bd. Cornel.
J. D.

Zu Neuke Bd II

32
32
64
96 6
...
104.8

Aureoli

Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim

Paracelsi/deß Edlen/hochgelehrten fürtreffenlichsten weitberühmbtesten Philosophi vnd Medici

OPERA

Bücher vnnd Schrifften/ so viel

deren zur Hand gebracht: vnd vor wenig Jahren/ mit vnd auß jhren glaubwürdigen eygner Handgeschriebenen Originalien collationiert / verglichen/ vnd verbessert/ rc.

Ander Theyl.

Darinnen die Magischen vnd Astrologischen Bücher/ sampt jhren Anhängen vnd Stücken/ auch von dem Philosophischen Stein handlende Tractatus, begriffen/ rc.

Fornen mit einem kurtzen Begriff vnd Ordnung dieses Theyls Bücher / vnd derselben Innhalt: Hinden aber mit einem durchauß vollkommenen Register vermehret.

T. R. Prater F.T.S. 1905

J. Oßiger 1848.

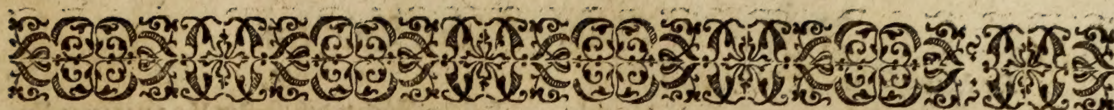


Straßburg/

In verlegung Lazari Zetzners Seeligen Erben.

ANNO DOMINI

M. DC. XVI.



Register vnd Innhalt
Der Philosophischen Bücher/welche in diesen Andern
TOMUM Operum Theophrasti Paracelsi
zusammen verfasset seind.

I.

Ex impresso antea Exemplari Coloniens.

II.

Quædam ex Autographo: quædam ex scripto amanuensis Theophrasti.

III.

Auß *Theophrasti* eygner Handschrifft: *exceptis saltem aliquot paginis Libri Tertij, &c. hic annotatis.*

Diß alles zuvor nie in Truck außgangen.

Was auff die verzeichneten Blettern begriffen/ ist mit dem Autographo, von wegen desselben mangel/nicht conferirt worden.

Auß *Theophrasti* eygner Handschrifft.

IV.

Ex Impresso Exemplari Argentinensi.

V.

Auß *Theophrasti* eygner Handschrifft.

VI.

Auß *Theophrasti* eygner Handschrifft.

Zuvor nie in Truck außgangen.

VII.

Noch ein anders Buch METEORORUM, welches zwar nicht gantz/ auch vom Autore nicht in solcher ordnung disponiret/ wie wirs hie nach einander gesetzt. Dann es nur Fragmentenweiß an vnderschiedlichen orten gefunden vnd colligirt worden.

Wie

XIII.

XIV.

Ex M. sc. alterius.

Philosophiæ Theophrasti fünff andere Tractat:

XV.

Ex M. s. alterius.

XV.

Etliche Fragmenta.

Zuvor nie getruckt.

XVII.

Ex Manuscriptis D. Io. Montani & aliorum.

Philosophia Sagax, oder Astronomia magna. 338. ist nach der zahl viererley Astronomey in 4. Bücher abgetheilet:

Im Ersten Buch wird Theorice beschriebē die gantze Astronomia Naturalis: das ist / alle Werck vnd Künst / so auß Kraff vnd Vermögen des Firmaments von Gott dem Vatter nach der ersten vnd alten Schöpffung darein gelegt / Natürlicher weiß vollbracht werden. Dise natürliche Wirckungen theilt Theophrastus in zweyerley geschlecht. Das erst ist deren / welche der Mensch auß sein selbst Kunst/ Geschickligkeit vnd Wissenschafft/ durch Krafft/ Influentz vnd Mittel deß Firmaments vben vnd vollbringen mag: Dieser Werck oder Künst beschreibet Theophrastus Neun/ welche er Membra Astronomiæ, oder Scientias Astronomicas nennet / deren jegliches widerumb seine gewisse Partes oder Species vnter jhm hat: Wie auß der eyngelegten Tafel/ Pagina 360. klerlich zu sehen. Das ander geschlecht Natürlicher Kräfft vnd Wirckungen ist/ welche dz Firmament oder Himmel für sich selbst vbet vnd brauchet; deren etliche durch den Menschen (doch ohne sein kunst vnnd geschickligkeit) vollbracht/ etliche durch andere Creaturen sich erzeigen/vnd offenbar werdē. Diese Wirckungen vñ Effectus nennet Theophrastus Dona des Firmaments/ derē er X. meldet/ da ein jedes gleichsfals andere Species vnter jhme hat/ wie in der Tabula des 396. Blats zu sehen.

Im Andern Buch (dessen Anfang Fol 427.) wird beschrieben die gantze Astronomia Coelestis oder Supernaturalis, darunter Theophrastus begreifft alle Werck vnd Thaten / welche auß Krafft vnd Vermögen der Newen Creatur (von Gott dem Sohn Iesu Christo, nach der andern vnd Newen Schöpffung außgehende) auff Himmlische weiß gebraucht vnd vollbracht werden. Diese Werck theilet Theophrastus gleichsfals in zwey Geschlecht: Nemlich in 9. Membra vnd 10. Dona, deren jedes eben so viel Species vnd Partes vnter jhme begreifft / wie in außtheilung der Natürlichen Astronomey fürgehalten.

Im Dritten Buch wird begriffen Astronomia Fidei oder Olympi Novi, deren Theophrastus im Anfang des vierdten/ 471. (daß er sie auch beschrieben) gedencket. In dieser Astronomey wird er ohne zweifel des starcken Glaubens vnd der hefftigen Imagination Kräfft vnd Wirckung/ nach notturfft beschrieben / vnd auch nach obgemelter Dispositiõ in 9. Membra vnd 10 Dona abgetheilet haben: Ist aber biß anher noch nit an Tag kommen.

Auß *Theophrasti* eigner Handschrifft.

Im Vierdten Buch (Fol. 471 wird Theorice beschrieben Astronomia Sathanica oder Infernalis, in welcher begriffen werden alle Kräfft vnd Wirckungen/ so der Teuffel entweder für sich selbst/ oder durch die Zauberischē Menschen (wiewol auch durch Krafft der Natur) gebrauchet vnd vollbringet. Ist von Theophrasto ohn zweiffel nach obgemelter Außtheilung auch gantz beschrieben worden: Aber auff dißmal nicht mehr fürhanden/ als hierinn begriffen.

Der Practick dieser vier Astronomeyen gedencket Theophrastus an vielen Enden in diesen Büchern/ daß er sie auch beschrieben: Ist aber biß her noch nichts darvon an Tag kommen.

XVIII.

Partim ex Authographo, partim ex Manuscripto Amanuensis Paracelsici.

Ein ander kurtzes Astronomisch Buch: Erklärung der gantzen Astronomey genannt: In welchem Theophrastus allein die Natürlichen Künst vnd wirckungen des Firmaments beschreibet. 483

XIX.

Alles auß *Theophrasti* eigner Handschrifft.

Practica in Scientiam Divinationis, fol. 498. Welche (wie auß dem Text zu sehen) auff die 4. Species Divinationum dieses Compendii gerichtet ist.

XX.

Ein ander Compendium, oder Erklärung der Natürlichen Astronomey/ etwas weitleufftiger vom Authore beschrieben.

Zuvor nit getruckt:

):(Außgenommen das Capitel / von der Massa, auß welcher der Leib des Menschen gemacht / Fol. 505. & seqq. begriffen.

Auff dieses folgen etliche Probationes, vielleicht zu diesem Compendio vom Authore geordnet/ als:

Die

Alles ex antiquissimis Exemplaribus zusammen colligiert/ vnd in Truck gegeben.

Ende des Registers der Bücher so in diesem II. Tomo verfasset.



PHILOSOPHIA THEOPHRASTI BOMBAST AB HOHENHEIM SVEVORVM ARPINATIS, GERMANI EREMI.

AD ATHENIENSES.

Vorredt

In den Andern PARAS deß Fürsten THEOPHRASTI.

HJerinnen beschreibt der Fürst Theophrastus, die ander Paras mit dreyen Bücheren deß ersten Volumens seiner Philosophiæ: Vnd meldt darinnen den Vrsprung aller Geschöpff jhrs ersten
B Anfangs: Vnd nennt den ersten anfang Mysterium Magnum, vnd setzt/ daß alle Geschöpff auß diesem Mysterio Magno geboren vnd entsprungen sind: Vnd gibt mit zuverstehn/ daß die Geschöpff nit geboren seindt/ sondern von einer Geburt hie seindt/ vnd theilt in die vier Mütter/ auß denen alle ding geboren seindt. Aber dieser vier Mütter anfang bewert er nit ein Geburt: will also da in der Paras, daß alle ding wider kommen in jhr erst Wesen/ vnnd zeigt vrsach an warumb: Befindt sich durch sein schreiben/ daß durch das Ewige/ so da mit dem Zergenglichen verwandt ist/ solches gevrsacht wirdt: Vnd gibt da zuverstehn ein Gemächt der Ewigkeit vnd vns Tödtlichen gantz verborgen: Gibt da anzeigung der Seel Herfart vnd Hinfart/ vnnd was sie sey. Durch solche diese Paras beschreibung/ mag der Fürst Theophrastus ein Wegweiser aller Philosophiæ genannt werden/ vnd ein anzeiger der Philosophischen Warheit/ mit gantzem natürlichen Grundt: Dann er allein die Bewerung setzt zu der Warheit genugsam zu seyn.

TEXTVS PHILOSOPHIÆ THEOPHRASTI PARACELSI BOMBAST AB HOHENHEIM;

C

ALler geschaffnen dingen/ die da in zergenglichem Wesen stehen/ ist gewesen ein eyniger Anfang/ in welchem beschlossen gewesen ist alles Geschöpff/ so zwischen den Etheren eyngefangen vnd begriffen seindt. Vnd soll verstanden werden/ daß alle Geschöpff auß einer Materien kommen/ vnnd nicht eim jeglichen ein eygens geaeben. Diese Materia aller ding/ ist Mysterium Magnum, vnnd nicht ein begreiffligkeit auff keinerley Wesen gestelt/ noch in kein Bildtnuß geformiert: Auch mit keiner Eygenschafft jncliniert/ dergleichen ohn Farben vnnd Elementische Natur. So weit sich die Etheren eyngeben haben/ so weit ist gewesen der Kreiß Mysterij Magni. Diß Mysterium Magnum ist ein Mutter gewesen aller Elementen/ vnnd gleich in solchen auch ein Großmutter aller Stern/ Bäumen/ vnd der Creaturen deß Fleischs: Dann auß dem/ wie von einer Mutter Kinder geboren werden/ also auch vom Mysterio Magno geboren seindt alle Geschöpff von Endpfindtlichen vnd Vnentpfindtlichen: vnd aller andern gleichformig. Vnd ist Mysterium Magnum ein eynige Mutter aller tödtlichen ding/ vnnd haben jhren Vrsprung in jhr genommen/ nicht nach einander/ sondern in einer Schöpffung/ Substantz/ Matery/ Form/ Wesen/ Natur vnnd Jnclinierung gegeben seindt.

Der Ander Text/

ALß nun ein solches Mysterium gewesen ist/ das dann keinem Geschöpff gleich gesehen hatt/ vnd daßselbige auch nicht gewesen/ vnnd ist doch die erste Matery gewesen/ auß der alle Tödtliche jhren Vrsprung haben: Jst solches nicht anders zuverstehen/ dann wie ein Menschlich Vrin auß dem Wasser/

Lufft/Erden vnd Fewr wirdt/vnd deren keim gleich sicht/noch ist/vnd alle Elementen mit sampt der andern gepierung darauß entspringen mögen in die dritt Generation. Wiewol der Vrin ein Geschöpff ist/ nimpt sich da die theylung zwischen jhm/vnd dem. Also ist Mysterium Magnum vngeschaffen von dem höchsten Künstler bereittet/vnnd wirdt jhm keine nimmer mehr gleich/vnnd kompt auch nimmer wider. Dann gleich wie ein Käß nimmer zu Milch wirdt/also wenig wirdt die Generation in jhr erste Materien widerkommen. Wiewol das ist/daß alle ding widerumb in sein erst Wesen kommen/aber nicht in das Mysterium: Dann was da verzert ist/mag nicht wider gebracht werden/es geschicht auch nicht: Aber in das wol/das vor dem Mysterium gewesen ist. A

Der Dritt Text.

VNd wiewol Mysterium Magnum ein Mutter ist aller Creaturen / Entpfindtlichen vnnd Vnentpfindtlichen: So seindt doch nicht alle Gewächs in jhr geformiert gewesen/noch Thier/noch dergleichen viel anders mehr: Aber in solchem zuerkennen ist/ daß sie allen Generalia Mysteria verlassen hatt: Den Menschen das Mysterium, vnnd den Thieren/sich selbst zu mehren in jhrer Form/den Einflüssigen jhr Wesen/dergleichen andern sonderliche Mysteria auff jhre Form geeygnet. Also auch in solcher gestalt Mysterium von solchem auch Vrsprung nemmen/ von welchem anders mag geboren werden/
f. * dann das Mysterium geordnet hat: Dann der * Stern ist ein Mysterium (Poff) der (Kefer/) der Mu-
Stercus cken/der Fliegen: Die Milch ist ein Mysterium deß Käß/der Butter/ vnd Zigers/vnd dergleichen: Der Käß ein Mysterium der Maden vnd Würm/so in jhm Würme wachsen: vnd widerumb die Maden ein Mysterium seiner Fæcum. Also seindt zweyerley Misteria, daß groß/als ein Mysterium increatum, die andern als Kindskinder/Mysteria specialia geheissen.

Der Vierdt Text. B

DJeweil vnd nuhn auß dem mysterio Increato alle andere tödtliche seind gewachsen vnd entsprungen: Ist nuhn zu verstehen daß kein Geschöpff früer/spater/oder sonderlichen geschaffen sey/sonder alls mit einander. Dann das höchst Arcanum, vnd groß Gutt/ deß Creators/ hatt alle ding in das Increatum geschaffen/nicht Formlich/nicht Wesenlich/nicht Qualitetisch/sondern es ist in dem Increato gewesen/wie ein Bildt in eim Holtz ist: Wiewol dasselbige nicht ersehen wirdt/es sey dann/ daß das vberig Holtz hindan geschnitten werd/darnach so wirdt das Bildt erkennt. Also auch das Mysterium Increatum nicht anders zuverstehen ist/dann daß das Fleischliche/vnd das Vnentpfindtliche in seiner Scheydung/jeglichs in sein Form vnd Gestalt kommen ist. Dann da ist kein Span abgeworffen/sonder es ist alles zur Form vnd Wesen kommen/vnd deßgleichen. Einer solchen Theilung wirdt kein Schnitzer zu Ewigen Zeiten mehr erfunden/der also den minsten Gran/ vnnd vnnützlichsten/zu Nutz vnd in etwas lebendigs enden kan.

Der Fünfft Text.

ALso soll verstanden werden/ daß nicht ein Hauß gezimmert ist worden auß dem Mysterio Magno, auch nicht zusammen getragen die Thier/ etwann außgemacht/ deßgleichen auch nicht das ander gewächs: Sondern wie ein Artzt zusammen setzt ein Compositum mit viel Tugenden/ wiewol das ein eynige Matery ist/vnnd erscheindt der Tugendt keiner gleich/als in jhr verborgen ligt in solcher gestalt. Darumb zugedencken ist/ daß allerley Geschöpff so in Etheren begriffen werden zusammen geordnet seindt in das mysterium magnum: Nicht das vollkommen in seiner Substantz/ Form vnnd Wesen/ sondern auß einer vollkomnen subtilen Arth/ die vns tödtlichen vnwissendt ist/also in eim beschlossen. Dann wir alle von dem tödtlichen geschaffen seyn/ nicht anders gewachsen dann wie die Procreationes Saturni, der in seiner Scheydung alle Farben vnd Formen gibt/vnd deren keins sichtiglich in jhm seindt. C
Vnd dieweil die mysteria Saturni solche Procreationes erzeigen: noch mehr das groß Wunder mysterium magnum in jhm hatt/so in seiner Scheydung alle ding von seinem vbrigen erschnitten seindt/vnnd doch nichts vbrig in dem erfunden/ als ein Werck in dem nichts zu verlust gehet/ es gebiert nach jhm ein anders Gewächs oder materiam.

Der Sechst Text.

SO ist zu erkennen/daß in dem Schnitzwerck deß mysterii magni mancherley Abwerffen gewesen seindt: Etlichs in Fleisch/vnd das in wunderbarlich viel Gestalt vnd Form: Etlichs in Meerwunder/mit vielerley Form vnd Ansichtung: Etliche zu Kreuttern/etlichs zu Holtz: Etlichs in Stein vnd Metallen: Dann nicht zuermessen ist/wie solches der Allmechtig Gott beschnitzet hatt/anderst/ dann das erfunden wirdt/daß er sein Kunst in zwey Wege/ vnnd auff zwey Handtwege gebracht hatt: Der ein Weg/daß es das Leben vnd das Wachsen vnverlassen verordnet hatt: Der ander Weg/ das nicht allein ein gleiche Materien ist: Als so ein Bildt von Holtz geschnitzet wirdt/so seyn die Späne alle Holtz/das dann da nicht gewesen ist/aber sein Handtarbeit/Form/ vnd Bewegung geben hatt.

Der

A

Der Siebendt Text.

Also ist das Mysterium Magnum getheilt worden / vnnd darauß geschnitten was das vberig ist von dem anderen. Auß dem vberigen ist ein anders geworden: Dann Mysterium magnum ist nicht Elementisch gewesen/wiewol die Element in jhm gewesen seindt. Es ist auch nicht Fleischlich gewesen/ wiewol alle Genera der Menschen darinnen begriffen werden. Es ist auch nicht Holtz vnnd Stein gewesen/sondern also ist es ein Materia gewesen/die da hatt mögen in jhr haben alles tödtlichs ding/ ohn Erkanntnüß in seinem Wesen/vnd in der Theylung jeglichem ding sein Wesen/vnnd Form gegeben. Als ein Speiß die gessen wirdt/nimbt sie der Mensch / so wirdt Fleisch darauß/vnnd sicht doch keim Fleisch nicht gleich: Nimbts aber die Feülung/so wirdt Graß darauß dem es auch nicht gleich siehet. Noch viel mehr in Mysterio Magno solchs Wunder zuverstehn ist / dieweil die Mysterien also anzeigen / eins zu Steinen/das ander zu Fleisch/das dritt zu Krautt/vnd das in viel wunderlichen Formen.

Der Acht Text.

Vnd so da gescheyden ist gewesen ein jeglichs in seine Form vnnd Eygenschafft / also daß in freyem Willen/vnd in seim Eygnen gestanden ist/als dann ist die Substantialische Materia erkannt worden. Dann was da von der Compaction ist gewesen/hatt sich compactiert/das ander ist leer blieben/der Substantz halben. Dann da sich zusammen gehäuffet habend ie Compactiones, hatt es nicht mögen alles compactiert werden/sonder des mehrer theil leer: Als dann in dem Wasser ersehen wirdt / so es coaguliert wirdt/so ist compactiert ein kleine Quantitet: deßgleichen in der scheydung der Elementen. Dann alle Compaction ist zu Stein/Metallen/Holtz/vnd Fleisch worden/vnnd deßgleichen: das ander ist leer blieben/ein jeglichs nach seinem Wesen/vnd Eygenschafften der Planeten. Vnd solchs Mysterium Magnum ist in der Compactierung nicht anders gewesen / dann wie ein Rauch der groß ist vnnd
B weit/vnnd hatt in jhm selber nichts von der Substantz/dann ein kline Quantitet deß Ruß: die andere weitte so der Rauch begreifft/ist ein lautter Lufft/als dann in der scheydung deß Rauchs vom Ruß ersehen wirdt.

Der Neündt Text.

Im anfang aller gebärung/ist gewesen die Gebärerin vnd Erzeugerin SEPARATIO: dann Separatio der Philosophien das gröste Wunder ist. Wiewol nicht Menschlich von solchem zu Philosophiren ist/dann mehr dann Menschliche tödtliche Vernünfft innehalt. Aber zuerkennen/ in was wege solchs zu beschehen ist / vnnd geschehen/ist also: Nicht anders als gleich wie ein Essich / der vermischt wirdt in ein lawe Milch/so erhebt sich ein scheyden in viel wege: oder als ein * Truphat der Ertz/ein jeglichen Metall in sein Wesen schlecht vnd kompt. Also ist auch etwas gewesen. Dann wie ein Tinctur deß Silbers eyngebeitzt/also auch in das Mysterium Magnum durchgangen/vnd ein jeglichs in sein Wesen verordnet/vnd also wunderbarlich da gescheyden hatt/daß ein jegliche Form ist in seim Wesen. Was aber solch Magy gewesen ist/das solchen Ingressum gehabt hatt/ ist eins sonderlichen Wunders gewesen: Ist es Göttlich geschehen durch sein Gottheit/wöllen wir nit philosophieren/ dann die Gottheit vns solches nicht zu erkennen gibt: Ists aber natürlich gewesen das Magy / so ist es ein wunderbarlich Magy gewesen/geschwinder Durchgang/behender Scheydung/vnnd grosser Tugendt/deren gleichen vnmüglich ist der Natur mehr solchs zu geben oder machen. Dann da ist ein theil zu Elementen gescheyden/der ander zu dem Vnsichtbarn/der dritt zu den Vegetabilischen/ das nemlich ein sonder Miracul ist vnnd anzeigen.

*Trahfatt.

C

Der Zehendt Text.

Da nuhn das Mysterium Magnum in solcher Essentia vnnd Deitet voll ist gewesen/ mit einer zusatzung des meristen Ewigens: ist am aller ersten aller Geschöpffen angangen Separatio: vnd als die geschehen ist/da ist erfunden worden ein jedes Geschöpff in seiner Maiestet / Gewalt/ vnd freyem Willen: welches also bleiben wirdt biß zum Endt der ding allen / das ist in grossem Ernd / da alle ding werden Frucht tragen/vnd schneyden jhr Gewächs. Dann die Erndt ist das Endt seines gewächs/ vnd bedeut nichts anders/dann die tödtliche zerstörung aller dingen. Wiewol solcher viel seindt/so ist doch allein ein Ernd/in der all dinge der Geschöpff geschnitten/vnd in die Scheuwr gefürt werden: vnd wol als wunderbarlich als Mysterium Magnum ist in dem anfang/ so wunderbarlich ist auch die Ernd aller ding ein Endt. Wiewol auch also der frey Will der dingen einer dē anderen schadt: dann nichts ist ohne Freund/ nichts ohne Feind : so schwebt der frey Will allein in der Tugendt/vnnd der Freund oder Feind in den Wercken: So trifft solches die Separation nichts an/ dann sie ist ein außtheilung einem jeglichen sein Form vnd Wesen zu geben.

Der Eilfft Text.

Vnd im anfang der Scheydung deß Mysterij Magni, ist außgangen die Scheydung am ersten der Elementen/also daß die Elementen in Wesen seindt kommen: Das Fewr ist zu Himmeln geworden/vnd ein Kasten deß Firmaments. Der Lufft ist ein Leere geworden/in der nichts zu sehen ist/noch gesehen mag werden/an den enden da kein Substantz noch Corporalisch Materien gesetzt ist worden/vnd ist ein Kasten der Fatalischen Vnsichtbarn. Das Wasser ist zu eim Liquor geworden/vnnd hatt sich gesetzt vmb don centrum in sein Hülen/zwischen den andern Elementen vnnd den Etheren/vnnd ist ein Kasten

der Nymphen vnd Meerwunder. Das Erdtrich ist zu einer Erden coaguliert worden/ das da getragen A
wirdt nicht von den andern Elementen/ sondern von den Seulen Archaltis, vnd seindt Magnalia Dei,
vnd ist ein Kasten der Gewechsen/ so sich vom Erdtrich neeren: vnd solche Separation ist der anfang
aller Geschöpff gewesen/vnd ein erste außtheilung derselbigen aller vnd andern.

Der Zwölfft Text.

Als die Elementen in seim Wesen seindt gescheyden worden/vnnd von einander getheilet/jeglichs an seine statt/dem andern ohne nachtheil: als dann ist die andere Scheydung geschehen/nach der ersten/ vnnd ist die Scheydung auß den Elementen gangen. Als alles so in dem Fewr ist gewesen/ zu Himmeln seindt verwandelt/eins theils als zu eim Kasten: der ander theil ist auß diesem/ wie ein Blum auß dem Stengel schlecht: also seind die Stern/ Planeten/vnd alles/so das gantze Firmament berürt gewachsen. Auß dem Element/nit als der Stengel von dem Erdtrich mit den Blumen/dann derselbige wechst vom Erdtrich: sondern das Gestirn von den Himmlen geboren ist/allein durch Scheyden/ wie die Blumen des Silbers auffsteigen vnd sich scheyden. Darumb alle Firmament vom Fewr sind gescheyden/vnd vor dem ehe das Firmament gescheyden ist gewesen vom Fewr/ist es alles gewesen ein eyniges Element des Fewrs. Als im Winter ein Baum allein ein Baum ist/aber im Sommer so er von jhm scheydt/ das von jhm zu scheyden ist/so gibt er Laub/Frucht/ vnd Blüe/dann es ist sein Ernd/auff die zeit sich zu scheyden. Also auch die Ernd gewesen ist in der scheydung deß Mysterij Magni, das sich lenger nit hett mögen erhalten/in allem gleich zuverstehen ist.

Der Dreyzehendt Text.

Vnd nach der Scheydung der Elementen/ ist außgetheilt die andere Scheidung auß dem Lufft in gleicher Zeit vnd Puncten mit dem Fewr: denn aller Lufft ist gepræ destiniert in alle Elementen. Nit daß er in den andern Elementen sey/wie ein vermischung/das ist nicht: aber er nimpt ein allerley in allen Elementen/vnd besitzt das: vnd besitzt nit das/das vor besessen ist. Es ist auch kein vermischung der Elementen bey einander blieben/sonder ein jeglich Element in seim freyen Willen/ohn alle andere Element gantz vnvermehliget. Da also solch Element hindan gescheyden ist von andern/auß dem Mysterio Magno, also bald seind auß jhm getheilt die Fata, die Impressiones, Incantationes, die Superstitiones, die Maleficia, die Somnia, die Diuinationes, die Sortilegia, die Visiones, die Appariciones, die Fatacesten/ die Melosiniæ, die Spiritus, die Diemeæ, die Durdales, die Neufareni. Vnd nach solcher scheydung ist einem jeglichen der vorbemelten jhr eygen Sitz zuverordnet/ vnnd sein Wesen gepræ destiniert/ darumb sie vnsichtbar seind/aber entpfindtlich an vns: Dann kein subtiler Element ist vom höchsten Arcanen beschaffen/dann der Lufft. Diemeæ in den harten Steinen wohnen/dann sie also in die Leere mit dem Lufft gescheyden seyn. Durdales in die Beum/dann jhr scheydung in der Substantz des (solches) geschehen ist. Neufareni in dem Lufft der Erden wohnen/als in den poris Terræ. Melosiniæ in Menschlichs Blut kommen/dann jhr scheydung im Lufft ist in den Leiben vnnd Fleischen. Die Spiritus seindt gescheyden in den Lufft/so im Chaos ist. Die andern alle im sondern wesen des Luffts wohnen vnnd seindt/jeglichs an dem end/da es bescheyden ist hin/vnd vom Element Lufft getheilet/vnnd doch im selbigen bleiben muß/ vnd das nicht endern mag. B

Der Viertzehendt Text.

Vnd in abscheydung der Elementen/das Wasser an seinen orth vnd endt/wie es in Arcano prædestiniert ist gewesen/gesundert ist: in solchem/alles/ so in seiner Elementischen Krafft vnnd Eygenschafft gewesen ist/zu dem andern scheyden des ersten mahl gescheyden ist/ vnd ist also das Wasser gesündert in viel specialia Mysteria, die alle auß dem Element des Wassers jhr Mutter genommen haben. Etliche theyl in seiner scheydung zu Fischen geordnet ist gewesen/vnnd die in vielerley Form. Etliche theil in Thieren mit Fleische/ ettliche theil in Saltz/ettlich in Meergewechs/als Corallen/ Trina, vnd Citrones: Etlicher theil ist geworden zu Meerwundern/widernatürlichs Lauffs aller Elementen: Etliche theil zu Nymphen/ettliche zu Syrenen/ ettliche zu Drames, ettliche zu Lorind, ettliche zu Nesder, ettliche zu vernünfftigen Creaturen/die mit einem Ewigen in jhren Leiben begabt seindt vnd sich selbest gebeøren: Ettliche mit gantzem absterben/etliche mit der zeit noch gescheyden werden: Dann die vollkommen Separation des Wassers Element ist nicht genugsam geschehen: dann kompts in die groß Ernd/ alle Jahr new Gewechs in dem Wasser Element zu entspringen haben. Vnnd solche scheydung ist in dem Puncten der scheydung anderer Elementen beschehen in einem Tagwerck/vnnd bewegung der Sequestrierung. Vnd ist also ein jeglichs ding so in dem Wasser ist/auff die stundt mit eim gescheyden geschaffen/vnd eröffnet worden. C

Der Fünfftzehendt Text.

Vnd so dergleichen in dem/so gescheyden ist worden das Element Terræ von den andern/ist auch die irrdische scheydung geschehen/das ist aller ding scheydung so im Erdtrich oder auß dem entspringen oder entsprungen seint. Dann die vier Element sind in allen dingen gleich in jhrẽ ersten Geschöpff gewesen in dem Mysterio Magno: sie sind auch gleich getheilet worden/vnnd in einem Puncten: deßgleichen seindt sie auch getheilt worden in einander in jhrer andern theilung/ die dann Elementische theilungen geheissen werden. Vnd in solcher Elemẽtalischen theilung sind auß dem Element Erden gescheyden entpfindtlich vnd vnentpfindtlich/ewig vnd vnewig gekomen/ vnd jeglichs in sein Wesen vñ freyen Willen

vererdnet

A verordnet: Was da gewesen ist von Holtzischer arth/ zu Holtz geworden ist: das ander zu Metallischem Ertz: das dritte zu Marcasiten/ zu Talck/ zu Wißmat/ zu Granat/ zu Kobolt/ zu Kiß/ vnnd zu andern mehr: die vierdt zu Gemmen/ vnnd die in viel gestalt vnd vielerley Form: Etliche zu Stein/ zu Sand/ vnd zu Kalch: die fünfften zu Früchten/ zu Blumen/ zu Kreuttern vnd zu Sahmen: die sechsten zu endtpfindtlichen Thieren/ ettliche mit dem ewigen als Menschen/ ettliche mit tödtlichem als Kelber/ ꝛc. vnnd die in viel weg vnd gestalt. Vnd mehr in dem Irrdischen Element außgescheyden ist/ dann auß keim andern: dann da seind alle ding mit Sahmen/ alle ding mit zweyen geboren Mutter vnd Vatter: das dann in andern Elementen also nit getheilt ist/ auch nit prædestiniert. Dann da seind auch Gnomi, auch Wild Leuth/ auch Nachtfrawen beschaffen vnd getheilet: Ettliche in die Berge/ ettliche in die Wälde/ ettliche allein in die Nacht. da sind auch Risen abgescheyden in die dritt geberung/ da sind auch groß Essentiæ außgetheilet/ dergleichen groß Miracul vnder den Menschen vnnd Viech/ vnd allem Gewechs/ daß einer jeglichen Philosophiæ wunderlich zuverstehn ist/ vnd alles vnnatürlich zu erkennen seindt zu beschehen.

Der Sechßzehendt Text.

WIe dann bemeldt ist/ daß die vier Element von Anbegin gescheyden werden/ anfenglich von einander auß einer Materien/ darinnen jhr Complexion vnd Wesen nicht inn ist gewesen: Also da Complexiones vnd Natur erstanden seindt sampt der scheydung: Das Heiß vnnd Trocken zu Himmeln vnnd Firmamenten/ jegliches in sein Eygenschafft außgespreit/ vnnd gebiert: das Heiß vnnd Feucht zum Lufft verordnet ist/ auß welchem dann Heiß vnnd Feucht vnsichtbar gescheiden seindt worden: Kalt vnnd Naß zu einem Meer/ mit sampt seinem anhang: Das Kalt vnnd Trocken zu einer Erden/ vnnd zu allem dem so in jhm ist. Seind doch widerwertige ding auß den Elementen gescheyden vnd gewachsen/ die dann
B nicht seinem Element gleich seindt: als der Kalchstein der nicht Fewer ist in seiner Natur/ wiewol er vom Fewr kompt: das ist auß vrsachen/ daß die brechung in der scheydung des Elements solchs gemacht hat/ vnd zu weit vom Fewr Natur kommen. Dann das Fewr in jhm Kalt hatt vnnd Naß: dann der Fewr seindt viererley. Also auch die Farben vom Fewr nicht gleich seind: dann das eine Fewr macht Weißfarben vnnd Blaw/ das Trocken Fewr/ Rott/ Grün: daß Naß/ Graw/ Schwartz: das Kalt Fewr/ Gelb vnd Roht. Vnd auß solcher vrsach ein Procreatz mehr heisser ist dann die ander/ auß vrsachen daß ein Fewr mehr gradiert ist gewesen dann das ander. Dann nicht allein ein Fewr gewesen ist/ sonder viel hunderterley Fewr/ da keins im Grad gestanden ist wie das ander: darumb ein jeglichs sein sonder Procreatz/ als ein eygen Mysterium geordnet/ auß jhm gescheyden ist.

Der Siebendtzehendt Text.

DAs Wasser nicht gleich in einer gestalt gewesen ist in seiner Complex: dann viel tausenderley Wasser seind gewesen in dem Element Aquæ, vnd doch alles Wasser. Es ist nicht dem Philosopho zu erkennen/ daß das Element Aquæ allein auß jhm Kalt vnnd Feucht sey/ sonder viel hundertmahl kälter vnd nicht nässer/ vnd nicht darzu auff Wärme als auff Kälte. Dann nit allein das Element Aqua lebt oder ist in dē Kalten vnd Nassen auff ein Grad/ sonder gantz nit auff ein Grad: ettliche Wasser zu Brunnen/ vnd die manigfaltig: ettlichs zu Meeren/ vnd die Meer wunderbarlich: ettlichs zu Bächen vnd keiner dem andern gleich: Etliche Wasser Element zu Steinen verordnet ist/ als Berillen/ Crystallen/ Calcedonien/ Amethisten: ettlichs zu Gewäschen/ als Corallen/ Carabe, ettliche in den Chimum. als Liquor vitæ: etlichs im Erdtrich als Liquor terræ. Vnd die seindt Element Aquæ, vnnd doch in viel gestalt: Ettliche von der Erden allewachsen mit verlaßnen Sahmen/ seindt auch auß dem Element Aquæ: Et-
C liche zu Fleisch werden/ als Nymphen/ seindt auch des Elements Aquæ. Wiewol als da soll verstanden werden/ daß das Element Aquæ verendert wirt in ein andere Complexion: aber doch so kompt es nit von sein Element/ darvon es kommen ist. Dann was da vom Wasser ist/ das wirt wider zu Wasser/ vnd was vom Fewr ist/ wirt wider zu Fewr/ vnd was da von Erden ist/ wirt wider zu Erden/ vnd deßgleichen die Lufftischen wider zu Lufft.

Der Achtzehendt Text.

DEßgleichen vom Element Terræ zu erkennen ist/ daß alle die Erdrich so vom Element Terræ geworden seyn/ vnd haben deß Natur/ wiewol die liquores Mineralium für Fewr geacht werden vnd erkennt/ so seind sie doch nit Fewr. Dann der Sulphur brennt nit daß er des Elements Ignis sey: sonder gleich so wol das Kalt brennt als das Warm: vnd was da brennt zu Aschen/ das ist nit Elementū Ignis, sondern Ignis Terræ: vnd dasselbige Fewr soll nit erkennt werden für das Element/ dann es ist kein Element: es ist allein die verzehrung der Erden/ oder derselbigen Substantz. Dann das Wasser gleich so wol brennen mag/ vnd zu der Brunst gebracht werden/ als ein anders: So es aber brennt/ so ist es Ignis Aqueus: Es soll auch nit Fewr gewiß geacht werden/ darumb daß Ignis Terræ brennt/ vnnd Heiß ist/ daß es darumb fewrig sey/ wiewol es demselbigen gleich ist. Dann der Philosophus ist ein einfeltiger/ der das Element nennet/ nach dem vnd er sie empfindt: sondern mehr soll er gedencken/ das Element sey viel anderst dann ein solches Fewr: dann warumb? Nit alles das da netzet/ ist Elementum Aquæ: dann das Element Terræ mag zu Wasser gebracht werden/ vnnd ist doch alle mahl Erden. Deßgleichen also alles so in der Erden/ ist Elementi Terræ: es ist vnnd wirdt darbey erkennt in der Eygenschafft/ so von jhm geboren seind/ oder so es von dem geboren ist/ dem es gleich sihet. Der hert Kißling vnd Calcedony geben Fewr: ein solches Fewr ist nit Elementisch Ignis, sondern fortis expressio in der grossen Hertin:

Der Neundtzehendt Text. A

SO hat das Element Lufft in jhm vielerley Procreationes, so seind dieselbigen alle nur Lufft: vnnd ist eim jeglichen Philosopho zu wissen/daß kein Element anderst procreirt auß jhm/ dann wie es an jhm selber ist: dann gleich wirdt alle mahl auß jhm geboren. Also der Lufft vnsichtbar ist/darumb er nichts sichtbar gibt: er ist auch nicht zugreiffen/darumb gibt er auch nichts greifflichs. Melosinirt/ wiewol das von Lufft ist vnd ein Lufft/nichts anders: da ist aber ein Coniunctio in eim andern Element/ das ist Erden: dann da mag ein zusammenfügung geschehen/auß dem Lufft zu dem Menschen/ als in allen Maleficien vnd Incantationibus gestelt wirdt/durch die Spiritus: in gleicher weiß zuverstehn/ als die Wasserfrawen/ die allein des Elements Aquæ seindt/ vnd keins andern/dieselbigen mögen sich vermischen vnder die Irrdischen/vnd mit jhnen geberen. Also auch ein Compaction erwechst auß dem Lufft/ die da sichtbar vnd greifflich ist: nicht als ein Procreatz der ersten theilung/ sondern als ein Consequentia: wie ein Keffer auß dem Dreck/ also auch ein mißgewächs auß den lufftischen Elementen zu Corporalischer gestalt kommen mag/ mit lufftischen Reden/Gedancken vnd Thaten/mit vermischung der Irdischen. So werden doch solche Miracul vnd Consequentia widerumb zu Lufft/ vnnd die Nymphen wider zu Wasser/wie dann der Mensch zur Erden sich erfault/vnd verzehrt wirdt/der dann von der Erden kompt.

Der Zwantzigst Text.

ALso seindt die Procreationes erstanden/ eins von dem andern/durch die grosse Separation: So folgen auß den Procreationibus andere gebärung/ die dann jhr Mysterium haben in diesen Procreationibus: Nicht aber als ein scheydung in gleicher Form der obgemeldten/ sondern als ein Irrung oder Mißgerahtung/ oder als ein Vberfluß/oder als ein Ern. Der Donner kompt auß den Procreationibus Firmamenti, daß auß dem Element Fewr kompt: Derselb ist ein Ern deß Sidus auff die Zeit/ so der Donner gezeitigt ist dazu thun sein Natur. Aber die Zauberischen Gewitter auß den Läfften erstanden/vnd im Lufft wieder verschwinden: Aber nicht daß das Element Lufft das gebeer/ sondern die Geist deß Luffts. Etliche Corporalisch vom Fewr entpfangen/ als die Gnomi von der Erden: Deßgleichen die Stercora von dem Menschen vnd Thieren kommen/ vnnd nicht von der Erden: Der Lorind von der Natalischen deß Wassers/vnd ist doch nicht vom Wasser. Auß solcher Vberflüssigkeit vnd Irrung vnd Ern werden viel mehr andere geboren: Dann auß den Impressionibus verkehrte Menschen werden/Würm vnnd viel solcher Gewächsen. Auß den Fatalischen Gewittern wachsen Vergifftung der Länder/groß Sterben/vnnd viel hinderung der Gutten Jahr: Auß den Stercoribus die Keffer vnnd * Rifen vnd Dalni, jhr Vrsprung nemmen: Auß dem Lorind erzeigt sich ein Propheten derselbigen Region/vnd Verbott/einer grossen newen Geschicht/oder einer seltzamen Sach/als vngehört zukünfftig. B

* Raupen.

Der Ein vnd Zwantzigste Text.

SO nuhn also dreyerley scheydung geschehen auß dem Mysterio in dreyerley Form/wie dann verstanden ist: So ist nun dergleichen zuerkenen die viert scheydung/vnd ist die letzt/vnd nach der wirt keine mehr: Es werden auch die andern zubrechen/vnd bleiben kein Mysterium mehr. Dann durch die kommen alle ding wieder in jhren ersten Anfang/vnd bleibt allein das/das vor dem Mysterio Magno gewesen ist/vnd Ewig ist. Nicht in solcher gestalt zuverstehen/ daß ich zu etwas kom/oder daß nach der letzten scheydung etwas auß mir werd/als durch den Todt: Dann zu Nichten werd ich/auß Nichts bin ich/ erstes anfangs nach. Vnnd wiewol alle ding kommen zu jhrem Ersten/das beschicht also: Wann sie zu Nichts kommen/so seindt sie an jhrem Ersten/ dann das Erst ist zu suchen im Ersten Anfang: Aber was solches ist das zu Nichts kompt/seindt Arcana: Die Seel in mir ist auß Etwas geworden / darumb sie nit zu Nichts kompt/dann auß Etwann kompt sie/aber auß solchem Nichts/wirt Nichts/vnd wirdt nichts mehr darauß geboren. Ein Bildt daß auff ein Taffeln gemahlet wirdt/das ist da/ist auch auß Etwas gemachet: Aber wir seindt nicht also auß Etwas in die Ethereen gemacht/ wie das Bildt: Dann warumb? wir kommen auß dem Mysterio Magno, vnnd nicht Procreato: Aber zu Nichts werden wir/ vnd das Bild/das wieder abgewischet wirdt/vnd ist nichts mehr da/so ist also die Taffeln wieder in jhrer ersten Gestalt. Also werden alle Creaturen kommen an jhr ersten Statt/das ist/zu Nichts. Aber zu wissen/auß was vrsachen sollen alle Corpora wieder zu Nichten werden/ist allein von wegen deß Ewigen so sich befindt in den Vnvernünfftigen Corporibus, vnnd solche letzte scheydung ist Vltima Materia: Dann da werden viel Procreationes beschehen/Permixtiones, Conuersiones, Transmutationes, Alterationes, vnd dergleichen viel ander mehr/wie wir zuerkennen nit Menschlich achten. C

Der Zwey vnd zwentzigst Text.

VNd wiewol ein Philosophus mag erkennen/daß alles das/so hilfflich ist vnd beyhendig dem zergenglichen/auch zergenglich ist: Vnd dergleichen was da getheilet wirdt/nicht mag wieder zusammen kommen: Als die zerrunnen Milch/die zu einer gantzen nimmer werden mag. Also auch vns zu philosophieren ist/daß das Mysterium Magnum in das nit wider kompt/auß dem es komen ist. Darumb also zuverstehen ist/daß alle Creaturen ein Mahlung ist deß höchsten Arcanen/vnd ein angeworffen Farb an

A der Wand nicht anderst ist: Dann wir stehnd vnter den Etheren/eins wie das ander abzutilgen/ vnnd zu nichten zu machen: Auch die Taffeln zergenglich ist des Bilds vnnd verbrennlich: Also auch vnser Mysterium Magnum, vnnd wir mit jhnen. Vnnd so also alle ding der Creaturen zergeht mit dem Mysterio, vnnd werden also außgewischet vnnd gemindert wie ein grosser Wald/ der zu wenigen äschen wird/ vnnd dieselbige äschen zu wenigem Vitrum, vnnd dasselbige Vitrum zu einem kleinen Berillen/vnnd die Berillen zu eim Wind. Also werden wir verzehrt werden von ein zum andern/so lang biß nichts an vns bleibt: Dann wie aller Creaturen Herkommen ist/also ist auch der Hingang. Mag auß einem kleinen Korn der groß Cypreß wachsen: So mag derselbige gleich so wol also klein wider werden/ als sein erstes Korn: Dann das Korn vnd Berill halten sich gleich. Vnnd wie der Sahm sich anhebt/also endt sich der Berill. Vnnd so also die Scheydung geschehen ist/vnd ist ein jeglichs an seim Wesen/das ist im ersten Anfang/als nichts: Dann ist zwischen Etheren nichts vnewigs mehr/ sondern ohn end. Dann das/ von dem das vnewig ist/wird sich da mehr setzen/dann vor anfang der Creatur/ vnd hatt kein zergengnuß in jhm: Als ein Glaß/das durch die Creatur nicht mag verzehrt werden/ also mag auch dasselbig ewig Wesen durch das ewige nicht zu nichten werden.

Der Drey vnd zwentzigst Text.

VNnd dieweil also die letzt Scheydung ein brechung ist aller Geschöpff/vnnd eins dem andern nach verzehrt wirdt/vnd hingeht: So wirdt da erkennt die Zeit solcher dingen. Dañ nach der Gebärung der Geschöpff/werden kein zergengnuß in jhnen: Auß vrsach/daß der Sahm/der alten vergangnen statt erfüllet: Vnd also wer ein ewigs in dem zergenglichen ohne abgang/zu erneweren eins andern Samen/ B das der Philosphus nicht wissen ist. Dann kein Sahm mag ewigs verlassen/ aber wol erfaulung: Wann das da ewig ist/zu dem ewigen verordnet wirdt: Vnnd also allein der Mensch vnder allen Geschöpffen das ewige in jhm hatt in dem zergenglichen. Dieweil vnd also ein zergenglichs vnd ein ewigs bey einandern stehend/so ist zu erkennen/daß das zergengliche dem Magen ein Wesen bereitten ist/ vnd tragen deß Leibes verdienst: Das allein auß dem vrsprung kombt/daß das ewige vom Menschen ewig lebt/vnd das zergengliche tödtlichen abstirbt: Also wie der Leib/also das ewige/ das vom selbigen kompt. Vnd ist sich zu verwunderen der gantzen Philosophiæ, daß ein zergenglichs meistern soll/vnd führen nach seim wolgefallen jmmer vnd ewig/vnd also dem Menschen frey vnd eygen heim stehe: Darumb er also seim ewigen mehr gewaltig ist/dann der/von dem das zergengliche/vnd sein ewigs hie ist. Durch ein solchs zu mercken ist/daß die zergenglichen aller Creaturen mit einander wohnen/ vernünfftigs vnnd vnbesinnts/vnd je eins dem andern zu nutz/vnd alles da in zergenglichen das ewige ist zugeben/ vnnd in jhrem Gewalt/ jhrẽ Gewalt/also mit gleichen wohnen. Darumb Philosophia lehrnt/daß alles so da mit einander wohnet/ ohne Zanck vnd Krieg/Falsch vnd Trug/Guts vnd Böses/nicht verzehrt mag werden/ sondern je eins wider das ander: So ist doch solches denen/ in welchen das ewige nicht ist/kein vrtheyl befunden/aber in denen das ewige ist/ohn vrtheyl nicht ergehen möge. So also dieser zweitracht da ist/so muß je ein ewigs dem andern ein rechnung thun/vnd benügen der schulden/vmb solchs so eim vom andern beschehen ist. Vnd weil solchs dem ewigen zu stehet zu beschuldigen/so geschicht es nicht von dem zergenglichem. Dann wiewol die Corpora einander vertragen vnd sich selbest vereinigen: Noch so da etwas vberbleibt/dasselbig ewig ist. Darumb richt allein das ewig in vns/so also ein rechnung beschehen muß/je eins dem andern/ so werden bezwungen/alle zergengliche ding/die das ewige in jhnen haben/zu sterben/ also daß allein das C ewige sey/ohn den Leib/vnd also an dem Gericht erscheinen: Dann dasselbige allein ein ewigs ist/vnnd nicht mehr/das ist am letzten end alles absterben. So also nun/die da ewigs in jhnen haben/abgestorben seind/so bleibt nichts/dann ein solch ding/ das ein ewigs in jhm gehabt hatt/geführt vnnd genehret hatt. Dann was nicht nütz ist/das bleibt in der Creatur nicht: Dann allein von wegen der ewigen seind sie da. Darumb hernach folgt/daß also mit sampt dem/ das ein ewigs in jhm hatt/alle ding so das enthalten hatten/zergehent/vnd mit allem absterben: Aber allein das ewige nicht. Darumb da erfunden wirdt der leiblichen ding (endt) das ist zu nichte/in das alle ding kompt: Dann sie werden gescheyden von jhrem Wesen in nichts/das ist/ von etwas in nihilum. Aber im Menschen die vollkommenen Scheydung gemangelt wird/das ist deß ewigen von dem tödtlichen. Dann da wird erfunden das Gericht/das allen/so zwischen den Etheren seind/anzeiget die zergengnuß aller dingen. Vnd so also kein rechnunge befunden wirdt/die vmb das zergenglich geschehen/ so wer kein zergengnuß in den Geschöpffen/ sondern alle ewig. Aber es vrsacht allein das/ dieweil wir tödtlichen nicht im Rechten wohnen/vnnd vnder vns nicht recht Vrtheyl geben/vnnd nicht gewalt haben das ewige zu vrtheylen/ so muß solchs beschehen in dem ewigen: Dieweil solches beschehen soll/so müssen wir all zusammen kommen/also erfindt sich die zergehung aller dingen.

Der Vier vnd zwentzigst Text.

SO nun also auß dem ersten Mysterio Magno alle ding beschaffen seind/vnnd also zergehend/vnnd nachfolgendts ist zu mercken/daß es ein Mysterium Magnum ist: Wiewol es nichts ist/ sondern gleich als wenn auß eim wort ein Hauß würde: So ist das also zuverstehen/ solchs dem höchsten allein/wie eim Menschen ein Fewr zu machen/da keins ist/vnd auß keim Fewer. Dann der Kißling hatt kein Fewr/wiewol er Fewr gibt. So ist aber zu erkennen/ daß in dem Mysterio Magno alle Mysteria

Prima ligendt vnd gewesen seind/vnnd die in drey weg: Auff die Vegetabilischen/auff die Elementen/auff die Sensibilia. Auff die Vegetabilia seind gewesen viel hundert vnd viel tausent: Dann ein jeglichs Geschlecht hatt im Mysterio Magno sein sonderlichs gehabt Also allein vier auff die Elementen/ dann dieselbigen hand nur vier Anfang / aber viel hundert auff die Menschen. Dann Loripedes ein besonders/ Cyclopes ein sonders/Gigantes ein sonders/ Mechili ein sonders/deßgleichē die da in der Erden wohnen/ die in Lüfften wohnen/die in dem Wasser wohnen/ vnnd die im Fewr · Vnd sonderlich alle Gewächs/ ein jeglich Geschlecht sein besonder Mysterium im Mysterio Magno gehabt/ vnnd allerley Geschöpff da gewesen ist. Dann so vielerley Bäum/so vielerley Menschen/so vielerley auch Mysteria. Vnd regiert doch das ewige allein im Menschen/vnd in allen jhrm Mysterio, keinen mehr dann dem andern. Es ist im Mysterio Magno keinerley Genus gewesen/es sey hundertfach vnnd viel mehr formiert vnnd gefärbet worden/einandern vngleich/ so müssen doch solche alle zergehen. Was aber darauß weitter mag werden/dasselbige lassen wir bleiben: Dann vnmüglich ist in ein newes Mysterium Magnum, es werd dann viel seltzamer/das vns vor grossem wunder nicht zu speculieren ist.

Beschluß deß andern Paras deß Fürsten THEOPHRASTI von der Schöpffung aller dingen/vnd Scheydung der Creaturn/mit gebrauchung der Mysteriorum.

VNnd wie bemelt hatt der Fürst Theophrastus in diesem andern Paras deß ersten Volumen de Generatione Rerum - So beschleust er in dem also / daß alle ding/die zergenglich seind/auff ein Puncten beschaffen seind: Vnd nach demselbigen keinerley Geschlecht mehr beschaffen sey worden. Setzt am ersten die Element / darnach wie auß den vier Elementen die Procreationes seind gescheyden: Darnach die letzten Mysteria, so auß den Procreationibus erwachsen vnd vnd gescheyden werden. Vnd am letzten beschleust er/ daß in den vernünfftigen ein ewigs sey: Darinnen er bekennt ein Jüngst Gericht/vnd ein ein ewigs Leben/vnnd ein zergengnuß/verzehrung aller dingen/vnnd ein end vber die Welt: Zeigt auch an/daß ein jeglichs Genus von eim sonderlichen Mysterio hie sey/ vnnd daß kein Mysterium mehr dann ein Genus gelassen hab/vnd setzt ein end aller dingen. B

Vorred in die dritt Paras deß grossen Fürsten THEOPHRASTI.



IN dieser Paras zeigt vns der Fürst Theophrastus die Primam Materiam der vier Elementen/einer jeglichen in sonderheit begriffen: Was das Fewr ist/vnd was der Lufft/was das Wasser/vnd die Erden ist: Wie sie zu Elementen geworden seyn/vnd in was wege sie Elementen seind. Darnach beschreibt er/was Prima Materia sey deß Firmaments/Sternen/Planeten vnd aller Himmlischen dingen/ die da zergenglich sind. Nach dem die Principia Spirituum vnd Fatorum, wie sie jhr Geburt in der Scheydung empfangen haben. Demselbigen nach setzt er den Vrsprung der Nymphen/Lorind/Meerwunder/ vnnd alles Fleisch so im Wasser generiert wirdt/was jhr Principium vnnd Finis innhalt. Nach dem die Irrdischen Mysteria der Mineralien/die mancherley Formen der Menschen / der vernünfftigen Thieren/ der Kreutter/der Gebäumen/der Steinen: dergleichen der Zwergel/der naturalischen. Vnd beschleust also mit dieser Prima Materia den dritten Paras, darinnen er bekennt auß der Philosophischen Natur ein ewigs vnd ein zergenglichs/vnnd die vermischung der zergenglichen vnd ewigen. Dergleichen meldt er die Geburt CHRISTI, vnnd der Jungfrawen MARIÆ: Gibt zuverstehen/wie das vergenglich zu vnzergenglichem werden mag/mit wunderbarlicher außlegung/ gibt zuerkennen ein vnderscheid der Welt / ein ewige/ vnd ein zergengliche: Vnd wie die zergengliche ein ewige werd: Vnd beschleust also mit dem den letzten Text. C

A

Das Ander Buch.

Der Erst Text.

DIeweil also etwas gewesen ist/das da zu einer Scheidung ist kommen/vnnd also durch das alle ding erschaffen seind: Ist anfenglich zuverstehen ein vnderscheid der Göttern/vnd das also. Dieweil vnd das Geschöpff getheilet ist/das ein in ein ewigs/das ander in ein zergenglichs: Vrsacht solchs/daß ein ander Schöpffer gewesen ist der Mysteriorum, vnnd nicht der höchst vnd mehriste/dieweil also der höchst vnd mehriste soll ein Richter sein aller Geschöpff/vnnd ein Straffer derselbigen: Vnd erkennt daß deren Geschöpfften erlaubt ist/ vnd jhnen ist guts vnd böß zuthun/welchs auß jhm nicht geboren ist. Auch mehr daß das Geschöpff zu bösem gereitzet/ angefochten/gevrsacht vnd gewaltigt/genötigt wirdt auß dem Gestirn vnd Fatum, vnnd Infernale. So jedoch das Geschöpff auß jhm dem höchsten käme/ so möcht nicht sein daß er vns so in Eygenschafft zwünge/zu guttem oder bösem/ sondern frey vnd eigen ohn alle eyntrag/dieweil vñ auch das Geschöpff nicht genugsam verstand ist/zuerkennen böß vnnd guts/zu verstehn ewigs vnnd tödtlichs. Dann etliche seind Thoren vnnd Narren/ vnnd der tausent ist kaum ein Weiser/ sondern mehr als falsch Propheten/ als Lügen Doctores, als vnwissent Meister/ vnnd jedoch von dem Geschöpff klärlich gehalten werden/als die fürnemmen/vnnd seinds doch nicht: Ist nemlich ein treffliche vrsach/dieweil wir ein solches Geschöpff seyn/ daß wir nicht kommen von den Meistern vollkommen gut/ sondern mehr gemacht seyn von zergenglichen Göttern/ die in Mysterio Magno haben gewalt gehabt/ vnd doch durch das ewige zu einem vrtheyl jhnen vnd vns gesetzt.

B

Der Ander Text.

SO also/als in der Scheydung erkennt ist/ allein in vieren alle Geschöpff haben müssen stehn/vnnd darauß kommen/so seind diese vier/Mütter aller Geschöpffen/vnd werden Element genennt: Vnd wiewol noch ein jeglichs Geschöpff ein Element ist/ oder ein anhangen hatt von eim Element: So ist doch dasselbe nicht in massen als Element/sondern als ein Geist des Elements: so mag nichts stehn ohn dasselbige/es muß haben ein Element: Sie mögen auch nicht bey einander stehen/dann kein ding ist/ das in vier Elementen stand/noch in dreyen/noch in zweyen/ sondern ein Element ist allein/vnd ein jeglichs Geschöpff hatt nur ein Element. Es ist ein blinder verstand/daß das Naß für ein Element erkennt wird/ das Wasser: oder das brennendt für ein Element Fewr: Dann nicht nach dem Cörper/ oder auß der Substantz/oder nach der geschickligkeit soll das Element verstanden werden. Denn was da sichtbar ist/ dasselb ist allein die eynfassung/vnd das Element ist ein Geist/vnd lebt gleich in den dingen/ wie ein Seel im Leib: das ist Prima Materia der Elementen vnsichtbar vnnd vngreifflich vnd doch in allen. Dann prima Materia Elementorum ist nichts anders/dann das Leben/ so da ist in den Geschöpffen: vnnd was da todt ist/ist in keim Element mehr/sonder in der vltima materia, darinn kein kosten/noch Tugendt/noch Krafft mehr ist.

Der Dritt Text.

SO nun den vier Müttern/als den vier Elementen/alle ding zu beschaffen gewaltig sind gewesen: ist weitter zu mercken/daß die vier Elementen genugsam zu allen dingen seyn gewesen/vñ nicht mehr/

C auch nicht minder hetten mögen seyn. Dann auß der vrsachen/daß in den tödtlichen dingen nicht mehr Naturen stehn mögend dann vier: Aber in vntödtlichen mögend die Temperament stehn: vnd nicht die Element. Dann was die Elementur ist/ist zerbrüchig: Aber was die Temperatur ist/dasselbig hatt kein zerbrechens in jhm. Dann es ist also gestalt/daß jhm nichts abgehet noch zugehet/ nichts fault/ nichts verdirbt. Aber so also das tödtlich geschaffen ist/so ist zu erkennen/ daß sie alle in vier Naturen stehnd/ vnd ein jegliche Natur hatt seines Elements Nammen: Als daß heiß ist ein Element des Fewrs: des kalt ein Element der Erden: das naß ist ein Element deß Wassers: das trocken ist ein Element des Luffts. Darbey soll verstanden werden/ daß die vier Naturen/jeglichs besonder ist: als das Fewr ist allein heiß/ vnnd nicht trocken noch feucht: Die Erden allein kalt/weder trocken noch feucht: daß Wasser allein naß/ auch weder heiß noch kalt: der Lufft allein trocken/vnd weder heiß noch kalt. Darumb so werden sie also Element geheissen/dann sie seind allein in einer eynigen Natur/vnd nicht zweyfach. Aber jhr erklärung in alle Geschöpff soll erkennt werden/ wie ein Element mit der Substantz/vnnd mit dem Cörper sich enthelt/vnd wie es allda arbeite. Vnd der höchste verstand der Elementen ist/ daß sie ein einige Natur haben/ohn befleckt des Zusatzs/mit feüchte oder kelte/tröckne oder hitz: dann auß vrsach ist solchs müglich den Geistern: vnd ein jeglich Geist ist einig in der Natur/vnd nicht zweyfeltig/als dann die Elementen auch seind.

Der Viert Text.

A

VNnd wiewol in vns tödtlichen seind Composita, als Warm vnd Feucht/das ist nit ein solcher verstandt/als jhn die alten Artzt setzen. Dann Colica ist auß dem Element Fewr/ vnd hatt kein zweyfaltigung/als daß sie solt Heiß vnnd Trocken seyn/sondern sie ist allein Heiß: Also auch die andern Complexiones. Darumb aber/so ein kranckheit gemerckt wirt mit Hitz vnnd Trocken/ist zu gedencken mehr/daß am selbigen orth zwey Element seyn/eins in der Lebern/das ander im Miltz/oder also in anderen Glidern: vnd nit daß zwey Element werent in eim Glied. Dann es ist müglich daß in eim jeglichen Glied ein sonder Element wohne (das wir den Artzten befehlen:) Aber solchs mag nit gesprochen werden/ das zwey Element mögen bey einander stehn/oder daß ein Element wer Heiß vnnd Feuchte: Vnd ist nit/daß also ein Compositum mög alda beschehen/dann die Elementen sind ohn ein Composito, auß vrsach wie vor. Dann wo Hitz ist/ da ist kein Kälte/kein Tröckne/ kein Nässe: dergleichen wo Kälte ist/der andern keins nit ist: Also auch von der Nässe vnd Tröckne. Dañ ein jeglich Element stehet in jhm selbst einfach/vnnd in zusammen satzung/zweyfach. Aber zuerkennen was vnser Philosophey zulegen der müglichkeit der Elementen von der Coniunction/ als Heiß mit Nässe mag nit seyn: dann kein Element Aquæ duldet die Hitz: Es mag auch kein Hitz in der Nässe stehn/dann jeglichs ist ein besonder Element. Deßgleichen die Kälte in jhr selbest mag nit leiden die Tröckne/sondern allein die Kälte in jhr selber ist vnbefleckt. Vnnd das wirt also geredt auff das eygne wesen der Elementen: vnnd ein jegliche Tröckne ist ein zerbrechung der Kälte. Dann als wenig Nässe vnd tröckne sich mögen vergleichen: also wenig die Kelte vnd Tröckne/oder Nässe/oder Werme oder Hitz zusam̃en kommen mögen/ oder bey eim stehn. Dann wie sich zweitrechtig halten Hitz vñ Kelte/also zweytrechtig halten sich Kelte vnd Hitz gegen Nässe vnd Tröckne. B

Der Fünfft Text.

ABer zu gedencken/darumb daß auß den vier Elementen alle ding beschaffen/ daß sie darumb müssen stehn in der Coniunction/das falsch ist. Dann ein jegliche Coniunction ist ein Composition. Dieweil vnnd sie componirt seyn/so mögen sie nicht Mysterium seyn: dann ein jeglichs Mysterium ist einig vnnd ein Element. Aber die vnderscheid zwischen den Elementen vnd Compositis ist also. Das Element wie ein Mysterium, hat zu generiren Diuertallum: Aber das Compositum hette nichts zugebären / dann seines simile: als Menschen machen Menschen: aber das Mysterium gibt im selber kein gleichs Mysterium, sondern ein widerwertigs/als Diuertallum. Das Element Fewr ist ein Gebärerin der Sternen/Planeten/vnd des gantzen Firmaments/vnd ist doch derselbigen keins dem gleich geformiert vnd einig. Das Element Aqua hat geben das Wasser/das dem Element Aquæ gentzlich widerwertig ist: dann das ist minder Naß/dann Elementum Aquæ an jhm selbest: Dann Elementum Aquæ ist ein solche nässe/daß sie weicht die Steinen vnd hertern Metallen: solch grösse weiche wirdt jhm benommen durch das Wasser substantialem, daß sein Krafft vollkom̃en nit ist. Das Element Lufft ist also trocken/daß es indorret alle Wasser eins augenblicks: jhm ist aber benommen solchs vnd vermischet mit Luufftes Substantialibus, Das Element Terræ ist also kalt/daß es zu einer vltimam materiam bringt alle Creaturen / das Wasser in ein Crystallen/die (*) zu einem Dufftstein die Thier zu Marmel: die Beum zu Kisern. Also ist ein grund die Element zu erkennen / daß sie in solchen starcken grossen Wirckungen seyn/ daß jhrs gleichen nit befunden mag werden/noch erkennt: Vnd die dinge darinnen sie wohnen/ seind von jhnen angezogen/vnd genommen wie ein Fatum, das Corporalisch wirt/vnd nit so viel weitter Krafft hatt/als ohn diß.

Der Sechst Text.

C

ZVm mehrerem verstand/was ein Element sey/ist ein Element nichts anderst dann ein Seel: Wiewol nit/daß sein Wesen sey wie ein Seel/sondern gleichformig der Seel. Dañ ein vnterscheid ist zwischẽ der Seel des Elements vnd zwischen der Ewigen Seel: die Seel der Element ist das Leben aller Geschöpff. Das Fewer das da brennt/ist nit Elementum Ignis, als wir es sehen/sondern die Seel die darinnen ist/vns vnsichtbar/ ist das Elementum Ignis vnd sein Leben. Nuhn mag aber Elementum ignis wol sein in einem grünen Holtz/wie in dem Fewr: Aber das Leben ist nit da/als in dem Fewr: Darumb zwischen der Seel vnd dem Leben vnderscheid ist: dann so das Fewr lebt so brinndt es/so es aber in der Seel ist/daß ist/in seim Element/so ist es ohn brennen. Vnnd ist nicht also/darumb das ein ding kalt ist/daß es soll vom kalten Element seyn/sondern mehr vom heissen: vnd viel kalts vom Element Ignis hie ist. Dann was da wächst ist auß dem Element Fewr/aber in einer andern form: was da Fix ist/auß dem Element Terræ vnd was nehret/auß dem Element Aëris: Vnd was da verzehret/auß dem Element Aquæ. Dann wachsen allein Elementi Ignis ist: vnd wo das nit ist/da ist kein wachsen in Vnd wann Elementum Terræ nit wehr/so wer kein auffhörẽ nit im wachsen: dañ es figirt/dz ist/es gibt ein endt dẽ Element fewr. Also auch wo Elementum Aëris nit wer/ so möcht nichts gefürt werden: dann allein auß dem Lufft / werden alle ding geneert. Es möcht auch nichts zerbrochen werden/noch verzehrt/so das Element Aquæ nit were: dann durchs Element Aquæ werden alle ding getödt/oder zu nichten gemacht.

Der Siebendt Text.

DIeweil vnd aber also die Elementen sind gantz vnsichtlich vnnd vnmercklich in den andern verborgen/ so haben sie doch außzutheilen andere mysteria. Als das Element Fewr hat außgetheilt von jhm das

jhm das

A jhm das Firmament: aber solchs nicht mit den Corporen/sondern allein mit dem Elementischen wesen. Die Sonn ein ander Corpus hat/dann vom Element des Fewrs: aber in jhr ist das Element wesentlich mit der Hitz. Nicht daß jhr Hitz hab ein vrsprung vom lauffen/sondern von jhr selbs: vnd ob sie schon stille stehet/vnd sich nimmer berürt/noch hat sie jhren Schein mit sampt der Hitz. Dann die Erystallen vom Element des Fewrs hat geben die Sonne: vnnd wiewol doch kein ander Corpus an jhr ist/ dann allein wie sie empfangen hatt vom Element deß Fewrs/denn auß demselbigen seindt die Element gecorporiert worden. Der Mond vnd andere Gesterne haben jhren vrsprung dergleichen auß den Elementē des Fewrs: Allein aber in der Rubinischen farben/in welcher kein Hitz noch brennende arth/sondern ein todter schein. Vnd wiewol mancherley zeichen nach den formen vnd gestalten in dem Himmel sind/die wir also hie nicht melden: So ist gleich solche Form zu verstehen / wie von vns auff Erden/dann nicht allein ein eynigs ist/sondern nuhr viel/vns bekannt vn vnbekannt. Dañ da das Mysterium des Elements Fewr zertheilt ist worden/ist ein jeglichs gestanden vnd geworden wie wirs ansichtig seindt: darumb so ist das Gestirn ein Tochter der Elementen vom Fewr/vnd der Hīmel ist nichts dann ein Chay/ das ist/der Dunst von dem Firmament/ also heiß daß vnzuerzehlen ist. Vnd dieselbige Hitz gibt Himmelen vnnd die Farben vnd Gestalt: dann es ist das lauter Element Ignis an denselbigen endt/ wie es dann an seinen enden weitter bemeldt wirdt.

Der Acht Text.

VNnd in gleicher form mit dem manigfaltigen der Gestalten vnd Wesen/ wie dann das Fewr geben hatt/also in solcher gestalt das Element Aëris auch geben hatt. Aber wiewol da ein vnderscheyd ist/ zwischen den viererley der Element/in denen/die auß jhnen geboren seyn: Als ein jeglichs hatt ein besonders

B außprocreiret. Das Firmament ist den andern dreyen keim gleich: daß Fatum auß dem Lufft den andern dreyen auch nicht gleich. Die Signata des Erdreichs den andern dreyen gantz nicht zu vergleichē seindt: deßgleichen die Wasserwunder diesen dreyen also wenig gleichformig seindt. Dann ein jeglichs Element hatt vernünfftigs vnnd vnvernünfftigs in jhm geboren: Als der Himmel gleich so wol in den Firmamenten verstendig Geschöpff/als das Element Terræ: Also auch das Fatum Aëris mit Vernunfft vnd Vnvernunfft gewidmet ist in seiner Signatur: deßgleichen das Wasser vnd Erden. Nuhn wer will vns für ein Warheit zuerkennen vnder den vier Elementen Signata, welche die seindt/ denen befohlen sey der Glaube/der recht Weg/oder welche allein das Ewige besitzen / oder in allen vieren / das wir jetzt faren lassen. Nun mags nicht anders seyn/denn daß in allen vieren Menschen seindt / gleich als in dem einen/das ist im Erdreich. Aber von dem Fatum zu erkennen/ist die geburt desselbigen manigfaltig auß dem Element erzeigt worden/vnd doch ohn alle Corpora vnd Substantz/ nach der Eigenschafft des Luffts/der dann nicht Corporalisch ist / mit sampt jhr wohnungen: dann etliche habends Corporalisch/etlich intangibiliter, nach dem vnd verstanden wirdt.

Der Neundt Text.

DAnn in gleicher weiß wie von eim Sahmen außgehet die Wurtzel in viel Fäsen/darnach der Stengel mit viel Aesten/darnach die Bletter / das Geblüe/die Frucht vnd der Sahm: Also wie das geschehen hatt/also hat auch zubeschehen/wie vielerley Procreationes auß den vier Elementen: vnnd hangen alle die/so in eim Element seyn/an einander wie das Kraut von eim Sahm. Vnd wiewol es doch nicht dem Sahm gleich siehet: Dann die vom Wasser seindt geschaffen/ seindt etliche Menschen / ettliche Thiere/ ettlichs zu jhrer gesundtheit vnd auffenthaltung. Dañ ein Element hatt sein Signatur ver-

C lassen/sein notturfft vnd auffenthaltung: hat auch anzeigung gegeben jhrs Lauffs vnd Zukunfft/ das am leichtisten durch das Gestirn erkennt wirdt: Nicht daß vns dasselbige regiert oder incliniert/ sondern allein daß es vns gleichförmig laufft/mit inwendigen Lauff vnsers Leibs. Gleich so wol in dem Wasser alle ding beschehen/ wie in dem Element Terræ: dann der Lorind ist ein bewegung der verenderung desselbigen Elements Aquæ. Vnd so sich solchs bewegt im Element Aquæ, so bewegt sich auch das Element Terræ zu einer enderung. Dann Lorind gleich wie ein Comet zu mercken ist: vnd ein Wasserwunder gleich zuverstehen ist wie ein jrrung des Firmaments. Vnnd ist also in dem Wasser zuerkennen ein sondere Welt/mit sampt jhrem Mysterio biß zum end der Welt: Dann es ist kein anderer anfang in jhnen/dann wie in den andern Elementen: Es ist auch kein anders endt in jhnen/dann wie in den andern Elementen gemercket wirdt. Es ist allein ein vnderscheyd der Formen/ Wesen/vnd Naturen / die dann ist zwischen den Elementen mit jhren Signaturen. Darumb vns die vier Welt zuerkennen seind / nach den vier Elementen vnd vier erbwohnung: aber nach dem rechten allein ein Ewigs in allen vierē gleich zuerkennen.

Der Zehendt Text.

ES ist im Element Terræ vns der groß Verstandt/dieweil vnd wir seindt vom Element Terræ: dañ ein jeglichs simile verstehet sein simile. Aber ander Element zu verstehn ist auß der Philosophia: das ist aber ein simile, kompt auß der Experientz/ auß welchem hernach folget Philosophia: Vnnd doch nicht anders dann wie Elementum Terræ procreirt hat Signatum, also haben auch die anderen procreiret. Die Stein die wir haben/ seindt gleich so wol bey den andern Elementen als bey vns: wiewol sie doch nit Stein seyn in vnser Form/ doch aber in jhrer Form. Das Mineral bey jnen ist gleich als bey vns/ dann das Himlische Firmament gibt Blüens vnd Steins Mineralis, dz wir für Miracul halten.

Wiewol wir jrren/ vns nichts mehr am meriſten widerwertig / denn daß wir die natürlichen Leuff zu A
Wunderzeichen achten wöllen/ vnd als die Propheten weiſſagen / das alles ein andern verſtandt hatt/
was der Himmel mit ſeinem Firmament bedeut/ſondern vns nicht anders anzeigen/denn daß ſein Lauff
alſo iſt. Vnd ſo etwas vns hernach folget/ ſo merckt daß vnſer Lauff alſo geweſen iſt. Aber wiewol welchs
Element leidt jrrung/ ſo ſchwecht es das ander: dann ſie ſollen alle vollkommen lauffen/vnd jhren gang
haben. Vnd wiewol das iſt/daß vns dienen die andern drey Elementē zu vnſer nahrung: ſo dienen gleich
ſo wol die andern drey dem Firmament/dem Lufft/ dem Waſſer / vnd denen die darinnen wohnen / vnd
neert ſich je eins von dem andern/wie vielerley Beum eins Gärtners: vnd mag durch vns gleich ſo wol
angeſehen werden vnd gemerckt der mangel vnd jrrung des Firmaments/als dann das Firmament vn
ſer mangel. Deßgleichen von den andern ein ſolcher verſtandt iſt.

Der Eilfft Text.

SO iſt es ein eynfeltige Philoſophey allein in vnſern Elementen der Erden ſetzen alle Seligkeit vnd
Ewigkeit/vnd iſt ein thorechte meinung/daß wir vns ſollendt achtē allein für das edleſt Geſchöpff/
dieweil mehr Welt ſeindt dann wir allein. Auch iſt das noch viel mehr ein Thorheit/daß wir die / die da
kommen auß vnſerm Element/auch Leuthe ſind/ nit erkennen / als die Nocturnaliſchen / die Gnomen.
Vnd wiewol ſie nicht in der Sonnen Schein wohnen / auch nicht ſich brauchend des Liechts vom Fir-
mament/ſondern das haſſen das wir lieben/ vnd wir lieben daß ſie haſſen/deßgleichen mit vnſerm Form
vnd Weſen/erhalten/nicht begleichen. So iſt vns das nicht verwundern/auß vrſachen/ daß ſie in My-
ſterio Magno alſo beſchaffen ſeindt/vnd nicht allein wir/ſondern mehr/die wir nicht erkennen. Darum
iſt zuverſtehn/ daß mehr Corpora ſeindt geweſen im Myſterio Magno dann einerley: Aber doch allein
Ein Ewigs in allen begriffen/ vnd ein Zergenglichs. Vnd alſo wie ſie in mancherley Form / vnnd viel B
ſeltzamer Geſtalt die Elementen beſchaffen haben/iſt nicht müglich alles zuerzehlen. Aber es wirdt vnge-
zweiffelt ſeyn an dem End/da zuſammen komen werden ſolcher aller dingen Ewigkeit. Es wird an dem
Endt viel vnwiſſendes erkent werden/vnd in mancherley Weg erſcheinen: Nicht allein von denen die da
Ewigs inn haben/ſondern auch von denen/die da das/ſo in jhm ein Ewigs hatt/enthalten/geneert/ vnd
gewieſen haben. Dann das Ewige in zwen Weg zuverſtehn iſt: Der ein zu herſchen vnnd Regieren/ der
ander demſelbigen zu einem anſehen. Dann es iſt wieder die Philoſophey/ daß die Bäumlein ſollen ohn
Ewigkeit ſeyn: Wiewol ſie verderben / ſo werden ſie doch an der Samlung aller Geſchlechten erſchei
nen. Dann es iſt nichts geſchaffen auß Myſterio Magno, es wirdt haben ein Bildnüß auſſerhalt den
Etheren.

Der Zwölfft Text.

ABer auß dem vnd alle Procreationes anzeigen/ haben müſſen ſeyn vier Mütter vber alle ding/nicht
mehr nicht minder. Aber nicht daß ſolchs mög verſtangen werden auß dem Grund nach gäntzlicher
anzeignng deß gegenweſenlichs Myſterii Magni, wie es denn im anfang erſcheinet ſeiner Eygenſchaff-
ten: Sondern das erſt Myſterium Magnum wirdt erkennt vnnd verſtanden durch die letzten Myſteria
vnd durch die Procreationes, ſo von den erſten außgangen vnd gewachſen ſeindt. Dann nicht der an-
fang gibt den Philoſophum, ſondern das Endt gibt den Meiſter: Zuwiſſen ein ding in vollkommener
Natur/allein im Ende ſeines Weſens gefunden wirdt. Villeicht ſeind müglich geweſen mehr Ele- C
ment/ dann vns geben ſeindt: Es werden doch allein in der letzten erkantnüß/ vier in allen dingen erfun-
den. Vnd wiewol wir achten/es wer wol mehr müglich geweſen dem Schöpffer/der dann vier allein ge-
ſchaffen hatt: So aber allein in vier ſolchs zergenglichs geſchaffen iſt/ achten wir es hetten mehr nicht
mügen ſtehn. Wol gedencken als wahr/es werden noch andere Element geboren/nach auffhören deren
vieren / dieſen vieren vngleich in allem Weſen: Vnnd daß nach der Zergengnuß diß jetzt geſchaffenen
Geſchöpffs/ vnnd werde ein new Myſterium Magnum gemacht/daß ein mehrer Verſtandt wirdt ſein
denn deß vergangens. Wir gedencken aber nicht deſſelbigen Vrſprung zu ſetzen: vnd ſolchs einem jeg-
lichen/der ſich will geſchickt geben in dem anfang der Welt/zu erkennen iſt/daß der Vrſprung der Welt
von den Elementen kompt/ vnd derſelbigen ſeind vier/ vnd alſo auch in vier Welt/ vnd in einer jeglichen
ein ſonderlichs Weſen vnd Geſchlecht / nach ſeiner Notturfft vnd Bedurfft.

Der Dreyzehendt Text.

VNnd wiewol in den vier Elementen alle ding ſtehnd/ ſo ſetzen wir doch das nicht daß in allen dingen
die vier Elementen ſeindt/ oder daß die vier Elementen in allen wohnen. Vrſach iſt alſo: Die Welt
ſo von dem Element Fewr iſt geſcheyden vnnd procreirt/ dieſelbige bedarff keins Luffts / Waſſers noch
Erden nichts: Alſo auch dergleichen die Welt deß Luffts / den andern dreyen nichts anhellig iſt: Die
Erden das Waſſer auch in ſolcher Geſtalt. Dann der Grundt der Elementen gibt nicht zuverſtehen/
daß die Welt von vier Elementen müſſen enthalten werden/ ſondern ein jeglichs von eim Element/
das iſt von dem/davon es kommen iſt. Vnd wiewol das iſt/daß das Firmament die Welt ernehrt durch
ſein Elementiſche Krafft/die auß jhr gantz Fewriſch gehet auff die Erden: So iſt doch dieſelbige erneh-
rung nicht von nöthen. Dann die Welt wirdt von jhr ſelber nicht vndergehn/ ſie iſt gnugſam ſich ſelbeſt
zuernehren/ wie ein andere Welt ſich ohn die Erden nehrt. Als das Waſſer / dem kompt die Erden
nichts zu fruchtbar in eygnem Weſen: Ach das Waſſer dem Erdreich nichts / der Lufft auch der-
gleichen

A gleichen. Aber nit allein ist vns die vrsach genugsam/daß ein jegliche Welt stand allein in seim Element: Sondern mehr die / daß das Liecht vom Himmel ein außgang ist von den vier Elementen / vnnd das edlest gantz in vollkomner Eygenschäfft. Nicht verstand der Mensch/ daß die Sonn auß dem Element deß Fewrs den schein vnd den gang genommen habe/ auch die Planeten/sondern durch das Arcanum: Darumb der schein deß Firmaments auff die Welt nicht ist von dem Element deß Fewrs/ sondern vom Arcano. Dann die Erden gibt von jhr Tronum, das Wasser Turas, der Lufft Samies: Diese kommen nicht vom Element/sondern vom Arcano, vnd seind im Element. Auß den Arcanen stimmen die vier Welt züsammen in solcher gestalt/daß sie einander nütz seyn vnnd helffen vnd enthalten: Aber nicht auß Natur der Elementen/dann sie seind Element.

Der Vierzehendt Text.

DAß der Mensch lebt/sicht/hört/vnd dergleichen/ist nicht von Elementen/sondern auß den Arcanen/ vnd mehr auß der Monarchey: Deßgleichen alles Geschöpff/allein die Herberg vñ die Nahrung ist/ Elementisch, Verstand auch mehr/ daß alles was ewig ist/auß dem Arcano kompt/vnnd dasselbige ist: Die Hund sterben/ aber jhr Arcanum bleibt ; Der Mensch stirbt/sein Arcanum bleibt/vnnd mehr die Seel auch/das jhn so viel Edler macht dann der Hund ist: Also von allem Gewächs. Dann auß dem entspringt die Irrsall/ daß in dem newen Mysterio Magno vltimo erscheinen werden alle Geschöpff/die je gewesen seyn/nicht wesenlich wie jetzt/sondern Arcanisch. Wir sprechen aber nicht/daß Arcanum sey ein Wesen wie das vngestorbene/sondern dasselbige vollkommen. Daß Element Fewr hatt in jhm Arcanum, auß demselbigen kompt den andern dreyen das Liecht/der Schein/die Influentz/vnd das wachsen/ vnnd nicht auß dem Element, Dann diese Arcana möchten ohn das Element wol stehn/ also wol auch das Element ohne sie. Aber mercket mehr/daß das Element Aëris in jhm hat Arcanum, auß demselbigen das Nutriment aller andern dreyen Welten/vnd jhm selbest: Nicht Elementisch von jhm in die andern
B drey/sondern Arcanisch/durch das Element. Das Element Terræ hatt in jhm das Arcanum deß bleibens vnnd stratz/vnnd gibt den andern die cräfften jhrs bleibens vnd Gebärens/vnnd daß nicht abgang. Das Element Aquæ gibt Arcanum der auffenthalt aller Element/ vnnd was darinnen ist zu jhrem fürgang/vnnd bleiben ohn zerstörung. Also ist ein vnderscheid zwischen den Elementen vnd Arcanis: Das ein ist zergenglich auß den Elementen / das ander ein bleiben im letzten Mysterio Magno vltimo, in dem sich alle ding erneweren werden/vnd doch nicht anderst denn was sie gewesen seind.

Der Fünffzehend Text.

SO ist zuerkennen/wie die Element nit bey einander stehend : Entweder gantz Aerisch/Ignisch/ Terrisch oder Aquatisch/vnd nicht vermischet: Auch dergleichen ein Element das seine allein nehret/also daß von jhm ist als seine Welt. Darumb auß der vrsachen die Artzney deß Wassers Element nicht hilfft/ die auß dem Element seind der Erden/oder der andern/sondern allein die Nymphen/Meerwunder vnd dergleichen. Die erdische Artzney hilfft auch nicht die andern drey Welt/allein die Thier in seiner Welt. Der Lufft auch also: Dann in dem Lufft seind auch Kranckheiten/Artzte/ Gelehrte vnd vngelehrte auff jhrer Welt/vnd auff jhren lauff. Also auch im Element deß Fewrs. Vnd wiewol aber sich begibet/daß Nymphen zu den erdischen wohnen vnd Kinder gebären: Ist auß der vrsach müglich/daß Raptus solches vermag. Die Lufftische dergleiche/als Melosin zu dē erdischen komen ist/ ist alles Raptus.
C Also auch von dem Fewr zu vns Irdischen rapiert werden/dasselbig seyn Trifertes. So also die drey frembde Welt in vnser Welt Leuth eynmischen/wie obsteht/seind sie mit allem jhrem wesen gegen vns als Götter zu erkennen: Auß vrsach das/der grossen frembde vnd des frembden wesens/so an jhnen ist: So auß vns zu jhnen rapiert wirdt wirdt ein Mensch/ist im verstand gegen Raptus zu vns von jhnen. Also bedürffen die Element ein ander nichts/sondern allein daß je eins deß andern Kasten ist/oder das ander halt an eim hauffen: Als Wasser vnd Erden sich von einander scheyden/also auch der Lufft vnd das Fewer/jeglich sein sondern Partem besitzt in keiner aureichung/dann wie wend vnd zusammen inclinierung der Arcanen auß jhnen allen vieren.

Der Sechtzehendt Text.

VNnd so hernach folgen die zusammenfügung / daß alle ding wider werden kommen in massen nach dem wesen wie sie gewesen seind/so ist dasselbige Arcanisch/vnd nach dem Angesicht der Elementen: Dann allda mag Corporalischs nichts erscheinen auß der Geburt / sondern benüget das Angesicht vnd gegenwertigs darstehen aller benügten Geburt/vnnd werden also da eim jeglichen zu wissen seyn / alles das beschehen ist vor jhm vnd nach jhm/ vnnd dasselbige gesichtlich eim jeglichen bekannt. Aber in solchem ist ein heimlicher verstand deß Mysterii magni vltimi : Vnnd nicht auß der Natur / sondern auß dem wissen der vrsachen wird das gezogen / der letzten abscheydung der Elementen vnd aller Geschöpff/ da dann werden Antwort gegeben / ein jeglicher vmb sein todt: Das ein vrsach ist deß zergenglichen/ vnd deß lebendigen / oder bleibenden: Denn als da wirdt sein ein einiger Richter/der gewalt hatt von anbegin gehabt/vnd ein einiger Richter jhe vnd jhe gewesen ist. Vnd ist das der vrsprung der Glauben vnnd der vielerley Diener der Götter/das dann alles ein falscher gebrauch ist. Dann da ist nie kein Gott gewesen mehr denn der / der allzeit ein Richter ist gewesen. Vnd ist ein falsche Thorheit zu erkennen den

tödtlichen/den zergenglichen/den faulenden/für ein Gewalthaber der dingen der Geschöpffen/vnd deßgleichen zu Regieren das ewige. Dann was da stirbt/hatt kein gewalt da zu Regieren/darumb allein ein einiger weg ist vnd ein Glaub/vnd nicht mehr zubedencken. A

Der Siebenzehendt Text.

SO nun also auff alle Prædestinierung kommen/welche da beschaffen seind/so wirdt do ein Arcanum: Dann Prædestinatio ist die letzt Materia, die da wirdt sein ohn Element/vnnd ohne jetziges wesen/sondern Temporatum & Incorruptum wirdt mehr nachfölglich seyn. Dann das wird nicht verstanden auß dem Geist/sondern auß der Natur/mit der bewärung/daß ein ewigs hernach folget dem tödtlichen. Dann so ein vnempfindtlichs Gewächs abgeht/so kompt an sein stadt ein ewigs: Vnnd nichts ist auff Erden von diesen zergenglichen dingen/es lasse ein ewigs an seiner stadt nach jhm. Dann nichts ist leer/nichts vnder den zergenglichen ohn ein verlassen ewigs beschaffen. Dann nach dem endt aller Geschöpffen werden solche ewig zusammen kommen: Nicht allein da wie ein Nahrung/mehr zu einer Meysterschafft der Natur/im zergenglichen vnd ewigen. Vnd ist also das ewig ein anzeigung der zerbrechung der Natur/vnnd nicht ein anfang der Geschöpff/vnnd ein endt in allen dingen/ohn deß das kein Natur besitzt. Wiewol auch die Fatales werden ein ewigs verlassen/vnnd die Melosinen/vnd die Nymphen: So wöllen wir hie nichts melden von jhrer Corruption. Dann allda wirdt verstanden vielerley Feule/nach dem vnd vier Welt seind: Als die Terrische Feule/die Aerische Feule/die Aquatische Feule. Dann jeglichs mit sampt jhren Mitgeschöpffen zum zergengnuß im verlassnen ewigen verkehrt wirdt vnnd darzu gebracht. Aber solche vier Feulungen werden in ein vergleichung bringen jhr ewigs/bekandt vnd ansehenlich/nicht mit wercken/sondern mit wesen: Dann die ewige wohnung ist ein ewigs/ B
aber mit viel vndersatzung.

Der Achtzehendt Text.

SO wöllen wir nicht entschlagen das EVESTRVM in seinem wesen tödtlichs oder vntödtlichs. Dann Euestrum ist ein ding wie ein Schatt an der Wandt. Der Schatt der wächst vnnd kompt mit dem Corpus, vnnd bleibt mit demselbigen/vnnd in sein letzte Materien. Euestrum nimpt sein anfang mit der ersten Gebärung eins jeglichen dings: Dann selischs vnnd vnselischs/empfindtlichs vnnd vnempfindtlichs/hatt mitleuffig deß Evestren/vnd alles das Schatten gibt. TRARAMES aber als ein Schatten verstanden wirdt vnsichtbares wesens: Dann auß der vrsach/daß er geboren wirdt mit der vernunfft/vnd mit sinnligkeit der Thieren/vernünfftigs vnd vnvernünfftigs. Vom Euestro vnnd Trarame zu Philosophieren der höchsten Sophiæ zustehet: Dann Euestrum gibt Propheceÿ: Trarames gibt die Scherpffung. Dann zu Propheceyen das künfftig dem Menschen/Thier/Holtz oder anders/auß dem schein Euestro kompt: Was die vernunfft sey/auß den Traramen. Darumb die Evestren seind anfenglich vnd vnanfenglich: Die anfengigen haben das zergehen in jhnen/mit einem verlassenen ewigen: Das vnanfengig hatt das anfengig zu Traranium, also zu scherpffen in dem verstand: Das tödtlich Euestrum erkennt das ewige/die erkennung ist ein Mutter deß Propheten: Dann der Grund alles verstands auß Euestro gezogen wirdt/als mit dem Liecht der Natur: Darumb ein Prophet evestriert/das ist/er redt auß dem Euestro. So aber der Spiritus prophetiert/ist vns ausserthalb dem Liecht der Natur: Darumb ist er vns betrieglich/falsch vnd vngewiß: Dergleichen gewiß vnd warhafftig. Also auch Trarames, der Schatten der vernunfft/getheilet will werden. C

Der Neuntzehendt Text.

NVn in der zerbrechung aller dingen werden Euestrum vnd Trarames auch zerbrochen/doch nicht ohn ein letz deß wigen. So ist doch Euestrum als viel/als das ewige deß Firmaments in vier Welten: Dann das Firmament ist vierfach nach den vier Welten/vnd in vier vollkommen Wesen getheylt/einer jeglichen Welt vollkommen auff sein Geschöpff/dasselbig ist auch also: Eins auff Erden auß dem Firmament/eins auff das Wasser/Lufft/Fewer. Aber das Firmament so in dem Euestro ist/ist dispersum: Nicht die Sternen als sie sichtbar seind/sondern es seind Firmament den Nymphen/die nicht Sternen seind: Dann sie gebrauchen sich der Sternen nicht/sondern haben ein sonder Firmament wie die Fata, die Ignische ein jeglichs besonder/Himmel vnd Erden/Wesen vnnd Wohnung/Firmament/Stern/Planeten vnd dergleichen/die eim andern gantz nicht gleich erscheinen. Wie ein Wasser vnnd ein Fewr/ein Substantz vnnd ein vngreifflichs/vnd wie ein sichtbars vnd ein vnsichtbars: Also seind dieselbigen auch. In solchen ist Euestrum getheylet auff die Fatalischen/vnnd bleibt sein Schatten nach seim Wesen nach der zerbrechung/vnnd ein Euestrum auff das Ignem anhangt den fewrischen Menschen: Vnd dann das anhangt den wasserischen: Vnd asso den erdischen. Diß Euestrum thöret vnnd narret die Welt/schattet sich mit betrügnuß auß einer Welt in die ander/gibt Gesicht/gibt Schein/gibt Zeichen/gibt Form/gibt Gestalt. Dann auß dem kommen Euestrum Comer[illegible]a, Euestrum, Impressionum, Euestrum Miraculorum. Aber solche drey Evestren seind Euestr[illegible]opheta, vnnd seind Euestra Vmbrata: Darumb ein erleuchter verstand ist zwischen [illegible]estren Propheten vnd Evestren Vmbraten.

Der

A

Der Zwantzigst Text.

Das zuerkennen daß Euestrum Prophetum, am nöttigsten ist vor allem: Dann Turban magna ist ein solch Wesen/daß sie præsagiert alles das/so in vier Welten beschicht. Vnd was da ein wunder vnd wider die Natur/oder wider das gemein gedüncken vnd Leben begegnen soll/dasselbige wirdt erkandt durch das Euestrum Prophetum, das genommen wirdt/vnd sich schattigt vom Turban magna. Vnd ist noht dem Propheten/zuerkennen die grosse Turban, dann sie ist auß grosser vernunfft/vnd vereinigt sich mit der Vernunfft. Darumb müglich ist ein tödtlichen / die groß Turban zuerkennen biß in sein letzt zergengnuß. Auß jhr alle Propheten geredt haben/dann in jhr seind alle Zeichen der Welt: Alle Evestern werden auß jhr/auß jhr werden außgeschättiget die Cometen/die bedeutenden Stern/die wider den Lauff deß Himmels entspringen/vnd alle Impressiones nemmen jhren anfang auß der Turban vnd nicht auß dem Firmament oder Gestirn. Dann so ein vngehörts seltzams ding beschehen soll/ so lauffen Vorbotten/die dem Volck solchs zuerkennen geben/auß welchem mag verkündigt werden ein nachfolgendts vbel: Nicht bezeigungen auß der Natur/sondern angezeigt vom Euestro Prophetico. Alle Tödt/alle Krieg/alle Meutterey schicken jhr Vorbotten vor jhr/ welche auß der Turban entspringen. Vnd welcher der ist/der da ein erkenner ist der Evestren proprietet/ist ein Prophet vnd ein Waarsager aller zukünfftigen dingen. Dann der höchst aller dingen redt nicht mit den tödtlichen/schicket jhn nicht auß seiner wohnung sein Engel/das sie sollen verkünden: Sondern auß der grossen Turban solches verstanden wirdt/die viel Paganen vnd Juden für Gott haben gehalten/ seindt verblindt gewesen in dem Verstand der Gottheit.

Turban magna. von Paganen/ etc. für Gott gehalten worden.

Der Ein vnd Zwantzigste Text.

Dieweil vnnd Euester obumbratus mit einem jeglichen Geschöpff erwächst vnnd geboren wirdt: Auß dem ist weiter müglich prognosticieren Zulauff vnd Leben desselbigen dings/ deß Euestrum B geschehen wirdt. Als so ein Kind geboren wird/so wirdt mit jhm geboren das Euestrum, vnnd alle mal in jhm gebildet/daß es vom Kind biß in sein letzte tag alle ding des Kindes vorzeigt/vnd zu thun ersehen wirdt: Als so einer stirbt/so geschicht der todt nicht/das Euestrum geb dann vor anzeigen: als mit klopffen/mit schütten/mit fallen/oder mit einem solchem zeichen desselbigen Handtwercks. So der Euestrum also gemerckt wirdt/mag gemerckt werden/daß ein Vorbott ist deß Todts/vnnd der ein solchen Handtwercks ist.

Euestrum ist auch mit dem ewigen vereinigt: dann nach dem todt deß Menschen ist das Euestrum bleiblich auff Erden/vnd gibt anzeigung/ob der Mensch in frewden oder pein ist/ mit seiner gebierung. Nicht soll gesprochen werden/als die einfeltigen/es seyn Geist oder Seelen/ oder das/ die da gestorben seind/dieselbigen gangen da: Es ist Euestrum von demselbigen Menschen/das nicht weicht biß in den letzten stall/da alle ding zusammen kommen. Das Euestrum thut zeichen/dañ die Heiligen allein durch jhr Euestrum Wunderzeichen zu verstehen geben vnd wircken. Wie die Sonn durch jhren Schein zu erkennen gibt jr Wärm/vnd jhr Natur vnnd Wesen: Also sind die Euestra præsagientia vnnd prophetica in vns/vnd jhnen zu glauben/ dann sie regieren den Schlaff/ den Traum/in dem Fürwircken vnnd Fürbilden zukünfftige ding/anzeigen die Natur desselbigen/vnd vernunfft vnd wesen/vnd begeren vnnd gedencken.

Der Zwey vnd zwentzigst Text.

C Dieweil vnnd also zukünfftiges erkennt wirdt in den Elementen/ in dem/darinn die Evestren jhr wohnung haben: Als etlich Evestren im Wasser/etliche in Spiegeln/etliche in Crystallen/etlich auff polirten Vngues, etlich durch bewegung der Wasseren / etlich durch Gesang/etlich durch das Gemüt/daß alles mag evestriert werden. Dann der höchste Gott vnd der gütigste/hatt Euestrum mysteriale, in dem gesehen wird sein Wesen vnd Eygenschafft: vnd durch das Euestrum mysteriale wirt erkennt alles guts/vnd alles erleuchts. Aber mehr widerumb/der verdampt hatt auch ein Euestrum in der Welt/ in welchem erkennt wird das böse/vnd alles so dann zerbricht das Gesetz der Natur/vnnd dergleichen. Wiewol auß den zweyen evestriert wirdt/so ist doch nicht anders/dann sie ohn antreffen vnsers Lebens: dann allein durch vnser Euestrum werden wir vns selber erkennen. In allen Creaturen seind Euestra, darneben seind sie alle Propheten/vernünfftig vnnd vnvernünfftig/empfindtlich vnd vnempfindtlich. Dann Euestrum ist ein Geist der da Astronomiam lehrnt. Nicht daß solchs von Natiuiteten oder Prognostern auß den Sternen erkennt werd / sondern auß den Euestris hatts sein Esse, sein Ens in jhnen/wie ein Bild in einem Spiegel/oder ein schatt in einem Wasser/oder an der Erden. Vnnd zu gleicher weise wie das Gewächs auff vnd abgehet/vnd gehen soll/also erzeigen sich die Gestirne: Nicht daß sie also von jhrer eigen Natur jhren gang haben/ vnd auß der Erden feucht vnd kalts begegne/ sonder allein daß der Erden Wesen also ist. Also vorbilders in dem Himmel vnd zu* theylen/aber nicht anderst dann wie ein Euestrum, vnd nicht wie potentia.

Der Drey vnd zwentzigst Text.

Solch Evester werden auch zerbrochen werden/vnd doch nit zergehn ohn ein ewigs/vnd werden die Evester nit angesehen werden/sondern gantz mitwohnen allen denen/den sie gehören. Darbey ein jeglicher den verstand wirdt haben/vber alle ding sich selbest zu warnen vnd zuerkennen. Dann die groß

vnd vielerley arth Euestrorum ist vnzahlbarlich: sie führet den schlaffenden/sie vorzeigt guts vnnd böß/ A
sie ersucht auß gedancken/sie verbringet die Arbeit ohn Corporalisch bewegung: also wunderbarlich ist es/vnd ein Mutter der dingen allen/in Prophetis vnnd Astronomis,vnd deßgleichen in Medicis. Vnnd wo das verständnuß auß den Euestern nicht ist/allda ist kein erkendtnuß der Natur. Dann wie Stehlen anzeigt ein hangenden Todt/vnnd ein nasser Wolck ein Regen/ vnd ein Harn ein Kranckheit: also zeigt Euestrum an alles/nichts außgeschlossen. Dann auß jhr Sibyllen geredt haben/ die Propheten: Aber wie auß dem Schlaff vnd Traum. Vnd also seindt die Euestern in den vier Welten/gibt je eins dem andern ein Præsagium, Vorbildt/vnd ein Wunder:so werdens durch solch jhr zerbrechung vnd new gebärung mehr wunderbarlich erfunden werden. Wir wollen auch nicht außschlagen/ daß Euester sey/das verlassene Ewig/vnd ein enthaltender der Glauben/vnnd ein Wirckung der Himlischen. Dann allein vns beweget dargegen zu rechnen die fœlicitas, beatitudo, das summum Bonum, das letzt Vrtheil/ mehr vnd weither zu gründen vnd erfahren/ was vnderscheid sey zwischen beyden/das ist/ dem gerechten vnd dem falschen/das nicht Geistlich/sonder Natürlich gemerckt soll werden.

Der Beschluß der dritten Paras des Fürsten THEOPHRASTI.

IN dem vorstehendē Paras leuttert der Fürst THEOPHRASTVS, vnd erkläret/wie nach der Scheidung vier Welt werden/vnd was das Ewige sey/vnd nichts ohn ein Ewigs beschaffen. In dem gemerckt Euestrū Dei vñ * darunter deßgleichen aller dingen:vñ gibt zuverstehn/ zerbrechung in allen dingen/vnd bleiben der Ewigen:vnd ist der dritt Grund in allen Creaturen/vnd hört auff mit denen. Das sich aber in ein Scheiden zeucht/als in die Prædestinatz/ da dann der vierdte Grundt anhebt/ bekennt in dem ein letzt Vrtheyl/ein Ewigs Wesen aller Welt: Gibt zu erkennen/ daß Seculum ein Welt ist/ so B
weitt vnd dieselbige begriffen ist/ vnd solcher Secula seind vier. Vnnd sollen nit verstanden werden/das ein ander Teutsch hatt dann auff vier/ wie in den Elementen gezeiget wirt/vnd von Welt zu Welt/das ist von tödtlichen biß zu gleichung der Ewigen Zusammenkumnuß.

Hie endet sich der dritt Paras des Fürsten THEOPHRASTI von Hohenheym/vnd folgt hernach der vierdt Paras.

Vorred in den Vierdten Paras deß grossen Fürsten THEOPHRASTI.



IN dieser vierdten Paras zeigt vns der Fürst THEOPHRASTVS, wie ein jeglichs sey das da lebt/vnd das da todt ist/warinnen ein jeglichs stand/was das ansehē sey/was die Einnemung sey/ was vnd wie ein jeglichs in sein Wesen kompt/ohn Substantz/mit Substantz/ sichtigs vnd vnsichtigs. Darinnen wirdt verstanden/was der Gubernator sey/vnd wie er sey/was sein Leben sey. Darnach wirdt verstanden hierinnen/was das höchst Gutt sey / was das best Gutt sey/die Freud/das Leidt. Nach demselben wirdt der Verstandt geben den Menschen/ warumb die C
Creaturē seyn/auß wem/vnd von was/vnd warzu sie kommen: Darinnen wirdt begriffē/ was der Leib sey/was die Seele/was Ewigs vnd vnewigs sey in seiner Figuren. Vnd ist das Paras ein bedeutten vnd anzeigen aller Figuren/wie ein jegliche stand vnd stehet: vnd ist Paras figuralis dann er gibt zuverstehen alles das die Figuren ziert/butzt/macht/vnnd endert: darinnen lehrnt er recht thun/ vnnd was dasselbig sey/warzu es gut sey: Ein gantzer Philosophischer Verstand vnd Grund/aller deren die da begeren in das Ewige. Darbey erscheindt die erklärung/ warumb so mancherley geschlecht sind der Leuten/warumb so viel Sprachen/warumb so viel Nation. Deßgleichen so mancherley Glaub/vnd wie ein Weg ist zu dem Ewigen/der kompt nit vom Glauben/kompt allein von der Gerechtigkeit vnd Frombkeit. Darnach wie ein Weg sey der allein gehet zu der Himlischen/derselbige auß Glauben kompt/darinn alle Secten der Glauben vnd Statuten/Regeln/vnd Canonen begriffen werden: Was sie sind/was Krafft vnd Gewalt in Menschen sind vnd habē/ was der vppigen vnuerschampt Leben sey / was die Vntrew sey/was Falsch sey/was hie vnd dort Gutt vnd Böß sey. Vnd ist diser Paras der meist vnter den andern/ in anzeigung allein Philosophia sey eins Menschen Fürerin/in aller Vernunfft vnd Verstandt/vnnd in jhr das recht Leben vnd das wahr Leben: Nit zu achten Götter/ noch jhr Gesetz: Alles erklärt/warumb/vnd wie sie seind in jhren Gebotten zuhalten/ vnd nit mit vnderscheid/ als nach der Natur/deßgleichen was dann wider die Natur.

Das Dritt

A

Das Dritte Buch.

Der Erst Text.

EIn jeglichs ding das da ist/muß haben ein Corpus: wie sich aber dasselbige nimpt/ ist zuverstehn nit anderst als ein spiritus fumosus, der hatt kein Substantz / ist auch kein Corpus, ist auch nit greifflich. Vnd wiewol er deren keins nicht ist/so mögen doch auß jhm geboren werden Corpora vnd Substantz: Als Arsenicus der von jhm gehet/da ist zuverstehen/daß nach der gebärung des Corpus nichts mehr ersehen wird vom fumo spiritus, gleich nit anders dann als obs alles zu einem Corpus sey worden: das dann nicht ist/dann es bleibt das subtilest noch an derselbigen statt der gebärung. Vnnd also ein sichtigs vnd ein vnsichtigs werden mit einandergeboren durch ein Scheydung. Also in solcher gestalt seind geboren alle ding/das Holtz hatt noch ein spiritum, auß dem gescheiden ist/die Stein dergleichen/vnd also alle ding/nichts vorbeschlossen/sein Wesen ist noch wie es von jhm gescheiden ist. Der Mensch dergleichen ist nicht anders dann * das vberig vom separirten Fumo. Vnnd mercket das also/ daß gewesen ist ein spiritus, vom selbigen Vnflat erhept sich der Mensch/vnd das subtilest ist im spiritu: vnd ist ein spiritus, das ist/ein anzeigung zweyerley Ewiges. Eines Caleruthen / das ander verdienstlich. Das Caleruth ist ein anzeigens in dem ersten Ewigen: das ander begert zu demselbigen/das ist/zu Gott. Vnd das ist ein natürliche vrsache/ daß alle ding begeren zu dem davon es kompt vnd zu den Naturen die es berürt hatt. Dann alles das/ damit das vmbgangen ist/das es gemacht hat/gebraucht solches auch/gehet zu demselbigen. Vnd ist da zuverstehn/ nicht daß eins begert zu dem/der es geschaffen hatt/auß der natürlichen arth/ sondern ein jeglichs begert zu dem/auß dem es kompt Also der Menschlich Leib begert in die Materien darauß er gescheiden ist/vnd nicht zu Gott/denn er kompt nicht von jhm vnd dieselbige Materia ist ein Leben vnd ein wohnung/darinnen das verdienstlich ewig bleibt: also kompt ein jeglichs ding wider in sein wesen.

B

Der Ander Text.

NAch dem vnd ein jeglichs ding begert wider an sein erste statt zu kommen/das ist zu dem Mysterio, darauß es gescheiden ist: So ist nuhn zuerkennen/das dasselbige ding ist ein ewiges Leben/vnd das von jhm kompt/ist ein tödtlichs. Noch so bleibt in den tödtlichen ein Ewigs / das ist die Seel/ wie denn anderstwo verstanden wird: vnd so da kommen soll ein tödtlichs ding wider in sein erste statt / so geschicht das nicht anderst/dann in solcher gestalt/daß die bleibenden wider zusammen verfügt werden / als dann ist da die versamlung vnd einigung der dingen. Aber die Form vnd Substantz der verstandnen vnd vnverstandnen kompt auß demselbigen spiritu Fumi nicht anderst/ dann wie auß einem Gewülck ein Hagel oder Strahl/der ist Corporalisch/vnd die Materien darauß er worden ist/dieselbige bleibt vnsichtbar. Darumb ist zuverstehn/daß alle ding werden auß dem vnsichtbarn/vnd doch ohn schaden desselben/vnnd alle mahl hatt dieselbige Materia widerumb solchs zu gebären. Also auß dem kompt/ daß die gantze Welt wirt zergehn wie ein Schnee/vnnd wird widerumb kommen in dieselbige Materien des spiritus Fumi, vnd sich vereinigen ohn alles greifflichs Wesen. Demselbigen nach mag wider geboren werden/das erst. Vnd wirdt auch erkennt da/daß kein Geschöpff ist/das da geboren ist/sonder wol geschaffen: Dann also hatts das höchst Gutt verordnet im Anfang aller dingen/daß also ein jeglichs ding kompt auß dem vnsichtbaren/vnd wird also Corporalisch: vnd widerumb kompt es von dem Corpus, vnd wirdt wider vnsichtbar: als dann vereinigen sie sich wider/vnnd werden in die erste Materien gebracht. Aber so sie also vereinigt werden/so haben sie doch in jhnē ein vnderscheide vnd ein theilung: das ein ist deß andern Herberg/das ander ein Inwohner der Herberg. Dann das ist ein jegliches dinges wohnung / endtpfind-
C lichs vnd vnenpfindtlichs/muß alles wieder an die end/es sey im verstandt oder im vnverstandt/so bleibt nichts dahinden/es wirt wider an sein wohnung erscheinen/auß der es gescheiden ist.

Der Dritt Text.

ALso auch ein jeglicher Corpus oder Substantz/ das da greifflich/ ist nichts anderst dann allein ein Rauch der da coaguliert ist Vnd da ist zuverstehn/daß die Coagulierung mancherley sey. Eine melinirt auff Holtz / ein auff Stein/ein auff Metallen: aber der Corpus ist nichts dann ein Fumus, der auffraucht auß der Materien oder Matrix, darinn er ist. Als was auß dem Erdrich wächst / dasselbige ist ein Rauch auß dem liquore Mercurij, der manichfaltig ist/ vnnd manichfaltig Rauch gibt/auff Kreutter/ Bäum vnd ander, Vnd so bald derselbige Rauch auß seim Primum gehet / so bald er auß der Matrix kompt an die berürung frembds Luffts/oder anstösset/ so bald ist es coaguliert: vnd treibt also den Rauch für vnd für auff/im selbigen zugeschwellen so lang vnd dasselbige seud/also lang wächst es: vnd so es nimmer seud/so reucht es auch nimmer: also endt sich dann die Coagulation vnnd das wachsen. Ein Holtz ist ein Rauch vom Derses, im selbigen ist diese specifica, auß der ein Holtz wirdt: Nicht allein auß demselbigen Rauch/wol möglich auß anderer Dersischer Materien. Dergleichen Leffas ist ein Materien die da seud/vnnd auß jhrem Rauch gehad alle Kreutter: dann allein die Kreutterische Prædestination ist ein Leffa; vnnd in keim andern. Dann Gott ist mehr wunderbarlich in specificis, dann in andern allen Naturen. Stannar ist die Mutter der Metallen/vnd gibt primam materiam Metallorum auß jhrem

Rauch Denn alle Metallen ſeind nichts/dann ein Coagulierter Rauch auß dem Stannar. Vnd Enuf A
iſt der Rauch der Steinen. Vnd alſo alles das/ſo Corporoliſch iſt/wirdt nit anderſt angeſehen/dann als
ein Coagulierter Rauch/darinn ſein ſpecifica prædeſtinatio iſt/ vnd werden auch alle wider zergehn als
der Rauch. Dann das ſpecificum das da coaguliert/iſt nicht mehrers* krafft dann auff ein zergengli-
che zeit: Alſo auch in der Coagulierung zuverſtehn: vnd werden alle Corpora zu letſt in Rauch zergehn
vnd verſchwinden/vnd ſonſt nirgendts ſich enden/ dann durch den Rauch/ der iſt die verzehrung le-
bendiger vnd todter Corporalium.

Der Vierdt Text.

DEr Menſch iſt ein Coagulierter Rauch: Dann allein auß den ſiedenden Dämpffen deß Leibes/vnd
Samiſchen Gliedern wirdt ein Coagulierung der Materiæ Spermaticæ: Wirdt alſo auch in ein
Dampff wieder werden/vnd in ein Rauch: Gehet wieder hin wie er her iſt kommen. Darneben ſo ſe-
hen wir an vns ſelber nichts anders/dañ ein Menſchē/Coagulierten Rauch/ auß Menſchlicher Præ-
deſtination geformiert. Vnd alles ſo da eyngenommen wirdt vnd geſſen/das iſt alles ein Coagulierter
Rauch von Liquoribus. Darumb ſo daſſelbige geſſen wirdt/ ſo wird es verzehrt durch das Leben/ in
der Geſtalt/ daß die Coagulierung wieder wird auff gethan vnd auff gelößt/wie ein Eiß in der Son-
nen/vnd darnach vergeht dahin/wie ein Rauch im Lufft. Dann das Leben verzehret alle ding/ vnd iſt der
Geiſt der verzehrung aller Corporalium vnnd Subſtantzen. Vnd iſt alſo da zu wiſſen von der Schei-
dung Myſterü digeſti: Dann ſo ein jeglich ding wieder ſoll kommen an ſein Weſen/ davon es kom̃ iſt/
vnd wird geſſen/ſo wirdt es mit dem leben verzehrt: Daſſelbig iſt allein in denen/die da nicht Transmutiert
werden. Dann die Trausmutierung läßt ſich nicht hinderſich treiben/ vnnd ein jegliche Tranſmutie-
rung geſchicht durch das Leben. Alſo verwandlet ſich die Tranſmutatz in die zergengnuß deß Leibs: Aber
es wirdt wieder vom Leib geſcheiden. Dann in ſeiner Feulung hatt die Tranſmutatio kein Krafft mehr/ B
vnnd in der Putrefaction kommt Myſterium digeſti hernach: In dem ſcheiden ſich von einander alle
Proprietates, die der Menſch an jhm hatt gehabt von Kreuttern/ von andern dergleichen/ ein jeglichs
in ſein Weſen. Vnd iſt das ein Scheidung/gleich wie zehen oder zwölfferley vermiſchet werden/vnd wie-
der von einander außgezogen/jeglichs in ſein ſonder Weſen. Alſo iſt eſſen nicht anderſt/ dann ein auff-
löſung der Corporum: Darumb die Materien der Corporen geſehen wird/ im kotzen/im ſcheiſſen: Das
es alſo iſt ein ſtinckender Rauch/ mit guttem vermiſcht: Vnnd die Natur laufft allein auff das ſubtile
gantz vnd gar/vnnd das grob ſchütt ſie auß. Dann Stein/ Metallen vnnd Erd/werden alle auffgelöſet
vom Leben/ vnnd ſonſt in jhnen kein aufflöſung mehr von dem Corpus, als durch das Leben.

Der Fünfft Text.

SO iſt dergleichen zuverſtehn/wie ein jeglichs an ſich nimbt ſein Weſen: Iſt nicht anderſt zuverglei-
chen/dann wie das Fewr daß auß einem härtten Stein kombt vnd flambt/vnd brennet vber alle na-
türliche erkeñdtnuß. Wie das verborgene ding deß Fewrs ein vrſprung nimbt/vnd darnach in ein Wir-
ckung kombt: In ſolcher Form vnd Geſtalt kombt auch das Weſen in die Natur. Erkennen/daß am er-
ſten geweſen iſt ein ding ohn alle neigung vnd gattung/auß dem alle ding entſprungē ſeindt: Dieſer Vr-
ſprung iſt nichts anderſt geweſen/dann wie ein Temperierte Farb/die iſt an jhr ſelbſt Braun/ vnnd hatt
kein neigung in jhr zu keiner andern Farb/ſtehet in gantzer Temperierung/vñ ſeindt doch in jhr alle Far- C
ben: Darauß mag werdē geſcheidē gut Roht/gut Grün/gut Blaw/gut Gelb/gut Weiß/gut Schwartz:
Vnd deren Farben ein jegliche gibt viel blinder Farben/vnd ein jegliche iſt in jhr ſelber wol geferbet. Vnd
wiewol der Farben viel ſeindt vnd wiederwertig in jhnen/ noch ſindt ſie alle vnder einer Farben verbor-
gen. Alſo auch ein jeglichs ding ſein Weſen gehabt hatt im Myſteria magno, vnnd durch den öbriſten
Werckmeiſter geſcheyden. Der Cryſtall gibt Fewr/nicht auß Fewr Natur/ſondern durch ſein ſtercke
mit der Härtte. Er hatt auch in jhm die andern Element/nicht Weſentlich/ ſonder Materialiſch/ ein
brennends Fewr/ein wehende Lufft/ ein naß Schwartz truckens Erdtreich: Vber die alle hatt er in der
vermiſchung ſeiner Qualitet alle Farben/ſie ſeind aber in jhm verborgen/ gleich wie das Fewr im Sta-
hel/das nicht erſehen wirdt/weder mit brennen noch mit ſeim ſchein noch Farben In ſolcher geſtalt
alle Farben vnnd Element in eim jeglichem ding ligendt/in jhrem rechten Weſen/wie ſie dann ſeindt in
jhren Wercken anzeigen/nichts verborgen. Nuhn wie ſolchs in ſolche ding kombt/daſſelbig iſt zuerken-
nen/daß nicht anders darein kombt/dann durch den/der aller ding ein Macher iſt.

Der Sechſt Text.

VNd wiewol vnſichtig die Natur ligt in den Corporalibus vnd Subſtantz/als bemeldt iſt: So merck
aber/daß die vnſichtigkeit zu ſichtigkeit kombt/durch das medium der Corpora: Vnd wie ſein We-
ſen iſt/ alſo wirdts ſichtig erſehen in Tugenden vnnd Farben. Aber die vnſichtbaren Corpora haben
nicht andern verſtandt/dann ein ſolchen Corporaliſchen. Darumb ſo mercke/ daß die Vnſichtbaren in
jhnen haben alle Element/vnnd die in allem Element wircken. Sie haben auß jhnen zu laſſen das Fewr
vnnd Krafft jhres Elements: Den Lufft dergleichen/ wie ein Menſch den Athem: Das Waſſer/ wie
ein Menſch den Harn: vnd ſeindt auch Erdiſcher Natur/vnd nemmen ſich vom Erdtrich. Verſtandt
aber das in dem Wege/ daß der Liquor Terræ alle Tag ſeudt/vnnd den ſubtiliſten Geiſt der in jhm iſt/

von jhm

von jhm in die Höch treibt. Von diesen werden geneert die Vnsichtbarn vnd das Firmament: Vnnd mö-
A gen ohn den Dunst nicht seyn. Dann Corporalisch vnd Vncorporalisch muß alles gessen vnnd getruncken haben: Auß der vrsachen kommen Stein von der Erden / aber auß dem gleichmessigen Geist jhrer Natur. Dann ein jeglicher hatt an sich das sein gezogen: Die Anwath kommen auß solchen / die Fewrenden Tracken werden darauß / vnd anderst dergleichen mehr. Vnd so man also die vnsichtbaren / gleich wie die sichtbaren in jhrem Wesen seindt / so haben sie dasselbige auß der Natur Mysterii magni: Wie das Holtz das da brenndt von einem Liecht / vnd dem ohn schaden vnd nachtheil oder minderung. Vnnd wiewol es nicht Corporalisch ist / so muß es doch ettwas Corporalisch haben / das dasselbige enthalt vor seim Todt / das geschicht durch Holtz: Also auch alle Vnsichtbare müssen durch das Sichtbare enthalten werden / geführt vnd genehrt. Darneben so werden sie mit demselbigen zergehen vnd enden / vnd aber jhr Wirckung vnnd jhr Werbung ist in jhnen selbst / vnd das ohn schaden der andern: Es werdt dann ein Außguß derselbigen / lehrnet das Leibliche vnd Sichtliche: Wiewol es durch Vnsichtbars geschicht / vnd im Sichtbarn empfangen wirdt.

Reliqua (sine dubio enim vlterius progressus est Author) non habentur.

Sequitur.

FRAGMENTVM PRINCIPII OPERIS.

B ANATOMIÆ THEOPHRASTI: QVOD AN EA DISPOSITIONE ABSOLVERIT, IGNORATVR.

PROLOGVS GENERALIS IN LIBROS OMNES Anatomiæ Theophrasti.



Jn jegliche Anatomey / deß Leibs oder Archei, **ist zwifach: Eine ist** gantz die ander ist zerbrochen. Die da gantz ist / ist zweyerley / eine ist Idechtri, die ander Monstri, vnd haben beyde jhr eygne Anatomey. Dann die Anatomey der ersten Creatur ist abgetheilt in Idechtrum vnd Monstrum. Die ander die da brochen ist / ist Anatomia Physica, vnd tractiert von der Kranckheit / daß den Idechtrum beladet: Dann wie die Anatomia Idechtri, also ist Anatomia Morbi. Nun aber fürthin zu anatomisieren / ist das erst Opus, daß man Anatomiam Idechtri verstandt /
C demnach Monstri, vnnd dieselben haben jhr Bücher ordenlich in vnserem Volumen. Das ander Opus ist von der Anatomey der Kranckheit / vnd hatt die Canones in seinen Büchern / vnd ist Anatomia Medica. Die erst / Physica, wie obsteht / das ist von Anatomia Corporis geredt / die ein Volumen begreifft.

Nuhn aber / von Anatomia Archei zu reden / ist Anatomia Anthrotos, vnd dieselbige setz ich zwischen die zwo Anatomey / als das Mittel in Idechtro.

Also ist Prima Anatomia, PHYSICA, Secunda VITÆ, vnd Tertia MEDICA: Vnd Medica Anatomia ist Anatomia Cheros, vnd hat vier Anatomey in jhm / nach den vier Müttern der Elementen. Also werdendt Siebenerley Anatomey: Eine ist gleich dem Idechtro, die ander ist Monstrosa, die dritt Morbi, vnd vier der nachfolgenden Elementen. Vnnd sich scheydet Anatomia Morbi von Elementen in dem / daß Anatomia Morbi, morbum Anatomiziert: Vnnd was von der Anatomey der vier Mütteren Anatomiziert wirdt / ist Anatomia Praxis, vnd deren seyn Sieben. Vnd deren allen sieben ist der anfang Experientia, darnach SCIENTIA, darnach der Author.

FINIS PROLOGI.

AD LECTOREM.

Die Anatomey wie sie vom Ideo in den Idechtrum, fleust / vnnd demnach die Anatomey Archei, Praxis, vnnd der Elementen / dasselbig / Lector laß dich inn meim Stylo nicht verwundern / ob ich dir ettwas Newes vnnd anders / dann dein vnnd mein vorgelesene Anatomeyen / furtrag. Es seyn ettlich beschreiben / vnnd doch das Relolleum Naturæ am selbigen orth nicht fürgenommen: Vnnd auß einer vnvollkommenen Anatomey haben sich herfür zeugt die Artzt der Alten vnnd der Newen / vnnd doch nicht besser / sondern wie jhn jhr Anatomey erschienen ist / durch sie den Krancken begegnet. Jch setz Siebenerley Anatomey: Vnnd ob ich dieselbigen durch deine Bücher nicht Probierte / so Probiert mir das Experientia, vnnd Scientia, vnnd ich als jhr Auctor. Ein theil der

Anatomey ist auß der Philosophey gegründt/nicht durch ewer Philosophos: Der ander Theil ist in die Artzney gesetzt/aber nicht durch ewer Artzt: Der letzt theil gründt in Naturalibus, vnnd nicht durch ewer Naturales. Ich schreib Anatomiam ARCHEI, dann es ist euch noth zuerkennen: Vnnd schreib Anatomiam IDECHTRI, daß ihr wissen was gantz sey: Vnnd Anatomiam MEDICAM, das Brochen zuerkennen: Vnd Anatomiam NATVRALIVM, damit der gantz Artzt geboren werdt. Darumb Lector, ließ deine Volumina, vnd ließ die meine: Besihe deine Experientz/vnd meine/vnd vnser aller Scientiam, vnd vrtheil vnnd lehrn/daß dich der Grundt in Auctorem Ereir: Dein Kunst/vnnd nicht der Pracht der Hohen Schulen. Vale. A

ARGVMENTVM IN PRIMVM Librum Anatomiæ Idechtri.

IDEVS, oder IDES ist die Portz/ auß der alle Creatur geschaffen seindt/ war verfaßt in zwey Wesen: Das Corpus der Geschöpff ist das ein/vnnd das Leben der Geschöpff das ander. Anfenglich hatt der Yliaster die Corpora gemacht/vnnd nach diesem machen das Leben weither zugestellet/vnnd das Ides separiert/vnd die Tugendt in jhm verborgen/außgezogen/vnd den Nammen Creatura angenommen: Darumb folgen zwo Anatomey Corporis vnd Vitæ. Aber hie allein de Corporibus, darinn anfenglich die Anatomey deß Menschen ist/demnach der Thierer/demnach der Bäumen/demnach der Kreuttern/wie ein jeglichs in seim Capittel stehn wirdt.

ANATOMIAE LIBER PRIMVS.

TRACTATVS PRIMVS,

CAPVT I.



IN dem gantzen Ides ist allein ein Mensch gelegen/derselbige ist herauß gezogen durch den Yliastrum, vnnd ist der PROTOPLASTVS. B

Nuhn weither/ so etwas/ ausserthalb dem Protoplasto, dieser Anatomey gleich were/als Protosma, oder ander/die sich Form halben dahin vergleichen/ als Zenda vnnd Perenda, so kompt dieß Generationes Extraneæ, ausserthalb dem Idechtro, vnd ist * Cenata Anatomia, in animalibus, arboribus vnd herbis dergleichen. Was aber dem Protoplasto nachschlecht/vnd seim Protosma, das ist in Anatomia Idechtri begriffen/vnd weither ein zugehenckte Anatomey de Zendis vnd Perundis. Was den Menschen antrifft/als Wildtleuth/Riesen/Fewrleuth/Nachtleuth/etc. Denen jhr Geburt kompt auß dem Fex/ die da dem Idechtro angehangen ist/vnd in seiner Formation zu viel gewesen: Dann nichts wirdt gantz/es wirdt etwas gleichförmig brüchig neben jhm: Als der Maser gegem Baum/ der Celpha gegem Thier. Darumb hie zwo Anatomey für eine angenommen werden/ de Idechtro vnd Perundis.

* Monstrosa.

Præcedentia hæc ex scriptura Amanuensis cuiusdam Paracelsi habentur. Quæ iam sequuntur, ex Autographo ipsius Theophrasti descripta sunt, in quibus dicuntur quædam paulò clariùs.

HISTORIA PROLOGI IN ANATOMIAM primam de Corporibus, id est Idechtri.

IDES vel IDEOS ist die Portz gewesen/auß der alle dinge geschaffen seindt: Darinn seind zwey Wesen gewesen/der Corpus der Geschöpfft vnnd das Leben der Geschöpfft. Anfenglich hatt der Yliaster die Corpora gemacht/darnach das Leben derselbigen/ denselbigen auß jhrem Ideos geben. Darauß folgen zwo Anatomey: Eine de Corporibus, vnd eine de Vita. Aber hie allein de Corporibus. Anfenglich ist die Anatomey deß Menschen/darnach der Thieren/darnach der Beumen/darnach der Kreuttern/vnnd ein jegliche Anatomey hatt jhr Capitel vnvermischt den andern. C

Finis historiæ prologi Theophrasti, in librum primum Anatomiæ Idechtri.

LIBER PRIMVS.

CAPVT I.

IN dem gantzen Ideos ist allein ein Mensch gelegen/ derselbig ist herauß gezogen durch den Yliastrum, der ist der Protoplastus: Weither auß jhm sein Weib: Auß den zweyen alle Menschen. Weither was noch Menschen Anatomey geborn ist/also daß sich dem Menschen möcht vergleichen/ das ist Zonda, vnnd ist Generatio sine muliere, auch Peronda vnnd ist Generatio amborum. Diese extraneæ

A traneæ Generationes seind auch in Thieren/in Bäumen/in Kreuttern. Vnnd vom Menschen seind Wildtleuth/Riessen/vnd Fewrleuth oder Nachtleuth. Von jhrer Geburt/ist also/daß in einer jeglichen Ideos leitt des gerecht vnd gantz/vnnd darnach der Fæx, der solchs gebiert. Dann ein jegliche Generation im Idechtro ist gantz/vnd die Speen von jhm. Als ein Hauß auß Holtz gezimmert/ist der rechte Baw: Dasselbige Holtz gibt Speen/ darauß auch ein Hauß mag werden/aber kein recht Hauß: Auch viel Wasser die dem Holtz gleich seind/aber nicht dem Idechtro. Also seindt in der Anatomey zwo Interpretationes, eine deß gantzen Menschen/vnd eine der Zenden, vnnd Perenden. Darumb so folgen zween Tractat/der erste vom Idechtro, der ander von Zendis.

Schedula.

TRACTATVS I.

Zv gleicherweiß wie ein Bildtschnitzer ein Holtz für sich nimpt/ vnd schneydt darvon ein Bildt/das ander last er ligen: Oder ein Haffner/auß einem Leymen ein Hafen/das ander laßt er ligen. Also dermassen/also ist der Yliaster gewesen/daß er hatt auß dem Ideos geschnitten ein Menschen/ vnd darnach die Thier/darnach die Bäum/dann die Kreutter: Vnd das vberige das blieben ist/ist der Fæx der Speenen/verordnet zu einem Grund vnd Boden/auß welchem Grund vnd Boden der Maser selber wachst: Darumb er nit soll in die Anatomey Idechtri gesetzt werden/auß vrsachen/ wie sein Anatomey außweist.

Alia Schedula.

B IDECHTRVM est primus homo,& prima arbor,& prima Creatura, sit cuiuscunq; rei.

IDES, Ideos, das ist/die Globel oder Materia, darauß der Mensch vnnd Elementen beschaffen sind.

Anatomia ARCHEI ist die Anatomey deß Lebens/wie sie im Menschen ligt in einē jeglichen Glied/ vnd hebt an da die Anatomey Idechtri auffhört/id est, quando Vita infunditur.

Anatomia IDECHTRI ist/ wie der Mensch vnd alle Geschöpff am ersten Menschen gewesen seindt/ so ferr daß vom Leben nicht dareyn kommen.

Anatomia MEDICINÆ ist die Anatomey/die da tractiert von dem Leib/der anderst ist dann er seyn soll/das ist Kranck.

Anatomia MONSTROSA ist das Mißgewechs der Natur/vnnd hatt sein Anatomey besonder.

Anatomiæ ELEMENTORVM seind vier/vnnd bedeut die Artzney der vier Elementen/in was gestalt dieselbigen in der Anatomey sollen gehalten werden.

PROTOPLASTVS est primus homo. Protothoma.

PROTOSMA est prima mulier, (Protonympha.)

PFRVNDIS, qui & cum semine crescunt.

ZELPHA ist wie Zenda oder Perundis, allein aber vnder den Thieren/gleich wie vnder den Menschen.

Plura ex hoc Opere iam non habuimus. Sunt autem hæc Fragmenta eam ob causam hic interposita, quòd cum præcedenti materia aliquatenus conueniant: & vt Mentem Authoris
C *de Anatomia ex iis aliquo modo Lector cognosceret, &c.*

PHILOSOPHIA PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI.

VOr dem vnd von den vier Elementen angefangen werd/zu declarieren das/so jhr Philosophey innhalt: Soll ein Philosophus am ersten wissen den anfang eines jeglichen dinges/wie dasselbig an jhm selbst sey: Als dann in die Natur gehnd/vnd das Liecht auß jhr nemmen/vnd darauß Philosophieren/was die Hand probieren mag/das sich dann also in der Natur findt. Nun aber hie in die Philosophey de Generationibus zu gehn der vier Elementen/wollen wir anfenglich von dem philosophieren/daß auß Nichts Etwas geworden sey/ vnd das in den weg. Vor dem vnd die vier Elementen gewesen seindt/Himmel/Firmament/Erden vnnd Wasser/ da ist am selbigen orth/so weitt das begreifft/das Paradiß gestanden/vnd ist auß dem Paradiß das geworden/ das es nicht ist/vnd ist gerückt an ein ander stadt. (*Præcedentia hæc Author ipse lineis obduxerat: His autem subiecerat ea, quæ post Schedulam sequuntur.*)

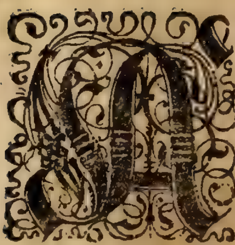
Schedula. A

ANfenglich vor allen Elementen iſt der Aër am erſten außgezogen worden/ vnd iſt der Lufftiſch Mercurius, Sulphur vnnd Sal, nicht Corporaliſch/nicht Materialiſch/ſonder vnſichtbar in ſeiner Form/ vnd vngreifflich. Dieſes Elements anfang iſt wie der anfang aller Elementen in dem weg. Ein jeglichs Element ſtehet in dreyen Erſten/das iſt/in dreyen Dingen. Auß den dreyen wachſen alle die ding/ſo auß den Elementen gehnd/das iſt der Sulphur, Mercurius vnd Sal, ohn die drey iſt kein Element. Dann die drey machen ein jeglichs Element/vnd was auß jhnen wachſt/daſſelbig ſteht darinn. Nun aber/ ſie ſeind mancherley/nach dem vnd das Element iſt: Nicht daß ſie es vom Element nemmen/ ſondern das Element von jhnen: Gleich als ein Sapientia, die in einer Cell ligt/ vnnd gibt wiederwertig vielerley vrtheil: Alſo dieſe drey erſten auch.

Plura de his non ſcripſerat Author.

LIBER PRIMVS DE ELEMENTO AERIS.

I



AM erſten iſt der Yliaſter **getheilt worden/ der dann nichts iſt/vnd hatt** geben die vier Elementen/vnd gemacht vnd geordnet: vnd iſt nur als ein Sahm/ B auß dem ein Stamm wachſt: dann der Sahm/was er hinauß gibt/ das nimpt er nicht wieder zu jhm: Aber dieſer Yliaſter zeucht wider die vier Element in ſich/ das zergeht/ vnnd wirdt als vor den vier Elementen geweſen iſt/ ſo das Annus Mundi hin iſt. Der Stam̃/ der auß dem Yliaſtro geboren iſt/ das ſeind die vier Elementen/ gibt kein Sahmen/ auß dem ein Kind würd nach dieſem Anno Mundi, das ein anders würd: Sonder die vier Elementen ſeind die Mutter vnnd Töchter/deß geſchlechts wirdt nach ſeinem Todt nichts mehr erfunden/ ſondern wie es ein Anfang hatt/ alſo das Ende auch wirdt/vnd alſo alles/das darinn iſt/damit hingeht.

Wiewol ein ander Welt hernach folget/die da iſt ein Tochter dieſer/dem Nammen nach/aber nicht der Form/der Eſſentz/vnd dergleichen. Dann dieſelbig wirdt nicht hingehn/ſonder wie die Seel bleiben/ die geworden iſt vnd beſchaffen/nicht tödtlichen. In dieſer auch alſo.

II.

NVhn folgt/daß der Ewig Vatter/der nicht allein ein Vatter iſt ſeins Sohns/ ſonder aller ewigen vnd tödtlichen/deren die da bleiben/vnd deren die da ſterben/vnd der Seeligen/ vnd Verdampten/ beſchaffen hatt die Domor, das iſt/ Himmel vnd Erden/Firmament vnd Waſſer/ dareyn beſchaffen ſein Göttlichen Willen/das wir hie nicht weitter melden/ſonder in Paramiris anzeigen. Er hatt auß einem vnnatürlichen ein natürlichs gemacht/auß dem das kein Natur nie empfunden hatt/vnd alſo ein Natur derſelbigen nach/auß der andern Natur/nach der Natur laſſen geboren werden/ biß ſein Jahrzeit auß iſt/daß das Göttlich Regiment ſein Maieſtas ſelber beſitzt/das/das jetzt der Menſch beſitzt. Wiewol die erſten Natur vngleich ſeind/ alſo/ daß auß der Erden ſoll ein Birn wachſen/auß dem Sand ein Halm/ C auß dem Waſſer der Cachymia, auß dem Himel der Chaos, auß dem Fewr der Schnee. Wie das aber alſo ſeltzam iſt/vnd vngleich ſeinem erſten/darauß es kompt: Soll auß der vrſachen hie philoſophiert werden/daß das Elementwaſſer nicht allein ein Waſſer ſey/ſondern auch ein Mineral: das Element Erden nit allein ein Erden/ſonder auch ein Weintrauben: vnd alſo die andern. Dann die Philoſophey iſt vmb ſonſt/die da ſagt/daß Erden ein Element ſey/die Nuß nit: das Fewr ein Element/der Schnee nit: oder der da ſagt/die vier Element ſeyn in einem jeglichen ding/das iſt alles vergebens.

III.

DJe Erden iſt ein Element/vnd alles das von jhr wachſt: das Waſſer auch/ vnd alles das von jhm kompt: das Firmament/vnnd alles das von jhm kompt: Als iſt das ein Element das da gebieret/ vnd ein Element iſt ein Mutter/deren ſeind vier/Lufft/Fewr/Waſſer/Erden/ auß den vieren Müttern werden alle ding geboren/der gantzen Welt: vnd iſt vnnütz geredt/ daß das Element ein Complex an jhm habe/Heiß oder Trocken/Kalt oder Feucht/Kalt oder Trocken/Heiß oder Feucht: dann ſie ſeindt alle vier in jhm: Alſo zuverſtehn: die Erden iſt kalt vnd trocken/kalt vnd feucht/heiß vnd trocken/heiß vnd feucht/ vnd das alſo. Was auß der Erden wechſt/das heiß vnd trocken iſt/ daſſelb wachſt auß dem/das heiß vnd trocken iſt in der Erden: Alſo was kalt vnd feucht iſt/das wechſt auß dẽ Element Terræ, dz in jhm iſt/ kalt vnd feucht iſt. Alſo vom Fewr gehnd auch dergleichen vier Complexen auß: der Schnee/vnnd wachſt auß dem/das im Element Fewr kalt vnd trocken iſt: der Strahl/vnnd wachſt auß dem das heiß vnd trocken iſt/vnnd alſo von dem andern. Darumb (wir) hie anfenglich euch zuverſtehn geben/daß jhr nit nach den Complexionen die Element ſetzen/ſonder nach jhrer Form/dz iſt/wie die 4 Mütter an jhnen haben. Die Erden iſt Materialiſch/Lutoſiſch/Conglutinoſiſch/ſie ſey dann heiß oder Trocken/ kalt oder feucht/ ſo iſt ſie alſo. Das Waſſer iſt naß/entpfindtlich/greifflich: aber nicht Corporaliſch noch Materialiſch/ vnnd iſt ein Ele-

A ein Element/ es sey kalt oder heiß. Das Fewr ist das Firmament/ vnd ist das Fewr/ wiewol es heiß an eim orth ist/ am andern kalt. Der Lufft ist der Himmel/ der es alles beschleust/ vnd ist heiß vnd kalt/ trocken vnd feucht/ wie dann hernach folgt.

IIII.

NUhn aber daß wir kommen zu vnserm Anfang/ von den Elementen/ ist ein solchs zu verstehn/ daß am ersten das Yliaster zu vier theil getheilt ist: In dē Lufft/ der ist der Hīmel/ der es alles beschleußt: In das Fewr/ das ist das Firmament/ das Liecht vnd Nacht gibt/ Kalt vnd Warm: In die Erden/ die alle Frücht gibt/ vnd den Tritt deß Fusses: In das Wasser/ auß dem alle Mineral kommen/ vnnd die halb nahrung der Lebendigen.

Zwo Nahrung seind hie/ eine im Lufft vnd im Fewr/ die ander in der Erden vnd im Wasser. Die obern zwey nehrend vns als Geistlich/ vnsichtbarlich/ die vndern Materialisch vnd Corporalisch. Diese vier Element seindt zu zween Partheyen gemacht: die ein ist der Lufft vnd das Fewr/ die ander die Erden vnd das Wasser. Der Lufft hebt das Fewr/ die Erden das Wasser: der Lufft vnnd das Fewr heben die Erden vnd das Wasser/ vnd sie beyde den Lufft vnd Fewr: vnd seind also beschaffen/ daß je eins das ander hebt/ braucht vnd neert. Also ist der Yliaster getheilt/ daß in einem Domo ist/ der hatt zwo Globeln/ die eusser/ vnd die inner/ jeglichs mit zwey Elementen. Ausserthalb ist nichts/ das vns wissen sey: Innerthalb was wir sehen vnd greiffen/ vnd das vns das Liecht der Natur anzeigt. Aber der/ der es beschaffen hatt/ ist nicht bey vns/ sondern ausserthalb: aber der ist bey vns/ der von jhm geboren ist: Darumb wir allein/ als die Natur außweist/ durch jhr anzeigen/ von den vier Elementen philosophieren wöllen.

V.

AM ersten der Beschaffung/ ist das Corpus der vier Elementen beschaffen worden/ in der Form/ die Weitte so von Himmel gezogen ist vnd genommen/ vnd zergenglich gemacht/ nemlich/ so weit der
B Aer vmbfaßt/ ist gewesen der Stul Gottes/ vnd der Centrum seins Reichs/ auß welchem Centro ist die Welt beschaffen/ also/ daß tödtlich vnd zergenglich durch Gott beschaffen ist.

Nuhn aber zuverstehn von diesen/ ist zu wissen/ daß auß diesem Centro die Welt geworden ist/ vnnd Materialisch gemacht/ auff diesem Stul ist CHRISTUS am Creutz gehangen/ auff diesem Stul seindt gesessen die Propheten/ vnd ist sein Schemel seiner Füß. Das da ist Materialisch vnd Leiblich geworden Gott vnd sein werck/ der Centrum seins Reichs vnd sein Stul.

Also ist anfenglich zu wissen/ vor dem vnnd die Philosophey angeht/ daß Gott den Centrum seins Himmels zergenglich/ vnnd sich selbs gemacht hatt. Dann wie er Leiblich ein Sohn geheissen wirdt. also ist die Welt sein Hauß. Wie sie nuhn also beschaffen ist/ vnd geworden/ ist zu wissen/ daß sie nicht also hingeht als herkommen ist/ sondern da werden bleiben von Menschen das Hertz/ vnd von der welt das Geblüw.

VI.

WIe aber nun Gott beschaffen hatt die Welt/ ist also. Er hats in ein Corpus gemacht/ anfenglich/ so weit die vier Element gehnd. Dieses corpus hatt er gesetzt in drey stück/ in Mercurium Sulphur vnnd Sal, also daß da seindt drey ding/ machen ein Corpus: diese drey ding machen alles/ so in den vier Elementen ist vnd wirdt. Diese drey ding haben in jhnen alle Krafft vnd Macht der zergenglichen dingen. Dann in jhnen ist gelegen die Miner/ der Tag/ Nacht/ vnd Warm vnd Kalt/ Stein vnd Obß/ vnd anders/ aber noch nicht geformiert: gleich als ein Holtz/ das da ligt/ vnnd nichts ist als ein Holtz: aber in jhm ist alle Form der Thierē/ alle Form der Gewächs/ alle Form der Instrumenten: welcher das vberig
C hinweg kan nemen/ das nicht dazu gehört/ so erfindt sich dieselbig da. Also ist dieses erst Corpus Yliastri ein Klotz gewesen/ in dem alle Kreütter/ alle Wasser/ alle Gemmæ, alle Mineral/ all Stein/ all Chaos gelegen seindt/ die allein der höchst Fabricator hinweg geschieden hat/ vnd gebildet also subtil/ daß das/ so hinweg genommen ist worden/ ein anderst gewesen ist: Als am ersten hat er hinweg genommen den Lufft/ vnd auß dē vbrigen seind noch drey geworden/ das Fewr/ Wasser vnd Erden: Auß diesen hatt er hingenommen das Fewr: noch seind zwey blieben: also biß zum endt.

VII.

WIe nuhn die vier Aecker also hingenommen vnnd geschieden seindt worden/ da seind auch blieben vier behaltnuß/ da in jeglichen die vier Elementen bleiben/ Heiß/ Kalt/ Feucht vnd Trocken/ vnd ist ein jeglichs als viel als Nichts gewesen.

Anfenglich ist der Lufft geordnet/ darnach das Fewr/ darnach die Erden/ darnach das Wasser: vnnd das also: Auß dem Lufft der Chaos, der Stul/ die Khetten vnnd der Boden: Auß dem Fewr Tag vnnd Nacht/ Sonn vnd Mond: Auß der Erden Beum vnnd Krautt/ Graß vnnd Obs: Auß dem Wasser Miner vnnd Stein: vnnd seindt also geordnet/ daß jhe das vberig ein anders geboren hatt: das ist/ auß dem Yliastro der Erden ist gezogen das Buchholtz/ vnnd hinweg gethan das Oepffelholtz/ jeglichs in sein stadt/ nichts verderbt noch vermischt: Im Wasser ist das Goldt von andern Metallen gezogē/ die andern Metall auch von ein ander: Im Fewr ist die Kelte von der Werme gescheyden/ die Heytteri von der Finsternuß: Im Lufft ist der Chaos verordnet/ zu erhalten alles/ zubeschliessen die Erden von dem Himmel. Vnd wie nun diese vier Yliastri geschaffen seindt/ vnd zu Elementen gemacht/ das ist/ zu Müttern seiner Früchten: ist anfenglich der Lufft zubereitt/ demnach das Fewr: Diese zwey

seindt zusammen in eine Eynigkeit gesetzt: demnach die Erden vnnd das Wasser von den andern zweyen A
gescheyden/vnd auch in ein Eine gemacht. Das seindt die zween doppeln Yliastri: Der Lufft ist für sich
selbst/das Fewr auch: Die Erden vnd das Wasser auch also.

Also hat Gott sein Centrum seins Reichs Materialisch beschaffen/vnnd dann in drey Ersten gesetzt
dreyfach/darauß für vnd für alle mahl wachset alles/so darauß kompt: vnnd ohn die drey mag nichts
wachsen in den vier Yliastris: vnd so sie wachsen/so seinds Elementen/vnnd verlieren also weitter jhren
Nammen Yliaster, vnd heissen Elementen.

VIII.

Diese vier Element seind gescheyden in jhr Statt vnd Wesen/keins mit anderem vermischt/sonder
sein hinweg gethan/wie ein Schmutzer an einem Bild das hinwirfft/das sein Bild vnförmlich
macht. Seind also vier Element/aber nur drey Ersten: drey im Lufft/drey im Fewr/drey im Erdreich/
vnd drey im Wasser: vnd ist vberal nuhr Ein drey Ersten/das ist/ein Mercurius in allen/ein Sulphur
in allen/ein Sal in allen: aber getheilt in der Eygenschafft. Was wachsend Kräutt ist/Laub vnnd Graß
ist in die Erden kommen: Was Mineralisch ist/in das Wasser: Was Kalt vnnd Warm/Tag vnnd
Nacht/in das Fewr: Was Lufft/in den Chaos: vnd seind alle drey ein ding/jeglichs in jhm selbst: vnnd
ist gleich als ein Stein/der da ligt/vnd wirdt getheilt in vier theil/auß einem ein Bildt/aus dem andern
ein Hafen/auß dem dritten ein Vaß/auß dem vierdten ein Margstein/vnd seindt alle Stein/vnd ein
Stein/aber in vier getheilt.

Dieser Yliastren seind vier vnd nit mehr/seind auch genug: Also hat Gott die Welt in ein Gevierdts
gesetzt/vnd lassen genug seyn damit/der wol hett mögen acht machen. Er hatt ein theil der Nahrung in B
Lufft beschaffen/den andern in das Fewr/den dritten in die Erden/den vierdten in das Wasser: also ist
alles da. Nuhn auff das gebühret vns zu philosophieren von diesen vier weitter im Nammen der Ele-
menten zu tractieren/vnd von jhren Potentiis vnd Actibus, so sie haben: vnd das vom Lufft anzufahen/
vnd damit die Philosophey zu vollenden in dem Wasser/so viel als die gebärung der vnentpfindtlichen
dingen innenhalt.

IX.

Das Element Lufft ist in kein ding weitther geordnet/als allein zu einem Hauß der andern drey Ele-
menten/dieselbigen zuhalten/ein jeglichs in seim Zimmer/also. Der Lufft beschleußt alles Tödtlichs
in jhm/vnd scheydt es vom Ewigen hindann/gleich als ein Maur jhr Statt scheydt vom Land: Vnd
helt die Welt zusammen/wie ein Dam den Weyer: Vnd ist gleich also ein ding/wie nichts ausserthalb
dem Ey ist/das dem Ey zugehördt/oder im Ey das herauß gehört: Also ist der Himmel ein Schalen/der
die Welt vnd den Himmel scheydet/gleich als ein Schalen/das Ey/vnd das haussen ist: Vnnd ist ein
Hautt/in der die gantze Welt ein Corpus ist/vnnd darinn die Erden gefaßt vnd behalten wirdt. Nuhn
aber weitther ist der Lufft der Himmel/das ist die Hautt/das ist die Schalen/das ist die Maur/das ist
der Damm/auß dem nichts gehn mag/vnd das so ausserthalb deren ist/nichts hineyn mag. Vnd ist dar-
zu der Lufft/der Athem/auß dem all ding das Leben haben: Dann er ist der Lufft/vnd gibt den Lufft/der
die drey Element nehrt/vnd den Menschen in seinem Leben. Wann wo dieser Lufft nicht were/so möch-
ten wir nicht leben: Dann es gieng kein Element nicht für sich/es möchten kein Windt gehn/kein Re-
gen/kein Schnee/kein Sonnen scheinen/kein Sommer noch kein Wasser fliessen/kein Erden tragen:
Dieselbig Krafft kompt auß dem Lufft/vnd wird von drey Elementen an sich gezogen. Gleich wie in
vns die Lunge dasselbig an sich zeucht alle Augenblick/also auch die Erden/das Wasser/vnd Fewr. Es ist
weith geirret/daß die Wind auß dem Lufft seindt: Dann sie gehendt hinein in vns Gifftsweiß/nicht Le- C
bensweiß: Es ist allein das erst Element/daß vns den Lufft gibt: Das Fewr gibt den Wind.

X.

Dieses Element gibt auch die Krafft/das das Fewr an jhm hangt vnd falt nicht/vnd ist ein Ketten/
das da hebt vnd tregt ohn alle Materia vnnd Sichtbarkeit: Das beschicht durch sein Chaos, der
ligt zwischen der Hautt vnd der Erden. Vnnd ist medium Interstitium, vnd geht vom Himmel biß
auff die Erden: darinnen schwebt das Fewr/darinn schwebt die Erden vnd das Wasser. Vnd zu glei-
cherweiß/wie der Dotter im Ey vom Clar gehalten wirdt/daß er die Schal nicht anrühret: also helt der
Chaos die Globel/daß sie nicht falt/auff kein orth. Dieser Chaos ist vnsichtbar vnd Grün zu scheinen/
vnd ist der vngreifflich Clar vnnd Albumen, vnd hatt aber die Krafft daß er hebt/daß die Erden ab stadt
nicht rucken mag. Wie der Vitellus Oui in seim Clar/also schwebt die Globel/Erden vnnd Wasser in
diesem lufft: Als ein Schiff auff dem See enthalten wirdt/also wirdt das auch enthalten. Das ist das
groß Albumen, der wunderbarlich Clar/der da tregt ein solch Globel Erden vnnd Wasser/vnnd ist vn-
sichtbar: Es tregt auch das Firmament/vnnd steht in jhm/gleich als der Semen Cucumeris in seim
Mucilagine: Gleich als der Semen Generationis in der Sperma: Gleich als ein stuck Fleisch in seiner
Sultz ligt/also ligendt die Stern in jhm/vnd haben jhren Gang in diesem Clar/als ein Vogel in seinem
Flug: Vnd sie werden nicht anders gehebt/dann zu gleicherweiß wie die Exempel anzeigen/die da hal-
ten das jenig in jhnen: Dann mit der vnderscheyd/daß der Chaos da gescheyden wirdt vom Clar/vom
Sperma, von Mucilagine, in dem/daß er vngreifflich ist vnd subtil/sonst in aller Krafft vnd Macht gleich
den andern bemeldten.

XI.

A VOn dieses Elements Krafft zu reden/ist weither zu wissen/daß der Lufft/vnd sein Chaos,vnnd sein Himel/also in der Rotunditet steht/daß das jenig so darinnen ist/niemands gründen mag/welchs vnden oder oben sey/vnnd das also. Ein Ey das da leit/ist nicht möglich daß innwendig gewüßt mag werden/(so es müglich wer einem/darinn zu seyn)welches dem Himmel oder dem Boden zustünde. Dann die Rotunditet vermag das/das da kein höhe oder tieffe magg esehen werden. Also seindt wir in der Schalen / daß wir nicht wissen / welchs vnden oder oben ist / vnnd gehnd also auff der gantzen Globel gegen dem Himmel/vnd ist alles ein Höhe vnd ein Tieffe. Auß was vrsach das ist/ist die/daß die Rotunditet der Globel vnd deß Himmels ein solches vermag/ vnd ist also in das Tödtlich Corpus gesetzt / daß alle ding in Trimal Lingen wachsen sollen / nicht allein der Mensch gehn/sondern alle Beum/ all Adern vnd alle Brunn. Dann zu gleicherweiß wie Gott beschaffen hatt den Circkel der Globel vnd deß Himels: Also hatt er auch beschaffen den halben Circkel/den Diametrum,die Meridian Lingen / die Trimal Lingen/Circkel vnd Brüch gefunden. Dann da ist die Geographey/Cosmographey/vnd Geometry: Durch die Elementische Geometry des Luffts werden die Gebäw erhalten deß Fewrs/ das ist Sonn vnnd Mond/vnnd alle Stern: Der Erden Beum vnd dergleichen: Deß Wassers Mineren vnnd anders: Da ist der recht Grund aller Geometry/in welcher Lingen der Mensch staht/vnnd darinn geschwinde zu dem Himmel sicht. Dieser Geometry ist allein Gott der Meyster/der Steinmetz vnnd der Geometer: Auß dieser Lingen felt nichts/ es gehet auch nichts darneben/noch darauß/ weder Wasser noch Fewr/ weder Erden noch Beum/weder Mensch noch Viehe: sondern es geht alles in die Aerisch Geometry/ darein Gott die gemacht hatt / wie ein Steinmetz sein Bilder an einem Thurn vnd dergleichen.

XII.

B NVhn aber weiter in die Philosopey der drey Ersten zu wissen/wie die im Element Lufft sind/ist also/Der M.SS.S ist das Element Aër,vnd ist aber darzu bereit/das also ein Aërem gibt/vnd das Element Lufft erfült. Anfenglich ist der Himmel nichts/als allein ein weisser S S.Coagulirt mit dem Saltzgeist/vnnd Clarificirt mit dem Mercurio,vnnd ist die Härtti aller dieses Elements in dieser Haut vnnd Schalen/dahin also Fabricirt. Demnach ist weither dz ander der drey Ersten verwandlet in zwen Theil/ der Ein ist der Chaos,der Ander der Lufft/vnnd das also. Sich hatt Resoluiert der SS. durch den Saltzgeist in dem Liquore Mercurij,der an im selber ein Liquor ist/ vnnd ist vom Himmel biß auff die Erden außgetheilet/vnd ist der Albumen Cœli,vnd ist Medium Interstitium,vnnd ist Clarum vnnd Chaos. ist subtil vnd Diaphanisch: Dann alle dicki vnd trickni/vnd subtilisch Arth ist Resoluirt worden/vnnd nimmer die/als an jhr selber gewesen ist. Der Lufft ist also: Die dritte Remanentz der 3. Ersten deß Luffts ist in ein Lufft gangen/also wann ein Holtz verbrennet/vnnd geht in ein Rauch/also geht dieses in ein Lufft/ vnd bleibt in seim Aëre,zu end der Elementen/vnd ist ein Sulphur, Mercurius, Sal worden / die da verzehrt seind von der Substantz in ein Lufft/nichts anders dann gleich dem Holtz/ das ein Rauch wirdt: Vnd ist nichts als ein Rauch der drey Ersten deß Elements Luffts. Also entspringt weiter nichts mehr auß dem Element Lufft/als die gemelten. Viel der Alten vnd auch der Newen/vnd deren auch so zu meinen zeiten leben/wöllen dem Lufft zugeben die Windt/vnd den Vrsprung setzen auß der Beweglichkeit deß Himels: Das alles nichts ist: Dann der Himmel geht nicht er ist der Lufft an jhm selbst/vnnd geht vom Element auß gleich wie ein Rauch vom Holtz. Welcher in aber wol verstehn will/wie die Motion sey/der leß das Fewr in seinen Kräfften/das mehrer bedeuttung gibt/als hie begriffen wirt.

C

Finis de Elemento Aeris

LIBER SECVNDVS PHILOSOPHIAE THEOPHRASTI; DE GENERATIONIBVS ELEMENTORVM:

DE ELEMENTO IGNIS.

TRACTATVS PRIMVS

I



Also wie vom Element Aër stehet der statt halben/ wie die Elementen gesetzt sind/der Aër anfenglichen/demnach das Fewr: Diese zwey vmbgeben nun die gantze Globul Wie aber das Element Fewr steht vnd ist/dasselbige wollen wir nuhn fürhin Philosophieren/vnd das also.

Von dem Yliastro seind gescheiden am aller ersten der Lufft/vnnd das Fewr: Darnach dieselbigen zwey gescheiden von einander: Am Ersten der Lufft/ wie im Ersten Libel steht: Darnach da ist das Fewr geordnet. In dieser Scheidung seindt von einander komen zwey Element/der Lufft vnd das Fewr: Auß

dem Lufft seind die Himmel geworden/auß dem Fewr das Firmament. Wie im Lufft der Chaos ist alleine/vnnd sonst nichts: Also ist auch im Element Fewr das Warm vnnd Kalt/der Schein vnnd die Finsternuß: Vnnd alles so der Globul vnnd dem Lufft abgeht/das wirdt im Element Fewr enthalten. Vnnd heißt nicht darumb das Element Fewr/darumb daß nichts weiß als Brennen / als viel gesagt haben: Dann das ist nicht das Element Fewr/das da brennt: Sondern daß/das da brennt/vnnd daß/das jhm wiederwertig ist/das Gefrieren. Das Element Fewr steht auch nicht in der Complexion Heiß vnnd Trucken/sondern auch im Kalten vnnd Nassen/das auch vom Element Fewr ist. Darumb vnweißlich die handlen/die da suchen das Element Fewr in dem Element Wasser oder Erden. Wiewol sie herfür bringen etwas in der Complexion Hitzig: Aber diese Hitz macht das Element nicht. Das Element ist nicht ein Element geheissen von deßwegen/ daß ein Fewr sey/ sondern darumb/daß das gantz Firmament darinn steht: Darumb ist es ein Element/auß dem gehn soll der Tag/ die Nacht/ der Weiß Candor, die Rot Candor, die Regen/die Wetter/die Tempestates, die Wind/vnnd alle Impressiones: Vnnd ist ein statt vnnd ein theil der vier theilen der Geschöpff/darumb es ein Element heist. Dann zu gleicherweiß wie die Erden Heiß vnd Kalt gibt/vnd ist das Elementum Terræ: Also das Fewr zuverstehn ist. Wiewol die Vnderscheidt zu wissen ist/daß das Materialische Fewr ein Element geheissen wirdt/ das dann kein Element ist. Dann es kommt nicht auß dem Element Fewr/ es ist aber gleich dem Element Fewr/an dem orth was der Sonnen zugehört: Also auch das Wasser/ ist gleich dem Element Fewr/an dem orth/da es regnet. Das Materialische Fewr/so wir gebrauchen/ist in den vier Elementen/vnd heist TRISTO, vnnd ist in dem Weg darinn. Das Element Wasser muß in jhm haben das Element Fewr zu seiner Wirckung: Dasselbige Fewr bleibt im Element Wasser/ vnnd erzeigt sich im Stahel vnnd Steinen/daß darinn ist: Es ist auch in dem Element der Erden/ vnnd erzeigt sich in seinen Früchten: Im Lufft dermassen: Auch also von den andern zuverstehn ist/ daß ein jedlichs sein Tristo in jhm hatt/ als de Natura rerum angezeigt wirdt. Darumb so mag die Sonn jhr Element erzeigen in dem Holtz/ vnnd dasselbig anzünden vnnd verbrennen: Das geschicht auß der Krafft/als das Element Fewr die Erden netzt mit dem Regen/dermassen so verbrennt sie auch das. Vnnd wie das Element Fewr die Erden netzt/vnnd ist sein Krafft vnnd Eigenschafft: Also zündt es das Holtz an / vnnd den Fewrspiegel in der Sonnen. Also kommt das Materialisch Fewr auff die Globul/ wie der Regen auff die Erden/kommen beyde von einem Element/gescheiden in sein Arth. Das Fewr aber so auß den Steinen vnnd Metallen kommt/ist von der Sonnen da hinein kommen/in seinem Ares: Zu gleicherweiß wie sich die Erden nehrt der Sonnen: Also nehrt sich auch ein Element deß andern. Dann das Saltz der dreyen Ersten möcht nicht Coagulieren / wann das Element Fewr nicht in jhm wer: Der Mercurius möcht auch nicht das Corpus geben / so er nicht das Element Wasser in jhm hett: Dergleichen der Sulphur ohn sein Terrestritet. Vnnd der Lufft ist ohn Materia, vngreifflich vnnd Corporalisch/ darumb so mag er nicht ein Corpus geben/als die andern Element/aber mit wirckt er/wie die andern. B

II.

Wie also nuhn die scheydung geschehen ist dieser zweyen Elementen/ Lufft vnnd Fewr: So folget darauff die Ordnung derselbigen/vnnd die ist also. Es ist anfenglich in die theilung geordnet also die Sonn/der Mond / vnnd all andere Stern: Sonst ist nichts das Element Fewr/als dieselbigen. Mit was Krafft vnd Natur sie weitter begabt sind/ausserthalb dieser so wir da anzeigen / de Natura rerum gefunden wirdt. Aber hie zu wissen ist/ daß diß Element/das ist das Firmament/nichts anders ist dann die Sternen: Vnnd was sie auff die Erden geberend/ Schnee vnnd Regen/Wind vnnd Hagel vnnd anderst/ Kalt vnnd Warm/ Tag vnnd Nacht/ Sommer vnnd Winter/vnnd dergleichen/auß dem Element Fewr kommen/wie ein Kindt von seiner Mutter/ ein Apffel von seinem Baum. Dieses Element Fewr ist gesetzt in das Element Lufft. Dann wie Wasser vnnd Erden in einer Globul ist/also ist auch das Fewr vnnd Lufft in einem vermischt/ je eins dem andern ohn schaden seins Corpus: Vnnd stehnd im Lufft/freyes stehns/ ohn hangen/ ohn Boden: Sondern gleich wie die Vögel fliegen im Lufft/also ist der Sonnen Gang im Himmel/das ist im Lufft. Dann zu gleicherweiß wie der Mensch auff die Erden geordnet ist zu gehn/der Vogel in Lufft/der Fisch in das Wasser/der * Gnarus in die Erden: Also seindt die vier Element auch geordnet/das Eins ligt/das ander fleugt/ eins also/ das ander also/vnnd haben nicht ein Stul oder Orth. Ein jedlicher Stern hat sein Gang/keiner dem andern gleich. Dann wie die Menschen auff Erden keiner dem andern gleich geht/vnnd ist doch alles ein Gang: Also auch mit den Sternen. Vnnd wie sie ein andern nicht gleich seind in jhrer Natur: Also auch mit den Sternen/also mannigfaltig ist jhr Arth vnnd jhr Wesen. Darumb vom selbigen nichts weither zu Philosophieren ist/dann das sie also geordnet seind vnd gemacht: Auß was vrsachen vnnd grund dasselbig ist/das folgt hernach in seinen Capiteln. C

* al. Gnomus.

TRACTA-

A

TRACTATVS SECVNDVS.

DE SOLE, LVCE, TENEBRIS, & NOCTE.

WJe vormahls steht im Ersten Tractat/daß der Erst Yliaster mit allen Farben gestelt ist/Heyterі vnd Schönі in einer vermischung/ darauß seindt gescheiden die vier Elementen. Was also dem Element Fewr zugeben ist/ vnnd vnder dasselbige geordnet / wirdt hernach tractiert werden. Anfenglich aber ist auß dem Yliastro das erst Element Aër gezogen / darnach das Element Fewr/ auß dem ist die Scheidung geschehen. Am ersten ist herauß genomen die Weisse Canditet/ vnnd darauß ein Maß gemacht vnd Materia, das ist die Sonn: Jn derselbigen ist aller Element Fewrs Weisser Candor, vnd weither im gantzen Elemēt kein weisser Candor nicht. Die Roht Diaphanitet ist auch herauß gezogen/ vnd ist kommen in die Stern. Diese ist der Mond vnd andere Stern vnd seind getheilt in viel stück. Wie der weiß Candor in ein stuck zusammen Globuliert ist. Also seindt die in viel stück auß Dividiert/ was den Rothen Candorem betrifft.

Auß dem folgt der Tag vnnd die Nacht: Dann vrsachen/ dieweil aller Weisser Candor in einer Globul Coaguliert ist/so ist der Tag allein wo die Globul ist. Wo nun die Globul nicht ist/ da ist kein weisser Candor, da ist die Nacht vnnd die Finsternuß. Dann der Roht Candor gibt kein Liecht/ in den weissen Candorem. Also auch zuwissen ist / daß im Element Fewr zwo natur seindt / Heiß vnnd Kalt. Die Hitz ist alle im weissen Candore, die Kålti im Roten. All das Fewr/ so da Heiß ist / ist all in der Sonnen/ vnd weither in keim Firmament nicht: All andere Kålti ist in Sternen/ vnd weither in der Sonn

B nicht. Darauß folget / daß der Sommer auß der Sonnen kommet/ vnd die Kålti auß dem Gestirn. Dann / in der Sonnen ist Calor expulsivus, in den Sternen Frigus expulsivum, also: Die Sonn wirfft von jhr Jhr Hitz hinauß durch jhre Radios auff die Globul. Gleich als ein Windt/ der auß einem Loch geht / oder als ein Halm der auß der Erden geht auff die Erden: Also geht die Hitz von der Sonnen herauß auff die Globul. Dann die Hitz ist die Frucht der Sonnen auff die Globul/vnnd hat sunst keine Frucht nicht. Darauß folget / daß die Sonn zwo Wirckung hatt/ein mehrer/vnnd ein weniger Hitz/also: Sie theilt jhr Hitz in zweyen wegen / darauß wirdt dem Kalten Gestirn zugelassen/ sein Kålti zu erzeigen/ vnd ist das also. Auff vns Deutschen/so die Sonn am höchsten ist/ so ist jhr Hitz am grössesten bey vns: Dann da ist jhr Herbst vnnd jhr Ernd. Jm Winter ist sein Kåltin: Nicht darumb/ daß sie nider steht/dann es ist die Alt Sonn/ die da wol mag durch jhr Radios die Hitz allzeit geben: Aber jhr Ernd ist nicht auff der Zeit / sondern es ist jhr Brachmonat: Dann alle Frücht seind in der Broch/vnnd in der Ernd. Daß sie aber vnder vns/ in Aethiopia vnnd sonst/ so sie Antarcticum Polum begreifft/ Heiß ist / vnnd bey vns Kalt: Jst jhr Ernd am selben orth / vnnd bey vns die Broch: Sie brochet also / viel vnnd wenig Dann alle ding müssen ruwen vnnd schlaffen/ was da Frucht geben soll. Wo diese Broch nicht were an der Sonn / so wer jhr Hitz bey vns im Winter/gleich wie im Sommer.

ABer dieweil nuhn die Sonn brochet/ so ist die Ernd vnnd Herbst der kalten Sternen also geordnet/ daß das gantze Jar nimmer ohn Frucht ist. Dann also falt der Schnee/also geht der Boreas: denen nach geht der Eurus vnnd der Auster, die sind der Sonnen Gespan: Also wirdt der Winter vnnd der Sommer/die Nacht vnd der Tag/vnd das Jahr: Auß deren Gang von einem Herbst in den andern/

C das Jahr Solis, das Jahr Stellarum.

Jn solchem ist weitter zu wissen/ daß die Tröckni vnd Feuchti mitlauffen/also. Die Tröckni ist in der Hitz/das ist/ in der Sonnen: vnnd sonst ist kein Tröckni im gantzen Element Fewr/als allein was die Sonn in jhr hatt. Die Feuchti ist in der Kelti/das ist/ in den kalten Sternen / das sind die deß rohten Candoris, vnd ist also. Die Feuchte mag in keiner Hitz stehn/dañ die Hitz verzehrt alle Feuchti/ vnd will Trockē seyn: die Kelti steht in keiner Tröckni/dañ was kalt ist/das Resoluirt vnd Dissoluirt sich / so sich die Hitz Coagulirt. Also ist das Element Fewr in zween theil getheilt: Jn einem ist die Tröckni/ vnnd ist in der Sonn: Jm andern die Feuchti/vnnd ist in der Kelti. Vnnd ob die Kelti trocknete / als gemerckt möcht werden: So ist es gleich ein Tröckni/als wañ einer an der Soñen schwitzt/ist ein fremde Feuchti: Also ist dz ein frembde Kelti. Nuhn ist das war/ein feuchter Cörper auff Erden mag durch die Stern getröcknet werden/aber nit durch jhr trockne arth/sondern durch jhr Kelti mögen sie denselbē Coaguliren/daß er wirdt als sey er trocken. Also ist jhr trockne Natur zu verstehn/wie ein gefroren Wasser. Also die Sonn auch die Feuchti also/ durch jhr Hitz Resoluiert sie das Wachs/das zergeht/ also dz Vnschlet: Also der Agapas: Was geht aber das den Grund an? Nichts/als euch zu einem Exempel. Also sind in den Sternen Tröckni/das ist der Schnee / daß ist das Rißlen/das ist der Reiff/das sind die Grandines, daß sind die Fulgura, vnd dergleichē Metallen vnd Stein/so auß jnen gehnd. Was ist aber sein Schnee für ein Tröckne/der nit trocken bleibt? was ist sein Fulgur für ein Tröckni/der nit bleibt? was ist sein Metall für ein Tröckni/ der wider in sein Erst Materiam geht? vnnd anders dergleichen. Also dergleichen von der Sonn / was ist sein Feuchti? sie bleibt nit. Dann was ists/daß sie den Agapas feucht macht/ so lest sie von jhm nicht/sie macht in wider trocken/ vnd wirdt darnach nimmer feucht. Gleich als das Fewr/das macht das Holtz trocken/ das nimmen feucht wirdt/das ist die Eschen. Was thut aber der Stern? Er feucht den Salpallam, der nimmermehr trucken wirdt/ sondern feucht bleibt. Sie machen

den Regen der bleibt feucht/vnnd wird nimmer trocken: ehe gehts als hin auß dem Vaß/ vnnd kommt wo es hin woll/noch ist es feucht/ noch ist es naß. Also was trocken ist/das steht in der Hitz/was feucht ist/in der Kelti: vnd die Tröckni wird nimmermehr feucht/die Feuchte nimmer trocken. Alß der Kalch bleibt Kalch/ Glaß Glaß/Wasser Wasser/Wein Wein/vnd der gleichen ander Exempel. A

DAmit weitter das Element Fewr verstanden werd/wellen wir die Sonn am ersten beschreiben/die ist also. Alle hitz ist in ein Magdalion gezogen/ vnd ist rotundirt/darinn ist aller weisser Candor. Also ist der weisse Candor vnd die Hitz ein Magdalion, gemacht auß dem fewrenden weissen Sulphure, in ein corpus deß edlesten Mercurij, vber all andere Element auß/ vnnd Coagulirt durch den subtilisten spiritum Salis. Jn diesen dreyen Ersten steht die Sonn/ also dürr vnnd heiß/ daß da kein feuchti platz hatt/ sondern verzehrt wirt: gleich als das Fewr das Holtz verzehrt/ also verzehrt sie die Feuchti. Also zuverstehn/ daß täglich Wasser der Regen/ auch der Globul/vnd alles so auß den andern 3. Elementen geht/ dasselbig wird durch die Sonn verzehrt vnnd hingenommen/ daß des Wassers nit zu viel wirdt: Vnd ist der Todt der wascherischen arth vnd deß Meers/deß Rheins vnd der Thonaw/Nili vnd Tiburis. Dann durch jhr Hitz werden sie verzehrt/ daß sie nit vberhand nemẽ: dann in allen dingẽ ist der Todt/allein darum̃/daß desselbigen nit zu viel werde/sondern in der Maaß bleibt. Also der Mensch hat den Todt/ der ist vnsichtbar: die Tröckni hat den Todt/das ist das Wasser: die Wasser hand den Todt/ das ist das Fewr. Vnd ist nit/was das Fewr verzehrt/ daß an ein ander orth kom̃/sondern es geht gar hin in seiner form: Aber der spiritus bleibt/denselbigen verzehrt die Sonn/vnd ist der recht Todt/ der die andern drey Elementen hinnimpt/ vnd es gar verzehrt/ auch den Menschen in der Erden/den Bären in seim Loch.

NVhn aber von der Sonnen weitter zu Philosophiren/ nimpt sie jhren Gang auß der Prouidentia diuina, die ein ding vnnd alle ding wol weist/ wo es stehn soll oder wie es stehn soll: der gibt Statt vnd Platz/Gestalt vnd Form/ Weg vnd Steg: der hatts also geordnet/ daß sie jhren Circkel gehn soll vmb die Globul/auß keiner vrsachen wegen als deß Herbsts vnnd Ernd der Sonnen. Dann in diesem Gang ligt nichts als allein der Tag vnd Nacht/ Sommer vnd Winter/ Liecht vnnd Finsternuß/ einem Land geben/dem andern genom̃en/vnd also im Abwechsel. Jn jhrem Gang wirdt kein Wind / sondern sie geht als ein Kuglen auff der Erden/von der kein Wind geht: oder als ein Schiff auff dē Meer/ dz vō jhm selbs kein Wind gibt: Also gibt die Sonn auch kein Wind. Demnach so nimpt sie kein Hitz darvon: auß vrsachen/wañ ein Kuglen hundert Jahr lüffe/sie würd nichts dester heisser von jhr selbst: Jst sie aber heiß/so muß sie vor heiß sein. Also ist die Sonn/ ein schleichende Kuglen/ dem gleich geformirt/ den Ambus zu vergleichen/im Wesen seins Gangs/vnnd seiner Natur. Sie mindert die Hitz/ das ist/ durch sein Broch: aber sein schein nit/der bleibt gleich in alle weg. Dann das ist die vrsachen/ da ist ein fixer Magdalion, der da also bleiben wirdt/vom ersten Puncten biß in letstē/ in einer Form vnnd Weiß/ seins Liechts halben/ Sulphuris, vnd Salis vnd Mercurij: vnd haben nuhr ein Jahr in seiner fixitet/ dasselbig weret vom ersten Yliastro biß in extremum Yliastrum, in welchem ein newe Welt wirt: vnd ist ein Jahr/vnd Annus Solis. Also alle Stern dise Fixitet haben/ vnd ist Annus Ignis, vel Annus Stellatus, vnd hat die Zeit der Welt inn/ biß auff jhr Tochter. B

ABer weitter von anderen Sternen zureden/ in den die Kelti steht/ vnnd der roth Candor, Mond/ Planeten/vnd ander/ist also die vrsach. Jn dē rohten Candor, ist ein ander Broch als in der Soñ: Nemlich als im Mond/der brocht nit/sondern stirbt ab/vnd geht hin: da bleibt ein Sahmen allein / auß dem wachst ein newer Mond: vnd ist also sein geburt/daß sein Sahm von der Sonn die wachsende krafft nimpt. Dañ alles das da wachst/wachst auß der Sonn/durch jhr Hitz/was da Elementisch ist/vnd ohn sie wachst nichts. Dieweil nun der Fabricator den Mond geschaffen hat/abzügehn/zunem̃en vnd abnemmen: So hat er der Natur ein folgung gethan/ vnd verordnet/daß der Mond als ein Sahm sich mit der Sonn vereiniget/vnd da entpfecht die wachsende krafft: als dann so er wachst in sein höchste Krafft vnd grössy/so nimpt er wider ab. Auß vrsachē/was da wachsen soll/dz nimbt ab. Vnd wie der Mensch durch sein Kranckheit abnimbt/vnd hinget: Also ist das abnemen des Monds/ sein Kranckheit zum Todt/ vnd geht hin/vnd lest allein ein einigen Sahmen: vnd ist der Firmamentische Phœnix, auß dem alle mahl ein Newer entspringt: Also ander Sternen mehr. Vnd seind gesetzt auß der Röthi Sulphuris, Mercurij, vnd Salis, vnnd ist ein Keltin Sulphuris, Mercurii vnd Salis: vnd nimpt sein Gang auß der Krafft/ auß der die Sonn jhre hat: vnnd hat viel wirckung auff Erdreich von wegen jhrer Kelti vnnd Nessi/ dann/ sie ist vber alle Stern in diesem Element des Fewrs Kelti: Die añder Stern sind auch auß diesen dreyē Ersten: aber in viel partes gestellt: Auß vrsachen/ daß da die Kelte des Elements Fewrs/ in viel tausend gradus diuidirt ist/ vnd in viel Wesen vnd Natur. Also auß etlichen Sternen wachsen Wind vber die gantze Globul: auß andern Regen/Schnee/vnd dergleichen. Darumb so seind jhr vielerley/ damit vielerley Arth vnd Krafft von jhnen gangen auff die Erden/welche sonst nit gehn möchten / so es an einem Magdalion were als die Sonn/die allein ein Wesen hat/das ist/die Hitz. Aber in Sternen seind viel kalter Natur: dann die Kelti generirt viel mehr Egeltiones dann die Hitz. Ein hitziger Mensch ist gesunt ein kalter hat viel newer Wesen an jm/einer mehr/dann xx. Hitzige. Also dieweil die Kelti der Natur ist/dz widerspiel gegen der Sonnen/mit so viel seltzamer arth: Jst das Element Fewr also getheilt wordē in viel Stern/damit ein jedtliche Krafft für sich selbst stand vnd sey/ohn jrrung eines andern Wesens. Dann auß jhnen gehnd auß warme Wind/warm Regen/warm ander Gewitter/Him̃elitzen/Dracken/ Lanceæ, vnnd dergleichen: So ist doch das alles ein kalt Fewr ohn alle Brunst. Was aber hitzig ist C

vnd

A vnnd brennt/das nimpt sein vrsach ex accidente, wie ihr Capitel außweisen. Darumb hie also zuverstehn ist/das weitter von Eigenschafften der Stern hernach folget/das gantz Libell/derselbigen Egestiones, vnd was jhr aller arth ist/von einer arth zu der andern gemeldt wirdt.

DE VENTIS.

Also stehnd zu ringsweiß vmb die Globul die Windtstern/ die da für vnnd für jhr Ernd vnnd Herbst haben: vnnd stehnd im Circkel Zeboch, vnnd begreiffen die Globul/vnten vnnd oben. Also wie das Firmament in einer Ründi vmb die Globul geht/vnnd die Globul rund in jhr ligt: also im Circkel Zeboch stehnd die Stern/vnnd treffen den Zeboch der Globuln in sein Mittel. Als dann so die Wind gehnd/so schlahend sie sich auff zwo seitten/vntersich vnnd vbersich: das ist/ vnter den Polum Arcticum, vnnd der ander theil auff die Regiones Poli Antarctici. Diese Windtsternen sind die rechten Windsternen: Auß vrsachen/ daß sie annuatim gehnd zu vns/ vnnd haben jhr Jahr/das ist Annus Ventorum. Die andern Windtstern/ob vns vnd vnter vns/gehnd nicht nach dem Jahr/sondern etwan/etwan nicht/ treffen auch nuhr ein Land/es sey wo es woll. Aber die rechten Windtsternen gehnd nach jhrem Jahr/allzeit/vber vnnd vber/vber die gantz Kuglen/vnnd seind ohn Hagel/ohn Strahl/ohn Schawr/Himmlischen vnd dergleichen: Sie seind allein Windtsternen vber die gantz Globul. Jhr seind viel/vmbgeben den gantzen Zedoch, gleich dem Galaxa, vnd ist der Deneas gegem Galaxa. Von diesen Sternen Elementischer arth ist zu wissen/daß sie alle naß seind/vnnd das in den weg. Von alter her haben sie 4. Nammen/ die wir nuhn bleiben lassen/ doch nit mit der alten außlegung. Also aber: Boreas, seind alle die Stern/ so vnter der Mittnacht ligend/ durch den gantzen Zedoch: vnnd wirdt trocken vnd kalt gerechnet/ vnd ist aber nit trocken: also ist (er) aber kalt vnd Congelirt/das ist/ sein Nessy ist Congelirt/ darumb sie trocken erscheindt. Der Zephyrus, seind die Stern/so vnter Occasu ligendt/ vnnd seind alle feucht vnnd kalt/aber nicht congelirt: darumb der Boreas gegen jhn trocken gerechnet wirdt/von wegen seiner congelirung. Die andern Stern im Zedoch, Eurus vnnd Auster, sind gantz kalt: aber so bald sie auß jren Sternen
B gehnd/so wermet sie die Sonn/durch der Radios sie gehn müssen/vnnd werden für warm erkennt/ das sie aber an jhrer Natur nit seind. Der Eurus wirdt trocken geheissen/vnnd ist nit trocken: die feuchti aber/ so er in jhm hatt/verzehrt jhm die Sonn/ biß an die so in jhm ist/ die jm die Sonn nicht nemmen mag. Der Auster wirdt feucht geheissen/vnnd ist feucht: auß vrsachen/ daß jhm die Sonn sein Feuchti nit nimpt als viel/ als dem Euro: das weret das Meer/ das der Sonnen Feuchte genug giebt zu verzehren/daß also der Auster in seiner Feuchte herkompt zu vns/auff die vnter vnnd ober Globuln. Wie aber auß den Stern der Windt geht/ist die Ratio, daß zugleicher weiß wie die Sonn jhr Hitz gibt auff die Welt: Also ist in diesen Sternen kein andere Arth oder Eigenschafft/ als allein der Wind/der also vom Sulphure, Mercurio vnd Sale decoquirt wirdt vnnd außgeht nach seinem Adech. Jhr Wind ist täglich/ all stund/vberweher die gantz Welt/lind vnd sanfft: darumb jhre Wind erkennt sollen werden/in dem so die andern Windtstern außgelegt werden.

DE STELLIS TEMPERATIS de Zedoch.

Die andern Windtstern wie sie im Firmament stehnd/sind also. Einjedtlicher Stern hatt in jhm die Kelti/die macht Wind: dann aller Wind Mutter ist allein die Kelti. Nuhn aber ist die Kelti also/daß etliche Wind machen mit sampt dem Regen/ etliche mit sampt dem Schnee/etliche mit Hagel/ vnd dergleichen. Darumb zu wissen ist/ alle die Wind/ so auffhören vnnd nachlassen/ nit auß dem Zedoch gehnd/allein hin vnd her versamlet auß Particularischen Sternen/ wie dann in jhren Capiteln gefunden wirdt/ein ander nach erzehlt/ Vnnd jhr aller Geburt ist/ daß sie durch jhr Kelti geberend
C mit der zeit ein Egestion/deren mancherley seind. Was aber von Winden ist/das ist also/daß die Stern Emunctoria haben/also was sie in jhnen gebärend/außwerffen mögen: Also so die Wind geboren werden/herauß geworffen werden/nach dem vnd der Wind ist/an das orth/da dann dz Emunctorium hin sicht oder geht/vnnnd weret als lang vnd dasselbig Egest ist. Die Zedochstern aber dieselbigen gehnd täglich in jhr Egest/vnd machen den Wind der Welt/zu Temperiren die Hitz der Sonnen/vnd zu zertreiben die Gefröst der kalten Erden. Dann sie mitigiren zu beyden seitten/die Hitz vnnd die Kelti: vnnd ist das höchst Temperament im Sommer vnd im Winter. Wo sie nit werendt/so gefrör der Chaos gleich wie das wasser. Dann das wasser gefreurt auß vrsachen/daß diese Zedochwindt in dasselbige nicht gehndt/ darumb so gefreurt es: aber den Chaos durchgehnd sie/darumb sie jhn nit gefrieren lassen. Vnnd seind vmb nichts anders/als allein daß sie die Temperation in jhnen haben beyder zeit im Jahr/ zu mitigiren alle vberflüssige viele/darvon schaden kommen mag der Erden.

DE RORE.

Auß allen Sternen/ so weit der Himmel begreifft in jhm/deß gantzen Firmaments/ist ein arth an jhnen allen/ daß sie täglich schwitzen/ all Puncten vnnd all Stund/vnnd das also. Die Stern ziehen an sich die Hitz der Sonnen/gleich wie die Frucht der Erden dieselbig auch empfacht: Dieselbige Sonnliche Hitz macht/daß die Stern sich in jhrer Kelti resoluiren: vnd ist allein ein Resolution/als ein Kalter Stein der da schwitzt/vnnd nimpt sich auß dem Dunst so in jhnen selber ist/ vom Mercurio, Sulphure vnnd Sale genommen. Dieser Dunst ist in allen Elementirten Corporibus der vier Elementen. Dann zugleicherweiß wie der Mensch Phlegma auß der Nasen Emungirt/mit natürlichem

Lauff vnd Flüß: Also auch die Stern vnd alle Element solche natürliche vberflüß geben. Dieser Dunst gehtalle Tag von Sternen/vnnd falt herab auff die Erden. Im Tag wirdt er verzehrt von der Sonnen/ zu Nacht aber falt er auff die Erden/vor dem vnnd die Sonn auffgeht/vnnd ist der Taw. Aber in dem Winter/vnnd zu der zeit der kalten Ern/ so gefreurt er/ vnnd wirdt ein Reiff darauß: vnnd ist allein der schweiß der Stern/deß gantzen Firmaments/der schwitzt also herab: wie ein siedents Wasser hinauff gehn Himmel dempfft/vnd sein Reiff vbersich gibt/also geben sie jhn vntersich.

DE NEBVLIS.

DEr Nebel ist auch also nichts als dieser Dunst: allein in dem verendert / daß er nicht zeittig ist/auß ettlichen Sternen geworffen. Wann er als der Reiff auff die Erden kompt/ so widersteht er der Erden vnnd dem Wasser/wirdt gleich einem Rauch: Auß vrsachen/daß es sich nit zu Taw oder Reiff gantz mag resolviren. Darumb es ettlichs theils falt in Taw/das ander theil in Nebel geht/dann er ist ein vnvollkommner Taw/der nichts zeittig ist: zeucht sich etwann gehn Boden vnnd verschwindt/ so er subtil ist: So er aber noch grob ist/vnd nicht bereitt/ so steigt er vndersich in sein Region/da wirdt er von der Sonnen verzehrt: Es sey dann / daß ein Regengewülck zu jhm vermischt wirdt vnnd vereiniget/so werden Regen darauß/vnnd seind subtiler Regen als ander Regen. Sie fallen offt vnd bringen vil Regenwetter: dann auß vrsachen beschicht das / daß die Stern wässerig seind/ darumb so mögen sie nicht in Taw gehn/allein in solch Nebel. Wo sie aber Schöny bringen/ist die vrsachen/daß er subtil bereit ist / vnd verschwindt auff der Globuln.]

Finis Tractatus secundi.

TRACTATVS TERTIVS.

DE TEMPESTATIBVS.

Prologus in stellas tempestatum, quomodo in eis sit materia prima ad facjendas tempestates.

Principium Tempestatum.

ALso wie dermassen gesagt ist/daß etliche Stern seind die da Wind machen : Also seind andere Stern/die da Gewitter machen/als der erst Tractat von Coniunctionibus & natura stellarum innhalt. Wie aber vnd was weg dasselbig beschicht / ist also. Anfenglich so die Tempestatstern angehnd/daß sie sich em[...]ngiren/geschicht/daß der Murcurius vnnd Sulphur vnnd Sal in jhnen selber sich selbst durch jhren Adech reinigen den vberfluß/so in den Stern nicht gehört. Dann das geschicht auß vrsachen/daß ein jedlicher Stern in jhm selbst hat ein arth/ daß sie geben in jhnen selber nach arth deß Elements Fewrs.

I.

DE NVBIBVS.

ALso dermassen wie die Stern seindt / von denen die Windt kommen: Also seind auch Stern / von denen das Gewülck vnnd Regen kommen/vnd das in den Weg. Die Regenstern so sie auffgehn zu jhren zeitten in jhrem Circkel vber die Globul/ so geben sie das Egest nach jhrer Arth / also daß der Sulphur vnnd Mercurius vnd Saltz/so in dem Stern seindt/ein Wasser Natur seindt/vnnd sonst nichts in jhnen haben/als allein die Wasser Natur/darauff sie dann geordnet seindt. Wann nuhn also das Egest angeht/so wirdts am aller ersten ein Rauch / der geht auß den Sternen/herab auff die dritt Region/ da wirt er sichtbar: Als dann ist der Rauch ein Wolcken/ nach dem vnnd der Stern viel seind/oder viel von Sternen außgeworffen wirdt/groß vnd klein. Darauß folget/ daß mancherley farben im Gewülck seindt/Weiß vnnd Graw/gar mannigfalt: Auß vrsachen daß der Schwefel vnnd Saltz mit sampt dem Liquore Mercurij also von mancherley Stern zusammen kömmt/vnnd vndereinander gehnd. Als dann ist jhr arth/daß sie still stehndt: Aber von jhr leichti wegen/vnnd daß sie ring seindt/bewegt sie der Windt/ der an sie kommt/nach seim gang zu gehn. Wiewol das auch ist/daß von ettlichen orthen mehr Gewülck gehnd als von andern: Auß vrsachen/ daß an selbigen orthen mehr der Wolckstern en seindt/dannan andern Enden: Als nemlich bey dem Zephyro vnnd Austro seindt der Stern am mehristen der nassen Gewülck/vnd bey Borea vnnd Euro die drucknen Gewülck: Auch die warmen Gewülckstern bey Euro vnnd Austro, die kalten bey Zephyro vnnd Borea: Vnd ist nicht der Winden schuldt/oder deß Meers/ sondern daß dieselbigen Stern am selbigen orth jhren Lauff haben. Vnnd so sie außwerffen jhre Egest/ vnnd ein Wolcken wirdt/als dann treiben sie die Wind vber das Meer/ auff die Globul. Darumb dieselbigen Wind/so bey den Sternen stehnd den Sternen nach/Drucken oder Naß geheissen werden/vnnd doch der Natur nicht ist.

Dergleichen seindt auch viel Stern/die auff der Globul stehend/vnnd Gewülck machen: Darumb offt ein Wolck ob einẽ Land ersteht/vnd komt nicht vber Meer/sondern von dẽ Land da der Wolck steht:

Vnd werden auch etwann vber die Globul gejagt in ander Land. Solcher Wolcken werden viel vnnd A mancherley: So seind sie doch allein drucken Welcken / von denen wir hie die Red thund: Dann der SS S vnd Mercurius sind nichts / als allein ein dürrer Rauch vnd Egest / auß jhren Sternen herab gefallen / vnd werden also verzehrt / als ein gemeiner Holtzrauch.

II.

Vom Regen.

GEgen Zephyro vnd Austro die Regenstern sindt / wenig gegen Septentrione vnd Euro, vnnd doch auch: Stehend in Mercurio, Sulphure, Sale gewaltig / vnnd so sie sich Emungieren / so geht jhr Egest auß / der durch den Adech zu resoluieren bereit wirdt / vnd geordnet auff den Regen. Dieser Egest ist anfenglich ein dampff / auch gleich ein rauch / darumb es am ersten als ein Gewülck ist: Derselbig Wolck macht jhm selbst ein Wind / der geht auß nach seinen Emunctoriis, die da gemeinlich gehnd gen Orient oder * Mitnacht: Darumb der Auster vnd Zephyrus, als die nassen Wind vnd Regenwetter erkennt werden / vnd sind doch nicht dieselbigen: Wol aber jhr Nachbauren. Am ersten ist ein Wolck gleich den andern / vnd ist voll im Saltz / mit wenigem Sulphure vnd wenigem Mercurio: Geht also in seiner Region / vor dem vnnd er ein Regen macht / etlich zeit oder stund. Nach dem vnnd das Saltz soluierender Natur ist / also hebt das Saltz an / herauß am Lufft sich zu resoluieren / ausserthalb seins Sterns / vnd wirdt zu Wasser: Was also resoluirt wirdt / das falt herab auff die Globul tropffenweiß. Dann gleich wie es herab falt / also resoluirt es sich von dem Gewülck einander nach / viel oder wenig. Darumb offt kleine tropffen fallen / etwann groß / nach der stärcki / der resolution: Etwann lang / nach B dem vnd der Wolcken viel seind: Etwann ein Wolckenbruch / das kompt auß dem / daß die resolution zu schnell geschicht / vnd vndereinist wirdt / vnd vndereinist herab falt. Also ordinirt es der Adech daß es zu tropffen resoluirt wirdt / vnd stillirt ab dem Marmel herab tropffenweiß: Als subtil ist die Arth der Natur / vnd kein Regenwolck gibt kein Wasser / es sey dann / das am ersten die resolution darinn sey / dieselbig geht also gemachs / daß nur ein tropff dem andern nach auß der Materien falt. Solch Regen die weren als lang / als der Stern da seindt vnd Egest machen. Welche deren Stern Arth vnnd eygenschafft recht erkennen / vnd Krafft jhres Saltz / dieselbigen wissen den Tag vnd stund jhres hingangs vnd hergangs / anfahens vnd ends / viel oder wenig / mit eim mehren verstand als die / so sich Astronomi nennent.

fol. leg. Mittag.

III.

DE NIVE.

DJe Schneestern / stehn ob vns / vnd deß mehrern theils gehnd auß der Linea Lactea, den jhr nennent Galaxa. Dann im Galaxa ist der mehrist theil der Schneestern / dieselbigen haben jhr Emungiren im Winter: Auß vrsachen / daß durch die kälti jhr Emungiren geschicht. Wie der Regen effect durch die Wärmi wirdt deß Luffts: Also hinwider der Schnee durch die kälti des obern Luffts. Aber viel Schneesternen Emungieren sich im Sommer: So sie kalt Wind haben / so treiben sie die Stern in den effect: Als etliche Regenstern auch thund / im Winter bey den warmen Lüfften / zu dem Egest vor seiner zeit gebracht werden. Anfenglich wann die Schnestern außgehnd / so wirdt es ein weisser Schaum / vnd falt in die breitti auß / vndersich gegen der Kuglen / da ligt er biß er sich bereit / also. Es ist C ein weisser Sulphur, der Coaguliert sich durch sein Saltz vnd Mercurium wie dann der Schnee ist / vnd falt also herab stückweiß auff die Erden. Dann wie die resolution der Regen sind / also ist da die Coagulation deß Schnees. Vnd ist nicht / daß auß der Regensternen der Schnee werde / sondern er hatt sein eygne Stern / die der Schnee Arth seind: Dann kein Regen congelirt sich in sein Regionibus: Aber die Schneesternen mögen jhren Egest nicht allzeit behalten / daß congelirt werden: Vrsachen / daß offt im Winter oder andern zeitten solche Schneewolcken durch die wärmi resoluiert werden / vnnd zu Regen gehnd: Etwann ein Regengewülck darunder kompt / vnd bricht das Schneegewülck in seiner Operation / vnd resoluirt es mit jhm / oder es fallen Schnee vnd Regen miteinander: So die kälti in jhren Regionibus den Schnee nicht lest resoluiren / so falt der Regen / als sein Arth ist / vnnd der Schnee / als sein Adech ist.

IV.

Vom Rißlen.

VRsprung der Rißlen / kommen auß den Schneesternen / in dem Weg. So in Sommer / oder zu solchen zeitten / wann wärmi ist / die Schneestern am ersten durch kälti außgetrieben werden zu einem Schnee / vnd so derselbige Schnee nicht volkommen mag werden in seinem effect / also daß er zu frü in die resolution geht / durch die wärmi deß Chaos: Als dann so wirdt ein Regen darauß. So aber der Boreas darein kompt / vnd begreifft jhn / so Coagulirt er jhn / vnnd macht darauß Granen / so groß die Schneetropffen seyn solten. Vnd so sie also Coagulirt werden / so fallen sie herab. Vnnd darumb ist zu wissen / daß auß keim Regenstern / kein Rißlen kompt: Dann sie nemmen die Coagulation nicht an / in jhren Regionibus, es müssen allein Schneestern seyn.

A

V.

Vom Donnern.

(Das Doñern gebiert sich auß seinen eygnen Sternen/die da stehn in Sulpuhre, Mercurio vnd Sale, also in dem Weg. Diese Stern/so sie von jhnen außwerffen jhren Egest/ ist ein gewaltige vermischung da der drey ersten.)

DAs Donnern entspringt also. Die Donnerstern so sie außwerffen jhren Egest/ so ist es ein Materialischer Sulphur, Sal vnnd Mercurius, derselbig wirfft sich auß in sein Region: Als dann dissolviert er sich / am ersten greifft der Sulphur den Mercurium an vnd das Sal, vnnd soll ein Commixtur werden/vnd ein ding: Dasselbig mag das Sal nicht leiden vnd Mercurius, daß die Sulphurische Arth in jhnen Materialisch mit seiner wirckung sey. Dann der Sulphur ist am heissisten/ vnnd das Sal ist Salpeter: Wann auß jhrem Regen wirdt auch der beste Salpeter. Dieweil nuhn also die drey ersten zusammen müssen/vnd sich vereinigen/ so geschichts nicht ohn Wunderwerck. Dann die Coniunction dieser drey ersten kompt auß einem Stern ohn vereiniget herauß/vnd ist deß Adechs/ sich im Gewülch zuvereinigen. So der Adech das wirckt/so zündt er den Sulphur an/vnd den Mercurium vnnd Salpeter mit jhm / eins kalten Fewrs/ wie der Stern Arth ist in dieser Generation. Vnd so der Sulphur annimbt den Salpeter vnd Mercurium, so wirdt ein Kuglen darauß Compactirt zusammen: Dieselbig Kuglen/ ist der Salpeter grob vnd vnzeittig / so bleibt er im Sulphur nicht / vnd zerschlecht dieselbig Kugel von einander: Dasselbig zerschlagen macht ein Knall/ der erbidmet im Gewülch/etlich meylwegs weit/ gleich als gieng der Knall für vnd für in seiner substantz: Vnnd ist nichts als allein wo der Donner hingehet/daselbst hinauß hat der Salpeter die Maß zerbrochen. Solcher Kuglen mögen viel doppelt werden von eim Stern/die alle in der schnell / so sie außgeworffen werden vom Sternen / einander nach zerbrechen/nach dem vnd jhr viel oder wenig seindt. Vnd so bald also dieser Donner geschehen ist/so kempt ein Windt/vor oder darnach: Auß vrsachen / daß diese Coniunctio dieser widerwertigen drey ersten/vor dem vnd sie geschicht/ein grossen Impetum von Windt machen/ vnnd kompt allein in der Coniunction / so sie streng gegen einander ist. Als dann so resoluiert sich der Salpeter / vnnd soluiert mit jhm den Mercurium vnd Sulphur, vnd gehnd in ein Regen: Vnd seind schnelle Regen / auß vrsachen/ daß ein schnelle resolution vom Salpeter da geschicht. B

VI.

Vom Strahl.

SO aber da ein Strahlstern wer/das ist/ein Fewriner Sulphur: Als dann wirfft derselbige Stern sein Egest Fewrin auß/also daß sie zusammen Coagulirt sind im Stern/vnnd kommen Coagulirt herauß in sein Region. Aber die kälti der zulauffenden Wind/vnd deß Chaos, ist jhn widerwertig / vnd widersteht diesem Egest: Darnach dieses kompt / daß diese drey ersten sich selbst zerbrechen durch die kälti vnnd Feuchti der eussern Wolcken/die auch mitlauffen auß seinem eygnen Sternen. Dann wo Strahl außgehnd/da geht am ersten ein Regengewülck vor auß/ im selbigen ligt diese Materia. Vnnd so sich diß Regengewülck soluieren will zu einem Regen/so netzt es diese Materien/ die dann Fewri ist: Vnd so der (SS.) daß naß empfindet/ so zerschlecht es sich von einander: Als dann geht am ersten das Blitzen auff die Erden vom Sulphure. Dann es schlecht es weit im Circkel vmbsich / vbersich als vndersich/ein gantzen Ring vmb sein Centrum. Vnd so bald der Blitz naß wirdt/ so lescht er auß: Im selbigen leschen ist die zerbrechung der Kuglen/vnd schlecht ein Donner/ wie obsteht. Solcher kommen offt viel auffeinander/nach dem vnd die Stern außwerffen/ viel oder wenig. Dergleichen auch zuwissen ist/ daß der Mercurius offtmals also hart ist / vnnd mit dem Sulphure vnnd Sale compactiert/ daß er sich nicht erschlecht/vnd bleibt gantz in einer Maß/vnd ist Fewri / vnnd gewaltig in seiner Operation/ vnd durch nässi der Gewülch/ so nur ein tropffen diß Fewr der drey ersten berührt/so schlecht er sich gantz auff die Erden/ oder in die Himmel hinauß/ nach dem vnd die nässi an jhn vnden oder oben ankommen ist. So es oben trifft/ so schlechtes vndersich/zun seitten/zu der seitten/auff die ander seitten/ wie es dann im Circkel trifft/dieselbige Lingen hinunder geht. Vnd schlecht also mit einem solchen Impetu in die Erden/daß es Mauren zerschlecht/ Bäum ab/Felsen endtzwey spalt/vnd offtmals so es ein Teych trifft/ auff ein Platz das Wasser alles hinauß schlecht/Roß vnd Mann zu todt/etlich hundert Cläfftern in die Erden: Vnd ist deßgleichen kein schnelleri Wirckung im Himmel nicht. Das ist der grosse gewalt Mercurij, der das Fewr viel weniger dann der Salpeter leiden mag/ vnd tausent mahl grimmiger schlecht dann der Salpeter: Vnd ist allein ein Coagulation dieser drey ersten/ in gewaltigem Fewr/ durch die nässi der Gewülch herab geschlagen. C

VII.

Kalt Strahl/Schawer.

DErgleichen die kalten Strahl vnd Schawr also werden/ allein daß sie im Fewr nicht stehnd: Vnd ist die vrsach/daß der Regen ablescht/vnd das Fewr nimbt. Solcher kalter Strahl schlecht auch herab wie der Fewrin: Dann der Mercurius mag die Nässi auch nicht leiden. Vnnd so er auff die Erden kompt/so wirdt er offt funden/ vnd ist ein Berillische Materia: Auß vrsachen/ daß der liquor Mercurii vnnd Salis Petræ lautter ist/ mit einem Weissen oder Grawen Schweffel/ etwann Schwartz/

vnd

A Vnd dergleichen. Offt soluiert er sich widerumb/offt bleibt er also in das dritt Jahr oder lenger. Dermassen kommen auch die Schawr/also/so die drey ersten in der Operation ligendt/vnnd der Salpeter ligt ob/mit den andern: So ist sein Adech,daß er auß jhm selbst Korn macht nach seiner Arth/ vnnd dissoluirt sich gleich tropffenweiß ein Regen von einandern/allein daß die Coagulatio mit laufft. Vnd so die zerbrechung geschicht/am ersten Bliß/ darnach das zerbrechen/ das den Donner gibt: Darnach fallend auff den knall herab die Schawr/groß oder klein/nach dem vnnd sein Arth ist. Etwann der Strahl damit Kalt oder Fewri/vnd grosse Wind vnnd Regen damit. Auß vrsachen/daß diese drey Ersten/ Sulphur,Sal,Mercurius also trefflich vnd am gröbisten da außgeworffen werden/ also daß kein wenige vngestümmigkeit kommen mag/ nuhr groß. Dann solche Stern/die diese Materiam außwerffen/machen groß Gewülch/vnd grosse Wind/vnd schnelle Operationes, mit viel Blitzen. Dann es gibt sich offt/ daß viel Blitzen kommen ehe ein Donner kompt: Auß vrsachen/daß menche Maß also härt in jhm Coaguliert/daß in der schnell so baldt nicht zerbrochen wirdt. Darumb als offt ein versuchen geschicht/ ein Himmlitzen darvor geht.

Es geschehen auch viel Himmlitzen bey schönem Wetter: Ist die vrsach nicht also wie da vom Schawr vnnd Strahl/sondern es ist viel Sulphur in etlichen Sternen/so er außgeworffen wirdt/brennt ohn allen schaden hinweg/mit lautterm Himmel: Seind nuhr Egest auß lautterm Sulphur/vnnd mehr bey der Nacht dann bey Tag: Wann die Sonnen verbrennt diesen Schweffel von den Sternen/der sonst bey der Nacht herab kompt/vnd sich selbst hinbrennt. Vnnd ist nur ein dunst vom Sulphure, da kein hitz inn ist: Etwann auch lindt Donnern also kompt/ohn schaden/von linden Sternen.

Stein von Eussern/ad Capitulum de Gemmis è Supernis. Nota.

B

TRACTATVS QVARTVS.

I.
DE IRIDE.

IRis ist ein Stern/der da gewaltig steht allein in Sale,das ist/ daß er sein Corpus auß dem Saltz hatt: Derselbig geht auff mit den Wassersternen/aber er gibt selbst kein Wasser/aber er ist in der Wassersternen gang vnnd Circkel. So er sich emungiren will/so wirfft er herauß den Spiritum salis ohn ein Corpus auff medium Interstitium: Als dann so er ligt in demselbigen/ so dehnt er sich in ein Circkel auß mit viel Farben/allein eins Elements/das ist das Fewr. Wann die Farben so er hatt/ kommen auß dem Saltzgeist/der Braun/Bleichgelb/Grün/rc. gibt: Vnnd ist nicht ein versamlung der vier Elementen/als etlich gewaltig ligend: Sondern also die Arth deß Iridis,der also/wie ander Stern auch/ein jeglicher nach seiner Geschöpfft sein Impression gibt/also dieser Iris den Arcum Cœlestem gibt auß seiner eygnen Krafft ohn all andere Element. Sie kommen offtmals mit schönem Wetter/vnd bringen kein Regen: Vnd ist die vrsach/daß derselbig Iris allein sein gang hatt/ohn andere Wassersternen: Etwann mit Regenwetter/dann etliche gehnd mit denselbigen Wassersternen/kommen frue vnd spaht im Tag nach jhrem Lauff/ vnnd zu Nacht gleich so wol: Dann daß die Farben nicht mögen erkennt werden/vor dem schatten der Erden vnd der dünckli. Daß sie aber im Sommer kommen/ ist die vrsach/ daß der Iris stern nicht

C mag zeitig werden bey Winterzeitten/ sondern allein durch die Sonn/ wie die Tonitrua werden auch gezeittiget werden. Darumb sie zu jhren zeitten kommen vnnd auffgehnd. Welche aber im Winter kommen/ist die vrsachen/ daß sich etwann ein Arcus Cœlestis im Sommer geboren hatt/ vnnd ist nicht außgeworffen/vnnd also bleiben biß vber sein zeit/ als etlich Donder auch/ vnnd Blitzen/ vnnd dergleichen. Sein form/sein getheilte Farben/ist alles auß der angebornen Natur seins Adechs/ so im Stern Iride ligt. Darumb weitter/was vom Iride die andern Alten Philosophi vnd der Modernen innhalten/als ein Gewische Arth angenommen soll werden/ die da mit keiner Philosophey nie probiert ist worden/jhr fürgeben vnd arth.

II.
LANCEA.

VRsprung der Lancen kommen auß den Sulphursternen/so sich der Stern emungiren will/vnnd wirfft von jhm sein Putrefaction/die in jhm nicht stehn mag. Dann alle Stern seind beständig vnnd bleiben: was aber auß jhnen geboren wirdt/ das zu der feulung gericht ist/das falt von jhnen auß. Also ist der Sulphurstern/ von dem der Lantz geboren wirdt/ein Sulphurisch Corpus,vnnd generirt in jhm ein Scheinents ding/gleich in jhm selbst an der Farben: dann das sicht alle mal dem gleich/ von dem es kompt/dieweil es in desselbigen wermi noch ist. Darumb so der Stern das außwirfft von jhm/ so mag es bey Tag nicht gesehen werden/allein bey der Nacht: vnd wirdt außgeworffen wie ein Klotz an eim stück/aber im fallen so denet es sich von einander/ daß es gleich wirdt einem Spieß/vnd etwann ein Spieß geheissen/etwann ein Sterngeschoß. Dann es hatt ein Materiam, vnd ist ein ding. Vnnd so bald es auff die Erden kompt/so steht es still wie ein Sultz/oder Laich / oder gleich einem mucilagini: das sich von der Sonn verzehrt/darauß wirdt ein fixer Schweffel/vnnd ein härter : darauß wachsen

auch sondere Käferform/auß etlichen kleine Würmlein / gleich jungen Schlangen: Etliche vnter jhnen sind hitzig/also daß sie brennen/vnnd deren wo sie ligend: auß vrsachen/ daß sie so schnell auß dem Stern fallen/vnd hitzig herab kommen/doch selten. So sie fallen auff die Letten Erden/so machen sie den Letten zu Stein so weit sie jhn fassen: wo sie in Wasser fallen/verderben sie die Fisch/vnnd seind den Krebsen fast gut.

III.

DE DRACONIBVS VOLANtibus.

VRsprung der natürlichen Drachen/kommen auß dem Corpus deß Sulphurs/ aber mit viel Mercury vnnd Saltz vermischt: werden auch in den Sulphursternen: aber in dem vnterscheiden von Lantzen/daß sie/als bald sie kommen vom Stern herauß/ an einer Maß bleiben wie sie vom Stern herauß gestossen werden/compact in einander. Aber so hitzig in jhn selbst/vom Sulphure, daß der Mercurius vnd das Saltz nicht still stehen mögen/sondern zittern in jhrem schiessen/ gleich als wer es ein lebenbendiges Thier/das sich also rührte: das macht die Wildy/so im Salniter ist/Mercurio vnnd im Sulphure, dieweil die Hitz darbey ist: vnd scheust nach der seitten hinauß/auß vrsachen/daß seins Sterns Emunctorium nach der Seitten steht: vnd demnach vnd es sicht auff die planitiem der Erden / also schlechts hinauß/vberzwerch/etwann in dreyßig oder viertzig Meil/mehr vnd weniger. Vnd so er nider falt/so ist er nichts als ein Gest ober oder verbrannter Schaum/ vnd ligt in planitiæ terræ, als Vsnea, an einer Eychen. Dieser Schaum versilbert ein jeglichs Küpffer/ auß arth deß Mercurij, so in diesen Dracken ligt: vnnd so es in ein Fewr geworffen wirdt/ so springt es als ein Büchs / vnnd gibt ein bibeten Knall. B

IV.

Von stillstehenden Geschoß.

SJch begibt auch offt/daß von etlichen Sternen der Egest außgehet gleich seim Stern/ vnnd bleib in der höhy der Mitteln Region/vnd falt nicht auff die Globuln/ bleibt also in der Höhy: auß vrsachen/daß viel Egest der arth sind/die nicht gehn boden sincken/sondern in der höhi bleiben/als die obern Wolcken auch seind. Also sind auch solche Egest zuerkennen/dann sie nicht herab fallen/ sondern schweben: vnnd sind von einem scheinenden Sulphure, der allein ein Rauch ist / an eim Corpus, vnnd also zu seiner zeit verzehrt wirdt wie ander Gewülch. Sie werden auch etwann getrieben von einer stadt zu der andern/nach lauff deß Windts vnnd seins Emunctoriums. Solcher stillstehenden Sterngeschoß werden viel für new Sternen angesehen/die mit der zeit wider vergehndt. Etwann gibt sich/daß solch Stern alle Nacht gehndt ein straß/vnd ein zeit/vnnd zu Morgen nachts wider hinden stehn vnnd wider gehnd: Jst die vrsachen/daß das Emunctorium also steht wie es geht / vnnd im ersten gang geht der Stern/ biß er verzehrt wirdt/es sey in der Nacht oder im Tag/vnd falt darnach ein newes Egest auß/vnd gehet aber wie der alt: also offt in viel Wochen/alle Nacht ein newes Egest außfalt / früer vnd spätter/an der stadt da derselbige Stern stehet.:

V.

DE RANVLIS ET SANGVINE & Lacte.

DErmassen sind auch etliche Sternen/die jhren Egest außwerffen wie ein Laych/vnnd fallen auff die Erden/darauß wachsen Würm/Fröschen/Krotten/vnnd dergleichen vielerley Käffer. Dieser Egest ist ein fauler Sulphur vnnd Mercurius, vnnd ein hitziger Spiritus salis: vnnd sein Adech ist der Arth solcher Putrefaction/ darauß solche Thier wachsen. Dann es sind allerley Geschlecht so auff Erden seind/Stern im Himmel/nach den Thieren: vnd was Wechselbalg sind/werden all auß den Sternen geboren. Dann es sind zweyerley Schlangen/die rechten Schlangen/so beschaffen sind Schlangen zuseyn/vnd Sternschlangen: Also mit allen andern Thieren dergleichen. Solche Egest so sie außgehndt/werden viel wunderbarlicher wirckung darauß. Dann etlicher ist wie Blut/ das ist ein Rohter dissoluirter Sulphur, vnnd so er Coagulirt wirdt wie der * (Wein) so wirdt ein Sulphur darauß/der da brindt. Etwann felt ein Weisser Sulphur, gleich einer Milch/vnnd durch sein Congelation wirdt er Fix/vnd brindt nicht: Auch offt ein ander farb. Etwann falt er als ein dick Wasser/ wie wüste Oel/ mit einem gestanck/der gibt auch ein fixen Sulphur. Etliche /was die rechten Putrefaction Egest seind/ die machen jhre Thier etwann in Sternen/vnd fallen also herab: Etwann in regionibus medij Interstitij: Etwann erst auff der Globuln/ nach dem vnnd die arth ist. Derselbigen putrefactionum werden viel vnnd mancherley erfunden auff Erden/die alle werden geboren auß dem Stercus der Sternen/welche Sternen sonst dermassen seind. C

* Windt.

TRACTA-

A

TRACTATVS QVINTVS.

De Metallis è superis, Mineralibus & Lapidibus,

I.

DE METALLIS.

DIe Metallen so von oben herab kommen/nemmen jhren vrsprung auß den sieben Planeten. Dieser sieben Planeten sind viel: als viel sind die Soles seind/viel Lunæ, viel Martes, viel Mercurij, viel Ioues, viel Saturni, &c. vnnd heissend Sieben/ darumb sie siebenerley Metallen machen: wirdt ein arth zusammen für ein Planeten genommen. Vnnd seind nicht die/ so die Astronomi also nennen/sondern jrrig/Practiciren nach denselbigen/also daß sie die den Metallen zulegen/ vnnd reimen sich gantz nichts zusammen/wie sie das fürgeben. Auß diesen sieben Arth der Planeten gehnd auß die sieben Metallen/vnd sind in den dreyen ersten gleich wie im Element Wasser: allein in der vnterscheidt/daß die drey ersten Volatilisch sind/ vnnd nicht für in jhren speciebus. Darumb was solcher Metallen erfunden werden/bestanden die proben nicht der vntern Metallen: Auch bestanden die vntern Metallen der obern proben nicht/haben auch nit gleiche Schmeidigkeit/Fluß/oder herty. Auch nach dem Grad der Farben nicht gleich/sondern in aller vnterscheidung von einandern. Also ein solche Volatilisch arth vnnd Krafft ist im Element Fewr/daß in den sieben Geschlecht der Sternen/ alle Metallische wirckung ist vnd Materien/vnd zu gleicherweiß von jhnen herab falt auff die Erden/wie der Regen/vnd ander dergleichen Egestiones. Solcher Metallen ligend viel vnter jhren Sternen/in Asia etliche/aber weniger in Affrica, vnnd gar viel weniger (in) Europa. Dann dieselbigen Stern berühren vnsern boden nicht/darumb zu vns dasselbig nicht kompt. Aber alle Körner/was gediegen Metallen sind vnter den sieben/vnnd rauh am eusser theil/kommen von Sternen/vnnd nicht vom Element Wasser: vnd vnter allen Metallen die Coagulirt sind ohn Fewr/vnd in der rotunditet formirt/mit Erbsen gestalt/sind alle/welcherley Metallen es sey/auß den sieben Sternen herab kommen/sie ligent darauff oder nicht. Dann die Erden vberschüts/auch die güß. Vnnd wo sie gefunden werden/ da findt man kein anbruch nicht/noch kein Würtzen/sondern Nierenweiß. Dann jhr vrsprung kompt auß den Sternen/ vnd seind alle gediegen: dann da ist im Element Fewr kein gröbigkeit/ die sich vntermische: Darumb so purgirts für jhr Stern/vnd Coagulieret sie rein vnd gantz: vnd stehnd in jhrer vermischung gleich wie von Metallen/im Element Wasser steht/mit Sulphure, Sale, vnnd Mercurio: allein daß die Fewrischen Metallen die Wasserische fixation an jhnen nicht haben/vnnd die Wasserischen/ der Firmamentischen fixatz nicht haben.

B

II.

SO nuhn also die drey ersten im Metallenstern jhren effect vollendet haben/ also daß die Compositio im Stern Solis den Mercurium Solis mit dem Sulphure Solis vnnd Sale Solis vermischt hatt: als dann digerirt es der Adech in ein vollkommens Metall/vnd macht darauß die Form seins doni. Als (dann) so wirfft der Stern das auß also heiß vnd zerlassen/wie auß eim Schmeltzofen/vnnd im fallen zerschellt es sich vnd Coagulirt sich an der kelti/ vnnd falt auff die Globuln. Dergleichen der Stern Luna macht auß Mercurio Lunæ, Sale Lunæ vnd Sulphure Lunæ ein Composition: vnnd so dieselbige in jhr Effect kommen ist/so wirffts dergleichen auß/wie Sol. Also auch der Saturnus, Mars, Venus, Mercurius vnd Iupiter. Vnd ist da zu mercken/daß vnter denen 7. Geschlechten der 7. Sternen/ ein jeglicher allein jhm hatt eines Metallen drey ersten: vnd nicht als im Element Wasser/da in einem Ares 7 ligend. Darumb die Nammen der 7. Metallen dienen auff die 7. Metallen/ so von den Sternen fallen/vnd nicht der Erden. Dermassen auch fallen viel Liquores von Sternen herab/die da nit Coaguliert sind: vnnd so die Erden darvon genetzt wirdt/darauß wirdt dann ein glantz/gleich den Cachymien/ Talck/ etwann den Margasiten/vnnd ist doch dasselbig nicht gantz vollkommen/vnnd jhn doch nicht gleich. Auff das zu mercken ist/daß die obern Metallen weit vber die vntern sind in der gütti/reinigkeit vnd Arth/ mehr als die vntern/vnd in allen dingen mehr lobs werdt.

C

III.

DE LAPIDIBVS E SVPERNIS.

ALso der massen seind auch ander Stern/ die von jhnen außwerffen Gemmen vnd Granaten/vnnd ander form der Steinen. Dann der Sulphur vnd Mercurius vnnd Sal ist im Element Fewr gewaltig in der gebärung der Gemmen. Es sind viel Stern die im Rubinischen Sulphure stehnd/ viel im Saphirischen Saltz/viel im Schmaragdischen Mercurio. Dann da seind Stern/ die die Kupffern ersten innen haben des Vitriols/etlich des Alauns/ etlich deß Saltzs. Darumb mancherley dergleichen Regen erscheinend / so sie præparirt/ eröffnet werden. Auß solchen Sternen werden die blawen Saphir/ dann da ist das Saltz der Corpus, vnnd coagulirt gar mit dem lauttern Sulphur geist vnd Mercurigeist. Im Schmaragdstein ist der Mercurius das Corpus, vnnd hatt an jhm ein Kupfferisch arth/ aber den Corpus nicht: darumb er das Corpus von jhm nicht/ aber die Farb vom Kupffer hat. Dann also werden alle Farben der Gemmen/ so auß dem Element Fewr kommen/ erfunden/ nach arth vnnd wesen der dreyen ersten/ die Farben halben im Metallen ettwa bleiben: Als im Kupffer ist allein Roth: dieselbigen drey ersten aber so sie den Metallen Corpus nicht haben/ so werdens grün. Also vom Silber/ so der Metall Corpus nicht da ist/ so wirdt da Blaw:

vom Eysen Roht/vom Bley Roht/ vom Ioue Gelbweiß/vom Gold Braun/vom Mercurio Gelb. Dergleichen auch so das Saltz allein prædominirt/so macht eß viel Farben/als in etlichen Steinen sind Braun/Blaw/vnd die bäß vnd vbel geferbet. Dergleichen auch herwider/was vom Mercurio allein wirdt/ in viel farben stehnd/Gelb/Roht/vnd ander: vom Sulphure Weiß/Roht/Gelb/Schwartz vnd Graw. Solche Stein sind die wenigsten/allein was der Metallen arth sind/sind die Edlisten. Als Smaragdus ist ein Kupfferstein/Carbunculus oder Iaspis, ein Goldtstein/Rubinus vnnd Calcedon. ein Eysenstein/Saphyr Blaw ein Silberstein/Saphyr Weiß ein Iouis stein/Hyacinthus ein Mercuristein. So nuhn also die Stein geboren werden in ihren Sternen/die neben den Planeten stehnd/ so werffen sie die ausser/wie die Metallen außgeworffen werden/vnd werden also auff der höhi der Erden gefunden in viel form vnd weg/ wie sie dann geboren werden. A

IV: DE CRYSTALLIS ET BERILLIS.

Aber von Crystallen vnd Berillen ist zu wissen/auch von den Citrinen/daß sie geboren werden auß den Schneesternen/von denen der Schnee kompt/vnd die in dem weg. In Schneesternen ist ein solche Congelation krafft / daß sie etwann zweyfacher arth sind: das ist daß etwann ein Schnee vnnd gefrieren in jhm hatt/vnnd sind doppelt Stern. Wo also ein solcher Stern ist/der also ein Congelation krafft zu sampt dem daß er ein Schneestern ist/leichtlich ein Crystallen/ Citrinen oder Berillen macht. Dann vrsachen/so der Schnee falt/vnd sein kelti mit geht/vnnd hatt ein stadt auff der Globel darzu/ daß der Boreas da prædominiert/vnnd die Sonn oder Sommerliche arth nicht starck regiert:so coaguliert er das Wasser so im Schnee mitgeht/zu einem Stein. So er dasselbige Wasser vnter wegen/ dieweil der Schnee schneyet/vor grosser kelti so in jhm ist/ begreifft vnd außlast/so werden steinli darauß/ehe es auff die Globul kompt:do wert en Körnli gefunden/groß vnd klein/nach arth wie er den Schnee begriffen hate im schneyen. So aber das so schnell nicht geschicht/ sondern kompt auff den boden/so treibt die kelti alles Wasser/so im Schnee ligt/vnnd nicht Schnee ist/zusammmen in ein centrum gegen dem boden der Erden. Vnd so bald er die zusamen bringt/so Coaguliert er es zu einem Eyß:aber es zerschmiltzt nicht hinwider/ als ander gefrost/auß vrsachen/ daß es auß Schneewasser geworden ist/das resoluirt sich nicht hinwider. Aber andere Wasser so da gefrieren/dieselbigen ob schon Schneewasser were/ so ist der Schnee mit zergangen/das soll an dem ort nit beschehen/ sondern das Wasser soll auß dem Schnee gezogen werden:vnd daß der Schnee bleibt/das beschicht allein durch die Schneestern/in welchen die Congelation krafft auch ist/also daß sie/so sie auff die Erden kommen an ein statt/da der Schnee ohn zerschmeltzt bleibt/biß zu end seins Intentz vnnd Operation. In solchen Schneen werden die Stein/ als Crystallen/ꝛc. lautter vnnd trüb erfunden:auß vrsachen/nach dem vnnd der S S. Mercur. vnnd Sal sich clarificirt vnd geleuttert hatt/vnnd an jhm selbst ist. Es werden auch offt solcher Crystallen/Berillen/ vnd Citrinen erfunden an enden vnnd orten/da nicht Schneestett sind:vnnd ist die vrsach/daß in obern Regionibus Coagulirt sind worden/vnnd Coagulirt herab gefallen: vnnd sind nichts dann ein congelirts Schneewasser: Nimpt sein Form vnd Eck vnnd Gestalt/nach dem vnnd das Saltz bey jhm subtil oder grob ist. B

PROLOGVS. IN TRACTATVM SEXTVM. *De FATI Impreßionibus.* C

I.

Wie wir nuhn vom Element Fewr gesagt haben/wie alle jhre operationes kommen/ vnnd was sie machen: So folgt auff das hernach ein ander Operation/die etlichs theils denselbigen Elementischen operationibus gleich sind vnnd sehen/ vnnd von jhnen etlichs theils kommen. Wiewol sie doch nicht des Elements Natur sind/sondern nuhr allein Præsagia: wollen wir sie doch hie auch anzeigen/auß vrsachen / daß die Influentz vnd das Gestirn dester baß mög erkannt werden:vnd daß das Gestirn/darvon wir gephilosophirt haben/in nichten wircke in vns. Das Gestirn aber/so in vns wirckt/ist das von dem wir sagen/vnd heissen es FATVM, nach der Philosophey/ vnnd nicht als etliche Fatum außlegen. Damit aber das Fatum wol erkennt werdt/ ist es also/ daß ein jeglicher Mensch ein Geist hatt/der aussertkalb jhm wohnet/ vnnd setzt sein Stul in die obern Stern. Derselbig gebraucht die Bossen seins Meisters:derselbig ist der/ der da die Præsagia demselbigen vorzeigt/vnd nachzeigt/ dann sie bleiben nach diesen. Diese Geist heissen FATVM.

II.

Damit aber die Astronomey auch erkennt werde/ so merckendt: Was sie anzeigt von natürlicher wirckung der Gewittern/ auß Arth vnd gang der Sternen wol seyn mag/wo sie anderst dieselbige recht erkennen/vnd erfahren jhren Auffgang/Herkommen/ Arth vnd Wesen. Aber anderst darauß zu Practiciren vnd Præsagia zu geben/ werden die gutten Leuth schwerlich gevexiert vom Fatum. Dann es ist also/ daß im Ascendenten ein Fatum ist/das da anzeigt/ was das seyn soll/vnnd nicht der Stern. Aber das Fatum darumb spilt mit den gutten Männern/ die sich gewaltig in der Macht des Gestirns vermeinen. Als ein Exempel: Sie wollen die Geburt der Kindern wissen vnd zukünfftigs jhres Lebens:

A Das mögen sie nicht anderst wissen/dann was jhn das Fatum spöttsweiß vergönnet. Wiewol sie für sich nemmen Martem, vnd machen auß jhm ein Eysenbeisser: Das Eysenbeissen wissen sie auß der verart deß Fatums/so in Marte ist/der Mars heist: Aber er halt jhn sein rechte Tück inn/ vnnd sagt sie dem guten Mann nicht/was rechts grunds auß jhm werden soll. Er hat auch die Wahl darinn/ sich zuerzeigen wie er will/ heut nicht als morgen. Solche Kunst nimbt sein Vrsprung auß dem Fatum, vnnd geht in das/ darauß sie kommen: Darumb kein gewisse Kunst nicht da ist/ noch seyn mag.

III.

Vff das alles folgt hernach/ daß das Fatum sich selbst offentlich erzeigt/ vnnd verstendtlich in sein præsagiren/ deß Fatum es dann ist. Dann ein jeglicher Mensch hat ein Fatum, ein jegliches Handwerck hat sein Fatum, ein jegliche Facultas hat jhr Fatum, ein jegliche Sect jhr Fatum, ein jeglicher Glaub hat sein Fatum, ein jeglicher Stand sein Fatum. Diese FATA rürend sich vnnd brauchend sich täglich/mehr dann vns inn wissen ist. Vnd welcher in Fatamantia ein erfahrner ist/ der mag die Præsagia wol anzeigen/ in dem das die Menschen antreffen in jhrem Glück oder Vnglück/ vnnd dergleichen. Diß Fatum ist durch sein Adech in das Firmament gesetzt/ daß es darinn sein Wirckung haben soll/vnd gleich dem Firmament sich erzeigt. Wiewol jhr viel seind/ nicht allein in diesem Element/auch in den andern: Sie werden von Fatamantia geredt in jhren Capiteln/ nach den Elementen in denen sie seindt. Was aber vnder dem Element Fewr ist inn gestalt deß Firmaments/ seind die/ wie hernach folgend.

IV.

DE FIGVRIS.

Die Figuren aber so im Himmel erscheinend/als etwann seltzame Mann/Kirchen/vnd ander vnersehen oder erkant Form vnd Gestalt/mit viel Farben vnd dergleichen. Etwann als Menschen/ etwann als Krieg/ etwann als ander gleichnuß. Der Irrdischen Gleich nimbt sein Vrsprung von der Erden in die öbern Gestirn/ also daß die vnder Influentz sich der obern vergleicht vnd vereiniget/ vnnd
B seind Prognostica certa deren dingen/ die sie in der Form anzeigen. Wiewol etwann dieselbige Form grob ist/vnd vnverstendig: Auß vrsachen/daß also grob in der Coniunction sich zusammen gefügt haben/ vnd ist die Coniunction also. Zweyerley Geist seind in der Influentz/ vnden vnd oben/ auß denen die Prognosticæ figuræ gehnd/vnd nicht auß der Materialischen Influentz des Elements Fewr. Aber darumb wir sie in diß Element setzen/ist die vrsachen/daß(sie) den Corpus vom Element Fewr nemmen. Darumb so viel vnnd den Corpus antrifft/in vnser Philosophey setzen. Was aber weiter von beyden Geistern der vndern vnd obern Influentz zu wissen ist / de Fatis erzelt wirdt. Aber der Figuren halben ist es also/daß die vndern Fata die obern anlegend/vnnd formiren nach jhrer Form/daß sie zukünfftig geschehen soll. Darumb endlich was also die Form anzeigt/beschicht mit seiner zeit: Vnd geschehen nicht vergebens/vnnd ist der Adech der sich bedeckt hatt mit dem Rock Mercurij, Salis vnnd Sulphuris, vnd geformirt denselbigen/nach arth seiner Klagen oder Freud.

V.

DE COMETIS.

Der Vrsprung von Cometen ist ein Fatum aller Völcker/die vnder seinem gang ligend: Bedeut vnder jhnen als Elend vnnd noth/oder Freyheit/oder etwas vnerhörts newes dings oder Wesens/ vnnd seiner dienstbarkeit: Wirdt geboren auß dem Fatum der Herren/der Geistlichen/der Leyen/vnnd dergleichen. Etlicher wirdt allein geboren auß dem Fato der Herren/vnd bedeut vnder jhnen den newen Murmel/derselbig sicht Herrlich: Etwann allein der Geistlichen/derselbig sicht Schwentzet: Etwann
C allein der Bawren/derselbig ist grob. Vnd setzen jhre Form von dem/ das sie bedeutten : Als ein Stern vnnd ein Schwantz/ auß vrsachen / daß ein langer Schwantz werden wirdt auß dem handel den er bedeut. Ist er breitt/ein breitter weitleuffiger handel/vnd wie es ein endt nimbt am Schwantz Frisch oder Frölich/also endet sich das auch. Darumb weiter von Cometen nichts anderst zuverstehn ist/dann allein daß sie von vndern Fatis geboren worden in das ober/zu einer Prognostication auff die Welt eines newen geschreys vnd geschichts.

VI.

DE TRIBVS SOLIBVS ET LVNIS.

Also an statt der Cometen werden etwann newe Sonnen ersehen/vnnd newe Mond/vber die/ so da sind : Dieselbigen bedeutten das wesen der Welt so vnder jhr ist/aber nicht zukünfftig, sondern am Tag vnnd zugeschnitten zubeschehen. Nemmen jhr Fatum auß den Obersten Heuptern der Welt/vnd geht allein in denselbigen auß : Vnd bedeut nichts als allein/das demmen sie/auß dem sie gehnd. Vnnd sind Sonnen vnnd Mond/auß vrsachen/daß solch Oberhand bedeuten Irrung oder dergleichen/vnnd nuhr new seltzam vnd vnerhört sachen/die selten beschehen. Vnd bedeutten am mehristen groß Narrheit der Obern vnnd Torheit/vnnd narrecht händel. Darumb werden Sonnen darauß/auß vrsachen als wenig drey Sonnen oder/ꝛc. noth ist/als wenig ist das noth/das sie bedeuten : Vnnd als gnug an einer Sonnen ist/also gnug wer es an einem das es bedeuttet. Darumb wie zwo oder drey Sonnen ein vberfluß ist oder vnnotturfft: Also ist auch deß ein vnnoturfft/vnd ein vergebni sach/die sie bedeutten.

VII.
DE NOVIS STELLIS.

DEsgleichen werden auch etwann ſeltzame Sternen im Himmel/ gantz new / vnd nicht erſehen: Bedeutten new Geburt der Menſchen / oder etwann ein newen Menſchen/ der darzu nicht gemeint wirdt/ darzu er nuhn bedeut. Auch bedeutten ſie vndergang ſolcher Perſonen/ alſo daß ſie abfallen/ das iſt/ daß ein Mechtiger wirdt vom Stůl geſetzt. Nemmen jhr Fatum von denen die ſie bedeutten / vnnd nemmen jhren gang vber daſſelbige/ da ſie handlent oder handlen ſollen: Vnnd nemmen jhren Corpus auß derſelbigen Aſcendenten der Planeten vnnd Zodiaci, darumb ſie denſelbigen etwas gleichformig ſeind vnd erſcheinend/ alſo daß denſelbigen die ſie bedeutten etwas in der Form gleich ſeind vnnd gehndt/ nach dem vnd die Concordantz geboren iſt.

Darumb ſo deſſelbigen Aſcendent vnd Planet gewiß iſt/ derſelbige darauß wol mag erkennt werden. Alſo ſeind dergleichen viel ſeltzamer vnd andere Stern / die auß den Planeten deren gehnd/ die ſie anzeigen/ mit verdecktem ſchein vnd Form: Vnd geſchehen nimmer/ es ſey dañ daß derſelbige Menſch etwas trefflichs ſey/ oder werden ſoll. Vnd vnder dieſen Sternen allen iſt keiner natürlich/ ſondern all auß den Faten geboren/ vnd nichts auß der Natur der Obern.

VIII.
DE CRVCIBVS.

DJe Creutzli aber ſo da fallen auff die Leuth/ nemmen jhren Vrſprung auch auß den Fatis, vnd ſeindt Prognoſtica vnnd Weiſſagung/ deſſelbigen gleichen ein zergehung/ das iſt/ deren ſo die faſt gebrauchen/ oder ſich mit ſolcher Formen nehren: Vnd geben jhr anzeigung ſtarck vnd erſchrecklich / alſo dermaſſen ergehts auch: Contrafect ſich der zeit vnd ſtund/ auff die es geſchehen ſoll. Als die Creutz die da B
gefallen ſeind in hundert/ ꝛc. Jahre / das iſt / im Jubel Jahr / ſeind anzeigung deß nechſten Jubels Jahrs betrübnuß. Die mancherley Form/ die ſie geweſen ſeindt/ haben angezeigt mancherley geſchlecht vnder zugehn. Als Rooſt/ vnd dergleichen Zeichen der Heyligen damit ſie gemartert ſeindt worden/ bedeut/ daß dermaſſen die/ ſo derſelbigen Heyligen pflegen / vndergehen werden/ vnnd fallen von jhrem Stůl/ wie die vom Himmel fallen. Creutz/ Hanen/ Leyttern / Würffel/ ꝛc. bedeut/ daß die Vicarij Chriſti noth leiden werden. Vnnd fallen auff die Leuth/ auff jhre Kleider: Auß vrſachen/ daß jhn dermaſſen das trefflichſte Prognoſticon iſt : Vnnd fallen an den Enden / da ſolchs geſchehen wirdt/ oder nahet darbey. Jhr vrſprung nimbt ſich auß dem Fato, vnd Materialiciert ſich vom Sulphure, ſo in den Sternen außfleuſt: formirt ſich auß Krafft der Geiſt im Fato, vnnd fallen auff die Leuth vnſichtbar / als deß Fatums Arth iſt.

Finis Tractatus ſexti de Elemento ignis.

LIBER TERTIVS PHILOSOPHIÆ THEOPHRASTI, DE ELEMENTO TERRAE. C

TRACTATVS PRIMVS.
De Materia Elementi TERRAE & ESSE.

I.
DE TERRA PER SE.



ZV **Philoſophieren von dem Element der Erden/ iſt ſein** Materia **am** erſten geworden/ vnnd die in dem weg/ daß ſeine drey erſten/ wie auß dem groſſen Yliaſtro von den erſten zweyen Elementen / geſcheiden ſeind in einer andern Form vnnd Weſen / daß anfenglich nicht allein das Elementum Terræ, ſondern auch das Elementum Aquæ mit ſampt dieſen geſcheiden iſt/ vnnd beyde zuſammen in ein Globul gefaßt/ die der Centrum iſt der euſſern Elementen. Dieſelben zwey Elementen/ am erſten iſt die Erd erfüllet/ demnach das Waſſer. Nuhn aber von der Erden iſt zuwiſſen/ daß alle die Krafft vnd Arth/ ſo im groſſen Yliaſtro geweſen iſt/ zu ernehren den Menſchen vnnd das Viehe/ mit ſeiner Speiß/ vnd angehörenden notturfft/ in das Element Erden kommen iſt: Als alle Bäum/ Kreutter vnd andere gewächs der Erden: Vnd ſind alſo geſcheiden von den andern drey Elementen hinweg/ alſo daß dieſe Krafft allein im Element Terra iſt/ vnd ſonſt in keim andern. Darumb iſt das/ das Element Terræ, ſein ſonder Yliaſter: die Nahrung zu gebären/ vnd iſt auß der vrſachen ein Element/ daß in jhm ſteht die Krafft der Nehrenden dingen/ ſo zu dem Lebendigen gehörend.

Die

II.

A Die drey seindt die Erden/S S.S.M. genommen auß dem grossen Yliastro, auß der Arth/ da das Element Terræ ist: Dann da ist gewesen das Element vnnd die andern drey/ ein Yliaster, darinn sind gestanden vier Element: Aber sie sind gescheiden/vnnd der Yliaster zergangen: Darumb weiter vier Element nimmer bey einander stehnd/ oder seyn mögen/ ein jeglichs ist besonder fürthin in sein statt gestelt. Darumb vergebens arbeitten die/ so da scheiden wollen vier Element/ oder die hinüber suchen das fünffte wesen.

Auß diesen dreyen ersten/da sie gescheiden sind von den andern drey Elementen/da ist die Materia geboren der Erden/wie sie dann gestalt ist: Zu gleicherweiß wie der Lufft zum Himmel geworden ist/ das Fewr zum Firmament/das Wasser zu dem Meer. Also vrsächt die scheidung/daß diß Element also in die Materia geworden ist/vnd ist gangen in die form der Kuglen/ in sein rotunditet/ gesetzt in den Centrum der Welt/vnd darein beschlossen alle Kräfft der Bäum/der Kreutter/der Schwammen/daß auß jhr soll procreirt werden all Geschlecht auff die Welt/so darein geseet seindt.

III.

IN disem Element Terra ligt der Sahme deß Holtzes/der Wurtzen/der Kreutter/vñ der Schwām/ vnd die Krafft/daß der Stamm an tag kompt/vñ mag getragen werden nach willen seines Baumanns/vnd gepflantzt vnd geziehlet. Dieser Sahmen ligt vnsichtbar/ vnnd kompt auß Arth deß Elements/das allein dieser Sahm ist/vnnd auch sein Hauß vnnd Statt/ darinn es kocht wirdt. Am ersten theilt sich die Krafft in sein geschlecht/also/daß nicht zwen bey eim bleiben/ sonder ein jeglichs geschlecht ist seines allein: das in Holtz/das in Kreutter/das in Schwamm. Vnd herwiderumb ein jeglichs in sein geschlecht/das in Cedrum, das in Anthos, das in Balsamum, das in Botin. Vnder den Kreuttern/das in Melissam, das in Gilgen inter Spinas, vnnd nuhn also von den andern. Nuhn aber den Sahmen recht
B zuverstehn in seiner theilung/ist also/daß in der scheidung deß grossen Aniadi, auff ein orth geführt ist der Bäum arth/auff das ander der Botin, auff die dritte der (Ebenus:) Also jhe mit andern. Dergleichen mit Kreuttern der groß Aniadus auff ein Land Graß/auff das ander Klee/ auff das dritte Lauandel geworffen/hatt eim jeglichen Land sein Kraut vnd Bäum geben. Darumb wir acht auff dieselbigen sollen haben/wie der Aniadus gefallen sey.

IV.

NVhn aber wie der Aniadus gefallen ist mit den Bäumen/also daß in eim Land wachsen Pomerantzen/im andern Schlehen/in eim Feigen/im andern Buchlen: Ist sein vrsachen/daß Feigen vnd Pomerantzen wollen haben sein sonder Erdtreich/das sich zu seinem wachsen vergleiche/ vnnd auch der Himmel darnach. Darumb so nuhn die Erden vngleich ist/vnd der Himmel auch/so mag diese Frucht nicht fürkommen/vnnd also verdirbt jhr Sahmen/vnnd geht nicht auß: Wiewol er da ist vnnd ligt/so dorrt jhn doch hin der Himmel/vnnd die widerwertig Natur der Erden/ die da manigfaltig ist/ durch vrsachen deß Himmels/vnnd nicht durch jhr eigen Natur. Dann es ist ein Erden vberal/aber da ist ein verenderung durch den Himmel/der die Gewächs fürbringt oder hindert: Aber hinwider ist nuhn die Natur/dieweil die Sonn die arth der Gilgen verbrennt/vnnd ander edlen Kreutter/oder zu wenig hatt: So ist da der Sahmen/den die Natur gibt auff dem Kraut oder Baum/ daß also auß demselben Materialischen Sahmen die Sonn durch Krafft dieser Blumen oder Baums nicht mag verbrennen oder vndertrucken/vnd muß den lassen grünen: Allein es sey dann sach/daß die Sonn zu wenig sey/darauff sein
C fruchtbarkeit nicht kommen mögen. Also wachsen Kreutter vnd Bäum durch pflantzen/ die auß der Erden nicht gehen mögen/vorbemelten mangels halben.

V.

ABer nuhn mehr ist zu Philosophieren in dem Element der Erden/vnnd das ist also: Daß zweyerley Frücht vom Element der Erden gehn: Ein/die die Erden selber gibt: Vnd die sie von Sahmen gibt: Daß also auß der Erden gehn alle Gewechs durchs Element in zween weg: Von jhn selbst/ auß jhren eygnen Sahmen/vnnd eins auß dem gegebnen Sahmen. Der eygen Sahmen ist/so ein Erden gibt Kraut/das ist/ein selbs gewachsen Kraut: Demnach ist/ daß man den Sahmen seet/vnnd ist ein gegebner Sahm. Darumb hie zweyerley Gab der Kreutter sind. Korn wechst von keiner Erden nicht/ noch der Weitz/er muß geseet werden/auch Gilgen/auch ander dergleichen/vnnd Biren. Nuhn ist hie die grösse Philosophey dieses Tractats/von wannen die Sahmen kommen/die auß der Erden nicht wachsen. Dann so kein Korn/kein (Weitz) nicht gesett wirdt/so wechst da keins nicht: sonst wachsen Graß vnd Hew: Darumb ist Graß vnd Hew der Erden Gewechß/auß jhr selber/vnd weitter kein Oepffel noch Kirschen. Darumb so muß da ein ander Philosophey seyn/auß welcher geboren ist worden das Korn/der Obsbaum/vnd dergleichen. Vnd ist das/das auß dem Paradeiß die Sahmen dieser ding aller geboren seindt/vnd herauß geseet/vnd also gewachsen/daher weitter plantirt vnd gebawen/vnnd ist jhre Frucht deß Paradeiß gleich zuverstehn/ wie Christus Gott ist/vnd ist ein tödtlicher Mensch.

VI.

WIe nuhn auß dem Sahmen sein gewechs geht/ist zu wissen/daß der Sahmen auß der Erden nichts hatt/als allein das Wachsen/vnnd die Krafft seiner Form/das ander ist Paradeiß/vnnd wirdt jm Paramiro angezeigt: Was aber von der Erden ist/das Element betreffent/dasselbig ist also/ daß anfenglich die drey ersten der Erden sich in den Sahmen vermischen/darinn ist das Holtz vnnd das Kraut/ also daß es zum ende gang/darzu es gehört/vnnd wirdt das/das es vor ist. Dann der Sahme ist das/ das

auß jhm wirdt/noch nicht eröffnet: Auß dem wirdt am ersten ein Wurtzen/ auß dem andern geht der Stamm: Von der Wurtzen vnd Stammen gehn die Este/ auß den dreyen gehn die Bletter/vnnd nach der zeit die Blüe vnd Frucht. Dieses gewächs formet sich auß dem grossen Aniado, vnnd ist gleich dem Menschen: Dann es hatt sein Haut/vnd ist die Rinden/hatt sein Haupt vnd Haar/ist die wurtzen/hatt sein Figur vnd zeichen/sein Sinne/hatt sein empfindtligkeit in seim Stammen/darauß sein letzung folgt daß es stirbt: Sein Laub/Blumen vnd Frucht sein Zierde/wie im Menschen das Gehör/Gesicht vnnd redende Arth. Sein Gummi ist sein Stercus, sein Moder sein vbergewechs/sein Mistel sein Kranckheit. Aber alles so da zu Philosophieren ist von seim wachsen/ist nichts als allein die Aniadisch arth/ die alle Formen ordnet/vnd bringet in sein wesen/darzu es verordnet ist. Sein Todt vnnd sterben ist sein zeit seines Jahrs: Als ein Birnbaum steht zehen Jahr oder zwentzig/demnach tödtet jhn die zeit/ so stirbt das Gewechs der Erden/vnnd die zeit ist sein Todt: sein verzehrung ist das Element Fewr/ das ist/das Fewr nimpt hin das Holtz/das Laub/das Graß/vnnd alles so da auff dem Felde bleibt/ anhebt zu faulen vnnd (zu vergehen) das nimpt die Sonne hin vnnd der Galaxische gang/das gleich so wenig auff der Erden bleibt/oder voll wirdt/als wer es nie gewachsen/ gleich als Holtz im Fewr. Also werden die Gewächs verzehrt/vnd hingefressen/daß nichts vberbleibt/ auch nichts die erfüllen: Sondern als der staub hingenommen: Auch durch grossen Windt/der Mist vnd anders also hingeht durch das Element/ (das nach seim) Jahr kein steuble entpfunden wirdt/oder nichts das da bleibig sey von jhn.

VII.

De variis Viribus nascentium.

WJe nuhn wachsen auß der Erden die Bäum/Kreutter/Frument/vnnd ander Legumina: soll anfenglich die Krafft diess Elements erkant werden/also/daß etlich Gewechs Nahrung vnd Speiß seind als die Legumina vnnd Frücht: Etlich Tranck/als Vuæ vnd Berberis: Etlich reinigung deß Leibs/ als Thurbit, Elleborus, vnnd Coloquintis: Etlich sterckung/als Cinnamomum, Caryophylli vnd Macis Etlich haben jhre kräfft in den Wurtzen/als Pastinaca vnnd Entiana: Etlich in Blettern/ als Bleta vnd Caulis: Etlich in Blumen/als Buglossa: Etlich in Früchten/ als Oepffel vnnd Biren: Etlich in Sahmen/als Papauer, Nux vnnd dergleichen. Wie aber nuhn das alles geschicht vnd wirdt/soll in den weg verstanden werden/daß der Aniadus terræ das außtheilt/in den weg. Was führende Kräfft seind/theilt er in drey theil auß/in Sahmen/Wurtzen/ in die extremitates. Als in eim allein das Obs ein Frucht ist/da treibs der Aniadus hin/vnnd sein Frucht geformirt als ein Apffel/ Birn/Feygen/ꝛc. Im Kern in gestalt eins Sahmens/den Wein in gestalt eins Trancks/vnnd wercket also vor dem Menschen/die bereittung/also daß der Mensch die ander macht zu seinem nutz. Darnach was Laxirischer arth ist/ das geht in ander gewechs/ in Silerem montarum, in Rhabarbarum, in Hermodactylos. Was süsser arth ist/geht in Zucker/ Bocksbörnli/ Süßholtz/ vnnd in das Geblüe/ darauß dann die Biren vnnd Feygen jhr Süsse auch nemmen vnd die Bienen das Honig Die Bitterey in den Amarissum: die Hitz in Piper vnd Grana paradysi: Die Kelte in Nenuphar vnnd Camphoram. Dann zu gleicher weiß wie im Element Fewr ein jeglichs ding für sich selbs von andern getheilt ist/dermassen ist auch getheilt die krafft des Elements der Erden in seim Gewechs. Wiewol sich offt begibt/ daß zwo arth etwann in einem stück seind/ oder drey: als in Cassia ist Hitze/ Süsse/vnd laxatiuisch arth: In der Colocuint Bittere/Hitz vnnd laxatiuisch arth: In Mace der Geschmack/Gütty vnnd sterck: Also von andern vielen auch/ zerbricht doch kein stücke das ander nicht. Dermassen ist die krafft deß Elements der Erden auch zu der gesundtheit/ als in Lolio, als in Persicis, als in Gamandrea: auch viel Consolidatiuisch arth/ als in Consolida, als in Artemisia Roth: Auch viel im Geschmack/ als Conuallium, Narciolea: viel im Gestanck/als Ebulus. Solches alles ist gewachsen auß dem Aniado, vnnd getheilt/ gesöndert zur notturfft deren auff der Erden. Vnd also werden die Magnalia erkennt/vnnd kräfft der Elementen/was sie auß dem grossen Yliastro genommen haben. Damit wöllen wir den Prologum enden: was weiter noht ist/ in seinen Capiteln anzeigen.

TRACTATVS SECVNDVS.

DE ARBORIBVS.

I.

De Botin, Abiete & Pino.

VOm Botin, Abiete vnnd Pino zu Philosophiren/ ist ein zweyfacher Sulphur da in seim Corpus: Einer der da zu der Coagulation geht/der ander der von dieser gescheiden wirdt/vnd nicht Coagiliert. Auß dem Sulphure der die Coagulation annimpt/derselbig macht das Holtz / vnnd steht voller Saltz. Darumb daß es ein Sulphur ist/darumb brennt es: vnnd so es brennt/ so brennt allein der Sulphur: vnnd was vbrig bleibt/ dasselbig ist ein Saltz/ das wirdt in ein Aschen: vnnd ist das Saltz/ das den Sulphur in Bäumen Coaguliert zu einem Holtz / darauß wirdt ein Glaß/ dann das Saltz fleust: dasselbig Glaß ist sein vltima Materia, eines jeglichen Saltzs deß Holtzs. Der ander Sulphur der die Coagulation nicht annimpt/ auß demselbigen wirdt der Terpentin/ Resina Abietis & Pini.

Pini, vnnd ligt im Holtz / vnnd dringt von wegen seiner subtili herauß durch die poros deß Holtz in die A Rinden oder zerschmiltzt / oder resoluirt sich an seiner statt: vnnd so nuhn ein Emunctorium wirdt / so geht es am selbigen orth auß: das geschicht durch ein Loch oder Streich. Darinn ist ein vnterscheidt zu wissen/daß der Botin subtiler ist am Sulphur als Abies vnnd Pinus, vnnd Pinus subtiler als Abies, vnnd habend alle drey ein Generation/die geht nuhn auß dem Aniado, vnnd compactirt sich zusammen durch den Mercurium.

Nuhn aber zu reden von seiner Rinden/Aesten/vnnd dergleichen/ist daß/daß die Rinden auch ein Coagulirter Sulphur ist wie das Hartz/ aber also in die Form durch den Aniadum gebracht/dann es ist ein congelirter harter Sulphur. Vnd zu gleicherweiß wie die endung in keim Corpus ohn ein härte ist/also ist auch die endung der Rinden/die allein hart ist/genommen auß dem härtisten Sulphure, der in diesem Gewechs ligt. Sein Aeste nemmen sich auß dem Aniado, ders also formiert: die Reiser dergleichen/ vnd was also darinn ist. Sein Frucht/Zapffen vnnd Kegel/werden auch auß dem Aniado, Form vnnd gestalt/darumb daß er nicht anders gebären mag: vnnd ander Bäum dergleichen also zuverstehn seindt.

II.

De Cirbo, Fraxino, & Aharna.

Dieser dreyen Bäum arth / ist ein Sulphur, Coagulirt durch das Holtzsaltz / in massen wie die Aschenbäum/allein daß sie in jhrem Sulphure vnnd Saltz viel subtiler seind: darumb jhr Saltz edler ist vnd herter/auß vrsachen/also ist jhr Saltz mehr edler/auff der Himmlischen arth: darumb auß jhrer Aschen edler Alkali vnnd Gläser werden/vnd auß jhrem Wasser ein edle Essentz. Darumb ist auch der Aniadus edler in seinen Gewechsen/ dann als im groben Sulphur wie oben angezeigt ist / darumb ist ein B sonder arth vber ander Holtz/als im Abiete. Nuhn sein Aeste/also daß er dergleichen geformirt ist/ durch vnnd durch geht sein Baum/in den Stammen/vnd klebt(nicht)aussen an/als an andern Bäumen: vnd ist die vrsach/daß auß dem Kern sein Aest wachsen / darumb jhr Aeste deß Holtzs seind/deß der Sahmen ist: wann die Krafft deß Kerns macht den Sahmen/dieselbig Krafft macht auch Aeste. Was aber für Aeste seind/die nicht auß dem Kern gehn/dieselbigen Aest sind nicht demselbigen Holtz gleich der Bäumen. Auch dergleichen(die Adern in dem Stammen schnecklicht)haben: vnd ist die vrsachen/daß er sonst kein poros hatt/als die Strich die er hatt hin vnd her schnecklicht:)Also in solcher form durch den Aniadum gescheiden/gleich dem Schnecken/vnnd hatt durch die arth der pori. Der Ahorn in seim Flader ist also/daß der Aniadus Oleisch arhten in jhm hatt/ dieselbigen fürnimbt jhm in diesem Ahorn / vnnd mehr im Flader. Dann deß Baums Flader/oder eins andern Baums Flader/ist nichts als die bildent arth/ die der Aniadus an jhm hatt. Vnd wiewol es auß der form kompt / eins mehr als das ander/ vnnd nicht gleich in der Form bleiben/wie es der Aniadus anhebt: vrsacht jhn durch das wachsen (se es) von einander treibt/vnd bringt/vnnd die form entsetzt/vnd doch die gleichnuß da bleibt (Daß aber solche Blumenwerck nicht)alle haben/ist das bildtnuß deß(Geists)Aniadi: dann alle Form/ so auff Erden seind/ darinn(steht)vnd herfür geht. Die sonder arth dieser Bäum ist auß der arth des Sulphuris vnnd Salis geboren/der da anderst ist denn in andern Bäumen: Auch haben sie einen subtilen Mercurium, darumb sie in der Compaction anderß stehn dann ander Bäum. Der Zirbus hatt ein mürben harten Mercurium: Der Fraxinus ein zehen/ linden Mercurium: Der Aharn ein hatten/ vesten Mercurium: In dieser dreyen arth werden die Bäum gescheiden.

Hoc caput mēdosū est.

III.

C

De Cedro, Balsamo & Cupresso.

Ein ander Sulphur geht auß dem Element Terræ, das ist vnter allen Höltzern das edlest: auß diesen werden die Cedri, Balsami vnnd Cupressen: vnnd ist der Sulphur der am weissesten ist/ vnnd mit dem aller subtilisten Saltz/vnd viel von Mercurio: vnd theilt sich anfenglich in die form zweyfach / in ein lange Form/vnnd in ein kurtze arth derselbigen dreyen Ersten/vnnd nicht Aniadi. Herwiderumb so ist auch die Sulphuritet in jhnen zweyfach: Im Balsamo ist ein weisser Sulphur, der resoluirt sich gleich dem Botin durch hülff (der Influentz.) In Cedro vnnd Cupresso ist er nicht / aber er diluirt sich in die Stämm vnd Aeste/vnnd wachst mit sampt dem Holtz: vnnd ist der Sulphur deß Holtz/vnnd der Sulphur der resoluirt / ein ding: darumb sie nicht gescheiden werden / als in Balsamo, darzu sie gescheiden werden. Aber im Terpentin seind sie gleich dem Balsam. So der subtil Sulphur vom Cedro vnnd Cupresso geschieden wirdt/ist der recht Balsam gleich dem andern: Auß dem folgt / daß die Spagyrischen den Balsam suchen im Holtz/vnnd handlen wollen. Jhnen ist auch gleich Lignum Abietis, allein in dem vnderscheid/daß ein ander Saltz hatt/vnnd ein andern Mercurium, aber denselbigen Sulphur: Die (Myrobalani) dergleichen im Sulphure, allein im Saltz vnnd Mercurio denen allen vngleich. In diesen Bäumen/ Cedro, Balsamo, Cupresso, (Myrobal.) Aloes, ist ein Sulphur, der da auß allen dreyen ersten deß Elements Terræ gezogen ist / von wegen seiner Arth vnnd Tugendt/vnd alle Holtz/seind(durchbr.)allein die (Granaten) nicht: vnnd ist die Krafft Sulphuris, der da nicht faulen last: darumb alle jhr Arth vnd Tugend/so sie haben/dem Sulphur, zuzumessen sind der in jhnen ligt: darumb der Spagyrus wol findet/der den Sulphur auß jhnen sucht.

IV. A

De Ebeno, Thurbit & Iunipero.

Huius Capitis pars prior dimidia mendosa est.

DIese drey Bäum sind auch einer Generation in den dreyen ersten zu vereinigen/ vnd ist ein grober Sulphur, grobes Sal, aber ein subtiler Mercurius, vnd generirt sich also. In Ebeno bleibt die krafft innen/ im Thurbit geht sie in die Rinden/ im Iunipero bleibt sie an beiden/ Holtz vnnd Rinden. Also theilen sie sich auch in der proprietet: der Ebenus purgirt vnd Constringirt/ der Thurbit purgirt allein/ der Iuniperus Consolidirt. Auch (Curirt) der Ebenus die vbelgäng im Leib/ der Thurbit die Flüssegäng/ der Iuniperus allein das Blut. Vnd auff jhr Tugent ist zu mercken/ dann auß jhnen wirdt jhr prima Materia verstanden/ das also: der Iuniperus Consol. Phlegm. vnd Co. vnnd purgirt sanguinem: der Ebenus purgirt C. vnd Constringirt Sanguinem vnd Phleg. Der Thurbit purgirt Phlegma, vnnd Constringirt S, vnd Chol. Das/ wiewol es de Natura rerum besser angezeigt wirdt/ so ist es doch darumb hie angezeigt/ von deßwegen/ daß es muß vnterricht werden in Ebeno: vnd das in den weg/ daß der Mercurius an den enden vberwindet/ allein der Sulphur gibt den Corpus, vnd das Saltz die Congelation: Aber der Mercurius gibt den gewalt des Ebeni, also/ daß er den Sulphur regiſtrirct vnd das Saltz/ das im Ebeno die Mercurialisch arth allein bleibt/ vnnd im Thurbit treibt er es hinauß in die Rinden/ in Iunipero im Holtz/ vnd in allen seinen Früchten: vñ ist dreyfach in seiner Operation/ in jeglichem Holtz besonder. Dergleichen haben sie auch mehr arth an jhnen/ als der Ebenus hatt den Sulphur Cedri vnd Cupressi, der Thurbit den Sulphur Myrobal. vnd Abietis. Der Iuniperus hatt die arth Aniadi von Botin, vnd Pino vnd Zirbo, von wegen daß sein Sulphur sich etwann verglicht derselbigen Form zu streichen/ vnnd doch gebrechen/ auß vrsach/ daß nicht gantz derselbigen Materien ist. Also viel Bäum einander etwan gleich sehen/ vrsachen/ daß der Sulphur vnd dergleichen sich etwas ein andern nach Naturt/ vnd ist ein besondere arth/ was diser arth ist/ vnd kompt auß dem Sulphure, der also appropriert ist/ vnnd auß dem Aniado, der also geordnet ist sonderbar in die rytzelt arth.

Hic locus totus mendosus est.

V. B

De Buxo, Sauina & Tamarindo: Item Edera, Laurus, Oleaster.

DEr Buxus, Sauina, Tamarindus, nemmen jhr Corpus auß einem gantz wol geleutterten Sulphure, vnd vast subtilen Saltz/ mit einem zehen Mercurio: vnd ist jhr generatio also/ daß der Buxus kein arth an jhm hatt keinerley anders Holtzs/ sondern gantz eygens wesen in seinem Gewechs: auß vrsachen/ er hatt sein besondern Aniadum, im Laub/ da jhm nichts in vergleicht wirdt vnter allen Bäumen/ als allein der Laurus: vnnd hatt aber in dem ein andern Sulphur als der Laurus, die ist etwas von Kreuttern/ als von Peruinca vnd Edera, darumb sein Sulphur gleich ist dẽ Peruincischen Sulphuri, vnd Ederischen. Sauina hatt auch ein besonder arth vber all ander Bäum an jhme/ als allein gegem Iunipero vergleicht es sich der Form halben: sonst hangt es in der arth deß Buxi, vnd ist vber ander Bäum besonder/ das es ſ͞l ter Bäum krafft im wachsen nicht hatt/ vnnd ist auß jhr arth. Tamarindus ist auch also gesondert/ vnd ist ein arth von Zirbo vnd Botin, vnd hangt am Sulphure von den Weyden: dann der Weyden Sulpur vnd der Tamarinden Sulphur, ist ein Sulphur, allein im Saltz vnd Mercurio getheilt/ vnd im Aniado: vnd ist vnter den dreyen der gröbist. Auff jhr arth sind viel andere Bäum zu vergleichen/ die also sonder stehnd: als der Laurus, der ist sonderlich allein vber die andern hohen Bäum auß/ dergleichen der Oleaster ein Sulphur in jhm hatt/ derin die Frucht geht/ vñ ist doch deß Sulphurs/ deß sein Stam ist: der Laurus auch: vñ werden getheilt in der Essentia, als de Natura rerum stehet Dermassen ist auch von jhnen zuverstehn/ daß jhr Sulphur in mancherley farben gibt/ als im Buchs vast Gelb/ vrsach/ er ist ein gelber Sulphur, vnd die Grüne so in jhm ligt/ die kompt in das blatt/ darumb er ein vast grünes blatt hatt/ vnd ein gelb Holtz: C Wann in seinem Sulphure, seind allein zwo Farben/ Gelb vnd Grün: In SAVINA auch dermassen/ aber nicht so gar wol geferbt: In TAMARINDO etwas weiß: Also auch in den andern/ wie dann die Farben Sulphuris sich erzeigen/ vnnd stehnd/ nach der Edly desselben Aniadi, wie dann die Farben vnd wesen von einander getheilt werden.

VI.

De Sandalis, Liquiritia & Tilia: Item de Fago, Quercu, Alno, Populo.

VRsprung der Sandel/ vnnd der andern/ ist ein trockner Sulphur, mit seinem eygen Saltz/ vnnd in beyden Mercurius: scheidt sich in der Farben/ Form/ Herti vnd Wesen/ vnd ist doch alles ein Vrsprung vnd Wesen der drey ersten. Die Röhtin deß Sulphurs scheidet sich in ein sonder Holtz vnd ist Roht Sandel: diese Röhte ist die erst Röhte/ vnd ein sondere Röhte: darnach seind mehr Röhte da/ darauß wirdt Presilien/ vnd ist der Generation gleich dem Sandel/ allein daß dieser Sulphur in einer andern Farben steht. Darnach gibt er ein Gelbe/ darauß wirdt ein Gelber Sandel/ darnach ein Weisse/ der gibt ein weissen Sandel/ die sondern so viel in Farben die der Sulphur hatt/ so er trockner arth ist/ wie in dieser Generation.

Nuhn aber seind mehr Colores da/ als Liquiritiæ vnd Tiliæ. Die Liquiritia ist von dem gelben Sulphure genommen/ vnd ist der Sulphur der die Sulphurisch Süsse in jhm hatt die vom Mercurio

darinnen ligt: dann wo der Mercurius ist/da ist ein Süsse: also an dem orth ist ein besonder Mercurius da
A im Liquiritien/vnnd ist doch im Sandolo albo, allein im Mercurio getheilt. Die Tilia ist auch dermassen des vrsprungs/allein die von der reinigsten Materia dieser dreyen ersten herfür wachst: vnnd der Fagus auß der Hertti/der Quercus auch: aber Alnus vnnd Populus nicht dieselben/ sonder auß der Milte. Also seind auch viel ander Bäum/deren Nammen wir nicht nennen von dieser arth/(vberschrenckt) vnter einander/die da allein büschecht seind/ Streichbeume/in ein Gewechs also gangen.

Sie theilen sich auch in den Farben/das thut der Aniadus, vnnd die Eigenschafft der drey ersten/ die nit in einer Farben bleiben/vnd darumb zwo arth im Holtz seind/ deren vnd andern. Etlich die da Gradus haben/etlich nicht/als Abies, das hatt Adern die man nennet Jahr: Auß dem die Jrrsal folget/daß als offt ein Jahr/als offt ein Ader/das nicht also ist. Dann es ist die vrsach/daß so viel Adern im gantzen Hertzen seind/den ersten Tag auch seind/allein daß sie mit der zeit eröffnet werden/ vnnd nicht nach dem Jahr/sondern nach seinem Wachsen/viel oder wenig.

Viel Bäum/als Tilia, Liquiritia, haben diese Adern nicht/auß vrsachen/daß ein Coagulation ist/ vnnd ein Portz: Die aber Adern haben/nemmens auß dem Saltz/ gleich dem Cachimia, vnnd die Mineralisch arth deß Elements Terræ, die also sich theilt/vnnd alle mahl zwischen zwen oder ein Milte gesetzt vnd die Härtti in die Adern.

VII.

Persica, Pyra, Poma: Item de Amygdalis, Nuce, item Castanea: Item Ficu & alijs: Item de Granato, Arantijs, &c. Item Cerasis, Prunis & similibus.

B Dergleichen diese Bäum vnd andere/von Sulphure das Holtz nemmen/Rinden/vnd alle Bletter/ Blumen vnd Frucht: Doch alles in der gestalt/daß der Sulphur mancherley in seinē dreyen ersten deß Elements Terræ mit seinem Aniado, darauß mancherley Frücht vnd Gestalt entspringen. Nun aber von den Früchten/Blettern/vnd Blumen vnd Bäumen zu Philosophieren/ist also/daß der Sulphur vberal ein vberigen Liquorem in jhm hat zu den Früchten: Als in Persica, da ist ein Liquor der nicht von Sulphure ist allein/sondern mehr von Mercurio: Darumb die Pfirschen wässerig seindt/vnd einer dünen Substantz. Jn den Pyris auch dermassen/aber nicht so fast Resoluiert/sondern einer mehrern Coagulation: Auch in den Oepffeln dermassen. Darein theilt sich auch die Krafft der drey ersten/ in sein Substantz/darnach in sein Haut. Der Pfirschen ist aussen ein Vnea, dann vrsach/ sein Sulphur ist der arth Vneæ: Die Biern vnnd Oepffel seind nicht dieser arth/ sondern einer dicken arth deß Sulphuris: Darumb die Schelffen ein andern Geschmack vnnd Krafft haben gegen jhren Früchten: als in Pomerantzē vnd Granaten auch erscheinet/da der Sulphur allein in die Rinde geht/mit seiner Substantz vnd Corporalischen Natur/vnd beschleußt in jhm sein drey ersten Resoluiert/vnnd subtiler/das ist das Saltz vnnd Mercurium: Aber in Granaten hatt er vom Sulphure die röthi behalten/vnnd die durch den Saltzgeist Coaguliert/zu Granatischer arth/vnd nach jhm gelegt die Nässigkeit der drey ersten/was sich nicht Coagulieren laßt/sonder allein Conglutiniert/als der Safft darinn sie ligendt. Also wunderbarlich ist der groß Aniadus in seiner Spagyrischen arth vnd Kunst.

Dermassen habendt jhr auch in Kirschen/also daß der Sulphur die Haut ist/vnnd innwendigen die Kirschen/das Fleisch der drey ersten/vnd setzt in mitten seins Centri seinen Sahmen. Dann ein jedlicher Sahm ligt mitten im Centro seiner Frucht/das ist die arth Aniadi: Also auch in Pfirschen vnnd
C andern allen.

Aber da ist ein vnterscheid/daß die Kärnen mit einer härtin dadurch vberzogen seindt: Jn Biern/ Oepffeln nicht also/ auß vrsach/ daß ettlich Beum den Sahmen mit sampt jhrem Holtz sülphur lassen hinfür schiessen/ander thuns aber nicht. Auch mit den Früchtē offtmahls also geschicht/als in Amygdalis, Nucibus, Auellanis, &c da wechst die Frucht auß dem Holtz/jnnwendig ist die Frucht vnd der Sahmen ein ding: Das wirckt die Natur/die nicht auff einen Weg/sondern auff viel Weg(erkannt) mag seyn. Darumb auch in Kesten ein solch arth wunderbarlich ist: Aussen der Dorn/darnach die hülsen/ darnach der Sahm vnd Frucht.

Jn massen auch also dreyfach in Amygdalis, &c. vnnd doch gescheiden in viel Form vnnd Gestalt/ keine der andern gleich: Vnnd auch ein jedtlich Baum vor sich selbs ein andern nicht gleiche Frucht tregt. Solcher arth seind viel/vnnd werden de Natura Rerū & de Transmutationibus weither eröffnet.

(De Aniado in genere, de folijs, floribus, de tempore: de anno Rerum.)

VIII.

DE MACE, DE CVBEBIS, DE PIPERE.

Also hatt auch der Aniadus zusammen gelesen den edlen Geschmack vnd Schärpffi der drey ersten im Element Terræ, darauß den Muscat gemacht/Cubeben vnd Pfeffer vnd andere Genera viel/ Cardamomum, Grana Paradysi, der Nammen nicht noth seind zuerzehlen. Vnnd ist jhr Generatio also/ daß anfenglich der Sahmen / wie der Beumen arth ist / welcher an jhm hat deß gantzen Baums Krafft/Wesen vnd natur/Form vnd arth/allein nicht eröffnet. Dieser Sahmen theilt sich am ersten in zween theil/in das Obertheil/vnd Vndertheil. Das Vndertheil richt er zu/darauß wird ein Wurtz/ das

Obertheil schickt er auff die Erden in sein Yliadum. Nuhn also (geht) sein wachsen an/ daß die Wurtzen in jhr halt was jhr ist/ vnd wirdt groß/ als jhr Aniadus innhalt: Das Ober Wesen geht auff am ersten in einer Gestalt/ das ist im Stammen/ vnd so sie den Stammen setzt/ das ist sein Hauß/ als dann theilt es sich aber in zween Theil/ das ist/ in den Theil/ der für den Stammen herauß gehört/ vnd ist das Blůe vnd Frucht vnnd Bletter: Als dann am ersten so truckt der mittel Kern/ das die Seel ist/ der alle Natur deß Baums befohlen ist/ am ersten herfür die Bletter: das ist was in jhr ist das zu den Blettern gehört/ das ist ein Grůnen Sulphur. Darnach so die Bletter in seiner Arth seind/ vnd haben jhr Materiam zuvollenden/ so folgt die Bluest Krafft hernach/ da werden dann Generirt die Blůmen/ nach dem Aniado desselben Baums: Vnd so das Blůe sein Zeit empfangen vnd sein Materia in jhm beschlossen/ so druckt sich die Frucht hernach/ vnd wachst auff die Blůe/ in seiner Gestalt vnnd Form desselben Aniadi. Also ist das wachsen der Beumen/ vnder welchen der Macis auch wachst/ welcher da ist der edleste Baum der Blue vnnd der Frucht/ auß einem viel edlen Sulphure, Mercurio, Sale geboren/ darinn aller Geschmack vnd Geruch ist.

Also in Cubeben vnd Pipere, vnd allen andern so jhnen gleich seind in dieser Gestalt. Dann weither zu Philosophieren/ von diesen dingen/ ist allein die Philosophey da/ daß zu gleicherweiß wie der Aniadus im Holtz sein frewd hatt/ eins also/ das ander also zu machen: Dergleichen auch in Frůchten vnnd Blůe er sich also erzeigt/ vnnd ein jedtlich Krafft/ sonderlich in sein Frucht macht/ nichts vermischts durch einander/ sonder fein gescheiden von allem/ das sein Arth brechen möge oder mindern. Darumb falsch ist der Spruch/ daß vier Elementen sollen in eim seyn/ das ist/ vier Qualiteten oder Complexen. Dann da ist nuhr allein ein Complex/ ein Qualitet vnd ein Arth/ die ist groß oder klein/ nach dem vnnd sein Grad ist: Das ist sein eygne Stårcki/ die da nit gebrochen wirdt durch Kelti oder Wermi/ dann sie stehndt in eim nicht. B

IX.

De Botris, Ribes, & Berberis.

Hoc caput mĕdosū est.

DErgleichen ist auch ein Sewri in den dreyen ersten der Beumen/ die sich Resoluiert hat auß dem Liquore Mercurij in den Corpus Sulphuris, vnd in dem Coagulirt in das eusser/ vnnd darnach Conglutinirt/ was von dem Liquore ist (ex potentia) Salis. Diese Liquores haben jhr Farben von Sulphur/ Roht vnd Gelb vnd Weiß/ aber nicht auß derselbigen Materia Sulphuris, sondern allein auß der Resoluierenden Arth/ die in jhm ist/ vnd die sich nicht laßt Coagulirn. Darumb so ist es nuhr Conglutinirt/ vnd erzeigt sich in Beumen/ vnd etliche in Farben/ andere in Blettern: Sie haben auch jhr Geblůe besonder/ nemlich im Botris, in derselben Blůe ist der beste Geschmackt: Im Berberis ist die Bitterkeit/ darumb daß ein gantze Sewri in dem Bery ist: Im Ribes ist da kein Geschmackt im Blůe/ Bletter/ vnd allein die sůssi im Bery. In diesem ist der Liquor Mercurij, darumb sie den Harn wenden vnd truncken machen/ auß Krafft Mercurii Narcotici Anodini: Dann alle Anodisch Arth ist im Berberis, vnd all (Vo:) Arth in Botris, vnd alle Narcotisch Arth im Ribes: Darumb so wachsen die Botri am meisten/ dann der Mercurius treibt sie: Vnnd die Berberis wachsen weniger/ dann vrsach/ die Sewri wehret dem Wachsen: Vnnd Ribes hatt die sůsse Mercurij, welche sein wachsen in jhr tregt. Die Anodisch arth ist in Botris in der gestalt deß Weins/ vnd gibt ein schlechts Holtz/ vnnd sein Sewre in sein sprößlin. Die Acetositas ist in Berberis, vnnd (gilt) darinn/ dann vrsachen/ der Aniadus vnderscheidt die Farben deren/ welcher Wesen wiederwertig seind. Die Ribes haben auch davon/ vnd seind sůß/ darumb sie vergleicht/ werden den Berberis der Farb nach/ vnd dem Wein nach/ sondern Berly: aber daß es ein anders ist/ tragen sie das Vineam, das als viel ist als ein selbs Gewechs gleich der Materia vō Pferschken. Diese Geschlecht seindt mancherley: Dann vrsachen/ der Aniadi seind vielerley/ der (Mitlern) seindt vielerley/ die alle von Aniado in jhren besondern gang gezogen seindt/ vnd als darein gefůhrt vnnd Coagulirt/ nach arth der Beumen Wiewol sie nicht gleich wachsen denselbigen/ sondern mehr Pflantzens/ vnd dergleichen sorg gőffen: Ist die vrsachen/ daß sie auff jhrer Erden nicht seindt/ sondern auff frembder Erden/ darumb so můssen sie wol geleuttert werden/ daß sie bleiben. Wo sie aber in jhrem orth seindt/ da wachsen sie von jhnen selber/ als de Natura Rerum vnd Transmutationibus weither erzehlet wirdt. C

Finis Tractatus Secundi Philosophiæ, Libri de Elemento Terræ.

TRACTATVS TERTIVS.

DE CIBARIIS.

I.

DE FRVMENTIS.

DErmassen wie dann auß dem Element Terræ gehnd die Beum in das Holtz: Also ist nuhn auch ein Sulphur in diesem Element/ der sich Separirt von jhm/ vnd wirdt zu einer Speiß/ als die Legumina seindt vnd Frumenta: Vnd ist ein důrrer Sulphur vnd ein Feuchter bey einander/ zweyerley drey ersten/ in der Arth vnnd im Wesen: Ein die da zu brauchen ist/ die ander nicht. Als der Habern ist ein Sulphur, d' nicht zu essen ist: Aber dz Korn/ sein sahmē/ der ist zugebrauchen.

Darumb

A Darumb folgt da anfenglich herauß/ daß am ersten diese Frumenten/ so sie wachsen/ am aller ersten das wachst/ das da nicht nießlich ist/ darnach wechst das/ das da nießlich ist/ vnnd das in dem Weg. Am ersten wechst die Form/ vnd Componiert sich/ vnd schießt sich auff: Als dann so die geordnet ist vnd in die wachsende Form gebracht/ darauff wachst dann das Nießlich/ also: So der vnnießlich Sulphur sein Werck verbracht hatt/ darnach kommt auff jhn der nießlich. Also scheidts der Aniadus von einander Dañ wo das nicht were/ so wüchse das Nießlich/ vnd das Vnnießlich vnder einander in einer Form/ vnd Wesen. Aber der Aniadus treibt anfenglich auß die Vnnießliche Sulphura, demnach so der hinauß ist/ so wachst hernach die Niessende: Das Vnniessende Formiert sich in einen Halm/ als in Frumentis: in ein Rohr/ als in Samara: in ein Beumly/ als in Paganico: In ein Stammen/ als in Erbsen. Solches ist alles ein Gelber vnd Weisser Sulphur, der da der Arth ist solcher Form/ auß dem Aniado gezogen vnd genommen. Das Niessend aber/ so nuhn das Vnniessendt geformiert ist/ herfür wechst/ vnd hatt zwey Niessends in jhm: Das Menschlich vnd Viehischs: Das ist/ das Meel vnnd die Kleyen. Das Meel ist ein Sulphur, der da gleich ist Menschlicher Natur/ vnd darauff verordnet: Die Kleyen ist etwas Meuschlichs/ vnnd doch nicht sein Speiß. Darumb die Sew/ von deßwegen daß sie dem Menschen am gleichsten seindt/ dieselbigen essen/ vnnd jhn am bequemisten seindt. Nuhn aber zu wissen von wannen da kommen die Niessende Arth/ also daß der Sulphur soll Eßlich seyn vnd werden/ der da allein ein grober Sulphur ist: Vnd ist daß also/ daß im ersten Yliastro die vier Element also verordnet seind/ daß eim jedtlichen sein Aniadus geben/ diese Arth vnd Wesen zu vollenden. Also auch hie auch der Sulphur in viel Wesen verkehrt wirdt/ vnd ist doch sein letste Materia nichts/ als allein Sulphur vnnd ein Saltz vnd ein Mercurius: Darumb wir die erste Materiam auß der letsten nemmen vnd finden mögen. Wiewol anfenglich der Sulphur ein Sulphur ist/ vnd das Saltz ein Saltz/ vnd der Mercurius ein Mercurius: So ist doch das auch darbey/ daß am letsten jhr Materia dasselbig wieder werden/ vnnd kommen wieder in jhr erst Materiam. Darumb das/ so da zwischen ist/ das ist/ zwischen der ersten vnd letsten Materia, im Gewalt deß Aniadi steht: Aber das erste vnd das letste steht in krafft der dreyen ersten/ das ist
B in seiner Natur.

II.

Wie nuhn also verstanden wirdt/ daß das Mittel zwischen der Materia, in Gewalt des Aniadi steht vnnd die Materia an jhr selbs laufft hinwieder in sein erst Materiam: Darinn ist zu mercken/ daß im ersten Yliastro, ein Theilung der Wesen geschehen ist in die vier Element/ in dasselbig laufft es nimmermehr/ vnd das also.

In das Element Aëris ist gelauffen die Lüfftisch Arth/ vnnd geht wieder darein: In das Element Ignis das Firmament/ vnd geht aber wieder darein: In das Element Terræ die Frücht/ vnd geht wieder darein: In das Element Aquæ die Miner/ vnnd gohnd wieder darein. Also geht ein jedtliches wieder in sein erstes. Aber die vier gehnd nicht wieder in das/ wie sie außgangen seindt: Dann es wer wieder allen verstand/ das die Natur nicht leyden mag/ in dem Weg. Sollts wieder gehn in sein erste Monarchey/ so wer ein Zerbrechlichs da/ oder Zukünfftigs/ das nit sein mag. Das ander ist/ auß nichts ist solches geworden: Sollt es dann in sein Materiam gehn/ so were es nit nichts/ sondern etwas. Darumb ist das der Philosophey beschluß/ d da bleiben wirdt die Dochter der Elementen ohn ende in Ewigkeit. Das Concordiert sich dahin/ daß wir nicht allein von diesen Elementen/ sondern auch von den andern wissen sollen: Dann das Mittel zwischen den zweyen Materien in seiner Form vnnd Wesen auß Willen vnnd Gewalt deß Aniadi geht/ welcher Gewalt also fürsehen ist worden/ daß es das darauß wirdt/ durch den Leib/ der es gebraucht: Dann erfolget sich der Gewalt der Menschen/ daß die Element nach jhm gericht vnnd gezogen seindt/ vnd nicht er nach den Elementen: Sondern er ist versehen vnnd
C vorgangen.

Darauß folgt/ daß auß diesem Element vnd andern/ wachsen die Speiß der Menschen/ nicht allein Weitzens/ sonder Korn vnd Dinckel/ ꝛc. vnd das alles in viel weg/ nach arth der Länder/ vnd vereinigen sich mit den Menschen/ auß vrsachen/ daß er auß der Materia kommt vnd ist/ darauß die andern wachsenden kommen. Also seind da die Vereinigung gantz/ das ist/ daß gleich seines gleichen führt/ vnd nehret: Das ist/ der Mensch ist ein Erden/ vnnd darumb so muß er die Erden essen: Auß dem folgendt die vier Welt/ da ein jedtlichs das jenig isset/ auß dem es kommt: Die Nymphen das Wasser/ die Gnomi das Fewr/ die Ch. den Lufft. Vnd wo der Mensch nicht wer auß der Erden/ so möcht er die Speiß nicht niessen/ dann sie wer jhm wiederwertig. Aber so sie kommen auß einem Vrsprung/ Sahmen vnnd Boden/ so fügen sich zusammen die zwey/ so zusammen gehörend/ das mag der Mensch nicht scheiden. Dann er muß deß leben/ von dem er kommen ist/ vnd das essen/ das da wachst auß dem/ auß dem er gewachsen ist/ vnd trincken auß dem/ von dem er gangen ist. Darumb durch den grossen Yliaster ist die Arth der Elementen getheilt/ also/ daß sie führend vnd trenckendt/ vnnd vier Element haben in einem jedtlichen Element.

III.

DE PISIS AVENA ET FABA.

Die Nutrimentische Arth im Sulphure ist zweyerley/ eine mehr Edel/ eine die weniger Edel ist. Die mehr Edel/ als Weytzen vnnd seines gleichen/ ist der Edle Sulphur: Der ander ist der weniger Sulphur, darumb eins mehr in seiner Arth ist/ dann das ander. Auß dem folgt/ daß

der

der Mensch ohn das mehr Edel nicht sein mag/sondern täglich haben muß/auß vrsachen: Zu gleicherweiß wie der Fisch in das Wasser gesetz ist/vnd das als sein Speiß zu haben/vnnd ohn die kein Speiß essen mag/vnnd auch ohn Wasser nichts isset: Also ist auch der Mensch/ der billicher in der Erden seyn sollt/wie ein Fisch im Wasser gesetzt/daß er an statt der Erden das Brott täglich haben muß/ vnd ohn Brott kein dewung machen/sondern es laufft mit/mit der andern Speiß/gleich wie dem Fisch Wasser mit sampt seim Koder. Aber ein weniger edels ist auch da/ das wol gerahten mag werden/als Pisa, Auena vnnd Faba, welche da kommen auß einem dürren Sulphure, gescheiden von dem linden Sulphure, darauß der Aniadus diese Frucht geordnet hatt: vnd vereinigt sich auch mit dem Leib/ dann sie kommen von der Erden. Auß diesen Leguminen seind zu verstehn/ daß zweyerley Gewechs auß der Erden gehnd: Ein Gewächs ist/ das ohn Mittel durch den Menschen zu Fleisch wirdt: Ein ander Gewechs/ das allein durch ein Mittel zu Fleisch wirt im Menschen. Das soll also verstanden werden/ daß zwen Aniadi seind/ der ein der Erden/ zu procreiren/ der ander in den Empfindtlichen/ zu præpariren. Darumb der Aniadus terræ der procreirt auff zwen Aniados, der Empfindtlich auff den Aniadum der Menschen/vnnd nimpt ein Sulphur dazu/vnd ein Sal, vnnd ein Mercurium, der ohn alle Mittel dem Aniado hominis vnterworffen ist/ vnd geht in das Fleisch: darnach procreirt er die Speiß dem Viech/ das ist vnter dem Aniado des Viechs/ also daß der derselbig Aniadus auß dem das Fleisch macht: als dann folgt/ daß derselbig Aniadus dem Aniado hominis vnderworffen ist. Darinen ist zu wissen/ daß alle Gewechs zu Fleisch werden/vnd alles das/so die Erden procrerit/in Fleisch endet: Aber etlichs in zwey Fleisch/das ist/in das Viehe/ von selbigen im Menschen: ettlichs in das Viehe/ vnd nicht dem Menschen: auß vrsachen/ daß das Viehe auß dem Gifft der Erden gewächsen ist/ darumb es für sich selbst/ nit der Speiß **B** halben/ dem Menschen nit tüglich ist. Es seind auch ettlich Gewächs/ die ohn Mittel dem Menschen vnd dem Viehe dienen/ als die Legumina all/ vnd Frumenta. Dann jhr Sulphur ist mit dem Saltz vnd Mercurio dermassen præparirt/ daß also dienent allen essenden Thieren/ die jhrem Aniado vnderworffen. Die Erbissen seind von viel Sulphure vnd wenig Sale vnd Mercurio. Der Habern vil Saltz/ weniger Mercurij vnd viel Sulphur. Die Bonen auß allen dreyen gleich gesetzt/ vnd das gröbst vnter

De variis coloribus prædictorum.

den dreyen ersten. Dergleichen auch von jhren Farben zumercken ist. Dann auß der arth deß Sulphuris kommen mancherley Farben in der Speiß: diese Farben alle werde jhn gegeben in der Generation/ vnd sind nit Fix. Als in den Rothen Ruben/das ist ein rother soluirter Sulphur von der Speiß: In den gelben ein gelber Sulphur: In den grünen ein grüner Sulphur: dann diese Farben alle kommen allein auß dem Sulphur. Wiewol er an jhm selber solche farben nicht hatt: so ist sie doch in jhm/ auß vrsachen seins eignen Saltzs vnd Mercurij, die solcher farben voll seind/vnd jhn mutiren.

IIII

De Caulibus, Pastinacis & Papaueribus: Item de Cœpis, Allijs: Item de Rapis, Raphanis: Item de Lentibus & Porro.

DJe Caules kommen auch auß dem essenden Sulphure, Sale vnd Mercurio, Pastinaca vnnd Papauere, vnd alle die jhrs gleichen seind: vnd seind im Aniado getheilt worden/ also das etliche essent krafft im Kraut ist/ ettlich in Würtzen/ettlich in Sahmen. Die Kreutter so Speiß seind/Bleta vnd Caulis vnnd andere/ dieselbigen haben von dem Aniado an jhm deß Krauts/ vnnd von dem Aniado der Speiß: darumb der Caulis in die form deß Krauts geht/ vnd ist ein resoluierter Sulphur mit viel Saltz vnnd wenig Mercurio. Dermassen in Pastinaca der Aniadus der Würtzen dieselbig krafft der Speiß in der Würtzen behalt. Also in Papauere vnd in Linsen hinauff in Sahmen zeucht/der gleichen in Milio **C** auch. In diesen ist ein getheilts also/daß viel Kreütter zu essen seind/Lactuca, Caules vnd Portulaca vnd ander viel Geschlecht: das kompt auß vrsachen/daß die Kreütter von wegen jhrer Complexion besondert seind/nach arth der menschen. Darumb im Element Terræ die vier Complexion seind/auch in andern Elementen/vnd ist die Prouidentia Aniadi da zu erkennen/also das kalt in Lactuca vnd Portulaca sey/das warm in Caule vnd Bleta, &c. Auß der vrsach seind die genera gescheiden/sonst von wegen der speiß nicht. Dann so Lactuca vnd Caulis ein Kraut wer/so wer es deß einen: aber von wegen daß mehr nutz darauß wirdt in zweyerley/gestalt zwo gestalt darauß geworde seind. Also auch in den wurtzen: In Pastinaca ist die führende krafft/in Rapis auch: aber auß solcher vrsachen gescheiden. vnd also auch die Zwibel vnd der Knoblauch vñ der Lauch hindan genommen/ damit jhr krafft nit in vermischung stund der andern Wesen: Vnnd in dieser Separation ist mehr zu betrachten/daß die Natur will von wegen deß Lusts den Zwibeln/Knoblauch vñ auch den Rättich besonder haben/darum daß sie nit zu kochen seind wie Rüben. Dann die Sulphurisch arth ist etwan zu kochen/etwan nicht. Darumb hie dieses ein vrsach ist/ daß die Natur will/daß ein jedtlich ding nach seiner arth vnd zu gehörend gekocht söll werden. Darumb der Knoblauch roh bleiben will/ vnd von Zwiffeln gescheiden. Dann der Zwiffel will gekocht sein/vnd sie beyde vom Rettich/der ein sondere Præparation hatt/vnd alle von Rapis vnd Pastinaca, die sonder wöllen gekocht seyn. Also hat die Natur zusamen gesetzt das jenige/das sein besonder Köcht hatt/ vnnd das jenig das sein besonder güstum hat/ auff das/ die Magnalia naturæ vielfaltig erscheinen/ vnd nicht einfach. Solche genera seind viel/ welche doch alle nit anderst jhren vrsprung nemmen/dann wie von allen in diesem Tractat vnd Libell angezeigt wirdt/darin sie alle söllen verstanden werden.

De Zizania

A

V.

De Zizania, id est de Lolio, Papauere, &c.

VOn dem Zizania zu mercke͂ als Loliu͂, Flores frume͂ti, Papauer rubeum, vnnd dergleichen alles/ so vnter den Frumente͂ wachst/ nem̃en jhren vrsprung also. So der Sahm der Frumente͂ oder ettlicher Leguminum geseet wirt/ ist zu mercken/ daß die Tinctur deß Elements Terræ, auch der andern Elementen vilfalch steht/ also daß sie in der Erden den Sahmen verwandelt/ vnd macht darauß Zizaniam. Dann Lolium, Papauer rubeum, vnnd dergleichen/ seind allein von Weitzen geboren/ durch verenderung des Sahmens/ auß krafft der Elementischen Tincturen: vnnd hatt jhren vrsprung nemlich am meristen in zewyen Elementen/ im Fewr vnnd in der Erden. Dann darauß folgt/ daß viel Aecker sind/ da solche Zizania viel wachsend/ das ist die arth des Ackers/ daß er solche Tinctur vil in jhm hatt. Auch dergleichen ettlich stett sind/ was darein geseet wirdt/ das transmutirt der Himmel/ vnnd macht Zizaniam darauß. Auff das zuwissen ist/ daß kein Weitz noch Frucht geseet mag werden ohn Zizania, deren geschlecht viel seind. Dann so ein Ackermann seet/ vnd zehlete sein Sahmen/ so findet er so viel Weitzen hinwider/ aber mit dem Ratten/ Lolch/ Pap. vnd dergleichen/ vnnd nit an den Früchten/ die er geseet hat. Auch werden die Zizania sähmlich/ das ist/ sie geben Sahmen/ vnnd lassen sich seen/ als ob sie auß den ersten Iliastro kom̃en/ das nit ist: dann sie seind nie im Iliastro bedacht worden. Aber durch die Tinctur der Element nemmen sie jhr Gebürt in gleicher weiß/ wie die Würm auß den Stercoribus: also kommen auß dem Weitzen vnd Korn solche Flores vnd Gewechs auch. Vnnd was von jhnen plantirt wirdt/ das wirdt schöner vnd hüpscher/ aber es verleürt sein erste arth nit. Darumb welcher seet Korn oder Weitzen/ der seet jhm auch alle genera der Zizania, auß der arth die angezeigt ist.

Sich begibt auch viel/ daß auß etlichen Frumenten vnnd Leguminibus Neßlen wachsen/ etwas gleich in der arth der andern: aber abgesöndert. Es wachst auch vilerley Graß darauß/ vnnd viel newes
B Gewechs. Dann die Tincturen seind etwann verendert vnd mancherley. Dieser Zizania wachst auch nit allein in diesen Frumentis vnnd Leguminibus, sonder auch in Caulibus, also daß viel böser Tinctur einlauffen/ vnd corrumpieren die recht arth desselben Sahmens. Diese Mißgewächs kommen all auß den rechten hauptstücken/ die da gepflantzt werden in die Aecker vnd Gärten/ vnnd nach arth desselben Landts vnnd Himmels/ verendert in seiner Tinctur/ das als also vielerley genera der Zizanien seind/ vnaußsprechlich viel/ vnd seind nit zu wenden/ noch auß zureutten auff weitter nit widerwachsen. Dann der Sahm/ der in die Erden fellt/ ist vnterworffen der Tinctur der Erden/ vnd deß Himmels/ die in allen Landen ligt.

Finis Tractatus tertii Philosophiæ Theophrasti, de Elemento Terræ.

TRACTATVS QVARTVS.

DE SIMPLICIBVS.

I.

(De Croco, Hermodactylo & Carthamo, Item de duplici capite Monachi, de Flammula, & de Trollogia.)

C

IM Element Terræ stehnd die Farben besonder/ vnnd der Gustus besonder/ auch der Odor, auch

Deficiunt pleraque huius capitis.

Aniadus das meint/ ist de Natura Rerum beschrieben: von denselben Farben vnnd Formen wirdt hie nichts begriffen: dann es ist vber die Generation der Natur. Was aber * gespiegler Farben/ die auß der Natur kommen/ die kommen auß krafft des Saltzs.

* gesprenckelt.

II.

De Gustu Herbarum.

DErgleichen ist auch der Gustus außgetheilt in vier theil/ das ist/ in Räß/ Bitter/ Süß/ Sawr. Als in Zinzibere ist die Räsße/ im Rheubarbaro die Bittere/ im Polypodio die Süsse/ in Acetosa die Sewry.

Nuhn aber ist zu wissen da/ daß dieselbigen jhr gradus haben/ eins höher am Grad als das ander. Als Pfeffer ist am höchsten/ demnach Cardomomum, darnach Paradyß körner/ darnach Jngwer/ darnach Galgan/ vnd Zim̃et vnd ander: vnd ist auß der vrsache/ daß da ein jegliche Räßi in jhr hatt ein besonder Hitz/ die bey der andern nichts soll/ vnd ein besonder wesen ist. Vnd mit der Sewre ist es auch also: Cen. ist am sewristen/ darnach Sinapis, darnach Allium vnnd Cæpæ, darnach Acetosa vnnd ander mehr. Vn̄ als offt ein Sewri in diesen stücke͂/ als offt ein besonder Arth vnd Tugendt. Auch mit der Süsse also/ dann im Polypodio ist eine/ in Graphoy die ander/ in Steckrüblein die ander/ also für vnnd für in andern mehr. Dergleiche͂ mit der Bittere/ ist eine im Rhabarbaro, ein groß in Gentiana, ein grosse in Amarilla,

die mehrist in Coloquintide. Diese vier Gustus seind viel hunderterley in den Kreutern/die alle auß den 3. Ersten kommen/in denen so viel Wesen steckend: gleich als in einem Silber/darauß der Goldtschmidt hunderterley vnnd mehr arth macht/ vnnd ist doch alls auß einem ding. Diese vier arth/ nemlich das Räß/nimpt sich auß dem Saltz/vnnd vberwindt den Corpus deß Gewechs: als da im Saltz Zinziberis ist die (Rässe) zusuchen/vnnd nit im Sulphure oder im Mercur. Dergleichen in Pipere, Calamo,* Zimmet/vnnd allen die da räß seyn/ denselbigen soll das Saltz bedacht werden/ vnnd die andern zwey nit/dann also ist das Herbarium in seiner Eigenschafft. Was nuhn aber Süß ist/das ist von Mercurio hie/vnnd soll allein der Mercur. gescheiden werden vnnd außgezogen: dann er gibt die Süsse dem Sulphuri vnnd dem Saltz/vnnd vberwindt sie: Was Bitter ist/ das kompt auß dem Saltz vnnd Mercurio in dem/so der Mercurius sein Süsse verlassen hatt/vnnd das Saltz sein Rässe/als dann auß dem vbrigen wirdt ein Coniunctio, vnnd die ist bitter/ darumb gibt sie den Mercurium, vnnd gibt das Saltz. Das sawr ist/ das ist ein Liquor von allen dreyen/der kein Essentiam in jhm hatt/vnnd verrochen ist in seinen 3. Ersten/gleich einem Essig/ dem der spiritus Vini entgangen ist. Dann also stehnd die vier in den drey Ersten/Süß vnd Bitter/Räß vnnd Sawr/ je zwey bey einander: so das ein hin kommt/ so bleibt das ander da: also ist eines abscheiden deß andern geburt/ als dann de Natura Rerum, vnd in seinem Capitel mehr erklärt wirdt. — A

* Zedoor.

Deest Caput Tertium integrum, & principium Quarti.

* daß die sieben Planeten sieben Schäden auff dem Element Terræ geben/ darinn seind sieben Kreutter/die es wenden Darbey ist auch zu verstehn/ daß die sieben Planeten mögen sieben Schäden auch wenden auff Erden/so wir sie brauchen möchten: als die Sonn die mag Melancholiam Purgiren/ Mercurius die Choleram, Saturnus die Febres. &c. Darumb herwiderumb zu mercken ist/ daß ein jeglicher Stern auff Erden sein Kraut hat/zu vollbringen die Arth seins Sterns/ auch zu wenden sein schaden. Solche arth ist in dem Iliastro getheilt/vnnd jeglichs Elements Boßheit wirt mit dem andern gestillt/vnnd hangen nit an einander/seind auch nicht von einander geboren. Dergleichen seind auch zwölff Stern vnnd zwölff Kreutter: hernach ander Kreutter/vnnd andere Stern. Auß dieser Kunst wirdt der Artzt geboren/der je ein rechter seyn will. Dann die Hypericon ist die Sonn/vnnd die recht Jrrdische Sonn: Persic. der Mercurius, vnnd der Jrrdisch Mercurius. Was sollen wir sie aber nennen/dieweil vns die nit darumb lieben/die auß jhr Kunst saugen/ auch die so vns nit verstehn/ darumb vns verachten? Betracht aber ein jedtlicher/der ein Philosophus sein will/ diese Concordantz wol. Dann darauß fleußt der Physicus vnnd Chirurgus, vnnd ein jeglicher Naturalis, der da will den Leib verstehn in seinen nöthen. Dann die Stern lehrnen die Kranckheit erkennen/ die Kreutter lehrnen sie heylen: daß seind zwen weg/da auff ein jeglichen der Artzt sein Auge soll gestellt haben: vnnd so er die Stern kennt/ demnach Speculier principium Morborum: vnnd so er die Kreutter erkennt/darnach considerir/was er brauchen will. Aber vergessen der obern Jnfluentz vnnd nicht wissen die vnter Operation/ ist mehr als blind gehandlet. Solchs zeigen wir euch an/ damit die Kreutter in jhrer Generation mehr vnd besser mögen verstanden werden. Aber de Natura Rerum wirdt das vbrig gantz erzehlt werden. — B

TRACTATVS QVINTVS.

I. DE FVNGIS. — C

Der Vrsprung der Schwamm ist allein ein ding/ das ist/ das ein Wurtzen ist ohn Kraut vnnd Sahmen/ in den weg zu verstehn. Es solt ein Kraut seyn/der Kreutische Aniadus ist aber in jhm nit: darumb so gibts kein rechte Wurtzen/kein rechten Stamm/ keins Krauts nit. Vnnd ist ein Mißgewechs der Natur/das da wachst vom Sulphure der da kein spiritus mehr in jhm hatt/vnnd vom Sale vnnd Mercurio dergleichen: vnnd ist ein resoluirt ding der dreyen dingen/ das da Conglutinirt wirdt/vnnd nit recht Coagulirt vnnd Præparirt/ allein ein Conglutinirter Sulphur: darumb wenig vnd gar kein krafft in jhnen ist: sie machen auch wenig Fleisch/ wann sie haben der rechten gantzen Erdischen krafft nit/darumb sie zu keinerley sachen gantz seind. Vnd wachsen in Wälden an den schatten/auß vrsachen/ daß sie der Sonnen zu schwach seind/dann sie mögen von der Sonnen nit fürkommen sie verzehrt jhr Conglutination/dann sie ist

Desiderantur cætera huius Tractatus.

PHILO-

PHILOSOPHIÆ THEOPHRASTI H. H. H.

LIBER QVARTVS.

De Elemento Aquæ, vnà cum fructibus suis

TRACTATVS PRIMVS:

De Forma Flmementi Aquæ.

I.



ANfenglich vom Element Wasser zu wissen ist / wie es in seim Vrsprung/ vnd in was Cataracten getheilt wirdt/ vnd was seine Frücht sind vnnd
das also. Das Element Wasser ist ein Sahm auß dem Yle, der da von jhm gibt
die Stämm vnnd Frücht daran/ oder darinn: das ist das Wasser/ vnnd darinn
sein Frucht/ das ist/ Stein vnd Metallen/ mit so vil geschlechten/ als viel jhr dañ
seind. Aber vom Sahmen des Elements Wasser zu philosophiern/ ist also/ daß
in Fabrica ligt diser Sahm/ gleich als der Sahm in der Erden: vnnd auß der Fabrica
geht der Stämm/ vnd seine Aest/ vnnd seine Frücht/ also. Da wechst auß
diesem Sahmen ein Stam̃/ geht durch das Erdtrich herauß an Tag/ vnd ligt vnnd ist im Erdtrich.
Dann zu gleicher weiß/ wie das Element Terræ sein frücht im Corpus Chaos halt: Also dermassen ist
die Erd das Corpus, das da auffenthalt die Gewechs/ Beum vnd Frücht deß Baums (deß) Element
B Wasser. Dann da ist kein Element/ es muß haben ein Corpus, darinn es getragen wirdt. Der Chaos
tregt die Impressiones, das Element Fewr tregt dem Erdtreich sein Frücht/ das Erdtreich dem Wasser
das Wasser dem Lufft/ also/ daß jedes Elements Frücht in dem andern Element getragen werden. Wie
nuhn also auß dem Sahmen des Elements herauß geht sein Baum/ ist der/ daß auß jhm geht ein fliessender
Bach/ durch die gantz Erden außgetheilt: Vnd ist alles allein ein Baum / ein Vrsprung / ein
Wurtzen/ von eim Stammen. Vnd alle die Bäch/ so da seind in der gantzen Globul / seind Est dieses
Stammens von diesem Baum: Vnd alle Feuchte der gantzen Globul ist das Abrissach/ das da fallet
von den Esten dieses Baums/ vnd durchgeht alle Poros der Globul durch sein Abdistilleren: das nichts
anders ist/ dann gleich als die Rißlach von den Dannen/ die herab fallen auff die Erden: Also fallen die
Reisser von dem Wasser in die Höli der Erden.

Also in dermassen / wie angezeigt ist/ nimbt sich der Vrsprung deß Elements Aquæ: Darumb alles
das Wasser/ vnd sein Frücht allein vom Element kommen/ aber sie seind das Element nicht. Das Element
ist nie ersehen worden/ vnnd ist Elementum Aquæ. Dann da geht nichts anders herauß dann
Wasser: Vnd heißt Aquæ Elementum, von wegen deß Wassers / vnnd seiner Frucht / vnd nicht von
wegen der Complexion vnd Qualitet/ wie von andern Elementen zu verstehn ist.

II.

NVhn aber von seinem Lauff vnd Gang/ deßgleichen von seinen Stätten vnd Ortern zu wissen ist/
also / daß der Baum für sich selbs einen Außgang/ vnd ein End hatt/ entspringt vnnd stirbt/ wirdt
vnd zergeht: Also daß ein jedlich herfliessends Wasser New ist / vnd nicht alt/ vnd vormahls nie ersehen/
vnd beschicht in den Weg. Wie im mittel der Globul das Element Wasser ligt/ so gehnd herauß auff
C alle Planities zu rings weiß vmb die Est/ von der Wurtzen dem Tag zu. Vnd werden also viel Est von
dieser Wurtzen erwachsen: Der Ast Rhenus, der Ast Danubius, der Ast Nilus. &c Vñ andere kleine Est/
die alle Est seind von der Wurtzen/ die auß dem Sahmen wächst/ darinn das Element Wasser außgeht:
vnnd seind alle Stammen von eim Baum/ vnnd wechst von der Wurtzen herauß/ der Trival Lingen
nach/ in dem Circkel des eussern Firmaments der zwey Elementen/ Fewr/ vnd Lufft: Daß also durch
die Trival Lingen der Baum getheilt wird durch die gantz Globul auß / an den Tag. Also wechst der
Stam̃ vnd seine Est vom Centro der Globul also lang/ biß er kompt zu den eussern zweyen Elementen/
da ist der Terminus seiner Lingy auß: Dann weither in sein Corpus nicht/ auch sein Yliadum nicht: Dañ
wo das Yliadum an dem orth nicht gesetzt würd/ so spring ein jeglicher Baum dem Himmel zu / weiter
ob der Erden/ dann er in der Erden geht. Als dann auch von Früchten des Elements Terræ ist/
welche nicht weiter wachsen dann allein so weit jhr Yliadum geht/ das ist/ der vnder Chaos der Erden/
der nit weiter auff der Erden ligt/ dann als hoch die Gewechs seindt. Darumb seindt der Chaos zwey:
Das ob diesem ligt/ ist der Chaos, darinn Ignis enthalten wirdt: Vnd so Yliadum nicht wer / so würd das
Element Terræ sein Frücht in den Mittel Himmel geben: Also auch das Element Aquæ. Wie nun
also der Lauff ist/ vnnd der Gang / der Stam̃ deß Baums/ vnnd geht in sein Yliadum auff die Ebene
der Erden / da erwindt sein Höhi/ vnnd ist sein End. Aber von dem zu reden / wo es hin kom̃t
am letsten / so es in Yliado ligt: Ist die Philosophey also / daß alle Est beschliessen jhr Yliadum im
Meer/ da kommens alle zusammen. Dann wie es ein Wurtzel ist / also kompt es in ein Spitz vnnd Dolden/
der ist das Meer. Das Meer für sich selbst ist kein Stamm/ noch Baum/ allein der Dolden der
Stammen/ vnd wachst nicht auß der Wurtzen für sich selbs/ sondern was es nimbt durch die Est. Daß

es aber verfalzen ist/ vrsacht die statt/ also/ daß die Salzwasser auch darein lauffen/ als de Salibus her- A
al. nach folgt. Vnd sein Auffgang/ vnnd Abgang nimpt sich auß dem/ daß alle * Frücht mit der Nacht
Frücht. gehnd/ vnd mit dem Tag wider auffsteigen der höhe zu/ das ist Cliffo. gleich dermassen im Wasser/ wie in ander Früchten auff vnd absteigen/ hingehn/ vnd wider auffgehn.

III.

Wie nuhn also dasselbig zu wissen ist/ so soll sein Todt auch verstanden werden/ das ist/ sein Consumptio, dann nichts ist ohn Consumption. Dieselbig soll in diesen weg verstanden werden/ daß ein jedlich ding/ wann es kompt in sein Yliadum, so ist es der Putrefaction vnderworffen/ vnnd faulet: Vnd ein jedliche Feule ist ein verzehrung vnnd ein verschwindung des dings/ in dem es ist/ also/ daß es gleich verzehrt wirdt/ als wer nichts da gewesen. Das ist mit der Natur gehandlet. Dañ wie es die Natur produciert/ also nimpt sie die wider hinweg: Vnd wie sie auß Nichts geht/ also in das Nichts widerumb kompt. Darinn ein solchs zu verstehn ist/ daß das Element Wasser auch dergleichen ist der Corruption vnterworffen/ also: So es kompt in Dolden/ das ist/ in das Meer/ da faulet es/ vnd verzehrt sich in jhm selbs/ ohn all ander Zuhülff: Sondern auß seiner eignen Arth vnd Natur faulet es/ vnd verzehrt sich. Wie das Fewr sich selbs gar hinnimpt/ vnnd außlöschet: Also das Wasser auch dermassen sich selbs hinnimpt vnnd verzehrt. In diesem weg ist der Baum des Elements Aquæ vnd seine Est außgetheilt. Was aber in jhm ligt/ vnnd ist/ von den Früchten/ hernach folgt/ auch jhr aller Natur/ des Gewechs/ seiner Geberung: Vnd ist sein Arth/ daß es seiner Frücht in jhm tregt etlich/ etlich außwirfft/ etlich gar hinwirfft. Dergleichen auch/ wie vielerley Weg/ Flüß vnd Gäng/ Arth/ vnnd Wesen auß jhm entspringen/ von solchen besonderlich zu wissen ist. Damit aber dieselbigen alle/ was auß dem Element Aquæ entspringt/ in seinem Todt verstanden werden: Ist zu wissen/ daß die Est/ aber nicht die Frücht in Dolden kommen. Darumb sonderlich vom Todt der Früchten zu wissen/ in der Gestalt/ daß sie all B bleiben biß in das Drachum, in derselben Stund werden sie verzehrt/ wie vom Dracho am letsten verstanden wirdt/ vnd angezeigt.

IV.

Zu dem Vrsprung der Früchten anfenglich weitter zu gehn/ ist also zu wissen/ daß alle Frücht des Elements Aquæ die seind: Salia, Mineralia, Gemmæ, vnnd Lapides. Darumb vier Geschlecht seind der Gewächs auß dem sahmen Elementi Aquæ, das ist also. Das süß Wasser ist der Stamm/ darnach ist sein arth der Frücht viererley in der Mutter: Ein Mutter ist der Salium, eine der Mineralium, eine der Gemmen/ eine der Lapidum: Vnd ein jedlichs demnach in viel weg getheilt seines Wesens. Als de Salibus sind drey Frücht/ Sal, Vitriol. Alumen: vnd ein jedlichs hat vnter jhm viel Genera, als Salis sind viel/ Vitrioli viel/ Alumina viel. Also auch de Mineralibus: Etlich seind die Metalla, etlich Marcasitæ, etlich Cachimia, vnd jedlichs in sonderheit mehr Genera. Als der Metallen seind sieben/ der Marcasiten seind neun/ der Cachimien zwölff. Vnd widerumb der Metallen jedlichs für sich selbs seind macherley: Als das Goldt/ Fix vnd Vnfix/ das Silber Fix/ vnnd Vnfix/ als Venus ist Kupffer/ vnnd Zincken: vnd also von andern/ wie in seinen Capiteln verzeichnet wirdt. Der Marcasiten vnnd Cachimien dergleichen vielerley in jhnen selbst. Nun aber weitter zu wissen von jhrem Vrsprung vnd Gang/ Herbst vnd dergleichen/ Ernd vnd Schnitt/ ist das zu wissen/ daß alle die Frücht/ so auß dem Element Wasser gehnd/ getheilt werden in seine Est vnd Beum/ Als das Salz hat seinen sondern außgang mit sampt in den süssen Wassern/ biß zu ennd seines Yliadi: Also auch die anderrn. Aber nun von der Theilung zu wissen/ vnd von Scheidung jhr allen/ ist das/ daß solche Frücht alle in einer Wurtzen seind/ darauß wechst ein jedliche Arth auff sein sonderlich Wesen. Also von einem sahmen wechst ein Baum/ das Holtz sonder/ die Rinden sonder/ die Frücht sonder/ Bletter sonder/ vnd ist alles ein Baum. Also da auch/ da wachsen auß einer Wurtzen viel hunderterley Frücht/ ein jedliche Frucht geht in sein Yliadum, vnd Triual Lingen/ wie es dann der Fabricator geordnet hat. Vnnd so also die Außtheilung auß C dem Yle geht in sein Stammen/ vnd gebiert sich zu einer Frucht seiner arth: Als dann werden mancherley erfunden/ so auß dem Element Aquæ kommen: In einem stammen Saltz/ im andern Mineral/ im dritten ein anders. Darumb also gleich in dermassen/ wie auff Erden ein jedlicher sahmen sein Frucht gibt: Also ist da der sahm Aquæ ein sahm viel hunderterley dingen/ so auß jhm wachsen. Vnd so sie kommen in jhren Yliadum, vnd als dann der zeit Autumni erwarten: So werden darauß die Ernd vnnd der Herbst eins jedlichen Asts Frucht/ was dann in jhm ist. Solcher Herbst vnd Geberung/ Wachsen vnnd Herkommen/ werden von jedlichem sonderlich hernach folgen.

Finis Tractatus Primi.

(Schedula.)

Tractatus II. de Salibus

Im Ares ist aller Gustus, Sapor, vnd Olfactus, die werden durch den Archeum Elementorum geschieden/ ein jedlichs in sein Wesen vnd sondere Arth. Dieses scheiden durch Archeum Elementorum geschicht in dem Yle: Auß der scherpffi werden die Salia, auß den Metallen die Mineral/ auß dem Gluten die Sulphura, auß den Gemmen die Gestirn/ etc.

TRA-

TRACTATVS SECVNDVS.
DE GENERIBVS SALIVM.
CAPVT PRIMVM.
Vorred.

NUn aber von der Materia zu reden in diesem Sahmen Ares, auß dem dann wachst die Frücht deß Wassers/ Salia, Mineralia, Gemmæ, vnd Gluten: Ist zu wissen/ daß Süsse vnd Seuri bey einander stehet in einer Substantz/ dergleichen Räßi vnd Schärpffi/ auch der Gluten, vnd materia Metallorum, vnd Gemmarum, vnd andern dergleichen. Als in einem jedlichen ding/ auß dem dann wachst das ander/ dermassen verborgen in jhm hat. Aber der Archeus, der dañ der Elementen Scheider ist/ aller der dingen/ so in jhnẽ seind/ derselbig scheidet ein jedlich ding von einander vnd an sein orth/ so viel vnd in jhm ist. Gleich als einer/ der zusammen schütt zehenerley Farben/ in ein Mixtur vermischet/ wiewol es als dann nur ein Farben ist/ so ist es doch von zehen gesetzt/ die allein dem Archeo möglich seind zu scheiden/ jedlichs in sein Wesen. Also nimbt der Archeus im Sahmen deß Elements Aquæ ein jedliches herauß/ vnnd ordnets in sein Nedeon, auff den Yliadum der Erden. Was Saltzarth ist/ scheidet er von den andern Wesen allen/ was Süß Wasser ist/ dergleichen: Was Saur ist/ oder was den andern nicht gleich ist/ oder Eins ist/ scheidet er von einander/ als zweyerley Saltz/ zweyerley Wasser/ zweyerley Metallen/ eins Namens/ vnd dergleichen. So er sie nun also geschieden hatt/ vnd in Nedeon gericht/ als dann folgt hernach desselben Nedeon wirckung/ in den Yliadum, mit sampt seiner Zeittigung/ darinn es geordnet ist. Wie aber je eins vom andern/ vnd jedlichs
B besonder/ sein Wesen hatt/ vnd Gang/ folgt hernach.

CAP. II.
Von Süssen Wassern.

ANfenglich nimbt der Archeus den Stammen/ vnd theilt den auß durch die Globul auff sein Yliadum. Nun ist aber im Wasser/ wiewol es der Stamm ist/ kein wirckung nicht zu der Frucht/ allein das Hauß vnd die statt/ darinn der Frücht wirckung geschehen: Vnnd Wasser bleibt ein Wasser in allweg ohn vermischt/ vnnd ist nichts/ allein auß dem Ares die Wässerische Arth/ in der kein Krafft nicht ist/ sondern ein Phlegma, die da geschiedẽ ist von allen Spiritibus vnd Wesen/ ohn Süssi/ Schärpffi Buteri/ vnd Räßi/ darinn weitter gar kein Krafft gesucht soll werden: Sondern gleich herauß genommen auß dem Ares, als ein Wasser/ das von der Sonnen auffgehaben wird von seiner Substantz/ also lär vnd öd ist es. Vnd ist die erst Scheidung im Ares durch den Archeum in den Yliadum, durch sein Nedeon: Vnd ist die erst Scheidung/ Gewechs vnd Wirckung auß dem Element Aquæ, vnd behalten den Namen seines Elements/ als sey es dasselbig. So es nuhn also zu Wasser ist gescheiden/ darinn weitter kein Wirckung ist: So wachst es als ein Baum von seinem Sahmen/ der höht zu/ auff den Yliadum, auß der Krafft der Nedeonischen arth. So es also nuhn den Yliadum begreifft/ so ist es der gantz vollkommen Baum/ mit sampt seinen Esten/ vnd wachst in sein Dolden/ das ist/ in das Meer/ in welchẽ es die Consummirung nimbt/ vnd verschwindet auß Krafft derselben Putrefaction/ also/ daß der Dolden
C nicht grösser wirdt/ sondert verzehrt sein vbrige Schweri vnd Viele.

CAP. III.
Von Sawren Wassern.

DArnach folget die ander leichtist Scheidung hernach/ vnd ist das Sawr Wasser/ vnnd Scharpff Wasser/ vnd Saltz Wasser/ also. Am ersten wirdt gescheiden im Archeo des Elements das sawr/ leicht Wasser/ darinnen kein Coagulation ist/ vnd kein Substantz der Härti oder dergleichen. Dasselbig ist etlichs theils ein Wasser/ in dem das der arth Aquæ ist/ vnd lähr/ ohn Krafft in jhm/ vnd die ander leichtist Scheidung nach dem Wasser/ vnnd geht im Nedeon allein für sich selber hinauß in Yliadum: Sich begebe dann/ daß ein Cataract der süssen Wasser darein fiel/ vnd mit Einem herauß giengen/ zeigt an sein Schwechtin der Seuri. Diese Seuri ist die Phlegma vom Vitriol. Also nach den süssen Wassern gehnt die Salia hernach: Vnd anfenglich vor dem vnnd die Salia vom Archeo angriffen werden/ muß am ersten die Phlegma hinweg/ das ist/ dasselbig sawr Wasser. Vnd sein ist vielerley/ auß vrsachẽ/ daß im Archeo deß Elements an etlichen orthen mehr Aluminosische Seuri eyngemischt wird/ an etlichen mehr Vitriolisch/ an etlichen mehr Salisch/ vnd dergleichen/ nach dem vnd in eim jedlichen ist. Vñ ist also auch nur ein lähr Wasser/ vnd ein Phlegma, geschiedẽ von der Salischẽ Materia, mit welcher die Salischen Gewechs nicht wachsen möcht Vnd geht an sondern orthen herauß/ nit an den Enden/ da dz hinkomt/ võ dem es geschieden ist: Auß vrsachen/ daß die rechten Salia gleich vbersich gehnd in Trival. Das Wasser aber fällt võ seim Trival neben auß/ auß vrsachen seiner Leichte/ vnd Subtili/ so in jhm ist. Darauß entspringẽ die kalten Bäder/ vñ viel seltzamer Brunnen/ mit seltzamer arth. Etlich/ die da nicht kochẽ lassen dz Fleisch/ Erbsen/ vñ dergleichẽ: Nimbt die vrsach im Alumẽ/ der so Roh/ so er in ein Wasser gelegt wirdt/ mit sampt dẽ Vitriol/ nichts läßt auff sein statt siedẽ/ dẽ Zucker auch nit zergehn läßt: Etlich Wasser das Saltz nicht solnieren/ etlich beissen/ etlich reinigen die Vlcera, etlich heylen/ etlich dörren

Pruritum, Scabiem, vñ dergleichen Diese Krafft alle kompt von Salibus, Aluminibus, vnnd Vitriolis in welchen die Krafft selber ligt/ mit vollkomner arth/ welcher arth die Wasser also etwas nach schlahend. A

CAP. IV.

Von Warmen Bädern.

Von den warmen Bäderen also zu wissen ist/ daß sie in dermassen entspringen/ wie die vrsprüng der sauren Wasser: Allein in dem geschieden/ daß da mitlaufft der Liquor, der sich scheidet vom Gluten/ also. So der Archeus angreifft den Gluten zu scheiden / vnnd nimpt jhm sein Phlegma anfenglich/ vnnd reiniget jhn/ also/ daß der Gluten allein in seiner Operation stehet/ vnnd Form/ wie von Salibus, Auff das folgt hernach/ so dieser Liquor in den Yliadum geht/ vñ berührt das gemein Wasser der Seuri: So ist die Vermischung ein Wirckung in jhr selbs zu dem sieden / also : Der Liquor vom Glutine ist* Kalchig. Kleblich/ vnnd vast vom Pice des Elements genaturt/ welcher Liquor vnd solch Wasser nicht mögen in einander stehn ohn zerbrechung jhr beyder Natur/ in welcher die arth ist/ daß diese Mixtur sieden muß/ als ein Wasser vñ ein Kalch: Vnd starck/ als ein Sulphur vñ Magnes: Noch stercker/ als ein Aquafort/ vnd Tartarum, vnd ander viel mehr. Wo solch Spiritus zusammen kommen/ die machen ein sieden/ vnd einen Dunst/ nach dem vnd jhr viel seind / vnd sieden also biß in den Yliadum. dann es ist ein Hafen vom Centro, biß in Yliadum. Darumb sich viel begibt / daß viel Bäder in Yliado erst warm werden/ auß vrsach der vermischung der zweyen Cataracten. Vnnd viel Bäder seind / solte vnter jhnen zwey Klaffter oder drey gegraben werden/ sie würden zerbrochen : Das ist/ daß vnter diesem graben die Cataracten von einander fielend / oder gefunden würden/ daß da zusamen lauffen zwey kalte Wasser/ die in jhrer vermischung erst warm würden. Also haben die alten Paganẽ solcher Bäder viel gefunden/ die also durch sie verschlossen seind worden/ damit der Gang vom Gluten/ vnd vom sauren Wasser nit von einander fielen. Solcher mancherley Cataracten sind viel/ die zu warmen Bädern zu machen werend/ im Yliado, durch solche vermischung/ deren Apulia viel hat/ die da natürlich seind: Aber künstlich/ in dem/ daß künstlich zusammen gebracht seind. Jhr werden viel/ als auch die Apulischen Bäder seind/ in Yliado gemacht durch jhr verschliessen/ welche sonst am Lufft verschwinden/ vnd jhr Wirckung nicht habend. B

CAP. V.

Von Saltzwassern.

Wie nun also die Schiedung vom Archeo auß dem Ares gehnd/ vñ nichts da bleibt/ dann der recht grund der Saltzischen: So nimpt der Archeus für sich zu scheiden die Salia, vnd besondert am ersten das Saltz vom Vitriol vnd Alumen/ demnach den Vitriol vom Alumen/ am letsten den Alumen. So er nun also angreifft das Saltz/ vnd scheidets hindan/ so ist es ein dürre arth vnd gewechs/ vnnd wachst am ersten sein Vieli täglichs wachsens in Annum Trapheonem : dasselbig wachsen geht in der Lingen Triual in den Yliadum. Als dann so es auffbringt den Yliadum, so wachst darauß ein Ertz/ vnd wirt hårt/ also. Es ist ein dürre substantz/ vñ die feuchte der Globul feuchtet es an/ daß es also feucht in den Yliadum kompt: vnd so es im Yliado ligt/ so sitzt sein feuchte wieder vntersich/ vnd distilliert sich von jhm vnnd also härtet sich das Saltz da/ vnnd was es mit jhm/ weil es feucht gewesen ist/ begriffen hat. Darumb viel Saltzarth voller Erden/ vnd von viel Farben gefunden werden/ die da kommen auß dem Element Terræ in solcher vermischung. Etlichs Saltz kompt lautter vnd klar herauß ohn vermischung: Dasselbig ist dürr herauß kommen/ vnd nit feucht: vnd so bald es den Yliadum begreifft/ so coaguliert es sich zu Steinen/ vnd ist ein Stein/ auß arth des Saltzs. Dann ein jeglichs Saltz ist der arth Coagulation/ wie das Wasser der Resolution. Darumb also werden die zwo Natur von einander geschieden/ die da resoluiert/ vnd die da coagulieret. Etlichs Saltzgewechs kompt in das süß Wasser/ vnd resoluirt sich/ vnd geht mit dem selben an tag/ als ein Brunn: dieselben Wasser vermischend sich im vrsprung zusammen/ dieweil das Saltz nicht gar in sein perfection kommen ist seines gewechs : Vnd was für ander Wasser/ nemlich das süß Wasser/ in der Kelte hinzu laufft/ mag nit darinn gemischt werden :dann das gantz Saltz in seinem Lauff leidet kein ander Wasser bey jhm nicht/ sondern laufft vnterschiedlich von dem andern in den Yliadum. Solche gewechs schneiden sich etwan ab/ etwan nit: Vnd ist die vrsach/ daß sich offtmals begibt daß allein ein Schüb ist / oder ein Außwurff vom rechten Gang: Etwan also verschiessen neben der Triual Lingen in ein Yliadum. Wo also von dem rechten vrsprung die gewechs gehnd der rechten Substantzẽ/ da ist kein langwirigs bleibens. C

CAP. VI.

Vom Vitriol vnd Alumen.

Der vrsprung vom Vitriol vnd Alaun ist dermassen. Zugleicherweiß/ wie das Saltz in seinem Wesen allein herauß gezogen wirdt: Also werden auch da gesöndert der Vitriol/ vnd der Alaun. Dann in denen dreyen stehnd alle Saltze/ vnd müssen vnter denen dreyen das Ein seyn.

Wie nun also die zwey geschieden werden/ vnnd auffgetriben in die höhe zu dem Yliado, wie das Saltz: Als dann erzeigt es sich wie ein Miner/ in massen des Saltzs/ das also auß der Erden oder Steinen/ oder dergleichẽ solches gefunden wirt. Darumb von jr arth allein das verstanden wirt. Aber von der

Form

A Form/ so am tag erscheint im Saltz/vnd im Alaun/vnd Vitriol/nimpt sich also/ daß alle Frücht des Elements Wasser Mineralia sind/vnnd der arth der Metallen:Vnnd vnter allen diesen/so auß den Salibus entspringen/ist keins nit/das mehr der Mineralischen krafft an jhm hab/als der Vitriol: Vnnd das auß vrsachen/dieweil die Salia, Mineralia sind/vnnd alle Mineralia in einer Massa ligend/vnd Ares. So ist der Vitriol der letst in der scheidung der Mineralischen:Vnd gleich auff jhn geht die Generation der Metallen an/vnnd Venus ist die erst/darumb der Vitriol anhangt der Venerischen arth: Vnnd ist ein theil ein Saltz/vnd ein theil ein Mineral/dann er nimpt mit jhm ein theil Venus: darumb in einem jeglichen Vitriol Kupffer ist. Vnd von wegen des anhangs der Metallen/ nemlich der Venus/ist der Vitriol ein Saltz mit Venerischer arth. Dergleichen das Kupffer mit sampt dem Vitriol auch vermischt/vnd nit ohn Vitriol/sondern dermassen/als sein Generation anzeigt/ ein gantzer Vitriol. Darumb dieweil der Vitriol der Venus dermassen verwandt ist/vnd ist doch ein Saltz/so wirt er ein Miner/vnd nimpt sein Corpus auß dem Liquore der Metallen/darumb er kyssig vnd glantzig erscheint/in seltzamer Form vnd gestalt/ als von Marcasiten verstanden wirdt. Der Alaun aber hängt nichts in den Metallen an/sondern ist frey ein Saltz / das allein in der sewr steht/ vnnd nimpt sein Corpus nach der vermischung der [illegible] Aber der Vitriol nicht/sonder allein von der vermischung der Metallischen Corporen: darumb [illegible] als ein Marcasit erscheinet/vnd als ein Cachimien/welche die ersten gewächs sind in der Gebärung der Metallen. Wie das Wasser von Salibus, also hengt da der Vitriol am Kupffer/vnnd das Kupffer am Vitriol/ vnd sein Medium ist die Phlegma, die das zusammen vnirt vnd einiget/darumb es dem medio gleich sicht vnd ist/vnd nimpt das Corpus von jhm.

CAP. VII.

Vom Kupfferwasser.

B Dergleichen auch Kupfferwasser herfür kommen/die da gantz nichts anders sind/dann ein resoluirter Vitriol/der da nit mag coaguliert werden:auß vrsachen/daß er zu viel im Saltz steht/vnd in der Feuchti. Nimpt sein Krafft von den dreyen Ersten der Salischen/vnnd hat die subtilisten Geist in jhm der Kupfferischen Tinctur/allein das er das Corpus nicht hat/wie der Vitriol/oder wie das Kupffer/vnd ist doch desselben Tinctur in jhm/allein aber ohn ein Corpus; darumb es ein lautter Wasser ist. Vnd das Eisen/so darein gelegt wirdt / tingiert es zu Kupffer:Auß vrsachen/daß das Eisen das Corpus auß dem Kupfferischen Mercurio hat/aber die röthe nit/so in den Metallischen dreyen Ersten ist:Dann das Saltz ferbt das Eisen. Auff das folget/daß das Kupfferwasser/dieweil es auß der röhti der Metallischen dreyē Ersten kompt/denselben Corpus tingiert / was des Mercurij ist: darumb Eisen zu Kupffer wirt darinn/ dann es ist Küpfferig in seiner farben/durch den Saltzgeist.

CAP. VIII.

Von Steinwassern.

Vil Wässer dermassen auch sind / die da Stein machen auß Holtz/ oder auß Letten/das kompt auß Krafft des Saltzs/wann dasselbig resoluirt wirt/vnd mag ohn ein substantz nit wider zu der Coagulation gehn/vñ mangelt also seins Corporis, vnd ist doch das Wasser auß den dreyē Ersten/darauß Stein wachsen vnd werden/allein daß es den Corpus nit hat.

Auß dem folgt/daß diese Wasser/ wo sie einen Letten begriffen/durchgehnd/vnd coagulirn sich im selbigen/vnnd wirdt ein Stein darauß: Vnd nemlich/was Wetzstein sind/dergleichen auch etlich Höltzer/so hineyn gelegt werden/diß Wasser durch gehet/vnd seine poros anfüllt/vnd coaguliert sich darinn/ daß also das Holtz für ein Stein ersehen wirdt. So ist es nuhn ein coaguliert Saltz auß den dreyen Ersten der steinischen Materia, also durch das Holtz zu der Coagulation gebracht. Solcher Stein sind viel
C auß dem Letten/als Schifferstein/vnnd dergleichen/ auch ein jeglichs Holtz so darein gelegt wirdt/ faul/ vnd grün.

TRACTATVS TERTIVS.

DE MINERALIBVS.

CAP. I.

Von Marcasiten.

Die Marcasiten/wie sie dann in allen geschlechten erfunden werden / es sey in Farben/Glantz/ Form/ vnd in ander weg : so seind sie all allein ein vberfluß der Metallen/ das ist der Materia, die da zuvil ist in den Metallen/vnnd die Metall mit jhnen oder bey jhnen nit mögen zu Metallen werden. Auff das folgt/daß am ersten/so die Salia geschieden werden auß dem Ares, die scheidung der Metallen hernach folgt: Vnter denen das erst ist der Marcasith/als das/das da nicht tauglich ist in ein Metallen/ vnnd in derselben Materia doch ligt / also / daß anfenglich wechst herauß vom Ares: materia Metallorum: Vnnd ist materia prima, gesetzt in drey stuck/in spiritum Salis, spiritum Mercurij, spiritum Sulphuris. also daß die drey ein ding seind / darinn ligen alle Metalla, Mineralia.

So sie also nuhn ligend/wirckt der Archeus anfenglich die Metallen/zu procreiren vnnd zu scheiden

in sein Form vnd Wesen. Vor dem vnd er die Metallen angreifft/wirfft er hinweg den vberfluß/der da im Saltz/ vnd Mercurio, vnd Sulphure nicht sein soll/vnd reinigt die drey Ersten/ wie sie generirt seyn/ von ihrem vberfluß. So er nun also rein get/so geht durch die Triual Lingen das gewechs herauß/ das vntauglich ist/ in sein Yliadum, vnd theilt sich nun anfenglich in zwen theil/ Marcasit/ vnd Cachimien. Vnd so es also in Yliadum kompt/so coagulieret es sich in ein Miner/das da steht im Sulphur/ Saltz vñ Mercurio. Der Geel Marcasit nimpt sein Farben vom Schweffel/der gewaltig in jhm ligt: der Weiß vom Mercurio, der gewaltiger in jhm ligt. Dann der Sulphur, vnd der Cachimia nimpt sein Farb vom Saltz: Also dermassen auch jhr Form nemmen sie vom Saltz/daß sie in der gestalt geformiert seind/ geecket vnd glettet/dasselbig kompt auß dem spiritu Salis, die schwere vom Mercurio in allen dreyen. Vnd so sie recht geschieden werden/ so sind die drey Mineral/ Sal, Mercurius, Sulphur, jeglichs besonder in seiner statt/dann in diesen dreyen Ersten stehnd alle Mineral.

CAP. II.
Von Cachimien.

WJe also von Marcasiten verstanden wirdt/ von Cachimien dermassen zu wissen/ also so der Archeus in der Wirckung ligt der Metallen/ am ersten außwirfft den Vberfluß von Sale, Mercurio vnd Sulphure, auß denen wird der Marcasit/nach dem vnd ein jedlichs sich zusammen fügt. Das ist/etwan mehr Mercurius, dann Sulphur, etwan mehr Saltz/ dann der andern / etwan mehr Sulphur, dann der andern. Welches also prædominirt/ dasselbig formirt jhm sein Mineral. Nuhn werden aber die drey Ersten in dermassen geschieden: Anfenglich der Marcasit/ darnach die Cachimien. Jn Marcasiten vberwindet der Mercurius vnd Sulphur, als die leichtisten zwen/die am ersten hinfliegen/ vnd coagulierẽ sich/wie obsteht/vnd werden am schweristen: Vrsach der Viele des Mercurij. Demnach geht der vberfluß noch genawer herauß/ vnd ist am mehristen das Saltz/ mit wenigem Mercurio, vnd Sulphure, vnd ist doch nit ohn derselbigen/ aber mit weniger substantz/ als des Saltzs ist: Auß dem folgt ein ander Form/ so der Cachimia hat/ tafflet vnd geschifret/ auß arth des Saltzs/ das also im Sulphure vnnd solcher Eigenschafft ist. Vnnd hat aber all farben/ Weiß/ Roht/ wie Marcasit: dieselbigen farben hat er vom Mercurio vnd Sulphure, welches dann da am mehristen vberwindet: Vnd ist Fix/ vnd bestendiger/ dann der Marcasit/ auß vrsachen des fixen Saltzs/ so er ist: Figiert auch mit jhm die farben/ daß jhm kein Fewr schadet: Dann es wirdt fixer in seiner Coagulation/vnd baß zusammen coaguliert/dann kein ander Mineral. Dieselbig gwaltig Coagulation macht/ daß es Fix ist: wie bald dieselbig auffgelößt ist/ so ist kein fixation mehr da/ wie dann in den Metallen auch ist. Also ist der Marcasit nichts/als allein der vberfluß/ so da ist in der ersten Materia der Metallen im Ares, das durch den Archeum geschieden wird in den Yliadum, auß dem dann Marcasiten vnd Cachimien geborn werden / ob dreyssigerley geschlecht vnd formen/ jedoch alle vnter den zweyen Nammen begriffen. Vnd wiewol jhr vilerley sind / vnnd nicht ein form / vnd kommen doch von einer materia : Vrsacht das / daß vngleich zusammen kompt die Gewicht der dreyen Ersten/ eins mehr/dann das ander/ darumb mancherley form darauß entspringen.

CAP. III.
Vom Kupffer.

DArnach so die Marcasiten vnd Cachimien geschieden sind von der prima materia Metallorum, folgt hernach die erste generatio, vnd ist Veneris, also daß der Archeus treibt auß der prima materia die mehrist Röthe/ so im Schweffel ist/ vnd vom Mercurio den leichtisten / vnnd von (Saltz) die gröst Gilbi/ so im Saltz ligt. Auß den dreyen macht er das Kupffer/ so er das herauß treibt in der Triual Lingen in Yliadum, so ist es ein Metall/ vnd ist grob: Dann in der rohtisten farben des Sulphurs ist kein subtiligkeit/vnd ist die nächste farben beim Gold/ aber die gröbist farben/ wo sie im Sulphur bleibt/ da mag kein Gold außwachsen. Vnd dieweil es aber ein Metallen materia ist/ so scheidt es der Archeus herauß/ vnd macht darauß das Kupffer. Nun mag er nit zu gedignen Metallen werden/ dann in der Operation ist er mit dem Vitriol vermischt/vnd gehengt also genaw zusam̃en/ daß er ein Ertz gibt/ darinn das Kupffer ligt. Auch dermassen durch die Separation/so der Marcasiten vnd Cachimien arh außgetrieben werden/die Kupfferischen Generation / zu schnell mitlauffen/ vnnd sich darein eynbilden/ vnd zusammen coaguliren: Das alles auß der vrsachen/ daß er der erst Metall ist nach der Separation der Marcasiten/ vnd Cachimien. Darumb in seiner rechten schiedung werden die Marcasiten vnnd Cachimien gefunden/ vnd jhre drey Ersten/ auß denen sie geboren seind.

CAP. IV.
Vom Eisen.

DAs Eisen ist der ander Metall/ nimpt sich auß den dreyen Ersten / mit viel Zusätzen / vber das/ das Eisen ist/ das ist/ daß in der gebärung des Eisens am mehristen Saltz/ vnd Mercurius ist / vnd weniger Sulphur des rohten/ von dem Kupffer wachset. Es hat auch Kupffersaltz in jhm / allein den Mercurium nicht. Sein zusammen setzung ist der mehrer theil in seinem Corpus, Saltz/ darnach Mercurius, vnd darauff der Sulphur. Dieweil nun also das Saltz mehr ist/ dann in die Composition des Sulphurs

A phurs gehört / so mag es nit zu einem Metallen werden/dann es muß in gleichem gewicht stehn: Auß vrsachen/daß die Geschmeidigkeit auß Mercurio gehet/vnd die Coagulation auß dem Saltz. Darumb so das Saltz zu vielist / so macht es nuhn zu viel hert/aber mit zu viel Metallen: Dann es geht nur in die Herti. Darauß folgt/daß in dem Eisen viel Ertz ist/vnd viel/das nit Eisen ist/von wegen/daß des Saltz mehr da ist/dann es seyn soll. In seiner gebärung anfenglich gibt sich/daß da mitlaufft der spiritus Vitrioli in der schnell/vnd hertet den Mercurium zu Stahel: Vnnd so er sich absetzt in seiner herti/ folgt hernach die gebärung des Eisens. Vnnd wo der spiritus Vitrioli nit so starck da ist/da mag kein Stahel werden: dann sein gebärung ist allein auß einem schnellen Geist/der im Vitriol ligt. Derselbig Geist vom Vitriol macht das Eisen rostig: dann vrsachen/ er frißt seinCorpus selbst hinweg/von wegen der grossen scherpffi/die er in jhm hat: auch das Kupffer/ dann es ist ein spiritus: vnd ferben sich nach dem Sulphur vnd Vitriol/vnd ist ein gebärung/ das Kupffer/Eisen/vnd Vitriol/vnnd einen vrsprung des spiritus Salis halben. Darumb im Eisen/Stahel/vnnd Kupffer der Vitriol ligt/vnd der Vitriol in jhm auch hat dieselbigen Metallen/vnd auß jhm gezogen werden.

CAP. V.

Vom Bley.

Das Bley ist ein schwertzi der dreyen Ersten / so nicht ein vberfluß ist/sonder ein Metallische arth an jhm. Dann da ligend in Mercurio alle Metallen/vnd ist alles nur ein Mercurius, dergleichen mit dem Saltz/ vnd Sulphure. Wie also nun das Kupffer die vbrig röthin ist der drey Ersten: Also ist da das Bley die schwertzen/ so in den dreyen Ersten ligt/ nemlich/ was schwery im Mercurio ligt/ die am mehristen ist/ wirfft der Archeus herauß/ vnd dergleichen die grobigkeit vom Saltz/vnd Sulphur. Der Mercurius gibt die geschmeidigkeit/ das Saltz die Coagulation/ der Sulphur den Fluß vnd Tinctur. Da-
B rumb so ligend im Bley vier Farben gut : die schwertzi/ dann es ist die schwertzi der 3. Ersten: vnnd die röthi / auß vrsachen daß er ein præcipitation in jhm hat vom Mercurio. Wiewol er dem rechten nit gleich ist in der güti/so ist er doch so viel / als in einen groben Mercurium gehört. Dergleichen die weyssy ligt in jhm/ auß vrsachen/ daß die weissy allein kompt auß der Calcination des Mercurij: darumb er auß der Calcination weiß wirdt / allein auß arth des Mercurij, auß dem das Bley ist. Also auch die gilbi in jhm ligt / die kompt jhm auch auß dem Mercurio, das ist / so er in der Calcination getriben wirt in den ersten Grad/ als dann folgt einem jeglichen Mercurio ein gilbi hernach/die im Bley auch ist. Also ist das Bley nichts anders/ dann der schwartz Mercurius, der da ligt im Ares,vnd durch den Archeum geschieden wirdt / damit die grobigkeit/vnnd solche farben herauß vom Mercurio kommen.

CAP. VI.

Vom Zinn.

Das Zinn ist ein lautter Mercurius, mit wenigem Saltz coaguliert/ vnnd mit mehrerm weissen Schweffel. Sein Mercurius ist der leprosus Mercurius,so im Ares ligt/ vnnd doch Metallisch ist/ durch den Archeum herauß gezogen/vnnd in ein Metall geordnet. Nimpt auch sein Farben auß dem Mercurio,weiß/vnnd gelb/vnnd roht. Sein Sublimation kompt auch vom Mercurio,sein Resolution vom Saltz/darumb er durch die sublimiert vnd resoluiert wirdt.

CAP. VII.

Vom Mercurio.

C Das Argentum Viuum ist der Mercurius,der die Geschmeidigkeit nicht an sich nimpt/ vnnd ist wider die Geschmeidigkeit: Denselben wirfft der Archeus auß/vnd lasset jhn ein sondern Metallen seyn ohn Geschmeidigkeit. Vnd wiewol er vor allen Metallen dem Mercurio am gleichsten ist/ allein in dem geschieden/daß er die Geschmeidigkeit vom Archeo nicht annimpt / von wegen der schwäche/ so in jhm ist vom Sale, vnd Sulphure, die zu wenig in jhm seind. Darauff folgt/ daß er durch die Spagyricam Practicam, durch Addition/in die Geschmeidigkeit/vnd in ein Metall geformiert mag werden / als Philosophia de Transmutatione außweiset. Dann er ist in allem Weg einem jedlichen Metallen zu gleichen/ vnd darein zu wandlen: Wann daß auß der vrsachen/daß er von Metallen vberbleibt in der Operation/ was da nicht mag in die Geschmeidigkeit geführt werden.

CAP. VIII.

Vom Silber vnd Goldt.

So nuhn also die Metallen procreirt werden/vnd geschieden auß dem Ares, das da nichts mehr ist von groben rohen Farben oder im Wesen/sondern allein dassubtilist bleibt da/Purpur/vnd Schöne / das ist / das Reinist vom Mercurio, vom Sale, vnnd vom Sulphure, in der Form/ Substantz vnnd Wesen/ vnnd in allen Farben das klärlichst vnnd beste. In diesem wirckt der Archeus,vnnd scheidet da zwey Wesen von einander/ ein Weiß/ vnd ein Brauns. Daß Weiß/ das Lauter vnnd Rein ist/Fix vnd Subtil/vnd all sein Vnflat vnnd Grobigkeit von jhm gezogen ist. Zinn vnd Bley/

vnnd Eisen/mit sampt dem Stahel: Darumb es weitter Fix ist/vnnd coaguliert das zu Silber/ darinn seind die hüpschen Farben/Grün vnnd Blaw am gewaltigsten. Wiewol ander Farben da auch gefungen werden in dem Corporalischen/kommen auß dem Mercurio, der sein arth nicht gar lasset/es laufft etwas wenigs mit/das er behalten hab/das ist ein scheidung durch den Archeum. Darnach nimpt er die Breune/vnd macht darauß das Goldt/das ist der edlist Sulphur,vnnd Saltz vnd Mercurius,geschieden von aller Farben/vnd steht allein in der Breuny. Das aber Gelb ist/ vrsacht die subtili vnnd klarheit des Metals/daß also die trüben Farben alle herauß seind gezogen,vnd Rubinisch angezogen. Nimpt diese Farben auß der Temperatur: Aber das Silber nicht/sondern allein vom Saltz die Blewi/vnd vom Mercurio die Grüni/vom Sulphure nichts. Aber das Goldt nimpt sein Breuni vom Sale, Mercurio vnd Sulphure,die in der Composition ein solche Breuni machen: Purpurfarb vom Saltz/ein durchscheinende Röthi vom Sulphure, ein Gilbe vom Mercurio,die drey machen die Goldisch Farb. A

CAP. IX.

Vom Zincken.

WJe nuhn also die Metallen geboren werden/vnd seind/also/daß der recht metallisch Fluß vnnd geschmeidigkeit hingenommen ist/vnd getheilt in die sieben Metallen/wie obsteht: So bleibt ein Residentz da im Ares,als die Fæces der dreyen Ersten/ auß dem wachst der Zincken/welchs ein Metall ist/ vnnd doch keiner: Auch der Wißmat/vnd jhres gleichen/die da fliessendt/vnd etlichs theils geschmeidig seind. Vnnd doch wiewol sie etwas anhangend den Metallen mit dem Fluß/so seind sie doch nur Bastart der Metallen. Das ist/etwas jhnen gleich/vnd doch nicht. Der Zinck ist das mehrer theil ein Bastart vom Kupffer/der Wißmat vom Zinn: Auß den zweyen werden am mehristen Fæces vnnd Remanentz im Ares.

CAP. X. B

Vom Archeo der Metallen.

WJe nuhn oben gesagt ist/wie alle Metallen herfür wachsen: Ist weiter zu wissen/daß der Ares in jhm hat Primam materiam omnium Metallorum, wie obsteht. Nuhn aber/wie er dieselben außtheilt in der Globul voneinander/zu mercken ist in dem weg/daß er in die Triual Lingen dem Yliado zu außtreibt die Materias,die da nicht gekocht sind in die Metallen/ vnnd in seiner außtheilung geschieden voneinander. An einem end Est vom Kupffer/ am andern Est vom Zinn: Vnnd dergleichen von andern Metallen. So sie nuhn also kommen vom Ares in die Triual Lingen/so wirdt auß etlichen ein Ertz/ als Zinn/Bley/Eisen/Kupffer/außtreiben/daß nicht aller Marcasit/vnnd Wißmat/ Cachymien/vnnd Zincken/etc. vor außpurgirt wirdt/oder in Fæcibus bleibet/sondern mitgezogen wirdt/demnach vnd dann viel vnd wenig mitlaufft/das Ertzreich/ader klein am Metallen ist: Vnd nimpt sein härtin in der Trival Lingen/ so der Archeus sie auß dem Ares gebracht hat: Als dann werden sie im Yliado gefunden in viel Weg vnd Form. Dann in derselben Præparation des Archei werden in viel Farben herfür gebracht/ daß kein Gäng dem andern gleich seind. Zu gleicherweiß/wie auch vnter allen Früchten kein Apffel dem andern gleich ist/oder kein Birn der andern gleich: Also ist das auch vngleich in seiner Form/als vom Thisma philosophiert wirdt: Dann solches ist allein der Thisma,vnnd sein Krafft/die hie nicht begriffen wirdt. Aber Silber vnd Goldt werden viel mahl gedigen gefunden vnnd lautter:auß der vrsachen/daß die Marcasit/Wißmat/vnd ander solche Ertzmaterien wol geschieden werden von den Metallen/vnnd in jhren Trival Lingen herfür gebracht: Vnd also bleibt der Metallen lautter/das beschicht allein Silber vnd Golde: Auß vrsachen/ daß vorhin alle Metall außgetriben werden/ vnnd aller Vnflat von jhn gereinigt/drumb sie gar lautter gefunden werden/nach dem vnnd sie der Archeus geordnet hat. C

Auch offtmals Schaumsweiß auff den Felsen ligendt/als Tafelsilber/auch auff den Wisen/ als Flammgoldt: Vnd in viel ander weg in Yliado. Vnd am mehristen in den Wassern/auß vrsachen/daß solch ledig Goldt durch die Wasser mit dem Sandt auff die Globul gestossen werden/vnnd als dann Körnlinweiß gefunden/als im Rhein/vnnd anderstwo. Dann die Cataract der Wasser wo sie gehndt durch die Trivual Linien/darinn solch Goldt ligt/da stosset das Wasser dasselbig herauß an Tag/vnd nach dem vnd sein viel oder wenig ligt: Vnd am mehristen/mit den Güssen/vnd gewaltigen Flüssen/am mehristen außgewäschen werden/vnd auff der Globul außgeworffen werden auff die Gstadt vnnd Boden. Auch begibt sich vielmahl/daß zwey/drey/oder (mehr) Metall vnter einander gefunden werden/ als im Kupffer/Silber vnnd Goldt/im Zinn dergleichen/auch in andern: Geschicht auß der vrsach/ daß im Ares der Archeus,durch sein Operation/im außtreiben zu dem Yliado,zwey oder drey zusammen kommen. Als die Metallen/die sonst einander gleich/vnd verwandt seyn: Als im Silber vnnd Goldt/da begibt sich/daß in derselbigen Scheidung offt Goldt im Silber bleibt/vnd Silber im Goldt: Also auch mit den andern. Vnnd so es also vermischt wirdt/als dann so es kompt zu der Coagulation/ so mag es nimmer von einander/ vnnd bleiben also bey einander.

TRA-

A
TRACTATVS QVARTVS.
DE LAPIDIBVS ET GEMMIS
Elementi Aquæ
CAPVT PRIMVM.
PROLOGVS.

IN dem ersten Yle, da der Ares gesetzt ist worden/ vnnd in sein Operation geordnet/ ist die Steinisch Materia auch in Ares gestellt von dreyen Ersten/ vom Liquore Salis, vnnd Liquore Sulphuris, vnnd Liquore Mercurij: Dann die drey seind Anfang in allen dingen/ vnnd aller dingen Prima Materia. Die Stein nemmen jhr härti vnnd Coagulation vom Liquore Salis, jhr Corpus vom Sulphure, jhr Gewicht vom Mercurio, vnnd etlichs theils den Corpus. Vnnd ist die vnterschied vnter jhnen da gegen den andern dreyen Ersten/ daß die nicht Metallisch seind/ noch Wasser/ noch Gluten, sondern gantz Steinisch/ also in die wirckung gebracht. In diesem Ares ist anfenglich/ die Reinigung von den Mineren gangen/ darnach die Frucht der Steinen/ darnach am letsten die Gemmen procreirt.

Darinn zu wissen ist/ daß etlich Generationes geschehen seind/ vnd nimmer geschehen: Das ist/ was da im ersten Ares die Reinigung geben hat/ als Felsen vnnd Sandt/ deß wachst nichts mehr. Dann anfenglich ist der Archeus in der Reinigung der dreyen Ersten gewaltig gelegen/ vnnd sie Depuriert vnd gereinigt an jhr statt: Darumb weiter kein Reinigung mehr beschicht. Also wachst auch kein Felß mehr/ auch kein Sand nicht: Aber ander Stein vnnd Gemmen gebären sich täglich mehr zu denen/ die vormals geboren seind. Nuhn aber seind etlich Stein/ die auß den dreyen Ersten nicht kommen/ sondern
B Impressionisch vom Element Fewr geborn werden. Dieselbigen Stein/ als Crystallen/ Berillen/ Citrinen/ &c. werden vom Element Fewer erzehlt/ vnd hie in diesem Tractat nicht.

CAP. II.
Von Felsen.

ANfenglich im Ares, als er sich purgiert hat von seiner Steinischen vberflüssigen Materia, ist das Corpus der Felsen darauß worden. Wañ ein jedlicher Felsen ist allein ein Schweffel Corpus, mit Saltz coaguliert/ vnd mit Mercurio tingiert vnd geferbt/ also. Da die drey Ersten auß dem Ares geworffen seind/ haben sie ebulliert vnd auffgesotten in der Globul/ vnd von einander getrungen die Erden mit gewalt/ vnnd jhnen selber Weg in den Yliadum gemacht nach der Triual Lingen. Dann das Saltz/ vnd der Sulphur, die da gestanden seind/ haben sich nicht mögen vergleichen in der Globul mit der Erden/ sondern durch die Erden in das widerspiel gebracht/ vnnd in ein Wüten kommen/ vnnd (sich) gebläet/ als sein schaum oder gest von einem Fleisch oder Wein. Dann ein jedlicher Felsen ist nichts/ als allein ein Gest der dreyen Ersten in der Steinischen Materien/ darumb er mit gewalt hindurch getrungen hat/ durch die Triual Lingen an Tag zu Endt des Yliadi: Vnnd so bald er kommen ist an Yliadum durch die obern zwey Element/ (sich) nider geschlagen/ vnnd Induriert worden/ vnnd also bleiben stehn/ wie er im Gest gestanden ist/ vnd darauß ein Felsen worden/ an den enden vnd orthen/ da sie seind. Darumb viel Felsen gar auff der Erden ligen/ vnd vnter der Erden kein Felsen ist: Auß vrsachen/ daß der Gest aller
C hinauff ist auff die Globul/ etwañ noch in der Triual Lingen bliebẽ/ vñ vbereylet/ durch die obern Element zu bald erhertet/ vnd noch in der Erden ligend coaguliert. Vnd haben jhr Form/ Spitz/ vnnd Eck/ Schroffen vnd Zinck/ auß dem Gest/ wie sich der auffgeblasen hat/ also in der Form bliben ist. Daß sie aber nicht in allen Ländern der Globuln seind: Vrsacht das/ daß ein Spalt/ vnnd jhm ein Kröcken gemacht hat/ wie es am ersten gespalten ist worden/ demselben nach hinauß gangen/ wie es ohn geferd getroffen ist worden/ mit sampt den Thälern/ vnd Alpen geformiert. Darumb in den Thälern die Erden darauff bliben ist: Auß vrsachen/ daß im auffschaumen die Erden auff dem Schaum bliben ist/ vnd (die) Alpen vnd Thäler also fruchtbar gworden/ vnd gemacht. Der Erden halben/ so auff dem schaum bliben ist/ fruchtbar Thäler gemacht haben vnd Alpen. Wo aber die Erden vom schaum gefallen ist/ da seind drucken vnd bloß Felsen.

CAP. III.
Vom Sandt.

DEr Sand kompt auß dem Corpus der dreyen Ersten/ so zu grob ist in die Stein/ vnnd die Gebärung der Stein nicht annimpt. Sein Corpus ist Saltz/ sein zusammensetzung ist Schwefel/ sein Compaction Mercurius: Vnnd ist das/ so keinen Steinen nit tüglich ist/ vnd auch kein Schaum nit ist. Darumb so folgt es nach dem Schaum/ so der Gest von den steinischen dreyen Ersten ist: Als dann scheidet der Archeus herauß/ was nicht steinische Arth in jhm hat/ oder zu steinen geformiert mag werden. Als dann ist der Sand/ der von stund an herauß geht/ nach der ersten Scheidung/ vnd gehet in die Triual Lingen in Yliadum mit sampt dem Wasser/ vnnd coaguliert sich ausserhalb dem Ares zu Körnlin/ auß Arth des Saltzs/ dann es nimpt die Form auß dem Saltz/ das also coaguliert/ vnnd wirdt in den Yliadum getrieben/ am mehristen mit den Wasserflüssen/ auff die Ebny der Globul. Was aber im Ersten Ares von stundan nach dem Gest geworden ist/ dasselbig hat sich auff die Erden

ge-

gelegt/in massen wie die Felsen herauß getriben ist worden. Darumb etlich Länder voller Sand gefunden werden/auß vrsachen/daß sie der Geist der Felsen von jhn gestossen hat/vnd geschiden/vnnd also gefallen auff die ebni: etwan mit Erden vermischt/etwan vnder der Erden/ darumb/ daß sie die Erden mit jhn auffgehebt haben/vnd nit gar vber sie kommen ist/durch den Archeum in der Operation. In solchem Sand ligt das gantze Meer. Dann das auß der vrsachen / daß anfenglich/wie vom Element Terræ steht/daß die Globul am ersten ist geworden auß dem Element Terræ,vnnd auff daß die Generationes des Elements Aquæ,vor allen am ersten die Reinigung der Früchten deß Elements Aquæ, darnach das Wasser/vnd die andern Frücht(ist)das Wasser/durch den Sand getrungen vnnd außgehült/vnd sich darein gelegert. Also seind die Meer erstanden vnnd eyngraben worden/vnnd wirdt allein erhalten durch die Krafft des Centrums/vnnd durch kein festen Damm/ allein was der Centrum thut. Wo der Centrum nicht wer/so zerfiel die Schweri deß Meers von einander: Dann kein Härti ist da/die es möchte erhalten : Dann es ist allein der Damm vom Sand/der von stundan außgraben ist nach dem Geist/ damit Steinisch Krafft gantz vnnd rein seye in jhrem Wesen. A

CAP. IV.

Vom Kißling.

DJe Geburt der Steinen/nemmen sich auß den dreyen Ersten der Steinen/nach der Scheidung der vorgemelten/also/daß der grob Sulphur,Sal vnnd Mercurius,sich resoluieren in ein Leym/vnnd lauffen nach der Trival Lingen in Yliadum,etlich durch die Wassergäng/ etlich für sich selbst in die Globul. Was für sich selbs herauß dringt/so bald es kompt auß dem Archeo, so hertet es sich/vnnd macht auß jhm selbst Steinhauffen/wie dann die Steinbrüch seind in vielerley weg/nach dem vnd der Sulphur, Sal vnnd Mercurius sich viel oder nicht in der Composition halten: Dergleichen nemmen sie also von denen die Farben. B

Welche aber in die Wasser kommen/also in Leymsweiß/die lauffen mit dem Wasser herauß in Yliadum,die Coagulierend sich vnderwegen im Wasser/setzt sich durch Krafft des Saltzgeists an/vnd körnt sich klein/vnnd henckt sich je lenger je mehr Schleim daran/ vnnd grösset sich. Darumb je weitter vom Vrsprung der Wasser/je weniger Stein gefunden werden/ dann anselbigen orthen/da die Materia der Steinen außlaufft im Wasser/Coagulirt sich von stund an/so es den Yliadum begreifft/vnd bleibt an der statt ligen. Durch den weg werden alle Stein geboren/vnd nemmen also jhren anfang. Duffstein auch dergleichen in der Globul/allein auß einem weissen Schweffel gesetzt werden/der da Fix ist im Fewr vnd Wasser.

CAP. V.

Vom Vnterscheid der Steinen.

DJe Marmel nemmen jhre Farben vom Schwefel/dann der Sulphur ist aller Steinen Corpus wie der Mercurius der Metallen: vnnd ist Roht/darauß alle Marmel/vnnd roht ander Stein werden: Nimbt sein härti vom Saltz/vnd schwärti vom Mercurio. Liquor Mercurij musiert sich/auß der blüenden Krafft/so in jhm ist/vnd bleibt also im Gewechs. Der aber Weiß vnnd Roht ist vermischt/ist durch zwey Corpus,weissen Sulphur vnnd rohten/zusammen kommen/vnnd in Liquoribus lauffen mit einander/vnd also durch jhr vermischung coaguliert werden in Yliado. Vnnd wie sie vngleich in ein Farben kommen/vngleich vnd sind geblümbt erfunden werden: Also kompt auch der weiß Marmel vom weissen Schwefel/vnd ist das gröbist Genus vnder allen Steinen/vnd ist auch das erst Werck im Archeo, das in der Globul wirdt. C

CAP. VI.

Cacedonier.

DEr Cacedonier geschlecht ist die hertist vnnd gröbist arth vnter der steinischen Prima materia, vber den Marmel/auß vrsachen/daß ein subtiler Saltz in jhm ist/dann im Marmel: Aber baß gereinigt/ dann der Marmel/auß vrsach/daß der Marmel die gröbist substantz an sich gezoghn hat/aber die nachgehende Gröbi ist im Cacedonier. Seiner Geschlecht sind viel/ auß vrsachen: Etlich klar/dasselbig ist am mehristen vom fixen Saltz also geworden/vnd lauter wol gereinigten Schwefel vnnd Mercurio. Etlich dick/ auß dem dicken Schwefel: nimpt sein farben/was Braun/Weiß/Blaw/vnnd dergleichen ist/ auß dem Saltzgeist: was Roht/vnd sein anhang ist/auß dem Schweffelgeist/vnd dergleichen auß Mercurio. Formiert sich in seinen farben mancherley weiß: Jm dunckeln mit zweyerley Corpus, wie der Marmel: Aber im lauttern/ da seind die Geist der dreyen Ersten/ vnd * musiern dasselbig auß krafft deß Ares,als sein Geblüe. Dann kein stein ist / er hab das Blü in jhm mit seinen Farben/vnnd Blüwerck/ darumb jhm die Natur Archei den Blumen gibt/vnd sein Form.

* al. Misceieren

CAP. VII.

Alabaster.

DEr Alabaster vnd ander mürb stein/auch etlich der mürben Amethistenform/werden auß der mürbigkeit der dreyen ersten in steinen/also daß all jhr mürbi/ die da zu steinen nicht tauglich ist/ vom Archeo auß dem Ares hinauß geworffen wirdt: Darauß werden Alabaster/ darinn ist kein Saltzgeist/ sondern allein ein mürbe substantz vom Saltz/ vnnd weissen Schweffel/ compactiert mit Mercurio.

Darumb

A Darumb in etlichen Alabastern Blumen/wie im Cacedonio vnnd Amathisten gefunden werden: Auß
vrsachen/daß dieselbig steinisch wesen der härti mangelt/aber der Farben nit: drumb der härti halben
Alabaster genennt werden vnd sind. - Ander Alabaster haben kein offenlich Blumen/dann vrsachen/vi-
lerley geschlecht der steinen/ haben vnsichtig Blumen in seiner substantz. Es werden auch viel grober
stein/als Leberstein gefunden/die dermassen mürb seind: kompt auß der vrsachen/ daß die Marmel/vnd
Cacedonier/Kißling vnd Duffstein herti/ so sie herauß gezogen werden/ als dann/was vbrig da ist/ ist
allein ein mürbi/manglet der herti/darumb grob mürb Leberstein darauß werden.

Cap. VIII.

Duffstein.

Die Duffstein sind die stein/denen weder Wasser noch Fewr schadet: vnd ist gesetzt auß einem fixen
Schwefel/der in keim Fewr verbrinnt/vnd von einem fixen Saltz/ das in keim Wasser sich resol-
niert/compactiert mit dem liquore von Mercurio. Vnnd ist die gröbist substantz/die sich nit gletten leßt/
noch Gletti an sich nimpt. Dann sie werden erst geboren/nach dem vnd die Gletti der Cacedonier/vnnd
Marmel/vnd Kißling/vnd dergleichen herauß gezogen werden in ihr Wesen: Als dann die vbrig grob
arth/die als ein grober Moder/hool als ein Schwamm/ coaguliert sich zu einem stein/ darinn gar kein
subtiligkeit ist.

Cap. IX.

Schifferstein.

B Die Schifferstein vnnd Plattenstein werden auß dem Corpus vom Sulphur/ der in jhm hat den
Saltzgeist/vñ ist gescheiden worden von allen andern steinen: Auß vrsachen/wo dieser Saltzschwe-
fel ligt/vnd ist/da laßt er kein stein gantz/er spalt jhn: Darumb ist er besonder außgezogen. Seiner Ge-
schlecht sind viel/vnnd mancherley in der Schiferform/ auch in Farben/das alles kompt vom Saltzgeist/
nach dem vnd er mit den farben gesetzt ist: je dünner/je subtiler er ist in farben je dicker/je gröber.

Cap. X.

Von Gemmen.

Die Gemmen nemmen jhren vrsprung in jhrem Ares also. So auß dem Ares alle geschlecht der gro-
ben stein gezogen sind/ vnnd nichts mehr darinn ist der Grobheit: So bleibt da ein lauttere subtily/
Diaphanischer arth/vber all ander stein auß/auß welcher der Archeus demnach die Edlen Gestein pro-
creirt/vnd herfür zeucht/also in der form/daß anfenglich die grösseſt herti/vnnd die grösseſt Diaphanisch
arth am ersten bereittet wirt. Demnach/ so die Bereitung geschehen ist/also / daß es genugsam vnd ge-
recht ist zu den Gemmen: Als dann werden die Gemmen darauß geschieden vnd præparirt/ ein jedlicher
Gemmen in sein Form vnd Wesen: Vnd ist die grösseſt subtiligkeit der Natur/Geberung der Gemmen/
vnd die höchste arth.

Cap. XI.

Carbuncul. Color lucis.

Zum ersten vnder allen Gemmen wirdt Carbuncul herauß gezogen/das ist die leuterist arth/ so in
allen dreyen ersten ligt/die am Diaphanischen ist/vnd am scheinbarlichsten. Vnd ist sein Corpus ein
Mercurius, sein Farb ein Sulphur, vnnd wenig Saltzgeist von wegen der Coagulation. Jn jhm ist alle
Liechti. Auß vrsachen/ der Sulphur hat einscheinbars Liecht in jhm/ als die Kunst beweist von sei-
C ner Transmutierung: So alle Grobheit von jhm hinweg kommen/vnnd allein das subtilist/ so im gan-
tzen Sulphur ist / in ein Gemmen gebracht wirdt. Vnnd geschicht durch die trefflich Regeneration der
Clarificierung durch den Archeum, also/daß er wie ein subtiler spiritus auffsteigt durch die Trival Lin-
ien in die poros der Globul/vnd von stundan in Yliado erhertet.

Seins geschlechts sind viel/als von Jacinthen vnd dergleichen/ was scheinend vnnd leuchtend stein
sind/ auß dem Geschlecht Carbunculi sind. Dann jedlicher Grad der Liechty wirdt sonderlich geschieden/
vnd für ein stein gemacht. Des geschlechts ist am wenigsten: dann alle stein vnd Gemmen kommen auß
dieser materia, vnnd ist das subtilist vnder jhn allen/vnnd das edlist.

Cap. XII.

Schmaragd.

Der Schmaragd nimpt sein vrsprung auß denselbigen drey Ersten/ vnd ist die Grüni/so vnter den
dreyen Ersten ligt. Sein Corpus ist ein lapillirter Mercurius, vnnd sein Farben kompt auß jhm
selbs mit dem Saltzgeist coaguliert : Steigt auff durch die Trival Lingen in Yliadum tröpfflins weiß/
darumb er als die Guttæ gefunden wirdt. Dann es distilliert sich vom Centro des Ares auß in die hö-
hi/vnd wider im absincken coaguliert es erst sich selbst : Dann im Auffsteigen ists nit gnugsamen zu der
Coagulation / sonder allein im Absteigen. Wo es also durchtreufft die poros, am selbigen (orth) es sind
stein/oder Erden/so coaguliert es sich da/nach dem vnd der Tropff ist. Etwañ ist ein eilende operation da/
daß viel tropffen zusamen komen/in ein Maß/vñ also groß Schmaragd/auch ander stein gefunden wer-
den/nach dem vnd der spiritus Ares außgeht/vnd sich außspreitet. Vnnd werden an etlichen orthen viel
gefunden: Auß vrsachen/in der ersten operation seind sie mehr gefallen auff ein orth/als auff das ander/
vñ also durch die Trival Lingen gezogẽ etlichen Ländern zu/ so auff disen Trival Lingen im Yliado gelegẽ

seind. Vnd nit/daß die Edli deß Landts also sey/sondern ohn geferde den Yliadum da getroffen. Es seind viel örter/da mehr ligt/dann nie erfahren ist worden. Dann der Ares, der so viel roh Stein geben hatt/ muß ein grosse Vile gehabt haben/darauß mehr/dann so wenig Gemmen worden seind. Solcher Schmaragd sind mancherley/vnnd werden nach den Gradibus durch den Archeum gemacht/vnnd bey vns mit viel Nammen gesetzt/die alle Grüni seind von den drey ersten. A

Cap. XIII.

Rubin.

DEr Rubin/vnd sein Farben all/in den Gemmen/was Roht seyn/ seind die Röthi deß Sulphurs/ vnnd das Corpus des lapillierten Mercurij. Dann der Mercurius ist aller Gemmen Corpus, darumb sie sollend schwär seyn/vnd kalt in allen stucken/ vnnd durchglantz/das wird lapilliert. Also zeucht der Archeus die Röthi herauß/darauß macht er viel geschlecht von rohten Gemmen/nach dem vnnd ein jedlicher Grad in jhm hatt/demnach ein Rubin darauß wirdt.

Granaten seind auch dergleichen/allein/daß sie des Saltzs mehr haben/als die Rubin/darum̃ sie viereckect werden. Also auch andere genera, die von der Röthi deß Schweffels in dem Corpus Mercurij werden/in viel Form vnd Gradibus, nach der arth deß Schweffels/vnnd deß Saltzes/vnnd Leuteri des Corpus Mercurij.

Cap. XIV.

Adamas.

DEr vrsprung Adamas ist die gröste Härti aller Gesteinen/vnd wird auß allen gezogen/ vnnd wachst allein auß der Härti/Sein Corpus ist Mercurius, sein Coagulation allein der Saltzgeist / der Sulphur sein Farben. Vnd ist Diaphanisch vnnd lautter/dann sie seind alle lapilliert vnnd wol geleutert: Diese generatio Adamas nimbt die Härti der Gemmen/die sonst alle noch härter werend : vnnd ist die Härti am mehristen/die dem Alabaster abgeht/vnd den mürben Amathisten/durch den Archeum in ein sonder wesen gebracht vnnd gesetzt: Also auch von andern Gemmen zuverstehn ist. B

Cap. XV.

Saphyr/vnd ander Gemmen in der gemein.

DJe blawen Diaphinischen Gemmen/als der Saphyr ist/werden auß dem Mercurio, im Leib vnnd in der Farben: Wird gesetzt auß weissem Sulphur/vnnd weissem Saltz aber auß einem bleichen Mercurio, der da lapillirt ist: Darumb offt ein weisser Saphyr gefunden wird/auß der vrsachen / daß der Mercurius Weiß mitlaufft: Auch Gelb/auß vrsachen / daß die Farben Gelb im Mercurio auch ligend.

Auß dem folget / daß alle Gemmæ, die jhr farben auß dem Mercurio nemmen/die Edlisten vnnd schweristen seind/vnd Mercurialisch Gemmen heissen.

Also in der Form vnnd Weiß werden alle Gemmen geboren auß den drey Ersten/ die auff Steinische arth vnd Gemmische geprædestinirt seind.

Auff das folgt auch/daß etlich Stein in so vil mancherley weg geferbt/ getheilt/gesprecklet/ vnnd dergleichen/wachsen. Das alles seinen vrsprung nimbt auß dem/daß etwan zwo/oder drey Materien/von zweyen/oder dreyen Gemmen zusammen kommen/vnd sich doch nicht vermischen in ein farben/ sonder bleiben in jhren Farben. Darumb offtmals viel farben gefunden werden in einem Gemmen. Sich begibt auch vil/daß etwan der lauter Mercurius mit dem Saltz geferbt wirdt/ mit zweyen/oder mit dreyē/ oder mehr farben/vnnd darnach dieselbigen Farben all kommen allein auß dem Saltzgeist/als Braun/ Blaw/Weiß/Grün/vnd dergleichen/all Graw: vnd anhangt etwan vom Schwefel/so derselbige kompt in ein lautter Mercurij corpus. vnd lautter Saltz/ die ohn farben sind/Roht/vnd dergleichen/vil gespregleter farben macht. Auch der Mercurius, so er ohn farben vom Saltz vnnd Sulphur bleibt/ vnnd mit seiner Farben selbs herfür kompt/Grün / Blaw / Weiß/Gelb/vnnd Schwartz macht: Oder etwan all drey durch einander gespreglet Farben setzen/vnd vermischt bleiben: als Oel vnd Wasser sich nicht vermengt/also die drey Liquores mit jhren farben auch verharten/vnd also in der Coagulation bleiben/vnd erfunden werden/deren viel ohn zahl sind. C

TRACTATVS QVINTVS.

De Glutine Elementi AQVÆ,

CAPVT PRIMVM.

Præambulum.

WJe nun die Prima materia auff ein jedlichs sonderlich geordnet ist/also ist es auch von Glutine zu verstehn/daß alle Gluten auß einer Materien kommen: das ist/Schwefel/Corallen/ Carabe vnnd Entali, welche alle auß einer besondern Prima materia kommen/ nemlich auß dem liquore Sulphuris. Salis. vnnd Mercurij : Vnnd ist der Eigenschafft eines zehen Hartz oder Leims / die da bleiben an jhnen selber/wie sie dann an jhnen selber erfunden werden. Dise prima

materia

A materia ist ein Form vnnd Liquor eines Hartzs/der da ettlichs theils Sternisch arth an jhm hatt/darauß ettwas gleichförmigs wirdt den Gemmen vnd andern Steinen/vnd doch derselbigen Materien nit. Vnd ist vereynigt auß dreyen Materien: von deren Steinischen ein theil: von den Metallen den andern theil/in der Resolution. Ja der Salischen/von wegen der Diaphanischen arth/vnnd im Gest/das etwã gleich dem Saltz ist: Vnnd in dem vber sie alle/daß ein Hartz ist/vnd ein Zeheni/vnd ein brinnende krafft/ nach dem vnd ein jedlichs ist/nit figirt/noch auß seiner Materien kommen/wie die Metall/sonder sie bleiben das/ das die Metall werden mögen/vnd darein transmutirt.

CAP. II.

Vom Salpeter/Plumoso, vnd Oger.

ANfenglich in dieser materia scheidet der Archeus das hinauß/das nit von der arth ist der Resinen/ vnnd reinigt das also/daß ein lauter Resinen da bleib/das da zum fliessen vnnd Coaguliren geschickt sey. In dieser Separation anfenglich geht herauß die vnreinigkeit vom Saltz/ so in diesen dreyen ersten ist/durch die Trìual Lingen in Yliadum, vnnd Coagulirt sich. Ettwan darauß wirt der Salpeter/ der dann ist allein der Schaum vom Saltz der Resinen/vnnd erzeigt sich am meristen an Felsen: auß vrsachen/in der Erden wirdt er wider resoluirt/vnd zergeht/aber im Felsen da Coagulirt er sich/vnd scheußt herauß zapffenweiß: Also ist der Archeus deß Saltzs also. Dieser Scheidung nach reinigt sich der Mercurius von seiner Grobigkeit/vnnd geht von jhm sein Gest durch die Trìual Lingen in Yliadum, da Coagulirt es sich/ vnnd wachßt nach seiner arth/ darauß wirdt Plumosum Federweiß/ das ist allein der
B schaum vom Mercurio, der also da nit Resinisch ist/sonder fix. Wann in diesen dreyen ersten bleibt nichts fix: Darnach scheidet sich herauß vom Sulphur sein wüst/darauß wirdt Oger/der sich gleich einer Erden macht/vnd Stein/vnd deren keins nicht ist. Solcher dreyen Gest seind mancherley geformbt vnd gestalt/ all auß der Materien der Resinen/vnnd denselbigen gantz wiederwertig/in jhrem Wesen. Vnd demnach im selbigen Land Oger/Plumosum, oder Salpeter gefunden werden/ darnach werden rein oder lautter Resinen erfunden/oder besonder arth/oder gestalt/deren viel im Ares ligen/ durch den Archeum herfür gebracht.

CAP. III.

Vom Arsenico.

WO nuhn also die drey Materien gereiniget seind/ geht hernach die erst scheidung seines wesens/ vnd ist der Arsenick/Weiß vnd Gelb/in der gestalt/daß die Matery ettwas Metallisch an jhr hat/ darumb sie sich den Metallen zueignet/vnnd gemeinglich sich schlecht zu dem Ertz/ vnnd mit demselben Coagulirt wirdt. Als dann durch die scheidung derselben kommen von einander die frucht der Metallen besonder/vñ die frucht der Resinen besonder. Auch begibt sich vil mahl/ daß der Arsenick allein auffsteigt in der Trìual Lingen in Yliadum: derselbige Arsenick macht jhm sein besonder Ertz/ dann er ist das gröbest/so im Resin ligt/vnd sicht gleich den Metallischen in der Arbeit/ aber nicht in der Form. Vnd ist die gantz gifftigkeit der Resinen in jhm alle zusammen kommen in ein Corpus. Dann vnter allen früchten deß Elements Aquæ ist nit grösser Gifft als in der materia der Resinen : Darumb ein besonder gewechß herauß geht auß dem Leib deß Saltz.

CAP. IV.

C

Auripigment.

ALso geht nach dem Arsenico herauß der Auripigment/ welcher sein Corpus auß dem Sulphur hatt/ vnd sein Coagulation vom Saltz/vnd vom Mercurio den glantz: Ist Steinischer vnnd Metallischer arth/vnnd doch deren keins nicht / sonder das nachgehnd Gifft/so auff den Arsenicum hernach folgt/ geht auß den dreyen ersten in die Trìual Lingen/da setzt es sich in Yliadum, vnnd generirt sich geschifert/ vnnd getaflet: Dann da hengt vil von der arth an der Cachimien in der Form/vnnd im Schein viel der Metallen/nemlich deß Golds. Dann es ist ein gelber Sulphur, der also schön auff die Metallisch arth bereit wirdt.

CAP. V.

ANTIMONIVM.

DEnen nach folgt das Spießglaß/nimbt sein Corpus auß dem Mercurio, vnnd ist die gröbist arth deß Mercurij, nach dem vnd er gereinigt wirdt: Behalt auch alle Krafft vnd Tugendt deß Mercurij. Darumb vnder allen Früchten/so von den dreyen ersten außgehnd/keinerley Frucht ist/daß deß Mercurij wesen klarlicher behelt/als der Antimonium: Vnd ist nichts als allein ein Coaguliert Mercurius durch den Saltzgeist/vnd Sulphur: Allein daß er ein grober Mercurius ist/vnd ein sprüssiger/ auß vrsachen/ daß er nicht kommt von der reinen Arth deß Mercurij, sondern in dieser Materia also geordnet. Steigt auff in Yliadum Ertzweiß/dan er hat von wegen seines Corpus viel Ertzischer arth in jhm/ wiewol er die nicht ist.

CAP. VI.

Sulphur.

DEmnach geht die Sulphur arth herauß/wie sie an jhr selber ist/vnd sicht seim Corpus am gleichsten/ wie der Antimonium seinem Mercurio: Vnnd behalt auch die arth vnd das wesen Sulphuris an jhm: Vermischt sich auch etwan vnder die Mineral/ wie die andern vorbemelten Gewechs/ darumb/daß sie ettwan denen gleich seind. Darumb offt ein Sulphur Göldisch gefunden wirdt / oder in einem Khiß/oder dergleichen/von wegen der vermischung in der Trial Linien: Auch mit dem Antimonio offtmahls solchs beschicht.

CAP. VII.

Entali.

ALso ist auch der Entali nichts/als allein das Saltz/seiner ersten Materien am gleichisten. Vnnd wie der Antimonium vom Mercurio sein Corpus nimbt/vnnd der Sulphur vom Sulphure, also der Entali vom Saltz. Aber in keinen weg vereiniget er sich mit den Metallen: Auß vrsachen/daß das Saltz kein Reinigung weither sucht/ als in seiner Materia zu bleiben. Dieser Entali ist wol geferbt/vnnd geschossen auß Krafft deß Saltz/das also zu formieren geordnet ist/vnnd ligt im Yliado als ein Bergwerck/gleich einem Fixen Salpeter/der im Wasser Fix ist/vnd bestendig/vnd behalt an ihm die Materien deß Saltz/ vnd sein Wesen.

CAP. VIII.

Carabe Citrinum.

DEr Gelb Carabe nimpt sein Vrsprung nach dem vnnd die vorbemeldten groben harten arth auß der Resinischen Materia kommen seind: Zeucht da Archeus herauß die Subtilisch arth/ vnder den dreyen ersten: das Corpus vom Sulphure, die Coagulation vom Saltz/ vnnd die Compaction vnnd Resinam Mercurij. Vnd ist lautter vnnd klar/auß vrsachen / es ist allein die Cläry der dreyen ersten in jhm/ kommt also herauß in Yliadum vnnd Coaguliert sich/darauß wirdt Gelber Agstein. Wiewol er sich Miscirt/vnnd ettwan mehr weiß ist: Auß vrsachen/daß die weisse des Sulphuris mitlaufft/vnnd also zwo oder drey farben durch einander kommen/vnnd geben die Blumen nach arth der Stemen: Also Coagulieren sie sich damit. Vnnd was von Carabe Blumerey ist/ist ein gutter Carabe. Dann er soll seine Blumen nit verlieren. Wo er aber seinen Blumen verleurt/da ist er zu fast Steinischer arth. Dann ein jedtlicher Stein der den Blumen nit hatt/ist zu früh Coagulirt worden/ vor dem vnnd er zeittig geworden ist: Dasselb(ist nit)der Carabe,sondern seine Blumen/vnnd wol gesprengt: Dann es ist ein Resin/das da fleußt auß Arth seines Diaphinischen Schweffels: Vnd kalt ein Stein ist / auß Krafft der Composition Mercurij vnnd Salis.

CAP. IX.

Carabe Nigrum.

DEr schwartz Carabe ist ein schwartzer Sulphur, sonst aber in allweg gleich dem Gelben mit seiner Generation: Vnnd hatt aber in dem ein härteren Spiritum an jhm/dann der Gelb: Also daß er viel Schiffer gibt / vor dem vnd er ligt: Auß vrsachen/daß viel arth in jhm ist/die da nit mag zu Carabe gehn/ vnd wirdt ein Steinwerck darauß: Dann er hatt mehr der Steinischen arth an jhm/dann all ander Resinen Früchte: Darumb er sich offtmahls gar zu Steinen macht/ vnnd Stein darauß werden/das ist/daß er von seiner arth kommt vnnd laßt/vnnd macht sich selber zu einem Stein/also daß er den fluß im Fewr/ vñ alles dergleichen/verleurt/ vnd gleich einem Schifferstein ist. Hengt sich auch viel in die Steinische Liquores,vnd Coaguliert sich damit/da werden viel schwartze Körnlein gefundenden/wie die Granaten: Auß vrsachen/daß die Steinische Materiam in allen drey ersten hatt/vnnd vnderspickt ligt in jhr. Dann alle schwartze Steinwerck der groben arth/seind alle deß schwartzen Carabe arth/vnd von jhm hie: Aber zerbrechen durch die Einmischung ander Materien/dardurch er sich selbs zu fast steinet/auß seiner eignẽ arth.

CAP. X.

Corallen.

DJe Corallen nemmen jhren Vrsprung auß den Resinischen dreyen ersten / also daß vom Sulphure ein Röthi bleibt/vnd ein weisse Fixische arth/dieselbig scheidet sich herauß durch den Archeum, Sahmens weiß/das ist in Körnlins weiß/vnnd wirfft das also hinauß in Yliadum, welcher am meristen ist im Meer/das ist/daß anfenglich sein Trial Linien in das Meer gefallen ist: An solchen orthen wachst es. Wo es aber sunst in der Globul bleibt/da verdorret es/vnd wirdt nichts darauß. So es aber in das Meer kommt/im selbigen Yliado hebt es an zu wachsen/ vnnd wachst auß dem Körnlein ein Baum/ gleich wie auß einem Sahmen: Vnnd so es wachst/ sein alter auß/so erhart es durch seinen eignen Saltzgeist/vnnd Jahrzahl: Das beschicht auß seiner eignen Krafft/mit seiner gegebnen Zeit. Vnd nimpt seine arth deß Wesens auß dem Archeo deß Elements Aquæ, welches in alle Früchten sein besonder Gewechs hat. Etwan dz Silber wunderbarlich wachsen läßt/etwan das Goldt in seltzam Form. Also spilt die Natur in jhrer Meysterschafft/vnnd frewet sich jhres Meisters/vnnd jhrer Krafft. Auch wie der Plumosum vnd ander wachsen/also ist in den Corallen ein besonder Gewechs auß dem Sahmen/so von dẽ dreyen ersten kom-

A ſten kommen in drey Farben/Roth/Weiß/vnnd Gelb: Vnnd iſt das letſt Gewechs/ſo die Natur Producirt auß den drey erſten der Reſinen im Element Aquæ, vnder den Edleſten Gewechſen.

Finis Libri Quarti Philoſophiæ Theophraſti, de Generationibus Elementorum.

PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI

LIBER

DE GENERATIONE HOMINIS.

Vorrede.



O wir nun Philoſophieren ſollen de Generatione Hominis, wöllen wir vns laſſen ein Vorbilde ſein einen vollkommenen Menſchen/vnd vom ſelbigẽ erzehlen ſeine Proben: Das iſt die meinung deß nachfolgendẽ Capitels/ deß freyẽ Sahmens/wie er von jhme geboren wirdt/alſo iſt er von ſeinẽ Vatter auch geboren/vnnd alſo hinderſich biß an erſten. Wiewol alſo gebürlich were anzuſehen võ
B erſten Vatter aller Prolium: Weil aber derſelbig nicht geborẽ iſt/dz wir vns nicht gedencken mögen/ſondern ein Geſchöpff. Wöllen wir hie vnſer Philoſophey von Empfengnuß deß Kindts mit vnderſpicken/ mit dem Weſen deß Geſchöpffs/als vom Geſchöpff melden/das dann hie keinen bericht. Wiewol vns auch zufallen etliche Fürbildungen/ die vns da bewegen zu Philoſophiren/daß mehr dann ein Vatter ſey geweſen im erſten Geſchöpff der Menſchen: Als ein beſonder geſchöpffter Vatter der Monoculorum, ein beſonderer der Gnomi, ein beſonderer der Zweyfüſſigen. Dann die Philoſophey vermag nicht/daß ein Zweyfüſſiger Vatter gebere einen Cyclopem, ſondern das Widerſpiel al alſo verſtehn ſollt Dann nuhr ſeins gleichen hanget an ſeines gleichen/ vnnd nichts an vngleichen. So wöllen wir auch die Argument laſſen ſein in ſeinem werth hie in dieſer Philoſophey/ vnd vns fürnemmen nach zu gründen/zu erleuttern den grund der Geberung eines vom andern: Darbey wir erzehlen/in maſſen/ wie daß ein Empfengnuß der Kinder iſt geordnet worden/vnnd geſetzt von Gott.

Nuhn wöllen wir vns fürnemmen die Zweyfüſſigen/ euch zum Beyſpil: Vnnd wie alſo die Geburt derſelbigen wirdt/alſo iſt auch der andern Sectẽ/die da nicht Zweyfüſſig ſeyn. Vnnd wiewol der Secten in der Form viel ſeindt/ſo ſeindt doch die Form vnder vns getheilt/vnnd die Natur in dem jnnwendigen Weſen. Darumb aber zeigen wir euch die vrſachen / cur Bipedis exemplum proponimus, nicht darumb/ daß wir einer ſolchen Secten ſeyen/oder daß ſie vns mehr bekañt iſt dan die andern/oder darumb daß ſie den gröſten theil der Welt beſitzen: Nein/da keins nicht. Aber dz iſt die vrſach/daß wir vns etwas
C gedencken/wie CHRISTVS ein Zweyfüſſiger Menſch geboren iſt: Achten wir/ daß die andern Secten nicht vollkommen in der Form ſeyn/ſondern etwas breſthafftig: In der Zweifüſſigen Form nichts gebriſt: Wiewol am Geſicht nicht abgeht denen die da Monoculi ſeindt / vnnd den Cyclopibus am lauffen nichts abgeht: Sondern allen andern Secten gleich in jhrem Weſen/als vollkommen gedencken/vnnd jhnen ſelbs wolgefallen/als die Zweyfüſſigen: Möcht doch da ein vnterſcheid erfunden werden/ daß ſie beſchaffen weren von wegen der Form/vnd nicht von wegen einer beſondern Seelen. Vnd weil auch das Leben vnnd die Vernunfft in jnen nicht weicht/wie in den Zweyfüſſigen: Laſſen wir ſie auch der Ewigkeit mitlauffen/neben vns/vnd jhrem Ewigen keinen Tadel in der form zu achten. Aber ein Mißgewechs in Schöpffung zuſein/wöllen wir nicht weitter redẽ. Damit vns iſt zubedencken/wie Mißgewechs gewachſen in dem vermiſchten Lauff der Natur/alſo in der Schöpffung dergleichen geweſen ſeyn.

Damit aber vnſer Fürnemmen nicht weither erlengert werde/wöllen wir nach andern die Anzeigung auch fürlegen/zu einer Einführung vnſers Furnemmens: Vnnd alſo die Geſchlecht vnnd Secten der Menſchen/in welchem das Ewig iſt/als wir erzehlt haben / in Vnderſchiedligkeit der Form/wöllen wir laſſen fahren/vnnd melden/daß ettwas im Waſſer ſey/das auch das Ewige hatt/vnnd vns gleichförmig iſt/als Meerwunder/oder ein ander Geſtalt/wie wir an vns haben. Dieweil wir ſpüren vnd erkeñen/daß im Waſſer eine Welt iſt/das vrſacht vns/daß mir vnſere Welt nicht eine Welt wöllen nennen / ſondern auß vrſachen/den vierdten theil der Welt. Dann es iſt nicht zu wiederreden/daß in der Erden auch ein Welt iſt/deßgleichen in dem Lufft/vnd in mitteln Himmel. Aber das wir hie in dieſem Libel von ſelben drey mitlauffenden Welten vnſer fürnemmen dieſes Buchs nicht zerrütten/ wöllen wir von den dreyen weither kein Lehr halten: Sondern allein für vns nemmen derſelbigen Geburt/ vnnd jhrer Kinder empfengnuß/vnd mit demſelbigen beſchlieſſen.

Die Empfengnuß dieſes Volcks im erſten Viertheil der Welt der Zweyfüſſigen/wirt vns ein Fürbild ſeyn. Darnach ſo wöllen wir auch anzeigen/daß die Empfindtligkeit deren/ſo im andern Viertheil

der Welt/das ist/im Wasser wohnen/auch ein andere Empfengnuß haben: Auch ein andere im dritten Viertheil der Welt/in der Erden/die andere im Lufft den vierdten Viertheil. In solch em lassen wir die andern Werck aussen bleiben/vnd vollführen den andern vierdten Theil in nachfolgenden vier Büchern/vnd die mannigfaltigkeit jhrer Form/Gestalt/ꝛc. vnd dergleichen/wie sie dann in jhnen seyn. Aber wie ein Mißgewechß der Schöpffung/wie wir denn vormahls angezeigt haben. Als ein Mißrahtung in der Schöpffung verfahren vnd erfahren ist/also ists in allen seinen Sahmē. Dann es ist ein Geschöpff wie ein Mißgerahtens Kindt/darnach das Gewechs ist. Wiewol dasselbige nicht weither seines gleichen gebieret/vrsach/es ist nicht also beschaffen/noch also zur Schöpffung/behelt die Form vnd die Natur nichts. Aber damit wir euch nicht jrrig machen/wöllen wir zu den vier Büchern eilen/vnd euch das vnderrichten. Darumb wöllen wir ein Anfang thun/vnnd vom Geschöpff ein vnderricht zugeben/zum mehrerm Verstand der nachfolgenden Capiteln/die da entschliessen werden sein vom Buch der Schöpffung/vnd die also: Daß vns etwas wiederwertigs zugelegt vnd vnderworffen wirdt/in dem/daß wir euch von der Mißschöpffung thun/das wir reden vom Ewigen aller Form/so wir angezeigt haben dergleichē die vierdten Theilung. A

LIBER.

DE GENERATIONE HOMINIS.

Also frey vnd ledig/ohne allen zwang/hat Gott beschaffen den Sahmen deß Menschen/daß er also still vnd verborgen im Menschen ligt/also daß er desselbigen in keinerley Weiß noch Weg beschwert wirdt/noch gezwungen. Vnd verstehnd deß Menschen Sahmen also/von welchem da geboren wirt der ander Mensch: Daß er gleich ist wie ein Kornsahmen im Acker/dasselbig ist so viel als todt/vnd stille/ohn alle Wirckung. Also ist der gantz Mensch ein Sahmen/vnnd in sahmlicher Wirckung todt/vnd nicht Fruchtbar/also lang/biß ein zusammenfügung da geschicht/als der Acker mit einem Sahmen. Also sagen wir von Geberung der Menschen/daß nichts sey/daß dann sey im Menschē ein geberende Krafft. Vnd ein jedtlich Mensch/es sey Fraw oder Mann/ist ohne Sahmen/vnd hat kein Sahmen in jhme. Vnd das wirdt auff das geredt/dz kein Korn wechst ohn seinen Sahmē/kein Baum wechst ohne seinen Sahmen: Vnd dasselbige Korn oder Sahmen/von welchem alle Gewechs wachsen/seindt wesentlich in den Müttern/diese tragen vnd wircken in jnen/vnd ist der Sahmen vnnd das Gewechs ein ding. Aber im Menschen ist solches nit: Dann der Mensch keinen Sahmen hat in jhme/der in jhme wesentlich seye/oder in sein Natur gebildet/oder mit seiner Natur vereiniget. Sonst in allen wachsenden dingen ist der Sahmen vereiniget mit seiner Mutter/allein in den empfindtlichen dingen nicht/dieselbigen haben kein vereinigung im Sahmen/mit jhrer Mutter. Wie wir dann vor also angezeigt haben/das die Geberung aller wachsenden gemeinwerdung zweyerley sey: Als eine/da die Natur vnd der Sahmen in einem Wesen seind/vnd das ander nicht/sondern allein das Wesen der Natur ohne den Sahmen: Davon wir ein weithern bericht wöllen thun/auß vnempfindtlichen Gewechsen/was sie mehre vnd gebere: Vnd lege auch für ein Exempel von der Geberung deß Menschen/vnd das ist also. B

Der Mann hat keinen Sahmen in jhm der da gebären möge seines gleichen: Deßgleichen die Fraw auch nit. Darumb reden vnrecht die Blinden vermeinten Artzt/die da anfüllen grosse Bücher de Spermate, dann sie liegen/daß es Sperma sey/daß sie dann Sperma nennen. Damit wir aber nit vnser Capitel mit denselbigen Blinden Partecksleutten vollführen/vnd verlengen/wöllen wir euch kürtzlich zum Text führen vnsers fürnemmens: Dabey jhr endtlich wissen sollt/daß gar kein Sperma sey/weder in Frawen noch in Mannen. Auff solchen grund heben wir vnsern Text an.

Die beschribne anzeigung vollenden wir also. Gott hat allen dingen/die da nicht ein empfindtlichen Geist haben/geben/daß sie auß jhren selbs angebornen Sahmen sich selbs mehren: Also daß in dem Sahmen die Eigenschafft ist/vnd mit jhrer Natur wohnet/wechst/auff vnnd ab geht. Als der Baum ist ohne Krafft seines Sahmens nicht/sondern die Krafft/von welchem der Baum wechst/ist allezeit bey vnnd in jhme/vñ ist von jme nicht zu scheiden/noch zu nemēn: Also auch in allem Graß/Korn/Sahmen/ꝛc. Aber solches ist in dem Menschē nicht/der Mensch hat allein die Natur in jm seines Lebens/vnnd was da gehört zu allen Instrumenten seines Lebens/darumb er dann auch zu einē Menschen erschaffen ist/vnd verordnet worden. Aber der Geist deß Sahmens/der auß jme einē andern Menschen machē soll/der ist vnd wechst auch nit in jme/er ist auch zugeben vnd beschaffen/wie in Bäumen vnd in andern Gewechsen. Also mag sich der Mensch in dem nicht erfrewen/noch beschweren/daß er in jhm habe die Sperma, sondern er lebt ohn alle Sperma. Das sollt jhr von vns also verstehen/daß wir den Grund eröffnen/daß dz Wesen des Sahmens vnnd der Natur deß Menschen nicht mit einander beschaffen seind im Menschen/sondern allein das Wesen der Natur im Leben/vnd zum Leben/vnd nichts von der Sperma mit jhm/ꝛc. C

Wir gedencken vns kein grösser anleittung/denn der grossen Thorheit der Irrdischen Götter/die ein vnergründtes einwerffen/also/das wie das vnempfindtliche gemacht/also der empfindtliche auch beschaffen sey: Auff diese meynung/zu gleicherweiß als sey der Mensch wie ein Baum/vnnd der Sahmen in jhm wachs wie ein Kraut. Also führen sie ein Lehr/die mehr lachen als ein Lehr genennt möcht werdē.

Jhr solt auch gedencken/alles das da Gegenwurff werffe seiner beschaffung/daß dasselbige ist ohne anhangenden Sahmen/welches die vnerfahrnen Artzt Sperma nennen/so doch Sperma kein Sahmen nit ist/wirdt auch zu keinem Sahmen. Sperma ist ein reinigung der Nieren/zugleicherweiß wie der Rotz der Nasen/deß Hirs reinigung ist/vñ das Schmaltz der Ohren Cholera. Darumb mich wundert/

A daß die vnverstendigen Artzt sprechen/wann der Roß in ein Emunctorium der Sperma außgieng/ es wer auch Sperma oder Cholera, oder der stercus ramorum, ist ein solch emunctorium, durch welches alle Subtile/ so von vberfluß deß gantzen Leibs außgeht/ nicht gehörend zu dem Sahmen/sonder zur gesundtheit deß Leibs.

Damit wir aber nicht auß vnserem Text komen/so merckend/ daß dasselbig/ so die Artzt Sperma nennen/kein Sahmen ist/ sondern wie gemelt/ein Reinigung. Auff gemelte anzeigung/ wie wir den Text angefangen haben/das alles so für einen Gegenwurff erkennet wirt/dasselbige ist ohne angebornen/ vnd ohn ein anhangenden Sahmē. Solches ist allein im empfindlichen gewechs/ es hab die Vernunfft oder nit/so hats doch die Eygenschafft seines Gegenwurffs/ so weit vnd es desselbigen noht ist: vnnd die noht ist beschaffen von Gott/daß die vnvernünfftigen Thier verstehn den Gegenwurff/ vnd das vernünfftige deßgleichen. Diese Gegenwürff solt jhr also verstehn/daß Gott in das empfindtlich hat gesetzt ein freyen Willen in jhrem Samē/also daß ein jedtlich empfindtlich Thier/ so es will/ mag dē Sahmen haben od' nit: Vnd also hat er denselbigen in willen der empfindlichen Thieren gesetzt/vnd sie damit weder bezwungen noch beschwert/ wie dann ander gewechß. Vnd wiewol der wille ein vernünfftig gewechs ist/auß vrsachen/ daß der Mensch der edleste ist/darumb vnd er ein Viech ist/daß dem Gegenwurff folgt/ dann es hatt die Vernunfft nicht.

Also wie wir nun angezeigt haben von gebärung der Menschen/solt jhr wissen/ daß wir vnserem Fürnemmen wöllen nachfahren vnd nachgründen/vnd lassen alle andre Thier fahren/ vnnd solches sparen in ein sonderes Buch. Aber vom Menschen wöllen wir fortfahren/ dz in der Form/ vnd sagen das: Will er oder nit/so hat er den Sahmen. Dann Gott hat jhn also beschaffen/vieler vrsachen halben (welches hierein zu dieser Philosophey sich nicht reimet) daß der Mensch also soll frey sein: Lüst in das/er hatt Sa-
B men/& contrà, vnd vngezwungen: das stand vnd sey/vnd vngenötiget. Wie dem aber sey/ so lassen wir die Rede fahren/von wegen minder jrrung/vnd erzehlen den Text also in vnserem fürnemē: Anfenglich/wie der Mensch möge einen Sahmen machen/oder nicht: Vnnd beschliessen mit dem/wie er seinen fürgang habe: Vnd zum letzten/ wie er wachß in seiner Formierung.

Damit aber der Anfang erkennt werde/wie der Mensch von Gott zum Sahmen verordnet sey/nach seinem willen heimgesetzt/ ist also. Gott hat dem Menschen geben Phantasey deß Lusts vnd Begirden/ dasselbig hatt er geben/ das es zu einer Matery werd: diese Matery ist der Sahmen/ davon wir hie meldung thun. Damit jhr aber nuhn solches leichtlich vnd wol verstanden/so mercket also. So die lustig vnd begirig Phantasey im Menschen vom Menschen wirdt/ vnd gesetzt in seiner Speculation/ gedencken vnd verhengen will: jetz ist in jhme der Sahmen gewachsen/aber nicht außgelassen/ auch in keiner wirckung nit/wie der Sahmen sein soll. Diese Phantasey deß Lusts wirt auß der Speculation: Dann Speculation macht ein Phantasey/endet vnd formieret. Diese Speculation nimbt sich auß dem Gegenwurff. Als wañ ein Mann ein hüpsche Frawen sicht/so gibts jhme ein Gegenwurff/ vnd vrsach seiner Speculation: vnd so er auß seiner Vernunfft gedenckt an die vrsach jhrer beschaffung/jetz verhenget er dem Willen/ vñ macht ein Phantasey/das ist nuhn ein Gegenwurff dem Menschen eines gegen dem andern/das jhm die Phantasey macht. Dañ von jhm selbs mag er jm die Phantasey nicht machē/allein/ er hab dañ ein Gegenwurff persönlich oder Phantasenisch eyngebildet. Dann also hat Gott die Geburt deß Menschen erschaffen/ dz sie steht in beyden Menschen/vñ ist je eine dem andern eingebildet/ d' Mann der Frawen/& econtra. Also wirt in jnen beyden ein vollkomene Phantasey. Dañ ein Mensch hat allein nur ein halbe Phantasey/aber sie beyde habē ein gantze Phantasey/dañ also hats Gott beschaffen.

Dieweil nuhn die Phantasey ist eine Mutter deß Sahmens/vnd mit nichten die Natur deß Men-
C schen. Ist darbey genugsam zu verstehn/ daß d' Sahmen steht in freyem Willen deß Menschen/ vnd viel oder wenig/ oder gar nicht. Dañ dieweil er den Gegenwurff nit hat/wie gemelt/hat er auch keine Phantasey/auch kein Samen. Wie aber dieser Samē also auß der Speculation deß Menschē wirdt/ solt jhr von vns also in dē weg verstehn/vñ wissen/daß die Phantasei den Sahmē macht/ vnnd nicht die Natur.

So mercket/daß Gott den liquoribus Corporis hatt die krafft geben/ so der Mensch jhn anzündet durch sein Phantasey/dz er ein Sahmen ist vnd wirt/vnd ligt also still im gantzen Leib außgetheilt in einem Menschen/zu gleicher weiß: wie ein Holtz/das zum Fewr gehalten wirdt/ so entzündt es sich/ brennt vnd wirdt ein Fewr darauß. Also auch die Pantasey im Menschen/dieselbig ist also von Gott erschaffen daß sie den Menschen macht/wie sie ist. Ist sie zornig/so ist der gantze Leib zornig/ist sie geitzig/so ist der gantz Leib auch also. Darumñ mit dem Sahmen deß Menschen auch also zuverstehn ist/ wen der Liquor Vitæ ist wie ein Holtz in seiner Natur/ vnd die Phantasey sein Fewr/das jhn anzündet als ein Holtz/ als ein Fewr wie es prædestiniert ist von Gott zu seyn/als ein Sahmē. Damit beschliessen wir diese Rede/ vñ sagen dz der Gegenwurff die Phantasey macht/vñ die Phantasey den Sahmen/ vnd die Natur nit.

Damit wir aber nit vergessen/wie also der Sahmen vollkomen werde zu eim Centro, da er dañ soll in die formirūg gehn/dz ist also. Die Matrix ist von Gott geordnet/also/daß sie Magnetische vnnd Agsteinische Natur vnd Eigenschafft hat/ an sich zu ziehen den Sahmen deß Manns: Wie der Magnet das Eisen an sich zeucht/der auch von Gott darzu geordnet ist: Deßgleichen wie auch der Carabe auff Seiden. Dann wo die Matrix solche anziehende krafft nit hette/ wurde sie nit schwanger/ vnd bekeme keinen Sahmen von dem Mann. Diese an sich ziehende Krafft Matricis ist also. So ein Fraw formirt hatt jhr Phantasey/als bald ligt die formierung als ein vollkomener Sahmen auff ein theil in der Matrix, vnd bleibet nicht im Leib/wie im Mann/ sonder kompt eilendts in die Mutter: Als dann empfecht die

Mutter durch die an sich ziehende krafft in jhr den Sahmen deß Manns/ vnnd ist nit lenger verhafftig/ A
als ein mahl/vnd al so als offt ein newe Phantasey/also offt ein newer Magnet. Das ist die vrsach der Empfahung/ so der Magnet zu solchen Magneten recht begriffen/vnd begeben wirdt. Also kompt der Sahmen in die Mutter/ vnd ist kein andere vrsach da. Darum die Phantasey beschaffen seyn zum Gegenwurff/ vrsach zugeben der Phantasey/auff die meinung/ darauff sie prædestinirt ist/ vnnd als dann/ daß sie jhn/ als ein Korn im Acker/ geseet vnd behalten/ꝛc.

Wie aber er nuhn also der Sahmen in der Matrix ligt/so hat er sein Feule/ zu gerathen oder nit. Zu gleicherweiß wie ein Korn im Acker/ daß nit frucht hatt/so es nit gedünget wirt oder ist/oder sonst nit genugsam gedünget wirt: Also auch dem Sahmen mannigmal geschicht/daß er verligt vnnd verdirbt/auß vngesundtheit der Mutter/ das wir weitter in die Bücher der Artzney befehlen.

Nach dē aber von der Formierung zu reden/ so wissend/daß alle Glieder so im gantzen Leib sind/ vom Blut vnd Fleisch/Gebein/Geäder/Marck/ꝛc. von einem jedlichen Sahmen außgehnd: Vnd ein jedtlicher Sahmē/so sie in ein versamlet sind/vnd doch ehn erkenntlich von einander/dasselbig hat sein wirckung auff sein Glied/ als Bein auff Bein/Fleisch auff Fleisch. Vnnd als ein solches im gantzen Leib steht/ also theilen sich die Samen auß in der formierung/ auß krafft jhrer geschaffnen Natur/die also beschaffen ist von Gott/so sie in der Mutter ligt/vnd soll zum Menschen werden. Diese Sahmen im Menschen werden beyder Menschen in einem Menschen versamlet: vnd welches Menschen Glids Sahmen vbertrifft in der wachsung der Form/ also wirts demselbigen nach geformirt. Vnnd ob schon das Kind den beyden nicht gleich sicht/vrsach die gantze einige Vermischung beyder zusammen/ die da gleich wircken/ darumb ein Mittel vnter jhn beyden wirdt.

Damit jhr aber versteht den vnderscheid der Kinder/was dz sey/das ein Mañ oder Fraw macht/wissend also/daß in der Phantasey ligt/also. So die Fraw in jhrer Phantasey stercker gelidert ist denn der Mañ/vnd vester entzündet/dˀ machet ein Frawen. Also auch mit dem Mañ zuverstehen ist/dañ die stercke B
der Phantasey ligt oben/ vnd mögē nim̃ermehr ein gleiche Phantasey habē/sondˀ eine muß stercker seyn als die ander/da wirt kein weg gefundē noch gemacht. Aber so etliche Glieder im Leib jren Sahmē nit geben/dieselbigen Glider wachsen nicht am Kind. So aber auch ein Sahmen zwifach felt/vnd fürnemlich so einem alle Sahmen zwifach fallen/ werden zwey Kinder darauß: dz ist allein die vrsach dz die Sahmen vngleich fallen/oder verfallen/oder zwen vngleich Sahmen zusam̃en komen/oder dz eines Glids Sahmen zwifach fellt/oder verkehrt fellt an ein ander orth Oder wann der Hauptsamen zwifach fellt/ vnd die andern all einfach/ also wirt da ein zwifach Haupt. Aber wann da zwey Kinder geboren werdē an einander gewachsen/dz die Sahmen zwifach gefallen seyn/aber nit recht gescheiden von der Natur. Von solcher mancherley geburt der Kinder were ein lange beschreibūg zu thun/welche dē verstendigē nit noth ist.

Wie nuhn also angezeiget ist die Form der Kinder/so merckets weitter von seinem wachsen. Viertzig Wochen hat Gott dem Kind in Mutter Leib zu wachsen gegeben vnd verordnet/vnd ein Ziel gesetzt/wie den Trauben vnd dem Weitzen/daß alles sein Ziel hat. Anfenglich hebt die Natur an zu setzen vnd ordnē die Form/dz ist/zu ordnen den Sahmen an sein statt/da er dañ hingehört. So nuhn solche ordnung geschehen ist als dann hebts an zu wachsen vnd zu stercken auff sein Glied/also/ daß der Sahmen der Gebein/Bein wirt/der Sahmen der Geäder wirt/ꝛc Also biß ein jedlichs Glid steht vnd ist/wie es stehn vñ seyn soll/daß ists. Also hört jetzt die Natur auff/vnd wircket nichts mehr im Kind/verleßt daß gentzlich in seinem wesen. Dann vrsach/es ist vollokmmen ein Kind/ vnnd die Natur kan weitter nichts darauß machen/dann sie hat außgewirckt. Demnach so kompt die Gnad Gottes/nach dem vnnd der Gottheit zusteht/zu vollenden jhr Geschöpff/daß sie kom̃t an die ende/da sie hin geordnet ist/vnnd gibt jhm daß Leben. Also lebt daß Kind/vnd wirdt je lenger je stercker/so lang/ biß es ein solche stercke gewint/ also/ daß es die Erd erleidē mag/vnd gedulden den Lufft der Welt. Dēnach so das ist/so ist die stund der Geberung. C
Also wirdt da ein Kind geboren/das dann zunimpt in der wachsenden Natur vnd Eygenschafft.

Damit wir den volkom̃enen Menschen aber auch setzen/nit allein das Kind: So merckend/ dz im Leben alle Menschliche notturfft ligt/was zum Menschen gehört. Vnnd so bald Gott dem Menschen die Gnad gibt/dz ist/das Leben/ so hatt es die Seel/auch das Gesicht vnd Gehör/den Geist empfangen/ꝛc. vnd alles so ein Mensch haben soll vnd muß/Vernunfft/Weißheit/Fürsichtigkeit/ꝛc. wie einē Menschē zugehört/aber alles schwach vnd blöd. Dieselbige alle/wie sie dann in jhnen seind/ wachsen auff mit der Natur. Vnd je stercker die Glieder werden/je stercker werden auch dieselbigen.

Damit wir aber nicht allein die Geburt deß Menschen beladen vnd erschöpffen/wöllen wir auch ein anzeigung thun vom Stand der Menschen/nemlich/in was weg der Mensch gesetzt ist/mehr dann Küh vnd Kelber/so vnsere Freund vnd Vettern ziehen vnd melcken. Vnd zum ersten ein vnderricht zu gebē/ soll vns ein solch fürbildung seyn/daß der Mensch in jhm selbs nichts ist. dann das tödtliche das er hat/ ist kein Mensch. Darumb ist ein Mensch absolutè verstandē ein Kalb. Aber wir wöllen im termino nicht ligen/sondern im grund/vnd reden vom Inwendigen deß Menschen/ welches dz Liecht deß Menschen antrifft. Also lassen wir stehn den Menschen in seinen gebrechligkeiten/vnd zerbrechlichen dingen/ so er an jhm hat. Aber daß im Menschen ist inwendig etwas/das im Kalb nit ist/ dasselbig will sich gebüren vnsern Gönnern fürzulegen. In dieser Philosophia wir den Menschen beschreiben/ dann der Mensch vnd Katz hat ein Philosophiā: aber die Edleste Philosophia ist dz Ewig zubetrachtē. Dann wz nutzt vns der Katzen Gesicht/ vnd der Hundwadlen? Oder was soll vom Apparat oder zuwütlen verstanden werden: Dann es ist ein tödtliche vnd vngründtliche Philosophia am rechten treffen. Vnser fürnemmen

ist der

ist der Edlesten vnd höchsten Philosophia nachzudenckē/vnd mit nichten davon abzustehn. Aber was ists
A das einen grund hatt/vnnd nicht das einen vmbfallenden grund tregt/den die Motten fressen?

Ein meldung haben wir gethan/ vnd euch fürgehalten/daß wir das tödtliche so der Mensch tregt an
jhm/wöllen fahren lassen/vnd allein nachdencken das in jhme ist/vnd nicht stirbt. Dasselbig achten vnd
halten wir für die höchste Philosophia. So wir vns nuhn von solchen dingen zu schreiben vnderstehen/
als nach einem gedunckcken/als der Logisten meinung ist: So ist noht/ vnd mehr denn noht/ daß wir hie
nichts anders beschreiben/es were denn wol confirmirt durch ewer Lehren. Daß wir vns aber ent-
schuldigen/daß wir dasselbig nit achten ist die vrsach/daß vns jhre Suppen vnnd Fleisch zuversotten ist/
vnd gantz verdempfft: Als ob wir sprechen/gantz vernichtigt in vnserm gedencken/groß subtile Reden vnd
viel kluge subtiligkeit seind bey jnen/aber der Weg so jhnen vor den Augen ligt/ist gantz vngehobelt: So
wir nuhn gedencken was der Stand deß Menschen sey/so ist dasselbige vns ein Ehr vnd grund zu wissen/
wo Lügen vnd Warheit gemelt werden/vnd verstrickt liegen. Dann der Stand der Menschen ist allein
ein wesen seiner Kunst/Vernunfft/Weißheit/rc. vnd alles so die höhe der Menschen antrifft.

Damit vnd wir aber euch zu erleutterung bringen/vnnd damit mögen gewaltiglich Philosophieren/
vnd nicht ansehen eines störrischen subtilen Schreibers Lehr vnnd gedicht/wie die fliegenden Geister zu-
fallen: wöllen wir euch ein lautteren gutten bericht geben von deß Menschen Vernunfft/von seinen Ge-
dancken/Weißheiten/Lehr/Kunst/Fürsichtigkeit/Stand/rc. vnnd auch anzeigen/ auß wem ein jeglichs
komme vnd entspringe: Als dann bey dieser Lehr wir genugsam vernügt seyn/ mit dem grund der War-
heit/vnd mit den fliegenden Lüfften der innwendigen Cprporum deß tödtlichen Leibs. Der ist aber der
vntödtlich Leib deß Menschen / demselbigen hatt Gott geben sein Vernunfft/Sinnligkeit/Weißheit/
Lehr/Kunst/Wesen/rc. vnnd alles was vber die tödtligkeit ist. Darumb so ein Mensch mit Hochheit/
Weißheit/rc. käme auß seinem eussern Leib: dann alle Weißheit vñ Vernunfft so der Mensch gebraucht/
B dieselbig ist mit diesem Leib ewig/vnd als ein innwendiger Mensch: so der Mensch mag leben/ vnnd nicht
als ein außwendiger. Dann solcher inwendiger Mensch ist Ewig Clarificiert/vnd warhafftig / vnnd so
er dem tödtlichen Leib nicht vollkommen erscheinet/so erscheinets jhm doch vollkommen nach desselbi-
gen abscheiden/ also. Das wir jetzt erzehlet/heißt Lumen Naturæ, vnd ist Ewig/dasselbige hat Gott ge-
geben dem inwendigen Leib/daß er durch den inwendigen Leib geregiert werde / vnd das nach der Ver-
nunfft. So dann alles das/so der Mensch thut/vnnd thun soll/ das söll er thun auß dem Liecht der Na-
tur. Dann das Liecht der Natur ist allein die Vernunfft/vnnd nichts anders. Darumb der da will ein
gerechter Artzet seyn/muß auß seiner Vernunfft/das ist/auß dem Liecht der Natur glauben vnnd Artz-
neyen/vnd nicht ohne das Liecht. Dann das Liecht ist das/das den Glauben gibt. Dann Christus will/
daß du mit deinem Gewissen glaubest/vnnd nicht ohne dasselbig: Vnd nicht ein gewisser Glauben ist ein
küner Sinn/der Gott nicht angenehm ist. Wiltu ein Kunst brauchen/so brauchs nach dem Liecht der
Natur/vnnd nicht fliegend : dann Got hat einem jeglichen Menschen Liechts genug geben/darauff er
prædestinirt ist/also/daß er nicht jrren kan.

Ein grosses ists nachzutrachten auß dem Liecht der Natur/das Gott alles so der Mensch thut/ver-
sihet in das Liecht der Natur/also/daß er nach der Vernunfft soll leben/ vnnd nicht anders: Dann die
Vernunfft ist im Menschen/aber sein will ist brüchig vnnd vnbestendig.

Damit wir aber beschreiben das herkommen deß Innwendigen Menschen oder Leibs/so mercket vns
also/daß alle Inwendig Leib nuhr ein Leib sind/vnnd ein einiges ding in allen Menschen. Aber außge-
C theilt nach der wolgeorneten zahlen deß Leibs/ein anders dann den andern: Vnd so sie alle zusammen
kommen/ist nuhr ein Liecht nuhr ein Vernunfft/also/daß wann wir vollkommen leben wöllen/ so leben
wir alle gleich in einer Vernunfft/nicht in zweyen oder dreyen/rc.

Darauff so wissend/daß der Mensch/so er empfangen oder geboren wirdt/ als wir Corporalisch ha-
ben / mit vollkommenem Liecht der Natur begabet ist: dieselbig ist deß ersten Tages wie deß lesten/alle
mahl vollkommen in jhr selbs. Darumb aber daß sie vnvollkommen erscheinet/vrsachet die schweche der
* Zahlen/ vnnd die vngewachsene stercke/so der Vernunfft gebüret zu haben in seinen Instrumenten/
darinnen sie ligt. Auff welches jhr mercken solt/daß ein Kind keines ziehens bedarff zu der Vernunfft/ * Zellen.
dann sie wirdt jhme nicht geben: Allein zum Verstand soll es gezogen werden/die Vernunfft hatt es selbs/
der Verstand ist ein wissentliche Vernunfft/ist vollbracht. Aber wie jhr gehört habt im vorderen Capitel
von dem Liecht der Natur/so merckend / daß die Natur auß angebornem wesen vom Ada von Eua her/
ein angeborne Vernunfft/Weißheit/vnd Fürsichtigkeit hatt/rc: Dieselbige aber bedeutt auff Leibliche/
vnd nicht auff die Seelen/als zu enthalten den Leib mit seiner Vernunfft/vnnd was zu jhme selbs zu auf-
fenthalten noht ist: Dasselb kommt auß einem Liecht deß Geists /allein die Natur: das ist ein solche Ver-
nunfft/ wie das Viech hatt/ das seinen Leib beschirmet / auch sucht waß seinem Leib noth ist auß dem
Liecht der Natur. Von solchem Liecht der Natur ist ein sonderliche Fürsichtigkeit/ dieselbig ist aber im
Leib/vnnd wirdt auch im Leib vollbracht: Dergleichen ein sondere Weißheit/dieselbig ist auch im Leib/
vnd bleibt im Leib: Deßgleichen ein Vernunfft ist allda.

Also wie nuhn angezeigt ist/ dasselbig alles Leiblich/dasselbig lassen wir also fahren vnd stehn/ vnnd
Tractiren vom Geist. Dieweil wir die Leiblichen beschrieben haben/so wir müssen zu vnserm Leib ha-
ben/wie dieselbige entspringt: Wöllen wir nuhn fürbas erzehlen die nachgehende von Geistern/darinn
der Stand deß Menschen ist/wie jhr gehört habt / daß dieselbige sind dem Kind eyngegossen vnnd gege-
ben. So merckend nuhn / welches die eyngegoßnen seind. Als zum ersten die Seel / dieselbig tregt

Ewiglich der Menschen Burden oder Frewd. Zum selbigen ist geben die Vernunfft/Fürsichtigkeit/ vnd Weißheit/diese drey sollen den Leib regieren vnd ziehen/also/damit der Seel nicht zuschwer das Joch werde auff den Halß gelegt. Zu diesen dreyen ist gegeben der Geist/das ist/der Verstand/auß welchem die Vernunfft geregirt wirdt/auch die Weißheit vnnd Fürsichtigkeit. Auß diesem ist die Ordnung deß Lebens/vnd gehet alles auß dem Liecht deß Geists/wie die Natur/das das Liecht der Natur ist. Wie nuhn also gesagt ist/so merckend/daß der Mensch in der sinnligkeit/wie das Liecht der Natur außweißt/ vnnd oben gemeldt ist/das demselbigen Liecht eyntrag möge beschehen. Vnd das solt jhr also verstehen/daß etliche eusserliche Geist seyn / die dem Menschen geben listigkeit / subtiligkeit / das ist den fliegenden sinnen/die da dienen zum Lob / Ehr/ Subtiligkeit/ Sinnligkeit/ Vernunfft/ Weißheit/ Fürsichtigkeit: Ist nicht vom Geist noch Lehre der Natur / sondern von bösen Geistern / dieselbigen alle ein wohn geben/ein wachende Phantasey: Zu gleicherweiß als wenn ein Mensch schlafft / vnd jhm träumet/also wachend machen sie eim Menschen ein Phantasey/vnd ein Vernunfft. Vnd dieselbige dienet allein auff eygen Ehr/Rhum/vnd Lob/ꝛc. vnd dergleichen. Wiewol sie nicht hineyn gangen/ so ist es doch ein Spiegel/in dem sich der Mensch sihet/darauß er nimbt ein Lehr seines Angesichts/sich selbs zu besehen. Als so er phantasirt/so begegnet der Phantasey jhr gegenwurff von den Geistern/ daß sein Phantasey da ein gegenwurff sihet: Als dann was jhr liebet/das klaubets zusammen/vnnd zu jhr. Aber in solchem ist das Liecht der Natur vnnd das Liecht deß Geistes nicht gewaltig / allein die Phantasey ist Meyster/die wirdt gesetzt auß phantaseyischen gedancken in den gegenwurff/so jhr erscheinen/wie ein Traum. Also wie oben verzeichnet stehet/solt jhr wissen/das in 3. die ( ) hangt: Im Liecht der Natur/ von wegen deß Leibs enthaltung//vnnd Geist/ als in den dreyen/Weißheit/Fursichtigkeit/vñ Vernunfft. Aber den Leib zu regieren/demnach in ( ) als zum bestimpten eygen nutz. A

Also hatt Gott dem Menschen geordnet/daß ein Mensch dem andern ein verstand gibet/vnnd das Wissen/vnnd der Mensch den brauch derselben jhm selbs auß seinem Liecht: Das kompt auß der vrsach. Dieweil der Mensch in der Zellen nit alle zeit ist vollkommen / dasselbig ist mangelhafftig in dem Verstand vnd Wissen: So hatt Gott verordnet/daß ein Mensch das ander lehrne vnd vnderweise im Verstand vnnd Wissen/damit sein Vernunfft gehört werde. So aber einem jeglichen Menschen die Zellen vnd Instrument seines jnnwendigen Leibs rein vnd vollkommen weren/vnnd keiner nit mißgerahten/so dörffte kein Mensch eines Lehrmeysters. Dann ein jeglicher were jhm sinnreich genug zu speculiren/ Wissen vnnd Erfahren/was sonst gelehrnet wirdt/vnd besser. Aber dieweil dasselbig also wenig ist/vnnd die Instrument die Vernunfft verdunckleu/so ist auch verdunckelt der Verstandt. Vnd darbey wissen/ daß im Menschen der Verstand vnnd Wissen ist ein ander Zell/denn die Zell der Vernunfft / welchem die selb lautter vnd rein ist/der ist ein vollkommener Mensch. B

Damit wir aber zum end nahen vnsers Fürnemmens/wöllen wir also erzehlen/daß Gott dem jnnwendigen Menschen hatt zu geben alle Kunst/Weißheit/vnnd Vernunfft/so in das Ewig gehörig ist. dieweil vnd es beim Leben ist. So merckend/daß Gott den Leib/ wie wir gemelt haben/ versorget hatt/ vnnd also in drey vollkomne stuck gesetzt/ vollkommen an jhm selbst. Aber noch mehr ist vnser Himmlischs zu betrachten/das ist der Geist im Menschen / gut vnnd böse Engel/ die besitzung deß Menschen/ vnnd dergleichen.

Wiewol wir aber gesetzt haben drey Geburten vnd auffwachsen deß Menschen/wollen wir jetz sein Stand/darinn er stehet/zwischen der erwachsung zeit/ vnnd zerbrechung melden. So solt jhr verstehn zwen Stånd zu seyn/ zu betrachten das Leibliche so er hatt/vnnd auch das Ewige so er hatt. Auß den zweyen folgt darnach die außlegung/also. Das Leibliche auffenthelt das Ewige/ zu gleicherweiß ein Wirt ein Gast aufferhelt. Aber wir wöllen den Ewigen lassen fahren/vnnd dem Leiblichen nachdencken/ vnnd dem also. Das den Leib auffenthalt/das ist das Leben/welches allein Gott selbs ist auffzulegen/vnnd keinem Menschen. Aber das Leben ist gesetzt in vier ding als in Humores, Complexiones, Species naturales, vnnd in die Gaben. Die vier Humores die seind die vier Säffte in Medullis. Daß wir aber der Natur der Menschen nicht vergessen / als de Sanguine, Melancholia, Cholera, &c. ist gleich von eim Vatter/Mutter vnd Vatter ein Mittelskind. Im Ersten Menschen ist alle vntrew gewesen / in der Frawen: Daher ist die vntrew allen angeboren/vom ersten Sahmen herab gestigen/ biß auff vns. Im dem ersten Menschen ist auch gewesen die ernstligkeit/in der Frawen die Fröligkeit/ die warlosung. In Adam/die Erbarkeit/vnehrbarkeit in der Fraw: daher eyngebildet dem Menschen die Natur/von seinẽ erblichen/von seinen Eltern. C

Aber daß der Mensch Complexionirt ist/wie die vermeinten Artzet sprechen/Sang. Melanc. Chol. Phlegm. &c. Vier Farben seyn den Menschen geben/in Adam vier/vnnd in Eua vier/vnd seind doch nuhr einerley vier/als Braun/Weiß/Schwartz/vnd Roth. In Eua lautter/schön/klar Farben. Auß diesen vier Farben entspringt einem jeglichen Menschen die Farb seines Leibs/als die Wag/wie er die bereyt/auff Roht/ Weiß/Schwartz/ Braun/ ꝛc. Im Menschen sind auch die vier Complexiones, als kalt/feucht/ꝛc. Solches nimbt also sein anfang. In Eua ist gewesen ein Complexion Kalt vnnd Trocken/in Adam aber Warm vnd Feucht. Das seyn nuhn die zwo widerwertigen Complexionen/aber auß jhnen ist durch die vermischung noch zwo geboren. Also auß der Trückne Euæ vnnd der Hitz Adæ ein Complexion entspringt/Trocken vnd Heiß: Also auß der Feuchte Adæ vnd auß der Kälte Euæ geboren von den zwo Complexionen Euæ vnnd Adæ, noch zwo/in dem/so die Hitz Adæ hatt vberwunden die Kälte Euæ, vnd die Trückne die Feuchte alle vberwunden/vnd dergleichen das widerspiel in andern.

Daß

A Daß aber ein Mensch viel lieber stielet als der ander/ist die vrsach also/daß alles Ehrbars in Adam gewesen ist/and das wiederwertige der Ehrbarkeit: Vnehrbarkeit in Eua. Solches ist auch also durch die Wage herab gestigen in die Sahmen/ nach dem ein jeglichs sein theil darvon gebracht hatt / nach dem ist er in seiner Natur. Den etwann hatt die diebisch Arth vberwunden/etwann die Hurisch/etwann die Spilerisch/2c.

Darumb soll vns nichts kümmern die Lehr vnnd Schreiben der vnwissenden vnerfahrnen Astronomen/die da solches alles den Sternen zulegen/vnd sich selbs darzu legen solten. Der Mensch ist ein Geschöpff für sich selbs/also auch die Erd/Lufft/2c. keines hatt das ander zu regiren noch zu treiben zu Glück: Der Mond stehet frey / der Himmel/ die Erden frey: Der Mensch braucht die Erden/die Erden auch den Himmel/der Himmel braucht auch die Erden. Der Himmel laßt sein vnflat auff die Erden/auch wz in jhm zerbricht/der Mensch dergleichen / die Erden faßt es alles in sich.

Daß wir aber vnser Gesundtheit vnd Kranckheit nicht vergessen/ wöllen wir euch einführung geben/ daß der Mensch dieselbige nicht ererbet vom ersten Sahmen/allein auß eigner jrrung derer/ so auß dem ersten Sahmen kommen. Vnnd ist da kein andere vrsach/denn allein/daß alle ding von Gott in die zerbrechligkeit verordnet seind/als de Conceptione gemelt wirdt.

Am ersten soll vns ein Argument seyn auff die beschreibung der Menschen zu setzen/was da sey das sie tregt/vnd was sie sich ernehren. Zum ersten selt jhr wissen/daß vns die Erden tregt/vnd die Lufft/vnd was auß der Erden wechst/dasselbig ernehret vns. Diß aber ist den Nymphen ein anders/dann sie gebrauchen sich weder deß Erdrichs noch deß Luffts: Darauff mir anfenglich ein Argument eynführen / was das sey das sie essen/ darnach/was sie leichtlich enthelt. Nuhn demselbigen ein außtrag zuthun/ist das mein Argument vom Essen: Die Nymphen sein die/ darvon CHRISTVS sagt: Omnes homines qui non
B sunt de hoc Ouili, sed ex hoc mundo nostro. Nicht daß wir die anderen drey Welten wölten außschliessen/sondern sie auch rechnen/das der schaaff dreyerley seyn/ohne vns/ auß denen nuhr ein Pastor vnnd ein Hirt. Darumb wir vns nicht bekümmern von den Buchschreibern/den sie Heylig nennen/wie der allein sey/2c.

Reliqua, si quæ plura addidit Autor desiderantur.

LIBER. METEORORVM PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, Philosophi & Medici excellentissimi.

C Es nuhn Gott hatt wöllen die Erden beschaffen/vnnd in seiner Göttlichen Weißheit dieselbige fürgebracht/wie vnd in was wege sie seyn solle/hatt er sie getheilet in vier Theil/also/daß da seind vier Corpora, welche vier Corpora Mütter sollend seyn aller der dingen/so dem zugehörig solten seyn/dē er nach seiner Bildtnuß beschaffen würde/das ist/ADAM, das ist der Mensch. Da nuhn das Fürnemmen also in Gott beschlossen ist worden/da sind die vier Corpora geschaffen worden/nemlichen Himmel/ Erden/ Wasser / Lufft. Dann als die Geschrifft sagt/ so hatt er am ersten den Himmel beschaffen/demnach die Erden/ nachfolgendt die andern dergleichen.

Nuhn wissent jetzt auff dißmahl/daß die vier Corpora allein Mütter sind/also/daß sie tragendt die Früchte/vnd helffen denselbigen / damit sich der Mensch ernehren soll. Als ein Exempel/die Erden tregt seine Frücht/derselbigen Frücht ernehret sich der Mensch/ vnnd der Erden nicht. Also ist auch der Himmel ein ledig Corpus an jhm selbst/von dem da allein außgehn früchte zu erhalten den Menschen. Wie nuhn der Himmel seine Früchte zeigt vnd gibt / will ich in diesem Buch fürhalten. Vnnd das Caput habe ich allein darumb anzeigt/daß der Himmel ein Corpus sey für sich selbst ohn all anders/vnd seine Frucht gibt dem Menschen/ wie die Erden.

CAPUT I.

DE PATRE * ELEMENTATO, ET Matre * Elementata.

* al. Elementorum.

Nuhn wissend weitter / daß gesagt ist worden von den vier Elementen / wie daß vier Element seyn / dieselbigen muß der Mensch haben: vnd seind außgeteilt in die vier Complexiones: Aber es soll nicht also seyn wie die Alten geschrieben haben / nemlich / die Erden sey kalt vnd trocken / das ist nicht also: Sondern / an etlichen orthen also / kalt vnd trocken / an etlichen kalt vnd feucht / an etlichen heiß vnd feucht / also auch heiß vnnd trocken: Aber ein Elementum ist es / das ist / ein Mutter ist sie der Früchten. Vnnd das ist ein Elementum, das ein Mutter ist der dingen / so den Menschen erhalten / vnd nicht von wegen der Complex. Also auch mit dem Wasser / da wirdt gesagt es sey kalt vnd feucht / vnd ist viel mahl heiß vnd trocken / vnd kalt vnd trocken / ꝛc. Dann das Wasser ist nicht beschaffen / daß es soll kalt seyn vnnd feuchte / sondern es soll wol naß seyn / am andern ligt nichts. Die Nässi aber ist viel mahl in jhrer krafft trocken / hitzig / aber das Corpus ist in der Corporalischen Natur naß. Das Erdtrich trocken / von wegen daß die Frücht auß derselbigen vnnd in derselbigen also jhren fürgang mögen haben. Also ist der Himmel nicht einer Complexion / sonder auch vieler: Ist nicht ein Fewr / vnd wirdt ein Fewr geachtet: Er ist das Fewr / also / es kompt von jhm. Sein Fewr ist etwan Wasser / etwan Fewr / etwan Kalt / etwan Warm / ꝛc. So viel sollen jhr wissen vnnd verstehen / daß die Elementen allein Mütter sind / vnd nicht in ein Complexion zutreiben / sonder in mancherley. Dann wie das ist / das von jhm wachst / also ist auch das / das (das) selbige gemacht vnd geboren hat / als Flammula, Solatrum von Solatro.

Temperatum.

Propter corpus Qualitates, non Complexiones.

Nati sunt complexionati, non Matres.

Nun merckend das also. Die Erden soll den Menschen tragen / vnnd sein behausung / deßgleichen Stein / Felsen / Sand / vnd alle Gewächs. Auß dem folget nuhn / daß sie muß seyn ein Element / das da sey compactirt vnd vest / also / daß sie solchs tragen mag. Auß dem folgt nuhn / daß sie hart ist / dann mit dem Pflug muß sie gebawen werden. Nuhn das Wasser muß naß seyn / von wegen deß / das in jhm Fisch sollen schwimmen / das dann in der Erden nicht sein mag / vnd soll Saltz geben / soll Stein geben. Nuhn solches alles muß in seiner ersten Matery naß seyn / vnd von der nässi kommen in ein Coagulatum. Was aber auß der Erden kompt / das hatt ein Sahmen / ein Corpus das trocken ist: als Sahmē / Wurtzen / Bäum / vnd alles / seind von dürrer Materia prima. die da compact ist. Im Wasser aber ist nichts also in prima Materia, daß ein Corpus compactum sey / sonder alles ein Liquor: Das hatt nuhn sein Mutter auß dem Element Wasser / vnnd im Element Wasser wachsen die vltimæ materiæ. deß anfang Liquidum ist vnnd humidum. Nuhn das dritte Corpus ist der Lufft: Dasselbige Elementum muß auch ein anders Corpus haben / also / daß dasselbige Corpus nicht sey humidum wie das Wasser / nicht vest wie die Erden. Dann vrsach / alle ding die da wachsen auß dem Element / dieselbigen haben jhren eingang in das Corpus Aëris, wie ein Fisch in dem Wasser. Der Mensch ist in das Corpus Aëreum gesetzt / im selbigen zuwandlen / gleich wie der Fisch im Wasser: Also auch alle Bäume vnd was da wachst. Darumb ist nuhn von nöthen / daß Aër sey ein Chaos, nicht ein Erde / nicht ein Wasser / sondern Perspicuum, Diaphanum, vngreifflich / vnsichtbar / damit daß das greifflich in jhm seyn möge / vnd (das) das sichtbar ist / dardurch gesehen möge werden / vnd ist gleich einem Glaß.

Also wissent nuhn weitter / daß der Himmel dergleichen auch ein Corpus ist / das nicht compact ist / nicht vest wie die Erden / nicht naß wie das Wasser / nicht Perspicuum wie der Lufft: Sondern hatt ein besonder Corpus mit einem andern wesen / also / daß der Himmel nicht Terrestre ist / vnnd ist doch ein compact wesen / doch nicht Irrdisch compact: ist dünne vnd durchgengig wie das Wasser / vnd doch kein Wasser: ist klar durchsichtig / vnnd doch nit als der Lufft: Sondern ist ein Corpus gleich einem Rauch / der sich scheidet in seinem wesen vnnd Corporalitet von allen andern Corporibus. Das ist / es ist nicht wie ein Stein oder Holtz oder Erden / auch nicht wie ein Wasser / nicht wie der Lufft: sondern / ist ein Corpus, das mit den andern gar keine vermischung hatt: Also ist auch der Himmel ein Corpus, das allein durch den Rauch am besten verstanden mag werden. Dann also muß er seyn / auß der vrsachen / was von jhm wachst / ist auch also / seind corpora vnnd nicht corpora, seind compact vnnd nicht compact / sind durchgreiffig wie das Wasser / vnnd doch nicht Wasser / sind vngreifflich wie der Lufft / doch nicht der Lufft. Als die Sonne / die ist ein Corpus wie gemelt ist / der Mond vnd alle Sternen. Nuhn ist er ohne Complexion / vnd ist das Element Fewr / vnd eine Mutter / auß dem das Fewr wachst vnd entspringet. Wie nun das Fewr ein Corporalitet an jhm hatt / also hats auch der Himmel / also auch die Sternen die auß dem Himmel jhr Natur vnd wesen nemmen. Darumb so wissent nuhn vom Himmel / daß dasselbige Corpus ein besonder theil ist / vnd ein Element deß Fewrs: vnnd was das Fewr thun soll / das thut der Himmel / der es gibt / vnd auß jhm wachst.

Also wissen nuhn fürhin auch (von) der Farben deß Himmels. Die Erden hatt ein Farben durch vnd durch Schwartz / vnnd was ander farben / ist ein Miner. Das Wasser hatt auch eine farben / durch vnnd durch / was ander farben sind / ist auch ein Miner. Nuhn die farbe deß Wassers hatt kein Nammen / ist nicht Weiß / ist nicht Graw / noch Blaw noch Grün / vnnd mag doch vnter die alle gerechnet werden / oder darfür etwas angesehen. Die Erden hatt auch ein Farben / ist nicht Schwartz / ist nicht Braun / ꝛc. vnd doch etwas deren gleich. Also ist es auch mit dem Lufft / da sicht man ein lautere farben / durch-

A durchsichtigim Chaos, ist nicht Weiß/nicht Braun/nicht Gelb/rc. vnd doch etwas diesen farben gleich. Dermassen ist auch der Himmel geferbet/ ist gleich Grüne/ gleich Blawe / gleich wie Braun/ rc. vnnd doch deren Farben keines nicht/ vnd mag darfür angesehen werden. Dann also sind die Elementischē Cörper/das keine perfect Farben mit Nammen mag genennet werden. Was aber von jhnen kompt/ das hat seine deutliche verstendige vnd namhafftige Farben. Wann die Elementen selbs nicht perfect Farben haben/sondern wie gemelt ist. Dann nicht eine Farben wächst von jhnen/sondern viel Farbē. Darumb seind sie componiert von viel Farben/ in so viel / so viel von jhnen gehend. Als von der Erden gehet Grün/Roth/Blaw/Schwartz/rc. Also auch vom Wasser alle Farben. Also auch vom Lufft vnd vom Himmel. Darumb seind es Colores collecti, von allerley Farben zusammen in eins vermischet: Vnd die vermischung gibt keine Farben/ das ist/mag keine Farben geben mit einem deutlichen Nammen/ verstendig oder wissenhafftig.

Nuhn dergleichen so merckent auch von dem Himmel vnd seinen Früchten durch das Exempel. Jhr sehent/was auß der Erden wächst/ dasselbige hatt sein greifflichen Fuß vnd Wurtzen in der Erden/ als Bäume vnd Graß/rc. Nuhn aber/die Sternen seind Frucht vom Himmel/ vnnd seind deß Himmels/aber sie wurtzend nicht im Himmel/ stehend vnter dem Himel fix ohn alle heb vnnd Anhang: Ist gleich das widerspiel gegen der Erden. Das eine gibt seine Frücht mit Wurtzen/ das ander nicht: Das eine steht vbersich/ das ander hangt vndersich. Das eine gibt seine Frücht der Höhe zu/ das ander vndersich. Also auch im Wasser/wie die Fische ein Exempel geben / die stehnt auff nichten / haben auch nicht Füsse/ sondern sie schwimmen im Wasser: Also gleich so schwimmen die Sternen im Himmel auch/ in dem Corpus deß Himmels/ das gleich in der gestalt / wie der Himmel / also im Wasser zu verstehen ist: Vnd haben die ordnung mit jhrem schwimmen / wie sie Gott beschaffen hatt / hoch / nider/weit / nahe/ schnell/ langsam/rc. Welches ich der Astronomey befilch/ hie nicht noth zu melden/ allein zu verstehen/ daß der Himmel ein Corpus ist/ das ein schwimmendts ding tragen mag wie ein Wasser / vnnd ist doch

B nicht Wasser/ sondern drucken/ vnd das drucken das in jhm schwimpt: Das nicht geschwummen ist/ dann es ist nicht im Wasser/ vnd ist doch geschwummen: Ist nicht gangen oder geloffen/ dann da seindt nicht Füsse/ auch nichts darauff sie tretten mögen: Sondern es ist also ein wunderbarlich Werck Gottes/vnnd ein Element/das die andern alle behalt vnd zusammen beschleust in ein rotunditet vnnd Circkel.

Nuhn so wissendt auch von den Sternen ein solchen verstandt. Sie seind auß dem Himmel gewachsen vnd stehndt im selbigen fliegendtweiß/ wie ein Vogel im Lufft/ nach der ordnung vnd Circkel/ wie sie Gott geschaffen hatt vnd jhm wolgefallen. Nuhn seind sie ein mahl gewachsen/ vnnd bleibendt also für vnd für. Die Bäum vnd Früchte der Erden zergehendt vnd werden wider: Die Sterne aber zergehnd nur ein mahl/vnd kommend nimmer wider/ das ist/im endt der Welt. Sonst was in andern Elementen ligt/dasselbige alles frist der Rost/ die Schaben/der Todt: Als allein die Sternen deß Himmlischen Elements die bleiben/aber jhre Früchte kommendt vnd vergehendt/ als Regen/ Schnee/rc. Nuhn haben sie ein Farben zu mehrern theil/ die ist Fewri: Wie die Erden Grün die mehriste Farben anzeigt/ vnd doch andere Farben mehr: Als dann die Sonne/ die auch also besonder ist in der Farben. Nuhn wiewol die Farben fewri seindt/ vnd seindt das Fewer/ das rechte Element: So seindt sie doch nicht das Holtz Fewer/ sondern das Element. Dann da ist ein vnderscheiden/ zwischen dem Fewer vnd dem Element Himmel als Ignis vnnd Cœlum. Ignis ist kein Elementum, Cœlum ist aber ein Element. Ignis ist ein Materia, die da kochet vnd bricht/ vnnd in die vlcur am Materiam bringet/ ist gleich dem Todt: Das Fewr vnd der Todt seindt gleich: Fewr verzehrts alles vnnd nimbts hinweg/ also der Todt auch. Darumb so mag Fewr kein Element seyn aber wol ein Todt/ ein sichtlicher Todt/ ein empfindtlicher

C Todt: So der ander Todt vnsichtbar ist/ den niemandts sicht noch gesehen hatt. Vnd wie das Ignis hinnimbt vnnd gar verzehret: Also nimbt auch hin der Todt den Menschen/ vnnd was das Leben hatt. Also wirdt der Todt vnnd Ignis gleich in eim Grad stehen. Vnnd das Fewr das ein Element ist/ ist der Himmel mit seinen Früchten/ das seindt die Sternen.

Dann von Fewr sohendt jhr wissen/ daß es für ein Element gerechnet ist worden/ der vieren eins zu seyn / das nicht seyn mag: Dann Erden erzeigt sich als ein Element / das Wasser auch / der Lufft auch: Nuhn sihe jetzt/ wo das vierdte Element sey? Nemlich das Fewer mags nicht seyn: Dann es gibt doch dem Menschen nichts Elementisches/ gibt nichts von Früchten/ hatt kein gemeinschafft mit dem Menschen/ noch der Mensch mit jhm: Sondern so viel vnd es Todtes Natur antrifft/ der da scheidt Seel vnnd Leib von einander. So muß nuhn das vierdte Element der Himmel seyn: Dann der Himmel hatt mit dem Menschen gemeinschafft/ vnnd der Mensch mag ohn jhn nicht seyn / er muß jhn haben: Ohn das Fewr mag er wol seyn/ vnd leben ohne das Fewr. Darumb/ so er ohne Fewer seyn mag/ so ist das Fewer kein Element/ sondern der Himmel/ der Tag vnnd Nacht gibt/ Sommer vnnd Winter/ vnnd alle Früchte mehret/ vnnd mithilfft den anderen Elementen. Darumb ist er das Element: Vñ soll nicht Elementum Ignis heissen: Sonder Elementum Cœli: Als Elementum Terræ, Elementum Aëris, Elementum Aquæ. Also ist der Himmel das vierdt Elementum, vnnd das erste Elementum. Dann es sagt die Geschrifft/ daß Gott habe am ersten Himmel vnnd Erden das erst Elementum. Dann es sagt die Geschrifft/ daß Gott habe am ersten Himmel vnnd Erden beschaffen/ das ist/ den Himmel am ersten: Dann vrsach/ im Himmel seindt die andern Elementen/ in das eusser Elementum Cœli verschlossen. Wann ehe der Wein wirdt/ soll vorhin das Faß seyn.

Darumb

Darumb so wissendt/ daß alle mahl das Restruaculmuß seyn vor dem/ darein das gehört/ das im Reservacul behalten soll werden. Also ist Elementum Cœli daß erst Element/ nach folgendt die Erden: Als am ersten daß Faß/ darnach der Wein. A

CAPUT II.

DE PRIMA MATERIA COELI & Stellarum.

Damit vnnd jhr verstanden das Corpus Cœli. was (es) für ein Corpus sey? Dann Terra hatt ein besonder Corpus, also auch Wasser/ also auch der Lufft/ dergleichen hatt auch der Himmel ein besonder Corpus. Nuhn sollend jhr aber wissen/ daß alle vier Corpora der vier Elementen gemacht seind auß nichts/ das ist allein gemacht durch das Wort Gottes/ das (FIAT) geheissen hatt. Wiewol aber dem also ist/ so ist doch das Nichts/auß dem Etwas worden ist/ zu einer Substantz vnnd Corpus worden/ wie sie dann erscheinen. Dasselbige Corpus aller vier Elementen/ ist in drey Species getheilt: Also daß das wort Fiat ist worden ein dreyfach Corpus, das ist/ getheilet in dreyerley Corpora: Dann also ist die Erden drey Theil/ das ist dreyerley/ das Wasser auch dreyerley in seinem Corpus, dergleichen der Lufft/ dergleichen der Himmel. Zugleicherweiß als wenn einer nehme/ Goldt vnnd Silber vnd Kupffer/ macht vielerley Jnstrumenten darauß/ da keins dem andern gleich were/ so were doch ein jeglichs wie das ander am Leibe/ doch in der Forme nicht. Wiewol es sich auch scheidet in den Elementen. Also daß nicht viererley ein Corpus sey. Dann ein ander Corpus ist der Lufft/ ein anderst das Wasser/ ein anders die Erden: Also der Himmel auch: So die vier Trinckgeschirr ein gleich Corpus haben. Doch aber so laut das Exempel allein/ daß man verstehn soll/ daß die Erden dreyerley Corpora hatt/ der Lufft/ der Himmel/ das Wasser dergleichen. Vnd aber wie jhr sehendt/ daß ein ander Corpus ist das Holtz/ ein anderst der Metall/ ein anderst die Stein/ ein anderst die Schwamm: Also vnderschiedlich seind auch von einander getheilt die vier Corpora der Elementen/ als/ wann einer nemme Bley/ vnnd machte darauß Minium, vnnd Cerussam, vnd Glaß/ vnnd ein Spiritum Saturni. Nuhn sich/ die viere seindt alle viere Bley/ vnd ist doch keins/ das auß jhm gemacht wirdt/ wie Bley/ sondern anderst vnd anderst. Also will ich alleine hie angezeigt haben/ daß drey Species seindt auß dem Wort worden/ vnnd dieselbigen drey Specis seind in vier Elementen getheilt/ jeglichs in ein besonder vnnd ander Corpus, nach dem vnd denselbigen Elementen zugebürdt hatt zu seyn/ nach seinem Officio. B

Nuhn soll sich dieser Philosophey niemandts verwundern/ daß dreyerley seindt/ vnnd doch in vier Elementen getheilt. Wann so wir recht bedencken die Zahl/ so hatt Gott Drey für sich genommen/ vnd auß Dreyen alle ding gemacht/ vnnd alle ding in Drey gesetzt. Dann der Vrsprung dieser Zahl ist auß Gott am ersten/ das ist/ der anfang ist Drey in der Gottheit. Nuhn ist das Wort auch dreyfach gewesen/ dann die Trinitet hats gesprochen/ vnd das Wort ist der anfang Himmels vnd Erden vnd aller Creaturen. Also bey der Zahl werden wir erinnert die Dreyheit in den drey Speciebus: Vnnd fürhin seind alle ding in drey gesetzt/ vnd nichts ist auff Erden/ es hatt vnd ist in den drey Speciebus, vnnd wirdt in drey Corpora widerumb gebracht/ also/ daß sichtbar seindt vnnd sich beweist/ daß ein jeglichs Geschöpff zertheilt mag werden in die drey stück/ jeglichs an sein orth. Das gesagt wirdt von den vier dingen/ das ist/ von vier Elementen/ in der gestalt/ es habe ein jedlichs ding in jhm vier Element: Das ist nuhn nicht/ sondern hatt wol in jhm ein Complexion vnnd nicht mehr/ vnd mag auch kein ander Element in jhm haben/ dann so viel es von seiner Mutter hatt. Als/ ein jeglichs Kraut hatt nuhr ein Element/ das ist Terræ: Ein jeglicher Stein hatt nuhr ein Element/ das ist Aquæ. Weitter aber hats in jhm eine Complexion/ Kalt vnd Feucht/ Kalt oder Trucken/ Warm oder Feucht/ Warm oder Trucken: So ist doch dasselbige nicht das Element gar/ sondern die Mutter ist das Element/ das Wasser oder die Erden. Als ein Exempel/ der Mensch ist von dem Limo Terræ: Nuhn ist aber das Element nicht der Limus, ist das Element/ er ist Quintum Esse: Aber er wirdt wider das Element/ das ist/ in das Element kompt er: Aber mit solcher vnderscheid/ wie es sich beweist/ zwischen dem Element vnd dem Fleisch. Also sollend jhr in dem Paragrapho verstehen/ daß die Elementen allein in drey theil getheilt seyn/ vnnd die drey theil seindt die Materia prima der Elementen. Aber anderst ist Materia prima Aquæ, anderst Terræ, anderst Aëris, anderst Cœli: Dann die zahl Drey gibt allein drey Species im Grund/ die Drey ein vollkommen Corpus machen: Als in allen Corporibus durch die Kunst in der Natur gefunden wirdt. C

Also merckend nuhn dise zahl Drey/ daß ein jegliche Kunst/ so in der Natur ist vnnd auß jhr geboren wirdt/ nicht mehr dann dreyerley Species suchen soll: Als wenig minder oder mehr/ die Zahl in der Gottheit ist/ die vnbeweglich in Drey stehet/ nicht weniger noch mehr seyn mag. Vnnd ein jegliche Kunst die da mehr suchet/ die ist falsch/ vnnd irret in der Natur/ sucht in jhr das in jhr nicht ist. Diese Drey seindt prima Materia, haben nuhr einen Nammen: Wie Gott/ also Materia prima. Vnnd wie in der Gottheit drey Personen/ anderst der Vatter/ anderst der Sohn/ anderst der Geist: Also an dem orth auch ein jeglich Species besonder für sich selbst ein anderst/ nach seinem Officio.

Dann

Dann es ist Officium Patris, Officium Filij, Officium Spiritus Sancti: Also seind auch dreyerley Officia
A in den Tribus primis, die doch vnder einem Namen prima Materia geheissen werden: Vnd bey solcher Zahl bleibt Materia prima. Weiter aber/ so ist von Gott die Materia prima getheilt in vier theil/ daß ist/ in die vier Elementen/ vnd seind in vier wesen gebracht/ durch Gott selbst gescheiden/ also. Was in der prima Materia ist von der Erden/ in die Erden gescheiden/ in den Lufft/ in das Wasser/ in den Himmel: Vnd ein jeglichs geformiert in sein prædestinierte Form. Die Erden als ein Erden mit jhrem Officio, also daß Wasser wie das Wasser sein soll/ der Lufft vnd der Himmel dergleichen. Als ein Exempel vom Bley angezeigt ist/ ist alles auß einem Corpus, aber vier Corpora, da keins dem andern gleich ist/ werden durch die Kunst der Natur dahin gebracht: Viel mehr vnd wunderbarlicher Gott ist in seiner Arbeit vber alle Natur: Als ers dann da bewiesen hat: Nemlich/ den Himmel wunderbarlich gemacht/ die Erden/ das Wasser/ den Lufft/ welches alles gescheiden ist in viererley Corpora, auß einer Materia genommen/ die dann ist dreyfach/ welche auß dem Wort ist.

Nun seind die drey ersten drey stück/ nemlich/ Ignis, Sal vnd Balsamus. Das seind drey ding/ vnd ein jeglichs Corpus ist auß den dreyen: Nicht allein die Elementen/ sondern auch jhre Früchte so von jhnen kommen. Als nemlich die Erden ist in jhrem Corpus dreyfach/ Fewr/ Sal, vnd Balsamus: Vnd was auß jhr wachßt/ das ist auch in drey Species dergleichen: Als ein Baum/ deß Corpus ist Ignis, Sal, Balsamus, also der Kräuter auch. Also ist das Wasser/ ist auch Ignis, Sal, Balsamus: Vnd was vom Wasser wachßt/ ist dergleichen nichts als Ignis, Sal, Balsamus: Als dann seind alle Stein vnd Metallen/ deren Mutter das Wasser ist/ das ist/ daß Element. Also der Himmel auch/ ist Fewr/ Sal, vnd Balsamus: was nun seine Frücht seind/ seind auch also: Das ist/ die Sonne ist Fewr/ Sal, Balsamus: der Schnee/ Regen/ dergleichen/ in den dreyen Corporibus vnder eim Corpus begriffen. Darumb die Kunst der Natur ler-
B net nicht mehr auß den Früchten zu bringen/ als Fewr/ Sal, vnd Balsam: Vnd durch die Kunst werden sie gescheiden von einander/ also/ das daß Fewr besonder ist/ daß Sal besonder/ der Balsam besonder/ weder minder noch mehr mag nichts gefunden werden. Solchs alles erzähle ich darumb/ daß dester leichter die Meteorica verstanden mag werden: Sonst wird es in der Philosophia wol erzählt vnd erklärt mit mehrerim verstand. Nun sollend jhr wissen/ daß diese drey ersten/ Fewr/ Sal vnd Balsam wol mögend mit andern Namen auch genennet werden/ wie ich in der Philosophia melde: Als Fewr/ Sulphur, als Sal, Balsam/ als Liquor Mercurius. Das wer Sulphur, Balsamus vnd Mercurius, seind die drey/ die da geheissen werden prima Materia rerum. So viel ist nun genug vom anfang gesagt/ zu einem eingang in die Meteorica. Vnd darumb zeige ich diese Materiam primam an/ daß die Frücht deß Elements Cœli dester leichter verstanden mögen werden/ wie die impressiones Cœlestes geboren werden/ wie sie in jhrer Natur sind: Von wegen auch der Tugend vnd Kräfften so in jhnen sind/ einem Artzt desto bekandtlicher/ vnd einem Meteorico desto verstendiger. Dann wie die Erden dem Menschen nutzlich ist/ so viel nutzlich ist jhm auch der Himmel. Ein jeglichs Element ist von deß Menschen wegen geschaffen/ darumb soll ers wol erkennen.

Weiter ist auch von nöhten/ daß wir wissen von den Elementen/ was Elementum sey/ vnd was nicht. So verstandent am ersten das Exempel. Ein Mensch hat ein grossen Leib vnd vielerley wesen im Leibe: Das aber der Mensch ist/ ist eine Seele/ ist ein Geist vnd ist klein. Darumb das man daß Corpus ein Menschen heißt/ ist darumb/ daß der Mensch im Corpus ist/ vnd die Seele ohne das Corpus nicht ist/ sondern bey einander. Das Auge ist groß am Menschen: Das aber die krafft ist/ die da sicht/ ist ein kleine quantitet gegen dem Auge. Also die Erden wird geheissen ein Element/ so es doch nur ein bloß Corpus ist/ vnd aber das Element Terra ist im selbigen Corpus, vnd ist vnsichtbar: wie dann der Geist deß Men-
C schen auch vnsichtbar ist. Dermassen der Himmel/ daß wir sehend/ ist ein groß Corpus, daß Element ist in jhm ein kleiner Geist gegen solcher grösse/ so der Himmel hat. Der Mensch der redet auß seim Mund/ nicht daß Corpus redt/ der Geist redt: Also die Erden trägt Frucht/ nicht sie/ aber daß Element in jhr/ die gibt die Früchte. Also seind die vier Elementen Corporalisch: Aber im wesen vnd Natur seind sie Geiste. Vnd wunderbarlich ist Gott in seinem Geschöpff/ also/ daß er nicht ist als ein Zimmermann/ der macht ein Hauß auß dem Corpus, vnd fragt dem Geist nichts nach: Dasselbige Corpus ist ohn den Geist/ darumb so gibts keine Frucht nicht/ ist todt/ ist nimmer lebendig. Dann der Geist ist lebendig/ vnd daß Leben ist der Geist/ vnd daß Leben vnd der Geist würcken alle ding/ seind aber ein ding vnd nicht zwey. Darumb so wissend/ so gesagt wird/ daß kompt von dem Element/ so verstandent vom Element vnd nicht vom Corpus. Die Zunge redt/ vnd redt nichts: Dann der Geist ist in jhr der redt/ das Fleisch an jhm selbst nicht. Aber mit solcher vermischung vnd einigung/ daß das Corpus alle ding zu thun vermeint wird/ vnd das Element selbst zu sein geacht/ so es doch nur ein Corpus ist/ vnd nicht der Geist. Als Fleisch vnd Blut ist nicht der Mensch/ der Geist ist aber der Mensch. Also seind vier Seel oder Geist/ einer die Erden/ der ander das Wasser/ der dritte der Lufft/ der vierdte der Himmel.

Jetzt auff solches verstandent nun weiter/ daß also auß der Erden wachsen alle ding vnd Früchte: Vnd was auß jhr wachßt/ ist auch sein Mutter das Element Erden: Nemlich/ es hat ein Corpus, vnd im Corpus den Spiritum: Der Spiritus ist das rechte/ daß ander ist nichts. Der Buxus hat ein Geschmack/ derselbige Geschmack ist sein Spiritus, daß ander ist das Corpus. Der Bisem hat sein Seel im Geschmack/ so der verlohren ist/ so ist er wie ein abgehawen todt Holtz/ daß keine Frucht mehr gibet: wie also im Geschmack/ daß ist/ der Geist ist der Geschmack: Also in Corallen ist die Farbe der Geist/ daß ander ein Corpus. Also seind alle Früchte seinem Element gleich mit dem Corpus vnd Spiritus. Nicht

das die Augen gar sehen/ist die Frucht/sondern allein daß ist die Frucht/ das der Spiritus ist. Es ist aber ein vnderscheid zwischen dem natürlichen Geist vnd vnnatürlichen: Der natürlich ist Corporalisch/vnd Materialisch eingeleibt in ein besonder Corpus: der vnnatürliche Geist ist gar ohn ein Corpus. Dann wiewol die Röhte der Corallen die Corallen sein/vnd das Corpus ists nicht: Noch nichts dester minder so ist die Röhte ein Corpus, vnd dasselbige Corpus ist aber so gar allein deß Geistes/ also daß nichts fauls oder grobs mehr da ist. Vnd dieweil der Geist der Früchten nicht greifflich noch sichtlich ist/darumb hat jhm die Natur ein Corpus geben besondern/ im selbigen zu sein/ vnd demselbigen Corpus ein ander Corpus von seinem Element. Daß man sagt/die Corallen seind darzu gut/ das ist/ jhre Röhte ist darzu gut: dann die Röhte ist ein reines Corpus, in dem alle krafft ligt. Also verstanden auch vom Himmel. Der Donner der da schlecht/das ist/ der Strahl/ꝛc. der ist ein außgezogenes Wesen von allen Corporibus gescheiden allein in seinen eygen Leib. Vnd dieweil der Himmel das subtilest Element ist/ vnd allein das reineste vnd purgirteste/ darumb ist sein Spiritus so gar vber andere vehemens, vber andere alle. Solches alles zeig ich euch darumb an/ daß die Meteorica gantz im grunde wol verstanden werde/durch die Exempel der andern Elementen/ daß Element Cœlum, auch dester leichter verstanden möge werden: Welcher verstand in Meteorica ohne die andern Element gründlich nicht mag vernommen werden/ sondern jrrig vnd ein Irrsal in den andern gehenckt/ vnd gibt letze Verstand vnd außlegung in der erkandtnuß.

A

Also wissent weiter von dem Himmel/ daß Gott dem Himmel den Namen geben hat Firmamentum, dann Firmamentum ist der Himmel vnd alle sein Wesen. Wie man sagt/ die Erden/ so meinet man alles was von der Erden ist. Nun heißt der Himmel Firmamentum, vnd Firmamentum ist das Element in seim ersten Namen/ Himmel ist der ander Namen. Vnd Gott hat das also geheissen/ von deßwegen/daß er veste stehen soll/ das ist/ veste bleiben in seiner * Art dahin er geschaffen ist. Darumb so wissend nun/ daß solchs von nöhten ist/ daß Gott den Namen geben hat. Dann wo Gott einen Namen gibt/so gibt er auch demselbigen Namen/wie jhm zugehöret. Als Petrum ein Felß: Nun ist der Name von Gott jhm geben/nicht von Menschen/ darumb so bleibt er ein Petrus,vnd ist Petra ohn alle vberwindung. Also wissend auch von dem Firmament/daß Gott also geheissen hat/stand vest: Vnd der Namen vnd die Krafft die der Namen hat/ ist groß. Dann die andern drey Elementen seind in das Firmament beschlossen/wie ein Ey in einer Schalen: Also ist die Erden/ das Wasser/ der Lufft/ in diesem Element verschlossen/wie der Dotter/das Klar/daß Häutli im Ey ist/daß ist/in der Schalen. Auff das wort nun/ daß Gott gesagt/ stehe veste/das ist/der Nam Firmamentum, mögen die drey Element sich nicht verrucken noch außfallen. Dann die Schale halt ein Ey/daß alles bey einander bleibt/ein jeglichs in seim ort da es sein soll: Der Dotter in seim ort/das Klar in seim ort. So aber nun die Schale breche/ so zerfiels von einander/ vnnd were das nicht/ daß es in der Schalen ist. Also beweißt Gott durch sein Namen geben selbst/ daß er dem Firmament die krafft geben hat/eine Schale zu sein/ in deren alle Geschöpffe der Natur beschlossen sind/ vnnd das die Schale vest stande. Dann vrsache/ es ist ein grosse Schweri die andern Elementen zutragen/nemlich/Erden vnd Wasser. Darumb das wort notwendig gewesen ist stehe vest: Dann auff daß wort bleibt ein jeglich Element in seim Wesen vnd in seiner Natur: darzu bringts der Himmel. Das ist ein wunderbarlich gemächt/in ein solch Corpus, daß Diaphanum ist vnd vngreifflich/ daß leicht vnd greifflich soll getragen werden/ vnd das leichte soll das schwere tragen: Ist gleich als ein Wasser/daß ein Schiff mit Stein trägt/vnd läßts nicht gen boden fallen.

* al. in seinem Ort.

B

Aber vom Himmel vnd seiner Substantz vnd Corporalitet zu reden/verstanden es also/wie ers trägt. Ihr sehet im Ey den Klar/der ist weiß/lauter vnd dünn/ jedoch aber so hat er ein Eygenschafft an jhm/ daß er den Dotter in jhm trägt/daß er nicht ab statt mag/sonder er muß in der mitten bleiben. Wer das Klar ein Wasser/so fiel der Dotter vndersich durch das Wasser auff die Schalen: Aber da ist ein vnderscheid zwischen dem Klar vnd dem Wasser/ also daß im Klar ein solche Chaotische art ist/ daß nichts dardurch fallen mag. Dergleichen ist nun das Firmament auch in seim Corpus/ daß es in der mitten behalt/was da ligt/ daß es sich vnverzucket halten muß. Vnd wie das Ey ligt/vnden oder oben/ so ist es alle mahl dem Dotter eins wie das ander/ es liget welchs theil vnden oder oben: Also ist es in dem Firmament auch/ wo wir sind/ da sind wir vnden vnd oben/mögens vbersich oder vndersich heissen. Dann der Circkel hat kein obertheil noch vndertheil/ es ist alles vnden vnd oben eins wie das ander. Solchs Caput hat mich für nutz angesehen/zu setzen mit seinen sechs Paragraphis, allein zu einem eingang der Meteororum, daß verstanden werden die Elementen worauß sie sind gemacht. Vnd daß drey Species seind prima Materia: Vnd daß die zahl Drey im anfang der Geschöpffe gewesen sey/ vnd alle ding in drey geschaffen: Vnd drey Species in der Kunst mögend gefunden werden/ der Sulphur, der Mercurius vnd das Sal. Warumb nun solches sey/ist gnugsam gemelt. Was deren dreyen Officia sind/ wird in seiner Philosophien gnugsam erkläret vnd fürgehalten. Auff solches nun folget weiter hernach das Caput von den Sternen/wie dieselbigen Corpora in den dreyen ersten standen/wie sie Frücht deß Himmels sind/ wie sie das Firmament seind/damit nach jhrem Caput nachfolgend verstanden werden möge/was jhre würckunge sey gegen den ander Elementen vnd Menschen/ auff Meteorische art vnd erklärung.

C

CAPUT III.

A

DE STELLARUM PRIMA MAteria & Essentijs.

NUn wie jhr gehört habt / von der Prima Materia der Sternen vnd Himmels/ daß da seind drey Species in ein Corpus, vnder einem Namen: So wissend nun weiter vom Himmel ein solche vnderrichtung/ wie er ist in seiner Corporalitet. Am ersten merckend das Exempel. Die Erden ist Schwartz/ Grob/ Tölpet/ Knochet/ Lettig/ Kotig / Vnflätig / Leymig/ ꝛc. vnd so grob/ daß nichts ist daß gröber ist: Nun das wasser Element ist subtiler / ist lauter/ klar/ rein/ ꝛc. daß man dardurch sicht etliche Schuch an Bodem: So viel ist nun das wasser vber die Erden clarificiert. Darnach ist der Lufft / der ist gar durchsichtig / vngreifflich vnd so lauter purgiert / daß man gar nichts an jhm sicht. Jetzt ermiß/ wie vngleich die Corpora gegen einander sind/ die Erden gegen dem wasser/ vnd daß wasser gegen dem Lufft / wie so eine weite vnderscheid. Nun jetzt so sihe den Himmel/ der ist vber den Lufft: Wie weit ist nun der Himmel vnd die Erden voneinander in der Corporalitet? Als grob die Erden/ als subtil der Himmel/ als finster die Erden/ als heitterer der Himmel/ der ist das klareste Element / vnnd ist doch ein Corpus, dann seine Frücht seind Corpora, als Regen/ Schnee/ Schawer/ Strahl/ ꝛc. Wo nun kein Corpus ist/ da wird keins geboren/ wo es aber ist/ da wird es geboren. Nun sicht man daß Corpus vom Strahl/ daß es ein Corpus ist/ als wol als Holtz das von der Erden ist: Aber so viel weiter sind sie von einander/ so viel die Elementen von einander seind. Als jhr sehend/ wie das Holtz ist gegen dem Strahl/ gegen dem Schnee/ Stein gegen Taw, ꝛc. Vnd so viel
B der Himmel subtiler ist als die Erden/ so viel ist auch seine Frücht vber anderer Elementen Frücht in der subtilitet vnd Operation. Dann auß den Früchten werden sie erkennt/ auß wem sie seind/ vnd was daßselbige ist von dem sie kommen seind. Dann ein jeglich Baum gibt sich selbst zu erkennen durch seine Frücht. Vnd bey den Früchten geht die Philosophy an/ vnd nicht bey der Mutter/ sondern beim Kinde. Der Meister wird durch seine werck erkennt/ vnd die werck nicht auß dem Meister/ der Meister aber durch seine werck.

Nun weiter / nach dem vnnd vom Himmel gnugsam gesagt ist/ so ist nun fürhin am nötigsten zu wissen von den Sternen vnd jhrem vrsprung: Vnd das nemlich in dem wege. Jhr sehent/ daß die Erden in jhr nichts hat/ sondern was sie hat/ daß treibt sie auff die Erden/ vnd behalt nichts in jhr / gibt alles herauß. Also seind alle Bäum vnd Kräuter von der Erden/ vnd auff der Erden/ vnd in der Erden ist nichts. Also wissend auch/ daß auß dem Himmel alle Gestirn gewachsen seind vnd auß jhm genommen: Vnd daß die Sternen nicht anderst stehend vor dem Himmel/ gleich wie die Bäume auff der Erden. Vnd wie die Bäume auff der Erden/ vnd haben jhren Fuß in der Erden: Also im widerspiel haben die Sternen keinen Fuß in jhrem Element. Dann solch vrsache ist da/ daß die Bäume fix müssen stehen vnd nicht ab statt rucken/ sondern an dem orte bleiben/ dahin sie gesetzt/ geseet vnd pflantzt werden. Die Sternen aber müssen nicht stille stehen/ sondern sie müssen fürgehen jhren Circkel: Darumb seind sie Kugeln/ die da für vnd für waltzen vnd walend/ wie sie von der Hand Gottes geworffen werden: Vnd sind also von Himmel gescheiden/ vnd doch im Himmel. Wie der Baum der Erden eingeleibt ist/ vnd ohne die Erden nicht sein mag/ sondern muß in jhr sein/ vnd sie haben: Also kommen die Sternen vom Himmel nicht/ dann sie haben jhre Nahrung von dem Himmel: Vnd da sie jhr Mansiones habend/ da seind sie// vnd auß denselbigen kommen sie nicht/ als wenig als ein Baum auß seim Garten. Also ver-
C standent nun von den Sternen/ wie sie in jhrem Element standen/ vnd wie sie mit jhrem Element eingeleibt sind/ vnd wie Frücht sind gleich den Bäumen auff Erden. Vnd das soll auch gemerckt werden/ daß so vielerley art der Sternen sind vnd gemeinschafft/ so vielerley Gewächß der Erden sind. So offt ein besondere art der Bäumen/ so offt ein besondere art der Sternen: Auch nicht allein der Bäumen/ sondern auch der Kräuter/ vnd aller Jrrdischen Gewächß. Dann das bewert sich auß dem/ daß so viel Influentz seind/ so viel art der Sternen/ so viel solcher Gewächß auff Erden. Vnd ein jegliche art gehet in seines gleichen/ vnd vngleich kompt nicht zusammen: Als sich dann in der Philosophey vnd Astronomey gnugsam befind vnd bewert: Dann ein jeglichs Firmament ist dem andern gleichförmig / vnd in der zahl gleichmäßig.

Nun sollend jhr weiter wissen/ wie jhr sehend/ daß von den Bäumen die Früchte gehend/ vnd daß die Natur an dem ort ein Eygenschafft ist/ vnd ein Wesen/ daß ist/ ein geschöpffte Gabe / daß der Baum Biren trägt/ der ander Oepffel/ der ander Nüsse/ ꝛc. Also in solcher eygenschafft stehen auch die Sternen/ also das eim Stern geben ist der Regen/ dem andern der Schnee / dem andern der Hagel/ ꝛc. Vnd also alles das vom Himmel kompt/ in solcher gestalt geboren wird: Wie dann in seinen Capiteln vnd Paragraphis angezeigt wird. Nun sehend an die Sonne/ was in jhr ist: nemlich die Hitze so auff vns scheint/ die ist jhr angeboren/ vnd ist jhr eygenschafft/ daß sie soll heiß sein. Wie wir dann sehent von den Ethnischen Fewr/ von den heissen Wassern: Also ist in denen Sternen ein solche Natur auch/ vnd so viel mehr vnd stercker/ so viel das Element vber die Erden ist vnd was Jrrdisch ist. Widerumb so sehend jhr die kälte der Steinen/ Crystallen/ ꝛc. Also seind auch Sternen/ die mit solcher kälte auch begabet seind/ vnd jhnen eingeleibt. Wie jhr sehent daß der Magnet an sich zeucht: Also seind auch anziehende Sternen im Firmament. Wie daß auff Erden etlich ding seind trockner Natur/ etliche feuchter: Also auch im Him-

mel durch das gantze Firmament. Darumb ſo ſollen die Operationes Stellarum dermaſſen verſtanden werden/ daß ſie kommen von jhren eygenen Eygenſchafften/ die jhn dermaſſen geben iſt. Vnd ſolche Operationes ſeind in den dreyen erſten/ auß denſelbigen kommen ſie/ wie dann nachfolgend erzehlet wird. A
Darumb ſo iſt die Meteorica falſch/ die da ſagt von der Hitz der Sonnen/ vom Lauffen/ oder von andern generationibus, wie ſich das erhebet/ vom an ſich ziehen von der Erden/ ꝛc. Dann nicht wie dieſelbigen ſagen/ iſt es/ ſondern es iſt natura appropriata, dotata: Wie auff Erden den andern Geſchöpfften allen in einem gleichen Verſtand ſind. Es iſt kein Stern der Regen an ſich ziehe/ vnd jhn darnach wider gebe/ oder ander ding dergleichen: ſondern/ es iſt jhr eygen Natur/ wie des Birnbaums mit der Biren. Was die Sonne aufftrocknet/ das iſt vnd wird im Lufft verzehrt/ wie alle ding in der Erden verzehrt werden. Vnd wie der Todt deren dingen ſo von der Erden kommen/ in der Erden iſt/ alſo das alle ding zu nichten werden vnd gar verzehrt: Alſo iſt ſolche Gräbnuß vnd verzehrung im Lufft auch/ aller naſſen dingen.

Nun wiſſend alſo vom Sommer vnd Winter/ die kommen auch von den Sternen. Dann im Sommer ſind Sommerſternen/ die den Sommer geben/ vnd ſeind ander Sternen die den Winter geben. Die Sonne iſt der erſte vnd obriſte Sommerſtern/ vnd hat mit jhr viel andere Sternen/ die Hitz von jhnen geben: dieſelbige gehend an im anfang deß Sommers/ vnnd nemmen zu in jhrer Hitz. Wie ein dürrer Baum/ im Winter nichts hat/ vnd aber gegen dem Sommer ſo hat er jetzt Proßlen/ dann Bletter/ dann Bluſt/ dann ſein Frucht/ ꝛc. Alſo ſind Sternen/ die der art ſind/ daß ſie jetzt im Winter wie die dürren Bäum ſtehend: vnd aber ſo die zeit kompt der Sternen auffgang/ ſo nemmen ſie von der Sonnen jhre krafft/ vnd ſteigen auff je lenger je veſter in die Hitze/ vnd ſo ſie kommen auff das höchſte hinauff/ darnach nemmen ſie wider ab mit jhrer Hitze. Als dann ſo gehend die Winter Sternen an/ gleich wie die Sommerſternen/ vnd grünen in jhr Natur/ vnd gegem Sommer dorren ſie auß. Seind ſolche Sternen kräfftig/ ſo gibts deſter kälter Winter: Seind die Sommerſternen kräfftig/ ſo geben ſie ein heiſſen Sommer. Dann wie etwan ein Jahr iſt gut/ ein anders nach beſſer/ daß ander böſer oder nit/ gar nit gut: Alſo ſeind auch vngleich dieſelbigen Sternen/ in jhrem auff vnd abſteigen. Der Winterſternen iſt der Mond der Obriſte/ vnd hat in ſeiner Natur vnd geſellſchafft viel mit jhm. Darumb ſo wiſſend/ wann die Sommerſternen nicht werend/ es wer kein Sommer: Dann die Sonne iſt in gleicher Hitze/ ſie ſey hoch oder nider. Vnd were kein Sommerſtern/ ſo were es für vnd für Winter: Dann der Mond mit ſeinen Sternen iſt für vnd für kalt: Allein das brichts/ dieweil beyde art der Sternen ſind/ darumb dorren ſie auß: der eine theil im Winter/ der ander im Sommer. Die höhe der Sonnen gibt keinen Sommer/ oder jhr weiter Lauff: Es geben die Sommerſternen den Sommer/ aber von der Sonnen nemmen ſie jhr wachſen. Der Mond gibt kein Winter für ſich ſelbſt alleine/ er gibt allein ein Winter mit ſeinen Sternen/ er für ſich ſelbſt iſt zu ſchwach: Auch die Sonne zu ſchwach ohn jhr mitgehülffen. B

Dermaſſen ſo wiſſend auch vom Tag vnd Nacht: Nemlich/ daß der Tag kompt vom Liecht der Sonnen: vnd die Nacht vom Liechte deß Monds. Vnd das in dem wege/ daß Gott die Tagheitery geſchaffen in die Sonne/ gleich wie eine Heitery in das Fewr/ Liecht/ oder Mond. Vnd hat da zweyerley Liecht gemacht in das Firmament/ ein Tagliecht vnd Nachtliecht/ keins dem andern gleich/ daß ein Weiß/ daß ander Roht. So nun das Taglicht auffſteigt/ ſo gehet der Tag an/ vnd weichet die Nacht: Dann das Tagliecht hat den Schein alle andere Liecht zu plenden. So nun das Tageliecht vndergehet/ vnd ſein gang/ der jhm von Gott befohlen/ vollend hat: Als dann ſo gehet das Nachtliecht an/ das iſt der Mond vnd die Finſternuß. Darauff wiſſend nun von der Nacht ein ſolch erkändtnuß/ daß die hinweg gehung der Sonnen die Nacht nit macht/ darumb daß die Sonne vndergangen iſt: Dann jhr Schein iſt ſo ſtarck/ ob gleich wol die Sonne gar vmb Mitternacht vnder vns iſt/ noch würd der Schein auff der Erden ſein refluxum geben/ daß da ſo viel Tag were/ das man den Tag erkennen möchte/ vnd deſſelbigen Liechts genieſſen. Aber das iſt die Nacht/ vnd auß der vrſachen fallt die Nachtfinſternuß an/ daß ein ſondere art iſt der Sternen/ die dunckel macht vnd befinſtert ſo viel/ wo der Mond nicht iſt/ daß gar nichts geſehen mag werden. Als ſo ein trüber Wolcke vor der Sonnen iſt/ derſelbige nimpt das Taglicht auch hinweg: Auch wann ein Finſternuß kompt/ die den Sonnenſchein auch nimpt/ vnd eine Nacht macht. Alſo ſind ſonderliche Tenebræ im Himmel/ ſo bald die Sonne auffwerts ſcheint vnd abwerts/ daß ſolche Tenebræ auff ſie fallend/ vnd bringen ein ſolch gantz finſtere Nacht/ in welcher Finſternuß allein der Mond ſein Schein hat/ durch die Finſternuß: doch nicht mehr/ dann allein/ das die Finſternuß ein Nacht geben vnd machen/ biß die Sonne dieſe Finſternuß wider vberwindet im auffſteigen. Auch ſo die Sonne jhren ſchein von dem Eclipſi verleuhrt/ vnd Tenebræ werden/ macht die Nachtſternen/ daß (es) gar Nacht wird/ dieweil die Sonne durch ſie nicht ſcheinen mag. C

Alſo hat nun Gott den Sternen den Lauff gegeben/ daß ſie geworffen werden von der Hand Gottes in den Kreiß deß gantzen Firmaments/ ein jeglicher Stern in ſein Kreiß vnd gang. Dann vrſache/ daß ſie nicht feyren ſollen/ iſt die/ daß alſo im abweſen eines andern Sternen/ die andern jhre Operationes auch haben mögen: Alſo im abweſen der Sonne/ die Nachtſternen auch erkennt mögen werden. Alſo in andern Sternen allen dergleichen/ jetzt hoch/ dann nider: iſt einer hoch/ ſo iſt der ander nider/ iſt einer in der Exaltation/ ſo iſt der ander in der Declination: Alſo/ daß ein jeglicher Stern ſeine würckung/ darzu jhn Gott beſchaffen hat/ vollendet/ vnd geordnet/ daß je einer dem andern weichet/ damit es alles vollbracht werde/ wie wir dann ein Exempel in der Sonnen ſehend. Dann da feyret kein Stern/ kein Stern ſtehet ſtille/ ſeind alle in täglicher übung/ damit daß ſie die Natur auffwecken vnd

treiben

A treiben ein tägliche würckung. Vnd wie also die Sternen ohn alle ruhe seind: Also seind auch ohn alle ruhe die ding in der Natur/ das ist/ sie wercken für vnd für. Vnd wiewol das ist/ daß zu Nacht ruhe ist: Solche ruhe ist den empfindlichen geben/ daß sie rasten: Wann sie mögen das nicht erzeugen/ so die Sternen vnd ander vnempfindlichen Creaturen nicht empfinden. Vnd wiewol das auch ist/ daß der Winter auch ein ruhe ist/ natürlicher dingen: Daß ist die vrsache/ daß sie nach jhrer dargebung der Frucht ruhen sollen. So ist es doch keine ruhe nicht/ sondern/ sie üben sich für vnd für/ vnd rüsten sich wider gegem Sommer auff ein newe Gebärung vnd darreichung der Frucht. Also feyret nichts in der Natur/ es ist alles in übung von Stund zu Stund/ von Tag zu Tag/ von Nacht zu Nacht: Allein der Mensch feyret zu Nacht/ vnd den Sabbath/ von wegen seines Gebotts. So ist aber der Sabbath nicht dem Geist gebotten still vnnd müßig zustehn/ sondern er ist allein dem Leibe zu rasten/ wie dem andern Vieh allen dergleichen. Der Geist aber soll für vnd für in Arbeyt sein/ also/ das weder Schlaff noch Sabbath jhn still vnd rüwig macht. Also seind die Geschöpffe alle/ ob gleich wol das Corpus feyret/ der Geist feyret aber nicht/ er ist in täglicher fürwürckung.

Also auff solches nun so mercket/ daß solche Corpora, von denen Tag vnd Nacht kommen/ von den Sommer vnd Winter kommen/ vnd alle ding wie gesagt ist/ vnd noch mehr gesagt wird/ von den dreyen ersten/ die seind die Cprpora deren dingen allen. Die Sonne ist Sal perspicuum vnd diaphanum, von den dreyen ersten Clarificiert/ Extrahiert/ vnd Mundiert von aller dunckli: Vnd was die dunckli vnnd Tenebræ gewesen seind in derselbigen Massa, dieselbigen Tenebræ seind in ein besondere art gestellet/ also/ was lauter vnd klar ist/ in eine Massa besonder: was finster ist/ in eine andere. Gleich als wann man Weiß vnd Schwartz zusammen mischet/ so wird es weder Schwartz noch Weiß/ vnd ein Farben/ die in

B nichten perfect ist/ vnd wird Graw: So sie aber gescheiden werden von einander/ so wird es wider ein gut Weiß/ vnd ein gut Schwartz. Jn dem Kißlingstein ist ein Liecht/ im Fewrstein auch/ im Marmel auch: Aber die Finsternuß vmbgibts/ daß nicht brennt/ sondern da wird gar kein Liecht gesehen. So es aber herauß geschlagen wird/ als dann so ist daß Liecht besonder/ vnd gibt sein schein/ vnd der Stein bleibt finster. Also ist auß der Massa primæ Materiæ Elementi Cœli, genommen worden der Schein/ vnd besondert der Weisse schein in die Sonne/ vnd der Roht schein in den Mond vnd Sternen. Vnd seind dermassen also gescheiden/ daß die diaphinitet vnd perspicuitet deß Weissen im Sulphure, Sale vnnd Liquore, als ein Geist außgezogen/ vnd die Sonnen geschaffen. Darnach der Schein deß Rohten in das Corpus Sulphuris gestellt/ vnd die Rohte Diaphinitet vnd perspicuitet in den Leib Sulphuris rubei gelegt. Also ist Sal ein Corpus Solis, Sulphur ein Corpus Lunæ, vnd der Liquor ein Corpus der Finstere. Dermassen sollen wir auch wissen/ daß Gott in der ersten prima Materia alle ding geschaffen hat zu sein: Aber selbst gescheiden wider herauß/ ein jeglichs in das/ daß es hat sollen sein. Darumb hat Gott sechs Tag gewercket/ biß er extrahiert/ separiert/ geformiert hat/ auß der prima Materia, ultimas Materias: das ist/ ein jeglichs Geschöpfft das er hat heissen bleiben biß auff die zergehung der Welt. Also ist Gott derselbige/ der am ersten alle ding in eins geschaffen vnd gelegt hat/ darnach in sechs Tagen herauß gezogen/ was im selbigen gewesen ist.

Dann das Exempel müssend wir mercken: weiter mögen wir auch nicht kommen mit natürlichem verstandt. Dann gleich als ein Haffener/ derselbig hat für jhm seinen Leymen: Nun steckend im Leymen vielerley Jnstrumenten vnd Vasa, mag also auß einem Leymen in tausenterley vnd mehr Jnstrumenten machen. Oder als ein Schnitzer/ der hat ein Holtz/ vnd mag darauß machen/ was er will: Alleine so er von demselbigen weiß zu thun vnd zu schneiden/ was nicht darzu gehört. Also hat Gott auß

C einer Massa vnd Materia all Geschöpffte genommen/ extrahiert vnd separiert: Also das kein Spehn da worden seind/ sondern ein jeglichs ist kommen in sein ultimam Materiam: Darumb er jhm sechs Tage zu wercken fürgenommen hat. Also hat er herauß gezogen/ was zun Sternen gehört/ zun Sternen gemacht: Was zum Liecht gehört/ in sein Liecht gemacht/ vnd außgezogen von der Finsternuß: Vnd jeglichs besonders in sein Art vnnd Statt/ also das nienen nichts mehr zuschaffen ist/ sondern alles genugsam geschaffen/ vnd die Zahl erfüllet/ in allen Creaturen/ Geschlecht vnd wesen. Vnd ist gleich zuverstehn/ als diß Exempel außweiset. Die Erden ist Schwartz/ Braun/ vnd vnflätig/ nichts schönes noch hüpsches: Noch aber ist in jhr Grün/ Blaw/ Weiß/ Roht/ etc. alle Farben/ da ist nichts das nicht in jhr werde. So nun der Frühling kompt vnd der Sommer/ so kommen die Farben alle herfür/ die (so sich die Erden nicht selbst bezeugt) niemands in jhr zu sein möglich zu glauben were. Also/ wie nun auß einẽ solchen Schwartzen Erdrich/ solch Edel/ subtile Farben gehend: Also seind auch so mancherley gangen der Geschöpfft auß der ersten prima Materia, die auch in jhrer vermischung ein vnflat gewesen ist. Dann sehend an das Elementum Aquæ, was es ist/ so es im Eim ist. Nun secht auch an wie auß demselbigen alle Metallen werden/ alle Stein/ Rubin/ die da scheinend/ Carbunckel/ die da Liecht geben/ Crystallen/ Goldt vnd Silber. Nun wer ist der/ der solches im Wasser erkändte/ daß Metallen/ Stein/ darinnen werend/ als alleine daß werck bezeugts. Also hat auch Gott auß den dreyen ersten herauß gezogen/ was er darein gethan hat/ jeglichs in sein Prædestination vnd Mansion verordnet.

CAPUT IV.

QUID IN STELLIS DE VIVENtibus Speciebus.

A

WJe ich nun bißher gesagt habe von dem vnentpfindlichen Geschöpfft der Meteorischen Region vnd einhaltung: So ist nun weiter auch zuverstehn/daß auch empfindliche/das ist/lebendige/bewegliche/verstendige Geschöpff in selbigen Meteorischen Regionibus auch seind. Dann das sollen wir wissen/ daß Gott in allen Elementen lebendige Creaturen geschaffen hat/vnd nichts hat lassen leer sein: Nicht allein Vnvernünfftigs/ sondern auch Vernünfftigs. Als nemlich/im Wasser sehend jhr die Fische/in der Erden den Talpam: Wie jhr nun da sehen/also gedenckend nicht anderst im Lufft/im Himmel seind dergleichen Animalia die da leben/ als im Lufft Matene, das ist/Mucken/im Himmel Tortelleos. Noch auch zu dem ein lebendig empfindliche Creatur/ in Geistesweise: Als im Wasser die Nymphen/in (der) Erden die Gnomi, im Lufft die Lemures, im Himmel die Pennates. Was vns nach grobem verstand in der vndern Sphær vnd Globul angezeigt wird/ dasselbige gibt vns ein Exempel/ daß auch in den Obern Sphæren vnd in der obern Globul/dergleichen auch dermassen ein gleichnuß sein muß: Vnnd befind sich auch dermassen am Werck/vnd in der Natur/vnd in der Kunst. Nun von Nymphis ist hie nicht zu reden/ auch Gnomis vnd Lemuribus, sondern an jhren örtern dieselbigen zu Philosophieren. Darumb aber sage ich solches/daß wir in der Meteorica wissen sollent/daß Verstanden Geschöpfft mit Menschlicher Vernunfft vnd Sinnligkeit in solchen Elementen wohnen vnd seind. Dann nemment euch für viel Wunderwerck/so durch die obristen Generationes geschehen/in die Erden herab/die ohne solchen verstand nicht geschehen möchten: Dann wie möchte es sein/ daß ein Strahl so gerad in das ort schlahen müste/vnd nicht in ein anders? Darauß gut zu nemmen vnd zu ermessen ist/ daß solches durch verstand geschicht der obern/ id est, Superorum. Die Superi seind die Pennates. Vnd solches zeige ich darumb an/ daß wir endlich vnd gründlich verstehen vnd wissen sollen/daß solche Creaturen im Firmament seind/die solche wissenheit tragen/wie ein Geist: Was in der Welt ist/daß auch im Firmament wissenschafft bey jhnen sey. Dann sich soll in dem niemands verwundern/es ist warhafftig von Gnomis, von Nymphis, so ist es doch wunderbarlich: Jedoch/ist es schon vber deß Menschen Verstand wie bißher/so ist es doch also/ vnd das Werck beweiset es. B

Darumb dieweil dem also ist/vnd die Werck bewerends: Auff solches sollend die Meteorici wissen/ das die würckung von den Obern zu etlichen zeiten geführt vnd gewiesen werden/ an das oder das ort/ nicht allein einmahl/sondern mehrmalen/ gleich als Schützen zu einem Ziel. Vnd wiewol ich hie jhre geschicklichkeit nicht anzeig: So wird doch jhr in sondern Capitulis Meteoricis angezeigt/ was gewalt sie haben: Vnd noch mehr in der Philosophey/ in welcher der Meteoricus ein gantzen guten bericht nemmen mag/vnd genugsamen Verstand vnd Weißheit. Aber damit ich in denselbigen Meteoricis Capitulis dester leichter verstanden werde/ von was Superis ich rede: Zeige ich sie hie an/ daß sie seind im Firmament/ vnd wohnend im selbigen mit allen Weißheiten vnd Verstanden/ vnd Künsten/ vnnd dergleichen würckungen vber die Natur: Bey vns in der vnsern Globul gleich den Bergmänlein/Lemuribus,&c. Also sollen wir wissen/ daß Wir nicht allein Menschen auff Erden/ solchen Verstandt alleine haben/ also/ als ob sonst nichts wer/ als allein der Mensch in dem Verstandt were: Sondern/ es seind noch mehr/ in den solcher Verstandt/ vnd mehrer auch ist/ dann im Menschen/ in allem dem/ das die Natur antrifft/im natürlichen Verstand. Dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken vnd Geschöpfften/ der ohn end wunderbarlich dem Menschen/ als der Edlesten Creaturen/ selbst alles zu Philosophiren befohlen hat/vnd zu erforschen die Natur/ damit sie die Wunderwerck Gottes herfür zeig. Dann was haben wir auff Erden/als allein in Göttlichen Wercken wandlen/ vnd sie erkennen? Vnd nicht wandlen in den dingen/ die da nicht Göttlich Werck seind. Dann in zween wege seind die Werck Gottes getheilt: In die Werck der Natur/ das die Philosophia begreifft: Vnd in die Werck Christi, das Theologia begreifft. In denen sollen wir verzehren die Zeit/ so wir auff Erden zuverzehren haben/ damit wir mit * Frieden sterbend. C

* al. Frewden.

Das sollend jhr aber auch wissen/ daß Gott den Menschen beschaffen hat/ vnd dem alles vnderworffen was er geschaffen: Vnd durch den Psalmisten bestett/ der da sagt: Du hast jhm alles vnderworffen/ꝛc. Vnd meldet aber nit im selbigen/was Vieh/Schaff/Rinder/Vogel im Lufft/Fische im Meer/ꝛc. vnd von den vier Geschlechten der Elementen/ so ich im vergangenen Paragrapho fürgehalten habe/ meldt er gar nichts: Darumb seind sie auch dem Menschen gar nichts vnderworffen. Darumb so ist auch falsch die vermeinten Künstler/ die da wollen solche Saganas zwingen in jhren willen: Als die thunt die sich der Schwartzen Kunst rühmen vnd dergleichen/ vber solche gewaltig zu sein. Ein mahl soll der Mensch wissen/ was jhm Gott nicht geben hat/ vnd jhm nicht vnder seine Füsse geworffen/ daß er vber dasselbige sich nichts vnderstehen soll/dann es mag nit sein/es ist jhm vnmüglich. Was aber Gott dem Menschen vnderworffen hat/ dasselbige ist jhm möglich/ vnd geraht jhm. Nun wie ich gemeldet habe/ von den Saganis der vier Elementen: wie sie in denselbigen wohnen/ nicht bey vns Menschen: So ist zwischen denselbigen vnd vns ein solch vnderscheid: Das wir Menschen seind durch Gott geschaffen/ innen vnd aussen mit der Seele ohn Todt/ Welche Seele die andern nicht haben: Wol Menschliche

A Vernunfft vnd Kunst / aber Menschliche Seel nicht/ sondern Menschviech seind sie. Die Gnomi ha-
bend alle Künst der Menschen/ vnd beweisens auch/ die Nymphen auch/ also auch die andern: Da ist
aber keine Seel/ für die Christus gestorben sey / allein für den Menschen: Vnnd für den Menschen/
mit deren Blut vnd Fleisch er geredt hat. Wiewol solches alles nun mehr Philosophisch ist / dann Me-
teorisch/ so ist doch von nöhten diese Philosophey hie zu melden/ damit in seinen Paragraphis vnnd Ca-
pitibus die Operationes dester gründlicher ohn jrrung Declariert mögen werden. Dann viel wird
der Natur zugelegt/ das auß der Natur nicht also ist/ sondern durch solche Saganas geschehen: Wie
sich dann offendlich beweißt/ in Bergen/ Thälern/ Erden/ im Wasser vnd andern: Dann Gott ist gar
wunderbarlich.

Vnd vom Menschen sollen wir wissen/ daß er keines Elements ist/ sondern er ist frey / also/ daß er
nicht der Erden/ nicht deß Wassers/ nicht deß Himmels / nicht deß Luffts allein ist: Sondern auß jhn
allen lebt er/ vnd wandlet in jhnen allen/ vnd alle ding seind von seinet wegen geschaffen / vnd er ist der/
dem sie gehorsam müssen sein. Aber die Gnomi bleiben in der Erden / mögen deß Luffts / deß Firma-
ments/ deß Wassers nichts/ gleich einer Schermauß. Die Nymphæ im Wasser allein/ gleich einem He-
ring: Die Lemures im Lufft/ gleich dem Vogel. Der Mensch aber ist nicht in Elementen Corporaliter,
sondern frey auff der Erden/ vnd nicht in der Erden: Auff dem Wasser/ vnnd nicht im Wasser / vnder
dem Himmel/ vnd nicht im Himmel / neben dem Lufft / nicht im Lufft / vnd ist doch in allen Vieren/ der
Centrum, in den alle vier Operationes, vnd jhren Refluxum auff jhn geben/ vnnd jhr Radios alle in jh-
nen. Damit so wissend die Vnderscheid auch/ die da ist zwischen dem Verstand deß Menschen vnd den
Saganis, ein vnderscheid zwischen den beyden Weißheiten/ Kunst/ Würckung vnd Mansionen. Aber
B alles solches melde ich darumb an/ daß der Mensch nicht soll vermeinen / es seye kein Ertzmann nicht/
als er alleine/ so doch die Gnomi noch besser seind/ vnd gar im Ertz wohnen: Oder daß er allein wisse/
was im Wasser sey/ so doch die Nymphæ im Wasser darinnen gar seind/ viel mehr wissend: Deßgleichen
auch nicht mehr wisse / was im Lufft sey/ als die Lemures, oder daß er allein der Philosophus sey deß
Luffts/ die Lemures wissend noch mehr: Also auch die Superi mehr wissen im Firmament dann der
Mensch: Der Mensch weiß allein zu Philosophieren/ was zu jhm kompt. Als was auff dem Erdreich
ist/ als Laub vnnd Graß/ vnd was die Mineralia auß dem Wasser herfür treiben / was das Firmament
vnd Aër herfür geben/ da geht sein Philosophey an. Aber die Saganæ wissend/ was in der Prima Mate-
ria ist/ im selbigen zu Philosophieren vnd Operieren/ das mehr ist vnd höher zu achten / dann die Phi-
losophey der Ultimæ Materiæ. Wiewol der Mensch Primam Materiam auch versteht: So ist jhm
doch gleich als einem/ der von ferne in einer Schmitten sicht Schmiden: Der darinnen ist/ ist gewisser
dann der/ der darfür ist.

Damit ich noch baß euch vnderricht / was in den Sternen mehr sey/ das ist/ in dem Firmament/
dann ich noch bißher gemelt hab: Merckend/ daß ich euch fürhalt den Vulcanum, der dann ist der Fa-
bricator vnd Werckmann aller dingen/ welcher nicht allein im Element deß Himmels ist / das ist / im
Firmament / sondern ist auch in den andern Elementen gleich so wol. Nun muß ich euch den am er-
sten durch ein Exempel für legen. Jhr sehend bey vns Menschen/ daß wir nichts bereits haben/ sondern
alle ding erst in Ultimam Materiam müssen machen. Als/ wollend wir ein Hauß haben/ wir müssen alle
Subjecta darzu ordnen vnd selbst machen. Also mit allen dingen ist der Mensch mit Arbeyt beladen/ wie
der Prophet sagt/ die Hände deiner Arbeyt mustu essen/ auch im Schweiß deines Angesichts soltu dein
Brodt essen/ etc. Solches ist nun dem Menschen aufgelegt/ vnd das thut er. Weiter so wissend / daß
noch einer ist/ der die dinge machet/ die der Mensch anderst macht vnd sie gebraucht. Als es muß einer
C sein/ der Laub vnd Graß macht an statt Gottes: Als wol als ein Mensch/ der jhm selbst muß ein Hauß
machen/ Gott machts jhm nicht: Also ist auch in der Erden einer/ der das macht / das auß jhr kompt.
Ein solcher ist auch im Wasser / der solche Composita zusammen trägt. Vnnd dergleichen im Lufft:
Vnd also im Firmament auch. Dann nicht das genug sey / daß wir sprechen / Gott hats also beschaf-
fen/ daß alle Jahr wider kompt. Es ist wahr: Er hat aber einen darüber gesetzt/ der es machen soll/ For-
miren/ Corporiren/ vnd Ordiniren/ vnd dasselbige Werck darnach durch die Natur auff lassen wach-
sen. Dann als wenig Gott dem Menschen ein Rock macht/ sondern hat den Schneider gesetzt darzu:
Also wenig ohne ein Arbeiter wird auch daß Gras wachsen/ vnd in seine forme gebracht. Derselbige
nun/ der also die ding ordnet von dem Saamen in sein Ultimam Materiam, derselbige ist Vulcanus.
Vnd ob gleichwol solches ein newe Philosophey ist / ligt nicht macht daran: Dann die Aristotelische
Philosophey ist starck mit Lügen vnd Jrrung angefüllt / vnd mit viel vnmeisterlichen Bossen gedicht/
die sich im Liecht der Natur nimmermehr befinden mögend. Darumb nicht zu glauben ist einem allein
auff seine Wort: Dieweil der Geist geistet wo er will / das ist/ nicht allein in eim / auch im Andern vnd
Dritten/ etc.

Darauff wissend nun vom Vulcano deß Firmaments/ der hat in jhm seinen Gewalt / Tres Primas
in der einigen Prima Materia, darauß er nun macht im Firmament / da er sein Wohnung hat/ alles
das so Gott jhm befohlen zu machen: Er Componiert / Dispensiert vnnd Ordiniert / die Regen/ die
Schnee/ die Reiff/ die Hagel/ die Stral/ vnnd alles was Himmlische Operationes seind / in denen ist er
der Bildschnitzer/ der Schmitt vnd Bereiter. Dieser Vulcanus ist kein Geist / ist auch nicht ein Per-
son: Jn dem theilt er sich von den Saganis. Sondern/ er ist ein Arbeiter/ der gar nichts mehr thut/ dann

der Natur warten/vnd das auß jhr zu bringen/daß in jhr ist/vnd das Gott in sie gethan hat zu bringen in
Ultimam Materiam. Ist gleich ein Werckman als das Fewr/daß würcket auch ein jeglichs ding/daß in A
es gelegt wird: Es schmeltzet die Metallen/es verzehret das holtz in Glaß/ es bereit auch mancherley/vnd
ist kein Geist/kein Seel/kein Person: vnd hat aber in jhme ein solche krafft anzugreiffen / einzugreiffen
vnd zu bereiten wunderbarliche ding: ist der Vulcanus der dem Menschen vnderworffen ist. Dann der
Vulcanus der Elementen/derselbige mag dem Menschen nicht werden jhm gehorsam zu sein/sondern al-
lein in der Natur hat er sein Officium. Dieweil aber der Mensch sein Arbeyt gar in Ultimam materiam
fertigen muß vnd die recht Ultimam materiam durch den Menschen beschehen müssen: Vnd der Vul-
canus Elementorum macht sein Ultimam materiam nichts anderst/ dann das so beim Menschen Media
materia ist/vnd von der Media materia macht der Mensch Ultimam materiam darauß/darzu muß er ein
Vulcanum haben/das ist deß Fewr/dasselbige vertritt den Vulcanum: vnd ist der Vulcanus Ignis, vnd ist
ein knecht der natürlichen Künsten/die der Mensch kan/ist also an statt deß natürlichen Elementischen
Vulcani. Also wie das Exempel vom Vulcano Ignis deß Fewrs außweiset: Also wird auch verstanden
der Vulcanus Elementatus, der alle ding ohne andere fertiget. Als das Fewr schmeltzt den Metall / der
Mensch kans nicht/es thuts allein: verbrennt das holtz/der Mensch kans nicht verbrennen. Ein solchs
wesen muß in der Natur sein/ die ein Vulcanische Eygenschafft habe / sonst mag auß der Natur nichts
den/ sondern wird alles also ersterben/vnd nicht kommen in sein Ende.

Nun merckend weiter was mehr in der Natur sey. Wiewol ich hie allein ein Meteoricam hab für
mich genommen: so ist von nöhten ander Philosophey hie vnder zu nemmen / von wegen der Exempel/
vnd das also. Es ist noch eine art in dem Firmament/die sich erzeigt in jhren proprietatibus, vnd würcket
auch gleich dem Vulcano Igneo, nemlich also. Jhr sehend / daß der Regen vom Himmel macht das
Graß vnd Laub wachsend/ohn welchen Regen solchs nicht möchte vollendet werden: Nun ist im selbi-
gen Regen ein Krafft vnd ein Natur/die von stund an im Graß/vnd alles was von der Erden wachßt/ B
macht vnd vertreibt: Also/was der Vulcanus Terræ schmidet/daß hat sein gedeyen durch den Regen/daß
für sich geht vnd mehret sich täglich. Solche mehrende/ zunemmende vnd wachsende art / ist ein ander
Natur/nit Vulcanus Igneus, sondern es ist der Iliaster: Vnd ist auch kein geschaffener Geist / noch Per-
son/noch Seel/sonder ein Krafft/das ist/ein Virtus die also würcket. Also ist auch widerumb ein art in der
Natur/die da scheid oder außzeucht den Blumen oder Kraut von einem andern Blumen/oder Eisens
materiam von der Bley materia. Solche krafft ist Archeus, der ordiniert alle ding in sein wesen/ scheid je
eins von dem andern/gibt einem jeglichen Saamen/daß jhm zusteht: das ist/gibt Vulcano terræ sein In-
strumenten/sein Zeug zu seiner notturfft. Also wissent auch/daß ein Iliaster ist im Firmament/ auch ein
Archeus, mit sampt dem Firmamentischen Vulcano. Auß das die ding/so der Himmel gebiert/vollkom-
men geschehen/ist da der Vulcanus, ist da der Iliaster, dergleichen der Archeus, die vollenden jetzt die gantze
arbeit biß an jhre statt. Also werden die Regen/Schnee/Donner/etc. alles geschmidet. Vnd so es gefer-
tigt ist an seine statt/so schicken sics zu vns herab. Dann von vnsert wegen seind sie Arbeyter Tag vnd
Nacht/vnd sorgen für vns durch den befelch Gottes. Damit vnd wir im Göttlichen wandel dester baß
auch fürsichtig seind vnd nicht gesaumpt werden/ kommen die ding alle zu vns ohne vnser sorge / mühe
vnd arbeyt / vnd nicht ein Blumen käme zu vns/so es vns Gott nicht gebe / als wenig als ein Sperck/
wie CHRISTUS im Evangely sagt.

Vnd zu dem allem/ so ist darnach/so alle ding gemacht seind/vnd dem Menschen in seine Hand vber-
antwortet/noch eine nachfolgende krafft/die bleibt im selbign / so Archeus, Iliaster, Vulcanus abziehen/
vnd es von jhnen geben: Das ist Essentia, das sind die Wunderwerck/so verborgen in der Natur ligend/
welches vielerley ist: doch Essentia ist sein Nam/dieselbige ist auch in den obristen Früchten in Ultimis
materiebus. Nun aber/so ist nicht minder/nicht alles dient ohne Mittel dem Menschen/sondern durch C
Mittel: Dañ der Regen dient dem Menschen ohne Mittel nicht/sondern durch das Mittel/ das ist/Laub
vnd Graß/etc. Nun also verstandent von den andern Meteorischen Impressionibus allen dergleichen.
Aber ein ander art ist im Himmel/dieselbige dienent dem Menschen/vnd seind nicht früchte/die da greiff-
lich seind/sichtig oder Materialisch: sondern gleich gehnd sie in Menschen wie die Sonne mit jhrem
schein. Wiewol die Sonne jhr Operation vber alle Sternen am mercklichsten vnd empfindlichsten vnd
augenscheinlichsten beweißt: So seind die andern Sternen solcher art auch/vnd beweisen/wie die Son-
ne/ durch jhre Radios in den Menschen: Aber vnmercklich vnd vnempfindlich vnd vnspürlich / aber
kräfftig/als sie sich dann beweisen/auch in der Astronomey gnugsam gemelt. Nun seind dasselbige Im-
pressiones, darumb daß der Mensch muß leiden vnd gedulden/ vnd mit gewalt annemmen/als die Hitz
im Sommer/die Kälti im Winter/dergleichen Pestes, Fieber vnd anders. Darnach seind Inclinationes,
die da angreiffen. Darumb aber daß sie nit Imprimiren/seind sie nicht Impressiones, stand dem Men-
schen zu/was er thun will. Darnach seind Generationes, daß seind nun die Meteorischen Früchte der
Sternen. Vnd wiewol alles Meteorisch/alles Astronomisch: so ist doch da ein vnderscheid/ daß die vn-
sichtbaren der Astronomey befohlen werden in jhrem theil/vnd die sichtbaren in jhren theil. Also wissent
nun was in den Sternen ist/vnd nicht. Ein jeglicher wöll erkennen/was er nicht findet in dieser Meteo-
rick/der finds in der Astronomey: damit daß also alle ding in sein vollkommen ordnung kommen vnd
standen. Was aber weiter von dem Meteorischen theil zu wissen ist/folget hernach in sei-
nen nachfolgenden Paragraphis vnd Capitibus.

CAPVT

CAPUT V.

A

DE GENERATIONE Ventorum.

NAch dem vnd jhr die anfänge der Meteoricken gnugsam gehört habend/ ist nun weiter billich von den Generatis vnd Generationibus Meteoricis zu schreiben: Vnnd am ersten von dem Herkommen vnd gebärunge der Wind/ von den Prædestinierten Zirckeln der Winden. Darauff wissend am ersten: Deß Kreiß vnd wind Circkel sind vier theil/ gegen Auffgang einer/ vnd gegen Nidergang einer/ gegen Mittag einer/ gegen Mittnacht einer. Nun steht der Circkel in solcher gestalt. Wie im mitten deß Firmaments die zwey Element ligen/ Erden vnd Wasser/ vnd zwischen dem Element deß Himmels vnd der vnder Globul ligt das Element Lufft. Wie also die Erden in der mitten ligt/ vnd der Himmel darumb geht/ so geht nach der fleche vberzwerch der Circkel in mitten deß Himmels vnd der Erden vnd wasser/ zu rings weiß darumb. Als ein Exempel: Nemmend ein Ey/ vnd legens auff ein boden/ vnd nicht von oben herab/ sondern vberzwerch nemmet die mitten zu rings weiß vmb daß Ey/ vnd das also in dieselbige Mittel der Dotter auch komme/ wie es sich dann selbst an der außthenung gibt. Nun merckend jetzt/ daß also der Himmel gleich mit einem Zirckel vmb die welt auch geht/ im selben Circkel stehnd die winds Mutter vnd Orter/ da die wind aufferstehn/ die da Prædestinirt sind: Vnd wann sie gehn wöllen/ so gehn sie vom selbigen Circkel auff die Globul durch das Element Lufft: Vnd so sie kommen an die Rotunditet der Welt Kugeln vnd anstossen/ so mag es wol sein/ daß der wind entweders vnder die Kugeln schlecht/ zu denen die vnder vns seind/ oder auff die Kugeln
B zu den die darauff seind/ oder zu beyden theilen/ wie er sich außtheilt/ der Höhi der Kugeln/ oder der Nideri der Kugel zu. Vnd also geht der wind durch den Lufft vber das Meer vnd Erden/ so weit vnd so lang/ so viel sein ist/ biß er in langer vbung vnd weiter Reise sich selbst verzehrt/ vnd verjagt vnd vergeht/ also das kein Materia mehr da ist.

Nun ist nicht minder/ es seind vier theil/ da ein jeglicher theil ein besondere art an jhm hat. Nemlich der theil vom Orient ist warm vnd trocken: Nicht das er solches von der Sonnen habe/ daß es warm vnd trocken sey/ oder darumb/ daß er im Orient stand/ Nein: sondern darumb/ daß sein Natur also in den dreyen ersten ist/ also zu sein/ vnd nicht wider sein Natur: Darumb so wird im rechten Euro vnd seinen Mitgesellen kein andere Natur vnd Operation erfunden/ alle warm vnd trocken. Widerumb der Zephyrus im Nidergang der Sonnen ist kalt vnd feucht nicht von wegen deß Nidergangs/ darumb daß er da stand. Dann der Nidergang ist der Complexion wie der Auffgang: aber die Natur der windes Materien im Nidergang ist geschaffen kalt vnd feucht zu sein. Widerumb von Mitternacht seind dieselbigen Windsgebärerin kalt vnd trockner Natur/ machen also auch kalte vnd trockene Regiones, da sie seind an selbigen enden: Nicht das die winde von den Regionibus genaturt werden/ sondern die Regiones von Winden empfahen sie solche derselbigen Natur. Dermassen ist auch im Mittag der Auster warm vnd feuchte/ widerwertig dem Septentrioni: Nicht darumb daß er viel Meers hat/ oder an feuchten orten stand/ sondern darumb/ daß sein Natur also ist/ vnd also seine Generationes gibt. Also verstandent/ daß die wind keine Natur haben an jhnen von aussen an/ sondern auß jhnen selbst. Wer der Auster trockner Natur wie Boreas, es würd jhm kein feuchte zustehn/ die jhn würde feucht machen/ sondern trocken bleiben/ vnangesehen das Meer/ ꝛc. Also/ wer Boreæ dergleichen ein feuchte art geben/ er wers auch/ vnd nicht trocken/ es were die Region wie sie wolte. Also sollend jhr nun wissen/ daß die gebärung der winde
C im Windcirckel stand/ vnd in jhrer eygenen Natur/ vnd seind in Sternen/ vnd Sternen seind jhr Mutter: Deren seind viel auff der Borealischen seiten/ Eurealischen/ Zephyrischen/ Australischen: nicht einer allein/ nicht drey/ sondern etlich tausent/ deren kein zahl ist. Die sind die/ von denen entspringen alle wind/ die da im Hauptcirckel gesetzt. Wiewol sonst auch winde werden von andern Sternen der Regen oder Schawern/ sie werden aber nicht in Windcirckel gerechnet/ allein die vier theil.

Wie nun gemelt ist von der statt der winde/ vnd jhrem herkommen/ vom Eussersten deß Himmels/ vber das Meer vnd Erden/ durch den Lufft: So wissend nun/ das dieselbigen Sternen in jhnen haben zugebären die winde nach jhrer Natur vnd Eygenschafft. Zu gleicher weise/ wie jhr verstehen mögend/ von einem Baum der seine Frucht von jhme gibt/ auß seiner eygen Natur/ auß seinem Holtz/ vnd auß seinem Marck: Also ist es auch mit solchen Sternen zu verstehn. Nun ist der Saam/ auß dem die wind werden/ Prima materia der dreyen ersten/ nemlich vom Sulphure, Sale vnd Liquore: die drey seind die Mutter/ auß denen die wachsen/ die wir winde heissen/ der Sulphur, Liquor vnd Sal. In Mitternacht Theilen seinds kalter Natur vnd trocken: die geben Mittag warm vnd feuchte: Also auch warm vnd trocken die in Euro: vnnd kalt vnd feuchte die im Zephyro. Wie nun die Natur der dreyen ersten ist/ also ist jhre Frucht vnnd Obst auch/ das ist/ also seind dieselbigen wind. Darauff so wissend/ daß sie in denselbigen Sternen jhr Gewächs haben/ nach jhrer zeit ein gemeinen fürgang. Wiewol etwan minder/ etwan mehr: Jedoch aber so regieren sie in jhren zeiten/ so (die) wind zeitig werden/ vnnd empfahen in derselbigen zeit werdung jhrer Eygenschafft vnnd Natur/ wie dann die drey ersten seind/ dieselbigen behalten sie. Aber dieweil sie ein so weiten weg zu gehn habend/ so werden sie in jhren Kräfften etwas schwach zu etlichen zeiten. Als nemlich der Boreas im Sommer/ mag sein Eygenschafft nicht haben/ dann die Sommersterne wärmen jhm: Aber im winter wol/ da fällt er in die Windsterne/ ist jhm vnzerbrochen. So nun aber der winter scheiden will/

will/so hat er sein Krafft noch so lang/biß er von den Sommersternen Temperirt wird. Nun ist er Sulphurisch/ darumb hat er (ein) Sulphurische kranckheit zumachen: er ist Salisch/ darumb spält er das A
Maul auff/ vnd wird gleich wie Saltztropffen von gesaltzenem Fleisch in seiner Eygenschafft/ darumb er viel mehr Scabies macht vnd Alopitias,&c. Der Mittag Auster ist auch dergleichen zu seiner zeit/ in Glentzen am besten. Also hat ein jeder seine zeit im Jahr/darinn er sonderlich geboren wird/vnd operirt ohne sein eygen zerbrechung.

Nun probierend die Irrdische Exempel der Wind vrsprung/als nemlich das jhr sehen/so ein wasser seudt im Haffen/daß es einen wind gibt von jhm: Jhr sehent auch weiter/ daß ein wind wird/ von allen den dingen die Ebulliren/es sey trocken oder feucht. Ein wasser das da seudt/gibt ein warmen feuchten wind/wie dann sich das wercke selbst bezeugt. Ein trocken sieden/wie den Alchimisten im wissen ist/ gibt ein trocken Wind. Nun so wissent auff das/ das der Vulcanus Igneus in den Sternen seud die drey ersten/ wie sie dann in jhrer Natur seind/darauß wird der wind/ vnd was sein Eygenschafft ist mit jhm/ gleich als der Igneus Vulcanus durch das Holtz thut. Vnd der Igneus Vulcanus ist selbst der Wind: Dann er ist in dreyen ersten gesetzt. Wo die drey ersten nicht sind/da ist kein Fewr nicht: Also ist er auch in den Windsternen. Auff solches ist nun zu wissen/daß der Vulcanus Igneus nichts ist dann ein Schwefel/ein Salniter/ein Mercurius. Jetzund/wann der Funck Fewr in die drey fallt/so ist er in der Action/ vnd thut das jhm zusteht/nach dem vnd die drey geordnet seind. Dann anderst ist der Sulphur ligni dann der Sulphur ventorum: anderst das Salnitrum ligni dann das Salnitri ventorum: anderst der Mercurius ligni dann der Mercurius ventorum: Wie da nun ein jegliche art ist/ also ist sein Fewr/ also sein Operatio. Dann alles daß da wächßt/daß ist auß denen dreyen. Darumb so ist am aller ersten von nöhten/die tres Primas wol zuverstehn: dann nach jhrer Natur sind sie aller dingen Mutter. Nun sehend jhr B
wol was ein gemein Fewr thut/in dem gemeinen Sulphure, Sale, vnd Mercurio: Wie viel mehr ist es Gradiert diese Prima materia im Firmament/stercker vnd gewaltiger? Solchs sollend jhr mercken/ daß kein ander vrsprung der Winde ist/dann so die drey ersten bewegt werden vom Vulcano in jhr Operation/ so moviren sich die tres Primæ in jhr Action: Diese Action gibt jetzt den Wind/vnd sein Natur mit jhm/ kalt oder warm/trocken oder feucht/wie obgemelt ist: wie ein wind außgeht von einem Fewr/den es selbst macht/also da auch zuverstehn. Dann also hat Gott die gebärung deß Firmaments gesetzt zusammen/ vnd in solche Eygenschafft/ daß die drey alle ding sollend geben vnd gebären in jhren stetten/ dahin sie Gott verordnet hat/vnd mit jhren operationibus in den Centrum der Welt gehen.

Damit vnd jhr diese Vulcanische Operation wol verstanden/ so wissend ein irrdisch Exempel: Jhr wissent das der Sulphur ein Fewr ist/daß da brennt: Auch wissent jhr/daß der Salniter brinnet/ dergleichen der Mercurius, vnd alle drey ein fewrische art haben/ biß sie komen in jhr Operation/daß ist/in jhre Ultimam materiam. Nun der Sulphur empfahet den Vulcanum Igneum, vnd von wegen daß jhm die andern eingeleibt seind/auß der vrsachen bewegt sich eins mit dem andern/vñ gehn alle drey in ein Fewr: Das fewr nun kocht den wind. Als jhr sehen sichtiglich von den Irrdischen deren dreyen ersten/wie sie jhren Impetum machen vnd motus vnd tempestates. Auß dem dann folgen/ daß in der gebärung der wind die Sternen Phiolas vnd Cucurbitas sind/ vnd die Meteorischen Sulphur, Mercurius vnnd Sal in jhnen, nach Etherischer art/ dieselbigen würcken durch den Etherischen Vulcanum, in denselbigen Phiolis: auß denen Etherischen würckungen wachsen nun Etherische operationes, als dann die wind seind/die da außgetrieben werden von solchen Concavitatibus selten auff die vnder Globul/nach art vnd strengi derselbigen rerum trium Primarum. Darumb bey dem Irrdischen Exempel verstandent die Fir- C
mamentische würckung: Nicht aber in einem Grad/sondern so viel weit der Himmel von der Erden ist/ so viel kräfftiger vber der Erden: Vnd so viel er vber die irrdische Grobheit in der Klarheit steht/ so viel höher ist auch gradiert seine Operation/vnd so viel auch geändert in seinen tribus Speciebus oder Rebus. Darumb daß irrdische Exempel gnugsam ist die Meteoricam zu verstehn/ist auch gnugsam dardurch bewert: wie dann alle ding/so vns nicht verständig vor den Augen ligent/durch das verständig sollent verstanden werden. Als die irrdische Operation ist vns verständig vnd in gnugsamen verstand vn erkäntnuß: Nun ist dasselbig ein Exempel vnd Gleichnuß in das jenige/ daß auch also ist/ vnd wirs doch nicht sehend. Dann auch CHRISTUS in Parabolis sein Wort verkündet hat/durch welche Parabel ein mehrers verstanden soll vnd muß werden. Dann ich da daß irrdisch auff das Firmamentisch gib/ das auch zergänglich ist/wie das Irrdische.

Nun wissent/daß die zeit vnd stunde solcher winde aufferstehung etlichs theils wol mag erkeñt werden durch die Astronomey/vnd jhre Species, gar mit grunde: So ist doch dasselbige nicht Meteorisch/sondern Astronomisch/dahin ichs befilch. Nun aber so sie gehnd/so wissent/daß sie nach jhren theilen vnd zustimmung fürfahren Als viel Concordantz macht viel starckes winds: offte Concordiren vnd generiren macht offte wind: viel Species vnd starcker Vulcanus machen grosse kräfftige Winde/ darumb sie auch Häuser vnd Bäume vmbwerffen. Dann der wind ist gleich so wol in seiner Art Corporalisch vnd Substantialisch/als ein Materia oder ein Stein/der da von der höhe herab fallt. Wiewol ein ander Corpus hat der Stein/ein anders der Wind: so ist doch am selbigen nichts zuverwundern. Dann der wind ist auch ein Corpus, daß ein ander Corpus wol mag vmbstossen/ als ein sichtig Corpus. Dann nicht allein das daß sichtig ein Corpus sey/sondern daß sichtig vnnd vnsichtig/ was Gott geschaffen hat/ ist alles Corporalisch: Doch in beyder gestalt/ vnsichtig vnnd sichtig/ aber mit gleicher Macht. Dann ein wasser trägt ein groß gewicht Holtz wie weych es ist/ es rucket grosse Stein im Bächen hinweg/ wie-

wol es

wol es dünne vnd weich ist: Also wissend auch/ daß der Wind dergleichen Krafft vnd Macht hat. Also
A verstandent nun von den Vrsprüngen der Winden/ daß sie sich alleine erheben in den Windsternen/ vnd also sich Vulcanisch zu jhren zeiten zeittig werden/ vnd außbrechen in den Centrum der Globul/ vnd damit jhr Natur vnd Eigenschafft was sie berühren/ dasselbige angreiffen/ nach dem vnd sie in jhrem Wesen seind: Als der Boreas Coagulirt/ der Auster Resolvirt/ der Eurus Conservirt/ der Zephyrus Putrificirt. Wie sie nun jhr Operation verbringen mögen/ am selbigen erzeigen sie (es) nach dem vnd jhrt art ist. Ist es dann zu den Zeiten/ daß jhn jhr Malitia genommen mag werden / als dann so mögen sie auch nichts handlen.

Also wie nun die Winde außgehend von jhren Emunctorijs im Windcirckel/ wie das Assellieren vom Menschen/ so ist der erste gang vber das Meer. Nun ist nicht minder/ der Circkel steht so gar nicht auff dem Meer/ daß er gleich vber das Meer gang: Sondern/ er ist so breit/ daß er biß auff den vndern Circkel der vndern Globul auch geht/ das ist/ auff den dritten Peroledum, vnden vnd oben. Dieweil nun der ober dritt Peroledus, vnnd der vnder dritt Peroledus den mittlen auch geben: So wissend im selbigen/ daß es den mittlern Peroledum trifft gleich so wol in sein Corpus, als das es neben abgang / es sey dann vbersich oder vndersich/ auff welche seiten/ es sey in die Region Arcticam oder Antarcticam. So nun der dritte Peroledus getroffen wird/ so kompt der Wind in das Wasser / vnd Moviert das wasser/ also das es vbersich oder vndersich/ wie sein Impetus gericht ist/ durch das wasser dringt / der ander theil auff dem Wasser. Nun bleibt der theil Venti nicht im Wasser/ sondern er geht herauß auß dem Wasser in den Lufft. Mit solchem durchgehn macht (er) Tempestates im Meer vnd im Wasser: Dann er soll nicht dergleichen gangen sein/ sondern auff dem wasser: Aber wie er im Lufft sein Impetum braucht/ also braucht er jhn auch im wasser/ darvon er dem Meer/ Meerwellen vnd Fluten macht / grewlicher
B vnd erschröcklicher/ als auff dem wasser. Dann es wirfft das wasser auff/ stoßts in die höhe / vnnd niemands mags wissen wie starck er im wasser lige: Dann seine grösse vberwind das wasser / vnd das wasser/ muß jhm Cataracten lassen vnd Cavernam, damit er auß möge gehen in sein Corpus der Elementen. Vnd nicht allein daß er alle mahl so gar auß dem wasser gang/ vnd jhm seine Cavernas mach: Sondern so subtil ist er/ daß er auch geht durch die Poros der Erden / dann durch die Mauren / durch alle wände geht er/ als man sichtig weiß: Also auch durch die Berg/ durch Felsen/ so er vber dem wasser geht.

Vnd merckend hierauff weiter. Was im wasser bleibt/ vnd kompt nicht durch das wasser herauß/ so kompt es in die Erden/ vnd geht durch die Erden so lange / biß es sein Exitum find oder in jhm selbst Consumiert wird/ darvon Erdbidem werden. (Wiewol das nicht allein der Erdbidem vrsachen seind/ sondern auch andere noch mehr.) Dann in solcher gestalt macht der wind Erdbidmen/ wie im wasser die Wellen/ wann etwas darauff steht/ Schiff oder Galee sie zitterend auch/ vnd mögend nicht gleich stehn: darumb so sie nicht gleich mögen stehnd/ so ist es ein WasserErdbidmen. Also mag der wind durch die Poros der Erden/ die grossen vnd kleinen/ die Cataractisch oder dergleichen seind/ die Erden auch bewegen: Doch nicht so leichtlich als das wasser / daß jhm viel mehr willig ist vnd nachgibt. Dann alles was geboren wird/ das muß verzehrt werden/ vnd hat ein End: Also ist auch im wind / der hat seinen Terminum, den er nicht vbergehn mag/ sondern muß am selbigen sterben vnd sein Todt nemmen. Darumb so wissend/ daß die Erden an jhr selbst Ventos nicht gibt/ allein was die wind hinein treiben. Wiewol der Vulcanus auch in der Erden ist/ im wasser / aber er ist nicht Fulgurisch in denselbigen: Allein im Firmament ist er Fulgurisch/ vnd hat ein Tempestatischen Impetum. Das ist die art deß Windes/ der da gewalt hat alle Stein vnd Metallen durch zu gehn/ die Erden vnd alles/ vnd nichts außgenommen: Vnd was jhm widersteht/ von einander zuzerschnellen vnd vmbwerffen. Durch das Exempel
C sollend jhr endlich wol verstehn/ wie ein Büxenpulver/ daß der Büxen vnnd dem Bodem ein Zittern macht/ vnd niemands mags stürmen: Also ist das auch wie Büxenpulver Sulphur, Sal, vnd Mercurius, dem niemands nichts widerstehn mag. Vnd wiewol es nicht Fewr ist/ nicht leucht/ nicht schnellt: So ist es doch ein Etherisch Büxenpulver/ daß da kompt auß den Cavernis vnd Emunctorijs der Cataracten/ der Vulcanischen Windsternen. Vnd ist also ein windischer Salpeter/ Sulphur vnd Mercurius, die alle ding vollbringen wunderbarlich: Vnd ohne die drey Species ist vnmüglich das geschehen möge: Alleine mit der vnderscheid/ daß es eine ist nach Irrdischer Natur / daß ander nach Etherischer Art vnd Eygenschafft.

CAPUT VI.

DE GENERATIONIBUS UNDARUM,

Also verstandent nun weiter / daß auch mit dem Regen dergleichen ein Vrsprung ist: Also/ daß etliche Sternen seind / in denen die Art Regnn ist / vnd was dem Regen zugehört: Seind auch inn aller weiß vnnd Forme wie die Windesterne / vnnd dermassen mit den dreyen ersten / als Prima materia genaturt / auff Regen versorgt vnnd Ordiniert: Wie ein Baum auff seine Frucht inn alle weg ein vollkommen / gewiß / vnnd warhafftiges Exempel fürtragt/ das/ daß sichtbar so bey vns ist / (vnd) daß Vnsichtbar so ob vns ist/ gleich zuverstehn. Dann daß

daß also solle sein/ wie gesagt wird/ ein Auffzug von dem vndern Wasser/ also auff vnd ab Ascendieren vnd Distillieren/ mag nicht sein: Dann vrsach ist in den vorbemelten genugsam angezeigt: Sondern/ das sollen wir wissen/ daß ein jeglich Regen kompt von seinem eygnen Vrsprung/ vnd wird new geboren/ der vor nicht gewesen ist/ als ein Birn diß Jahrs gewachsen ist/ vnnd fernd vnd forder Jahr nie mehr gewesen. Also seind auch die Saamen/ da einer dem andern nachgeht/ vnd seine Frucht gibt zu seiner zeit/ wie es Gott geschaffen hat. Nun die Zahl der Regensternen nicht zuschreiben/ dann das gantze Firmament ist jhr voll/ außgetheilt in alle Land/ so weit die Globul. Vnd wiewol sich begibt/ daß in etlichen Regionibus der Regensternen Effectus nicht alle mahl für sich geht/ sondern selten oder gar nichts regnet: Dasselbige ist nicht der gebresten/ daß die Sternen nicht da seind/ sondern sie werden außgedörret auß demselbigen Landts vnd Regions Winden vnd Constellationen. Wie ein Baum der außgedörret wird/ oder ein Frucht/ die dürre halben nicht mag zeittig werden: Also begibt sich auch ein solchs in Regensternen/ in denselbigen enden vnd örtern da sie dann stehend. Deßgleichen auch/ so sie in feuchten Constellationibus vnd Windsternen stehend/ geben sie destermehr Regen/ daß ist/ sie legend wol zu/ vnd wird nichts an jhnen verlohren. Dergleichen auch so wissend/ daß sie etwan spat oder frühe/ oder viel kommen oder wenig: Daß nicht schuld ist/ darumb daß sie außdorren/ sondern daß sie etwan auff ein Jahr mehr fruchtbar seind dann in andern Jahren: Wie wir dann auch sehen in allen Gewächsen/ da im Firmament dergleichen auch also. A

Nun wissend der Regen anfang also. So sein Etherischer Paroxysmus kompt/ also/ daß der Autumnus da ist/ vnd soll zeitig sein/ so hebt der Vulcanus vnd Yliaster vnnd Archeus an zu bereiten in denselbigen Sternen/ wie in einem Hafen/ vnd Operieren zum Regen/ Dispensieren vnd Præparieren. So sie nun die zeit der Digestion haben erwartet/ als dann so gehend die Flores herfür/ wie an einem Baum: Am ersten ein Gewülck/ das mehret sich nach inhalt desselbigen Sternen/ vieli oder grössi/ langsam/ schnell oder behend/ wie es sich dann begeben mag/ vnd der Materia da ist. Dann am ersten geht der Etherische Rauch herfür: Vnd darumb daß er sich scheid von gemeinem Irrdischen Rauch/ wird er Wolcken geheissen. Nun derselbige Wolck/ so er herauß von Sternen kompt/ so setzt er sich vndersich gegen der Erden/ in Lufft/ da schwebt er. Nun ist er an jhm selbst ein Wasser/ aber nicht gar bereit. Vnd seine Materia ist Sal, Sulphur, Mercurius, welche alle drey ausserhalben der Sternen in die Resolution gehend/ wie ein Weinstein im Keller oder in einem Wasser. Also ist der Lufft dieser Calcination vnd Digestion Keller/ in dem sie sich Solvieren vnd auffledigen. So nun also der Wolcke im Lufft stehet als im Keller: Ist er wol bereit zum Resolvieren/ er geht dester eher: Wo nicht/ so bleibt er dester lenger im Lufft. Etwann so sein wenig ist/ vergeht er gar/ oder gibt ein Regen oder Feuchte/ die die Erden nicht berühren mag: Aber so er bleibt vnd zum Regen geordnet/ als dann so Resolviert er sich in Wasser. Vnd nach dem vnd der Regen ist/ nach dem ist die Resolution/ vnd der Regen von Wolcken/ vnd der Wolcken auß den Sternen. Also begibt sich offt/ daß ein solcher Regen für vnd für wehret/ darumb daß Gewülck täglich von Regensternen herauß geht/ vnd mit zunemmen nicht auffhört/ oder ein Stern dem andern nach/ oder viel miteinander/ wie es dann die Concordantz trifft. Dann etliche geben ein Stund/ etliche mehr/ etliche (ein) Tag/ etliche viel Tage/ etliche (ein) Woch/ etliche viel wochen/ etliche gar vnbeständig durch einander/ zu vngleichen stunden/ etc. Wie aber dem allem/ am ersten so wird die Præparation in Sternen von den dreyen ersten/ auff solche Natur: Darnach wird das Gewülcke: Darnach wird die Resolution im Lufft/ durch den Lufft: Von derselbigen der Regen auff die Erden. B

Nun wird das Resolvieren also. So bald das Regengewülck in den Lufft kompt/ als in sein Keller/ so seine zeit der Resolution da ist/ als dann so Resolviert es sich Tropffenweise von einander/ vnd nicht an eim Hauffen/ sondern nur gleich als Distillierte es sich vndersich. Solches ist von der Divina Providentia auff Alchimistisch zugericht/ daß ein Tropffen dem andern nach sich herab Viltriere/ Distilliere vnd Guttier in Tropffensweise/ wie sie dann herab zu vns kommen. So begibt sich offt/ daß die Resolution langsam geschicht/ darumb auch langsam Tropffen fallen: Etwan schneller/ behender: Wie dann die verfügung vnd schickung ist/ viel oder wenig/ groß oder kleine Troffen/ nach dem vnd das Jahr vnd die Zeit ist. Also ist ein jeglicher Regen nichts als ein Resolvierts Sal, Sulphur vnd Mercurius, in Regens art gescheiden in der ersten Extraction vnd Separation. In den sechs Tagen da Gott alle ding schuff/ da hat er auch alle ding verordnet in seine statt/ mit seiner Eygenschafft: Dieselbige Præpariert sich weit her in dem Igneo Vulcano zum Regen/ wie der Tartarus zu Wasser vnd ander ding mehr/ die der letzten Materien in der ersten nimmer gleich sehend. Darauff nun so wissend auch/ daß solcher Regen/ von dem ich sage/ die miltesten Regen seind vnd die besten/ so am aller basten die Erden erfülen/ befeuchten vnd antrencken/ vnd auch am gesundesten. Dann sie entspringen auß den miltesten dreyen ersten der Primæ Materiæ. Wann es seind andere die noch strenger seind/ darumb seind sie auch auß strenger art/ dann die seind. Es seind auch die Regen die gemeinlich vber vnd vber gehend/ so sie ein Concordantz treffen/ also/ daß jhr viel zusammen kommend vnd miteinander bereit werden. Wo dann auch solche Concordantz zusammen fällt/ am selbigen ort geschehen mancherley Regen durcheinander/ die an Troffen mögen erkennt werden: Etlich gar subtil wie Alcool, etliche noch ein wenig grösser/ vnd also biß auff die grössesten/ wie dann der gemeine brauch selbst beweißt. C

Nun aber so seind ander Sternen/ von denen auch Regen außgehen: Aber dieselbigen haben die Eygenschafft/ daß sie wind mit jhnen geben. Daß ist die vrsache/ das daß Saltz in selbigen Regensternen/ vnd der Mercurius auch etwas nicht gar wol bereit seind/ das ist/ daß jhn der Impetus nicht genommen ist/

men ist worden von dem Vulcano: Vnd das ist eine sondere Arth. Wo nun solche Arth ist / da werden
A auß denselbigen Sternen Wind ohne Regen / etlich Stund oder Tag / ꝛc. Darnach / so die Winde gelegen so ist es ein Zeichen / daß Mercurius vnd Sal, sich mit dem Sulphure Viniert haben / als dann so gehens in die Gewülcke / vnd schickents herauß in Lufft / etwan mit dem Wind / Wolcken vnnd Wind mit einander. Vnnd solche Regenwolcken mit den eigen Winden werden selten / dieweil der Wind werdt am selbigen orth resoluiert da sie gefallen / sondern in frembde Nation. So nuhn also dieselbigen Wolcken / im Keller der Etherischen Resolution resoluiert werden / so fallen die Regen auch in massen herab / wie vorgemeldt ist. Darbey ist auch zu mercken / so der Wind im Regen ist / das ist / in der Resolution / alsdann so zerstrewet der Wind die Resolution / vnnd bricht jhr resoluierte Guttas, einen in zwey oder drey theil: Treibt sie auch in die schnelle zu fallen / mehr dann sie sonst fielen: Wirfft also die Tropffen hin vnd her / daß sie nicht mögen nach jhrer arth sich distillieren / wie es sich dann gebieret. Darzu ist auch zu wissen / wo solche Gewülcke / auch ander Regenwülcke auff den Birgen stehet / daß mehr Krafft hat zu fürderung / dann auff ebenen Landen: Auß vrsachen / die Birge haben ein Küle / dieselbige Küle kompt von dem Gebirge: Wo diese Wolcken kommen in diese Küle / da resoluieren sie sich schneller / so sie in andern ebenen Landen verzehrt würden. Dann viel Regenwolcken seind / die durch andere Constellation verzert werden / welche an dem orth in Birgen nicht mag für sich gehen. Also / so nuhn der Hafen / das ist / der Stern sein Autumnum, Messem außgeschütt hat / als dann hat er aber sein zeit / biß seine drey Ersten der Primæ Materiæ widerumb wachsen / nach jhrer zeit: Als dann so gehnd jhre Wirckung aber an / wie hie mit diesen Regen gemeldt ist.

So gibt sich auch mehrmahl / daß die Erden vnd das Wasser / in jhnen selbst / durch jhr eyngeleibten Brunnen vnd Wasser vnd Arth in jhren Eigenschafften ein Küle von jhnen geben / also / daß der Lufft auch dester küler wirdt: Als dann viel mahl beschicht. Wo nun solche Küle in Lufft kompt / so ist der
B Lufft auch dester küler / so resoluieren sich viel Gewülck / die sonst consumiert würden: Sonderlich in Gebirgen / da mag solche Kälte in die höhe kommen. Dann der Lufft ist ein Keller / vnd ist Kalt vnnd Feuchte in der Höhe / nimmer warm / als allein wo der Reflex ist / vnd so hoch er gehet. Also kommen zwo Kälte zusammen / da je eine die ander erfrischet / vnd einem Keller gleich machen: Wiewol je höher der Lufft / je kälter. Auch so wirdt das Gewülck offtmahls so schwer / daß es gar weit herab fallt / gar nahent in die Wärme / darauß dann folgend warme Regen / das allein der Schwere schuldt ist. Wo sie aber wenig seind / da resoluieren sie sich hoch / vnd fallen hoch herab. So ist auch nicht minder / derselbige Wind / so auß denselbigen Sternen gehet / derselbige ist auch an jhm selbst feuchte / gleich den Zephyrische: Darumb so der Zephyrische Wind gehet / auß dem Windcirckel / vnd die Stern seind in der Operation / so werden balde Regen da: Dann er durchgehet mit sampt dem Regenwind den Lufft / vnd machet jhn kühl / vnnd feucht / so das Gewülcke darein kompt / daß es bald sich resoluiert vnd zerschmeltzt in Guttas: So aber gleich wol Sternen stünden der Regen Arth / vnd es gienge ein dürrer Wind / als dann so der Regen nicht gar gewaltig ist in seiner Operation / er wirdt vom Dürren vertrieben vnd verzehrt. Darumb auch auff dasselbige sonderlich acht zu haben ist: Dann wo sich solche Concordantz begibt in feuchte des Kellers / das / ist / im Lufft / am selbigen orth werden viel Zeichen / darbey mans erkennen mag. Als die Fändtlein vnnd Cardines die kyrien: Es werden die Leuth schwermütig / wirdt ein dempffiger Lufft / ein schwerer / feuchtet die Schwämm / äschen / Sand in (Röschinen) vnnd sonst / vnnd dergleichen viel solcher dingen mehr / nicht noth zu erzehlen: Aber dester grösser seind die Regen.

C Nun weiter so wissend / daß (sich) auch offtmals begibt / in solchem Gewülcke vnnd in solchen Conjunctionibus: So Mond / vnd Zeit / vnnd Windsternen concordieren vnd confluiren: Vnnd so die Windsternen schneller Operation seind / vnd viel operieren: Vnd dasselbige das nuhn geboren ist wol bereit an die stadt / vnnd gar zu fast / also / daß sie (in) der Resolution zu schnelle angehend / so werden die grossen Platzregen darauß / deren dann viel erscheinen. Wo es sich aber begebe / daß solche Resolution gleich im Puncten / so sie auß dem Achanar kompt in den Keller / vorhin resoluiret were / als sich offt begibt / daß im Aludel die Resolution angeht / vnnd in der feuchte schnell vollendt: Wo solchs in solchen gebärungen auch geschehe / da wirdt der gantz Wolcke vnder einest nur ein Tropffen / als zusamen ein Wasser / hat nicht so viel erwehren / daß Guttatim herab möge gehn / so fallt es also auff ein mahl alles herab / vnnd bleibt ein Tropffen allein: Was sich im schütten vnd fallen / durch Wind vnd Fall begeben mag / daß es zerstrewet wirdt: Doch so fallts auff ein mahl herab / einander nach / in einer schnellen Resolution. Mag sich auch wol begeben / daß ein gute zeit wirdt / ehe es auffhört: Vnd wol auch zu stehen / daß darfür vnnd darnach Regen kommen vnd gewesen sind / dieselben sind rechter Distillation. Diese aber / was Wolckenbrüch seind / haben ein andern Stern / vnd ein andere Materia. Damit mag auch wol komen vnd sich begeben / Wind vnd anders mehr / wie dann der Sulphur, Sal vnd Mercurius in jhnen die arth haben / die vngleich ist / in einem also / im andern anderst. Also verstandendt den vrsprung der natürlichen nützen Regen / der Erden vnnd den Menschen / daß sie wie gemeldt ist / natürlich jhren vrsprung nemmen / vnd also ordiniert vnd geschaffen in jhrer Prædestination / die Erden zu befeuchten. Nun seind andere Wind mehr / vnd andere Gewülcke / die nicht vom Regē seindt / sondern trockener Natur. Wie dieselbigen sollen verstanden werden / folgt hernach. Was weiter mehr noth ist zu wissen von den Sternen / lehrnet die Astronomey / darumb ich sie hie in der Meteorica vnterlassen hab.

Nuh von dem trockenen Gewülck wissent / daß etliche Sternen auch seind / die nicht zum Regen vnd

Regenwindt geneigt seind/ vnd nicht seind von den Windsternen/ wol derselbigen Natur gleich: Aber es seind particularische Windsternen/ nit vniuersalische/ wie dann die Windsterne von den Peroledis. Dieselbigen Windsternen sind schöne an der Farben/ lautter/ klar vnd hoch/ vnd der Etherische Keller mag sie nit soluieren: dann vrsach/ sie sind trocken wie ein dürr Holtz/ das nimmer kein Wasser mag werden/ vnd jhr arth seind schön/ ring/ leicht vnd lustig. Sie kommen von einem sicco Sulphure, Sale vnnd Mercurio, in denen keine feuchte ist/ darumb sie auch zur Feuchte nicht mögen gebracht werden. Auch dieselbigen Winde seind milte/ lustig/ angenehme/ gesund/ leicht dem Menschen: Dann sie werden wol temperirt/ seind von guten dreyen Ersten der Primæ materiæ, erfrewen den Menschen vnnd sein Blut/ vnnd was von jhnen kompt/ das ist/ was auß den Sternen kompt/ dasselbige ist wol digerirt vnd klar subtiliert. Wo aber grobe Species ligent der drey Ersten/ als in den Regensternen vnnd dergleichen/ am selbigen orth werden auch grobe Wolcken/ schwartz/ finster/ trübe vnd vngeschickt. Solchs ligt alles an der Materia prima. Darzu wissent auch/ daß die Windsternen auch solche arth an jhnen haben/ aber kein Regen tragen sie nicht: wol die Complex vnd Eigenschafft/ aber kein Gewülck geben sie nicht/ darumb auch keinen Regen: Aber fürderung vnd hinderung wol/ wie es dann genugsam erzehlt ist. So ist auch ein vortheil in den schönen sternen/ daß dieselbigen jhr Gewülcke schöne behalten: Dann die Sonne ist am selbigē orth durch scheinigt/ scheint dardurch vnd subtilirts noch mehr: in den groben Regen wlcken da mag sie nichts außrichten. Dañ es ist ein gemein Sprichwort/ daß auß einem Rapp kein Falck werden mag: Also der Sonnen auch nit möglich/ auß solchem groben Gewächs etwas reines zu bleichen. Also ist nuh die geburt des schönen Gewülcks vnd Windts/ vom subtilen wolbereitten Sulphure, Sale vnd Mercurio mit hülff desselbigen Vulani, der dergleichen ein Præparator ist zu solchen dingen/ gantz vollkommen vnd gût.

Nuhn weiter/ wie jhr gehört habt/ von dem Regenwetter: so wissent auch/ daß noch etliche zugäng seind/ die auch den Regen vnd solche Wetter verkünden/ von welchem gesagt ist: Vnd das nemlich in der gestalt. Man sagt/ Morgenröhti/ Abenköti/ ist nun recht: dann vrsach/ so ein Regenstern will angehen/ vnnd hat in jhm sein Sulphur der zu grob ist/ ein Sal das zu grob ist/ deßgleichen ein Mercurim, vnnd solche gröbi ist allein ein schaum: als dann so wirffts den schaum auff in die höhi/ der wirdt gleich wie ein Gewülck/ vnnd ist aber nit ein Gewülck/ sondern ein schaum vnd ein dunst mit vielerley farben. Das Rohte kompt vom Sulphure vnnd Mercurio, das Blawe/ Braun Gelbe vom Saltz/ vnnd das Gelb etlichs auch vom Mercurio: Vnnd erzeigen sich nuhn in dem Morgen/ auß vrsachen/ daß sie die Sonne in der höhe nicht erleiden mögend/ sondern sie zergehent an der Sonnen grad dahin/ vnnd jhre farben mögen vor der Sonnen schein nicht gesehen werden/ wie dann der Mond auch/ vnd andere sternen mehr die solche Farben noch baß haben. Nun so solche Sternen angehend/ vnnd es trifft sich also in ein Euaporation jhren schaum der also gestalt wirdt/ so gehend darnach die andern zubereitung hernach: Als das Gewülck/ der Windt/ der Regen/ nach dem vnnd derselbig Stern genaturt ist/ etwan schnell denselbigen tag/ doch aber bald darnach: es sey dañ ein Concordantz da/ von widerwertigen Planeten/ Mond vnd Windsternen/ die es zerstörent: Aber selten erzeigen sie sich/ es werd etwas darauß/ vñ lange Regē/ dann da ist eine Viele der Sternen. Also sollent jhr nun wissē/ daß diß Caput der Regen vrsprung vnd wesen gnugsam erklärt hat/ mit sampt den andern Capitibus vnd Paragraphis, Vnnd merckent/ daß da nichts ist als allein/ daß die Sternen Arbores seind/ die jhre früchte geben/ in solcher gestalt wie die auff Erden. Darumb/ so sie zu beyden seiten einer Massa, einer Prima materia sind/ darumb so fügent sie zusamen/ vnd nutzen einander. Wie der Mensch ist von der Erden/ darumb so hangt er der Erden an/ vnd muß von jhr die nahrung nemmen vnd entpfahen. Also auch soll man mercken/ daß offtmals viel zeit nichts regnet/ darumb soll man nichts anders gedencken/ dann daß dieselbigen Sternen außgossen haben/ vñ samlent ein anders: Vnd so die zeit kompt/ so wirts alles erfüllt vnd erstatt auff ein mal/ dann da versaumpt sich nichts von oben herab/ was auff die zeit nit kompt/ das kompt auff ein andere zeit.

CAPVT VII.

DE CONGELATIONE.

Nuh sollend jhr wissen von den Congelaten/ das ist/ von dem Gefrornen/ Schneewasser/ vnd was Schnees arth ist/ das ist/ von den dingen die den Winter machen. Vnd am ersten merckend in der gemeine/ daß auch nuhr Arbores seind/ das ist/ nur Sterne/ auß denē sie komen/ dahin von Gott also geordnet: Darumb ist von nöhten/ daß dieselbigen Wintersternen/ in jhren Wesen wol verstanden werden in jhren Speciebus, dann sie seind auch von der Prima materia trium Primarum, wie ich dann von den andern Speciebus geschrieben hab. So wissendt am ersten von dem anfang solcher Generation/ daß etliche Sternen seind/ dieselbigen sind widersinns der Sonnen: vnnd darumb daß sie widersinns seind der Sonnen/ so die Sonne von jhrer Exaltation kompt/ als im Winter/ so abundieren die Wintersternen: deren ist ein Species, deren Natur ist/ alles das die Sonne resoluiert/ das coagulieren sie/ das ist/ sie machen das Wasser alles in Eyß. Nuhn ist jhre Krafft also: Jhr secht wie Gott gescheiden hat von einander die Heittere vnd die Finsternuß/ das ist/ Tag vnnd Nacht: Jhr sehent auch wie Gott gescheiden hat das Heiß auff ein orth/ das ist/ die Sonne/ darnach die Kälte auff ein ander orth/ das ist nun der Winter Zirckel.

Also hat die Hitze gewalt zu resoluierē/ vñ die Kälte gewalt zu coagulierē. Da sie nun bey einādergewesē seind

A feind Hitz vnd Kelte/ da ists weder heiß noch kalt gewesen: Aber die Göttliche Alchimisterey hats gescheiden/ da seind die eigenschafft herfür gangen. Vnd wie die Hitze ist in der Sonnen vnd jhren Sternen/ also ist die Kälti auch in die Sternen beschlossen. Vnd da ist ein freyer Gang geben der Hitze jhrer Regierung/ nach der zeit/ der Kälte jhr Regiment auch nach der zeit/ vnd beyden jhr Terminus gesetzt: Darauß dann folget/ daß ein jeglichs krefftig ist in seiner Krafft/ sein Officium zu vollbringen. Vnd wiewol etwan zun zeiten die Kältin nit mag fürkommen/ auß vrsachen/ daß sie mit der Wärmi zu fast angetast wirdt/ etwan nach dem Land vnd Constellation: Jedoch aber/ so ist jhr gewalt nicht genomen: Dergleichen auch die Sonnen mag nit allen Schnee schmeltzen. Darumb ist von nöhten zu mercken/ daß auch der kälte widerumb ein widerstand geschicht.

So wissent auch hierauff von der Kälti ein weitere vrsach: Beim Fewr ist gnugsam Exempel/ daß der Sonnen Hitz erkent mag werden/ vnd was jhre wirckung ist. Aber der Kältin ist kein offentlich Exempel als das Fewr/ als allein im Element Wasser/ bey den Crystallen/ vnd andern Gesteinen/ also in der gestalt. Die Crystallen wachsen auß dem Wasser: Nun ist jhr Materia also/ daß sie in jnen selbst den Geist der Coagulation haben/ darumb so werden sie coaguliert: Wie von den Frigorischen vñ Glacieischen Sternen das Wasser. Darauff wissent nun/ daß zu gleicher weise / wie ein Spiritus coagulationis ist an dem orthe in den früchten des Wassers: Also ist er auch in den Glacieischen Sternen. Vnnd so derselbige Spiritus kompt in das Wasser/ so eiset ers/ coaguliert es. Vnd aber daß (es) kein bestand hat/ ist die vrsache/ daß dasselbige Wasser nicht ein Corpus ist/ das da soll coaguliert seyn/ sondern soll resolviert seyn/ vnd sein Tinctur soll an dem orte nichts. Wo aber die materia Gemmarum da were/ vnnd noch nit coagulirt/ am selbigen orth würde es bald coagulirt/ mit vester vnd beständiger Coagulatz. Das ist aber wol wahr/ sölte sein Exaltation für vnd für in Esse bleiben / so würde das Eiß nicht auffgethan/

B aber doch nit bestendig in der Tinctur der Crystallinischen arth. Diese Sternen der Glacieischen arth/ die regieren den Winter / es sey in dem Wasser/ in Früchten / Erdtreich/ wo etwas ist/ da ein Feuchte seyn mag/ da ist es der Congelation vnterworffen. Die andern Stern/ Schnee vnd anders/ ist nichts an dem orthe zum Winter so streng zu rechnen: Dann der Schnee ist des Winters Regen/ vnnd zu der zeit bequemlich vnd nützlicher dann der Regen/ darumb es Gott auch dermassen geschaffen hat. Also verstanden nuhn von den Glacieischen Sternen / die den rechten Winter machen/ daß sie den Spiritum haben coagulationis in allen humiditatibus vndosis: Vnd daß sie seind dermassen in Sulphur vnnd Sal, vnd Mercurium gestellt/ das nichts kälters seyn mag dann sie seind. Also ist die heisseste Prima materia in die Sonne kommen/ vnd die kälteste in Saturnum: Wann der Saturnus ist der Kälti Sohn / vnnd sampt den andern Windsternen.

Nun merckent aber vom Irrgang der Sternen/ daß sich offtmalß begibt/ daß ein Disconcordantz in jhnen sich zutregt/ also/ daß offt die Wintersternen im Soñer aufsteigent/ das ist/ sie werden im Sommerzeittig vnd nit im Winter/ versaumen sich in jhrem Gang der Arbeit/ nit im Circkel Lauff/ das ist/ in Cursu. So nuhn im Sommer die zeit Zephyrisch/ Borealisch ist / vnnd der Mond mit stimpt auff die arth / vnnd die Sternen werden in der zeit fruchtbar: so fahren sie für/ vnnd erzeigen jhren Schnee im Sommer. So aber die zeit nicht also ist/ das ist/ der Mond wer nicht jhnen geneigt/ es werend auch die Winde nicht mithülfflich darzu/ auch die Region wer zu nider/ vnd die Constellation zu warm/ so würde auß demselbigē Schnee ein Regen: dann die wärme vnter dem Stern im Lufft resolviertß in ein Wasser/ vnd distillirt sich in tropffsweiß herab/ das ist/ ein jeglicher Schneefunck gibt ein Tropffen. Dergleichen so gibt es sich offt/ daß in der höhe ansetzen/ da es so bald nit mag resoluirt werden / von wegen des kalten Kellers: Aber so es der Erden nahet in die Nidere/ so resoluiert es sich in Wasser. Also begibt sich auch/ daß Sommerstern / das ist/ Sommer Regenstern im Winterzeittig werden vnd herfür brechen:

C dieselbigen lassent sich nicht herauß/ es sey dann/ daß die Wintersternen im schwächisten seind / so fallen sie herab vnd geben Sommer regen. Vnd ob gleichwol die Glacieischen Sterne infallen/ so mögen sie doch nichts coaguliren im Fallen/ allein im gefrieren auff Erden. Dann das ist nicht an jhm selbst/ das man sagt/ daß der Regen von dem Winter in ein Schnee gestellt werde vnnd geformiert: Dann vrsache/ die Schneesterne habend jhren besonderen Baum/ auß dem sie gehnd/ darumb so ist es nichts. Auch ob schon gleichwol ein gefröst da geschäch/ so wirdt doch nichts darauß/ dann ein gefroren Wasser/ das dann der Schee nicht ist. Er ist ein Schnee auß seiner Mutter kommen/ vnd ist nie kein Wasser gewesen. Also verstandent nun von dem herkommen des Irregangs im gewächse der Sternen / beyder seiten/ im Sommer vnd im Winter. Wo aber solche Irregäng nicht seind noch geschehen/ am selbigen orth werden die Winter beim ältisten/ vnd der Sommer beym heissesten: Das ich auff dißmals fallen lasse/ vnd befilchs den Astronomis.

Nuhn ist noch ein andere arth/ von den Wintersternen/ also/ daß sie Grandines geben vnnd Gemmas, vnd seind nit Schnee/ sondern coagulierte Wasser / vnnd seind doch auch nie Wasser gewesen in jhr ersten Materia also geboren. So habend dieselbigen Sterne ein sonderen Zirckel zu gehn/ vnd seind dermassen Sternen/ daß sie Sommer vnd Winter in allen vier zeiten des Jahrs / vnangesehen Landts Arth/ Natur/ Constellation/ Mond/ Windsterne/ jhr Grandines vnd Gemmas geben. Zu den zeiten des Schnees im Winter komen sie nicht/ noch in keinem gemelten Regen/ wie obgemelt seind im vorgehenden Capitel/ sondern/ sie kommen nur Somers vnd Winters zeiten/ so sie Kälte vnnd Wind haben von jhnen selbst/ vnd daß jhn sonst kein ander Contrarium nicht zustandt: Dann jhr Generation mag nit geschehen in lindem/ senfftem/ miltem Wetter/ sondern allein im rauhen Wetter/ vnd zu rauhen

zeiten/ es sey dann im Sommer oder Winter. Wiewol die Gemmæ vnnd Grandines mit dem fallen ein vnterscheid haben/ nemlich/ daß die Grandines am mehristen fallen/ im Aprillen/ Mertzen/ im außgang der Schnee/ oder in der zeit/ daß die Schneesterne nicht milt standen/ oder zu andern zeiten im Jahr/ bedörffen nicht einer härten zeit/ sondern mögens wol außrichten zu den zeiten der milten Wetter. Aber die Gemmæ die kommen nit/ als allein mit vnstümigkeit/ vnd verderben die zeit/ die sonst gut were/ vnd vberbochens alles was milte ist. Vnnd wiewol die Gemmæ minder dann die Grandines für Wintersternen geacht werden/ auß der vrsachen/ daß sie mehr im Somer kommen dann im Winter: So ist doch jhre generatio von der Winterischen Natur/ darumb sie in die Glacieische arth gerechnet werde. Darumb so folget hernach jhre gebärung vnnd prima materia auß den sie werden/ vnnd in was wege sie also geordnet seind/ warzu sie auch gut seind: Dann jhr ansehen ist gar wider der Elementen begeren. A

Nuhn ist der Gemischen arth also gleich wie vormals/ ein eyngeleibte Natur vnnd Eigenschafft auß dem Sulphure, Sale vnnd Mercurio, die dañ in jhrer arth gescheiden seind von aller Hitze: vnd da ist alleine die kälti/ wie in einer Kolen allein die schwertze/ die andern farben sind all hinweg. So sie nun dermassen seind in jhrer zeitigung/ wie dañ von andern Sternen wesen vnd arth angezeigt ist: So sie nuhn also in der Decoction sind/ so seind sie Contrary gegen einander. Dann der Vulcanus kan den Sulphur, vnd Nitrum, vnd Mercurium nicht in eins vergleichen ohne einen grossen impetum, vnd groß brodlen vnd Wind. Dann biß sie zusamen vniert werden in jhrem Aludel, vnd werden in jhr Perfection geordnet/ verzeicht sich ein zeit/ vnd in der zeit fallen kalte vnd böse Wetter an/ dann sie geben * von Erden ein Kälti von jnen/ daß sie bey solcher Kälte wol erkennet mögen werden/ wiewol sie auch lenger vnd behender geboren werden. So nemen euch ein Exempel bey dem: So ein kalter Sulphur der naß ist/ ein kalter Salpeter der feißt ist/ vnd ein Mercurius der milt ist/ zusamen in ein Mixtur genomen wirdt/ vñ die drey sollen zusamen in ein Corpus gehen/ also/ daß da nichts anderst sey dañ Vnitas: So seind sie im anfang so Contrary/ daß lang bedarff biß sie in einander komen/ mit Sausen/ Brodlen/ Donnern vnd dergleichē Vnstümigkeit, Also ist auch im Himel in solchen Sternen/ daß dieselbigen noch mehr vnd höher an der Arth seind/ dann das Irrdische: Darumb auch vngestümiger jhr wesen vnd erzeigen. So sie nuhn in die Perfection gehend/ so scheidt sich da zwo arth von einander/ die (ein) in Coagulatum, darauß werden Gemmæ: Das ander in das Resolutum, darauß wirdt ein Regen. Vnnd zu dem bey beyden ein eigner Windt Kälti/ vnd Vngestümigkeit. Also wirffts der Stern auß in den Keller des Luffts/ im selbigen resoluiert sich der eine theil/ vnd gehet in Regensweiß auff die Erden/ der ander theil coaguliert sich/ dann er hat Vulcanum coagulationis in jhm/ vnd macht dasselbige Corpus, das nicht in die Resolution gehet in Kuglen/ groß vnd noch grösser/ darnach die Materia groß ist/ darauß wird nun ein Hagel. B

* F von ersten.

Also auch wissent von dem Rißlen/ das ist/ von Grandinibus, die werden auch also: Etwann mit einē Regen/ etwan nicht. Ist es mit einem Regen/ so gehet es gleich zu/ wie oben gesagt ist: geht es aber in Grandines, so ist es gleich den gemelten Gemmis: als allein daß nit solcher impetus da ist. Dann derselbige kalte Sulphur, Mercurius, vnd Sal, seind dermassen nit so grob vnd so hoch in impetu gradiert. Wiewol sie Wind geben vnd Kälti/ jedoch aber nicht mit solcher arth als die Gemmæ. Nuhn seind sonst in solchen Sternen alle mahl zwo arth/ Regen vnnd Steinli/ wie gemeldt ist: das ist so viel/ sie haben ein Zwilling arth an jhn/ eine den Winter/ die ander den Sommer: Das ist/ von wegen des Regens seind sie Sommersterne/ von wegen der Coagulation Wintersternen. Vnd haben auch jhren besondern Gang für andern Sternen/ im Winter oder im Sommer sich zuerzeigen. Vnnd wiewol das ist/ daß sie sich in dem auch scheiden. Was coaguliert ist/ das hat ein Sommerlichen impetum, dann Sommer tempestates seind Wüterich: Was im Winter ist/ sind milte vnnd süsse/ als der Schnee/ darumb so haben sie einen Spiritum vnnd ein Materiam primam von der Sommer arth/ vnnd einen von der Winter arth/ in arbeiten durch jren Vulcanum jhr sachen? Seind als Hermaphroditæ, schlahen in beyde arth/ jetzt mögens Winterisch seyn/ dann Sommerisch. Vnd da stehend zwey Contrary bey einander in einem Corpus, das nicht sonst in keim wege seyn mag/ als allein in Hermaphroditis. Dann ein jeglicher Hermaphrodit der perfect geboren wird/ der ist zu beyden seiten geschickt. Also seind auch die oberen Generationen/ Hagel vnd Schawer/ dergleichen/ von beyden Wettern geboren/ vnnd also beyde arth an jhn. Auch wie ein Maulesel/ der weder Esel noch Roß ist/ sondern sein selbst. Dann was Kalt ist/ das soll keinen Donner in jhm haben/ auch kein Impetum: Was aber in der Hitze stehet/ das hats. Also sind zwen Contrary/ vnd arbeiten einhelliglich mit einander verbunden. C

Die Geburt des Schnees/ ist allein ein geordner Geschöpfft von Gott/ der also will in seinen Wercken mancherley vnd vielfältig gesehen werden. Vnnd ist nichts mehr von selbigen zu schreiben/ als allein/ das Gott auch solche Arbores, die Sternen seind/ in das Firmament geschaffen hat/ daß sie zu jhren zeiten den Schnee geben. Nuhn seind sie auß der Prima Materia der drey Ersten/ von Kalten dreyen Ersten/ auff die Winter Arth gericht/ in der gestalt/ daß sie in jhnen selbst auch bereitt werden in jhr Decoction durch den Etherischen Vulcanum: Als wol als die zeit da muß seyn in dem Irrdischen Vulcano, zu geben seine Früchte gegen dem Herbst. Dann alle ding seind vnterscheidlich in ein Ordnung gesetzt. Nuhn ist die Wirckung also/ daß die drey Ersten in eins Regen gestalt außwerffen jhr Schneegewülcke: Aber so sie kommen/ so mag der Keller des Luffts sie nicht corrumpieren/ sondern er ist zu kalt vnnd trocken/ leßt sie in jhrem Wesen bleiben: Darumb/ so bald sie für den Stern herauß kommen/ im selbigen so Granulieren vnd Guttieren sie sich in Funcken/ das ist/ in Schneefuncken/ vnnd fliegen auff die Erden/ denn sie haben eine milte Arth vnnd ein senffti an jhnen. So begibt sich offt auch/ das Regen

A vnnd Schnee mit einander fallen: Doch nicht von Regensternen/ sondern/ daß der schnee so mildt ist/ vnd subtil/ daß sich etlicher theil resoluiert in Wasser/ etlicher bleibt/ vnd also durch einander herab fallen. Dermassen begibt es sich auch/ daß offtmals ein Wind vorgehet: Auß vrsachen/ daß etwan Grandinis Sternen da seind/ die nicht gar auff Grandinische arth seind/ sondern etwan schnee arth an jhnen auch/ also. So dieselbigen angehendt/ so geben sie ein Wind vnd ein vnstetigen Vorzug/ demnach Rißlen vnnd schnee hernach: Ist ein besondere arth/ die nicht Grandinisch oder Gemmisch seind noch schnee/ sondern von beyder Arth ein sonderliche vermischung. Darumb sollen wir wissen/ so offt ein besondere arth sich erzeigt/ daß so offte ein besondere Natur vnd andere stern dasselbige thut vnd gibet: Dann der Species seind viel/ die Gott also verordnet hat.

Nuhn weiter so wissendt auch/ daß sich offtmahls begibt im Sommer/ auch im Winter ein solch gewaltig Contrarium, daß im Winter solche Operationes offtmahls so streng angehendt nach sommerischer arth/ daß sie himmlitzen vnd donnern/ vnd hageln/ vnd nichts dester minder schnee vnnd regen mitlauffen. Darinne wissend/ daß solche sternen auch eine besonder arth ist/ die nicht anderst mögen seyn/ als wie sie sich erzeigen/ haben mehr Hermaphroditische arth vom Sommer dann vom Winter/ vnnd vom Winter den mindern theil: seind gleich wie im sommer/ himmlitzen sie auch/ vnd nichts dester minder werffen sie steine/ das ein schnee arth ist. Solches Compositum ist von einem kalten Sulphure, Sale vnd Mercurio, beyde vnter einander vermischet/ vnd müssen da durch den Vulcanum vniert werden. Nuhn ist es dem Menschen nicht möglich/ daß er in solchem auff den Grund kommen möge/ also/ daß er solche Contraria auch möchte machen: Dann er ist mit seinen Naturalibus Irrdisch/ Wasserisch versorget/ nicht von den obern Speciebus des Firmaments/ sonst würde ers auch mögen thun. Darumb ist keim müglich ein ding zu thun/ ohn denselbigen Werckzeug/ der das gibt vnd geben mag/ daß es werden soll. Also arbeitt der Himmel da ein besonders/ vnd macht ein ander arth/ dann in den B andern Elementen müglich ist. Wann Gott hat einem jeglichen Element sein Affliction geben: Also/ daß ein jedlichs für sich selst sorge/ vnnd nicht für das ander. Also werden die Wunderwerck Gottes gesehen/ die er wunderbarlich eröffnet vnd anzeigt/ die sich auch täglich in allen Elementen/ Sommer vnd Winter/ vnd in allen stunden beweisen. Darauff merckent/ daß die Beschreibung/ warumb vnd wie ein Schnee/ warumb vnd wie ein Hagel/ nicht noth ist zu wissen/ dann wie geschrieben ist: Also hats Gott geschaffen/ daß das darauß werden/ dem Menschẽ nicht zu wissen/ allein was der Mensch macht/ das mag er wissen/ wie vnd wanne.

CAP. VIII.

DE FVLGVRE

NVhn merckend weiter von dieser Action des Firmaments: Als nemlich vom Strall/ welches das grösest vnd stärckeste Werck ist des Firmaments/ vnter allen andern Actionibus Meteoricis. Dann so sich das Firmament in dem Puncten nicht ließ mercken sichtiglich vnd wesentlich/ es were nicht müglich zu glauben/ daß in der Natur des Firmaments ein solche Krafft zu seyn vermeint möcht werden: so gar wunderbarlich vber allen verstand/ doch nicht vber die Natur/ sondern in der Natur: Aber dem Menschen groß zu betrachten. Dan probirt sich augenscheinlich/ daß Gott Sulphur, Sal, Mercurium, ins Firmament gestelt hat/ darauß alle ding Materialiter geboren werden. Nuhn/ wiewol solche arth auch ist von den Meteorischen Actionibus, jedoch so ists gescheiden von den andern allen. Vnd seind besondere sternen/ die in die arth geneigt seind: Allein Fewrsternen/ vnnd in der zahl der Sommersternen: Aber so viel stärcker/ so viel vnd sie sich erzeigen. Dann etliche sternen seind im ersten Grad/ andere im andern/ im dritten/ etc. biß hin auff 32. Grad: In diesen 32. Grade stehnd D die Strallsternen/ so hoch gradirt in jhren Primis tribus Prima Materia. Darbey ist aber auch zu mercken/ daß sie vnter jhn auch haben/ die da jrre werden vnd verzogen in jhrer Operation/ oder zu frue zeitig/ daß sie etwan auch im Winter kommen. Jedoch wann sie kommen/ so ist ein solcher Impetus da/ also/ daß sie weder vmb Zeit/ Mond/ Windsternen/ etc. nichts fragen/ es bricht durch. Vnd jhr Zeichen jhres Eyngangs seind grosse Hitz/ die Vorbotten seind: Welche Hitz allein kompt auß jhrer Decoction vnd bereitung/ schnelle oder langsam: Wie es sich in Materia Prima durch den Vulcanum bereitt vnnd gefunden wirdt. In diesen Stralischen sternen ist der Sulphur im höchsten Grade/ der Salpeter in der höchsten Feiste/ der Mercurius in der höchsten Contrarietet: Dann der Sulphur ist das Corpus, Nitrum ist der Spiritus, vnd Mercurius ist Contrarium in sie beyde/ also/ scherpffer dann der Nitrum, vnd gewaltiger dann Sulphur: Von den dreyen wird der Donner/ Strall/ Wetter/ das das aller grösest ist des gantzen Firmaments.

So nuhn die zeit dieser Generation sich autumniert/ vnd will zeitig werden/ so ist das Compositum, Sulphur, Sal, vnd Mercurius, wie gesagt ist/ in aller jhrer höchsten stärcke vnd krafft. So sie nun bey einander seind/ so greiffts der Vulcanus an zu præparieren in Vltimam Materiam, das ist/ in den Strall: Vnd im selbigen anfahen so gehet das Werck in sein Augment/ vnnd mehrent sich die Gradus des Fewrs auff das höchste einander nach. Die mehrung dieser Frwrischen Gradus, mehret die Hitze des sommers/ also daß der sommer mehr heiß wirdt/ dann er an jhm selbst natürlich seyn soll/ steigt hinauff auff das höchste/ so lang biß die Præparation durch den Vulcanum geschicht. Etwan gibt es sich/ daß die Materia Prima nicht zum Endt kompt/ vnd zergehet: Also legt darnach die vbrige Hitze auch nach: Etwan wirdt ein klein Wetter darauß/ das ist wie ein gemeiner Regen/ legt aber nach. Etwann

verzeucht es ſich/ daß mit der langen zeit allemahl ein wenig darvon kompt/ vnd nicht zuſammen in ein A
kluppen kompt. Etwan zergeht auß den tribus Primis das eine/das nicht Perfect iſt/ wirdt aber nichts
darauß. Etwan ſtoßt es ſich an ein Birg/oder fallt zu frue ein Windſternen eyn/der es erkält / daß aber
im Lufftkeller nicht mag vollendet werden. Etwan gehet es in ein Gewülcke/vnd thut dergleichen / vnd
mag nicht: Vrſache/der Nitrum vnd Mercurius ſeind nicht genugſam in jhrer Tyrannitet / wirdt aber
nichts darauß. Wo aber ſolche Hindernuß nicht ſeyn/ ſondern der Fürgang iſt da / da erzeigt die Natur
jhre Species vnnd Materias Firmamenti, was Subiecta ſie habe/was da ſey das ſie gewaltigt: Alſo
iſt da die zuſammen ſetzung dieſer Straliſchen gebärung/die höchſten Grad der Dreyen / wie gemeldt/
ein jeglichs auff das Tyranniſchſte vnd Gewaltigſt. So iſt der Salniter am gewaltigſten / ſo er lebt in
der Feißte/dann ſeine Feißte iſt ſein Tyrannitet. Alſo der Mercurius in ſeiner Contrarietet / alſo daß er
wider alles iſt/vnnd in allen böſer dann anderſt widerwertig: Vnd der Sulpuhur iſt das zäheſte/ ſubtileſte
Corpus, vermiſcht mit den andern in ein vollkommene Subſtantz.

Wie nuhn gemeldt iſt von den dingen deß Stralls / darauß er wirdt: So merckend jetzund /wie er
wirdt. So nemmen euch ein Jrrdiſch Exempel/das euch nicht betreugt/ſondern billich iſt zu verſtehen
durch das Jrdiſch das Obriſte im Himmel/nemlich alſo. Nemet ein Jrrdiſchen Sulphur, ein Jrrdiſch
Salnitrum, ein Jrrdiſchen Mercurium, vnd die drey bringen durch die Kunſt in ein Corpus, ſo
werden jhr nach Jrrdiſcher Arth ein wunderbarlichen Impetum finden/ in der Jrrdiſchen Natur / die
nuhn nichts iſt gegen dem Firmamentiſchen: Als dann beweiſen die Büchſen vnnd Büxenpuluer/ ein
gnugſames Exempel/das euch nicht zuverwerffen iſt. Alſo wiſſend nuhn/ daß oben im Himmel dergleichen
genommen wirdt von den Superis, id eſt, Magiſtris, der Etheriſch Sulphur, der Etheriſch Salniter/der
Etheriſch Mercurius, vnd zuſamen in Aludel, das iſt/in ſeinen Sternen/ vnnd da bereitten ſie
die ſtücke durch einander/wie gemeldt iſt. Am erſten/ ſie zerlaſſen den Sulphur, darnach den Salniter B
darinnen mit kleiner Wärmi: Zum letzten den Mercurium: So vereinigt es ſich zuſammen / doch ohne
bewegung vnd Impetu, vnd nichts gehet von jhnen/ als alleine der vbrige Gradus der Hitze/wie vor gemeldt
iſt. Demnach/ſo ſolche Bereitſchafft geſchehen iſt/ſo geußt es der Stern auß in die euſſern Regiones,
das iſt/in Lufft/vnd gibt ein Gewülcke. Das erſtlich von wegen der höhe nicht wol geſehen mag
werden/auch von wegen der ſubtile der bereittung/ſo ſichtbar nicht iſt/ biß herab kompt. Als dann ſo fallt
eins auff das ander/zuſamen in ein Gewülck/groß oder klein/nach dem vnd der Stern in jhm der Materiæ
Primæ hat/etwan mehr dann einer/die zuſamen komen/oder einander nach: Auch wol in einem
allein etlich Strall auff einander kommen mögen/wie ſich dann die Concordantz gibt vnnd Natur der
Sternen. Dann ſie ſeind auch etwan der Arth wie die Zwilling/daß ſie zwey mahl ſchlahen/ etwan drey
mahl/ꝛc. Dann ſie vergleichen ſich mit der Geburt/wie in der Natur etwan mehr dann die rechte Zahl
iſt/ geboren werden.

So ſie nuhn alſo in einem Gewülcke ſeind bey einander/ ſo bereitten ſie ſich gar zum ende. Dann im
Lufft iſt jhre Luſt vnd jhre Küche zum ende genaturt / alſo/ das im Lufft geſchehen mag / das im Alludel
nicht geſchehen mag. Heben an vnter jhnen die drey Contrarieren/alſo/daß ſich der Nitrum auffbäumbt
im Sulphure, will im ſelbigen nicht ſeyn/dann es ſeind Fewri Maſſen/ſie drey in einander. Vnd da im
Lufft gehnd die Gradus des Fewrs an/alſo/ daß (ſie) je lenger je Perhenniſcher werden/vnd der Salpeter
je lenger je mehr auffſteiget: So offt er ein auffbleen thut/ ſo erſchütt er die Maſſam in ein Erdbidmen/alſo/daß
das Gewülcke ſich auffthut / vnnd ſchlecht von jhm ein Wetterleucht / das iſt/ ein Fewr
ſtrimen von der Maſſa auff die Erden. Solch widerſtreitten geſchicht etlich mahl/ſo ſtrenge vnd ſo lange/
biß am letzten die Hitze ſo groß iſt/daß der Mercurius auch in die Maſſam kompt/ das iſt/ in die Action
So bald er angriffen wirdt/von ſtund an ſo gibt es ein auffſtoſſen/ vnnd ein Fewrinen ſtriemen von der C
Maſſa mit gewalt/durch alle Gewülcke hindurch: (Welchs Gewülck doch allein jhr Rauch iſt/ Schwartz
vnd von viel Farben / wie dann allerley Farben ſeind im Sulphure, Sale, vnd Mercurio.) Vnnd ſo bald
derſelbige Wetterleuch/ſo vom Mercurio außgangen iſt/ plitzt hat/ſo kompt ein Donner hernach: Der
wirdt alſo: Daß ſie ein Zerſtoſſen vnd Widerwertigkeit gegen einander haben/vnnd ſich nit mögen vergleichen:
Jſt ein Stoß/als der ein Queckſilber in ein Silber güſſe/vnd das knallt. Das knallen widerſchallt
im gantzen Firmament: Wie eine Büchs die abgehet in einem Gewelbe ein Donnern machet/
alſo iſt der Himmel ſein Gewelb/in dem es ein widerknall gibt. Alſo iſt das Himliſch ein Fewr von den
dreyen E ſten. Vnd der Donner/der iſt ein Schnaltz von der Contrarietet/ daß Sulphur, Mercurius,
vnd Salniter nicht mögen bey einander ſtehen. Als ſich dann beweißt in dem Jrrdiſchen/ wie ſie in der
Bereitung Aquæ Salis Nitri am erſten der Himlitzen geht/darnach der Donner hernach. Alſo gibt es
ſeine Geburt auch im Himmel/ als allein mit höherm vnd ſtärckerm Grad/vnd mit groſſem erſchrecken
vnd erzittern: Dann es iſt ein gewaltige Maſſa, vnd ein hohe Gradation/die höher nit ſeyn mag. Dann
bey jhr ſchnelle vnd ſtärcke hat Chriſtus die Zukunfft ſeines kommens bedeitet.

Nuhn weitter/ ſo nuhn ſolche anzeigung kommen/ſo mag es wol ſeyn/ daß es zerzang / vnnd nichts
darauß werde/als ein Regen / oder vom Windt durch ſich ſelbſt geboren/vertagen an ein ander orth.
Dann es begibt ſich/daß die Maſſa, ehe daß ſie ſich gar bereitt/ſelbſt ſchüpfft hin vnd wider / gleich als
ein eingeſchloſſen Büchſenpuluer/das angezündt wirdt hin vnnd her gumpt. Hinauff gehet es nicht/
was im Firmament iſt. Dann was auff der Erd vberſich gehet/das gehet alles im Firmament vnterſich:
Vnd das vnterſich gehn iſt deß Firmaments vberſich gehen: Vnnd der Erden vberſich gehen iſt
deß Firmaments vnterſich gehen. Darumb neiget es ſich je lenger je mehr der Erden zu/vnnd je lenger

je mehr

A je mehr mit einem Rauch: Wie dann dieser Materien Arth ist. So aber da die Perfection angehet/also/ daß an dem orth die Massa in ein Strall gehet/in der gestalt/ daß sie sich vniert vnnd perficiert in sein Massam: So wissend/daß dieselbige Massa nichts anderst ist/sondern als eine Büxe wol vermacht vnnd behäb/vnd je näher der Geburt zu/je fester die Haut/vnd ligt gleich am letzten/so es gar zeittig ist/in einer Schalen/wie ein Ey in seiner Schalen. So es nuhn also bereitt ist/vnd in solcher Schalen ligt/ so folget nuhn herauß/daß die andern Gewülcke/so neben diesem seind / allein zum Regen geboren seind / die resolvieren sich in ein Wasser. Vnd so nuhn diese Resolution angehet/ so gehet auch an der Wind vnnd Impetus in allem durch die Massam, vnnd sein Gewülcke seind alle zur Tempestat geboren/vnnd die mitvngestümmigkeit zu vollenden. So nuhn die Massa, die in der Schalen ligt/von dem Gewülcke die Nässi empfindt/also/daß die Nässi zur Massa kompt/ so ist es gleich als der ein Wässer in ein Glockenspeise güsse/oder dergleichen. So bald nuhn das Wasser die Massam berührt/so brichts entzwey voneinander in alle Partes der Welt/vnd gibt im selbigen knall ein Himmlitzen schnell vnd behend: Vnd vnd von stund an/so viel stücke brechen/so viel Donner/ein jedlicher knall ein Donner: Im selbigen Donner da kompt der rechte knall/also/daß vorhin ein Donner gehet vom knall/vnd darumb er schlecht/ gehet der knall mit im Donner.

So nuhn solches beschehen ist/so schlecht diesebige Massa Fewr auß gegen jhr höhe/das ist/gegen der Erden/wie zu einem Ziel: Wie sie dann zum ersten das offene Loch empfunden hat/dahin gehets/für sich/ vnd nicht hindersich/dann für sich bricht sie auff/nicht hindersich Darauff so wissend nuhn/ so sie herauß kompt/so wird sie erkant wo sie ist : Nemlich/ein Corpus das nichts ist dann ein Fewr in ein kleine Massam gebracht/grösser oder kleiner / nach derselbigen arth: welches Corpus zusammen compact ist/ vnnd also Spiritualisch/Aerisch/vnd Etherisch/daß von solcher Arth ein solche Generation kompt/daß niemandts widerreden kan/daß vberall durchgang/wie ein Geist/der weder Leib/Blut noch Fleisch hat: Vnd niemandts kan sein durchgehen gnugsam beschreiben noch sagen Darzu auch ein solchen schnellen
B strich mit solchem Impetu, daß alles was da ist/zu boden gehn muß/vnd jm weichen. Vnnd ist ein solch Fewr so hoch Perhennisch/ das in einem Augenblick alle Eisen was es berührt in Fluß bringt: Darbey der Gradus Olympi wol zu ermessen ist/wie hoch sein Operation seind / vnd wie starck gegen den andern Elementen/das alles nichts ist: Mit solcher Stercki vnnd Schnelli/nicht anderst dann das nechst Irrdische ding: Darbey ein Geist soll verstanden werden/vnnd die Zukunfft Christi dadurch bedeut. Dann was ist so mechtig/vnd so gewaltig/vnd auch so wunderbarlich in seiner wirckung/ als der Strall? So sich nun Christus selbst dermassen anzeigt/daß er kommen wirdt wie ein Strall der von Himmel herab fellt: So ist jetzt billich/daß wir des Stralls arth wol wissendt: Dann er trifft hart vnd schwer/ kläglich vnd jämerlich/vnd so wunderbarliche Arth an jhm/daß nit genugsam zu bedencken ist/noch einem Menschen zu wissen. Also wirdt auch Christus kommen in solcher Gestalt/vnd in solchem Wege. Der solches betracht/daß der Strall soll ein Exempel seyn/ der solte nimmer sünden/noch auß dem wege Gottes weichen. Vnd ihr kommen je lenger je mehr/welches ohne bedeutung nicht seyn mag.

Dann merckend eben auff der seltzamen Arth der Strall. Etliche seind Kalt/ die werden wie diese Fewrmen/als allein in dem nicht/daß sie der Hitz manglen: Im Beschluß/ fallendts in die Coagulation/vnd ihr Coagulation ist Fix/vnnd anderer Gemmarum nicht Fix/ dieser aber Fix vnnd bestendig: Vnnd empfacht diese Fixation von jhrem eignen Spiritu, der sich selbst in der Frigiditet coaguliert in ein fixum Corpus. Nun aber so wissent/daß sie offte Metallen brechen vnd schmeltzen/vnd dem Leder nichts thund: Daß sie offte den Menschen erschlahen/vnnd niemandts sicht nichts: Das sie offt das Bley an Fenstern schmeltzen/vnd thund dem Glaß nichts: Daß sie offte die Hirnschalen verbrennen/vnd thund dem Haar nichts: Daß sie Bettziechen verbrennen vnd besengen gar hinweg/ vnd den Federn geschicht nichts. Daß sie durch ein Sattel ein Roß zu todt schlahen/vnd dem Sattel geschicht nichts. Daß sie offte
C ein Rock verbrennen/vnnd dem Leibe geschicht nichts: Das sie offte in einem beschlossenen Kasten Gelt schmeltzen/vnnd dem Holtze geschicht nichts. Niemandts ist es möglich/daß der Stral wunderbarliche arth vnd werck genugsam möge beschrieben werden. Ich für mein theil / kan solche vrsach natürlich zu seyn nit achten: entweders/daß so wunderbarlich wircken/muß kommen auß dem/daß vns ein Exempel sey/daß CHRISTVS auch so wunderbarlich kommen wirdt/das zerbrochen Rohr nit verletzen/den Funcken am Docht nit löschen/aber das ander wol das vmb dasselbige ist. Oder es müssen die Superi solche Kunst brauchē: Oder der Teuffel muß solches thun. Jedoch aber so bleib ich bey dem erstē/dieweil CHRISTVS sich selbst in das Exempel gestellt hat/also nider zu komen/vnd zu richten/die Lebendigen vnd Todten/dzer sonderlich vber alle Menschliche vernunfft/ hie sonderliche Zeichen thue/ so wunderbarlich/das sie am Jüngsten Tage so schnell vnd behend vnd wunderbarlich seine Vrtheil auch ergehn werde.

Nun aber/ im anfang dieser Meteorischen beschreibung melde ich die Pennates, das ist/die Superos im Firmament: dieselbigen sind nun die jenigen/die in solcher arbeit Meister sind/sie zu bereyten vñ beyhendig zu seyn/vnd seind die/die den Stral führen vnd weisen/sie sind Büchsenmeister/ vnd richten das Geschütz/ nemlich dahin da CHRISTVS will: nemlich in das/ das nicht ist im wege Gottes/nemlich in die Feinde Gottes vnd nicht in die Freunde. Dann das beweißt sich im Exempel/daß CHRISTVS niemandts wirdt vnrecht thun/allein sagen/Gehet hin jhr Verdampten in das ewige Fewr. Darumb so seind solchs Præsagia, nicht allein der Straal/ sondern ein jeglichs Wetter/ das so vngestümm gehet/ mit Tyrannischem Impetu, Donner/ Wind/ Hagel/ Schawer/ alles wirdt hie begriffen. Darumb so sehend da auff/die es trifft/Sodoma vnd Gomorrha würden auch troffen/ꝛc. Es sind sorgliche Præsagia,

das machts/daß ein Exempel ist/wie Christus kommen wirdt. So ist nicht minder auch/ dieweil der Teuffel den Menschen besitzt/vnd macht jhn so vngestümm/wie dann offentlich ist/vnd hat Macht auch zu besitzen das Viech/als die Sew. Wann ist jhm das erlaubt/ so ist jhm auch erlaubt/Hunde/Katzen/ Rosse/vnnd alles das der Mensch hat/vnnd ist: Also ist jhm auch erlaubt das Gewitter vnnd Straal/ Schawer/Hagel auch zu besitzen/vnd solche vngestümmigkeit zu machen/vnnd mit fleiß auch zu schiessen wohin jhn lustet/vnnd Gott verhengts. Wie jhm aber allem sey/ so geschicht es auß verhengnuß Gottes. Darinnen wol zu gedencken ist/er wirdt also den Teuffel auch auff die Erden schicken/damit er die seinen nemmen/mit seiner vngestümmigkeit in das ewige Fewr. Es ist in die Weißheit vnd Vrtheil Gottes nichts einem Menschen zu schreiben/sondern zu gedencken: darzu mich vrsachet/daß er sich selbst da fürgebildet hat/ vnnd will ein zerknirscht Rohr nit zerbrechen/ ein glüenden Butzen nit außlöschen: Aber wol das ander/das gantz ist/vnd hochbrinnend. Das dann bey dem Donner/Wettern wol zuverstehn ist. Also ist der vrsprung des Straals/vnd der Gewülchen Wettern/im Firmament/gegen der Erden/ein wunderbarlich gewächs/vnnd noch viel wunderbarlicher in seinen wercken. Nota. Erunt signa in Sole, &c. Item die Posaune wird blasen werden/ꝛc. id est, Tonitru fulguris Christi, Tonitru cœleste, Posaunen.

CAPVT IX.

DE EXTRANEIS.

Weiter so ist auch von der gebärung zu wissen/daß etwan Frösche/Würme/oder andere lebendige Thier/von oben herab geboren vnd gefunden werden. Darauff wissend/daß ich im Anfang der Thieren im Himmel gemeldt hab/ wie kein Element sey/ es habe in jhm ein lebendig Thier/das ist/vielerley. Als in der Erden seind/vielerley Würm/ im Wasser vielerley/ dergleichen auch im Lufft: also auch im Firmament. Dann solches soll sich niemandts verwundern/ die Natur ist ein Mutter in Elementen/bey den Obern vnnd Vndern. Auß dem folget nun/so man sagt/es habe Frösche geregnet/daß solche Frösch vom Firmament sind / vnnd im Firmament dergleichen von solchen Fröschen jhres gleichen geboren: Auß vrsachen/seind sie auff Erden kommen/wie das Exempel außweiset/daß offtmals die Schermeuse auß der Erden auch kommen vnnd lauffen/ das doch jhre arth nit ist: Etlicher Würmen arth dergleichen auch ist. Also ist nit minder/es werden solche im Himmel auch gefunden/die auß ihr Region kommen. Wiewol nicht möglich ist/daß etwas von oben herab möge fallen auff vns/dann es ist vbersich/wer gleich als wann wir hinauff in Himmel fielen: Das ist aber wol wahr/daß sie herab fallen/es ist aber jhnen hinauff/ wie dann des Himmels arth ist. So mag es doch nit beschehen/allein es sey dann/daß ein Wetter solche Destruction macht an denselbigen örtern/vnnd im selbigen impetu herab fallen/also/daß in die Regen oder dergleichen arth kommen. So ist das auch also/ daß Sperma herab fallt zu Meyens zeiten/auß welchem Laubfröschen werden : Dann alle Laubfrösche seind auß dem Firmament/fallen in Spermatis weise herab/vnd wachsen hernider volls in jhr Ernd. Vnd nicht allein die Fröschen/sondern allerley solcher gestalt mehr/was nit leiblich herab fallt/ dasselbig fallt doch sahmens weiß herab. Darumb offt an einem orth ein Thier gefunden wirdt/da seine Eltern nie hinkommen seind. Das ist allein des Firmaments schuld in etlichen: In etlichen ist der Lufft ein vrsach/der dann auch solche generata in vielerley gestalt in jhm hat/ als wol als die Erden oder Wasser. Also ist der Basilißken/geburt/vnd viel newer vngehörter Thier/deren vrsprung ohne Irdische Mütter seind/wider alle andere Thier der Erden vnd Wasser.

Es ist auch nit minder/ es geschicht offt/daß man sagt/ es regnet Blut : solchs ist in den weg. Die Morgenröthi/so ein schaum vom Sulphur seind/vnnd den dreyen Ersten/begibt sich offte/daß sie in ein Tenacitet decoquiret wirt/vnd kompt auß der arth eines schaums: wie dann von der Morgenröte gesagt ist/daß ein leichter schaum sey. So nuhn derselbige schaum in ein Mucilaginem oder Bituminisch Natur kompt/als dann so ist das (Astrum,) vnd das (feudets) das roht wirdt: Dann sein farben ist roht/ vnd die substantz gleich in der dünne vnd dicke eines Bluts/ein wenig minder oder mehr. So es also præpariert wirdt vnd transmutiert/so leßt der Himmel fallen: Dann er tregt kein greifflich Corpus, das ist/daß ein vngreifflichs greifflich wirdt/es muß alles von jhm gescheiden werden. Also distilliert es sich auch herab/etwan für sich selbst/etwan in eim Regen/wie es sich dann begibt. Die Frösche im Firmament seind nicht substantz/aber sie werden substantz/als dañ so fallen sie auch herab. Also begibt sich auch viel von den Schaumen/vnd dergleichen Exhalationen/daß sie in solcher gestalt wie sie in farben seind/ in farben incorporiert werden/vnd also dieselbige farben herab fallt/weiß/ blaw/schwartz/ꝛc. Dann das Wasser so vom Himmel regnet/ist nit einer farben/sondern hat ein vnterscheid von einander. Sich begibt offt in etlichen Birgen/daß Milch regnet/in solcher gestalt/wie das Blut. Was auff die Stein kompt/ das macht ein weiß Bituminosische vsneam, das sich mit der zeit coaguliert/vnd induriert/gleich einem Stein/ der auß dem andern gewachsen wer. Vnnd solche vsneæ cœlestes seind mancherley in allen farben/roht/das ist/von Blut/grün/blaw/schwartz/gelb/ꝛc. Was in die Erden fallt/verschwindt/in dem Wasser auch: Auch wirdt viel im Regen zerrütt in der farben/also/daß nicht auff die Erden kommen mögen/wie sie an jhm selbst seind. Es ist nit minder/daß die alten Naturales mit solchen Vsneis viel vnterstanden haben in der Medicin/auch in der Alchimey/wo sie es haben bekommen mögen: Vnd sie Flores geheissen Cœlestes. Was aber damit außgericht/ist mir verborgen nemlich etwas/ dann jhr Speculation seind ergründt gewesen. Ich meyne die rechten Naturales, nicht Aristotelem.

Widerumb

A Widerumb auch/so wirt etwan gesehen Fewr regen: welchs ein solche vrsache hat. Aller Regen/der
da ist/ist nichts dann Sulphur, Sal vnd Mercurius. Der Sulphur ist einer brinnenden arth an jhm selber/
vnd muß sich vom brennen in ein Wasser resoluieren. So es sich nuh begibt/daß er in den Lufft kompt/auß
seinen Sternen/vnd ist doch nit gar an seine statt bereitt/vnnd aber etwas ist bereitt: so fallt der bereitte
Regen herab/wie eines Regens arth ist/so fallet noch das vbrige auch hernach/ das nit gar resoluiert ist.
Vnd so es also fellt/so ist es noch in der Action ein brinnender Schweffel/ verzehrt sich also mit dem Regẽ
in dem er ist/es sey dann vil oder wenig. Dann kan ein Himmlitzen oder Wetterleycht vom Himmel
kommen/ein fewriner Straal/so kan das auch kommen: Dann sie sind alle von eim brinnenden Schwef-
fel/der etwan fix ist/als im Straal/etwan nit fix/als im Regen: mag aber wol vor dem vnd er zeitig wird/
sich herab lassen. Gleich wie er in die höhe des Gewülcks arbeitet/daß mans also scheinbarlich auch sicht:
Vnd so es im Himmel brinnet/so mag man das Fewr vor der Sonnen nit sehen/oder vorm Gewülcke/
der darumb gehet. Solch Fewr aber so herab fallt/ verbrinnet nichts: Aber wol wann es ohne Re-
gen die Erden begreifft/so besenget es die Erden/oder dörrets/ daß nichts mehr hernach wächst ein zeit
lang: Aber wo es vnter dem Wasser ist/da löschet das Wasser ab. Die Nachthimmlitzen/so ohne Don-
ner kommen/seind auch jhrer arth/werden außgeschütt in Lufft/ vnnd vom Lufft/vnd von herab gefellet
wie der Himmlitz/das ist/ es fellt ein schneller Flamm/vnnd ist gleich verbronnen in jhm selbst. Solche
Himmlitzen aber kommen von den Sommersternen/ nit Wettersternen/vnnd sind jhre Purgatzen/daß
sie von jhnen werffen jhr vberfluß vnd Excrementen: Dann also ist jhr Natur/ sie sind selbst nichts an-
ders als brennende Schweffel/ welche Schweffelische Brunst den Sommer gibt: vnnd das sind jhre
Flores, die Himmlitzen bey der Nacht. Vnd nit daß sie allein bey der Nacht kommen/sondern zu Tags
auch/ aber im Tage sind sie vnsichtbar. Fallend gar auff die Erden/vnnd wo nit Regenwetter offt eyn-
B fallt/vnnd die Sommersternen offt blitzen/so dorrets Laub vnd Graß auß: Sonderlich gegen Mittag/
da sie jhre Exaltation am mehrtisten haben/vnd im Orient/vnnd dergleichen enden: Das nit der Son-
nen schuld ist/sondern der Sommersternen/von wegen des schweffelischen Plitzen/das also besengt/vnd
etwan auch Wäld vnnd Häuser anzünden/ daß man nichts sicht vom Fewer: Bey der Nacht nit/dann
die Küle der Nacht wehret jhm.
So sollend jhr auch wissen/daß etwan Figuren vom Himmel fallen auff die Erden in mancherley ge-
stalt/etwan in Creutz form/Geissel/Menschenköpff/vnnd vielerley solcher Zeichen/vom Leiden CHRI-
STI, oder von andern dingen. Solchs/wiewol es nit Meteorisch ist/so wirdt doch die vrsach in der Me-
teorica begriffen/in der gestalt/daß die Superi Pennates in solchen dingen Pictores sind/ vnnd machen
solch Figuren/werffens herab/auff die Erden/es sey auff Menschen/ es sey auff Holtz oder Stein: In
summa/wo es doch die Leute sehen mögent. Dañ sie seind jhres schiessens wol so gewiß/als die Sonne
gewiß ist mit jhrem glantz in die Erden zu treffen. Aber nuh merckent solche vrsach/ daß solches nicht ge-
schicht/allein es sey dann ein Præsagium verhanden. Als zu meinen zeiten sind Creutz/Hanen/Geiß-
len/Seulen/Pilatus/rc. auff die Leute gefallen/in solcher gestalt wie geschrieben ist. Aber nit auß der
Natur/ sondern auß ordnung Gottes/zu einer Figur einer newen Alteration in denselbigen/das solche
Zeichen führt vnd mit vmbgehet/wies sich dann bewisen hat/vnd noch. Also begeben sich auch offte im
Himmel solche Figuren/ die nichts anderst bedeuten/dann solche zukunfft/wie sie etwan gebrauchen.
Als in newlichen Jahren/ ist ein König in der Schlesy gesehen worden/ mit viel seltzamer arth vnd Per-
sonen: Es ist ein Præsagium, daß ein solchs zu seiner zeit auch geschehen werde vnd erfüllet. Dann die
Penнates superi, sind solcher Præsagien Meister vnd Arbeiter/ vnnd Zurichter/Steller vnnd Formie-
rer. Darumb soll ein jeglicher wissen/ daß solche ding nit anderst sind/dann auß der Natur/durch die
Pennates superi gemacht/auß dem inwendigen Himmel befohlen/zu verkünden der Zeit zukunfft. Der
C solcher seltzamen Figuren vnd Similitudines arth vnd erscheinung beschreiben wolt/ möcht nit Bücher
genug machen: Dann sie sind wunderbarlich in jhren dingen. Darumb soll der Mensch mehr acht dar-
auff haben/ dann auff das gantze Natürliche: Auß der vrsachen berürt jhm sein Schand vnnd Laster.
Also sind auch die Tonitrua nicht ohne solche vrsache so wunderbarlich: Dann Gott ist vnergründtlich in
seinen wercken/vnd niemandts ist/der sie auff das endt ergründen möge.
Nun ist nit minder/ es befindt sich/daß auch Steine vom Himmel fallen/ etwan auch Metallen:
Darauff merckendt/Gott hat einem jeglichen Element sein Primam materiam geben/ darauß es soll
das generiren/das jhm zustehet: Als der Erden die Plantæ, dem Wasser die Mineralia, dem Lufft sein
Tereniabin, also auch dem Himmel seine Generationes. Nuh muß ein jeglichs in dem seinen bleiben/
vnd kein anders generiren. Darumb so ist nuhn nit möglich/daß das Wasser oder die Erden generiert
den Straal/Regen/oder Schnee/es muß allein der Himmel thun/deß Officium ist es. Also weitter mag
auch der Hiñel nit generieren das jenige/das den andern Metallen zusteht. Darumb so mag vom Hiñel
kein Mineral geboren werden/als weder Stein noch Eisen. Nuh aber so wissent/dz es sich bewiesen hat
daß solches beschehen ist/rechte natürliche Stein sind vom Hiñel gefallen: Auch wol zu glauben/das der-
massen Metallen auch gefallen sind/doch kein anders als Eisen. Wann da ist ein solche vrsach in beyden/
daß nicht seyn mag/daß ander ding dermassen herab fallen/als Eisen vnd ein genus von einem Steine:
Dann das geschicht also. Jhr sehent/daß alle Sternen habend ein anziehende krafft an sich: Die Sonne
zeucht an sich was feucht ist/ der Mond zeucht an sich was warm ist in der Natur: Also/ daß die Sonne
an sich zeucht das kalte/das ist/das Wasser/das ist sichtbar. Widerumb der Mond das warm ist/das ist/
wo eine warme Natur in einẽ Geschöpff/ die zeucht er herauß. Auß dem dañ kompt/daß die Leut/auß denẽ

er zeucht die Wärme/so sie in kranckheiten beladen seyn/so empfinden sie/so die kranckheit von kälte ist/ vnnd ist in der wärmi keine kranckheit oder ein kleini: So bald aber der Mond in seine Mggnetische arth A gehet/ so entzeucht er jhm die wärme/ darumb so wird er kräncker/dann wo das nicht geschicht. Also zeucht er auch auß manchem/der vnter jhm ist/das Leben gar weg/vnnd was er nicht thut/ das nicht für jhn ist/das thund ander Sternen in ander wege.

Darauff so wissent nuhn/daß auch andere Sternen seind/die Magnetische arth haben/ die ziehen Eisen an sich: Sonst mag kein Metall an sich gezogen werden. So es sich also ein Attraction anfienge/so ist nicht minder/Eisen wirdt an sich zogen in die höhe/ in die Mansion desselbigen Sternes: Wie dann der Berg Magnes natürlich auff Erden beweißt/ das Eisen vmb sich anzeucht: Aber solches geschicht nicht auff ein mal an eim stücke/sondern klaubt zusammen mit der Portz/ so weit jhm folgen mag/biß er viel zu wegen bringen mag. Also zeucht auch der Sterne Magnes an sich Eisen in kleiner gestalt/an seinen nechsten enden vnd örthern zu jhm in sein mansion. So ers nun hat/ als dann rodiert ers/vnd zermalets wie der Magnet/vnd leßt den Rost/Æruginem von jhm wider fallen/vnnd gibt ein Alcool: Vnd was Alcool in der Sonnen ist/ist von solchen Corporibus die anzogen sind/ vnnd corrodiert in Alcool von den obern Stellis. So ist nit minder/das ist auch wol zu wissen vnd zu gedencken/daß auch Holtz an sich zogen werde/vnd vielerley solchs dinges. Dann sich befindet/so die Alcool Solis colligiert werden in ein zusamen hauffen/daß nicht vngleich erscheinen vielen solcher dingen/ faulem Holtz vnnd dergleichen. Dann solch ding kompt nicht alls in die Erden/sondern es probiert sich/daß von der Sonnen vnd Sternen zermalen wirdt/vnnd daß zermalen auffzogen in das Firmament/ als wol als das Wasser von der Sonnen/die warme feuchti im Menschen von Mond. Aber darumb daß der Todt in solcher Consumation ist/vnd verzehret ein ding wie das Fewr: Auß der vrsachen wissent/daß nit wider auff vns kommen oder fallen mag: als wenig als das Wasser das sich von der Sonnen auffhebet wider zu vns kompt/sondern stirbet im Lufft vnd verzehret sich gar. B

Darumb so wissent auff solchs/daß ich mit der Philosophey vnnd krafft der Sternen/solches vnnd mehrers billich bedencken kan. Dann waß an der Sonnen ligt/ das wirdt vester verzehrt/dann was nit dran ligt/es sey von Metallen oder andern dingen/die nit eines fixen Corpus sind: was nit fix ist/das gehet hinweg. Als ein Exempel/was das Fewr verzehret vnnd hinnimpt/kan niemandt weder sagen oder sprechen/daß der Himmel dasselbige nit auch möge thun/vnd das mit seiner zeit. Das Fewr aber nimpts hinweg in einer stunde/das die Natur für sich selbst nit mag in viel Jahren thun. Aber von dem Eisen/ das wider herab fallt/merckendt ein solche arth. Derselbige Etherische Magnes zeucht an sich das Eisen wie gesagt/ist/dann es ist nit fix/transmutierts in ein Æruginem, den zeuchts an sich/ nach dem vnd derselbige Magnes jhm das bereitt hat. So nuhn solches Eisen zu jhm kompt/als dann so es zu viel ist/ vnd der Vulcanus zu schnell/oder es kompt ein Vulcanus darein/der dasselbige mit dem Etherischen Borras begreifft/ so mag ers zusammen fliessend machen in ein Maß/ als were es in einem Fewrofen oder Schmeltzofen. Vnnd so es also ist worden zu einem Corpus, so mag das Firmament nimmer tragen/ vnd leßts fallen. Wo solch Eisen ligt vnd gefunden wirdt/kan nichts seyn/es muß besser seyn/dann ander Eisen: Dann der Etherische Borras hats geleuttert vnd gradiert. Aber es ist nicht ein gemeines Werck/ sondern daß die Natur sich also erzeigt: wo es aber geschicht/da ist ein sonder Mysterium auff/vnd sonder Arth. So mag sich auch wol begeben/daß solche Generation/so von vnten hinauff gezogen werden/offtermahls die Pennates an sich bringen/vnd damit Fabricieren vnd fallen lassen. Dann die Superi sind in den Magnetischen Sternen/deren Lust in solchem stück gehet. C

Weitter so begibt sich auch/daß Steine vom Himmel fallen. Wiewol es auch nit gemein ding ist/ sondern ein seltzames/vnd nit ohn ein Præsagium, auch das Metall nicht ohn ein Præsagium. Solcher steinen Generation sind in den Sernen: dann der Strall der Kalt ist/ist nichts als ein härter stein/ wie ein ander stein. So nuhn die Natur Olympi im kalten strall ein stein gebiert/so ist wol müglich/daß auch solche steine fallen ohne stralsweiß in die Erden. Vnd dieweil sich offentlich beweißt/daß sie Præsagia sind/vnnd Signa zukünfftiger dingen: so sind die Pennates superi dieselbigen/ die solche Materiam fabricieren vnd zu steinen bringen. Den Zeug haben sie wol kalter Generation/ aber nit bey einander/auch nit in stein zu werden/sondern sich in andre wege zu resoluieren. Vnd aber die Superi, dieselbigen sind die jenigen/die von wegen des Præsagiums dieselbigen Materien nit zu resoluieren kommen lassen/sondern darfür ein stein darauß machen: Welchen stein alsdann/so die zeit kompt der stund/fallen lassen in die Erden. Dann daß stein auffzogen werden/ ist nit von der Natur/noch keinerley jhres gleichen/ dann sie sind Fix/bleiben auff Erden ligent. Aber wol das Eisen/ ists nit zu widerreden: Wann dieweil es der Magnet an sich zeucht/so ist gut zu gedencken/vnd in der Natur zufinden/daß auch Magneten im Himmel sind/die es thund/wie gesagt ist. Vnd alles was in der Humiditet stehet/ dergleichen/ vnnd was sich auff Erden in ein Humiditet feulen läßt vnd Putrificieren/ das ist alles möglich/ daß es auffzogen werde/als faul Holtz/vnd ander faul ding/so lange biß nichts mehr da ist. Also wissent nuhn von etlichen sondern Puncten/die sich auff Meteorisch begeben/dieselbigen zu verstehn/ wie gemeldt ist. Dann die Natur ist wunderbarlich in ihren Wercken/vnd seltzam vnd groß von Gott geordnet vnnd begabet. Vnd solch ding alles zu verstehn/gibt die Erfahrnuß vnd die augenscheinliche Beweisung: Darzu auch das Liecht der Natur/das sich selbst offenbart/vnd den Menschen in solchem nichts verhalt: dem der in jhr sicht. Dann nichts ist so heimlichs/das nicht offenbar werde/nichts so kleins das nicht an die Sonnen kompt/ das ist/in des Menschen Verstand vnd Erkantnuß.

A *CAPVT X.*

DE EXHALATIONIBVS.

SO merckendt nuhn weiter/ daß die Sternen sich reinigen/ Sommer vnnd Wintersternen nicht durch Himmlitzen/ sondern mit eim Corpus/ das ist/ das sie ein Corpus von jhnen werffen/ das heißt man das Sterngeschoß. Nun ist des Vrsprung also/ sie haben jhre Nahrung im Firmament/ damit sie sich erhaltē vom selbigen Element. Dann da ist nichts geschaffen/ das nit seine tägliche Fürung haben muß/ als wol als der Mensch: auß dem dann folget/ daß sie auch auß jhrem Element essen/ vnd die Nahrung haben. Vnd auff das/ was sich mit speiß vnd tranck erhalt/ das muß auch sein Excrementum geben. Nun folgt auff das/ daß sie nichts dann mit Fewr erhalten werden/ wie der Mensch sein Blut vnd Fleisch: Was nun nit von der Essentia ist/ dasselbige wird ein Excrementum. Also so nun die sternen jhre gewönliche zeit haben jhr Excrementum von jhnen zu werffen: Geschicht es bey Tage/ so gesichts niemandts: geschicht es bey der Nacht/ so gesicht mans: Ist ein Fewriner stern/ der sich lang außzeucht/ kompt von oben herab von dem Himmel der sternen/ aber man sichts nit wie hoch es fallt/ sondern allein es kompt herab auff die vndern Himmel im Lufft/ da wird es sichtbar/ vnd fallt gen Bodem/ da ligt es/ vnnd ist gleich wie ein Sultz. Nun ist nit minder/ viel sternen reinigen sich in ander wege/ daß nit also Fewri gehet/ vnd doch Fewr ist/ aber vnsichtbar. Darumb man viel weiß sterngeschossen findt/ von den kalten sternen geworffen: Viel gehet auch im Regen hin/ viel im Wolckenbruch/ viel im Schawer vnd grossem Hagel: Dann dieselbigen Wetter sind der sternen purgatzen/ bewegen zum außgang. Aber die Fewri werden/ ist gleich als einer der da Wasser trinckt/ von dem gehet Wasser wider: Also sie trincken Fewr/ Fewr gehet wider von jhnen. So bald es aber die Erden berüret/ so ist es Irr-
B disch vnd kein Fewr mehr/ sondern ein Sultze vnd ein schleim/ wie rohtfarber oder gelbfarber Froschleich.

So sollend jhr auch wissen/ daß die Natur auch Vogel macht/ die da Fewri seind vnnd fliegen: Nemlich/ die man Tracken heißt/ die da schiessen/ von einem Berge zum andern. Diese Tracken seind etwann ein wesentlich Fewr/ das sie anzünden/ wie der Straal: Etwan werden sie zu einer Sultze wie die Sternen geschoß: Etwan verzehren sie sich gar mit einander: Etwan im verzehren geben sie ein harten gestanck. Solcher Vrsprung ist also: Jhr sehendt/ daß auß viel dingen lebendige Thier werden/ als Käfer/ Fliegen/ Spinnen vom Lufft/ die nicht sahmen haben von dem sie komen/ sondern sie müssend also ohne sahmen vnd Spermate werden: Wie dann vom Lufft die Philosophey lernet erkennen. Also gebiert auch der Olympus in seim Firmament ein Arth der Thieren: Nicht allein Tracken/ sondern auch andere ding/ die da in jhnen Leben haben/ vnd ein Vihischen Verstandt/ zu schiessen/ oder fliegen von eim orth zum andern/ es sey Tag oder Nacht. Dann so das Element Wasser viel Meerwunder hat in jhm/ vnnd die Erden viel seltzamer Würme/ der Lufft viel seltzame Käfer vnd Mücken: So hat auch das der Himmel/ viel seltzamer Salamander in jhm. Dann das seind die rechten Salamander/ werden auß dem Fewr geboren/ das ist/ auß der Putrefaction des brennenden Schwefels. Vnnd ist der vier Wunderwerck eins in den vier Elementen/ vnnd sind Vieh vnd Thier Olympi, sind verstendig wie das Vieh im Wasser vnd Erden vnd Lufft/ mit solchem Viehischen Verstand sind sie auch begabet. Jhr Leben ist nicht lang/ aber dieweil sie leben/ so haben sie ein weiten Schuß vnd ein weiten Kreiß zu fliegen oder zu schiessen/ nemlich auff etlich hundert Meil: Nit in eim schuß/ sondern ein zeit biß an ein orth/ darnach weiter an ein orth. So bald sie da nidersitzen/ so sind sie nit Fewrin anzusehen/ allein aber/ so sie ein wenig in den Lufft
C kommen/ so sind sie wider Fewri: Vnd so bald sie wider Fewri werden/ so scheinent sie wider. Sie habent auch ein schlaff vnd ruhe/ in welchem schlaffe sie auch nit leuchten: Allein in der Motion/ so sie fliegen/ oder in die weite bewegen.

Nuhn begibt sich offt/ daß man zwo oder drey Sonnen sicht/ oder auch zwen oder drey Mond/ oder ander gestalt/ mehr dann derselbigen seyn soll. So es nun geschicht/ so ist es allein darumb/ daß das ein Præsagium ist/ vnnd nicht von der Natur ein natürlich gewächs: sondern die Pennates superi die machens/ dadurch sie præfigurieren eine solche Gleichnuß nachfolgend zukünfftig. Als dann offt beschehen ist/ daß sie ersehen sind worden/ vnnd nachfolgend der Verstand gnugsam erfunden/ was sie bedeut haben. Nuhn werden sie also gemacht/ von den Pennatis superis: Zu gleicherweise/ als wann ein Baum stehet/ der von Natur ist/ vnd es kommt ein Künstler vnd macht einen demselbigen gleich von Wachs. Oder es seind Corallen von Natur da/ vnnd käme ein Künstler/ vnnd machts von Künsten auch also/ daß von ferni eins wie das ander sehe/ vnnd würden alle drey oder vier/ ꝛc. für gutte Corallen angesehen/ dann von den scheinbarn rechten/ folgend die Nammen den andern auch. Oder es were ein Guldenes Gefässe an einem orth/ das endtlich in guttem Wissen were/ daß es Gülden were/ vnnd einer machte vom Messing noch zwey oder drey Geschirr demselbigen gleich darzu/ vnnd stellte es auch dahin/ so würdens dem rechten nach alle drey für Gold angesehen. Also haben die Pennates gnugsam Zeug im Firmament/ daß sie mögen machen solch Messinen Sonnen wie viel sie wöllen/ vnnd solche Messing Mond auch deegleichen: Aber die zahl haben sie/ daß sie nicht mehr machen/ dann so viel vnnd das Præsagium vermag: Dann darumb seind sie die Pennates im Himmel/ die auff solche dienst warten. Vnnd der solche Erkanntnuß nemmen kan/ was die Peunates præfiguriren/ in solcher gestalt: Dann es wirdt nichts treffenlichs oder fürgehendts geboren oder angefangen/

das sie

das sie nicht nach jhren præsagiren. Das befilch ich den Magis, vnnd gar nichts den Astrologis vnnd Astronomis. Also nicht allein in Sonnen vnd Mond/sondern auch in andern bequemen Sternen/machen sie denselbigen grösser/oder dergleichen ein andern Stern/ein newen/ machen auch viel solcher seltzamer Arth im Himmel/dar alles jhr arbeit ist. A

Also auch machent die Pennates Ring oder Regenbogen vmb Sonn vnd Mond/oder ander viel dergleichen zeichen/von allerley Farben. Dergleichen machen sie auch Regenbogen/so ein Regenbogen soll ein Præsagium seyn: Sonst seind andere Regenbogen/die natürlich seind. Dieweil aber durch den Regenbogen insonderheit ein Fried bedeutt vnd gemacht hat/wo solcher Friede noch soll seyn oder werden/ oder einer aufferstehen/so ist ein solcher Regenbogen vorgangen: Die werden allein von den Pennatis gemacht vnd gestellet. Darumb soll man dieselbigen Regenbogen besondern erkennen vor den natürlichen. Dann die Natürlichen werden also: Es ist nichts dann Sulphur, Sal vnnd Mercurius, mit sampt jhren Farben/beim besten vnnd höchsten gedewet an dem orth: Werden im Firmament geboren von den Wassersternen/so sie wöllen Regenwetter machen/so ist das der Blust darvon. Vnd nimmer kompt kein Regen ohn ein vorplüt. Vnd so ein Stern sich will zum Regen machen/so ist am ersten der Regenbogen sein Blüest/demnach der Regen. Nuhn ist nicht minder/sie kommen nicht offt/als offts regnet/das ist/sie werden nicht sichtbar alle/verschwinden in Lufft vnnd verzehren sich. Wo aber gewaltige außbrüche vom Regen werden/da werden gewaltige Regenbogen/dieselbigen sencken sich von Sternen vnnd vom Gewülch herab auff die Erden/vnnd stellen sich mit den zweyen Spitzen auff den Boden/vnnd die Rotundi tet vbersich/vnd stehend so lang/biß der Lufft verzehrt. Vnd also kompt es offt/daß zwene werden/das seind Gemini, bedeutt ein zweyfach lenger Regen: dann der eine an jhm selbst bedeutet. Das seind Gottes Ordnung/von Göttlicher Prouidentz dermassen versehen vnnd verordnet. Dann nichts ist/ das nicht Blüest gebe: Das Himlitzen ist ein Blüest des Wetters vnnd Strals. Also in andern vielerley Früchten mehr/vnd viel Blüste seind/die wir nicht mögen sehen/vnnd von jhnen kein wissen haben/ darumb daß sie sich im Lufft verzehren vnd hingehend. Allein das sehen wir/was wol herab fallt vñ kompt. B

Folget ein andere Beschreibung METEORORUM, in fünff kurtze Bücher abgetheilt: Zuvor nie in Truck außgangen.

LIBER PRIMUS.

Vom Regenbogen.



Je Geburt vnnd Herkommen des Regenbogens/ ist gleich der Geburt der Frawen. Dann in ein Weg/die zeit so die Frawen haben müssen auff jhr Frucht/ dieselbig muß auch ein Regenbogen haben. Dergleichen auch wie sich begibt/daß etwan ein Regenbogen wirdt/etwan zween/etwann zun zeitten auff drey: Dasselbig ist gleich die vrsach/ als so ein Fraw mehr als ein Kind brächte: Beyde mit gleichen Rationibus begriffen werden.

So wissen auch von seinem Gang/daß etlich seind / die da gleich lauffen den Wassersternen / das ist/ mit jhnen: Etlich ausserthalb denselbigen: Etlich in der Lingen Zodiaci Circuli, vnnd dergleichen. Auff das so wissen / daß sie kommen zu vngleicher zeit: Etlich seind auff Winter/etlich auff Sommerzeit gericht/das ist/zu allen stunden : Gleich wie ein Fraw zu aller stund genesen mag: Also hie auch zu wissen ist mit den Regenbogen. Dann sie haben kein bestimpten Herbst noch Ernd/allein wenn sich nun jhr Coniunctiones schickendt/als dann kompt jhr zeit der Gebärung. C

Wiewol sich viel begibt/daß die hundertsten nicht gesehen werden: Dann vrsach/ sie wöllen ein temperierts Wesen haben/ darinn sie geboren werden: Das ist / nicht zu trocken/noch zu naß/nicht zu kalt/ noch zu warm/sondern im Mittel: Auß der vrsach/was Regenbogen seind zu Winterszeitten/ die werden von der Kälti gefrört vnnd zerbrochen in jhrer Geburt: Dergleichen was zu Sommerszeiten ist/ so die Sonn lautter vnd trocken ist/dieselbigen werden außgedörrt vnd verbrennt. Drumb solche nicht gesehen werden/sonst würd alle Tag Regenbogen seyn. Aber zu Morgens/vnd zu Abends/vnd zu Wetterszeiten/so ein Temperatur steht/als dann so haben sie jhr frewd/vnd zeit zu der Gebärung.

Wiewol auch die Regenbogen jhren Nammen haben/allein daß sie Regen sollen bedeutten: Ist hie vrsach in dem/daß sie zu solcher zeit vollendt werden/vnnd in andrer zeit werden sie verdorrt oder erfrört: Auff daß vermeint wirdt/es sey ein zeichen zum Regen: Aber in dem weg/wie obsteht. Darumb nichts gewiß da zu halten ist. Denn gleich wie die Geburt der Frawen seind/also die auch: Vnnd als sie nichts bedeutten/also die auch.

Die Regenbogen nemmen jhr Farben auß dem Saltz deß Fewrs: Dann sie gehnd auß dem Element Fewr/dasselbig seind auch des Elements Fewrs Farben/vnd wetter keine. Vnd wie jhr sehend ein Fewr auffbrennen/da Saltz innge worffen wirdt/vnterschiedlich/Grün/Gelb/Blaw/Braun/rc. Roht/rc. Also wie dieselbigen Farben sich nicht vnter einander vermischen / sondern frey auffgehnd / getheilt neben einander: Also der Regenbogen sein Farben dermassen theilt/die er dann hat auß Krafft des Saltzgeists/ so im Element des Fewrs leit: Dann also ist sein Arth vnd angeborne Eigenschafft.

Dermassen

A Dermassen seiner form halben vnnd gestalt/ wissen: Wie jhr sehen daß alle ding in ein form gericht ist/ als der Mensch/als das Vieh/als die Kreutter/Bäum/Stein/ ꝛc. Solche form ist der Philosophey nicht müglich auß zu gründen/auß was vrsachen sie also gemacht sey. Wiewol wir von Menschen mögen erkennen/warumb Händ vnd Füß gut sey/worzu Augen vnd Zungen: Aber noch viel weniger von andern dingen der Geschöpfften: Anderst allein daß sie Gott dermassen gefallen haben.

Also sehendt jhr/ wie er die Form den Rosen geben hatt/ den Gilgen: Auß welcher Form nichts nützlichs geschicht/als allein das wunder vor augen. Deß Menschen Form erfordert die notturfft: Diese aber nicht also. Es wer dann sach/daß jhr Form auß der Eygenschafft gieng/ das ist/ ein ding were: Das dann nicht seyn mag/zeigt an/der Form zerbrechung/vnnd der Eygenschafft bleiben. Also wie in der Natur die form auß dem Sahmen geht/also mit der zeit in sein Frucht: Also der Regenbogen auß seinē Sternn wachst vnsichtlich im vndern Firmament/ biß er die viertzig Wochen erfüllt/ Als dann/so sein stund der Geburt da ist/ist ein Temperierts Wetter da/so erzeigt er sich/vnnd wirdt vollkommen in seiner form vnd farben/wie jhn die Natur deß Fewrs gemacht hatt.

Nuhn ist seins bleibens nicht lang: Dann wie alle ding jhr zeit haben jhrs Lebens/also da auch. Dañ er ist also subtil vnnd zart/ daß jhn gar ein schnelle widerwertigkeit zerbricht: Jedoch so ist sie auff ein stund oder anderthalbe zuerharren. Wiewol etlich lenger/etlich kürtzer stehnd: Ist auß vrsachen/daß ein jegliche Creatur vor oder nach der zeit ein zerbrechung nemmen mag. Gleich als ein Kind/vnd ein Hundertjähriger Mann/so die sterben/wie weit stehnd sie von einander? Auch gegen den Mittelsten/das ist/ gegen den viertzigjährigen? Nuhn ist die arth da/daß ein jeglicher Regenbogen vndersich stehet mit beyden Füssen auff der Erden/ wie er dann in Lufft gesenckt oder genött wirdt auff den Boden. Gleich wie ein Blum der vbersich wechst mit sein Blettern: Also seind all obere Impressiones vndersich gericht. Dañ vndersich ist jhnen vbersich/ wann die Wurtzen seind oben/ so muß das Gewächs herab stehen/das ist/ B von jhrem Boden/vnd nicht in jhren Boden.

Von den Figuren/so im Himmel seltzam erscheinen.

SO begeben sich offtmals im Himmel seltzam Form vnd Figuren: Jetzt auff Gleichnuß ein Mann/ jetzt ein Vieh/jetzt also/dann also/auff seltzam vnerhört Arth. Solch Gebärung ist natürlich im Firmament: Dann auß den Sternen nemmen sie jhr Corpus vnnd Materiam, auß denselbigen nemmen sie auch jhr form. Wie jhr aber sehendt/daß vnder den Menschen Mißgewächs wachsen/zu seltzamen zeitten vnversehene Kinder mit seltzamer Gestalt vnnd Wesen/ die dann nicht zu beschreiben seind/ allein der gantzen Mißgestalt halben: Also in den weg die Figuren im Himmel Mißgewächs sind: auß den Regenbogen etlich/etlich auß den trocknen Gewülch/ etlich auß vermischung solcher formen zusammen. Zu gleicherweiß als so drey oder vielerley Spermata zusammen gossen werden/ darauß wirdt ein Monstrum: Also werden da auch vermischung der Sternischen Spermatum. So als dann die Corpora zusammen kommen/so eylet ein jegliches auff sein form: mit dem so brichts je eins das ander: Also werden form darauß/die niemandts anzeigen kan oder vorsagen: auß bemelten vrsachen der seltzamen vermischung. Darumb sollen solch form nit für seltzam oder etwas Miraculs angenommen werden/noch für ein Weyssagung: wann solcher jrrung der Natur geschehen viel.

Darumb ein jeglicher Regenbogen/der in jhm selbst mißgeraht/ darauß wird ein Gewülch mit seinen farben/auff seltzame art/Roht/Grün Geel/ꝛc. vnd mit seltzamer form bey anderm Gewülch im Himmel. Wo solch Gewülch ersehen werden/ist allein Mißgewächs vom Regenbogen/es sey bey Tag oder Nacht.

Von Lantzen.

C ALso begeben sich auch/daß etwann Spieß gesehen werden/vnnd solch form: So Regenbogen farben eynlauffen/so ists allein ein Mißgewächs eins Regenbogens/das ist/das in den boden gehn solt/dz geht in die lenge/schneidt sich etwann ab einander/vnd machen mehr als ein stück darauß: Etwan kuglet es sich zusammen/ zu Ringen vnnd dergleichen/wie dann eins jeglichen dings zerbrechens ein arth ist. Dann wer will oder kan das zerbrochen ding genugsam anzeigen? wie seltzam/ oder in was gestalt seine stück werden? Etwann gleich den Schlössern vberhauffen sie sich/ etwann Kirchen gleich/etwann wie die Teller/vnd anders dergleichen/wie es sich dann begibt/im zerbrechen. Darumb auß solchen mißgerahtnen dingen soll sich der Mensch nicht groß darinn ersehen: dann sie geschehen auff der Erden auch/ in allen dingen wo Mißgewächs begegnen. So sind solch jetztgemelt Figuren/ allein zerbrochen Regenbogen/vnd dasselbig Corpus, Farben vnd Wesen: wie es sich dann scheidet von einander vnnd zerbricht/ nicht allein form halben/sondern auch farben halben. Sie haben auch ein ander Alter/ das ist/sie mögen lenger oder kürtzer/als der Regenbogen arth ist/(im) leben.

Sich begeben auch etwann heittere Figuren vnd Form im Himmel: als etwann ein new Mond/oder ein gleichnuß eins Mons/oder sonst ein ander form/wie obsteht/gleich als fewrin. Dasselbig nimpt sein vrsprung auß den Sterngeschossen/in den weg. Wie jr sehend/daß die Stern sich reinigen/vnd ein fewrin streymen herab auff die Erden werffen: dieselbigen sind natürlich/dann es ist jr Blüe/wie ein Baum der sein Blumen außtrucket. Vnd aber wie die Sternen ein Liechtschein haben: also auch sein Geblüe/so lang es lebt. Das ist/wie jr sehen/daß die scheinenden Würm bey d' Nacht jr sternli zeigen/vñ bey Tag nit: Also dieselbigen Geschoß auch. Vnd wie die würmli allein lebendig dieselbigen haben: also dieser Sterngeschoß auch/derselbig scheint so lang er lebt: das ist/so bald er auff die Erden kompt/so ist er erkaltet/vnnd

ist todt/ vnnd scheint nicht mehr: So es nun im fallen ist/ so dehnet es sich auß einander/ daß es etwann gleich sicht einem Spieß/ jetzt einem Dracken/ ꝛc. So ist es doch allein nichts anders/ dañ ein reynigung seins sternens in der Blů. Dann ander Gewächs auff Erden sind/ die es auch dermassen thund. A

Also begibt sich auch ein Mißgewächs/ das solch sterngeschoß offtmals im Lufft erhalten werden/ wie ein Gewülch/ seiner leichte halben/ vnd auch daß es ein lufftische arth ist. So dasselbige Geblüe in einem hauffen bleibt/ vnd nicht zerfelt/ so sicht es gleich einem grossen Stern/ oder Mond: Nach dem vnd der Materia viel ist/ oder nider auff der Erden/ darnach scheint es groß oder klein. Dergleichen so mag es wol zu stücken fallen/ vnnd ander Figuren geben/ wie dann oben vom Regenbogen stehet. Von solchen fewrinen Formen vnd Figuren wissent/ daß es nichts anders ist/ dann der stern soll auff die Erden fallen: das ist nun fürkommen/ vnd ist bleiben im mittlen Himel/ im selbigen entformbt es sich/ vnd wirdt vom Windt/ der im mittlen Himel gehet/ getrieben. Also erscheinen etwañ fewri Mañ/ fewrin Spieß/ fewri Schwerter/ vnd dergleichen. Von solchen ist nichts zu reden anders dann ein mißform/ wie angezeigt ist.

Also mögen (sich) drey Mond begeben/ zwen Mond/ oder mehr erscheinen/ groß vnd klein/ vnd ander seltzam ding Wiewol ist es/ daß der Mond auch sterngeschoß gibet/ vnd so er dieselbigen außwirfft/ so lest er sie nicht fallē/ er gibt ein andern Mond/ das ist/ ein form im gleich/ vnder jhm/ oder neben jm: Etwañ ij. oder mehr/ nach dem vnd der Sperma viel ist/ oder auff einander kompt. Dann solcher Gewächs sind viel im Himmel/ die gleich als der Saffrach in der eyl auffstehnd vnd wachsen.

Also auch mit der Sonnen zu wissen ist/ die gleich so wol jren schein reiniget/ vñ also mehr als ein Soñ gesehen werden. Wiewol es offtmals wider die Sonnen stehnd/ das ist/ ausserthalb jrem Circkel/ oder gegen der Sonnen: dz ist/ so sie in Orient ist/ diese in Occident/ od̄ sie in Occident/ diese in Orient: dasselbig thut allein der Wind/ der sie wehet. Auch ist es die vrsach/ so die Soñ in Orient/ vnd sie stehnd in Occident/ so seind sie gestern geboren wordē/ vnd biß auff die zeit gestanden vnd erwachsen auff jr Alter/ vnd also sich erzeigen. Deßgleichen so sie in Orient stůndent/ vnd die Sonn im Occident/ also werdend sie dē vordern tag/ da sie in Orient gesehn ist/ geboren worden/ vnd verlassen von der Sonnē/ vnd also nachfolgend erscheinend. So aber im Austro oder Borea solchs erscheinen würde/ es werend Mond oder Sonn: ist es allein vrsach deß Winds/ der sie auß der Lingē seins Circkels geworffen hatt. Als der Auster wirfft sie gen Septentrion/ der Septentrio gegen dem Austro, hoch oder nider/ weitt oder nahe. Es ist auch in solchen dingen der Sonnen/ ꝛc. nichts anders darinn zuerkennen/ dann den natürlichen Lauff der Sonnen/ oder Mons. Wann die Sonn reiniget sich täglich/ wie jhr sehend von andern sternen: Aber jhr reinigen ist der Taw/ dieweil derselbige geht/ so geschicht das mit den Sonnen nicht: So aber derselbig nicht were/ vnd blieb in eim Corpus, vnnd kehm nicht in das Taw/ das ist ein Sonn/ das ist/ ein stern gleich einer Sonnen. Dann der Taw in jhm selbst ist auß der Sonnen/ vnd ein schweyß der Sonnen/ vnd hatt auch jhren * Schmidt bey der Sonnen/ so lang biß er resoluiert wirdt. Darumb ein Mißgewächs deß Thawes/ ist ein Vrsprung der andern Sonnen. B

* al. Scheint.

DE DRACONIBVS.

NVn werden offtmals Dracken ersehen/ die da vberzwerch schiessen/ nicht von oben herab/ das ist/ vō eim Berg auff den andern/ vnnd etwann brennen vnnd anzünden in den Wälden/ etwann in die Stett oder Dörffer fallen vnd flam̄en/ was sie von dingen begreiffen/ so das Fewr endpfecht/ anzünden/ gleich einem Fewrstraal oder fewrin Wetter deß vrsachen ist also Es sind Mißgewächs von Fewr straal wetter/ die sich zu frůe auß dem Composito lassen/ vnd fallen herab auff die Berg/ als dann so schiessē sie vberzwerch/ gleich wie deß straals arth ist. Das ist/ der straal ist fewrin/ vñ ein Pörtz bey einander: So es nun ein Mißgewächs wird so wird es lang vnd groß/ vñ henckt das gantz Corpus an sich. Das ist nun nichts als allein ein schweffel vnd ein brennent Saltz/ dasselbig alles geht in ein Monstrum, vnd der himlischen Materia geht auch darein/ also daß ein groß Gewächs wirt/ das brinnet/ wie dann sein art ist/ vnd ist ein recht Fewr: dann der straal ist ein Fewr/ vnnd sein Corpus ein rechter schweffel vnnd brennents Saltz. Auß dem folgt nun/ daß diß Monstrum die art deß schiessens auch hat/ wie dann der Straal: aber nicht vollkommen/ oder so gewaltig in die Mauren/ ꝛc. auch nicht mit dem Donner oder Klapff/ sondern mit vnd still/ wie die arth ist eins zerbrochnen Gewächs. Also ist sein Macht nicht weitter vnnd stercker/ dann hin zuschlahē oder zu schiessen/ als wer es ein fewrender Drack. Dañ im schiessen geht ein schwantz vnnd ein Corpus, wie dann die Mißgewächs sind/ gleich als seyend Flügel da/ Füß oder Maul/ so es doch nur ein Gleichnuß ist/ vnnd desselbigen gar nichts. Auß dem folgt nun/ so von jhm fallen Funcken/ vnd kommen brinnend auff die Erden/ so brennen sie biß verzehrt wirdt: Also verzehrt er sich gar/ in dem so er selbst nider fallt. C

Auff das wissen/ daß auß solchen Dracken der SALAMITA wachst/ das ist/ der Hexen Buler. So ein solcher Drack von der Natur gebiert/ so ist er da/ vnnd mischt sich dareyn vnnd fürt jhn zu seiner Hexen/ gleich als sey er es * alles. Auß dem folgt nun/ daß offt Häuser also angezündet werden/ vnnd dergleichen. Auch so redt er auß diesen Dracken/ vnd bewegt sich darauß/ gleich als wer er in eim Menschen.

* f allein.

Dieser SALAMITA ist auch der Teuffel/ der im Firmament acht hatt/ so es Donnert/ so geht er in die materiam deß straals/ vnnd schlecht mit dem straal herab/ je schneller der straal/ je lieber jhm das ist. Also offtmahls führet er den straal/ vnnd seind die straal/ die schlond auff die Leuht/ oder auff Thürn/ oder auff Puluer/ oder auff ander ding/ da schaden geschehen. Dann er ist der straal Richter/ so er in sie kompt.

A Also zaubert er durch diese Dracken auch/der dann natürlich ist vnd natürliches wirckens/so führt er jhn nach seim willen/als wann er ein Menschen besessen hett/vnd jhn regirt nach seim gefallen.

Also wie obsteht von den Mißgewächsen der Figuren/Farben/ vnnd dergleichen/so im Himmel ersehen werden tag oder nacht/allein für Monstra gehalten sollen werden/die da kommen auß der falschen od irrigen Operation der Natur.

Von Nachtschaden/oder Nachtwind.

Also wissen auch daß bey Nacht der Himmel sich mehr als bey tag reiniget. Auß dem folgt/daß natürlich ist/daß viel vergiffts Luffts vnd dergleichen/bey nacht geht/so bey tag nicht ist/also. Wie jhr sehend/daß vom Himmel Donnern/Hagel/Schawr/rc. kommen: So nun ein solches doben ist/ so ist (auch) viel vergiffts auch doben. So nun also ein vergifft reinigung vom Gestirn herab fallt/ so vergifft es den Wind vnd Lufft/an dem ort da es ist. Auß dem folgt nun/daß der SALAMITA solcher vergifftung acht hatt/vnnd wo er sie begreiffen mag/so vermischet er sich dareyn/vnd führt jhn nach seiner arth/ für die Häuser/vnd in die Ställ zum Vieh/auch für die Fenster/so etwas hinauß sicht/daß er die anweh. Darumb diß nicht alle mal geschicht/allein geschicht es/wenn er solch vergifften Lufft mag haben/so führt er jn also vmb. Auß dem dann folgt/ daß solchen Leutten/die er angewehet hatt/ daß Antlitz außschlecht/ geschwilt/vnd Blutteyssen wachsen/vnd dergleichen viel solcher seltzamen Kranckheit/die dann Nachtwindt heissen/also natürlich vom Himmel geboren/vnd durch den Salamiten geführt an die örter/da er schaden mag thun. So er solch materiam alle mal hett/so würd er es auch all mal thun: dann er ist der höchst im Firmamentischen laufft mit der erkandtnuß.

Von Cometen.

B Vrsprung der Cometen/ist ein sonderlichs Gewächs/daß auß keiner Mutter kompt/ noch auß keinem Sahmen/sondern ein Compositum der Geystern. Dann vrsach/sie wissen die zukünfftigen Leuff/vnsers Glücks/Vnglücks/Todt oder Sterben: Krieg oder Thewre: Auß dem nun folgt/so sie wöllen solches eröffnen/auß vrsachen so bey jhnen ligt/so formieren sie ein Stern / den sie auß dem Himmel nemmen/vnd machen auß jhm ein Figur vnd ein gestallt/die frembd vnd seltzam ist anzusehen / vnd führet den in Lüfften den weg/hoch oder nider/wie sie dann die Zukunfft bedeutten wöllen am verstendigsten dem Volck/vnnd nach innhalt desselbigen dinges/es sey newes welcherley es wölle. Darauff wissen/zukunfft der Cometen anzuzeigen/nimpt sich auß den Lossen/so dieselbigen Geyst fürwerffen den Wahrsagern/gleich als hetten sie es auß der Natur. Dann solch arth ist in den Geysten/ was solch sachen seind/ durch Fürbildung zubedeutten. Daß sind die stück/so den lauff deß Himmels nicht betreffen: das ist/so etwas wider den lauff seyn soll oder beschehen wirdt/daß wirdt/als ob es auß der Natur sey zuerkennen/ geoffenbaret. Darumb solcher Wahrsager zweyerley sind: die da der Sternen zukünfftigen lauff anzeigen / das dann die Elementen betrifft: darnach ander/die da wider den lauff/das ist/ohn deß lauffs wissen anzeigen der Menschen zukünfftig fürnemmen: als Todt/Geburt/rc. das geschicht auß Cometischer art/ vnd nicht auß dem lauff deß Himmels.

LIBER SECVNDVS

De Impreßionibus coagulatis.

DE RANIS.

C Vff solchs weitter so wissen/daß offtmahls vom Himmel Frösch/Würm vnnd dergleichen regnet: derselbigen vrsprung ist also. So auff der Erden Spermata ligend der Thieren/es sey von Würmen/Schlangen/Ottern/Krötten/rc So in dieselbigen ein Regen fallt oder ein Gefröst/Reyff/rc. wie solchs von oben herab ein zufall geben mag / also daß dieser Sperma gehindert wirdt in sein Generation zu gehn/vnnd wirdt also zerbrochen. Nachfolgend so geht dieser Sperma in ein Feule/das ist/ein jeglichs ding das zerbrochen wirdt/ das muß faulen: Als dann so die Gefröst hinweg kompt/oder dergleichen/das zufallt/so hebt es an zu faulen. Auß dieser Feule wachsent Mißgewächs/ denselbigen Thieren etlichs theyls gleich / das seind aber verkehrt Monstra: Solch werden denn angesehen/als seyend sie geregnet worden: dan man kennt jhr Herkommen nicht/vñ auß solcher vrsach werden sie für geregnet geachtet.

Wiewol auch im Himmel Spermata auß den Sternen kommen/vnnd auff die Erden faellen/auß den etwann gleich als Frösch oder dergleichen ersehen werden zu wachsen/ als seyend sie vom Himmel gefallen: das beschicht in den weg. All die Bletter/ oder Höltzer/oder Gräser/so in jhnen Schaben wachsen/ als in den Haselstauden/da seind Schaben inn/die die Bletter fressen/dergleichen die Sahmen/darauß Rauppen werden/oder ander Holtzwürm oder Beumwürm. Wo nun solch Semina ligend/vnnd Spermata, sichtig oder vnsichtig/so auff dieselbigen Astralische Regen fallen etlicher Sternen/so treiben sie die selbigen Sahmen in ein wachsen/darauß auch Monstra werden vnnd wachsen/ dieweil der Regen noch auff jhnen ligt das ist/dieweil es noch naß ist. Dann durch diese Regen werden eröffnet/wo solch generationes ligendt/darauß wachsen Laubfrösch vnd anders mehr.

Also in diesen dingen sollen jr nichts anders wissen/wo solche Thier wachsen vom Regen/daß sie allein von der Würm Spermatibus also hin vnn her verkrochen ligend/vnnd durch die faulen Außtrischen

Regen Transmutiert in ein Wurm oder ander Thier/ nach dem vnnd das Monstrum werden mag: Etwann von eim Regen anfahen biß zum andern/ biß zum dritten/ oder dergleichen/ vnder dem letzten eins mals auffbrechen/ vnd herfür kommen/ gleich als seyend sie auff diese stund erst kommen mit demselbigen Regen/ so vorhin der anfang für ist. A

DE SANGVINE.

Also begibt sich offt oder etwann/ daß Bluttwasser/ das ist/ schier wie Blut regnet/ daß doch fast seltzam ist/ vnnd doch etwann ist auß der vrsachen/ daß die Sterngeschoß/ so von den Stern fallen/ sich selbst in Regen mischen/ vnd mit dem Regen herab fallen. Als dann wo dieselbigen Stern tropffen auff die Erden oder kalten Stein fallen/ so ferben sie sich auff Roht oder Leberfarb/ vnd sind doch an jhm selbst lautter wie Wasser: aber in der vermischung auff der Erden nemmen sie jhr Farben.

Auch kommen sie offtmals auß den Regenbogen/ also daß sie resoluiert werden zu Wasser/ in dem so sie in allen Farben sind/ als dann so gehnd dieselbigen Farben auff die Erden mit dem Regen: darnach auff demselbigen Boden werden auch solch geferbt Regen gesehen/ vnnd nemblich wo die Regenbogen in den Regen stehnd/ die groß vnd starck sind: So sie anheben sich zu resoluiren/ so verschliessend sie sich mit dem Regen hinweg. An denselbigen orten/ so einer vnder den Regenbogen steht in solcher Resolution/ mit subtilen weissen Tüchern/ so werden die Farben darauff gefunden vnnd ersehen: allein daß der Regen nicht zuviel infall/ vnd es wider hinweg wesche. Wiewol nicht alle Regenbogen zu Wasser werden/ dann sie seind lufftisch: Aber jedoch die grossen/ so im Regen stehnd vnnd voller Salischen sind/ ein wässerisch arth an jnen haben/ darumb sie sich resoluieren.

DE CRVCIBVS & FIGVRIS IMpressis super Tunicis & Cutibus.

Also so wissen / daß von solchen Farben wie obsteht/ die tropffen / so sie subtile Tücher begreiffen/ vnd nicht zu viel vom Regen vberwunden/ in die Tücher Creutzli machen oder Figuren/ als ob es etwas bedeutet/ das ist/ es fallt dem Faden nach/ vnnd dergleichen. So sind auch etlich so subtil/ daß sie in die Leut greiffen/ vnnd auch also/ wie dann eins Wassers arth ist/ außschwimmen / in ein Figuren. So begibt sich auch/ daß solch Farben bey schönem Himmel fallen/ vnnd nicht zu Regen werden/ oder doch etwan zu zeiten hin vnnd her/ tropffen fallen/ vnnd wo sie also hinfallen/ Flecken oder Masen machen vnd sind aber Farben die da kommen auß den Sternen/ wie obsteht. Wiewol sie selten kommen: Jedoch aber so geschicht es alle tag gemeinglich/ aber verzehrt vnd dergleichen vom Regen vberschütt/ das nicht gemerckt werden. B

Auß solchen Farben nimpt der Salamita sein gewalt/ vnnd mahlet den Leuten Creutz auff die Kleyder Seulen/ Geyßlen/ Würffel/ vnnd dergleichen/ gleich wie obsteht vom Straal vnnd Dracken. So nun ein solcher tropff wirdt/ es sey was Farben es woll/ so macht er ein Gemeldt darauß / damit man sich da bekümmere oder verwunder/ je eines anderst dann das ander/ vnd nur auff Geistlich ding/ das ist ansehlicher als ander sachen.

Von solchen fallenden Farben wie obsteht/ soll sich keiner verwundern/ dann sie seind mannigfaltig/ wie jhr sie im Regenbogen sehend/ im Gewülck/ in Sternen. Auch so ein Farben fiel/ die nicht im Firmament wer: So wissen / daß die Feule Farben gibt/ das ist/ wenn solch ding faull wirdt/ als ein Holtz das weiß ist/ so es fault/ wirdt es Grün vnd Gelb/ ꝛc. Also solch Generation in diesen dingẽ auch seind/ deren der Salamita acht hatt/ vnd sie hin vnd her treitt.

DE LAPILLIS.

Also werden offtmahls Stein vom Regen/ das ist/ wie jhr sehen/ daß alle Stein vom Saltz hartt werden vnd Coagulirt. Deßgleichen all Holtz vnd was da ist/ das macht das Saltz Compact vnnd Corporalisch/ vnd ohne dasselbige mag nichts hartt werden. Auff das folget/ so die Saltz sich resoluieren im Himmel/ vnnd fallen herab/ als dann so sie etwas begreiffen/ darein sie gehn oder durchdringen mögen/ als dann so verhert es in demselbigen/ vnnd macht es in sein arth zu Steinen oder dergleichen. Als jhr sehen/ so jhr ein lautter Saltz legend in ein Wasser/ vnnd Erbissen auch darein/ Linsen oder Bonen/ vnd lassens also eintrocknen hartt werden/ so werden dieselbigen Bonen oder Linsen/ ꝛc. gleich hertt wie Stein. Auß solcher vrsach begibt sich viel/ das also Bonen Erbsen/ Linsen/ ꝛc. erherten vnnd vngeschlacht werden/ nicht wie sie seyn sollen: Geschicht auß bemelter vrsach. Auch alle Feule / so in den Früchten wachst/ auß den Regen kompt/ die also solch transmutierende arth in jhnen haben. C

Sich begibt auch etlich mahl/ das der Saat/ das ist/ so Erbssen/ oder Linsen geseiet werden in die Erden/ auch zu Steinen werden: Das beschicht auß der vrsach/ daß im selben Acker/ oder Boden ein Saltzblüe ist/ vnnd den Acker durchlaufft: Vnd so als dann darein geseiet wirdt/ vnd ein Regen darzu kompt/ der das Saltzblüe dissoluiert/ als dann was darein geseiet ist/ dasselbig macht es zu Steinen/ das ist/ denselbigen gleich. Wann alle Saltzblüe/ wo sie von Regen dissoluiert werden/ was darinn ligt/ oder/ das sie begreiffen mögen/ Holtz oder anders/ das machen sie zu Stein arth. Also auch seind etlich Brunnen/ die solch arth haben/ auch auß solcher Saltzblüe die krafft nemmen.

DE LAPIDE E COELO.

A IN der höhe deß Firmaments/da ligendt die ersten drey / wie im anfang der Theorick angezeigt ist/ auß den alle Impressiones wachsen vnnd entspringen. Dieselbigen drey ersten seind so hoch/daß wir jhr Form nicht sehen mögen/vnd seind doch Form/wie obsteht in der Theorick/allein das Grün sehendt wir/das ist sein Farben. Also nun auff das folgt/daß im Element Fewr die Generationes der Steinen auch seind/vnd was da für Stein generirt werden/dieselbigen fallen herab. Nun ist es ein seltzams vnnd ein vnerhörts/vnd sich selten begibt/jedoch aber auff dem Meer/mehr als bey vns.

Solcher Stein Generationes seind in den weg. Wie jhr wissen/daß der Donner wachst/ vnnd ist ein Stein/als offentlich ist. So nun die anfang solcher Donner da sind/ vnd sich samlen in ein Straal/so ist es müglich vnd natürlich/daß solcher Generationen der Straal x. oder xx. etc. mehr oder weniger zusamen kommen: Das ist/als offt ein knall/als offt ein besonder Stein. Nun auff das folgt/so also solcher Generationes viel zusamen in ein Generation giengen/so werden dieselbigen all ein Stein/das ist ein Straal. Auß dem folgt viele oder grösse des Steins/auch sein form vnd arth/wie derselbig dann da erkennt wirdt. So wissen auff das/so die Generatio also ist/so mag sie nicht zu einem grossen Wetter gehn. Dan vrsach/ diese Generatio geschicht zu schnell/vnd endtfallt den Lüfften/so bald sie coaguliert ist. Vnnd ist in solcher maß zuverstehn/als wenn ein Wasser gefreurt/das ist am ersten lind/vnnd wann es gefreurt/so ist es hart/ Also ist die Materia am ersten nur ein lufftisch Werck/vnd wie ein Wasser anfacht zugefrieren/ also facht dieses an zu Coagulieren: Vnd so bald das erhärrt ist/so ist es nimmer lufftisch/sondern Terrisch: Als dann so mögens die Lüfft nimmen erhalten/vnfallen.

Auß dem ist also müglich/daß solch Materien zusammen kommen/ohn alle Wetter oder Wettergleichnuß/vnd sich selbst vber allen lauff in Himmel zusammen fügen/vnnd der arth seind/ daß sie/so sie zusam-
B men kommen/ein ander härt machen. Als ein Bley das zerlassen ist/so bald es in ein Wasser kompt/so ist es härtt im augenblick. Solch Materien sind im Firmament deß Fewrs auch / dieweil sie kein widerwertiges haben so bleiben sie lufftig: So bald aber ein widerwertiges frembds darein fallt/so ist es ein anders/vnd nimmer lufftig. Als jhr vom Regen wissen/dieweil er ein Wolcken ist/so berührt er die Erden nicht/ist nur auff der höhe: Als bald er aber die frembd Coniunction nimpt/vnd sich dissoluieren last/ so ist er Corporalisch vnd Terrisch/als dann so wirdt ein Wasser darauß vnd regnet/vnnd mag nimmen auff seiner höhe bleiben/sondern fallen. Also seind im Himmel die Materiæ, darauß Stein mögen werden auß donnerischer arth/das ist/auß dem Straal. Dergleichen seind ander mehr/ so ein widerwertiges darein kompt/auch zu Stein werden.

DE METALLIS.

DErgleichen auch von Metallen ein solche arth in dem Element Fewr ist/ in massen wie die Stein im Himmel schweben/also auch die Metallen: Vnd doch aber ein Metallē/den jrrdischen vngleich/ also daß niemandts kan erkennem. Auff das wissen/daß die fewrenden Straal mit dem Wetterleychten allein Metallen sind/hertter dann kein Eisen oder Stahel/vnnd flüssig wie Kupffer/ vnnd ander Farben gemengt vnd wie ein Straal geformiert. Solchs ist im Himmel gleich so wol als auff der Erden. Aber wie auff der Erden nichts von den dingen hinauff fallt/also nichts von den obern herab fallt/anders dann was die Coniunction der vier Elementen erfordert/vnnd vberzwerch Miracul/oder seltzame zusammenfügung/darauß ein Corpus wirdt. Es kommen auch wol seltzame ding im Himmel hinauff als seltzam herab/so vns müglich wer/im obern Gewelb zu sitzen. Auff das so wissen/so es müglich wer/das der Mercuristern/Saltzstern/vnd der Sulphurstern/zusammen mit gleicher verfügung giengen/kein stund nicht wer/solcher Impressiones würden viel auff vns fallen. Sie seind aber nicht dermassen gericht/als allein was vom Straal ist. Darauff jhr wissen sollen/daß Stein fallen/ Metallen fallen/die Geburt ha-
C ben wie die Straal.

Der groß Stein zu Enßheym im Suntgaw auff j. C. schwer/ der ist auß der Materia der Steinstrallen geworden/also daß da zusammen kommen seind ob den hundert Coniunctiones der Straal/vnnd da sich coaguliert so schnell/als der ein zerlassen Silber außschütt/vnd gesteht: Also schnell ist diese Matery erhertt worden/vnnd als ein Corpus gefallen/das auch sein anzeigen ist/mit seinen Bucklen vnnd Formen/daß er in allem Sudt gestanden ist vnd auffbleen/vnd im selbigen erkaltet mit der schnell/ vnd gefallen/wie dann vom Straal angezeigt ist. Dann im Element Fewr seind alle ding zerlassen/Stein/Metallen/vnd was da ist/ist alles siedent Heiß. So auß derselbigen Region etwas kompt in die Kälte/so ist es eylentz vnd erhärrt vnnd fallt. Aber dieweil es seudt vnd im Fewr ist/dieweil ist es lufftisch/ vnd fallt nicht: Aber (so es darauß kommen/vnd als dann coaguliert/so muß es fallen.

LIBER TERTIVS.

DE VENTIS.

VOn den Winden wissen/daß sie jhr Wurtzen vnd anfang auch in Sternen haben. Dan zu gleicherweiß wie etlich Stern seind/die Schnee gebē/ander die Regen/ wie denn in der gantzen Meteorn beschrieben ist. Also seind auch Windtstern/die jren natürlichen Wind gebē/vnd sonst weder Schnee/Regen noch nichts darzu. Ob aber in solchē Schnee/Regen/ etc. eynfiel/das beschicht ohn vrsach deß Windts/ er hett es denn von eim frembden Land in das ander tra-

gen/durch sein starck wehen. Darauff so wissen auch/daß etlich Regen mit Wind angehend/dieselbigen werden in jhrem Capitel angezeigt. A

Diese Wind aber/wie allein die Natur gibt/wissend/ daß sie kein zahl haben/als daß man sprechen wölte/jhr weren allein 4. Dann vrsach: Der Himmel ist voller Windstern/außgetheilt vnder vnd ob den Sphæren. Dann mancher Wind kompt von Orient in Franckreich/ der auß Vngarn ersteht vnd herkompt/vnnd mancher in Vngern/vnnd gehet in Thraciam: Darumb aber ist weder der Zephyrus noch der Eurus. Also auch mancher auff den Alpen/vnd gehet in Lumbarden: Auch auff den Alpen/vnd geht in das Schwabenland. Es ist auch weder der Auster noch der Eurus, es ist ein Albwind.

Dergleichen auch so geht mancher Wind/der auff halber Kugel anfacht/als auff dem theyl Austri, vnd geht vnder der Kuglen in die theyl Boreæ, vnd vber die Kugel dieselbig Region auff Deutschland/ vnnd ist der Auster, vnd ist Septentrio. Also auch der Eurus manchmahl vnder die Kugel geht durch den Zephyrischen Gang: Aber es ist nicht Zephyrus, sondern Eurus: Hingegen die andern auch. Also auch nicht allein die/sondern auch ander/die in vnserm Himmel/das ist/so weit wir jhn sehen/ begibt sich viel/ das ein Wind ob vns entspringt/vnd geht auff ein seiten. Sein Arth vnd Nammen ist darumb nit nach den 4. Winden. Dann es ist nichts mit den 4. Winden/also zuverstehn. Natürlich aber ist es also außzutheylen/so einer steht gegen Orient/vnnd hieß alle die Wind/so gegen jhm giengen/Eurus, vnnd was jhm am Rücken zugieng/ Zephyrum, ander auff den Seitten/Austrum vnnd Septentrionem, vnnd machte darnach die Nebengesellen darzu/nach seinem willen. Aber darumb daß er also heist/ darumb ist es nicht also/es ist auch nicht die meynung.

Nun mag sich begeben/daß ob vns gleich an vns ein Wind kompt: Als Schweytz/Schwaben/ hett ein Wind/der kehm von Mittag/vnnd die in Lumbarden vnd am Meer sehend vnd hörtend nit von jhm: Von wannen kompt der Wind? Er stehet an dem ort/da er anfacht. Wiewol das ist/ daß einer möcht meinen/als ein Regen/der hundert Meyle geht zun zeitten/ehe das er falt/daß also dem auch sey: Nein. B Dann vrsach/der Wind ist kein Gewülch/ er ist geboren so bald er auß seim Loch kompt. Also in den weg auch von andern Winden zu wissen ist. Dergleichen auch so ein Wind geht/ auff xxx. Lx. Meylwegs/ als dann ist es auß: das ist/ ein Gebloß auß einem Stern/ der nicht weitter gehn mag/vnd sich dann verzehrt. Auff das mercken/dieweil sich die Wind also verzehren/vnd keiner mag ein solche weite gehn/ohn zerbrochen/ wie möcht dann der Eurus von Orient/das ist/vber Meer zu vns in Occident kommen/ oder Zephyrus zu jhnen? Daß aber Mittelstern da seind/ dieselben treiben ander theyl/ also daß alles trieben wirdt mit Winden: Vnd seind nicht 4. noch 12. Es seind tausent vrsprung/hin vnd her gezettelt.

Nun aber von den starcken Winden/die da so lang vnd ohn ander Innwind jhren fürgang haben/vnd vnzerbrochen bleiben/dieselbigen führen offt ein Regen durch Septentrion her/durch Austrum, vnnd ist doch derselbig Regen nicht auß der Region: Sondern offt vom Austro, vnd ist ein Boreas, ein Zephyrus, ein Eurus, das ist auß denselbigen Regionib. Auß dem folgt nun/daß die Regen nicht sollen dem Wind nach geurtheilt werden/es wer dann ein junggeborner Regenwind/als an sein orten beschrieben ist. Auß dem folgt nun/daß die Jar vnfruchtbar werden/jetzt saur/jetzt wenig/jetzt wurmig/ꝛc. Dann ein jeglich Region hatt sein Landsstern zum Regen/das sind desselbigen Lands natürliche Regen. So aber ein solcher Regen durch ein Windtstern verjagt wird/zeittig oder vnzeittig/in ein Land/das nicht auff diese Region dienstlich were: Als dann ist er demselbigen schad/an Früchten/ Gewächsen/vnd was darinn ist. Dann ein jeglichs Land hatt sein geordnets Wetter/Regen/ vnnd Lufft: Wo dasselbig endsetzt vnd entfrembt wird/als dann folgt ein eynbruch derselbigen Gewächsen/vnd ein verderben darinn. Dasselbig seind vrsach thewrer Jar/der bösen Frücht/vnd alles deß so nicht seyn soll/vnd wider Lands arth ist.

Wie nun obsteht von vrsprung der Winden/so wissen/daß auch in denselbigen mancherley arth sind/ dienstlich vnd widerwertig. Dann viel vnd seltzamer art Kreutter auff Erden wachsen/also in Winden auch solch vnderscheid zu wissen ist. Auß diesen kommen sonderlich Kranckheiten/vnd Feulung vnd dergleichen. Nun aber diese Wind sollen alle nach jhrer Eygenschafft erkendt werden/von wannen sie kommen/oder was jhr vrsprung sey/vnd dasselbig also in dem weg. Wie jhr sehen/ daß auff eim Baum ein Blüe steht/4. tag/6. tag/3. tag/ꝛc. mehr oder weniger: Also seind auch die zeit der Wind/das sie auch also mit solcher zeit müssen lauffen: Einer weht 3. tag/d' ander 1 tag/2. stund/1. stund/ꝛc. auff Wochen oder Monat/ꝛc. wie dañ alle Gewächs jhr Zeit hand/zu jhren Exaltationen/wie lang/vnd weñ. Also nach solcher ordnung lauffen diese Stern auch mit jren Windē/ der in dz Land/d' ander dahin/ein jeglicher auff sein Region/vnd dz zu seiner zeit/vnd mit seiner weitte/stercke vnd schweche/je einer anders dañ der ander. C

So ist der Wind vrsprung also/ daß in demselbigen Stern/auß den der Wind geht/zu gleicher weiß ist der Wind ein Gewächs/als so ein Baum auß einer Erden geht/ oder ein Graß auff einer Wiesen/ das morgen abgehawen ist: Also ist d' Wind ein Gewächs auß den Sternen/in seiner zeit vnd stund. Aber in dem vnderscheidet er sich/daß er sich mehr vergleicht einē Fewr/in den weg. Jr sehend/ wañ ein Holtz bey einander ligt/so ist es bereit zum Fewr: Als dañ so man dz Fewr darzu legt/so breñt es vñ ist ein Fewr/ so lang dz Holtz weret. Nun folgt auff das/daß also in den Windstern auch ein solch anzündē seyn muß/ gleich wie dz Fewr: Darumb so wissen/daß in diesen Stern lieget die Materia deß Winds/gleich als weñ es ein Holtz were/vnd als dañ wird es angezünd auß dem Firmament/ vnd so lang es darnach da ist/also lang weret der Wind. Diese Materia ist ein Firmamentischer Sulphur, Mercurius, vnnd Sal, vnnd doch nit mit Regen/oder derselbigen Materia, sondern allein windig/in allweg als wie die krafft ist des Fewrs/ also hie auch/ein lebendig rürends ding wachst/daß sich bewegt/vnd empfindtlich mag erkennt werden.

Als

A Als dann so die Wind also wachsend vnnd zu wehen geordnet sind / so wehen sie nach der seitten. Dann jr Emunctoria stehnd nach den seitten: Einer gegen Orient/einer gegẽ Occident/ einer gegẽ Mittag/ der ander gegẽ Septentrion/ wie es dann ist. Etwañ ein Windstern steht auff Sclauonia. vnd vbertrifft dasselbig Land/vnd lest sich erst in Austria nider/vnd geht darnach seiner Lingen nach. Dañ sie haben jhrn gleichen strich/als Pfeil von Armbrust/wo sie auß wöllen. Etlich stehnd auff Sueuia, vnnd kehrent jhr Emunctoria vber die Alpen / vnnd fallen in Italia nider: Etlich stehnd in Polonia: Etlich auff Portugalia, vnd kehrend sich auff das Meer. Etlich auff Anglia, vnd kehren sich in Barbariam: Etlich in der Türckey/vnd kehrend sich gegen Apulia Also auch mit allen Winden zu wissen ist/daß sie dermassen jren strich habẽ/vnd jr genañte breittẽ. Dann so sie auß den Sternen kommen/als dann so theylẽ sich sie auß. Wie jr sehend an einem Baum/der ob d'Erden sich außspreitet/viel grösser als er in der Erden ist.

Darauff auch so wissen/daß sie also auch in der gestalt warm vnd kalt seind/das ist/nach dem vnnd jhr Natur ist. Dann da sind etliche kalt/vnd stehnd in Mittag/etlich warm/vnd stehnd in Mitternacht. Also auch mit denen in Auffgang vnd Nidergang. Wiewol die kalten Stern mehr stehnd auff Mitternacht/ vnd die warmen/mehr auff Mittag. Aber nichts dester minder/so sollen sie darumb nit in der gemein kalt gehalten werden/oder warm: Dann sie sind vermischt durcheinander. Wiewol das ist/ das die heissen Stern in Mitternacht/kälte empfahen vber jr kalten Region/vnd die von Mittag/wärme empfahen võ der Sonnen: Als wenn ein Schnee zerschmiltzt/vnnd verleurt sein kälte/oder ein warm Wasser an der kälte gefreurt. Also verlieren sie jhr arth von dẽ eussern Zufellen. So ist aber solches nit alle mahl/sondern allein mit Zufall: Demselbigen aber nach soll kein Wind kalt oder heiß auff solche vrsachen geheissen werden/sondern wie sein jngeborne Natur ist vnd Arth. Dann das ist zu wissen/gleich als wol als auff Erden heisse vnd Kalte Kreutter seind / also gleich so wol diese Windsternen also verstanden werden.

B So wissen auch/daß sich offtmals von Winden begibt einsmals ein grosser vngestümer Wind / dasselbig ist gleich einem Wolckenbruch/in dem Meg: Wie jhr sehen die schnell Resolutio deß Gewülchs/ also wirdt offt ein Stern vbtreilet/vnd fallt auff einmal herauß/daß sonst lang zeit blieben solt seyn. Auch so seind etliche Stern/die selten winden: So sie aber winden/so geht auff ein mahl ein solcher gewaltiger Sturm/daß er Heuser vnd Beum auß der Wurtzen außwirffet: entstehend hoch/ vnnd schiessen einsmals auff die Erden: Als dann so er auff die Erden kompt/ so streicht er derselbigen nach/so lang er weret vnd sich verzehrt. Es seind auch viel Wind/die allein oben im Himmel bleiben/nicht herab kom̃en. Dieselbigen seind also mit jhren Emunctorien gericht/die zur höhe gehnd. Vnd ist müglich/daß xxx. oder Lx. Wind mit einander/gegen einander/auff einander / ein jeglicher sein strassen/vnd nach seiner stercke sich etwann zusammen vermischen/ oder einander abstossen/ je einer den andern von jhm treibt/ vnd also ein jeglicher jm selbst ein strassen macht/als wenn man vber Land zeucht/hin vnd her wandlet. Was aber auff die Erden kompt/ist nicht widerwertig / selten allein/einer der mehrer theil/vnd nach dem vnnd sie seind/ die Erden bewegen/ oder das Meer mit seinen Procellen. So seind auch etlich Sommerstern/ etliche Winterstern/das ist gleich zu rechnen den Kreuttern/vnd Herbst/ vnd Ernd. Wie also der Sommer sein Zeit hatt/darinn er sonderlich etwas gebiert: also hatt auch die Zeit jhre Stern/ die im Herbst/ die jhm Glentz/rc. zeittig werden. Also etliche kalt/ etliche warm/rc. wie dann alle ding in jhr ordnung gemacht seind.

QVARTVS LIBER
DE TONITRVIS.
Vom Himmlitzen.

C Wñ wie vnder andern Impressionibus deß Himmels ein vrsprung ist/ also wissen hie auch vom Himmlitzen/vnd dasselbig in den weg. Es seind etliche Stern/die da allein jhnen geben ein Rauch deß Schweffels/das ist/ein Dampff: derselbig so er ausserhalb seiner Stern kombt/vnd im Mittel Himmel vom Wind getrieben wirdt/so zündt denselbigen die Sonn an/als dann so brennt er: Aber im Puncten verrochen/ wie ein Spiritus Vini, Sulphuris, oder eins andern dings. So nun derselbig also verbrennt/so ist der Himmlitz auch auß. Auff das so wissen auch/ daß solch Himmlitzen nicht allein von eim Stern kompt/sondern von vielen/die mit einander jren gang haben/vnd also auff einander sich eimingiren. Darzu auch offtmals auß eim Stern/dreyssigerley Himmlitzen gehnd/auß der gestalt: Als offt ein dunst geht/so ist ein brennen da/darumb der dunst offt viel seyn/ also auch viel brennens. So wissen nuhn hie von diesem Himmlitzen/daß also die arth ist der Sonnen/ daß sie die anzündt in der höhe vnnd nicht am boden/das ist zu vnderst. Dann es sind offt zu vnderst Regengewülch/kälte/rc. dz nicht seyn möchte. Aber der dunst so er auß dem Stern geht/so blost er jhn biß auff den boden: Gleich als wenn einer mit dem Maul an ein Wand blest: So nun dieser blost beschehen ist/vnd ist ein Schweffeldunst/so ist die Sonn zu obrist darinn/ vnd zündt jhn an: Als dann so groß der dunst ist oder gehet/brennt er/es sey im Wasser/oder im Gewülch/wo es dann ist: Eben gleich als ein dunst vom Wein/der brennt so weit er geht/er sey worinn er wöll.

So begeben sich auch solcher dünst viel bey der Nacht: dieselbigen sind eines andern Geschlechts vnnd arth/vnnd das in dem weg. Wie jhr sehend/daß der Lufft den Spiritum Sulphuris vnnd Salis anzündt/ also hie auch an diesem ort dieselbigen Stern solcher arth sind/ so jr dunst außgeht/ so bald in der Lufft

begreifft/so brent er: Auß vrsachen/er mag den kalten/feuchten Lufft nicht erleiden/ wann er zünd in an. Wie jhr sehen/ so jhr machen Spiritum Salis vnnd Sulphuris,&c. zusammen/also in der gestalt/ so bald jhr den in lufft schütten/so brennt es alles/was außgeschütt ist worden. Auff das folgt also/daß die Nacht auß jhrem kalten/feuchten Lufft/diesen Sulphur vnd Salsgeist anzündt/vnd gibt auch Himmlitzen / wie die bey tag. Aber hierinn mercken/ daß solcher Sternordnung ist: dann diese Stern machen den Sommer/ gleich wie die Schneesternen/den Winter: vnd ist also ein Gang / daß diese Stern den Sommer geben/vnd ist von jhnen hie. Vnd wo diese Stern nicht sind/da mag die Sonn nimmermehr kein gantzen vollen Sommer machen. Darumb so dieser Stern viel sind im gang/vnd starck vnd gewaltig / demnach wird auch der Sommer/heiß oder kalt. Dieser Stern arth ist/trocken vnd heiß / vnnd gleich brennen sie wie ein Fewr/vnd geben ein Dunst/wie ein Holtz ein Rauch/ derselbig wirdt angezündt / bey tag von der Sonnen/ oder bey nacht von der nachtfeuchte vnnd küle/wie dann solcher dunstarth ist/ daß sie sich dermassen also entzünden/ wie von beyden Himmlitzen angezeigt ist.

Vom Donnern im schönen Himmel.

SO wissen hierauff vom Donnern/daß es auch dermassen ein Stern ist/ der auß jhm selbst ein gethön macht/vñ das in dem weg. Jr sehend/daß nichts widerwertigs bestehn mag in der wirckung. Auff das folgt/daß dieser Stern bey jm hatt ein Sulphur vñ ein Salpeter/die zwen machẽ das brodeln vñ donnern/also. Dieser Donnerstern/ wie obsteht/ so hatt er ein solche Hitz in jhm/daß er all sein Egestion siedent außwirfft: das ist/wie ihr sehend/daß in eim Haffen gesotten mag werden der fix Sulphur, vnnd Saltz fixum, vnd als bald als es in lufft kompt oder an die feuchte/so hebt es an zu Donnern/vnd sich zu erheben/ biß es gar erkalt. Also hie auch/so diese Mucillago Sulphuris vnd Salis auß dem Stern fallen/ vnd in lufft kompt/ so mag der Salpeter beim Sulphur nicht bleiben: dann sein arth ist/ so er ein feuchten lufft empfindt/ so muß er Donnern: Also der Sulphur auch/so er bey jhm ist. Nun so solchs also auß dem Stern fallt/vnd kompt in lufft/biß es erkaltet im lufft/so erzittert es als ein Erdbidmen im lufft vñ Donnern: Dieser Donner geht auff die Erden/ vnd gibt sein Resonantz im mittel Himmel/ darinn hören wir jhn. Aber es ist noch viel höher/ dann wir mercken mögen. Also weret dieser Donner so lang/ biß es erkaltet/ so ist es ein lufft/ das ist/ es wirdt als zersteubet/ vnd vom Wind getragen. So ist es auch sein eigen arth/ daß es sich selbst treibt/ als ein ding das da fleucht sein widerwertiges/ so lang es weret. B

Vom Wetter.

ALso mit dem Wetter/so ein solcher Stern kompt/ der das Wetter gibt/so wissen/ daß derselbig anfenglich auch vom Sulphure vnd Sale ist. So er nun will außgehn/vnd sein End ist/ vnd sein zeit sich zu Emungiren/ so gibt er am ersten sein dunst/ als ein siedend ding/ darnach gibt dieser dunst sein Himmelitzen/ es sey tag oder nacht. Dann die Sonn zündt jhn nit an/ allein der Lufft: darumb bey tag oder nacht solchs zu entzünden ist. Auff das folgt/ so der Stern also seudt/ so muß das sieden ein dunst geben/ derselbig so weit er außblost/ so flambt er/ vnd gibt ein Himmlitzen. Auff dasselbig so schütt der Stern ein Sudt herausser in den Lufft/ derselbig außwurff facht an zu Donnern/als wann man ein zerlassen Silber in ein Wasser wirfft/daß da donnert/so lang es im Sudt oder Hitz ist. Also auß solchem Stern begibt sich/daß solcher dunst ein grosse zahl (sich) begeben mögen: Vnd viel Sudt außgeworffen werden / also daß Donner vnd Blitz mit einander/ oder einander nach geht/ wie dann solch verfügung geschehẽ mögen/also einander auf gehnd. So ist also solcher Stern art/daß sie darzu ein Regen gebẽ: dañ auß vrsach/ aller Dampff/ so vom Saltzgeist geht/der wirdt zu einem Regen / vnd der vom Sulphur geht / zu einem Blitz. Auß dem folgt/daß also nach inhalt deß Sterns/Blitz vnd Regen werden/viel oder wenig/nach dem vnd derselbig Stern sein wesen hatt/vnd viele seiner Egestion. Also Blitzet/ Regnet/vnd Donnert mit einander/so lang biß es alles auß ist. Darauff wissen/daß kein ander vrsach ist/als allein deß siedens der Materia, darnach die feuchte vnd hitz/wie dann der Regen arth ist/vnd dergleichen. C

Vom Häglen.

ALso seind auch ander Stern/die in massen wie die vorbemelten angehnd mit Blitzen/Donnern vnd Regen/aber weitter mit Steinen/das ist/ mit Eyßrißlen: vnd kommen auß der vrsach/ daß diß Wetter ist ein solch kalt ding an jhm selbst/ vnnd also ein solch heiß ding darbey: Also daß auß den heissen der Blitz/ Donner vnnd Regen geht/ wie obsteht: nachfolgend aber auch bey dem/ein solch kalte arth auch da/daß dasselbig Wasser so kalter Natur ist/ so bald es sich resoluiert in troffen/ein jeglicher tropffen gefreurt / vnnd zu einem Schneestein wird/ vnd also gleich so wol mit solchem Impetu herab falt/als das ander/ Blitz oder Regen. Nun wissend hierinn/ daß diese arth ist vom Sale Crystalli, also starck / daß sie im Stern auß grossem gewalt resoluiert wirdt: dann es ist ein Separation/gleich als wenn ein Schnee/ vnd ein siedent Wasser in eins vermischt wirt/vnd als dann wider ohn schaden jhr Corruption von einander gebracht/ jeglichs in sein wesen. Dann kein ding ist so heiß nicht/ es hab ein kelte an jhm / dergleichen auch mit dem kalten/ es hab ein Hitz. Also ist da ein Separation in diesem Stern/ auß welcher Separation zweyerley herab fallen/das ist/ das Warm/vnd das Kalt: das Warm in sein Regen/ das Kalt in sein gefrorен arth/dann also ist die Eygenschafft. So wissen auch/ daß hierinn der SALAMITA in diese Wassertropfen Haar legt/vnd ander ding/ehe daß sie erfrieren/das ist/congelieren/vnd als dañ dasselbig schickt oder führt an ein orth/da es jhm geliebt. Auch so mag er auß solchen Stern Hagel machẽ/ wann die materia da ist/ die sonst vergieng/ ꝛc. mag er fürdern vnd vber Land führen.

Vom

A

Vom Straal.

Also dergleichen vom Straal wissen/daß jhr auch zweyerley sind/Heiß vnnd Kalt/vnnd mögen wol mit einander gehn/auß eim Stern/das ist/so sich Kalts vnnd Warms scheidet/ein jeglichs auff sein arth/wie de Thermis angezeigt wird: dasselbig beschicht nun also. Dieser Stern/der den Straal gibt/ etlicher ist mit Wetter arth/etlicher nicht. Welcher aber solch Straal in jhm hatt/der geht an in seiner Ernd zu Emungiren sein Egestion. So ist nun solcher Straal arth/daß sie doch selten/es sey dann fast ein schnelle wirckung vnnd gar behend/ sonst so seudt am ersten vnd gibt sein Dunst/das ist/sein Blitzen: Nachfolgend vom Sudt sein Donnern. In dem scheyden sich die Salia von der * Erdischheit / vnnd gehnd in ein Regen. Nun ist bey solchen Stern gemeiniglich ein Windische arth auß dem Sieden/so in jhnen ist/vnnd ein anhangende Natur eines Windts/die auch darbey ist. Aber vber dasselbig / ist ein Metallische arth da/oder ein Kißlische/Marmorische/auß dem Saltz/also daß sich der Stein zusammen compactirt / vnnd was von solcher arth ist/ dasselbig geht in ein Stein/vnnd was nicht/ das geht in die andern Egestion. Nun aber/das so in ein solche arth geht/ dasselbig verbrennt in die arth/vnnd ist ein Mercurius vnd ein Sal vnnd ein Sulphur, vnnd ist so schnell in einander/ daß es durch sein Operation vnd widerwertigs auß dem Stern geworffen wirdt in die Erden / vnnd also schnell/daß Mauren zerbricht/ das ist allein sein Impetus. Darbey wissen / daß diese Straal gantz Stern seind: dann es werden viel Sternen im Himmel die wider zergehnd/vnd in diese vnd ander generationes kommen. * al. Erdfeuchte

Nuhn ist jhr arth also/daß sie trefflich schnell gehnd/daß thut der Mercurius, der sie auß dem engen Loch schlecht/vnd das siedent Saltz in jhm nicht haben mag. Dann so es anhebt/in sein Generation zugehn/so wehret sich der Mercurius, vnd will nicht: das ist / so es auß der Coniunction kompt / vnnd so bald aber die Stern an ein ander kommen/ das ist / die Materia zu der Generation geht: Als jhr sehend in andern dingen/daß jetzt wirdt die Wurtz zeittig/jetzt der Stengel/jetzt das Blatt/jetzt die Blü/rc. darnach die Frücht: Wie nun solchs auff einander geht/ also hie in den Stern auch. Am ersten werden die Sulphürischen genera geborn/auß denen das Blitzen geht: darnach das Saltz/ auß deme Regen geht: darnach sie beyde/auß dem das Donnern geht: darnach der Mercurius, auß dem Straal geht. Also geben sie sich auff einander schnell/mit sampt der Windischen art / vnnd darnach so schlecht der Mercurius so schnell/so bald in ein feuchte berührt in seiner Region / so schlecht er durch sein Emunctorium auß/ wie dann dasselbig sicht eins knalls: dann er ist in einem engen Loch / darauß er muß: vnnd aber jhe weiter es ist / je strenger sein knall ist. Dergleichen so wissen/daß dieses Loch allein ist ein Gewülch von Wasser / darin er leit / so bald es resoluirt/als bald so es jhn berürt/so schlecht er durch das trocken Gewülch hinauß/es sey weit oder eng: Ist es dann gar naß/vnd resoluiert/dester herter gibt er sein klopff.

B

So wissen von solchem Straal/daß sie ein theyl ableschen im Wasser/vnnd kalt auff die Erden kommen: Ein ander theyl ist von Natur kalt. Welche aber heiß seind/vnd sich nicht ableschen/kommen heiß auff die Erden. Auff das wissen/daß sie am ersten ein zerlassen Saltz sind/ vnnd ist ein compacter Dunst in ein ander gefast ohn alle Coagulation. Dieser Dunst Salis wie ein Windt ist er/der schlecht zun spalten hineyn/wie ein Schweiß zu eim poro auß/ oder als so ein Windt durch ein Mauren oder Wand gehet/ daß viel weniger ist dann ein solcher Straal/vnd wechst * doch. Also geht er durch (den) spalt hineyn/ durch die poros, vnd wider auß/wie eins Winds arth ist. Dann daß er ein trockner Wind ist/vnnd was er begreifft/dasselbig besengt er/oder er verbrendts/nach dem vnnd sein arth ist. Dann etlicher verbrennt das Gold/etlicher die Seyden/etlicher Holtz/rc. dasselbig ist alles auß arth deß Saltzs/so in jhm ist. Auch auß krafft des Saltz lött er Schlüssel zusammen/Eisen auff einander/Schlösser macht er fliessen. Dann diß ist der recht Borras zum Lötten/vnd ein Saltz demselbigen gleich. Dieser Dunst geht durch die Mauren/dann die Mauren seind alle porosisch/da laufft es alles durch. Dieser Dunst schlecht die Schwertter in der Scheiden/vnnd der Scheiden ohn schaden: dieser Dunst schlecht in die Erden vnd an andern orten/vnnd macht kein Loch. Dann es ist allein ein compacter Wind/zusammen gefäst in ein kleine ein grossen hauffen. Als jhr sehend/wie in der Sonnen ein grosse hitz ist/mehr dann in allem Gestirn/vnnd ist doch klein: Also ist da ein gleichnuß vom Wind/das ist/vom Straal/da ist auch ein compacter Wind/ da mehr in begriffen ist/dann sonst in tausent Meyl. * al. Darnach.

C

Solcher Generationes sind viel im Himmel/daß also ein solch arth in ein Compaction kompt/das ein Loth 1000. Centner vbertrifft/auß der also solche stercke kompt. Dann wie der Crocus vielmahl mehr vbertrifft Flammulam in der Gilbi/also da auch. Nuhn aber die andern Straal so Coagulirt seind/dieselbigen machen Löcher/vnnd thund mehr schaden/als die andern/aber jhre weg werden gesehen/wo sie durchfahren.

Also werden die Wetter/vnd Straal/vnd Hagel/rc geboren/je eins dem andern nach mit der zeit: wie ein Kraut/das jetzt auß dem Sahmen die Wurtz wirdt/darnach der Stengel / darnach das Kraut/darnach die Blumen/darnach die Frucht: Also ist das Himlitzen die Blumen/das Donnern der Stengel/ der Regen die Blüet/der Straal sein Frucht. vnd hatt also sein zeit ein jeglichs sonderlich/wie dann ein jeglichs Kraut sonderlich Gewächs hatt. Vnnd als mancherley vnd seltzam dieselbigen sind/vnd als viel/also da auch zu wissen ist.

LIBER QVINTVS DE PLVVIIS.

Vom Regen.



So wissē nun võ dē Regensternē/ daß sie fix seind/ vnd stehend still auff derselbigen Region/ darin sie geborē seind. Dañ wie die Länder still ligend/ also ligend auch still all jhr Gestirn/ so jhn zugebē ist. Als ein Exempel: Jhr sehēd/ dz in der gantzē Welt der Lufft ist: Nun ist desselbigē mancherley vñ viel/ nach dem vñ die Länder sind: Aber still vñ fix steht er/ das ist/ der Affricanisch Lufft kompt in Europam nicht/ noch Asiæ in Europam. Deßgleichē alle Länder habē jhrē Lufft/ der bleibt bey jhnē: Als Pannonia, Sarmatia, Dania, Sueuia, &c. habē alle jhrē fixen Lufft/ vnnd verendern sich nicht. Dann wie jhr sehend den Clar im Ey/ es werd das Ey vmbkehrt wie es woll/ noch verendert sich der Claar nicht/ er bleibt fix an seiner statt: Also der Lufft auch. Wie nun solchem ist/ also ist auch den Regenstern auff jhren Ländern. Wiewol sich begibt offtmals/ daß die Regēstern weitter jhrē Regen geben dann jhr Region ist/ dasselbig aber kompt võ den Windtstern/ so dariñ lauffē vnd das Gewülch weitter treibē/ dann an sein Region/ das dann ist ein zerstörung desselbigē Landtsfruchtbarkeit. Aber die Lantstern/ so nicht vom Wind gejagt werden/ dieselbigen durch jhren selbst Wind/ machen sie sich auch weitter/ dann jhr fallenden linien ist: Aber nicht auß der Region. Darauff so wissen/ daß also sondere Stern sind/ die zum Regē geordnet seind/ vnd auß dē der Regē geht: als etlich stât in dem Feld/ auß denē Sauina, andern Origanum, andern Serpillun, &c, wachst/ den andern neben jhnen ohn schadē/ vnd so dieser. Quære primmum Capitulum, Secundi Tractatum

Sequentia omnia ad verbum ità habentur in Autographo,

So nun also ein Wasserstern angeht/ so wissen/ daß sie daher streichē in jrem wachsē als der Mond/ der ist jetzt halb/ dann Viertel/ dann gar nicht/ darnach wider hindersich/ vnd gar gantz: Also gehet das wachsē auch an in disen Stern/ vnd als ein Sahm auff dem Feld. Erstlich so dringt es herfür/ vnd was da zu seinem Baum wachsen soll/ dasselbig fallt vom Stern herab/ wie ein Baum auß der Erden hinauffwertz. Dieser Sahm wachst biß auff die Quære in secundo Tractatu, hoc signum, (&c.) höhe seiner statt/ vnnd die also. Zwischen Himmel vnd der Erden seind zwo Distantz: Eine deß Gewülchs/ die ander der Erdfrüchten. Auß der vrsachē wachst kein Baum vber sein Distantz/ auch kein Gewülch kompt vnder sein Distantz/ das ist in die weite der Erdischen. Also hatt ein jeglich ding sein höhe: Das Wasser geht allein auß der Erden biß an tag/ da ist es nun nimmer müglich ein Puncten weitter höher zu steigen/ so es in der Erdē schon auff 1000. Meyl gestigen ist/ vñ weitter müglich wer/ so sie höher stünd. Darum also der Baum vber sein höhe auch nicht wachst: Also der Regen auch. Quære hoc signū, (&c.)

Cætera quære in Libro de * Aquis præcipitantibus.

vel Aqueis pcipitationibus.

LECTORI.

Diese jetzfolgenden Büchlein/ Günstiger Leser/ in welchen zum viertenmahl die Meteorischen Generationes deß Element Fewrs vom Autore beschrieben werden/ seind nit gantz/ sondern Fragmenten weiß hin vnd wider gefunden/ vnd also zusammen geordnet.

PROLOGVS.

In die Bücher METEORORVM, THEOPHRASTI HOHENHEIMENsis, Philosophi.



Darumb daß wir nicht für ein Heyden geachtet werden/ Heydnischen in vnserm Philosophieren zu Tractieren/ sondern daß wir vns als ein Gläubigen fürtragen/ wöllen wir euch als vnsern Schülern zwo Theylung dieser Jrrung/ zwischen Heydnischen vñ Gläubigen/ anzeigen. Vor dem vnd wir die zwo Theyungen außlegen/ wöllen wir ein Vorred erkleren/ als ein Argument/ also. Zimlich vnd gebürlich ist es eim Philosopho, daß er wisse anfang vnd end deß/ darvon er philosophiert. Auff solches schreiben wir Meteorischen/ wissen doch der ding kein anfang noch das end/ wie dasselbig beschehen sey vnd zergehn werde. Wiewol wir aber solches nit wissen/ so wissen wir doch das ist/ von welchem wir schreiben. Als wir wissen vnd feelend deß nit/ was die Corpora seind/ vnd was dieselbigen jnne halten/ vnd was auß jnen geboren wirt: Dann das Gesicht das betreugt da nit/ vnd das erfahren. Worauß aber die Corpora gemacht seind/ das wissen wir auch: Worauß aber dieselbige gemacht ist/ oder genomen/ das wissen wir nicht. Darum so lassen wir stehn dasselbig/ vnd Meteorisieren von dem/ das wir durch die Frücht erkennen/ vnd werck vñ anzeigen/ als ein Vatter durch sein Kind. Dises will vns nit not seyn zusetzen in die Geschrifft/ od zu glaubē. Das ist glauben vnd erfahren/ stehnd also: Daß wir wissen/ dz ein Geschöpff ist/ vom selbigen wirt mehr geredt auß der Erfahrung der Augen vnd der Ohren. So lassen wir die Schöpffung in diesen Büchern ruhen/ vnnd Philosophieren von dem/ das da geschaffen ist/ vnd verschweigen vnd stummen in dem/ als ein beschlossener Mund/ wie es beschaffen ist worden. Aber dieweil wir von den Geschöpffen reden/ soll vns

soll vns dasselbige ein Philosophey sein/ deren ein theyl ist Meteororum: Wann wir haben deß ein wissen/vnd kein glauben. A Auff solches ist vns billich zu Philosophieren/vnd erlaubt/dieselbige ohn schaden oder eynwurff vnsers Tractierens von andern gegentheylen/alles das zuerkleren/so weit vns die Natur anzeigt/vnderweist/lerndt vnnd gibt.

Nuhn möcht vns einer wol fürwerffen/vnnd vns ein Heyden achten/ das die erste theylung ist/als ob wir als ein vnglåubiger tractieren/vnnd dieweil wir ein glåubiger sind auß dem Glauben solten reden: Will vns das gar ein stoltz geachte Rede/mit gar kleinen weyßheiten/ansehen. Wir reden ein solchs auff die eynrede/dz ein jeglicher weiser deß Glaubens soll ein Philosophus seyn: Vnnd welcher ein glåubiger ist/vnnd kein Philosophus, der ist kein weiser im Glauben. Sich gebürt eim glåubigen zu seyn ein weiß Mann/vnd ein Kunstreich Mann/damit vnd er wisse/was er glaube. Ein Thor/der da glaubet/d' ist todt in seinem Glauben. Wann vrsachen/die Werck machen den Glauben/das ist/ die Werck der Natur/der Zeichen/der Wunder. Dieweil nun der Glåub kompt auß den Zeichē/auß den Wercken/auß den Mirackeln: So ist vns das billich zu Philosophieren als ein glåubiger/vnd nichts als ein Heyd/vnnd nennen vns ein Christen. Wir setzen aber da ein vnderscheid/im Glauben/vnd wissen/ also. Welcher der ist/ der da glauben will/der muß wissen. Wann auß dem wissen/vnd nach dem er weist/ glaubt er: Aber demnach so solchs wissen auß der Philosophey kompt/vnnd darnach der Glauben/ vnd also ein seliger wirdt/ so mag wol ein vnseliger auch darauß werden/als der ist/der da weist alle Zeichen Gottes/vnd Wunderwerck Gottes/vnd glaubts alles: Aber die Frucht seines wissens gehet herauß nicht/stirbt ab. Diesen heissen wir ein todten Philosophum. Dann welcher viel weist/ der soll viel Frucht geben. Wo nicht/der soll für ein Lugner/vnd nicht für ein Philosophum geacht werden. Wann wissen/darnach Glauben/darnach die Frucht/das ist der Grund eines Philosophi.

B Auff solches theylen wir Philosophiam in 3. Geschlecht/vnnd in 3. Facultet: In die Philosophos die da Tractieren von der Geburt vnd Herkommen/vnd heissen Philosophi Naturales. In die Philosophos, die da Tractieren von zerbrechung der dingen/ vnnd heissen die Philosophos Medicos: In die Philosophos, die da Tractieren von den Wundern wider die Natur/vnd heissen die Philosophos Sanctos.

Dieweil vnnd also Christenlicher Philosophiæ drey seind/allein auff den Glauben dienent: So wöllent wir zwo vnderschied da machen: Eine/die da durch die Zeichen vnnd Natur erkennen Gott/die andern die sie wissen vnd jhn nicht erkennen/wissend nit/worzu die werck gehörend. Ein Christlicher Philosophus der weist/daß der Glaube auß dem werck ist/die der thut vnd gethan hatt/in den man glauben soll. Also so wir enden sollen in eim/vnd in dem/von dem die werck kommen: Begegnen vns zweyerley werck in der Philosophey: Die Gerechten/die Falschen. Die Gerechten/das ist/daß Laub vnd Graß wachst vnd vnd alle Thier/vnd alles dergleichen/daß die Todten lebendig werden. Die Falschen seind die/als durch Zauberey ein krancken machen/vnnd wider gesund/gleichnüß vnd that der Vngewitter zu machen/vnd solcher mehr. In die ersten söllē wir Philosophiren vñ durch sie auch glauben: Durch die andern nichts/ noch durch den/der sie macht: Aber also in den/der denselbigen beschaffen hatt/der solchs kan.

PROLOGVS SECVNDVS

Also so soll vns billich seyn/daß wir ein glåubiger Philosophus seind/vnnd daß wir tröstlichen auff die Werck der Natur gründen vnd studieren/vnd tåglich phantasiren. Dann je mehr Erkandtnuß der Werck Gottes/je grösser der Glaube/ demnach die seligkeit. Was da viel werck der Natur versteht/erkennt vnd weist/der ist hoch im Glauben/wann der Schöpffer ist sein Lehrer. Welcher viel von den wercken der wunder weist/der ist der mehriste in der seligkeit: Als PLATO, den wir nicht allein ein natürlichen achten/sondern auch einen in Mirackeln bekannt. C Was macht Petrum selig/ dann die Wercke Christi, die jhn gleubig gemacht haben? sonst wer der Glaube todt in jhm gewesen. Was den Naturalem? Die werck der Kreutter. Der gröste ist der/der die Natur vnd die wunder weist/lernt vnd erfahrt: Der nichts kan noch erfahrt noch weist/der ist todt. Solches alles wöllen wir lassen stehn/vnnd euch mit dem genug geantwortet haben/daß vns billich zu der Seel sey ein Philosophus zu seyn/in der Natur vnd in Zeichen. Lassend wir die andern hie ruhen/vnnd nemmen für vns die wirckung der Natur/wie der erst Prologus anzeigt. Dieweil vnd billich ist/vnd seyn soll ein jeglicher ein Weiß Mann/das ist/ein Philosophus: Wöllen wir mehr anzeigen/daß dem Leybe zuverstehn ist/vnd auff jhn geredt/vnnd nicht auff die Seel/wie obsteht von den Wercken zu der seligkeit. Wann die natürliche wirckung an dem Menschen/ vnnd die Wunderzeichen/ seind die werck zu der seligkeit/dadurch die Seel gen Himmel kompt: Wann durch dieselbigen kompt der Glaube. Aber natürlich vns zu Philosophieren/zeigen wir euch also an/ daß nach dem Liecht der Natur billich ist zu Philosophieren eim jeglichen gleubigen/damit daß er wisse/was seim Leben ein erlengerung sey oder ein abbrechung/ damit daß er nicht weiche von dem tåglichen erkennen Göttlicher wunder/sondern daß er leb/vber die zeit seiner blindheit/ vber die zeit der verlierung im im Gehör/also lange biß seine Zung stille stehet/sein vernunfft ein Kind ist.

Auff solchs soll ein jeglicher Glåubiger ein Philosophus seyn/ oder ein Nachbarn haben der einer sey/damit er wisse/was in seim Leben sein gesundt behalt vñ bestehe: Dieweil im Gott die Artzney gegeben hatt/allein zuerfahren dieselbig/ noht ist. Er soll wissen/waß er Eß vnd Trinck/ was es wirck vnnd trag/ was jhm darauß entspringen mag/zu erlengerung seins Lebens. Dann die werck die einer thut/zu lengerung seines Lebens/ das ist eins auß den Wercken gen Himmel: Was einer isset zu seiner gesundheit/ vnnd meidt das/ dardurch jhm nicht abbrechung am Leben beschehen mag/ der ist/ der rechte Faster:

Wann

Wann alle vnſer ding ſoll ſeyn zum langen Leben. Er ſoll auch erkennen alle **Impreſſiones.** damit er A
weiſt was dem müglich geweſen ſey/ auß nichten zu machen. Als von dem Firmament/ daß er wiſſe daſ-
ſelbige in ſeim Effect: von der Erden/ was da wachſt: vom Meer vnd Lufft/ damit er in allen dingen ſein
Schöpffer erkennt. Der iſt ein Lahmer Erkenner/ der da glaubt/ daß Gott beſchaffen hatt/ vnd erſtickt
alſo. Der iſt Reych/ der jhn erkennt auß ſeinen Wercken/ vnnd glaubet auß denen in jhn. Nicht als ein
Blinder jn ein farben: Dann Gott will/ daß man jhn wol erkenne/ vnd nicht truncken vnd wenig.

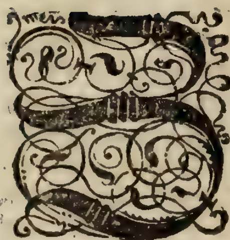
Es iſt ein gewaltige vrſach ſeiner Zukunfft auff die Erden/ daß die Menſchen jhn wol erkennen:
Wann alle ſeligkeit ligt in der erkandtnuß/ die ſteht in Wercken die er thon hatt. Gott hatt dem Men-
ſchen den verſtand geben zu vrteln vber das/ daß er ſicht: Warzu iſt er ſonſt nutz/ anderſt dann zu vrteln
die Werck Gottes in vnſer Erkandtnuß/ daß wir wiſſen durch vnſer eigen vrtheyl/ wer der Gott iſt/ was
er iſt/ wie er iſt/ vnd gantz/ nicht wenen oder meynen. Für nichten iſt vns der verſtand ſonſt gut/ dann zu
dem Werck Gottes/ die dardurch zu erkennen vnnd zu wegen/ vns zu guttem/ in den zu glauben der vns
die gibt vnd geben hatt. Darumb iſt vns billich deß Leibs notturfft/ nutz vnd fürderung zu wiſſen/ derglei-
chen der Seele/ daß alles durch die Werck Gottes beſchicht/ die vns ſelig machen.

Alſo wöllen wir von den vier Elementen anfenglich ſetzen/ vnd von dem/ was ſie in jhnen haben vnnd
gebären/ vnnd alle jhre Impreſſiones erzehlen/ was da geboren wirt auß demſelbigen/ als dem Menſchen
zu nutz ſeines Leibs: oder ſeiner Seel/ als ein Werck Gottes in der Erkandtnuß deß Menſchen thut.

Daß Erſte Buch

METEORORVM THEOPHRASTI HOHENHEIMENSIS, PHILOSOPHI GERMANI. B

de Elemento AERIS, Volumen primum.



Vm erſten danckē wir Gott/ daß wir ein geborner Deutſcher Mann
ſeind/ vnd loben jhn der Gnaden/ daß wir in Armut vnnd hunger vnſer Jugent
verzehrt haben/ vnd frewen vns deß tags deß ends vnſer arbeit vnd der ruhe. Wir
dancken auch Gott/ daß er vns ſo güttiglichen befohlen hatt der Jungfrawen/ di-
da vollkommen macht die Heylige Dreyfaltigkeit/ vns zu einem beſchirm/ vnnd
der Gebärerin verordnet hatt/ in deren Gnaden/ Lehr/ vnnd Nammen wir anfa-
hen vnſer Philoſophiam der 4. Bücher Meteo: orum von den 4. Elementen/
getheilt in 2. Paragraphos, vnnd jeglichen in zwey Bücher: Einen ſondern Par-
graphum zu den euſſern Elementen/ vnnd einen beſondern zu der Globul. Dieſe wöllen wir vollenden
vnd Philoſophieren in jhrer Barmhertzigkeit: Darzu täglich betrachten das ewige nach dieſem Leben/
alſo daß die Welt vnd der Leib zergehen werden. Darauff bitten wir Chriſtum, vns bey zuſtehn/ als ſei-
nem gläubigen/ vnd euch allen. Amen.

DAs iſt ein recht wolergründte Philoſophey/ ſo wir ſprechen/ daß nur zwey Element ſeyn/ das War-
me vñ das Kalte. Bey dem Warmen wirdt allmahl das trockne verſtanden/ bey der kälte die feuch-
te/ vnnd alſo wird ein Materia begriffen mit zweyen Tugenden. Vngeſchlacht iſt der Philoſophus, der
von vieren ſagt/ als von heiß vnd trocken/ heiß vnnd feuchte/ oder von kalt vnd feucht/ kalt vnd trocken: C
Als ſtünden vier Element/ das nicht iſt: Nur zwey ſeind: Näſſe vnnd Hitze ſeyn nicht bey einander/ kälte
vnd tröckne dergleichē nit. Es iſt ein ſolche Gleichnuß/ als ein Fraw vñ ein Mañ/ die 2. nur ein Menſch/
jetweders allein iſt kein Menſch/ aber ſie beide machē den gantzē Menſchen/ vñ bleiben in einer Menſch-
heit: Alſo in Elementen zu wiſſen iſt/ daß das Fewr vnnd Lufft eins iſt/ Erden vnd Waſſer auch eins.

Wiewol das iſt/ daß wir Philoſophieren von der Complexion der Elementen: Will doch daſſelb nit
noht ſeyn zu mehrer begnügung. Dann wir mögen philoſophirn/ daß das Fewer vnd der Lufft kein Com-
plex haben/ dergleichen die Erden vnd dz Waſſer auch nit/ vnd dz alſo: Die hitz vom Fewr iſt ein Frucht
deß Fewrs/ deren die Creaturen leben/ deß Luffts auch: Die kälte der Erden iſt auch ein Frucht/ zu nutz
der Creaturē. Alſo was das Fewr außgetöcknet hatt durch den Sommer/ daſſelb wirt durch den Win-
ter wider gefeucht auff nächſt Fruchtbarkeit zukünffig: Vnd ſonſt keinerley Philoſophey iſt nutz/ dann
allein die Philoſophey der kälte/ als von der kälte angezeigt wirdt in ſeinem Capitel. Wiewol mehr vnd
minder kält vnd hitz erfunden werden in der Globul: Noch ſo muß eins auff das ander gehn/ vnnd eins
das ander bereitten. Alſo mehr Philoſophiſch iſt nichts von Complexion zu reden/ allein vom Hauß/
darinn alle Philoſophi liegend vnd grünen.

Das iſt ein Element/ dz gewalt hatt zu kälten oder zu wärmen. Als der Himel iſt ein Element allein/
Wiewol er zwifach iſt: Die Erden iſt auch ein Element/ iſt auch zwifach. Aber zu erkennen iſt dieſe Phi-
loſophia, dz vnderſchiedliche Frücht geboren werden/ jn jeglichen beſonderbar/ in Waſſer vñ in der Er-
den. Auß der vrſach werden zwey Element verſtanden/ aber nur in Früchten/ nicht d' Natur. Auff ſol-
ches werden zwey Bücher erkeñt/ vnd geſetzt auff die zwey Element: Als von eim Mañ allein/ vñ eins d'
Frawen/ iſt nur ein Menſch/ aber zwo Frücht auß jnen folgt/ als die Gebärung der Menſchen außweiſt.
Dieweil nun alſo zwo Früchte komen auß den zwey Elementen/ Waſſer vnd Erden: So werden ſie für
Elementen billich erkennt. Wann was die Frucht gibt der Creaturn zu leben/ das vnd die Creaturen ha-
ben müſſen/ daſſelbig ſeind Element.

A Cœlum seyn zwey Element/ Terra auch zwey/ das mehrer wirdt genommen als ein Mann/ das ander als ein Fraw verstanden soll werden/ jeglichs in einer Complex. Wañ das ist als Frucht/ Gewechs: vnd wie die Stein vom Wasser wachsen/ vnd der Regen von Sternen/ vnd die Kreutter von der Erdē: Also wächst Kälti auß der Globul/ vnd Wärme auß dem Himmel Also seyn die Element nuhr Häuser/ in welchem das Arcanum wohnet/ welchs Tugendt ist/ auß der alle Frücht wachsē/ daß der Philosophus verstehen soll.

Vnd endtlich ist das die Philosophia, daß nuhr in der Wärmi vnd Kältin die Element seyn/ vnnd nicht in der Feuchti vnd Tröckni. Wann kein heiß ding ist feucht/ kein kalts trocken im Element. Die Tröckni ist in Cœlo, gleich wie ein Gesicht im Auge/ vnnd die Feuchti im Wasser auch also. Das Gesicht macht das Auge nicht/ das Auge macht das Gesicht. Also hatt ein jeglichs Element sein gespanen/ dadurch es gantz wirdt/ als ein Auge das durch das Gesicht vollkommen wirdt. Also wirdt die Hitz durch die Tröckne vollkommen/ vnd dieweil es Feuchte hatt/ so ist kein Wärmi nicht da. Als wenig/ als ein Auge ist ohn Gesehen/ vnd als wenig durch das Aug gehört mag werden/ vnd durch die Ohren gesehen/ als wenig ist müglich/ daß die Kälte trocken sey/ vnd die Hitze naß. In diesen haben die Alten der Philosophey geirret/ setzen Heiß vnd Feucht in ein Element/ das kein Element nicht seyn mag. Wol mag ein Thermes wachsen/ daß Warm ist vnd Trocken: aber das ist Essentialisch* vnd nicht Elementisch. Aber ettliche der Philosophi plärren/ die Substantialisch Complex Elementorum heissend: vnnd nichts ist Elementiert/ wann es ist der gröste Lügen eine/ der Alten vnd der Newen Philosophen.

*vel Substantialisch.

DE AERE.

ZVreden aber von dem Element Lufft/ so wissent/ daß der Lufft alle Element vnd Geschöpff enthält/ daß sie in jhrem Gang bleiben/ vnd im Centro, das ist/ im Circkel vnd im Ring verharren: vnd das B also. Die Erden vnd das Meer/ als zwey Element/ sind die mittelsten der geschöpff/ als der Centrū deß Circkels/ von dē das Element Lufft außgehet: (Solchs) wirt in jhm selber so rotund/ als ein Centrum, nit enthalten/ wann nit ettwas wer/ das dasselb enthielte/ also zuverstehen. Die Erden vnd Meer ist ein Globul vñ ein Sphær/ die auff nichten nit ligt/ sonder zu allen orthen frey ligt/ ohn alle anbindung oder aufflegung. Sich soll aber der Philosophus darumb nicht verwundern/ daß nit gehn boden felt vnd zerbricht/ dieweil es nicht enthalten wirt: Auch soll sich der Physicus nicht wundern darab/ als ob es wunderbarlich erhalten werde von Gott/ als wann ein Stein in der höhe enthalten wirdt/ der nimmermehr aufflege/ dann frey im Lufft schwebet. Solchs ist nicht also/ sondern also: Die Globul der zweyen Elementen mag nicht fallen/ nicht darumb/ daß auff Stützen lig/ oder darumb das wunderbarlich hang: Entweders nicht/ sonden auß der vrsachen stehet sie frey ohn wunder vnnd aufflige/ vnd mag nienent hinfallen: dann vmb sie gehet das Element Aër, dasselbe ist also nichts/ dañ ein lautter Lufft/ einer dicken sichtlichen Substantz/ als ein trefflich es Chaos, durch welchs nicht zu sehen ist/ daß die vnerfarnen den Himmel heissen. Dasselbig Chaos ist der Baum deß Luffts Element/ auß welchen der Lufft gehet/ in alle Geschöpff/ das ist rotund/ gehet vmb die gantze Sphæra Globul/ also daß er gar eyngefaßt wirdt/ was von den andern dreyen Elementen begriffen wirt/ vnd also darinnen verschlossen: Vnd ausserthalb dem Chaos ist kein Geschöpff mehr/ das den Elementen vnderworffen wer/ sonder alles im Chaos verschlossen vnnd vmbgeben: solcher Chaos helt die Erden vnd das Meer/ daß in seim Centro bleibt/ vnnd nicht darauß weicht. Also verstand das: Wie das Gelbe im Ey die Schalen nicht anrüret/ durch enthaltung deß Claars/ der darzwischen ligt: Also zu gleicher weiß liget ein Claar zwischem Element Aër vnnd der Erden/ in welchem die Sphæraglobul getragen wirdt/ daß sie stille liget/ wie der Dotter im Ey/ der auff kein seitten sich verwendet/ zu fallen oder zu bewegen. Vnd wiewol das/ so die Wasserglobul enthelt/ nicht C sichtig ist/ als der Eyerklar/ der greifflich vnd sichtig ist: vrsacht das/ daß das ander ein Element ist/ das ist/ vom Chaos geboren/ welches also in seiner ordnung stehet in der gestalt. Vom Element Lufft (das ist von dem Circkel/ der alle Geschöpff beschleust/ oder Chaos genannt) gehet auß der Claar/ der da enthelt die Sphæraglobul/ vnd gehet vom Chaos biß auff die Sphæraglobul/ vnd enthelt also/ daß nichts auß Sphæraglobul fall/ noch getruckt mag werden. Darumb dieweil also der Lufft beschleust alle andere Element/ vnd was darinnen ist: Durch dasselb beschliessen gehet alle sein Operation hineyn auff sein Centrum, das ist/ auff die Sphæraglobul. Diese Operatz ist der Claar/ der die Sphæraglobul enthalt. Vnd dieweil der Lufft also ein Chaos bleibet/ gantz vnnd starck/ so ist keine brechung in der Welt: Aber so das Element Aër in seim Chaos ein Bruch nehme/ der in Gottes gewalt stehet: als dann wirt der Claar ein außgang haben. Auffdas folget die Zerstörung der Elementen/ vnd die zerbrechung aller dingen/ vnd sonst nicht. Dieweil das Element gantz ist/ dieweil ist der Claar gantz: also mag nichts fallen/ vnnd also steht die Sphæraglobul im mittel des Elements Aër, als ein Centrum desselbigen Circkels.

WBer weitter zu philosophieren/ warumb alle Geschöpff vbersich stehnd/ also daß alle Geschöpff achten/ sie standen oben/ die andern vnden/ nach außweisung Sphæraglobul: ist ein solche vrsach/ daß alle ding vom Centro gegem Circkel am nechsten zugehn. Als wann ein Circkel gemacht wirdt/ vnd der Centrum darinn/ also dann gehen viel hundert strich nach der Linien vom Centro an Ring/ wie ein jeglichs am nechsten hatt. Dasselbige das also alle Gewächs vnd Thier gehn Himmel sehen/ sehen nuhr dem nechsten in der Linien gegem Chaos, beseits oder vndersich. Also alles das/ so auff der Sphæra ist/ dasselb stehet in der Linien gegem Chaos, vnd hatt kein ander enthaltung/ daß nicht vmbfalle/ dann den Claar: Wann es stehet alles nach der seitten vnd vndersich. Daß aber solchs nicht für vndersich/ oder

fur ein seitten geacht wirdt/ ist ein Geschöpff vnnd ein Werck Gottes. Wann vrsachen/ die vnder der Sphæraglobul seindt/ henckendt jhre Köpff vndersich/ vnd das fallt nicht/ sie hangen. Daß aber solchs jhnen für nicht vndersich/ sonder für vbersich geschicht/ vnd die wirckung in jhnen vbersich stehet vnd in nichts steht: Dasselbe ist ein sonder Werck Gottes/ darvon nichts zu philosophirn ist/ sonder also geordnet/ daß alle ding werden gesehen vbersich mit allem Wesen. Vnnd ist ein vnbehobelte Philosophia, die da philosophieren/ die Sonn die zeuchts an sich/ vnnd also was die Sonn an sich zeucht/ das steht vbersich. Da bleibt viel vnverantwort vnd vergessen/ hatt ein schmales Ansehen bey dem grundt der Philosophey. Dann kein gewalt ist in solchem anziehen bey den Astris oder Firmament/ jhres anzeigens halben. Vns verwundert/ wie sie es doch verantworten wollen/ daß die Astra die Gewechs nicht gar auffziehen/ waß doch hinder? Aber der Geist treibt sein Narren.

A

CAPVT V.

VNd wie wol wir gesetzt haben/ wie Gott die Elementen auß Nichten gesetzt hatt vnd gemacht als ein Gott: Wöllen wir philosophieren/ wo er das hingethan hatt/ das vormals an der stadt gewesen ist/ vnd die statt besessen: demselbigen nach das Element Aër weitter beschreiben. An der statt/ da die vier Element stehnd/ ist gewesen/ das darauß verstossen ist worden in die Hellen/ vnnd hatt die statt besessen mit sampt einem Anhang. Dann das ist der Himmel/ auß welchem er verstossen ist worden: vnnd ist die statt/ darinnen die vier Element begriffen werden: Vnd was am selbigen orth nicht verstossen ist worden in die Hellen/ dasselbige ist an dem ende/ daß vorbehalten ist vor der zergengligkeit/ das ist das Paradyß/ die ander statt ist der Elementen. Nuhn seind die Elementen wesenlich beschaffen vnd erfült/ durch den Kreiß auß/ daß weitter kein statt ist/ die da Himmlisch mag seyn in jhr/ oder Hellisch: Es wer dann etwas an den enden vnd orthen/ da Menschlichs nichts ist noch seyn mag/ darinn die Hell verschlossen were/ darin die liegend/ die verstossen seyn/ oder sie müssen seyn vnder vns/ ohn allen gewalt vnnd Freud/ oder in die Substantz der Elementen gebannt vnd gebunden. Wann das ist die gröste Helle/ daß sie in dem zergenglichen sollen seyn vnd wohnen/ vnd nicht wie sie gewesen seind in jhrem Reych. Wann solchs ist wol ein Hell zu rechnen/ wann ein Engel deß Paradyß herauß gestossen wirdt in die Welt/ vnd beraubet deß Paradyß. Grösser möcht sein Hell nicht seyn/ wann dem/ das da ewig ist/ vnnd nichts zergenglichs an jhm hatte/ so dasselbige soll wohnen im zergenglichen: grösser Pein mag es nicht haben. Also beschliessen wir/ daß die statt der vier Elementen gewesen ist/ der Himmel deß Lucifers: vnd ist darauß nit gestossen/ sonder derselbige Himmel ist zergenglich/ vnd in die Element gesetzt, das ist seine Straffe/ daß er darinen bleiben muß. Deß er sich nicht versehen hette/ daß Gott ein solchen Himmel/ ein solchen lust/ würde zu Elementen machen: sondern er vermeinte/ er müßte allezeit also im Himmel bleiben/ darumb möchte jhm nichts abgehn. Da nun also Gott die vier Element beschuff ohne sein ander Rede/ da war diß Beschaffen vnnd das Geschöpfft/ sein verstossen in die Hellen: das ist/ auß dem Liecht deß Himmels in die Finsternuß/ das ist/ in die zergengliche Welt. Darumb etliche seiner gesellschafft im Fewr wohnen/ im Lufft/ in der Erden/ im Wasser: vnd kein Teuffel wohnet ausserthalb den Elementen/ alle in den vier Elementen. Vnd so es zur zergängnüß der Welt kompt/ so wirt ein Schaffstall werden aller deren/ so in den vier Elementen beschlossen seyn. Also ist der anfang der vier Elementen auß Nichten beschaffen: Dann vrsach/ die statt/ da sie jetzt seindt/ in derselben ist nichts zergengliches gewesen/ darauß das zergengliche hett mögen beschaffen werden. Darumb hatt das vnzergengliche müssen weichen in das Paradeyß/ vnd an die statt ist das zergengliche beschaffen von Gott: Anfenglich der Himmel/ das ist/ der Chaos, das ist/ das Element Lufft/ wie oben stehet/ demnach die andern Element wie obstehet. Darumb in der Tröckne deß Luffts widerreden wir nicht/ daß der Geiste viel seind/ auch im Egest deß Luffts/ zwischen dem Chaos vnd der Globul: Aber solchs ist den Elementen ohne nachtheil. Vnnd wie angezeigt ist/ wie das Element Lufft in drey Matery beschaffen ist/ vnnd in drey stuck gesetzt: wie nuhn dieselbigen drey stucke jhre wirckung verbringen/ dasselbige folgt hernach.

B

C

CAPVT VI.

NVn reden von dem Element Lufft/ so wissent/ daß der Lufft alle andere Element vnd alle Geschöpff beschleußt in sich/ vnd enthelt/ dz sie in jhrer geordneten ordnung bleiben/ wie sie beschaffen seind. Dann der Lufft ist der/ in welchs gewalt die andern drey Element seyn/ also daß sie vom Lufft enthalten werden. Wie ein Hauß auff ein grund gesetzt wirt/ also seind die Element in den Lufft gesetzt/ der sie heben vñ tragen muß. Dieweil nun also der Lufft die andern Element tregt/ daß sie bleibē in jhrē stetten: Ist zu philosophieren/ was den Lufft hebt vnd tregt. Derselbig gewalt der jhn hebt/ ist der ausserthalbe theil deß Elements/ darinnen Gott wohnet in der Trinitet/ der hebt den Lufft/ daß er nicht weicht/ noch weichen mag/ mag auch nit brechen. Dann vnmüglich ist/ daß das zergengliche solt fallen in das vnzergengliche. Auch mag es nicht fallen/ wann vrsache/ es stehet alles vbersich/ vnnd nichts vndersich/ hatt kein boden oder tieffe. Also gewaltig wirdt der Lufft compactiert/ vnd im Circkel behalten/ das als wenig möglich/ daß er breche oder zerfahre/ als wenig das eusser Reich zergehn mag. So es aber zergehn soll/ oder zerbrechen/ so ist kein ander zerbrechen nicht da/ dann daß alles in Centrum fallen soll vnd wirdt: daß ist/ der Lufft/ vnd die Sternen werden in die Globul fallen/ vnd die Globul wirdt von jhnen verzehrt werden/ daß keine Aschen da bleiben wirdt. Also stehet die zerbrechung deß zergenglichen Himmels vnd der Erden/ vnd aller Elementen/ nicht hinaus zufallen/ sonder hineyn in Centrum. Wann das ist das höchste in der heymligkeit

A ligkeit der Philosophey zu suchen/daß der Ring in Centrum fallen soll: auß vrsachen/daß da keine Tieffe seyn soll/hinauß zu fallen/nuhr hineyn: Vnd daß nichts an diesem vndersich stehet/hinaußwerts: vnnd innwendig alles hineynwerts vndersich stehet/ vnd nichts vbersich: also daß der Vnder Himmel gleich so wol in Centro stehet/als der Ober Himmel. Also ist der Himmel im gantzen Circkel oben/ vnd nichts vnden/wiewol er im Circkel vnden vnd oben stehet.

CAPVT VII.

Vom Element Fewr/quomodo transit.

ABer zu philosophieren gebürt sich/wie sich die innwendigen Element theilen in benanntem Circkel/ vnnd das also. Der Lufft ist der erste Gang/vnd das ausserist: darnach ist das Fewr/das ist/das Firmament: die zwey halten den Chaos inn/ vmbgeben die Globul vnnd Sphæren. Die Erden vnnd das Wasser geben die Globul/vnder einander gemischt vnd gemenget: doch jeglichs in seiner stadt eines vollkomenen Elements. Die obern zwey geben jhr Impression auff die vndern zwey/das ist/auff die Globul/ die zwey in der Globul behalten jhr Impressiones bey jhnen/werffents nicht auß/sondern tragen sie vnnd nemmens wider an: Wie die Capitel de Impressionibus außweisen/von jeglichem insonderheit. So ist also anfenglich zu philosophieren/wie sich dieselbigen Element halten/daß sie nicht auß jhrem Circkel kommen: der Lufft fellt hinauß nicht/ wie obsteht/ allein hineyn/vnnd ist also in Circkel verordnet/daß nichts eynfallen mag: dann die Globul ligt zu vnderst/vnnd der Himmel zu obrist. Wiewol er vnden auch ist/vnderthalb der Globul/das lassen wir ein Wunder Gottes seyn: Aber natürlich der Philosophey ist das/wie die Globul enthalten werde/vnd das also. Das Fewr ist also von Gott in ein Gang gericht vnnd getheilt in Stern/daß auß dem Gang nicht kompt/gleich wie ein Pfeil vom Stahel: daß es

B aber nicht fallt auff die Globul/ist daß die vrsachen/daß Gott vnder den Lufft verordnet hatt wie die Globul im Centro, vnnd enthält sich vom Lufft/gleich als ein Vogel. Aber die Globul/die zwey Element innerhalb die schweristen vnd Materialischen vnnd Substantialischen gantz Compact/ was das sey/ das dasselbig halt/daß die vndern Meer vnd die vndern Erden nicht fallen/ist also: daß der Lufft also gewaltig in seim Gefeß ligt/das ist/in allen Elementen/also daß er in Centrum so starck geht/ daß die vndern Erden nicht fallen mag/oder die Globul. Dann was zwischen der Globuln vnnd dem Chaos ist/das ist so starck Element / vnnd als vollkommen in seinem Element/daß es tregt/wie die Erden ein Felsen auff ihr. Vnd gleich in der gestalt wie die Erden Compact ist in jhr/in derselbigen gestalt/vnnd last nichts in sich gehn: also ist auch der Lufft.

Daß der Himmel nicht vmblaufft/vnd daß er seudt vom Element Fewr/vnd gibt den Claar vnd Lufft.

CAPVT II.

ABer zu philosophieren vom Element Aër, was sich darinnen bewegt/oder was dz sey/das dasselbige beweget/oder ob es sich bewegt oder nicht/ist ein solchs. Demnach vnd etliche achten/daß der Lufft/ das ist/der Himmel vmbgang/das ist nicht also/ daß er für vnd für sich Circkelweise vmbkehre. Wann da ist seines ruckens vnd vmbwendens ab stadt nicht/sondern still vnd fix bleibendt an einem orth. Der Lufft aber/ der von jhm außgeht auff die Welt/ das ist der Claar/der die helt /derselbige nimpt sich auß

C seim Chaos, das ist/auß dem Circkel deß Elements Aëris: Aber nicht durch sein Gehen/oder Steigen/ Lauffen/als ettliche meinen/sondern er nimpt sich auß der Egestion deß Chaos, also daß in dem Elemēt ein auffsieden ist/vnnd ein digestion/ dieselbig macht von jhr den Dunst/ der vns auff der Welt den Lufft gibt/vnd ist ein Claar der Welt/zu heben den Centrum.

Aber damit vnd jhr erkennent die Philosophey von einander/ also daß der Himmel lauffen soll oder stille stehn / ist ein solchs. So der Himmel lieffe in ein Circkel vmb/ vnnd darnach derselbige Circkel Lauff solt machen den Lufft in die Welt/ist nicht. Wann wenn solchs also wer/ was gibt den Claar/warauff die stünde die Welt vnd das Meer: Auch so macht Lauffen nuhr ein Wind/kein Lufft/vnd der Wind hatt andere vrsprünge/vnd der Lufft andere. Dann zweyerley ist/der Lufft vnd der Wind. Aber daß er stille stehet/ das ist noth vnnd ohne schaden: dann so er stille stehet in seiner Egestion/so gibt er gleichen Lufft/als die Welt haben muß/ vnd nicht minder oder mehr: Wann in seiner Rotunditet gibt er gleich in Centrum eine Wirckung. Also wann der Mensch auß dem obern theil deß Centrums kompt auff die Nebenseitten/da minder Lufft ist/ gleich so viel Lufft hatt als auff dem Centro, da am meristen Lufft ist/vnd das merck also. Wie der Centrum in mitten liget/das ist/die Welt vnd Meer/vnd darnach solt der Himmel lauffen darümb: So mercke/ daß derselbig Wind/so vom Himmel soll kommen/vnnd den Lufft machen/ vngleich gieng: wann die Nebenseitten der Sphæraglobul hetten minder Lufft/dann die Linien deß Vmblauffs: Also müsten die Nebenseitten ersticken Luffts halben/daß sie jhn nicht genug hetten/vnd die auff der Linien deß Luffts hangend/hetten zu viel/mag nicht also seyn.

Aber also: So der Chaos ebulliert/vnnd druckt von jhm den Dunst/ als ein siedender Hafen/ derselbige

Dunst gehet nach der Linien auff den Centrum, das ist/ auff der Linien/ in der dz Gewechs der Welt gehn A
Himmel siehet. Vnd also gehet auß dem Chaos ein gleicher Dunst auff die Welt: das ist/ der klare Wind entspringt allein von dem auffwallen vnnd sieden/ so in jhm ist: Solches auffsieden deß Dunsts kompt nicht auß eygner Form/ Krafft/ oder Tugendt deß Chaos, also daß es auß jhm selber also süde/ sondern ein Element hangt im andern/ vnd mag keins ohne das ander nicht seyn.

Also daß Element Fewr/ das das nechst vnder dem Lufft ligt/ das ist das Astrum vnd Firmament/ dasselbige durch sein Fewr/ das ist/ als ein Element/ macht sieden das Obere Chaos. Vnd nicht also/ so an eim orth mehr oder viel Sternen werendt/ denn am andern/ solte darumb mehr sieden/ als dann käme auch mehr Luffts darauß: Aber also ist das sieden/ wie ein Haffen seudet von vier Fewren/ oder vier an eim jeglichen orth ein besonders/ so seudt doch nuhr ein Haffen.

Also ist die Außtheilung deß Elements Fewrs nicht gemacht/ auff allein anzünden zu sieden/ dann von wegen Hoffart oder Bedeuttung/ sondern von wegen der Notturfft die darauß gewirckt wirdt. Also ist das Element Fewr ein vrsach des siedens im Chaos, auß welchem der Dunst gehet/ das ist der Claar/ der Lufft/ der die Welt im Centrum tregt/ vnd dem Menschen sein Athem gibt/ als für ein theil/ dz der Mensch leben muß auff das Endt/ daß alle ding genug haben/ vnnd zergeht nicht/ biß alle Element zergehn sollen: Vnd seudt nuhr ein mahl/ das weredt für vnnd für. In gleicher Operation/ wie ein siedend Wasser das nicht heisser kan werden noch höher gradiert: Zu gleicherweiß also seudt das auch.

Aber zu mercken ist/ daß Gott das Element Fewr zn Sternen gemacht hatt/ vnnd getheilt durch den gantzen Himmel auß/ gleich wie ein Glutt vmb den Haffen. Also ist ein Stern nuhr ein Kohl/ von welchen Kohlen das Element Lufft seudt.

Vnd wiewol sie vmbgehend/ vnd nicht bleibendt an eim orth still stehn/ sondern wechßlen jhr Statt vmb: So ist diese theilung also frey/ daß kein mangel zu allen orthen am Himmel ist/ es seindt an allen enden Kohlen/ die den Himmel wärmen. Vnd wiewol ettliche Kohlen heisser scheinen zu einer zeit dann zu der andern/ dieselbig Hitz kompt auß dem Sommer: Das ist ein Egest/ wie vom Winter vnd Sommer angezeigt wirdt: Die all seindt eins Gradts/ nimpt ein Stern ab/ so nimpt der ander auff/ erlescht ein Kohl/ so brennt ein andere. B

Deficiunt quædam.

Vnnd nicht einer auff der Nebenseitten/ auff mittler Lini/ (etc.) Solchs ist aber nicht/ wann vrsachen/ die vnder der Globul/ neben der Globul/ vnd auffligen/ haben allein gleichen Lufft/ vnnd kein Wind/ vnd leben deß Luffts/ als die vier Element/ vnd nicht deß Winds.

Also ist genugsam angezeigt/ daß der Himmel ein Element ist/ vnd der Lufft ist der Himmel/ vnnd daß er still steht/ vmb vielmehr vrsachen/ die Verdruß halben vermitten bleiben. Dergleichen auch daß der Wind kein Element ist/ sondern ein Impression/ vnnd daß die Lebendigen keins Winds geleben/ allein deß Luffts. Wiewol vns herwider gebürt noch eins zu resoluieren/ vnnd ist das/ das ettlich Traumisten setzen/ daß auß dem Himmlischen Lauff ein Gesang geboren wirdt/ deßgleichen nimmermehr keins erdicht noch erhört wirdt/ geben jhm ein ehrlichen Nammen/ heist Cœlestis Symphonia: Gedencken wir/ sie thuns von wegen der Kinder/ daß jhn Greynen vergang.

Solt der Himmel lauffen wie sie setzen/ so gibt er ein sausen/ vnd nicht ein Gesang: Dann es wer kein ander Liedt in der Himmlischen Symphoney/ dann wie in einer Müeli/ vnnd ein Müeli/ vnnd an Steinichen Bächen/ die geben alle ein solchen Schall vnd Rauschen.

DE COLORIBVS.

WJe nuhn obstehet vom Element deß Luffts vnd vom Chaos, das ist/ der Ring der alle Behausung beschleust/ vnnd daß auß Wolcken der Lufft entspringt: So seindt viel der Alten gewesen vnnd der Newen/ die den Chaos ein Himmel nennen/ vnd haben nit betracht/ daß er zergänglich ist/ das dann der Himmel in jhm nicht hatt. Ettlich schätzen jhn Grün an der Farben/ ettlich Blaw/ nach dem vnnd sie Augen haben. Die Farben deß Chaos oder deß zergenglichen Himmels/ ist Weiß vnd fast Claar: Wann der Himmel oder das Element Lufft stehet in der Weisse der dreyen Ersten/ wie das Fewr in der Röthe der dreyen Ersten/ vnd die Erden in der Schwärtze der dreyen Ersten/ das Wasser in der Grüne der dreyen Ersten. C

Wiewol nuhn aber die Weisse nicht ersehen wirt/ als sie ist/ sondern ein Grüne oder Bläwe/ nach gestalt der Augen: Ist ein solche vrsachen/ daß die Räuche der Sternen vnd jhr Dunst/ der von jhnen außgeht/ die weitte zwischem Chaos vnnd vns/ entferbet nach jhrer Arth/ also daß jhr Rauch vom Saltz vbertrifft in die Breune/ Bläwe/ Grüne: Blawe/ vnnd Grüne am meristen: Vnnd also ist ein besonder Chaos zwischen dem rechten Chaos vnnd vns/ das ist Blaw vnnd Grün geferbt/ nach dem vnnd die Sternen jhren Glantz dareyn geben/ vnd nach dem vnd das Gewuelck vnderlaufft/ die machen den Blawen Himmel: Vnd ist nichts vom Himmel dann der Saltzdunst von den Sternen/ der also außgehet. Wiewol ettliche melden/ daß der Himmel Grün sey/ vnnd von wegen der weiten Blaw erscheine. Sie haben nicht wol betracht/ warauß der Himmel gemacht sey/ vnnd das ein Chaos ist vnnd der Aër, vnnd nicht der Himmel: Dergleichen warauß das Element Aër gemacht wirt vnd ist/ vnnd in welchem es stehet. Aber wie nuhn der Himmel an jhm selber/ also ist in seinen Farben/ Weiß vnd Claar vnd Dick/ von

A wegen der dreyen Ersten/so er in jhm hat: So vrsachet er doch nicht die Farben der lebendigen Dingen der Erden.

Folget.

Ein Fragment/welches villeicht auch dieser Philosophey de AERE gehört.

DEr Stoß Luciferi ist nicht/daß er auß seim Reych gestossen sey in ein anders Reych der Sphær/ sondern es ist also. Er ist blieben in seiner statt: Aber dieselbig statt ist jhm verwandlet worden in die aller Vnreinigist/wieder sein Wesen/das ist zergenglich. Vnnd also muß er/als ein Engel/in der zweyerley statt wohnen/das kein grösser Wiederwertigkeit hatt/ dann Ewig vnnd Zergenglichs in eim verschlossen.

Der Adam ist nicht also auß dem Paradeyß gestossen/als ob er von eim Land in das ander gejagt sey: Sondern also ist er außgestossen/das jhm das Paradeyß genommen ist/vnnd jhm verwandlet vnder seinen Füssen/vnnd Augen/in die Zergenglich Welt/ in den tödtlichen Leib/in den Krancken/in die Wiederwertigkeit. Er ist bliben an seiner Statt/aber die ist geendert worden.

Die Hell ist nicht ausserthalb deß Centrums/sondern im Centro an den enden vnnd orthen/ da der Mensch wohnet. Aber ein ander ist da/so die Seel vom Leib scheydt/da bleibt sie/da der Leib gewesen ist/ vnd fahrt nicht tausent Meil vbersich/oder vndersich. Ist sie Selig/so bleibts: Ist sie Infernisch/so
B bleibts: Dann so seindt Frewd vnnd Leyd/an einer Statt. Was behalten ist/ das ist in Frewden an der Statt: Was verdampt ist/ist bey diesen: Deß Frewd ist deß andern Greynen.

Vnnd zu dem Beschluß zu reden/ist ein solche Außlegung/daß alles das/so mit Himmel vnnd Erden das Centrum begreifft/das Paradeyß gewesen ist/vnd also verwandlet in das/ so angezeigt ist. Vnd so Himmel vnnd Erden zergehn werden/ als dann ist es wieder das Paradeyß gantz vnd gar/vnnd ist ein Wesen/das ist Ewig/vnd nichts Zergenglichs darinnen.

Wieder vns da zu philosophieren/ ist schwer/auch vns bey zu stehn: Es sey dann sach/daß der Sophist lese vnnd wol mercke/das Herkommen deß Zergenglichen dings/vnnd die Herkommen der Menschen: Als dann mag wol ein verwilligung beschehen/das einem Philosopho zuverstehn/auff was wir da reden. Weisen wir sie in vnsere Bücher de Lapsu Luciferi, Expulsione Adæ, oder Regno Cœlesti & Infernali: Damit alle dinge mit dem kürtzesten beschliessen/euch wol zuverstehen. Dann dieselbigen Bücher heben an/vom ersten Wesen/vnd tractieren biß in die Geschöpff der Zergenglichen dingen/ Himmel vnd Erden/vnd deß Menschen/da enden sie. Als dann hebt diese vnsere Philosophia an/ von den vier Elementen. Darumb wir billich euch weisen/in die Anfeng/auß welchem diese Philosophia fleust/vnnd ein Grundt nimpt.

Vnd ob er schon den Sophisten mit seim Liecht der Natur nicht schmeckt/wirdt doch kein Loch da durch sehen. Wann wir geben euch zuverstehn/daß im Anfang der Menschen geirret ist worden vom rechten Grundt der verstoßnen Luciferi, vnd deß Außjagen Adæ vnd deß Paradeiß: Vnnd auff derselbigen Irrung/also fur vnd für verharret/ vnd noch/vnd nuhr auff der Irrung ligen/zu Commentieren/
C vnd zu Questionieren: Vnd keiner will betrachten/ob der Text/ den er Commentiert/recht an Tag sey kommen/oder nicht: Oder ob ettlichs theils in euch verstanden/oder nicht. Dann solches alles muß allein der Philosophus probieren/vnd nicht der Sophist/der dermassen leugt/wie er es in seim Kalender findt/der aller Irrung voll steckt.

 A

Welches zu diesen gehörig/ ist nicht fürhanden gewesen.

Folget.

LIBER TERTIVS METEORORVM, THEOPHRASTI HOHENHEIMENSIS, PHILOSOPHI TEVTONIS.

DE *METEORICIS EX ELEMENTO IGNIS: & impreßionibus eorundem.*

Ein Eynführung oder Vorred THEOPHRASTI, der Impreßion deß Element Fewrs/ das ist/ auß dem Firmament.

B



Ls wir dann in den ersten Vorreden gemelt haben / von den dreyen Ersten/ wie alle ding der Meoteorischen Wirckung in jhnen steht/ vnnd durch sie gewirckt wirdt: Das Firmament vnnd die Elementen stehendt in jhnen/ die Impreßion kommen auß jhnen. So ist dasselbig in das Dritt Buch Meteororum nicht zu setzen/ wann die ersten haben solchs begriffen. Auff das ist hie zuverstehn/ daß alle Impreßiones jhren Vrsprung haben auß den Sternen vnd Elementen/ wie sie dann in dem hernach gemelt vnnd begriffen werden. Wie aber dieselbigen Impreßiones auß jhnen geboren werden/ dasselbig wöllen wir in disem Meteororum erzehlen. Wie das ist/ das ander Meteorische Scribenten vnsers fürnemmens vnnd vnser Philosophey nit mitteilig sind gewesen vnnd noch/ sondere Meteorica beschriben: Vrsacht villeicht der Geist/ der solch jhr Meteororum gericht hatt/ vnnd etlichs theils jhr Geduncken zum Ziel geschossen. Will vns doch nit gebüren eines ertichten Geists Sinns genugsam zu seyn/ seiner zufallenden Tichterey Philosophisch zufolgen/ zuachten: Allein die Natur geb dann den rechten Geist/ das ist/ auß der gewissen Experientz jhren grund/ sonst wirt kein Philosophus geboren. Wann der Philosophus gebieret sich in der Natur vnnd wirt durch die Experientz bewehret/ vnd nicht in dem Scharffsinnigen Geist der Phantasey/ der in seim phantasieren spilt sein kurtzweil. Einer der da will ein Philosophus seyn/ der soll mit vns ein freundtlichs Auffsehen haben/ in solcher gestalt/ daß die Vnleiblichen Geist nichts anders seyn gegen vns allen/ dann wie die Herren vber jhre Diener vnd Volck: Vnd also soll das verstanden werden. Die Herren schaffen vnd gebietten/ dasselbig muß gehandelt werden: Also seind die Diener nichtzig als Narren der Herren. Wann ein jeglicher möcht wol selber ein Herr seyn/ vnd nicht ein Narr eines Herren: Aber dieweil das verhengen da ist/ so sind auch Narren da. Also die Vnleiblichen Geist machen sich vber vns zu Herren/ in dem werden wir zu Narren: Das ist/ werden wir auß vnser Phantasey ertichte Weißheit brauchen/ Kunst vnd Vernunfft/ ohn alle Experientz/ die vns soll eine Mutter seyn vnser Vernunfft/ Weißheit vnnd Künsten: Als dann sind wir Narren der Geistern/ schertzen mit vns wie ein Herr mit seinem Narren/ redt was er will/ vnd dergleichen. Zu loben ist der weise Mann/ der seine Weißheit sucht auß der Experientz: Aber zuverachten ist der/ der sich selber Weise macht/ wann die Geiste vben jhre Narren. Also auff solchs mögen wir wol bekennen/ daß wir in dem Ofen nit gewesen sind vnd in dem Haffen/ auß welchem wir setzen die Impreßiones: Will vns das nicht ein notturfft seyn zu erwandern/ als durch ein Statt in die andere. Vns benügt/ daß wir die Vndere Natur erkennen/ die vns Spiegel seind einer Experientz/ die vns lehrnet der Obern Natur/ wesen vnd Eigenschafft. Darumb vns billich erkennt wirt/ zu Meteorisieren auß einer Experientz in die ander: Dann die vnseren die anderen bedeuten vnd anzeigen. Also ist vns vnbillich/ alle Impreßiones einander nach zu beschreiben/ nach jhrem Vrsprung/ wie angezeigt wirdt. C

Vom Reyff.

VRsprung deß Reyffs ist also. So die Sommerleuff deß Firmaments angehendt/ mit den Orientischen oder Borealischen Winden vnd Lufft/ in entpfindung Sommerlicherzeit: So ist die Natur der Winden vnd Lufft so Frisch vnnd Kalt/ daß sie die Materiam deß Thaws congelirt zu Eyß: Dann ein jeglicher Reyff ist nuhr ein gefrorner Thaw/ vnd hatt an jhm kein andern Anfang/ dann den Thaw. Aber die vrsach/ daß der Reyff mit seiner gestalt nicht gleich ist eim gefrornen Wasser/ wie dann das

a Thaw ligt/daß also ein glatti gefrierung war/wie ein gefrornes Wasser. Wann der Reiff ist granuliert/ vnd gerißlet: Dasselbige ist die vrsachen/daß der Thaw ist ein Resoluierts Saltz/ das zu Wasser geworden ist: Dasselbigen Eigenschafft ist/so es zu der Congelierung bezwungen wirdt/ auß eigner Natur oder zufallende von Künsten / oder vom Lauff der Mineral eynfallen/ so geht es zu Körnlin/vnd in Eck vnnd Steinliweiß: Auß solcher vrsachen/so die gefröst in den Thaw kompt/so zwingts den Thaw in die Congelierung: So gehts in sein naturliche form/wie es in seiner Natur ist/zu Rißlen vnd Granulieren.

Vom Thaw.

DEß Thaws Vrsprung ist also. So die Firmaments Leuff lautter vnd trocken jhren Gang führen/ vnd die Sonn die Erden lautter vberscheindt: Als dann auß solcher gewaltiger schöni/reinigen sich die drey ersten/vnd Depuriern sich also lautter vnnd klar/als ein Redistillierts ding. Dieselbig Depurātz/ geht in ein Congelirung/also daß zu einer dürri kompt/vnnd gantz trocken werden. Aber solche congelierte dürre weret allein so lang / so lang die Hitz deß Firmaments ist/welche sie in der dürri behalten. So dieselbigen jhr Hitz lassen/als wann die Sonn von jhnen kombt/vnnd sie nichts berührt: Als dann so theilen sich die drey ersten/was von Saltz ist/dasselbige resoluiert sich/ vnd felt auff die Erden/also subtil/daß nicht zu mercken ist/oder zu spüren/so lang biß die Erden berührt. Wann es ist ein Saltz also Klar vnd durch die Sonn Rectificiert/daß seins gleichen subtiler Saltz nicht gemerckt mag werden. Vnnd was von Mercurio vnd Sulphure ist/ truckt die vnter Kälti in die Kälti. Dasselbig vermischt sich etlichs theils vnder das Saltz: Jedoch Prædominiert das Saltz. Vnnd was nicht genugsam durch die Sonn/von den dreyen ersten geleuttert ist/das bleibt in medijs Interstitijs. Darumb die vrsach ist/jhe mehr vnd gäntzer die Sonn wirckt/jhe grösser Thaw. Also ist ein ding/das nicht von der Erden kompt/ b sondern als ein Saltz/auff die Erden/durch welches die Erden die Temperierung entpfacht/wie die suppen den geschmack vom Saltz.

Vom Thron.

DEß Trons Vrsprung ist also/wie von der Leutterung deß Thawes erzellt ist/also gleichförmig/so die Sonn den Mercurium durch geht vnnd durchleuttert/als in den drey ersten mit dem Schweffel vnnd Saltz/ derselbig Mercurius tregt sich vor der Firmament Hitz in der Küli wie der Thaw. So dieselbig von jhm kombt/ als dann mag sich der Mercurius nimmen enthalten: Wann die Küli last jhn fallen/wann sie tregt nit. Vnd ob er schon die gantz Nacht enthalten wird wie der Thaw / so ist doch die Morgenkälti zuviel auff jhm/ daß er darnach in derselbigen falt auff die Erden: Nicht außgespreyt wie der Thaw/ sondern auff etlich Flecken/vnnd auff ander nit; Auß der arsachen/ daß der Mercurius schwer ist/ lest sich nicht auß einander treiben oder wehen vom Lufft/ wie der Thaw thut/ derselbig ist leicht/falt gemache/nach dem vnnd er gesubtilirt ist: Der Mercurius aber nit/ wiewol er im Thaw vermischt ligt. Dasselbige ist ein Wesen von Mercurio ohn Substantz/in das Saltz gefasset. Als der Tron ist ein Substantz / vnnd ein Materien/dergleichen nichts Süsser ist vnder allen/so von oben herab/ auff Erden kombt/dicklecht/vnd etwas zäch/wolgeferbt/auff lautter Weiß. Dann wißt/er ist gescheiden von den andern zweyen. Der Thaw fallt für sich selber/allein auß dem Saltz: der Tron auß dem Mercurio: der Sulphur verbrinnt in seiner Substantz. Was aber Wesen in jhm hatt/seind / dieselbigen mischen c sich vnter die andern.

Vom Nebel.

DEß Nebels vrsprung ist also/so der Sulphur der dreyen ersten auß feuchte deß Saltzs/von der Hitz der Sonnen nit verbrennt mag werden/oder verzehrt/vnd geht in ein Substantz/das ist/daß er besundert wirt von den andern zweyen. Wann was zu einer Substantz kompt / das ist nuhn ein geborens ding/vnd was ein geborens ding ist/das ist geschieden von dem vngebornen. Also wie die drey ersten vngeboren seind in medijs Interstitijs, vnder einander versamlet/ welches vnter jhnē ein Substantz durch das Firmament empfacht/dasselbig ist ein anders Kind der dreyen ersten. Als der Taw / ein Kind deß Saltzs/der Thron ein Kind deß Mercurii. Wann sie seind also geboren / zu einer Substantz / durch die Firmamentischen Läuff. Darumb sie von der vngebornen die ersten fallen. Also ist der Nebel ein Kind deß Schwefels wie angezeigt ist. Er mag zu keim Taw nit gerathē/wañ er ist zu grob/laßt sich nit klären: Zu keim Thron auch nit/wann er ist nit der Resoluierung in ein safftigs ding/aber ein groben Dunst zu geben das ist jhm wesentlich inn. Auff solchs so die Firmaments Läuff in jhm etwas gebären/ so wirdt auß demselbigen allein ein Nebel. Wañ vrsachen/das Saltz leßt jhn nicht außverzehrt werden/so scheidt er sich von den vngebornen nider / vnd fallt auff die Erden gehn boden/ mit einer Trübni / Dickni/ Gestanck/vnnd etwas naß/das jhm vom Saltz kompt. Vnnd gleich wie das Saltz in Eigenschafft ist des Thaws Mutter: Also ist der Schwefel deß Nebels Mutter/vnd also gebären sich die drey gebornen/von den drey vngebornen / jeglichs gestalt nach Eigenschafft seines herkommens. Solche Nebel haben kein erhalten im Lufft/noch von der Hitz/ sonder sie fallen alle stund/so bald sie geboren werden. Wiewol das ist/das etlich Nebel/ so mit wenigem Schwefel geboren sind/daß sie auff der Erden nit gespürt werden/ oder fast wenig: Aber auff dem Wasser wol / wann das Wasser feucht das Saltz im Schwefel/ daß zu einer Dicki kompt/wann das widerwertig vom Saltz/das ist sein Feuchti / treibt den Schwefel/ sonst wer er ohn die feuchte deß Saltzs nicht so trüb/vnd ist (* particularisch) nach theilung der dreyen ersten/auff die boden vnd Wasser.

NVBES. A

DEß Gewülchs vrsprung ist also. In den Firmamenten sterné ist ein widerwertige Natur/dieselbige so sie an einander stoßt/vnd wiedereinander geht/ so werden gebärung darauß/ die zu Gewülchen gerathen/vnd das also. Die Natur der Sulphurischen form/ so dieselbigen gehnd in die wesen der Sulphurischen Sternen/oder Mercurischen Sternen: Als da werden die versamlung der dreyen ersten/ in widerwertigkeit: diese widerwertige versamlung ist ein vrsach der Gewülch/ also. Die Sternen seind in dreyen Naturen/in Sale, Sulphure, Mercurio: vnnd ein jeglicher Stern gewaltig in sein ersten/ vnnd vollkommen. So nun der Gang der Saltzstern geht in die Gäng deß Sulphurssternen/ da werden zwo widerwertigkeit verstanden/dann der Schwefel der brinnt in sein Sternen/der Salpeter der seudt in sein Sternen. So also die zwen zusammen tretten / so zündt der Schwefelstern den Sulphurstern an/ vnd gibiert sich darnach auß den Sternen/ nach Eigenschafft der zweyen Sternen/ ein Gewitter: Ist es ein kalte entzündung / also daß der Schwefel nit lauter im Salniter ist/ so mag er nich starck angezünt werden/ sonder etlichs theils. Gleich als so ein Arsenick in ein Fewr gelegt wirt/ derselig ist ein Saltz aber ein todt Saltz/thut nichts dann riechen: das Spießglaß dergleichen/vnd ander mehr: Also wie hie mancherley der Todten vnnd Lebendigen Saltz seind/ also mancherley sind auch der Sternen Natur. Auff solchs so die Schwefelstern anzünden ein Saltzstern/ nach dem vnd der Stern ist: gebiert sich ein Rauch/ der ein Gewülck heist: dañ ein jegliches Gewülch/ ist nur ein Rauch seines Sterns. Also ist die Geburt der Gewülch nichts anderst/dann ein anzündung vom Schwefelstern/ in die Saltz vnd Mercuristerné dann vnter den dreyen sind alle Sternen.

PLVVIÆ.

DEr Regen vrsprung ist also: wie angezeigt ist der anfang der Gewülch/ also ist der anfang der Regen/ die mancherley arth der Gewülch. Als ein Arsenick gewülch gibt kein Regen/ allein graw es dicks Gewülch das wider zergeht ohn nässi. Solcher Arsenick gewülch seind viel/ lauter vnd dunckelweiß/vñ von dergleichen andern Farben/ nach dem vnd der Arsenick viel oder wenig ist/ vnd dergleichen ander Saltzisch arth/ die dann solch Gewülch geben. Aber das Gewülch zum Regen ist also: welche Stern Schwefel sind/ dieselbigen seyn alle nach der Sonnen mehr heiß/ mehr brennens/ mehr anzündens/ nach dem vnnd die Sonn die Stern leuttert vnnd anzündt. So also die Sonn die Schwefelstern wol anzündt/vnd in brennen last gehnd: als dann seind die Stern aller Gewülch vnd Gewitter vrsachen. Also wo ein Stern/ in Natur der ander zweyen ersten berürt diese Stern/ so brinnt dieser Stern in seiner Matery/ vnnd wie sein Esse ist an jhm/ nach dem folgt die Wirckung hernach. Als so es Saltz anzündt/ das ist/ die Saltzsternen/ so geht es in ein naß Gewülch : dasselbige Gewülch ist ein lauter Saltz/ das da kompt auß den Saltzsternen. Vnd so bald es von den vngeborenen zu einer geburt wirdt/ so ist es gescheiden/ von den Sternen herauß/ als dann weet es der Wind: vond so bald es herauß kompt von Sternen/ so ist es schwer/ vnd fallt gen Erden zu/ oder gar auff die Erden/ so es deß schwereri nit wol gekochts Saltz ist. Vnd so es also in mittel Himmel steht/ vor leichti Windts oder Luffts halben nit auff die Erden kompt/ so hebts an zu Resoluiren/ vnd resoluirt sich in mittel Himmel zu Wasser/ wie ein geflossen oder ein Wasser Saltz auff den Marmel thut: nit mit einander/ sonder gemechlich/ eines dem andern nach. Vnd was sich von der Substantz deß Gewülchs resoluiert/ dasselbig fallt auff die Erden/ dann es hat kein Wind in jhm: vnnd von dem hohen fallen herab vom mittel Himmel auff die Erden/ zerschütt es sich vnd zerfellt voneinander durch den Lufft vnd Wind/ den es jhm selber gibt im schweren Fall/ das zu Tropffen kombt/ als wann einer ein Schaff mit Wasser von einem Thurn geust herab/ das fallt nit hauffenweiß herab wie es auß gossen wirt/ sonder es zerstrewet sich von einander zu tropffen: Also resoluiert sich das Gewülch so lang/ biß das naß Saltz alles herauß kompt. Dann viel Gewülck seind/die mehr als zehenerley Stern haben in jhn/ Naß vnd Trocken: was naß ist/ das fellt/ was trocken ist/ das bleibt ein Gewülch. B C

Wolckenbruch.

DJe vrsprung der Wolckenbrüch seind also: So der Schwefelstern anzündt ein gewaltigen Saltzsternen/ ein Arsenick/ vnd Antimonische arth: So nuhn also dieselbig gebärung vom Stern gescheiden wird herauß/ also das so er ein gantzer Saltzstern ist gewesen/ so hatt er kein Lufft in jhm / vnnd welch Gewülch mit Lufft in jhn tragen/ dieselbigen bleiben nit im mittel Himmel/ sonder sie fallen gen boden. Aber all andere Gewülch / so nit gen boden in Platzregenweiß fallen/ dieselbigen haben in jhn Arsenick/ Antimonium, vnd dergleichen/ dieselbigen lassens nit fallen/ sonder was sich vnter jhnen zu Wassergewülch macht/ das fallt einander nach herab/ nach der Resoluierung. Darumb so seind die Wolckenbrüch nichts anders/ dann ein wolbereit Saltz durch den Schwefelstern / vnd durch das Firmament: dasselbige ist auß aller andern Genera der Saltz vnd Stern: vnd so bald es begreifft den Lufft / so hat es nichts das es hebt: wann es ist ein compacts resoluierts Wasser in ein hauffen: Als dann so fallt es mit einander schwer gen boden/ wann vrsachen/ es ist ein eilende Resolutz/ auff ein mal beschehen. vnd nicht nach einander/ wie ander Regen / deßgleichen auch von allen andern geschlechten der drey ersten.

Blitzen

A

Blitzen/ Donnern.

DEr Donnern vrsprung ist also/ wie gemelt ist von den Eigenschafften der Stern/ daß etlich seind gantz noch im Schwefel/ ettlich im Saltz/ etlich im Mercurio: Also begibt sich/ so ein Schwefelstern zustreicht eim Salnitrischen stern/ vnnd ehe die zwen zusammen kommen Substantialiter mit jhren Materien/ so haben sie widerwertigkeit gegen einander/ dann der Schwefel vnnd salniter bleiben nit bey einander. Auff solches mercken/ so die Sonn den Schwefel durch jhr Hitz anzündt im Sommer/ oder der Schwefel/ so er leichtlich brinnt/ im Winter angezündt wirdt/ vnd also zubricht ein Salnitrischer stern. Anfenglich so geben sie Rauch/ das ist/ ein Gewülck/ das da außgeht auß dem Salniter/ ehe vñ er reucht/ zu enzündung kompt: demnach so sie nit zusammen riechen/ so mehret sich das Gewülch: demnach so treibt der Schwefel den Salniter also starck in die bewegung/ daß ein Windt durch jhr widerwertigs faren geboren wirt: vnd so sie von einander weichen/ so gehts also mit dem Wind auß. So aber sie zusammen reichen/ so treibt der Schwefel in Saltz/ je lenger je mehr/ je neher er sich nehret vnd jhn begreifft/ so wachsen also die Gewülch/ vnnd wirt je lenger je stercker: dann solches erwechst alls auß solcher widerwertigkeit. Demnach so er der Schwefel so gewaltig in falt in Salniter/ so gibt der Salniter ein stoß von jhm/ vnd treibt den brennenden Schwefel von jhm auß/ durch das Gewülch/ auff ein stoß oder zwen/ oder mehr: so ein solchs bloien/ vnd mehren/ vnd stoß vom Salniter beschicht/ als dann ist Blitzen geboren. Wann Blitzen ist nichts/ dann ein zu ruck geschlagner Schwefel vom Salniter/ auff ein stoß/ oder mehr/ vnd nit durch den stoß wider auß. Auff das merck/ hatt der Salpeter nichts in seiner feißte empfangen vom Schwefel/ also daß er nit brinnt/ so gehts also mit Himmlitzen auß: Empfacht er aber ein Brand in sich/ vnd schlecht also den Schwefel zu blitzen/ durch das Gewülch/ so bricht er in jhm selber auch/ vnnd die widerwertigkeit deren zweyen zerstossen sich von einander/ vnd im selbigen
B stoß entspringt das Doñern. Vnd so der Donner beschehen ist/ so resoluiert sich das Gewülch zu Regen/ nach Eigenschafft deß Saltzs: Also erlescht der Schwefel in seim Brandt vnnd zergeht der Salpeter auch/ vnd folgt ein schöne her nach.

Auch begibt sich dergleichen/ daß in solchen widerwertigen Wirckungen deß Schwefels vnd deß Salniters in dem Gewülch ein Regen zufallt. So ein solcher Regen sich oberthalb erhebt der zweyen ersten/ vnd berürt den kampff/ darauß werden die grösten Donner/ vnd die mercklichsten: dann das Wasser ist solchem Fewr ist das gröst widerwertigs. Also dergleichen so ein Mercurialischer stern darzu kompt/ so sterckend sich die Donnern vnnd die blitzen/ je lenger je stercker: dann darinn ist nichts/ dann die widerwertigkeit der dreyen ersten/ so sie ein ander treffen in einem gang/ vnd keins mag bey dem andern stehn/ so sie in jhren Sudt gehnd oder Brunst. Das ist jhr Brunst/ so die Sonn sie anzündt vnnd heiß macht/ daß sie gleich/ als ob dem Fewr südten: vnnd so sie also heiß zusammen kommen/ so zünden sie leichtlich einander an/ vnd so es zu vermischen geht/ so zerbrechens einander.

Haglen.

(Vrsprung deß Hagels ist also. So ein Sulphurischer Stern begreifft ein Salnitrischen Stern/ etc.

VRsprung der Hagel ist also. Wie angezeigt ist von Eigenschafften der Stern/ also merckent/ so ein Saltzstern vnter der Sonnen in ein gewaltigen gang geht/ vnd die Sonn gewaltig jhren schein in jhn treibt/ auß dem folgt/ daß die Saltz Matery digerirt (wirdt) durch die Wärme der Sonnen. Also ist in der Natur deß Saltzs/ daß es sich in aller Digestion coaguliert zu Körnlein. So nuhn solch Digestion beschicht/ so treibt das Saltz sich selbst zu steinlin/ nach dem vnd das in sein Wesen ist/ gut oder böß Saltz/ Naß oder Trecken/ Räß oder Süß/ nach seiner Qualitet. So nuhn solches in der gebärung
C steht/ so wirdt es nit vollendt/ allein es sey dann daß ein Schwefelbrand darein kombt/ der mit dem Donner vnd blitzen angang: Als dann im selbigen anzünden/ wie vom Donner steht/ schlecht sich der Salniter von einander: vnnd wiewol er noch nicht zu Steinen oder Körner vollkommen gemacht ist/ so beschicht das im Fall herab/ das also/ was der Saltz arth ist in der Coagulierung.

So aber nuhr ein Salniter stern der Eigenschafft ist in die Coagulierung/ vnnd die Sonn durch jhr Hitz vnd einfalt den schein eynnemmen/ denselbigen ohn ein Schweffelstern anzündt/ vnd doch nit zum brennen: dann die Stern zünden nichts an zum brennen in den dreyen ersten/ als allein den Schwefel: Auff solchs so der Stern also in der Sonnen hitz im sudt ist/ vnd gleich von Hitz/ als sied er/ so gebiert sich da ein vollkommen Wirckung im Saltz allein/ vnd granuliert sich zu steinen/ nach arth vnd gestalt desselbigen Saltzs/ wie es dann in seiner Qualitet ist. Aber die Feuchte so noch bey dem Salpeter ist/ laßt die Coagulierung nit vollkommen werden/ sonder hindert die. Aber so bald ein Schwefelstern sich dabey fügt/ vnd betrifft mit seim Fewr den Salpeterstern/ so geht es an gleich wie vom blitzen vnd Donner gesagt ist. Vnd so bald der Salpeter den Flammen vom Schwefel empfacht/ so zerschlecht er sich von einander auß etlich mahl/ vnd als offt ein mahl/ als offt ist das ein Donner. Vnd so also die zerbrechung auß ist/ mit der anzündung vnd Donnern/ so fallend die Wirckung herab/ was die Saltznatur hatt an jhm/ das verbrennt sich zu steinen durch den Saltzbrand/ das ander resoluiert sich zu Wasser: vnd fallen also Hagel vnd Regen mit einander/ auß eim Gewülch. Dann es ist ein Materien/ welche gekocht ist worden von dem brennenden Schwefel/ allein im Saltzgestirn/ vnd beschicht nimmer/ dann allein in grosser Hitz: auß vrsachen/ daß die Sonn das gewaltig muß digeriren.

Stral/

Straal/Schawr. A

VRsach deß Straals ist also. Wie angezeigt ist von den dreyerley Stern für sich selbs/ so wissent/ so
die zusammenfügung der dreyer Stern zusammen kompt in ein Gang vnd Circkel/ mit gewalti-
gem sudt/ wie oben gemelt ist/ vnd doch der Schweffel nit brint. Als dann so leitten sie die vorigen zu-
sammen/ daß in ein Materien kommen/ der Schweffel/ das Sal, vnd der Mercurius. Als dann durch die
grosse gewaltige Gitz der Sonnen/ so vereinigen sie sich in ein vermischung: vnd wiewol sie doch ohn wi-
derwertigkeit nicht bey einander stehnd/ so ist doch dieselbig nicht schedlich/ wann es geht in Gewülch/
vnnd in ein Windt: oder so es ein Wasser Saltz von jhm scheidet/ oder ein Arsenick/ das geht zum Re-
gen. Aber so sie also in der Wirckung stehnd in einem Wasser/ so ist jhr Materia also/ daß sie durch die
großmechtig Hitz von jhm werff alles/ so zu Wasser oder Regen werden mag: vnnd bleiben also Stern
in jhn selbs/ als dann wirdt auß den ein Compacti versamlung/ die da Compreß inn einander gefaßt ist/
mit grosser bewegung. Auff solchs so die Sonn durch jhr mechtig Hitz den Sulphur anzündt in der
Compaction/ als dann schlecht der Mercurius, der Salpeter vnd der Schweffel mit einander/ von eim
orth in das ander/ in mtiteln Himmel/ vnnd zerbricht nit von einander/ sonder jhr zusammen compacti
Congelierung bleibt vest in eim: vnd obs schon zerbricht/ so bleiben doch die stucke bey einander fewri vnd
brennts. So ist also die vngestümmigkeit deß Salpeters vnd Mercurij, also gewaltig in jhrem brinnen/
daß sie so vnglaublich ein schnall thütt/ von seiner statt auß auff einander/ daß es alles Gewülch vnd Re-
gen vor jhm hinweg treibt: Nimbt es den schnall der höhi zu/ so wirdts auff der Erden nit gemerckt also
wie er ist/ dann er erstickt in der höhi/ vnd ohn kundtbaren Brand/ vnd erlöscht vnd fallt vndersich ohn
vngestümmigkeit. Aber so er durch den Regen fallt/ so schlecht er wieder/ dann das Wasser im Regen
vnnd sein grosse Hitz/ widerwertigen einander/ daß er wider zu schlahen kompt/ vnnd schlecht auff die
Erden/ nach dem vnd er bewegt wird von der widerwertigkeit: vnd nach dem vnnd er fast heiß ist/ dem-
nach wirckt er: vnnd heist also ein kalter Straall/ oder so er Fewrin ist/ vnd lescht sich im Regengewülch B
ab/ so ist er auch kalt vnnd nit fewri. Aber anfenglich seind sie alle fewrin/ vnd schlahend vnnd stossent/
nach dem vnnd sie in jhr gewaltigen Compacten verfügt werden/ vnnd durch jhr widerwertigs. Aber
so er fewri bleibt vnd schlecht gehn Thal/ zündt er an vnd brennt/ stoßt vnd schlecht/ daß seines gleichen
keim Menschen möglich ist: dann es ist die gröste widerwertigkeit in einer Compaction beyeinander/
das grösser widerwertigkeit nicht mag erfunden werden/ dann die drey ersten seind/ vnnd kein zerbrech-
lung in jhr Compaction/ oder zu schmeltzung. Also vbertreffend hatts die Sonn zusammen gebunden/
daß mehr von solchem Zeichen zuschreiben wer/ vnnd Geschichten/ dann von andern beschreibungen
der Menschen.

Von Hexenwettern.

DEr Vrsprung der Hexenwetter ist also: Wiewol die Hexenwetter nit natürlich sind/ darumb so wol-
len wir vnser Meteororum nit mit jhren künsten beflecken: Aber so viel vnd antrifft die Natur/ ist
billich zu Meteoriren/ vnd das also. Der erst anfang solcher Wetter nimbt den Vrsprung im Menschen/
das lassen wir bleiben: Zum andern wollen wir mercken ein solches/ daß die Infernalischen Geist die-
selbige Wetter vben vnd machen: Auß was vrsachen aber sie das dem Menschen zugefallen thun/ wöl-
len wir hie nit öffnen. Aber also ist jhr wirckung/ daß sie selber nichts anders seindt dann Schweffel vnd
Pech vnd Saltz/ vnd Mercurius, vnd das in viel hundert Form. Auff solches ist die vrsachen also ge-
setzt/ daß dieselbigen Geist/ die also dem Mensen sein willen verbringen vnnd ersettigen/ auß jhren stet-
ten vnd orthen/ in den Mitlen Himmel kommen/ vnd endtbören sich in solcher gestalt. Dann die klar
Sonn vnd das heitter Firmament lest sie nicht bleiben/ schlecht sie alle mahl von jhnen auß dem Mittel C
Himmel jhr statt zu. Aber jhr wehren ist also starck hinwieder/ daß sie ein Rausch thund/ vnd ein wieder-
stand/ der in die lenge nicht bleiben mag: dieser Räusch ist in jhrem Gewalt/ daß sie selber auß jhrem ei-
gen Schweffel/ Sale vnd Mercurio, ein Rauch/ Gewülck/ Regen vnnd dergleichen machen. Dann wie
wir von Sternen anzeigen jhr Digestiones, vnd wie auß denselbigen Egestiones kommen: Also in den
Infernalischen Geisten ist dergleichen ein solche Digestion/ die jhr Egest gibt/ dieselbig Egest ist jhr ei-
gen Herberg: vnnd also so sie auß jhrer Herberg kommen vnter den Himmel/ als dann so lassen sie jhr E-
gestiones vnd Wirckung/ die in jhrer Natur ist/ auß von jhnen/ dz ist nichts als Wind/ Hagel/ Schaur
vnd Straal/ vnd viel vppiger vnd schedlicher/ dann ander Strall vom Firmament. Solche Wirckung
der Infernalischen Geist geht auff partes, end vnd örter/ zu machen Feindschafft/ vnnd endt sich bey
demselbigen Also ist das Hexenwerck nicht anderst/ dann ein Egestion von den Infernischen Geisten/
die dann gewalt haben auß jhrer Infernischen Natur/ all solch Vngewitter zumachen/ in dem sie Tag
vnd Nacht voll liegendt. Was weither zu solchen Geisten verstanden soll werden/ wöllen wir de Natura
Spirituum erkleren/ vnnd damit hie die vrsachen/ das ist/ wie es zu geht im Hexenwetter/ gnugsam ge-
meldt haben.

Vom Regenbögen.

Desideratur Principium.

* auff ein Halden/ so last er die Füß auch vndersich gehen: Aber kein Circkel wirdt gantz/ auß vrsachen/ daß
der Centrum auff dem Bodem ligt/ vnd in die Höhi geht/ vnd Tieffe/ also mag er in die Tieffe nicht gehn/
vnder

A vnder sein Centrum hinauß: Der Centrum hangt dann an einem Baum/ wie wir von Bergen geredt haben/oder auff einem Stein/oder Schroffen/als dann fellt er mit dem Fuß herab. Deßgleichen so er in das Wasser fellt/so ist er auch also/wie auff der Erden/aber der Circkel ist vollkommen vnnd gantzer/das ist/vber die halb theil/auß vrsachen deß Centrums der also gewaltig hoch ligt/vñ sicht als ein liecht Saltz im Lufft. Wann offtermals begibt sich ein kleiner Regenbogen nicht der dritt theil: Auß vrsachen also/dz der Liquor Salis auff dem Regenbogen nicht weither treibt/ dann so weith/von wegen seiner schweche. ist er groß der Liquor vnnd starck/so macht er ein grössen Ring/ist er klein/ein kleinen: Ist er schwach/ so macht er kaum ein halben/oder das dritt theil/oder in hindert ein Eynfall vom Wasser oder der Sonnē/ oder er zerschneidts an jhm selber zu baldt/oder er wirdt von der Erden eyngezogen/daß er nicht vollkommen wirdt. Aber am letsten so er verschwindt/ ist allein die vrsachen/ daß der Centrum, das ist der Liquor, verzehrt ist vnd zergangen. So aber zwen Regenbogen erscheinen/ist ein solche vrsachen/daß sich der Centrum getheilt hatt/auff einandern/ also daß zwey stuck seindt auff einander gefallen/gibt ein jeglichs sein außtreiben. Also mag nicht mehr ersehen werden/dann als viel stuck fallen auff das mehrist drey. Wiewol mehr wol müglich wer/vnnd doch nicht beschicht/auß Vrsach/der Liquor, der nicht von einander kombt: Wann ein jegliche Region hatt nur ein Liquor. Also als offt ein besonder Gewülck/ als offt ein besonder Centrum. Dieser Centrum ist der Vberfluß/vnnd die Fixitet der Gewülck/die da kombt auß dem Nassen Saltz/vnnd fallt auß dem Regen nider gehn Boden: Als dann gibt sie von jhr/jhr Farben/eine der andern nach/auff das weittest als seyn mag/die seindt also vmb sie/ biß jhr Centrum vergeht. Dieser Centrum ist also in Farben gewidmet/gleich als ein Saltz/das im Fewr ligt/vnd vmb sich gibt sein Rauch/derselbig ist sein Dampff von allen Farben/ wie das genaturt ist/ also zu erzeigen sein Farben. Also ist der Centrum auch/wie das Saltz im Fewr/vnnd der Vmbkreiß sein Rauch/
B nach seim Circkel. Solch Regenbogen werden allein zu Warmenzeitten/ dann in der Kältti bricht jhr Centrum, vnd als dann gibt er kein Farben mehr.

Blut/Fröschen vnd ander Thier zu Regen/ Menschen (vt Riesen.)

DEr Vrsprung der Regen/Blut/Frösch/vnd dergleichen von den Thieren/ist also. Ein jeglicher Stern ist ein Sahm deß einen stucks/auß den dreyen Ersten/vnd ein jeglichs stuck auß den dreyen ersten ist vielerley vnnd in mancherley gestalt: als Holtz/ deren mancherley sind vnnd doch nur Holtz/ Stein vnd anderst dergleichen. Auß solchem kom̃t/daß in etlichen Stern geboren werden Roh Schweffel/Gelb Arsenicum auff alle Farben/Mercurius auff alle Farben: Vnd so sich begibt/daß ein Stern ein solchs in jhm hatt geboren auß seiner eigen Krafft: Als dann schütt er das von jhm hinauß. Dann was da geboren ist/das leidet es in jhm nimmer/vnnd so also/auß der Geyle eins Sterns ein Röthi auß seim Samen geboren wirdt/es sey auß Schweffel arth/oder Mercuri arth: Als dann so geust derselbig Stern das von jhm: Als dann so fellt es gen Boden/vnnd wirdt wie ein Regen von der Höhe herab zufallen gestreut/vnd erscheint also ein rohter Regen gleichsam Blut. Dises ist kein Regen/auch nit auß der Materien der Regen wie dann die Regen entspringen/ sondern es ist als ein vberflüssiger Sperma eines Sterns/ der also sein Geyle außschüttet auff die Erden. Darauff zumercken ist/ so ein Stern der Naturen ist zu Spermatisiren seyn Geyle von jhm/daß jhr viel sind/die da geben ein Leych/ auß welchem etwas lebendigs wachsen mag von gleichnuß der Würm/ Frösch vnnd ander dergleichen. Aber solch gewächs mehret nichts/sondern stirbt ab. Auch müglich ist/das die mehrern Stern Menschen gebären/ aber ohn weitter Sahmen/ also scheiden sich die Regen von den andern Regen in dem/daß die rechten Regen ein anzündung seind von eim Stern in andern/durch jhr mancherley Natur: Aber solchs ist ein
C Geyle eines jeglichen Sterns besonder.

Metallen Regen.

VRsprung der Metallen Regen ist also. In dem leeren orth deß Firmaments/zwischen den Stern im Firmament Himmel/ligen die drey ersten/jeglichs zu seim Wesen/ Natur vnnd Arth/ anfenglich/von welchen all ander drey ersten ausserhalb der Stern jhren anfang suchen: Dann die seindt Mütter der ander dreyen ersten/so im Mittel wohnen. In den Stern sein Eigenschafft/

Deficiunt cætera huius capitis.

Metallen vnd Steinfallen.

VRsprung deß Steinfallens ist also. Welche Stern in jhm haben die lettich Arth vom Schweffel/das ist/den Saltzischen Schweffel/ als die Sternen seind/die da gebären den Schweffel/vnnd den Saltzfluß: So also derselbig Stern die Materien in jhm gebiert/ zu Endt seiner Wirckung/ so wirfft er auß dieselbige von jhm: Auß solchem kombt der Sahm aller Stern. Dann die Gebärung der Gestirn kombt nicht von Irrdischer Natur/oder vom wachsen von jhm selbs/ oder einer vom andern/ sondern sie kommen anfenglich von den Sternen/ der sein Geyle also lest fallen/vnnd deß also ein Exempel. So etwas Krauts wechst in eim Feldt/deß Sahm da nicht geseet ist worden: An diesem orth ist kein ander vrsach/ dann daß ein Stern sein Leych doher hatt lassen fallen/ auß welchem ein solchs Krautt wechst/als vom anfang der Kreutter steht. Dann allein die Stern gebären sie anfenglich als ein Sahm.

Aber also merckt/dieweil das Krautt Sahmen gibt/der seins gleichen gebiert/ vrsacht/daß kein Stern ist/er hatt sein Anfang/rc. A

Reliqua non habentur.

Vom Erdtbidmen.

(deest Principium.)

Sandig vnd Rorig ist/oder einer Weichen Erden/als dann so sich ein solch theil von Füssen schelt vom obertheil der Erden/als dann macht der Fall ein zitteren am selbigen orth/do er sich nimbt/ nach viele vnd schwere seins hauffens. Auch also so die Erden vnder jhr ein Hüli hett/vnd ein Krock: Wo am selbigen orth etwas von der Erden fiel in die selbigen Hülen/als dann werden da auch Erdtbidem: Oder so zween Kröck zusammen fallen / oder so sich die Erden sezt auff ein tieffern grund. Solches seind alles vrsachen Particular Erdbidem/vnd dergleichen. Also so ein solchs sitzen der Erden/ oder deß Fuß der Erden beschicht/oder ein theil vom Fuß hindann fellt/in das vnder Meer/oder ein Hüle erfüllt wirdt/ oder Kröck in ein ander sitzen: Solches macht alles ein grossen Wind/welches von der obgenanten auß getruckt wirdt/vnnd von der statt zu weichen: Solcher Windt bricht jhm Gäng vnd Cataracten auff/ das beschicht auch mit bewegung der Erden. Also werden auß solchen stucken allen Erdbidem/der Fäll halben / oder der Wind halben: Dann der nachtruck deß Windts ist groß vnd starck von der Erden/oder von dem stuck/das da fellt. Wann wo kein Fäll seindt/da thut es kein schaden: Aber wo groß Fäll seindt/ da tringets den Wind mit gewalt in Erdtbidem. Solch Erdtbidem werden viel begegnen/so sich die Felsen/vnd die gewaltigen Birg setzen werden/so jhr Füß sincken werden/die die gantz Welt empfinden werden.

Vom Lorindt. B

VRsprung deß Lorindts ist also. Der Lorindt ist allein wie der Erdtbidem/ vnnd hatt ein solchen anfang. So vnder Schiffreichen grossen Wassern/Seen vnnd Fliessenden/ ein Cataracten gehet/ vnd den Bodem deß Sees durchgrebt ein Loch/durch erweichung deß Wassers vom See in denselbigen Cataracten: Als dann fellt das Seewasser hindurch in das vnder Wasser: Vnd im selbigen fallen/von wegen deß Luffts / laßt es Plumb auß gehn/gleich so einer ein Wasser geußt/auß einem engen Geschirr/ das da klockt/also klockt dasselbig auch. Dieses klocken so es im Winter ist/so wirt es gehört: wann die Kälti gibt die Resonantz der Wasser: Als dann so endert sich die Stimm im Wasser/ gleich als ob es ein ander Geschrey sey / als einer der in Hafen singt/versenckt im Wasser: deß Stimm ist vnbekanntlich/ auch die statt seins sitzen vnwissent. Dergleichen so die Erdbidem der Wasser also beschehē in dem weg/ daß durch die Seewasser/oder ander grossen Wasser/solche Löcher werden: Als dann so rindt das Wasser durch die Löcher/vnnd was da rindt/das gibt ein Stimm/nach dem vnnd es starck oder schwach rindt. Ein solche Stim̄ geht auch durch das wasser/vnnd ist ein Lorindt/der weret also lang/biß das Loch wider verfellt. Also ist ein jeglicher Lorindt/ein rinnendts Wasser vnder sich Solche werden am meisten gehört im Winter/vnd in grosser Kälti: Auß vrsachen/daß der Sommer die Stim̄ nimbt/ wann ein warmes Wasser bricht ein solche Stimm/jhe kälter jhe kleiner. Auch entspringen etliche Lorindt/ so ein See gefreuret oben zu/oder etlichs theils: Als dann zwingt die groß Dempffi/die im wasser ist vnder dem Eyß/ daß das Eyß brechen muß/wo es dann am schwechisten ist. So also ein Loch wirdt/oder Spallt/so geht/ der Dunst vom wasser vnder dem Eyß gegem selbigen Loch: Als dann so weith er herauß dringt/so weit schreit es: Auß vrsachen / der gröst Impetus bewegt den Lufft der verschlossen ligt vnder dem Eyß/ das es mit gewalt muß gehn. Dieser gewalt zum außgang/geht mit einem Geschrey auß/wie ein verdeckter Hafen der da seudt/der Dunst den Deckel zerbricht/vnd knellt. Also ist dem Dunst ein solche Krafft inn/ C daß es mit Impetu herauß geht/vnd von wegen der grossen Kälti/ hatt es ein Kalts Geschrey/vnder dē Eyß/biß an dasselbige Loch: Vnd jhe neher dem Loch/jhe kleiner Geschrey/auß vrsachen der öffnung/sie wer dañ klein. Also ist ein jeglicher Lorindt/der vom Dunst kombt/nichts dann wie ein Pfeiffen/ dadurch der Wind gehet/vnd stimmt: Also ist das auch ein Pfeiffen/zwischen Wasser vnnd Eyß der Lufft verfaßt.

Vom Windt.

VRsprung der Wind ist also. Jm Vmbkreiß der Welt/auff jhr Planitie, wie sich die Linien ziehen/ stehen Stern(im)Firmament/dieselbigen seind Fix vnd bestendig/vnd haben jhr eigen Natur vnd wesen/in den vier Complexionen/ vnnd seindt Elementischer arth/also daß sie Elementischer wirckung gleichnuß haben. Als ein Wind der ist Warm/der ander Kalt/der dritt Feucht/der vierdt Trockē/solches wird von jhnen geschrieben. Diese Stern im Vmbkreiß der Planities, anhangend dem Firmament/ habend jhr Emunctorium gegen der Planitie, vber die Erden vnd vber das Meer zu streichen vber vnd vber. Also ist der Wind ein Geburt auß solchen Sternen/deren vast viel seindt im Circkel deß Vmbkreiß: Wann er gebiert sich auß jhnen/ als ein Egest derselbigen Stern. Vnd ein jeglicher Wind ist nichts anderst/dann ein Egest/also geordnet: Wann sich die Stern reinigen von jhren Digestion/als dann so treiben sie von jhnen solche Wind: Vnd ein jeglicher Hauptwind ist ein Egest seins Sterns. Wiewol sonst viel Wind sind/die kommen auß dem Gewitter wie von dem Wasser vnnd Regen gesagt ist: Dasselbige sind Particular Wind vnnd nit Hauptwind. Wann allein die Hauptwind sind die / die auß solchen Sternen jhren Vrsprung nem̄en durch die Emunction gegen dem Erdtrich/vber das Meer. Darumb so seinds

A seinds der Materia Stein/vnd empfahen nichts an sich/als ob sie von deßwegen/daß sie vber Meer kommen/ sollen Feucht sein/ist nichts: Oder daß sie von Mitternacht kommen / sollen Kalt sein. Wiewol Boreas Kalt ist: Er ist aber nicht Kalt von wegen der Mitternacht/sondern von wegen/daß er der Sternen nicht hat/er wer sonst gleich als Warm/ als Eurus vnd Auster. Aber die Natur so in Sternen ist/ist Kalt: Vnd ob er schon als viel Sonnen hett/als der Auster, noch wer er auß kalter Natur: Die Sonn gibt jhm kein Natur/sonder jhr Stern. Vnd ob es schon die Sonn ein Wind warm macht/oder wärmer dann er an jhm selber ist: Ist kein veränderung seiner Natur / allein der empfindlichkeit. Also auch das Meer macht keinen Wind feucht: Der Stern macht jhn feucht. Wann die Stern sind also wesentlich genaturt/daß sie Regen mit jhn bringen vber Meer/ohn hülff deß Meers/auß jhrem Saltz/daß in jhnen ist. Dann ein jeglicher Windstern steht in der widerwertigkeit der dreyen ersten gewaltig/ in jhm selbs: Wie ander Stern/die da gewitter machen / müssen alle mahl zwen sein oder mehr/da ist es in eim allein. Vnd wann die Digestion die Coruption macht/ vnd zu eim Egest gerat herauß/ so beschicht das nicht mit kleinem Donner vnd Vngewitter: Aber die Ferne/ vom selbigen ort biß hieher / nimbt den Donner vnd das Blitzen/daß wir allein den Wind empfinden. Wiewol das ist/daß etlich Stern gut Wind geben/als Eurus, vnd dergleichen: Vrsachen/daß sie solche Materia in jhn nicht bey dem stärckisten haben/ sondern milt/ein jeglicher wirckt dann nach seiner Natur. Also gehnd solche Wind auß den Elementen der Stern/als jhr Egest/also geordnet/ vber das Facies der Erden/biß verzehrt wird. Die ander Wind sind Particulares, werden hiemit begriffen. Solch Wind haben auch jhr zeit/ nach der sie gehnd/einer frue/der ander spat. Aber solchs ist nit außgetheilt nach der zeit deß Jahrs/sondern allzeit haben sie jhr Gäng/wie sie betrifft jhr Egest. Aber daß sie ein zeit furt auß mehr Kalt sind oder Warm / dann die andern/ist ein solche vrsach/daß die Sonn ein zeit den Wind baß temperiert dann die ander: Dann dieselbigen Wärme sind Accidentalisch/darumb sie nach der Sonn/vnd nach dem vnd sie dieselbigen halten/

B Kalt oder Warm sind / vber das so jhr Natur ist. Dann die Sonn macht den Septentrion wärmer dann er ist in seiner Natur/vnd der Winter macht dann Eurum kälter/dann er auch ist in seiner Natur. Also hat der Boreas sein vollkommen Lauff im Winter / vnd der Eurus im Sommer/ nach der zeit deß Jahrs. Wiewol sie doch widersins gehn/nit zu jhren zeiten/sondern vor oder darnach/oder darin: Nach dem vnd jhr Egest kommen/nach demselben geht es vber die Erden / weit oder nahet / vnd verzehrt sich mancher auff dem Meer/der die Erden nicht begreifft.

Von Nacht vnd Tag.

Deest initium.

vnd das also. Alle Heiter/so in dem Element * die Nacht macht Fewr ist/ist zweyerley/Weiß vnd Roth: das Weiß auß Mercurio vnnd Sale, daß Roth auß lauterm Sulphure: Die zwo Farben sind in den Dreyen/vrsach deß Fewrs vbertreffend in der Substantz: Diese zwo Farben sind gescheiden/ daß Roth in ein theil/daß Weiß in ein theil/daß Roth in alle Stern/daß Weiß in einen Stern. So aber das Roth wer/wie das Weiß in ein Stern compactirt vnd begriffen/vnd nit in so viel kleine stück: So wer der Roth schein als groß (als der weiß) auff Roth/wie dann das weiß ist auff weiß. Wann der weiß Stern were also außgetheilt/ wie das Roth/so were es für vnd für Tag/aber ein blinder Tag: Dann der schein wer nicht aller vollkommen auff sein boden/ sondern getheilt wie das Roth ist: Das wer ein benemmung deß Tags schein.

Zu Philosophiren aber/ wo von der Tag kombt/ist also: daß aller Mercurij schein auß den dreyen ersten gefaßt in ein Scheiben/vnd zu einem Stern geordnet in sein Lauff/nach dem willen Gottes/in dem

C alle Geschöpff geschaffen seind/vnd geordnet. Dieser Stern hat sein Lauff vmb diese Globul: wo er den boden trifft/da ist es Tag/vnd wo er nicht den boden trifft/da ist es Nacht. Wann vrsachen/aller täglicher schein ist in jhm allein: vnd allein es schein dann auff den boden/sonst ist kein Liecht da. Der Roth schein anderer Stern ist ein Liechtschien deß Fewrs im Rothen/ allein im Sulphure, da ist kein Mercurius noch Sal, dann die zwey geben den äussern schein/ kein lautern schein auff weiß (dann der Mercurius keiner auff Roth scheint) dann der Sulphur. Darumb so seind die andern Farben alle blind / vnnd geben kein schein/ allein die zwo: die beste Weiß/die minst Roth. Wiewol auch möglich ist/ daß Grün/ Gelb/ mögen Farben schein geben/ zu sehen in der Finsternuß: So geschicht dasselbig doch nicht anderst/dann allein durch eingemischt weiß oder Roth/verborgen in den andern.

Caput XXXIII.

Von Impressionischen Kranckheiten deß Leibs/ durch das Element Fewr.

Wiewol der Leib naturlich Kranckheiten empfacht von dem Gestirn/ wie dann vom vrsprung der Kranckheiten in der Artzney gemelt wird: Wollen wir hie von demselben nichts Philosophieren: wann es ist nit mehr in der Physica dann in der Philosophia. Aber in ander weg werden die Leib geursacht zu Kranckheiten/nit allein der Mensch/sonder die Stein/daß Holtz/vnd alles Gewächß/vnd was da ist/vom Gestirn ein Kranckheit empfacht. Dieselbige ist also/daß etwas im Element Fewr ist/so dasselbige berürt ein Corpus, empfindlich vnd vnempfindlich/denselbigen verunreinigts also/

das etwan tropffen fallen/ auff die Menschen oder Thier/ vnder welchem Löcher werden: So es auff die Frücht fallt/ dieselbige vergifft/vnd darnach daß Vieh dasselbige isset / oder der Mensch: Also kommen Landskranckheit darvon/vnd dergleichen viel mehr. Etwan fallen sie/machen Masen/machen Löcher in die Stein/zerfäulen das Holtz/also das an eim ort gut ist/ am andern böß: verderbt gewachssen gut ding in sein besten kräfften/in gutem Erdrich. Solchs fällt manchmal gleich den Creutzen / als ob ein Creutz auff ein Menschen gefallen wer/ mit viel Farben geoffenbaret. Etwan in der Form vnd gestalt/ gleich sehe er eim andern gleich/vnd ist doch dieselbig gleichnuß nicht. So es daß Tuch betrifft / so geht es dem Faden nach/in ein Figur außgetheilt/ gleich als ob es(*) Etwan auff ein Holtz / läßt sich abwischen/dergleichen ab den Cörpern/vnd solcher gestalt sein viel. A

Ihr aller vrsprung ist also/ daß etwas Arsenick vnd Auripigment oder Sulphur auß dem Corpus der Stern herab distillirt wird/ vnd was es trifft/da hafft es an. Aber zu Philosophiren/daß etwan die Figuren so gut fallen/vnd so mit vortheil mehr auff ein/dann auff den andern/oder dergleichen dasselbige: hat ein solchen grund/ daß die Geist der Lufft also das regieren nach jhrem gefallen / wie dann von (solchen) de Spiritibus gemelt wird. Wiewol solchs den Zauberern wird zugemessen / so ist doch dasselbige an jhm selbs kein Zauberey/sonder ein Præsagium eins andern: So es also mit vortheil fallt/ wie ein Præsagium, von Geisten/als ein Vaticinium: doch so ist jhr vrsprung auß dem Stern. So aber ein Zauberey in solchem würckte/ so wissend daß nicht durch sie kompt/oder durch jhr kunst/ sonder die Geist hettens ein weg gethan/wie den andern: Aber also tauben sie die Welt/wie dann in seinen Büchern gemelt wird.

Nun ist vom Præsagio Spiritus externo zu Tractieren/am ersten/ein wenig zu geben einbessern verstand was Præsagium sey. Vnd ist ein warzeichen/daß ein ding beschehen wird: Als Christus ein Præsagium gewesen ist/ das die Juden zergehn werden/ vnd hat auff die Juden gedient. Nun herwiderumb dienet das auff die Christen/ so sie sich wider die natürlich Vernunfft lassen/vnd gleichent sich / daß kein bestand wird haben vnd zergehen wird. Aber das lassen wir also bleiben/mit den vorigen Reden/vnd reden hie von Spiritibus externis, die vns werden ein kleins Büchlin erfüllen/ wie hernach folgt. B

Wie wir angezeigt haben von den inwendigen Geisten/ also wird hernach folgen / von den außwendigen Geisten/vnd das also. Die außwendigen Geist wissend alles das/so dem Menschen begegnet/ vnd begegnen wird: dasselbige mögen sie offenbaren/vnd kundt thun den Menschen/durch Himmlische Zeichen: Also/daß etwas im Himmel erscheine/daß vormals nie gewesen ist: also darbey gemerckt wirdt/ daß dieselbige seltzam erscheinen/ seltzam auff der Welt bedeut/ durch anzeigen der Geist im obern Himmel. Vnd wo also sich solch Zeichen begegnen/ das ist zuverstehn/ daß es weiter sein muß/ vnd sich nicht erwehren mag: dann solch Zeichen bedeuten ein zukünfftig Geschicht / oder etwas newes das beschehen muß vnd wird/ vnd nicht zu wenden ist.

Ein Comet/ der da erscheint/ hat kein natürlichen vrsprung / sonder es ist ein schein/durch die Geist gesetzt/also/zu bedeutung etwas/oder ein veränderung/durch ein Landschaden/ oder etwas das im Land nicht betracht wird. Sein gang / sein Motion ist auß den Geisten/vnd hat an jhm ein bedeutung/vnd auch die Geschicht/vnd kommen von den höchsten Geisten / vnnd bedeut merckliche veränderung/vnd dieselbige langwirig/ mit viel seltzamen zu fällen. Also auch von anderen Sternen zumercken ist/ so sie entspringen/ vnd vormals nie gewesen seind/ mit Cometischer art.

Also werden durch die gewaltigkeit der Geist im Himmel eröffnet anderley Figuren/die seltzamer art seind/ etwan ob besond er Stätten oder Ländern/vnd in andern nicht. Dieses bedeut denselbigen/darinnen es ist/ ein zukünfftigs vbel/ das dem Land begegnen wird. Aber nicht seind sie zuverstehn/ in was weg das beschicht/oder beschehen wird/ oder was sein wird/vnd gehnd doch nicht leer auß / es folgt etwas hernach/das vormals nicht beschehen ist. Vnd je seltzamer solche Figuren erscheinen / je seltzamer die Händel begehn. Also werden Zeichen auff Geistlich art/etlich auff Weltlich art. Sie sind aber nit zu erkennen im grund/ was nacher folgen soll/ biß alle ding beschehen seind/ darnach wird sie für Præsagium erkennt. C

Etwan werden Thier/oder jhre Glieder/im Himmel ersehen: Ist ein bedeutung eines zukünfftigen schadens/auff ein/ der durch ein solch Thier bezeichnet wird oder erkennt. Wann auch im Himmel die natürlichen Stern/ vber natürlichen Lauff vnd gebärung zwifach erscheinen: Als der Mond bedeut vnder den Häuptern ein jrrung: wie der Mond ist vber andere Sternen/also da auch vber die Leut/ so vber ander seind. Deß gleichen mit der Sonnen/die dann das höchst ist/ vnder den Sternen/bedeut ein vbels vnder dem höchsten Haupt. Dergleichen so etwas vom Himmel herab fallt/ das wider den Lauff ist vnnd wider den gebrauch der Stern/bedeutet demselbigen Land ein zukünfftigs. Dann es sind alles Præsagia von den Geisten gemacht/ dem Menschen zu verstehn geben jhr Jrrung vnd jhr vbel / so jhn zukünfftig ist/daß sie nicht verstehn: vnd ist der Geisten Macht/ als de potentijs Spirituum steht.

Die Creutz so vom Himmel fallen auff die Leut/ vnd ander Figuren mehr/ seind nur Præsagia, bedeuten Leichtfertigkeit deß Volcks/vnd ein vbels Leben. Die Creutz bedeuten ein Aberglauben / der im Volck ist: die Negel bedeuten das dergleichen. Die ander Figuren der Heyligen/als Roost/wie Sanct Lorentzen/vnd dergleichen/ bedeuten ein Aberglauben durch die Heyligen/ bedeuten auch dem Land ein zukünfftigs vbel/vnd ein Straff/oder mancherley: zu gleicher weiß wie das den Heyligen ergangen ist/ also mit solchen Instrumenten wird es wider gehen werden. Vnd was Zeichen da erfunden werden/dieselbigen

A selbigen werden herfür brechen: Fallt ein Roost/ so bedeut es/ das Fewr vber daß Volck fällt: Ein Steck/ ein Hencker vber das Volck/ vnd also von andern. Solche Figuren lauffen nicht leer auß:

Vom Creutz fallen vnd dergleichen/ laßt euch baß vnderrichten: sie fallen von den Geisten/ vnd seind durch die Geist gemacht. Wiewol ein alts Vitonissa möcht sich im ruhm halten: aber es mag nicht sein/ als de potentijs Vitonissarum steht. Solch Creutz fallen vnd dergleichen/ bedeut ein zukünfftige Plage/ vnd ein grosse Straff vber die/ so sich der Creutz nehren/ vnd das Creutz enthalten: bedeut Rach vom Creutz vber sie: bedeuten einen gemeinen Krieg oder Straff/ so mit dem Creutz regieren: bedeuten auch Irrsal im Glauben/ das ein vrsach ist vber das Volck.

Creutz fallen ist das höchst Præsagium, vnd das gewaltigest vber alle andere: deßgleichen die andern Zeichen/ so mit jhnen fallen/ die straff der Plag/ das Leben vnd Wesen/ vnd das verdienen anzeigen/ vnd bedeuten conclusivè ein ernewerung im Glauben/ vnd das die Alten Geschichten/ Martern vnd Creutzigung herwiderumb sein wird / vnd alles wider gebracht/ wie es zu den Zeiten gewesen ist / von Zeichen gemerckt werden.

Die Würffel so gesehen werden/ bedeuten/ wie vmb das Regiment CHRISTI gespielt ist worden/ daß man noch darumb spielt: vnd ist ein solche meinung/ das etwas muß im Volck sein / daß sie für gut achten/ vnd nicht besser ist/ dann der Juden spielen vmb daß Regiment CHRISTI.

Geißlen die ersehen werden/ bedeuten/ daß die Geißlung CHRISTI gehn werd vber die / so sein Creutz falsch tragen.

Die Seulen bedeuten/ daß der Teuffel gebunden wird werden/ das ist/ alle die/ so auß dem Teuffel seind. Der Han bedeut die Stund/ das zeit hie ist/ vnd sein wird. Deßgleichen viel ander Zeichen mehr/ die nichts anders bedeuten/ dann die Irrung im Glauben/ das geend wird werden vnd abgetilget.

B Wie von Præsagien verstanden wird/ so ist auff die Zeit zumercken: vnd ist die zeit also zu finden. So ein Zeichen im Himmel gesehen wird/ vnd ein Kriegslauff/ bedeut das End im selbigen Krieg zubeschehen/ oder in ein andern Krieg/ von der sach wegen / die gehandlet wird vnder dem Zeichen: vnd so ein solch Zeichen beschicht in solchen Läuffen/ so ist sich wol auffzusehen/ auff dieselbigen anschläg / dann die Geist vergessen nichts. Dergleichen so die Creutz fallen in einem Rahtschlag deß Glaubens / so wirds mit demselbigen Rahtschlag geendet werden. Also so etwas ferners im Glauben gehandlet wird / vnd gebraucht etwas groß irrig/ darumb die Creutz fallen zu der zeit: so wird das geend werden im selbigen Rahtschlag/ ehe er auß ist/ oder in der Menschen noht/ von der Handlung wegen. Als ein Jubel Jahr/ was darinn Præsagiert wird/ das endet sich im selben Jubel Jahr: Fallend Creutz / die werden jhre Operationes im nechsten Jubel Jahr darnach erzeigen/ vnd nach demselbigen nechsten Jubel Jahr darnach/ werden die Creutz erst verstanden.

Es begeben sich auch lebendige Zeichen durch die obern Geist: Als viel Mucken oder Fliegen/ die nicht natürlich seind/ sondern von den Geisten zusamen geordnet vnd vber ein Land geschickt/ alls etwan Käfer vnd dergleichen. Solch Thier seind nit auß der Natur geboren/ jhres natürlichen gebärens/ sondern es ist ein Præsagium einer Plag deß Lands/ also daß nach jhrem anzeigen/ Form/ vnd Wesen/ demselbigen Land schaden zu kommen wirdt / vnnd als vbel. Als die lebendigen Thier peinigen oder schaden: Also vber Plag werden hernach folgen/ vnd werden Plag an den eygnen Cörpern erfahren. Vnd gehnd nicht fehl auß/ die Præsagia bedeuten ein seltzam vnd ein erschröcklichs hernach/ das zu vrtheilen ist/ nach jhrem wesen. Also auch von andern lebendigen Præsagien zuverstein ist.

Der Stern/ der anzeigt hat die statt CHRISTI, ist gewesen ein Præsagium der Welt/ vnd hat bedeut den mechtigsten der Welt/ vnder dem Himmel/ vnd ist der höchst Comet gewesen/ dem keiner gleich ist: vnd ist von Geisten conficiert gewesen/ die da haben anzeigt die statt Christi: wann alle Præsagia seind

C in jhrer Hand. Selig ist der/ der jhr bedeutung verstehn kan/ vnd weist was das ist/ vnd wie es: Als die drey von Saba geweßt/ haben nit auß sondern Göttlichen Gnaden/ begnad vber andere/ sonder auß jhrem eygen Verstand/ vnd angeborner Vernunfft/ haben sie den grossen Cometen erkennt/ vnd nicht durch besitzung oder anzeigung Gottes. Mehr ist zu halten in den Mann/ der auß eygner Vernunfft ein ding erkennt/ dann daß er von Gott darzu genöt werden/ oder darzu verordnet.

Die Propheten haben Propheciert/ vnd nicht Præsagia gesetzt: Auß vrsachen/ es ist von Gott gangen/ vber jhr wissen. Darumb sind sie nicht Præsagirer/ sonder Propheten: Deßgleichen die Sibylla. Ein vnderschied ist zwischen Propheten vnd Præsagirern/ vnd ist das/ das auß eim Propheten geredt wird/ daß er selber nicht versteht/ oder von jhm selbs möcht machen. Præsagium ist ein ding/ daß der vor dem/ der auß Gott/ seins Præsagiens End weiß. Præsagiereren dient auff das Volck/ Propheten auff die Seel: vnd ein jeglichs Præsagium nimpt sein vrsprung auß der Prophecey. Ein Prophet ist selber ein Præsagien/ vnd bedeut ein newes in die Welt: vnd was er bedeut / das redt sein Mund/ das ander Præsagien nicht thund. So viel ist eins Propheten Mund vber ein Præsagium, daß der Prophet auß Gott redt / Warnung vnd anzeigung/ mit gnugsam Verstand / ein Irrsal/ der gewendt mag werden.

Aber die Præsagia bedeuten nun das/ das nicht gewendt mag werden / sonder für sich muß gehn vnd beschehen/ als ob es ein gefallen Vrtheil sey/ vnd sein muß: vnd seind nicht zu erwehren/ sondern was sie bedeuten/ das muß beschehen.

A

Folgen
Etliche andere Fragmenta Meteorica.

Vom Reyff.

Vrsprung deß Reiffs ist also: So die Sommerläufft deß Firmaments angehnd mit Kalten/Trocken/ oder Winden vnd Lüfften/ nach eigenschafft der Zeit: So ist die Natur vnd arth derselbigen Lüfften vnd Winden/ so frisch vnd kalt/ vnd darzu mit den Congelirischen Kräfften vnd anhengig/ daß sie auß jhr Congelirischen arth vnd eigenschafften den Thaw der als ein Thaw fellt/congeliert. Wiewol die kälte das Wasser nicht congeliert/ vrsachet sein schweche der Natur: Aber der Thaw ist dünn vnnd subtil/ vnd leichtlich durchgeht jhn der Lufft/ vnnd gefreut jhn zu Eyß. Also ein jeglicher Reiff nur ein gefrorner Thaw/ vnd hatt an jhm kein ander anfang vnd Materia, dann auß dem Thaw. Aber ein solche verstendtnuß ist zuerkennen/ daß der Thaw etwas vom Saltz der dreyen ersten in jhm hatt/vnd derselbigen Resoluierung ist/als ein Saltzwasser: Auß solcher vrsachen/so er gefreurt/so wirdt er granuliert/ vnd congeliert sich in Körnlin/ nach Art vnd Natur der Saltz. Wann ein jegliche Impression/ die da von Saltz kompt/ vnd geht in die coagulierung ohn ander Materia, geht in die Granulatz/vnnd (seudt) sich. Also ist der Reiff in seiner Natur geformiert vnd ein jeglicher gefrorner Thaw coaguliert sich nach arth seines Saltz zu Granulieren. Wiewol Körnlins weiß fellt/ auß vrsachen/ in seinem Fall wird er congeliert/vnd hengt sich darnach an die Bletter vnd Grässer: auß vrsachen die feuchte der Grässer vnd der Bletter hafften in jhm/ daß er behafft/sonst fiel er auff die Erden/an das vnderist. Auch geht er feucht nider/ vnd im Thaw hengt er sich an ein ander/ vnd haufft sich auff die Aest/ ehe er zu rechten Tropffen gescheiden wirdt: Vnd ist die subtilist Gefrost: wann der Thaw ist das reinigist vnd das scherpffist/ so es vom rässen Saltz kompt. B

Cap. vom Thaw.

Deß Thawes vrsprung ist also. So die obern deß Firmaments Leuff/lauter vnd trocken jhren Lauff führen/vnd die Sonn die Erden lauter vnd klar vberscheint: als dann auß solcher gewaltiger schöne reinigen sich die drey ersten/vnd depuriern sich also lauter vñ klar/als ein durchscheinigs redistilliertś ding. Dieselbig Distillation vnd leutterung geht in ein Coagulation/also dz sie zu einer Dürri vnd Herti kompt: vnd so bald die Läuff vnd die Werme für ist/vnd ein Kälte angeht/als dann so resoluiert sich das Saltz von den andern zweyē/vnd fallt gen boden: dann so es der Sonnen nim̃er hat so hat es kein behalten mehr vnd die Kälte ist ein Feuchte/ vnnd jhr ein vrsachen zu Resoluiren. Diese Resolutz ist die aller subtilist/vnnd wenigist/dann die drey ersten seind ein Dampff von den obern dreyen ersten: Also auß jhrem Sudt im Tag geben sie ein Dampff/ derselbig wird gedörret in der Hitz/ aber in der Küle so ist ein widerresoluierung. Die andern zwey ersten seind nit gewaltig an dem ort/ sondern wenig vnd bleiben in der Coagulierung vnd zerschmeltzen sich nit: Gleich als ein Leim in einem Wasser/der ist dünn/wie das Wasser: aber noch/wann das Wasser hinweg kompt/so ist er wie vor. Also so das Saltzthaw geschieden wirdt von den andern zweyen/ so bleiben die andern zwey in jhr Herte/ allein das Saltz ist resoluiert. Also wird der Thaw geboren von den Obern.

DE VENTIS.

Aber zu erleuttern von Winden/ von wannen die selbigen kommen/ ist also: Die Firmamentischen Sternen haben im Himmel jhren Lauff vnd Gang. So ein solcher Stern/in seim Lauff/die Facies Terræ eben begreifft/ so geht sein Wind/ der von seim Gang kompt/ vber das Meer/ vnd vber die Erden nach dem vnd er starck im Lauff ist oder im Gang. Vnd so sie in die Höhen kommen/als dann vberwehet der Wind die Erden von wegen der Höhe/vnd begreifft die Erden nicht. C

Dergleichen so zween/ oder mehr Stern ein Linien betreffen in jhrem Lauffen/ als dann mehret sich der Wind von viel Sternen: Vnnd so er die Erden nahet nach der seiten/ so vbergeht er die Erden/ wie vor/ biß er verzehrt wirdt. Solche Wind haben jhr Natur/ Wesen/ nach den Stern: Seind es Kalt Stern/so gebens ein Kalten Wind/ seind sie Feucht/ ein Feuchten Wind. Darauff merck/ daß diser Lauff der Sternen ein vrsach ist der Kälte vnd Wärme/das ist/ Sommers vnd Winters.

Aber ander Wind seindt/ die da werden auß dem Dunst/ der dreyen ersten. Wann sich dieselbigen entzünden/ vnd wöllen Donnern oder Blitzen/oder in einander Zerbrechung gehn: So beschicht dasselbige nicht ohn ein Wind/ derselbig Wind ist aber nicht ohn ein Zufall der Impressionischen Arth. Aber der ander Wind vom Stern/ kompt kein Donner/Blitzen/Schawer/oder dergleichen/ wann er hatt mit mehr Krafft/ dann Kalt oder Warm/ Trocken oder Feucht/ nach dem vnd sich die Sternen anlassen. Wiewol das ist/ das ein Lauff ein Wind gibt: So ist doch ein jeglicher Wind trocken/ das macht jhn aber Feucht.

Der Wind seind vier in der Natur. Was Stern gehen von Auffgang/ seindt Trocken vnd warm: deren Lauff ist im Sommer. Was von Nidergang/ haben das wiederspiel/ etc. Solche Materia kompt von windsternen: Die Trocken Sternen geben ein trocknen wind/die Feuchten ein Feuchten.

CAP.

A

CAPUT

Vom Blitzen vnd Donnern.

SO sollt du das Blitzen also verstehn: Wie im ersten anfang von den dreyen ersten angezeigt ist/ daß
auß jhnen all Impressiones, vnd alles so in Medijs interstitijs geboren wird/ entspringt. So merckt/
daß Blitzen ein todts Fewr ist/ das da nicht brennt/ noch anzündt/ vnd flampt doch/ aber ohn alle Hitz:
Kompt in zweyerley gestalt/ in schönen Nächten vnd in Tagen/ so schwer Regen angehnd vñ zunahend.
Darauff mercken zween Anfang: Himmlitzen die kommen zu Nacht/ mit der schöni/ dasselbige ist ein
Schwefel der da gescheiden ist/ vnd wird von allen Früchten der dreyen ersten/ als das leichtist/ hindan
gezogen in der gestalt. Die Digest der dreyen ersten/ dieselbige wirfft von jhr ein Dampff/ gleich ein
Wind/ oder eim Rauch vnd nicht sichtlich wie ein Rauch/ aber empfindlich wie ein Wind/ oder gleich-
förmig eim Wind: Derselbig Wind kompt auß der Digest der dreyen ersten/ von der vrsachen/ daß er
sich nicht vergleicht in jhr Däwung/ darumb wird er hinauß geworffen: Vnd so bald er hinauß kompt/
vnd gescheiden wird von der Digest/ besondert auff sein theil/ als dann entzünd er sich vom äussern wind/
der jhm entgegen geht/ oder den er begreifft. Dann der eusser Wind Eurus vnd Auster (dann es geschicht
allein vnder den zweyen Winden) so sie diesen außgeworffnen gescheiden Wind begreiffen/ so entzünden
sie jhn: Das allein zuverstehn ist/ dem/ der sich der Heimlichkeit der Natur heimlichen ergründ. Auff
solchs anzünden der Contrarien in Winden/ zu zerstörung der andern/ macht ein Flammen/ wie ein
schein eins Liechts: Aber von der vrsach wegen/ daß es ein Wind ist/ so verflambt er bald/ vnd gleich ein
ander auff jhn/ nachfolgend aber mehr/ nach art/ stärcki/ vieli der Digest: Aber alles ohn Regen vnd
Nässi/ allein schön Wetter anzeigen vnd schwälmige Hitz. Dann die Hitz der dreyen ersten in der Di-
B gest vrsacht ein solches/ wie dann in der Digest angezeigt wird.

Aber die Blitzen im Tag vnd Nacht/ gewaltigen Wetter mitlauffen/ ist ein ander vrsachen/ also/ daß
wie angezeigt ist von der Digest/ ein Wind außgehn auß dem Hauß der Dewung der dreyen ersten/ da
auch also. Aber am selbigen ort ist ein feuchti Digest/ vnd dieselbige Feuchi bewegt sich in der Digest/
vnd rürt sich durch einandern wie ein siedend ding: Dasselbig sieden gibt ein Wind von diesem Sude
der Nassen dingen/ entzünd sich vom essern Lufft/ wie der schön Nacht Blitz. Darauff folgt dann der
Donner/ wann also der Salniter/ Mercurius vnd Sulphur sieden durch einander/ so mögen sie nicht ru-
hen stille mit sieden. Dann sie vergleichen sich nicht zusammen in eins/ von wegen jhr Widerwertigkeit/
die mehrer nit mag erfunden werden. Also schlahend sie durcheinander vnd prodlen ein wind von jhnen/
der entzünd wird/ so weit er gangen ist vnd gehet. Vnd so bald er brennt/ so zünd derselbig Blitz den
Schweffel an in der Digest/ also das er brennend wird vom todten Fewr/ auß art seiner Eygenschafft:
Demnach zünd der Schwefel an den Salniter/ vnd so bald er brennt/ so schlecht er von jhm alles Was-
sergewülck/ daß er begreifft/ vnd zerstört (die) Digest. Darumb folgt hernach/ daß dem Blitzen alle mahl
ein Donner kompt: Auß vrsachen daß der Mercurius vnd Sulphur anzünd/ derselbig zündt an den Sal-
peter/ derselbig schlecht/ so er brennt vnd empfind das Wassergewülck vmb jhn. Dergleichen sind viel
Donnerschnall/ die Himmlitzen geben vorhin/ eh sie Donnern: Vrsachen/ daß derselbige Digestwind
nit so groß ist/ daß er die Erden begreifft oder sich sichtbar macht: Aber noch so ist er oberhalb vnserm an-
sehen: Dann allein das Himmlitzen muß jhn anzünden vnd kein anders. In dem Weg geschehen auch
viel Himmlitzen die kein Donner machen: Auß vrsachen das sie verleschen ehe sie widerkommen in die
Digest/ oder gewaltig außgeblosen werden vom Wassergewülck/ das da zwischen fallt/ daß der Flamm
der Blitzen nicht komme wider hindersich/ vom infallenden Regen der Wasser/ so sie vmbgeben.
C

Fragmentum ex alio Libro Meteororum, ex Autographo Theophrasti.

Vom Regenbogen.

NVn merckend nun weiter/ so also ein Gewülck gewaltig im Himmel stehet/ geborn auß den drey er-
sten wie angezeigt ist/ vnd hett in jhm die gewaltigen Farben Mercurij, Salis and Sulphuris, vnd hett
nicht den Sudt der Sonnen/ also daß die Sonnen den Schaum kochti von dem Gewülck/ vnd machti
ein rohten Wolcken darauß/ oder durchscheinend: So verstehnd/ das daß Gewülck an jhm selbst auß
Krafft deß Saltz/ Sulphuris vnd Mercurij ein Hitz macht in seiner übung/ so es sich zu einem Regenwol-
cken gebiert/ daß die Würckung der Gebärung deß Wolcken gleich so wol als der Sternen ein Schaum
macht/ vnd ein Gest/ aber nicht ein vollkommen Wolcken: Vrsach/ die Sonn zeucht den Schaum jhr
zu/ vnd laßt daß Wasser fallen/ also wird der Roht Wolcken nach dem Regen im Himmel ersehen. Aber
der Schaum vnd der Gest/ den die drey ersten von jhn selbst machen in jhrer kräfftigen Gebärunge der-
selbig ist nicht Gewülckig wie der/ der der Sonnen ist. Aber also mercken diß Gewülck: So die Matery/
die den Regenwolcken gebiert/ in seiner würckung ist/ so verstand/ daß sie in mitten der Gebärung anhe-
ben zu würcken/ vnd kocht die Materiam zum Regengewülck/ vnd treibt die Schaum/ Geschir/ vom Cen-
tro hinauß auff die end der Matery/ durch auß vnd auß/ also/ daß der gantz Wolck ohn all Schaum ist
vnd Farben/ allein im Schwartzen steht/ wie ein Fæx der verbrunnen ist/ derselbig resolviert sich zu Was-
ser/ das wird Naß/ wie dann ein jeglicher Fæx mortua thut/ in die Nässi geht. Also aber kommen die an-
dern Farben all hinauß auff die Extremitatem Circuli von diesem Centro: Wann sie seind nicht der

Natur/daß sie Wasser werden oder sich Resoluieren/wann es hatt kein Materiam noch Substantz/noch dergleichen in jhm/ wie ein ander Schaum/ verkert in die Lufft. Durch diesen weg werden geboren die Regenbogen/die seind nichts anders dann die Schaum der drey ersten/mit allen Farben/ohn Schwartz vnd Weiß gemengt/ vnd mehr dann man sehen mag/ vnd spüren: Vnnd seindt die besten Farben/ vrsach/ daß die drey ding die Farben am Edelsten an jhn haben/ohn all vermeligung gantz Pur: Vnd wie sie sich treiben von einander/ also daß sie ob einander oder neben einander stehndt / gesehen werden/ ist die vrsach: Die Farben Mercurii stehnd am obristen / Salis die nachgehnd / Sulphuris die vndersten. Vnd die Farben vermischen sich nit vnder einander: Vrsach/ jhr Feiste die sie haben/vermengen sie nit/ dann sie ist mannigfaltig: Als wenig das Roht Oel Sulphuris sich in die Milch Sulphuris vermischt/ vnd seindt beyde Liquores vnd Olea, oder als wenig Oel vnd wasser vermischt wirdt / also mannigfaltig geben sie jhr Frucht/ die auß jhn geboren werden. Wiewol aber nuhn nicht ein jeglich gewülch den Regenbogen gibt: Vrsacht das/daß nicht all deß Schaums haben oder nicht auff die vollkommen Würckung kommen / oder Dewung. Auch wird mancher Regenbogen allein auß Mercurii Farben oder auß Sulphuris Farben / oder Saltz Farben / oder etwann auß deren zweyen oder minder oder mehr/ vermischt/ darauß dann mancherley Regenbogen ersehen werden in Farben / nicht in gleicher gestalt/ aber in gleicher Stercken/ vnnd anrürend die Erden: Auß vrsachen / daß das Gewülch biß auff die Erden geht / vnnd sein Centrum nahend bey der Erden steht: Darumb fügt sich/ daß der Iris auff die Erden geht/ nach Breitti/ Tieffi/ vnnd Höhi/ wie dann sein Centrum steht. Wiewol auch etwann ein hoher Wolck steht/ der ob diesem Centrum steht/ vnnd kein Regenbogen gibt / vnd Regen durch die Regenbogen/ vrsachen seiner vnzeitigung. So geben sich offt zwo Wolcken auff einander/oder drey/ vnnd nicht mehr: Vrsachen/ daß ein trefflich Gewülch da ist von Mercurio, Sale vnd Sulphure, vnnd seind ohn vermischt durch einander/ ein jeglich ding hat sein vnvermeligten Centrum: Vnnd also gibt ein jeglich Centrum sein Exaltationes, vnnd sein Farben / oder etwan zween Centra, vermischt mit jhren Speciebus vndereinander / vnnd ein jeglicher steht sonder: Das bedeut die viele der Materien der dreyen ersten/ die da gewaltig regiert /vnd viel Regens. Dann wo sich also solch Schaum werffen/ da ist ein Zeichen der Superfluitetzen/ von welchem der Schaum kompt. Also werden die Regen vnd das Gewülch geboren vnd erfunden. B

DE IRIDE. Aliter.

VRsprung deß Regenbogens ist / daß er von einem Stern kompt/ wie ein ander Frucht auß seim Sahmen. Darumb gleich wie jhr auff Erden sehen/daß offtmals ein Stam 3.4. etc. Farben treyt: Als ein Rose/ ist Grün/ Graw/ Roht/ Gelb/ etc. Also auch Arona, also Salvia, &c. Solchs findt alles der Erden gewechs.

Also ist der Regenbogen auch ein Kraut deß Himmels: So sein Stern auffgeht/so schütt er jhn auß/ am ersten in das Mittel Gewülch/ darnach auff die Erden Also ist dann sein Form/ daß er sein Farben setzt/vnd dergleichen/was da ist: Gleich als ein Baum der da wachst/ da ist sein Ast/ da sein Rinden/ da sein Laub/die Blumen/ etc. Darumb von Ordnung Gottes der form halben kan niemants Disputiren. Dann was die Form antrifft/dasselbig geht auß Gott/ vnd ist dem Menschen nit zuwissen

DEß Regenbogens Arth zu wachsen ist also. Anfenglich sind jhr 8. oder 9. da haben sie jhren Stern zu vngenanter zeit / gleich als wann man ein Kind macht / das mag geschehen Sommer vnnd Winter: Also auch die Regenbogen. Wiewol im winter erfreurt er/ daß er mag nicht zu grund gehn/ oder in der Wärmi.

Nuhn wird der Regenbogen auß einem eignen Stern/ als ein Kraut auß seinem Sahmen: Vnnd wird gemacht auß der * Coniunction/ so im Stern selbst ist/ das ist/ es ist sein eigen Ey / das wird durch die zeit gebrüttet. C

* vel Corruptiõ

So er nuhn also wechst/so facht er (an) vnd wachst in sein Form vnd Farben/ wie ein kraut/ aber alles vnsichtbar. So nun sein zeit kompt/so setzt er das auff den boden der Erden: Als dann so die Irdische feuchti in jhnen geht/so gibt er die Farben erst vnd wird sichtig. Vnd gleich wie ein Fraw die zwey Kind macht: Also macht der Regenbogen zwen/auch etc. drey oder dergleichen/vñ ist gleich dieselbigen vrsach.

Nuhn werden solcher Regenbogen viel im Jahr/ Sommer vnd Winter: Aber dieweil es ist ein subtil Gewächs/ so nimbts die Kälti hin/ das ist/ das es erfreurt / vor dem vnd es zeittig wird. Dergleichen auch so es in der Hitz ist/ so verzehrt es die Sonn/ vnnd verbrennt es/ daß aber nichts darauß wird: Dergleichen auch die Wind verwehen sie/ dieweil sie noch jung sind/ vnd nicht erstarckt. Allein gerahten sie am aller basten/wann feuchte wetter sind/ halb Warm vnd halb Kalt/ so ist jhr Grüne am besten/ vnd jhr Zeit: Darumb so kommen sie zu den Regen zeiten. Nicht daß sie regen bedeuten/aber dieselbigẽ zeit ist für sie: Vnd je mehr Regenwetter/je besser jhre sach ist: Es wer dann ein Wolckengüß/ der es im Himmel resoluierte.

Sie kommen Morgens/Nachts/etc. gleich wie ein Geburt einer Frawen/die auch zu solchen stunden kompt. Wiewol zu der deß scheins halben nit viel gesehen werden: Dann der Monschein gibet so viel Heyteri (nit/) daß mans sehen müge: Dergleichen auch die Finsteri nit gibt/ etc.

Auff das so wissen/ daß solche regenbogen sind/so weit der Himmel geht. Aber in eim Land mehr als im andern/das ist/nach Hitz der Sonnen/etc. Kälti deß wetters/ oder der Wind/ da sie nit so viel mügen

A ersehen werden/ als in etlichen Landen/ da jhrs Fugs mehr ist/ vnd gerahten also daß ein mahl/ dann das ander mahl.

Sein bedeutung ist/ wo er ist/ daß der Himmel.

In media pagina scribere desiit.

DE COMETIS.

So wir nun wissen wollen der Cometen Vrsprung/ so wissend/ daß ein jeglicher Comet bedeut ein zukünfftiges der Menschen/ jhnen ein Vorbott. Auß dem folgt/ daß er nit kan auß der Natur gehen. Dann die Natur ist kein Phytonissa. Wiewol daß Blüe auff dem Baum ein Vorbott ist seiner Frucht: Hie aber nicht: Es ist ein gemacht werck von den Geistern deß Luffts/ gleich als wann ein Magus macht ein Faciem seines (Erben.)

Darbey aber mercken/ dieweil vnser sachen/ Regiment/ etc. vom Gestirn kompt/ so muß es von dem Gestirn geboren werden/ wie der Leib von der Erden: Also verändert die Globul deß Leibs Vrsprung/ vnd die Testa der Vernunfft. Vnd wie also der Leib von der Welt dolpet/ grob/ etc. subtil/ etc. geschaffen wird: Also wird das Ingenium von der Testa auch geschaffen. Also sind zwo Mütter/ eine in der Erden/ die ander im Himmel.

Auß dem folgt nun/ wie jhr sehend/ daß der Leib von der Erden transmutiert wird/ das ist auß dem Leib/ dann er ist die Erden: Also verstanden auch von der Vernunfft/ daß sie von der Testa verändert wird. Dann hie ist die vrsach/ was dem Leib zugebürt/ vnd was der Vernunfft zusteht: vnd sind also zwey Corpora. Der Leib ist nun kein Cörper von der Erden/ das ist/ daß er der Erden gleich sey: Also auch die Vernunfft der Testa. Aber zu beyden seiten so wird dem Leib die Form geschnitten von der Erden/ vnd

B die Vernunfft von der Testa.

Dieweil nun also zwey Corpora im Leib sind: Also sind auch zweyerley Præsagia, eins dem Leib von der Erden/ das ander von der Testa der Vernunfft. Als groß Frucht/ groß Zukünfftig Kranckheit: das ist/ glücklich Jahr/ etc. bösere hernach. Also auch mit der Vernunfft anzeigung seind.

Aber hierinn mercken/ daß ein Baum ist/ vnd ein Jahr/ deß also ein Exempel. Jhr sehend/ so ein Baum sein Frucht gibt/ so Proßlet er am ersten/ dann Laubet er/ darnach Blüet/ etc. darnach ist es auß/ vnd ist je eins deß andern Frucht.

Nun auff das folgt/ daß all Weißheit/ Regiment/ von Adam biß in das letzt der Welt/ kein ander verstand ist/ dann das ein Baum ist/ der hat gewachsen in Proßlen/ in Laub/ etc. also sind sie auch in den vier Elementen. Drauß ist ein Comet gleich einem Wurm/ der vberzwerch einfallt/ vnd macht ein Dürr sein Baums: Also der Comet/ etc.

Salanita der Hexenbuler/ der Nachtmörder.

Regen.

Vn weiter von den Natürlichen Wassern deß Fewrs zu wissen/ so wissen/ daß vom Himmel auch wasser entspringen/ daß seind die Regen/ Schnee/ etc.

Dann also ist (die) Natur der gantzen Sphær/ das alle ding wider einander gehnd: Das ist/ das wasser der Globuln laufft hinauff/ das der Testæ laufft hinab/ lauffen also zu beyden seiten gegen einander.

C Nun ist das Regenwasser/ ein wasser/ das sich auch auß nichts generiert/ aber in mancherley weg/ durch Conjunction/ vnd sonst per se.

Darumb so wissent/ daß sie getheilt sind in so viel theil/ als partes Terræ sind vnd species der Generaten. Dann da müssen sein so vielerley Virtutes, als auß der Erden kommen. Aber nicht/ das solchs sein ein Frucht der Erden/ das ist/ das ein jeglichs zu seinen genaturten gang: sonder es ist ein eygne Hoffart/ vnd will gleich so wol geschehen sein/ als das wasser mit seinem Mineral/ die Erden mit jhren Früchten: Also ist der Himmel ein Ertz in jhm selbst. Darumb so schreiben wir hie sein wasser/ nach dem vnd vnser Fürnemmen ist.

Von der vnderscheid der Wassern/ geben wir euch ein solches zuverstehn der Wasser halben/ wie sie zuerkennen sind/ also/ daß als viel Saamen im Himmel sind/ als auff der Erden/ oder im Wasser. Dieselbigen Saamen geben die Regen/ aber vns nicht zuerkennen/ was Saamens ein jeglichs sey. Gleich als wir nicht mögen erkennen bey den Farben die Kräuter/ dann sie sind alle Grün/ vnd so die Form nit bey vns wer/ so hetten wir kein erkandtnuß derselbigen.

So ist nun daß Wasser ohn Form/ also das wir auß der Form nichts nemmen können/ was Majorana sey/ was Lavendula, &c. Wiewol der Regen einer lauterer dann der ander ist/ wie mit den Farben Grün: Aber solche Gradus geben vns kein Verstand.

Reliqua defuerunt.

I. Superiores Impressiones.	II. Pluviales Impressiones.	III. Temporales Impressiones.	IIII. Raræ Impressiones.	V. Niveæ Impressiones.
1. Sol.	1. Gewülck.	1. Wind.	1. Stein Regen.	1. Rißlen.
2. Luna,	2. Regen.	2. Sommer.	2. Metall Regen.	2. Nebel.
3. Stellæ.	3. Wolckenbruch.	3. Winter.	3. Blut Regen.	3. Schnee.
4. Cometa.	4. Morgen vnd Abendröt.	4. Tag.	4. Frösch Regen.	4. Reyff.
5. Galaxa.	5. Farben der Sonnen vnd Mond.	5. Nacht.	5. Regenbogen.	
6. Lancea.	6. Blitzen.	6. Heyter.	6. Tron.	
7. Sterngeschoß.	7. Donnern.	7. Finster.		
8. Draco Volans.	8. Hageln.	8. Entferbung der Erden.		
9. Solis pluralitas & Lumen.	9. Straal.	9. Thaw.		
10. Figuræ Miraculosæ, als Köpffe/ Schwäntz.	10. Schawer.			
	11. Dunst.			

A

PH. THEOPHRASTI, DE MINERALIBVS LIBER

B



O ich nun hab für mich genommen zu schreiben / von dem Ertz / vnd von allem dem/ das Ertzt antrifft/ vnd in sein Geburt kompt/ vnd der art ist: So ist nun von nöhten am ersten fürzuhalten / daß etlich vor mir von der Gebärung deß Ertz geschrieben habend/ dieselbigen so ich sie gelesen/ nicht als gerecht erfunden/ sondern in Irrunge. Dann wie sie schreiben/ so ist das gewiß/ daß sie ultimam Materiam nicht verstanden haben: Wo solche Materia ultima nicht verstanden wird/ wie viel minder im Anfang? Dann ein jeglicher/der da will einen Anfang beschrieben/der muß das end zum besten wissen. Was soll ein Theologus, der sein End nit weißt? was ein Astronomus, der viel sagt/vnd kennt den Schein nicht? Darumb/ so ich bey denselbigen befunden hab/ Irrsal im End/das ist in der ultima Materia, wie viel mehr im Anfang? Darumb ich ihr Geschrifften/Buchstaben bleiben lasse/ vnd nicht den Grundt. Damit jhr aber ein kurtzen vnderricht haben/ daß ich mehr gewalt hab zu schreiben / dann die andern vor mir: Will ich euch am ersten ultimam Materialium Materiam fürhalten/ damit jhr sehen den anfang / so ich führen wird/durch dieselbige anzeigung/vnd wol erkennen mögend/was der anfang ist. Dann ein Artzt muß am ersten erkennen die Kranckheit/nachfolgend so weißt er dieselbige zu handlen: Erkennen die Kranckheit ist das End/vnd nicht der Anfang: Am außgang ligt die Kunst/nicht im eingang/ der eingang ist blind/ der außgang ist scheinbar/da ligt die erkandtnuß. Darumb ich nun solchen Grund anzeig / ein jeglich ding in seinem Ersten wol erkennen/ ist von deßwegen/ daß auch wol erkennt werd das jenig/darumb es geschaffen ist: Dann soll der Mensch die Werck Gottes für sich nemmen/vnd sie gebrauchen: ist not/daß jhm die vnverborgen seyend/vnd das sie jhm wol bekandt standen in seinem Grund/dann sonst wird ers mißbrauchen. Dann was soll ein Axt einem in der Hand/der sie nicht brauchen kan/der soll nichts: der soll sie haben/der sie brauchen kan. Wann alles/was Gott beschaffen hat/dasselbig soll der Mensch haben der da weißt/wie es gebraucht soll werden. Das soll der Mensch wissen/vnd das lehrnen/vnd nit schwermerey/die vom Teuffel erstanden seind. C

So ich nun vom vrsprung aller Ertz im fürnemmen (bin) zuschreiben / vnd das nit auß mir/ sonder auß der Erfahrenheit/durch den/von dem ichs hab: sag ich wie im ersten Paragrapho, daß das letst soll verstanden werden/vor dem Ersten/vnd auß dem Letsten/das Erst. Auff solchs sag ich also ein Exempel/ daß Christus nie verstanden ist worden/so lang/biß er geschickt hat den Heyligen Geist/ der hat alle ding erleucht/durch den verstanden wir Christum, vnd ist nach Christo kommen. Also von dem letsten/ der dann ist der Heylig Geist/ verstanden wir den Vatter/vnd den Sohn.

Also sag ich von dieser Philosophia vom Ertz/ daß die ultima Materia seind die ding/ die den Anfang jhrer Mutter erkennen/ bey jhnen sollen gesucht werden. Nun hab ich in andern der Philosophiæ Paragraphis fürgehalten drey ding / nemlich / Sulphur, Sal, vnd Mercurium ein Anfang zu sein/ aller deren dingen/ so auß den vier Müttern entspringen/das ist/ auß den vier Elementen. Nun hie in Ertzwerdung ist es von nöhten fürzulegen: Also das Eysen / Stahl / Bley / Schmaragd / Saphyr/ Kißling/ Quecksilber/ nichts anders seind / dann Schweffel/ Saltz / vnnd Mercurius. Dann ein jeglich ding / das da geboren wird von der Natur / das ist zerbrüchlich / vnnd ist zuerkennen / durch die Kunst/ warauß die Natur dasselbig gemacht hab. So gibt die Natur zuerkennen/ das im Ertz seind

die drey

A die drey ding/ gleich als wol/ als im Holtz/ vnd in andern dingen/ nemlich Fewr/ Balsam/ Mercurius.
Dann so jhr zerbrechen durch die Kunst den Stahl/ daß Gold/ die Perlin/ die Corallen/ so finden jhr
Schweffel/ Saltz vnd Mercurium: vnd so bald jhr die durch die Kunst habt/ so ist nichts mehr da/ vom
selbigen Ertz/ sonder alles zerbrochen. Dieweil nun ein ding zerbrochen wird/ vnd gibt seine Substantz
particulariter, was in jhm ist/ vnd was es ist: So wissen das drey ding seind/ von den all Materialia wer-
den/ nemlich Sulphur, Sal, vnd Mercurius: vnd die drey ding seind das Corpus, vnnd ist im Vniversal
ein Leib/ vnd aber drey ding. Von den dreyen dingen/ will ich euch den Anfang hie haben fürgelegt/ al-
so/ daß jhr sollent wissen/ daß drey ding seind in der ultima Materia, vnd weder minder noch mehr/ von
dem alle Ertz werden. Wie nun weiter Gott die Natur beschaffen hat/ dasselbig folget hernach: Auff die-
sen Grund kan nichts fehlen.

Nun auff solches hat Gott gefallen/ daß er ein Element Wasser machte/ vnd vom selbigen schüffe
für vnd für in die gebärung die Mineralia, damit das dieselbigen täglich wüchsend/ vnd dem Menschen
nutz werend zu seinem gebrauch. Vnd hat also das Wasser geschaffen/ daß es soll ein Mutter sein der
Ertz/ vnd in demselbigen die drey Ersten/ Fewr/ Saltz vnd Mercurium: vnd dermassen geordnet/ mit ei-
ner vnderscheid/ auß dem Element Wasser zu werden die Metallen/ Gestein/ Stein/ vnd Ertz. Vnd
ob gleichwol die Frucht widerwertig sey der Mutter: Also hats Gott geschaffen/ ein jeglichs in sein art
Ein anders ist der Vogel im Lufft/ ein anders die Fisch im Wasser. Wie weit nun die zwey von einan-
der sind: Also ist auch ander dingen art von einander. Diese ding alle seind dem gewalt Gottes zugestellt/
der also sein Willen verbracht hat. Nun wissen am ersten/ das daß Element Wasser ein Mutter ist/ aller
Mineralien/ vnd ist jhm gar nicht gleich: Dann also ist auch die Erden Holtz/ vnd ist nicht Holtz/ vnd
Holtz wird von jhr. Also wird auch der Stein/ das Eysen/ etc. vom wasser. Das wasser wird/ das es
B selbs nicht ist/ die Erden auch/ das sie selbs nicht ist: Also muß auch der Mensch werden/ das er selbs nicht
ist. Was soll in sein letzt Materiam gehn/ das muß anders werden/ dann der Anfang ist/ dann der An-
fang soll niemands nichts. Nun ist im Element Wasser ein prima Materia, nemlich die drey Ersten/
ein Fewr/ ein Saltz/ ein Mercurius, vnd haben in jhnen etliche art/ von den hernach folgen wird. Als/
sie haben Metallen/ sie haben Gemmas, sie haben Stein/ sie haben Kiß/ vnd solcher art viel. Anders
ist der Metall/ anders der Stein/ anders der Kiß. Also auch im Himmel/ anderst der Schnee/ anderst
der Straal/ anderst der Regenbogen/ anderst der Himmlitz. Also auch im Erdrich/ anderst das Holtz/
anderst das Kraut/ anderst die Blum/ anderst der Schwamm. Also hat sich ein Künstler lassen sehen/
ein Meister vber all/ daß jhms niemands mag nachthun: Er ists allein/ alles in allem/ er ist Rerum pri-
ma Materia, er ist Rerum ultima Materia, er ist/ der alles ist. Also fürhin so gebürt sich nun zu schreiben/
von den Mineralien/ vnd am aller ersten von der Eygenschafft der Mutter/ daß ist/ vom Element Was-
ser/ wie hernach folgt. Wiewol die Alten geschrieben haben/ von diesen dingen/ die ich da vnder die Fe-
dern genommen hab/ daß sie von der Erden kommen. Sie habens gut gemeint/ aber vbel probiert/ vnd
manglen der Prob/ vnd das/ so zum probieren noht ist.

Nun ist das erst gewesen bey Gott/ der Anfang/ das ist/ ultima Materia, dieselbige ultimam Mate-
riam hat er gemacht in primam Materiam. Als ein Frucht die ein ander Frucht soll geben/ dieselbige hat
ein Semen: Der Saam ist in prima Materia. Also ist nun der Mineralium ultima Materia in ein pri-
mam Materiam gemacht/ das ist/ in ein Saam/ vnd der Saamen ist Elementum Aquæ, vnd hats resol-
viert/ daß ein wasser ist. Nun zu dem hat er jhm die Natur geschaffen/ daß sie soll die ultimam Materiam
machen/ dieselbig ist im wasser/ vnd nimpt was im wasser ist/ dasselbig vnder sein gewalt vnd Præpara-
tion. Was zu Metallen gehört/ das separierts in Metallen/ vnd ein jeglichs Metall für sich selbs: was
zu edlen Gesteinen gehört/ also auch in sein art wz zu Steinen gehört/ dergleichen: vnd also mit den Mar-
C casiten/ vnd andern Speciebus. Dann hat Gott die Zeit beschaffen/ daß ein Ernde ist im Korn/ ein
Herbst im Obs: So hat er auch beschaffen dem Element Wasser sein Ernd/ vnd Herbst auch: Also das
alle ding zu seiner zeit sein Ernd vnd Herbst haben. Also ist das wasser ein Element vnd ein Mutter/
ein Saam/ vnd ein Wurtzen der Mineralien aller: Vnd der Archeus in jhr/ der ist der/ der die ding alle
fügt vnd ordnet in der Natur/ das ein jeglichs in sein ultimam Materiam kompt der Natur: Von der
Natur nimpts der Mensch in sein ultimam Materiam: das ist/ wo die Natur auffhört/ da facht der
Mensch an/ vnd jhr ultima Materia ist deß Menschen prima Materia, vnnd die zerbrechung der Natur
durch die Kunst/ ist deß Menschen ultima Materia. Also hat Gott so wunderbarlich geschaffen/ daß pri-
ma Naturæ Materia ein wasser ist/ lind/ weich/ ein Tranck: Darumb so ist sein Geburt/ das ist/ sein Frucht
hart/ als die Metallen/ Stein/ das nichts härts sein mag: vnd also kompt das härtist auß dem weichi-
sten/ ein Fewr vom wasser/ vber den Verstandt. Dieweil aber das Element Wasser ein Mutter ist der
Mineralien/ so ist es vber kein Verstand der Natur: Dann Gott hat wunderbarliche Kinder von der
Mutter geschaffen. Nemlich secht an den Menschen/ von seiner Mutter ein jeglicher eins besondern
Sinns vnd Eygenschafft/ nicht nach dem Leib/ sonder nach der art. Also sind alle Metallen nach dem
Leib/ Wasser: Aber die Eygenschafft seind Metallen/ Stein/ Marcasiten: dann sonst haben sie kein
verstandt als in der Substantz/ im Corpus, anderst zu sein.

Also hat nun Gott das Element Wasser geschaffen/ also/ daß es soll sein ein Element aller Metallen
vnd Steinen: vnd hat es gescheiden von den andern drey Elementen in ein besonder Corpus, daß nicht
in der Lufft sey/ nicht in der Erden/ nicht im Himmel/ sonder sey ein frey eygen Corpus: Vnnd dasselbig
gesetzt in die vnder Globul/ also dz es sey auff der Erden/ vnd in der Erden sein Concavitetē hab/ darinnen
es ligt:

es ligt: Vnd so wunderbarlich geschaffen/ daß es tragen muß/mit sampt der Erden/den Menschen/das er auff jhm wanderen mag/vnd sein gebrauchen. Darauff auch zu wissen/ daß es so wunderbarlich geschaffen ist/ daß es zu ringsweiß vmb die Globul geht/vnd fällt nicht auß seiner statt: Also daß der theil/ der vnder vns ist/gleich so wol vbersich steht/als wir/ vnd doch vndersich henckt: Vnd so wunderbarlich geschaffen/ daß die Gruben deß rechten Elements/ das ist/ da es in seiner Exaltation ist/ vnd Centro, gar ohn Boden ist/ also das von der Erden kein Hab hat/ auff dem es stůnd/ sondern frey wie ein Ey in jhm selbst steht/ vnd nichts auß der Schalen fallt. Also hat das Element Aqua ein solche wunderbarliche Schalen auch/vnd ist ein groß Wunderwerck Gottes. Vnd in diesem Element seind nun die geberung aller Metallen vnd Steinen/die dann in viel wunderbarliche Art sich beweisen vnd erzeigen. Zu dem sollen jhr auch wissen/wie jhr sehend/daß von der Erden alle Frůcht in den Lufft wachsen/vnd nichts in der Erden bleibt/alles herůber vber die Erden/ vnd gleich sich von der Erden scheid. Also geht auch vom Wasser sein Gewächs/Metallen/Salia, Gemmæ, Lapides, Talck/ Marcasiten/ Sulphura, &c. alles von der Mutter deß Elements/ in ein ander Mutter/ das ist/ in die Erden/ vnd da vollends sein Operation: vnd hat aber sein Würtzen im wasser/wie Bäum vnd Kräuter jhr Wurtzen in der Erden/ vnnd aber auff der Erden da werden sie perfect/vnd gehnd in sein ultimam Materiam, das dann alles im Lufft beschicht: Also beschichts in der Erden/was vom wasser wächßt. Darumb/so es nun der Wurtzen im wasser ist/ vnd mit dem Gewächs in der Erden: Auß dem folgt die Meinung/ daß die jenigen/ so sich vom Ertz zu schreiben bemůhet haben/ von der Erden zu sein/vnd auß der Erden alle Mineralia, so viel jhr seind/das dann nichts ist: dann nichts wächßt auß der Erden/ als allein Laub vnd Graß/ Holtz vnd Kräuter/ꝛc. was sonst ist/ das ist vom wasser.

Darumb so wissend auch/daß also auch wol möcht gesprochen werden/ von den Gewächsen der Erden/sie wůchsen im Lufft/darumb/daß sie im Lufft seind/das dann nicht sein mag/noch ist: Sonder jhr Wurtzen werden in der Erden gefunden/vnd daß (sie) von der Erden den Vrsprung nemmen/ vnd sich perficieren auff jhr Perfection/in dem Lufft. Also wie im Lufft/dergleichen was vom Wasser kompt/ in der Erden sein Perfection vollendet/vnd an sein statt generiert. Also beweisen sich die Gewächs der Mineral/daß sie alle wasser seind/ vnd vom wasser da seind/ vnd das im wasser derselbigen prima Mineralium Materia ligend vnd seind/wie alle Frucht der Erden/in der Erden/ vnd in der Generation nach jhrem Prædestinierten Termino, Ernd/vnd Herbst/sich herauß geben/vnd generieren das jenig/ das in jhnen ist. Vnd so also ein Würtzen angeht/so ist das zum ersten/ das dieselbig Wurtzen auffsteigt in seinem Baum/das ist/Corpus, auß dem nun dasselbig Mineral werden soll/Metall/oder anders/in die Erden. Dann zu gleicherweiß/wie ein Nuß oder Kirschen nicht gleich auß der Erden wächßt/sondern am ersten wird ein Baum/ nach dem Baum so wird die Generation vnd die Frucht: Also gibt die Natur im Element Aqua am ersten ein Baum/der ist ein wässerlich Corpus, vnd derselbig Baum wächßt in die Erden/das ist/füllt die Erden in jhren Poris an/wie die Erden den Lufft anfüllt. Vnd als dann so solcher Baum in der Erden ist/ als dann so wachsen auß jhm seine Frůcht/wie dann derselbig Baum für ein Art hat/vnd Eygenschafft. Item da wächßt ein Metall der oder der art/da ein Salis genus, da ein Sulphuris genus, da ein Gemmæ genus, &c. vnd wie man find viel Kirsen an einem Baum/viel Bieren an einem Baum: Also sein auch solche fructus Aquæ Elementi auch zu finden/ in den extremitatibus vnnd Locustis der Bäumen deß Element wassers. Vnnd wie etliche Bäum viel Frůcht tragen/etliche wenig: also da auch ein solch Proprietet/Natur vnd Condition dergleichen ist. Darumb solche Bäum am ersten sollen gesucht werden/demnach die Frůcht: dann also wird der Rusticus, der da bawet im Element Aqua, gelehrt wie der Ackermann auff der Erden von der Erden gelehrnt wird/ wie er sie bawen soll/ vnd wo finden die Frůcht.

So soll auch ein solche auffmerckung bey dieser Generation sein/ daß ein Exempel alle mal bey der Erden soll genommen werden/vnd das in dem weg. Es sind etlich Bäum/die geben jhr Frucht/vñ aber nit bloß/sonder gemengt. Als ein Kesten/vnd jhrs gleichen/ hat am äussersten ein rauhe Schelffen/ darnach ein andere/demnach ein Häutli vber den Kern. Also sind auch Metallen/vnd genera Mineralium, die auch in solchen Carnibus vnd Cutibus ligend: Als Eysenertz/ Silberertz/ vnd ander Ertz/ darumb mans muß darvon scheyden/so find man darnach die Frucht in demselbigen/so es gescheyden wird. Also ist auch etwan ein art/die jhr Frucht ledig gibt: Als Kirsen/ Pflaumen/ Trauben/die nichts von jhnen hinweg werffen/sondern alles gut ist. Also find man auch in dem Wasserbrunnen/ledig Gold/Silber/ Corallen/ Carabe, vnd dergleichen. Solchs alles ist geordnet in der Natur/das anders vnd anders die art ist der Bäumen/ vnnd der Schalen/ in dem der Mineral ligt: welchs allein nach der art herfür springt/ wie dieselbig art deß Wassers ist/ derselbig Clima, Region vnnd Division: Vnnd bey der Schalen mag man sehen/auch bey der Rindene was in derselbigen ist/ wie das Obs dergleichen. Also verstanden auch weiter/ wie jhr sehend von dem Kern ein Corpus, vnd denselbigen: Also wissend/ daß also auch ist im Element selbs ein Corpus vnd ein Spiritus, vnnd das daß Corpus muß auch werden/ vnd der Spiritus im Corpus. Nun macht der Spiritus das Corpus, er macht auch das * Mineral. Aber ein ander Corpus hat das Mineral/ ein anders hat die Frucht: Das ist/obgleichwol Goldt in eim Corpus ligt/ vnd das Corpus soll nichts/ sondern es muß vom Goldt gescheyden werden/ dann es ist vnrein: Also hat auch das Gold ein Corpus, aber nicht vnrein. Darumb zwey Corpus, aber in dem einen ist die Frucht selbst eingeleibt im Ertz/daß nicht zu scheyden ist vom selbigen Goldt. Also werden die frůcht erstlich in ein Baum gebracht vom Element/ darnach in ein Corpus, vnd im ersten Testen das Edel/

* Nutrimẽt.

A Edel/vnd das gut. Dann wie ein Mensch zwey Corpus ist/ein grobs/das nichts soll/vnd darnach aber im selbigen ein gut Corpus: Also alle Gewächs zu verstehen. Dann alle ding/die Gott beschaffen hat/die hat er in der Corporalitet gleicher Proceß außgeführt: Aber anders den Menschen gemacht/anderst den Baum/anders den Stein: Vnd den Menschen so viel mehr gemacht/darumb/daß er nach seiner Bildnuß gemacht ist/das auch in jhm ist das Ewig/daß dann in den andern Creatis nicht ist.

Also verstanden auch vom Tod der Elementen/das daß Wasser auch ein Todt in jhm hat/als wol andere ding/vnd daß Wasser ist sein selbst Todt/frißt vnd erwürgt/vnd verzehrt sein eygen Gewächs. Als die Erden ein Beyspiel gibt/was von jhr wechßt/das kompt wider in sie/vnd wird verlohrn/also das nichts mehr da gefunden wird: Gleich wie mit dem gesterigen Tag/ist hin/vnd gilt nichts mehr/niemands ist/der jhn weiter mehr sehen mög: Also die vergangen Nacht auch. Also gehend hin alle ding/so von der Erden seind/wider in die Erden/vnnd die Erden verzehrts/in der gestalt/daß sie nicht eins Lohts schwerer ist heut/als gestern gewesen ist/oder heut schwerer/dann vor tausent Jahren/oder vier tausenten/es ist gleich eine Schwere. Vnd Gott hats dermassen geschaffen sein Elementen/daß sie Frucht geben/vnd Viele vnd die Vberflüß wider verzehren/das der Mensch gleich so wenig weißt/wo es hinkompt/als er von dem gestrigen Tag weißt/wohin er kommen ist. Also ist in dem Element Wasser ein Todt selbs auch/daß er seine Frücht selbs verzehrt/vnd tödtet/vnd der Todt ist in grösserm Centro vnd Termino Aquæ, das ist/in dem äussern Meer/in das es alles fleußt: Vnd was darein kompt/das ist alles todt vnd verzehrt/wie ein Holtz vom Fewr verzehrt wird/also gehts dahin. Vnd wie von der Erden alle Jahr newe frücht entspringen/vnd die alten hingehnd: Also all Tag new Mineral/es sey von Metallen/von Margasit/von Gesteinen/Steinen/von Saltz vnd Brunnen: Vnd aber alles mit dem Todt vmbgeben/gleich als ein Kind/das den Todt mit dem Leben bringet. Also mit jhrem anfang bringen sie den Todt mit jhnen auch/vnd sterben im Termino Aquæ, das ist/im eussern Meer. Dann der Rein/
B Thonaw/Elb/vnd andere/sind nit das Element/sondern Frucht deß Elements: In Mari Extraneo ist daß Element/vnd es ist daß Element/auß dem sie all wachsen/vnd in das sie wider müssen/den Todt da nemmen/an dem ort/da sie das Leben genommen vnd empfangen. Welcher Todt fürhin klärlicher in seinen Paragraphis angezeigt wird/wie ein jeglichs Mineral wechst/vnd stirbt/besondern.

Aber von dem Baum Aquæ Elementi merckend also. So die Natur will ein Gewechß in die Welt geben/es sey von Goldt/Silber/Eysen/Kupffer/rc. oder von Edlengesteinen/Schmaragd/Saphir/Granaten/rc. oder vom Saltz/es sey Alaun/Vitriol/Plumosum, &c. oder von Brunnen/Saur/Süß/Kalt/Warm/rc. oder von Corallen/Marcasiten/rc. So richt sie den Baum auff/auß dem Element Wasser in die Erden/also/daß er mit der Wurtzen in jhrem Centro* Maris standt. Nun gibt er sein Stammen auff in die Erden/vnd theilt jhm auch auß sein äst. Also wissent nun/daß sein Stamm gleich ist ein gestalt eins Liquors/der da nit ist ein Wasser/kein Oel/kein Bitumen, kein Mucilago, &c. Gleich als zuverstehn/wie ein Holtz auß der Erden/das die Erden nit ist/auch der* Saam nit/vnd ist doch von der Erden/ein besonder Corpus: Dieser Liquor ist der Stamm/vnd sein äst seind dieser Liquor auch/wie der Baum ein Holtz/vnd die äst auch wie er. Also ist nun der Baum deß Minerals geformiert in ein solch Corpus, vnd wird nun fürhin außgetheilt in sein Weite: Also das offt ein Ast vom andern in zwo/oder in die dritt Clima kompt/in die 20. oder 40. oder 60. Meil/von einander: Also das ein Ast geht in das Teutsch Hochbirg/als in das Lingen/ein ander Ast in Joachims Thal/also auch ein ander Ast in Siebenbürgen: Dann also ist die außtheilung in die gantz Welt der Erden. Also werden die Bäum vnzahlbarlich durch einander/so weit die Erden geht. So nun also ein Baum gewachsen ist/je einer
C dem andern nach/so wissend nun/daß jhr Extremitates zum aller eusserßten der Erden reichen/etwan gar hoch in die Planities, das ist/am Tage/etwan bleiben sie/etwan in der Erden/nach dem vnd die Art lang oder klein ist. Auff das folgt nun/daß in den Extremitatibus der ästen/die Natur deß Wassers Elements außschütt jhre Frücht/durch dieselbigen Extremitates in die Erden: Vnd so bald sie in die Erden kommen/von stund an geschicht die Coagulation/vnd wird das darauß auß demselbigen Baum/viel oder wenig/das (diß) oder ein anders werden soll. So nun die Frucht gar hinauß geschütt ist/so dorrt derselbig Baum ab/vnd stirbt in jhm selbs/zergeht wie alle ding/vnd läßt sein Frucht ligen/vnd er geht in die Consummation/in welcher alle Geschöpffe beschliessen/vnd jhr End nemmen/vnd nach der Natur Art/ist widerumb ein new Gewechs da.

* Matricis. vel Stamm.

Darumb nun so wissen in den dingen allen/daß allerley Frücht der Mineralium Prima Materia ist dem Element Wasser ligent/vnd daß dieselbig Prima Materia, allein ist Sulphur, Sal, vnd Mercurius: Die aber nun sein die Seel deß Elements/vnd sein Geist/vnd das recht Wesen. Vnd die drey ding/wie genennet seind/dieselbigen haben in jhnen all Metallen/alle Salia, alle Gemmen/rc. Vnd so sie wöllen producieren nach der Prædestinierten zeit jhr Frücht/die sie nicht vbergehn mögen/so scheyd sich ein jeglich Art auß in sein Genus vnd Species. Als wann einer hett in einem Sack durch einander/aller der Saamen/so nun auff der Welt seind/bey einander: Vnd so ers nun im Garten seet/so ist die Natur da/vnd gibt einem jeglichen Saamen sein eygne Frucht zum End/also das ein jeglicher Semen in sein Wesen kompt vnd Perfection/dem andern ohn schaden.

Wie nun nicht allein hie also verstanden soll werden/sondern auch im Element Wasser/als wer es ein Sack/in dem alle Saamen werend/vnd würden geseet: So wechßt ein jeglichs Genus vnd Species in sein Art vnd Eygenschafft. Also hat nun Gott verordnet die Wunderwerck seiner Geschöpff/in die vier Elementen: Vnd das seind Element/auß dem die Frücht gehen/als dann der Mensch gebrauchen

chen soll: Vnd von Gott geschaffen/ein jegliche Art in jhr Eygenschafft vnd Wesen. Also werden die Wunderwerck Gottes erkennt/vnd erfahren. Darumb soll die Philosophey für sich gehn/ die allein die A Werck Gottes zu erkennen gibt/die zuerkennen ein jeglicher Mensch schuldig ist/was sein Schöpffer von seinend wegen geschaffen hat. Aber der Feind ist kommen/ vnnd hat sein Saamen in die Philosophey auch geseet/als Aristotelem, Albertum, vnd Avicennam, mit sampt jhres gleichen/ welches der Ratten ist: Ist auch kommen/vnd hats alles verderbt/ vnd noch viel ärger Philosophos geseet/ deren Kunst in der Natur gar nichts gründ ist/ ohn Erfahrenheit/Grund/vnd wider das Liecht der Natur: Das seind die Schwermer/ die in allen guten dingen deß Teuffels Filij perditionis seind.

Nun wie jhr gehört habt/ daß die Prima Materia bey einander sey in der Mutter/als in einem Sack/ nemlich von dreyen stucken zusammen gesetzt. Nun aber so vielerley Frucht/so vielerley seind auch der Sulphur, Sal, vnd so viel auch Mercurij. Ein ander Sulphur im Goldt/ein ander im Silber/ ein ander im Eysen/ ein ander im Bley/Zinn/ꝛc. Also auch ein anders im Saphyr/ein ander im Schmaragd/ ein ander im Rubin/Chrysoliten/Amethisten/Magneten/ꝛc. Also auch ein ander in Steinen/Kiß/Salibus, Fontibus. &c. Vnd nicht allein so vielerley Sulphur, sondern auch so vielerley ein ander Sal: Als ein anders in Mettallen/ein anders in Gemmis, ein anders in Steinen/ ein anders in Salibus, ein anders im Vitriol/ein anders im Alaun. Dergleichen nun auch mit den Mercurijs: Ein anders in Metallen/ ein anders in Gemmis, vnd so offt ein Species, ein ander (Mercurius:) Vnd doch so seind nur drey ding: Eins wesen ist Sulphur, eins wesen ist Sal, eins wesen ist Mercurius. Vnnd zu dem/ daß sie sich noch mehr theilen/daß nicht allein einerley Gold/sondern vielerley Gold: Als nicht allein einerley Biren/ Oepffel/sondern vielerley: Darumb auch so vielerley Sulphura Auri, Salia Auri, Mercurij Auri: Vnd also aller Metallen/ vnd der Gesteinen/als vielerley Saphyr hoch vnd nider/so vielerley auch Saphyrischer Schweffel/ so vielerley auch Saphyrisch Saltz/ so vielerley auch Saphyrische Mercurij: Vnd B also auch mit dem Türckis/ vnd jhres gleichen allen. Auff das so wissen/ daß also die Natur solchs alles zusammen hat in ein Faust gefaßt/vnd auß der gibts herauß ein jeglichs Genus, daß in jhr ist bey dem besten/vnd stärckisten: Scheydet also in ein besondere Art die Metallen/vnd ein jeglich Genus besonder/ vnd darzu auch ein jegliche Species besonder/so in einem Metall seind. Vnd also sollen jhr die drey Ersten verstehn/daß so viel Species seind geschaffen/ so viel jhr wachsen/vnd doch alle nicht mehr dann ein Sulphur, ein Sal, ein Mercurius. Als wann ein Maler ein Farben hat/ darauß macht er ein Vnzahl der Figuren vnd Formen/keine der andern gleich. Also da auch/die Natur hats in jhr Hand/wie der Maler: Allein in dem scheid sich die Natur vnd der Maler von einander/ daß die Natur lebendig ding macht/ der Maler todt ding/die Natur Wesendlich ding/der Maler Schatten ding.

Darauff so wissen nun auch/daß mit den Farben auch also ist: Vnd verstanden da ein kurtzen begriff/ nemlich/ das alle Farben kommen auß dem Saltz/ dann das Saltz gibt die Farben/ den Balsam/ vnd Coagulation: Der Sulphur gibt das Corpus, die Substantz/vnd Ædificium: Der Mercurius gibt die Virtutes, Vires, Arcana. Also müssen die drey beyeinander sein/ vnd keins mag ohn das ander nicht sein/ vnd Gott gibt jhn das Leben/das auß jhnen wird/daß er auß jhnen zu werden prædestiniert vnd geordnet hat/darumb er ein wolgefallen hat. Jetzt nimpt die Natur nun die Farben herauß in ein jegliche Species, das demselbigen zugehört/ die zeuchts auß dem Sal: Also wie eim jeglichen sein Leib zugehört/ das nimpt sie auß dem Sulphur: Also auch auß dem Mercurio einem jeglichen sein Virtutes, wie es jhm dann zugehört. Darumb/der da will die Corpora erkennen Rerum omnium, der soll am ersten erkennen den Sulphur: darnach der da will die Colores erkennen/der nemm den Grund sie zuerkennen/ auß dem Sal: C Vnd der die Tugenden erkennen will/der ergründ die Heimlichkeit Mercurij. Als dann so hat er den Grund/ die Mysteria zu finden/in einem jeglichen Gewächß/ wie es dann die Natur in jhr Species gebracht hat. Darumb so wissen/ daß die Natur solch Corpora, Colores, Virtutes, all in einandern hat/ vnd kans wider von einander bringen/ formieren/ Colorieren vnd Dotiern/ ein jeglichs/ wie jhm zugehört/vnd von Gott geben ist. Dann sehet/wie wunderbarlich in einem Grawen Saamen oder Schwartzen/ein Baum wird/mit so schönen grünen Farben in Blettern/ mit so hohen andern Farben in früchten/im Geblüst/ꝛc. Also in der Natur das Mysterium so groß/ das sich niemands gnug ergründen mag/ noch verwundern. Dann wunderbarlich ist Gott in seinen Wercken/die Tag vnd Nacht nicht sollen vnderlassen blieben werden/sondern wachen/vnd täglich in denselbigen erforschung fleiß zuhaben: dann es ist gewandlet im Weg Gottes.

Nun ist auch von nöhten/ daß ich euch vnderricht/von der Ordnung dieses Buchs/von den Mineralibus. Dann darzu vrsacht mich die vielfältig ordnung/so die andern eingeführt haben/nemlich also. Zum ersten wird sein von den Metallen/die dann nit einer art sind/sondern außgetheilt/ein jeglichs Metall in sein wesen/ vnd zu dem/ darzu es der Mensch darff: Deren sein etlich zergenglich/ etlich werhafftig/ ein jeglichs nach dem vnd es der Mensch darff. Also auch seind etlich Gestein/ die dem Menschen auch fügen: Nicht in gestalt Metallischer Art/ sondern in gestalt zutragen/ vnd bey den Menschen täglich zu wohnen/von wegen seins innern Leibs erhaltung/als Saphyr/Magnet/Carniol/ꝛc. Die seind nun in einer andern gestalt geschaffen/daß sie der Mensch wol mag bey jhm tragen vnnd kan. Weiter ein andere Art von Steinen/deren der Mensch nicht bedarff/als ein Metall/oder Gestein/sondern zu seiner Behausung vnd dergleichen Reservaculum zu verordnen/sich in demselbigen zuerhalten. Darnach ein vndere Art/ die seind ein Saltz/ nicht auff ein Gattung/ welche nicht mögen Metallen sein/ nicht Edelgestein/nicht Stein: Sondern dem Menschen zu handlen damit zu seiner notturfft/ in ander weg/

darzu

A darzu Metallen/Gemmen/Stein nichts sollen/noch tauglich sind. Also demnach von den Brunnen wi derumb ein ordnung: Also/daß in gestalt eines Wasserbrunnen seyn sollen: Etlich innwendig zum Leib/ etlich außwendig/die Kalt/die andern Warm/ander Sawr/ander Süß: vnnd solcher gattung so viel/ das sich da niemandts gar mag entschliessen. Demnach/ so seindt mehr arth/ von Marcasiten: der arth sindt zwo/nemlich Goldfarb/vnnd Silberfarb/ vnnd deren Species seindt viel/ in den Gott sonderlich viel behalten hat: Dieselbigen dem Menschen vnder sein Hand geben/ daß er in jhnen such/ was jhm liebet/ vnnd was jhm Gott da geben habe/ herauß nemm/ vnnd dasselbe herauß nemmen lehrne. Vnd demnach aber in andere arth/ seind Talcken/ der seindt vier Arth/ nemlich/ Roth/ Weiß/ Schwartz/ Gelb: Vnnd ein ander Genus, nicht Metallen/ nicht Gemmen/ nicht Stein/ nicht Sales, nicht Fontes, nicht Margasiten: Sondern nur allein ein sondere arth/ für sich selbs. Hat auch weither geben Sand/ der gnugsam: Von dem nit mehr zu schreiben ist/ als allein/ daß sie zum Baw gehörend/ dem Mawrer sein Cement damit zu machen. Aber ein anders/ als nemlich/die Sulphurischen * Ertz/deren seind zwey/ Gelb/Schwartz/ vnd sind Carabe: Aber der arth ist mehr/ vnd seindt besondern ein Genus, gar keinem nicht verwandt/ auch dem Menschen sein Gesundheit darinn zu finden/ auch ein eusserlicher Nutz. demnach aber ein ander art/dem gemelten gar nit gleich/als nemlich die Corallen/deren seindt viel art/ Roth vnd Weiß/ seindt bekannt: Es finden sich aber auch ander Farben mehr/ vnd ander Form/ vnnd alle Corallen/ wie sie dann in jhren selbst Paragraphis wol zu erkennen geben werden. Noch weither ein arth/ die doch gar als Menschlich ist/ vnd vbernatürlich ein Genus, das sich selbs von der Natur zu Instrumenten macht/ vnd in viel seltzamer arth/ vnnd Eigenschafft/ als Adlerstein/ Muschlen/ Kandlen/ Schüßlen/ ꝛc. Also mercken nuhn in diesem Paragrapho nachfolgent/ der gemelten Herkommen auß

B dem Element Wasser: Vnnd wie jetzt gemelt/ also so viel seind der arth deren Früchten auß dem Element Wasser. Vnd wiewol das ist/das ich allein die jenigen beschreib/so mir bekannt seind: So weiß ich doch wol/ vnd mehr dann wol/ das die gantz Globul/ die vnder vnd ober Sphær/ nicht anderst versorgt ist/dann an allen Enden/wie ich schreib/vnden vnd oben/neben vnd allen seitten: darumb ist mir darvon zu schreiben wol erlaubt. Das ist aber wol wahr/ daß in der Erden noch viel ligt/das ich nit weiß: Es habens auch andere kein wissen. Dann das weiß ich wol/daß Gott noch viel seltzams wirdt an tag legen/das noch bißher nie gelegt ist worden/ vnnd offenbaret/ darvon wir alle noch nie gewißt. Das ist noch auch wahr/ nichts ist verborgen das nit offenbar werd: darumb so wirt nach mir kommen deß (Magnal) noch nicht lebt/ vnd es öffnen.

Nuhn sollend jhr wissen/ daß drey stuck in der Kunst seindt/ von denen da kommen die Endung der Mineralien/vnd dieselbigen Kunststuck/ seind in der Natur deß Elements angeborn/ in den dreyen ersten. Dann zu gleicherweiß/ wie ein Mensch sein Gaab in Künsten hat/ darzu er gut ist/ also hats auch die Kunst in den dreyen ersten. Vnd das sollendt jhr wissen/ daß keinem Menschen möglich ist/ daß er ein ding oder Werck außmacht/allein für sich selbs/ohne Mithelffer: Also ist keiner vber den andern/als der allein/ der es kan zusammen fügen/ das ist/ die jenigen/ die zusammen gehörendt. Als da ligt Eisenertz: Nuhn was soll das allein/ nichts/ ohn den Schmeltzer vnnd Bereitter: Zum andern nichts ohn den/ der es Verschmidt/ vnnd dasselbige nichts ohne den/ der es kauffet/ vnnd der Käuffer dem/ der es braucht/ ꝛc. Also ists mit allen dingen. Also ist es auch in der Natur/ nit daß eins allein sey/ das ein Mineral macht/ Nein: Sondern es seind mehr beyeinander/ die darzu gehörendt/ der Schmeltzer/ Kauffer/ Verkauffer/ Verbraucher: Darffs die Natur nit/ befilchts dem Menschen/ als der ersten Materi/

C dem solches zusteht. Sie bedarff aber eins Dispensatoris, der die ding ordnet/ die da zusammen gehörendt/ damit daß das darauß werd/das darauß werden soll. Derselbig ist nuhn von Gott verordnet/der es zusammen füge/ vnd ist Archeus Naturæ. Demnach so muß dieser die Wercksleut haben/die solchs zusamen wercken/vñ bringen dasselbig in dz darein es verordnet ist. Auß dz folget nun/dz nur drey zusamen zu nemen sind/die ein jedlich Mineral in jhr end bringē. Nēlich der Sulphur, Sal vnd Mercurius: die drey thuns alles. Dann da muß am erstē ein Leib sein/in dē man wercke/ das ist der Sulphur: Dann muß seyn die Eigenschafft/das ist/die Krafft/das ist/der Mercurius: Da muß seyn die Compaction/ Congelation/ Coadunation/das ist Sal: Jetzt ist es das/das es werden soll. Nun ist es nicht ein jeglicher Sulphur zum Gold ein Leib/ noch ein jeglicher Mercurius zur arth/ oder ein jeglichs Sal zur Coadunation: Sonder wie vielerley Eisenschmidt/ der zu dem/der zu dem/ꝛc. Also da auch. Darumb so hat Gott verordnet/daß der Archeus da zusammen bringt/was zusammen gehört: als ein Becker/der ein Brot bacht/zusammen nimbt/wz zusamen gehört: oder ein Weinmann/der zum Weinbaw zusamen nimbt/das zum Weinbaw gehört. Ein jelichs wird in sein Ampt prædestinirt/vnd ein jeglichs findt/das zu seinē Ampt gehört. Also/ so nuhn der Archeus sein Glentz hat/ vnd soll geben einen Baum in Gold/ in Eisen/ in Jacinten in Granaten/in Duffstein/in Marmelstein/in Sand/in Cachimien/ꝛc. So nimbt er zusammen die Simplicia, Sulphur, Sal, Mercurium, die auß der arth seind/ vnd zu dem Fürnemmen tauglich: darnach so nimpt er sie zusammen in jhren Athanar, darinnen decoquieren sie sich/ wie ein Sahmen in der Erden: Demnach nit allein also in der Erden gnugsam/sonder sie decoquieren sich vnder einander in solcher gestalt/daß der Sulphur sein Leib dargibt/in dem sie wircken/vnd bereitten denselbigen in jhr gelegenheit/zu dem/zu dem es werden soll: Darnach so decoquiert sich von den andern zweyen der Mercurius in sein Eigenschafft/ damit daß da sey/ das im selbigen sein soll. Darnach so solche decoction geschehen sind/ auff das so folgt die Conservation/ das ist vom Saltz/ die Coaguliert alle ding zusammen: Das ist am ersten Coadunierts/demnach Congelierts/nach dem Coagulierts/das ist jetzt Confirmiert/ also daß der Herbst

da ist/vnd der Schmid zu schmiden. Also sollend jhr ein kurtzen vnderrich verstehn von aller Gebärung A der Mineralien/wie sie zusammen kommen. Nun fürhin/von einem jeglichen besondern/folgt hernach sein Capitel in sonderheit/wie ein jeglichs zu verstehn ist/vnd zu erkeñen: Welche vnderricht von den Mineralibus von nöthen ist/damit es gnugsam verstanden werde/vnd sich niemands der alten Scribenten/ oder jhr Anhenger außlegung für sich neme. Wiewol sie groß angesehen seind/ doch allein von jhrs gleichen/die jnen gleichgelehrt seind/vnd minder verstand/sie lassent sonst nicht ab/vnd legen die mühe nicht darauff/daß sie es mit solchem fleiß Colligierten vnd behielten.

II.

NVhn weiter von der Gebärung der Metallen so wissent/ daß jhr ein gute Zahl ist: Dann das ist ein Metall/dz das Fewr gewaltigen mag/vnd vom Mann in ein Instrument mag gebracht werde: als nemlich ist/Gold/Silber/Eisen/Kupffer/Bley/ Zinn/diese seind am tag für Metallen erkennt. Weiter seind nun auch etliche Metallen/die nit (in) der Geschrifft/in der Philosophey der Alten oder in der gemein erkennt seind/vnd doch Metallen: Als der Zincken/der Kobolet/ die sich vom Fewr lassen hemmern vnd schmiden: Auch etlich Granaten/die man Granaten heißt/deren Geschlecht viel seind/die auch Metallen seind. Nun ist nit minder/deren seind noch viel mehr/die mir auch nicht bekannt seind. Dann da seind vielerley arth/ in Marcasiten/ in Wismat/ in andern Cachimien/ die Metallen geben: Niemants weißt aber/waß für Metallen Dann man kennt nur die fürnemesten/so zu brauchen am bequemesten vñ füglichsten seind: Als Gold/ Silber/ Eisen/ Kupffer/ Zinn/ Bley/ die andern will man mit einem verwundern lassen fürfahrẽ/vnd nicht trachten jhr Eigenschafft. Dañ der Schmid acht jhr nit/ der Zinngiesser auch nit/ der Keßler nit/ der Goldtschmid nicht/ noch so ist es ein Metall für seinen Meister/ der noch nicht geboren ist: dann niemands lehrnet weiter/ allein in eim weg. Nun sagt man auch/ daß Argentum vivum, das ist Queckfilber/sey ein Metall/das sich nit befinden mag: Sonder es ist (vnter) den andern Mineralien ein Mineral/ kein Metall/ kein Stein/kein Marcasiten/kein Saphir/ꝛc. Es ist ein B besonders Gewechs auß der Natur/wie ander mehr für sich selbs/mit Corpus vñ Eigenschafft begabet/ wie ander Mineralien mehr. So ist auch nichts auff das zu halten/daß man sagt/Sieben Planeten/also auch siben Metallen. Darumb/ so dieselbigen nit weiter in Metallen vnderricht seind/so muß Queckfiber eins seyn. vnd also wie sie es vergleichen zusamen/so soll Gold/die Sonn seyn/ Silber der Mond/ Kupffer Venus, Saturnus soll Bley seyn / Iupiter soll Zinn seyn. Nun reim dich Bundschuch/ nempt Venerem vnd Cuprum, zusammen/ wie es sich reim in ein arth/ brings zusammen: bring in ein vergleichung zusammen Bley vnd Saturnum, schaw was sey: bring zusammen in eins Zinn vnd Iovem, schaw was Frücht darauß werden. Solche ding vnd Philosophey ist nemlich zusammen gesetzt/von eine Bettler Mantel: dann da ist kein Grund noch Philosophey/noch einicherley auß dẽ Liecht der Natur/es seind recht (* Polische Händel. Nun auff solchs folgt/daß Argentum vivum soll sein Mercurius. Nun sich die Complex/Natur/Operation/ Qualitet/ Proprietet zusammen/ vnd jhr beyder Virtutes, Essentias: vnd sich/wie es sich zusammen reime vnd füge / alles nichts: Es ist nit dermassen gemacht/ daß also sey eins wie das ander. Wiewol die Philosophia der Plantarum auch sieben Kreuter innhalt/das haben die Artzt herein bracht/aber nicht probiert. Nach jhrem sinn soll Mercurialis, Mercurius seyn/nach jhrem geduncken Solsequium, Sol seyn/nach jhrem zimlichen verstand Lunaria, Luna seyn. Nun vermeint jhr Patres, jhr wölt in Himmel sehen/was im Hiñel ist/ vnd die Erden/ vnd den Hiñel zusammen reimen ohn Astronomey vnd Philosophey/ vnd wolt das alles seyn: vnd sehend nicht im Solsequio, was darinnen ist: Wollen erst in Himmel sehen/was im Himmel ist. Diese außtheilung soll niemandts annemmen/ sonder lassendt also bleiben bey demselbigen / die da nicht handlen nach dem Liecht der Natur / sonder nach C jhren langen Röcken. Also laut das Capitel von Metallen/dz sie ein zahl haben/ so viel mir bekant seind/ sechs auß der gemein/die im wissen seind/ die ich obgemelt hab: vnd noch etlich mehr/ nemlich drey oder vier/so mir auch bekannt seind/deren Zahl/vnd gestalt hernach folgen wirt. Ich acht aber/ daß jhr noch ein grosse zahl sey/ dann sich begibt in dem probieren der Metallen so vielerley proben / die Metallisch seind/vnd auff Metallisch/das ist/nach der sechs Metallen arth probiert werden: vnd aber nicht bestehn mögen/dann also seind jhr Prob nicht/daß ich acht/es sey ein vnzahl: Als dann ein jeglicher Mineral ist/ das wol mag erkennen/ vnd bedencken/ so er in seiner Examination ist.

* f nicht Philosophische

Nuhn von der gebärung des Golds wissent / daß da ist ein Sulphur, der da ist von der Natur in das höchst sublimiert / vnnd gereiniget von allen seinen fæcibus, nigredinibus vnnd spurcitiis, vnnd so hoch Diaphinirt/vnd Candirt/dz da nichts seyn mag/ vnder allen Metallen/dz höher am Leib sey/ oder kommen mög. Vnd es ist der Sulphur Auri prima materia, eins auß den dreyen Ersten. So die Alchimisten diesen Sulphur möchten finden/ wie er dann im Goldtbaum vnnd seiner Wurtzen wol zu finden ist/ sie möchten sich wol frewen: dann das ist der Sulphur Philosophorum, auß dem Gold wirdt/ nicht der ander/ auß dem Eisen/Kupffer wirdt/ꝛc. Das ist der Scrupel jhres Vniversals. Nun ist der Mercurius auch beim höchsten/ auff Metallische arth separiert/ von allen Terrestreiteten vnnd Zufall/ allein in sein purum Mercuriale Corpus transmutirt/ auff alle Perspicuitet. Das ist der Mercurius Philosophorum, der Aurum generirt/ist das ander stuck der primæ Materiæ. Demnach ist dz Sal, das da ist das dritt primæ Materiæ Auri, vnd von dem Baum/ darauß Gold wachsen soll / als auß einem Rosensamen die Rosen: vñ ist zu höchsten Crystalliert/ vñ so hoch sequestriert/vnd depuriert/ von allen seinẽ Scherpffin/ Acerben/ Acetosischen/ Aluminosischen/ Vitriolatischen/ ꝛc. also/ daß kein anhang hat / sonder frey in jhm selbs auff das höchst Elucidiert/ in den höchsten Berillischen Diaphiniteten. Jetzundt diese drey

ding

A ding zusammen seind das Aurum, das wird kocht in massen/ wie vormahls im anfang angezeigt ist.

Nuhn ist es nit minder/ es ist nit ein arth Gold/ sonder vielerley arth: (nit) ein Grad/ sonder die Natur gibt 32. Grad an jhr selbs/ zum höchsten Gold. Zum besten/ werdē gefunden 24. in der Kunst/ dasselbig an tag zu bestendigen. Dann das ist ein solche vrsach/ daß das Gold gleich ist in seinem Baum/ al einer Kuh in jhr Weid/ oder einem Epicuro in seiner Kuche. So bald deren eins darauß kompt/ so bald geht freud vnd muth ab/ dz es sich mindert. Also ist mit dem Gold/ so bald es komt/ daß es ist prima Materia hominis, so ist es auß seiner küchen/ verleurt von den 32. acht Grad. Nun seind aber die küchen anders vnd anders/ nemlich besser vñ böser/ in das es kompt/ da wirt es auch an dē Grad höher vnd niderer/ doch zum höchsten 26. biß hin auff 10. vndersich zu zehlen: die mindern Grad sind zu bleich/ vnd vnbekantlich. So ist wol auch das die arth am Gold/ milter vnd gröber. Das ist die vrsach/ das da eynfallt ein Impediment vom Gestirn/ vnd andern Elementen/ die da helffen kochen. Zu gleicher weiß/ wie ein Mensch gröber/ subtiler ist/ dann der ander: also seind auch arth/ daß nit alle mahl das Gold seinen vollkommnen Grad mitbringt. Hat die vrsach daß sich offt begibt/ daß zu viel Corpus da ist/ oder zu viel Sal, oder zu viel Mercurius, darauß es ein vngrad empfecht. Als zu viel Saltz/ gibt viel bleiche/ zu viel Mercurius gibt bleichgeel/ zu viel Sulphur, gibt zuviel röthe: das ist in dem zuverstehn/ daß die pondera etwan nicht recht einfallen. Dann bey der Natur ist gleich so wol jrrung/ als vnder den Menschen: wo solchs geschicht/ da ist der Grad vngleich: gibt auch ein Nadlen von 12. biß auff 24. Aber so die vngewicht (die dann in der Kunst möglich seind hinzunemmen) hingenommen werden/ als dann geschicht durch Spießglaß/ durch Quartier/ durch Cement Regal/ als dann so komen die Vngewicht/ die da nicht sollen seyn/ darvon/ vnd bleiben die 24. Grad da. Darumb soll der Alchimist sich nit vnderstehn zu Gradieren das Gold/ das also gemacht ist/ vnd sonst nit anderst ist/ dann das Vngewicht ist verlorn/ daß es ein Grad annem/ vnd sich laß
B bringen der rechten Libra zu: Dann was da nit ist vom guten/ das mag nit auffsteigen. Das mag aber wol seyn/ daß das Gold/ dz sich zu bleich in der Kuche abgelassen hat/ zu Gradieren. Sein erkantnuß ist aber groß in dem/ daß es sein Corpus nit verleurt im Regal/ Antimonio, vnd Quart/ es behalt alle mahl sein Farben/ vnd sein Gewicht/ wie einem Gold zustehet.

Dann also ist auch weiß Gold in der gestalt/ das dasselbig wird von dem Sulphure, wie obsteht: vnnd aber die andern zwey/ Mercurius vnd Sal, seind weiß/ vnd Goldischer art/ dieselbigen tingiern das Corpus Sulphureum, also/ daß es sein röthe verleurt/ vnd wirt weiß: dann der Sulphur entpfacht Tincturam in andere Farbē/ ob er schon gar roth ist/ oder weiß/ oder geel/ so Transcoloriert in die Tinctur/ welche der Mercurius ist/ vnd Sal. Darumb so nun der Corpus Sulphur ist/ als dann so mag die Tinctur der Alchimey wol Transcolorieren. Allein aber/ das die ander Tinctur/ das ist/ deß Alchimisten Tinctur/ den Mercurium vnnd Salem Tingiere von der weisse in röthe/ so kompt dasselbige Gold in die Farben/ so Gold dann haben soll. Dann da sollen wir wissen/ daß auch Complexen seind im Gold/ vnd jeglichem Metall/ als wol/ als im Menschen.

Nun aber auff dasselbig/ sollen jhr auch wissen/ wo Complexio alba ist/ daß sie Transmutiert wirt/ durch Transmutationem Corporalem: Also das roth auch/ die zwo Farben geschieden hanget im rohten/ das geel im weissen/ seind vnderworffen den Hauptfarben. Diese Transmutation mag in Alchimia geschehen: doch daß sie gemacht sey auff die Complexiones, vnd zuvor am Menschen probiert/ das ein Melancholicus, ein Sanguineus wirdt/ also auch daß ein schwartze Kuh/ ein weisse wirt/ vnd das von der Tinctur. Dann die Natur in jhrer Mineralischen Operation handlet dem Menschen gleich in seiner Geberung: Also soll auch der Mensch handlen/ gleich in der geberung der Natur/ der dann vber sie in solchen sein mag/ so in die Natur begabt hat mit solchen Mysteriis, von dem Gestirn der Künsten/ das ich der Astronomey befilch.

C Nun sehend auch auff das/ dz als dann in solchen dingen die Natur angeht/ dieselbig ist also geschaffen. Im Sulphure ist nichts/ als allein der Corpus, im Sale auch nichts/ allein im Mercurio. Was der Sulphur ist/ was Sal ist/ seind darumb da/ dz das ein geb den Leib/ in dem Gold sey/ vnd das ander die Confirmation. Nun was die Natur ist/ das ist/ was die Krafft/ Tugendt/ Eigenschafft/ Wesen vnd art ist/ die kompt alles ex Mercurio. Nun ist etwas im Sulphur von einer Eigenschafft/ die einem jeglichen angeborn ist: so ist sie doch nur als ein Leib/ in dem/ der da ist/ wo der Mercurius nicht ist: also im Sale auch. Nun aber so wissent/ daß das Sal ein Balsam ist/ vnd den Mercurium erhalt/ das sein Virtutes, vnd Proprietates nicht faulen vnd feldsüchtig werden. Darum so ist dieselbig krafft dem Gold eyngeleibt/ daß nach der Coagulation im Sale, so es geschieden wird/ nicht mag gefunden werden/ durch die Kunst/ auch wird die Eigenschafft deß Sulphuris auch nicht gefunden: Aber alle im Mercurio, da seind sie. Darumb/ so die Kunst scheidet/ so verleßt sie das Corpus, achtet jhr Medicin nit: auch verleßt sie das Sal, acht jhr Medicin (nit.) Ob gleichwol ein Corpus etwas hat/ als ein Corpus, ein Sal, als ein Sal: So sollen dieselbigen Medicin in denselbigen nit gesucht werden/ sondern allein im Mercurio, da ist es alles. Dann also ist die Schöpffung/ daß in allen Gewechsen der Natur auß den vier Elementen/ nicht allein seind/ wie sie an jhm selbs gesehen werden/ vnd bißher verstanden: Sondern sie haben in jhnen ein Magneten/ der in der decoction/ Præparation/ an sich zeucht trium primarum Essentias, das ist/ Quintum Esse, wie die Alten sagen/ das doch heissen soll Quartum Esse, dann in dreyen dingen steht das Mineral: vnd noch ein Magnes darzu/ der ist die Medicin/ er hats an sich zogen/ im Mercurio wird er gefunden/ vnnd aber der Mercurius verleßt auch viel in der letsten Separation von seinem Gewicht.

So nun die Natur also bereit ist/ vnd dahin komt in solch auffwachsung: Am ersten so wird das Gold

ein Baum auß seiner arth/ die verscheüst/darnach werden die Aest: Nun auff das folgt die Blüst / darnach die Frucht. Die Blüst erzeigt sich auff der Erden zu gleicher weiß / wie auff dem Baum zu aller eusserst: Vnd wie zu eusserst die Blüst ist/vnd der Kern/noch im Baum vnzeitig: Also auch im Gebären deß Golds vnd aller Mineralien. So das Blust vergeht/als dann so wirt die Frucht auch: nicht da die Blust gestanden ist allemahl / sonder es ist ein Goldbaum der arth / daß er blüet etlich hundert Klaffter innwendig im Baum/ etlich grad am Tag / etliche im mitten: Also/ daß da ein vnderscheid ist zwischen Goldtbeumen/daß der arth viel seind: darumb sie auch in vielerley weg gefunden werden / außgetheilt/ wie den andern Beumen vnnd Gewechß arth gleich so wol ist ein ordnung von Gott / in solcher gestalt vnd Form zu Wachsen.

Nun ist das auch zu wissen/daß das Goldt dermassen ist in seinem wachsen mit zufall vberladen. Also daß wol nichts mag werden dann generatio Mercurii. Fallt sie ein/vnd wird Meister/ so decipierts/ fallend im Blut die Salia corrosiva ein/sie werden gefressen/als die würm an Beumen die Blüst Also vom Mercurio erfreurts/ von * Salibus verbrinnts: Vnd der dingen seind viel/ also daß auch das Erdreich/ das Firmament/der Lufft verderben mag: Wo sie nit fruchtbar seind/ da mag nichts fruchtbars in werden. Also vnder der heissen Sonnen verbrennen die Beum/ also geschicht es auch hie im Wasser / wie dann die Philosophia in jhrem Liecht zu verstehn gibt/ vnd mit der Experientz gnugsam bewert. Also ist es auch mit zufellen in dem Goldertz/vnd allen Mineralischen/dann nichts ist/das nicht ein Vngewitter leiden müste. Also seind auch ander zufäll/die den Gradum auch mögen schwechen. Als die Cachimien/ die Resinen/ die andern Marcasiten/die in die Operation fallen/vnd etwan Tinctur hinein lassen schiessen: Dieselbigen aber alle werden in der Kunst reprobiert.

* al. Sulphuribus.

DE ARGENTO.

Also wissent nun vom Silber/ das ist von einem weissen Sulphure, Sale, vnd Mercurio, die sind zum höchsten Præpariert/vñ Diaphiniert/ vnd fix worden von arth: das ist von jhrer eigen Natur seind sie fix/gleich näher dem Gold im Cineritz: Aber im Antimonio vnd Regal vnd Quartier nicht. Dann da ist in der fixation ein vnderscheid zwischen dem Gold vnd Silber/ in der gestalt/dz das Gold/das Männlein ist/ vnd hat Männlich krafft an jhm/ vnd das Silber ist das Weiblein / vnd Weibische krafft vnnd Eigenschafft an jhm: Das ist die vnderscheid/so zwischen der Fixation ist Goldes vnd Silbers. Darumb so das Gold das Männlein ist/ so bestand es auch mehr fixation/dann das Silber/ vnd das Silber minder. Also ist die Matery deß Silbers/in seinem ersten/als ein Weible: Vnd Gold vnd Silber seind einer Materia prima, doch ein solches scheidets/ wie viel Mann vnd Weib antrifft.

DE IOVE.

NVn von der Gebärung IOVIS wissent/ daß derselbig wirdt auß dem fixen Sulphur, der da weiß ist/ vnd auß dem fixen Saltz/ vnd aber auß einem vnfixen Mercurio: vnd das auß der vrsachen/daß der Iupiter fix ist am Corpus, aber nit im Wesen Mercurii, sonder er verleurt allein sein Fusion/ Malleabilitet/ darnach so ist er kein Metall mehr/dann Spiritus Metallicus der kompt von jhm durch die Kunst Artisterey. So bald nun der Spiritus Metallicus recht hinweg kompt/ so ist es ein weisser Sulphur, Sal, vnd ein außgedorter Mercurius.

DE SATURNO.

Also ist nun Saturnus von einem Schwartzen Sulphurischen groben Leib vber alle Metallen/ vnnd durch sein Grobheit ist bey jhm der grob Mercurius, vnnd das flüssigest Saltz vnter jhnen/ also das in den Saturnum kompt das flüssigest Corpus Sulphuris, Salis, vnd Mercurii: Vnd aber zum selbigen/ so seind sie alle drey die gröbisten arth aller Metallen. So nun dieser Metall zerbrochen wird/ vnnd kompt vom Bley/ so wird er Cerusa, Spiritus Saturni, Bleygeel/ Glaß am letsten: Dann drey Farben hat er/ vom Sulphure Gold/ vom Mercurio weiß/ vom Sale Spiritum, vnd von jhnen allen ein Glaßart/ꝛc. wie alle Metall haben.

DE FERRO ET CHALYBE.

NVn ist das Eisen von dem vnflüssigen Sulphure, Sale vnd Mercurio, das Widerspiel gegen Zinn vnd Bley/ vnd Coaguliert sich in ein herten Metallen/ vnd verheyrat sich selbs/ nemlich in einander/seind zwen Metallen/Eisen vnd Stahel: Eisen ist das Weibli/der Stahel das Männli/vñ ist da ein verfügung/gleich wie da Silber vnd Gold mit einander wechst/ ist weib vnd Männli auch bey einander Also mögen sie nun von einander geschieden werden/ das Weibli in sein arth/ das Männli auch: Vnd das weibli zu gebrauchen dahin es soll/ das Männli dergleichen auch.

DE VENERE.

DAs Kupffer wirdt von Braunem Sulphure, rothem Sale, vnnd gelben Mercurio: Die drey Farben/ so sie durch einander gemischt werden/ so folgt hernach das Kupffer. Nun hat das Kupffer in jhm sein Weibli/ das ist/ sein Scorias, vnnd so durch die Artisterey die Scoriæ geschieden werden/ wirt Reduciert in ein Corpus, als dann so ist das Männli auch da. Vnnd ist ein solche vnderschiedt zwischen dem Männli / vnnd dem Weibli/ daß das Männli sich nimmer zerstörn läßt / vnnd das Weibli gibt kein Scoriæ mehr / vnnd seind in jhrer Fusion vnnd Malleabilitet von einander / gleich

wie Eisen

A wie Eisen vnd Stahl. Also soll da es auch gescheiden werden/ jedlichs in sein art / so werden zwey Metall darauß/ vnderschiedlich/ in Wesen vnd Gestalt/ vnd Eygenschafft.

NOTA.

Also seind die Metallen am Tag/ wie ich gesagt hab/ als Gold/ Silber/ Zinn/ Bley/ Eisen/ Stahl/ vnd Kupffer Weib/ Kupffer Männlin. Also seind jhr acht. So aber gerechnet wird für ein Metall/ Eisen vnd Stahl/ das nicht sein mag/ vnd Kupffer Weibli/ vnd Kupffer Männli/ so seind jhr sechs/ das dann nicht recht ist. Darumb so seind offendlich am Tag sieben Metallen/ nemlich die: Goldt/ Silber/ Zinn/ Bley/ Eisen/ Stahl/ vnd Kupffer für ein Metallen zurechnen/ dieweil das Männli im Weibli geschmidt/ vnd nicht gescheiden wird/ das doch von einander gescheiden soll werden.

DE COMMIXTIS METALLIS.

Darumb so merckend nun/ daß nicht alle mahl ein Männli allein ist/ ohn sein Weib/ sonder offt beyde bey einander/ als Gold vnd Silber/ als Eisen vnd Stahl/ daß sie mit einander wachsen in einer Operation/ vnd von derselbigen ein jedliches sein eygen Natur behalt: Vnd aber doch in einander/ daß keins das ander irrt/ vnd von jhm selbs nicht von einander kommen: auch also offt Zinn vnd Bley. Wo aber solche bey einander seind/ da ist nicht viel außzurichten/ dann sie fügen nicht in ein Corpus, sondern in mehr Corpora, jedlichs besonder zu sein gescheiden.

DE ADULTERINIS METALLIS.

Also gibt sich auch / daß sich die Metallen Adulterieren: Nemlich allein Gold vnd Silber vermischend sich in die ander Metallen: Auß der vrsachen/ daß sie zum subtilisten seind. Vnd wo also solch Prima Materia da ist/ vnd so viel da ist/ so viel wachsens in einander/ ein jedlichs für sich selbs. Dann es mag wol sein/ daß auff ein Baum sechs oder sieben/ ꝛc. Früchte gepflantzt werden: Also ist da auch ein
B Pflantzung wunderbarlich in der Natur.

Vom Zincken.

Also ist auch ein Metall/ als der Zincken/ derselbig ist vnbekant in der gemein: Vnd ist dermassen ein Metall: einer sonderlichen art/ vnd eines andern Saamens/ doch aber viel Metallen adulteriern in jhm. Derselbig Metall ist an jhm selbs flüßig/ dann er wird von flüßigen dreyen ersten/ aber kein Malleation hat er/ sonder allein ein Fusion: vnd sein Farben vnderschiedlich von andern Farben / also/ daß er den andern Metallen/ wie sie wachsen/ gar nicht gleich ist. Vnd ist ein solcher Metall/ daß ultima Materia bey mir noch nicht bekandt ist. Dann er ist gar nahe so seltzam in seiner Proprietet/ als Argentum vivum: er nimbt kein vermischung an/ er gedult auch nicht an der Metall Fabricationes, sonder ist für sich selbs.

Von Kobolten.

Nun wird wider ein Metall/ auß den Kobolten/ derselbig Metall läßt sich giessen/ fleußt wie der Zincke/ hat ein besondere Schwartze farb/ vber Bley vnd Eisen/ gar mit keim Glantz oder Metallischem scheinen: läßt sich schlahen/ hemmern/ doch nicht so viel/ daß er möchte zu etwas gebraucht werden. Vnd sein ultima Materia ist noch nicht gefunden/ auch sein præparation nicht. Dann da ist kein zweiffel/ es muß gleich da sein bey einander/ Weibli vnd Männli/ wie Eisen vnd Stahl/ die sich also nicht verarbeyten lassen/ sondern müssen also bleiben/ so lang/ biß die Kunst jhr Scheidung gefunden mag werden.

DE GRANATIS.

C Ein besonder Metall ist auch also/ wird in Bächen gefunden/ vnd dergleichen im Moß/ in Körnlins weiß als Bonen/ minder oder mehr/ die sich von jhn selbs giessen vnd Hemmern lassen/ doch nicht zu nutz in Instrument: von welchen auch nicht viel mag gebraucht werden / also das man möge wissen derselbigen Eygenschafft/ was doch in jhnen sey: Vnd ist es sach / daß die Alchimey nichts da finden wirdt/ so wird es nicht an Tag kommen/ was (es) doch ist. Vnd haben viel adulteria bey jhn/ Silber vnd Gold/ das dann in sie fleucht/ als in ein Kupffer oder Bley/ ꝛc. Sie werden von einem gelben Sulphur, &c.

Nota DE GEMMIS.

Noch seind Granaten einer andern art/ die da Perspicuisch seind/ ꝛc. Auff Crystallisch form/ in den Silber vnd Gold ist.

DE ARGENTO VIVO.

Ein Metallische art ist auch also/ die weder sich Hemmern noch giessen laßt/ vnd ist das Mineralisch Wasser der Metallen: Als sonst ein Wasser ist/ vnder andern dingen/ also das vnder den Metallen. Vnd darumb wird es ein Metall müssen sein / darumb/ daß es durch die Alchimey/ in die Malleation vnd Fabrication gebracht wird: Wiewol in der gemein nicht bestendig / etwan bestendig. Von dem ist so viel zu wissen / daß es ist prima Materia Alchimistarum, die darauß mögen machen Silber/ Goldt/ Kupffer/ ꝛc. das sich dann probiert vnd beweißt: Vielleicht Zinn/ Bley/ Eisen auch. Dann sein wunderbarlich art ist manigfaltig/ vnd nicht wol mit kleiner mühe gar zuergründen. So viel zeigt es sich aber an/ daß es ist prima Materia Alchimistarum, in generandis Metallis: Darzu ein grosse Medicin.

Und wird vom Sulphure, Mercurio, Sale, in solcher gestalt: rinnt/vnd netzt nichts/laufft/hat kein Füß/ vnd ist das schwerist Metall. A

NOTA.

Also seind nun die Metallen all beschrieben/von jhrem Wesen/vnd herkommen/so viel vnd mir wissend seind/vnd alle auß dem Grund geschrieben/ die ultimam Materiam gibt/da also gefunden werden/ die Primæ tres, in was gestalt sie seind vnd werden/vnd von wannen sie kommen. Dann zu beschreiben jhr herkommen/mag nicht anderst sein/als allein durch die Experientiam, so am letzten die prima Materia in Vulcano beweißt/ auff welchem grund niemands jrren mag.

TRACTATUS *DE CACHYMIIS, ID EST, De tribus Corporibus imperfectis.*

ALso sollend jhr auch verstehn in solchen/ daß ein Geschlecht der Mineralien seind/ deren Art ist Metallisch/ vnnd seind nicht Metallen/ seind auch nicht ander Genera, als Salia: Sonder sie seind ein besondere art/ als ich der etlich anzeig: Nemlich Margasiten au/ deren vielerley seind auff Roth vnd Weiß: Also auch Kiß/ deren auch vielerley seind/ roth vnd weiß/ ein ander Genus gegen Marcasiten. Darnach seind Spießglaß art/ deren auch vielerley seind/ Perfect vnd Imperfect. Darnach Arsenicalia, deren auch vielerley seind/ der Hütrauchischen art. Also seind auch Talcken/Auripigment/vnd vielerley solcher Cachimien/ nemlich in viel Landen sonderlich art vnd Eygenschafft/also auch vielerley Kobolt. B

Nun ist von solchen auch ein solche red zu wissen/ daß sie etwas Metallisch seind in dem/ dieweil sie Metallische Primam Materiam haben am aller nechsten/vnd von Metallischen Primis Tribus kommen/ daß zu jhnen fliehen/ vnd sich in sie Incorporieren die Metallen/als Goldt/Silber/Kupffer/ Bley/rc. Aber darumb/daß sie bey jhnen haben den Metallischen Feind/ deren viel seind/die wider sie seind/mag ohn die Kunst Alchimia nichts herauß gebracht werden. Dann sie seind dermassen Rauber/ gleich als wann ein guter Freund zu einem Gesellen fleucht/ vnd derselbig nimbt jhm das sein/ vnd behalt jhn in jhm als gefangen/so er soll ledig lassen/tödt jhn/vnd frißt jhn gar. Nun von wannen dieselbigen geboren werden/ folget nach der Ordnung hernach.

Die Namen der Cachymien.

MArcasiten/Kiß/Spießglaß/Kobolt/Talck/Auripigmentum, Sulphura, Arsenicalia, so viel seind mir wissend.

Vom Herkommen/ein gemeiner Eingang.

DAs Capitel vnd Text heißt von tribus Corporibus imperfectis, nemlich darumb/ es ist gleich ein Gewechs von Metall/ als ein Schaum von einer Supp oder Fleisch/ ein Fleisch oder Suppen ist/ hat ein geschmack vom Fleisch/aber kein Krafft/ ist auch allein ein solche Art. Nun wissend aber/daß sie in den tribus Primis seind/ die etwas Metallisch seind vnd doch nicht. Gleich als ein Pfifferling ein Kraut/ wächßt auch vnder dem Kraut/wie ein Aff ein Mensch. Nun etlich seind im Corpore Sulphuris, als der Marcasit/ Kiß/ Kobolt: Etlich im Corpore Mercurij, als Antimonium, Arsenicalia, Auripigmentum: Etliche seind im Sale, als Talck. C

DE GENERATIONIBUS MARCASITARUM.

NUn ist der Marcasit von zweyen Farben/Gelb vnd Weiß/auff Metallisch/Resplendentisch: Vnd wird von einem Metallischen/Imperfecten Sulphure, der in ein Marcasiten verordnet ist/darumb daß man jhn auch haben muß.

Non vult bene ire, quare speculare alio tempore.

Sequitur Tractatus de SALIBUS.

PROLOGUS.

Hie hat PARACELSUS ohne zweiffel nicht mehr weiter geschrieben/ dann er ist vnlustig gewesen/es hat jhm nicht wollen von statt gehn.

Schedula, ex Autographo Paracelsi.

SUnt igitur in humanis tantùm septem Planetæ, sed quatuor corpora sunt per se, non participant in aliud esse. Sunt etiam & alia mineralia, trium Primarum, videlicet, quæ ab sulphure descendunt, videlicet quæ ab Mercurio, & quæ à sale, & dicuntur Mineralia, quia Mineræ sunt & partes de mineralibus. Sunt duplicia mineralia, aliquæ partes, quæ in partibus sunt, ut est Aurum, quia pars est, tres partes secum fert, scilicet, Sal, Sulphur, Mercurium: & omnes species quæ sunt in minera-

A mineralibus istarum trium Primarum: Nam perfectum habet Yliadum omnis Planeta. Reliquæ verò partes non eundem habent, scilicet sal Gemmæ species est, non pars, Margasita species, Cachimia species. Licet autem * species in se habent, videlicet de sale Gemmæ, habet Arsenicum, & Sulphur fixum, & Mercurium liquidum: Differt tamen Yliadus iste ab Yliado priori, quia prior substantiam habet & mineram suam perfectam. Tales species mineræ habent non corpus, ut Planetæ, habent manifestum: Quare Yliadus duplex intelligendus est, de corpore scilicet & de spiritibus. Est autem Yliadus corporalis particeps cum spiritibus Yliadi, sed spiritualis non particeps cum priori.

* al. Spiritus.

Das Dritte / Vierdte vnd Fünffte Buch von den Natürlichen Wassern.



WElches aber das Erste vnd Andere sey / zu diesen gehörig / weiß man noch zur Zeit nicht: Werden sie inn Zukunfft gefunden / sollen sie gemeinem Nutz vnverhalten seyn. Ob das Büchlein de THERMIS, im Sibenden Theil begriffen / das Erste sey / zu diesen folgenden gehörig / ist vngewiß / vnnd mag auß deren Disposition nicht gewiß geschlossen werden. Es ist aber dasselbige auß denen Vrsachen in diesen Tomum geordnet / vnnd von diesen abgesöndert worden: Erstlich / weil deß Authoris Intent daselbst geht auff den Brauch Thermarum zur Artzney: In die- B sen folgenden aber fürnemlich mehr auff die Generationes der Wassern auß den vier Elementen. Zum Andern / weil es vngewiß / ob dasselbige de Thermis vom Author zu dieser Büchern geordnet vnd disponiert sey gewesen. Der Gutthertzige Leser wird hiermit für gut haben / vnd wegen der andern Manglung keinen Mißfallen tragen.

Von den Natürlichen Wassern das Dritte Buch / Theophrasti von Hohenheim.

Der Erste Tractat / von Leiblichen Wassern.

I.



NVhn wie Gott alle ding beschaffen hatt / in zwen Nutz abgetheilt / einen in deß Leibs erhaltung / den andern in sein Artzney: Als jhr sehend / was Speiß / Tranck / Holtz / Kunst Er geben hat / dardurch wir allein den Leib zieren vnd halten. Also hat er auch beschaffen darauff den Kranckheiten deß Leibs sein mancherley Artzney / auff daß der Leib sein Gebresten auch wenden möge. Dann jhr sehend / so ein Sterben kompt auß der Natur in das Volck / daß derselbige durch die Natur hinwider genommen wirdt: Das ist so viel / daß die Kranckheit C nicht hingehet / jhn treibe dann die Natur im Leib / oder in der Artzney / wider hinweg. Dann wo solches nicht beschehe / so bliebe daß böß für vnd für vnter dem Volck. Dann der Sterben kompt auß der Natur der Eüssern / darumb die Eusser gesundheit mitlauffen muß vnnd vorgehen / zu solcher Heylung: Das ist / der gesund Stern muß den vngesunden hin nemmen. Darauff merckent zweyerley Artzney / Eine die der Mensch nicht sicht / vnd gibt gesund Jahr vnd Zeit: Vnnd eine die der Mensch gsicht / vnd selbs regiert. Dann Eine regiert Gott / vnd ist nicht in vnserm gewalt: Die ander regiert der Mensch / vnd Gott hat sich jhr entschlagen. Darumb wie Gott der seinen Gewaltig ist / Gerecht vnd Gewiß: Also will er / daß der Mensch in seinem Himmel / das ist / im Reich der Erden / also auch sey. Vnd als Wenig Gott sein Lauff braucht ohn Grundt vnd Warheit: Also wenig soll auch der vnter Himmel vom Menschen erhalten werden / von denen die Gott hat zu demselbigen Himmel verordnet / ohn Großmütigkeit vollendt werd / vnd gebraucht: Wie die Lehr von Gott gehet / vnd nicht auß dem Hochsinnen.

II.

Also hingegen mercken auch / daß zweyerley vrsachen der Kranckheiten sind: Die ist Eine / so wir sehen am Leib / vnd sie empfinden: Vnd die / so wir nicht sehend. Vnd gleich also zuverstehen / als würd der Leib kranck / daß wir Leiblich sehend / vnd vnser Schatt an der wand würd auch kranck / vnd erhüb sich im widerspiel: Also so offt der Schatt kranck würdt / also vnd dasselbige auch müste der Leib tragen vnd leyden. Dann also vnmöglich vnnd vnsichtig das ist / also ist es zuergründen von der Eussern vrsachen / die vnsern Leib vorgeht in seinen Kranckheiten / vnd der Leib gezwungen wirdt / dasselbig zu leyden.

Auff das folgt / wer hat gesehen den Sternen Pestis, wer den Sternen Ephemeræ, wer den Wind Pleurisis? Niemandts: Wer den Todt? Niemandts. Aber das so vergifft wirdt / vnnd das so stirbt / wer hats nicht gesehen? Dann es ist grösser vnnd heymlicher / als daß Gifft von der Lacerten / dem wir en-

trinnen mögen. Diesem aber/wer kan entweichen ausserthalb seines gangs/daß er jhn vberschrytte? Al- A
so ist ein vrsach ob vns/ vnd eini bey vns. Die ob vns/heylet sich selbst: Die vnter vns/ deß gewalts ist in vns. Darauff folgt/daß durch vns der Todt nit kompt/durch vns auch nicht gewendt wird. Darumb so muß die Erst Artzney Oben gegeben werden/ die ander von vns: Als dann ist sie gewaltig. Wo aber der Ober Artzt nicht abzeucht/ auß diesem folgt vnser blindheit mit gesehenden Augen Also von dem Vntern gebührt sich zu schreiben/von eim zu dem andern: Deren anfang vom Wasser der Leiblichen Bronnen anfacht/vnter andern in der Ordnung fürgenommen.

III.

Ein solche Artzney hat Gott hin vnd her zerstrewet vnd gesprengt beschaffen / wunderbarlich in der Welt: Dann er hat auch in der Welt wunderbarlich die Kranckheiten beschaffen / auch verenderung der Frücht. Vnd gleich wie die Menschen sich in sondere Reich theilen / vnnd wollen von einander gescheiden seyn: Also hat er sondere Reich geschaffen in dem Geschöpfft. Wer wolt dann nicht zehlen seine Reich/dieweil der Menschen Reich so gleich vnd fürsichtig/von Tittel zu Tittel/erzehlt werden? Dann welches ist das höchst in der Vernunfft/ das Reich Gottes/ oder der Menschen/ zu erkennen? Dieweil das Reich Gottes nehren muß das Reich der Menschen. Dann was esse das Reich Germaniæ, oder was möcht es sich erhalten im Winter vor der Keltin/ so das Reich Gottes nicht dasselbige verlegte mit Fewr/ oder nicht mit Korn. Dieweil nun die Reich der Welt / das ist/ der Menschen/ so mit grossen Rotten/Amptleuten/vnd Vernunfft erhalten werden/vnd von Hauß zu Hauß/von Küche zu Küchi erkennt: Warumb wolt dann nicht auch/vnd mit grösserem fleiß/ Liebe vnd Fürsichtigkeit/die Küchenspeiß/ die auß dem Reich Gottes kompt / betracht werden? Wiewol hie von denselbigen nichts anzeigt wird/ sondern allein wir hie beschirmen das/so auß dem Reich Gottes kompt/ dem Irrdischen Reich zu erhaltung: Damit vns ein solch Beschreiben zu Argem nicht außgelegt werd. Dann nicht ein jeglicher B
mag seyn im Hoff der Fürsten: Darumb damit vnser Zeit nicht ohn dienst hingang/ notturfft erfordert/ ein ander Reich zuerfahrn/ zubeschreiben vnd philosophieren.

IV.

Nun in Anfahung solcher vnd anderer beschreibung/ vrsacht vns erstlich hie kein vnterscheid zuhalten/ von den Stetten/ oder newer Zirckel / oder ausserthalb vnser Region: Das ist/ von den frembden dingen zuschreiben. Dann jhr sehend / daß ein vrsach/ ein grundt/ vnd nachfolgendes ein heylung ist in den Frantzosen / sie standen am Leib wo sie wollen: Sie seyend wie sie wollen/ so ist im grund ein vrsach da/ vnd ein erkanntnuß/ vnd bey den rechten Artzten also auch ein heylung. Darauff wie hie anzeigen/ daß also von den Wassern auch zu schreiben ist/ im selbigen grund zu erkennen: Vnter diesem Exempel/ das der so die Frantzosen hat an jhm/ gleich ist dem an der Thonaw: Der in Nidern Teutschen/ gleich dem Hochteutschen/ vnd also mit andern. Darumb wie die einander nicht gleich sind/vnd doch ein ding ist: Also auch/ob ein ander Wasser befunden würd/das wir hie nit beschreiben/dem Beschriebenē gleich zuvrtheilen/ vnd in den Vrsprung zugehn/ Anfang vnnd herkommen deß Wassers. Dann betrachten selbs/wie so ein klein ding ist vmb ein Sitz eines Irrdischen Königs/vnd wie so auff eim kleinen Stul er weiti hat: Das also kein wundern/oder viel zu grublen ist/ von einem Eck in das andere. Also ist gleich auch zu rechnen die gantze Welt für ein Stul seines Königes/vnd weniger. Darumb so wir nit durchgründen der Menschen außtheilung nach/ in dem als wir nicht in Ordnung Ptolomæi führen/ oder in der strassen der Bilgerschafft: Wollen doch solchs dermassen annemmen/ als ein vnnotturfft/ oder ein Hochmuth/ mit solchem Pracht zu suchen/ welche Arth vnd weiß nicht noth ist/ in Beschreibung vnsers Fürnemmens zu halten.

V. C

Dieweil nun also Gott ein jeglichs Land zu seiner notturfft versorgt hat/ vnd keines gegen jhm kan in klagen stehen: Dann vrsach/ wir sind alle Menschen/ so weit die Welt gehet/ so bedarff der Mensch nichts mehr/ als Essen vnd Trincken/ Kalt vnd Warms/ vnd ein dach zu einem schatten Wer ist deß beraubt/ daß er möcht ein Tadel in dem ort Gott zumessen? Dann von diesem reden wir hie nichts. Die Vngern den Athesim allein von Golt wegen lieb haben/ oder den Rhein von seiner Salmen wegen: Wer/ weder Gott noch der Mensch kan die benügen/ die also gesipt sind. Wir schreiben von dem notturfft/ vnd nicht dem nutz Augustæ vnnd der statt Nürnberg. Darumb vns vnser Leser vnnd Sequaces in ander weg/ dann solche Leuth begeren/ verstehn sollen. Auß dem folgt nun / daß sich Hercynia nicht beklagen kan des Winters/ darumb daß er den Æthna nicht hat: Aber Holtz vnnd Kißling. Was klagen möcht dann Sclavonia ab dem Suevierlandt der Brodts halben / dieweil sie von jhrem Heyden das Alter erlangen deren/ mit dem Weitzen? Oder das Algew ab dem Elsaß des Weins halben / dieweil jhnen in stercke vnd schöne nichts abgeht? Also hat Gott sein Wunder beschaffen / also hat es jhm geliebt/ dann das Reich ist sein. Vnd zu dem allem/ wer kan ohn schlecken/ ohn geittigkeit gegen jhm sein klag führen? Es möcht der vngelerte vnnd vnerfahren sprechen/ Saxonia het sein Artzney nicht/ aber Alexandria het sie. So merckend / was Alexandria mehr sich berühm dann Saxonia, wer hat sorg für die seinen? Secht an Bavariam, sein Reuhi/ vnnd die Reuhi der Alpen: Vnnd so du sichst zu beiden seiten/ vnd das Landt da die Granaten vnd Pomerantzen in wachsen / schaw was vortheils? Vnnd ob vber das ein klag geschehe / so müst sie der vnwissendt Artzt eynlegen / der nichts kennet als allein Rheubarbarum vnd Xyloaloes. Was sein Zeichen sind/ die offenbaren jhn.

Also

V I.

A Also hat Gott in seiner Ordnung die Gesundheit vnd Notturfft der Menschen angesehen / vnd sie alle versorget. Vnd als wenig ein Balsamholtz besser ist zum Kochen vber das Büchi: Also wenig schad Wasser gegen Wein zu trincken/ vnd Rindfleisch gegen dem Fasahnen: Ein jeglicher soll ohn klagen stehn. Solchs erzählen wir den Natürlichen Wassern zu Lob/ auff daß jhr erkennen/ vnd dester mehr ergründen mögen jhr Art vnd Eygenschafft/ vnd euch nicht lassen entsetzen die vnform oder grobi der Wassern. Dann was gibt die hüpschi/ was die schöni in nöhten? Oder warumb solt das schön nicht gleich sein dem groben/ dieweil ein schön Mensch vnd ein dölpetz dann einen Dreck scheissen? Gott hat seine Werck wunderbarlich gesetzt/ vnnd in solchen dingen kein ansehens gehabt. Als der Mensch beschreibt den Carbuncul/ den Rubinen/ den Tobasi/ vnd vergißt deß Crystallen / der in Tugenden vber die alle ist/ vnd der Wahlstein dergleichen. Also bleiben die wenigern Stein/ die mit grössern Tugenden begabt seind: Als mit dem Wein/ auch daß Wasser weit in Geschrifften vbertrifft / vnd vom Wasser ist der Wein hie / vnnd daß Wasser verbringt mehr dann keim Wein nie möglich gesein ist / auch in deß Weins Tugenden. Dieweil nun solchs durch Gott beschaffen ist / so erfordert daß Liecht der Natur dasselbig zuerklären/ vnd das wenigst so im Vatterland wächßt/ nicht zuvernichten/ oder ein Tadel zulegen. Dann/ wiewol es ist/ daß frembd ding lieb ist/ vnd höher dann das heimisch gehalten: Auch das seltzam ist/ mehr vnd Edler/ dann das gemein herfür zogen. Von solchem wird nicht betracht/ daß Gott zu tadlen wer/ so er allein in deim Acker das Korn ließ zu Frucht werden / vnd in andern zu Steinen: Als wenig er das geschehen laßt / also begabet er dem Irrdischen König sein Fingerring / mit Steinen vber deß Bawren Wetzstein: Dann er will den Bawren gleich so gesund haben / vnd jhm die gönnen als dem König/ vnd jhn gleich als vnklagbar haben. Darinn sech der Philosophus vnd der Artzt daß sie in
B den Natürlichen dingen vnderricht sind/ vnd nicht jhr Kunst vber die Pennates tragen / die sie im Lechfeld zu haben bedörfften.

V I I.

Also darauff wiewol der Schmaragd grosser Farben/ grosser schöne ist / vnd geylen Leuten ein lust vnd Augenweid: Was sind sie aber mehr oder stercker dann der gemein Mann / der jhn nie gesehen hat? Solcher schöne soll sich die Vernunfft billich verwundern. Nun aber so es an ein treffen geht/ vnd an ein ernst/ darinnen der Leib soll entlediget werden: Was ist er dann besser dann Glas? von welchen Tugenden sich Leib vnd Seel verwundern soll. Dann die Tugend soll von der Vernunfft betracht werden/ vnd nicht die schöni. Dann was ist/ daß einer schön ist/ hüpsch ist/ vnd in nöhten zum steintragen nichts soll? Darumb was den Augen dann liebt / oder der Zungen wol schmeckt / daß wenigst ist einem zubetrachten. Dann die Nas hat offtermahls jhr gefallen vnd ein Lust in jhr selbst/ ohn nutz der andern / das ist/ der Menschen. Gleich als einer/ der in ein Spiegel sicht/ jhm selbs wol zugefallen: Als wenig diesen nutzt/ also wenig nutzt der Stein Carbunculi die notturfft der Menschen. Darumb dieweil die Natur nicht betracht deß Menschen Nutz in solcher Schöne/ was ist dann ein solches anzusehen/ einem der da beschreibt das/ so dem Menschen nutz ist? Darumb so wir in solchem Schreiben sind/ so zieren wir die Werck nach jhrer werthschafft/ das gut zum Schein/ für den/ der den Schein gern hat: Vnnd das gut zum Nutz / für den / der den Nutz gern hat. Darauff so schreiben wir nachfolgend zwey Bücher/ von den Natürlichen Wassern der Erden: Ein Buch von den Leiblichen vnd das ander von den Wachsenden/ wie sie auß gewalt der Erden herfür kommen / vnd gescheiden von den andern Elementen.

V I I I.

Vnd nun die Natur von der Erden dem Menschen sein notturfft/ vnd Artzney gibt/ in die zwen weg
C wie ob steht: So ist von dem Ersten zuschreiben/ was die Leiblichen Wasser sind/ von welchen diß Buch sagt. Was aber dann von den andern der Wachsenden zu wissen ist/ dasselbig in seinem Buch auch fürgehalten wird. So ist hie erstlich zuverstehn/ daß die Leiblichen Brunnen oder Wasser jhren Namen entpfahen auß dem/ daß sie auß einem Leib kommen / vnd das derselbig Leib zu Wasser wird. Darumb dieweil der Leib zu Wasser wird/ ohn außgezogen / vnnd ohn andere bereitung / sonder gantz von jhnen selbs / ist billich ein solcher Namen zuerhalten. Dann jhr sehend / daß kein Stein / kein Metall / kein Miner/ etc. nicht ist/ es wird durch die Handnatur zu einem Wasser gebracht: Auch von eygner Natur ausserthalb seiner Kasten: Noch viel eher vnd mehr in seim Kasten. Dann sehend das Eysen an / welches alles auff der Erden zu Wasser wird / so viel als seinen gemacht wird. Wann am ersten wird es zu Nutz gemacht in sein Eysen/ dasselbig wird genutzt/ vnd abgewetzt/ von rost gefressen/ etc. vnd kompt also in die verlust/ daß seinen nichts mehr ersehen wird. Auß dem folgt nun/ daß derselbig rost kein rost bleibt/ sonder sich selbs auß derselbigen krafft in Wasser verwandelt/ auß welcher krafft der rost wird. Also nicht allein das Eysen / sonder daß Kupffer/ das Zinn/ daß Bley / in solcher gestalt also sich selbest also verwandlen: Das Gold vnd das Silber nimpt sein hingang in der Erden / als an sein orten geschrieben wird/ dann es wird zu nichts/ das ist/ es wird das darauß/ auß dem es kommen ist: das ist/ es ist auß dem Wasser gewachsen/ das wird es hinwider. Die gestein vnd andern sind auch also zuverstehen / vnd alle Ertz. Darumb dieweil solche Wasser auß seinen Corporibus erstehend/ so folgt hierauß jhr Nam/ daß sie heissen die Leiblichen Wasser/ wie obstehet.

I X.

Also auff den vorbemelten Grund werden viel Mineralia verlohren/ die in vollkommner geburt sind/

vnd

vnd von Menschen nicht außgegraben vnd vber jhr zeit ligend / vnd verwandlen sich in diese Wasser. Deßgleichen auch so fürhin ein solcher vrsprung der Ertz hernach folget / wie das ander zu Wasser wird vnd zu Brunnen. Dann viel Alumina, viel Vitriola werden also zu Wasser / die nimmermehr ergründt werden noch erfunden / vnd andere mehr. Dann ein jeglichs Wasser / das vber das recht Wasser ein Blumen gibt / das ist Leiblich: wann die Blumen verlassen sie nicht. Wiewol sie das wasser nicht sind / noch das Ertz: Aber gleich als ein Schaum von einer Suppen / also wird das hingeworffen / vnd sind anzeigung vnd erkandtnuß vnd zeugnuß dieser Corporälischen wassern / vnd verwandlung. Zu dem / daß die Krafft vnd Tugend / die gleichnuß auch dermassen anzeigen. Darauff so wissend / daß die eygen Natur gleich vnd noch mehr vermag / dann die Handnatur. Sich soll auch kein Erfahrner hierinn / das verwundern der Vnerfahrnen bekümmern lassen / in dem so sie der Natur wolrend ein vnmöglichs zumessen / sie zuvergleichen der Handkunst. Dann dem Menschen ist nichts möglich in zerstörung der dingen / das der Natur abgeschlagen sey: Aber was die Natur nicht zerbrechen mag / das ist dem Menschen vnmöglich zuzerbrechen. Wann hie recht vnser fürhalten verstanden wird / so wird erfunden / daß es alles in der Natur leit / vnd nicht im Menschen. Vnd ob schon die vnmöglichkeit herfür käme mit der Eschen / mit dem Kalck / mit dem wasser deß Friesens: So wissend in diesem allen / das die Natur solchs alles gleich so wol macht / in dem das jenig / so du damit handlest / die Natur in ander weg zu demselbigen end auch vollend / daß du nicht kanst / vnd Meisterlich vnd mit mehrerm verwundern / als sich ab deinen Künsten zuverwundern ist. Vnd solches berühmen ist ein eygen schand. Dann so die Natur reden köndte von jhren wercken in der Gebärung / in jhr verwandlung / vnd die seltzamen wunder so sie würcket: Was möchten gelten die / so sich in jhrem Maul üben? Darumb nicht vnbillich von solchen wassern zuschreiben ist / dieweil sie von einem solchen trefflichen vrsprung herfliessen.

X.

Wiewol sich gebürt / den Elementen nach von diesen wassern zuschreiben / in den Büchern vom Element Wasser: Auß vrsachen / dieweil sie von den Metallen / Steinen / Gemmen vnnd dergleichen kommen / welche alle auß dem Element Wasser geboren werden / vnd nicht auß der Erden. Aber billich soll es dem Element der Erden zugeschrieben werden. Dann die Arbeyt vnd das werck ist nicht der Steinen oder deß Holtz / die daß Hauß geben haben / sonder die Ehr vnd Arbeyt ist seines Meisters / der es darzu gebracht hat. Also von diesen wassern verstand / der Leib ist auß dem Element Wasser / vnd die Natur die den Leib zu wässer macht / dieselbig ist auß dem Element der Erden: Darumb so bleibt die Ehr vnd der Nam / dem Element der Erden. Vnd beschicht in dem weg / gleich als so ein Meister dem andern sein Arbeyt bricht / jhm selbs in sein Nutz. Dann auß dem Eysen wird kein rost / dieweil es deß Elements Wasser allein war. Aber sie wandern in ander Elementen / da ist sein zerbrechung. Dann jhr sehend / daß ein jeglich ding sein zeit hat / dieweil es seines Elements ist: Vnd so es nun dieselbigen zeit vberkompt / so ist es eines andern Elements / vnd nimmer seins: Als dann folgt sein Todt. Als mit dem Obs / als lang es auff seim Baum stehet / so ist es in seinem Element: Aber so es deß Baums beraubt wird / so ist es in eim andern Element / als dann folgt sein Fäule vnd anders. Wie ein Fisch der muß in seinem Wasser sein / der Mensch (im) Lufft. Also frewet sich ein jeglichs in seinem Element. Darauff wissend / daß die Erden dermassen ein zerstörerin ist der Ertz / Gestein vnd Metallen / so sie vber jhr zeit ligend / als wir de Mineralibus weiter erklären. Wir wöllen auch hie gemeldet haben / die eygen zerstörung im Element / weiter in seinen orten zumelden: Als von der Fäule deß Obs / auff dem Baum / welches da möcht ein einzug sein / jedoch ohn schagen ein abzug. Nun auff diß folgt der Grund / daß wir hie schreiben solchs von der Erden: Jedoch aber in Raubs weiß dem andern Element zerbrochen.

X I.

Solcher Wasser species erscheinen in mancherley weg: Eine die auß den Metallen kommet / vnd in jhr selbst in vieler gestalt außgetheilt: Als auß einem jeglichen Metallen ein besonders / vnnd auch dasselbig stärcker oder schwächer: Darnach auß vermischung der Metallen im Gewicht / in der Zal / in der älti / zeitigung oder nicht: Auch in vermischung frembder zufäll / von Gemmen / von andern dergleichen. Also wie nun kommen auß den Metallen / also auch auß den Gesteinen Dann als offt ein Stein / als offt ein vrsprung eines Brunnen. Darzu auch wie obsteht / mit der vermischung / also auch von allen andern Ertz der Vitriolen / der Aluminum, der Saltzen: Auch der Margasiten / Schweffel / Carabe / rc. Dann auß diesen kompt die gleiche Art der Brunnen / vnd der Gestein der Brunnen / vnd der Metallen / rc. Vnd so es sich begibt / das deß Wassers mehr als der Saphyren weren: Dasselbig ist auß der vrsachen / das in zerstörung deß gantzen Gewächs der Baum mitlaufft / vnd ein resolution darauß wird. Auß dem folgt auch / daß solche Wasser nicht so hoch in dem Grad stehn / wie die Gestein oder Metallen. Dann da laufft hinüber mehr mit / dann am Gestein ist / oder Metallen: Das ist / die Mutter darauß sie wachsen / vnd ligend / zergend mit jhn. Solchs aber ist in kein ander zurechnen / dann nach dem Gewicht / vnd nicht der Schweche zuzulegen. Wann das / so ein Gemma mit eim Loth verbringt / muß also daß Wasser ein mehrers haben / an der Zeit vnd am brauchen. Solches alles soll den Artzten befohlen werden / die sich hierinn erfahren sollen: Wie sie sich dann außgeben vnnd darfür achten / demselbigen genug zuthun.

Es

XII.

A Es sind auch andere Geschlecht der Wasser/ welche nach der resolution widerumb gehnd in jhr erst wesen: Das ist/ so sie kommen in das dritte Element/ das ist/ auß dem Wasser vnd ausser der Erden: Solche Wasser sind allein die/ so von der Erden nicht gantz in ein fixe resolution gebracht werden/ dieselbigen Wasser sind die/ so in den Bechen/ Kißling/ ꝛc. vnd ander Stein machen: Wie dann von denselbigen Wassern in sonderheit geschrieben steht. Dergleichen auch viel Wasser vom Gold kommen/ die zu Gold widerumb werden. Das sind die Beche/ darinn gefunden wird Flammgold/ Korngold/ vnd dergleichen: Dann die Natur ist nicht in allwege mit solcher Art oder gewalt/ daß sie vberall ein fixe resolution mache/ sonder offtmals hinwider fält. Dann die Granaten so in den Wassern sind/ zum andern mahl geboren werden/ darumb so sind sie nicht so voller Tugend vnd Art/ als die/ so von der ersten Art kommen/ vnd darinn blieben sind. Dann die erste zerbrechung ist ein minderung seiner kräffte. Also auch mit andern dergleichen viel mehr Wassern/ darinnen Metallen in Körnlinweiß gefunden werden/ die sich schlahen lassen/ etlichs theils Hämmern/ werden auß den Metallenwasser geboren: Aber so sind sich verändert/ daß sie in jhr erste Form nicht kommen mögen: Auch das daß best/ so zu seinem Metall gehört/ hindan fleußt. Auß welchem auch ein hinderung kompt seiner zu der andern vollkommenheit.

XIII.

Sich begeben auch mancherley Wasser/ die nicht Leibliche Wasser sind/ sondern von dem rechten Wasser/ vnd lauffen aber vber die Ertz/ von welchen sie ein Art empfahen/ vnd ein gleichnuß/ als ob etwas Leiblichs in jhnen seyend: Dieselbigen entspringen also. So die Wasserbrunnen stillirer durch die Poros der Erden/ vnd also so ein Ertzgang/ er sey auß welcherley Art er wölle/ im weg lege/ vnd so B also daß Wasser herauß müßte/ vnd dardurch tringen: so also im selbigen daß Ertz mit benetzt wird/ so ist es gleich als ein Wasser/ daß in einem Kupffergeschirr stünde/ vnd den Geschmack an sich neme/ als dann wie diese Küpfferlet/ also in solcher Art/ von diesen auch zuverstehen ist. Wiewol das ist/ das Goldt/ Silber (vnd) solcher geschmack nicht geben/ auch Zinn: Aber das Ertz darinn sie ligend/ dasselbig gibet dem Wasser sein Art/ darumb so hanget etwas an vom Metallen: Darumb die wasser anderst geachtet werden dann jhr eygen Art ist. Also auch offtmahls sich begibt/ daß ein Vitriol Ertz/ oder ein Alaun/ Schwefel/ ꝛc. Spießglaß oder anders mit lauffen/ vnd doch nicht Corporalisch sind/ aber wol durchgelauffen: Dieselbigen kräfften aber sind nicht vollkommen/ sonder von aussen ein kratzen/ vnnd nicht ein durchgang: Gleich als wann eim ein Rauch für der Nasen leyt/ vnd hett innen kein kräffte: Darumb sie offt für gut Wasser geachtet werden/ vnd sind lehr vnd nichts werth/ sondern gleich den Neßlen die aussen brennen/ vnd im Leib nichts außrichten: Dann sie kommen auch in den weg von aussen ab dem Ertz/ darumb sie keinen eingang haben/ vnd doch etliche Art vnd wesen anzeigen/ als sey es etwas.

Also wie obsteht/ wie vielerley Wasser vns in bekandtnuß sind/ wöllen wir nachfolgend anzeigen/ von den Metallischen/ von den Gemmischen vnd dergleichen/ was also dem Ertzt zusteht/ Vitriol/ Alaun vnd dergleichen/ wöllen wir also hiemit den Ersten Tractat beschlossen haben.

Der Ander Tractat.

C Demnach wie die Geburt der Metallen im Element Wasser sich erhebt/ vnnd jhren Vrsprung nimpt/ wie wir dann de Generationibus Metallorum schreiben: Auff das ist nun zu mercken/ so dieselbigen geboren werden/ oder vor dem vnd sie zu end kommen/ vom Element der Erden angriffen werden/ vnd das in dem weg. Das Element Wasser/ vnd das Element der Erden/ sind in einer Compaction. Gleich als jhr sehend/ das die Erden jhr Frücht in jhr nicht behält/ sondern treibt dieselbigen in ein ander Element/ das ist/ in Lufft/ im selbigen Element verbringt sie jhr würckung/ vnd bleibt jedoch deß Elements der Erden. Also vom Wasser zugleicher weise zuverstehen ist/ das die Wurtzen deß Wassers jhr gebären in das Element der Erden treibt/ im selbigen vollendet. Als dann zu gleicherweiß/ wie jhr sehend/ daß die Frücht so auß dem Element der Erden wachsen in den Lufft/ dieselbigen sind der zerstörung warten/ nicht von seinem Element/ sondern von den zufallenden. In ein weg/ das wol mag ein Wurtzen vom Element Wasser/ oder ein Ast/ ist die wurtzen der Bäum der Erden durchgehnd/ vnd jhn verderben: Also auch vom Lufft so mögen die Würm wachsen vnd dergleichen: Also auch vom Element Fewr/ durch Regen/ erfrieren/ ꝛc. den Früchten der Erden schaden thun. Auß welchem Element ein solches beschicht/ so ist dasselbig ein zerstörung deß Leibs/ in andere verwandlung vnd Form. Also ist die Erden der Art vnd der Eygenschafft/ daß sie dem Element Wasser in sein Arbeyt fallt/ wo ein fug da sein mag: Auß solchem einfallen begeben sich die Leiblichen wasser.

Hierauff nun weiter zu mercken ist/ was das sey/ so also dem andern Element ein einfall thue/ als obstehet. So wissend/ daß in der Erden allein leit das widerspiel deß Elements Wasser: Als jhr sehend/ wie das Fewr vnd wasser gegen einander so gar widerwertig ist: also auch ist daß Element der Globul wider das wasser. Dann wie jhr sehend/ das da ein vngleichs ist/ die Frücht auß der Erden/ vnnd die Frücht auß dem wasser: Also sind sie auch widerwertig in der Natur. Dann wie der Arsenick verwandlet

wandlet die Frücht der Erden in ein liquidum: Also hinwider die Materia auß der daß Obs wächßt/ den Arsenick in seiner Globul resolviert/so sie zusammen gebracht werden. Also ist je eins wider das ander. Nun aber wie hie angezeigt wird/laufft etlichs theils der Todt mit solchr Operation/ welcher hie von den Leiblichen Wassern nicht soll eingeführt werden. Aber jedoch so er nicht gar da ist/ so bleibt ein wesen der Leiblichen Wassern da/ auß der vrsachen ein solches gemeldet wird. Was aber weiter den grund der Leiblichen Wasser berürt/ folgt hernach: Also das diese resolution muß auß einer gehn/ die da zu resolvieren hab die Mineralia, ohn ein zugeleyt Corpus: Das ist/das jenig so da resolvieren soll die Mineralia in jhr Leiblich Wasser/durch kein Leiblichs beschehen soll/sondern ohn allen zusatz: Vnd jedoch ein solche krafft/ daß sie resolvieren die Mineralischen corpora. A

Nun auff das so nemmend den Verstand/ daß alle Mineralia auß dem Saltz Coaguliert werden/ es sey Geschmeidigkeit/ es sey Gestein/ es seyend andere Ertz/ so gibt das Saltz eim jeglichen ding vnd Ertz sein Herti: Vnd wo das Saltz nicht were/ so weren alle Metall Wasser/ vnd alle Gestein vnd dergleichen. Dieweil nun das Wasser vom Sal Coaguliert wird/ vnnd alle Metallen/ Stein/ ꝛc. auß dem Saltz sein Herti nemmen: So folgt auß dem/das auß zerbrechung deß Saltz widerumb Metallen vnnd Stein zu Wasser werden. So nun daß Saltz daß Hauptstück ist solcher resolution/ vnd allein im Saltz liget: So ist weiter vnser Fürnemmen/was das sey/ darvon das Saltz zerbrochen mag werden. Daßselbig muß sein ohn ein Leib/gleich einem Geist: Vnd muß sein in der Erden/ vnd auß der Erden/ das ist/auß krafft der Erden. Darumb so folgt hierauß/ daß auß der Erden ein solche resolution/ vnd dissolutio beschicht der Leiblichen Wasser. Vnd ob aber vermeint würde/ daß ein mittels müste da sein/dadurch ein bereitung beschehe/vor dem ehe die Erden in jhren gewalt kommen zu resolvieren vnd dissolvieren: Gleich als ein Exempel/daß jhr sehend/ daß der Tartarus resolviert wird auß krafft der Erden. Aber solch resolution beschicht nicht anderst/ dann durch ein mittels/ das ist das Fewer/ nachfolgends geschicht ein solche resolution. B

Zu solchem soll die Natur also verstanden werden/ daß sie ein solch mittel nicht sucht: Dann vrsach/ was ist jhr mittels/ dardurch sie Coaguliert? Nichts/dann sie selbst. So sie also selbst ein Macherin ist/ so ist sie auch ein zerbrecherin selbst. Dann jhr sehend/ so ein Coagulatz geschehen soll durch die Handkunst/ so muß dieselbig ein mittels haben/ dardurch es beschehe: Also so sie ein ding zerbrechen will/aber muß ein mittels haben. Dieses aber ist der Natur nicht anhengig/allein der Hand/die von eim zum andern steigen muß. Zu dem/daß die Elementen gründlich vnd dapffer handlen/ was sie handlen wollen/ vnd nicht mit Bletzwerck/ wie der Hand Art vnd gewalt ist. Also verstanden/das ohn alle mittel/ auß krafft der Erden ein solch zerbrechung geschicht durch die Erden/ in die Ertz der Wasser. Gleich als jhr von der Sonnen sehend/ daß sie zerschmeltz das Eyß/ vnd von der Kälte sehend/ wie sie zusammen gefriert das Wasser. Wie also da kein mittel ist/sondern die Krafft der Element: Also verstanden auch von den Kräfften dieser resolution/ wie dann allhie vnser Fürnemmen ist. Auff welches jhr mercken sollen/ dieweil also daß Saltz ist das Hauptstück/anzugreiffen in der zerstörung der Corporum, vnd die Erden gewaltig dasselbig zu vollbringen/ vnd das Saltz zu dissolvieren: So werden also alle Metallen/ alle Stein/ alle andern Ertz zerbrochen/ vnd in Leibliche Wasser gemacht/ was da der Erden vnderworffen wird.

Nun wiewol auch ist/ daß da möcht vermeint werden/es müsten alle Ertz resolviert werden/dann sie ligend all in der Erden: Aber nicht also. Dann was auß vollkommener Art kompt/ vnd was sein zeit behalt/ das widersteht. Dann jhr sehend/ das kein Obs ab dem Baum fallt/es sey dann der Herbst da/ oder es sey angrieffen. Darumb in dem ersten Tractat/ ein solchs erklärt wird. Darauff merckend weiter die kräfft der Erden/wie dieselbig mancherley ist in der Congelation/also auch in der resolution/ vnd als offt ein Art im Element Wasser zu congelieren/ also offt ein Art im Element Terræ, dasselbig widerumb zu zerbrechen. Dann wo solches widerwertigs nicht were in der Erden wider das Wasser/ so wer in allen Landen vnd Orten ein fürgang der Mineralium, welche sonst nicht in ander wege erscheinen/ das ist/in zerbrochenen Art: von solchen de Mineralibus, weiter angezeigt wird. Vnd ist zu mercken hierinn auch/daß in solcher zerstörung deß Leibs der Mineralium, auch zerstrewet wird der Gustus. Als jhr sehend von der resolution Aluminis, welches dem Alumen nicht gemäß ist. Deßgleichen von der resolution Vitrioli, dem Vitriol auch nicht gleich/ vnd doch desselbigen Grunds/ vnd einer Materien. Das ist/gleich als ein Wasser das da distilliert wird/ wie sich solchs von einander scheidet in seiner Art/ also da auch. Dergleichen ein Wasser das gefreurt/ vnd wider entfreurt: Wie nun dasselbig in jhren kräfften weiter gescheiden wird/ also dieses auch. Dann eins jeglichen Vitriols zerbrechung/ gibt ein andern gustum: Dergleichen eins jeglichen Steins zerbrechung/ vnnd eins jeglichen Metallen zerbrechung/ ein solche veränderung gedulden muß. Aber in kräfften/ wie anfänglich erzählet wird/ in wesen bleiben. C

Nun aber weiter von dieser Resolution/ so wissend/daß es nicht anders ist die resolvierende krafft/ als allein die kalt feuchti der Erden/auß solcher werden die vorbemelte resolution der Metallen. So nun die Metall vber sein zeit da leyt/ vnnd dieser kalten feuchti vnderworffen wird/ wie ein Eysen dem Rost/der Rost der humiditet: Als dann so folgt desselbigen Ertz resolvierung für vnd für/so weit sein Region geht: vnd was sich also ab resolviert/das Centriert sich zum Bronnen. Auch so das Miner in einer wachßenden krafft were/dergleichen ein wachßenden Bronnen gebe. Darumb so merckent/wie das Element Wasser fürfahrt mit seiner Generation/ wie das die Erden mit jhrem Graß: Also hingegen

fahrt

fahrt das Element der Erden mit seiner kalten feuchti/ in die Ertz deß Wassers auch für. Mag sich auch
A wol begeben/ daß ein Ertz an einem ort sich läßt resolvieren/ am andern nicht. Als ein Baum der etlich Bieren läßt wurmstechig/faul/ꝛc. werden/ vnd die andern nicht. Dann solchs geschicht alles auß der Tingierenden krafft/ so von einem Element in das ander gehet/ mit widerwertiger Art/ wie ob steht/ beschrieben. Damit soll also verstanden werden/ das die Corpora Mineralium alle auß dem Saltz Coaguliert werden. Vnd darumb wo dasselbige Sal in diese conjunction kompt/ daß sie die Erden mit jhr feuchti anfallen mag/ wie ob steht/ widerumb resolviert/ vnd gibt den vrsprung der Leiblichen Wassern/ von welchem hernach von einem jeglichen insonderheit geschrieben steht.

Der Dritte Tractat:

Von gemeinen Steinen Wassern.

Wje nun das Element deß Wassers die Mutter aller Steinen ist/ so wissend/ daß solche generation beschicht in der Erden/ darauß folget/ daß die rechten Steingruben alle in der Erden ligend. Nun aber so ein resolution von der Erdfeuchte an dem ort einfiele/ oder beschech/ so muß dieselbige beschehen/ in dem/ so die drey ersten der Steinen sich in ein vngleiche brechten/ also daß sie nicht in der rechten Composition stünden/ darauß dann folgete ein mangel der Steinen in jhrem wachsen. Also wir jhr sehend/ daß ein guter (Baum) ohn gebresten gute Frucht bringt: So aber da ein einfall beschehe in der Wurtzen/ dardurch ein böser Baum geursacht würd: Als dann ist der anfang da eins gewalts der Erdfeuchtin. Dann ein jegliche feuchte muß in die Ertz fallen/
B so sie selbs in zerbrechung gehend: Die dann beschicht in massen/ wie obstehet: Vnd weiter der rechte grund solcher zerbrechung/ von dem wachsen vnd vrsprung der Ertz beschrieben wird. So nun also ein solche resolution beschicht/ so folgt deß Wassers Art hernach/ in dem wege/ daß deß Wassers Art ist/ an den Tag zu kommen/ gleich einem Baum/ der nicht bleibet in seiner Erden/ sondern wachßt in sein andere Region/ als vom Wasser an andern orten beschrieben stehet. Auff das folget/ das daß Steinwasser/ daß also von der Materien der Steinen kompt/ zu einem Bronnen wird/ vnd mit andern Wassern laufft. So nun solche Wasser kommmen an den Tag/ so begibt sich/ daß sie hinwider gangen in jhr generation/ also das darauß wider Stein wird/ darvon jhr anfang ist. So ein solches beschehen soll/ so gehet es in sein Steinwerck nach seiner Art/ wie sie dann im Berg solten geworden sein/ in dem wege: so sie kommen an den Lufft/ so empfahen sie ein andere Art/ das ist/ der Congelation zu/ mit solchem anfang. So diß Wasser ein Corpus begreifft/ als dann so gehet es in sein generation. Diß Corpus nimpt es von den Sähmlein/ Locustis der Bäumen/ so am Wasser stehen: Also so dieselbigen hinein fallen/ vnd in die Fäulung gehend/ so sitzen sie gen Boden. Als dann so ist der Steinwasser art/ daß sie dieselbigen zu einem Corpus annemmen/ vnd hencken sich daran. Vnd dieser Saam oder Locusta ist ein Centrum der Stein/ gleich wie der Candel sich henckt an ein Holtz/ vnd der Vitriol purpureum an die Gersten körner. Also in dem weg/ ist es deß Wassers Art mit grossen Steinen/ so henckt sich ein grosser Stein an: Also auch mit den kleinen. Darumb so mancher Saam/ Körnlin oder Locusten in dem Bach gen boden sitzt/ so mancher Stein wächßt in dem Bach/ mit der Farben/ Formen/ ꝛc. wie desselbigen Wassers art ist/ als de Generationibus Lapidum geschrieben stehet. Darumb kein Stein wachßt/ wo nicht Saamen oder Locusta an Pörtern stehend vnd einfallen. So aber in solchen Wassern solche Stein erfun-
C den werden/ so sind sie mit eim Guß abgestossen worden/ oder es ist ein Steinadern am selbigen ort/ die durchdringet/ wie der vrsprung der Steinen auff der trockenen Erden anfecht/ vnd herkompt.

Es sind auch viel solcher Stein/ von Kißling vnd dergleichen/ die sich gleich als Häut auffeinander legen: Solches geschicht auß Art deß Steins/ der also sein eygenschafft hat. Sich mögen auch sonst in ander weg kein Stein resolvieren/ vnd wider in Stein gehen/ als allein die Genera, so sich anhencken an die Corpora der Sähmlein vnd Locusten. Vnd so ein Wasser kompt in die Ferri vom vrsprung/ vnd ob schon als dann Proßlein oder Sähmlein einfallen/ so gibet es kein Stein mehr: Auß vrsachen es hat sich am ersten angehenckt/ vnd sein Steinige Art verlassen/ vnd weiter allein ein vnleibliche resolution in jhr/ die solche nimmer in Gewalt hat.

Von Lettensteinen Wassern.

Also in den weg/ wie obsteht/ geschehen die resolution der Lettsteinen/ das ist/ der Lebersteinen/ der Alabastern/ vnd jhres gleichen. Als dann so ein solches Genus an Tag kompt vnd einfleußt/ so empfind es die Art der Erden: Als dann henget es sich an/ vnd macht ein mißgewächß/ gleich dem Alabaster in etlicher gestalt: oder gleich den Lebersteinen/ vnd laßt das lauter Wasser hindan fliessen/ mit Farben vnd Form/ wie dann dieselbigen Lettenstein sind an (jhn) selbst/ also vergleichen sie sich auch hinzu. Vnd jhr Form vnd Gestalt/ wie ob stehet von den steinigen Wassern/ hie auch Anfang vnd end verstanden soll werden. Sich begeben auch viel solcher Steinen vnd Letten auß anderer Form/ als von der Kalch Erden/ die sich nach Kalchs art steinet: Von denselbigen aber wird hie kein Meldung/ sondern von Steinen angezeigt/ als von einem andern Geschlecht.

Von den Krafftwassern.

Also wachsend Resolutiones in den Steinen/ die auch in weg/ wie ob stehet/ an Tag kommen/ welche mit seltzamer Art vnd Natur erscheinen. Etliche die da treffenlich hart/ also daß Eysen zu (Eysen schmiden) gebracht wird: Etliche die da treffenlich weich/ also daß Eysen dem Bley vergleicht/ vnd dergleichen. Solche Wasser nemmen jhren vrsprung auß der resolution solcher Metallen. Als jhr sehend/ daß Stahl das Eysen vber den Stahl härtet: Auch Bleysafft das Gold weycher macht/ dann es selbst ist. Vnd also hat ein jeglich Metall oder Ertz sein sondere Weychi oder Herty an jhm/ gegen ein andern Metallen: Darumb solche Wasser von solchen Metallen resolviert werden. Sich begeben auch dermassen viel Wasser/ die Stein härten vnd auch weych machen: Dieselbigen kommen auß solcher Steinischen art/ hindan resolviert. Als jhr sehend von Adamas/ wie er gewaltiget andere Stein/ also auch sein Liquor seines gleichen alle Gemmas gleich härtet: Vnnd hinwiderumb der Alabaster so viel er ist vnd (mit jhm) den Diamanten weycht. Also soll man sich von solchen Wassern nicht verwundern. Dann so sie in Liquores verwandelt werden/ solch wunder zuwegen bringen. A

Also auch find man Wasser/ die Holtz zu Steinen machen/ vnd dergleichen in viel seltzame härti vnd weychi: Dasselbige kompt auß Art solcher Steinen/ die sich resolviert haben/ vnd sind einer solchen subtilen art/ daß sie die Poros der Höltzer durchdringen/ vnd Coaguliern sich darinn/ vnd also das Holtz für Stein erkandt wird. Als dann thut das Berillen Wasser/ so ein Holtz darein geleyt wird auff sechs Wochen/ in gantz Stein verwandlet wird. Von solcher Art auch von den Regen Wassern anzeigt wird. Also auch Stein auß Erbissen werden/ auß Bonen/ vnd auß dergleichen/ so sie ein solch Wasser begreifft. Dann solche Wasser sind an jhn selbst Stein/ vnnd durchtringend in solche ding/ als ein Farb ein Tuch durchtringet/ vnd darinn bleibt. Dann ein jeglich Holtz oder Bonen/ etc. ist mehr dann halber leer/ also was leer ist/ das füllet sich mit diesen Steinen an/ vnd Coaguliert sich zu seiner Zeit. B

Es sind auch dermassen Wasser/ die den Steinen ein andere Farb vnd härti oder weychi geben: Dieselbigen Wasser sind von Metallen/ aber sie durchtringen die härte der Steinen in dem weg/ das auß jhrer Form/ Farben vnd Art kommen/ vnd doch den Metallen nicht gleich: Von vieli solcher Wassern/ sollen jhr von den Naturen der Steinen erfahren/ dann auß demselbigen folgt hernach solcher Wasser Art vnd Natur. Dann hie von derselbigen Wasser Natur zuschreiben/ ist nicht vnser Fürnemmen/ sonder/ ob aber ein wasser ein solche Art hett/ von wannen sein vrsprung sey.

Von den Schmeckenden Wassern/ id est, Gustu.

Nun seind etliche Wasser/ die da auß der Seuri kommen/ oder in ander weg mit Gschmack der Zungen begriffen/ als Sawrbronnen/ vnd dergleichen. Dieselbigen nemmen jhren vrsprung von den resolutionen der Metallen/ vor dem vnd sie zeittig werden. Darumb am ersten zu wissen ist von denselbigen/ was ein jeglicher Metall für ein Gustum gebe vor seiner Zeitigung. Als Gold vnd Bley geben die Süsse: Kupffer vnd Eysen die Seuri: Zinn/ Silber ein Mittels: Vnd das in mancherley wege. Aber von solchen Wassern de Thermis: in nachfolgenden Büchern angezeigt wird. Sich begeben auch/ das auß Vitriol vnd Alumen solche wasser auch fliessen: Aber nicht in gutem Geschmack/ sondern allein von den Metallen.

Jn solchen Wassern begibt sich auch/ daß die Metallische Tinctur mit inn nemmen/ also so sie in dem Tingieren sind/ vnd im selbigen zerbrochen werden vnd zu wasser gehend: Als dann so sind diese Wasser der Art/ daß sie Metallen gebären/ vnd etwan Metallen Tingieren: Also das offt Golderꜩ gefunden wird in den wassern/ das von andern Metallen zu Gold auß diesem Krafftwasser verwandlet ist. Auch solche wasser viel mahlen ander Metall machen: Als etwan wasser gefunden werden/ die Eysen in Kupffer wandlen/ vnd Bley in Kupffer/ vnd dergleichen. Aber von solchen Generationibus wird de Mineralibus mehr entdeckt: Dann es ist hie nicht vnser Fürnemmen/ ausserthalb der Natürlichen Wassern zu schreiben ein anders. C

Es sind auch etliche Sawre Wasser/ vnd Aluminische Wasser/ die da ein Leibsawrbrunnen geben/ vnd wachsend in einer andern Form: Dieselbigen werden de Thermis beschrieben/ dann sie sind nicht Leibliche Wasser/ vnd sind doch wasser der Erden.

Von den Viscosischen Wassern.

Nun begibet sichs/ das auß den Jrdischen Gewechssen/ vnd auß den Wasserischen/ zu beyden seiten ein vermischung geschicht/ welche einandern selber bricht/ vnd gehet durch eine Fäule in die resolution. Als dann wo ein solche Putrefaction beschehe/ da werden schlüpfferige faule Wasser/ vnd auß Arth seiner Fäule mag es kein Brunnen geben. Dann alle die wasser die faul sein/ dieselbigen machen kein vrsprung/ sonder wie sie faul sind im Leib/ also auch in den wercken. Darumb solcher Brunnen keiner an Tag kompt/ es wer dann/ daß er käme vnder ein frisch Wasser/ vnd dasselbige triebe jhn mit jhm auß der Globel der Sphæræ: Sonst leit es in den Kröcken vnnd Hölen/ vnd in den Poris der Sphæræ. Solch Wasser hat kein sondere nutzliche Art an jhm/ als allein zu gebären die Würm: Dann auß diesem nemmen sie die vrsprung/ das ist/ auß dieser Fäule. Nach dem vnnd die vermischung geschicht

A schicht zu beyden seiten/ oder nach den Speciebus der Erden/ vnd der Ertz/ wird da ein generation eines Wurms. Darumb solche Genera nicht zubeschreiben sind/ von wegen der Vieli der Würm/ vnd beyder vermischung. Dann wie jhr sehend/ daß die vermischung/ von dem Regenwasser/ vnd nachfolgend die Irrdischen zusamen kommen/ oder in eine Fäuli/ oder fürhin faul seyen: Als dann werden darauß die Boden würm/ etc. Wie dann am selbigen ort beschrieben ist. Also hie ein solche generation beschicht/ darauß die Würm wachsen. Auß bemelter vrsachen vnnd vermischung/ wie obsteht/ wachsen alle die Würm/ so auß der Erden schliessen/ vnd alles Vnziser/ als wir de Generationibus Vermium mehr vnd voller erklären. Darumb sich kein Landt verwundern soll/ ab solchen generationibus der vngehörten Würmen/ in jhren Landen zu zeiten beschehen. Dann es geschicht nicht nach gewonheit der stätt/ oder nach * genändter Zeit: sonder es kompt nach Art der Fäuli/ vnd jhrer vermischung. Diese Wasser so sie lauffen in den Brünnenwassern vermischt herauß/ vnd so sie getruncken werden/ als dann wachsen im Leib desselbigen solche seltzame Art der Würm/ wie dann jhr Art ist in der Erden: Allein mit der vnderscheid/ daß der Leib mit Form vnd anders ein vnderschied gibt/ gegen der Globell vnd Art deß Elementen. Dann hierauff soll der Artzt mercken/ daß sie diesen vrsprung erkennen lehrnen: Vnd auch wie also in der Globell ein solches sich begibt/ also auch im Leib/ so ein solche Corruption/ vnd Putrefaction anfacht/ als de Generationibus Vermium weiter angezeichnet wird: Was auch hie nothwendig ist/ dasselbige wird de Plantis angezeigt/ das ist/ von denselbigen Würmen/ so auß jhrer Putrefaction werden/ das ist/ von den Krautwürmen.

* al. genaturten

Von den Artzneyischen Wassern.

Hierauff so merckend nun weiter von den Artzneyischen Wassern/ die da mit mancherley Tugend begabet sind/ dieselbigen beschehen in dem weg So sich die Gemmen/ in welchen die Tugend sind/ B resolvieren/ auch die Corallen vnd die Carabe/ vnd andere dergleichen/ dieselbigen geben die Artzney/ so die Wasser haben von Leiblicher Art. Auß dem dann folget/ so die Wasser von Corallen/ den Frawen jhr Kranckheit stellen/ deßgleichen den Kindern das Vergicht hinnemmen. Auff das merckend/ daß hierinn von solchen Wassern gnug in diesem Libell angezeigt ist: Sonder das höchst/ so zu solchem gehört/ dasselbig soll den Artzten befohlen werden/ welche da sagen/ warzu die Wasser gut sind/ vnd doch deß kein Grund haben. Auß was Grund sie kommen dasselbige erfahrend/ solcher vrsprung zuerkennen. Als wir auch de Thermis schreiben.

Also auch die Metallischen Wasser dermassen jhr Art haben: Darumb in solchen allein das höchst ist zuwissen die Natur der Steinen/ der Metall/ der Ertz vnd anders: Auff das nachfolgend auch die Wasser/ was solche sind/ auch zuerkennen. Dann da ist kein Brunnen/ kein Bach/ der nicht solche Art von der Artzney mit habe. Darumb wo solche erkandtnuß ist vnd Prob/ sonderlich von den Kräfften angezeigt/ solcher ding/ vnd hiemit beschlossen haben.

Dergleichen seind etliche sonderliche Wasser/ die da heylsam/ also daß sie ein jegliche Hydropisin, Paralysin curieren. Von demselbigen wöllen wir schreiben/ vnnd diß erklären diß Libells erfüllen/ so wir schreiben Librum Podagræ Person. ad Nat. Q_ damit wöllen wir hie diß Dritt Buch entlediget haben.

Von den Natürlichen Wassern.

Das Vierdte Buch.

TRACTATUS I.

Von Wachsenden Brunnen.

Gleich wie wir in dem vorbemelten Buch/ die Leiblichen Wassern erzählt haben: Also hie nachfolgend/ von den wachsenden Wassern/ vnser Fürnemmen angeht. Aber zuerkennen das Leibliche Wasser/ vnd jetzt das wachsend/ mit was vnderscheid sie von einander getheilt werden/ dieweil sie beyde Leiblich sind/ vnd in diesen zweyen Büchern allein von Leiblichen Wassern Tractiert wird: Da ist ein solcher vnderscheid erstlich zu wissen/ daß im fordern Libell angezeigt wird von den Wassern/ die auß dem Leib sich nemmen/ vnd sich resolvieren zu einem Corpus: Vnd die Wasser dieses Buchs sind die/ so vom Wasser in jhr Corpus gehend. Wie die ersten gehnd/ von Eysen in ein wasser/ dieses hie von eim wasser in ein Baum. Also nun hie zuverstehn/ wie das Eysen zu wasser wird/ vnd andere Gemmæ: Also werden die wasser der Erden/ die wir wachsende Brunnen heissen/ zu einem Leib/ deß Holtzs/ deß Krauts/ Schwanum/ etc. Vnnd ist hie gleich zuverstehn ein wesen/ ein Form/ vnd ein Art/ zubeschreiben deß ersten Leibs zerbrechung/ vnd hie deß andern Leibs wachsen. Dann wie auß eim Ertz/ das ist/ wie auß den Corporibus diese resolvierung beschicht/ also hie auß den resoluten die Coagulaz beschicht. Das ist/ weiter wöllen wir tractiern/ wie auß Wasser Holtz wird/ Kraut vnd dergleichen/ vnd verlassen das erst Libell/ das ist/ das forder das wir tractiert haben/ Wie die gewachsenen Corpora zerbrochen sind.

Dann jhr sehend/ daß so gar kein gleichnuß nicht ist/ daß dem Holtz gleich sehe/ oder einem Baum: A
Also so hat kein gleichnuß ein Baum/ das dem Apffel gleich sehe. Also zů beyden seiten/ wie das geschehen/ ist deß wachsens schuld: Von welcher Krafft/ so viel hierinn notturfft erfordert/ beschreiben wöllen. Dann wie wir vor anzeigt haben das zerbrechen der Coagulatz/ soll hie ein fürbilden sein/ in dem Weg. Jhr sehend/ daß die Metallen/ die Mineralia, keim Corpus gleich sehen/ das ist/ den jenigen/ auß dem sie verwandlet sind worden. Dann vrsach/ es ist Wasser/ darumb mag es nicht gleich sehen dem Metallen. Wie jhr aber sehend/ daß ein Metall gesein ist/ also widerumb so vergleicht sich dieses wasser dem Holtz/ dem Graß gleich/ zu dem es wird. Dann durch ein solches Exempel verstanden dieses. Jhr sehend das der Vitriol Grün/ ein ander Blaw ist/ vnd hoch gefärbt: vnd so er in ein Wasser resolviert wird/ so ist kein Farbe da: Also auch jhr sehend/ die Farben Auri ist Gelb/ vnd in seiner Transmutation ist es Braun/ vnd in dieser Transmutation resolviert/ ferbt es kein Wasser mehr/ vnd hat kein Farbe mehr: also wird auß etwas Nichts. Dermassen jhr hie verstehen sollet/ das zu gleicherweiß/ auß kein Farben/ Farben entspringen: Als die Grüne in dem Graß/ vnd ist doch kein Grüne sichtiglich in der Erden/ das ist/ begreifflich. Also wie eins ist in seinem Vrsprung/ also ist auch das ander/ zu beyden seiten gleich zuerkennen. Wiewol solcher Exempel noch viel begegneten zu mehrerem Verstand dieses meines Fürnemmens/ auch zu dem mehrern theil hernach folgen. Sich ist wol vnd groß zuverwundern/ daß ein lebendigs wachsen mit Fleisch vnd mit entpfindlichkeit auß Nichts ist/ dann sich zuverwundern ist/ von der Metallen vrsprung/ oder deß Holtzs wachsen. Als jhr sehend/ das auß dem Roßdreck ein Keffer wird/ auß anderer Fäule ein Wurm: wie so seltzam die Natur ist in jhrer würckung vnd Freyheit: Wer will es ausserthalb dem Liecht der Natur betrachten/ das ein Holtz soll ein lebendigen Würm geben/ vnd anders dergleichen? B

Also ist es die Ordnung/ dann im Holtz steckt deß Wurmsgeist/ auß dem die entpfindlichkeit wechßt. Also auch im Cadavere. Vnd als wenig dasselbige zusehen ist/ oder zubegreiffen: Also wenig wir auch mögen begreiffen die heimlichkeit der Natur/ mit den Augen. Dann das sind mysteria Dei, das auß Nichts solch seltzam ding entspringen soll/ da keiner sprechen kan/ das da etwas sey. Vnnd als wenig wir mögen die Natur sehen/ vnd jhr jhren Proceß abstehlen/ das ist/ auch also Arbeyten in der resolvierung der Metallen: Also wenig mögen wir auch der Natur jhr Kunst abstehlen/ dardurch sie wachsen macht daß Graß/ die Bäum/ vnd was die Erde gibet. Aber den weg den wir beschreiben/ verhengt vns die Philosophey/ also das wir mögen erklären die Heimlichkeit der Natur/ in dem weg/ was vns die Augen sichtig geben/ als dann zuerklären. Dann jhr mögend alle ein solches zugeben/ so nie kein Graß gewachsen wer/ oder nie kein Baum/ vnnd die Erden wer da vnsichtig: Wer wolt dem Menschen sagen/ daß ein solchs in der Erden sein solt/ das ist/ Graß oder Holtz. Darumb dieweil wir sehen/ das auß der Erden ein solchs gehet/ auff das wir sehen/ wöllen wir beschreiben von dem/ daß wir nicht sehen.

* al. Vrsprung deß jenig.

Also wie nun * vrsach das jenig sey/ daß da kompt auß Nichts/ vnd macht sich sichtig: Also die Natur probiert/ daß so chs in jhr ist/ daß wir ohn jhr nichts mögen erkennen. Also hierauff so viel wir mögen sehen an jhren Augen/ so viel mögen wir auch erkennen in dem/ daß wir nicht sehen. Dann sehen wir/ das auß einer Schwartzen Erden Rosen/ Graßblumen/ Gilgen/ ꝛc. herauß wachsen: So ist hierauff möglich/ wie dann daß Liecht der Natur zuerkennen gibt/ daß wirs auch verborgen sehen. Als ein Zimmermann sein Hauß/ derselbig sichts ehe ers macht. Vnd wie wir ein Hauß/ daß wir sehen mit Augen in alle weg/ weil es gemacht/ wie es gestalt ist/ vnd als dann tragen wir es im Sinn/ als hetten wirs für den Augen: Also in dem weg/ wie wir das sehend/ also sehen wir auß solcher möglichkeit die Gewechsen in der Erden: vnd wie vnsichtbar ist/ daß wir im Sinn haben/ also ist es auch vnsichtig/ wie wirs in der Erd haben: Vnd sind doch in der Erden/ vnd in vns/ wie es auff der Erden ist/ darumb wachsen das höchst zubeschreiben ist/ wie die Farben/ vnd daß Wasser sich verbirgt/ vnnd in was wege es zu dem wachsen gang. Dann wie wir solchs beschrieben haben im fordern Buch der gewachsenen zerbrechung: Also wöllen wir hier von dem wachsen schreiben/ der zerbrechung in der Substantz: das ist/ damit jhr sehend das/ das es ist/ das ist/ vor den Augen zerbrochen ist: Wöllen wir beschreiben/ was hinwider gantz wird/ dasselbig zuerfüllen die Augen: aber im Sinn/ das ist/ im Grund vnnd in eygenschafft der ding/ ist es nicht zerbrochen/ sonder gantz. Darumb der Philosophey mehr zuverstehen ist/ nach dem Liecht der Natur/ wann nach dem äusserlichen sehen der Augen/ in dem so beschreiben soll werden das herkommen Laub vnd Graß: das ist/ wir beschreiben hie vom wachsenden Wasser/ das ist/ das Wasser/ das Laub vnd Graß gibt. C

Wir heissend das Wasser/ ein wachsend Wasser: Dann auß vrsachen/ es wachßt. Wie aber das Wasser vnderscheidenlich soll gehalten werden/ vor andern wachsenden Wassern/ ist in dem weg. Jhr sehend/ daß alle Brunnen wachsen/ dann durch dasselbig wachsen bleiben sie/ sonst wer kein Wasser. Dieses aber nicht also: dieses wechßt/ vnd stirbt ein mal ab/ vnnd wechßt morgen herwider/ als jhr sehen im Glentzen vnd im Herbst. Dieweil nun hierinn ein solcher vnderscheid ist (das ist/ mit dem Todt) so mögen wir wol ein sondern Namen/ vnnd ein sonder Buch darauß machen. Dann wol so viel der Philosophey hie nachzugründen ist/ von der Zeit seines Sterbens/ biß auff seins widerwachsens. Dann in andern dingen der Natur was mag jhm gleichen? Oder warumb solt es nicht sein sondern statt haben? Dann der Mensch wirdt auß der Menschen willen/ vnnd auß seiner bestimpten Zeit: Das ist/ wann er will/ so macht er ein andern Menschen. Also hat Gott den Menschen

das zu-

das zugeben/ists in eim nicht/ so ist es doch im andern/ also daß es je im Menschen ist. Dann aller Men-
A schen Arbeyt/ Kunst/ꝛc. ist alles nur eins Menschen Arbeyt vnd Kunst. Die Fisch haben jhr Zeit/ die Vögel jhr Zeit: Vnd stehet aber alles bey jhnen/ sie mögends thun oder nicht. Aber dieses wachsen ist nicht also: Es kompt/ vnd ist gestorben/ vnd ist dieselbige gestorben Art/ das ist/ die alte Art vnd Natur ist aber da/ da ist nichts in jhr brochen. Dann da ist die Farben in der Rosen/ da ist der Geschmack/ꝛc. vnd ist die Rosen die fern wär. Der Mensch aber nicht/ es kompt ein ander Corpus vnnd ein ander Kopff/ vnd ob schon der Corpus sich vergleichen mag dem Corpus der Rosen/ das ist/ dem Heutigen wie dem Fernigen: So ist doch der Kopff nicht seines Vattern/ an dem das mehriste leit: Als mit der Tugend in der Rosen/ da mehr an leit/ dann an seiner Farben oder Corpus. Dann es muß etwan ein ding ein Leib haben/ das dann den Philosophum nicht bekümmert/ sondern die Tugend vnd Natur ist das/ darvon Tractiert wird.

Der Ander Tractat.

Weiter nun von diesem Wasser/ so wissend/ daß diß Wasser ist allein der Erden/ gleich wie daß Ertz deß Wassers allein ist: Also soll es ohn vndermischung der Elementen allein für sich selbs geordnet werden. Was aber antrifft die vnderscheid/ die sich gegen ein andern mögen vergleichen/ dieselbig ist allein in der Form/ vnd nicht im Wesen: Auch im Gewechs ein sondere Arth. Dasselbig aber trifft hie nichts an: Dann was gewalts im Wasser ist/ der ist auch in der Erden/ vnd was in der Erden/ auch im Wasser. Dermassen auch in den andern zweyen Ele-
B menten zuverstehen ist. Dann also ein Exempel. Alle die Artzney so die Erden hat/ die hat auch das Wasser: Vnd was die Erden oder Wasser hat/ das hat auch daß Fewr vnd der Lufft. Darumb so ist solcher Gewalt gleich als wol in Eim/ als im andern. Jhr sehend/ das von der Erden wachßt die Krafft Abrotani: Also ist sie auch in Chrysolitho. Jhr sehend hinwider die Krafft Carmiolæ: Also ist sie hinwider in Bursa Pastoris. Also auch ist sie in Crystallo, also auch in Tereniabin, wie in den andern zweyen/ wie ob steht. Dieweil nun also ein gleicher Gewalt ist in den vier Elementen/ so folget hierauff ein gleiche erklärung: Allein was die Form vnd außwendig art begreifft/ dieselbig ist hindan genommen. Darauff dieweil ein solcher gleicher Gewalt in den Element ist: Also gleich werden auch jhr Tugend verstanden. Dann das wir geschrieben haben von den Tugenden in den Eygenschafften/ dieselbigen wöllen wir auch setzen möglich zusein/ in den Geschlechten. Als dem Wasser ist zugeben Stein zumachen/ der Erden sein Früchte/ꝛc. Also hinwider in dem wasser deß Fewrs ein möglichkeit ist/ das Geschlecht auch zuerfüllen/ also auch mit dem Geschlecht der Metallen. Also auch wie mit diesen/ von dem andern verstandend. Hinwiderumb/ die humiditet der Erden ist auch in möglichkeit zugebären die Stein: Also auch dem Element Wasser hinwider geben zu gebären Erdisch Graß. Darumb aber/ so es nicht gerad eim jeglichen in seim gewalt ist/ das ist/ gleich wie es sein Element gibt: Auß vrsachen/ daß durch Mißgewächs geschicht/ gleich als ein Mißgewächs deß empfindlichen Cörpers.

Wie nun ein Gewalt da ist/ so ist doch von den Tugenden ein Beschreibung. Aber es erfordert ein sondere grosse erkandtnuß in den Formen/ auff das erkandt werde/ welch Tugend auß den Kräutern/ Bäumen/ꝛc. sich dem Gold vergleicht/ oder wo die Krafft Corallorum lige in der Erdfeuchten. Der-
C gleichen auch die Transmutation so da beschicht auß jhnen/ was jhr Thermæ, vnd was jhr resolvirte wasser seyend. Dann daran sollend jhr nicht zweiffeln/ ich mein euch Vnerfahrnen/ anders/ dann so Basilicon faulet/ vnd verändert sein Corpus (in) ein Resolutum, wie dann im fördern Buch beschrieben ist/ von dem Ertz/ daß ein solche resolution gleich so wol hab/ ein Neygung vnd ein Art seines Corpus, mit der vermischung deß vberfluß/ in dem weg. Jhr wissend/ daß in Cupresso ein kleine Krafft ligt/ aber da ist ein groß Corpus. Nun auff das folgt/ daß die putrefactio den Corpus fäulet/ aber die Tugend nicht. Auff das folgt/ das die Tugend vom Corpus mag gescheiden werden/ vnd in sein Compaction gebracht. So thut ein Faustvoll mehr/ als ohn die Putrefaction ein Karrn voll. Auff solches merckend nun weiter/ daß ein solch putrificirt Corpus ein groß Dosin haben muß vnnd ein veränderung. Darumb aber/ dieweil der Corpus putrificirt ist/ so soll es nicht verachtet werden/ ob schon der Corpus dem ersten nicht gleich sicht. Dann Fäulî ist der Tugend scheidung/ aber behalterin darzu. Darumb so sollen jhr nicht anders achten von denselbigen Wassern/ als von den Leiblichen beschrieben steht/ in derselbigen Form vnd weis/ dieselbigen zugebrauchen. Dann der Elementen Krafft wider einander ist nichts/ als allein zerbrechen im Corpus, vnd nit in jhren Tugenden. Wiewol Verschwienung der Cörpern/ auch Verschwinung ist der Tugenden/ aber in solchem weg/ wie jhr sehend/ daß ein Mensch muß viel Lebens haben/ als viel der Leib hat. So nun ein Glied hinweg kompt/ so viel hat er auch deß Lebens weniger: Vnd darnach ein Glied/ also auch darnach ein Leben/ etliche zum Todt/ etliche nit. Also nicht anders/ suchen in den Gewächsen auch/ wie dann die Anathomey der Kräutern auweißt/ vnd der Natürlichen dingen. Hierinn aber mercket/ daß die Krafft der dingen mag hindan gescheiden werden in ein Engi: Vber das so das Leben antrifft Leibs halben/ von diesen dingen werden hie kein Beschreibung.

Fürhin aber zu wissen von den wachsenden Wassern der Erden/ so sind dieselbigen das Corpus

selbst/ vnd alles zugehörendt. Auff das folgt/ daß sie müssen jhr Speiß haben vnd jhr Tranck/ sie seyend vnter den Augen oder nicht. Dann so sie vnter den Augen sindt/ so müssen sie gessen haben: Als ein Kindt das da wachßt/ so es in der Erden ist/ so muß es gessen haben/ als ein Mutter an statt jhres kinds/ vnnd so sie verwachsen haben/ gleich als ein verwachsen Mensch. Dann alles so da lebet/ das lebet in Krafft Speiß vnd Tranck. Wie jhr nun sehend/ ein Kind in Mutter Leib/ was es sich nehret oder führt/ nämlich auß seinem Acker/ darinn es leyt: Vnd ob es schon nicht mit dem Maul isset/ noch wirdt es gespeißt (ut de Generationibus Puerorum.) Also dieweil ein Kind in solcher Speiß seyn muß/ vnd ist/ so wissent/ daß es nicht anders auch ist mit dem Graß/ das wachßt den gantzen Winter/ aber im Sommer so scheußt es vnter die Augen vnd wechßt. Sein Speiß ist der Regen/ vnd der Schnee: Vnd nicht allein der Schnee vnnd der Regen/ sondern auch der Reiff vnd der Taw. Dann gleich wie ein Mensch Brodt vnd Fleisch an sich zeucht vnd isset das: Also zeucht auch das Corpus der Kreutern an sich die bemeldten/ in gestalt als züg es die Erden an sich. Vnd dergleichen ist noch ein Speiß vber die alle die jhnen zugehet/ gleich als vns der Lufft zugehet. Dann hie mercken/ wie vns der Lufft den Athem gibt: Also gibt er auch jhnen den Athem/ das ist/ ein Feuchti zu einer Speiß. Dann sie bedörffens nicht in massen wie wir/ sondern in massen einer Speiß. Vnd ob er aber vber ein solche Speiß der Erden eini geben würde/ als mit wässern die Wiesen/ oder mit tüngen deß Mists: So erkennen/ daß dasselbige nicht an-
* al. ders ist/ sondern als viel als ein * Koch deß Tawes/ von dem wir schreiben. Aber das Taw ist die Speiß/
Roth. der Regen vnd Schnee/ vnd Reiff/ etc. dasselbige sind allein auch * Koch/ vnd nicht rechte Speiß sindt. Gleich als wann ein Wasser an ein Fleisch gossen wirt/ so ist doch das Fleisch ein Speise/ vnd nicht das Wasser: Vnd so das Fleisch vom Wasser kompt/ so ist es allein ein Wasser. Also hie auch/ der Taw ist ein Speiß/ Mist/ Regen/ etc. ist allein ein zusatz vnd ein Kochung der andern dingen: Aber doch nicht die Speiß/ sondern ein zusatz der Speiß Dann die Speiß ist deß Luffts Feuchti/ gleich als Fleisch deß Menschen/ vnd nicht das Wasser oder Saltz/ Fewer oder Holtz.

Also soll die Speiß deß wachsenden Wassers erkennt werden/ daß sie der Lufft der Erden ist/ vnnd in gestalt einer vnsichtigen Feuchti/ durch den diß Wasser erhalten wird/ das da in ein Corpus wachsen soll/ vnd speißt das Gewechß für vnd für. Waß aber hinzufallt/ es sey Regen/ Bachwasser/ vnnd dergleichen/ allein mit der vnterscheidt erkannt soll werden/ als vielerley zusatz/ die zu der Speiß gebraucht werden. Weiter aber auch begibet sich viel/ daß ohn Mist ein solche decoction nicht beschehen mag/ gleich als ein Supp ohn Saltz. Dann der Mist (ist) das Saltz solcher decoction/ vnnd ist Nitrum: Vnnd Nitrum ist Sal Terræ, das ist/ daß die Erden dardurch gesaltzen wirdt/ in jhrem gekocht/ so sie den wachsenden zu essen gibt. Dann da ist Sal Vrinæ, Sal Fimi bey einander/ in den ein solche eygenschafft ist ein solches zu verbringen. Nun aber wiewol das ist/ daß ein eygen Saltz an dem orth ist/ das sich dem Saltz deß Menschen vergleicht: Jedoch aber so mercken hie: Das Fleisch das der Mensch isset/ ist gesaltzen im Fleisch: Aber nachfolgendt so muß es haben ein frembd Saltz/ als von Salibus geschrieben ist. Also da auch das Saltz der Erden von seiner Natur ist in allen dingen das recht Saltz: Das aber ein Saltz zum kochen/ das ander zu der Natur. Die Erden aber/ so kein Mist bedörffen/ sondern ohn Mist jhr Gewechß geben/ dieselbigen sind nichts darfür anzunemmen/ jhr Tugendt halben/ als ob es so gut sey/ oder von jhm selbst ein solches habe: Sondern gleich ist es zu achten für ein Natur/ oder glech der Natur. Als einer der kein Wein trincket/ ein ander der kein Käß isset/ vnd dergleichen. Wie also das besonder Naturen sind/ also sind auch solche Erden ausserthalb der rechten ordnung zu begreiffen. Auff das also/ so wissent weiter/ daß solche Nahrung/ wie obstehet/ zu erkennen ist dem Wasser/ das dann Laub vnnd Graß ist. Vnd wiewol der Regen vnnd andere Wasser auch Laub vnd Graß sind/ in der gestalt/ wie es am selbigen orth angezeigt wirdt/ das ist durch sein Mittel. Dann ein Wasser ist ein Tranck/ vnd giebt Wasserfleich/ ein Brodt gibt Brodtfleisch. Dann da sind zweyerley Fleisch: Eins vom Trincken/ vnd eins von Speiß/ vnd beyde ein Fleisch. Hie aber verstand das Mittel/ daß das Wasser/ so zu einer Suppen wirdt/ fürhin kein Wasserfleisch mehr macht/ sondern ein Brodtfleisch/ vnd verleurt an dem orth sein Alte Natur. Also durch dieses Mittel wirdt der Regen zu Graß/ der sonst nur Wasser ist. Also auch die andern Elementen jhrem Wesen statt geben/ das ist/ dem Mittel/ vnnd der verwandlung vnterworffen/ einem jeglichen Element das dann da Prædominieren soll/ die andern zu seinem Nutz zu bringen. Dann also beschicht die Fruchtbarkeit der Erden in den weg/ durch solch schleck vber die Natur: Gleich wie dem feißten Mann sein größy. Dermassen auch so begeben sich viel von zufallenden Wassern/ die mehr Schad als Nutz sindt/ dieselbigen vbertretten das Gewicht.

Nun weiter von den wachsenden Bronnen zu wissen ein erkenntnuß der vnterschiedt/ also. Dieweil ein Materia ist/ auß der da wachsen soll alle Frucht/ vnd doch dieselbige vngleich: So wollen wir de Speciebus hie nichts melden/ sondern die vnterscheidt/ die in eim jeglichen Specie selbst ist/ vnnd all ein Species, vnnd doch in anderer gestalt/ was in solchen zuverstehen sey/ vnnd zu wissen. Am ersten nemment euch ein Exempel vom Wein/ der ist Wein in aller Welt/ wo er wachßt. Dann auß vrsach/ da ist ein Form seiner Mutter/ also auch ein Namm/ vnnd ein Erkanntnuß. Also hie auch zu wissen ist von einem jeglichen Gewechß der Erden/ als in der Melissa da ist ein Form vnnd ein Namm/ vnnd in allen Landen Melissa. Hierauff aber so merckent/ wie der Wein sein vnterscheidt hatt/ also da auch/ vnd bleiben doch die Kräfft vnd wesen/ so der Melissen angeboren sind/ in jhr.

Aber

A Aber mehr Zufäll vnd weniger in eim gegen dem andern. Als jhr sehend von dem Wein/ derselbig gibet Tartarū, gibt ander viel vbels/ je einer mehr als der ander. So nun ein solches im Wein ist/ so ist es auch in allen Kreutern vnd Gewechsen der Erden: Auff das ein Artzt mercken vnd wissen soll. Hierinn ist weiter zu wissen/ von vnterscheid solcher art/ die alle mahl sonderlich jhr wirckūg hat/ vber die Vniversalische wirckung: Dieselbig nimpt jhren Vrsprung in dem weg. Jhr sehendt/ daß kein Stern am Himmel ist/ der deß andern art gleich habe/ vnd haben doch alle einen Schein/ vnd ein Farben/ Form/ &c. Dieweil nun also der Himmel ist außgetheilet in so viel Theil: Also ist die Sphæra auch in seiner Theilung. Vnd ob schon vberall/ wo man hinsetzet Melissen/ Melissen ist: So ist es doch hie zu verstehn/ daß da vorbehalten ist die theilung in den Nammen/ also daß die ein stärcker/ besser/ &c. ist/ dann in andern. Dann solches kompt auß der arth/ das jhr sehend/ wie vielerley Fleisch am Menschen ist/ also auch so vielerley darinn mögen Kranckheiten kommen/ oder werden. Also ist die Erden in so vielerley Species getheilt/ als der Leib/ als der Himmel/ als das Wasser. Darumb so verendert es auch diese arth in ander Wesen/ vnd ist doch die arth. Als jhr sehend/ daß in allen dingen ander Vnterscheid sind. Das Wasser ist Wasser/ vnd ist doch in allen Bronnen besonder/ als der Grad außweiset in eim jeglichen wasser/ gibt dem kochen ein besondern Geschmack. Also auch die Erden nicht von einem Sahmen ist/ sondern von mehrern: Vnd ein jeglicher Sahm behalt sein sondere arth vnd Natur. Dann gleich wie die Sahmen sind/ also ist auch die Erden: Vnd wie die Mutter ist/ also ist auch ein besondere arth/ von der andern gescheiden. Dann die Erden ist nit ein Mutter eines Kinds/ sonder vieler. Vnd wie sich die Geschlecht theilen/ also theilen sich auch die Species in jhnen selbst. Vnd als offt ein Theilung/ also offt auch ein besondere arth/ zu verkehren die Speiß vnd Tranck. Dann diese Verkehrung ist gleich als vmb ein Speiß der Thieren: Isset ein Krott/ so wird Gifft darauß/ ein Saw/ so wirdt jhr Fleisch darauß. Also muß sich die Speiß richten
B vnd lenden/ vnd verendern in seiner arth/ nach dem Magen dieser Erden/ wie sie auß jhrem Sahmen gewachsen ist. Damit wollen wir den eingang des Elements Terræ, so viel vnd vns hie noth ist/ beschriben haben/ vnd anders den nachfolgenden Tractaten befehlen.

Der Dritte Tractat.

NUn weiter von der Erden zu beschreiben mit jhrem wachsenden Bronnen. Erstlich von der Materia, was das sey das da wachßt/ also wie obsteht. So wissent/ daß jhr sehend/ wie die Metallen vnd Ertz haben ein Materiam darauß jhr Vrsprung ist/ vnd deßgleichen ander ding all: Wie jhr auch sehend/ daß da ein vnterscheid ist in derselbigē Materia, also besonder im Element deß Wassers/ auch besonder im Element Fewr/ also auch besondern im Element der Erden: Vnnd ist doch ein Materia, vnd ist Prima, nicht allein der Erden/ sondern auch die in den andern dreyen Elementen. Solche theilung aber geschicht gleich/ als so jhr vier sindt/ vnd haben ein Holtz/ vnd dasselbig getheilt in vier theil: Vnd der ein macht auß dem Holtz ein Fewr: Der ander ließ das sein faulen/ biß zu der Resolution: Der dritt schnitzlete ein Bild darauß: Der vierdt ferbete es/ daß mans nimmer köndte erkennen/ waß wer. Das sind nun vier Endt/ vnd ist ein Prima Materia, darauß sie kommen. Vnnd als vngleich die vier einander sind/ so vngleich theilen sich die Elementen von einander in jhren Gewechsen.

Dergleichen auch/ auß was Vrsach ein solches beschehe/ erkennt das Liecht der Natur wol: Dann an dem Orth ist niemandts weiter kein Erklärung zu geben. Dann sie sind in jhrem Gewalt also wunderbarlich/ daß so viel Genera, Geschlecht/ Species, &c. mögen machen/ da je eins dem andern so vngleich ist/ als viel vnd seltzame verkehrte wörter der Mensch reden mag/ da keins dem andern gleich ist. Also dergleichen/ wie der Lufft im Mund frey in seim Gewalt ist/ also auch frey vnnd gleich denselbigen sein Ge-
C walt der Außtheilung.

Also dermassen auch sein Materia, welcher kan sagen Materiam Vocis, wie sie sich erheb? Aber so es geredt ist/ so weiß mans. Also vnsichtbar dasselbig ist/ vnnd als bedeutlich die wörter sind: Also ist die Materia der Gewechsen vnsichtig im Anfang/ das ist/ im Vrsprung: Aber sichtlich im waschen. Dann alle ding so da haben Corpora, vnd die so auß dem Lufft gehnd/ vnnd haben nicht Corpora, sind gleich vnd Eins. Dann der Baum der sein Corpus hat/ ist nit anderst als ein Wort/ das von Mund gesprochen ist/ deß Corpus die bedeutung ist: Vnd wie zu beyden seiten der Anfang nichts ist/ vnnd das Endt auch nichts/ aber dz mittel ist allein ein Corpus. Wie nun also zu beyden seiten Anfang vnd Endt nichts ist/ so ist es zu beiden seiten ein Anfang vnd ein Endt. Vnnd wiewol das Corpus in der mitten sich theilet/ so gibt es doch kein vrsach/ darinn ein andern Vrsprung oder Endt zu suchen/ dann in eim wie in dem andern. Darumb wir den anfang dieser Wassern/ in solcher gestalt hie an diesem orth ruhwen lassen/ so lang biß wir schreiben den Ylech, dasselbige weiter zu erklären. Darumb weiter zu wissen ist/ so also die Erden anfenglich in ein Potentz gesetzt ist/ welche biß zu endt weret/ vnnd kein newen Vrsprung nimpt: Dann wie der erst ist/ also noch: Das ist/ der erst ist wie das Wort auß dem Maul/ also ist die Erden. Auß dem folgt alle Augenblick sein krafft seiner Frucht. Darumb so wissend/ daß die dicke der Erden nicht wirckt/ sondern sein Gewicht: das ist/ es ist nit noth/ ein Erden einer Meil wegs dick zu seyn/ zu einem Acker/ sondern mann dick sein Wirckung verbringt. Als zu einem wort auß dem Mundt/ ist nicht noth/ daß der Mensch groß sey/ der Klein ist gleich so kräfftig. Also auch mit dem Acker/ oder Garten. Dann solche Generationes beschehen nicht auß Gewalt der viele/ oder mit einer Macht/ gleich

einer Schlacht/ sondern auß Gnaden/ darzu kein viele noch gewalt zu sein bedarff/ sondern allein ein Corpus zum tragen/ als einer der ein Rock tregt: das ohn ein Corpus nichts beschehen mag: Also erfordert die Notturfft dasselbig hie auch. A

Nun aber weiter/ wie dann offentlich ist/ das nichts oder kein Werck beschehen kan/ ohn ander Hülff das ist/ auß jhm selbst. Als ein Handwercksman/ der ist der Acker seines Handwercks/ sein Hammer vnd Amboß sind seine Pflüg/ vnd Rösser/ daß Fewr sein Verbringung durch diese ding. Also muß nun die Natur ein Hammer haben/ solch werck zuvollbringen: Einer der die Rosen schmidet/ ein ander den Anthos, ein ander den Lavendel. Solcher Hammermeister ist der/ der auch führt dem Schmid sein Hammer. Vnd ob schon der Schmidt meint er führt jhn/ so meinet er fehl. Dann in jhm ist eben als viel Gewalts/ Vernüfft/ zu solchen sachen/ als im Acker der Erden/ so der sein gewalt abzeucht/ der in der Erden schmidt. Dann da ist dem Corpus nach/ vnd was das Corpus vermag/ die Erden vnd der Schmidt ein Creatur im gewalt. Dieser Schmidt/ der also schmidt in der Erden/ schmidt auch die Vögel/ die Würm/ die Fisch/ ꝛc. Vnd wie ein freyer Handwercksmann ein lust hat sein Arbeit zu zieren/ vnnd sein will ist/ dieselbige seltzam zu machen/ welche das sehen/ sich darob zu verwundern: Also ist dieser Schmidt auch/ der macht so seltzam/ dz sich ein jeglicher darab verwundern muß/ er hab Leib oder Seel: Vnd ist dermassen ein Arbeit/ die an jhr selbst vermag/ daß sich das Vieh darab verwundert. Dann da soll kein Philosophus zweiffeln/ anderst dann das dieser Schmidt dieselbig vernunfft dem Viech/ den Vögeln/ den Fischen geben hat/ gleich wie dem Menschen sich in solchen Wercken zuverwundern/ darumb dieweil wir vns müssen verwundern der seltzamen Arbeit/ wer wolt dann die Essen anzeigen/ vnd die Handgriff dieses Schmidts/ wie er nur mit vmbgieng? Dann als wenig daß Roßeisen/ das in der Arbeit gewesen ist/ vnd die Arbeit selbs ist/ mag sagen/ wie es gemacht sey worden: Also wenig vns von solchen auch möglich ist anzuzeigen. So viel aber möglich ist auß dem Liecht der Natur/ darauß zu verstehn/ in vordern vnd nachfolgenden/ vnd andern Büchern angezeigt wirt. Darum wir weiter von denselbigen beschreiben/ wie es vnter die Augen geht/ im vierdten Tractat. B

Wir wöllen vns auch hierinn nit bekümern zu beschreiben/ solcher wachsender Bronnen vnterscheid/ die da gehalten wirt von den Vnerfahrnen der Vrsprung solcher Natürlichen dingen/ welches Weiblein vnd Männlein sey/ oder ob es also sey. Dann auß vrsach/ jhr sehend in der Complexion vnd art/ wie vnter den Menschen ein vnterscheid ist/ zwischen Frawen vnd Mannen/ derselbig mag hie nit seyn. Dann solche vnterscheid müst in allen dingen dermassen gehalten sein. So sind doch die Frawen allein darum/ von der Frucht Gebärung/ welches in den wachsenden Bronnen nit noth ist: Dann sie pflegen solcher art nit/ ist in auch nit von Gott also eingesetzt. Dann sie wachsen auß jhnen selbst/ die Erden ist jhr Fraw/ das ander sind als Kinder. Dergleichen auch so wissent/ daß solche art nit von nöthen ist/ als ob die Kreuter/ so jhr Fœmellas heissen/ den Frawen gut sind/ vnd die jhr Männlein heissen/ den Mannern gut sint: Das weit fehl ist: Auch der Natur will/ ein solche vnterscheid zuhalten. Zu dem/ ob es also wert/ wer wolt vns die Zeichen anzeigen/ welchs das Männlein oder Fräwlein were? Als in Tapso, wo ist die anzeigung? Solche vnterscheidt aber ist in den weg zu erkennen/ daß in Tapso ein art ist/ zu widerbringen den Paralyticum, vnd ein art zu machen den Paralyticum. Dann da ist der Mercurius Revivus: Darinn hat die Natur ein solche art geschieden/ vnd den Tapsum Aureum begabet/ die Paralytisch Tugendt allein zu haben: Vnd den Tapsum pallidum begabet/ das Gifft zu tragen/ das ist/ ein Paralysin zu machē. Soll das ein vnderscheidt geben eines Männleins oder Weibleins/ so möcht doch eins ab dem andern klagen. Das Weiblein vnd Männlein mögen beyde gut oder böß seyn/ keins zu tadeln. Jn der Verbena sind drey Tugend: Eine die da Relaxiert/ eine die da Constipirt/ vnnd eine die da in Menstruis Constringiert: Dann da ist Sal fuscum: Solten solche Tugend in ein Corpus seyn/ so wer die Natur darinn zu tadlen/ vnd Vngeschickt zu heissen. Zu dem/ so es da wer/ so müst es in allen sein: Vnnd so es in allen wer/ so wer es niemandts nütz. Dann Guts vnd Böß wer eins/ vnd nützte keins nichts. Darumb hat es die Natur getheilt/ vnd der Verbenæ drey gemacht. Also thut sie auch mit den Farben deß Gewechß: Ließ sie die Farben vngetheilt/ so wer kein Farb da. Sie ist aber also/ daß sie herfür bring in seinem sondern Theil alles das/ so in dem Gewechß ist/ vnnd will darinn gesehen sein. Dann das Holtz kompt besonder/ die Bletter besonder/ die Rinden besonder. Also in den Kreutern/ ꝛc. auch/ in ein jeglichen ding sein Tugend vnd Krafft/ vñ kein widerwertiges bey dem andern/ das ist/ dz dieselbige Tugend hinweg nehme/ sondern setzt es hindan/ vnd also muß es ein sonder Corpus auch haben/ zu erkennen eines vor dem andern: Das ist die Fürsichtigkeit der Natur. C

Der Vierdte Tractat.

Nun von den Wachsenden Brunnen zuverstehn/ was dasselbig sey. Es ist ein jeglicher Safft/ der in dem Gewechs der Erden ist/ dasselbig ist ein wachsender Brunn. Dann er wechßt nicht als ein Wasser/ sonder als ein Corpus, aber im Corpus. Als jhr sehent im Wein/ derselbige wechßt auß dem Holtz/ gleich wie die Leiblichen Wasser auß dem Ertz entspringen/ vnd Resolviert werden: Da aber ohn ein Resolution/ sonder frey mit einē vrsprung auff der Erden kommens herfür. Also ein jeglicher Safft/ der da ist in solchen Corporen/ in diese zahl genommen wird. Als die Liquores Ligni, Oleum Fructuum vnd der gleichen. Dann nicht allein das/ so gut zutrincken ist/ ein theil des Brunnens ist/ sondern auch was Artzney ist/ ein Tranck der Kranckheit ist: darumb so soll sie in allwege erkennt werden.

Dieweil

Dieweil nun der wachsenden Brunnen zweyerley sind/ eines zu einem Tranck/ als von Trauben/
A vnd von Bieren der Most/ nachfolgend von den andern Kreutern der Safft: So wissend/ daß sie sonst zu beiden seiten kein Krafft haben im Cörper/ das ist/ daß die Cörper kein Krafft haben/ allein jhr Safft/ gleich wie ein hülschen von Treubelen ohn Wein ist/ aber doch den Geschmack hat: Also ist es in allen. Darumb dieweil die Corpora nichts sollen/ allein der Safft/ vnd der Safft ist hie ein Brunnen: So ist vns billich/ vom Brunnen der Erden zu schreiben/ vnd solchen Safft/ Brunnen heissen/ dieweil sie in Wassersweiß jhr wirckung verbringen: Darzu Trăncker sind/ vnnd in allwege/ dem Wasser vergleichen.

Darumb ob sie schon nicht als die endtspringenden Brunnen gehnd auß der Erden: Was gebrist jhn aber in dē dieweil es in Geschirr kompt/ als wol als auß dem Brunnen. Dann darzu zwingt es ein solches/ daß solch Brunnen müssen speiß seyn/ vnd auch Trăncker. Als jhr sehend im Viech/ da ist desselbigen Tranck ein speiß: Dañ so es das Graß isset/ so trinckt es den Safft/ vnd in jhm so wird es wider zu Safft/ Darumb so ist die art des Viechs/ daß aller jhr Harn von der Speiß kompt/ vnd nit von jhrem trincken. Dann sie trincken nicht mehr dann als viel/ als die Natur zu jhrer notturfft erfordert/ darauß wird kein Harn. Aber trincken mehr vnd vber dieselb erforderung/ auß demselbigen wird ein Harn/ vnd ein vnnatürlicher Harn/ dann er kompt nicht auß dem vrsprung auß dem er kommen soll.

Also ist die Natur/ daß sie in der Resolutz den Leib erhalt/ daß ist/ alle Corpora in jhrer Resolution/ vnd dem Leib den Kern darauß gibt/ das ander ist ein Harn oder ein Stercus. Der im Leib ist nicht also zuverstehn/ dz Bein von der Bein wegen gessen werden/ oder Fleisch von Fleisch wegen/ dz ist ein Corpus, von eins andern Corpus wegen: sonder die Bein nehren sich von der Feuchti der Speiß/ dz Fleisch auch/ das Marck auch/ das Geblüt auch. Darumb so muß es alles Resolviert seyn/ vnnd ein Liquidum
B seyn/ das den Leib soll erhalten. Darauß folget/ so der Mensch könnte das Liquidum ziehen auß allen dingen/ das dem Leib an dem ort kein Corpus Administriert würde. Dann es muß hindan das Corpus, vnd muß ein Wasser darauß werden. Auff das merckend auch: Jhr sehend/ so ein Fleisch sein * Kern der Natur geben soll. So gibt es jhn als ein Wasser/ wie dann in der Kanthen erscheint/ das ander ist ohn Speiß: Also auch in dem Magen. Nun ist die Suppen nicht gar der Kern/ sein Superfluum aber ist der Vrin/ darumb er kompt von der Speiß/ vnd nicht vom Wasser. * al. Korn.

Jm Wasser ist ein arth/ das jhrer/ deß seinen die Natur nit mehr begert/ dann wie die Hitz/ der Natur der Kelti: Als ein Exempel. Wo die Hitz ist/ da erfordert die Natur/ sich zu kühlen: Aber so gleich ist sie in der Wag/ daß sie nicht mehr Kelte begert/ dann biß auff außleschung der Hitz/ so vber dem Grad ist. Wo kompt nun solche Hitz hin/ die also der Leib an sich nimpt? Nienent hin: die Natur in jhrer Hitz verzehrt jhn/ darumb so ist nichts mehr da. Also mit den Wassern auch/ da ist die Natur/ nimpt sein nit mehr an/ dann so viel der Temperatur zusteht/ als im ersten Libell erklert wird. Auff das folgt/ daß jhr hie sollen verstehn/ daß die wachsenden Brunnen zu Brunnen sollen gemacht werden/ vnd nicht auff die Corpora gehalten/ noch jhnen einicherley zugelegt soll werden. Was aber dem Corpus zugelegt wirdt/ daß thut der lust vnnd der schleck des Munds auch der Augen/ die also jhren lust in mancherley Formen verbringen: vnd ist ein begierd der geyle der vbrigen Natur/ das ist/ mehr dann der Natur zusteht/ oder not ist: Gleich als einer der ein Gebreme an ein Rock macht/ das nutzt jhn nicht mehr/ dann daß er sein wollust darinn büsset/ vnd settiget.

Dieweil nun vnser Fürnemmen allein ist in dem/ das darinn soll bedacht (werden) die art der Wasser vnd Wein für wasser soll genommen werden oder geheissen: So folgt hierauß am ersten von jhrem Cor-
C pus zureden/ in dem weg. Die drey ersten der Erden zu jhren Gewechsen sindt wasser/ vnd werden durch den Archeum zu Holtz/ zu Graß/ ꝛc. wie dann alle Gewechse sind. Nun ist zu mercken/ daß auß Wasser ein Leib wirdt: wie jhr sehen/ daß die verwandlung im Ertz ist/ vnnd in andern Früchten/ also auch hie. Nun ist es dahin wider zuverendern/ daß es wider kompt in die arth eines Wassers/ als dann die Natur thut. Nun wechßt dasselbig zu seiner zeit/ in seiner Ordnung/ als die art gibt: Diese zeit ist getheilt/ gleich wie die Species getheilt sind/ eins also/ das ander also. Also ist auch die Zeit/ nicht allein auff ein weg/ sonder in viel tausent weg. Dann jhr sehend/ daß die zeit der Frucht des Blumens Thymi alle Jahr ist/ vnd im alentzen: Des Blumens Croci im Herbst sein zeit. Also nach allen Puncten/ die im gantzen Jar sind der Sonnen/ ist ein zeit eines newen Blumen.

Solches verstanden in dem weg: So es möglich wer/ daß ein Stund möcht in hundert tausent Minuten getheilt werden/ so ist es müglich/ so viel Blumen oder Species jhren Glentzen zunemmen. Darumb so viel Puncten/ zu dem aller kleinesten außgetheilt/ als behend als einer düpffen mag/ so viel Blumen oder Generata entspringen vnter der Sonnen. Also ist es außgetheilt/ dz nichts vergebens hingeht: vnd ein jeglich düpfflein oder Puncten bringt mit jm sein Krafft vnd Macht/ so diesen zugehört/ vnd vor diesem Puncten der zeit ist kein vollkommenheit da. Nun ist diese zeit in mancherley weg zuverstehn/ also. Eine ist die/ von der wir gesagt habē/ vnd ist also daß sie den * Sahmen erfült/ vnd in erlaubt zu wachsen. * vel Sommer.
Darnach folgt die ander Zeit/ die ist/ das sie von dieser zeit angeht: Vnd ist die zeit deß Erndts/ das ist/ biß in die Exaltation des blumens/ vnd ist ein Außtheilung beide viele in der Zahl. Dann was die erste Zeit gibt/ das gibt auch die ander: Dann einem folgt der ander nach. Solcher zeit sind in allen Gewechsen. Darumb so wissent/ daß diese zeit die Gewechs selber sind/ vnd sind jhrer Mutter: Was sie aber sindt vnd wie/ dasselbig wird von dem Ylech geschrieben vnd angezeigt.

Dieweil

Dieweil die bemeldten Zeit/wie obsteht/ in so viel wege oder puncten getheilt sindt: So wissendt auch A
hiebey/ daß sie auch seltzame Jahr haben/ vnd nicht ein Jahr in allem soll verstanden werden. Dann
das ist ein Jahr/ das do von seinem anfang biß auff sein Exaltiren kompt. Solcher Jahr sind mancher-
ley: Eins ist etwan ein halber Sommer/als die Rosen: Etwann eins ein gantz/als der Crocus: Etwan
eins ein Jahr/ als der Weitzen: Etwan eins drey Jahr/ als Iuniperus, &c. Also mit den andern allen.
Vnd ist aber nicht da ein Jahr/als gerechnet wird/nach vnserm Jahr. Darumb so wissend mit den Mi-
nuten/so wir hie in Puncten anzeigen/daß nach dem Jahr vnser Zahl nicht also verstanden soll werden:
sondern in dem Weg/das da alle Minuten/das ist alle Puncten/ein Generatum auffgeht ohn vnterlaß/
biß zu endt der Welt. Nun mercken hierauff/ daß solche Generata nicht verstanden werden auff der Er-
den/sondern in der Erden. Dann wie wir anzeigen zwo Zeit: Also verstanden / das wir nach der ersten
Zeit reden/ in dem Weg/ daß es in der Erden beschicht/es sey Sommer oder Winter.

Also verstanden hie/daß in der Erden die vorbemeldten Wirckung geschicht im Winter vnnd Som-
mer. Die so im winter beschehen/im Sommer jre Zeit auff der Erden nemmen / vnd dasselbig doppelt
oder mehr/ das ist/ zwentzig Zeit auff einen Puncten/ tausent auff einen Puncten. Jn der Erden aber
nicht/ da geht es einander nach/dann in derselbigen Zeit/braucht die Natur ihrē Gewalt/vnd ihr Sub-
tiligkeit vnd Meisterschafft: Darnach im fürtrucken an den Tag biß in sein Exaltation: Dieselbige zeit
hat allein die wachsende Krafft/die Gott nit bestimpt/sondern nach den zufellen der eussern Zeit. Dann
jhr sehend/ daß etwan ein frűer Sommer dann der ander ist/ ꝛc. Solchs gibt die Wachsent Zeit / aber
nicht die Krafft zeit/ welche die ist/ so in der Erden ligt/ die weder Schnee noch Hagel/ Hitz noch Regen
bricht/spåttet oder frűet/ sondern es muß hinauß nach der Ordnung gehalten werden/ vnnd als wenig
gehindert/als die Sonnen in jhrem Gang. Darumb so wissend hie von den wachsenden Brunnen/wie
sie also außgetheilt werden nach der Zeit/ vnd kommen in ein Corpus, als dann in ein wachsend Zeit/in B
sein Vollendung.

Fürhin nun zubeschreiben von dem wachsen der Brunnen/ in was weg es beschehe/ ist vormahls an-
gezeigt. Vnd was weiter nohtwendig hie zusein vermeindt wirt/ will ich euch anzeigen im Ylech, darinn
beschrieben wird das wachsen aller ding. Aber so viel hie notturfftig ist/ sollen jhr in diesem weg begreif-
fen/daß das Wasser Mucilaginisch ist/vnd ein gantzer Schleim/vnd als dann von der Mucilaginischen
art in ein Corpus verkert. Anfenglich in ein Rotunditet: Demnach mit der Form vnnd Farben geord-
net: nach dem der eussern Zeit befohlen / dardurch als dann in sein Endt gebracht. Nun mag da kein
Krafft noch Tugendt sein vor seim Außwachsen: Darumb die zeit seines Wachsens in allen dingen voll-
kommenheit gibt. Dann zugleicherweiß als jhr sehendt/daß ein Hauß kein Hauß ist/biß zu ende alles sei-
nes zugehörds erst ein Hauß ist: Oder ein Hafen kein Hafen/biß zu end des Brandts. Also hie an dem
ort kein vollkomenheit da ist/biß auff sein rechte Zeit. Wiewol alle krafft durch die inner Zeit geben wird/
vnd nicht von der eussern Zeit: So muß aber die inner zeit durch die eussere erfült werden. Dann als jhr
sehend: Ein Leim ist der Hafen/ vnd was der Hafen haben soll: Aber noch ist kein Hafen da: da ist der
Mensch die eusser zeit/ vnnd macht auß jhm ein Hafen: das ist/ er erfült die stund vnnd zeit die aussen ist:
Welches erfüllen ein vollendung der Jnnern ist.

So nun also das wachsen/wie obsteht/ beschehen ist/vnd die zeit das Corpus erfült: als dann geht an
die ander Wachsung/das ist/ daß Wasser geht in sein arth vnd Wesen. Dann in allen Gewechsen muß
am ersten das Corpus wachsen/ vnd nach demselbigen so geht das wachsen des Wassers an / das ist deß/
von wegen das Corpus da ist: vnd scheiden sich da von einander im wachsen. Darumb so wissen/ wie jhr
sehend/daß das grün Holtz/so nicht zeitig ist/ in solchem wachsen sein Liquorem nicht gibt vollkommen/
als er sein soll: Sondern wol ein Gleichnuß/aber nit das recht/darumb es da ist. Dann der Wasser sind
mancherley: Jn Oel gestalt/als von den Sahmen: in Liquoris gestalt/als vom Holtz: in Wasser gestalt/ C
als von Kreutern. Dann der Erden Eigenschafft ist/ daß sie in solcher Form vnd gestalt jhr wasser her-
für gibt/ vnd nicht ohn solche Corpora. Darumb die Corpora nit sollen angesehen werden/ sondern dz/
so sich von Corporibus scheidet: dasselbig ist das/ darinn die Natur Jubiliert. Also folgt auff das/ das
dem wasser soll nach gered werden vnd nachgründ/ vnd nit dem Corpus. Das Corpus ist nit mehr nütz/
dann wie ein Hauß den Menschen nütz/also daß er darinn sein behalten hab: vnd ohn den Menschen ist
es nichts wert/sonder låhr: vnd wie der Herr des Hauses gebraucht wird: vnd nit das Hauß: Also ist es
hie mit dem Corpus, vnd mit den wassern zuvergleichen.

Nach dem so wissen/das der Gustus sich gebiert in den weg. Alle wasser des Elements der Erden sind
ohn Gustu, vnnd haben kein Kosten: vnd ist als ein wasser/das in Weinstock geht/ das in die Melissam
geht/das in den Eychen geht/ das in Viol geht. Nun aber wie dasselbige in Gustum geht / dz verstand
also. Ein Exempel darvon zugeben von den dingen die wir begreiffen/mag nit seyn: den vrsachen/ so wir
wolten anzeigen ein natürlich Exempel/ also / als wann einer ein ding ein Gustum gibt / als eim Was-
ser ein Seuri mit Essig/ oder/ ein Süssi mit Zucker: Mag hie für ein Exempel nit genommen werden.
Dann in der Erden wirt der Gustus auß keinem andern Gustu nicht/ als wie obsteht: Was einer will in
ein Gustum bringen/das muß durch ein andern Gustum beschehen. Darumb so folgt es nit hernach/ das
wir durch solch Exempel mögē etwas probieren. Wiewol das ist/ dz auß viel dingē/ ein Gustus gemacht
wirt/ohn Zusatz eins andern: Dasselbig ist aber vorhin darinn. Als in Vitriolo, da ist sein Natur vber al-
le Seuri/vnd auch ein Süssi vber alle Süssi. Jn der Natur ist es aber nit. Dañ wie sonst in allen dingen
nichts ist/zum Anfang/also da auch. So aber je soll ein anfang durch ein Exempel geben werden/so muß
es durch

A es durch den Mundt beschehen / der da einen heißt ein werck verbringen: Oder so einer mit Worten wird gejagt. Wie nun dieselbigen wörter / ohn Corpus vnd dergleichen / einen jagen: Auß solcher Gewalt geschicht es auch hie in Gustu.

Also wie ihr sehend / daß des Gantzen viel ist / das ist / nicht allein ein Gantzes / sondern mehr / das ist also. Ein jeglich Element ist gantz: Was nun gantz ist / darinn ist aller Geschmack / Gustus, Farben / etc. Auß dem folgt nuhn / daß die Krafft Gustus in Elemento Terræ vollkommen ist / wie sie seyn soll. Was aber da ein vnterscheid gibt in denselbigen / als Antimonium * zuvor geben der Valerianæ, ist ein Grad / das ist / ein Genus: Aber in dem getheilt / das ist / was der Element sondere arth ist / theilet dasselbige. Nuhn aber in dem ist die Natur anderst / als in Microcosmo, in dem auch alle Gustus sind / aber nicht offentlich / sondern wie die Farben verborgen. In der Erden ist es offenbar / dann die Natur hat da alle Gustus getheilt / vnd von einander gescheiden / daß alle Gradus der Süssi da seind / der Bitteri / der Seuri / etc. Gleich als ihr sehend / wie sich die Lazur Gradiert in hundert Gradus, noch seind sie nicht alle erfunden: Vnd nicht allein die Lazur / sondern auch das weiß / schwartz / etc. vnnd alle Farben / vermischt oder vnvermischt / haben ihre Gradus. Dann keiner kan sagen / daß ruß vnnd kohlen in einem Grad standen / oder Cinober vnd Mini. Wie nun diese / die doch ein Nammen besitzen / einander nicht gleich sehendt: Also sind noch viel mehr Farben / die schwartz / oder roth sind / welcher vnterscheid nicht gemerckt wird / vnnd doch da ist: Also daß mehr dann hundert schwartz Gradus sind / etc. Also dermassen sind auch vielerley Süssi / so vielerley Seuri / vnd andere Gustus, da keins dem andern gleich ist. Also hat es die Natur gescheiden in diesem Element vnnd sonst in kein Element / also von einander geleyt.

* al. zuvergleichen.

Dann ihr sehent im Element Fewr / daß da kein Gustus ist gescheiden / sondern alles in eim Wesen: B Das ist / Regen ist Wasser / vnd dergleichen ander ding mehr / so vom Element Fewr geht. Nun auff das so wissendt / wiewol der Regen nicht Süß oder Bitter ist: So ist er doch Bitter vnnd Süß / aber vermischt / vnnd die Separation muß es eröffnen. Im Element aber der Erden / da ist es von einander gescheiden. Das ist / das Elementum Aquæ hat im Antimonio mehr dann zehen Süssi / das in seiner Scheidung erfunden wirdt. Dieselbigen hat die Erden in so viel Partes getheilt / vnnd also gemacht / das ein jegliches besonder ist / das in ander vermischt ligt: welches ein Artzt sonderlich mercken soll: was Krafft er im Gescheidenen oder Vermischten suchen soll. Dann die zehen Süssi Antimonii haben zehen Virtutes, vnd das sind die Virtutes, die die Erden in zehen Herbas getheilt hat / ligendt im Antimonio allein. Ohn erkennung solcher Theilung / mag kein Artzt in den Grund der Artzney kommen. Solcher Gustus muß seyn / vnd die Natur wird bezwungen denselbigen zugeben: Auß vrsachen / daß sie beschaffen ist dem Menschen zu Nutz / als dem Microcosmo. Dann der Microcosmus ist die kleine Welt / in den weg: Was die welt gibt / das verzehrt er / vnd ist sein. So ist der Mensch in so viel Partes getheilt / als die grosse welt: Darumb so müssen die Partes bey einander seyn / das ist / je eins dem andern vergleicht.

Vnnd ob aber der Leib dasselbige nit alles gebrauchte / sondern ein Vberfluß wüchse / das nicht sein Notturfft were: Als einer möcht sprechen / was thut die Nessel / was der Aron / etc. vnter tausent Menschen ist nit einer / der es bedarff. Darinn verstanden ein solches / daß Gott beschaffen hat so viel Species, als gemelt ist / vnnd alle allein von wegen des Menschen. Darauff ist nun zuwissen / wie er solchs alles dem Menschen zu Nutz zusein vermeint hat / das ist in dem Weg. Ihr wissent / daß der Mensch so viel Partes hat in jhm / als die Elementen. Nun ist das darbey / daß dieselbigen Partes ohn die andern nit seyn mögen / sondern je eins dem andern zu hülff kommen: vnd das durch sein Ordnung. So nun solchs C beschicht / so ist der Mensch gesundt / vnd des langen Lebens / das ist / des grossen Alters Adæ vnd anderen / die darauß gelebt haben. So aber solche Partes veracht werden / vnnd niener für gehalten / so wirdt der Leib heraussen verlassen. Auß dem folgt nun die Kranckheit / des Leibs schwechi / vnd der Todt vor der rechten Zeit. Dann da ist zuwissen / daß in kein weg soll gehalten werden die Meinung / dz ohn solche Partes der Leib von Gott vollkommen sey verordnet / als bedörfft er keiner Artzney: Sondern es muß also gehaltẽ sein / dz die Generata geschaffen seind / dem Menschen seine Partes zuerhalten (ut de Vita Longa.) Dann als wenig er mag ohn Speiß vnd Tranck seyn / alle tag die zuhaben: Also wenig mag er auch ohn Artzney seyn. Darumb dieweil Artzney vnd Speiß mit einander wachßt / auß einer Mutter / vnd auß einem Boden: So sollen sie also auch dem Menschen geben werden / in der Speiß vnd in den Kranckheiten der Theylen. Dann wie ihr sehend / daß mangel des Essens Kranckheit macht: Also auch das außlassen der Artzney. Darumb so solche Regel nicht gehalten wirt / so muß der Leib kranck seyn in etlichen Theilen. Dann Gott will / daß wir darinn dermassen seyend vnterricht / vnnd erkennen söllen hierinn / daß wir ohn tägliche Gnad nichts sollen / vnnd tägliche hülff: Als wenig wir ohn die Sonnen sehend: Also wenig mögen wir gesund bleiben / sondern wo wir nit Corporiert werden / all stund in Kranckheit fallen / vnd in abbrechung vnsers Lebens / welchs das Jahr innhalt der langen Frucht / das ist / biß zu verzehrung der zeit deß Termini.

Auff das dieweil so viel ligt in der Erkanntnuß der dingen / dadurch der Leib soll erhalten werden: Ist von nöthen / die Artzney am selbigen Orth anzutretten / mit mehrerm Grundt / als sie noch bißher verstanden ist. Dann da ist in der Erden Virtus Laxativa, darnach Virtus Confortativa: Also auch Consolidativa, Diaphoretica, Maturativa, vnd dergleichen. Wie aber ein solchs sein Vrsprung nehme / dz mercken in dẽ Weg: Daß in allen den dingen der Leib eingetrungẽ ist / dieselbigẽ zu seiner Kranckheit zu habẽ:

Dann

Dann dieweil der Leib in Zerbrüchligkeit steht/ dieweil muß er sein errettung haben. So merckent anfenglich/ daß so viel zufäll dem Leib in seinen Glidern zusteht/ so viel Arcana die Natur vermag/ vnnd so viel Arcana, so viel auch Kranckheiten. Darauff mercken/ daß der rechte Grund der Artzney hierinn ligt/ also/ daß ein jegliche Kranckheit geheilt wirt in der Form Specifica, vnd nicht auß der Kunst Compositionis. Dann ein jeglich Compositio ist ein zerrütten der rechten Kunst. Dann besehen in den Handwercksleuten/ was jhn dient/ oder warinn jhr Handwerck steht. Es muß der Harnischmacher den Harnisch allein auß Eysen machen/ der Haffner sein Haffen allein auß dem Leymen. Wie nun also dieses art seind auß der Forma Specifica, das also durch dieses sein muß vnd geschehen: Also auch in der Artzney ein solchs muß gehalten werden. Vnd so darinn ein Mittels wolte gesucht werden/ als Eysen vnd Kupffer zusammen/ ein Harnisch darauß machen/ so geschech es nicht/ es muß Stahel seyn. A

Also sein in der Artzney solche Specifica, die den Morbum hin nemmen/ gleich wie das Wasser das Fewr. Dann wolt man anders handlen mit erlöschen deß Fewrs/ als allein durch Wasser: So wer das Fewr Meister/ vnd sorglich zu stillen/ biß es sich selbst hin frißt. Darumb hie zu mercken ist/ daß die Theorica der Artzten/ ausserthalb der Natur erdacht ist/ gleich den fliegenden Geistern. Dann fürwar/ solten sie die Natur in jhrer Potentia erkennen/ fürwar/ sie würden deß Recipe vergessen. Dieweil aber ausserthalb der Natur ein Theorick Speculiert wird/ so wird dardurch auch vergessen der Natur heymligkeit vnd Magnalia. Dann die vorbemeldten lügen/ mögen nicht sich vergleichen gegen der Natur/ die ein Warheit ist. Darumb weiter/ was von der Natur soll vnd muß ergründet werden/ soll in dem Weg gelehrnet sein/ das ein jedtlichs Simplex in seiner Arcanitet verstanden werde/ vnd der Leib in seiner Kranckheit/ so kompt da ein gleiche Zahl zu beyden seiten. Dann die Natur ist dermassen an jhr selbst/ dz sie nicht mehr Gewehr oder Spieß hat/ dann so mancher Feind gegen jhr steht: Dz ist/ nicht mehr Artzney/ dann so viel Kranckheiten sind/ vnd nit mehr Kranckheiten/ dann so viel Arcana seind: Vnd will nit Componiert sein/ sonder von einer Krafft hindurch gefahren vnd vollenden. Wie nun aber die Arcana jhren Vrsprung nemmen/ wirdt im Yliado erkläret. So viel aber hie von den wachsenden Brunnen noth ist/ so viel wirdt angezeigt. B

Wie nun also die Frucht der Erden in ein Form geht/ in welchers auß der Erden kompt/ in derselbigen Ebrietas oder Gultus &c. So nun dieses beschehen soll/ so muß es herfür gebracht werden/ durch ein Form vnd Corpus, das anderst sey dann die Ersten. Darauß folgt/ das solchs muß beschehen durch die andern drey Elementen. Wiewol doch die recht Krafft von der Erden ist/ in dem Weg. Virtus Congelationis ist in Elemento Terræ, vnd hat kein Corpus, vnnd auch kein Theil von dem Element Terræ. Das Corpus aber/ das ist Erden/ vnd wird Transmutiert in ein ander Form/ vnnd formiert sich in den Baum/ zu dem es gut ist: das ist/ es behalt ein Anatomey in allen Geschlechten der Natur. Als Coralli, sind Arcana in Siphita. Nun ist Anatomia Coralli vnd Anatomia Siphitæ ein Baum/ vnnd ein Form: Aber nicht ein Corpus. Also in allen andern Generatis soll hie verstanden werden/ dz die Anathomey gehalten soll werden in gleicher Form. Darumb so nimpt nun die Natur ein gewehr auff die Kranckheit/ daß der Kranckheit gleich sicht/ vnd gleich ist/ vnd braucht die Meisterschafft wie ein Kriegßmann/ der sein gewehr führt/ nach dem vnd jm sein Feind begegnet. Also ist die Natur auch: Welche geschickligkeit ich den Artzten zu verstehn befilch/ so sie wollen jhm Fürgeben ein benügen thun. Dann hierinn erkennet die Theorica die Anatomey/ vnd Anatomia ist Theorica Medicorum (vnd nicht Theorica vestra) wir meinen aber nit Anatomiam Italorum, id est Cadaverum.

Dieweil nun die Form sich erhebt/ nach der Form vnd dem Baum der Kranckheit: Also in den Weg sollen jhr auch verstehn nun fürhin vom Wachsen. So die Natur solchs geschmidet hat/ so wissent/ das sie es grob vberdoppelt. Dann jhr sehend/ daß kein Handwerck ist auff Erden/ das ohn hülff anderer Handwerck möge sein Handwerck vollenden. Als ein Goldtschmidt ohn ein Koler/ ein Koler ohn ein Schmidt/ der axt halben/ etc. Also hierauff folgt/ das die Erden ohn hülff jhrs gleichmässigen Meisters solch werck vollbringen muß/ also in den Weg. Sie muß haben ein Balierer/ der sie baliert/ das ist/ jhr Arbeit auff den schein mache vnd auß bereitte. Dasselbige beschicht durch die eussern zwey Element/ das ist/ Lufft vnd Fewr. Der Lufft ist der/ der es nehrt. Dann so bald der Sahm vber die Erden kompt/ also bald isset dasselbig vom Lufft/ vnd was jhm der Lufft gibt. Nun sind im Lufft so mancherley Nahrung/ als mancherley auff Erden dem Menschen seind. Wiewol der Lufft für ein einig Corpus angesehen wirdt/ so ist es doch nit ein/ sondern so viel Species der Generaten/ so viel auch Speiß in jhm seind. Also werden die Kreuter gespeißt vnd geführt/ ein jeglichs nach seiner art. Dann gleich so wol wie die Menschen/ die Saw/ vnd alles Viech sein vnterscheid helt mit dem Essen: Also haben auch die Kreuter/ dz sie auß der Erden nemmen/ dient der wachsenden Krafft/ dem Corpus vnd der Nahrung/ was der Irrdischen Natur bedarff. C

Also wissend nun weiter/ daß das Element Fewr dasselbig muß kochen/ das ist/ der Himmel mit seim Gestirn: Solch kochen geschicht in den Weg. Erstlich/ so das Element Fewr nicht wer/ das ist/ der Himmel mit seiner Hitz/ so blieben alle Gewechß roh/ vnd würden nicht zeitig. Dann wan der Tag wer ohn die Sonn/ vnd wer kein Sonn/ das ist/ kein Hitz vom Himmel auff die Erden/ vnnd wer doch Tag vnd Nacht/ vnd ein gleich Wesen der Zeit: So wüchsen alle Gewechß ein weg wie den andern: Aber dz geschech nit/ daß gut würd/ das ist/ Clarificiert: Der Weintraub blieb wie ein Schlehen. Darumb so ist die Sonne die/ die solche gröbi Clarificiert/ vnd Balieret das Grob zu lauterm Gewächß: Als ein Balierer den Harnisch fegt/ also ist die Sonn auch ein Meister zu balieren. Darumb jhr hie mercken sollen/ daß das Wachssen auß krafft der Erden kompt/ vnd nicht der Sonnen: Aber die Sonn ist die/ so darinn

A Clarificiert. Die Zeit gibt das ander/wie wirs in dem vordern Capitel erzehlt haben. Darumb so wissen weitter/daß in der Sonnen diese Krafft zu clarificieren mannichfaltig ist/vnd nit eine: Als darumb daß ein Schein sey/auch ein Clarificierung: Sondern als offt ein Generatum, als offt ein sonder Schein/das ist/Meister. Dañ der Wein hat sein sondern Schein/ vnd nit den Schein / den der Ribes hat: Auch Acacia ein besondern/ Berberis ein besondern: Dergleichen der Weitz ein besondern / der Habern ein besondern. Vnd ist nicht/darumb daß ein Sonn sey/ein Krafft allein sey: Sondern in der einigen Sonnen sind so viel Kräfft/so viel der Generaten seind. Also ist die Sonn gewaltig vber die Gewächs/dieselbigen zu zeitigen/vnd zu kochen / die sonst grob vnd zäch blieben.

Dergleichen so wissen auch/ daß die wachsenden Bronnen in vielerley Weg sich theilen: Als mit dem Wein/der mehr dann tausenterley auff Erden ist. Hierinn so mercken/wie subtil sind die Gradus zu erkennen. Dann so der Wein soll auff das wenigste in tausent theil getheilt werden/so besecht wie subtil das zugang. Also wissent auch von den Gradibus der Güti in allen dingen / vnnd vberspringents nicht mit vier Stäffeln: Es muß baß durchtretten werden. Solche Gradus gibt die Erden/ vnnd die vier Element nicht: Dann es betrifft ein gleichen Numerum an: Das ist/der die zahl der Sternen weißt/der weißt auch die zahl der Generation. Dann da nemmen sich die Gradus, vnd die wunderbarliche Arth der dingen. Nicht daß die Stern die zahl erfüllen/das ist/daß der Stern gewaltig sey/oder wer der Erden Früchten zu machen: Sondern die Erden ist als gewaltig als der Himmel/das ist/ von ihr selbst als wol als der Himmel. Vnd als wenig die Erden lähr ist/also wenig auch der Him̃el ohn Stern ist. Es sind zwen Boden/ein jedlicher hat sein Graß/daß sein Boden nicht lähr stand. Solches ist der Gewalt vnd Magnalia der Elementen: Vnd der ein Element erkeñt/der erkeñt auch die andern / daß sie jhm gleich seind. Darumb was zu solchem noth ist/ zu wissen/ warumb das im Holtz / das in Kreuttern
B sey/vnd warumb die Vnterscheid mit dem also gegen dem/mit diesem gegen diesem: Dasselbig gibt zuerkennen der Grund der Anatomiæ, darinn wirs beschliessen werden.

Also auch/so der Proceß hie gemangelt wird/ in Yliado erstatten. Vnd so die Tugendt hie nicht beschrieben werden/im Buch Quarti Archidoxis erzehlen: Dergleichen in andern / so wir von der Natur schreiben/erfüllen. Dann hie ist der Anfang vnd der Jngang: Vnd wo hie auffgehört wird/da gehnd Paragraphi an in Paramiris. Aber hie in diesem Buch wöllen wir allein die Natürlichen Wasser beschreiben/in jhrem Herkommen/ Wesen vnd Eigenschafften. Nicht daß vnser Fürnemen hie sey/ die Arcana zu erzehlen. Dann dasselbige ist Archidoxisch: Auch nit die drey Ersten zu lauterm Text anzeigen/dann dasselbig ist Yliadisch. Aber nach verstand des vnsers Buchs Yliadi, verstanden vns auch hierinn. Dann der Vniversal wird im selbigen begriffen: Hie als ein Particular. Also auch mit den Tugenden hie ein Anzeigung geschicht/zu verstehen weitter in Particularische weiß/was hie Vniversalisch angezeigt wirdt. Darumb so sollen jhr hie erkennen/ was die Element wircken/ vnnd in was Weg sie zu verstehn sind/vnd vnserm Leib vergleichen / in was Weg vnd Wesen. Damit wir wöllen beschliessen das Vierdt Buch von den Natürlichen Wassern/darbey jhr eins auß dem andern lernen sollen

LECTORI.

Des nachfolgenden fünfften Buchs erster vnd ander Tractat/sind gantz mangelhafftig/dann das Autographum nit vorhanden gewesen/ vnd ist in andern Manuscriptis nit mehr/als hie fürhanden/gefunden worden. Der dritte Tractat aber ist gantz.

Von den Natürlichen Wassern.

C

Das Fünffte Buch Theophrasti von Hohenheim.

Von Fallenden Wassern.

Der I. Tractat.



SO wir nun erfüllen sollen vnser Fürnemmen/ von den Natürlichen Wassern/ so ist vns nothwendig zu beschreiben das Buch von den Fallenden Wassern. Erstlichen anfänglich ist zu wissen/ was der Fall der Wasser sey/ nach dē vnd jhr gehört habet von dē Namen der andern Wasser/die in dē vordern Büche beschrieben stehn. Dieser Tractat zeigt an sein Herkommen/dann durch Fallē kompt es auff vns/ das ist der Regen. Vnd hie werden beschlossen die Wasser des Elements Fewr. Dann was vber die Globel/vñ den Lufft auff vns fallet/das gibt das Element Fewer: Auß welchen der Regen/ vnd dergleichen/auch eins ist/vñ auß jrer Impression. Welcher wir hie kein meldung machen/auß vrsach/daß sie von keinē Natürlichen Wassern nicht mögen begert werden. Erstlich in diesem Libell wissend/ daß wir hie beschreiben die Fallenden Wasser auß dem Fewr/in zwen Weg.

(Defectus hoc loco est aliquot linearum.)

(Jn dieser) Beschreibung so merckt diese Außtheilung/wie die tödtlichen Elemēt in Vier getheilt wirdt.

Nuhn auff das so mercket/daß dieselbig in zwey Theil abgetheilt werden: Das ist/in den Theil der Globul/ist die Erden vnd das Wasser/das in einer Kugel ist. Nun ist der Lufft/vnd das Fewr/auch in ein Kugel von dieser Globul getheilt/das ist die gantze Sphæra. Nun aber weitter/wie jedoch ein jedes Element besondern leyt in seim Corpus, also ist besondern der Lufft/ nachfolgend das Fewr/ ausserhalb dem Lufft/ gleich wie der Lufft leyt ausserhalb der Globel/ also leyt auch das Fewr ausserhalb der Lufft. Nun vber das alles/ so ist ein ander Theilung/ auß welcher die Wirckung gehet/vnd auß der Erden des Wassers/ des Luffts vnd des Fewers: Dieselbig Theilung ist in zwey Theil getheilet/ das ist/ in das Corpus, vnd in das Gewächs. Das Corpus ist das/ auß dem das Gewächs gehet/ vnnd das Gewächs ist das/ so den andern Theil macht im Element Also sind zwey Theil in einem jeglichen(Element.) A

(Deficiunt aliquot lineæ.)

(So wissent nun weiter / ꝛc. die Außtheilung der Corporum, &c. in das Wasser vnnd in sein Ertz.) Dann was auß dem Element Wasser geht/ das ist (Mineral.) Weiter also auch von der Erden/ was von jhr wächßt/ das heißt (   ) vom Lufft/ das heißt Manna. vom Fewer/ das heißt Cadus oder Impreßio, vnnd dergleichen. So mercket auch hierinn/ wie wir vormals angezeigt haben/ von den andern zweyen Elementen/ wie auß dem Corpus die Frücht gehend. Dann Frucht ist ein Natur auff die Vier Elementen: Das ist/ ein jedes ding so auß der Erden geht/ das ist ein Frucht. Also hierinn merckent auch/daß in den Natürlichen Wassern des Fewrs/derselbige Proceß gehalten wird/ vnd diese Beschreibung auch den andern vergleichen/ auch die andern disen: Vnnd was dem einen abgeht/in dem andern erfüllet wirdt. Darauff nun/so ist von ersten dieses Buchs das meist/ daß das Corpus Ignis erkannt werd/was dasselbig sey. Wiewol wir des gantzen Corpus nich beschreiben/als allein so vns noth ist zum Fallenden Wasser. Darumb was wir hie nicht beschreiben/in den Meteoricis, &c. Fructuum quatuor Elementorum beschreiben: Vnd was in derselben außgelassen ist/wird hie erfüllet.

Form. Das Corpus auß dem die Stern wachsen/ ist ein vngreifflich ding / vnnd doch zu gantzer * Farb: Die Stern so darauff wachsen/ dieselbigen sind vom ersten Ylech. Aber noch für vnd für/ so nemen sie jhre nahrung auß bemeldten Himmel/ das ists Corpus, dasselbig ligt darinn gleich dem Liquori Terræ, in dem Element der Erden. Nun folgt also auff das hernach/daß die Stern selbs nahrung von dem Corpus haben müssen/ dann Vrsach/dieweil also *(Defect 1. Lineæ.)* B

Darauff so wissent/daß das Corpus des (Firmaments) ausserthalb vber den Sternen ist vnsichtbar/ vnd doch geferbt auff ein vngreiffliche Schmaragdische Art/ vber Diaphinisch: in demselbigen Corpus ist ein Liquor, der die Sternen erhelt/das ist/auß demselbigen Liquore wachsen die Regen/gleich als auß dem Liquore Mellis, das in der Erden ist/auff die Erden (kompt) also da auch. Dann in diesem Corpus ist der Sahm dieser ding/darumb so wird in diesem Corpus der (   ) der Regen / Schnee vnnd der Schaur/vnd dergleichen. Darauff so folgt/daß im Corpus des Fewrs die Wirckung gleich ist/als im Element Wasser/in welchem kein Coagulation beschicht/sondern ausserthalb dem Element: Vnnd das in dem Weg/daß es in einander Corpus getruckt wird/darinn es sein Wirckung hat. Also gehet die Speiß in die Sternen/gleich wie der Regen auff die Erdt/ in ein jeglichen Stern sein Eigenschafft vnd nichts vermischet. Dann die Natur an dem Orth ist/ daß die Stern an dem ort hoch vnnd nider stehnd/gleich wie die (Früchte) an den Bäumen.

Dann jhr solt in dem Weg erkennen/daß das Corpus der Sternen im (Firmament) haltet/ dadurch die Sonne wircket/ das ist der Regenbog. Wann ein jeglicher Stern zeucht an sich sein Arth/ gleich wie von der Erden gesagt ist. Darumb so wisset/daß die Stern der Locus ist der Regen/das Corpus sind (Sahm) der Regen/die Regen die Frucht: Also nimpt sich der Sahm auß den Corporibus. Darumb weiter zuwissen ist/daß die Bäum der Regen zu erkennen sind / wie angezeigt ist/ was zu solchem nothwendig ist. Was die eigene Form hie auff das Fürnemen der Fallenden Wasser berührt/das wird hie fürgenommen mit dem Beschluß/daß auß dem Corpus des Fewrs die Stern als die Bäum seyn/ vnd durch das Corpus vnd Sternen/ die Regen/in massen wie sie nachfolgent / wachsen. C

Nun weitter so wissent / was das für ein Materia sey / die zu einem Regen wirdt: Das ist ein Saltz des Fewrs/ ohn ander vermischung/vnd ist ein Saltz / das da resoluiert wirdt in die Form / wie hernach folgt. Gleich wie auß einem Sahmen wechßt Holtz/oder auß dem Wasser Stein: Also in solcher Krafft das Saltz hie auch sein Wachsen hat. Darumb die Krafft in dem Regen ist/daß sie mögen Stein herten/ ꝛc. Wann alle Krafft Congelationis kompt auß dem Saltz/vnd herschet durch das Saltz. Vnnd wiewol aber das ist/ daß durch die Regen möglich ist/ Metall vnnd anders zu wachsen/ das kompt auß den dreyen Ersten des Fewrs: Als dann in seiner Meteorica erzehlt wirdt. Dann da sind alle Wirckung/ gleich wie in den andern Elementen/vnnd wie da gewürckt wirdt/ das wirdt durch den Regen geöffnet/ daß viel ding ist in Sternen/das nicht herab ist kommen: auch alle Stein im Meer kommen vom Himmel / ꝛc. dieselbige Coagulatz beschicht in dem Meer. Also dermassen wissent auch/daß die Fröschen/ Würm/auß solchen Vrsachen wachsen/gleich wie der vrsprung der Würm der Erden herkommen. Dann es ist gleich so müglich im Regen vnd auß dem Regen / solche Generatz zu kommen /als auß der Erden. Dieweil es aber nicht ist vnser Fürnemmen hie/so lassen wirs stehn biß in das Buch Meteorica.

Dann ein jedes Corpus, das auß der Erden ist/auß zweyen theilen gesetzt wird/das ist/auß den vier Elementen in zwey Theil/also daß der Mensch/ Viech/ Gewächs/ꝛc. auff ein Theil zwey Element hatt/ auff das ander auch zwey. Der erste Theil ist also. Was der Mensch hat von seinem Corpus, das hat er von der Erden: Was von Animo, das hat er von dem andern Elemēt/das ist/vom Fewr. Die Erden hat das

das Wasser bey jhr vmbgeben: Also das Fewr den Lufft vmbgeben. Also werden alle Corpora beschaffen/vnd wachsen auß der Erdt/vnd aber Animus auß dem Fewr.
A

Dieweil nuhn also auß der Erden das Corpus kompt/ vnd ist lähr: Vnnd also Animus auß dem Fewr/vnd ist auch lähr: Solche beyde machen den Menschen/machen auch die gewächse vnnd anders. Darauff so wissendt/ daß die Erdt das Corpus gibt/ aber nicht die Animam. Darumb seyn oben auß so viel Proceß/als vnten Proceß sind/zu beyden seiten gleich viel Operationes vnnd Species, also daß das Corpus voll wirdt/durch die obern Element. Aber beyder Sahmen/das ist in (Eim) vnnd wirdt keinem Element zugetheilt allein/ was das Corpus antrifft/oder was das Element antrifft. Von denselbigen Seminibus reden wir in aller Wasser Elementen. Jedoch alle mahl vorbehalten.

Auff solches alles wissend / wie allhie das Corpus vnd das Animus sein anfang nimpt von beyden Elementen/also werden bezwungen die Gewächs vnd Menschen/ dieselbigen zu haben/ als wir in Meteoris weiter beschreiben/auch de Seminibus Animorum.

(Deficiunt quædam.)

Wie es die zwey Element geben/Wasser vnd Erden/das ist also der Leib des Menschen. Nun aber was die Animam antrifft (des Menschen oder Viechs) vnd dergleichen /kompt auß den Obern zweyen. Darumb da den Menschen zu wissen ein Meteororum, von der Geburt Animi, welchs das höchst ist auß allen Impressionibus von den obern Elementen. Solchs alls hie führen wir auch in gestalt eins Exempels herein: das ist/ dadurch soll erkennt werden die Coniunction/ die vollkommen macht das vnter durch das ober: damit jhr erkennen möget/ daß es sein muß/ daß Regen vnnd ander dergleichen kommen. dieweil alle Gewächs vnter allen sind/ so auff Erden sind/ (Es ist kein) lär Corpus.

Anfenglich in solchen dingen allen / so wissend/ auß was Krafft vnd Vrsach da sey/ daß die Regen kommen müssen/oder der Bäum Impressiones. Wiewol wir (geben) in etlichen auch ein vrsach / dasselbige dient allein auff das Corpus: darum so wissend da in solchen dingen/daß da ein solches anfenglich zuerkennen ist.
B

Reliqua non habentur.

Sequitur Tractatus Tertius Libri Quinti, qui est integer.

Der Dritte Tractat.



So nuhn also/ wie obsteht/das Gewülck geboren ist/so wissendt als dann/ daß es so viel Arth an jhm hat/in seiner Resolution/ als alle Rauch auff Erden sind. Vnnd wie die Vnterscheid der Rauch aller dingen von einander geschieden sind: Also sind auch die Gewülck in jhrer Natur getheilt. Wiewol das ist/daß der Rauch Arth in ander weg sind/ die sich resoluieren/vnd die sich nicht resoluieren: Als im Element Aquæ, da resoluiert sich kein Rauch/ im Element Terræ, da resoluirt sich etlicher theil/etlicher nit: Dann viel gehnd in Rauch trocken/ viel in Rauch zu Wasser. Also sind auch die Rauch des Fewrs im Element. Dann wie jhr sehend/ daß/ die Erdtliche Wasser sind: Also sind auch die Gewülck Wasser/in der gestalt wie die Kreutter. Nuhn wie der Mensch die Kreuter zu Wasser macht/also macht das Element Fewr die Gewülck zu Wasser: vnnd etlich wie jhr sehend/ daß die Sonne außzeucht/also mag solche Wirckung auch geschehen im Gewülck.

Dieweil nuhn also nicht allein vom Gewülck ein Regen kompt/sondern auch von Kreutern/durch die Sonne/aber vnsichtig: Dann vrsach/was die Sonne an sich zeucht / dasselbige zergeht gleich einem Lufft auß dem Mundt: so auß Krafft der Sonnen geht/dasselbige verschwindt/vnd fellt doch wider auff sein boden/ohn entpfinden oder mercken/daß da kein sichtlicher Regen ist/vnd berührt doch die Erden: vnd ist auch kein Thaw. Gleich als mit dem Rauch/derselbig zergeht im Lufft vnd verschwindt: nit daß jhn die Weite zertreibt/dann er blieb in solchem Weg/sondern er verschwindt / gleich als das Fewr das Holtz hinnimpt: also verzehrt jhn der Lufft hin/ vnd ist auch ein Regen/ der widerfellt in sein Absterben. Auch gibt der Lufft sein Regen/vnd auch in ander Weg/das ist/im Taw/ im Tron / in Tereniabin / rc. Darauff so wissend / dieweil ein jeglich Element in seinen Früchten also ist/daß es durch sein resoluieren dahin kompt/daß es zu einem Regen wirdt/ vnd doch nicht ein Regen geheissen wirdt/vnnd das also. Jhr sehend/daß alle Wasser so wir hie beschreiben/nicht anders dañ für Regen sollen geachtet werden: vnnd ob aber die Namen anders sind/oder werend/das soll sich der Naturalis nicht bekümmern lassen/ sondern in die Natur/ Vrsprung vnd Herkommen gehn.
C

Auff das folgt nuhn weitter/so die Brunnen Regen sind jres Elements/vnd also lauffen in Bachsweiß: So ist also auch der Bach des Himmels in seiner Weiß / den zu Tropffes weiß lassen auff die Erden kommen. Dañ solchs ist ein Notturfft/ vnd ist ein Ordnung/so von wegen Notturfft geben ist: darzu auch ein sonder Proceß solcher Generation: Wie dann ein jedes Element sein sonder Art an jhm hat/ also hat es auch in diesem Element. Darumb so sollen wir der Regen Wasser dermassen erkennen / daß es ist ein Wasser/nit anders in der Philosophey zu erkennen/dañ gleich den andern Wassern/ vnd Form vnd Herkoñen nicht entsetzen lassen/sondern dasselbig der Natur zueigen. Darauff so wissend/dz der Regen Art in jrer Eigenschafft/Wesen/ rc. gleich ein Wesen ist/ als in den andern Elementen/vñ nit weniger darinn zu suchen. Darumb so die Erde nicht gebe Artzney oder dergleichen/ so ist das Regenwasser gewaltig zu erfüllen denselbigen Abgang. Dann im Regen ist Vrtica, Tapsus, Bryonia vnnd andere all

dergleichen. Darumb jhr sollen vom Regen die Eigenschafft wol erfahren vnd erkennen: Dann in jhr A
ist ein Grund der Artzney/nit weniger als im Wasser/oder in der Erden.

Dieweil nun also vom Element der Erden ein solcher Grund zu ersehen ist/ so ist vor allem demselbi-
gen noth zu wissen/wie derselbig geboren werd. Dann wie die fördern Tractat innhalten/das ist die ge-
burt des Gewülcks: Hie aber die zerbrechung des Gewülcks / das ist/vom vrsprung des Regens/wie der
werde. Dann gleich so ein Baum beschrieben wirdt von seinem Herkommen/vnnd der Frucht vergessen
wirdt: Also ist hie auch von dem Regen/das Gewülck der Baum/ vnd der Regen sein Frucht. Als dann
nach diesem folgt die Eigenschafft der Regen/wie die Eigenschafft der Bäumen vnd jhrer Früchten: Al-
so in dem weg auch von dem Regen/wie sonder Bäum sind/also auch sondere Regen/ sondere Kreutter/
also auch andere sondere Regen: Das ich dann den Artzten befihl hoch vnd fast zu ergründen vnd wissen.
Dann so ein Artzt in solchem nit Verstand hat/ so ist er kein Philosophus, vnd mag auch keiner werden.
Dann auß solcher Ordnung der Natur/Krafft/Artzney vnnd Erkanntnuß entspringt der rechte Artzt:
Welcher aber die mangelt/derselbige artzneyet gleich/als so ein Schuhmacher vnterstanden wolt die Me
tallen zu ferben wie das Leder/oder ein Zimmermann mit seiner Axt zu hawen die Stein. Dann die Artz-
ney mag solchen gebresten nit gedulden/daß er in einem Artzt sey/der sich deß ein Amptmann nennet.

So nun also das Gewülck geboren ist/so mercken/daß es muß in die Resolution gehn/gleich wie die
Erden gezwungen wirdt zu gehn in das Graß. Solche Resolution beschicht in dem wege/daß es sich
Tropfenweiß im Gewülck gebiert/vñ nit im schütten zu Tropfen macht. Dañ ein jeglicher Tropfen von
seim Regen/ist also im Gewülck geboren/vnnd mag nit von einander fallen/oder zertheilt werden. Dann
solten im schütten die Tropfen werden/so wer jr Fall zu schwer / vnd fiele eins mahls/vñ möchte nit seyn/
daß alle mahl zu Tropfen würden. Dann vrsach/die Fall sind nit dermassen daß sie alle der Wind durch-
gang: auch so mag es nit einander nach fallen/so lang als dann ein Regen weret. Darumb so fallē die Re-
gen herab in Tropfenweiß auß dem Gewülck einander nach/wie dann desselbigen Gewülcks arth vnd ei- B
genschafft ist/ viel oder wenig. Als ein Exempel: alle Salia resoluieren sich durch ein langen Sacken/
Tropfenweiß hindurch/vnd nit auff ejnen Platsch: also das Gewülcke auch solcher Salium Art hat/sich
zu resoluiern. Vnd wiewol es in keinem Sack ligt/sondern schwebt in freyem Lufft. Also kunstreich ist der
Schöpffer/vber den Menschen/daß er ein solchs erhalten kan vber alle Menschlich Vermögen. Darum̃
so wissend/daß die Gewülck der Salium Arth behalten/vnd Guttatim herab fallen.

Darauff so wissend auch ein solches Exempel. Jhr sehend/ daß alle Stein jr Form haben/der also/
der also: Solchs geschicht auß Krafft des Saltzs/dann die Form ist im Saltz. Wie nun also die Gra-
nen der Steinen wachsen/also wachsen sie auch im gewülck/vnd ist gleich dieselbige Krafft/ die die Gra-
naten/rc. macht zu Körnlein/rc. Also im gewülck. Vnd ob da ein vnterscheid were mit den Steinen vnnd
Regen/das thut die Art der Elementen: aber die Formen geben sich in allen Elementen auß einer Art/
das ist/auß dem Saltz. Auff das merckend das/ dieweil die Erden jhr sondere Form hat in allen seinen
dingen: also hatt auch sein sondre Form der Regen in derselbigen Krafft: also auch im Wasser. Dann
da ist der Regen Tropfen kein andrer vrsprung/als allein in dem weg zu verstehen/wie die Nüsse wachsen
auß den Bäumen/wachsen Kesten/Byren/rc Also wie nun die Form im selbigen Saltz leyt/also leyt
es auch im gewülck/vnd in derselbigen Krafft werden Tropfen darauß/in der gestalt/ als seyend es Nüß
oder Byren der gewülck. Also hierauff so ist nun weiter nichts wehr noth zu wissen vom Vrsprung der
Tropfen/von wannen sie kommen/als wie obsteht. Die andern aber so da halten/daß im Fall ein solchs
beschehe/oder durch die Windt/dieselbigen vergessen/daß sie im Traum reden. Also wann es also im fal-
len beschehe/so müssend die Byren auch also fallen. Aber sie wissend der Natur Art vnnd Eigenschafft
nit/das ist/jr Wesen. Wann so sie verstünden/ was ein gewülck were/so müßten sie bekennen/daß sie
nicht recht redten. Zu dem daß sie nicht wissen/daß die gewülck die Regen auß der Krafft machen/ dar- C
auß Bäum jhre Byren machen.

So wissend auch daß viel Regen sind / die da am ersten in ein zusammen gesamleten Weg gehent/
(das ist/ also)biß zusammen sich in ein Corpus bringt/vnnd behaltet doch ein jedes jhr
Form der grösse: als die Saltzstein gesamlet sind/daß etliche Körner sind/vnnd doch eim Stein gleich ist
vnnd ist. Wie also solche gewächs sind/da resoluieren sich die Stein hindan/vnnd gleich dieselbig grösse
gibt die Tropfen/das ist/also groß ist ein Tropfe/als groß das Körnlein im gewülck coaguliert ist. Dann
da nemmet euch ein solch exemprl/daß alle Stein auß der Compaction kommen/ vnnd sind darinn/das
ist/ sie sind nur ein Puluer/ vnnd dasselbige Puluer ist zusammen in ein Stein kommen/als jhr in viel
Sandstein sehend/die Tropfen der Körnlein angehengt: Also ist das gewülck auch zusammen compa-
ctiert. Vnd wie in einem Mörsel die Stein zu Puluer gestossen werden/ also wirdt das gewülck zu Pul-
ster resoluiert / das ist/ in Wasser. Dann das Puluer ist der Stein Art/vnd das Wasser der gewülck Art:
vnd ist ein jeglichs in seiner Art/eins wie das ander/das ist/ beydes Puluer/oder beydes Wasser. Daß es
den Nammen hie theilet/das thut die Form/vnd nicht die Natur vnd Eigenschafft/dann also ist jhr Na-
tur. Dann ein jeglichs gibt sein Alkool/vnd dasselbig in massen wie obsteht.

So mercket auch hierinn die Eigenschafft der gewülck/vor dem vnnd ehe sie die Regen geben/daß sie
nicht allein ob vns sind/ wie wirs dann sehen/ sonder auch etlich theil auch bey vns. Das ist/das ge-
wülck wie es ob vns ist/ da ist das Corpus der Regen/ darauß der Regen wirdt. Nun ist das weitter
sein Eigenschafft/daß es ein Dunst vnnd ein Dampff von jhm gibt/ so es die Region betrifft/ darauff es
schwebt: Vnd ist gleich einem Fewer/das hat sein Corpus an dem orth da es ist. Aber weiter gibt es sein

A Dunst/ das ist/ sein Hitz von jhm/ vber die weite seines Corpus. Also wie die Hitze des Fewers gehet/ ausserthalb seines Corpus: Also gehet auch vom Gewülck ein solcher Dunst/ vnnd behalt die Arth seines Corpus, wie dann die Hitze des Fewers. Wie wir die Hitze nicht sehn an gemeldtem Fewer: Also mögen wir diesen Dunst auch nicht sehn/ aber sein Corpus/ daß ist/ sein Gewülck. Darauff so wissendt/ wie nuhn die Hitz verdorret das sie begreifft: Also auch dieser Dunst lest nicht sein Arth auch/ vnd verwendt was es begreifft: Davon kompt vnd entspringt/ daß die Läden kirren/ so mans auff vnd zuthut. Vnd diser Dunst legt auch den Rauch nider im Camin vnd bencket die (Thalen) an die/ (Hefte/) vnnd legt sich an die heimlichen Gemach/ vnd verwandlet den Geschmack/ vnd andere ding dergleichen. Die alle seind Warzeichen des Regens / gleich als ein Hitz vom Fewr verstanden wirdt/ also soll auch diß ( ) verstanden werden: Vnd was dergleichen solcher Regen Zeichen sind/ von demselbigen Dunst entsprungen. Dieser Dunst aber gibt kein Regen vnd dergleichen/ allweg die Arth. Dann als wenig ein Hitz mag ein Fewr machen/ also wenig mag dieser auch ein Regen machen. Dieser Dunst treibt die (Reiger) gegen einander/ also daß sie nider fliegen/ vrsachen vernemmen/ sie wöllen (sich) vom Dunst entnemmen: Also so einer von der Hitz fleucht vnnd weicht/ also ist den Reigern auch an diesem Dunst/ dann sie fliegen gern in die Höhe/ and in reinen Lufft. Solcher Vorbotten oder Regenzeichen seind viel mehr bey einander/ vnd begegnen da auch also/ was vrsachen/ ist wie obstehet.

Also nun weitter von solchen Gewülcken/ so wissend/ daß sie sich in Gebirgen am meisten nidersetzen: dann vrsachen/ so das Gewülck von Regen schwebet / vnd noch nit resoluiert ist zu seinen Tropffen / so wissend/ daß die Feuchte von der Erden ist/ auß der vrsach das Gewülck resoluiert / vnnd ein Resoluierung annimpt. Dann das Gewülck in seiner Materia das resoluiert sich selber nit/ gleich als ein Thaw durch die Feuchte der Erden sich resoluiert in ein Wasser/ also muß nun hie auch beschehen/ daß das Gewülck durch die Erde resoluiert wirdt. Auß dem folgt nun/ daß in etlichen Landen selten oder wenig
B regnet. Dann das ist die vrsach/ daß dieselbigen Gewülck von der Erden die Resoluierung nemen. Daß dieselbige Erden ist zu trocken/ vnd leßt sich nit resoluieren. Wo aber diese Erden nit ist am selbigen orth/ Feucht( ) als dann so ist die Erde ein vrsach der Resoluierung. Darumb auß der vrsach regnets an einem orth mehr als an dem andern: dergleichen auch in den Gebirgen/ dünstet die Feuchte der Gebirgen mehr/ vnd geiffert fester/ dann als in andern Landen. Darumb was für Gewülck in die Berge kommen/ die werden resoluiert/ die sich sonst verhalten/ vnd zu keinem Regen giengen.

Dann hierinn ist zu wissen/ daß die Gewülck hoch vnd nider stehen vnnd gehnd / auch keinem Regen gleich sehen/ allein so sie von der Erden Feuchte anrüret werden/ so verkehren sie sich zu Regen: vnd nach dem vnd jhr beyder Resoluierung ist/ gehen sie zu Regen. Auß solchen vrsachen so wissen/ daß auch die viele der Regen entspringen: deß die vrsachen/ daß nit viel mal des Gewülcks schuld ist/ sondern der Erden/ die es zerbricht/ welche ein zeit mehr/ als die ander dempffen ist. Dann durch diese Coniunction der Erden Feuchte vnd Gewülck/ Materien/ wirdt der Regen geboren: Dann das Gewülck mag auß eigner Krafft in keinen Regen sich resoluieren. Gleich als die Salia bleiben trocken/ wo sie der Erden Feuchte nit befinden: also auch das Gewülck. Dann einer jeglichen Resolution ist die Erden ein vrsach. Sich begibet auch viel/ daß die Sonne viel Gewülck verzehrt/ als das Fewr das Holtz: dann solche Arth kommet auß dem/ so die Sonne für der Erdfeuchte in das Gewülck kommet/ so wirdt kein Regen/ dann der Regenwolck (wirdt) von der Sonnen verzehrt. Wo aber der Erden Feuchte darein kompt/ früher dann
C die (seinen) Gewülck angefangen hat/ so ist es nichts/ als allein ein Resoluierung zum Regen/ nach dem vnd der Gewülck viel oder wenig sind.

Die Meer Regen/ das ist/ die auff dem Meer sind/ nemen jhr Resoluierung auch von der Erden/ vnd nicht vom Wasser/ sondern also. So die Erde jhr Feuchte vom Meer gibt/ vnd darnach auffsteiget/ als dann so mag solchs das Gewülck resoluieren/ wie auff der Erden. Aber auff dem Meer werden solcher Regen nit so viel/ als auff dem Landt: Vrsach/ daß solche Erdfeuchte nit mag auffsteigen / so offt als durch die Erde: dann das Meer ist ein mittel/ das da hindert. Dann so auß der Erden auch ein Feuchte ligt/ so geschicht es auch/ dann allein die Erdfeucht resoluiert allein das Gewülck/ vnnd nit die Wasserfeuchte. Dann es ist Materia Salis, die da guttatim sich resoluiert/ vnnd nicht eins mals. Es werden auch breite Regen auff dem Meer/ vnd hefftiger als auff der Erden: Dann vrsach/ die Land sind vngleich mit der resoluierung/ so das Meer gleich ist. Auch dergleichen begibt es sich viel/ daß die Erdfeuchte ein Gewülck still halt/ also daß es bezwungen wird/ am selbigen ort sich zu resoluieren / vnnd nit weitter zu gehn: Auß der vrsach dieweil das Gewülck noch etwas Trocken an jhm hat/ so mag es der Wind verjagen. Aber so bald es gar in die Feuchte kommen ist/ so ist der Wind des nimmer gewaltig/ sondern muß es lassen gehn vnd stehn. Dann das Gewülck begibt sich offt/ daß es mit/ mit sampt der resoluierung wachßt vnd zunimpt/ vnnd mit dem Wachsen von stund an resoluiert/ vnnd zu Regen wirdt. Darumb manchmal auß kleinem Gewülck lange Regen kommen: Also auch offtmahls vergehen / vnd gleich widerumb da. Wiewol dieselbig vrsach in dem ersten Tractat gemeldet ist/ das ist/ vom Vrsprung der Gewülck. Es sind auch viel Regen/

Videntur pauca hic deficere.

daß offtmals ein Erden mehr oder schneller resoluiert/ dann die ander: Darumb da dieselbigen Gradus der Stärcke in der Erdfeuchte/ die Gewülch eins mehr dann das ander resoluiert/ nach dem vnnd die Gradus innhalten. Dann alle Wirckung ist in die Gradus gesetzt.

Aber von dem Wolckenbruch ist ein solchs zu wissen/ daß sie jren Vrsprung nemmen durch (die Wind

die sie) in den Fall bringen/ also. So ein Generation geschehen ist/ die so Empact sein Gewülck in einander/ da (jmmer) mehr Wind werden/ das ist/ compressum: Dann alle ander Gewülck sind dünn vnd lauter/ als jr in einem Rauch sehend. So aber also ein Gewülck so Compreß in einander steigt/ oder mehr dann eins in ein Ring kommen/ vnd zu gleicher maß die Erdfeuchte annemen/ das ist/ vnter einist sich resoluierten/ vnd mit einander nach/ von grosser Zeittigung: So falt es auff einen Platsch herab/ gleich als einer der ein Nußbaum schüttet/ oder dergleichen. Dann so also im Gewülck die Erdfeuchti eyndrünge/ so vbereilet es das Gewülck/ als dann so fallt es gen boden in der eyl auch. So ist auch hie zu wissen/ daß ein solcher Impetus ohn Wind nit seyn mag: Darauß folget/ wo Wind mitlauffen/ ein treffliche Gewülck deß Regens da ist/ vnd also vom Wind wird die Erdfeuchti gewaltig angetriben in das Gewülck/ darumb daß ein schnelle Resolution beschehen muß. Auch dergleichen begibet sich vil/ daß die Erdfeuchte in Lufft kompt/ aber doch kein Regen macht: Vrsach/ da ist kein Regenwülck da. So aber mit nachfolgender zeit daß Gewülck kompt/ vnd begreifft diese Erdfeuchte der Erden in seiner höhe/ so ist als dann auch müglich mechtig Regen/ vnd schnell. A

Darumb so wissent/ so die Sonne heiß scheinet/ vnnd jhren Schein trefflich auff die Erden gibt/ so trocknet sie die Erden/ vnd macht den Boden dürr: Das ist/ die Erdfeuchti kompt in Lufft vnd bleibt im Lufft/ vnd ist kein Regen selbst. Dann von der Erden oder Wasser mag kein Gewülck materien geborn werden. So nun also ein solche Erdfeuchti in dem Lufft schwebet/ die nit zu sehen ist/ noch zu mercken: So folgt hierauß/ bald ein Regenwolck kompt/ von stund an resoluiert wird. Auch vil Gewülck sind/ die wir Kleini halben nicht sehen mögen. So nun ein solche Erdfeuchti darzu kompt/ als dann so entferbt sich das Gewülck/ vnnd wird sichtig von der Erdfeuchti/ vnd gibt aber ein Regen/ so offt ein solches Gewülck darzu kompt: vnd wo von der grossen Sonnenhitz dasselbig nit auffzogen würd/ so giengen dieselbigen Regenwülck hin/ vnd würde kein Regen darauß. Was aber von küler Sonnen kompt/ dasselbige sind langsame Regen/ vnd kommen nit also gälingen vnd kurtz/ sind zu beyden seiten langsam. Darumb so wissend auch hie die Vrsach/ warumb die Fliegen in solcher Wetterzeit so hefftig stechen: Ist die/ daß dieselbig Vnbestendigkeit des Wetters den Fliegen widerwertig ist/ vnd macht sie gleich wütig/ als die Caniculares die Hund wütend machen: Vnd ist allein ein wütige vnd windige Art/ die in jrer Art ist/ vnd fallen an/ was sie greiffen/ mit Zorn/ als ein Hund der da anfallt vnd beißt: Es seind auch solcher Thier mehr/ die bey solcher Sommerhitz also wütig werden/ vnd in der Külen wider nachlassen. B

Auff das also/ so wissent das die Regen wie obsteht/ herkommen vnd in mancherley Weg. Wie dann alle/ die da durch Coniunctiones beschehen müssen/ zu vngleicher Art kommen. Dann was in die Coniunction gesetzt wird/ dasselbig mag kein mal kommen/ wie das ander mal: Als mit den Menschen/ die auch einander nit gleich sehend. Darumb so wissend/ daß sich die Regen dermassen auch mannigfaltig machen. Dann was der Coniunction vnterworffen ist/ das mag niemermehr zu gleicher Art kommen: sondern als offt ein Generation/ als offt ein besonders. So aber die Erdfeucht im Lufft läge/ das ist/ so sie auß dem Lufft käme/ so würd da ein Regen allezeit gleich dem andern: Darzu auch würde der Regen kein ander Wesen haben. Dieweil aber im Lufft/ oder in Winden kein Feuchti ligt/ die da resoluieren mag oder möchti das Gewülck/ sondern von der Erden kommen muß/ dann sie ist deß gewaltig: Auß der vrsachen müssen die Veränderung kommen/ vnnd mancherley Art der Regen. Auch dergleichen/ wie dann in dem ersten Tractat angezeigt wird/ von viler Art der Sternen/ werden auch begriffen vil Art der Regen. Dann als wenig ein Bronn dem andern gleich sicht/ also wenig auch die Regen. Dann durch vile/ sterck/ vnd dergleichen/ nach Art der Materien/ werden solche sachen geregieret: Darumb in dem ersten Tractat solches zu erkennen/ anzeigen.

Nun weiter/ so wissend auch von den Fallenden Wassern/ daß sie nit alle in Fallens weiß herab kommen wie Wasser: sondern etlich in Schnee/ etlich in Körners weiß/ vnd dergleichen/ viel oder wenig/ vnd zu gemeiner zeit/ das ist/ zu vngleicher zeit Als dann die Grandines, die auch Fallend Wasser sind/ aber nit in Wassers gestalt/ die nemmen jren Vrsprung also zu fallen. Es ist ein besonder Sal, das sich also coaguliert in solche Körner/ vnd werden also geboren. Vnd nit daß Regentropffen sind/ vnd auß Gefrest also zusammen/ wie ein Eiß coaguliert werden: Sondern also kommen sie auß irem Gewülck/ wie dann im ersten Tractat fürgehalten wird. Aber dermassen ist sein Coagulation/ daß sie von der Wermi des Luffts vnd der Erden/ ohn Erdfeuchti zerschmeltzen/ das ist/ dissoluiert werden zu Wasser: Dann jr Art vnnd Herkommen ist/ daß sie Gefroren entspringen. Darumb so wissent/ so jre Stern auffgehnd/ daß sie ein Kelti machen vber das gantze Land/ biß sie geboren werden: Es sey im Sommer oder im Winter/ so haben sie jren Gang: Vnd als offt sie gehnd/ als offt kompt ein Winterische Art mitgeloffen. Jhren sind auch vil/ die nit gantz in Körners weiß auff den Boden kommen/ sondern eh Zeit im Lufft zerschmeltzen/ vnd Regen darauß werden: Vnnd ist gleich ein Coagulatio dem gefrornen Eiß/ das sich selbst nit erhalten mag/ so ein Werme antritt. C

Also auch der Schnee ein fallends Wasser ist/ der also kompt von Art seines Gewülcks/ vnnd auch in zerschmeltzen geht durch die Werme/ ohne alle Erdfeuchte. Dann die Rißli vnnd der Schnee theilen sich hie in solcher Art von einander/ als dann im Anfang seines Vrsprungs erzehlt ist. Darumb so wissen von jhnen/ daß sie in jrer Art vnnd Eigenschafft auch getheilt sind/ zu gleicher weiß wie das Element Wasser/ Stein vnd Metallen getheilt hat: Also ist der Schnee vnd Rißli/ gegen dem Regenwasser. Vnd wie das Element Terrae, Holtz vnd Kraut sonderlich jedtlichs gemacht hat. Also auch führet hie das Element Fewr die Art in dem Fallenden Wasser. Darumb so wissend weitter/ was darzu nothwendig ist/

im Buch

A im Buch de Impressionibus Fulgurum weitter erzehlt wird. Dann hierinn begreiffen wir allein/was die Fallenden Wasser sind/zu erfüllen vnser Fürnemmen/von den Natürlichen Wassern. Wiewol das de Impresionibus Fulgurum, vnd dieses/nit mögen Vrsprung halber geschieden werden: So scheiden wirs hie allein von einander von wegen der Eigenschafft vnnd Gleichnuß/so sie haben gegen den andern Natürlichen Wassern der andern Elementen. Wöllen hiemit das Fünffte Buch von den Natürlichen Wassern/beschlossen haben.

LECTORI S.

DIe Philosophischen Bücher/so hienach folgen/Günstiger Leser/seind zuvor nie dermassen außgangen/wie sie der Author selbst beschrieben: Sondern es seind an vielen Enden auß diesen Büchern nur kurtze Summarische Extract/auch etliche sonst Stuckweiß vñ Imperfect abgeschriben/vnd also in Truck verfertiget worden. Jetzund aber in dieser Edition werden sie (fast alle) auß Theophrasti eignen Handschrifften von wort zu wort / nichts darinnen außgelassen/zugesetzt/noch verkehret/gemeinem Nutz communiciert: Vnd was diese jetzige Edition gegen die vorigen für ein vnderscheid habe/wird der fleissige Leser ex mutua collatione wol innen werden.

Es solten aber diser Philosophischen Bücher an der Zahl XXIII. seyn/deren Verzeichnuß auff einem besondern Blatt eigner Handtschrifft Paracelsi gefunden worden: Vnter welchen zwar etlich gantz vnd Perfect fürhanden/ als das III. IV. VII. IX. X. XI. XII. XIX. vnnd XX. Etliche manglen gantz vnd gar/als das XIV. XVIII. XXI. XXII. XXIII. Von den andern aber seind nur etliche Fragmenta vnnd folia gefunden worden / als da seind das I. II. V. VI. VIII. XIII. XV. XVI. XVII. welche villeicht von neidischen oder vnverstendigen Leuten zerrissen worden.

B Vnd weil man keine Hoffnung/daß diese Bücher ergentzt/vnd deren Defect gefunden mögen werden: Ist nicht für nötig geachtet/die Ordnung der Bücher zu halten/wie sie vom Autore seorsim verzeichnet gewesen: Sondern die/welche gantz vnd ohne Defect fürhanden/erstlich geordnet/die Imperfecten hernach. Vnd weil auch Paracelsus selbst in keines Buchs Anfang ein gewissen Numerum verzeichnet/ist an veränderung dieser Ordnung nicht viel gelegen. Folget der Catalogus Librorum, wie jhn Theophrastus verzeichnet.

P. THEOPHRASTI BOMBAST, AB HOHENHEIM VOLVMEN PRIMVM

suæ Philosophiæ, de Diuinis Operibus & factis, & de Secretis Naturæ.

LIBRI XXIII.

Liber 1. de Sagorum Sagarumq́ ordine.
2. De Dæmoniacis & Obsessis.
3. De Lunaticis Constellatis.
4. De Generatione & Vita Stultorum.
5. De Somnijs & Euntibus in somno.
6. De Sanguine Mortuorum & similium.
C *7. De Quatuor Hominibus non animatis.*
8. De Fundamento Prophetarum, Sibyllarum & Augurorum.
9. De Mala & bona Fortuna, aduersa & prospera.
10. De Influentia Magnalium Rerum.
11. De Artium & Facultatum Inuentione.
12. De Votis immortalibus.
13. De Mortuorum Apparitione.
14. De Mumiæ Arcanis.
15. De Virtute Imaginatiuæ.
16. De Characteribus.
17. De Homunculo & Monstro.
18. De Vindictis & Plagis Sanctorum.
19. De Inuocatione, Signis & Adiutorio Sanctorum.
20. De Superstitionibus & Ceremonijs.
21. De Inuentione Nigromanticæ artis.
22. De Fidei Miraculis & Operibus.
23. De Corruptione non æternorum.

Librorum PRIMI VOLVMINIS Philosophiæ P. THEOPHRASTI H. FINIS.

LIBER DE LVNATICIS THEOPHRASTI, A

Prologus.



Fleissig ist ein auffmerckung zu haben auff die Geist der Menschen/ dieweil jhr zwen seind/die jhm angeboren anligen. Dann nach dem Geist des Lebens soll der mensch ein Mensch seyn/vnd nicht nach dem Geist Limbi leben/der auß jhme ein vernünfftige Creatur macht. Dann das ist je wahr/daß der Mensch die Bildnuß Gottes ist/darbey hat er auch ein göttlichen Geist in jhm. Nun ist er aber sonst ein Thier/vnd als ein Thier/ ein thierisch Geist: Das seind nun zwey widerwertige/jedoch aber eins muß dẽ andern weichen. Nun soll der Mensch kein Thier seyn/sondern ein Mensch: soll er nun ein Mensch seyn/so muß er auß dem Geist des Lebens des Menschens leben/ vnd also hinweg thun den Vichischen geist. Nun ist nit noth die zwen Geist zu erkennen/auff das der recht des Menschen vnderscheid werd von dem Thierischen. Das ist die vrsach diß Buchs beschreibung/ welches Tittel ist/ von den Lunaticis. Wiewol nicht Luna allein/jedoch aber als ein gemeiner Namm/vnnd verstendig darbey bleiben: vnter welchen Nammen alle Mania, Vesania ligendt vnnd verstanden werden. Dann also ist mein fürnemmen/daß die tauben Geister/vnnd tauben Leuth erkennt werden/vnd jhnen auch geholffen werd. Viel seind die solch Lunatisch B kranckheit tragen/deren nicht geacht wirdt Lunatisch zu seyn. Dann vilerley seind Narren/ so seind auch vielerley taub Leuth/nicht ein arth/ nit auff ein weg/ sondern in viel weg/ in viel Arth/in viel Gestalt/vnd Form. Die Narren haben den thierischen Geist geborn an jhn: die Tauben/ haben jhn nicht also angeborn/in dem scheiden sie sich auff ein weg. Darnach die Narren gehnd in die Vernünfftigen thierische Viech/ die tauben in die Vnsinnige thierische Geist/ das ist also. Die Narren teuben sich mit Vernunfft/ was sie thund/ ist Thierisch geschwindigkeit: ist er listig vnd geschickt/so hat er Fuchsthierisch arth an jhm: ist er Grimmig/ Zornig/Wolffen arth an jhm. Dann nach den Thieren theilen sich auß die Narren/ wie dann im Buch der Narren Gebärung vnnd Herkommen/jhr Natur beschrieben wirdt. Die Tauben aber/ haben dieselbige Vernunfft auch/ aber zerrütt/auß der Natur: das ist/ zu gleicher weiß/ wie ein Hundt/ der hat zwo arth an jhm: ein Hündische natürliche gegebne Hundsarth/ beißt/ billt/rc. aber das mit Hündischer vernunfft: aber die ander Arth ist/ so er wütend wird/so braucht er dieselbig thierisch Hundsnatur/ohn hündisch Vernunfft/er beiß in ein jedlichen/ vnnd wütet in alle Thiere/ das dann nicht sein Arth ist. Dann da ist ein Vernunfft in Thieren/vnd ein listigkeit/ dem Fuchs dem Hirsch/der Egerstern/der Spechten/rc. Vnd aber ein wüten vber das/ das ist Lunaticus Morbus, von dem ich hie schreib. Das ist/ ich schreib von denen so Taub werden in der Thierischen vernunfft. Dann die menschlich Vernunfft wird nicht taub/empfecht auch kein Kranckheit. Darumb ist in derselbigen Menschen Geist nichts zu suchen/ allein in seiner Thierischen vernunfft/dieselbig/Leser/durchliß: Dann es ist ein grosses/ den touben Wüterich zu verstehn/ er ist nicht minder dann C ein wütender Hundt. Vale.

TRACTATVS PRIMVS.

CAPVT PRIMVM.

So nun Christus fürhalt/jhr seyt reissende Wölff/vnnd heißt die Menschen reissende Wölff/die doch Menschen seind: so ist mir billich die Wölff zu entdecken: dann vrsach/ sie wüttend als ein wütender Wolff oder Hundt. Auch ist vrsach genug zubeschreiben die vnsinnigen Mönnigen/dieweil vnnd Christus sagt/ jhr Vipergeschlecht/ auch den Herodem ein Fuchs heißt. Nun seind sie nicht Thier in der Form: in der Natur aber. So nun ein Mensch ein Thier wird in der Vernunfft/so ist billich/so er demselbigen thierischen Geist nach lebet/daß er jhm nach geheissen werd: der aber als ein Mensch/im menschen Geist lebet/ der soll sein nammen Mensch behalten. Darumb so fach ich an zu beschreiben die thierischen Geist der Menschen/ die von dem gemeinen Mann allein Daub/oder Vnsinnig geheissen wird/vnnd billich. Am ersten ist zu entdecken die Schöpffung des Menschen des Geists halben der Thierischen natur: Zum andern des Geists halben der Menschlichen natur. So ist der erste Geist gangen auß dem Limbo, der ander auß dem wort Fiat, das ist der Mensch. So nun die zween Geist erkennt werden/ wer wolt nit verstanden gnug seyn/ einen jeglichen Menschen zu erkennen/ auß was Geist er lebte? Darnach zu beschreiben die allegorias Christi, wie fürgehalten/ daß er den Menschen dem Vich nach heißt: Zum dritten derer dingen ein mehrer außlegung: Zum vierten so viel vnd die Practick natürlicher Artzney da vermag anzuzeigen.

Wiewol das ist/daß wir auß der thierischen Schöpffung nichts wissen/das ist/ auß was das Vich/ Fisch/

A Fisch/rc. gemacht ist worden/als allein durch das Wort. Nun aber leit an dem nichts: dann vrsach/der Mensch ist auß dem Limbo gemacht/vnnd der Limbus ist nichts anders/als allein das sterblich ding am Menschen/das da faulet/mit welchem sterben vnd faulen die Viehisch art auch abstirbt vnnd faulet. Also ist das ein mal genug/daß der Mensch ein Vich ist/dieweil er tödtlich ist: so ist dasselbig das Vich das da stirbt/vnd das da faulet: sonst der Mēsch faultet nicht/dañ er muß in der Aufferstehung wider da seyn/vnd muß da Rechnung geben/vnd da empfahen den Sold/Gut vnnd Böß. Dann der Mensch muß das Viehisch in jhm tragen/vnd das Viehisch tregt sein Bürde selbs nit/sondern der Mensch empfacht/vnd erbt sie/dieweil er ein Mensch ist/vnd nicht sterblich. Nun aber ist sein Schöpffung also/ daß in seiner Viehischen natur vnd art all eigenschafft sind des Vichs/in eim das/im andern das: also daß ein jedlich Mensch mag in dem/ so es sein Viehisch wesen leßt regieren erkennt werden/einem Thier oder Vich gleich/ der einer Kuh/der einer Saw/der einem Wolff/ der einem Hirschen/ rc. So er aber das hinweg thut/so steht ein lauter Mensch da/der mag keim Thier vergleicht werden Nun ist das der Limbus, der vns den Leib gibt/welcher Leib der Limbus ist/in welchem auch ist Himmel vnd Erden/Eigenschafft aller Thieren vnd Vöglen: auß dem nun die Art kompt/daß das Thier/vnnd der Mensch in seim Thier/ sich zusammen vergleichen/vnnd gegen einander ein eigenschafft haben: was im Vich in die Species getheilet ist/das ist im Menschen in genere auch getheilet: aber ohn erzeigung der Art/nicht offenbar.

Was nun gesagt ist/betrifft die gemeinen Thiere an. die sich dem Menschen vnnd der Mensch jhnen vergleichen: das beweißt zu beyden seiten die Viehisch art. Nun aber weitter so wissen/daß auch der Himmel geziert ist mit Thierischer art vnd Eigenschafft. Dann wer wolt sagen/ das Mars dem Menschen zu gehörte? keiner: oder were sein Herr/sein Inclinator, sein Ascendens? niemandts. Dann der Mensch ist frey ohn die all/in seim wesen/von niemands angenaturt/als allein von Gott/in desselbigen Bildtnuß vnnd Geist. Das ist aber wol wahr/daß die himlischen Stern Viehisch natur vnnd art haben: Darauß fleußt nuhn/daß sie dem Vich zugehörend vnd gefreundt sind also auß der art: So der Mensch ein Vich ist/so ist er auch derselbig/der mit dem Vich gemeinschafft hat/ in dem daß er zwifach ist/Viehisch/vnnd B Menschlich. Als ein Exempel: ich sagte/der Mensch ist dem Mercurio vnterworffen/vnnd dergleichen/ wie sich dann in der Figur Cœli befindt/darumb so wird das vnd das auß jhm: jetzt ist die vnterscheid da: nicht daß der Mensch hie soll verstanden werden/sondern das Thier/das er ist: der also vom Menschen sagt/der sagt vom Thier/nit vom Menschen: vnd also ist dieselbig kunst/so viel der Natur anhangt/ dem Vich gesagt/vnnd nicht dem Menschen: dann der Mensch ist ausserthalb vber das alles/Edler dann sie all. Ist er dann Edler/wie kan er dann dem mindern vnterworffen seyn? Also hat der Himmel sein gemeinschafft zum Menschen/so weit das Viehisch antrifft das Thierisch/ das dem Menschen verbotten ist zu seyn/oder zu gebrauchen.

Wie aber dieselbige Art in vns kompt/das wissen also. Zu gleicher weiß wie die Sonn auff vns scheint/vnd wermpt vns/dem zu nutz/dem zu schaden/vnd trifft den eussern Leib: vnd zu gleicher weiß wie der Mond dermassen auch scheint/dem zu gutem/dem zu schaden: also sollen jr auch wissen/daß die Viehischen Stern all dermassen auch die Viehisch vernunfft im Menschen ansehen/durchtringen in die Poros, die Haut/die Fell/darinn die vihisch Vernunfft leit/wie jhr schein durch ein glaß geht: vnd also auß demselbigen so krencket sich dieselbig viehisch Vernunfft/Sinn/rc. nach dem vnd derselbig Viechstern ist. Die ding/impresiones, Influentiæ, Constellationes, &c. wie sie dann mögen genennt werden/sind alle allein auff das Thier gemacht/vnd nit auff den Menschen: So der Mensch als ein Mensch lebt/so ists alles vmb sonst: Lebt er aber als ein Vich/so geht es jm wie dem Viech/das ist/ mit dem Viech geht er dahin/ vnd jm wird wahr/das viehisch wahr soll werden. Dann zu gleicher weiß wie die Narren vom Gestirn geführt werden: Also werden auch geführt die/ so sich witzig vermeinen/ als in jrem Buch fürgehalten wirt. Nuhn wissen jetzt in dem/ daß also die Vernunfft/ so sie wütendt wird/so ist jetzt Daub-C sucht da/nach dem vnd das Viech ist/das sein Herr ist vnd das jhn Doub gemacht hat. Also ist die Doubsucht ein wütends Viech/zu gleicher weiß wie ein Hund der in Hundstagen wütend wirdt: Also wirdt auch der Mensch wütend in seinen Hundstagen. Nun ist das ein mal also zu verstehn/daß der Mensch ohn alle viehisch art ist: Drumb sind sein zwen/der Corpus Physicum, vnd der Corpus Spiritus, Der Corpus Physicum der wird fürgenommen in der Astronomey vnd Astrologey/auch in der Medicin. Nuh hat er aber den vnterscheid darinn/daß die ding/so auß der Astronomey fliessen/ auff den Physicum Corpus nicht sollen angezogen werden/Sonder darvon gewendt/ in den andern Leib/vnd erklärt vnd vnterricht werden dem Menschen. Dann also sollen jhr wissen/daß die Artzney muß da seyn/ vnnd dieselbig arth so vil verstanden/als viehisch ist auffzuenthalten/vnd ist billich: Also was von allē Eussern Viech constellirt/imprimirt/rc. mag werden/Kranckheiten betreffen/soll der Artzt wissen. Aber was die Weissag/Augurey berührt/deß soll man nicht gedencken/dann sie dienen auff das Viech/das ist nicht Christlich/ Sondern Heydnisch. Damit. Damit so wissen aber/das zu dem vnnd der Artzney noth ist/sollen die ding gebraucht werdē/auff das die Doubsucht auß den dingen im vrsprung vñ grund dargeben werd. Also sollen jhr darauff im Beschluß wissen/daß der Mensch/so er Doub wirdt/der Mensch nicht Doub ist/Sondern allein das Thier an jhm: Vnd vergleicht sich einem wütenden Hund/den des Himmels lauff tobig vnd wütend macht/Also auch den Menschen. Drumb der namm Lunaticus billich steht/in der vrsach/daß er beweißt/daß von oben herab kompt/ Viechstern in Viechstern.

Darauff wissen weiter/zu gleicherweiß/wie vnser Augē/so sie in die Sonn gericht werden/so vbertriffe jr Schein vnser Augen: Wiewol vnser Augen vnser Sonn sind/so ist doch die ober Soñ sovil vber vnsern

schein/daß der ober schein vnsern schein blendt/vnnd nimpt jhn. Also auch der Mon mit seim Schein/ vnd daß alles in mancherley weg. Nun wie dem ist/ also ist es auch mit dem viehischen Verstand/Vernunfft/ Weißheit/ die sind in vns wie vnser Augen. Nun haben sie auch Sonnen im Himmel/ in die (sie) sehen: so nu die Concordantz das gibt/ das die obern Vich in jhrem Verstand/auff vnsern viehischen Verstand scheinen: Jetzt geschicht ein zerbrechung in vnserer viehischen Vernunfft/ wie mit den Augen ein Blindung. Vnd aber zu gleicher weiß wie wir Augprauen/Augendeckel haben/ damit wir die Augen bedecken/daß vns die Sonn nit darein mag: Also auch sind Supercilia, Palpebræ, die gleich so wol vnser Vernunfft vberdecken/daß dieselbigen gleichen Stern in jnen nit ein Zerbrechung machen. So die Augenlider/das ist/die Cell Lid offen stehnd/jetzt schlecht der Radius hinein/vnd vbertrifft vnser Vernunfft/ vnd die zwey mögen nit bey einander stehn/ wie Holtz vnnd Fewr: Auß dem vbertreffen wirdt das Vich Taub vnd Vnsinnig. Dann es mags nit leiden/daß sein Temperamentum vbertriben wird. Also auch so man viehisch zu vil die Vernunfft braucht/zerbrichts auch dieselbig viehisch Vernunfft. Drumb die Vich in vns still sollen stehn/vnd gedencken/daß das Vich nichts lernt den Menschen/das ist/Spiritum Hominis, sonder derselbig muß lernen wie Christus sagt: Es wird ein jeglicher gelehrt von Gott/aber nit das Vich/der Mensch aber.

Nun daß jr den Menschen recht verstanden/so wissen hierinn/daß der Mensch sein rechten Geist/ der Vernunfft/Weißheit/Fürsichtigkeit/ꝛc. auß Adam hat/vnnd nit auß dem Vich: Was derselbige Geist redt/lehrt/thut/das ist auß Gott/dann derselbig Geist ist die bildnuß Gottes/vnnd deß Geists ist der Leib vnd sein form/also daß jm der Leib vnd sein art vnterthänig/gehorsam sey. Drumb wol mag gesprochen werden/Es wird ein jeglicher auß Gott gelehrt: Ein jeglicher Erleuchter der auß dem Geist bitt vnd begeret/nit auß dem viehischen/ desselbigen Geiste bricht nichts/ er bleibt rein vnd bloß/mag nit Taub werden/mag nit Vnsinnig werden/dann er sorgt nit/förcht jm nit/ jhn gerewet nichts/jhn beleidigt nichts/ drumb so gerewt er auch nit. Der viehisch Leib aber/der sorgt/darumb so zerrüt er sich/wird taub/toll/vnsinnig/schellig/ dölpig: Zu einem warzeichen/ daß wir auff dieselbig Vernunfft/Weißheit/ꝛc. list/rencken/nit bawen sollen/auch sie nit brauchen: Den sollen wir brauchen/der vns nit Doll macht/ noch Doll mag werden. Vnd so wir denselbigen gebrauchen/so wissen wir als dann wol/ daß der viehisch Verstand beschlossen ist mit seinen Augenbrauen/zu gleicher weiß wie ein Aug das da schlafft. So wir aber den Menschen lassen ligen/vnnd gehnd in den viehischen Verstand/ so thund sich dieselbigen Augenbrauen der Vernunfft im Vich auff/vnd sehend den Himmel an/den Martem, den Saturnum, den Iouem, welche sie dann in jr Fantasey fassen/vnd eynbilden/vnd den/ deß materiam sie tractiren: Vnnd so sie jhn ansehen/so geschicht in gleich als einẽ Narren/der die Sonn ansicht/vnd erblendt dran: Also erdollen sie auch. Drumb so mercken daß der Mensch das Vich nit gebrauchen soll/drumb so ist jhm die Astronomey zur Vernunfft in ein rhum/lob zu rechnen/ein schand/vnd ein laster/vnd auch bey Christo verbotten/ vnnd genugsam angezeigt in der Geschrifft. Darumb wir auff Heidnisch nit sollen handlen/Sondern auff Christlich/ auß welchem der recht Grund fleußt vber all Secten/ Glauben/Sprach/Regiment vnnd Stånd der Welt.

TRACTATVS II. DE ALLEGORIIS EX CHRISTO.

Ex Matth. III.

Ihr Nattergezücht.

Iohannes Baptista hieß erstlich die Phariseischen ein Ottergezücht: Dann warumb? Sie lebten viehisch/vnnd giengen in viehischen Verstand vmb/vnnd brauchten den Geist des Menschen nicht/der auß Gott lernt: Darumb hieß Iohannes sie ein Ottergezücht/ das ist/ ein Vnziefer. Nun ist das gebott auß Christo/daß wir vnsern Bruder nit sollen verachten/das ist/nit Racha zu jm sprechen/noch weniger Ottergezucht heissen. Nun wissen/daß Iohannes auch ein Mensch war/vnnd von Adam hie als wol als ander Menschen/vnnd die Phariseer dergleichen auß Adam, das ist/all von einem Vatter. Nun wer auff solchs vnbillich an Iohanne, daß er hett seinen Nächsten also verschmächt/der doch auß Adam war als wol als er: Darbey auch/daß er Gottes Creatur verachten soll/ein Menschen ein Schlangen heissen/das wer nun Gott ein Spott in seiner Schöpfung. Nun aber die vrsach ist also: Dieweil der Mensch beschaffen ist in der Bildniß Gottes/vnd hat von im/daß er ein Mensch ist/vnd sonst kein Creatur nit/ so soll er ein Mensch bleiben: Vnnd dieweil er ein Mensch bleibt/dieweil geschicht jhm von seinem Nächsten kein vbels. So er aber wider sein Bildniß ist/vnd ist ein Thier/Fuchs: so entpfecht er desselbigen Thiers/deß Species er ist/sein Nammen/vnd ist nicht werth/daß er soll ein Mensch geheissen werden. Wiewol er einem Menschen gleich sicht/vnd ist von Adam hie: Aber er gebraucht sich des Viechswesens/ nit des Menschens: Darumb jhm billich derselbig Namm geben wirdt/als ein Fromm Mann/der hat den Nammen Fromm/ für vnd für: Aber so er mördt/stilet/ꝛc. so bricht er jhn/jetzt ist er nimmer Fromm/der jhn Fromm hieß/thet jhm vnrecht.

Also hatt Iohannes die Phariseer nicht wöllen anliegen/ Sondern jhnen die warheit sagen/ als dem es zustund/vnnd der kein Lügner noch Tellerschlecker war/ hieß sie nit Menschen/ sondern Ottergezücht: Auß der vrsach/ daß der Mensch zwifach ist/ ein Thier vnnd ein Mensch: so sich selbst ein Mensch

A Mensch zu einem Thier macht/das ist dieselbig weiß führt/so ist er ein Thier/vnnd kein Mensch.

Matth. VII.

Ihr sollen das Heyllthumb nit den Hunden geben/ vnd das Perlen den Sewen.

HIerinn wird nicht verstanden/daß die Hund/so Hund in der Form vnd Gestalt sind/gemeynt wer-
den/Noch die Sew/so beym Müller sind/gemeynt werden: Sonder die Hund vnnd die Sew wer-
den gemeynt vnd fürgeleit/die Menschen sind an zusehen/vnnd sinds nicht: Denselbigen soll man nichts
geben vom Heyllthumb / noch nichts geben vom Perlin des Evangelions/sie lassen Hund vnnd Sew
bleiben. Nun wissend von den Hunden vnnd Sewen / dieweil sie die Geschrifft anzeigt/daß jhrs in den
weg verstehn sollen/daß der viehisch Mensch hie verstanden wird. Dann der Mensch ist je zweyfach: Ist
er als ein Mensch seyn soll/so wirdt er nicht mögen ein Saw oder ein Hund seyn: Dann da wer ein gros-
se Lügen vnd Lesterung/ein Menschen der Gotts Bildtnuß hett/also schelten. Dieweil aber die Bildnuß
ligt im Menschen/nicht im Viech/vnd der Mensch gebraucht sich wie ein Viech: Darauff folgt nun/daß
er ein Saw oder Hund seyn mag: Dann die thierisch art aller thieren sind beym Menschen/wie Iohannes
sagt: Ihr Ottergezücht/das ist so vil/daß dieselbigen derselbigen species hetten/vnd die da der Hund spe-
cies, der Sewen species sind. Dann ein jeglicher Mensch der sich nicht menschlich halt/der ist ein natür-
lich Thier/demselbigen gleich/dem er gleich ist/vnd billich hat er sein Nammen. Drumb soll man geden-
cken/ von deßwegen/daß (er) drumb mit Händ vnnd Füssen kein Hund ist / kein Saw ist so ist er doch
dasselbig: Dann die Form gibt kein Saw/noch kein Hund: das Wesen vnd die Eygenschafft geben Sew
vnd Hunde/die Form geht für sich selbst. Dann die Geschrifft heiß ein Menschen ein Vich/so er also ist/
vnd ist ein natürlichs Vich/im Leib vnd Wesen haben beyd/der Hund mit den vier Füssen/vnd der Hund
auff den zweyen Füssen/gleich Magen/gleich Leben/vnd gleich Fleisch/vnnd dergleichen/ vnd auch beyd
B gleich Hunds wesen/vnnd Eigenschafft. Drumb die Geschrifft wahr sagt/vnnd ist also zu verstehn/daß
der Mensch das ist Natürlich/vnd nicht durch Gleichnuß/Sondern Leiblich/vom Limbo her/da ererbt
er die Saw/vnd den Hund/vnnd auß Adams Leben geben dem Geist/ der der Mensch ist. Darauff die
Geschrifft sagt/daß sie es nicht zertretten mit jhren Füssen: Jetzt werden die Menschenfüß Sewfüß ge-
heissen/vnd Hundsfüß/vnd jhr Mäuler werden reissend Mäuler/wie die Hund vnnd Sew reissen/so sie
etwas zu fressen finden. Also geht der Mensch/ so er in der viehischen Natur ist/auch Hündisch vnnd
Sewisch vmb.

Matth. VII.

In den Schaffskleidern/inwendig aber sind sie reissend Wölff.

DA erstatt Christus den Menschen ein Vich zu sehn/vnd sagt selbst/daß ers inwendig sey/das ist/ in
seiner Natur: Ist gleich so viel geredt/als spräch er: Ihr sehend sie an außwendig für Menschen/
vnd sehend den Menschen gleich/sind auch darumb beschaffen/daß sie sollen Menschen sein. Nun aber sie
sinds nit: Dann mein Vatter im Himmel hat den Menschen geschaffen auß dem Leimklossen/drumb so
hat er die viehisch Natur/vnd hat jhn geben den Menschen in sein Seel/vnnd also ist die Seel im Vich
des Menschen. Nun sind sie aber nit Menschen wie sie anzusehen sind/Sonder haben acht auff das in-
wendig / da können sie nit verbergen was sie auß dem Limbo sind/ nemlich/Wölff/vnd reissende Wölff.
Darauff wissen/das ist ein ander genus der Menschen / vnnd ist ein Wolff genus: wie die obgemeldten
Otter genera, Hunds genera, Sew genera: Also diese species Wolffs genera. Also ist der Mensch ein
Natürlicher Wolff/vnd nit ein Gleichnuß eins Wolffs/sonder der Wolff selbst/in der gestalt/daß er zwi-
C fach ist beschaffen/vnd leßt den Menschen fahren/gebraucht sich des Wolffs art/die er nit könt brauchen/
so er nit ein Wolff were von Geburt. So aber der Mensch nit auß dem Limbo gemacht were/ so möcht
er sich wol deß entschuldigen: dann als dann würd er nit faulen/nit sterben/sonder seyn wie in der Auffer-
stehung Rein vnd Keusch.

Ex Matth. X.

Ich sende euch wie Schaff/mitten vnter die/rc.

DA sagt Christus ein Gleichniß also/ Ich send euch wie die Schaff/das ist/Wie ein Schaff/ aber
nit/Ihr sind Schaff: Das ist/Er sagt nit/Ihr Schaff gehnd vnder die Wölff/ sonder ich schicke
euch Wie die Schaff. Aber das sagt er/ In mitten vnder die Wölff: Das ist nit ein Gleichniß/sondern
gut mercklich/daß sie thierische Wölff sind/in der gestalt wie obsteht. Darauff weiter folgt: Vnnd sind
ohn Falsch wie die Tauben/vnnd sind Weise wie die Schlangen: das ist in Gleichniß geredt: Dann vr-
sach/Wie dieselbigen sind/ also fügen vnnd schicken euch auch zu seyn. Dann mercken auff diese (Wie)
ein solche außlegung. Die Aposteln warend nicht Vich/noch Thiere/lautter Menschen/ in der Bildniß
Gottes wie (sie) seyn solten. Nun dieweil sie keine Thier warend/ drumb lernt sie Christus, daß sie sol-
ten sich schicken/daß sie würden also Weyß/sich zu bewahren als ein Schlangen: Als wolt er sprechen/
Ihr sind gar ohn Weißheit : Secht an ein Schlangen/ wie sich dieselb beschirmmt/also thüt euch selbst
auch nit mit viehischer Weißheit/sonder mit der ich euch lern/vnnd geben wird in der Stund/ so jhr deß
bedörffen

bedörffen werden. Also auch so sehend an die Tauben/wie sie so gar ohn falsch sind: Ist nun das ein Thier vnd ein Vieh/vnd ist ohne Falsch/noch viel mehr ihr die da Menschen sind/vnd lautter Menschen/ auff menschlich art euch ohn falsch behalten. Dergleichen auch also/ ihr sind nit Thiere/sonder Menschen/ vnd habt das viehisch von euch gelegt: Drumb so sehend an die Schlangen / vnd Tauben/wie sie sich bewaren/vnd sind Thiere: Vnnd so ihrs aber nit sind/sind in Menschen gangen/so werden ihr euch menschlich auch müssen bewaren/das will ich thun. Darauff so wissen / die ander sind Wölff: Darauff so wissen/ dieweil sie Christus Wölff heißt/so bleibens Wölff/ dann er weiß ihr end wol/ob sie den Wolff von jhn werden thun oder nicht: Drumb weißt so Christus, daß sie jhn behalten werden/vnd bleiben Wölff wie ein Wolff. Drumb so bleiben sie Wölff/vnd sind nimmer Menschen/vnd die Menschen art ist nit bey ihnẽ/ allein die gestalt/darauff niemands bawen soll. Dann nit nach der Form/wirdt das Thier verstanden oder erkennt allein/sonder auch nach den Thaten/Geberden/Eigenschafft vnd Wesen. Dann so ein Schaff bülle wie ein Hund/so wers ein Hund/vnd so ein Rapp ein Hennen Ey legte/ so wer er ein Henn: Die Form gibt nichts am Nammen/sondern die Art. ▲

Sagen dem Fuchs.

Also auch Herodes, den hieß Christus ein Fuchs/nit daß er Fuchsbälg trüg/vnd wer ein Waldfuchs/ sonder ein Menschenfuchs/derselbigen Natur in der thierischen art. Nun heißt jhn auff das Christus ein Fuchs/daß er auch ein rechter Fuchs war/nit wie ein Fuchs/ dann der ist nit allein ein Fuchs/ der im Wald mit den Hunden gehetzt wird: sonder der ist gleich so wol ein Fuchs/der sein art hat. Dann wißt/daß der Fuchs im Wald/Fuchs heißt/vnd der Fuchs/den Christus ein Fuchs heißt/ der heißt Herodes: Das war ein Menschen nammen / drumb aber/daß er des nammen nit würdig war/vnnd nit sein rechter namm war/darumb gab jhm Christus den nammen der jhm zugehört/Fuchs. Nun ist Christo mehr zu glauben/dann den Menschen: Dann der Fuchs hat vom Menschen den nammen Fuchs: dann der Mensch hat nit verstand dem Menschen ander nammen zu geben/dann Menschen nammen. Dieweil aber der Mensch ein Thier ist/vnd schlecht den Menschen von jm hinweg/so darff Christus den nammen wol geben/vnd einem jeglichen der also ein Thier ist/also ein nammen geben/auß dem Specie, in dem er ist. Drumb so verstanden die ding natürlich/in der eigenschafft/also/daß auch die sind: dann wer will Christo da widerreden? Der Mensch vnd alle Creaturen was sind sie anderst dann sein Geschöpfft? Drumb so kannt er ein jeglichs wol vnd am basten/drumb dorfft er sie wol heissen/wie er sie kennt/vnnd weißt wer sie sind. Ob ihr nit meynen möchten/daß Gott nit allein ein Wolff beschaffen hett/sondern mehr? Freilich ja/ auch den Menschen darzu beschaffen: so er nit wil ein Mensch seyn / so sey er ein Wolff/ ein Saw/ein Hund/ein Schlang/ein Viper/etc. vnd das bleibt er auch: dieweil er Gottes Bildung verschmächt/ sey er auch verschmächt/vnnd sey ein vnvernünfftiges Thier/vnnd sey beraubt Göttlicher Bildung/wie Cain. B

Darumb sag ich euch diese Allegorias auß Christo genommen/daß ihr da verstanden/so ein Mensch Taub/Vnsinnig wird/daß er also im viehischen Geist ertrinckt/vnnd nit im Menschen Geist: Vnnd daß der Mensch/der vnsinnig wird Lunaticus, tob/doll/zerrüt/wie er dann seyn mag/vil oder wenig/ gleich ist einem wütenden Hunde/eim wütenden Wolff/einer wütenden Katzen/vñ dergleichen mit andern Thieren/da eins wilder dann das ander ist/zämer vnd böser/wie dañ dieselben genera sich begeben / dermassen sind sie auch: Vnd daß Iohannes Baptista auch Christus, die ding bewären. Wiewol noch viel mehr in der Geschrifft der Propheten werend fürzuhalten. So ist es doch genugsam auff den grund zu bawen/der auß dem Euangeli kompt/darinn niemand betrogen wird. Vnd also beschließ ich diesen andern Tractat/ daß ihr wissen sollen allein/daß der Mensch ein Thier ist/warhafftig vñ materialisch/vnnd das Thier mit seim nammen/den jhn Christus gibt/vnd nicht Wie/sondern es Ists: dasselbig Thier ist das subiectum das Vnsinnig wird/vnd zerrüt/vnd zerbrochen/vnd der Mensch nicht: von welchem zerrütten der Viehischen vernunfft/der dritt Tractat anfahet. C

TRACTATVS III.
CAPVT PRIMVM.

Nun weitter wissen/von der Tauben Leuten herkommen/wiewol es doch ein groß ist/daß der Mensch soll seiner Sinn beraubt werden/der doch ist die edlist Creatur: vnd darbey der auß Gott ist/soll beraubt seyn seiner Vernunfft/vnnd darbey Göttlicher geschichten/Lehre vnd Furchten. So will doch Gott hierbey erzeigen/daß wir ansehen wer wir sind/vnd desster vester/embsiger vnd strenger sehend in Gott/vñ vns richten zu den lautern vnbefleckten Menschen/da mag vns nit beschehen: dann der recht Mensch ist aller dingen erlediget/jhm schadt nichts/weder von vnten noch von oben herab. Wiewol die Natur groß ist/vnd viel pressen hat: so greifft sie doch allein an die jhrigen/vnnd die nicht jhr sind/die greifft sie nicht an. Darauff nun so wissen/wie hie an dem ort die ding zu verstehen sind/wie solches dem Menschen begegne/daß er darzu komm/ vnd sein Vernunfft verleurt. Vor dem aber vnnd ich das erklär/so mercken/daß viel ander ding sind / dann die Vrsach so ich hernach erzell/die auch dermassen Taub Leut machen: als Gifft/als Essen geben vnnd dergleichen: dasselbig aber befilch ich denselbigen Büchern/da solch ding beschrieben wirdt. Hie ist allein mein fürnemmen/zu beschreiben die vnsinnigen vom Himmel/dann am selbigen ligt am mehristen.

Darauff

A Darauff wissen/ daß das Gestirn ein Lauff hat/ der ist jm geben von der ersten stund biß auff die letste stund der Himmel vnd Erden: derselbige Lauff ist dermassen/ daß jhn niemandts ergründen mag/ wie er eigentlichen ist. Das wissen wir wol/ daß er auff vnd ab/durch einander/zu rings weiß vmbgeht/der also/der also: aber mit was Conditionib. Proprietatib. das ist vns nit wissen/das ist/rechts wissens: als ein Exempel. Wir wissen daß ein Sommer kompt/darnach ein Winter/wider ein Sommer/wider ein Winter/vnd das biß zu end der Welt: daß wir aber wissen mögen/wie der Sommer seyn wird/ wie der Winter/das mögen wir nit wissen/ vnnd ist auch bey vnserm wissen nit: dann ein stund mag geben/ das ein gantz Jahr verderbt: die stund ist vns verborgen. Wissen wir schon auß teglicher erfarenheit etwas/ein weniges/so ist es doch im ersten nichts.

Nun aber also laufft der Lauff des Himels sein Gang/ď vns zu gütter massen bekant ist/aber darbey wissend/das dieser Lauff in jhm hat ein Vernunfft/ die mit vnser Vernunfft concordiert: zu gleicher weiß als die Kreutter/die da wol schmecken/ der Nasen wol fügen/ die süß sind/ als Wein/ der Zungen wol fügen/vnd dergleichen. Also ist auch ein gewechs im Himmel/das dem Hirn/der Vernunfft/der Weißheit/der Fürsichtigkeit (so weit Viehisch zu reden ist) wol kompt/vnd erschießlich ist. Nuhn aber von denselbigen zureden/ist gut zu gedencken/daß sie verborgen Menschen sind/ das ist/ vnendpfindlich Menschen/ vnd vngeformieret Menschen vnd vnredbar/aber im Sinn gantz: dieselbigen sind nicht geschieden auß Krafft vnsers Limbi von vnser Vernunfft/ darumb so geben sie ein Concordantz gegen vns/ vnd mit vns/ die vns Viehisch verendert/ in massen wie angezeigt ist.

Nuhn aber vber das/ so haben wir ein Sinn auch/ der fleugt auß vns vnnd bleibt nit in vns: dann ein jeglich vernunfft ist einem Geist gleich: als/ so ich gedenck zuerfaren den Himmel/ so ist mein Geist im Himmel/ zuerfaren die Kreutter/ so ist mein Geist in Kreuttern. Nuhn sind Geist im Himmel/ Geist
B in Kreuttern/also im Lufft/ also im ≈: Dieselbigen Geist/ vñ mein Geist/ die kommen zusammen. Nun hatt mein Geist auch ein Lauff/den richt ich wie ich jn führ: Nuhn hatt der Himmel in seim Geist auch ein Lauff/ vnnd mein Geist in mir/als in eim Viech/vnnd deß Himels Geist ist in Sternen/ als in seim Viech/: Darauff so fügt es sich nun/ daß da die zwey züsamen kommen/vnd welch theil den andern vbertrifft/der ist Meister/ vnd da wird eins: Dann der Himmel hat viel macht/ viel seltzam Geng vnd Arht/ die schwer zusammen zubringen sind. Also vberwindt der Himmel den Menschen/ in dem so er jhn vberwindt/ wie der Wein sein Trincker. Also auch wissen/so wir nun gar nichts sinnen in die Sternen/ oder dergleichen/ vnnd aber die Sternen sinnen auff vns/ das sie gleich so wol thun mögen herab in vns/ als wir in sie: So geschicht es aber in massen wie vor/ so wir vberwunden werden/vñ nit wol den Schatten vber vns machen mit den Superciliis, vnnd Palpebris. Dann das ist ein mal also/daß der Himmel Vernunfft hat/ die ist Viechisch: wiewol weder Leib/Mund/Zungen/noch Hirn darzu/ aber Viehisch: dieselbige geht auff vns/ so weit die gantz Erden ist/nicht anders dann/wie die Sonn die gantz Erden vberscheint vnd alle menschen. Also da auch diese Sternen tringen all tag auff vns wie die Sonn: Aber wie wir vor der Sonnen können Schatten machen/ also erwehren wir auch viel hie vor solchem Schein: der sich darfür bewart/ der wirt nicht Vnsinnig.

Wiewol das ist/ daß von der Erden auch viel ding sind/die da Vnsinnig machen/als Cicuta, als Crocus,: als * Ceredella, vnd dergleichen. Nun aber so trifft es dahin nichts: Dann vrsach/ sie tödten vnnd erwürgen/ das thut der Himel nit/ bringen niemands zum Tod/ macht allein ein Chronicum Maniacum, vnnd nit ein Sterbenden. Also seind auch Kranckheiten die das thund: so sie auß Kranckheit also werden/ ist aber nit der Himmel: hie wird allein von den Lunaticis geredt/ dann sie vergleichen (sich) *f. Cerebella.*
C schier den Besessenen vnnd seind mit allen dingen nahet bey jnen. Dañ das vrsacht viel/ daß die Sternen/ Zeychen/ Planeten/ seindt wie Geister: Dieselbigen Geister/ die dann alle mal den Menschen vbertreffen so hoch/ daß er sein Vernunfft vor jnen nit erhalten mag/ sondern muß sie verlieren/ darumb daß auch von Geisten ist/ gleich also zuverstehen. Darumb so ist nahendt ein zerrüttung wie die Besessenen/ auß genommen die vnderscheid/ so die Geister in jnen gebrauchen/ vnd gespalten werden von einander/ sonder aber wie das Exempel außweist. Ich setz/ es verblendet einer von viele des Feurs/ oder Liechts: vnd einer erblend von Mond/durch emsiges ansehen: vnd einer von der Sonnen. Der vom Feur wurde am langsammesten/nachfolgend der Mond/am letzten die Sonn am schnellisten. So wird er vom Feur gleich so wol blindt/ als der vom Mond/ vnd der vom Mond vnd Feur gleich so wol als der mit der Sonnen: Also da auch zuerkennen ist: Wiewol eins böser dann das ander/ härter dann das ander: jedoch aber all blindt: also da auch alle Vnsinnig. Darumb so wissent/ daß die zerbrechung der Vernunfft sich scheid von den andern Natürlichen/ in dem/ daß eins eim Geist gleich ist/ das ander auß schwecheder Vernunfft vnd jhr nachbarschafft.

So würcken die Stern in vns nichts/allein es sey dann/ daß wir jnen ein Platz geben/ so nemmen sie ein anfang/vnd versuchens ob sie den mögen zum End bringen/das ist/in das Vnsinnig wesen/ mit dem so geht es an: Ich setz/ich wolt auß viehischer Vernunfft ein Glauben auffrichten: nun ist einem Viech zuviel/dann den Glauben zuerkennen/ muß im Menschen beschehen/nit im viehischen Verstand. Nun auff das so denck ich dem Glauben nach/vnd nach meiner vernunfft erdencke (ich) das wer recht/ das nit/ das also das anderst: vnnd wiewol das ist/ich hab gegenwurff/ darauff mich gedünckt/ mein Fürnemmen sey besser dann der gegenwurff vnd dergleichen/ vnd also fahr ich meim faden recht nach. Nuhn ist das nit auß dem Geist Gottes/das so ich macht/sondern auß dem Viehischen Geist: jetzt bin ich den viehischen Geistern im Firmament vnterworffen/ dieselben nachen mich freudig/ hitzig/ vnnd scherpffen

mir den viehischen Verstandt/ daß die/ so nit solche Gedancken in sich fassen/ sich verwundern: jetz ist die Glocken gossen zur Vnsinnigkeit: dann vrsachen/ es geht nicht auß Göttlichem Geist/ darumb so mag der Glauben der so hoch ist/ vom Viech nicht ergründt werden: darumb so vbertrifft das das Gestirn/ vnd verbricht/ zerrütt das Haupt/ vnd das Hirn/ vnd was sie also fürnemen/ das muß seyn: das ist/ sie setzen in das für/ vnnd also im selben werden sie gelert/ vnnd geben jn so viel gewunnen/ biß sie in zerrütten kommen: vnd so bald sie zerrütt sind/ so lahnd sie sich darauff verbrennen/ tödten/ vertreiben/ veriagen/ vnd achtens alles im viehischen Verstand/ es sey wol gehandelt. Nuhn mercken die ding wol vnd eben/ dann sie haben ein weit außreichen. Der ist nit allein Vnsinnig/ der da dobet/ rennt/ laufft/ schlecht: sondern der auch/ der demütig herein laufft/ vnd hatt aber der Menschlichen Vernunfft nit/ ist gleich so wol Doll vnd Vnsinnig/ als der Maniacus.

Damit jhr das dester baß vnd leichter verstehn mögen/ so mercken ein Vnderscheid/ die Christus gibt/ sagt: Alle die so in meinem Nammen kommen (das ist/ alle die so auffrecht/ nicht Vnsinnig kommen) die werden die zeichen thun/ das ist so viel/ dieweil so viel Vnsinniger auß dem Viech geborn werden/ die mit irem Geschwetz die leutt verfüren/ so haben acht auff jhr Frücht/ Zeichen/ etc. Thund sie es nicht/ so sind sie auß den Viehischen Geistern: thun sie es aber/ so sind sie mein Apostel/ mein Marterer/ etc. Darauff muß der gantze grund gehn/ dieser Vnsinnigen leutten/ dann der viehisch Verstand beim Menschen ist grösser dann bey allen Thieren: denn im Menschen seind alle Thieren art/ Dolen/ Egersten vnd dergleichen/ darzu hatt er sein Mund/ sein Zungen/ das zureden/ das in jhm ist/ das ander Thier nicht haben: darbey auch das vrtheyl vnnd geschickligkeit was in jhm Viehisch ist/ zugebrauchen mit listen/ mit fürsichtigkeit/ vnnd dergleichen. So nuhn einer herfür steigt mit einem solchen wesen/ vnd dencket jm nach/ so geht es ab statt/ vnnd kompt in solch vernunfft vnd Weißheit/ daß die gemein sich hierinn nicht verwundern kan: vnnd so die Zeichen nit von Christo angezeigt werend/ wer wolt sie nicht für ein Engel halten? Vnnd vergessen/ daß auch die Geschrifft sagt/ so ein Engel vom Himmel herab kompt/ so er anderst sagt/ so glauben jhm nicht/ das ist auff die Listigkeit geredt. Also so nun ein solcher Gleubiger/ der jhm ein solches fürnimpt/ die ding im Viehischen verstand zu ergründen/ so ist es vber sein viehisch Vernunfft: darauff folgt nun/ was jm gebrist an der vernunfft/ darzu hilfft jm derselbige Stern/ der da ein Ascendens ist im Glauben. Nun vbertrifft er jhn in der Vernunfft/ gleich als wolt einer die Sonn zu hülff nemmen vnd mit jhr sehend/ also im selbigen mit sampt der Sonnen sehen/ erblindt: Also da auch/ die obern Viechgeist vbertreffen die fleischigen Viechgeister/ jetzt erdollens/ erdobens in jn selbst/ vnd verjrren/ wie das Viech/ das man an Kopff schlecht/ laufft hin vnd her/ vnd weist nit vor Dummi des streichs wo es außlaufft/ vnd ergrimbt sich/ daß in ein Fewr laufft/ in ein Wasser: also lassen sich diese Gläubigen ertrencken/ verbrennen/ auß tieffem viehischen Verstand/ denn weitter haben sie nichts bey jhnen: das beweisen jhr Frücht/ das ist/ daß sie Viehisch leben/ vnd wandlen. B

Damit jhr die Touby vnnd Vnsinnigkeit vnd recht Maniam baß verstanden/ so wissen: Einer/ der ein lauter Mensch ist/ wie er seyn soll/ im selbigen Geist/ mit dem Christus redt/ vnnd den Christus lehret/ dieselbigen seind stracks wider alle Viehische begierd: Nemlich in der Speiß/ Tranck/ vnnd was Keller vnnd Küchen antrifft/ darzu mit Frawen/ das ist/ lauffen von jhren Frawen. So es nun darzu kompt/ daß solch Wegfürer zu denen dingen lauffen/ zur Speiß/ zum Tranck/ zur Pfründt/ zur Stuben/ zur genug sammen Bauch völle/ zun Frawen in der Ehe/ oder sonst: So wissen/ daß sie Viehisch seind. Wiewol sie den Geist Christi brauchen (aber allein im Buchstaben) Dann da gedult das wort Gottes kein Außleger/ als allein ein solchen/ der den Geist Gottes hab/ vnnd nit den Viehischen Geist. Darumb solch Leut erdoben in jhn selbst ein Vnsinnigkeit/ sie glauben jhnen selbs/ darauff erherten sie. Zum Andern/ so brauchen sie die viehische Vernunfft/ so hoch/ daß in die Sternen helffen müssen/ vnd vberreden sie. Zum Dritten/ einer fleucht/ der ander kompt herzu/ vnd jrren/ als die so anfahen Doll vnd Vnsinnig zu werden: sagt die Geschrifft/ kompt ein Engel von Himmel zu euch/ vnd sagt euch anderst dann ich gesagt hab/ so glaubens nit: Also weither/ kompt ein Mensch auff Erden vnd sagt ein anders dann Christus gesagt hatt/ so glaubens nit: das ist so viel/ Christus hat gesaget/ jr sollen nicht bleiben ein nacht da die ander ist/ nit Seckel tragen/ nit zwen Röck/ darbey der sein Hauß/ Hoff/ Frawen/ Kinder/ Acker/ etc. verlast/ etc. Nun kompt einer vnd thut das nit/ so glauben jm nit/ dann er thut anders dann Christus gesagt hat: so er nun anders thut/ so thut er nicht auß dem Geist Gottes/ sondern er muß den viehischen verstand brauchen/ mit sampt den obern Geisten vom Viech der Sternen/ darumb so kan er kein Zeichen thun: Jetzt folgt auff das/ dz derselbig sich selbs nit kent/ vnd weist nit (wer) er selbst ist: darumb so ist er zerrütt/ Vnsinnig/ gleich als wol als der Lunaticus. Darumb auch so ist er ein mal geschickt zu reden/ das ander mal nit: Er muß Studiern/ er muß Lesen/ er muß Fantasieren/ was jm die viehische Vernunfft gebe/ vnd verleihe/ das alles nit seyn soll: sondern in derselbigen Stund wirdt es geben von Gott. Der nuhn anderst Studiert dann also/ der ist wider Gott/ was er sagt/ das sollen wir nun nit annemmen. C

Also nit allein mit denen dingen/ so die Geschrifft antrifft/ darinn sich einer vberredt/ er sey es alles: Das vberreden zerrütt den Menschlichen verstand/ dann beim Viech sind die ding vnergründtlich: darumb was dem Viech zu hoch ist da muß er entlehnen Weißheit/ vnnd die auß dem Himmel/ der zerbricht den Menschen/ dann er vbertrifft jhn/ wie die Sonn die Augen. Dann dermassen ist der Himmell/ will einer in der Geschrifft studieren/ er findt Sternen die jhm leihen (auff zerrütten:) will einer Kriegen er find auch also Stern: will einer Hadern/ Kempffen/ er find auch Stern: will einer Stelen/ Morden/ Rauben/ Wuchern/ er find Stern die jhm helffen vnd leihen jhm: Dann die ding all seind Viehisch. Warumb

A rumb ist der Ehbruch verbotten? darumb/ es ist ein Viehische arbeit/ nit eins Heyligen/ darumb von we-
gen der Kinder ist Eh erlaubt/ vnd das erlauben macht die Eh heylig: was weither geschicht/ das ist So-
domitisch/ das ist Viehisch. Auff die ding mercken eben/ dann zugleicher weiß ist es mit dem Himmel/ als
mit den Leutten auff Erden: wiltu Stelen du findest Gesellen: wiltu Betten/ du findest aber Gesellen: wil
tu Mörden/ Kriegen/ du findest Gesellen: wiltu andechtig seyn/ Fasten/ du findest aber Gesellen: Dann
das Viech sind allmal in allen dingen ein Gesellen. Der Geist aber auß Gott/ der fallt nit in die Wahl/
das ist/ da ist kein wahl/ ich will das thun/ das thun/ vnd daß dir der Geist helffen soll/ das geschehe: son-
dern allein on all mittel vns zeigen den Weg hinauß: also müssen wir allein weg hinauß/ vnd in einer ge-
sellschafft seyn/ Bruderschafft/ vnd nit in zwen oder dreyen/ rc. Dann das Viech thut dasselbig/ da halt
sich ein jegliche Secten zusammen/ so in Christo kein Sect ist. Die Secten seind Viech/ vnd auß dem
Viech entspringen sie/ Viehisch bleibens vns erdauben darinn vnnd ergrimmen. Einem jeglichen ist al-
so/ der nit auß dem Grund handlet/ auß welchem Grund dasselbig gehn soll: Als die Geschrifft geht auß
Gott/ der da ein andern Schulmeister sucht/ der erdollet/ vnd wird Vnsinnig/ den er muß entlehnen von
den Sternen. Vnd also auch als ein Artzt/ deß Grund geht auß dem Liecht der Natur: so er das nit weist/
vnnd speculiert jm selbs ein Grund/ so mag er auff die Warheit nit kommen: Darauff so muß er entleh-
nen/ so find er Viechstern/ im Himel/ die leihens jm/ so lang biß sie jn vberreden: in dem so er ein find sein
scharpffe speculation/ die vber sein gemeinen Viechverstand ist: jetzt so folgt er derselbigen speculation/
vnd vberredt sich. Diß vberreden ist ein anfang der Vnsinnigkeit: Also fallen die Stern in jn/ vnd machē
jn gar toll/ daß er vmb niemants mehr gibt/ fart seim Fadenrecht nach hinauß/ vnnd lest sich nit weisen/
noch füren. Der sich also widerstrebt/ oder widerleyt/ ist er nit Vnsinig als wol/ als der an der Ketten leyt?
Darumb seindt Artzt vnsinig/ die man nit anlegt/ also sind Künstler/ Alchimisten vnsinnig/ die man auch
B nit anleyt/ sie heben sich selbst/ wann man jhn nicht gewunnen gibt/ vnd redt jn nichts wie er jren. Dann
Dergleichen Vnsinnig leut mehr sind/ wann mans last mit ruwen gehn/ so dorffen sie keins bindens/ die
vergleichen sich solchen Artzten/ Alchimisten/ Künstlern/ die jhr eigensinnige art behalten im Viech ver-
stand. Solcher art sind noch viel mehr/ die darumb/ daß Vnsinnig sind/ nicht dörffen angelegt werden:
dann nicht ein jeglicher begert/ die Leut vmbzubrin oder dergleichen schaden zu thun: aber wiewol sie
es nicht begeren/ so sind sie darumb der Vnsinnigkeit nicht * entleingert noch entschuldiget: wann ein jeg- *entledigēt
licher der von Sternen entlehnet/ der ist Vnsinnig/ nach dem vnd er entlehnet.

Darauff so wissen all/ den Himmel gegen den Menschen zuerkennen/ daß der Mensch vnnd der Him-
mel eine Concordantz haben: wie ein Eh ist/ Mañ vnd Frawen/ da soll die Fraw thun was der Man will:
so aber der Mann thut was die Fraw will/ so ist er Vnsinnig/ dann er ist sein selbst nimmen/ vnd entleh-
net Vernunfft: vnd ein jeglicher der sein Vernunfft nit braucht/ der ist Lunaticus muß thun was die Lu-
na will/ das ist/ was sein Barbaren will. Also ist der Himmel auch ein Fraw vnser viehischer Vernunfft/
mit allen listen geziert/ vnd mit der klugheit damit Eua Adam vberlistet/ vnd toll macht/ in seiner Mann-
lichen Vernunfft. Also auff das wissen/ daß wir in vns angeboren haben in Fleischarht vnd Natur/ als
vnser Eygenthumb/ den viehischen Verstand/ zu Liegen/ Triegen/ Guts vnd Böß thun/ rc. Wie dann
die anhang der Eigenschafft jnn halten. Nuhn vber das/ so wir vns deß nit benugen lassen/ vnd wollen im
Viechgeist fürfaren/ nit im Menschen geist: als dann/ so geht der Ascendens an im Himmel/ vnd incli-
niert/ imprimiert/ influirt zu gleicher weiß/ als so dir dein Fraw eynbildet/ thu mir also/ also/ vñ der Mañ
thuts/ vnd am letzten verjrret er darinn/ vnnd weiß nit wo auß/ wohin/ vnd die Fraw lest jn stecken. Also
find einer im Himel/ will er Liegen/ sein Ascendenten: will er Warhafftig seyn/ sein Ascendenten Will er
Bulen/ sein Ascendenten: Will er Stelen dergleichen/ Kriegen/ rc. Also mit allen dingen. Darauff wis-
C sen/ daß wir von Geburt kein Ascendenten mit vns bringen/ allein wir nemen jhn selbst darnach wir
wöllen. Da ligt der falsch der Astronomey/ vnd Astrologey/ vnd deren allen/ die solch ding Natiuitieren/
Prognosticieren vnd dergleichen/ vnd was sich mit den Ascendenten also eynlegt in seinen Tagen: dar-
nach sie gebraucht werden/ darnach sind sie/ einer fast oder mehr Vnsinnig. Dann fürwar das sollen wir
all wissen/ ein jeglicher Kauffmann/ der ein Kauffmanschatz führt/ so derselbig die Gebott Gottes ver-
gist/ vnd schlecht sie zu ruck/ vnd liebt sein Nächsten nit/ begert sein Gutt/ der findt Ascendenten/ die jhm
darzu weg anzeigen/ dann sie wissens: Ist der nicht Vnsinnig? Ja: Dann vrsach/ Gott seinen Schöpf-
fer verlassen/ das muß ein tob Mann seyn/ ein doll Mann/ vnnd ein besessen Mann/ mit viel bösen Aspe-
cten vnd Trinis vnd Quartis; vnd gar vnsinnig/ mehr vnsinnig als der/ der an der Ketten ligt/ der hat gar
kein vernunfft mehr/ so die/ Vernunfft haben/ wie ein Mensch / plenden sich selbst/ verlassen Gott/ vnnd
sind wider Gott/ wie die Vnsinnigen die man an die Ketten legt/ verlassen die Leut/ vnd helffen sies vnnd
möchtens/ so erwürgten sies.

Daß aber hie viel noth wer zu schreiben von den Ascendenten/ auff welche die Astronomi viel halten/
ist hie nicht noht zuerzellen: Dann mein fürnemmen ist allein de Lunaticis zuerstatten vnd zuerklären.
Aber eh daß diß Volumen auß ist/ so wird derselbig Grund auch fürgenommen/ den sollen jhr fleissig le-
sen. Damit so wissen weitter/ die Vnsinnigen zuerkennen/ daß sie nicht auß dem Geist da sind/ auß dem
der Mensch da seyn soll/ sondern auß dem Geist wie gemelt ist: Darumb so wandlen sie sich mit dem
Gestirn/ steigen auff vnnd ab/ wie mann das Glückrad malt/ daß allein vrsprung von dieser viehischen
art nimbt. Dann so sie im Geist werend/ vnnd wandleten/ darinn ein Mensch wandlen soll/ so steigen sie
nicht ab/ nicht auff/ wie Dauid sagt: Selig sind die da wandlen im Weg deß Herren. Aber so das nicht
ist/ so muß es vns gehn wie den Vnseligen/ das ist/ wie dem Viech: Jetzt verlieren/ jetzt gewinnen/ auff

vnd abfahren/wie die Astronomi sagen in jhren Practicken/diß Jar werden die Kauffleut ein gut Jar haben/in dem Monat/in dem andern Monat ein böß Glück/rc. Item Kriegsleut/Item Künstler/rc. So die ding nit viehisch werend / vnd sich die Leut hielten im Weg deß Herren/ so könten sie die Phytones vnd Augures Cœli die ding nicht anzeigen: darbey erkennen die vnsinnige Art deren/ die also in solchen Gestirn wandlen/auff vnd ab /hin vnd wider/das alles nit Christlich ist. Darumb so wissen hie die Sum̃ deß Tractats/daß mein fürnemmen allein dahin steht/den Menschen zuerkennen / in was Weg er wandlet/nach demselbigen Weg geht es jhm. Wandlet er als ein Christ/so geht es jhm also: Wandelt er als ein Vieh/so geht es jm aber also : damit so er in Christo wandelt/so geht er wie jhn Christus führt: wandlet er wie ein Vich/so geht es jhm/wie jhn die Stern führen/vnd der Kälberisch Verstand. Damit will ich den dritten Tractat beschlossen haben/ vnnd den vierdten von der Heylung der Lunatischen anfahen. A

TRACTATVS IV.

DE CVRA.

SO seind weitter fürzunemmen die Zeichen im angesicht deß Himmels/ das ist / die Sternen/ daß wir dieselbigen beim besten erkennen: Also daß wir sollen wissen am ersten/ den Vnsinnigẽ vnd jhn erkennen/ in welchen Planeten/Zodiac/rc. (er) gefallen sey/vnd nach demselbigen die Heylung anfahen. Als so er wer in der Speculatio geseyn deß Geistes/so wer Saturnus sein Weib geseyn: Dann ein jeglicher Stern ist ein Weib: Nun muß die Cur wider den Saturnum stehn: So er Venerem hett an sich gebracht/in eim Ascendenten/ wider Venerem die Cur führen/vnd also mit Marte, mit Luna, mit Sole, mit Mercurio, mit Ioue. Vnd nicht allein gedencken / daß sie Sieben allein seind: Sind viel Tausent vndr jhnen/ die all zubedencken sindt. B

Am ersten so wissen / daß die Præseruatiff sollen vorgehn / vnnd nach denselbigen (die) Cur/auff angezeigten Canonem. So ist hie ein kurtze Regel/ allein die / daß du den viehischen Verstand brechest: Als/ will einer im Glauben sudlen/strauchen/ vnd sich selbst auffwerffen/ so ermiß die Zeichen / von den Christus gesagt hatt: Thut ers/ laß jhn machen/vnd rede jhm nichts darein: Wo aber nit/hab acht / dusel dem Fuchs nach/ob er ein Wolff oder ein Hund/ oder ein Saw sey/ das ist/wohin er fallen will / in was Stern/ zum Geitz/ zum Krieg/zum Liegen/ zur Hoffart/zum Gewalt/rc. Jetzt auß dem nachsuchen/ dahin du merckest/ wie er lenden will/so ist das sein Præseruatiff/ bey zeitten darvor zuseyn/vnnd nit gedencken/dieweil er das nit thut/ das Christus sagt/ vnd geheissen hat/daß er auß Gott da sey eyn Apostel oder Prophet: sondern weiß jhn abe von seim viehischen Verstand / erklär in jhm/vnterricht jhn: Nim̃t ers an/ist gut: Wo nicht/sags dem Nechsten: Laß jhn beichten/Wo nit/ sags der Kirchen: Wils nit helfen/thu jhm wie den Ethnischen / wirff jhn in die eusser Finsternuß/ damit er mit Krafft seiner Vichgeistern die gantz Statt/sein Hauß/das Land nit verführt. Dann wo solche Vichpropheten aufferstehn/ da ist der Teuffel beyneyig/er wart darauff/fürdert/treibt hinzu/hetzt an in der Gemein: damit er nit die Gemein verderbt/so ist er besser bey den Ethnischen / dañ in der Kirchen.

Dann wer kan die ding anderst außreutten/so getrew Wörter nit helffen wollen/dann ein Oberkeit? Die ist das Præseruatiff/ darumb sind sie da: Wo sie aber das vbersehen/ vergessen der Lehr Christi, vnd daß die anderst sagen dann Christus sagt/so geht es dem Land vbel. Dann wee dem Land/deß König vnd Obern Kinder sind/das ist/die ding nit verstehnd. Besser ist/die Vnsinnigkeit genommen in dem Præseruatiff anfenlich daß sie gar ertoubent/ dann am end/vnd am letsten so erhatten sie/ vnd bestahnd/(villeicht auch zubesorgen den beystand vnd eynfallen deß bösen Geistes.) Dieweil vnd Christus so viel sagt von falschen Propheten/ falsch Christen falsch Apostel/ so sind solch Leut hoch zuermessen vnnd mehr/ dann mir als em Natürlichen zuschreiben hie gebührt. C

Also wissen auch/so einer ertoubt vnd will Kriegen: Denselbigen præseruirt auch wie obsteht. Will er nit/ besser ist es/ er werd zu den Ethnischen gesetzt/ dann daß er erwürgte den/ der jm zuthun nichts begerte/ vnd thut andern Leuten/ das er nit für gutt nem daß sies jhm theten: Damit solch Laster/ vnd anderß/ so mit sampt dem Kriegen ersteht/ vermitten werd/ soll keiner der Ethnischen Straff vberhebt werden.

Also auch/ geht die Vnsinnigkeit im Spilen/ Raßlen/Huren/vnd dergleichen in solcher Vppigkeit/ thu wie oben: wo nicht/ wirffs in die Etnische straff: besser ist es/ sie ligen in derselbigen/ dann daß man solchs vbell soll erwartẽ/ vnd solchs Gifft essen/ daß von jhnen zukünfftig wächst/ vnd da kein entschuldigung zugeben/ noch gestatten.

Also mit den Wuchern/ Kauffleutten/thu auch also: Erinner sie der Zehen Gebott/der Gebott Christi, der Liebe im Nächsten: thue für dich selbst: darnach mit deinem Nachparn: darnach mit der Kirchen: Will er nicht abstehn/ besser ist es in den Ethna geworffen. Dann so man betrachten soll das Arg / das auß den Kauffleutten kompt/vor vnsern Augen erscheinen/vnd stehn soll. Dann vnergründlich sindt die ding zuerklären/ die auß jhnen wachsen : Dann also würtzt der Teuffel in solch Händel eyn da er sonst (nicht) hin möcht kommen.

Dergleichen erdobt einer in Künsten/ thu jhm auch also/ leg jhm sein Jrrung für/ was er nicht kan/ oder was er kan: Will er dir nicht glauben/ vnd deinem Mitgespanen vnd der Kirchen: besser ist es/er hab ein Mülstein am Halß/ vnnd werde in das Meer geworffen/ dann daß sein Künst/ wie ers vor jhm hett/ ein fürgang in daß Werck sollen han/ dardurch falsch/ betrug/ morden/ stelen/rc. entspringen.

Also

A Also verstand auch mit allen/ daß allein die Præseruatiff in der Oberkeiten hand stehnd/ wo sonst nichts helffen will.

Aber weiter so die Præseruatiuen nicht gebraucht sind worden/vnd ist dahin kommen daß sie erdoubet sind/erwildet/vnd kennend sich selbst nimmen mehr: so mag ich fürwar kein andern Raht zugeben/dann kürtzlich auff zwen Proceß: der eine/so sie noch neben dem Vnsinnigen weg ein Vernünfftigen haben mit lauffen/denselbigen fürzunemmen: Zum andern/wo sie den nicht haben/nicht befunden wirdt bey jhnē/ die Artzney zu gebrauchen/wie Christus von den Beseßnen lehrt/mit Fasten/ vnnd Betten/durch ansehen deß Gebotts/Lieb dein Nechsten als dich selbst.

Darauff nun so wissen von dem ersten/so ein weiser Mann in einer Statt were/seß in Rhat/Gericht/ vnd in Ehren/zu solchen dingen darff keiner Vnsinnig seyn/sondern witzig: Darbey er führt ein Handel neben zu als Krämerey/Kauffmanschatz/vnd im selbigen wer er erdollt/vnd geb jhm das für recht/vnnd hett recht/vnnd thets billich: So nimb für dich den vernünfftigen Weg/in dem er auch wandlet/das ist in Rahts weg: Halt jhm für/ mit derselbigen Vernunfft spalt jhm sein Hirn/vnnd erzell jhm das/das du jhm zuerzehlen hast/nach dem vnnd er dich Vnsinnig ansicht: Hilffts/ ist gut: Wo nicht/nimb zween oder drey zu dir. Item die Kirchen: Wo nicht/ mach ein Ethnicum auß jhm. Dann er verstehts wol daß er Vnrecht darin ist: Aber so Vnsinnig ist er/daß er nit folgen kan. Darumb sind die Teuffel hart zubesorgen/ sie sind auch da/darumb nit vnbillich zum Betten vnd Fasten gerathen wird: Also ist einer ein Hurer/Spiler/Rauber/Dieb/etc. so hat er allmal ein Nebenweg der Gewißni auch bey jhm/nach derselbigen weise jhn/vn̄ fuhr jhn wie vor: Wo nicht folg da will seyn/so ist kein Cur mehr da/dann in Aethnam, dann dieweil die Gewißni gespührt mag werden bey eim solchen touben Menschen/dieweil soll er wol ersucht vnnd ermant werden: Dann es geht hart/daß ein Reicher in dieser Kirchen rhat gang: So doch auch Christus spricht/ daß müglicher were ein Kämelthier durch ein Nodelöhr zu gehn/ dann ein Reicher in das Reich der Himmeln: Darumb so wird es aber hartt vnd schwer zu gehn/biß sie dasselbig
B verlassen/darumb du vnd die Kirch mit jhnen zum verlassen reden. Darumb ist es besser daß sie im Præseruatiff fürgenommen werden/das ist/dieweil sie noch nicht Reich sind/noch Zart wie ein Marck: Als dann sind sie leichter zuerwegen/vnd zubekehren. Aber so sie erwachsen vnd auff kommen/so erstarren sie/ vnd ist hartt zunemmen/das zu nemmen vnterstanden soll werden/ sonderlich so sie Christo nicht folgen wolten/viel weniger dem Menschen: Darumb Früh angefangen/in die Præseruatiff gelegt/eh es darzu komme: Dann so es dahin kommen wird/so ist es mehr dann hart zu erheben.

So aber die Vernunfft nit neben laufft/vnd die Conscientz nicht gespührt mag werden/sondern ein gantze dolle Vnsinnigkeit/Wild/Viehisch/stettig/ vnnd gar nicht zuhaben not anzubinden: Damit sie Seel vnnd Leib nicht letzen/ jhnen selbst vnnd andern/so sollen wir auß dem Gebott den Nechsten lieben/ vnd in führen in Fasten vnd Betten/vnnd wir mit sampt jhm also gedencken. In dem Ellend da du in bist/in selbigen Ellend wollen wir dich vnd vns bewaren/dein Joch vnd Bürd auff vnsern Rucken nemmen/vnd damit Gott vnsern Erlöser anbetten/bitten/dich zu entbinden. Dann fürwar/solch Leut sind nicht weit von den Beseßnen/vnd Behafften zu erkennen: Vnd am letsten aber werden sie in kein ander Heylung geführt/dann das Fasten vnd Beten.

Dann wer will den Martem demmen/vnd den Saturnum, vnd ander Sternen? Wer will jhr vielfaltig Boßheit in solcher gestalt ergründen? So sie nicht anderst den Menschen besitzen/dann gleich die Vnreinen Geist/so sie doch nichts beym Menschen zuschaffen noch zuhandlen haben/ vnd jhm sein viehisch Verstand also nemmen/daß er den rechten Menschen außwirfft/seins Gottes vergist/vnd hangt an Creaturen/vnnd fallt also in Abgötterey/ bett Bild an/ helt die Stern/redt jhnen nach/ was sie jhn lernen. Darumb so ist kein Artzney hie zu finden/als allein wie von den Beseßnen gesagt ist.

C Vnd wiewol das ist/daß die Natur viel Artzney hat zu den Vnsinnigen: So wissen aber daß ich sie hie nicht setz/dann das ist die vrsach: Die Natur sagt von Mania, vnd darumb so heissen sie in Mania: Hie aber ist Lunaticus, vnd nicht Mania, darumb so hilfft der natürliche Rhat nichts. Kein natürlich Artzney hilfft wider deß Gestirns Geister/ so sie den Menschen besitzen: Als ein Blinder der vom Wetter/ Himmlitzen/Sonnen/etc. erblindt/den hilfft nichts mehr/er bleibt also/so weit vnd er verderbt ist: Der aber Natürlich erblindt/dem hilfft die Natur wider.

Was Boßheit mehr in Sternen sind/vnnd Vppigkeit/vor den wir vns hüten sollen/dasselbig will ich in andern Büchern baß außstreichen. Was ich hie in diesem Buch von Lunaticis geschrieben hab/ ist auß der vrsach beschehen/daß jhr den Menschen erkennen/in was Weg er wandell/ vnnd handell/damit die viehisch Vernunfft nit für das Liecht deß Menschen werde angesehen. Dann die Aposteln warnd reine Menschen/darumb hieß sie Christus Liechter der Welt/Saltz der Erden: Die aber nicht also sind/die wandlen in der Finsterniß/sind nicht Liechter/aber Finsternuß: Das ist die vrsach deß Schreibens/euch deß zu vnterrichten.

DE GENERATIONE STVLTORVM LIBER THEOPHRASTI. A

TRACTATVS I.

Prologus.



Jch ist groß zuverwundern/dieweil vnd Gott den Menschen so hoch vnd thewr erlöst hatt/ mit seim Tod vnd Blutuergiessen/denselbigen lest zu einem Vnweisen Menschen geboren werden: der sein Namen/sein Tod/sein Lehr/ sein Zeichen/seine Werck/sein Gutthat gegen Menschen beschehen/nit kann erkennen noch verstehn/ ist aller Vernunfft / Weißheit / so darzu gehört / beraubt: Darzu auch dieweil der Mensch ein Bildung Gottes ist/ soll also mit einē Narren/ Thoren/einfeltigen/vnwissenden Menschen behafft seyn vnd erscheinē: So doch der Mensch die Edleste Creatur ist vberall / soll also vor allen Creaturen gleich als schandlich stehn/so doch auch alle Creaturen gefreyet sind/vnd kein Narren vnter jhnen haben/ allein der Mensch. Nun aber der vrsach seind viel/hie in der Vorred nit not zuerzehlen: Das ist aber ein groß/daß Gott die Person nicht ansicht/für viel gestorben / Nemlich die alle wol erlöst: Das aber vber daß/Narren/Thoren sind vnder den Menschen/ist schwer die vrsach zufinden: Das aber die Natur antrifft/ist leicht zufinden/welcher Natur der Mensch wol mag Meister seyn/die ding zuergründen. Darzu auch/daß ein ding geboren wird / das ist schwer/ dann was die Geburt gibt/ wer kans nemmen/ oder hinweg thun? Dester schwerer ist es/daß Narren geboren werden/vnd kein Kranckheit ist/ sind vnheylbar/haben kein Gestein noch Kreutter/darmit sie möchten witzig werden. Darzu auch / so hatt Christus viel Krancken/ Besesßne/ vnd Aussetzigen/auch allerley Ellend gewendt: Aber von Narren widerzubringen/ da ist nichts erfunden worden. Der Natur ist es nit müglich. Es muß auch ein groß Arcanum seyn/daß die ding so die Narren an jhn haben/wenden möcht/aber nichts ist da. Darumb so muß es ein groß Mysterium han/das verborgen ist in der Natur dasselbige zu ergründen: Sonderlichen in dem/daß so gar kein Creatur narret wirdt/allein der Mensch/vnd ist die Edelst Creatur/die doch gar solt ohn Gepresten seyn vnd Mangel Aber die ding sind alle außzuschlahen/dieweil vnd es beschicht/so muß man von beschehenen dingen Philosophieren. Von der Artzney aber ist nichts zu reden/darumb so wird das Buch desselbigen Tractats manglen/Vnd in den andern Tractaten allein jhr herkommen/Vrsprūg vnd Sitten zu erzehlen. Nicht sie zuerkennen geben/aber darbey zuverstendigen ein jeglichen/der die ding für sich nimbt/ daß er wisse was der Mensch sey/vnd worauß er sey: Vnd daß er bedenck/ daß sein Weißheit nichts sey vor Gott/sondern daß wir alle in vnser Weißheit gleich den Narren seind: Vnnd so viel wir in vnserer viehischen Vernunfft ersinnen vnnd erdencken/ daß alles gleich diesen Narren ist/ vnd daß allein Christus muß vnser Helffer seyn / sonst sind wir alle Narren. Darumb stehnd die Narren/vnsere Brüder/vor vns/ zugleicher weiß wie wir Freund seind/ vnd eins im Blut: Also seind wir auch in vnserer Vernunfft desselbigen Bluts mit vnser Weißheit vor Gott. Also so zwen Brüder werend/einer wer ein Narr/der ander fast Witzig: nuhn ist ein Blut da/also auch ein Vernunfft / einer ist als Edel als der ander: Also auch einer in viehischer Vernunfft als Witzig für Gott/als der ander: Vnd der den Witzigen erlöst hat/ hat auch den Narren erlöst/ alß den Narren/ also den Witzigen.

(Marginal letters: B beside "oder hinweg thun?…"; C beside the last line of the prologue.)

LIBER PRIMVS

TRACTATVS I.



Jeweil jhm nuhn Gott fürgenommen hatt den Menschen zubeschaffen/ vnnd denselbigen nach seiner Bildniß/ vnnd auch denselbigen zusetzen in Ebron, darumb so hatt der Mensch müssen rein beschaffen seyn/von wegen der statt darein (er gesetzt ist worden. Wie wol das ist/daß er auß dem Limbo ist gemacht worden / vnd derselbig Limbus ist all Creaturen Art vnd Eigenschafft gesehn/vnd in jhm gehabt/ darumb auch der Mensch Microcosmus geheissen soll werden. Auff solche vrsachen hatt aber Gott den Menschen so rein behalten / daß derselbigen Eigenschafft/ so auß dem Limbo geborn ist/ keine geblüet noch herfür brochen hat / sondern gantz lautter / vnnd hat jhm also ein lautern Menschen in das Paradeiß gesetzt / vnnd gebracht: wiewol mit allen dingen befleckt/aber Vnwissentlich. Dann so einer nit weiß das/das in jhm ist/so kan ers nit thun/ vnnd thuts nit Jetzt ist dieser Rein/vnd Pur/wiewol doch das in jhm ist. Als ein Jungkfrawen dieweil sie nit weiß/ daß sie ein Fraw seyn mag/vnd was es ist/dieweil ist sie Rein/wiewol sie dasselbig ist: Also auch / was Adam ein Mensch mit sampt der Eua in denen aller Creaturen art warend / aber sie wustens nit / darumb so warend sie Rein. Also kam Adam Rein in das Paradeiß. Dann dz Paradeiß Ebron was ein Statt/ da kein Vnlautters/ kein Vppigs geschehen mag noch kan: aber dieweil der Mensch auß der Welt war/ vnd aus d' Welt in dz Paradeiß gefürt/vnd jhm da die Heimligkeit eyngeben: da nam jhn d' Leuiathan

ein Vr-

ein Vrsach/jhm das anzuzeigen was er were. Wer er nun nit auß dem Limbo gesein/so hett er jhn nicht
A mögen verführen: Dann er hett kein vrsach zu jhm gethan / es wer auch Adam vnnd Eua nit dermassen
geseyn/daß sie hetten können thun/daß der Leuiathan begert. Dieweil sie aber die warend in den Gutts
vnd Böß war/allein daß sies nicht kanten noch wußten: Da geschach jhn gleich als einer Jungfrawen/
die da nicht weiß wer sie ist/oder warzu sie gutt ist/vnd aber sie sicht ein jungen Knaben vor jhr/der liebt
jhr/vnd weist doch nit warzu/warumb/vnd begert doch seiner: Vnd aber der Knab ist der/der sie versucht/
vnd legt jhr für daß sie esse/vnd jetzt auß Vnwissen deß Bisses/versucht sie: Jetzt wirdt sie innen Gutts
vnd Böß. Also der Leuiathan, dieweil in der Eua vnd Adam wunderbarlich Natur warend/da versucht
er sie/ vnnd fellt sie in jhrer Jungfrawschafft/darumb sie dann außgetrieben worden/auß (dem) Para-
deyß/Ebron, vnnd kamen wider an das orth/ auß dem sie gemacht warend worden/da solche ding/die sie
wußten/vnd nicht gerahten mochten/gebraucht vnd gepflegt solten werden. Also wissen/daß der Mensch
erstlich ins Paradeyß verordnet war/vnd in demselbigen Rein vnd Keusch beschaffen/in der Bildtnuß
Gottes gantz geführt vnd gestellt/biß jhn der Leuiathan zu Fall bracht: Da verlohren Adam vnnd Eua jhr
Freyheit vnd jhr Eygenschafft/vnnd ward darauß ein Weltmensch/ in die Welt/ mit allen Weltlichen
dingen beladen biß zum letzten Menschen.

Darauff folgt nun/da sie auß dem Paradeyß kamen/da warend sie nimmen die sie vor warend: Son-
dern zerbrechlich/tödtlich/ellende Menschen/vnd allem Jammer vnderworffen/ vnd vberladen: Da ent-
pfunden sie was die Welt war / da entpfunden sie den Mond/den Martem, den Saturnum, den Iouem,
den Mercurium vnnd die harten Zeichen Zodiaca, vnnd ein jeglichen Stern im Himmel: Da empfan-
gen sie das Jamer der Welt/vnd das Ellend der Menschen/also: Sie sahen wem sie vnderworffen wa-
rend/vnd sahen daß da ein Zerbrechung war an der Hüpscht/an der Schöni/an der Liebe/ vnnd daß die
ding all Zerbrechlich warend/sahen die viel kranckheiten der Kinder/die viel Endtförmung der Kinder/
B die viel Vneynigkeit/Zwitracht/vnd allen Jamer. Darumb so wissen/daß der Mensch Gut/Gantz/Voll/
Gerecht beschaffen ist worden in die Bildtnuß Gottes/vnd Keusch/Rein/Gesund/Frölich in das Pa-
radeyß geführt/vnd jhm da ein Land eyngeben vber alle Lender/da weder Todt noch anderst entspringen
mocht/weder Kranckheit noch Vnreinigkeit/weder Vngeschaffene noch Feindtseligkeit. Aber da sie her-
auß kamen in die Welt/da war nichts allein Greynen vnd Zannen/vnnd was er hett/vnnd warzu er be-
schaffen war/das ward jhm genommen/vnnd entsetzt der vollkommenen Bildtnuß Gottes: Da nahm
sich der Vrsprung der Mördern/der Kriegern/der Dieben: Dann sie wurden zerbrechlich in aller jhrer
Fromkeit/Redligkeit/Keuschheit/Zuchten vnd Geschlachtnuß: Da warden Hurer/da warden Spiler/da
warden Reuber/da warden krumb Kinder/da Blindt/da Gehörloß/ da Stummen/da Lahmen/da sich
Förchten/da Narren/da Monstren/ da Mißgewechs vnnd dergleichen/ die also für vnd für biß ins End
der Welt nicht zergehnd. Dann der Welt arth/eygenschafft vnd wesen gebiert die ding all tag durch ein-
ander mit vieli vnd mit hauffen. Vnd dermassen so gewiß sind die Zerbrechung/ daß sie nicht mögen feh-
len/vnd so fest/vnd beständig bewart/daß sie niemands wenden kan noch mag: Sondern da muß es hin-
auß/da muß ein Kind Blind werden/da Lamb/da Krum/da also/das ein Narr / das ein Gauch/ das ein
Hutziger/der also/der also/das ist der Welt Eygenschafft/also werden die Kinder der Welt/ das wider-
spiel gegen dem Ebron. Darumb dieweil wir in solch Ellend kommen sind/vnd der Zerbrechligkeit vnder-
worffen: Ist billich die ding zubeschreiben/vnd in die Philosophey zufassen/von wannen/die Narren ge-
boren werden/vnd auß was Vrsach vnd Vrsprung. Dasselbig zuerzehlen/ ist billich fürzuhalten geseyn/
erstlich den Menschen im Paradeyß mit seiner Vollkommenheit: Vnd darnach von Außtreibung deß
Paradeyß in die Welt/von wegen daß der Mensch hatt müssen in die Arth seins Limbi fallen/vnd Zer-
C brechlich werden in Fröligkeit/in Gesundtheit/in Warheit/in Hüpschy/in Schöny/die Grädy vnd al-
le ding in ein Mißgewechß/vnd Zerbrechung gerahten vnd erwachsen.

Das ist zuerbarmen/vnd mehr dann zuklagen/daß Gott sein Bildnuß also entsetzt hatt vnnd beraubt
deß Ebrons/vnd aller Göttlicher Bildtnuß eygenschafften entsetzt/auß jhm Mißgewechß vnnd Narren
lassen werden/Krumb/Lahm/Blind/Gehörloß/Stummen: Dieweil doch Gott selbst nicht also ist in
seiner Bildnuß/weder Krumb/Lahm/weder Blind/noch Stumm/ sondern ein Vollkommeni Bildt-
nuß/vnd der Mensch hatt die verlohren. Vnd wiewol er sich des noch berhümbt/vnd erfrewdt: Ach aber/
wann er sich selbst anseh/wie weit fehl gegen Göttlicher Bildtnuß: Wie möcht jhm anderst seyn/ dann
wie eim Pfawen der Hüpsch ist/vnd so er aber sein Füß sicht/ so sicht er sein eygen Jammer. Wer wolt
sagen/daß wir in Göttlicher Bildtnuß stünden? Niemandts: das mögen wir aber wol sagen/daß wir
darinn gestanden seindt: Aber in Ebron, aber in der Welt nicht. In der Welt seindt wir darauß kom-
men/ auß dem seindt wir entsetzt. Wol sagen wir / wir seindt nach Göttlicher Bildtnuß gemacht/aber
wir sagen nicht/wir seinds noch wie sie beschaffen ist. Der nach Göttlicher Bildtnuß Schöpffung seyn
wil/er muß nicht sterben/er muß nicht auff der Welt gehn/er muß Vntödtlich seyn/muß auch im Para-
deyß seyn : Wo nicht/ so ist die Schöpffung/ wie sie seyn soll/zerbrochen. Etwas ist da/das ist mit allem
Ellend vmbgeben: Dann wie kan der Blindt sagen/er hab Göttliche Bildtnuß? Wie kans der Lahme
sagen/wie der Narr? Es sey auch innen/oder sey aussen: Werend wir aber im Paradeyß blieben/so we-
rend wir nach Göttlicher Bildnuß gestanden/die wer Ewig geseyn/on Todt/ohne Leiden/ohn Angst/ohn
Armut vnd ohn alle Trübsall. Nuhn aber weitter des entschlahnd wir vns/ vnnd bekennen vns ellende/
barmhertzig Menschen/vnnd vnderworffen allen Elementen/ vnd allem das in jhnen ist/da vexiert vns

der Geist/da der Geist/da die Pigmeen/da die Nimphen/da das Fatum, da die Augures, da die Sathan/ A
vnd darzu kein Stern im Himmel der vns stehn lest/keim Krautt dörffen wir frölich vertrawen/kein Artzney ohn sorg annemmen/kein trunck Wein ohn sorg thun: In solche Wölff mitten hineyn sind wir gesetzt/vnd das Ellend vbersteht's Leben: Das macht/ daß wir vnser Kinder nicht gewiß sind/was geboren wirdt/da M la, da Monstrum, da Narren/da Dieb/da Mörder/ da Reuber/rc. Aber die Jammer all zu erzehlen ist nicht von nöthen/sondern allein weitter der Narren Geburt zu entdecken weitter gezimpt/ in was Weg vnd Gestalt der weiß Mann ein Thoren gebiert/ in was Weg auch also der Frum Mann ein Schalck gebiert: Darbey auch ein Thor/ein Narr ein Weisen/ darbey auch ein Schalck ein Frommen: Das sind die Eygenschafft der Welt. Ein jeglicher aber nemm sein Creutz/vnd trags Christo nach/ damit er jhm nachgang an das orth/da wir hingeladen sind.

Damit jhr aber wissen/wie die Narren gemacht werden: So werden sie allein auß Himmlischen Leerbüben/vnd vnerwachsene Meistern/vnd das in dem Weg. Jhr wisset/ daß ein Meister/der sein Arbeit arbeiten kan/sein Bildt frey vnd wol schnitzlet/ein Steinhawer deßgleichen/auß dem Stein vnd Arbeit macht. Dann ein jeglicher gantzer Meister verderbt an seiner Arbeit nichts. Nun aber/der Meister wirdt auß dem Jungen/der Jung macht als lang/ biß ers am letzten auch trifft/vnd was er am Ersten macht das gilt nichts/ist verderbet/vnnd ein Arbeit deren man lachen muß/so man jhr Nasen/Augen/Halß/rc. sicht. Nuhn wissen auff das/ der Mensch seet den Menschen/aber er macht jhn nicht: Der da seet/muß ein Macher han Der Bawr seet den Sahmen/aber das Korn macht er nicht: Also der Mensch seet den Menschen/vnnd der Vulcanus macht jhn: vnnd der Vulcanus auch nicht/ der Vulcanus aber/ vnnd der Vatter. Als ein Bildtschnitzer der macht ein Bild/er aber nicht allein/das Holtz auß dem ers macht/mit jhm/das Holtz vnd er: Also zuverstehen: der Stamm des Holtzes wirdt geseet vnd wechst/das ist jetzt/ so viel vnd der Mensch darzu thut/in seinem seen: Nun so das Holtz gewachsen ist/so ist alls nur ein Stam (gegen Bildschnitzer) Jetzt facht der Bildschnitzer an/ wie das Holtz ist/also macht er ein Bildt darauß: Also leits am Holtz/vnd leit am Meister/sie beyde machen das Bildt. Also weitter wissent/der Mensch B
macht das Holtz/Vulcanus der schnitzt jhn: Nuhn ist aber hie im Schnitzen vnd Schmiden der Narren/nit Vulcanus selbst da/sondern Lehrbuben/die verderbens. Also ist ein Narr ein verderbts Bildt: darumb so sind sie auch vbel geformiert/vnd vbel proportionirt. Nun aber weitter wissen von dem Vulcano: Was ist/das nicht jung wider auffwachst? vnnd was ist/das für vnd für bleib fix? Oder was ist/ das nit ab vnd zunehm? Alle ding die da sind/erneweren sich/vnd gehnd auß der Jugendt in jhr Alter. Als der Mond/der ist allein sichtbar einem jeglichen Bawren/der wirdt Alt/nimpt wider ab/vnd stirbt/geht hin/ mach bey der Sonn ein jungen Mond: in seiner Jugendt biß auff sein Alter ist ein grosse Vnderscheyd in seiner Potentz/Impression Qualitet/vnd Arth/weit sind sie von einander. Also wie mit dem Mond/also auch mit dem Vulcano, er wirt Jung/lehrnt/wirdt Alt/vnd wirdt je lenger je besser. Also ist die Welt geordnet/vnd der Mensch ist sein selbst nicht gewaltig/das er mög machen sein Kind wie er will/hatt nicht mehr darzu zu thun/dann das Holtz: Weitter/ ist es auß seiner Hand kommen/ geraht hernach wie der Meister zimmert. Also haben die Regiones jhr Vulcanos, die Ædes jhr Vulcanos, die Geschicht jhr Vulcanos, die zeit im Jahr jhr Vulcanos, ders trifft der triffts. Von den Vulcanischen wirt ich euch vnderrichten/so ich das Firmament beschreib: Dann diese Vulcani sind mancherley/mancherley sind auch der Narren: Vnd so hefftig verderben die Lehrbuben das Schnitzwerck/vnd jhr sind so viel/ vnd die Meister so treg/daß selten ohn ein Narren darvon kompt.

Die Meister werden nicht Alt/so sie am besten sind vnd am basten können/ so sterben sie/ darumb sind für vnd für junge Meister/das macht viele der Narren: Dann es geht behender zu mit jhrem ernewern/ dann mit dem Mond. Nun sind der Vulcanen nicht einer/sondern viel/vnd ein jeglicher hatt sein besondern Hammer vnd Schnitzer/vnd (schnitzet) jhm ein sonder Bildt/ das keiner dem andern gleich wirdt: C
Dann da werden die Menschen vnderscheyden von einander/das ist/jhr Kunst die sie gebrauchen: Nun folgt auß dem/daß sie auch nicht gleiche Sinn geben: Dann was nicht kan gleiche Form machen/ kan auch nicht gleiche Sinn machen Darumb so werden da mancherley Formen: Als viel Formen/so viel auch der Sinn. Nuhn auff das wissen/das von der Narren Arth nichts zu sagen ist: das ist/ jhr Ascendens ist nicht zuerkleren/noch jhr Natiuiteten: darumb ist Astronomey/ Astrologey ein vngewisse Kunst: der nicht kan Narren beschreiben vnd jhr Natiuiteten setzen/ derselbig wirdt den weisen Mann noch viel weniger beschreiben/in zukünfftiger zeit zuerkennen mit seinen * Bossen. Dann fürwar/ so ein jrriges ding ist in der Vulcaney/vnnd so ein seltzam schmiden/ daß noch biß her keiner den Meister hatt lehrnen kennen/nach minder die Jungen/ so all tag wachsen: Wie wolt dann einer sagen/der wirdt also seyn/ vnd der also/dieweil man nicht bey der Eß gesessen ist/vnd zugesehen hatt dieselbigen zu schmiden. Der nichts auß der Steinhütten weiß/der lest jhr arbeiten ohn erklert: Dann es gibt viel Lügner/das steht/ (einer gewissen Kunst) vbel an/als sie sagen.

* bösen sinn vel sitten.

Nun weitter den dingen fürzukommen/ist nit müglich: Dann als wenig als ein Fraw für kan kommen den schaden in jhrem Garten/nach dem vnd sie geseet hatt/sondern muß lassen Gott walten/vnd jhm die ding befehlen/vnnd denen die er zu dem Ampt gesetzt hatt/der Keltin/der Hitz/den Lüfften/den Winden: Also muß der Mensch das auch lassen beschehen/wie es seinem Sahmen gang. Darbey auch so wissen/ weren wir im Paradyß blieben/es hett ein jeglicher sein vollkommen werck gethan: Jetzt aber so wir außtrieben sind/so müssen wir leiden/was die Natur auß vns macht/ es sey Krumb/ Lahm/Blind/Narren/

Döppel/

Döppel/vnd nichts dester minder Gott loben/daß also gerahten ist. Also wissen das schmiden der Narren **A** vnd jhr Gebährung. Vnd fürwar so groß ist die Schmitten dieser jungen Meister/vnd so ein grosse Zaal darinn/daß nit viel ledig auß entrinnen/es behafft etwas Mißgewechs an eim. Aber wie jhr mögen ein Exempel finden/daß je ein Lehrbub besser dann der ander/vnd darzu je lenger je besser: Darzu auch so gerahten jhr viel wol/jhren viel vbel/ob sie schon Meister werden: Dieses alles werden wir in vnserer Geburt wol innen/daß wir nichts gewalt haben zumachen vnnd zuschmiden: Auch daß wir vnderworffen sind den Vulcanis, vnder den weder Kälber noch Kuh/weder ander Vich/vnnd nichts vnderworffen ist/allein der Mensch/der die edlist Creatur ist/soll auch den grösten spott darbey entpfahen/vnd dergleichen/gedultig seyn vnd still schweigen/des all Vieh gefreyet seindt.

Von den dingen aber zu reden daß sie etwann auch Mißgewechs am Leib/das ist/Vbergewechs mit jhn tragen/als Kröpff vnnd dergleichen: Dasselbige/wiewol es nicht proprium Stultorum ist/sonder auch anderer: jedoch aber so trifft es die am meisten. Ist die vrsach/daß nicht allein die Vernunfft verschnitzlet wirdt/sondern auch wirdt da verschnitzlet der Leib vnd mit vngebürlichen dingen angehenckt. Aber sie kommen auß den Ertzischen vnnd Mineralischen Wassern/die Kröpff auß eygner arth gebären/da dann solch Constellationes auch viel sind/vnd gemeinglich am meisten/wo solch Regiones auch sind. Darumb von wegen solcher Mißgewechsen ein jeglicher wissen soll/daß wir nit mehr in der Bildnuß Gottes sind/sondern derselbigen entsetzt. Vnd wiewol daß ist/daß Christus die Bildtnuß getragen hat/aber mit den Gepresten nicht vberladen/mit den wir Kinder Euæ vberladen sind. Die vnderscheyd gibt ein grosse Entsetzung/darumb wir Menschen ein Bildtnuß tragen/in der allerst Thier art/Natur/auch Blut vnd Fleisch sich vergleicht: vnd ist in dem/so wir das Viehisch lassen fürgehn in vns. Dann also nemen die Narren die Natur Viehisch an sich/vnd in dem Viehischen herrschen die Vulcani: Wo das subiectum mißgeraht/so ist auch mißrahten der Mensch in jhm. Dann die Instrumenten machen Narren/ **B** in dem/so sie nit zugebrauchen sind. Als ein Mensch soll seyn Rein vnd Pur in seiner Vernunfft: So er nun also ist/so mag der recht Mensch in jhm dieselbigen brauchē/zu seinem Nutz. Wo sie aber nichts soll: Jetz ist es verderbt dem innern Menschen/dann er hatt das Instrument nit/das er brauchen soll. Also wirt der Mensch ein Narr/der ander nit. Diser Leib muß dem Himmel vnd seiner Fabrication vnderworffen seyn/der viehische Leib: So er wer im Paradeyß bliben/so hett er genossen des rechten Menschen/vnd wer nit viehisch gesein/sonder ein Instrument des rechten Leibs/vnd als ein Instrument des rechten Menschen gebraucht worden/vnd erhalten vor allem Mißrahten. Dieweil aber der Mensch in die Plag gefallen ist/daß (er) auß dem Paradeyß ist kommen: so ist dieselbige Plag die vrsach/diß vnd andern vbels/so dem Menschen anhangt vnd jhm eyngeboren werden. Dann ein jeglichs ding des der Zerbrechung befohlen wirt/dasselbige zerbricht auch: was nun in der Welt ist/das ist der Zerbrechung hingeben vnd gerhet wie es woll. Wie ein Holtz das in die Hand der Menschen kompt/die mögen auß dem Holtz machen was sie wöllen: Dann das Holtz ist dahin verordnet/daß vom Menschen soll zerbrochen werden: So sind nun derselbigen zerbrechung viel/einer zu dem/der zu dem. Also ist der Mensch auch in die zerbrechung geben/den Vulcanis, der Mensch zu dem/der zu dem. Wie es dann vnder vns erscheint/vnd begegnet: so die ding mit Augen nit wurden angesehen/wer wolts glauben?

Das seind die erkanntnuß der Narren/in der vnderscheydt vor dem weisen Mann/in dem so das Instrument verderbet ist/das der Mensch brauchen soll: vnd ist doch der Mensch in jhm nit verderbt/sonder Perfect/vnd gantz. Dann da wissen den Menschen/der in Gottes Bildtnuß stehet/in dem zuerkennen/daß er nicht mag in ein Mißgewechs gehen/oder mißrahten/in keinerley weg: Der viehisch Leib aber der mag mißrahten: Jetzt wirt der Mensch auch für mißgerahten angesehen. Darumb daß der Mensch die **C** vnderscheyd nicht weißt/daß im Paradeyß der viehische Leib wer gantz behalten worden/vnnd ein lautter clar Instrument: aber so er herauß ist kommen/so ist es zerbrochen. Das ist nun die vnderscheyd zwischen den Narren/vnd dem Menschen in Ebron, allein des Instruments halben: Dann niemand soll da gedencken/daß der viehisch Leib ein gleichnuß sey Gottes/sondern der recht Mensch. Dann es wer vbel mißrahten/daß derselbig Leib solte Göttlicher gestalt gleich sehen/der Lahm/Blind/ꝛc. ist/so doch Gott ohn allen gepresten ist/vnd der Mensch nicht/die zwey ding mögen nicht einander gleich sehen. Also auch ist ein vnderscheyd zwischen den Menschen in viehischen Leib/mit Weißheit: vnnd dem Menschen im viehischen Leib mit Narrheit: in dem/daß der weiß Mensch sein Menschlich gewalt mag durch das Instrument verbringen/vnd der Narret Mensch mag sein Menschen im viehischen Leib nicht verbringen.

Darbey auch die vnderscheyd der Narren/vñ der Tauben/ist die/daß die Narren eins milten Gestirns sind/auß schwachheit mißgerahten: So die Vnsinnigen auß zu viel der viehischen Vernunfft geboren sind. Vnd also vnderscheyden sich die Lunatici vnd Stulti von den weisen Menschen/dz die Weisen den viehischen Leib nit lassen herrschen: Vnd so sie nun den nit lassen herrschen/jetzt mag der Himel in jhnen nichts auffrichten/der dann allein im viehischen Wesen leyt: Jetzt bleibet der Mensch ein Mensch/vnd braucht daß Viehisch an jhm/wie ein Instrument. Als ein Roß das der Mensch reitt/so ist das Roß ein Vich/der Mensch ein Mensch: Nun muß das Vich thun/was der Mensch will/das ist/das Roß muß gehn wohin der Mensch will: Vnd wiewol das Roß auch Ascendenten hat vnd geregiert wirt vom Himmel: Jedoch aber auff dißmal so ist der Mensch Herr/vnd nit der Himel/der Mensch bricht den Himel/vnd ist vber den Himmel. Also mag er sein viehischen Leib dermassen auch ziehen/daß er nit anderst dann wie ein Hündlein gegen sein Herren seyn muß/vnnd sich erzeigen ohn allen widerstand/gehorsam/vnnd kupplig. Dann wie der Hund sein arth auch auß der Constellation hatt/jedoch aber so ist sein Herr vber

sein

sein Himmel/vnd muß dem Herren gehorsam seyn/vnd nit dem Himmel. Also soll der Mensch sein Leib auch ziehen/daß er dem jnnern Menschen gehorsam sey/als ein Instrument / vnd jhm den Himmel bre- A
chen/daß mag der Weiß Mann thun: Dann er hatt ein gesunden vnnd (vn) presthafftigen Leib zu einem vernünfftigen Instrument zugebrauchen/so es der Narr nit thun mag: Dann vrsach/sein Instrument ist jhm gar zerbrochen/vnd besteht gleich als ein Zim̃erman/der mit einer Sichelen wolt zimmern: Wiewol ers kan/so verderbt doch sein können vnnd sein wissen das Instrument / das er in der Hand hatt/darumb so richt er nichts auß.

Nun aber von wannen die Bossen der Narren kommen/dasselbig mercken in dem Weg. Dann dieweil sie der Weiß Mann nit treibt/sonder allein der Narr: Das ist/der recht Mensch treibt sie nicht/ allein der viehisch Leib/das ist von den Narren Bossen geredt. Das mercken aber auch/sie haben zwyfach Gestirn an jhnen/die einem Narren zustehen/vnd die einem fast Weisen zustehen. Der Bossen vnderscheyd mercken also. Von viehischen Leibs Bossen/die entspringen also. So der Leib in ein Mißgewächß/mit sampt der viehischen Vernunfft geschnitzlet ist / so wirt er mit Wein getrencket/vnnd Truncken gemacht: So er nun Truncken ist/so gehnd sein viehisch Bossen herfür/nach dem vnnd er ein Genus an jhm hatt: Dann der recht Mensch trinckt nichts. Zu gleicher weiß als wann Tausent Mann bey einander werend/vnd sie truncken all von starckem Wein/vnd würden voll/vnd truncken: So sicht man/daß sie nicht Menschen/sondern Vich sind/in allen jhren dingen/vnd was Natur sie sind vnd Eygenschafft. Also an dem orth/da der Vulcanus sitzt/der gibt deß Trinckens auch/daß wir in Mutter Leib truncken werdē: Das ist/wir trincken all/aber wir verdewens all/biß allein die Narren verdewens nicht/darumb bleiben sie Doll vnd Truncken/mit einem Fixen Wein/welcher von andern verzehrt wirt: Diese Wein verstand also. Ein jeglich ding das wechst vnd geseet ist/das muß Feuchty han/darauß es wächst. Nun sind der Feuchty zwo: Eine von der Mutter/vnnd ist natürlich auß der Erden: Vnnd eine auß dem Himmel/vnnd ist natürlich auß dem Gestirn: Durch solche Feuchtigkeit wirdt ein jeglich Geschöpff erhalten zum wachsen / biß es vber B
die Erden kompt. Nuhn hatt das Korn sein Regen/also gebührt es jhm/die Flores sein Thaw/also gebührt es jhnen/die Bletter sein Reyff/die Frücht sein Regen/vnd dergleichen. Dann das soll ein jeglicher wissen (daß der Regen nicht ein Feuchty ist der Blumen/sondern Thaw: Vnd der Thaw nicht ein Feuchty der Blettern/sondern der Reyff: Vnd also hat ein jeglichs theil an eim ding sein eygen Feuchty/die jhm zusteht. So das Geblüw außdorret/so hat es seins Thawes nit genug/dañ Regen nutzt es nit/rc. Also hatt ein jeglichs ding sein eygen Constellation vom Himmel die jhm zusteht vnd gehört. Also hat der Mensch dasselbig auch wunderbarlich vom Himmel/zu allen seinen Glidern/zun Augen/ seins eygens/zun Zähne/sein eygens/zum Marck/sein eygen/also fürhin/vnd nicht mit einer Feuchty. Darauff folgt nuhn/dz der Himmel dem Hirn seyn eygen Feuchty auch gibt/dieselbige Feuchty ist ein Sternischer Wein: Dann im Wein wirt das Hirn gefeuchtet vnd erhalten. So nun derselbig Firmamentisch Wein des Himmels anfeucht das Hirn/vnd aber dasselbig Hirn geht in ein nagen vnd Mißgerahten der Natur/so mag er nit verzehrt werden/noch außgeschlaffen/sondern er bleibt. Darumb so er nun an jhm selbst kommen ist/ daß er kein Instrument mehr ist des rechten Menschen/sondern Dumm/so fallt der Wein zu jhm: Also was er thut ist trunckeny Arbeit. So dieser Wein aber verzehrt wirt / in seiner Eygenschafft/als dann wirt der Mensch/der also Mißgerahten ist/ sein Bossen eusserlich setzen/vnd nicht darin dauben/ als wolt er fallen mit jhnen.

Die ding weitter befelch ich der Philosophey/so solches tractieren wirt de Generationibus Hominum & Rerum, mit mehrerm vnderricht seiner Philosophey. Nun aber hie weitter auff mein Fürnemmen/so wissen auch die andern arth der Narren: Das ist/die Weißheit so in den Narren auch ist/die hie fürbricht wie ein Liecht durch ein Horn scheint/dunckel vnd trüb: Oder ein Liecht daß in eim Nebel steht/ C
dasselbige ist auch finster/daß sich niemands darbey geniessen kan. Also haben die Narren auch in jhnen ein Liecht/daß durch jhren Narrenkopff scheint / das fürwar dem Weisen Mann nicht zuverachten ist/ vnd nimpt sein vrsprung also. Ein jeglicher rechter Mensch ist ein Geist/das ist/er weyß dem Geist gleich alle ding/so jhn nichts hindert an viehischem Leib. Nun versucht der recht Mensch den Narreten Leib für vnnd für/ ob er zugebrauchen sey anderst/dann in Narrenwerck: Mit solchen Versuchen trifft der inner Geist etwan ein Stundt/oder Constellation/daß der Narr auß jhme redt/vnnd nicht auß dem narreten: Daß er aber ein Narr ist/darumb wirt es verspott vnnd verlacht/dann sie gehnd läppisch/närrisch/vnnd vnachtbar herauß: Auch darbey/so vermüttet niemands bey solchen Leuthen ein Menschen zu stecken/ gleich als sey Leib vnnd Seel ein Narr: Vergessen auch darbey / das Christus sagt/ wir söllen vnsern Bruder nicht ein Narren heissen. Dann vrsach/ ob schon der viehisch Leib ein Narr ist/ so ist doch die Seel/sein Geist/rc. kein Narr. Darumb so wissen/daß nicht alle Bossen des viehischen Leib sind/sondern des jnnern: Dann da ist nichts ein Narr bey jhm/ dann allein der sterblich Leib/ den die Würm fressen: Das Ewige in jhm/das ist ohn alle Narrerey vnd Thorheit: Allein daß nit hat mögen herauß kommen/vnd den Leuten angenem seyn. Vnd darbey wissen auch/daß die Narren grösser Vrtheyl/mehr Geschey digkeit/mehr Weißheit eröffnen/dann die Weisen: Dann vrsach / die Weißheit kompt auß dem rechten Menschen/der nit stirbet/vnnd kompt nit auß dem Viech/aber durch den Vichleib erzeigt es sich vnd wirt eröffnet. Auff solchs folgt nun/so der Weiß Mann ein vernünfftigen Viechleib hatt/so vertrawt er demselbigen/vnd setzt jhn für den rechten Leib/vnd will/daß der Vichleib mehr wisse dañ der recht Leib: Jetzt so verdeckt er sein Weißheit/vnd braucht ein Fuchs oder ein Wolff in seinem viehischen Leib. Darumb so wirt er da schwecher/dann ein Narr: Dann vrsach/der Narr ist seins Vichleibs nit gewaltig/son-

dern er

A dern er ist truncken/vnd drümmelt: Jetzt in dem drümmeln ist der jnner Leib sein wol so viel gewaltig/daß er auß jhm redt/was der jnner Leib haben will/vnd dasselbig das bleibt jhm vngefelscht vnd vermischt mit der viehischen Vernunfft. Dann der Narr ist so gescheyd nicht/daß ers vnderspicken kan wie der Weiß Mann/der solch Vernunfft wol hatt/daß er das red/was jhm liebe/es kom̃ vom rechten oder letzten Leib herauß. Darumb so ist der Narr mit seinem Sprechen mehr anzusehen dann der Weiß Mann/ auß der bemeldten vrsachen/daß er dem rechten Menschen nicht widersteht mit dem Viehischen Leibe.

Vnnd ist aber zu gleicher weiß ein ding/vns das darbey zuverstehen: Dieweil die Narren dermassen sind/vnnd sagen die Warheit/ die nit auß dem Vichgeist kommen/daß(*sie)der Weiß Mann selbst dardurch soll ansehen/vñ betrachten/daß sein Leib der kein Narr ist/ daß er jhn zu einem Narren mache/das ist/schwechi/daß jhm die Warheit auch also heraußgange/ ohn widerstreben. Dann secht an die Propheten/die sonderlich Gott ausserwehlt hatt/den hat er allen den viehischen Leib Doll gemacht/vnd darnach lassen reden den Innern: Da ist nun auff solch Doll vñ Truncken machen/ dē rechten Geist der da redt/vnd zu reden hat/nichts widerstanden/vnd jhn hat nichts vergifft: Darumb sind sie gleich als Eynfältige Leut angesehen worden/vnd also in solcher Eynfalt veracht. Vnd das sind die Witzigsten/vnnd die so Gott am nechsten sind/die in Eynfalt wandlen/dann dieselbigen haben kein Widerstreitt dem rechten Menschen/der das Ampt zu reden hat: Es sind auch jhr Sprüch/Lehr/rc. gleich als truncken herauß gangen/vnd nit gesetzt in die ordnung/wie sich dañ der viehisch Leib pflegt/der leichtlich zu führen ist. Vnd also wissen auch/daß durch solch Leut die Narren sind/darfür gehalten werden/auch durch die Eynfaltigen Leut/die doch Narrenbossen reissen/groß Weissagung geschehen. Dann die Geist im Menschen sind/ die wissen die ding zu sagen/so der Leib jhn vnderthenig ist in der viehischen Vernunfft/das ist/daß dieselbige Vernunfft nicht widersteth: So redt derselbige Leib herauß was ein Geist weiß/ welcher Geist dem Menschen dann angeboren ist/vnd von Natur hat/damit auch Gott den Menschen geziert hat. Vnd also was solch Leuth reden/wiewol es gleich als truncken/voll/ daubig/herauß kompt/vnd Eynfaltig nicht
B wol zu Wörtern gebracht oder zum Marckt gesetzt/so sollen sie doch von niemandt veracht werden Dann viel Prognostica werden also fürgehalten auß dem Grund/ vnnd die warhafftigsten. Dann also schnell ist der Geist deß Menschen/so balds in Sinn fallt/ herauß mit: Dann wo das nicht geschicht/so zeucht er hindersich: Dann vrsach/der Vichgeist fallt dareyn vnd will jhm ein gestalt geben/welchs gestaltgeben ein Lugen ist/vnd ein Felschung der Warheit. Darumb Bedencken/Betrachten/rc. auß dem Vichgeist geht/vnd nit auß dem rechten Menschen es geraht dann wol oder vbel. Also ist den Narren auffzulosen: Vnd sonderlich den Narren/die von Menschen nit vmbgetriben werden. Dann mit denselbigen Vmbtreiben zerbricht man sie/vnd macht sie Listig auff Narren sitten/vnd kommen in die Fantasey damit man sie treibt/vñ also wirt aber der recht Geist zu ruck geschlagen. Aber einem Fürsten steht es wol an/an seim Hoff Narren nicht vexieren lassen/noch Eynfältige Leut: Sie in jhren Bossen/wie es die Natur jhnen gibt/lassen fürfahren/vnd alle ding auffmercken/vnd wol ermessen.

Nun ist das auch da/daß die Gestirn in den Narren für vnd für ligen vnd sie treiben: Das ein anzeigung ist/daß wir dem Himmel all vnderworffen sind/vnnd daß ein jeglicher/ der den rechten Menschen von jhm schlecht/vom Himmel getrieben wirt/wie die Narren vnd dergleichen ander Thoren. Darumb auch das Sprichwort hie wol zuerkennen ist/dieweil der Him̃el in den Narren spielt/also spielt (er) auch in vns Menschen allen: Das ist/vnser Weißheit ist gegen Gott/wie der Narren Weißheit gegen Himmel: Vnnd wie wir die Narren vmbtreiben vnd verlachen/also ist vnser Weißheit auch gegen der Weißheit/die vns Gott geben hat. Nicht daß gleich zuverstehn sey/als ob Gott mit vns spielete/sondern allein daß die viehische Vernunfft also/ so bey vns ist/die wir für grosse Witzige achten/vnnd viel darauff halten/ vnnd dardurch viel wollen außrichten/ (da nichts hie zu schreiben darvon gebürt) stehnd gegen der
C Vernunfft/die der rechte Mensch hatt/wie solch Narren gegen vns geacht werden: Das ist/wir verachten sie darumb/daß sie der Vernunfft nit Meister sind: Vnd das ist das best an eim Menschē/der die Narrenvernunfft an jhm nit lest herrschen/vnd wir verachten darumb die Narren/dz sie nit viehisch sind/wie wir. So sollen wir aber wissen/daß dieselbig Vernunfft in vns dermassen auch ist gegen der rechten/als veracht als ein Narr gegen vns. Darumb so wissen/daß sie nit vergebens da stehnd/vnd nit zuverachten sind/oder vmbzutreiben dermassen/vnd so von vns verachtet vnd vmbtriben werden/dañ wir thunds vnsern Brüdern vnbillich: So wir doch nit sicher sind/ob vnser Kinder darzu auch kommen oder nit/so wer die schand an vns dester grösser. Darumb dieweil vnd wir in der viehischen Vernunfft den rechten Menschen hindersich schlahend/vnd die Narren nit/so behalten sie billich den Vorzug vor vns/der ohn zweiffel Vor vns wirt in Himmel kom̃en/dann sie sind Näher im Geist dann wir: Vnd wir aber als nahe als sie: So starck aber sind vnser viehische willen vnd Regierung/daß sie so viel hindersich treiben/daß besser wer/wir werend Narren geboren. Darumb bedencke sich ein jeglicher/daß er jhm ein Ebenbild neme ab jhnen/vnd den viehischen Verstand tödte bey jhm/ vnd den rechten Menschen herfür treibe/vnnd reden lasse. Wer wolt als dann bracten Sprach zulehrnen/Künst zu lehrnen/Weißheit zu suchen? Niemands: Dann ein jeglicher trugs bey jhm selbst/des wir dann offenbar wissen haben/ das nuhr das Vich lernd/ das lehrnt auch nuhr den Buchstaben. Nicht den Vichleib/daß er sey ein Instrument/vnd nit mehr/vnd schick jhn darzu/darzu er dem jnnern Menschen gut sey/ vnd nutz. Vnd nicht lehrnt jhn/daß er allein jhm selbst nutz sey/vnd sich selbst für den Geist acht/der dem Menschen geben sey. Also thet Lucifer, achtet sich auch für (den) der er nicht waß/des kam er vom Himmel.

Dieweil nun die Narrē vnd Thoren nicht veracht von Gott seind/sondern das wirdt befunden/daß sie

groß

* sich

groß ding thund/die vor vnsern Augen veracht seindt/vnnd vns doch groß Lehr/ Exempel/Weissagung vnd Vnterricht werend/so wir betrachteten/daß sie dermassen mit Warheit verfaßt werendt / auß krafft wie angezeigt ist. So ist nuhn fürhin billich/daß euch auch fürgehalten werde von jhrem Todt/in dem so sie vnn dieser Welt abscheyden: das einem jeglichen wol zu ermessen ist/mit was Gnaden sie Gott bewahrt vnd versicht: Vnd nemlich/so wissen daß nach der kürtzy zu reden/in dem vñ der Narr mit dem Todt angriffen wirdt/so fallt das Narrenwerck hinweg/vnd ist gantz demütig vnd still/vnd trauret/vnnd erkennen den Abscheydt von dieser Welt/vnd den Todt jhrs Leibs. Darbey wissen/so der Todt anfallt/so ist der Tod mehr dann der Himmel/darumb so weichen all Influentz ab vom Menschen/all Impression/all Constellationes: Da ist kein ander Herr als allein der Todt/der ists alles/erschrecket all Gestirn im Menschen vnd alle Glieder/vnnd was an jhm ist: also weichens auch vom Narren. Darbey auch so steht die viehisch Vernunfft still vnd gilt nichts mehr/vnd fleucht auch hindan/mit dem Gestirn : Vnd da ist nichts als allein der pur/lauter Mensch in seiner Contemplation/die niemandts sicht noch mercket. Also stehnd die Narren in solcher arth auch/vnnd der Todt treibt von jhnen die Narrey/ Fantasey/vnnd dasselbig/vnnd der Mensch in jhnen der erkennt sich selbst. Vnd aber wiewol er eynfeltig abzeucht/er hatt für ein viehischen Verstand nicht viel Rechnung zugeben : Darumb wer wolt anderst sagen dann wie er geboren ist/also zeucht sein Geist wider zu dem/der jhn geben hatt? Vnd der Todt scheydt die zwen Leib in jhrem Leben von einander/am ersten den viehischen Verstandt/darnach den Menschlichē Verstand: So lang macht ers/ daß er den Viehischen tödt vnd den Menschlichen hinführt vnter das Creutz Christi/da zuwohnen biß auff den Tag der Aufferstehung: Da werden wir zusammen kommen vnnd sehend/daß vnser Gespött/ so wir gegen jhnen gehabt/vns selbst in Busem reissen wirt/ vnnd die Verachtung vber vns selbst ein Vrtheil seyn wirt/vnd gedencken/daß wir vnser Brüder nicht sollen ein Thoren heissen: Dann vrsach/wir wissen nit was wir sind/allein Gott ist der dingen ein Vrtheilsprecher vnnd Erkenner. Ob schon die Natur gefehlt hatt/so ist doch an der Seel vnd am Geist nichts gefehlet/dieselbigen sollen wir ansehen. Vnd zu gleicher weiß als einer/der krumb/lahm/geboren wirdt/ohn Füß/daß er muß auff dem Arß rütschen/vnd vnser einer der wol lauffen mag: So die zwen zusammen kommen in jener Welt/welcher wirt lahm seyn? keiner: Also auch/welcher wirdt ein Narr seyn? keiner. Darumb so soll auch keiner ein Thor oder Narre geacht werden oder geheissen/dieweil nuhr die Natur verfehlet hatt/in die wir gefallen sind: Dann Adam vnd Eua soll vns weder schaden noch nützen gegen einander/hie auff dieser welt.

LIBER DE NYMPHIS, SYLPHIS, PYGMÆIS ET SALAMANDRIS, ET DE CAETERIS SPIRITIBUS:

THEOPHRASTI HOHENHEIMENSIS.

Prologus.



Iewol vns bekannt vnd in guttem wissen ist die Geschöpfft der Natürlichen dingen aller vnnd aller/was Gott beschaffen hatt/ein jeglichs Land das sein erkennt/das in jhm ist vnd wächst: Ein jeglich Mensch sein eygen erkantnuß sein selbst hat: Also auch ein Handwerck/vnnd Handthierung/kundtschafft in seinen Subiecten treyt: Durch solch ding werden erkent alle die Geschöpfft/so Gott beschaffen/vnd nichts ist verborgen/das dem Menschen nit wissent sey oder werde. Nit daß alles in eim sey/ das ist/das ein Mensch das alles wisse/sonder ein jeglicher das seyn: So sie all zusammen kommen/so ist es alles bekannt. Also auch/ nit daß ein Land aller Länder kundtschafft habe/aber sein selbst: so sie all zusammen genommen werden/so ist es aber alles bekannt: Vnd ein jegliche Statt/Dorff/ Hauß/ꝛc. treyt sein eygen erkantnuß aller Natürlichen dingen. Darzu in den Handwercken/vñ Handthierungen/in welchen alle Geschöpfft gebraucht werden/das in dem/das in dem/: Vnd also wirds alles gebraucht/vnnd alles erfahrn/warzu es beschaffen ist: Vnd so beschleust es sich am letzten in dem/daß alles dem Menschen dient/vnd jhm vnderworffen ist. Nun aber vber das/so das Natürlich Liecht faßt vnd erkennt/ist noch mehr das vber dasselbige reicht vnd erhebt ist/allein wieder das Liecht der Natur/das ist/ im Liecht der Natur nit zuergründen: Aber im Liecht des Menschen/das vber das Liecht der Natur ist/da wirt es ergründt. Dann die Natur gibt ein Liecht/ dardurch sie mag erkannt werden auß jhrem eygnen Schein: Aber im Menschen ist auch ein Liecht/ ausserhalb dem Liecht so in der Natur geboren ist: Dasselbig ist das Liecht/dardurch der Mensch vbernatürlich dinge erfahrt/lernt/vnnd ergründt. Die im Liecht der Natur suchen/die reden von der Natur/ die im Liecht deß Menschen suchen/die reden vber die Natur: Dann der Mensch ist mehr dann die Natur/ er ist die Natur/er ist auch ein Geist/er ist auch ein Engel: deren aller dreyen Eygenschafft hatt er. Wandelt er in der Natur/so dient er der Natur/wandelt er im Geist/er dient dem Geist/wandelt er im Engel/er dient als ein Engel. Das erst ist dem Leib geben/die andern sind der Seel geben/vnd sind jhr Kleynott. Darumb nun daß der Mensch ein Seel hatt/vnd die zwey darbey : darumb steigt er vber die Natur/ zuergründen

auch

auch was nit in der Natur ist: sonder zu erfahren/ vnd ergründen/ die Hellen/ den Teuffel/ vnd sein Reich:
A Also auch ergründt der Mensch den Himmel/ vnd sein Wesen/ nemlich Gott vnd sein Reich. Dann der an ein orth muß/ der soll desselbigen orhts Wesen vorhin wissen/ so weist er zu wandern wo jhn lüst. Darumb so wissen/ daß diß Buchs fürnemmen ist/ zu beschreiben die Geschöpff ausserthalb deß Liechts der Natur verstendtnuß/ wie dieselbigen der Natur zuerkennẽ seyendt/ was Wunderwerck Gott geben hab/ beschaffen. Dann das Ampt ist des Menschen/ daß er soll die ding erfahrn/ vnd nicht Blind darinn seyn: Dann darumb ist er beschaffen/ von den Wunderwercken Gottes zu reden vnd fürzuhalten. Ein jeglich Werck das Gott beschaffen hat/ des Wesen vnd Eygenschafft ist dem Menschen müglich zuergründen: Dann nichts ist beschaffen/ das nicht dem Menschen zuergründen sey: vnd darumb beschaffen/ daß der Mensch nicht müssig gang/ sondern wandel im Weg Gottes/ das ist in seinen Wercken: Nicht in Laster/ nicht in Hurerey/ nicht in Spielen/ nicht in Sauffen/ nicht in Rauben/ nicht im Gutt gewinnen/ noch Schätz samlen den Würmen: Sondern sein Geist/ sein Liecht/ sein Englisch arth anlegen in den dingen/ die Göttlich seindt zubetrachten. Seliger ist es zubeschreiben die Nymphen/ dann zubeschreiben die Orden: Seliger ist zubeschreiben den Vrsprung der Rysen/ dann zubeschreiben die Hoffzucht: Seliger ist zubeschreiben Melosinam; dann zubeschreiben Reutterey/ vnd Arthellerey: Seliger zubeschreiben die Bergleut/ vnder der Erden/ dañ zubeschreiben Fechten vnd den Frawen dienen. Dann in den dingen wirdt der Geist braucht zu wandlen in Göttlichen Wercken: In den andern dingen wirdt der Geist gebraucht/ der Welt arth zugebrauchen vnd jhr wolgefallen/ in Hoffart/ vnd Vnlautterkeit. Der viel auff Erden erfahrt vnd hört/ der wirdt auch gelehrt seyn in der Aufferstehung: der nichts weiß/ der (wird) minder seyn. Dann im Hauß Gottes sind viel Wohnungen/ ein jeglicher nach seiner Gelehrti/ sein Wohnung sehen wirdt. Wir sind all gelehrt/ aber nicht gleich: alle Weise/ aber nit gleich: alle Kunstreich/ aber nicht gleich: Der sich hoch ergründt/ der ist am meristen. Dann Ergründung vnd Erfahrung/ treibt in Gott/ vnd scheucht der welt Laster/ fleucht den dienst der Welt/ Furstenzucht/ Hoffsitten/ schön Gebärd/
B lehrndt die Zungen/ in der Liegen vnd Fluchen auch ligt. Aber die Wunderwerck Gottes die lehrnt das Liecht deß Menschen/ vnd fragt die Zungen nicht darumb. Zucht gegen Gott/ das ist des Menschen Befelch zugebrauchen. Zucht gegen Menschen/ was ists/ als ein Schatt/ der nichts ist? der Mensch bezahlet kein Zucht/ belohnet nichts in derselbigen/ stirbt ab/ vñ im Tod/ so ist es ein Koth: was macht der Mensch auß jhm selbs? Er lehrne mehr dann Zucht/ vnd laß Zucht stehn/ vnd liebe sein Nechsten: Jetzt geht die Zucht selbst herauß/ wie auß einem guten Baum die Blüst/ vnd sein Frucht. O wie groß ist der in Frewden/ der seinem Schöpffer nach denckt/ der findt Perlin/ die nit den Sewen geben werden: Aber der dem Menschen nachgedenckt/ derselbe sucht Perlin/ wie ein Saw/ die alles vmbstrewt/ vnd nichts findt das jhr nützlich sey. Damit so wissen weitter diß Buchs anfang zuverstehen/ nicht daß ich schreib von lieblichen dingen vnd Wolreden: Aber von den Vbernatürlichen dingen/ die des Wolredens nicht dörffen/ sondern Geschwetz lassen das bleiben/ das es ist.

Liber incipit Theoph.

TRACTATVS I.

Capvt I.

ZV Ersten/ daß ich euch fürhalt/ ist billich/ die Materiam, darvon ich nach folgend schreib/ was darnach dieselbig sey/ zuerklären: So wissen/ daß diß Buchs Innhalt ist/ zubeschreiben die vier Geschlecht der Geistmenschen/ als nemlich von den Wasserleuten/ von den Bergleuten/ von den Fewrleutten/ vnnd Windleutten. Darbey auch begriffẽ
C werden vnder denen vier Geschlechtene die Rysen/ die Melosinen/ der Venusberg/ vnd was denẽ gleich ist/ die wir als Menschen ansehen zu seyn/ vnd doch nicht auß Adam/ sondern ein andere Geschöpff vnd Creatur/ gescheyden von Menschen vnnd von allen Thieren. Vnnd wiewol das ist/ daß sie vnder Vns kommen/ vnd geboren werden Kinder von jhnen: Wiewol nicht des Geschlechts des sie seindt/ sondern vnsers Geschlechts. Wie aber die ding sich halten gegen vns/ das ist zu beschreiben/ in solcher Ordnung. Am ersten jhr Schöpffung/ vnd was sie seindt: Zum andern jhr Land vnd Wohnung da sie sind/ vnnd was jhr Regiment sey: Zum dritten wie sie zu vns kommen vnnd sich sehen lassen mit vns vermischen/ vnnd beywohnen: Zum vierdten wie sie ettlich sonderlich Wunderwerck treiben/ als Melosinen/ Venusberg/ vnd dergleichen Historien: Zum Fünfften der Rysen geburt vnd Herkommen/ vnd dergleichen jhr zerbrechung/ vnd widerkommen. Nun ist minder/ das ein Philosophus solle auff die Geschrifft gebawen werden/ vnd sein Grund auß derselbigen nemmen: So ist in jhr der dingen halben sonderlich nichts geschrieben/ von jhnen zuhalten noch nachzuforschen/ als allein von den Rysen stehnd etlich anzeigung. Wiewol diese ding ausserthalb der Geschrifft gehandelt werden: so ist doch die Vrsach in dem gegründt/ daß die Werck erscheinen vnd Warhafftig sind: Dergleichen so Zauberey zu glauben ist/ vnd also auch ist/ vnd jhr Vrsprung zuermessen/ so werden die ding auch ergründt. Dann die Schreiber der Bibel vnd des Newen Testaments haben von den dingen tractiert/ so die Seel gegen Gott/ vnd Gott gegen der Seel zuhandlen hatt/ das dann diese Philosophey nit mag zuruck schlahen. Dann ist vns vom Teuffel erlaubt vnd von Geisten ein wissen vnd dergleichen: So ist das auch etwas/ das da zuergründen ist/ was es sey. So habẽ wir doch macht in allen wercken Gottes zuwandlen/ der Artzt in der Natürlichẽ

Artzney/der Apostel in der Apostolischen Artzney. Dann wie ein Krancker eins Artzts darff/so dörffen die ding eins Philosophen/ vnnd ein Christ seines Erlösers/also auch ein jeglich Werck seines Meisters. A
Darbey auch so sind solche Geschöpff von nötten/vnd vertretten auch jhr statt vnd jhr lucken/vnd sind nit vergebens beschaffen. Dann Samson war ein Mann: Nun hat er aber vber alle Mann ein stercke/ die nit Natürlich noch gleublich war/vnd hatt sie im Haar ligen: das ist bey den Menschen ein vberflüssig/vnnötiges zuseyn/ geachtet: Es hat aber sein Vrsach/daß seyn muß. David war ein klein Mann/schlug den Rysen Goliath zu tod: Es muß seyn/vnd war doch nit Menschlich anzunemmen Darumb ist nichts beschaffen/das ohn ein Mysterium sey/es hab ein groß auff jhm. Dann besehen im alten Testament wunderbarlich Geschichten/die niemandts außlegen kan/das new Testament lehrn jhn dasselbig dann. Also/ wie an dem orth/am End die ding gefunden werden/warumb sie beschehen sind/vnnd was die Vrsach/so erfart man/daß billich beschehen sey: Also da auch/die ding von (den) ich nachfolgend schreib/werden vnnöttig zuseyn geurtheilt/vnd vmb sonst von den dingen zureden: Dieweil aber ein Vrsach da ist/die mercklich seyn wirdt/von der ich den Sechsten Tractat schreiben will/so ist es nicht vnnöttig/ sondern von nötten die ding zuergründen/vnd zufassen in vnser Philosphey/ vnd Speculation/dieselbigen ding mit andern zu Contemplieren/in was End sie am letzten langen vnd gehn.

CAPUT II.

SPIRITUS QUID, ET ANIMA: ITEM *Spiritus horum Caro est, & caro Spiritus: Exemplum Resurrectionis.*



DAs Fleisch muß also verstanden werden / daß sein zweyerley ist/ das Fleisch auß Adam/vnd das so nicht auß Adam. Das Fleisch auß Adam ist ein grob Fleisch/dann es ist Irrdisch/vnd ist sonst nicht als allein ein Fleisch/das zubinden vnnd zufassen ist wie ein Holtz oder Stein: Das ander Fleisch/das nit ist auß Adam/das ist ein subtil Fleisch/vnnd ist nit zubinden noch zufassen/dann es ist nit auß der Erden gemacht Nun ist daß Fleisch auß Adam der Mensch auß Adam/der ist grob wie die Erden/ dieselbig ist compact/also dz der Mensch nit mag durch ein Mauren/ noch durch ein Wand/er muß jhm ein Loch machen/dardurch er schlieff/dann jhm weicht nichts. Aber das Fleisch so nit auß Adam ist/dem weicht das Gemewr: das ist/dieselbigen Fleische dörffen keiner Thüren/keins Lochs/sondern gehnd durch gantz Mauren/vnd Wend/vnnd zerbrechen nichts. Nun sind sie beyde Fleisch/Blut/Bein/vnd dergleichen/was zu einẽ Menschen gehört/vnnd in aller Natur wie der Mensch: Aber in dẽ gescheyden/daß zwen Vrsprüng da sind/das ist/zwen Vätter: Zu gleicherweiß als ein Geist vnd ein Mensch: der Geist geht durch alle Wend/vñ jhn versperrt nichts: der Mensch aber nit/ dann jhn versperrt der Rigel oder Schloß. Also wie ein Geist vnd der Mensch gegen ein ander zuerkennen sind/vnd zu erwegen: Also sollen jhr die Leut erkennen/von den ich hie schreib: Mit der vnderscheyd aber von Geistern gescheyden/daß sie Blut vnd Fleisch vnnd Gbein haben: Darbey gebären sie Kinder/vnd Frücht/Reden vnd Essen/Trincken vñ Wandlen/welche ding die Geist nit thund. Darumb sind sie gleich den Geisten in geschwindigkeit/gleich dem Menschen in Gebärung/Gestalt vnd Essen: vñ also sind sie Leut/die Geist arth an jhn haben/darbey auch Menschen arth/vnd ist ein ding. B

Wiewol sie die ding beyde sind/Geist vnnd Mensch doch deren entweders: dann Menschen mögen sie nit seyn/sie seind Geistisch in jhrem Wandel: Geist mögen sie nicht seyn/dan sie Essen vnd Trincken/haben Blut vnd Fleisch. Darumb ist es ein sondere Creatur/ausserthalb deren zweyen: Vnd aber in die zwey Arth gesetzt/ein gemischts gemacht/von beyden: wie ein Compositum von zweyen stucken/ das Saur vnd Süß/vnd doch nit erscheint: oder zwo Farben/in einander gossen/vnder einer Gestalt/ vnnd doch beyde. So ist aber weitter in diesem auch zuverstehen/daß sie/wiewol Geist vnd Mensch/jedoch aber entweders seindt sie. Der Mensch hat ein Seel/der Geist nit: Der Geist hat kein Seel/ der Mensch hat aber eine. Die Creatur aber ist die beyde/vnd kein Seel aber/vnd ist doch dem Geist nicht gleich/dann der Geist stirbt nit/ die Creatur stirbt aber. So ist sie dem Menschen nit gleich/sie hat der Seel nit: sie ist ein Viech: vnd aber vber das Viech/daß sie stirbt wie das Viech/vnd der Thierisch Leib hat auch kein Seel/ als der Mensch/darumb ist es ein Viech: Vnd aber sie Reden/Lachen/wie die Menschen/ darumb ist es dẽ Menschen gleicher/dann dem Viech/vnd ist weder Mensch noch Viech: Wie ein Aff der dem Menschen das gleichest Thier ist/in Gebärden vnnd Wercken/ also seindt sie gegen dem Menschen. Vnnd wie ein Saw des Menschen Anatomey hatt/ also daß sie in jhr ist wie der Mensch/ vnnd ist aber ein Saw/ kein Mensch: Also sind auch die Creaturen gegen den Menschen/ Affen vnd Sew zu vergleichen/ vnd seinds doch besser dann die: Dann sie seind in allweg wie die Menschen/ allein ohn Seel/ vnd besser dann der Mensch/ dann sie seind wie die Geist die niemands heben kan. Darumb ist Christus für die gestorben vñ geborẽ wordẽ/ die Seel hand/ daß ist/ die auß Adam sind: für die nit/ so nit auß Adam sind/ dann sie sind Menschen vnd hand aber kein Seel. So viel vermag die geschrifft von jhnen/ daß sie Menschen müssen zu seyn nachgelassen werden: Aber der Seel halben ist kein Wissen/ daß sie es haben. C

Deß soll sich niemands verwundern/ daß ein solche Creatur soll seyn: Dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken/ die er offtmals wunderbalich lest erscheinen. Dann die ding sind nicht täglich vor vnsern Augen/ sondern gar seltzam: vnnd sehens allein/ daß wir der dingen ein Wissen mit tragen/ das doch sey/ vñ doch als kehmens vns im Schlaff für. Die groß Weißheit Gottes ist nit zuergründen/noch

auch nicht

A auch nit zuergründen die grossen Wunderwerck/als wir zuergründen Notturfftig werend/von deßwegen/vnsern Schöpffer recht zuerkennen/in seinen Wunderbarlichen dingen. Nuhn sind sie darumb von vns gescheuden/daß sie nit auß Adam sind/derselbigen Erden/auß der Adam gemacht ist/nit geniessen/als allein daß vns Gott wunderbarlich die ding zu sehen verhencket/dardurch ein sonders zuverstehen ist/wie im letzten Tractat fürgehalten wirt. Sie haben Kinder/vnd jhre Kinder sind jhrs gleichen/nicht vnsers gleichen. Sie sind Witzig/Reich/Verstendig/Arm/Dorechtig/wie wir auß Adam: Sie bilden vns inn all weg. Gleich als man spricht/der Mensch ist die Bildnuß Gottes/das ist/er ist nach seiner Bildnuß gemacht: Nun mag man da auch sagen/die Leut sind Bildnuß deß Menschen/vnd nach deß Menschen Bildnuß gemacht. Nun ist der Mensch nit Gott/wiewol er jhm gleich gemacht ist/doch nun aber in der Bildnuß: Also da auch/die sind darumb nit Menschen/darumb daß sie nach seiner Bildnuß gemacht sind/sondern bleiben in jhren Geschöpfft/dieselbige Creatur/die sie sind: Wie dann der Mensch auch der bleibt/wie jhn Gott beschaffen hat. Also will er ein jegliche Creatur/daß sie bleibt in dem Ampt darinn sie beschaffen ist. Vnnd wie sich der Mensch nit berühmen kan/daß er Gott sey/sondern ein Geschöpfft Gottes/daß also gemacht sey von Gott/vnd Gott will das also han: Also auch mit diesen Leuten/sich nit berühmen können/daß sie ein Seel haben/wie der Mensch: Wiewol sie jhm gleich scheind: Wie der Mensch sich nit berühmet/daß er Gott sey/wiewol er nach jhm gemacht sey/vnd ist. Also geräht der Mensch deß/daß er nit Gott ist: Vnd die Wilden Leuth gerahten der Seel/darumb sie nit sagen können/daß sie Menschen sind. Also geräht das ein Gottes/das ander der Seel: Also bleibt Gott ein Gott allein/der Mensch ein Mensch allein.

Also sind die Menschen vnd Leuth/sterben mit dem Vich/wandlen mit den Geistern/essen vñ trincke mit den Menschen: Das ist/wie das Viech/also sterben sie ab/daß nichts mehr da bleibt: vnd jhnen schadt
B weder ♒ noch Fewr/wie den Geistern/vnd niemands mag sie versperren wie die Geist: Vnnd aber jhr Mehrung sind dem Menschen gleich/vnnd all jhr Natur damit. In Menschen Kranckheit vnnd in seinen Gesundtheit fallen sie: nit in die Artzney der Erden/auß der der Mensch gemacht ist/sondern auß der/da sie wohnen: Sterben wie die Menschen/aber deß Tods wie das Vich: Jhr Fleisch fault wie ander Fleisch/vnd jhr Gebein wie ander Menschen Gebein/vnd jhr wirt kein Gedächtnuß. Jhr Sitten/Geberd/sind Menschlich/Red vnnd Weiß/mit allen Tugenden/besser vnd gröber/subtiler vnd rauher. Dergleichen in der gestalt anderst vñ anderst geformbt/wie auch die Menschen: Jhr Nahrung ist gleich den Menschen/die Arbeit jhrer Hend zuessen/vnd zu niessen/jhnen selbst Kleidung zuspinnen/vnd zu weben/Vernunfft die ding zugebrauchen/Weißheit zu regieren/Billichkeit zuerhalten/vnnd beschirmen. Dann wiewol sie Vich sind/so haben sie doch all Menschen Vernunfft/allein die Seel nicht: Sie haben darumb das vrtheil nicht/Gott zu dienen/zuwandlen in seinem Weg/dann sie hand der Seel nicht. Darumb wie das Vich/das gegen jhm selbst auß angeborner Natur billigkeit sucht/seines wandels/also an dem orth auch: Vnd aber da vber all andere Thier/die höchst Vernunfft. Wie auch der Mensch vber all Creaturen der nechst ist bey Gott auff Erden/im Verstand vnd Gaben: Also sind die vnder allen Thierẽ dem Menschen die Nechsten/vnd so nahet/daß sie Leut geheissen werden/vnd Menschen vnd darfür gehalten vñ geacht: Daß also kein vnderscheid da ist/als allein mit der Geist arth/vñ in gepresten der Seel/Ein sonderlich wunderbarlich Geschöpfft/vber all ander zuerwegen.

TRACTATVS SECVNDVS

Von jhrer Wohnung.

C **Jhr Wohnung seind vielerley/das ist/nach den vier Elementen/eine im Wasser**/eine im Lufft/ein in der Erden/eine im Fewr: Die im Wasser sind Nymphen/die im Lufft sind Sylphen/die in der Erden sind Pygmæi, die im Fewr Salamandræ. Nuhn aber/daß sie recht Namen haben/das ist nit/sondern solch Namen so ich da fürhalt/dieselbigen Nammen sind geben worden von denen/die sie nit erkennt haben. Dieweil sie aber die ding bedeuten/vnd durch die Namen mögen verstanden werden/so laß ichs darbey auch bleiben. Wiewol von Wasserleuten Vndina der Nam auch ist/vnd von den Lufftleuten Syluestres, vnd von den Bergleuten Gnomi, vnd vom Fewr mehr Vulcani als Salamandri: Jedoch wie dem ist/wie es mag verstanden werden mit der vnderscheyd/da bleibts bey. Nun aber so wissen/so jhr Regiones beschrieben sollen werden/so müssen sie auch getheilt werden in jhr Theil: Dann die Wasserleuth haben kein geschefft mit den Bergleuthen/die Bergleuth auch nit mit jhnen/also die Syluestres, vnd also auch die Salamander: Jegliches hat sein besonder Wonunge/aber dem Menschen dem erscheinen sie wie obsteht/das er erkeñ vnd sech/wie wunderbarlich Gott sey in seinen Wercken/daß er kein Element feyren leßt/vnd leer leßt/er hab doch grosse Wunderwerckẽ in jhnen. Also auff solches folgen hernach vier Regiones, vnd in den wirt begriffen die vnderscheyd gegen ein ander/in der Wohnung/auch in Person/Wesen/vnnd Arth/wie weit sie sich von ein ander scheyden/vnd doch dem Menschen gleichförmiger/dann sie selbst ein ander/vnd doch all Menschen/wie im Ersten Tractat begriffen ist.

Nun wie jhr wissen/daß vier Element seind/der Lufft/Wasser/Erden vnd Fewr: Nun wissen jhr/daß wir Menschen auß Adam im Lufft stehnd vnnd gehnd/vnnd seindt mit jhm vmgeben/wie ein Visch mit seim Wasser: Vnd als wenig mögen wir ohn denselbigen seyn/als ein Visch ohn Wasser. Nun wie der Visch im Wasser sein Wohnung hat/vñ das Wasser ist an dem orth sein Lufft darinn er wohnt: Also ist

dem Menschen der Lufft sein Wasser/gegem Visch zuverstehen: Also ist ein jeglich ding in sein Elementen beschaffen/darinn zu wandern. A Nach dem Exempel verstanden die Vndenen/ daß sie im Wasser wohnen/ vnnd das Wasser ist jhnen gleich geben als vns der Lufft: vnnd wie wir vns verwundern/ daß sie im Wasser sollen seyn/ so verwundern sie ob vns/ im Lufft zuseyn. Also ists mit den Gnomis in den Bergen/ die Erden ist jhr Lufft vnd ist jhr Chaos: Dann im Chaos lebt ein jeglichs ding/ das ist/ ein jeglich ding wohnet im Chaos, geht vnd steht darinn. Nun ist die Erden nit mehr als allein Chaos den Bergmännlein: Dann sie gehnd durch gantz Mawren/ durch Felsen/ durch Stein/ wie ein Geist/ darumb so seind jhnen die ding all nur Chaos, das ist/ Nichts: Das ist so viel/ als wenig vns der Lufft hindert zu gehn/ also wenig werden die gehindert vom Berg/ vnnd Erden/ vnd Felsen. Vnnd als ring vns ist/ durch den Lufft zugehn/ vnd daß vns der Lufft nicht heben mag/ also ring seindt jhnen die Felsen/ vnnd Schroffen: Dann also seindt jhnen die ding alle Chaos, die vns nicht Chaos seind: Dann ein Mawr/ ein Wandt/ hebt vns/ daß wir nicht hindurch mögen/ aber denen ist es ein Chaos, Darumb gehn sie hindurch/ es ist jhnen jhr Lufft/ darinn sie wohnen/ vnnd gehnd wie der Mensch im Lufft/ der zwischen Himmel vnd der Erden ligt. Vnd was der Chaos zu grob ist/ das ist die Creatur dester subtiler: Vnd was der Chaos zu subtil/ das ist die Creatur dester gröber. Als die Bergleuth haben ein groben Chaos, darumb müssen sie dester subtiler seyn/ vnd der Mensch hat ein subtilen Chaos, darumb ist er dester gröber: Vnd also nach der Arth theylet sich der Chaos auß vnd sein Jnwohner/ in der Natur vnd Eygenschafft/ an dem ort zu wandelen.

Also ist hingelegt das ein Wunder/ der Wohnung halben/ daß jhr hie nicht sollen anderst wissen/ dann daß die Wohnung vnnd in den vier Elementen jhr Chaos sind/ zugleicher weiß wie vor vns der Lufft ist/ vnd da schadt weder ertrincken/ noch ersticken/ noch verbrennen: Dann die ding seind nur Lufft denselbigen Creaturen/ so in jhnen wohnen. Als das Wasser ist des Vischs Lufft/ ertrinckt der Visch nit/ so ertrinckt auch der Vnda nit. Also wie im Wasser/ also in der Erden/ ist die Erden derselbigen Gnomis B Lufft/ darumb ersticken sie nicht. Sie dörffen vnsers Luffts nichts/ wir deß jhrigen nichts. Vnd also mit den Salamandern/ da ist das Fewer jhr Lufft/ wie vnser Lufft/ vnser Lufft ist. Vnnd die Syluestres sind bey vns die Nechsten/ dann in vnserm Lufft erhalten sie sich auch/ vnd nehmen vnder denen den nechsten förmigen Todt bey vns an: Das ist/ im Fewr verbrennen sie/ vnd wir auch/ im Wasser ertrincken sie/ vnd wir auch/ in der Erden ersticken sie/ vnd wir auch. Dann ein jeglicher bleibt in seim Chaos gesundt/ in andern stirbt er.

Also dörffen jhr nicht verwundern/ in dem/ das vns vor vnsern Augen vngleublich ist/ so sind die ding alle bey Gott müglich/ der dann alle ding beschaffen hat/ nit nach vnsern Gedancken vnd Verstand/ sondern vber vnsere Gedancken vnnd Verstand für vns: Dann er will als ein Gott gesehen werden/ der Wunderbarlich sey in seinen Creaturen. Dann solt sonst nichts seyn beschaffen/ als allein was dem Menschen müglich wer zuglauben/ so wer doch Gott zu schwach/ vnd der Mensch wer jhm gleich: Darumb hatt ers beschaffen als ein Gott/ vnd laßt den Menschen darab verwundern/ vnd laßt sein Werck so groß seyn/ daß sich auch der dingen niemands gnug verwundern mag/ also wills Gott haben.

Weitter aber von der Speiß derselbigen zu philosophiren/ so wissen/ daß ein jeglich Chaos sein beyd Sphær hat/ den Himmel/ vnnd den Boden/ zugleicher weiß wie wir Menschen auff Erden wandlen. Nun gibt vns die Erden vnd der Himmel vnser Speiß/ vnd der Chaos ist mitten zwischen den zweyen: Also werden wir ernehrt/ in mitten deren zweyen Sphær vnd der Globul. Also auch die im Wasser wohnen/ haben die Erden am Boden/ vnd das ♒ für den Chaos, vnnd den Himmel biß auff das Wasser/ vnd also sind die in mitten des Himmels vnd der Erden/ vnd das ♒ ist jhr Chaos. Nuhn ist jhr Wohnung die/ nach dem vnd jhr arth ist. Also auch mit den Gnomis, deren Boden ist das Wasser/ vnnd deren Chaos ist Terra, vnnd der Himmel jhr Sphæra: Das ist/ die Erden steht im Wasser: Nuhn ist jhnen die Erden der Chaos, vnd das ♒ der Boden: Nuhn wechst jhn jhr Nahrung auß denselbigen dermassen. C Die Sylphes sind wie die Menschen/ nehren sich wie die Menschen/ der Wildnuß/ der Kreutter in Wälden. Die Salamander/ deren Boden ist Erden/ vnd jhr Himmel ist der Lufft/ vnd das Fewr jhr Chaos, also wechst jhnen jhr Nahrung von der Erden vnd dem Fewr/ vnd die Constellation auß dem Lufft ist jhr Himmel. Nuhn aber von den dingen/ daß sie essen vnd trincken/ ist dermassen/ als jhr mögen verstehn: Daß Wasser trăncket vns/ aber die Gnomen nicht noch die Nymphen nicht/ noch die andern zwey. Nuhn weitter/ ist vns das ♒ beschaffen/ den Durst zu leschen/ so ist jhnen ein ander ♒ beschaffen/ das wir nit sehend/ noch ergründen mögen. Trincken müssen sie/ aber das trincken/ das in jhrer Welt ein Tranck ist: Essen müssen sie dergleichen/ wie dann jhr Welt innhalt. Von den dingen ist nicht weitter zuergründen/ als allein/ daß jhr Welt jhr eygen Natur hatt/ als wol als die vnser.

Vnnd der Kleidung halben/ sie sind bekleidet/ vnd bedecken jhr Scham: Aber nicht nach vnser Welt arth/ nach jhrer Arth. Dann da ist Zucht vnd dergleichen/ wie bey den Menschen seyn soll/ Orden vnnd dergleichen/ jhr Oberkeit/ wie die Jmmen/ die jhren König haben/ vnd die Schneegänß die jhren Vorflieger haben: Nicht nach ordnung des Gesatzs der Menschen/ sonder nach ordnung angeborner Natur/ daß auch die Thiere jhr Obersten haben/ also haben sie es auch/ vnd mehr dann die Thier alle/ dann sie sind dem Menschen am gleichisten. Dann Gott hat alle ding bekleydt vnd gezierdt mit Zucht/ vor dem Menschen zugehn/ vnnd zustehn. Darumb so wissen/ daß dieselbige Kleydung dem Vich Natürlich an ist geborn: Diesen Leuten aber nicht/ jhnen ist nichts Natürlich angeboren/ sondern sie müssen darumb arbeitten/ wie der Mensch/ dem sie gleich seindt. Nuhn ist jhr arbeit wie der Menschen arbeit/ in der gestaltt/ nach art jhrer Welt vnd Erden/ in der sie wohnen. Dann der vns hatt Wollen geben von Schafen/ der

fen/der gibts jhnen auch: Dann es ist Gott nicht allein möglich/ zuschaffen die Schaff die vns bekant
A sind/sondern auch im Fewr/in Wassern/in der Erden. Dann nicht allein kleydt er vns/sonder die Gnomen/die Nymphen/die Salamandren/die Sylvestren: Sie sind alle vnter Gottes Schirm/ vñ werden alle von jhm bekleydet/vnd geführt Dann Gott ist nicht allein mechtig/den Menschen zuversorgen/ sondern auch alles anders/daruon der Mensch nichts weißt/vnd langsam innen wirdt. Vnd ob er schon etwas sicht vnd erfahrt/so ist es jhm ein Wunder ohn Frucht: Das ist/es gibt jhm kein weitter gedancken/ sondern bleibt also ersteckt vnd verplendt/wie einer der mit guten Augen die Gnad nicht hat zusehen.

Aber von jhrem Tag/ Nacht/ Schlaffen vnd Wachen/ wissen ein solches/daß sie all mit dem Menschen ruwen/schlaffen/vñ wachen/ das ist/in massen wie der Mensch. Darbey auch so haben sie die Soñ vnd das Firmament/ so wol als wir. Das ist/die Bergmännlein haben die Erden / vnnd ist jhr Chaos. Nun ist es jhnen nur ein Lufft vnd kein Erden/wie sie dann vns ist. Darauß folgt nuhn/ daß sie durch die Erden sehen/wie wir durch den Lufft/vnd daß die Sonn jhn durch die Erden scheint/wie vns durch den Lufft/vnd gleich die Sonn vnd den Monn haben vnd all Firmament vor jhrn Augen/als wir Menschen. Darbey auch die Vndenen/derer Wasser ist der Chaos: Nuhn ist jhnen das Wasser kein hinderung an der Sonnen/sondern gleich als wir die Sonn haben durch den Lufft/also haben sies durch das Wasser in gleicher maß zuverstehen: Dermassen die Vulcanischen/auch durch jhr Fewer: Vnd zugleicher weiß wie vns auff Erden die Sonn anscheint/vnd die Erden Fruchtbar macht: Also sollen jhr auch wissen/ daß es also ist bey denselbigen wie bey vns. Darumb so folgt/daß bey jhnen Sommer/ Winter ist/ Tag/ Nacht/vnd dergleichen. Aber der Regen halben/Schnee vnd dergleichen ist jhnen nit nottwendig/sondern sie habens in ander weg/ daß wir also haben. Daß sind die grossen Wunderwerck Gottes. Auß dem folgt nuhn/daß sie Pestilenz/Febres, Pleureses; vnd all Kranckheiten des Himmels haben / als wol als
B wir sie haben/vnd müssen in allwege mit vns heben vnd legen/dieweil sie doch Menschen sind: Allein vor dem Gericht Gottes in der Aufferstehung/da sind sie Viech/vnd nicht Menschen.

Aber der Person halben sollen jhr wissen/daß sie vnderscheyden sind: Die Wasserleut halten Menschē Person gleichmessig/beyd Fraw vnd Mannen: Die Sylvestres halten da die form nicht/ sondern reuher/gröber/länger/vnd stärcker als die beyd: Die Bergleut sind klein auff zwo Spannen vnd dergleichē ohngeferlich: Die Salamander sind lang/schmal vnd dürr. Nuhn aber/jhr stett vnd wohnung sind wie obsteht in jhrem Chaos. Als die Nymphen im Wasser/fliessenden Bächen / vnd dergleichen / so nahet/ daß sie die Leut ergreiffen / so durchreitten/oder darinn Baden. Die Bergleut sind im Berg Chaos; vnd da machen sie jhr Geheuß inn. Darumb man offt findt/ das Estrich/Gewelb/vnd dergleichen in der Erden gefunden werden/in höhe eines Ellnbogens/vnd dergleichen/dieselbigen sind von diesen Leuten gebäwen worden/jhnen zu einer Enthaltung vnd Wohnung. Also thund auch die Wasserleut/in jhren Enden vnd stetten. Also wissen auch von den Bergleuten/die wohnen in den Hülinen der Bergen: darumb die seltzamen Gebew/so an denselbigen Orthen sind vnd gefunden werden/ von jhnen da sind. Darbey wissen auch vom Fewr/ dz in den Aetnischen Bergen jr Geschrey/Zim̃ern vnd Wercke gehört mag werden/darbey auch im Abbrennen des Elements gefunden wirdt: Dann die ding alle sind gleich vnser Wohnung/nach jhr Arcanen eygenschafft. Solcher dingen grundt zuerfahren mit mehrerm Wissen/ beschicht in den wilden Wälden/die da durchwandern dieselbigen/ da werden die ding gefungen: Auch in den Bergwercken bey guttem Ertz vnd dergleichen/werden dieselbigen gefunden / vnnd also bey den Wassern dieselbigen auch/vnd beym Æthna die Vulcanischen. Vnnd noch viel mehr wunderbarlicher dingen / von jhr Müntz/Zalung vnd Sitten / daß hie zu diesem Fürnemmen zulang were / sondern an seinen Orten beschriben wirdt.
C

TRACTATVS III.

Wie sie vns kommen vnd vns sichtbar werden.

Alles das/so Gott beschaffen hatt/das leßt er dem Menschen offenbar werden/ vnd fürkommen/also daß dem Menschen kundtbar sind vnd werden alle Geschicht der Geschöpffen. Dann also hatt Gott den Teuffel dem Menschen offenbar gemacht/auff daß der Mensch des Teuffels ein Wissen hab: Also auch die Geist vnnd anders/das noch vnmöglicher ist dem Menschen zuerkennen/ fürstellt: Also auch die Engel im Himmel herab zu dem Menschen geschickt hatt/darumb der Mensch sehe warhafftig daß Gott Engel habe/die jhm dienen. Vnnd solch Offenbarung geschehen/aber selten/allein so viel nott ist dieselbigen/zuglauben vnd darauff zuhalten. Also auch geschicht mit den dingen/von denen ich hie schreib / dieselbigen erscheinen auch: Nicht daß sie darumb bey vns wohnen sollen all/oder bleiben/oder verbunden/sonder so viel lest sie Gott zu vns wandern/ vnd bey vns seyn/so viel nott ist/daß wir ein Wissen von jhnē nehmen/das Gott wunderbarliche Werck wircke Als so er ein Engel zu vns schickt/so erfahren wir/dz die Geschrifft recht sage von den Engeln: Vñ so wir das wissen von eim/so haben wir sein gnug für vnnd für / dieweil der Sahm der Menschen wehret/daß nicht nott ist/alle Tag die ding fürzustellen. Also hatt Gott diese Creaturen dem Menschen auch ettwan fürgestellt/vnd sie sehen lassen/mit den Menschen wandeln/reden/vnd dergleichen/ auff daß dem Menschen im Wissen sey/daß solche Creaturen in den vier Elementen seyend/die da wunderbarlich für

vnsern Augen erscheinen. Vnd damit daß wir der dingen ein gutten bericht haben/ sind die Wasserleut in A
gutem Wissen gegen dem Menschen/ nicht allein mit den Augen gesehen/ sondern auch vermehlet/ vnd
Kinder geboren: Dergleichen auch die Bergleut nicht allein gesehen/ sondern gesehen/ mit jhnen geredt/
vnd Geldt von jhnen empfangen/ vnd Streych vnd dergleichen: Dermassen von den Waldtleuten/ der-
gleichen wie obsteht/ gesehen/ vnnd mit jhn gehandelt vnd gewandelt: Dergleichen mit den Aetnischen/
Vulcanen/ welche dergleichen/ wie obsteht/ dem Menschen fürkommen vnd sich erzeigt/ wesentlich wie
sie sind/ vnd was von jhnen allen zuverstehn sey.

Vnnd soviel dem Menschen da fürgehalten/ daß er auß jhnen ein gnusami Philosophey ziehen vnnd
nemmen mag/ in den Wercken Gottes genusam zuergründen/ auß dem Liecht der Menschen: Welches
dem Menschen vber alle ander Creaturen allein besonder geben ist. Dann gleichs soll in seim gleichen
erkannt seyn: Das ist/ der Mensch ist ein Geist/ vnd ein Mensch/ Ewig vnd Tödtlich: Hierauff billich
folgt der andern dingen ein Wissen/ so er der ist/ der auß Gott/ nach Gott beschaffen ist. So mag je der
Mensch nichts philosophieren/ er hab dann gegenwurff/ auß den es gang/ auff den er gründt. Als so ein
Mensch besessen ist mit dem Bösen Geist/ so hatt er je jetzt mit demselbigen zubetrachten/ was das sey:
Dann nichts ist daß verborgen bleibe/ vnnd nicht geoffenbaret/ es muß alles herfür/ Geschöpff/ Natur/
Geist/ böß vnd guts/ aussen vnd innen/ vnd all Künst vnd alle Doctrinen/ Lehr/ vnnd was beschaffen ist.
Also erscheinen solche dinge zun zeitten/ allein so viel/ daß in Gedächtnuß der Menschen bleiben/ vñ doch
verborgen vnd nicht gemein. Nun ist nicht minder/ der Mensch der erscheint niemands dermassen/ wie
die ding dem Menschen erscheinen: Das ist/ die Nymphen erscheinen vns/ wir aber jhnen nicht/ allein
waß sie in jhrer Welt von vns sagen/ als ein Bilger der in ferren Landen geseyn were. Dann solch Ver-
zucken ist nicht nott bey jhnen/ also daß vns die Bergleut verzuckten/ oder Wasserleut: Dann sie haben
vber den Menschen nicht gewalt/ sind auch nicht dermassen mit jhrer Welt verfast/ daß sie vns anzunem-
men möglich were: So ist auch der Mensch nit subtil am Leibe/ sonder grob am Leib/ vñ subtil im Chaos,
deß Wiederspiel sie sind. Darumb so mögen sie vnsern Chaos wol gedulden/ wir aber das jhrig nit/ auch
das Element an jhm selbst jhr Chaos ist/ das vns kein Chaos seyn mag. Also erscheinen sie vns/ vnnd B
bleiben bey vns/ vnd vermehlen bey vns/ vnd gebären dergleichen.

Nun aber auff das/ so sie nun sollen geoffenbaret werden/ so ist dasselbige mit einem Göttlichen vrtheil:
Zugleicher weiß als Gott ein Engel zu vns schickt/ vnd jhm sein Geschöpff befilcht/ darnach wider hin-
weg nimpt. Also da auch die ding vor vnsere Augen genugsam gestellt werden: Als nemlich von Wasser-
leuten/ die kommen auß jhren Wassern herauß zu vns/ lassen sich kennen/ vnd handlen vnd wandlen mit
vns/ gehnd wider hinweg in jhr Wasser/ kommen wider/ daß alles dem Menschen zu einẽ ansehen Gött-
licher Wercken. Nun aber Menschen sinds/ aber allein in Thier/ ohn die Seel. Nun folgt aber auß dem/
daß sie zum Menschen verheyraht werden/ also daß ein Wasserfraw ein Mann auß Adam nimpt/ vnnd
halt mit jhm hauß/ vnnd gebiert. Von den Kindern wissen/ daß solches Gebären dem Mann nach-
schlecht: darumb daß der Vatter ein Mensch ist auß Adam/ darumb so wirt dem Kind ein Seel eyngos-
sen/ vnd wirt gleich einem rechten Menschen/ der ein Seel hatt vnd das Ewige. Nuhn aber weitter so ist
das auch in gutten wissen/ zuermessen/ daß auch solch Frawen Seel endtpfahen in dem/ so sie vermehlet
werden/ also daß sie wie ander Frawen vor Gott vnd durch Gott erlößt sind. Dann das probiert sich in
mancherley weg/ dz sie nit Ewig sind/ vnd aber bey den Menschen/ so sie verbunden werdẽ/ Ewig werdẽ/
das ist geseelet wie der Mensch. Dann das sollen jhr in dem Weg annemmen/ Gott hatt sie dermassen
beschaffen dem Menschen so gleich vnd so ehnlich/ daß jhm nichts gleichers seyn mag/ vnd da ein Wun-
derwerck mit lassen lauffen/ daß sie kein Seel haben: Vnd aber so sie mit dem Menschen in Bündnuß
kommen/ als dann so gibt die Bündtnuß die Seel. Zugleicherweiß als jhr sehend/ die Bündnuß so der
Mensch mit Gott hatt/ vnd Gott gegem Menschen/ vnd dasselbig beschicht auffgericht durch Gott: das
macht nun daß wir in Gottes Reich kommen. So die Bündnuß nit were/ was (wer) vns die Seel nütz? C
Nichts. Aber darumb daß die Bündtnuß mit dem Menschen ist/ darum̃ ist jetzt die Seel dem Menschen
nütz/ der sonst vergebens were. Also ein Exempel mit denen auch/ sie haben kein Seel/ sie werden dann mit
den Menschen verbunden/ jetz hand sie die Seel: vnd wie sie sterben des Tods/ vnd da bleibt nichts von
jhnen vber/ wie das Viech: also ist ein Mensch der nicht in Göttlicher Bündnuß ist/ wie diese. Vnd wie
diesen Leuten ist/ so sie mit den Menschen verbunden werden: Also ist dem Menschẽ/ so er mit Göttlichem
Bündnuß verfaßt ist. Also geben sie ein Exempel/ daß sie ohn den Menschen Thiere sind: vnd also wie sie
sind/ also ist der Mensch ohn Göttliche Bündtnuß nichts. So viel vermag die Bündtnuß zweyer din-
gen gegen einander/ daß das minder des mehrern geneust vnd krafft hatt.

Darauß folgt nun/ daß sie vmb den Menschen bulen/ zu jhm sich fleissen vñ heimlich machen. Zuglei-
cher weiß als ein Heyd der vmb den Tauff bittet vnd bult/ auff daß er sein Seel erlang/ vnd lebendig wer-
de in Christo: Also stellen sie nach solcher Liebe gegen dem Menschen/ auff daß sie mit den Menschen in
derselbigen Bündtnuß sind. Dann aller Verstand vnd Weißheit ist bey jhnen/ ausserthalb der Seel Ey-
genschafft/ vnd die Seel nicht. Also entpfahen sie die Seel/ vnd jhr Kinder auch/ in Krafft der Adami-
schen Frucht/ Freyheit vnd Macht/ so sie gegen Gott hatt vnd tregt. Nit minder ist zugedencken von dẽ
dingen/ was Gott auß jhnen am letzten machen wirt/ dieweil sie so nahent beym Menschen sind/ vnd sind
gleich zuverstehen/ als die Wilden Menschen: als man sagt/ der Wolff ist ein wildt Hund/ der Stein-
bock ein wilder Geyßbock/ vnd dergleichen. So ist auch nicht minder/ nicht all sind vns zu verheyrahten:
Die Wasserleuth am ersten/ vnnd sind auch die Nechsten: Die Waldtleuth am nechsten nach jhnen:

Darnach

Darnach die Bergmenlein vnd Erdtmenlein / welche doch selten gegen Menschen verheyrat werden/
A sondern allein mit diensten verpflicht: vnnd die Aethnischen gar nicht gegen Menschen theyll haben/sich mit jnen zuverbinden/vnd doch aber dienstbar. So wissen auch/daß solche zwey/ nemlich Erdmenlein vnd Aethnischen/werden für Geister geacht/vnd nicht für ein Creatur dafür sie angesehen wirdt/ als ob es ein Schein nuhr sey/oder Gespenst. Da wissen ein solchs darvon/wie sie erscheinē/also seind sie Fleisch vnd Blutt/wie ein ander Mensch/vnd darbey als ein Geist behend vnnd schnell/ wie erzellt ist im anfang. Sie wissen auch alle Zukünfftige ding/ gegenwertigs ding/vnnd die beschehen/so nicht vor Augen seind/ sondern verborgen/darinn mögen sie den Menschen dienen vnd sie erhalten/warnen/führen vnd dergleichen. Dann sie haben Vernunfft mit den Menschen (außgenommen der Seel halben.) Sie haben Wissen vnd Verstandt der Geist (außgenommen Gottes halben.) Darumb seindt sie groß begabet/vnd wissen vnd warnen auff das/daß der Mensch solch ding erfahr vnd sehe vnd glaub/in solchen Creaturen. Darumb hatt sie Gott dem lassen fürkommen/sie da zuerkündigen vnd zu lehrnen/was Gott wirck in solchen Creaturen.

Nuhn wie gesagt ist von den Nymphen/daß sie auß dem Wasser gehn zu vns/vnd sitzen an der Gestad der Bächen/da sie dann jhr Wonung haben/da sie dann gesehen/ auch genommen/ gefangen werden/vnd vermehlet wie obsteht. Nuhn aber die Waldleuth seind gröber dann sie/ reden nichts/das ist/ sie können nicht reden/vnd doch Zungen vnd alles zum Reden genugsam: Inn dem vnterscheiden sie sich von den Nymphen/dann dieselbigen sind gesprech/mit derselbigen Landsprachen/vnnd aber die Waldtleuth nicht/zulehrnen aber seindt sie geschickt. Die Bergleuthli haben auch die Sprach/wie die Nymphen: vnd die Aethnischen reden nichts/vnd können aber reden/vnd doch hartt vnnd selten. Die Nymphen erscheiden wie obsteht/in Menschlicher Kleidung/vnd mit Menschlichem Ansehen/vnd Begierde/ die Waldtleuth wie die Menschen/aber scheuch/vnd bestehnd nicht: Die Bergleuth wie die Menschen/ nicht lang/kurtz/doch auch ettwann halbe Mannsleng/vnd dergleichen/ auch lenger. In dieser weiß
B vnd dergleichen die Aethnischen erscheinen/Feurin/vnd gehnd Feurin in allen jrem Wesen vnd Gewandt/ vnd sind die/so man sagt/ in dem Hauß geht ein Feuriner Mann/oder ein Geist/da geht ein brinnende Seel/rc. Wie sich dann offt begibt/daß solch Gestallt gesehen werden: Auch sinds die Zundeln/so offtmals gesehen sind/brinnende Liechter auff den Wysen vnd Eckern/lauffen/ durch einander/vnnd gegen einander/das sindt die Vulcanischen. Aber sie werden nit beim Menschen gefunden zuwohnen: Dann Vrsach/jhrs Feurs: Aber vielmaln werden sie bey den alten Frawen gefunden/ das ist/ bey den Hexen/ vmb sie zu bulen. Darbey auch wissen/daß sie der Teuffel besitzt zu gleicher weiß wie ein Menschen/ vnnd also mit jhn vmbfart/in solcher gestalt vor den Leutten wie angezeigt ist. Vnd also werden sie zun Hexen gefůhrt vnd gebracht/vnd viel solcher dingen/ das da begegnet/in dem so die ding besessen sind vom Teuffel/ das hie zu schreiben viel zu lang were. So wissen aber/ daß es sorglich vmb die Feurin Leut ist/vrsach halben/daß sie gemeinglich besessen werden/ vnd der Teuffel also in jhnen wůttet/dem Menschen zu grossem Nachtheil. Darauff wissen auch/daß er also in die Bergleuth fart/ vnd dermassen sich dienstbar auch macht: Vnd in die Waldleuth/dergleichen/ vnd als dann in den Welden sich finden lest/ das ist/ Waldfrawen besitzt/vnnd sich zu bulen vnterstehet bey denen/so in Welden vmbwohnen/ vnnd beschicht auch: Aber sie werden gleich den Sondersiechen/Reudig vnd Schebig/denen auch niemandt mehr helffen kan.

Aber so die ding vom Teuffel nicht infallen/so sind sie Menschlich/vnnd suchen Bůndnuß/wie fürgehalten ist: Aber sie behalten die Art der Geister/mit dem verschwinden. Als einer der ein Nymphen hat zu einem Weib/der laß sie zu keim Wasser kommen/oder beleidige sich nicht auff Wassern. Also der ein Bergmenschen hatt bey jhm/der beleidig es nicht an solchen orten auch/da sie werden verlohren: So vil aber sind sie verpflicht/vnd verbunden/daß sie nicht mögen vom Menschen kommen/allein durch vrsach:
C vnd das beschicht am selbigen ort darauß sie kommen. Dann einer der ein Fraw hatt/die kompt von jhm nicht/ allein es sey dann sach/ daß auff den Wassern erzürnt werde/sonst mag sie nicht verschwinden/sondern sie ist zu heben. Auch die Bergleutlin/so sie in Dienstweiß seind vnd in Gelůbdnuß genommen/so můssen sie die halten: Allein daß jhnen auch gehalten werde in massen/wie man jhnen auch zuthun schuldig ist. Dann die Pflicht sollen gegen Pflicht gehalten werden/so seyn sie Warhafftig/Bestendig/vnnd gantz in jhren dingen. Vnnd aber das wissen/ daß sie sonderlich auch dem Menschen getrew seind/vnnd fast geneigt/als mit Gelt außgeben: Dann die Bergleut haben Geldt/ Vrsach/ sie Müntzens selbst/ das verstand also. Ein Geist/was er wünscht/daß ers hett/das hatt er: Vnd jhr Wünschen/Begeren/das ist also: Alß ein Bergmenlein wünschtj oder begertj eine Summ Geldts/ vnd aber Notturfft erforderts/ so hatt ers/vnd ist gutt Geldt. Also geben sie vielleuten Geldt/in den Kröcken der Bergen/ daß sie wider hinweg gangen kauffen die Leut hinweg. Solchs alles ist Göttliche Ordnung/ daß sie dermassen vns offenbar werden/vnd daß wir sehen/daß vns vngleublich zu sagen ist vnd were. Vnter allen Creaturen ist der Mensch der hert gebundest/was er haben muß vnd will/daß muß er im machen/vnd kann mit Wünschen vnd Begeren nichts erlangen: Aber die Leut/sie haben was not ist/vnd jr beger/ vnd aber der Mensch arbeittet nichts darbey/das ist/ ohn Arbeit haben sies.

TRACTATVS IV.

A

Nuhn aber zum End diß Tractats wissen/daß genugsam ist fürgehalten der dingen Notturfft/wie sie zum Menschen kommen: So wissen hierbey auch weithers/von hinweg kommen der Menschen/vnnd vom Wandel bey vns mit viel dergleichen Historien vnnd Geschichten/sodurch sie in viel weg seltzam beschehen seind. Nemlich zum Ersten so wissent/ so sie beim Menschen vermähligt seind/vnnd gebären bey jhn Kinder/wie obsteht: So wissen darauff/ so sie bem Männern erzürnt werden/auff den Wassern vnd dergleichen/so fallen sie nicht mehr dann in das Wasser/vnd niemandts findt sie mehr. Nuhn laßt im der Mann gleich seyn/als sey es ertruncken/ dann er gesicht sie nimmer. Darbey auch zuwissen/daß er sie nicht soll für todt vnd gestorben halten/wiewol sie in das Wasser gefallen ist/sondern für lebendig: Vnd wissen darbey/daß er kein ander Weib soll nemen. Dann wo das beschicht/so wirdt er sein Leben darumb müssen geben/vnd nimmermehr an die Welt kommen:dann die Ehe ist nicht geschieden/sondern sie ist noch gantz. Zugleicherweiß als ein Fraw/die von eim laufft dieselbig ist nicht ledig von jhrem Mann/noch der Mann von jhr/ sondern es ist ein gantze Ehe die nicht zertheilt ist/die auch niemandts scheiden mag in Ewigkeit/so lang das Leben ist. Nuhn aber dieweil sie in das Wasser fallt/verleßt Mann vnnd Kinder/vnd doch die Ehe noch gantz: So wissen/daß sie der Bündtnuß vnd Pflicht halben am Jüngsten Tag erscheinen wirdt: Dann da wirdt die Seel von jhr nicht genommen/noch geschieden/ sie muß jhr nach gehn/vnd dem Pflicht außwarten. Wiewol sie bleibt ein Wasserfraw vnnd ein Nymph/jedoch aber so muß sie dermassen seyn/wie der Seel zusteht/vnd dem Pflicht so sie gethan hatt: allein das sie geschieden seind von einander/ vnd da ist kein widerkomen/ es sey dann/daß der Mann ein ander Weib nemme/vnd sie khum vnd jhm den Todt zufüge/wie dan offt beschehen.

So ist auch nuhn nicht minder/es seind auch Syrenen geboren/das seindt auch Wasserfrawen/ mehr auff dem Wasser/dann im Wasser:nicht daß sie wie die Visch gespalten seyend/sondern doch gleich einer Jungfrawen/vnnd aber etwas entformet/wider die Frawische artt: dieselbigen gebären nichts/ seind Monstra, zu gleicher weiß als so ein wunderbarlich Mensch geboren wirdt von zweyen rechten Menschen. Als ich setzt die Wasserleuth gebären einander/wie die Menschen: Nuhn aber so es sich begeben würd/daß sie ein Mißgewechs machten/dasselbig Mißgewechs seindt die Syrenen/ die schwimmen auff dem Wasser/dann sie stossens von jhnen hinweg/vnd behalten sie nicht. Darumb so haben sie mancherley Form vnd Gestallt/wie dann in allen Mißgewechsen beschicht vnd begegnet. Also auch nicht allein mit den Wasserleuthen sich zu verwunderen ist/sondern auch mit den Syrenis, die viel seltzam wesen führen/vnnd gar hindan von Leuthen: Ettlich die singen können/ettlich pfeiffen mit Rören/ettlich also/ vnd also. Also werden auch von den Nymphen Münch geboren/ das ist ein Mißgewechs/zu gleicherweiß geformet als ein Münch. Dann das sollen jhr wissen/daß solche Gewechs/ die sich den Menschen vergleichen/vnd in den Orten gefunden werden/von Menschen kommen/ das ist/ sie kommen von den Wasserleuthen/Erdmenlein/ vnd dergleichen Vnd aber daß jhr da den rechten Grund verstanden/so wircket Gott wunderbarliche ding inn seinen Creaturen. Zu gleicherweiß wie ein Comet auß den andern Sternen geboren wird/vnd ist nur ein Vbergewechß:Das ist ein Gewechs nicht Natürliches Lauffs/ wie ein Stern seyn soll/sondern von Gott also verordnet sonderlichen in ein andern Lauff: Darumb so bedeutt der Cometen ein grosse bedeutung. Also auch die Merwunder/ vnd dergleichen/die also von den Wasserleuthen kommen/seindt auch solch gleichmässige Cometen/ die Gott sonderlich dem Menschen fürhalt/nicht ohn grosse bedeuttung/vnd anzeigung: Darvon hie zuschreiben nicht noth ist. Aber das sollen jhr wissen/das grosse ding auß solchen Leuthen erwachsen/ die dem Menschen grosse Spiegel vor seinen Augen solten seyn. Aber es ist die Liebe erkaltet in vielen/darum so acht man der dingen nichts/ allein des Wucherns/eignen Nutz/Spielē/Sauffen/welche ding alle durch diese ding bedeutet werdē/ vnd als ob sie sprechen: Secht die Monstra an/also werden jhr nach Ewrem Todt/ lohnd euch warnen/ hütten euch:aber es geschicht nicht. C

Damit vnd weitter von den dingen geredt werde/vnd fürgehalten/so wissen/daß sich auch solch Leuth eröffnen/vnd zusammen samlen/an ein orth/da sie dann bey einander wonen mögen/vnnd gemeinschafft zu den Menschen suchen/dann sie lieben jhn: Vrsach/Fleisch vnd Blutt halt sich zu Fleisch vnd Blutt. Darbey auch/ seind mehr Frawen denn Mann bey jhnen/wenig Mannen/ viel Frawen/darumb so fleissen sie sich der Mannen wo sie mögen. Also auß solchen leuthen ist erstanden ein Sammlung/ die mann heißt den Venusberg / daß allein ist ein Nymphisch art / die sich zusammen geschlagen hatt/ inn ein Hölin vnnd Loch jhrer Welt / vnnd doch nicht in jhrem Chaos, sondern im Menschen Chaos, aber inn jhren Regionibus. Nuhn wissen von denselbigen / daß sie eins grossen Alters werden / vnnd doch nicht anzusehen / dann in Einer Gestallt bleiben sie von dem Ersten biß zum Letzten/ vnd also sterben sie. Nuhn ist Venus ein Nymph/ vnnd ein Vndena, vber ander auß/ welche lange zeit geregiert hatt/aber gestorben/vnd die Nachkommendt Venus dermassen nicht als sie/ in solcher Haußhaltung / vnnd also mit der abgestorben/vnnd dasselbig Reich zergangen. Nuhn seindt der Sag viel. von jhr / das ist/ ettlich die da meinen / sie sey eins bleibenden Lebens biß an Jüngsten tag / das verstanden / sie vnnd jhr Sahm / aber sie allein nicht : Vnnd am Jüngsten tag werden die ding all für Gott erscheinen vnnd zergehn / vnnd End nemmen. Daß aber gesagt wirdt/ was zu jhnen komm/

sterbe

A sterbe auch nicht/das bewert sich nicht. Dann alle ding gehnt inn Todt/vnd nichts ist/ das bleib/weder sie noch ander Leuth/ nichts ist on End. Aber deß Sahmens halben bleiben alle Geschlecht biß an Jüngsten Tag. Das nuhn aber ein ander anfang da sey/als man sagt von einer Künigen/ so da sey gesessen/ vnd ingesuncken: Das wissen/ein Wasserfrawen ist da gesessen / die hatt sich hin in Berg gelassen vnter den Weyher/der ob jhr ist/inn jhr Region/vnd da hatt sie jhr Wonung gemacht/vnd nach art der Bulerey ein Kröcken durch den Berg getrieben herauß zu den Gesellen/vnd die Gesellen hinein: Vnd so wunderbarlich ist es zugangen/daß sich niemandts auß den dingen hatt können berichten/ was da sey / oder von wannen/ so lang biß zu eim End kommen ist: Das wol müglich ist/daß wider auffstand/so jhrs gleichen noch eine kommen würde. Dann wie offt ist es/ daß ein Mensch so wunderbarlich ist vber ander/ vnd darnach in langen Jahren nichts mehr seins gleichen. Also ist da auch ein sonder Zeichen geschehen von den Nymphen / der Venusberg geheissen ist worden / nach der Abgöttin der Vnkeuschheit. Solch wunderbarlich Geschichten seind viel auff Erden geschehen / aber gröblich veracht/das doch nicht seyn soll: Dann deren ding geschicht keins nicht/ es sey dann sonderlich ein grosses auffmercken. Darumb sie nicht sollen veracht werden/das hie zuschreiben nicht not ist.

Nuhn also ist auch ein warhafftig Historien von der Nymphen in Stauffenberg / die sich mit jhrer Schöny inn Weg gesetzt hatt/vnd jhren Herrn den sie fürnam/ fürwarttet. Nun ist es nicht minder/bey den Theologen ist solch ding Teuffelsgespenst: Aber fürwar nicht bey den rechten Theologen. Was ist in der Geschrifft grösser / dann nichts verachten/alle ding wol ermessen / mit zeittigem Verstand vnnd Vrtheyl/vnd alle ding ergründen/ohn ergründt nichts verwerffen: Das sich dann wol erscheint / daß sie wenig inn den dingen verstehn / vberhoblens mit der kürtzy / sagen es seyen Teuffel / so sie doch den Teuffel selbst auch nit wol kennen. Das sollen jhr aber wissen / daß Gott solch Mirackel geschehen lest / da-
B rumb/daß wir nicht all dermassen sollen zu Nymphen weyben/ oder bey jhnen wohnen/sondern etwann einer/zu einem anzeigen der seltzamen Wercken in Göttlichen Creaturen/vnnd daß wir sehen die Werck seiner Arbeyt. So es aber ein Werck vom Teuffel were/so sols veracht werden/das (es) aber nicht ist/ dann das kan er nicht / allein Gott kans. Nuhn war dieselbige Nymph ein Wasserfrawen/versprach sich demselbigen von Stauffenberg / bleibe auch bey jhm/so lang biß er einander Ehweib nam/ vnnd sie für ein Teuffelin hielt: Da er sie darfür hielt vnnd also achtet /nam ein ander Weib/darauff folgt nuhn/ daß er jhr die Gelübdniß brach / darumb sie jhm auff der Hochzeit dar Warzeichen gab durch die Büne/auff sein Tisch/bey jhrem Schenckel/vnd also am dritten Tag todt war. In solchen dingen zu vrtheylen/braucht grosse erfahrnheit: dann Gelübdniß zubrechen / bleibt nicht vngerochen/ sie geschech wie sie woll/ zun Ehren/vnd zu Erbarkeit/vnd zu Nutz fürzukommen anderm Vbel vnd Laster. So sie ein Gespenst geseyn were/woher hett sie Blut vnd Fleisch genommen? So sie ein Teuffel geseyn were/wo werend dann die Teuffelischen Zeichen blieben/ die allmal mitlauffen? Ist es dann ein Geist geseyn/was hatt er der dingen bedörfft? Es ist ein Mensch geseyn/vnd ein Nympha, wie beschriben ist/zun Ehrn ein Fraw/vnd nicht zun Vnehren: darumb sie die Pflicht vnd Trew hatt wollen gehalten haben. Da es aber nit beschehē ist noch war/da strafft sie den Ehbruch auß Göttlicher Verhencknuß selbst/(dañ kein Richter vrtheylet auff jr begerē/dieweil sie nicht von Adam war.) Auff solchs ward jhr von Gott die Straff/ so einem Ehbruch gebürt/ zugelassen/vnd selbs da Richter zuseyn/dieweil vnnd die Welt sie verwarff als einen Geist/ oder Teuffelin. Deren dingen sind viel mehr beschehen/ die von Menschen in verachtung gestellt sind/vnd aber vbel beschehen/ist ein anzeigung grosser Thorheit.

Nuhn ist nicht minder/mit der Melosina ist ein trefflich auffmercken zuhan: Dann sie ist nit dermas-
C sen geseyn/ als sie geachtet worden von den Theologen/sondern ein Nympha. Aber das ist war/ besessen mit dem Bösen Geist/den sie von jhr gebracht het/so sie bliben wer biß zum Endt/bey jhrem Herrn. Dañ dermassen ist der Beelzebub, dz er die ding verwandelt in andere Form/ wie er das auch den Hexen thut/ in Katzen vnd in Meerwölff/ Hund/ꝛc. verwandelt: Also ist jhr auch beschehen/ dann der Hexerey ist (sie) nicht loß geseyn/sie hatt ein theyl damit gehabt. Darauß dann gefolget hatt ein Superstition / daß sie hatt müssen am Sambstag ein Wurm seyn/daß jhr Gelübdniß geseyn ist gegen Beelzebub, auff daß er jhr hinder den Mann hülff. Weitter ist sie ein Nympha geseyn mit Fleisch vnd Blut/fruchtbar vnd beerhafft von den Nymphen kommen zu den Menschen auff die Erden/vnd also da gewohnet. Vnd weitter/ wie dann die Superstitio alle ding verfürt/vnnd ergert/ist sie in der Superstition wider hinweg gefahren von den jhrigen / in die ortten/ da dann die verfürten Leut / die in Superstitionibus verzaubert sind vnnd incantiert/hinkomen: Wol zu achten/sie sey derselbige Wurm blieben biß zu endt jhrs Lebens/ das Gott weißt wie lang es wehret. Also seind vns die ding Exempel/darbey wir verstehn sollen/was wir auff Erden sind / vnnd mit was seltzamer Art der Beelzebub in allen Winckeln mit vns handele/vnnd auff vns stellt/daß in mitten deß Meers jhm nichts verborgen ist / noch in mitten der Erden/da er sich versaumbt. Aber wa wir sind / da ist auch Gott / der erlößt die seinen in allen örttern. Das aber darumb von solcher Dingen vnd Sach wegen / solche Frawen / die dann darumb / daß sie nicht auß Adam sind / wollen für Teuffel vnnd Gespenst geachtet seyn / ist thörechtig / daß Gott inn seinen Wercken so klein gehalten wirdt / vnnd darumb daß sie Superstitiones haben / aber verworffen : So doch die Superstitiones in der Römischen Kirchen mehr sind / dann bey allen diesen Frawen / vnnd Hexen: So mag es doch wol seyn / daß ein Exempel sey / so die Superstition ein Menschen in ein Wurm macht/ daß er jhn auch in ein Teuffel macht: Das ist / ist es den Nymphen also/ so wirdt es euch in der Römischen Kirchen also auch seyn: Das ist/jhr werden auch in solche Würm verwandelt werden/jhr die jetzt

Hübsch

Hübsch vnnd Schön seind/mit grossen Diadematen vnd Geschmucken geziert/ waß wirdt am letsten in ein Wurm vnd Dracken gerhaten/gleich wie die Melosina vnd ander jhr gleichen. A

Darumb ermessen alle wol von solchen dingen/vnd seyend nicht Blindt mit gesehenden Augen/vnnd Stummende mit gutten Zungen/dieweil jhr euch doch nicht Stummen noch Blindt lassen heissen.

TRACTATVS V.
DE GIGANTIBVS.
Von Riesen.

Also weiter so wissen / daß noch zwo Generationes da sind / die auch in die Generation der Nymphen vnnd Pygmæen gehörend/ das sind die Riesen/vnnd die Zwerlen/so nicht auß Adam geboren sind. Dann wiewol das ist/ daß Sanct Christoffel ein Rieß gesein ist/der hatt sein Geburt genommen auß Menschlichem Sahmen/ darumb so wird hie nichts von jhm gemeldt. Aber von den andern Riesen/ so die Historien inhalten von Bern/ Sigenott/ Hildbrand/Dittrich/vnd dergleichen/auch mit dem Zwergen Laurin/ vnd andern. Wiewol das ist/daß solch Historien gar verworffen werden: So sollen jhr doch wissen/daß dieselbigen / so die ding verwerffen/ander Warheit auch verwerffen / da mehr an ligt als an dem: Nemlich Christo sein Wort vmbkehren/vnd sich herfür setzen/ noch viel mehr hie sie fug haben/auß beschehenen dingen nichts zumachen. Aber es wirdt sich schier vergleichen dem Exempel:die Riesen sind vns zu starck/vnnd zu seltzam / nicht vnsers fugs/ darumb wollen wir sie nichts lassen gelten / vnnd ein Gespenst darauß machen: Also wollen wir auch Christo thun/ist vns auch zu starck/wollen jhm auch also wie den Riesen thun/damit niemands sey der vns zuwider stande/oder den wir förchten dörfften. B

Der anfang der Theologey ist das Liecht deß Menschen/daß es erleucht sey in allen natürlichen dingen/vnd dieselbigen kenn: Nachfolgent/so er derselbigen dingen ein Vrtheyl hatt/als dann so kan er Christum vnd die Geschrifft nicht so leichtlich wegen/sondern muß sie auß nott des angebornen Liechts höher ermessen vnd weitter außstrecken/dann die andern thund/ so nur im Buchstaben ligen. Darumb gehörendt nicht die Blinden in die Geschrifft/sondern die im Liecht deß Menschen ergründt sind: Auß den andern werden leichtlich Verführer/vnd Jrrer geborn Darumb so lernen vnd erfahren/daß gelernet vnd erfahren sey / vnnd platschen nicht also in die Geschrifft/ zuschenden was ewren vnerfahrnen Köpffen nicht gleublich ist.

Darumb so wissen von diesen zweyen Geschlechten/Riesen vnd Zwergen: Die Riesen kommen von den Waldtleutten/vnd die Zwergen von den Erdtmännlein/ vnnd seind Monstra,wie die Syrenen von den Nymphis: Dann also werden die ding geboren. Vnd wiewol selten/jedoch aber so viel vnd so wunderbarlich/ daß in gutem wissen vnd gedencken ist/ daß also ist/vnnd sind wunderlich in Grösse vnnd in Stärcky/beyd Riesen vnd Zwergen. Nuhn ist von dem nachschlahen in die Geschlecht jhrer Eltern/ auß denen sie geboren sind/nichts zu reden: Dann (sie) schlond in jhr Geschlecht nicht/ sondern sind Monstra vber das Geschlecht auß den sie kommen/die doch nicht vergebens da sind geboren/ sonder auß Göttlicher Ordnung etwas damit zubedeutten: Welche bedeuttung nicht klein ist/ sondern groß. Darumb billich ist/daß jhr herkommen beschrieben werde/vnnd an andern Orten vnnd Enden auch beschrieben werd die bedeuttung/warumb sie Gott hatt lassen von den Leuten geboren werden/auß was vrsachen/das hie zu Disputieren nit nott ist: Dann die Geburt dieser allen ist mein Fürnemmen zu entdecken.

Vnd wiewol seltzam vnnd wunderbarlich sie zuerkennen sind/ auch mit seltzamen Geschichten/vnnd Thaten/so sie auff Erden vollbracht haben / vollendt: Darbey auch also wie die Monstra, so Gott sonderlich verordnet/abgestorben ohn Erben jhrs Leibs vnd Bluts halben/daß also Riesen vnd Zwergen mit einander hin sind vnd abgestorben. C

So ist am ersten zuschreiben auch von jhrer Seel/wie sie am selbigen ort zuerkennen sey/ vnd das in dem weg. Jhr Eltern von denen sie geboren werden/haben der Seel nicht: Aber Menschen sind sie/wie dann erzehlt ist. Nuhn auß den Thieren/so Menschen sind/werden die ding geboren: Darauß folgt nun/ daß sie nicht Seelen haben ererbt von jhren Eltern. Nun dergleichen auch/so sind sie Monstra, welcher Natur sonderlich ist/daß sie minder haben/vnd weniger dann jhr Eltern. Auß den zweyen stucken folgt nuhn/daß sie kein Seel haben gehabt. Wiewol das ist/ daß sie gefunden werden mit viel gutten Thaten/ Wercken/ vnnd dergleichen/Warhafftig gegen einander/vnnd mit solchen dingen/die sich der Seel zuhaben vergleichen. Dieweil aber der Sittich reden kan/vnnd der Aff dem Menschen kan abbossieren/ vnd der dingen viel sind: So wissen/daß hie die Natur/so jhn angeboren ist/solchs auch wol vermag zuthun/vnd zu leysten. Daß aber darumb ein Seel da sey/das befindt sich nit/auß den angezognen dingen. Daß aber Gott die Seel inzugiessen sey in wen er will/der mag auch solchen Menschen die Seel geben/ wie ers andern geb: Wie dann auch vom Bündtniß deß Menschen gegen Gott steht/ vnnd der Nymphen gegen Menschen. So sind sie doch nit darumb geboren worden/von der Seelen wegen/sonder von der Creatur wegen / daß Gott desser wunderbarlicher erkannt werde/ in seinen Geschöpffen: Vnnd nit daß er Seelen haben wöll die Riesen seyend/ so doch ein Mensch ist wie der ander im Reich Gottes. Darumb so laß ich sie stehn als Thiere/ deren Seel mir nit bekannt ist. Vnd wiewol sie guts auch vollbracht haben/so kann ich doch auch nit spüren/daß sie einicherley der Erlösung seyend/ das ist/ im Glauben gar nicht verstendig/sondern jhr Weiß gefürt wie geschickte Thiere. Dann fürwar/solt ein Fuchs

reden können / oder ein Wolff / sie wurden jhnen nicht fast vngleich seyn: Dann der Natürlichen Ver-
A ständtnuß ist viel nach zugeben/das da her nit dient/daß eim dienen soll/der ein Seel hatt.

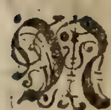
Die Waldleut/das sind die Lufftleut/machen die Riesen: das ist/so sie zusammen kommen in ein Coniuncts/zugleicherweiß als wenn ein Coniunction sich begeb eins Cometen/ eins Erdbidens/vnd dergleichen. Dann so ein Monstrum geboren soll werden/so wird es nicht geboren nach ordnung Natürlichs Lauffs/ sonder vberzwerch hindurch/durch sonderliche Göttliche Fürsehung/ darvon hie nit zuschreiben ist. Also da auch fügen sich diese Waldleut zusammen gebären Monstra: Aber das vom selbigen zuschreiben ist/ wie/vnd in was weg/so ist doch kein ander Verstand da/als allein ein Göttlich Werck/vnd Ordnung/die nit anderst/dann nach der Astronomey zu erkleren ist/von den Irrigen Sternen/vnd von den Gebärungen der dingen/so nit in Natürlichem Lauff stehn/vnd doch geborn werden: Wie dann der Erdbidem/vnd dergleichen/vnd darnach aber vber langem nimmen. Also da auch mit den Riesen zuverstehn ist/daß sie dermassen auch geboren werden/ durch solch Constellation/so in den Menschen ist/ nit im Himmel: Dann der Himmel hat hiemit kein Operation/die Monstra, die also sind/ zufertigen: dann die Leut gehnd den Himmel in seiner Constellation nichts an. Wiewol sie vnter dem Himmel alle sind/ vnd mit jhm beschlossen werden: Aber daß sie ein Corpus haben/ein ander Chaos, darumb hat der Himmel in sie nichts zu Imprimieren/dann es hafft nicht. Aber wie vom Himmel verstanden mag werden/ also verstahnd jhr auch ein Natürlich Lauff vnd Gang für sich selbst/ der mit jhnen auffsteht vnd mit jhnen stirbt/vnd wider abnimbt. Dann das soll ein jeglicher wissen/ob schon vnter vns Menschen/etwan ein vbergrosse Person geboren wird/oder ein gar zu kleine/etc. daß nit dem Himmel zugeleyt soll werden/ sondern eignem Lauff der Natur/darvon hie nichts zuschreiben ist.

Dermassen auch/so wissen von den Zwergen/die werden auß den Erdmännlein geboren/von den Bergen: Darumb so werden sie nit so lang als die Riesen/sondern haben so viel weniger an der Proportz/so viel vnd die Zwergen an der Kürtzi haben weniger dann die Waldleut. Vnd sind auch Monstra, wie die
B Riesen/vnd ein weg in jhrer Geburt zuverstehn. Damit ist auch hoch zuermessen der Spruch Iohannis Baptistæ, der da sagt zu den Juden: Sagen nun nit/ darumb daß jhr Abrahams Kinder seyend/ daß jhr wolten darumb Gott bochen/oder jhn trutzen/als wann er euch nicht hett/daß er nichts were/als ob er doch kein Menschen mehr machen mög/oder könty: Sondern das sag ich euch/ daß Gott auß den Steinen würde Menschen erwecken. Solchs ist auch in dem weg zuverstehn / daß wir sehen/wiewol wir von Adam sindt: Jedoch aber/so werden Leut gesehen/die nit auß Adam sind/als Riesen/ Zwergen/vnnd sind mehr vnd stercker dann wir: Lautt gleich also: so jhr nit werdet rechtgeschaffen Frucht thun/so kan euch Gott wol auff d' Wurtzen abhawen/vñ euch alle verdorren lassen/ wie die Frucht an einem Baum/ vnd darnach ander Leutt machen. Dann ist es jhm müglich auß dem Limbo Adam vnd sein Kinder zumachen/so ist es jhm auch möglich ohn Limbum zumachen ander Leut/als Nymphen/Riesen/etc. vnd auß denselbigen sein Welt mehren vnd erhalten. Darumb so stehnd sie da zu einem Exempel/ daß wir nit allein seynd/ oder darumb Gott zwingen wolten. Kan er das ein/ das ander auch. Darumb kan er Menschen machen sieben Schuch lang/er kans auch zwentzig oder dreyssig Schuch lang machen. Des erscheint in den Riessen wol vnd dergleichen/ daß alles Exempel sind/ in den wir sollen verstehn/ daß Gott der Herr ist/der die ding kan/vnd die Seel eyngiessen in eim Athemzug.

Damit vnd die ding zum End kommen/so wissen/daß solch Leut/Riesen vnd Zwergen/wol mögen schwängern/Frawen auß der Geburt Adæ, in dem so gleichs vnd gleichs sich treffen möcht/ Natur halben möglich zuseyn. So ist nun darbey zuwissen/daß die Monstra nicht fruchtbar sind: So sind sie doch aber allein Monstra in der Person der stercki vnnd grössi/nit im Mißgewechs. Aber so viel ist jhnen selbst/ daß sie vber ein Sahmen nit haben mögen zuverlassen: Das ist in das dritt/Vierdt/etc. Geschlecht kommen sie nit. Darbey wissen auch/so sie auch in die Geschlecht der Menschen kommen/ daß da ein zwispältig Geburt wirdt: das ist/leibt es sich nach der Mutter Natur/so falts in jhr Arht: Wo nit/ so wird ein
C Thier darauß/ wie der Vatter. Soll es dann ein Vermischts werden/so ists nit möglich/es muß der Sahm an dem einen fürgehn. Vnnd wiewol das ist/ daß beyde allein ein Sahm werden/ hie aber nit: Wiewol auch ein Sahm/aber es muß Qualificiert werden von dem einen theil/ der dann die Seel gibt: Von welchen in andern Philosopheyen weiter geredt wird/hie zuerzellen nie not. Aber also sind jr Geschlecht auß/vnd lassen kein Erben der sie erstatt? Zu gleicherweiß als die Cometen kein Kind lassen/ vnnd die Erdbidem kein Sahmen hinter jn lassen / sondern Grad auff vnnd ab/vnter eim/also auch vnter eim Grad auff vnd herkommen/auff ein mal/vnd also wider ab.

TRACTATVS VI.

Von den vrsachen solcher Geschöpffen.



NVn aber von den Vrsachen Natürlich zu Philosophieren deren Geschöpff/ sind die ding billich fürzunemen/nemlich die Puncten/deren etlich erzehlt sind worden in den vorgesetzten Tractaten/hie nit noth zuerzehlen. Weitter aber die Vrsach/so sich weitter mag ergründen/ sind die: Nemlich daß Gott Hütter setzt/ vber die Natur/ zu allen dingen/ vnnd lest nichts onverhütt. Also verhütten die Gnomi, Pygmæi, * Mani, die Schätz der Erden / das ist / die Metallen vnnd dergleichen. Dann wo sie sind/ da sind mechtige Schätz / vnnd gewaltig hauffen: Durch solch Leut werden sie verhütt vnnd abgewendt vnnd verborgen / daß sie nit an Tag kom-

[f] Maues.

men

men/biß auff sein zeit. Als dann so mans findt/ so spricht man: Vorzeiten giengen Bergleutt/Erdmenschen da/aber jetzt ist es auß: Das ist so viel geredt/jetzt ist die zeit/daß offenbar soll werden. Dann also sind die Schätz der Erden außgetheylt/daß von Anfang der Welt für vnd für gefunden werden die Metall/ Sylber/Goldt/Eysen/rc. vnd also werden sie durch die Leut verhütt/vnd bewahrt/daß nit auff ein Tag außbrechen/sonder einander nach/für vnnd für/jetzt in dem Land/darnach in eim andern: Also wandeln die Bergwerck mit der Zeit/vnd mit dem Land außgetheylt vom ersten Tag biß zum letzten: Dermassen auch also von den Fewrleutten zuverstehen ist/ die auch Hütter sind derselbigen Fewrstetten in den sie sind. Dann in denselbigen werden geschmidt die ding/die andere hütten/vnd bereitt vnd zugericht: Dañ so das Fewr geht/so folgt darauff der Erdmännlin Wacht/vnd nach der Erdmännlein Wacht/ist dasselbig offenbar. Also mit den Lufftleutten/die hütten eusserlich Gesteinen so am Tag ligen/vnnd bey den Fewrleutten außgemacht sind/vnd bereit an die statt/da sie seyn sollen/vnd in die Händ d' Menschen kommen: Dieselbigen bewaren sie so lang vnd das die zeit kombt. Dann wo Schätz ligend/ da sind solch Leut beyhendig/ sind verborgen Schätz/ die noch nit sollen offenbar werden: Darumb dieweil vnd sie Hütter seind solcher dingen/so ist wol zuverstehn/daß solch Hütter ohn Seelen versorgt seind/aber doch den Menschen ehnlich vñ gleich. Die vndenen seind Hütter im Wasser/ der grossen Wasserschätz/so in dem Meer vnd dergleichen ligt/so auch auß den Fewrischen leuten verlossen vnd außgeschmidt seind wordẽ. Darumb man sich in der gemein das versehen soll/daß wo sie seind/ mercklich Schätz vnd Ertz dergleichen verborgen ligen/deren sie hütten/wie dann offenbar ist/gar in mancherley gestalt. A

Der Syrenen/Rysen/Zwercken vrsach ist dermassen/auch der Zundeln/ die auch allein Monstra der Fewrleuten seind/daß sie auch etwas Newes fürhalten vnnd anzeigen: nicht hütten/ aber bedeuten etwas schweres in den Menschen: Als nemlich/wo Zundel seindt/die bedeutten ein zukünfftig Vntergang desselbigen Lands: Das ist/gemeiniglich bedeutt es derselbigen Monarchei Zerstörung/vnd dergleichen: Auch die Rysen dermassen bedeutten auch ein grosse zukünfftige desselbigen Lands vnd Erden Zerstörung/ oder ein solchs groß Vbel. Vnd die Zwergen bedeutten deß mehrer theil groß Armut im Volck: Die Syrenen/Fürsten vnd Herrn Vntergang/Secten/oder Partheiung. Dann Gott will vns all in eim Wesen han: was wider das ist/das lest er gen boden fallen: Vnd als dann so das beschehen soll/so geschehen Vorbotten/ welcher Vorbotten auch die die ding seind/wie obsteht. Wiewol nicht allein/ander viel mehr darzu: So wissen auch darbey/daß hie Vorbotten alle mal abwechßlen/nit in eim Weg kommen/ sondern verborgen vor vnsern Augen. B

Vnnd am letzten die Vrsach/so am aller meisten ist/ist vns verborgen: Aber am end der Welt/so sich dasselbig nehren wirdt/als dann werden geoffenbart werden die ding all/ von minsten biß zum meristen/ vom ersten biß zum letzten/ was ein jeglichs sey gesein/vnd sey/warumb es da gestanden/vnd gangen ist/ auß was vrsachen/vnd sein bedeutten: Vnd alles so in der Welt ist/das wird eröffnet werden/vnd an tag kommen. Als dann werden sich erscheinen die Hochgelehrten im Nammen/ vnnd aber nichts erfahren in seinen dingen: Da werden erkannt werden die Gelehrten im Grund/vnnd die im Geschwetz: Die so mit Warheit geschrieben haben/vnd die so mit Vnwarheit gehandelt: die mit Grund/vnnd die mit Vngrund: Vnd einem jeglichen wird gemessen nach seinem Fleiß/nach seim Ernst/ nach seiner Warheit: Vnd an dem ort wirdt nicht ein jeglicher ein Meister seyn oder bleiben/noch auch ein Doctor. Dann da werden gereuttert werden die Ratten vom Weitzen/der Sprewer vom Korn: Der jetzt schreit/der wirdt gestillt: Der jetzt die Bletter zellt/dem werden an dem ort die Federn genommen. Vnd die ding werden alle offenbar werden/ehe daß der Jüngste tag kompt/also daß all Gelehrten bißher biß auch auff dieselbig Zeit erfunden werden einander nach/wer Gelehrt oder nit ist gesein/ recht oder vnrecht geschrieben/das noch jetzt zu meiner frist verborgen leyt. Selig werden die Leut seyn/zu denselbigen Zeitten/denen der Verstand geoffenbaret wirdt werden: Dann all Hertzen der Menschen/was sie sich haben herfür gebrochen/wirdt offenbar/als stündts eim jeglichen an seiner Stirnen. Auff dieselbige zeit befelch (ich) die vrtheyl meiner Geschrifften auch/ das nichts verhalten bleibt/ als dann geschehen wirdt. Dann Gott setzt das Liecht offenbar/das ist/ein jeglicher wirds sehen/ wie es geleucht hatt. C

LIBER. ARTIS PRAESAGAE THEOPHRASTI.

Prologus.



Er Mensch an jhm selbst weiß nichts Zukünfftigs: Dann er ist dermassen ein Geschöpfft/ der auff kein ding soll acht haben/ als allein auff sich selbst betreffent die Seel/gegen Gott/vnd weitter sich in ander ding nicht lassen. Dann Vrsach/was geht die Zukunfft des morgens Tages den heuttigen Tag (an?) Dieweil ein jeglicher Tag sich selbs trewt/vnnd gnug ist daß er sein selbs acht habe/auff die heuttige Stundt. Dann nicht das auff den Tag das geredt sey worden/ sondern auff den Menschen/daß er den heuttigen Tag soll in sorgen tragen/dann der morgen Tag thut jhm kein schaden nicht/ d' Todt kompt nicht Morgẽ sondern Heut:

Heut:

A Heut. Darumb soll vnd ist gnug/das ein jeglicher Tag/der gegenwertig ist/sein eygen Sorg trag. Dann die ding zeigt vns Christus an/ daß wir vmb nichten sollen sorgen/ wie vnsere Leib ernehrt/ erhalten/vnd geführt werden/Gott vnser Himmlischer Vatter werd vns die sorg auff jhm selbs tragen/ allein das wir bitten. Darauß folgt nun/ daß wir nicht sollen Zukünfftigs erfahren/wie es dem Leib auff morgen gehn werd. Dann Christus hats vns verbotten: wir sollen am ersten daß Reich Gottes suchen/als dann werden vns die andern ding alle geben werden: so wir das thund/was dörffen wir dann sorgen auff Weissagen/was morgen oder nachfolgend zukünfftig sey? Nun aber also ist es/ daß vielerley Weissagung eingewurtzt seind/all dem Leib zu nutz vnd zu Lust/der Seel fürwar nichts/weder zu Nutz noch zu Heyl. Von denselbigen dingen aber zu schreiben/ hab ich ein Vrsach/die ist also. Dieweil wir je nun in den Phariseischen Secten ligen/vnd fallen darein/zubeschreiben derselbigen Grund/auß was vrsach vnd Grund sie doch schreiben vnd reden. Darnach ist auch ein vrsach/daß auch Propheten/ Sybillen vnd dergleichen weißgesagt haben auß dem Mund Gottes: Dardurch auch zuverstehn ist/ so den Propheten billich/ billich auch der Mensch. Auch also in dergestalt/so die Natur jhr eygen Vbel anzeigt/daß Jrrung kommen/Gebresten/ Frewd oder Reichthumb/ dasselbig Natürlich wol mögen fürzuhalten. Darbey auch vber das/daß auch sonst viel Weissagung geschicht/da groß Vrsach in ist/in zukünfftigen Geschichten/die dann auch für notwendig angesehen werden. Jedoch aber die vrsach vnd ander/seind allein bey den Heydnischen Leuten. Daß erst daß wir thun sollen/ist/ daß wir vns halten wie Christus sagt/ daß Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit suchen: So wir das thund/ so dörffen wir fürhin keinerley Weissagung nicht/dann da wird vns geben was noth ist/ohn all Weissagung. Dieweil wir aber also nicht leben/ sondern wir seind mehr nach vnserm Gesuch/ dann nach Gottes geheiß geordnet/ durch vns selbst: so beißt vns das Wunder/was wird das werden/was das/wo da auß/wo da hin: Vnd solche Wunder B beißt allein die/so Gott nicht vor Augen hand/ den er nichts gibt. Darumb haben sie acht auff die Weissagung/ob sie etwan möchten finden/das zu jhr Schalckheit gut were/die zuverbergen/zuverhüten/oder zustercken/den Mantel hencken nach dem vnd der Wind geht: Welcher sorg sie alle vbrig werend/ so sie das Reich Gottes suchten/vnd Gottes Reichs Gerechtigkeit. Nun aber/ dieweil Gott verhengt Weissagung/ so ist es doch nicht ohn vrsachen/ den Bösen sein Vorbotten zuschicken/ durch Propheten/ Weissager/etc. auff daß er abstand von seim Laster. Dann solch Weissagung seind allein in der gestalt anzunemmen/daß sie warnen: als sprechen sie/ thund Buß/die zeit deß Ends nehern sich/ seind hie. Nun darauff/ dieweil dieselbigen Zeichen so mannigfaltig kommen in viel weg/vnd art/ vnd so weit von einander/daß sie größlich einander selbst schenden/so sie doch all auß eim Centro fliessen: Will ich sie erzählen/auff daß jhr dieselbigen wissen zuerkennen. Doch in allen dingen mein Raht/bessern euch/suchen daß Reich Gottes/ vnd seins Reichs Gerechtigkeit/so dörffen wir alle vmb nichten mehr sorgen/weder auff Sündfluß/ noch auff Donner vnd Hagel/ noch auff Erdbidem/ noch auff Pestilentz/ noch auff Krieg: Vnd ob sie schon vor der Thür werend/so seind sie beschirmbt. Dann die ding mögen vns nicht schaden/ so wir in deß Reichs Gottes Gerechtigkeit leben/vberwind all ander. Nun aber auch/ wiewol etlich deß Leibs halben anzusehen seind/von wegen der Kranckheiten deß Leibs/ist billich/dieweil vnd die Kranckheiten deß Artzets dörffen/daß hat nun ein grund: Aber Weissagen/hat nicht grund/ dahin/ auff dem sie stehen mögen: Als was da seind die Propheten vnd Sybillen/die auß dem Mund Gottes geredt hand/ daß seind geschefft Gottes gewesen: Von denen allen/wie hernach folgt/daß Buch vollend wird: Doch euch darein nicht zuergeben/ sondern in die Gerechtigkeit Gottes.

C

LIBER DE PRÆSAGIOrum Fundamine.

TRACTATUS I.

DEr Weissagung oder der Künsten der Verkündigung zukünfftiger dingen sind fünff Geschlecht/ vnd ein jeglichs mit seinen anhangenden Species. Die ersten seind die Propheten/ Sybillen/vnd die Jünger Christi: Dieselbigen aber haben kein Kunst/trifft sie auch nicht an: sondern allein auß Göttlichem Mund sagen sie dieselbig Zukunfft/ in massen vnd befelch/ so jhn auß Göttlichem Munde geben ist. Was nun jhr Weissagen ist/ dasselbig dient allein auff die Straff Göttliches Zorns/wider die so gehorsame nicht gebrauchen/ vnd Auffsehen zu han auff die ding so weißgesagt werden/ durch sie. Darauff folgt nun/ so das Volck der Zukunfft nicht acht hat/ so ists blind mit gesehenden Augen/ vnd ist die höchst Prophecey vnd die gründlichst/ ohn allen betrug: dann sie gehnd auß keiner Kunst noch glück/noch anderst/sondern auß der größisten Warheit selbst/ wie dann in jhrem ort erzählt wird. Die ander Weissagung ist auß der Natur/das ist/ daß die Natur/ so sie vbel enden will/sich selbst im Anfang anzeigt vnd fürhalt jhr eygen Vbel vnd böß/ an jhrem End. Zum dritten ist die Weissagung/die heißt Divinatio, dieselbige kompt auß dem Menschen selbst/ daß er in seim eygen Liecht mag erdencken/vnd finden/wazu ein ding am letzten hingehn wird/vnd in was End. Zum Vierten ist ein Weissagung der Geister/heißt Sortilegium: Dieselbig mag der Mensch innen werden auß den Geistern/nach dem vnd er mit jhnen ein Bündnuß hat/ oder sie jhm das gut vnd warhafftig gönnen wöllen. Zum Fünfften ist ein Weissagung/dieselbig heißt Augurium, dieselbig nimpt sich auß den Thieren/vnd Creaturen/ also daß man in den Createn sicht vnd erkennt/was dem Menschen zu will stehn. Nun aber so wissen in den fünffen: die ersten/ der Propheten/sollen jhr wissen/ daß Propheten/

Sybillen/ vnd Jünger Christi in einer Stafflen seind/vnd gleich seind/ dann sie gehnd auß eim Mund/ nemlich auß Göttlichem Mund. Die ander ist der Natur/da allein die Natur jhr eygen Practick anzeigt/vnd nichts auff den Menschen: als durch Astronomiam, Medicinam, Philosophiam, Physionomiam, Chiromantiam vnd dergleichen: Die zeigen allein sich selbst an/das ist/ das meinen sie/an den es ist/vnd kein anders. Als auch der Puls/Harn/Complex/rc. Also auch in der Philosophey Natürlicher dingen/beim Reiff/Gefröst/böß Wetter/ein dürz Jahr/rc. Solch Weissagung gehörend in die Faculteten billich zuwissen (der Natur halben allein.) Die Dritt ist Divinatio, dieselbig ist ein erkennerin der dingen/so eim sonderlich zustehnt: Als durch Träum/durch erscheinung / durch offenbarung etlicher Figuren/durch einfallend Vrtheil/oder durch ander dergleichen Fürbildung/vnd Erscheinung/ in was weg sie dann beschehen mögen. Zum vierdten ist die Weissagung der Geistern die Sortilegium heißt/dann es mag also troffen werden oder nicht: Als dann die vier Species seind/Geomantia, Austromantia, Pyromantia, Hydromantia. die gehnd nach dem vnd die Geister vergönnen. Die fünfft ist Augurium, darinn seind all Vogelgesang/all Thieren bedeutung/der Wassern vberfluß/der Wind / vnd ander dergleichen. A

Das aber viel zuschreiben sey von den ersten Præsagien/ das ist/ von Propheten vnd Sybillen/vnd Jüngern/das ist nicht: Dann allein so viel zuverstehn/ daß Gott dem Menschen verkündt durch solch Leut/ die ding/so auß Göttlicher Fürsehung dem Menschen zuverstehn: Betreffen der Menschen grosse Seligkeit an/die er jhn verkündt/ auß der Liebe so Gott gegen den Menschen hat / daß er jhn verkündt sein Erlösung. Alß da Adam auß dem Paradeis getrieben ward/ da war all vnser Trost auß / vnnd genommen/ vnd wusten von keim Heyl nichts/ noch von keinem Trost/ so lang biß Gott sein Sohn Christum verkünden ließ. Solches verkünden ist allein auß dem Vatter gangen: Dann in ander weg ist es nicht müglich dem Menschen/zuwissen die Geburt vnd Erlösung Christi. Dann der Himmel / vnd all Geist/vnd alle Natur/vnd Auguria, vnd Divinationes, haben den Menschen nicht mögen trösten durch jhr Weissagung. Dann sie haben die ding nicht gewißt. Also auch weiter / so die Zukunfft kompt deß Sohns zum andern mahl / zusitzen am Gericht / so ist derselbige Tag aber niemands wissent / keinerley Weissagung / als allein/was auß den Propheten genommen mag werden. Aber dermassen wirdt derselbig Tag kommen/nach inhalt der Geschrifft/ so wir am wenigsten werden daran dencken / vnd so es am friedlichsten ist vnd am rühwigsten. Darumb so jrren die Weissager/so da sagen/der Jüngst Tag sey zukünfftig/vnd reden auff die Zeichen so sich verloffen in der Zeit: Betrachten nicht / das die Geschrifft sagt/wann wir am wenigsten daran gedencken vnd seind sicher / so kompt er wie ein Dieb geschlichen: Das ist nicht geredt auff die Zeichen/darumb so seind solche ding dem Menschen nicht wissend / in seiner Weissagung/allein Gott/vnd denen/denen ers verkünden will. Also widerumb auch/so seind etlich Zerstörung beschehen/im Alten Testament/die auch im Newen sich dermassen verlauffen werden/die dem Menschen nicht müglich seind zuwissen/allein Gott: vnd dasselbig Wissen ist den Geistern/der Natur/ den Augurijs, dem Divinieren allen genommen/ allein Gott vorbehalten: Vnd die so von solchen dingen reden/ dieselbigen reden auß Göttlichem Mund/ vnd darbey verstehend sie sich selbst nichts das so sie reden. Dann die so also in Einfallt reden/ vnd sich selbst nicht verstehnd/ seind groß in jhrer Red zu ermessen. B

Nun dieweil Gott sonder Zeichen der zeit hat Weissagung/Verkündigung / vnd die dem Menschen verborgen ligend: so hat er dreyerley Personen/durch die ers fürbringt / durch Propheten / Sybillen/ vnd Jünger. So seind sie allein darbey zuerkennen/daß sie von Art eins einfältigen Wesens seind/nicht wie ander Menschen/Ehrgeitzig/ Gutgeitzig/oder dergleichen/sondern an der Art jhr Einfalt haben von den Weltweisen veracht. Dann also wills Gott/daß die/denen es nicht geben ist zuverstehn/hören vnd nicht hören/verstanden vnd nicht verstanden: Darumb dieselbigen/auff solch vnachtbar Leut haben sie kein Gedancken/noch Sinn/sie hörens wol/aber verlachens / also wills auch Gott haben / durch Propheten/durch Sybillen/die vnachtbar seind/ vnd durch sein Jünger/die insonderheit nicht vor den Leuten ansehen haben. C

Desideratur hoc loco Pagina hujusmodi integra, & ferè dimidia, ab imperitis aut invidis ex Autographo evulsa.

* Weissagung gespalten wird in die Propheten / Sybillen/ vnd Jünger Christi, wie sie dann hie fürgehalten seind: Vnd zum andern/in die Secten so hernach folgen/ die nicht auß Göttlichem Mund reden/ sondern auß andern Creatur jhren Vrsprung nemmen / wie dann hernach folgt vnd fürgehalten wird. Darumb so haben acht auff die Weissager / dieselbigen im Grund jhres redens zuerkennen / auß was grund sie das haben/demnach vrtheilens. Die auß Gott reden/wie gemelt/dieselbigen haben den grund auß Gott/vnd darbey bleibens: Die andern all auß den Creaturen. Nun ist der/so auß Gott redt/mehr/ als der/ so auß der Natur redt: Der so auß der Natur redt/mehr / als der so auß den Sortilegijs redt. Wie aber ein jeglicher sein Grund herführt vnd Weissagt / das mercken in den nachfolgenden Tractaten/wie viel jhr einem jeglichen glauben sollen.

Ausserthalb den Propheten/Sybillen vnd Apostelen/seind Weissager/ die haben viel Secten vnder jhnen. Nun aber am ersten eh jhr Secten erzählt werden/ ist noth zuwissen jhren grund in der gemein/auß wem sie Weissagen/vnd das verstehn nach der kürtzi also. Die Geist so in den Elementen sind/ denen ist kund alles / was in der Natur möglich ist zuerfahren: Das ist/ wie der Mensch enden werd/ Stätt/Land/Leut/Item all Glück vnd Vnglück: Als ein Exempel/ es wird ein Kind geboren: Nun sind

A die Geister all/die wissen von dem ersten Tag biß zum letzsten wie es dem Kind gehn wird. Item/es gieng heut ein new Jahr an/so wissen die Geister von der ersten Stunde biß zu der letzten/wie es in dem all Tag gehn wird. Item es gieng ein Krieg an/so wissen sie den Sieg/Verlust/alles/vor dem vnd es beschehen ist. Vnd in der Summa alles das/ so der Mensch auff Erden thut / dasselbig wissen sie. Darauff folgt nun/ so der Mensch kan mit diesen Geistern reden/ vnd ist jhn so viel angenem/ so offenbarens jhm/vnd zeigens jhm an. Aber vber das wissen auch/daß sie Gott zu Stummen gemacht hat/vnd zu Lügnern/darumb/daß sie dem Menschen die ding nicht sollen fürhalten/so deutlich als sies wol verstehn: daß macht nun/das die Künst/so auß den Geistern gehn/findlich liegen/ vnd truncken sind/vnd gar verblend: Etwas ist da/aber der grund nicht/dann das mans mag außlegen/ wie mans meinen will / also mag mans richten. Nun haben die Geist den gewalt nicht gar zu reden / sondern sind verstummet vnd zu Lügnern gemacht durch Gott: So viel soll man jhnen glauben/als Stummen vnd Lügnern zugebürt; Was sie treffen das wahr ist/ das geschicht selten vnd zweiffelhafftig.

Also weiter ist noch ein grund der Weissagung/der geht auß der Natur/daß ist also. Es nem jhm einer für gen Rohm zugehn/vnd wer nie da gewesen: Vnd ein ander wer da gewesen/ vnd demselbigen wer die Strassen bekandt/vnd wissend. Nun der sie wüßte/sagt diesem/also wirstu vnder wegen ein weg han/ also Herbrig/also auff Landt vnd Wasser/rc. biß du gen Rohm kompst Das ist nun ein Natürliche Weissagung / dem Menschen gut zu wissen. Also hat der Himmel auch ein gang / den geht er wie ein Bilger vber Landt: als der Mon/ deß Lauff ist man innen worden mit grosser Erfahrnheit/was er thut in seiner Wanderfahrt/ an dem Ort/an dem Ort/in der Statt/ in der Statt/rc. Dann sein gang geht auch von eim Ort zu dem andern: darauß man nun wissen mag/was er vberal thut/daß mag man nun fürhalten. Als ein stettiger Müleſel/ der nicht für ein Schmitten geht/ man klopff jhm dann an die Eisen/ vnd dergleichen: Also mag mans wissen auch beim Mond/auß seiner art/ vnd langer gewonheit/was er vberall thut vnder wegen. Also auch die andern Stern/ Planeten/vnd Zeichen / wie sie dermassen zuverstehn seind. Nun ist das darbey/die zeit der Jahr die weiß man/wann der Sommer/wann der Winter/ vnd weißt was der Sommer für ein Natur hat/was der Winter für ein hat: Das gibt nun alles die Natur zuerkennen/an jhr selbst. Nun folgt das/so man die Zeit deß Jahrs weißt/wie sie ist/ als durch die Bilger der Himmlen/wie sie wandlen/vnd wo sie einkehren: Als dann so gibt die Concordantz zuverstehen/ was in den Zeiten für einfahl in die Zeit kommen werden. Zugleicherweiß / es wer ein Romfahrt / auff mitten im Sommer: Item/es wer ein Kriegszug/da sollens hin/ auff mitten im Winter: Item Jahrmarckt im außgehn deß Herbsts. Nun möcht einer sagen/daß Rom würde auff die zeit solch vnd solch Gest haben/ auß diesem vnd diesem Landt: Vnd auff die zeit werden da Kriegsleut durchziehen: Vnd auff die zeit werden viel Kauffleut kommen/vnd dergleichen was also ist Also ist auch der Himmel in den dingen zuerkennen/daß er die Natürlich Art/so er an jhm hat/für treibt/vnd gebraucht. Der sie nun weißt / der mag die Bilger deß Himmels in jhrem wandlen fürhalten dem Volck/ als man fürhalten mag Rom die obgemelten ding. Darauff so wissen auch/daß im Himmel viel Wohnung sind / kein wie die ander/ viel seltzam Bilgerfahrt vnd Tagwerck in jhm: Der sie will erfahren / der weißt der zeit deß Jahrs viel zuerkünden/in den dingen das die Natur berührt.

B

Darbey sind auch ander/die auch weissagen/ vnd den Grund nemmen/ als sies fürgeben / auß den Ascendenten/ das ist/ auß den auffsteigenden Zeichen. Nun verstanden aber da den Grund wol: Der Mensch hat zwo Art an jhm/ die Limbisch/vnd die Seelisch: Das ist also ein Exempel. Es würd ein Kind geboren auff die Stund/ vnnd die Minuten/rc. Nun in derselbigen Stund vnd Minuten / da stünd der Himmel also vnd also: Nun jetzt folgt auß dem/dem Kind ein Nativitet/die wird also sein. Ich setz/ es kem einer gangen von Granaten / vnd kem gen Cöln / vnd wolt gen Dantzken: Nun kem einer von Lunden/vnd wolt auch gen Dantzken/vnd kem auch kein Cöln/ vnd zu Cöln kemen sie zusammen in ein Würtzhauß: Vnd in demselbigen Würtzhauß wer einer vergebens da/vnd die drey sessen zusammen vnd würden eins/ daß der auch gen Dantzken wöllt. Nun die drey zögen mit einander / so führen die ersten zwen den dritten/ der nun auß Cöln kem/ vnd nicht darauß gewöllt hat / sondern da ist er in die Gesellschafft kommen/die zeucht jhn mit jhr. Nun folgt auff das/ daß dieser/ der zu Cöln ist gewesen/ sein Natur empfacht also/ wo die zwen hinkommen/ da kompt (er) auch hin: Sie kommen gen Dantzken/rc. da kompt der auch dahin/ vnd also bey der Zweyen Wesen wird deß Dritten auch erfunden. Also ist es da auch: So ein Kind geboren wird/es sey wie es woll/so ziehend Bilger dadurch/ vnd kommen auch in die Statt/ das ist/ daß Firmament. Nun folgt daß Kind denselbigen Bilgern nach/ geht mit jhnen/ so es sie doch auff der Strassen gefunden hat/ vnd weiß selbst nicht / wo auß oder wo hin / dann es ist nie auff der Erden gewesen/ kan noch weiß nichts auff jhr: Also nemmens den Botten an/vnd führen es. Darauff folgt nun/der die Botten kennt wie sie streichen/vnd was jhr art ist/daß sie also daß Kind darzu lehrnen vnd führen/ daß jhnen nachschlecht: So viel ist von dem Firmament zusagen / vnnd mehr nicht. Nun aber/ sich mag begeben/ das daß Kind ein andern Botten erlangt / ein Vatter ein Præceptoren/ der daß Kind auff ander Sachen zeucht dann die Bilger/ so jhm von * Alter zukommen sind. Jetzt ist die Natur falsch/ vnd niemands mag auß der Nativitet dasselbige erkennen. Dann ein jedlicher muß nachgeben/ daß die Kinder anderst vnd anderst gezogen/vnd auch geführt werden. Aber damit ich euch desselbigen auch vnderricht/so werden viel Nativiteten gemacht vnd darinn auch beschlossen: Nicht der Bilgerfahrt vnd führen allein/ sondern auch die führung der Menschen Præceptoren vnd der Eltern/ darbey auch mitlauffen Glück vnd Vnglück/ vber das Natürlich fürzuhalten: Solches beschicht vnd

C

* vel. Eltern.

wird angezeigt/ aber nicht auß der Kunſt der Natur/ ſondern auß den Geiſtern / dieſelbigen ſeind die ſo A ſolchs offenbaren.

Als ich ſetz/ es wird ein Kind geboren/ auff die Stund: Nun auff ſolchs ſo folgt das Bilgervrtheil/ wie gemelt iſt/ mit was Ellend vnd Armuth/ Reichthumb oder Frewden das Kind geführt wird / (ſo es alſo dem nach wandelt.) Nun vber das/ ſo ſind Geiſt in dem Himmel/die ſich mit den Sternen vermiſchen/vnd lauffen neben jhn daher/ zugleicher weiß als der Menſch / der ſein neben Geiſt auch bey jhm hat. Nun derſelbige Geiſt iſt auch da / vnd fleißt ſich auch / daß er ein Bilger ſey/ vnd daß Kind führe ein andern weg/ nicht wie die Sternen an jhnen zuführen haben / ſondern ſeim willen nach. Dann der böß Geiſt feyret nicht / kein Stund / kein Augenblick / er ſtellt auff vns/ in der Geburt vnd für vnd für. Nun ſetz ich/ein ſolcher Geiſt were da auch eingemiſcht/vnd wer auch ein Aſcendens, mit ſampt den andern: Jetz iſt noth / daß dieſer Aſcendens auch erkennt werde / dann er wird mehr außrichten dann die Sternen: dann in den Aſcendenten/die Geiſter ſind/da iſt Spielen/Sauffen/Huren/Bulen/Kriegen/ Fluchen/Ehbrechen/Gottsleſterung/Stelen/Morden/Rauben/Abgötterey/falſch Zeugniß/Liegen/ Triegen/Erfindung der Auffſetzen/geſchickligkeit in böſen Rencken/Finantzen/ꝛc. Dann die Natur in Sternen gibt das dem Menſchen nit ein/ſondern der Geiſt der gibts ein/der verſaumpt ſich nicht. Nun folgt auff das/der dieſen Geiſt erkenty/wzUnditz er an jhm hett/Eygenſchafft vñ dergleichen/derſelbige mag ein gute Nativiteten machen/vnd zum Ziel ſchieſſen. Aber damit jhr die Summa gar verſtanden/ſo iſt ein Kunſt da/ Aſtronomia vnd Aſtrologia, dieſelbigen ſagen dieſe ding/ vnd haben ſein auch macht: Aber nicht wie ſies fürgeben. Sie ſagen/ Mars hab die art an jhm/ Jtem Luna die art/ Jtem Venus die art/ Jtem Saturnus die art/ꝛc. vnd alſo der art nach reden ſie. Das iſt aber der Fehl/daß ſie ſagen / die Sternen haben die Eygenſchafft/das iſt nit wahr: Aber der Geiſt hat die Eygenſchafft/er heiß dann Luna, oder Mars, der Stern nit: Vnd was ſie da ſagen/daß thut der Geiſt/vnd ſie vberreden ſich ſelbſt/ vnd B ander Leut/deß Himmels Lauff ſey alſo. Hat ſich der Teuffel nicht hüpſch vnd fein in die Aſtronomey vnd Aſtrologey geflickt/daß er ſich da leßt für Sternen anſehen? vnd das auff jhn die Judicia, Nativiteten/ꝛc. gemacht werden/vnd ſich dermaſſen verſchlagen vnd verborgen/daß man jhn nit kennt.

Das ich aber in dem Tractat zum end komm/ſo wiſſen/daß der Teuffel die Kunſt erfüllt hat/alſo. Sie iſt am erſten im rechten Lauff gangen vnd verſtanden: Da nun die Leut ſo viel darauff geacht haben/vnd gehalten/da hat er ſich auch für ein Stern laſſen einmiſchen/vnd ſein Büberey verbracht / vnd darauff die Aſtronomey vnd Aſtrologey weiter gelehrnt. Als/ iſt es ſach/das ein ding vnder ein ſolchen Himmel geboren wird/ſo ſag/es wird jhm alſo ergehn/vnd alſo wird es werden/iſt es ſchon nicht in der Natur der Sternen/ſo ich will in daß Kind/vnd wills thun/vnd daß Kind dahin führen/damit du für ein Künſtler geacht werdeſt. Jtem kompt Mars in daß Hauß/der Mond in daß Hauß/ꝛc. vnd ſteigt ſo hoch/ Jtem/ das alſo hoch/ꝛc. ſo ſagen/ dieſe Conjuncts vermags/ vnd dieſer Aſpect/ vnd dieſer/ ꝛc. daß das Kind wirdt gern Kriegen/Stelen/Liegen. Nun iſt es der Sternen art nicht/ daß ſie ein Kind dahin führen / ſondern der Geiſt arth iſts. Aber alſo haben ſie die Geiſter die Kunſt gelehrt: Dann vrſach/ ſie haben in Sinn/daß Kind dahin zuführen/ alſo iſt jhr Kunſt gerecht/daß ſie ſagen / daß geſchehen ſoll / daß vollbringt der Teuffel/damit daß du nicht liegeſt. Alſo wiſſen von der Weiſſagung vnd grund/ Fundament jhres ſagens vnd verkündens/daß in drey weg beſchehen muß: Jn ein weg/durch Gott/im andern durch Geiſt/im dritten durch die Natur. Wie aber die ding in jhren Speciebus zuerkennen ſeind/folgt hernach: Darbey wiſſen all: daß jhr die vnderſcheid wol halten/vnd anſehen / daß der Teuffel in allen dingen betrug auffricht. Als er mag wol ander Propheten auffrichten/aber falſch Propheten: Er mag auch wol Weiſſager in dem Geiſt auffrichten/aber falſch: Er mag auch wol Natürliche Meiſter auffrichten/aber C auch falſch: Jn allen dingen führt er ſein betrug mit. Darumb ſo iſt auff die Zukünfftig zeit nicht zuhalten/noch jhr nachzuſtehn/noch zugründen: Sondern allein/die ding laſſen fahren / vnd das Reich Gottes ſuchen/vnd ſein Gerechtigkeit/vnd eim jedlichen Tag ſein eygen vbel laſſen/ſo werden wir ſolcher betrug verführung/all vberhebt. So wir aber das nicht werden thun/ſondern wollen Zukünfftigs wiſſen/ſo werden wirs innen/vnd es muß beſchehen: Gibts die Natur nit/daß beſchech/ſo gibts der Teuffel in den Geiſtern/damit das die Weiſſagung nicht abgang / vnd daß er dardurch in ein fahre / vnd in jhm ſey. Vnd ſo wir ſolcher Künſten müßig giengen/ ſo hett er nit platz hie in. Dann laßt euch das ein Exempel ſein/kan er ſelbſt in ein Menſchen fahren/vnd jhn beſitzen/ offendlich: So kan ers auch heimlich in der geſtalt. Darumb Pharisee Nequam, ſtehe der Künſten ab / laß gehn dem Tag ſein eygen ſorg/vnd Morgen demſelbigen Tag auch.

TRACTATUS II.

DE SORTILEGIIS, SCILICET GEOMANTIA, PYROMANTIA, HYDROMANTIA, NECROMANTIA, &c.

Alſo ſind die Künſtler erſtanden: deren vier ſeind: Dieweil die Geiſt Weiſſager ſind/ ſo können ſie mit den Menſchen nicht reden/ ſie ſind jhn auch nicht ſichtbar/ vnd dergleichen: Darumb haben ſie die Künſt in die Jmagination der Menſchen gebracht/alſo daß ſie Geomantiam, Hydromantiam vnnd Necromantiam gefunden haben: Nicht auß Menſchlichem

A Menschlichem Liecht/ oder Liecht der Natur/ sondern auß eingiessen der Geister/ die also die ersten Inventores dieser Künsten gemacht haben/ von welchen darnach andere Schüler gelernt haben. So wissen/ daß jhre Inventores mit den Geistern besessen seind gewesen/ vnd die Kunst also auß derselbigen Besitzung erfunden vnd erdacht. Dann viel sagen/ es sey von Gott da/ ander/ es sey durch Engel geben worden. Wie dem allem/ so ist Gott kein Lehrer zukünfftiger dingen in diesen vier Künsten. Dann er hat vns nicht beschaffen auff zukünfftig zuwissen vnd lehrnen/ sonder in die Gebott zugehn/ vnd sein Lehr vnd Geheiß zuvollstrecken: darumb so ist der Künst keine auß Gott da/ wie es fürgeben wirdt/ sondern allein auß den Geistern. Wiewol das ist/ die Geister habens auß Gott/ vnd nicht vom Teuffel: Jedoch aber/ durch die Geist haben wirs auff Erden/ vnd nicht auß Gott: den Geistern ist es verbotten/ sie haltens aber nicht. Zu gleicherweiß wie die Ehe auch gebotten ist dem Menschen zuhalten/ vnd wird nicht gehalten: Also ist den Geistern auch gebotten den Menschen nicht zulehrnen/ aber sie haltens nicht/ darumb so verstummen sie/ da es am nötigsten were/ vnd liegen/ da mans am wenigsten dörffte. Nun damit daß sie vngehorsam Gott beweisen/ vnd den Menschen in Abgötterey führen/ Zukünfftigs zuerfahren/ haben sie erdicht die vier Künst: Geomantiam, das ist die Kunst der Puncten/ mit sechzehen Zeichen vnd Figuren/ vnd dieselbigen in jhr Art vnd Natur gesetzt/ als obs von der Natur also sey: Vnd darbey die Translationes, die Creiden/ die Form/ die Puncten vnd dergleichen/ die gantz Figur zu Erigieren gelehrnt/ vnd darauff Regeln geben/ wie ein jeglich Figur in jhrem Hauß soll verstanden werden/ vnd erkannt/ mit genugsamer Außlegung. Nun ist jhr Grund also/ daß sie die Hand führen/ vnnd machen Puncten/ so viel vnd das ein Judicium werd vber das ding/ das dann furgenommen wird. Das wissen die Geister außwendig/ wie viel Puncten sein sollen/ damit ein Figur werd/ die das anzeigt. Darumb/ führen sie die Hand recht/ so ist die Figur recht. Als ein Exempel: Ich sprich/ es steht einer für der Thü-
B ren/ sag mir/ was hat er für ein Rock an? Vnd ich setz die sieben Farben/ vnd jedlicher ein Geomantisch Zeichen zu/ vnd such nun nach die Figur/ vnd was dir falt für ein Zeichen/ dieselbig Farb ist es: vnd ich aber wißt die Farb/ was sie were/ du aber wißtest nicht/ vnd ich führt dir dein Hand/ daß du so viel Puncten in ein Linien machtest/ daß im abwischen so viel vberblieb/ daß Rubeus fiel/ vnd er hett ein rothen Rock an: Jetzt sprichst du/ er ist roht/ das ist nun wahr: Ich aber habs gewißt/ vnd hab die Hand auff die Puncten geführt. Also thund jhm die Geist in allen Figuren/ sie wissen alle ding/ darumb so haben sie gut Figuren zusetzen/ vnd die Hand zuführen. Dann am Handführen ligt aller Grund. Also ist die Geomancey erstanden. Wiewol darzu viel Superstitiones von Menschen gesetzt seind vnd gemehret/ als/ thu es bey schönen heyteren Himmel/ bey der Nacht in der still/ Item/ dir selbst mach nichts/ Item/ bett daß Gebet am ersten/ vnd segen dein Arbeyt/ etc. Diese ding all seind Menschlich Superstitiones: dann sie wissen nicht/ auß was grund die Kunst kommet/ darumb so bessern sie es/ ist eins wie das ander/ die Kunst vnd Superstitio.

Also ist Pyromantia geben/ wie im anfang fürgehalten ist/ daß die Ascendenten zweyfach/ der Natürlich/ vnd der Geisten: Der Natürlich hat sein Kunst Astronomiam, der Geist aber hat sein Kunst Pyromantiam. Also so ein Nativitet gemacht wird auß den Sternen/ so ist sie Astronomisch gesetzt. Ist sie aber gemacht nach den Geisten/ so ist sie Pyromantia, Nun ist das Pyromantia, daß der Geist sich mit den Ascendenten einflicket/ vnd führt daß Kind in Hurerey/ Dieberey/ Lügnerey/ etc. Nun damit das die Kunst für sich gang/ haben sie den Astronomis eingeblasen/ hab acht/ wann die Conjunction deß vnd deß Sterns also wird/ so sag/ daß zukünfftig: Nicht das die Natur das werde thun/ darumb aber/ ich wills thun/ vnd hab das im Sinn. Also auch mit der Conjunction/ (oder) mit den Aspecten/ vnd dergleichen/ da will ich vber all sein/ vnd die ding verfertigen: So weists niemands/ daß ichs bin/ all Welt wird das
C dem Sternen zulegen/ den Elementen/ vnd also wird man auff die Sternen mehr halten/ vnd mehr acht auff sie haben/ dann auff Gott: Daß ist deß Teuffels anstifftung.

Zu gleicherweiß/ als es wer einer ein Astronomus, vnd köndte Natürlich weissagen. Nun vber dasselbig/ ich wolt jn noch mehr lernen dann Astronomey allein/ vnd doch vnder denselbigen schein verkauffen: Dann vnordenlich Händel müssen vnder solch Deckmäntel verkaufft werden: Sagt ich dem also/ nun wann die Conjuncts also stehn wird/ so sag/ auff die zeit wird der geschlagen werden/ oder daß Hauß verbrennen/ oder das/ oder das. Nun er hetts gesagt/ vnd ich gieng darnach hin/ vnd thet dasselbig auff das/ das dein Kunst ein fürgang hett. Also ists auch mit den Sternen: Da thund die Geister ein ding/ damit das die Kunst ein fürgang hab/ vnd darzu/ daß sie den Menschen auch zu einem Lügner mit jhnen machen/ vnd die zeit mit jhren Fantaseyen verzehren/ vnd Gottes vergessen: Dann solch Künst die lieben vnd lieben für vnd für/ je leger je mehr. Wann nun vnder zwantzig eins einmal wahr wird/ so laßt man nicht darvon/ vnd sucht noch baß/ ob man die vbrigen neunzehen Lügen auch möge gerecht machen. Darzu vexiert sie der Geist/ vnd äffet sie vmb: Dann sie mögen nicht auff den rechten grund kommen: Vrsach/ die Geist müssen ligen/ seind zwungen darzu. Darumb so ist verlohrn/ daß sie auff den grund kommen mögen/ dem brist jetzt das/ dem andern das/ jetzt der Mansion/ jetzt die Exaltation/ jetzt diß/ dann diß: Vnd haben also darinn gelehrt etlich tausent Jahr/ vnd haben die Warheit noch nit gefunden/ vnd wird auch nimmer gefunden. Dann der grund ist an jhm selbst nichts dann ein lautere Lügen. Also heißt die Astronomia, Pyromantia, in dem so sie dermassen Pyromantisch procediert vnd schreibt.

Nun seind also die Geist weiter in das dritt Element kommen/ das ist/ in das Wasser/ Dann Geomancey haben sie der Erden vergleicht/ als ob es auß der Erden Natur keme/ wol recht/ dann die Erden hat auch jhren eygnen Himmel vnd Astra, aber dieselbigen Geist/ die Pyromantisch zu erkennen seind/ ha-

ben sie erdacht/vnd also die/ die im Himmel seind / das ist/ im Firmament / die haben Pyromantiam erdacht: Vnd also ist im Element Wasser auch ein Astrum, darinn auch Pyromantische Geist seind/dieselbigen haben Hydromantiam erdacht: vnd das alles anfänglich deß mehren theil bey den Griechen/die dann zu allen Lügen sonderlich art gehabt hand/vnd den Geistern vnderwürfflich vnd gehorsam. Nun ist Hydromantia auch ein Kunst/ die da gestalt ist in sein Figuren/vnd Zeichen/mit sampt der gantzen Himlischen Figura Cœli, vnd die nimpt sich also. Nimm ein schaff mit Wasser/ vnd setz nider: Nun so bald du das nidersetzest/so hab acht auff die Wellen/die darin seind/wohin sie fallen/vnd dergleichen/auff sein zittern/dergleichen auff das stillstehn/vnd auff die Blotern vnd Bullen. Die vier geben vier Figuren/die vier geben zwölff Figuren: Nun steht die Kunst da/wie sie sein soll. Nun auff die Figuren seind Regeln vnd dergleichen gemacht: steht die Figur also/so ist es also/ꝛc. Nun ist es ein guter handel/der Geist wirfft Bullen auff/ er leßt Zittern/ er muß schwancken/er muß es stillen / schnell oder langsam/ nach dem die notturfft der Zeichen erfordert/damit das die Figur komm/die davon sagt/darvon die Frag geschehen ist. Also/ der günstige Geister hat / denen nicht viel verbotten ist / der gibt ein guten Sortilegisten / in den Künsten: Der aber ein verlognen hat/ stummenden/der gibt ein guten Sortilegisten. Dann die Geist ist einer mehr verlogen dann der ander/einer mehr ein Lügner/einer mehr stummender/ꝛc. dann der ander. Darumb so man sagt/ der ist besser vnd gewisser dann der: So weiß / daß es nicht deß schuld ist / daß er den bössern bösen Geist hat. Dann also haben die Geister ein frewd daran / daß sie den Menschen auch vexieren/ daß sie einander neydisch werden/ vntrew/feind/verachten/dem gehnd sie nach: Vnd so sie es recht besichtigten / vnnd dem Grund jhrer Künsten nachgiengen/ so wer alles Lappenwerck/ vnd böß Geister Arbeit/ wie erzehlt ist. Auff solches so wissen/so die Künst all werden wol außgemessen/ was nutz kompt von jhnen? Als allein üppige verzehrung der Zeit / üppige Verkündung / die niemands nütz ist: Vnd was nutz da geschicht/ wer kan sagen daß ein Nutz sey? Als ich wolt ein Weib nemmen / fraget vmb Weissagung/wie es mit jhr ein end solt nemmen: Jch empfach ein Antwort/ noch weiß ich nicht/ ist es wahr oder nicht: Zum Andern/ ob der Teuffel die ding thun werd / damit es beschehe was gesagt wird: Vnd ob sie schon das alles weißt/ so mag es wahr oder erlogen sein: vnd sey wie es woll/ was ist mir geholffen daran? Jst daß ich die flieh/so geschichts an einer andern/ vnd also für vnd für. Darumb so ist in die Künst nichts zubawen noch zuhalten/ dann der grund ist falsch / vnd auß der Wurtz der Lügen. B

Also vber die drey ist Necromantia erstanden/das ist/die Lufftkunst. Wiewol es in ander weg außgelegt wird/ was Necro sey/ so ist aber das sein recht Außlegung die Schattenkunst/das ist/ im Lufft finden sie nichts als allein Schatten/vnd bey dem Schatten werden die ding erkennt. Nun seind die Künst mancherley vnd in viel weg/jedoch sie seind sichtbar mit den Personen/daß man sicht wie ein ding ist/mit den Augen/: etlich im Lufft bey der Nacht Figuren sehend als etwan im Himmel Figuren stehend/die etwas bedeuten/ daß ist Necromancey. Also auch etwann im Lufft sicht man Leut schweben / Harnisch klingen/ Gerümpel vnd solche ding: Etwan in den Wassern sicht man seltzam Schatten / vnd in den Cristallen/ Brillen/ dergleichen/ auch in Spiegeln / auff den Daumennagel vnd dergleichen. Nun aber daß jhr die ding recht erkennen/ so ist der grund nichts anderst/dañ was die Geist wöllen fürhalten/ daß halten sie für/ in was weg sie wöllen/ damit ein jeglicher sein Lust find / in dem / der ander in dem/ꝛc. Nun setzen sie dem Menschen ein grund für/ gleich als müßt man sie erbitten darzu / daß sie solches zeigen/ oder darzu beschweren/mit gewalt/so es doch alles nur ein Superstitio ist/ aber kein Schalck will sich dermassen aufftthün: das ist/ sie vberzeden die Leut/ als zwüngen sie die Geister durch Gott / daß sies müssen thun. Vnnd niemmands will gedencken/ daß Gott kein wolgefallen an vns hat / daß wir mit solcher Gauckleren vmbgehn / sonder es ist wider die ding / es gefallt den Geisten wole vnd mögens wol gedulden. Nun lernen sie Beten/ Beschweren/ Fasten/ vnd viel Ceremonien darzu / die all ohn noth seind/ allein von wegen / daß viel Superstitiones gebraucht werden. Darnach so lehrnen sies seltzame Namen darzu sprechen/die nichts seind / vnd sie heissen auch nicht also. Vnd wiewol das ist / daß sie all Namen haben / vnderscheiden von einander/ so sagt offt einer eins andern Namen an/ vnd ist nicht der sein: vexieren also einander: Vnd auff solches so müssen die Schatten fürgenommen werden/was man da sicht in der Figuren vnd Bildnuß/ daß ist also. Der nun günstig/ gütig Geister hat / der sicht viel: Der es nicht hat/ der sicht gar nichts/ oder auch fast wenig. Nun ist es nicht zuverwundern / daß die Geist das thund: verhencket jhn Gott/ sie werend gar bey vns/damit sie vns dahin brechten / daß wir auff sie acht hetten/ vnd Gott vergessen. Darumb so reissens solch zotten vnd solch Figuren/ daß mit jhnen die kurtzweil vertreiben wird/ vnd nicht mit Gott. Vnd so wir sehen was es ist/ als daß wir sehen/ so daß Jahr vmb kompt/ so ist eytel Lappenwerck/ohn nutz vnd ohn Frucht/ verderbung an Leib vnd an der Seel/ an der Gesundheit/ an Gut/ an Lob/ vnd an Ehren / vnd nichts als allein Verführungen / vnd Betrug/vnd Künst die auff die Lügen gegründ seind. C

AUGURES.

NUn ist nicht minder/ die Augures nemmen jhren vrsprung Natürlich / das ist (auß) angeborner Natur der dingen/auß denẽ sie dann Augurieren. Nun aber vber das/so seind die Geist auch zugefallen/so sie sehen/dz man ein acht hat in die ding/vñ sehend auch ein warheit darbey/so vermischẽ sie sich auch herein/damit dz sie die ding auch in ein falsch bringẽ. Also seind

zwey

A zwey Auguria: Ein Natürliche/ vnd ein Geistweissagung. Die Natürlich ist gewiß war/ vnnd fehlet
nicht: Die Geist aber/ wie sie dann seind/ die Liegen. Am Ersten so wissen von den Auguriis der Na-
tur/ daß jhr mancherley seind. Ein Pfaw der da schreiet zu vngebürlichen Zeiten/ der deutt ein Ster-
ben an in seim Geheuß/ vnd da er ist/ vnd ein Todt: vnnd solcher ding seindt viel/ aber auß der Natur/
nicht auß andern. Dann wie Gott krafft hat geben den Geyren/ daß er ein Aaß sicht jenet dem Meer/
vnd schreyet darauff/ so ers sicht: Also auch hat er dem Pfawen die Arth geben ein Aaß zuschmecken an
dem Ort/ da er dann ist/ zukünfftig zuwerden. Dann also haben auch die Rappen ein angeborne Arth/
die Pestilentz so noch nit offenbar ist/ zu vberschreyen: Vnd auff solch geschrey/ der es lehrnt mit Erfahrn-
heit erkennen/ die Pestilentz/ Stechen/ Pleureses, &c. verkünden mag/ vnd sagen/ sie kommen/ vnd seind
zukünfftig: vnd ist Natürlich. Dann die Vögel haben Arth sölch ding zuerkennen/ daß der Mensch/ den
es selbs antrifft/ nicht hat. Solcher arth/ seind viel/ hie nicht not zubeschreiben: Darinn sich niemand es
soll befrembden/ daß nicht recht zugange: Dann solche ding seind Natürlich/ inn der Natur angeboren.
Dann wie man sagt von den fünff Sinnen/ Sehen/ Schmecken/ Hören/ Greiffen/ Versuchen: so wis-
sen/ daß die fünff in den Thieren weit vbertreffen die Menschen: Als die Eul sicht bey der Nacht/ als an-
der Vogel bey Tag: Der Geyer schmecket vber alle auß: Die Schermauß hört vber all auß. So greifft
der Aff den Puls an allen Adern baß dann der Mensch/ vñ wo er greifft den Tod/ oder ein faule Kranck-
heit/ da pfützt er in der Nasen. So haben die Sittich den Gustum vber all ander auß/ nach der gesundt-
heit die ding zu erwehlen/ ein jeglich ding zu seiner Zeit/ Stundt/ vnnd so es am besten ist. Was nun
also solch ding betreffent ist/ das in den fünff Sinnen oder stück begreiffen mag werden/ durch Sehen/
durch Greiffen/ Hören/ Schmecken/ Versuchen/ da mögen die Thier ein jeglichs nach seiner Arth/ ein
Zeichen geben, So dasselbig in ein Erfahrenheit gebracht wird/ darbey erkennen dasselbig/ was dann
B die Erfahrnheit anzeigt vnd gibt. Solch ding seindt nicht vnnatürlich/ sondern billich nach krafft der
Natur fürzunemmen: Dann die fünff stück langen weit/ vnnd geben weite Zeichen an/ mehr dann et-
wann zu vermuten sey/ das müglich sey eim Thier/ solch Sinnen so weit sich außstrecken. Aber Gott
ist wunderbarlich in seinen Wercken/ vnnd in seinen dingen/ darumb dann auch die Natur groß zuer-
forschen ist/ dann sie lehrndt/ vnnd zeiget in den dingen grosse Weissagung/ von Sterben/ von Kriegen/
von dergleichen andern mehr: Wie dann die Philosophey an andern orten außweist vnd bezeugt. Nun
aber auff solchs so seind die Geister des wissens woll/ vnd machen auch dergleichen in den fünff Sin-
nen ein Weissagung/ gleich als obs auch auß der Natur kommen. Nun ist jhm also/ daß sie die Rap-
pen schreyen machen/ vnnd erscheinen jhnen/ als obs ein Schelmen sey/ oder ein Cadaver, damit sie
schreyen/ damit der Augurist mög gedencken/ die Rappen haben von Natur ein solche Weissagung in
jhnen: Das gibt die Erfahrenheit/ so sie also seltzam schreyen/ so kompt das hernach: vnd sagts also: al-
so geschichts nicht/ dardurch wird jetzt des Vogels Natur veracht/ die jhm Gott geben hat. Vnnd also
dieweil die Creatur veracht wird/ so wird auch veracht Gott dardurch: darumb beschicht das. Nicht
allein mit dem Rappen/ sondern auch mit andern allen/ wie sie dann in einem jeglichen Landt begabt
seind. Dann ohn solche Weissagung ist kein Land/ das ist/ ein jeglich Land hat so viel Thiere in jhm/
von Vögeln vnd sonst/ daß allemahl was Newes auffgeht/ daß die Augen sehen mögen/ die Ohren hö-
ren/ die Nasen schmecken/ die Zung versuchen/ die Finger greiffen/ das eröffnen sie/ so viel vnd demselbi-
gen Land zugebürt/ vnd zusteht. So seind auch in allen dergleichen/ Geister/ die auff solch sachen war-
ten/ damit/ wo sie mögen/ dieselbigen zuverkehren/ daß es ohn falsch nit hingang. Das ist aber euch allen
wolzuthun/ daß jhr der Thier/ so bey euch wohnen/ gut acht haben/ an jhren täglichen Brauche/ wie
derselbige sey: vnd darnach auch an der verenderung desselbigen Brauch/ in was weg dieselbige sey. Auff
solches alles sich der Erfahrnheit ergeben/ wie daß die lehrnt/ dasselbig in erkanntnuß haben/ so weit es
C sich außstreckt: vnd die achtung auch darauff zuhaben/ daß kein Thier ist/ es habe ein Præsagium in jhm/
das auff die gattung/ das auff die/ etc. Die ding auch zu vnterscheiden von einander/ ein jeglichs auff jhr
arth zuverstehen/ vnd nicht auff ein andere. Im selbigen verkeren seind die Geister am meristen geflissen/
also daß sie die ding/ so den Pfawen/ Egersten/ Spercken/ Schwanen/ etc. zugehörend/ vnd jhr Eygen-
schafft ist/ auff Hund vnd Katzen/ etc. wenden/ das ist/ daß sie bey denselbigen gesucht werden/ das nicht in
ist: Auch was den Rappen zusteht/ auff die Egersten gewisen: Was der Egerstẽ zusteht/ auff die Spatzen
gewiesen/ damit man der natürlichen Auguria nicht gewiß sey/ sondern jrrig. Also auch in den Rossen
solche sonderliche Reuterische Auguria seind/ die da schmecken Geist vor jnen/ Zauberey/ Hexerey/ vnd
was dergleichen für solche ding seind/ das haben sie am Geschmack/ vnnd am Gesicht: Die Hund auch
wie die Roß/ sehends vnd hören/ aber schmeckens nicht. Die Hüner/ sonderlich der Han/ der hört die
ding all im Schlaff/ so laut es ist/ schmeckts nit/ sihets nit. Dann wie der Teuffel dem Menschen zusetzt/
also auch dem Viech/ das der Mensch gebraucht/ vnd neust/ jhm nachstellt zuschädigen. Dermassen
auch so die Vögel zu vndachter Zeit kommen/ oder hinweg fliegen/ das nicht nach jhr Natur ist/ seind
aber Weissagung/ wie sie dannn erfahren werden. Frembdt Vögel dergleichen/ die seltzam sind vnd vor
nie gehört/ ist auch ein Weissagung. Vnnd also mit allen Thieren/ die dermassen in jhr Natur er-
kündt werden/ sollen vom Menschen wol fürgenommen vnnd betracht werden/ damit auch die Gei-
ster nicht jhr verführung inmischen. Dermassen sind Auguria, so vberflüssig Fisch gefunden wer-
den/ eins grossen schnellens zukünfftigen Sterbens: Dann vrsach/ ein jeglichs Landssterben geht mit
Fruchtbaren Jahren an/ der vrsach halben/ wann einer soll kranck werden/ so muß am ersten die

Gesundheit hinweg. Als der Sommer kompt nicht / er habe dann den Schnee am ersten vertrieben. A
Also so ein Sterben kommen soll / so treibt (er) alle Fruchtbarkeit herauß / von Bäumen / Früchten / Vischen / etc. wo ers findt in den Creaturen / so muß alles herauß / wie der Sommer auß den Bäumen alle Blüst herauß treibet / vnd so es alles herauß kompt / so hat die Influentz kein Feind mehr / der jhr widerstehe: Als denn folgt auff das / daß die Influentz jhr Dominium haben mag / nach jhren lust: Dann da ist ein Kampff zwischen der Gesundtheit vnnd Kranckheit / in beiden Influentzen / die eine muß weichen / vnd die ander widersteht: welche aber weicht / die gibt am ersten alles herfür was guts in jhr ist / vnnd muß alles herauß: als wann einer ein Feind fleucht / raumbt sein Hauß / thut herauß was da ist / vnd nutz ist. Also nimpt die Natur / so sie ein Sterben sicht vnd mercket / so gibts Fruchtbar Jahr / mehr dann der brauch ist / vnd Landts Arth: Vnd so das alles hinweg ist / so stehndt die Corpora leer / vnd niemandts wehrt: Darauff folgt nun / daß der Sterben hinein kompt. Also wissen / daß viel vnd groß Vischgeng / ein vbels hernach deuten: Dergleichen die zu viel guten Jahr auch ein vbels / dann es raumbt auff / auff ein mahl hinweg / daß darnach so schwach wird / daß nicht widerstehn mag. Dann wo die Fruchtbarkeit so gar auff einmal außgeht / so mag demselbigen Leib kein grösser Schweche zufallen: Darumb sind sie gewisse Auguria. Also auch / so vbrige grosse Schnee / die nicht erhört sind / vbrig groß Sommer / die auch nicht breuchig sind / auch vbrige grosse Wind / vbrige grosse Wasser / vnnd was dergleichen ist / das man mag sprechen / deßgleichen ist nicht geseyn / oder doch wenig / etc. Soll man darbey verstehn / daß grosse Noth / oder Angst / Ellendt / Hunger / Krieg / Sterben / etc. was vnter dem dann ist / nachfolgend zukünfftig ist: dañ die ding schütten sich in jhr Fruchtbarkeit zu fast auß / als so einer sich selbst mit seiner Stercke vberarbeit / vnnd auff das vor Schwechē muß darnach ligen / etlich tag ruhwen: Dieser wirdt leichtlich vberwunden vom Feindt. Dann da muß kein Müde sein / so man dem Sterben vnd den dingen will widerstehn / sondern wol geruhet vnd gerüst. Solche ding all B
sollen für Auguria gehalten werden / die dann hie nicht noth zubeschreiben sind: sondern allein für zuhalten / von wegen des Grundts / euch deß zu vnterrichten / was Augurium sey in der Natur / auch in der Geisten Wesen. Dann was die Natur gibt für anzeigung / die sind nicht zuverachten / sondern hoch zuhalten in allen jhren dingen: nicht darumb / daß wir das müsten wissen / sondern zu einer warnung vnnd auffsehen. Dann da ist nichts / das an vns fall / das nicht warnung dörffe: nicht betreffend die Seel / sondern allein die Erkanntnuß der Natur zunemmen / vnnd sie zuerkennen in jhren Wercken vnnd Lauff / die in der Philosophey sich wol gebüreñ zuwissen / vnnd zu halten / dardurch auch ander sachen zuverstehn.

Divinieren.

Vber den Grund des Divinierens / wissen zu vnterscheiden von ander Weissagung / in der gestalt. So einer Weissaget / vnd ist doch nicht warhafftig oder desselbigen gewiß / ob es endtlich geschehen werd oder nicht / sondern er redts / geschichts oder nicht / das heist Divinieren. Vnnd diß Weissagung brauchen die Leuth / die sich witzig vermeinen zuseyn / vnnd wöllen vor den Leuthen gesehen werden / als ob sie dencken sollen / der weiß alle ding. Als ein Artzt / der mag weissagen / der Krancke lebet nimmer lenger dann so lang / vnd aber es geschicht noch viel lenger / vnd anderst: Stirbt er / so mag er wol sagen / ich habs lang gesagt. Das heist Divinieren / Weissagen ein ding / geschech wann es woll / daß mans dahin reimen kan / es sey eben das geseyn / vnd sey gerad außgangen wie der gesagt hat. Nun nimpt sich Divinieren auß andern gewissen Zeichen Künsten / vnnd Divinieren / allein daß die Divinatores der Erfahrenheit nicht gnug haben / noch kennen: Vnd aber doch so haben sie den Grundt auß den Natürlichen dingen / vermeinen sie wissen / vnnd aber ist noch der Erfahrenheit zu wenig da. Als ich setz / C
es hett einer ein gewiß Erkanntniß in der Astronomey / es würde regnen auff die zeit. Nun aber er verstündt die Stimm nicht recht / ob es möcht gehindert werden oder nicht / vnnd so sagt ers: vnnd sich begeb ein lange zeit hernach / daß regnet / vnnd er sprech darnach / ich habe vor zehen Wochen gesaget von dem Regen. Also auch ein Artzt / kan das Wasser sehen / vnd sicht ein schwartzen Harn / vermeint also / schwartz Harn seind zum Todt: sagt auff solches / was der kranck vber drey tag isset / das will ich zahlen. Nun mag sich begeben / daß der Schwartz sein lang Leben ist / vnnd stirbt nicht: so stehet der mit einer Weissagung im Lufft: So nun der stirbt vber drey Jahr / so spricht der Artzt / ich habs lengst gesagt / (das ist / Divinieret) er würd also müssen sterben / mich wundert / daß sich so lang verzogen hat. Also sind auch Divinatores, die entspringen auß den Auguriis, wissen ein wenig / vnd aber kein Grund: Sondern jhr Sach ist / daß sie vermeinen etwas zu seyn / vnd aber sie haben der Erfahrnheit nicht in den dingen. Als in den Vögeln / sagen / die Vögel thund seltzam / es ist etwas Newes vorhanden: vnnd geschech hernach was da wöll / so sagt er / Es deucht mich / wol es wer etwas Newes / dann bey den Vögeln weiß ichs / ich hab jhren ein Verstand. Auch also auß den Sortilegiis, wann sie sehen etwas in der Geomancey / etc. so sagen sie etwas: Vnd es geschech was da woll / so ist es doch dasselbige geseyn / das sie haben angezeigt. Also auß dem Divinieren werden die Practick gemacht / so mann alle Jahr drucket: sagen von einem Krieg / es geschech dann ein Krieg wie er wöll / auch zwischen zweyen Alten Weibern / so haben sies anzeigt. Also mit dem Frid auch / wann schon ein Gast ein andern schlecht / so haben sie dieselbig nicht gemeint / sondern ein andern Gast. Vnnd also vom Hagel / Schawr / Wetter / vnd dergleichen / sind nur Divinationes, dann sie wissen wol / daß etwas seyn wird / aber

A aber nicht wo/was/wenn/wie: Darumb so reden sie darvon/ es wird des dinges etwas aufferstehn/vnd aber/ es geschech was da woll/ so muß in jhr Meinung hinein gehen. Also sind die Divinatores zuerkennen/ daß sie den Grund nicht verstend/ auß dem sie reden: vermeinen wol/ sie wissen etwas/ vnd können etwas/ sie haben aber der Erfahrnheit nicht/ noch des Grunds noch Verstandts/ sondern oben hin/ als ein Meßner im Meßbuch.

NATURALES.

Nun von denen so in Natürlichen dingen weissagen/ die wissen gewiß: Nicht daß sie auß jhnen selbst weissagen/ sondern auß der Natur: Die Natur zeigt selbst an. Zugleicher weiß als ein Prophet/ der redt Propheceÿ: Vnd aber nicht auß jhm/ sondern auß Gott. Nun kan man nicht sagen/ der Prophet ist ein warhafftig Mann: dann darumb/ das er redt/ das ist nicht sein Reden/ es ist Gottes. Darauff folgt nun/ daß man sprechen soll/ der Prophet ist Gott lieb/ dann Gott redt viel durch jhn/ vnd also bleibt das Lob Gotte. Also auch einer der auß der Natur redt/derselbige hat das Lob nicht/ das Lob ist der Natur/ dann sie sagt weiß/auff Zukünfftiges. Also der Sommer/ so er kompt/ so sehend wir denselbigen bey den Bäumen/ bey seim Blüst/ ꝛc. Darauff mögen wir reden/der Sommer kompt. Vnd dieweil wir das nicht sehen/so können wir von des Sommers zukunfft nichts reden: Darumb wissen wir nichts auß vns selbst/ es muß nur auß der Natur gehn. Dann ob ich schon wolt sagen nach der Zeit/der Sommer kompt alle Jahr/ darumb so muß er Heur auch kommen/noch ist das nichts/dann er weißt nicht/wann er doch anfecht/ oder dergleichen. Darumb so geht die Natürliche Weissagung auß der Natur: Nachfolgend/wissend wirs auß der Erfahrnheit. Als so ein Finsterniß der Sonnen wird/so haben wir inn der Erfahrnheit/ daß ein Not darauß entspringet/ darauff mögen wir wol weissagen.

B Dergleichen so ander vnd ander Leuff im Himmel seind/ so wissen wir wol/ daß die Sternen im Himmel gleich den Bäumen seind auff Erden/ dieselbigen Bäum geben jhr Frucht/ vnnd fellens auff die Erden: Dermassen ist auch bey den Sternen/ Regen/Schnee/Reiff/Donner/ ꝛc. das seind jhr Frücht/ so an jhren Esten wachsen/ vnd fallend auff die Erden. Nun auff das folgt/ so wir den Garten wissen im Himmel/ was Bäum darein pflantzt sind/ so wissen wir jhr Frucht. So wir nun die Frucht wissen auß der Erfahrnheit/ daß sie zu vns fallt/ sonst möchten wirs nicht wissen: Dann am ersten da haben wir den Birnbaum bey der Birn lehrnen kennen/ vnd die Birn nicht beim Baum/ das thut die Erfahrnheit: Also da im Himmel auch.

Nun so wissen wir auch wol/ so wir nun den Garten wissen/ so erfahren wir durch die Erfahrnheit mit der Zeit/ wie sein Erndt/ Herbst/ ꝛc. wird/ vnnd wie jhr Jahr seind im Himmel/ darauff mögen wir aber warhafftig weissagen. Dann da ist die groß Erfahrnheit in den Natürlichen dingen/ welche Erfahrnheit mit länger Zeit ein Kunst geben hat. Dann ein jeglich Kunst entspringt auß der Erfahrnheit/ dieselbig ist aller Künsten erster Eckstein/ vnnd Grundt/ darauff sie gebawen werden. Dann zugleicher weiß/ so wir kein Schnee nicht gesehen hetten/ wie wolten wir wissen ob er Schwartz oder Grün wer? Darumb so müssen die Augen lehrnen/ vnd von den Augen muß die Scientia wachsen/ also/ daß sie für vnnd für seÿ die Lehrmeisterin/ ohne sie wird nichts vollendt. Also sein die Natürliche Weissagung/ der Natur selbst Weissagung: Der Mensch zeigts nur an/ wie ein Bawer der seins Gartens Herbst weißt/ Ernd weißt/ das sicht er bey der Erfahrnheit/ so von Alten an jhn gelanget hat/ vnd selbst erfahren hat. Also in solcher Erfahrnheit wirdt auch der Himmel außgelegt/ vnd was sein Weissagen ist/ verkündt.

C Dermassen sollen jhr auch wissen/ daß in der Artzney dergleichen auch Weissagung seind/ die mit der Erfahrnheit da seind/ dann ohn sie mag keiner nichts weissagen. Als man spricht/ der Mensch wird Wassersüchtig: Nun muß man am ersten wissen/ was die Wassersucht seÿ/ darnach wie sie komm: Dann ein jegliche Kranckheit ist ein Frucht des Tods/ das verstand also. Zugleicher weiß wie (ein) Baum stehet im Winter dürr/ vnnd entlaubet: So aber der Frühling kompt/ so scheußt er sein Proßlen/ darnach sein Bletter/ darnach sein Blüst/ darnach bringt er die Frucht herfür. Also wie dem Baum ist/ also ist auch einer jeglichen Kranckheit: Am ersten steht die Kranckheit dürr/ wie ein Baum im Winter/ vnnd wird kein Kranckheit gefunden im Menschen: Nun aber/ so der Todt herfür brechen will/ so gibt er anfenglich Zeichen: Das ist/ als er scheußt die Proßlen herfür/ darnach ander Zeichen/ das ist das Laub/ darnach ander Zeichen/ die Blüst/ vnd also für vnd für/ biß zum endt vnnd zu der rechten Frucht kompt/ die nach den Zeichen folget. Also weißt ein Artzt sein Kranckheiten all ein ander nach/ als durch die Zeichen/ so er auß Erfahrnheit hatt/ vnd erfahren an jhn kompt. Auß denen Zeichen mag er wol sagen/ der Mensch wird inn die Gelbsucht fallen/ inn den Schlag/ in die Contractur: Dann vrsach/ derselbig Sommer/ in dem der Todt ist/ der fallt herfür/ vnnd zeigt sein Geblüw an/ was er thun will. Also auch weiter so mag er sagen/ der Mensch wird gesundt werden: dann vrsach/ er sicht die Zeichen der Gesundheit/ das ist/ den Sommer der Gesundheit herfür brechen/ mit seinen Zweigen/ Esten/ Blettern/ vnnd auch mit seinen Früchten/ wie dann die Kranckheiten inn jhren Früchten.

Die ding sind all Natürlich vnnd auß der Natur zunemmen/ vnnd in keim weg ander Künst der Weissagung zu gebrauchen/dann wie die Natur gibt. Als so man wolt in die Sortilegia fallen/in die Auguria, &c. mit solchen dingen/ das ist falsch. Dann was die Natur an dem ort den Artzt vnterricht/das soll der Artzt wissen. Es stünd dem Artzt vbel an/ daß er der Natürlichen Weissagung nicht vnterricht

oder

oder geschickt were / sondern er müßt die ding durch Auguria, Sortilegia, &c. erfahren: Vnnd aber als A dann auß jhm divinieren / das ist fehl. Ein jeglich Weissagen soll gehn auß derselbigen Profession / vnd Facultet / also daß sein eygen Scientia, so auß jhr geboren ist / sein eygen Weissagerin sey. Nachfolgend / so wissen / daß in den dingen gewiß auff den weg / wie angezeigt / zureden ist: Sonst / mit frembden Künsten eynfallen / das macht Lügner / vnd jrrige Leuth. Zu dem daß dem Auctori ein Laster vnd ein schand ist / daß er sein eygen Profession nicht gar kan / muß also weiter vmblauffen. Dann secht das Exempel an / im Harn sehen / soll der Artzt wissen des Krancken anligen. Nun so er auß dem Harn nichts kan finden / das ist / er weißts nit / verstehts nicht / sondern er geht in die Sortilegia, in Cristallen / in Brillen / in Noboch, vnd dergleichen / als die Warsager pflegen: Jetzt sichst du / daß er muß ein Lügner werden / dann er fallt von den Natürlichen / zu dem Vnnatürlichen / von der Warheit zum Geistern / die für vnd für nur Liegen durch Warsagen: Vnd so sie jhm sagen / so darff ers warhafftig nicht fürgeben: So er der Natur anzeigen ohn verholen reden darff.

Nun so seind auch ander billich Künst der Weissagung / die auch in der erfahrnheit Grund findt. Aber ehe vnd ich sie außleg / so verstanden die erfahrnheit also. Es möcht seyn / daß einer het ein Roth Haar / darauff möcht ich sagen / hüttend euch vor dem / dann die Rothen Haar haben mich offt betrogen. Nun ist das kein erfahrnheit / die auß der Natur gang / dann die Schwartzen thunds gleich so wol / vnd dergleichen. Darauff folgt nun die Kunst Chiromantia, daß sie in jhr ein Weissagung hat / desselbigen Menschen geschickligkeit / vnd Natur / vnd wesen. Dann so man ein ding macht / so muß mans auch machen mit seiner Zier / vnd was jhm zugehört. Als so die Natur ein Apffelbaum macht / so macht sie jhm die Rinden / den Stammen / das Marck / die Esten / ꝛc. vnnd gibt jhm ein Form / vnnd was der Form zugehört / also auch mit andern Bäumen. Nun auff das folgt / so die Natur das vermag / so macht sie auch ein Menschen mit solcher formierung. Nun wird der Mensch außgetheilt wie die B Bäum / die Kreuter / ꝛc. voneinander zukennen sind: Also hat auch der Mensch die vnterscheid an jhm. Vnd wie man ein Baum erkennt vor den andern / durch sein Zeichen: Also den Menschen auch durch sein anhangende Zeichen / so er an jhm treyt. Darauß folgt nun / so mag man sprechen / das ist ein sawrer Apffelbaum / Item / das ist ein süsser Apffelbaum / Item das ist ein solcher / der ein solcher. Also bey solcher vnterscheidt mag man auch sprechen / der Mensch ist Sawr / Süß / Bitter / ꝛc. das ist / Neidisch / Vntrew / Gut / Böß / Mildt / Züchtig / ꝛc. Nun aber / der der Kunst Chyromancey gebrauchen will / der muß auch auß erfahrnheit haben / inn solcher erkanntnuß / von der Natur eusserlich genommen: Nicht darumb / daß einer hett ein Linien in der Hand mit einer Hacken / vnd derselbig wer erhenckt worden oder erstochen / daß darumb dieser auch solt erstochen werden / der sie auch hat: Das ist nichts in der Natur Gesetz sondern auß dem Gestirn / das hieher nicht dienet. Aber also den Grund der Chyromancey fürzunemmen / als ich sprech / der hat ein solche Hand mit solchen Linien durchzogen: Die Linien vnd der Feygenbaum stehnd in einer Anatomey / darumb so sag sein Natur auß dem Feygenbaum / daß das ist ein weich Mensch / vnbestendig / lufftig / ꝛc. Dann das muß seyn / daß die Hand in jhr Anatomey vergleicht werde den Beumen / oder Kreuter: Vnd wo das nicht ist / so wird kein Kunst da erfunden / die warhafftig außgang. Dermassen so man findt ein Hand in jhr Linien vnd Zügen / gleich der Dannen / so sagt man / das ist ein grob hart Mensch / rauh / dölpett / vnnd vngeschlacht / grober Sitten vnnd Vernunfft / ꝛc. Dergleichen so ein Handt ist in der Anatomey der Pfersich / so spricht man / der Mann wird früh vnd bald zornig / schlüfft vor dem Brodt im Ofen / vnd aber es geht jm bald hin: Item / er ist nicht rein / all sein Weiß vnd wörter haben ein Scrupel / das ist / sie haben ein Gifft in jhnen / das man nicht verdawen mag / noch beissen / wie den Kern in dem Pfersich / den auch niemandts zerbeissen mag: Vnd also dergleichen mit andern allen.

Nicht allein von der Chiromancey / sondern auch von der Physionomey / auß derselbigen wird auch C weißgesagt / vnd auch Natürlich. Jedoch aber / wie dasselbig ist / so wissens zu vnterscheiden von den andern Künsten / also. Ich setz / ich hett ein Ertzstück inn der Handt / das ist ein Stuffen von einem Ertz: Nun so ist dasselbig mannigfaltig mit viel Zeichen zuerkennen / Nemlich / es findt Zeichen an jhm / die also auff das dienen / ander auff das / ander auff das: Vnd nicht / daß allein ein Zeichen da sey / darbey man das Ertz erkennen mög: Das eine Zeichen ist gut / vnd thut viel: Das ander ist böß vnnd thut aber viel: Darnach eins das ist dahin gericht / das ander das ist dahin gericht: Vnd also wie mans ansicht / so hat es viel bescheidt auff jhm. Also ist die Physionomey auch / da seind die Augen / die Nasen / der Mundt / die Backen / die Stirn / vnnd dergleichen / was dann zu der Physionomey gehört. Nun man sicht das Angesicht an: Eins ist Gut / das ander ist böß / eins ist Mittel / eins hangt zu dem / das ander zu dem / vnd also sind der dingen viel. Nun was ist das anderst / als allein daß man den Menschen vrtheylen soll nach einem jeglichen / als er ist / Gut vnd böß: dann er mag wol Gut seyn / auch wol Böß / vnd Bestendig / auch wol Vnbestendig. Wie das Ertz / es mag wol Silber geben / wiewol es böß Anzeigung hat: Es mag wol nichts geben / wiewol es gut Anzeigung hat. Also ist das Angesicht ein vermischte Weissagung / aller der Eygenschafft / so im Menschen ist / sey wie sie woll: Als am Ertz / da findt man den Hüttrauch / die Schlacken / die Arth aller / so mans inn das Fewr bringt / vnnd das Silber / Goldt / ꝛc. was da ist. Nun dermassen auch so man ein Menschen weissagen will auß der Physionomey / so muß mans alles zusammen nemmen / was da ist / vnd in den Nöthen da wird er probiert vnd gefunden / was er ist: Dann in Nöten erzeigen sich die ding / vnnd erscheinend all: Als man spricht / der ist ein auffrecht Mann / vnd ein bestendig Mann / vnd ein trew Mann / er theylt mit was er

hat:

A hat: Nun darbey zeigt die Physionomey an/ daß er auch lieg/ leicht vnd vnbestendig/ vntrew/ꝛc. sey/ aber er hats verborgen. So es nun in das Fewr kompt/ daß dem Perlin herauß soll: Das ist/ die Silberprob soll auff die Wag gelegt werden/ das ist/ du kompst zu jhm/ vnd bittest jhn vmb ein Summ Gelds zu leihen/ꝛc. auff sein Trew/ so du bey jhm merckest/ das ist sein Fewr: So dringt herfür was mehr in jhm ist/ als allein Trew. Item du meinst/ er sey bestendig/ nimb jhn zu dir in einer Not/ schaw wie das Fewr bestehn werd: Gleich wie ein Hüttrauch daß im Fewr hinweg fleucht vom Ertz/ also fleucht auch die Trew hinweg. Darauff so wissen/ daß jhr in den dingen allen/ den Verstandt sollen haben/ daß die ding/ so die Natur anzeigt in der Physionomey/ dem Ertz sollen gleich inn die Anatomey gesetzt werden: Eins hat viel bey jhm/ das ander wenig: Also da auch im Angesicht/ einer hat viel trewer Zeichen/ vnd wenig vntrewer Zeichen/ der ander deß viel/ der ander ein anders viel. Jedoch wie die Natur einen zeichnet in dem so sie jhn macht/ auff dieselbigen Zeichen soll man acht haben: Dann so sie die Biren Anatomey macht/ so wird ein Birnbaum darauß: So sie ein Nesplenbaum inn der Anatomey hat/ so wird ein Nespelnbaum: Item/ so sie das Silber in der Anatomey hat/ so wird Silber/ also Gold. Also schmidt sie auch den Menschen/ jetzt ein Güldenen/ jetzt ein Eysenen/ jetzt ein Feygenmann/ jetzt ein Erbselenmann.

Weiter auch so wissen/ daß solcher Zeichen auß der Natur mehr werden vnd geboren seind/ die allein da stehnd zur Weissagung desselbigen Menschen. Dann wer sicht ein Dieb/ ders nicht sagen kan auß der Kunst? Er sicht eim Dieb gleich/ vnd die Zeichen hat jhm die Natur geben. Also auch mit den Morden: Nicht daß darumb die Natur zwing/ sondern sie macht viel Geschlecht/ vnd viel eygenschafft/ vnd viel Wesen in den Menschen. Darauff folgt nun/ daß die all nichts sollen herrschen sondern Gott allein/ wir sind Menschen/ nit Thiere. So wir aber wollẽ Thierisch leben/ so will die Natur/ daß wir auch B als Thiere erkennt werden/ wie Wölff vnd Füchs sind/ vnd dergleichen. Daß wir aber getaufft sindt/ das nimpt alle Thierisch Arth hinweg/ vnd weiter Menschen zuseyn/ vnd nicht Thiere. Jedoch aber so zeichnet die Natur den Menschen nicht/ allein das an jhm/ das ein Vich ist Darbey wissen auch in andern dingen der Natur allen/ das viel Weissagung sind/ darbey mann ein Menschen kan kennen in seiner arth/ so ers gebrauchen will/ vnd dem nachfolgt. So ist das auch darbey/ daß die Natur blind Leuth macht/ lahm Leuth/ darinn fürwar sonder vrsachen sind: Nemlich eine/ als Christus sagt/ darumb sind sie Blind geboren/ daß die Werck Gottes darinn erkennt werden: Das ist so viel geredt/ daß Christus sein Göttliche Werck darinn vollbring. Aber die Krummen so geborn werden/ dieselbigen werden nicht gesunden von Christo auffgericht: darumb so wissen/ daß die Philosophey vermag/ daß ein jeglicher Hinckender von der Natur hinckend gemacht ist worden/ darumb/ daß er gar zu böß worden wer/ vnd die Natur vor grossem Vorwissen den verderbet hat/ damit er nicht komm zu seinem Fürnemmen. Also werden auch viel Stummen vnd dergleichen geboren: Dann nichts macht die Natur ohn vrsach. Vnd das sollen jhr wissen/ so der Mensch kan ohn vrsach nichts thun/ vnd ist ein Werck der Natur: So kans auch die Natur noch viel baß dann er/ dann sie ist je mehr verstendig dann er. Also weiter folgt auß dem/ daß die Zeichen der Chiromancey/ der Physionomey/ vnd was also am Menschen gefunden wird/ zugleicher weiß der Natur fürnemmen sind: Ein solchen Menschen will ich jetzt machen/ der Arth vnd der Arth muß er sein/ des wandels vnd des wandels/ꝛc. Nun so das der Natur Fürnemmen ist/ so hencket sie jhm dieselbig Species an/ die er haben soll/ vnd nimpt darzu/ das zum selbigen schmiden gehört/ als zum Silbergeschirr/ Silber/ zum Roßeysen/ Eysen/ ꝛc. Item/ das Roßeysen muß sein Form haben/ das Silbergeschirr muß sein Form haben/ also muß auch der Mensch sein Form haben/ vnd die ding darzu/ C darein er gemacht soll werden. Dann die Natur macht gar viel selzamer Kinder auff Erden/ laßt sich wunderbarlich finden vnd sehen/ in jhrer Schmidten. Darauff dann folgt der Spruch Christi, der mit mir will seyn/ der verleugne sein selbst/ das ist/ er verleugne der dingen/ so (er) auß der Natur hat: Hat sie jhn geschmidt dahin/ dahin/ ꝛc laß fahren/ vnd nem sein Creutz auff sein Rücken/ das ist/ das Joch das jhm die Natur auffgelegt hat. Als du solt vntrew seyn/ so nimb die Vntrew auff dein Rücken/ vnd nicht in die Händt oder in Mundt/ vnd folg mir nach/ das ist/ brauch dein Maul/ dein Händt/ dein Füß zu deinem Nechsten/ wie Christus gethan hat/ derselbig ist von vnsert wegen gestorben: Dermassen sollen wir jhm auch nachfolgen/ vnd den Nechsten dermassen lieben/ vnd den Natürlichen Verstand hinweg thun/ der allein dir selbst zu deinen zwingt.

Desideratur hîc quoq; integra & ferè dimidia pagina, vt suprà fol. 194.

Es ist nicht minder/ solche Figuren hat Lichtenberger etliche gefunden bey den Alten/ vnnd darvon nicht Prophetiziert/ sondern Diviniert: das ist/ er hats zu außlegen vnterstanden/ aber des Proceß der dingen zu finster geseyn: dann nicht ein wunder/ sie seind selzam durch einander/ viel ding haben sie auch verfaßt. Dann nicht allein auff Ein ding gehnd die Weissagung/ sondern auch auff ander Nebenpuncten. Jedoch aber wie jhm allen sey/ so ist der Beschluß vnd Summ also/ daß da ein Vnflot ist vnd ein Laster/ das muß hinweg/ vnnd muß als rein werden als ein Jungfraw: Das ist/ wie die Jungfraw gemahlt steht/ vnd auß jhr wechst ein Baum: Also zugleicher weiß wie ein Jungfraw rein ist/ also muß es dahin kommen/ das derselbig Vnflot so muß außgefegt werden/ biß er als rein wird als ein vnbefleckti Jungfraw. Nun ist gut zuermessen/ wo der Vnflot ligt/ dem der die Gnad hat/ den Vnflot zuerkennen: Der jhn nun erkennt/ derselbig mag wol verstehn/ was gehn Boden fallen wird. Nun aber weiter/ seind ander Figuren darbey auch/ den Türcken vnd dergleichen betreffen/ die

die sich selbst bewiesen haben: stehnd darumb da/ daß man bey den Geschichten glaub/ auch das ander/ A das die Monarchey antrifft/ als eins bey dem andern. Nun seindt ander Figuren gefunden in eim Cartheuser Closter/ die begreiffen in der Summ/ daß ein Gifft auff Erden ist/ vnnd ein Laster/ erger dann Schlangen/ Krötten/ Würm/ vnd alles vbel/ so dann auff Erden kreuchet. Also wie die Würm anzeigen/ also ist ein Vnflot im Menschen/ derselbig wird vertilgt werden: Das ist/ der Koth wird außgeworffen werden/ vnd die Person nicht/ vnnd aber so bloß wird er/ wie die letzt Figur anzeigt/ als ein nacketer Mann: Das stimpt nun mit den Figuren so Lichtenberger auch fürhalt/ das also der nackete Mann/ vnd der Baum auß der Jungfraw grün werd seyn/ vnd der Vnflot/ Krötten/ Schlangen werden getödt werden/ vnd außgereutt auß jhren Hülinen. Nun seind bey denselbigen Figuren noch viel ding/ die ander ding bedeuten/ das ist/ sie werden selbs einander auch beissen vnd hecken/ vnd niemandts wird wöllen der Vnflot sein: Darumb so werden sie selbs einander auch vertreiben/ so lang biß alle Partey nacket werden/ vnd dermassen rein/ als wüchsens auß einer Junfraw/ ohn allen Mackel. Darumb so seind die Figuren wol anzusehen: Dann nicht viel Ständ sind auff Erden/ die nicht hierinn begriffen werden/ vnd fürgehalten/ darumb so besehen da mancherley Gewürm/ Vnflot. Nicht allein in den dingen/ sonder auch in andern Figuren/ die mir hie zuzehlen nicht noth seindt: Deren aber alle Land voll seind/ nicht allein auff Büchern/ Wenden/ vnd dergleichen/ sondern auch im Himmel/ vnd auff Erden/ täglich mehr Zeichen der zeit her zu fallen. Darumb jhr wissen sollen/ daß die ding seltzam/ vnnd mehr dann seltzam zu verstehn sind: Vnd ein jeglicher findt darinn/ das er andern ansehen kan/ vnd die andern finden darinn so viel auch/ daß man jhn auch darinn sicht. In der Summa/ es ist ein gemeine Reuterung/ so lang biß vmbgeht.

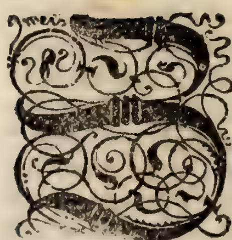
Vnd also wie den dingen allen sey in der gemeine/ so ist der dingen allen Außlegung das Buch Apocalypsis des Apostels Iohannis, demselbigen seindt die Parabolæ der Welt offenbar fürgeleyt/ vnd all Weis- B sagungen dienen in dieselbigen Geschichten vnd Figuren. Dieselbigen Geschrifft Apocalypsis, ist ein Außlegung dieser Figuren aller: Vnd dasselbige Werck Apocalypsis hat sein außlegung in den Propheten: Also was die Propheten weissagen/ das wird deutlich fürgehalten: vnd der Propheten Außlegung/ die ding durch sie zuverstehn/ wird durch das Evangeli außgelegt/ vnd Paulum, vnd ander Apostel: Vnd dieselbigen alle zuverstehn/ wird außgeleyt auß der Gnade Gottes/ dem/ dem ers gibt/ wie er zu seinen Jüngern sagt: Euch ist geben zuverstehen die Heimligkeiten der dingen/ ꝛc. vnd also auff das legt ers jhnen auß. Dermassen müssen wir durch Christum auch verstendig werden in den dingen/ wie die Apostel: sonst wo das nicht geschicht/ so erfahren wirs mit vnserm schaden/ nach dem vnd es geschehen ist/ vnd versaumpt: dañ nach geschehenen dingen hilfft kein Fürsichtigkeit mehr/ es legt sich selbst als dann für. Damit will ich also das Apocalypsin außgelegt haben/ wie obsteht/ vñ das bezeuget die Geschrifft in alle weg/ vnd alle weg der Weissagung/ daß Iohannes am selbigen ort hat die Heimligkeit all gehabt/ wie es ergehn wird von Christo biß zum letzten Tag. Darumb so müssen alle Weissagung wider das Apocalypsin nit seyn/ sondern alle in dasselbige gezogen werden/ vnd das Apocalypsis in die Weissagung der Propheten/ vnd die Propheten vnd Apostel vnd all dergleichen Weissagung/ in die Evangeli genommen/ vnd erkleret: So das beschehen ist/ als dann der Erleuchtung von Gott erwarten. Damit ich will jetzt das Buch meines Fürnemmens/ von dem Grundt der Weissagung/ beschlossen haben.

FINIS.

LIBER. C
DE MALA ET BONA FORTVNA.

THEOPHRASTUS.

Prologus.



Vschreiben von dem Glück vnd Vnglück/ ist gleich ein Grund/ als der da schreiben will vom Wind/ oder Lufft: Dann es seind beide vnsichtbare ding/ die da auch nicht zu greiffen seind. Nun aber das man sicht vnd empfindt/ wiewol ohn die Augen ist auch billich fürzunemmen/ in jhrem Grundt zuentdecken. Nun wissen/ was Glück sey oder Vnglück/ daß man hierinn Gott nicht begreiffen mag/ es gang an/ welches woll: Dann der auff dem rechten weg geht/ dem geht sein Handel baß ab statt/ als dem auff dem vnrechten weg/ vnd ist doch nicht Glücks schuldt. Dann Glück ist nicht/ es ist auch kein Vnglück/ Es (ist) ein Anschicken/ vnd ein ding/ dem der Mann selbst nachstellt. Der in Dörnen gehn will/ wie kan er ohn zerrissen herauß kommen? Der auff der ebini wandelt/ den macht kein Berg müd: der für sich sicht/ da er geht/ mit sorgen/ der fallt nicht. Wie kan dann einer sagen/ so er fallt/ ich hab böß Glück/ das so er jhm

A selbst zufügt. Also ist vnser sach auff Erden/ es sey wie jhm wöll/ so mögen wir nicht fallen/ nit strauchlen/ nicht Arm/ nicht Reich werden/ so wir dem nachgehnd/ dem nach wir gehn sollen. Darumb so ist das nichts/ daß wir klagen: von wegen vnser Vngeschicklichkeit beschichts/ oder von wegen vnser Geschicklichkeit. Es leit an vnserm Anrichten vnd Fügen/ darnach wirs machen/ darnach haben wirs. Man sagt/ der Mensch kan vnd mag nicht Reich werden/ was er anfacht/ geht alle mahl hindersich: Nun wissen/ so der weise Mann denselbigen weg betracht/ den er geht/ vnd sein Geschicklichkeit/ sein Anschifften/ so muß er sagen/ vnd so er auch viel hette/ so verdürb er: Dann vrsach/ seine Weis soll nichts. So nun einer jhm selbs ein ding verderbet/ wie kan er sich selbst ein Vnglück heissen? Der sich selbst schicken kan/ daß er Reich wird/ wie kan derselbige sagen/ ich hab Glück: Sondern er selbst vnd ein jeglicher muß sagen/ er hat sich darnach geschickt/ vnd dermassen die ding angericht/ vnd zubereyt. Dann der wol Arbeyt/ dem wird wol gelohnet/ der trew ist jhm selbst/ der fellt nicht. Der aber drumlet/ schwancket/ der kan sich selbs nicht so viel heben/ daß er ohn ein Mißtritt ein Stegen auffsteigen möchti. Ein Krancker der im Bett leit/ vnd ist siech/ derselbige will er gehn/ vnd fallt: Er kan nicht sagen/ ich hab groß Vnglück/ dann ich bin zu sampt meiner Kranckheit gefallen auch. Dann wie kan ein krancker gehn ohn sorgen/ der nicht stehen kan? Auch wie kan ein fauler Baum sich beklagen/ ich hab kein Glück/ daß ich gut Frucht tragen: Dann wie kan er gut Frücht tragen/ so er doch faul ist? So ist es nicht in jhm. So ein ding in eim nicht ist/ wie kan er das für ein Vnglück haben/ das nicht in jhm ist. Also hett ein jeglicher Vnfall/ vnd wer kein recht. Also das Glück vnd Vnglück nichts sey/ sondern ein Vnmenschliches/ verachtlichs/ vnbesinnts fürnemmen: ist billich dieselbigen Vrsach in diesem fürnemmen zuerzehlen/ das nur in allen dingen die Geschicklichkeit ist/ vnd das Wissen/ vnd das Können/ nach dem die Sorg derselbigen din-
B gen. Vnd also auff das/ so soll man wandern/ sicher vnd gewarsam/ wie dann eim Menschen zusteht. Dann es nicht gebürend einem Menschen/ daß er sich beklag/ er hab nicht Glück: Er schendt sein Gott dardurch. Es ist auch nicht billich daß er klag/ er hab viel Glücks/ er schend aber sein Gott/ gleich als sey Glück ein Gott. Ein jeglicher darnach er wandelt/ darnach er handelt/ darnach muß er warten/ vnd entpfecht denselbigen Lohn.

LIBER
DE VTRAQVE FORTVNA,
MALA ET BONA.

TRACTATUS I.

DAs sollen wir alle wissen/ daß vns Gott gemacht hat alle gleich auß einer Materia: Darumb so seind wir alle sein/ vnd all mit einerley gleichem Leben versorgt/ vnd begabt. Darumb wir aber alle gleich seind/ darbey auch das wir all gleich auff die Erden gesetzt seind. vnnd die Erden vnder vns all gleich außgetheilt/ daß einer als der ander Herr darüber sey/ vnd darbey alle gleich in die Erlösung genommen. So wir nun also alle gleich seind von Gott: Wer kan dann sagen/ daß er minder sey dann der ander/ weniger oder verachter: Dieweil wir vns selber nicht machen/ noch keiner auß einer andern Materien gemacht ist/ sondern einer wie der ander/ darumb so kan sich keiner klagen. Nun ist es nicht minder/ wiewol wir all gleich sind/ aber vngleich erscheinen wir: Die Sonn scheint vns all gleich an/ mit einem Glück: Der Sommer der kompt vns allen gleich mit einem Glück/ vnd der Winter auch/ vnd die Wind: Aber wir sehen die Sonn vngleich an/ die vns gleich
C ansicht. Gott hat vns erlößt/ einen wie den andern/ aber nicht einer wie der ander sicht jhn an/ Er liebt vns all/ vnd hat kein ansehen an der Person: Wir aber haben vngleich Liebe gegen jhm: Das so vns Gott gibt gleich/ vnd setzt vns gleich hinein/ so wirs nicht gleich wöllen haben/ wie kan man dem thun? Ein Vatter der zehen Kinder hat/ den erben sie alle gleich/ vnd der Vatter vermeint eins wie das ander. Nun gibt sich/ daß sie das nicht meinen/ wie der Vatter/ sondern sie meinens einander vngleich/ das ist/ sie verlierens/ verthuns/ einer mehr dann der ander: Der das sein nicht behalt/ der kan das Glück nicht schelten/ sondern sich selbst/ kan auch nicht sagen/ daß jhn daß Vnglück vberfallen hab/ sondern er ist jhm selbst ein Bürde. Was Gott nicht vngleich gemacht hat/ dasselbig/ so es der Mensch vngleich macht/ was redt ers dann? Oder wie können wir sagen/ so alle ding auß Gott kommen/ es sey was woll/ das etwas da sey/ Glück oder Vnglück/ daß Gott beschaffen hab: Als so wir sehen/ daß er den Tag allen Menschen gleich beschaffen hat/ vnd die Nacht/ wer kann dann sagen/ ich hab nit Glück/ oder ich habe Glück? Es wer dann sach/ daß er dich deß Tages beraubt mit gesehenden Augen/ daß du jhn von Gott beraubt entpfindest/ vnd die Nacht/ so sie dir nicht zu Nutz erschüsse/ wie eim andern/ das ist/ daß du sie nicht hettest: so möchtest als dann wol von Vnglück sagen/ so es also dermassen auß Gott flüsse/ vnd Gott der dingen ein vrsach were. Ich setz also/ ein Blinder der wird geboren/ vnd sicht kein Schein/ noch Tag/ vnd weißt der dingen keins nicht. Nun möcht er sagen/ vnd prumlen wider Gott/ warumb er jhn deß Tages beraubt hett? So wissen/ Ein jeglicher der in seinem Creutz wandelt/ dem ist kein Glück noch Vnglück/ sondern er soll also wandlen. Nimpt einer ein Geschefft von einem Herrn an/ in Dienstweiß/ so muß er je thun/ was jhn der Herr heißt. Nun so er das thut/ so hat er sein Belohnung darumb: Jetzt folgt auff das/ so er darumb die Belohnung nimpt/ wie kan er dann sagen/ ich bin zu Vnglück geboren?

Ist das nicht glück/ daß er ein Ampt vnd Dienst hat/ damit er sich mag ernehren/vnd belohnung. Der A Blind bleibt nicht vnbelohnt/der Stumm bleibt nicht vnbelohnt: Darumb so mögen sie sich nit klagen: Dannn vrsach/sie tragen das/ daß jhr Dienst inhalt/ vnd durch Dienst müssen wir belohnung empfahen. Also mögen ihr ermessen/daß sich niemands klagen kan/ darumb das eines andern hüpschi nit dein ist/vnd dein vngeschaffeni eines andern für dich: dann die ding trücken dich nicht/ fügen dir auch weder glück noch vnglück zu. Die armen Leut schreyen vber jhr Armut / vnd das vnbillich: dann das Mordschreyen/vnd das vnleidlich tragen/ist jhnen die ewig Pein Ist das nicht groß/ daß Christus spricht/ selig seind die Armen: Sagt weiter/verflucht seind die Reichen/ ꝛc. Nun wer kan da glück oder vnglück entpfinden in beyden? Das ist/ der Arm klagt sein Vnglück/ vnd ist nicht Vnglück/die Seligkeit ist sein Lohn: Was klagt er dann? Wie möcht er höher belohnung nemmen? Vnd so man von Glück sagen solt/so müßt er sprechen/ er hab mehr Glück dann alle reiche Menschen / wie arm er ist. Der Reiche sagt/ Er hab glück/vnd dancket dem glück: Vnd so von Glück zusagen wer/ so sprech er billich/ Es wer sein Vnglück/ durch den Fluch den Christus thut/ wehe euch Reichen/ꝛc. Darumb so ist der Mensch eygensinnig vnd eygenstettig in seinen dingen/ klagt vnd lobt/weiß nicht warumb / weiß nicht womit er vmbgeht. Wie es eim geht/ darumb nimpt er belohnung ein/ dann Gott hat vns beschaffen / vnd alle gleich/ vnd alle gleich auff die Erden gesetzt. Nun ist niemands der vns versorgen möge/ dann er allein: Er ist allein vnser beschirmer. So nun wir vndereinander daß Gut nicht gleich theilen/ oder haben / daß er vns doch gleich geben hat/ so ist nicht minder/ Er ist schuldig daran / dann er möchts mit eim wort wol gleich machen/ Er thuts aber nicht. Damit aber/ dieweil ers nit thut/ vnd vns geschicht ein vnbilliches/ vnd er kompt jhm nit für/ so stellet ers auff wider belohnung vnd wider vergelten in jener Welt/ da will er das vns erstatten. So nun die erstattung sein wird/ vnd die hie Weinen / werden getröst im Himmel/ vnd die hie Lachen/ werden greinen am selbigen ort: Darauß nimm/ daß dir das kein Vnglück ist / daß B du hältest für ein Vnglück: Vnd ist auch kein Glück dem ders hat/ dann er wird Greinen: Jetzt sich/ daß nun dahin gerechnet wird/ daß alle ding belohnung werden nemmen. Darumb so klag sich niemands/ vber sein vnglück/ dieweil der das Vnglück hat/ der Reich ist. Dann hie auff Erden ist nichts/ darumb so mögen wir von glück noch vnglück nicht sagen. Wie viel wirds in der Geschrifft gemelt/was die sind zu forderst am Tisch/ vnd die so zum letzten sind am Tisch/ vnd vor der Thüren sind darauß? Ist es nicht nach der Welt ein Glück/der förderst sitzt / dann er gibt doch nicht mehr auß am Mahl als der vnderst? Vnnd aber er jsset daß best / hat die wahl / den besten Tranck / Sitz vnd Ehr / du das bösest. Nun möchtest auch sagen/ du hettest vmb dein Geldt ein groß vnglück / Ein ander esse die Leberly / vnd das best/du das bösest: Ein ander seß auff dem Küssen/vnd du auff dem Banck. So wiß aber / was die Geschrifft weiter sagt: Weh denen/so zu förderst sitzen/ vnd den gruß am Marckt haben/ gegen denen man die Hütlin abzeucht/ꝛc. Nun aber sich das an/vnd gang in dich selbst/ betracht ob du gern woltest sein Stand für dein Armut nemmen/ vnd das erwarten/daß jhm beschert ist? Freylich nein/du würdst sagen/ ich will bey der Wassersuppen bleiben/ vnd jhm sein Bisthumb lassen. Kanst du nun das schmecken auß deinem Hertzen / so klag dich auch nicht: Lob Gott / daß du nicht vnder seim Fluch begriffen wirst / vnnd daß du stehst in dem / daß dich am letzten frewen wirdt. Also mag niemands sagen / Gott hat einem andern mehr geben dann mir / er hat mich Vnglückhafftig gemacht: So er dich gemacht hat/ wie du jhm gefallest. Darumb trag dein Creutz / vnd folg jhm nach / es wird dir alles belohnet vnd bezahlt.

Gott hat ein ordnung vnder vns allen/dieweil vnd wir auff Erden einander vndertrucken/vnd vernichten/vnd so gar vngleich gegen einander vns stellen: Vnd wo einer den andern kan vberduschen/daß ers thut. Nun auff solches so scheidt Gott von einander/ die Guten vnd die Bösen/ vnd macht viel wo- C nung auff Erden/dem die/ dem die. Nun seind die wohnung also/ den Bösen gibt er viel / vnd jeglichen ein besonders nach seim Lust/ daß er ohn Abgang sey: Vnnd den guten gibt er auch einem jeglichen ein besonders / damit jhn nach Göttlichen willen auch nichts gepreßt. Nun auff solchs/ so ist alles Göttliche Ordnung/das also sein soll: Der nichts soll/ daß jhm für sich gang sein Furnemmen: Der gut ist/ daß jhm hindersich gang. Nun so kan der Arm nicht sagen /der Reich Mann hat gut glück/ es fallt jhm daß Geld herzu/daß er muß mit Besem außkehren: Wie kan er nun glück haben/so jhms Gott geordnet hat? Dem so viel/dem so viel: Gibt er dir wenig/ so gibt er dir doch/ das er dir schuldig ist: Was geht dich an / was er dem andern gebe? Er mag jhm die Schätz der Bergen all auffthun/ vnnd mags jhm geben/vnd dir nit Habermuß genug: Also zalt er dich/vnd also die andern: Was gehts aber dich an? Er mag eim jeglichen (geben) was er will/der Garten ist sein So nun die Zahlung sein ist/vnd die Belohnung wie er will/so laß fahren: er gibt den Reichen genug/darumb so sag nicht/ daß er glück habe / es ist sein besoldung: Was weistu was er noch büsen muß? Oder was er noch thun muß? Darumb er den Lohn empfecht: Vielleicht muß er auch solch vnbillich einnemmen/verdampt werden/ vnd dem Teuffel darumb dienen. Dann viel einnemmen/ braucht viel verdienen/ behalt ers jhm zu einem Schatz/ speißt vnd trenckt die Armen nicht/ kleydt nicht/ꝛc. fürwar er wirds wol erarmen werden / daß du nicht mit jhm tauschtest. Nun er gibt dir nicht/ oder fast wenig/ so gibt er dir doch / daß er dir schuldig ist: So mag der Reich nicht sagen: Ach Gott wie hat der so böß glück/ warumb beschert jhm Gott nicht auch/ wie andern? Warumb läßt er jhn so Ellend bleiben/ vnd hat so viel Kinder? Es ist aber deß Vnglücks schuldt. Wie kans ein Vnglück sein/ dein Weinen wird zu einem Lachen genötet/ das ist eins: Das ander/ so soll der Reich dich erhalten/ vnd mit dir theilen: Er thuts nicht: Thet ers aber / so hettest du

glück/

A glück/ dann es wer wider sein Natur: Vnd was wider die Natur ist/ das ist glück/ so es geschicht. Nun darff er nit sagen/ daß du vnglückhäfftig seyest: Dann vrsach/ mehr ist dir Gott nicht schuldig/ vnd gibt dir/ daß er dir schuldig ist. Dann ein mahl hat er die Erden auß der Hand geben/ den Kindern der Menschen er läßt sie machen: Nemmen sie dir dein Theyl/ vnd betriegen dich vmb denselbigen/ so gebeut er darauff den Andern/ die es nicht gethan haben/ Lieb dein Nechsten als dich selbst: Jtzt auß dem Gebott folgt/ daß man dich erhalten soll. Nun geschichts nicht/ man laßt dich ligen/ so kanst dich nicht beklagen eins vnglücks: Dann vrsach/ im Himmel ist die Speiß die dir bereyt ist/ nützer dann die. Dann Lazarus vnder der Stegen deß Reichen Manns/ der kam in die Schoß Abrahæ, vnd klagte sich nicht deß vnfalls/ oder deß Vnglücks: Dann warumb? Es waß sein Nutz/ er kam in die Schoß Abrahæ. Job, der beklagte sich seines Vnglücks auch nicht/ dann warumb? Sein Reichthumb war nicht auß dieser Welt. Dann so wir dencken/ wo vnser Reichthumb leyt/ vnnd ist/ so sollen wir das wissen/ daß weder glück noch vnglück ist/ entweders nicht: Dann was vns hie abgeht/ daß wirdt bey Gott erstatt/ was vns hie zufallt/ daß wird vns in jener Welt gemindert. Also auch mit allen andern dingen/ sollen wir daß Glück vnd Vnglück von vns schlahen/ vnd nicht für Glück oder Vnglück halten/ sondern für daß Creütz/ daß wir sollen tragen auff Erden/ vnd damit Christo nachfolgen/ beyd der Armen vnd der Reichen: Wo nicht/ so wissen/ daß sie beyd mit den Vermaledeyeten hin werden gehn.

Wiewol das ist/ daß man mag sprechen/ so einer vntrew ist/ vnd eim beschicht ein Trew von jhm/ die jhm doch nicht auß dem Hertzen geht/ oder doch selten/ oder gar nichts: Dieser hat gut Glück gehabt/ das ist/ daß jhm der vntrew Mann das gethan hat/ er thut doch sonst niemands nichts. So B wissen von diesem glück/ daß gleich ist/ als so einer ein Seckel find/ daß auch selten geschicht/ vnd dient dahin/ daß man niemands nichts vergebens gibt: So aber vergebens ein solch ding beschicht/ so hat es den vrsprung. Es ist kein Mann so ernsthafft nicht/ er muß doch ein mahl lachen. Nun ist solchs ein angeborne Natur/ vnd ein Viehische Art am Menschen/ der vntrew ist: Dieweil nun aber die Natur da Herr ist/ so ist der Vntrew Art/ daß sie jhren genieß seltzam sucht/ vnd jhr Kündigkeit seltzam erzeigt. Nun aber so fallt ein Jnfluentz ein/ die solchs bricht/ daß auff ein mahl beschicht/ daß ein Jahr nicht gibt: So ein solche einfallt/ vnd ein mahl frölich ist/ so begibt sich solchs gleich/ als offt einer ist vntrew/ vnd niemands geneußt seiner: Vnd aber so er voll wird vnd truncken/ so ist er frey/ vnd thut/ das jhn ein gantz Jahr hernach gerewt. Also ist mit solchen Leuten auch/ daß sie etwan vom Gestirn voll werden/ vnd so entfellt jhnen ein Trew: Vnd so derselbig Lauff fürkompt/ so ist jhm die truncken weiß auch vergangen/ so geschichts aber nimmen. Darumb so wissen/ daß auch nicht ein glück ist/ sondern es ist ein Natürlich Geschicht. Welcher das kan zurichten/ daß solche Leut offt voll vnd truncken werden/ der kan dester baß jhr geniessen. Also auch/ der da möcht den Himmel ziehen nach seinem willen/ daß der offt voll würd vom Gestirn/ der möcht dester baß zukommen. Wann es aber geschech ohn solche vrsach/ das ohn Mittel wider die Natur were/ also/ daß er nicht truncken were/ nicht betenbet mit der Jnfluentz/ nicht von vrsach wegen eines grossen Nutz oder Genieß/ oder dergleichen: Als dann so möcht man wol sprechen/ das ist glück: Es geschicht aber ohn Natürlich vrsach nicht: Der ein Schatz find im Weg/ ist die vrsach/ daß er da verlohren ist worden: Der Erst der dahin kompt/ der find jhn. Nun muß etwan einer der erst sein/ es sey wers woll/ es ist darumb daß Glück nicht; Es (hat) sich also in seim Fürnemmen begeben/ daß er da fürgangen wer/ er sey da oder nicht. Also auch ist ein Schatz verborgen/ vnd er wird gefunden durch Kunst/ so ist es kein Glück: Dann die Kunst gibts: was die Kunst (gibt/) gibts nicht daß glück: Hast dann kein Kunst darzu gebraucht/ vnd findsts/ so ist es dein schuldt/ daß da leit: Legs nicht da/ daß Glück würd dirs daher nicht bringen. Dergleichen auch also in C allen dingen mit finden/ ist es kein glück/ allein wie obsteht/ daß du vnd sie zusammen sind kommen/ wie also ander ding auch zusammen kommen. Das sind Conjunctiones, die sind dermassen beschaffen/ daß sie ohn Glück beschehen. Dann das wer ein Glück/ so es sonst niemands würd dann dir/ vnd niemands sonst werden möcht dann dir/ vnd der Schatz wer dir dahin gelegt/ vor langen Jahren/ vnd so du kemest daß du jhn gerad nemmest: Aber es ist nicht also. Ein ding das da leit/ es sey wie verborgen es woll/ es hat sein Finder der es find. Darumb so wissen in den dingen/ daß jhr euch sollen dermassen erkennen/ daß die ding wie bißher erzählt/ dem glück oder vnglück nicht zugelegt werden/ sondern der Ordnung/ wie obstehet.

Also sagt man auch/ von den Handwercksleuten/ so einer mehr dann der ander gewinnt/ er habe gut Glück/ vnd dieser hab Vnglück. Nun was ist das für ein Glück oder Vnglück/ wann ers baß kan dann du? So ist jetzt je ein vrsach da/ daß er durch sein mehr können/ mehr gewinne auch/ dann du. Vnd so jhr aber beyde gleich können/ vnd der Eine vbertrifft im gewinn den andern: Was ist es/ als ein zufall vnd Gunst/ so man gegen eim mehr hat/ dann gegen dem andern? Werend dir dieselbigen Leut dermassen ver verwandt/ vnd bekandt/ wie jhm/ so hettest dus wie sie. Es seind als vrsachen/ die solch ding geben: So dann vrsach da seind/ wer legts dem glück dann zu? Also sagt man/ der Artzt hat gut Glück/ es geht jhm wol ab statt/ wiewol er nicht so viel kan als der ander/ Nun was soll das sein/ als allein die Geschicklichkeit? Entweders er kan sein Maul brauchen/ oder ist vnverzagt/ oder treibt sich selbst ein/ hat Freundschafft/ macht jhm Gunst/ vnd dergleichen. Auff solchs/ wann es schon nicht als gut ist/ so acht mans nicht: Die Weltläuff an jhm/ dieselbigen vertuschens vnnd verbergens jhm: Da kan kein glück in sein/ es muß allein ein Mann darnach haben. Das wer aber ein

glück/ wann einer die Krancken gesund machte mit nichts/ mit widerwertigen dingen/ vnnd genesen A jhm/als dann nicht beschicht/der hat glück. Dann es wer wider die Ordnung/vnd wider die Natur. Dieweils aber nach der Ordnung geht/ vnd nach der Natur/ so leyt das ander am schrieben/ anrichten/ vnd anschicken vnd einflicken/ nach dem vnd die Welt den Lauff haben will. Dann das Sprichwort ist nicht vmb sonst: Wart biß dir ein Bratene Dauben in daß Maul flieg: So sie jhm darein flüge/ so hett er von glück zusagen: Kan ers aber gewinnen/ vnd jhr richten/ daß jhm am Spiß gebraten wird/ wer wolt dann sagen/ daß Vnglück wer? Man müß je sagen/ sein Kunst sein Geschicklichkeit hat sie jhm geben/ vnd nicht daß Glück. Wie darff der faul Mensch sagen/ er hab nicht glück/ dieweil er nichts thut dann hinder dem Ofen sitzen/ vermeint es sey ein Glück/ das kompt vber Feld her/ vnd wart darauff. So glück ein Bott were/ vnd keme also daher/ so sessen sie vnder dem Thor am basten. Es ist aber kein Bott der Glück heißt. Es muß allein nichts anders sein/dann Können/ Wissen/ vnd Schicken: Die Drey sind die ding/ so den Menschen fertigen auff Erden/ in den dingen so er bedarff: Der da nicht fertig in ist/ nimmermehr mag er das vberkommen. Dann dieweil ein vrsach muß sein/ die einen Reich macht/ dieweil ist es kein glück/ es ist der vrsach schuldt: Schicktest dich auch wie der ander/ so hettest dus auch: Dann am selbigen leits alles/ daß du dich auch richtest wie sich der ander gericht hat: Magst dus thun/ so magst du auch sein gewinn erlangen. So kan der ander nicht klagen/ er hab nicht glück/ sondern er muß bleiben bey dem/ wie es ist: Das ist/ er hat seins gleichen gefunden/ darumb will er mehr sein/ dann dieser/ so fleißt er sich darnach/ vnd schickt (sich) darein/ daß er mehr sey dann dieser.

Item man sagt/ so einer fallt/ vnd darnach wann er auffsteht/ fellt aber/ er hab böß glück: Nein/ was soll das dem glück zugelegt werden/ dieweil daß vnglück jhn nicht gefällt hat? sondern der Weg/ die Stigen oder Steg: Wer er nit darüber gangen/ er wer lang nicht gefallen/ wie kans dann ein vnglück sein/ B so ers jhm selbst thut? Dann das ist gut zuwissen/ der nicht sorg hat/ wo er sein fünff Sinn hin setzt/ ob er fall/ oder sich stoß/ vnd der ander nicht/ das die schuldt nun sein ist/ vnd kan nicht sagen/ warumb sind die andern nicht auch gefallen? dieselbigen haben besser sorg vnd Fleiß zu jhren Füssen. Also auch/ stossest dich an ein Banck/ was vnglück soll das sein? sich für dich/ vnd hab fleiß zu dir/ es geschicht dir nicht. Vnfleiß ist kein vnglück/ der Schad der darauß entspringt/ ist auß dem Vnfleiß geboren/ vnd du bist die Mutter selbst darzu: Wann du aber auff ebener Erden ein Stiegen abfielest/ als dann möchtest wol von Vnglück sagen. Sorg vnd fleiß wendt Vnglück: Nicht sorgen/ nicht fleiß haben/ gibts. Dieweil nun dem glück vnd vnglück ein Mutter gefunden mag werden/ wer sagt dann vom Glücksrad? Der steigt auff/ der steigt ab: Der auffsteigt/ der stellt darnach: Der absteigt/ stellt auch darnach. Dieweil es eim geht/ demnach vnd er stellt/ wer kan dann sagen/ glück hats gethan/ oder vnglück/ etc. Kanst du viel/ weist du viel/ du geneussests: Kanst du dich schicken darmit/ vnd zu nutz machen/ du geneussests dester mehr. Solt einer nicht auffsteigen/ der da stellt zum Gewinn/ vnd richt jhm durch sein geschicklichkeit/ vnd kans/ hat Fleiß vnd Sorg zu seinen dingen/ behalts zusammen? Also/ solt der nicht absteigen/ der das sein nicht behalt/ verleuhrts/ verthuts/ vnd fallt in Vnfleiß/ hat nicht sorg: Wie kan er bleiben? Wie kan er sagen/ so er zu vnderst am Glückrad sitzt/ daß Vnglück hat mich herab geworffen/ dieweil vnd ers selbst gethan hat? Der zum Fenster hinauß springt/ auff die Gassen/ fellt er ein Schenckel ab/ er kan nicht sagen/ das ein vnglück sey/ dann der Sprung halts in/ vnd sein Eygenschafft/ daß eim der springt/ daß jhm also ergang. Der in ein Wasser fallt/ vnd ertrincket/ da kan niemands sagen/ daß er vnfall habe: Dann wer er nicht drein kommen/ daß wer jhm nicht beschehen. Wann er aber auff drockner Erden ertrenckt/ als dann möcht er von Vnglück sagen. So ist es in der Summ/ allein ein Selbstverderben/ vnd Selbstgebne vrsach/ die darzu bringt/ es sey zum glück oder vnglück: Dem- C nach ein jeglicher stellt/ vnd schickts/ vnd kans/ vnnd weißts/ vnd hat Fleiß/ Sorg/ zu seinen dingen/ dem geht es für sich. Dem es nun nicht also geht/ der darff sich da nicht beklagen/ dann er schickt sich dermassen nicht/ wie der ander: Darumb so geb er nur jhm selbst die schuldt/ vnd sonst niemands.

Darumb so verstanden in den dingen allen/ daß wir die Faulkeit/ Vnsorg/ Vnfleiß von vns müssen thun/ sonst wirdt vnser Sach nichts sein. Darumb sollen wir dermassen lehrnen/ vnd vns schicken/ das wir dahin kommen/ dahin wir dann begeren. Dann so hoch ist der Mensch begabt/ was er sich vndersteht/ vnd die Lehr/ Fleiß Sorg darzu braucht/ er erlangts. Als ich setz/ du vnderstehest dich ein Hauptmann zuwerden: Nun ist es dir gleich so wol bereyt/ als eim andern/ allein dahin lehrnen/ daß du dich ergründest/ daß man wiß/ daß du mehr dann die andern könnest/ so wirds dir/ vnnd schick dich gegen dem Lehenherrn/ wie ein ander/ so gehts dir wie eim andern. Dann was soll man auß dir machen/ wann du nienen zu gut bist/ oder nütz? Vnderstehest du ein König zuwerden/ so ist es möglich/ daß du dahin kommen mögest: Allein lehrn dasselbig/ wie einer soll ein König werden: Dann ist es einem andern möglich/ so wirdt es dir auch möglich sein. Dann so man bedencket vnnd betracht/ wie ist der Stamm auffkommen/ wie der: So man hindersich sicht/ so sinds all Arme Leuth gesein/ von der Armut auffgestiegen zum höchsten: Als Königlich Stammen/ Fürsten Stammen/ Edel Stammen/ etc. Darumb ist es jhnen möglich gesein/ durch Geschicklichkeit dahin jhr Nachkommen zubringen: So ist es dir auch möglich/ daß du auch auffsteigest wie sie: Es leit allein an der Geschicklichkeit/ die lehrn vnd erfahr sie. Das Glück hat Barbarossam nicht auffbracht/ daß er Keyser ward/ Sondern seins Vatters Geschicklichkeit vnd Können/ hat jhn zu einem Fürsten gemacht/ hett ers nicht könnt/ es wer darzu

A darzu nicht kommen: Dergleichen auch mit andern. Wann man hinder sich sicht/ so hats allein die geschicklichkeit gethan/ die ist aller dingen Anfang. König Rudolff war ein Graff/ was bracht jhn auff? Sein geschicklichkeit macht jhn berümbt/ daß er zum König ward. Ist es dann also gesein/ vnd ander alle Stammen also: Was wolt dann dir abgeschlagen sein/ noch Heut auff den Tag? Der sich schicket vnd lehrnt das/ daß zur geschicklichkeit gehört/ er kompt dahin/ darff keins glücks noch vnglücks: Der sich aber nicht schicken will/ noch lehrnen/ was soll auß jhm werden? Wann auß eim solchen ein König würd/ so müßt man sagen/ er hat glück gehabt. Darumb so ligen alle ding in der Erfahrenheit/ in dem Lehrnen/ Schicken/ vnd darzu nit feyren/ nit schlaffen/ nit faul sein/ nit langsam/ sondern embsig vnd fleißig/ ohn vnderlaß dem ding nachgehen/ dem du nachstellest. Dann also ist der Mensch begabt in seiner Vernunfft/ so er sie übet/ vnd schicket/ daß er hinfür kompt/ nit allein in Zeitlichen dingen/ sondern auch in Weißheit/ Vernunfft/ Sinnreiche/ &c. Der aber verzagt ist/ der bleibt verzagt/ wer soll jhm helffen? Oder wer kan jhm helffen? Der da meinet/ es sey nur ein gelehrter Mann/ vnd weiter mög niemands gelehrt werden/ derselbig wird nicht gelehrt: Der aber gedenckt/ du bist als wol ein Mensch/ als der gelehrt ist auff Erden/ so bist gleich so wol Gottes Arbeyt als der ander/ du wilt jhm gleich werden/ oder noch mehr: Jetzt gehört Fleiß vnd Embsigkeit darzu/ so schlecht dirs Gott nicht ab: Allein such vnd bitt/ so lang biß dus hast/ vnd verliedere nichts.

Nun ist auch nicht minder/ daß sich viel mal begibt/ daß einer auffsteht vnd wird Reich/ Mächtig/ Gelehrt/ vnd dergleichen/ vbertrefflich vber all andere/ vnd hat jhm nit nachgestelt mit Ernst/ oder mit Kunst/ oder mit Geschicklichkeit. Dann vrsach/ so man dasselbig besehen will im Grund/ so kan man nichts da finden/ dañ das schier sich für ein Glück läßt ansehen/ vnd nit der geschicklichkeit/ oder Kunst/ oder dergleichen mag zugelegt werden. Dann so groß vberauß mächtig Reichthumb/ so offt eim zufallt/ B vnd so gar kein hinderung nienen in/ so gar auch kein schaden darbey: Ist ein solches da zumercken/ daß solch Leut/ denen so ein vberauß groß Gut zusteht/ daß als vnmenschlich ist zuerkennen/ daß Gott daselbst handelt/ vnd zuschickt: Nit daß Gestirn/ nit anderst dergleichen/ sondern daß Gott öffnet etwas/ vñ nichts ohn vrsachen. Dann das ist wahr/ er hat gebotten/ Du solt den Nackenten kleyden/ Den Hungerigen speisen: So er nun das gebotten hat/ so muß daß hernach folgen/ daß er demselbigen auch geb/ daß sie so viel haben/ daß sies thun mögen. Das thut er nun. Darumb so haben acht/ besehen alle Stätt vnd Länder/ vnd Flecken/ vnd besehen all Arme Leut darinn/ vnd all Reiche Leut/ so finden jhr der Reichen so viel/ daß sie möchten die Armen Leut all erhalten/ vnd wol erhalten/ ohn jhr verderbung/ darumb so muß man dem Gebott nachgeben. Dieweil Christus das gebotten hat/ so gibt er auch denselbigen gnug daß sies haben/ es sey durch Ein/ Zwen oder Dreyen/ &c. Darumb so wissen/ wo ein solch groß Gut zusteht/ vber all Kunst vnd geschicklichkeit/ daß derselbig nicht anderst soll gedencken/ dann daß er auch viel Arme Leut widerumb inhabe: Als wolt Gott sprechen/ Nun ich hab dir daß Gut in dein Hand geben/ vnd dir heimgestellt/ vnd darbey schick ich dir für die Thür die Armen Leut all/ daß die Post nicht müßig wird stehn: Darumb so versichs: Als dann so haben acht/ ob nicht die Armen Leut für vnd für da seyend/ vnd schreyen vmb das Allmusen/ zu gleicher weiß/ als sprechen sie/ wir sind da/ denen du daß Allmusen schuldig bist zu geben/ den Schatz du hast: vnd der dir das geben hat/ der hat vns daher zu dir geschickt. Nun sich auff solches die vrsach aber an/ warumb ein sol groß Reichthumb auff einen fall: Nun ist es aber wol nicht minder/ daß solch Reich Leut solch Gut besitzen/ vnd nicht außtheilen wie sich gebürt: So wissen darbey auch/ daß solch Gut in groß abnemmen auch kompt/ also/ daß nicht viel Freund oder Erben desselbigen geniessen/ sondern darbey verderben vnnd schandlich in Gespött fallen: C Das ist ein Zeichen darauff/ daß Gott sie plagt/ dann sie haben vbel gehandelt.

Nun also ist es auch/ daß der böß Geist zu gut feindlich fördert/ wo er kan vnd mag: Dann jhm seind die Leut lieber Reich dann Arm: Dann vrsach/ er weißt wol/ was Arm ist/ das ist Selig/ darumb so gedult er nicht gern Arm seim/ sondern fördert zum Reichthumb. Nun folgt auff solches/ daß er in solchen dingen all Händel vnd Gescheefft/ was dann ist/ auffricht/ auff das viel Geldts außtrag. Dann so er das mag erlangen/ vnd den Menschen dahin bringen/ so macht Reichthumb Hoffart/ Vbermut/ gibt Sauffen/ Fressen/ &c. Spielen/ Fluchen/ Ehebrechen/ Todtschlagen/ vnd das man daß Hertz zum Geld legt/ vnd nicht zu Gott. Auff solchs fördert er die Kauffleut/ lehrnt sie empsich sein/ fleißig/ vnderricht sie/ daß sie sich dester baß können anrichten/ vnd darnach stellen/ vnd auffsetzen/ auffschlagen brauchen/ &c. wie das sein mag: Also richt ers auff vnd bringts dahin/ damit das gefördert werd/ vnd Schand/ Laster/ Liegen/ Hoffart/ geführt. So nun die Reichthumb also herfleußt/ wer wolt dann sagen/ der hat gut glück/ dieweil es nicht glück ist/ sondern deß bösen Geistes Arbeyt/ vnd mit bösem Lohn? Dann was soll das glück/ so einer find ein Seckel auff eim Bancken ligen/ vnd hundert Gulden darinn/ vnnd er stilt jhn? Nun sich auff dasselbig/ was ist das? Der Galgen folt hernach: Also ist mit den Leuten auch. So sagt man auch/ was hab ich gelernt/ daß ich nicht auch bin ein Pfaff geworden/ ein Münch/ so hett (ich) auch gut Leben/ wie die/ &c. Ich hab aber nicht gluck gehabt. Nun sich jhr Gut an/ von wannen es kompt/ vnd warumb es da sey? So nun dasselbig betrachst/ vnd besichst/ so findestu viel/ das darvon hinweg gehört/ daß du nicht kanst gut Leben darbey haben: Dann es sey wie viel es woll/ so ist es zu wenig/ wann dus recht wilt anlegen. Soll nun das ein glück sein? So man recht will ein ding thun/ dahin es gehört/ vnd als dann bleibt nichts vbriges: So must du sagen/ ich hab groß Glück/ daß ich nicht ein Münch bin/ oder Pfaff/ besser ist mir/ ich bleib der ich bin. Aber der Sathan hilfft/ daß die ding all zunemmen/ Reich werden/ auffsteigen/ auff daß sie üppig verzehrt werden: hilfft darzu/ daß auch lieder-

lich Leut/üppige Leut/Hurer/Spieler/Säuffer/an die Empter kommen/ damit es nicht dahin komm/ dahin es verordnet ist. Also bringt der Teuffel Schätz zusammen/vnd macht Erben darüber/vnd Amptleut/die vergessen deren/denen es zusteht/gebens Huren/Buben/Spielern/rc. In den dingen hat jetzt der Teuffel sein Wollust/sein Frewd/vnd sein wolgefallen: Dann solche ding zufördern ist er geneygt. Du magst aber nicht sagen/daß glück sey/ sondern es ist ein gefährlicher handel/ vnd ein schwer ding zu tragen dem/ auff deß Rücken es leit. A

Nun begibt sich offt/ daß Gott ein Reich auff Erden macht/ als die Karthager/die Römer/auch als den Julium, den ersten Keyser/ den Alexandrum, vnd dergleichen: Das auch nicht auß jhrer geschicklichkeit so weit solt kommen sein. Dann Alexanders geschicklichkeit solt dermassen nicht gesein / daß sie solt die Welt eröbern: So ist vnder den Römern so viel Falsch gesein / daß auch jhr geschicklichkeit dahin nicht hett mögen kommen. Aber Gott der läßt ein Reich/ein Monarchey auffstehn/vnd nicht gleich von derselbigen wegen/die da seind/ sondern von eines andern wegen: Deß ein Exempel. Er hat lassen die Phariseer/Saduceer/Hypocriten/Schreiber/vnder den Juden auffstehn/vnd hat lassen dieselbigen das Volck regieren: Nicht das jhr List sie dahin gebracht hab: man hett wol so listige Leut hingegen gefunden/ als sie warend/die jhnen die Beschiß abgemercket: Aber es halff nichts. Darumb war es aber/ vnder jhnen wolt er sterben. Er ließ den Römern jhren Hochmut auffstehn / vnd ließ sie regieren beim höchsten/vnd darnach zertrennen/ daß ein Person darauß ward/ das vor ein gantzer Senat war: Darumb ließ er sie auffstehen/ damit sie die Welt gewünnen/ vnd das darnach jhr gewalt in eines Mannes Hand kemi/ vnd daß er vnder denselbigen Creutziget würd / beschreiben in die Zahl deß Volcks: Vnd das vnder eim Mann die Welt bleiben solt/ vnd nicht der gemein oder Senat sein/ sondern ein Mann Herr der Welt/ vnd ein Obrigkeit sein: Darumb er hieß dem Keyser den Zinß geben / vnd nit den Römern/ noch den Stätten oder dergleichen. Also gibt Gott offt ein Macht einer Person/nit das derselbig durch sein Vernunfft/rc. das hab erlangt/ sondern daß Gott durch diese Ordnung etwas machen will. Sehet aber darauff/ durch den es angefangen wird/wie ers trag: Dann also geht viel auff in der Welt/ vnd viel ab: daß sich schier leßt ansehen/ als sey es glück oder vnglück: So mag es entweders sein. Dann was auß Göttlicher Ordnung kompt/wer wills ein Glück oder Vnglück heissen? Daß aber auff den fallt/oder auff den/vnd auff dich nit/dasselbig hat sein bescheid: Vnd ist der/ daß Gott wol weißt/ daß du nicht darzu solst/sondern der ander. Darumb nimpt er den zu einem ding/der darzu soll. Wilt du/daß er dich auch zu solchen nemme/so schaw auff/ daß du dermassen auch seyest/daß du jhm gefallest darzu Dañ ein Gemeine/ wann sie nur ein Burgermeister setzt/ Er muß jhr gefallen: Also noch viel mehr Gott. Dann also gefiel jhm Petrus zu einem Felß seiner Kirchen/ vnnd Judas zu einem Verrähter / vnd Verkauffer seins Bluts. Also wird ein jeglicher dahin gesetzt/ dahin jhn Gott stellt/vnd ordnet/ vnd zu keim andern nicht. Ist nun nicht noth/daß Monarchey auffstanden/so wird auch keiner darzu geboren: Ists aber noth/so werden sie geboren/durch Gottes Fürsichtigkeit. B

Also geschichts auch/ daß Gott offt läßt einen gelehrt werden/ auch in bösen dingen/ vnd jhn groß vbertreffen/vber all andere auß: Vnd laßt ein solchen offt auffwerffen / daß man jhn mehr halt / dann man die Evangeli Christi halt: Vnd so groß leßt er solchem ein ansehen/daß er auch die Hohenschulen auff seiner seiten hat/vnd mit denselbigen lehrnen/vnd weiter nicht: Das ist kein glück: Also bewehrt Gott die Schreiber/ vnd sicht an/wem sie mehr glauben/an Christum oder an Menschen. Dann es sind viel Leut die nichts sollen: Vnd aber wer kennt sie? Niemands. Darumb so leßt Gott solch Leut auffstehen/ so sicht man als dann/ wem sie zufallen/vnd was sie sind. Darumb steht geschrieben / Es ist noth/ daß Ergerniß komm: Das ist so viel/Es ist not/daß ich solch Leut laß auffstehn vnder dem Volck/ die nichts sollen/ so sicht man welche zu mir fliehen/oder zu jhm/welche da bleiben bey mir/ welche nit. Darnach folget darauff/ Wehe aber den Menschen/durch den es kompt: Das ist nun sein Himmelreich/daß Wehe daß er jhm gibt. Also leßt Gott Krieg auffstehen/daß zwen mit einander zancken/auff das gefunden werden die jenigen/ so Räuber/Steler/Spieler/Säuffer/rc. sind/ vnd die leichtfertigen Hertzen erkennt vnd offenbar werden: Wehe aber dem/der den Krieg führt/dann warumb? Er ist der Erst in dem Wehe. Also leßt er den Wein wachsen/ auß der vrsachen/ gut/ vnd roht/ weiß/ vnd auff all Geschmack/ sicht darbey/wer dir der liebest sey/Gott oder der Wein. Solche ding all soll keiner gedenckẽ/daß sie glück oder vnglück seyend. Dann was ist der Mann/der die gantz Welt erlangt/vnd sein Seel verdampt wird? Was ist daß glück? Es ist nichts anderst/dann vnder den Spruch: Es ist not/daß Ergerniß komm/wehe aber dem Menschen/durch den es kompt: Dann durch sie werden probiert die Gerechten / vnd die Vngerechten. Dann warumb ist Kauffmanschatz erlaubt? Allein zu einer probierung der Liebe im Nechsten: Der nun Fromm vnd Gerecht ist/ der treibt sie seim Nechsten zu gutem: Der nun nicht fromm ist/ der treibts jhm selbs zu gutem/vnd wird Reich/der ander verdirbt. Also bewerend die ding / wer jeglicher in seim Hertzen sey: So das nit also würde sein/vnd were vnder vns: Wer wolt vnder vns einander erkennen/wer wir werend? Also werden die ding so in Hertzen ligen offenbar/in dem/so jhnen Gott anhenckt Empter/Händel/vnd dergleichen: die sind nicht darumb geben dir selbst zu Nutz/ sondern zu Nutz den andern. Was du aber für ein Hertz hast/vnd was in dir steckt/dasselbig wird also offenbar: Also kommst in Strick/vnd also fäckt man dich/vnd also werden offendlich Zeugniß vber dich geben/ vnd nicht heimlich: sondern dein Werck/dein Thaten/dein Händel/dein Wesen ist dir selbst ein Zeugniß / am Jüngsten Tag. Dann dieweil ein ding im Hertzen ligt/vnd nicht außbricht/ dieweil mags der Nachbar nicht wissen/ alsoaber mag ers innen werden. C

A Nun iſt auch nit minder/ der Him̃el iſt treffenlich auch ein Förderer vnd ein hinderer der Reichthum
vnd guten Lebens. Dañ das iſt wahr/ ſo wir in die Welt kommen/ ſo ſind wir bloß vnd nackend/ vnd ken-
nen niemandts: Alſo gibt vns der Himmel Führer zu / von anfang biß zum end/ als wann ein Bott ein
vnbekanten Mann fürti. Nun ligt viel am führer/ der führt dahin/ der ander dahin: An dem ort findt
man/ an dem nichts. Dann alſo werden wir geführt/ daß all winckel in der Welt erſucht werden. Nun
leyt nit vberall Gold/ nit vberall Silber. Darumb nit vberall kan mans finden. Wie alſo mit dem zu-
verſtehn iſt/ ſo wiſſen nun weiter / dieweil wir alle Winckel der Welt müſſen außſuchen/ vnnd vns ſoll
nichts verborgen bleiben: ſo muß man auch die ſuchen da nichts iſt. Der nun dahin geführt wirdt / der
findt nichts. Nun möcht er auch ſagen/ er het nit Glück. So er aber betracht/ daß er das finden ſoll/ da
nichts iſt/ vnd der ander da iſt: Was ſagt er dann/ daß Glück oder nit Glück da ſey? Nun muſt du doch
dem Himmelbotten nicht folgen/ folg dir/ lehrn/ vnd ſich andern zu. Kanſt du/ ſo du zwen weg ſichſt/
der ein böß/ der ander gut/ den guten gehn/ vnd den böſen nit: So ſich auch von dir ſelbſt ein beſſern weg.
Dann du biſt nicht zwungen / Fiſchen in eim Bach da nichts in iſt / ſondern da in iſt. Nun haſt doch
die Vernunfft / daß du ſehen magſt/ wo iſt/ vnd wo nichts iſt: Als ein Exempel/ wilt du Silber Ertz ſu-
chen/ Gold Ertz/ Bley Ertz/ ꝛc. So muſt du am erſten das können ſuchen/ daß du wiſſeſt/ wo dieſelbigen
Fiſch gern ſtehnd/ vnd ſich ſtellen. So du nun das haſt/ daß du weiſt die erkantniß/ ſo ſuch als dann/ vnd
gang nit nebem gang hin. Ders aber ohn geferdt find/ der hat nit Glück / dann er het das wiſſen nit/ er
känts nicht/ ob ers ſchon im Hauß hett dergleichen: Vnd findt ers ohn geferdt/ iſt nit glück/ dann es muß
etwan einer finden/ es ſey du/ der/ oder ein ander: Ein jeglicher findt/ das jhm zu finden geben iſt. Hat er
glück das zu finden/ ſo haſt du glück ein anders zu finden/ ſuch. Dann meineſt/ das (ſey) nichts gefun-
den/ wann einer ein Gold Bergwerck findt/ vnd du findeſt den Himmel/ vnd jener wird Reich a ff Er-
B den/ vnd du im Himmel? Soll dein Fund nichts ſeyn? Warumb klagſt dich? So du es außmiſſeſt: ſo
findeſt du mehr/ denn kein Bergmann nie gefunden hat. Gibt ein Reich Mann tauſent Gulden auß/
vnd du nur ein ſtück Brot: Sichſt/ ſo haſtu mehr außgeben/ dann der Reich Mann: Jſt nun ein ſtück
Brot mehr/ dann tauſent Gulden/ was klagſt du dich dann? Kaufft einer ein Hauß vmb zehen tauſent
Gulden/ mit ſeiner Zinß vnd Gült/ vnd du haſt das gelt nicht zukauffen / ſonder du gebeſt einem armen
Menſchen ein trunck waſſer: Sichſt/ mit dem trunck kauffeſt du ein Hauß das beſſer iſt/ dann das Hauß
mit zehen tauſent Gulden.

Es iſt auch nicht minder/ Reich werden/ Arm werden/ vnd dergleichen/ ligt viel am Lehrmeiſter/ Al-
ſo daß einer dahin gelehrnt wird/ daß er die geſchickligkeit vberkomm/ dahin er dann kommen ſoll Dann
der ſich in der Schul verſaumpt/ vnd lehrnt nichts/ dem geht es hart vnd ſchwer zu: Dann da mag einer
verführt werden/ gefürdert werden/ oder gehindert/ wie es dann ſeyn mag. Dann ſo einer ſchon böß ge-
fehrten hat/ verführer vnd dergleichen: So mag in der Schul die erkantnuß geben werden / dieſelbi-
den zuerkennen/ vnd als dann dem rechten nachzugehn/ vnd nicht dem vnrechten. Dann wie viel wer-
den in der Schul gelehrt/ auß dem viel wird: Vnd ſo ſie da nicht werend geweſen / nichts auß jhnen ge-
worden wer. Das iſt nun nicht glück/ es iſt der Lehr ſchuld/ die iſt ein vrſach. Dann die ding muß man
han: So mans han muß/ ſo müſſen ſie beſoldet werden. Dann darumb haben wir Lehrmeiſter/ das ſie
vns ſollen lehrnen/ daß wir vnſer leben wiſſen zu vollenden. So wir des Glücks leben ſolten/ ſo dörfften
wir nit lehrnen: Dann ſo das Glück die ding all thet / ſo müſt einer auß dem Glück gelehrt werden/ auß
dem Glück reden lehrnen/ auß dem Glück/ ohn lehrnen/ auß dem Glück geſund vnd kranck werdẽ. Aber
es iſt nit alſo/ Sondern es iſt alſo/ daß wir vns ſollen darnach haltẽ/ darnach wir ſein wöllen/ vñ geden-
cken daß vns Chriſtus geſagt hat: Bitten meinẽ Him̃liſchen Vatter/ ſo gibt er euch / klopffet an/ ſo wer-
C den jhr eyngelaſſen : Was iſt das anderſt/ dann daß wir ſollen die ding nit auff das Glück ſparen / ſon-
dern darnach bitten: Folget/ vnd als dann ſo wirts vns geben: Darbey find man / daß Glück vnd Vn-
glück nichts iſt. Darauff dann auch folget: Suchen: Das iſt/ wöllen jhr nichts thun/ was ſoll man euch
dann geben? Suchen/ ſo finden jhr. So nun geſucht ſoll werden/ ſo wiſſen auch hierbey/ daß finden kein
glück iſt/ ſondern es iſt des ſuchens ſchuld: ſo es nun des ſuchens ſchuld iſt/ ſo hats vns der geben/ der
vns hat heiſſen ſuchen/ der hats dahin gelegt. So wir nun das betrachten / ſo iſt weder glück noch vn-
glück: Dann was wir finden/ das hat Gott dahin geleyt. Darauff folgt nun / daß Gott alle ding iſt/
vnd glück vnd vnglück gar nichts. Dann hat er vns beſchaffen/ Leib/ Leben/ Seel/ ꝛc geben: So muß er
auch vns darzu lehrnen vnd geben was darzu gehört. Find nun einer das Weberhandwerck/ der an-
der Schumacherhandwerck/ ꝛc. Sie habens nit auß glück / ſondern auß Göttlicher Gaben: Dann es
muß je gefunden werden durch vns Menſchen: So es gefunden muß werden / ſo muß etwann einer
ſeyn/ an dem es anfacht/ es ſey dann wer es woll/ ſo biſt du darumb/ der es nit hat/ nichts deſter vnglück-
hafftiger.

Alſo wiſſent hiemit den Beſchluß diß Buchs/ daß wir auff Erden allein auß Gott da ſeind / vnd alle
ding auß Gott/ ſo auff Erden: nun ſeind alle ding dem Menſchen vnterworffen / alſo daß der Menſch
derſelbigen gewalt iſt. Auß dem folgt nun / daß der Menſch auch muß dieſelbigen in gewalt haben:
Vnd ſo er ſie in gewalt hat/ einer das/ der ander das/ ſo dancke er vnd lobe Gott/ vnd preiß das glück nit:
Dann vom glück iſt nichts da/ allein von Gott / der ordnet ein ding: Wider dieſe Ordnung ſoll nie-
mandts reden noch handlen. Was aber hinvber oder hinunter zuſteht oder fallt / das ſollen wir vns
ſelbſt/ vnſerm Vnfleiß/ böſen Sorgen betrachten vnnd zulegen/ dermaſſen/ daß alle ding nit durch glück
oder Vnglück beſchehen ſeindt / ſondern durch vnſer geſchickligkeit / vnnd vngeſchickligkeit / alſo da-

hin kommen vnd ergangen. Dann darbey ist zumercken/ dz die Geschrifft viel sagt von den Verwarlosungen vnd Vngeschickligkeit/die viel ding haben erweckt: Als die Kinder von Israel/ die haben viel vppiges angefangen/dardurch sie viel gevrsacht haben/zu gutem vnd bösem. So sind auch viel ding beschehen/ als mit Samson/ David/ ꝛc. die nit glück noch vnglück seind/ sondern allein Bedeuttung anderer ding: als Samson der warff das Hauß vmb/ vnd sie fielen alle zu Todt: Vnd aber er erschlug sich selbst auch darmit. Was war das anderst dann ein Figur? Vnd weder glück noch vnglück: Sondern daß also Christus das Hauß der Phariseer also vmbgeworffen hat: Vnd aber darumb daß ers vmbwurff/ deß muß er am Creutz sterben. Solcher Figuren vnd dingen seind viel beschehen im Alten Testament/ beschehen auch viel dergleichen im Newen. Aber nit daß die ding hierin zubegreiffen seind/ sondern daß sie ein sonder Wesen haben/hierin nit anzunemmen: Auch nit dem glück oder vnglück zuzulegen: Auch nit Natürlichem lauff/oder der geschickligkeit/ so der Mensch hat: Sondern Göttlicher Fürsichtigkeit/ die also solche ding anricht/ vnd ordnet: Warumb/das wirdt der Mensch am letzten auch innen/so dasselbig beschehen ist/das es inhalt/vnd bedeut. Vnd wiewol noch viel Glück vnd vnglück zuschreiben were/wer kans aber auff das papeir setzen/das zusetzen noth were? Ein jeglicher soll sich dermassen schicken auß diesem Grund/vnd nach dem Grund/ das die Geschickligkeit/ Sorg/Fleiß/vnd Lehr/die ding all regieren/ vnd brechen das nichts soll/erhalten das da soll/vnd führen zum rechten Weg. Dann ein jeglicher der denselbigen Grund hat/ der weiß wo er gehn soll/dem kan finden nicht abgeschlagen werden. A

DE VERA INFLVENTIA RERVM LIBER THEOPH. B

Prologus.



Die Influentz so vom rechten Vrsprung herfleußt / daß ist auß Gott/ das ist nit ein klein Vorhaben: Dann Gott der alle ding beschaffen hat/ Himmel vnd Erden/vnd was darinnen ist/ der hat auch denselbigen geben/daß sie haben: Vnd noch vber das/ so geht Gott an der gutthat nichts ab. Darumb so wird hie nachfolgendt fürgenommen ein Buch zubeschreiben/ von der wahren Influentz aller dingen/vnd seind der Influentz zwo: Eine/ die von den Creaturen auff vns langet/als durch den Himmel: Vnd eine so ohn alle Mittel auff vns langet/ das ist/ohn den Himmel. Von der ist hie weiter mein Fürnemmen/ dieselb Influentz zubeschreiben/so nicht durch die Geist/noch durch die Sternen/oder durch den Himmel/auff vns langt/ sondern ohn dieselbigen bey vns/ vnd in vnserm Gewalt/vnd macht/ dieselbigen zutasten vnd zu greiffen seind. Nun ist es nit minder/ es ist bey der Natur groß/ die ding/ die Gott in der Natur verordnet hat: Aber noch viel mehr vnd grösser ist das/so er in die Natur nit / sonder vber die Natur hinauff gesetz hat. Das ist die vrsach/daß viel jrren: Etlich lobends/ andere scheltens/ vnd wissen aber beyde nit/was sie loben oder schelten/ehren oder verachten. Dann die ding so auß Gott gehn/zuermessen/seind groß/vñ nicht leicht vber die Achsel zuwerffen. Dann viel seind der dingen vor vnsern Augen/ die wir sehen/vnd doch nicht sehen/verstehn/vnd doch nicht verstehn: Dz macht die irrung vnd der zwitracht Lobens vñ Scheltens zu beiden theilen. Dañ dieweil der vrsprung der dingen nit da ist/Wer kan dann ein ding zum loben oder zum schelten verkünden? Aber es ist gemein/ nicht künden/ nicht verstehn vnd nicht wissen: Also ist auch gemein/ ohn grund loben/ vnd ohn grund schelten: dann es ist kein ding so hüpsch es mag veracht werden/ auch kein ding so vbel nit/es mag gelobt werden/durch obgemelten grund. C

Darmit jhr aber die wahre Influentz auß Gott gegen dem Menschen erkennen vnd verstehn/so mercken am ersten die außtheilung des Buchs. Erstlich in die Exempel Natürlicher ding: darnach in die Exempel der Geschicht: Vnd zum letsten den Beschluß deren dingen/ von deren wegen das Buch angefangen ist. Es soll auch keiner so leicht sein/daß er ohn Grund da vrtheile: sich soll auch nit ein jeglicher hierein vermischen / die ding auch also zuergründen. Dann wie mich jetzt die zeit ansicht/ so seind viel Schreier/aber wenig außrichter: das ist/ viel vberreden sich selbst/ vnd bedencken nicht/ das im vberreden kein grund ist/sonder es heist/wissen/vnd nicht vberreden. Das wissen aber jetz dieser zeit/ist schwer: Dañ die fliegenden Geist herrschen in demselbigen/vnd vberschreien alle Blinden.

TRACTATVS I.

WAnn man fragt / Was hat diß Kraut für ein krafft? vnnd man sagt/ es hat die krafft/so muß man bedencken/wer ist der/der jhm die krafft geben hat? So wirt niemands gefunden/der das vermög/als allein Gott. Darumb so fliessen alle Natürliche ding auß Gott/ vnd sonst auß keinē andern grund. Nun werdē sie als dann Natürlich geheissen: Dañ auß dē nimpts der Mensch/das sie Natürlich sind/ darumb daß sie wachsen. Nun wie kan aber Gott Natürlich seyn? die ding die sind sein/ dz Kraut hat er beschaffen/aber die Tugent dariñen nit: Dañ ein jetliche tugēt ist vnbeschaffen/das ist/Gott ist ohn anfang/vnd nicht beschaffen. So sind alle Tugenten vnd Kräfft in Gott gewesen/vor Himel vnd Erden/vnd ehe die ding beschaffen sind worden/ da Gott ein Geist wahr/

A vnd schwebet vber die Wasser: Das ist/ da Gottes Geist vber die Wasser gegangen. Auff solchs so mag niemandt sagen/ dz die Tugend der dingē/ jhr Krafft/ ꝛc. Natürlich seye/ sonder Vbernatürlich ohn End/ vnd Anfang: Von dem sie komen sind/ zu dē gehn sie wider/ so Himel vnd Erdē zergehn wirt. Dz ist aber wol also/ die Kreuter sind beschaffen/ wie auch die Bäum vnd daß Gestirn: Dann sie warn nit bey Gott im Anfang der Gottheit/ das ist/ ehe Himmel vnd Erden beschaffen ward. Dann der Geist Gottes hat der ding keins bey jhm: Aber nachfolgend da schuff ers/ da macht er Sternen/ da Erden/ da Berg/ da Kreuter/ da Wasser/ da Fewr/ da Lufft/ da Metallen/ da Stein/ da Planeten/ ꝛc. Da er sie nun beschaffen het/ da seind sie worden/ warden greifflich vnd sichtiglich/ vnd ward auß nichts ein Materia, die wir dann gebrauchen. Nun aber/ dieweil Gott nichts laßt lär stehn/ sondern erfüllet dasselbig/ so wer ein Stein lär/ wann in jhm nichts were von Tugendten. Was wer der Mensch so die Seel nicht in jhm were? Die Seel macht jhn voll. Was wer ein Kuh/ wann sie nicht Milch gebe? Die Milch macht daß die Kuh voll ist. Dann der Nutz/ der auß einē ding geht/ derselbig nutz ist die Völle desselbigen dings Als ein Mensch hat ein Seel/ auß krafft derselbigen Seel soll er vnd alle Menschen leben/ vnd nit am wenigsten. Das ist nun die Völle. Was ist/ daß die Berg voller Flüß vnd Stein sind? Wan nun nichts in jhnen were/ so weren sie alle lär. Was solte die Erden/ wann sie nicht Frucht geb? Dann daß sie Frucht gibt/ dasselbig ist die Völle. Nun was solte die Frucht/ wann sie auch lär were? Nichts. Das sie aber Blut/ Fleisch ist/ dem ders isset/ also daß sie tregt in jhr Menschen Fleisch vnd Blut/ vnd tregt den in jhr der sie isset: Jetzt folget auff das/ daß sie nicht lär sind/ sondern voll. Darumb wie obsteht/ hat Gott nichts lär beschaffen/ sondern alles voll. Dann wer will ein Hauß bawen der nichts darinnen zuthun hat/ er were ein thörechter Mann: Also were es auch hie. Was wolte Gott solche wunderbarliche ding schaffen? so nichts in jhnen seyn solt/ sondern solten alle lär stehn? Nun ist jetzt auff das vom Mittel derselbigen Völle in den dingen
B wol zuverstehn vnd zuerkennen. Dann dieweil das Vngeschaffen/ das ist/ das Vnbeschaffen in dem Beschaffenen ist: So ist billich von beyden zu reden. Doch wie dem einen were/ als von dem andern: Das ist nun von der Völle: Dann von dem Hauß/ in dem es ist. Das Hauß ist das Zeichen/ daß man darbey wisse zuerkennen/ wer der Wirt darinnen sey.

Also hat Gott im anfang bedacht zuschaffen Himmel vnd Erden/ nicht jhnen selbs: Dann das hat müssen in Göttlicher Fürsichtigkeit vor seyn/ daß Himmel vnd Erden bereit werden/ ehe dann dz Ding beschaffen worden/ dz ist also. Einer der ein ding will machen/ der muß erstein anders machen darnach denselbigen/ dem ers machet. Dz letste ist allemahl das/ darumb es gemacht wird. Also befint sich/ daß der Mensch im Göttlichen fürnemmen gewesen ist/ denselbigen zubeschaffen. So er nun soll beschaffen werden/ demselbigen auch zugeben was er darff: Auff das folgt nun Himmel vnd Erden/ vnd alle Creaturen darinne. Nun ist Göttliche Fürsichtigkeit gewesen/ den Menschen in Ebron zuerhalten/ vnd in der zuhaben: Ist aber auch darbey gewesen das Vorwissen/ dz ers nit behalten würd. Darumb hat Göttliche Fürsichtigkeit die ding beschaffen/ vnd den Menschen am letstē in Ebron geführt/ nachfolgends wider darauß getrieben in sein bereit Hauß/ dz von stund an bereit ist gewesen/ jhm vnd seinen Kindern/ biß zu end der Welt/ einem jeglichen sein eigen Zinß/ sein eigen Gelt/ Rent/ Eigends vnd Fahrends/ von Silber vnd Gold/ von Vieh vnd Ackern/ also daß allen seinen Erben vberflüssige Güter da erschienen seind. Da ist auch in der Zahl gewesen/ aller Menschen Notturfft/ Gebresten/ Armut/ Ellend/ Kranckheit: Vnd warmit dann der Mensch beschwert ist/ je vnd je gewesen/ vnd noch wird. Auff solchs alles hat Gott vnser Ellend angesehen/ darein vns Adam vnd Eva geführt haben/ vnnd Artzney beschaffen in die Natur/ denselbigen vnsern gebresten fürzukommen. Wiewol er langsam die Hülff erzeigt hat/ das ist/ langsam hat er die Handtwerck lassen finden/ biß sie die Kleydung erdacht vnd gefunden haben. Das schmiden der Metall lang auffgezogen: Die Artzney lang verhalten/ auch durch niemandt getrieben.
C Das alles ist ein vrsach/ daß Gott sich mit der Zeit je lenger je fester erbarmet/ vnd je lenger je mehr eröffnet/ vnd vns zuverstehn gibt/ was ein jeglicher sey. Darumb so wissen auff solches alles/ dieweil Gott vielerley beschaffen hat/ vnd vber dasselbig nichts lär bleiben lassen/ sondern alles mit Tugendten vnd Krafft erfüllet/ das in dem/ das in einer andern Creatur: Vnd also das Geschöpff vnterscheiden/ daß je eins vor dem andern zuerkennen ist/ also daß wir sagen mögen/ das Kraut ist anderst dann das/ vnd das anderst dann jenes/ vnd also mit allen dingen. Warumb ist das? daß wir sie beyde vnterscheiden vnnd erkennen sollen/ daß ein Kraut das/ vnnd ein anders das in jhm hab. Vnd also seind auch die Form/ Zeichen vnd Tugendten/ was in einem jeglichen sey/ dasselbig in demselben zusuchen. Darauff so wissen in dem allem/ daß fürhin billich das Fürnemmen ist/ die ding zuerzehlen/ darumb diß Buch angefangen ist einandern nach/ biß zum grund der rechten Influentz. Dann die völle die im Hauß ist/ kompt ohn alle Mittel von Gott/ vnd ist allein daher gelegt/ daß wir sollen darbey erkennen vnd suchen/ was noth ist.

Daß man sagt/ das Kraut hat die vnd die Natur/ vnd ist also: So nun der Schuler fragt/ Wer hats jhm geben? so sagen sie/ das Gestirn hat sein Influentz da: Jetzt ist die Lugen da. Dann das Gestirn im Himmel/ hat der dingen nichts in jhm/ hat nicht der Nesseln zugeben/ daß sie brennet/ wie wolt sie dann ein mehrers zugeben haben? Hat auch nicht dem Attich sein geschmack zugeben/ wie wolts dann sein Tugend mögen geben? Das sind alles ding/ die falsch in der Philosophia gebraucht haben. Sondern man soll sagen/ so man fraget/ Wer hat das Kraut gemacht? Gott hats than/ der hats also beschaffen/ vnnd in denselbigen Sahmen das Mysterium gelegt/ daß es soll also für vnnd für dermassen Kreuter gebären. Nun was hat der Himmel hie zuschaffen/ so er viel hat/ so hat er als viel/ als ein Fewr/

daß

daß das Fleisch im Hafen seudet: Dasselbig Fewr/ was gibts dem Fleisch? Nichts das in jhm ist/ daß kochts. Ist kochen ein Influenß? Ist kochen Fleisch geben? Nein. Ist allein bereiten/ gibt nichts/ nimbt nichts bereit nur. Also auch/ was gehn den Himmel die Kreuter an/ oder was sind sie dem Himmel nuß? Nichts: Also der Himmel auch nichts/ als allein daß er den Sommer in jhm hat/ vnd den Winter/ Tag vnd Nacht/ das Wasser/ damit die ding sieden auß der Erden/ vnd den Taw/ damit die ding gekocht werden/ vnd dasselbig Saltz. A

Also folgt auff das/ so wir nun wissen/ daß das Kraut die Tugendt hat/ so ist die Frag/ Wie kompt die Tugend in das Kraut? So ist der bescheid/ nicht auß dem Planeten/ nicht auß den zwölff Zeichen/ nit auß den andern Sternen/ sondern auß Gott/ der hats dahin geben. Dann wie kompts/ das Speiß vnd Tranck im Menschen/ Blut vnd Fleisch wird? vom Himmel nicht/ auch von der Erden/ Element/ Früchten/ noch auch võ Menschen nit/ sondern von Gott/ der die Transmutation also wunderbarlich gemacht hat/ daß sich das in das muß verwandlen/ vnd daß da muß ein Speiß seyn. So nun das ohn alle Mittel/ durch kein Mittel auß Gott geht: So sind auch die Tugendten dermassen/ so dieselbigen kommen seind/ daß sie ohn alle Mittel von Gott da sind/ vnd weder durch Sternen noch Planeten dahin gegossen. Dann die Influentia ist auß Gott/ vnd nicht auß den Sternen: Geht von Gott auff den Menschen vnd nit in die Sternen/ noch darnach von den Sternen zu den Menschen: Die Außtheylung ligt bey Gott/ vnd nit bey den Sternen. Es ist aber schwer/ den grossen jrrigen hauffen daherein zuführn/ die sich in des Himmels Angesicht belustigen/ vnd lassen sich beduncken/ sie sehen wie Mars, Saturnus, &c. vnd dergleichen den Menschen/ ꝛc. machen. Gott ist der Schmid/ vnd setzet kein Statthalter/ als die vermeint Astronomia vnd Sternenguckerey/ sampt etlichen Büchern der Philosophen/ ꝛc. außweiset. Daher zu wissen/ daß alle ding der Tugenden ohn alle Mittel vnd einkehren vnderwegen/ von Gott in die Natur lauffen: Vnd darumb heißt mans Naturn/ daß sie in der Natur gefunden werden/ die doch nit Natürlich seyn mögen/ noch beschaffen sind. B

Also weiter/ daß ein Mensch geschickt ist/ auß wem ist es? auß dẽ Gestirn? nein/ dann wañ es auß dem Gestirn wer/ so were er ein Sohn des Gestirns. Vnd Christus heißt jhn ein Sohn des Menschen/ nicht des Gestirns. Darumb er sich selbs/ dieweil er auß Maria geborn ist/ ein Sohn des Menschen heißt/ das ist/ Adæ: Sonst möchten die Astronomi wol sagen/ er were Filius Solis, das doch gantz Abgöttersch vnd falsch were. Dieweil dann Christus dz redt/ vnd heisset den Menschen ein Sohn des Menschen/ vnd die Geschrifft an viel orthen bezeuget. So folgt auß dem/ daß wir Kinder Adæ sind. So wirs nun sind/ so haben wir mit dem Gestirn nichts zuschaffen/ dann Adam war ein Sohn Gottes/ vnd nit der Sternen. Nun vom Anfang dieses Capitels zureden/ so ist jetz die notturfft zuwissen/ wie er geschickt sey/ vnd in zwey/ als nemlich das Viech vnd den Menschen/ gespalten werde. Das Viech lebt der Natur nach/ die Sternen sind die Natur/ klein vnd groß: Das Viech aber ist getheilt in alle Species, wie sie in der Welt sind/ in Vierfüssige/ Zweyfüssige/ Fliegende/ vnd Onfüssige Thier/ ꝛc. das ist der Mensch nit. Also weiter/ Was ist der Mensch? Das ausserthalb demselbigen Viech ist/ das ist der Mensch. Auff solchs/ hat Gott im Alten Testament seine Ausserwehlten Altvättern/ Propheten/ ꝛc. nach den Sternen ausserwehlt? Nein: Oder hat er an jhnen Natürlichs angesehen/ oder an jhnen gesucht? gar nichts? Allein ein puren Menschen. Also auch Christus, was hat er in der Natur gesucht/ da er Petrum, Andream, Iacobum zu Aposteln auffnam? Nichts: Dann hette er Geschickligkeit angesehen/ so were er dem Viech nachgefahren. Er hat die ding angesehen/ die dem Himmel nit gebürlich waren. Sonst het er müssen nach außweisung der Astronomia erwehlen/ das aber alles nit beschehen ist. Nun hat er den Menschen als ein Sohn des Menschen auffgeworffen in sein Ampt/ vnd hat zu jm gesagt/ jhr seind Liechter der Welt/ Jhr seind Saltz der Erden: Jhnen auch darbey grossen gewalt gegeben/ vber die Geist vnd Kranckheit/ auch Todten zu aufferwecken. Welcher Stern hat da mit geholffen? Oder welcher gibt sein Influentia da? Wahrlich keiner: Darumb so seyn sie nichts. So nun dem Menschen der Gewalt dermassen geben ist/ von wannen kompt dann der Gewalt in Steinen vnd in Kreutern? Auch auß Gott. Die vrsach/ daß der/ so es den Aposteln/ als Apostlen gegeben hat/ der hats auch geben den Steinen als steinen/ vnd sind beyde auß einem Gott/ vnd auß keinen Sternen. Dann was ists/ daß die Artzney einen gesundt machet? Es ist nichts als allein ein gegebne Gnad auß Gott. Was ists daß die Apostel einen gesund machen? Allein ein Zeichen/ daß sie deß Apostel seind/ der Himel vnd Erden beschaffen hat. Vnd der jhnen die Artzney/ Tugendt vnd Krafft geben hat/ derselbig hats auch den Apostlen geben/ vnd nicht das Gestirn/ Planeten oder Zeichen im Himmel. Vnd als wenig dieselbigen in Aposteln als mithelffern gewürckt haben/ also wenig würcken sie in den Natürlichen dingen. Dann sie kochen allein das Hauß/ wie ein Zimmermann ein Herberg/ der doch die jenigen so darinnen sind oder wohnen/ nicht machet. C

Hierauff solt jhr ferner wissen/ dz wir in allen dingen die Natur söllen verstehn/ dz die Gehäuß/ Herbergen sind der Tugendten: Vnnd daß die vnderscheidnen Form/ Zeichen sind/ ein jegliche zu suchen: Vnd daß Gott dieselbigen Krefft vnd Tugend in die Natur gossen hat/ wie die Seel in Menschen/ vnd daß die Krefft der Seel nicht vngleich sind/ allein daß sie ohn anfang bey Gott gewesen sind. Die Seel aber ist ein Creatur/ die auß Gott wider zu Gott geht. Also seyn sie in dem gleich: Vnd allein in dem gescheiden/ daß die Seel der Mensch ist/ dz ander nicht. Also sind die Magnalia Gottes/ vnd seine Mysteria groß vnd wunderbarlich zuerkennen.

Nun aber auff diß Fürnemmen folget/ daß wir alle wissen sollen/ daß der Mensch ist ein Sohn des Menschen/ ein Sohn Gottes/ des Adams/ vnd nicht der Sternen: Vnd das darumb/ daß der Mensch

A sein vnterscheid hat/ von Sternen vnd Elementen/ daß er mit jhnen nichts zu thun noch zuschaffen hat/ sondern die Gestirn haben mit dem Menschen so viel anhang / so viel ein Fewr durch ein Offen. So man lang beim Offen ist/ so geneust man des Fewrs lang: Nicht der Mensch/ sondern das Viech allein Auff solches/ nicht daß der Mensch also sey/ sondern daß auch alle Tugendten der Erden/ so in der Natur sindt/ dermassen auß Gott vnd der Natur seyen/ wie die Seel im Menschen / die nicht auß dem Fleisch/ noch auß dem Blut/ oder auß den Beinen/ sondern auß Gott ist: Darumb ist jhr auch befohlen in Gott zuglauben/ das ist/ in den/ auß dem sie kommen ist. Also mögen jhr die Natur erkennen/ vnd also vrtheilen/ wer sie sey/ vnd die Constellation der Influxion nit bey denselbigen/ sondern bey vnd auß Gott suchen. Was aber das Gestirn darmit zuhandlen hat/ ist leicht zuerkennen. Dann was hat ein Zimmermann zuschaffen mit den Menschen? Allein das er jhnen Häuser bawt vnd zurichtet/ daß sie Herberg haben: Aber denen so darinnen seind/ kan er nichts/ sind auch nit sein Arbeyt. Also hat da der Himmel die Art / vnd zimmert die ding der Erden / wie der Zimmermann im Holtz/ das er fügt wie es seyn soll. Der Zimmermann aber zimmert die Tugend nicht. Dann die Tugend der ding haben weder Form noch Gestalt/ sind nicht sichtlich oder greifflich. Aber wie ein junges Kind/ daß auffwechst/ vnd die Seel mit jhm: Also da auch. Nun ist die Seel im Kind also schwer als im Alten/ im Alten als im Jungen: Also seind auch die Tugendté in den Kreutern dermassen / im Alter wie in der Jugendt. Das sie aber nicht zugebrauchen seind als im Alter/ ist die vrsach/ daß das Hauß die ding verderbt/ das noch nit zeittig ist. Dann nur im außgemachten Hauß seind die Einwohner gantz: In dem aber/ das nicht außgemacht ist/ da findt man sie nit gantz. Dann wie ein Kind in jhm selbs / vnd nicht durch die Seel auffwechst: Also wachsen die Natürlichen ding/ vnd die Tugend in jhnen auch auff / biß auff den Terminum, den Gott geben hat/ den mögen sie nicht vberwachsen: das ist/ es mag nicht mehr auß jhn werden/
B dann auß einem jeglichen/ so viel jhm Gott geben hat/ bey dem Ziel muß es bleiben.

TRACTATVS II.

DJe Natur ist nun wol erzeigt/ allein darumb/ daß jhr in jhr erkennen mögen vnnd sollen/ daß jhre Tugend/ das ist jhre Arcana auß Gott da sind/ vnd daß die Influentz auß Gott geht/ wie die Streimen von der Sonnen auff die Erden/ vnd daß Gott die Streimen mit viel Tugendten vnd Kräfften wunderbarlich außtheilt: So doch die Sonn nur ein Streimen gibt/ vnd denselbigen einerley wie ein Fewr / das nur ein art an jhm hat/ vnd aber doch mancherley/ darnach die art gebraucht wird/ wie dann durch die Sonnen auch beschicht. Derwegen ist da weiter zuverstehn/ wie Gott die Tugenden in die Natur außgetheilt hat/ vnd nicht in eins alles gelegt/ sondern in ein jedes ein Theil oder Particul/ vnd ein jeglich Land mit den dingen / damit es zuversorgen gewesen/ vnd die Notturfft erfordert/ versorget hat. Also auch mit dem Menschen: Dann er demselbigen auch also ohn alle Mittel dergleichen gegeben hat/ wie von den Altvättern gemeldt ist/ mit denen er geredt/ vnd sie das oder jenes geheissen/ vnd zuthun befohlen: Welches vns dann ein Anzeigung vnd Weissagung seyn soll/ daß wirs gleicher gestalt in allen Menschen erkennen sollen / daß der Himmel nichts mit vns redet/ daß vns auch der Himmel nichts gibt/ das dem Menschen angehört/ sondern allein Gott/ der redt mit vns/ vnd gibt vns. Solches bestätet Christus in dem/ daß er die Apostel geheissen hat/ Thund das/ etc. vnnd sie habens gethan/ ist jhnen auch wol ergangen. Nun sind vns das allein Exempel / daß wir bey dem sollen wissen/ so das offentlich geschehen ist/ daß auch Heymlich geschehen mög vnd geschehe. Darumb so ein
C Mensch dergleich thet/ so muß er jhnen gleich angenommen werden. Dann niemandts kan Teuffel außtreiben/ die Todten lebendig machen / er sey dann auß Gott: Wer nun dasselbig thut / der ist auß Gott. Vnd ob es schon nit offentlich beschicht / so ist es doch bey den Wercken zuerkennen / wer er ist. Dann alsozeigt auch Christus den Juden an / so sie seinen Worten nicht glauben wolten/ daß sie doch seinen Wercken glaubten / vnd jhn darbey erkendten. So nun also die ding auß Gott seind kommen/ dem Menschen gleich als wol/ als ander ding/ so in der Natur gefunden werden: So soll man den Menschen lassen seyn/ als ob man spreche/ er ist gleich wie ein Kraut/ der Mensch ist Kraut/ der das Kraut/ der das/ etc. Also sein auch die Gaben Gottes in im mancherley weiß geben/ nicht alles in eim/ sonder in gleichem ein Magnale, das ist/ ein Arcanum. Nun dasselbig Arcanum, so es als ein Arcanum gebraucht wirt/ so halts auch für ein Arcanum, vnd wie ein Arcanum: das ist/ ein Gab auß Gott/ darein ein Tugent ohn alle Creaturische hilff auß Gott gegossen ist/ in dermassen wie in Paulum, in die Propheten/ in die Apostel/ vnd dergleichen andere seine Heiligen.

Daß aber hierinnen ein Einzug mag geführt werden/ als man spricht: Der Himmel ist den Römern günstig gestanden/ darumb haben sie auß krafft des Himmels das erlangt: Jtem der Mensch hat ein solchen Himmel/ also wirt er auch fürkommen/ vnd das außrichten/ vnd dergleichen. Da ist zum aller ersten zu mercké/ dz der Mensch/ so er Viehisch seyn will/ das ist/ er will Hürisch seyn/ so ist nicht minder/ der Geist des Gestirns treibt jn/ aber dz Gestirn nicht: Also nit anderst dergleichen. Nun auff das folgt/ wird er Reich/ wie kan jhn der Himmel reich machen? Kan er jhm doch nichts weder Gold noch Silber geben/ sie seyn alle Gottes. Sols der Himmel thun/ was thette dann Gott? Daß aber der Mensch dahin geführt wird/ da es ligt/ das thut die Kohl im Himmel nit/ sonder die Geist/ welche die falschen Weissager für Planeten halten/ vnd also den Teuffel für ein Inclination vnd Influentz auffrichtet. Daher

her Christus dieselbigen Leuth Nequam heist. So sie nun Christus also heist / so muß ein grosser A
Schalck darhinder stecken / den sie fürwahr nicht verstehn / auch nicht dahin wöllen / daß sies verstehn. Was ists mehr / wenn einer schon sagt / was morgen geschehen soll? Die Teuffel wissens auch / vnd kompt mehr vom Teuffel dann auß der Natur. Dann Gott hat nicht Weissagung gemacht / als die herfür brechen / sonder sein Weissagung mit seinem Gestirn gemacht: Die aber sehen bey den Zeichen was es ist. Ein Prophet wird geborn / ein Weissager / das ist / Augur wird gezogen / er geraht wie er wölle. Darauff aber auff mein erst Fürnemmen / ist der Himmel den Römern günstig gewesen / was hats jhr Macht antroffen? Gott hat da ein Ordnung gemacht / dahin hat es müssen gehn / Gott geb der Himmel stünde Blaw oder Schwartz. Es muß etwas seyn / eim zu dem andern ab / dieweil so viel seltzams ding darinnen ist: Was gehts aber den Menschen an? Ist Salomoni sein Weißheit auß Gott geben / vnd den Menschē offenbart worden: Warumb ist das beschehen / als allein / daß wirs auch sollen dermassen bey vns wissen / daß vnser Weißheit auch auß Gott sey / vnd nicht auß dem Gestirn / oder Teuffel. Also auch vnser hülff auß Gott vnnd nicht auß dem Teuffel. In Summa / alle ding so in den Creaturen seind / die seind auß Gott / vnd heissen darumb Magnalia, Arcana, vnnd haben das Mysterium in jhnen / daß sie nicht von ander also / sonder auß Gott seind. Ein jeglich ding aber das da beschicht / vnd dem der Himmel gleich sicht / das man möcht sprechen: Nun sihe den Himmel an / ob er nicht also stand auff die Geschlecht der Erden: Derwegen so merck hierauff / so ein ding soll kocht werden / so gehört das Fewr darzu vnd Holtz / damit es kocht werde / vnd anderst nicht. Also haben auch die Römer ein günstigen Himmel gehabt / das ist / einen guten Koch zu jhren dingen / aber er hats nicht gethan / sonder allein kocht vnd zubereit / was sie angefangen haben.

Vnd das mercken alle eben vnd wol / dann darinnen ligt der letzte Beschluß wider die Nequam, so dem Firmament so viel zugeben. Ein jeglich ding auff Erden daß muß bereit werden / als ein Exempel: B
Die Metallen seind beschaffen / vnnd kein Mensch kan sie machen / sie seind vorgemacht. So sie der Mensch haben will / so muß ers vom Kóth scheiden: Will er das thun / so muß es durch das Fewr beschehen / als dann so hat er das Metall. Das versteh also: Die Römer haben ein grossen König gehabt / Item Iulium Cæsarem, Catonem, Pompeium, &c. Nun ist der König beschaffen gewesen / wie die Metall im Ertz / aber er ist nicht geschieden gewesen / das ist nicht purgiert. Nun ist er aber auff der statt gelegen / das ist / der Römer Leger ist die Ertzgrub gewesen desselbigen Königs / wie ein Probierer am selbigen ort ligt. Nun seind die Leut dahin kommen / vnd haben den König da gefunden / das ist / das Werck ist in sie kommen: Auff das folgt / daß sie nichts hetten mögen Kriegen / wo nicht ein Bereiter da gewesen wer. Dann wir seind alle Püffelmenschen. Nun ist der Himmel deren dingen aller Koch vnd Bereiter: so da ein Königs Ertz ligt / vnd die Leuth sein da / die es bawen wöllen / so ist der Himmel jhr Schmeltzoffen / vnd scheidts da von einander: Dann gibts Püffel der starck gnug ist / vnd doch jhm sein stirnen nit kriegen kan / das ist den Wust von jhm arbeiten: Darnach so das vnrein vom reinen kompt / so ist der Zeug da im König. Wer macht aber die Sieg? Ist nit / dz die Metallen auß Gott beschaffen sind? Vnnd so sie nun beschaffen sind / so hat sie der Himmel nicht gemacht / das beschaffen ist / das macht niemandts mehr. Nun ist der Sieg der Römer auch dahin beschaffen: So er nun auch also beschaffen ist / was geht das den Himmel an? Nichts. Aber das ist wahr / ein jeglich ding ist mit seinem Vnflat beschaffen / dz ist / guts vnd böß / reins vnd vnreins zusammen in ein Sack: Darauff gehört das kochen / vnd das scheiden / das der Mensch dahin komme / daß das Perlen da in jhm sey / das da beschaffen ist / vnd der wust von jhm komme. Also wie es mit den Bergwercken zuverstehn ist: Also ist es auch mit denen dingen zuverstehn / da man sagen will / der Himmel thut das: Wer es nicht von Gott in jhm beschaffen / er vermöchts sein lebenlang nicht / daß er ein solchen Römer Iulium, Alexandrum, &c. haben möchte. Aber dieweils von Gott beschaffen ist / wie ein Ertz / so vermag er / daß ers koche vnd bereite das vnrein von jhm: C
Das ist / daß das beschaffen leuchte / wie ein Goldt / wie ein Silber / dz auß dem Fewr kompt / vnd in dem kein vnreins mehr ist noch seyn mag.

Also sollen jhr dem Himmel zulegen / dz er allein sey ein Element Fewr / vnd kein macher des Fleischs noch des Gemüß / so im Hafen seudt / vnd dasselbig allein koche. Solches euch noch baß zu vnterrichten / so man sagt: Der Mensch wird also werden / vnd sein Natur ist also: So wissen hierauff / daß man die ding also in erkanntnuß bringt. Bey dem Fewr / daß wir sehen / so wir darbey sehen ein Hafen / so sehen wir was wir kochen / das ist jetzt ein anzeigen / das da Fleisch oder etwas darinnen kocht wird: Bey den Kesseln erkennen wir auch / was kochens darein gehört: Dergleichen bey dem Brennofen / daß man Distilliern will: Bey dem Kalchoffen / daß man Kalch brennt: bey dem Schmeltzoffen / daß da Ertz geschmeltzt oder geschieden wird / vnd dergleichen. Darauß folgt / daß wir auß Eigenschafft vnd Erfahrenheit des Fewrs vnterschied wie erzehlt ist / erkennen mögen / was da im Fewr bereitet wirt: Daher kompt dann auch / so wir ein Fewr / das ist / den Himmel vber ein Menschen erkennen / so wissen wir / was da für ein Fewr sey. Vnd wissen darbey / was das Fewr kochet / vnd mögen sagen / das oder das wird da kochet. Daß aber darauß folge / daß der Himmel die Inclination in seiner Constellation influier / daß im Menschen kocht wird / das ist nicht: Sonder es ist gleich wie ein Koch / der das Fleisch in Hafen legt / vnd legt dz Fewr darzu. Also ist auch Gott: So ein Mensch geborn wirt / so legt er in Hafen sein Athem / das ist / er gibt jhm sein Tugendt vnd sein Krafft (das ist sein Donum) vnd legt jhm das Holtz vnd Fewr darzu / daß es das koche / daß ers zu seiner zeit esse vnnd niesse / das ist / gebraucht zu seiner zeit. Wie kan ich dann sagen / die Sternen (die doch in diesem Offen nur kochen) inclinieren das? Ist nicht das incliniert /

A niert/ das hie ligt. Jst nicht derselbig/der incliniert/ der/ders hineyn legt? Der imprimierts. Jst nit das/ das hineyn gelegt wirdt/ die Jnfluentz? Jst nicht der/ der das dahin gelegt/der die Jnfluentz gibt? Ja. Jst dann das Constellatio? Nein: Was ist Constellatio? Es ist ein zusammen gelegt Fewr/ von allerley Holtz vnd kocht das da kochen soll das/ nach dem vnd es ist: Also auch das Fewr. Soll nū das Fewr den Menschen machen/ vnd soll der Mensch heissen/ Filius Lunæ, Martis, Saturni, Iouis, Veneris Solis, oder Mercurij: Das were gleich so viel/als hieß ich ein stuck Fleisch im Hafen/ darumb daß es bey Weckholterholtz gesotten wer/ Filium Iuniperi, Aloes, oder Fagi, etc. Daß hatt die Summa inn/ vnnd in dem bleibts/ wie ich vorgemelt hab/ der Beschluß in den dingen allen/ daß die ding alle beschaffen seind/ wie der Æthna, wie der Schwartzwald/ wie das Lechfeld/ wie der Jn: Vnd aber daß ein solche Constellatio mitlauffe/ so ist sie darumb da/ daß sie die koch vnnd bereite/ wie die Sonn die Bäum im Thüringerwald/ vnnd das Korn auff den sandigen Eckern/ vnd den Wein im Elsässer Gebirg.

Was aber in dem Menschen viehisch zuwissen/ das vberguß ist/ ein Arcanum ist/ auß den Magnalibus Gottes: So wissen/ daß Gott am aller ersten beschaffen hatt/ darnach dem Fewr befohlen/ das ist/ dem Hīmlischen Koch/ daß sie das koche vnd bereitte. Darauff folget nun/ wirdt ein gut Fewr da seyn/ wirdt wol brennen/so gerath das eyngelegt Arcanum dester baß. Dann kan der Kalchbrenner fehlen in seinem Brand/vnnd die Kalchstein nicht zu Kalch machen/ die da Kalch zu seyn beschaffen seind: So wirt auch der Himmel können fehlen. Kan der Alchimist fehlen in seinem Fewr/ so er Distilliert/Reverberiert/Calciniert/vnnd will die ding bringen dahin sie gehörn/so kan auch der Himmel fehlen. Darauß folgt/daß einer baß dann der ander gerath/einer besser dann der ander/auch einer mehr dañ der ander erleucht wirdt. Solliche jrrdische ding erzelle ich darumb allein/ daß ihr wissen denselbigen nach zugeben/ so viel jhn nachzugeben ist: Nemlich denen/so also wider die Geschrifft reden/schreiben/ vnd handlen/

B das ohne Abgötterey nicht fürgehen mag.

Damit ich aber diese ding verlaß/vnd denen dingen nachgehe/ darumb das Buch angefangen ist so wissen/ daß die ding darumb hie erzellt seind/ daß das jenig/so im Beschluß hernach folgt/ desto leichter ohn widerred verstanden möge werden. Wiewol ich alle eyn vnd widerreden nicht mag fürkommen: Jedoch aber/dem die angenem seind: Den andern wirdt so viel glauben geben werden/ soviel vnd sie an jhn selbs haben. Darbey auch wie der Mensch ein solche Gab von Gott hab/ daß alles/das in jhm ist/ auß Gott da ist. Nun aber wie erzellt/so ist das auch von nöthen zuerkennen/daß ihr sollen wissen/daß nicht alle ding durch das Fewr gehen/sonder auch viel ding ohne das Fewr kocht werden: Als die Propheten/als Salamon, Abraham, Isaac, Iacob, vnd andere mehr/vnd nemlich Adam vnd Eua, die kein Constellation gekochet hatt/sonder allein die Hand Gottes. Was nun da für ein vnderscheid seyn wirdt/zwischen der Constellation vnd nicht Constellation/wiewol sie doch beyde auß einer Hand gemacht seind/entspringen/ vnd jhrn anfang nemmen. Jedoch aber/die Constellation/vnnd das nicht Constellierte/das ist/ das vom Fewr/vnd das nicht vom Fewr gekochet ist/wie sie von einander vnderscheiden vnd erkendt werden sollen/ dasselbig ist zu mercken. Dañ Gott der den Menschen in der Constellation zu kochen befohlen hatt, der hatt auch wol Macht sein Herrligkeit zuerzeigen ohn die Constellation. Das Brot hatt seinen lauff/ wie es soll gemahlen/geseurt/gebachen vnd geschnitten werden/die ordnung hatt er selbs nicht gehalten/ sondern er hatt viel tausent Menschen/ wider die Natur mit Brot/ daß nie auff kein Acker kommen/ gespeißt/ wie fürgehalten.

Derwegen so wissen zu kurtzem vnderricht/daß Gott diese Natur beschaffē hatt/vñ jhr ordnung/auch derselbigē so viel gegeben/als jr not ist/den Menschē zu erfertigen vnd zu friden zustellē. Nun ist aber vber das noch mehr noht/dieweil vñ wir vnsers Lebens kein wissen haben/ allein was wir durch Gott erfahrn/

C vnd in vns angezündt wirdet. So folget auff das/daß er billich mit dē Altvättern geredt hab/ sie auch vnderricht/daß weder Himmel noch Sternē gewaltig seyen: Damit er nicht erkendt oder geacht werde/als hab er allen gewalt den Sternen gegeben/vñ künde ohn sie nichts. Gleich als ein Herr/der seinen Knechten gewalt gibt/ vnd was zu jhm kompt/von sich zu seinen Amptleuten abweiset: Bey Gott ist es nicht also/ die Natur hatt er geben/ vnd jhr Magnalia: Er ist aber Gott vber das/ vnnd hatts noch alles in der Hand/vnd erzeigt sich einen Herrn/ der das vnd das/etc. vermög/vnd wir jhn darbey erkenen sollen. Nun also auch/ da Christus auff Erden ist gangen/da hatt er seine Apostel ausserwehlt/ vnnd denen den gewalt gegeben. Nun haben sie keines kochens bedörff/ dann der Sohn Gottes hatt sie kochet. Kan nun Gott ohn die Constellation das zurichten/ vnd die besser ohn dz Gestirn machen: So kan er auch das minder/ auch das mehrer. Daß er last den Himmel die ding kochen/ ist die vrsach/ daß vnser wenig Ausserwehlt seyn/ darumb last er den Himmel machen/ sie gerathen wie sie gerathen: Sind sie nicht der Ausserwehlten/ so wer es schwer/ daß sie Gott selbs solte bereitten. Es ist genug/ daß er vns die Arcana gibt/ vnd dem Himmlischen Fewr die ding weiter zukochen befilcht/ wie das Ertz dem Schmeltzer. Dann was were es/ daß Gott selbs schmeltzte? Nichts: Es wer auch nichts nutz/das am letsten daruß wurde: Jst genug/ daß der Mensch macht. Dann da bleibt nichts bestendigs/ es muß alles zergehn/ vnd wirdt nichts darauß. Also mit dem Menschen auch/ der Himmel kocht jhn: Was ist aber das kochen? Nichts: Der kocht allein/ daß der Rost vnd die Schlacken frisset. Darauff dann folgt das Euangelium/ Es sey dann sach daß einer von oben herab geborn werde/ das ist/ Newgeborn/ sonst ist es nichts: Das ist so viel geredt/ was ists/ daß ich dir die Arcana vnnd Magnalia, etc. geben hab/ der Himmel kocht dirs: Du wirst darumb nicht Selig: So du aber zun andern mahl geborn wirst von oben herab/ jetz bistu dann Selig. Das ist soviel/ daß keiner soll bleibē allein in dem/ das er auß der Natur ist/sonder sich selbs dermassen auch bren-

nen/ vnd durch das Fewr jagen/ daß er von oben herab auß dem H. Geist kocht werde/ der dann die ander Geburt ist: Als dann so tragen wir vnser Creutz Christo nach/ das wir sonst ohn die Geburt in das verdamniß tragen: Dann die Rosen fauleu gleich so wol/ als die stinckenden Weintrauben. A

TRACTATVS III.

Noht ist es/ daß wir auff Erden Göttliche Krafft/ wie angezeigt ist/ haben/ nicht allein die Seligen/ sonder auch die Vnseligen: Dañ hie auff Erden ists ein groß/ daß die Vnseligen in jhrer notturfft der Seligen geniessen. So sie aber von dieser Welt kommen/ vnd der Gnaden bedörffen/ so haben sie jhr gar keine mehr/ das thut wee. Zu gleicher weiß als der Reiche Mann/ der hatt auff Erden sein durst zu leschen genug: Da er aber gestorben was/ da hatt er nicht ein tropffen des schlechtesten Getrancks/ das ist/ Wasser. O wie wee thut das/ daß einer auff Erden eines dings geneust/ vnd weist wie wol es thut: Vnd so er kompt in jene Welt/ desselben bedarff/ vnd hats nicht. Also/ wie wol thut es auch dem Seligen/ so er kompt nach dieser Welt in die ander/ vnnd sicht/ daß sein trincken da ist/ vnnd das noch viel besser/ dann es nie gewesen ist/ auch alle ding die er bedarff/ vber alle Gütter/ vberflüssig da seind/ mehr dann Himmel vnnd Erden mülich ist zu geben. Derwegen noht ist/ daß Gott seine Gaben auff Erden gegeben/ beyde den Seligen vnnd Vnseligen. Den Seligen/ daß sie wissen was jhn gebrist/ vnd wieviel besser/ dann so einer ein natürlichen durst hatt/ vnd hatt jhn zu leschen mit Irrdischen Trincken. Nuhn so er kompt in die ander Welt/ so hatt er aber ein durst/ als der Reych Mann: Also hatt jhn der Vnselige: Jetzo wirdt jhm nichts/ so weißt er doch was jhm gebrist/ vnd was er mangelt. Dem Seligen wirdt auch der durst/ aber er wirdt getrenckt ob dem Tisch/ zu dem vns Christus geladen hatt/ mit dem ewigen Trunck/ etc. Nun folgt also auff das/ daß alle ding/ der wir nach dieser Welt notturfftig seind/ hie auff dieser Welt vorstehend vñ verlauffen: Also auch alle ding die hie auff dieser Erden vns nutz sind/ dieselbigen seind auch nach dieser Welt nutz/ ein jeglichs aber nach seinem Wesen. Also dermassen ist noht/ daß wir auff Erden Gottes Arcana haben/ nemlich die Arcana gesund zumachen durch die Natur/ vnnd durch die Menschen. Dann durch dieselbigen ding werden wir hie auff Erden gezwungen/ Gott vor vnsern Augen zuhaben: Vnd nach diser Welt/ werden wir dergleichen solcher Artzney mehr bedörffen. Aber seind wir Selig/ so werden wir sie haben: Wo nit/ so werden wir wissen/ was vns doch abgeht/ vnd werden auff die Erden gedencken/ vnnd sprechen/ hetten wir nicht mehr/ dann ein tröpfflin/ ein trunck der Artzney der Erden/ auff daß wir hie in den Flammen ein wenig ruh haben möchten. So wissen auch/ wiewol das vmb sonst were/ so sie schon den tropffen Wasser auff jhr Zungen hetten: Dañ was nutzet der tropff in einer solchen Hitz? Nichts. Aber zuerkeñen den grossen durst vnd Jañer/ daß sie in derselbigen noht jrrdische ding begern/ dz macht/ daß sie wissen/ was sie verlorn haben. B

So nun noht ist/ daß wir Göttliche Gnad auff Erden erkennen/ vnd darumb/ daß wir die/ die Selig seind/ nach dieser Welt mögen sehen/ wieviel grosse Göttliche Gnad seyen bey denselbigen in jener Welt/ daß also nichts hie zu achten ist gegen denselbigen: Vnnd die vnseligen werden sehn/ was grossen Schatz sie hie verlorn haben auff Erden: Vnnd wünschen allein/ hetten wir die Gnad als das Wasser/ nur den kleinesten Bach/ oder zu gleicher weiß als nur der kleinesten Nesseln Artzney/ vnd dergleichen/ vnd dieselbige mag jhn nicht werden. Vnd aber so viel wissen sie/ wiewol sie leider vnselig seind/ was grosser Gnad dieselbigen haben/ bey den die Frücht vnnd ding/ so auff Erden sind/ so viel Edler sind. Darauff müssen wir nun wissen/ was das/ das auff Erden sey/ das vns nach diesem Leben abgange: So ist nemlich trincken eins/ deß ist nemlich der Reych Mann ein Zeugnuß/ der nicht mehr dann ein tropffen Wasser begert/ vnd mocht jhn nicht haben. Darum̃ ist noht/ daß auff Erden Wasser sey/ da bey wirs erkennen mögen. So nun deß Zung gleich Wasser begert hatt/ wieviel mehr ist das Ewig/ damit vns Gott den durst löschet? Ist nun das wahr/ so ist das auch war/ daß wir auff Erden Erlösung haben auß den Kranckheiten/ so vns auff Erden peinigen in vnserm Fleisch/ die wir mannigfaltig haben. Warum̃ sind die Kranckheiten? Darumb daß wir sehen/ daß auch die vnseligen damit beladen sind: Dann wir sind in der Hell erlößt/ aber in Kranckheiten/ Jañer vnd Ellend nit. Allein in der Seel/ von dem Teuffel/ auß seinẽ Banden: Die Kranckheiten müssen wir tragen/ biß zu end der Welt. Die vnseligen werden auch in Kranckheit ligen/ aber nicht darauß erlößt: Wir aber werden erlößt in der Aufferstehung durch vnser Clarificierung die vns den Jammer/ Ellend/ Hunger/ Durst vnd dergleichen/ hinweg wirdt nemmen. Den vnseligen aber wirdt es nit also beschehen/ sie behalten die straff auff jhnen/ die der Leib haben soll/ vnd werden dieselbigen in jener Welt Ewig leben. Nun folgt auff das/ daß sie gedencken an die guten Zeit der Erden/ vnd an die grossen Arcana Gottes/ werden dencken/ hett ich nur ein wenig Iulep für diß/ nur ein wenig Apostolicum für diese Wunden/ nur ein wenig Testudinis für das Gliedwasser/ vnnd also mit allen Kranckheiten: Vnd aber da wirdt nichts seyn/ als wenig als des tropffen Wassers dem Reychen Mann auff die Zungen. Also sollen jhr da wissen/ daß alle vnsere Kranckheiten mit den vnseligen erblich vnd bestendig hinweg gehend. Vnd Christus ist der/ der jhn selber artzneyet durch sein Erlösung/ vnd nimpt hin all vnsere Kranckheiten im Leib/ durch vnser Aufferstehung. Vnd aber die vnseligen werden die nicht gehaben/ darumb bleiben sie bey den ewigen Kranckheiten. C

Also folgt auff das/ daß wir von nöhten zwungen werden/ Gottes Wunderwerck zusehen in mancherley dingen/ in der Naturen: Als in dem Gestirn/ Steinen/ als in Perlen/ in Corallen/ in Blumen/ Wurtzen/ Kreuttern/ Sahmen/ Holtz/ Rinden/ Früchten vnd dergleichen/ in Ertz vnnd in andern dingen:

Warumb

A Warumb sind sie da? Daß sie/ die vnseligen gedencken/ O wey/ haben die Seligen so ein schönen Garten
mit Blumen : Das ist/ sie werden wol wissen/ was grosse Frewd bey jhnen sein wirdt im Paradeyß/ in
Ebron, im Reych Gottes. Darauff wissen sie/ daß wir der Blumen der Erden nicht dörffen/ sondern
daß wir die ewige Blumen haben/ vnd erlößt sind von allen gepresten: So werden sie schreyen/ O wehe/
hetten wir nur die Kreutter der Erden/ daß wir vnsere presten darmit milterten/ vnnd ein wenig stillten.
Eß wirdt jhnen aber nicht werden mögen: Als dann so sehen sie den Abraham, vnd in seinem Schoß die
Seligen. Es wirdt da ein noht sein/ so man allein vmb das Jrrdisch schreyen wirdt/ vnd nur ein wenig:
Daß wir vberflüssig gehabt haben/ dasselbige haben wir veracht auff Erden/ die Gnad Gottes: also wer-
den auch sie veracht/ daß jhn darnach nichts wirdt. Dann das ist aller Grund an dem ort/ daß die Gnad
Gottes darumb also auff Erden sind/ daß die Vnseligen sehen/ was grosses jhnen abgehet/ daß jhne das
Jrrdisch nicht werden mag/ daß doch vberflüssig auff Erden gewesen ist. Nuhn ist nicht minder/ wie ich
da leiblich von sachen rede/ vnd natürlich: So sollen jhr doch auch darbey verstehn das Hellisch: Nem-
lich/ sie werden von jhr Missethat/ Vbelthat/ Sünden wegen/ sitzen in der Hellen: Vnd darumb nicht al-
lein werden sie an dem ort anrüffen leibliche Artzney/ sonder auch Himmlische/ vnnd bitten vmb Gnad.
Vnd ob sie der Gnaden beraubt sind/ nit zu bitten/ so werden sie doch gedencken: O weren wir auff Erden/
daß wir dz vnd das theten/ vnd betten Gott vm̃ Gnad/ daß er vns jetz auff dißmal auch vergebe wie Mag-
dalenæ, wie dem Ehebrecherischen Fräwlin/ wie dem Schächer am Creutz : Jetzt geht herfür der
Schatz des hertzens/ vnd die Rew: Was haben wir gethon auff Erden in der zeit/ da wir anzuklopffen
wol thun möchten/ da wir wol betten vnd bitten möchten/ vnd es aber alles dazumal von vns verachtet
vnd verspottet worden. Nun secht/ wer das nicht auff Erden durch Christum geschehen/ so wurden sie
das nicht begern/ vnd wißten nicht mehr von jhm. Also haben sie (dorten) auff Erden soviel erfahrn vnd
B gesehen Göttliche Gnaden/ daß sie haben gesehen vnd funden in andern: Daß sie auff solche Gnad wer-
den gedencken/ als auff den trunck Wasser. O Herr Gott hilff/ vnd gib mir ein wenig/ gleich nur als ein
tropffen: Aber niemand wirds jhnen geben/ wie Lazaro dem Armen beschehen/ dem auch nichts geben
ward.

Also ist jetzt von nöhten/ daß ich angreiffe den Grund meines fürnemmens/ warumb die ding erzehlt
sein: Nemlich von wannen alle Gab/ Magnalia, Mysteria, Arcana kommen/ nemlich allein auß Gott:
Darauff nun folgt/ so alle vnser ding auß Gott kommen/ warumb wolten wirs dann dem Teuffel zule-
gen/ oder den Creaturen/ oder dem Gestirn: Das sey weit von vns Gläubigen/ die Artzney ist von Gott/
der Mensch von Gott/ vnd also alle hülff die da beschicht/ ist von Gott. Aber noch ein kleins/ vor dem vnd
ich die Summa angreiffe/ ist also. So vns Gott die Gnad schicket bey einem/ warumb wolten wir sie
nicht annemmen? Als ein Exempel: Er hatt vns sein Sohn geschickt/ vnd der hatt vns guts gethon/ vñ
aber er ward geziegen/ er thets durch den Teuffel/ vnd hette den Teuffel: Das ist nun der falsch/ den ich hie-
rinn jetz muß erzehlen vnnd führen. Nuhn also auch/ Iohannes Baptista war auß Gott da: aber er must
auch also dem Teuffel zugelegt werden/ vnd die Jünger Christi, vnd alle die/ so auß Gott gesandt waren
dieselbigen alle werden geziegen/ er sey auß dem Teuffel/ vnd dergleichen. Also geschach auch den Altvät-
tern. Nuhn aber daß jhr das verstanden/ so wissen/ so noch auff die stund also ein Gnad zu vns kompt/ so
ist die Sag von den Phariseern/ der Teuffel thuts. Vnd so es der Teuffel nicht thut/ so muß ers thun/ als
sie sagen: Damit verschlahend sie Gott sein Ehr/ wie sie dann auch Christo theten/ vnnd die seinen ver-
folgten vnd dergleichen. Nun ist aber der Teuffel so geschickt/ wo Göttliche Gnad ist/ da fleißt er sich auch
hinzu/ damit er da ein Wyrbel macht/ der dem gemeinen Mann fürzulegen sey: Das ist nichts/ secht jhr
C das nicht/ es ist Büberey? Zu gleicher weiß/ als wann ein Artzt den Leuhten viel vnnd wol helffen köndt/
vnd aber er wer doch ein Schalck/ so spricht man/ was wolt er helffen? Er ist ein Teuffel/ er soll nichts/
das sehen jhr wol: vnd will also das ander auch verschlahen. Das ist nun von natürlichen: Bey dem das
mein fürnemmen ist/ da ist es nicht also: Als ein gleichniß/ so Gott ein Jnfluentz auß seiner Gottheit ge-
hen laßt vber die Kreutter/ vnd sonderlich auff ein Kraut/ vnd der Teuffel kehm herab/ vnd ließ sein Ra-
dios auch mitzufallen/ vnnd die Nebenkreutter mit seinem Rattensahmen: So sprechen die Phariseer
auff solches: Was suchen jhr in dem Garten? Nun ist doch der Teuffel darinn/ secht jhrs nicht? So be-
schempt sich der Teuffel nicht/ er thuts darumb/ daß man jhn sehe/ vnd das auff solches die stett verworf-
fen/ vnd die Göttliche Jnfluentz in diesen Kreuttern nicht gefunden werde. Nuhn ist das gemein Volck
des Glaubens/ vnd betrachten nit/ daß der Teuffel darneben ist. Dann wo das Perlin ist/ da scheißt er sein
Dreck darzu/ auff daß das Perlin nicht gefunden werde/ damit macht er sich grewlich/ daß man fleucht.

Die ding außzulegen/ ist also. Gott theylet seine Magnalia dem Menschen vnd den seinen wunder-
barlich vnnd in viel weg auß/ welche man allein bey den Zeichen vnd Wercken/ vnd sonst bey keinem/ er-
kennen soll. Dann der Teuffel kan nicht ein Kaltweh oder ein Zahn gesundt machen/ vnnd das merck
eben vnd wol. Daß aber die ding zuverwerffen sind/ das macht allein/ daß der Teuffel sein sach hierein
stickt/ die mehr vor den Augen dann sonst gesehen wirdt. Vnd so man dasselbig sicht/ so verachet man
das recht auch: Das ist dann dem Teuffel angenem/ also will ers auch haben. Also secht nur ein Exem-
pel in der Artzney/ die ist Jrrdisch/ noch laßts der Teuffel nicht vnverbittert/ er machet falsche Artzet/ fal-
sche Bücher/ falsche Apotecker/ etc. vnnd der dingen viel/ damit daß nicht für sich gange/ wie es gehn soll.
Er macht den Artzt gleich wie die Hencker/ daß sie ärger mit den Leuthen vmbgehn/ dann ein Hencker
mit einem wolverschuldten Mörder/ vnd mehr vnbarmhertzig handlen/ dann müglich ist. Nuhn ist es
der Natur lauff nicht/ daß es also seyn soll: Dann GOtt hatt dem Krancken die Artzney nicht beschaf-

ſen/daß er zuſampt ſeiner Kranckheit erſt ſoll alſo gepeinigt werden/ſondern das mildt vnd lind ſey/ vnd A
jhm alſo geholffen werde. Aber der Teuffel miſcht ſein Volck hineyn/ die metzgen vnnd peinigen/daß es
vber Menſchliche vermüglichkeit zu zuſehen iſt: Das iſt nun Henckeriſch/ nicht Artzneyiſch. Alſo geht
es mit allen dingen/die da ſind. Dann der Teuffel iſt ein ſolcher Geſell/daß je beſſer der Göttliche Radius
iſt/daß er je ſtercker mit ſeim Reych hineyn fellt: Auff daß man ſpreche/ Pfuy/was ſoll das ſeyn? Das
iſt Teuffeliſch ding / das iſt vnmenſchlich / es iſt nichts dann betrug/ veratz/erlogen ding/ gebe der Artz-
ney niemandts glauben/nemme es niemand an. Alſo fehrt der Teuffel weitter für/vnd bringt Artzet her-
ein/die gar erlähmen/gar tödten/auff daß ſolcher Murmel noch gröſſer vnd hefftiger werde. Dann dem
ſtellet er nach / daß er alſo ein fürgang nemme/vnnd die ding ſo GOtt beſchaffen hatt/veracht werden.
Dann wer wolt ſonſt GOtt in ſeinen Wercken verachten / wann ſolche Teuffeliſche ding nicht mit vn-
dergeſpickt werden / die einſeitigen Menſchen zu verführung bringen? Auff dieſem Grund lagen die
Phariſeer auch/vnd ſagten/ſehet das an/vnd ſehet jens an/ zohen ſich alſo auff die Teuffeliſchen werck/
vnd lieſſen das recht Perlin ligen bleiben/nammen nur das böß für die Augen/da nichts iſt dann Teuf-
felwerck. Das iſt des Teuffels handel/damit geht er vmb. Aber damit jhr das Perlin in den dingen al-
len recht vnd wol verſtehn/ſo iſt noht/daß jhr zuvor wiſſen/was der Teuffel in denen dingen handle vnnd
wircke: Dergleichen mit was betrug ſeine Phariſeer auch vmbgehn Derwegen iſt von denen dingen weit-
ter nicht noht zu reden/ſondern allein in die ding zugehn/darinn ich Veram Influentiam zubeſchreiben
angefangen hab.

Damit aber jhr den nachfolgenden Tractat deſter baß verſtehn/ſo wiſſen/daß ich hinfüro will die na-
türlichen Gewächs/der Edlen Geſteinen/Sahmen/Kreutter/Blumen/Bluſten/Wurtzen/ ꝛc. nicht
mehr erzehlen/ſondern für gnug erzehlt achten. Dann jhr nuhn all wol mögen wiſſen vnnd verſtehn/
auß wem ſie ſind/vnd mit was betrug der Teuffel durch die Aſtronomey/Philoſophey/vnnd Medicin am
verblendt hatt. Derwegen ich ſie alle drey/ſo deſſelbigen ſinns ſind/wol mag Pſeudo vnnd Anti Aſtro-
nomos, Philoſophos vnnd Medicos heiſſen/wie jhr dann deſſen ein gnugſamen vnderricht haben. Aber
nun hinfür will ich erzehlen die Göttliche Influentz der Stetten vnd Perſonen/das iſt/ich will die erzeh- B
len/ſo nicht Gehäuß der Arcana ſind: Das iſt/der Menſch iſt nicht ein Artzney/vnd iſt doch ein Artzt:
Als Petrus, der war ein Artzt/vnnd macht viel geſund ohn Artzney/vnnd was doch ſelbs die Artzney nicht.
ſind noch der dingen viel/ da der Menſch geſundt wirdt vnnd geneſet/ wie der geboren Blind geſe-
hend/der geborn Lahm gerad/vnnd dergleichen/da man kein Artzney findt. Darumb ſoll es deſter hö-
her ermeſſen werden/da ein ding iſt/vnd das Gehäuß/das darzu gehört/nicht da iſt. Als es iſt kein Artz-
ney ohn ein Kraut? Da aber iſt Artzney/vnnd hatt kein Kraut noch Rinden vmb ſich. Nuhn iſt nicht
minder/der Sathan iſt vielfaltig an dem ort/vnnd mit ſo viel hinderſtellung da/daß viel darab erblin-
den. Wie dann an Chriſto auch viel erblindet ſeind / die der Teuffel abwendig machet: Als da die Pha-
riſeer ſagten/er leſtert GOtt/vergibt die Sünde/die niemandts zuvergeben vermag dann allein GOtt:
Damit verführten ſie viel Volcks/ daß ſie nicht in Chriſtum glauben wolten. Alſo auch da ſie ſag-
ten/er thuts in Beelzebub Nammen / der Teuffel Oberſten/da verſchlugen ſie jhn aber. Alſo mit ſol-
chen dingen wirdt am meiſten der verſtand weitter fürzuhalten. Nuhn aber wie dem allem ſey/ſo iſt doch
allein mein fürnemmen/die rechte Influentz zubeſchreiben/vnd darbey des Teuffels Radios auch/damit
er ſie blendet. Vnd wiewol das auch darbey iſt/ daß die ding nicht einem jeden angenem ſeyn werden:
Das auch recht iſt/dann alſo ſoll es ſeyn: Vrſach/folgen ſie/ſo ſeyn ſie nicht Phariſeer: So ſie aber Pha-
riſeer ſeind/ſo werden ſies bleiben/vnnd nicht ab jhnen ſchieben/ſich nicht beſſern/dann ſie beſſern ſich in
dem ellend nicht. So ſie dann vom ſelben nicht mögen gebeſſert werden/ was ſolt ich mit meinē Schrei-
ben thun? Bey ſolchem werdt jr auch erkennen den Teuffel/vnd ſein Reych/an dem ort/ſo weitt es da be-
trifft: Alſo finden jhr im nechſten Tractat die Veram Influentiam, wie den Diener des Fürſten dieſer
Welt. C

Nuhn aber die ding zufertigen/das ſtätt ſind/da groſſe ding geſchehen/deren ſeind aber nicht viel: Je-
doch ſo findt man örhter da die Blinden geſehend werden/vnnd andere ding mehr. Da haben gar eben
acht auff die gantzen Zeichen/die gantz vnnd vollkommen/vnnd nicht zerbrochen oder Imperfect ſeind.
Dann dieſelbigen werden hie nicht begriffen/ ſondern an jhrem orth werden ſie außgebreitt. Nuhn
aber ſolt jhr ſolcher ſtätt halber / da dergleichen ding durch Miranda beſchehen/ wiſſen / daß da ein
Influentz iſt auß Göttlichem ſchein/ zu gleicherweiß als auff ein Krautt: Darumb iſt dieſelb Statt
heylig/ vnnd iſt da ein Magnale: Vnnd iſt nicht heylig als ein heylig/ ſondern als ein Magnal vnnd
Arcanum, wie dann die Magnalia ſeind. Aber es ſoll ſich da niemandt anderſt verſehen noch wiſſen/
dann was da guts geſchicht/ daß es auß GOTT daher komme / vnnd nicht auß dem Teuffel:
Dann die Werck ſollen beſehen vnnd betrachtet werden/auß wem ſie ſeind. Nun iſt das die ein erkandt-
niß/daß ein jede Statt oder ort/da ſolche ding beſchehen/auß Gott darzu verordnet: Gleich wie die Ro-
ſe an jhr ort/vnd nicht vberall Roſen/dergleichen die Gilg an jhr ort/vnnd nicht vberall Gilgen: Alſo da
auch.

Nach dem ſo iſt weitter zuerkennen des Teuffels Reych/in den weg. Wo ſolche Göttliche Influentz
hinnfellet/ da ſchlecht ſich der Teuffel auch hin/vnnd macht auch ein ſchein dahin: Nemlich ſo er ſicht/
daß da ein Influentz auß Gott/dem Menſchen zu guttem/vnd glücklich darinn zugehet/ſo bildet er jnen
eyn/zu ſprechen/Hetten wir nun die Statt wir wolten des Reychs der Himmel vergeſſen: Als dann iſt
der Teuffel da/ damit an dem ort nicht viel gutes dings beſchehe/macht/ daß des orts die Barmhertzig-
keit

A keit Gottes nicht bekandt werde/ vnnd besetzt die Statt mit seinem Volck/ das ist/ mit den Kindern diser Welt. Dieselbigen sind so vppig vnd böß/ Hurer vnd Buben/ Sauffer/ Spiler/ vnd aller Laster voll/ dieselbigen mit sampt jhrem vppigen Anhang/ der in jhnen ist/ regiern also die Statt. Die Statt vnd Influentz ist gleichwol von Gott da/ der Teuffel ist aber gantz darauff gesessen/ sampt seinen Kindern.

Zum dritten/ so kommen die Phariseer vnnd sagen: Was suchen jhr da? Es ist nichts da/ secht die Regierer an/ an dem ort/ secht an was Buben/ was Schelmen da seind/ wie sie liegen vnnd triegen/ also vnd also/ (das ist nuhn alles wahr) Meinen jhr/ daß GOtt da hauß halte? Der Teuffel helt da hauß. Secht nuhn zu (vnd das ist auch wahr) Was wöllen jhr da thun/ der Teuffel verführt euch: Vnnd legt also der Phariseer die Göttlich Influentz denen zu/ die da sind/ vñ jhrem Vatter/ der ist der Teuffel: Wie sie von Christo sagten/ er ist voller Teuffel. Vnd muß also das Perlen des orts von zweyen Secten/ den Fürstenkindern dieser Welt/ vnd dann den Phariseern/ veracht seyn: Auch die guten Werck/ dem Teuffel/ der sie doch zuthun nicht vermag/ zugelegt werden.

Wer will GOtt in sein Macht reden? Er thut was er will: Das ist so viel/ wer will Gott lernen oder Gebott geben/ was er thun soll: Mag er nicht eim Stein das geben? etc. Warumb auch nicht einer Statt mehr dann einer andern. Warumb ein solchs beschehen ist vnd noch beschicht/ stehet die vrsach bey jhm. Wir haben hie in Göttlichen dingen nichts zu grüblen/ müssens allein bey den Wercken die da beschehen/ erkennen: Dann sie sind Zeichen des Meysters/ der da ist. Als ein Hauß ist ein Zeichen seines Meysters/ daß er ein Zimmermann ist/ der Hafen des Haffners: Also seind die Werck jhres Meysters/ daß er Gott ist. Dann wie niemandt kein Hafen machen kan/ als allein der Hafner/ niemandts kein Hauß/ als allein der Zimmermann: Also kan auch niemandts die Werck thun/ als allein Gott. Vnd zu gleicher weiß wie die Geist/ die Teuffel/ mit samt allen vnreinen Geystern nicht können den wenigsten Hafendeckel machen/ oder ein Rigel in ein Badstuben: Also wenig können sie auch

B diese Werck thun. Vnnd ob der Teuffel schon viel auffricht/ so vermag er doch nicht so viel/ daß er nur ein Hafen zerbrechen mög/ ich geschweig machen/ weder er noch alle Geyster/ so in allen Legionen sind. Er vermag auch niemandts zu tödten noch zuerwürgen: Es muß jhms Gott gebieten oder zulassen/ vnnd auß krafft Göttliches Gebotts vnd zulassens/ vnnd sonst vermag ers nicht. Aber das ist hie nicht fürzunemmen. Dann so der Teuffel so gar nichts vermag/ noch auch der Mensch an jhm selbs/ wie können dann auch Göttliche Werck Teuffelisch Gespeust geheissen werden? Oder ist es billich/ daß ein Statt nach den Leuhten geortheilt werde/ vnd derselbigẽ entgelten soll? Nein: Sondern die Statt bleibt recht an jhr selbs/ vnd ist fruchtbar/ was man dahin sehet/ so doch die Leutht in verdamnuß fallen. Aber ich muß euch noch eins erzehlen. Die Fünff Stätt mit Sodoma vnnd Gomorrha, &c. die das Hellisch Fewer verbrennt/ musten der Eynwohner entgelten/ dann die Stätt sündigeten nicht/ sondern allein die Leuth/ sie musten aber mit jhnen vndergehn. Also verstehn/ daß vielẽ/ ansehenlichen Orhten auch beschehen wirdt. Sind die Stätt heylig vnnd groß/ dester grösser sind auch die Sünd der Sodomer vnd Gomorrheer in jhnen. Vnd so jhr vppigkeit am grösten seyn wirdt/ was wirdt Gott thun? So zeucht er die Influentz zu jhm/ gleich wie die Sonn so sie nimmer scheint/ so ist jhr Schein nicht mehr: vnd so die Influentia hinweg kompt/ so folget hernach das Hellisch Fewer vnnd Pech vber sie: Dann spricht Gott/ da hab niemandt kein Barmhertzigkeit mit den Leuhten: Also wißt/ dieweil die Statt die Genad hatt/ so sind sie sicher: So sie aber in einem augenblick angezündt wirdt/ so ist sie auß. Vnd wiewol es ist/ sich auch begibt/ daß solcher Statt viel Brunst vnd Krieg zustehn: Aber allemahl wider auffgericht wird: ist

C gleich als viel/ als spreche einer bessert euch/ ehe das Hellisch Fewr hernach komme.

Die Gnad so Gott also auff Erden schicket an ein orth/ wer will dieselbig straffen/ vnnd sprechen: Was soll sie da thun? Was geht es dich oder mich an? Man sagt/ Gott ist vberall. Meinstu aber nicht/ ob er schon vberall ist/ so würckt er aber nicht vberall. Wer will jm in sein Göttlich fürnemmen reden. So doch solchs ohn vrsach nicht beschicht. Was aber die vrsach ist/ das ist ein Mysterium, geht dich nichts an/ biß es fürfellt/ so sichstu was es ist: Laß dich/ die da wohnen/ nicht verführen/ laß sie seyn/ als lege ein Perlein mitten in einem mist/ vnnd du wissests im mist/ was gelts du wirsts nemmen für dein Schatz/ vnd das ander alles ligen lassen? Ist es nicht/ daß du das meel von den Kleyen beuttelst? Ja. Also thu jhm da auch. Laß die Kleyen ligen/ such das Perlein. Dann von der Kleyen wegen bleibstu ohn das Brot nicht/ du scheidest hinweg: Vnnd ehe du ohn das Brott bliebest/ du fressest ehe alles das da were/ die Kleyen mit dem meel. Kanstu nuhn das sehen/ so sihe auch da/ daß ein Perlen da ligt/ das such herfür. Sucht doch ein Imme das Honig auß der Blumen/ vnnd thut der Blumen kein schaden: Kan das die Imm/ so soll der Mensch das viel mehr können vnd wissen/ auß den stetten vnnd ortten das Perlein herauß zufangen/ vnnd Gott loben/ daß er den vnflat/ darinn es ligt/ darvon kan scheyden/ vnd den vnflat ligen lassen. Dann ob gleichwol der Hüttrauch beim Gold ist/ laßt man darumb nicht darvon/ daß Gold muß rein vnnd sauber werden/ vnd der Wust muß hinweg/ also mit dem Silber auch. Nuhn was ist das alles allein/ ist ettwas guts an eim orth/ so ists auß Gott: Ist nuhn sach/ das böses darbey ist/ als Hyttrauch/ Mercuri/ Arsenic/ Operment vnd dergleichen/ so thuß herauß: Mann lasse darumb nicht vngesucht. Kanstu in den dingen erkennen/ wie sie zu seubern sind/ so kanstus noch viel mehr erkennen in den dingen/ die nicht zu der sauberkeit/ sonder zur Seel mögen dienen/ vnnd dich selbs erinnern vnd ermahnen/ was grosse Werck Gott da thůe/ vnnd auß was vrsachen die beschehen. Vnd nicht allein darumb/ daß der oder der bloß gefunden werden/ sonder es muß ein anders darhinder stecken vnnd verborgen ligen/ nemlich/ daß der Teuffel da sein Reych offenbar mache/ sampt denen/ so jhm nach folgẽ:

Dergleichen daß die Phariseer auch offenbar werden in denen dingen: Vnnd noch viel mehr/ daß vns
Menschen/ vor der Zeit/ darumb sie da seind/ ehe vnd das beschehen/ zuerkennen vnmüglich. Vnd nem- A
lich/ so wirdt der Jüngst Tag die Eynwohner/ vnnd die/ so an dem ort regieren/ durch daß Fewer treibẽ
wie Sodama vnd Gomorrha: Welcher dingen wir vns/ so da seind/ vns in abführung zubringen/ nicht
annemmen/ oder dermassen ansehen/ daß es darumb nicht seye. Dann der Teuffel vndersteht sich durch
die zwey geschicht vns vom guten zu weisen/ dieweil der recht griff/ den Teuffel zuerkennen/ da ligt.

Gleicher gestalt ist es im Menschen auch also. So Gott eim Menschen ein Influentz gibt/ als Pe-
tro, als Iudæ, die wurden beyd zu Aposteln erwehlt/ vnd einer wie der ander ein Apostel: Vnd kompt da-
hin/ daß Petrus bleibt/ vnnd Iudas nicht. Das ist sovil: Petrus der ist mit sampt der Influentz gehn
Himmel kommen/ Iudæ aber ist es gegangen wie Sodoma vnnd Gomorrha. Nuhn ist das ein In-
fluction/ die auß Gott geht/ vnd in das Menschen Macht nicht ist. Als Petrus derselbige hatt gewalt
die Todten zu erwecken/ vnnd ist auch beschehen/ vnd dergleichen mehr. Also hatt Gott ein Sahmen in
jhn gossen auß seiner Gottheit. Dem Judas war auch also: Aber dieweil er ein Kind war des Fürsten
der Welt/ da erwürgt er sich selbs. Nuhn sind viel die sich selbs erhencken. Was ist es anderst/ dann so
viel zuverstehen/ daß denselbigen Mitbrüdern allen sey wie jhm? Nuhn aber/ so Gott ein Mensch mit
solchen Gnaden seiner Influentz mehr begabt/ dann all ander Christen/ oder die Stern vermögen
auch mehr dann alle Artzney vermag: Wer ist nuhn der/ der sie nicht wolt anemmen/ vnnd sol-
chen Menschen nicht ansehen? Ob er gleich wol grob/ schlecht vnnd eynfeltig/ etc. Dann da ist nichts
böß in jhm. Ist es aber sach/ daß er böß ist/ vnd daß er dergleichen ist als Iudas, so wirdt jhm sein In-
fluentz nicht bleiben/ sonder mit Hellischem Fewr verbrennt/ vnd in die tieffe der Erden eyngesenckt wer-
den. Darumb sollen wir da nicht vrtheylen: Dann diese ding stehen alle bey Gott/ der mag sein In-
fluentz setzen/ geben vnd führen/ wo er hin will: Vnd ligt nicht dran/ daß es bey den Menschen nicht zuer-
gründen ist. Wir haben die Werck/ vnnd die Geschrifft/ denselbigen sollen wir glauben/ dann die zwey B
mögen niemands trigen. Wiewol die Pseudo sagen. Nicht sihe die Werck an/ nicht das/ etc. son-
der laß die Werck bleiben/ sie seind trieglich/ beger kein Zeichen/ etc. Das alles kompt auß dem Teuffel/
vnd ist dermassen auch eyngerissen. Dann dieweil er kein Werck thun kan/ so will er vns solche War-
zeichen wehrn/ auff daß wir seinen Schülern vnd Jüngern glauben/ vnnd auff dieselbigen acht haben/
damit wir die Zeichen der Werck fallen lassen/ vnnd ers dahin bringen möge/ daß alle Werck für Zau-
berey vnd Gespenst geachtet vnd gehalten würden/ welche doch auß Göttlicher Influentz kommen: Al-
lein darumb/ daß Gott von vns dester grösser vnnd mehr veracht würde. Dieweil aber Christus gegen
den Vngläubigen am letztẽ mit den Wercken sich bewisen vnd bezeugt hat/ daß er ein Sohn Gottes seye:
So ist auch billich/ das anzusehen/ das er sagt/ wer in meinem Nammen kompt/ die werden die Zeichen
thun/ etc. So nuhn dem also ist/ so wirdt der Teuffel mit seinen Predigern zu boden geschlagen/ vnd werdẽ
die alle/ so sie mit den Zeichen nit beweren/ nichts gelten/ sonder seind Pharisеer/ vñ Zeugẽ des Teuffels.
verwerffen das Perlein mit dem Teuffel in koth/ vñ also richt der Teuffel sein Schul an: Deß sich aber der
Gläubig nicht bekümmert/ sonder glaubt dem/ der auß Gott da ist/ vnd wie desselbigen Zeichen beweisen.

Damit so will ich das Buch von der rechten Influentia beschlossen haben/ vnnd aber von der bösen
Influentia dasselbig an seim ort auch anzeigen/ vnder dem Tittel/ der Teufflischen vnnd grossen Werck/
vnd dergleichen Zaubereyen/ wie sie dann begriffen werden. Aber hie in dem Buch sollen jhr in sonder-
heit wissen/ daß Gott mit seinem Schein auff vns scheint wie die Soñ/ vnd theilt seine Gnad gar ma-
nifeltig auß/ in die Natur/ vnnd vber die Natur/ im Menschen vnnd ohn die Menschen. Es ist auch
darbey gnusam fürgehalten der Widertheyl/ so die ding verblendt/ auch die Augen/ so klar vnnd lautter
seind/ mit dem Fehl vberzeucht: Wöllen die ding so auß Gnaden kommen/ nicht Gott/ sonder der Na- C
tur zulegen: Vnd so es der Natur nicht mag zugelegt werden/ so legen sies dem Teuffel zu/ das dann die
gröste lesterung ist. Dann solten die Stern also gebären/ so were güt vnnd hüpsch/ daß man sehe/ wo die
besten weren/ vnnd nur am selbigen ort die Geburt vollbrechte. Als Albertus Magnus ist zu Laugingen
geboren: hatt er nun sein Vernunfft vnd Weyßheit vom Fewr/ das ist/ von Sternen/ so brennt doch das
Fewr noch: Wie kompts daß keiner mehr gerahten will? Es ist aber die vrsach allein/ so Gott ein In-
fluentz gibt/ vnd das Fewr kochets selbs/ so begegnet das vnnd anders. Dann biß der Mensch zu seinem
obern kompt/ vnd zu seinem todt/ vnd das vollbracht hatt/ darumb jhm die Influentz auß Gott geben ist/
so stehet jhm viel zu/ vnd wehen jhn viel Wind an/ die jhm den Rucken vmbwenden/ hindersich vnd auff
die seiten jagen/ daß niendert so gar schlecht vnnd gerecht herauß gehet/ als hinein gehet oder gangen ist:
Jetz verderbet der Schulmyster in der Schul/ das die Constellation nicht verderbt hatt: Dañ verderbts
der Wein/ jetzt das Krigen/ dann die Hurerey/ jetzt der Geytz/ dann die Hoffart/ vnd dergleichen so in al-
len dingen eynreissen/ dardurch solche gute vnnd wolkochte Influentz vergifft/ vnnd ein anders darauß
wirdt/ dann es gegeben ist: Das ist es gehet anderst auß dem Mund/ dann es hinein gangen ist. Darumb
so es also mit dem Menschen ist/ so ist es auch mit allen Creaturn/ in denẽ Gott solche Arcana beschaffen
hatt: darein viel jrrung fallen: Als den auch mit den Artzten/ Astronomis, Philosophis, vnnd dergleichẽ
Secten zubeweisen ist/ da solche Mysteria groß vnnd doch mit dem bösen Teuffel vmbgeben sind. Daß
aber niemandts herfür kompt/ als dann kommen soll/ wie die Influentz dahin gefallen ist: Ist die vrsach/
daß alle ding hindernuß vnnd widerwertigkeit haben: Aber Selig ist der die ding/ so jhm in seiner In-
fluentz zu wider seind/ nicht lasset herschen: Dann darauß mag Gott ein Baum pflantzen/ der mit viel
Früchten begabt wirdt.

A Ihr solt auch wissen/daß Gott solchen dingen allen ein end gibt. Dann wie ihr sehen daß er seinem Sohn nicht vbersehen hatt/vnd jhn ein kurtze zeit auff Erden hatt lassen gehn/vnnd also auch seine Apostel vnd Heyligen/vnd mit denselbigen die Influentz auffgezogen vnd auffgehebt/in denselbigen persönlich bey vns nimmer zuseyn: Als er auch dann bey den Rosen thut/die er alle jahr hinweg nimpt/vnd last keine ewig bleiben. Dieweil er nun also die ding auffhebt/vñ gibt dieselbigen auff einen andern Sommer wider/so müssen wir darbey erkennen vnd wissen/so wir der Zeichen vnd Früchten/etc. gerathen vñ manglen müssen/daß wir im Winter ligen/der aller guten ding beraubt ist/ vnd die Kloben vnd die Klawen saugen wie der Beer. Was ist das anderst/dann wann von vns solche Mysteria vnd Magnalia Gottes auffgehebt werden/ daß wir warten müssen/so lang biß vns Gott wider ein solchen Sommer zuschicke/ der solche Rosen wider zustelle vnd gebe: Zu gleicher weiß/wie in der Natur der Sommer alle schlaffenden ding erweckt: Dann was hin ist/das hatt der Winter gefressen/was noch da ist/daß truckt der Sommer mit gewalt herauß. Daß aber so viel Wunderwerck da seind/vnd der Sommer auch da ist/ vnnd niemand ohn die widerwertigkeit hierauß kommen mag: So last mans eben seyn/als wann der Hagel/ Schaur/Straal/oder Wetter in Acker schlecht. Also schlecht der Teuffel auch hinzu/wo er etwas guts weiß: Vnd je mehr guts da ist/je mehr er darein schlecht. In den Himmel schlecht er mit den Astronomis, in die Beschreibung der Natur mit den Physicis, in die Artzney mit den Pseudo Artzten/in die Statt vnd Personen schlecht er mit Münch vnd Pfaffen/die auch Pseudo seind/ vñ spricht/ wie Christus sagt/ es seyen Pseudoapostoli, Pseudoprophetæ, Pseudochristi vnd dergleichen: Daß hie auch also seyen Pseudomedici, Astronomi, Alchymistæ vnd Pseudophilosophi. Vnnd wie auch rechte Propheten / rechte Apostel/rechte Christen sind/also findt man auch rechte Artzt/rechte Artzney/rechte Philosophos, Astronomos, etc. Aber da muß man dem Teuffel sein Zucht wol zuverstehen geben. Sie seyn sonst so hart/ B schwer/vnd böß zu erkennen / daß sie gantz beschwerlich gefunden vnd erkennt werden. Dieweil aber wir Menschen alle auff Erden dermassen seind/daß wir in Gott allein sollen bleiben: So ist von nöthen/daß wir die Ohrn wol zustopffen/die Augen fast abwenden/auch den verstand allein auß Gott/vnd nit auß dem Menschen nemmen: Dann derselbig will nur weiß seyn/vnd so der Teuffel sicht/daß ein Mensch vom andern ein auffsehens hatt/so stifft vnd spickt er sein falsch hineyn/last kein ding vnbefleckt vnd vnzertrent/ wo er mag: darumb sey der Mensch sein selbs Hüter vnd Wächter in Gott allein.

LIBER

DE INVENTIONE ARTIVM THEOPHRASTI.

Prologus.



Iel haben allerley durch einander bedacht / daß die Erfindung der Künsten auß dem Menschen komm/vnd da sey/mit sampt der hülff der Gestirn/ also so das Gestirn wol wöll/so sey es alles wol: Gleich als einer/der da geboren C wird vnder guten Zeichen/Geschickten Zeichen /, Gelehrten Zeichen/also werd auch derselbig jhnen nach zuschlahen. Dieweil aber der Mensch ein Erbe ist Gottes Reychs/vnd zu dem Himmel verordnet/wie kan er denn ein Sohn des Gestirns seyn/dieweil der Himmel zergeht/vnd bleibt nichts gantz. Ein jeglicher/ der da mit einer Seel versorgt ist/ hatt sein Lehr / Weyßheit/ Gnad auß Gott/ ohn vns/keiner Creatur: Deß vns dann ein Exempel ist Salomon/der hatt sein Weyßheit auß Gott erbetten. So nun Salomon kein theyl vom Gestirn hatt/vnd die Gestirn nicht angerüfft/allein Gott/vnd er ist der weisest: Bey wem sollen wir denn anderst die ding suchen/als allein bey Gott? Oder wehme ist je vom Gestirn etwas geben worden/daß bezeugt werd/daß das oder das von jhm kom? Sagt nicht die Geschrifft/es wirdt ein jeglicher Schreyber gelehrt von Gott? Was ist das geredt/dann daß wir alle kein gelehrte auß dem Teuffel haben/ keine auß dem Gestirn/kein auß der Creatur/sondern auß Gott. Oder wie kan einer/der zum Reych Gottes will/auß den Creaturen den weg zum Reych Gottes lernen? Da dieselben nicht darauß kommen/seind auch nicht darauß/wonen auch nicht darinn/zu dem daß sies nicht verstehnd. Sagt nicht die Geschrifft/daß vnser Weyßheit gil nichts sey/allein sie sey ein thorheit vor Gott? Nicht daß die Weyßheit gemeint werd/die Gott vns gibt/sondern die ist gemeint/von der die Gelehrten sagen/wir haben auß dem Gestirn / etc. die Weyßhiet/ darnach einer geboren wirdt/ also sey er : Die Weyßheit ist ein Narheit vor Gott. Was Weyßheit ist in der Kuh/daß sie vom Stall zum Trog geht? Was Weißheit ist im Hund/darumb daß er sein Hauß finden kan? Seind das nicht thorheit vor den Menschen? Die der Mensch nicht acht für Weißheit., So nuhn der Mensch auch nicht mehr weißt/ denn so viel: Was ist sein Weyßheit/ so er ein Viech ist? Ist es nicht ein thorheit vor GOTT? Widerumb auch/alle die Künst/ Handthierung/ so der Mensch thut/ wer gibts jhm? Er jhm selbs nicht: So mag auß einem Esel kein Lauttenschlaher werden/ also auß dem Menschen deßgleichen auch nicht

So er aber weiter begabt ist dann der Esel/so folgt auß dem/ daß er wol mag dasselbig/vnnd ein mehrers lernen: Aber nicht auß dem Gestirn. Dann wer ist im Gestirn/der die Lautten schlahen kön? Niemands/ wie kans dich dann lehrnen/der selbst nichts kan: Was wir können/das muß in vns kommen von einem andern/der es kan/dann der nichts kan/der lehrnt nichts Vnd ob schon gesagt wirdt von dem Himmlischen Gesang vnnd Symphonia, so ist sie doch weder Harpffen noch Lautten/sondern ein Rauschen im Gewelb/das widerschalln von der Erden: also daß alle ding auß Gott gehnd/vnd daß Gott alle ding in vns pflantzt nach seinem willen. Dasselbige folgt hernach/ vnd ist daß fürnemmen diß Buchs/dermassen wie da steht zu erkennen. A

LIBER DE ARTIVM INVENTIONE, THEOPHRASTI.

TRACTATVS I.



SO nun Gott den Menschen beschaffen hatt/vnd Himmel vnd Erdē darzu/vñ diese Erdeñ dem Menschen gebē zugebrauchen: So ist jetzt von nöthen/ dz er jhn auch lehrn dieselbige zugebrauchē. Dañ der sie gemacht hatt/derselbige weist zu lehrnen/vnd sonst niemandts: Drumb so ist dasselbig allein im erstē Anfang bey Gott/zu gleicher weiß als ein Meyster/der ein ding kan/der mag es den lehrnen/der es nicht kan Nun aber wie dem ist/das der Mensch alle seine Kunst/ Weyßheit/ꝛc. auß Gott hatt/den er ist sein Werck/vnd sonst keins andern nicht: So wissen die Geyster die ding all auch/das ist sie können alle die Künst/vnd alles das/so der Mensch können soll vnd mag/aber sie könnens nicht gebrauchen: Dañ die ding seind jhn nicht verborgen. Nun ist der Zanck am mehristen hie/daß ettliche wöllen/ daß die Geyster die Künst lehrnen/ B ettlich daß Gott lehrne/ettlich/daß vns angeboren werden/vnnd nach dem vnd die drey fallen/nach dem wirdt der Mensch Geschickt oder nicht/Kunstreich oder Gelehrt. Die ding zu entscheyden/so wissent/ der kein trew noch guts dem Menschen vermeint/wie kan er jhm doch ettwas geben? Darauff folgt/daß wir wissen/daß vns die Geyster nichts guts gönnen/vnnd nichts guts thund. Dann ein Mensch mag nicht herfür gehn/der da sagen können wirdt den minsten pfennig nutz/den jhm die Geyster geben haben/ vnd erleucht vnnd geschickt gemacht/ noch der Teuffel: Jhr keiner. So sie nun viel können vnd wissen/was gehts den Menschen an? Nun seind wir jhnen doch nicht verpflichtet/so ist Gott an vns nicht verzagt/od' so müd/durch daß er vns als sein Creatur wol kan versorgen. Nuhn weiter/daß vns solche ding angeboren seyn/ist nicht: Keiner wirdt geborn/er hab ein Gab von Gott/ er hab ein Schatz mit jhm gebracht/ den er nicht vergraben soll. Daß aber vnser Erb sey/daß ists nicht/das steht bey Gott/ was Schatz er eim jeglichen gebe/nicht bestimpt/nicht zugesagt//nicht in Erbsgerechtigkeit geben: Sondern daß haben wir wol in Erbsgerechtigkeit/ daß vns die Schätz all sollen offenbar werden/was der Mensch soll können: Aber das nit/daß der oder der ein Anspruch darzu wöll haben/das mag nicht seyn. Darumb so ist dermassen nicht angeborn: Wiewol wirs Erbsweiß empfahen/vnnd billich: Aber nach Gottes Fürsichtigkeit/jetzt das/denn das/ein ander nach biß alles kompt. Die aber sagen/es wirdt vns angeboren/die sagen jrrig: Dann vrsach/sie behelffen (sich) des Gestirns/daß sie dann nicht kennen/noch wissen was es ist. Darauff so wissen/ daß die ding all Schätz sind auß Gott/in den Menschen außgetheylet/dem das/dem ein anders/vnd der Mensch in der Welt gebrauchet/ daß alles offenbar wirdt werden/ vnd daß die ding all offenbarlich leuchten werden. Dann nicht auff ein mal legt Gott alle ding für/ sondern mit der zeit/alle mahl etwas: Auß was vrsach ist bey Gott/bey den Menschen nur ein wenig gebürlich darvon zureden. C

So nuhn Gott ein Schatz in ein Menschen legt/der sich soll in der Welt öffnen/so legt er jhn gleich hin/ als so einer ein newen Sahmen in Garten seyet/vnnd daß jhm ein Kraut wachset/zu seiner notturfft: Als so einer ein Sahmen brechte/vnd es wirdt auß dem Sahmen ein Kraut zu viel Kranckheiten/ vnd zuviel notturfft nütz Auff solches wissen auch/so wir in der Welt ein Gartē haben/ es sey in was ding es wöll/vnd daß es notturfft erfordert zuhaben: Dann ohn notturfft werden die ding nicht geben: So seyet GOtt denselbigen Sahmen vnnd laßt jhn geborn werden/vnd demselbigen Kraut gibt er das auffwachsen: Wie es auffwechßt in Leib/erstarckts: Also auch erstarcket es in dem/das jhm Gott geben hatt/ vnd zu der zeit/das die Ernd seyn soll/so brichts herauß/ohn alle zuthuung/vnnd ohn alle hülff anderer/ dann allein durch den Sahmen den jhnen Gott geben hatt. Nuhn in der gestalt/seind an vns kommen die Handtwercke/vnnd die Findung der Handtwercken/einer hatt das gefunden/der ander das: Vnnd also sind die notturfft auffgestanden/vnd mit denselbigen ersettiget worden die Leuht. Das sind die rechten Heyligen/so die Handtwerck ehren sollen/die jhr Handtwercken gefunden haben/vnnd dem es Gott geben hatt: Denn das sind die Bewerten/das sind die rechten/von den der vrsprung kompt/vnd die Gott mit seim selbst Sahmen beweiset/den er in sie als ein Außerwehlten Garten geseyet hatt/daß da an dem orth alle Menschen von den Früchten essen/vnnd daß die Handtwerck weitter außkommen/ vnd an tag in die Welt gespreitt werden.

Dann der muß jhe GOTT sonderlich gefallen/dem er das gibt/vnnd durch den ers leßt in die Welt kommen. Dann also gefiel jhm auch Ioseph, daß er jhm Mariam vertrawet/ vnnd gab; Darumb mußt er jhe ein mehrers vertrawen bey GOTT haben/denn andere. Also ließ er auch auß Elisabethen

vnd

A vnd Zacharia geboren werden Iohannem Baptistam, da můßt er auch ein mehrers vertrawen / lieben ꝛc. haben/ dann zu andern Geschlechten/ Mannen vnd Frawen. Die jhm Gott selbst außerliset/vnd erwehlt / die soll auch der Mensch billich mehr achten/vnnd mehr von jhnen wissen/dann von denen/ die nicht dermassen geboren werden. Nun also hatt Gott außgetheylt die Handwerck in der Welt/von eim zům andern einem jeglichen sein verstand darinn geben/so lang biß sie zusammen sind kommen/vnnd die ding in ein Concordantz gebracht. Als was zům Eysen gehört/zum Eysen sich geselet hatt/Schmidt/ Schlösser/ꝛc. Was zum Zinn/zum Zinn sich gesellt/als Kanngiesser/Glockengiesser. Was zum Silber gesellt/als Müntzer/Goldtschmidt: Vnd also mit den andern allen/ vnd dergleichen. Auch also mit dem Leder/mit dem Höltz/mit den Steinen/mit den Eckern/ ꝛc. Dieselbigen zusammen gethan/ so zusammen gehörend/vnd also den Baw des Feldts/der Garten/ der Wiesen/ auch zusammen gefügt/ vnd also ein jeglich ding/dermassen gebracht/vnd dahin geordnet/daß in allen solchen dingen verstands gnug ist geben worden. Da sie nuhn also die Handtwerck haben gehabt/ als am ersten die Schmeltzer der Bergwerck/darnach dieselbigen Künstler nach jhnen erstanden / die dasselbig geschmeltzt Metallen gebraucht haben: Vnd auff solchs hat er geben die Kunst der Handtwercken zu finden/die Vhr den Schlössern/ daß Geschütz zun Büchssen zumachen/vnnd dergleichen/seltzame Schlösser vnnd ander ding/ das dem Eysen wol ansteht/vnd ein lob ist/daß auß dem Eisen also solche ding durch den Menschen werden mögen. Also auch den Mahler beschaffen/vnd jhm alle Farben anzeigt/vnnd die Hand geführt/ daß also subtil herfür ist kommē/daß einer an ein Wand abgemalt mag werden. Vnnd dergleichen wird das Zimmern so geschickt gemacht/daß auß groben Holtz hüpsch Arbeit wirdt. Vnnd also alle ding der Handtwercken eins in das ander gehenckt/vnnd an einander/daß je eins das ander brauchen muß. Dann der Zimmermann kan nichts ohn den Schmid / der Schmid nichts ohn jhn/vnnd also mit andern / je eins

B dem andern gliedet. Vnnd also so all Handtwerck zusammen kommen/so sind sie gleich nicht anderst zuverstehn/dann wie ein Mann/der alle seine Glieder hatt: Also sind sie auch ein Mann/so sie alle bey einander sind/vnnd also ein Mann der gantz ist. Vnd wie ein Mann hincken muß/so er ein Zehen verleurt: Also so ein Handtwerck da hinweg genommen wird/so werden die andern auch hincken/dann der Mann wird abgehnd/der dann Mechanicus heißt. Vnd also mit der Zeit hatt Gott die ding gescherpfft/ gebessert/vnd zům höchsten auffgebracht/vnd je länger je mehr: Deß also ein Exemplum, daß ein Haffner am ersten den Hafen macht/vnnd brennt jhn/daß(er)ist wie ein Hafe: Nach dem jhn lernen verglasen/ Grün/Gelb/ꝛc. daß der Hafe noch geschickter wird: Noch weiter/ er hatt jhn gelehrt dieselbigen schmeltzen/mahlen/vnd auch daß auff ein Fürsten Tisch gebühren: Vnd durch das schmeltzen so hoch gemacht/ daß Glaß da erstanden ist auß der Eschen Sand / vnnd auß den dingen/ damit der Haffner verglaset/ von eim zum andern/biß auff das reinigest vnd geschickrest komen ist/vnd da ein Trinckgeschirr gemacht/ das nicht müglich zu glauben wer/so es die Hände vnnd Augen nicht bewisen. Also mit dem Gold vnd Silber/dasselbige zuschmiden in Geschirr: Weiter/ dasselbig zuschlahen/wie ein Lufft also dünn : Weiter/vergülden: Weiter/scheyden von einander Gold vnd Silber: Weiter Silber vnd Kupffer vnd ander Metall/ durch Abtreiben/ Cementieren/ Soluiern/ Schmeltzen mit Borras, ꝛc. beim subtilesten herfür geben. Vnd also nicht allein die Handtwerck/sondern auch ein jeglich Handtwerck/deren Nammen ich nicht setzen kan/noch all könt. Wie subtil aber Gott ist in seinen dingen/das sollen wir mercken/vnd jhm die Ehr geben/auß dem es kompt/vnnd nicht in Abgöterey fallen zum Teuffel vnd seim Reich/ vnd jhm das lob zueignen. Dann also sehend auch zu/wie er den Webern jhr Handtwerck geben hat: Am ersten den Flachs/den Hanff/da wirdt das Spinnen gefunden / vom Spinnen zum Weben: Vom Weben das

C Schneyderhandtwerck: Vom selbigen zu tragen dem Menschen nach seinem gefallen: Vnd vber lang hernach auß den zerrissenen Hadern/abgenützten/das Papir: Vnd lang hernach der Truck zum Papir: Also die Steinmetzen/denen hatt er geben die Stein zu fügen vnd zugewältigen/ demnach die Kunst Geometriam, die ding im Zirckel zubrauchē/durch den Zirckel die Gebäw zumachen/ darnach Schnecken/darnach Labyrinthen/darnach Gewelb/darnach Thürn/darnach Bolwerck/darnach Bildwerck/ darnach Kalch brennen/Cement machen vñ ander ding/je eins dem andern nach geben/biß das Handtwerck gantz vnd vollkommen ist worden. Nuhn im Zinn / am ersten die Platten schlahen/darnach den Guß/vom Guß zum Drehen/vom Drehen in viel Form der Geschirr/ darnach zum Giessen/ darnach in vermischung mit andern Metallen: Hernach Glocken/Zimbeln/vnd die Stimm der Metallen herfür bracht/darnach die Büchssen/darnach das Schiessen. Also kompt je eins nach dem andern herfür/ auß dem ersten/als lang biß zum end kompt/vñ gantz wirdt. Also mit den Heuten der Caniein/der Wölff/ der Bären/der Schaff: Am ersten die Haut lernen abschinden vom Fleisch/vnd getragen so gantz: Darnach die Beytz erdacht/nach der Beytze den Kürßner: Vom Kürßner dem Schneyder/ der die Beltz in ein Gewand macht: in ander weg/die Wollen genommen/vnd ein Filtz daraus gemacht: In ander weg die Wollen außgesponnen/geweben/wie die Leinwath: Darnach zum Thuch gefertiget : Darnach die Tinctur drauff zufärben/vnd also die Farben auch erfunden darauff. Also mit den Fischen/auß den Faden ein Netz zumachen/das Netz zu Garn/zum Behrn zu formieren/darnach das Flickwerck Stricken darzu vnd darnach die Fisch darein zubringen. Vnnd also hatt Gott all mahl ein Anfang geben das ist den Sahmen/vnnd denselbigen Sahmen auffgezielt/daß er gewachssen ist in ein Baum/das ist/daß alles zu den Handtwercken ist kommen/was des Handwercks ist / je eins dem andern nach. Zugleicher weiß als das Exempel laut vom Senffkorn/das ist ein kleiner Sahm/vnnd der kleinest aber es wirdt ein Baum darauß/das die Vögel auff jhn nisten/vnd jhr wohnung haben. Also gibt GOTT da auch ein

klein

klein Sahmen in Menschen / vnd aber leßt den Sahmen wachsen / daß groß Bäum darauß wachsen / A
das ist grosse Handtwerck / mit denen sich dann nehren die Menschen: Gleich wie die Vögel nisten auff dem Senffbaum / vnd sich darinn erhalten: Also erhalten sie sich auch an dem orth die Arbeytter / auff diesen Bäumen.

TRACTATVS II.

Wie nun gesagt ist von den Handtwercksleuten / so ist auch vber dasselbige noht / ein recht Leben zuführen: Das durch ein Weyßheit beschehen muß / die nicht auß den Bäumen der Handtwercken fliessen mag / sondern in sondere Bäum gepflantzt vnd gezeugt. Dasselbig sollen jhr dermassen wissen / daß dieselbigen Bäum bey vns auffgehebt werden / also daß sie nicht erben: Als einer der ein Handtwerck kan / das mag er lernen sein Sohn / vnnd aber derselbig sein Sohn / vnd der letzt / kans als wol als der erst / vnnd bleiben all einander nach auff eim weg / vnd Proceß: Das ist / der Haffner muß den Leymen bereitten / das thut der letzt wie der erst / darnach Drehen / daß thut auch der letzt wie der erst / darnach Brennen / daß thut der letzt wie der erst: Da aber ist kein solche ordnung / ist auch nicht zulernen / daß die ordnung dermassen also fix bleib: Als ein Artzt / der alle Kranckheiten heylen kan / vnd geht jhm Kunstreich ab statt / der kan auß seim Sohn den nicht machen / der er ist: Mit dem Nammen wol / aber mit den Wercken nicht: Dann so viel fallt hereyn / daß nicht müglich ist / daß der Sohn sein Vatter ersetzt. Dergleichen auch nicht allein in dem / sondern also auch in andern viel dingen / da nicht Erbkünst mögen krafft han: Ob schon die zwen / der Vatter vnd der Sohn / gleich können / so haben sie doch nicht gleichen Werckzeug / nicht gleich dieselbigen Kranckheiten: Vnd obs schon dieselbig ist / so kan er doch nur allein den Nammen finden beim krancken / vnd die vrsach vnd wesen nicht / wie seim Vatter zugestanden ist. Sölch widerwertigkeit vnnd eynfall / sind bey den Handtwercksleuhten nicht: Dann das ist gewiß / daß sie die Kunst haben / vnnd mag jhn nicht fehlen: Daß sie Bley im Fewr schmeltzen / Zinn dergleichen / daß das Eisen / so es gluend ist / sich schmiden leßt / das die Fehlen das Eysen hinweg feylet vnnd dergleichen. Darumb so gebührt sich da den andern Tractat fürzuhalten / von denen dingen / die nicht in Erbsweiß nachfolgendt: sonder müssen sonderlich Bäume han / vnnd dieselbigen Bäum tragen nicht weitter Frucht / dann biß auff jhren Winter / so fallts jhn ab / als dann so ist der Baum auß / vnd gar ab: So der nechste Sommer kompt / so muß Gott ein Newen pflantzen / der steht aber biß auff sein Herbst / so fallt er auch ab: Vnd darnach aber auß Gott ein New Pflantzung warten. Dann die Alt / ob schon die Frucht dahinden bleibt / vnnd vber Winter / so gibts doch kein Baum. Darumb sich in den dingen niemandts befrembden soll / so einer nicht ist wie der ander / vnnd der New dem Alten nicht folgt. Dann Gott der richt sein Leuht vnnd sein Geschöpfft dermassen / wie ers han will: Nicht daß er allein ein Artzt gemacht hab / allein ein Juristen / allein ein Philosophum, &c. sondern viel / vnnd leßt absterben / leßt ander kommen. Es ist kein Euangeli bey jhnen daß man nicht bessers finden mag: Dann nur ein Geschrifft ist / die verruckt mag werden / das ist / daß New vnd Alt Testament. B

Nicht allein daß der Artzt sein Sohn nicht gewiß kan jhm gleich machen / sondern besser oder böser / vnd das vmb viel / von wegen der gegenwürff / so auß der Zeit entspringen vnnd werden. Also auch die recht Erfahrnen / dieselbigen können nicht jhr Kinder jhnen gleich machen: Dann vrsach / die Menschen verwandlen sich mit der zeit in anderst vnd anderst Leben: Vnd wie sich dieselbigen verwandlen / also müssen sie auch wandlen die Recht / vnnd Ordnung. Dann als wenig der erst Artzt dem letzten zu nutz mag kommen / das ist / daß sie einander gleich sind: Also wenig mag auch der erst vnnd der letzt Rechtsprecher gleich werden / vnd seyn. Dann ein Exempel: Bey Adam was der brauch / daß er Tochter vnnd Bruder zusammen gab / das ist jetzt nimmer / sondern beim Brand verbotten. Nuhn was der brauch / viel Weyber zu nemmen zu der Ehe: Nuhn aber jetzt nimmen. Nuhn aber / das darumb daß nimmen sey / nimmen seyn werde / oder nicht widerzukommen zukünfftig sey / das mag niemands verstehn: Sondern wir sind deß vnd eins andern warten / kompts wider dergleichen: Daß aber dasselbig dergleichen gehalten wirdt / in aller ersamkeit vnnd billigkeit / wie es fürgenommen wird / also daß die Ehe gehalten werd / es sey dann mit einer oder zweyen Frawen / &c. es sey mit den Gefreundten / oder nicht Gefreundten. Also auch jetzt gibt man die Steur / das erfordert der zeit notturfft / jetzt die / wie die zeit erfordert: So ist billich / daß sie in dieselbide gericht werden / vnnd in allen dingen vorbehalten sey das jenig / so Gott gebotten vnd verbotten hatt. Dann nicht / daß gleich in ein zill gesetzt sey / oder gleich in ein weg / also vnd nicht also / das ist nicht: Dann der schon in den dingen abwandelt / der hatt darumb kein Gebott brochen: Wenn man dem Keyser sein Zins gibt / den not erfordert / so ist Gottes Gebott gehalten / es sey dann viel oder wenig / wie die zeit heischt. Dann die zeit beim ersten Keyser / vnd die zeit beim jetzigen Keyser / haben nicht gleiche notturfft / nit gleich soll auch dem Keyser der Zins geben werden / sonder die notturfft soll bey denselbigen zeiten angesehen werden. Darumb so folgt auff das / daß die rechterfahrnen nicht mögen jr Kinder jnen gleich geben / sie müssen mehr oder weniger haben / vnnd die geschickligkeit an sich nemmen nach der zeitt / die ding in rechtem wandel führen / wie dann das fürnemmen ist: Auff das nicht zuviel / nicht zuwenig geben werde / vnd daß die Gebott Gottes in allen dingen gehalten werden / vnd nicht gebrochen. Dann so scharpff sind die Gebott Gottes / daß sie viel mögen gedulden / das der Rechtsprecher nicht dulden will: Aber wie dem ist / daß Ius ist der Wolff / dasselbig laß ich hie bleiben. Dann sollen jhr aber wissen / daß

ewer Weyßheit von Gott muß seyn: Wo nicht/sondern auß ewrem erdencken/ so ist alles nichts als ver-
A führungen/wider den willen Gottes.

Nuhn kan der Mensch die ding in jhm selbst nicht ermessen/er muß es allein von Gott han. Dann
wiewol der erst Schmidt auß Gott gelehrt ist worden/so kan sich doch der letst Schmidt des auch nicht
verzeihen/er muß auch auff den bekennen/auff den der erst die Kunst hatt/ daß er auch vom selbigen die
hab/vnd in seiner krafft den Hammer führe. Also muß es auch da seyn/daß die ding auß Gott gelehrt
werden: Dann wer kan seine Gebott verstehn vnd außlegen/dan der/der auß Gott gelehrt ist? Also muß
nach dem Winter ein Sommer kommen/das ist/ein Newer Baum/der auß Gott gang/vnnd dieselbig
Zeit regier/wie dann die Zeit erfordert. Also mit der Artzney: Es werden viel New Kranckheiten: So
nun die Newen Kranckheiten offenbar sind/so müssends sie New Artzt haben: Folgt nicht auß dem/ein
Newen Grund? Dieweil New Kranckheiten da seind/ist es nicht also/daß so man bey den Alten bleibt/
vnd folgen jhnen/so werden die Krancken nimmermehr gesund / noch genesen nimmermehr? Ist das
augenscheinlich am tag/so muß auch sein Regiment der Erden/so das Volck New ist/ vnnd ein Ne-
wes auffbringt laßt ein New Kranckheit seyn: Nuhn müßt jhr Doctores die Artzney suchen/denn es folgt
dir nach dem Alten Reyen: Es will die weiß han auff diß mahl. Dann da mercket/ ich setzt/es werendt
hundert Mann/vnd aber tausent Frawen: Nuhn die Frawen wolten Mann haben/vnd deren nit gera-
then: Nuhn sind der Mann nur hundert / hundert Frawen werden versorget/vnnd bleiben neun hun-
dert vberig. Nuhn begibt sich / daß die Frawen den Mannen soviel zugiengen / daß auß denselbigen
Ehebruch erstünden: dann die Natur treibt das/vnnd das so jhn Gott geben hatt. Möcht nicht das bil-
lich seyn/ einem Mann zehen Frawen geben zur Ehe/dann eine/vnnd die neun für Huren? so doch Gott
Ehelich gebotten hatt die ding zuhalten/vnnd hatt kein zall gesetzt/viel oder wenig: Allein halt die Ehe/
vnd brich sie nicht. Dann das ist also/daß Gott mehr Frawen beschaffen hatt/dann Mann/ jhe vnd jhe:
Vnd mehr sterben vnder die Mann lest kommen dann vnder die Frawen/vnnd alle mahl Frawen lest
B vberbleiben/ vnnd der Mann nicht / daß nicht drey Mann ein Frawen haben mögen / aber wol drey
Frawen an einem Mann/die dinge zuvermeyden Hurerey: Vnnd so ein solcher vberfluß da wer/ in die
Ehe die ding zuordnen/vñ das Gebott Gottes zuhalten. Sind jr anderß auß Gott gelehrt/so halten jrs in
seim Gebott/vñ machen die Ehe dermassen/daß kein Hurerey begegne: So es doch mit einer Frawen nit
beschehen mag/beschech mit zweyen/so die Zeit erfordert/vnd das in gleichem weg/nicht mit parteyschen
Händeln/ sondern als du wilt daß(man dir thue)also thue mir auch. Also was ists/daß man setzt Præ-
cepten/von Sitten vnd Tugenden / von Zucht vnnd dergleichen zu lernen? Nun mag doch niemandts
kein Præcept (machen) als alleine Gott/daß bestendig sey / vnnd nicht zuverrucken sey. Darumb so
müssen dieselbigen Præcepten gemacht werden nach der Zeit/auffgehebt/vnnd ander an die statt: Dann
die Leuth seind gleich fähig diese oder diese sein Præcepta anzunemmen / sondern haben ein ander arth/
die auch gut sey. Darumb so ist es nichts/die ding für ewig zugleichen fürzulegen. Dann was kan der
Mensch ewigs machen auff Erden/ oder auffrichten? Er ist seins auffrichtens / daß er morgen thut/
nicht gewiß/ob es biß zu nacht bleibt oder nicht: Sondern aller dingen dermassen handlen vnnd wan-
deln/wie die Zeit gibt/die zeucht die jhr nach/vnd du must jhr nach. Darumb so du jhe jhr nach must/
so biß auß Gott gelehrt/damit das du auß Gott gelehrt werdest/dahin dich zurichten/dahin dich die Zeit
zeucht. Dann da gilt kein gewonheit nichts: Ein solche gewonheit ist ein thorheit: Ein jeglichs ewigs
annemmen ist ein narrheit. Die ding gehend auß der Zeit/ vnd niemandts ist vber die Zeit, sondern nur
vnder jhr.

Der Keyser ist der nechste Gott/Gebott zugeben: Nun was Gebott kan er ewig geben? Keins. Die
C Gebott so ewig sollen bleiben/die hat Gott geben/ob denen soll erhalten/daß sie vollstreckt werden; Vnd so
er das thut/ so werden dem Keyser seine Gebott auch gehalten/darauß dies fliessen. Vermag nuhn der
Keyser für sein Nachkommen nichts zugebieten/sondern muß einen König mit Gesatz lassen: Was wolt
dann der Mensch vermögen? Dann die Zeit zeucht den Menschen/ aber zeucht Gott nicht: Darumb so
bleiben seine Gebott ewig/aber des Menschen nicht. Vnd so er sich des will vnderstehn sein Gebott für
vnd für in ewigkeit zu bleiben/so ist er vnbesinnt/vnd mangelt Menschens vernunfft/vergißt / daß Gott
die Zeit regiert/vnn macht in jr was jn lust/vñ der Mensch muß hernach: Vnd was der Mensch macht/
daß mag er auch brechen/bessern/oder bösern: Was der alt Mensch macht/ daß mag der jünger halten
oder ein anders machen. Darumb so soll ein jeglicher Schreiber / das ist/ein jeglicher Wegführer auß
Gott gelehrt seyn/auff daß er die ding nicht auß jhm selbs mache/sondern auß Gott: Der gibt dem letsten
gleich so wol das Regiment als dem ersten. Dann der letst Keyser ist gleich so wol ein Keyser als der
erst/darumb so will auch Gott/daß er gleich so wol auß Gott soll gelehrt seyn/als der erste/oder ein ander.
Soll nun die Lehr auß Gott gehn/so gibts auch die Natur/daß derselbig mag brechen vnd machen/das
die Alten fürgenommen haben: Dann die Weißheit Gottes ist nicht eim Mann allein geben/ sondern
vielen: Darumb ist nicht einer allein meyster/der ander auch. Man sagt CICERO sey ein beredt Mann
geseyn/vnnd viel der jetzigen die sein Zung begeren/vnnd wündschen(wiewol vnbillich an eim Christen/
Heydnisch Zungen begeren) Nun sich/ was ist sein wolreden jetzt zu dieser Zeit? Wie kan einer wol redẽ/
der die Gebott Gottes nicht weißt/was Safft ist in seim schwetzen? Wie kan einer wol redẽ/der da Chri-
stum nicht kennt / der am höchsten geredt hatt? Wie darff einer eines Zungen begeren / der solches
Grunds mangelt/darinn all wol reden steckt? Darumb zu seiner zeit in seim Glauben/ist er beredt gseyn/
daß aber darauß folgt/ daß sein præcepta, Quintiliani præcepta, sollen gehalten werden/daß folgt nicht/
dieweil

dieweil Christus die alle brochen hatt/auch Paulus, auch Iohannes, Petrus, vnd andere. Darumb sollen die ding nicht für ewig gehalten werden: Dann sie wandeln sich vmb/vnd kehren sich vmb/dem mus man nachgehn/vnd das darbey gedencken/daß wir all/je lenger je scherpffer werden/vnnd daß vns Gott je lenger je höher lehrnt/vnd je neher dem jüngsten Tag/je mehr Gelehrte/ Scherpffe/Weißheit/Vernunfft/ erstehn wird. Dann es wird alles herauß kommen/also daß die letzten die besten werden seyn/vnd die ersten die (letzten) in der Gelehrte/in der Weißheit/in der vernunfft/etc. Also wirdt derselbige Spruch verstanden/daß die letzten die ersten werden: das ist/man pflegt die witzigsten/ vernünfftigsten/ lassen am ersten in die ordnung gehn/vnd die einfältigen hernach: Also werden die ersten in der ordnung bißher die letzten werden/vnnd die letzten die ersten. Vnnd wiewol das ist/daß Salomon, Dauid, vnnd andere in der ordnung nicht werden stehn: so redt ich nur von der ordnung der Menschen/die zu solcher Weyßheit ein ein ander nach verordnet seind. Darumb so mögen nicht Præcepta geben werden in den dingen. Vnd ob wir schon jetzt zu der zeit besser nicht haben/dann die Alten: So machts allein/ daß wir vns Heydnisch halten/Heydnisch last vns Gott bleiben. Dann so wir dermassen nicht wöllen folgen/ so bleibts. Aber der ansicht/daß Christus gesagt hatt/jhr seind Liechter der Welt: Was ist nun der Aristoteles, was Plato, was ander vnd andere? Nichts: Da muß der Grund fliessen vnd alle Philosophey/Medicin/ Astronamey/Rhetorick/Logick/Musick/etc. auß dem Grund des Glaubens: Im selbigen werden wir zum andern mahl geboren/vnd auß derselbigen Geburt werden wir Gelehrt/ recht in der Medicin/Philosophy/ vnd in allen Künsten/so dann vns zustehen zu wissen. Darumb auff das Liecht der Natur so bißher geflossen ist/laßt nicht vollkommen seyn/sondern wol geschickt: Aber jetzt werden sie gantz vnd vollkommen/ denn die ding erleuchten sich je lenger je mehr/das gibt die Zeit/ die also den Menschen zeucht/vnnd die täglich besser Pflantzung von Gott.

TRACTATVS III.

Vn aber/wiewol bißher gesagt/von der ordnung der dingen/daß Gott die ding setzet/vnd laßt einander nach in die Welt kommen. Nuhn ist aber ein vrsprung der Weyßheit/ Fürsichtigkeit/Vernunfft/Gelehrte/Erfahrne/Geschickligkeit/etc. noch mehr verhanden/ ausserhalb der ordnung/also. So Gott die ordnung setzet vnnd gibt/vber das Fewr der Constellation verderbt mehr/ dann es nutz macht/ vnnd mehr treibt es hindersich dann fürsich: Darzu auch der Mensch/der sich selbst auß der Schlingen zeucht/vnnd die ding nicht geformiert werden. So folgt auff das/daß Gott nichts dester minder/auch in solchen dingen ein auffsehen hatt: Vnnd vber die ordnung/ drey weg hatt/durch welche weg/Weyßheit/Kunst/Gelehrte/Vernunfft/Fürsichtigkeit/etc. entspringt/ vñ in die Welt kompt Ein weg ist/daß die notturfft erfordert/so die Welt trostloß stund in den dingen/so legt sie Gott darumb der dingen nicht mangeln: Sondern er gibt hinzu / vnnd richt ein Kunstmann/ Weisen Mann. etc. auff/vber die ordnung/vber die Geburt / vnnd vber das/so es sein lauff hatt. Solchs aber steht bey Gott/vnd wie das Firmament ansicht/also beschichts auch. Dañ daß die Fraw Pilati, Pilato rieth er solt Christi müssig gehn/das was nicht nach ordnung/sonder wider die ordnung dem Teuffel verhencket. Daß Salomon Weyß war / war nit seins vätterlichen Sahm/sonder vber den Sahmen: Vnd dergleichen / geschehen viel Rähte/ die nicht da sind auß der Influentz/sondern also ausserthalb der ordnung/daß also die notturfft der Zeit/vnd gebresten vnder dem Volck/die ding erfordert. Nun also zum andern so beschicht/das Kunst/Weißheit/Fürsichtigkeit/etc. geben werden/von wegen zukünfftiger notturfft da fürkommen in der Thewr: Wie die Geschrifft sagt / Selig ist die Statt/die da fürtracht was jhr noht ist/in der zeit der Frucht. Also setz ich das Exempel: Die Welt ist die Statt vnd Hauß Gottes: Nuhn soll es darinn zukünfftig geschehen/vnnd darinn ein Reutterung werden/so ist am ersten noht/ daß der theyl/der bleiben soll/die Fürsichtigkeit hab/so der ander kompt/daß er bewert sey/vnnd Selig gegen sein Widertheyl stand. Nuhn also das zuverstehn/die Welt ist in viel vppiger Irrthumb vnd Wesen: Nuhn ist noht/daß Gott hinweg thue: Nun vermag das ohn Krieg nicht beschehen/vnd ohn Bollwerck: auff solchs so mustert Gott seine Bollwerck zu/als den Türcken/ den hat er lassen an tag kommen. Nun ist der Türck allein ein Weyssagung/daß etwas durch jhn soll außgericht werden/das zu dem Schutz/daß dann Göttlich Fürsehung inhalt/gehören soll. Wie ein Statt die ein Graben vorbetracht/vnd Bollwerck/so die Zeit kommen/daß bereitt sey. Also verstanden/daß viel Künst/Gelehrte vnnd dergleichen an tag kommen/nicht daß also im selben sey zuverstehn/als Türcken/bloß ein Türcken/ sondern ein Türcken/vnd ein Bollwerck des Hauß außmusterung wider die Feind/so Gott für sich genommen hatt. Dann also sollen jhr wissen/daß Büchsenpuluer nit allein ein Kunst ist: Sondern zu dem daß ein Kunst ist/auch ein Weyssagung darzu / da sich der Mensch auch rüst vnd herfür bricht/ als ob sie sprech: Es wird die Stund kommen/ daß man meiner bedarff/darumb so vben vnd lernen mich jetzt. Dann die ding bedeutten nichts anderst/ dann etwas zukünfftigs/ daß Gott außrichten vnnd anschaffen will/zu welchem anschaffen solche ding gehörend/ vnnd gut seind/vnnd durch sie beschehen muß. Darumb die ding jetzt/ wie jhr zwey erzellt sind/ die notturfft so ein ding erfordert/ Gott selbst erstatt/ darbey die ding so zu künfftigen dingen gehörend/vollendt mögen werden. Vnd also zum dritten vber das alles/so ist noch eins/die sich also gebiert So ein Mensch sich gegen GOtt so hefftig anklopfft vnnd erbitt/daß jhm GOtt Kunst/ Weyßheit/Fürsichtigkeit/ etc. gebe vnnd gibt auff solch anklopffen. Dann das ist wahr/ daß er saget/

Klopffet/

A Klopffet an/ Bittent/ Leuttent/ rc. so wird euch geben/ auffgethan/ rc. Was ist das auffthun/ als allein/ so wir bitten vmb solchs/ daß vns das zustünd? Darauff nun also so wissen der ding Vrsprung/ ausserthalb der ersten natürlichen Ordnung nach Gottes Fürsichtigkeit/ die Gott auch bevor behalten hat. Nun aber vber die Drey so ist Eine/ die nicht von Oben herab kompt/ wie dann die drey/ vnd die natürliche Ordnung: Sondern auß grossem Fleiß deß Menschen/ das ist/ Er ist nicht darzu Constelliert: Als wann man spricht/ An dem Edelmann ist ein guter Bawr verdorben: oder/ der Doctor sicht einem Narren gleicher dann einem Doctor/ rc. Solchs ist nun nicht von oben herab/ sondern hat sein eygnen Vrsprung/ ausserthalb deß obgemelten. Dann die Natur hat jhn zu keinem Doctor/ Edelmann/ rc. gesäet Item/ die Notturfft hats nicht erfordert/ daß er soll Doctor oder Edel sein: Item er hat auch kein Weissagung an jhm/ vnd dienet niener hin/ dann der Gruben zu/ das ist/ wann er stirbt/ so ists alles mit jhm auß: Das dann mit den Vier obgemelten Geschlechten nicht auß ist/ sondern bleibt nach jhrem Todt jhr Gedächtnuß in End der Welt. Also auch so sind diß Edlen/ Gelehrten/ rc. durch Beten/ Anklopffen/ Anleutten nicht darzu kommen: Dann so man sehen solt vnd zehlen/ so wer jhr Bet vnd Ankloffen nie gen Himmel gangen/ viel mehr mit den Katzen. Darumb so ist not von denselbigen Weisen/ Gelehrten/ Fürsichtigen/ Geschickten auch zu reden/ auff daß sie von diesen zu erkennen vnd zu vnderscheiden seind/ von den Gerechten vnd Bestetten vnd Bewerten von Gott. Dann durch diese kommen die Irrsal vnd das Ellend/ vnd die Noth: Darumb von nöten ist/ daß halb theil diß Buchs mit jhnen zuerfüllen: Vnd aber viel mehr zuverstehen dann hie fürgehalten wird/ vnd doch begriffen.

Vnd von den dingen zureden/ verstehen also/ das viel der Weg seind die also aufffstehn/ vnd vor den Leuten groß ansehen haben: Vnd das geschicht für ein theil also. Dieweil der Mensch vber alle Thieren B begabt ist mit Viehischer Vernunfft/ so wissen ein Exempel: Nemen für euch ein Thier/ welches jhr wöllen/ vnd besehen nur wol/ was List es in jhm habe/ als die Katz mit der Mauß/ der Hund mit seim Gejägt/ vnd also alle Thier wie sie in jhr Natur Fürsichtigkeit/ Weißheit/ List/ Rencken/ vnd dergleichen haben/ auch Kunst zu jhrem Pflug/ deß sie sich müssen nehren. So jhr nun das alles ermessen/ so finden jr wunderbarlich ding in jhnen/ daß nicht wol dem Menschen müglich ist zu glauben/ daß auß der Natur sey/ vnd ist die Natur an jhr selbst. Nun so sehen den Menschen an/ der ist in den dingen vber all Thier: Wañ jhm schon nichts ingesäet ist/ so hat er doch Wolffs/ Fuchs/ Luxen/ Katzen/ rc. List in jhm: Darauß nun folgt/ der kratzet hinden/ das ist Katzen Natur: Item der beißt vmb sich wie ein Hund/ Wolff/ rc. das ist/ eins solchen Viechs Natur hat er an jhm. Nun so das ist/ mag er nicht auß eygenem Fleiß/ dem er als ein fleißiges Thier (zu) wider sein wird/ gedencken ein List? Item in Hoffart/ in Glück ein * Weiß: Item mit schwetzen ein newen Sitten/ wie ein Pappengew: Item mit dem Gang ein sondern Pracht führen wie ein Gaul: Item sich auffbutzen vnd schmücken wie der Pfaw/ rc. Kan er das/ vnd ist nicht von Oben herab/ dann die ding kommen nit auß Gott/ säen sich nicht wie die Ordnung inhalt/ sondern auß dem Viech das der Mensch ist/ da wachsen sie auß. So er nun vber die Thieren ist/ daß Obriste Thier/ vnd will den Thieren nach leben: Kan er nit mehr Hoffart erdencken als der Pfaw? Ein stöltzern Gang als ein Gaul? Vnd dergleichen viel mehr: Kan auch baß auff den Raub richten als der Wolff/ dann er ist mehr als ein Wolff/ vnd doch ein Wolff/ aber geschickter. Also/ vermag er das/ so kan er auch wol ein Sittich geben/ kan auch wol ein Pappengew geben/ auch wol ein Specht/ Alaster/ rc. vnnd den Leuten ein Wolgefallen vorreden/ die lossen jhm zu/ wie man dem Pappengewen zuloßt/ wann er sich selbs nennt/ oder jhm selbs rüfft: Durch das Wissen können sie aller Vögel spotten/ vnd jhr Gesang ablernen/ vnd da kan nichts geschehen/ sie speyens hernach: Also die andern/ die jhr Art sind/ wissen aller Viehischen Menschen Geschrifften/ Buchstaben/ Eloquentz/ Ornat/ Zier vnd Pracht herfür zu trucken/ vnd singen mit aller Vogeln Gesang/ hünen vnd bellen/ rc. Das heißt nun ein selbst angenommene Gelehrty/ C Geschicklichkeit/ vnd Vernunfft/ vnd Weißheit vnd Kunst: so weit vnd im Viech müglich ist/ so weit treiben sies: vnd der gemein Mann der loßt/ daß ist/ der Hund loßt den Spechten zu/ Item der Aff: Also ist ein König der nur ein Aug hat.

* vel New.

Dieweil nun im Menschen solche Art sind vnd Eygenschafft/ so wissen hierauff/ daß man da Kinder von jugend auff lehrnet/ in solchen Schulen: Da werden auß solchem Fleiß zu hören/ lehrnen vnd weisen solcher ding/ auch gelehrt Leut: Aber nicht von Oben herab/ sondern in Thierischer Natur/ wie die Alaster die schwetzen lehrnt/ wie der Hund der durch den Reiff springt/ vnd dergleichen. Was ist aber solche Gelehrti? Ob schon einer ein Magister darinn ist/ ein Baccalaureus,| was ist er vber ein Hetz? Vnd ob er schon wirdt wie der Sittich/ was ist er mehr dann ein Vogel mit einem krummen Schnabel vnd dölpischen Füssen? Vnd ob er schon ein Doctor ist/ so singt er sein Gesang wie der Storck. Die werden nun Gelehrt vnd Witzig auß dem grossen Fleiß den sie haben. Aber sie bleiben in der Viehischen Natur/ im selbigen vbertreffen sie einander/ wie ein Bawrenhund ein Jaghund/ wie ein Schießhund ein Rüdihund. Also sitzt einer im Hoff/ der andern im Dorff/ der dritt in deß Fürsten Hoff/ das ist der Fuchs Herodes, vnd sein Hoffgesind: Der ein ist Wild/ der ander Heimisch/ einer wol/ der ander vbel zogen. Also sollen jhr nun wissen mit der kürtzi/ der Menschen Thierischen Findung vnd Weißheit: Sie wissen wol auß Fuchs Natur/ daß die Stein auff einander ein Nest geben/ wie der Vogel der jhm selbst auß Koth vnd Strohalmen ein Nest macht: So viel gebürt dem Viech. Dann der Fuchs soll ein Gruben haben/ daß er darinn bewart sey: Der Mensch aber soll sie nicht haben: So bloß soll er sein/ daß er nichts hab darein er fliehe: Vnd aber wo das nicht ist/ so ist er nicht von oben herab/ sondern er ist ein Fuchs/ macht jhm selbs ein Gruben/ ein Nest/ vnd braucht sein Fürsichtigkeit/ einer vber den andern. Als man

sagt/der ist ein feiner Bawmann/ der ist noch besser/ der ist weit vber den: Was ist das anders/dann/der A erst wie ein Rapp/vnd macht ein dölpetz Rappen Nest/der ander ein Storck/macht ein Storcken Nest/ der dritt ein Spinn/ macht ein Spinnen Nest/ der vierte ein Schnecken / macht ein Schneckenhäußlein. Also sind die ding allein auß Viehischer Findung / vnd auß derselbigen Natur vnd Eygenschafft. Dann so bald ein ding dient in die Leiblich Art/ so ist nichts da/ daß von Oben herab komm / als wie daß Viech vnder einander lebt/also auch wir. Solchs ist darumb angezeigt / ob schon einer ein groß Hauß bawet/ Gott hat's nicht eingesäet als in Menschen. Ob du schon den Tempel Salomonis bawest/ noch bist u ein Vich/ vnd hast jhn Viehisch gemacht: Darumb so gilt er nichts/vnd soll nichts/ vnd darumb ist er auch zubrochen. Was ist er anderst als ein anzeigen/daß Salomon da die Viehische Natur zeigt / vnd am besten/vnd am köstlichsten: Was wars aber am letzten? Ein Steinhauffe/der nienen zu nichts mehr soll. Also sind vnser Gebew auch/ vnd nicht vber Salomons Baw.

Nun aber weiter vber das/ wie gemelt ist/ daß wir von Natur Viech sind/ vnd aber dem nicht sollen nach leben: Sondern darnach/daß wir von Göttlicher Ordnung erhalten mögen/vnd durch vnser Erbitten. Dann dieselbigen ding bleiben vnd sind Ewig/die andern nicht. Dann da sind Schreiber zum Reich Gottes/ das ist/auß Ordnung reden/ vnd sind Schreiber die zum Argen reden / vnd sind die auß der Natur: das ist nach rechtem Teutsch/ es sind Doctores der Heyligen Geschrifft/ die auß Göttlicher Fürsehung da sind / die sind Schreiber zum Reich der Himmeln / sind wie ein Haußvatter / der Altes vnd Newes herauß* prumlet: Die andern sind auch Doctores der Heyligen Geschrifft/ aber nicht zum Reich Gottes/ sondern dahin wie angezeigt ist. Vnd also sind jhr zweyerley/vnd führen beyd Ein thun/ Ein lehr/Ein ding: Vnd aber wie ein Fuchs vnd ein Tauben gespalten von einander im Hertzen. Vnd also nicht allein in dem/ sondern auch in andern dingen allen dermassen zuverstehn ist. Dann soll ein jeglicher Schreiber gelehrt werden vnd sein von Gott/ so muß er durch die Ordnung / wie gemelt ist / auß B GOTT gesäet werden. Dann was nicht/ als Christus sagt/auß meim Himmlischen Vatter gepflantzt wird/daß soll nichts. Darumb so muß die Natürlich Ordnung im Saamen für sich gehn/ vnd die Notturfft Göttlicher Fürsehung auch: Darbey was zum Zukünfftigen dingen fürgesehen soll werden: Vnd darbey das/ so der Mensch selbst an GOTT erbitt durch Anklopffen.

* f. bringet.

Was nun ausserhalb dem ist/er sey wie er wöll/Weltläuffig/ Listig/Geschickt an den Fürsten Höfen/rc. so ist es alles der Pflantzung/ die man außreutten soll/vnd die nicht soll grünen. Dann gut Beyspiel haben wir/ daß Christus nicht hat wöllen Viehischwitzig Leut haben/ als nicht Ovidium Nasonem, Ciceronem, &c. sondern Fischer/die gar nichts der viehischen Weißheit hetten. Darbey auch so wissen/ Paulus war ein Lehrer der Heyden/ was gieng aber das Christum an? Wolt er ein Apostel sein/ so schlug er jhn vnd sein Weißheit gen Boden: Das war abgewaschen daß Viehisch an jhm / da verlehr er die Doctorey der Heyden. Solt er nun von oben herab gelehrt werden/ so mußt er hinauff in dritten Himmel/da ward er gelehrt: Jetzt kompt sein gelehrti von oben herab/jetzt ist jhm zuglauben. Dann da Christus auff Erden gieng/da galt sein Weißheit nichts/so lang biß der Heylig Geist auff jhn saß/wie Johannes der Täuffer sach/der jhn tauffte: Auß derselbigen Weißheit hat Christus geredt/vnd nicht als ein Mensch. Darumb so ist das vmb sonst/daß die Astronomi den Himmel stellen auff sein geburt / vnd jhn dardurch loben wollen/ er sey in guten Gestirn geboren. Wie viel sind mehr Kinder auch geboren zur selbigen zeit/in seim Land/vnd weiter / vnd wurden mehr Narren darauß dann Witzig? Darumb ist es ein Lapperey/ die ding also zu erigieren: Allein es komm von oben herab/sonst ist es alles nichts/ dieweil auch Christus dermassen von oben herab gelehrt ist worden/vnd nicht in den Synagogen.

TRACTATVS IV.

ABer noch weiter/so ist noch ein Weißheit da/vnd Fürsichtigkeit / vnd Kunst/ dieselbig geht auß den Geistern/vnd regiert im Viehischen Leib. Als jhr wissen/der Mensch ist von oben herab gelehrt/darumb so hat er den Heyligen Geist/der führet vnd lehret jhn. Also wie dieselbig Lehr/so von oben herab kompt dem Menschen/ führet der H. Geist: Also die Fuchslistigkeit/ die führt der Teuffel durch sein Legion vnd Hauffen. Ist der Mensch Fuchslistig wie Herodes, so führt jhn der Böß Geist/ auff die statt derselbigen List/ Wercken/ daß für sich gang: Jetzt auß dem/ wird auß dem ein Listig Mann / vnnd wird Reich: Jetzt sagt man / daß ist ein fein Mann/ sein List hat jhn auffbracht/ GOTT hat jhm ein gnad geben: Vnd GOTT hett jhm ein grösser gnad geben / er hats aber nicht: sondern die gnad ist auß dem Teuffel da. Also auch/einer ist ein Wolff: Jetzt schleufft der Teuffel in den Wolff/ vnd hilfft jhm das/so er wol gelernet hat/ vnd daß jhm wolgefallt/ fertigen / vnd gibt jhm so viel darzu/ daß er sich selbst lernen kan/ daß er an die Statt vnd Ort kompt / da er zu reissen find / vnd zu fressen/ wie er dann in der Wolffsarth gelehrnt hat. Jetzt sagt man aber / der ist gelehrt/er ist geschickt/ er hat gewalt jederman zu fressen/ so ist jhm auch wie ob steht. Also weiter auch so wissen von andern allen dingen/ wie sich die Menschen fleissen/ in solchen selbst auffgeworffnen dingen / sich zu erhalten auff dieser Erden. Nun müssen sie ein Geist han/ dann von jhnen selbst mags nicht sein/noch beschehen: Nun thuts der Heilig Geist nicht/ dann er schleufft in kein Wolff/in kein Hund/in kein Fuchs noch Luxen: Allein in ein Seligen Menschen/ der von Oben herab geboren sey/ dann die Widergeburt ist nicht von oben herab/darumb hat er nichts mit jhn zu handlen. Darumb aber/ so muß sie haben auch ein geist/das ist der Böß geist/ der führt sie/ vnd lehrnt sie das thun/ daß sie dörffen dencken: Dann er ist Herr vber ein solchen/vnd hat sein gewalt. Dann sie müssen ein geist han/es sey dann der von oben herab/ C

oder

A oder der von Vnden herauff: Einer muß sein. Darumb so wird in der Geschrifft klärlich bewert/ daß
der Mensch/ dieweil er nicht von Oben herab geboren ist/ ein Leiblich Viehe ist/ ein Hund/ ein Wolff/ ein
Dauben/ ein Fincken/ vnd dergleichen. Aber so er von Oben herab geboren wird/ so ist er der nimmen.
Darumb Christus recht vnd wol vns zuerkennen gibt/ daß die Jünger Christi Liechter der Welt wa-
rend/ Saltz der Erden: Nicht leiblich Saltz/ nicht leiblich Kertzen/ dann sie warend von Oben herab ge-
born: Vnd denen er sagt: Ihr seyt reissende Wölff/ das ist so viel/ sie sind recht leiblich reissende Wölff/
nicht mit den Namen/ sondern mit dem Leib/ Natur/ Complex/ Eygenschafft/ Condition/ rc. Allein in
der Form vnd Figur nicht: Dann sie warend von Vnden auff geboren/ vnd nicht von Oben herab. Das
muß verstanden werden/ daß wir leiblich Vich sind/ dieweil wir nichts von oben herab haben: Vnd was
wir thund auß demselbigen von Vnden herauff/ daß ist Leiblich/ Viehisch/ deß Viechs/ deß Art wir sind.
Der Teuffel der besitzt die Leut/ so sie Viech sind: So sie von oben herab sind/ so besitzt er sie nicht: Al-
lein was Vnden herauff ist/ daß besitzt er. Dann da besehend die Besessene Leut/ so im Evangelio stehend/
vnd ander all/ sind all Viehisch gesein/ vnd auß dem gewalt sind sie in sie gefahren. Nun da sie Christus
erlößt hat/ da hat er sie von oben herab geboren. Jetzt mußten sie hinweg: Dann da war keins bleiben
nicht da/ sie mußten dem H. Geist weichen/ der an die statt saß/ da sie auß den Gräbern lieffen/ vnd deren
Geister in die Wild Schwein fuhren. Dieselbigen Geister all sind darumb in jhnen gesein/ daß sie Vie-
hisch warend: Darumb nun daß sie Viehisch warend/ da sassen sie in sie/ vnd im abweichen vnd räumen
der statt/ begerten sie in die Herd Sew/ das beschach/ vnd ward jhnen erlaubt. Was bedeut das anderst/
dann eß vns soll ein Exempel sein/ daß der Teuffel nur in das Viech fahrt/ in kein Menschen/ der von
Oben herab geborn ist: Als da/ da fuhr er von einer Saw in die ander/ die beyd Sew warend/ allein in
der Form gescheiden. Dann kan ein Saw im Leib sein wie ein Mensch/ so kan auch ein Mensch sein im
B Leib wie Sew. Nun sich/ was sich scheid (sie) hören/ sehen/ schmecken beyde/ vnd ist alles Sewisch/ aber
im Außweichen der Geister/ da ist die ander Geburt angefallen von Oben herab. Nun sehend auff das/
die Erst Art vnd die Letzt: Vor dem vnd sie besessen worden/ vnd nach dem vnd sie erlößt worden: Wie
weit die zwo Art von einander seind? Die erst Viehisch/ die ander Menschlich: Da scheidets allein die
zwyfach Geburt/ vnd kein Mensch wird erlößt vom Teuffel/ der so besessen ist: Allein es sey dann/ daß die-
selbigen von Oben herab geboren werden: Dann beschwören vnd dergleichen hilfft nichts. Darumb
durch Beten vnd Fasten/ durch die zwey Stuck werden wir zum andern mal geboren. Beten/ das ist/
Anklopffen/ vnd so läßt man vns ein: Fasten/ das ist/ Nüchtern sein wie ein Mensch/ nicht voll/ vnd sauf-
fen/ vnd dergleichen/ das ist Sewisch/ Viehisch. Also so man sicht die Weißheit/ die Vernunfft/ die Ge-
schicklichkeit deren Menschen/ so sie haben vor dem vnd sie besessen werden/ vnd die Vernunfft so nach-
folgend ist/ als sie erlößt werden: ist ein weites von einander. Darumb so sind die ding vns Anzeigung/
nach der kürtzi begriffen/ daß wir den vrsprung der Vernunfft/ der Weißheit/ der Geschicklichkeit/ der
Künsten/ der Fürsichtigkeit/ rc. wol erkennen/ vnd wissen wie sie sind/ vnd von wannen: Dann das ist
von nöhten. Darumb ist es von nöten/ daß da ein Geist mitlaufft/ der ist not zuerkennen. Ist es der Hey-
lig Geist/ so ist es ein gewisse Seligkeit: Ist es der böß Geist/ die gewisse Vnseligkeit. Darumb so vns
die Natur nicht geboren hat im Saamen von Oben herab/ so sollen wir beten vnd anklopffen mit Fasten
vnd Beten/ daß vns Gott wöll zum andern mal gebären/ vnd sein Saamen da wachsen lassen/ daß vn-
ser Weißheit auß jhm fleiß/ vnd nicht auß dem Viech.
Nun ist nicht minder/ hierinn ist mehr zuverstehn/ als ob man spräch: Dieweil die Newgeburt in
Christo angefangen hab/ wie dann die Aristotelische/ Platonische/ rc. Weißheit/ Kunst/ Gelehrty/ rc.
C kommen sey? Darbey wissen/ von Oben herab geboren werden/ vnd zum andern mal geboren werden/
vnd New geboren werden/ die vergleichen sich also. Von oben herab/ daß ist je vnd je gesein/ daß Gott
Weise Leut/ Kunstreich Leut hat lassen geboren werden/ also wol (vor) als nach der Geburt Christi: Das
oben herab geboren (werden) ist den Saamen der Weißheit von oben herab nemen. Nun aber zum an-
dern mal geborn/ ist/ so einer der Seligkeit zu will in daß Reich Gottes/ der muß zum andern mal geboren
werden/ das ist/ sein Saamen den er hat von oben herab geboren/ nemmen/ vnd jhm Christo nachtragen/
wie sein Creutz: Vnd Newgeboren/ ist/ daß die Altgeburt nit mehr da ist/ das ist/ ein lauter reiner Christ
vnd Gläubiger sein. Dann das wissend/ ob gleichwol Plato vnd andere von oben herab den Saamen
haben/ vnd deß Saamens halben von oben herab geborn sind worden/ so sind sie doch darumb nit gläu-
big: Die andern zwey (Newgeborn) vnd widerumb geboren werden (oder das nur eins ist) das trifft die
Gläubigen an. Vnd so viel sind die Gläubigen mehr/ dann die Ersten gebornen von oben herab/ daß sie
alle von oben herab geboren sind/ vnd haben da Geister ohn allen Macul/ vnd ohn Viehisch Einfäll. Dar-
umb die gläubigen den Eckstein haben/ auff den sie setzen sollen die Philosophey vnd die Kunst der Astro-
nomey/ der Medicin. Dann da wird der Saamen von oben herab geleutert vnd gereiniget/ wie auch
der Mensch wirdt geleutert werden in der Aufferstehung. Dann hie müssen wir am ersten auffer-
stehen/ das ist/ in vnserm geist erleucht werden in der Warheit/ vnd darnach nach dem Todt so werden
dieselbigen aufferstehn mit Christo. Also wird der Plato angenommen als einer in dem ein Saamen ge-
sein ist/ aber durch die Constellation betrübt: Also auch Aristoteles einer/ aber durch die Constellation
befinstert/ vnd also durch die Viehisch Natur vnderspickt/ daß nichts im grund da leit: Allein die Anzei-
gung eines scharpffen Saamens/ der in die Dornen gefallen ist: In vielen in den Weg/ vnd vertretten
worden: In vielen auff die Felsen. Darumb so sind sie jrrig/ vnd nicht lauter/ vnd auch nicht gewachsen
zum Schnitt/ wie ein Korn erwachsen soll. Dann solten sie den grund der Philosophey/ rc. gehabt haben/

so wer der Heylig Geist bey jhnen gesein/mehr dann jetzt/ daß doch nit ist: Sondern ein Göttlicher saam ist gesäet worden/vnd demnach er gefallen ist/darnach ist er auffgangen. Aber jetzt nach der Erscheinung deß H. Geists/ da sind die Ecker gebawen worden/ daß nicht Dorn oder Stein da sind / sondern lauter Weitzenboden: Allein es sey dann (daß) wir dasselbig nit wöllen annemmmen/wie die Parabel laut: Das Wöllen ist nicht gesein bey den Zeiten der Alten Gelehrten/ sondern also mußt es sein. A

Also sey genug gesagt von Vrsprung vnd Herkommen vnser Weißheit/ Fürsichtigkeit/Kunst vnd Vernunfft: Vnd darmit das zum End komm/so mercken/daß die Weißheit/Kunst/Vernunfft/Fürsichtigkeit/etc. soll gehn auß dem Wort Christi, vnd durch dasselbig in vns vnd auß vns geführt vnd eröffnet werden. Als so ich wer ein Redner/so soll ich mein Rede in Tugenden führen/daß sie im Evangelio gründen/vnd also daß sie mit nichten auß dem Evangelio weichen/oder gewichen gefunden werden/ Es sey in was weg es wöll / von Königlichen/ Fürstlichen/ Herrlichen Ständen/ Sitten/ Geberden/ Recht vnd Regiment/daß alles im Evangelio gegründ/vnd auß jhm fließ. Also auch / ich redte von Kriegen zu machen/oder führen / so soll die Red vnder vns dermassen gehn/daß sie im Evangelio geführt wird: Vnnd was das Evangeli begreifft/darzu der Krieg glimpff hat/dasselbig soll der Redner reden. Dann da ist kein grund in keim Reden/ weder in Historien/weder in Cronicken / noch in andern subtilen dingen / als allein der grund/den daß Evangelium legt. Dermassen auch/bin ich ein Jurist / so soll mein Sachen auff die Geschrifft gegründet sein / daß ist die Juristerey / vnd nicht von Menschen/ von Christo. Also auch/ bin ich ein Artzt/auff sein Evangeli vnd Geschrifft gründen: Das ist/was ich nicht kan / durch Erbitten vnd Anklopffen lernen vnd erlangen/damit ich mög meim Nechsten zu nutz kommen. Vnd dieweil ich das nicht thun/sondern lern von eim hie ein Stuck/vom andern Brosmen/etc. so richt ich in der Summ nichts auß/als Henckerisch wesen/vnd ein vngewiß. Dergleichen in der Philosophey/Astronomey/dermassen den grund setzen / auff daß ich nicht Hypocrita, Pharisæus, Natter/etc. von Christo geheissen werde. Vnd so wir also hindurch gehend/so scheiden wir vns von denen/ die in Dörnern außgewachsen sind/vnd aber sie haben nicht Sonnen gehabt zu vollem wachsen/ als die Heydnischen/Griechischen/etc. Darumb so wir jhnen folgen/so ligen wir auch in den Dörnern/das ist/das vns niemands geniessen kan/ wer vns angreifft: Das ist/der vns brauchen will/ der sticht sich an die Dörnen/ darinn wir stehnd: Das ist/er wird verführt/geletzt an Leib vnd Seel. Das ist/daß wir nicht sollen den Alten nachfolgen/sondern vns halten als die Gläubigen/vnd den Saamen vnder die Sonnen legen/vnd lassen herfür gehn. Dann darumb hat Gott den Saamen in vns gesäet / daß er herfür gang / wie ein Liechtschein/ daß jederman darbey sicht. Dann/der sein Sonn/sein Mond/sein Stern/sein Regenbogen nicht heimlich gestellt hat/ sondern das man darbey sehe: Also noch viel mehr will ers in vns haben / dann vns will er ewig behalten/so Sonn vnd Mond zergehnd. Darumb wir vnser Liecht nicht verstürtzen sollen mit Dörnern/sondern lassen grünen/auff das offendlich stand/vnd alle Welt da sehe / die da fürgangen. B

LIBER DE VOTIS ALIENIS

THEOPH. HOHENH.

Prologus.



Dieweil nun der Mensch Ja vnd Nein bey jhm hat / vnd deß gewalt auch zugebrauchen/ daß sein ja/ ja sey/ sein nein (nein) sey: Darbey auch den gewalt hat/ daß er mög sein ja zu nein machen/ sein nein zu ja machen: Das ist/ er mags halten oder nit/daß er zusagt oder absagt. Dieweil aber der Mensch dermassen in Gottes Hand steht/daß Gott will / daß er thue das/ daß Gottes Will sey: Der will/ daß wir mit der Warheit handlen / vnd daß vnser ja also sey ein ja/ vnd daß vnser nein also auch sey nein/ vnd das so wir reden/ daß die Warheit sey/ beständig: Vnd also wie wir den Leuten zusagen/daß also denselbigen gehalten werd: Was vnser Maul sag / das daß Hertz vnd der gantz Leib vnd all vnser Kräfften dasselbig thund / vnd nit daß Maul lassen Lugenhafftig gefunden werden. Dann so ist der Mensch gemacht/daß kein Glid ist/ daß deß andern nicht geniesse: Das ist/kein Glid ist am gantzen Leib/wann mans braucht/ so hilfft jhm der gantz Leib/auff daß er gantz vnd vollkommen sey/getrew/vnd starck genug gefunden werd. Also ist auch mit der Zungen/so wir mit derselbigen allein reden/vnd brauchen nicht den gantzen Leib darzu / vnd alle leibliche Krefft/so ist die Zung erlogen/vnd ist falsch/vnd nicht also/wie sie geredt hat. Dann es ligt die Red nicht in der Zungen/sondern im Hertzen: Die Zung ist allein das Instrument / damit man redt. Der da ein Stumm ist/der ist im Hertzen ein Stumm/vnd nicht das die Zung ein Stumm sey. Darumb so die Zung redt/so soll es auß dem Hertzen gehen/im selbigen hat behalten die Warheit/die Trew/die Liebe Der nun redt/der soll sie da nemmen/vnd soll auß dem Hertzen reden / so wird sein ja/ja sein / sein nein/ nein sein. Dann redestu ja/vnd ob es schon böß ist/so solls ja sein: Redestu nein/vnd ob es schon böß ist/so solls nein sein: Dann vrsach/ was in deim Hertzen ist/ daß bricht herfür / vnd auß demselbigen mag man dich erkennen. Darnach du redest/darnach ist dein Hertz. Redstu/du wöllest huren/vnd du thusts/so redst die warheit/dann dein Hertz ist ein Hurenhauß/sonst redests nit. Drumb so sey dein Red auß dem hertzē ja darauff/ C

A oder Nein: dann also mustu offenbar werden/ wer du seyest. Dieweil die Zung dich offenbar macht/ in dem Hertzen/ was in dir ist: So folgt auff das die Bestendigkeit / das ist / die Warheit: Das ist / du magst sagen/ vnd magst doch nicht thun: zu sagen Ja / zu sagen Nein/ vnd magst entweders halten. Von diesem Liegen/ wanckelmütigen Maul wird das Buch sein / so du ein gelübd thust/vnd leugst/ haltests nicht/ jetzt brichst dein gelübd. Was nun das gelübd sey / vnd wo es hingang / ist der Philosophey an dem ort befohlen/ wie hernach folgt. Dann also will vns GOTT haben/ daß wir/was wir verheissen/ zusagen/ halten vnd nicht wanckelen/ sondern bestendig als ein Fels. Dann ein jedlich Ja ist ein Zusagen/ vnd ein gelübd: Das soll nun ohnzerbrochen gehalten werden/ es sey gut oder böß. So du es gelobst/ so halts. Dann ist es gut/ so ist es vor allen Menschen gut: Ist es böß/ so sicht man / wo die Gerechten vnd Vngerechten ligen/ wo der Teuffel seine Kinder hab: darzu ist Gelubdnuß ein anzeigung/ vnd ein Notturfft zubeschreiben.

LIBER DE VOTIS ALIENIS.

THEOPHRASTUS.

TRACTATVS I.

WEgen GOTT hat der Mensch nichts zuverheissen / sondern sein Gebott zu halten/ vnd jhm vnderthänig gehorsam sein in aller Forcht/ vnd jhm auß freyen willigen Hertzen dienen/ mit täglicher Rew/ ohn versprochen vnd verlobt. Aber ein Mensch
B dem andern mag wol geloben/ vnd einander verheissen/ dasselbig ist billich/ vnd darnach soll es auch also gehalten werden. Nun daß wir Gott nichts zuverheissen haben/ ist also: Daß Christus von seiner Jüngern keim nie kein Gelübdnuß genommen hat/ noch Jurament / noch Handstreich/ noch Zusagen/ bey jhm zu bleiben/ sondern sie erwehlt / vnd bey solchem Erwehlen sie lassen bleiben/ vnd also blieben auch. Also ein jeglicher der geistlich/ als man sagen soll/ ein Apostel sein will oder soll/ derselbig soll von Gott erwehlt werden/ wie die Apostel: Als dann so hat er ein Bestand/ daß er darzu gut vnd gerecht ist/ gantz vnd vollkommen/ darzu jhn dann Gott erwehlt vnd gesetzt hat. Wo aber Gott niemands erwehlt oder setzt/ am selbigen Ort ist es vmb sonst: ob schon einer viel verheißt Gotte/ so ist er doch nicht darzu erbeten noch gefordert worden: vnd kein Mensch mag wissen / ob vns Gott in der gelübdniß beger zu han/ oder nicht. Als ich setzt/ Es verhieß einer Gotte/ er wölt ein Jungfraw bleiben/ ꝛc. Nun mag er nicht wissen/ ist es Gott gefällig oder nicht/ dann er mag nit wissen/ warzu jhn Gott erwehlt hat. Dieweil wir das nit wissen/ vnd es leit an Gott vnd seiner Wahl/ vnd nicht vns: So ist vnser gelübd todt/ vnd nichts dann ein Nrrheit. So aber mir Gott etwas anmut/ vnd sagte / daß thue/ vnd verheiß mirs/ als dann hett es sein bescheidt. Aber von jhn selbs/ ohn Gottes ersuchen / ist Verheissen beim Menschen nichts dann ein Gleißnerey. Will einer dergleichen etwas halten/ so mag ers wol halten / jedoch aber ohn gelübdniß. Wiewol der Prophet sagt/ Ich hab ein gelübd gethan Gott Jacob: Nun aber daß ers gethan/ sag mir/ wavon ist es gesein? Niemands weißts. Nun hat er doch nicht Jungfrawschafft gehalten/ hat er doch nicht bettlet/ hat er doch kein Arbeyt gethan. Darumb was die Altvätter gegen Gott zu thun/ zu leisten/ ꝛc. haben gethan/ daß geht vns/ die nit zu solchen dingen erwehlt sind / nichts an. Die Jünger verheissen Christo bey jhm zu sterben/ nicht von jhm zu weichen: Aber ohn gelübdnuß/ ohn Jurament. Dann was darff Christus jhres Beystands? Darumb was darff er meiner Jungfrawschafft/
C oder anders? Nichts. Darumb so will er in selbigen dingen nicht gelübdnuß haben: Dann er weißt wol/ das daß Halten nicht bey vns ist. Daß sie flohen von jhm/ erzürnts (jhn) nicht/ er hat sie auch nicht darumb gestrafft/ dann sie warend nicht schuldig ein Feldzeug / ein Kriegszeug / sondern sein Wort zu verkünden/ das nicht Kriegsweiß muß außgehn. Möchten sies erhalten vnd beschirmen / für sich selbß/ daß (sie) es theten: Wo nicht/ den Staub von Schuhen blasen/ vnnd hinweg in ein ander ort gehn: Nicht darumb Kriegen/ Zancken/ Hadern / sondern was sie mit verkünden nicht mochten im Fried ohn Krieg auffrichten/ außrichten/ vnd erlangen/ von jhnen gehend/ den Fried mit jhn wider auß dem Hauß nemmen.

Dieweil geloben nichts ist gegen Gott/ vnd das die ding/ so Gott gelobt werden/ niemands weißt wer es than hat/ oder darzu erfordert ist worden/ oder auch warumb/ daß denselbigen vnd mich nicht antrifft. So wissen weiter in den dingen: Einem dem Gott zumut ein gelübd / da muß GOTT mit dem reden/ vnd jhm das fürhalten. Nun muß es ein anders sein / dann ein ding daß wir von vns selbs schuldig zu thun seind? Als die Jünger mußten von Weib vnd Kind/ Ecker vnd Wisen/ ꝛc. Daß sie sich dessen beklagten vnd anzeigten: Was werden wir haben/ wir haben all vnser Güter verlassen/ Weib vnd Kind/ ꝛc. Nun da war kein gelübd / daß sie mußten das halten / sondern sie hetten wol mögen hingehen / wider zu jhrem Weib vnd Kind/ ohn entgeltnuß gegen Christo. Nun aber sie bleiben / auß vrsach / Christus der wußt die / so er erwehlen solt zu dem Ampt/ die mit freyen / willigen Hertzen ohn gelübd das thun würden. Also muß es nun durch Erwehlung geschehen/ vnd welcher erwehlt wird / derselbige soll das thun/ darzu er erwehlt ist/ ohn verlobte gelübdnuß. Dann geloben/ vnd gelübdniß geben/ vnd nit halten/ das wer zu der Verdamnuß: Thun aber vnd nicht geloben/ dasselbig mag gehalten oder nit gehalten werden. Aber so Gott erwehlt selbst/ so fehlt er nicht in seiner Wahl/ er trifft den/ den er haben will/ gehorsam

vnd willig Daß nun also aber auch bey vns sey/daß wir Gott geben etwas/ vnd geloben in dasselbig / daß A
ist aber nichts Als einer gelobet sein Tochter in ein Closter: Hat jhn Gott darzu beten / so soll ers halten:
Wo nicht/was weißt er von seim Kind/so er doch sich selbs nicht kennen mag? Zeucht ers auff in keusch-
heit/rc. es ist GOTT gefällig: Will sie nimmen/ so ist es GOTT gefällig/daß sie Ehelich wird. So du
sie in Gelübd genommen hast/vnd geben hast/ sichst du/ so must du daß gelübd tragen: Dann vrsach/du
solt Bestendig sein/ vnd Warhafftig/ was du verheissest/ daß also sey. Du hast GOTT an den dingen
nicht zuverheissen: Thusts aber/ so halts/ vnd dir soll gefolgt werden / vnd alles Laster vnd Vbel das da
beschicht/daß leit auff deim Halß vnd auff dir/ darumb daß du Leichtfertig bist / vnd opfferst Gott / daß
Gott an dich nicht mutet. Darumb so wissen in den dingen so viel / daß die gelübd die also GOTT be-
schehen/ den Eckstein legen deß Endtchristen. Nun muß der Endtchrist sein / vnd mag nicht außtrie-
ben werden/ nienen durchauß/ Er muß bleiben biß Christus kompt zu richten / so muß der Endtchrist
Fürst der Welt sein. Nun darumb/so er muß sein / so muß er auch werden: Also nimpt er ein Anfang
auß solchen leichtfertigen üppigen gelübden/die nienen gegründ sein. Vnd also solt du halten dein ge-
lübd/ daß du verheissen hast: Dann da soll der Endtchrist außwachsen. Wilt aber am Endtchristen kein
Stein anlegen/ so gelob nicht: Zeuch dein Kind in Ehren auff/in dem gebott Gottes/ so bist du in seiner
Schalckheit vntheilhafftig.

Nun weiter/ so ist das auch ein Verheissen/ so ich anklopfft bey GOTT vnd beger/ daß er mir etwas
gebe/ vnd dasselbige/ so ichs hab/ woll ichs dazu / dazu brauchen vnd verordnen. Nun auff solch Bitt
vnd Anklopffen/ so du gewert würdst/ so bist du schuldig dasselbig zu halten/als bald es dir wird. Ich setzt/
du bettest GOTT vmb Tausent Gulden/woltest die den armen Leuten so da nottürfftig weren/mitthei-
len. Nun sicht GOTT dein grund deinds Hertzens an/ vnd gibt dirs: So du nun das nicht gibst da- B
hin es gehört: Jetzt bist der Gelübd loß/ vnd in die Verdamnuß erkennt. Also auch/bittest du vmb ein
Ampt/ oder dergleichen/ darzu oder so zu brauchen/ vnd du thusts nicht: Jetzt bist du der Verdamnuß.
Also auch/ bittest vmb Weißheit/ Kunst/rc. Vnd du legsts vbel an: Jetzt bist der Verdamnuß. Bittest
du jhn vmb ein Kind/ vnd er gibt dirs/ was du verheissest das halt jhm / hat er dirs darauff geben / vnd
hast jhm zugesagt/ daß auß jhm zumachen: Thust dus / Es gereht wol/ dann es wird sein Creutz auff
sein Rucken nemmen/vnd Gott/ Christo damit nachfolgen: Das ist/ ob du jhn schon würdest auff deß
Endtchristen Mauren entflicken / als ein Handstein in ein Loch / vnd du aber kennest den Endtchrist
nicht/ so wird er dirs g.weren: aber dermassen wird jhn Gott baß versehen/ dann du / dann vrsach/ er
wird jhn auff der Mauren lassen ein Schatt sein/vnd aber er wird jhm sein Hertz regieren/vnd wird jhm
dasselbig lassen sein Creutz sein / das ist/ sein Sünd: Vnd aber die Sünd/ daß Creutz/ führen/ nicht
dem Endtchristen zu seins Reichs nutz / sondern abwenden von seim Reich vnd seiner Ordnung / vnd
Christo nachfolgen. Als dann solch Heyligen sein / die gelobt sind worden / in Mutter Leib / vnd dar-
vor/ so Gott auß ansehen deß Bitts das verhenckt/ fürwar er läßt jhn nur ein Schatten sein am Endt-
christen/ vnd aber das gelübd ist sein Creutz/ daß er büssen muß biß in Todt/ darzu hilfft jhm Gott. Vnd
ist also vnder demselbigen Endchrist mit einem solchen Mann/ als mit Judas vnder den zwölff Bot-
ten: Möcht derselbig Verrähter vnder so viel Heyligen Aposteln sein/ mit jhn essen/ vnd wandlen / vnd
schüdt keim theil nichts: So mag au.h wol ein solcher Heylig beym Endtchristen sein ohn sein schaden.
Es leit am Creutz tragen/ vnd abwenden vom Endtchrist/ wie jhn Gott führt vnd leyt. Nun aber/
in den dingen zum Beschluß/ so wissen/ daß wir in gelübdniß gegen Gott nichts zu handlen haben/noch
zu thun: Geschichts aber/ so halts/ vnd gedenck da / daß du zwey auff dir hast: Das ein/ dem Endt-
christ sein Steur zu geben/ vnd ist ein Plag auff dich / daß du das gelübd gethan hast / vnd ein Fluch/
den must du halten. Darnach weiter/ heltst nicht/ so stehst du leicht in deim Maul gegen Gott/ vnd ver-
leurst dein Warheit vor Gott/ jetzt sicht er dich nimmen an. Darumb so wiß / die Außerwehlten müssen C
sein/ die Endchristen müssen auch sein: Jetzt raht dir selbst/was dein gelübdniß sey/die du so üppig thust
vnd halten must.

Dieweil nun die ding auß Göttlicher Wahl gehnd/ vnd nicht vom Menschen selbst / der es also ha-
ben will/ darumb recht sey/ sondern Gott erwehlt ein jegliches dahin es gehört: Auff solchs folgt/ daß
noth ist/ daß Schand vnd Laster kommen: dann auß dem wird der Endtchrist geboren / weh aber dem
durch den es kompt: Das ist/ Es ist noth daß du den Endtchrist gebereſt / weh dir aber daß du es thust.
Darumb so gelobst du / dein Kind muß das werden / vnnd durch das werden ist jetzt dem Endtchrist ein
Kind geben: Darumb so dus gelobst/ so must dus halten / vnd das muß sein/ vnd so die gantz (Welt) da
widerstünde/ so würde das nicht abgehn/ sondern es muß für sich gehn: Darumb so bist du erwehlt/ daß
du das thun sollest. Darumb so seind nicht Lugenhafftig. Dann dir geschicht gleich mit Isaac, der sein
Haupt solt von seim Vatter verlieren: Was war das anderst / dann ein Figur eins Endtchristen. In
der gestalt/ so du dein Kind in eim gelübdnuß vmbbringst/ als dann tödtests darinn / vnd nimpst jhm
sein Leben: Nun aber/ was thut Gott? Er zeucht dich hindersich/so du auß der Wehlung daß gethan
hast/ das ist/ auß Geschrifft / vnd entzeucht dir dein Kind auß der Hand / daß die gelübd nicht für sich
gehn. Bist du aber wie Judas, hast nicht Leyd vber dein Kind/ vnd gefalt dir wol daß darzu erwehlt ist/
vnd das also der vnd der auß jhm wird: Jetzt helt dich Gott nicht/ sondern leßt dich fürfahren/nach dei-
nes Hertzen willen/ jetzt geht der Stich an Halß/ das ist/der Teuffel vnd sein Reich fallt in jhn. Darumb
gehorsam sein Gott/ ist recht/ aber mit solcher Rew / Leyd/ Furcht/ solt du die ding thun / als mit Isaac
beschehen: Jetzt hebt dich der Engel/ vnd sicht dein gehorsam Gottes / daß du dein Kind geben wilt

nach

A nach dem Willen Gottes den Endchristen/ aber dein Hertz ist so groß mit Leyd vnd Forcht/ daß GOTT dasselbig ansicht/ vnd nimpt dir das hinweg/ vnd behalt den Isaac beym Leben/ das ist/ dein Kind vor dieser Noth.

Also verstanden von den gelübdnussen gegen Gott/ daß der Mensch soll auff sich selbs ein groß Auffsehen habē in solchen dingen/ daß er sein Kind dermassen verheiß/ daß nit für sich gang/ nach seim willen/ sondern nach Göttlichem willen. Dann fürwar/ es ist ein schneller punct/ den der Teuffel innreißt/ vnd dich verführt mit Weltlichen dingen. Drumb der Mann ist Selig/ vnd mehr denn Selig/ der Gott förcht: Dann in solcher Forcht behüt jhn Gott/ daß jhm vnter seinen Kindern kein Laster begegne/ vnd wende jhm das/ dahin er erwehlt ist/ in ein Creutz/ vnd leßt jhn dasselbig tragen seinem Sohn nach/ vnd mit demselbigen jm nachfolgen: So werden all Reichthumb/ all Freud außgeschlagen/ vnd in den Fußstapffen Christi gewandelt. So der Teuffel möcht darinn wandeln als ein Mensch/ er würd Selig. Noch viel mehr der Mensch. Drumb so leyt es allein am Weg/ an dem du gehst/ weiten oder engen Porten/ vnd das du tregst/ es sey was es wöll (vnd) ist/ wie der Weg wird sein. Dann Christus hat all vnser Sünd auff jhm tragen/ vnd aber/ er ist damit den engen Weg gangen/ drumb war das sein Creutz: So wir nun mit vnsern Sünden denselbigen Weg gehnd/ das ist/ den Engen/ vnd zur engen Porten eyn/ so werden sie durch Christum ab vns genommen vnd gelegt: So aber nit/ so geht es zum Endchristen/ vnd wo derselbig sein Sünd hinlegen wird/ da legst dus auch hin: das ist/ in der Ewigen Verdamnuß/ da wird er sein Schatz samlen/ vnd sein Wollust. Drumb so sich/ wie die ding allein so gar in der Waal Gottes stehnd/ vnd gar nit in vns/ guts vnd böß: Vnd allein/ wir gangen den engen Weg/ sonst werden wir nicht eingehn. Dann wie viel seind/ die sich selbs mit gewalt Heilig wöllen machen/ vnd führen streng Wesen vnd Leben vberauß: Vnd aber es ist nichts/ ob es schon noch härter wer: Dann vrsach/ sie
B wissen nit die Erwehlung/ ob sie darzu erwehlt sind oder nicht/ vnd geloben vil/ vñ wöllen also mit glübdniß viel hindurch richten/ vnd alles nichts/ vnd vmb sonst. Darauff wisse/ daß du das wissen solt/ Es fallt auff dich gelübd oder anderst/ so gang vnd halts: vnd aber wie dein gelübd laut/ das thue/ vnd führs im engen Weg/ so werden sie dir abfallen in der engen Porten: Dann da muß gehalten seyn das Gelübd. Wiewol wir nichts zugeloben haben: So wirs aber thund/ so müssen wirs halten: Vnd brechen/ ist der Ewig Todt. Dann sich Iudam an/ da er Christum verkaufft/ da verzweiffelt er/ hieng sich selbst/ so er das nit het than/ vnd wer mit dem den engen Weg gangen/ so wer es jhm vergeben werden. Also du auch/ hast du schon ein vppiges gelübd auff dir/ vnd du erkennst daß vppig ist/ vnd hast dein gnad von Gott/ daß dus verstehst/ so trags den engen Weg/ der ist Christi: nit den weiten Weg/ der ist des Teuffels: aber er ist lustig vnd schön/ mit gutem Wein/ gute Korn/ gute Weibli/ gute Pfennigli/ gute Rüwlein/ vnd kein er (ist) der arbeit/ die das bezalen söll/ dann du bist auff dem weiten Weg: Drumb ist dein Herr Herr schreyē nichts/ dein Predigen nichts/ du predigest im weiten Weg/ nit im engen. Vnd ob du schon dein gelübd von dir thust/ vnd reinigest dich darinn/ erkennst daß der ein Endtchrist ist: Noch bist du (nit) Selig/ dann du folgst nit Christo nach/ du gehst den weiten Weg/ du reinigest dein Hembd vnd dein Hut/ vnd das Hertz bleibt im Wollust: das ist/ dein Kleid kompt in engen Weg/ vnd dein Hertz bleibt im weiten Weg. Behalt dein Kleid/ trags mit dir für das Thor in Himmel/ es ist eng das Thor/ es leßt kein Kleid hinein/ es streiffts als ab. Also ist es besser/ das Thor streifft dirs ab/ dann die Welt: Allein richt dein Hertz in den Weg Christi, so schad dir alles nichts.

TRACTATVS II.

C ABer wie jr hörend im ersten vergangnen Tractat/ von dem Gelübd gegen Gott/ daß also auch der Endtchrist muß durch sie aufferstehn. Ich will jn aber nicht melden/ noch anzeigen/ dann er wirdt vnter vns seyn so heimlich/ als Christus vnter den Juden: Vnd ist nicht müglich/ daß keiner möge mit dem Finger auff jhn zeigen/ dann einer so er wer als Iohannes Baptista, aber er wird nicht reden: Den Ausserwehlten Christi ist er bekannt/ aber sie dörffen nicht reden/ ist jhnen verbotten/ zu gleicher weiß wie den Aposteln verbotten ward durch Christum, sie solten nicht sagen/ daß er der Sohn GOTTES wer. Also auch den bösen Geistern verbotten ward/ daß sie das melden solten/ vnd auch den Krancken/ Blinden/ daß verbotten ward/ daß sie Christum nicht solten offenbar machen. Also fürwar ist auch ein heimlich Gebiett/ daß dieser auch nicht soll offenbar werden. Vnd ob schon einer sprech/ Du bists/ vnd sprichsts in Kriegsweiß/ Straußweiß/ Bochweiß/ Trotzweiß: glauben jhm nicht/ vielleicht ist er selbst auch darinn. Es ist möglich/ das Huren einander schelten/ vnd ein jegliche will die frömmeste seyn/ vnd doch all Huren/ in eim Hauß vnnd in eim Stall: Also da auch. Dañ so verborgen ist der Endchrist/ daß jn sein Diener nit wöllē kennen. Er wird auch nit mögen erkennt werden/ das ist/ offentlich zu deuten sey/ der ists/ oder der/ dann niemands hat so viel verstands/ wer er ist: Drumb so will ich jhn auch (nicht) nennen. Wiewol die glübd anzeigen wer er ist/ aber sie brechen das wider/ so Isaachs Schwert enzogen vnd genommen wird: Wo aber nit/ da ist er gewiß. Wer sicht aber das? Also heimlich sind die ding/ daß der Mensch sich deß nit soll annemēn/ daß er sagen wöll/ der ists/ der ists. Das ist wol wahr/ Er soll straffen/ das ist nit recht/ das auch nit recht/ das ist wider Gott/ das auch wider Gott: Aber drumb so hat er den Endchristen nit. Ob es eim schon etwan mag tunckē/ so seind doch die sprisse in augen auch so groß/ dz fürwar schwer darvon zu redē ist. Dañ nit vergebens hat Christus gesagt vō den sprissen in augē vñ balcken: nēlich ists dahin zuverstehn/ dz du niemands kennst

vor deinen Sünden/ wer der ander ist. Drumb ist Iohannes Baptista allein der gesein/ der ohn Sünd war/ A
der kannt Cristum, vnd deut mit den Finger auff jhn/ der hat kein Spriſſen in Augen/ sondern ein lauter gesicht. Mit solchen Augen must du auch sehen/ vnd darzu wie Petrus ein Offenbarung haben/ daß derselbig ist/ wie Petro von Gott dem Vatter geoffenbaret ward/ daß Christus wer ein Sohn Gottes: ohn die Offenbarung wirst du niemandts schelten können/ der Spriſſen halben die in deinen ellenden Augen ligen. Vnd so dirs Gott offenbart/ so hat ers darauff verbotten/ das niemandts zusagen/ drumb sagsts darauß/ so wirdt ein gestalt da seyn/ ob es war sey oder nicht. Derselbig Endtchrist muß allein erkennt werden in Zeichen/ im Weg/ vnd in der Offenbarung von Gott/ die fürwar niemandts geben wird/ er sey dann der Mann Iohannes Baptista.

Nun aber das Fürnemen des andern Tractats zu beschreiben/ wissen also von den glübden der Menschen gegen einander/ ohn berüren gegen Gott/ wie gemeldt ist. Als/ ich verhieß einem etwas/ vnd hielts nit: vom selbigen ist weiter noth zu schreiben Die gelübd die wir gegen einander thun/ die sollen wir auch halten/ vnd einander nit zu Liegen gestehn: Dann vrsach/ Gott will/ daß vnser Red Ja sey/ vnd gehalten sey/ Es sey Ja/ oder sey Nein/ daß also beyde Ja gehalten werden/ vnd ein jeglichs sey/ das wir sagen/ das sey/ Ja oder Nein/ daß also dasselbig sey. Dann Gott will vns gleich so wenig Presthafftig vnd Lugenhafftig haben gegen einander/ als gegen jhm selbst. Dann er will je Ja/ daß Ja sey/ vnd keiner mit Lugen vmbgang. Dann mit dem Ja verbindt er ein groß/ also was ein jeglicher schreib/ daß Ja/ sey/ nicht Lugen: Was ein jeglicher predigt/ daß Ja sey/ nit Lugen. Nun auff solchs ist weiter zu betrachten/ so wir mit Lugen vmbgehnd/ vnd vnser Ja ist nit Ja/ vnser Nein ist nit Nein: jetzt ists gut zu wissen in den dingen/ warumb die Lugen verbotten sey: Allein darumb/ daß wir vns durch die Lugen zuvereinigen dem Teuffel. Dann er ist ein Vatter der Lügen/ drumb so ist er der/ der da leugt/ ein Kind des Teuffels. So wir nicht wöllen sein Kind sein/ so sollen wir einander glauben halten/ das ist/ die Warheit zu sagen/ B
vnd kein Lugen gebrauchen. Dann durch die Lugen sollen wir wissen/ daß wir in Erkanntnuß kommen/ wer wir sind: Sie zeigen an/ daß wir falsch Prediger sind/ daß wir falsch Lehrer sind/ daß wir falsch glauben/ daß wir falsch handlen mit den Leuten/ vnd daß wir gar im grund nichts sollen. Dann niemandts leugt dann der ein falsch Apostel ist/ ein falscher Christ/ ein falscher Prophet: Dieselbigē liegen/ vnd sonst niemands. Drumb so ist das die höchst Auffsehung/ so wir sollen haben in vns/ daß wir mit der Warheit wandeln: Dann Gott leßt denselbigen nicht schlüpffen/ nicht vntergehn/ vnd gibt jhm mehr/ dann jenē möglich ist zu glauben/ oder zuverstehn. Auff solches nun so wissen mit dem Verheissen/ so wir gegen einander führen vnd haben/ daß wirs halten/ vnd solt der Boden mit vns brechen. Dann besser ist es/ der Boden sinck mit vns nider/ vnd verderben in grund/ dann daß wir sollen gegem Nechsten in Lugen ergreifft werden: Dann sie reißt nur vns selbst im Busen. Liegen gibt falsch Krämer/ falsch Kauffleut/ falsch Brüder/ vnd aller Betrug kompt auß den Lügen. Drumb halt/ daß dein Wort Ja sey/ vnd nicht Nein/ damit du nicht in den dingen begriffen werdest.

Vnd so wir nun gegen einander halten vnser Zusag/ das ist/ vnser Ja/ vnd vnser Nein: welche das halten/ wer kan sie Vnselig heissen? Nun aber weiter darinn verstehn/ so wirs nicht halten/ was jetzt darauß enstand. Dann das ist gesagt/ was gegen Gott ist: Vnd was gegen dem Nechsten hie auff Erden/ wird jetzt tractiert: Vnd der Letzt Tractat wird seyn von denen so nicht auff Erden sind/ sondern gestorben.

Nun diesen Tractat zuvollenden/ wissend/ so je einer dem andern etwas zusagt/ so muß ers leysten/ vnd nicht büssen: Das ist ein Exempel: Ich verhieß dir etwas zu geben/ vnnd durch dasselbig geben möchtest du auß nöthen kommen/ vnd aber ich hielts nicht/ so müßt ichs leysten. Weiter/ Ich nem ein Weib/ verhieß jhr die Eh/ vnd hielt jhrs nit: Nun müßt es jhr gehalten werden. Item/ Ich gelobet dir C
außzurichten/ vnd geschech nicht: So müßt ichs außrichten. Item/ Ich nem für mich/ vnd verhieß dir ein Gans/ vnd leistets nicht: Ich wirds müssen leysten. In Summa/ alle ding müssen geleystet werden vnd gehalten. Nun setz ich weiter/ ich hab nicht gehalten/ mein Ja war Nein/ mein Nein Ja/ vnd blieb schuldig an dem glübd das ich gelobet/ versprochen hab/ vnd aber nicht gehalten: Vnnd darbey hett ich Rew vnd Leyd vber mein Sünd/ vnd also durch mein Rew vnd Leyd begnad mich Gott. Nun aber/ die gnad wie ist sie? Allein daß ich zur Zahlung vnd Benügung kommen bin: ich kan nicht zahlen/ dann ich stirbe/ der ander ist gestorben/ ich hab jhn bracht in Noth durch mein Zusagen/ durch mein Liegen/ etc. Nun aber/ auß dem züsagen hett ich mein Gnad gegen Gott verlorn/ vnd die Peen der Verdamnuß verdient: Aber Rew/ Buß hat mich erhalten/ bin begnadt. Nun was ist aber meim Widertheil geholffen/ den ich durch liegen vnd nicht halten/ betrogen hab? Daß ich anders geredt hab/ dann es gesein ist/ vnd mein Ja nicht Ja war/ mein Nein nicht Nein. Nun dieselbigen müssend erstatt werden von mir/ vnd ich muß sie zahlen. Nun sie sind gestorben/ wie kan ich dann demselbigen Saden fürkommen/ oder hinnemmen? Es ist ein mal hin/ sie sind nimmer da: Item/ ich bin nimmer da/ vnd bin gestorben. Nun mag ich je nicht zu Gott/ da muß ein Benügung geschehen/ auß der Lügen muß ein Warheit werden/ ich vermag mein Nein nicht wider vmbzuwenden/ noch mein ja/ ja zu machen/ die zeit ist hin/ sie ist mein nimmen/ drumb so kan vnd mag ich nicht zahlen/ mag mein ja/ das ich gebrochen hab/ nicht wider zu ja machen/ dann es ist geschehen/ vnd muß also bleiben/ für mein theil bleiben wie ich gestorben bin/ ein Lügner vnd nicht anderst.

Nun aber/ daß das verstendig werd bey euch/ so wissen/ daß alle ding müssen mit gleicher Maß vergleicht

A gleicht werden/vnd nichts vnbezahlt bleiben. So wissen wir das auch/ der in Rew vnd Leyd stirbt/ den erhört Gott/ der wird nicht verlassen. Nun jetzt auff das/ so Gott den nicht verlaßt/ so muß er je helffen daß er zahlt/das ist/er muß jhm leyhen/dann da muß genügung beschehen. Auff solchs folget/so wir vergeben/so wird vns auch vergeben: Aber der mir nicht vergibt/der will zahlt sein/ vnd ich hab jhm nicht zu bezahlen. Nun muß der erfüllt werden/vnd ersettiget der bezahlung/der Gelübd/des Verheissen: Vnd wiewol ers nicht darff/ noch muß mein ja/ ja werden/ will ich anderst zu Gott/ vnd Gott begnadt mich/ so zahlt er auch für mich denselbigen vmb sein Schuld: Vnd derselbig darnach/ so er eben will zahlt sein/ so muß er auch fürwahr dermassen auch zahlen: Hat er Christum nicht/ so zahl er selbst/ oder in der Verdamnuß. Nun aber von der zahlung zu reden/welche die sey: Das ist/mein Gegentheil vnd ich kommen dahin/ da ein andre Welt ist/vnd beyd werden wir sein wie vor/das ist/gegen einander stehnd/ vnd doch selbst nicht mögen zahlen/ noch einnemmen. Als ein Exempel/ ich verhieß dir zehen Gulden zu leyhen/ vnd du verliessest dich drauff/ vnd thet dir noth: Vnd auff die Stund kemest du/vnd ich hielts nit: Nun du stündest zu liegen/auff mein zusagen vnd ja: jetzt steht dasselbige auff mir. Stirbst du/ vergibst mir nit/ sondern ich müßt zahlen/ vnd aber ich stürb im HErren/ so müßt er zahlen: jetzt folgt da/ daß du vnd ich zusammen kommen/ vnd dir wird ein solche Noth anligen wie auff Erden/ dieselbig noth müßt ich dir erstatten/ an statt der auff Erden. Dann ohn noth würdst du nicht sein/ dieweil du nicht vergeben wilt. Nun zahl ich dich ab/ vnd erstatt die noth gegen der andern zehenfach/ nach deinem eigen Vrtheil. So ichs nun erstatt hab durch Christum, der dieselbig noth dir lindert/in solcher Summ/nach deinem guten benügen: Als dann bistu zahlt durch Christum an meiner statt/ vnd benügt: Dise benügung so je einer gegen den andern hat/ vnd nicht verzeihen will/ die thut Christus, so wir in jhm sterben/ an vnser statt. Dann so er vnser Sünd auff jhm tregt/ so muß er auch zahlen für vns: Der ist der/ der alle Wirt zahlen
B wird/ alle Schuldner/ vnd all die/ den wir auff Erden schuldig bleiben/ die wir nit mögen zahlen/ vnnd auff vnser verheissen vns vertrawt haben/vnd aber zu Lügner sind wir worden. Nun kompt kein Lügner gen Himmel/ allein die Warhafftigen: So geschicht vns wie dem Schecher am Creutz/ derselbig wurd auch durch Christum ledig. Also werden all vnser Schuld bezahlt/ entledigt vnd gewonnen/ vnnd benügt all die/so zu vns zuspruchs haben: Allein daß wir in Christo sterben.

Nun ich setz weiter/Es hett ein Ehbrecher ein Handel/ vnd er wird jhm von seiner Frawen nicht verziehen: Nun sich begeb/ daß der Ehbrecher begnadt würd/ noch so muß der Frawen jhr benügen geschehen/sonst ist kein Gnad da. Dann kein Ehbrecher kompt gen Himel/ es trag dann Christus sein Sünd auff jhm: So ers nicht auff sich nimpt/ so muß er mit jm an das Gericht für Gott vnserer aller Schöpffer/da muß er zahlen/ vnd benügen sein Frawen. Nun wird der Frawen erstatt nach jhrem begeren jhr anspruch/dann der Werck muß sie mangeln: Aber da wird seyn ein andere notturfft/der Ehe gleichmessig/ an jhren brechen/ daß die ding erstatt werden/ also daß die Fraw benügt wird: Es geschicht durch das Vrtheil vber die zwey todten Menschen gegen einander/wie es Gott spricht: Sie wird benügt/ vnd darauff jhr Rechnung auch eingenomen/vnd jr auch nichts verziehen/wie sie nichts verziehen hat. Also mit andern allen dingen/ müssen alle ding so von der Welt abscheiden/vnd nicht vergleicht werden/ in jener Welt benügt vnd bezalt werden/ ehe daß niemands in Himmel kom Hierauß folgt nun/daß etlich philosophiert haben von dem Fegfewr: Auß vrsach/daß ein Bezahlung sein wird: Aber dieselbig zahlung ist für ein Fegfewr gehalten/ vnd aber kein Fegfewr: Sondern das ist wahr/ bezahlt muß werden/ was vns nicht verziehen wird: Vnd so wir auch sterben in Gottes Namen/daß er in vnserm Todt die Schuld auff sich nimpt/vnd daß er selbst bezahlt: Dan wir vermögens nit/noch niemands auß vns. So wir nun nit bezahlen mögen/vnd Christus zahlt/so setzt er vns drumb in kein Fegfewr/sondern bezahlt bar ab/vnd
C ledigt vns an dem Ort auch hinweg. Dann der vns vom Teuffel erlößt hat/ derselbig erlößt vns auch vom bösen Weib/von bösen Wirten/vnd dergleichen/hie an dem Ort: Aber wir fegen nit drumb: Dann es wer vbel erlößt/ so wir müßten drumb büssen vnd leiden/ vnd stürben doch in seinem Namen/ das ist/ in seiner Barmhertzigkeit. Das hat viel vbel verführt in jhrer Philosophey/ daß sie selbst vermeinen zu zahlen: Vnd aber wie kan ein todt Mann zahlen? Ist nicht möglich/sondern wir müssen das nicht gedencken: Es muß ein ander zahlen: an dem Ort ist vnser Seckel lär/hat nit Müntz: So mögen wir auch nichts vergleichen da/ dann wir sind nimmen Leiblich auff Erden/ da ists auß/ allein zu Gott/ oder zur Hellen/ eins muß sein. Vnd aber/ bistu zur Hellen gesprochen/ durch dein Sünd/ ꝛc. So Christus für dich zahlt/ so bist du ohn Mittel bey Gott/ohn all Fegfewr: Durch dich aber nicht/ aber durch Christum der hat dich erlößt an dem ort/ wie auß der Hellen in seiner Aufferstehung.

Also will Gott von vns ein Warheit han/ das ist/ daß wir in Warheit handlen vnd wandeln. Darbey auch/ so sollen wir das wissen/ daß keiner zu Gott kompt in sein Reich/ er sey dann vorhin von jederman ledig/ vnnd hab menniglichen all zahlt/ vnd wol vnd vberflüssig. So wirs nun auff Erden nicht thund/ so mögen wir nicht zu Gott kommen: Dann kein Dieb kompt zu Gott/ kein Mörder/ kein falsch Zeugnißgeber/ kein Ehebrecher/ kein Hurer/ kein Spieler/ ꝛc. Nun aber/ so wir vns lassen vnser Sünd dermassen berewen vnd beklagen/ dz Gott vnser Hertz in rechter Rew find/ vnd sicht: Als dann so ist Christus da/ der vns ledigt/ vnd zahlt für vns. So wir aber jhn nicht werden han/ so wird vns kein Fegfewr erledigen/ noch nutz sein: sondern wir werden gesetzt in den Kercker/ da werden wir müssen zahlen biß zum letzten Quadranten/ dz ist/ den minsten quadranten werden wir müssen zahlen jmer vnd ewiglich. Dann je/ wir können nichts abweschen/ noch ablegen/ weder durch Fegfewr noch dergleichen/ sondern da muß Christus zalen. Dann allein im blut vnd fleisch auff Erden mögen wir zalen vnsern Nechsten/ vnd sonst nichts:

nichts: Drumb so muß es ein mal gen Hellen oder gen Himmel. Die gen Himmel/ die Christum haben/ daß er für sie zahl: Die gen Hellen/ die jhn nicht haben. Dann der in gnaden stirbt/ der hat Christum, der förcht jhm nicht so all seine Würt kommen / vnd seine Schuldner / vnd alle Mitglaubte vber ein hauff. Also wird der Sünder Selig/der vorhin auch Selig ist gemacht am Stammen des Creutzs/ erlößt vom Teuffel. Der aber erlößt ist vom Teuffel/ vnd stirbt nicht im HErren/ so wird er nit Selig/ vnd verleurt diese erste Erlösung: Ders aber nicht verleurt/ derselbig sey schuldig was er wöll/ so kompt er in kein Fegfewr/sondern Christus der nimpts auff sein Rucken/dann er ist in jhm gestorben: Drumb so tregt er sein schuld auff jhm/vnd zahlt ders selbst ab/ dann er kans abzahlen/ vnd sonst an dem orth vermags niemandts zu zahlen/dann da ist es auß. Nicht Fegen/sondern gen Himmel oder gen Hellen. Also geht es mit den vntödtlichen Glübden/ daß Gott will Ja/ Ja haben/ Nein/ Nein haben: Vnd so wir das nicht thund / so haben wir da an dem Orth ein Verdammiß: Allein es sey dann sach/ daß Christus die Bürde trag/zu gleicher weiß wie ers getragen hat am Creutz/für vns all: Der hat zahlt das höchst/ so wir schuldig gesein sind/also zahlt er auch das weniger: Allein daß wir in jhn glauben/ hoffen vnd vertrawen auß gantzem Hertzen vnd Liebe/ mit allen vnsern Krefften vnd Gmüt/ also steht er auch gegen vns A

TRACTATUS III.

WEiter die ding zu beschliessen im letzten Tractat/ so wissen die Vrsach/ auß welcher diß Buch gemacht ist worden: Nemlich die/ so hernach folgen. Dann das bißher geschrieben ist/ist mehr Theologisch dann Philosophisch: Aber auß der Theologey muß die Philosophey genommen vnd gegründt werden: Darumb billich gesein ist/ den Anfang der Philosophey lassen vorgehen. Weiter jetzt die Vrsach darumb sie vorgangen ist/ so wissen/so wir Menschen B auff Erden einander verheissen/es sey was es wöll/das wir wöllen haben nach jrem Todt/vnd der Theil stirbt/ dem solches verheissen ist worden/ vnd dieser Theil halts nicht: So wissen da/ daß gehalten muß werden/vnd dieser muß ersettiget werden. Nun aber von dem/in was weg es beschicht/das mercken am ersten etlich Exempel. Es wer ein Fraw/ die nem̃ ein Mann/vnd werend bey einander: Sich begeb/ daß der Mann ein andern in Feindschafft hett/vnd wer ein billich Feindschafft/ die der ander Theil vnbillich handlet. Nun der Ehemann solte sterben/ vnd bäte sein Fraw/ so du ein andern Mann nemmen wilt/ so nim̃ den nicht/der mir bißher also feindt ist gesein/ sonst wehn du wilt: Drumb will ich dir machen so viel mehr/dann dir gebürt: Vnd die Fraw verhieß jhms/vnd er stürb also. Nun folgt auff das/ daß die Fraw das Gelübd schuldig ist zu halten: Vnd wo sies nicht hielt / so ists Bruchloß/ vnnd muß den Ehmann ersettigen darumb/ vnnd ohnerstatt wird sie nicht gen Himmel kommen: Dem Verheissen wirdt müssen ein Benügen geschehen/ es sey auff Erden/ oder in jener Welt / oder drumb muß sie gen Hellen. Dann verlogen Leuth/ bruchloß Leuth kommen nit gen Himmel/ es muß alles vorhin eben vnd schlecht werden/darnach kommen sie dahin. Also begibt sich viel / daß ein solche Fraw in vnheilbare Kranckheit fallt/ in ein Ellend vnd Jammer/ da jhr nicht auß zu helffen/ vnd aber gemeiniglich scheinbar. Als ein mal da geschach solches/ die erst Nacht so sie beym andern Mann lag / vnnd schlieff/ traumpt jhr/ wie jhr alter Mann kommen wer/vnd stech sie mit eim Pfriembden an die Scham̃ ein wenig / vnnd sie erwacht dann: Da hat sie ein Seurlein da / auß dem Seurlein ward all Tag mit Zunemmen ein solch Loch/ vnd Offener Schaden/ daß kein Artzney noch nichts helffen möcht/ vnnd genoß desselben Manns nicht mehr dann Ein mal/ vnd weiter auff ein halb Jahr/starb sie mit grossem Ellend vnd schandlichem Spott / an dem Orth. Vnd solcher dingen dergleichen begegnen viel / die sonderlich ein jeglicher Artzt acht vnd Auffmerckung darauff haben soll. Dann wo sich solch Gelübd C befinden / da weiß der Artzt / daß er nicht viel da außrichten kan / noch machen / sondern mit Schand vnnd Spott abweichen. Dann wo solche Plagen sind/ da ist kein Heylung: Die ding müssen erstattet vnd erfüllt werden / vnd da muß ein Benügen geschehen in allen dergleichen dingen. Darumb so ist groß von nöthen/ daß man den Todten jhr Verheissen erstatte: Dann werden sies nicht nachlahn/ so wirds dir selbs in grossen Jammer erschiessen / sonderlich billich begert / als obsteht / da redlich vrsach sind/ wie erzehlt ist.

Es ist auch groß von nöthen/ daß man auch wisse die Kranckheiten zu erkennen/vnd nun wol. Dann das heissen Raach/damit nun der Gemein Mann kompt vnd sagt/ das ist Sanct Johanns Rach/ das ist Sanct Küriß Rach/Sanct Valtins/ꝛc. Sanct Antonius. Nun kommens also her/daß sie vnheylbar gefunden werden/ also daß niemandts heylen kan/ vnd daß sie groß die Leuth peinigen vnd martern: Vnd drumb daß sie niemandts heylen kan/ so wirdts vom gemeinen Mann für ein Plag geacht/ (dann das nicht heylbar ist/das ist ein Plag) vnd billich geacht. Dann also nemmen sie jhren Anfang vnd Herkommen/ daß mans hierauff denselbigen Heiligen hat nach geheissen: So doch nicht von selbigen Heiligen/ Sondern von solcher vrsachen wegen. Dann gemeiniglich so man die Krancken recht lernt erkennen/ so sind sie wol Plage werth: Dañ da wird gemeiniglich gefunden so viel/ daß vrsach gnug da ist: Vnd ist nit vnbillich/ daß man solch Kranckheiten/ die so vnstetig sind / vnd so gar der Natur widerstreben/für Plagen vnd Rach helt. Wiewol sich auch offt begibt/ daß einer eim andern ein Erbe fälschlich abzeucht: Als/es stürb einer/vnd hette Kinder gelassen: Nun sein nechster Vetter wer jhr Vogt/vñ aber er stele den Kindern das jhr/ zu seinem nutz. Auff solchs folgt nun/ daß der Vatter/ noch Vatter ist der Kindern/vñ so ers in jener Welt nicht vergeben will/ so lasset jm Gott das Vrtheil gehen gegen diesem.

So ein

A So ein solcher in solche Plage fellt/ so sinnen mehr nit/ daß jhm kein Artzney hilfft. Also auch in viel dergleichen dingen werden solche Vrtheil gemerckt/ vnd die vrsach darbey. Drumb etlich ruffen die Artzt an/ vnd aber nichts will helffen: Vil ruffens nicht an/ wollens lassen Gott walten/ dieselbigen sind gar verstopfft. Dann also auch wissen/ daß solch Vrtheil fallen offtmals vber ein/ der eim sein Witwen bubet/ vnd in Hurerey führt: So der gestorben Mañ/ der all ding sicht vnd weißt/ wiewol er vergraben ligt/ solchs in Recht begert gegẽ Gott/ so muß die Hurerey bezahlt werden/ auff Klag jhres Manns. So ers aber Gott heymsetzt: Jetzt wissen/ dz Gott nach seim gefallen den plag auff Erden/ vnd sie ins Ellend weiset zu einem Spott vor allen Menschen. Oder behalts auff sein Gericht/ das dann bey Gott steht. Das versech (sich) nur keiner/ daß nicht sey/ sondern es mag hundertfach probiert werden/ von den Todten. Darumb ich diese Philosophey angefangen hab/ Euch der dingen baß zu erinnern/ vermanen. Dann also kommen die Blatern/ die Frantzosen/ vnd ander new Kranckheiten/ die nie erhört sind worden/ damit solche ding gerechnet werden/ vnd vor den Menschen in ein Spiegel geruffen. Dann jhr wissen/ daß man sagt/ Ach Gott wie handt jhn die Frantzosen so vbel verderbt: Vnd als dann sagt man auch sein Legend/ wie er gehandelt hab/ So sagt man dann / Er hats wol verdienet. Von wannen kompt die Red? Allein auß dem Heiligen Geist/ damit die Leuth sich selbs erkennen/ daß sie nach jhren Thaten vnd Wercken vor Gott verklagt/ sollen sich bekennen/ vnd des Vrtheils da erwarten.

Darumb billich ist das zu erklären/ wo wir hinkommen nach diser Welt/ nemlich in die weite des Gerichtsstatt/ da müssen wir bleiben so lang/ biß all vnser Widersächer gestorben sind/ vnd da wir einem jeglichen werden sein Rechnug geben/ vnd nemmen / so wir einander nit verzeihen: Dann rechtloß wird Gott niemandts verlassen. Auß dem folgt nun/ daß man sagt/ in dem Hauß geht ein Geist/ in dem auch/ etc. Nun was sind die Geist? Es sind die/ die da müssen warten auff die/ so auff Erden sind/ vnd jnen noch
B nicht vergeben noch verzihen haben/ so lang/ biß sie all zusamen kommen/ der gegen jhm/ vnd er gegen jhnen zu sprechen hat. Dann da wird niemands weiter bescheiden/ der gegen den andern des Rechten begert/ er muß es erstatten vnd erwarten. Darauff folgt nun/ daß man sagt/ die Seel ist erlößt/ sie ist nimmen wider kommen/ ist nimmen da: Vnd also wird vermeint/ Betten/ Fasten/ etc. Beschwören / hab sie erlößt: So sie das erlößt hat/ daß der gestorben ist/ auff den sie gewartet hat: Oder auch/ daß so viel Erbärmnuß mit dem Geiß gehabt ist worden/ daß sie verzihen haben dieselbigen/ gegen denen die Sprüche gesein sind von diesem auff Erden an den Geist. Solchs ist die Erlösung: Darauff man sagt/ sie sey im Fegfewr/ etc. das ein jrrung ist: Dann im Fegfewr kan ich ein andern/ oder ein ander mich/ mit vnserm fegen nit bezahlen/ sondern (Realiter) wider geben: Das ist nun mein/ noch des andern vermögen nicht: Allein Christus thu es dann. So ich nun nicht will verzeihen/ vnd will mich Christum bezahlen lassen: Als dann folget darauff die Ewig Peen. Dann wöllen wir in das Reich der Himmeln/ so müssen wir verzeihen: vnd so wir verzeihen/ als dann so haben wir ein benügen/ wie Gott darinn handelt/ der nichts ohn zahlt lasset/ er quittiert es alles. Drumb so wissen/ daß offt auch gesehen werden Geist auff den Gütern/ vnd dergleichen: Was ist das anderst/ dann daß sie mit Falsch vnd Betrug erlanget sind worden? Drumb so müssen sie da sich eröffnen. Nit daß da die statt des Fegfewrs sey/ oder dahin die Todten kommen: sondern da wird sein die erkanntnuß/ daß wir da ein Ebenbild nemmen der Rach/ der Zalung/ des Gerichts/ zu warten biß dieselbigen alle zusammen komen/ an denen das verzeihen ligt/ vnd durch die es beschehen soll. Dann was durch Betrug erlanget wird/ ist auch Gelübdnus gebrochen. Dann ein Vogt eines Kinds/ einer Statt/ eines gemeinen Nutzs/ der gelobt an/ den zu fürdern: hindert er jhn nun/ vnd zeucht in sein Nutz/ da muß die gantz Gemein einhellig vergeben / die Erben alle einhelliglich vergeben/ vnd all die so da Anspruch haben. Vnd dieweil nit vergeben wird / dieweil muß er warten auff die Ver-
C gebung/ vnd so lang/ biß das Gericht zugeben wird. Drumb lond euch dieselbigen Geist Spiegel seyn der Vbelthäter/ vnd ein Ebenbild/ wo sie gehnd/ daß solche Noth da ist. Dañ schwer ist es einem der sein Gelübd brochen hat/ zu warten biß dieselbigen all sterben: Er hat die zeit wenig Ruh/ auch (nach) verlierung des Vrtheils ist ein grosse Peen zu sorgen.

Vnd wiewol von den dingen viel zuschreiben were / das ich hie laß anstehn: Dann der Bücher sind mehr/ in welchen die ding zu melden erfordern: Darumb was hie nit erstatt ist / das erstatt sich in andern. Das aber von Gelübden hie allein zu verstehn/ so wissen/ daß wir groß in vnsern Gelübden angesehen werden/ vnd daß wir dieselbigen gegen Gott/ gegen dem Nechsten/ gegen den Todten/ halten ohn vermuckt sollen: Daß vnser Ja/ Ja sey/ bey allen menniglichen/ daß also auch vnser Nein/ Nein sey/ bey allen menniglichen/ vnd daß wir in keinem ding vnwarhafftig erfunden werden/ es sey wie es wöll. Vnd wie bißher erklärt ist in den Tractaten diß Buchs/ also sollen jr der gebrochnen Gelüben End erkennen/ warzu sie komen am letzten/ vñ die ding nit in verachtung stellen. Dann durch die Verachtung werden wir allein Lugenhafftig befunden: das ist/ wir lassens vns nit zu hertzẽ gehn/ wir bekümern vns vmb solch ding nichts: der ein halts für Fantasey/ der ander für Narrey/ der dritt für ein Betrug: vñ aber/ vbel wird also gehandlt. Dann die Verachtung wird ein jeglichen selbs am selbigen ort in Busem reissen. Vnd dz ich mit wenig worten beschleuß/ das verstanden mit viel mehrern: vnd Exempel vnd anderst/ so ich am kürtzesten fürhalt/ werend viel hundert mehr zu setzen: das doch nit noth ist/ dieweil vnd solcher dingẽ sich so viel begibt. Vnd wir mögens von vns nit bringen/ Es sey dañ sach/ daß wir all/ vnd dieselbigen Spectra, denen verzeihen vnd vergeben/ vnd sie vns auch/ so gehnd sie in die Ruhw. Wo nit/ so muß der tag kommẽ/ da sie alle zusamẽ sich samlen werdẽ/ vnd ein jeglicher da/ nach dẽ vñ er Rach begert/ oder vergleichung/ wird da vollẽdet werdẽ/ vñ erstattet: Als dañ so geht ein jeglicher/ dahin in Gott verordnet: als dañ

na-

nach dem Vrtheil wird keiner mehr funden noch gesehen. Darumb zum Beschluß/ ein jeglicher/ der anderst in der Geschrifft warhafftig ergründt ist/ wird die ding anderst vrtheilen/ dann bißher geurtheilt ist worden. Viel nemmen sich des Schreibens an/ die wenig Schlüssel in die Geschrifft haben. Dann dem Schreiber/ der im Reich des Endtchristen sich offt bemühet/ vnd wer auch gern etwas/ oder der jm sein Reich mehret/ oder auffricht/ ist nicht zuvertrawen: Dann da gibts der Buchstab/ daß der Grund nicht da ist/ vnd daß Gott denselbigen blind gemacht hat. Dann auß solcher Blindheit entstehnd groß jrrung im Glauben/ groß vbels vnd args/ betten für die Seelen/ Fasten/ Messen/ 2c. Vigill/ vnd dergleichen: Vnd aber es leyt an den allen nichts: Es leyt allein in vnsern aller Verzeihen vnd Vergeben/ vnd darnach in Rew vnd Leid sterben/ dardurch wir die Barmhertzigkeit Gottes erlangen. Vnd also werden alle dinge/ die rauch sind/ glatt vnd eben/ alle Spitz werden eben/ vnd alles vbels vergessen. A

LIBER DE SANCTORVM AVCTORITATE, BENEFICIIS, SIGNIS ET BLASPHEMIIS.

THEOPHRASTUS.

Prologus.



So nun die Heiligen/ von denen wir wissen haben/ sonderlich mit etlich mehrern vnd bessern Krefften begabt sind/ als die Menschen in der gemein: Dieweil vnd nun dasselbig nit auß dem Glauben kompt/ so wir gegen jhnen haben/ sondern allein auß Liebe/ so sie vns als die Nechsten zu beweisen schuldig seind/ in Krafft desselbigen Gebotts auch beweisen/ das jenig/ so sie gegen vns handlen: Darbey auch/ dz sie gegen Gott glauben/ vnd auß Krafft desselbigen Glaubens grosse ding auch beweisen. Drumb sollend jhr hie verstehn vnd wissen/ daß zwen Puncten hie fürnemlich zu mercken sind: Der erst/ von jhrem Glauben/ den sie gar in kein andern Heiligen/ noch in niemandts setzen/ als allein lauter in Gott/ ohn all Mittel: Darbey sie vns ein Exempel geben/ daß auch wir dermassen seyn sollen/ allein gegen Gott vnd gegen niemandts sonst vmb Hülff/ im Glauben/ das ist/ durch den Glauben. Dann dieweil die Heiligen kein Heiligen anrüffen/ dieweil noch viel weniger sollen wirs anrüffen/ so sie doch vns solch Exempel fürtragen: Vnd zu demselbigen/ nicht dz wir zweiffeln sollen/ ob sie Heiligē seyend oder nicht/ sondern wir sollen die Zeugniß ansehen/ die sie beweisen/ durch Christum, nicht durch sie/ daß sie warhafftig bey Gott erwehlt vnnd zun Heiligen bestättet sind. Drumb wir billich sollen den dingen dermassen obligend/ dz wirs in besser Vernunfft vnd Liecht bringen/ vnd vnser Leben bey jhnen vnd neben jhnen erkennen. Der ander ist/ daß sie gegen vns Hülff erzeigen/ vnd Zeichen thund/ die sollen wir auch annemmen/ vnd jhnen nachdencken/ nicht verachten: Dann da thut Gott nichts/ allein es hab Vrsach. Darumb so die zwey sind/ der Glaub/ den sie in Christum vnd sonst niemandts haben: Vnd zum andern/ was Zeichen sie beweisen vnnd Hülff gegen vns/ dasselbige auch ermessen. Also auff das folgt die Erkanntnuß/ was wir auff ein jeglichen sollen handlen oder halten. Dann nicht minder ist es die Legenden sind zulesen/ auch von wegen der Thorheit willen/ so jhnen zugeleyt wird: Von wegen des vbeln Vrtheils/ drumb sie Heiligen worden seyend/ drumb sie Zeichen thund: Auch von wegen der Thaten vnd anders so sie bewiesen haben. Aber die ding in ein rechten Verstand zu bringen/ ist noth Erklärung. B C

Also ist hie in diesem Buch weiter mein Fürnemmen/ allein zu beschreiben die Erkanntnuß der Heiligen/ vnd zu erkennen die Seligen vor den Vnseligen: Ein jeglichen wie er gehalten wird vnd werden soll/ in was Krafft/ Glauben/ Macht/ 2c. sein gewalt sich außstreckt/ damit das gut vnd das böß da erkennt werd. Dann jhr Leben zu verachten/ ist nicht gebürlich: Auch alles zu halten wie da geschrieben steht/ ist noch vngebürlicher. Aber wie es an jhm selbs ist/ also soll ein jeglich ding erkennt werden. Drumb so folgend hernach sein Capitel/ darinn jhr zu der Noturfft/ hie zu wissen die Warheit/ gnugsam vnterrichtet werden vnd bestätet.

LIBER DE AVCTORITATE SANCTORUM, SIGNIS, &c.



In andern Büchern ist gnugsam fürgehalten von den Aberglauben der Menschen gegen den Heiligen: Nun aber was der Heiligen Macht sey/ dasselbige folgt hernach. Nun muß man aber die Hülff der Heiligen ohn den Glauben spüren/ das ist/ nicht in sie glauben? Vnd ob sies schon theten/ so solls doch ohn den Glauben beschehen. Das ist/ Sant Peter hat viel geholffen/ jedoch aber/ in jhn ist nichts glaubt worden/ allein in Christum, vnd auß jhm hat

A hat er nichts gethan/ aber durch Christum. Darumb was durch Christum beschicht/ daß soll demselbigen/durch den es vns begegnet/nicht zugelegt werden/dann es machte ein Aberglauben. Dann sey der Mensch wie Heylig er wölle/noch kan er nichts/noch ist er nit so viel an jhm selbst/als der wenigst Blum auff dem Feldt: Derselbig hat mehr Krafft in jhm/ die sein seind/dann der Mensch hat. So wissen auch hierbey/daß jhr die Heyligen in jhrem Wesen lebendig sollen suchen/vnd nit todt. Dann also lebendig hat Christus heissen predigen/vnd verkünden: Dann die Todten könnens nicht. Vnd dieweil predigen vnd Verkünden da ist/ vnd beschehen mag/ dieweil ist auch da das ander/ daß die Heyligen auß Gott geheissen werden. Als es steht daß Gebott/gehnt hin/verkünden daß Wort Gottes allen Creaturen/Teuffen die so da Glauben: Darauff folgt nun/daß niemands Teuffen kan/dann der da prediget vnd verkündet: Niemands kan predigen vnd verkünden/er sey dann Lebendig: darumb so er todt ist/ so verlescht mit jhm das Verkünden/vnd daß Teuffen. Also auch/gehnd hin/machen die Aussetzigen rein/erwecken die Todten/ꝛc. der das thun will/der muß lebendig sein/todt kan keiner gehn. Darum so mercken erstlich auff die vnderscheid der todten Heyligen/vnd der Lebendigen. Das/daß ich hie fürhalt/ erstlich von den Lebendigen ist: nachfolgend im Beschluß von denen so nicht Lebendig/sonder todt für Heyligen gehalten werden. Was sich da zulaufft/ daß ist alles nicht zuverachten: Dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken vnd in seinen Heyligen. Also wissen nun fürhin den anfang der Lebendigen Heyligen/ vnd jhren Zeichen vnd Wesen: vnd am letzten von den Todten/das ist/von denen so todt sich beweisen.

Nun von den Lebendigen ist nicht minder/sie sind mit jhren dingen anderst dann ander Menschen/ weit von jhnen gescheyden vnnd gesündert/ mit Lehr/ mit Weißheit im Leben/ mit Wercken/mit allen dingen/so dann gegenwertig Notturfft erfordert. Dann die Heyligen sind allein darumb/daß Notturfft erfordert: Wo das nit were/es würde keiner offenbar/vns auff Erden. Daß die Apostel offenbar sind/die B Propheten/ꝛc. ist die vrsach/daß sie Zeugen sind/Liechter der Welt/Richter der Welt: darumb so müssen sies auch bestetten/daß man jhnen glaub/vnd daß man deß ein Wissen hab/daß also sey das/daß sie sagen vnd lehren: vnd darumb so thund sie Zeichen/bey denselbigen sollen wirs erkennen/ das sie von Gott da sind: vnd wo die nicht sind/so ist nichts von Gott da: sie seyend wie sie wöllen/so ist es ein Saamen vom Teuffel. Darumb so gibt Christus die Gebott den Heyligen/ was sie thun sollen/ damit sie Zeugnuß haben/ daß sie Heyligen seyend/ vnd jhnen zu glauben jhr Red vnd Lehr: Wie nun aber Gott durch sie handlet/ das geschicht also.

Nun aber/daß macht den Heyligen ein grossen Intrag/daß das/so sie gethan haben/ein jeglicher Lotter vnd Bub auch thun will/dardurch sie nun verschmecht werden/in dem das man sagt: Nun secht/was ist/daß er das gethan hat/die Buben thunds all/so viel vnd jhr sind. Dann ein ieglicher Bub ist geneygt/ daß er das thue/daß die Heyligen vnd Frommen auch thund. Als dann in Egypten geschach/was Moyses, Aaron, &c. thaten vor Pharaone, daß thaten die Malefici alles hernach: Also ist da auch mit denen dermassen zuverstehn. Vnd damit daß jhr diß Exempel wol verstanden/ will ich euch nach der kürtzi ein Exempel fürhalten. Gregorius, &c. hat Meß gehalten. Nun ist dieselbige Meß nicht zuverwerffen/ als wenig als Aarons Ruten/die in ein Schlangen verwandlet ward/vnd die andern Zeichen so Aaron thaten vor Pharaone. Nun aber Gregorio ist das billich gesein: Daß aber auß dem folgt/daß ein jeglicher Bub/Schüler/Schütz/Bachant/ꝛc. wölle Meßhalten/daß ist nicht. Dieselbigen aber die also darzu geweyhet werden/ sind nicht anderst zu rechnen gegen Gregorio, als die Malefici vnd Aaron: Was gerecht fromm Leut thund/daß thund sie hernach/vnd wöllen wie der Roßdreck neben den Oepffeln schwimmen. Vnd also auch/darumb Petrus zubinden/zuledigen hat gehabt/also wöllen sies alle auch han: Vnd aber C es folgt darumb nit hernach/daß sie Petri seyend/aber Buben/das ist/Malefici. Nun wissen aber was Maleficus sey/ an dem ort. Maleficus heißt kein Zauberer/sonder heißt ein Mißbraucher vnd ein Bescheisser/der da will eim gerechten sein ding nachthun/vnd aber mit Falsch. Als ein Artzt der soll wissen/ was er purgieren will vnd womit: Nun es kem einander/derselbig könnt purgieren/vnd aber er wüßt nicht/ was/der heißt nun Maleficus in der Artzney: Also in einem jeglichen Handel. Nun sind die auch Malefici, die also wöllen Meß halten wie Gregorius, &c. Derselbig hat ander bescheid von Gott gehabt/dann die Malefici haben. So sies auch hetten/ so wer jhr Meß gerecht/ wie sie Gregorius gegen Gott weißt zuverantworten: Dann den Heyligen ist mehr zugeben/dann andern. Darbey auch/ so jrrt kein Heylig nicht/dann der Heylig Geist wehrt die Irrthumb/die jhm an dem Ewigen Leben schaden/ nimpts von jhnen. So groß ist daß Hertz beyn Menschen/wann es gerecht ist/daß jhm Gott nichts verarget: Da es aber nicht gerecht ist/ am selbigen ort ist nichts das gut sey/ auch daß Pater noster ist Gifft im selbigen Mund. So nun daß Pater noster, daß Gott selbs gemacht hat/ Gifft ist: in eines bösen Hertzen/ sein Ewiger Todt/vnd in eines guten Hertzen/zum Ewigen Leben: So wissen auch darauff/daß die Malefici, ob sie schon alles theten/daß die Heyligen gethan hetten/ ich setzt/ Sanct Johannis Baptistæ Leben führten/ꝛc. so ist es Gifft vor Gott: Vnd der nicht Maleficus ist/sondern auß Gott/ so er nichts dann Rebhüner esse/ es würd jhm alles rein sein. Darumb so muß man die Heyligen in solchen dingen nit verachten/ darumb daß die Malefici auch hernach thund/ daß sie gethan haben. Es folgt darumb nicht darauß/ daß Aaron ein Maleficus gesein sey: Das folgt aber/ daß Aarons Schlangen die andern all verschluckte. Also wird es da auch gehn/so du ein Maleficus bist/ so wirst du verschluckt inn die Abgrund der Hellen/ mit Pharaone, dem du beystehst vnd hoffierest.

Die Geschichten im Alten Testament müssen die ding außlegen: Dann wo Befelch geschicht/ da ist Freyheit etwas sonders zu handeln: Aber das darumb recht sey/ daß solches ein jeglicher thun wölle/daß

ist nicht. Als wenig mag ein Meß gehalten werden von einem andern/als allein von einem Heiligen/als A wenig Simon der Simonier vnd Zauberer vermocht die Todten lebendig zumachen/ vnd die Aussetzigen reinigen/wie ers dann von Petro kauffen wolt/die Gnad deß H. Geistes. Was ist/daß duweist die Beth der Heyligen/vnd daß dus auch thun kanst. Es ist nichts: Sie haben mit Gott ein andern bescheidt/den du Simon nit hast. Dann die vorhin Malefici geheissen sind worden/die heissen jetzt Simones, wollen alles das hernach thun/daß die Heyligen haben gethan/vnd da damit gesehen werden / vnd jhr Köchin damit speisen/vnd ander Hurerey. Gott hieß auch Altar/Tempel bawen/vnd war recht / vnd darumb was es recht/daß ers geheissen hat: Dann kein Mensch hat das zu heissen/als Gott: Heißts der Mensch/so ist es vnrecht/vnd nicht recht. Nun auff das folget/ daß im Newen Testament von Gott die Heyligen viel geheissen sind worden/erlaubt vnd nachgeben/vnd von Gott zum besten kehrt/darumb so ist es recht. Das aber auß dem folgt/ daß ein jeglicher Simon ein Kirchen baw/ Patronen auffricht/ Kirchweyhe/Kirchfahrt/etc. das ist nicht: Das sind Malefici, was sie sehend die Heyligen thun/da kommen die Buben hernach/vnd wollens auch thun. Seind Tempel/Altar/im Alten Testament recht gesein/vnd billich: in derselbigen gestalt sinds auch billich im Newen Testament / so sie auß demselbigen Befelch kommen: Wo nicht/sondern auß deß Menschen gedüncken/jetzt ist es falsch/dann wir haben nichts auß vns/solche ding zu thun. Vnd ob wir schon sprechen/wie kan es vnrecht sein/ es hats der Heylig than/der Patriarch/der Prophet/ der Salomon, &c. Das ist wahr/aber nicht auß jhnen/ sondern auß Gott: So dus auß dir thust/vnd nicht auß Gott.

Darumb so wir die ding wollen recht legen vnd ermessen/so gebürt sich in allen dingen/die Wahl von Gott da zu sein/ vnd die Bündnuß in solchen dingen/ daß er vns segne das/daß wir thun: Vnd so er das nicht segnet/ so ist es verflucht vor Gott. Ist nun die Meß gesegnet/die du hast / so disputier nichts darumb/ als wenig als von den Geschichten vnd Altarn deß Alten Testaments. Ist sie nicht gesegnet/so ist sie verflucht in Abgrund der Hellen. Das ist/ daß Pater noster daß du bettest/ daß muß dir Gott segnen/ daß dirs fruchtbar werd: Segnet ers dir nicht/es ist dein Todt. Vnd alle ding die in vns seind / die wir thund/ die muß Gott segnen/ sonst ist es nichts. Der Mensch kan nichts segnen / es hieß jhn dann das Gott/ so wird er gesegnet. Also lenden wir den Puncten der Heyligen in den Artickel/ daß Zeichen da mit geschehen/die mit den Heyligen geschehen sollen: So ist es schon ein Zeichen/ daß jhr Arbeyt gesegnet ist / vnd jhr Leben: Wo aber nicht/ vnd du wilt ein Maleficus sein/ ein Simon, vnd wilt jhnen das nachthun/aber die Zeichen nicht: Jetzt bist ein Bub. Die Zeichen geben zeugnuß der arbeyt der Heyligen/daß sie Gott segnet. B

Also dergleichen haben sie Ceremonien gebraucht/Kleydung/etc. Laß sie es verthedigen gegen Gott/ was gehts dich an? Laß dus ligen/du habest sie dann ein Befelch von Gott/oder wissest/ daß dirs der H. Geist eingeb. Dann die ding haben beim Menschen kein ander Vrtheil/als allein Gott zubefehlen/wie er vnd sein Heyligen gegen einander standen / allein daß wir vns deß nichts annemmen: Dann den will Gott also/den also. Baptista ist in die Wüsten gangen/hat nichts gessen/etc. Nun Christus der hat gessen/ der einer ist nicht beyn Leuten gesein/ der ander beyn Leuten: Daß aber bey vns die Vrtheil standen/ warumb/vnd was vrsach/ist nicht. Baptista hat sein Fasten gegen Gott verthediget / vnd ist jhm in ein Gerechtigkeit geordnet worden/ vnd den Saduceern/ Tetricis, Phariseern/ ist jhr Fasten in ein Vngerechtigkeit gerechnet worden. Darumb was die Heyligen thund/daß sollen wir nicht vrtheilen / wir sollens auch hernach thun: Das ist/daß wir darumb wolten meinen/wann wir nicht wie Baptista werend/ daß wir darumb verdampt würden: Oder der ander Theil vermeinen / wie Christus zu leben/ vnd sonst verdampt in ander weg sein: alles nichts. Wie nun in Essen vnd Trincken kein gefahr ist / sonder all rein dem Rinen: Also auch mit andern dingen/alles rein dem Reinen/vnd dem Vnreinen alles vnrein/was sie thund/guts vnd böß/alls Gifft. Vnd ob heut auff den Tag ein Heylig würde sein / der da thete / das nie geschehen were/noch könnt/vnd nicht in der Geschrifft stünd: So solls vngeschendet bleiben/so er die Zeichen thet/so da thun soll/ der im Namen deß Herren kommen ist. So Gott wunderbarlich ist in seinen Heyligen/so muß doch etwas geschehen daß wunderbarlich sey. So es der gemein Brauch were / so blieb das Wort/Wunderbarlich/wol herauß: Man muß aber lassen stehn/vnd Gott ist in seinen Heyligen hernach zu preisen/vnd zuloben / seltzam seind auch jhre Wercken. Daß wir aber darumb dieselbig Kleydung/ Manier/ mit Essen/Trincken/Fasten/Beten/etc. an vns nemmen wollen/ daß mag nit sein: Dann dieselbigen Werck haben sie nicht heylig gemacht/darumb so seind sie dir Gifft. Gott hat sie heylig gemacht: So du auch wilt heylig werden/so nimm den Orden an dich/den Gott auß dir macht/nicht der Schneider: Vnd so er dich in etwas verordnet/ so ist es dein Ordnung / darumb soll dir niemands nachschlahen. Als so du Jünger hettest/ vnd sie wolten also auch sein/das wer vmb sonst: Dann Gott will sie in ander weg han/ vnd nicht wie dich. Den Baptistam hat er in die Wüsten wollen han/ vnd Petrum, Johannem beyn Leuten/ vnd also einem jeglichen gibt Gott sein Gnad. Der aber nicht in dieser Gnad ist/ er nemm an sich was er wolle/ mache alles das/ daß die Heyligen gemacht haben / vnd erfülle alle jhr Legend vnd Sachen/noch ist es vmb sonst. Dann im Nachschlahen/Nachthun/ligt keine Heimlichkeit/sie ligt in Gott/ den mustu han/so ist dir darnach nichts vnrein/daß dir sonst alles vnrein ist. Das Pater noster war den Aposteln rein/vnd allen Seligen: Vnd aber/was ist es nütz den Vnreinen? Nichts. Also verstanden/daß wir nichts haben den Heyligen in jhr sachen zureden/was sie handlen: Wir sollens darumb nicht nachthun/das ist/nicht Malefici oder Simones werden/ sondern in andern weg Heyligen auß vns machen durch Christum. C

Nun

A Nun weiter von den Heyligen/man sicht/ daß sie gesund machen/Item/groß ding thund/ dann groß
sind die Kräfft der Heyligen. In jhnen sind die Himmlischen Kräfft / vnd das alles durch Christum.
Nun aber/wie jhr dieselbigen verstehn sollen/das ist also. Das Gebott geht auß Christo, die in meinem
Namen komen/ die werden die Zeichen thun/ die Todten erquicken/ die Aussetzigen reinigen Nun wißt
daß Wort wol zuverstehen/daß er daß gebotten hat. Dann der Kranck Leut gesund macht/vnd nicht vn-
der dem Gebott/das ist/nicht in Kräfft deß Gebotts/der ist falsch. Darumb so verstanden das wol:Zwen
weg sind/dardurch ein Krancker mag gesund werden (außgenommen der Artzney:) Der ein ist auß Ge-
bott Christi, der ander auß Krafft deß Glaubens. Der nun auß dem Gebott Christi das thut / der ist
gerecht: Der nun auß dem Glauben das thut/der ist nit gerecht. Als die Apostel haben deß ein befehl/vnd
ander mehr/die im Traum/im Schlaff Befelch genomen haben/ist alles gnug:in denen ist nun kein Be-
trug/ vnd jhnen mag nichts widerstehn/ weder die Hellen noch alle Böß Geister/sie müssen all weichen.
Nun aber vom Glauben zureden/so wird der Glauben in viel Büchern in dieser Philosophey außgelegt/
was er thut/ durch den Aberglauben. Also mag auch mit einem sein/ der also sein Glauben mißbraucht/
vnd jhn so starck in den Aberglauben setzt/vnd so hefftig/ was er glaubt/dz geschicht: Er erlampt die Leut
die jhm arges thun/seine Flüch werden war. Item/er macht die gesund die jhm geben/ alls auß Krafft deß
Aberglaubens/den er mißbraucht. Nun dise thund viel Zeichen/aber falsch Zeichen: Nit das ein betrug
sey/sie sind gerecht/ nach dem vnd er glaubt hat: Aber falsch in der Ordnung/wider das Gebott Gottes.
Er soll nit Gesund noch Kranck Leut glauben/sonder den Glauben in Christum setzen / vnd darauff das
Gebott empfahen/vnd auß demselbigen handlen. Dan also solch falsch Heyligen/machen gesund etlich/
vnd etlich nit gar gesund/etlich gar nichts. Dann das ist die Vrsach/daß jhr Glauben wancklet/ einmal
mehr dann das ander mal: So es in den Heyligen nicht sein mag. Dann der Glaub tödt die Leut/ vnd
B dergleichen/darumb so ist er nit gerecht / in den weg: Er muß von vns in Gott/vnd auß Gott dahin flies-
sen/dahin er gehört/vnd da wir das Werck haben wöllen. Vnd aber so wir glauben/ so ist der glaub kreff-
tig: Geht er aber nicht in Gott/ so ist er falsch gebraucht. Darumb so wissen also zweyerley Heyligen/die
Gerechten vnd die Falschen. Die Gerechten wie obsteht/vnd die Falschen wie obsteht. Das sind aber die
Zeichen der Gerechten/sie treiben Teuffel auß vom Menschen im Nam Jesu, Sie reinigen den Aussatz
im Namen Jesu, auff wen sie die Händ legen/die werden gesund im Namen Jesu. Nun sich dieweil das
da muß sein im Namen Jesu, so wird das Werck durch Glauben außgeschlossen / vnd der Nam soll es
thun/ vnd nicht der Glaub. Nun mögen die zwey nicht bey einander stehn: Glauben einen gesund/ vnd
im Namen Christi. Das ein muß verlassen werden: Der den Namen nicht verläßt/der ist gerecht: Der
jhn aber verleßt/ der ist falsch.

Nun mercken das wol/die gesund wollen werden/die müssen in Christum glauben. Auff das so folgt
nun/daß sie in desselbigen Namen aufferstanden/ darumb soll niemands glauben / daß in die Krafft gang/
sondern das im Namen Christi die ding beschehen/vnd nicht im Glauben. Dann der Glauben ist auch
bey den Heyden/Türcken/Vnglaubigen/rc. in der gestalte daß sie dermassen Zeichen vnd prodigia ha-
ben: Aber nicht im Namen Christi. Die aber im Namen Christi heissen auffstehn/ daß sind die Gerech-
ten/so sie auch auffstehnd. Dann der Glaub vermag nicht in seinen Wercken/Todten lebendig zumachen/
die gebornen Blinden gesehend/die Aussetzigen rein: Aber der Namen Christi der vermags. Also scheyden
sich die Gerechten vnd Falschen Heyligen von einander/so sie Zeichen beweisen. Wiewol das ist daß sie
auch den Brauch Petri vnd anderer Heyligen an sich nemmen/ vnd die Bossen auch reissen / aber kein
Todter stehet jhnen auff/ so sie nicht gerecht seind.

Also gibt es sich auch/ daß von den Zeichen der Heyligen gered wird/ so in ander weg beschehen/nicht
C Kranckheit halben/vnd dergleichen/ sondern daß sie vber daß Wasser gehend/ ohn genetzt: Item / auß
Fleisch Visch werden: Item auß Gifft ein gut Tranck: Item/ daß die Stein weichen/vnd dergleichen.
Deß soll sich niemands in Argem verwundern. Dann hat Gott die Kinder von Israel durch daß Roht
Meer geführt/wie zwischen zween Wänden/so kan er auch im Newen Testament sein Heiligen auch füh-
ren/die in seiner Wahl sind/wie dann Israel ist gesein. Dann allein denen die in der Wahl sind/ densel-
bigen beschicht es: Den andern nicht. Darumb so er im Alten Testament das than hat / so thut ers auch
im Newen / im Namen seins Sohns / zu einer Zeugnuß der Geburt seins Sohns/ in deß Namen der
Heylig vber daß Meer gehet oder See. Darumb im Newen Testament soll der Sohn angerüfft werden/
vnd in desselbigen Namen sollen alle ding beschehen. Darumb so das soll in seinem Namen beschehen/
so ist es ein vrsach/ daß da ein Zeugnuß geben wird offendlich/ durch den Heyligen / daß Gott geboren
ist/vnd das der ist/der am Creutz gestorben ist/in Jerusalem/der JESUS von Nazaret geheissen war/vnd
ists: Derselbig thut sein Zeichen nicht allein in Jerusalem, oder Judæa, oder Galilæa, sonder auch in Eu-
ropa, in Asia, in Italia, in allen Thälern vnd Region der gantzen Welt: Vnd leßt kein Region auß/ da-
rinn er nicht sein Heyligen vnd offendlich Zeichen geben: Seim Sohn zu einer Zeugnuß/durch dieselbi-
gen Heyligen/der also solchs thut. Darumb so ein Stein weicht/nit gedenck/daß der Teuffel thue/dann
er vermags nit in allen seinen Krefften/ein Stein mit den Menschenfüssen zu tretten / wie ein Wachß:
Oder/so ein Heylig auff einen Felsen sitzt oder leg/vnd jhm der Stein weicht/gedenck nicht anderst/dann
daß Gott das thut/ dann der Teuffel vermag kein Stein also weich zumachen/ daß er von einem auffli-
gen deß Menschē wiche / vnd ob er schon Tausent Centner schwer wer/ noch geschichts nit. Auff solchs
so wissen/daß Gott sein Heiligen auch also kund thut/die dardurch zuerkennen/vnd anzusehen die Zeug-
nuß Christi, in deß Namen das beschicht. Wiewol nach Menschen gedüncken nicht von nöten/daß sie

Stein solten weichen: Aber da ist ein gedächtnuß den Menschen wahr gemacht. Gott weiß die Vrsach/ der solcher Zeichen mehr hat than in seinen Heyligen/ den Menschen also offenbar zumachen: Nichts ohn Vrsach/ nicht allein im Newen Testament/ sonder auch im Alten Testament/ nicht ein mal/ sondern offtmal. Also auch/ so auß Fleisch/ Visch worden sind/ daß thund nach vermögen die Heyligen (nicht/) aber Gott vermags/ der das thut. Wiewol Fleisch essen/ Visch essen/ ein ding ist: dieweil er aber einen also/ den andern also haben will/ so will er jhn vngenöt vnd vngezwungen haben: Als Johan. Baptista in der Wüste/ derselbige aß nichts als Proßlen/ vnd Wild Honig: Der jhn nun hat wollen nöten/ Hüner zu essen/ daß wer nicht für sich gangen/ sie werend ehe zu aller Proßlen worden. Dann Gott will die seinen vngenöt han: Nicht das darumb besser seyend/ darumb daß sie Fleisch nicht essen wollen/ also will ers aber han: Den andern mit Fleisch/ vnd so der ander zu Vischen gezwungen würde/ es würd Fleisch darauß: So anderst derselbig ein Heylig were/ vnd von Gott fürgenommen vnd bestett/ vnd außerwehlt. Dann Gott laßt den seinen solchen Vbermuth nicht begegnen: Aber den Todt laßt er für gehn/ dann am Todt leyt mehr/ dann am Essen. Der Todt ist der Beschluß/ Trincken vnd Essen beschleußt nichts/ geht zum Mund ein/ zum Bauch wider auß. Darumb nichts dester minder aber/ will Gott in den seinen/ Leichtfertigkeit von den andern nicht gedulden/ thut die Zeichen/ auff daß man sie vnbekümmert lasse. Also auch/ auß Gifft laßt Gott Tranck werden/ vnd tödt daß Gifft/ nimpt jhm sein Krafft. Das aber sollen jhr wissen/ so Gott ein solchs thut/ so will er denselbigen lenger brauchen vnd behalten: Vnd so solchs ein Göttlichs fürnemmen ist/ so wissen/ daß diesen niemands tödten mag/ sonder er wird erledigt vnd erhalten/ man gang mit vmb wie man woll. Darumb die Zeichen all/ sollen jhr ansehen/ daß Gott die ding thut/ nit der Mensch: sondern Gott in seinem Namen/ nicht der Mensch in seinem Glauben/ das ist/ durch sein Aberglauben: Sondern daß sie glauben in Christum, vnd derselbige erhält sie: Darinn ist nun kein Betrug. Dann so Gott sein Geheiß mit dem außgericht hat/ als dann so laßt er jhn sterben/ behüt sie aber viel malen vorhin. Wie also die Zeichen all geschehen/ so wissen am fürderlichsten/ daß jhr acht haben auff jhr Leben: So es phariseirt/ so es der Rew zustreicht/ so es fewret im Wort Gottes/ so sie lehren/ nicht thund selbst: Jetzt ist alles auß. Vnd leichtlich sind die falschen Heyligen zuerkennen in jhren Zeichen/ vnd Leben. Das so Gott zeichnet/ so leyt es gar gewaltig am Tag/ vnd gar scheinbarlich/ so die andern alle mal dunckel vnd trüb herfür brechen. Dann nemmen euch ein Exempel bey den Apostelen/ wie schnell vnd behend sie gewirckt haben/ die Teuffel außgetrieben/ die Todten aufferweckt: Also sollen alle die beweisen/ vnd zeichnen/ die sich geistlich nennen. Dann er ist nicht geistlich/ der das Leben führt/ der die Kleydung führt: Der ist aber geistlich/ der die Werck thut deß Haupts/ das ist/ Christi: Die andern sind Simones vnd Malefici. A B

So nun dem Sohn gebürt/ daß er auch thue als sein Vatter/ vnd gebürt jhm daß Erb seines Vatters zubesitzen/ vnd dasselbig regieren/ vnd sein gewalt zuführen: Hierauff hat nun Christus dermassen auch gehandelt/ vnd nach jhm seine Heyligen/ als wol als sein Himmlischer Vatter/ im Alten Testament: Darumb die/ durch die solch sachen beschehen/ vnd Christo gleich sind/ als die Propheten/ Patriarchen vnd Altvätter/ vnd er Gott seim Himlischen Vatter/ ist gleich das einige ding. Darumb sich niemands in dem verwundern soll/ so der Sohn in seinen Heyligen wunderbarlich ist. Dañ er führt sein Reich gleich seinem Vatter in gewalt. Dann so der Sohn Christus dermassen sein Heyligen nit offenbar machte/ möchten nit die Juden sagen/ vnd die Kinder von Jsrael/ jhr sinds nit/ sonder wir sinds. Daß aber die Jsraelischē nit Kinder sind fürhin mehr/ daß beweißt Christus, daß er jhm ander außerwehlt hat/ vnd Jsrael hat lassen fallen: Dardurch zuverstehn ist/ dz der Vatter nim̄en regiert/ sonder der Sohn/ vber die Menschen. Darumb so ist Jsrael auß: Dann der Vatter im Himmel hat sich jhr entschlagen/ vnd der Sohn hat daß Regiment in seiner Handt: Das beweißt er durch sein Heyligen/ vnd Zeichen/ vnd Offenbarung/ so dañ augenscheinlich sind. Dann so Gott der Vatter Samsoni die groß stärcki geben hat/ die vbermenschlich war/ vnd vber all Natur: Also da auch gibt der Sohn vbernatürlich stärcki seinen Heyligen/ also/ daß man sich verwundert darab. Als/ Samson wurff daß Hauß vmb auff der Seulen: Jm Newen Testament/ trucken sie die Felsen wie daß Wachs/ ist ein gleiche stärcki/ vnd ein gleicher Vrsprung: Allein in der Person gescheiden. Auß der stärcki kompt/ daß sie helffen mögen den Menschen/ auch schaden mögen denen/ die jhn schaden thund. Dann dieweil Samson sein stärcki auß Gott hat/ vnd aber sie ward jhm gestolen/ diebisch/ vnd kam darvon/ verlohr sein Augen darab: Da ward jhm die stärcki widergeben/ auch sich zurechen an seinen Feinden. Jn solcher Krafft sind auch die Heyligen/ daß sie mit vns sind/ als die nechsten vnd die stärckisten im Hauffen. Dann was soll ein Hauptman der seine stärcki nit auß Gott hat? Nichts: Allein sie sey dann auß Gott/ sonst ist nichts nützlichs da/ alls vbel gehandlet/ vnd sey sichtbar da/ vnd mercklich vnd verstendig. Darumb so ein Heylig mehr thut als ein ander Mensch/ ist billich: Dann also thet auch Samson. Daß auch ein Heylig mehr thut als ein ander/ ist aber billich: Dann also werden die Propheten/ ꝛc. außerwehlt: Also wird Jsrael mit Königen versorgt. Solch Krafft all/ ist allein auß Gott/ da ist nichts auß den Menschen. Also sollen sie vns helffen/ so der Türck/ der Feind/ ꝛc wie die Philister/ in vns fallen/ so sollen bey vns sein solch Leut/ die die ding wenden. Daß sie aber nicht bey vns sind/ ist die Vrsach/ daß Gott die noch nicht hat/ die er beschirmen will. Darauff sehet nun/ was vnser Kriegen auff Erden sey/ dieweil wir niemands vnder vns haben/ als die falschen Apostel/ falsch Propheten/ falsch Christen/ die haben kein stärcke: Dann sie sind nit Heyligen/ sind nit in Gottes Namen da/ sondern falsch vnd betrogen Leut: darumb so erkennen sie Gott nicht/ vnd suchen Bündnuß vnd stärcke bey den Menschen/ dann bey Gott sind sie verlassen. Das ist die Hülff der Heyligen/ so sie vns beweisen/ wie C

Samson,

A Samson, wie Moises, wie Aaron, wie die Alten Vetter / Josue vnd dergleichen / die da jhre Stercke zu Nutz den Kindern Israel erzeigt haben/durch Gott: Wo sie bey vns nit also ist/da ist alle Krieg vñ sonst.

Auß der Stercke haben sie zu binden vnd zu ledigen/so sie die haben auß Gott: Dann alle Menschliche Stercke ligt im Leib/vnd in seiner Krafft. Aber die Stercke Samsonis lag im Haar: Also vbernatürlich muß auch kommen die Stercke der Heyligen/zu binden/zu ledigen: Auß der Stercke haben sie zugebieten den Wilden Thieren/den Menschen/den Fluch als ein Strick anzulegen/sie zu ledigen/rc. Aber hierinn wird nicht begriffen zu absolvieren/allein solvieren/das ist ledigen im Leib / dieweil derselbige in krafft ist: So der auß ist/so ist die Sterck e auch auß: Ledigen von den Feinden/vnd ledigen von dem Teuffel/ist ein anders: Auch ist ein anders/ledigen von Sünden / wie dann auch ein anders ist/ledigen von Leibs nöten.

Nun auff das wissen/ Ledigen von Leibs nöten ist Samsons Sterck/Davids/ Josue/rc. Auß solcher Stercke helffen die Heyligen vns auß dem Graben/darein wir gefallen sind/Leiblich. Als ich fall in ein tieff Loch/ nun so rüff ich den nechsten an/ so ich sich / daß ich mir selbs nicht helffen kan noch mag / vnd rüff an: Gott ist im Nechsten/rüff an/rc. Nun ist die Frage da/welcher mein Nechster sey? Dann da ist kein Mensch der mir hilfft: Als ich leg im Thurn/so sind sie all wider mich/nicht mit mir. Nun ich rüff meinen Nechsten an/ kein Mensch ist es nicht / dann es sind Ruffianer / stellen mir nach meim Leben: so muß ich je meinen Nechsten weiter suchen/ ausserhalb den Menschen / dann verlassen bin ich nicht: so hab ich Gott / der ist mein Nechster/sonst niemands nicht/ der hilfft mir/ vnd sonst niemands : Der ist nun mein Nechster / der soll mir helffen/ dann er hats gebotten / den Nechsten lieben als sich selbs/ also soll ers auch thun. Nun folgt auß dem/daß er mir schuldig ist zuhelffen: Nun er vbersach sein Sohn nicht/ ist nun das verordnet auch als sein Sohn/ so wird er mir nicht helffen / noch niemands an seiner statt / es wird sein müssen. Wo aber nicht/ daß er sein Vrtheil vber mich nicht gefellt hat / allein der B Mensch vrtheilt mich. Auff das folgt/ daß ich ankloffen mag/ vnd bitt/ daß er mich erhört / als dann so folgt auff das/ so er mich erhört/ die Hülff in meinen nöten/ dieselbig geschicht durch ein Mitlen / durch sein Engel/oder durch sein Heyligen. Durch sein Engel/so ich in jhn allein fliehe: durch sein Heyligen/so ich vmb ein Heiligen hülff bitt. Dann an dem ligt es/er mag sein Engel schicken oder ein Heiligen/was ich im Hertzen hab/dañ an dem ort ist der Engel ein Heylig/der Heylig ein Engel. Dann da soll jhm das niemands gedencken/anderst/dañ daß Gott selbst nicht kompt/ allein sein Engel/ der ist ein Heylig/ oder ein Engel von (Anbegin) der hilfft herauß/dañ da sind all seine Diener. Nun ist das gleich so viel / so ich in Gott glaub/ vnd im selbigen Glauben rüff den Engel an/ das ist oder den Heyligen der mir im Hertzen ligt: so ist es gleich so viel/als so ich zu Gott schrey: So ich darnach den Glauben vnd vertrawen in Gott such vnd hab/vnd rüff auff das vertrawen vnd Glauben denselbigen Engel an/ist das einen. Den vnverstand rechnet Gott nicht groß gegen vns/sondern groß/daß wir jhn in seinen Heyligen kennen vnd erkennen/loben/ehren vnd anrüffen.

Aber das mercken auch von den Heiligen/so gestorben sind/daß sie noch leben/vñ Engel sind vor Gott: das ist/sie sind Botten zu vns auff die Erden/ darumb wir sie nit sollen verachten: nicht von jhnen selbs da/sondern auß Gottes Befelch da/als ein Engel. Das man aber sicht/daß viel in jhren tagen gelebt haben/ mit grossem seligem Wesen nach Menschen duncken: das ist dem Menschen nicht anzusehen. Es faste einer/bet/ lig auff Steinen/rc. wie er wöll/laß alls sein/was sey: Es wer dann sach/ daß seine Stein/ darauff er leit/zu Wachs würden/als dann so laß nun dir angenem sein. Die ding all sind nicht zu vrtheilen zum guten/noch zu vrtheilen zu bösen: Dann in beyden theilen seind Heyligen gesein/auch falsch Propheten / darumb ist es nichts vor vnsern Augen. Allein das müssen wir ansehen/daß vns Christus C heißt ansehen/daß sie sollen gute Werck thun/ auff daß mans sech. Nun kan mir keiner kein besser Werck thun/dann so ich im Graben lig/herauß hilfft/auß dem Aussatz/auß dem Graben/vom Teuffel ledigen/rc. Dann das sollen wir wissen/dieweil wir auff Erden so viel ellender krancker Leut haben / denen kein natürlich Artzney helffen mag/ so sind sie allda/ darumb/als ob sie sprechen / jhr Heyligen hilfft vns / legen ewere Händ auff vns/im Namen JESU, daß wir gesund werden/daß wir gesehen. Aber das schreyen sie/ niemands will aber herfür tretten: darumb sind jetzt kein Heyligen noch Propheten/ nur falsch Propheten/ die Christus melt gar mit schweren worten/ so nach seim Todt zukünfftig sind. Nicht all Krancken seind den Artzten befohlen/wiewol sies annemmen: sie seind gespalten/ein theil in die Artzney/ein theil in die hülff der Aposteln/durch Christum: jhr will aber keiner kommen. Nun aber von den todten Heiligen/ so bey jhrẽ tagen kein Zeichen gethan haben/vnd aber todt/daß sollen jhr also wissen/ daß sie kein Zeichen thund/allein Gott/vnd ist das die vrsach. So es also sich begibt/so gibt Gott Zeugnuß/daß dieser ein gut gerechts Leben geführt hat/vnd im Herrn gestorben ist. Als wann einer wer/der ein Wesen führte von seinem Hertzen/gar in Christo, es sey dann was es wolte: Vnd aber die Menschen/einer verwürffts/der ander verachts/vnd also ein jeglicher würff seinen Roß darein: Alsdann so gibt Gott die Zeichen mitlauffend nach jhrem Todt: als sprech er zu derselbigen Ehebrecherischen art / da sehens / wie er mir gefallen hat/in seinem Leben/so ist er: daß ich das thue durch jhn/euch zu einem Spiegel/ daß er mir lieb ist/ den/ den jhr verachten vnd vrtheilen mit eweren spöttigen Zungen. Darumb wir der Menschen vrtheil nicht achten sollen/allein Gottes/ dieselbigen sind die/ so vns weisen zum rechten weg. Dann sonst ist nit von nöten/daß Zeichen geschehen nach jhrem Todt/als allein von wegen das Christus die seinen beschirmpt/ vnd zuerkennen gibt/den er auff Erden als Propheten gehabt hat. Dann das sollen jhr auch wissen/daß solch Leut in jhren tagen sonderlich etwas gehandelt haben/auß Göttlichem Befelch/ es sey dann was es woll: Darumb so haben acht auff jhr Red/vnd auff jhr Lehr. Dann so sie nach jhrem todt Zeichnen/

so ist auch gleich so viel als sprech Gott/dabey sehend meinen Propheten / nun lugen was er gesagt hat. A
Die ding gehn still zu/vnd heimlich.

Darbey auch so wissen/daß auch Verheissung sind/ so den Heyligen geschehen: als nemlich die den Heyligen das oder das verheissen zu thun/vnd es ist ein billich verheissen. Nun ist aber das ein ding/daß gehalten muß werden vnd soll: Dann Gott will nicht/daß vnser Maul so leicht gebraucht werd/ vnd lugenhafft gefunden. Nun so wir ein solches halten / so wird vns auch entgegen etwas verheissen vnd gehalten. Dann solche ding sind Bitt vnd Anklopffen gegen Gott/darumb wir auch erhört werden. Nun aber vber das/so sind auch viel üppiger Verheissung/die nichts sollen/sondern Abgöttisch sind/ vnd auch Krafft haben/dieselbigen sind in die Heyligen/ohn den Glauben in Gott / daß dient zum Aberglauben/ von dem im Ersten theil gesagt ist. Darauff so wissen aber/daß wir vnder dem schein der Heyligen nichts sollen verkauffen noch beschirmen: Dann wo wir vnder jhren schein werden etwas arges bedencken / so wird darauß entstehn ein Plag vnd ein Raach / mit der Ruten geschlagen / so du am vblesten fürchten würdest: Als zu Sanct Jacob gehn/oder sonst zu einem Heiligen/vnd vnder dem schein der Hurerey vollbringen/vnd verdecken. Wiewol/ob schon die Fahrt nichts sein wird: Sie wissen aber jedoch so viel/daß solchs nicht gestatt wird. Darumb aber ob es schon an dir dein eygen vbel außgieng / so magst du dochter nicht sagen/deß die Fahrt gerecht sey: Aber daß Gott seine Heyligen dir nicht will zu einem Deckmantel vergönnen/dein Laster damit zuverbergen. Dann da werden die Heyligen/deren du Weis/Geberd/vnd Regeln gebrauchest/als die Malefici, Simones, vber dich dein eygen Ankläger sein/daß du mit jhren Namen dich selbst berühmest auff Erden/ vnd dien Reichthumb in jhren Namen erlangest / dieweil vnd sie die geflohen haben. Wiewol sie dir glück geben wird/ nicht aber dir zu der Seligkeit/ dir als zu der Ewigen Verdamnuß/am letsten Tag deins Prachts. B

Darumb so sech ein jeglicher auch/auff sich selbs/was Stands er sey/was Ordens/was Patronen/es sey mit Meßhalten/mit Fasten/mit Beten/daß du deren dingen keins nicht thust / du seyest dann darzu erwehlt vnd gesetzt/von Gott: Dann beyn Menschen ist kein Wahl: vnd wo nicht/in deß Namen du dich berühmbt hast/der wird dein eygner Ankläger sein vor Gott. Vnd wie Aarons Schlang all Schlangen der Maleficorum verschluckte: Also werden dieselbigen Heyligen die alle auch verschlucken am selbigen Tag: das ist/sie werden geschlagen vnd gejagt werdē in die Ewig Verdamnuß/vnd also wird einem jeglichen seiner falschē Lehr/Orden/Außgeben/Fürgeben/gelohnt werden. Darumb so ermessen die ding all/ daß jhr nichts schenden/daß die Heiligen gethan haben: vnd daß jhr euch auch nicht darein lassen/ dieselbigen auch zugebrauchen. Dann jhr wissen nicht/was ewer Befelch ist. Darumb entschlahend euch derselbigen/vnd wandlen im Hertzen / so wird er euch seinen Heiligen Geist senden / der wird euch lehrnen/ vnd sagen was jhr thun sollen/vnd wie euch Gott haben will/ in was Orden vnd Regel / darein werden jhr auch geführt sein/wie die andern Heiligen/ wie Sanct Peter oder Sanct Paul / in deren Ampt keiner nimmermehr kommen mag.

LIBER DE SVPERSTITIONIBVS ET CEREMONIIS THEOPH.

Prologus.



SO nun auß der Einfallt der Menschen groß Superstition / Aberglauben/ vnd böß ding entstehen / so sie sehen etwas groß vnd seltzames: Das ist nun ein vrsach mir hie daß Buch zubeschreiben/ das ist vnd sagt/so der Einfältig Mann / auß einer Bedeutnuß / Gedächtnuß / so die Weisen brauchen/ jhm ein Mißverstand darauß nimpt/ vnd dasselbig in ein Aberglauben bringt: das ist/in ein anderst dann ers bringen soll / auß seim einfältigen Mißverstand. Als ein Exempel/ im Alten Testament ist gesein / daß Gott hat Altar / Sarch/ Tempel/ Kleydung/ɛc. lassen auffrichten / vnd geheissen den Aaron vnd dieselbigen Alten Patriarchen. Nun auff solchs/dieselbigen geschrifft vnd geheiß sind auß Gott da gesein: Nun aber der gemein hat das nicht verstanden/ was dasselbig gesein sey/ vnd was Aaron vnd andere darmit vermeint haben. Auß dem ist nun erstanden ein Aberglauben / also/daß der gemein Mann dieselbigen ding darfür geacht hat/als seys Gott vnser Schöpffer selbst gesein: der ander theil hats darfür geacht / sie wöllens auch machen/oder doch dergleichen/sey es Aaron recht/ɛc. so sey es auch jhnen recht/vnd haben gemacht also/ was auß jhrem einfältigen Verstand kommen ist. Darmit sind nun die Geist/so die Menschen besitzen/in dieselbig jhr Fantasey auch kommen/vñ haben dieselbigen Bilder vnd dergleichen/so auß jhrem verstand komen sind besessen/darauß nun die gantz Abgötterey erwachsen ist. Also auch mit andern dingē/ so auß dem rechten grund etwas dergleichē fleußt/vñ kompt: vnd so es schon billich wer vor Gott/so soll es doch nit geschehen: Dann der Mensch macht jhm von stund an ein Aberglauben darauß. Als ich setz/es würden alle Bilder hinweg gethan/ biß an daß Crucifix: das ist nun vor vnsern Augen kein böß ding. Nun aber/so sonst keins nit würde sein/so würd ein Aberglauben vom einfaltigen Menschen in dasselbig gemacht vnnd auffgericht / daß sonst ein ander Bilder jetzt auff die zeit gebracht würd/vnd das verlassen. C

A Dann dieweil der Mensch auß der Hand Gottes gemacht ist/vnd der Teuffel besitzt jhn: Noch viel mehr ein Holtz/Stein/Silber/ daß vom Menschen gemacht ist. Zu dem daß auch der Mensch die Seel hat/ noch besitzt jhn der Teuffel: Noch viel mehr auch das/so kein Seel hat. Darum̃ so ist auff solch ding nichts zuachten oder hoch zuschetzen/von wegen/dieweil der Mensch mehr ist dann das alles/vnd ist nicht sicher vor dem Teuffel/vnd seim Versuchen: Noch viel weniger sind solch ding sicher/ dardurch der Mensch in Verführung kommen mag. Also folgt nun auff das/ die Ceremonien zu beschreiben / darbey auch die Superstition vnd Aberglauben/ so im Volck sind/ was dieselbigen sind/ vnd was auß jhnen erwachst: Darbey auch was der Glaub sey / der in sie gehalten wird / mit was Kräfften vnd Macht derselbig sein Effectum hab.

LIBER DE SVPERSTITIONIBUS & Ceremoniis THEOPH.

Also von diesen dingen zu schreiben / mercken erstlich den aufang vnd Ursprung der Ceremonien/der sich also anfenglich erhebt hat: Nemlich auß dem geheiß Gottes/ wie die Vorred beschleußt/mit Mose, Aaron vnd andern/ den Seraphim, den Cherubim auffzurichten/Sarch Tempel/ Ornamenten/ Kleynot/Zierd vnd dergleichen. Nun ist das ein kurtzer beschluß/ was Gott heist/ das darff keins Disputierens / darff auch keiner Außlegung/ warumb: Es ist des Herrn Befelch/ dabey bleibts/ vnd weiter kein nachgrüblen. Was nun Gott der Herr heißt/ dasselbig ist sicher/daß kein Teuffel/kein Gespenst/rc. innfallt/oder inwurtz. Als er heist mich ein Bild machen/ B vnd vor demselbigen beten: Jetzt bin ich sicher/ daß in das Bild kein Teuffel kompt/ oder auch ein ander Abergott. Daß aber der Mensch von jhm selbs macht/vnd hat kein geheiß noch geschefft auß Gott/sondern er nimpt jms auß seim eigen Verstand: Jetzt ist es müglich/daß der Teuffel das besitzt/dz er in Aberglauben fall/ daß er in Superstition fall. Dann allein Gott heißt ein ding/ sonst solls der Mensch nicht machen: das ist/ er soll Gott nicht nachthun/ alles was Gott heißt oder geheissen hat/ den oder den / daß dus darumb hernach woltest thun. Als ein Exempel/ er hat Mosen heissen Wasser auß dem Felsen schlahen/ vnd ist geschehen/ du kanst es aber nicht: Also wenig als du das magst thun / also wenig magst auch ein Bild auß deinē geduncken machen. Dann die Patriarchē vnd Altvätter haben von jhnen selbs kein Bildnuß gemacht/ allein was Gott geheissen hat/so sie still sind gestanden: Noch viel mehr wir/dann die ding gehnd nur auß Göttlichem geschefft. Als Christus der hat vns kein Bild heissen machen/ darumb so haben wir auch keins zumachen/ vnd vnser Sinn vnd Verstand die zumachen ist nichts. Dann das hat er geheissen/ daß Petrus soll die Aussetzigen reinigen/ das ist Bilder gesund machen/ nicht Holtz auffrichten oder Silber. So du nun dich woltest vnder stehn/vnnd auch ein Aussetzigen Rein machen/ vnd Christus het dichs nicht geheissen: Jetzt feelt dir dein Hanwerck. Also was wir thund/ das soll das auß dem Geschefft/ Mandat/ Geheiß/ Gottes sein/ vnd ausserthalb demselbigen nichts. Dann warumb Gott die ding hat heissen im Alten Testament auffrichten / das ist ein Göttlich Mysterium gseyn / daß auff jhm gehabt hat: Was kan nun der Mensch in den dingen auffrichten / da Gott ein Mysterium inn haben will? nichts: nichts soll er auch machen. Als auch / Christus ist gestorben am Creutz: Nun hat er das von Holtz oder Silber vns nit gebotten zumachen: Ich setz aber/ er hets gebotten/so wer doch nur eins gebotten zumachen/ vnd sonst keins: was weiter wider das Gebott gemacht wer worden/ das wer Abgötterey geseyn. Also die Altvätter/ haben nit mehr dann ein ding auff einmal gemacht / eben das- C selbig das Gott geheissen hat/ vnd haben die zahl nicht gemehrt in keinen dingen. Was also vber das Gebott ist/ das ist ein Bildnuß/ darein die Geister wol mögen kommen/ vnd den Menschen verführen. Also ist auch mit andern dingen allen zuverstehn/ das Christus also hat auffgesetzt Petrum für einen Felsen/ denselbigen Petrum der Simon hieß. Nun aber das wird ein Abgötterey seyn / so ein anderer sein würd/ der nit dermassen were auß Christo geheissen. Dann dem Salomon wird geheissen den Tempel bawen/vnd sonst keinem/dabey bleibts auch. So ander auch hetten Tempel gemacht/ so wer es auch dermassen beschehen in ein Abgötterey. Dann allein Gott will sein (mudt) han/vnd den Menschen nit. Ist nit sovil/so er Petrum gemacht hat/vnd ihn Petrum geheissen/ als da er die Sarch/Altar/rc. hieß im Alten Testament machen? Ja: Nun was weiter der Mensch macht / das ist Bildnuß vnnd Werck der Menschen/in dem kein Heil ist. Auß dem ist vns nun verbottē/die Bilder nit zu machen: Also ist es gleich mit Petro auch ein Bildnuß/die der Mensch nit machen mag: dann setzt er ein andern Petrum, so hats Gott nit than/der Mensch hats gethan/der doch nichts soll handlen ohn Göttlichen befelch. Nun ist die Abgötterey in denselbigen Menschen gleich wie in dem Bildnuß. Das Zeichen TAV ist geben worden/ vnd ist krefftig geseyn: so wirs aber auch machen/ so hats kein Krafft: Warumb? die die ding müssen auß göttlichem befelch/geheiß gehn: wo nit/wir machens hernach wie wir wöllen/ so ist es alles Abgötterey/ vnd ohn krafft. Moises Schlang vor Pharaon die fraß die andern Schlangen all: Dann vrsach/sie warend nit auß Gottes befelch da/darumb so haten sie kein Krafft da zubleiben: Also müssen auch die Abgötter weichen/ vnd verstanden werden in den weg: Was nit auß Göttlichen befelch geschicht/ dasselbig ist Abgötterey/das ist/ein Mutter der Superstition. Christus hat den Jüngern die Füß gewaschen/das ist nun beschehen: wir aber haben deß kein befelch/das wirs auch sollen thun den Zwölffen/dañ wir habens nit: sondern wir sollens allen Menschen thun/ allen Armen. Da sagt er aber/ ein Exempel gib ich euch/

wie ich thun/also thund auch/ der mehrist sey/der mache sich zu dem minsten/das ist/die Bettler/ die Armen/ sind die wenigsten denselben weschen die Füß. Maria Magdalena verschůtt die Salben/ vber sein Haupt: So wir wolten ein Bild machen Christo, vnd lassen vber dasselbig ein Salb abschůtten/ was wer das anderst dann Abgötterey? In jhm ists geschehen/vnd durch jhn/ein mal/vnd weiter soll es nicht mehr sein/ noch nachgethan/ oder abgerissen werden. Dann wir sollen vns nicht zu Affen vnnd Meerkatzen machen/ die das nachthund/ was wir thund: Sondern wir sollen dieselbigen ding in vnsern Hertzen tragen vnd wissen/ den Einfaltigen lehrnen / daß ers auch also wiß / vnd nicht eusserlich die ansehe/ vnd vberseufftze/ mit einem Bloß. Darumb heißt es/schreien vber die Dåcher hinab auff die gassen/lehrnen die Leuth/ so fallens darvon. A

Man sagt weiter/ es sind Gedechtniß: Wer hat aber die geheissen dermassen auffrichten? Denn so Christus nichts gebotten hat/ Gedechtniß deß Alten Testaments zu halten/das ab vnd todt ist: wie woltē wir dann Gedechtniß halten deß Newen Testaments/ das doch nit gestorben ist/ sondern lebt noch? Wie kan man gegenwertiger ding ein Gedechniß auffrichten? Nun sind doch die Gedechtniß allein der Todten/vnd nicht der Lebendigen/ der geschehenen dingen/ vnd nicht der gegenwertigen vnnd zukůnfftigen/ das gibt nun die Superstitio. Nun du magst sagen/Christus ist auch gestorben/vnd ist gen Himmel: Nun muß man je dem Volck die Gedechtnuß behalten/es vergessi sonst: hab sorg/ daß Christus die seinen verlůr/wann schon du vnd dein Hauff seinen nimen gedechten. Hat er nun die seinen ausserwehlt/ vnd der Vatter zeucht sie zu jhm/ vnd schickt sie zu jhm/ so hab acht vnd mercke auff/warzu du nutz seyest: Er wird jhm wol sein ausserwehlten schicken/ die Petri heissen/nit dich oder einen/dem die wahl der Mensch gibt/ der weder Ohren noch Augen hat. Vermag die Geschrifft nicht: Du solt den lehrnen / vnd das Wort verkůnden? Ist nicht das verkůnden den Glauben lehren / vnd die Lehr vnd gebott Christi zu eröffnen? Ja: Nun wie kanst dus baß außrichten/dann nach dem befelch Christi sein Namen außspreiten/in dem B
Weg wie ers angezeigt: Nicht durch gemåld / sondern durch dein Arbeit des Munds / daß der Heilig Geist gehört werd/ nicht daß die Mahler gesehen werden: Durch sein Wort will er vns haben / das der Heilig Geist selbst ist/ nicht durch den Bildhawer/ Goldschmidt/ in vnser Hertzen kommen. Dann wie können sie mit jhr Arbeit in mein Hertz drucken? gar nicht: Wie können sie mir die ding ingiessen in Gemåld? gar nichts: Es muß nur allein in das Hertz durch den heyligen Geist/ der geht nit durch Gemåld ein/ nicht durch Bildwerck oder dergleichen/ sondern durch das Wort. Dann dieweil Christus nicht mit Gemåld/ Bildern/ ist vmbgangen/ sondern mit worten vnd Wercken / vnd mit sein eigen Leib/ so můssen wir all also hernach. Vnd was nicht in den Weg vnd in den Fußstapffen hernach geht/ da ist die Abgötterey: Jetzt ist aber Superstitio geborn. Die Comedy/ Historien/ &c zu halten/ sind kurtzweilig/ sie seyend welcherley sie wollen von Christo, von andern dingen/ &c aber der Heylig Geist ist nicht da: Dem muß man zustreichen/ daß derselbig bey handen sey/ der ist in keim Faßnachtspiel / noch in solchen dingen. Es muß mit Hertzen gehn in den Weg wie es Christus geheissen hat: Wie er jhm thue/ also sollen wir auch thun/ dermassen sollen wir sein Gedechtnuß halten / in sein Fußstapffen / vnd kein buchstab darvon noch darzu thun. Nun sich/ haben wir nichs hinzu noch darvon zuthun / wie viel wird das geschrifft brauchen/ daß wir in Kirchen/ Tempeln/ Capelln/ Påbsten/ Mönchen auffrichten? Sehet auff was wir handeln in Irrung.

Dieweil vnd die Superstitio soll wol erzehlt werden / so můssen die Ceremonien vnnd Abgöttereyen auch mitlauffen. So wissen hierauff/ der Tempel Salomons ist gebawen worden/ mit grossem Gut/ &c. Nun was ist er jetzt? Nichts dann ein ellender Steinhauff. Ist er nun nichts / steht da / gleich als ein todter mann/ der im Grab leyt/vnd sein Fraw fleucht von ihm: Also ist der Tempel auch gegen GOtt. Sind nun die ding nicht blieben / warumb wolten wirs dann auffrichten? Dann was zu grundt fallt/ C
daß soll bleiben ligend/ (in den dingen:) Als Sodoma, Gomorrha sind versuncken mit Fewer / woltest du darumb ein anderst auffrichten? Nein. Also auch / darumb daß der Tempel Salomons auß Gottes geheiß gemacht ist worden / vnd durch Göttliche geschefft wider zerbrochen/ woltest du darumb ein Newen auffrichten? Es můßt doch wider GOTT seyn: Du hettest dann ein geheiß darumb/ vnd ein Befelch: Wo ist er: Richt nichts auff das Gott zerbrochen hat/ dann es geschicht nicht ohn Vrsach: Richt auch nichts auff nach dem Gbåw / daß GOTT heißt auffrichten/ es hat ein Vrsach. Dann sind sie im Alten Testament ab/ vnnd gestorben/ wie kanst dus lebendig machen? Richsts dann auff/ so ist es nur gleich als ein Schatt: Was ist ein Schatt? Nichts/ es mag auch kein Schatt nit sein/ vnd so viel nit/ du hast derselbigen Sonnen nit / die da Schatten machte. Aber so solche ding auffgericht werden/ so wissen/daß nur ein Abgötterey ist/die ein Mutter ist der Superstition/vnd auß der Superstition geschehen die Zeichen dieser Abgötterey/sie zu bestetten. Dann nemmen euch eben fůr die Propheten/ wie sie weinen vnd klagen vber die Feind Christi, vnd besehen die Evangelia wol / wie Christus seine Widersacher verflucht / vnnd ab jhn klagt/ vnd das Apocalypsis vnd alle Geschrifft/ so finden jhr/ daß ein grosser Hauff ist/ der in der Abgötterey leyt. So es nun ein grosser Hauff ist/vnd der Erwehlten ein kleiner Hauff / so rechnen nun hierauff / welchs der gröst Hauff sey/ vnnd welches der kleinest Hauff sey: Besehen vnd ermessen/so finden jhr den Grundt/vnd die Personen/von den die Propheten sagen/ von denen auch Christus sagt vnd alle Geschrifft. Das ist ein blind Mensch / so einer nicht sehen will/ das groß vor seinen Augen vmbschwebt all Tag. Erforschen die Geschrifft wer sie findt / so finden jhr den Stand mit hauffen/ vnd mit grosser mennige/ vnd viele. Die Zahl die gibts / dieweil die Geschrifft so gut dieselbigen meldet/ vnd anzeigt. Darumb ich billich auff das/ die Ceremonien fůrhalt / auff daß

jhr sehend

A ihr sehend die Abgötterey darinn/ vnd nachfolgent die Zeichen der Abgötterey/ auß den Ceremoniis geboren/ so die Superstitiones geben/ auch erkennen: In was weg sie beschehen/ dasselbig folgt hernach/ das durchlesen mit fleiß/ dann die ding sind nicht leicht abzunemmen/ noch spöttig zu vrtheylen.

Auff solch fürgehalten weiß/ so die Menschen selbst aufflegen vnd erdichten/ wiewol sies selbst nit auß eigner Fantasey nemmen/ sondern auß den dingen so vorhin auch beschehen sind/ dieselben wollen hernach auch thun/ vnd aber der Befelch ist nit da: Darumb so entspringt auß derselbigen die Superstitio, also/ daß gleich das geschicht/ das da geschech so es gerecht were. Als/ so ein Steiniger oder Hölzener Sant Peter da stünd/ vnnd es würd der Glaub in jhn gehalten/ als in den rechten Sant Peter/ so geschicht auch dasselbige. Also auch/ ich glaubt es wer ein Crucifix da/ an dem orth/ vnd das recht Crucifix: Das ist/ Christus hat dem Longino sein Gesicht geben/ vnter dem Creutz/ vnd ich glaubt in ein anderst auch also/ so geschichts auß meinem Glauben auch. Darumb heist es nun ein Aberglauben: Dann ich soll mein Glauben dahin nicht richten/ noch setzen in ander Crucifix/ allein in das Einig/ das ist/ in Christum. Dann das wissen beim Glauben/ daß der Glaub das vermag/ ich brauch jhn dann falsch oder nit/ so thut er Zeichen: Als ein Beyspiel/ ich setz/ Maria hett bey lebendigem Leib Zeichen than/ vnnd ich machte jhr Bildnuß: Nun/ den Glauben hielt ich in das Bildt/ den ich solt haben zu Maria, so thut dasselbig Bild dieselbigen Zeichen auch: Das sind nun falsch Zeichen/ vnd sind doch Zeichen/ so auß dem Glauben kommen. Vnd es wer also was es wolte/ so ich die recht Ordnung gebrauch/ so ist es ohn Aberglauben: Wo nit/ so ist es falsch. Als/ in Sant Jacob soll niemands glauben/ noch in Sant Peter: der nun aber in sie glaubt/ der mag sich selbst Gesund/ vnd Lahm Glauben: Das ist aber nicht der recht glauben/ der glaub soll allein in ein Gott sein. Darumb ist das Gebott geben/ glauben in ein GOTT/ vnd in sein Einigen gebornen Sohn Iesum Christum, damit ist es alles auß. Dann dieweil der Glauben sein B fürgang hat/ vnd wird wahr: Darumb so ist das Gebott/ daß er soll recht gebraucht werden: Vnd aber so er sonst nit wahr würde/ allein er würde dann recht gebraucht/ so dörfft jhn Gott nit gebieten: Dann es geb sich selbst/ daß er nicht für sich gieng/ vnd würd sich selbst zum Lügner stellen. Darumb aber/ daß er wahr wird/ vnd glaubest in ein Holtz/ auff solchen Glauben/ wie gemeldt ist/ es geschicht: Dann der Glaub der thuts/ er gibt Werck/ er gibt sein Frucht/ wie du glaubst. Darumb daß du jhn nicht mißbrauchest/ darumb ist das gebott geben/ dieweil er wahr wird/ daß du denselbigen habest/ vnd gebrauchest in der Warheit/ gegen dem der vnser Gott ist/ wie dann der Glaub vermag: Das sonst nit gebotten, wer so es im Aberglauben nicht Krafft hett vnd Macht.

Dann also ermessen das auch/ vns ist geben daß wir mögen einer jeglichen Frawen zu willen werden/ vnd vns die zu ersettigen. Dieweil vns das nun geben ist/ daß wirs mögen thun/ so folgt darauff das Gebot du solt Ehlich sein/ vnnd dein Ehe nit brechen. So wir nun die Ehe nicht möchten brechen/ das ist/ daß wir nit mehr dann einer Frawen fähig werend/ so dörfften wir deß Gebotts nicht: Darumb aber so folgt das Gebott darauff. Also auch ich mag ein Eydt schweren/ falsch oder nicht: dieweil ich nun das thun mag/ so ist das Gebott/ Schwer nit falsch: Also auch mit dem Glauben/ derselbig hat Krafft: Glaub ich falsch es geht für: Glaub ich gerecht es geht für. Dieweil nun der Glaub zeychnet/ vnnd sonst nichts/ vnnd der Glaub ist inn GOTT/ so zeychnet auch nur Gott: Jetzt folgt/ daß ich in keinen andern glauben soll/ dann in Gott: Das ist das Gebott/ Mit dem gebott wird fürkommen den andern Aberglauben allen. Vnnd wiewol das ist/ daß Zeichen geschehen/ so du nicht Gott anruffest/ sondern einen Heiligen/ oder dergleichen wie gemeldt: So wissen/ daß du im selbigen Glauben gesund wirst/ aber falsch hastu glaubt/ hettest du dem Gott gefolgt/ vnnd jhn in Gott gehebt/ wie dahin/ so hettest du das Reich Gottes darzu erlangt/ mit sampt der Gesundtheit. Dann die in Chri- C stum glaubten/ dieselbigen genäsen an Leib vnd an Seele: Die so Petrus gesundt macht/ die musten allein glauben in Christum, darauff wurden sie gesund: Aber nicht in Petrum, dann er wolt den Aberglauben nit haben/ sondern den glauben in den/ in den er gehört. So das im Leben/ noch viel mehr nach seinem Leben/ das ist/ nach seinem Todt. Wiewol das ist/ so einer so starck in Petrum glaubte/ er würd gesundt: Aber nicht daß er gesund werde/ als die/ so Petrus selbst gesund gemacht hat/ im rechten Glauben: Er wird gesund ausserthalb der Seligkeit/ vnd der Ordnung. Vnd ob er schon die Heiligen anrufft/ so hat jhn der glaub gesund gemacht/ vnd nicht der Heilig/ das seind nun Superstitiones, das sind Zeichen der falschen glauben/ daß man spricht: Sich die Zeichen an/ sich das an. Ja es ist wahr/ vnd ist alles nach zugeben/ in der gestalt/ nicht daß der Teuffel thue/ nicht der böß geist/ sondern allen der Glaub derthuts. Nun kompt der glaub auß Gott/ vnd soll in Gott bleiben/ das ist/ wider gehn in den/ auß dem er kompt: Wo nit/ das ist falsch. Gleich/ Kinder gebären ist auß Gott/ ob sie schon Hurenkinder sind/ etc. aber die Ordnung ist nit auß Gott: Sondern Ehlichgeboren zuwerden/ das ist die Ordnung Gottes. Vnd wie Kinder gebären ausserthalb der Ehe/ auß Gott geben ist vnd nicht vom Teuffel: Also mit dem glauben auß Gott/ vnd nit vom Teuffel: Was er thut/ ob es schon Aberglaub ist/ so ist es als viel als ein Ehbruch.

Darumb so verstanden die breuch wol/ so einer ein Gebott hat auff ein Artickel/ so ist es ein Zeichen/ daß er dasselbig wol mag mißbrauchen/ vnnd doch nicht auß dem Teuffel/ sondern auß GOTT. Der Teuffel aber/ der laufft mit/ vnd hat ein Spiegelfechten da/ daß die ding mißbraucht werden/ das ist ausserthalb dem Gebott: Als er dann ein wolgefallen hat in den Hurenkindern/ nichs daß ers macht/ oder die Krafft gebe zumachen/ sondern darumb/ daß Gott sein Gebott brochen wird/ der gern Reinigkeit hat/ vnd in vnreinigkeit verwandelt wird. Also/ so du durch den glauben in Aberweg gesund würdest/ du

würdest

würdest auß GOTT gesund/nicht auß dem Teuffel: Aber im Ebrecherischen Weg/der dir verbotten ist. A
Dann Gott gibt die ding vns heym/vnnd das Gebott darauff/damit dich selbst mit gutten dingen nicht verfühtest/vergifftest vnd vervnreinigest. Als/du hast die Sonn/nicht daß du vnter jhrem Schein stålen solt/sondern den Weg Gottes zu wandeln/die Ecker zu bawen. Als ein Exempel Gott hatt vns Liechter beschaffen/die da brennen/damit sollen wir sehen/wo Finster ist: Weitter sollen wirs nienen hin brauchen/das ist vns geben. Nun haben wir das Liecht in vnser Handt/ wir mögen damit eim sein Hauß verbrennen/wir mögen damit einen Mörder/Hurer führen/rc. Nun sich/zu dem bösen ist es vns nicht geben/zum gutten aber: Es ist ein Liecht zum bösen/als wol als zum gutten. Also ist auch mit dem Glauben/wie mit dem Liecht. Ist nit das Liecht auß Gott da? Ja/so kan ichs nun dem Teuffel nicht zulegen/daß so ich damit vbels thue: Der Teuffel Zünd mir nicht/er gibt mir auch das Liecht nicht/ er kan mir nicht ein Funcken Fewerleins auß dem Kießling geben: Darumb so soll ich jhm die That nicht zulegen. Also brauch ich den Glauben zu bösen dingen/ so ist er auß Gott/er hatt jhn mir geben. Vnnd darümb daß er zu allen dingē zu brauchen ist/zu guttem vnd zu bösen/von deßwegē ist das Gebott geben/ Glauben in Einen Gott/vnnd in seinen Eingebornen Sohn/in den Heyligen Geist/ die alle drey allein Gott sind/damit hört der Glaub auff/vnd reicht sich nicht weitter. Waß du aber neben hin brauchest/das ist der Aberglauben/das ist Abgötterey. Nicht/so du glaubst in Sanct Paulum, Sanct Stefan/rc vnd es geschech dir das du glaubt hettest/daß sie solten Abgötter seyn: Sie bleiben Heyligen/ glaub in sie waß du wollest: Aber du/ sich auff/du machst dir in deiner Fantasey ein Aber Gott/den heissest Sanct Paulum, &c. demselbigen legst du die Ehr zu/vnd keim Heyligen gehört die Ehr zu/ allein Gott/ das ist Gebott auff den Glauben.

Aber das ist wol wahr/daß die Geist sich haben hierin vermischt/auff solch Glauben/so in den Kirchfahrten beschehen sind/vnd dergleichen/zu den Bildern vnd Heyligen vnd andern/sich lassen sehen/mercken/spühren/rc. als ob sies thuend: Aber nein/allein der Glaub der thuts. Ist gleich als wenn einer ein B
Schaffenwollen hett/vnd er wißt nicht von wannen sie kehm/vnd der Wolff sprech/Sie ist an mir gestandē: Oder ein Honig/vñ niemands wißt/wers gemacht hett/vnd d'Roßkefer sagty/ich habs gemacht. Also thut im auch der Teuffel/vnd ist jhm auch wol mit derselbigen Ehr/ so jhm da bewiesen wirdt/als geb man dem Wolff ein Seiden Kleydt an von Zendel/so ist der Teuffel mit bekleydt. So ist nicht minder/wo solch Wesen seindt/da ist der Teuffel mit hauffen auch da/vnd mit seim Werck bestått alle Ceremonien/damit sie viel Superstitiones geben. Dann der Einfaltig Mann der wirdt bewegt auß denselbigen/zu weinen/zu seufftzen/auß den Spielen/Comœdien/rc. auß Gemåldt/auß Bildern. Nun geben solch Bewegung ein Glauben/der Glaub gibt Werck/die heissen Superstitiones. Dann wiewol sie gutt sindt/nützbar/so gehend sie auß dem Seufftzen jhrer Hertzen/rc. Dieselbigen Seufftzen geben den Glauben die Seufftzen kommen auß den Ceremonii., Gemåld vnd Bildern: Jetzt sich/daß der Vrsprung ein Abgott ist/noch so geht es ab statt.

Darumb der den rechten Glauben haben will/der soll jhn nit also nemmen/nicht auß den Ceremonien/nicht auß den Bildern/nicht auß den Gemåldern/rc. Sondern er soll jhn nemmen auß Christo: ohn alle Mittel Darumb so ist das Wort da/das dich lehren soll/ in dem kanst du kein Bildt/Gemåld/ Ceremonien finden/als allein den Ewigen Geist/das ist den Heiligen Geist Dann so dir der Glaub verkündet wird/vnd prediget/so ist das allein da/daß du jn behaltest in deinem Hertzen: Jetzt glaub auß dem/ wo aber nicht/daß er inn deinem Hertze nicht fallen will/sondern in die Ceremoniē/Bildt/Gemåld/dz ist/ du must dieselbigen haben Jetzt so wiß/das es ein böß Hertz ist bey dir. Dann ob sie dich schon bewegē/ vnd zum Seufftzen bringen/so ist doch der Grund vnd anfang nichts: Das ist/du hast den Anfang von Bildern genom̄en/vnd in die Bildern geht es wider: hast du in von Ceremonien genom̄en/so geht es wider darein: Hast jhn vom Gemåld genommen/so geht es wider drein. Dann die ding all gehnd wider in C
jhren ersten Anfang/auß dē sie gangen sind/vñ diese Anfång sind zerbrechlich/sind tödtlich/ zergenglich. Also auch wird dein Glaub sein tödtlich/zergenglich vnd zerbrechlich: Wiewol du auß jhm gesund bist werden/aber durch Ehbrecherisch artt/darumb so geht auch Ehbrecherisch Fluch vber dich.

Nun aber/daß die Superstitiones gar erklårt werden/ so wissen auch/ daß man ein brauch hatt an viel Enden/so einer lang siech ist gelegen/vnd kan nicht sterben/kan nicht gesundt werden: Als dann so hatt man genommen Gebett/vnd zahl/Fasten/rc. so dasselbige beschicht von denen/so darzu geordnet werden/so ist der Glaub/der Kranck geneß oder sterb. Nun entweders geschicht/ er stirbt/er geneust. Solchs kompt auß Krafft deß Glaubens/den sie falsch brauchen/vnd Ehbrecherisch/der geht zum End jres Willens/ durch die Krafft deß Glaubens/ den sie setzen vnnd haben in das Bett: Glauben dem Bett mehr dann Gott/vnd glauben in das Bett/vnd nicht in Gott. Vnd wiewol das ist/das Gott das Gebett gemacht hatt/aber nit geben darumb/ daß mans darumb brauchen soll/sondern darmit bittē vnsern Him̄lischen Vatter/ vnd das/ so darinn begriffen wird. Die aber glauben dem Pater noster sein Krafft/ das war seyendt: Darauff so folgt/daß sies auch mißbrauchen/vnd der Glauben hatt Krafft. So nun auß dem Pater noster, also auch auß Sanct Johans Euangeli ein solchs geschicht: Noch viel mehr auß den Bildern/ Ceremonien/vnnd Gemålden. Also auch/ ist der Glaub im Menschen/daß der Strang darinn der dieb erhenckt wirdt/solle gutt seyn zu ettlichen dingen. Nuhn der Glaub der thuts/ vnd es geschicht: Hatt er jhn in ein Zwirnsfaden/es geschicht auch: Nun thuts der Strick nicht/ noch der Teuffel nicht/noch der Dieb nicht/noch der Hencker nit: Aber dein Ehbrecherischer glaub der thuts/ vnnd brauchest jhn nicht dermassen/als du jhn brauchen solt. Ist gleich als/ wenn du dein Sahmen/

den du

A den du zu der Mehrung deines Geschlechts brauchen solt/ brauchest mit dem Viech: Also sind diß Aberglauben auch / Sodomitisch vnd dergleichen/ wie all Ehebrecherisch Art. Darumb so ist das allein zuverstehn in allen Superstitionibus, so dann Superstitiones sind / vnd darfür erkennt werden / daß sie auß dem Glauben kommen/ welcher Glaub auß Gott ist / vnnd also durch den glauben/ vnd seiner Krafft/ so Gott dem glauben geben hat / beschehen/ es sey mit was weg es wöll. Das ist aber zu der Seligkeit/ daß wir glauben / wie vns gebotten ist du solt glauben in ein Gott: Dergleichen wie Christus gesagt hat / geh hin / dein Glaub hat dich gesund gemacht. Nun hat sie den Glauben in Christum, darinn ward sie auch gesund vnd Selig. Also auch wissen vom Glauben in Abergötterey/ der macht vns auch gesundt / aber zu der ewigen Verdamnuß. Dann nicht allein soll vns der glaub gesund machen am Leib / sondern auch an der Seel: Das ist/ daß darbey stand/geh hin/ dein Sünd sind dir vergeben/ vnd damit gesund auch. Auff das laut das gebott / wie wir zur Seligkeit oder zur verdamnuß glauben sollen.

Also sollen wir auch wissen mit den Lebendigen Abergöttern/so (sich) auff Erden in den Ceremonien/ vnd dergleichen erzeigen / daß in sie dermassen ein seufftzer vom gemeinen Mann erheben mag/ daß der gemein Mann sich darinn so groß beweckt / vnnd sein glauben in die Stercki bringt/ daß er auch zeichnet: vnd auff daß da er denselbigen geben wird auß dem er die Erseufftzung genommen hat / vnd dieselbig stätt vnd örter/ꝛc. gesucht. Als dann sein mag vnd geschicht/ so einer ein Kleyd antreyt/das zu barmhertzigkeit bewegt den einfaltigen Mann/ der es ansicht: Darzu ein Wesen vnd Leben fürt so groß / daß aber den gemeinen Mann darzu beweckt: vnnd vber dasselbig mit schreien vnnd schlahen sich selbs aber erzeigt/ daß aber der einfaltig Mann sich erinnert / vnd auß diesen Gesten / vnd dingen/ erweckt er sein Hertz/ vnd fallt in ein Glauben/ macht ihm denselbigen zu einem Gott/ spricht: O ich halt viel auff den.

B Nun sich/jetzt ist auß dem der glaub gangen/and auß jhm erwachst er: dz ist nun ein abergöttischer glaub/ dann er soll nicht also sein: Nit durch dein Fasten/ nit durch dein Betten/ nicht durch dein Kleydung/ nit durch dein selbst schlahen/ sondern die ding soll niemandts von dir wissen / ob sie du thuest oder nicht: Warumb? Darumb/ daß du nit für ein Gott/ für ein Heyligen/ ꝛc. geacht werdest/ vnd als denn solcher weiß das einfeltig Volck in den Abergöttischen glauben bringest. Darumb Christus gesagt hat: Fastest du/ wesch dein Angsicht/ damit daß du für gefastet nicht angesehen werdest. Dergleichen auch wenn du Almusen gibest/ so trommet nit mit Hörnern/ ꝛc. Das ist nichts anderst/dann still mit allen dingen vmbgehn/ auff (das) die Lincke Hand nit wisse/ was die Rechte thut. So es die Linck Hand nicht wissen soll/vnd ist der Rechten der nechst nachbar/vnd der nechst Hülfft:Noch viel weniger/der im andern oder dritten Hauß oder weiter. Betten nicht öffentlich/ sondern gang in dein Schlaffkämmerlein. Auß was vrsach? So du offentlich bettest/was wird drauß? Nichts als allein ein anfang vñ vrsach der Abgötterey Darumb hats Christus verbotten. Dann bettest du offentlich/so sichts der gemein Mann/ vnd fallt dir nach/ vnd du bewegst jhn/ daß er auch also thut/ wie du / vnnd fellt in den glauben/ er sols thun/ das ist/ viel plappern wie du: Jetzt bist du sein Gott/ vnd er folgt dir/ vnnd Christo nit/ der jhn heist verborgen betten. Solchs alles was wir thun sollen/ soll heimlich sein/vnd verborgen: Dann wir sollen durch vns selbs niemandts bewegen/ allein in Christo, vnd in seinen Leiden/ dahin soll ein jeglicher Einfaltiger gelehrt werden: Wo anderst/ so ist er ein Abergleubiger/ der nit glaubt nach dem Gebott vnd Lehr Christi, sondern sein Glauben führt nach den Menschen der (Tetricken) Ethnicken/ Phariseern/ Saduceern/ Hypocriten vnd Schreibern.

Wiewol auch zum Beschluß noth ist/euch zu entdecken/dieweil die Superstitionē eröffnet seind/ auß was Grund sie kommen vnd entspringen/ vnd was sie seindt: Dabey auch dieselbigen Objecten/ so den

C Augen ein Seufftzen machen/abezuthun/fürgehalten ist/vnd die vrsach warumb: So ist nit minder/sich möchten beklagen die Einfaltigen/so ich also glaub in den Heiligen so hilfft er mir. Darauff wissen/ lehrnens/daß sie jhn in Christum dermassen haben/ so werden sie Selig zu der gesundtheit. Darbey auch so möchten wol ander auch sagen/ mann soll gute Werck thun/ vnd die vor den Leuthen/auff daß sie sehend vnsere gute Werck. Nun aber/ damit jhr des ein bericht haben/ so weit vnd auch der Philosophey hie zugebürt/ist also. Gute Werck sollen wir thun/vnd die offentlich: Betten/Fasten/ꝛc. ist nit Werck/die hie verstanden werden/ noch Almusen geben: Dann die ding sind heimlich gebotten zuverhalten/ nicht außzukünden/ oder aufzurüffen/ das ist/ ein mal verbotten. Nun aber was sindt die guten Werck? Die/ so Gott den Vatter in Himmel preisen vnd loben: Dein Betten lobet vnd preist jhn nicht/ noch dein Fasten/noch dein Almusen geben/es preist dich allein. Die sind aber/die Gott im Himmel preissen/die Außsetzigen renigen/ die Todten aufferwecken/ die Blinden gesehen zumachen: das sind Werck die da preisen/ davon sagt man/ die soll man sehen/dadurch lobt man Gott / darbey sicht man die Gesandten/ auß Gott/darbey sicht man auch die Warheit auß Gott. Darumb so durchlesen diß Buch in der gestalt/ daß jhr den Superstitionibus nit zu gangen: die vrsach ist gnug erzehlt/ was darauß entsteht/ vnd folgt/ vnnd was es ist/ die fürwar je vnd je hart zu erheben sind geseyn. Aber mir / als eim Philosopho, der da sein Philosophey gründ auff den Eckstein Christum, gebürt zu reden vnd zu endecken/ damit/ dz nit in zweiffel stünde das nit in zweiffel stehn soll/ sondern in gutem Wissen sey/ worauß ein jeglich ding entspring/ vnd sein Anfang nemmen. Das ist Philosophia, die ein Anfängerin ist der Gelehrtē in allen dingen/ darauff auch all Gelehrti gegründt wird vñ gestellt. Vnd aber wie die ding nach der kürtzi begriffen sind/ so verstandē darbey/ dz sie in der Geschrifft lauter erklert werdē/in die ich mir bezeug/ausserthalb jr Zeugnuß nichts geschriben zuhan/ noch zuschreiben/ sondern in dē Weg der Philosophy/ in derselbigē zuführē/

Vnd

Vnd jhr nicht zuwider seyn: Sondern mich erfrewen/ in dem/ daß sie mir also bekannt ist/ vnd euch/ darzu auch ermahnen/ euch dermassen auch bekannt zumachen: Dann es ist nöter auff die Zeit/ dann es noch seither dem Todt Christi nie gesehn ist. A

LECTORI.

Bißher sind die Philosophischen Bücher nach einander gesetzt/ welche gantz/ vnd ohne Defect in den Originalien gefunden worden. Doch außgenommen das Buch de Arte Præsaga, in welchem etwas wenigs/ an zweyen Enden/ fol. 194. vnd 203. notiret/ im Autographo Theophrasti gemanglet/ vielleicht von vnverstendigen oder andern darauß gerissen.

Folgen jetzt hernach die andern/ welche an vielen orten mangelhafftig gefunden worden. Vnnd weil man gentzlich keine Hoffnung/ daß solche Defect mögen ersetzt werden/ seind sie also imperfect/ so viel in Fragmentis gefunden/ in Truck geben: Vnd wird der freundliche Leser hiemit vor gut nemmen.

FRAGMENTVM LIBRI. DE SAGIS ET EARVM OPERIBUS.

Deest principium PROLOGI

(Moises verwandelt den) Stecken in ein Schlangen/ vor dem König Pharaone, auß wem nam er das? Auß der Stimm Gottes/ die Stimm was Gott/ Gott der thats. Also kamen die Magi, vnd thetendt im nach was er thet/ aber auß wem? Auß dem Teuffel/ der sie es gelehrnt hat. Das sind meine Argumenten/ die mich zuschreiben vrsachen/ zu scheiden daß böß vom guten/ vnd erkennen das böß für böß. Zugleicherweiß als ein Artzt/ der zeigt an/ was böß in einem hüpschen Blümlein steckt/ daß der gemein Mann für Edel ansicht. Dieweil nun Gott dem Menschen/ dem er hat gebotten in Einfalt zuwandeln/ Vorgeher geben hat/ demselben den Weg zuzeigen/ damit sie jhr Einfalt behalten/ vnnd den Vorgeher die Weißheit zugestellt: Zugleicherweiß wie er gebotten hat/ dem Keyser zugeben/ was dem Keyser gehört/ vnd demselben (in) Einfalt geboten/ kein List noch Weißheit zugebrauchen wider den Keyser: Damit er bezeuget das/ so Paulus sagt/ jhr solt den Obern gehorsam seyn/ auch den Bösen: Auß was vrsach ist das geschehen? Jhnen ist die Gaab geben/ vnnd die Gaab der Einfallt. Dieweil nun die Einfallt der Gemein gebotten ist/ so gebürt sich die Vorgeher anzusehen/ die in allen dingen fürgestellt sind worden. Dann wer ist vnter jhnen/ der nicht von Gott gelehrt sey? Darauff folgt nun/ daß auß solcher Weißheit/ die Werck der Menschen hie fürgenommen werden/ sie zuerkennen/ auß wem sie gehnd: Nemlich die Werck/ die mein Vatterlandt Hexerey heißt: Auff daß der gemeine Mann in diesen verlümbten Wercken sich selbs nicht verführe/ vnnd wisse die ding zu vrtheilen/ die sein Einfalt nicht hat mögen begreiffen. Vale. B

Das Erst Capitel.

AM Ersten vor allen dingen ist noth/ daß jhr verstanden die Macht vnd gewalt der Menschen: Vnd so jhr desselben ein gute Vnterricht tragen/ so mögen jhr den Grund meines fürnemmens leichtlich verstehn vnd erkennen. So wissen erstlich/ daß die Erden geben ist den Menschen/ darinnen Herr zu sein: Das ist/ alle die Gewechse so sie vermag/ vnd alles so in jhr ist/ dasselbig dem Menschen in seim Gewalt steht: Also daß er mag dieselben pflantzen vnd bawen/ vnd darauß ziehen/ was jhm gefalt zu seiner Notturfft vnd Wollust: Vnd daß ers dahin bring/ darzu hat er vollkomene Weißheit/ Krafft/ Stercke vnd Macht. Nun ist auff solchen Gewalt weiter zumercken/ daß der Mensch nit darff sorgen/ vmb die Form/ vnd die ding/ so in denselben seyn sollen/ sondern er seet/ vnd laß die Sorg fallen/ vnnd alle ding/ so den Menschen belüstigen/ so jhm ernehren sein Leib/ so jhm außtreiben sein Kranckheit/ die ding alle versorget Gott/ vnd laßt dem Menschen die Herrschafft/ daß er sey/ vnd weiter die Natur sorgen laß vmb das/ dz es das werd/ dz der Mensch begert. Auff solchs begerē schickts jhm die Natur/ machts jm schnitzlets jm/ ziert es mit Farben. Also ist der Mensch gewaltig/ dz jhm die Erden vnterthenig ist/ vnd was er da seet/ vnd bawet/ on sein hinzuthun/ beim hüpschen gepflantzt/ erwachst. Darbey sollen jhr verstehn/ was Gewalt/ die Creatur der Mensch auff Erden Macht habe: Vnd darbey ein Exempel nemēn/ das Gott nit allein den menschen im Fleisch also beschaffen hat/ sondern auch weiter ein vnterricht gibt. C

Das Ander Capitel.

ALso ist dem Menschen die Erden beschaffen/ daß die Regiones Austri seine Frücht vnd Blumen tragen/ vnd die Regio Septentrionis gibt erst ein Frühling/ vnnd die Alpes seind noch bedeckt mit Schnee: So an eim orth die Erndt ist/ so ist es am andern orth der Sahmen. Jn dem ist so viel angezeigt/ daß die Erden nicht gleichen Winter noch Sommer treyt/ sonder früher vnnd später/ also das in einer Region vngleublich ist/ daß inn einer andern wachß zu derselbigen Zeit. Dann so Hybernia kein Nacht hat/ das ist dem Opposito seltzam/ vnnd Hybernischen seltzam/ daß die inn Opposito jhr Nacht haben. Also da auch kein Sommer ist/ also da kein Winter ist: Also auch hie Tag am andern orth Nacht: Vnd also mit allen dingen. So mann den Globum auß ermist/ so befindt man all tag Meyen/ all tag

A all tag Aprillen/ all tag Iunium, all tag Martium, vnnd also für vnnd für gibt die Zeit all tag Kriesen/ all tag Erndt/ all tag Herbst: Vnnd daß die zeit verruckt vnnd verkehrt/ daß der Teutsch Sabath der Indischen Sabbath zu späth kompt/ der Portugallisch Montag/ Zwelff tag nach dem Orientischen/ vnnd doch der Zahl dem Jahr nicht vergeben. In denen dingen allen ist der Mensch verordnet/ was er findt im Nidergang/ das mag er pflantzen im Auffgang/ vnnd von Mitternacht die Gewechs plantiern im Mittentag/ vnd ab statt tragen seinen Garten durch die Sahmen/ von diesem theil der Erden/ biß vber Meer auff jenen theil/ vnd also sein Garten pflantzen.

Das Dritt Capitel.

IN den dingen ist euch wol zu wissen/ daß solche sachen Natürlich zugehnd/ vñ daß niemand anders sagen mag/ dann daß die Natur hie die ding gewürckt hab. Als so mitten im Winter ein Grüne Rosen gebracht würde in ein Landt/ da der Winter in seiner Gubernirung stünde/ so möcht der gemeine Mann wol sprechen/ es gieng nicht recht zu: Der Weiß Mann Magus, mag wol sprechen/ sie ist in Krafft der Natur da. Dann vrsach/ sie kompt auß dem Landt/ da jhr Natürlicher Sommer zu dieser Zeit ist. Also auch mag ein Schnee mit derselbigen Schnelle/ durch den Magum gefertiget werden inn die Lender/ da höchster Sommer ist.

Die ding sollen dem einfältigen Mann fürgelegt werden/ daß der Magus die Rosen nicht gemacht/ daß auch der Magus den Schnee nicht gemacht hatt: sondern daß er durch Magische Bottschafft/ die sich nicht weitt scheidt von d' Gabalistischen Behendigkeit/ vnd aber die Natur/ so die Zeit in dem Landt geboren hatt/ fertige in ein frembdt Landt/ da es vnbekant ist. Darinn auch müglich ist/ daß der Schnee zergang/ auß Krafft desselbigen Landts Zeit im Jahr: Also auch daß die Rosen wachß im andern Landt
B seins Winters/ mit zuthunng behender Fürderung/ vnd zugelegter Wärmy. Also werden die ding Magischen vertragen an vnbequemliche örter vnd stätt: Zugleicher weiß wie der Storck sein Junge in Teutschen Landen außbrüttet/ fürts in ein frembdes: Also verwandlen sich die ding auß seinem Vatterland in ein anders.

Manglet:
- Das Vierdt Capitel.
- TRACTATVS II.
- Das Erst Capiel.
- Das Ander Capitel.
- Das Dritt Capitel.
- Das Vierdt Capitel.
- TRACTATVS III.
- Das Erst Capitel.
- Das Ander Capitel.
- Das Dritt Capitel.

Das Vierdt Capitel.

ALso laß ich das Exempel fürhin bleiben/ vnd mercken weitter deß Tractats Beschluß also. So die Kinder nicht gezogen werden/ wie fürgehalten ist/ vnd die Ascendenten verharrẽ: So nun das Kindt von der Meysterschafft kompt/ so stifften sie vnnd reitzen daß Kind zu dem/ das dann derselb Ascendens ist. Also wachsẽ die Dieb/ die jhren Ascendenten nit verlieren/ biß sie der Strick scheidt. Also wachsen die Mörder/ also die Hurer/ die Spieler/ vnd die jenigen alle/ die wider die Lehr Christi handlen vnd wand-
C len Das sindt die Geist/ vor den vns Christus gebeute Auffsehen zuhan vnd zuwachen/ dañ vnser Feind derfeyre nicht: Das sind die Ascendenten/ darauß falsch Lehr gelernet werden: Da ist der Sathan ein Vatter der Lügen/ da schlüfft er in die Geburt/ da erdenckt er ein Deckmantel/ so sein Sohn Perditionis ein args thut/ daß mans jhm nit so viel auffnemen soll/ als vbel Christus sie verflucht: Sagt/ es ist jhm angeboren/ Gott wirdt ansehen sein Geschöpfft/ daß Luna than hab: also müst Luna verflucht seyn/ vnd nit der Mensch: Vnnd aber die Flüch gehnd auff die Menschen/ nit auff Lunã oder auff Scorpionem. Also mercken hieriñ/ daß alle vbel auß disen Ascendenten kommen/ hie nicht noth zuerzehlen. Also wachsẽ auch die Hexen in der Geburt/ so der Geist/ d' Hexen Vatter vnd macher/ nit außgetriben wirdt/ so würtzlet es in der Hexen so lang biß er sie vnterricht: Zugleicherweiß/ wie er den Dieb führt/ lernt/ vnterweißt zu stelen/ gibt im geschickligkeit/ sein Stelen am geschicklichstẽ anzugreiffen/ da kein Liecht d' Natur komt.

Der Vierdte Tractat.

Das Erst Capitel.

DAmit vnnd die Vnterricht vollendet werd/ ist weitter fürzuhalten wie auß den Kindern/ so geborn werden/ Hexen erwachsen. So wissen vor dem vnd ehe ich das erzehl/ daß die Geburt deß Kindes die Stund vñ Minuten deß Ascendenten ist/ auß dem diese ding erwachsen. Vnnd mercken aber eins hierbey/ daß in der Stunde der Empfengnuß den Geistern solcher Gewalt nicht ist/ als in der Stund/ in der das Kind auß Mutter Leib geboren wird. Nuhn

aber/so frefentlich ist dieser Geist Mutwill/ daß sie vnderstehnd/ auch in der Stund der Empfengniß A
eynzutringen: Aber da wirdt jhn viel brochen/ auch viel/ daß in der Stund der Geburt jhr eyngang nicht wol seyn mag/ durch welche hinderung den Kindbetterin viel Leides vnd Arges begegnet. Nun wie aber das alles beschicht/ so das Kindt den Ascendenten empfangen hatt/ daß dann ein Auffsteigend Zeichen ist der Boßheit/ so verbirgt sich der Ascendens, vnnd last sich nit mercken/ last das Kind ein Kind bleiben: Dann vrsach/ er hatt die Instrummenten nit dazu/ die er zu seinen Tücken bedarff/ welche erst im Alter wachsē. Wiewol das ist/ daß mennich Kindt in der Wiegē/vñ nahent darbey/vbertrifft sein Kindtheit/ treibt wunderbarlich seltzam Art/ welche auß den Geisten entspringen. So ich aber von denselben dingen hie nit redt/ sondern von den gewachßnen Leuthen/ ist nicht noth dieselben ding hie zu tractieren/ sondern sie so viel fürzunemē/ soviel vnd auch das Fleisch mit vollem Verstandt verhengen mag. Als ein Dieb der da stilt/der muß zu dem Alter kommen/ daß er dem Stelen gewaltig sey/ wie dann von Hexen solchs sonderlich nach Fleischlichem Begird jhr Alter zuhan/ notturfft erfordert.

Das Ander Capitel.

DArauff so mercken/ daß alle ding die wir im Alter gebrauchen sollen/ von Jugent auff in vns erzogē müssen werden/ vnd das erziehen bringt vnd macht ein Felsen in vns. Dann was von Jugent auff die Gewonheit inbildet/ daß ist ein Felß/ darauff die Natur bawet: Wie dann auch Geistlich Christus auff den Felsen Petri gebauwen hatt. Was also Christus auff den Felsen bawet/ das fallt nit vnter: was also die Natur auff jhren Felsen bawet/ das fallt in jhr auch nit vnter. Also gibt die Gewonheit ein Felsen/ auff welchem die ding Fix bleiben/ die von Jugendt auff gelernt sind worden. Damit nun die Geist vns im Alter auff jhrer Lehr behalten/darumb eylen sie/ daß in der Stund der Geburt Ascendiern/damit daß sie die ersten seyen/ die das Kind weisen vñ führen. Was weitter für Lehrmeister hernach kommen/ so behalten alle mal die Ascendenten den ersten Vorzug/ dann mehr Hertz wirdt gehenckt in das erst/ dañ in das nachfolgend. Nuhn folgt auff daß /daß auch der Mensch ein Fleischliche art auß Adam angeboren an jhm hatt(nicht auß dem Gestirn) welchs Fleisch an jhm selbst/ Neid vnnd Haß/ Vntrew/ selbst B
mit jhm bringt/ vnnd dergleichen. Dieses Fleisch Natur laßt der Ascendens zunemmen/ biß er kompt auff sein höchste Exaltierung: Als dann so er befindt/ daß der angeboren Neid jhm dienstlich sein würde/ so reitzt er jhn an. Dann kein Hex ist nicht/ sie sey dann deß höchsten Neids vnd Vntrew voll/ also lauschet der Ascendens so lang/ biß jhm das Spiß in die Hand kompt. Vnnd wie die Kinder in solchem Neid vnnd Haß auffwachssen/so reitzt ers auff sein Fürnemmen/ damit er in jhrem Alter die Gewonheit in der Handt hab.

Das Dritt Capitel.

SO nuhn der Ascendes ein solchen Strich für sich nimbt/ vnnd die angebornen Neid/ Haß/ Vntrew/Vergunst/dahin reitzt/daß sie zu der Raach begeren/jhren nechsten zu schedigen/wie sie köntē vnnd möchten/ vnd aber sie mögens auß eignen Krefften nit:So folgt auff das die Schul/ in der sie lernen jhrem Raach begeren genug zuthun:Vnd die ist also/dz die Geist im Traum sie lernen/ also daß jhnē fürkompt/ thue das/ oder thue jhm also/ so wird deim Feind das begegnen. Dieser Träum geben die Ascendenten sovil/daß alle Incantationes jhren Vrsprung dermassen nemēn/vnd so verstendig/ daß auch einer möchte durch solch Träum ein Doctor der Zauberey werden. Vnd also dieweil die Hexen in Neid vnd Haß gefelset sind/ so mögen die Ascendenten auff den Felsen jhr Hexenwerck wol bawen. Wiewol nicht allein im Traum/sondern auch/daß sie in das Fantasieren gericht werden/Speculieren / vnd hitzig nachtrachten/da alle mal der Ascendens eynbildet/so lang biß die ding in sie gebracht werden / die sie für Hexenkunst halten. Wiewol nichts an jhm selbst/ dann was (sie) thund oder wercken/das ist nur ein Wänen/der Ascendens thuts gleich: Als ein Einfeltiger Artzt/der da vermeinte/er macht die Kranckheyt gesundt/vergesse/daß die Artzney thet. Darumb aber daß der Ascendens sich selbst verborgen halt/ C
darumb lernt er sie Ceremonias, dieselbigen in mancherley weg: Dieweil vnd auch in die Ceremonien viel Glauben gesetzt wirdt / damit bestätt er jetzt aber ein Kunst/ als sey Hagelsmachen der Ceremonien schuldt / so es doch sein Eigen schuldt ist. Also verblendt er seiner Tück mehr in der Astrologey vnnd Geomantia, &c.

Manglet.

Das Vierdt Capitel.

TRACTATVS V.

Das Erst Capitel.

VOm Erkennen der Hexen/ ist jetzt das nöttigst/nach dem vnd jhr Gewalt angezeigt ist worden / also daß man wisse / sie zu kennen von Jugent auff/im Alter/ vnnd Mittelalter/ welche (mit) der Hexen Ascendenten behafft sey/ vnnd sich im folgig gemacht hatt. Nuhn aber sindt das die Zeichen : So sie sich von Mannen werffen/ vnnd jhrer gar nichts achen: Der Bulerey/ Veneris vergessen: Darnach die Tag/ Samstag/ Freytag/Donstag sonderlich Venerieren.

A Venerieren. Darnach daß sie die Mann verlieren/ wollen Actum Venereum nicht halten: Darnach daß sie Zeichen tragen/ krumb Nasen/ ꝛc. alle jhr Kind/ sie müssen geborn gezeichnet werden/ mit krummen Glidern/ Nasen. Darvon kompt es/ daß wir vns hüten sollen vor denen/ die die Natur bezeichnet hatt/ das ist vor denen/ die von den* Geisten gezeichnet werden/ dann sie sollen nichts. Die Natur aber zeichnet niemands also/ es sey dann ein Mißgeräth/ ist nicht zuverachten. Darumb sagt Aristoteles, was die Natur jngiebt/ ist vns kein Lob noch Ehr: Er hatt jrrig vnd auß vnverstand geredt: Vrsach/ den Himmel hatt er nicht verstanden geschmeckt in seinem Maul. * Ascendenten.

1. Mann fliehen:
2. Feirtag eben Obseruieren:
3. Zeichnet an jhnen selbst:
4. Zeichnete Kinder:
5. Ceremonien gebrauchen:
6. Verbergen/ allein seyn/ Mann nicht fahen:
7. Künstlern nachfragen:
8. An sich hengen Zäuberiñ/ vnd lernen/ darzu sie der Geist treibt:
9. Kein Mann ansehen:
10. Selten kochen/ Haar/ Stirn nicht waschen/ das Fleisch:
11. Hinwersich in Kirchen vmbkehren:
12. Wolligen allein sich versperren:

Das sindt die Haupt zeichen/ die die Hexen an jhñ haben/ so sie der Geist Ascendens vberwunden hatt/ vnd will sie zu Meistern machen.

B Das Ander Capitel.
Das Drit Capitel. } Manglen.

Das Vierdt Capitel.

Also lohnd euch die Zeichen angenem seyn mit gutter achtung der Wercken: Dann die Werck bezeichnen das gantz End/ vnd bestetten auch die Zeichen/ von den ich gesagt hab/ damit nicht daß sie dester ergerlicher gehalten werden/ oder zum Fewr verurtheilt/ vnd dergleichen Sondern daß sie in die Artzney kommen/ vnd von denen dingen erlößt werden/ dieweil vns Christus so viel tröst/ so wir Fasten vñ Betten/ dadurch die Geist mögen außtreiben/ dieweil vnd sie so heffrig ansetzen: sonderlich in den Alten Weibern/ die von wegen jr Vngestalt/ auch mehrers Neidts/ dann in den Jungen/ auch daß jhr weniger geacht wirdt von Männen/ sich dieser Ascendens dester baß Exaltieren mag. Wie sie aber all/ sind sie durch die Artzney/ wie hernach folgt/ hindan zuführen/ vnd sonderlich anzuhalten/ dieweil die ersten Zeichen erfunden werden. Zugleicher weiß als so die Nasen oder Glieder Zeichen trugen/ gedencken/ daß nit ohn vrsach da stehnd: Dann ein jeglicher der an jhm tregt ein solchs Zeichen/ vor dem soll man sich hüten Was aber die Nasen zeichnet/ nimpt vnd gibt nicht: Die Zeichen aber so also werden/ sind gleich auzunemmẽ als die Zeichen/ so einer durch die Backen gebrennt wirdt/ die Ohren ab geschnitten/ ꝛc. Also zeichnet der Hencker sein Kinder: Also der Ascendens sein Kinder. Darumb die gezeichneten Kinder sind zumeiden in jhren Wercken/ aber abzuwenden notturfftig. Damit wil ich beschlossen haben das halb Buch von Hexen/ vom Vrsprung/ Wesen vnd Erkandnuß: Vnd weitter das Anderhalb Buch zu C erfüllen mit ihren Wercken: Vnnd beschlossen zu letzt mit der Artzney/ dieselbigen nachfolgenden Tractat noch fleissiger/ dann die jetzt gemeldten zu durchlesen/ auff daß die Erkandtnuß gantz vnd vollkommen in euch werde.

Der Sechst Tractat.

Das Erst Capitel.

Nuhn weither die Practick anzugreiffen von den dingen/ so die Hexen mit Wercken erzeigen/ durch Krafft jhrer Ascendenten: Vnter denselben allen/ so ist Hagel machen/ Schnee vnd dergleichen/ der erst Tractat euch fürzuhalten/ wie sie dieselbigen zuwegen bringen So wissen am ersten/ daß keine kein Vnhold seyn mag/ sie sey dann mit den Vnholdischẽ Ascendenten geboren/ vñ võ jhm durch erbare Erziehung nicht gescheiden/ so sind die Ascendenten Meister. Darumb ist noht/ daß derselbig Ascendens ein Wissen trag/ der gantzen Himmlischen Sphær/ da alle Tag Sommer vnd Wintersternen gefunden werden: Auff daß welche Stundt sich begebe/ den Vnholden die Werck zubeweisen gerüst seyn. So mercken noch eins hieriñ/ der Ascendens macht die Wetter/ nach dem vnnd die Ceremoniæ gebraucht seind worden/ hohlt es am selbigen orth/ da die Generatio ist/ treyts biß an das orth/ da der Neid vnnd Haß sein Radium außstrecket. Vnd zu einem Wartzeichen/ damit derselbig Ascendens gewißlich in seinen dingen handele/ lernt er sie ein Sceptrum machen mit vier Köpffen/ bedeutten die vier Wind/ vnnd den Sceptrum lassen stellen nach dem Auffgang/ vnnd mit eim Hämmerlein schlahen auff denselben Kopff/ von welchem orth her das Wetter komen soll mit zugelegten Ceremonijs. So er also vnnd also/ anderß vnd anderß lernt/ vnd vnterricht/ vnd also das

Klopffen geschicht/ so geht er dahin/ in dieselbigen Region/ vnd hohlt den Sahmen/ das ist/ die Materiam des Wetters/ vnd treyt sie in dieselbige Region/ dahin der Radius Inuidiæ geht. Vnnd zugleicher A weiß/ wie ein Eysen Hundert Meil Wegs geführt wirdt/ vnd wann es kompt an das orth dahin es gehört/ so wirdt darauß geschmidet/ das darauß geschmidet soll werden: Also da auch zuverstehn ist: Kan der Mensch schmiden auß den dingen was er will/ so könnens die Geist noch viel baß.

Das Ander Capitel.

DAnn der Himmel ist ein Acker/ was er treyt das verwercken die Bawleuth: Sie sind Schmiedt/ Formierer vnd Giesser aller Himmlischer Früchten/ so auff die Erden fallen: Sie mögen behalten ein Donderzeug/ ein Hagelzeug/ ein Schneezeug/ so lang biß die Stundt jhnen füglich wirdt. Zugleicherweiß wie ein Goldtschmidt der sein Sylber ligen laßt ohn verarbeit/ biß der Kauffmann kompt/ der ein Arbeyt an jhn frümme/ macht die darnach wie ers begert: Also ists da. Nuhn aber so wird dieses auch geschehen müssen/ Arrham zugeben/ daß die Arbeyt deß sey/ der Arrham geben hatt: Wie einer der da frümbd ein Zahl Schinysen/ vnnd bestett den Kauff/ daß er sein sey/ mit gegebnem Weinkauff/ vnnd Bezahlung. Darumb, billich auff das folget/ daß desselben Kauffmanns Zeichen darauff geschlagen werd. Also hie auch beschicht/ Warzeichen zugeben/ das Zeichen in die Arbeit zuschlahen/ durch den Vnholdischen Ascendenten: Dasselbig Zeichen/ vnd denselben Arrham, der derselben Vnholdin zugehört. Auß dem kompt nun/ daß das Zeichen derselben Vnholdin jhr eigen Haar ist/ oder Haar daß sie außraufft von andern. Wiewol aber der Ascendens solchs selten zugibt/ sondern das eigen Haar erfordert/ vnd haben will/ eh er das Wetter bereitte: Das steht jhnen beyden zu/ wie sie deß Kauffs miteinander vber eins kommen/ vnd vertragen werden. Also folgt auff das/ daß der Ackermann deß Wettersternens dasselbig einschmidt in die Hagelstein: Zugleicherweiß wie ein Müntzer Kupffer vnter das Sylber schlecht/ vnd verblendt außwendig daß Kupffer mit dem Weinstein Sudt. Dañ wie den Menschen möglich ist zuarbeiten in Metallen/ also mit gleicher mögligkeit ist auch zuarbeiten den Ascendentibus B in jhren Sternen: Vnd also in der Prob derselben Hagelstein/ wie dann die vnholden mit jhren Ascendenten Pactiert hand/ also find mans in denselbigen Hagel/ es sey dann welcherley es woll.

Das Dritt Capitel.

SO nuhn also der Meister in der Arbeit schmidt/ so nimpt er für sich die weitte/ so die Vnhold mit jhrem Neid vnd Haß begreifft: Vnd das so er schmidet/ mit Pactierter Zahl/ das schütt er dahin/ in dasselbig Ziel/ zugleicher weiß wie in ein Scheiben oder Test geschossen wirdt. Dann ist es dem Menschen möglich/ den Test oder die Scheiben zu treffen/ etlich Hundert Schritt/ auß einer Büchssen die mit grosser Vngestümmigkeit abgeht: So könnens die öbern Vicehomines noch viel baß/ geräder zutreffen was der Pact innhelt/ vnnd Donnerklopff stercker zu geben/ dann keinem Geschütz möglich sey: Darbey auch die Hagelstein so hart treiben/ daß sie schneller vnd grimmiger in die Erden geschossen werden dann kein Kugel von der Büchsen. Vnd so das Element an jhm selbst Fewry wer/ wie es ein eytel Eyß ist/ was möchte auff Erden gantz vor jhm bleiben. Vnd der Strahl so mit schlecht/ wird selten in diesen Pact verdingt: Aber auß eigner Boßheit ist es ein Zubuß vnd zugab/ damit der Sathan etwas arges auß seiner eignen Boßheit auch erfülle. Also werden die Hagel geschmidt/ natürlich/ vnd nach ordnung innhalts deß Geschöpffs/ vnd auch geworffen in die Erden/ auß Art derselben Natürlichen Vngestümmigkeit. Dann zugleicherweiß/ wie ein Boltz vom Armbröst/ sein Natürlichen Schutz hat/ also daß jhn die Natur treibt/ nach dem vnd der Stahel Natürlich gutt vnd starck gemacht ist: Also hie auch zu verstehn ist/ das besser vnd böser/ streng vnd mildter Hagel geschmidt werden/ wie dann in allen dingen die Natur vermag/ vnd gibt: Nicht in ein Weg vñ Manier/ all ding fertiget/ sondern anders vnd anders C sein Arbeit verwandelt: Zugleicher weiß wie wir sehen an den Kindern/ die alle Kinder sindt/ vnd doch keins dem andern gleich.

Das Vierdt Capitel.

ALso auch verstanden kurtzlich/ daß vom Schnee dergleichen zuerkennen sey/ vom Regen vnd Wolckenbruch/ Reiff/ Gefrost/ Gefrieren/ Rißlen/ dergleichen die Sommerhitz/ die starcken Windt/ vnd was dergleichen dem Menschen mag schaden bringen an seiner gebüre auff Erden. Wiewol auch in ein Stuben Sommer vnnd Winter gebracht werden/ auff ein seytten Schnee vnnd Gefrost/ auff ein ander seytten Hitz vnnd Hagel/ inn solchen soll sich niemandts verwundern. Kan der Mensch in der Stuben gleich so woll schiessen als auff dem Feld/ so könnens die Ascendenten noch viel baß/ mit jren Instrumenten/ die vns Menschen vnsichtbar sindt. Wie sie also gemacht werden/ vnnd der Packt der Vnholden gehalten/ darbey auch das Warzeichen mitläufft/ jhr eigen Haar vom Kopff/ von den Vchßlen/ an der Scham/ darbey man erkennen mag dieselbig Vnholden/ welche diser Pact antrifft. So nuhn diese Wetter für sindt/ so wissen/ daß sie dermassen so hart congelirt sind/ daß sie in kein weg gleich dem vngezwungenen Hagel zerschmeltzen: Dann vrsach/ verdingt Werck/ das zu argem dem Menschen erschiessen soll/ muß bey dem höchsten fleiß gemacht seyn: als ein Spieß/ der muß vom besten Holtz vnd vom besten Eysen seyn/ ein Büchs dergleichen vom besten Zeüg/ ein Stahel dergleichen von zähtstem Eysen: So das Pflugeysen von dem vnachtbaristen gemacht wirdt/ vnd mit dem schlechtisten fleiß: Also wissen hie auch/ daß die Hagel auß der höchsten Meysterschafft werden/ so in den Sternischen

Bawleuthen

A Bawleuthen vn Künstlern sein mögen: Darumb nach Innhalt gutter Arbeit/ ligen die ding vnzerschmoltzen. Also sollen jhr diesen Sechsten Tractat verstehn/ wie auff ein weg Hagel vnnd Schaur/ rc. gemacht werden: In was weg weitter müglich/ folgt in seinem Tracat hernach.

Der Siebendte Tractat.

Das Erst Capitel.

Aber in ander weg geschehen die Vngewitter auch/ also: Zugleicher weiß wie auff Erden/ die Menschen mancherley Künst haben vnnd erfinden/ die sich mit den Metheorischen Generationibus vergleichen: Dann wie die Himmlischen Generationes geboren werden/ also ist auch auff der Erden Natürlich/ daß durch die Mineralischen ding/ derselben gleichen/ Irrdisch Metheorisch werck erzeigt werden: Als ein Exempel/ so der Salpeter mit Aluminischer vermischung/ dieweil sie vnbereit sindt/ auff Erden vermischt/ vnnd ein grossen hauffen zusammen gelegt/ angezündt/ so verbrennt er sich selbs in ein Rauch/ steigt auff gar nahent zum Medio Interstitio; macht da ein Gewülck/ das resoluirt sich selbs/ vnd gibt Tropffen/ wie ein rechter Regen. Also auch wissen/ daß durch solche Compositiones auch Fulgura; Tonitrua erfunden werden/ die also auß den Mineralischen Impreßionibus wachsen: Als denn auch müglich ist/ daß die Künst von den Mysterijs der Natur offenbaret/ daß die Bürg Regen vnnd Wetter also jhren vrsprung nemmen/ so ein solch Compositum sich generirte. Nuhn ist den Menschen dergleichen auch etwas müglich/ durch die Kunst Vulcani auch
B etwas zuwegen bringen/ durch anzeiung vnnd erfahrung bemelter Simplicien eigenschafft: Als dann auch erfunden ist worden das Donnerklopffen vom Salpeter: Auch dergleichen im Salpeter geboren wirt ein Fulgur; Auch nit allein das/ sondern die Mysteria der Natur bewehren ein grössers/ die hie nit noth sind zuerzehlen.

Das Ander Capitel.

Darumb ich die Metheorischen Impreßiones herein geführt hab/ auch ettlich Potentias der Menschen: Beschicht auß der vrsach/ daß auch die Ascendenten dieselbigen Impreßiones gebrauchen/ als daß sie die Materiam der Mineralischen dingen zusammen tragen in den Bürgen oder Bergen/ an ein sonder heimlich verborgen orth/ da kein wohnung ist/ vnd am selben orth die Kunst Vulcani brauchen/ machen dieselbigen in ein Wetter/ Natürlich/ vnd nicht Vnnatürlich: Dann sie vermögen wider die Natur nit zuhandlen. Aber vmb so viel sind sie wunderbarlicher/ was Kunst betrifft/ welche den Menschen so offenbar noch nit ist/ vnd doch ein Kunst der Natur: Darumb gibt sich offtemals/ daß man siche ein solch Wetter auß einem Loch hergehn/ der für sich ein Strimen nimpt/ dahin es dann verdingt ist worden. Darumb wo solchs beschicht/ da wissen/ daß groß Kunst vber Menschlich erfahrnheit von den obern Vicehominibus gebraucht wirdt. Aber so heimlich wirdt kein Kunst bey jhnen seyn/ die nit werd geoffenbaret den Menschen auff Erden/ vor dem vnd das Zerbrechen der Welt geschehen wirdt: Darnach wirdt glaubt werden/ daß die ding Natürlich ie vnd je beschehen sind/ welche jetzt dem Teuffel zugelegt werden/ der da nicht könnte ein Haar Weiß oder Schwartz machen. Aber die Kunst kan er/ so weit die Natur vermag/ inn Verwandlung die ding zutreiben: So weit sie also reichen mag/ also weit langen auch die Künst in der Natur: So viel können die obern Asendenten Kunst/ die bey vns Vbernatürlich
C geacht werden/ das allein vnser Vnwissenheit vermeint: Auß welcher auch fleust/ daß wir sagen/ es seindt Teufflisch Arbeit/ legen aber nicht darzu/ so darzu gehört/ das ist/ auß Krafft der Natürlichen künst thut ers.

Das Dritt Capitel.

Nuhn weitter so wissen auch ein solche Krafft in den Vnholdischen Ascendente/ daß sie die Leuth erlähmen vnd in viel Kranckheit werffen/ die nicht wol möglich sindt all einander nach zuerzehlen: Aber das fürnembst ist/ daß sie vnter ein Hautt in Cörpel hineyn schiessen/ nach jhrem Teutschen/ Stro/ Sewbürst/ Speen/ Leder Abschnitz/ Knawlj faden/ Scharben von Häfen: Vnd dergleichen viel ander ding mehr/ als Spindelspitz/ Lumpen/ Vischgrött/ dero kein zaal findt. Nuhn ist das Schiessen so meysterlich/ daß sie ein solch ding in ein Menschen schiessen/ ohn eröffnung der Hautt/ vnnd ohn verletzung/ die einer öffnung möchte gleich erscheinen: sondern allein/ wo solch Schuß geschehen/ da ist es gleich als hett mans angriffen/ am selbigen orth/ da der Schutz geschehen ist: Auff welchs schiessen hernach folgt ein Natürlich Kranckheit vnd Schmertzen. Dann so solch ding im Menschen findt/ ist gut zuerkennen/ was den Schmertzen macht. So viel ist es aber erger dann ein rechter Schutz von einer Büchsen oder Armbrost/ daß hie kein öffnung ist/ dardurch leichtlich herauß möcht zogen werdē die Kuglen/ oder was dergleichen ist. Dann wie ein Hackenpfeil erger ist/ dann ander Pfeil/ darumb daß er nit hindersich zuziehen ist. Also viel ärger ist auch das: Darbey auch/ daß die ding so eyngeschlossen werden/ auß Krafft jhr eignen Natur für sich selbs erger vnd böser sindt/ äffliger vnnd Wundtsüchtiger/ auß welcher eigner Boßheit/ ehe daß zum Außgang kommen/ ein gantzen Leib verderben/ der nimmer wider in sein alt Wesen zubringen ist.

Das Vierdte Capitel. A

WJe aber diese ding beschehen / ist dem einfaltigen wunderbarlich/der die Krefft der Geisten nicht verstehet. Dann wie Christus gesagt hatt/sich werden die Himmlischen Kräfft bewegen: Ist gleich gesprochen/so sich die Himmlischen ding bewegen werden/ so wirds euch als Vbernatürlich seyn. Darauff verstehnd ein solches: Jhr sehen vielmalen/daß die Dieb so gestolen haben/ durch die Sagas widerumb werden hindersich gejagt/ohn anrüren derselbigen: So jhr Bildnuß geschlagen wird/so wirdt derselbige troffen an das ort/da das Bild getroffen ist worden/durch gantze Hautt. Nuhn aber wie durch die gantze Hautt der Schutz geschehe/ist also/daß zugleicherweiß der Mensch mit seim Leib den Geisten ist/ wie ein Maur oder Wandt / durch welche sie ohn gehindert schlieffen/ daß nichts ist/das sie beschließ/ nichts ist auch/das jhnen verspert bleibt? Darumb so mögen sie wol in den Menschen greiffen/ vnnd die Haut nicht öffnen/wie sie durch ein Wandt auch mögen gehn. Wie aber das Strow hinein kompt/ oder das ding damit sie schiessen/das verstehnd in dem Exempel. Zu gleicher weiß wie ein Mann mag ein Stein in sein Handt nemmen/vnd mit demselben greiffen in ein Wasser/vnd den Stein lassen ligen/die Hand wider herauß ziehen: Also bleibt der Stein darinnen/vnd das Loch/ das die Hand gemacht hatt/ gehet zu/also daß niemandt sicht/wo man hineyn griffen hatt. Also wie das zuverstehn ist/dermassen sollen jhr auch wissen/daß der Mensch gegen der Geisten Macht ein Wasser ist: Vnnd wie das Wasser gegem Menschen/vnd wie der Mensch gegem Wasser/also da auch je eins gegen dem andern. Also kommen die Menschen durch angriff/das jngriff sindt/die ding so auß jhnen schweren/vñ gefunden werden.

Der Acht Tractat.

Das Erst Capitel. B

ALso sollen jhr auch wissen/durch solch Jngriff auch den Mannen jhr Männliche Art genommen wirdt/ inn dem so die Vnholden zwischen zweyen ein Feindschafft zumachen vnterstehen. Wiewol sie Kunst darzu brauchen/mancherley Wurtzen/Bettẽ/Wörter/Knöpff machen/vnnd dergleichen Ceremonien/ welche all Mütter sindt der Superstition/auß welchen Superstitionibus diese vppigen Werck jhren anfang nemmen/in dem das durch sie das zubeschehen glaubt wirdt. Dañ an diesen Ceremonien ligt gar nichts/es ligt auch nicht am Knopff machen/sondern es ligt an dem Jngriff/welcher allein durch den Ascendenten geschehen muß. Nun scheust er nicht hineyn/aber ein Griff thut er hineyn/der erlämbt die Nieren/zu gleicherweiß als so ein Vischer in ein Wasser griff/vnd zertrückte mit seim greiffen ein Visch/daß er stürb oder verdürb: Also greifft auch dieser Ascendens in die Oseos, erlembt den Vrsprung/nach welchem ander Kranckheiten hinzu fallen/ als Hernia, Paralysis, vñ dergleichen. Solcher Jngriff beschehen mancherley in Kindern/ Jungen vnd Alten: nicht allein in d' gestalt/wie gesagt ist/sondern auch sie greiffen also die Lebern/ die Lung/ohn verletzt der Consin/also auch das Hertz/ohn verletzt der Capsulen darinn sie leyt: Machen auch also Dobig vnnd Vnsinnig Leuth/ so man spricht/sie haben Katzenhirn gefressen/das ein Superstition ist/dadurch die Hexerey verborgen bleibt. Diese Ascendenten sind gemeinlich der alten Weibern / welche die Jungen lernen/den Mannen eynzugeben zu der Liebi/welches Jngeben sie von jhren Ascendenten erfahren/ C
die dann nichts Warhafftigs lehrnen/daß also sey/sondern das sie zum Jngriff kommen.

Das Ander Capitel.

ALso werden die Liebe erholet/nicht zun Ehren/sondern zu Laster: Vnnd so ein Ehe darauß wirdt/ so schlecht kein Ewigkeit darinn. Dann was also die Ascendenten machen auß anbringen jhrer Menschen/das reicht alls in ein Feindtschafft: Vnd wirdt in der gestalt erlanget/daß deren zweyen Ascendenten/ein jeglicher den seinen regier/vnd Neidisch mach auff ein andern/als das Exempel außweist. Jch setz/es wer ein Ehe/die wer freündtlich vnd lieb an einander/vñ es wer ein Hex da/dieselbig wölt den Mañ einer andern Huren zuwegen bringen: So nimpt sie jr das für/ am ersten die Superstitiones der Ceremonien/auff denselben vermeinten Glauben handelt der Ascendens, vnd macht ein Conspiration mit desselben Manns Ascendenten/als so sich zwey vertragen/ dem dritten schädlich zuseyn: Nuhn ist des Manns Ascendens also geschickt/dieweil der Mann ohn Neid ist/so nimpt er denselben Neid zu hülff/vñ wurtzet darauff: Darnach so die Fraw ein vrsach gibt/ die einer Bulerin möchte gleich seyn/ so reitzt der Ascendens an in Krafft desselbigen angebornen Neids/als sprách er/das ist nicht einer frommẽ Frawen Gebärd: Durch solch anreitzen/auch in ander weg/nit noth zubeschreiben/treibt ers dahin/daß an dem orht ein Feindtschafft einwachst. So nuhn die gemacht ist/als dann so stupfft er jhn widerumb/sucht jhr ein Bulen: Jetzt folgt darauff/ Kuplerey/ mit dem Maul/vnd Anreitzen vom selbigen Ascendenten: Das sindt die Planeten/die Huren vnd Buben machen/nit Venus. Die ding zubeschreiben/ wie mannigfaltig sie beschehen/kleckten viel Riß Papir nicht/die all in dem bemelten Grund vollbracht werden.

Das Dritt Capitel.

a Nuhn ist auch ein Hexenbulschafft/ so sich die Vnholden pflegen/ Jung vnd Alt / nemlich als sie sagen/die bult den Teuffel/der Teuffel ligt bey jhr. Nuhn ist des Teuffels Grundt also/daß er in allen dingen zum bösen stifft/dardurch er verhindere/das jhm nicht gefellig ist. Nuhn ist es nicht der Teuffel/ sondern dieser Ascendens,der sich zu argem treibt. Dann wie die Menschen gutt vnnd böß vnder einander sind/also auch die Ascendenten: Vnnd darumb bult der Ascendens, auff daß er den natürlichen Samen zerbrech/die Frawen von Mannlicher Liebe ziehen/vnd Vneynigkeit machen/wie dann gemeldt ist. Nun ist die Arth dieser Werck/wie dann dasselbig Corpus an jhm selbs vermag/nicht natürlich/sonder wider die Natur/gebiert nichts/dann es hatt kein Sahmen. Das ist aber wol war/dz Animalisch Spermaten hie mit genommen werden/dardurch schantlich Generationes fürkommen. Wiewol auch offtmals sich solcher Ascendens in ein Geyß oder Hundt verwandelt/das ist/er schleufft in ein solch Thier/ vnd auß Krafft desselbigen Thiers vollbringt er den Actum,darumb bey den Jungen Vnholden Thierförmige Kinder geberen/vnd erschröcklich Figuren vñ Formen. Solch Kindtbetten werden vollbracht/ so man spricht/ nach gemeinem Teutschen/sie seyn auff den Höwberg gefahren: das ist so viel/als so ein Jungfraw schwanger were/ vnd zu he gehn Baden/ geneß heimlich. Also ziehend die Vnholden in jhr Bad/daß der gemein Mann heist vnd spricht: Auff den Höwberg kommen die Hexen zusammen.

Das Vierdt Capitel.

Nun ist es nit weniger/dieser Geist oder Hexenbuler vber das/daß er in Geyß/Wilde Thier schleufft/ oder Genß vnd dergleichen/sich mit Schattwerck etwas eim auffrechten Menschen gleich macht: Auß dem das Sprichwort kompt/der Teuffel hat Genßfüß/ Item Geyßfüß: Dann solche Thier sind sein Corpus. Noch aber ausserthalb dem/ schmidet er jhm selbst ein Cörpel/ wie ein Haffner/ der ein
b Bildt brennt auß Leym: Also conficiert er jhm auch ein Materiam zusammen/gleich als Succubus vnnd Incubus. Vnd dieweil die Motion solcher Instrument den Lust bringt/ so wirdt es geacht/ recht zugangen seyn/so es nuhn Materialisch ein Compositum ist: Diese Form congeliert er zugleicherweiß/ wie wir sehen/das Salniter in einem lauttern Wasser scheust in ein Form: Etwan coaguliert er diese Form durch Hitz. Wirt sie congeliert/so brennts/ wirdt sie coaguliert/so felts wie ein Eyß/ weders beschicht/so falt die statt hinweg. Darbey auch so gibt sich/daß solch erscheinen fewrig kompt/gleich einem Dracken: Das die vrsach ist/durch solch fewrisch Schein die ding offenbar zumachen/damit sie gericht werden zum Todt / also zufinden/ verrahten/ oder daß er brenn die Behausung ab/ oder daß er auff dem Höwberg sich wunderbarlich vor jhnen sehen last. Dieser Drack ißt auch/thut dergleichen als must mans jhm vorblasen ehe er eß: Daß die heimligkeit auff jhm hatt/so er ein vrsach hett/daß es jhn brennte/daß er sich erschütten möge/oder der erzürnt werde/sich zu ergrimmen/auff das Funcken von jhm fallen/ damit er abbrenne/vnd ein Letze laß/die offenbar werde.

Der Neundt Tractat.

Das Erst Capitel.

c Weitter die Condition der Hexē zuerzehlē/ist nōt auch zu wissen von der Kunst/ Steckenfahren/das ist/wie die Hexen auff Gablen/auff Rocken/oder auff ander dergleichē dingen/zum Rauchloch oder dergleichē außfahren: Vñ ist am selben orth kein Kunst. Wiewol sie vermeinen/jhr Kunst thue solches/so sie nemmen Katzenschmaltz/Wolffschmaltz/Eselsmilch/vñ dergleichen: So geschicht jhnē mit dieser Kunst/gleich wie auch mit den andern. Ist es jn angeborn/so haben sie leichtlich die Gablen zu salben/auff denen sie faren: Wiewol auch nicht minder ist/ ander so nicht vnder diesen Ascendenten sind/mögen durch bemelte Kunst dergleichen fahren: Ist gleich aber/als wann einer des andern geneußt/vñ gehet jhm wie dem deins vermeint ist. Nun aber was die vrsach des Farens sey/das verstanden also. Wie jhr habt hören melden/wie die Geist/Hexenbüler sind/darumb so gebürt sich auch/zusammen zukommen. Auff das folgt/daß sie dahin getragen werden von selbē Ascendenten/an das orth/da dieser Conuent seyn soll. Also fahren sie in Höwberg/ nach des gemeinen Manns verteutschen. Nuhn ist der Höwberg allein ein orth/da sich die Hexen vnd Ascendentē vnderreden/allein sind/ohngehindert von menniglichen/vnd am selben ort aufrichten/was sie in jhren Heüssern nicht mögen verbringen/es sey einander zu Capitulieren/zu vnderrichten/vnd lehrnen/vnd zu Conspirieren/vnd mit einander sich vertragen/vnd Gelübdnuß zugeben/vnd was jhr Bündnuß innhalt/auffzurichten/ein ander befehlen was Vnrahts sie stifften wollen/vnd wz ein jeglicher für sich selbs aufgericht hab/vnd also jhr Laster vnd Hexerey da zu vollenden.

Das Ander Capitel.

Nuhn ist auff den Gablen fahren kein Kunst/gleich so viel als wenn die Artzney einen Krancken hilfft/ geschicht auß keiner Kunst nicht: Dann die Artzney macht jhn gesundt/darinn ist kein Kunst: Wissen aber/was ein jeglichs sey/dasselbig ist ein Kunst: Also hie auch kein Kunst ist am Fahrē zum Rauchloch auß. Dañ der sie auff dē Höwberg haben will/derselbig wirt sie dahin müssen fertigen. Also ligt es an

dem Geist/daß ers dahin trag/vnd den Stecken/Gablen/Katzenschmaltz/oder dergleichen Ceremonien A
dahin verordne/auff ein schein/in dem kein Kunst noch Krafft ist. Nun ist aber dasselbig führen ein solch ding/zugleicherweiß/wie ein Wind von Mitternacht gegen Mittag geht/vnnd hebt ein Feder auff von der Erden/wehet sie in die höhe/vnd treibts vor jhm an/biß dahin/da er auffhört. Also sind die Geist nur Windt vnd Lufft/wie ein Blasen von dem Mundt: Also blasen sie vor jhn anen die selben auff den Stecken oder Gablen/biß an das Orth das der Gemeine Mann Höwberg heißt. Nuhn sind sie Vnsichtbar/ dann niemandt sicht den Windt: Aber wol wirdt er empfunden/wie sie gewehet werden vñ getragen im Lufft. Wiewol nun auch das ist/daß sie im fahren nit reden dörffen/nit hindersich sehen. Reden/hatt die vrsach/daß die Geist Menschliche Stimm nicht hören mögen/es sey dann nach jnnhalt jhr Pündnuß/ die in solchem wehen nicht beschehen mag. Nicht hindersich zusehen/ist von wegen/daß der Geist Wind so starck auff sie geht/so sie hindersich würden sehen/so würd er sie Aussetzig machen/vnnd dergleichen ein Mißgestalt im Angesicht zufügen. Aber redens halben ist mehr die vrsach/daß sie besorgen/man nenne den/der sie Verdampt hatt.

Das Dritt Capitel.

NAch dem wie jhr verstanden haben von dem Fahren auff Gablen/so wissen auch hierbey/was das Wütes Heer sey. Nuhn ist Wütis Heer ein Versamlung aller Hexen vnd Vnholden zusammen: Zugleicherweiß als wann sich ein Rott zusammen fügt/auff ein Kirchenweyh zu gehn. Nun merckens noch klärer/dieweil die Geist mit den Hexen in gestalt Succubi vnd Incubi zu handlen vnnd zu schaffen haben/vnd gleich/als ob sie Schwanger seyen/anzusehen/vnd auch Schwäger mit den seltzamen Monstris, wie gemeldt ist. Nuhn ist das darbey/daß sie in jhren Häusern nicht gebären/darumb erdencken B
sie das: Wie ein Jungfraw die Schwanger ist/die Geburt verbergē will/zeucht in ein Bad/biß die ding fürkommen. Also ist das Wütis Heer auch ein Badenfährt/da die Geist jhr Bulschafften dahin führē/ zusammen kupplen/in ein Hauffen/führends vber Gestüd vnnd Stock/vber Stätt vnnd Dörffer/vber Berg vnd Thal/biß sie komen auff den Höwberg/so sie jhrer Kinder genesen/vnd außkindtbetten: Darbey auch ander solch Händel damit außrichten. Zugleicherweiß als wenn ein Orden ein Capittel ansetzt/ oder dergleichen Conuocation: Dermassen ist das Wütis Heer auch/da kommen zusammen auß viel Regionibus, was dergleichen Schwanger vermeint zu seyn/oder in Hexerey sich beratschlagen will: Da fahren sie auff Gablen vnd Stecken zusammen an ein Orth/wie sie jhr Schetg zeucht: Vnnd so sie zusammen kommen/so treibens die Ascendenten vor jhn hin/zugleicher weiß als wann einer ein Sack mit Federn außschütte/vnd der Windt weht sie alle mit einander hinweg: Also fliegē diese auch darvon/ in einer Rott versamlet/zu gleicher weiß wie angezeigt ist/zu Nachts/dann bey Tag wirdt hierinn nichts gehandelt/die Nacht ist der Geist Frewd/heymlich vnd still.

Reliqua huius Libri desiderantur: puto, Cap, IIII. & Conclusio.

FRAGMENTVM LIBRI

DE DÆMONIACIS ET OBSESSIS.

Deest hic totus ferè PROLOGVS.

(Von) welchen nichts beschrieben wirdt. Dann fürwar/so vnglaüblich ist das beyn Menschen/daß ohn C
Zeugnuß Christi solches niemandts möchte möglich scheinen. Wiewol die Werck da sind/daß wir sehen: Aber schwer ist zu vrtheilen das/das der Mensch nit kennt/der jhm auch selbst nichts soll solchs Fürnemmen zuseyn: Dann es sind vbernatürliche ding/ohn Erleüchtung von Oben herab/dem Fleisch nit zuergründen.

Das Buch THEOPHRASTI.

Von den Besessenen mit den Bösen Geistern.

Der Erst Tractat.



VNs ist fürzuhalten am Ersten etlich Gleichnuß der Natur/mit einē kurtzen Tractat zübegreiffen/wie dz in den Menschen wachsen die Teuffel/Natürlich zuverstehē: Dann das ist ein schweres fürzuhalten/wie er in Menschen kompt. Wiewol das ist/dz Stroh/Faden/Kolen/Spehn/in Menschen gebracht werdē/ ohn Offnūg der Haut/dz noch seltzamer ist zu glauben/vñ aber es ist/vñ geschicht: So ein Leiblichs ding mag hineyn komen/so mag auch hineyn komen ein Vnleiblichs. Dz ist aber dz mehrest/daß bey einander mögē stehen d' Geist des Menschen/ vñ d' Geist Sathan, so der Mensch nicht verstossen noch ist/vnd der Sathan ist verstossen: Das sind nun zwē wider-

A widerwertige Geist/sollen in einer Haut beschlossen werden/ in einer wahnung ligen/in einem Knopff be-
griffen vnd gesperrt. Nuhn wissen aber am ersten das also zuverstehen. Der Teuffel ist verstossen/damit
verflucht in Ewigkeit/vnd dahin gebracht/daß er nimmer ein Engel ist/sondern ein Teuffel. Nuhn aber
vom Menschen wissen/der ist gemacht auß dem Limbo, vnd ist derselbige bliben/vnd gesetzt in das Pa-
radeyß.Nun folgt auß dem/daß er sich im Paradeyß gehalten hatt/daß er auß jhm mit einem Fewrinen
Schwerdt geiagt ist worden/ auß dem Paradeyß: Das Außjagen ist schier gleich einem verstossen/wie
Lucifer vom Himmel. So er also außgejagt ist worden/so folgt auß dem/daß der Geist deß Menschen/
vnd der Geist Lucifers wol mögen zusammen kommen/vnd in eim seyn? Als soviel zusammen kommen in
einer Gemein/sind gleich vnd gleich in jhren Thaten/Wercken vnd Sachen/rc.

Aber vber das so mercken noch weither/der Mensch ist nicht beraubt seins Blutts vnd Fleischs/auch
nicht seins Lebens/allein der statt in der gestalt/dahin widerzukommen: Das heißt nun nicht verstossen/
sonder außgeiagt biß auff zukünfftig Gnad/ die durch Christum wider erlangt ist worden. Darauff folgt
nun/daß der Mensch erlößt ist von dem außiagen/vnd der Fluch der jhm geben ist: Als/die Arbeit deiner
Händ solt essen: Item/du Eua, mit Schmertzen solt du gebären deine Kinder/rc. Die ding werden all
zum Leben dienen/vnd nicht zum Todt/dann wir sind erlößt. Aber der Lucifer, der wirt nicht erlößt/ dañ
er ist nicht genommen in die erlösung der Menschen: die Geist haben kein erlösung/allein die Kinder Adæ
vnd Euæ. Darumb so scheyden sie sich hie von einander/der Mensch vnd der Lucifer: Der Mensch ist der
Erlösung/der Lucifer der Verdamnuß.

Nun aber von dem auch zureden/gleich vñ gleich gesellt sich gern/so folgt da ein gleiches/also: Lucifer
ist verstossen vom Hiñel/das ist/von seinem eyngebornen Stul/Der Mensch ist außgejagt vom Para-
dyß/das jhm geben ist in eine Wohnung/beyde auß jhrem verdienst. Jetzt ist da ein gleiches zu gleichem/
B das ist/zwen Panditen/zwen Vertriben/sind zusammen kommen/vnd in ein Vngnadt. Also werden da
Gesellen der Sathan vnnd der Mensch. Nun weither/der Mensch hatt die Erlösung/der Lucifer nicht/
darumb so wirt dem Lucifer da genomen der Gewalt vber den Menschen/sich da ein gleiches zu achten/
oder mit zu wohnen. Nun aber es beschicht/daß er da mitwohnet/auß vrsachen/daß sie gleich Panditen
sind vnd Frembdling/beyde vngehorsamkeit bewiesen. Dieweil aber der Mensch der Erlösung ist/so muß
er wider von jhm/ als sprech Gott: Jhr beyde seindt Panditen vnd außgeiagte von ewerem gegebenen
Gutt: Darumb mögen jhr euch wol gesellen zusammen/vnd in einer Haut seyn in ein Hirn beyd als
die außgeiagten/Verstoßnen. Dieweil ich aber den Menschẽ will erlösen/durch meinen Sohn/vnd den
Teuffel nicht: Darumb so der Mensch besessen wirdt von den bösen Geisten/so will ich jhn von diesem
Eyngang nemmen/vnd jhn von jhm treiben vnnd gedencken an mein Barmhertzigkeit. Auff das folgt
nun/daß der Teuffel vnd der Mensch gleich sind/vnd mögen zusammen in ein statt: Aber da muß er wi-
der von jhm/von wegen der vrsachen/daß der Mensch durch mein Sohn erlößt ist werden/vnnd wirdt.
Also flohen die Teuffel von Menschen in derselbigen Standt im Newen Testament/auch also in dem
Alten: Das ist/die Gemeinschafft bleibt nicht ewig/sondern auff Erden scheydt sie sich.

Also sey vrsach angezeigt/auß dem Liecht der Natur genommen/so weit vnd der Geist des Menschen
Befelch hat zu reden/daß durch ein gleiches/solchs beschicht. Nuhn aber weither/dieweil das gleich oben
erklärt ist/so sind sie doch zwey ding/der Mensch in seim Geist, vnnd der Lucifer auch. Deß Fleischs hal-
ben ist hie kein vnderscheyd zuhalten/das ist/zubeschreiben warumb der Teuffel im Fleisch sey/im Leib/rc.
Er ist nicht im Leib/das ist/im Fleisch/sonder im Geist des Menschen/das verstanden also. Die Geister
besitzen kein statt/darumb so sind sie in kein Corporalischen dingen/sondern in jhrem Reich. Das ist/ ohn
C ein Corporalischen Stul wohnen sie/darumb so wirt hie das Fleisch nichts geacht: Dann die Geist sind
hie zubetrachten/nit Fleisch vnd Blut. Nun aber darvon zu reden/wie zwey ding/das ist/die zwen Gei-
ste ein ding werden/ das ist/nicht ein ding/ sondern in einem ding: das sich gleich laßt ansehen/als sey es
ein ding/das doch zwey ist. Wie nun die zwey zusammen kommen/das ist zu mercken/dann sie sind nicht
bey allen Menschen/ bey etlichen. Warumb bey etlichen/warumb nicht bey allen? Ist aber die vr-
sach/daß Gott jhm ein Hauffen außerwehlet/die darzu dienen/ein andern darzu/ein andern zu dem: Vnd
also so die Hauffen alle zusammen kommen/so werden alle ding vollbracht/in dem das/in dem ein anders:
Vnd also nicht in eim alles mit einander/sondern ein jeglicher behalt sein Beruff/denselbigen muß er er-
stehn vnd geduldẽ/vnnd sein Creutz tragen/darzu jhn Gott ordiniert. So soll doch ein jeglicher mit
diesem Creutz Christo nachfolgen/so wirdt er von Bösen dingen erlößt/die jhn verdampten/als die Be-
sessenen: Der mit jhnen stirbt/der fahrt mit jhnen/ aber Christo nachfolgen/ erlößt sie in letzten Zeit-
ten.

Nun vom Zusammen kommen: Zugleicherweiß/wie zusammen kommen ein Wurm vnd ein Hasel-
nuß/das ist also ein Exempel: Die Haselnuß ist gantz/vnnd hatt kein Loch/vnnd ist ein gutter gesunder
Kern/von Gott beschaffen. Nun aber es befindt sich/ daß im selbigen Kern vnd in der gantzen Scha-
len ein Wurm wechset: Darauff mercken/wie die zusammen kommen. Ein Staudt die voller Haselnuß
stehet/vnd darauff schlecht der Hagel: Nun was Nüssen geschlagen werden/dieselbigen werden Wurm-
stichtig: vnd die andern nicht: Die andern seindt die Außerwehlten: (Gleich also zu verstehn) die seindt
zum Schlahen verordnet. Nuhn gehet der Streich Leiblich nit hineyn/allein außwendig an der Scha-
len/bricht doch die Schalen nicht. Nach dem so folgt/daß auff solches die Nuß verletzt wirt innwendig/
vnd hebt an vnd gibt ein Sahmen zu einẽ Würmlein/vnnd wechsset ein Wurm darinn: Also stand bey
einander der Wurm vñ die Nuß/vnder einer Schalen. Dañ auch zugleicherweiß wie jhr sehen/ daß der

Strahl

Strahl schlecht ein Schwerdt entzwey in der Scheyden/vnnd der Scheyden on verletzen/also da auch: A
Dergleichen auch der Strahl schlecht auff ein Kasten/vnd sperrt jhn nicht auff/ vnd ohn verletzung deß eussern Troges verbrennt er/was in jhm ist/vnd dem Trog an jhm selbst vberall ohn schaden. Das sind nun ding natürlich/darumb viel mehr dem Geist ein Eynwohnung werden mag/bey dem Menschen/die also nicht eyngeschlagen werden.

Denn das sollen wir alle wol ermessen/daß solche Streich mancherley geschehen / auff das wir dardurch erkennen/die groß Erlösung durch Christum beschehen: Vnd daß wir sehen / wie hartt der Teufel vnser Widersächer auff vns treibt vnd stellet/vnd wie groß wir beschirmpt werden/also daß wir sehen den Teuffel in vns/vnd hören jhn/vnd sehen sein Teuffelisch Geberd/Gestalt/vnd Weiß im Menschen: vnd sehen darbey/waß Ellende Creaturen wir seindt/vnd auch vertrieben vom Paradeyß/vnd darumb mit dem Sathan ein gleiches: Vnd sehen darauff/wie der ist/der vns solt nemmen/ vnnd wie er in vns thun würde/so wir Christum nicht hetten. Also seindt es Anzeigung/daß wir Verdampt werend/so Christus vns nicht erlößt hett. Also laßt das Gott/für sich gehen noch biß in den Letzten Tag/ ein Gleichnuß für vnsern Augen/wer wir seindt/was wir seindt/vnd darbey sehend/ daß er sey auff Erden gangen/ vnd hatt den Teuffel auß den Menschen getrieben/vnnd gejagt/zu einem Zeichen/daß Christus der Teuffeln Herr sey/dasselbig bewiesen/vnd daß wir sehen bey sölchen Leuthen/die also besessen seindt/was Christus für ein Zeichen gethan habe auff Erden/vnd noch thue. Dann so die Blinden/so die Krancken/ so die Bettriesen/so die Beseßnen nicht werend/so möchten wir nicht wissen/ was Zeichen/ Christus gethan hatt: So sie aber noch seindt/darumb sehen wir/was vnmöglich ding er bewiesen hatt/ mit was Liebe er gegen vns geneigt/vnd mit was gewalt vnd Herrligkeit vnser Gott vnd erlöser/von vnsers Beschirmbs wegen/bewisen hatt.

Nun weitter so wisset/wiewol zu wissen ist/daß die Engel treffenlich groß mit Zucht/Reinigkeit/ Lauterkeit/geziert sind/mehr dann der Schein an jhnen: Als ob ich sprech/die Sonn ist (ein) Engel: Nuhn secht jhren grossen Schein an/ wie wunderbarlich er von Gott beschaffen vnnd geboren ist/noch ist der Schein das wenigst: Weith vber diesen Schein/ist des Engels Zucht vnd Sitten. Also verstehnd das Exempel/daß *Lucifer*,der geboren ist gesein ein Schein/vnd Sitten vnd Tugenden: Nuhn aber in seim Verstossen/ ist sein Schein ein Finsternuß geworden/sein Sitten vnd Tugendt noch viel erger/dann ein Finsternuß gegen eim Liecht mag erkennt werden. Also auch vom Menschen/der ist beschaffen von Gott/ vnd in das Paradeyß gesandt/vnd da am hüpschten/gesündisten/lauttersten/reinesten beschaffen/vnnd aber vber das Gebott tretten/in sein Hüpsche in ein solche ellende Natur verwandelt/in krümmy/lähmy/blindt/Aussetzig/kretzig/schupffig/vnd mit viel ellendes vmbgeben: Dergleichen sein Sitten / Tugendt/Geberd/säwisch/vnzüchtig/hürisch/spielerisch/saufferisch/vngeschickter dann all Thier. Also verstahnd auff das/so die Geist zusammen kommen/durch den Hagelstreich (also zuvergleichen) waß Zucht vnd Reinigkeit da sey/wie vngeschickt die Bossen der Besessenen Leuth seind/wie grob vnd vnflättig/wie Säwisch vnd noch viel erger/so arg/ wer kans beschreiben die Vnzucht/die Grobheit/die Eselische Arth/ so da erfunden vnd gesehen wirdt? Darumb deß Teuffels Arth ist beim vngeschicklichsten/beim vnsauberisten/wer kan die ding/vnnd den Menschen erzehlen/daß ohn Abgang werendt/sondern den höchsten Vnflat lassen bleiben/vnd diese höchste Vnzucht/vber alle Vernunfft zuerdencken vnd zuermessen:

Damit will ich zu philosophieren auffhören/vnd das Liecht der Natur nicht zu weit gebrauchen in den dingen/dieweil vnnd jhm sonderlich nicht viel befohlen ist/ dann Irrdische ding/ Irrdisch allein fassen: Dieweil aber Gott den Menschen Christum geben hatt/vnd sein Lehr/vnd sein Wort/auff sölches auch ein Verstandt derselbigen Lehr/vnd Wörtter: So folgt auff das hernach der ander Tractat/darinn die Lehr Christi fürgehalten wirdt/was von den Geisten bey vns zu wissen sey/vnd zu ermessen/was sie in vns handlen/vnd wie sie mit vns wandlen. Solchs alles ist den Menschen noth zu wissen: Dann vrsachen/ wo er die ding nit weißt/wie kan er den Menschen erkennen/ wer er ist? Was solls/ daß der Mensch sich für vnd für verwundert/vnd saget/dz ist ein selzam ding/was mags nuhn seyn/vñ dergleichen: Vñ hatt seines Wunderns kein Grundt/steht da die Besessenen Leuth anzugaffen/wie ein Stumm einen/der da schön vnnd wol redt. Gott hatt ein Wolgefallen daran/daß wir in seinen Wercken erkanntnüß haben/ Verstand/Wissen/vnd nicht Stockblindt seyend mit gutten Augen: Sondern vnser Augen brauchen/ darzu sie vns geben sind/zu *Christo*, zu seinem Wort. Dañ daß du Augen hast/ist dein Creutz/dz du Händ vnd Füß hast/ist dein Creutz/daß du hüpsch vnd gesundt bist/ ist dein Creutz/das trag: folg aber damit Christo nach/nicht Huren/nicht Spilen/so wirdst du Selig. Vnd lassend euch das ein fürbildung seyn/ in den besessenen Leuthen/was grosse ding vns Gott durch dieselbigen fürhalt/vnd verschlaffen/verachten nichts darinn: Laßt das euch ein Spiegel sein/ewer Creutz Christo nachzutragen/so werden wir erlößt von allem vbel. C

TRA-

A

TRACTATVS II.

Cap.I. De Allegationibus ex quatuor Euangelistis. Et primò MATHÆI VIII.

Am Abendt aber brachten sie viel Besessene zu jhm/vnd er treib die Geister auß mit Worten.



Je obgemeldt ist/ so wissen/ daß die Leut besessen waren mit den bösen Geistern/wie erzehlt ist worden/also daß sie mit dem Creutz beladen sind/die ding zutragen/darumb sie dann besessen sind worden. Nun aber wie sich gebürt vnser Creutz auff vnsern Rücken zunemmen/das ist/so schwer ist vnser Creutz/ das wirs ohn hart tragen nit tragen mögen/das bedeutet vns der Rücken/ vnd mit demselbigen hart vnd schwer tragen/ Christo nachfolgen. Nuhn haben die Besessenen hart vnd schwer tragen auff jhrem Rucken: Dann wie kan einer herter ein Joch auff sich nemmen/dann den bösen Geist? Was ist schwerer? Darumb trugen sie jhr Creutz schwer/vnd aber sie wurden Christo gebracht/das ist/ der sein Creutz selbs nicht zu tragen weiß/Christo damit nachzufolgen/der soll dahin gewiesen werden/geführt/wie diese besessenen/ auff daß er jhm nachfolg/von jhm selbst/oder durch die/so die Liebe in Nechsten erzeigen sollen. So sie nuhn durch dieselbigen komen zu Christo, wie diese Besessenen/die Christum selbs nicht baten/ aber die so sie brachten: Darauff trieb sie Christus von jhn. Dann wer zu jhm gebracht wirt/ gewiesen wirdt/mit seim
B Creutz/ den erlediget er/vnd das that er mit Worten. Mit Wortten ein ding thun/ist Herrisch/ist Gewaltigisch/ist ein Zeichen eins Gebietens vber einandern: Damit hatt Christus bewiesen/dz er Herr war vber die Geister: Als ein Herr der sein Knecht heist/thue das/etc. vnd er muß thun: Also soll sich in dem Wort Christi niemandts befrembden/dann er hatt da geredt als ein Herr vber die Teuffel vnd bösen Geister: Vnder welchen Wort sie bezwungen werden/Christo als jhrem Herren nachzufolgen vnd zuthun was er heist. Wiewol es sie hart ankompt/Christo gehorsam zuseyn/er ist aber Herr/vnd Gott.

Præter principium & finem, reliqua omnia huius secundi Tractatus desiderantur, octo nimirum paginæ,

* Das die Besessenen schaumen/ist daß der Teuffel durch seine groß Angst vnd Noth/so er den Besessenen Leuthen zu fügt/dermassen zutringt/daß der Schaum zum Mund vnd Nasen außgeht. Dañ vrsach dieselbigen Geister die haben ein Speciem Epilepsiæ an jhnen/die sie im Menschen herfür brechen/ vnnd aufftreiben. Dieweil er aber nicht ein Mensch ist/sondern ein Geist so mag er nit Paroxismieren wie ein Mensch: Aber so viel vnd der Kranckheit an Geisten ist/ so viel erzeigt sie sich. Darbey auch so groß Angst hatt der Geist gehabt im Angesicht Christi, daß er nieder fiel vnd sich vberwarff/auß Krafft seiner prædestinierten Kranckheit: Als wann einer Caducum hat/vnd fellt von erschrecken nider/das ist/daß durch erschrecken die Kranckheit kompt/also da auch beschehen: damit so wissen in den dingen den Marcum zuverstehn.

Also mercken/wie gesagt ist von den bösen Geistern/die Geschichten Christi, so er mit den Jüngern gehandelt hatt. Darauff wissen auch/so solches so deutlich nit durch Christum beschehen vnd geöffnet wer worden/wer wolt gewalt haben vnder vns tödtlichen Menschen/die ding zubeschreiben vnderstehen? Das ist aber war/ die Teuffel besitzen den Menschen/das bezeugt das Euangeli: Nun ist darvon zureden
C vnd zu philosophieren/die gantz Historien derselbigen Besitzung/wie sie dann angefangen ist: Nun weitter den dritten Tractat auch zuvollenden / ein beschluß der bemelten Historien/darbey auch die Heylung derselbigen/vnd Artzney/so weit vnd auch das Euangeli die erhalten mag. Dañ weitter ist hie kein Buch der Artzney fürzunemmen/kein Autor, kein Philosophus, oder anderst/als allein die Lehr so Christus anzeigt/allen Artzten an dem orth zu befehlen/zugebrauchen.

TRACTATVS III.

Conclusio.



Jeweil (so) nun das ergründet/daß die bösen vnreinen Geister die Menschen besitzen/wie obsteht/vnd in Menschen mit jhrer Vngeschickligkeit handlen vnd führen: So ist weitter von selbigen zu disputieren nicht noth. Dann Gott der weiß sein Prædestination/die allen Menschen verborgen ist: Dañ was Prædestiniert ist/das geht für sich. Jedoch aber wie es sey/so soll es allein für ein Creutz auff vns genomen werden/vnnd Christo nachgefolgt: das ist/ nach seiner Lehr gehandelt damit/ als er anzeigt. Dann vrsachen / das Creutz ist die Prædestinatz / vnnd die Prædestinatz das Creutz: Nuhn wo findet das Creutz sein erledigung/als allein bey Christo? Dann was ein Creutz ist/dasselbige ist der Artzney nit vnderworffen. Als so einer Aussetzig ist/so ist es sein Creutz/ vnnd das Creutz ist sein Prædestinatio, darumb so hilfft jhm kein Artzt/dann die Kranckheit ist der Artzney nicht befohlen. Darumb der da will im Aussatz Rein werden/ der trag jhn für sein Creutz/vnnd nehm

es auff

es auff sein Rucken/vnd folg Christo nach/ derselbige kan jhn Rein machen. Also folgt auff daß/der A Besessen ist/der darff zu keim Artzt lauffen/sondern nemm sein Creutz auff sich vnd folge damit Christo nach/so wirdt er ledig. Nuhn will er jhm nachfolgen/so muß er in sein Lehr tretten/vnd derselbigen nachgehn: Mag es durch jhn(nicht)beschehen/von wegen hinderung des Geists/ der in jhm ist/so geschichts durch die Liebe seiner Nechsten. So folgt nun auff das/ daß Christus dreyerley Artzney hinder jhm verlassen hatt: die so jhm nachfolgen/dieselbigen nemmen dieselbig Artzney an/vnder den dreyen eins. Dann also will er/daß der Teuffel vom Menschen komm/vnd außgejagt werde. Zu gleicherweiß wie Gott der Vatter/der hat in Adam Natürlich Kranckheit beschaffen/ hatt auch Natürlich Artzney entgegen beschaffen: Also mag mann sprechen/nemm einer sein Kranckheit auff sich vnnd folg Gott dem Vatter nach/das ist/der Artzney nach/wie er sie beschaffen hat: Also an dem orth/nimb das Creutz auff dich/vnd folg Christo nach.

Dreyerley Artzney seind da/in die vns Christus führet/vnd weist: Die eine ist durch den Gewalt/als er gesprochen hatt zu seinen Apostelen/ ich geb euch Gewalt außzutreiben die Geister von den Menschen. In den Gewalt ist weitter nicht zu disputieren noch arguieren/sondern ohn all mittel vom Wort Christi glauben/daß die/so den Gewalt haben von Christo, ohn all hinderung dieselbigen Geister von Menschen außtreiben vnd ledigen: Also ein ieglicher nicht allein die Zwölff/ sonder auch ander/den Christus solchen Gewalt befilcht/ ohn welchen Befehl nichts geschicht/noch beschehen mag. Die ander Artzney durch Betten. Nuhn wissen vom selbigen/all Kranckheiten/vnnd all vnser Creutz sind von Gott: Darumb sollen wir in dem nicht verzagen/sondern Gott nachfolgen/damit so werden wir vor vnserm Endt erlöst/vnd darvon erlediget. So wir nun erlößt darvon sollen werdē/so muß es durch das Mittel beschehen/daß wir auff die Anweisung Christi zum Betten/in das Betten ein Vertrawen vnd Glauben setzen/ B durch welchen daß Bett auff vnser Hertz/auß dem es fleust/von Gott erhört wirdt/vnd also vnser Bitt gewehrt/vnd erlediget von bösen Geistern. Dann sein Wort ist/Bittent/so werden jhr gewehrt/das ist nun ein mal war/allein daß wir seim Wort vertrawen vnd glauben: Wo daß nicht ist/so ist das Bett ein Maulklauffen. Also zum dritten weitter setzt er ein Artzney mit Fasten: Nun wirdt im Fasten beym Menschen ein solche Krafft nit gefunden/das Fasten möge Teuffel außtreiben: Aber Christus sagts/darumb so ist es. Wer ist höher vnd wer weist die ding am basten dann Christus? Darumb so bedarff es auch kein Disputatz noch arguiren/dann wider das Wort Christi ist nicht zuhandlen. Er hatt den Steinen/den Kreuttern grosse Krafft geben/so gibt ers auch mit diesen worten dem Fasten/er ist Gott vnd Herr.

So nun dreyerley Artzney befunden werden durch Christum fürgehalten/der Gewalt/Betten/Fasten: So ist nicht minder/ es möcht einer die drey für eins nemmen: das ist alle drey zusammen in ein Artzney/oder Fasten vnd Betten zusammen für ein Artzney/vnd dergleichen. Aber es mag nicht gescholten werden/geschicht es: Geschichts aber nicht/sondern jeglichs wirt für sich selbs genommen/ so ist das Wort Gottes aber gehalten. Dañ welches geschicht auff vnser gantz Hertz/ vnd geschicht in dem Nammen Gottes. Nuhn aber die drey Artzney sind zuentdecken/ nemlich wie sie verstanden sollen werden: Als durch den Gewalt/ da ist nun ein Jrrung eyngefallen/ dieselbig ist also Christus der hat seine Jünger außgeschickt/vnd jhnen den Gewalt geben/ die Teuffel von den Menschen zutreiben/vnnd ist beschehen.

Nuhn aber sind hiereyn gefallen falsch Apostelen/ die haben das auch vnderstanden/vnnd jhnen abermißlungen/vnd vor den Augen gleich/als sey es recht: das ist sie haben den Gewalt von Gott nicht gehabt/die Creutz der Menschen zu entbinden. Auff solches haben sie ein Proceß angefangen mit Betten/Fasten/vnd mit dem Gewalt darzu/vnd die Leuth beschworen: da hatt sich der Teuffel gleich entboren/als sey er hinweg/vnd aber es ist nichts. Als ein Exempel/die falschen Apostel wissen/ daß die rechten Apostel allein durch den Nammen Christi die Teuffel haben außgetrieben/also: Gang auß Teuffel von dem Menschen im Nammen Christi, vnd er ist außgangen: Also haben sie jhm auch gethan/aber es hatt nicht C wöllen helffen: Haben hernach hinzu gethan die Beth/das ist/mancherley Beth: demnach hinzu gethan etlich Tag zu Fasten/hat aber nichts geholffen: Demnach haben sie Beschwerung hinzu gethan/ vnd gesagt/ich beschwere dich Teuffel herauß von dem Menschen/ꝛc. Nuhn hatt aber niemandes zubeschweren/als allein der den Gewalt hatt/vnd den auß Gott. Das ist nun der Falsch/der hierinn gewachsen ist/damit sie beschweren: dann das ist vnbillich/daß man solch wesen braucht ohn Christi Befelch/vnd ohn sein Proceß/den er anzeigt: Fürwar/ die Teuffel die jhr außtreiben/ gehndt nicht abstatt/ als gemeint wirdt: Dann jhr keiner wirdt gantz gesündt/das ist weitt von Christo. Zu dem/daß am letsten ander ding auch gebraucht seindt worden/als Beyner/Heylthumb/ꝛc. Dieweil das Euangeli die Artzney allein setzt darbey soll man bleiben: Was den Beynern/Heylthum̄/befohlen ist/dasselbig steth im Buch de Mumia Humana.

Nuhn aber vom Gewalt zureden/der muß ohn alle Jnredt vnd Mittel auß Christo gehn/als er zun Apostelen gieng/als sprech Christus noch auff die Stundt: Jch gib euch den gewalt/oder gib dir den Gewalt/ ꝛc. daß du oder jhr außtreiben die Geister/ wo jhr euwere Hendt aufflegen. Nuhn wiewol er jetzt nicht da ist/ so ist doch sein Stimm da/ die spürt man in dem/ der die Zeichen thut/ wie die Apostel: darumb so ist dieser Gewalt niemandts zu geben/ als allein Christus geb jhn dann/sonst ist es beyn Menschen nicht/ daß er jhn mög außgeben. Zum andern/Bettens halben/was ist es anderst/als allein das Betth/das Christus selbs gemacht hatt/erlöß vns vom Vbel: So das von Hertzen geht/mit den Hertzen wie die Besessenen vor Christo stunden/sie werden also erlöst. Dann es soll jhm einer nicht anderst lassen seyn/als stündt Christus für jhm/vnd er bette jhn/wie beschehen ist zu der zeit Christi auff Erden.

A Also laß ich die zwey stehn/den Gewalt bey denen/denen jhn Christus geben hat: Vnnd das Beth/ auff das Hertz/wie dann Christus lehrt/ nicht viel Maulplapplen/ sondern im Hertzen gerecht seyn / das mag der Mensch an jhm selbs erkennen. Aber deß Fasten halben / hat die gestalt/daß Fasten viel thut/ aber bein Menschen ist es nicht zuergründen : Der Leib wirdt gesundt von Fasten/ vnnd bleibt in gutem Leben/ vnnd langē Leben/das ist Natürlich: Daß aber in dem/wie hie verstanden wirdt/ die Teuffel außtreibt/ gib ich dem Wort Christi zu/ das Krafft hab das Fasten/ muß für ein Bußfertiges Leben verstanden werden: Als in Niniue, da sie Fasteten/da warendt sie erlöst/das macht sie wirckten Buß: Das Bußwircken muß den Teuffel/ das ist/ vnser Creutz ab vns nemmen. Dann es ist je vnser Sünden schuldt/ daß wir die Creutz tragen müssen/ so müssen je der Sünden Creutz mit Bußfertigkeit genommen werden/ darinn Rew vnd Leid sey/ so groß/ daß wir auff solches zu der Gnaden Gottes kommen: Vnnd die Krafft des Worts Christi an dem orth bestet werd. Dann so vns die Sündt vergeben werden/ hie auff Erden/ so offt wir erseufftzen/ sieben vnd siebentzig mahl auff ein Tag: So ist Sündt vergebē mehr/ dann Teuffel außtreiben. Darumb so ist hie allein das Fasten/wie das Niniuitisch Fasten zu verstehn/mit Rew/ Leid/ Bußfertigung/ auff welchs vnser Hertz zu Gott steigt vnd erhebt wirdt. Darumb so wissen auch/ daß das Fasten Christi in der Wüste/ das Fasten Johannes in der Wüste/ hie nicht soll verstanden werden : Dann da ist nicht gewesen die Buß/ als zu Niniue/ da war kein Sünd bey denen wolen: So aber vnser Straff/ Kranckheit/ Teuffel/ allein auß vnsern Sünden da ist/ so muß das Fasten Niniuitisch verstanden werdē. Darumb die/ so die Nechsten seindt/ gedenckē sollen/ der Geist/ so vnser Nechster da hat/ trifft vns als wol an/ als den Besessenen: Auff solches wöllen wir in Rew vnd Leidt vber sein Sündt vnnd vnser Sünd gehn/ vnd in die Niniuitische Fasten. Dañ mit völle wirdt es nicht außgerichtet/ auch wirdt kein voller erhört/ allein die Nüchtern: Es ist auch kein Fasten ohn Betten des innern

B Hertzen.

Nuhn ist weitter von nöthen/ daß die Allegorien Christi fürgehalten werden/ in jhr Bedeutung/ damit das Wort Christi verstanden werd : dann allein im selbigen ligt der Grundt/ vnnd weitter von den dingen nichts zu Philosophiren.

Cætera huius Libri desunt.

FRAGM. LIBRI

DE SOMNIIS ET EVNTIBVS IN SOMNO.

Principium huius Libri deficit.



Vhn aber weither fürzuhalten vom Gehn vnnd Traum: so wissen/ daß Gehn von vns ohn die Engel einen Vrsprung hat/ vnd der Traum von vns auch ohn die Engel ein Vrsprung hat: Vnd aber so wirs gevrsacht hand/ vnnd ist im Werck/ Gehn oder Traum/ als dañ so ist der Engel/ vnd vertrit sein Ampt/ als ein Hütter/ im Tag als in der Nacht: Vnnd das also zuverstehn: Es ist Tag/ vnd hab ein Vrsach auffzustehn vnd zu gehn: Damit so stand ich auff/ vnd gang: Im selbigen Augenblick ist mein Engel da/ vnnd hebt mich auff/ führt mich in der Krafft Gottes. Also auch so ich schlaff/ vnnd dieselbigen Geist so vrsachen/

C geben vrsach im Schlaff/ daß ich auffstand vnnd gang/ so ist er aber da/ vnd hebt mich auff/ vnnd führt mich: Als wolt er sprechen zu denen/ die mich sehen gehn : Secht jhr Menschen an/ wie euch Gott im Schlaff so trewlich bewart/ vnd das jhr achnd/steigendt/ vngleubliche ding/ in der Höhe/ vnd auff sorglichen Stetten vnd Enden/ da jhr wachent nicht mögen hinkommen/ vnd nicht möglich ist/ daß jhr die gäng thund: So jhr das sehendt/ das euch Gott im Schlaff/ so euch ewer Natur aufftreibt/ vnd derselbig Geist/ so vrsach geben zugehn/ beschirmbt vnd führt: Noch viel mehr führt er euch/ so jhr im Tag Wachendt sindt/ vnd wissendt aber den Leib/ der im gehn ist/ gleich sein als schlaff er.

Also mit dem Traum/ setz ich/ du wachest/ nimpst dir für zu thun. Nuhn dir fellt eyn der wachēndt Traum (welche dañ in den Naturen für vnd für zufallen) derselbige Traum kompt nicht/ du vrsachest dann jhn/ das ist/ du führest ein Handel der warnens noth ist: So ist der Warner da/ nach dem vnd du auff jhn haltest/ vnd auß deiner gegebnen Vrsach: Als dann legt er dir den Traum für/ das du auffmerckest alle Stund auff denselbigen also. So du aber im Tag vor des Leibs geschefften/ Alter vnd dergleichen/ die ding nicht verstehst/ deiner gebrechligkeit halben/ dz ist/ grober Natur halben: So gibst du ein vrsach im Schlaff/ dir das fürzukommen. So dieselbig Natur nimmer Meister ist/ sondern schlafft vnd ruhet/ als dañ so wirfft der Hütter dir für dieselbige Warnung/ nach dem vnd du innen haltest vñ glaubest/ vnnd zu warnen von Hertzen begerest/ vnd nach dem lauter vnd rein bist. Also vrsacht je ein theil den andern/ das ist/ das Gehn vrsacht den fürenden Engel: Die vngeschickliche Thaten vrsachen dein hüttenden Engel/ vnnd nach dem vnd wir sind/ alsa begegnet vns Als/ wie offt fellt einer den Halß ab/ den Rucken ab: Was thuts? Die kleine Sorg so wir gegen Gott tragen/ geschehen solche Zeichen. Also auch im Traum/ darnach vns die ding im Hertzen ligen/ darnach erscheinen sie vns. Darumb sollē wir

Gott lieben vor allen dingen/ vnd am ersten sein Reich suchen vnd sein Gerechtigkeit/ so werden wir mit allen dingen versorgt/ das vns nichts dumbs fürfelt/ oder nichts jrriges oder verletzigs. A

Fortè hîc quædam desunt.

Dann so der Engel nicht wer/ wer würd dem Menschen so viel guttes gönnen/ im Schlaff zugehn ohn schaden? Dann dieweil er wacht/ hat er so vil zustand von so vil zufallenden Geisten/ vnd der bösen Geiste/ daß so jhn Gott nit sonderlich bewarte/ kein tritt gehn möchte. Dann es soll jhm dasselber keiner fürnemmen/ daß der Teuffel feyre/ oder nicht auff vnser Leben stelle/ auch den Leib zu tödten/ welchen Augenblick er möchte. Dann die Feindtschafft ist so groß/ daß wir in Gnaden sind/ vnd er nicht/ dann er nit feyret: Aber Gott bindt jhn/ das ist/ bewahrt vns. Thut er das im Tag/ so thut ers in der Nacht auch. Darumb so wir Vnsinnig werden im Tag/ bey rechtem wachendem Leib/ vnd er bewahrt vns/ wiewol wir die Vernunfft nicht haben: Bewahrt auch die Besessenen/ in den der böse Geist gar ist/ daß er sie nit mag erwürgen: So bewahrt er vns auch im Schlaff/ da wir gar nichts von wissen/ wie es vns ergangen ist. Dann also wie wir in Physico corpore Kranckheiten haben/ also haben wirs auch in dem Gemüth/ vnnd nicht Materialisch/ sonder Spiritualisch. Darumb stehnd wir auff im Schlaff/ so wir Maniam Somnij haben/ wie dann auffstehn die/ so Maniam Cordis haben: Vnnd bewegen vns/ so wir haben Caducum Somnij, als die/ so da haben Caducum Corporis. Vnnd also nicht allein mit diesen zweyen Kranckheyten/ sondern auch mit allen jhren Speciebus, vnnd andern dergleichen/ vnd ist ein Verstandt/ in Somnio & in Corpore, aber zwey Subiecta. Darbey so wissend auch/ daß nit zu widerreden ist/ so in solcher Kranckheit der Mensch auffsteht vnnd geht/ daß also der böse Geist herzu komm/ vnnd jhm fürsetzt/ der were gutt zu fellen/ führen da hinauß/ daß er vmb die Fenster so viel steig/ daß er auff dem Dach gang/ daß er auff den Pfälen gang/ so wirdt er mißtretten/ so fellt er/ also tödtest jhn. Solch Geistische Zufäll sind da/ die führen ein solchen Krancken weitter/ dann in sein Kranckheit trieb: Wunderbarlich ding im Gehn vnnd Steigen/ vber alle wachenden Menschen vermögen. Aber der Böse Geist der den guten Engel nicht sicht/ der fehlet: dann der gute Engel bewahrt jhn/ daß dem bösen Geist sein fürnemmen fehlt/ vnnd nicht für sich geht: dann er ist alle mahl bey vns/ auch der böß Geist. Als kein Zimmermann ist nicht/ kein Schiffmannn nicht/ kein Decker nicht/ er steig/ er fahr/ etc. er ist da/ vnd begert jhm ein Schaden zu zufügen: Aber die ding werden alle gewendt durch den guten Geist/ daß so ein Mensch in seiner Vernunfft steigt/ nach seinen vermögen jhme nichts beschicht. Auff dz Natürlich vermögen/ vnd im Schlaff aber/ hat er das vermögen nicht/ zu steigen oder gehn: Wie es nuhn als ein Menschen möglich sey/ dann der Schlaff wendt das: Aber der gute Geist ist da/ vnd wendt jme viel mehr/ dann im wachendt beschehen mag. Daß eim wachenden Menschen ist vil befohlen/ auff sich selbst acht zu haben/ vnd sich selbst zubewaren/ durch die Vernunfft/ so jhm Gott als einem Menschen geben hatt: Vnd darzu in derselbigen Vernunfft nichts dester minder sein beschirmer/ vnd sein Engel darzu/ der jhm zum selbigen auch ein Gleitsmann gibt/ vnnd ist. Also verstehnd die vrsach der dingen/ so der Traum würckt/ vnnd der schläfft im gehn/ vnd im Traum dieselbigen zuerkennen/ in massen wie obsteht. B

Aber weitter sind auch/ die im Schlaff reden/ schwetzen/ singen/ vnd dergleichen/ etwan verstendig/ etwan nicht/ etwan sich selbst anzeigen/ sich selbst verrhaten/ vnd dergleichen Von denselbigen wissen ein solches zuverstehn: Wie jhr sehend/ daß wir vnter den Menschen ein art haben/ nichts zuverschweigen/ ander die gar verschweigen/ vnd solch schweigen/ verschweigen/ schwetzen vnd reden/ regirt vnd kompt auß der Geburt vnd Natur der Menschen. So nuhn also der Mensch nichts verschweigē mag/ so muß herauß/ das sein geschicklig keit nicht behalten mag. Nuhn aber viel sind/ die da verschweigen mögen/ vñ doch neher leyt auff der Zungen: Aber die Vernunfft vnd Fürsorg treibts hindersich/ das ist nuhn Natürlich/ in dem der da wacht: Das schweigen oder schwetzen ist vns angeboren von Natur. Von denen aber im Schlaff/ wissend ein solches/ daß auch der Geist nichts verhalten mag/ vnnd auch schwetzig oder still sein mag/ vnd bewegt den Leib daß er redt/ nicht auß jhm selbst/ sondern auß dem Geist/ der da Schwetzer arth an jm hat/ der treibs herauß/ daß das Hertz voll ist. Dañ da verstanden ein solch vrsach/ daß wie in ein Maß ein genanter Wein geht/ vñ mehr mag nit darein: Will man aber mehr darein habē/ so laufft es vber. Also ist in den Menschen auch/ es ist ein gewicht/ wievil Trinckens/ wie viel Essens in Menschen geht/ vnd gehn soll/ waß aber das ist/ das muß herauß/ als dan kotzen vnd dergleichen ist: Dann alle ding durch sein Zahl/ sein Ell/ sein Maß/ sein Zirckel/ etc. Also auch/ so einer in jm hat ein maß zu rechnen/ dieselbige mag er behalten/ wie sie dann in jhme gefüllt ist: Waß er aber vber die Maß in jhm hat/ da wirdt/ sonst nichts darauß/ dann ein vberlauffen deß/ so viel vnd zu viel ist. Dann nicht allein in Essenden vnd Trinckenden dingen ist die Maß/ sondern auch im Reden gleich so wol. Darum̃ Christus selbst sagt/ waß das Hertz zu voll ist/ daß geht der Mund vber. Er hat nit Essende ding gemeinet/ dasselbige geht durch den Bauch auß: Auch isset man nicht in dz Hertz/ sondern in Mägen: darumb/ ist dz Hertz zu viel vber sein Maß/ so muß es vber lauffen: Nuhn ist deß Hertzē Maß dz ober theyl/ der Mund/ darum̃ laufft es alles auß: Dañ der ding/ die in die Maß gesetzt seind/ laufft keins vnten auß/ alles oben auß. Auff dz folget nuhn/ dz jhr sehend/ das einer wachend kotzt/ der ander im Schlaff: Also wie dz Natürlich dz verstehn vnd zu erkennen ist/ also wissen auch zu verstehn von der Red/ daß sie vber laufft durch den Geist/ der das Maul im Tag treibt/ der kans auch in der Nacht treibē: Kan ers wachend/ er kans auch schlaffent: Darumb waß du zu voll bist/ das laufft der Mund vber. Darumb so verwundert sich keiner nicht/ daß jhn sein eigen Maul verrath. Wiewol nicht ein jedlicher/ dann nicht ein jedlicher hat ein Lidt ob der Maß: C

A Darumb ist der Selig vnd wol behüt/ der sein Eidt kan zuthun/ oder ein grosse Maß hat: Dañ es ist ein sondere Gnad von Gott/ vnd ein sondere Gab. Wie aber alle ding außgetheilt sind/ das zum schweigen/ das zum reden/ das zum schwetzen/ vnd darbey die Zahl/ die Gradus, viel schweigen/ winiger schweigen/ mehr schweigen/ also auch mit dem schwetzen: Das macht/ daß auch ein außtheilung da ist/ daß nicht ein jedtlicher ein solche auffgehauffte Maß hat/ das ist/ zu klein.

Reliqua desunt.

LIBER.
DE SANGVINE VLTRA MORTEM.

LECTORI.

Hie manglen im Anfang drey gantze Paragraphi oder Capita, deren jedtlichs so groß ist/ als dieser folgende(dessen Ende ist: Das wirdt auch hie bezeuget in dieser Kundschafft.) Ist von Vnverstendigen oder von Neydischen zerrissen worden/vnnd kein vermuttung/ daß solche Defect hinfort zu vberkommen seyen.



DEr also nicht allein wie da angezeigt ist / sondern noch viel mehr Vrsachen/ dann fürgehalten sindt: So haben (wir) doch die ding verantwort/ daß da kein Hexenwerck sey/ daß auch da kein Zauberer sey/ dieweil die Zauberer das Blut nit können machen/ das
B Gott der Vatter gemacht hat in Adam. Dann solten sie das können machen/ so weren sie doch Gott gleich: eh zerbrech Himmel vnnd Erden/ eh das geschech. Darumb so steht das Vrtheyl beim Menschen/ dz er an dem Orth sein eigen Blut/ das ist/ das Menschlich Blut erkenn/ das jhm dann nicht verborgen mag werden. Weitter aber/ dz Blut dz da erscheint/ ist dz Blut dz am Jüngsten Tag erscheinen vnd aufferstehn wirt/ da wir werden müssen Rechnung geben in vnserm Leib/ wie wir gestanden vñ gewandelt sindt/ auff Erden: Ist es nuhn/ daß wir in Christo dz verstehnd/ daß wir werden müssen wider aufferstehn/ wie Christus selbst/ auß dem Grab: So werden (wir) auch müssen haben dz Blut bey vns dz wir auff Erden vergossen haben. Dañ am selbigen Tag wirdt ein jedtlicher dz sein widergeben/ was er auff Erden gehabt hat/ das er mit jhm in die Welt auch gebracht hat. Es sey verfault/ es sey verbronnen/ es sey ertruncken/ es sey verzehrt in was weg es woll/ von Voglen gessen: Es muß alles widergeben werden/ als wol als ein Dieb das sein muß wider geben/ so er damit begriffen wirdt. So nuhn dem also ist/ vnd da ist kein anders/ dann die Aufferstehung mit allen vnsern Glidern: So ist nun von den dingen nicht zu disputieren/ wie das Blut vnd das dürr Bein zusammen kom̃en/ die dürr Haut vnd daß Blut/ der faul Corper im Grab/ vnd das Blut/ dann er gibt dem dz sein/ ders jhm auch geben wirt am Jüngsten Tag. Dann der Dieb kans nicht geben/ dz ist/ der Todt/ Gott muß geben. So es nuhn Gott geben muß/ was wollen wir darumb viel handlen vnd Disputieren? Allein von jhm kompts/ vnd sonst von niemandts Die Offenbarung in dieser Zeugniß/ ist ein Zeugniß/ eins vnversehrten Bluts/ am Jüngsten Tag dergleichen auch also zusein. Dann so wir am Jüngsten Tag müssen da stehn/ wie wir auff die Erden kommen sindt/ bloß/ nackendt: So mögen wir wol darvor auff dieser Erden auch erscheinen wie wir
C sindt/ in Sachen da es die noth antrifft. Dann ist es am Jüngsten Tag also/ so ist es auch also jetzt: Dz ist/ sie sind beyde möglich/ vnd müssen beyde seyn: Vnd ist ein Exempel vor vnsern Augen/ daß wir die Aufferstehung nicht können leugnen. Dann Vrsach/ da sehend wir dz Blut/ vnd das Menschen Blut ohn alles Betrug/ deß Menschẽ gerechts Blut/ vnd in sein Vieli/ vnd Quantitet/ da geth kein Tropffen ab: Vnnd ist das recht Blut/ von Menschen/ das nit mag daher kommen/ Gott stells dann daher/ sonst ist es niemants möglich. Dieweil Gott nuhn dz Blut da her stellt selbst/ vnd sonst niemants/ auch nicht die Natur/ dann sie ist verzehrt vnd todt: So müssen wir darbey ermessen/ dz wir auch in der Aufferstehung vnser eygen Blut haben werden/ vnd der wirts vns geben der den Todt beschaffen hat/ der es vns genommen hat. Dann da wirdt nichts in vns verzehrt noch verlorn/ dz vns nicht wider geben werd: Dann niemandts nimpts vns/ dann der Todt/ der ist Gottes: Darum̃ gibts Gott wider in der Aufferstehung/ das wirt auch hie bezeugt in dieser Kundtschafft.

Dermassen weither/ wissend/ wie fürgehalten ist/ dz wir widerumb müssen auffstehn von den Todten in vnsern Corpern/ vnnd da Rechnung geben vmb vnser Geschichten vnnd Thaten auff Erden/ so wir begangen haben. Die nuhn von den dingen Philosophieren/ ohn den Glauben/ die mögen (es nit) fassen noch begreiffen/ daß das Blut des Menschen sey auß dem es fleußt: Dz ist/ daß es das Blut sey/ das dieser Todtschläger vergossen hat: Dann bey jhnen ist der Glaube nit der Aufferstehung/ darumb so ist auch nicht bey jhn der Verstandt/ daß möglich sey/ daß das Blut in Gottes Hand stand/ vnnd erhalten werd auff sein Zeit: Vnnd ob es darzwischen noth würd seyn/ daß dermassen also auch mögen erscheinen vnnd fliessen: Dann dieselbigen Philosophiern ein Magisch Blut/ vnnd ein Gesicht eins Bluts/ aber nicht das recht Blut deß/ der dann vmbkommen sey: Sondern dz es sey ein Zeichen/ vnnd nicht an jhm selbst das/ das es ist/ welches Zeichen auß Gottes Krafft sich erheb/ zur Rach vnnd Vindict dem Mörder da zugegen. In dem aber so fehlen sie/ vnd verschiessen neben das Ziel/ dann es ist kein Zeichen nicht/

anderst/ dann das Blut ist das gemordt ist worden/ das ist ein Zeichen: Vnd so viel ist es ein Zeichen/ dz
auß einem faulen Cörper/ vñ dürren Gliedt oder Bein laufft/ das ist ein Zeichen: Dz aber herauß laufft/ A
das ist kein Zeichen eines Bluts/ sondern ein gantz Blut/ vnd dasselbig Blut. Dann wir werden nichts
verlieren an vnserem Leib: Der verbrennt wirdt/ wirdt sein Blut ohn verletzt haben/ als wol als der/
der gantz oder lebendig vergraben wirdt. Wann nit durch vnser Krafft werden wir aufferstehn/ sonder
durch Gottes Krafft: So sein Posaunen vnd Hörner werden gehn/ so werden wir zusammen kommen
ohn verletzt. So aber diese Aufferstehung nicht würde sein/ vnd nicht were/ als dañ so möcht die nackend
Philosophey wol erleiden/ dz kein Blut mehr erscheinen möcht/ sondern waß vergossen wer/ dz wer ver-
schüt/ vnd keines kehm wider zu dem andern. Also auff solches mag die Philosophey nicht gestellt wer-
den: Dann Christus der ist aufferstanden im Blut vnnd Fleisch/ vnd im selbigen wirt er auch erscheinen
am Jüngsten Tag: darumb werden auch wir mit erstehn/ vnd erscheinen/ vnd da Rechnung geben vmb
das/ so wir auff Erden gethan vnd vollbracht haben: Als dañ werden wir fürhin nim̃er faulen noch ver-
zehrt werden/ sondern wir werden Clarificiert/ auff daß wir gemeß sein/ mit Christo inzugehn in das
Reich der Himmeln: Vnnd werden nimmen zwen Leib han/ sondern wir werden ein Leib han/ vnnd der
wirdt Ewig werden Clarificiert vnd gereiniget/ nach Göttlicher Clarification/ wie den Heiligen zuge-
bührt: Vnnd die da werden eingehn in die Verdamnuß/ die werden/ als an demselbigẽ Orth gebürt/
nicht Clarificiert/ sondern Tenebriert/ vnd aber auch eins Ewigen bleiben an dem Orth/ dahin sie Gott
verordnet/ der am selbigen Tag Richter sein wirdt/ vber alle Menschen/ da niemandts außgenommen:
Vnd sein Glauben wirdt für gahn/ vnd all (Vn) gläubigen werden vor jhn erlöschet vnd zergehn. Da-
rumb was auff jhn gebawen ist/ dasselbig wirt nicht zergehen/ sondern bleiben Confirmiert.

So groß ist der Mordt deß Vnschüldigen/ daß seyn Blut zu Gott schreyet/ vnnd das ohn vnterlaß.
Dann das kan niemandts widersprechen/ so wir werden am Jüngsten Tag zusammen kommen/ so B
wirdt Raach geschrien werden vber alle Möder/ von denen/ die je vnnd je gemordt seind worden/ von
Abel her biß auff den Letzten. Dann am selbigen Tag wirdt auch Raach schreyen das Blut Christi vber
alle Jüdischen vnnd Pariseisch Geschlecht: Da werden auch Raach schreyen alle die/ so in Kriegsläuffẽ
vnschuldig erschlagen seind/ ermordt vnd vmbracht. Dann dieweil Gott gebotten hat/ du solt niemandts
tödten: Dieweil was getödt ist worden/ dasselbig (was vnschuldig ist) Blut schreyt zu Gott: Darumb
wissen/ daß ein gnädig Vrtheyl zu Gott auff diese zeit ist/ daß so mancher Mörder Todtschläger/ auff
Erden wandelt/ an dem Orth/ vnnd End/ da solch Blutvergiessen geschehen sind. Vnnd aber da rinnt
vnnd fleußt kein Blut herauß/ daß ist so vil/ nit alle mahl geschicht es: Dann Vrsach/ derselbigen Blut
schreyt Raach vber die Todtschläger zu Gott/ aber am Jüngstẽ Gericht da werden dieselbigen jhr Blut
fliessen sehen. Vnnd wie hie auff Erden das Wunderwerck geschicht/ auß einer dürren Hand/ daß
dann erschröcklich ist allen Menschen/ das die Haut erzittert vnnd gehn berg geht mit dem Haar: Also
wirdts am Jüngsten Tag auch fliessen vnnd rinnen auß den vnschüldigen Menschen/ die also ertödt
vnnd erschlagen sindt worden/ das ein erschröcklicher Tag sein wirdt allen Menschen. Dann das ist
hoch zubetrachten/ dieweil es auff Erden beschicht/ so wunderbarlich/ so vber ein lange zeit hernach/ so
Bein vnnd Fleisch/ etc. verzehrt sindt/ vnnd verwesen/ noch aber so geschicht das: So folget darauff/
daß nit allein das zugedencken/ sey/ daß auff Erden geschehe: Sondern auch zu erkennen vnnd zu
wissen/ wie hie/ also auch ein Blutvergiessen vor dem Angesicht vnser aller Richters Christi. Dar-
bey wissen dermassen auch/ vnnd daß da kein anderß sein wirdt/ dann ein vnvergeßnt Gedechtniß aller
Todtschläger. Vnnd ob aber gesagt würde werden von Vergebung der Sünd/ vnd derselbigen nim-
men zugedencken. Laß ich bleiben bey Gott/ der alle ding zu vergeben hat/ vnd wir gegen einander auch:
Aber die Todtschlag gehnd hinweg/ daß da kein Vergebung beschicht/ sondern Raach schreyen zu Gott: C
Das Raach schreyen/ vnd nit Verzeihen deß vnschuldigen erschlagnen/ gibt gnugsam zuverstehn/ daß in
jhr Vergebung ein kleine hoffnung zu haben ist/ vnd als viel als gar keine. Darauff wissen/ daß mit der
Vergebung viel zu ermessen ist/ so es die begriffen hat in Verzeihung gegen einander. Aber daß Abels
Blut Raach schrey biß in Himmel zu Gott/ vnd (Cain) darumb den Fluch empfieng: Also ist wol zuge-
dencken/ daß mildter mit keim Todtschläger seyn werd. Daß ich aber hie die ding vrtheyl/ wer mir nit
Philosophisch: Dieweil ich aber Christlich Philosophier von den dingen/ so ist mir das erlaubt/ solch
ding hierein zuführen/ vnd die euch fürzuhalten/ nach dem vnd die Materia erfordert vnd erheischt/ in al-
len dingen fürzunemmen.

Nuhn weitther euch die ding all zu erzehlen/ vnd beschreiben solch Geschichten/ so wissen von dem
Schreyen vber die Todtschläger der Vnschuldigen: Rachel hat gehört ein Geschrey der Vnschuldi-
gen Kinder/ darumb so mocht sie nicht getröstet werdẽ: Hat nuhn Rachel das geschrey gehört/ vnd nam
kein Tröstung an/ dann es war auß mit jhnen: So nimpt Gott auch kein Barmhertzigkeit an sich/ so
lang biß das Gericht ersetzt wird/ vnnd gemessen mit der verdienter Maß. Nuhn sind der geschrey zu
Gott viel/ welche nicht offenbar sind. Aber so groß ist der Mordt/ vnd der Todtschlag/ daß er von stund an
zu Gott geht/ Streich vnd Schrey einander nach: So muß auch menniglich darbey gedencken/ daß es
ein groß ding sey/ Morden/ etc. dieweil vnd die Kundtschafft so wunderbarlich da für Augen steht/ vber
all Menschlich Vernunfft vnd Weißheit zu ergründen. Darbey/ so ist hie ein groß zugedencken in eim
weg/ was das Blut sey/ Falsch/ Gerecht/ Betrug/ oder nicht: So mag da kein Falsch sein/ kein Ge-
spenst/ kein betrug/ sondern warhafftig Zeugniß seins eigenen selbs Ermordeten Bluts. Vnnd ob
aber einer vermeinte/ daß Blut seye ein Gespenst/ vñ ein Betrug: So hat der Betrug vñ Gespenst kein

Leiblich Wesen nicht an jm/dañ wie ein Geist/der weder Bein noch Fleisch nit hat/noch Blut/ darum̃
A so ist es von den dingen nicht. Darbey auch/so mag in ander Weg ein dürre Hand/ ein dürres Bein/
nit vergaucklet werden/daß Blut gibt: Zu dem auch/dz kein ander betrug da beschehen mag/sondern daß
ein lautter Menschenblut ist/das dann ohn allen Falsch selbst herauß fleißt. Wiewol ich euch das auch
muß herein führen/dardurch die höchste Vernichtung möchte entstehn/ die ist also. Ein H[illegible]x kan auß
einem dürren/herten Steckẽ/auß einem dürren Nagel/frische gutte Milch melcken/vnd ist kein betrüg-
liche Milch/sondern ein gutte Milch: Darauff nuhn folgt/kan die Vnholdt das/so kan sie auch hie ein
Todtenbein melcken/ daß Blut gibt/oder ein Zauberey dergleichen auffrichten/daß Blut vor den Leu-
then erscheint/vnd doch nicht das Blut ist/das der Mensch vergossen hatt/der ermördt ist worden/son-
dern gleich wie mit der Milch. So dieses wirdt auffgelößt/so sind alle Gegenstreit072 alle Gegenstreit geledigt/vnd da ist
ein kurtzer Bericht/Also: der ein/dz ein Mordt kein Zauberey gedult/das ist/in Blutvergiessen hat He-
xerey kein Macht/allein in Stelen/als Milch/Schmaltz vnd dergleichen / daß geht für sich. Aber was
den Menschen in sein Leben vnnd Todt rührt/ wie obsteht/das mag nicht seyn. Darbey auch/ so schreyt
das Blut Raach/als Gott sagt selbst: Sein Blut schreyt Raach vber dich zu mir in Himmel. Darum̃
ein jeglich Blut das Raach schreyt/dz öffnet sich vor dem Gericht vnd Gewalt/so beid theil / der Mör-
der/vnd der (da) todt ligt/vnd leugnen beschehe: Hiemit so mag kein Betrug eynfallen/in kein weg/ dañ
da hand die Teuffel/die Geister/die Zauberer kein Macht. Wiewol sie viel können/jedoch aber so ist jhr
Blut/vnd das Blut zweyerley: das ist Menschlich/vnnd Menschlich zuerkennen: das ander ist ein Far-
ben vnnd Gestalt/ aber nit Menschlich zuerkennen: Dann was von Menschen kompt / das kennen die
Menschen/das ander kennen die jhrigen auch.

Die ding beschehen/auff das wir tödtlichen Menschen auff Erden erkeñen/daß der Mord nicht vn-
B gerochen bleibt/vnd ein jeglicher Todtschlag: Vnd ist vns ein Gedechtnuß auch/wer wir sindt / daß wir
alle/so wir ab dieser Welt verscheiden/schlaffen/vnd vergraben werden im Herrẽ: Vnd daß vns das ein
Gedechtnuß sey/das/wiewol der Mensch vergraben ist vnnd verfaulet/noch ist es bey Gott nicht vergés-
sen/ sondern als Frisch in Göttlichem Gedechtniß/als wer es heut in dieser Stund geschehen: So ge-
naw vnd so steiff bleiben die ding in Gott ohn vergessen angezeichnet / daß wir bey solchen Wunderzei-
chen vnd Miraculn wol mögen erkennen. Darbey auch zuerkennen ist/vber das alles wie angezeigt/daß
auch der Gewalt vnnd Obrigkeit hierin ein groß verhengen von Gott hat/ als daß sie gewalt haben den
Todtschlag zurichten Dann ein jeglicher/so mit dem Schwert richt/der geht mit dem Schwert vnder:
So das geschicht/vnd der wirdt wider gericht/wie er gericht hat: Auff solches wissen/dz das die Beycht
ist/vnd auff solche Beycht vnd Buß von der Obrigkeit folgt hernach die Vergebung der Sündt / das
ist die Barmhertzigkeit Gottes/vber die Straff. Daß aber ein Mörder vnnd Todtschleger/der ein vn-
schuldig Blut vmbringt/vnnd denselbigen nicht vergleicht durch die Obrigkeit wie die Geschrifft sagt:
Der mit dem Schwerdt ficht/der soll mit dem Schwerdt vntergehn: So ist zubesorgen/wo das nicht
erfüllt werd hie auff Erden/Es müsse erfüllt werden in jener Welt/mit dem Ewigen Todt. Dañ ob man
spreche/er hats gebeycht Geistlich/ vnnd aber die Geschrifft laut/ vntergehn mit dem Schwerdt: Das ist
nun kein Geistliche Beycht/sondern in die Obrigkeit gewisen/ vnd daß auch die Obrigkeit die Straff
anleg. Darumb werden die Mirackel vnd Wunderzeichen/von (den) ich hie schreib / zu einem anzeigen
geben/gleich als sprech diß also: Dem Mörder wirdt sein Sünd nicht vergeben/es sey dañ sach/daß jhn
die Obrigkeit richt mit seiner Straff: Vnnd als dann so das vollbracht ist/so geht die Barmhertzigkeit
Gottes hernach/die ohn diese Straff nicht erscheinen wirdt. Solches alles ist hoch zuermessen: Dann
C Gott will nit/daß gleich vergeben werd mit Wortẽ/mit Hand aufflegen/solch Todtschlag vnd derglei-
chen. Wiewol er hat viel Sünd auff Erden vergeben/auch den Zwölff botten zuvergeben befohlen: So
hat er doch nicht (als die Geschrifft zeugt/keim solchen nie verzigen/ohn das Gericht der Obrigkeit/das
hat müssen fürgehn: Als mit dem Schecher am Creutz/ den lud er in das Paradeiß/nach dẽ vnnd er ge-
richt war/darvor nicht. Also wissen von den dingen zuverstehn daß so die ding also zuvergeben werendt/
wie dann vnderstanden wirdt/als zu vergeben seyn/vnd darauff vergeben wirdt/so würden solch Blut-
brunnen nicht erscheinen. Dañ vielmahl beschicht es/da es rinnt/vnnd gebeycht ist worden vnd verge-
ben: Aber hie ist zuerkennen/daß nicht ein jeglicher zu vergeben hat/daß offtmahls auch in andern din-
gen die Vergebung bey Gott ist/ vnnd nicht geht auff den Menschen/biß der Hencker sein sachen nach
Innhalt d' Obrigkeit gefertiget hat: Als dañ soll der Mörder anklopffen vmb Barmhertzigkeit zu Gott/
ohn welche Straff von der Obrigkeit die Barmhertzigkeit Gottes/ wie hie außgewisen wirt/nit besche-
hen mag/daß bezeugen die Miracul.

Wiewol sich das nicht hierein fügt. Jedoch aber/so mag es billich hierein gezogen werden. Darumb
ein jeglich ding das genom̃en wirdt/vnd mag (nicht wider geben werden/dasselbig muß diesen Bestandt
erwarten. Als mit dẽ Jungfraw schwechẽ/den mag niemandts jhr Jungfrawschafft widergeben. Nuhn
ist das ein mahl dẽ Glauben gemeß/vnd nit zuwider/daß ein jegliche Hurerey groß von (Gott) gestrafft
wirt. Nuhn ist das nicht zuverachten/dañ solche Straff der Hurerey/dieweil vnd sie so hefftig verbotten
ist/vnd so manigfaltig verflucht vnd verdampt erfunden wirdt: Nuhn auff solch ellend Noth derselbigẽ
Hurer/was ist weitter oder mehr darauß zunem̃en/dañ daß sie auß vrsachen jhr grossen Peen/auch wer-
den Raach schreien/vber die/so solche Pein gevrsacht habẽ/dieweil vnd auch Gott nicht vbersehẽ wirt/
sondern er wirdts alles straffen/vñ nichts außlassen. Nuhn wer ist der/der die ding könne oder möge wi-
dergeben? Wer ist der/der sie bezahlen möge/als wenig als der Mordt? Nicht allein in der Jungfraw-

schafft/sondern auch im Ehelichen Stand dergleichen. Dañ daß Babylon in Apocalypsi so hoch wirdt angezogen/hat ein vrsach/sie ist ein Hur: Ist nun die klag/darumb das sie ein Hur ist/so hat sie jhr Jungfrawschafft verlohrn/vnd ist in die Hurerey gangen: Jetzt folgt die Peen der Verdamnuß hernach/jetzt folgt das Raachschreyen/vber die/so Babylon gemacht haben/das ist/die sie stuprirt haben. Dann nit vmb sonst sagt Paulus, soll ich sein ein Glied Christi, vnd soll Hurerey treiben? sey weit von mir. Darinn er vnterscheid/ob im Alten Testament Hurerey gemein gesin wer/vnd als offentlich gethan ohn Gottes forcht/daß wir vns an dieselbigen nicht kehren wöllen/sondern wöllen gedencken/ wer wir sind/ nemlich Christen/Glieder Christi,sein Blut/sein Fleisch. Sollen wir dann sein Blut vnd sein Fleisch in dz Hurenhauß führen? Jungfrawen schwechen/Ehefrawen bescheissen? Vñ ander gemein Hurenhändel treiben? Dz sey weit von vns: Dann die Raach wirt gehn/vñ sie werdẽ schreien werdẽ/wie einer der vnter die Mörder fellet/schreyet Raach vber den Mörder zu Gott. Also du auch/wirdst schreyen/in deiner grossen Pein/Raach vber die/von den du daher gevrsacht bist. Dañ da werden sich nicht viel von einander scheiden/der Mord des Bluts/vñ der Mord der Frawen: Dz macht aber vnter dẽ Menschẽ ein klein achtung auff solche ding zuhaben/dz der Mensch so gemein die ding braucht/dz die gemeine kein Arges darauß zu entstehn vermuth: Vnd ob sie etwas in jhr Conscientz finden/so vermeinẽ sie/dz Beichten vñ Hend aufflegen nemẽn es hin: Dz ist war/wañ es Gott heißt dz ers thue/vnd vergebe/dañ beschichts. Aber zwölff sind geheissen worden/vñ weitter keiner mehr. Die ersten bey Christo, hernach keiner mehr. Darumb so mag die Hur Babylon wol ein seltzam Thier seyn/dañ seltzam wirt es in die Verdamnuß geworffen. Diß Zeichen mit dẽ Bluten wie bißher erzehlt ist worden/gibt groß Vrsach/der Beicht nicht zu viel vertrawẽ/ sondern dz die Obrigkeit da ein gewalt hat/die ding zustraffen: Vnnd was auff solche straff hernach folget/von Vergebung/ daß steht bey Gottes Barmhertzigkeit. So vergeben je solt seyn/als man sagt/ so würd kein Vbels gestrafft/noch in Rew vnd Leid gebeicht/so doch ohn das niemandts erlöst ist. A

Nuhn die ding zuverlassen/vnnd von dem anfang solches bluts weitter zu reden/ wiewol doch nicht Menschlich/sondern wieder Menschlich wesen erfundẽ wirt/als wie hernach folgt. Sich begibt/ dz offtmals blut in Kreuttern gefunden wirt/alsso daß blutstropffen auff jhn ligen/ oder in der Wurtzen gefunden werden: Dergleichen auch etwan Bäum/so man darein hawet/ dz blut gibt/vnnd herauß leufft: Auch vielmahl Brot blut gibt. Von den dingen ist groß zureden/ vnnd schwer zu Philosophiren/in etlich Weg. Aber die ding zu kürtzen vnd doch gnugsam fürzuhalten/seind drey ding hie zuverstehn: Die Zauberey/die Nymphen/die Miraculen. Vom ersten wissen das/daß die Magi vnnd Incantatores offtmahls beschweren die Kreutter/das ist/das sie sollen für Hawen vnnd Stechen seyn/ Item dergleichen mehr. Nuhn ist es der Zauberey müglich/daß sie durch jhr Incantationes (deren Grund ich hie nicht anzeig) solch ding mögen zuwegen bringen/daß blutstropffen da gefunden werden/ wie obsteht: Aber was dieses für ein blut sey/ dasselbige ist gut zuermessen. Diß bluts ist es/ als die Zauberer vor Pharaone,auch theten/was Moises that: das thäten sie alles hernach/darumb so ist dieselbige Kunst noch nicht vergangen/sondern noch beyhendig/ auß welcher Vrsach dieselbigen mit Worten die ding erlangen vnd zuwegen bringen. Etwan auch: daß Milchtropffen da erscheinen/ darauff sie sagen/es sey Milch damit Christus geseugt sey wordẽ: Item mit dem Blut/es seyend die ersten drey Tropffen die Christus vergossen hab/ vnnd solcher dergleichen vnnützer Red mehr. Also in der gestalt/ wirdt manchmahl in solchen dingẽ Blut vnd dergleichen gefunden: Aber das sollen jhr all in der gemein wissen/ das an jhm selbst das Recht nicht ist/ daß sie sagen das es sey/ sondern auß Krafft der Zauberey dahin gebracht/ vnnd gemacht. Vnd wie Moises am ersten vor Pharaone auß der Gertẽ ein Schlangẽ macht: Nicht daß er sie macht/ sondern er wards geheissen/ thust du das/so wirt es das: Item mit den andern dingen allen auß Göttlichen Geheiß macht/nicht daß sein Gemecht war/sondern Gottes Gemecht. Aber darnach kahmen die Zauberer vnd machten selbs auch dergleichen: das ward aber nicht darauß/das Moisi darauß ward: Sondern das ward darauß/ das allen Zauberern darauß wirt/ das ist/ ein Gleichniß/ vnd ein Bildniß. Gleich wie ein Bild einem Menschen gleich sicht/vnnd ist doch kein (Mensch.) Also vermag die Zauberey/das sie solch Kreutter durch jhr Beschwerung vnd Characteres, vnd dergleichen/ die ding dahin bringen: Daß sich in den dingen niemandts soll verwundern/ sie sind nichts/habẽ auch die Krafft nicht/darvon sie sagẽ: Allein waß sie haben auß Zauberey/ von welchen sein Buch gnusam begreifft/ waß sey/ vnd was darauß werden mag. B

Nuhn von dem andern wissen/ daß etwan Bäum vnd dergleichen gefunden werden/die Blut geben so dareingehawen wirt/ vnd das nit in Weg der Zauberey/ wie obsteht: So wissen solches/ dz ein Nympha dariñ ist/ dann sie sindt Geister/ vnd haben Blut vnd Fleisch/ vnd sindt genaturt den Geistern/ daß sie einer andern Natur sind dann wir/ in jhrem Wesen. Nuhn aber der Bäum halben/ wie sie darein kommen/ oder das Holtz also das ist/ vnd sie das Holtz ist am ersten zuverstehn/ wie der Teuffel den Menschen besitzt/vnd regirt sie/also besitzt er auch solch Nymphẽ: Vnd so er sie besessen hat/ so fahrt er mit jhn in die Bäum/ vnd beugt diselbigen/ vñ krümpt sie/ gleich als wolt er sie vmbwerffen/ so doch kein Wind ist/ vñ still ist darzu: Darbey auch lest er die Est vnd Lauber/ Bletter so herab rißlẽ/ nicht vnter dẽ Baum ligen/ sicht gleich als wer es für vnd für mit einem besem sauber kehrt. Nuhn auff das folget/ dieweil die Nymphen besessen ist/ vnd auß (jhrer) Region genomẽn/ vnd geführt also in ein baum: Als dann was darinn gehawen wirdt/ dasselbige blut/ vnnd ist nicht anderst/ als wan ein Hexenkatz/ Meerwolff gehawen wirdt/ da laufft Menschen Blut herauß/ vnnd ist aber kein Mensch/ sondern ein Katz/ oder Meerwolff. Wiewol d' Meerwolff/ die Katz/ ein Mensch ist: Es sicht aber nicht einẽ Menschẽ gleich. Wie also C

der Mensch

A der Mensch mag verkehrt werden in ein solchs Thier/von den Heren: Also auch werden die Nymphen dahin auch verwandlet/daß sie für ein Baum anzusehen sind/vnd sindt doch der Baum nicht / sondern Nymphen/vnd der baum gibt Menschenblut/vnd ist kein Mensch. Nuhn aber auff solche zween Leib inn eim Leib zuverstehen/mercken/als den baum vnd den Menschen. Der Mensch Nymph / ist ein Geist gegen vns zurechnen/das ist/sein Leib durchgeht Mauren/vnd dergleichen/ ohn hinderung. Nuhn ist Nymphes,nicht ein Wasserfrawe/sondern Nympha: Nymphes ist ein Schröttlj/ nach gemeinem Teutschen zuverstehen/von etlichen Bergmenlein genennt/oder Pygmei. So weit aber die Gründt anzeigen/so heist der recht alt Namm Sylphes, vnd sindt Menschen wie ander Menschen / mit allem wesen: Doch aber in der Natur vnd Eygenschafft vber die Menschen/also daß sie verschwinden/gehnd durch beschlossene Thür/rc. wie dann in seim Buch erzellt wirdt/hie nicht noth weitter zubeschreiben. Dieselbigen Sylphes, werden vom Teuffel vnd Gespenst in die bäum getrieben / vnd also auff solches wirdt blut erfunden: Nicht aber von vns Menschen/oder ein anders darauß zuverstehn/sondern allein ein Sylphes, der besessen ist vom Teuffel/vnd also getrieben in den Baum: Dieweil vnnd er durch ein Wandt gehn kan/also auch in baum gehn vnnd darinn bleiben. Was also herauß laufft/ist derselbigen Schröttlein Blut vnd Schweiß: Welcher so er wider herauß kompt/sein Leib verwundt treyt/an dem orth da er getroffen ist.

Nuhn zum Dritten will sich hie nit gebüren/zu reden/als daß etwann das brot blut wirdt: Hatt zwo vrsach/die ein Naturlich/die ander Vbernatürlich. Die erst ist also/Ein jeglich brot/das inn der Kunst Transmutationis in ein Digest gelegtt wirdt/das wirdt wie blut/auß eygner Natur/aber es ist nicht blut: Weitter mag es kein blut geben/allein es wer dann gessen: Als nann hatt der Magen die Krafft/daß ers in blut kocht / darzu es verordnet ist. Aber ausserthalb dem Menschen/daß es ein blut wirdt/ist zu-

B gleicher weiß als mit der Cichorea, so sie in ein Ameyssenhauffen gelegt wirdt/so wirdt sie bluttig vnd gespreckelt. Das ist also beyder Natur/so sie zusammen kompt: Also auch der Sulphur inn seiner Lebern Milch vnd blut wirdt. Die ding aber alle sindt auß der Natur da/darinn sich Niemands anderst verwundern soll/dann so weit der Natur zuverwundern gebürt.

Aber vber das/seindt mehr von den dingen zuerkennen: Dieweil sie aber hie nicht mein Fürnemmen seindt/vnd diß Buch mit denselbigen dingen nicht zuerfüllen/will ich die Vbernatürlichen ding an seim orth vnd Buch auch fürhalten. Dann sich begibt also auch/daß Brunnen blutten/daß brot blutt/vnnd recht blutt/etwan nicht: Sich begibt auch/daß solche dinge nicht verbrennen/ vnnd dergleichen/die fürwar einer sonderlichen Philosophey wol dörffen / damit vnd sie recht geurtheilt vnnd erkennt werden: Welche Philosophey ohn die Geschrifft vnnd Glauben nicht mag verstanden werden: seindt Philosophey/die da nit gehörendt in die Heydnischen Grundt/noch auch den Griechen erleubt/noch Cretensern/ sondern inn wahrem weg der Christen ohn verrückt zuführen: Aber von den dingen/wie obsteth/ist zu wissen/daß solch ding mit dem Blutt auß der dürren Handt/faulen Cörper/auß den andern dergleichen/ bey der Obrigkeit sonderlich sollen in Wissen seyn/vnd in gutter gedechtnuß. Dann dieweil das Blutt des vnschuldigen Raach schreyt zu Gott/dieweil wirdt das Blutt nicht auffhörn biß dem vrtheil ein genügung geschicht/es sey auff Erden oder inn jener Welt. Darbey auch so wissen/wie erzelt ist von der Vergebung/daß sie nit ohn Buß/ohn Rew/Volg oder Krafft hatt: So ist Buß das Vrtheil der Menschen/das erstatt wirdt/vnnd die Rew/so mit diesem Vrtheil vom Sünder geführt wirdt: Jetzt auff die Buß/auff die Rew/folgt hernach die Barmhertzigkeit Gottes/auß welcher die Vergebung wechst/ vnd entspringt Vnd aber zum letsten von den bäumen/Kreuttern vnd dergleichen so auch blutt geben/sol-

C len zu den dingen nicht gelegt werden: Dann darumb hab ich ein Mentionem darvon gehalten/ auff daß ihrs etlichs theils erkennen/zu vnderscheiden von diesen dingen/daß nicht Einerley sey/oder in Einerley weg gehalten werdt/sondern ein jegliches sey ein besonders / vnd also besonder werdt ein jegliches gehalten vnd erkennt.

LIBER.
DE ANIMABVS HOMINVM POST MORTEM apparentibus:

THEOPHRASTVS:

Prologus:



Icht zu verzehren vnser Zeit / mit Wolliebenden Künsten/ die den Menschen frölich machen/ als durch Zimbel oder Harpffen / oder Singen: Auch nicht durch die Regel der Grammatick/ der Rhetorick/der Logicken/vnnd jhres gleichen/die den Menschen wol lieben: Sondern zu verzehren in der Philosophey / so Gott auffgericht hatt/ in derselbigen zu Contemplieren/ist recht/ vnd gebührlich. Dann das der Prophet lobt/vnd heißt Gott loben in Zimbeln/ in Harpffen vnnd dergleichen: ist nicht geheissen mit Zimbeln den Abgöttern

dienen/auch nit mit Harpffen zu Dantzen mache: Sondern da es niemandts hört/Gott loben vmb die Kunst/die vnd ander/so er den Menschen offenbaret vnd jhn erleucht. Dann dieweil Gott dem Menschen erfindung gibt/in diesen vnd andern dingen / dieweil ist er mit den Menschen: Darumb loben wir Gott/der für vnd für erleucht das Liecht deß Menschen. A

Dieweil sich nuhn gebührt anzugreiffen/in die Philosophey der Vnsichtbarn dingen / das ist/auch der Vngreifflichen/so vber die Natur vermeint werden: Ist von nöthen/daß von den Seelen vnd Geistern der Menschen fürgehalten werd/als man spricht: Ich hab den vor seim Todt gesehen gehen(das ist/sein Geist:) Also auch/ ich habe deß Geist gesehen nach seim Todt/gehn/stehn/sitzen. Von diesen Geistern oder Seelen/will ich diß Buch vollenden. Wiewol das ist/daß in der Theologey viel Secten sind/die sich entzweyen in den Erscheinungen. Was leyt aber an jhnen/dieweil sie das minder nicht verstehnd? Dieweil sie Anfang der Weißheit nicht haben? Dieweil sie das nit haben/darauff Gott sein Kirchen bawet? Dieweil vnd sie doch sitzen auff dem Stul der Pestilentz? Dann dieweil Petrus nicht mag von allen Hellen vberwunden werden/als wenig mögen sie auch in den dingen nemen oder geben: Sondern wie der Sathan vom Himmel gestossen ist worden/vnnd sein Anhang / also werden auch diese Selbstgelehrten gestossen werden von den Synagogen/ das ist/von dem Liecht der Aposteln. Nicht ein jeglicher wirdt ein Richter der Welt seyn/der da saget/ In deinem Nammen Herr hab ich weissagt/etc. sondern die Gerechten werden richten/das bezeugt die Geschrifft. Nun aber das ich euch von dem Fürgenommen vnterricht/so ist die Summ/vnd Argument also/das von den Seelen/der Grund fürgehalten wirdt/warumb die gehnd/vor oder nach dem Tod. Vnd wiewol aber/in etlichen vorgangnen Büchern vnd nachfolgenden auch von jhnen geredt ist worden/aber nicht bescheidtlich/die zuverstehn: So folgt doch hernach dieselbigen für zu legen/auff daß jhr die Geschrifften von jhnen verstanden. Dann nit das noth ist mit denselbigen zu reden/oder mit jhn viel zu handlen : Sondern die vrsach jhres vmbgehnds/vnd erscheinen/dieselbig ist noth einem jeglichen Christen zu erkennen. Dann sie zeigen an grossen Grund / grosse Heymligkeit/ groß Mysteria, so dem Menschen zu wissen gebührt/ auß solcher Erscheinung genommen vnd verstanden werden. Wiewol bißher die Abgötterey viel mit jhn gehandelt hatt/vnd seltzam die Theologi gleich vnnd die Kirchen darbey: Auch mit viel Secten/so da beschworen haben die ding/aber alles Falsch vnd betrug/dasselbig folget hernach. B

LECTORI.

Das gantze Büchlin/wie es vom Authore beschrieben/ist nicht fürhanden: Waß aber jetzt folget/seind nuhr Fragmenta vnnd Additiones von Paracelso nach absoluiertem Buch(mit verzeichneten Characteribus)besondern Annotiert/vnd also wie folget/auß seiner eygen Handtschrifft abcopieret. Gleicher gestalt helt sichs auch mit den Andern/ de Virtute Imaginatiua,de Characteribus,&c.

Dann also verstanden hie/es ist vbernatürlich/daß ein gestorben Mensch soll auffstehn/vnd gehnd/ für Eins: Zum Andern/sein Blut vnd Fleisch mit haben/darinn er geboren ist: Vnnd zum dritten/sein Cörper leyt vnd fault in der Erden/vnd da geht der Geist/der sich von jhm geschieden hatt: Als die Geschrifft sagt/vnd der Geist geht wider zu dem/der jhn geben hatt.

II.

Was ist hie noth zu reden? Das ist am nötigsten/allein was der Geist sey: Der Geist ist nicht die Seel/sondern wenn es möglich wer/so wer der Geist/der Seelen Seel/wie die Seel des Leibs Geist ist. Der Geist des Menschen ist nicht der Leib/ist nicht die Seel/sondern ist ein Dritts im Menschen/also daß der Leib ruhet in der Erden: Das ist/er werckt nichts mehr/er ist der Arbeit entlediget/vñ in Schlaff geleit/biß auff sein Auffwecken. Die Seel ist an dem Orth/ da man zahlen muß/biß zum letzten Quadranten(wie offt gemeldt.) Nuhn ist der Geist/da jhn Gott hin schicket: bey jm/ bey der Seel/ beim Leib/ oder in der wohnung der Menschen: So ichs recht fürhalt/so ist der Geist der Schatten der andern beyden/ wie jhr möchten gedencken von der Imagination: Der Mensch imaginiert/ nuhn ist die Imaginatio weder der Leib noch die Seel/ sondern der Geist/ der weichet nicht von Menschen: Dann im Geist ligen deß Menschen vrtheyl/vber die Seel/vnnd vber den Leib/vnnd dergleichen. Also wissen/den Leib sicht niemandts auffstehn/ dann der Mensch ligt in der Erden: Also auch die Seel sicht niemandts auffstehn/dann sie auch/da sie Gott bescheydt/wie den Leib/der in die Erden beschieden wirdt: Den Geist aber den sicht man/aber die andern zwey nicht. Darumb sicht er dem Leib gleich/sicht auch der Seel gleich: Dann da sind beyd Schatten. Das ist nuhn geredt von Erscheinung der Geister der Menschen/daß aber Menschen gesehen sindt worden im Todt Christi, die aufferstanden sindt auß den Gräbern: Dasselbige wird nachfolgends an seim Orth auch fürgehalten. Dann nit allein das Liecht deß Menschen hie gebraucht soll werden/sondern auch das Liecht der Geschrifft/vnnd der Grundt der Philosophey auff dasselbige setzen: Dann vrsach/was ist die Philosophey die nit auß der Geschrifft jhr Fuß nimpt? Nichts. Darumb nit Heydnisch/sondern Christlich die ding fürzunemmen sindt: Das ist/ die ding sollen dermassen in Erkentniß gebracht werden/das sie zu nutz kommen dem Menschen gegen dem Ewigen/vnd nit in Zergenglichen dingen/ohn nutz deß Ewigen sich belüstigen/vnd erfrewen: Als dann thund die Wolredenden/so vor den Menschen jhr Redt blühmen/ als dann thund die Logici,so vor den Menschen jhr Gschwetz weit außstreichen. Vnd auch thund viel andere in den Sprachen/vnd C

dergleichen

A dergleichen Faculteten/den Menschen zu belüstigen in solchen dingen/ mit jhren subtilen Zungen: Vnd aber dem Ewigen ist hie nichts gegeben/noch ingemischt. Vnd also verstanden hie das allein/ Erkantnuß des Geists deß Menschen/wie er soll gehalten vnd erkennt werden.

V.

Dieser Capittel Außlegung vnd eygens Verstands in jhm selbst merckent/ist also. So ein Todter gesehen wirdt/so gedenck/ daß er ist ein Præsagium, vnnd daß also: Steht er da mit Frewden/als ein Heylig/so ist es so viel/als sprech er/Jhr sind der Seeligen: Seht er aber da in ander weg/so ists so viel/ das er noch nicht gerechnet noch bezahlt hatt/muß warten auff die Zeit seiner Kunden Verzeihung vnd Vergebung oder Bezahlung. So er darumb also steht/ so ist es ein Anzeigen/daß wirs vns lassen ein Exempel seyn/jhe einer dem andern zu vergeben/vnd betrachten die hert Erscheinung die also erschröcklich ist. Also auch/so das nicht were/vnd erschien ein Mensch/so müßt es das bedeutten/das er vbel gehandelt hatt: Darumb geht er zu einem Spiegel/ daß das niemandts thue/ das er gethan hab: Als einer der mit einem Ampt wer Reich worden/hett seinen Herrn/seinen Leuthen/ daß jhr vnbillich abgenommen/vnd derselbig gieng: Ist ein Exempel/daß sein Amptmann nach jhm / sich da hütten soll. Also erscheinen auch Gesellen/Gemeiner/Gewerber/Pundtsleuth/ꝛc. einander : Vß allen Zeichen sind/ jhrs ellenden Wesens ab zustehen. Dann dieweil in Christo die Barmhertzigkeit ligt/ vnd nicht in Abraham: So ist es von Christo nachgeben/ daß die/so von den Verdampten sind zukünfftig vervrtheilet/ an Christo so viel erbetten/daß er jhnen von Todten aufferweck/jhr Freundt/Kindt/Gemeiner zu warnē. Darumb lassents euch Warnung seyn/vnd kein Verachtung. Wiewol das ist/daß die Hell/ꝛc. vnd daß die Todten schlaffen/etwas da möcht brechen: So gedencken aber jhr nit/daß jhr wider das Wort Christi in keinerley weg reden. Dann so heymlich findt die ding/ daß beyd Theyl erfunden werden zu seyn/

B vnd bewert/vnd aber alles bey Gott. Einer der gestorben ist/ der weißt viel / vnnd auß dem Wissen werden viel ding offenbar: Aber alles durch die Barmhertzigkeit Christi: Dann die wunderbarlichen Werck vnd Offenbarung/sollen vns groß erwecken. Dann so ellendt ist die Welt/daß ein mehrers nicht vnbillich were zu erscheinen. Dann also gehnd Kriegsleuts/also Kauffleuth/also falsch Propheten/falsch Apostel/falsch Christen/vnd dergleichen.

vnnd in viel weg den Menschen beleidigen : Das alles sind Geist der Menschen/die auff Erden jhren Neid/Haß/Arges/Vbels/nicht haben mögen gnugsam vollbringen/die rechnen sich todt : Vnnd auß der Vrsachen/daß Gott da ein Exempel fürhelt/ daß der Neidt nicht abstirbt/ sondern nach dem Todt im Menschen bleibt. Darumb er in ewig Verdamnuß fallen muß/so er in jhm stirbt/vnd in Rew nicht verlassen wirdt. Vnd also auch Hoffart vnd anders/dermassen fürgelegt werden als Anzeigung/in solchen dingen gestorben vnd abgefahren.

Dann dieselbigen Vorbotten sind Artzt vnter den Geistern eröffnen sich/ als wolten sie sprechen: Es ist der Zorn Gottes da / du must dran/du must auch dran/vnd du auch/ꝛc. Also werden die Geister offenbar/daß sie in den dingen Natürlich sindt/den Todt zuerkennen wo er her schleicht: Wie ein gesehender Mensch den Tag sicht/vnd dem Blinden mag verkünden.

Das mercken aber/wo solch Rumpelgeister gehnd/als Kriegsgeschrey/da ist groß Blutvergiessen vorhanden/deß frewen sich die Teuffel/lachen vnd spielen vorhin ein Zeit an: Als sprechen sie/wir haben da ein gewiß Spiel. Sehe ein ieglicher auff sich selbst/wer da Præfigurlert wirdt/daß er sich besser/vnnd leide Buß. Vnd die Clöster/so vorhin gewisse Zeichen haben: erfrewen euch deß nicht/es sind klägliche

C Zeichen/das ermessen auß ewrem Leben/das jhr führen.

Dann es müssent alle ding widergolten werden/vnnd gemessen hinwider mit auffgehauffter Maß: Alsdann ist der Jngang zum Reich Gottes/vnd darvor nicht. Darauff verstanden das Klöpffen der Todten/allein zuvergleichen jhr Vbels/gegen den Nechsten.

So schreib ich hierinn vielen/viel zu schwer/vielen/ viel vngefelliges : So jhe aber dem/der anklopfft/ solchs geben wirdt/was soll dann der darzu thun/ der allein von den Broßmen isset seins Herrn/der auch selbst kein Brot bächet? Darumb er deß Herrn Brot verkünden muß/wie es jhm zu Essen gibt.

Vnd wiewol es noth wer/noch viel mehr von den dingen zu schreiben. Jedoch aber/alles wird hierin verstanden/was zu Erscheinung gehört. So ist darbey auch/das etlich vermeinen/daß Brixner Bistumb Erscheinung der Menschen hab nach jhrem todt/ob sie Selig oder nicht seyend: Das ist nicht hie zuführen in diesem Buch/dann es wird in sein Orth Auctoritate Sanctorum,&c. fürgehalten/vnd nicht ohn kleine vrsach/darumb ichs hie außlaß.

FRAGM. LIBRI DE VIRTVTE IMAGINATIVA.

A

II.



Also muß man den Menschen theylen in zwen Leib / in den/ den wir sehend/vnd in den/den wir nicht sehen. Den wir sehen/ der bleibt in der andern sichtbarn Philosophey: Denn wir aber nit sehen/ist der/den ich für mich nimm. Nuhn ein Exempel: Ich sich ein Hauß vor mir/so mag der gegen mir steht/ allein sagen/Ich sihe das/damit du das Hauß sihest/das ist/ mein Augen. Nuhn aber noch sicht er das nit gar/den halben theyl allein/das ist/ er sicht das Instrument/aber das Gesicht nit/das ist/den andern halben theyl. Der Leib ist der Ein theyl/das in jhm ist vnd wircket/ist der Ander theyl. Als ich höre/ die Ohren sind Ein theyl/das Gehördt das ander theil: Ich rede/die Zungen ist Ein theil/die Stimm der ander theil. Also machen die zwey theyl ein gantzen Menschen: Vnd so sie geschieden sind/so ist der Mensch nichts. Also verstanden hierauff weitter ——————————————.

* dasselbige so er gedenckt vnd für sich nimpt: Dann er hatt in jm selbst auch Knecht/vnnd zwingt die ding auff sein Hoffstatt zu setzen/die sein ist/wie ein Zimmerman ein Hauß auff die Hoffstatt der Wiesen. Vnd wie der Mensch/der durch den Leib sein Werck vollbringt/geben sind sein Notturfft/Instrumenten vndn Zeug/darzu er geordnet ist: Also auch ist denselbigen Gedancken/Geist/geben das jenig so er die verwilligung hatt/dasselbige auch zu bawen an sein Hoffstatt: Auch nach dem vnd derselbige Geist ein Mensch ist/also hatt er auch sein Zeug: Wie dann der eusser Mensch ein Mensch ist/also hatt er auch sein Zeug/das durch die Werck bewiesen wirdt. Dann in allen vnglaublichen dingen/ als dann die vnsichtbarn ding innhalten/sind kein ander Prob/ als allein ihr Werck bezeugen jhr herkommen. Damit so wissen also deß Menschen spaltung/in den sichtigen/vnnd in den vnsichtigen Leib: vnd daß fürhin der vnsichtbare Leib/die Gedancken für ein Mund hatt/vnd die Geheiß vnd Geschefft/durch seins gleichen Leibs zu vollenden/in waß weg/ daß mercken auff. B

IV.

Nuhn mercken diß also: Der Mensch hatt sein gutte Werckstatt/die ist nit noth fürzulegen. Nuhn aber vom vnsichtbarn der Gedancken/wie dieselbigen wercken/mercken. Die Sonn hatt ein Schein/ der ist nit greifflich/vnd aber er brent Heuser ab/ macht Fewr/Kolen/Eschen: Nun was ist Imaginatio anderst/ als ein Sonn im Menschen/ die dermassen wircket in sein Globum, das ist/dahin sie scheint? Als/die Sonn scheint da auff den Boden: Nuhn der Mensch imaginiert auff den Boden. Nuhn zu gleicherweiß/wie die Sonn am selbigen orth jhren gewalt hatt/ also da auch am selbigen orth die Imaginatio/so sie dermassen vollendt wirdt/ daß inn den effectum kommen mag/ wie die Sonn. Dann nit allein inn der Hitz die ding ligen/oder in der Keltin/sondern in eim jeglichen Werck. Wie die Sonn leiblich Werck thut/das vnd anderst/also thuts auch Imaginatio, die gibt das Fewer/den Zundel/vnd allen Zeug/wie die Sonn: Nicht das noth sey Instrument zu haben/sondern sie machts selbst / damit sie anzündt. Vnd merckt das also: Der da verbrennen will/der muß Fewr auß dem Kißling haben/ Zundel Schweffel/Kertzen/ietzt hatt er das Fewr: So aber die Sonn brennen will/so hatt sie kein Kißling/ Zundel/Kertzen/sondern machts alles mit einander selbst/ vnnd niemandts sicht jhr Fewr keysen. Also Imaginatio auch/sie ferbet/auff jhren Boden/ mahlt/ niemandts siehet jhren Bensel/Scherben/Farben/ꝛc. Es gibt sich als mit einander/wie die Sonn im Fewr/das sie selbst anzündet/ohn alle Leibliche Instrument. Darumb sich keiner soll das entsetzen/das auß der Imagination Werck gangen/die Leiblich sindt/so doch auch in andern dingen solch Sachen augenscheinlich erscheinen. Als der gantz Himmel ist nichts als Imaginatio, derselbige wircket in den Menschen/macht Pestem, Kaltwehe/vnnd anderst. Nuhn macht ers nicht durch Leiblich Instrumenten/ aber durch die gestalt wie die Son anzündt. Vnd wiewol die Sonn allein nuhr Eins gewalt hatt/ der Mond auch nuhr Eins/vnnd also ein jeglicher Stern nuhr Eins: Der Mensch aber ist all Stern/ wie er gedencket/ so ist er/ vnnd dasselbig auch/wie ers gedencket. Dencket er ein Fewer/es ist Fewer/gedenckt er ein Krieg/es ist Krieg/vnd dergleichen wie ers in jhm selbst außtheylt: Vnd an dem leyt es allein/daß die Imaginatio in jhr selbst ein gantze Sonn wirdt. C

V.

Nuhn ist gnug an dem orth der Anfang gemeldt/wo die Instrumenten ligen/vnnd sich nemmen: Nuhn aber vom Bodem der dingen zu reden/da mercken/deren sind zwen: Der Ein ist der Bodem/ dahin es gebildet wirdt/ mit vermeintem Fürnemmen: Der Ander/in jhm selbst nicht vermeint. Als ein Exempel: Es wer einer/der hett sein Imagination dermassen gefertiget/daß er ein andern begert zu erstechen/vnd in der Imagination wirdt der erstochen/das ist ein Bodem. Der ander Bodem ist/so ein Fraw Schwanger wer/vnd hett Imagination auff ein ding mit lust/vnd dasselbige ding wird am Kindt vollbracht: Das ist der ander Bodem. Also sind zwen Boden/darauff die ding beschehen. Darinn be gibt sich auch zu erklären/der Imagination vollendung/die ist nach der kürtz also. Sie ist auß dem Lust

A vnd Begird/also: Der Lust gibt Neidt/Haß/dann sie geschehen nit/du habest dann Lust darzu: So du nuhn Lust darzu hast/jetzt folgt auff das der Imagination werck: dieser Lust muß sein so schnell/ begirig/ vnd so behendt/als ein Fraw die Schwanger ist/so sie Lust hatt auff ein ding/vnnd derselbige Lust wachst auff dem Kindt. Wie dieser Lust ist/ also ist auch der Lust des Neidts vñ Haß gegen dem andern / wie der Frawen Lust ist die Schwanger sindt. Darinnen so wissen jetzt auch darbey/was da machen vnd gebere die Imagination zu einer Sonn/das ist/daß sie werd vollkommen/ vnnd vollbring jhr Werck. Darzu wissen/daß allein die Schwängert/das ist/was da Schwanger ist/das hat den Lust. Aber die Frawen/ werend sie nicht schwanger/so geschehen die Impressiones nicht am Kindt: Also auch/werend die nit schwanger/so den Neid haben/sie würden das auch nicht auff das endt bringen/das sie im Sinn imaginiren. Nun aber wie der schwanger werd/der kein Kindt hatt/das mercken. Zugleicher weiß als einen der Lust schwanger macht/das ist/ daß er den Sahmen im Lust erlangt / das ist so viel als Schwanger. Dann schwanger seyn das ligt (nicht) in Frawen/sondern in Mann: In Frawen aber da wirdts vollendt. Also wie ein solcher Lust geordnet ist/vnd ist vnd wirdt: Also wirdt auch der Schwanger / der also imaginirt. Nicht ein jeglicher der schon Lust hat/wirdt schwanger gefunden/das ist mit dem Sahmen: Lust vnd der Sahm/das ist vollkomene Schwängerj/ die muß seyn: Sonst ohn den Sahmen vnnd Lust geschicht es nicht. Darauff mercken/ daß man sagt/ ein gemeiner Fluch der wirdt gemeinlich war: Dann warumb? Er geht von Hertzen? Vnd in dem von Hertzen gehn/ligt vnd gebiert sich der Sahm/ der schwanger macht. Also auch Vatter vnd Mutter Fluch/ gehnd auch also von Hertzen: Darumb jhr Imagination für sich gehnd/vnd zum Willen enden/dann es geht von Hertzen/ vber jhr Kind. Also der Armen leuthen Fluch ist auch nuhr Imaginatio, vnd nicht der Fluch. Das sie aber fluchen/ das imaginiren sie/vnd wird schwanger in jhnen/vnd auß der Imagination entspringt die That. Also der gefangenen Leuthen Fluch ist auch nur Imaginatio, Es geht auch von Hertzen.

B Darauff mercken/die Form des eussern dinges zeucht an sich/ die Imaginatio zeucht auch die Farben an sich/ vnnd all gestalt/also kompt Form vnd Farben hinein/also bereiten sie sich. Dann kan der Magnes an sich ziehen Stahel/ so ist auch ein Magnet da inn der Imagination/der auch an sich zeucht Vnd ist allein ein Imaginaio, wie ein Magnet/vnd ein Impressio wie die Sonn/ vnnd wie der Himmel/ der ein Menschen macht in der Krafft Vulcani.

TRACTATVS II.

DAmit vnnd jhr die Imagination wol verstanden/ so wissen/ daß sie in jhr selbs nichts kan imaginieren/daß beschehe/allein dasselbige ding werd dann hinein gezogen/ durch die anziehend Krafft der Imagination. Als ein Fraw/die ein Fisch ersicht/oder etwas anders/ soll der an das Kind kommen/so muß der Lust dasselbige in die Gedancken ziehen/ vnnd als dann imprimiren/an das orth da sie hingreifft vnd gedenckt/ wie erzelet ist. Also auch so einer durch sein Imagination einen erstechen will/erlähmen/rc. So muß derselbige dasselbige ding vnnd Instrument/am ersten in sich attrahiren/nachfolgent so mag ers imprimiren: Dann was hinein kompt / das mag wider herauß gethan werden durch die Gedancken/als wann es mit den Händen gescheh. Nuhn also verstanden/der Himmel lest Frösche regnen. Nuhn wachsen sie im Himmel nicht/ es wirdt auch jhr Sperma nicht auffgezogen in den Himmel/ sondern allein also wirdts auffgezogen/ wie ein Fraw ein Erdbeer/rc.

C * Auß dem Geist wachsen die Sinnreichen/Kunstreichen Leuth/da man spricht: der Fantasiert viel vnd erdencket viel ding / auß der starcken embsigen hefftigen Speculation/ so einer hatt zu einem ding/ vnd jhm obligt. Auß demselbigen wirdt der Mensch nummer leibliches Verstandts/sondern Geistlichen Verstandts/vnnd ist aber leiblich in seiner Sinnreiche/ Kunst/Subtile vnd Scherpffe: Als die subtilen Handwerck/ vnd dergleichen/die also all auß diesem Geist geboren werden. Derselbige Geist ist auch der/der da speculirt/vnd ist der auch/der da Attractiuen in jhm hatt/ vnnd darbey auch die Impressiones, die dahin kommen mag / vnnd darzu geschickt ist/ daß er so weit sein Imagination bringen mag/daß ein geborner Geist darauß wirdt/der mag Artem Gabalisticam regiren / vnnd jhm ist nichts zu schwer/ mehr dann ein Magneten / vnd dergleichen. Solch Sinnreiche Geister vnnd Scharpffgeister/ so mit der speculation geboren werden/ haben viel gemeindt/es seind Heyligen. Darumb halten in allen dingen gut vnterscheidt/dann da ist viel seltzames inn verborgen vermischt/rc. die zum Glauben nicht dienen.

III.

Nuhn aber der Frawen halben ist mehr zu reden/die in solchem imaginiren vbertreffen die Männ: Dann sie sind hitziger in der Raach/mit mehrerm Neid vnd Haß gefast/ dann die Männ. Nuhn so sie in ein solche Imagination kommen / vnnd geberen jhn selbs den vollkommnen Geist/ so mag auß jhrer Imagination/die sie haben/ein Impression gehn vber den mitteln Himmel/vnnd im mittel Himmel geboren werden dasselbige / das sie imaginieren. Dieselbige Imagination aber nimpt jhr Corpus auß jhrem Menstruo, vnnd dasselbige Menstruum speculirt sie inn mitteln Himmel / vnnd in die Vulcanische vndern Regiones: Gleich als wann einer eim Bildschnitzer ein Holtz geb/

vnd sagt

vnnd sagt/mach mir das darauß/vnd jhm wird gemacht dasselbig/daß er in Gedancken hatt. Diese Imagination ist ein vrsach der Creutzlin/so offt fallen/vnd viel dergleichen solcher dingen. Dann derselbigen Corpus ist Menstruum: Vnd daß herauff kompt in Himmel/ist Imaginatio, vnd wider herab felt/ist Impressio, die geboren ist auß der Imagination. Nuhn vrsach/daß solche Imaginationes geschehen/ist die die meriste/daß sie viel mahlen Præsagia sindt vnd anzeigung etlicher jammer in der Welt oder dergleichen. Nuhn gehnd die Præsagia nit vom Menschen/dann er weiß nichts: Das ist aber war/der so scharpff Fantasirt vnd ihm ein Grundt für nimpt zu Weissagen/vnnd ermißt hin vnnd her die ding/der bringt sein Geist dahin/daß er zur Weissagung kompt/das ist/auff den Grundt zukünfftiger dingen. Also auch geschicht solches/daß die Frawen in Traum/in der Fantasey/rc. dahin geführt werden/Imaginirt ein solches/vnd sie thunts/rc. so geschichts. Viel die nichts darumb wissen/darumb daß sies nicht wissen/darumb Imaginieren sies nicht. Darauff auch folgt/daß man die Frawen nicht soll allein lassen/nicht Melancolisiren/sondern frölich behalten/vnd bein Leuthen lassen wohnen/nichts seltzams sagen/fürbilden/sondern gar in eynfalt ziehen/vnd nicht auß der weichen lassen. Dann so hefftig sind jhr Imaginationes, daß so sie Krämerin sindt/vnd nit gut Krämerei haben/dardurch sie gehindert werden/jhrn Geytt zufertigen: Jetzt Imaginiren sie dem Kram ein Arges/vnnd gewiß werden dieselbigen ding verunreint. Man soll sie auch nicht viel Kinder lassen ziehen oder seugen/so sie dermassen geschaffen sindt: Dann der Zorn imaginiert viel/das alles in kindern imprimirt wirdt. Darumb so sindt die Geister seltzam/so sie gewisen werden durch Fantasey/durch Treum/auff solche ding: So geschehen solcher sachen viel/die dem Menschen groß anzusehen sindt. Darbey sollen jhr aber alle wissen/daß die Imaginatio die vrsach ist/vnd daß Imaginatio ein vollkommen Geist macht/vnnd daß derselbige Geist grosse Macht vnd Krafft hatt: Jetzt geht das ab statt/das Imaginatio innhalt: Dann das Geschicht mercken zu einem Beyspiel. Ein Fraw/die in Puerperio ligt/vnd soll sterben/ist sie dem Todt gram vnd feind/vnd stirbt inn Neid vnd Haß vber dem Todt/vnd wirdt dahin gewiesen oder fantasiert/ich wolt daß alle Welt mit mir stürbe: Jetzt sich/so ist die Imaginatio da/vnnd der fluß Menstrui: Nuhn wirdt auß der Imagination ein Geist/vnd das Menstruum das Corpus der Wercken/vnd jetzt generirt sich ein gemeiner Landtsterben/dieweil ein Menstruum inn diesem Cörper ligt vnd ist/todt oder lebendig.

IV.

Nuhn aber weitter zu der Philosophey/zu reden vom Anfang der dingen.

Desunt quædam.

Dann daß jhrs recht in Erkanntnuß bringen/so mercken/daß Himmel vnd Erden zwey sindt/sichtig vnd vnsichtig/vnd sindt aber beyde der Lymbus, darumb auch beide der Mensch. Darumb so ist der Imagination die Welt nicht zu weit/mag wol imaginieren vber Tausent Meil/vnd auch imprimiren Tausent Meil/mag auch wol imaginieren biß inn Himmel/auch wol imprimieren inn Himmel. Vnd zu gleicherweiß/wie die Stern vns auff Erden vergifften/daß wir sterben/viel mahl ohn vnser vrsach: Also vergifften wir sie auch gleich so wol/als sie vns: Dann vnser Speculatio im imaginiren geht als wol hinauff/als die jhr herab: So wir dermassen vns in das imaginieren geben/so werden vnser Flüch wahr/aber jhr Vergifftung ist vnser Kranckheit.

Vnnd diese Generation verstanden also: Wie jhr sehen/daß so viel wunderbarliche Thier auff Erden sind/so Gott beschaffen hatt/den Menschen nicht ohn ein Fürbildung ein grosse Contemplation beschehen vnd fürgestelt: Als dem Löwen der Junge Todt gebiert/vnd aber lebendig schreyet/vnd dergleichen solcher dingen viel. Also folgt auch auff das/daß ein Arth ist der Thieren/den sosch Imagination gantz vnd gar in Augen ligt/vnd das Menstruum darbey in Augen alles bey einander/vnnd die imaginatische Krafft mit gewalt da ist/vber all andere Thiere vnd Viech gradiert: Wie ein Lazur vber die ander ist/also da der Basilisck mit dieser Menstrualischen Imagination der Obrist. Als ein Exempel/jhr sehend/daß der Spiegel so viel thut/wann ein Fraw/rc. darein sicht/jhn befleckt: Nuhn also sicht sie eim in sein Augen: Es beschicht auch/daß/sein Augen gemackelt mögen werden/vnd viel Maculæ Albugines da herauß entspringen/von welchen vrsprüngen die Artzt vbel geredt haben. Dermassen verstanden auch/so solchs an dem orth ist/so ist es auch im andern noch stercker zuversehen: Nemlich als in Basilischen/der doch nichts anderst ist/dann ein Speculation vnd Fantasey auß dem Menstruo sischen gifft geboren/die jhm in sein Augen ligt/das ist Matrix vnd Crystallin ist ein ding: Dann was er thut/das thut sein Imaginatio, die so starck im Neid ligt/daß er alles todt wünscht vnd begert/das sein Augen sehen: Vnd das geschicht auch/nemlich vns zu einem Exempel/daß wir der Imagination Meyster seyn sollen/vnd sie nicht dermassen brauchen. Darumb das wol zuachten ist/daß Gott den Wein beschaffen hatt/vnd vielerley Speiß/damit der Mensch sich der dingen nicht annemm/vnd doch in ander weg sein Lust hab. Darumb daß jhm nicht gut wer allein zuseyn/darumb gab er jhm sein Weib/vnd dem Weib den Mann/die ding zuverlassen.

V.

Darauff nuhn so wissen/daß die Imagination starck ist/vnd das sie in den Frawen am meristen/so sie schwanger sindt/vnd etwan erschrecken/jnbilden auß Forcht/Erschrecken/Lust/Frewden/rc. Das also das Kindt demselbigen nach die Form nimpt/als wer es vom selbigen geboren. Darinn verstanden ein

A den ein kleins/das ist also: Forcht/Erschrecken/Lust/Begeren/Frewd/Neydt: Die Sechs ding mit jhren anhang vbertreffen daß Gestirn deß Menschen / vnd ziehend daß Gestirn wie sie wöllen / das ist/ sie Regierens. Nun ist daß Gestirn der Geist/der da Formiert vnd ansich zeucht/vnd imprimirt/vnd ist der Zimmermann der Imagination. Was also auß den Sechsen kompt in die Imagination / das ist jetzt dem Zimmerman befohlen/dasselbig also zumachen/ wie es ersehen ist worden: Vnd derselbige Augenblick ist die Zeit vnd stund deß Bawes/vnd lenger nicht/vnd also stehts da. Daß jhr aber das wissen/wie der Erschrecken/Forcht/rc. die ding machen/ ist allein also/ daß Imaginatio da vberwunden wirdt / vnd was man besorget/das ists/oder was man förcht/woran man erschrickt/das ist es. Dann die sechs stück machen den Geist der Imagination: Vnd so der gemacht ist/ so ist auch das da / darumb es gemacht ist. Nun aber wie dem allem sey / so wissen den letzten Beschluß vnnd Grund / daß Imaginatio ein Geist macht/welcher der Zimmermann ist/vnd nachfolgend ist der Geist/ als ein Geist/vnd hat die Macht der Geister/ darumb so hat er die Farben/ die Bensel/ die Instrumenten als ein Geist. Vnd was also die sechs obgemelten stück befestigen/ dasselbig geschicht in der gestalt / wie obsteht. Vnd wiewol von den dingen noch viel zusagen wer/so befilchs ich den Erfahrnen/ die bey den Frawen solcher stucken viel erfahren/ viel in ander weg sehen/was die Imaginatio thut. Darumb dieselbigen Geschichten anzusetzen/ vnd Thaten/so sich eröffnen/ist nicht noth/ wer auch zuviel / dieweil vnd sie sonst offenbar sind / vnd augenscheinlich gesehen werden. Darumb so ein Fraw ein (Kind) gebäre/ daß also seltzam würd sein: So gedencken/ daß die Imaginatio, wie gemelt/ gethan hab. Auch so Imaginatio würd einen tödten / dergleichen also zugedencken/ vnd dieselbigen krencken/ vnd anders mehr / Fluch / Wünschen vnd dergleichen. Darumb wir in den dingen Gebott haben/ den dingen nicht nachzustellen / dieselbigen so sie vns anfechten mit andern dingen / Trincken/ Essen/ rc. zuentkommen / darumb auch viel zubetrachten ist/
B das zuvermeiden solche ding/ viel nachzulassen ist/ damit die Zeit in müßiggehenden Leuten/ auch in den Melancholischen / verzehrt wird ohn speculieren / vnd dergleichen: Jedoch aber dem Gebott Gottes nichts zuwider:

VII.

Darauff so folgt nun/daß wir sollen Arbeyten vnd Wercken/ nicht der speculation obligen. Dann das muß ein jeglicher zulassen/dieweil vns die Geschrifft nichts befilcht zu Speculieren/Contemplieren/ Fantasieren/ Imaginieren/ daß wirs auch nicht thun sollen: Dann auß dem entspringt die Abgötterey/ vnd ander gemelt Vbel: Sondern die Geschrifft sagt/ Erforschen die Geschrifft/ nicht erforschen durch Imaginiren/rc. Erforschung der Geschrifft/ erfordert denselbigen Sententz vnd Spruch der Geschrifft/ mit der Geschrifft Geist zuverstehen/vnd nicht auß eim Geist darauff / durch imaginieren zu erdencken/ vnd zu machen. Darumb in solchen dingen

---

* wie dann ein jegliche Philosophey gegründt sein soll / damit sie nicht mit einem solchen Geist verführt werd/ der dann viel der Gelehrten ab dem Weg gebracht hat.

---

* in der gestalt/ daß solche Mißgewechß vnd angeborne Zeichen daß Kind der Seel nicht berauben/ allein den Leib entsetzen. Vnd so auß Neidt/ Haß/ rc. einer also gelegt wird/ daß auch nicht besser ist/ als hetts die eygen Hand gethan: Dann es ist als daß Einig/ das ist / der Einig Mensch/ es sey der Vnsichtbar/ oder Sichtbar.

C

FRAGM. LIBRI DE CHARACTERIBVS

XIV.

GLeich wie in diesem Buch etlich sonderlich Puncten nach der Kürtzi fürgehalten seind/ Nemlich mit dem Sabbath: sollen ihr wissen/ der Sabbath ist gebotten zu feyren: Was ist das anderst/ dann nach Göttlicher Ordnung leben auff Erden? Das ist nun der will Gottes. So das ist / so sollen wir weiter kein Vnordnung oder gebrochene Ordnung nicht für vns nemmen: So ist das so viel/nach ordnung der Artzney sollen wir gesund werden / vnd vnser Hülff suchen/ wo anderst / so ist die Ordnung deß Gebotts gebrochen. Dieweil nun aber Christus vom Graben am Sabbath meldung thut/vnd die Notturfft einzeucht/ ohn Schuld zu sein / vnnd ohn Sünd: so mag auch wol ohn Sünd sein/so wir leiblich Artzney nicht haben/ die zusuchen wie wirs finden in vnsern Nöten: vnd die Noth entschuldiget vns an dem ort/dieweil vnd die ander Hülff ausserhalb den Kräutern auch auch auß Gott ist. Vnd so wirs dermassen suchen / was suchen wir anders / dann das wir in der Natur nicht wissen/ suchen/ da wirs suchen? Dann es ist auch daß Liecht der Natur/wiewol nicht deß Limbischen Natur/ sondern der Geistern: So ist es doch jhr Natur/ dann sie sind Creaturen. Darumb haben sie auch ein Liecht der Natur/in dem wir wol lehrnen mögen / das ist/ dasselbig erfahren. Nun also auch / sich werden die Himmlischen Kräfften bewegen/ das ist/ die Kräfft vber die Natur. So vns Gott hilfft ohn mittel der Natur in der Erden vnd Apotecken / ist nicht die Krafft der Himmel da/ sind sie nicht beweglich vber vns? Ja/ darumb was die Geister thund (vnd ob sies aber auch thund) solt es nicht Himmlisch Krafft sein? Dann von der Hellen kompt nichts dann Fewer vnd Lügen. Helf-

sen ist kein Lügen/ es geht auß der Warheit. Darumb so sehen wir die Warheit der Himmlischen Krefften in solchen Namen/Wörtern/rc. Dann da ist nichts Abgötterisch: In der Abgötterey ist Lugnerey vnd Betrug. Dieweil nun der Teuffel/die vnreinen Geister/ dermassen ein Liecht der Natur haben/daß sie Wörter für Kräuter brauchen/vnd dergleichen Namen: Warumb wolten wir dann nicht dasselbig auch nemmen/ als ein Natürlich Krafft? Hat nicht Gott den Wörtern mehr Krafft geben im Bethauß/daß wir erhört werden/das mehr ist/dann das ander alles? Wiewol er vns nicht Wörter in der Artzney hat geben/noch Segen für Hawen vnd Stechen/noch Blutstellung: Er hat vns auch nicht die Kräuter lehrnen kennen/ sondern dem Artzt den Krancken befohlen: Darbey gut zuermessen/ daß der Artzt muß können/ sonst wer er kein Artzt. Sind nun im Liecht der Natur solch Büchssen vnd Wurtzen bey den Geistern: So wissen wir doch nicht/wer sie gibt: Der Teuffel nämlich nicht/ thut ers aber/ so thut ers gezwungen vber sein willen: Dann ergönnt vns kein gesundheit/nur den Todt/ daß ist augenscheinlich.

XV.

So nun die Summa da ist/daß wir nicht mögen wissen/wer die Wörter sind/rc. vnd dem Teuffel nit mögen zugelegt werden/noch auch dem Glauben: Sondern da muß nur ein Natur sein/die vber die Irdisch ist/ dieselbig thut das/gleich in den Kräfften/ als mit der Artzney von der Erden/nach Art jhr Natur vnd Eygenschafft. Dann das die Magi bey Aarons zeiten auch machten die Schlangen/rc. vnd aber Aarons verschluckten die all: Was ist das anderst/ dann daß Gott die Künst Natürlich all geben hat/ vnd verhenckt? Vnd aber so er kompt mit seinen Magnalibus, so verschlucket er vnser Künst all: Das ist/ der Todt ist Aarons Schlang/ die verschluckts alles am letsten.

(Ex Tractat. II.)

IV.

Darauff mercken nun/ die Geister vnd Himmlischen Krefften können vns nicht anderst helffen/ dann durch die Namen vnd Wörter: So wir sie haben/ so haben wir den Garten jhr Artzney. Nun wissen also/ daß Natürlich Artzney ist/ der Nam wie ein Kraut/daß Kraut wie ein Nam: Allein vnderschieden in der sichtigen vnd vnsichtigen Natur/vnd beyd in Natürlichem Liecht. Wie sie aber an vns langen/daß wissen/ daß im Anfang eh vnd die Artzney anfieng/ da sind die ersten Artzten/ die Magi geheissen werden/erstanden/vnd jhnen die ding vielfältig geoffenbart/vnd also einander nach gemehret/ vnd viel darvon verlohrn/vnd zerbrochen/vnd zerrütt/vnd nicht viel gantzes mehr/vnd die Bücher derselbigen Außlegung/ wie dann in Natürlichen dingen gebreuchlich ist/ verzert/ vnd zerrütt/ darumb an dem Ort viel an der versuchung vnd Erfahrenheit leit. Das ist aber ein solcher Nam der ein Character ist/ der ist gewaltig/ das das da werd/daß derselbig Geist vermag. Als wann einer ein Schmidt hett/ der jhm ein Harnisch geb für stechen/also da auch: Oder ein Artzt hett/der jhm das blut stellet mit Carniol/also da auch. Vnd wie vnderscheid sind auff Erden in den Artzten/ der kan das/ daß oder das/ vnd die andern nicht/dem hilfft der/ der dem/ der dem/ vnd andern nicht: Also da auch in allweg zuverstehn ist/ darnach einer zu einem Garten kompt/ demnach graset er/ darnach ein Brunnen/ darnach trincke er/ vnd aber alles Natürlich. Damit so will ich den gantzen Grund genugsam entdecket haben/ was zu der Notturfft gehört der Charactern. Dann Gott gibt groß Kräfft allen Creaturen: Was nun auß denen allen kompt/ dieselbigen sollen jhr nicht verachten/ dann vmb sonst nichts beschaffen/ der wenigste Roßkefer nicht. So jhr aber wollen die ding in deß Teuffels Namen annemmen/ im Aberglauben/ in superstitionibus, so werden jhr darnach den Lohn einnemmen. Nichts dester minder aber/ was in solchem Aberglauben geschicht/dasselbige geschicht in Gottes Geheiß/vnd nicht nach Krafft ewers Glaubens. Darumb glauben wir falsch ein ding/anderst dann wir glauben sollen/so vrtheilet vns der Glaube. Ein jeglichen ding sollen wir glauben/ in dem/ in dem es da ist. Als in Kräuter glauben wir nicht/ in Gott aber der sie geben hat/ vnd das ohn Aberglauben. Also auch mit den andern. Vnd ein ding/darumb daß nicht ein Kraut ist/ darumb nicht dem Teuffel zulegen: Dann er vermag doch nicht ein Haar Weiß oder Schwartz zu machen: Allein in die Göttlichen Magnalia den Aberglauben zu bringen/ Abgötterey/ vnd die Ceremonien.

LIBER DE HOMVNCVLIS,

THEOPHRASTUS.

TRACTATUS I.



DEn Menschen soll man zweyfach erkennen/ nicht darumb das zwo Personen seyend/ Mann vnd Fraw/ dann die zwey sind nur Eins: Darumb aber/ daß der Mensch zweyfach ist/ das ist/ er ist ein Viech vnd ein Mensch/ also/ er mag Menschlich oder Viehisch handlen. Handlet er Menschlich/ so ist er ein Mensch/ Viehisch/ so ist er dasselbige Viech/ dem er gleich ist: Nicht durch Gleichniß/ oder als sprech man/ Er ist wie ein Hund/ wie ein Wolff/ sondern

A sondern er ist ein Hund/ vnd ist ein Wolff. Das aber hie für zu legen / ist in andern Büchern fürgehalten. Aber auff solchs so wissen der Geburt halben/ darvon ich jetzund schreib/ ist es also. Dieweil er das Viech ist/ vnd ist der Mensch/ so mag er Viehisch handlen in der Geburt / auch Menschlich / das ist/ Viech gebären/ oder Menschen. Dann ein Ordnung geht auß Gott/ die soll gehalten werden/ vnd nach derselbigen Ordnung werden Menschen geboren: Ausserhalb derselbegen werden die ding geboren/ von den hie daß Buch sagt. Darumb so mag der Mensch sein Arbeyt in zwen weg anlegen/ wie angezeigt. Darauff mercken / das durch diß Buch genugsam probiert wird/ daß der Mensch ein Hund vnd ein Wolff ist/ rc. dann da beweißt die Geburt der Homunculorum, der Monstrorum, in viel weg offendlich vnd mannigfaltig beschehen / vnd augenscheinlich. So solche ding nicht dermassen beschehen / vnd erschienen/ wer wolt ein Menschen ein Wurm heissen/ ein Thier/ sondern ein Menschen/ vnd Leib vnd Seel für ein ding halten? Das wird aber gespalten/ dermassen/ daß da zwey in einer Haut gefunden werden/ ein Geseelts/ vnd ein Vngeseelts: Das ist/ das der Mensch an jhm hat / das Geseelt ist/ vnd dasselbig das Geseelt ist/ daß gebiert ein Geseelts/ vnd das so Vngeseelt ist/ das gebiert ein Vngeseelts. Also jetweders mag geboren werden/ aber nicht beyd gescheiden all mahl: Als so das Geseelt geboren wird/ so wird daß Vngeseelt mit jhm auch geboren: Aber so daß Vngeseelt die Geburt besitzt/ so wird daß Geseelt nicht geborn. Also mag daß Vngeseelt/ wol ohn die Seel geborn werden / vnd aber daß Geseelt das bleibet zweyfach/ auch mit dem Vngeseelten: Vnd beyde Geseelts vnd Vngeseelts ist der Mensch gar/ vnd machen jhn gantz: Daß Vngeseelt aber ist nichts. Dann zu gleicher weiß (wie) ein dummes Korn / das nur ein Staub ist/ das ist/ wie ein Korn soll Kornhafft sein/ sein Meel/ sein Kieyen haben / als dann so ist es Korn/ vnd ist gantz: So es aber dumm ist/ vnd nicht kornhafft/ ohn Meel/ so ist es eben gleich dem/ darB von ich hie schreib. Dann also auch weiter/ wie ein Nuß/ die soll voll in der Schalen sein mit jhrem Kernen/ gantz vnd gut: Wo nicht/ sondern sie ist dumm/ das ist/ leer/ doll/ hülschet: Jetzt ist die Nuß nicht anderst gegen den andern Nüssen zu rechnen/ als ein solch Monstrum gegen dem Menschen. Vnd wiewol die Nuß von gutem Baum kompt / vnd von dem Baum / vnd auß dem Baum / darauß die guten kommen: Also auch vnder den Menschen / wiewol wir alle von Adam kommen / das ist/ auß einem guten Baum: Jedoch aber/ so werden wir nicht all Kernhafft/ das ist/ Geseelt/ sondern dumm/ hülschet/ rc. vnd dergleichen/ vnd ohn Seel/ wie da das dumm Korn/ ohn Saamen/ vnd ohn Meel / vnd da als die Nuß ohn ein Kernen.

Nun das ich aber das anfach/ dardurch das mag verstanden werden/ wie die ding beschehen/ so wissen: Der Mensch der wechßt auß dem Saamen deß Menschen / daß Viech auß dem Saamen deß Viechs: Der Mensch ist allein Eins/ darumb nur ein Saamen: Das Viech ist aber vielerley/ darumb viel derselbigen Saamen/ außgetheilt in all weg: So viel Geschlecht der Thieren / so viel auch der Geschlecht vnder den Menschen: Darumb (ist) der ein Wolff/ der ein Schlang/ rc. Vor dem vnd das angriffen werd/ mercken: Ein Ey ist ein Saam seines Jungen Hünleins: Nun ist aber mehr da/ dann allein der Saam deß Hünleins/ vnd doch als ein Saam/ was in der Schalen begriffen wird: Als der Clar ist ein Saam/ der Dotter ist ein Saam/ vnd aber beyd der Saam deß Hünleins nicht / noch entweders: Das der Saam ist/ ist ein Korn. Nun auß dem Korn mit sampt dem Ey/ da wird ein Hünlein auß/ vnd ohn das gantz Ey wird kein Hünlein darauß. Also auch ohn das Korn / mag auß dem Dotter ein Gewechß werden/ auß dem Clar auch ein Gewechß. Dann ohn den Dotter/ auß dem geborn wird der Basilisck/ auß dem Weissen daß Weiblin eins Basiliscken: Wiewol sie doch nicht geberend/ so ist aber da ein vnderscheid/ in beyden geschieden. Wie also da mit dem Ey zuverstehn ist/ also sollen jhr auch verstehen vom Menschen Saamen / daß er daß Korn hat / vnd auch mehr dann daß Korn / auß dem Korn wird der Mensch/ der die Seel hat: Auß dem andern die Monstra, vnd Homunculi. Dann das C sollen jhr wissen/ wo das Korn nicht ist gantz/ als ein Korn/ da ist es zertrieben vnd gemischt in die gantz Sperma: Darumb so wird die gantz Sperma da geborn in ein Monstrum. Dann das Korn ist Todt/ also zu reden/ das nicht ist/ daß ein Mensch darauß werden mög / sondern es ist als ein Sperma, das ist/ ein Saam: Dieser Saamen ist kein Saamen eines Menschen/ dann die ander Sperma vberherrschet. Als so daß Korn im Ey nicht ist/ so ist es zertrieben im Ey/ vnd der gantz Sperma ist ein Korn / aber nicht daß Hennen Korn/ sondern Basilisken Korn. Darumb so verleurt sich also der Saam deß Menschen in der Sperma, vnd der Sperma ist nun nicht deß Menschen Saamen/ sondern der Saam deß Thiers/ vnd in der Geburt da müssen sie beyd aber da sein: Dann in der Sperma kocht sich der Saam / vnd mag ohn die Sperma nicht digeriert werden. Also kompt auß der Sperma in daß Korn/ daß Viehisch so am Menschen ist/ vnd wird nicht ohn Korn geborn. So aber daß Menschenkorn nicht da wird sein/ als ein Korn/ vnd die Geburt gieng für sich: So leit der Viehisch Leib ob/ als dann so wird darauß das jenig/ daß derselbig Sperma für ein Viech in jhm hat. Darumb so gewinnen die Monstra Menschen form / nach dem vnd daß Korn ingemischt ist worden: Wo wenig/ wenig Form/ wo viel/ viel Form. Jedoch aber / da wird kein Seel/ wo daß Korn nicht gantz ist/ vnd an sich gezogen hat den Sperma in sein Leib/ sondern der Sperma hat daß Korn gezogen in seinen Leib: Welches also vberwind / dasselbig ist die Oberhand / vnd dasselbig das wird.

Videtur hic deesse integra Pagina.

Darauff so folget weiter/ daß der Saam deß Menschen geschieden ist von dem Saamen deß Vichs/ im Wesen/ aber nicht in der Form. Aber zu gleicher weiß/ wie ein Fraw vnd ein Mann ein Fleisch sind/

vnd nicht zwey: Also sollen jhr auch wissen/ daß hie ein Gestalt gesehen wird/ aber zwen Saamen. Dann A
daß Natürliche/ in dem die Arcana sind/ in dem die Influentz ist/ die nicht bleiben wird nach der Aufferstehung/ dasselbig hat sein besondern Leib. Die vnderscheid muß gehalten werden/ sonst wird die Philosophey nicht gantz sein: Dann da muß also sein/ wie da steht/ vnd anderst nicht/ dann das bewert sich auch in viel dingen. Dieweil nun der Mensch dermassen ist zewyfach in seiner Geburt vnd Herkommen: So ist es hoch vnd wol zubetrachten/ daß da ein vnderscheid gehalten werd. Nun also laß ich den einen Theil stehnd/ vnd fahr für dermassen mit der Thierischen Geburt/ die ist also nach der Kürtzi zuverstehen: Das so daß Viehisch Sperma fürgeht/ so sind zwen weg: Der ein/ vnd der doppelt. Der Ein/ das ist/ für ein Person allein: Der Ander/ so beyd Personen ein mißgerahten Menschen machen. Nun widerumb sind da zwen weg: Der ein ist Eusserlich/ der ander Innerlich: Das ist/ ausserhalb dem Leib/ vnd jhnen im Leib. Darnach noch ein weg von der Composition/ das ist/ durch etlich vermischung/ so da werden beyhendig sein vnd beschehen. Also so die Puncten erklärt werden/ so wird auß jhnen folgen/ was der Seel gemäß vnd nicht gemäß sey/ was Mensch sey/ was nicht. Vnd so solch wunderbarlich ding geboren werden/ daß mans Natürlich acht/ ob schon ein ander ding dann ein Mensch/ daß auch der Mensch dasselbig sey: Das beweisen solch Generationes an/ dardurch vns Gott Ebenbild fürhelt/ vnd anzeigt/ darbey wir vns erkennen sollen/ wer wir seind/ so Gott die Hand von vns zühe/ vnd die Geburt Adæ. Darbey auch weiter zu wissen/ daß auch die Imagination zu solchen dingen viel thut. Wie aber dieselbig da vnderschieden wird/ von diesen Saamen/ dasselbige wird auch entdecket. Dann es ist nicht minder/ das daß Objectum viel endert/ wie dann im selbigen Buch beschrieben ist. Das sollen wir wissen/ vorhin auch zuerkennen/ damit das nicht ein eintrag an dem Ort beschehen mög/ in ander weg das zu verkehren. Die ding aber wie sie beschehen/ so ist es ein groß vor vns anzusehen/ dardurch wir nicht anderst sollen gedencken/ dann daß vns Gott ein Zeichen da beweißt/ vns da zuerkennen: Weiter auch vnsers eygnen Vbels/ vnd Vppigkeit/ die da solche ding durch vns selbst in Mißordnung auch zuricht/ in B
viel Weg/ daß beschehen mag. Darumb nicht ohn Vrsach/ Sodom/ &c. vndergangen ist/ dann der Mensch soll ein Mensch gebären/ vnd nicht ein Viech. Der die Sodomitisch Sünd betrachtet/ der wird den Grund dieser Geburt (verstehen/) darumb Himmlisch Fewr vber sie gefallen ist.

Damit jhr die ding verstanden/ so wissen/ daß die Ersten zwen weg/ der Einfach vnd der Doppel/ in zwen weg auch beschehen/ Eusserlich vnd Innerlich. Darauff mercken/ ein jeglich Mensch/ in dem sich der Luxus Exaltiert/ der Polluiert denselbigen/ das ist/ er leßt jhn auß: Das ist/ er leßt jhn fallen/ oder er muß innen bleiben. Nun aber am Ersten zu reden/ von dem er außfallt/ nachfolgt von dem der nicht außfallt/ sondern inwendig bleibt/ in der Gestalt auch todt/ als wer er außgefallen: Dann auß vrsachen/ so bald der Sperma generiert ist/ vnd nicht gelassen wie sich gebürt/ so ist Putrefactio da er sey außgefallen oder nicht. Darumb so ist es ein Fürnemmen/ das ist/ ein Capitel zuverstehen. Nun so der Sperma außfallt/ es sey durch den Luxum der Frawen oder Mannen/ wie er sich dann erhebt vnd herfür zeucht/ vnd kompt herauß: So er fallt in das Digestiff der Erden/ so ist ein Saamen eines Gewächsses: So er aber verdorrt/ vnd außtrocknet/ so zergeht er. Wiewol auch nicht gar/ dann ob er schon außdorret/ vnd nachfolgend in ein Digestiff der Erden käme/ so wüchs doch etwas darauß/ nach der Influentz/ es sey dann was Woll: Dann die Influentz vnd der Saam/ gebären vnd formieren alle ding. Nun ist am Ersten noth zu wissen/ was daß Digestiff ist: Das ist nämlich daß Digestiff/ die Erden: Nicht die Erden darauff wir gehnd/ allein dieselbig ist die Erden der Nüssen/ Bieren/ &c. Matrix in der Frawen/ ist die Erden deß Menschen Saamen/ (als da) ist Putrefactio calida die Erden solcher dingen/ deren dann ein vnzahl seind. Darauff folgt/ so derselbig Sperma ein solchen Ventrem Equinum begreifft/ vnd in ein Digestiff seiner Erden gefügt wird/ vnd Concordiert darzu: Als bald auff das/ so geht die C
Thierische Generatio herauß/ auff die Formierung derselbigen Art vnd Eygenschafft. Nun mercken jetzt auff das/ da ist nun kein Mensch nicht/ es werd was (es) geb: Dann allein in der Frawen wirdt das Kind geborn/ daß ein Mensch ist vnd Geseelet: Dann Fraw vnd Mann ist ein ding/ vnd dieselbig Einigkeit vnd daß ein ding/ wird eins in der Stund der Empfängnuß von Beyden. Als Schwartz mag nicht Schwartz werden/ dieweil Vitriol vnd Gallas nicht vermischt werden im Wasser: Nun ist daß Wasser so viel/ als die Matrix, Vitriol der Mann/ Gallas die Fraw: Auff das folgt/ so sie alle Drey zusammen kommen/ jetzt ist Schwartz da geboren. Also muß auch beschehen mit dem Menschen: Solchs geht hie ab/ dann diese Sperma, so die ding gebürlich werend offendlich fürzuhalten/ wie die ding in die Digestiff gelegt werden/ es würden mehr dann Wunder anzuschreiben/ daß hie nicht noth ist: Sondern das verstanden also/ daß also der Polluiert Sperma, so er sein Digestion vnd Erden begreifft/ ohn ein Monstrum nicht fürgeht: Nicht allein auff ein gattung/ sondern in mancherley weg: Das aber alles von Frawen vnd Mannen halben verschwiegen wird. Darumb ich aber so viel da fürhalt/ wissen/ daß jhr solch mißgerahten Monstra in dem weg erkennen sollen/ wo sie sich frembd erschienen vnd erzeigen.

Deficit hic integra Pagina.

Dann hat er auff Petrum sein Kirchen gebawen/ daß ist auff den Erwehlten/ so wird er auff kein andere Jungfraw sein Kirchen setzen: Dann denselbigen ist nicht zuvertrawen/ daß Rohr im Wasser ist bestendiger. Das zeig ich euch darumb an/ auff daß jhr verstanden/ daß Christus nicht will Jung-

frawen

A frawen haben/die Er nicht erwehlt hat/ von wegen das sie wie daß Rohr vnbestendig seind: Sondern
will sein Erwehlten haben/dieselbigen bleiben jhm bestendig. So aber der Mensch sich selbst mit gewalt
will Keusch halten/auß seinen Krefften: So soll man beschneiden/oder sich selbst beschneiden: Das ist/
den Brunnen abgraben/da das in ligt/ darvon ich hie schreib. Darumb hats Gott beschaffen/daß wol
mag beschehen/ nicht wie den Magen/ nit wie die Lebern/sondern für den Leib herauß: Den Frawen ist
das nicht geben/ darumb seind sie den Mannen befohlen/ sie seyend dann von Natur Eunuchæ, oder
Gott erhalt sie mit Zwangnuß art: Nicht nach jhrem Fürgeben: Dann auß den selbst auffgeworffenen
Jungfrawen werden die Stätt Sodom vnd Gomorrhen erfüllt/ wol mit dem halben Theil/ der ander
Theil mit Hurn vnd Buben. Damit vnd ich aber weiter fürhalt diß Fürnemmen von dem innern
Sperma, der auch todt ist/ das ist/ nimmen als er sein soll: Das ist also/ daß offtmahls in Frawen ein
solcher Luxus wechßt/vnd geht zum Lauffen/aber es laufft nicht auß alle mahl: Das ist/es gibt sich auch/
daß es gesteht/ wie der Harn/ der nicht all mahl geht/ sondern sich verstellt. Wo solcher Sperma den
Außgang nicht hett/als dann so bleibet er in seiner Erden ligen/vnd digirirt sich in der Matrix, das dann
die rechte statt ist: Aber der rechte Saam ist nicht da. Auß dem folgt nun Mola die Kranckheit/ daß der
Bauch aufflaufft/ als ob sie schwanger seyend/ vnnd doch nicht/ sondern allein wie obsteht/ auß jhren
eygnen Sperma sich selbst Impregnirt. Darumb so wird da ein Mißgewächß/ daß kein Zeit noch Auß-
gang hat der gewiß sey/ sondern ein Sodomitisch Geburt/ die sich also gesamlet hat/ von der hie nicht
zuschreiben ist wie sie sich erzeigt/ halt/ vnd entböret. Wo aber der Außgang da ist solches Luxus, als
dann geschicht es nicht. Nun dermassen ists auch zu wissen/ das solcher Sperma in Mannen sich auch
erhalt vnd nicht außbricht/ gleich wie der Harn/ der sich stellt vnd verhelt. So solchs geschicht/ so wer-
den darauß Hernia Carnosa, Carnöffel vnd dergleichen: Dann derselbige Sperma bleibt in seim ort/
B vnd mag nicht auß: Darumb so Generirt es in seiner eygenen Wermi/ vnd geht in ein Gewechs/ dar-
auß wird nun Fleisch/ Moder/ Trüsen/ etc. das also ein stück Menschlicher Art ist/ nicht nach der Na-
tur/ sondern auß dem eygnen Kind/ daß jhm da wechßt/ auß geborner Sperma, der nicht auß hat mö-
gen gehn/ das hat sich also daher gezogen vnd nach seiner Natur in ein Carnöffel gangen: Dann die
ding haben jhren Außgang vnd erhaltung in allweg/wie mit dem Harn zuverstehn ist.

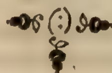
Nun weiter begibt sich/ das auß Sodomitischer mutwill dieselbigen Luxischen Sodomiten offt-
mals/ außverschütten Sperma aufflauben/ vnd wider eingiessen in Matricem, das weiter zu teutschen
nicht noth ist: Nun mercken auff das/ nach dem vnd es hinein kompt/ demnach erzeigt es sich. Nimpts
die Matrix an/ so wird etwas darauß: Wo nicht/ so wird nichts darauß/ verfault ohn ein Gewechs/ re-
solviert sich selbs wider hinweg. Das wissen aber/ was nicht in der Matrix empfangen ist durch die Na-
türlichen wercken/ das ist als zum Monstro vnd Mißgewechs geneygt: Was auch den Lufft berürt/ vnd
wiewol wider hinein/ ist aber kein Saamen mehr/ sonder ein materia Homunculi. Also wissen auch/
daß in den stercoribus Humanis vielerley Thier gefunden werden vnd seltzam Art/ die da kommen von
den Sodomiten/ von welchen Paulus schreibet/ vnd sie nennt Knabenschender/ wider die Römer/ etc.
Nun ist das war/ wo nicht der Außgang der Stercorum da werend täglich/ daß viel wunderbarlichs
da geboren wird/ daß ein erschrecken solt sein der gantzen Welt. So aber die ding außgetrieben wer-
den/vnd weren in ein Digestion kommen/ wie sich dann wol begeben mag/ so bleibts nicht ohn ein Ge-
wechs. Es ist offt gemeint worden/ daß in heimlichen Gemachen/ etwan sind Liechter/ Ampeln/ etc. er-
scheinen/ mitten im Koth stehnd/ etc. Darauß etliche vermeint/ Seelen da zu sein oder dergleichen. An-
der auch auff solches anzeigen vermeinet/ die Sodomitische Sünd also zuerkünden von Menschen
C Saamen/ der also mit den Stercoribus sey außgangen. Aber nein/ es ist kein Mensch außgeschütt wor-
den: Das ist aber wahr/ daß an den orten vielleicht/vnd ist auch also/ daß die Huren jhre Kinder in der
Geburt hinein geworffen/ vnd also tödten/ damit vnd es nicht an Tag komm: Solcher Kinder Blut
schreyet auff zu Gott/ zu gleicher weiß wie ein gemordter Mann/ vergraben vnd zudeckt/ durch daß Grab
außblut/ so der Mörder da ist. Also solch Liechter auch erscheinen mögen/ dieweil das Blut in dem Koth
vnd Tieffe nicht mag gesehen werden. Darauff nun so wissen von den dingen/ daß sie mannigfaltig von
den Sodomiten gebraucht werden/ das schanden halben nicht zuschreiben ist noch zu entdecken/ sondern
nach der kürtzi fürgehalten: Den verstendigen aber genug/ dardurch sie wol mögen verstehen/ so solch
ding nicht nach der Natur geschehen vnd jhr Ordnung/ das nichts ist dann Sodomiten Arbeyt/ auß
welchen solche vngebürlich ding wachsen vnd entspringen/ vnd in so viel Weg vnd Form gebraucht/
daß die Monstra vnd Homunculi nicht all mögen beschrieben werden/ sondern nach der kürtzi erzehlet/
vnd fürgehalten/ solch Laster zuvermeiden/ vnd die zuerkennen/ so damit vmbgehnd: auch was Jung-
frawschafft sey/ was Fraw sey/ vnd was die nicht seyen/ das ist/ was Sodomiten seind.

Videtur hîc deficere Pagina integra.

Nun nach dem vnd ich auch angezeigt hab/ daß die Frawen sich selbst mit dem Imaginiren auch
dahin bringen/ daß sie anderst gebären/ dann es sein soll: Was aber im selbigen geschicht/ das ist alles
Geseelt/ vnd niche ohn Seel/ ob sie schon fast böß Imaginiren/ vnd vngeschlacht. Aber weiter so wis-
sen auch von dem Spermate der Thieren/ daß sie offtmals Sodomiren/ dieselbigen an Mannen statt
gebrauchen: Darauß dann sonderlich Monstra geboren werden/ die da in der Form vnd Gestalt gleich
sehen denselbigen Thieren: Also auch mit den Mannen. Darvon ist nicht viel zuschreiben/ dann dar-

umb setz ichs daher/ daß die Monstra Weissagung sind/ so sie allein von den rechten Saamen herfliessen/ A deß Mannes vnd der Frawen: Wo aber das nicht sein würde so würde an dem ort solchs auch nicht sein: Das ist/ so solche Monstra auß Sodomitischer Ordnung kommen / so ist es ein Sodomitisch Gewechs/ kein Mensch/ein Thier: kein Thier auch nicht/ sondern in alle weg ein Mißgewechs/daß erschrecklich ist vor den Menschen anzusehen / vnd ein Exempel / daß wir dardurch sollen erkennen/ die arg vnd lästerlich Haußhaltung/ wider die Ordnung der Natur: Vnd versehend euch deß nur eben/ daß da ein Sodomitisch Wesen gebraucht ist worden. Dergleichen auch so wissen / daß die Sodomiten solch Sperma in daß Maul fallen lassen/etc. vnd also offtmals in Magen kompt/ gleich als in die Matricem, als dann so wechßt im Magen auch ein Gewechs darauß / Homunculus oder Monstrum, oder was dergleichen ist / darauß dann viel entstehet / vnnd seltzam Kranckheiten sich erzeigen / biß zum letzten außbricht. Vnd ist gleich als einer der Leych von Froschen/etc. trincke / vnd daß sie in jhm wüchsen: Also ists auch mit diesem/ so anderst die Natur solchen dingen nicht fürkommet vnd abwendet vnd verzehret. Solche ding all sind darumb erzehlet/ daß die vermeinten Jungfrawen / auch die Luxischen Weiber / auch die Sodomiten/ in die Gomorrische Sünden fallen/ vnd sich also belustigen in solcher Vppigkeit / in welcher Belüstigung solch Arg vnd Vbels aufffsteht / daß ich doch hie zum wenigsten erzehlt hab. Jedoch aber von wegen deß groben Vbels/ nicht noth mehr vnderricht zugeben. Will hiemit ein jeglichen vnderricht haben/ die da der Natur Diener sind / daß sie auch in der Natur Ordnung wissen zuwandlen: Vnd das die Einfältigen darzu gewiesen werden/ auff daß sie zu dem / daß sie dann seind/eylend / vnnd daß das von jhn geboren werd/ daß sie seind/ vnd das nicht verhalten/noch verschütten/ noch viel weniger zu Laster gebrauchen/vnd zu Vppigkeit. Vnd obs schon gleich grosse Personen theten / Gelehrt/ Gewaltig/ so halts für Sodomitisch/ vber die Schwebel vnd Pech gehört. B

Damit so will ich also diß Buch beschlossen haben / vnd euch all ermahnt hierbey /die Ehe zuhalten vnd darein zutreiben / vnd niemands die zu entlassen: Es sey dann der / der da sich selbst Beschneiden vnd Verschneiden will/damit man gewiß sey solcher dingen/ daß solch groß Laster vnd Vbel nicht fürgangen. Dann fürwar/ so Loth nicht noch an manchem ort were/ es würd nicht mögen bestehen. Wiewol die Barmhertzigkeit Gottes da ist von viel orten/ da vielleicht kein Loth gefunden wird: Dester grösser ist aber daß Vbel vber dieselbigen Seelen/dann es gespart (wird) biß auff die zeit in jener Welt. So jhr werden bedencken/ warumb Sodom vnd dieselbigen fünff Stätte sind verbrennt worden / so müssen jhr dencken/ es ist ein geschehene Figur / daß Gott die ding so Augenscheinlich gestrafft hat/ darumb/ daß im Newen Testament nicht einreisse: So es aber eingerissen ist/ was ist es anderst dann dieselbigen Landtschafft? Der jhm das nicht will lassen ein erschrecken sein / vnd abstehn von den dingen / dieweil die Geschrifft so vielfältig die ding berürt/der ist blind/vnd was er führt / das führt er in den Schwebel vnd Pech/vnd Hellisch Fewr. Darumb so sehend auff/alle die/ so verführt haben: sind sie beflecket mit den Sodomitischen Sünden/ daß jhr von jhnen abstanden: Dann jhr Führen / vnd ewer Folgen / ist ewer Ewig verdamniß. Allein es sey dann daß jhr ewer (Kinder) Weib vnd Kind bewahren / wie Loth die zwen Engel/ sonst wird nichts da sein dann die Hellische Flammen / vnd der Rauch den Abraham sach/ da die fünff Stätte angiengen zubrennen/ vnd einzusincken. Darumb ziehe vnd ordne ein jeglicher sein Kind in Ehelichen Stand/ oder in das Verschneiden/ damit der Graben der dingen abgraben werde/ (die) Wurtz auß der Erden gezogen / mit allen Esten herauß gerissen: Wann sonst ist der Mensch blind/ schwach/ der Geist schnell/ die Fantasey hefftig/ die Objecten hart vnd schwer / vnd groß seind die Anfechtung/ vnd mechtig die Anreitzungen/ daß der Mensch / so er nicht darzu Erwehlt ist / nicht wol mag widerstehen. Dann die ding sind allein Gott befohlen/ will er dich Ehelich haben/vnd will Kinder von dir haben/ so hilfft dein Gelübd/dein Verheissen nichts/ noch dein Jungfrawschafft. Wiltu nicht in die Ehe/ vnd wilt den Namen Keusch behalten/so fallen Plagen vber dich/daß die Werck/so du Ehelich soltest thun / in Hurerey verzehren must/ Sodomitisch/ Gomorrisch/ vnd in allen üppigen Lastern/ C so damit beschehen mögen: Das ist die Plagen/ so vber die geht (die Gott) Ehelich will haben / vnd sie wöllens nicht thun: So müssen die Werck herauß in aller Vppigkeit / vnd am aller vnzüchtigsten wider Gott: Als dann wird dein vngehorsami vnd dein will gegen Gott dir ein Plag / vnd der Ewige Todt.



A

LIBER DE NATIS ANIMALIBVS EX SODOMIA

Deest fortè huius Libri Prologus.

TRACTATVS I.



Dieweil nun die Natur anreitzt / daß vnter dem Viech vnd Würmen die vnordnung gebraucht wirt / dardurch auch Mißgewechs erstehnd. So ist am ersten von denselbigen zuschreiben / so im Meer vnd in dem Wasser sind. Dann man weiß / daß man sagt / es sind viel Meerwunder / viel seltzamer ding im Meer: Nun ist nicht minder / die ding so also Meerwunder sind / werden im Meer nicht Natürlich geboren / sind auch nit auß der Schöpffung / sondern allein auß dē Leich der Fisch / so also wider jhr Natürlich Ordnung zusammen gefügt werden / die so nicht zusam̃en gehörend. So nun also zwen fisch / so anderley sind / zusammen Leychen / so machen sie gleich ein Wunderthier. Nun aber wissend / das im Meer viel Fisch sind / mit vil Formen vnd Gestalt / gar wunderbarlich: Darumb nicht ein wunder ist / ob etwan Meerwunder gefunden würden / die dē Menschen gleich sehend: Nicht darumb / dz von Menschen kom̃en / als durch Sodomitisch vermischung / sondern durch solche Fisch / die also zusammen mißfehlend / darauß dañ von beyden theilen ein art bleibt. Dann zwey machen nur ein Corpus, als ein Mann vnd ein Fraw / die zwey machen beydē ein Kind / keins allein / keins ohn das ander. Dieweil nun zwey da sein müssen / die machen die Form vnd die Gestalt: So wissen auch hierinn / daß also in den Menschen offtmahls Geburt gefunden werdē / halb
B Viech / auch in Thieren / das vnlustig zusagen ist. Jedoch aber so soll es geoffenbaret werden / damit man das herkommen wisse. Nun also auch in dem Meer / als ich setz von einer Syren / die wer oben ein Fraw / vnten ein Fisch: So wirt nun dieselbig nicht auß der ersten Schöpffung sein / sondern ein Mißgewechs / von zweyen solchen Fischen / die also beyde zwo Form geben haben. Dañ zwey so nit zusam̃en gehörend / geben zwo Form / in eim Leib: Die aber zusam̃en gehörend / geben ein Form / vnd ein Leib. Dañ im Meer sind viel seltzamer Geschöpff / aber nichts da das vngeschickt sey / sonder recht Animalia: die aber vngeschickt sind / dasselbig sind die / so also geborē werden wider die Ordnung / wie sie dann einander ergreiffen vnd erlangen. Dann Par vnd Par kom̃en in solchen Wassern auch nicht allmahl zusam̃en / verlieren einander / vnd also anderst kompt herzu / damit dann solche ding begegnen / vnd auff dem Meer schwim̃en / vnd gefangen oder gesehen werden: Deren auch viel ertrincken / vnd nim̃er an Tag oder an die Sonnen kommen: Viel auch die da so weit von Menschen sich erhaltē / an Enden vnd orten / da kein Mensch hin kompt. Darumb wir dieselbigen Meerwunder alle nicht mögen in erkantnuß haben / sondern etwan zur seltzamt eins / dardurch wir auch ander ding verstehn mögen / vnd erkennen / dardurch wir auch mögen ander ding neben denselbigen erfahren / die denselbigen gleichmessig sind / vnd in eim Vrtheil zuhalten.

So ist nicht minder / daß muß zugelassen werden / daß auch in dem Meer Viech sein gleich den Menschen: Vnd doch so gar eben nicht / aber doch gleicher den Menschen / dann andern Thieren: Jedoch aber ohn Seel / wie dann sonst Viech seind / also da auch. Nun dieselbigen sind gleich zuachten / als die Affen gegen ein Menschen / vnd sind Meer Affen / das ist also zuachten / dieselbigen haben viel Geschlecht vnter jhnen. So sie nun in die Sodomitische vermischung kommē / so werden darauß Wunderthier / dz ist / sonderlich Meerwunder. Als man sagt / da hat man ein Münch gefunden / das ist / ein Fisch wie ein Münch: Auß vrsachen / daß also da ein Mißgewechs gewachsen ist / auß solchen gleichmessigen Fischen
C vnnd Meerthieren / die ein solch Monstrum geboren haben. Nun aber so wissen in den dingen / daß der Fisch viel arth sind / vnd viel seltzamer Geburten in jhnen / nicht gleich mit Rogen vnd Milch / sondern auch in ander Weg. Darumb so ist nun zuermessen die Vrsprüng noch baß / vnd in den Weg. Die so im Meer ertrincken / vnd in den Wassern / die werden verzehrt von den Meerthieren / vnd gessen. Nun wissen also / so ein Sperma in der Exaltation gestanden were / vnd also ertruncken / vnnd derselbige Sperma kehm in die Fisch / vnd exaltiert sich selbst auch: Vnd da wird ein Wirckung angehn / durch die Natur des Fischs vnd dieser Sperma. Darauß wissen / daß am meisten solche Thierer geboren werden / die den Menschen figuren gleich sehend. Dann so ein solcher Sperma also nicht verzehrt wird vom Lufft / sondern kompt in die Operation / so soll sich dann ein jeglicher versehen / daß etwas darauß wirdt. Darumb die Todten vergraben vnd verzehrn / billich beschehen soll / beid Fawen vnd Mann / vnd in kein Digestion gebracht lassen werden. Dann da ist das zuwissen / dz in dem Wasser solcher seltzamer Geburt viel beschehen / die nit zubeschreiben sind / durch welche solch Meerwunder / als man sagt / Münch / etc. gesehen vnd gefunden werden: vnd doch mit der Natur eins Fischs / das ist im Wasser zusein / vnd Wasser art an jn zuhan. Dann dieweil also Menschen form gefunden werden / so ist kein ander vrsach da / als allein / daß da Fisch dermassen etlich gleichniß der Menschen haben: Als dann die Meerhund / gleich den Hunden / Meerspinnen / gleich den Spinnen / etc. Also auch gleich den Menschen. Vnd so sie anderst werden / dann sie sein sollen / so ist die vrsach der Geburt von Sodom / wie angezeigt ist. Oder zum dritten durch solche Sperma, so das an solchen orthen die Digestion erlangti / nach innhalt derselbigen Coniunction die Geburt würde. Darumb die ding zuerzehlen ist nicht möglich / dañ sie gebärn sich so wunderbarlich vnd so seltzam. Darzu haben sie auch kein genannten Form nicht / sondern wie sie die Natur macht /

*vel Commixtion. in krafft solcher * Coniunction/also sind sie: deren dann viel auff dē Meer sind/vnd noch mehr im Meer/ A die vns nicht bekannt sind: Auch viel verderben/ die nicht zu Wachsen oder zum Alter kommen/es würden sonst mehr gesehen werden.

Videtur hic deficere integra pagina.

Vnd auß dem Lufft wachsen auch solche Mißgewechs/dieselbigen nemmen sich in der gestalt/daß die Sterngeschoß/ so von oben herab fallen / ein Sperma sind von denselbigen Sternen/ auß den sie fallen. Dann dieweil der Himel den Menschen hilfft machen/ so muß er auch des Menschen Eigenschafft han: das ist/Menschen machē muß mit Spermatischen fliesen beschehen: Dann Figur machen an einē Bild/ muß durch figur beschehen: Ein jeglich ding macht seines gleichen/ vnd kein frembds. Darumb so das lebendig werden muß/noch viel mehr muß es dem Menschen gleich sein als vngleich. Nun wissen/das da ein Sodomitischer Arbeiter auch ist/dann der Sperma soll auff die Geburt der Menschen gehn/ so fallt er vnd verseet sich selbst/zu vnnutz/darum̄ so wird er wider an sich zogen: Dann was von oben herab kompt/ das geht wider hinauff. Nun aber die Zerbrechung/daß auff Erden genommen hat/die lest darauß nimmen werden/das vorhin gesein ist/vnd das darauß werden solt: Jetzt bleibts im Lufft/ vnd kompt in sein alte statt nit gar hinauff/ vnd im Lufft ist sein Matrix, darinn werden nun dergleichen frembde Thier geborn/vnd fliegen wider auff die Erden. Dergleichen auch so kompt der Lufft von frembden orthen/ als der Lufft so vber Meer kompt / derselbig bringt auch viel frembdts mit jhm/ die in vnsern Landen seltzam sind/vnd aber im selbigen Land dermassen/wie obsteht/auch erwachsen. Nun ist aber der Lufft dermassen beschaffen/dz er in Himel vnd Erden geht/ vnd in allen Gemäur vnd Gewächß ist/ das ist/ nichts ist/ da der Lufft nicht in sey: auß dem folgt nun/daß die Spermata, so in den Elementē ligen/der Thieren/ Spinnen/Krötten/ꝛc. durch den Lufft vielmahlen Resolviert werden/wie ein Saltz das am Lufft zerschwimpt. B Dann ein jeglich Sperma ist in seim Corpus Sal gemmæ clarificatum resolutum. So nun der Lufft ein solchen Sahm findt/ in seiner Region/ auff der Erden/ oder dergleichen an Enden/ der verzett ist: Als dann Resolviert er jhn/ vnd auß der Resolution wachsen ander ding darauß. Dann da werden Grillen/ das ist/da kommen auch ander Thier / Monstra vnd dergleichen herfür/ die auch vnerhört seind/ die doch allein jhr Geburt auß einem Geschlecht nemmen/nit von zweyen: Darumb so werden halb Gewechß darauß/vnd seltzam form/die sich etwas vergleichē gegen dem/wie obsteht/vnd doch nicht gar/etlich Gliedmaß/etlich anzeigen/ aber viel mehr gifftig vnd vnreiner/ dann ander die rechten Würmen. Darumb die Häuser sollen wol gereiniget werden/ vnnd dermassen gebawen / auff daß solch vnsauber Vnflat bey jhnen nit zunemmen. Dann der Lufft ist ihr gewaltig/wo er solch verzett Sahmen findt.

Nun aber so ist nicht minder/in der Erden seind die ding am aller gemeinsten/darinn kriechen bey einander vielerley Thiere/im Wasser/auch in der Erden/die zu sammen leychen/vnd newe Thiere geberen/ wie dann bißher erzehlt. Dann auß der Krotten vnd Hanen Sperma, wirt der Basilisck: Dann der Hanen Sperma gibt ein Ey/das ist sein Natur nicht/ daß er das Ey leg sondern die Henn: Daß ist also/ sein Sperma der soll mit sampt der Hennen Sperma ein Ey geben/dz ist/den Eyerstock erhalten: Nun aber/so er den Sperma legt/vnd die Henn nicht/jetzt wirt ein vnvollkom̄en Ey darauß/vnd der Vogel/als mans heißt/im Ey/derselbig ist der Dotter/das ist/er ligt Resolviert darinn/vnd ist ein gewechß wider die Natur. Nun aber in ander weg/so wissen/dz ein ander geschlecht der Basilisckē seind/dasselbig Geschlecht ist/ so der Han sich Sodomiert/ mit der Krotten / an statt der Hennen/ also jetzt auß dem wirt der Basilisck geboren/gleich auß dem Esel vnd Roß ein Maulthier. Also ist der Basilisck/der sein Gifft so streng stellt in die Menschen/von dem geschrieben steht. Also begibt sich/ daß die Lacerten/Egesen/ sich dermassen Sodomieren zu den Stellionibus: Auß diesen wirt nun ein sonder Wurm geborn/der von jhnen beyden ein arth vnnd Eigenschafft an jhm hat: Vnd wird aber ein Gewechß/ das mans Dracken heißt: C Dann vrsach/ so niemands weiß was es ist/ so weiß man auch nicht/ was ein Drack ist/dann das ein vngeschlachter Wurm ist/ so kommen die Namen zusammen. Also sagt auch die Geschrifft: Super Aspidem & basiliscum: Nun ist Basilisck anzeigt/ aber Aspis ist auch allein ein solch Sodomitisch Thier / das in denselbigen Landen von solchen grossen Würmen/ mehr grösser als wir in Teutschen Landen haben/geborn werden/ vnd sind auch Sodomitisch Thier/ die nichts geberen von in selbst. Darum was die drey Thier sind/ Aspis, Basiliscus, vnd Draco, ist gleich so viel gesprochen / du wirst wandlen vber solche Leut/ die Sodomitisch Leben führen/ vnd deren Geburt/ Sahmen/Wesen nicht besser ist/dann solcher dreyer Thieren/ den Basilisckē/ Dracken vnd Aspiden. Nach folgt/ der Leo ist ein Natürlich Thier/ auß der ersten beschaffung. Aber wie ein Löw/ der alles zerreißt / also mit denselbigen auch/ haben sie Löwische arth. Darumb wo solche seltzame Würm gefunden werden/ die im Land nicht gemäß sind/ noch Landsbreuchig/ in den Hülinen der Erden/Seen/ꝛc. ligend/vnd erscheinen/die mögen jhr wol Aspides, Crocodillen/ꝛc. heissen/ dann sie sind Sodomitisch geboren/ vnnd die Sodomitisch arth wird hie in der Geschrifft geführt vnd angezeigt. Darumb die/ so in solchen sind beladen/ werden hie begriffen/ daß sie zu solchen Würmen werden/ vnd als dann zerknütscht vnd zertretten von den Füssen Christi: Daß ist/also werden die Hellischen Leuth vntertruckt/die auff Erden all Welt gemeistert haben/vergifft vnnd verunreinigt/ wie die Basilisckē/ Dracken/ Aspides thund.

Desunt forte hic dua pagina.

Darauff sagt nun Iob, die Feule sey sein Vatter/vnd die Würm sein Mutter vñ Schwester. Darauff so wissen/daß ein jeglicher/der im Leib lebt/daß ist/seim Leib/der ist auß dem Leib/das ist/ auß der Erden:

Darumb

A Darumb so fault er/vnd die Würm sind sein Geschwistery. Darumb der Mensch/der seim Leib lebt allein/ ist ein Basilisck/ ein Draco, ein Aspis: Jedoch aber noch nicht geborn/ da gehnd sie aber lebendig/daß sie todt werden. Also mercken von den Sodomitischen Monstris, wie grewlich sie geboren werden: Vnd so der Mensch sich selbst im Leych erhelt/ so werden sein Leych auch in die Sodomitischen Würm geendt/ vnd bleiben dieselbigen/vnd in der Aufferstehung vergraben werden in die Vnterboden/ auff welchen die Aufferstandenen gehn vnd wandlen werden. Vnd wiewol solcher Geburt viel seind/so seind sie doch nicht all zubeschreiben / noch fürzuhalten möglich: Was aber weiter noth wird sein/ dasselbig will ich erstatten in den Büchern von den Natürlichen Geberungen.

LECTORI.

Hie enden sich die XXIII. Bücher PRIMI VOLVMINIS PHILOSOPHIÆ (wie sie der Author selbst nennet in seinem eigenn Catalogo, oben im Anfang dieses Tomi gesetzt) deren Verzeichnuß / welche Perfect / welche Imperfect / vnnd welche gar mangeln / vmb mehrer Nachrichtung willen / in folgender Tafeln folget.

1.	De Sagis earumq; operibus ist	defect	
2.	De Dæmoniacis, & Obsessis	defect	
3.	De Lunaticis		gantz
4.	De Generatione Stultorum		gantz
5.	De Somniis & eunt. in somno	defect	
6.	De Sanguine Mortuorum	defect	
7.	De Nymphis, Pygmæis, &c.		gantz
8.	De Arte Præsaga	defect	
9.	De Vtraq; Fortuna		gantz
10.	De Influentia		gantz
11.	De Inventione artium		gantz
12.	De Votis immortalibus		gantz
13.	De Mortuorum apparit.	defect	
14.	De Mumia	*Desideratur totus*	
15.	De Virtute Imaginativa	defect	
16.	De Characteribus	defect	
17.	De Homunculo	defect	
18.	De Vindictis Sanctorum	*Desideratur totus*	
19.	De Invocat. Signis, &c. Sanctor.		gantz
20.	De Superstitione & Ceremoniis.		gantz
21.	De Nigromantia	*Desiderantur toti.*	
22.	De Fidei Miraculis	*Desiderantur toti.*	
23.	De Corruptione non æternorum	*Desiderantur toti.*	

B

Das Büchlein de Animalibus ex Sodomia natis, wird in diesem Catalogo nicht begriffen.

C

DE OCCVLTA PHILOSOPHIA, THEOPHRASTI PARACELSI.

Vorred Theophrasti an den Leser.



Von den hohen verborgenen dingen/ist allhie mein Fürnemmen zu Philosophiren/ vnd alle ding genugsam zu entdecken/ welche da antreffen die Magiã, Nigromantiam,Necromantiam,Pyromantiã,Hydromantiam,vnd Geomantiã, &c. vnd alles was damit möglich zuerfahren vñ außzurichten ist / wirt hie in dieser Philosophia beschriben vnd genugsam fürgehalten: Vnd diese nicht sollen ein Fürgang haben mit jhren Ceremoniis, vnd andern Mißbreuchen / wie sie dann bißher gehalten/vnd auff einen vermeinten grund vnd sand gestandẽ vnd gebawt sind worden. Darumb sie offentlich ein Wind hat vmbgestossen/nidergeworffen/ vnd etwan gar hingefürt: Also auch solche Künstler/sonderlich die Nigromantici, auch leichtlich von Winden/ das ist/ von den Geister werden nidergestossen/vberwunden/vnd auch etwan offt gar hinweg gefürt. Derhalben müssen diese ding hie gegründet werden/ auff die Heylige Schrifft/vnd auff die Lehr Christi, welches dann ein fixer fester Grund ist. Darumb wöllen wir (hie) den Grund vnd Eckstein legen auff drey fürnemme Puncten/Als.

Erstlich auff das Gebett/darzu gehört Suchen vnd Klopffen/dardurch wir Gott den Allmächtigen ersuchen / vnd erinneren seiner Verheissung. So dasselbig in rechter gestalt mit reinem andechtigem

Hertzen geschicht/ als dann wird vns gegeben/ vnd finden was wir suchen/ vnd wird vns eröffnet vnnd A
auffgethan/ alles was vns verborgen vnd verschlossen ist.

Der ander Punct ist auff den Glauben/ der die Berg versetzt/ vnd in das Meer wirfft/ dem dann alles möglich ist wie Christus selbs saget.

Der dritt ist auff die Imagination/ so dieselbig in vnserm Gemüth recht angezündet wird/ mag sie mit diesem Glauben leichtlich vberein kommen.

Darumb so sollen wir alle Ceremonias, Conjurationes, Consecrationes, &c. vnnd allen diesen vermeinten Grund verlassen/ vnd allein vnser Hertz vnd vertrawen setzen auff den rechten Felsen: Das ist/ was mit der Schrifft bestehn mag/ vnd was auß dem Liecht der Natur/ vnd Brunnen der Warheit entspringt/ vnd herfleußt. Vnd wöllen hie beschreiben/ vnd für vns nemmen die heymlichen verborgenen ding/ mit schlechten vnd kurtzen Worten/ die vor mir weder Henricus Cornelius Agrippa, noch Petrus de Abano, oder auch Trithemius verstanden noch beschriben haben. Vnd wölle sie hie an diesem meinẽ schreiben vnd Philosophieren niemandt ergern/ sonder alle Wort wol probieren/ vnd erwegen: Als dann werd ihr befinden vnnd sehen/ auß wem ich rede/ ob ich auß dem Teuffel oder auß dem Liecht der Natur solches wisse/ vnd erfahren hab.

DE CONSECRATIONIBVS.

Von Heiligung der Orter/ der Instrumenten/ vnd gleich aller Geschöpff auff Erden ist nit noth viel von selbigen zu melden/ reden/ oder zu lehrnen: Dieweil Gott der Allmechtig gleich im Anfang vnd Erschaffung der Welt/ alle ding genugsam vns geheyliget hat. Dann er selbs ist heylig. Darumb alles was er ordiniert vnd macht/ das ist auch durch jhn geheyliget. Derhalben alle ding weiter/ von vns Menschen keiner Heyligung bedörffen/ sondern derselben gar wol gerahten mögen. Vnd zuvorauß die Orter der Creutzweg/ Kreiß vnd Circkel/ Schwerter B
Kleider/ Kertz/ Liecht/ Wasser/ Ole/ Fewr/ Rauchwerck/ Character/ Schrifften/ Bücher/ die Pentacula, die Sigilla Salomonis, Kron/ Scepter/ Gürtel/ Ring/ rc. vnd gleich alles was jetzt die Ceremonischen Nigromantici, wider die fantastische Geister machen/ vnd gebrauchen/ als ob die sonst mit nichten könten bezwungen werden/ vnd vberwunden: So doch in diesem der Glaub das Principal ist/ vnnd nicht Ceremonien/ wie dañ offt auch die Ceremonischen sagẽ/ diß ist Consecriert/ geweycht/ oder gesegnet/ rc. Oder die/ oder so viel Messen darüber gelesen/ darumb ists wider den Teuffel/ vnd alle böse Geister: Jtẽ/ sie müssens fliehen/ vnd förchten/ vnd mögen darzu nicht komen. O du grosser Ertznarr/ vñ so vnverstendiger Mensch/ der du nit wert bist/ dz du Mensch geneñt solt werden/ der du solchen greifflichen Lugen glauben gibst/ vñ doch der Exempel täglich so viel vor Augen sichst/ wie so gar offt vnd manchsmahl der Strahl vnd Hagel in die Kirchen/ etwan gar ein Altar zerschlecht: Daß sich sonderlich in Zauberischen Vngewittern vil zutregt/ vnd der Teuffel vnd alle böse Geyster/ so offt sich an diesen Ort sehen vnd hören lassen/ mehr dann zu sagen ist. Also ist den Nigromanticis mit jhren Ceremoniis, ein Gauckelsack vnnd ein Tiriackskram/ damit man den zusehenden vnd vmbstenden Leuthen das Maul auffsperret/ die Augen verblendt/ vnd das Gelt auß dem seckel locket/ vnd doch alles nicht eins Pfenning werth ist. Derhalben die Ceremoniæ nich sollen daher gezogen oder gebraucht werden/ wie dann der Jud Salomon beschriben hat in seinem buch/ welches die Nigromantici Claviculam Salomonis nennen. Dann Gott wills nicht haben/ (er) hat vns ein anders darfür an die statt geben/ daß ist der Glaub/ welcher alle ding Perfect heyliget. Wiewol ich die Heyligungen alle nicht hie will verworffen haben/ sondern allein die/ welche die Ceremonischen wider die Fantastischen Geister gebrauchen. Aber in den Magischen Medicamentis wird es nicht widerredt. Vnd fürnemlich die Consecration der Sacramenten/ deß C
Ehestands/ deß Tauffs/ deß Leibs vnd Bluts Christi auff dem Altar/ so hoch vnd fest gehalten werden/ biß auff die zukunfft des Letzten Tags/ da wir alle vollkommenlich geheiligt/ vnd mit dem Himmlischen Leib Clarificiert werden.

DE CONIVRATIONIBVS.

Aber von Beschwerung zu reden/ ist erstlich von nöthen fürzuhalten/ woher dieselbigen kommen/ vnd wer sie erstlich erfunden vnd gebraucht habe/ vnd was jhr Fundament sey/ vnd was durch sie sey außgericht worden/ vnd wie sie je länger je mehr in so grossen vnaußsprechlichen Mißbrauch komen. Von diesem solt jhr also vernemen/ daß die Conjurationes erstlich entstanden sind/ vnd jhren Vrsprung genommen haben/ in Babylonia, vnd im selbigen Reich je länger je weiter sich eingerissen: Darnach auch in Egypten komen/ darnach auff die Jsraeliter: Letztlich auff vns Christen/ vnd bey den Nigromanticis so gemein/ vnd so viel darauff gehalten wordẽ/ daß sie bißher mit jhrem Vnverstand alle Möglichkeiten jhnen allein haben zugelegt/ mehr als auff das Gebett vnd Glauben: Welches gar ein vermeinter vnd verdampter grund ist/ darbey niemants statt noch platz haben soll/ sondern von der Oberkeit mit ernst abgeschafft/ vnd gestrafft soll werden. Vnd ob gleichwol die Beschwerungen an jnen selbs etwas vermögen vnd außrichten/ (so) sollen sie doch bey keinen Christen gebraucht werden: Dann sie sind wider Gott/ wider sein wort/ vnd Gesatz/ vnd wider dz Liecht der Natur/ vnd ist den Geistern nichts rechts oder warhaffts damit abzugewinnẽ/ oder sie damit nötigen oder vberwindẽ: jedoch sie offt damit geengstiget/ vnd hergebracht (dz sie offt mit grossem Pomp/ oder erschrecklich/ erscheinẽ) aber nit darmit vberwundẽ werdẽ/ welches allein durch den Glauben geschehen kan vnd mag.

Ein sol-

A Ein solcher Nigromanticus, sag ich/ der alles durch beschweren will außrichten/ vnnd die Geister mit beruffen/ engstigen/vnd nöthen was er will/ ist gleich einem Dieb/ oder Mörder in einem Wald/ derselbig mördet so langs jhms Gott verhenget/vnd nicht länger. Nun wann die stund vnd zeit da ist/daß sein Missethat soll offenbar werden/jetzt/greifft er den nit mit vortheil/oder weißlich an/vbersicht die Schantz: Also mördet derselbig den Mörder/ oder wird sonst von jhm offenbar/ also daß er dem Hencker zu theil wirdt/der gibt jhm sein verdienten lohn. Also auch mit einem Dieb zuverstehn ist/ derselbig stilt/ bricht vnd steigt ein/ so lang biß jhn die Schlauffen des Stricks ergreifft/vnd also damit erhanget. Zugleicher weiß geschicht auch einem Nigromantico, derselbig berüfft/ beschwert/martert/ vnd peiniget die Geister so lang mit seinem Vermaledeyen / so lang jhm es Gott auch verhenget/ vnnd zusicht: Jetzt aber so sein stund da ist/ vnd die Zeit/die Rosen bringt/ wie man sagt/vbersicht er die schantz/fehlet in der Beschwerung/macht den Kreiß oder den Zirckel nicht gerecht/wie dann die Geister offt sagen: Du hast gefehlt in der Beschwerung/ hast den Circkel nicht gerecht gemacht/ hast dich nit recht Casteyet/ deine Sigilla vnd Pentacula seind falsch/darumb hab dir jetzt von mir die Schmitzen. Also wird er mit barē Geldt bezahlt/ daß man jhm lang ist schuldig blieben/vnd lengst solt empfangen haben/ vnnd wirt redlich von Geistern abgefertigt / gibt im ein Zeichen/ das er sein lebenlang muß tragen / bricht jhm ein Glied oder gar den Halß: ist also sein Hencker worden.

Darnach sollen die Ceremonischen Nigromantici gar wol zusehen/was sie thun/vnd diß Capitel zum Spiegel brauchen. Dann also machen sie sich selbs zu Knechten / vnd lassen die Geister Herren vnnd Hencker vber sie bleiben/der Herr laßt sich kein Knecht bochē/oder thun was er will/sondern der Knecht muß thun was sein Herr will. Also auch der Hencker thut nicht was der Vbelthäter will/oder beweiß dem auff sein beger ein Gnad/ sondern er thut/ was er von der Oberkeit in Befelch hat/ vnd was sein Ampt

B inhelt. Also auch die bösen Geister seind Gottes Hencker / dieselben thun auch nichts ohn den Befelch vnd geheiß jhrer Oberkeit/ das ist die Hohe Mayestet Gottes. Darumb sag ich hie / daß die Beschwerung wider Gott/wider sein Wort vnd Gesetz/vnd wider das Liecht der Natur seind/ vnnd sollen nicht allein wider die Geister/ sonder auch Wurtzlen/Kreuter/Stein/rc. vnd dergleichē ding mehr/ vñ in sonderheit wider die Menschen zugebrauchen/ hoch verbotten seyn. Wir sollen nicht thun wie die Heyden/ dieselbigen/wann sie ein Menschen mit nichten haben können bereden/oder bezwingen/ haben sie jhn beschworen/wie wir deren Exempel viel in der Schrifft finden/ dz er wider sein Natur vnd willen hat thun müssen. Wehe aber demselbigen vnd allen denen/ so jhnen in diesem Proceß nachfolgen/ wie wird jhn solches so sawr vnd schwer werden an jhrem letsten end/ wie wird jn so ein grewlichs Register des Zorns Gottes vom Teuffel verkündigt/vnd fürgehalten/daß offt einer/der noch so vernünfftig were/vnd reden köndte/ein solchen ellenden erbärmlichen Jammer würde anzeigen/ dz sich wol viel tausent daran würden bekehren vnd Bußthun.

DE CHARACTERIBVS.

Es ist auch nicht allen Characteribus zuvertrawen/ auch sich in nichten darauff zuverlassen/deßgleichen auch den Worten. Dann die Nigromantischen Poeten haben sich dermassen darinn gebraucht vnd bemühet/ vnnd alle Nigromantische bücher mit angefült/ die sie also selbst frevenlich vnd ohne Grund auß jhren Köpffen erdicht haben/ in denen weder grund noch Warheit ist/ vnd deren viel tausendt nit einer Nußschalen werd seind/ ich geschweig des guten Papirs vnd Pergamenes/so damit vnnützlich besudlet vnd verwüstet wird. Also ist der brauch bey solchen Leuthen gewesen/ vnnd ist noch bey vielen nicht abgangen/ die einander das Maul auffsperren/

C vnd anreitzen machen/sagendt/ ich hab noch wunderbarliche Character oder Wörter bekommen/ deren du ohne zweiffel nie würst gesehen haben. Sagt aber nicht daß er jhms selbs erdichtet hab.

Darumb soll ein jeder alle Charactern vnd Wörter wol wissen zu vnterscheiden: Dann also werden auch viel wörter gefunden/ die keiner Sprach gemäß seind/die kein Latinus, Græcus, Hebræus, &c. noch keiner einer andern Sprach/so viel jhr seind/verstehn noch Teutsch machen kan. Derhalben sag ich/ dz nicht allen Charactern oder Wörtern zuglauben ist/sondern man soll allein bey denen bleiben/ die allein gerecht/ vnd auß dem grund der Warheit kommen/ vnd offt vnd viel probiert seind worden.

Das wir aber auff dieselbig kommen/vnd die grechten anzeigen vnd lehrnen: so solt jhr wissen/daß hie auff diß mahl/ nit mehr dann von zweyen gehandlet wird: wiewol derselben noch viel mehr sind/ so sind doch diese zwen Principal ob allen anderen Characteribus, Pentaculis, vnd Sigillis. Wie diese aber nun gemacht werden/ solt jhr von dem ersten also vernemmen.

Es sind zwen Triangel/ die werden Creutzweiß vber einander gezogen / vnd in Sieben Spacia außgetheilt/mit sechs außwendig Ecken/in dieselbigen werdē die sechs Buchstaben des hohen Namen Gottes ADONAI geschrieben/vñ nach rechter Ordnung gesetzt. Dz ist nun der erste vñ der eine. Der ander aber/ welcher viel treffenlicher/ vñ hoch darüber ist in seiner grossen Krafft / vnd grossen Tugen ist also gestalt.

Es werden drey Widerhacken auch Creutzweiß in einander gezogen. Also werdens in sechs Spacia außgetheilt/mit fünff außwendigen Ecken/ in dieselbigen werden die fünff Syllaben des trefflichen vnd aller höchsten Namen Gottes Tetragrammaton beschrieben/vnd auch nach rechter Ordnung gesetzt.

Ich hette gleichwol deren Figuren hieher gesetzt/ aber dieweil jhr villeicht dieselbigen in andern Büchern werd finden/ hab ichs hie außgelassen.

Mit diesen zweien Characteren haben die Israelitē/vnd die Nigromantischen Judē viel außgericht

vnd

vnd zuwegen bracht/die auch noch bey etlichen hoch verborgē behalten werden. Dañ die zwen sind so einer grossen Macht/dz alles was den Characteribus vnd Wörtern müglich zuthun ist/das ist diesen einigen allein alles müglich. Vnd wolt gern wissen/wo doch einer darüber were/ in allen Nigromantischen Büchern/ in dem ein solches Arcanum verborgen ligt/wider alle bösen Geister/wider den Teuffel/wider alle Zauberey vnd wider alle Magische eingriff/ so durch die Ascendenten der Hexen geschicht. Sie erlösen auch einen/der schon verzaubert ist/es sey im Sinn vnd Gedancken/dz ist/so einer ein ding thun muß wider seinē willen vnd Natur/oder ein Leibs verförung/so sie zurechter stund vñ zeit/als in der Influentz Iovis vnd Veneris Administrirt/vnd zu essen geben werden/auff einem Lebkuchen/oder dergleichen/er ist auch also 24. Stunden sicher darvor. Wiewol der ding mehr sein/die eben so wol in solchen nöthen helffen/welches ich dann hernach werde anzeigen/da ich von Vngewitter schreiben werde. A

In sum̃a/dise Characteres sind so einer grossen macht/das ich sag/so die Nigromantici jr Macht vnd Tugent wißten/vñ glaubtē auch denselbē/sie würdē all andere Character/Wörter vnd Namē/Zeichen/Figurē/Pentacula/die consecrirtē Sigilla Salomonis, Kron/Scepter/Gürtel/Ring/ vnd andere dergleichen Ceremonias, fahren lassen/ zerreissen/ vnd wegwerffen/ darinn sie bißher so lang vertrawen gesetzt/ daß sie in ihren Operationen der gefehrlichen Experimenten præservieren/ vnd gewiß beschützen soll/dz ist/wann sie ein Geist berüffen/beschweren/ oder bezwingen wöllen. Dann diß sind die rechten wahren Pentacula für die bösen Geister behalten / darvor sie sich alle entsetzen/ vnd forchtsam werden/ so viel jhr seind/vnd alle die in den vier Elementen wohnen: doch der Glaub bestättigts alles.

Nun möcht aber einer hierauff sagen/ vnd mich (doch vnbillich) beschulden/ ich were ein brecher des dritten Gebott Gottes in der ersten Tafel Mosi/da Gott sagt/ Du solt den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen. Welcher verstendiger Mensch kan aber mit warheit hie sagen/daß ich den Namen Gottes vergeblich geführt/mißbraucht/oder Gott mit erzürnet hab/ dieweil ich jhn nicht mißbrauch wie B die Zauberer/ sondern allein dem Menschen gleich in seinen höchsten nöthen mit hilff/ da sonst mit nichten mehr zu helffen ist? Dann hiefür mag nit das Aurum potabile, Quinta essentia Auri, Quinta essentia oder Tinctura Antimonii, noch andere dergleichen Arcana hülff thun / die doch sonst grosser Tugendt seind. Dann das soll ein jeder Artzt wissen/woher ein jede Kranckheit komme vnd jhren Vrsprung hab genommen. Ist sie von bösem essen oder trincken/als von Obs/Kreuter/oder ander dergleichen Früchten der Erden entstanden / vnd zugefallen/ so muß wider mit den Arcanis der Kreuttern vnd Würtzlen geholffen werden. Deßgleichen/ist ein Kranckheit ein oder zugefallen auß vrsachen der Mineralen oder Metallen/so muß auch wider denselben Arcanis geholffen werden: Dann sie sehen vnd nemmen die vorigen von Kreutern vnd Würtzlen nit an. Also hat die Influentz des Him̃els ein Kranckheit einem zugefügt/oder beygebracht/da mögen weder die Arcana der Kreuter/Würtzlen/noch die Arcana Mineralium vnd der Metallen einige hülff thun/ sonder es muß durch Astronomiam widerumb durch ein Influentz geholffen werden/als wie von der Persicaria beschriben wird. Also auch letstlich/so einem vbernatürlichen/ durch Zauberey oder Magische eingriff der Ascendenten/ein Kranckheit oder Schmertzen ist zugefügt/da mag der vorigen drey gar keins helffen/ sonder es muß da auch Magisch/ vbernatürlich gehandelt werden/ vnd widerumb hingetriben/wie es beybracht ist worden.

Daher kompt es/daß so viel ellende verzauberten Leuthen von den vermeinten Artzten sind verlassen worden/die dise ding nit gewißt haben. Vnd ob mans jhnen schon gesagt hat/haben sie zur anwort gebē/ es sey solches Curiren wider Gott/man mißbrauche seinen Heiligen Namen/so ich jhn doch mit nichten hie mißbraucht hab. Wann ich jhn aber dem Menschen zu verderben / zu schaden / oder zu Nachtheil gebrauchte/fluchte vnd lesterte Gott: oder sonst ein Geist/ein Menschen/ein Kraut/ein Wurtzel/Stein/ 2c. oder dergleichen mehr/ bey seinem Nammen beschwerte: Jetzt möcht einer wol mit Warheit vnnd C recht sagen/ daß ich den Nammen Gottes mißbraucht / vergeblich geführt vnnd Gott mit erzürnet hab aber zuvor nit.

Es sagen die Theologi vnnd Sophisten hiezu was sie wöllen/ so wird es sich doch in der Warheit anderst nit befinden/ob sie schon in diesem hefftig wider mich seind/heissen mich ein Zauberer / ein Nigromanticum, ein Mißbraucher vnd Gebrecher des Gebotts Gottes/ das ich aber nicht achte. So wirt es sich doch in der Prob noch fein befinden/daß sie mir anderst nich thund/ dann wie die Juden vnd Phariseer Christo theten/ da er Krancke gesund machet am Sabbath/sprachen sie auch/er het den Sabbath vnd Gottes gebott gebrochen. Vnd wie sie David thaten/da er in Hungers noth mit seim Kriegßvolck in Tempel Gottes gieng/ vnd die Schawbrot für den Hunger aß. Aber wie kan man jhm thun/oder jederman recht thun? Man muß die Leuth reden lassen/so lang biß es die Küh oder Stein lehrnen/da dann noch weit hin ist.

Von Geistlichen Gesichten vnd erscheinungen im Schlaaff.

DEren seind zweierley/ Natürlich vnd Vbernatürlich. Aber von den Natürlichē seind mancherley Gesicht oder erscheinung im Schlaff/ oder Träum/ ist nicht noth viel von dēselbigē hie zuhandlē/ dieweil sich solche täglich zutragē: Etwan auß Trawrigkeit/ Schwermütigkeit/ oder Vnreinigkeit des Geblüts/ oder auß eigensinnigen Gedancken / das ist auß arbeit des Gemüts/vnd damit der Mensch den tag vmbgeht/vnd das sein Hertz vñ Gemüth voll ist. Als den Spilern traumt viel von Spilen/von Würfflen vnnd Karten/ etwan wie sie viel Gelts gewinnen/

oder

A oder verlieren. Also auch den Kriegsleuten von Kriegssachen/Munition/von Büchsen/Pulver/Har-
nisch vnd allerley Waffen/ vnd wie sie offt den Sieg behalten/oder verlieren. Deßgleichen den Bacchis
vnd Trunckenböltzen von gutem Wein/ vnd wie sie offt hohe Gläser voll Weins außtrincken/ vnd sonst
von allerley Füllerey. Item den Raubern von Rauberey/ vnd wie sie offt helffen ein Reuterdienstlein
thun. Also den Mördern von Mörderey/Dieben von Diebstal/Bulern vud Bulerin von Bulerey vnd
Hurerey/ꝛc. Das thut alles jhr Nachtgeist/der also mit jhn spielet/vnd sie in solchem jhrem Gelust weit-
ter treibet/ vnd anreitzet/ vnd solches sich im Geblüt dermassen anzündet/ vnd ein solches Fewr machet/
daß schwerlich außgelöscht mag werden/wie man dann sonderlich sicht an den Bulern vnd Bulerin.
Hierinn haben sich viel bemühet die Negromantische Bulhertzen/ nemlich/ wie sie ein Experiment
bekemen/ damit sie jhrer Bulschafft im Traum vnd Schlaff fürkemen/vnd erschienen/ auff daß sie her-
nach ein einbrünstigere Liebe zu jhnen hetten: Viel haben Caracter/ Wörter/ etwan jhren Namen mit
jhrem eygnen blut geschrieben/ auff Jungfraw Pergament/ oder dergleichen/ vnd jhnen vnder das
Beth/ oder den Polster gelegt. Also haben die Mägdt den Gesellen auch gethan/ mit jhren Gürteln/
Preißschnüren/Haarbanden/Schleyern/vnd dergleichen viel mehr angefangen: aber haben in solchem
nie nichts warhaffts bekommen/ noch erfunden/ das jhn allezeit gewiß gerahten were/ haben in diesem
auch deß glaubens vergessen.
Also sind auch allen Künstlerin im Schlaff vnd Traum viel Lehrungen der Künsten fürkommen vnd
eröffnet worden/die da allezeit mit brennenden begierden im Gemüt darnach entzünd waren. Da hat jhr
Imagination wunder vber wunder außgericht/ vnd eines jeglichen Philosophi Evestrum im Schlaff
an sich zogen/ der sie dann solche seine Kunst gelehrnet hat: Welches noch viel geschicht/aber der meyste
B theil wider vergessen wird/wie dann einer offt sagt zu morgens wann er auffstehet: Mir hat heint nacht
ein wunderbarlicher Traum getraumpt/ wie mir Mercurius, oder dieser oder jener Philosophus erschie-
nen sey Leibhafftig/ hab mich diese oder jene Kunst gelehrnet/ aber ist mir wider außgefallen vnd verges-
sen worden.
Welchem nun also geschicht/ der soll nach dem er auffstehet/nicht auß seiner Kammer gehen/mit nie-
mands reden/vnd allein vnd nüchter bleiben/so lang biß jhm solches alles wider zufelt/vnd seinen Traum
wider ersinnet.
Diß sey nun von den Natürlichen Träumen/oder Erscheinungen im Schlaff gesagt/die sich täglich
zu tragen. So ist doch zum beschluß deren allen noch eins hie zu melden/ daß alle solche Träum/ die vn-
sern Geist im Schlaff erfrewen/ oder betrüben/gemeinlich hernach im werck zum widerspiel erfolget.
Darumb solchen Träumen nicht allemahl zuvertrawen ist.
Aber die ander Träum/so vbernatürlich geschehen/seind gewisse Legaten vnd Bottschafften/von Gott
selbs abgefertigt/ vnd zu vns gesand/ vnd sind nichts anderst/ als Engel/ vnd dienstbare Geister/ erschei-
nen vns gemeiniglich in vnsern grossen nöhten/in solcher gestalt/ wie dann den dreyen Magis ist besche-
hen/ da sie daß Newgeboren Kindlein suchten/dem sie gar ein ferre Reyß nach theten: Vnd wie sie es
nun gefunden hatten/vnd widerumb zu Herode kehren solten/jhm sagen von diesen geschichten/ da er-
schien jhnen der Engel Gottes im Schlaff/warnet sie/ daß sie nicht widerkehrten zu jhm/ sonder einen
andern weg solten reisen. Dann Gott wußte wol/daß Herodes auß falschem Hertzen gered hat/ darumb
wolt ers also haben/daß er betrogen würd. Ein sollchen Traum hat auch Joseph gehabt/vnd Jacob, da
er wolt in Egypten ziehen. Also auch Ananias, Cornelius, &c. vnd deren viel mehr/ die alle vbernatür-
lich geschehen seind. Vnd deren gleichen noch etliche bey vns geschehen: aber man acht jhr nicht/ seind
doch warhafftig/ mögen vnd können nicht betriegen.
Diese Erscheinungen aber/ wie sich die zutragen/ vnd vns fürkommen/ ist zu wissen/ daß wirs in vn-
C sern hohen Nöhten der Barmhertzigkeit Gottes ab erbitten: so dasselbig vnser Gebet in rechtem Glau-
ben mit Mund vnd Hertzen geschicht/als dann schickt er vns ein solchen Botten/ der vns auch Geistlich
erscheinet/ warnet vns/tröstet vns/ lehrnet vns/verheischt vns/ꝛc.
Dieser Nächtlichen Gesichten vnd erscheinungen was Bileam wol erfahren. Dann alle Nacht so
offt er wolt/sagt die Geschrifft/konnt er ein solch Gesicht haben vnd vberkommen: Wiewol jhm die Ge-
schrifft ein rauchen Namen gibt/vnd einen Zauberer nennet/ligt nicht daran. Die Schrifft helt keinen
vnderscheid/ sonder nennets alle Zauberer/ die in den vbernatürlichen dingen sind erfahren/ vnd nicht
darzu auch heylige Leut gewesen. Das aber hat sein sonderlich hoch bedencken. Gott will haben/daß wir
in Einfalt wandlen/wie die Apostel/vnd nit also griblen noch forschen in solchen hohen verborgenen din-
gen/die vbernatürlich sich erregen/auff das wir nicht in Mißbrauch gerahten/ dem nechsten zu schaden/
vnd also Leib vnd Seel mit verdammen. Derhalben sie nicht alle Zauberer sind/so die Geschrifft Zaube-
rer nennet. Dann so das were/müßte folgen/daß die drey Weisen auß Morgenland Ertzzauberer weren
gewesen/dieweil sie in den Künsten/vnd zuvor in den vbernatürlichen dingen höher sind erfahren gewe-
sen/dann keiner vor jhnen oder zur selbigen Zeit was. Weil aber die Geschrifft sie nicht Zauberer/sonder
Magos nennet/was ist darbey zuverstehn? Nichts anderst/ dann daß sie jhr Kunst/vnd grosse verborgne
Weißheit nicht mißbraucht haben. Dann Magia ist ein solche Kunst/die jhr höchste Macht vnd Sterck
durch den Glauben erzeigt. Aber die Zauberey mag auß jhr geboren werden/das ist/wann sie mißbraucht
wird/ jetzt ist sie zu einer Zauberey worden.
Nun aber weiter von diesen Geschichten/vnd Erscheinungen im Schlaff zu reden/so wissend/ das et-
liche im Schlaff also Geistlich zu Gott sind entzuckt worden/haben die Heyligkeit Gottes/ die Frewd der

Gebenedeyten/vnd die Pein vnd Qual der Verfluchten gesehen/daß sie hernach nimmermehr haben vergessen können/sonder solches biß an jhr end in jhrem Hertzen behalten. Dañ solches sag ich/ist alles müglich im Geist zusehen/so wir die Barmhertzigkeit Gottes mit vnserm Gebet recht im Glauben ersuchen/so mögen wir alle Mysteria Dei noch sehen/ gleich so wol als Esaias vnd Johannes haben gesehen. Das sind die rechten wahren Gesicht vnd Erscheinungen/denen zu glauben vnd zu trawen/ besser dann allen Visionen in der gantzen Negromantia, es sey in Spiegel/ Crystallen/ Parillen/ Neglen der Fingern/ Steinen/ Wasser/rc. vnd dergleichen viel mehr. Dann diese alle sind betrüglich vnd falsch. Vnd ob schon offt die Geister/ so darinnen erscheinen/rede vnd antwort geben/tausend Eyd mit auffgeregten Fingern schwerend/ist jhnen doch nicht allweg zu vertrawen/ oder zu glauben/ es geschehe dann auß dem befelch oder geheiß Gottes/ sonst können vnd mögen sie kein recht warheit sagen. A

Auß solchen Gesichten aber/darvon wir vorgesagt haben/gehet an die rechte vnd wahre Weissagung/die sich mit allen Prophecenen concordiert/vnd vberein kompt. Dann woher haben die Propheten jhr grosse Weissagung gehabt? Vnd wie sind jhnen die Mysteria Dei geoffenbart worden/dann auß solchen vbernatürlichen Geistlichen Gesichten im Schlaff? Darumb ist in diesem von nöhten/ daß man zum ersten den vrsprung ersuche/vnd den Grund lege auff den rechten Felsen/das ist/ auff Gottes Wort vnd verheissung/ vnd Gott mit vnserm Gebet nicht in bösem Glauben ersuchen/ so ist er vns willig zu halten/ alles was er vns in seinem Wort verheissen vnd zugesagt hat.

Nun ist noch eins hie zu melden/trifft an die Geist vnd Evestra der verstorbnen Menschen/die vns im Schlaff Geistlich fürkommen/vnd erscheinen/ die doch offt vor fünfftzig oder hundert Jahren gestorben sind: das hat auch sein hoch sonderlich bedencken/were auch viel vom selbigen zu handlen. Aber hie wird es der länge nach außgelassen/vnd an seinem ort weiter darvon beschrieben: sondern eins ist hie darvon zu melden/vnd zu mercken. Wo sich nun ein solches zu trägt/vnd vns ein Evestrum erscheinet/ ist hoch von nöhten/daß wir groß achtung darauff geben/was vns ein solch Evestrum anzeigt/mit vns redt/ oder Geistlich mit vns zu handlen hat. Dasselbig soll nicht allweg für Fabelwerck gehalten werden. Dann so es müglich were/ daß ein Mensch im Schlaff vernünfftig were/als wachend/ vnd jhm ein solch Evestrum erschiene/ vnd fragte es von wem er wolt: Würde jhm die Warheit angezeigt/ von jeder sach: darvon sich weiter zu reden nicht gebürt. B

Von den Leuten oder Irrdischen Geistern vnder der Erden.

DIeses sind die Leut so vnder vns wohnen/ in vnd vnder der Erden/vnd haben alles Zeitliches was sie bedörffen oder begeren: Sie werden von dem gemeinen Mann Schrötlin/oder Bergmännlin genannt. Aber mit jhren rechten Namen Sylphes oder Pygmæi geheissen: Vnd sind nicht Geister wie ander Geister/ aber gleich den Geistern zu rechnen/ in allerley vermöglichkeit vnd Kunst: Haben doch Fleisch vnd Blut wie wir Menschen/ daß sonst kein rechter Geist hat/wie dann Christus sagt zu seinen Jüngern/da er zu jhnen durch beschlossene Thür eingieng/ vnd sie erschracken/ sprach er/Fühlet mich/ein Geist hat nicht Fleisch noch Bein/wie ich hab. Damit er vns zuverstehn gibt/daß ein rechter Geist keinen begreifflichen Leib/ auch weder Fleisch/ Gebein/ noch Blut hab/sondern in seinem Wesen wie ein Lufft oder Wind zu rechnen sey. Das hat nun sein bescheid/ vnd weiter von diesem Geheimnuß nicht geredt.

Aber von diesen Leuten zu reden/solt jhr also wissen/daß es auch nicht Geist/doch den Geisten gleich sind zu rechnen: Wöllen sie aber je Geister genennt werden/so mag mans Irrdisch Geister nennen/von wegen deß/ daß sie vnder der Erden jhr Chaos vnd Wohnung haben/ vnd nicht wie die andern rechten Geister in Lüfften wohnen. C

Derhalben man dieser Irrdischen Geister sonderlichen viel find/ spürt/ sicht/ vnd höret/wo grosse Schätz oder Reichthumb verborgen ligen. Also auch wo köstliche gute Bergwerck von Gold vnd Silber sind/ dann daran haben sie jhren Lust vnd Frewd/ verhütens vnd lassends nicht gern von sich: Wie dann die Bergleut von jhnen viel erfahren haben/werden auch viel von jhnen verhindert vnd angefochten in mancherley weiß vnd weg: Etwan von jhnen verfolgt/geschlagen oder geworffen. Hingegen erzeigen auch sie offt grosse wolthat/vnd verkündigen einem den todt: Also/wo mans hört klopffen zum ersten/andern vnd dritten mahl/ am selbigen ort bedeuts ein Todt deß Bergmanns/ der daselbst sein Arbeyt hat/ entweder er wird vom Berg bedeckt/ oder kompt sonst vmb sein Leben. Das ist nun bey den Bergleuten ein gewisse Erfahrenheit/ vnnd die Bergverstendigen haben grosse achtung auff solche ding.

Es sind auch diese Geister die bösesten Geister ob allen andern Geistern/die nicht Teuffel sind (sondern wem sie vbel wöllen:) So ist auch zwischen dem Teuffel vnd diesen/ein grosser vnderscheid: Der Teuffel stirbt nicht ab/so diese absterben. Darumb mangelt jhnen dieses allein/das ist das/daß sie absterben nach langem Leben/sonst würden sie auch billich Geister genennt/aber zuvor nicht: Dann die Geister leben Ewig/ vnd sterben nicht ab: Darumb was Leib/Fleisch vnd Blut hat/ dem Todt vnderworffen ist/ vnd je einmahl sterben muß.

So ist auch noch eins hie zumelden/ trifft an das gemein Sprichwort/ daß man sagt/ der Teuffel ist

A Reich/ er hat Gelts genug/ auch Gold vnd Silber vnd alle Reichthumb so in der Erden ligt verborgen/ daß hat er alles in seiner gewalt/ vnd gibt davon wem er will/ oder der jhm ein geheiß oder gelübd thut. Daher kompts auch/ das man sagt: Diesem oder jenem gibt der Teuffel Gelts genug/ vnd alles was er von Gelt/ Silber oder Gold begert vnd bedarff/ darumb hat er sich verpfendt/ verschrieben/ oder jhm sonst ein Gelübd gethan/ daß er wölle sein eygen werden/ vnd GOttes seines Schöpffers vergessen. Das sag ich/ ist alles nicht wahr/ vnnd ein vermeinte vngegründte Red/ die von jedem verständigen weisen Mann widerlegt soll werden. Dann der Teuffel ist die ärmest Creatur/ also daß kein ärmere Creatur auff vnd vnder der Erden erschaffen ist/ vnd in den vier Elementen erfunden mag werden. So hat er auch kein Gelt/ hat auch keines nie zuverwalten gehabt/ wie kan er dann diesem oder jenem Gelts genug geben? Wiewol Kunst genug hat er/ vnd Kunst hat er zuverwalten/ die kan er geben vnd lehrnen wem ers vergönnet/ oder der jhms kan als ein Raub abjagen: Aber kein Gelt/ auch weder Silber noch Gold hat er/ so begeret er auch keiner Verschreibung mit eines Menschen Blut/ oder sonst einige Verbündnuß.

Es sind aber andere/ die solches begeren/ daß seind die Sylphes vnd Pygmæi: Wiewol sie von Natur kleiner Personen vnd Leibs sind/ so könden sie doch wie sie wöllen/ groß/ klein/ schön oder vngestalt/ in Herrlichkeit oder Armuth dem Menschen erscheinen. Dann es mangelt jhnen kein Kunst/ so weit das Liecht der Natur vermag/ sie haben Kunst vnd Gelts genug/ vnd alle Schätz/ Silber vnd Gold/ vnd alle Metall in der Erden zuverhüten vnd zuverwalten. Deren hat man vor alten Zeiten sehr viel gefunden/ gehört vnd gespürt an viel vnd manchen Orten/ da es jetzt gantz öd vnd still von jhnen ist.

B Aber bißher hat niemand die vrsach gewißt/ noch können erfahren/ warumb/ oder wie sie hinweg kommen sind: Dann man hats für ein vnsterbliche Creatur gehabt/ jhr absterben niemands gewiß gewißt oder betracht/ vnd jhr auffhören vnd abwesenheit andern vrsachen zugelegt. Vnd eben gar ein sehr lange Zeit hat niemand vollkommenlich mögen erfahren oder wissen/ wer die seyen/ woher sie kommen/ was jhr Ampt oder Beruff sey.

Dann etlich haben gemeint (wann sie vns Menschen etwas guts haben gethan) es seyen Engel oder dienstbare Geister/ also von Gott zu vns gesand/ vnd als dann von vnserer grossen Sünden wegen/ widerumb von vns hingenommen. Dann sie haben den Menschen auch offt groß wolthat erzeigt/ vnd viel Arbeyt von jhretwegen verrichtet.

Etlich andere haben vermeint/ sie wöllen von vns Menschen vngesehen sein/ darumb wann sie ein Mensch sehe oder beschreye/ so verschwinden sie/ vnd kommen nimmer herwider.

Etlich haben vermeint/ die sie gehört oder gespürt/ es seyen Seelen oder Menschen/ die da vbel abgestorben sind/ als die sich selbs erhenckt/ ertrenckt/ erstochen/ oder sonst entleibt haben (diese sind/ die an Gott jhrem Erlöser verzweiffelt/ vnd sich dem Teuffel ergeben) müssen jetzt also vmbgehn/ vnd dem Teuffel dienen/ biß an jüngsten Tag.

Etlich haben vermeint/ es sey nur ein leeres Gesicht oder gethön/ vnd ein Zeichen grosses glücks. Als wo mans höre oder spüre/ da sey groß glück künfftig/ wie dann auch offt ist beschehen. Aber solches hat mehrer theils der Glaub gethan: Dann diese von Natur bringen vnd machen kein glück/ es sey dann daß sie GOtt jhr Herr/ jhr Schöpffer/ oder vnser glaub darzu treib: Wiewol sie auch kein vnglück mögen machen/ oder anrichten/ es sey dann daß jhns Gott verheng vnd zulasse.

Etlich habens sonst für ein Gespenst vnd Hexerey gehabt.

C Etliche die sie gehört vnnd gespührt haben bey den Schätzen/ haben sie gesagt/ es sey der Geist deß Menschen/ welches den Schatz hab eyngegraben/ der müsse jetzo biß an jünsten Tag/ oder so lang biß der Schatz gefunden werd/ denselbigen verhüten. Solches haben sie geurtheilt auß den Worten Christi, da er sagt: Wo ewer Schatz ist/ da ist auch ewer Hertz. Aber ich sag darauff/ das Hertz ist nicht der Geist: Also auch der Geist das Hertz nicht/ sondern ein grosser vnterscheid zwischen beyden ist. Darumb sag ich/ daß diß alles ein falscher wohn vnd fürgeben ist. Dann es sind rechte wesentliche Leuth/ deren in allen vier Elementen wohnen/ die in den ersten Zeiten der Natur/ offt seyn für GOtt gehalten vnd angerüfft worden. Vnd das sind eben die/ darvor vns Gott der Allmächtig warnet in seinem Gebott in der ersten Tafel Moisi/ wir sollen nicht andere Götter neben jhm haben/ weder die im Wasser (da meit er die Nymphen) noch die vnder der Erden (da er die Sylphes vnd Pygmæos meinet) Dann er allein sey ein eyfferiger Gott/ der da heymsuche solche Missethat der Vätter/ an jhren Kindern/ biß in das dritt vnd vierde Glied.

So ist auch nicht minder/ daß mit diesen ist der Venusberg in Italia besetzt gewesen: dann Venus selbst ist ein Nympha gewesen/ vnnd der Venusberg ist jhrem Reich oder Paradeiß vergleicht worden: Aber dieselbig ist auch abgestorben/ darumb ist auch jhr Reich mit jhr vergangen/ vnnd hat auffgehört. Dann wo hört man mehr von jhnen sagen/ wie vor alten Zeiten/ da der Dannhauser vnd andere mehr sind darinnen gewesen: Vnd ist solches von jhm kein Fabelgedicht/ sondern ein warhafftig Geschicht. Diese sind auch einer solchen Arth/ daß sie alle Menschen die sie lieben/ auch widerumb lieb haben: Aber der sie hasset/ den hassen sie auch hinwiderumb: Darumb wer sich zu jhnen verbindt oder verschreibt/ dem geben sie Kunst vnd Gelts genug. Sie wissen auch vnsere sinn vnd gedancken/ damit wir sie dann leichtlich bewegen/ daß sie zu vns kommen.

Aber ich melde das nicht darumb/ daß ich jemand wölle darzu gerahten haben/ sondern daß man wisse/ auß rechtem Grundt zu reden/ vnd den Teuffel vnd diese/ wisse zu vnderscheiden. Dann der Teuf-

sel hat kein Leib / er mache jhm dann ein Leib auß den vier Elementen: So ists doch ein Leib/ der weder Fleisch noch Blut hat/ ist gleichwol Ewig/ vnd weder Kranckheit noch dem Todt vnderworffen. Darumb wie vorgemelt/ stirbt er nicht ab/ so diese aber absterben / vnd sind beyde dem natürlichen vnd Ewigen Todt vnderworffen/ vnd sind deß Ewigen Lebens vnd der Ewigen Frewd beraubt. Darumb ein jeglicher/ der sich zu jhnen verschreibt/ oder ein Gelübd thut/ geschicht zu gleicherweiß wie jhnen. Darumb sehe sich ein jeglicher wol für/ was er thut/ ehe er sich zu jhnen verbinde: dann als bald muß er allezeit nach jhrem willen vnd begeren thun / vnd sie mit nichten betrüben / oder beleydigen / dann als bald nemmen oder brechen sie einem daß Leben. Dieser Exempel hat man viel bißher erlebt vnd gesehen/ daß man also offt Menschen hat gefunden/ also todt ligen/ mit gekrümbten/ oder verwandten Halß/ oder sonst jämmerlichen verwüstet. Wo nun solches bißher geschehen ist / hat man allwegen gesagt / der Teuffel hats gethan/ auß vrsachen/ der Mensch hat jhm ein Gelübd thon / vnd nicht gehalten: oder sich auff ein Zeit jhm verschrieben/ jetzt ist sein Zeit auß/ darumb hat er jhm das Valete geben. Aber solches ist nicht recht auß dem grund der Warheit geredt/ deß Teuffels Ampt halts nicht innen. Sonder viel mehr das/ daß er dem Menschen böse Gedancken eingibt/ halt jhn ab von Gottes Gebott vnd Willen / macht auß jhm ein grossen Sünder/ also daß er gleich Gott seines Schöpffers gar vergißt vnd verlaugnet/ vnd letzlich in verzweifflung bringt/ daß er gar nimmermehr beten kan: daß sicht man in den rechten Besessenen Leuten. Wiewol auch diese Geister dem Teuffel nach verwandt / vnd offtermahlen auch Gottes Hencker sind: So sind sie auch offt vnsere Warner/ Wächter vnd Beschützer in grossen nöhten / heiffen offt eim auß Gefängnuß/ vnd dergleichen hilff mehr. A

Wie wir sie aber zu vns bringen/ daß sie vns leiblich erscheinen/ zu vns kommen/ mit vns reden/ vns helffen vnd rahten/ ꝛc. ist nicht gut dasselbig offendlich zubeschreiben vnd anzeigen / vmb groß vbels vnd mißbrauchs willen/ so mit würde lauffen: Aber so viel sag ich doch/ daß allein vnser Glaub/ vnser Gedancken vnd vnser Imagination solches kan vnd vermag. B

Darumb man ein solchen Menschen/ der also mit trawrigen schwermütigen/ bösen Gedancken vnd Imaginationibus beladen vnd vberfallen wird/ nicht allein soll lassen / sondern bey jhm frölich vnd guter ding sein/ viel mit jhm reden/ von viel vnd mancherley kurtzweiligen dingen/ jhn auch erstlich ermahnen/ daß er solcher Imagination vergeß/ vnd jhm die bösen gefährlichen Gedancken auß dem Sinn schlahe. Dann weder der Teuffel noch diese Irrdische Geister feyren / sondern verfügen sich bald zu solchen Leuten. Daher kompts/ daß etliche Leuth/ vnd fürnemlich die Kindbetterin/ zu Nacht im Schlaff getruckt werden/ daß sie vermeinen/ sie müssen ersticken/ können darzu nicht schreyen/ oder jemands rüffen/ zu morgens sprechen/ mich hat heinmacht ein Trut getruckt / ist ein alter Mann oder alt Weib gewesen: Haben je vnd allwegen vermeint/ es seyen Hexen: So doch die Hexen leiblichen durch kein Beschlossene Thür oder Fenster mögen noch können einkommen/ wie diese Sylphes vnd Pygmæi können.

O du zweiffelhafftiger Mensch/ vnd kleinglaubiger Petrus, der du dich ein jeglichen Wind bewegen lässest/ vnd so leichtlich sinckest. Du bist an solchem selbs schuldig/ dein verzweiffelter Glaub/ der so schwach vnd klein in dir ist/ auch deine eygensinnige böse Gedancken bringen dich dahin / vnd fügen dir solches zu. Darzu hastu ein Magneten in dir verborgen/ darmit du solches an dich zeuchst: Das ist der Himlisch Magnet/ vber alle andere Magneten/ die da Eysen vnd Stahl auffheben vnd an sich ziehen: Auch vber die Quintam Essentiam, oder Constellierten Magneten/ welche das verfallen vnd verborgen Eysen verrahten vnd offenbar machen. Dann der Himmlisch Magnet ist einer solchen grossen Macht/ daß er vber hundert oder tausend Meil / ja alles was er will/ auß den vier Elementen an sich zeucht / wann er in sein Exaltation geht: Darvon ich euch dann weiter berichten will / vnd gnugsam zu frieden machen / durch die zwey nachfolgende herrliche Exempel. C

Von der Imagination / vnd wie sie in jhr Exaltation kompt vnd gebracht wird.

ERstlich ein Exempel fürzuhalten von der Imagination/ was sie vermag vnd würckt/ wie sie in jhr Exaltation gebracht wird: Das sicht man erstlich vnd erfehrts in zeiten der Pestilentz/ wie ist da die Imagination so ein mächtigs Gifft/ vber alle vergiffte Lüfft/ darwider kein Mithridat/ Theriaca, noch kein ander dergleichen Præservativum zu gebrauchen ist / oder in diesem hilff thun mag: Allein es werde dann der Imagination vergessen/ vnd ein widerstand gethon / sonst mag nichts helffen. Dann in diesem ist die Imaginatio so ein schneller Vorbott vnd Wanderer/ der nicht allein von einem Hauß zu dem andern/ von einer Gassen in die ander / sondern von einer Statt in die ander/ von einem Land in das ander/ reiset vnd wandlet: Also das durch eines einigen Menschen Imagination mag ein Pestilentz in ein Statt oder in ein gantz Land kommen/ vnd viel tausend Menschen mag vergifften: Welches durch diß Exempel also verstanden wird.

Ich setz von zweyen lieben Brüdern / einer were in Franckreich/ der ander in Italia. Nun es wer in Italia ein Pestilentz/ derselbig stürbe daran / dem andern Bruder in Franckreich keme Bottschafft/ wie sein Bruder were an Peste gestorben. Jetzt entsetzt sich derselbig ab dieser Bottschafft/ es schaudert jhm die Haut/ hebt an zu Imaginieren/ also daß er dasselbig nicht kan vergessen/ wird in jhm ange-

A zündt/vnd Reverberiert sich selbs als lang/zu gleicher weiß/wie ein Gold oder Silber Prob auff der Capellen/das mit Blumen geht/so lang biß blickt/als dann ists vollkommen/klar vnd rein von andern allen vnreinen Metallen. Also helt sich auch diese Imagination in diesem fall/Reverberiert sich selbs/biß auff sein höchste Reverberation: Vnd wann sie nun auff in den Blick geht/ist der Test im Menschen zu gleicher weiß/wie der Sperma deß Manns in der Matrice der Frawen/darauß als bald die Empfengnuß vnd Schwangerwerdung angeht. Also kompt die Pestis weiter von einem Menschen in den andern/so lang biß es sich in einer gantzen Statt/oder in ein gantz Land einreisset. Darumb ist gut/weit darvon sein/nicht von wegen der Lufft oder Gestanck/etc. (dann die Lufft in diesem vergifftet nicht so fast/oder daß sie die Pestem zufügen/wie die vnverstendigen Leuth sagen) sondern von deßwegen/daß man solche ding weder sehe noch höre/auff das mans nicht ins Gemüth fasse. Auß diesem folgt nun/das man ein solchen Menschen/dem ein solche Bottschafft zukompt/wie gemelt/nicht allein soll lassen/bey jhm nicht still schweigen/jhn nicht lassen feyren/auff daß er nicht mit jhm selbs in Sinnen vnd Gedancken spiele/vnd Imaginire. Man soll jhn trösten/jhm solches auß dem Sinn schlahen/mit jhm frölich sein/mit jhm im Brett spielen/oder sonst Kurtzweil treiben. Vnnd solches solt jhr nicht für mein schertz oder gespött halten/ob es gleich wol Lächerlich genug ist/daß einem Leichtlich also mag vnd kan geholffen werden. Dann die Imagination ist gleich einem Pech/sie klebt gern an/vnd empfahet gern Fewr/vnd wann es anhebt zu brennen/mag es schwerlich außgelöscht werden. Darumb soll man einem also/wie obgemelt/helffen/der Imagination einen widerstand zuthun vnd außzulöschen. Das ist nun das ein Exempel/in welchem die vermöglichkeit/würckung vnd Exaltatio der Imagination ist angezeigt vnd genugsam fürgehalten.

Nun aber von anderen zu reden/so wissen/daß nicht allein die Imaginatio, in Pestilentz zeiten so viel
B hat vmb jhr Leben bracht/sonder auch in Kriegen. Wie viel sind in Stürmen/Schlachten/vnd Scharmützlen erschossen worden/da allein jhr Imagination schüldig daran ist gewesen? Das ist/wann einer Forchtsam/Schew/vnd Zaghafft ist/sich ab jedem Schuß entsetzt/vnd vermeint nicht anderst/dann er sey oder werde gewiß troffen/als offt ein Schuß gegen jhm geschicht. Ein solcher/sag ich/kompt viel ehe vmbs Leben/wird auch viel ehe erschossen/dann einer der keck/frölich/vnverzagt hinan gehet/entsetzt sich nicht/förcht sich kein Schutz nicht/hat ein starcken Glauben/vnd gute hoffnung/er werde darvon kommen/vor allen andern Kriegsleuten. Solches sind rechte Kriegsleut/damit Schlösser/Stätt/Land/vnd Leut/wie man sagt/zugewinnen sind. Aber die andern alle/sie seyen groß oder klein Hansen/Edel oder Vnedel/Ritter oder Graffen/sind an dem Feind nicht eines Pfennigs werth/ich geschweige eines Solds.

Darumb solle jhm ein jeglicher Kriegsmann/der da begert ein alter Kriegsmann/oder durch Kriegen Ritter zu werden/oder sonst zu hohen Ehren zu kommen/einbilden/Herren Julium, oder sonst ein trefflichen Ritterlichen alten Kriegsmann/als dann vnder den Römern viel sind gewesen. Vnd so er nun sein Imagination recht weiß zugebrauchen/vnd dieselbigen steths in seinem Gemüth hat/als wolt er alle die Thaten thun/auch dazu so alt werden/als derselbig ist gewesen/auch gleich zu solchen Ehren vnd Ritterschafft kommen wie er. Also ist nun vielen ohn jhr wissenheit geschehen/das ist/sie haben die Imagination nicht verstanden noch nicht gewußt/was jhr nützlich ist/vnd sind doch solchem Proceß nachgefolget/vnd dardurch Ehr vnd Gut erlangt.

Es möcht aber einer hierzu sagen/daß Glück/die Stärcke/oder Geschicklichkeit hett etwas bey jhnen außgerichtet/jhnen darzu geholffen: Auch das man etlich nicht hat können vberwinden/oder verwun-
C den/oder verletzen/von wegen etlicher Kräuter/Wurtzeln oder Stein etc. vnd dergleichen ander Heyligthummen/so sie bey jhnen getragen haben. Das alles/sag ich/sind nicht anders dann Consorten/vber welche doch die Imagination General vnd Öbrister Herr ist gewesen. Wiewol ich zulaß/daß deren ding viel sind/die in Feindes nöhten præservieren/vnd beschützen vor Waffen/also das einer nicht verwundt mag werden: Darvon ich hie nicht meldung thu/sonder an andere ort befehle. So ist doch der Glaub dieser aller Exaltation/vnd Confirmation. Dann ohn den Glauben ist es alles thumm vnd krafftloß.

Von den Schätzen vnd verborgenem Gut/ in vnd vnder der Erden.

Von Schätzen vnd verborgenem Gut/in vnd vnder der Erden ligend/ist hie auch etwas wenigs zu reden/wie die erkennet/erfahren/oder vberkommen werden/vnd was sich offt für vbel vnd wunder bey denselbigen zutregt.

Erstlich euch fürzuhalten/bey was Zeichen man ein Schatz vnder der Erden verborgen/erfahren kan/auff das man wisse vnd nicht wehne: Soll man achtung geben/wo sich nächtlicher zeit viel Gespenst sehen vnd hören lasset/vnd sich etwan sonst viel vngestümmigkeit da zutregt/die Leut so zu nacht darüber gehen/sehr erschreckt werden/oder sie sonst ein forcht an kompt/daß offt solchen Leuten der kalt Schweiß außgehet/jhnen alle Haar (wie man sagt) gen Berg stehend. Vnd sonderlich geschicht solches viel an Sambstags Nächten/auch so die Leut mit Liechtern darüber gehen/leschets jhnen die Liechter ab/als ob ein rechter Wind darein gieng. So geschichts auch offtermahls/wann ein verborgener Schatz in einem Hauß ligt/laßt sich daselbst an schweren Nächten viel Gespenst sehen/vnd groß Gerümpel hö-

ren. Wann nun sich solche Zeichen zutragen/ sehen vnd hören lassen/ ist gemeinlich die vrsach/ daß da ein Schatz eingegraben vnd verborgen ligt/ vnd soll solches keiner andern vrsachen zumessen/ dann dieser allein. A Wiewol etlich Leut/ die solches nicht verstanden haben/ viel Opiniones darauff gehabt: Etlich haben vermeint/ solches Gespenst seye vom Teuffel/ oder Hexen/ vnd sey ein Mensch im Hauß/ der mit jhm gemeinschafft oder zuthun hab/ oder sich dem Teuffel verpfendet/ oder ein Gelübd gethan/ der lasse sich also hören vnd spüren/ vnd kan der zeit kaum erwarten/ wolt gern daß sie nauß weren. Etliche haben vermeint/ es sey im selbigen Hauß ein Mensch heimlich ermördt/ vnd daselbst vergraben worden. Andere haben vermeint/ es sey im selben Hauß ein Mensch vbel abgestorben/ der gange jetzt also vmb/ oder sein Geist/ vnd dergleichen viel mehr vermeinet. Aber solches ist alles nicht wahr/ sonder allein die vrsach/ daß da ein Schatz verborgen ligt: Oder auch etlich maal/ daß der Teuffel ist außtrieben worden von einem Menschen/ vnd jhm vergönnet wird in ein solches ort zufahren: Da aber ists viel vngestümmer/ dann bey einem Schatz.

Aber der Schätz seind zweyerley/ Einer mag gefunden vnd vberkommen werden/ der ander aber nicht. Das ist aber nun der vnderscheid. Der ein/ welcher gefunden vnd vberkommen mag werden/ ist ein Schatz von dem Geldt/ so wir selbs machen/ vnd von vns Menschen herkompt. Der ander aber/ welcher nicht gefunden/ vberkommen/ oder herauß gebracht mag werden/ ist ein Schatz deß Golds/ so von den Sylphis vnd Pygmæis herkompt/ daß sie selber machen vnd Müntzen. Dasselbig ob er schon vnder die Menschen kommet/ so bald es aber wider eingraben wird/ mag es dann nimmer leichtlich vberkommen werden. Das soll nun/ vnd muß ein jeglicher Schatzgraber wissen/ vnd auff die Zeichen/ wie gemeldet/ achtung geben. Dann die Wünschelruth ist betrüglich/ sie geth zu gern etwan nur auff ein Pfenning der verfellt oder verlohren ist worden. So seind auch die andern Visiones in Spiegeln/ Crystallen/ etc. vnd B dergleichen/ wie es dann die Nigromantischen Schatzgräber gebrauchen/ auch falsch vnd betrüglich/ derhalben ist sich auff solches nicht zuverlassen.

Nun aber vom Graben zureden/ wie man die sachen soll angreiffen/ vnd nach dem rechten Proceß glücklich vnd fürsichtiglich zu handlen/ geschicht auff diese weiß. Anfenglich heb an graben vnd zusuchen/ in der Jnfluentz Lunæ, oder Saturni, vnd wann der Mond geht in Stier/ Steinbock/ vnd Virginem. Vnd brauch sonst keiner Ceremonien nicht/ darffst auch keinen Circkel machen/ oder ein Beschwerung darüber thun/ allein grab frölich hinein/ vnd hab nicht böß seltzam Gedancken noch Imaginationes, der Geister halben: sonst erscheinen dir von stundan wunderbarliche Fantaseyen/ ist doch nichts leiblichs da/ sonder ist nur ein Gesicht vnd Erscheinung/ die nicht zu förchten ist. Darumb sollen die Graber mit einander reden/ singen/ vnd frölich sein/ vnverzagt/ vnd guts muts/ vnd keins wegs soll das reden verbotten sein/ wie dann die vnerfahrnen dieser dingen sagen. Vnd so man nun schon auff den Schatz kompt/ vnd sich viel vngestümmigkeit hören/ vnd grausam ding sehen lassen/ wie dann offt geschicht: Ists ein Zeichen/ daß er Hüter hat/ vnd von Sylphis vnd Pygmæis bewaret/ vnd verhütet wird: Also daß sie dem Menschen den Schatz nicht vergönnen/ noch von sich wöllen lassen: vnd zuvoran/ wann das Gelt jhr ist gewesen/ oder durch sie daher kommen ist. Solcher Schätz muß sich der Mensch verzeihen/ vnd darvon abstehn/ wo diese nicht den willen darein ergeben. Vnd ob schon etliche solche Schätz gefunden/ vnd vberkommen werden/ vnd gleich diesen Hütern als ein Raub abgejagt: Noch können sie ein Kunst/ nemlich die Schätz zu transmutieren/ etwan in ein spöttliche vnd häßliche Materi/ als in Erdtrich/ Koth/ vnd dergleichen/ wie ich wol deren Exempel gesehen hab. Derhalben wo sich nun solche Transmutierung zu tragen/ solt jhr darumb nicht verzagen/ ob es schon Goldt oder Silber gar nicht gleich sihet/ vnd niemand vermeint solches darinn zu finden: Sonder jhr solt gedencken an das Wort/ so die Schrifft sagt/ C GOtt wird die Welt richten vnd vrtheilen durch daß Fewr. Also solt jhr hie auch verstehen/ vnd solches durch daß Fewer vrtheilen. Jtem an einem andern ort im Psalter stehet/ daß Gold vnd Silber werde durch daß Fewr bewehrt/ rein vnd lauter funden. Derhalben muß in dieser Transmutation auch daß Fewr Richter vnd Vrtheiler sein: Vnd ist sein Proceß nicht anderst/ dann allein mit jhm in daß Fewr zueylen/ vnd in aller maß mit jhm handlen/ wie mit einem andern Ertz oder Metall/ also muß es wider werden/ was es zuvor gewesen ist.

Nun ist aber hie noch eines zumelden/ von solchen Transmutationibus, das offt grosse Häfen gefunden/ vnd außgraben werden/ auch etwan voller spöttischer/ närrischer Materi/ als Kolen/ Eyerschalen/ Hobelspen vnd dergleichen mehr/ das offt viel Jahr da gelegen oder vergraben ist gewesen: Da haben etliche vermeint die solche ding gefunden/ es sey ein rechter Schatz vnd lauter Gold oder Silber gewesen/ allein so sey es jetzo verwandlet worden/ von bösen Geistern: Das ist nicht/ vnd kan nicht sein: Dann ein Schatz der ohngeferd gefunden wird/ mag nicht durch diese Geister Transmutiert vnd verwandlet werden/ sondern muß frey bleiben/ was er an jhm selbs ist. Derhalben solt jhr solches nicht für ein Transmutation/ aber wol für ein Vexation halten. Dann es seind etliche Vexatores, die solche ding etwan eingraben/ vnd damit die Leut vexieren/ vnd vmb sonst erfrewen wöllen. Darumb solt jhr solcher dingen nit achten/ dann es ist nichts werth: Darzu empfind jhr es wol im heben/ daß es gar leicht/ vnd ring ist. So es aber ein grosse schwere hat/ als ein ander Ertz/ Kiß oder Sand/ da möchst etwas darauff halten/ etwas im Fewr damit versuchen/ wie vor gemelt worden.

Nun das hie auch nichts nötigs werd außgelassen/ möcht noch einer fragen/ auß was vrsachen doch ein Schatz so leichtlich gefunden vnd vberkommen/ der doch nicht gesucht wird? Das geschicht auß dieser vrsachen. Die Geister welche den Schatz verhüten/ wissen der Menschen Muth vnd Gedancken/

A darumb geschicht/ so der Mensch nicht im Sinn/ oder Gedancken hat/ allda ein Schatz zu graben/oder zu finden/brauchen sich dieselbigen Hüter allda auch keiner Kunst/ noch anderer listigkeit Dann sie haben solches kein sorg noch wissen. Darumb wird jhnen der Schatz leichtlich entzogen/ vnd von jhn vberkommen. Vnd also geschicht jhn zu gleicher weiß / als einem der gähling vnversehener sach von seinem Feind vberfallen wird/ derselbig auch leichtlich vberwunden wird/ oder jhm etwas abgejagt. Warumb aber den Schätzen also hitzig vnd begirlich nachgestellt wird/ mit suchen/ vnd graben/ geschicht fürnemlich zweyer vrsachen willen. Erstlich vnd fürnemblich von wegen des Geitz vnd Begierd/ so wir nach dem Geldt haben. Die ander aber ist von wegen/daß dasselbig ort hernacher sicher/ friedsam/ heimlich vnd still wird von diesen Geistern/ vnd daß man am selbigen ort hernacher widerumb wohnen vnd bleiben kan. Dann es seind noch viel solche Häuser vnd alte Schlösser im Land / die man also öd muß lassen/vnd niemandts darinnen wohnen vnd bleiben kan/von wegen solcher Gespenst vnd Vngestümmigkeit. Das ist gemeinglich die fürnembste vrsach / daß daselbst innen grosse merckliche Schätz verborgen vnd vergraben ligen. Wo sich nun solches zutregt/da ist graben vnd suchen hoch von nöhten/nicht von wegen/daß man den Schatz oder das Geldt bekomme/ sonder viel mehr darumb / daß man dasselbig ort widerumb wohnhafft mache. Vnd so man nun ernstlich mit dem graben darauff setzet / vnd keinen fleiß sparet/muß eines geschehen: Entweders er muß gefunden werden/vnd herauß gehebt: Oder versenckt sich/ vnd wird von seinen Hütern verzogen / vnd hingeführt: Wie dann offt die Visiones in Spiegeln/ vnnd Crystallen den Knaben haben angezeigt / daß sie dann zu den Grabern gesagt haben / jetzo sehe ich viel kleine Männlein kommen/ die tragen den Schatz gar hinweg: Denen mag man auch glauben/ vnnd auffhören zu graben. So ist auch letzlich hie zu wissen/je vngestümmer/vnd je vngehewrer es an solchen orten ist/vnd je mehr sich Gespenst da hören oder sehen laßt/je grösser der Schatz ist/vnd je höher er in der
B Erden vergraben ligt.

Wie der Mensch besessen vnd eyngenommen wird vom Bösen Geist oder Teuffel.

WJe nun diese ding beschehen vnd sich zutragen/ist vns fürgeschrieben/ durch den Apostel Petrum vns genugsam fürgehalten. Aber daß jr dieselbigen wort der Warnung wol vnd recht verstehet/bedarffs noch wol einer stattlichē scharpffen Außlegung. Dann der Apostel setzet die gantze Summa in zwey kurtze wort/das ist/Nüchtern sein/ vnd Wachen: Seind sehr gering vnd schlechtlich anzusehen/ aber treffen viel an/ vnd greiffen weit vmb sich/ wer die recht bedenckt vnd zu hertzen führet. Dieweil vns nun der Apostel Petrus so trewlich warnet/vnd vermahnet/vnd spricht Lieben Brüder/ seidt Nüchter/ vnnd wachet/ dann der Teuffel ewwer Widersächer gehet herumb wie ein Brüllender Löw/vnd sucht wenn er möge verschlingen. Daß beschleußt er letzlich mit dem Glauben/dz wir diesem mögen ein widerstand thun/durch vnsern Glauben.

Nun von dem innhalt des ersten worts/ Nüchtern zu sein/solt jhr also verstehn/als wolt Petrus sprechen/ hütet euch vor allerley Füllerey/ vnd Trunckenheit. Dann Trunckenheit ist ein Vrsprung vnnd Brunnen alles vbels/vnd aller Laster/die alle auß eingebung des Teuffels/durch solche Trunckenböltz geschehen. Darumb seidt mässig mit essen vnd trincken / beschwert ewere Hertzen nicht/ dann der Teuffel ist allezeit gegenwertig. Wiewol vnsichtbar/dann er ist ein Geist: So kan er auch die Kunst/daß er allenthalben sein kan/auff dem gantzen vmbkreyß der Erden: Dann er ist ein Erfüller vnd Verbringer des vbels/so auff dem gantzen Erdboden bey allen Menschen geschicht/ vñ laustert auff die Menschen/wie ein
C Katz auff die Meuß. Darumb als bald jr euch anfüllet mit Wein/vnd truncken werd/so fahret er in euch bringt euch in Sünden / vnd übet alle Laster vnnd Vbel in euch/ führet euch am Seyl herumb/ als ein Hencker den Vbelthäter/biß er mit im ein end machet/vnd hinrichtet. Also thut er auch/biß er jn leiblich besitzet/ einnimpt/ oder sonst gar in Verzweiffelung bringt: Darumb secht zu jhr Epicurei, Bacchi, vnnd Landtsknecht/die gute volle Brüder seind/vnd tag vnd nacht bey dem Wein sitzen/ sich nicht wöllen lassen straffen/sonder sich außreden mit jhrē Sprichwort/wie sie sagen: Ein Kriegsman/ vnd ein Schwein/ sollen allezeit voll sein: Dann sie wissen nicht/wann sie sterben müssen/oder wann mans absticht. Das ist nun der innhalt vnd Außlegung des ersten worts/ Nüchtern seyn.

Nun aber von dem Wachen solt jhr also verstehn/als wolte Petrus sagen: Habt ein guten auffrichtigen redlichen Wandel/ seyt munter/ nicht kleinmütig/ habt nicht böse Gedancken oder Fantasey/ bildet euch den Teuffel nicht ein/lasset die Imagination in diesem nicht raum noch platz haben bey euch. Dann also seind jhr viel besessen worden vom Teuffel/ daran jhre eygensinnige böse Gedancken vnd Imagination schuldig ist gewesen. Darumb verlaßt solches / vnnd bettet darfür/ habt Gott vor Augen / denselben bildet euch ein / so möcht jhr jhm gleichen/ vnnd Gottes Kinder werden / vnnd er wird euch seinen Geist zu senden/mit demselbigen wird er euch besitzen/ vnd regieren/vnnd seine Wunderwerck vnnd Allmechtigkeit durch euch erzeigen vnd wircken/ wie durch Paulum vnnd alle Apostel ist beschehen / welche alle auff diese weiß mit dem Heiligen Geist Gottes seind besessen worden Derhalben folget diesem nach/ vnd schlaget auch den Teuffel vnd alle böse Sinn vnd Gedancken auß: Dann dardurch mögen wir vns selbst bereden/ vnnd eben so wol den Teuffel an vnd in vns ziehen/ vnd mit jhm leiblich Besessen werden/ vnd in Verzweiffelung kommen/daß wir vns letztlich selbs vmb das Leben bringen/vnd ein end nemmen

wie Iudas, Achitophel, vnd andere dergleichen mehr. Das sey nun auch von dem wort/ Wachen/ geredt/ A
was Petrus für ein Wachen meninet: Dann er meinet hie nicht das Wachen / daß man an kein Beth komme/ oder sonst den Schlaff breche/ wie die Carthenser vnd alle Closterleuth thund. Wann Gott hat den Schlaff erschaffen/ vnd erstlich vber Adam kommen lassen: Darumb sollen wir schlaffen zu seiner zeit/ so viel eines jeden Natur erfordert/ vnd haben will/ ꝛc.

Nun mercken letstlich/ wie Petrus diese wort bestättiget vnd beschleust: Er sagt/ wir sollen diesem fest widerstehn im glauben: Als wolt er sagen/ zweiffelt nicht an der Gnaden Gottes/ betrübt oder beschwert ewer Gewissen nicht/ beredt euch selbs nicht/ als ob euch Gott nicht haben wöll/ oder ewer vergessen hab/ oder daß jhr sein nit würdig seyt/ oder vnder seine Augen dörfft/ dieweil jhr wider seinen Göttlichen willen gehandelt/ seine Gebott gebrochen/ vnd groß Sünd begangen habt: Sonder glaubt seinen worten/ daß er nicht den Tod des Sünders will/ sonder daß er sich bekehre vnd lebe. So ist er auch kommen vmb der Sünder wegen/ hat vnsere Sünd auff sich genommen. Dergleichen Trostsprüch sehr viel hin vnd wider in Heiliger Schrifft gefunden werden/ die sollen solchen kleingläubigen/ oder zweiffelhafftigen Leuthen fürgehalten vnd erzehlt/ auch mit getröst werden.

Also thut man dem Teuffel vnd bösen Gewissen ein widerstand/ vnd wird ein solcher Mensch entlediget/ vnd weiter nimmermehr angefochten.

Wie man die Besessenen Leuth erledigen/ vnd den Bösen Geist von jhnen außtreiben soll: Vnd von dem grossen Mißbrauch/ so man darinn heutigs Tags treibt bey vielen. B

NVn weiter von Außtreibung deß Bösen Geists zu reden/ solt jhr erstlich wissen/ daß bißher wenig recht sind außgetriben worden. Dann da man anderst nicht/ dann mit Ceremonien vnd Beschwerungen wissen zu handlen/ vnd also mit die Teuffel vnd alle böse Geister wöllen außtreiben/ welches gar ein vermeinter Grund ist/ vnd soll keines wegs kein fürgang haben. Dann ob schon etliche Leuth dardurch also erlediget werden/ vnd der Teuffel von jhnen außgetriben wird/ so gehts ohn ein andern schaden nit ab. Ist gleich hiemit zuverstehn/ als wann ein Herr/ ein Land oder Statt mit dem Schwert gewinnen vnd erobern will/ daß geht auch dem Land oder Statt ohn mercklichen Schaden nicht ab. So soll man auch das Sprichwort hie bedencken/ wie man saget: was man dem Menschen mit guten worten nicht abgewinnet/ das gewinnet man jhm mit bösen worten noch viel weniger ab: Wird mans aber mit gewalt wider jhn brauchen/ vnd jm darmit etwas abgewinnen/ so ist dann ein anders vnd grössers hernach zubesorgen/ wie man deren Exempel viel gesehen vnd erlebt hat.

Darumb soll auch hie solcher vermeinter Gewalt deß Beschwerens vnderlassen werden/ als mit Ceremoniis, vnd Conjurationibus zu handlen: Sondern jhr solt die bösen Geister von Menschen außtreiben/ wie Christus vnd seine Apostel haben die Geister außgetreiben/ vnd nicht anderst/ jhr würden sonst viel müh vnd arbeit mit dem Teuffel haben. Dann der Teuffel fehrt gar vngern auß vom Menschen/ er sucht genaw in allen Wincklen/ ob er bleiben möcht/ vnd den Menschen in seiner Macht behalten. Vnd so er nun sicht/ daß seines bleibens nimmer ist/ sonder auß muß/ so begert er vnd will kurtzumb haben/ daß man jhm in ein andern Menschen/ Vieh/ da oder dorthin vergönne zu fahren: Vnd so es jhm vergunt wirt/ wird ein viel grösserer Schaden darauß erfolget.

Darumb sol man jhm gar kein ort vergönnen/ sie auch sonst an kein ort heissen fahren / dann inn Abgrundt/ darvon sie her sind kommen/ vnd dahin sie Gott verstossen vnd verordnet hat: Auff das es nicht C
gehe/ wie Christo ist geschehen/ da er Teuffel außtrieb / vnnd vergönnet jhnen in die Herdt Säw zufahren/ wie bald warden sie voller Teuffel/ vnd lieffen dem Wasser zu/ vnd erseufften sich selbs. Darumb vor allen dingen soll man jhnen nicht vergönnen/ in ein andern Mensch zu fahren/ dann als bald wird er sich vmb sein Leben bringen/ gleich wie diesen Säwen ist geschehen. Es soll jhnen nicht zugelassen werden in ein Wasser/ als in ein See / Weyer/ oder Bronnen zu fahren: Dann wo das geschehe / würde er viel Menschen darinn erseuffen/ hinein vnnd hinunder ziehen/ daran hat dann der Teuffel viel ein grössere Frewd/ lacht durch die finger / wie ein Narr seines Hertzen. So soll man jhm auch nicht vergönnen in diß oder jenes Hauß oder Schloß zu fahren: Dann er würde es in Ewigkeit besitzen/ vnd sich dermassen darinn halten vnd erzeigen / daß niemandts darinnen weder wohnen noch bleiben möcht/ sondern man müßte das Hauß öd oder leer stehen lassen/ wie man dann auch viel solcher Häuser vnnd alte Schlösser im Land hat/ die auch dieser vrsach halben seind verlassen worden/ deren ich hie viel möcht nennen vnd anzeigen/ aber vmb kürtze willen vnderlassen. Darumb der böse Geist begere wie oder was er wölle/ oder wohin er wölle/ soll man jhm anderst hin nicht vergönnen/ dann in Abgrundt/ dahin jhn GOtt geschaffen vnd gestossen hat/ da er dann auch ist herkommen/ soll auch außfahren/ wo/ vnd wie er hinein ist kommen/ ꝛc.

Vnd so auch der Teuffel auß dem Menschen viel vnnütze Geschwetz würde treiben/ soll man jhm nicht viel Antwort geben oder mit jhm reden. Will man aber je mit jhm reden / soll man jhn heissen außfahren/ vnd sprechen: Jch gebeut dir vnreiner Geist/ bey den Worten/ Macht vnd Krafft/ dadurch du bist außgetrieben worden von dem Sohn GOttes IESU Christo selbs/ vnd hernach auch durch seine Apostel/ ꝛc. Sonst soll man jhn nicht beschweren. Wiewol diß auch kein Beschwerung ist/ oder darfür soll gerech-

A gerechnet werden / sondern allein für ein antwort: Jedoch er also mit diesem allein nicht außgetrieben wird.: Sondern das ist erstlich mit jhm fürzunemmen/ wie Christus sagt/ Fasten vnd Betten. Dann er spricht/ diese Arth muß allein außgetrieben werden/ durch Fasten vnd Betten/ im Glauben. Derhalben ist am aller ersten groß von nöhten/ dieselbigen Leuth zum Gebet zu treiben. Wiewol es sehr schwerlich dahin kompt/ dann der Teuffel regiert jhnen die Zung/ laßt nicht betten/ durch vnd von sich selbs. Darumb soll man jhnen erstlich vorbetten: wöllen sie aber je nicht nachsprechen/ so muß man räuher an sie/ vnd ein ander Mittel für die hand nemmen / vnd demselbigen Menschen binden Händ vnd Füß / darnach soll sich ein anderer mannlicher Mensch mit zorn gegen jhm erzeigen/ sich auch Creutzweiß vber jn/ auff jhn legen/ vnd jhn mit gantzem ernst nöhtigen zum Gebett/ doch daß er jhm vorspreche. Also mag ein Mensch zum Gebett gebracht werden/ daß sonst keins wegs beschehen mag/ als dann soll er auch darbey erhalten werden / so wird jhn der Teuffel selbs verlassen vnd von jhm außfahren. So viel sey nun gesagt vom außtreiben der bösen/ vnreinen Geistern/ vnd gnugsam der läng nach fürgehalten/ das ich an andern orthen mit kurtzen worten beschrieben vnd angezeigt hab.

Von den Vngewittern.

Nun von den Vngewittern zu reden/ woher dieselbigen kommen/ vnnd jhren vrsprung nemmen/ vnd wie sie widerumb hingenom̃en vnd getrieben werden/ auch wie man sich vor dem Schaur vnd Hagel præservieren soll. So wissen erstlich/ daß alle Vngewitter sich erheben vnd herkommen von den vier Hauptwinden: Als von Ost/ Sud/ Nordt/ vnd West: vnd in Centro beyde des Luffts vnd obern Firmaments / mag sich nichts erheben / es kompt alles von den vier Vrsprüngen her. Daß muß nun hoch vnd wol betracht werden/ vnd ein jeglicher/ der sein Hauß / Hoff/ Garten/ Anger/ oder Acker/ ꝛc. vnd dergleichen viel mehr/ von dem Schawr vnd Hagel præserviren vñ schützen will / muß solches wissen / auff das er könne das vnder mit dem obern vergleichen. Was aber auch gemeinglich der anfang sey eines jeden Vngewitters/ wöllen wir hie kürtzlich anzeigen.

B

Es ist fürwar der anfang nichts anderst/ als ein erscheinung der Geister / vnd zuvor der Plitz / ist die gegenwertigkeit vnd erscheinung der Geister/ an dem erkannt mag werden/ ob das Vngewitter wol oder vbel ergehn werd/ welches auff diese weiß verstanden soll werden. Zu gleicher weiß/ wie ein Frembdling nicht vngeredt in ein Hauß oder Stuben gehet/ also erscheinen die Geister vns auch nit vngeredt. Dann der Donner ist jhr Red/ welcher gleich darauff folgt. Wie wir dann sehen/ daß gemeinglich auff jeden Himmlitzen ein Donner folgt. Vnd als wenig es guts bedeut/ so ein Frembdling gehling in ein Hauß laufft/ da er doch vnbekannt ist: Dann entweders er wird gejagt von einem der jhn verfolget/ oder er hat jemandt verfolget vnd schaden gethon: Also ist es auch mit dem Himmlitzen zuverstehen/ je behender vnd schneller er geht/ je böser es sein bedeutung hat/ dann gemeinglich ein Straal darauff folget. Da ist einem hoch von nöhten/ daß man sich wisse vor demselbigen zu præservieren/ auff dz er/ wo man nicht will/ nicht nidergang/ oder schaden thue. Dann darfür hilfft nicht das Glocken geleuth: Wiewol ichs hie auch nicht will verworffen haben/ sonderlich in den Zauberischen Vngewittern/ welche durch die Ascendenten vnd Geister in Lüfften sich erzegen vnd zutragen. Dann heimlich vnd still/ ist aller Geister will: daher kompts/ daß größ vnd laut Gethön/ als der Glockengeleuth/ vnd der Büchsengeschoß/ dasselbig eins theils mindert vñ vertheilt: Aber für den Straal/ Schaur vnd Hagel gar kein hilff thut/ daß hat man offt mit schaden erfahren. Darumb haben sich die Mönch vnd Pfaffen in diesem viel bemühet mit jhren Ceremoniis, vnd das gemein Volck beredt/ wann man gewaycht Wasser nemme/ vnd besprenge das ert dmit/ dahin möge weder Hagel noch Schaur nicht schlagen. Deßgleichen wann man ein geweychts Liecht anzünde/ oder wo ein geweychter Palm/ oder ander geweychts Kraut lige. Also auch wo man ein geweychten Rauch mache/ als von Myrrha vnd Weyrauch.

C

O du eynfeltiger vnd thorechter Priester / der du in diesen dingen gar nichts weist / weniger dann nichts/ dieweil du hie das widerspiel lehrnest/ vnd mit den guten lieblichen Rauchwerck / die bösen Geister vertreiben wilt: so sie doch nichts liebers haben / vnd jhnen ist nichts angenemmers / zu dem sie sich ehe verfügen/ als zu gutem Geruch/ es seyen gleich gute oder böse Geister. Wann du aber für Weyrauch vnd Myrrhen Asam fœtidam nemmest/ vnd darauß ein Rauch machtest / jetzt möchtest du die Geister alle gute vnd böse mit vertreiben. Dann der gute Rauch von Myrrhen vnd Weyrauch/ vnd dergleichen mehr/ ist anderst nichts/ als ein Opffer der Geister/ dardurch wirs zu vns bringen mögen. Von diesem weiter nicht mehr geredt wird.

Aber in meinem angefangnen fürnemmen fortzufahren/ wie ein jedes ort vor dem Straal vnd Hagel soll præserviert vnd beschützet werden: Ist zu mercken/ daß das Præservativum nicht soll im Centro deß Hauß/ Garten/ Ackers/ ꝛc. ligen/ sondern auff den vier Ecken/ als gegen Orient/ Occident/ Meridie, & Septentrione, als dann ist es versorget vnd sicher. Zu gleicher weiß wie ein Hauß oder ander Gebew/ das auff vier Seulen steht/ auch viel fester vnd stercker steht/ dann auff einer allein/ sie stehnd gleich im Centro, oder an einem ort allein/ dasselbig Hauß wird auch leichtlich von den Winden vnd Geistern nidergeworffen/ vnd vmbgestossen.

Was aber die Præservativa vnd die Materien seyen/ darauß man die vier Seulen setzen vnd machen soll: So wissen/ daß derselben etlich sind/ da ein jedes für sich selbs diese krafft hat/ vñ starck genug ist. Als erstlich ist Artemisia, Hypericon, Ingrien / Chelidonia, Rauten/ Abbiß/ vnnd dergleichen Kreutter vnd

ter vnd Würtzlen mehr/ sonderlich wann die auch in rechter Influentz gegraben vnd genommen werden/ A als in der Influentz Iovis vnd Veneris.

Vber diese seind noch etliche viel grösserer vnd sterckerer Krafft vnd Tugend/ das sind die Corallen/ Azoth, vnd der vorigen Character einen auff ein Oblaten gemacht. In diesen dreyen ligt verborgen das gröst Arcanum, wider alle Zauberey/ Gespenst/ vnd Hexerey/ vnd wider den Teuffel selbs/ darauff wir in vnsern nöhten dörffen vertrawen setzen/ dann sie lassen vns nicht.

Von dem grossen Mißbrauch der Magica, vnd wie sie zu einer Zauberey wird/ etc.

MAGICA ist an jhr selbs die verborgnest Kunst/ vnd gröst Weißheit vbernatürlicher dingen auff Erden: Vnd was Menschlicher vernunfft vnmüglich zu erfahren/ vnnd zu ergründen ist/ das mag durch diese Kunst Magica erfahren vnnd ergründt werden. Dann sie ist ein grosse verborgene Weyßheit/ so die vernunfft ein offentliche grosse Thorheit ist. Darumb wer auch gut vnd hoch von nöhten/ daß die Theologi auch etwas wißten darvon zu sagen/ vnnd auch erführen was Magica were/ vnd nicht so vnbillicher weiß/ vngegründt/ ein Zauberey nennten. Dann Magica wer jhnen sehr dienstlich/ dieweil sie je der Schrifft Doctores vnnd Meyster wöllen sein/ wie sie sich selbs vberreden. Wiewol ich nicht meine/ daß sie in Magica sollen Laborieren/ oder sich etwas darinn gebrauchen: Sondern daß sie darinn ein gute erfahrung hetten/ vnd jhr Effect vnd Tugend wißten/ von wegen der hohen grossen Mysterien/ die in der Heyligen Schrifft sind verborgen/ vnd durch die Apostel/ Propheten/ vnd durch Christum selbs geredt worden/ welches wir mit vnserer vernunfft weder verstehn/ noch B ergründen mögen.

Dann welcher Theologus (der nicht auch hat Magiam verstanden) hat ein Teuffel außgetrieben/ oder sonst ein Geist vertrieben/ oder zu jhm gebracht? Oder das noch viel weniger vnd geringer/ daß er ein Krancken het gesund gemacht/ oder sonst ein hülff gethon/ allein durch sein Glauben? Ich geschweig/ daß er damit ein grossen Berg versetzt/ vnd gar ins Meer geworffen het. Darauß folgt/ dz sie diesen glauben/ darvon Christus sagt/ selbs weder wenig noch viel verstehn/ vnd fährt jhnen doch täglich im Maul vmb/ reden/ vnd lehrnen viel darvon/ vnd wissen jhne selbs doch nicht zu probieren/ vnd darmit ein Zeichen zuthun/ auff daß man sagen möchte/ sie verstünden den Glauben/ vnd wissen denselbigen zugebrauchen/ vnd zubewehren. Vnd wann ein ander kompt/ der ein Zeichen dardurch thut/ es sey gleich gut oder böß/ heissend sie jhn ein Zauberer/ dieweil es vber jhr vernunfft vnd menschliche Weyßheit ist/ vnd wissen die Magiam vnnd Zauberey nicht zu vnderscheiden. Dann Magia ist ein behende/ reine Kunst/ nich mit Ceremoniis oder Conjurationibus befleckt/ vnd besudlet/ wie dann Nigromantia. Dann in jhr werden weder Ceremoniæ, Conjurationes, Consecrationes, Benedicta, noch Maledicta gebraucht oder fürgenommen/ sondern allein der Glaub/ darvon Christus sagt/ der die Berg versetzt/ vnd in das Meer wirfft: Der auch allen Geistern vnd Ascendenten zu gebieten hat/ sie meystern vnd bezwingen kan/ derselbig wird darinnen fürgenommen.

Aber da ist auffsehens hoch von nöhten/ daß er nicht zu einem Aberglauben oder Mißbrauch werde/ dem Menschen zum verderben vnd schaden: Dann also wird ein Zauberey darauß/ vnd als dann nicht vnbillich Zauberey genennet/ von menniglichem/ wie dann alle Hexen thun/ die sich in diese Kunst eyngepflicht/ sich darinnen gebraucht/ vnd vmbgeben/ wie ein Saw im kaht. Also ists durch sie zur Zauberey worden: vnd nicht vnbillich noch vnrecht ists/ daß man sie vnnd alle Zauberer mit dem Fewr hinricht. C Dann sie sind die schädlichsten Leuth/ vnd die bösesten Feind/ so wir hie auff Erden haben/ so sie jemandt vbel wöllen. Vor einem gegenwertigen leiblichen feind/ der einem andern nachfolget mit bösen Waffen/ Geschoß/ oder Werffzeug/ kan man sich noch etwas hüten/ vnd auch auff jhn wider fürsehen/ auch auff jhn sich rüsten mit Pantzer/ Harnisch/ Waffen vnd Geschoß/ oder gar eben daheim im Hauß bleiben/ vnd niemandt zu jhm hinein lassen/ dann der jhm wol darzu gefellt. Aber vor diesem ist sich nicht also zu præservieren/ es hilfft für sie kein Pantzer/ kein Harnisch/ kein Thür/ noch Schloß/ sie tringen als durch/ es steht jhn alles offen: Vnd ob einer schon in Eysin oder Stähelin Kisten were eingeschlossen/ so were er vor jhnen nicht sicher. Darumb wiewol sie selbs mit jhrem eignen Leib kein schaden thund/ aber die Geister vnd Ascendenten köndten sie einem vbern hals schicken/ durch jhren vermeinten Glauben/ vnd einen abwesendē oder vber hundert Meyl verletzen/ vnd beschädigen an seinē Leib/ oder wie sie dann wöllen schlagen/ stechen/ oder gar tödten. Wiewol man eusserlich kein verwundung deß Leibs sicht oder empfind/ dann sie mögen das Fleisch/ oder den außwendigen Menschen nicht verwunden/ oder verletzen allein den innwendigen Menschen/ den Geist deß Lebens. Darumb mag auch kein Pantzer oder Harnisch/ wie gut er ist/ darwider hilff thun/ sondern es muß ein anderer Harnisch darwider angezogen werden/ durch den glauben: das ist ein pfädt/ oder das innere leine Gewandt/ so dasselbig gebsch angezogen wird/ nach dem es vielmahlen rechts getragen ist/ daß thut hierwider mehr hilff/ dann all Harnisch Pantzer/ Ellends Heut/ Englisch Hauben/ oder Nasse Küttel.

Wiewol nun dieser Præservativa mehr sind/ die vor solchem bewahren/ vnd beschützen den Menschen vor aller Zauberey der Magischen Eyngriff/ die durch die Ascendenten geschehen: Als da sind die Corallen/ Azoth, vnnd dergleichen mehr/ so die nach rechter ordnung gebraucht vnnd getragen werden/

præservie-

A præservieren sie. Dann die Præservatio ist leicht/aber die Cur ist schwerlichen/jedoch müglichen. Dann hierinn muß auch ein Magische vbernatürliche Cur geführt werden. Daher kompts auch/ daß man sagt: Niemands kan jhm besser helffen/ dann das böse Mensch/ oder die Hexe/ so jhm solches hat zugefügt. Vnd das ist nun wol geredt/ vnd mag nicht widersprochen werden: Aber die solches gesagt/haben die vrsachen nicht gewißt anzuzeigen/ wie/ oder warumb diese Leuth/ die ein Menschen verschrt oder bezaubert haben/ widerumb am glücklichsten vnd behendesten helffen könden: daß aber alles solten jhr hie genugsam bericht werden/ auff diese weiß.

Etliche Zauberer machen Bilder/ in gestalt eines Menschen/ den sie vermeinen/ vnd in Gedancken haben/schlagen jhm ein Nagel in die Fußsolen. Also ist der Mensch vnsichtbar getroffen/vnd tregt den Nagel vnsitbar in seinem Fuß. Darauff dann folget/daß der Mensch hincken muß/ vnnd nimmer recht auff sein Fuß tretten kan/ so lang der Nagel in dem Fuß des bildes stecket. Jetzt aber wann der Nagel außzogen wird/ ist auch dem Menschen geholffen. Darumb weißt niemandts besser/ wo ein solcher Nagel steckt/ dann der jhn hat eingeschlagen.

Also wird offt einem Menschen ein Nagel in ein Zahn geschlagen/ daß er hernach kein ruhe noch rast kan haben/am selbigen Zahn/ so lang/ biß der Nagel widerumb außgezogen wird/oder der Zahn außgebrochen wird. Dergleichen werden viel mehr Nägel durch solche Ertzzauberer/ durch die Bilder/ vnd in die Glieder der Bilder geschlagen/vnd wird also der Mensch vnsichtbar getroffen/ohn alles empfindē oder eröffnung seiner Haut.

So geschichts auch offtmals/ daß einem Menschen Beulen/ Streymen/vnd blawe Mähler gehling am Leib auffahren/ vnd erscheinen/ oder jhm sein gantzer Leib als seer wird/ rechtsam er mit Stecken geschlagen were. Welchem Menschen nun also geschicht ohne natürliche gute vrsachen/ der gedencke

B nicht anderst/ dann daß er also von einem Zauberer vnsichtbar durch ein Bild geschlagen oder getroffen worden/ etc.

Weiter geschichts auch offt/ daß ein Mensch an eim oder beiden Augen Blind wird/auch offt hörloß an einem oder beyden Ohren/ Stumm/ Sprachloß/ Krumm/ Hinckend/ oder gar getödt: Das alles durch Gottes verhengnuß/ durch solche Ertzzauberer geschicht. Welches alles Magische eingriff seind/ die durch die Ascendenten geschehē/vnd vollbracht werden. Darauff sollen nun die Artzet achtung geben/ wo sich solche vbernatürliche Dolores vnd Kranckheiten zu tragen/ daß sie es nicht für natürlich erkennen vnd halten/vnd also jhre Apoteckerische Artzney darzu brauchen: dann sie müßten damit zu spott vnd schanden werden/ wie dann gar vielen ist geschehen/ die haben dann die außred gehabt: Es ist ein Creutz oder Straff von Gott/ da kan kein Artzet helffen.

O mein lieber Meyster Jeckel/ es ist nit wie du vermeinest. Es ist ein Straff von bösen verzweyffelten Leuthen/vnd Ertzzauberern/die doch auß Gottes verhengnuß geschicht. Darumb soll ein Artzet achtung geben/ auff die Zeichen/ waran er solches erkennen vnd vrtheylen soll/auff das er wisse/ weß er sich vnderstehn/ oder auch für ein Artzney brauchen soll.

Erstlich soll er den Patienten fragen/wie jhm solches sey widerfahren/wie/vnd wann/wie solches ein anfang hab genommen/ was die vrsach sein möcht/ von fallen/ werffen/ schlagen oder stossen/ oder sonst ein natürlich vrsach möcht gespürt werden/auß den Flüssen oder bösem Geblüt. Jsts nun deren keins nicht/ so frag er/ob der Patient ein Feind oder Mißgönner hab/der im Geschrey oder verdacht were/als für ein Zauberer oder Hexer gehalten würde. Sagt er ja darzu/ jetzt magstu vrtheylen/ daß jhm also geschehen were/ wie oben gemeldt ist.

Wie aber einem solchen widerumb geholffen mag werden/ ist einē jeden Artzet hoch von nöhten zu wis-

C sen/ der da will ein Perfecter Medicus sein. Dann weder Galenus noch Avicenna von dieser Cur gewißt noch geschrieben haben. Derhalben folgt nun die Cur auff diese weiß/daß demselbigen anderst nicht kan geholffen werden/dann widerumb/wie jm der schad oder Schmertzen ist zugefügt worden: das ist/ durch den Glauben/vnd durch die Imagination/vnd ist der Proceß also. Daß er gleich ein solch Glied/ Hand/ oder Fuß/ oder anders dergleichen Glied mache/ wie das sein ist/ daran er Schmertzen leidet: Oder ein gantzes Bild von wachs/vnd dasselbige schmier/salbe/verbinde/vnd den Menschē nit/ wo dañ Schmertzen seind/ als Beulen/ Streymen/ blawe Mäler/ da hilffts vnd wirt dem Menschen solches vergehen. Jst aber der Mensch dermassen bezaubert/daß er sorgt/er kome vmb ein Aug/ vmb das Gehör/ vmb sein Mannheit/werde Stumm/Krum/Lam: so soll er ein gantzes Bild machen von Wachs/in vestem Glauben/vnd die Imagination starck in das bild gesetzt/ vnd im Fewr gar verbrennt/ nach rechter ordnung. Vnd laßt euch dz nit verwundern/ dz einem verzauberten Menschen also leichtlich zu helffen ist: thut nit wie die Sophisten der hohen Schulen/die das gespött darauß treiben/ vnd sprechen/ es sey impossibile, sey auch wider Gott vnd die Natur/dieweil es auff keiner hohen Schulen gelehrnet werde.

Derhalben folget auß dem/daß der Medicus nicht alles/ das er können vnd wissen soll/ auff den hohen Schulen lehrnet vnd erfährt: Sonder er muß auch zu zeiten zu alten Weyberen/Zigeynern/Schwartzkünstlern/Landfahrern/alten Bawrsleuhten/vnd dergleichen mehr vnachtsamen Leuhten in die Schul gehen/vnd von jhnen lehrnen. Dann diese haben mehr wissen von solchen dingen/dann alle hohe Schulen. So ist auch weiter das zu melden von dem Hexen geschoß/wie es dann die Hexen vnd die Zauberer Geschoß heissen/ wann sie einen Menschen verseeren/ oder erkrümmen/ mit dem daß sie jhm Eschen/ Haar/Fäden/ Sawbürst/ Fischgret vnd dergleichen mehr viel seltzam ding/in ein Fuß oder sonst in Leib hinein zaubern/ohne eröffnung der Haut.

Wie

Wie aber solches zugange / vnd zuwegen wird gebracht/ ist hie nicht zu melden: Dann es möcht von etlichen bald gemerckt werden/vnd groß vbel darauß erfolgen/darumb wirdts hie nicht anzeigt oder fürgehalten: Sonder allein die Cur ist hie vonnöthen fürzunemmen/ wie dasselbig Geschoß widerumb ohn alle eröffnung der Haut werde heraußgezogen/vnd gar vertrieben/ohn allen Schmertzen des Menschen. Da ist nun ein auffmerckens vnnd lernens hoch von nöthen / daß man nicht dem alten brauch der Artzet nachfolge/ die das Centrum dieses Schmertzens haben auff geschnitten mit Schermessern/ vnd so tieff hinein/ biß sie haben das Haar oder Geschoß gefunden / vnnd haben dem Menschen noch viel grössern Schmertzen/vnd vnleidlichen Wehtagen gemacht/ vnd eben gar Schinderisch vnd Henckerisch mit jm gehandlet/biß sie jhn gar getödtet/vnnd vmb das Leben gebracht haben. Dann also ist wenigen geholffen/aber sehr viel seind verderbt/vnd getödtet worden. Derhalben soll dieser Proceß verlassen werden/ vnd ein ander besserer gesucht. Es were dann/daß solche hinein geschossene Materi/die da gefunden vnd herauß genommen wird/es sey wenig oder viel/ gar oder halb/in ein Holder oder Eychbaum vergraben vnd vernagelt wird/ gegen Orient: Jetzt darffs nicht viel sorg oder mühe mehr / es würde das ander so noch im Schaden were/schon auch herauß zu sich ziehen/vnd der Schade würde darnach von jhm selbs ohn alle mühe heylen: Anderst soll es nicht geschehen. Dann man nem der hinein geschossenen Materi herauß so viel man wölle/ so kompts allweg widerumb hinein an sein alt ort / oder wird sonst der Materi im Schaden nicht weniger/es werd dann an sein rechts ort gelgt/als oben gemeldt ist.

Wie aber solchem allem fürzukommen sey / auff daß es gar keiner Schneydung / Brennung / oder anderer schmertzlicher Eröffnung bedörff/ vnd glücklich gar ohn alle sorg/mühe/vñ ohn allen Schmertzen deß Menschen heraus gezogen/ vnd hinweg getrieben werde: Ist zu mercken/ daß es muß geschehen mit den Magneten/ welche alle Zauberey vnd Hexerey zu vn an sich ziehen: Als da ist das Eychen laub/ Chelidonia, Azoth, pulverisirte Corallen/so die ein jedes per se nach rechter ordnung vber das Centrum B wird gebunden / in vier vnd zwentzig stunden zeuchts ein jede hinein geschossene Materiam herauß/ daß mans darbey ligen findt.

Es ist auch hie eins zumeiden/trifft an das alte sprichwort/dasselbig zu widerlegen/denen die da sagen: Ich bin dieser Hexen feind/darumb kan sie mir kein solches vbel zufügen: vnd glaubend kräfftig daran/ wer jhr feind sey/ dem mögen sie kein vbel anrichten/ oder zufügen/ allein denen/ die sie lieb haben: das ist nicht wahr. Dann wer jhnen feind ist/ der vervrsachet sie/daß sie jhm auch hinwider feind werden/ als dann gehet die verfolgung an / wie der Feind arth ist vnd Eygenschafft.

Will man jhnen aber widerstehn/ daß sie einem nicht schaden mögen / so muß es durch den Glauben beschehen. Dann der Glaub bekräfftiget alles/ bestättiget alles/ vnd vermag alles.

FINIS.

LIBER.

DE IMAGINIBVS THEOPHRASTI PARACELSI.

CAPVT I.



Vbeschreiben die Krafft vnd Tugendt vnd Wunderbarlichen Wirckung der Bilder: Ist erstlich von nöthen euch fürzuhalten/ woher sie jhren vrsprung genommen: Darnach wer sie erstlich erfunden: Zum dritten/ wie sich die in jhren Krefften erzeigen / vnd was darnach müglich außzurichen sey/ vnd was ich darvon halte: Zum vierdten/ wie weit sich die Bilder vnd Figuren in jhrer Linien erstrecken. C

Nun ist erstlich zuwissen/ daß die Bilder vnd Figuren haben jhren Vrsprung vnd Herkommen/ auß der Kunst Magica, vnnd von den Heyden vnnd Babyloniern erfunden: Wie sich aber die in jhren Krefften so wunderbarlich erzeigen/ will ich hernach gnugsam fürhalten. Vnd erstlich ist mein fürnemmen zu beschreiben vnd anzuzeigen etliche Exempel/ wie auß vnd mit den Bildern so ein grosser/vnd mercklicher Mißbrauch entstanden ist / vnnd wie die Welt Gott mit solcher Kunst so mercklich erzürnt hat/ vnd wie etliche Gott den Allmechtigen so hoch vnd groß erzürnt haben/ vnd offt so jämmerlich gestrafft sind worden. Dessen habt jhr nun erstlich ein Exempel am König Manasse, wie die Geschrifft von jhm sagt: Er stifftet Baalim vnd Hayne/ Altar/zu Abgöttern/ vnd bettet an alles Himmelisch Heer: Hett acht auff der Vögel geschrey/ er zaubert/ het lieb vnd stifftet Wahrsager vnd Zeichendeuter/ etc. Vnd thet darmit das dem Herren vbel gefiel: Vnd setzt viel Bilder vnd Götzen/ darumb verhenget Gott/ vnd ließ vber jhn kommen die Fürsten/vnd das Heer des Königs zu Assur, die jhn fiengen/vnd mit Fesslen bunden/vnd gen Babel führten/ wie dann die Schrifft mehr von jhm sagt/ hie nicht von nöhten alles zuerzehlen.

Also list man auch von Aaron/ wie er sey in den Zorn GOttes gefallen / da er ein Guldins Kalb zu eim Abgott in Jsrael machet. Deßgleichen dem König Nebucadnezar ist geschehen/ der die drey Männer in

ner in Jsrael/als Sadrach, Mesach, Abednego, in fewrigen Ofen werffen liesse/darumb daß sie das gul-
A din Bild nicht wolten anbetten. Also hats auch gar vbel gelungen den Priestern des Abgotts Beels: Auch den Priestern vnd Propheten Baals/vnd andern viel mehr/hie zu erzehlen nicht noth ist/ dann es viel zu lang vnd dem Leser vberdrüssig wurde. Dann so man die Schrifft vnd alten Historien für die hand nimpt vnd liset/sicht man wunder/wie es allen denen so vbel gelungen/die jhnen Abgötter gemacht/vnd die Götzen vnd Bilder für den rechten vnd wahren lebendigen Gott haben angerüfft. Darumb soll man solches vnterlassen/vnd den Gott allein anrüffen/vnd kein andern/der Mosi im busch erschienen/der die Kinder Israel auß Egypten geführt vnd in der Wüsten viertzig jahr wunderbarlich erhalten: Der Samson die stercke geben/der Danieln in der Löwengruben errettet/der Jonas im Walfisch erhielt / der den Hirten Dauid vor dem Risen Goliath behüt / vnnd vor dem gewalt seines sohns Absalon: Der Sanct Johans im Oelsieden behüt/der Sanct Lorentz auff dem Rost bewahrt/ also daß er nit verbran: Der die drey Männer im fewrigen Ofen behütet/der Noe vnd sein gantz Hauß in der Arch erhielt für der Sündfluß/der Loth vnd seine Töchtern in verderbung Sodomæ vnd Gomorrhæ behüt/der Isaac vor dem außgezognen Schwert seines Vatters Abraham behüt/vnnd der Lazarum von dem Todt hat aufferweckt. Dann der will allein Gott seyn/vnd sein Ehr keim andern geben/wie er selbs sagt.

Daß aber Gott die Bilder gar verbiet/vnd nicht haben wölle/ist nit: Sondern allein darumb/ das mans nicht anbett/ehre oder jhnen diene/oder die für Nothelffer anrüffe: dann darumb hat er die Welt/ wie vor gemeldt/gestrafft/vnd sonst anderst nit vmb. Dann ich sag hie/ daß es sich gebürt/ Bilder vnnd Figuren in einer Christlichen Kirchen zu haben/sonderlich so viel den Passion vnd das Leiden Christi belangt. Dann zu gleicherweiß/wie ein Mensch der sich abconterfeten laßt/vnd sein Conterfet gesehen wirdt/viel lieber ist dann sonst: Vnd so er stirbt/vnd sein Bildnuß vnd sein Conterfet vor augen steht/wird
B sein viel weniger/ja gar nicht vergessen/das dann sonst bald geschicht. Also ists nun auch vnwidersprechlich mit dem Passion Christi zuverstehen / das sind den Leyen/ Bawren vnnd jungen Kindern als viel als bücher: Vnd noch mehr/ sie geben dem Menschen gute Christliche Gedancken/ vnnd geistliche Imaginationes, vnnd gut Erinnerung vnnd Betrachtung des bittern Leidens Christi, vnnd seiner grossen Wolthat/vnd was er für vns hat außgestanden. Sie reitzen/treibē vnd bewegen den Menschen zur Andacht vnd geistlicher Vbung/vnd sind den einfeltigen Leuthen/die weder lesen noch schreiben können/vnnd den Kindern nützer zur Seligkeit/dann offt manche Predigt. Denn vrsach/die Kinder seind also geartet/auch viel alte Leuth/die ein Predig nicht ein Stund in Gedechtnus können behalten/sondern jhnen gleich zu eim Ohr eyn/zum andern wider außgehet: Was nutzet nun leider solchen Leuthen ein Predig? So aber ein Bildnus oder Gemäld viel lenger in Gedechtnus bleibt/gehet auch viel nähner zu Hertzen was man für Augen sicht/dann das man liset vnd hört sagen. Nicht aber daß ich ein newe Abgötterey vnd Götzendienst wölle auffrichten/sonder ich verbeuts auch: Allein daß ich die Bilder außleg/vnd jhren Effect anzeige/was sie durch die Magica außrichten.

CAP. II.

SEcht nun vnnd gedenckt an die zwen Cherubim, die GOTT durch Mosem befohlen in den Tempel auff den Altar zu machen/mit Verheissung/daß er wolte darinnen wohnen/vnd durch sie Antwort geben: Hat aber nicht befohlen denen zu dienen/ oder die anzurüffen/oder anzubetten. Dem befelch kam nuhn Aaron nach/vnd machet im Glauben die Cherubim, vnnd es geschach also/ wie jhn Gott verhieß. Also secht an die Ehrine Schlang Mosi/die er in der Wüsten erhebt an einem Creutz/ ists nicht auch ein bildnuß/vnnd Magische Propheceyen gewesen von Christo/ nemlich das er auch also
C wie die Schlange solt erhöhet werden am Creutz/vnnd die Welt an jhren Sünden vnd Teuffelsbissen heylen.

Dieweil nuhn solches geschehen ist/so kan auch noch wol ein solches geschehen/vnd durch die Magica vollbracht vnnd außgelegt werden. Dann durch Bilder ist müglich alle ding zu lehrnen/Propheceyen vnd weissagen von vergangnen/gegenwertigen vnd zukünfftigen dingen/allein durch Bilder vnnd Figuren. Also mag man auch alle Künst lehrnen vnd anzeigen durch Bilder/ als wol als durch Schrifften vnd Bücher: Wie dann Petrus de Abano sein Kunst Magiam vnnd Nigromantiam, durch Bilder vnnd Figuren zu Padua hinder jhm verlassen hat: Aber doch das recht Geheimnuß der Magica nicht gewüßt/dann er hat das Vnkraut auch für guten Weitzen angesehen/vnd miteinander auffwachsen lassen. Der aber ein solch Bildnus vnd jede Figur verstehen vnd außlegen will/vnd jhr bedeutung wissen/ muß ein gutter Astronomus vnd Magus seyn: Dann die Bilderkunst gehet auß der Magica. Vnd ist sich dessen nicht zu verwundern/daß die Chaldeer vnd Assyrier Bilder gemacht/ die sich bewegt/geredt/vnd Zeichen gethan haben: Aber solches haben sie mehr durch Nigromantiam vnd Zauberey/dann durch die Natürlich Kunst Magica zu wegen gebracht. Vnd aber darauß ist bey jhnen der groß Mißbrauch entstanden/daß sie das gemein Volck mit gethört vnd verblendt haben/daß sie die für Götter vnd Nothelffer gehabt/vnd ein groß geschrey in das Land gemacht/vnnd Wahlfahrten angericht haben/also daß es dahin ist kommen/daß jnen menniglich geopffert/ gedienet/vnnd die angerüffet vnnd angebettet haben: Damit sie GOTT so hefftig erzürnet/daß er sie mit vielen vnd grossen Plagen gestrafft/vnd endtlich gar außgetilget hat. Vnd das ist nicht allein vor Christi Geburt/oder im Babylonischen Reich geschehē/ sondern auch nach Christi vnsers Seligmachers Geburt/bey vns Christen vnd zum theil vor gar wenig Jahren: Deren Exempel ich etlich erzehlen wolt/aber erschrecklich wer es alles anzuhören. Doch eins

kan ich nit verschweigen/ nemlich von der Kirchfahrt gen Regenspurg/ zu der schönen Maria, deren die Pfaffen ein hool Haupt gemacht/ vnd Oel darein gegossen/ das jhr hernach zun Augen außfloß/ vnnd nicht anderst sahe/ als wann sie weinet: Darauff gaben die Pfaffen für/ sie beweinet die grosse Sünd der Menschen. Es war aber ein böser/ grosser/ arger Betrug/ der in wol in die Kuchin trug/ darumb jhnen derselbig Götz nicht vnbillich sehr lieb was/ etc. A

CAPUT III.

NUn weiter euch fürzuhalten/ was durch Bilder vnd Figuren nach Magischer Weißheit vnd Vnterricht mag gelernet/ erkennt vnd verstanden werden. So sehet auch an die Heiligen Propheten/ fürnemlich aber Esaiam vnd Ezechiel, vnnd Sanct Iohannem, diesen ist das Geheimnuß des Reichs Gottes allein durch Bilder vnd Figuren/ so sie im Schlaff oder Geist gesehen/ eröffnet worden: Sehet auch an die Alten wunderbarlichen Bilder vnd Figuren so zu Nürmberg im Carthäuser Closter sind gefunden worden/ was sie für ein wunderbarliche Bedeutung haben auß der Magica vber das gantz Papstumb: Dann die auch jhrn vrsprung auß der Magica haben/ vnd ein gewisse Prophecey ist/ die nicht fehlen wirdt: Darvon ich dann auch ein besonder Libell gemacht hab/ mit einer wolbewerten Magischen Außlegung. Also sehet auch an Hermetem, Geberum vnd anderePhilosophos viel mehr/ haben sie nicht auch jhre kunst Alchimiam vnd Spagyricam mehrer theils durch Bilder vnd Figuren auß der Magica angezeigt? Wie dañ hernach genugsam wird fürgehalten: Deren Bilder vnd Figuren vnd alten Gemälden noch sehr viel hin vnd wider gefunden werden/ an viel vnd manchen Orten/ da man aber kein Achtung darauff gibt: Dann man jhr Bedeuttung wenig bedenckt/ noch viel weniger erkennt: Doch aber nicht ohne grosse Vrsach da sind/ vnd von den alten Magis auffgezeichnet/ vnd auffgerissen worden. Vnd das ist auch vor gar altē zeiten/ mehr dann jetzt/ jm brauch gewesē: Das beweißt sich noch offt genugsam/ daß man noch zu vnsern zeiten/ etlich mal an seltzamen Orten offt vngesucht/ wunderbarliche Bildtnussē vnd Figuren findt/ etwan in alten Capellen/ in Gräbern/ in Hölen/ in heimlichen Gängen/ in Felsen/ in Steinklüfften/ in Inseln vnd an wilden vnbewohnten örtern/ etc. B

Wo nun an solchen Orten Bildtnussen oder Figuren erfunden werden/ da ist groß Achtung auff zu haben: Dann die nit ohne grosse Vrsach da sind/ vnd offt wunderbarliche Bedeuttung haben. Da solten nun die Astronomi vnd Magi sich zusammen thun/ vnd solche Bildtnuß oder Figur/ für die Hand nemmen/ vnd ein Außlegung vnd Iudicium darauß nemmen: Nit von wegen mehr Kunst darauß zu lernen/ oder zu erfahrn/ sondern jhr Prophecey zu wissen: Dann das käme offt einem gantzen Landt/ Fürsten/ König oder Keyser/ zu Nutz vnnd Wolfahrt/ also daß er sich offt vor etlichen dingen wüßte zu hüten/ vnd zu bewahren. Dann also wird offt einer Statt/ einem Landt/ einem Fürstenthumb/ einem Königreich/ einem Fürsten/ König oder Keyser/ hoch durch ein solche Bildnuß oder Figur gentöwet vnd gewarnet/ das man jhm mit Worten nicht dörffte sagen oder anzeigen. Dann wer wolts offt wagen/ wie gewiß er jmmermehr mit seiner Kunst/ nemlich mit der Astronomia vnnd Magia were/ daß er einem Fürsten/ König oder Keyser sagte/ dir wirds also ergehen/ du wirst erschlagen/ erschossen von deim Land vnd Leuthen vertriben/ vnd in das Ellend von deinem Reich verjagt/ dein eigen Volck wirdt trewloß an dir/ vnnd dich verlassen/ vnd einen andern Herren annemē: Wer wolt nun ein solches wagen/ sag ich noch ein mal? Ich nicht/ dann es würde bald köpffens vnnd henckens gelten/ ob einer schon sein Geburtstunde gar wol wißte/ vnnd jhm sein Natiuitet gwiß wüßte zu machen/ vnnd in der Physionomia, vnd Chiromantia, auch in der Magia, wol vnnd hoch erfahren were: So ists doch keinem nit zu rhaten/ daß ers also einem Fürsten/ König oder Keyser/ mit vnverholnen Worten vnder das Maul saget/ sondern durch Bilder/ Figuren/ Gleichnuß vnd Wunderreden/ in verborgner weiß anzeige/ sie aber darneben warne vor dem/ oder diesem: Wöllen sie dann folgen/ wol jhnen: Wöllen sie aber jhren eigenē Köpffen vnd trotzigen fürnemmen folgen/ so bestehen sie jhr Schantz vnnd Gefahr. Vnd darumb hab ich solches angezeigt/ daß euch Fürsten vnd Herren/ Königen vnd Keysern ein Warnung sey/ vnd also den Astronomis vnd Magis, vnd jhrem Rhaten/ mehr folgen/ dann ewrem Gutgeduncken/ vnd Hoffrhäten/ dann sie euch offt verführen. C

CAPUT IV.

NUn ist hie in diesem Capitel zu reden von den Bildern vnd Götzen/ die bey den Alten für Abgötter gehalten/ vnnd auffgeworffen seind worden/ vnnd die man für Nothelffer angerüfft vnd angebettet hat: Jhnen auch gedient/ geopffert/ vnd grosse Wallfahrten vnd Kirchfahrten darzu gehabt. Solt jhr erstlich wissen/ daß vnter diesen ist der erst vnd fürnembst gewesen Beel, der schandtlich vnnd groß Abgott in Babylonien/ der dann bey fünfftzehenhundert Jahr für den rechten/ wahren/ lebendigen Gott Israel gehalten/ vnd angerüfft ist worden. Da hat der Teuffel viel zu schaffen gehabt/ vnd ist gar vber die massen vnmüssig gewesen/ biß er Ninum verführet/ vnnd die Kunst lernet/ daß er die Bildtnuß seines Vatters Beeli auff ein Saul machet/ vnd für ein Gott auffwerffen solt: Dann er gar mechtig vnnd gewaltig im Land war gewesen/ darumb kam auch der Glaub desto bälder vnter das Volck/ vñ ward von jm ein groß Geschrey im gantzen Land/ vnd ein grosse Kirchfahrt zu jm. Dañ das Bild thet vil Wunder/ gab Red vnd Antwort/ als wer es lebendig: Aber der Teuffel thets auß jm/ vnd verblendet also das Volck.

A Das aber bracht Ninus zu wegen durch sein Zauberey/vnnd nicht Natürlich durch Magiam, sondern er beschwure ein Teuffel darein in das Bild/der that die Zeichen/als in seinem Leib/vnd gab Red vnd Antwort/als offt man wolt. Das war nun der erst Abgott/der erst Götz/vnnd das erst Bild/das Zeichen vnd Wunder thet. Auß diesem aber seind hernach viel Abgötter vnd Bilder entsprungen/eins nach dem andern. Dann es kam dahin in einen solchen Brauch/ wo ein berümpter/gewaltiger vnnd mechtiger Mensch war/Kunstreich/wie Mercurius: Geistlich/Ehrwirdig vnd Fromm vnd Keusch/wie Iupiter: Ein Sieghaffter/ gewaltiger Kriegsmann/wie Mars: Ein böser vnnd arger/falscher Mensch/ wie Saturnus: Ein berümpter Musicus, Buler oder Vnkeusch wie Venus: Ein Tyrann wie Nimroth: Listig vñ Wolberedt als Pallas: Ein Weintrincker wie Bacchus: Ein Warsager/als Apollo: Ein Waldtmensch/als Diana, Reich/als Pluto, &c. der mußt nun hernach eines Gotts Nammen haben/vnd wurde für ein Gott auffgeworffen: Dem wurde ein Tempel/Altar vnd Seulen auffgericht/vnd hat ein jedtlich Volck vnd Gewerb jhren besondern Abgott: Als die Kriegsleuth haben Martem: Die Musici, Buler/Huren vnd Buben Venerem: Die Bawrsleut/vnnd alle die das Feld vnd Erdtrich bawen müssen/Saturnum: Die Frommen/Geistlichen Leuth/Priester vnd Leuiten den Jupiter: Die Künstler vnnd alle künstliche Handtwercksleuth/Mercurium: Die Schiffleuth/vnd alle die in Wassers noth kamen/Neptunum: Die Fewrarbeiter/vnd alle die in Fewers noth kamen/Vulcanum, &c.

Darnach kam es auch weiter darzu/ daß man diesen Abgöttern zumahlet vnnd zusetzet/ein jeglichen sein zugehörend Wapen vnd Werckzeug/darbey man sehen vnnd erkennen soll/was sein Ampt innhielt/ vnd warfür er angerüfft solt werden. Als Saturno gaben sie ein Sichel in die Handt Marti ein Schwert/ vnd Harnisch vnnd Pantzer an: Also theten sie auch Nimroth: Veneri setzten sie das Kindt Cupidinem mit seinem Pfeil vnd Bogen zu: Also Bacchum krönten sie mit Weinreben/vnnd gaben jhm ein Trinckgeschirr in sein Handt.

B Darnach kam es auch weiter darzu/daß man schier einer jeglichen Statt vnd Land seinen besondern Gott zueignet. Dann es ward dazumal ein grosser Zwitracht vnter dem Volck/vnd ein jeglich Landt/ja schier ein jegliche Statt jhren besondern Gott/vnd iren eignen Patronen haben. Als die Babylonier hetten Beel, die Egypter Isidem vnd Osyrim, die Affricaner Neptunum, die Mauri Iubam, die Rodij vnd Massagethæ Solem, Samos Iunonem, Lemnus Vulcanum, Paphos Venerem, Delphos Apollinem, Romani Quirinum, die zu Athen Mineruam, Chartago Socratem. Dieser Abgötter vnd Bilder warn nun viel mehr gemacht/die alle hie zu erzehlen vnmöglich sind: Vnd hat diese grosse Abgötterey vnnd Bilderehrung/mehr dann zwey tausent Jahr vor Christi Geburt gewehret/ꝛc.

CAP. V.

ABer hie zu beschreiben die Similitudines, Bilder/Figuren vnd Farben so am Himmel gesehen werden/welches ausserthalb der Natürlichen Astronomia die Ptolomæus der best Astronomus geschrieben hat/geurtheilt vnnd außgelegt mag werden/vnnd alle Witterung darauß erkennt/gleich so wol als auß der Natürlichen Astronomia, die Ptolomæus beschrieben/vnd viel besser vnd gewisser/auch viel behender: Dann sein Astronomia viel Rechnung vnd Müh vnnd Arbeit bedarff/ das alles wol vermitten künte bleiben. Dann das rechte vnd höchste Geheimnuß der Astronomiæ gehet auß der Magica, vnd bedarff keiner Rechnung/auch weder Schreiben noch Lesen: Vnd ist so leicht vnd gering/daß es auch die Bawren mögen lernen.

C Darvon muß ich euch zum Eyngang ein kleine Vnterricht vnnd Anzeigung geben/vñ etliche Exempel fürhalten/nicht noth klärer darvon zu schreiben. Sehet an den Himmel/ wie ein schwartz Gewülck ein Regen anzeiget: der Regenbogen ein grossen Land Regen/oder grosse Wassergüß: ein Morgen Röte ein nassen Abend/ein Abend Röte ein heissen oder schönen Morgen: Also erscheint nun gar kein Farben am Himmel/die nicht jhr besondere Magische bedeuttung hat/dann der Himmel/ hat in sich alle Farben/vnd gar keine Farb vergebens erscheint: So offt ein andere Farb/so offt ein andere Witterung vnd Verenderung vorhanden ist. Aber der solches alles wissen will/ was einer jeden Farb zugehört/vnd für ein bedeuttung hat: Der muß ein erfahrner Magus vnd Spagyrus seyn / sonst ists vnmöglich zu wissen. Vnd ob schon du die Vier Hauptfarben weist/die den Vier Elementen zugehörn vnnd zu zeignet werden: Als Blaw der Erden/Grün dem Wasser/ Gelb dem Lufft/ Roth dem Fewer: So sind doch sonst viel andere zufellige Farben/vnnd vermischte Farben/ die einer kaum erkennen mag/was für ein Farb es ist. Da soll vnd muß nun einer groß Achtung darauff geben/nemlich/welcher Elementischen Farben es am meisten hat/darnach soll er vrtheilen.

Wiewol einer sagen möcht/Schwartz vnnd Weiß weren auch zwo fürnemme Farben/ deren man auch in keinen weg vergessen solle: So sag ich aber das/daß dieselbigen hieher nicht gehören: Dañ allein nach den vier Elementischen Farben/ muß das Iudicium der Himmlischen wahren Weissagung gesprochen werden/Was aber die Spagiren vñ Alchimey antrifft/ daher gehören diese farben Schwartz vnd Weiß/vnd darinn werden auch vier Hauptfarben fürgenommen: Als Schwartz/Weiß/Gelb/vnd Roth: Vnd die Schwartz ist darumb der andern(zwo)Farben Wurtzel vnd Vrsprung. Dann jhr solt wissen/ daß ein jedliche schwartze Matery mag reuerberirt werden auff sein zeit/daß auch die andern drey Farben nach einander darin erscheinen: Als erstlich wirds nach der Schwärtze Weiß/nach der Weisse Gelb/ nach der Gälbe Roth. Vnd ein jegliches ding/so es durch die Reuerberation in die vierdte Farb

gebracht wirdt/ ists ein Tinctur seines gantzen Geschlechts ader Art. Zu gleicher weiß/ wie ein Kraut/ das nach dem Winter im Frühling noch nicht gesehen wirdt/ vnnd sein Wurtzel steht in der Erden noch verborgen/ schwartz/ dürr vnd vngestalt: So sie aber die Sommerliche Wärme vnd Hitz der Sonnen ergreifft/ wirds darvon zum wachsen getriben/ vnd reuerberiert sich durch die Hitz der Sonnen/ vnd gewint auch alle vier Hauptfarben nach einander. Das verstehe nun deutlicher also: Erstlich wechßt das Kraut auß der Wurtzel/ darnach auß dem Kraut die Blume/ letztlich auß der Blumen der Sahmen: Das ist dann nun die Tinctur/ oder Quintum Esse des Krauts. Dann nichts wechßt ohn ein Sahmen/ nichts wirdt geboren ohn ein Sahmen/ nichts mehret sich ohn ein Sahmen/ vnd an allen Früchten der Erden ist der Sahmen das fürnembst vnnd Edlest/ das am höchsten soll geacht vnnd gehalten werden.

Also haben nun auch die alten Philosophi die siben Metall den siben Planeten vergleicht/ vnd in Figuren/ Bildern vnd Schrifften darfür gesetzt: Als Gold der Sonnen/ Silber dem Mond/ Bley Saturno, Zinn Ioui, Kupffer Veneri, Queckſilber Mercurio, Eysen Marti, vnd solches haben sie/ der Magica nach/ recht getroffen: Derhalben wirdts noch auff diesen Tag also gehalten.

Nun aber weiter von den Farben zu reden/ sag ich/ daß aller rechten/ vollkommenen Farben nicht mehr dann sechs seind: Nemlich Schwartz/ Weiß/ Gelb/ Roth/ Grün vnd Blaw. Wiewol jhr viel siben Farben zehlen/ vnd ich auch nicht darwider bin/ von wegen der siben Planeten/ vnd siben Metallen: Dann auch in der Magica wird eim jeden Planeten vnd Metallen ein besondere Farb zugeeignet: Als Saturno vnd dem Bley/ Schwartz: der Sonnen vnd dem Gold/ Gelb. Dem Mond vnnd Silber/ Graw: Dem Mercurio vnd dem Queckſilber/ Blaw: Veneri vnd dem Kupffer/ Grün: Marti vnd dem Eysen/ Roth: Ioui vnnd dem Zinn/ Weiß. So ist aber doch sonst in genere daruon zureden/ Graw kein rechte vollkommene Farb/ wie die andern: Dann so man Schwartz mit Weiß/ oder Weiß mit Blaw vermischt/ wirdt darauß Graw. Also ist es auch mit andern Beyfarben vnd vermischten Farben zu verstehen/ wie mir dann alle Mahler zeugnuß müssen geben/ daß man auß diesen sechs Farben vber dreissig Farben machen kan/ vnd doch keine der andern gleich ist.

Also werden nuhn weitter auch in der Magica den siben Planeten/ vnd siben Metallen/ andere ding mehr als die Farben/ wie gemeldt/ zugeeignet/ vnnd an jhre statt gesetzt: Nemlich was durch die Kunst Magica, durch Bilder vnd Figuren angezeigt soll werden. Dann offt bedeut ein König/ oder Löw/ den Planeten Solem, oder das Metall Goldt: Ein Königin/ oder Greiff/ den Planeten Lunam, oder das Metall Silber: Also offt ein Engel/ ein Schlang/ oder Drack/ den Planeten Mercurium, oder Queckſilber: Ein Kriegsmann/ oder allein ein Schwerdt/ den Planeten Martem, oder Eysen: Ein Bawrsmann mit einer Sichel oder Hacken/ oder allein ein Sichel oder Hacken/ Saturnum, oder Bley: Ein Leuit/ Priester/ oder Einghürn/ Turteltaube/ oder ander dergleichen keusche Thier/ Iouem, oder Zinn: Ein Weibsbild mit Pfeil vnd Bogen/ oder allein ein Kind mit Pfeil vnd Bogen/ oder sonst ein Stück auß der Musica, Venerem, oder das Metall Kupffer/ etc.

Also weiter/ wann auß der Magica durch Bilder vnd Figuren ein Propheceyung geschicht vber ein Statt/ Land/ Herrschafft/ Fürstenthumb oder Königreich/ so wirds durch die Thier/ Wapen vnd Farben/ so dieselbig Statt/ Landt/ Fürst/ oder König führt/ angezeigt/ vnd nicht durch außtruckenliche wort beschrieben. Darumb soll ein jedtlicher/ der sich vnterstehn will solche Prophecey außzulegen/ nicht allein ein guter Astronomus, sondern auch ein guter Magus seyn/ vnd gar wol vnd gründlich wissen/ was ein jede Statt/ ein jedtlich Land/ Fürst oder Herr/ in seinem Wapen für Gewächs/ Thier oder Farben führt. Als ein Exempel/ der Adler bedeutt in der Magica den Römischen Keyser/ oder allein sein Keyserthumb: Drey Gilgen/ oder allein ein Gilgen/ den König in Franckreich/ oder allein das Königreich Franckreich: Drey Cronen auffeinander/ oder ein dreyfach Creutz/ den Papst/ oder das gantz Papstumb: Ein Cron allein/ ein König/ oder ein Königreich: Ein halber Mond/ den Türckischen Keyser/ oder allein sein Keyserthumb/ vnd so fort an.

CAPVT VI.

NVn ist weitter hie auch in diesem Capitel zu beschreiben/ von der Necrocomica, vnd den Figuren/ so von Himmel oder auß den Lüfften herab fallen/ auff die Frücht/ Menschen vnd Vich: Dasselbig auch nicht ohne grosse Vrsach vnd Prophecey geschicht/ vnd offtmals ein künfftige grosse Veränderung anzeigt: Wie man dann ein Exempel hat an den Creutzlein da sie gefallen seind/ dann die auch Necrocomicæ gewesen seind: Die haben ein grosse Prophecey angezeigt/ einer künfftigen grossen Veränderung vnd Zweytracht in Religions sachen/ vnd ein grosse Creutzigung vnd Verfolgung der Christen/ vnd der Kirchen Christi. Dann darauff ist bald der Luther mit seiner Lehr herfür kommen/ vnd eine Secten nach der andern/ vnter dem schein der Lutherischen Lehr/ vnd hat solches noch kein end: Dann es werden noch mehr Secten kommen/ vnd wirdt ein jedtlicher recht wöllen haben/ vnnd mit seiner Lehr besser vnd heiliger seyn/ dann der ander: Vnnd wirdt in der Religion vnd in der Kirchen kein Vereinigung vnd Frid werden/ biß zu der Guldinen vnd letzten Zeit: Aber hernach wirdt der Tag deß HERREN nicht weit seyn. Secht nun/ diß alles haben die Creutzlein/ da sie gefallen sind/ Propheceyet vnd angezeigt/ doch nach Magischer Verborgenheit.

CAPVT VII.

A Also werden auch viel wunderbarlich Figuren vnd Bilder in Felsen vnd Steinklüfften erfunden/ sonderlich an orten/ da man zum aller wenigsten hinkompt/ welches nuhn die Gäng/ Streich/ vnd Adern anzeigen/ durch jhre Chiromantiam. Darumb ist auch hoch von nöthen/ daß in diesem ein jeglicher Bergverstendiger/ auch ein guter Chiromanticus sey/ daß er wisse/ wo die Arbeit wol angelegt/ oder vergebens vnd verlohren sey/ vnd wo man graben vnd suchen soll. Dann die Streiche vnnd Adern sind offt so wunderbarlich vnnd ärtlich/ daß einer vermeynen solt/ es wer solches von Menschen mit fleiß hinein graben worden/ vnnd ist doch Natürlich durch die schickung Gottes also gewachsen/ aber nicht ohn sonderliche grosse Prophecey: Dann solches zeigt dardurch heimlich an/ was da zu finden sey/ vnd vnter jhm ligt. Was aber ein jegliche solche Figur vnd Bildnuß anzeige/ das wissen die Magi vnd Chiromantici, die der Chiromantia bericht sind/ zum besten zu judicieren: Sonst aber ists menniglich verborgen. Also werden auch viel kleiner Stein in Wassern vnnd auff dem Grieß/ als Quartz/ der Kißling/ auch sonderliche Gamahey erfunden/ mit wunderbarlichen Bildern vnnd Figuren/ als ob es Menschen arbeit were/ vnnd hinein gestochen oder gegraben were/ vnd doch also durch die schickung Gottes gewachsen.

Diese Stein seind nuhn selten ohn grosse wunderbarlich Tugendt vnnd Kräfften von Gott begabt: Was aber eins jeglichen solchen Steins Krafft vnnd Tugend ist/ zeigt sein Figur vnnd Bildnuß an: Das seind nuhn jhre Signata, darbey man erkennen soll/ was sie vom Himmel für ein Influentz in sich haben/ vnd jnen von Gott zugeeygnet ist: Vnnd das lehrent nuhn die Kunst Magia erkennen. Diese Stein haben nun den subtilen Künstlern/ vnnd sonderlich den Astronomis, ein vrsach geben/ daß sie jhnen weiter nachgesucht/ vnd vermeynt haben/ dieweil solche schlechten Stein solcher Krafft vnd Tugend sind/ von jhren Figuren vnd Bilder wegen/ haben sie ander solche Stein genommen/ vnd ein Influentz nach jhrem Gutbeduncken/ die der Tugend bequemlich ist/ die die Stein sollen haben/ darzu

B erwehlet/ vnnd darein das Bild stechen vnnd graben lassen: Aber an der Prob vnd Versuchung habens nichts gethan/ vnd ist alle Mühe vnd Arbeit vmb sonst gewesen. Da haben sie jm nun weiter nachgedacht/ vnd beschlossen/ dieweil solche Tugendt vom Himmel käme/ vnd Himlische Influentzen seyent/ so thu es nicht also ein jeder Stein/ sondern man muß Stein nemen/ die zuvor Himlische Krafft in sich haben. Da ist jhnen erst der Siñ an die Carniol gefallen/ vnnd an die Saphyr/ da haben sie erst die Kunst erfunden vnd recht getroffen. Dann das mag je nicht fehlen/ so man will Himlische Krafft vnd Würckung in ein Corpus bringen/ so muß jhm auch ein Himmlische Influentz angeboren seyn/ der andern ähnlich vnd gleich. Dann wir sehen in allen dingen/ daß die widerwertige ding sich nicht gern mit einander vereinigen: Zu gleicher weiß wie auff eim harten Felsen kein Wein oder Korn wachsen mag/ also da hie auch geschicht.

CAPVT VIII.

Weiter ist also zu reden von den Figuren/ die durch Chiromantiam erkennt vnd geurtheilt müssen werden: Dann auch an diesem orth ist sehr viel an der Chiromantia gelegen. Vnnd das solt jhr wissen vnd wol mercken/ daß der Chiromantiæ vielerley sind/ vnnd nicht allein die/ so in Händen der Menschen zustehen/ darnach den Menschen zu vrtheilen/ warzu er geneigt sey/ vnd was jm begegnen/ vnd guts vnd böß widerfahrn werde: Sondern es seind der Chiromantien noch mehr: Ein Chiromantia der Kreutter/ ein Chiromantia des Laubs an den Bäumen/ ein Chiromantia des Holtzs/ ein Chiromantia der Felsen vnnd Bergwerck/ ein Chiromantia der Landtschafften/ durch die Strassen vnnd

C Wasserflüß. Dergleichen ist noch ein Chiromantia, die sich in Erdbidmen vnnd in dürren heissen Sommern erzeigt/ durch Aufflebung des Erdrichs/ die da auch nit ohne sondere Propheceyen geschicht: Dieses soll nun alles erkennt/ vnd wol verstanden werden: Vnd ein Artzet aber soll die Kreutter vnd Laub in jhrer vnd nach jrer Chiromantia erkennen/ vnd dardurch jhr Krafft vnd Tugendt erfahrn: Die das Holtz arbeiten/ als Zimmerleuth/ Schreiner/ vnd dergleichen/ sollen das Holtz an seiner Chiromantia erkennen/ was für Ertz vnd Metall da zu suchen/ vnd wie tieff oder hoch es lige. Also ein Cosmographus die Chiromantiam der Landtschafften/ Länder/ vnd Wasserflüß erkennen soll: Also auch ein Geographus die Chiromantiam der Erden vnd Erdbidem erkennen soll. Dann jhr solt wissen/ daß die Chiromantia ein Anfang ist der Magicæ: Vnd keiner kan vollkommenlich Magiam lehrnen/ er wisse vnnd lehrne dann zuvor Chiromantiam. Dann die Chiromantia ist der Magica A B C: Das muß nun ein jeglicher erstlich lehrnen/ will er anderst Schrifftgelehrt werden: Also da auch. Vnnd Chiromantia ist ein geringe/ leichte Kunst zu lehrnen/ doch aber hoch nützlich vnd löblich/ vnd mags ein jeglicher grober Bawr lehrnen/ der keinen Buchstaben lesen kan/ vnd in Egypte noch ein gemeine/ wol bekannte Kunst/ vnd bey allen Zigeynern in gutem wissen.

CAPVT IX.

Dieweil ich mir nun für mich genommen/ hie in diesem Libell der Magischen Figuren Bildnussen vnd Zeichen zu beschreiben/ so gebürt sich auch weitter die zuerzehlen/ die sich an den Kreuttern vnnd Wurtzlen erzeigen/ die dann auß sonderlicher Fürsehung Gottes also erschaffen vnnd verordnet sind. Da ist nun auffmerckens/ vnnd lehrnens hoch von nöthen/ daß man auch dieselbige der Magica nach/

gemeß wisse zu vrtheilen/vnd dardurch jhr Krafft/Eigenschafft vnd Tugend erfahre. Dann durch die kunst Chiromantiam. Physionomiam vnd Magiam, ist müglich/gleich von stundan dem eusserlichen A
Ansehen nach/eins jeden Krauts vnd Wurtzeln Eigenschafft vnd Tugendt zu erkennen/ an seinen Signatis, an seiner Gestalt/Form vnd Farben/vnd bedarff sonst keiner Probierung/oder langen Erfahrenheit. Dann GOTT hat im Anfang alle ding fleissig vnterscheiden/vnnd keinem wie dem andern ein Gestalt vnd Form geben/sondern einem jeden ein Schellen angehenckt/wie man sagt/ man erkennt den Narren bey den Schellen: Dann in der Magica bedeutet auch ein Schell ein Narren. Also solt jhr nun auch die Kreutter vnd Wurtzeln erkennen/ bey jhren Schellen vnd zeichen. Vnd das seind nun jhre zeichen: Exempli gratia. Secht an die Wurtzel Satyrion, ist sie nicht gestalt wie eines Manns Scham? Niemandt kan anderst sagen/ darumb sie durch die Magicam anzeigt vnd durch die Magica ist erfunden worden/daß sie den Mannen jhre verlorne Manheit vnd Vnkeuschheit wider bringt. Also die Distel/ stechen jhre Bletter nicht wie die Nadeln? Diß zeichens halben ist durch die Magiam erfunden worden daß kein besser Kraut ist für den inwendigen Stechen. Also die Siegwurtz hat Geflecht vmb sich wie ein Pantzer: Das ist auch ein Magisch zeichen vnd bedeutung/ daß sie behütt für Waffen wie ein Pantzer. Also die Wurtz Syderica, hat in jhrem Kraut in jedem blat ein Bildnuß vnd Figur einer Schlangen/ dardurch zeigt die Magica an/ daß sie behüt vor allerley Vergifftung/ etc. Also hat auch Wegwart die wurtzel ein besondere angeborne Influentz von der Sonnen/das sicht man an jren Blumen/ die sich allzeit gegen der Sonnen neigen/ als wolten sie sich danckbar erzeigen. Darumb hat sie auch jhr höchste krafft vnd tugendt bey der Sonnen schein/vnd so lang die Sonn auff dem Erdtreich ist: So bald sie aber vntergehet/hat sie wenig krafft mehr. Auß was vrsach vermeynst du auch/ daß sein wurtzel nach sieben jahren sich in eines Vogels gestalt verwandelt/ vnd was zeigt die Magica darvon an? Weistu das/ so schweig still darzu/vnd sag keinem Spötter nichts darvon: Weistus aber nicht/ so lerne es wissen/ vnnd frag jhm nach/vnd schäme dich nicht zu fragen. Dann wer da fragt/gehet nicht jrr/ vnd thut nicht vnrecht/wie man sagt. Dann es nit zu thun/ist auch von Gott selbs verbotten/das Perlin nit für die Sew B
zu werffen/oder das Heiligthumb den Hunden zu geben. Darumb lehrne/lehrne/frag/ frag/vnd schäme dich nicht: Dann dardurch magstu dir ein Nammen machen/ der in allen Landen erschallet/ vnnd sein nimmermehr vergessen wirdt.

Es möcht auch hie ein Einfeltiger fragen/warumb die wurtzel Alraun eines Menschen gestalt/ Angesicht/Händ vnd Füß hette/sie were ohn zweiffel auch nicht ohne sonderliche grosse vrsachen also von Gott erschaffen. Dem gib ich zur Antwort/ vnd sag/es sey nicht wahr/daß Alraun die wurtzel Menschen gestalt hab/ sonder es ist ein betrogne Arbeit vnd Bescheisserey von den Landtfahrern/die dann die Leuth mehr denn nur diesem allein bescheissen. Dann es ist gar kein wurtzel die Menschen gestalt hat/ sie werden dann also geschnitzelt vnd geformirt. Von Gott ist keine also geschaffen/ oder die von Natur also wechßt/ darumb ist weitter darvon nit zu reden/etc.

Dieser Kreutter vnd wurtzeln allhie viel mehr erzehlt möchten werden/welches aber alles hieher nicht gehört/sonder an andern orthen mehr vnd weiter darvon gehandelt wirdt. Also allein hab ich hie etliche zum Eyngang müssen anzeigen/dieweil sich je die Bilder vnd Figuren so weit in jhrer Linien erstrecken/ hab ich auch etwas wenigs darvon müssen anzeigung thun.

CAPVT X.

DIeweil sich nun die Bilder vnd Figuren/wie vor gemeldt/so weit erstrecken/vnd soll nun darvon gar nichts außgelassen oder vergessen werden: Ist zu wissen/daß sie auch an die Character langen/ vnd dieselbigen berüren. Dann die Characteres haben auch jhren vrsprung auß der Magica, vnnd sind auch nicht vngleich den Bildern. Dann dardurch kan man auch ein ding anzeigen/ vnnd viel dardurch C
zu wegen bringen/ als durch ein krefftigs Wort/oder Namen/ vnd sind doch weder Wort noch Namen: Seind aber doch so viel/ dann sie sind der Wörter vnd Nammen Bilder vnd Figuren: So aber die Wörter vnd Nammen darzu kommen/ vnd auch darbey sind/ die sie vns bedeutten/vnd durch die Magica anzeigen/ sind sie so viel desto krefftiger/ vnd doppelt in jhrer Tugendt/etc.

Es ist aber auch das zu melden/vnd wol zu beklagen/ daß die außgeloffnen/ vnnd keinnutz lose Freyhartsbuben/die man vor Jahren Fahrende Schüler genannt/die Characteres vnd Wörter also vber die Maß in verachtung gebracht durch jr freuenlich erlogen Fürgeben/ vnd selbs erdichte falsche Character/ Wörter vnd Nammen: Nemlich daß sie den Närrischen einfeltigen Leuten/ freylich wol närrisch Leuth/die solchen losen Freyhartsbuben Glaubẽ geben/vnd sich also vberreden lassen/ weiß sey schwartz/ vnd fünff sey gerad/auff Papir vnd Pergament Character vñ Wörter geben/für diese oder jene kranckheit/für den Teuffel/für böse Geister/für Zauberey/Hexerey/für Gespenst/für Ertrincken/für Verbrennen/für Feind/für Waffen/etc. so man die bey sich trag: Also etlich so mans in eim Hauß hab/ mögs nit verbreñt werden/oder weder Hagel noch Schaur darein schlagen. Wiewol ich zulaß/ daß solches alles den Charactern vnd Wörtern möglich ist: Ich sag aber den Gerechten/vnd nit den Falschen. Dann jhr sehet ein Exempel an der Planeten Character/ so dieselbige recht gemacht werden/ in jhrer eignen Influentz/was sie wircken vnd vermögen. Als der Character Solis erhöhet den Menschen in Ehr vnnd Gut: Der Character Martis macht Sighafft wider alle Feind: Der Character Veneris macht Lieb vnd angenem den Leuten/vnd daß man jm zimlicher Bitt nit vil versagt: Der Character Iouis macht geistlich vñ andechtig/vnd keusch: Der Character Mercurii macht kunstreich/sinnreich/weise/ geschwind vñ

geschickt

A geschickt in allen Sachen/rc. Dergleichen haben diese Character krafft etliche Kranckheiten zu vertreiben/auch darvor zu præseruiren jhre Beytrager/vnd so man dem Patienten darab zu trincken gibt.

Also sind auch der Zwölff Himmlischen Zeichen Bilder vnd Figuren wunderbarlich in jhrer Wirckung/so die in jhrer eignen Influentz/das ist/wann Sonn vnnd Mond mit einander darein gehet/gemacht werden/hie nicht noch weiter davon zu reden/dem Gelehrten ists genugsam/rc.

CAPVT XI.

Also secht an Virgilium den Philosophũ vnd wunderbarlichen Mann/wie groß wunderbarlich ding hat er durch Bilder außgericht/vnd zu wegen bracht/mehr dann hie zu sagen/oder zu glauben ist/dz vor jhm keiner gethan hat. Aber sein Kunst ist mehr Nigromantia: dañ Natürliche Magica gewesen. Deñ in zwen Weg/nemlich durch Nigromantiam vnnd Magiam, ist möglich/Bilder zu machen/die sich mit wunderbarlichen Krefften erzeigen/Zeichen thun/reden vnd sich bewegen: Vnd gleich schier mehr durch Nigromantiam vnd Zauberey/dann durch natürliche Magiam. Aber solches ist hoch wider Gott/ vnd wider das Liecht der Natur: Dann Virgilius vnd seine Nachfolger/haben durch grosse gewaltige Coniurationes solches zu wegen gebracht/vnd die Teuffel vnd bösen Geister in die Bilder bezwungẽ/ die dann in den Bildern zeichen gethan/vnd Red vnd Antwort geben haben. Derhalben ist jhnen in dẽ Weg nicht nach zu folgen/sondern jhr Proceß zu fliehen vnd zu meiden als den Teuffel selbs/vnd in diesem nit weiter zu schreiten/dann so weit der Glaub vnd die Imagination vermag/vnd nit weiter. Dann es will sich bey keinem Christen gebüren/in diesem anderst zu handlen/dann was der Glaub vnd die Imagination vermag: Vnd wider den Glauben soll kein Christ handlen/kriegen oder streiten. Vnd das ist nun wider den Glauben kriegen vnd streiten/wann einer solches mit Trutz vnd Gewalt/als mit Beschwören/vnd mißbrauchen deß Nammen Gottes will zu wegen bringen/ so vns doch alles allein durch den Glauben möglich ist.

Dann das sollen wir wissen/daß wir allein durch den Glauben/vnd durch vnser krefftige Imagination/eins jeglichen Menschen Geist in ein Bild mögen bringen.

B Es ist auch noch viel ein anders möglich/nemlich allein durch vnsern Glauben vnd starcke Imagination/ohn ein Bild oder Figur/ein Stimm oder Antwort auß den Lüfften zu haben/als offt wir wöllen oder begeren: Vnd bedarff keiner Berüffung oder Beschwörung/wie die groben vnverstendigen Nigromantici vnnd Teuffelsbeschwörer sagen/ wann man ein Geist/oder allein ein Stim̃ auß den Lüfften haben will/müß man gewaltige Coniurationes thun/gegen allen vier Enden der Welt/mit laut rüffender Stimm/vnd darzu gehören noch viel Ceremoniæ, Circul machen/Rauchwerck/Casteyen/ auch reine/ heilige Kleidung Salomonis vnd seine Sigilla: das alles ein lauter Affenspiel vnd verführung vom Teuffel ist/ohne zweifel von einem Teuffelischen Menschen/der nit besser als der Teuffel selbs ist/entstanden vnd gelehrt worden: Vnd eben in des Teuffels Schül/da der Teuffel selbs Præceptor vnd Schulmeister ist/ solche ding gelehrnet werden.

Darumb hüten euch alle/die da Christen seind/vnnd Gott lieben wöllen/auch jhr eigen Seel/ Leben/ vnd Seligkeit/vnd das Liecht der Natur begeren zu erforschen/vnd hassend/fliehend/vnd meidend solche Leuth/die in des Teuffels Schül gegangẽ/oder von des Teuffels Discipulis verführt worden. Dañ das sollen wir wissen/daß alles das/was sie mit grosser mühe vnd arbeit/vnd jhres Lebens vnd jhrer Seelen gefahr vermögen vnd zu wegen bringen/das mögen wir auch thün/vnd besser dann sie/ allein durch vnsern Glauben/vnd durch vnser Imagination: Dardurch können wir die Ascendenten bezwingẽ nach

C vnserm Begern/vnd Red vnd Antwort von jnen haben/als offt wir wollen wie vor gemeldt.

Wie wir jhm aber thun sollen/daß wir ein Stimm oder Antwort auff vnser Frag vberkommen ist durch ein sölch Exempel in den Weg zuverstehn. Gleich als wann ich zu einem saget/Gang hin an das Orth bey der Nacht/stehe vnter dem Him̃el/vnd merck fleissig auff vmb die Zeit/wann die Glock so viel N. schlecht/wirst du ein Stim̃ auß den Lüfften hören/die wirdt dir sagen vñ antworten/was du begerst. Nun derselbig glaubet krefftig meinen worten/vnd gieng hin vnd wartet auff die Stim/ vnd sein Glaub vnd sein Imagination were so starck in jhm/daß er an gar nichts anderst könnte oder möchte gedencken/ dann daß er allein der Stund vnd der Stim̃ wartet/die jm allein in seinem Sinn lege: Jetzt würde nun ohne zweiffel derselbig ein Stimm hören/wie eins Menschen Stimm aber nichts Leiblichs sehen. Vnd solche Stim̃en seind nicht alle mahl von Ascendenten/sondern auch viel mahl von Engeln vnnd dienstbarn Geistern/darvon die Epistel zun Ebreern sagt/die auß Göttlichem Geheiß geschehen.

CAPVT XII.

NVhn aber die Practick anzuzeigen/wie vnnd in was gestalt die Homunculi vnnd Bilder gemacht vnd zugericht werden/in denen ein Menschheit/Spiritualischer weise verborgen ligt. Vnd darum̃ werden diese Bilder Homunculi genannt/ daß sie sollen alle Gestalt vnnd Gliedmaß haben wie ein Mensch: Jedoch nicht als groß als ein Mensch/ sondern als klein mans machen kan: In denen werden vollkommenlich vollbracht alle Operationes der Menschen/ alle Krefften der Menschen/ vnnd Willen der Menschen. Vnd jhr solt wissen/ daß Homunculi vnd Bilder gemacht mögen werden/ zu Gesundtheit der Menschen/zu der Liebe der Menschen/zur Huldt vnd Gunst der Menschen/zu erheben die Menschen/ zu erledigen die Menschen/ zu holen die Menschen auß ferren Landen/ zu behüten den Menschen vor Waffen/ vor Sichtbarn vnnd Vnsichtbarn Feinden/ vor Zauberey/vnnd

vor vielen Kranckheiten/vnd dergleichen. Also widerumb mögen Bilder gemacht werden/die Menschen zu kräncken/Feindtschafft zu machen/Neid vnnd Haß/die Menschen zu vertreiben/die Menschen zu binden/vnglücklich vnd vnsighafftig zu machen / vnd zu verhindern an ihrem Fürnemmen. Diese Homunculi vnd Bilder müssen nun gemacht werden nach den Influentzen/vnd nach dem innern Wesen des Menschen: Dieselbigen Influentzen müssen auß dem innern Wesen gehn in das eusser Wesen/ das ist/auß dem Menschen in ein Homunculum. Dann der Mensch hat in jhm auch die Astra,vnnd das Gestirn/gleich als wol/als das Ober Firmament: Dieselbigen Astra vnd Sternen ligen nun verborgen in dem Mente/das ist/in des Menschen Gemüth. Dann es ist ein solch groß ding vmb des Menschen gemüth/also daß es niemandt möglich ist außzusprechen: Vnd wie Gott selbs/vnnd Prima Materia, vnd der Himmel die drey Ewig vnd vnzergenglich sind: Also ist auch das Gemüth des Menschen. Darumb wirdt der Mensch Selig durch vnnd mit seinem Gemüth/das ist/er lebt ewig / vnd stirbt nimmermehr/als wenig als Enoch vnd Elias,die auch jhr Gemüth recht erkennt haben. Vnd wann wir Menschen vnser Gemüth recht erkennen/so were vns nichts vnmöglich auff dieser Erden. Wie aber dasselbig recht zu erkennen sey/wenn es in seiner Exaltation ist/so wissend/daß das Gemüth in jhm selbs ist versuncken vñ ertruncken/das ist/der Mensch ist mit sehenden Augen blind/mit hörenden Ohren hörloß/ mit seiner Nasen schmeckt er nichts / mit seinen Händen betast vnnd greifft er nichts/sein Leib empfindt nichts.Das ist nun also zuverstehen:Er sicht wol/weißt aber nit was er sicht:Er hört wol redẽ/verstehts aber nicht/hat wol den Thon vnd Hall eines jeden dings/ weißt aber nit was es ist/verstehts nicht:Also/ er schmeckt wol/weißt aber nit was er schmeckt:Er greifft wol/weißt aber nit was er greifft.Dann er hat sich allein ab dem ding/so jhm in seim Gemüth ligt/ersehen vnd vergafft/ wie ein Aff in einem Spiegel/ oder wie ein Kindt an einer schönen Kram/ oder wie ein Narr ab einem Gemälde. Dann ein Mensch der in solchen tieffen Gedancken ist/vnnd in seinem Gemüth also ertruncken/ der ist gleich/ als hette er seine Fünff Sinn verloren/vnd von der Welt für den grösten Stocknarren gehalten wirdt/ist aber bey GOTT der aller weisest Mensch/den er sein Heimligkeit wissen laßt/vnd in das Verborgen hineyn sehẽ laßt/mehr dann alle Weltweisen.

Darumb solt jr auch wissen/daß die Perfecte Imagination/die von den Astris kompt/ die entspringt jn dem Gemüth/in dem alle Astra verborgen ligen: Vnd das Gemüth/ der Glaub vnd die Imagination/sind drey ding zu rechnen/dann die Nammen sind vnterschiedlich/haben aber gleiche Kräfft vnd Stärcke/denn es kompt eins auß dem andern. Vnd kan die nicht anderst vergleichen dann der Trinitato Deo:Denn durch das Gemüth kommen wir zu GOTT/ durch den Glauben Christo/durch die Imagination empfahen wir den Heiligen Geist:Darumb auch diesen Dreyen/wie der Trinitato Deo nichts vnmöglich ist. B

So wir nun also auff Erden mit vnserm Gemüth zu GOTT kommen/durch den Glauben zu Christo/vnd durch die Imagination den Heiligen Geist empfahen: So werden wir gleich den Aposteln/wir förchten weder den Todt noch Gefäncknuß/weder Marter noch Pein/Armuth/Arbeit/Hunger noch anders dergleichen: Item/wir können den Teuffel außtreiben/Krancken gesundt machen/ Todte lebendig machen/Berg versetzen/wie dann wir de Deo Trinitato schreiben. Ein Exempel haben wir an der Speculation: Dann wir sehen/einer der da speculiert/vnd hat deren dingen ein Verstand/darinner speculiert: Laßt er nuhn nicht darvon ab/vnd jhm ernstlich angelegen seyn/so erfindt er in solcher Speculation die Practick: Dann keiner kan zu der Practick kommen anderst/ als allein durch die Theorick vnd Speculation/es muß erstlich nur alles erspeculiert seyn.Denn auch alle Handtwerck vnd Künstste haben jhren Vrsprung auß der Speculation/vnd auß der Theorick.Vnd das ist hie auch zu wissen/daß alle mal bey der Nacht/wenn alle leibliche ding ruhen heimlich vnd still sind/am besten vnnd nützlichsten zu Speculieren/Mentieren vnd Imaginieren ist/ auch an heimlichen/besondern/vnd darzu gelegnen Orthen/also daß keiner von Leuthen beschryẽ/erschreckt/oder verhindert kan werden:Darzu auch mit nüchterm Leib. C

Daß wir aber widerumb auff die Homunculos kommen/vnnd vnser Practick auffs kürtzest zu verstehen geben/solt jhr wissen in Communi/daß der gantz Grundt ligt in dreyen Homunculis oder Bildern/in denen vnd mit denen alle Operationes verbracht werden:vnd nicht mehr dann in dreyerley gestalt alle Homunculi gemacht werden. Als das Erst vnnd Ein/mit allen Glidmassen wie ein andrer Mensch. Das Ander auch also am Leib/allein aber mit drey Häuptern/vnnd drey Angesichtern: Das Dritt/mit vier Häuptern/vnd vier Angesichtern/sehend gegen den vier Orten der Welt.Vnd auch von dreyen Materien werden alle Homunculi gemacht/das ist/von Erden/Wachs/vnd Metall/vnnd sonst von keiner andern Materi/etc.

Nun ist der Proceß vnd Gebrauch der Homuncelen also zu verstehen: Wilt du ein Menschen dardurch von einer Kranckheit erledigen vnnd gesundt machen/must du sein Bildt artzneyen/schmierben/ salben/etc. oder sonst was dem Menschen von nöthen were. Wilt du Liebe/Huld oder Gunst von jemandt erlangen/must du machen zwey Homunculos,also daß eins dem andern die Handt beutt/ vmbfahe/küß/oder dergleichen andere Freundtschafft thue. Also einen Menschen auß frembden Landen heim zu bringen/vnd so viel du wilt/daß der Mensch alle Tag Meil gehe/so viel soll sein Bild gehen an einem Rad/vnd soll auch von dem Orth her gehen/da dann der Mensch soll herkommen.Also/wilt du sicher seyn vor deiner Feindt Waffen/ solt du dein Bildt von Eysen oder Stahel schneiden/vnd wie ein Amboß härtnen lassen:Wilt du dein Feindt binden/so bindt sein Bildt.

A Also hast du nuhn genugsam Exempel/darauß du viel mehr nemmen vnnd verstehn magst. Aber so viel die Homunculos vnnd Bilder antrifft/so die Zauberer vnnd Hexen machen/ damit sie auß Gottes Verhengknuß/Viehe/Land vnd Leuth verderben/ist hie nicht zu melden/vmb grosses mercklichs Vbels vnd Mißbrauchs willen/so darauß folgen würde.

CAP. XIII.

DEßgleichen solt jhr hie wissen von den Gamahey, das seind Stein/darauff wunderbarliche Bilder vnd Figuren von Menschen vnd Thieren gegraben vnd geschnitten werden/in sonderbare dar zu dienstlichen Influentzen/vnd nicht nach Himmlischen Lauff/oder Astronomischen gebrauch. Dieselbigen Influentzen vnd Constellationes kan man nicht alle zeit / wann man will/haben:Darumb ist von nöthen ein andern Weg zu haben. Vnd jhr solt wissen/daß nicht allein die Influentzen von Himmel vnd von dem Obern Gestirn kommen/sondern auch auß dem Menschen/auß einer Crystallen / auß einem Stählinen Spiegel/vnd auß einem Fewer Spiegel. Vnd zu gleicherwiß/ wie der Mensch ein Bildt mit seinem innwendigen verborgenen Gestirn constellieren kan: Also mögen wir ein Crystallen / ein Stähelin oder Fewerspiegel constellieren/vnnd ein Influentz von dem Obern Gestirn darein bringen/ die hernach allezeit darinn bleibt/vnd die wir allezeit darauß haben können/als offt wir wöllen/vnd als offt die Soñ scheinet/vñ nach diesem vnsere Gamahey constellieren/vnd dieselbige Influentz darein bringen. Vnd also solt du die Crystallen/Stähelin vnd Fewerspiegel constellieren/vnnd die Influentzen der siben Planeten bringen. Exempli gratia: In der Influentz Veneris laß in die Crystall / Stähelin oder Fewerspiegel schneiden den Planeten/Nammen vnnd Character Veneris mit einem Stern/
B auff ein Chrystall an den hindern Ort: Aber auff einem Spiegel an den Polierten orth: Also hast du die Influentz darinn. Wilt du denn weiter dieselbig Influentz in ein Gamahey bringen / so nim ein Saphyr oder Carniol Stein / laß darein schneiden ein Bildtnuß oder Figur/ wie du wilt/ deß Tugendt vnd Krafft dem Planeten Veneris gemäß ist/vnnd der Planet innhelt als zur Liebe/zur Freundtschafft/Huld vnd Gunst/oder Gelehrnig oder Kunstreich in der Musica. Vnnd das Schneiden der Figur in den Stein/soll gegen der Sonnen Schein geschehen/ also daß die Sonn durch den Crystall Spiegel scheine auff den Stein/vnd die Radij vnd Widerschein der Sonnen glantz/sollen auch stätigs auff den Spiegel gehen.

Also will ich hiemit genug gesagt haben/vnd diß Libell de Imaginibus beschliessen.

PHILOSOPHIÆ THEOPHRASTI PARACELSI.

TRACTATVS I.

Von der Vnterscheidt der Zeit/vnd wie sich nach solcher alle Kräfften vnd Vnkräfften verwandlen.

C VOn dem Vnterscheidt der Zeit/vnnd Veränderung der Kräfften vnd Vnkräfften zu philosophieren: Ist erstlich zu wissen/daß die Zeit im Jahr vngleich ist/vnd nach der zeit sich auch alle Kräfften verwandlen/vnd ab vnd zunemen wie der Mond/ vnd vmbgehn wie ein Rad/ jetzt ist das vnten/ jetzt oben/daß aber wider vnten: Vnnd wie ein Vnruh auff einer Vhr/die nicht still steht/sondern für vnd für hin vnd wider gehet/auch auff vnd nider steigen/ wie die Stern vnd Zeichen im Firmament/die alle Stund vngleich seind. Dann anderst ist der Glentz/anderst der Sommer/anderst der Herbst/anderst der Winter/rc. Also auch mit den Monaten/anderst der Ianuarius,anderst der Februarius,anderst der Mertz/Mey/rc. vnd also mit allen Monaten. Deßgleichen ist auch mit Tag vnd Nacht zu verstehen: Dann anderst ist der Morgen/anderst der Mittag/anderst der Abend / anderst die Mitternacht / rc. vnnd aber je ein Zeit anderst als die ander/auch besser vnnd böser eine ist als die ander. Also auch mit dem Mond zuverstehen ist: Dann anderst ist der New Mond/anderst das Erst Viertheil/ anderst der Voll Mond / anderst das Letzt Viertheil/rc. vnnd nach dem sich alle Kräfften endern vnnd verwandlen. Deß habt jhr erstlich ein Exempel/vnd sehets am Winter/derselbig bringet Schnee vnnd Eyß/der Glentz aber nicht/ sondern verzehrts vnd vertreibts/was der Winter bringt: Also der Glentz machet Schnee vnd Eyß zu Wasser/darumb er feucht vnd ein weich/luckes Erdtrich machet? Das thut aber der Sommer nicht/ sondern trocknet: Also auch der Herbst einer andern Würckung ist.

Dieweil nun solches nicht widersprochen mag werden / folget auß dem/ daß nicht allezeit gut Leymen vnnd Letten graben / Holtz zu hawen oder zu fellen ist / noch viel weniger Kreutter zu samlen / Obs brechen / Wurtzen graben / Balsam vnd alle Gummi samlen: Das alles in einer Balsamischer

mischer zeit/alles nach den Monaten/Mond vnd zeichen/vnnd auch zu besonderer zeit im Tag/ geschehen soll. A

Welches aber die rechte Balsamische zeit sey/ darinnen die Kräfften behalten werden/wie der Mumia vor Feule/ist erstlich vnter den vier zeiten des Jahrs/ der Herbst am besten: Demnach vnter den Monaten der September vnd October zum besten: Nach dem der Mond im Abnemmen/ vnnd gleich in den letzten dreyen Tägen am besten: Vnd zu Morgens früh im anfang des Tags. Dann zu gleicher weiß/ wie der Mensch beym Tag arbeitet/vnd nach solcher Arbeit müd vnd krafftloß ist/vnnd zu Nacht/ wann er sein Arbeit verrichtet hat/gern sein Ruhe hat/vnd seinen Schlaff. Also auch alle Frücht vnd gewächs der Erden/Wurtzlen/Kreuter/vnd alle dergleichen. Dann mit der Sonnen Operiern vnnd arbeiten alle Frücht/ die auß der Erden wachsen/vnd ruhen vnd schlaffen mit dem Mond. Wie der Mensch nach gnugsamen Schlaffen am gesündesten/stärckisten vnd kräfftigste ist: Also auch alle Frücht/ das ist/nach Mitternacht/vnnd nicht vor Mitternacht/oder bey dem Tag. Dann wir sehen ein Exempel nur am Obs/so dasselbig in Balsamischer zeit gebrochen vnnd abgeschnitten wirdt/ viel länger ligt vnd minder fault dann sonst: Vnd ein jedes Obs das brochen wirdt nach Mitternacht/ oder doch vor Auffgang der Sonnen/am aller längsten ligt. Also auch in den Irrdischen zeichen/Stier/Steinbock/ vnd Jungfrawen/vnd im Abnemmen des Monds/wie vor gemeldt. Dann zu diser zeit ist kein Geilheit/oder vbrige Feuchtigkeit in allen Früchten vnd gewächsen der Erden/die dann ein vrsach ist zur feulung vnd verlierung der Kräfften. Deß haben nun die Bawersleuth in Erfahrung/vnd mag nicht fehlen.

Aber daß du sehest/das es wahr sey/magst dus durch ein solche Prob erfahren. Haw ein Holtz von einem baum/ so noch in der Erden stehet/ in einer Balsamischen zeit/ wie gemeldt: Vnnd zu einer andern zeit/die Contrari ist/(als in einem lufftigen oder nassen zeichen/im Zwilling/Wag/Wassermann/ Krebs/Scorpion oder Fisch/oder auch im zunemenden oder newen Mond vnd bey dẽ Tag nach Mittag/ oder so die Sonn vntergehet:) hawe auch ein Holtz von dem vorigen baum/ in gleicher grösse: Vnd lege die zwey Holtz gegen einander in ein Wag/ so wirst du sehen daß das erst Holtz/welches in Balsamischer zeit gehawen/viel ringer vnd leichter ist an seiner feuchtigkeit/als das ander. B

Also ists nun mit allem Holtz: Dann ein jedes holtz/das gehawen oder gefellet wirdt/wie vor gemeldt/ in Balsamischen zeichen/das zu einem bawe gebrauchet/oder sonst etwas darauß gemacht wird/ vnnd nicht zum Verbrennen oder zum Fewr soll gehören: In dẽ wechßt kein Vngezieffer/wirdt nicht Wurmstichig/faulet nit bald/vnd weret zum aller längsten.

Also ist auch zuverstehen mit Leymen Letten vnd Erden zu graben: Dann ein Leym oder Erden / so in einer Balsamischen zeit graben/an dem besten in das Fewer zu gebrauchen ist: Vnd alle Instrument/ Tigel vnd Häfen/die auß solcher Erden gemacht/am aller werhafftigsten im Fewer sind: Vnnd mit andern dingen viel mehr/dann hie gemeldt/zuverstehen ist.

TRACTATVS II.

Von Gebärung vnd Erhaltung der vier Elementischen Corpern.

Vß der Erden werden alle Corpora geboren: Dann die Erd ist ein Mutter aller Corporalischen dingen. Dann der erste Mensch ist auß Erden gemacht/ vnnd nach ihm alle Menschen sind von der Erden/ vnnd müssen auch von der Erden erhalten werden/ das ist/ von Corporalischer vnnd wesentlicher Speiß vnnd Tranck/die auch von der Erden sind/vnd auß der Erden wachsen. Also was auß dem Himmel vnd von dem Himmel ist/muß auch vom Himmel erhalten werden/vnd nicht von der Erden. Also was im Wasser geboren ist/vnd in dem Wasser sein Leben entpfangen/wirdt auch vom Wasser erhalten/vnd in dem Wasser ist sein Leben/ausserthalb ist sein Todt/ als man sicht an den Fischen. Also was der Lufft gebieret/vñ auß dem Lufft ist/als Tereniabin, Nostoch, Manna vnd Melisa, &c. haben auch Himmlische vnd Lufftige krefften in sich: Müssen auch vom Lufft erhalten werden/zu gleicher weiß wie die Vögel/ die auch im Lufft jre vbung haben/vnnd im Lufft müssen erhalten werden. Dann im Wasser oder in dem Fewr mögen sie nit fliegen/also auch nicht vnter der Erden. Also was das Erdtrich gebieret/was auß dem Erdtrich ist/ vnd von dem Erdtrich herfür kompt/muß auch widerumb von der Erden erhalten werden: Als da ist alles Gewürm vnd kriechende Thier/darnach auch alle Kreuter/Wurtzlen/vnd was auß der Erden wechßt. Dann wir sehen in diesem auch gnugsame Exempel an den Kreuttern vnd Wurtzlen/so die von jhrer Mutter/ das ist/von der Erden genommen werden/verdorren vnd verderben sie bald/vnd verlieren jre feuchtigkeit/darvon sie sonst wachsen vnd zunemmen. Also auch was auß dem Fewr kompt/vnd was das Fewr gebiert/oder Fewrs natur hat/als Salamander, vnd der Phœnix, die beyd müssen jhr Leben auch im Fewer erhalten/ vnd auch nach grossem Alter erjüngert sich der Vogel Phœnix. C

Darauff ist nun zu wissen/daß ein jedtlichs Kind erfrewt wird seiner Mutter/vñ ist auch seiner eignen Mutter lieber vnd angenemer/dann einer andern Mutter/ die das Kind nit geboren hat. Darumb solt jhr wissen/daß vier Mütern sind/die da alle Corporalische ding gebären/vnd aber nur ein Vatter der der Himmel ist.

Vnd

A Vnd darbey ist auch zu wissen/daß einer jeglichen Corporalischen Materien/die seiner eignen Mutter muß beraubet seyn/ ist der Todt gegenwertig/vnnd wirdt zu Mumia: Dann alles was sein Leben verleurt/ist Mumia. Vnnd deß habt jhr ein Exempel von den Fischen/die können weder im Lufft oder im Erdtrich/oder im Fewr jr Leben erhalten: Dann sie haben weder Federn noch Flügel/ darumb können sie nit fliegen/vnnd im Lufft erhalten oder nehren: Sie haben auch nit Füß/ oder Wurms Natur/ darumb können sie niergend hinlauffen/oder vnter das Erdrich kriechen: Sie haben auch kein Salamandrische Haut oder Gefieder/welches kein Fewr verbrennen noch verzehren mag: So können sie auch nit widerumb auß jhrer eignen Eschen von newem jung gestalt wachsen/ wie die Phoenix: Darumb auch dz fewr jhr tod widerwertigkeit ist.

Also nun mit andern Elementischen Corporibus mehr zu verstehen ist: Vnd vnter den vier Elementen ist der Lufft das fürnembst/dann er ist zum ersten gewesen/vnd gibt auch den andern Elementen das Leben/vnd ist in den andern dreyen verborgen. Das beweißt sich augenscheinlich am Fewr/das mag vnd kan ohne den Lufft nicht brennen/er ist des Fewrs höchste krafft. Dann je mehr der Lufft oder Wind in das Fewr gehet/je stercker/hitziger/mechtiger brennet: Vnd wie der Lufft oder Wind hitziget im Fewr/ also ausserhalb dem Fewr keltet er.

Das Fewr ist auch das Leben. Dann zu gleicher weiß wie das Fewr/so es nicht Lufft hat/ erstickẽ muß: Also auch der Mensch vnd alle lebendige Creaturen/die den Lufft nit können haben/ das ist/daß sie den Athem an sich ziehẽ/oder von sich können lassen/ersticken müssen. Vnd also mag gar nichts ohne den Lufft leben/vnd alles was Lufft in jhm hat/das hat auch Leben in jhm. Dann auch zu gleicher weiß/ wie ein Mensch mit seinem Lufft/das ist/mit seinem Athem ein Kertzen liecht kan abblasen/ oder ablöschen: Also auch das Fewr/ das Wasser/ vnd die Erd/gleich so wol als der Mensch. Dann sie haben auch einen verborgnen Athem in sich/das beweißt sich augenscheinlich. Dann so du ein brinnen Kertzenliecht vber ein brinnend Fewr entbor hebst/so wirdt es abgelöschet: Also auch vber ein fliessend Wasser gehebt/löschts dergleichen ab: Also auch vber ein Erdtrich/das man erst außgegraben hat. Diese aber mögen sich mit jhrem Athem nicht so weit erstrecken vnnd reichen/ als der Mensch mit seinem Athem: Dann der Athem ist sein Geist/vnnd sein Geist kan er nach Magischer weiß schicken vber hundert meil/ daß er alles das verbringt/was der Mensch selbs verbringen oder außrichten möchte. Vnd solche Bottschafft gehet als geschwind/wie der Wind von einem orth zu dem andern bleßt/vnnd der Boltz von der Sennen/oder die Kugel auß der Büchsen gehet. Also schnell vnd geschwind seind die Geister mit jhrer Bottschafft vnd Außrichtung: Darvon an andern orten mehr geschrieben wirdt.

B

TRACTATVS III.

Von dem Fleisch vnd Mumia.

Von dem Fleisch zu reden/solt jhr wissen/daß des Fleischs vielerley ist. Dann es ist Fleisch der Erden/Fleisch des Wassers/Fleisch des Luffts/ vnnd Fleisch des Fewrs. Vnd ist doch alles Fleisch: Aber je eins von Natur anderst dann das ander/eins heilsamer dañ das ander/eins dewiger als das ander/eins besser als das ander. Vnd das Fleisch der Erdẽ/so der Erden zugeeignet wirdt/ist das gemein vnd zahm Fleisch/als Ochsen/Küh/Kelber/Schaff/Sew/etc. vnnd dergleichen. Das Fleisch des Wassers so dem Wasser zugeeignet wirdt/seind alle Fisch/ Krebs/ Frösch/ Schnecken vnnd dergleichen. Das Fleisch des Luffts ist alles Gevögel/ was Flügel vnnd Federn hat. C Das Fleisch des Fewrs/das dem Fewr zugeeignet wirdt/ist alles fleisch/das da viel siedens vnd fewr bedarff: Als da ist alles Wildtbret. Vnd wie der Lufft das fürnembst Element ist/ohne das niemandt leben mag oder kan: Also ist auch sein fleisch das aller gesündest fleisch/vnter den vier Elementischen fleischen. Vnd zugleicher weiß/wie wasser kein speise/ sonder ein tranck ist: Also ist auch sein fleisch gegen anderm fleisch wie ein tranck zu rechnen: Jedoch ists ein fleisch. Darumb wer das fleisch verlobt hat/darff auch kein Fisch/Krebs/Schnecken/etc. oder dergleichen essen: Wie auch der H. Apostel Paulus vielerley fleisch erzehlet in der Epistel an die Corinther/vnnd auch die Fisch ein fleisch nennet. Es ist aber doch ein taubs fleisch: Dann es fuhret nicht/ vnnd wirdt im Menschen widerumb zu Wasser. Das fleisch der Erden ist mittel: Vnd wie es von Natur am sterckesten/vnd krefftiger ist als die andern zwey fleisch: Also sterckts auch den Leib des Menschen/vnd ist jhm die fuhrlichste Speiß/vnd stercket den starcken/vnnd schwechet den schwachen. Aber das Fleisch des Fewrs ist der Natur zu starck: Vnd wie wilde Thier zu förchtẽ sind/ also ist auch jhr fleisch zu förchten. Dañ zu gleicher weiß wie es viel siedens/kochens vnd Fewrs bedarff/ also bedarffs auch viel dewung in des Menschẽ Magen/vnd will ein harten arbeitsamẽ Menschen habẽ:

Vnd wie nun vielerley Fleisch ist/wie gemeldet. Also ist auch vielerley Mumia. Dann es ist ein Mumia der Erden ein Mumia des Luffts/ein Mumia des Wassers/ein Mumia des Fewers:

Vnd das ist nun Mumia der Erden/ was auff Erden oder in der Erden zu einer Mumia wirdt: Das ist/der Leib des Menschen/der sein Leben verleurt auff Erden/oder in der Erdẽ/auß Kranckheiten vnnd des rechten natürlichen tods stirbt. Das ist nun der Schelmen Mumia/ der nichts soll noch nütz ist/ dann allein in die Erden mit jhm/den Würmen zu. Das ist nun Mumia der Erden genannt/dañ er in der Erden zerfaulen soll/vnd sonst zu nichts taugt. So seind die balsamirten Menschen Cörper auch nit die rechte Mumia. Aber das ist die gerecht vnnd krefftigest Mumia: der Leib des Menschen/der nicht eines natürlichen tods stirbt/sondern eines vnnatürlichẽ tods stirbt/mit gesundem Leib/vñ ohne kranckheiten/

heiten/vnd ehe jhm darzu wehe ist. Derselbige Mumia ist hoch zu loben/vnnd hie von nöthen vorzunemmen. Dann zu gleicherweiß wie wir alle Thier/ vnnd alles Viech/so vns von Gott zu einer Speiß erschaffen ist/gesundt schlachten müssen: Dann so wir sie in einer Kranckheiten schlachteten vnnd essen/ sind sie vns vngesund/vnd gebären viel vnnd mancherley Kranckheiten: Dann es ist ein faul Aaß/vnkrefftig vnd vntüchtig. Geschicht nun das mit kranckem Viech/ so wir die schlahen vnnd essen: Wie viel mehr mit todten/das ist/wann wir sie selbst sterben lassen/ darnach erst essen: Da werden nicht allein viel Kranckheiten auß/sondern auch der Todt. A

Also ist nuhn auch mit dem Mumia zu verstehn/ der auch auß Kranckheit selbst eines natürlichen Todts stirbet. Dann von einem solchen Menschen weichen alle Krefften/das Blut verlaufft/der Leib hebt noch beym Leben an zu faulen: Auch das blut/alle andere Krefften nemmen ab/ die Geister des Lebens weichen von jhm/sein Magen will nimmer däwen/ er verleuret sein Gestalt vnnd Farb: Der Balsam seines Leibes entgehet jm/wie einem Kraut/das außgerissen wirdt von der Erden. Diese Zeichen sich alle erzeigen bey einem sterbenden Menschen/ darumb ist von einem solchen Mumia nicht viel zu handlen: Aber von den andern dreyen zu reden/solt jhr also vernemmen/daß der aller fürnembste Mumia, der am höchsten zu loben ist/das ist der Mumia des Luffts: Das ist/der Leib der an dem Lufft/oder im Lufft zu einem Mumia ist wordē: Der Mensch der erhenckt/gespißt oder geradbrecht ist worden: Dañ er stirbt am Lufft/vnd im Lufft ist sein Grab vnnd Verwesung. Vnd diß seind die constellirten Mumia, darinn das Ober Gestirn gewaltiglich imprimirt vnd influirt. Vnd so bald es Sonn vnd Mon vberscheinet/ ist er in seiner höchsten Exaltation/vnd in Krefften vnd Tugenden gar wunderbarlich. Vnd wann die Artzt vnnd sonst menniglich wüßte/was mit diesem Mumia fürzunemmen/ oder wo zu er nützet/ würde kein Vbelthäter drey tag am Galgen oder auff dem Rad ligen bleiben/ sondern hinweg genommen/ wo es anderst möglich were. Also ist nun das ein Mumia des Wassers/ der ertruncken ist/oder ertrenckt ist worden: Dann im Wasser hat er sein gesundes Leben verlohren/vnd ist zu Mumia worden. Also der Leib der mit Fewr hingerichtet oder vmbgebracht wirdt/ist Mumia des Fewrs/dann er auch im Fewr sein gesundes Leben verloren/vnd zu einem Mumia worden ist. B

Mit diesen dreyen Mumien ist viel wunderbarlich ding fürgenommen/angefangen/außgerichtet vnd erlangt worden. Vnnd fürnemlich von denen/die diese Mumien selbst gemacht haben: Das seyn nun die Nachrichter/Hencker/Todtschleger/vnd Ertzmörder/die den Menschen nicht allein vmb sein Leben gebracht vnd zu einem Mumia gemacht haben/ vnd gar jämerlich ermordet vnnd vmbgebracht/sondern noch darzu desselben Menschen Geist/ den sie Spiritum hominis geheissen vberkommen haben/vnd jhnē vnterwürfflig gemacht im letsten Grad des Todts/vnnd haben demselbigen Spiritui hominis vil auffer-legt vnd grosse Vnmuß gemacht. Daher kommt nun die kunst Necromantia, vnd ist auch von jnen Necromantia genannt worden. Wehe aber dieser Kunst Necromantia, vnd allen denen die sie also jämmerlich mißbrauchen. Es ist wol auch Necromantia, aber des Teuffels/vñ auß eyngebung des Teufels wirts also gelehrnet/vnd also mißgebraucht von seinem Werckgezeug: das ist/von solchen verzweiffelten Leuten/denen viel besser wer/daß jnen ein Mülstein an Hals gehenckt/vnd in das Meer geworffen würden. Dann wie sie handlen/also werden sie auch ein end nemen/vnd vil schrecklicher: Dañ sie werdē nicht allein das Leben jämerlich verlieren/sonder auch ein guts Gewissen vnnd jrer Seel Heil/ das dann ein Christ haben soll/dz werden sie alles verlierē/vñ die ermsten Creaturen/die Gott je erschaffen hat/werdē.

Nun aber weiter von dem Mumia zu reden/ solt jhr wissen/daß noch ein ander Mumia vorhanden ist/nemlich die Mumia, die von einem lebendigen Leib separiert vnd præpariert wirdt. Dann ein jeglicher Mensch kan seinen Leib in Mumiam transmutieren/seinem Leib vnd Leben ohn schaden/vnnd ein stuck von seinem Leib nemen/daß mans doch dem Leib nicht ansicht. Mit dieser Mumia haben sich viel bemühet die buler vnnd bulerin/ welche jhr eigen Mumiam gar lieblich bereitet/ vnd desselben ein gar klein Gewicht jhrer bulschafft beygebracht: Als bald ist die Lieb angangen vnd angezündet worden/ vnd derselbige Leib von dem die Mumia genommen ist/ hat den andern Leib in Lieb solcher massen zu sich gezogen vnnd in Lieb entzündet/ daß er nicht wol ohne den andern hat seyn können/sondern jhm allzeit nachgefolget. Vnd da man nun solche Wirckung in diesem Mumia erfunden/ hat man den sachen weiter nachgedacht: Da ist solches auch vnter die Bawren kommen/ die haben auch also/ wie vor gemeldet/ jhrem Viech/ Geissen/ Hennen/ Gensen/ Tauben/ ꝛc. vnd dergleichen Thieren/ das jhnen gern hinlieffe/ vnd hinflöge/gethan/ daß es nicht hinweg lieff oder hinflöge/ sonder allzeit widerkehre/vnd keinen andern Herren lieber gewinnen solt. Also etlich jhren Rossen/ etlich jhren Hunden/ etliche jhren Falcken/ auch allen andern Vogelen: Also auch die Jäger offtermals jhrem Gewildt haben gethan/ vnnd solcher massen zur Liebe haben bezwungen/ daß es jhnen selbs biß in das Garn nachgangen ist. Also auch etliche die mit wilden Thieren haben müssen vmbgehen/ haben deßgleichen denselbigen wilden Thieren gethan mit jhrer Mumia, vnnd zu Liebe bezwungen/ also daß jhnen keinen Schaden könten oder möchten thun/ sonder sie lieben müßten/ vnd nach jhrem Geheiß thun/ vnd jhnen gehorsam seyn in allen dingen. Vnd das ist hie zu wissen/ vnd wol zu mercken/ daß man also die zwen ergsten vnd grösten Feind/ nemlich ein Affen vnd ein Schlangen mit einander versühnen/ vnd in ewige Lieb gegen einander verkehren mag. Dañ zu gleicher weiß/ wie ein Mensch seinem eigenē Leib nicht feind ist/ also da auch geschicht: Dann da begert ein Leib des andern/als der Magnet des Eisens. Vnd ist hiebey anders nicht zu verstehen/ dann zwischen einem Magneten vnd einem Eisen/die allzeit einander lieben/ einander anhängen/ nachgehen vnd nachfolgen. Vnd gleich wie der Magnet ohne das Eisen nit wol bey Krefften kan C

erhalten

A erhalten werden/sonder dasselbige haben muß/ vnd aber das Eysen deß Magneten wol gerahten mag/ vnd wol ohn den seyn kan/ auch nichts desto weniger bey sein Krefften bleiben: Also geschicht auch zwischen zwen Menschen/ oder zwischen einem Menschen vnd einem Viech/ in allen zuwegen gebrachten Lieben/wie vorgemeldet. Dann ein jedes Corpus, dem ein lebendige Mumia wird bey gebracht von einem Menschen/ dasselbige Corpus, wird als bald zu einem Magneten. Es ist auch hie wol zu mercken/ daß diese Mumia von seinem Leib soll genommen werden/ in der Influentz Veneris, so wirdt sie zu der Lieb desto Krefftiger.

Auß diesem ist auch der groß Mißbrauch vnd der elendt Jammer bey den Ertzhuren/ vnnd Teuffels huren/ welche diesen Proceß vnrecht verstanden/ oder von dem Teuffel vnd den seinen vnrecht berichtet seind worden/ daß sie haben jhr Menstruum für die Mumia genommen/ vermeinend/ es sey auch jhr Mumia, vnnd diene insonderheit daher/ nemlich jhr Lieb damit zuerhalten: So es doch ein Teuffelische Lügen vnd Betrug ist. Dann es ein lauter Gifft ist/ wem es wirdt beygebracht/ der wirdt nimmer Gesundt/ biß in sein Todt: Vnd nach dem sein Complexion starck ist/lebt er desto lenger/ mag aber doch solches nit vberwinden/ sonder muß es mit der Haut vnd mit dem Leben bezalen: So es aber mit der Mumia nicht also ist/ vnd zuvor/ wann die von einem Gesunden Leib genommen ist/vnd wirdt dann darauß kein Kranckheit/ noch viel weniger der Todt entspringt. Vnd also mag nuhn ein jeglicher durch sein eigen Mumiam seinen Feindt zu seinem besten Freund machen/ also daß er hernach gleich nach allem seinem Willen thut/ vnd mit nichten wider jhn/ sonder mit jhm ist.

Also seindt auß diesem Mumia entsprungen die aller heimlichsten vnd verborgnesten Magnetischen Curen: Nemlich/ daß etliche/ so die Wirckung vnd Krafft jhrer eignen Mumia erkannt vnd verstanden haben/ vnd sein grosse Magnetische Wirckung gewußt/ daß ein gar kleine Dosis den gantzen Leib an sich

B zeucht/ wie ein Magnet das eysen: Haben sie sich selbs in grossen Schmertzen in Gliedern erlediget/ vnd fürnemlich also von Aussatz/ Frantzosen/ Lehme/ Podagran/ Wassersucht/ Schwindtsucht/ Krebs/ Fistel/ Sirey/ Wolff/ ꝛc. vnd allen bösen vnd alten Schäden/ vnd allem was sich eusserlich des Leibs eröffnet vnnd sehen ließ. Dann ein vnreiner verderbter Mumia verderbet ein gesund Corpus, darein er kompt vnd mit dem er sich Concordieret: Vnd desselbigen gesunden Corporis verderbung/ ist deß anderen Leibs/ von dem die Mumia genom̃en/ Gesundtheit vnd Genesen. Vnnd aber ein Mumia mag dem andern weder Schad noch Nutz seyn/ dann sie seind beide Todt/ vnd können nichts wircken. Ist gleich mit zuverstehen/ als wann ein Blinder den andern führet/ so fallen sie beyd in die Gruben: darumb muß der Mumia ein Lebendig Corpus haben/ vnnd sich mit jhm Concordieren/ so er anderst seinem eigenen Leib/ darvon er ist außgangen/ zu jhm ziehen will/ als der Magnet das Eysen oder die Zungen im Compaß/ vmbkehret.

Auß diesen Magnetischen Curen/ so durch Mumia geschehen/ seind viel wunderbarlicher Curen erfunden worden/ mehr dann hie zu beschreiben seindt. Dann es ist zuwissen/ daß ein jeder Mensch/ der mit solchen obbemeldten Suchten behafftet ist/ mag dieselbige Sucht/ es sey gleich Aussatz/Frantzosen/Wassersucht/ Podagran/ vnd alles dergleichen/ zu einem Eysen machen (Magisch darvon zu reden) vnd ein lebendig Corpus zu einem Magischen Magneten machen. Vnd als bald derselbige Magnet ein Essentz von dem Eysen deß verderbten Mumia entpfangen hatt/ höret er nicht auff an sich zuziehen/ so lang biß er das Eysen alles ansich zeucht/ vnd an sich bringet. Also mag einem jeden Menschen/ an allen vorgemeldten Suchten geholffen werden/ da jhm sonsten mit nichten mehr zu helffẽ ist. Dann eben diese Magnetische Cur/ so durch Mumia geschicht/ vbertrifft alle andere Artzneyischen Arcana, so viel jhr von

C Kreuttern/ Wurtzlen/ Mineralien vnd Metallen Separiert vnd gemacht mögen werden.

Da sehet nun zu jhr Apotecker/ waß jhr für ein Mumiam habt/ vnd wie weit diese Mumia/ darvon ich hie Tractier/ vnnd ewere Mumia, in der Würckung vnd Tugendt von einander seyn: Nämlich/ so weit als Orient vnnd Occident/ auch so vngleich neben einander/ als ein Corpus, vnd ein Spiritus, oder Todt vnd Leben. Wie gefellt euch die Rede/ vnd was saget jhr darzu?

TRACTATVS IV.

Von dem Vnterscheidt der Corporum vnd Spirituum.

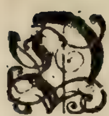
Es seind zwey gar widerwertige/ der Leib vnnd der Geist: Dann der Geist lehrnet den Leib/ vnd verführet den Leib in viel vbels vnd Sünden/ vnd muß doch der Leib solche Sünde bezalen/ vnd der Leib mag den Geist nicht lehrnen noch verführen. Also ist der Leib sichtbar vnd begreifflich/ der Geist aber vnsichtbar vnd vnbegreifflich: Also der Leib sündiget vnd thut Vbelthat/ aber der Geist nicht/ auch die Seel nicht: darumb muß der Leib wider bezahlen/ vnd nicht die Seel oder Geist. Also der Leib isset vnd trinckt/ darfür der Geist glaubt: Der Leib ist zerstörlich vnnd zergenglich/ der Geist Ewig: Der Leib stirbt ab/ der Geist aber bleibet leben: Der Leib wird vom Geist vberwunden/ der Geist aber nicht vom Leibe: Der Leib ist trüb vnd finster/ der Geist aber lautter vnd durchsichtig: Der Leib wird kranck/ der Geist bleibt gesund: Dem Leib ist alles finster/ dem Geist aber das finstere/ liecht vnnd durchsichtig wie ein Crystall/ darumb können sie durch alle Berg hinein sehen biß auff den vntersten Boden: Der Leib gedenckt/ der Geist volbringt: Der Leib ist Mumia, der Geist ist Balsam: Der Leib ist deß Todts/ der Geist deß Lebens: Der Leib ist von der Erden/ der Spiritus vom Himmel vnd von Gott/ ꝛc.

So ist auch weitter zu wissen/ daß der Geister vielerley sind/ vnd je einer anderst als der ander. Dann A
es sind Spiritus cœlestes, Spiritus infernales, Spiritus humani, Spiritus ignis, Spiritus aëris, Spiritus aquæ, Spiritus terræ, &c. Vnd die Spiritus cœlestes sind die Engel / vnd die besten Geister: Die Spiritus infernales sind die Teuffel: Die Spiritus humani sind die abgestorbnen Menschen Geister: Die Spiritus ignis sind die Salamander: Die Spiritus deß Luffts sind die Syluani: Die Spiritus aquatici sind die Nymphæ: Die Spiritus terræ sind die Sylphes, Pygmæi, Schröttlin/ Bützlin/ vnd Bergmännlein genannt: Vnd ein jeder hat von Gott sein besonder Ampt vnd Beruff/ vnd alles was jhm von Gott seinẽ Schöpffer dem Menschen zuthun/ aufferlegt ist/ es sey dann Gutts oder Böses/ das verbringt vnd verrichtet er in seiner Wohnung oder Chaos: Dann keiner kan dem andern in sein Ampt greiffen/ oder deß andern Handwerck treiben. Zugleicher weiß wie vnter vns Menschen/ vnterschiedliche Handwerck vnnd Gewerb sind. Der eine ist ein Zimmermann/ der Ander ein Steinmetz/ der Dritt ein Weber/ der Vierdt ein Schneider/ der Fünfft ein Schuster/ der Sechst ein Schlosser/ ꝛc. Vnnd der Zimmerman kan die Stein nit hawen wie das Holtz: Also der Steinmetz deß Zimmermans Arbeit auch nicht kan: Also der Weber kan kein Rock oder Hosen weben/ aber wol das Tuch darzu kan er machen/ das ander befilcht er weitter dem Schneider/ der macht darauß Rock/ Mantel/ Hosen vnd andere Kleider: Also auch mit dem Schuster/ Schlosser vnnd andern Handwercks leuten zuverstehn ist.

Deßgleichen solt jhr auch wissen mit den Geistern/ daß auch nicht einer ein Zimmermañ/ ein Steinmetz/ Weber/ Schneider/ Schlosser vnnd Schuster/ ꝛc. alles mit einander seyn kan. Dann ob schon den Geistern alles möglich ist/ vnd alles verbringen mögen/ als wol als die Menschen/ vnd noch viel besser: So kan doch zumal einer nit alles mit ein andern/ sondern der kan das/ der ander diß// der dritt auch ein anders: Vnd also tragen sie jhre Künst zusammen/ gleich wie wir Menschen. B

TRACTATVS V.

Von dem Schlaff vnnd Wachen der Leiber vnd Geister.



Er Natürliche Schlaff ist ein Rhue des Leibs/ dann er auch dem Leib seine verlorne Krafft widerbringt. Dann wie der Mensch nach hartter vnd grosser Arbeit müd vnnd vnkräfftig wirdt/ vnnd nach solcher Arbeit auch sein Rhue muß haben: Also muß auch das Wachen den Schlaff/ vnd der Tag die Nacht haben: Vnd bey dem Tag soll das Wachen geschehen vnd die Arbeit/ vnd bey der Nacht das Schlaffen vnd die Rhue.

Derhalben solt jhr wissen/ daß der Tag der Corporum, vnnd die Nacht der Spirituum ist: Dann auch bey dem Tag arbeiten die Corpora, vnnd bey der Nacht die Spiritus: Vnd wann die Corpora auffhören/ so heben die Spiritus an/ vnnd wann die Spiritus auffhören/ heben die Corpora an. Also auch wann der Leib deß Menschen auffhöret zu arbeiten/ vnd hebt an zu rhuen/ so hebt sein Spiritus an zu arbeiten: Vnd wan der auff höret zu arbeiten/ hebt der Leib widerumb an. Derhalben so ist auch deß Leibs Wachen/ dem Spiritui ein Schlaff/ vnd deß Geists Schlaff/ dem Leib ein Wachen: Dann wañ der Leib schlaffet so wachet der Geist/ vnd wann der Leib wachet/ so schlaffet der Geist/ ist rüwig vnd still: Dann sie können oder mögen nit miteinander wachen/ schlaffen Laboriren oder Operiren/ dann sie sind einander widerwertig: Dann es muß je einer dem andern weichen/ vnd keiner kan oder mag den andern bey jhme/ oder neben jhm leyden. Deß sehen wir ein Exempel/ an einem der da schlaffet. Dann alles was der Leib thut im Schlaff/ ohn sein wissen/ das thut der Spiritus in jhm. Dann jhr sehet/ daß ettliche Leuth im Schlaff reden vnd antwort geben/ oder gar vom Beth auffstehn vnd vmbgehn: Das thut nun alles der Geist in jhnen/ der den Leib regieret. Darumb geschichts offt/ so man ein solchen Menschen bey seynem Namen nennet/ daß er erwacht oder fellt: Vnd das ist nun die vrsach/ daß d' Geist in jhm erschrickt/ ob dem Namen nennen. Dañ die Geister erschrecken gleich als wol ab der Menschen Stim̃/ als die Mẽschen ab d' Geister Stimm. Vnd darumb/ dieweil der Mensch den Namen im Tauff vnd mit dem Tauff entpfangen hatt/ vnd nicht der Geist: Darumb geschichts/ wann der Mensch bey seinem Tauffnammen genennet/ so erschrickt der Geist/ wirdt Krafftloß darvon. Darumb ist auch gutt vnnd hoch von nöhten/ daß man solche Leuth nicht soll lassen allein ligen: Mögen sie aber niemandts bey jhnen am Beth haben/ sollen sie doch jemandt in jhrer Schlaffkammer bey jhnen haben: Vnd sonderlich die Menschen/ die von den Hexengeistern viel angefochten vnd geplagt werden. Dann in diesem ist viel gelegen an dem/ daß man den Menschen bey seinem Tauffnammen nenne. Dann durch dasselbig werden alle Nachtgeister der Hexen vnd aller Menschen/ auch alle böse erschreckenliche Gesicht im Schlaff vnd alle schwere Träume verjaget vnd vertriben. Dann hiemit geschicht den Geistern zu gleicherweiß wie einem Dieb/ der auff einem Diebstal beschreyen wirdt/ derselbige bestehet auch nicht lang/ sondern gibt bald die Flucht. Also werden nuhn die Geister vnd alle böse Gesicht vnd Träum auch beschryen/ mit dem/ daß man denselbigen Menschen bey seinem Tauffnammen nennt. C

Es ist aber das auch wol zu mercken / daß man nicht alle Menschen / die im Schlaff reden / nennen oder beschreyen soll: Dann sie reden nicht mit jhnen selbst / wie man sagt / sondern mit den Geistern Wiewol man nur eine Stimme höret/ das ist/ man höret nur den Menschen reden oder antworte: Aber

den Geist/der mit jhm redet/hört man nicht/ vnd sicht jhn nit. Vnd deß soll sich hie an dem Orth nie-
A mand verwunderen: Dann der Geister Stimm höret nicht jederman. Ob sie gleich wol viel lautter schreyen / mit jhrer Stimm oder rede/ als der Mensch/ so können sie aber die Kunst/ daß sie den anderen Menschen/ die darbey oder darneben sindt/ die Ohren verstopffen / alßo daß sie jhre Stimm nicht hören können: wie dann die Nigromantici wol wissen/ von den Lüfftigen Geistern / welches mittle Geister sindt/ vnd werden auch Spiritus Humani genennet/ daruon wir dann hie nicht weitleuffig Tractieren/ die sind Mittel/ weder Böß noch gar Gutt.

Nuhn weitter von dem Geistlichen Reden im Schlaff/ solt jhr wissen/ daß jhr alßo kein Menschen an solchen Reden beschreyen/ oder nennē solt/ wo er fein lustig oder frölich antwort gibt/ oder ettwas fraget. Es sey dann daß er mit zitteren vnd zagen/ oder forchtsame antwortt gibt/ oder schwitzet vnd arbeitet gar hart in seinem gantzen Gemüth: Das wer ein Zeichen eines gar bösen Gesichts/ oder schweren Traums/ denselbigen mag man beschreyen.

So ist auch weitter das zu wissen/ daß nicht alle Menschen im Schlaff mit dem Mundt jhres Leibs sondern mit dem Mundt jhres Geistes reden: Das ist/ man höret jhre Stim̄ auch nicht. Das Reden ist nuhn viel gemeiner/ vnd geschicht viel mehr/ als das vorig reden/ vnd ist auch ettwas mehrers darauff zu halten. Darumb ist groß auffmerckens hoch von nöthen/ wann einem Menschen im Schlaff ein Gesicht vor kompt/ oder ein Erscheinung eines Spiritus Hominis oder Corporis Cœlestis: Das wir dann durch Kunst der Magica auff dreyerley weiß oder wege/ zu wegen mögen bringen/ als wir hernach anzeigen werden: Nämlich daß der Mensch nach seinem Schlaff/ so er erwacht/ wol vnnd eigentlich wisse/ waß jhm ein solcher Spiritus Hominis anzeiget/ gesagt oder gelehrt habe/ dann in diesem haben sich die Alten Magi viel bemühet. Dann auß diesem folget das aller höchst vnd gröste Geheimnuß/ nemlich/
B daß man die Verlorne Kunst/ die mit vnnd bey einem Menschen abgestorben/ begraben vnd erfaulet ist (wie die Vnwissenden dieser dingen sagen) widerumb bekommen vnd zuwegen bringen könten. Dann ich sag alßo/ ob schon der Mensch so vntrew ist/ daß er seine Kunst in seinem Leben niemandt lehrnen will/ sondern ehe stirbt vnd das Leben verleuret/ ehe er sein Kunst offenbaret: So stirbt doch nur der Leib/ wird auch nur der Leib begraben/ vnd erfaulet auch nur der Leib: Sein Geist aber stirbt nicht/ wirdt nicht begraben/ er fault nit/ derselbig behelt die Kunst/ die der Leib verloren hatt/ vnd weist sie gleich als wol: Der kan die kunst offenbaren vnd lehrnen den Magum, der jhm in seinem Schlaff kan erscheinen machē/ daß er jhm geistlich im Schlaff solches anzeiget/ vnnd lehret. Alßo handlet nuhn Geist mit Geist: Das ist nuhn die höchste vnd fürnembste Concordantz/ die geschehen mag in der gantzen Magica. Dann ein mal muß Geist mit Geist handeln/ vnnd ein Geist den andern lehrnen sein Kunst: Dann ein frembder Geist kan oder mag kein frembden Corpus annemmen/ oder sich mit jhm Concordieren/ allein mit seinem Eignen Leib vnnd mit keinem andern: Vnnd darumb muß der Leib deß Menschen von seinem Eignen Geist lernen/ vnd von keinem frembden Geist: Aber sein Geist muß lernen von einem andern frembden Geist/ dann er mags nit allzeit von jhm selber haben.

Aber da ist auch auffmerckens hoch von nöthen/ daß wir wissen die Spiritus humanos wol zu vnterscheiden/ vnd in dem Leben auch wol erkant haben/ oder doch sonst wissen/ was sie im Leben deß Leibs für ein Wandel geführet/ oder was Arth sie gewesen seyen. Dann jhr solt wissen/ daß die Spiritus humani nit alle Warhafftig sind/ auch nit alle Lügenhafftig: Zugleicher weiß/ wie die Menschen da auch einer Warhafftig der ander Lügenhafftig/ vnd je einem besser zuglauben/ dann dem andern. Dann das solt jhr hie wol mercken: Ist der Mensch Warhafftig in seinem Leben gewesen/ so ist auch sein Geist nach
C seinem Absterben Warhafftig: Ist aber der Mensch in seinem Leben Lügenhafftig gewesen/ so ist sein Geist nach seinem Absterben auch ein Lügengeist/ vnd ist jhm nit zuglauben oder zu trawen. Alßo auch weitter/ ist der Mensch Kunstreich gewesen/ so ist auch sein Geist Kunstreich: Ist er ein Astronomus gewesen/ so ist auch sein Geist ein Astronomus vnd kan eines anderen lebendigen Menschen Geist Astronomiam lernen: Ist er ein Magus gewesen/ so ist auch sein Geist ein Magus, vnd kan auch eines andern lebendigen Menschen Geist Magiam lernen. Alßo/ ist er ein Alchimist gewesen/ so ist sein Geist auch ein Alchimist: Alßo eines Nigromantici Geist auch ein Nigromanticus, ein Philosophus, ein Medicus, ein Astrologus, ein Theologus, ein Jurist/ oder ein Musicus, vnd dergleichen viel mehr/ nit noth zuerzehlen: Dergleichen auch mit allen Handwercken zuverstehn ist. Vnd ein Geist der ein Astronomus ist/ kan nichts Warhafftiges in Magia oder in Alchimia lernen/ er sey dann auch darzu ein Magus vnd Alchimist gewesen/ deren man auch findet: Zu gleicherweiß wie vnter den Menschen/ da man auch zu zeiten findt/ daß einer ein Astronomus, ein Magus, vnd ein Alchimist/ aller der dreyen Künsten/ vnnd offt noch viel mehr/ ein Meister ist: Alßo seind auch hernach jhre Geister. Darumb wann dir ein Mensch im Geist erscheinet/ der ein Astronomus ist/ er sey dann gleich noch lebendig oder todt/ vnnd dich ettwas inn Astronomia lernet/ so magst du jhm glauben: Alßo mit allen vorgemeldten Künsten zuverstehn ist/ vnd das mag niemandt widersprechen.

Daß wir aber auff die Practick kommen/ wie wir solche warhafftige Gesicht zuwegen bringen/ vnd im Geist vnnd durch die Geist gelernet werden: Ist erstlich vnd fürnemblich zu wissen/ daß wirs der Barmhertzigkeit Gottes ab erbitten müssen im Glauben.

Zum andern/ daß wir im Glauben ein Bildt machen/ in eines Menschen Nammen/ den wir vermeinen vnd in gedancken haben: Vnd schreib auff den Leib deß Bildes den Nammen deß Menschen/ vnd darzu deine Frage/ waß du begerest von jhm zu wissen/ vnd leg das Bildt zu nacht vnter dem Haupt

vnd schlaff darob. So erscheint dir dieselbige Nacht der Mensch Geistlich/in welches Nammen das Bildt gemacht ist/vnd bericht dich deiner Frage/vnd lernet dich was er kan/vnd was wir von jhm wachent begeret haben. A

Zum dritten mag auch noch auff ein andere weiß solches zuwegen gebracht werden/ ohne ein Bildt/ vnd viel besser vnd gewisser/allein durch den Glauben vnnd durch die Imagination: Welcher Proceß inn den weg verstanden wirdt/durch ein solch Exempel. Als wann ich zu einem sagt/gehe hin vnd leg dich schlaffen/vnnd sage mir waß du begerest im Schlaff zu sehen oder zu erfahren/ die gantze Warheit. Dann ich will dir ein verborgene Kunst zu richten vnd machen/ Oder ich weiß ein Mille Artificem, der hatt mir ettwas geben/ dasselbig ist einer solchen Krafft vnnd Eigenschafft/ wann mans einem an sein Beth leget/ vnnd der Mensch darob schlaffet/ erscheint jm die gantz warheit von allem dem/das er wachent darvon hatt begeret: vnnd ist ein leicht vnachtsam ding/nichts böses oder schädlichs/dasselbig will ich dir an dein Beth legen. Darumb hab fleissig acht darauff/was du die Nacht sihest/oder was dir von diesem oder jenem Spiritu humano gesagt oder angezeigt wird/ daß du es auch Morgens wissest:(Wie wir auch in libro de Occulta Philosophia beschrieben haben.) Vnd förcht dir nit/dann es wird dir nichts geschehen. Nuhn derselbige Mensch glaubte meiner Red/vnd vermeinte solches wahr zu seyn/vnd daß es mein gantzer Ernst were / daß ich solches köndte/oder von einem andern hette. Er gieng hin nider schlaffen/vnd Imaginiert ob meiner Red stettigs/für vnd für/vnd vberredt sich selbst/solches würde geschehen/wie ich jhm gesagt habe/also daß er in seiner Imagination solches schon wachend für jhm sehe. Vnd so er nun also Imaginiert dermassen/daß er gleich an solcher Imagination entschlieff: Jetzt würde ihm ohne zweiffel solches/wie ich jhm gesagt hatt/geschehen/erscheinen/angezeigt vnd gelehrt werden. Vnd das soll sich niemandt verwundern/oder für vnmöglich/oder für ein Gespött halten/ wie dann der Sophisten brauch ist. Dann solches hab ich selbst zum offtermalen mit ettlichen Leuthen versucht vnd Probiert/vnnd also erfunden/daß sie mir solches frey bekennt haben. B

Also were auch hie weitter etwas zuvermelden/von den Menschen/die da entschlaffen/ vnnd nimmer erwachet sind: Das sindt/die da Geistlich zu Gott sind entzuckt worden/vnnd also verzuckt blieben/ vnnd nicht gestorben: Jedoch hatt aber der Leib sein Leben verloren/ohne alles entpfinden/vnd ohne sein Wissen/auch ohne Kranckheit oder Schmertzen: Vnd derselbig Irrdisch Leib ist verwandlet vnd verloren worden/also daß niemandt gewüßt/wo er hin ist kommen: Jedoch ist er auff Erden blieben. Aber der Geist vnd der Himmlische Leib/der kein Form/vnnd Farben/vnnd Gestalt hatt/ wie der Irrdisch Leib/ derselbig ist von Gott gen Himmel genommen worden/als Enoch, Elias, vnnd andere ohn zweiffel noch mehr/deren ich nit wissen hab/vnnd darzu nit melden darff: diese alle haben hernoch den Nammen der Vnsterbligkeit vberkommen/wie wir de Vita longa weitter darvon geschrieben haben/hie nicht von nöthen zu widerholen.

Weitter zum Beschluß/ist noch eines von dem Schlaff zu melden/wie auch derselbig durch Kunst der Simplicien zu wegen bracht wirdt. Als einem Menschen/der von grosser Kranckheit vnd vnleidlichen Schmertzen vnd Weetagen den er hat/seinen natürlichen Schlaff verleurt/ vnd gar/weder Tag noch Nacht/nit schlaffen kan: Demselbigen ist ein Schlaff zubringen/mit etlichen Simplicien vñ Artzneyen: Als erstlich mit Alraun Wurtzel/Papauere vnnd seiner Wurtzel/die machen ein gutten natürlichen Schlaff/vnd zuvor/wann sie in jhr Arcanum bereit werden.

Vber diese seindt noch andere vorhanden/die ein solchen Schlaff bringen/daß man einen in vier vnd zwentzig Stunden gar mit nichten erwecken kan: Als da ist Marogus, das bringet vnnd machet den Schlaff/ also daß man einen wol Radbrechen möcht/ oder deß grewlichsten Todts hinrichten/ ohn all sein entpfinden/daß er nicht wüßte/wie jhm geschehen were/vnd von seinem Todt vnd Sterben nichts wüßte noch gedechte. C



FINIS.

LECTORI.

DIeses folgende Buch de Fundamento Scientiarum, wirdt vom Authore genennet das Ander Buch: welches aber das Erste sey (darinnen er des Leibs Notturfft vnnd Gebresten sonderlich beschrieben) vnd zu diesem gehörig ist/ weiß man nicht. Soll derwegen der leser mit diesem für gut haben/biß das Erste auch gefunden werde/rc.

LIBER

A LIBER DE FVNDAMENTO SCIENTIARVM, SAPIENTIAQVE: AVR. THEOPHRASTO PARACELSO AVCTORE.

De Fundamento Scientiarum
Das Ander Buch/

Von dem Grundt der Weißheit.

TRACTATVS I.



SO einer will von Künsten der Weißheit schreiben/ der muß Erstlich am aller ersten dem Leser fürhalten vnd fürlegen/ der Kunst vnd Weißheit Vrsprung vnd Lehrmeister. Zugleicherweiß als ein Artzt/ der da für sich nimpt zu schreiben von seinen Kranckheiten/ der muß seins schreibens Grund fürhalten/ auß wem er schreibt/ vnd wer jhn gelehrnt hab schreibẽ/ vñ auch wem er schreibe: Nachfolgend was er schreibe/vñ was er lehrnt/ auch dasselbig probierẽ vnd be-
B veren in den Kranckheiten: In denselbigen wirdt erfunden/seines Lehrens vnd Künsten Warheit vnd Gerechtigkeit. Also hie auch in diesen andern dingen/was da betreffen ist den Grund der Weißheit vñ der Künstẽ Weißheit/ ist noth zubeschreiben seinen Anfang/ auß wem sie komẽn/ auß wem sie gelehrnt werden: Auff das nachfolgend/ sein Materiã zu ende zu bringẽ/ wie dieselbig zubeweren ist. Zugleicherweiß wie die Artzney gezeigt ist worden/ auß was Grund sie gehet/ vnd warauß sie fliessen soll/also dasselbig ist vom Leiblichen betreffendt. Hie in diesem Buch ist es nichts Leiblichs/ sonder betreffend die Vnsichtlichen ding/ das ist/ der Vernunfft. Also so ich das beschreib vnd vollend/ so wirdt ich vollendt haben das Leiblich/ vnd die Weißheit deß Leibs: das ist/ jhr beider Kranckheiten vnd Eigenschafft/ was dem Leib noth ist zuerkleren/ vnd wie es zuerkennen sey/ sein Anligen: Also der Weißheit des Menschen/ was jhr zuvertrawen sey. Darumb hie weitter nimb ich sie für mich/ gleich als den Leib: das ist/ gleich als der Leib kranck wirdt/ also auch die Vernunfft in Kranckheit fallt. Darumb so ich den Grundt des Leibs Notturfft beschrieben hab / warinnen seine Fehl stand: Also billich auch die Weißheit deß Menschen/ als einem Artzt zustehet vber alle Profession auß/ zubeschreiben dieselbigen. Das mich dazu vrsachet/ ist euch also zuwissen/ daß viel seind die da schreiben/ vnd aber vielerley/ so doch nur einerley ist/ betreffend den Menschen: Das ist/wie mag anderst ein Zimmerman seyn gegen dem anderen/ so sie beide ein Hauß bauwen vnd machen sollen? Es ist ein Art/ es ist ein Führung/ es ist ein Circkel: Von diesem Circkel/Artführung/ ist noth zuschreiben inn der Weißheit/daß nicht zwen Circkel gebraucht werden: Dann er ist ein Circkel/ vnd nicht zwen. Vnd als wenig ein Zimmerman/ Steinmetz/ Maurer/einen newen andern Circkel mag gebrauchen/ der dem nit gleich sey: Also wenig mag auch der die Baw der Weißheit auß anderem Grund gehen/als auß einem allein. Wie jhr Kunst
C alle auß einem Circkel/vnd wie ein Zahl ist/eine Linien/ein Quadratur: Also auch ein Weißheit in alle Weg. Vnd wie die außtheilung gehet von einem Circkel in den Triangel/Quadrangel / vnd mehr vnd anderst/ vnnd ist doch alles auß einem Circkel: Also hie auch/ wie sich die Weißheit außtheilet/ zuverstehen ist. Vnd wie ein Lingen der Himmel brauchet/dieselbige auch die Erden/der Lufft vnd das Wasser: Also auch nach einer Lingen werden alle Weißheit gestreckt vnd gezogen. Vnd wie alle Menschen vnnd alle ding vnter Einer Zahl gezehlt werden / vnnd allein durch die zahl viel oder wenig verstanden wirdt: Also sollen jhr auch wissen/ daß allein Eine Zahl der Weißheit ist/vnud ausserhalb derselbigen kein ander Zahl nicht.

Nuhn aber ist zu wissen in den dingen/ zugleich wie einer ein Linien mit der Hand zeucht / vnnd sie ist nicht bewert: Vnd zugleicherweiß wie einer ein Circkel mit der Hand machet / vnnd ist auch nit bewert: Oder einer ein Quadrangel machet auß dem freyen Zug / vnnd ist auch nit bewert: Also gehen Circkel/ Linien vnd Quadrangel auß der Weißheit/ vnd nicht bewert: Dann dieselbige Weißheit ist nicht auß dem rechten Circkel/Quadrangel/Linien. Darumb ist nun forthin mein Vnterstehn vnd Fürnemmen/ den Grundt der Weißheit zubeschreiben/ wannen er komt/vnd wer er sey/der jhn lege vnd geb.

Des Grundes Wissen/dörffen die Künstler: Dann was (ist) die Weißheit/dann eine Kunst/die einer vor dem andern kan? Weißt einer einen Raht der Fürsichtigkeit zu geben/was ist es anders dann ein Kunst der Fürsichtigen Weißheit/die der ander nicht kan? Gleich als ein Goldschmid ein Raht gibt des Regiments im Fewr/der Schneider kans nit/also ist deß Kunst. Also ist des andern Kunst im andern. Was ist die Weißheit als ein Kunst? Die muß auß dem Circkel vnd auß der Lini gehen / auß der Zaal/ vnd die ding geben die Maß/vnd also stehet die Maß in Künstẽ: Zugleicherweiß ein Maß/die da macht

er Drechßler/ der macht sie auß seiner Kunst. Also dergleichen auch wisset in denen dingen auch/ die A
Linien/ der Circkel/ die Weißheit geben die Maß derselbigen/ vnd die Maß ist die Weißheit an jhr selbs.
Nuhn ligen die Künst in mancherley weg außgetheilt/ vnd mögen nicht in einem stehn: Der ist das/
der ist ein anders/ keiner mag alle ding/ keiner vermag alle ding: Wer weißt alle ding/ wer thut alle ding?
Als wenig einer mag vnter einer arbeit zwo außrichten/ sonder muß allein eine außrichten vnd brauchen:
Also auch mit den Künsten. Dann so groß/ so weit/ so hoch sind die Künste zerstrewt vnd zertheilt/ daß
sie nit mögen in einem Hirn begriffen werden: Also folgt dem ein stuck/ dem andern ein stuck/ dem drit-
ten ein stuck. Vnd wie ein jeglicher sicht inn einer Statt/ daß in einer Gassen vielerley deß/ in der an-
dern vielerley deß Handwercks sitzen: Also seind auch mit den Künsten vielerley art außtheylung/ wie
mit den Handwercken.
Nuhn kommen die Handthierungen alle auß einem Brunnen/ die Handwerck alle auß einem Brun-
nen/ die Künst alle auß einem Brunnen/ vnd seind alle eines Brunnens: Der theilt seine Est also auß/
wie ein Baum seine Biren/ vnd kein Birn kan sich besondern von der andern als allein sie muß sagen/
auß dem Baum/ auß dem die andern sind/ seye sie auch. So nuhn ein solcher Lehrmeister der Weißheit
soll geschrieben werden/ auff daß wir wissen/ auß wem ein jeglicher schreib: ist von nöthen daß ich euch
dasselbige theile/ nemlich in zwen Theil: Dann zweyerley Weißheit sind beim Menschen: Die/ so die
Seel berürt/ vnd die/ so den Leib berürt. Diese vnterscheid ist noth/ vnd mehr dann noth/ daß wir vom
Viehischen wissen/ das ist/ vom Leiblichen/ vnd daß wir wissen vom Selichischen/ das ist/ von dem E-
wigen: Dann zu gleicherweiß wie jhr sehet/ daß offtmals ein Vogel eiñ Glauben macht/ ein Hundt eiñ
Glauben machet/ vnd dergleichen: Daß also auch möglich ist eim Menschen/ in sich selber ein Glauben
zubawen vnd zumachen. Nuhn ist der Vogel ein Viehe/ der Mensch also auch ein Viehe. Nuhn ist ein
ander/ der vbertrifft das: Vnd aber dieser erster wirdt offt für den andern genommen/ für den rechten:
Darumb so ist nothwendig/ das Viech im selbigen auch fleissig beschreiben/ was das sey/ das der Mensch
sey. Wie ich beschrieben hab/ seins Leibs Grund/ auß wem er gang/ das ist/ auß wem der Artzt geboren B
wird/ der des Leibs Meister ist: Also dermassen auch so wisset/ daß ich beschreibe hie/ warauß der Weiß
Mann wechst/ vnd ist/ damit der Weiß Mann/ vnd der/ der da Weiß wirdt geacht/ geschieden werden/
gleich als der Recht vnd der Dumme Artzt/ also da auch: Auff das da wol mög gemerckt werden/ auß
wem wir singen/ lachen/ greinen/ etc. betten/ fasten/ etc. seind Weltlich/ Geistlich/ etc. Dann da betriffts nun
ein grosse Einmischung vnd ein Jrriges: Darumb wöllendt acht auff mein Schreiben haben. Dann da
wirdt der Grund beschrieben/ wie an vns kompt die weißheit/ die Kunst/ vñ alles so das vnsichtig Haupt
lehrnet vnd gibt/ auß welcher Welt dasselbig beschaffen sey/ das folgt hernach.
So nuhn in allen dingen das Herkommen soll gewißt werden/ vnd dasselbig benennt/ verstanden/ von
wem eins jeglichs Wesen vnnd Eigenschafft kompt/ Kunst vnnd Lehr. Dann im selbigen stahnd viel
auff/ die sich selbs lehrnen/ das ist/ die da nit kommen auß dem/ auß dem sie sollen entspringen/ vnnd
ein jeglicher will/ sein Weißheit sey gerecht/ sein Kunst darinnen sey gerecht: Vnd also soll je eins vnnd
das ander gerecht seyn/ vnd aber doch nichts bewert. Nuhn werden auß solchem selbst lehrnen viel Ab-
götter/ die groß vñ hoch geacht werden/ wie der Spengelartzt/ vnd seindt nichts. Der in der gestalt Got-
tes/ der in der gestalt der Gerechtigkeit/ der in der gestalt der Keuschheit/ der in der gestalt der Zucht/ vnd
dergleichen mit viel solchen dingen vbertrefflich groß vnd mancherley. Nuhn ist in allen dingen solchs
nicht anzusehen: Dann nichts ist auß vns/ wir sind nit vnser selbs/ sonder Gottes sind wir: Darumb so
müssen wir auß jhme probirn/ was in vns ist: Sein ist es/ nicht vnser/ er hatt vns den Leib gemacht/ vnd
geben das Leben/ vnd die Weißheit darzu: Auß dem kompt nun alle ding. Auff solchs müssen wir weitter C
wissen/ warumb der Mensch da sey/ warumb er die Seel hab/ was (mit) im Gott vermeint zuthun/ was
er thun soll. Auß dem erfindet sich/ was der Mensch ist/ warumb er da ist. Nuhn erfindet sich warumb
er lebt/ warumb er geboren ist: Auß dem wirdt nun verstanden der Mensch in seiner Weißheit/ das ist/
daß vor allen dingen ausserthalb dem Menschen soll verstanden werden der Vatter der Weißheit/ was
derselbig sey vnd wie er sey/ vnd was er sey: Dasselb ist auch das Kind/ das ist/ der Mensch. Dann auß
dem Menschen mögen wir nit verstehn/ warumb er auff Erden ist/ warumb er beschaffen ist/ oder was er
ist: Aber auß dem Beschaffer/ Schöpffer/ etc. darauß mögen wir nemmen/ warumb der Mensch beschaf-
fen ist/ vnd was sein Art ist auff der Welt: Dieselbig Art nimpt sich auß dem Vatter der Weißheit. Der
nuhn den Vatter erkennt/ der erkennt auch den Sohne. Dann der Sohn erbet den Vatter: Nicht an
dem orth im Gutt/ dañ der Vatter der Weißheit ist nicht ein Vatter des Guts/ sondern allein der Weiß-
heit. Darumb ist die Weißheit genugsam bey allen Menschen: Dann sie erben alle die Weißheit/ vnnd
keiner mag sprechen/ er hab mehr dann der ander/ oder weniger dann der ander. Dann als Wenig ein
Mensch ein Gliedmaß von Gott weniger geschaffen hatt dann der ander/ also wenig ist jhme auch die
Weißheit beraubt: Dann wie der Keyser/ also der Bawr/ wie Christus, also der Mensch. Darumb so
wissendt/ so also der Leib ist ein ding in allem/ vnd niemandts ist im selbigen arm oder reich/ sonder gleich/
das keiner kan sprechen/ er sey im Leib mehrer Glieder dann der ander: Also in der Weißheit mag auch
keiner sprechen/ daß er sey der Weißheit beraubt/ vñ einfeltig/ ellendiglich begabt: deß Verstands beraubt/
der Vernunfft beraubt/ der Witz beraubt/ alles nichts: Sonder das ist alles wol da. Das ist aber/ daß wirs
groß vergessen/ vnd nicht achten/ vnd trachten/ das vns zu der Weißheit bringet/ vnd ermanet: Der da
schlafft/ der weißt nichts/ dann er ermanet sich nienen an. Der also doll lebt/ sanfft/ faulendt/ der ermanet
sich an das nicht/ das in jme ist/ sondern durch sein Faulkeit versaumpt er die Arbeit der Weißheit.

Ist es

A Ist es nicht also/so ein Gemein zusammen kompt/ so kan niemandt nichts/vnd alle Menschen seindt
eynfeltig/biß an einen/der gibt den Raht vnd Wegweisung: Vnd so er das den Bawren hatt fürgelegt/
so sagen sie alle/ja bey Gott er ist recht daran/vnd ist also wie er sagt. So nun dieser Raht vnd Anweisung
nit als wol in dir wer gelegen als in jhme/wie köndtest du jhm kunstschafft geben/daß er recht daran wer?
Du bezeugest/daß er recht dran ist/mit dir selbst: Darumb hast du dieselbige Witz in dir auch/als wol als
derselbig/du aber hast gefehlt/vnd dich nicht gemanet daran/vnd also sprichst du/ich hab nicht so weit ge
dacht; Jetzt biß du ein Zeug dein selbs/daß du geschlaffen hast in dem Erb das du hast. Dann alle haben
ein Erb/das ist die Weißheit: Auß der Weißheit erben wir alle gleich: Einer aber wuchert mit seinem
Erb/der ander nicht/einer vergrabts/vnd laßts ligen/vnd gehet oben hin/der ander gewinnet damit/ei-
ner viel/der ander mehr/rc. Vnd also nach dem vnd wir das Erb anlegen/ vben vnd brauchen/darnach
haben wir viel oder wenig/vnd habens doch alle/ist in vns.

Nun ist der Grundt dieses Fürnemmens/was die Weißheit des Menschen sey: Die mag nuhn auß
dem nicht genommen werden. Dann so er schlafft/ wer kan mit jhm reden ? Wer kan auß jhm lehrnen?
Nuhn der aller wacherest Mensch schlafft/also/daß von keinem Menschen nichts zu lehrnen ist/ was in
jhm sey oder ist/daß man möcht ein Lehr nemmen auß jhm. Wer kan auß einem Stummen die Lehr
nemmen was in jhme ist? Nimandts? Also auß dem Menschen auch. Aber auß dem Vatter desselbigen/
da wirdt es gelehrnt. Dann da ist ein vnderscheyd zwischen Vatter vnd dem Sohn/daß der Vatter zu
der Lehr leichter vnd nützer ist dann der Sohn/vnd daß der Vatter offenbar ist/vnd der Sohn nicht/vnd
auß dem Vatter werden des Sohns Wesen/Leben/Arth/Eygenschafft/Ampt/rc. erkennt. Nuhn ist der
Mensch ein Sohn/vnd hatt die Weißheit: Aber nicht von jhme/sonder von dem Vatter der Weißheit/
auß demselbigen gehet die Weißheit. Der nuhn die Weißheit lehrnen will des Menschen/der Lehrnets
B auß dem Sohn nicht/sondern er muß sie auß dem Vatter lehrnen. Dann der Vatter ist offenbar in der
Weißheit/vnd legts vnd zeigts offentlich an tag.

Nun auff das wirdt weitter das Fürnemmen seyn vom Vatter der Weißheit/ auff das der Sohn mit
seiner Weißheit verstanden werde. Dann es muß ein mal offenbar werden/was die Weißheit des Men-
schen sey in allen dingen: Dann was sein Kopff thut vnnd wirckt/muß seinen Vatter haben: Wer der
sey/das ist nothwendig zu wissen. Dann warumb der Vatter den Sohn machet/darinnen muß man die
Weißheit erkennen: Vnd was der Vatter ist/ist auch der Sohn/vñ die Person oder Form hindert nichts
darinn: Dann von der Weißheit rede ich/nicht von der Person. So wir nun wissen/ was wir sind/wa-
rumb wir sind zu Kindern gesetzt: So wissen wir/was vnser Erb ist/das dann bey allen gantz ist/vnd nicht
zerbrochen. Dann als wenig das Leben im Menschen mag gestückelt werden/oder einem mehr oder weni-
ger geben werden dann dem andern/sondern muß allen gleich geben seyn: Also wie das Leben/sollendt jhr
auch wissen von der Weißheit/ daß der mehrest als der wenigst/der wenigst als der mehrest ein ding ist in
der Außtheilung/also/daß kein Weg noch Maß mag gleicher seyn/dann diese Außtheilung.

Ein jegliche Weißheit ist dem Menschen noch zu erben/ als es dann sein Erbtheil ist. Dann so groß
vnd so Edel/ist der Mensch/daß er Gottes Bildtnuß tregt/vnd ein Erb ist des Reichs Gottes. Nun ist
der Mensch beschaffen also/daß Gott den Teuffel/den Sathan/den Beelzebub zu einem Feindt hatt.
Dann die Warheit mag nicht seyn ohne Feindt/sie muß jhren Feindt haben. Nun ist Gott die höchste
Warheit/der Teuffel die höchste Lügen: Der Teuffel gesicht Gott nicht/kan jhme nicht widerstehen/er
berührt jhn nicht/er kompt auch nicht an sein statt. Der Mensch aber ist beschaffen an statt Gottes auff
Erden/denselbigen mag der Teuffel anführen vnd neyden: Dann er kompt für Gottes Angesicht nicht/
C aber wol des Menschen. Also so nun der Mensch Gott an dem Orth vertretten muß/vnd Gott preisen vñ
loben/vnd sein Werck thun: So ist noth/daß er Gottes Weißheit hab/dieweil er Erb seins Reichs ist/
vnd auß dem Menschen soll die Zahl genommen werden der erfüllung deß Himmels/ so viel/als viel der
Teuffel abverstossen sind worden vom Himmel in Abgrundt der Hell. Diese Zahl muß erfüllt werden/vñ
als denn auff solche Erfüllung/so wirt Himmel vnd Erden nichts mehr seyn/vnd der Himmel wirdt es
alles seyn. Vnd wie in einem Saal/tantzen/weinen/lachen/schreien/Gesundtheit/Kranckheit/Todt/rc.
seyn mögen: Also werden auch die Weitte seyn deß Letsten Reichs. So nuhn der Mensch soll die Statt
erfüllen/vnd soll dareyn kommen/vnd soll den Theil Gottes auff Erden erfüllen wider den Teuffel/ von
deß wegen der Mensch beschaffen ist worden/vnd geführt in das Paradeiß. Vnd wiewol gebrochen das
Gebott/nicht auß Ehrlosigkeit/sondern auß Zwang/auff daß auß dem Paradeyß der Mensch komme/
in die Welt/an die Statt Gottes: Vnd daß jhn nicht Gott/sondern der Teuffel vrsacht hinauß/hatt die
Schlang Euam betrogen. Auß dem folget vns nun allen ein Ebenspiel/daß wir im Hertzen / deß Verfü-
res nicht sollen vergessen/sondern deß Teuffels Erbfeindt ersterben vnd bleiben in Ewigkeit. Vnd so vns
Christus nicht erlöset hett/wer were/der je Selig wer worden? Vnd also sind wir auch ausserthalben ge-
vrsachete Feindt deß Teuffels: Der deß vergißt/der ist Vnselig: Deßgleichen Erbfeindt an statt Gottes/
in deß Nammen wir hie sind auff Erden. Darumb so gebühret sich/dieweil auß solchem grossen Grundt
die Weißheit deß Menschen kompt/zuerfahren dieselbigen wie sie sey in vns: Vnd daß wir nicht hie sind
auff Erden/darumb daß wir vns sollen leben/vnd daß betrachten/das der Teuffel im Himmel betrachtet
hatt. Dañ Vrsach/der Teuffel betrachtet sein Hoffart vnd Glori/rc. Also/so wir auff Erden solches auch
betrachten/so mögen wir nicht erlangen das/da wir hin verordnet seindt.

Auff das nun so wissent/daß gleich dem Menschen wie dem Teuffel im Hiñel gegeben ist der Gewalt:
der Teuffel möcht Hoffertig oder nicht seyn: Er war Hoffertig/darumb ward er verstossen: Also mag der

Mensch auch seyn/ Hoffertig oder nicht/ vnd ist in dem/ dem Teuffel gleich/ wie er war/ da er ein Engel A
war/ vnnd aber wie es jhme ergangen ist/ also auch disen Menschen wirt es ergehen/ die also sind wie er. Dann wir sollen Engel werden/ vnd nicht Teuffel/ darumb sind wir beschaffen/ vnd in die Welt geborn.

Die Vrsach ist die/ daß Gott ein mal im Himel vom Teuffel angelanget ist worden/ vnd er wolt Gott gleich seyn/ darumb verstieß er jhn. Nuhn weitter aber/ den Menschen hatt er in die Welt beschaffen/ vnd in die Welt geboren/ vnd sie jhme beschaffen/ vnd hatt jhne nicht wollen in dem Himmel haben/ sondern in der Welt/ vom Himmel gescheyden. Vnnd aber was jhme noth sey wie eim Engel/ dasselbig hatt er jhme auff die Welt geben/ also daß er ist ein Leiblicher Engel: Sündet er vnnd ist Hoffertig/ so wirdt er nicht vom Himmel gestossen/ sondern von der Welt/ dann auß dem Himmel stoßt Gott niemandts mehr: Dann ein mal vnd kein mal mehr/ ein mal ist er geboren/ vnd nimmen mehr/ ein mahl gestorben/ vnd nimmen mehr/ alles auff ein Zahl/ ein Vrtheil/ ein Ja/ ein Nein. Darumb so hatt er/ damit sein Himmel erfüllet würd/ darumb hatt er die Welt beschaffen/ vnd den Menschen nicht in Himmel/ sondern in die Welt/ auff daß nichts im Himmel arges weitter entstünd/ vnnd daß das Perlein auß der Zahl der Menschen außklaubet würde. Darumb hatt er jhme ein sonder Reich beschaffen/ vnnd jhn im selbigen gantz gemacht/ nicht grob/ nicht vngeschickt/ nicht vnverstanden: Sondern die Weißheitt hatt er dem Menschen gegeben/ klar/ rein/ pur. Vnd wie ein Mensch das grob ist an Gliedmassen/ vnd ein anders subtil an Gliedmassen/ welches vnder denen zweyen ist zu loben/ oder zu schelten? keins: Dann sie haben beyde Magen/ Hertz/ roht Blutt/ rotes Fleisch/ weiß Bein/ Marck/ Haar: Also im Verstandt ist die Gäntzy/ aber nicht die Klugheit. Die Klugheit ist ein frembde Thierisch vnd Viehisch ding/ darumb nicht den Woilstandt vrtheilen solt/ sondern alle Menschen in Ehren haben. Dann bey allen ist/ das in dir ist. In
einem jeglichen ligt/ das in dir ligt: Wie einem Armen gleich so wol wachßt das seine im Garten/ als B
dem Reichen: Also da auch/ im Menschen ligendt alle Handtwerck/ alle Künst/ aber nit alle offenbar: In dem das/ vnd die andern alle nichts mehr: In dem ein anders/ vnnd weitter auch nichts mehr/ vnd sind doch alle in jhme/ vnd hatt sie alle. Das auffwecken das da geschicht/ dasselbig bringets herfür/ so weith er auffgeweckt wirdt. Lehrnen von Menschen ist kein lehrnen/ es ist vorhin im Menschen/ allein erwecken vnd ermahnen Dann als wenig du magst ein Holtz lehrnen tantzen/ machen einen Hund reden: Also wenig magstu ein Schuler lehrnen auß dir. Dann es ist im Hund nit/ im Holtz nicht/ das im Schuler ist: darumb ist ein Kind ein Ambiguum, darnach du es erweckest/ darnach hast duß: Erwecksts mit einem Schuster/ so ist er ein Schuster/ erwecksts mit einem Steinmetzen/ so ist er ein Steinmetz/ erwecksts mit einem Gelehrten/ so wirt er Gelehrt. Darumb wirt es also/ daß alle ding in jhme sind: Welchs du erweckst in jhm/ das gehet herfür/ die andern bleiben schlaffen. Weren sie nit mit dem Fleisch vnd Blut geborē/ nimmermehr würdest duß in sie bringen/ das du kanst. Darumb mit jhnen ein Schüler bist: Du weckst die Schüler/ vnd sie dich auch: Das ist/ ein ander mag dich lehrnen vnd auch erwecken in einem andern/ das bey dir schläffet/ gleich so wol/ als bey den Schülern vnd Kindern.

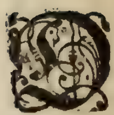
Also sollen wir wissen/ daß ich weitter in dem weg schreib/ den Anfang vnnd die Materiam der Weißheit/ wie ich dann geschrieben hab den Anfang vnd Materiam des Artzts: Auff daß wir die Weißheit in seiner Kranckheit auch zu der Artzney bringē/ vnd dahin richten/ auff daß die Kranckheiten der Weißheit auch verstanden werden/ wie die Leiblichen. Sich soll in dem keiner entsetzen/ oder den Hauffen der Sophisten lassen verfuhren/ in dem/ daß sie die Weißheit anderst vnnd anderst führen/ jhnen nichts glauben: Dann was hie begriffen wirt auß diesem nachfolgenden Grundt/ anderst mag kein Weißheit seyn. Darumb aber/ daß der Weißheit ist/ wie der Kranckheit/ vnd daß sie fallt in Maniam, in Phrenesim, vnd in
ander viel Species: Ist von nöthen/ wie ein Artzt deß Leibs Anathomey auß seinem Vatter wissen soll: Al- C
so auch hie in dem Orth der Vernunfft Anathomey der Mensch wissen soll/ seiner Weißheit/ vnnd die Zahl seiner Kranckheiten/ vnd alle Wesen vnd Eygenschafft: Vnd nicht ein wenig/ sondern mit grossem Vnderricht. Dann zugleicher weiß wie da Irr gehend die Artzt/ in Erkanntnuß jhrer Kranckheiten: Also gehend auch Irr die Weisen/ in Erkanntnuß der Weißheit. Dann es darff sich keiner anderst darinnen versehen/ dann grosser Kranckheit: Gleich als im Leib/ auch in der Vernunfft: Vnd wie im Leib/ also in der Vernunfft auch dieselbige zu wissen vnd zu wenden seindt.

Damit will ich weitter fürgelegt haben/ vnd anzeigē weitter dieser fürnemmung Vrsprung/ von wannen die Weißheit deß Menschen kompt: In dem begriffen wirdt/ von wannen die Künst kommen/ vnd wie sie an vns langen: Nicht allein vns/ sondern an dem Viehe/ vnnd an alle ding/ so da sind/ vnnd mit Weißheit vnd Vernunfft handlen. Dann hiemit die Weißheit gehet/ die Kunst/ die Fürsichtigkeit/ die Gerechtigkeit/ die Witz/ vnnd aller dingen Verstandt. Nach dem vnd dieselbige angefangen wirdt/ will ich erzehlen das Argument/ vnnd deß Buchs Außtheilung/ nemlich in zwo Weißheit/ Viehisch vnnd Englisch/ sind beyde im Menschen. Darnach was die Viehische Vernunfft handelt/ vnd was die Englisch handelt: Vnd diß zwo in seltzam vnd in viel Außtheilung/ ein jegliche sich selbs führet vnd weiset. Das Argument mit kleiner arbeit nicht zu beschreiben were/ oder mit kurtzem angezeigt: Darumb will ich einen jeglichen der das liset/ ermahnen/ das Argument selbst außzuklauben vnd zu nemmen. Dann schwerlich ist es zu setzen einem jeglichen nach seinem gedüncken: Schwer wirdt es seyn/ dann es ist nie also eröffnet vnnd erkennt/ vnd ist doch von Anfang je vnd je gewesen vnd gestanden/ aber Blind vor den Augen vnnd vnserm Wissen. Sonderlich sollen die es lesen/ die da wöllen in den Liechtern wandlen der Kirchen/ der Künsten/ der Gerechtigkeit/ auff daß/ dz sie sehend/ warauß eines jeden Gerechtigkeit gang/ Liecht vnd Kunst. Dañ beyde werden da begriffen/ das Geistliche vñ das Weltliche/ das Falsch vnd das

Gerecht/vñ beyder Wircken. Der Lügner sagt ein Warheit/der Warhafftig sagt ein Lügen: Der Krum
A der Laufft/der Gerad der hinckt: Vnd wie also durch vnd durch alle ding sollen gehen/vnd gehend/dieselbigen auß was Grundt vnnd Wurtzen sie gangen/ist allein mein gantz Fürnemmen/nemlich/ daß da erfunden werden die Hoffertigen/die da sitzen im ansehen deß Stuls der Weißheit/das ist/die da sitzen auff dem Stul der Pestilentz.

Vom Grundt der Weißheit.

Der Ander Tractat.



DIeweil der Sohn in allen dingen durch den Vatter zuerkennen ist/so wisset hie an dem Orth das Widerspiel gegen dem Libell/so ich gesetzt hab von der erkanntnuß Microcosmi auß seinem Vatter das ist/auß der grossen Welt / hie an dem Orth den Grundt vnnd Vatter der Weißheit zuverstehen ist/daß wir Gott erkennen/so erkennen wir seine Kunst vñ Weißheit. Nuhn aber ist Gott kein Künstler/das ist/für sich selbst/er ist kein Weiß mann der Welt/vnnd die Kunst vnd Weißheit der Welt ist sein/vnd kompt von jhme/vnnd er ist dieselbig Weißheit/vnnd die Weißheit der Welt ist die Weißheit der Kinder)nichts von der Viehischen Art geredt.) Waß Erkantnuß wir daß Gott sollen nemmen/die ist also. Ein mal ist das wahr vnd offenbar/daß Gott gantz vnd volkommen ist/vnnd in jhme ist kein Gebresten/sondern alle ding gantz. Also wie nuhn diese Gäntzy ist/vnd ohne Zerbrechligkeit: Also hingegen sollen wir auch seyn/das ist/ vnser Weißheit/ vnser Kunst / sollen dermassen also gantz auch seyn/als gantz der ist/auß dem wirs haben/vnnd mit nichten weniger: Dann er ist deren Vatter/vnd wir sind seine Kinder/vnnd habens von jhme/ so haben wirs gantz von jhme/vnd
B nichts zerbrochen. Darauff merckend nuhn/so wir Kunst können vnnd Weißheit/vnd können sie nicht vollkommmen vnd gantz/so sind wir nicht Kinder Gottes: Dann er zerbricht vns nichts an vnserm Erb/ sondern er gibts vns gantz vnd vollkommen Die nuhn zerbrochene Künst können/ zweiffelhafftig/ vnd nichts tröstlichs oder gewiß/die sollen sich des Erbs nicht berühmen von Gott zu haben / sondern wie Banckharten jhrs Vatters Brott essen von feyren/mit schmachen/mit verachten/ mit Gnad vnnd mit Gunst/weitter nicht. Also hierinnen auch Banckhart Gottes sind/die Künst vnd dergleichen brauchen/ aber nichts nach Ehelichem Erb/das ist/nach Ehelicher Freyheit/wie dann ein Kind seinen Vatter erben soll. Dann dieweil wir auff Erden sollen vnser Spiegel in Gott haben/also ist in der gestalt/daß wir jhm als gleich sind/ als ein Kind einem Vatter/das kein Fingers weniger hatt dann sein Vatter: Also wir auch in der Weißheit in Gott erscheinen sollen. Darumb sollen wir gantz seyn/ dann wir sehend nichts zerbrochens in Gott/nichts stücklets/sonder gantz/vnd gar. Also auch/so ein Weißheit ist bey vns Menschen/die nicht zum Endt der Weißheit dienet/vnnd beschleußt sich nicht ohne schaden/ oder bleibt nicht ohn zerbrochen/dieselbig ist der Banckhart. Dann der Weiß Mann auß Gott/der dann soll die Weißheit Gottes haben/derselbige räth/lehret also/daß sein Weißheit nimmermehr vnder ligt/niemands ihr widerstreben kan noch mag/kein Schaden kompt darauß/kein Weinen/kein Ellendt/ kein Betrübnuß/kein Vnseligs/sondern Ruhw/Fridt/Frewdt vnd aller Wolgefallen.

Also mögen wir in Gott nichts mehr sehen/dann allein die Warheit/vnnd die Gerechtigkeit: Das ist die Anatomey Gottes/daß wir in Gott sehend/vnd also vns selbs darbey erkennen vnnd verstanden/daß wir nichts sind/allein wir seyen dann Gott gleich: Vnnd als vollkommen als vnser Vatter im Himmel ist/dann wir sind auch Götter/darumb daß wir seine Kinder sind/aber der Vatter selbst nicht: darumb
C bleibet allein ein Gott(vnd nicht mehr/vnd wir für vnd für Kinder.

Darumb folget nuhn auß dem/daß wir sind Götter vnd vollkommen. So wir nuhn in Gott ein solche Anatomey sehend/vnsers Vatters der Weißheit vnd der Künst: So wissend hierinnen/daß nichts ist auff Erden/das da Kunst oder Weißheit berührt/daß nicht auß Gott sey. Sie aber theilen sich/eine in Gäntzy/eine in Vnvollkommen. Die Gäntzy kompt Ehelich von Gott/die Gebrechlich als der Banckharten. Nuhn ligt dieser zweyer Kinder Geburt an jhrem Erwecken. Was erweckt wirdt zu dem Ehelichen Auffstehn/das stehet Seliglich auff: Dann Selig sind auch die / so erweckt werden in den Todt/ dann sie sterben Selig. Die aber nicht aufferweckt werden zu der Weißheit / so in jhnen ist/sondern sie riechen ein wenig darnach/ das sind nun Banhckart/ dieselbigen sind Vnehelich mit jhrer Kunst vnnd Weißheit/dann sie müssen jhr Schand vnd Laster verbergen mit jhren Lügen.

Welcher stehet ein Hurenkindt/das da wöll ein Hurenkindt ohn widerredt seyn? Das sich selbst nicht beschöne/vnd als gutt als ein Ehekindt/oder ettwas bessers achte/oder herfür brech? So sie nuhn sollen besser vnnd höher sich selbst machen/so muß es mit Lügen geschehen/ mit Listen/ mit Betriegerey/dardurch müssen sie es bringen zu jhrem Lob. Also die Banckharten der Kunst vnd Weißheit auch: Sie haben ettwas in jhnen/aber es ist nit gar erwachssen/wie es wachssen soll/ seind nit im Sommer/ sonder im Wintter. Nuhn aber daß sie auch neben den Ehelichen Weißheit vnnd Kunst erscheinen/so setzen sie jhren Banckharten ein Hüttlein auff/vnnd führen jhr Weißheit mit Lügen/jhr Kunst mit Betriegen. Als dann thünd die Artzt/die da die Leuth bescheissen/habens nicht Ehelich/sonder jhr Kunst wie Banck harten Also thund auch die Juristen/die sich mit Lügnerey nehren. Also die Theologen/die also in den dingen predigen vnd lehren/müssen sich behelffen der zusamen geflickten Predigen/dann sie sind Banckharten/vnd nit Ehelich. Darumb so sie wollen Eheliche Händel brauchen/so müssen sie die Huren verblümen/daß Ehelich vermeint wirdt. Vnd jhnen ist gleich als einer der ein Huren gen Kirchen fürt/

vnd

vnd gehet mit jhr widerheym/vnd hat sie nit genommen/allein geführt zu einem schein/als hab er sie heim-
lich beym Altar genommen/vnd laßt den Pfaffen etwas anders mit jhr die zeit reden/ daß man wenen soll/ A
es geschehe die Verbindung der Ehe: Oder als einer der nider kniet/vnd thut eben sam beychte er/vñ gibt
das Gelt/vnd der Pfaff nehm dz Gelt/ vnd absoluiert jhn/vnd der hett jme nichts gebeicht. Also hie auch
zuverstehn ist/daß die Weißheit der Menschen vnd jhre Kunst zweyfach in jhnen sind: Ehelich/vnd ist
gantz ohn all zerbrechen. Banckartisch/Hurenkindisch/dieselbigen wirt mit Lügen bedeckt vnd erhalten/
dieselbige gehtt nicht auß ohn zerbrochen/ vnd ohn Laster: Dann es ist Hurerey in jhrer Weißheit vnnd
Kunst/vnd Banckharty Weißheit. Darumb zergehen die Reych der Welt/die Anschläg der Menschen/
die Statuten zerbrechen/die Menschen hassen einander/vnd dergleichen/was auß der Banckharty Art
ist/vnd kompt mit viel Vblem/Argem vnd Ellend/dann in denselbigen ist kein Nutzbarkeit/sondern alles
Ellend darauß zuerwarten.

Nun/was seind vnsere Weißheit auff Erden anderst/dañ daß wir sollen gegen einander leben wie die
Engel im Himel/dañ wir sind Engel Nun/so wir sollen wie dieselbigen leben/so sollen sie vnsere Anato-
mey seyn/in denselbigen vns zu ersehẽ/wie sie leben also wir auch. Dann in Gott mögen wir nichts sehen/
dann er bricht nichts: Aber in seinem Geschöpff/darinn mögen wir sehen die Anatomey der Weißheit
vnd der Kunst. Also/was sie seind/daß seind wir/vnd daß vns nichts scheydet/dann der Leib/vnd das zu-
künfftig Vrtheil. Nun auß dem müssen wir wissen/ was können die Engel? Alle ding: Dann in jhnen ist
alle Weißheit Gottes/vnd alle Kunst Gottes. Nun sind die Künst Gottes bey denen Engeln all/vnd al-
le dermassen auff der Erden. Die Engel seind Lautter vnd Rein/ darumb so sind sie erweckt/ohn allen
Schlaff: Der Mensch hatt den Leib/der schlafft/darumb so muß man jhn erwecken/auff daß er komm in
die Weißheit der Engel/das ist/in die Weißheit vnd Kunst Gottes. Die Künst Gottes seind die/ vnd
seindt in den Englen/alle Offenbarer aller natürlichen dingen/aller Handtwerck/aller Heimligkeit der
Natur/aller Arcanen der dingen/aller Eygenschafft der Creaturen/aller Arth der Geschöpff. In densel-
bigen ligend nuhn Medicina, Geomantia, Astronomia, Pyromantia, Augurium, Chiromantia, Incanta- B
tio, Maledictiones, Benedictiones, Nigromantia, Necromantia, Gaballia, Alchimia, Transplantatio, Re-
ductio, Transmutatio, Fixatio, Tinctura, diese ding alle sind in der Natur/das ist in den Geschöpffen: Al-
so zuverstehen: Die Engel sind Artzet/sie können fliegen/Wassertretten/durch Mawren gehen/ Vnsich-
tig machen/alle Kranckheit heylen/Zaubern/Characteres, Imagines, &c. machen/wie gemeldt ist. So
sie nun das können/so wissent hierinn/daß solche Natur vnd solche Kunst auch ist in Kreuttern/in Sah-
men/in Wurtzen/in Steinen/ in Holtz/ꝛc. außgetheilt/also daß in jhnen die Nigromantia ist/die gantze
Necromantia, ist/die Geomantia, die Astronomia, die Medicina, die Alchimey/die/ꝛc. Nun in selbigen
findet der Mensch den Effectum, aber die Kunst vnnd Wissen bey jhme selbs/also daß er sich mag gleich
machen den Englen mit den Wercken. Dann Gott hatt sein Macht in Kreuttern geben/in Stein ge-
legt/in die Sahmen verborgen/in denselbigen sollen wirs nemmen vnd suchen. Die Engel habens bey
jhnen selbs/der Mensch aber nit: Er hatts in der Natur/bey derselbigen soll ers suchen Dann also ist die
Natur die Erndt/durch die Natur eröffnet d' Mensch sein Macht vnd Erb seins Vatters d' Weißheit vñ
der Künsten. Also ist die Macht der Künsten vñ Weißheit Gottes dem Menschen gegeben/daß er seyn
soll ein Nigromanticus, ein Necromanticus, ein Geomanticus, ein Pyromanticus, ein Hydromanticus,
ein Gabalist/ein Augurist. Dann diese ding alle sind in Creaturen/darumb daß die der Mensch können
soll. Vnd wie jhm diese Creaturen außweisen/Physionomiam Chiromantiam, Vrinam, Pulsum in der
grossen Welt: Also hie an dem orth wirdt jhme auch da auß gewiesen aller Künst Arth vnd Eygenschafft/
vnd auff solchen Grund soll der Künstler geordnet (gewidmet) seyn vnd gegründet/daß er da wisse an dẽ
orth/daß Gott der Grund sey aller Künsten/vnd in keinem weg darinn zweiffeln: Auch nicht dem Teuffel
zulegen/sonder der Macht Gottes/daß dieselbige die ist/vnd sie ist Kunst vnd Weißheit/vnd hatt sie ge- C
geben den Englen/also auch den Creaturen: Nit daß die Creaturen sollen haben/sonder daß der Mensch
soll in jhnen haben/wissen vnd gebrauchen/auff daß er auß der Natur Vnsichtbar werdt/fliege/ Wasser
trette/vnd gesundt mache/vnd dergleichen was gemeldt ist.

Der Teuffel kan die ding alle / dann er ist ein Engel: Aber im verstossen vom Himmel sind alle seine
Künst vnd Wissenheit zu Banckharten gemacht worden Zugleicherweiß wie ein Dummer Weitzen/
der nichts ist dann ein Staub/vnd ist doch anzusehen etwas gerechts/vnd aber Dumm vnd Doll/dersel-
big mischt sich eyn in die nicht aufferweckten/vnd fürt sie in sein Dumme Kunst: Das thut er den Banck-
harten der Kunsten vnnd Weißheiten: Den Ehelichen kan ers nicht thun/dann sie kennen den Kern:
Vnd er aber kan allein/daß da Dumm ist vnd ein Rahten. Der Gott erbt in seiner Weißheit/der gehet
vber Wasser/vnd netzet kein Fuß nicht: Dann in der rechten erblichen Kunst ist der Mensch ein Engel:
Was netzet der Engel nichts: Also auch nichts der Mensch. Gott ist mechtig/ vnd sein Mechtigkeit in
Künsten vnd Weißheit will er/dz sie offenbar sind/dẽ Menschen als wol/ als den Engeln. Dañ er will in
der Erden/in der Welt/daß es sey wie im Himel: Nit mit Keuschheit/dañ der Leib scheydet da: nicht mit
Fasten/dann der Leib theilts da: Nicht mit Wercken/dann der Leib scheydets da: Sonder in der Weiß-
heit vnd Künsten. Auß dem folget hernach/dem die Kunst/ dem die/ dem eine solche Weißheit/ dem eine
solche/ wie sie dann die Engel auch haben. In demselbigen sind wir Engel/ vnnd leben in dem Willen
Gottes/vnd sind Gottes. Vnd also durch den Weg wirdt sein Will in vns verbracht/dann wir sind wie
die Engel. Wie kan der Narr seyn nach dem Willen Gottes? Gar nicht: Wie kan der vngelehrt Mann
seyn nach dem Willen Gottes? Gar nicht: Wie kan der nichts könnige Mensch also seyn im Willen
Gottes?

A Gottes? Gar nicht. Diese ding sind alle wider den Willen Gottes. Dann er will vns nicht haben dum-
me Narren/nichts wissend/nichts köndig/nichts verstendig: Sondern er will vns haben erweckt in sei-
nen grossen Natürlichen dingen/die er geben hatt/auff daß der Teuffel sehe/ daß wir Gottes sind/ vnnd
Engel sind. Er will nicht daß allein Petrus der Apostel sey vnd Iohannes, Philippus: Sonder er will/ dz
sie Apostel seyen vnd bleiben/vnd aber daß wir als sie auch seyen. Er will nicht daß Salomon allein Weiß
sey/sonder daß er der Weise Mann sey/vnd wir alle als wol als er. Er will nicht daß Ptolomeus allein
der Astronomus sey/sondern wir alle. Zugleicherweiß/ daß er nicht will einem allein den Himmel
geben/sondern allen: Also will er auch/in seinen Künsten vnnd Weißheiten/daß wirs alles auch seyen.
Vnnd wie er für vns alle gelitten hatt vnnd erlößt/ so will er auch daß wirs alle seyend im Erbtheil der
Weißheit vnd Künsten. Dann die ding sind darumb beschaffen/daß wir Menschen darinn ein erkannt
nuß sollen haben/vnd sind die wahren rechten Zeichen eins rechten Ehelichen Kinds Gottes. Wer wolt
meynen/daß allein Salomon solt Weiß seyn? Als allein der verzweiffelt Mensch / der nicht erwachen
will. Wer wolt sagen/daß Gott erzürnet/ so ein Bawr im Endtlibuch oder Müttenthal kehm in die
Weißheit Salomonis? Sondern/nicht allein im Endtlibuch vnd Müttenthal/sonder in allen Wincklen/
Bergen/Seiffenthal/Enthal/ꝛc vnd zu Größ: Darinnen hatt Gott ein Wolgefallen/ vnd das ist sein
Will/daß in allen Wincklen Weißheit vnnd Kunst seindt/ dann er ist jhr aller Vrsprung vnd Brun-
nen: Nicht daß also ersticken sollen/sondern daß sie also von Menschen gebraucht sollen werden/auff der
Erden wie im Himmel. Dardurch erkennen wir wie vnser GOTT ist/was er ist/vnd wie er vns mit
treuwen meinet/vnnd liebet vnnd haben will. Dann in keinem weg soll man meinen oder glauben/ daß
er wölle daß wir Menschē finsterer seyend/vnd dünckler/sondern daß wir alle gelehrt seindt auß GOTT
sondern erleucht bey dem Höchsten. Er hatt kein frewdt bey den Thoren/bey den Narren/bey den Vn-
weisen: Auch nicht/daß allein in einem Landt ein Weiß Mann/ein Rahts Mann/ein Gelehrter seindt/
B sondern daß wir alle gelehrt seindt auß GOTT/in jhme/auff daß wir nicht wissen wer vnser GOTT
sey/vnd was er sey. Dann wir seindt nicht geboren zu Narren/ zu Thoren/ sondern in den Stapfflen
Salomonis, der Apostein/vnd des Ewigen Liechts zu ersettigen. Dann die Eynfalt wirdt niemand ts be-
schirmen in der Verantwortung des grossen Vrtheil Tags/ die den Thoren/ Narren/ Vnweisen/ ꝛc.
beschirmen wirdt. Dann GOTT hatt vns nicht die Eynfalt fürgehalten/sondern die Ewigen Weiß-
heit/Kunst/vnnd GOTT darinn zu preisen vnnd zu ehren vnnd loben/daß die Welt in solchen Tu-
genden wie der Himmel voll sey: Solches voll werden wirdt müssen beschehen: Wo nicht/ so wirdt v-
ber vns kommen der Tag des Gerichts/ daß wir nicht annemmen vnnd erwachen in dem/darumb
wir auff Erden seindt.

Also wie fürgehalten ist/ daß der Sohn soll dem Vatter gleich seyn/vnnd die Anatomey im Vatter
hatt/ also/ daß er alle Glieder soll dem Vatter gleich haben/ das ist/also vollkommen: Vnnd in solcher
Vollkommenheit hatt der Vatter der Weißheit vnnd der Künsten ein Wolgefallen in seinem Sohn.
Dann welcher Vatter ist der/der nicht begeret/daß sein Sohn ihm gleich sey? Oder welcher begeret/
daß sein Kind weniger Glieder habe am Leib/ dann er selbs? Sondern so es müglich were/ so wers
eins jeden Vatters begeren/daß er noch mehr hett dann er vnd vber jhn würde. Also sollen wir das auch
in Gott ersehen/daß er alle Weißheit vnd Kunst ist vnd jhm widerstehet nichts: So wir nuhn glauben/
daß wir seine Kinder seind/so werden wir Berg auff Berg setzen/sie fellen in das Meer/also ist sein Will:
Das seindt Eheliche/ Kinder: Was da nicht ist/ da ist allein Banckhart/vnd Geburt von Huren/ der
anzeigung gemeldet ist/mit was Weißheit vnnd Künsten sie auff Erden regieren vnd seindt. Welcher
will hinwerffen die Kunst der Artzney? Niemandts/dann sie ist auß Gott/ist beschaffen: Vnd was be-
C schaffen ist/darzu seind wir gezwungen/dasselbig zu erben: Dann also durch die Artzney beweist Gott seine
Trew/gutten vnd bösen Zugleicherweiß wie er mit der Sonnen handelt/die den gutten vnd bösen vber-
scheinet zu gleichem Nutz: Also vermeint er die Artzney auch/dann in solchen dingen/betreffend Leibliche
ding an/ will Gott nicht daß wir jhne tadlen. Also auch/wer will hinlegen die Kunst der Astronomey?
Niemandts: Dann vrsach/ der Himmel ist ein Herr vnsers Leibs/den gutt vnd böß zu machen: Da-
rumb so wir ihm mögen fürkommen vnd kennen/sollen wir jhne erkennen/vnnd wissen wie er sey. Zu-
gleicherweiß wie wir die Speiß wissen vnd kennen/die vns den Leib auffenthalt: Also sollen wir auch wis-
sen ander ding/die nit Speiß sind/vnd sind doch des Leibs notturfft. Wer will widerreden Gaballiam?
Niemandts/dann der vnverstendige: Dann vrsach/Gaballastica ars bewert so viel/daß wir sehend/daß
wir Engel sind/vnd daß die Seel Ewig ist in vns vnd der Leib nit/sondern der Leib ist gar tod vnd nichts
werdt. Also nit allein mit diesen/sonder auch mit andern dergleichen/die da anzeigen vnsern Gewalt/dz
ist/den Ehelichen gewalt vber die Hurenkinder der Weißheit Vnd darumb daß der Mensch thut/dz
dem Leib in seinen Viehischen Verstand nicht gehn mag oder zuglauben ist/ darumb ist Gott zu loben:
Dann er will nit den Viehischen Verstand bey vns haben/sondern sein Weißheit vnd sein Kunst. Vnd
der da weist was im Tapso ist/derselbig weist nicht naturam Tapsi, sonder Donum Dei: Der da weist
die Natur Nigellæ, der weißt nicht sein eygen Kunst/ sondern Gottes Kunst Was ist des Menschen
Kunst? Nichts: Was der Kreutter Kunst? Nichts/dann sie können beyde nicht reden/ Gottes ist die
Kunst. Transmutiert der Philosophus, transplantiert der Spagyrus: Er thuts nicht/ die Natur thuts?
Die Natur auch nicht/die Kunst in der Natur/die Gottes ist: Der will nit allein/daß so gleich ein ding
bleibet/wie es die Erden gibt/wie es das Wasser gibt/der Himmel gibt/der Lufft gibt: sonder er wils/daß
wirs auch machen/ vnnd jhme nach thun das/das er thut/ auß krafft solcher gebner Natur durch jhn:

Dann

Dann er macht auß Holtz Stein/vnd anderst mehr: Er will auch nicht/daß also bleibt/sonder weitter solche Wunderwerck vollbracht werden. Also zu gleicherweiß/wir sollen den Himel herrschen/vnd sollen jhn regieren/vnd er nicht vns: So das nun also ist/vnd mag nicht widerredet werden/also muß es auch seyn/daß nicht allein das Wasser ein Mutter sey Auri, auch die Erden nicht allein ein Mutter Fiammulæ, sonder auch der Mensch. Vnd wiewol durch das Wasser/durch die Erden das beschicht/jedoch so ist der Mensch die ander Mutter. Gibt er Cometen im Himmel/zwo Sonnen/drey Sonnen/gibt Stein von Himel/gibt Strahl von Himmel Also auch wider hinauff. Nicht allein Stein vnd Strahl/sonder auch Blitzen vnd Donnern. Diese ding sind dem Menschen fürzubilden/nicht allein dz er sich verwundere/darumb daß der Himmel/darumb daß die Erden so seltzam ding machen vnd zeigen: Sonder daß er noch seltzamer sey/dann diß all/vnd der Mensch nicht vnder dem vnvernünfftigen vnd vnmündigen Gestirn vnd Erden lebe/sonder vber sie erhöhet: Wo sie eins/der Mensch zehen hergegen: Dann er thuts alles auß den Künsten vnd krafft Gottes. Vnd soviel er mehr ist dann die vier Elementen/so viel soll er sich auch mehr erzeigen. A

Diese ding sind nuhn geredt von Englischen Menschen/das ist/daß wir im selbigen sollen leben/vnd betrachten/daß all vnser Werck/Thun vnd Lassen/Weißheit vnd Kunst/rc. gang auß Gott.

Nun aber wie von denen gemeldet ist/auß was grund die Weißheit vnd Kunst gangen: So wirt sich nun weitter gebüren zureden von dem grundt des Viehischen Verstands. Dann der Mensch hatt zwen Verstand/den Englischen/vnd den Viehischen. Der Englisch ist Ewig/vnd ist auß Gott/vnd bleibt bey Gott: Der Viehisch ist auch auß Gott/ vnd ist in vns: Vnd ist aber nicht Ewig/ dann der Leib stirbt/vnd sie mit jhme. Dann kein Viehisch ding bleibet nach dem Todt: Der Todt ist allein deß Viehischen Todt/vnd nicht deß Ewigen.

Vom selbigen weitter zuschreiben ist mein Will vnd Lust/auff das/daß ihr sehend/was(nicht)mit dem Himmel vnd Erden stirbt/vnd was mit jhnen zergehet/auff daß jhr nicht Viehisch/sondern Menschlich lebet. Das Viehe ist kein Mensche/ist nur ein Thier/der Mensch ist kein Thier/ist Gottes Bildnuß: Aber daß der Mensch der Werckzeug ist/durch den Gott sein Wunder offenbaret. Darumb ist er ein Viehe/auß der vrsach/daß er tödtlich ist: Nicht der Mensch/sonder das Thier ist tödtlich: Der Mensch wirdt erstehen am Jüngsten Tag/vnnd erscheinen vor Gott: Aber das Thier nicht/ das Viehisch nicht: Der Mensch wirt Rechnung geben vmb sein ding/aber das Thier nicht. Darumb was das Thier fürthin ist/daß der Mensch führt vnd nehrt/vnd selbs ist vnd tregt/will ich nachfolgend beschreiben/auff daß jhr den Banckharten erkennet. Dañ durch die Viehische Vernunfft werdet jhr den Banckart finden/das Mißgewechs. Dann das ist ein Mißgewechs/das nichts ist/als allein das Viehe: Also der Mensch der nicht ein Mensch ist in seiner Weißheit vnnd Künsten/der ist ein Mißgewechs/darumb er ist kein Mensch/er ist ein Viehe. B

Nun aber dieweil dieselbige so groß ist bey den Menschen/vnd so trefflich bey denselbigen: Ist von nötten dieselbige sonderlich wol außstreichen/ damit das Viehe in seiner Arth/wo es sein Weißheit neme vnd Verstand/erkennt werden: Damit man jhme nicht anderst/ dann wie dem Viehe glauben gebe: Vnd im selbigen zubeschreiben am aller ersten den Spiegel des Viehischen Verstands vnd Liechts fürzuhalten/also daß der Mensch im selbigen sehe/was sein Spiegel sey/vnd wem er vergleichet werd/vnd auß wem er werde/vnd mit wem er gleich stand vnd sey/ vnd was doch sein Grund sey: Auff daß er sich selbs wol erkenne/vnd sein Weißheit vnd Kunst/rc. wisse/wie hoch vnd wie groß sie standen/vñ in was Werdtschafft sie sind. Vnd nach vollendung derselbigen/will ich euch weiter entdecken der Englischen Künsten Vrsprung/wie sie an vns langen vnd kommen: Vnd dergleichen: Nachfolgend wie sie zu Banckarten werden/vnd darbey die Viehische Kunst vnd Weißheit entdecken/mit einem Beschluß euch allen zuverstehen/was Weißheit in allweg vnd was Kunst in Menschen sind/vnd was sein vermögen sey. C

Hernach folget der Dritte Tractat von der Vnsichtbarn Künsten vnd Weißheiten vrsprung/als Nigromantia, Geomantia, &c.

TRACTATVS III.

Von dem Grundt der Künsten vnd Weißheiten.

Nuhn weitter deß Menschen Kunst vnd Weißheit gar zu beschreiben: Ist von nötten/nun weitter zuwissen von dẽ Vrsprung seiner Thierischen Vernunfft. Dann vorhin ist das Englisch angezeigt/nun weitter wirt allein das Thierisch inngehalten.

Nun ist der Mensch auch ein Kind im selbigen/das ist/er ist die letste Creatur/vnd nach allen beschaffen/dieweil er nun die letste ist/so ist vor jhme das beschaffen/ auß dem er beschaffen hatt sollen werden. Dann allein darumb ist er am letsten gemachet worden/daß er nicht mögen hatt werden ausser den dingen/ die nit vor jhme beschaffen werend worden: Also zuverstehen: Alles das da ist in der Welt von allen Thierischen/ist sein Vatter. Zugleicher weiß wie er gesetzt ist in den grossen vñ kleinen Sphær/vnd ein Artzt alle sein Kunst hierauß soll erfahren/als auß seinẽ Vatter/betreffen seinen Leib. Dermassen nuhn forthin so ist er auch in seiner Viehischen Vernunfft also auch beschaffen/daß er ein Kind ist aller Thieren/vnnd alle Thier sind sein Vatter/vnd ist nuhr ein Vatter. Darumb dieweil der Mensch auß den

A Viehischen Thieren sein Viehische Vernunfft nimpt / so hat der Vatter vor dem Sohn müssen geschaffen werden. Also sind alle Thier beschaffen/so weit die Viehische Vernunfft berürt vnd inhalt / vnd am letsten/ diese Vernunfft alle hat einen Sohn/ der ist der Mensch: Derselbig ist seins Leibs Ordnung/ gesetzt in die Viertheil der Welt: Vnd seiner Vernunfft halben in die vier Geschlecht der Thieren/das ist/ wie sie in den theilen begriffen werden/im Wasser/Lufft/Erden vnd Fewr.

Nun aber hierinn wissend/daß Thier vnd Thier ein ding ist in der Geburt: Dann alles das/ das ist daß Viech/das nicht Vernunfft hat. Dann die Thierische vnd Viehische Vernunfft ist in dem Menschen ein ding/ vnd sind nicht von einander geschenden/ sonder ein Thier. Auß dem folgt nun/ das der Mensch die Thier haben muß zu seiner Speiß/ zu seiner Notturfft / zu seiner Gesundheit/ꝛc. Vnd kein Thier auff Erden nicht/ das ist/es ist von wegen deß Menschen da / vnd beschaffen/ also/ das auß jhnen allen der Mensch ist gemacht worden: Darumb so mag er ohne sie nicht sein/er muß sie haben. Vnd zugleicher weiß wie der Mensch dieselbigen begeret zu essen/ vnd werden jhme / vnd sind seine Speiß / vnd speisen jhne: Also wissend auch/daß sie darumb das thun/vnd jhn führen/daß sie einer Matery sind/wie ein Vatter vnd ein Sohn einerley ist/ vnd doch zweyerley.

Also dieweil der Mensch dermassen beschaffen ist/darumb so ist auch daß Viehe sein Nahrung: Dann gleich führet sein gleiches/vnd das/daß es selbst ist/vnd das so auß jhme kompt. Also wie Ochsen Fleisch/ Hirsch Fleisch/ꝛc. Menschen Fleisch ist/darumb so ers isset/so wird es dasselbig: Vnd so ein Saw Menschen Fleisch isset/so wird es Schweinen Fleisch: Also Hund vnd ander. Darumb beschicht das/ daß ein ding ist / ein Matery/ ein Geschöpff/ vnd eins deß andern Vatter: Darumb verwandelt es sich in die Speiß deß andern. Also wie das in der Speiß ein ding ist/ vnd ein vereinigung/ vnd nichts da ein * Mittel ist/ dann die Kochung im Magen/zu solcher bereitung: Also ist auch im Menschen sein Viehische * Mutter
B Vernunfft ein ding/ mit dem Viehe vnd Thieren / also das der Mensch sich vergleicht den Wilden/den heimischen Thieren/den Vöglen/den Fischen vnd nichts ist auff Erden von Thieren/deß Vernunfft nit im Menschen sey: Vn kein Vernunfft nicht im Menschen / daß nicht auch in Thieren sey: Kein Geschickligkeit/ kein Viehisch Weißheit / Viehische Fürsichtigkeit/ꝛc. vnd was dergleichen ist/ sind alle im Menschen wie im Viehe/ im Viehe wie im Menschen/dann es ist ein ding: Vnd daß Viehe ist vor dem Menschen beschaffen/vnd die Viehische Vernunfft außgetheilt/vnd als dann der Mensch auß jhnen gemacht/ vnd ist die letst Creatur / deß Viehes Kind vnd Geburt.

Nun auff das gebüret sich den Menschen in seinem Viehischen Verstand zuerkennen / aso daß man wisse/was Viehische Vernunfft sey/ vnd daß man wisse die Viehische Vernunfft nicht für Englisch zu erkennen. So wissent/daß alle ding deß Sohns / allein durch den Vatter sollen erkennt werden: Dann das der Vatter ist/ist auch der Sohn. So nun vor allen dingen einem Philosopho, Medico naturali,&c. zustehet/ von der Wurtzen anzufahen zu reden / vnd vom Vrsprung: So wissend/daß der Mensch in jhme selbs vnd durch sich selbs in seiner Viehischen Vernunfft nicht mag erkennt werden: Aber durch seinen Vatter/ durch den er Viehisch in Vernunfft ist gesetzt worden. Darumb der Mensch ein Viehe ist vnd ein Thier: Darumb ein Thier/daß er Thieren ist: Darumb ein Viehe/daß er Viehisch Vernunfft/Weißheit/Fürsichtigkeit/ Kunst/ꝛc. hat vnd tregt. So nun der Mensch in solchen dingen soll erkennt werden/ so muß der Vatter am ersten die Erkandtnuß an Tag legen/als dann durch jhn der Sohn.

Nun folgt auff daß/ daß die Thier deß Menschen Spiegel sind/ vnd der Mensch sich soll in demselbigen ersehen/ daß er ist auch wie sie/ vnd sie wie er. Der ist Einfältig / der daß Thier ansihet / vnd verwundert sich/das der Hund seinen Herrn kennet/ dergleichen das die Vögel so wol singen / vnd dergleichen in andern Viehischen dingen/ so daß Viehe hat in jhme. Der Mensch soll sich deß nicht verwun-
C dern lassen/daß sein Vatter das kan: Sondern daß Viehe solt sich billich verwundern ab seinem Sohn/ daß er so gantz Viehisch hernach ist vnd lebt. Dann der Vatter ab dem Sohn / nicht dem Sohn ab dem Vatter zuverwundern ist. Schlecht sich ein Mensch zu gegen dem andern/ vnd liebt sich / ist Viehisch Vernunfft/wie die Hund/schlahend sich zu/wo sie Genieß wissen oder hoffen. Das ist ein Viehisch Verstand/vnd der Mensch/so er sich zuschlecht gegen einem andern/ ist nichts als allein ein Viehischer Verstand/ also/daß der Mensch von seines Nutzes wegen auch thut: Vnd wo der nicht wer/so were es nicht. Darumb ab dem soll sich der Mensch nicht verwundern/das der Hund auch thut. Dann er thut wie der Mensch/auß vrsach/der Mensch ist auß dem Hund/vnd nit der Hund vom Menschen. Darumb so soll sich der Mensch verwundern/daß der Hündisch ist/vnd nicht das der Hund Menschlich ist. Also soll man reden/der Hund ist/als ein Hund in seiner Viehischen Vernunfft sein soll/vnd der Mensch der also auch ist/ist Hündisch: Dañ er gebraucht Hündische Vernunfft vnd Zuschlahen/ vnd der Hund nit Menschliche Vernunfft/sonder Hündisch Vernunfft. Dañ das ist groß irrig geredt/daß man ein Thier Menschlich heißt/das ist hindersich genommen/in dem/daß man dem Sohne den Vatter nach nennet/vnd man soll jhn dem Vatter nach nennen. Ein Saw die da wüst ist/ist Säwisch: Also ein solcher Mensch auch Säwisch/ vnd ist recht geredt: Darumb der Mensch hat von der Saw die Säwische Art: Also auch der Mensch vom Hund. So der Pappagey redt/der Sittich/die Dolen/die Hätz: Sag nicht/der Vogel ist Menschlich/er ist Viehisch: Vnd darumb/daß er vom Menschen lehrnet/ ist vorhin in jhme / vnd der Mensch bringets nicht in jhne/ er ermahnet jhn allein daran. Darumb so ist der Vogel nicht Menschlich/sonder Pappagoysch/Dolisch/Sittisch/ꝛc. vnd der Mensch der sein Zunge nit mit mehrerm Nutz brauchet/ dann wie ein solcher Vogel / derselbig Mensch ist Pappagoysch/ Dolisch/ Sittisch/ꝛc. kan

nichts dann schwetzen/klappern/vnd weiter ist kein Safft in jhme. Darumb ist Reden vnd Schwetzen A
Viehisch/Pappagonisch/Alastrisch/Spechtisch/ vnd nicht Menschlich: Die Krafft der Wort aber/ die sollen Menschlich sein.

Secht an/du sagst/die Vnvernünfftigen Thier zeigen an jhren Hunger/vnd begeren zu Essen/als ein Meyßlein/daß einem zu der Hand fleuget/auff das/daß es esse/ vnd jhme der Mensch gebe. Du solt dich deß nicht verwunderen/ dann es ist so hoch vnd so Edel in der Viehschen Natur als du: Kanst du es mit dem Mund/dem Maul/so kan es mit seinem Gesang. Vnd so du Essen forderest/so forderts nit der Engel in dir/sondern dein Viehische Natur in dir/dieselbig forderts. Nun bist du ein Viehe/vnd bist Meysen art an dem ort/ vnd also aller Thier: Vnd sie nicht deiner Art/ du jhrer Art. Darumb verwundere dich nicht/ das daß Viehe so viel Witz hat vnd Verstand: Verwundere dich ab dem / daß du den Verstand auch also hast wie daß Viehe/vnd bist ein Viehe/ schlegst jhnen nach/ vnd sie nicht dir nach: Du nach jhnen/vnd sie nicht nach dir.

Ein Schlang die da wundt wird/die heylet sich selbs/dann warumb? Der Mensch suchet auch sein Heylung in Kräutern/in Steinen. Wavon hat er die Vernunfft vnd Kunst? Auß Viehischer art/darab suchet ers. Thuts nun die Schlang/so verwundere dich nicht darab/dann du bist der Sohn der Schlangen: Dein Vatter thuts / vnd du erbst jhn/vnd du thusts auch/ schlahest deim Vatter nach/ vnd sie ein Doctorin/vnd du also auß eim Viehischen Verstand ein Doctor. Wie ists denselbigen geben/ daß sie es wissen? vnd kennen Serpentinam, kennen Colubrinam, kennen Consolidam, &c. du aber kennsts nicht/ dann was du von jhnen sihest: Jetzt ists dein Vatter/dein Viehische Mutter/ dein Lehrmeister. Das Kraut hat seinen Namen nicht von dir/sonder vom rechten vrsprung/ Serpentina von der Serpente.

Nun/so die Schlang sein Hülff weiß/vnd kennet das Kraut: Also ist in dir ein solcher Verstand auch/ daß du das kennen solt durch denselbigen Geist/der die Schlangen lernet vnd vnderweiset / vnd ist der B
Viehisch Geist/ vnd gehört dem Viech zu. Darumb verwundere dich im selbigen Ort nicht / daß die Schlangen Artzney kan/ sie hats länger gehabt dann du/ vnd du hasts von jhr / vnd du lehrnsts von jhr: Dann auß jhr Matery der Viehischen Natur bistu beschaffen / darumb sind jhr beyde gleich.

Also weiter soltu wissen/das der Viehisch Verstand/ Liecht/ Vernunfft/ꝛc. wie er im Menschen ist/ also ist er auch in allen Thieren: Vnd aller Thieren Vernunfft ist eines Menschen Vernunfft/vnd eines Menschen Viehische Vernunfft ist aller Thier Vernunfft: Vnd aller Thier Weißheit/Klugheit/Listigkeit/Fürsichtigkeit/Vernunfft/Verstand/ꝛc. ist alles im Menschen zusamen geknüpfft/vñ in einen Menschen gebracht/als in ein Haut/das sonst in dem Viehe außgetheilet ligt. So weit die gantze Welt außgesummiert ist mit Viehe/dasselbig ist alles zusammen gefasset in ein Hirn / also das kein Thier auff Erden ist/sein Eygenschafft seins Verstandes vnd Vernunfft ist im Menschen: Vnd also ist der Mensche das höchst Thier/vnd das gröst Thier/vnd vbertrifft alle Thier. Dann die Thier manglen der gantzen Thierischen Natur in eim allein/ sonder ein jeglich Geschlecht hat seinen Theil/ aber im Menschen sind alle Geschlecht vnd Theil. Darumb weiter vom selbigen zu wissen ist/wie in den Kräutern die Krafft außgetheilt ligen vnd sind/das also/das also/ vnd darzu sie gut sind/ sind alle im Menschen/ vnd so viel vnd so manigfaltig auff der Erden/das im Menschen so in einem kleinen Tröpfflin begriffen ist vnd wird.

So nun der Menschen Viehischer Verstand/Vernunfft/Weißheit/Fürsichtigkeit/soll erkennt werden/wie er sey/so muß er auß dem Viehe erkennt werden: Dann dieselbigen Præfigurieren jhne für/also/ was in jhnen ist/ dasselbig ist auch im Menschen. Zugleicher weiß/wie die Engel im Himmel den Menschen in seiner Menschlichen Weißheit fürbilden/vnd die vier Element seinen Corpus anzeigen: Also daß Viehe sein Thierische Weißheit/Vernunfft vnd Kunst. Nun ist die Viehische Vernunfft auß dem Viehe zu nemmen/vnd sie dem Menschen zu zulegen/vnd all jhr Kunst.

Jhr sehet/daß die Vögel jhnen nach jhrer notturfft Nester machen: Also ist auch ein Viehischer Ver- C
stand im Menschen / was er zu seiner Wohnung bawet/vnd dergleichen. Dann alle Gebäw der Menschen gehen auß der Vernunfft wie das Viehe/ das auß jhme selbst bawet: Vnd weiter ist der Baw deß Menschens nichts anderst dann ein Viehischer Baw. Also weiter/ was der Mensch auß solchem Baw mehr macht/ das ist Verführung Viehisches Verstands: Das ist / er wird Abgötterisch gemacht/ vnd wird für recht gehalten/vnd ist nur Viehisch. Jhr sehet/daß die Jungen von den Alten gespeiset werden/ vnd die Alten Vögel vnd Thier ernehren die Jungen. Das ist nun ein Viehische Vernunfft vnd Weißheit: Also ist sie im Menschen auch/vnd erbt vom Viehe dem Menschen. Vnd wie ein Thier seine Jungen lieber hat/dann andere: Also auch vnder den Menschen einer mehr dann der ander solcher Natur inhaltet/ vnd bey jhme hat: Jedoch so sind sie alle Viehisch/vnd nichts Englisch noch Ewigs.

Also/wie ein Liebe vnder dem Viehe ist/ daß sich par vnd par zusamen hältet/ Weiblin vnd Männlin: Also auch vnder den Menschen solche Liebe Viehisch ist/vnd von Viehes Art ererbet: Vnd mag durch dasselbige nichts mehr/als Viehisch Verdienst/ Nutz vnd Lieb erlangen. Vnd ist ein tödtliche Lieb/ die nicht bestehet/trifft allein ane Viehische Vernunfft vnd Arbeyt/höher ist es nicht zu bringen. Das einer dem andern hold/feind/günstig/vngünstig/ꝛc. ist/nimpt sich auß diesem Viehischen Verstand / also das die Thier dermassen auch sind vndereinander/einander gramm vnd graß/ neydig vnd häßig. Vnd zugleicher weiß/wie sich Schlangen vnd Krotten erhalten in jhrer Natur/also auch der Mensch: Vnd wie sich einander hassen Hund vnd Katzen / also die Regiones auch gegen einander. Solches ist alles ein Viehischer Verstand. Vnd so Hunde mit einander vneins werden/beissen einander/geschicht auß Neyd/ auß Geitz/das der eine das allein haben will/fressen/vnd dem andern nichts lassen / also das ist Viehisch:

Also ist

A Also ist auch der Mensch ein Sohn der Hunde / darumb hanget dem Menschen an solcher Neyd vnd Vntrew / vergünstige Art / daß einer dem anderer nichts lassen will / sondern alles allein fressen in sich selbst. Dermassen wie sie einander vmb ein Hündin beissen / also ist auch Bulerey ein Hündische arbeyt. Dann solche ding alle sind von den Thieren außzulesen / vnd wie sie in jhnen ist / also auch im Menschen.

Die Vögel singen / vnd ist Viehisch: Der Mensch singt auch / vnd ist auch Viehisch. Die Fisch schwimmen im Wasser / vnd nehren sich deß Raubs / also der Mensche im Lufft / vnd nehret sich deß Raubs auch / was jhm täglich wird. Dann alles solches ist Viehisch / vnd daß Viehe hat solche Art an jhme auch / vnd der Mensch ist deß Viehes Sohn / vnd darumb ists je an jhme auch: Der ist ein Specht / der ein Dolen / der ein Rapp / der ein Alaster / der ein Fuchß / der ein Wolff / der ein Bär / vnd also fort vnd fort. So ist der Mensch nichts anderst in seiner Viehischen Natur / Eygenschafft vnd Wesen / dann deß Viehes eygen Sohn vnd Kind / vnd gebraucht dieselbige Arth / Weißheit / Kunst: Vnd was daß Viehe hat / das lehrnet der Mensch vom Viehe / vnd hats vom Vieh / vnd ist ein Vieh / vnd hats Viehisch.

Woher nimpt der Mensch seine Kunst / daß er kochen kan / vnd viel seltzam ding in der Küchen bereiten? auß Viehischem Verstand. Dann sehet an die Jmmen / wie sie daß Hönig kochen vnd machen vnd bereyten / welcher ist jhnen ein solcher Koch gleich? kein Mensch auff Erden. Darumb ist der Vatter mehr dann der Sohn: Dann beim Vatter bleibt alle mahl die höchst Kunst / vnd schwecht sich im Sohn. Als ein Lehrmeister / der hat allzeit einen mehrern Verstand als sein Jünger / der Elter allzeit einen mehrern dann der Jünger / vnd also für vnd für.

Nun wisset dermassen mit andern Künsten / was der Mensch dermassen hat / ist Viehisch / dann das Viehe gebraucht sich solcher Künsten auch. Wer kan Milch auß Graß machen? Niemands dann die

B Kuh / ꝛc. Welcher Milch auß Fleisch? Niemands als der Frawen Brust: Das ist zu beyden seiten ein Natur / vnd ist Viehisch. Also bleibt alle mal der Vnsichtig Meister vber den Sichtigen / vnd der Vnsichtig ist der / der daß Viehe lehrnet vnd vnderweiset / also daß einem jeglichen bleibt sein Weis / Arth vnd Eygenschafft.

Auß diesem verborgenen Viechgeist wachssen die Vögel in jhr Vernunfft / in jhr Gesang / in jhr Kunst: Also auch der Mensch: Jm selbigen ligen alle Gesang / aller Thieren Arth / Eygenschafft / Leben / Weisen. Vnd welches der Viehe Geist im Menschen herfür treibet vnd wecket / dasselbig springt herfür im selbigen Menschen: Der wird ein Wohnung bawen / der wird ein (Binder) der ein Singer / der ein Schwetzer: Vnd aber diese ding alle sind Viehisch / vnd nichts Englisch / sondern tödtlich vnd sterblich: Darumb nicht Menschlich / sondern Viehisch.

Wie nun vom Viehe der Mensch erbt sein Vernunfft vnd Weißheit / Kunst vnd dergleichen / vnd wird vnd ist in allen dingen schwächer vnd ärmer dann daß Viehe: Dann das Viehe lehrnet von jhme selbst ohne Schulgang sein Ampt / der Mensch nicht. Darumb aber nun / daß in jhme alle Viech art ist / darumb so muß eine auß jhnen allen erweckt werden vnd nicht mehr. Dann alle Viehe ligen im Menschen / aber nicht alle werden gemerckt vnd erkennt oder offenbaret. Das ist wol also / daß der Mensch hat ein Fuchßlist / dann ein Haß(augen) darnach ein Wolffsneyd / einander nach: Nichts aber auff ein mal. Dann wie sie außgetheilt sind in Species, also müssen sie auch sonderlich im Menschen statt vnd platz haben. Darumb die weil im Menschen alle Viehe art ist / so muß eine herauß treiben / gelockt werden / vnd dieselbig stehet zu der Wahl deß Lehrmeisters. Jm Menschen ligen alle Vogelsprach: Nun im Menschen theilen sie sich auß / der Teutsch / der Niderländisch / der Frantzösisch / der Engelländisch: Sie werden auß jhme gelockt vnd gelehrnt: Das Viehe aber das lehrnt von jhm selber. Darumb daß sie in Species getheilt seind in dem Leib / so haben sie auch theilung der Art: Der Mensch aber hat nur einen Leib / vnd theilt

C sich nicht / darumb theilet die Viehische Vernunfft den Menschen auch nicht / sondern er muß sich selbst theilen vnd erwecken in dem / daß jhme abgehet / daß es im Kind herauß locket vnd treibt.

Die Fisch können schwimmen / die Vögel fliegen / daß Vierfüssige Thier gehet vngelehrnt. Nun ist das in dem Leib ein Art / welchen Leib der Mensch nicht hat also / darumb er nicht dermassen schwimmen vnd fliegen kan: Sondern sein Leib den er hat / ist der wenigest vnder allen Thieren / vnd der gröbst elendest vnd vngeschicktest: Darumb so muß er seines Leibs grobheit halben / seinen Sohn lehrnen machen / vnd alle ding lehrnen: Nichts bringt er mit jhme das offenbar sey / dann was er offenbar machet: Deß ist alles der Leib ein Gebresten. Vnd die Thier sind getheilt in jhrem Leib / daß Geflügel besonder / die Fisch besonder / die Schlangen besonder / die Hewschrecken besonder: Also der Mensch in diesem allem Gebresten hat / als allein was er lehrnt / dz kan er. Sein Leib ist dermassen / daß er dz lerne / schwimmen lerne / springen / lauffen / schleichen / auch fliegen. Dann der Leib ist dermassen ein Weg der zu richten ist / zu allen dingen ab zu lernen / nichts herauß zu lassen / dañ es ist nit in jhme / wie ander Art vnd Vernunfft Viehischer Natur.

Also weiter ist der Mensch zu besehen in seim Vatter / vnd nämlich im Himmel / am Firmament / am Gestirn / darauß er dann auch worden vnd gemacht ist. Dann zugleicher weiß / wie der Fisch im Wasser vnd auß dem Wasser wird vnd wächßt / vnd ist: Also ist daß Firmament deß Menschen Weyer / Meer vnd See. Nun wissen im selbigen / daß der Mensch also auß demselbigen sein Viehisch Vernunfft auch nimbt Dann daß Viehe ist dem Himmel vnderworffen / vnd der Mensch auch als ein Viehe. Darumb dann kompt / die offenbaren Zeichen / das der Mensch sich im selbigen erzeigt / auch daß Viehe. Nun darff der Mensch nit anderst gedencken / dann das sein Krieg / sein Hader / sein Zanck / auß nichten anders sey / dann auß Viehischer Natur / vnd auß dem Gestirn geführt / das ist / er ist auß dem Gestirn gemacht: Darumb ist er Mars, ist auch Mercurius, ist auch Saturnus, ist auch Sol, ist auch Luna, ist auch Jupiter, &c.

vnd wird denen vergleichet/ der gern das isset / vnd der ander gern das/ der dritt gern das: Also theilen sich auch die Anhäng der Planeten vnd deß Gestirns. Ihr sehet/ daß im Menschen alle Viehe samptlich ligen: Das ist/ alle Thier ligen im Menschen/ wie sie außwendig sind/ ohne den Leib/ sonst alles/ vnd sein Theilung wird im Menschen behalten/ vnd nichts (vorbehalten) Also folgt auch auß dem Hiñel durch die Arth/ das der Mensch in jhm hat die art der Hanen: Der Han ist Mars, also auch der Mensch Mars, so deß Species herauß gelocket wird: Im Wolff ist Saturnus, also auch wie er im Wolff ist/ also ist er auch im Wolffs Menschen. Dann der Mensch wird vom Himmel nichts anderst geregiert/ dann wie ein Viehe. Also wie der Han auffgeweckt wird zu seiner Zeit zu krähen/ vnd der Himmel weckt jhn/ also auch den Menschen/ dann er ist ein Han. Vnd wie der Himmel den Wolff zu stelen reitzt vnd zu rauben/ also auch den Menschen/ der der Wolff ist. A

Diese ding sind nun Viehisch/ also ist der Himmel allein deß Viehes Herr/ vnd desselbigen gewaltig/ vnd nicht deß Menschen. Dann macht der Himmel den Menschen mildt/ gütig/ gedultig/ das man sage/ er ist wie ein Schaff / vnd wie die liebe Sonn/ so ist er in Schaffs Art / Weißheit vnd Vernunfft / vnd also regiert jhn die Sonn/ wie ein Schaff Viehe/ vnd nicht wie ein Menschen: Dann daß Viehe ist auß dem Gestirn. Also wie es auß dem Gestirn ist/ also wird es mit jhm geurtheilt vnd angehenckt/ vnd ist ein ding/ so weit es deß Viehes Art berürt. Der zornig ist/ der ist zornig als ein schelliger Hund/ nicht als ein Mensch: Der mörderisch ist/ ist mörderisch als ein Bär: Der diebisch ist/ ist diebisch als ein Rapp: Der Ehebrecherisch ist/ ist Ehebrecherisch als ein Hund: Der hoffertig ist/ der ist hoffertig als ein Han: Der vntrew ist / ist vntrew als ein Hund: Der gut Gesell ist/ ist gut Gesell als ein Hund. Nun ist das alles Viehisch/ vnd auß der Viehischen art. Nun hat die Hoffart jhren Stern / die Mörderey jhren Stern/ die Ehebrecherey jhren Stern/ die Vntrew jhren Stern/ vnd also für vnd für mit allen andern. Vnd wie im Viehe die Stern sind/ also sollen jhr euch versehen/ daß sie nicht anderst im Menschen auch seind. B
Vnd welcher Mensch also Viehisch ist in seinem Wesen/ das ist/ mit den Viechtugenden/ der hat desselbigen Viechs Sternen an jhm auch. Vnd also regiert ein Stern den Wolff im Wald/ vnd den Wolff im Menschen: Ein Stern den Mörder im Wald/ das ist/ den Bären/ vnd also auch den Bären im Menschen. Vnd Viehisch ist die Vernunfft/ die sich den Thieren vergleicht/ dann es ist Viehisch vnd Leiblich/ als daß Viehe zum Viehe sich vergleicht. Also ist der Himmel Herr der Menschen/ welche Menschen Viehe sind vnd Viehisch leben vnd wohnen. Auß dem folgt jhm daß Lob / das man spricht/ der ist wie ein Löw/ der ist wie ein Wolff/ der ist wie ein Fuchß: Das sind Viehische Lob / vnd sterben im Viech ab/ vnd ist nichts dann wie daß Viech / ärger dann daß Viech in den Wälden: dann der Mensch soll ein Mensch sein/ kein Viech.

Also wie gemeldet/ soll von dem eussern der Mensch erkennt werden/ dann er ist nichts als allein das eusser: Was aber in jhm ist/ das nicht hinein geht/ das ist vber das eusser deß Viehes/ dann es ist ein theil Englisch. Also nutzet jhn nicht weiter daß Viehisch / dann Viehisch sich zu gebären vnd auffzuhalten: Was weiter vbertrifft daß Viehisch/ dasselbig macht den Menschen. Nun aber das ich daß Viehisch hie dermassen bedeut vnd anzeig: ist darumb/ das der Weis Mann sehe vnd erkenn/ wer er sey/ vnd was das Viehe sey. Dann der ist nicht Weis/ der wol bawen kan/ er ist ein Viehe/ vnd ist nichts höher / dann das ein Storck mehr kunst braucht zu seinem Nest/ dann ein Tauben: so viel ist er mehr/ als ein Storck gegen einer Tauben/ sind beyde nichts dann ein Viehe. Der wol singen kan/ ist nichts als ein Viech/ er ist gleich als ein Nachtigal vber den Rappen/ sind beyde Viehe vnd Vögel. Der wol schwetzen kan / ist nichts anderst dann ein Thier/ ist gleich als ein Specht vber ein Kranich/ sind beyde Thier: Vnd wie sie sich gradieren durch einander/ also auch im Menschen/ einer besser/ einer lieblicher/ einer zorniger/ einer grimmiger/ vnd sind alle Viehische Wesen vnd Eygenschafft/ darinn dem Menschen kein Lob zu geben/ sondern allein dem Viehe/ vnd dem Thier das in jhm ist: jhr Lob vnd jhr Zucht/ vnd jhr Ehr/ ist Gottes nichts/ alles allein ein Viehisch Lob. Das ist / wie jhn daß Viehe lobt/ preißt vnd Ehr anleat/ dermassen ist also auch solch Lob vom Menschen. Dann in allen Kräfften / Wesen vnd Art / ist der Mensch mit diesen dingen nichts als ein Viehe/ vnd in aller gestalt neben dem Viehe vor dem Angesicht Gottes. C

Darumb solches/ dieweil es so Viehisch vor Gott ist/ ist von nöten dem Menschen sich selbs zuerkeñen/ auff daß er nicht fall in die Art/ daß er mein/ darumb daß er viel schwetzen kan/ er sey Gott dester lieber/ vnd dester neher: Der viel Künst kan/ oder viel Viehische ding findet/ daß er sich selbs in den dingen allein ein Viehe wiß/ vnd tödtlich mit den dingen allen/ vnd nichts bleiblichs in denselbigen. Darumb er weder regieren/ leben/ essen/ trincken/ herrschen/ lehren/ etc. nichts soll auß demselbigen / daß er doch haben wöll/ vor Gott zuerscheinen nach seim Todt: Sonder diese ding all von jhm hinweg/ daß weder Fuchßlistigkeit/ Wolffsraub/ Schaffsmilte/ etc. nichts erschein auff Erden/ dann die sind tödtlich: vnd der dariñ lebt/ vnd jhm selbs wolgefalt/ derselb lebt Tödtlich/ vnd verzehrt sein zeit in tödtlichen dingen/ vnd nichts wird vor Gott erscheinen in seinem Reich. Dann was Lust hat Gott am Vogel / als allein von wegen daß er deß Menschen Vatter ist? Das ist/ daß er dem Menschen gleich ist in seiner Viehischen Arth / vnd daß er Viehisch Gott lobt? Aber mehr hat er auß dem Menschen gemacht/ das ist/ daß er nicht Viehisch sein soll/ sondern ein Mensch. Was aber Viehisch ist an jhm/ dasselbig wird alles von dem eussern Viehe genommen/ vom Himmel vnnd vier Elementen / diese sind alle tödtlich. Dann der Mensch hat einen Vatter/ der ist Ewig/ demselbigen soll er leben/ nicht dem Viehe. Er hat jhn Viehisch gemacht/ nit darinn zu wohnen/ sonder darinn zuleben. Damit will ich den Tractat beschlossen haben von der Erkantnuß deß Viehischen Menschen/ wie er auß dem eussern genom̃en wird vnd geboren/ vnd wie er demselbẽ anhang/

A vnd eins ist mit jhm: vnd das dasselbig Viehische nicht Ewigs handelt/sonder alles tödtlichs/wie dann daß Viehe abstirbt.

SEQUUNTUR

FRAGMENTA CVM LIB. DE FUNDAMENTO SAPIENTIÆ CONGRUENTIA.

Von Offenbarung vnd Findung aller Künsten.

Qui fuerint olim Medici, & quomodo vocabantur Primi.

Am Ersten ist die Artzney bey den Propheten gewesen/ vnd sind Propheten geheissen worden/ darumb daß sie mehr haben gewißt/ dann das gemeine Volck/ vnd das gemein Volck nicht verstanden hat. Naturales Præsagatores hat sie alle Propheten geheissen.

Unde duxit originem Medicina, unde cognitio Medicinæ, à quo.

Die Natur die alle ding lehrnet/ vnd was sie nicht kan/ daß erwirbt sie vom Heyligen Geist/ der sie
B lehrnt: vnd der Heylig Geist vnd die Natur sind eins/ das ist/ täglich ist die Natur ein Liecht auß dem Heyligen Geist/ vnd lehrnt von jhm/ vnd also kompt es in Menschen/ gleich als schläfflingen.

Quis dixit, Bibrellum, & sanabitur: sic omne Experimentum invenitur.

Dieweil nun daß Liecht der Natur ein Schüler ist ist deß Heyligen Geists/ so bitt der Schüler sein Meister/ lehrn mich das/ so lehrnt er jhn das: Also kompt es in Schüler. So es nun im Schüler ist/ so wird der Schüler zweyfach/ das ist/ er redt mit jhm selbs/ vnd gibt jhm selber Antwort.

Ein zweyfacher Schüler ist/ die Person vnd der Traum: Deßgleichen die Person deß Sathans/ vnd die Person deß versuchten: Die Person der Geiste/ die Person der Rähte: Vnd alle mahl ist ein Liecht der Natur/ vnd daß Liecht der Natur antwort seiner Person/ das ist/ jhm selbs.

Dann wie ein Schulmeister seinen fleißigen Schüler nichts verhalt/ sonder er lernt jhn was jhm anligt: Noch viel mehr der Heylig Geist daß Liecht der Natur/ in den dingen das jhm abgehet gegen seiner Person: dann daß Liecht der Natur vnd die Person theilen sich nicht.

Quomodo loquitur Spiritus Sanctus ad Lumen, quomodo Lumen accipit à Spiritu Sancto, quomodo intelligit seipsum.

Nun ist weiter daß Liecht der Natur ein Liecht/ das angezünd ist auß dem Heyligen Geist/ vnd löscht nicht ab/ dann es ist wol angezünd. Zugleicher weiß ists im Menschen/ wie das Leben/ also wechst es mit jhm auff/ vnd wird also geboren. Nun ist daß Liecht der Arth/ daß es begert zubrennen/ vnd je lenger je mehr zu scheinen/ vnd je lenger je grösser: Wie daß Leben begert durch die Artzney je lenger je lenger zu leben/ vnd ohn auffhören leben. Also ist auch im Liecht der Natur ein hitzige Begirung deß anzündens.

Wie redt der Artzt mit seim Leben? Er spricht zu jhm/ iß das/ trinck das/ so lebstu vnd stirbst nicht. Also
C redt der Heylig Geist mit dem Liecht der Natur/ das habe/ das thue/ das/ etc. so brennestu vnd wirst gelehrt. Nun lehrnt der Heylig Geist allein das/ daß er begert: Darumb spricht man/ die Natur hat jhr Gesundheit begert/ vnd er aß/ vnd genaß: Also treibt die Natur solches ein.

Philosophia	Astronomia
Alchimia	Mechanica
Prælijs	Vaticinijs.

Anatomia Dei, primi Parentis Sapientiæ.
Comparatio Filij Sapientiæ, ad Patrem Sapientiæ.

Quid sit externa Sapientia duplex { Perpetua. / Transitoria.

Una est æterna, scil. Angelica.
Altera est transitoria, scil. Animalis.

Animalis est creata.	Creata peribit cum Cœlo & Mundo.
Æterna ab initio fuit.	Æterna in æternum vivet cum Deo & Angelis.

Divisio Libri primi, creatæ Sapientiæ & moralis. A

1. Creata quomodo se habeant, & in quibus administrentur hominibus, & quomodo unum animal, & unus sensus.

2. Quomodo creata partita sint: Illud in rationale, aliud in irrationale: & quomodo animales sensus sint, & vita in omnibus, & quomodo concordent corpora rationalia cum irrationabilibus.

3. Elementa tanquam creata animalia Sapientiam ferunt in sese, & cum hominibus idem sunt: quomodo imprimuntur, & quomodo in eis sunt, & quomodo inclinant necessariò animalem naturam, sed non æternam.

4. Quomodo ex his Sapientijs creatis & animalibus oriuntur aues creatæ, sed non æternæ, & quæ sunt creatæ, aues scil. Augurij. Augurium est ars ex animali Sapientia, id est, quæ animalia sunt, hæc animalis homo capit, scilicet aues sciunt vaticinari (mas:) scit vaticinari, pauo scit, ex animali Sapientia creata.

Speculum animalis scientiæ sunt { 4. Elementa — { Cœlum. Terra. Aqua. Aër. ; Animalia: ut { Bruta. Aues. Pecora. } }

Ita etiam est homo.

Nun aber das wir kommen auff die außtheilung vnd fürgenommen Materiam, ist das vnser fürnemmen fürzuhalten den Schulmeister aller Weißheit/ vnd aller Künst/ vnd alles vnsers wissens/ wer der sey/ der vns alle ding gibt/dann wir haben nichts in vns. Dann also wie jhr sehend/ daß der Leib der Kranckheit vnd dem Todt vnderworffen ist/vnd mancherley Kranckheit/ vnd ellenden gebresten vnnd hinderung: Also auch vnser Vernunfft mit solchen Gebresten in viel weg beladen/ das ist/ in kranckheiten/ die jhr zufalt/also daß wir auch nit mögen mit gesundem Hirn auff das End kommen/da wir hin begeren. Wie vns die kranckheit abwendig macht vnser Fürnemmen/durch vnser Abnemmen der Sterckη: Also fellt auch ein Schwechy der Vernunfft/in dem sie gebrochen wird in jhrem Fürnemmen. Darauß kompt nun/daß einer weiter ergründet/mehr erfahrt/dann der ander/nach dem vnd ein jegliche Kranckheit ligt in seiner Vernunfft. B

Dieweil nun der Leib mit seiner Kranckheit beladen ist/also/er wird Maniacus,vnsinnig/er wird doll/rc. So wissen auch in dem/ das ist dasselbig billich Vrtheil/ den Menschen soll man an Ketten legen/ dann er ist nit selbst rechtfertig in der Vernunfft. Nun ligt die Vernunfft auch also kranck/vnd wird dermassen auch jrzig/vnd wird mit kranckheit beladen. Als dann noth ist/daß man wisse von den Leib kranckheiten/ also noth ist auch die kranckheit der Vernunfft zuerkennen. Vnd wie ich fürgenommen hab zuschreiben den Grund eines Artzts in den Leib kranckheiten/daß er soll dieselbigen erkennen: Also weiter ist mir billich/ daß ich auch weiter beschreib von den Kranckheiten der Vernunfft/ warauß sie werden/ das ist/auß was Grund dieselbigen zuverstehen seind.

Also habt jhr nun gehört von dem Leib/wie obsteht/das derselbige leit in beyden Sphæren: Vnd wie Himmel vnd Erden sein Vatter sey/ vnd wie der Mensch auß dem Vatter den Sohn soll erkennen/vnd wie alle ding in Menschen der Welt sind/ vnd alle ding der Welt deß Menschen: Dasselbig steht nun in massen/wie ichs angezeigt hab. Weiter allhie so wissen/daß hie steht ein solchs von den kranckheiten der Vernunfft/ daß aller Verstand der Thieren in der Erden vnd Lufft/im Menschen ist/ darzu auch der Engel Verstand/von wegen der Seel. C

Das mercken wol vnd eben/alle Listigkeit/ Weißheit/ Arth/Vernunfft/Fürsichtigkeit/rc. so in allen Thieren der Welt/ was in der Himmel Sphær begriffen wird/ dieselbigen seind alle im Menschen. Darumb ist einer Füchsisch/ der ander Wölffisch/ der dritt Pappengöwisch: Vnd wie viel jhr sind/ so sind es alles Viehisch Vernunfft beyder Weißheit/ rc. vnd nichts/ das den Menschen berürt/ sondern dieweil der Mensch auch ein Viech ist/so ist er alle Viech/das ist/aller Viech Vernunfft ist auch im Menschen. Darumb an dem ort vrtheilen dermassen/ daß jhr am ersten die Viehische Vernufft zuerfahren/ erkennen/die will ich durch ein sonder Tractat nachfolgend erklären/ darnach die Englisch Vernunfft sonderlich in seim Tractat.

Einer der da will von Künsten schreiben/von der weißheit deß Liechts der Natur/vnd waß dem Menschen darinn betreffen ist/der soll am ersten fürlegen seiner weißheit/ Kunst vnd Liechts den Lehrmeister/ auß dem ers hat/auff das die/so von jhm angezünd werden/wissen/waß er redt/vnd was er jn gelernt hat.

Dann jrzig ist die Lehr/so ein jeglicher gibt/in jhrem Vrsprung geborn/vnd mancherley herkomens/ mancherley auch Lehrmeister/vnd mancherley Schulmeister/ mancherley Schüler auch: Der nimpt für sich das/ der ein anders: der ergibt sich in daß Liecht/ der in die Viehisch Vernunfft/ der in die Irzsal. Nun ist von nöhten zu wissen in allen dingen/was Vrsprung ein jeglichs sey.

Man find/die da schreiben Mechanisch/vnd führt/sie auß mehr dañ auß dreyen Vrsprüng. Man find die da schreiben Facultetisch/führt sie mehr als auß 57. Vrsprüng/ man find die da schreiben in Verbo

Dei,

A Dei. vnd jhr sind mehr dann 10 Vrsprüng/ vnd also in andern dingen. Viel schreiben vnd keiner der seiner Federn Regiment weis/ oder zuwissen acht hab: Das ist das groß der Narrheit/ daß einer lehrt/ weißt nicht von wem ers hat: Vnd das soll er wissen: Dann er ist seiner Geschrifft kein richter/ kein Vrtheiler/ vnd ist nicht sein/ sie ist eins andern. Darumb soll er wissen/ was sie sey/vnd als dann vrtheilen. Dann jrrig vnd falsch ist einer/ der da nicht weißt seines schreibens Vrsprung.

Nun aber daß jhr wissen von dem Vrsprung/ der seind mancherley/aber wie dieselbigen sind/ wissen hierinn den Anfang/ vnd ist also.

Ein mahl muß das vestiglich in vns sein / daß der Leib nicht vnser ist/sonder Gottes/ nicht vns sondern Gott gemacht/ nicht vns zu nutz/sondern Gottes. So nun der Leib dermassen ist / so muß er auch haben all sein wesen von Gott / das ist / von dem er ist: Vnd was er also hat/ das ist als desselbigen Leben/ Kranckheit/Weißheit/ Gesicht/Gehörd/Verstand.

So nun desselbigen/der den Leib gemacht hat/alle ding ist/so müssen wir nun wissen/ was vns derselbige gibt/ vnd müssen wissen auch/ warumb er vns das gibt/ daß er vns gibt: das ist / das ein Mensch soll vollkommen sein/ als sein Leben/ das ist vollkommen/ er sey hüpsch oder vngeschaffen/wie er will/ so lebt er/das ist gantz/vnd das Leben ist nicht brochen. Also weiter sein weißheit/sein Kunst/muß also auch sein gantz/vnd nichts brochen an jhm.

Nun gibt der Mensch das alles gantz/ vnd nit brochen: Dann vrsachen/darumb hat er den Menschen beschaffen/ daß er soll wider den Teuffel sein/vnd jhm nichts lassen abgewinnen/wie einer ein Schwerdt hat wider sein Feindt: Also sind wir gefangen in der Hand Gottes: vnd wie ein Fisch in dem Wasser/ also wir in die Feindschafft. Darum̃ soll der Mensch wissen wer er sey/ vnd was er sey/ warum̃ er sey/ auff daß er trachte/ auß Gott all sein Macht zunemmen/ darvon ich weiter schreib.

B Damit ich kom̃ in die eusser Anatomey der Weißhet Vrsprung/so wissend erstlich/daß die Weißheit/ nichts anders ist/ dann ein einige Ewige Freud.

Wer will die Weißheit beschreiben in seiner Anathomey/ als allein der sie weiß? Wer mag sie wissen? der Mensch weiß auß dem/dz er die Weißheit selbs ist/dieweil sie in jm ist/dieweil weist er sie zubeschreibē.

Wie ist nun die Anathomey der Weyßheit? Also ist sie/ daß sie an jhr selbst nit zuvrtheylen ist/ als wenig als Gott: dieweil sie aber dem Tödtlichen geben ist/ so folgt auß dem/ daß sie den Tödtlichen zu Anathomiren ist: vnd wo das Tödtlich nit wer/ wer wolt reden oder wissen von der Weißheit? Dieweil sie aber in das Tödtlich gefallen ist/ so ist zu reden von jr/ vnd sie ist geboren/ vnd ist Glidisch geworden/ vnnd ist augenscheinlich worden/ die vorhin vnsichtbar war.

Alle Künst/ ꝛc. sind in der Weißheit. Nun ist die Kunst nit von nöthen gewesen vor der Creatur: Aber da die Creatur ist worden / da haben die Künst müssen sichtlich werden von wegen der Creatur: Nun ist die Kunst/ die Weißheit (Fa:) vnd Sapientia Ein ding: das ist/ es ist offenbar worden die Weißheit Gottes. So der Mensch nicht wer geschaffen/ wer wüßte von der weißheit Gottes/von dem grossen Gewalt Gottes/ auch von andern dingen Gottes? Niemandts / auch die Engel im Himmel habens nit gewüßt: Aber in der Beschaffung da ist an tag kommen die weißheit Gottes/ vnnd sein Gewalt/ sein Macht/ vnd wer Gott ist/ vnd was sein Wesen ist.

Nun folget hernach/ dz der Vatt der weißheit im Sohn genommen wird/vnd in dem/der der Vatter selbs ist/außgehnd nun alle Weißheit vnd Künst: Dañ die Creatur hat Gott in jhr Zahl Auß dem folgt nun/ daß sie offenbar soll werden/ die Kunst vñ weißheit muß durch den Sohn beschehen/vnd der Sohn behalt die art seines Vatters/ vnd lehrnt nicht allein/ sie beid lehrnen/vnd der Lehrer ist der Heilig Geist.

Der Mensch ist gefangen mit einer Viehischen Art/ aber Gott nicht. Also hat er zwo Weißheiten/ C Viehisch/ vnd Englisch/ eine bleibt/ die ander nit.

Also ist die Weißheit der Vatter/ in der alle Künst sind/ vnd alle auß jhm gehend.

Der Vatter vermag alle ding durch sein Weißheit vnd Kunst: Also nun sollen wir auch alle ding vermögen/ nichts soll vns widerstehn/ weder Magia, Incantationes, Superstitiones, Nigromantia, Chiromantia, Physionomia, &c. Dann diese ding alle sind auß Gott/ vnd sind sein Künst: Können wirs nit/ so sind wir an dem ort nit erweckt/ vnd schlaffen noch. Nun auß dem schlaffen entspringen nun die Lehren/ vnd Schuhwercker Kunst/ dz ist darvon ich red/ vom Vatter der Astronomey/ der ist gantz/ der ist vollkom̃en also sollen wir auch sein: Dann er ist gantz/ vnd vnser weißheit ist sein Weißheit/ vnd auß seiner Weißheit sollen wir Thür vnd Thor auffthun/ auß seiner weißheit Schuch machen/ die nit brechen/ Heuser die nit faulen/vnd die Würm nit fressen: Wo wir aber dz nit thun/so bawen wir im Schlaff.

Also hierauff wissen nun/so wir den Vatter der Weißheit erkeñen/also in dem/dz er gantz ist/vollkommen/vnd ohn bresten/in allen Künsten: So soll auch der Sohn also sein/ der an seiner statt sitz/ vnd soll der Artzt warhafftig sein in seiner Kunst/ vnd gantz/ dann sie sein Gottes/ der Jurist/ der Theologus, der Astronomus, der Philosophus, der Alchimist/ der/ ꝛc der/der/der/der/ ꝛc. Also alle ding/ nit ein Iota, nit ein Apex wird in den dingen abgehn/daß nit alles gantz wird werden/als des Vatters allein Vnd glauben wirs/ so werden wirs haben: Dann durch den Glauben werden wir darnach stellen. Glauben wirs nit/so stellen wir nit darnach/also wird nichts darauß/vnd können nichts dann Liegen vnd Triegen das sind vnser Künst. So wir aber vnserm Vatter glauben/ vnd halten/ daß er die Weißheit sey/ vnd daß dieselbige in vns sey/vnd daß es ein Weißheit sey / vnd nichts darff / als allein Erwecken vom Schlaff/ sollen wir es allein auffwecken. Als zu gleich einer der da schlafft/ der ist als todt/wiewol alles in jhm ligt/

Leben vnd Weißheit: Das Auffwecken gibt jms alls/ das offenbar wird. Also in solchem Schlaff werden A
wir geboren/ vnd darinnen wachsen wir auff/ darinnen sollen wir auffgeweckt werden/ so grünt auß vns Weißheit vnd kunst als das Feld vom Sommer/ vnd die Berg nach dem Winter.

Weiter wissen von der Englischen Vernunfft/ in vns. Der Mensch hat ein Seel/ nun ist die Seel anderst/ anderst der Leib/ der Leib steht in Viehischer Vernunfft/ vnd trifft den Leib an. Nun wissen jhr/ daß die Thier geitzig/ neidig/ mördig/ ꝛc. auff ein ander sind/ vnd ist nit Englisch/ sondern Viehisch. Also welcher Mensch dieser Art ist/ der ist Viehisch vnd nit Englisch.

Das ist Englisch/ in den dingen/ der Mensch soll den Leib in seiner Vernunfft nit brauchen/ dann allein was jn antrifft zu wissen sein noth. Weiter ist die Seel in jm/ die bleibet Ewig/ die hat das Viech nit/ dieselbige soll der Mensch für sich nemmen/ vnnd dieselbige wird nicht kranck/ die Viehisch wird allein kranck/ vnd die Englisch nit. Dann zwo Weißheit hat ein jeglicher Mensch/ Englisch vnd Viehisch/ sein Will stahr wohin er will.

Nun will ich weiter von der Viehischen anzeigen/ also von wem sie kommen. Es ist ein Vernunfft in den dingen allen/ die die Vögel haben/ Küh/ vnd der Mensch. Also auch ist es in den Planeten/ Gestirn/ Lufft/ Erden/ Wasser: Darumb kompt auß denen die Viehische Natur/ vnd Lieb zum Viech/ vnd zu der Creatur. Dann Hund vnd Mensch/ Küh vnd Mensch/ Sew vnd Mensch/ fügen sich zusammen/ gleich vnd gleichs in der Natur: Dann da seind sie ein Viech/ vnd ist ein ding. Wie ein Mensch in der Seel ein ding ist mit dem Engel/ vnd werden wie die Engel: Also im Leib/ werden wir vnd sind wie das Viech/ darumb leben wir wie das Vich/ ein jeglicher das sein/ das jm vergleicht wird. Diese Viehische Vernunfft ist wol zuerkennen/ zuverstehn: Dann sie haben Apoplexiam, etlich Menschen auch/ sie haben Caducum, etlich Menschen auch/ sie haben Colicam, etlich Menschen auch/ ꝛc. vnd also fort vnd fort/ finden B
jhr in den dingen allen/ Vich vnd Menschen zusammen/ mit allen Gebresten der Kranckheiten: Auch deß Essens/ deß Trinckens/ vnd dergleichen in der Vernunfft. Darumb ist vnser Fürnemmen/ die Viehische Vernunfft wol zuentdecken.

Die Englische Vernunfft kompt in Adam gegossen/ vnd langt in der Geburt an vns. Also wissen auch vom Viehischen Verstandt deren/ die nit Vich sind/ als vom Himmel/ Lufft/ Erden/ Fewr vnnd Wasser/ was in demselbigen Verstand sey vnd Vernunfft/ das ist ein Vernunfft in der Erden/ daß sie jhr Bäum/ Laub vnd Graß gibt.

Nun aber wie kompt der Viehisch Verstand in vns/ der vier Elementen? Also. Im Himmel ist die Vernunfft/ vnnd der Viehisch Verstandt: Das ist/ deß Viehischen verstands Leben/ Führung/ Nahrung/ ꝛc. ist im Himmel/ vnd kompt auß dem Himmel/ vnnd wird darinnen erhalten/ wie der Leib von der Erden.

So jhr nun den vrsprung Englischer vnnd Viehischer Vernunfft verstanden habt/ auß wem es der Mensch hat/ vnd was er hat/ das ist/ wie sie ist in jhm/ vnd eusserlich durch ein Spiegel mögent sehend/ wie sie im Menschen ligent vnd findt: So gebürth sich nun weiter vom selbigen zu schreiben/ wie sie sich eröffnen im Menschen.

So nun der Mensch solch Englisch/ Viehisch vernunfft hat/ so wissen/ daß sie mit jm auffwachssen/ ein jegliche mit jhrem Wesen vnd Arth. Aber doch vnwissend im Menschen/ biß zu Erweckung. Nun aber welche sich selbst erwecken/ will ich melden/ das ist/ wie die Künst an vns langen/ vnd wie wir sie lehrnen/ vnd in was Weg.

Solchs zubeschreiben ist also/ daß am ersten die Viehisch/ darnach die Englisch.

So gebührt sich am ersten die Viehischen Künst zubeschreibẽ/ wie dieselbigẽ an vns langen vñ komẽ. C

Auguria Pavonum, Avium.	Meerwölff
Hyorom. Pyrom. &c.	Melosinen
Gabala.	Stauffenberg
Item Incantationes	Blut Regen
Persicaria	Eysen Regen.
Wundsegen	Frösch Regen.
Dieb bezwingen.	

Die Thier sind alle im Himmel / die auff Erden sind / vnd aber sie werden geschieden in dem / daß sie subtiler Materiam an ihn haben.

Nun hat der Wolff sein Planetẽ/ der Fuchs die seinen/ der Haaß die seinen/ vnd also ein jeglich Thier sein Ascendenten im Himmel/ vnd ist nach demselbigen gestpt.

Also hat auch der Mensch/ also/ in Viehischer Arth sein Ascendenten/ darauß er sein Viehische Arth führt vnd rührt/ wie ander Viech.

Ein Exempel mercken/ wie die Sonn eusserlichen den Leib bescheint / vnd wermbt die Stuben: Also ist auch an jhr ein Vernünfftige Krafft/ die auch in Menschen gehet/ auch in andern Planeten.

Nun ist dieselbige Krafft also im Gestirn/ wie die Hitz in den Kolen. Sie sind Thier/ vnd sind die Obern Thier. Vnd zugleicher weiß/ wie auff Erden Wölff vnd Hasen lauffen/ also sie im Himmel. Nun haben sie gewalt vber den Viehischen verstandt/ wie der Heilig Geist vber der Seel Verstand: dann jetweder Theil hat sein besondern Verstand/ sein besondern Gott vnd Geber/ also/ das Viech hat sein Viehischen Gott/ id est, Firmamentum: Die Seel den Ewigen Gott/ id est, Spiritum Sanctum.

Also auff

A Also auff diese zwen Weg sollen jhr verstehn mein Schreiben / vom vrsprung des Viehischen Verstandts / vnd vom vrsprung deß Seelischen Verstands.

Dann es muß der Viehisch verstand gleich so viel ein Führer haben / als die Seel / darum Himmel / vnd der Heylig Geist.

Nun haben sie beyde ein Irrer / den Teuffel / vnd den Vnfleiß / das ist / Vnerfahrnheit / das ist / Grobheit. Den Teuffel / betreffend die Seel / den Vnfleiß / im betreffen den Viehischen verstand / ein jeglicher bedarff seins selbst gute erfahrnheit in den beyden dingen.

Virgilius hat auß der Magica geschrieben / vnnd ist ein Magus gewesen / nun hat sein Mutter jhn im Traum gesehen / id est, per Firmamentum, vnd das Firmament hat jhm geboren ein Sohn / darumb hat er Magicam Impressionem gebraucht / vnd ist ein Propheta Magicus gewesen / dann alle Magi werden geboren ex Cælis.

Warumb der Hildgarten sey dieses traumpt / vnd eim andern ein anders: Ist die Vrsach / warinn der Geist der Hildtgarten Liebe hat / darinnen wird er erleucht: Also hat die ein Lust gehabt / zu dienen ohn Abgötterey.

Item / kein Mensch ersteht im Fleisch Adæ vnd Evæ, sondern im Fleisch Christi, darumb / was nicht im Fleisch Christi lebt / der wird nicht Selig. Hie ligt der Puncten deß Sacrament / vnd mercken den eben / dann die Magia probiert / daß es also sein muß.

Item / was bedeut Magica, was ist Magus? Ein Heilig der da auffart. Item / Gabalis ist ein Geist / der da wandlet vom Leib zu Leib.

B Ein jeglicher Magus mag sein Weissagung Kh. setzen / Theologisch anzeigen / Bilderisch Præfigurieren / Astronomische Art einziehen / oder in was weg er will / so mag er denselbigen einleiten nach seiner Religion: Darumb Hildtgarten hat geredt gleich Fantastischer weiß: Sie redt nit Astronomisch / sondern Plagisch. Daruff wissen / daß die Priester nit allein sünden in den Himmel / sondern auch werden sie vber den Lauff / in jhr Weißheit sünden / darumb wird sie Gott plagen / das ist / kein Beschirm vber sie haben / vnd alle Plagen vber sie fallen. Hoffart der Geistlichen kompt nit von Himmel / sondern sie lernens von einander / vnd machen jhnen ein sondern Grund darauß / darumb folgt die Plag vber sie / daß sies nit als vom Himmel nemmen.

FRAGMENTVM de Euntibus in Somno.

GLeicher weiß / wie einer sich selbst führt mit sehenden Augen / also führt derselbige Geist auch mit blinden schläfferigen Augen / vnd ... in Geist. Nun dem da traumbt / was ich Speculier wachend / das mag auch Speculieren im Schlaff. Dann der Leib der da schläfft / derselbig Speculiert nicht: Das da Speculiert / ist ein Leib der Tag vnd Nacht wachet. Nun ist ein Geist der für vnd für wachet / derselbig Geist redt mit andern Geistern / redt mit den Geistern / vnd mit jhm lest er auch reden. Derselbig Geist macht Præludia, Bossen / etc. Item er Prognosticiert / Item er lernt / Item er warnet / das ist / Spiritus Imaginationis der da Fantasiert / aber nit (mit) Wercken / etc. Spricht allein. Darumb führt er / er ist der vns hebt / daß wir nicht vmbfallen: Dann der Geist kan ers lebendig / so kan ers auch schläfferig. Item / Nihil est daß vns der Lufft hebe / daß wir nicht vmbfallen / oder daß vns die Sonne anzeucht / sondern wir haben Geist zu allen dingen / die vns führen / heben / tragen in jhren Henden.

C

Aliud: De Generat. Stultorum.

DEr Mensch ist auß Adam gemacht / beschaffen / vnd gantz: Aber da er auß dem Paradeyß kam / da ward das zerbrochen / vnd in Monstrum verwandlet / etc. So ist das in Hebron / das jhn Gott also beschaffen hat / nach seiner Bildtnuß / vnd jhn weiter entsetzt in ein Narren vnd Mißform / mißgewächs Das ist aber die Vrsach warumb es beschehen ist / wie / etc. Also macht vns der Himmel zu Narren / darumb daß wir sind außgegangen auß dem Paradeiß / da sind wir jhm vnterthenig worden: Darumb müssen wir die Elend leiden nach seim Lauff Die vnterscheid zwischen den Menschen im Paradeiß / vnd dem Menschen auff Erden: Item zwischen dem Menschen vnd Narren / zwischen Narren vnd Vnsinnigen. Also sind sie genaturt / gemacht / vnd müssen solchs bestehen / wie die Constellation steht / die auch Narren sind / dann Witzig Witzig / vnd Narren macht ein Gauch: Wie die Natur ein Hülff gibt zu einem Narren in Mißgewechsen / darumb auch der Himmel dester mehr gewalt vber jhn hat. Also spilt das Gestirn in jhnen / vns zu einem Exempel / daß mit vns Gott auch also spielt / vnd vnser Weißheit nichts anders ist dann ein Narrenwerck für Gott. Von der Kunst der Narren / Weissagung / Lehr / Exempel / Vorbildung / also daß sie nichts vergebens da stehend / sondern dem Weisen Mann ein grosser Lehrmeister. Vom Tod vnd Hinfahren der Narren / von jhrn Zeichen / Wesen vnd Geberden / von jhren Geisten / Erscheinen / vnd dergleichen: Von der Artzney ist nichts. Warumb sie stärcker sind in Armen dann in Füssen / so gut Ingenia haben / wann man jhn etwas thut? Item / was die vrsach sey / daß sie führen den im Schlaff / Caducus, &c. Item groß Passion zeigens an / Item Ventura.

Das

Aliud.

A

DAs Gestirn hat ein Lauff von der ersten Stunde/ biß zu der Letzten/ darinne laufft er auff vnd ab/ hin vnd herwider/ wie der Sommer vnd der Winter vergehen vnd kommen/ vnd begegnen einander/ vnd verderben einander/ vnd (vertreiben) einander/ ꝛc. Also ist der Mensch auch/ der hat auch sein Cometen von Adam biß zum Letzsten/ vnd gehet ab/ vnd gehet auff/ vnd mit dem auff vñ ab gehn convenieret der Himmel mit dem Menschen: Wie sie einander treffen/ darnach werden sie. Item/ sie sind alle Narren/ was auß dem Viech ist/ aber gescheyde Narren/ dann die Natur gibt kein Weisen Mann allein (auß) dem Bildt Gottes. Item auch darbey/ daß sie Kropffet werden/ Lahm/ Kranck/ Schwermen: Das ist die Vrsach/ daß die Natürlichen Sterne da die Gifft Influiren/ auch die Natur bilden zu einer Narren Forme. Darumb niemandts sagen darff/ daß vnser Bildnuß Gottes Bildtnuß sey/ sondern ein Viehisch Bildtnuß/ in welchem Bildtnuß/ alle Viech Genera stehend: Der inner Mensch ist aber Rein in der Bildnuß/ das Viech aber zum Narren oder Doben Geschickt. Item/ also macht die Luna, also Mars, &c. Also kompt die dobe Witz/ dobe Krieg/ dob Regierung/ dobe Kauffleuth.

ASTRONOMIA MAGNA: oder/ die gantze PHILOSOPHIA SAGAX der Grossen vnd kleinen Welt.

PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI.

B

Vorrede.

In die gantz Sagacem Philosophiam der Grossen vnnd Kleinen Welt.



DAmit vnd ihr erstlich verstehet/ was in der Sagaci Philosophia zuwissen/ vnd zu tractieren sey/ hat mich für gut angesehē/ vnd auch ein billiche notturfft zu sein/ zu erklären die gantze Religion aller Creaturen/ in was Grundt/ vñ Kunst nach der Ordnung sie gestellt wird. So nun verstanden soll werden/ vnd im grund recht/ wol erkennt: Ist noth/ daß sie auß getheilt werde/ in ihre Species, damit sie desto leichter zuverstehen sey. Vnd wiewol dieselbigen außtheilung/ von den andern Philosophis, dermassen nicht gehalten wird: So mag es doch nicht vnderlassen bleiben. Erstlich muß ich loben die Sagacem, von wegen dz Gott dem Menschen [illegible] das Firmament alle Künst/ vnd was Natürlich ist/ geben hat vnd gibt: Also daß das Firmament das natürlich Liecht ist/ vnd der Mensch vom Firmament das Natürliche hat. Weiter so muß ichs loben/ von wegen ihrer grossen Nutzbarkeit/ so alle notürfftige Künst auß ihr entspringent. Die grosse Kunst der Artzney so von Gott wunderbärlichen geschaffen ist/ nimpt jhren Eckstein zu erkennen/ die Kranckheit des Menschen/ ihr Gesundtheit/ vnd den Todt/ biß auff den halben theil jhrer nottürfft/ auß dieser Kunst der Astronomey: Wo solchs gebricht/ da ist der Kranck verführet mit seinem Artzt. Dañ der Artzt/ der die Astronomey nicht kan/ der mag nicht ein vollkommener Artzt genannt werden: Dann mehr dann der halb theil der Kranckheiten wird vom Firmament regieret. Weiter daß nicht allein diese Edle Kunst/ die Artzney vollkommen macht/ in der Astronomia, sondern auch in betreffen die ewige Weißheit/ gibt sie den Verstand/ die vnnütze Weißheit gegen der Ewigen zu scheiden/ vnd von einander zu erkennen/ das in ander weg ein gantzer Irrthumb bleibet. Dann das ist ein notwendiger Punct vnd vnd Artickel/ daß ihr viel seind die da schreiben von der ewigen Weißheit/ vñ aber von der ewigen Weißheit nicht geboren seind. Damit vnd ein jeglicher werd verstanden vnd erkennt/ auß was Brunnen er rede/ oder seine Prodigia enspringen: Ist noht den grund wol zu entdecken/ daß auch mehr in jhr sey/ dan die gemeldten edlen zween Puncten. Merckend weiter/ daß die Kunst der Astronomey zu erkennen vnd zu eröffnen gibt die heimligkeit der angebornen Hertzen/ was die Natur guts oder böses im Menschen geboren hat. Wann vrsach/ der Mensch ist auß der grossen Welt gemacht/ vnnd hat ihre Natur in jhm. Darumb dieweil ein andere Natur ist auß der Erden/ vnd Firmament/ ein andere auß dem Himmel: Ist noth dasselbig zu entdecken/ was auß einer jeglichen rede.

C

Ob das nicht ein grosser Schatz sey/ geb ich mennigklichen zu erkennen/ ohne die andern Tugend vnd Künst/ so auß dem Gestirn fliessen vnd komen. Dann alles das/ so das Natürlich Liecht den Menschen vnderweiset/ kompt von der Natur deß Gestirns. Dann merckend auff den Punct/ daß alle Natürliche Künst vnd weißheit von dem Gestirn dem Menschen geben werden/ vnd nichts ist außgenommen/ anders dann daß alle ding von dem Gestirn geben werden/ vnd wir sein des Gestirns Schüler/ vnnd das

A Gestirn ist vnser Lehrmeister. Darumb ist noth/dieweil das Gestirn mit vns so viel handlet/demselbigen nach folg zu thun. Also hat es Gott verordnet/in das Liecht der Natur/ daß wir auß demselbigen sollen lernen/Nemlich als auß vnserm Vatter/auß dem wir gemacht/vnd geschaffen seind. Darumb erfordert grosse notturfft/dieweil ein solcher Irrfall vnd thorheit eingefallen ist/daß die/ deren Eckstein die Astronomey sein solt/ die verwerffend: ist noth/ daß jhr thorheit an tag komme. Dann die falschen Propheten vernichten diese Kunst/ auß vrsachen/daß dieselbigen zu vast zu erkennen gibt. Dann solche thorheit im verwerffen des Ecksteins/nemmen die falschen Artzet jhren vrsprung: die Irrigen wissen auch jhren vrsprung: also auch die vnverstendigen im Liecht der Natur/vñ auß der vnerkandtnuß dieser Kunst. Was ist/ das nit mit thorheit vmbgeben sey/ oder mit falschem? die da nemmen jhren wandel auß dieser heimligkeit/ob gleichwol ein Gesatz ist im Menschen Leben/vnd die Kunst im selben nicht betracht wird: Was grund vnd Eckstein in dasselbig Gesatz gesetzt/erkennen dieselbigen Gesetzgeber nit: Wann sie wissen nit/ was das Liecht der Natur lernet/auch (nicht) was Gott lernet/oder auß wem das Tödtlich oder dz Ewig entspringt. Verstehen also sich sels nicht: wann wehnen vnd meynen/wissen vnd können/ werden durch die Kunst gescheiden: Das ist/mit grosser vernunfft sollen die alle beschehen/dz lehret Astronomia: Was auff sein theil gehört/in Göttlichen wandel/wird auß Gott gelernet: was aber zu dem Tödtlichen dient/ das lernet das Firmament.

Damit ich weiter euch die Vorred nicht zu lang mache/ so sollend jhr wissen/ daß viel sein/ die sich der Astronomey berühmen/deren einfalt/vnd vnverstand/auß jhrem eignen Holtz gehet: Die Namen werden groß gesucht/ aber das Perlin wird verlassen: So entdeck ich euch nach der kürtze die Kunst Astronomiam in Neun Theil: So die beysammen/ietzo ist der Astronomus geborn. Wie ich im anfang erzehlet hab/muß ich wider dieselbigen Species anzeigen/ damit vnd eigentlich verstanden werde/ wie die Astronomia ein Mutter sey anderer Künsten aller.

B Wo der Astronomus auffhöret/da fahet der rechte Artz an/da fahet der recht Philosophus an/da fahet die Gerechtigkeit an/da fahet die ewige Weißheit an/da fahen alle Künste an: das sind die Elementa deren ding/ da von ich gesagt hab/ zu entdecken die neun Artickel. Vnd das merckt alles eben wol/ wo die Astronomia auffhöret/ daß die treffenlichen Religiones anfahen/vnd ohne die Astronomiam mag kein Kunst wol vollendet werden: Nach jhr fahet an die Göttliche Weißheit/nach jhr fahet an das Liecht der Natur. Dann erstlich sollen wir dz Natürlich Liecht eigentlich wol erkennen/als dann sind wir geschickt zu erkennen alle ding/ so Gott weiter durch den Menschen wircket.

Nun auff solches wisset/ daß je einer des andern Feind ist / vnd je einer dem andern nichts will lassen Wie dann die vppigen vnd leichtfertigen alle ding vrtheilen wöllen/ohn grund vnd wissen/vnd betrachten nit/ daß sie auß einem Vatter all sieben handlen/ das ist/ daß sie alle von Gott da seind/ einer wie der ander/wie dann diß Exempel außweiset/daß sie nit erkennen in der Natur/ das auß dem Eysen sibenerley Schmid geboren werden/vnd ein jeglicher ist gerecht auff seinem theil.

Sehet jhr Freund/ wie grosse Einfalt vnd Thorheit in den witzigen Leuthen ist/ in dem solches dahin geoffenbaret wird. Der Astrologus will den Magum nichts (sein) lassen/auch den Divinatorem, auch den Nicromanticum,auch den Signatorem,auch den Incertum: den Manualem leßt er bleiben. Der Magus aber leßt den Astrologum,Manualem nit bleiben/auch den Signatorem. Der Signator verachtet die andern sechs all: der Divinator schweigt still gegen den andern sechssen. Der Necromanticus ist vnwissend des grundts in den andern. Der Incertus helt sich für den besten. Der Manualis behilfft sich der Instrumenten/vnd henget sich vberall etwas wenigs an: Also die Inanimata werden gar außgeschlossen/vnd jhr wird nach inhalt deß Liechts der Natur nit gedacht.

C Vnd wiewol der andern Species halben der grund auch nit mit seinem Ernst gesetzt ist worden/ist ohe daß dieselbigen in ein rechte ordnung gebracht werden/also daß sie mit jhrem Wesen/gründlich verstanden werden. Aber das ist das beste/ daß ein jeglicher Partickel vollkommen in jhm selbst sey/ vnd laß die andern/ seine Geschwistern/ als gut als sie selbst/ bleiben. Holtz braucht nit einerley Kunst/ biß ein jeglichs kompt in das/dahin es gehört: Ein Kunst verbraucht das Holtz im Ofen/ein andere verarbeit sein Holtz in Stül/ ein andere Kunst in Messerhefft/ein andere in Pantoffelsolen/ein andere in Fenster Rämen/etc. Ist aber nicht ein jegliche Kunst recht zu verarbeiten sein Holtz? Also sein auch gerecht die acht Partickel/zu verarbeiten das Gestirn. Wiewol ein jeglicher anderst ist dann der ander/so ist doch ein jeglicher in seiner Gaben/ die jhm geben ist/natürlich vnd wesentlich ein vollkomene Kunst/ die Gott haben will/also/ das nit einerley auff Erden sey/vnder den Menschen / sondern vielerley: Wiewol ein Weißheit/ein Kunst/aber doch in vielerley weg gebraucht wird. Dann Gott will wunderbarlich in seine Heiligen gesehen werden/das ist/vnter seinen Gelehrten. Aber also ist es allein in Künsten/gegen Gott ist es nit also zum Ewigen Leben/sondern ein Weg/ein Kunst/ein Lehr/ein Weiß/ein Wesen/ein Wohnung ein Hut/ ein Gott. Aber im Liecht der Natur seind viel Weg/ das Liecht zu verarbeiten: Als in Handwercksleuten/als in Künsten/als in andern Faculteten vnd Religionibus. Die Theologia aber ist nicht vnter diesen weg begriffen/es ist allein ein Theologia in dem/dem sie geben ist/ so viel seind jhr auch/ vnd all in eim Weg vnd ist ein Steig. Also soll ein jegliche Kunst in jhr selbst vollkommen sein/ wie dann der Astrologus in dem das jhm zusteht/der Magus in dem seinem/also der Divinator, also ist der Necromantist/also der Signator,der Incertus, vnd Manualis, vnd Generatus. Adenlich ist es/der die Genealogiam oder Sipschafft zusammen in ein Hirn gefaßt hat/vnd sie zusamen bracht/der erkennt die Wunderwerck Gottes/ vnd kan die Magnalia anzeigen/auch mit jhnen handlen/etc.

Das

Das ist/das mich für gut hat angesehen/ die Partickel der Astronomey zu erklehren / vnd zubeschrei- A
ben jhren Grundt vnnd Warheit/ ob die vnnützen Studia durch die Edel Zeit spöttich vnnd schandtlich
verzehrt/ auch andere vnnütze Höffligkeit vnd gewonheiten vergessen/vnd außgeschlagē würden/damit
jetzo die Jugend vmbgehet/vnd darinnen erwechst: Dann jetzo zu meinen Zeiten vbertreffen dieselbigen.
Vnd wie das verstanden/also zwo Weißheit sein in dieser welt/ein Ewige vnd ein Tödtliche. Die Ewig
entspringt ohne Mittel/auß dem Liecht deß Heiligen Geists/die ander durch Mittel/auß dem Liecht der
Natur. Die auß dem Liecht deß Heligen Geists/ hat nur ein Speciem an jhr/das ist die gerecht/vnbrest-
hafftig Weißheit. Die aber auß dem Liecht der Natur/hat zwo Species an jhr/die gut vnd die böß Weiß-
heit. Die gut henckt sich an die Ewig/die böß an das Verdamlich. Dann das ist einem Astronomo hoch
zubetrachten/vnd zuermessen/das Gott hat gesagt: mich rewet/daß ich den Menschen gemacht hab. Die-
selbige vrsach findet sich in der Astronomia, die solche Reuwe anzeigt/in der gestalt/daß Gott den Men-
schen nach seiner Bildnuß gemacht hat/vnd sein Bildtnuß in das Paradeiß verordnet/vnd nicht in die
Welt. Auß dem folget nun/daß Gott gerawen hat/dieweil sein Bildtnuß/nicht im Paradeiß/ sondern
in der Welt tödtlichen leben muß. Dann were der Mensch im Paradeiß blieben/möchte die Philosophia
wol gedencken/daß Gott ein andere arth hette in die Welt geschaffen. So nun der Mensch auß dem
Liecht der Natur geborn wird / auß dem folgt nun / daß der Mensch guts vnnd böses weiß: Nicht auß
Fleisch vnd Blut/sondern auß dem Gestirn in Fleisch vnd Blut/das ist der Schatz/das natürlich Sum-
mum Bonum. Ob solches nicht einem Menschen ein Schatz sey zu wissen/die Ewige Weißheit von der
Tödtlichen zu erkennen/ in dem daß er die Bildtnuß Gottes ist? Durch dieselben verstehet er das/ daß
das Natürlich gegen dem Ewigen nichts dienet. Darumb soll er weither suchen/ das der Bildnuß ge-
meß/ vnd die tödtliche Weißheit zu scheiden in das gut vnd böse. Das ist/ daß er jetzo mag das böß oder
gut annemmen/vnd weiß doch darbey/wo das Böß hin dienet/vnd weiß auch mit dem Guten/ zu wem B
er kompt. Jetzo schetz ich das für ein groß Gut/wa ein scheidung geschicht eines jeglichen besondern We-
sens/von dem andern: Darumb das/ das einer kan außklauben/das jenig/das gut ist. Am ersten die E-
wige Weißheit/ demnach die Tödtlichen: Aber die Gut behalten / vnd die böß fallen lassen. Dann sie
zwingt dich nicht/du zwingst allein dich selbst. Wiewol nicht weniger ist/ seliglich zu schreiben/ vnd mehr
dann selig zu lernen die Ewige Weißheit/ deren ich mich hie nicht vnderstehe / sondern allein die Tödtli-
chen/ als ich dann durch die Astronomey/ vollkommen vollenden mag. Soll ich nicht so viel vermögen/
vnd ein jeder/ daß wir das Ewige Liecht in vns solten beweren / vnnd das Natürlich Liecht in vns auch
bezeugen/ vnd also im Ewigen Liecht wandlen im Willen Gottes zum höchsten/ daß vnser Liecht schei-
ne für allen Menschen? So were mir leyd/ daß mich der Erdboden tragen solte. Ob aber vermeinet
würde/ich handle nit wol/ als dann die verzweiffelten anzeigen/die selbst im glaubē deß ewigen Schwer-
mer seindt/ verachten vnd rechtfertigen ihren Herrn: Wie kan dann das Liecht der Natur von jhnen
vngeletzt bleiben mögen? So merckendt/ mir wirds Gott nit verargen: Dann in der Schöpffung seind
zween/ so geschaffen haben/ jeglicher sampt dritt in der Person vnd einiger Gottheit. Der erste/ als der
Vatter hat geschaffen den Menschen / von vnden herauff: Der ander als der Sohn / von oben herab.
Jetzo wie die zwey Geschöpfft seyen / ist das erste durch Gott den Vatter / in Krafft deß Heiligen Gei-
stes/gesetzt zum Natürlichen Liecht. Darumb/ so sie auß dem Natürlichen Liecht lernen vnd leben/ auß
dem Heiligen Geist dasselbige empfahen. Das newe Geschöpff / geschaffen durch den Heiligen Geist in
das Ewige Liecht/ das ist/ die Bildtnuß Gottes zubringen daher sie kommen ist. Also fellet die Bildt-
nuß Gott wieder in seine Handt/ vnd das Fleisch wieder in die Erden. Ob ich nun schreib von dem Na-
türlichen Liecht deß Vatters/ warumb wolt mich der Sohn hassen / oder neiden? So ich deß Sohns
Weißheit für mich nimb/ so sie doch beyde einen vngetheilten Geist haben/ vnd in jhnen selbst nicht vn- C
eins: So doch der Mensch zweyfach ist/in einem theil Tödtlich/im andern Ewig: Vnd ein jeglicher theil
nimbt sein Liecht von Gott/ das Tödtlich vnd das Ewig/vnd nichts ist/ das nit von Gott sein Vrsprung
neme: Warumb solt mir dann deß Vatters Liecht für Heydnisch/ vnd ich für ein Heyden erkennet/vnd
gevrtheylt werden? Vnnd ich ein Christ bin/ vnd wandel im Christlichen Liecht / beyde Alt vnnd New.
Dann sollen Vatter vnd Sohn eins sein / wie kan ich dann zwey Liecht ehren? Jch würde Abgöttisch
geurtheylet werden: Aber die Zahl Eins erhelt mich Vnd so ich zwey Lieb hab / vnd gib einem jeglichen
sein Liecht/ wie es Gott einem jeglichen verordnet hat/wie kan ich dann Heydnisch sein? Nun mag doch
der Leib mit der Seelen Speiß nicht geführt werden/ noch die Seel mit der Leiblichen Speiß/ sondern
ein jegliche hat jhr eigen zugehörung: Vnd so ich jeglichem theil gib/so jhm geben soll werden/soll ich da-
rumb ein Heyd oder Mammaluck genannt werden/ oder außgeschlossen in der zahl der Christen? Wol
ist mir das bekänntlich/ daß das Natürlich Liecht nicht Ewig ist / sondern durch das Ewig muß ich E-
wig werden. Ob ich aber nicht möge der Seel das Zergenglich Liecht vereinigen mit dem Ewigen? Noch
ist doch Leib vnd Seel bey einandern/ wer kan dann nicht zwey Liechter/ wie ob stehet/ gebrauchen? So
doch Gott zwey Wesen im Menschen gemacht hat / das Jrrdisch vnd das Ewig / vnd seind zusammen
vermählet/ biß an die Aufferstehung/ da wird das Jrrdisch der Erden zugestellt / das Ewig dem Reich
Gottes. Jch schreib Christenlich / vnd bin kein Heyde / ein Teutscher vnd nicht ein Welscher/ ein In-
terpres, nit ein Sophist/ ꝛc.

Weiter so merckendt/ wie zwey Liecht gemeldet werden / ein Ewigs vnnd ein Tödtlichs: Das Ewig
in der Seelen sein wandlung volbringt / das Tödtlich Liecht in dem Leib: das Tödtlich Liecht wirckt im
Natürlichē Liecht/dz Ewig in dem Ewigen. Dañ also ist die Göttlich Fürsichtigkeit gestandē der Welt/

das dem

A das dem tödtlichen Leib sein Arbeit gegeben werde/ zu vertreiben die Zeit / die wir auff Erden verzehren
müssen/ damit ander üppig gedancken vnderwegen gelassen werden/ vnd daß wir im natürlichen Liecht/
nach Gottes Willen wandlen/ vnd vnserm natürlichen Leib das Natürlich Liecht zustellen / vnd die na-
türlich Kunst für vns nemmen/ vnd die Wunderwerck Gottes durch die Natur erfahren. Vnd wie-
wol er sich nicht allein in demselbigen Liecht erfrewen soll/ sondern auch in dem Liecht/ daß der Bildtnuß
(Gottes) zugehört: Vnd also soll der Mensch in zweyen Liechtern leben / vnd keins hinder das ander/
sondern seind zusammen vermählet/ wie Mann vnd Weib. Nun was wolt es für ein Feindschafft hie
geben/ zwischen dem Tödtlichen vnd Ewigen Artzet? Als ein Exempel. Der Tödtlich Artzet macht den
Krancken gesund/ der Apostel macht jhn auch gesund: Das der Apostel vbertrifft den Natürlichen/ das
macht die Newe Geburt: Das aber darumb daß Liecht der Natur verworffen sey / daß Gestattet die
Gottheit nicht. Das aber der Apostel daß Todte wider lebendig macht / vnd der Natürlich nicht / daß
erkennet der Natürlich/ daß sein Kunst ein Fußschemel ist/ gegen der Ewigen. Die Propheten haben
Weißgesagt/ das dem Astronomo in keinem Partickel möglich war zu finden/ noch zu ergründen: Was
verletzet aber das die Astronomey? darumb daß sie nicht sagen kan/ daß sie nicht weiß / solte darumb die
Astronomey/ in dem daß sie wol weiß/ verachtet sein? wie möcht das erfunden werden? Ob schon die
Propheten viel gesagt haben/ was nimpts der Astronomey? Ob schon die Astronomey viel sagt / was
schadets den Propheten? Der eine Theil redet von oben herab / der ander von vnden hinauff / vnd
seind beyde gerecht in jhrem Liecht. Ob schon die Apostel vnd Heyligen viel gesund haben gemacht: Ist
nicht der Artzney noch viel mehr verlassen worden/ die von Heyligen vnd Aposteln nicht gesund worden
seind? Ist das nicht auch zu betrachten / daß die Apostel vnd Heyligen die Todten lebendig gemacht
B haben/ die Lahmen gerade/ etc. Sie sind aber nicht allwege bey vns / darumb vns auch jhre Werck ab-
gehn. Solt nun die Artzney nichts sein/ so müsten die Heyligen jhr statt erfüllen. So aber nun die Hey-
ligen nicht sein/ vnd dieselben Werck nicht beschehen/ so muß die Artzney jhr statt vertretten / wie dann
in Hiericho mit dem verwundten beschehehen ist/ der von der Artzney/ vnd nicht von den Heyligen / cu-
riert ist worden. Also ist daß Natürlich Liecht ein Verweser der Heyligen. Was schad es der Natürli-
chen Zungen/ das die Fewrin geredt hat: Oder was vergibt die Fewrin Zungen der Natürlichen. Nun
ists doch gleich als ein Mann vnd Weib / die beyde ein Kind gebären / vnd ohn beyde mag es nicht be-
schehen: Als seind vns auch beyde Liechter geben/ in einem Menschen zu wohnen.

Also will ich die Vorred beschliessen / mit dem Fürnemmen fürzufahren / was die Neun Particke
seind der Astronomey/ vnd dieselbigen gnugsam probieren/ vnd was jhr Gewalt vnd Krafft seye / gnug-
samlich erklären. Vnd die erklärung dieser Vorred ist darumb beschehen / daß ich mich Christlich will
verantwortet haben / daß ich in diesem Buch kein Zauberer / kein Heyd/ kein Zügeiner will geheissen
sein/ vnd will mich durch mein Schreiben Christlich bezeugen / vnd die falschen Christen mit jhrem fal-
schen Sawrteig schwetzen lassen. Vnd hat mich also für gut angesehen/ die Astronomiam, wie hernach
folgt/ zu beschreiben. Vnd wiewol ich schreib in dem Tödtlichen Liecht / so vermein ich nun den Tödt-
lichen Leib damit zu benügen / vnd zu ersettigen/ allein dem/ in dem Natürlichen Liecht/ in dem mich Gott
begabet hat. Mit Fewriger Zungen reden/ ist nicht mein Gaab / derselbigen Zungen die Natur zu be-
schreiben. Dann ob ich gleichwol auß der Schulen deß Pfingstags hie zu schreiben nicht begabt bin/
welche Schul allein das Ewig / vnd in dem Ewigen lehret/ vnd nicht in Tödtlichen / vnd aber beyde zu-
sammen vermählet seind: So hab ich doch die Gaab vnd Gnad desselbigen Geists / der vom Vatter
außgeht in daß Natürlich Liecht / der sonst durch den Sohn außgeht / von dem Vatter in daß Ewig
Liecht. Dann das will ich mit der Natur bezeugen/ daß viel vnder den Menschen seind/ die Götter oder
Heyligen geachtet werden/ die Elender dann ein Cadaver solten gehalten werden. Dann das ist ein-
C mahl also/ das der Teuffel seine Sathanische Tugend anseet / damit er den Menschen wider anrichte.
Darumb zu lehrnen das rechte Liecht von nöhten ist/ damit dieselbigen Sathanische Tugenden von vns
geschlagen werden. Verhoff mich hierinn mit gleicher Warheit gefunden zu werden: so viel
von dem Tödtlichen Liecht / von Gott durch den Geist geben ist/ der vns vnser
Werck vnd Arbeyt/ Ingenia vnd Doctrin erleuchten vnd
vollenden wölle. Amen.

FINIS PROLOGI.

A

Das Buch Der Philosophey deß Himmlischen Firmaments / durch Doctorem Theophrastum.

Das Erste Capitel.

Zum ersten ein vnderricht / zu erkennen den Anfang / wie das Gestirn vnd der Mensch gegen einander stehn / vnd vereiniget sein.



DAs euch fürgelegt werde / Erstlich der anfang der dingen allen / ist von nöhten anzugreiffen daß Werck in der ersten Schöpffung / wie Him̃el vnd Erden / vnd alle Creaturen erschaffen sein worden / dieselben Ordnung merck also. Erstlich der Leib / nach dem Leib der Regierer / nach demselben den empfindlichen Leib: Nach demselben sein König der jhn regieret / demnach ein König der den Menschen regiert: Solches versteht also. Erstlich ist ein Leib erschaffen der Obern vnd Vndern Sphera, also das daß Firmament ein Leiblichs Wesen hab / auch die Element in beyden Himmel vnd Erden. Das Corpus ist der anfang gewesen aller ding: Nach dem ist geschaffen worden demselbigen Corpus sein lebendiner Geist / welcher auß dem Corpus, vnd durch das Corpus sein Würckung vollbringt / das dann Gott in dasselbig verordnet hat. Also haben ein end genommen die tag der Erschöpffung / vnd Ordnung aller Creaturn. Nach dem allem ist der Mensch gemacht worden / von Gott selbst in sein Bildnuß. Darumb so versteht weiter / wo der Geist sey / der da gubernier in den Creaturen / vnd was der Geist sey / der den Menschen regieret: Von solchem Gubernieren / wie eins das ander Herrschet / merckend also. Erstlich seind geschaffen die Elementa, vnd die Element seind nichts dann ein Subjectum, durch das etwas vollbracht soll werden: Das ist / sie seind die ding / in die daß Vivum gelegt ist. Diese bewegung ist / das da Regiert den Leib: Also ist ein Regierer / vnd ein Herrscher in den Elementen / der auß jhnen treibt was in jhnen ist. Dieser treibt das Fewr das brennen muß / treibet die Erden daß sie Frucht geben muß / treibet daß Wasser das Fisch muß erhalten / treibt den Lufft vber die gantze Erden / treibt die Sonn vnd Mond vnd alle Sternen in jhrem Lauff: Das ist das Wesen / auß dem daß Corpus geht in sein Würckung vnd genötiget wird / vnd wie das Wesen ist / also wird daß Corpus gebraucht / allein was Kunst vorbehalt. B

Vnd wiewol ein vnderscheid da ist / zwischen den Creaturen / vnd den Menschen / ist allein die: Dieweil der Mensch nach der Bildung Gottes geschaffen ist / folgt hierauß / daß er ein Thier ist / in dem / daß er auß der Creatur gemacht ist / vnd dabey in Göttliche Vernunfft gesetzt. Solches gibt den dritten vnd vierdten Herrscher vber den Menschen / aber nicht vber daß Viehische. Dañ was die Vernunfft antrifft in Göttlicher Bildnuß / das scheidet den Menschen von andern Geschöpfften. Also wird die Prædestination in einem jedlichen Corpus vollbracht. Im Menschen / als in dem / der von Gott ist gemacht / mit fleiß auß der Göttlichen höchsten Kunst / betreffen von den Elementen: Vnd in dem Vieh vnd andern dingen / nach dem ein jedlichs ist / also hat es von Gott sein Prædestinierung / wo ein jedlichs hingehört / also das ein jedlichs Creatum vollbringen muß das jenig / das in jhm Prædestiniert ist. Also / das daß entpfindlich Fleisch vollbringen muß / das jenig / darzu es verordnet ist / die Elementa das jenig / so in jhnen ligt / herauß von jhnen müssen geben: Darnach ist der Mensch / als der letzt / der geschaffen ist / von Gott / vnd auch jhme ein Herrscher verordnet / der jhn treibt / wie die Thier in die Natürlich Wirckung / zu dem daß Gott von jhm haben will / vnd auß jhm beschehen soll / das treibt derselbig Herrscher auß jhm / in nichten außgenommen. Nach dem aber vnd er zum guten oder bösen tüglich ist vnd geneyget. C

Weiter von andern Herrschern vnd Wesen / so viel die Göttlich Bildtnuß antrifft / die dann einen Menschen macht / anders dann natürlich / will mir hie zuschreiben vom Natürlichen nit gebüren / vnd will also das ewig hie im Menschen vnderlassen: dann hie ist es zu schreiben nicht mein Fürnemmen. Also soll nun verstanden werden / das erstlich ein Leib ist / von dem der Astronomus nichts redet: Er ist Elementisch / gehört in die Irrdisch der Elementen Philosophey: Aber von dem natürlichen Geist im Leib hat der Astronomus zu reden gewalt vnd Macht. Dann der Leib ist der Elementen / der Geist / der dem Elementischen Leib geben ist / der ist jhm vom Firmament vermählet vnd eingeleibt. Vnd also theilt sich die Philosophia in zwen Theil / in das wesen deß Geistes / vnd zum andern in das wesen deß Leibs: das ist / in den Corpus vnd Spiritum. Darinnen so merckt / was die Himmlischen Würckungen vollbringen / das ist / was die Etherischen Geist handlen vnd thun / will ich hie dieselbigen Kräffte vnd Tugenden beschreiben / was Gott in jhnen geben hat / als den Leib der Elementen / den Leib deß Viehes / den Leib der Menschen / den Leib der Steinen / den Leib der Metallen / den Leib der Kräuter / vnnd anderer dergleichen. Das sind alles Leib vnd Corpora, die da nichts betreffen den Syderischen Geist. Dann der Leib der Elementen ist in vier Leib gestellet / der Leib deß Viehes in viel hundertley Geschlecht / der Leib der Menschen allein in ein

A in ein Leib. Der Elementen sind vier/ der Thieren sind keine zahl erfunden: dann sie all zu erkennen/ ist nicht möglich. Darumb so will ich von jhnen nichts schreiben/ sonder allein was den Menschen berührt/ damit der Natürlich Geist erkennet vnd verstanden werde. Also ist im Menschen nur ein Leib/ ein Wesen/ vnd ein art/ vnd nur ein Leib geht vom Menschen. Dieweil vnd er aber in so viel Species lauffen mag/ in der Menschlichen Vernunfft/ so viel Species deß Viehes ist in allen Geschlechten. Darumb ist noth/ daß Schlangen Menschen/ Krotten Menschen/ daß Sew Menschen/ daß Hanen Menschen/ daß Löwen Menschen beschrieben werden. Dann auß den Elementen gehend vielerley Corpora, auß dem Firmament gehn vielerley Geist. Dann kompt daß Firmament in einen/ Löwen weiß/ oder in ein Sew Menschen/ vnd daß Corpus ist ein Saw: nun wird da der Mensch kein Mensch sein/ allein ein Vieh: Die Bildtnuß ist nicht im Vieh/ die gestalt ist nicht ein Saw allein/ sondern die Geberden sind auch ein Saw. Aber in Göttlicher Bildnuß ist nur ein Geist/ von welchem hie zu reden mein Fürnemmen nicht ist: Aber vom Herrscher/ der die Leib regiert/ ist mein anmutung: Vnd dieser Herrscher heißt daß Gestirn/ auß welchem fleußt die gantz Astronomey. Damit merckt weiter wie hernach folget/ darumb so merckend mich allein natürlich/ vnd nicht vbernatürlich.

Ob ich gleichwol hie Heydnisch geredt hab/ wie dann von vielen möcht angesehen werden: So ist mir doch nit verborgen/ ob ich gleichwol den Menschen ein Thier nenne/ so weiß ich doch wol/ die vnderscheid zwischen dem Menschen/ vnd den Thieren/ die ligt allein in der Bildtnuß/ vnd im Geist. Bey dem höchsten muß ich das anzeigen/ darumb das ich daß Liecht der Natur anzeig/ soll ich veracht sein/ vnd der Vatter hats gemacht/ der auch den Sohn gelehrnt hat: Gefellt der Sohn wol/ So gefellt auch deß Vatters Werck in andern dingen wol. Wo hat sich der Mensch von Elementen/ vnd vom Gestirn erhalten im Sohn/ Nie/ allein aber im Vatter. Darumb so sey mir platz geben/ das zu schreiben/ von den Wercken
B deß/ der den Sohn gelernt hat/ auch sonst die andern mir sollen vnverglimpfft bleiben. Also sag ich/ der Mensch als ein Thier/ hat ein Herrscher als ein Thier/ der Mensch als ein Bildnuß Gottes/ hat ein Herrscher auch als ein Bildtnuß Gottes. Dieser Herrscher behelt den Namen Herrscher nicht/ das ist/ der Herrscher deß Leibes nach Thierischer art. Vnd wiewol zwen Herrscher im Leib deß Menschen sind/ so ist doch hie allein von dem tödlichen zu mercken/ dann er nimpt ein end durch den Todt. Vom tödtlichen schreib ich/ vnd ist gleich so wol noth dasselbig zu wissen/ als ein anders: dann in wercken Gottes sollen wir wandlen/ nit in der Menschen Fantaseyen. Darumb so schreiben die wol/ die vom Sohn schreiben/ vnd baß dann Ich: Vnd ich auch wol/ Ich schreib von den Wercken/ die der gemacht hat/ von dem der Sohn gelehrnet ist: Aber das ich euch nit minder hierinnen baß verstendige/ so seind im Menschen zween Leib/ einer auß den Elementen/ der ander auß dem Gestirn: darumb diese zwen Leib/ sonderlich wol zuerkennen seind: vnd durch den Todt kompt der Elementisch Leib mit seinem Geist in die Gruben/ vnd die Etherischen werden in jhrem Firmament verzehrt/ vnd der Geist der Bildtnuß geht zu dem/ deß die Bildtnuß ist. Also stirbt ein jeglicher in dem/ auß dem er ist/ vnd in dasselbig wird er vergraben. Also scheidet der Tod drey Geister von einander von dem Menschen: Also entschließ ich mich von dem Geist der Bildnuß/ allein vom Natürlichen Leib zu schreiben. Aber der Geist der Bildnuß/ derselbig bleibt bey den zweyen/ dann sie seind Menschen/ von denen hat die Astronomia zureden/ darumb daß er ist in der Bildtnuß deß Menschen/ sie seyen gut oder böß: Vnd wo die Bildnuß Gottes nicht ist/ da ist auch dieser Geist nit/ darumb das da ein Mensch ist/ von Gott zu dem Geist beschaffen. Dann die zwen werden von einander nicht getheilt/ der Mensch vnd die Bildnuß: Vnd das soll sein/ das der Mensch nach der Bildnuß leben soll/ vnd also verfahren vnd beschliessen: Also das die Bildtnuß nichts Thierisch an jhr hab: Aber von wegen deß Natürlichen wird deß Menschen Corpus getrieben in das Natürlich Liecht/ ohne die Bildtnuß/ vnd ein
C jeglicher Geist soll herrschen in dem da er sitzet/ vnd verordnet ist. Vnd so ein jeglicher in seiner Potentz bleibt/ so ist es in der Prædestination/ nach dem Willen vnd Ordnung Gottes: das ist/ daß die zwen Menschen vnd Bildtnuß nicht von einander gescheiden sollen werden/ dann in beyden ligt die Prædestination vnzertheilt.

Das ich aber solches hie melde/ ist die vrsach: Der Herrscher in den vier Elementen/ ist bekandt den Philosophis, also auch der Herrscher in den Thieren/ ist den Astronomis bekandt/ also auch der Herrscher deß Natürlichen Menschen ist den Astronomis offenbar Magicè vnd nicht Astrologicè, oder in andern Speciebus der Astronomey. Dann Magica hat hie allein gewalt zu reden/ aber der Geist der Bildnuß der ist der gantzen Astronomey verborgen/ der gehört den zu/ die in Gott redend/ vnd auß seinem Liecht vnd Geist. Darumb der Astronomus von Christo nichts reden kan/ noch von seinen Aposteln/ vnd Propheten. Dann was die Bildnuß antrifft/ ist der Astronomey nicht befohlen: Christus ist vbernatürlich/ vnd vber die Natur/ vnd die Natur ist vnder jhme/ er ist Secunda Persona der Trinitet/ vnd Schöpffer aller ding/ schöpfft jhm ein newen Himmel/ wann er will: Darumb redet der Astronomus nichts von der Weissagung Christi, vnd der Propheten/ greifft auch nicht den Apocalypsin an. Dann da ist ein vnderscheid zuerkennen/ daß Christus vnd die seinen/ Tempora Nationum verkündigen/ der Astronomus aber Tempora Naturæ. Da ist ein grosser vnderscheid/ vnd die mercken wol/ vnd nur fast wol/ jhr Naturales vnd Theologi. Vnd was Gott weissagt/ das geschicht/ vnd mag nicht gehindert werden: was aber der Astronomus sagt/ das mag geschehen oder nicht. Darumb tractiert die Prophecey mit anderm grund/ die Astronomia auch mit anderm grund. Darumb die Erkandtnuß der Menschen aller/ wird allein erkennt in dem Seligen Leben deß Menschen/ vnd sonst bey keinem Zeichen mehr den Menschen zu verstehen. So ich aber hie deß Seligen Lebens Wandel nicht beschreib/ als dann mir hie als einem

Astronomo nicht gebürt/Prophetisch oder Apostolisch zu lehrnen/ So vnderlaß ich den Geist vnd die Bildnuß zubeschreiben: Sonder ich bemühe mich allein die Gestirn in jhrer herꝛschung natürlicher Corporen zubeschreiben/ als dann mir die Natur in jhrem Liecht verliehen hat. Dann nichts ist so heimlich/ das nit von den vndristen der Tieff eröffnet werd/vnd erfunden zu seiner zeit/einem jeglichen darzu Prædestiniert. Vnd wiewol ich schreib Tödtlich Wesen/vnd daß Ewig ist mehr: So ich also auff dißmal dieselbig Federn hab/warumb wolt ich ein Sabbathum halten/biß auff einander zukunfft? Wie jetzo gemelt ist/daß Machina Mundi fabricirt ist in zwen theil: in einen greifflichen/vnd entpfindlichen: der ander theil in vnsichtbaren vnd vnentpfindlichen. Der greifflich ist der Leib/das vnsichtbar ist das Gestirn: Das greifflich ist gesetzt auß dreyen stücken/ auß Sulphure, Mercurio, vnd Sale: Der vngreifflich ist auch in drey gesetzt/in das Gemüth/Weißheit vnd Kunst/ vnd sie beyde seind gesetzt in daß Leben. Also fahr ich für mit dem Natürlichen/vnd was ich bißher entdeckt hab/ ist von wegen deren/ vor denen man sich hüten muß/ in sonderheit ein jeglicher der in Wercken Gottes handlen will/ꝛc. A

Also stehn die Geschöpff in der Welt/vnd alle Geschöpff sind getheilt in zwey theil/ in empfindlichs/ vnd vnentpfindlichs. Das empfindlich in zwo art/in Vernunfft vnd Vnvernunfft/vnd doch beyde Thierisch/also das die Menschen mit verstand wissen was sie thun sollen: Vnd nach dem vnd sie thun/also wissend desselbigen ends/das im vnvernünfftigen Thier nit ist/darumb haben sie dz vrtheil vnd vollbringung/ das dann in den Thieren nit ist. Also werden alle sinne geregiert/ durch daß Gestirn/als durch den Herꝛscher/ der vber ein jeglichen verstand gesetzt ist/ dem Menschen als eim Menschen / dem Viehe als dem Viehe: Vnd was den Menschen betrifft/das ist beyde Art. Die Vernunfft deß Menschen in Künsten/ Gemüth vnd Weißheiten/die komen jhm vom Gestirn: Aber deß Viehes art ist allein zum essen vnd trincken/vnd sein art zu vollbringen. Also nimpt ein andere art von dem Gestirn daß Viech/ein andere sau- B
get der Mensch vom Gestirn/das ist/sein tödtliche Weißheit/Vernunfft/Kunst/vnd was auß dem Liecht der Natur ist/ das muß auß demselben gelernt werden: Allein die Bildtnuß Gottes nicht / die ist dem Geist befohlen/der jhr vom Herꝛen geben ist/derselbig lernet den Menschen Vbernatürlichs zu dem Ewigen/ der auch in der scheidung der Massa vnd deß Geists wider zu dem Herꝛn geht: Dann er ist bey dem Menschen allein als ein Schulmeister / den Menschen zuerleuchten in das Ewig.

Nun weiter vom Natürlichen/jetzo folget auß dem die erkandtnuß der Kräfften deß Gestirns/dieweil daß Gestirn vnser natürlicher Schulmeister ist/ in dem das wir das wissen vnd verstehn/ das alle Vernunfft vnd Kunst/von dem Gestirn an vns erben vnd nach dem vnd sie stehn am Himmel/also steht auch dasselbig Sydus im Menschen: vnd also ist es ein Schulmeister im Menschen/vnd der Mensch sein Schüler/vnd lehrnet das natürliche Liecht von jhm/das ist/vom Gestirn. Also ist auch die erkandtnuß deß Geistes der Bildtnuß: die krafft deß Geistes der Bildtnuß hat die erkandtnuß deß ewigen Lebens. Zu gleicher weiß wie wir wissen/daß wir durch den Geist der Bildtnuß Göttliche Weißheit erfahren vnd wissen/also durch den Etherischen Geist verstehn wir den Irꝛdischen Geist/ vnd durch den Geist der Elementen/erfahren wir der Elementen heimligkeit. Der mit solchem Geist nicht begabet ist/der weiß nichts Göttlichs/der weiß nichts Firmamentisch noch Elementisch: Allein der weiß/dem sie denselbigen Geist geben haben. Also redet ein jeglicher auß dem er ist: Der von der Erden/der redet vom Geist der Erden: Vnd zu gleicher weiß wie Christus gesagt hat: Das Reich Gottes ist vnder euch/ das so viel ist/ der Geist Gottes ist vnder euch/darumb wisset jhr vom Reich Gottes zusagen/ das alles also zuverstehn ist. Was von dem Geist gelernt hat/redt dasselbig/ das deß Gestirns ist: Vnd was gelehrnt hat von der Erden/ redt von derselbigen/vnd was vom Reich Gottes gelehrnt hat/redt vom Reich Gottes. Also sind sie alle bey einander/daß Natürlich vnd daß Ewig/vnder dem natürlichen: also entpfahen wir daß Liecht der Natur vnd daß Ewig. Vnd zu gleicher weiß/wie Christus zu den Juden gesagt hat: Auß dem Teuffel seyd jhr/das ist/auß jhm redet jhr: also beweißt sich ein jegliche Red/ daß sie auß dem geht / auß dem derselbig C
geist ist/daß ich den Propheten vnd gesandten von Gott befilch. Was aber in die erkantnuß natürliches Lebens gebürt/dasselbig fleußt auß dem Gestirn/darumb der von dem Gestirne schreibet/der nimpts von dem Gestirne. Also weiter hiehero billich/ dieweil der Leib daß Liecht von der Natur entpfahen muß/ zu gleicher weiß wie der Zundel auß dem Kißling daß Fewr entpfacht: also entpfahet auch ein jeglicher sein Liecht / auß dem er ist. Darumb was Liechts im Menschen ist das kompt von dem Gestirn/vnd was im Fleisch vnd Blut ist/daß kompt auß den Elementen. Also seind zwo Wirckung im Menschen/die eine deß Firmamentischen Liechts/in natürlicher Weißheit/Künsten vñ Vernunfft/die haben sonst kein andern Vatter/dañ also hat Gott daß Medium beschaffen im natürlichen Liecht. Vnd weiter ist noch ein ander auß den Elementen/als Vnkeuschheit/Essen/Trincken/vnd dergleichen/was Blut vnd Fleisch betrifft: vnd was also im Blut vnd Fleisch geboren wird/dz soll dem Gestirn nit zugelegt werden. Dann der Himmel gibt kein Vnkeuschheit/macht niemand geitzig. Vnd wie daß Fewr auß dem Kißling fellet/ in dem es nit gesehen wird/also fellet es auch auß den Sternen in daß Fleisch vnd Blut/daß jhr Zundel ist: aber nit in die ding das Fleisch vnd Blut antrifft / allein die ding gebiert er in jhm / daß Weißheit/Kunst/ꝛc. antrifft/dann vom Himmel kompt allein Weißheit vnd Kunst. Also theilt sich der Zundel deß Fleischs in zwen theil/ als in dē theil der ohn Vernunfft lebet/vnd in den theil der in Vernunfft lebet. Eim jeglichen theil wird sein Prædestinierte Sinnligkeit/ein jeglicher nach seiner Eygenschafft/art vñ wesen: Solches alles wirdt vom Gestirn empfangen / vnd den Elementen/wie gemelt ist. Also entpfahet ein jeglicher theil sein wesen/nach dem vnd er jm geben hat: was vom Fleisch ist/das ist Thierisch/vñ hangt allen Thieren an: was vom Gestirn ist/dz ist Menschlich/vñ was vom Geist Gottes ist/das ist nach der Bildnuß/ꝛc.

Wie

A Wie jetzo gemelt ist/wie das Obrist Gestirn würcket in dem Menschen/darinnen jhr nun verstehn sollet/daß in dem Gestirn alle Facultates sein/alle Künste/alle Handwerck/alle Weißheit/ alle Vernunfft/ dergleichen auch was die Narrheit/vnd der andern zusteht: Auß dem folgt nun/das nichts im Menschen sein möge/es sey jhm dann vom Liecht der Natur gegeben: vnd was im Liecht der Natur ist/ das ist die würckung deß Gestirns/vnd in dem Gestirn ist die Schul/auß der die bemelten stück alle gelernet werden. Als der erst Ascendens Veneris hat gelernet die Musicam, der erst Ascendens Martis hat gelernet die Fabrilia. Also weiter merckend/wo solche Ascendentes auffgestiegen sein in Venere, die haben auch geben andere Melodias: Also auch andere Ascendentes Martis haben auch geben andere Inventiones in Fabrilibus. Da solt jhr auch mercken/ were die Venus nicht gewesen/so were keine Musica erfunden worden: Also auch were Mars nicht gewesen/ es weren die Fabrilia nicht erfunden worden: Also lehrnen vns die Sternen alle Künst/die auff Erden sind: Vnd wann sie nicht in vns würckten/sonder wir solten von vns selber dz thun/so were kein Künst nie erfunden worden: so vil ist dem Gestirn geben gegen dem Menschen. So nun der Himmel von Adam her/biß auff die zeit/ein andern nachgestellt wird in sein Figur: So werden erfunden werden die Jahrzahl der erfindung aller Künsten/vnd was sich new zutroffen hat: nit allein die Künst/sonder auch die Kriegsläuff/Regierung / vnd alles das/das durch daß Hirn vollbracht wird/ nimpt sein vnderweisung auß dem Gestirn/vnd also für vnd für. Ob schon alle Musici stürben/alle Fabri stürben/so ist doch derselbig Schulmeister nit gestorben/der von newem lernen würde. Vnd das ist zubeklagen/das viel Ascendenten auffsteigen/die besser Musicos machen würden / so die alte Musica nit impedierte den Menschen: Das ist/kein Mensch soll sich zu fast auff die alten Artes, Inventiones, &c. verlassen/ sonder acht haben/was die newen Constellationes geberen/damit das alt verbessert werde. Vnd in vielen wer der Schulmeister grösser/subtiler Inventionum: Aber dieweil sich der Mensch in daß Fleisch vergibt/

B vnd lebt im selbigen Elementischen Geist/dieweil würckt der Himel nichts in jhnen/sonder leßt jhnen ein Vnflat bleiben/als er dañ im Fleisch bleibt. Darum̃ solche ding alle der Astronomey vnderworffen seind/ vnd derselbigen wissen zu Prognosticieren: Außgenom̃en die Krieg/die durch Gott vollbracht werden/als mit Josue vnd Samuele, mit den Philistern oder Jsrael/ mit Tito Vespasiano vnd Jerusalem, auch mit andern wunderbarlichen Weißheiten/als die Fewrigen Zungen vermögen. Das ist alles der Astronomey verborgen: Sonder allein was die species Magiæ gewalt hat/das liß an dem ort/davon jhr geschrieben wird. Aber was ausserhalb solcher sachen geschehen seind natürliche Krieg: Vnd wo die Astronomey deß keinen verstand trägt/da ist sich eines Göttlichen gewalts zuversehen. Also auch aller Kinder geburt/ seind nach jhrer Nativitet der Astronomiæ befohlen: allein außgenommen/was nach der Linien Christi ist/ darinnen hat die Astronomey nichts zu handlen. Darumb Christus, Maria, Joannes Baptista, der Astronomey vnbekandt sind. Dann was Gott würcket/ist dem natürlichen Liecht verborgen/als gleich was wir reden/das sey daß Liecht der Natur/ wiewol alle Künst noch nicht offenbar seind. Dann es haben noch nicht alle Sternen jhre Würckung vollbracht/vnd jhr Influentias imprimiert. Darumb ist die Erfindung der Künsten noch an kein end kommen: Darumb ob etwas newes gefunden wird/oder etwas vnerhörtes zu suchen vnderstanden/ soll niemand verhindert werden / dann das Gestirn würckt mit sampt dem/der da sucht. Dann wie Christus sagt: Suchet/so findet jhr/das ist auch im natürlichen Liecht gleich so wol/ als in dem Ewigen/dann der Himmel würckt für vnd für. Darumb hab ein jeglicher achtung auff die jenigen/so täglich etwas newes suchen/ vnd finden auch täglich etwas newes / vnd sey welcherley es wölle/in natürlicher Weißheit/Künsten oder Geberden / der Himmel bringts herfür. Auß dem folgt nun newe Lehr/newe Künst / newe Ordnung / newe Kranckheit / newe Artzney: dann alle Punct vnd Augenblick vbet sich der Himmel in solchen dingen. Vnd zu dem hat der Mensch das vrtheil in jhme/was er für soll lassen gehn/oder nicht: Dann das ist die warheit / alle Künst der Metallen kom-

C men auß dem Gestirn/vnd andere alle / so auff der gantzen Erden sind/aber noch sind sie nicht all geborn in die Welt. Also auch alle kräffte der Artzney sind auß dem Gestirn / noch aber ist es nicht alles gelehrt: Alle Weißheit der Menschen sind auß dem Gestirn/aber noch hat es kein end in der Geburt. Was fremde stück in den Handwercken seind / was frembde Künst in der Artzney seind / was frembde Weißheit im Menschen seind/das hat daß Himmlisch Gestirn auff dieselbig zeit geborn: Also gebiert auch daß Gestirn ein Newes Blut/das absteigt/als Glück vnd Vnglück: Also hat es Gott verordnet/das das Natürliche Liecht in dem Gestirn/vnd in dasselbig gelegt den Schatz der Menschen/auß demselbigen gelernt zu werden: Nach dem vnd sich der Mensch gegeñ dieser Schul neygt vnd hält in seiner Imagination/also folget in dieselbigen die Inclinatio. Dann wie Christus selbst spricht: Jch bin in das geborn: Also wir Menschen auff Erden werden geborn in das natürlich Liecht/dasselbig zu voll strecken/wie dann derselbig Minut vnser Conception geben hat. Darumb so soll der Mensch der Alten Lehren nicht so gar anhengen/ sondern soll hören / was daß Firmament täglich fürnimpt in Menschen zu vollbringen.

Aber so viel ist wol zu erkennen/daß die Astronomey von den Alten groß gehalten ist worden von Anfang der Welt / in denen sie je vnd je Wunderwerck gewürckt hat. Dann vrsach / es ist noch ein Geist im Menschen/ derselbig lehrnet den Menschen/was er annemmen soll / derselbig ist bey den Alten gewesen/bey den gar Alten. Aber wie nachfolgend die Leut zu dem bösesten gerahten seind / gnd nicht zum besten/ ist derselbig abgewichen. Darumb sag ich also/ das auff denselbigen Geist auff dißmahl nicht viel zu warten haben/ dann sie seind nicht wie die Alten. Darumb sehet auff die / so solchen Geist haben / deß Natürlichen Liechts ein Verstand/den die jetzigen Jungen vnd Alten nicht haben. Dann sie/die Alten/ haben solchs befunden vnd erkennt / daß der Himmel im Gestirn/ein Mutter ist gewesen aller zergeng-

lichen Weißheiten: Darumb sie sich dermassen im selbigen belustiget haben/ vnd der Himmel in jhnen A
auch/ dardurch sie grosse Künste vnd zergängliche Weißheit eröffnet vnd erfunden haben: Dann die Lieb sucht/ in der etwas ist/ der wird dasselbig von jhr entpfahen/ wie sich dann vnsere Vorfahren/ die Heyden/ im Natürlichen Liecht hoch erfrewet haben. Dann im Natürlichen Liecht handlen/ vnd sich im selbigen erlustigen/ ist Göttlich/ wiewol tödtlich: Jedoch aber da der Sohn nicht gewesen ist/ da ist die Welt mit dem Natürlichen Liecht begabt gewesen/ vnd dasselbig ist noch als gut/ als in den zeiten der Alten/ vnd besser vnd noch mehr ein Liecht. Zum andern/ wie dann Christus wider den nicht ist/ von dem er ist: Aber wiewol jetzo auff diese zeit/ gründlich suchens im Liecht der Natur nicht gemein ist/ sondern wie jetzo die Welt handlet/ ist nichts oder fast wenig mit dem Himmel verwandt/ sondern wir legen vns selber das jenig zu/ so im Liecht der Natur/ vnd nicht in vns ist/ als gleich was wir reden/ sey daß Liecht der Natur/ darumb ist vnser Weißheit vnd was dergleichen ist/ vnvollkommenlich. So wir auß vns handlen/ brauchen wir daß Natürliche Liecht nicht/ also werden alle falsche Weißheit/ falsche Künst/ falsche Artzney gelehrnet/ vnd dieselben nemmen weder auß Gott/ noch auß dem Natürlichen Liecht sein Grund vnd Fundament. Daß seind die jenigen/ so gar nichts von Gott/ noch von der Natur haben/ sondern für sich selbst die Fantasey gebrauchen: Vnd das seind Leut/ die gewehrt haben/ biß hin auff Christum, vnder dem sie sich abgeschnitten hat/ also das dieselbigen vermeinten Witzigen/ so daß Liecht der Natur geblendet haben/ vnd in Vergessenheit gebracht/ also das dieselbigen vermeinten Weise Leut jhr Weißheit herfür haben bracht/ vnd mit jhrer Narrheit ist der Astronomey vergessen worden/ biß auff Christum, wie dann die Phariseer vnd Scribæ gehandlet haben mit jhrer Sophisterey/ vnd Gleißnerey. Aber in der zeit/ wie Christus kommen ist/ da ist kein wunder gewesen/ zu vergessen der Astronomey: Darumb/ Christus hat gelehrt die Ewig Weißheit/ die Propheten wunderbarlich herfür gezogen/ auch durch die Apostel wunderbarlich gewürckt/ welche Wunderwerck daß Liecht der Natur vbertroffen ha- B
ben: Auß welchem gevrsacht worden die Astronomi, die Magi, die Divinatores, vnd andere Species der Astronomey/ jhr Kunst zuverlassen/ als daß minder Liecht/ vnnd nachfolgeten dem mehrern/ befunden vnd betracht/ daß besser sey Christo nachfolgen/ dann der Natur/ besser ein Prophet sein/ dann ein Astronomus, besser ein Apostel/ dann ein Magus, gewisser auß dem Heyligen Geist Diviniern/ dann auß den Sternen: vnd hiebey verstanden/ daß solcher Schul nichts mög widerstehen/ vnd erfunden/ daß sie mit Fewrinen Zungen geredt haben. Als dann bewiesen wird/ daß Dionysius Areopagita zu Athenis, die Astronomiam verlassen hat/ vnd ist Paulo nachgegangen: Also auch bewiesen wird/ daß die Magi von Saba dem Sternen nachgangen seind/ vnd nicht der Magica: Also vberwind daß Vbernatürlich daß Natürlich. Vnd wiewol sie für Götter geacht seind worden/ doch nur im Natürlichen Liecht/ im gantzen Orient/ zu Saba vnd Tharsis: Jedoch hat sie das Vbernatürlich zu Christo gewiesen/ vnd sie in die Erkandtnuß bracht/ der Biblischen Schrifften/ mehr auff dieselbigen zuhalten/ dann in daß Natürlich. Das ist die vrsach/ vom wenigern zum mehrerern auffzusteigen/ vnd das minder zuverlassen: als dann diese beweisen/ vnd billich sein soll/ daß allemahl das wenigere soll verlassen werden/ vnd daß mehrer angenommen/ einem jedlichen wie jhm geben wird. Dann Gott will das Natürlich Liecht auch nicht verlassen: Darumb so seind wir nicht alle Apostel/ also nicht alle Astrologi: nicht alle Propheten/ also nicht alle Magi, nicht alle Gesundmacher im Namen deß Vatters/ deß Sohns/ vnd Heyligen Geistes/ also nicht alle Gesundmacher mit Kräutern: Ein jedlicher aber soll in dem am gestrengisten fürfahren/ so in jhme würckt vnd würcken soll.

Darumb mercket hierauff weiter/ wiewol Christus vnd die Propheten vber die Natur seind: daß aber die Astronomey auffgehaben sey/ daß ist nicht: Sondern sie ist dem geben/ dem anders nicht werden mag/ als dem Artzt die Artzney: Vnd sprechen/ Steh auff/ vnd nimm dein Grabathum vñ wander/ dz ist mir nit C
befohlen noch geben. Es ist aber eingerissen ein Logica, dieselbig hat verblendet daß Liecht der Natur/ vnd daß Liecht der Weißheit/ vnnd eingeführet ein frembde Doctrin/ dieselbig hat beyde Weißheit zwischen Stül vnd Bäncken nidergesetzt: Das seind die jenigen so vor Christo angefangen/ daß Liecht deß Ewigen vnd der Natur zuverleschen/ vnd also durch sie verdunckelt die Warheit beyder Liechter. Auff das merckend/ daß Christus, vnd die seinen/ dem Liecht der Natur nichts genommen haben: Aber der Phariseisch Sawrteig/ die in Scholis wandlen/ der Natur jhre Macht brechen vnnd nemmen wollen/ vnnd sie selbst weder folgen Christo, noch dem Natürlichen Liecht: Sie seind die Todten/ die die Todten begraben/ das ist/ kein Leben ist in jhrem thun/ dann sie lehrnen in entwederm Liecht nichts/ weder im Natürlichen noch im Ewigen/ vnd wöllens doch beyde sein. Also ist das Liecht der Natur/ auch deß Heyligen Geists erleschet/ vnd in ein vnansehnlich wesen gebracht: Das möcht vielleicht die Sünd sein/ in den Heyligen Geist/ so weder hie/ noch in jener Welt vergeben mag werden. Das ist das heulen Rachel/ die niemands geschweigen kondt. Dahin ist es kommen/ so die Königin Austri auff dißmahl kehm/ vnd suchet die Weißheit Salomonis, sie würde keinen finden/ der mit jhr Gespräch hielt: Vnd ist doch das Liecht der Natur/ vnnd deß H. Geists nicht verloschen/ sondern noch so gut/ als vom anfang deß Pfingstags. Das aber also ist/ das machet die Sophisterey/ die beyde Liechter verbotten hat: Das ist zu klagen. Kehm ein Apostel vom Himmel oder Prophet/ es wer niemands do/ der mit jm reden könnt/ keme Jupiter vom Gestirn herab zu vns/ er fünde niemand/ mit dem er kundtschafft könnt machen/ also gar ist der Grund verloschen. Aber keme der Satan, er fünde sein Leviathan, mit dem er spielen möcht. Also seind solcher jhr eygen erdichte Fabeln an die statt gesetzt. So diese Secten nicht wer eingerissen/

so wer

A so wer die Schul der Apostel fürtreffenlich in grossem Schein / vnnd das Liecht der Natur in grossen Künsten vnd würden. Aber diese Secten/die ein Mutter ist der Pestilentz/ein Mutter Neidt vnd Hasses/Zanck vnd Haderens/ der Erdbidem vnd alles Ellends / zwischen dem Haußvatter / vnnd seinem Sohn/das ist der nagendt Wurm/der auß der Hellen gehet/ꝛc.

Also hab ich die Astra zu erkennen geben/ daß sie die seind / die allerley zergengliche Vernunfft geben/ Weißheit/ vnd Kunst/ vnd der Mensch ohne diese nicht seyn mag: Sonder dieweil Leib vnnd Seel bey einander stehen/ vnd hie auff Erden keins ohne das ander sein mag/ von wegen der newen Creaturen/so durch Christum geschaffen ist. Also mag die Natürliche vernunfft/vnd die Ewige Weißheit wol seyn in eim: Aber die Natürlich Vernunfft mag wol ohn die Ewige Weißheit sein/ die nach dem Heydnischen handelt/ vnnd nicht nach dem Ewigen achtet. Die Ewige Vernunfft aber mag ohn die Natürlich weißheit nicht sein/ in dem/ daß der Mensch auß dem Natürlichen das Ewig soll erkennen. Darumb sein sie beyde bey dem Menschen/ der in Gott lebet/ fürtrefflich für alle ding. Mehr ist aber mein Rath zu leben in der Weißheit deß Sohns/ dann in der Natur: Von wegen des Lebens/so dem Todt nachfolget/ dieweil den Vatter gerawen hat/ daß er den Menschen gemacht hat. Dann da sollen bey einander bleiben/ dem Leib das sein/ dem Ewigen das sein/ das dann da gescheiden ist worden. Dann vrsach/ ein Heyd mag ein Heyd sein/ groß im Liecht der Natur/ vnd aber vnbekannt im Heyligen Geist/ das ist der jammer dieser welt/ daß der/ so mit fewrinn Zungen reden lehrnet / nicht soll angenommen werden: Sie suchen vnd finden vnd wissen den Grund nicht/von dem dann Christus sagt/das Gesetz der Natur/ daß wirs halten sollen. Aber in wem vnd von weß wegen/ vnd von wem es da ist/ das erkennen die nit/ mit sampt den Tugenden/ so diß Gesatz in jhm hat. Dieweil aber der Scepter von Iuda genommen ist/ vnd den Heyden geben/ so folgt/ daß sie auch Erben werden im selbigen Reich/welches der Sohn wider

B New geboren hat/ das ist darumb/ daß den Vatter gerawen hat: Das Alte lebet aber noch/ vnnd das New im Alten. Also seind beyde Liechter vereiniget/keins wider das ander/das eine als zum Tödtlichen/ das ander zum Ewigen/ein jeglichs soll gebraucht werden in der Maß/wie die Gab geben ist. Dann mir ist wol wissend/dz der Mensch ein Staub ist/vnd die Elementa auß denen er gemacht ist/auch ein Staub vnd sein weißheit deß Natürlichen Liechts auch ein Staub / vnnd das Gestirn / auß dem die Weißheit kompt/ auch ein Staub: Mit dem Staub gehen alle Künst vnd Klugheit ab/ Aber die werck der Menschen gehen wider mit dem Werck der Bildtnuß zu dem Herrn/ dem sie zugehören. Darumb wird den Menschen das Liecht der Natur zu suchen befohlen/ auff daß der Tödtlich Leib wandlet im weg deß Herren/ vnd nicht komme auff den Stul der Pestilentz / vnd daß der Newgeborne Leib das sein vollbring/ vor dem Anfang deß Natürlichen Liechts/ das ist/ daß wir am ersten suchen das Reich Gottes/ darnach werden alle ding geoffenbart in dem Liecht der Natur. Also wird der Zanck zwischen dem Ewigen vnd Tödtlichen Liecht vertragen/ vnd die Hungerigen werden erfüllet werden/ mit gutem Liecht/ vnnd die Faulen werden deß gerathen: Das ist so viel/dieweil vñ jhr den Sohn habt/in dem wir das Ewig Liecht erkennen/so ist zu Christo zu weisen/vnd nicht in die Natur: Das Natürlich aber wird vns auch geben/ so wir am ersten Christum suchen/so wird es alles geben/was in der Natur ist. Dann das Ewig in vns soll erstlich versehen werden/ also daß wir in solcher gestalt daß Reich Gottes suchen. Nachfolgends wird es vns alles zugestellt/was wir im Natürlichen Liecht bedörffen/ vnser Natürliche Sinn auff Erden zu ersettigen/ vnd solches soll ohn vnderlaß in vns seyn. Also ernehren wir zween Leib/ den auß der Erden/vnd den auß Christo: den einen vom Vatter/den andern vom Sohn/vnd beyde in einem Geist: Was in dem Geist geschicht/das wandlet seliglich im weg deß Herrn:Das alte Liecht ist ein Staub/vnd ein Pulver/ das newe aber bleibt in Ewigkeit.

C

Das ander Capitel.

Auß waß der Mensch gemacht sey/ was der Limus sey/ vnd was Eygenschafft dieselbige Massa gehabt hat.



ERstlich vom Herkommen deß Menschen ist noth zu wissen/ warauß er gemacht sey worden: Vnd ob gleichwol die Alten Philosophi deß nicht gedencken/ noch auch die Theologi, auch die Juristen nicht/auch die Artzt nicht/ ist jhnen solches nit in ein Weißheit zu rechnen. Dann der Philosophus soll das am ersten betrachten/von wannen der Mensch komm/ vnd den andern Eckstein legen: Demnach der Theologus, damit er wisse/was der Leib vnd das Tödtlich in jhm/vnd das Ewig sey/damit er denselbigen nicht zum Teuffel verdamne: Vnd der Jurist/damit er wisse/ wie der Mensch nit ein Sauw sey/ sondern ein Edlere Creatur/ darnach jhn wisse als ein Menschen/nicht als ein Kalb zu vrtheilen. Vnd der Artzt soll diesen anfang auch wissen/dz er jhn nicht wie für ein Viehe im Fleischbanck gebe/ sondern bedenck Göttlich Bildtnuß/recht wie der Artzney mit zu fahren. Dann so man weiß wie der Mensch gemacht ist/so weiß man auch dasselbig zu erkennen / daß er ist deß Wesens vnnd der Eygenschafft / wie dann dasselbig ist / darauß er ge-

macht ist. Jetzt mögen sie vrtheilen/vnd den verstand nemmen/was das sey/ auß dem der Mensch sey/ A
daß derselbig Edel sey/ vnd bey allen Menschen hoch geacht/ vnnd gehalten/ billicher daß der Mensch
noch höher gehalten werde. Auch daß ichs gar sag/ so soll solchs der Artzt am ersten wissen/ welches
wissen ich von jhnen gar wenig gehört hab. Solches zu beschreiben/ ist von nöten/ daß am aller ersten
vor allen dingen die Heylig Geschrifft gebraucht werde/ die an dem orth allen Philosophis vnd Natura-
libus den anfang legt vnd anzeigt: Ohne welche Anfang alle Philosophey vmb sonst gebraucht vnnd ge-
führt werden. Das ist/ so ein Philosophus nicht auß der Theologey geboren wirdt/ so hat er kein Eck-
stein/ darauff er sein Philosophey setzen möge: dann auß der Theologey gehet die Warheit/ ohn sie mag
sie nicht gefunden werden.

Also hab ich mir fürgenommen/ vor demselben ehe vnd ich den Menschen beschreib/ das herkommen
aller Geschöpff anzuzeigen/ darumb daß deß Menschen nachfolgend herkommen desto baß erkennt mög
werden. Wiewol solches zu beschreiben sein Vrsprung nimbt auß dem/ das sich selbs beweiset: Das ist/
auß dem es ist/ wird dasselbig vnnd der Mensch erkennt/ als auß dem Geschöpff/ das dannn den Men-
schen beschreibt/ wie er sey gemacht worden. Dann alle Creata seind Buchstaben vnd Bücher/ deß
Menschen herkommen zu beschreiben: Das ist/ will man ein Alte Historien wissen/ so muß man sie
nemmen auß den Geschrifften/ vnnd die Geschrifft ist nichts dann ein zusammensetzung der Buchsta-
ben: Also seind die Creata Buchstaben/in denen gelesen wird/ wer der Mensch ist. Das aber derselbi-
gen Anfang verstanden werde/ darumb so muß die Biblische Schrifft den anfang erklehren: Vrsach/
wir wissen alle nichts darumb/sie seind alle geschaffen ohne den Menschen/vor seiner Schöpffung. Dar-
umb so niemandts darbey gewesen ist/ so mag mans nit wissen: Der Geist Gottes aber derselbig redt in
der Bibel/ auff denselben folgt mein Eckstein zu schreiben/ nemlich daß der Mensch das letste Geschöpff
ist. Darumb dieweil der Mensch das letste Geschöpff ist/ mögen die ersten zu beschreiben nicht vnder- B
lassen werden. Dann wie kan ein Zimmerman ein Hauß machen/ vnd nicht vorhin das Holtz erken-
nen? Nachfolgend so kan er so viel als jhm zustehet/ das Hauß auß dem Holtz vrtheilen/ dann es muß
allemahl das Letst sein Verstand auß dem Ersten nemmen. Vnd noch mehr die vrsach/ die ersten Ge-
schöpff seind auß Nichten gemacht/ dann also befindt vnd bewerts sichs/ daß in der Welt erstlich nichts
gewesen ist/ auch kein Element: Aber durch das wort ist das Corpus vnd sein Geist gemacht worden/
auß welchem Corpus nachfolgend alle Creaturen worden vnd geschaffen seind: Das Letst aber auß et-
was/ das ist/ der Mensch ist nicht auß Nichten gemacht worden/ sondern er ist auß einem Zeug ge-
macht: Aber andere Geschöpff alle seind auß Nichten gemacht/ allein was das Wort geben/ vnd ge-
schaffen hat/ darvon gebürt mir zu reden. Dann die Geschrifft beweiset/ daß Gott hab genommen den
Limum Terræ wie ein Massam, vnd auß derselbigen den Menschen geformiert vnnd gemacht/als dann
auch die Geschrifft weiter beweiset/ daß der Mensch sey ein Eschen vnd Pulver/ ein Staub vnnd Er-
den/ das ist ein genugsame Prob/ daß der Mensch auß etwas gemacht ist/ welches Etwas/ der Limus
Terræ gewesen ist. Vnd wiewol er ein andern Form hat vnd Corpus dann der Limus ist: Als Fleisch
vnd Bein/ ꝛc. ist anders dann Leym vnd Koth: so wird er doch dasselb wider/ das er gewesen ist/ als sich
dann Augenscheinlich beweiset. Dann Pulver/ Staub/ ist ein Zeug vnnd ein Materia, was darauß
wird/ das ist nicht auß Nichten gemacht/ sondern auß einem Zeug: Wie derselbig sey/ darvon soll ge-
redt werden/ damit euch das bekannt werde/ das auß dem Pulver oder Staub gemacht ist/ vnd dersel-
bige Staub ist Limus Terræ, vnd Limus Terræ ist Maior Mundus. Vnd also ist der Mensch gemacht
auß Himmel vnd Erden/ das ist/ auß den obern vnd vndern Geschöpffen. Darumb ist der Mensch ein
Subjectum der Philosophey/ dieweil er auß dem Limo (Terræ) gemacht ist/ vnnd der Limus ist vom
Himmel genommen: also ist er auch ein Subjectum der Astronomey: Also mögen Astronomia vnnd C
Philosophia nicht von einander gescheiden werden. Dann auß der Erden vnd Himmel ist er gemacht/
dann der Limus Terræ ist ein Außzug vom Firmament/ vnd allen Elementen: Das ist/ so man will ver-
stehn was Limus Terræ sey/ so ist es ein Außzug von allen Corporibus, vnd Creatis. Auff das so mer-
ckend/ wie der Grund auß der Bibel kompt/ auff den die Philosophey gesetzt soll werden/ vnd das gantz
Liecht der Natur.

Erstlich schuff Gott Himmel vnd Erden/ vnd alle Creaturen/ vnd das durch das Wort/ jhe eines
dem andern nach/ wie dann die Geschrifft selber anzeigt/ was alle tag geschaffen sey worden/ vnnd der
Mensch am letsten/ von wegen daß die Materia nicht am ersten gewesen ist/ darvon er hat sollen wer-
den: Da sie aber alle da gewesen ist/ da ist er auß derselben gemacht worden/ darumb daß er auß dem
Limo solte werden. Darumb ist das vorhin geschaffen/ vnnd gemacht worden/ auß welchem der Li-
mus genommen solte werden: Auß dem Limo hat er den Menschen gemacht/ als die Bibel bezeugt/
vnd er sahe daß es gut war: dann vrsach/ er war noch nicht gefallen/ dann es geschach vor dem Pa-
radeiß/ er wust weder böses noch gutes. Nun aber vber das alles/ daß er wolgefellig gemacht war/
so wissen forthin/ daß alle ding beschaffen sind worden/ in jhrem Wesen: Solches zu niessen vnnd zu
gebrauchen/ gedaucht Gott für gut sein/ zu diesen dingen ein Menschen zu machen/ der solcher Ge-
schöpff verstendig/ wissen vnnd erkandtnuß trüge/ vnnd nutzung. Nemlich/ daß durch denselben die
Weißheit deß Gestirns vollendet würde/ auff daß nichts verborgen bliebe/ sonder alles an tag ke-
me/ vnnd vollbracht würde/ daß in das Gestirn geschaffen/ auff daß durch die Handtwerck al-
le Handtierung gefunden würde/ durch die Kunst alle heimligkeit der Natur in der Artzney/ in den
Bergwercken/ in den Weißheiten der Menschen/ vnnd alles ander offentlich scheinbar würde.

Darumb

A Darumb iſt der Menſch beſchaffen worden / ſolches zu erfahren oder zu wiſſen : Wiewol jhn Gott in
das Paradeiß geführt hat / ſo er im ſelbigen blieben were / (hett) er der Welt Weißheit in Sternen
vnd Elementen wol mögen gerhaten. Aber das iſt Göttliche fürſichtigkeit / daß ers vorwüſt : dann er
gibt keine Gab / er weiß vorhin wie ſie gebraucht wird. Alſo iſt das vrtheil / demſelbigen die Gab wider
zunemmen: aber ehe das geſchicht / ſo verordnet er jhm eine andere an derſelben ſtatt / als andern auch
geſchehen iſt. Dann als bald jhm Gott das Leben hat eyngeblaſen / hat er jhn geführet in Eden. Alſo
iſt Adam in die Welt kommen / vnd alſo iſt er Welt weiß worden / vnnd alle ſeine Kinder mit jhm haben
gelebt nach dem Firmament / vnd nach den Elementen. Alſo ſeind wir alle von Adam hie. Vnd ſo mag
ich das nicht vnderlaſſen / von denen ein kleine meldung zu thun / die in verborgenen Inſulen gefunden
ſeind worden / vnnd noch verborgen ſind / daß ſie von Adam zu ſein geglaubt mögen werden / mag ſichs
nit befinden / daß Adams Kinder ſind kommen in die verborgenen Inſulen: Sonder wol zu bedencken /
daß dieſelbigen Leuth von einem andern Adam ſeind : Dann dahin wirt es ſchwerlich kommen / daß ſie
Fleiſch vnd Bluts halben vns gefreundt ſeyn. Vnd das iſt auch wol zu gedencken / were Adam im Pa-
radeiß bleiben / es were villeicht ein anderer Adam worden: Doch villeicht nit mit der Bildtnuß Got-
tes / als dann die newen Inſulen ſeind. Es ſein vielerley Thier auff Erden hin vnd her / villeicht auch
vielerley Menſchen / von denen weiter auch mehr hernach folget zu erklären. Alſo merckend / daß wir
von dem Limo ſeind / vnnd alſo auß dem Limo alles tödtlichs in vns haben / zu gleicher weiß / wie das
Exempel außweiſet. Wie wir auß dem H. Geiſt die ewige Weißheit empfahen / der vns geſandt iſt /
durch Chriſtum vom Vatter : Alſo iſt auch alle natürliche Weißheit durch das Geſtirn vom Vatter
vns geben natürlich. Auff das nun ſolche Weißheit vnd Künſt vollbracht würden / vnnd offenbar die
wunderwerck Gottes / iſt der Menſch zu dem beſchaffen worden. Nach dem vnd er auß dem Paradeiß
B verjagt iſt worden / hat er die erkandtnuß ſeines Ellendts betracht / vnnd in fürſichtigkeit ſeiner Nach-
kommen verſtendig / alſo in hundert Jahren Evam nicht beſchlaffen : ſo weit hat ſich geſcheiden das
Paradiſiſch Leben gegen dem Weltlichen / vnd fürhin das Ellendt erfahren in eygner Weißheit / vnnd
die zukunfft ſeiner Kinder. Alſo müſſen wir von der Welt leben / zu gleicher weiß wie die Newgeburt zu
der weißheit Chriſti ſein zuflucht haben muß / vnd von Chriſto ſein Nahrung nemmen. Alſo weiter
der Menſch auch von der Erden / derſelbig Menſch nieſſet die frücht von der Erden / den Vogel im Lufft /
den Fiſch im Meer / vnd ſey gewaltig vber Schlangen / vnnd Baſiliſcos. Da er nun alſo einen Men-
ſchen hat wöllen machen / hat er jhm alſo gethan / denſelben gemacht auß dem Limo, vnnd in das Pa-
radeiß geführt / darinnen er das Gebott brochen hat / wider in den Limum Terræ geführt iſt worden /
vnnd nach arth der Welt / dieſelbig Eygenſchafft vnd Natur zu gedulden / vnnd mit jhr leiden / wie her-
nach folgt / ꝛc.

Nach dem vnd Gott alle Creaturen / vnd Element / alle Sternen vnd Geſchöpff geſchaffen hat / vnd
alles nach ſeinem willen geſtanden iſt : demnach zum letſten hat er den Menſchen in ſolcher geſtalt zu
machen fürgenommen. Er hat außgezogen das Weſen von den vier Elementen zuſammen in ein ſtück /
hat auch außgezogen von dem Geſtirn das Weſen der Weißheit / der Kunſt vnd Vernunfft / vnd alſo
beyde Weſen der Elementen vnd des Geſtirns zuſammen geſtellt in ein Maſſam, welche Maſſam die
Geſchrifft Limum Terræ nennet. Alſo ſind zwey Corpora worden auß der Maſſa. das Syderiſch Cor-
pus, vnd das Elementiſch. Vnd nach dem natürlichen Liecht heiſt es / das fünffte Weſen / das iſt / die
Maſſa iſt außgezogen / vnd in daſſelbig iſt gebracht worden das Firmament vnd die Elementen in eins.
Alſo auß dem folgt nun / was auß vieren gezogen iſt / das iſt das fünffte / vnd die vier ſeind aber in jhm
C gleich als wol als in der Mutter: Darauff merckend / daß das fünfft Weſen iſt der gantz Kern vnnd
Grundt / aller Weſen vnd Eygenſchafften / der gantzen Welt: Das ſo viel iſt / In die Hand Gottes iſt
kommen alle Natur / Krafft vnd Eygenſchafft / vnd alles Weſen in der obern vnd vndern Globul / die
alle ſampt zuſammen hat Gott in ſeiner Hand gehabt realiter, vnd den Menſchen nach ſeiner Bildtnuß
darauß geformieret. Dann ſo Gott ſoll ein arbeit thun / ſo iſt ſie nit auff Goldſchmiediſch: Sondern da
iſt ein Werck vber alle natürliche Kräfft. Der Zeug zu ſolchem iſt der gröſſeſt vnd edleſt Zeug geweſen /
von allen ſeinen Geſchöpffen / das Arcanum vnnd Weſen in ſeiner Hand. Es iſt groß zu betrachen /
dieweil alle ding auß nichts gemacht ſeind / allein der Menſch nit / vnd in Gott ſelbſt ſeiner Bildnuß nach
gemacht hat / nicht auß gemeinem Koth / ſonder auß dem Außzug aller Geſchöpff : Vnd ob er gleich-
wol ein Koth iſt / vnd ein Pulver / das der Wind hin vnd her wehet vnd wirfft: So iſt doch ein Koth al-
les das / darauß er gemacht iſt. Dann da iſt nichts das bleiblich iſt / vnnd alſo iſt in das fünfft Weſen
kommen / alle Natur der gantzen Welt / der entpfindtlichen vnd vnentpfindtlichen / vnd gefaßt worden
in ein Fauſt zuſammen / in ein Maſſam: das hat der Gott gethan / der Himmel vnd Erden beſchaffen hat /
vnd auß demſelben fünfften weſen / das die Geſchrifft Limum Terræ nennet. Auß dieſem Limo,
hatt der Schöpffer der Welt / die kleine Welt gemacht / den Microcoſmum, das iſt den Menſchen.
Alſo iſt der Menſch die kleine Welt / das iſt / alle Eygenſchafft der Welt hat der Menſch in jhme. Dar-
umb iſt er Microcoſmus, darumb iſt er das fünfft Weſen / der Element / vnd des Geſtirns oder Fir-
maments / in der obern Sphæræ, vnd in der vndern Globul. Alſo iſt die groß Welt ein Vatter der klei-
nen Welt. Darumb iſt in der kleinen Welt die arth der Drachen / die arth der Schlangen / vnnd das
Geſchlecht der Vipern / vnd Natern / auch die Natur der Wölff / der Schaffen / ꝛc. Auch aller Elemen-
ten / auch Geſundtheit / vnd Kranckheit. Dann ein jeglichs Kind ſchlecht in die arth ſeines Vattern.
Daß aber der Microcoſmus anderſt iſt dann die groß Welt / in ſeiner Subſtantz / Form / vnnd Figur:
das

das hat geschaffen der Schöpffer/ daß er Fleisch vnd Blut habe/ vnd bewegligkeit in demselben/ zu allem dem/ auß dem er gemacht ist/ ein jeglicher nach seiner Conception: Vnd das derselbig ein Mensch sey/ hab Hunger vnnd Durst/ zu essen die Früchten der Elementen/ speiß auß dem Leib seines eygenen Vatters entpfahe/ auß seinem Leib esse/ vnd geführet werde/ jhn speise vnd träncke. Zu gleicher weiß/ wie die newe Geburt auß Christo, von Christo muß geführt werden/ gespeist vnd geträncket/ vnd in jhm vergraben werden/ in jhm selig: Wie der Microcosmus auß dem maiori Mundo lebet/ isset/ trinckt/ vnd stirbt in jhr/ vnd wird in sie vergraben. Also wisset/ dz der Mensch auff zwey Theil gestellt ist: der ein Theil ist von den Elementen/ das ist Fleisch vnd Blut worden/ der ander Theil seind die Sinn vnd Gedancke/ welche auß dem Gestirn zogen sind. Also theylen sich auch zwo Naturen im Menschen/ die ein Fleisch vnd Blut/ vnd von Sinnen vnd Gedancken: Also widt Fleisch vnd Blut erhalten von den Elementen/ vnd Sinn vnd Gedancken von dem Gestirn. Also ist der Natürlich Mensch Microcosmus der sinnlich Mensch. Vnd also hat Gott verordnet/ daß der Mensch ein Magneten in jhm hab: Einen nemlich von den Elementen/ darumb zeucht er sie widerumb an sich: Einen auß dem Gestirn/ auß dem Gestirn/ auß dem er an sich zeucht die Microcosmische sinnligkeit widerumb vom Gestirn. A

Solches euch baß zu vnderrichten/ als dann von nöthen ist/ euch zu bescheiden zweyfacher Person/ beyden tödtlich vnd zergenglich/ vnnd nemlich zum ersten durch das Exempel zuverstendigen. Die welt hat zwen Leib/ einen sichtbaren/ vnd einen vnsichtbaren. Der sichtbar/ das sind die Corpora der Elementen: die vnsichtbarn der Elementen seind viere/ die Erde vnd jhr Frucht/ das Wasser vnd sein Frucht/ Himmel vnd sein Frucht/ der Lufft vnnd sein Frucht. Der Himmel ist allein das Gestirn/ die Sternen sind sichtbar/ sie sind aber der Himmel nit. Vnd wie auß der Erden heisse Frucht wechst/ also mögen auch wol kalte Sternen im Element Fewr sein. Nun ist aber nicht minder/ was sichtbar in der Welt vnd greifflich/ ist der Mensch/ Leib/ Blut/ vnd Fleich/ nichts außgenommen/ in den zweyen Elementen. B Darauff merckend/ daß sich die ding scheiden/ das vnsichtbar vom sichtbaren/ im Hmmel vnd Elementen. Als ein Exempel: Daß durch den Hunger vnnd Durst/ dem Fleisch vnd Blut/ Speiß vnd Tranck geben wird: Also auch durch Hunger vnd Durst der Gedancken vnd Sinnen/ werden die Sinn gespeiset mit Künsten/ vnnd Natürlicher weißheit/ wie ich dann vom Magneten in dem vorgehenden Capitel angezeiget hab/ wie er an sich zeucht Essen vnd Trincken/ von Elementen. Also die Vernunfft des Menschen hat einen Magneten/ der in sich zeucht vom Gestirn/ die Sinn vnnd Gedancken. Also ist der Mensch gesetzt in zween Leib/ das ist/ in den sichtbaren vnd vnsichtbaren/ das ist/ in den Elementischen vnd Himmlischen. Darauff merckend jetzo weiter/ der Leib kommet auß den Elementen/ der Geist auß dem Gestirn: Jetzo folget auß dem/ daß die Element müssen den Leib führen/ vnd der Himmel sein Geist/ das ist/ was die Element handlen/ dienet in den Leib Bluts vnd Fleischs/ der dann auß den Elementen ist/ vnd was der Himmel im Menschen Himmlisch handlet/ das dienet in die Sinn vnd Gedancken. Weiter auß den Elementen isset vnnd trincket er zu enthaltung seines bluts vnd Fleischs: Auß dem Gestirn isset er seine Sinn vnnd Gedancken/ in seinen Geist. Dann im Leib wohnet Blut vnd Fleisch/ im Himmel wohnet Sinn vnd Gedancken. Also ist das fünfft Wesen von den zweyen Cörpern außgezogen/ vnd in einen Leib vereiniget ein Mensch zu seyn/ vnnd nicht mehr Personen in einer Form: Das ist/ daß der Mensch des Firmamentischen Himmels weißheit/ Vernunfft/ Kunst/ vnd alles vom Gestirn entpfahet/ vnd Fleisch vnd Blut von den Elementen. Also ist der Mensch das fünffte Wesen/ vnnd ist Microcosmus, vnd ist der Sohn der gantzen Welt: auß vrsachen/ daß er durch die Hand Gottes also gemacht ist/ ein Außzug zu sein/ auß allen seinen Geschöpffen. Vnd wie ein Kind vom Vatter gelehrnet wird/ vnd vom Vatter da ist: Also lehrnen wir auch auß dem Gestirn/ darauß wir auch sein. C Darumb schlecht der Mensch in die arth der Sternen/ schlecht auch in die arth der Elementen/ auß denen er dann gemacht ist: darumb er alle (jhr) Eygenschafft an jhm hat: darumb jhn auch die grosse welt speiset/ führet vnnd nehret/ in weißheit/ in Vernunfft/ in Speiß vnd in Tranck/ als sein eygen Blut vnd Fleisch/ so wunderbarlich auß jhr geboren. Vnd das ist groß zu mercken/ daß wir Menschen essen vnd trincken vnser Fleisch vnd Blut/ von vnserm Vatter der Elementen/ vnd des Firmaments. Vnd darumb daß wir auß der welt gemacht/ darumb speiset vns die welt/ als jhr Kind. Dann zu gleicher weiß/ als in der newen Geburt auß Gott/ welche auch gespeiset vnd geträncket werden/ auß dem/ von dem sie seind/ auch mit Weißheit vnd Vernunfft begabet/ wie der natürlich Mensch vom Gestirn. Dann der Astronomus mag das nicht vnderlassen/ daß er nicht das wort Christi gebrauchen solt/ vnd hoch betrachten/ auch der Philosophus, deren Christus der Eckstein ist/ der da sagt: Mein Fleisch ist ein Speiß/ mein Blut ist ein Getränck/ das sich nicht anders befinden mag. Dann zu gleicher weiß/ die auß Gott geborn seind/ auß Gott gespeiset vnnd geträncket werden. Darauff Christus sagt/ daß sein Fleisch vnnd blut desselbigen Speiß vnd Tranck sey: Als spreche die Erden zu jhren Kindern/ esset das/ das ich bin. Also ist deß Menschen herkommen von seinem rechten Vatter/ darumb begert er wider das/ darauß er kommen ist lebendig vnd todt. Als die auß der welt seyn/ werden in jhr vergraben: die also auß Christo seind/ vergraben in Christo in der newen Geburt/ ꝛc.

Von der Bildtnuß des Menschen zu reden befindt sich daß der Mensch vbernatürlich ist: was dasselbig antrifft/ wirt den Elementen/ vnnd dem Gestirn nicht vergleichet: dasselbig ist Ewig/ das ander ist zergenglich/ ein Staub. Also sein zwey Corpora worden auß der Massa, das Syderisch Cor-

pus

A pus vnd das Elementisch. Vnd damit jhr deß vnderricht werdet / das nicht den Menschen allein / wie ich beschreib / sondern das melde ich darumb / als offt beschehen ist / vnd gedenck an das / das Gott gesagt hat: Wir machen den Menschen nach vnser Bildnuß / das ist so viel / nicht mit Fleisch vnd Blut / sondern darumb / daß er vns gleich wirt sein / so weit die Bildtnuß antrifft / wie dann die Geschrifft sagt / Jhr seind Götter. Das so viel ist / nicht Fleisch vnd Blut wirt hie verstanden / sondern das Ewig / dasselbig wirt gleich sein / vnd die Bildtnuß auch: Darumb ich hie allein das natürlich beschreib / vnd was Götter antrifft / will ich hie vnderlassen. Darumb von der Bildtnuß Gottes zu reden / befindt sich / dz der Mensch vbernatürlich ist: was dasselbig antrifft / wirt den Elementen vnd dem Gestirn nit zugeschrieben: Dann dasselbig ist Ewig / das ander ist zergenglich / ein Staub: aber erscheinet nicht als ein Staub / sondern als Blut vnd Fleisch / als ein Mensch. Jedoch aber / was auß der Welt gemacht ist / das ist ein Staub vnd Pulver / ob es gleichwol demselbigen nit gleich sihet / sondern sihet Blut vnd Fleisch gleich / vnd wird ein Staub. Die rechte Weißheit des Menschen ligt in dieser Bildtnuß: Allein das Thierisch ist das / so zergengklich ist / dasselbig ligt in Blut vnd Fleisch / in dem Menschen / der da ist das fünffte Wesen / der daist Microcosmus, der da ist der Sohn der Welt / der da ist auß der Welt / der in jhme hat die Welt. Darumb was der Welt nachschlecht / schlecht in jhren jrrdischen Vatter / das seind Kinder dieser Welt / in der Welt bleiben sie / achten der Göttlichen Bildnuß nit / noch derselbigen Weißheit / da der Mensch hintrachten soll.

Nuhn spricht ein Weißmann einen edlen Spruch: der Weißmann herrschet vber das Gestirn. Das so viel geredt ist / diese Bildtnuß vberlebt die Thierisch / dann die Thierisch ist nichts anders als allein ein Bildtnuß der Erden / die zergehet: Aber die Bildnuß Gottes zergeht nit / dann Gott ist Ewig. Also verstehet diesen Spruch: der Weißmann / das ist / der Mann der auß Göttlicher Weißheit lebet in

B der Bildtnuß / derselbig herrschet vber den Gestirnten vnd Elementischen Leib. Aber bey der Bildtnuß soll der Mensch gnug thun / in einer jeglichen wandlen / daß er im Gesetz deß Herrn erfunden werde / in der Natur / im willen Gottes / im Göttlichen Geist / vnnd den tödtlichen Leib mit seiner Klugheit nicht fürsetze der Ewigen Bildtnuß: die Ewige Bildtnuß von deß Thierischen Leibs wegen nicht verstosse / vnd den Thierischen Leib mit seiner Weißheit für das ewige Heylthumb nicht achte / noch erhebe. Also dieser Spruch laut dahin / daß der weißmann lebt nach der Bildtnuß / vnnd nicht nach der welt: Der nach der Bildtnuß lebt / vberwindt das Gestirn / das solt jhr wol verstehen / vnd erkennen. Das auß der Erden ist / isset vnd trincket auß der Erden: Wer auß dem Himmel ist / der isset Himmelbrodt mit den Englen. Die Elementa vnd die Gestirn / seind des Kinds Vatter / auß denen / vnd in denselben muß er leben / wie dann auch die newe Geburt in Christo, nicht ausserhalb sein mag. Dann ein jeglicher Sohn isset vnd trincket auß seinem Vatter / vnd lebt in seinem Vatter. Vnd ob gleichwol der Mensch Fleisch vnd Blut der Erden nicht isset: das ist / kein Mensch isset Fleisch vnnd blut wesentlich / noch isset er das / auß dem er ist. Also hat Gott den Menschen beschaffen / daß er sey ein Sohn der Erden / das ist / nach dem Thierischen Leib / jetzo in der Welt. Darumb aber daß auch in dem fünfften wesen der Basilisci ist / vnd ander vergifft böse Natur vnd Eigenschafft: darumb ist das Gesatz geben / daß wir das Gifft desselben Basilisci nicht an vns saugen / sondern klauben auß der Natur den Honigwaben. Vnd das merckt wol / das Christus gesaget hat / Progenies Viperarum, vnd dergleichen noch mehr: das solt jhr verstehen / daß aller Thier arth da in dem Limo Terræ gewest ist: Vnd also die verdampten / von dem seligen guten fünfften wesen / da es her ist gescheiden vnd getheilet widerum in die Species, wie sie dann vorhin gewesen seind. Vnd mercket das auch / das Christus sagt: Jch will nicht daß sie bekehret werden / damit ichs nicht Selig mache. Das ist / er will auß Schlangen / Drachen / Löwen / Wölffen /

C Füchsen / nit Heyligen machen / sondern sie thun in jhren Stall. Vnd aber / wiewol vns das Gesatz in die Natur gegeben ist / welcher der weg des Herrn ist: das ist / ob jhr schon geboren werd als Iudas, noch mögt jhr die böse geburt gewältigen durch die Bildnuß / daß wir Götter seind / so vns Gott zum Sohn zuckt. Aber Iudas hats nicht gerahten. Darumb schawe ein jeglicher auff / was Prædestinatio thue im wolff / im Lamb. Es sollen aber die Sünder das gut an sich nemmen / dann also mag der Basiliscus ein Lamb werden / dahin vns Gott haben will / dahin hat er vns zu kommen gewalt geben / in vnserem wandel hie auff Erden. Was aber gegen den Verdampten / Prædestinierten vollbracht wird / ist mein Fürnemmen hie nicht zu beschreiben. Wol weiß ich das / daß der Sünder erhört wird: Aber die vnderscheid zwischen Vipern vnd reissenden wölffen / vnd dem Sünder / was ist / das laß ich ruhen / ist gut eim jeglichen zuverstehen. Vnd von wegen der Prædestinierten vnd Sündern / ist vns das Gesetz geben / vnnd die Gebott / vnd der Gewalt gesetzt / daß Schwerdt vberantwort / nemlich das der Basiliscus nicht zu viel vergiffte. Vnd aber da er sagt: Jch will nicht den Todt deß Sünders / sondern daß er lebe vnd bekehrt werde / da ist ein vnderscheid zwischen Sünder vnd Progenies Viperarum.

Wie jetzo bißher gemelt ist / von der Massa darauß der Mensch sein geburt genommen hat / wie dann angezeigt ist / daß er ist ein Außzug auß der gantzen Machina Mundi, zugleicher weiß / als ein Artzt / der da außzeucht die Kräfft vnnd das wesen auß einem Kraut / das nachfolgend auch daß Fünfft wesen heißt. Vnd wie das verlassen Corpus gegen dem außgezogenen wesen ist: Also die Welt vnnd der Mensch: So viel ist das verlassen Corpus schwecher / so viel vnnd das fünfft wesen in jhme trägt / vnd von dem verlassenen Corpus genommen ist / so viel ist es minder. Nicht gar ist es außgezogen / wie die Artzney außgezogen wird: Jedochaber so viel vnd noth ist zu dem Menschen gewesen / vnd so viel

blieben /

blieben/daß es auch dem/so noch blieben ist/leben mag/führen/Nahrung entpfahen/essen vnd trincken/ A
vnd was dann den Himmel in seiner Vernunfft auch antrifft. Darumb so gebürt sich nun fürhin weiter
zu schreiben/von der Geburt vnd entpfengnuß der gebornen Menschen. Dann da wird müssen ein vn-
derscheid sein/zwischen den gebornen/vnd nicht gebornen/zwischen Adam vnd Eva, vnd jhren Kindern.
Darum von nöthen ist/ die Art Adam vnd der Eva machung zu beschreiben: Demnach der zweyen Kin-
dern/so von jhnen geboren werden. Erstlich so wissen/ daß der erste Mensch geschaffen ist worden / wie
genugsam gemelt/von dem Limo Terræ; als ein Außzug der gantzen welt/ durch den höchsten Künstler/
der Gott selbs ist: Außgenommen Gott/ sonst niemandts möglichen/ der solchs auß Krafft der Trinitet
vermocht hat. Nun aber von Adam so wissendt / derselbig waß ein Mann / nach der Bildtnuß Got-
tes/ wie erzehlet ist: Aber von der Eva wissend weiter/das auß jhme/ dem Adam selbst/sein Fraw genom-
men vnd gemacht ist worden/ vnnd nicht geborn/ von welcher Frawen vrsprung zu beschreiben / ange-
zeigt ist worden. Vnd allein daß Gott nicht hat wollen zwo Personen auß der Welt ziehen / sondern
nur Eine/ der das fünfft Wesen ist/ vnnd der Microcosmus: Den Mann außgezogen/ nicht die Fraw:
Aber auß dem Mann die Fraw gemacht / auff daß ein Concordantz da sey. Zu gleicher weiß / wie der
Mann auß der grossen Welt/ vnd dieselbig Welt nicht verlassen kan vnd mag: Also die Fraw auß dem
Mann / vnd dieselbigen auch nicht zuverlassen. Dann wer die Fraw Eva gemacht worden auß einer
andern Massa, so were da zusammen die Begierd nicht gestanden: So aber ein Blut vnd ein Fleisch ist/
auß dem folgt/ daß sie einander nicht verlassen können. Darumb weiter auch also zuverstehen ist von jh-
ren Kindern/ von denen mehr zu reden noth ist.

Damit aber von der Eva jhr Wesen auch verstanden werde / so ist sie von Adam gemacht / auß der
Seiten/ an die Seiten gehört sie: Aber jhr Natur ist Microcosmisch/ gleich dem Mann / vnnd mehr/
auß vrsach/ daß da ein vnderscheidt ist/ zwischen den Frawen / vnd Mannen / die sich also befindt/ daß B
Gott dem Menschen geben hat die geberend Krafft/ vnd sie gestellt in Mann vnd Frawen / ein jeglichs
nach seinem Wesen genaturt. So viel scheiden sie sich von einander/ daß eins ein Mann sey/ das an-
der ein Fraw. Sonst aber seind sie die einig arth machinæ Mundi. Darumb von den Kindern zu
schreiben/ so weiter nicht gemacht werden von der Hand Gottes / sondern in die Geschöpff der Na-
tur befohlen/ geboren zu werden. Also wils Gott nun hinfüro haben/ darumb hat er Mann vnd Weib
zusammen gefügt/ daß sie gebären sollen/ vnd die mag niemands scheiden. Also fürohin von den Kin-
dern/ so von Frawen vnd Mann geboren werden/ die notturfft fordert zu erklehren. Dann den ersten
Menschen hat die Hand Gottes gemacht / vnd jhm sein Fraw auch vngeboren geben: Weiter ist er
der Ordnung der Natur vberliffert worden. Das ist/ ein Werck ist geordnet in die Natur/ durch wel-
che der Mensch nicht mehr weiter gemacht / sondern geboren soll werden / jhe einer von dem andern.
Dann allein Adam, der waß Gottes. Darumb ich aber das anzeig / ist vrsach / daß der Mensch wie
gemeldt ist/ der Elementen vnd deß Gestirns ist. Vnd zu gleicher weiß / wie er derselbigen gewesen ist:
Also ist auch ein jeglichs Kindt/ das von jhnen geboren wird/gleich wie Vatter vnd Mutter/ Irrdisch/
vnd Gestirnet: wiewol nicht durch die Handt Gottes/ sondern durch die Geburt. Dann also hats Gott
weiter von seiner Hand in die Natur verordnet/ seine Kinder selst Natürlich zu gebären. Zu gleicher
weiß wie ein Korn/ das wird in ein Acker geseet/ dasselbig faulet vnd gibt ander Korn / viel mehr dann
sein Zahl gewesen ist: Solches beschicht durch Krafft vnd vereinigung/so das Korn vnd die grosse Welt
gegen einander haben. Also ist erstlich beschaffen der Anfang: Weiter der Natur vberliffert: Also zu
gleicher weiß wie jetzt gemeldt ist/ sollend jhr auch verstehn/ von der Gebärung der Menschen. Das er-
ste Korn ist geschaffen gewesen / die andern nachfolgend durch die Element vnnd das Gestirn gewach-
sen: Dergleichen ists auch mit dem Menschen in der gestalt/ das ohne die Feülung nichts mag geboren C
werden/ vnd alle ding seind in die Digestion zu digeriren / biß auff sein zeit der Maturitet bestimbt: Also
ists auch mit dem Menschen/ der nicht mag geboren werden/anderst dann wie das Korn im Acker: Vnd
sein Sahme ist Sperma, den Gott geordnet hat / vnd der Acker ist Matrix, in der die Digestion geschehen
hen muß: Nach der Feulung wird der Mensch / vnnd die Feulung geschicht durch die Wirckung der
grossen Welt/ durch die Element vnd durch das Gestirn in Vatter vnd Mutter/ als in den Instrumen-
ten/ die der Natur darzu geben seind. Nit daß die eusser Welt auch da handlet / sonder auff Microcos-
misch durch das fünfft Wesen: vnd aber da ist ein Wesen/ Fraw vnnd Acker: Darumb wird sie also zu-
sammen gefüget/ gleicher weiß wie der Sahmen vnd der Acker. Darumb ob gleichwol der Sahmen
deß Menschen in das Corpus der Elementen nicht geseet wird / sondern in die Fraw: also hats Gott
wöllen/ daß sein Bildtnuß in der Frawen entpfangen vnnd geboren werde / vnd nit im eussern Wesen.
So ist doch die Fraw von dem Elementischen Acker nicht gescheiden / sondern an statt desselbigen der
Acker/ die Erden/ der Garten / in den geseet vnd gepflantzt wird das Kind/ auß dem dann wird ein
Mensch. Vnd wie in der Erden die Elementa vnd das Gestirn wircken / also zu gleicher Wirckung
auch in der Frawen/ mit solcher gleichförmiger arth / wie von andern Natürlichem Gewechs verstan-
den mag werden/ etc.

Was aber die vrsach sey/ daß ein Fraw soll den Acker vertretten / vnd die Wirckung der Elementen
vnd des Gestirns in jhrem Leib/ ist von wegen der Bildtnuß deß Menschen / auch von wegen der an-
dern Form der Thierischen Arth/ die nit auß den Elementen / sondern auß seines gleichen geborn solt
werden: Als Mensch von Menschen/ vnd im Menschen/ vnd nicht wie Korn von Korn / aber nicht im
Korn/ sondern in der Erden. Nichts desto minder aber/so wircken die Element da auch vnd das Ge-
stirn/

A stirn/vnd also wirdt der Mensch geboren von Vatter vnd Mutter/ von Elementen/vnnd Gestirn: Die vier machen den Menschen/nemlich/Vatter vnd Mutter/die Element vnnd das Gestirn: In der gestalt/wie gemeldt ist/daß der Mensch das Gestirn/ vnnd die Element selbst ist. Die nuhn kommen von Vatter vnd Mutter/die vollbringen auß den andern zweyen eusserlichen Kräfften der Welt: Die Elementa in Fleisch vnd Blut/das Gestirn in die Sinnen. Dann von Vatter vnnd Mutter wirdt nichts von Vernunfft vnnd Weißheit geboren/allein vom Firmament/durch die Wirckung/wie gemeldt ist/ deß fünfften Wesen/vnd der Krafft der kleinen Welt/die da gleich ist mit der eussern/vnd vngescheiden/ also daß jhe eine ist/wie die ander: Also helt ein jegliche sein Weißheit/nicht nach dem Fleisch/sondern nach dem Gestirn. Also scheiden sich von einander das Fleisch vnd Blutt/vnd das Gestirne/vnd nach dem Firmament vnd Elementen wirdt der Mensch genaturt. Darumb so ist das zuverstehen/das fünfft Wesen/so in einem Mann gemacht ist worden/dasselbig fünfft Wesen er in jhme behalten hatt/ welches behalten jhm zu einem Sahmen verordnet ist/auß dem weitter Kinder geboren sollen werden. Vnd derselbig Sahmen der das fünfft Wesen ist/behelt die Arth vnd Eygenschafft der Massæ, vnnd Limi Terræ, mit der Coniunction der grossen Welt/ wie ein Außzug in die kleine Welt/ welche der Mensch ist: Also daß der Sahmen nit anderst soll erkennt noch verstanden werden/ als allein ein Limus Terræ zu seyn/ gleich wie er gewesen ist in der Handt Gottes/von derselbigen in die Natur gestellt. Vnd bleibt also ein jeglicher Sahmen ein Außzug/ welcher Außzug der Sahmen ist eines jeglichen Kindes zu gebären. Vnnd zu gleicherweiß wie die Massa Gott in sein Handt genommen hat/mit aller Eygenschafft der grossen Welt/vnnd darauß einen Menschen gemacht: Ein solche Massa ist ein jeglicher Sahmen/auß dem ein Kind wirdt. Darauß dann folget/daß wie der erste Vatter gestorben ist/ widerumb mit seinem Leibe in die Elementa kompt/ vnnd also mit seinem Himmel widerumb in das Gestirn kompt/ vnnd also beyde in jhrem Vatter verzehret werden. Also auch jhre Kinder dergleichen in demselbigen Vatter verzehret

B werden/vnd vergraben. Das ist/in die Elementen/das Fleisch vnd Blutt ist/vnd in das Gestirn/da Kunst vnd Sinne ligen. Also was Materiales seindt/werden in Matrem vergraben/was Venerischen seindt/ werden in Venerem vergraben/wie dann Blutt vnnd Fleisch in sein Massam dergleichen auch vergraben wirdt. Solches zeig ich euch darumb an/daß jhr den Gebornen Menschen/wie den Erschaffenen erkennen sollendt/daß eben das ein ist/ein Wesen ein Natur vnd Eygenschafft: Wie die ersten zween geschaffenen Menschen wider in die Erden kommen seindt: Also auch jhre Kinder. Darumb die Irdisch Aufferstehung zu beyden Theylen nicht zuverhoffen ist. Dann nichts wirdt aufferstehen/ als allein was in Christo geboren ist/geleibt/gespeißt/vnd ausserwehlt. Nichts kompt auch gehn Himel/es sey dann vom Himmel/als nemlich der Sohn Gottes/vnnd die/denen Gewalt geben ist/auch Kinder Gottes zu werden/so sie in jhnen glauben. Also bleibt die Geburt/wie der erste Vatter vnd Mutter erblich/vnnd vergraben in Todt/beyde Leib: Der Syderisch vnd Elementisch in das/auß deme sie seindt. Wie also gesagt ist/von deß Menschen Vereynigung/gegen der eussern grossen Welt: Solt jhr auch wissen/das die Geburt der Menschen allein in den zweyen Menschen nicht ligt/sondern jhnen ist es zubehalten geben worden/das fünfft Wesen/vnd die Macht zu seen vnd zu entpfahen: Das aber die vollkommenheit da sey/das ist nicht/sondern die Confluentz der eussern Welt / muß auch da seyn/ von wegen deß/daß sie nicht von einander geschieden seindt: Sondern zu gleicher weiß/wie wir Speiß vnnd Tranck nemmen von der grossen Welt/vnd mögen jhr kein Augenblick gerathen: Also ist es auch mit der Cooperation/ so die Eussere der Innern hilfft. Auß dem folgt nuhn/daß die Eygenschafft der Elementen/vnd die Eygenschafft der Gestirn/die Perfection machen. Dann der Sahmen im Menschen ligt vmb sonst/so die eusser Confluentz nicht mit wircket. Dann zu gleicher weiß/ob schon ein Korn in einem Acker ligt/vnd ist wol gedüngt/wirckt das Gestirn vnd Element nicht/so stirbt es/vnd bringt kein Frucht. Dann eins

C ohne das ander mag nicht seyn. Also auch mit dem Menschen/dann also ist jhe eins in das ander gehenckt/vnd zusammen gebunden. Nuhn merckendt jetzt ein Exempel: Conceptio ist ein gewalt/der also geschicht: Das Gestirn in der eussern Welt/vnd das Gestirn in der kleinen Welt/haben jhr Constellation oder Confluentz mit einander/ vnd ist ein Lauff vnnd ein Wirckung nach Arth jhrer Coniunction/ das Gestirn/die Krafft/die Entpfengnuß zu machen/ so die Massa in jhrem gewalt ist. Nuhn ist die Massa ein Elementischer Leib/ also daß da ein Künstler/ ein Krieger ein Gelehrter/ein Verständiger/ Narren machen mag/durch die Elementa zu Complexionieren/ wie sie stehen in der Conception. Also kommen alle Eygenschafft der grossen vnd kleinen Welt zusammen im Bauch der Frawen/die tregt die kleine Welt in jhrem Bauch: Auß solcher vereinigter Wirckung/ wirdt der Mensch geboren / vnnd behelt also der grossen Welt Eygenschafft vnd Arth/ Inclination/vnd Wesen: Dann sie machen jhn mit sampt dem Menschen. Vnd das sollend jhr wissen/daß auch ein solchs beschicht noch wunderbarlicher/ als ich euch vnderricht: Das MARIA getragen hatt in jhrem Bauch den/der mehr ist/dann die gantze Welt. Darumb euch das nicht soll wunder nemmen/daß ich Natürlich rede/ daß die Fraw trage die kleine Welt: Die wunderwerck Gottes seindt wunderbarlich/last wunderbarlich Heyligen in einem Bauch der Frawen geboren werden. Maria hatt getragen den/der Himmel vnnd Erden gemacht hatt/ das viel mehr ist dann alle Welt/vnd nicht nach der Natur/sondern vber die Natur. Darumb nach der Natur auch wol zuverstehen ist/das das minder möglicher zu seyn erkennt muß werden.

Aber weitter so merckend/wo solche vollkommene Concordantz nicht ist/da wirdt auch kein vollkommener Mensch/ sondern es wirdt ein Mißgewechs/das für einen Menschen nicht geacht wirdt.

Dann darumb daß ichs ein Mißgewechs acht vnd heiß/geschicht nit der halben/ daß es kein Mensch sey/ dann die Bildtnuß Gottes ist nit in das Mißgewechs gestellt/ sonder in das Ewig/ so in dem Menschen ligt. Darumb will ich dem Ewigen an dem orth nichts vergeben haben/ ob gleichwol die Anschawe verächtlich erscheinet/ so leßt doch Gott sein Bildtnuß durch die Natur nit verloren vnnd verderbt werden. Vnd wiewol das ist/ daß es für ein Menschen nicht zu achten ist: wie kan das ein Hauß seyn/ das seine Sparren im Tach/ den Grundt/ oder die Wend nit hatt? So aber alle ding bey einander seind/ als dann so ist es vollkommen da. Noch ist es aber ein Hoffstatt eins rechten hauß/ vnd der Hoffstatt wirdt nichts genommen am gebresten deß Hauses/ sondern mag alle mal wol da gewerckt werden/ was zu eim Hauß gehört. Solches ist gegen den Augen der Menschen/ aber gegen Gott gar nicht. Das ist/ der Mensch veracht/ was nicht vollkommen ist/ nicht hübsch vnd schön/ vnd bedencken nicht/ daß die Narren witziger seyn/ dann die Weisen Leuth. Vnnd ob sie gleichwol zertrennt seind: So vrtheil ein Zunfftmeister/ vnd ein Narren/ mit jhrer Eröffnung/ so wirstu mehr Witz vom Narren lehrnen/ der Erbarkeit vnd Zucht gleichmessiger/ dann vom Zunfftmeister. Dann dieweil die Geschrifft sagt: Gott sey nicht ein Anseher der Personen/ so muß das ansehen in die Bildtnuß gehen/ deren derselbig nicht beraubt ist: ob gleich die Element vnnd das Gestirn verfehlt hett/ so hatt doch die Bildtnuß nicht gefehlt. Was gehet es die Bildtnuß an/ daß die Natur einen Menschen verderbt? Was mag die Natur jhrem Schöpffer vergeben/ als jhrem Herrn vnnd Gebieter? Das ist/ Gott hatt den Menschen nach seiner Bildtnuß gemacht/ kan die Natur das brechen/ leugnen/ nemmen/ oder hindan vom Menschen thun? Deß Menschen Geburt nimbt sich Thierisch/ die Bildtnuß aber gehet nach Göttlichem willen. Darumb mag die Natur die Bildtnuß nicht verwerffen/ noch verletzen. Vnd ob gleichwol von dem wolgeschaffenen Menschen/ der vbel geschaffene veracht wirdt: So nimbt es der Bildtnuß nichts/ allein die Natur spottet jhr selbs/ vnd lachet ob dem das sie verderbet hatt/ vexiert sich selbst. Als wann ein Zunfftmeister ein Narren macht/ so muß er auch lachen/ vnd sich verwundern/ vnd sein selbst spotten: Solches sich selbst verspotten/ wer kan es verargen? So ein Meister seins Handtwercks/ gut arbeit macht/ vnnd mißgereth jhm etwann ein streich/ so er sein selbst lachet/ so spott er sein selbst auch. Oder der da gehet vnd fellt/ der muß sein selbs auch spotten.

Darumb hab ich angezeigt das Herkommen der Menschen/ als ein Vniversalische gemeine Probation zu erkennen/ vnd zu wissen/ wie der Mensch gegen der eusserlichen Welt verordnet sey/ vnnd was neigung sie gegen einander haben/ damit vnnd ich die sondern Probationes dester baß euch zuverstehen könnte geben/ vnd desto leichter mögen erkennen. Solchs hab ich euch nicht wöllen verhalten/ sonderlich so ich Tractier die Krafft der Sternen/ vnd deß Natürlichen Leichts/ die ding alle wol zu entdecken/ wie die groß Welt dem Microcosmo vereiniget/ vnd vermählt sey. Das das eusser Gestirn dem Menschen vnscheidtbar anhangt/ vnnd das da auch erkennt werden/ was die Elementa im Menschen seindt: Folget hernach ein sonder Capitel/ auß welcher Erkanntnuß des Menschen Wesen vnd Eygenschafften anugsammlich erkennet/ vnd verstanden werden. Dann nicht auß dem Menschen selbst/ sondern auß solcher gemelter anzeigung/ wirdt der Microcosmus in ein Erkanntnuß bracht: Dann in einem kleinen Cörper regieren vnd seind die Planeten vnd Elementa.

Das Dritt Capitel.

DE COMPOSITIONE HVMANA:

Wie der Mensch von den Elementen sein Corporalische Substantz empfangen/ vnnd wie er mit den Elementen vereiniget ist/ vnd wie der Gestirnt Leib in diesem seine Wirckung hatt.



Vm Eyngang dieses Wercks/ sollendt jhr den Grund in der Gestalt verstehen/ das bißher die Menschlich Composition/ nach Innhalt Limi Terræ, erzehlt ist: Vnd wiewol zu mehrer theil erklärt/ Jedoch aber so ist von nöthen/ weitter von dem Syderischen Corpus zuvernemmen: Nemlich daß am ersten zwey Corpora vom Limo terræ genommen sollen werden/ eins sichtbar/ das ander vnsichtbar: das sichtbar/ von dem sichtbaren genommen/ das vnsichtbar/ von dem vnsichtbaren. Also ist ein Corpus materiale, vnnd ein Corpus spirituale, vnnd beyde Natürlich/ von der Natur gemacht. Von wegen nuhn weitter erklärung/ ist nicht allein noth/ vnnd genug an dem/ das ich geschrieben hab/ wie die Himmlisch wirckung mit dem Menschen vereiniget sey/ vnd wie der *Limus* terræ auß dem Firmament ein Außzug sey gewesen: Sondern es ist auch weitter noth zubeschreiben/ den Limum terræ in seiner Substantz/ das ist/ wie der Limus terræ auch ein Außzug gewesen sey/ vnd ist/ von den Elementen. Wiewol ich bißhieher der Elementen Wesen im Menschen etlichs theils gedacht hab vnd gemeldt: So ist doch

A doch derselbigen meldung zu wenig. Damit aber daß mein Fürnemmen erfüllt werde/ deß Menschen herkommen zubeschreiben/ also daß gnugsam verstanden werde/ von wannen der Mensch sey/ von des wegen/ daß wir durch das mögen erkennen/ was die Elementa im Menschen zuthun haben/ damit das die eusseren wirckungen/ im Menschen wesentlich in aller eygenschafft vernommen werden. Widerumb von wegen eines bessern verstandts/ etlichs vorbeschrieben recitiert/ auff das/ daß seine Gloß mit sampt dem Text gang/ gleich als ein Paraphrasis gestelt: darauff ist noth/ das der Text vnnd sein Gloß ernewert werde/ vnd der Limus terræ vollkommlich describiret.

So wissent/ daß ein Massa corporalis auß den vier Elementen in die Hand Gottes gefaßt ist worden/ sichtigs vnd vnsichtigs: das ist/ von den Corporalischen Elementen/ Erden vnd Wasser/ vnd von den vnsichbaren Elementen/ Firmamenten/ vnd Chaos, vnnd in die Substantz transformiert/ daß ein Bildtnuß Gottes darauß worden ist/ in welcher der gestirnte Leib auch die Elementischen Corporalitet/ jhre Operationes vollbringen sollen: das ist/ daß sie sollen im Menschen wohnen/ mit jhren Virtutibus vnd Essentiis, vnd im Menschen dieselbigen eröffnen/ vnd durch jhn in das werck bringen. Als die Kunst Mechanica, als Sapientia luminis Naturæ, auff daß die wunderwerck Gottes gesehen werden/ durch den Menschen/ was in den eussern Elementen Gott gelegt/ vnnd begabet hatt. Dann nach dem rechten grund zu reden/ so ist der Mensch allein darumb geschaffen/ daß er der Natur Arbeiter sey/ das zu thun/ das Gott in sie geben/ gelegt/ vnd geschaffen hatt: Nuhn aber auff solches merckend/ daß der Mensch zween Leib hatt/ wie oben gemelt: Nuhn folgt auß dem/ daß Lumen Naturæ allein influirt vnd operiert in dem vnsichtbaren Leib: dann von dem vnsichtbaren kompt es/ vnnd ist auch an jhm selbst vnsichtbar: Aber der vnsichtbar Leib/ hatt ein sichtbaren/ im selbigen ligt jetzt das Werck. Also ist in dem vnsichtbaren die Kunst/ in dem sichtbaren das Instrument/ das die Kunst deß vnsichtbaren offenbar
B machet. Also folgt nuhn/ daß der Mensch allein im vnsichtbaren sein Weißheit/ sein Kunst hatt/ vom Liecht der Natur. Damit er aber ein greifflich Corpus hab/ das das vnsichtbar vollendt/ vnd in das werck bring/ ist jhm die Substantz von den zweyen Elementen geben/ Erden vnd Wasser/ vnd das vnsichtbar vom Firmament vnd Chaos, vereinigt also beyde Leib zusammen/ daß niemandt scheiden mag/ als wenig als ein Farben von seinem Leib/ oder ein Wermi von der Sonnen. Also ist ein Coniunctio beschehen vnscheidlich/ allein dem Todt ist es möglich/ der sie scheidet/ das ist/ zu nichten macht beyde Leib/ sichtbar vnd vnsichtbar.

Nuhn merckend in diesem eyngang dieses Wercks/ daß Gott zweyerley Geschöpff beschaffen hatt/ ein vngreifflichs vnd greifflichs: Das vngreifflich Geschöpff seind die Engel vnnd Geist/ das greifflich seind die Menschen/ so nach Gott gebildet seind. Also ist ein Geschöpff in seinem Leib gar ein Geist/ vnd der Leib ist ein Geist/ zu dem das der Engel ein Geist ist. Also ist der Mensch sichtlich vnd greifflich/ vnd sein vnsichtbarer Leib dergleichen Corporalisch/ von wegen der vndern Elementischen Cörperen.

Von dē Engeln von Geistern tractiert Philosophia naturalis nichts/ aber wol Spiritualis Philosophia, das ist/ Cœlestis, wie dann hernach folgen wirt in seinem Tractat. Vnnd dieweil ich aber Philosophiam spiritualem hie in dieser auch begreiff/ billich were/ daß ich jhr herkommen auch beschriebe. So aber der tödtlich Mensch nichts von dem vntödtlichen/ wie er beschaffen ist/ Verstand oder Anzeigen hatt/ wie dann von den tödtlichen gnugsamlich wissend ist: Ist die vrsach/ daß ichs vnderlaß. Das ist/ das Himmlisch in dem Natürlichen zubeschreiben ist nicht Menschlich. Dann ein jeglichs muß beschrieben werden/ auß dem/ auß dem es ist. Dann was von der Erden ist/ das hatt Gewalt von der Erden zu redē/ als ich dañ hie diß werck erzehl: Was vom Himmel ist/ soll auch vom Himmel beschrieben werden/ wie
C dann genugsam hernach folget. Darumb so viel vnd noth ist von dem Eussern in das Innwendig zugehē/ ist von nöthen daß diese Paragraphi beschrieben werden. Damit ich euch diß Capitels wol vnterricht/ am ersten von nötten ist/ daß ich euch diß Capitel entdeck von dem herkommen der Menschen/ wie gemeldt ist/ daß Gott zwo Creaturen geschaffen hatt/ Substantialem, vnnd nit Substantialem: Wissen also die vrsach/ dz Gott hatt wöllen haben ein Creatur/ die da greifflich sey/ habe Blut vnd Fleisch: dasselbig Blut vñ Fleisch ist genomen auß dem Corpus der vier Elementen/ transformiert von derselbigen Substantz/ in die Substantz des Menschen: gleich als einer der ein weiß ding schwartz/ grün/ oder roth macht ꝛc. Dañ alle ding seind in der Hand Gottes weiß/ mag es machen in waß er will. Nicht als die Menschen/ die mögen auß Holtz nichts anders machen/ dann Holtz lassen bleiben/ die Metallē/ Metall/ die Stein Stein/ ꝛc. Gott aber kan auß Stein Brodt machen/ ꝛc. Also kan er trans formiren die vier Element in Fleisch vnd Blut. Also merckend wie gemeldt ist/ daß der Mensch der Substantz halben/ ein Außzug der vier Elementen ist/ vnnd derselbig Außzug ist in Blut vnd Fleisch künstlet worden. Dieweil das im Göttlichen fürnemen gewesen/ hatt Gott auch den Menschen seinen Sohn dermassen befohlē/ auß Adams Kindern zu machen Söhne Gottes/ nach dem willen Gottes/ der jhn hätt wöllen in Blut vnd Fleisch haben. Vnnd das Residuum ist blieben/ diesem Außzug zu einem Subiecto, das ist/ daß das fünfft Wesen/ das ander auß dem es kompt/ brauchen muß. Vnnd dieweil der Mensch von jhnen ist/ vnd nach Gottes Bildnuß gemacht/ von Gott selbs: Darumb ist er gewaltig vber die vier Elementen/ auß denen er gemacht ist/ dieselben müssend seiner Bildtnuß gehorsam seyn/ vnd Herr vber sie: das ist so viel/ Nicht daß der Limus Herr sey/ das ist aber Herr/ das auß jhm gemacht ist/ der Sohn vber den Vatter/ ꝛc.

Jetzt merckend auff das vorgemelt anzeigen/ daß der recht Mensch das Gestirn ist: dañ weder Händ noch Fü geben kein Menschen/ allein die natürliche Weißheit/ vnnd die natürliche Kunst geben den

Menschen. Darumb soll der Mensch nicht in seinem Leib suchen/ das/ so der Leib an jhm hatt. Dann was den Leib antrifft/ daß ist Vihisch: allein soll er das für sich nemmen/ das im Leib ist vnsichtbar/ vnnd vngreifflich: daß ist das Liecht der Natur/ die natürlich Weißheit/ welche Gott in das Sydus geben hatt/ vnd vom Sydus in Menschen: Als einer der von einem Lehrmeister lehrnet Schreibē oder Lesen: darumb ist Händ vnd Füß nichts. Nuhn mögen sie aber nicht vollendet werden ohne Händ vnd Füß/ ohn Ohrē vnd Augen/ ꝛc. Dann durch die Augen sehend wir in die Natur/ ꝛc. vnd sind Instrumenta, dardurch wir das vollbringen/ das in vns ist/ vnnd vns von Gott in ein natürlich Gab geben : darumb als Instrumenten/ ohn die kein Weißheit seyn mag/ sind sie geschaffen. Dieweil sie nuhn müssen durch die ding geschehen/ darumb ist der Mensch beschaffen auß den Elementen/ vnnd geformiert nach der Bildnuß Gottes in die Form vnd Gestalt/ am geschicktisten zugebrauchen/ das/ so Gott von jhm haben will: Vnd kein geschickterj Form mag nicht seyn/ noch gefunden werden/ als allein wie der Mensch ist. Dann sein gestalt vnd form/ ist in alle Gab der Natur/ zun Künsten vnd andern/ geschickt zu brauchen vnd zu handlen/ also daß er mag thun vnnd machen/ mit sein greifflichen Glidern/ was Gott im Geist thut/ oder ein Engel/ oder ein Geist/ das thut der Mensch mit seinem Leib vnd mit seinen Instrumenten. Dann das ist ein vnterscheid zwischen einem Geist vnd Mensch/ daß der Geist ohn Instrumenten ist/ vnd handlet: der Mensch durch Instrumenta, so weit vnnd das Natürlich vermögen antrifft. Als ein Exempel: Gott macht ein Hauß/ das mag der Mensch auch machen: Gott hatt Händ vnd Füß im wort/ der Mensch an der glidmaß: Auch der Mensch macht den Menschen gesundt mit Artzney/ die muß er mit seinem Leib in das werck bringen/ Gott mit einem wort ohn Händ vnnd Füß: Der Mensch gehet mit den Füssen/ der Geist ohn Füß. Also werden durch die Glider vollbracht die Kunst vnnd Weißheit deß Nütürlichē Liechts/ zu gleicher weiß wie das Exempel außweiset. Gott will/ daß Bäum auß dem Erdtrich wachsē/ vnd ander Obs/ Birn vnd dergleichen mehr Geschöpff. So nuhn sein wille soll geschehen/ so muß am ersten das Holtz da seyn/ auß dem die Birn wachst/ dann vom Holtz wills Gott haben. Nit daß das Holtz die Birn sey/ aber die Birn ist wie ein Geist im Holtz/ so lang biß die Corporalitet endpfecht. Vnd dieweil sie soll ein greifflichen Leib haben/ so seind die Elementa in ein Holtz transmutiert worden. Das ist/ was greifflich ist/ das hatt sein Corpus von den vndern zweyen Elementen: vnnd alles das in ein solch Corpus gehen soll/ dasselbig ist am ersten ein Geist/ aber nicht ein Astralischer Geist/ dann derselbig nimpt kein Corpus an: Aber ein vnder Elementischer Geist/ derselbig empfacht die Corporalitet. Als/ ein Sahmen ist ein natürlicher Geist: So er aber geseet wirdt/ wirdt auß jhm ein Baum/ jetzt ist er in seim Corpus. Also verstanden mit der Biren auß dem Baum auch/ daß sie ein Elementischer Geist am ersten ist/ darnach Materialisch in der Corporalitet. Also ist der Birn jhr Leib auß den zweyē Elementen geben/ mit sampt dieser transformation. Also in solcher gestallt will nuhn Gott/ daß die jenigen ding geschehen sollen/ die im Firmament durch jhn beschaffen seind/ als Künst/ Musica, Artes Mechanicæ, Facultates. vnd andere Religiones. So muß es durch ein Menschen geschehen/ wie gemelt ist/ als wol/ als durch den Baum die Birn. Dann es muß etwas seyn/ durch das das Gestirn handlet/ das ist allein der Mensch. Darumb ist er dermassen in die gestalt geschaffen/ daß alle Magnalia Naturæ durch jhn sichtiglich beschehen mögen/ vnnd in ein Corporalitet gebracht werden/ welcher auß den Elementen/ in die Form/ vnd Blut vnd Fleisch geschmiedet ist. Das ist von Gott also beschaffen/ welches Geschöpff besser nicht hett mögen seyn/ also daß seine glieder geschickt sind alles das zu vollenden/ das Gott in das Gestirn geben vnnd gelegt hatt. Dann merckend weitter ein Exempel: Er hatt wöllē/ daß sein Sohn vmb dreißig Pfennig hatt sollen verkaufft werden: So nuhn das hatt sollen seyn/ so hatt jhe müssen durch jhn Silber beschaffen werden/ den Künstler darzu/ der die Pfenning gemacht hatt: Jetzt folget auß dem/ daß der willen Gottes durch den Menschen geschehen muß/ welcher alle ding in das vollkommen endt bringen muß. Darumb soll der Mensch wissen/ daß er allein der ist/ der ein Instrument ist des natürlichē Liechts/ das jenig zu vollbringen/ dieselbigen Werck in Künsten vnnd Weißheit/ wie er sie dann im Firmament verordnet hatt. Also ist Blutt vnnd Fleisch ein geschicktes Instrument/ durch welches die ding alle geschehen mögen/ guttes vnnd böses. Es sey guts oder böß/ so ist der Mensch ein Instrument darzu/ der alle ding bereitten soll vnd muß. Wehe aber dem/ vnnd wer besser/ er wer nie geboren/ durch den Vbel vnnd Ergernüß geschehen. Vnnd wie Gott dem Holtz ein besonder Corpus geben hatt/ den Steinen ein besonders/ den Metallen ein anders/ ꝛc: Also hatt er dem Menschen auch ein andere wesentliche Corporalitet geben/ das ist/ Fleisch vnnd Blut/ Haut vnnd Bein: Waß Specie der Mensch dann ist/ er sey Wolffsarth/ oder Schaffs/ der Nateren/ oder eines Lambs. Dann also ist der Mensch beschaffen/ daß er nicht all mahl ein Mensch ist/ sondern ein Wolff/ ein Otterzicht/ ein Fuchs. Wo also ein Mensch ein Wolff/ ein Fuchs/ ein Viper wirdt vnnd ist: So ist er kein Mensch mehr/ sondern als ein Vieh ist er/ vnnd ein Vieh. Was nuhn Gott reissend Wölff geheissen hatt/ daßelbig sind nuhn nimmer Heyligen/ nimmer Menschen/ auch das Natergezicht dergleichen/ gleich so wol. Auch ist Herodes nicht ein Mensch gewesen/ noch ein Mensch gestorben/ sondern ein Fuchs/ wie jhn Christus geheissen hatt. Dann das sollen wir wissen/ wo der Mensch Vihisch ist/ vnnd Vihisch lebt/ der ist ein Vieh/ vnnd kein Mensch: Wol angesehen für ein Menschen/ aber nimmer in der zahl der Menschen: Also hatt Gott den Menschen beschaffen/ daß alles das vollendt mag werden durch jhn/ das Weißheit/ Kunst/ guts vnnd böses antrifft. Also scheiden sich die zween Leib von einander/ der Astralisch vnnd der Elementisch/ die beyde ein Massa gewesen sind/ vnnd ein Limus, der dann der Mensch ist: das ist/

A das ist/ der ein theil des Limi ist in ein sichtig Corpus geschaffen worden/ der ander theil in ein vn-
sichtbars/ wie erzehlet ist. Vnd merckend auch/ daß zwo Seelen im Menschen sind/ die Ewig/ vnd die
Natürlich/ das ist/ zwey Leben: Eins ist dem Tod vnderworffen/ das ander widerstehet dem Tod. Von
dem Ewigen will ich hie in natürlichen Wercken nicht erklären/ sondern das zergenglich: Das ander
wirdt in seinem Orth auch vollkommen tractieret werden. Also auch die zween Geist/ der Ewig/ vnnd
der Natürlich: Was Natürlich ist/ das ist im Gestirnten Leib/ vnnd der Gestirnt Leib ist im Corparali-
schen/ vnd sind also beyde ein Mensch/ aber zween Leib/ rc.
Darauff wissend/ daß Gott zu eröffnen die heimligkeit im Gestirn/ ein solche Lieb darzu tregt/ daß
er von wegen derselbigen den Microcosmum beschaffen hatt: nicht allein in dem Gestirn/ das heim-
lich zu offenbaren/ durch deß Menschen Werck/ sondern auch alle natürliche Mysteria der Elementen
zu offenbaren/ welches ohne den Menschen nicht hett mögen beschehen: Vnnd Gott will/ daß die ding
sichtbar werden/ was vnsichtbar ist. Solches soll jhm der Mensch hoch vnnd wol fürnemmen/ daß Gott
jhn darumb beschaffen hatt/ vnd zu jhm gesaget: Omnia subiecisti ei, &c. Dieweil nuhn das Gott geord-
net hatt/ so will er/ daß der Mensch nicht feyre/ nicht müssig gang/ nicht still standt/ nicht sauffe/ nit
hure/ vnd dergleichen: Sondern er will/ daß er in täglicher vbung sey/ zuerforschen die Heimligkeit der
Natur/ in allen den Gaben/ so Gott in die Natur geschaffē hatt. Darauß folget nuhn/ daß der Mensch
soll ohn alle eynred vnd auffzug sein Ampt vollbringen/ darumb jhn Gott beschaffen hatt/ vnd das nicht
widerbellen/ oder verachten. Dann wo wir im Liecht der Natur nicht das vollenden/ das Gott durch vns
habē will/ es muß ein Rechnung darumb gegebē werdē am Jüngsten Tag. Dañ damit mag ein jeglicher
seinem Nehesten dienen/ vnd Gott desto mehr in seinē Gabē erkennen: so ein Sauffer gar nichts erkeñet/
kan auch Gott nit lieben ohn erkandtnuß/ sondern ist ein Saw/ die nichts kan/ dahn ein Saw. Also hatt
Gott den Menschen beschaffen/ daß seine vnsichtbaren Werck durch das sichtbar geschehē sollen/ das ist/
durch den Menschen. Darumb beschicht solches durch das sichtbar/ das dann die Person des Menschen
B ist/ durch welche Göttliche Werck offenbar werden/ das dann Gottes will ist. Als ein Exempel: Gott will
nicht/ daß seine Mysteria sichtbar seyn/ aber daß sie sichtbar vnnd erkanntlich werden durch die Werck/
das ist/ durch die Werck deß Menschen/ der ist darumb da/ daß ers soll sichtbar machen. Als Christum
den hatt niemandts erkennet/ daß er solte sein die ander Persō der Dreyfaltigkeit/ sondern er ward allein
für ein Menschen erkennt/ vnd das er war/ das war vnsichtbar bey jhnen: Aber durch den Menschen ist
es offenbar worden/ wer er gewesen ist: Nemlich daß IESVS Nazarenus ist gewesen CHRISTVS, ein König
der Jüden. Das haben Menschliche Werck geöffnet/ vnd erkanntlich gemacht/ als durch die Werck
des Creutz machen/ durch Gefengnuß/ rc. Geyschlen/ Krönen/ gar tödten: Zu dem allem ist der Mensch
ein Instrument gewesen. Also ist er in allen dingen/ ein Offenbarmacher aller verborgenen dingen: vnd
darzu daß er selbs ist der Mensch/ das sicht man nicht/ noch er selbs nicht. Dañ wie Iesus Christus gewesē
ist/ IESVM haben die Jüden angenommen/ aber CHRISTVM zu seyn nicht/ es war vnsichtbar. Also ist
auch im Menschen dasselbig/ das der Mensch ist/ verborgen/ vnd niemandts sichts/ was in jhm ist/ dañ
was die Werck offenbaren. Darumb soll der Mensch für vnnd für in wirckung seyn/ damit er sich selbst
lehrne erkennen/ was jhm Gott geben hatt/ vnd daß andere auch seine Werck sehen/ vnnd Gott preisen
vnnd loben/ von dem alle ding kommen/ geschaffen/ vnd geben seind. Der nuhn nit sucht/ der verbirgt
seinen Schatz in die Erden/ vnd vergrebet sein Pfenning. Dann also hatt jhm auch Christus gethan/
sich selbs mit den Wercken zu erkennen geben/ wie er dann selbs gesprochen hatt: Wöllendt jhr mir
C nicht glauben daß ich der bin/ den jhr nit sehendt/ das ist/ daß ich der Sohn Gottes bin/ so glaubet doch
meinen Wercken: Das so viel ist/ meine Werck seind die/ welche niemandts vermag/ dann allein der
Shon Gottes. Also söllend wir vns auch offenbar machen/ damit die Vnglaubigen in Gott sehen/
was Gott wirckt durch den Menschen. Dann Christus hatt vns ein beyspiel geben/ dem wir auch sollen
nachfolgen/ vnnd durch die Werck zeugnuß vber vns stellen: dann auß jhnen werden wir erkennet/ vnd
sie werden vns als Zeugen nachfolgen. Also ward Christus allein für einen Menschen erkennt/ das ist
gevrtheilet nach dem sichtbaren/ vnnd nach dem sichtbaren ist kein vrtheil zu geben. Dann ein Mensch
ist wie der ander/ ein jeglicher hatt zehen Finger/ ein jeglicher zween Füß/ daß also der Mensch in solchem
Standt nit soll gevrtheilt werden/ wer/ oder was er sey/ sondern auß seinen Wercken/ vnd Kräfften/
die von jhme gehen/ wie er erkennt/ wer er ist: Vnd bey demselbigen wissen wir/ wer der Sohn Gottes
ist/ was Propheten/ oder Apostel seind/ was Heyligen oder Lehrer seyn/ was auß Gott oder auß der
Natur ist. Also durch die Werck werden erkennt dieselbigen Menschen/ in denen das Liecht der Natur
ligt/ was in einem jeglichen/ war zu ein jeglichen die Natur braucht. Also durch alle Menschen werden
alle Mysteria Gottes geoffenbart/ in einer Engelischen vnd Natürlichen Philosophey vnd Astronomey/
Also daß alles offenbar werd/ es sey im Himmel vnnd Erden/ in den Hellen/ vnnd in allen Creaturen.
Dann nichts ist so heimlich/ das nicht offenbar werd. Niemandt erkennt Christum, dann allein
der vom Vatter zu jhm gezogen wirdt: Der nuhn zu jhm gezogen wirdt/ der wirdt von jhm gelehrt: Al-
so wirdt auch niemandt vom Gestirn gelehrt/ er werd dann in das Gestirn gezogen/ der wirdt vom Ge-
stirn gelehrt/ vnnd niemandt wirdt an die end gezogen/ er werde dann darauß. Das ist so viel/ was von
Gott ist/ vom Himmel ist/ das redt von Gott/ vnnd vom Himmel: Was von der Natur ist/ das redt
von der Natur: Also auch was vom Teuffel ist/ vom Teuffel tractirt. Darumb sollen wir wissen/ daß
beyde Philosophey/ durch den Menschen mit jhren Kräfften erkennt werden/ vollbracht vnd vollendt:

Nemlich die Ewig vnd die Natürlich/ vnnd mögendt beyde wol bey einander stehen/ dann sie gehen bey- A
de von eim Gott/ vnnd der Mensch auch von demselbigen. Alles das nuhn von Gott ist/ das mag der Mensch wol gebrauchen/ vnd vollenden/ darumb hatt jhn Gott beschaffen/ vnnd alle ding im Himmel vnd Erden. Darumb sollen wir vnsern Leib nicht verderben/ das ist/ feyren lassen/ sondern Tag vnnd Nacht in vbung ligen/ das Natürlich vnnd das Ewig in Werck bringen/ auff daß beyde Philosophey von vns nicht genommen werden/ vnd beraubt der Göttlichen gaben. Dann wann Gott vom Menschen die gab nimbt/ so ist nichts mehr in jhme/ die Handt Gottes ist von jhme genommen/ durch welches hinweg nemmmen werden wir beraubt der Mysterien Gottes. Der aber also beraubt wirdt/ in dem ist kein Seligkeit zuverhoffen: Vrsach/ er ist ohn sein Creutz/ das er tragen soll. Das ist vnser Creutz/ daß wir die gaben Gottes tragen vnd suchen/ vnd dieselbigen nicht zu gebrauchen zum argen/ sondern Christo damit nachfolgen/ das ist/ im Herrn sterben vnd leben vnd wandlen.

Vnd wiewol ich bißher erzehlet hab/ die zween Leib/ von den Vndern vnd Obern Elementen: Möchte sich villiecht begeben/ daß sie beyde nicht eins Sinnes/ sondern zweyer möchten seyn/ dieweil ein jeglicher Leib anderst dann der ander ist. Dann das ist ein mahl also/ so weit der vnderscheid ist zwischen den zweyen Lieben/ dem sichtbaren vnnd vnsichtbaren/ in jhrer Form vnd Figur: Also weit seindt auch jhre Wesen von einander. Es ist billich/ daß diß Exempel ein gleichnuß gebe: Ein Ehevolck das da ist/ deren seindt zwey/ vnd aber nuhr eins im Fleisch/ aber zweyfach im Sinn: Das ist/ wiewol zwey in eim/ jedoch die Sinn aber nicht eins/ sondern ein jeglichs hatt seine besondere weiß/ als dann da gar leichtlich zuverstehen ist. Dieweil nuhn solches so weit von einander ist/ so mags ohn ein Contrarium nicht seyn: Võ demselbigen Contrario zu reden/ gebürt sich etwas zu reden/ auß der vrsachen/ daß zweyerley Appetit da vorhanden seindt: Nemlich/ daß daß Gestirn ein andern Sinn/ Gemüt vnd Fürnemmen hatt/ dann die B
vndern Element: Also widerumb auch/ das die Elementen andere Sinne vnd gemüt haben/ anderst dann das Gestirn. Auß dem folget nuhn/ das andere Wesen in jhn selbst widerwertig seindt. Als ein Exempel/ der vnder Elementisch Leib will Vppigkeit/ Vnkeuschheit: vnd das Gestirn/ als der ober Elementisch/ will Studieren/ Lehrnen/ Künsten/ ꝛc. Jetzt ist da ein Contrarium im Menschen selbst: Der Leib will das/ das Vnsichtbar will ein anders/ vnd keins ist wie das ander. Nuhn dasselbig zu erkleren/ mercket ein kurtze rede also. Das Gestirn begert den Menschen zu treiben in grosse Weißheit/ in grosse Kunst/ in grosse Klugheit/ auff das er im Liecht der Natur wunderbarlich erscheine vnd die Mysteria der wunderwerck Gottes/ groß erfunden vnd eröffnet werden: Also ist deß Gestirns gemüth gegẽ den Mẽschen/ also hats Gott geschaffen vnnd geben. Nuhn weitter von dem Elementischen Leben deß Leibs/ merckendt also: Der Leib ist auß den zweyen Elementen/ vnnd sein gab von Gott ist die/ daß er soll essen vnnd trincken auß den Elementen/ damit er erhalten werd biß auff den Terminum, den vns Gott gesetzt hatt/ mit sampt der Artzney/ so von Gott verordnet ist/ damit daß wir das jenig verbringen/ in der zeit vnsers Lebens/ das Gott von vns haben will. Darzu ist dem Leib die gab gegeben/ daß er sich soll mehren/ vnnd wachsen durch den Sahmen/ wie es durch Gott verordnet ist. Nuhn merckendt jetzt weitter/ wie jhr gehört habt vom Gestirn/ was dasselbig in vns zu thun begert/ vnd was die vndern Element/ vnd beyde auß Gott also verordnet/ in vns auch begeren. Nuhn folgt auß dem/ daß jedweder Theil ein Lust hatt/ seine gab vberflüssig zu treiben/ vnnd nichts im Mittel tragen/ oder in maß zu handlen: Jetzt kompt die Feindtschafft daher/ dieweil sie vber jhren Terminum wöllen/ daß eines das ander vertreibt. Dann was mehr ist/ als in die maß mag/ (das) verderbt. Als ein Exempel: Die Elementen sollen Kinder machen/ so sie nuhn zu viel wöllendt/ so entspringet hierauß/ daß der Mensch sein Lust/ Lieb/ vnnd gemüth/ auff diese Artickel allein setzt: Vnd also fallt er in Hurerey/ in Ehebruch/ vnd in Laster der Sünden. Nuhn weichet jhm das Gestirn hinweg mit seinen Kräfften/ vnnd laßt ihn sein vppigkeit treiben: Wann das C
Gestirn ist Keusch vnnd rein. Also regierendt die vndern Elementa den Menschen/ vnnd das Gestirn nicht/ als die öbern Elementen: Dann Keuschheit bleibt in Huren nicht/ das macht jetzundt/ daß der Mensch kein Mensch ist. Dann er soll die Elementa nicht weitter lassen wircken/ dann auff den Terminum. Das ist so viel/ er soll alle ding/ die der Natur geben seindt/ brauchen im Gesatz Gottes/ vnnd nicht nach seinem Lust: Vnnd so er bleibt in Christenlicher Ordnung/ so wirdt das Gestirn nicht vertrieben. Trincken vnd Essen kompt auß Krafft der vndern Elementen: Wir sollen aber mehr nicht essen vnd trincken/ dann die erhaltung deß Leibs bedarff/ so mögen die Himmlischen Operationes jhr wirckung im Menschen verbringen/ vnnd das vollenden/ das sie durch jhn zu thun begeren. Nimpt er aber vber den Terminum Speiß vnd Tranck eyn: So viel vnd es vbertrifft/ so viel verleurt er an dem/ das ein Menschen rechtgeschaffen vnnd gantz macht. Dann nit anders ist es hie zuverstehen/ dann wie der Ehelich standt/ welcher theil sein Terminum vbertrifft/ zerbricht Ehelich Leben. Darumb soll der Mensch alle die gaben/ die jhm Gott geben hatt/ brauchen nach dem willen Gottes/ wie wir denselbigen wol wissen/ durch die Geschrifft: Wo aber wir vberflüssigkeit darauß machen/ so ist es vom willen Gottes gefallen. Dann alle ding sollen im willen Gottes stehen vnd beschehen.

Also wissend fürhin/ daß Gott nichts beschaffen hatt/ es sey dann selbander: Vnnd kein ding ist/ das ohn ein anders vollkommen sey/ sondern alle ding seindt gestellt in ein Paar/ als dann so wirdts vollkommen. Als ein Exempel: Kein Mann mag für sich selbst ein Kindt gebären/ auch kein Fraw nit: Aber sie beyde mit einander machen ein vollkomens/ durch welchs ein Kindt mag geboren werden. Also wissendt auch weitter/ daß auch nichts ist/ das ohn ein Paar vollkomen sein mag: Also ist der Gestirnt Leib

A vnd Elementisch ein Paar. Auß dem folgt nuhn/daß der Mensch vollkommen ist/in dem/daß die zwey bey einander stehnd/die machen einen vollkomenen Menschen von wegen der vermähelung der zweyen. So wissend auch weither/daß sich auch weither begibt/daß beyde Corpora Adulterieren mögen: Gleicherweiß/als ein Ehevolck/ da der eine theil/ oder beyde/jhre Ehe brechen/vnnd die Vermähelung nicht halten. Also ist auch in beyden Corporibus, in etlichen ein zerrüttung: Also daß etwan der Elementisch Leib dem Syderischen Leib/der Coniunction nit nachgeht/sondern lebet in seinem eignen lust: Oder etwan der Syderisch Leib ein ander wesen sucht/ dann mit dem Elementischen Leib zu handlen. Wo solche Adulterische Operation ist/da seind zerrütte Ingenia, kein vollkommener Grund/ in keiner Natürlichen Weißheit: Da werden wanckelmütige Menschen gefundẽ/vielerley vngleichs von jhnen/bleiben auff keim einigen Grundt. Es mag auch von demselbigen kein ergründter Sententz außgehn/als einem vollkommenen Menschen gebürt: Sonder es seind Irrer/ die vilerley anfahen/nichts mit einem Grundt: Dann die Vernunfft Adulteriert/ vnnd das Elementisch Corpus dergleichen: In solchem ist nichts beständigs. Nuhn mag solches nicht geschehen/allein es sey dann sach/ daß der Mensch vrsachet/das ist/ darzu bring/vnnd folge thüe/als das Exempel außweiset. Dieweil alle ding in ein Paar gestellt seindt/ so soll das Paar vnzerbrüchlig/einig/vnnd in eim Gemüth seyn/vnnd dem Gelübd genug thun. Also ist der Mensch vermählet der grossen Welt / das ist/beyden Corporibus, das ist Syderisch vnnd Elementisch/die dann nuhr für eins genommen werden/vnnd nicht für zwey. Nuhn soll der Mensch betrachten/ daß er demselbigen Corpus, auß dem er ist/das Gelübd der Vermählung halt/also daß der Limus Terræ in seinem Wesen bleib/so wirdt das Quintum Esse vollkommen sein. So aber der Mensch Adulteriert/so zerstört er dieselbige Einigkeit. Vnd nicht allein daß er ein Adulter sey/ sondern auch sein Limus Terræ ligt in Adulterio. Darumb ist die Ehebrecherische arth die böseste: dann sie verderbt die Sinn/die
B Weißheit vnd Vernunfft/vnd versaumpt die Vollkommenheit der Künsten. Dann kein Ehebrecherische art kompt auff ein vollkommenen Grund/ kompt auch nit zum End der Gaab/ist auch nicht vollkommen in der Warheit/sondern ist ein fliegendts. Auß solchem ist zu wissen/daß die Beständigkeit deß Manns/enthalten angeborne Gelübd/der höchste Schatz. Dann in einem rechtgeschaffenen Gemüth/ dz sich vereinigt in der Mensur mit dem Limo Terræ, also daß das Gemüth deß Menschen/vnd der Limus Terræ in gleicher wag stehnd/als dann was vom Menschen kompt/ist vollkommen. In diesem verstanden also/wie nuhn gemeldt ist vom Menschen/wie er von der Natur sey/ vnd worauß zusammen gesetzt/vnd gemacht. Darauff soll nuhn verstanden werden/daß vber das alles ein Gewissen im Menschen ist/die ist also in jhr Eigenschafft/dz sie weiß was gut vnd böß ist: Durch dasselbig soll er vberwinden sein Gestirn/vñ den Elementischen Leib/so er Adulteriern will. Von diesem Richter/wirdt an seinem orth mehr gesagt werden/zuverstehn deß Menschen macht vnd gewalt.

Wie nun die wirckung der aussern in Menschen komt/vnd wie sie zusamen in ein Centrum verbundẽ werden/dz ist/im Kopff deß Menschẽ/dz ist/wie d' Mensch von dẽ Gestirn lehrnet/vnd empfacht das Natürlich Liecht: Dasselbig ist etlichs theils bißher entdeckt wordẽ. Damit aber vollkomener grund verstanden werde/so merckend also diß Exẽpel. Gleicher weiß wie der Mẽsch die Narung an sich ziehen muß/ vñ ausserhalb im nemẽn: vñ in sich bereitẽ; Dz ist/d' Mẽsch muß essen dẽ sichtbaren Leib: So nun das sein muß/so folgt auß dẽ/dz er diese Speiß vñ Tranck bereitẽ muß/ Kawẽ/Kochẽ/vñ in die statt vñ end zurichtẽ. Also ist es auch mit dẽ Firmamẽt zuverstehn/wöllen wir Acuierẽ vñ Fouiern vnsere Ingenia, so muß es geschehẽ durch vnser eusserlich anziehen von jnen: Gleicher weiß wie d' Elementisch Leib sich
C fouiert vñ nehret/durch die anziehende Krafft/die er in Hendẽ vñ Füssen hat: also dz er mag dz holen vñ nemẽn/dz der Elementisch Leib begert/durch offenbarliche Wirckũg so vns Gott vor Augẽ stellt: Vñ dz Brodt müssen wir mit vmackern vñ seen/etc. bawen/vñ als dañ malen/ bachẽ/etc. Wie dz ein Gleichnuß ist/so sollen wir auch die heimligkeit der Natur erkeñen/im Natürlichẽ Liecht solches zu lernen/was Natürliche Weißheit vñ Küñst antrifft. Als wir sehẽ offenbarliche Wirckũg von dẽ Magnetẽ/wie derselbig seine Narũg vñ Notturfft an sich zeucht: Wir sehen auch/wie dz die Beũ im Wald still stehn/vnnd aber nichts desto weniger vollkomene Narũg haben/auß der vrsachen/dz sie ein Magneten in jhnen haben/d' dasselbig an sich zeucht. Aber d' Mensch/d' muß im nachgehn/so andẽ ding stillstehn/ in dẽ wz Leibs Narung antrifft. Also wie er den Elementischẽ Leib versorget/mit d' Narũg/durch bereitũg derselbigen: Also muß er auch gegẽ dem Syderischẽ Leib handlen/ vñ die Præparation desselben Magnetẽ wol zurichten. Nach dẽ vñ die Præparatio ist nach dẽ ist auch dz Nutrimentum, dz ist/die Illuminatio naturalis. Vnd solche Præparatio geschicht in d' gestalt/wie diß Exẽpel außweiset. Der Himel macht ein Gewülck/das ein Regẽ ist: Aber biß zum end deß Regens bereit ers nicht/Er gibt Materiam Primã, aber Vltimã nicht: So nun Vltima Materia geschehen soll/so muß dieselbig gemacht werdẽ/durch den Magnetẽ der Elementẽ/in d' gestalt/dz derselbig Magnes deß Trinckens begert. Nun ist sein recht tranck d' Regen: Will er jetzt trincken/vñ sein Leib der Erden ersettigen/so muß er thun gleicher weiß/wie der Weingartner im Herbst thut/er muß wimblen/trotten vnd eintragen: Das verstand also. Der Magnet ist wie ein Koch/ der alle ding bereitet an sein statt/wie es seyn soll. Also hat der Magnet Materiã Pluuiarum, rohwe/vnd vngekocht/in mediis Interstitijs, dieselbig Resoluiert er/vnnd bereits in die Resolution/ also das da wirt Distillatio per Descensum, ein Tropffen nach dem andern/so lang vnd Materia Pluuiarum vermag. Also soll auch d' Mensch wissen/dz der Elementisch Leib dermassen an sich zeucht die Syderisch Krafft auß Krafft d' Coniunction/so beyde Corpora mit einander haben/ wie sie dañ einandn verfügt seind / also dz d' Mensch der eussern Elementen soll geniessen/der vndern vnd der obern/vñ daß in eines Magnetẽ arth

zusammen kommen in Centro deß Menschen/da das Liecht der Natur ligt. A

Wie ich etliche meldung gethan hab/daß vielerley Species der Menschen seyen/als Wolffmenschen/ Basiliscken menschen/Schaffmenschen/rc. Darauff ist nuhn außzunemen/ dieweil der Mensch von allē den dingen gemacht ist/auß denn alle ding werden/vnd wie sie in andern dingē in sonderliche Species zertheilt seind/als Drachen vnd Vogel/in Basilisken vnnd Tauben/rc. Solchs alles ist im Menschen zusam̃en kommen in ein Corpus. Also daß allerley / was Creaturen seind/im Menschen seindt. Dann wiewol er ein einigs ist/so seind doch deren aller Primæ Materiæ in jme. Darumb sollen wir derselbē vrsprüng vnd Herkommen also erkeñen: Im *Limo* Terræ seind alle Materiæ gewesen/gutter vñ böser Geschöpffen/Würm/vnd all vnziffer: Dann auß denselbigen seind die Species aller Creaturen genom̃en. Dann Gott hat gleich so wol gelüstet/ ein Wolff zu machen/als ein Schaff/ein Basiliscum, als ein Tauben. Aber der Mensch ist nicht in die Form anderer Creaturen kommen / allein in ein Menschliche Form: Aber das Wesen derselben Specierum, ist in jhm außgetheilt. So nuhn Gott das gelüst hat/als sich dann offentlich beweißt / durch das vnzieffer/ so auff Erden laufft/das nichts ist/dann deß Menschen Feind/ vnd dem Menschen schädlich vnd gar nicht nutzlich. So ist die vrsach da zu betrachten/daß ein Mensch der Wölffig ist/ ein Wolff wol mag geheissen werden. Also auch ein Schlang/ein Fuchs/rc. dann er braucht dasselbig Primum Esse. Darumb seindt die Menschen nicht anderst zu erkennen/ sondern wie dieselbigen Thierer/deren Primum Esse sie sich gebrauchen. Vnd ob schon etwan ein Tugent in solchem vnziefer ist/so seindt zehen Vntugendten auch darbey. Dann was nutzet die Tugendt im Wolff/daß er einen gutten Wolffsbeltz gibt/vñ sonst nichts guts an jhm ist? Wers auch nicht besser/wir behielten Genß vnd Hüner/vnd geriethen deß Fuchsbeltz? Was soll ein Tugendt/ die mit so viel Vntugendten erhalten muß werden? Also seindt auch viel Menschen/seind in eim Gutt/darnach in zehen oder zwentzig Tugendtē vnd arth/böß vnnd zu Nichtig: das ist/sie seind nit vollkommene Menschen/ sie vermischen Menschliche Tugendt mit den Thierischen Primis Esse. Nuhn seind die ding alle geschaffen/ vnd sie seyn wie sie wollen/so ists also der Will Gottes. B

Nuhn aber warumb ich das anzeig/ ist die vrsach: Was nutzts/daß ein Mann einer Frawen wol gefellt/das nuhn ein Tugendt ist? Dann sie soll eim Man hold seyn/ vnd hat aber viel mehr Tugendt wieder den Mann/die solche Holdtschafft verderben. Was ists/daß einer jhm selbs nutz ist/vnnd sonst niemandts? Was nutzt die Tugendt/die im selbigen allein bleibt? So doch alle ding dem Nechsten zu nutz erschiessen sollen/vnd das von vnser Substantz/noch wills Gott auch haben.

Nuhn aber von jhrem Vrsprung zu reden/ von wannen Wolffsmenschen kommen/ Drachenmenschen/vnd das Natterngeschlecht/merckendt also. Zugleicherweiß/wie auß der Erden wechßt/Sawrs vnd Süß/Hantigs vnd Bitters/Gifft vnd Gallen/Guts vnd Böses/vnd ein jedtlichs bleibt das es ist: Also wissend auch/das im Limo Terræ Trewes vnnd Vntrewes/Frombs vnnd Vmfrombs/ Gerechts vnd Vngerechts/vnd allerley art gutter vnd böser Thier vñ Gewechsen/gewesen seind/vnd also alles zusammen kommen in ein Massam, auß der ist nuhn ein Mensch gemacht. Auß dem folgt nuhn/das durch die Geberung der Kinder/daß die Diuisiones Specierum angangen ist. Also was Wolffsarth ist/in ein sondere Generation gesondert/was Basilisken arth ist/dergleichen/was Schaff vñ Lämmer seyn? auch also gesondert. Also seind die Species Diuidirt worden in die Personen: Vnnd also geschwinde ist der Sathan, dz er sein Reich auff die reissendē wölff setzt/vnd bawet sein Tempel auff die Basilisken/ auff die Vipern/vnd Natern/welches die schnöde Ehebrecherische arth ist. Dann er muß nuhn seines fugs suchen/auß Schaffen wird er nit mögen Wölff machen/auß Turteltauben nit Naterē/rc. Das ist auß einē From̃en ein Dieb/es gehört ein jedliches dahin es gehört: Vñ Gott bawet sein Kirchen auff die/so vō gutter art seind. Darumb Christus waar gesagt hat/ jhr seidt reissende Wölff/dz ist/vō Natur seid ir Wölff/ auß dem Limo Terræ geborne Wölff/vnd ewer Ampt darzu jhr gebraucht werdet/ist auch ein Wolff. C

Es ist etwan vermeinet worden/daß der Him̃el den Menschen macht/vnd daß der Mensch gar einer kleinen Werdtschafft sey: Vnd ist nicht bedacht worden/daß er gemacht ist auß dem Außzug aller Creaturn das Fünfft Wesen: Vnd ist nicht ermessen worden/daß er so auß gewaltiger Hand komen ist/vnnd vom edlesten Meister aller Künsten gemacht/vnd vom Limo gemacht/welcher die gantz Machina mundi ist: Darumb ist der Mensch groß veracht worden. Vnnd so aber der Mensch were eins solchen verstandts/vnd erkennte seinen anfang/vnnd seinen Schöpffer: So würde er sehen/daß er nit ein Saw/ein Wolff seyn solt/rc. sondern ein Mensch Gottes/vnd in seinem Willen wandlen: Sondern es ist gleich geacht/nuhr allein auß dem koht ist er/gleich wie ein roßkäfer/ wie ein wurm von einem Roß: Das alles wider die Natur ist/dz sich selbs ein Mensch soll dermassen vnachtbar halten/vnd also auff das ein Vieh seyn/vnd sich nicht besser schetzen. Er soll wissen dz er ein Mensch ist/vnd als ein Mensch leben soll: Darumb hat jhn der Himmel nicht gemacht/ aber Gott/nicht der Himmel wie er Kirschen vnnd Oepffel macht/das dann nicht seyn mag. Vnd also auß solchem vermeinen/ist die Astronomey in Irrsal kommen/vnd alle Religiones sind im Anfang jrrig gefunden/vnd auß derselbigen für vnd für Irrsal je lenger je mehr erwachsen: Also daß man gesagt hat/die vnkeuschheit komme von Venere, das ist nit: Dann Venus ist ein Fraw im Himmel bey den Planeten/keusch vnnd rein/vnnd liebt nichts dann die Keuschheit der Frawen vnd Jungfrawen/vnd ein Feindin aller Hurerey. Wiewol ich von den dingen etliche meldung gethan hab: So merckt aber von wegen deß grundts weiter/ vnd erstlich ein solchs Exempel: Was nutzt vns Venus zum Essen vnnd Trincken? Nichts. dann Essen vnd Trincken/ist deß Elementischen Leibs Eygenschafft/ohn Firmamentische hülff. Vnnd ob gleichwol ein Mann vnnd ein Fraw in

A der Ehestehnd/vnd seind Fleisch:so hat doch jedes sein eigne arth/ ohn deß andern Zuthun. Also ist hie
auch zuverstehn/der Elementisch Leib isset vnnd trinckt/ er darff deß Siderischen Leib nichts darzu:dann
er isset dem Syderischen Leib nit/sondern allein jm selbst/von dem Elementischen der vndern Arbeit. Also
auch ein Fraw isset jhr selbs/dem Mann nicht/der Mann jhm selbs/der Frawen nicht. Also begert der
Leib leibliche Werck/so begert ers jhm selbst/dem Syderischen Leib nit/ vnnd macht den Elementischen
Leib dardurch/vnd den Syderischen Leib macht er nit. Darumb so hat die Venus an dem orth nicht zu
schaffen / vnnd das mehren der Welt/das ist/Kinder geberen/ ist von den Corporalischen Elementen/
nicht von dem Gestirn. Dann was da gewirckt wirt/trifft die Corporalitet an:was nuhn die Corporali-
tet antrifft/dz geht von den Corporalischen Elementen. Darumb so mags Venus nit thun/aber die vp-
pigkeit des Menschen die thuts/ Venus gar nichts. Dann ein andern Leib hat Venus, ein andern Leib die
Element. Wie kan dann der vngreifflich dē leiblichen regieren/so der Sperma von den vndern Elemen-
ten kompt/vnd nit von den obern? wie kan ein Geist Fleisch vnd Blut machen? wie kan Fleisch vnd Blut
einen Geist machē? Also wenig mags hie auch geschehen/wie vermeint ist worden. Ein Exempel nemmet
euch: Der Mensch macht einen Menschen/aber er macht die Seel nicht/die Seel macht auch den Men-
schen nicht: jeglichs hat sein besonder Creation vnd Fabrication/ vnd ist doch ein ding vnd ein Mensch.
Damit ich euch aber vnderrichte eins Jrrsals/so in der Astronomey gehalten ist worden/daß zugleicher-
weiß/wie ein Füncklin/das vom Fewreisen in Zundel felt / vnnd zündet jhn an/ daß er brennet: Also soll
auch Venus ein Anzünderin seyn in Elementierten Leib: das nicht ist/noch seyn mag. Dann vrsach/ das-
selbig füncklein müst leibliche wirckung an jm haben/vnd müste das sein/das Fleisch vnd Blut ist: Als jhr
ein Exempel habt mit dem Zundel/das Füncklein vom Fewreisen das ist Fewr/so es nuhn in Zundel
felt/so machet es/das das Füncklein selbs ist/das ist/es ist Fewr/vnd Fewr wirt der Zundel. Darumb so
mag in den Elementischen Wercken kein Syderisch Coadiutorium seyn/sondern der Elementierte Leib
B sorget für sich selbst/in dem das sein Leib antrifft: Also der Syderisch Leib für sich selbst dergleichen. Das
ist aber wol war/daß Sinn vnnd Gedancken durch den Syderischen Leib geregiert werden. Also mag
durch den Syderischen Leib wol ein Obiectum werden dē Elementischen Leib/als ein Fraw die vor dem
Mann steht: Aber solche Obiecta die generiern nichts/geben Occasiones, sind aber wie der Schatten an
der Wand/der zeigt ein Corporalitet an/vnd kompt von jhr/vnd ist nichts.

Nuhn weitter den Limum Terræ zu declariern/ wie jhr bißher verstanden habt/wie er sey ein Massa,
vnd ein extrahierts Quintum Esse, vom Himmel vnd den Elementen/so ist weiter noht zu wissen/warumb
es Limus Terræ heist/vnd nit Limus Firmamenti, oder Limus Elementorum, oder Limus Aquæ, Ignis, vel
Aëris, oder warumb nicht Limus Mundi, dieweil es doch alles bey einander in einer Massa gewesen ist?
Jst die vrsach/das die Erden Massam an jr selbst hat vnd ist/vnd die andern sind nit Massæ, darumb so
ists der Massa nach genennet worden/vnd dieselbige Massa ist Terra gewesen. Das ist so viel zuverstehn/
daß die Erden aller Creaturen Boden ist vnnd Centrum, vnnd ist gleich auß dē Centro genommen/in
den alle Creaturen gehn/vnd ist Terra genennt worden/vnd die Terra ist die Massa. Als ein Fewr das ist
nichts am jhm selbst/daß Holtz ist das Fewr/man sagt aber nit vom Holtz/allein vom Fewr: Eins ist alle-
mahl/dz den Namen behelt: Als/so viel Wasser zusammen fliessen in eins/so verlierens all den Nammē/
das ein behalts allein/vnd am letzten kommen sie all zusammen: Vnd so sie all zusammen kommen/so ha-
ben sie all nuhr ein Nammen/das ist/das Meer/als sprech man/auß dem Meer hat ers gemacht/das ist/
auß allen den Wassern/die darein fliessen: Darauß folgt der Namme Limus Terræ: Also verstanden von
der Erden auch/wie vom Meer angezeigt ist/ daß da auch alle ding einlauffen vnnd vergraben werden:
Vnd wie im Meer alle Wasser verzehret werden/also werden in der Erden die Creaturen auch verzehrt
in jhren Influentijs, vnnd ein jeglichs Corpus wirdt von seiner Mutter verzehrt. Zu gleicher weiß wie ein
C Wachs / dasselbig ist ein Massa, in die all Wundartzney behalten wirdt/vnd zusammen gemacht in ein
Pflaster. Wie also die Ingredientia vnd das Wachs ein ding ist/vnd wirt/vnd behelt den Nammen Ce-
rotum: Also Limus Terræ. Also ist Terra an statt deß Wachß dieselbig Massa gewesen/ in welche die In-
gredientia in Himmel vnd Erden commisciert vnd coniungiert sind worden. Auß diesem Composito
ist der Mensch gemacht.

Darumb wie ich bißher des Menschē Herkomen/vñ Menschwerdung beschriebē hab/sollend jhr alle/
die mit den Menschē handlen/in wol betrachtē/vñ jhn nit so ring vnd leicht schätzē: Wann er ist nit auß
einem Stein entsprungen. Wol ist er auß dem koht gemacht/aber ein solche Mixtur vñ Compositum ist
im selbigen Koth gewesen/dz derselbigen Adelichen Composition niemants auff dz End ergründen noch
kommen mag. Also sollt jhr Artzt betrachtē/dz jr veri Medici seyend/vnd nit Pseudomedici, nit mit ewerē
Particularibus in Vniuersum handlen: Sonder jhr sollend wissen das jenig/so einem Artzt vollkommen
zusteht/vnd Gott sein Creatū, daß er nach seiner Bildtnuß geschaffen hat/ nicht so ring vnd leichtfertig
auff den Fleischbanck geben/vnnd von wegen des Geitz vnnd Neidts euwer eigen Ehr vnd Eyd vberge-
ben/vnd das vnderstehn/darinn jhr euch vnwissend selbst in ewerem Gewissen erkennen müßt: Vnd daß
ewer Kunst gleich ist/als eines/der in einer Prenten spielt/trifft er nicht weiß/ so trifft er doch schwartz/
oder es brent/ist gut vnd böß durcheinander. Es soll auch die Oberkeit eingedenck seyn/den Menschen
mit wolbedachtem Gemüt anzugreiffen. Dann dieweil die Geschrifft sagt/daß der Haußvatter hab wol-
len den Baum abhawen/darumb das er kein Frucht tragen hat/was fand er aber in Rath? Er solts nit
thun / er soll jhn lassen lenger stehn/ob er noch Frucht tragen würde. Also soll man nit so liederlich den
Menschen wegen vnd so gering achten/der doch so hoch vnd wol gemacht ist/vnd von dem Höchsten/von

welchem alle Creaturen seind. Dann nicht eben auff heut muß es sein/daß herauß gang/das Gott dem Menschen geben hatt: sondern nach seiner zeit. Er wolt nit/daß Iudas vor der zeitt Christi, Christum verrieth: Es ist heut einer also/morgens anderst. Die zeit gibt viel/vollendt dz Donũ: Es were dann ein Baũ/ auß dem gar kein frucht gieng. Dann so einer ein Kind ist/so redt er als ein Kindt: So er alt wirt/so ist es ein anders. Nemmt euch ein Exempel bey einem Haffner/wañ jhm jemandts nuhr ein Haffen bricht/ dz er ohn Zorn vñ Raach nit wol sein mag/es verdreußt jhn/vnd verschmächt jm/bricht er mehr sie müssen im bezahlt werden. Wieviel thewrer wirt dann die Rechnung geschehen von dem höchsten Gutt/ daß jm sein Handarbeit dermassen zerbrochẽ wirdt? Darum̃ so sehe ein jeglicher wol auff/was tödten in jm hab/es sey in Kriegen/Mörden/oder Erschlagen. Jhr sollend den Sohn des Menschen recht richtẽ. Auch noch viel mehr seind zu ermanen die Seelsorger: Aber hie an dem orth/dieweil ich allein dz natürlich Liecht tractier/vnderlassen. Damit will ich also beschlossen haben das Herkommen des Menschen/ vnd sein vereinigung gegen dem eussern/ betreffend den Natürlichen Theil deß Menschen: Vnd wie er von den andern/mit sampt dem auch gesetzt ist/vnd zu eim gantzen Menschen gemacht/ folgt im andern Paragrapho hernach. Soviel hab ich hie in diesem Paragrapho gemeldt/so viel es das Natürlich antroffen hat vnd begreifft. Vnd solchs alles geschicht darumb/ damit von des Menschen menschlichen Wesen ein gantzer grund vernommen werd vnd beschrieben/soviel vnd mir zum eingang der Philosophey die notturfft erfordert hat/damit desto leichter mein nachfolgende Beschreibung diß Wercks verstanden vnd gemerckt werde. A

Das Vierdt Capitel. B

Wie vielerley Astronomi seind/wie vielerley Ordnung vnd Proceß/vnd wie dieselben erkent sollen werden/mit jhren Membris, vnd wie dieselbigen Membra in jhre Species außgetheilt sollen werden.

Dieweil vnd ich mich die Influentz/Concordantz vnnd Conuenientz der eussern dingen in Menschen zu Tingiern vnd Operiern/zu beschreiben bemühet hab: Hat mich für gut angesehen/dieselbigen zu diuidiren in Figuras, damit daß die vier Extraneæ Tincturæ verstanden werden. Dann auff solchs so wisset/dz die vnderscheid zwischen jhnen vieren zuerkennen/groß von nöthen ist/vnnd nicht allein ein Figur/ sondern so viel einander nach/je eine auß der andern genommen/vnd je eine der vorgehnden Außlegerin/dasselbig alles zum verstendigsten angezeigt wirdt/damit vnd jhr möget wissen ein lautere/klare/vnd gemeine Erklärung aller nachfolgenden Wirckung zu eim leichtern verstand. Das ist so viel/ein Figur zu stellen mit jhren Membris, das ist/ wieviel ein jegliche Astronomia Membra hat in jhr: Vnd weitter ein andere Figur derselbigen Membrorũ Species zu beschreiben: Vnd auff dasselbig eines jeden Artickels ein besondere erklärung/dardurch erfunden mag werden/was ein jegliche Influentz sey/was auch ein jeglich Membrum sey/was auch ein jede Species sey/damit vnd die Philosophia am gründtlichsten erfahren/vnd gelehrnet werde/ in waß Ordnung ein jedtliche steht/vnd gebraucht wirdt. Also folget hernach die erste Figur.

Die Erste Figur. C

Der Astronomiæ sind vier Ordnung/ keine wie die ander: Dieweil aber Operatio sich zusammen vergleichet/werden sie billich Influentiæ genennet. Wie dieselbigen vier Influentiæ gegẽ dem Menschẽ sich Vnieren/Concordiren/Imprimiren/Operirẽ/ein jegliche nach jhrer art vnnd eigenschafft: Sollen jhr in dieser Figur also erkennen/wie sie da fürgestellt wirdt.

- NATVRALIS ASTRONOMIA: dise Astronomia kom̃t auß dem Firmament/vnd ist in demselbigen wesenlich geschaffen von Gott dem Vatter/ vnd verordnet zu sein ein Scientia, vnnd also dem Microcosmo, als dem/der auß dẽ Limo Terræ gemacht ist/zugestellt vnd vberliefert.
- SVPERA: Diese Astronomia hat jhr wesenlich wohnung bey den Himmelischen im Himmel/vnd wirt geben denẽ/ so in der Newengeburt sind/ vnnd nimpt jhren vrsprung auß Christo, vnnd wirdt durch die seinen vollbracht gebraucht/vnd gefürt.
- OLYMPI NOVI. die Astronomia entspringt auß dẽ Glauben also: Was der Natürlich Himmel vermag/vnnd noch mehr/das vermag auch diese Astronomia durch den Glauben zu fertigen/vnd wirdt gebraucht vnd geben Fidelibus, vnd durch sie vollendt/vnd eröffnet.
- INFERORVM: Diese Astronomey nimpt jhren vrsprung auß dem Natürlichen des Firmaments/ vnd wirdt allein gebraucht durch die Infernalische Geist/ dieweil vnnd sie Naturales Astronomi sind / die Species am geschicktesten können/durch sich selbst oder durch Menschen eröffnen

Also

A Also ist es gnug von der ersten Figur fürgehalten/vnd weiter die ander Figur anzeigen/ wie hernach folget.

Wie nuhn die vorder Figur innhelt/daß vier Astronomiæ sind/vnnd aber ein jede jhr besondere ordnung/keine wie die ander/vnnd aber im End kommen sie in einen weg. Nuhn sind neum Membra der gantzen Astronomey/welche durch die Menschen/oder durch ein Mittels müssen gebraucht werden/darumb seyn sie Scientiæ. Also hat die Astronomia vier Scientias, vnnd neun Membra in einer jeglichen Scientia: Vnnd aber die Membra seind Membra in einer Scientia wie in der andern/ aber anderst werden sie gebraucht. Auff das folgt jetzt die ander Figur/die Membra anzuzeigen/so in den vier Astronomiis begriffen werden.

Die Ander Figur.

Das sind die vier Astronomey/die da haben vnter jhnen 9. Membra, vnnd nach denselbigen wirt ein jedtliche Astronomey gebraucht/vnd also steht jhr Figur in der Ordnung.	NATVRALIS SVPERA OLYMPI NOVI SATANISTAE	Magia. Nigromantia. Nectromantia. Astrologia. Signatum. Artes incertæ. Medicina Adepta. Philosophia Adepta. Mathematica Adepta.	Sovil sind der Membra der vier Astronomien/vnd weder minder noch mehr/durch welche alle Astronomiæ müssen vollendet werden.

B

Nuhn fürthin ist noht zu wissen die Species Membrorum, in wieviel Species ein jeglich Membrum sich außtheilt/damit vnd weiter die Membra desster baß vnd leichter mögen verstanden werden. Nuhn sind der Species mancherley/die vnder den Membris begriffen werden. Vnd wiewol viel Species nuhr ein Membrum geben: So hab ichs außgetheilt in die Species von deß wegen/daß etwan nuhr ein Species gebraucht wirdt/vnnd das Membrum nicht gar/etwan zwo oder drey Species,&c. Damit vnd dieselbigen Species in sonderheit erklärt werden den jenigen/die es brauchen/hab ich diese dritte Figur hernach gestellt. Wiewol besser were vnd gründtlicher/das gantz Membrum würde erkennet vnd verstanden/vnd noch besser die Membra alle Neun in derselbigen Astronomia, vnnd noch besser alle vier verstanden.

C

Folget.

Tabula siue Figura von den Neun Membris, sampt jhren anhangenden Speciebus der vier Astronomien.

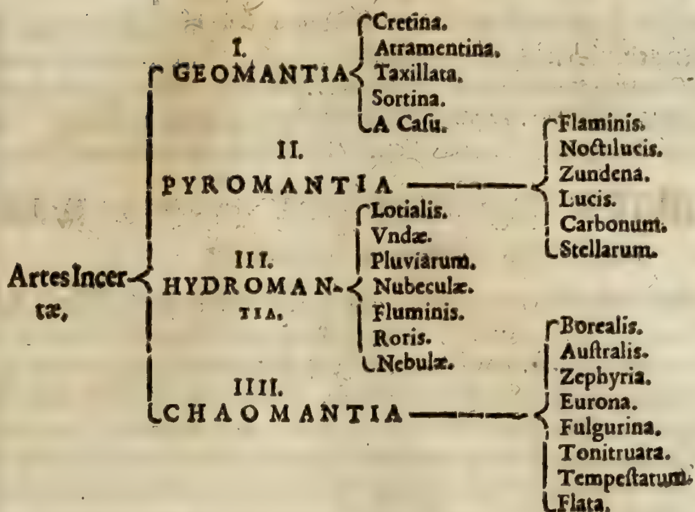
Die Dritte Figur.

Das sind die Membra der 4. Astronomien mit sampt jhren anhangenden Speciebus wie hie in der Figur verzeichnet ist.

- Magica
  - 1. Der Vbernatürlichen Sternen Außlegung.
  - 2. Verwandlung eins Leibs in den andern vnter den Lebendigen.
  - 3. Bereittung der Characteren vnd dergleichen ander Segen.
  - 4. Bereittung der Gamaheu, jhnen jhre Kräffte zugeben.
  - 5. Bereittung der Bilder/wie sie in jhren Kräfften gemacht werden.
  - 6. Caballistica mit sampt der Gaballia vnd jhren Kräfften.
- Nigromantia.
  - 1. Die Gestirnte Geist/vnd die Elementischen / zu erkennen nach dem Todt.
  - 2. Wie dieselbigen Geist/beyde deß Gestirns vnnd der Elementen/ gezwungen werden.
  - 3. Wie die nätürlichen Operationes Meteoricè geregiert werden.
  - 4. Wie ein Mensch verletzt wirdt/ohne öffnung seines Leibs.
  - 5. Wie ein ding vnsichtbar wirdt/vnd was im selbigen zu thun.
- Necromātia.
  - 1. Visiones Speculares.
  - 2. Die Kunst Berillistica.
  - 3. Thesaurinella.
  - 4. Abstracta retrahere.
  - 5. Abscondita inuenire.
  - 6. Adech Plumbeus.
  - 7. Virgulta directa.
  - 8. Adech Somnialis.
  - 9. Ars Lucis.
  - 10. Superstitio indirecta.
  - 11. Artes transuersæ.
  - 12. Scientiæ peruersæ.
  - 12. Carbonis Speculum.
  - 14. Ars literata.
- Astrologia
  - 1. Summus Motor.
  - 2. Stellarum Cursus.
  - 3. Firmamenti Natura.
  - 4. Astrorum Operatio.
  - 5. Conceptionem declarare.
  - 6. Concordantia cum Elementis.
  - 7. Cœlorum Proprietates.
  - 8. Prognosticationes Tempestatum.
  - 9. Prognosticationes Temporales.
  - 10. Prognosticationes Iudiciales.
  - 11. Prognosticationes Accidentales.
  - 12. Prognosticationes Medicæ.
  - 13. Nouæ generationis ventura.
- Signatum.
  - I. CHIROMANTIA
    - Venarum.
    - Manuum.
    - Pedum.
    - Linearum.
  - II. PHYSIONOMIA
    - Faciei.
    - Naris.
    - Oris.
    - Aurium.
    - Menti.
    - Colli.
    - Buccarum.
    - Frontis.
    - Oculi.
  - III. SVBSTANTINA
    - Capitis.
    - Colli.
    - Pectoris.
    - Ventris.
    - Pudicitiæ.
    - Dorsi.
    - Iuncturarum.
    - Cannarum.
  - IIII. MOS & VSVS
    - Tristitia.
    - Gaudium.
    - Phantasia.
    - Vires.
    - Animus.
    - Cor.
    - Ingenium.
    - Liberalitas.
    - Contraria.

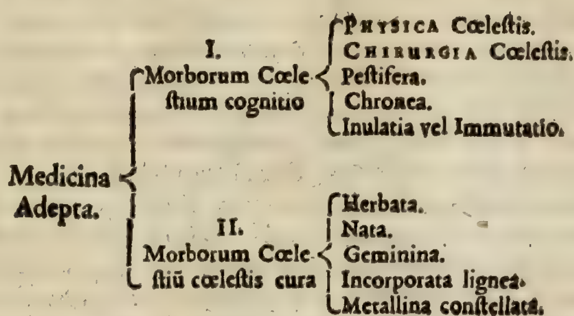
Artes

A

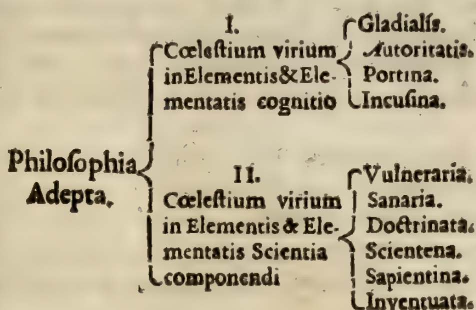


- Artes Incertæ,
  - I. GEOMANTIA
    - Cretina.
    - Atramentina.
    - Taxillata.
    - Sortina.
    - A Casu.
  - II. PYROMANTIA
    - Flaminis.
    - Noctilucis.
    - Zundena.
    - Lucis.
    - Carbonum.
    - Stellarum.
  - III. HYDROMANTIA.
    - Lotialis.
    - Vndæ.
    - Pluviarum.
    - Nubeculæ.
    - Fluminis.
    - Roris.
    - Nebulæ.
  - IIII. CHAOMANTIA
    - Borealis.
    - Australis.
    - Zephyria.
    - Eurona.
    - Fulgurina.
    - Tonitruata.
    - Tempestatum.
    - Flata.

B

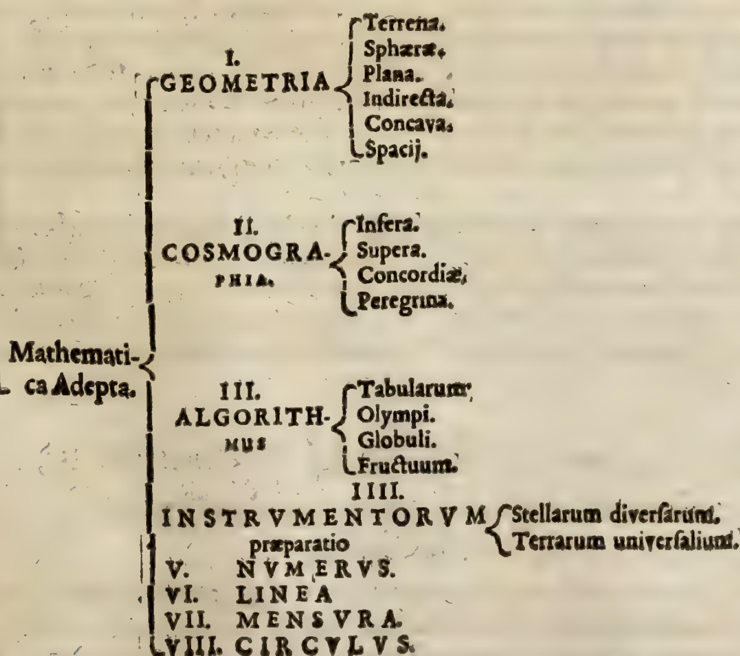


- Medicina Adepta.
  - I. Morborum Cœlestium cognitio
    - PHYSICA Cœlestis.
    - CHIRURGIA Cœlestis.
    - Pestifera.
    - Chronea.
    - Inulatia vel Immutatio.
  - II. Morborum Cœlestiũ cœlestis cura
    - Herbata.
    - Nata.
    - Geminina.
    - Incorporata lignea.
    - Metallina constellata.



- Philosophia Adepta.
  - I. Cœlestium virium in Elementis & Elementatis cognitio
    - Gladialis.
    - Autoritatis.
    - Portina.
    - Incusina.
  - II. Cœlestium virium in Elementis & Elementatis Scientia componendi
    - Vulneraria.
    - Sanaria.
    - Doctrinata.
    - Scientena.
    - Sapientina.
    - Inventuata.

C



- Mathematica Adepta.
  - I. GEOMETRIA
    - Terrena.
    - Sphæræ.
    - Plana.
    - Indirecta.
    - Concava.
    - Spacij.
  - II. COSMOGRAPHIA.
    - Infera.
    - Supera.
    - Concordiæ.
    - Peregrina.
  - III. ALGORITHMUS
    - Tabularum.
    - Olympi.
    - Globuli.
    - Fructuum.
  - IIII. INSTRVMENTORVM præparatio
    - Stellarum diversarum.
    - Terrarum universalium.
  - V. NVMERVS.
  - VI. LINEA
  - VII. MENSVRA.
  - VIII. CIRCVLVS.

Also verstehet mich durch die Figur/was ich für Membra vnd Species in der Astronomey setz/vnd anzeig/ vnd hat mich am besten gedeucht nach solcher ordnung zu setzen. Der da nun will ein Astronomus perfectus sein/ist von nöhten/daß er sie verstehe/vnd erkenne: Vnd von wegen mehrers verstands/folget hernach derselbigen außlegung / was die Membra vnd jhre Species in jhnen vermögen / damit das die Artes Membrorum dester leuchter gelernet werden/ vnd ist die Erklärung wie hernach folget. A

Außlegung der Magica vnd jhrer Specierum, was Magica sey/ vnd was Magus sey.

WAs Magica sey/ vnd Magus, versteht also: Sie wird getheilt in sechs Species. Nun ist der anfang der Magica ein Außlegung auff die vnnatürliche Zeichen/sie zuerkennen/ wie sie Gott vbernatürlich in Himmel stellt/vnd doch wie natürlich erscheint vnd erkennt werden vnder andern/als der Orientisch Stern auff Bethlehem. Vnd zu gleicher weiß/ wie Christus auff Erdrich wie ein Mensch gewandlet hat vnder andern Menschen: Also auch der Stern vnder andern Sternen gestanden. Vnd wie Christus allein von den seinen erkandt ist worden/also werden die Sternen allein von den Magis erkennet. Also seind Magi Außleger solcher vbernatürlicher Zeichen im Himmel/ wie die Apostel Erkenner Christi, vnd werden auff das wort gesetzt außzulegen/ da Christus spricht: Es werden Zeichen in Sonn/Mond/Stern/etc. Also seind auch die Magi Außleger aller Propheten/vnd der Apocalypsischen Offenbarung. Das ist die erst Species Magicæ artis,vnd heißt INSIGNIS MAGICA.

Weiter auch ist noch ein Species Magicæ, dieselbig lernet formieren Corpora viventia, als geschehen ist zu den Zeiten Moisis: vnd ist ein Transformierung von eim Leib in den andern. Wiewol dieselbig Transformation nicht Magicè geschehen war/wie hie zuverstehen ist: Sondern wol Magicè, aber nach dem Proceß der vierdten Astronomia. Sonst ist die Species Transfiguratio, zu gleicher weiß/wie Christus Transfiguriert ward/vnd ward erleucht wie die Sonn. Also ist auch Magica hie an dem ort zuverstehen: Vnd diese Species heißt mit seinem rechten Namen MAGICA TRANSFIGURATIVA. B

Also weiter die dritte Species lehrnet machen Wörter/die da alle die Krafft haben/so vom Himmel in den Kräutern seind/als ein Exempel: Alles das der Artz vermag auß der Artzney zu bringen/ solchs vermag solche Species durch Wörter zu vollenden. Dañ was die natürliche ordnung gibt von jhr selbst/das gibt auch die Kunst: Vnd diese Species heißt mit jhrem rechten Namen CHARACTERALIS.

Also weiter merckend/das die vierdt Species lehrnet Gamaheu machen/ welche alles das thun/das die natürliche Instrumenta vermögen. Als ein Schlüssel thut ein Schloß auff/ein Schwerdt hawet Wunden/ ein Harnisch beschirmbt vor Stechen vnd Schiessen: Also vermag die vierdte Species Magicæ artis solchs zu thun durch die Kunst vnsichtbar/das die Natur sichtbar vermag. Vnd diese Species heißt mit jhrem rechten Namen GAMAHEOS.

Also weiter vermag die Fünffte Species Imagines zumachen/ welchen gleich werden die jenigen/so in solchen Imaginibus begriffen werden. Also was natürlich dem Menschen mag zugefügt werden / das vermag auch die Magica zu vollenden/den Menschen zu erkrümmen/etc. oder zuerlahmen / zu erblenden/ vnd ad Impotentiam zu bringen: Das vermag die Natur natürlich zu thun. Vermag auch etliche wider gesund zu machen. Das alles vermag auch diese fünfft Species, vnd heißt mit jhrem rechten Namen ALTERA IN ALTERA.

Also vermag auch die Magica zu handlen/daß einer mag hören ein Stimme jenet dem Meer: Also auch daß einer in Occident mag reden mit einem der in Orient wohnet. Dann was die Natur vermag ein Stimm zu hören hundert Schritt/ das vermag diese Species hundert Deutscher Meil. Also auch weiter: Wie die Natur vermag/ das auß natürlichen Kräfften ein Bott oder ein Roß zu lauffen oder zu gehen vermag in einem Monat/ daß vermag diese Species durch sich zuverbringen in einem Tage. Vnd in Summa/was die Natur vermag in einem Jahr zu thun/ das vermag sie in eim Monat: Auch in den Gewechsen deß Erdrichs zuvollbringen. Vnd diese Species heißt mit jhrem rechten Namen ARS CABALISTICA. C

Diese sechs Species, die jetzt gemelt seind/die machen Artem Magicam,auff Latein heissens Artes Sapientiæ. Dann diese sechs Species,haben die in Saba,in Oriente,vnd in der Insula Tharsis, für die höchste Weißheit geachtet/ so von Gott dem Menschen in tödtlichem Leben geben seind. Vnd allein die Sapientes, die solchs kundt haben/hat man MAGOS geheissen. Vnd weiter alle andere tödtliche Weißheit geminder / vnd schwecher gehalten / vnd allein die Magicam für die trefflichste/vnnd vnvberwindlichste Weißheit gehalten.

Was Nigromantia sey/ was Nigromanticus, vnd was in allen jhren Speciebus verstanden vnd begriffen soll werden.

DAmit jhr Nigromantiam vnd Nigromanticum, recht verstandent/so merckt/das Nigromantia außgetheilt wird in fünff Species: Welcher die fünff Species kan vnd weiß/ der kan Nigromantiam, vnd ist ein Nigromanticus, vnd ist das ander Membrum Astronomiæ

Vnd

A Vnd das erst Fundament dieses Membri ist also: Das der Mensch nach seinem todt/ so das ewig vnd das tödtlich von einander gescheiden seind/ so bleiben zwen tödtlich Geist auff Erden/ so der Mensch hinder jhm laßt/ den Elementischen vnd den Syderischen. Jetzt folgt auff das die Erkandtnuß der ersten Species: Also wer solche zwen Geist erkennt/ was sie seind/ vnd weiß jhre Eygenschafft/ Wesen vnd Art/ derselbig kan die erst Speciem Nicromantiæ: Gleich als zuverstehen/ als so ein Astronomus ein Menschen erkennt/ wie er gesipt ist vnd genaturt/ wie sein Eygenschafft/ sein Begierd/ sein Gemüth vnd Willen steht/ vnd ist: Oder wie ein Artzt einen solchen erkennen mag. Der also die Geist eines verstorbenen Menschen erkennt/ in solcher gestalt wie gemelt ist/ der ist vollkommen in der ersten Specie: Vnd heißt mit jhrem rechten Namen COGNITIO MORTALIUM.

Weiter die ander Species ist also zuverstehen/ wer mit denselben Mortalibus Spiritibus schaffen/ handlen vnd gebieten kan/ daß sie sein Geschefft vollbringen/ der kan die ander Species Nicromantiæ. Vnd zu gleicher weiß in der gestalt zuverstehn: Als wann ein Herr mit seinem Knecht schafft vnd gebeut/ der da dasselbig thun muß. Was also in solcher gestalt müglich ist einem Diener zu thun/ das ist auch müglich durch den verlassenen Geist zu thun: Doch aber daß Diener seind/ vnd nicht Herrn/ vnd betracht werd/ was sinnes er lebendig gewesen sey. Vnd diese Species heißt nach jhrem rechten Namen TORTURA NOCTIS.

Nun weiter von der dritten merckend/ daß solche schwebende Geist/ in vielerley Art vnd weg von dem Sydere geboren werden/ vnd schwebend im Chaos, werdend/ vnd sterbend. Das ist/ sie werden geboren/ vnd durch den Todt wider verzehret/ ander geboren/ vnd auch wider verzehret/ wie wir Menschen auff Erden/ einer wird/ der ander stirbt. Der nun dieselbigen erkennt/ wie der Artzt die Kräuter/ vnd kan sie
B brauchen/ wie der Artzt die Kräuter brauchen kan/ der kan die dritt Species Nicromantiæ, vnd heißt mit jhrem rechten Namen METEORICA VIVENS.

Nun weiter von der vierdten/ so wissend/ welcher kan in ein Menschen greiffen ohn verletzung desselbigen/ das ist/ ohn eröffnung/ zu gleicher weiß als einer der in ein Wasser greifft/ vnd nimpt herauß ein Fisch/ vnd daß Wasser empfahet kein Loch nicht: Oder einer legt etwas hinein ins Wasser/ vnd entpfahet auch kein Loch nicht: Derselbig kan die vierdt Speciem Nicromantiæ, das ist/ der mag in Leib greiffen/ vnd herauß nemmen/ hinein greiffen/ vnd etwas hinein legen. Vnd heißt mit jhrem rechten Namen GLAUSURA NIGROMANTICA.

Also merckend zum fünfften/ der da kan vnd weiß ein sichtbaren Leib vnsichtbar zumachen/ vnd denselben zuverdecken/ zu gleicher weiß wie die Nacht mit jhrer Finstere den Menschen vnsichtbar macht: Oder als wann einer mit einer Wandt verdeckt würde/ oder dergleichen. Wie also die Natur vnd Kunst/ durch ein solchs Medium ein sichtbarn vnsichtbar kan machen: Also vermag die fünfft Species Nicromantiæ, vnd heisset mit jhrem rechten Namen OBCÆCATIO NIGROMANTICA.

Also wissend/ das die fünff Species machen ein gantzen Nicromanticum, vnd handlet durch die natürlichen Kräfften. Vnd wiewol sie verborgen seind Minori Naturæ Lumini, so seind sie aber doch offenbar Lumini Naturæ Majori. Also ist Nigromantia, vnd also ist der Nigromanticus.

Was Nectromantia, vnd was Nectromanticus sey/ was jhre Außlegung/ mit sampt jhren Speciebus.

Also weiter merckend von der Nectromantia, die ist getheilt in vierzehen theil: welC cher derselbigen vierzehen vnderricht ist/ der mag das dritt Membrum Astronomiæ wol brauchen. Nun wissend das etliche Species seind/ als nemblich die Visiones, von denselben wissend ein solchen Grund durch das Exempel. Zu gleicher weiß als ein Herr der ein Diener hat/ vnd demselben wird vertrawt vom Herren all sein Heimligkeit: Der nun deß Herrn Heimligkeit wissen will/ vnd der Herr offenbart dasselbig nicht/ vnd es muß durch andere offenbar werden: So muß es durch ein solchen Diener erfahren vnd erkennet werden. Auff das so gebürt sich zuerforschen der Herrn Heimligkeit geschehen muß durch den jenigen/ dem es heimlich vertrawet wird. Also verstehet auch die Nectromantiam, das die Heimligkeit der Menschen/ vnd das jenig so sie verbergen/ auch seind die solchs wissen. Nicht allein das einer vermein/ darumb daß niemand bey jhm ist/ dasselbig allein wisse: Sondern es ist noch etwas das wir Menschen nicht sehen/ das bey vns ist in allem vnserm verborgenen/ Worten vnd Wercken: Der mit demselbigen reden kan/ vnd weiß mit jhm zu handlen/ der erforschet alles das/ so der Mensch gar verschlossen zu sein vermeint. Vnd dieselbigen/ die also deß Menschen Heimligkeit wissen/ die heissen FLAGA: Der sie vberwinden kan/ vnd dahin bringen/ daß sie so gehorsam vnd willig werden/ vnd solchs offenbaren/ wie ein Diener der vberwunden wird/ derselbig kan Nectromantiam, vnd ist ein Nectromanticus.

Nun seind der Species mancherley in diesem membro, jedoch aber so verstehet allein zween Wege. Der ein ist/ daß dieselbigen Flagæ sichtbar werden/ der ander/ daß sie mercken deß Nectromantischen willen vnsichtbar. Also seind allein zween Proceß in diesem membro. Wiewol aber vielerley Species, so werdends doch in zweyerley gestalt vollendet: Vnd ist allein ein Kunst/ die da erfahret die Heimligkeit der Menschen/ so viel vnnd so weit/ als viel müglich ist zu wissen aussert halb jhres Hertzens. Als ein

Exempel: Was der Mensch weiter läßt kommen/dann in jhme selbst bleiben/das ist jetzt schon im andern Mund/das ist dieser Kunst vnverborgen: Was er auch leiblichs handlet/ das mag auch nicht heimlich sein. Auß dem folget nun/was für den Mund kompt/vnd auß der Hand/ dasselbig ist diesen Flagis offenbar/vnd solches mögen die Nectromantisten erfahren. Nun zu einer erklärung/ wie die Species sollen verstanden werden/so ist gemelt/daß allein zwen Proceß seind/durch die solche Heimligkeit erfahren werden/ sichtbar vnd vnsichtbar: wie dieselbigen dahin zubringen seind/ daß sie solche Heimligkeit offenbaren/wie jhn dann wol wissend ist/muß mit jhnen geredt werden jhres gefallens/ oder mit dem zwang dahingebracht: Zu gleicher weiß wie ein Secretarius, der mit gutem oder bösem vberwunden mag werden. Nun seind mancherley weg/durch die vnderstanden wird die Flaga zu erkündigen: Jedoch ist allein der Proceß: Nichts ist so heimlichs/das nicht offenbar werde: Sollen nun die Heimligkeiten also offenbar werden/so ist von nöhten/das derselbig der das geredt hat/ ein weg gemacht hab/durch welchen es offenbar mag gemacht werden. Also solt auff das die Kunst Nectromantia, das dieselbigen Flaga dieser Kunst krafft müssen gehorsam sein/ vnd auff dasselbig sichtbar machen/ durch ein Spiegel/ Prillen/ Koln/ etc. Vnd nicht allein sich selbst/ sondern auch das jenig/ daß der verborgen hat/ deß Flagum es ist. Vnd wo solchs nicht sichtbarlich durch die Kunst erfordert wird/ so muß es doch vnsichtbar geschehen jhrer Figur halben/ durch deuten/ zeigen vnd dergleichen. Also werden gefunden die verborgenen Schätz: Also werden verschlossen Brieff gelesen: Also wird nackend vnd bloß gesehen/was verdeckt ist: Also wird gezeigt die statt/wo das verborgen ligt/ vnd wird hinzu bracht/ was entfrembd ist. Der nun also kan die Flaga in seinen willen bringen/ das sie offenbaren dessen Heimligkeit/ vnd das jenig/so er verborgen hat/ der kan Nectromantiam, vnd ist ein perfectus Nectromanticus. Vnd was mit gutem nicht geschehen mag/ das geschehe mit gewalt/ wie ein Oberkeit mit gewalt zueröffnen dahin treibt. Also ist Nectromantia ein Kunst/in güte oder gewalt zu handlen. Dann wie der Mensch dem Keyser vnderworffen muß sein/vnd vnder seinem Schwerdt geregiert wird: Also müglich ists auch die Flaga zu zwingen/ daß sie sich offenbar machen in Spiegeln/ in Berillen/Kolen/Näglen/etc: Auch das sie zeigen vnd deuten/ als durch Ruhten/durch Bley/durch Stein/etc. Auch daß sie Kertzen außleschen/vnd dergleichen/auff das daß heimlich offenbar werde.

Was Astrologia sey/ vnd was der Astrologus, vnd was jhre Krafft seyen/ mit sampt jhren Speciebus.

Zu erkennen was Astrologia vnd was Astrologus sey/ so merckend kürtzlich ein solches Exempel: Zugleicher weiß wie einer erfahren vnd erkennen mag/wie hie auff Erden die Menschen durcheinander lauffen/einer hin/der ander her/der recht/der letz: Also sollen jhr auch wissen/ daß gleich wie vndern Menschen ein durcheinander lauffen ist/ also auch im Firmament. Der nun solches lauffen deß Gestirns als wol/als der Menschen durcheinander lauffen/erkennt/ derselbig mag sich der Astrologia wol berühmen. Vnd aber es gehört mehr darzu/daß er wisse was ein jeglicher in seim lauffen für ein fürnemmen hab: Als einer der ein Botten schickt/vnd der Bott verspricht jhm dasselbig zuvollenden/jetzt weiß derselbig/was der Bott thun will: Oder als man wol weißt/was ein jeglicher Handwercksmann denselben tag thun will: Also solt auch der Astrologus wissen/ was ein jeglicher Stern für ein Arbeyt für sich nimpt/damit daß er wisse gleich so wol der Sternen fürnemmen/als wol als deß Menschen. Der solches weiß/ist noch ein besserer Astrologus als der ist/der da weiß/wie sie durcheinander lauffen. So gehört auch darzu/was sie mögen vollbringen/vnd was nicht. Dann der Mensch fahet viel an/ daß er nicht vollenden mag. Also solt jhr auch im Firmament verstehen/ das viel angefangen wird von Sternen/das nit mag vollend werden/als wol als vnder den Menschen. Dann die Stern vnd die Menschen seind gleichs vermögen: Der nun weiß der Menschen durcheinander lauffen/weiß jhr fürnemen/ weiß was geend vnd nicht geend mag werden/ derselbig mag sich die Astrologiam zu wissen wol berühmen. Dann auß diesen Artickeln folgt/daß der Astrologus erkennen mag Naturæ Summum Motorem, vnd weiß/das die Natur in desselbigen Hand stehet: Er weiß auch hierauff wol/dieweil daß Firmament in seiner Hand stehet/daß es vmbzuwenden ist/wie derselbig will/deß die Hand ist/daß er auch nicht weiter soll schwetzen/noch anders/ dann als viel/als von einem gefangenen zu reden gebürt.

Weiter aber so ein angeborne Natur an den Sternen/ wie dieselbig Natur ist/ Complexion vnnd Eygenschafft/ soll der Astrologus wissen/als wol als ein Artzt deß Krancken Natur: auch erkennen die Concordantias Stellarum, wie sie stehend gegen dem Menschen/ gegen allen Theiren/ gegen den vier Elementen/ vnd gegen allen denen dingen/ so auß den Matricibus Elementorum wachsen/ vnnd entspringen. Der solchs weiß vnd versteht/der mag wol von der Astrologia gewalt haben zu reden. Darbey wissend auch weiter/ daß der Astrologus soll bekandt sein im Firmament/ mit natürlichem verstand/ in aller weiß vnnd Form/ wie ein Philosophus oder Medicus in den natürlichen dingen/ so auß den Elementis entspringen: Vnd der Kunst nicht mehr zugeben/noch in sie mehr vertrösten/dann wie mit einem gefangenen Menschen zuhandlen ist: Derselbig hat alle Eygenschafft die ein Mensch haben soll/ jedoch aber vollbringunge der Wercken sind jhm verhalten/daß er das nicht thun mag/daß er gern thete. Also ist daß Firmament auch/ daß ligt gefangen in der Hand Summi Motoris, wie es dieselbige hand richtet/ist dem Astrologo verborgen. Also ist Astrologia ein Glied der Astronomiæ. Doch vorbehalten/ das die

Kunst

A Kunst durch die Hand Summi Motoris gehindert/gefürdert/oder verändert mag werden. Der aber weiß vnd versteht die natürlichen Eygenschafft deß Gestirns/ausserhalb der Hand Summi Motoris, der ist ein Astrologus, vnd kan Astrologiam, der sich ein jeglicher Naturalis behelffen mag vnd soll.

Was Signatum, vnd was der Signator sey/ vnd was die Signatur/mit sampt jhren Speciebus.

NIchts ist/ das die Natür nicht gezeichnet hab/ durch welche Zeichen man kan erkennen/was im selbigen/was gezeichnet ist. Also seind vier Species, die alle Signatur in jhnen begreiffen: vnd der die vier erkennet vnd verstehet/ derselbig mag daß Gemüth deß Menschen wol erkennen. Vnd dieselben Zeichen zuverstehen/so wissend ein solchen vnderricht. Die Stern haben jhren lauff/ vnd durch denselben werden sie erkennet: In Menschen ists auch also: allein mit dem vnderscheid/daß sie dem Menschen Lineas fixas geben/durch die man sicht vnd erkeñt wie der Lauff ist. Wie also der lauff der Sternen complexionieret ist/ also ist auch complexionieret dieselbige Linien/ die jhm gleich ist. Weiter verstehend auch diß Exempel: wie jhr sehet/das ein jeglichs Kraut wechßt in die form/die derselbigen Natur gleich ist: Also auch wird der Mensch in dieselbig Form geführt/ die auch seiner Natur gleich sicht. Vnd wie die form angezeigt/was dasselbig für ein Kraut ist: also zeigt auch daß Signatum an/ wer derselbig Mensch ist. Nicht das nach dem namen/Geschlecht oder dergleichen solchs geschehe/sonder nach der Eygenschafft/die im Menschen ist: Vnd die Kunst Signata lehrnet die rechten Namen geben einem jeglichen/wie jhm angeboren ist: Nicht das ein Wolff ein Schaff heisse/ nicht das ein Taub ein Fuchs heisse/ sondern wie ein jeglicher selbst in der Natür ist/ ein Namen empfahe. Auff solches merckend/ daß die Natur vier Species hierinn verordnet hat/ welche vier Species das Membrum Signatum machen. Vnd also will die Natur durch die vier Species dem Signatori anzeigen alle natürliche Heimligkeit/so im Menschen ligen. Dieweil nichts so heimlichs noch verborgen ist/ das nicht offenbar möge werden: So ligt es allein an dem/das dieselbige ding/die das Heimlich offenbaren/erkennt werden. Darauff folgt nun/daß Chiromantia solcher Heimligkeiten Zeichen inhalt an dreyen enden/ wie dann in der Figur gestellt seind Wie nun dieselbigen Linien vnd Venæ jhr anzeigen stellend: Also ist auch daß Gemüth desselbigen Menschen: Also auch mit Physionomia, die ist geformiert vnd gestellt nach inhalt desselbigen Sinns vnd Gemüts: Dergleichen auch Proportio Personæ. Hierauß folgt nun/ das solch Membrum der Astronomey eines jeglichen Gemüth beschreiben mag. Also Kunstreich ist der Fabricator der Natur/daß er nicht daß Gemüth nach der Form schmidet/ sondern schmidet die Form nach dem Gemüth. Das ist/ die gestalt deß Menschen wird geformiert nach art deß Hertzen/ vnd die Natur würckt nicht in jhrer Kunst wie ein Maler/ der stellet ein Bild vnd gibt jhm daß Signatum aber nicht/er mag jhms auch nicht geben. Dann nichts ist im selbigen Bild/ darumb hats auch kein Signatum, es ist gleich wie ein Schatten an dem kein krafft ist. Wiewol die jenigen Kunstreichen/ so in Bildwercken handeln/ etwas gleichförmigs machen: wiewol es ohne krafft ist/so geht er doch jhr Kunst auß dem Fabricatore der lebendigen Bilder. Vnd je mehr jhr einer will perfect sein/je mehr ist jhm noth das Signatum zuerkennen: Auß der vrsach/daß die Kunst der Natur Operationes wol præfiguriere/ damit das durch daß Signatum erkennt werde/ was Gemüth in einem solchen sey. Darzu gehören die drey Species, wie gehört ist/ ohn welche kein Künstler im Bildwerck malen/oder schnitzlen/ gründlichs machen kan. Dann in den dreyen ligt der Hauptgrund aller jhrer Künsten Darbey so merckend auch die vierdt Speciem, das weiß vnd berde der Menschen vollkommen anzeigt: der solchs kan vnd weiß/ wie jetzt gemelt ist/ der kan Artem perfectam, vnd ist Signator perfectus.

C

Was Artes Incertæ seind/ vnnd was jhre Species in jhnen haben/ vnnd was sich auff den Artificem Incertum zuvertrösten sey.

ES seind etlich Künst/kommen von den Alten her an vns/die gar von langen Zeiten gewesen sind: Als sichs selbs beweiset/ das gar nahend diese Künste je vnd je neben der Magica gangen vnd läufftig gewesen sind: Vnd als sich befind/daß die Künst in grossen Ehren vnd Würden/je vnd je gehalten seind worden/vnd je weiter hindersich dem Anfang zuzurechnen/je ehrlicher vnd gewisser sie gewesen sind. Vnd wiewol die Künst an jhnen selbs noch nichts dester ärger sind/ aber die Menschen vnd jhr Gemüth. Darumb viel an dem ligt wie der Mensch ist. Ich heisse sie Artes Incertas, nach dem vnd bey meinen zeiten die sach geschaffen ist: Weren sie noch wie bey den Alten/ vnd die Jungen wie die Alten/so wolt ich sie heissen Artes certas. Aber wie jetzt der handel ist/mag der Name nicht bestehn/ sondern was schon gewiß ist/ Ja ist/ vnnd wahr ist/ das mag niemand wissen/ noch sich darein vertrösten Es sind wunderbarliche Künst/vnd seind auch nicht Künst. Dann das ist ein Kunst/ daß gewiß also ist/das man wol weiß/ vnd in keim zweiffel ist. Aber das ist zubedencken hie in diesen Künsten/das der Mensch an jhm selbs die Gnad die rechte Kunst zuwissen vnnd zuverstehen von Gott gar nicht hat. Das sechst Membrum der Astronomey sind diese Künst/ vnd tractieren grosse wunderbarliche Heimligkeiten/mehr als andere Membra der Astronomey/ in der schnell vnd eyl zuverstehn. Nun ist der Grund

jhrer Kunst nichts von natürlichem Proceß/sondern vberzwerch/gleich als ein Sortilegium; vnd doch kein Sortilegium: die Hand gibt daß Loß. Nun ist die Hand natürlich/vnd natürlich seind die Kräfft der Hand. Was nun daß Astrum würcken will/auch die Elementa, daß würcken sie durch die Händ vnnd Glieder der Menschen. Nun ist ein jeglicher Mensch ein Prophet natürliches Liechts. Etlich Prophecey werden mündlich außgesprochen/etlich durch Weiß vnd Geberd/etlich durch Deuten vnd Zeichen/etlich durch Gemäld vnd Figuren/vnd auch noch viel mehr in andre weg. Ob nun durch die Hand solchs nicht auch beschehen möchte in diesen Künsten/ dieweil doch die Hand kan Bilder machen/ Schwerdter machen/alle Metallen/ Stein gewältigen/alle wilden Thier auff Erden vnd im Wasser fahen: Mag sie auch durch solche krafft diese Kunst vollenden/ als wol als der Mund ein wort kan sprechen daß kräfftig ist. Auff solchs so wissend nun weiter: Dieweil der Mensch an jhm selbs ein geborner natürlicher Prophet ist/ solche Species Artium incertarum, deren vier sind/wol gebrauchen mag. Vnd wiewol Geomantia vom Erdrich den Namen hat/ Pyromantia vom Fewr/ Hydromantia vom Wasser/ Chaomantia vom Lufft: So ist es doch kein Grund von dem Element / also das die Element die Kunst regierten vnd geben. Das ist aber wol also/das durch die Elementa vollend werden/die Kunst aber kompt auß der angebornen Prophetischen art. Vnd zu gleicher weiß wie Gott durch mancherley Völcker/ vnachtbar vnd achtbar/ viel gewürckt hat: Also dann auch erscheinet / daß er seinen Sohn auff der Erden gar vnachtbar hat lassen gehen / auch der Sohn vnachtbar Leut zu seinen Aposteln erwehlt: Auch vnachtbar Personen Propheten gewesen seind/vnd aber wunderbarlich durch solche vnachtbarkeit grosse Wunderwerck geschehen. Also hie auch in den Artibus incertis zuverstehen ist / daß sie Propheten sind/so viel vnd die Natur da würcket/es sey in der Geomantia, Pyromantia, Hydromantia, oder Chaomantia. Es ligt an dem/daß der Mensch an jhm selbs Prophetischer art sey / vnd die Hand regiere/als ein Schmid sein Hammer. Das Exempel sollend jhr auch verstehen/wann einer kompt zu einem andern / vnd bitt jhn vmb ein ding/ so ist demselben nicht allzeit gelegen/oder bequemlich / oder mit demselbigen verfasset/ dasselbig zugewehren/sondern er muß sein bequemliche Stund vnd Zeit haben. Also will offt ein Incertist suchen/da nichts ist/da es auch nicht gelegen ist. Also wissend/das die Artes Incertæ jhr Artes in Sortilegijs haben/ etlich durch Kreyden/ andere durch Würffel/andere durch wündschen/ꝛc. Welcher das kan in die ordnung bringen/ der ist ein Geomantist. Etliche haben jhre Speculationes im Fewr/vnd das Fewr ist an statt der Kreyden/ꝛc. Was nun Speculatio gibt/ das ist jhr Prophecey. Also wird Pyromantia gestelt. Andere sind/ die da im Wasser die Wellen bewegen/vnd in Bullas moviern. Was darnach auß denselbigen Signa entstehn/ seind jhre Prodigia. Etlich seind/die jhre Sortilegia im Wind haben/vnd im Lufft/vnd durch den Lufft oder Wind proijcieren sie/ gerad oder vngerad: Was als dann gibt/ das ist Judicium Chaomanticum. Der also die vier Species dermassen kan / vnd also auff ein solchen Grund gebawet/wie gemelt ist/der ist ein Certist: der aber solcher Art vnd Grunds nicht voll ist/der ist ein Incertist/ dann jhm ist eben zu vertrawen/wie dem Würffel.

Was Medicina Adepta vnd was Sagax Medicus sey/was jhre Species, vnd wie sie erkennt sollen werden.

Also weiter verstehet von der Medicina Adepta, mit sampt jhren Speciebus, daß sie ist die Artzney/ die auß dem Gestirn entspringt. Zwo sind der Artzney/deß Gestirns/vnd der Elementen: zweyerley Kranckheit sind auch/deß Firmaments eine/die ander der Element. Der nun die Firmamentische Kranckheit mit sampt jhrer Artzney erkennt vnd verstehet/derselbig kan Medicinam Adeptam. Dann ein besonder art vnd weiß hat der Himmel gegen dem Menschen/anderst dann die Elementen: anderst ist er mit der gebärung der Kranckheiten/anderst ist er auch in der heylung. Solches soll ein Artzt wissen vnd verstehen/damit daß er vnderscheide die Kranckheit von einander / auch jhr Artzney. Dann was der Himmel gebiert/das mögen die Elementen nicht nemmen was der Himmel der kranckheit macht/dasselbig nimpt er selbst auch hinweg. Darumb soll daß Firmament erkennt werden/ auff daß dasselbig mit widerwertiger Artzney nicht angriffen werd. Nun seind vnder dem Membro zwo fürnemlich Species, als Physica Stellarum, vnd Chirurgia Stellarum. Nun ist Physica dermassen geneyget/daß jhr sehet/das nichts ist/das ohne Kranckheit sey. Dieweil nun ein jeglich ding mit Kranckheit vberladen ist: So folgt auß dem/daß auch die Sternen an jhnen selbst nicht gesund seind/dieweil sie auch vnser Nutrimentum seind/als wol als Speiß vnd Tranck: So empfahen wirs/wie sie seind/also werden wir darnach genaturt. Also dergleichē solt jr auch verstehen/de Chriurgia Stellarum. Wie die Schwerdter Wunden machen / also auch thuts daß Gestirn / als jhr sehend in den Apostematibus, als nemblich in der Pestilentz. Nicht daß sie Wunden werden/ wie schneidend Schwerter machend/ aber eröffnung deß Leibs/ wie dann deß Himmlischen Schwerdts Art vnd Eygenschafft ist. Auff solche Kranckheit gehören solche Artzney. Dann wo das vbersehen wird/da ist der kranck an dem ort verderbt. Vnd wiewol die Elementisch Artzney hierinn gebraucht wird: Ist aber nit nach rechter ordnung der Artzney. Obs gleichwol erkennt mag werden/ daß etliche hilfflich mag sein/ so ist sie doch nit weiter nütz / dann so viel vnd der Elementisch Leib inficiert ist worden/denselbigen zu erretten vnd zu erlösen. Was aber die Kranckheit an jhr selbs antrifft/dasselbig wird hiemit nit gewendt. Darumb von nöhten ist/das die Firmamentisch Artzney gleich so wol als die Irdisch erkennt werde/vnd gebraucht. Dann zu gleicherweiß/wie auß der Erden die

A den die Artzney entspringen vnd wachsen: Also auch auß den Sternen. Wiewol ein solche vnderscheid hie gemerckt wird/ daß die Artzney der Elementen mit sampt einem Corpus wechst/ also daß kein Artzney auß den Elementen wird/ allein sie hab dann ein Corpus, in welchē die kräfftig ligt. Aber die Artzney deß Firmaments ist nicht also/ sie ist ein Artzney ohn ein Corpus, allein für sich selbst wol separiert vnnd purgiert/ bedarff keins Alchimisten/ der da separiere purum ab impuro, oder extrahire Quintum Esse von den vier Elementen; sondern es ist ein Artzney zu dero nichts gehört/ weder zu Addiern noch zu Decoquiern/ als allein zu Administriern/ vnd dem krancken zu Appliciern. Der nun die Kranckheiten/ so vom Hīmel wachsen vnd werden/ erkennt vnd weiß/ in Leib vnd Wundartzneyen/ vnd durch die Firmamentische Artzneyen denselbigen kan widerstehen/ der heißt Medicus Adeptus. Das ist Sagax Medicina. das ist der Grund/ der die halb Artzney regiert. Dann dermassen ist der Himmel mit dem Elementischen Leib vereinigt/ daß die Infection von dem vnsichtbarn in das sichtbare fellt/ vnd aber das sichtbar mag in das vnsichtbar nicht wircken.

Was Philosophia Adepta sey/ vnd was jhre Species, darzu auch jhre Krafft vnd Tugend.

ZU wissen was Philosophia Adepta sey/ So merckend am ersten ein solchen vnderricht/ daß alle die Irrdische Corpora vber das/ das sie von Elementen haben/ ein Firmamentische Krafft vnd Tugend mit tragen. Also wo ein Elementisch Corpus ist/ da ist auch ein Firmamentische Eygenschafft. Der nun weiß was Firmamentisch ist im Elementischen Corpus, der ist Ph-
B losophus Adeptus. Vnd zu gleicher weiß wie der Philosophus communis describiert die natürlichen Kräfft der Kreuter: Also soll auch der Philosophus adeptus describiren/ die Firmamentischen Kräfft in denselbigen. Wiewol die Scribenten solche Kräfft vielfeltig beschrieben haben: doch mit solchem vnverstand/ daß sie die vnderscheid/ was den Elementen/ vnd was den Firmamenten zugehört hat/ nicht erkennt haben. Nun ist solches zu wissen von nöhten/ sonderlich was die Artzney betrifft. Dann was da Firmamentisch ist/ das lest sich auff die Alchimistisch nicht tractiern: Aber was Elementisch ist/ dasselbig ist vnderwürfflich der Alchimistischen bereitung. Vnd das ist auch zu wissen von nöhten/ was der Alchimist bricht/ dasselbige verleuret die Firmamentische Krafft. Soll nun die Firmamentisch Krafft wircken/ so muß kein zerbrechung geschehen. Darauff wissend auch weiter/ daß die Philosophia Adepta inhalt ein besondere Kunst der Composition. Also zu gleicher weiß/ wie man natürlich vielerley Corpora zusammen vermengt/ also mögend auch die Syderischē Arcana componiert werden. Auß dem folgend die Namen/ als Tyriaca Cœlestis, Methridatum Olympi, Suffuff Æthereum, &c. Das ist wie sie Irrdisch gemacht werden/ also werden sie auch Firmamentisch componiert.

Also merckend auch weiter/ daß solche Firmamentische Krafft Messer vnd Schwerdter macht/ damit man Amböß entzwey hawet/ vñ durch ein jeglich Metall schneydt/ als durch ein Wachs. Die Kunst heißt Gladialis oder Incusiva. Vnd wie die Elementisch arth Messer macht damit man Holtz hawet/ also macht die arth Asträlich Messer/ damit man Eysen hawet. Dergleichen auch so wissend/ kan die Natur natürlich Schlüssel machen/ damit man Schlösser auffthut: So kan auch die Philosophia Adepta vnsichtbare Schlüssel auch machen. Dann was die Elementa in jhnen vermögen durch jhre Corpora zu vollbringen/ das vermag auch das Astrum in seinem Wesen auch zu thun. Das ist Philosophia Authoritatis, vnd ist auch Portiva, auß vrsachen/ daß sie getragen wird in einem Elementischen Corpus. Also
C auch wie jhr sehend/ daß die Wunden natürlich geheylet werden/ durch die Elementisch Artzney: Also solt jhr auch wissen/ daß sie Astralisch auch mag gesunden werden/ vnd ein jegliche kranckheit gleich so wol zu heylen ist/ als durch die Elementische Kräfft. Also seind die Scientiæ vulnerariæ vnd sanariæ im Firmament zuverstehen. Weiter auch so merckend/ was Philosophia Adepta mehr in jhr hat/ als nemlich Doctrinatam & Scientenam, etc. Das jhr also verstehn sollent: Zu gleicher weiß wie ein Schuler lernet von seinem Schulmeister/ also mag auch der Mensch lernen in Adepta Philosophia, durch die himmlischen Præceptores: was Gelehrte antrifft/ das ist Species Doctrinata: was Kunst antrifft/ ist Species Scientena. Dann in allweg/ was der Mensch mag lernen von andern Menschen/ daß mag er auch von Stellis erfahren/ vnd mit mehrerem grund vnnd verstand. Also auch ist Species Sapientena zuverstehen. Kan der Mensch Weißheit lernen vom andern/ so ist es müglicher sie zu lernen von stellis. Also auch newe Künst zu finden/ durch Philosophiam Adeptam geschehen muß/ wie dann Species Inventuata anzeigt/ wann dieselbigen sein in dem Gestirn. Darumb wo sie seind/ am selbigen ort muß man sie nemmen. Also kommen die Inventiones herfür/ also ist der rechte Grund/ den Menschen vollkommen zu machen im Liecht der Natur.

Was Mathematica, vnd was Mathematicus sey/ was jhr beyder Species, Arth vnd Eygenschafft.

DIe acht Membra die beschrieben seind/ müssend Instrumentaliter gefertiget werden/ dann ohne Instrumentē mögen sie nit beschehen. Vnd die Kunst die solche Instrumenten lernt machen/ heisset Mathematica. Also ist Mathematica Magica, auch Nigroman-

tica, auch Nectromantica, auch Astrologica, auch Signata, auch Artium Incertarum, auch Medicinæ Adeptæ, vnd Philosophiæ Adeptæ. Vnd zu gleicher weiß/ wie ein jeglich Handwerck durch Instrumenta sein werck vollbringt: Also auch durch die Instrumenta werden die acht Membra in jhren Effectum gebracht. A

Nun seind anfenglich in der Mathematica drey Species, durch die/ die Instrumenta bereitet werden: Als nemlich Geometria, vnd derselbigen seind sechs: Als die Geometria die allein die Erden misset/ vnd lernt die Erden in ein Instrument zu bringen. Also auch ist Geometria deß Firmaments/ die lernet das Firmamentum Contrafecten auff ein ander Corpus. Gleich als ein Maler der ein ding Abcontrafect mit Farben/ das wird allhie in ein Instrumentum gebracht. Also was eben ist/ schlims ist/ hol ist/ nahend oder weit (ist/) das muß alles Mathematica Geometriæ lehrnen/ vnd erfinden. Also ist auch mit der Cosmographia zuverstehen/ die sonderlich noch zwo Species in sich hat/ die Firmamentisch/ vnd die Elementisch: Vnd durch die Species wird gefunden/ wie vnd was ein jeglichs ding ist. Als wann ein Kraut oder Vogel gesehen wird/ so weist man/ wie es ist/ vnd was ist. Also muß man Cosmographiam Elementorum vnd Astrorum auch erkennen vnd wissen/ wie ein jeglichs ding sey/ vnd was sey. Dann so einer ein Kraut sicht/ so sicht er wie dasselbig an jhm selbs geformiert ist/ vnd ist jm ein Instrumentum, dabey er erkennen vnd sehen mag/ was die Form antrifft. Dann das seind nicht allein Instrumenta, mit denen man ein ding macht: Sondern auch das seind Instrumenta, die da gemacht seind. Also ist auch Cosmographia Concordiæ, die lehret beyde Cosmographien zusammen Concordiern. Also ein jeglichs Kraut in seinen Sternen/ ein jeglichen Stern in sein Kraut. Darnach ist noch Cosmographia peregrina, lehret die Mobilia erkennen. Also wird der Mathematicus Cosmographiæ erkennet. Weiter so gehört Mathematica Algorithmi auch darzu/ nicht allein daß Computiert werde die Form/ vnd Corpora oder Figuren/ sondern daß die Species artis Arithmeticæ gebraucht werden in allen jhren Kräfften/ in der Zahl/ in der Linien/ in der Maß/ in beyden Cosmographien/ vnd Geometrien. Darzu auch/ daß Mathematica Circuli auch verstanden werde mit allen seinen Speciebus so auß dem Circkel entspringen. B

Darauff so wissend/ daß Mathematica Universalis der erste anfang ist der andern acht Membra: Vnd je gründlicher die Mathematica Vniversalis verstanden wird/ je kräfftiger seind die andern Membra.

Also wissend nun/ daß die neun Membra, die ich jetzt beschrieben hab/ was sie vnd jhre Species seind/ gnugsam erklärt ist: Vnd seind neun Membra, neun Artes, neun Scientiæ, so ausserhalb der Elementischen Wirckung verbracht werden/ vnd gleich so wol natürlich als die Elementische Kunst. Vnnd zu gleicher weiß wie ein Handwercksmann seine Sachen Materialiter zum end bringt: also mögen Spiritualiter die ding auch geschehen. Vnd wie man spricht/ daß Schmiden ein Natürlich Kunst sey/ vnd werde natürlich gemacht vnd verstanden/ deßgleichen andere Handwercke: Also seind auch natürlich die Membra Astronomiæ zuvollbringen. Vnd wie man spricht/ daß der Mensch sey Corpus Naturale, also seind auch Spiritus Naturales. Also was Blut vnd Fleisch thut/ das thuts natürlich: Also auch was der Geist thut/ das thut er auch natürlich/ ein jeglichs Corpus nach dem es geschaffen ist/ also im selbigen verbringt es sein werck. Also ist ein ander Operation im Fleisch vnd Blut/ ein andere im Geist. Was Fleisch vnd Blut thut/ das ist natürlich/ was der Geist thut ist auch natürlich: Was die Elementa thun/ das ist natürlich/ was das Gestirn thut/ ist auch natürlich: Die Elementa wircken wie die Elementa, das Firmament wie das Firmament. Der in den Elementen erfahren vnd gelehrt ist/ der philosophiert Elementisch. Der im Firmament gelehrt ist/ der Philosophiert Firmamentisch.

Also seind vollendt die Declarationes der neun Scientiarum Astronomiæ. Folgt weiter hernach von den Operationibus, die der Himmel selbst wircken thut/ ohn deß Menschen Kunst/ wie dann hernach folget. C

Das Fünffte Capitel.

Wie die Himmlische Astra etliche Membra haben/ da sie allein der Astronomus seind vnd die Operatio vnd Effectus.

Nun merckendt weiter/ wie die neun Membra Astronomiæ beschrieben seind/ daß jhr sie Artes zu sein verstehen sollet: Also daß durch die Kunst ein jeglich Membrum vollbracht soll werden/ vnd ohn Kunst mögen sie nicht sein. Was nun mit der Kunst geschehen muß/ dasselbig muß durch den Menschen vollendt werden. Also muß Magica Scientia humana sein/ auch Nigromantia, vnd die andern alle. Nun merckend aber weiter/ daß noch zehen Membra seind in der Astronomia: Es sein aber nit Artes Humanæ, sondern Artes Æthereæ: Das ist/ der Himmel ist selbst Astronomus, ist selbst derselbig der es thut/ vnd vollbringt/ vnnd macht das werck ohn Menschliche hilff. So es nun gemacht ist/ als dann so sichts der Mensch/ was der Himmel von jhm selbs verbracht hat. Daß solche Membra erkennet werden/ mit jhren Speciebus, ist billich: vnd hat mich gut gedaucht/ dieselbige in ein besonder Figur zu stellen/ damit man erkennen mög/ was Scientiæ Humanæ seyen/ in der Astronomey/ vnd was Scientiæ Æthereæ seind/ die sein auß dem Himmel. Darbey auch daß man erkenne durch die vergangenen Figuren deß Menschen vermögen/ vnd durch die nachfolgend

A folgend Figur des Himmels vermögen. Vnd wie also zehen Membra seind in Ætherea Scientia, vnd wie viel ein jeglichs Membrum Æthereas Species hat/ werden in der Figur fürgehalten. Demnach derselbigen Declarationes zu verstehen vnd erkennen/ was Membra Ætherea sein oder vermögen/ darzu auch die Species, mit jhrer Außlegung. Also wird die Astronomia, so viel vnd jhr Erkandtnuß antrifft/ genugsam verstanden vnd erfahren/ mit sampt den Probationibus, so weiter hernach folgen.

Also stehet die FIGURA Scientiarum Astronomiæ, wie sie der Himmel selbst vollendet: Vnnd seind zehen Membra.

1. DIVINATIO: Somnus, Phantasia, Speculatio, Animus, Sensus, Vox.

B 2. AVGVRIVM: Volatilium, Quadrupedum, Aquaticorum, Vermium, Figurarum, Monstrorum.

3. EBRIECATVM: Mania, Phrenesis, Phantasmata, Imaginatio, Immutatio.

4. INCLINATIO: In Carnem, in Animum, in Spiritum, in Doctrinam, in Mechanicam, in Habilitatem.

C 5. IMPRESSIO: Conceptio, Partus, Sanitas, Ægritudo, Mores, Actus, Sapientia, Prudentia.

6. GENERATIO: AQUARUM *Crescentia*. TERRARUM *Crescentia*. IGNIS *Crescentia*. ÆRIS *Tereniabin*.

7. INANIMATVM: Nympharum, Gigantum, Lemurum, Gnomorum, Sylvestrium, Vulcani, Vmbraginum.

8. METEORICA: Pluviarum, Roris, Pruinæ, Fulguris, Tonitrui, Nivis, Grandinis, Glaciei.

9. ÆGRORVM: Tempestatum, Ventorum, Alterationum — *Innatæ prophetiæ*.

10. NOVALIA: In Pennatis, in Brutis, in Piscibus, in Monstris, in Transversis, in Contrariis.

Also seind die Membra, vnnd die Species Scientiarum Astronomiæ genugsam beschrieben vnnd fürgehalten. Nun weiter dieselbigen zu Declarieren/ folget dasselbig hernach/ damit genugsam verstanden werd/ was ein jeglich Membrum vnd Species sey/ vnd was die Natur der Astronomey an jhr selbs vermag vnd kan.

Was Divinatio sey/ vnd jhre Species.

Dieweil nichts so heimlichs ist/ es werd geoffenbart/ so ist das das heimlichst/ das Zukünfftig beschehen soll: Also habē die Zukünfftige ding zu erfahrē zwen weg: Der ein durch die natürliche Kunst/ als die Prognosticationes, vnd Iudicia Astronomiæ: Der ander weg ist vbernatürlich/ kompt auch vbernatürlich zu vns/ als die Propheceyen/ vnd Vaticinia. Nun hie zu beschreiben

schreiben die vbernatürlichen Zukunfft/ ist Divinatio ein Membrum, die da verkündt verborgene Zu- A
künfftige ding. Nun nimpt sie jhren vrsprung durch den/ der dieselbigen Zukünfftigen ding schicken will. Derselbig lest vorhin anzeigen/ als ein Weissagung vnd Vorwarnung: Vnd solches geschicht durch Sechs Proceß/ das ist/ durch den Traum/ durch Fantasey/ durch Speculiern/ durch das Gemüt durch den Sinn/ vnd durch die Stimm.

Damit vnd jhr die Divinationes dester leichter verstehen möget/ will ich euch etliche Exempel fürhalten. Erstlich so mercket/ daß die Divinationes wunderbarlich erscheinen/ vnd aber so vnachtbar/ daß sie veracht werden. Als Ioseph kam im Schlaff für/ wer Maria war/ von wem sie Schwanger sey worden. Dieweil aber die Träum verächtlich gehalten werden/ so wird der Revelation kein glauben geben/ die dann nichts ist/ dann allein Divinatio. Also wird viel durch den Traum diviniert/ man acht sein aber nichts/ biß geschehen ist. Also wissend auch von der Phantasia, das ist/ daß durch Gemelde oder Bildtnuß zukünfftige Werck geoffenbaret werden: Also daß etwann seltzame Figuren am Himmel stehen/ vnd etwann Figuren/ als ob es Geist seyen/ begegnen. Solches alles seind Species Divinationis: Vnd dieweil man nicht weiß/ von wannen sie kommen/ so werden sie veracht/ vnd was sie Significieren/ wird verspott. Als die Gemeld/ so etwann eim zufallen/ vnd derselbig selbs nicht weiß was bedeut/ biß geschehen ist/ so erkennt mans. Also ist auch Speculatio, so jhm einer fürnimpt zu Speculiern von eim ding wie es ein end werde nemmen/ vnd im selbigen erfindt sich in der Speculation desselbigen dings außgang: Vnd aber dieweil kein ander Grund da ist/ wirdts auch nicht glaubt. Also kompt etwann einem in sein Gemüth/ das wird auß dem am letzten/ vnd geschicht. Also fellt offt eim in Sinn vnd Gedancken/ das wird also geendet/ vnd geschicht. Also auch redet offt einer ein ding/ vnd geschicht. Dieweil aber kein ander Grund da ist/ so werden die Propheceyen der Divination veracht/ vnd geschehen durch einfeltige schlechte Leuth/ vnd so vnachtbar/ daß sie gar veracht werden/ biß daß das end da ist: So spricht ein jeg- B
licher/ ich hab mir wol gedacht/ es würde also ein end nemmen. Also ist diviniern ein werck von oben herab vber die Natur/ durch die Species, die gemeldt seind/ durch die alle ding vberflüssig werden angezeigt: allein daß mans mercke vnd nicht verachte/ wie es dann einem weisen Mann nicht gebürt zu verachten/ sondern in der Weißheit die ding ermessen.

Was Augurium sey/ vnd seine Species bedeuten.

Also sollendt jhr auch wissen von den Auguriis, daß sie auch vbernatürlich jhren vrsprung nemmen: vnd sein allein Præsagia Zukünfftiger ding/ vnd zeigen dermassen an/ das den natürlichen Künsten nicht möglich ist. Vnd wissend hiemit auch weiter zuverstehen/ dieweil Humanæ Scientiæ vnd Artes nicht vermögen solche heimliche ding zu offenbaren. Dieweil aber nichts verschwiegen bleibt/ das nicht geoffenbart würde: Darauch folgt nun/ daß solche Offenbarung durch ander weg geschehen muß/ damit wann dasselbig kompt/ das Præsagium vergangen sey/ vnnd so dasselbig/ das das Præsagium anzeigt hat/ daß durch dasselbig daß Præsagium erkannt vnd verstanden werd. Also seind sechserley Species, die gantz Augurium innhalten: Vnd wiewol sie vnachtbar vnd spöttig anzunemmen seind/ so solls doch der Weyßmann nicht verachten/ sondern jhm gedencken/ daß auch Christus vnachtbar gewesen ist/ darumb er verspottet ist worden. Der Weyßmann aber hat ermessen/ daß vnachtbars nicht soll verspott werden/ sondern mit Weyßheit gevrtheilt/ denselbigen ist der verstand geben/ daß sie Christum erkennt haben: Dann den Spöttern wird kein verstand geben/ allein der Weißheit/ die Gott begabet. Also merckt der Summus Motor durch die Himmlischen Kräfft die Augurischen Præsagia: Als zu gleicher weiß in den Vögeln/ die sonderlich Zeichen geben/ bey denen der Weyßmann C
wol ermessen mag/ daß dieselbigen Zeichen den Menschen betreffen. Dann also werden offt die Pestilentz Præsagiert/ Krieg/ vnd Todtschläg/ der Todt vnd dergleichen. Also auch in den Thieren gespürt wird/ daß sie wider jhre Natur vnd Eygenschafft etwas sich erzeigen/ welches auch allein Præsagia vber den Menschen seind. Also auch in den Fischen im Wasser Auguria gesehen werden/ welche Auguria am end/ so das geschicht/ daß sie Auguriert haben/ erkennt wird/ daß ein Præsagium gewesen ist. Dergleichen auch in den Würmen Auguria erscheinen/ das ist/ so man spricht/ ein solchs hab ich mein Lebtag nie gesehen/ noch gehört: Das seind Præsagia, die durch die Würm vns fürgehalten werden. Also gibt sichs offt/ daß Figuren in Höltzern oder Steinen gefunden werden/ oder in andern dergleichen Corporibus, welchs wider dieselbigen Holtz/ Stein/ etc. Natur vnd Eygenschafft ist. Also ist das Præsagium ein anzeigen/ daß dem Menschen etwas werd zustehn. Also werden auch offt Monstra geborn/ es sey von Vögeln/ von Vieh/ von Fischen/ von Würmen/ oder auch von Menschen/ darab man sich verwundern muß vnd entsetzen: Seind alles Præsagia eines zukünfftigen Zorns vber den Menschen. Also sollen die Auguria verstanden vnd erkennt werden/ betreffen den Menschen von wegen Venturæ Iræ.

Was Ebriecatum sey/ vnd jhre Species.

Nun wissend von dem dritten Membro vnd seinen Speciebus einen solchen Verstand/ daß in der summa Ebriecatum das ist/ so der Mensch von seiner Menschlichen Weyßheit fellt vnd kompt in ein andere frembde Weyßheit. Dann also sind zwo Weyßheit/ die Hu-

A mana Sapientia, vnd zum andern Aliena Sapientia. Nun ist Humana Sapientia die jenige Weyßheit/ die Gott dem Menschen gibt/ durch sie der Mensch als ein Mensch zu leben/ vnnd als ein Mensch alle ding zu erkennen/ ermessen vnd verstehen. Solche Weißheit hat Gott eim jeglichen Menschen geben/ vnd jn damit versorgt/ auff daß was er höret oder sicht/ daß er durch dieselbig Weyßheit/ dieselbige ding vrtheyle/ vnd erkenne/ so wird er auff den rechten Grund kommen/ durch die Menschliche Weyßheit/ was ein jeglichs ding an jhm selbs ist. Aber Aliena Sapientia ist also zu erkennen/ so ein Mensch von menschlicher Weyßheit weicht/ vnd nimpt ein andere an sich/ vnd nach derselbigen vrtheilt er alles/ was er sicht vnd hört. Derselbig mag in derselbigen Weißheit in kein vollkommene warheit kommen/ sondern fleugt hin vnd wider wie das Rohr im Wasser: dann diese Aliena Sapientia ist ein Schwindelgeist/ der da taubt vnd ertollet wider alle Menschliche Arth. Vnd in der Summa merckend ein solch Exempel/ zwischen den zweyen Weißheiten. Es were ein Mensch/ der lebte wie ein Mensch mit aller Menschlichen Weyßheit/ vnsträfflich: Sich begebe nun/ daß er truncken vnd voller Wein würd/ so gehet die Aliena Sapientia an/ vnd Humana Sapientia weicht ab. Jetzo sihe nur/ was der truncken Mensch thue/ nichts auß Menschlicher weißheit/ sonder auß frembder Weißheit/ die nichts ist/ als allein ein toller/ vnverstandener/ grober Filtz/ stättig vnd eigensinnig/ bleiben auff jhren eigen Köpffen/ ermessen nichts nach rechter maß/ sonder nach toller vnverstandener Weißheit.

Also wissend nun fürhin/ daß fünff Species vnder diesem Membro seind/ die also auch in Menschen frembde Weißheit bringen/ wie der Wein in das Hirn bringt. Dann also sind auch Vina bey den obern/ wer von jhnen trinckt/ der fellt in die frembde tolle vnverstandene weißheit/ vnd vrtheylen was sie sehen vnd hören/ wie die truncken Völk/ die da ohn allen menschlichen verstand judiciern. Also ist es ein Species/ die heist Ebriecata Mania, oder Inebriata Mania, die pochen in der Geschrifft/ vnd legens alles nach
B der frembden weißheit auß/ vnd interpretirens widersinns. Also ist auch Inebriata Phrenesis dieselbigen wollens alles mit Schwerdter durchbringen/ vnd vergessen der Menschlichen Vernunfft/ die solche tobigkeit nicht lernet. Also seind auch Inebriata Phantasmata, das ist ein Species, die voller selzamer bossen stecket: wie es ein frembde Weißheit ist/ also habend sie auch frembde Sitten vnd Geberd. Also ist auch ein Species, heißt Imaginatio inebriata, das ist/ jhnen fellt viel selzamer Fantasey zu/ gleich wie einem trunckenen Menschen/ der meinet die Wend reden mit jhm/ daß Beth lauffe mit jhm im Circkel vmb/ erkennt sich selbs nicht. Also auch in der fünfften Specie, die Immutatio ist/ das ist/ es verkehrt sich im selbigen/ Leib vnd Gemüth/ Sinn vnd Gedancken/ vbergeben Feind vnd Freund/ folget keiner weißheit dann jhr selbs/ das ist inebriata Immutatio. Vnd zu gleicherweiß wie jhr sehend/ so hundert bey einander sind/ vnd weren alle voll/ so ist keiner des sinns als der ander ist/ ein jeglicher beugt das Argument nach seiner Nasen: Also ist es auch mit denē/ die Inebriecati sein/ von dem Firmamentischen Most. Darumb haben sie nicht ein weißheit/ sondern ein jeglicher ein besondere/ gleich wie ein jeglicher Narr/ da folgt kein Narr dem andern Narren/ eim jeglichen gefellt sein weiß im besten/ vnd kommē in kein vollkommene warheit zu keiner zeit.

Was Inclinatum sey/ vnd seine Species.

NVn wissend weiter vom vierdten Membro, daß das Gestirn den Menschen etwann selbs regiert/ vnd denselbigen zeucht nach seinē sinn. Das ist also zuverstehen/ daß dz Gestirn etwann ein werck zurichtet/ vnd will dasselbig durch den Menschē offenbar machen: Vnd
C aber es ist kein Mensch vorhanden/ der mit demselbigen Gestirn in der Coniunction stehet/ so nimpt sie jhr einen für/ derselbig ist gleich als ein Filius adoptivus, demselbigen ist der Vatter nichts schuldig gewesen/ sondern was er jhme beweiset/ das geht auß keiner Freundschafft/ Blut noch Gerechtigkeit zu. Also eligiert jhm das Astrum auch ein Filium adoptivum, durch den sie dann wircket/ als wer er jhr geborner Sohn. Nun merckend von dieser Inclination/ dz sie in sechsserley gestalt jr Incliniern verbringt. Nemlich ein mal in der Person/ das ist/ in Fleisch vnd Blut: Also daß sie da sonderlichen ein angenem Person macht/ die für andern Menschen auß/ löblicher oder feindseliger ist. Weiter so verendert sie offt das Gemüth des Menschen/ also/ daß desselbigen Menschen Gemüth/ aller anderer Menschen Gemüth vbertrifft. Dann also ist Salomon Filius adoptivus gewesen der Person halben. Also Iulius Cæsar Filius adoptivus gewesen/ deß Gemüts halben. Also seind auch Inclinationes, die den Spiritum extolliern/ also daß derselbig Spiritus für alle andere ist mit glück/ mit anschlegen/ mit allen den dingen/ die dann dem Geist zustehen. Also ist Filius adoptivus gewesen der Keyser BARBAROSSA von Schwaben. Also solt jhr auch wissen von der Inclination auff die vierdt Species, daß das Gestirn etwann ein Doctrin zuricht/ die sie durch den Menschen offenbar machen will: So eligiert sie einen/ durch welchen sie es vollende. Also ist der Doctrin Filius adoptivus gewesen ALBERTUS MAGNUS, LACTANTIUS, Wicleff/ vnd andere mehr. Also auch bereit das Gestirn ein besondere Kunst/ oder ein besondere geschicklіgkeit in Kauffmannschafft. Vnd so sie kein geborne Sohn hat/ durch den sie es vollende/ so eligiert sie einen. Also ist Filius adoptivus zur Kunst gewesen ALBERTUS Durer von Nürnberg: Zur Kauffmannschafft ist Filius adoptivus der Fucker von Augspurg. Also merckend in der sechsten Specie, daß das Astrū etwañ ein geschickligkeit gebiert/ also daß dieselbig all andere vbertrifft: Zur solchē sind Filii adoptivi die jenigen/ so auff dem Seyl können gehen: Also versteht das vierdt Membrum, vnd sein Species, wie die himmlischen Läuff in jren Filiis adoptivis wunderbarlichen handlen/ das ist Inclinatio.

Was

Was Impressio sey/ vnd seine Species. A

DAmit vnd ihr verstanden die Eygenschafft der Impression / in was gestalt sie zu verstehen vnd zu erkennen ist: So ist sie ein krafft/ die da kompt auß den Astris, vnd dienet allein in den Elementierten Leib/ also daß sie kein gemeinschafft in der gestalt mit dem Astralischen Leib (haben:) Vnd ist dem Elementiertē Leib verwandt/zu gleicher weiß/wie ein Farben in einem Corpus: vnd als wenig (als) die Farben vnd das Corpus mögen gescheiden werden / also wenig auch mögen die Impressio, vnd das Elementiert Corpus von einander kommen. Nun ist aber in der Impression zu verstehn ein solcher Artickel/ daß die Impressio mit der Empfengnuß geborn wird / vnnd wechst biß auff den Partum, als dann so bleibt sie eyngeleibt. Auff das so merckend weiter/zu gleicher weiß wie ein Farben aussen ist/die sich mit der zeit verzehret/vnd verwandlet/als Schwartz/Roth/oder Gelb Haar/das nachfolgend Graw oder Weiß wird. Also ist auch die Impressio zu verstehen/ daß sie mit dem Menschen empfangen vnd geboren wird / vnd mit jhren Speciebus dem Elementierten Leib gleichförmig / das Alter annimpt/vnd mit demselbigen sich verwandelt. Nun ist Impressio des Elementierten Leibs Spiraculum Vitæ. Nun seind in Spiraculo Vitæ, des Elementierten Leibs Wesen vnd Eygenschafft. Vnd wiewol ich gemeldt habe/daß die Impressio von dem Gestirn sey/so nemmendts doch nur allein für ein Medium an/ durch welches Medium das Spiraculum Vitæ dem Elementierten Leib wesenlich zugestellet wird. Zu gleicher weiß wie der Mensch ist ein Medium, der das thut/ wie er ist/ durch den deß er ist: also zuverstehen. Der Elementiert Corpus hat kein Leben in ihme/ohn das Spiraculum Vitæ. Nun seind derselbigen zween/ die da inspiriern das Spiraculum Vitæ: Nemlich Gott/ als der / von dem der Mensch das Leben hat/ vnd dieselbigen Wesen/ so dann dem Leben angeboren sein. Nun aber ist noch ein inspirator, derselbig inspiriert auch Spiraculum Vitæ, mit sampt demselbigen anhangenden Wesen. Zwischen denen zweyen Inspirirn mercket also. Es ist gleich ein ding / als zwischen Gott vnnd einem Artzt/ da rahte/welcher machet den krancken gesund? Nemlich Gott/der Artzt nicht. Nun aber so bringet der Artzt die folge darvon. Also ists hie auch/wer gibt das recht Spiraculum Vitæ? nemlich allein Gott. Nun ist aber ein anderer da/der bringet den ruhm darvon/auff denselbigen wird achtgehabt. In solchem mercket nun/ daß Impressio nichts anders ist/dann Inspiratio Fixa, die da mit der Empfengnuß/vnd mit der Geburt empfangen wird. Nun folgt auß dieser Impression/Gesundheit oder Kranckheit/ lieblich Sitten/ oder lieblich Geberd/ liebliche Werck/ liebliche Weyßheit vnd Fürsichtigkeit/ vnd hat von dem Gestirn nicht mehr/dann so viel Lufft einer bedarff/so er reden will. Also wird der Elementisch Leib von der Impression lebendig/ mit sampt dem Todt/ vnd was dem Leben zustehet. B

Was Generatio sey/ vnd seine Species.

ALso sollend jhr auch wissen/ daß das Membrum Generatio vnder jhme vier Species hat/ nemblich nach den vier Elementen. Nun ist das Membrum Generatio allein die Communicatio, so das Gestirn den Menschen mittheilt. Als die Sonn die theilt den Elementen mit die Wärm/vnd ohn die Sonne werē sie alle todt/ vnd die Sonn ist Spiraculum vitæ Elementorum, macht alles das lebendig/das in den vier Elementen ist. Der Mensch vnd Spiraculum vitæ machen den Menschen/ der Mensch ist Microcosmus, vnd sein Spiraculum vitæ ist der Conditor Rerum. Nun sind die Elementa Matrices, daß Firmamentum Parentes: Die zwey gebären alle Frücht so auß den Elementen wachsen/ vnd die Sonn ist jhr Spiraculum Vitæ. Das ist/die Sonn ist Spiraculum rerum Naturæ. C Also ist Generatio zuverstehn/ daß die Elementen nichts können außrichten/ ohn das Astrum: Dann Matrices seind die Elementa, der Vulcanus ist Sol, die Natur der Fabricator. Vnd ob gleichwol die Semina in Matrice ligen/vnd nit in Genitore: So sehet an das Ey von der Hennen / das ist von der Hennen/ vnd nicht vom Han. Soll es aber generiern sein Pullum, so muß durch den Hanen geschehen. Also ist auch hie zuverstehen/ daß die Matrices den Sahmen haben/ den Effectum aber vom Astro, vnnd Digestionem von der Sonnen/die brütet allen Elementen jhr Frücht auß/wie ein Henn jhre Eyer außbrütet. Also wissend nun von der Generation zu sagen/daß auß dem Element Wasser alle Mineralia, Salia, Metalla, Gemmæ, Lapides, Petræ wachsen/ vnd kommen: Vnd Aqua ist der aller Mutter/ vnd die Sonne brütet die ding alle im wasser auß. Also wisset auch von dem Element Fewer/daß deß Elements Frücht durch die Sonn auch kocht vnd außgebrüt werden. Nun seind des Elements Fewer Früchte/ alle Meteorische Impressiones, Regen Schnee/Wind/Donner vnd Hagel/rc. Also auch wisset von dem Element Terræ, daß alle die Früchte die auß der Erden wachsen/ von Holtz/ Kraut/ Graß/ Schwammen/ von Blumen vnd andern dingen/ dieselbigen alle werden durch die Sonn außgebrütet/ vnd werden geboren vom Gestirn vnd Erdtrich / mit sampt jhren zugehörenden Nutrimenten / so sie von den andern Elementen an sich ziehen. Dergleichen auch die Frücht Aëris, dieselbigen werden in solcher gestalt auch geborn vnnd außgebrütet / als die Species Tereniabin vnd Mannæ. Also erkennet man was Generatio sey / als das sechst Membrum Scientiæ Astrorum, welches das Gestirn in den Elementen selbs außrichtet/ ohn Menschlicher hilff begerung.

A

Was Inanimatum sey/ vnd seine Species.

VOn diesem Membro zu schreiben/ ist etwas schwerer zu verstehn/ als die andern. Nuhn aber am ersten so wissend/ was Inanimatum sey. Es ist ein Mensch/ in dem kein Seel zu seyn mag erfunden werden/ vnd solcherley Menschen seind sechs Arth. Vnd wiewol noch eine/ wie dann hernach folgen wirdt in diesem Paragrapho, mag ein jeglicher halten nach seinem gefallen. Aber von den sechsen darinn kein Seel ist/ sind die Nymphæ seind Wasserleuth/ Gigantes seind Risen/ Lemures seind Bergleutli/ Gnomi sind Lufftleuth/ Vulcani seind Fewrleut/ Vmbragines seind Schröttlin. Dann zu gleicher weiß wie wir Menschen auff Erden geschaffen seind/ vnd doch aber mit der Seel: Also seind auch Leuth/ aber ohn die Seel/ in den vier Elementen/ vnd noch zwey darzu/ als Gigãtes, vnd Vmbragines, Vnd zu gleicher weiß wie wir auff dem Erdtrich gehn/ vnd nit im Erdtrich/ auff dem Wasser/ vnd nit im Wasser/ ausserhalb dem Fewr/ vnd nit im Fewr/ vnd in solcher gestalt auch ausserhalb dem Lufft/ vnd nicht im Lufft: Also seind contrafeit Menschen in Elementen/ die in den Elementen/ vnd nicht ausserhalb wohnen/ wie der Phœnix im Fewr/ wie Talpa im Erdtrich/ ꝛc. Vnnd des soll sich niemandt verwundern lassen: Dann also wirdt es sich probieren/ daß also an jhm selbs ist. Aber die Gigantes vnd Vmbragines, die haben jhr Wohnung wie die Menschen. So wissendt von jhren Generationibus, daß also geschehen/ wie hernach folget/ daß sie geboren werden durch die Himlischen vnnd Elementischen Spermata, ohn den Limũ terræ. Sie seind auch nit Creaturen/ sonder gleich wie die Roßkäfer auß Roßkoth wachsen. Aber wie ich gemeldt hab von der sibenden art/ ist nit minder/ daß sie auß dem Limo terræ seyn/ wird sich nicht beweisen. Wiewol sie nicht anders dann Menschen erkennt werdẽ/
B so ist doch allein die Seel in das Quintum Esse gossen worden/ welches in der Hand Gottes gestandẽ ist/ daß solche newgefundene Leuth in den Insulen/ vom Blut Adæ zu seyn nit geglaubt mag werden/ das hie in diser Declaration zu probieren nit mein Fürnemmen ist. Also wissend von den Inanimatis, vñ seinẽ Speciebus, wer sie seind. Weiter von jhnen zu wissen/ wirdts die Probation abfertigen.

Was Meteorica vnd jhre Species seind.

DIeses Membrum Astrorum ist Meteorica vnd heißt mit jhrem rechten Namen Sagax Meteorica, vnd nicht Meteorica minor. Nun hat das Membrum vilerley Species in jhm vnd behalt den Nammen gleich wie die Meteorica minor innhelt. Aber damit jhr die vnterscheidt zwischen beyden Meteoricken verstehet. So wissendt/ daß die minor Meteorica gemeldt wirdt in Membro generationis: hie aber in dieser Meteorica Sagax werden in superno Olympo geboren/ als Regen: dieselbigen Regen aber kommen auff vns nit als Regen/ sonder als ein Thay oder Dunst. Dergleichen werden auch Thaw am selbigen orth/ ꝛc. Aber sie werden mit keiner Substantz auff vns gossen/ dann sie sind Spiritualisch/ vnd nicht Corporalisch: Sie geben auch Donner vnd Straal/ sie schlagen aber nit auff vnsere Erden/ sonder sie thund ein Streich herab/ vnd von wegen der Weite herab auff die Erden/ vnnd aber sie mögens nit erreichen: Darnach so fallen sie den andern theil herab auff die Globel. Also werden Stein vnd anders mehr gefunden. Dergleichen die Sagax Meteorica gebiert Blut/ Metallen/ vnd ander ding dergleichen: Sie gebiert die Dracones, die Halones, die Apparitiones, die Similitudines, die Figuras, vnd dergleichen/ vnd seind dieselbigen von oben herab/ daß sie vnter die
C Media Interstitia kommen. Etwan werden sie durch die Meteorica minora zerstöret/ consumiret/ vnnd verwehet. In dieser Sagaci Meteorica ist die Tinctura Metallorum, Gemmarum, vnd anderer Colorum. Auß diesem Olympo kommen die Farben/ in diesem Olympo sitzt Vulcanus Meteoricus, welcher der Genitor ist aller Tincturarum (&) Colorum. &c. Auß der Sagaci Meteorica gehet Coniunctio Tincturæ in die Corpora Elementata. Also werden auch in dieser Meteorica geborn die Regen in medijs Interstitijs, durch jhre Coction/ da ist der Spiritus, der da coagulıert alle Corpora der Metallen/ der Edlen Gesteinẽ/ vnd anderer Steinen: Auß diesem Spiritu gehn die Radij congelationis durch diese Radios gefreurt das Wasser/ vnd die Erden/ vñ ist ein Creatum, gleich der Sonnen/ dieselbige resolviert/ was diser congelirt/ vnd was die Sonn in jhr Exaltation zu resolviern hat/ das hat diser Spiritus Stellæ in seiner Exaltation zu congeliern. In diesem Olympo Sagacis Meteoricæ nemmen Sommer vnd Winter jhren vrsprung: das ist die Meteorica, die da ist das achte Membrum Scientiarum Syderis.

Was das Membrum AEgrorum sey/ mit sampt den Speciebus,

VN ist nicht minder/ der Himmel wirckt auff vielerley weg vnd gestalt/ wie dann in der Figur Scientiæ Syheris verzeichnet steht. Damit vnnd wir das ein durch das ander probieren mögent/ so mercken ein Exempel/ diß Membrum dester leichter zu verstehen. Ein Holtz das gehawen wirdt in eim vnrechten Zeichen/ vber dasselbig Holtz ist der Himmel gewaltig also daß er seine Operationes bey demselbigen Holtz zu verstehn gibt/ vnnd so genaw/ daß sich alle Aspe-

ten/ Coniunctiones, &c. als gewiß/ als in Horologijs gefunden mögen werden. Dann ein ander Exempel: Ein Leym der außgraben wirdt vnter solcher Constellation/ der gibt Grillen/ die dieselbige Constellation/ wie sie allweg gehet/ anzeigen: Dann sie wandlen mit dem Mond gleich. Also merckent jetzunder/ was das Membrum Ægrorum sey. Es ist gleich wie die Exempel anzeigen/ eine Weissagung des Wetters/ wie den Astrologis zugebürt zu wissen. Das ist/ so ein Mensch kranck ist worden/ vnter solchem Himmlischen gewalt/ derselbig weiß denselbigen gewalt Ventura zu verkündigen: vnd so viel mehr kan er bericht geben/ dann Grillen im Leymen/ dann Maden im Käß/ dann Würm im Holtz/ daß er reden kan/ vnnd kan die sachen deutlich fürhalten vnd anzeigen Vnnd seind geborne Propheten/ durch jhre Kranckheiten. Vnd jhre Species so jhnen zustehen zu verkündigen/ seind die/ wie das Wetter gehet/ ob es kalter/ oder warmer Natur ist/ ob es leicht oder schwer seyn wirdt/ ob es lang oder kurtz werde/ wann der Mond New oder Alt ist/ vnd dergleichen. Solchs gibt die Natur Astronomicè selbst zu verstehen/ durch die Corpora Eelmentata. Also wissen sie auch die Zukunfft der Wind/ veränderung der Wetter/ zu Schönung/ ꝛc. Das ist nun das neundt Membrum Scientiæ Astrorum, vnnd ist den Kranckheiten angeboren zu Vaticiniern/ vnd allen denen Corporibus, die vnter des Himmels vngeschicklichen Lauff die zerstörung empfahen. a

Was Noualia seind/ mit sampt jhren Speciebus

Wie nun ein jedlich ding geschaffen ist/ wit eins das ander geberen soll/ empfindtlichs vnd vnempfindtlichs/ hat Gott in die Ordnung gesetzt/ vnd es hat Gott wol gefallen/ vnd daß alle ding gut seyn gewesen. Nuhn aber weiter ist dieselb Ordnung brochen worden/ vnd seind viel Mißgewächs eyngefallen/ oder anderst/ dann die Natur an jhr selbst die Ordnung hat. Solchs zeig ich hie nicht darumb an/ daß hierauß etwas soll Vaticiniert werdẽ/ sondern es seind allein Errata Naturæ. Darumb aber zeigs ich an/ daß die Astralisch Natur solchs vrsacht. Als ein Exẽpel: Die Natur macht kein Narren/ dann es ist jhr Ordnung nicht/ auch nicht jhr Gaab so jhr Gott geben hat: sondern es ist ein Error eyngefallen/ der die Ordnung der Natur brochen hat. Als ein Exempel: Es weren hundert Mann ob einem Vrtheil/ vnd ein jedlicher solt ein Bildt machen. So sie nun gemacht seind/ so ist keins wie das ander/ der der es kan/ macht das recht/ die Neun vnd neuntzig macht keiner nichts guts. Also hat die Natur die Kunst/ wie sie den Menschen machen soll/ oder ein jedlichs Gewechs. Dieweil aber so viel seind die einen Menschen machen/ kompt ein jedlichs/ vnd macht sein Muster/ vnd mit dem wirdt die Arbeit verderbt. Ist gleich als wann ein Stuben voll Volcks in einem Rath sitzen/ so will ein jedlicher/ daß seim Rath gefolget werde: also wirdt ein Rath beschlossen vnd gemacht/ dz dasselbig Vrtheil gleich sicht wie ein Narr/ der voller Kröpff ist. Also wissend des Gestirns Natur/ vnnd Eigenschafft/ daß sie nicht allmahl einer gleichen Einhelligkeit seind/ darauß dann entspringt ein vermischt Werck im Sinn vnd am Leib: Nicht allein im Menschen/ sondern auch in denen die Federn haben/ Monstra werden in dem Vieh/ in den Fischen/ in Kräuttern/ in Bäumen/ ꝛc. Die wider jhr Ordnung/ Figur/ vñ Form. Hierinn soll der Naturalis ein gut achtung haben/ wo Forma Monstrosa sey/ daß auch gemeiniglich Monstrosus Sensus da ist/ als bey den Narrẽ/ Mistel/ Moder/ ꝛc. Vnd wo solche Monstrosa Corpora seind in Rebus Naturæ, am selbigen Ort seind auch die Remedia Monstrosa, die nicht zu gebrauchen seind/ als in Corpore perfecto. Dann Imperfecta Corpora geben Imperfecta Medicamina, vnnd Stultas Vires. Also heißt das zehend Membrum Scientiæ Astrorum, Noualia, vnnd greifft nichts weiter in jhm/ dann allein die Himmlische Wirckung/ die die Corpora Elementata transponiert in seine Figuram Transuersam vnd Contrariam. c

Also hat mich gut gedeucht/ die Ordnung wie bißher zu halten/ vnd vollenden/ vnd mein gut bedüncken/ die Astronomey dermassen wie beschehen zum Anfang zu beschreiben. Vnnd wiewol nichts bißher in der Probation gehandelt ist worden: Jedoch aber/ daß die Probationes dester leichter vnnd baß möchten verstanden werden/ hab ich die gemeldte Arbeit vollendet/ dieweil vnd ich wol achten kan/ daß wenig seyn/ die solches ein Wissen tragen. Damit vnnd ich in der Probation jrrig zu seyn (nit) möcht geurtheilt werden/ hab ich die beschriebene Bericht fürgelegt/ wie die Natur so wunderbarlich/ in jhrem Liecht ist/ wie Gott so wunderbarlich gewircket hat in seinen Gaaben/ so er dem Liecht der Natur vberantwortet hat/ vnnd den Menschen auff Erden also ein Arbeit gemacht/ damit sie jhren Tödtlichen Leib in diesem Liecht det Natur gebrauchen/ vben/ vnnd erfahren/ was Gott so wunderbarlich in die Natur verborgen hat. Solt aber mir hie zu schreiben nicht wol anstehen/ von denen/ die diese Kunst zwischen Stül vnnd Bänck gehenckt haben? Vnnd also die Kunst in die Finsternuß geführet? Ich wüßte jhnen jhr Heimligkeit wol zu offenbaren/ warumb solchs beschehen ist. Darumb aber daß mir nicht wol anstehet Ruh halben/ dieselbiden zu melden/ dann sie würden mir meine Werck niderlegen. Damit ich aber mög hie vollenden/ laß ich sie auff dißmal ruhen/ ich rede allein Natürlich. Mein dieses schreiben gehet mit mir in das/ darauß wir beyde kommen seind: die Gedechtnuß/ vnnd das Werck das bleibt/ vnd in der Aufferstehung so folgendts hernach. Darumb ich billich in der Astronomia fürfahren wirde/ vnd auff dise Red die Erklerung der Species, so bißher beschriebẽ seind/ vollenden. Das ist aber der grund/ dahin ich mich gerichtet hab/ auß was vrsachẽ die Astronomiam ich so nötig zu wissen setze? Dieweil Gott den Menschen geschaffen hat auß einer Materia, vnnd nit auß Nichts/ dz dieselbig Materia sey das Fünfft wesen aller ding: Auß dem dann entspringt/ dz ein eynfluß vñ eigẽschafft von den

Vier

Vier Wesen in dem Fünfften sey: Hindan gesetzt/ was die Bildtnuß Gottes betrifft. Vnd damit ich
A euch das wol vnterricht/ daß der Mensch sein Sinnligkeit vom Himmel entpfahe/ so mercket mich in dem
Exempel. Jhr sehet daß der Leib an jhm selbs gar nichts ist/ vnd so die eussere Welt nicht were/ so hette er
nicht einen Augenblick zu leben: Alles das jhn auffenthelt/ das ist in der eussern Welt/ vnd alles das/ das
die eusser Welt tregt/ vnd bringet/ ist alles von des Menschen wegen. Dieweil nun der Mensch sich von
der eussern Welt erhalten muß in seinem elementierten Leib/ vnd alles was jhm noth ist/ in demselbigen
nemmen: Also dergleichen auch muß die Sinnligkeit von der eussern Welt in den Menschen auch kom-
en. Zu gleicher weiß wie die Speiß den Leib fuhret/ gibt jhm Fleisch vnnd Blut/ erquickt jhn in allem
seinem Wollust: Also gibt die Eusser Welt dem Menschen all sein Vernunfft/ Kunst/ vnnd Weißheit/
vnd Geschickligkeit/ vnd kommet nicht auß sondern Gnadē von Gott/ sonder auß dem Liecht der Natur/
das also Gott geben hat/ daß wir die Thierischen Vernunfft von den Geschöpffen sollen empfahen auß
dem/ darauß wir erschaffen seind/ damit vñ wir nicht mehr seind dann vnser Vatter/ der die Groß Welt
ist/ von deren wir Blut vnd Fleisch/ auch die Sinnligkeit entpfahen. Vnnd wie wir die Birn von den
Bäumen brechen/ vnd essen: Also entpfahen wir auch die Kunst vnd Weißheit der Natur: Das macht/
daß ich fest auff dem Grund bleibe. Dann auch Christus das bezeugt/ daß die in der Newen Geburt auß
Christo müssen gespeißt werden/ vnd die Weißheit nemmen von dem/ der es vns geschickt hab. Dann
solche Rede von Cristo beschehen/ daß wir sein Fleisch vnd Blut niessen müssen/ das ist darumb/ daß wir
auß jhm geborn seind/ vnd er ist Primogenitus, wir aber hernach erfüllen die Zahl. Also wie allein auß jhm
die Newe Speiß vnd Tranck gehet/ vnd sonst auß nichts/ auch die Lehr vnd der Weg zur Seligkeit: Al-
so muß auch von der Eussern Welt/ wie ich bißher gemeldt hab/ der Tödtlich Leib geführt werden im
Blut vnd Fleisch/ vnd im Liecht der Natur: Also muß ein jedlich ding auß dem leben/ auß dem es ist. Also
B soll sich niemandts deß verwundern/ ob gleichwol der Elementiert Leib sein Eigenschafft gegen der gros-
sen Welt beweißt/ daß auch nicht minder der Gestirnt Leib also beweißt wirdt. Vnd ob sich einer wolt ent-
setzen also/ daß kein Vernunfft im Gestirn nicht were/ sonder sie keme von der Gebildtnuß: Das mag ich
also nachgeben/ daß die Weißheit des Menschen/ so gegen dem Ewigen Leben dienet/ also wie gesagt ist/
entspringt. Aber was die Thierisch arth antrifft/ die bey den Menschen ein Vernunfft geacht wird/ die-
selbig entspringt auß der Natur/ vnnd die Natur hats von Gott/ vnd die weißheit der Natur mit sampt
allen jren Künsten/ ist ein Geschöpff von Gott. Dann wie jhr wisset/ daß Gott alle leibliche ding erschaff-
en hat/ vnd ist sein Geschöpff: also ist auch der Mensch in seiner weißheit ein Geschöpff als wol/ als er in
seinem Leib ein Geschöpff ist/ vnnd was ein Geschöpff ist/ dasselbig ist prædestiniert. Auß dem folgt nun/
daß der Leib/ vnd die Sinn/ ein Geschöpff von der grossen Welt/ vnnd auß dem der Mensch gemacht/ der
dann das letzte geschöpff ist. Vnnd dieweil ein Kind sich seines Vatters nich kan entschlagen/ sondern
was es hat/ vom Vatter da ist: Also mögen wir auch nit vns der grossen Welt entschlagen. Wiewol
das ist/ daß etwas möcht frembd seyn/ daß der Mensch soll erkennet werden durch den Vatter was im
Kindt sey/ dasselbig will ich hie also beweisen. Wie der Zeug ist/ also ist auch das Werck: Auß dem folgt
jetzt/ daß die eussern Kräfft dem Menschen den Sahmen geben/ vnd wie dieselbigen seind/ also ist auch
der Sahmen. Nun vermag die Kunst/ daß derselbig Zeug/ auß dem die Kunst wirdt/ dem Astronomo
gar bekannt ist/ er weiß denselbigen Zeug/ vnd was er in jhm hat/ in seiner Substantz vnd Sinnligkeit/
vnd demselbigen muß er nach/ vnd keinē andern. Allein was jhm entzeucht der Geist der Bildtnus/ der
die Natur bricht/ vnd zeucht nach seinem Gewalt/ vnd herrschet vber die Natur. Jch rede aber allein
von des Menschen Thierischer arth/ die gescheiden ist von anderer Thierischen Natur/ begabt mit Gött-
licher Weißheit/ begabt mit Göttlichen Künsten. Darumb wir billich Götter geheissen werden/ vnnd
C Söhne des Allerhöchsten. Dann in vns ist das Liecht der Natur/ vnd das Liecht ist Gott. Auß dem dañ
folgt/ daß wir Göttliche Weißheit im tödtlichen Leib tragen: Auch die Künst die niemandts seind dann
allein Gottes/ die haben wir in vnsern Kräfften/ vnd also werden sie vns geben/ nach dem vnd die Stund
der Empfengnus/ welche Empfengnus im selbigen Augenblick den Sahmen macht vnnd gebiert/ im
Leib vnnd in den Sinnen/ in Vernunfft vnd Künsten. Dann mich bestetiget der Spruch Christi also
lautend: Dann ich bin in das geborn. Also wirdt auch ein jeder Mensch in das geborn/ daß derselbig
Augenblick geben hat/ vnd dasselbig soll vnd muß verbracht werden. Jetzo auff solches mercket/ dieweil
Christus geborn ist in das/ das er vollbracht hat/ vnnd alle sein Vollbringung ist weißgesagt durch die
Propheten/ vnd nichts ist aussen blieben/ das nicht angezeigt sey worden: So sich nuhn das mit Christo
bezeugt/ warumb wolt dann nicht auch den Natürlichen Propheten ein solcher Gewalt geben seyn zu
beschreiben/ vnd Prophetisiern/ die Thaten vnd Werck desselbigen/ der auß der Massa geborn wird? Jst
Christus nit verhalten gewesen/ sondern viel hundert Jahr vor seiner Geburt sein Zukunfft vnnd
Wunderwerck geöffnet: Wie kan dann das minder verborgen bleiben/ vnd solt nicht offenbar werden?
Darumb soll sich niemandts deß befrembden lassen/ daß man spricht: Wer will zukünfftig ding wissen/
oder wer mag sie wissen? Das ist nicht minder/ der Mensch weiß nicht/ allein Gott weiß. So aber Gott
die Kunst beschaffen hat/ so weiß Gott/ vnd die Kunst auß Gott auch. Wer hat die Propheten lehren re-
den? Allein Gott/ wer hat die Künst gelehret? auch allein Gott. So nun auß Gott die ding gehen/ wie
kan dann der Kunst vnmüglich seyn/ das Gott müglich ist? Allein lernet/ daß die Kunst vollkommen
sey in vns. Was ist es dann vnmüglich/ dieweil vnnd wir haben den Verstandt von Christo, daß wir
sollen so vollkommen seyn/ als vnser Vatter der im Himmel ist. So wir nun also vollkomñen seyn sollen/

so mögen wir nicht zur Vollkommenheit kommen/ durch das/ so vns Gott gibt/als Christus bezeugt/so werden wir gleich in Warheit vnnd Gerechtigkeit. Also betreugt vns kein Kunst nicht/ also verführt vns A
auch kein Kunst nicht. Dann die Kunst ist vollkommen geschaffen/so vollkommen sollen wir sie auch lernen/ vnnd Gott ist auch vollkommen. Daß wir aber schreyen von dem vollkommen werden/ das ist die Sect/ vber der ich mich beklag: dann sie vnterstehend sich deß/ das sie nicht vermögen/ dañ sie seind nicht vollkommen/ wie vnser Vatter im Himmel/ dann sie seind Lügner/ Schänder der Künst/ rühmen/ sich deß/ das sie nicht können/ verführen die Leuth/ seind also Blind/ fallen mit einander in die Gruben/ vnd keiner stehet nimmermehr auff.

Also will ich euch gnugsam bericht haben/ hie mit einer gemeinen Probation/ betreffen die gantz Astronomiam, daß jhr/ deß ich mich acht/ der Astronomey nicht abhold möget seyn. Will aber weiter die Probationes fürhalten/ in einem jedlichen Partickel sonderbar/ mit sampt jhren Speciebus, damit vnd jhr gründtlich vnd wol vnterricht werden/ ꝛc.

Von den Neun Probationibus.

Das Sechst Capitel.

IN PROBATIONEM ARTIS MAGICAE.

ERstlich vor allen dingen will ich euch vnterricht geben/ vnd zu verstehen/ was Magica sey. Eben das ist sie/ daß sie die Himmlische Krafft mag in das Medium bringen/ vnnd in demselbigen sein Operation vollbringen. Das Medium ist der Centrum, der Centrum ist der Mensch. Also mag durch den Menschen die Himmlische Macht in den Menschen gebracht werden/ also daß im selbigen Menschen erfunden wirdt dieselbige Wirckung/ so in derselbigen Constellatiõ B
möglich ist. Also wirdt auß demselbigen Menschen/ in den die Magica gebracht hat solche Viers, gleich derselbig Stern/ wie er an jhm selbst ist/ mit denselbigen Secretis, vnd Arcanis. Zu gleicher weiß als wenn einer ein Kraut isset/ im selbigen ist das Kraut/ vnd seine Vires, wie dann die Vires seyn: Also ist es auch im Menschen viel oder wenig/ in dem oder in einem andern. Darumb so mercken auff diese Declarationẽ ein solche Probation. Ists müglich/ in Menschen Gifft zu bringen/ Artzney mit sampt jhrer Wirckung/ durch den Menschen in ein Menschen: So ists auch müglich dem Astronomico Magico, die Firmamentischen Vires also im Menschen eynzutreiben. Vnd damit jhr mich recht verstehent/ auß was grund der Magus handlet/ oder redet/ das ist/ der geborne Magus: Dann zu gleicher weiß wie Natürlich der Magus mag ein Magum machen/ wie ich gemeldt hab: Also so wissendt/ daß in der Conception solches auch geschicht/ das seind nur die gebornen Magi. Vnnd Magus lernt allein vom Gestirn/ vnnd nit vom Menschen. Darumb so wissend auff das/ von der Magica mehr zu verstehen/ dann bißher eröffnet ist/ vnd das also: Daß ein jedlich Kunst mit dem Mann geboren wirdt/ das ist/ Kunst vnd Mann mit einander in der Empfengnuß. Dann der Mensch als ein Mensch kan nichts lernen einẽ andern/ allein Magica lernet. Vnd das ist darumb der Magica zugestellet/ daß Gott nicht will/ daß Ichts heimlich oder verborgen bleib/ sondern daß alles offenbar werde/ was er in der Natur geschaffen hat/ daß dasselbig erfahren werd. Darumb seind die Gebott vnd Gesatz geben/ ander ding nicht zu thun/ so solche Erfahrung hindern mögen/ als Hurerey/ Gleißnerey/ Schreiberey/ Wucherey/ ꝛc. vnd dergleichen. Dann welcher sich in denselbigen gebraucht/ auß demselbigen wirdt kein Magus mehr. Darumb so muß Magica seyn von wegen der Offenbarung. Soll nun ein ding offenbar werden/ so muß dasselbig geben werden von dem/ der es verborgen hat/ vnd dasselbig dem/ der es außlegen soll/ vnd kan/ vnd eyngeben ist. Als das C
Buch der Offenbarung/ das wirdt nimmer keiner außlegen/ er sey dann ein Magus, geborn oder adoptiert: Was weiter sich da der Außlegung vnterstehet/ das seind fliegend Geist ohne grund/ allein Farben/ vnd ein Gemäld/ vnd machen auß den dingen allen allein ein Fucum. Daß Christus geredt hat/ Es werden Zeichen in Sonn/ Mond/ Stern/ ꝛc. das wirdt auch niemandts ohne die Magica außlegen. Nicht aber daß dieser Magus von den natürlichen Sternen geboren werde/ sondern von dem vbernatürlichen Himmel/ da entspringen die Magi auß. Nun wirdt der Magus geboren/ vnd jhm wirdt imprimiert die Magica, wie den Augen das Gesicht/ vnd den Ohren das Gehörd. Als ein Exempel/ in allen Magis, so gewesen seind/ vnd jhr keiner wirdt nicht gelernet in der Schul der Bücher/ das ist von dem tödtlichẽ Menschen. Dann wolt der Mensch nicht weiter in die Schul gehn/ dann in die gemaurt Schul/ vnd nicht ein andern Schulmeister suchen/ dann den hinder dem Ofen: So kompt er auff nichts/ vnnd in nichts zu keinem grund Vnnd diese Schul vnd Magica probiert sich also durch Christum, der da sagt: Lernet von mir/ dann ich bin mildt/ vnnd eines demütigen Hertzens. Wie auch Iacobus sagt: Gebricht jemandts Weißheit/ der suchs vnd bitt darumb/ die ist bey Gott. Darauff wissend/ der da geredt hat: Es werden Zeichẽ in Soñ vnd Mon/ ꝛc. derselbig weiß die außlegung/ vñ derselbig Magus dem ers offẽbaret/ also wird der/ der es geredt hat/ der wird den Außleger darzu verordnen. Dañ nemet euch ein Exempel: In welcher Schulẽ hat man gelernt/ die Metallen auß den Steinen zu schmeltzen/ vnd sie zu bringen in vollkomene Metallẽ? In der Schul der Bücher ist es nicht gelernt wordẽ/ sondern die Erfind derselbigen Künsten seind in das geborn/ vnd heissen geborne Künst. Das ist/ daß der Mensch an jm selbst nit so viel mag wissen/ was die Metallen seind. So aber der Mensch Magicẽ fürgenommen wird/ als dann so wirdt

er mit

A er mit den Künsten geboren/ derselbig hat sie als dann zu finden/ vnd andern zu offenbaren. Also muß ein solcher Außleger/ ein geborener Magus seyn/ sonst mag es nicht außgelegt werden/ auch kein Kunst erfunden/ als allein wie gemeldt ist. Darumb dann der Spruch gerecht ist: Ein jegliche vollkom̄ene Gab ist von Gott/ das ist/ was der Mensch kan das gantz ist/ ist von Gott: Was aber nicht gantz ist vnd nicht vollkom̄en/ das ist/ nicht von Gott/ sonder Fantasey von Menschen. Als ein Exempel mit der Alchimey/ die da wöllen Goldt/ vnd Silber machen/ das ist nicht gerecht. Darumb dreschen sie leer Stroh/ dann es ist nicht von Gott geben/ sondern ein Erdichterey von Menschen. Was aber von Gott geben wirdt/ auß derselbigen Gab wirdt das/ das dann werden soll. Darumb was ohne Menschen Lehr gefunden wird/ dasselbige ist Magica Inuentio, das ist vollkommen/ die ist ein Mutter aller verborgenen ding der Natur zu wissen/ was die Natur antrifft. Also gibt Gott die offenbarung heimlichs Verstandts auß seiner Schulen/ die in der Geburt mitlaufft/ vnd auß diser Schul müssen wir lernen: In ander Schulen ist nichts vollkommens/ sondern allmal lernen/ vnd aber nimmer auff ein warhafftigs End kommen. Dann was warhafftig ist/ das ist vollkommen. Die drey Magi von Orient/ so kom̄en seind gen Ierusalem, Christum zu suchen/ haben auß keinen Büchern die Erkanntnuß genommen/ daß da solt geboren seyn ein König der Juden: dann sie nach dem Stern suchten/ nicht auß der natürlichen Astronomia, nach dem gebrauch der Schulen/ sonder der Verstand ist jhnn geben worden/ wie dem Dauid/ der von jnen weißgesagt hat/ daß von Saba vnd Insula Tharsis König wurden kommen/ vnnd jhr Opffer wurden bringen: Sonder sie haben die erkanntnuß empfangen/ von dem der Magi.am lehret.

Etliche Exempel müssen wir vns lassen eyngedenck seyn/ von wegen zu probiren die Artem Magicam: vnd ob gleichwol nicht ein jeglich Exempel für sich selbst/ so viel vnd die notturfft bey einer jeglichen B erfordert/ angezeigt wird: So wird doch hie/ so viel noth ist zu der probation/ genugsam fürgehalten. Die erste Declaration haltet inn/ was ars Magica sey. Nun seind die Transfigurationes, so in der arte Magica begriffen werden/ in solcher gestalt zu probieren/ daß Menschliche Künst vermögend vnnd können zu bereiten ein Holtz/ in ein Bildtnuß/ das ist/ in ein andere Form/ dann wie es an jhm selb ist. Dann ob gleichwol ein Baum außwendig gesehen wirdt/ so mag ein jeglicher Hobel dieselbige Form hinweg stosse/ also daß derselbig Baum nimmer zu erkennen ist/ vnd ist doch das erste Holtz. Mag nicht auch ein Bildtmacher wider desselbigen Form/ auß dem ers machet/ in ein andere Form verendern/ vnd bleibet nit dester minder dieselbig Materia? Mag nicht ein Maler ein Bild malen/ vnnd dasselbig in ein andere Form bringen/ vnd wider auß der Form in die erste Form? So solches die Natur vermag durch dē Elemētiertē Leib/ der grob vnd vngeschickt ist: wie viel mehr vermag dann die Natur durch den Spiritualischen Leib/ der nicht grob noch roh ist/ sonder so subtil/ als der Schein der Sonnen. Kan der Elmentierte Leib auß Holtz ein andere Form machen: wie viel mehr kans der Spiritualisch Leib/ auß Stein/ vnnd auß Holtz bereiten in andere Figur vnd Form/ in deren sich der Elementierte Leib verwundern muß? Dann der Elementierte Leib sauget die Kunst auß den Spiritualischen/ das minder aber empfacht er: Der Meister ist vber den Jünger. Auß dem folget nun/ daß der Mensch an jhm selbst vom Spiritualischen Meister/ wie die Figurn vom Maler/ von einem in das ander mögen verwandlet werden: Also leichtlich auch vnd noch leichtlicher der Mensch/ vom Spiritualischen Meister von einem in das ander verwandlet mag werden. Vnnd wiewol solches von dem Gestirn selbst nicht geschicht/ sondern per Humanas Scientias, da gehört ein guter Schüler zu/ der vor dem Gestirn den Grund wol gelernet hat vnd selbst auch geschickt sey.

Nun weiter merckend auch des Spiritualischen Leibs Kunst/ Vermögen vnnd Eigenschafft. Zu gleicher weiß/ als wol sich ein Mensch selbst kan entferben/ im Antlitz verbutzen/ vnd verlaruen: noch viel mehr kan es der Spiritualisch Leib. Dann ist dem Menschen wol mit solcher Abenthewr: So ist dem C Spiritualischen Geist eben so wol darmit: Also gebraucht ein jeglicher sein Kunst. So nun ein jeglicher sein Kunst brauchet/ so ist des Elementierten Leibs Laruen ein Filtzwerck/ des Spiritualischen aber ein vngreiffliche verkehrte Form. Dann was der Elementiert Leib Elementiert vermag in seinen Elementierten wercken: dasselbig vermag der Spiritualisch Leib mit Spiritualischen wercken vngreifflich zu verendern. Aber am letzten muß ich euch die vnterricht nit verhalten: Sondern von einem Haffner ein Exempel geben/ der nimpt ein Leymen vnd macht ein Hafen darauß/ er bricht den wider vnd macht ein ander Instrnment: Also merckt auff das sein außlegen. Wir sind auß Leymen gemacht/ vnnd haben nit weder dasselbig/ daß wir nit Leymē sind/ sondern Staub seind wir/ Staub werden wir. Sind wir dasselbig/ so müssen wir bekennen/ daß ein Hanffner vber vns ist/ der vns auff die Scheiben wirfft/ vnd mag ein andere Form drehen. Auff solches folget nun/ ob gleich derselibg Haffner ob vns/ ob der Scheiben nicht sitzt zu drehen/ sondern ein anderer sitzt da: als ein Magus, der an dem Ort ein Verwalter ist/ vnd derselbig drehet/ also daß der Mensch in ein ander Form kompt/ drehet jhn wider in die alte Form: So geschicht es von wegen der vrsach/ daß wir Leym vnnd Koth seind/ nichts anders dann dasselbige: darumb vns allen zu einem Exempel werden wir trans formiert/ zu einer zeugnuß. Wann Gott will/ so seind wir wider Koth vnd Leymen: Vnnd so viel noth ist vns zu einem Exempel fürzuhalten/ so viel vnnd nicht mehr geschehen solche Operationes. Also weiter zu probiern die anhangenden Species, die Characteres vnnd Gamaheu zu machen/ soll sich des niemandt verwundern. Dann vrsach/ so die Natur williglich auß eigener Eigenschafft Kreutter vnnd Stein begabet/ daß sie in jhnen haben Magicas Vires, wie viel mehr thut sie es so sie darumb ersucht wirdt? Dann vrsach/ Stein/ Kreuter/ vnnd dergleichen/ mögen nit an allen enden gehabt werden. Dann wo findt man gnug der Magneten? wo gnug der Sa-

phyren? wo findt man es alles? in Wisen vnnd in Matten? Der Gebresten vrsachet Magicam allhie zu gebrauchen. Auß dem folgt nun/ daß die Natur jhr Kräffte in die Wörter setzet/ wie in Kreuter vnnd in die Wurtzen/ dergleichen in die Gamaheu, auch in die Bilder/ wie dann dieselbigen nach der Kunst offenbar sind: vnd sind allein Künst/ die da erstatten denselbigen Gebresten/ so die Natur in jrem Geweckß gegen dem Menschen tregt. Also merckent auch weiter/ daß die Cabalistica, oder Cabalia solcher Magischen kräfften sich auch gebraucht/ vnd nemlich in der gestalt. Ein Rohr das da ist einer Meil wegs lang/ vnd einer durch dasselbige Rohr redet/ vnd am andern endt des Rohrs stehet der Zuloser/ so mag er dises Sententz hören vnd mercken/ vnd sonst kein anderer nicht. So das der Elementiert Leib kan/ vnnd vermag/ wie viel mehr der Spiritualisch Leib in dieser Arte Cabalistica den Elementierten Leib fürtrifft/ vnnd durch die Natürlich Spiritualisch vor ein Meil/ hundert Meil ein Rohr machen kan/ vnnd des Rohrs end ist nicht zu sagen. Kan ein Mensch gehn seinen natürlichen Gang/ oder ein Roß seinen natürlichen gang noch mehr/ der Hũd aber mehr/ der Vogel ohne Füß noch weiter So dañ ein Spiritualische Natur ist/ die solche alle vbertrifft/ vnd der Kunst Magica vnder wegen/ also daß auß den Menschen ein Gamaheu gemacht kan werden/ oder ein Roß/ ein Hundt/ oder ein Vogel/ in welchen die Astralischen Vires jhre Werck vollbringen: Warumb wolt dann auch der Kunst nit nachgeben werden/ daß die Spiritualische Macht mehr vermag dann die Elementiert/ dieweil sie doch Spiritualische Kräfft hat/ vnd nicht Elementierte? Vermag der Elementiert Leib ein Brieff zu schreiben/ vnd darmit ein Botten hinweg zu senden/ in einem Monat dasselbig zu vollenden: So doch der Spiritualisch Leib alles vermag/ was auch der Elementiert vermag/ warumb solt ers nit vermögen in einer Stund abzufertigen/ vnd die gedancken des Menschen auff sein Papyr zu schreiben vnd zu vberlieffern? A

Vnd aber daß jhr noch weiter verstehet/ was die Natur vermag in einem frembden Corpus zu vollbringen/ das vermag auch der Mensch/ daß er dieselbigen Operationes dahin mag bringen/ da die Conception hingebracht mag werden: Also daß ein Bildt/ das weder Fleisch noch Blut hat/ einem Cometen gleich ist vnnd wirdt: daß auch die Wörter vnd Characteres Krafft haben/ so wol als Artzney: daß die Kreuter vnnd Gamaheu dahin gebracht mögen werden/ daß solche Subiecta gleich seind den Planeten vnd jhren Innwohnern/ auch dem gantzen Gestirn des Firmaments. Vnd das solt jhr euch nicht verwundern/ daß ein Mensch solches mag zu wegen bringen Dann wie die Geschrifft sagt: Jhr seyt Götter/ viel mehr seind wir das Gestirn: Seind wir Söhne des Höchsten alle/ viel mehr seind wir dester gewaltiger vber das Gestirn. Dann also beweret es sich/ daß das Gestirn in des Menschen Kunst stehet/ vnnd mag sie herab bringen in ein Corpus, vnd dasselbig ist wie das Gestirn. Dann nicht allein auß der Erden alle Hülff vnnd Notturfft wechßt/ sondern auch vom Himmel: Nicht daß allein die Krafft der Kreuter auß der Erden sey/ sondern vom Gistirn/ das Corpus aber von der Erden. Darumb so merckend das Exempel: Erbet der Sohn den Vatter/ so ist er auch sein Verweser vnd Statthalter/ ist auch gewaltig in seinen Gütern/ mit denen zu handlen als der Vatter. Seind wir nun dem Gestirn vnd jhre Kinder/ so ist das vnser Erbtheil vnd Heyrathgut/ daß wir vom Gestirn die Krafft zu vns nemmen/ wie das Kindt/ vom Vatter das Brot. Ob gleichwol das manchen möchte vnbillich geduncken/ daß ein Mensch das Gestirn solt regiern/ herrschen vnd gewältigen. Dann ein Spruch ist von dem Weisen Mann gemacht/ der da spricht: Ein Weiser Mañ herrschet das Gestirn: Wie? Also herschet ers/ so er die Kunst vnd liebe zum Gestirn hatt so ist er Weiß/ als dann stehet der Himmel in seiner gewalt vnnd handt. Dann also seind die Magi geritten zu Christo durch die Magische Kunst/ also daß durch den Him̃el gemacht wirdt/ daß ein Roß schneller gehet dann ein Boltz vom Armbrust/ vnd nit müde wirdt: Also seind viel gewesen/ die vom Firmament am meisten seind geführt worden/ vnd ohn essen gewesen: als von etlichen gut wissen/ die lange zeit nichts gessen haben/ welches mit der Natur wol geschehen mag. Nicht daß solches vnnatürlich zugehe/ Gott hat das Firmament wunderbarlich geschaffen. Dann was seine Hand macht/ in dem seind Magnalia Dei, die niemandt auff das End kommen vnd bringen mag. Wie viel seind Menschen gewesen/ die da auß Gott haben geredt vnnd an seiner statt? Wie viel haben Todten auß den Gräbern gebracht/ erquickt wider in jhr Leben? Wie viel haben Blinden gesehend gemacht/ vnnd Aussetzige gereiniget/ vnd zu dem/ das Christus gesagt hat/ vnd noch mehr dann er gethan hat/ werden wir durch den Glauben thun. So nun das das mehr ist ist/ wie viel mehr das minder in der Natur/ wir durch die Natur thun mögen. Das geschicht alles durch Gott/ der da jhr solches geben hat. So nun die Natur jhr kunst außtheilt/ vnd gibt jhre kunst denen die sie suchen/ vnd theilet jhnen mit jhr krafft durch die Attractiuische Tugent/ daß sie den Gewalt hat vnnd Macht: Warumb wolt dann nit müglich seyn/ daß ein Magus die Himmlische Wirckung in ein Jrrdisch Gewechs brächte/ das da handelt dermassen wie das Gestirn vermag: als wohl als einer auß Gott der auß Gott handlet/ auß Gott dieselbigẽ Magnalia: der auß der Natur/ dieselbigẽ Magnalia der Natur auch. Dañ wie auß Gott die Todten erquickt seind: Also wirdt der Natur jhr krafft vnd Vermögen jhren natürlichen Heiligen/ so Magi geheissen werden/ zu thun gewalt gegeben. Dann es seind Heiligen in Gott zur Seligkeit/ heissen Sancti: Seind auch Heiligen in Gott zu natürlichen kräfften/ die heissen Magi. Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen/ beyde im Reich Gottes vnd in der Natur/ das andern nicht möglich ist zu thun/ als allein die/ denen es insonderheit geben wirdt. Also ist die vnterscheid zwischen Sanctum vñ Magum, daß der Sanctus auß Gott/ der Magus auß der Natur wircket. B C

Aber es hat mich langst hinderstellig gemacht in der Astronomia nichts zu schreiben/ vnnd nichts darvon zu redẽ weder mit Gesellen noch sonst/ so ich betracht hab/ was Macht vnd Krafft habe die Him̃-

A lische wirckung: Vnnd so ich ermisse die grobheit vnd vnverstandene weiß der Menschen/die so gar mit
nichten zu beschreiben seind/vnd von der Sophisterey/vnd genugthuung des Geitz vnnd tödtlichen Lü-
sten/nit zunemmen. Dann vrsach/were die Astronomia mit jhren Speciebus nit erkanntlich/wer könt
beyde Liechter erkeñen?/wer könte auch mit solchen reden? So sich ein jeglicher parthey et nach Eynfluß
seins Gestirns Boßheit vnnd Fantaseyen/die allezeit wider die rechte Weißheit seind: Dann wie ein
Sawrteig wider die Lehr Christi eyngefallen ist/also ist auch eyngefallen ein Sawerteig wider die Lehr
der Natur: Vnd also beyde Liechter mit jhren Sophisten gefelschet/ vnd so niemandts mit der Gewissen
vrtheilen will. Viel vrtheylen die Kunst Magicam, vnnd sagen von jhr auß einem trunckenen vollen
Traum/das ist sein eigen Betrug vnnd Irrsal erkennen/wir will mit jnen erkennen? Magica ist ein tref-
fenlich stück vnd groß in seinen Wercken. So wir aber das wissen/daß Christus gesagt hat ein bleibend
Wort. Glaubet jhrs/so werdt jhr ein mehrers thun. Hat nun Christus etwas gehandlet/vnd aber die
Jünger vertröst ein mehrers zu thun: handelt dann die Natur etwas durch jhre Kunst/ Warumb wol-
ten auch nicht mehr wir thun dann sie? Wie sie dann gelernet haben von jhren Eltern vnnd Vorfah-
ren/die sagten zu Christo: er hat den Teuffel/ also muß die Weißheit Gottes vnd der Natur/das ist/von
jhren Kindern veracht seyn. Sie ist von vnsert wegen geschaffen/darumb seind wir gewaltig in jhr/der
Weiß mann regiert sie/ vnnd sie den weisen Mann nicht. Dann vermag die Geschrifft mehr zu thun
durch den Glauben/dann Christus in der Lieb gegen dem Nechsten: Warumb solten dann nicht auch wir
mehr vermögen dann das Gestirn/so doch das Gebott gegen vns gehet/vnd nit gegen dem Gestirn/ vnd
vns seind alle ding vnterworffen: Als wol als die Jünger Christi vber Christum, also auch die Jünger
der Natur mehr dann die Natur/ die in jhr selbs schläffet/ vnnd verligt/ daß in solcher gestalt erweckt
B wirdt. Wiewol die Christen nicht mehr thun/ weder minder noch mehr: dann Christus ist jnen ein
Spott vnd ein Sünd/daß sich niemandts im Glauben befleissen will. Also in der Natur auch: Es gehet
alles mit dem Sophisten Werck hin/das ist die jetzig verzehrung der zeit der Natur. Darumb die Weiß-
heit soll in vns seyn/dardurch wir alle ding regiern vnd nicht allein die Firmamentischen Kräfften/son-
dern auch alle leibliche Thier/die da stercker seyn dann der Mensch/die müssen vnter dem Menschen im
tieffen des Meers gehorsam seyn/ vnd ist der Mensch gewaltig vber sie/auch im obersten theil des Fir-
maments. Zu gleicherweiß wie ein Hund/ein Vngerischer Gaul vnd ein anders/ dem Menschen muß
gehorsam seyn. Also ist das Gestirn nit minder noch mehr in der Hand des Menschen auch. Gott hat
den Menschen nach seiner Bildnuß gemacht/darinnen hat er jhn getheilt in vier theil der Welt/an die
Fines Terræ vnd Maris.

Daß ich euch aber weiter antworte auß dem Liecht der Natur/auff die müglichheit des Magi. Solt
jhr am ersten also verstehen/daß die Natur erstlich an jhr selbs ein Maga ist/ das ist/der Himmel kan vnd
mag verwandlen einen Menschen in einen Wolff/ so mag er einen tragen wohin er will/so mag er alle
Krancken gesund machen: Er kan für Schiessen/Hawen vnd Stechen/er kan vil mehr. Dieweil solche
vermüglig keit im Himmel seind: Nuh folget jetzo auff das/ist etwas newes vorhanden/ das nicht natür-
lich herkommen ist/daß er solchs alles selbs thut / vnnd anzeigt durch Vorbotten/ die heissen Præsagia:
Etwan durch den Menschen/als durch sein Instrument/auff new zukünfftig vrtheil/ wider die Natur:
oder durch das Gestirn/kan er selbs weissagen/ohn hinzuthuung der Menschen. So er nun was anzei-
gen will/so gebiert er selbs dieselbigen Vorbotten/als Cometen/als die Gesicht am Himmel/dieselbigen
seind nicht noth zu erzehlen. Daß aber der Mensch ein Magus ist/oder seyn mag/das ist/daß er zu dem
also verordnet ist/als ein Hammer zum Schmiden: Wie das euch zu verstehen ist weiter/so merckend diß
C Exempel. Ein Artzt weiß vnd kennt alle Kräfft die in Kreutern sind. Solchs weiß auch der Magus, was
das in Sternen ist: Vnd nichts ist im Himmel verborgen/das der Astronomey/nach innhalt seinen Spe-
ciebus, nit möglich sey zu wissen. Nun der Artzt zeucht die Krafft auß den Kräutern/vnnd heißt dassel-
big ein Remedium, dasselbig ist klein in seim gewicht/vnd hat viel Wisen vnnd Matten in seiner Faust/
das ist/wisen vnd matten seind nicht die Artzney/allein der Außzug ist die Artzney. Also mag auch der
Magus vil Wisen im Himmel in ein kleines Steinlein bringen/ vnnd das heissen ein Gamaheu, oder
ein Imaginem, oder ein Characterem: dann die ding seind Büchsen? in die der Magus behelt diese
Syderischen Kräfft vnd Tugendt. Nuhn ist doch da nichts anders als allein von einem Reseruaculo
zu reden vnd zu verstehen: Vnd wie der Artzt sein Artzney in Krancken geben mag/vnd sie jhme dieselbi-
gen Kranckheit wendet: Also mag auch der Magus solche Virtutes bringen in einen Menschen nach
dem vnd er sie außgezogen hat: Das ist wie ers vom Gestirn kan fassen/also kan ers auch vollbringen/
wol oder vbel. Die Artzney wächßt alle Jahr wider/vnd kompt mit newen Kräfften: Aber die alte Na-
tur/vnnd die Sternen haben jhr Exaltationes anstatt jhres Sommers / also daß sie auch jhre zeit jh-
nen vorbehalten/von der jhr Winter ist/ daß sie nichts geben/ sondern in jhrem Sommer sollen sie ge-
sucht werden. Also wirdt die Natur nimmermehr leer gefunden/sondern allmahl wie der Reich / wann
man den Kasten außläret/so wird er wider voll/vnd der Mensch leget nichts darein/vnd ist nicht wie der
Feigenbaum/den Christus verflucht/ sondern wer da sucht der findt. Dann wo Christus hingeht/da
soll er finden das/das er sucht/wo nicht/das wirdt verflucht. Darumb wir für vñ für wachen sollen/wie
dañ die Natur gegen vns thut/arbeitt für vnd für: das soll vns ein Exempel seyn/daß in vns Menschen
nicht ist/wie im Gestirn vnd in Elementen/nach der newen Creatur. Sondern bey vns ist weder Sommer
noch Winter/sondern ein täglich wachen vnd auffsehen. Soll sich niemandt verwundern/daß solche
Kräfft herab zu bringen seind in ein mittels. Dann vrsach/merckt das Exempel. Die Soñ hat in jhr kein

ander Eigenschafft/als allein daß sie ist der höchst Gradus des Natürlichen Tagliechts/darbey auch/wo **A**
das Tagliecht ist/da ist auch die Hitz / dann in die Hitz ist das Tagliecht gesetzt. Nuhn kompt sie herab zu vns/ dann also ist sie geschaffen/ auff die gantze Erden: Also auch alle ander Firmamentische Sternen. Nun sehet jhr an jhr Wirckung/was sie thut. Also seind solcher Sternen mehr/ die nicht so sichtbar seyn: Nun wie ist jetzo müglich/daß dieses Tagliecht mit seiner eyngeleibten Wärme/mag durch den Menschen herab gebracht werden/in ein Subiectum? gar nicht. Dieweil vnd sie ein Terminum hat/ was sie vns geben soll/vnd all andern Sternen: Dann sie kommen selbst herab mit allen jhren kräfften/ so viel vns zugebüret vñ geordnet ist. Aber das ist müglich/daß sie noch höher durch den Magum gebracht werde im Schein vnd Hitz: Doch aber allein/ daß solches beschehe durch das/das vns verordnet ist/vnd das Corpus vnverletzt angegriffen werd: Wie dann bey der Sonnen ein Exempel/also daß sie erblendt vnd brennt/vnd anzündt/das ist die Magica Vis & Impressio: Vnd anderst auff diese Kräff zuverstehen/ also daß da ein Gradation ist/ die da Exaltiert Quintum Esse, desselbigen Eigenschafft wirdt durch die Sonn bewiesen durch den Fewerspiegel/ derselbe vbertrifft vnser Augen/vnd vnser Entpfindtligkeit seine Hitz nicht gedulden mögen. Solches geschicht durch die Rotundität des Chrystallen vnd seines gleichen ander Fewrspiegel/welche nachfolgendts Incensoria gennet werdẽ/welche durch jhren Schein die Augen verblendend/anzündend/brennend vnnd verbrennend/ mehr mag die Sonnen nicht hie auff Erden: Also mögen auch andere Vires der Sternen gemehret werden.

So nun der Magus ein jedtliche Krafft der Sternen dergleichen mag herab bringen/in sein verordnet Subiectum, wie ein Jäger ein Hirschen in das Garn/ vnd ein Fischer die Fisch in das Netz/wie der Artzt die Artzney in die Büchsen: Mag er dann nicht Bilder machen/ die doch nicht anderst zu erkennen seind/als sprech einer: Mag nicht der Artzt auß einer Artzney ein Salben machen/oder ein Pflaster/oder ein Tranck/ oder ein Rauch: Also mag dann nicht der Magus auß der Firmamentischen Artzney ein **B**
Bild/ein Kugel/ein Stein oder anders nemmen/dieweil es doch der Form gleich ist vnnd seyn sollt mit der Krafft/warumb soll er nicht mögen solche Figuren machen/ die zur Gesundtheit vnnd Kranckheit helffen mögen? Nun macht doch der Himmel selbst Figuren/als wir sehen in Cometis vnd Halonibus, in Lanceis vnd in andern Exhalationibus. Mag der Himmel richten vber den Menschen/das natürlich Fleisch hin vnd her zu bewegen/vnd dasselbig ertödten/oder erlahmen/oder gesundt machen/ vnnd dergleichen: Warumb wolt dann der Magus das nicht in seinem gewalt auch vermögen/als wol als der Artzt mit der Artzney/so viel vnd jhr ist/gewaltigen mag vnd vollbringen? Dann vrsach/merckt das Exẽpel: Vermag auß der Erden zu entspringen Gifft vnd andere ding/guts vnd böses/ reines vnd vnreines/ so vermag dasselbig auch gleich so wol der Himmel: Der Artzt nimmts von der Erden/ der Magus vom Himmel/warumb wolt es dann nicht auch in den dingen geschehen/ die im Gestirn seind/als wol als in denen die in der Erden seind/es sey in Bildern/Steinen/ Kräutern/ oder Wörtern? So das in sie gebracht wirdt das solche Krafft ist/ wie gute vnd böse Artzney in den Büchsen: Dann nicht anderst ist die Magica zu verstehen/dann als ein hohe Artzney/ die da allein handlet auß dem Firmament/vnd im Firmament/es sey dann natürlich oder vbernatürlich/wie dañ bißher gnugsam erzehlt ist. Solchs ligt alles/ wie das Gestirn sein Impregnation tregt/ vnd die Conceptiones darauff verfügt werden/demselbigen nach geschehen alle Wirckung. Nit allein daß der Mensch solchs handle/sondern auch die Natur vber sich vielfeltig: dann wir sehen Augenscheinlich/ daß der Himmel selbs guts vnnd böß vnter vns thut: Warumb nit auch der Magus durch jhn gleich so wol als er selbst/dieweil es doch im Firmament ist/vnd darumben da ist/daß der Himmel vnter dem Menschen sey/als wol vnterworffen/als Laub vnnd Graß, **C**
Dann da befindt sichs/ das der Prophet spricht: Du hast jhm alle ding vnterworffen/die Vögel des Himmels/die Fisch im Wasser/ꝛc. So das nuhn vnter dem Menschen seyn muß/so muß auch alles vnter dem Menschen seyn/das da dem Menschen nutz seyn mag: Vnd was die Natur vermag/das muß vnter dem Menschen seyn.

So nun der Natur solches möglich ist/warumb nit auch dem Menschen? vnter den sie geben vñ verordnet ist. Sie gibt vns ein Exempel/wie sie/also sollen wir jm auch thun: dz ist/sie wirckt gegen vns/gegẽ vns sollẽ wir auch also thun: Dañ also lehrt vns auch Christus, dz wir sollẽ thun wie er gethan hat/das in dz natürlich noch vil mehr reicht. Darumb so lernen wir das nit auß den Büchern/sonder wir müssens auß der Natur lernen. Der nicht weiter lernen will dann der Buchstab lautet/der bleibt ein Buchstab/ vnd ist nichts dann an jhm selbst todt: Sondern das sollen wir wissen/daß wir darinnen geboren werdẽ/ vnd in der Geburt den Schulsack fressen/oder lernen vom Liecht der Natur durch Erforschung der Erfahrenheit. Wie Christus seine Jünger heißt von jhm lernen: Also mag es auch die Natur thun/als wol/als Christus saget/als gewaltig mags auch die Natur thun. Dann in jhr ist auch die Kunst der Artzney/in jhr seind alle Handwerck/ in jhr seind auch alle Künst/in jhr seind auch alle Thierische Geschicklichkeit/auch alle Weißheit/vñ was zum Menschen der ersten Geburt erfordert ist oder wirdt. Das seind die Magischen Kräfft/solchs vom Gestirn zu lernen/vnnd herab zu bringen/also daß alles so in jhnen ist/in vns sey/vnnd wir das Gestirn selbs seyend: Dann Gott will daß wir vnser Kurtzweil auff diesem Jammerthal also vertreiben in den natürlichen Magnalibus: Damit daß wir wissen vnsern Schöpffer zu erkennen/in seinen Wercken. Vnd so wir also wandlen/so wandlen wir also im Herren/ Vnd also begibt sich viel/daß sie vber das/das der Mensch lernet vom Menschen/ein andern auffwirfft: Das ist/daß sie ein besondern Gelehrten macht/vber alle Menschen Lehr: Darbey sie sich beweiset: daß der Magus sich bey jr das zu machen auch wol gewalt hat: wie dann offtmals geschicht/ daß der Mensch

selbs

A selbs mag durch kunst ein Magum machen/in aller Gelehrte/Künsten vnd Handtwercken. Wie dann auch Gott in der Ewigen Lehr einen auffwirfft / der vber alle andere ist: So alle Bücher verlassen vnnd nichts mehr seind/ zerbrennen oder zureissen/ noch so ist der recht Lehrmeyster noch bey leben / der da mit Fewrinen Zungen redt/mehr dann alle Bücher/durch vnachtbar Leuth/als sich im Alten vnd Newen Testament beweißt/vnd niemandts weiß von wannen es im kommet: Dann der Geist geistet wo er will/ niemandts weiß wohin oder woher. Also wirdt offt einer in seinem Handtwerck oder Kunst vber alle. Dieser Mensch wirdt geboren als ein Comet/darumb ist er auch anderst dann andere Menschen. Also ist auch müglich daß der Magus einen solchen kunstreichen Mann / durch Scientiam Magicam geberen mag/gleich einem Cometen. Das seind die Mysteria vnd Magnalia Gottes. Also verkündet der Himmel Gottes Lob/also verkündet das Firmament seine Werck durch die Magos. Also habt jhr wunderbarlich auch durch die Magos von Saba vnd Tharsis, durch den Ascendenten Christi in Bethlehem verkünden lassen/was seine Himmel vnd Firmament verkünden in den Heimligkeiten Gottes. Damit ist die Magica wol entdeckt vnd erkläret/auch genugsamlich probiert. Was weiter von jhr noch ist zu wissen/ wirdt tractiert in jhrer Practica/ꝛc.

PROBATIO IN SCIENTIAM NIGROMANTICAM.

DArmit vnd jhr die Probation der Nigromancey ein Wissen habt/auß was vrsachen sie ein Species der Astronomey sey/vnd vnter die Astronomey gezehlt. Wiewol sie doch nichts Astrologisch handlet/vnd nit in der Astrologia begriffen wirdt: So ist doch das nit allein Astronomia, das Astrologiam betrifft/sondern die Neun Membra, die seind Astronomia; B deren ist Nigromantia ein Membrum. So wisset erstlich ein solchen grund : Der Mensch hat zween Leib/ein Elementischen vnd ein Syderischen: Vnd die zwene Leib geben einen einigē Menschen/wie ich dann biß hieher gnugsam beyder Leib Herkommen/Vermähelung/ Verfügung/ erzehlt vnnd entdecket hab. Also seind zween Leib/aber nur ein Mensch/der ein auff die Elementa, der ander auff das Gestirn/vnd beyde geben ein Menschen. Damit ist also genug fürgehalten von jhrer Herkommen/vnd Eigenschafft. Weiter so merckend von jhrem Wesen/was sie handlen/was Arth sie seind/so sie mit dem Todt verscheiden seind Auff das merckend weiter/wie diese zween Leib verzehret werden/vnd was jr tödtlicher Wandel sey/denselbigen wol zu erkennen So der Mensch stirbt/so wirdt der Elementisch Leib vergraben/vñ im Grab verzehret/wie dann offenbar ist/daß die Erden den Menschen gar hinnimpt/oder die andern drey Elementen dergleichen/auch nichts lassen gantz bleiben/es muß in Verzehrung vnd zu Nichte werden/da muß er der Leib faulen vnd zergehen mit Würmen/stinckend/vnsauber vnnd gar vngestält/es sey in welchem Element es sey/so lang biß alles hinweg kompt/vnd nichts vbrig bleibt. Also verzehrt sich der Elementiert Leib in den Elementen/ wie gemeldt ist. Aber von dem Syderischen Leib wissendt sein Feulung also. Er ist vom Gestirn/vnd nicht von Elementen/darumb so nimpt er sein Verzehrung nicht in Elementen/sondern ausserhalb der Elementen/ das ist/vnter dem Gestirn/vnd muß gleich so wol mit der Zeit verzehret werden/als der Elementiert Leib/von dem/in dem er vergraben wird/das ist/vom Gestirn/wie der Elementiert Leib von den Elementen. Nun folgt auff das/daß der Syderisch Leib bleibt dem Cörper/biß so lang er auch von dem Gestirn verzehrt wird : Das ist/ wie sie beym Leben zu einander vermählet gewesen warend: Also durch den Todt werden sie gescheiden/ ein jedlicher in sein Grab der Verzehrung: Jedoch aber so bleibend sie bey einander/ der ein in den Elementen / der ander ausserhalb der Elementen im Lufft/vnd im Lufft ist sein Gewalt/das ist/im Lufft verzehrt jhn das Gestirn. Also verzehrt die Erden den Elementierten Leib/vnd das Sydus den Syderischen/vnnd also nemmen beyde C Leib jhre Consumation. Nun bedarff der Elementiert Leib ein zeit biß er verfaulet/einer mehr dann der ander. Also hat auch der Syderisch Leib ein solche zeit. Als sich dann genugsam beweißt / wie die Leib in den Elementen verzehrt werden : Also auch muß der Syderisch Leib ein zeit haben/biß er auch verzehrt werde. Der Elementiert Leib ist greifflich/der Syderisch Leib aber ist nicht greifflich/ sondern wie ein Geist Also wirdt der Elementiert Leib gesehen greifflich/der Syderisch vngreifflich: Vnd doch geschicht die Verzehrung auff Erden nicht bey einander vereiniget in Einem/ wie sie lebendig gestanden seind/ sondern gescheiden von dem andern/vnnd doch im alten Wandel/Weiß vnd Geberden/das ist/an dem Orth da die Wohnung gewesen ist.

Also zuverstehen/der Elementiert Leib bleibt im Grab/vnd ist Immobile, der Syderisch Leib aber : er ist Mobilis, bewegt sich/vnnd bleibt nicht an einem orth / sondern er sucht die Wohnung/ die derselbig Mensch bey seinem Leben gehabt hat. Nuhn folgt auß dem/daß der Syderisch Leib möge gesehen werden : Dann Vrsach/ist des Menschen Arth gewesen/ an das oder an das Orth zu gehen/der Syderisch Leib behelt denselbigen Gang/biß er verzehret wirdt/es sey auff (Wucher) auff eigen Nutz/auff Gelt/auff Schätz/vnd dergleichen/dieselbigen örter sucht dieser Leib nach dem Todt/vnd durchwandelts alles. Auß dem entspringt/daß man saget/ich hab dessen Geist gesehen/ich hab den sehen gehen: So es doch nur der Syderisch Leib ist/ der also seine Vergrebnuß vnnd Verzehrung hat: Vnnd ist vbel gesagt daß man saget vnd glaubet/es sey derselbige Mensch/ als were es gar / vnnd endtlich gar vollkommen da / so es doch keins ist/auch kein Seel/auch derselbige Mensch nicht/ sondern allein ein Syderischer Geist. Zu gleicher weiß als wann der Elementiert Leib nicht vergraben were/ so mög er gesehen werden/jedoch aber so ist es derselbig Mensch nit/aber wol ein Stück von jhm/ein Theil von jhm/das da ist ohn Leben/

todt vnnd im grab. Also wird der Sydderisch Leib gesehen / dann er mag nicht vergraben werden/dann er ist nicht greifflich/sondern ein Geist wie ein Bildt im Spiegel.Nuhn ist der Syderisch Leib auch todt/ aber sein wandlung ist an denen enden vnd orten/in den dingen/da derselbig Mensch sein Fantasey vnd vnd gemüt hingestellt hat. Auß dem dann folgt/daß solche Sydderische Leib/ in derselbigen Menschen Handthierung gefunden werden/bey verborgenen Schätzen/oder an andern orten dergleichen. Vnnd dieses Gesicht wirdt gesehen so lang/biß der Cörper verzehrt wirdt/nach innhalt seiner Eigenschafft/vnd nach Eigenschafft des langen bleibens des Syderischen Leibs: dann einer wird ehe verzehrt dañ der ander. Auß dem folgt nuhn diese Kunst Nigromantia,also/daß Nigromantia das lernet erkennen/ solcher Geister Wandel/Wesen vnnd Eigenschafft/vnnd durch dasselb zu sagen die Heimligkeit desselben Menschen/des dann der Syderisch Leib gewesen ist:Also zuverstehen.Alles das/damit derselbig Mensch vmb ist gangen/das mag durch die geberd des Syderischen geists erkündiget werden. Als ein Exempel: Wo er im Leben sein gemüt gehabt hat/da stehet es auch todt hin durch diesen geist. Als/er hett ein Schatz verborgen/da wird der geist auch seyn so lang biß er vom Gestirn verzehret wirdt/ vnnd das geschicht Natürlich an jhm selbst:Dann vrsach/ daß derselbig Syderisch geist/biß in sein Verzehrung des verstorbenen Menschen Hertz vnd gemüt brauchet vnd vbet.Gleich wie in einem Spiegel dasselbig Bildt des eussern Menschen Wandel/Bewegung/ thun vnd lassen auch treibt / vnd ist doch nichts/seind todte ding/ohn Krafft.Also ist auch hie an dem orth zu verstehen/daß der Syderisch geist gleich ist den Fabulẽ vnd gesichten im Spiegel.Vnd so viel vnd einer auß dem Spiegel lernen mag/ was der thut oder wo er ist/wie er ist/des Bildnuß im Spiegel gesehen wirdt/ so viel mag auch einer/ der da ist ein Nigromanticus,lernen vom Syderischen Leib. Der nun also diesen Geist in solcher gestalt kan außnemmen/ derselbige ist ein Nigromanticus,mag also anzeigen des verstorbenen Menschen verlassene heimligkeit/in der gestalt/wie von dem Spiel gemeldt ist. Nun aber auß dem vnwissen der Menschen/ ist durch jhren vnverstand ein Irrsal eyngeführt/als daß drey Opiniones gehalten seind worden von diesem Geist/als nemlich/es sey die Seel des Menschen/gebe da jhr Ellend zu verstehen/schrey vmb Hülff:auß dem dann gefolgt hat/Fürbitte vnd dergleichen:Vnd aber mit der zeit/die alle ding verzehret/ vergehet es selbs.Die ander Opinion vnd Irrsal ist gewesen/daß man sie beschworen hat/als sey es der Mensch selbst/vnd von jhm viel wöllen erforschen/vnd ist doch nur ein todter Schatt gewesen/ wie im Spiegel das Bildt/ mit dem niemandts nichts kan außrichten : beschwöre oder bitt Gott für das im Spiegel/ so ist es nichts. Der dritte Irrsal oder Opinion/daß also im Fegfewr sitzen oder in der Hellen/vnd müssen also da büssen biß an den Jüngsten Tag/darnach behalten oder verdampt seyn. Mit solcher Thorheit gehet der Mensch vmb/vnd helt solche Fantasey für grosse Weißheit/ so es doch nichts ist dann ein Schatte/wie gemeldt ist. B

Damit vnd ich euch aber weiter vnderricht/so seind also auff die drey Irrsal drey frembde Orden in die Nigromantia gefallen/als nemlich Exorcisten/Coniuristen/vnd die Todtenbüchler.Die Exorcisten vnterstehen sich durch solche Syderische Leib/ welche sie Geist heissen/jhren gewaltig zu seyn:also daß sie mit jhnen sollen reden/vnnd das verantworten/ darumb sie gefragt werden: Vergessen daß ein todt ding nicht reden kan.Das ist/Natürlich wöllen sie handlen auff den grund/wie man mag mit einem Menschen handlen/daß er anzeige alle seine Heimligkeit/vnd offenbare dieselbigen: Also sollen auch die Geist thun/vnd aber da ist nichts mehr auß jhnen zu bringen/ dann was von jhnen selbs gemerckt mag werden durch jhre Wandlung:weiter mag vom Todten ding nichts kommen.

Die Coniuristen beschwören dieselbigen Syderischen Leib/vergessen/daß der Mensch Syderische Leib zu beschwören nit gewalt hat: Auß welcher leichtfertigen Hertzen folget/ daß der Teuffel solche Syderische Leib besitzt/vnd als dann jhrer Leichtfertigkeit genug thut.Dann so er mag den lebendigen Menschen besitzen/wie viel mehr ein Todten/in dem gar kein widerstand ist : Vnnd also handlen dieselbigen Geistbeschwörer mit dem Teuffel/vnd nicht mit dem Menschen/seind Teuffelsbeschwörer/nicht Menschenbeschwörer.Vnd werden also vom Teuffel erfrewt in jhrem beschwören/wie dann Teufflische Freud vermag. C

Die Todten Büchler sind die jenigen/die solche Syderische Leib durch jhre Fürbitt in Himmel bringen wöllen/vergessen/daß nichts in Himmel kompt/dann das vom Himmel kompt:vergessen auch daß der Mensch nicht also mag nach seinem Todt sein wohnung haben / das ist/ daß er im Grab sey/oder im Lufft:sondern er hat einen andern Behalter/darinn er behalten wirdt/biß auff die zeit der Erforschung/ so die groß Posaunen geblasen wirdt werden/vnd sagen:Stehet auff jhr Todten/rc.

Solcher dreyer frembder Species nimpt sich die Nigromantia nicht an/sonder tractiert allein das Natürlich/zu gleicherweiß wie ein Artzt die Artzney. Darumb so wisset auff solches/das natürlich vnd widernatürlich von einander nit scheiden/damit vnd der rechte grund der Astronomia erfunden vnnd erkennt werde. Vnd ist genug kläglich/daß der Mensch in solchen Irrsal fallen soll/vnnd nit weiter in die Schul gehn zu lernen die warheit/sonder gleich also bleiben/wie ein Mensch vom andern gehört/also genug haben. So der Mensch die Geschrifft recht erforscht/was Sinus Abrahæ were/wie der *Latro* in das Paradeiß kommen ist/wie der Reich Mann in die Hell vergraben ward: So were es gnugsam zu wissen/daß die Irrsal ein Gauckelspiel were/in dem daß hie auff Erden solten solche Behalter seyn/so doch die Geschrifft anders anzeiget/vnd die Fantasey verwirfft.

Auch der Nigromantia zuberichten/verstehet ein solche Form : Die Astronomia probiert sich an jhr selbst/daß die Irrdischen Wandel des Menschen das Gestirn ist/vnnd dasselbig ist in einem eigenen

Leib/

A Leib/vnnd bleibt imselbigen biß er verzehrt wirdt: jedoch aber zu gleicherweiß wie der Elementiert Leib/ der verleurt je ein glied dem andern nach/biß sie alle verzehret werden: Erstlich das Gehörd/nachfolgẽd das Gesicht/darnach die Bewegung/vnd weiter Stimm vnd Red/das mit sampt den andern hingeht: Darnach das Blut/darnach die Liquores, darnach das Fleisch/darnach das Geäder: die Bein bleiben/ dann sie werden vergleicht dem Gold/des Arth vnd Natur sie seind. Also mercket durch das Exempel: daß der Syderisch Leib je ein stück nach dem andern auch verleurt/den Verstand/die Weißheit/die Künst/ die Geschickligkeit/die Zierd/ꝛc. Dann das sind seine glieder/ vnd von denen gliedern verleurt er auch je eines nach dem andern: Jetzt den Verstand/ darnach die Weißheit/ darnach die Kunst/darnach die Sinn/ein jeglichs nach dem vnd es in jhm ist/biß sie alle verzehret werden/vnnd nichts bleibt vberig an jhm. Vnd wiewol am Menschen die Bein bleiben/auß vrsachen/ daß sie Fix seyn/ so sind sie doch mit der zeit auch zergenglich/aber am letzten. Also wissendt vom Syderischen Leib sein Vermögen/ hören kan er nit/so kan er auch nit reden/Augen hat er auch nit/darumb gesicht er auch nit/weiter was will einer auß jhm treiben? Als dann die Irrer sich vnterstehen/ wöllen ein ding zum reden treiben/das nit zum reden geschaffen ist worden/wöllen von jhm haben ein ding/das jhm Gott nit geben hat. Sol antworten/soll hören/soll sehen/soll folgen/vnd deren ist keins in jhme. Darumb so erfrewet sie der Teuffel/ darumb daß sie suchen das in jhnen nicht ist. Die bewegung hat er darumb/daß er im Leben den Elementischen Leib bewegt/vnd durch denselbigen redt/sicht/hört: Aber so sie von einander kommen/so kan der Stück keins mehr seyn/ seind todt vnnd ohn kräfften/dann er bewegt den Elementierten Leib in der zeit seines Lebens: Dann in dem Elementierten Leib ist kein Bewegnus: Vnnd also so er vom Elementierten Leibe gescheiden wird/ so ist kein bewegung im selbigen Leib/ die bewegung ist in dem Syderischen

B Leib/darumb so gehet er todt/vnd ist todt: Aber nichts beweget er dann sich selbs/biß in die Verzehrung. Die Eigenschafft so er an jhm hat/seind die/was das Hertz/das dann das Gemüth ist/in jhm hat vnnd vermag/ dz ist diser Syderisch Leib. Darumb so nun der Elementiert Leib von jhm gescheiden ist/ so ist sein Todt auch da/doch daß er mit der zeit verzehrt werd: In der zeit werden verbracht desselben Menschen gemüth/durch diesen Syderischen Leib/nicht anders/ dann wie ein Schatten einem nachgehet/ wo der gantz Mensch hingehet/da ist auch sein Schatten. Vnd was auß seinem Schatten zu bringen ist/das ist hie in diesem Syderischen geist auch zu gewaltigen. Ist derselbig Mensch gewesen Kauffer/vnnd hat sein Hertz/Gemüt/Seel vnd Kräffte auff dasselbig gestellt/ vnnd ist also in solcher Fantasey vom Todt ergriffen worden/so ist seines Syderischen Leibs das die Eigenschafft/daß derselbig Leib nach desselbigen Todt solchem Vortheil vnd Alfantz auch nachgehet/das ist/daß er an solchen Enden/ wo solchs geschehen ist/sich hinzu füget: Nicht allein in diesem Kauff/ sonder auch in einem jeglichen ding/ darinnen desselbigen Hertz vnd gemüt/Kräfft vnd Seel gestanden seind. Vnd das merckend für alle andere Puncten/ daß allein solch geist von denen am meysten im Todt nachfolgen/deren grund vnd Hertz auff zeitlich Wollust/geitz/ꝛc. Wo aber solche Hertzen nicht so gar also zeitlich seind/da werden nit viel solcher geist gesehen: Dann der wandelt in Gott/des Syderischer geist hat nit vrsach zu gehen/ sonder still sich zu verzehren Darumb sich niemandt soll in solchem verwundern/ob nach eines Menschen todt desselbigen Menschen Figur gesehen würd/ist ein Spectackel der Todten/darinnen wir Lebendigen vns besehẽ sollen/vnd philosophiern/von vnsern bösen tugenden lassen vnd abstehen/ das nicht nach dem todt des Menschen/ derselbig Leib/ in dem er gelebt hat/ biß in verzehrung desselbigen/soll gesehen vnnd gehört werden/vnd desselbigen Menschen Schand vnd Laster eröffnẽ durch seine Spectacula vnd schattich wandeln. Dann was also zeitlich stirbt in solchem gemüt/ist sichtbar: Allein es sey dann daß solchs zeit-

C lichs gemüt hingenommen werde. Dann als bald das geschehen ist/so fleugt der Syderisch Leib gegẽ dem Gestirn in sein Begrebnus: wo aber nit/so bleibt er beym Cadauer, vnnd an dem orth/ da dasselbigẽ gemüth hingestanden ist/dann das Hertz das regiert jhn.

Darumb euch der Nigromantia, wie sie an jhr selbs ist/ zu berichten/ nicht weiter gewalt gegeben ist/ dann so viel vnnd durch die Verzehrung nicht genommen ist: dann bey dem todten Elementierten Leib nach dem Todt/ist die Red/das Gesicht/das Gehör/die Bewegung nit zu suchen/vnd je lenger er ligt/ je minder an jhm zu suchen ist: was aber noch da ist/ das zeigt sein alten Menschen an in seiner Complexion. Also auch in dem Syderischen Leib der Nigromanticus handlen mag. Darumb so mag der Nigromanticus wol wissen durch den Syderischen Leib/ wo seins verstorbenen Menschen Hertz hingestanden ist/wie sich dann in der Practick der Nigromantia nach Ordnung des Nigromantischen Proceß beweiset.

Aber die frembden Species muß ich euch noch baß erklären/als die Exorcisten/deren Kunst/ Fürgeben vnd gemüt also ist/daß sie mit solchem Syderischen Leib reden/vnd kundtschafft machen künden/ von jnen zu erkündigen ein jeglichs darumb sie forschen/ vnd auff solches zu erfahren von jhnen was sie wöllen. Nun betrachten sie nit/das sie suchen da nichts ist. Etwan folgen jhnen die Syderischen Leib/ aber zu keiner Fruchtbarkeit. Aber in dem weg geschicht dasselbig. Ein Mensch der da gantz ist mit dem Elementierten vnd Syderischen Leib vngescheiden/der hatt ein art an jme/wz er gern oder nit gern hat/ was er will oder nit will/was jhm gefellt oder nit gefellt/ nach demselbigen richt er sich/verwilligt aber. Nuhn behelt sein Syderischer Leib die arth auch an jhm. So nun der Exorcist dasselbig Wolgefallen gegen jhme brauchen kan/er verwilliget jme/doch nur Schattenweiß: brauchet er aber widerwertigs gegen jhm/so hat er auch ein widerwertigen bescheid/vnd aber nur Schattenweiß. Daß etwas hierauß zu suchen vnnd zu nemmen sey/ oder fruchtbars zu finden/ das mag nicht anders geschehen/ dann in der

gestalt/

gestalt/alß wann der Mensch hett ein Schatz vergraben/vnnd were des willens/ denselbigen zu eröffnen A vor der scheidung beyder Leib/als dann nach dem Todt / so derselbig Exercist der were/dem solchs solte von demselbigen Menschen geoffenbaret werden/vnd würd zu diesem Syderischen Leib verfügt/so würd jhm der Schatz geoffenbaret: Ist er aber derselbig nit/so wirt jhm an dem orth nichts verkündigt. Nicht daß solchs auß der Seelen geschehe/oder auß dem Geist des Lebens/ oder auß dem Ewigem im Menschen/oder auß der Bildnuß die nach Gott geben ist: Sonder geschicht allein auß dem zergenglichen tödtlichen Syderischen Leib. Dann das solt jhr wissen/wie der Elementiert Leib faulen muß/vnd zu Eschen werden/ alßo auch die Irrdischen Sinn vnd Gedancken/Kräfft vnd Gemüt faulen müssen/vnd zu einem Wind werden.

Aber daß ich euch bericht der Coniuristen halben/deren ich vormals auch gedacht hab/die wöllen durch Beschwörung zwingen vnd nötigen/alßo daß der Syderisch Leib muß thun was sie wöllen/derselbigen krafft vnd gewalt in den Syderischen Leib ist alßo. Sie vnterstehn sich deß/ das niergend möglich/ weder bey den Heyligen noch bey der Natur/darumb ein solche leichtfertigkeit solche tugendt vollbringt/ daß sie den Sathan anreitzen/der sonst an einer Ketten ligt. Dañ wir sind/die da tretten vber Schlangen vnd Trachen: Vnd wir seind/ die des Satans Ketten seind/die jhn binden. So nuhn wir in solcher leichtfertigkeit seind/daß wir vns nicht selbs alßo Ketten lassen seyn vnd bleiben/sondern brechen die vns selbst auff: Als dann folgt hernach/daß der gefangen ledig wird/vnd fehrt in vns/vnd in den Syderischen Leib/vnd werden alßo durch vnsere Gefangne selbst geschlagen. Aber die Werck so durch solche gefangene geschehen/sind die: Er ist/der die Ketten laßt zerbrechen/besitzt den Syderischen Leib/vnd laßt vns denselbigen beschwören/er soll vns ein hüpschen Tantz machen. Nuhn seind der Syderischen Leib alle stund von Frawen vnd Mannen/vnd mag jhn alßo wol zurichten/dann alle tag sterben Leuth von Frawen vnd B von Mannen: er kan den gantzen Menschen nach seinem willen führen / so er jhn besessen hat/ viel mehr den Syderischen Leib. Alßo holet man Kandel mit Wein auß frembden Landen/vnd dergleichen andere solche Bossen. Das ist aber auch wahr/so der Mensch in seinem Leben mit des Teuffels vereinigung nicht gestanden ist/vnd doch nit abgescheiden in der Scheidung des Lebens/desselbigen Syderischer Leib wird hie nit gewältiget werden: dann wie das tödtlich gemüth abscheidet/alßo ist der Syderisch Leib condicioniert. Viel were von den Coniuristen zu sagen: dieweil es aber allein die Probation antrifft/ist der Coniuristen halben gnug angezeigt/dann in jhrer Practica werden die ding lautterer erklärt/rc.

Der Todtenbüchler halben/ merckt jhre wirckung vnnd operationes alßo. Sie wöllen diesen Syderischen Leib die Seel zu seyn desselbigen Menschen vrtheilen/ vnd auff solche vermeynte Erkantnuß vergraben die Todten jhre Todten: das ist/der Mensch ist tödtlich/vnd vergraben das/das todt ist/vnd will ein Todten sein Ampt vollbringen/vnd seind alßo zu beyden seiten todt. Nun merckent aber weiter/was da außgericht mag werden: Jhr exercitium ist allein Fürbitten/ vnbetracht/daß der Syderisch Leib zu nichten kommen mag/vnd daß nicht das ist/das sie zu seyn schetzen. Nun geschicht jhnen Folge/nach inhalt jhres Fürbittens: Alßo so ein solcher Syderischer Leib gehet/nach innhalt desselbigen verlassenen Menschen thun vnnd vbung: So ist Fürbitt gegen Gott/daß er darvon entlediget werde/vnnd so er als dann da entlediget ist/so halten sie jhn für Selig/vnd erbettelt auß der Hellen. Nun kompt der Syderisch Leib in kein Hellen/ auch in kein Fegfewr: auß dem Firmament ist er/ in demselbigen stirbt er vnnd verzehrt sich. Darumb vmb sonst ist das fürnemen an dem ort/vnd die solches thun/an jhnen selbs todt seind/erkennen die Seel nicht/vnd vergraben das todt/ das ist/den Syderischen Leib/ in dem kein Leben ist. Jhr bettlen hat krafft/vnd doch alßo: Sie begeren/daß sie auß der statt komen: Nun folgt ein Mensch dem andern Menschen/als ein Exempel: Es were ein Mensch an einem orth/ vnd man hette jhn nicht C gern an demselbigen /vnd aber er wird gebetten von andern/da abzuweichen/ vnd zeucht alßo auff solche Bitt ab: Alßo ist der Syderisch Leib auch genaturt/daß er durch solche embsige Fürbitt selbst abzeucht. Etliche aber seind der arth/daß sie sich nit erbitten lassen/etliche stettig vnd eigensinnig: Alßo seind auch derselbigen Syderischen Leib genaturt/daß jhr viel seind/die durch die Todtenbüchler nit mögē von statt gebracht werden/etliche schnell vnd behend/ rc. Es ist nit minder/nicht daß ich sage/daß Christus ein Philosophus sey/ oder jhn als einen Philosophum hierein ziehe/aber als einen der das Liecht der Natur verstendiget. Darumb ich wol mag sagen/daß einer mit den Todten handlet/vnd helt sich für lebendig/ ein Vergraber der Todten sey. Alßo merckend das auff diß mal/daß die Nigromancey genugsam probiret/nemlich die gerecht vnd die falsch/wie ich dann gemeldt hab. Der nun recht mit vmbgehet/vnd die Erkanntnuß des Syderischen Leibs Wesen/Anzeigung vnd Wandlung weiß/ der ist ein gerechter Nigromanticus. Der aber ein Exorcist/ ein Coniurist/oder ein Fürbitter / die sind falsche Nigromantici; vnd handlen wider Menschliche Kunst/dienen dem Teuffel/wollen viel erfahrē/da nichts zuerfahren ist/ suchen da nichts ist/handlen mit todten dingen/in denen kein Leben ist. Alßo aber handlen die jenigen/die weitter nit wöllen lernen/als allein daß ein Fantast dem andern nachfolge.

PROBATIO IN SCIENTIAM NECTROMANTICAM.



SO nuhn Christus sagt/ daß nichts so heimlich seye/es werd offenbar: wiewol solchs durch die Theologos allein auff das Hertz des Menschen gezogen wirdt/ so mags doch auch der Philosophus in das Liecht der Natur brauchen. Dann sehet an die Kreutter/ deren Kräfften vnsichtbar sind / noch werden sie in jhnen gefunden. Also sehet an die

Thier/

A Thier/ die weder Reden noch Dencken können/ noch ist nichts so heimlichs in jhnen/ das der Mensch nit erfahre. Also alle ding/ es sey in der Erden/ oder in dem Meer/ oder im Chaos vnd Firmament/ das zu seiner Zeit nicht geoffenbaret werde. Dann also will Gott im Liecht der Natur/ das nichts in jhr sey/ das dem Menschen vnwissend bleibet: wann alle ding so in der Natur sind/ sind von deß Menschen wegen. So es nun von seint wegen beschaffen ist/ vnd der Mensch ist/ der dasselbig bedarff: so folgt nun auff das daß er erforschen soll alles das/ daß in der Natur heimlich ligt. Darumb von deßwegen ist der Spruch Christi nicht allein geredt/ auff die heimlichkeit der Menschen Hertzen/ sondern auch in die Natürlichen Werck Gottes. Also ist noth/ daß der Mensch geoffenbaret werde/ vnd was in allen dingen sey/ ist auch noth das die Natur geoffenbaret werde/ was in jhr sey. Dann warzu wer es gut oder nütz/ so viel Tugend in einem ding sind vnd werend/ vnd niemands solts wissen? Solte auch kein Kunst sein/ durch die man finden möchte/ darzu auch mit sichtigen Augen im Kopff nicht sehen mögen: warzu were daß Geschöpff gut? Der Verstand gibts/ alles das/ darinnen Gott geschaffen hat/ daß es der Mensch wissen soll. So ers nun wissen soll/ so muß ers erfahren/ durch die Augen: Was nit durch die Augen beschehen mag/ das muß durch Kunst geschehen. Wie nun Gott dieselbig verordnet hat/ also ist sie/ also soll sie gebraucht werden/ deren dann Nectromantia auch eine ist. Also folget nun auß dem/ das nichts so heimlichs ist/ es sey möglich/ daß es geoffenbaret werde. Dann solches will Gott selbs nit das verborgen bleibe/ sondern zu seiner zeit geoffenbaret werde. Darumb ists billich/ das dieselbigen ding/ so dz verborgen offenbar machen/ mit fleiß in ehren gehalten werden/ vnd zum fleißigsten gelernet. Vnd wiewol das ist/ das die Theologi solches nit wöllen/ ist jhrer Thorheit vnd groben verstands schuld/ daß sie dem Teuffel ein ding zulegen/ das doch von Gott ist/ ein auffrechte Kunst. Vnd aber wiewol das ist/ sie reden solche wörter nit auß der
B Theologey/ sondern auß der Fantasey/ die ist jhre Theologey/ als dann Nectromantia beweißt/ die heimliche ding offenbart/ vnd sonderlichen darzu verordnet ist/ vnd geben von Gott/ vnd nit vom Teuffel/ durch die Natur/ nit durch den Teuffel: Also das durch jhre Natürliche würckung die Natürlichen kräfften erfahren werden. Dann so heimlichs hat die Natur nichts in jhr verborgen/ das sich vor dem grund dieser Kunst verschlahen mag. Also sollen die Künst erfahren werden/ vnd was im Meer/ in Bergen/ in Felsen/ im Menschen/ in allen Wincklen ligt/ am Tag oder an der Finsternuß: darumb ist von nöhten/ daß wir dieser Kunst Nectromantiæ ein wissen haben/ vnd sie im grund recht verstehn vnd erkennen/ damit vnd wir lernen vnd erfahren die Wunderwerck vnd Magnalia Gottes in den natürlichen Mysterijs. Wiewol die Alten vnser Vorfahren durch die Kunst vielerley Artzney erfunden haben/ vnd wir von jhnen ererbt/ vnd derselbigen Erfindung geniessen: so ist doch die Kunst nie vollkomen/ wie not were/ gebraucht wordē: das ist/ sie ist nit gantz außgelernt worden von den Alten/ auch nicht (von) allen gefunden worden/ was zu finden noth wäre: Vnd was verborgen ligt/ vnd als durch die Fantasten vnd vnverstanden Sophisten/ vnd mit der zeit in ein Vnwissenheit komen/ vnd von dem falschen Sawrteig verworffen vnd veracht/ als ein Teuffelskunst zu sein/ daß ein grosse vnbeschnittene Narrheit ist. Aber meines beduncken/ were die Kunst blieben in jhrer werthschafft/ es were dahin kommen/ daß die Babylonische Hure in jhrem Hertzen gesehen were worden/ vnd also were den Sophisten ein schaden geschehen. Dann mit verachtung/ verbietung dieser Kunst fürkommen seind/ vnd gleich gesagt zu dieser Kunst/ wie die Juden zu Christo/ Er hat den Teuffel/ also muß die Kunst auch deß Teuffels sein.

Damit vnd ich euch Nectromantiam zu erkennen baß erkläre/ daß wir dieselbige billich können vnd lehrnen sollen/ als ein Kunst die da offenbar machet das verborgen ist/ vnd solche Künste seind die Edlesten Künste vnder allen Künsten: So wisset/ daß wir von Christo ein Mandat haben/ nach dem wir vns alle müssen richten/ vnd kehren. Nicht allein das sein Præcepta vnd Lehr auff daß Ewig dienen/ sondern auch in daß Liecht der Natur: Vnd dasselbige Mandat ist also: SVCHET SO FINDET
C JHR: das ist die Kunst/ die der Mensch wissen soll/ suchen/ vnd so findet ers. So nun vns das Suchen gebotten ist/ vnd vngesucht keine Heimligkeiten werden erfahren; dann wem fleugt ein bratne Tauben in daß Maul? Oder wem gehet der Weinstock nach? man muß nur jhm nachgehn. Nun ist daß Suchen in mancherley Weg/ wie dann mancherley Speiß seind/ vnd ander ding dergleichen: also mit dem Suchen viel art. Was aber das ist/ daß suchen lernet/ das soll behalten werden/ vnd dasselbig soll vnveracht bleiben/ vnd nicht vndertruckt/ wie von den Theologis geschehen ist. Nun kommet das Suchen auß den verborgenen dingen: Darumb das suchen/ das verborgen ist/ das muß kommen auß dem/ das verborgen ist: das ist/ die Kunst muß wissen/ vnd durch der Kunst Wissen erfahrts der Sucher. Als ein Exempel: Der da suchen will das Ewige Leben/ der muß den grund deß suchens nemmen/ auß dem das Ewige Leben ist: Dann sonst kan es nimands anzeigen/ allein der Meister der selbst leget vnd hat. Also zugleicher weiß wie sich diß Exempel erweißt selbs/ also das niemands in dasselbig komme/ er sey dann auß demselbigen: Das ist/ allein der weiß/ was heimlich ist/ der es alles sicht/ vnd vor dem sich niemand verbergen kan. Sollent jhr auch also in der Natur verstehen/ daß ein jeglicher der da suchen will/ auß demselbigen haben muß/ das verborgen ist/ den Grund/ Verstand vnd Wissen/ vnd muß auß dem sein/ dahin er begert/ lernet vnd vnderrichtet zuwerden. Als/ es lege ein Schatz verborgen/ nun hat derselbig Schatz ein Spiritum, derselbig muß die Kunst sein/ vnd der Grund der Kunst/ vnd ohn diesen schaffet keiner nicht/ dann derselbig machet die Kunst. Auff das folget nun/ daß vns die Natur Künst fürlegt/ durch die wir suchen sollen/ vnd dieselbigen Künste seind nicht von Menschen/ sondern auß der Natur/ die zugleicher weiß handlet/ als wo ein Hertz ist/ da ist auch ein Mund/ da ist auch ein Stimme/ da ist nun die Erforschung deß Hertzens. Also wo da der Schatz ist/ da ist ein Hertz/ da ist auch ein Mund/

derselbige ist die Kunst. Also ist auch ihre Würckung zu suchen auß der Natur/ nicht von den Menschen/ dann die Natur sicht in ihr selbs/ was in jhr ist/ vnd hat ein Auge das in alle jhre heimlichkeit sicht: Dasselbig Aug ist Nectromantia, vnd in demselbigen Auge sind die Künste deß Suchens/ vnd was auß dem Aug genommen wird/ das suchet recht vnd findet: dasselbig Aug der Natur ist so scharpff/ daß sich kein Krafft in der Natur verbergen kan/ das die Natur nicht finden soll. Dann wie sich kein Mensch verbergen kan vor Gott/ also vor der Natur auch nichts. Also hat Gott ein Ordnung gemacht/ das durch ein solches Aug ein jeglichs verborgen ding sich selbs offenbar machet/ wie dann der Evangelisch Spruch inhält: Auß Völle deß Hertzens laufft der Mund vber: Das so viel ist/ die heimlichkeiten deß Hertzens öffnen sich durch den Mund: Der nun den Mund höret/ der höret die heimlichkeit deß Hertzens. Also ist es auch mit allen verborgenen heimlichen dingen/ daß jhr keins nicht ist/ es habe an statt deß Munds ein Spiritum, der daß Maul ist/ der da schwetzet was in jhm ist/ das ist/ was in dem ligt/ deß er ist. Also ist der Mund ein Aug/ das in daß Hertz sicht. Darumb sollen wir die Kunst in solcher gestalt verstehen/ daß kein anderer Grund da ist/ als allein mit dem Liecht suchen/ das die Natur selbst ist/ vnd in demselbigen Liecht wird gefunden das jenig/ das niemand wissend ist: vnd ohne daß Liecht bleiben alle ding in der Finsternuß/ in welcher gar nichts zu suchen ist/ sondern ein Labyrinthen gibt/ der nimmer auff sein Centrum kommen mag. Also verstehet/ wie jetzt gemelt ist/ die Kunst Nectromantiam, auß was Grund sie herfleußt/ daß sie nicht soll verlassen werden/ vnd viel weniger verworffen. A

Nun sind vier Hauptweg der Nectromantia, in welchen vier wegen die Nectromantia suchen lernet. Wiewol nicht allein nach den vier wegen/ vier Künst seind/ sondern vielerley Proceß der Künste/ aber auff die Art alle gericht: Als in der Artzney nit allein ein Kraut/ sondern vielerley Kräuter: Nicht allein ein Artzney für daß Fieber/ sonder vielerley Artzney für das Fieber/ vnd je eine wie die ander alle gerecht seind. Aber also merckt die vnderscheid der vier Hauptweg/ wie ich gemelt. Der erste Weg ist durch die Spiegel/ der ander durch die Barillen: Die zween Weg haben einen Proceß vnd Ordnung/ also das im Gesicht gesehen wird scheinbar/ was da noth ist/ aber durch vielerley Künste geschicht dasselbig. Darumb so ist ihr Grund also/ das in denselbigen Spieglen vnd Barillen/ oder was dergleichen ist/ daß ein Widerschein geben mag wie im Spiegel/ Gesicht gesehen werden/ die da offenbaren das jenige/ so verborgen ist. Als ein Exempel: Im Spiegel sicht ein jeglicher sich selbs/ das ist nun die minste Kunst der Nectromancey: Aber in Berillen die nicht Widerglantz gibt/ ist ein mehrer Kunst: Vnd als ein Harn von einem Menschen im Glaß/ so da offenbar/ ist dieselbig kranckheit so bedeutlich/ als einer sich selbst im Spiegel sicht: Das seind die rechten Hauptstück der Nectromancey/ vnd sich soll der Artzt nicht beschemmen. Dann auß deß Harns art vnd Eygenschafft/ mag es nicht alles ergründet werden/ es muß mehr darbey sein. Nun sind der verborgnen ding mancherley/ darumb ob mancherley Gesicht erscheinen/ gehört auch darzu mancherley Verstand. Also auch mancherley Künst seind/ die solche mancherley verborgene ding lernen finden. Dann gleich so wol als Gott mit der Artzney vielfältig vberflüßig Hülffe thut: Also auch in den Künsten vberflüßig in alle Form vnd Gestalt Gott die Künste geben hat. Darumb sich keiner minder oder mehr bedüncken soll lassen/ dann gleich den andern. B

Weiter ist noch ein Weg/ der da lernet suchen die Künst der Artzney/ in den verborgenen Kräutern/ Künst in andern dingen/ Natürliche Weißheit/ Rahtschläge vnd Fürsichtigkeit. Wiewol durch die vordere ding solches auch mag beschehē/ so es geschrifftlich/ das ist/ Corporalisch vorhanden ist: Wo aber ein ding nicht Corporalisch ist/ am selbigen ort muß der ander Proceß gebraucht werden. Da wird erfahren was nit Corporaliter ligt vnd ist/ vnd dasselbig geschicht durch Wünschelruhten/ durch Träume/ durch Bley sencken/ durch Liechter vnd dergleichen/ wie dann die Species dieses Membri anzeigen. Also werden durch die ding erfahren/ was die Natur in jhr verborgen hat/ in massen wie angezeigt ist. C

* verlohrne.

Weiter ist noch ein Species, die lernet * verborgene ding widerbringen. Vnd deß soll sich niemands verwundern. Dann daß Gestirn hat auch ein Gericht/ vnd ein Bott/ dem statt geschehen muß/ in der gestalt/ das die Natur jhr eygen Gericht hat/ vnd erkennet in jhr selbs den Sententz/ das derselbig so abgetragen hat/ dasselbig wider zutragen muß an dasselbig ort/ da ers genommen hat. Es sey nicht allein Diebstal/ auch ander ding/ darzu billich Anspruch sein mögen/ verschaffen vnd gezwungen wird. Vnd deß Gerichts der Natur soll sich niemands verwundern. Dann vrsach/ der Mensch hat Gesatz von der Natur/ in demselbigen regiert er: Nicht das der Mensch solch Gesatz selbst mache/ sondern die Natur machets/ von der ers hat. Darumb heißt es daß Gesatz der Natur/ vnd nicht deß Menschens: So soll auch billich Folge geschehen der Natur/ das ist/ der Mensch folget da der Natur/ so er in jhrem Gesatz lebet. So nun da Folge ist/ so wissend/ das auch ohne deß Menschen Execution/ die Natur selbst Exequiren mag/ so in jhr daß Vrtheil beschlossen ist. Auff das so merckend/ das daß Gesatz gibt einem jeglichen das/ daß das eine ist. Auß dem folget nun/ so ein mehrer ist dann der Mensch/ auß dem der Mensch seinen Gewalt nimpt vnd Verstand/ das derselbig der meherer ist/ dañ er/ gleich so wol mag einem jeglichen das seine geben/ vnd leichter dann der Mensch der von jhme ein Gewalt empfahet/ wie dann der Mensch von der Natur empfacht. Vnd wiewol dasselbig mehrer vnsichtbar ist/ so schadet jhm doch dieselbig Vnsichtbarkeit nichts an seinem Gewalt: auß dem folget nun dieselbige Species Nectromantiæ, gestolen ding zu suchen/ vnd zu finden: vnd das mit solchem anhang/ das die Natur in Gerichts weiß/ das wider anheim zutragen verschaffet/ so sie mag zu Gericht gebracht werden: Das ist/ das sie in daß Gericht geführet/ vnd durch die Kunst gebracht wird/ als dann Gewalt hat/ einem jeglichen zu geben was sein ist. Als dann in der Nectromantia sich offendlich beweiset/ die da vielfaltig solche Gericht offtmahls erlanget hat.

A get hat. Wiewol solches in der Nectromantia nicht zu schreiben ist/ wie das beschehen soll / sondern in der Philosophey der Natur/ das ist in der Practica der Nectromantiæ. Doch der Probation halben/ hab ich so viel gemelt/ damit die Probation dester baß verstanden werde.

Vnd also ist noch ein weg in der Nectromantia, der die natürliche heimligkeit deß Hertzens anzeiget. Vnd das soll sich auch keiner verwundern / das der Menschen Gedancken andern sollen offenbar werden: Dann vrsach/ wie im anfang gemelt ist/ daß nichts so heimlich ist/ das nicht geoffenbaret werde: Also mach auch nichts im Hertzen bleiben/ das nicht zu erfahren sey. Vnd das merckend wol/ dann erfahren das jenig so im Hertzen ist/ ist nicht klein/ sondern ein groß: Vnd das soll niemands befrembden oder ergern/ daß ich solchs melde. Dann vrsach/ mag der Mensch selbs sein Hertz nit verbergen/ sondern er fehrt herauß mit dem/ das im Hertzen ist/ warumb wolt es dann der Kunst nicht auch müglich sein? Ist das Hertz ein Dieb/ so thut die Hand was daß Hertz will: Also offenbaren die Händ/ was im Hertzen ist Vnd nicht allein im Hertzen deß Menschen/ sondern im Hertzen aller Cörper/ der Fisch in der Tieff deß Meers wird geoffenbaret/ die Metallen in mitten der Bergen werden geoffenbaret/ daß Fewr in Crystallen wird offenbar/ im Kißling/ im Calcedonien/ daß vnnütz Holtz machet sich offenbar durch die Würme/ der Lymen durch die Grillen/ darbey man mag erkennen/ was alles ist im Hertzen desselbigen Cörpers. Dieweil die Natur also nichts verbergen kan: So ist dem Menschen noch viel minder möglich sein Hertz zuverschliessen/ daß es nicht erfahren werde/ dann er selbs mags nicht verdecken noch erhalten/ es muß heraußser/ vnd muß offenbar werden.

Nun haben alle ding einen weg/ dardurch man suchen soll: das ist/ in aller Suchung/ daß ein ding offenbar werde/ seind vielerley art. Als ein Exempel vom Menschen / sein Hertz wird etwan durch den Mund offenbar/ etwan durch die Händ/ etwan durch die Füß/ etc. Vnd dieselbigen Weg kommend auß
B jhr selbs/ das ist/ auß der Natur/ deß/ das verborgen ist / durch die Instrument: Als das Hertz durch Hände vnd Füsse/ etc. also in andern weg durch mancherley Künst. Aber in allen dingen soll die Offenbarung auß dem Hertzen gehen. Also haben die Fisch anzeigen/ wo man sie suchen soll/ also die Metallen/ wo man sie finden solle/ vnd mögen sich selbst nit verbergen: Dann was daß Hertz voll ist/ laufft der Mund vber. So man derselben anzeigung nachgehet/ so findet man was man suchet: Also gibt auch der Mensch ein anzeigen/ so man demselbigen nachgehet/ ergrüblet man jhm all seine Gedancken. Sehet diß Exempel an: Einer der da voller Wein wird/ der behält nichts heimlichs/ es muß herauß: also treibet die Kunst auch herauß/ als wann sie der beste Wein were. Die Kunst hat etwan Cabalistica geheissen/ erstlich Caballa, nachfolgends Caballia: aber sie ist nicht also/ sondern ein Species Magiæ, vnd nicht Nectromantiæ: Aber also ist der rechte alte Namen gewesen / Gabanala, von dem her / der sie gewaltig gebraucht hat/ vnd ist vnder den Heyden * vnverstanden / nachfolgend in die Caldeischen vnd Hebreischen kommen/ aber vondenen beyden geböfert vnd nicht gebessert. Dann die Hebreischen haben je vnd je nichts gewißt in der Natur/ allmal die gröbsten Püffel gewesen/ allein Phariseer vnd Schreiber. Was die art kan/ vnd womit sie vmbgehnd/ ist in gutem Wissen. Aber das ist wol / in grosser Vbung ist sie gewesen / doch mit keinem Grund/ sondern gleich wie die Juden in der Artzney sind/ also auch in den andern jenen erfahren/ allein auff gerahtwol/ vnd auff den Trug gericht. Aber von den Persiern fürtrefflich geliebt/ vnd von den Magis, dieselbigen haben je vnd je den Wurtzen nachgangen / vnd dem rechten Grund. Es ist nicht minder/ alle ding so genaw zu erfahren/ vnd auff den hindersten Puncten zu ergründen/ ist ein groß ding/ vnd ein grosser Schatz. Warumb aber Gott solches geben hat den Künsten / vnd die Künst dem Menschen/ acht ich die vrsach zu sein/ daß sich der Mensch recht vnd gut ziehen soll/ damit nichts arges in jhme gefunden werde: das ist/ daß er in solchen Gaben/ so Gott in der Natur verborgen hat / sich belu-
C stige/ vnd das arge damit vnderlasse/ vnd sein Frewd suche in den heimligkeiten der Natur / vnd wisse/ das daß gerecht vnd gut/ so es in jhme gefunden würde/ bringt jhme kein schaden gegen Gott: Dann von Gott sind die heimligkeiten zuerfahren beschaffen / vnd was sonst heimlichs in der Natur ist / desselbigen ist der Mensch notdürfftig/ daß ers wisse/ vnd gehört jhm auch zu. Dann wie die Geschrifft sagt: Perscrutamini Scripturas, also auch solcher Spruch die Natur antrifft / alles zuerfahren was in allen Hertzen ligt. Darumb so wisset von der Nectromantia, daß sie in jhren Speciebus wunderbarlich würckt. Vnd dieweil in diese Kunst Falsiteten eingerissen seind/ wie dann geschicht in allen dingen/ nichts ohne ein Zizaniam wechßt: So ist doch derselbig wol außzureuten/ vnd das gute in die Schewren behalten/ daß andere verbrennet werden.

* erstanden.

Nun sehend/ was die Kunst gibt vnd warinnen sie würcket. Es beweißt sich im Liecht der Natur/ das ein jeglichs Geschöpff/ empfindlichs oder vnempfindlichs/ mit einem Natürlichen Geist begabet ist: nit allein die gewachsenen ding/ sonder auch die bleibenden. Dieser Geist Art vnd Eygenschafft wisset also. Wie bey einem Schatten ein Corpus erkennet wirdt / also wo der Schatten ist/ daß da ein Corpus entgegen muß sein: Wie also durch den Schatten ein Corpus erkeñet wird/ in einer gleichnuß vngefährlich/ was dasselbige Corpus sein mag/ das wissend also zuverstehen: Das zu gleicher weiß wie kein Schatten sein mag ohne ein Corpus, vnd kein Corpus ohne ein Schatten: Also auch mag nichts sein/ das da ist in den Elementen/ es habe einen solchen Schattengeist/ das ist Visio, vnnd ist ein Schatten vom selbigen/ ein Schein/ wie in einem Spiegel. Also gehen die Geist von den Creaturen/ die vnder vnsern Augen erscheinen: nicht daß sie Geist seyen/ sondern zu gleicher weiß wie vom Schatten fürgehalten ist: Also sollend jhrs wissen/ was da erscheinet / nicht anderst anzunemmen. Vnd solcher Schatten vnd Spieglische Figur ist der Kunst Nectromantiæ befohlen / die kans dahin bringen / wie ein Apotecker das

Kraut in die Büchsen. Oder als daß Exempel außweiset: Es gehet ein Stimme von einem Mann/die A
wird gehört/vnd doch die Person nicht gesehen/vnd bey der Stimme wird vngefährlich verstanden/was
Corpus da ist/das ist/was für ein Corpus ist/auß dem die Stimme gehet: Also kompt der Namen/Geist/
als ob diese Stimm ein Geist geheissen würde/vnd doch kein Geist ist/sondern ein Stimm von demselbi-
gen Corpus. Also ist kein ding nicht/es hab einen solchen Geist/wie ich jetzt erzählt hab/das ist/kein Cor-
pus ist nicht/ohne ein Schatten oder Stimme. Vnd wie die Sonne einen jeglichen Schatten machet/
also ist ein andere Sonne/die macht den Schatten in der Necromantia, vnd heisset Sol Gabanale. Nun
kompt derselbig Geist vom Firmament/vnd wird in der Geburt natürlich angeboren / vnd durch solche
Geist müssen wir suchen: Zu gleicher weiß als einer / der einer Stimme nachgehet/ oder wie ein Jäger
einer Spor nachgehet/dieselbig Spor ist auch der Geist: dann bey solchen dingen findet man / vnd das
Suchen oder Gespor nemmen in mancherley Weg. Nun sind solcher Geist mancherley art / ein ander
dem Menschen / ein ander dem Viehe/ein ander den Vöglen/ein ander den Würmen / ein ander den
Metallen / ein ander den Gemmis, ein ander dem Holtz / ein ander dem Ertz/ ein ander den Kräutern.
Welcher nun will ein Necromanticus sein/der soll vnd muß wissen solche Geister / dann ohne sie wird
er nichts finden. Ist nun ein Kunst vorhanden/ wie gemelt ist vnder den fünff Speciebus, die da lehret
suchen/so gehet sie allein auff diesen Geist/vnd von diesem Geist in das Corpus, davon er gehet. Also soll
man suchen/ das man durch Nectromantische Kunst den Spor wisse/vnd durch den Spor daß Corpus:
Also wird gefunden wie gesagt ist/ vnd fürgehalten. Dann dieser Geist erscheinet in Spieglen vnd Ba-
rillen/ er treibt die Wüntschelruhten/vnd zeucht an sich wie der Magnet daß Eysen / er treibt daß Sieb
vmb/ er zeucht den Flammen vom Liecht abe: dann er hat ein anziehende Krafft / also daß sie an sich zo-
gen werden von den dingen die man suchet / wie daß Eysen vom Magneten. Darumb sich niemands B
hie verwundern soll in solchen dingen / dann die Magnetische art ist hie zubetrachten. Vnd damit daß
jhr den Magneten wol verstehet/ will ich etliche anzeigung fürlegen: Nemlich am ersten vom Basilisco,
der durch Gesicht viel tödtet: mag das böß sein/ das gut auch dargegen ermessen. Mich zu schreiben hie
bewegt mehr die Heylige Schrifft/ dann die Natur/ dann eins auß dem andern saugen/ist billich. Sol-
len wir den Aspidem mit den Füssen tretten/ wie vielmehr mit gantzem Leib / derselbig hindurch zu brin-
gen/lassets dem Menschen ein sonderlichen Gewalt sein/von dem nichts auff dißmal zu Disputieren ist.
Kan die Natur im Firmament Schnee vnd Regen machen: Ob der Mensch auch etwas köndte / war-
umb wolt jhm jhrs verwerffen/ wann es also Gott gefallen hett? Wer will mir dann mein Astronomey
gen Boden werffen? Wer hat die Figur in Spiegel gestellt? Oder wer kan sagen / daß sie künstlich in
dem Spiegel sein soll? Oder wer kans probieren / wie die Figur in Spiegel komme? Also hab vor gut
auch mit dieser Probation. Wie kan vnser Vernunfft die heimligkeit Gottes so gar außecklen? Oder
wie kan der Jünger vber den Meister sein? Also müssen wir lernen/daß der Jünger dem Meister nach-
folge. Das ist war/was jetzt hernach folgt/was vnser Augen sehen/das glauben wir. Ob aber etwas noch
verborgen were/das die Augen nicht antreffe/gedencket nicht anderst / dann das der obrist Meister mit
vns dermassen handlet/wie er vns haben will: Er hat selbs gesagt/vnd ich bleib im selbigen Wort: Nichts
ist so heimlichs/es wird offenbar. So ich seine Wunderwerck ermisse vnd erkenne/so gehets in mancher-
ley weg zu. Wie aber in allen dingen/die Kunst hat er geben/ die kan ich nicht verwerffen: vnd ich Weil
hett/ich wolt ein mehrers anzeigen/dann ich auff dißmal thu. So aber der Schöpffer sich also frewet/ so
will ich darzu helffen/das daß Liecht der Natur weiter vnd baß erkennet werde: nicht von wegen eines jeg-
lichen nutzes/ sondern von wegen/das wir alle im selbigen vns verwundern sollen.

Nun merckend aber weiter von dem Necromantico, wie derselbig sein soll für sich selbst/an der Per-
son/ an seinem Wesen vnd Wandel. Dann nicht ein jeglicher ist geschickt zu der Kunst/ als ein Exem-
pel: Nicht ein jeglicher ist geschickt ein Maler zu sein: Nicht ein jeglicher ein Seidensticker: sondern wie C
ein jeglicher verordnet ist/also ist er im selbigen anzunemmen. So soll er nun allewegen sein wie ein Ey-
sen oder Stahel / das ist/dermassen soll er sein / daß er der Kunst so wol zu muth sey / als ein Eysen dem
Magneten/auff das da ein Verfügung geschehe mit demselbigen Geiste. Vnd in zugleicher weiß/wie der
Magnet vnd daß Eysen zusammen verfüget seind / also soll auch ein Vergleichung sein mit der Kunst/
vnd mit dem verborgenen: In denen solche Natur nicht ist/auß demselbigen wird nichts vollendet: dann
sie beyde gehören nicht zusammen/vnnd was nicht zusammen gehöret/das mag kein Werck machen. Als
ein Exempel: Der Magnet würcket in dem Bley nicht/noch in dem Zin: Also auch dieser Geist würcket
in keinem vngereumpten/daß jhm nicht zugebürt: dann gleich in gleiches das gehört zusammen/gleiches
vnd vngleicheiches vereinigt sich nicht.

Es ist von etlichen also gehalten worden / daß sie durch Jungfrawen vnd vnbefleckte Kinder solche
Gesicht/vnd Kunst gebraucht haben/mit dem vermeinen/das die Reinigkeit würcke/das dann nicht ist.
Die Künste seind auff solch Fürnemmen/Kinder oder Jungfrawen nicht gestellet/sonder auff einen jeg-
lichen der sie kan/vnd geschickt darzu ist: Aber da muß sein Ingenuina Virtus, die muß betrachtet wer-
den. Das ist aber wol war/einer der da geboren ist in die Necromantia: als einer der da fromm ist/stilt er/
er verleurt sein Frombkeit/vnd wird in der Frembkeit nit angenom̃e. Dann wie einer sein Ehr verlieren
mag/sein Frombkeit/also mag auch die Kunst verloren werden/vnd von einem genommen/ das weiter
bey jhm nichts mehr Krafft hat. Ein Magnet der in Oleum Laterinum gelegt wird / der verleurt sein
Krafft/ vnd zeucht nit mehr. Ein Eysen das da in Oleo Salis gelegen ist zwo Stund/das nimpt der Ma-
gnet nimmer an. Also auch so das in der Natur ist/so dañ ein Mensch sein Reinigkeit verleurt/legt seine
Gedancken

A Gedancken in dasselbige/ er mag der Künsten vnd Kräfften beraubet werden/ vnd das natürlich. Dann durch die Sünde verleurt der Mensch Gott/ also verleurt er auch/ das weniger ist. Dann wo daß Gemüht deß Menschen hinstehet/ da stehen auch seine Tugend/ wo daß Hertz/ da auch der Schatz: stehet es in Gott/ so ist Gott sein Schatz/ jetzo zeucht jhn Gott zu jhme: stehet es in die Natur/ so zeucht jhn die Natur dergleichen auch an sich: stehet es zweiffelhafftig/ also stehet auch sein Werck: Wie der Mensch ist/ also seind auch seine Tugend vnd Kräfft. Also mercket/ wie in dieser Probation fürgehalten wirdt/ das wir sollen suchen in der Natur/ nicht allein wie die Artzet suchen/ Heiß oder Kalts/ Feucht oder Trockens/ sonder auff die Nectromantisch/ die suchet durch Felsen hinein. Da wird die Natur gesehen/ zu gleicher weiß wie durch ein Glaß: Also werden geoffenbaret verschlossene Brieff/ verborgene vnd verhaltene ding/ alle Eygenschafft in der Natur/ alle heimligkeit im Menschen. Darauff will ich jetzt mit dieser Probation genugsam die Nectromantiam bewert haben/ vnd dieselbige in jhre Practica weiter befehlen/ Proceß vnd Ordnung an demselbigen End zuerkündigen.

Das Siebend Capitel.

PROBATIO PARTICULARIS IN SCIENTIAM ASTROLOGICAM.

Wie jhr nun in den vorgehenden Schrifften verstanden habt/ vom Menschen vnd dem Gestirn: So wißt weiter/ daß die Astrologia billich ein Kunst ist/ die dem Menschen dienet/ also das auß jhr gefunden wird das jenig/ so den Menschen zustehet in tödtlichen dingen. Dann wie gemelt ist/ das der Mensch von der äussern Welt ist: Also wie dieselbig Materia, also auch der Mensch mit Wesen/ Eygenschafft/ Art vnd Natur derselbigen gleich. Nun folget auß dem/ das zweyerley Astrologyen sollen fürgenommen werden: Das ist/ auß zweyen soll man Practicieren/ auß dem Gestirn/ vnd auß den Elementen. Dann zween Himmel seind/ einer zu den Sinnen/ der ander zu dem Fleisch: Auß dem Gestirn die jenigen dinge/ so das vnsichtbar antreffend/ auß den Elementen daß jenig/ so daß sichtbar antrifft. Also wird dem Leib angezeigt sein Complex/ sein Kranckheit/ sein Gesundheit/ sein leiblicher Lust. Dann das auß dem Fleisch ist/ kompt nicht auß dem Gestirn/ sondern von Elementen/ vnd also wird den Elementen zugelegt/ die Leber/ daß Hertz/ daß Miltz/ daß Hirn in seiner Würckung/ auch die Vnkeuschheit vnd leibliche Kranckheit. Auch werden da fürgehalten die ding/ so die Sinn vnd Vernunfft antreffen/ mit sampt allen anhangenden Tugenden/ als dann sein Weißheit/ jrrdische Regierung/ jrrdische Erkandtnuß/ jrrdische Gesetz/ alle Künst vnd jrrdische Weißheit/ Vernunfft/ Gelehrte/ die alle ding allein kommen von dem Gestirn/ vnd nicht von Elementen.

B

Damit vnd jhr solches gnugsam verstehet/ so wissend ein solches Exempel/ von wegen der zweyen Astrologeyen/ sie vnderschiedlich von einander zuerkennen. Man sicht wie der Mensch Lust hat zum Obs/ der ein zun Kirschen/ der ander zun Bieren/ der dritte zun Oepfflen/ etc. Nun solcher Lust kompt nicht vom Obern Gestirn/ sondern von dem Gestirn/ daß in den Elementen ist/ dasselbig gibt jhm solche Natur zum Lust der Speiß vnd Tranck/ vnd zu anderm ding/ so allein in daß Fleisch dienend vnd gehörend. Also kompt auch die Complexion von den Elementen/ vnd nicht vom obern Gestirn. Darumb der Astrologus Olympi superioris von den dingen nicht reden kan/ auch die Elementische Kranckheit kan er nicht anzeigen. Darumb soll ein Astrologus perfectus sein/ vnd nicht imperfectus, beyde Influentz erkennen/ vnd als dann describieren die Nativiteten der Menschen/ vnd Judicium Facierum Cœli & Terræ. Vnd die
C ding der Astrologey verstehen/ so mercket die vnderricht/ wie der Mensch gegen dem Gestirn/ beyden im obern vnd vndern Olympo zu erkennen sey. So wißt von der anziehenden Krafft/ was sie für ein Tugend an jhr hat/ vnd nemlich in den weg. Die ding die den Menschen gemacht haben/ die hangen jhm alle seine täg an/ also daß er für vnd für dieselbigen begert/ vnd hat in jhme ein solche art/ daß er nach demselbigen stellt/ wie er dasselbig kan vnd mag zu jhm bringen/ vnd sich im selbigē erfrewet. Als ein Exempel vom Elementierten Leib/ der isset vnd trinckt daß jenig gern/ darauß er geboren ist/ das ist/ wie dieselbig Constellation gestanden ist/ mit demselbigen begert er sein Leib zuenthalten/ vnd dieselbigen zeucht er an sich/ damit auffenthalt er sein Leib in Gesundheit. Wo aber jhm solches nicht begegnen mag/ sondern muß desselben gerahten/ jetzo folgen die Elementischen Kranckheiten hernach. Also solt jhr auch wissen/ das die Sinn deß Menschen/ auch an sich ziehen derselben Constellation Eygenschafft vnnd Natur/ so dieselbigen Sinn geboren haben/ vnd also mit denselbigen wird der Mensch regiert/ vnd hält sich in Thierischer Vernunfft demselbigen nach. Zugleicher weiß wie ein Magnet/ der Eysen an sich zeucht/ vnnd saugt jhm den Safft auß/ vnd leßt den Rost fallen: Also ist der Mensch ein zweyfacher Magnet: deß Leibs halben/ darumb er seine Speiß an sich zeucht: der Weißheit halben/ darumb er daß Gestirn an sich zeucht. In Elementen find er die Nahrung seines Bluts vnd Fleischs: im Gestirn find er die Weißheit seiner Sinn vnd Gedancken/ durch die anziehende Krafft/ so ein jeglicher Mensch zweyfach an jhm hat/ wie gemelt ist. Als ein Exempel: Warinnen der Mensch geboren wird/ in das schlecht er/ vnd hangt dem an/ vnd ist gleich so wol begirig zum selbigen/ als die in der newen Geburt in Christo sich erfrewen: Vnd zugleicher weiß/ wie der Magnet daß Eysen an sich zeucht/ isset jhm sein Krafft auß/ vnd das ander in dem kein Krafft mehr ist/ läßt er fallen: Also zeucht der Mensch auch an sich/ durch den Elementischen

Magneten/die Speiß vnd Tranck/vnd was nichts soll/das låst er fallen durch die Excrementa, vnd behalt den Safft bey jhme. Also der Magnet der Sinnen sauget auch an sich vom Gestirn/seine tågliche Vernunfft/wie eine Bienen daß Honig auß dem Kraut vnd Blumen. A

Weiter so merckend den Centrum aller ding: der Centrum ist der Mensch vnd ist der Punct Himmels vnd der Erden. Nun sollend jhr jetzo wissen/was dieser Centrum vnd Punct bedeute/vnd das also. Die gantze Welt vmbgibt den Menschen/vnd ist vmbgeben wie ein Puncten ein Circkel vmbgibt. Nun folget auß dem/das alle ding in den Puncten jhr Neygung haben: zugleicher weiß als ein Kernē in einem Apffel ligt/vnd zeucht von jhme sein Nahrung/ dann er wird mit dem Apffel vmbgeben/ vnd wird vom Apffel erhalten/vnd er gibet jhm auch seine Nahrung: als ein Regen oder Thaw der vom Himmel herab in die Erden fållt/ vnd gibt ein anziehung der Erden/vom Himmel. Vnd als die ober Sphæra beweiset/ also in solcher gestalt ist der Mensch ein Kern/vnd die Welt der Apffel: vnd wie mit dem Kernen im Apffel zuverstehen ist/also ist auch der Mensch zuverstehen in der Welt/ mit der er vmbgeben ist. Vnd merckend etliche anzeigung in der gestalt/das die Sonne jhr Krafft auff den Menschen gibt/vnd gibet jhren Streimen von jhrem Circkel herab biß in den Puncten/ das ist/auff den Menschen: das ein anzeigung ist/dieweil die Sonn von jhr den Schein gibt herab/ in mittel der Welt/auff den Puncten/der dann der Mensch ist: Also auch alle andere åussere Krafft/von dem åussern Circkel in den Centrum würckend. Wie also die Sonn jhre Radios gibt/ in denselbigen jhre Krafft von der hőhe jhres Circkels biß herab in den Menschen: Also thun auch alle Sternen/geben jhre Streimen vnd Kråfft herab biß auff den Menschen/ vnd in Menschen: Nicht allein in Elementischer art/ wie die Sonn die da wårmet/wie der Mon/ der da kåltet/sondern auch die Sinnlichen Krafften in den Sternen/Kunst/Weißheit/Geschicklichkeit/Klugheit/geben gleich so wol jhre Streimen in die Sinne der Menschen/wie die Sonn auff den Leib: Zu gleicher weiß/ wie ein Fewr das durch den Eysen Offen gehet/ wie die Sonn durch ein Glaß gehet: Also durchgehet den Menschen daß Gestirn mit aller seiner Eygenschafft/vnd gehet in jhn wie der Regen in daß Erdrich/das dann auß demselbigen Regen Frucht gibt: Also auch muß daß Gestirn von vns selbs Frucht geben. Das ist/ als wenig als die Erden Frucht gibt ohn die obern Mithülff/also wenig ist auch im Menschen Weißheit ohn daß Gestirn. Also wird der Elementisch Leib vnd der innerlich Leib erhalten von den åussern Circkeln. Als ein Exempel: Die Frücht der Erden in jhrem Centro, vnd der Centrum begert sie/also werden vom Menschen die Frücht der Erden genossen/vnd das muß tåglich beschehen. Dañ wir haben tåglich Brodt zu niessen/ das ist/alle tag müssen wir haben/ vnd da ist kein Auffschub zumachē auff lenger Termin. So nun der Leib tåglich nahrung haben muß/so mag auch der Artzt dem Leib fürhalten/auß derselbigen tåglichen nahrung/was seinem Leib begegnen wird/auß Elementischer Astrologia. Also sind auch die Sinn der Menschen genaturt/daß sie tåglich anziehend von den obern jhr Vernunfft vnd Weißheit / vnd settigen jhre Vernunfft vnd Sinn mit dem tåglichen Gestirn / vnd bleiben in jhren Sinnen vnd Gedancken/durch die erhaltung/so sie vom Gestirn empfahen/wie der Leib vom Brod/darauß entspringt der Astronomus deß Gestirns. Aus dem folgt nun/das der Astrologus weiß/ wie das Gestirn in tåglichem Lauff ist/Würckung vnd Geschicklichkeit: Er weiß auch wie es sich Concordiert gegen dem Menschen/vnd welche gegen einander genaturt seind. Er weiß auch welcherley ein jegliches an sich zeucht/ nach dem vnd die empfångnuß der Concordantz geben hat. Jetzo weiß er/das in die Sinn deß Menschen falle/ vnd jetzo weiß er dasselbig zu thun vnd lassen/Würckung vnd Endung. Zu gleicher weiß wie ein Artzt/der da sicht einen Gifft essen/der kan auß desselbigen Giffts Eygenschafft demselbigen Menschen fürhalten/ was jhme herauß begegnen wird: Also in solcher gestalt ist daß Gestirn auch zuverstehn/ wie es ist/also wird es genossen/wie ein Birn von einem Baum gebrochen wirdt / vnd genossen im Leib. Dann ein jeglicher soll in seiner Kunst wissen/das Natürlich vnd in der Eygenschafft also geschaffen ist. B

Damit jhr das leichter verstehet/so merckend der dingen erklårung noch baß. Wie jhr jetzo da verstanden habt/wie sich der Leib auß den åussern Radijs behelffen muß/vnd das durch die anziehend Krafft/die in gestalt eines Hungers vnd Dursts ist: Also auch solt jhr wissen / das der Syderisch Leib deß Menschen dermassen in ein Ordnung auch gesetzt ist/darzu auch die Inclination / die von den Sphæren in Puncten vnd Centrum gehen/ auß den åussern Sphæren sein Vernunfft zuempfahen / vnd das auch durch den Hunger vnd Durst deß Syderischen Leibs zu empfahen/also in der Ordnung geschaffen vnd gemacht ist. Nun wisset auff solches/zugleicher weiß wie in allen Elementen die Leiblich Speiß dem Menschen verordnet ist/vnd sie in denselbigen sind/vnd alles was jhr Leib bedarff/das muß er auch auß jhnen nemmen: das ist/ alles was der Mensch in sich fasset/dasselbig kompt alles von den Circklen / aussertbalb deß Puncten in den Puncten: daß Brodt ist ein åusserlich Circkel / daß Obs/ daß Viech: also die Gestirn/ gleich wie die Sonn beweißt durch jhr Exempel. Also seind alle ding nach Sphærischer Ordnung gegen dem Menschen. Also in solcher gestalt hat Gott dem Gestirn zugestellet vnnd vberantwort alle natürliche Weißheit/ Verstandt/ Klugheit/ Kunst/ vnnd alles was der Mensch Thierisch vnnd Zergenglich wissen vnnd kőnnen soll/ vnnd jhn dermassen geschaffen vnd geordnet zuempfahen/ vnnd das in zween Wege: Einer ist der Leiblich in Menschen genossen wird / der ander / daß wie die Sonn durch ein Glaß scheint/ also in Menschen kompt/damit daß er auß denselbigen alle sein Kunst lehrnen vnd erfahren soll/klauben vnd nemmen / wie die Birn von dem Baum/ in das er dann geboren ist/ wie daß Korn von dem Acker/ wie die Trauben von dem Weinstock. Dann also wachßt die Musica, also die Kunst in den Metallen / also die Artzney/ also alle Pflantzung: Vnd was der Irrdisch Elementisch Leib bedarff vnd haben muß / das findet er in der Weißheit deß Gestirns/ vnnd alle Weißheit die der C

Mensch

A Mensch hat Gut vnnd Böß/ die muß er lernen vnd nemmen auß diesem Gestirn. Was aber betreffend die Seeligkeit/ vnd zum Weg deß Ewigen Lebens/ dasselbig nimpt seinen Vrsprung auß dem Ewigen Leben. Dann also nimpt ein jeglichs ding sein vrsprung auß dem es ist: Ein Theil auß dem Ewigen/ ein Theil auß dem Zergenglichen/ vnd also Weißheit zu erlangen/ es sey Weißheit vom Himmel oder weißheit von der Erdē/ soll durch die anziehende Krafft beschehen/ von dem eussern Circkel in das Centrum: Vnd die anziehende Krafft ist nichts als der Hunger vnd der Durst/ der vns eingeleibt ist/ vnschiedlich von vns/ durch welchen Hunger vnd Durst/ wir dem Leib sein Nahrung herzu ziehen. Dann der da dürst/ der gehe zu Christo, den wird nimmer dürsten/ das ist/ er wird voller Gnaden vnnd Göttlicher Weißheit: Also auch den da dürstet nach natürlicher Weißheit/ Kunst/ gehe zum selbigen Brunnen/ welcher das Gestirn ist: Wie der Ewige Durst/ also auch die Zergengliche Sinne jhr Vernunfft auß dem Gestirn ziehendt. Also solt jhr nun weiter verstehen/ daß die natürliche weißheit dem Leib/ vnd nicht der Seelen/ geben ist. Darumb so mögend die ding/ so die Seel berühren/ mit dem Liecht der Natur nicht beflecket werden/ sondern es soll in der Natur gebraucht vnd gehalten werden/ vnd die Seel jhren Durst auch settigen von jhrem Brunnen. Als durch das Liecht der Natur sind erfunden worden alle Handwerck: dann in der Wohnung der Planeten seind Schmid/ auß denen alle Schmid gelernt haben/ vnd seind noch die besten Schmid: Dann sie haben die Kunst in jhnen. So sie Menschen weren/ sie würden Eysen Schmiden wie Wachs: dann solche Heimligkeit haben die tödtlichen noch nie gelernet auff Erden/ vnd würd jhnen auch nit verhalten/ so sie trincken von dem rechten Brunnen. Aber der Mensch lernet von Menschen/ darumb thut er solchs nicht: Von dem Gestirn lernen/ das vbertrifft alle Menschē: Wunderbarliche Werck würden auff Erden/ so wir von dem Gestirn lerneten/ wie von den Menschen. Also seind auch Steinmetzen in der Planeten Wohnung/ auß denen alle Steinmetzen lernen: vnd so sie die Steinmetzen recht erkenneten/ sie würden gleich wie die Wächsenen Bilder arbeiten vnd machen/
B vnd nit ein Härlin minder oder mehrer würde jhnen abgehen/ vnnd jhre Kunst würde der lebendigen Bildnuß gleich werden. Also wie von denen gesagt ist/ sollend jhr von allen Handwercken verstehen. Dann wunderbarlich hat Gott das Firmament geschaffen/ darumb wir ohne zweiffel grosse Rechnung werden geben müssen/ daß wir vom Gestirn nit an vns ziehen: Vnd ein jeglicher soll erkennen das jenig/ in das er geboren ist: gleich als wol vmb das natürlich versaumen/ als vmb das Ewig. Dann also hat vns Gott vnsern Lehrmeister in allen Natürlichen Künsten gesetzt: Allein daß wir zu dem rechten Brunnen gehen. Also ist auch der gröste Artzt im Firmament/ der alle Kranckheit erkennt/ vnd sicht dieselbig/ was vns finster vor vnsern Augen ist/ vnd sicht in Kreutern vnd Edelgesteinen/ was in jhnen ist. Dann Gott hat jhn also beschaffen/ vnd dz der Artzt in jhm geboren werde/ vnd daß sie jhren Durst vnd Hunger auff den allein haben. Also bey solchen kurtzen Exempeln solt jhr alles das verstehen/ was Natürlich zuverstehen vnd begriffen mag werden/ dann die ding alle zuerzehlen/ were zeit vnd weil nicht. Anfenglich haben die Alten also angefangen zu lernen: Nicht dz wir von jhnen lernen/ sondern suchen den/ den sie auch gesucht haben/ die vns dann wol wissen zu lernen/ was vns jetzo auff diese Zeit noth ist: Dann hin ist hin/ ein Newes her: Das ist/ ob gleichwol die Alten vns etwas verlassen haben/ daß wir dasselbig wissen vnd können: so ist es doch nicht in der gestalt an vns kommen/ daß wir weiter nimmer lernen sollen/ dann das allein/ das von jhnen da ist: Sonder alle ding bessern/ mehr suchen/ mehr lernen/ dann die Schul/ vnd das Schulrecht/ weret biß an das End der Welt.

Also mercken auff die Astronomey/ dz sie ein nothwendige Kunst ist/ die billich hoch solte gehalten werden/ wol vnd vollkomēn gelernet werden/ einer vrsach halben. Dann sie lernet einen jeden Menschen erkennen/ wie sein Gemüt/ Hertz vnd Gedancken stehen/ falsch gerecht oder gut/ in was Arth sie schlecht/
C Tückisch oder nicht/ vnd was dieselbig Stund der Conception gethan hat/ vnd wircken wölle/ durch dasselbig Kind/ so es anders dem nachgehet/ in das es geboren ist: Vnd lernet einen jeglichen seinen Lehrmeister suchen/ vnd wie er jhn suchen soll. Aber zu gleicher weiß wie jhr den Elementischen Leib auch nicht nach seinen Elementen halten/ sondern fressen/ sauffen/ huren/ mehr dann die Elementa geben haben: Also auch geschicht es mit dem Himmel/ daß er mißbraucht wird/ wie der Elementisch Leib die Elementischen Eigenschafft versaufft/ also geschicht auch einem Versauffer im Gestirn/ daß keiner dahin kommen mag/ dahin er geboren ist. Also zu besserer Erklerung wissent/ daß auß derselbigen Schul das Liecht der Natur gründlichen mag genommen werden/ auff daß wir nit ohn das Liecht der Natur auff diesem Erdreich wandlen/ vnd dz wir die böse Influentz außtreiben/ vnd ein gute an vns ziehen/ wie ein Schuler in der Schul anderst gezogen wird/ vnd mehr lernet/ dann wann er nicht gehn Schul gienge/ vnd hat die Wahl/ was Bücher er will/ auß denen mag er lernen. Dann das sollen wir wissen/ daß wir das Außklauben wol mögen thun: Zu gleicher weiß wie mit dem Eysen/ mögen wir nach Gesundheit oder Kranckheit niessen/ von vns oder zu vns thun. Also werden offenbar durch die Kunst Astrologiæ alle ding/ vor dem vnd sie beschehen: So jhr Vatter erkennet wird/ auß dem das Kindt geboren ist worden Deß soll sich auch niemandt verwundern. Dann wie Weißgesaget ist worden viel ding durch den Heiligen Geist/ lang vor dem vnd sie beschehen seind: Als die Nativitet Christi, ist von den Propheten verkündiget worden/ die Nativitet Mariæ durch den Prophetē gemacht/ die Nativitet Ioan. Baptistæ dergleichen/ vnd am selbigen orth nichts verhalten worden/ sondern gründlich alles angezeiget worden/ vnd alle jhr anzeigung dermassen beschehē vnd vollendet Also was die Natur Zukünfftigs wircken will/ das zeiget das erst Fürnemmen an/ das ist/ die Stund der Conception/ auß dem der Astrologus Natürlich sein Nativitet/ seine Iudicia, seine Prognosticationes machet/ das dann der Astronomiæ

nicht verborgen ist. Vnd hat sie geordnet/damit man die Zukunfft vnd die Geschichten desselbigē Menschen wisse/ was das Liecht der Natur handlen wölle/ als wol als Christus angezeigt ist worden. Dann wie ein Korn das in ein Acker geseet ist/ das gibt von stundan sein anzeigen/ daß in Jahrszeit ein Halm mit ähren darauß wird. Ist nicht ein Mensch auch ein Sahmen in der Stundt seiner Conception? Der so wol seinen ähren anzeigt/als der Sahmen im Acker/ in Schlage dann der Hagel/ oder der Reiff erfröre jhn. Darumb ist auch die Influentz deß Gestirns durch jhren Sahmen dermassen zu erkennen/ was auß demselbigen Sahmen vollendt wird/ nicht allein den Menschen betreffend/ sondern auch betreffend die Läuff deß Himmels gegen der Natur. Also verstehet fürhin/ wie gemeldt ist bißher/ wie der Mensch gemacht ist vnd geborn wird/ vnd hat jhn jhm den Hunger vnd Durst/ den Elementischen vnd Syderischen Leib zu speisen vnd trencken/ in dem Lust/ vnd nach dem Lust/ den die Conception geben hat: Also nach demselbigen Augenblick/ was da eingebildet ist/ das hanget jhm an. Auß dem dann folgt/ daß der Astrologus dieselbige Krafft/ Natur eigenschafft vnd Wesen/ vnd die gantz Concordantz/ alle Constellation beschreiben vnd anzeigen mag: Dann also seind erfunden worden wunderbarliche Nativiteten in guten vnd bösen Kindern. Was aber sich durch die Weißheit regiert/ ist Göttlich vnd nit Menschlich zu wissen/ Englisch vnd nit Fleischlich. Der aber nach der Natur lebet/ als der mehrer Hauffen/ derselbig mag nichts also heimlich in jhm haben/ das nicht der Astrologey in Wissen stehe. Also ist auff die Generation deß Menschen anzurichten Figura Cœli, Proprietates Stellarum zubedencken/ auch den Modum particularem. Vnd also soll die Astrologia verstanden vnd erkennt werden/ daß sie weiß vnd verstehet/ alle Natur/ Weißheit/ vnd Kunst der Stern/ vnd weiter in der Conception jhre Wirckung vollbringt/ vnd macht den Thierischen Menschen. Darumb er den Menschen als ein Thier zu beschreiben hat/ dieweil ein solche Coniunction vnd Ingenuina Concordantia da ist. Vnd nit minder/ so die Astrologia, wie sich gebürt/ gründlich erkannt würd/ vnd der Kindern warhafftige Nativitet verordnet/ mit einē verstandenen Iudicio, vnd nach innhalt der Influentz gezogen/ oder darvon genommen würd: Es würde viel arges vnd vbels vermitten werden/ die sonst auß solcher Constellation jhnen selbs ein Grund setzen/ auff den sie in Todt gehen. Dann wie die Narren werden als ein Mißgewechs/ also werden auch Mißgewechs in der Vernunfft/ in der Theologia, in der Regierung/ in den Geschrifften/ nemmen jhnen für auß solchem Mißgewechs Fantaseyen/ darauff sie sich ertrencken liessen: Vnbetracht/ daß solche sachen auß dem Geist der Bildnuß sollen gehen/ vnd nicht der Natur. Dann sie gebiert viel stättiger Köpff/ die sie für thoren vnd Narren helt/ vnd aber die Menschen für gantz Witzig achten/ als von Gott gesandt. Das ist ein notturfft/ daß die Astrologia baß gelernt werd/ allein zu erkennen/ was natürlich vnd was nit were/ etc. A B

PROBATIO PARTICVLARIS in Scientiam Signatam.

Alles was die Natur gebiert/ das formiert sie nach dem Wesen der Tugendt so im selbigen ist/ vnd seind also zuverstehen. Wie das Gemüt/ die Eigenschafft/ die Natur desselbigen Menschen ist/ demselbigen nach gibt sie jhm auch den Leib/ mit seiner Figur: also daß die Figur/ der Leib/ die Tugendt gleich in einer Concordantz seind/ vnd ein jeglichs zeigt das ander an: Als die Tugend zeigt an die Form/ Figur/ Corpus vnnd Substantz: Also zeigen auch an dieselbigen das Wesen im selbigen. Dann die Tugendt vnd die Form seind in einem Grad/ gleich gestellt/ daß durch die Tugend die Form verstanden/ vnd durch die Form die Tugend/ als beim Rothaar wird die Roht Tugend im Hertzen erkannt/ durch Falbhaar das Falb Hertz/ vnd wie das Haar/ also auch das Hertz. Vnd als ein Sprichwort ist: Jhe krümmer jhe dümmer/ das ist/ krummer Leib gibt krumē Sinn/ krumē Sinn geben krumen Leib: Also daß nit allein ein Krumē ist/ sondern in andern mehr seind krümme/ ausserhalb am Leib/ als Nasen/ Maul vnd Gliedmaß. Solches baß zuverstehen/ merckent erstlich. Adam ist wol geschaffen gewesen in seim Gemüt vnd in seim Leib/ vnnd kein böser Tadel an jhm nicht: Da er aber erkennt Böß vnd Guts/ da fiel er in die Natur/ da war die Natur gewaltig ein jeglichen zu zeichnen/ das ist/ Formieren/ nach dem vnd das Gemüt ist vnd war. Also auch die Form zumachen/ wie sie dann in allen dingen gewalt hat/ nach dem vnd er böß oder gut ist/ also die Form geben/ vnd das auß dem gewalt/ daß das jenig so den Menschen macht in sein Figur/ das macht denselbigen nach dem Gemüt/ Sinn vnd Gedancken/ so im Menschen seind: So offt ein besondern Sinn im Menschē/ so offt ein andere Form deß Leibs. Darumb sicht kein Mensch dem andern gleich auß der vrsachen/ daß jeglichs ein andern Sinn hat: Also nimbt sich auß dem Sinn ein andere Form deß Leibs. Dann Adam vor dem vnd er wußte guts vnd böß/ da gefiel er Gott wol: Aber nach demselbigen gerauwe es Gott/ dz er den Menschen gemacht hett: Dann der Mensch ist damit kommen in ein ander Eigenschafft/ darumb so muß er gedulden/ dieweil er ein andere Eigenschafft an jhm hat/ nach derselbigen gezeichnet werden: vnd so vielerley böß Species im Menschen/ vnnd so vielerley gute Species, soviel seind auch der Form/ vnnd allmal ein Species der Tugend/ vnd ein Species der Form zusammen kompt. Also ist der Mensch in die gewalt der Natur komē/ der sonst vngezeichnet were blieben: Forthin machet vnd gebiert jhn die Natur (vnd nimmer die Handt Gottes) die macht nichts vngezeichnets. Darumb mag die Natur mit jhm handlen/ gleich wie mit einem Blümlin im Feldt/ das zeichnet sie/ vnd gibts menniglich zuerkennen/ C

das

A das durch das Signatum das innwendig öffnet / vnnd der Signator mag durch das Signatum erkennen die Tugend im selbigen Corpus, es sey in Kreutern / Bäumen/ Entpfindtlichen oder Vnentpfindlichen. Dann also haben die Signatores viel Medicamina, Remedia, vnd andere Vires in Natürlichen dingen gefunden: vnd wer nicht auß der Signatur die Krafft der Kräutter schreibet/ der weiß nicht was er schreibt. Er schreibet gleich als ein Blinder/ der weiß nit was er schreibet. Also wird auch der Mensch gezeichnet/ daß jhe einer für den andern erkeñt wird. Also wils Gott haben. Dieweil der Mensch in so vielerley Species getheilt wird/ erkennt mag werden/ welcher Species er sey/ wie die Blumen / vnd alles Gewächs/ da ein jeglichs nach seiner Natur sein Form tregt/ darbey jhr Tugend erkennt wird. Darauff so mercken ein solchen Vnderricht. Dieweil nichts so heimlichs im Menschen ligt/ er muß geoffenbaret werden: So wissent daß solchs geschicht in dreyerley Weg: Durch die Zeichen der Natur/ das ist/ durch das Signatum, durch welches nichts verschwigen bleibt: Vnd zum andern durch selbs Angeben/ das ist/ durch eigne Bekanntnuß vom Mund/ das ist/ daß einer sich selbst öffnet/ was in jhm ist. Dann dieweil der Mensch in dem Signato nit bekannt ist / das ist / der Kunst nicht kan: Damit aber nichts verborgen bleib/ so treibt sie es durch den Mund auß/ damit der Mensch erkannt werde. Also gibt die Natur/ daß sein eigner Mund das Hertz offenbar machet: Also zum dritten durch Göttlich Vrtheyl/ also daß Gott selbs ordnet/ daß das Hertz an Tag komme vnd offenbar werde/ wie es an jhm selbst ist/ das treibet der Göttlich gewalt herfür/ andern Menschen zu einer Warnung oder auffsehen: als die frommen durch fromme Werck/ vnd die bösen durch böse Werck/ als er dann auch spricht: Auß jhren Wercken werden sie erkennen/ vnd auß jhren Früchten/ dann die Werck vnd die Frücht geben anzeigen was für ein Baum. Vnd wie an Disteln kein Trauben wachßt / also wenig kommt etwas guts von einem Distelmenschen.

B Die zween weg laß ich fallen/ als/ das selbst verrathen/ vnd die Gott durch die Werck vnd Frücht heißt lehrnen erkennen. Dann selbst erfahren bedarff kein Kunst/ was Gott thut/ ist verstendig/ bedarff keines schreibens: Aber durch die Zeichen so die Natur dargestellet hat / will ich weiter Vnderrichtung geben. Zu gleicher weiß wie jhr sehet offenbarlich / so ein Sahmen in die Erden geseet wird/ vnd verborgen in dieselbig/ so treibt die Natur desselbigen Sahmens Heimligkeit auff die Erden/ also dz ein jeglicher sicht/ was Sahmen an dem orth gelegen war. Also ist das Hertz der Sahmen deß menschen/ vnd die Natur treibet auß demselbigen Sahmen den Leib/ daß ein jeglicher sicht/ was da für ein Hertz gewesen ist. Vnd ob gleichwol ein weiter vnd mercklicher vnderscheidt in Blumen vnd Höltzern verstanden mag werden/ erkanndtlicher dann in den Menschen: So gibts doch die Kunst genugsam zu erkeñen/ so wir die Natur erforschen vnd durchgründen/ als sie dann im Signato öffnet/ ꝛc.

Wir Menschen auff Erden erfahren alles dz/ so in Bergen ligt/ durch die eussern Zeichen vnd Gleichnuß/ auch dergleichen alle Eigenschafft in Kräutern/ vnd alles das/ das in den Steinen ist: Vnd nichts ist in der tieffe deß Meers/ in der höhe deß Firmaments/ der Mensch mag es erkennen: Kein Berg/ kein Felß ist so dick nicht/ daß er das möge verhalten vnd verbergen/ das in jhm ist/ vnd dem Menschen nicht offenbar werde / das alles kompt durch sein Signatum Signum: Dasselb ist zugleicher weiß vnder vnsern Augen/ wie ein Birn an einem Baum/ die auß dem Holtz/ auß der Wurtzeln/ auß der Erden herfür schleufft/ vnd zeigt an/ was in derselbigen sey. Dann ein jegliche Frucht ist Signum Signatum, durch die erkennet wird was im selbigen sey/ auß dem es kompt. Also mag nichts im Menschen sein/ das nicht ausserthalb von jhm bezeichnet werde/ durch welches der Mensch erkenne mag/ was in demselbigen sey/ der das Signum Signatum tregt. Vnd zugleicher weiß wie ein Artzt sein Kunst hat/ in der Erkanntnuß/ die er nimbt auß dem Signo Signato: Also auch der Astronomus in dem Signato, das ist/ so den der
C Himmel fürstelt. Dann nichts ist in den Sternen/ das nit sein Signatum Signum eusserlich an jhm habe. Also wie die Kräuter jhr Signum haben/ vnd die Sternen / auß welchen Signis der Artzt vnd Astronomus wird/ vnd sein Kunst nimbt: Also wird auch die erkanntnuß deß menschen innerliches Wesens durch das Signum Signatum erkennet/ so jhme die Fabricatio im Microcosmo zueignet. Vnd der nicht auß dem Signato Signo ein Astronomus wird/ der ist kein Astronomus: Der nicht auß dem Signato Signo Philosophiert/ der ist kein Philosophus: Der nicht auß dem Signato Signo artzneyet/ der ist kein Artzt. Vnnd ist eine Natürliche Astronomia, die sich selbst im Menschen Fabriciert/ vnd ist das Firmament Microcosmi sein Himmel / sein Cursus, sein Sphær/ vnnd sein Æther vnd Olympus. Auff das so mercket weiter: Vier ding seind/ durch die die Natur den Menschen offenbar macht/ vnd ein jeglichs Gewechs: das verstehet also. Jn den vier Künsten werden die heimligkeiten der verborgnē vnsichtbarn ding erkannt vnd erfunden: nemlich als durch Chiromantiam, dieselbig hat in jr die eusserste Theil der Est im Menschen/ als Hend vnd Füß: Darbey auch die Adern deß Leibs/ Streymen/ Linien/ Runtzeln/ die gehörn zusammen. Das ist also zuverstehen/ daß in den Füssen/ Händen/ Adern/ die Signa Signata begriffen werden/ dariñen soll Chiromantes, gelernt werden: Nicht allein den Menschē durch sie zu erkennen/ sonder alle Kräutter/ Gestein vnd was da ist / das ist in die Signa Chiromantica gestellt vnnd Chiromantia ist Astrum rerum Naturalium: Als in Gilgen ist Chiromantia, das ist / in Gilgen ist das Astrum nach der Gilgen/ vnd ist die erste Species Signati. Weiter der ander Theil ist Physionomia, hat in jhr die gestalt deß Antlitz/ vnd was das gantz Haupt begreifft: Vnd diese Kunst Physi[...]mia erstattet das Signatum der obern Gedancken vnd Sinnen. Dann ein anders ist das Hertz [...] ders das Haupt: vnd wiewol das Haupt nicht Herr ist/ sondern das Hertz ist Herr. Darauß [...] daß der Mensch erkennt was in beyden ist. Zum dritten ist Substantia, hat in jhr die gest[...]

Leibs. Diese Kunst lernet den Menschen erkennen/wie die andern zwo/was Sinn/Gedancken/vnd das Hertz fürnemmen/vnd womit er innwendig vmbgeht in jhm selbs. Dann die eigen Natur hat ein Mißfallen an einem bösen innern Menschen/darumb so zeichnet sie jhn in vier Weg damit nichts verborgens sey/ das nicht durch das Signatum offenbar werde. Vnd zum vierdten ist Mos & Vsus, das ist/ Weiß vnd Geberd/wie sich der Mensch erzeigt vnd stellt/auch in andern dingẽ dergleichen: Als in Nesseln mit jhrem brennen/als in Cantharidibus mit Blatern auffziehen. Also die vier ding gehören zusammen/das ist/ sie machen ein gantze erkandtnuß deß verborgenen innerlichen Menschen/vnd aller deren dingen die von Natur wachsen. Darzu auch solt jhr wissen / daß nach diesen vieren ein jeglichs Geschöpfft erkant werde. Der Artzt muß die vier Species erkennen/ so erkennt er die Artzney durch jhre Form vnd Figur die in vier gestalt außgetheilt wird/wie dann die vier Künst beweisen. Also erkennet der Artzt die Artzney/ der Astronomus sein Astronomey/der Schuster sein Leder/der Weber sein Tuch/der Zimmermann das Holtz/ der Haffner den Leymen/ der Berckman das Metall. Also ein jeglich ding sein Subjectum, das jhme in sein Facultet befohlen ist. Also ist die Natur/die da zuerkennen gibt/was in einem jeglichen ding ist: vnd der solche Kunst nit kan/solche Vier ding zuverstehn/ vnd auß jhr die Heimligkeit der Natur zu erkennen/ der mag kein Naturalis sein/mag kein Natürlicher Astronomus sein / mag kein Natürlicher Artzt sein/ mag auch kein Natürlicher Philosophus sein/mag auch nichts heimlichs von der Natur wissen/vnd von jhren Mysteriis reden. Also kompt der Grund in vnser Wissen vnd Erkanntnuß/dieweil alle ding ein Sahmen haben/vnd im Sahmen alle ding beschlossen sein: Vnd die Natur ist der Fabricator in die Figur/so gibt sie die Form/die das Wesen an jm selbs ist/vnd die Form zeiget das Wesen an. Dann das Wesen ist vnsichtbar/vnd darumb gehörẽ die vier ding in die Astronomiam, dz sie in der Conception also geordnet/ gemacht/ vnd gefüget werden. Darumb jhr Außlegung auß der Astronomia gehet/ mit sampt den andern/so vnder dieser Conception geboren werden/ ꝛc. B

Also hat die Natur verordnet/ daß die eussern Zeichen die innern Werck vnd Tugendt anzeigend/also hat es Gott gefallen/daß nichts verborgen bleibe/sondern daß durch die Scientias geoffenbaret würde/ was in allen Geschöpffen ligt. Es möcht manchen verwundern/ warumb Gott solches verordnet hat/ daß der Mensch durch die Kunst das verborgene soll erfahren? So ist es doch allein die vrsach/ daß der Leib deß Menschen sein Vbung habe oder dergleichen/vnd daß er erfahre/ was Gott in die Cörper Spiritualisch gelegt vnd verschaffen hat. Darumb hat er nicht geordnet / daß die Scientia vnerkanntlich sey/ sonder alle Himligkeit seind in jhr/vnd alle Tugendt seind den Scientiis vnderworffen in der erkanntnuß/ durch sie zu erfahren/ was Spiritualisch in allen dingen ligt. Nun mercket hernach etliche Exempel/ dardurch jhr die Signatur wol mögend verstehen: Ein Zimmermann der ein Hauß bawet/ der hats am ersten in seiner Jmagination/ vnd wie dieselbig ist / also wird das Hauß. Jetzo wird durch die Form deß Hauses/ erfunden die Gedancken deß Zimmermanns. Also was im Sinn oder Gedancken/vnd in Natur ist/ das mag niemandt wissen/ biß dasselbig in sein Form vnd Figur kommet: Also der im Sinn hat etwas zuthun/ der macht offenbar durch die Frucht vnd Werck / vnnd damit wird nichts heimlichs bleiben/es eröffnet sich selbs. Ein ander Exempel: Darzu ein ding gehört/darzu wird es formiert: Als einer der da will ein Thurn bawen/ oder ein Pollwerck/der gibt demselbigẽ dieselbige Form/ wie sie am geschicktesten wider die Feind stehen soll: vnd ein jeglicher der ein Wissen deß Kriegsthurn hat / der sicht an der Form/ was Tugend der Thurn in jhm hat / vnd warzu er gehört. Also merckend/ daß die Tugend der Menschen jnen jhr eigene Figur machen / wie die Gedancken eins Zimmermans daß Hauß/ vnd das Gemüth deß Menschen/ wahin es geneiget vnd genaturt ist: Also macht es jhme den Leib in dieselbigen arth/ wie ein Kriegsmann ein Pollwerck / durch welches Pollwerck die Tugend vnd das Gemüth desselbigen Kriegsmanns erkennet wirt. Also thut im auch die Natur/ sie verzeichnet den Menschen/wie er ist in seinem Hertzen/also henckt sie jhm vier Zeichen an/vnd bey denselbigen sicht man das Gemüth/wie beim Hauß den Zimmermann. So nun der Mensch der Geschickligkeit ist / daß er jhm kan ein Schloß bawen wider alle seine Feind/ vnd aber er kans nit anders bawen/ dann die eusser Zeichen muß er fürstellen: Noch viel mehr hat die Natur solch Fürsichtigkeit in jhr/ in dem so sie den Menschen macht/daß sein Tugend vnd Gemüth nicht verschwigen bleibendt/ sondern Warnung fürgestellt/damit sich ein jeglicher wisse zubewahren/gleich als vor einem Büchsenschuß / der auß einem blinden Schutzloch kompt. Also ist nichts in der Natur / das den Corpus nicht gleich hab/ wie die Tugend ist: Aller fleiß soll geschehen/daß die Form wol erkennt werde/als dann so ist die Tugendt an jhr/das ist/jhr Spiritus, euch wol erkannt. Also machet die Natur offt einen krumb / dann sie will jhn zu krummen Sachen brauchen/ vnd darumb machet sie jhn krumm/ daß mann sich vor seiner Krümme hütte / wie vor einem Schutzloch. C

Solcher Zeichen sind viel so an den Menschen seind/die alle auß dem Gemüth deß Hertzen gehen/vnd durch dz Gemüth also in die Form bracht: also wird dz gemüth vñ die Form gleich. Dañ also wil die Natur/die Form der Menschen/ vñ was zu dem Signato gehört/ dz der Scientiæ Signatæ erkantlich sey/ vnd also durch die Form gefunden werd/warzu die Natur den Menschen brauchẽ will. Darumb ist diese Kunst auß dem Liecht der Natur geben/ durch divinam Providentiam. Darumb soll diese Kunst in grossen Würden gehalten werden/ vnd embsig mit allem Fleiß erforschet. Dann es ist ein groß Kleinot eines Menschen/der sein Gegentheil im Hertzen erkennt. Nit allein daß ich rühme zu Erkanntnuß Menscher Heimligkeit/ sondern viel mehr auch die natürlichen Gewechß / die also auch durch das Signa-
ennt werden. Vnd ein Artzt der diese Scientiam nicht kan/der habe sein Larven zu/vnd rede nichts

von der

A von der Heimligkeit Der Natur. Also ist die Natur deß willens / was Schwartz ferben soll/ das zeichnet sich durch Schwartz/ Blaw durch Blaw/ ꝛc. Soll ein rinden werden an einẽ Baum/so zeichnet sie sich wie ein Rinden/ ein Blat wie ein Blat/ ein Sahmen als ein Sahmen: vnd darumb daß die Nesseln in jhr ein brennendts Fewer haben/darumb zeichnet sie außwendig mit brennen. Also wunderbarlich lernt vns das Liecht der Natur/durch die eussern Form das innwendig Hertz zuerkeñen/vnd hat diese erkantnuß in ein Kunst gesetzt. Darumb aber daß vil durch sie erkennt seyn worden/vnd vil tückischer Hertzen erfunden/habens dieselbigẽ abgetilgt/versetzt vnd geblendet. Vnd also ist die Philosophia vnd Medicina schwerlich betrogen worden/vñ beraubt/zu erfahrẽ die Heimligkeit der Natur. Ich werd offt gescholten/ daß ich mich eussere etlicher fürgehenden Personen: So ich aber sihe / daß jhr eigen Natur hasset/ vnd warnet durch die Zeichen ander auch/wie kan ich dem hold sein/dem sein eigner Vatter nicht hold ist/vñ in der Gebärung ein mißgerathen Kind wordẽ ist? Darumb will ich euch das angezeigt haben/damit jhr Lieb zu dieser Kunst tragend/vnd sie erforschet/zu ergründen die verborgene Schätz der Natur.

PROBATIO IN SCIENTIAS
Artium Incertarum.

ES möcht etwas frembd sein/ daß ich die vngewisse Kunst gewiß für ein Kunst dar-gib/die doch kein gewissen Grund vnd Boden habe. Viel ist das mich darzu bewegt: ob sie gleichwol vngewissen Grund haben/ so wird doch vngewiß ding durch sie eröffnet / vnd nichts ohn ein endtlichen grund soll angenommen werden. So ist doch hie der namhafftigest Grund/ das Werck an jhm selbs/das sich dann warhafftig beweißt. Das muß ich ein mal wol bekennen/daß die andern Particularia der Astronomiæ einen bestendigen Grund/auch augenscheinliche Beweisung in jhnen haben:
B Aber diese vngewissen Künst / deren Vier sind/ sind mit solcher augenscheinlicher Beweisung nicht zu bewehren. Ob aber etwas weiter auch ein grund hette/ der nit augenscheinlich/ gelegt würde/vnd als wol probiert als das augenscheinlich/wie sich dann die Handwerck beweren/mit jren eigenen Wercken/ vnd das augenscheinlich: Wer möcht dann sagen / daß solchs nicht auch selt ein Kunst sein? Dieweil doch im Werck etwas gefunden wird / so auß diesen vngewissen Künsten gefunde werden. Nun sind doch nit alle ding augenscheinlich zu sehen beschaffen / darzu auch nit im Grund einem jeglichen zuverstendigen: dann die vnsichtbarn ding / wircken gleich als wol / als die sichtbarn. Nun ist doch viel im Liecht der Natur/ das vnsere Augen nit sehen/ vnd ist doch das Natürlich Liecht. Warumb wehet der Wind/wer kan die Bewegligkeit begreiffen/noch wehet er Bäum/Mauren vnd Thürn vmb. Solt dañ nit in solcher Krafft/ die das Element bewegt / auch sein ein Bewegung in Händen der Geomantiæ, solt nicht ein Bewegung sein in Augen/ so doch die Elementa von der Bewegung gerührt werdẽ/gleich so wol in dem Menschen. Die bewegung ist groß vnd nichts von jhr zu Disputiern/der Geist wehet wo er will/wer weiß von wannen/ oder wohin? Nempt euch ein Exempel von den Virgulten die in den Händen gehen/ niemand sicht wer sie treibt vnnd ist natürlch: dann der Motor ist Spiritus Naturæ, dem alle ding in wissen sind/ vnd mag bewegen ein Corpus nach der Concordantz. Darumb geschicht ein Bewegung in Microcosmo, so muß sie von einem andern beschehen : so von einem andern / so muß das verstanden werden/auß was Grundt dasselbige fleußt. Der bewegung ist viel nachzugeben/ die bewegung hat grosse Werck gethan zu beyden/ gutem vnd bösem / die bewegung ist Göttlicher Will / was sie gibt/ steht bey dem vrtheil:jedoch allmal auff dz gerecht Hertz fellt der gewunnẽ Sententz: Das ist/gleicher weiß wie der Mensch vngleich an jhm selbs ist / einer warhafftiger dann der ander / also ist es auch mit dem Motore zuverstehen. Darumb ein gerechten Motorem zu haben/ der findt durch die vngewissen Künst
C was verborgen ist/ ꝛc.

Nun weiter ist zu mercken/ diese Artes Incertæ habend einen Proceß vnd Figur / die der natürlichen Ordnung gleichmessig sind/vñ wider dieselbigen ist nichts zu reden. Der anfang aber/auß dem dieselbig Figur gehet /der will sich mit den Augẽ nit lassen probirn. Aber zu gleicher weiß wie der Geist der Bildtnuß herschet das Gestirn: Also ist auch ein herschung den Augen vnd Händen gegeben. Vnd ob gleich wol durch die Händ etwas geschicht/auch durch die Augen/ vnd sie beyde möchtens nicht bewehren/als billich/wie Instrumenten: soll aber nit weiter gefragt werden/von dem das Instrument berüret vnd geführt? Das ist nicht ein Kunst/ auch nit löblich zu tractiern/ Händ vnd Hammer zusammen fügen: sonder das ist die Kunst die Lobs werth ist/ die Händ vnd Hammer führet/vnnd schmidet das jenig/das ein Werck geheissen wirt. Ob gleichwol einer spreche/ die Geomantia ist kein Kunst/ dann nichts ist da/ dann Händ vnd Kreiden/ vnd darauß Tüpflin machen: Solchs gib ich zu/ daß recht geredt ist / biß an das/ daß es kein Kunst soll seyn/ das widerred ich : Vrsach / von wannen kompt dem Schmid/ daß er mit seiner Hand vnnd Hammer ein Roßeysen macht : nicht auß der Hand vnd Hammer/ dann Hand vnd Hammer ist gleich wie Hand vnd Kreiden in der Geomantia. Was ists aber / daß das Roßeysen macht? Nemlich das jenig so verborgen im Kopff ligt/ das niemandts sicht/ das niemandts greifft/ das regiert Händ vnd Hammer/ dasselbig schmidet vnd macht das Roßeysen So nun der Schmid in der Hand vnd Hammer nicht ligt/sonder ligt im Kopff/ in dem das man nit sihet: ob nicht etwas möcht sein im Handtwerck der Geomantia, das die Hand vnd die Kreyden auch führet / auch in der Hydromantia die Augen/vnd Pyromantia: Wer will dem vnsichtigen gewalt widerstehen oder widerreden/der treffenlich ist vor vnsern Augen? Muß dz nit nach geben werden/ dz der Motor in aller vbung die Natur

sey vnd

sey vnd der Mensch jhr Mittel/ durch den sie wirckt: darumb sein Leib/seine Glieder/der Natur Instru- A
menten sind. Nun mag das dann nicht sein/daß ein Mensch möge das thun/das jhn die Natur lernet/
vnd von jhm haben will: Als/ auß dem will sie ein Maler machen: nun jetzo führet sie im die Hand zum
Malen: Ob nun die Natur durch die vngewissen Künst wircken will / mag sie nit die Händ/ die Augen
darzu führen/ daß dasselbige werde/ das in jhr ligt/ gleich so wol als mit den Handwercks Leuthen/die sie
zum endt deß Wercks bringt/ ꝛc.

Ob nicht auch etwas hiebey zu reden wer von den verborgnen dingen im Menschen/ die etwas mehr
regieren/dann zu regieren den Elementierten Leib/verstendig were. Der Elementiert Leib hat ein Or-
nung/daß er gehorsam sey dem nit Elementierten Leib/sondern daß er sich brauchen laß wie ein Instru-
ment. Nun vermag die Krafft im natürlichen Liecht / daß die Gedancken deß Menschen wunderbar-
lich ding wircken/ wie dann offenbarlich gefunden wirt: jetzo ist noth zu betrachten / was die Gedancken
sind. So sag ich euch das in der warheit/ daß die Gedancken thun/daß das Gestirn vnnd die Elementa
nit vermögen: sonder die Gedancken herschen vnd regieren wider die alle / vnd die Gedancken sind frey/
werden von nichten geherschet/vnd in Gedancken stehet die Freyheit deß Menschen/vnd dieselbigen v-
bertreffen das natürlich Liecht: dann auß den Gedancken gebiert sich ein Motor, der nit Elementisch
noch Astrologisch ist. So nun die Gedancken dermassen gewaltig seind / vnd regirn das Gestirn vnnd
Elementa, durch den newgebornen Geist: solten sie dann nicht auch ein anders Werck thun / dann das
Gestirn vnd Elementa vermögen zuthun? Vnd doch nichts desto minder gleich so wol ein gerechte Ar-
beit machen/als das verborgen im Kopff/ in der Hand vnd Ham̃er thut. Das ist natürlich/die Gedan-
cken machen einen newen Himmel/ ein new Firmament/ darzu auch ein newe Krafft / auß welcher ne-
we Künst fliessen: Solten dann nit auch/ newe Künst auch nit gerecht sein/ so auß dem newen Himmel
jhren vrsprung nemmen? so würden auch zu boden fallen/die newen fürnem̃en der Menschen. Ohn deß B
Gestirns einfluß nemmen da jhr Geschickligkeit jhren anfang. Als ein Exempel: Einer der da für sich
nimpt ein Sach zuthun/ der macht jhm ein newen Himmel/ vnnd auß demselben geht das Werck/ das
er thun will. So nun der newe Himmel in der geschickligkeit seiner Krafft wirckt / was vnderscheidet
dann die Ars Incerta von jhr/daß nit auch solt ein solchen Gewalt haben? Wiewol das ist / daß die Ge-
schickligkeit viel thut: vrsach halben/ jhr sehet/ daß der Elementiert Leib vielerley art der Geschickligkeit
in jhm hat / auch der Vngeschickligkeit. Also ist auch in Gedancken Geschickligkeit / vnnd nit Ge-
schickligkeit / minder oder mehr: Solches soll in allen dingen ermessen werden/ vnnd der Kunst hiemit
nichts vergeben sein.

Also gewaltig ist der Mensch geschaffen / daß er mehr ist dann der Himmel vnnd Erden/ er hat den
Glauben/ vnd der Glaub vbertrifft das natürlich Liecht / vnd aller Creaturen Krafft vnd Macht: So
nun je die vngewisse Künst gewiß sollen erkennt werden/warhafftig zu sein/vnd erkennt werden zu brau-
chen/so stehet es im Glauben: jetzo so es im Glauben stehet/ so muß der Glaub getheilt werden / der eine
in die Ewig wirckung/der ander in die Zergengliche. Glauben wir/daß sich ein Berg versetze in dz Meer
so glauben wir ein Zergenglichs: dann weder Berg noch Meer sind Ewig/noch wircket der Glaub/daß
der Berg in das Meer sitzet. Weiter vom Glauben/welcher auß den Jungen jemandts schendet/ were
besser er hette einen Mülstein am Halß/ vnd würde gesenckt in die Tieffe deß Meers. Glauben wir das/
so Christus geredt hatt / entlich geschicht es / vnd derselbig wird gesenckt in die tieffe deß Meers mit dem
Mülstein: Glauben wir es aber nit so geschicht es nit. Also kommen wir durch vnsern Vnglauben in
verführung der Kinder/ dann nichten ist müglich die Erbarkeit vnd Frommkeit zu erhalten / auch den
Willen Gottes/ als allein der Glaub vberwindts alles. Glauben wir in die Geschrifft/so geschehen die-
selbigen Früchte/ so in der Geschrifft begriffen werden: Darumb aber/ wo die Frücht der Geschrifft nit C
geschehen/da soll der Glauben nichts. Also auch/haben wir Gedancken/ vnd glauben in dieselbigen/ so
vollendt der Glaub dasselbig Werck/ vnd ohn den Glauben geschicht nichts.

Nun aber daß ich euch vnderricht hie in meinem Fürnemmen Incertarum Artium, so wissend / so
dem Glauben so vil geben ist/ in wem er ist/ als allein im Menschen/ beyde / glauben zum Ewigen / vnd
zum Natürlichen: Der da glaubt in Gott/der hat recht/ vnd ist recht / vnnd es geschicht das ienig/ so er
glaubet: So er nun das Ewig vberschritten hat/ in dem das geschehen ist das/ so er geglaubet hatt: wie-
viel weniger sorg darff er/ biß er vberwindt den mindern im Glauben/ als dann ist das Liecht der Natur:
Darumb wie ich von den Gedancken gesagt hab/was bedarff ich darzu/als allein daß der Glaub bestette/
als dann mag die Bewegung jhre krafft haben/ vnd das Fürnemmen auff dasselbig end/ dahin der erste
Willen gangen ist.

Darumb aber/ daß sie heissen Artes Incertæ, solt jhr von mir also verstehn: Es sind Künst die ein na-
türlichen Proceß haben / vnd dieselbigen Künst seind gewiß. Dann von wegen deß Proceß werden sie
nicht vngewisse künst geheissen: Aber von wegen deß Anfangs darauß der Proceß entspringt/ werden sie
vngewisse künst geheissen: vnd die vrsach ist also. Der jenig der die kunst vbet vnd brauchet/ ist noth/daß
derselbig hab ein guten Gedancken/ der sich vnzerbrüchlich halte/mit sampt eim guten Verstand deren
dingen/ in denen er handlet/daß er auch Perfect sey/daß solchem Verstand der Glaub nicht breste. Die-
weil aber der Mensch in solchem etwas schwancket in seinem Vrtheil/also verderbt der Mann sein eigen
Werck: dann er ist deß schwancken halben in den dingen nit vollkommen / vnnd darumb ist es vngewiß.
Dann dieweil es ligt an dem newen Him̃el/vnd der Werckmann soll im selbs setzen/vnd seines Setzen ist
kein endtlichs wissen: darumb kan auff die zweiffelhafftige Gewißne das Ende nit gesichert werden / also
empfahet

empfahet es den Nammen Vngewiß. Ein solch Kunst aber die Incerta, daß Gott vns nichts wehret/
A dardurch zuerfahren. Dann viel zuerforschen vnd zuerfahrn/ ist Gott nit mißfellig/ er verhengt doch dem
Elementierten Leib/ daß er wandert von einem Land in das ander/ vnd leßt jhn da erfahren guts vnd böß:
Also auch viel mehr dem Geist der gedancken/ solche walfart vergündte/ vnd leßt jhn erfahren vnnd fin-
den das er sucht. Dieweil doch die (ding) alle zuerforschen/ allein in dreyen Puncten stehet/ als in Bit-
ten/ Suchen/ vnd Anklopffen: So die drey ding der Hauptpunct ist/ warumb wolt dann ein geordneter
Weg zu suchen nit billich seyn/ dieweil doch das begeren vorgehet/ vnd in den geordneten Processen/ das
Suchen vnd das Anklopffen gegen dem/ der da gesagt hatt: Lernet von mir/ dann ich bin mildt vn demüt
tig im Hertzen: Wer wolt auff solche vertröstung nit suchen? Was mags schenden oder brechen/ dañ ein
falsch verkehrt schendtlich Hertz? Wie aber dem allem/ so sind die gedancken der Anfang/ sollen vnd müs-
sen geregiert werden/ auß den dingen/ so gemeldt sind. Dann wunderbarlich wircken die Heimligkeiten
der Menschen: Aber im anfang sind sie vngewiß/ nit wol glaublich oder annemlich: jedoch aber am endt
wird es alles probiert/ wie der Werckmann im anfang gestanden sey: nit ein jeglicher ist am endt/ deß er
sich im anfang berühmpt. Dann Suchen ist vns gebotten/ es sey in den gedancken/ oder in den Augen:
Nach dem aber vnnd ein jeglicher ein Weg gehet/ also findet er: in dem weg da nichts inn ligt/ da wirdt
nichts inn gefunden: Vnd so man soll reden von der Erfindung der Künsten/ vnd aller zukünfftigen din-
gen der Prophecey/ wer kan in den heimlichē Artickeln was judicirn/ vñ vor dem das geschicht/ dasselbig
vergewissen/ als allein daß alle ding mit dem Glauben besteet werden? Was bewerung haben die Pro-
pheten/ als allein den Glauben/ biß in die Zeit der geschicht? Vnd so man weit grüblen wil/ so seind noch
mehr Künst/ die jhren anfang noch schwerlicher bewehren würden/ als allein sagen/ es sind heimliche
Geschicht. Das ist offenbar/ vnd ist auch also/ daß Gott laßt viel offenbar werden/ vnd niemandt weiß
wie: als durch die vngewissen Künst/ werden viel Heimligkeiten geoffenbart: nit daß dem grund nachzu-
B fragen sey/ sonder allein dem Willen Gottes/ der seltzam geoffenbart wirdt. Dann ihr sehet wol im Divi-
nieren/ wie das Gestirn seltzam wircket/ also wirckt es auch seltzam in den vngewissen Künsten: Nicht al-
lein daß das Gestirn allein hie zu handlen hab/ sondern das Gestirn offtmals das Iudicium fellet/ offt-
mals der eigen Himmel/ offtmals der Will Gottes/ offtmals ohn geferdt: Mit welchem der Mensch
Concordiert/ mit demselbigen verbringt er die Wirckung. Darumb ists ein vngewiß ding/ von wegen
daß niemandt weiß wer da wircket: Dann Fleisch vnnd Blutt mag jhe nichts handlen: Dann Fleisch
vnd Blutt ist hie nicht der Mensch/ sondern das Hertz ist der Mensch/ vnd im Hertzen ligen die verbor-
genen Kräffte: Vnd nach dem vnd dasselbig ist/ also wircket die Perfection desselbigen/ vnd gibt ein Figur
seines Vrtheyls/ welche Figur ohn Kunst nicht gesetzt soll werden. Dann ob gleichwol der anfang nicht
ein Kunst mag geheissen werden: Dieweil er aber durch das Iudicium vnnd Figur seinen Sententz fellt/
vnd das Iudicium ohn Kunst nicht soll Tractiert werden/ soll die Kunst den Beschluß geben/ vnnd den
Sententz vrtheylen vnd erkennen. Vnd ob gleichwol mehr in der Kunst gefunden wirdt/ dann der Na-
tur müglich zuerfahren geacht würd/ vnnd sich auch befindet: Soll sich niemandts befrembden/ dann der
Newe Himmel der gedancken/ vnd Göttliche Heimligkeit/ die offenbarn mehr dan der Natur müglich
ist/ denen solche Offenbarung zugelegt sollen werden.

Das Acht Capitel.

PROBATIO IN SCIENTIAM Medicinæ Adeptæ.

C ZV wissen was Medicina Adepta sey/ so mercket dasselbig also: Sie Tractiert
allein von den Kranckheiten/ so wir vom Himmel an vns haben/ vnnd dieselbige Himmlische
Wirckung. Dann zween Vrsprüng seind auß denen allen Kranckheiten wachsen. Der ein auß
dem Gestirn/ der ander auß den Elementen. Also seind auch zweyerley Artzt/ auch zweyerley Artz-
ney/ zweyerley Herkommen/ vnd zweyerley Wirckung. Darumb der Artzt sich in solchem soll befleissen/
daß er die vnderscheid wol wisse vnd erkenne/ auff daß er nicht die Syderischen Kranckheit mit der Ele-
mentischen Artzney angreiff/ noch die Elementischen mit der Syderischen Wirckung. Dann wo die
Irrung beschicht/ mag sie ohn Schaden nicht zugehen. Also ist Medicina Adepta die Kunst/ die allein
solchs Erkanndtnuß gibt/ die Syderischen Infectiones vnnd Expulsiones zuwissen vnnd zuverstehen.
Dann der Irrsal/ so in der Artzney ist/ in dem daß die Syderischen Infectiones nicht erkennen/ dadurch
sie in den Irrsal fallen/ wöllen mit Elementischen Artzneyen die Syderischen Kranckheiten vertreiben/
das dann wieder die Ordnung der Artzney ist. Als ein Exempel: Die Pestilentz ist ein Kranckheit auß
dem Gestirn/ vnd dieselbig Infection dringt auff vns/ gleich wie die Sonn mit jhrem Schein. Nuhn
folget aber in der Kranckheit ein solcher Irrsall/ daß die Pestilentz zuvertreiben fürgenommen wird mit
Elementierter Artzney. Nuhn mag dieselbig Artzney nit helffen wider die Syderischen Infection. Wol
aber hilfft sie in der gestalt/ daß der Leib von derselbigen Infection entpfacht/ dz dann ein Morbus Physi-
cus ist: Was aber dz Gestirn/ als dz recht Principal antrifft/ dz mag hie nit gewendt werden. Das ist wol
also/ daß die Elementierte Artzney so viel hilfft/ als vil als ein Hutt für die Soñen/ derselbigen Stremē
wird nit genomen/ wol aber mag man jhm fürkomen durch Schatten/ aber dem rechten Vrsprung wird

nichts genom̃en. Dann zugleicher weiß/wie ein Fewr verbrent von aussen an: Also auch solch verbreñen der Syderischen Kranckheit zuerkeñen ist. Aber wie die Kält vnd Hitz dem Leib schaden mag/ also auch daß Gestirn. Dann so viel wirt es geschwecht/vnd jm sein Krafft entzogen/als durch etliche sonderliche Kräfften/so in dem Menschen seindt/die solcher Infection widerstehen: Auß dem dann folget / daß nit ein jeglicher Inficiert mag werden. Darumb so wißt von der Medicina Adepta, daß sie allein erkennet die Syderischen Kranckheiten von den Elementischen / vnnd heilet dieselbigen mit der Syderischen Artzney. Dann wo solcher Verstandt in den Artzten nicht ist/ am selbigen Orth werden grosse verderbung/ꝛc. wie dann in jhrer Practica gelehrnt vnd angezeigt wirdt. A

Jetzt nun so sehend/was Medicina Adepta ist in jhrem grund vnd vrsprung: Nit jrrdisch allein im Hew vnd Graß vmbgehen/in Büchsen vnd Scateln/sonder Vberjrrdisch/vnd doch Natürlich. Haben wir gewalt zu lehrnen von Gott/als gnugsam beweißt ist worden/so haben wir auch gewalt von der Natur zu lernen. Nicht daß die Natur reden könnte/ wisse / oder möge/ Sonder stehet gegen vns/ als ein Holtz das sich nit reget: das ist aber in jhr/ der da sie vertrit/wie der Mensch die Erden vertritt/dieselbig red nichts/ schweiget still/ steht still/der Mensch aber hat das Maul/der von jrrdischen dingen oder Erden vnnd den Elementen reden soll. Also ist ein Apotecker im Firmament / der das Firmament vertritt/vnd von wegen deß Firmaments handlet. Von disem Spiritu Apollinis gehend auß die Bücher vñ die Lehr deß Firmaments: Nit daß Apollo ein Mensch sey/nit das er ein Gott sey/nit daß er ein Abgott sey/sonder er ist der Mensch der im Firmament wohnet/mit viel Legionen/wie der Mensch auff Erden wohnet /auch mit viel Legionen. Vnnd wie man sicht von Erden sind wir/ darumb vns der Nammen Homo geben ist von Humo: Also ist Apollo das Firmament/ vnd das Corpus Firmament heißt Apollo sein Spiritus Apollo.

B

Darumb sollen wir in allen dingen gedencken/daß wir in keim Weg verbunden seindt/nicht weitter Schulmeister zu suchen/dann allein den stinckenden/kohtigen Menschen: Sonder wir sollen weitter gehen/vnd weitter suchen / vnnd vns das lassen in vnsern Ohren ligen/das Christus selbs sagt: Was von oben herab ist/das redt von oben herab: Jetzt folgt auß dem/daß von Himmel nichts mag geredt werden/ allein der redt es/ der da gewesen ist/vnd auß dem sage: Vnd was von vnden herauff ist von der Erden/ das redet von den Irrdischen dingen. Das muß ein mal wol betrachtet werden/dz die Schulmeister wol sollen gesucht werden/nemlich da/ da sie hin verordnet vñ verschaffen sind/ vnd nit/ daß in eim alles sey/ sonder ein jeglicher hat sein Gaab vnd Gnad von Gott/zu dem/in das er beschaffen ist. Beim selbigen müssen wir gedencken/ dann wie vielerley auff Erden gewechs sind/so vielerley sind auch der Eygeschafft/ vnd ein jegliche hat sein Lehrmeister bey jhr: Der nun vom selbigen lernt/ der ist Adeptus Medicus, das ist/ Sagax in der Artzney: Als ein Exempel: Paulus ist ein Theologus Adeptus, dann er hat im selbigen orth gelernt/ da die Theologia jhren Vrsprung hat. Vnd nit allein daß Medicina Adepta ist/ sonder auch Theologia Adepta, Ius Adeptum, vnnd dergleichen ander mehr. Dañ solche ding alle / als Theologia, als Ius, als Medicina, haben jhren Vrsprung Vber jrrdisch. Darumb sollen sie gesucht vnnd gelernet werden in jhrer hohen Schul/die dañ bey Gott ist/von dem alle ding außgehnd: Was in ander weg lernt von andern/vnd was anderst lernet/dann also / das ist nicht volkommen. Was aber ein Gaab ist/ die da volkommen ist/die ist von Gott. Vnd ob gleich wol ein Theologus redt/ vnd ist nit gar Perfect/ so ist es nicht von Gott ein Gaaben/ sondern es ist etwas von Gott/doch nichts durch denselbigen fürgenommen/von Gott etwas durch jhn außzurichten. Allein durch die wirt außgericht/ die Gott vollkom̃en begabet/als den Paulum, vnd ander mehr Apostel / die mit Fewrinen Zungen geredt haben/wunderbarlich wieder die Natur. Also auch in der Juristerey/ist sie nit vollkommen/gibt einem/nimpt dem andern/ straфft das eine/das ander nicht: Jetzt ist das nit von Gott ein Gaab/vnd mag kein Gaab geheissen werden. Allein das ist ein Gab/das da vollkommen ist/dann sie kompt von Gott. Die Regiment sind auch Gaaben/aber nicht von Gott/ dann sie sind nicht vollkommen/vnd ist doch alles von Gott/aber nicht alles außerwehlt/viel aber berüfft darzu/ nicht ein jeglicher hatt aber das Hochzeit Kleydt an. Viel reden/vnd thun selbs nicht/dañ jhr Gaab ist nit vollkommé/also auch nit von Gott/darumb werden sie gezehlet werden auff die Lincken Seiten zun Böcken. Also soll mit der Artzney verstanden werden/ daß dieselbige sich in Adeptis probiert/gleich der Theologey/gleich Paulo vnd den Aposteln: Gleich denselbigen soll auch der Artzt suchen vnnd lehrnen von dem Schulmeister/den Gott gestellt hatt in den vnsichtbaren Schulen/im Firmament/ vnd in allem das im Firmament ist/vnd vom Firmament ist: Es sey in Irrdischen Corporibus, oder im Firmament selbs auch zu generieren/das ist die Medicina Adepta. Vnd nicht allein Adepta Medicina, sondern auch ein jegliche Religio Sacra soll also jhr Studium suchen/ vnnd nicht im Gemewr vnd vnder den Ziegeln. C

So nun die Artzney in Medicina Adepta allein deutet auff die Himmlischen Kranckheiten / so muß sie auch vom Himmel seyn. Darumb wissendt hie ein Vnderscheydt / daß etliche Artzney von Stellis begabet wirdt / vnnd herab in die Gestein/ Kreutter/ ꝛc. gossen vnd Imprimiert / als in dem Saphyr/ als in Hypericone, als in Persicaria, &c. Nuhn aber nicht allein daß genug sey in solchem ein Wissen zu haben / was die ding auff Erden seindt/ die da vom Himmel Imprimiert seindt wieder die Himmlischen Kranckheiten/ sondern dasselbig ist Philosophisch: Das ist mehr von nöthen/ daß die Himmlischen Impressiones, Vires, Arcana, &c. herab gebracht werden in ein Gamahey, in ein Corpus, vnnd dasselbige als dann gebraucht für dieselbigen kranckheiten: Zugleicher weiß / als wann man vom Feld vnd Wald/ ꝛc. Artzney nimpt/vnd tregts viel Meil wegs/biß an ein Statt kommt/ da die

A Büchsen ist/in der mans behalt. Also soll hie an dem ort Medicina Adepta verstanden werden/ etlichs theils Magica Naturalis zu seyn. Dann in beyden ist ein Proceß/ allein in dem zertheilt/ daß Magica sich entschlecht der Gesundheit/befilchts Medicinæ Adeptæ. Der nuhn will in der Medicina Adepta ein Medicus vnd ein Apollo seyn/der muß sie nicht von Menschen lernen/ muß auch nit nach den Elementischen vnd Irrdischen Rationibus handlen. Dann allein/ was von dem vndern redet / das gehet in das vnder/ das da will von oben herab reden/ das gehört von oben zu lernen. Nuhn ist nie kein Mensch gewesen/ der ob vns gewesen sey im Firmament/vnd die Menschen gefunden/ von denen er gelernt hab/ sondern nach dem vnd ein jeglichs ist/ also ist auch der Schulmeister. Nembt ein Exempel von Paulo, der hat nicht von dem Irrdischen gelernet/ auch nicht von dem Firmament/ sondern von dem Obristen/das vber das alles ist. Wie nuhn dasselbig an jhm anzeigt/so ist gut zuwissen/vnd zuerkennen/ daß Himmlische ding auß dem Irrdischen nicht gelernt werden: Sondern durch die Himmlischen das Himlisch: Also das Irrdische durch das Irrdisch: das Firmamentisch durch das Firmament. Vnd wie ein ander Schulmeister ist im Irrdischen/also ist ein anderer im Himmlischen: Also auch ein anderer im Firmament/ in dem ist der Schulmeister, in dē orth da dasselbig ist/das ein Schulmeister hat: Also probiert sich nuhn auff das/ dieweil die Heilig Geschrifft von oben herab muß gelernet werden/vnnd nicht von vnden herauff: So ist der Mensch kein Lehrer der Heiligen Geschrifft im Irrdischen Wesen/ allein er sey dann Englisch/ vnnd ein Engel/ sonst wirdt er den Grundt von oben herab nicht vollkommen haben. Dann was die ob vns gegen vns haben/da muß das Irrdisch weichen/ vnd da muß Castratio seyn/von wegen deß Reichs Gottes/sonst gibt er Ergernuß. Also wer da nun will in der Medicina Adepta, Sagax Medicus seyn/ derselbig soll von dem lernen/ der da Medicinam Ade-
B ptam kan vnd hatt. Ist ein Lehrer im Himmel/ der vns auff Erden lernen mag vnnd kan/ ein solchen weitten Weg den wir zusammen haben: So ist auch ein Lehrer im Firmament/ der auß dem Firmament auch lernen kan/ was in die Medicinam Adeptam trifft/ das Sagax Arcanum vnder aller Artzney. Vnnd gleich so wol vnd so ring wirdt vom Firmament gelernet das Firmamentisch Wesen/ als vom Irrdischen das Irrdisch. Vnd wie ein anschickung vns geben ist/ wie wir sollen von Gott lernen: Also haben wir auch anschickung gegem Firmament/ von jhm zu lernen. Dann wie die Geschrifft sagt. So wir glauben in den Eingebornen Sohn/ so haben wir Gewalt Kinder Gottes zu werden/ als dann so seind wir in der rechten Schul: Also da auch/ ist vns ein Gewalt geben in die Schul deß Firmaments zu gehen. So Paulus gelernt ist worden im Dritten Himmel/ vnnd da einen gefunden der mit jhm hatt können reden: So werden wir auch einen finden im Firmament/ der mit vns auch wirdt können reden/ vnnd lernen. Nicht allein daß alles vom Blutt vnd Fleisch sey/ vnnd daß alles vom Blutt vnd Fleisch muß gelernt werden/ Nein: Sondern auch von denen/ die nicht Blutt vnd Fleisch/ vnd mehr seindt dann Blutt vnd Fleisch/mehr seindt dann Menschen/vnd seindt nicht Menschen/ wissen alle Händel der Natur/ sehen durch beschlossen Mauren/ sehen in mitten aller Felsen/ sehen in mitten der Erden/in mitten deß Meers/ also haben sie Augen/ vnd in den Augen ist Medicina Adepta.

PROBATIO IN SCIENTIAM Philosophiæ Adeptæ.

Also weither ist auch zu wissen/ daß sich Philosophia Adepta in gestalt auch Probiert/ daß sie vom Menschen nicht zu lernen ist/ sondern allein auß der Schul/da sie ist. Vnnd das müssen jhr eben vnd wol mercken/ Lernen vom Menschen/vnd lernen von dem/
C von dem dasselbig ist/ist ein solcher Vnderricht: Als/ wie kan mich ein Mensch lernen in Adeptis, der selbs Terrenus ist/ vnd nichts gelernet hatt/dann das Terrenisch ist: Darumb so muß ich jhe ein andern suchen von dem ich lehrne/ der Adeptus sey. Dann als wenig als Theologia, als Iustitia von einem andern zu lernen ist/als allein von dem/ der allein Gott ist/der selbs die Iustitia ist: Also wenig mag auch der Mensch auff den Grund Philosophiæ Adeptæ kommen. Nuhn aber damit jhr mich an dem Orth auch verstehet/ was vom Menschen zu lernen ist/vnnd was nit/ als in den Weg. Ihr mögent sagen/ ists nicht gnug/ daß ich von Paulo lerne/ vnnd bey jhme in die Schul gehe/ vnnd auß seinen Epistolis nemme was mir noth ist? Vnnd in jhm finde ich alles: Item so hab ich auch ander Apostel: Item so hab ich die Propheten: Item so hab ich die Euangelisten. So ich nuhn dieselbigen durchlise/ erforsche vnnd erfahre/ was darff ich in den Dritten Himmel zu steigen/ oder verzuckt werden/ ist es nicht genug von denen? Darbey auch/ so ich Philosophiam Adeptam dermassen von einem lerne/ der sie vom selbigen hatt/ der sie selbs ist/ so ist es mir auch genug. Auff solches verstehet diesen Grundt/ es were genug vnnd mehr wann genug/ dann das Reich Gottes ist vnder vns: Das muß aber darbey seyn/Sine tuo Numine, Nihil est in Homine, das verstehendt also: Allein den Buchstaben haben wir von denen/ die da gelernet haben von dem/ der es selbs ist/ vnnd der es hatt/ vnnd der es weiß. Wöllen wir nuhn den verstandt haben/ in dem aller Schatz ligt/was dieselben Buchstaben beschliessen/ begreiffen/ vnnd in jhnen haben: So müssen wir denselbigen weither nemmen/ nemlich von dem/ der die Buchstaben zusammen setzen gelernet hat: Dann den verstandt kan niemandts schreiben/ vnd jhe mehr ein ding ist/ jhe minder der verstandt da ist. Dieweil nuhn allein das Memorial geschrieben wirdt/die Anweisung/die Vnderrichtung/vnd aber ohne den Verstandt: So müssen wir denselbigen nemen von dem/ der jhn hat vnd weißt/ohne denselbigen ist gar nichts im Menschē. Da

rumb so mag dir nicht wiederfochten werden/ Paulum zu lesen/ die Propheten zu lesen vnd zu erforschen: A
Die Euangelisten zu durchfahren/ ist recht vnd wolgethan/ das findestu alles im Papier: Den verstandt
findestu aber nicht im Papier/ sondern bey dem der es in das Papier geschlossen hatt. Also ist es auch in
der Philosophia Adepta, sie ist kein Kunst vom Menschen/ sondern von oben herab/ auß dem obristen Fir-
mamment/ das jhm zu lernen nicht geben ist. Ob er gleichwol von der Philosophia Adepta reden vnnd
schreiben kan/ so mag er das nicht thun/ allein es sey dann/ daß er von dem die gelernet hab/ in dem sie ist.
Auch so er ein andern lernet/ so mag doch derselbig da nichts außrichten im Verstandt/ er muß jn vom sel-
bigen nemmen/ der den Menschen gelernt hatt/ andere zu lernen. Dann also folgen die Schismata Sci-
entiarum, vnnd ein jeglicher will ein ding außlegen/ dem der Verstandt der Außlegung nicht geben ist:
Vnnd gleich wie einem Narren/ da einem jeglichen sein Weiß wolgefellt. Solches alles soll sich der
Mensch nit vnderstehen/ daß er einicherley andere Lehre/ außlege/ verdolmetsche/ allein dann er habs võ
dem/ in dem die Außlegung ist. Darumb dieweil Philosophia Adepta dermassen gegründet muß wer-
den/ nit vom Menschen zu lehrnen/ dann der Mensch weiß es nicht/ sondern von dem zu lernen/ der es ist
vnd weiß: So folgt auß dem/ daß er vber den Menschen seyn muß/ vnd ein mehrers angreiffen/ dann ei-
nem Menschen müglich ist/ der Terrenisch ist. Ein Exempel/ mich in dem Paragrapho wol zuverstehen/
mercket also: Die Kräutter/ Wurtzen/ Sahmen/ Bäum/ Frucht/ rc. vnd alles Edelgestein/ das auff Er-
den ist/ vnd in den vier Elementen/ die seindt nicht anderst dann als Buchstaben die etwas in jhnen ha-
ben vnnd vermögen/ niemandts weiß aber nit/ was dieselbigen Buchstaben in jhnen begreiffen. Nuhn
kõñen die Kreutter vnd Samẽ mit vns nicht reden/ also dz sie selbs sagten/ das vnd das ist in mir/ sondern
sie stehen still da/ vnd reden vnd regen sie nicht: Wie soll man nuhn erfahren/ was doch in jnen sey? dann
der Mensch sols vnd muß wissen. So sie nuhn selbs das Wissen nicht geben können/ mit vns nicht re-
den/ so haben wir deß keinen Verstandt das zu wissen/ was in den ist. Also ists auch mit dem Buchsta- B
ben/ die ding sind alle todt. Nuhn aber zu erforschen/ was in Kreuttern ist/ darzu gehört Philosophia A-
depta, dieselbig weiß alle verborgene ding/ alle Heimligkeit/ alle Arcana der Natur/ was in einem jeg-
lichen Kraut/ Sahmen/ Wurtzen/ rc. befunden ist. Wöllen wir nuhn lernen vnd erfahren/ was Himm-
lisch ist/ das ist/ Firmamentisch ist/ in den jrrdischen Corporibus, oder was Elementisch in jhnen ist/ so
müssen wir das lernen von dem Philosopho Adepto, der Philosophiam Adeptam weiß vnd kan/ vnd ohn
denselbigen ist es alles todt/ vnd ohn vertröstung/ in Zweiffel gestellt/ rc.

Also wirdt nuhn probiert/ daß Philosophia Adepta von den Menschen nicht mag gelernet werden/ al-
lein wol der Buchstab von jhme genommen/ wie wir die Kreutter von der Erden haben. Nuhn ist von
nöthen/ daß wir wissen/ was der Philosophus Adeptus sey/ damit wir von jhm lernen: So wissendt/
er ist vngreifflich/ vnsichtbar/ vnendtpfindlich/ vnd ist bey vns/ vnd wohnet bey vns/ in aller gestalt/ wie
Christus spricht: Jch bin bey euch biß zu endt der Welt. Vñ aber niemandts sicht jhn/ niemandts greifft
jhn/ noch ist er bey vns. Also ist auch der Philosophus Adeptus bey vns. Vnnd wie Christus sagt: das
Reich Gottes ist vnder euch/ vnnd aber niemandts sichts: Also ist auch Philosophia Adepta vnter vns/
vnd niemandt sicht sie. Vnnd wie Christus sagt: lernet von mir/ also müssen wir auch lernen von dem
Philosopho Adepto. Vnnd wie Christus sagt: es wirt ein jeglicher Schreiber von Gott gelehret: Also
wirdt auch ein jeglicher Naturalis vom Philosopho Adepto gelernet. Nuhn wie kommen wir zusam-
men? Da mercken also: Wie seind zusammen kommen der H. Geist vnd die Apostel? Vnnd also zusam-
men kommen/ daß sie die Magnalia Gottes geredt haben/ vnnd mit fewrinnen Zungen geredt die Gött-
lichen Magnalia. Also kompt auch zusammen der Philosophus Terrenus vnnd der Adeptus: Wer
fügt sie zusammen? nemlich der/ der auch zusammen fügt seinen Geist vnd seine Heiligen/ das ist Paracle-
tum, vnd seine Apostel/ vnd niemandts kompt sonst dahin in die Verfügung/ allein er werde dann vom C
Höchsten vnd Ersten dahin gezogen Wie kan auff solches der Mensch/ der Jrrdisch ist/ begern oder wöl-
len sehen das jenig/ so nit jrrdisch ist/ greiffen das nie kein Corpus hatt/ mit dem reden das kein Lefftzen
hatt/ das hören/ das ohn Stimm ist/ das mag nicht seyn. Sondern allein das soll er wissen/ daß dieselbi-
gen Lehrmeister sind Vberelementisch/ vnd der Mensch Elementisch. Nun hatt aber der Mensch ein V-
berelementischen Leib auch in jhm/ das ist Corpus Sydereum, dasselbige Corpus soll er lassen lernen/
vnd nit Fleisch vnnd Blutt/ in dem nichts ist/ dann jrrdische Begirden: so er aber dem Elementischen
Corpus seine Elementische Iura zustellt: Weitter dem Sydereo Corpori sein Ius auch zu stellt: als dann
so bleibt der Leib in dem/ in dem er bleiben soll/ vnnd das Sydereum Corpus kompt in das auch/ in das es
komẽn soll. Also damit jhr die Proposition wol verstehendt/ will ichs noch mehr ernewern. Der Mensch
soll nit mit dem Geist lernen/ der Fleisch vnnd Blutt ist/ was die Philosophiam Adeptam antrifft: son-
dern er soll lernen durch sein Sydereum Corpus, als dann so werden jhm offenbaret alle Vberelemen-
tische ding: vnnd nichts ist so heimlichs/ das nicht geoffenbaret werde/ demselbigen Sydereo Corpori,
von dem Philosopho Adepto. Dann in die Schul Adeptæ Philosophiæ, gehet Fleisch vnnd Blutt
nicht/ allein in dieselbig gehet Spiritus Sydereus. So du den rechten Schüler gen Schul lassest ge-
hen/ so wirstu die Magnalia der Natur reden wunderbarlichen/ vber Fleisch vnd Blut. Dann ein
Exempel: Wiltu lernen vom Ewigen/ so mustu denselbigen Leib in die Schul schicken/ der vom Ewi-
gen ist/ vnd fähig in dieselbigen Schule zu gehen. Dann das Elementale Corpus gehet nicht in die
Schul/ das Sydereum auch nicht/ allein in die Natürlich Schul: der eine in die Schul der Elementen/
der ander in die Schul Syderis. Darumb so ist ein newe Geburt im Menschẽ/ dieselbige gibt ein andern

Schuler

Schüler/derselbig muß in die Schul geführt werden/in deren das Ewig gelernt wirdt. Dann das Ele-
A mentisch Corpus lernt reden von den Elementen: Das Sydereum Corpus vom Sydere; Der von der
newen Geburt/redt vom Himmel. Also redet ein jeglicher Schuler auß der Schul/ auß der er ist/vnd
die jhn gelernt hatt. Also hört man am Gesang bald/ was da für ein Vogel ist. Solche vnderricht sag ich
darumb allein/daß wir lernen sollen nach Ordnung / vnd nicht wider die Ordnung. Dann daß wir wöl-
len den Elementischen Leib in die Syderische Schul führen/oder in die Ewige Schul/ das mag nit seyn.
Oder daß wir wöllen den Syderischen Leib in die Ewig oder Elementisch Schul führen/ mag auch nit
seyn. Oder den Ewigen Schüler in die Syderisch oder Elementische Schul führen/ ist auch vnmüg-
lich. Es muß ein Mensch in jhm selbs bedencken/daß er an jhme hatt zu lernen in die Elementen/vnd
wissen die Elementa: Er soll vnd muß auch lernen in den Syderischen/was die Syderischen Mysteria
seind: Er muß auch lernen das Ewig/ vnd was das Ewig sey vnd vermag. Darzu ist der Mensch be-
schaffen/nicht ein Viech zu seyn / darumb daß er ein Animal ist vnd sey/ sonder bedencken/ daß er ein
Mensch sey/ lernen solt in den dreyē Schulen: den Elementischē Leib in die Elementische lassen gen/ den
Syderischen in die Syderische Schul/ den Ewigen in die Ewige Schul. Also brennen drey Liechter im
Menschen/ also seind drey Doctrinæ im Menschen/ also in den dreyen ist der Mensch Perfect Vnd wie-
wol das ist/ daß die Zwo ein Finsternuß seind gegen dem dritten/so sind sie doch Liechter der Welt/in deñ
der Mensch natürliches Liechts halben wandlen soll.
Weitter zu vnderrichten von diesen Schulgängen/wissendt/dieweil die Elementen jren eignē Schul-
meister haben/ vnd die Syderisch auch/ auch das Ewig: So merckent/wer ist/ der da lernt den Menschē
sein Fleisch vnd Blutt zu speisen vnd träncken: Nemlich der Schulmeister der Elementen gibt die Vn-
derricht/ vnd stimuliert dazu/ als werde er mit der Ruthen darzu getrieben; derselbig Schulmeister lernt
auch Crescite & Multiplicamini, vnd dergleichen also/ was dann in dem Elementischen Leib zu wissen
B noth ist. So nuhn also der Elementisch Leib einen hatt/ der jhn lernet vnd anricht/ vnnd vnderweiset/
vnd niemandts sicht jhn/ niemandts greifft jhn: als dann so wissend/ daß auch im Syderischen Cörper
dergleichen ist: Also auch im Ewigen: allein mit der vnderscheidt/ daß wir dem Leib Folge thun/ vnd ver-
willigen demselbigen seines vnderweisens. Nuhn aber weitter/so wird dem Syderischen Leib dermas-
sen auch verwilliget/ so wirdt auß dem Syderischen Leib in vns mehr erleucht/ als in den Weg. Der Fir-
mamentisch Leib vertreibt den Jrrdischen Schulmeister/ so ist nuhn der Schüler auß der Schul / vnnd
entfrembd in seiner Lehr/die jhme zu lehrnen befohlen ist/nach ordnung der Natur/die also Gott verord-
net hatt. Darumb so der Mensch den Elementischen Schüler nicht zuviel in dieselbige Schul gebe/son-
der sein Ordnung/so viel vnd sein Maß antrifft/ so wirdt der ander Theil der Zeit dem Syderischē Leib
zugelassen/der möcht sein Frucht auch davon bringen/vñ noch bleib ein Zeit vber/die dem Ewigen auch
möcht genug seyn/sein Schul Lezgen zuvertretten. Dann es sind zwölff Stund im Tag/ mag ein jeg-
licher wol Zeit genug haben/ einer jeglichen Schul genug zuthun/ vnd nichts versaumen / dann keiner
soll in einer Schul allein contentiert seyn. Vnnd laß dich das nicht verwunderen/ daß du in solchen
dingen/vnd Studiis gratuitissimis lernen mögst alle Tag/wie angezeigt ist. Dann nicht Fleisch vnd Blutt
lernen muß/sondern das Vnsichtbar in dir/ das ist fähig zu fassen in einem Augenblick. Vnnd wie dich
so leicht ankommen die Elementisch Lehr/ wie gemeldt sind/ ohn Arbeit vnd Mühe/ ohn Bücher vnnd
Papier: Also noch vielringer lernet der Syderisch Leib vber den Elementischen/ vnnd noch viel leichter
der Ewig Leib. Allein in dem ligt es alles/daß du in die Schul gehest/ in deren der Grund gelernet wirdt:
Bitte/ beger/ such/ klopff an/ du wirst gewehret/du wirst finden/dir wirdt auffgethan. Allein der Anfang
dieser Schul ist/ Suchen am ersten das Reich Gottes/ so werden dir alle ding geben. Weitter ist kein
Eyngang in die Schul. Also in dem Weg haben gelernet vnser die gerechten/ warhafftigen/ gelehrten
C Eltern/ die da gefunden haben Schreiben vnd Lesen/ die da gefunden haben die Artzney/ so zu jhren Zei-
ten die Notturfft erfordert hatt. Also ist gefunden worden der Grundt der Theologey/ der Grund der Iu-
stitiæ, der Grund der Arithmeticæ, der Geometriæ, der Astronomiæ, der Philosophiæ, der Musicæ, der
Mechanischen Handtwercken/ der Mineralischen Künst/ die alle haben ein solchen anfang gehabt/
vnnd also durch dieselbigen Anfäng an vns kommen. Nicht daß alles erfunden sey/ nicht daß alles
gelernt sey/ nicht daß genug erforschet sey/ sonder da ist noch viel mehr. So die Alten solten leben/ sie
würden jhre Schul baß suchen. Das ist der Jrrsal in der Welt/ daß niemandt weitter gen Schul
will/ vnd niemandts in die recht Schul/ allein in die Schul/ was mit Ruthen hie eyngestrichen wirdt.
Vnnd an derselbigen Schul ists nit gnug/ sie gibt ein Anfang/ weiter aber in die Scholam Adeptam, da
ligt der Grund der dreyen Liechtern. Sollen wir Liechter der Welt seyn vnd werden/ wie zun Aposteln
gesagt/ ist/ so mags nicht seyn/ allein wir seynd dann in der Schul erleucht/ da die Liechter brennen/ beym
Menschen ist es verloren ding. Nimb dir ein Exempel: Du hörest einen Menschen Reden/ Predigen/
Lehren/ es gehet dir zu einem Ohr eyn/ zum andern auß: dann die Sinn stehen dir in der Schul nit/ aber
deine Ohren lassens jhnen wolgefallen/ laßt sie hören : gleich als sie ein Harpffen höreten/ vnnd so der
Thon auß ist/ so ist dem Ohr sein frewde auß. Es seind Ohrenlüst/ gleich wie gute Bißlin/ gute Wein-
lin/ Zungenlust/ vnnd Kelenlust sind. Also wissendt nuhn die Probation der Philosophiæ Adeptæ,
daß sie nit von Fleisch vnnd Blut gelernt wirdt/ nicht von Elementen/ sonder vom Syderischen Leib/
vom Sydus das sein Schulmeister ist. Also lernt der Syderische Leib vom Sydus Adeptam Philo-
sophiam, vnnd durch dasselbig zeigt die Philosophia Adepta an zu erfahren alle Heimligkeit in der
Natur/ in allen jhren Mysteriis. Vnnd der nicht also eyngehet in das Liecht der Natur / der wirt nim-

mermehr zu keinem Liecht/ vnnd wirdt auch niemandts zünden/ vnnd von jhm wirdt niemandts sehen Dann er ist ein dunckle Finsternuß/ in der kein Liecht ist, Vnd der mit jme lernet/ vnd im folget/ der sicht A auch nicht/ ꝛc.

PROBATIO IN SCIENTIAM
Mathematicæ Adeptæ.

WIssendt nuhn/ daß ein vnderscheid ist zwischen der Elementischen Mathematica vnd der Adepta, das ist/ Syderea. Wiewol ich in der letstẽ Außlegung solches genugsam angezeigt hab/ jedoch von wegen der Probation ist noth ein mehrern Grund zu suchen/ vnd zu entpfahen. Nuhn wissendt nach der Kürtze/ daß die Mathemat.ca Elementata sichtbar ist vnd greifflich mit einem greifflichen Corpus, in dem alle Mathematische Species verbracht werden. Nuhn aber die Mathematica Adepta, hatt auch ein Corpus, sichtig/ aber nicht greifflich/ Substantialisch/ aber ohn ein Leib/ gleich wie die Sonn in einem Wasser/ wie der Monn in einem Brunnen/ vnd das verstandt weiter. Der Mathematicus Elementalis der muß sein Arbeit brauchen/ vnd dasselbig machen/ das er haben will/ selbst/ vnd mit den Irrdischen Corporibus vollenden/ ohn die er nicht kan den Algorithmum, die Geometriam, Cosmographiam, &c. außrichten/ es muß alles durch die Element lauffen vnd auß dem Circkel/ auß der Zahl/ auß der Linien/ ꝛc. Vnd das muß durch die Kunst geschehen/ die er Elementisch lernt von aussen an. Als ein Baum den sicht man wie er wechst/ die Sonnen wie sie gehet/ der Monn wenn er New vnd Voll wirdt/ das ist alles Elementalisch. Aber in der Adepta Mathematica stellen sich die Sydera, die Generata, die Creata, die Essentiæ, die Archidoxa, selbst in jhr Sphæren/ Circulum, Cursum, Mensuram, Lineam, Concauum, Numerum, nach der Höhe/ nach der Nidere/ nach der Weitte/ nach den Orten/ also daß alle ding so Perfect stehendt/ als der Elementischen Hand nit mögich ist/ stehendt Corporaliter, B wesentlich/ doch vngreifflich/ sichtbar/ aber nicht mit leiblicher Substantz/ abgemessen in alle weg/ in alle theilung/ auff das aller künstlichest/ also daß alle Species der Mathematick allein deß Mathematici Augen bedörffen/ vnd das Auffmercken/ Absehen/ vnd alle ding verstehen. Also ist Mathematica Adepta in jhren Kräfften/ Wesen vnd Künsten gescheiden von der Irrdischen Mathematica, vnd die Syderisch Mathematica stellet vnd zeigt/ das der Elementierten zu finden nicht möglich ist/ vnd darvon sie noch bißher nicht gewißt haben/ vnd noch minder nie ein wenig geschmeckt: Vnd alle Proportion/ Distantz/ vnd in alle weg gar nichts außgenommen/ nicht ein Gradus, nicht ein Minut vnderlassen/ vergessen/ vbersehen/ der nicht da sey gar vollkommenlich/ bescheidenlich/ vnnd so klar/ daß nichts hindern mag. Dann mercken auff/ wer kan die Sonn mit jhrem Wesen bringen in das Elementisch Werck? Niemandts/ wol ein Figur/ ein Gestalt darvon/ so ist es doch nur Holtz vnd Papier/ das alles todt ist. Nun sihe in einem Spiegel sicht man die Sonn/ in einem Brunnen den Mon/ ꝛc. Wievil mehr in solcher Mathematica Adepta, die ding wesentlich erscheinen. Gleich wie ein Mensch in einem Spiegel/ an dem nichts außbleibt/ daß nicht im selbigen gestellt vnd gesehen werd: Da werden in der Adepta Mathematica alle Corpora ingrossata genommen/ allein die Spiritualia Corpora bleiben: Vnd auff das mercket ein Exempel: Die Element haben ein Form vnd Leib/ der hat eingestalt/ nach dem vnd es ist. Nuhn der Syderisch hat auch ein Form vnnd ein Leib/ auff das gestalt/ das es dann ist. Nun sind beyde Corpora bey einanander in ein vermischt/ den Elementischen den sicht man/ den Syderischen den sicht man nicht. Dann das Elementisch Corpus ist zu grob vnd zu dick/ daß man dardurch nit sehen kan Nuhn aber jetzt auff das folgt/ so die zween Corpora mögen gescheiden werdẽ/ also daß eins gesehen werd für sich selbst/ vnbefinstert vnd verdeckt/ mit dem andern: So sihet man jetzt/ C wie ein jeglichs Corpus stehet. Zu eim mehrerm verstandt so merckent: Ein Gold das in einer Finsternuß ligt/ das sicht niemandts/ ligts in der Erden vergraben/ aber sichts niemandts. Nun aber ist da ein Kunst Adepta, daß die Nacht/ die Finsternuß/ die Erden/ ꝛc. genommen werde/ vnnd als dann dasselbig heitter vnd klar gesehen/ wie es an jm selbst ist. Das ist nuhn Adepta Mathematica Philosophia, vnd auch Medicina Warumb ichs aber hie sag/ ist darumb beschehen/ als diß Exempel außweißt: Ein Baum der da im Feldt steht/ der hatt zwo Form/ ein Elementisch vnnd ein Syderisch: die Elementisch sicht man/ aber die Syderisch sicht man nicht. Nuhn ist der Syderisch das Goldt/ der Elementisch ist die Nacht/ die Finsternuß/ die Erden/ die das bedeckt/ das in jhr ist. So nun diese Finsternuß/ die Erdẽ/ die Nacht genommen wirdt/ das ist/ das Elementisch Corpus, welchs das Holtz ist: als dann so sicht man den Syderischen Leib lautter vnd klar/ als diß Exempel außweißt. Ein Holtzstock der da ligt/ in dem ist ein Mannsbildnuß/ ein Frawenbildtnuß/ ein Thierbildtnuß/ ein ander ding/ was man will: so man das hinweg thut das darvon gehört/ so sicht mans dann/ was es ist. Nuhn was man hinweg thut/ das ist die Nacht/ die Finsternuß die Erden hat das bedeckt/ das in jhm war. Also ist Adepta Scientia die da kan scheiden von einander den Nachtleib/ das finster Corpus, die Irrdisch arth/ von dem Syderischẽ/ vnd also bleibt das Syderische gantz vnd vnbefleckt/ lauter vnd klar/ wie es die Figur vnd all Geometria, Cosmographia, Astrologia, &c. hatt vnd vermag.

Also sag ich solches darumb/ damit vnd jhr Mathematicam Adeptam recht vnnd wol verstehet: das ist/ sie lernet von einander scheiden/ vnd scheidet von einander das Irrdische Corpus von dem Syderischen/ vnd von dem/ das in dem Irrdischen ligt/ also daß das verlegen gesehen werde/ ohn alle Finsternuß vnd Cörpern/ durch die nicht zu sehen ist/ die werden dann sichtbar/ durchscheinig/ durchlautter/

Diapha-

Diaphanisch/Perspicuisch: Zu gleicher weiß als were in einer Aschen ein Syderischer Leib/vnd die Aschen würde zu Glaß/vnd in demselbigen Glaß were die Figur deß Syderischen Leibs/die würde nun gesehen wie der Mon im Brunnen. Also lautter müssen seyn Tenebræ, als lauter die Crystall/Glaß vnnd Spiegel/vnd gar nichts hindern. So diese Tenebrositet hin ist/so wissend als dañ/daß die gantze Mathematica gefertiget ist/vnd sich in sein Instrument verfasset/ ohne allen Elementischen Circkel/ ohn Elementisch Linien/Ziffer/vnd dergleichen: vnnd doch alles in der Linien/Ziffer/Circul/wie es dann an jhm selbst stehet/ist/vñ laufft: Das Elementisch Corpus nimpt vns viel Gesichts in der Elementischen Mathematica, darumb viel vnderlassen ist/vnd nit im Wissen/das im Firmament ist. Allein das wir sehen mit den Elementischen Augen/dasselbig vrtheilen wir/das ist (Faciem Cœli) in dem die wenigest Kunst ligt/das eusser ansehẽ: sonder das ist die mehrer Kunst/das jnner ansehẽ. Als was ists/daß einer ein schöne Jungfraw ansicht im Angesicht außwendig/vnd kennet sie innwendig nit/wie bald wirt der betrogẽ? Was ist also auch/dz wir die Erden aussen ansehend/vñ wissen nit was in jhr ist? Was ists/daß wir das Wasser von aussen ansehen/ wissen nit was in jhme ist: solten wir warten/biß sich selbst offenbaret/so geschichts mit vnserem Schaden: als wir der Jungfrauw warten/biß sie jhre Tück erzeiget/die für ein Schaaff geachtet ist worden. Es wirt ein raucher Anblick werden/sollen wir warten/biß die Fisch selbs an das Gestad kommen/ist auch also. Darumb nicht das eusser sollen wir allein für die Kunst halten/ sondern für ein Finsternuß/für ein Nacht/in der die Sonne ligt/vnd der Schein/vnd das Liecht. Also werden wir auch gezwunden in die Adeptam Mathematicam zu gehen/vnd nicht Elementalem für die gantze Mathematicam zu behalten/vnnd allein Faciem Cœli wissen/sondern hineyn in daß Hertz/in das Gemüth/das innwendig ist/gehen/vnd dasselbig sehen was da ist. So nuhn das soll geschehen/als dann so wirdt der Chaos, die Tenebræ, die Corpora, so solches bedunckelen vnnd verdecken/lautter vnnd klar/ vnd vnser Augen sehen hindurch/wie die Sonne durch ein Glaß/ein Liecht durch ein Schlym. Vnd wie

B ein Bildt im Spiegel/der Mond im Wasser/also muß da Clarificatio seyn/ welche Mathematica Adepta ist/vnnd die da soll gebrauchet werden in allen Membris der Astronomiæ vnd kein andere. Der Elementische Mathematicus begert alle Syderische Leuff zu bringen in ein Irrdischen Globum, in das Corpus das er selbst ist/in ein Holtz das er auch ist/ vnd begert also/daß der Himmel vnd sein Sphæra in Holtz gebracht werde/wie im Himmel/also im Holtz/Kupffer oder Papier. Also begert auch der Cosmographus, daß die Welt auff ein Tuch gebracht werde/oder an ein Wand in ein Mappam. Nun solches sein Elementisch Begern/Elementisch Natur vnnd Eygenschafft/Elementisch wirt jhm Kunst auch geben. Nun aber wann er da sicht in Astrolabiis, in Quadranten/in Sphæris, in Globulis, &c. so ist es doch allein das ohn Bewegung: die Bewegung ist nicht da/ vnnd sie ist das grössest/das da seyn soll/die Bewegung zu wissen. Vnd ob sie gleichwol selbst bewegẽ so ist es doch ein todts Bewegen/daß eben ist gleich wie der Schatten an der Wandt/ist weder Blaw noch Grün: Mehr aber vermag das Elementisch lernen vnd Scientia nicht/dann so viel gemeldet ist. Darumb so ligen sie in Facie, nicht in Corde, wissent etwas von aussen an/jnnwẽdig gar nichts. Die Adepta Mathematica aber/gibt dir ein Spiritualisch sichtbar Astrolabium, das selbs sein Gang hatt/wie der Lauff ist/wie die Sonne im Wasser für sich gehet das mans sicht/also gehet es auch für sich. Also sollen die Instrumenta gemacht seyn/dz sie dermassen sich selbst zeigen/wie ein ding in einem Spiegel/das sich beweget hin vnd her/wie dasselbig sich beweget/das im selbigen gesehen wirt. Vnd das ist die Vnderscheydt zwischen der Elementischen vnd Syderischen Mathematica, daß das das Elementisch Instrument gleich da stehet/wie ein Stock vom Holtz/wie ein todts ding das man tragen muß/wohin mans haben will/ es sey recht oder lincks/stehet da wie ein Bildt von

C Holtz oder Stein/klebt an der Wandt wie ein Spinnenweb. Die aber von der Adepta Mathematica, haben die Bewegung in jhnen/gleich wie jhr Sphæra vnnd jhr Corpus, von dem sie sind/ deß Instruments sie seindt: Nicht allein des Lauffens/Auffsteigens/Absteigens/ꝛc halben/ sondern auch was die Cosmographey antrifft/ das ist beweglich/wie in der Cosmographey die Bewegung der Innwohner seyn soll. Also verstehet nuhn die Mathematicam Adeptam recht in dieser Probation/daß sie sichtbar ist/aber nicht greifflich/vnnd das das/so das vnsichtbar finstert/hinweg kompt. So nuhn das geschicht/so ist gnugsam probiert die Kunst Adeptæ Mathematicæ, wie dann alle ding durch das Werck am letzten zu probieren geführt werden/vnnd die Werck müssen zeugen seyn in den dingen allen. Vnd also muß Magia vnd alle Membra in das Werck gebracht werden/Nigromantia, Nectromantia, Astrologia, Signata, Artes Incertæ, vnnd die Adeptæ Artes dergleichen Vnd das ist jhr Mathematica jhr Modus zu den Instrumenten/so sie bedürffen zu jhrer Vollendung/ꝛc. Vnd lasset euch das nicht seltzam seyn/das ich herfür zeuch/ daß es allen noch nicht wissendt ist gewesen. Dann anderst bin ich. Ich bedanck mich der Schul in die ich kommen bin/berühme mich keines Menschen/als allein deß/der mich geboren hatt/vnd mich Jung auffgeweißt hatt. Aber soviel wissendt in dieser Astronomey/allein es sey dann/daß wir verlassen den Elementischen Leib in seiner Schul/in der er sich ergeylet/vnnd folgen in derselbigen Zeit für/ dem Astralischen Leib / so werden wir nicht gelehrnet vom Gestirn/ wie ein jeglicher Schreiber von Gott gelehrnet wirdt Vñ als wenig mögen wir komẽn in die vber Elementische Schul/dieweil wir in ď Elementischen allein Lust suchen/als wenig als die Ewig Schul sich mag vermischen mit der tödtlichen. Dieweil wir allein sehen in das töotlich/so sind wir Blindt: Dann dieweil wir ligen in dẽ/dieweil sind wir dem Ewigen nichts verwandt. So aber vnser Augẽ weither sehen/als dañ so werdẽ die Wunderwerck Gottes geoffẽbaret Darumb so ist vns dz Liecht der Natur geben/im selbigen zu wandlẽ/doch allein als ein Blinds gegẽ

dem Ewigen: Also seindt die Elementischen auch Blindt gegen dem Syderischen: Vnd der in dem Syderischen Leib wandlet/ dẽ werden geoffenbaret Wunderwerck/ die Gott beschaffen hatt. Aber beyde sind Blindt gegen dem Ewigen. Darumb wirdt aber der Blinde geboren/ daß er gesehend werde/ vnd sehe die Wunderwerck Gottes/ als daß in Gott/ in der Erleuchtung vnd dargeben deß Liechts/ gelobt werde/ vnd seine Gewalt geoffenbaret/ darzu auch daß der Blindt nachfolgendt sicht/ ob dem Elementischen Leib das wunder nemme. Daß der Syderisch Leib mehr dann er ist/ ist seiner Grobheit schuldt. Vnd das wissendt zu einem Exempel: Blutt vnd Fleisch mag den Himmel nicht erlangen/ dann auß den Elementen ist das Blutt vnd Fleisch erlangt/ das auß dem ist/ der nicht Ewig ist. Vermags den Himmel nicht zuerlangen/ noch viel minder das Syderisch vnd das in jhm ist. Darumb so ist ein anders zun Elementischen Kräfften/ ein anders zu den Syderischen Kräfften/ ein anders zu den Ewigen Kräfften: Vnd waß Mysteria, Magnalia, vnnd Heimligkeit Gott geben hatt in ein jeglichs besonder/ dasselbig ist vollkommen da. Darumb soll sich der Elimentisch Leib nicht verwundern/ daß der Syderisch mehr sey vnnd wisse/ dann er. Der Elementisch hatt/ das jhm zugehöret/ der Syderisch auch das jhm gehört. Nuhn mag doch Gott geben eim jeglichen was jhm gefellt/ vnd nichts dester minder was er einem jeglichen schuldig ist/ auch geben/ was gehets diesen an? Was gehet die Lincken an/ was die Recht thut/ daß jhr Gott mehr verliehen hatt? Die Linck hatt/ was jhr zugehört/ vnnd hatt den Haußvatter nicht mehr zu straffen vmb das/ so er einem andern mehr gibt/ dann dem andern. Also lüst es jhn/ in seinen Güttern vmbzugehen/ wie es jhn lüstet/ vnnd er bleibt Fromb/ wie ers außtheilet/ so der Eyferer ein Schalck in seinem Aug bleibet. Dann das sollendt jhr wissen/ daß kein Leib eyfert/ dann d' Elementisch/ der ist beyden andern Schulen feindt. Er wolts gern allein seyn/ vergißt/ daß er durch daß Fewr muß/ vnd aber die andern zween Leib/ der Schüler deß Aetherischen Himmels/ vnnd der Schüler deß Paradeysischen Himmels/ mögen sich wol mit einander vertragen/ vnnd weichen nicht von einander. Also ist genug die Probation in die Scientiam Mathematicæ Adeptæ, wie dann das Capitel von den Adeptis anzeiget. Nun forthin von dẽ andern Membris zu vnderrichten/ die dann Dona seindt/ nicht Artes, nicht Scientiæ; Folget hernach. B

Das Neundt Capitel.

Von den Astronomischen DONIS der Diuination AVGVRIORVM vnd EBRIECATORVM.

Also hatts mich gelüstet/ daß ich die Naturalia der Astronomia beschriebe/ vnnd jhre Membra wie beschehen ist/ declarierte vnd manifestierte. Nuhn weitter ist mehr auch von nöthen/ daß die Dona der gebornen Astronomey auch verstanden werden/ was die Natur in jhr selbst selber/ ohn andere Künst handlet vnd thut. Wie nun dieselbigen sind/ vnd wie ein jedes Donum verstanden soll werden/ das folget hernach/ vnd seindt auch Neun Membra, dz ist Neun Dona, das ist/ in neunerley Weiß vnd Form kommen die Dona: Vnnd wie jhr sie sollendt verstehen/ ein jeglichs Donum in jhm selbst/ das folgt in der gestalt hernach.

Von dem DONO DIVINATIONIS.

Weither so begibt sichs/ daß ein Astronomey sich selbs gebiert/ wie ich dann von Donis gemeldt hab/ vnd weither melden wirt/ wie die Natur selbs ohne Kunst vnd Menschlichs hinzuthun/ von jhr selbst Astronomisch Wirckung vollbringet/ welche ohne Kunst vnd Fleiß zugehen/ das ist/ ohn ersuchung vom Menschen sich selbs offenbaret. Wiewol solches nicht geschicht in allen/ das ist in einem jeglichen/ sondern allein in denen/ die dem Gestirn in diese Arth fürgehen: Als in den jenigen/ so geschickter vnd gutter Arth seindt/ wol gegen dem Gestirn Constelliert/ Purgiert vnd Appropriert: Als nemlich/ die sich selbs wol halten mit essen vnd trincken. Dann volle Weiß behelt kein Diuination/ vnd in vollen wirdt auch nichts gewirckt/ dann allein was die Trunckenen Arth an jhr hatt/ die ohn bedacht herauß redt: also mag auch das Gestirn in voller Weiß Diuiniern. Aber es ist ein seltzammes Geschicht/ es wirdt mehr vnnd erger seyn/ dann von einem Nüchtern. Bey denen aber wirckt es gern/ die züchtiglich in jhrem Wandel seindt/ vnnd gemeiniglich in eynfältigen vnnd vnachtbaren Leuthen/ auff deren Rede kein Achtung gehalten wirdt. Dann was ohne Kunst zugehet/ das wircket durch eynfaltige Leuthe/ als durch die Propheten vnnd andere mehr. Was aber durch Kunst zugehet/ das muß durch geschickte Leuth zugehen. Die Alten haben sich deß sehr geflissen/ daß sie jhre Leib vnd Gemüth nicht befleckten/ damit solche Operationes in jhnen vollbracht möchten werden/ es sey durch den Schlaff/ durch Speculieren/ durch das Gemüth. Dann solcher Fleiß/ so die Alten darzu gehabt haben/ hatt jhn grosse Weißheit/ Kunst/ Weissagung vnd anders geoffenbaret/ daß mit vnzüchtigem Wandel vnd Füllerey nicht beschicht. Dann das Gestirn nimpt jhm einen für/ vnd nach dem vnd er ist gegen den Künsten/ Geschickligkeit/ Weißheit geschickt/ darnach wirdt das Gestirn in jhme/ wie ein Schulmeyster in sein Jünger. Vnd ist ein selbs geborne Astronomey/ die sich selbst in die Himmlische Wirckung richtet vnd bringt: Das ist/ so ein Stern zeittig ist/ vnnd hatt in jhm ein Frucht/ ein Dotem, ein Werck/ ein Kunst ein Kranckheit/ oder was es ist/ so trifft es sein Coniunctum, C

vnd

vnd wircket durch dasselbig/ vnd dasselbig Coniunctum, das dann der Mensch ist/weiß selbs nicht von
A wannen jhm dasselbig kompt. Also gibt das Firmament selbs an Tag dem Menschen/das der Mensch
nicht sucht/vnd jhm nicht im Sinn ligt. Nuhu heißt dieselbig Species Diuiniern: Dann dieweil ein
Mensch ohne Kunst der Astronomey solche Firmamentische Wirckung treibt / redet das er selbs nicht
weiß/wie/woher/wohin/von wannen/vnd redt mehr dann alle Witzigen. Solche sind etwan von dem
gemeinen Volck wunderbarlich gehalten worden/gleich als weren sie Götter gewesen. Dann also findt
vor zeitten selbst geborne Künstler worden/vnd Männer/auch Frawen/die grosse ding auß solcher deß
Gestirns Eynfluß vollbracht haben: Als Sybillæ, vnd dergleichen die da Weißgesagt haben/die da haben
mehr gethan/dann die Witzigen alle: nicht auß angeborner Weißheit vnd Verstandt/sonder wieder jhre
Weißheit. Nuhn dieselbig Wirckung sollendt jhr also verstehen/daß sie durch den Schlaff/ durch das
Gemüth/durch die Speculation sich eröffnet/daß ist/durch solche Weg/auff die niemandts kein achtung
hatt. Vnd wo solch Diuination geschehen/da ist zuvermuthen ein Plag vber das Volck mit einer Ver-
warnung/das sie doch nit annemmen noch anzunemmen tauglich achten/verspotten vnd verlachen. Vor
zeitten bey den Alten ist Diuinatio in grossem ansehen gewesen. Dann wo ein Concordantz sich begeben
hatte das die Himlische Wirckung etwann mit einem vergleicht hat/vnd durch jhr Himmlisch wirckūg
verbracht/durch den Schlaff/ Gemüt/Speculirn/Gedancken/od' dergleichen/haben die Alten ein groß
auffsehen gehabt/vnd wol auffgemercket auff derselben Diuinierung Endt. Aber andere Verächter/die
es antroffen hat / von wegen daß sie es nit verstanden/haben solchem Diuiniern/was sie geredt haben/
nicht glauben geben/vnd durch solch Vnvertrawen viel Leuth verführt worden: Sonderlich allein die
solche Præsagia angetroffen haben/die Gnad deß Verstandts nit gehabt haben: Vnd darumb/daß ohn
Kunst ist zugangen/allein durch eigen Zufell gehandelt/vnd betracht/daß das Gestirn selbst wircke/ vnd
B auß dem Gestirn/alle ding der Natur gehendt vnd offenbar werden. Dann die Natur ist jhres Schöpf-
fers Werckzeug/gleich wie die Propheten gewesen seind. Also ist Diuinatio kein Kunst/sondern ein
selbs gewachsen Operation/die der Himmel selbst offenbar macht/vnd treibt/wie die Erden die Frücht/
biß sie selbs abfellt. Dann wann ein ding zeittig seyn will/oder werden/so hatt es seine Vorbotten die es
verkünden.

Es ist in der gemein ein Sprichwort: Mein Engel hatt mirs gesagt/In dem wirdt die Operation ein
Engel geheissen/als dann der gemein Brauch ist. Vnnd das ist entsprungen auß dem/daß das Donum
Diuinationis nit verstanden ist worden. Vnd ist ein Donum,auß der vrsachen/daß Gott selbst in Diui-
na Prouidentia verordnet der Natur solches zu Præsagiern/vnd nicht das ohn Mittel geschaffen/ sondern
durch Mittel geschehe. Also ist das Mittel das Gestirn/das also sich hienut demselbigen vereiniget/ der
dann reden kan/vnd dasselbig weiter an Tag bringen. Vnd aber es wirt vermeint/gleich geschehe es durch
Gott/ohn das Mittel deß Gestirns/ vnnd wird also dem Engel zu gelegt / als sey der Engel ein Mittel
zwischen Gott vnd demselbigen: So es doch nur Himmlische Wirckung ist/doch aber von Gott also ge-
richt. Nuhn ist die Vrsach vnd Vrsprung dieser Diuination also/ daß der Mensch ein Syderischen
Leib in jhm hatt/der vereinigt ist mit dem eussern Gestirn/vnd sie zwey Fabulirn mit einander/so der Sy-
derisch Leib vnbekümmert ist von dem Elementischen. Dañ dem Elementischen Leib wird nichts geben/
allein dē Syderischen/in den gehend alle Dona. Als im Schlaff/so der Elementisch Leib ruhet/so ist d' Sy-
derische Leib in seiner Operation/derselbig hat kein ruhe noch Schlaff/allein der Elementisch Leib Præ-
dominirt vnd vberwindt/als dann so ruhet der Syderisch. So aber d' Elementisch ruhet/als dann kom-
men die Treum/wie das Gestirn Operirt/also seind die Treum/vnd jhre Reuelation auch/vnd also be-
gegnets. Vnd nach dem das Gestirn geschickt oder nit ist/wol oder vbel bereitt/demnach so kommen die
Treum. Dañ wie gemeld ist/dem gar zu witzigen vnd selbst verstendigen gibt das Gestirn nichts: Dann
C eigen Witz vertreibt die Firmamentische Operation/vnd widerstehet dem Gestirn. Darumb so wird die
Firmamentisch Operation allein in denen/die dē Gestirn Platz geben.

Sich hatt viel mahl begeben/daß durch solch geschickt Sydus, vnnd durch ein wolgebornen Syderi-
schen Leib/alle zukünfftige ding geweissagt seind worden/die da zukünfftig begegnet sind. Also haben auch
viel Sybillæ geredt/vñ ander mehr/von denen viel Zukünfftigs gesagt ist worden. Dergleichen seyn auch
viel Artzney in solcher gestalt erfunden worden/durch die viel Krancken erlößt seind. Es seindt auch viel
Schätz/vnd anders dergleichen verborgens erfunden werden/ vnd so seltzam ding / daß gar nahendt der
grösten Kunst nichts vergleicht hette mögen werden. Dann das Gestirn weiset alle Zukunfft/ nichts ist
das jhme verborgen sey / auch in vergangnen vnd gegenwertigen. So dann solcher geschickter Syderi-
scher Leib vom Gestirn erfunden wirdt/vnd das Gestirn ist bereitt: So werden wunderbarlich dingge-
offenbart/auch in vergangenen vnd gegenwertigen. Also haben offtmals Frawē weißgesagt/Alte Leuth/
die mit keinen Künsten begabet waren/vnd gleich als in einer Thorheit vnd Einfalt auff lange Zeit her-
nach weißgesagt/das sich dann auch wunderbarlich erfunden hatt: Vnd seind gewisse Weissagung/aber
nicht gutt zuerkennen/welche die seind/durch die die Natur also wircket. Dann sie seind gemeiniglich
Leüth/die am wenigsten geacht werden.

Also seind auch viel gelehrter Leuth worden/die ein geschickten Syderischen Leib gehabt haben/vnnd
darzu sich selbs geübet in der Influentz/in der sie geborē warend/vnd nachfolgend die Inclination jhres
Gestirns an sich gezogen/wie die Radios von der Sonnen Vnd wie das Exempel von der Narung auß-
wieset/vnd also in derselbigen Speculation/in derselbigen dingen wunderbarlich Weißheit vnd Gelehr-
te erfunden : Jedoch aber alles nuhr Thierisch / nicht von oben herab/sondern allein von dem Gestirn.

Vnd

Vnnd zu solchen zeitten/so der Himmel dermassen stehet/vnnd jhm selbs Syderische Leib geboren hatt/so gibt es viel seltzamer Köpff/Scribenten vnd Doctores, vnd dergleichen Außleger in den Schrifften/gibt viel Philosophos, vnd dergleichen/ein jeglicher nach dem vnd sein Constellation außweiset. Vnd das verstehet also: Der Sahme kommet auß der Erden/also auch der Syderische Leib auß dem Gestirn. Auß dem Sahmen treibet die Erden die Frucht: Also auch der Syderisch Leib von dem Gestirn getrieben wirdt. Was nuhn die Erden im Sahmen wirckt/das gehet herfür vnd wirdt offenbar. Also auch vom Menschen/ wirdt vom Gestirn herauß getriben was in jhme ist/das ist/was das Gestirn auß jhme haben will/ohn deß Menschen hinzuthun. Vnd das soll wol betracht werden/daß in der Welt solcher viel seltzamer dingen vnder den Leuthen eröffnet seindt worden/die nicht von Menschen/sondern also in der gestalt der Diuinierung in die Offenbarung kom̃en seindt. Jhe vnd jhe aufferstanden seindt New seltzam Werck/nicht allein Weissagung/vnd dergleichen: Sondern was im Gestirn ist/ das treibts herfür/ ohn deß Menschen Zuthun/Vernunfft oder Kunst halben. Solches ist alles Diuinatio, was also die Menschen sich Weißheiten/Klugheiten/vnd dergleichen in Geschrifften viel vnderstanden haben. Vnd aber merckendt weitter vom Endt solcher dingen/vnd Diuinierung. Dieweil es vom Gestirn kommen ist/ ist es mit demselbigen auch wider vergangen/das ist mit demselbigen angefangen/vnd mit jhm wider geendet. Dann der Himmel leßt nichts erben/er bleibt in einem. Darumb ich nicht vnbillich vermeine/die Astra baß zuerkennen/damit solchen dingen fürkommen würd: So der Mensch solch erkanntnuß vom Gestirn zu seyn/vnd nicht von Gott/erkennete/vnd solche Diuination Syderisch vnnd nicht Aeternisch verstünde. Aber daß der Mensch nichts kan/dann vppig seyn/darumb versteht er nicht. Also kompt die Verführung von einem zum andern. Auff das folget nuhn/daß viel für Heiligen geacht werden/vnd jhre Geschrifften vnd Predigten gehan haben/vnd damit Signa vnnd dergleichen / die doch allein ein Syderisch Arbeit ist Diuinieren jhr Geschrifften/ vnnd ist nichts da/dann Firmamentisch wirckung/die der B
Eynfaltig Mensch nicht verstehen will noch kan. Vnd aber sie sollen nicht für Heilig geacht werden/ob es gleich wol ein gut Ansehen hatt. Dann das Gestirn vnd Influentz hats also geben. Es gehört ein andere Prob darzu/ Heilig oder nicht Heilig seyn/vnnd die Prodigia zu erkennen/auß was Kräfften sie gehen: Es bedarff eines grossen Examens/dann also an die Thür stossen: Es ist der Geist der Natur (vnd) nit der Geist Gottes. Die vnderscheid lerne wol erkeñen/es ist von grossen nöthen/was Diuinatio thue/ was Diuinitas thue. Die Nammen seindt gleich/aber die Prodigia nit/sie gehen nit auß einem Grundt.

Sich hatt auch vielmals begeben/daß solch Operation auß dem Gemüth deß Menschen wunderbarlich ergangen ist/also daß die Menschen sich im Hertzen vnnd Gemüth verendert haben/vnd gethan als weren sie Heilig/so es doch nur ein volles getrunckcnes Gestirn gewesen ist/das im Glauben/in Künsten/ in Sitten/in Geberden/in allen Handlungen ein eim jeden ein besonders auffricht. Vnd zugleicher weiß wie der Wein den Menschen verendert/also seindt auch diese verendert worden. Dieweil man aber ein wolgefallen hatt ob dem Wein vnd seinen Bossen: also hatt man auch ein Wolgefallen an solchem Gestirn vnd trunckenen Scribenten/Predicanten/Schulmeistern/ Alchimisten/ Künstlern/ Schreyern/ ein jeglicher läßt herauß/was das Gestirn in jhm wircket. Darumb ist noth/daß man Astronomiam wol verstehe. Dann vrsach/solche trunckene Scribenten verführen viel Leuth/jrrendt im Geist Gottes/ auch im Liecht der Natur/sie schwermen wie der Traum/der einem ein Frewd Affen macht vnd nichts darinnen ist. Es ist menniglich wol zu erkennen/ daß von grossen nöthen were die Syderische Geschrifft vnd Lehr wol zuverstehen. Dann die krumb Schlang Leuiathan, die nimpt solch verkehrt Gestirn zu einem Instrument/sein eygen verführung dardurch zuvollenden. Dañ also werden vielerley Lehr geschriben/die fur groß vnd heilig geächt werden/so es doch nichts ist. Dann solche verführung ersummend im Handel/lauffen in Todt darmit/sterben in jhren Geschrifften/vnd sind eben die/die alle Religion felschen C
vnd verderben. Darumb ist noth/daß man wol erkenne/was dz Gestirn wircket/vñ dieselbig Wirckung/ wem sie dienstbar vnd vnderwürffich ist. Das hatt mich für gut angesehen/offenbar zu machen/ damit der Grundt eins jeglichen Hertzens offenbar werde.

Von dem DONO AVGVRII.

NVhn weitter so wissendt von den Auguriis, daß dieselbigen allein in Thieren geschehen/also daß durch die Thier verstanden wirt Weissagung gegenwertigs/zukunfftigs/ vnd dergleichen anders mehr. Der nun weiß vnd kan mit den Thieren weissagen/etc. verstehen vnd sie erkennen/d ist ein Augur, vnnd ist ein Donũ: das sich selbs treibet vnd gibt/ohn Menschlich hinzuthun/allein lehrnen vnd erkennen/wenn vnd wie solche Propheteyen geschehen vñ womit sie zu erkennen seindt. Auff solches so merckendt/daß das Gestirn so kräfftig ist/daß es auch die vnvernünfftigen Thier zeucht vnd regiert/vnd sie dahin bringt/daß so viel vnd durch ein Thier müglich seyn mag/eröffnet werden Weissagung vnd anders: Dann also treibts mit seiner Wirckung in den Willen deß Gestirns: vnd was eynfeltig Volck ist in demselbigen ist gleich ein solche Viehische Operation/wie ein Thieren. Dann ein Vnuernünfftig Mensch vnd ein Thier/ist ein gleich ding gegen dem Gestirn. Darumb so wissendt ein solchs/das Gestirn weiß alle zukünfftige ding/ allein daß es nicht reden kan/so zeigt es doch durch Form/Figur/vnd dergleichen. Oder treibet den Syderischen Leib in den Thieren/daß sie Zeichen geben/nach dem vnd dasselbig Thier an jhme vermag vnd genaturt. Dann alles das da lebet hat in jhm ein Syderischen Geist/durch welchen das Gestirn handlet vnd wircket: Nicht allein das empfindtlich/

sondern

ſondern auch das vnempfindtlich. Solches alles ſind Auguria, wo etwas iſt in einem ſolchen ding/ das
A wider deſſelbigen dings arth vnnd Natur iſt: als die Pfawen die haben ein Zeit zuſchreyen: ſo aber wieder
dieſelbig Zeit/ dann jhnen die Natur gibt/ ſo iſt es ein Weiſſagung eins Schadens/ ſo an demſelbigē End
oder ſeinem Hauß zuſtehn wirt. Ein Hund der da wider ſein Natur günnet mehr vnd anderſt dann recht
Hündiſch/ bedeut auch in ſeinem Hauß ein Leych/ ein Todten/ oder ein ſolches dergleichen Weſen. Ein
Aglåſter/ die da wider jhr Natur dergleichē ſingt/ iſt auch ein Weiſſagung eines Schadens oder Nach-
theils. Alſo in ſolcher geſtallt verſtehet von allen Thieren/ Rappen/ Storcken/ Schwalben/ Spatzen/ ꝛc.
Dañ da iſt die gemeineſt Probation/ daß dz Geſtirn auch in allen dingen ſein Leib hat/ nit allein im Men-
ſchen. Vnd auß Krafft deſſelbigen Leibs wircket der Hiñel durch denſelbigen/ vnd offenbart durch daſſel-
big Thier/ was derſelbigē Region/ Domicilien/ Herrē/ Volck/ Geſten zuſtehn ſoll. Vnd nit allein/ dz alſo
allein ſey in Thierē/ die da empfindtlich ſind/ ſonder auch in den vnempfindtlichē/ als in Kreuttern/ Sa-
men/ Früchten/ Holtz/ Stein/ ꝛc. Vnd das verſtehet in den weg/ daß dieſe ding alle Syderiſche Leib haben.
Nun folget auß dem/ daß das Geſtirn weiſſaget in den dingen durch Zeichen: als etwan findet man ein
Frucht die anderſt iſt dann derſelbigen Frucht art iſt/ es ſey in der Gröſſe/ oder Form oder in ander. Et-
wan findet man Figuren/ Form/ wider deſſelbigen Holtz art im Holtz/ oder in andern dergleichen dingen.
Solches iſt alles von dem Geſtirn ein Operation/ die da anzeiget ein frembde art/ auch in den Waſſer-
güſſen vnnd dergleichen/ Donner/ Hagel Schnee/ ꝛc was vber die Natur iſt/ das iſt alles ein Præſagium
vnd ein Augurium, deſſelbigen Landts verenderung/ verletzung/ vnnd dergleichen Straffen/ oder Erger-
nuß/ ꝛc. Darumb folgt auß dem/ ſo das Geſtirn in ſein Coniunctum fellt/ vnnd als dann/ ſo das Con-
iunctum ein Thier iſt/ ſo wirdts eben ſo wol vollbracht/ als durch ein Menſchen. Alſo/ ſchreyen die Pfa-
wen wider jhr gewöhnliche Stimm/ ſo bedeut es ein Vnfall im ſelbigen Hauß: dann ſie haben in jhnen
ein natürlich Coniunctum eines Syderiſchē Geiſts der Weiſſagung. Alſo auch iſt offt geſchehen/ daß
B Holtz bluttet hatt/ auß vrſachen einer ſolchen Generation: ſeindt all Weiſſagung zukünfftigs Ellendts
vnd groſſer Sterben/ wie ich dann genugſam gemeldt hab. Vnnd ſo man ſich bedenckt/ ein jeglicher für
ſich ſelbſt/ wie ſolch Widernatürlich Låuff ein vbermaß/ ein ander maß geſehen iſt worden/ da iſt allmal
ein Jammer hernach kommen: als ich ſelbs geſehen hab im Neun vnnd neuntzigſten Jahr ein groſſe
Waſſerguß/ die war ein Weiſſagung/ daß ſich im Glauben/ im Regiment/ Land vnnd Leuth verkehrten.
Vnd in der Summa/ das ſoll ein jeglicher wiſſen/ daß ſolche Auguria erſchrecklich ſeind/ vnd ohn ein bö-
ſen Nachſchnaltz nicht vergehen.
Auff ſolches nuhn mercket weitter: Es ſtirbt kein Menſch/ deß Todt nicht vorhin werde weißgeſagt:
Nicht allein der Todt/ ſondern auch alles thun vnd laſſen deß Menſchen/ womit er wirdt vmbgehn: vnd
was er thut vnd thun will/ das folgt alles mit Vorbotten: vnd jhe mehr der Menſch zukünfftigs wircken
wirdt/ je mehr werden dieſe Præſagia fürtrefflicher. Als ein Exempel: Wils ein Statt thun/ ſo wirdts
ſcheinbarer als von einem Dorff/ ein Landt ſcheinbarer als ein Statt/ groſſe Herren/ Fürſten/ mehr als
der gemeine Mann/ Keyſer/ Könige aber mehr. Dann dermaſſen iſt der Menſch geſchaffen/ daß ſein Ge-
burt vnd Sterben/ thun vnd laſſen/ alle ſeine werck vnd wandel durch Vorbotten angezeigt werden. Daſ-
ſelbig nuhn daß vorgehet/ vnd ein Vorbott iſt/ iſt nicht allein in Auguriis/ ſondern in andern Membris vñ
Speciebus der Aſtronomey auch/ als Cometen/ vnd dergleichen/ die Aſcendenten. Hie aber in dieſer Pro-
bierung iſt allein mein Fürnemmen zuſchreiben von den Auguriis, das iſt allein von Thieren/ vnnd von
den Gewechſen der Natur. Dann ſo eben vnnd ſo wol iſt der Menſch von Gott gezehlt/ daß nicht ein
Hårlein iſt/ das nicht gezehlt iſt worden von Gott. Alſo wol als er gezehlt wirdt/ iſt auch die Sorg von we-
gen deß Menſchen/ daß jhm Præſagia zugeſtellt werden ſeiner Zukunfft/ ſeiner Geburt/ ſeines Todts/ ſei-
nes Wandels vnd Endts: Wie Chriſtus durch den Sternen verkündigt iſt worden/ durch die Prophe-
C ten/ ꝛc. Das ſeind alle Vorbotten geweſen deß zukünfftigen Sohns Gottes/ vnd gegenwertig Præſagia,
daß er geboren iſt.
Wie nun alſo durch ſolche Præſagia Chriſtus verkündigt iſt worden/ zukünfftig zukommen/ vnd durch
den Sternen gegenwertig zuſeyn: Alſo iſt nun einem jeglichen Menſchē zuverſtehn/ daß mit jhme auch
dermaſſen gehandelt wirt Was nun durch das Vieh/ vnd durch das vnempfindtlich Gewechs geoffen-
bart wirt/ das ſeind Præſagia Augurina. Vnnd ſich ſoll deß niemandts verwundern/ oder in ein Spott
werffen. Dann das Geſtirn wirckt vnd thuts/ kein Teuffel/ kein Geſpenſt/ kein Infernaliſcher Geiſt/ ſon-
dern die Natur zeigets an vnd öffnets. Dann der Menſch iſt bey Gott ſo hoch gehalten/ das jhm das Ge-
ſtirn muß allmahl vorgehen/ auch in ſeinem Vnfall vnd Fall/ Vorbotten ſchicken. Dieſelbigen ſoll der
Menſch wiſſen vnd erkennen/ damit vnd er wiſſe was er thue/ was ſeine Werck zukünfftig geben werden.
Wo er aber ſolches nicht verſtehet/ ſo handlet er wie ein Stumm/ wie ein Thier/ wie ein wütender Siler/
ohn vernunfft vnnd Menſchlichs Weſen vnnd Gemüth. Dann ſolche Præſagia Augurina zeigen an
deß Menſchen Fromkeit/ auch Schalckheit/ vnd das Ende derſelbigen/ vnd jhren Außgang: zeigen auch
an deß Menſchen Irrſal vñ Vnuerſtandt/ ſein jrrigen Wandel/ ſein Leichtfertigkeit/ ſein Vppigkeit/ ſein
Hochmut/ ſein Verführung. Darumb iſt das von nöthen/ daß ein Menſch weiß die Præſagia zu erken-
nen/ ſo ſicht er in denſelbigen ſein Hertz vnd Gemüth/ ſein Falſch/ ſein Betrug/ ſein Weißheit/ ſein Thor-
heit/ ſein Irrgang/ ſein Verführung/ vnd was Monarchey/ Democratey/ was Fœdera, was Conſpira-
tion/ was Renouation/ was Alterationes mit Præſagiis angehend/ vnnd mitlauffen/ dieſelbigen alle
ſeind zu klåglichem jåmmerlichem Endt verurtheilet. Darumb ſchawe ein jeglicher auff/ der da anfacht
ein Newes auffzurichten/ was jhm die Præſagia verkünden. Dann Gott ſtellts allmal neben deß Men-

ſchen

schen Wandel/wie der Galgen neben dem Dieb stehet/vnd der Dieb neben dem Galgen/da jhr eins das A
ander kennen solt. Selig ist der/der die Præsagia,wie sie dann geben werden/von Gott begnadet ist/daß ers wol verstand vnd erkenne: vnd noch seliger der auff solche Præsagia ein auffrichtigs Gemüth empfehet/vnd ein Besserung/Auffsehung/vnd ein Witzigung. Daß wir aber so vnverstendig seind/vnd dem Elementischen Leib so gar ergeben/vnd vnser erdichte Weißheit fürsetzen/vñ verachten die rechten Liechter: Auß dem folget nun/daß nichts rechts im Gestirn von vns verstanden mag werden/vnd mit sehendẽ Augen sind wir blind. Dasselbig blindt seyn mit sehenden Augen ist/die Plage/so Gott auff vns schickt/ daß wir nicht werth sind Warnung zuverstehen/damit vnd wir vns nicht bekehren.

Weitter so merckend von den Auguriis. So ein Mensch sterben soll/so zerbricht sein Gestirn vorhin/ das ist/sein Ascendent/sein Figura Cœli. Dann vber das/so der Himmel stehet an jhm selbs an seiner Figur/so ist noch ein ander Himmel / in dem er stehet mit allem seinem Wesen. So nun der Mensch sterben will/so geschichts nit ohne grosse noth/also das/biß das derselbig Himmel auch zerbricht: dann sein Figura Cœli zerbricht mit jhm/zergehet mit jhme/wirdt auch mit jhme/in welcher Figur die Vorbotten lauffen. Soll ein Mensch werden/so wirdt auch sein Gestirnter Geist mit jhme: alles das in dem Menschen ist/das wirt mit jhme/vnd bricht mit jhme/in jhm/vnd ausserthalb jhme. Geschicht auch nit ohn grosse Frewde/vnd ohne Vorbotten/wie ein Mensch geboren wirt/oder jhm zu soll stehn/dañ frewet sich auch das gantze Firmament. Vnnd wie frölich seyn beym Menschen/sein sonder Wesen hatt/also auch beym Gestirn: Wie trawrig seyn beym Menschen auch ein sondere art hat/dabey trawrigkeit erkent wirt/ also ist es auch in dem Gestirn. Dann ein Zeichen nempt in Christo, durch den Stern seiner Geburt/ der stund mit frewden im Himmel. Vnd weitter nemmet auch ein Exempel/von dem Todt Christi,der hat trawrige erschreckliche Zeichen: als die Finsternuß vnd Erdbidem/auch durch den Vmbhang der im Tempel gespalten ist worden/auch bey den Todten/so auß den Gräbern sind auffgestanden/vnd viel Leuten begegnet. Sehend jhr/durch solche erschreckliche Zeichen ist der Todt Christi verkündigt worden. B
Also wirdt auch einem jeglichen Menschen sein Todt etwan in einer gestallt fürgehalten/aber mit keinem so gewaltig vnd so mercklich als mit Christo. Also ist der Todt Christi verkündigt worden. Vnd eines jeglichen Menschen/nach dem vnd er ist/Vorbotten kom̃en durch Cometen/durch Gesicht: das ist/nicht allein durch die Auguria,sonder in viel ander weg mehr/deren keins zuverachten ist/als durch ander vergleichen. Dann so grewlich ist der Todt/daß sie sich gegen jhm erschüttten vnnd erzittern/was jhn kennt vnd sicht/daß er den Menschen nemmen will/so bewegt sich sein Himmel/vnnd erbidmet/sonderlich das Coniunctum, vnnd was mit dem Menschen sterben muß. Darumb soll man die Auguria dermassen verstehen/dz sie grosse ding anzeigen/zukünfftigs/vergangens/gegenwertigs/Weißheit/Klugheit/Kunst vnd was dann im Schatz der Natur ligt. Darumb sollent jhr euch nicht verwundern in der Müglicheit/ so in den Speciebus Auguriorum seindt/es sey durch Treum/durch Vieh/durch das Gemüth/durch Ge-Gedancken vnd speculieren. Dann das Syderisch Gestirn im Menschen vbet dasselbig/vnd die Influentz deß obern Gestirns/von wegen der Coniunction/die dem Menschen dermassen verbunden ist/daß sie mit jhme zerbricht/vnnd da sie zerbricht/so gibt sie Præsagia. Als ein Exempel: Der Mensch der da kranck ligt/soll er sterben/so kommen Todtzeichen/je eins nach dem andern im Leib: Also kommen auch Zeichen in seiner Figur vnnd in seinem Coniuncto, das mit jhme zerbrechen muß. Also folgendt hernach die Wunderwerck/so der Mensch durch solche ding herfür bringt. Vnd solche erfinder in seltzamen dingen seindt vor zeiten für Götter geacht worden/die mit den Auguriis erkanntnuß gehabt haben/ vnd sie verstanden. Aber die Astronomia lernet/daß nit Götter/sondern geschickt Leuth deß Liechts der Natur waren/gelert in den Auguriis. Dann also hatt Gott den Menschen beschaffen/ daß der Mensch Himmel C
vnnd Erd/vereyniget sind/vnnd das Liecht der Natur dem Himmel befohlen/ vnnd der Mensch dasselbig von jhm zuempfahen. Darumb ist der Particfel ein natürliche Kunst/dem Menschen nützlich zuempfahen/wissen vnnd zu lernen/vnd ist ein Stuck vnd ein Particfel der grossen Weißheit/so ein Mensch haben soll.

Von dem DONO INEBRIECATO.

SEr dem vnnd ich die Probation in das Donum Ebriecatum eynführe/ist von nöthen/daß jhr dasselbige probieren durch ein Exempel verstehet/dardurch ich vermeine/euch dester leichtlicher zu vnderrichten. Nun ist das Ebriecatum Membrum also gestaltet/ daß es ein zerrütte/vnsinnige Weiß ist/vnd der Mensch nicht als ein Mensch handlet/sonder als ein Tauber vnd Vnsinniger/ & dem kein Vernunfft ist. Soll nuhn das verstanden werden/ wie der Mensch handelt/somuß es durch ein Exempel beschehen/das ist/ein Exempel vom Wein nemmen/von truncke nen Leuthen/vnd von jhren Sitten vnd Geberden. Dann also ists auch mit den Ebriecatis. Nuhn damit auch diß Exempel dester leichtlicher verstanden werde / so merckendt : Ein Mensch der da nüchtern ist / der hatt sein Weißheit wie jhm Gott die verordnet hatt. So er sich nuhn vberwindt/ so hatt er sie nimmer/sondern er ist ein Viech/vnnd weither wie ein Viech handlet er. Nuhn mag er das eynnemmen oder nicht/nimpt ers nicht eyn/der Wein wirt jhn nit truncken machen: nimpt er jhn in sich/er muß warten/was darauß werdẽ mag. Also ists auch mit den Ebriecatis vom Gestirn/ nit daß sie müssen Toll seyn vnd Wildt/sonder allein so sie truncken vom selbigen/so müssen sie warten/was Endt/was Werck/ was Wesen auß jhnen wirt/vnd werden mag/mehr args dann guts. Dann in vollen Bawren/ ist mehr arges zu-

A arges zuversehen dann guts/ von wegen des/ das sie beraubet seind Menschlicher Vernunfft. Das dann Paulus Apostolus wol betracht hat/ daß wir nicht sollen vom Wein truncken werden/ dann in jhme seind alle Vppigkeit. Damit dz solches wol verstanden werde/ hat mich gelüstet diese Probation zu machen/ was der Wein thue/ vnd warumb/ vnd auß was kräfften. Demnach so das Exempel auß ist/ was dz Gestirn thue im Menschen/ das ein Wein ist/ vnd was es wirckt im Menschen/ vnd wo es sich erzeiget. Vnd das gedünckt mich ein billiche nohtwendige Vrsach zu sein zu eröffnen/ damit daß da verstanden werde/ was die nüchtern thůen/ vnd was die vollen.

Also damit vnd jhr das Exempel wol versteht/ so merckent also: Im Wein kompt zusammen ein Composition von allen Proprietatibus Sensuum, vnnd wirdt allein ein Tranck darauß/ also zuverstehn. Ihr sehet/ wie in der Speiß zusammen kommen allerley Species vnd arth deß Fleisch vnd Leibs des Menschen: Also so der Mensch allein einerley isset/ so geht auß demselbigen die Nahrung einem jedlichen Glied besonder/ dem Fleisch sein Fleisch/ dem Gebein sein Gebein/ den Knüspeln sein Knüspeln/ dem Geäder sein Geäder/ den Augen jhr Auge/ etc. Also wie nuhn in der Speiß so vielerley Nahrung seindt/ vnd so vielerley arth deß Fleischs/ vnd doch nuhr allein einerley Speiß vnd einerley Form: Also sollendt jhr auch wissen im Wein/ daß in jhm seind allerley arth vnd Species Sensuum, das ist/ der Sinnen deß Menschen: Wie die Speiß in Fleisch vnd Blut schlecht/ also der Wein in die Sinn. Mitwol das ist/ das am ersten der Wein ein Nutrimentum ist/ vnd vber dasselbig hat er in jhm die Völle/ das ist/ ein Spiritum Repletionis, wie auch ein jedliche Speiß hat/ die hat in jhr auch Völle/ daß ist/ Spiritum Repletionis. Nuhn aber so der Leib sein Nutriment genommen hat/ als dann so geht die Völle in Bauch/ vnd der Bauch wirdt voll. Also mit dem Wein/ so er deß Nutriments ledig ist/ vnnd jhr beraubt/ so schlecht sein Völle in die Sinn deß Menschen/ gleich wie die Speißvölle in den Bauch. Vnd wie die

B Speißvölle jhre Signa gibt/ wie dann jhre Völle die arth ist/ als mit mancherley vollen Zeichen: Also gibt auch der Wein völle in den Sinnen vnd Gedancken der Menschen. Jetzt bricht die völle mit jhren Zeichen am Bauch auß: Also auch in Sinnen/ dieselbigen Zeichen. Auff das folgt nuhn/ wie die erfahrenheit anzeiget vnd gibt/ wie ein voller Mensch gesinnet ist/ was er jhme fürnimbt/ das muß also sein/ vnd was er jhm gedencket/ das ist das recht vber alles/ vnd alle Nüchtern könten nichts/ er kans alles allein/ vnd nicht eins allein/ sondern alles was man sagt/ was man gedenckt/ daß muß jhm jederman schweigē/ vergisset was liegen ist/ vergisset daß er wider die Vernunfft redt/ vergisset seiner Conscientz/ vnd erkennt sein Irrsal vnd Narrheit nicht/ etc.

Also auff solches wie diß Exempel mit dem Wein außweiset/ auch mit der Nahrung/ auch bey der Völle der Narung vnnd deß Weins: So seindt auch etliche Crescentia, die/ so sie genommen werden/ auch vnsinnig/ zerrüt/ toll/ wild vnd verkehrte Köpff/ als Cicuta, Harmel, Versatilis, &c. Auch seind etliche die Acuirn die Gedechtnuß vnd Sinn/ vber jhr Donum vnd Mensurā. Also seind nuhn solche Proprietates auch im Gestirn/ dann der Mensch wirdt gleich so wol vō Gestirn geführt als von Elementen/ dann ein jedlicher Theil acht in sein Leib vnnd in sein Wesen. Nuhn ist Vini Proprietas im Gestirn auch/ vnd gleich so wol Vinum Olympi als Vinum Terræ, gleich so wol Panis Firmamenti als Panis Agri: Vnd wie von dem einen der Mensch geführt wirt/ also auch von dem andern/ das ein ist sichtig/ das ander vnsichtig. Nuhn merckt daß ich im anfang dieser Probation fürgehalten hab/ daß der Mensch Irrdisch mag den Wein trincken oder nicht/ nach der Maß/ oder vber die Maß: Also hat er auch in dem freyen willen/ den Olympischen Wein zu trincken oder nicht. Dann einer mag einen erstechen/ oder nicht/ mag stelen oder nicht/ mag mörden oder nicht. Nuhn ist aber das Verbott da/ du sollt nicht Stelen/ nicht Mörden/ nicht Tödten/ etc. das bricht jetzt den freyen willen. Weiter so ist vns auch verbotten/ daß wir nicht sollen Wein trincken/ in dem vppigkeit ist. Jetzt folget auß dem Gebott/ daß wir als Menschen

C nüchtern leben sollen/ vnd dem Gebresten/ der vns anligt/ nicht statt vnd folge thun. Der also lebt/ dem geschicht nicht Arges/ wandlet wol: oder aber lebt nach dem willen der Begirden/ der wirdt im selbigen Truncken/ vnd ist nimmer in dem Grad/ in dem er sein soll. Darumb so mögen wir den Wein wol lassen innemmen oder nicht/ mögen auch ander ding nemmen oder nicht. Also wie das Elementisch von vns angenommen wirdt/ durch den Lufft: Also auch das Firmamentisch durch den Lufft in vns kompt. Vnnd wie der Wein das sein thut/ wie dann offenbar ist: Also thut auch das Firmament/ so es ein Multum ist/ vnd mehr vnnd geschickter als der Wein: Dann vrsach/ das Firmament ist subtiler/ geschickter/ reiner/ vnd voller Sinn vnd Gedancken.

Darumb nuhn so mercket von dem Firmamentischen Most/ wie er voll macht/ vnd der Mensch redt nim̃er/ der Most redt: Dann es seind dreyerley völle: Nemlich die Irrdisch vom Wein/ die Firmamentisch vom Gestirn/ die Ewig vom Himmel. Nuhn wie der Himmel sein Völle vns anzeigt/ ist offenbar. Dann wie Christus sagt: Fleisch vnnd Blut ist zu nichte gut/ als spreche er/ was von der Erden wechßt/ ist zu nichte gutt/ das ist/ Weinvölle ist zu nichten gutt. Weiter auch was das Firmamentisch völle ist/ ist auch zu nichte gutt: Dann es sind allein ding/ die Fleisch vnd Blut gleich seind/ vnd vnder dem Wort Fleisch vnnd Blut verstanden sollen werden: Vnnd wie auff das folgt: Spiritus est qui vivificat, das ist/ der Geist ist der/ der da lebendig macht/ das ist/ allein was von dem Geist von oben herab kommet/ das ist gut. Jetzt ist die Völle von oben herab allein gut/ vnnd die andern alle nichts nütz/ wie dann die Apostel voller Wein zu sein vom Volck geacht wurden. Darumb so wissend nuhn weither/ das die andern zwo völle/ die Firmamentisch vnter dem Spruch Blut vñ Fleisch begriffen werden/ nichts sollend Dañ lautter ist es am Tag/ was die Irrdische Weinvölle thut. Weither so ist auch am Tag/ was die Firma-

menteische völle thut: Als nemlich der denselbigen Wein trincket/ der kompt von Menschlicher arth/ vnd A wirt gleich wie Maniacus, ein Phreneticus, &c. die habend alle Menschen Verstand/ nit allein Phrenetisch/ Maniacisch verstand/ auß demselbigen handlen vnnd wandlen sie: Gleich auch als Chorea Viti außweiset/ sie singen/ sie springen/ sie lauffen/ sie dantzen/ sie jauchtzen/ nicht auß Menschlichem verstand/ sondern auß dem Firmamentischen Most/ der sie also jaget/ wie der Wein in einem vollen Menschen. Solch Membrum ist noth zu erkleren: Dann vrsach/ viel seind die das Membrum nicht wissen/ vnd die arth deß Olimpischen Weins vnd Mosts/ vnd die auß demselbigen Most reden/ werden für gelehrt/ für ansehenlich Lehrer gehalten/ vnd ist doch nichts dañ volle Weiß/ trunckene Räth/ auß völle deß Weins/ auß völle deß Mosts reden sie/ ergeylend sich in denselbigen/ wie dann ein jedlicher truncken er Mensch thut/ dem sein kolben vnd weiß wol gefellt.

Also werden Theologi, Predicanten/ Juristen/ Rabulæ, Medici, Empirici, Krieger/ Spieler/ ꝛc. vnd in allen dingen hat ein jedlicher ein besondere arth vnd weiß an jhme: Der zur Andacht/ der zu Greynen/ der zum Seufftzen/ der zum Lachen/ der zum Feyren/ der Verkündigts dahin/ der dahin/ vnd also wirdt ein jedlicher selbst gelehrt/ vnd aber nicht von Gott. Dann allein die werden von Gott gelehrt/ die vom Most des Heiligen Geists voll werden: Die andern zween Most seind nichts dann fliegendt Köpff/ zerrütte Sinn/ verführer vnd Schreyer/ wöllen von jhnen selbs alle ding wissen/ dörffen keiner Bücher/ keines Raths/ keiner Hülff/ vnd vberreden sich selber. So die stein redend werden/ so seind die stein/ vnd nicht jhr volle weiß wirdt geredt in der Geschrifft/ so doch jhr volle weiß verworffen ist.

Viel seind solcher truncken er Syderischer Menschen jhe vnnd jhe gewesen: Sie haben aber nicht den mutwillen mögen haben jhres Außgangs/ jhr vollen weiß. Als zu meinen zeitten/ ist es ein mahl vnsauber außbrochen/ vnnd ein jedlicher hat sein Most reden lassen/ was darinn jhm die Natur geben hat/ in jhren Wein. Also seind offenbar worden die Hertzen der Menschẽ/ vnd auß einẽ jedlichen ist gangen was B sein Most vermocht hat/ dahin jhr begern gestanden ist/ dahin hat sie der Wein geführt. Vnd wie volle weiß nichts soll/ dann sie ist Fleisch vnd Blut: Also hat die auch nichts gesolt. Vnd wie ein truncken er/ voller Weins/ verharret vnnd bleibt auff seim Kopff vnd auff seiner weiß: Also diese volle Olympischen Most Prediger/ Most Juristen/ Most Rahts herren/ auch bleiben. Vnnd mich hat für gut angesehen/ daß ich das Donum Naturæ Inebriecatum distribuirte: Allein hie soviel vnd der Prob noth ist zu erzehlen/ damit vnnd man sehe/ was dieselbige (*) Fürgeher/ Vorsteher vnnd jhre Nachfolger für ein Grundt haben/ auß dem sie reden/ vnd jhre Werck/ jhre Zeichen/ jhr thun vnd lassen zeigt völle vnd nüchtere vns an/ vnnd daß sie auß völle vnnd nicht auß nüchtere reden/ vnnd auß der völle die gar nichts soll: Darumb ermesse ein jedtlicher die Vnderscheid/ was volle Werck vnnd Lehr seind/ vnnd was nüchtere Werck vnd Lehr seind/ was Most völle/ vnd Heilig Geist sey/ was Most völle deß Olympi vnd Terræ sey. Dann auß den Früchten/ auß den Wercken werden sie all erkennt. Damit so versteht diese Probation der Syderischen Wein in der gestalt/ daß sie die Sinn füllet vnnd verkehrt/ vnnd sie redt/ der Mensch redet nichts. Vnd wie ein truncken er der sich selbst vberredet/ also werden auch die von jhnen selbs vberredet/ sie seind die/ die sie weiht nicht seind.

Das Zehendt Capitel.

Von dem DONO INCLINATIONIS.

Es ist ein grosse Gaab von Gott/ dz auß dem Gestirn Incliniert wirt/ was zu einem vollkommen natürlichen Menschen gehöret/ innwendig in seim Fleisch/ in seim Gemüt/ in seim Geist/ in seim Hertzen/ in seiner Vernunfft/ also daß der Mensch in dem Liecht C der Natur ein vnderweisung entpfacht in den dingen/ die er auß dem Liecht der Natur handlen soll. Nuhn probiert sich das also: Jhr sehet/ daß alle Corpora in jhnen ein nutzbarkeit haben: Dieweil sie aber im Corpus allein seind/ vnnd nichts mehr da ist/ als allein das Corpus, so stirbt es. So aber ein Motor da ist/ ein Koch/ ein Bereitter/ als dann so wirdt das da ist/ das dann darauß werden soll. Als ein Exempel: In der Erden ligen vielerley wunderbarliche Heimligkeit: Nuhn die Sohn/ der Mond/ der Tag/ die Nacht/ der Thauw/ der Regen/ das gantz Firmament ist der Motor, ist der Bereitter/ ist das Fewr/ daß alles das/ was in der Erden ist/ dasselbig muß herauß/ vnnd muß durch das Fewr an Tag/ dann Elementum Firmamenti ist Elementum Ignis. So nuhn sich dz also beweist/ vnnd befindt/ so merckendt weither/ daß ein figur gegen dem Menschen ist/ also daß im Menschen gleich also gewirckt wirdt/ als mit der Erden/ vnnd daß ein Gleichnuß ist mit der Erden/ vnnd mit dem Menschen. Auff das so wissendt nuhn/ daß in den zweyen ein solche Vnderscheid ist/ was auß der Erden kompt/ dasselbig ist ein Corporalisch Substantz/ Gewechs vnnd Frucht: Was aber auß dem Menschen geht/ das ist Lehr/ Weißheit/ Kunst/ Vernunfft/ Verstand/ so weith das Liecht der Natur innhelt. Also wissendt was in der Erden ist/ vnnd was das Elementum Ignis auß jhr bringt: vnnd also auch was im Menschen ist/ vnd was Elementum Ignis in jhm auch herfür treibt/ daß ein Leiblich/ das ander als ein Geist. Vnnd wie in der Erden Dona ligen/ vnnd mancherley arth/ Form/ Gestalt/ Wesen/ keins dem andern gleich/ vnnd aber alles wol geschaffen vnnd wol gemacht: Also ist es im Menschen auch/ das ist/ in jhme seindt vielerley Arth/ Wesen/ Eigenschafft/ in Weißheit in Künsten/ in Vernunfft/ ꝛc. das wunderbarlich

A derbarlich erfahren wirdt. Darumb so soll der Mensch auff sich selbst acht haben/ damit er solche Operationes in jhm nicht mit einem Reiff/ oder Schnee/ oder Wassergnß verletze oder verderbe. Dann wie der Erden zusteht solch Jammer vnnd noth in jhr Verderbung: Also stehn sie auch dem Menschen zu/ aber er mag fürkommen solchem Gewitter/ vnd Verderbung.

So wunderbarlich ding hatt Gott in die Corpora geschaffen/ daß nicht gnugsam zu ergründen seind/ noch sie alle zu erfahren. Die Corpora alle seind Elementisch: Was aber in jhnen das Mysterium ist/ das ist Superelementale, das ist vnder den Gewalt deß Gestirns/ vnnd durch den Gewalt deß Gestirns/ geht es herauß. Nuhn hat Gott in Menschen viel wunderbarliche Mysteria geseet/ die in jhme ligendt/ vnnd seind wie die Semina in der Erden. Vnd wie die Semina in der Erden herfür gehnd/ zu Sommers zeitten: Also sollen auch herfür gehn zu den Zeitten deß gebürlichen Alters/ die Blumen vnd Frücht/ so Gott in den Menschen geseet hat. In solchen Früchten der Erden/ so sie herfür gehn/ in jhrem Sommer/ vnnd zu den Früchten deß Menschen/ so sie zu jhrer Erndt auch herfür gehnd/ erfrewet sich Gott/ daß sein Creatur nichts in jhnen verhelt/ sondern herfür treibt/ vnnd Gott jhren Schöpffer loben in seinen Wercken. So nuhn die Erden dz thut/ vnd ist das wenigst/ laßt nichts in jhr/ es muß herauß: Wieviel mehr im Menschen seine Dona, so Gott in jhn gepflantzt hat/ herauß sollen/ vnnd Gott Loben vnnd Preisen in seinen Heiligen. Dann das seind Heiligen/ in denen dz herauß geht/ das Gott in sie gepflantzet hat. Aber daß soll jhm der Mensch lassen eingedenck seyn/ daß er das nit verschlaffe/ sondern in täglicher Wirckung sey seines Sommers/ vnd kein Winter bey jhm hab. Dann sehet an den Feigenbaum/ zu dem Christus kam/ vnnd fand keine Feigen am selbigen Baum: Wiewol es nicht sein zeit war/ jedoch aber er verflucht jhn/ daß er im Ansehen von stundan gar verdorret. Hat er dann den Feigenbaum/ deß

B zeit auch nicht war/ also verfluchet/ wieviel mehr den Menschen/ der Täglich zeittig seyn soll/ vnnd nimmer ohne Frucht seyn/ verfluchen wird/ so er gefunden wirdt ohn Frucht/ vnnd daß ein Schatz bey jhm soll vergraben ligen/ vnnd bleiben/ wie er vom Talento redet. Darumb ist diese Probation von nöthen/ daß die Inclinationes verstanden werden/ wie sie zuverstehn seyn/ warumb sie in vns seyn/ vnnd was sie auß vns treiben/ damit vnnd wir sehen vnnd wissen/ was Gott in Menschen gelegt hat/ was derselbig Talentum sey/ den treibet die Inclination herfür. Zugleicher weiß wie die Inclinatio die Blüt vnnd die Bletter/ vnd die Rosen: Also soll ein täglich Außgehn sein von vns. Die Natürliche Weißheit vnd das Liecht der Natur/ das in vns ist/ das soll vbertreffenlich ein Vberflüssigen Rosengarten geben.

Vnd zugleicher weiß wie einer ein Birn kündte verstehn/ wie sie die Natur macht/ vnd bereittet/ die am ersten nichts ist/ vnd von Tag zu Tag nimpt sie zu/ vnd wirdt mit der Zeit geformieret in eine Birn/ vnnd ist ein Birn/ vnnd hatt den Gustum, die Materiam, vnnd alles so einer Birn zusteht: Also sollendt jhr auch wissen/ daß das Syderisch Liecht in Menschen Fabriciert ein Doctrin/ ein Mechanicum Opus: das nicht greifflich noch sichtbar ist/ vnd durch dasselbig Opus so im Menschen gemacht ist wirdt auß jhm ein sichtbar Werck. Als ein Exempel: Waß Obs oder Frücht vom Menschen außgehn/ das seindt Doctrinæ vnd Artes darzu/ dergleichē jhre Species. Soll nuhn der Mensch dergleichen ein Kunst machen/ er muß sie selbst thun vnnd machen: Dann die Natur wirckt nicht selbst/ sondern allein der Mensch muß machen: Das ist/ an einer statt einer Birn soll ein Roßeisen werden/ an statt eines Apffels soll ein Haffen werden/ ꝛc. Nuhn muß der Mensch machen/ aber die Natur die machet das Eisen am besten an jhme/ oder den Haffen/ vnnd durch dasselbig machen wirdt der Mensch so gründtlich/ so geschickt/ daß er das macht/ was in jhm die Natur Incliniert hat/ mit seinen Händen vnnd Instrumenten des Leibs. Also ist nuhn Inclination ein Verborgene Wirckung im Menschen/ also dz auß jhme gemacht wirdt/ das die Natur nicht machen kan noch vermag: Vnnd was ein solche sach antrifft/ dasselbig ist Inclinatio.

C Daß man meinet/ die sich Steelens/ Raubens/ Spielens/ Hurens/ ꝛc. annemmen/ seyen Inclinationes der Syderum, ist nicht wahr. Solche Tugendt kommen nicht vom Gestirn/ sondern sie kommen von einem Geist/ der im Menschen ist ausserhalb der Natur Incliniern vnd Cooperiern. Dann Neigung auff solche ding/ ist alt auß der Natur ein Tugendt: Aber auß dem Geist deß Menschen/ der ohn die Natur da ist/ wirde ich in dieser Probation nicht reden. Nuhn aber also merckendt von dieser Inclination/ ob gleichwol Inclinatio auff ein Menschen geht/ also daß jhm das Gestirn wol will zu viel dingen/ es sey dann warin es wölle: So ist es doch in dem Orth fehl/ daß sie der Mensch mag annemmen oder nicht/ mags thun oder nicht/ wirdt vom Gestirn nicht gezwungen. Ob gleichwol das Gestirn in jhme ein Roßeissen macht/ ein Schmidt/ ein Koler/ ein Hafner/ ein Trechßler/ ꝛc. So mag doch derselbig das thun oder nicht/ mags brauchen oder nicht. Wiewol es der Natur meinung oder willen ist vnnd Begeren/ darnach sie ein solches im Menschen Incliniert: Jedoch aber/ es steht beym selbigen Menschen/ ob er jhren willen vnd das verborgen in jhm vollenden wölle oder nicht/ dann es ist allein Naturæ Inclinatio, gibt dem Menschen ein ding/ leßt den Menschen damit handlen seines gefallens.

Also wissend nuhn von dem Incliniern in das Fleisch/ vnnd dieselbige Inclinatio kompt von den Elementen/ vnnd die Inclinatio Animi kompt von den Syderibus. vnnd die Inclination des Geists kompt von oben herab. Nuhn Incliniern die Elementa in das Fleisch die jenige Inclinirung/ so dem Fleisch zusteht vnnd gehört/ als die Geburt vnd Leibliche Actus: an dem orth ist Inclinatio, so viel als Separatio Puri ab Impro, also daß sie scheidet ein jedlichs Wesen deß Fleischs in sein Sort/ vnnd Incliniert dasselbig in die Complexion der Elementen. So es nicht gescheiden wirdt/ so wirdt da nicht Complexioniert werden. Also kompt auß der Elementischen Inclination die Sitten vnd Geberden deß

Menschen. Also/ der ist ein Melancholicus, ist nit der Complexion schuld der Melancholiæ, Er mag wol A Melancholisiren/ vnnd doch Cholericus seyn/ schlahen vnnd ein Melancholicus seyn/ greinen vnnd ein Sanguineus. seyn. Dann die Gebärd der Menschen/ so sie an jhnen haben/ die nemmen jhren vrsprung auß der Inclination/ vnnd die Inclinatio ist ein Elementisch Sydus, vnnd nicht der Erden/ des Bluts/ der Phlegma/ der Cholera schuld/ sonder es ist der Inclination schuldt. Also auch in dem Gemüth/ daß einer mehr ist dann die Natur an jhr selbst in der gemein/ aber es ist der Inclination schuldt von dem Olympischen Sydus, dasselbig inclinieret das Gemüth: gleich als einer der ein ding bindet in ein Faß/ daß weiter etwan hin geschickt sey. Als auß einem Leymen ein Haffen machen/ ist dem Haffen ein Inclination vom Hafner: Also wirdt auch das Gemüth bracht in ein geschickligkeit zur Lehr/ zun Künsten/ ꝛc. Wo also solche Inclinationes seind/ da ist ein Geschirr/ in dem wol etwas treffenlichs mag für sich gehn vnnd erfunden werden. Also weitter von der Inclination im Geist/ so von oben herab kompt/ dieselbig wirdt vnnd incliniert auch in der gestalt/ mit einem jeglichen/ vnnd niemandt weiß/ wo/ wie/ was/ von wannen/ oder wohin. Nuhn aber er incliniert ein Tugendt im Menschen/ zu gleicher weiß/ als einer der da höret die Lehr Christi, also lehrnet derselbig Geist von oben herab innwendig das Himmlisch/ also daß der Mensch in jhm selbst ein verstandt vbernatürlich gewinnt/ vnnd weiß nit von wannen/ wohin/ ꝛc. Nuhn aber ist mit demselben innwendigen Incliniren gleich als mit dem außwendigen. Einer hört zu einem Ohr ein/ zum andern gehts wider hinauß/ der halt nichts. Also geschicht der Inclination von dem innwendigen Geist. Also wie das Geistlich Exempel außweiset/ zeig ich darumb an/ daß jhr das also sollen verstehn/ in den zweyen natürlichen Inclinationibus, daß sie dermassen auch mögen durchgehn/ oder anstossen vnnd bleiben/ das ligt nuhn an dem/ in den die Inclination geht. B

Also sollen wir nuhn wissen von dem Dono Inclinationis, das ein grosse Gab ist von Gott in zwen weg. In ein weg durch sein Heiligen Geist/ zum andern vom Sydus, vnnd von den Elementen der Natur. Vnd deß soll sich niemandts verwundern anderst/ dann die Inclination in vielerley weg ist/ vielerley seind die Sahmen in Menschen geseet. Nuhn aber ein jeglicher Mensch hat ein Inclination/ vnnd ein Donum Inclinationis, als wol als die Rosen in jhrem Sahmen ist/ die Gilg in jhrer Wurtzen/ der Baum in seinem Zweig. Allein in dem ligt es/ daß der Mensch der Inclination folge vnnd statt thue/ was zu jhm kompt/ daß ers nicht hinweg werffe/ vnnd nicht mit dem Psalmisten concordire/ der da singet: Die da greinen/ die greinend nimmer/ vnnd verliessen jhren Sahmen/ verzetteten jhn. Auff diesen Sahmen ist geredt worden/ daß sie der Inclination das gedeyen nicht haben verfolgen lassen. Darumb so ist der Sahmen bey jhnen verzehrt/ darumb greinen sie vnnd weinen an dem orth/ da nichts ist dann Stridor vnnd Rigor dentium. Die aber den Sahmen durch die Inclination lassen zunemmen/ die werden mit frewden jhr Händ vnd Feust voll heimtragen. Also begabt vns Gott in dem Liecht der Natur auch/ daß wir sollen in vns ein auffsehen haben/ daß Inclinatio gut ist/ vnnd bringt herfür die Rosen/ die Gilgen/ die Negelin/ ꝛc. die Gott in vns geseet hatt. Die Incliatio so jhr sie recht wolt verstehn/ so ist sie ein Schulmeister/ vnd ein sonder Schulmeister/ der in Priuatis etwas lehrnet/ anderst dann der ander Schulmeister der Natur. Dann was köndte der Mensch? nichts. Vnnd als wenig im Menschen etwas sein mag ohn das Göttlich Numen, als wenig mag auch im Menschen seyn ohn das Natürlich Lumen. Dann Numen vnnd Lumen müssen den Menschen vollkommen machen/ die zwey stück allein. Von den zweyen kompt alles/ vnnd die zwey seind in dem Menschen: der Mensch aber ist ohn sie nichts/ vnnd sie aber seind ohn den Menschen. Vnnd so der Mensch allein in die betrachtung kompt/ daß er an jhm selbst/ vnd was er vermeinet/ daß ers sey/ das ist nichts: was er seyn soll/ das muß ein Gast bey jhme seyn/ vnnd ohne den Gast schaffet er nichts/ vnnd ist nichts. Also ist Inclinatio auff C dißmahl/ so viel jhr noht ist/ genugsam Probiert/ vnnd darzu genugsam Declariert/ waß ist/ damit die Probation dester verstendiger sey: Vnd wir wissen aber nicht/ von wañen die Inclination spiriret/ oder wem die oder die/ in dem/ oder in dem. Wer ausserwehlet ist zu dem/ zu dem/ das da bleibt verborgen vor dem Fleisch vnnd Blut: dann in den dingen ist der freye Willen/ ꝛc. wo sie wöllen da geisten sie/ jhr ist der Freye will.

Von dem DONO IMPRESSIONIS.

NVhn aber vber das so der freye wille ist/ wie dann Inclinatio in dem vorgehnden Capitel angezeiget hat: So ist vber das alles noch ein Species Astronomiæ, dieselbige bricht vnnd nimpt den Freyen willen/ also daß der Mensch das muß thun/ das Impressio will/ vnnd nicht das er selbs will/ vnnd ist kein gezwungens/ vnnd heist Prædestinatio. Also ist es so viel geredt/ das will ich hie/ daß du das thust/ vnnd du das vnnd daß muß seyn/ vnnd nicht vnderlassen werden. Dann da merckend ein Ordnung in den dingen/ daß ein fürgang seyn muß/ vnd der muß vollendet werden/ vnnd das muß geschehen durch die jenigen/ die ein andern weg wöllen/ die müssen dahin/ dahin sie nicht wöllen. Nuhn von dem Dono zu beschreiben/ sein Probation/ ist am aller ersten zu mercken/ daß ein ding fürgenommen ist/ durch den Menschen zu vollenden/ vnnd aber der Mensch thets von seinen selbs willen nicht. Darumb so ist (Compelle intrare) das ist/ Impressio. Petrus wolt nit dahin/ dahin er Prædestiniret wirdt/ das ist hie sein Impressio, hingehn/ er mußt aber dahin da Impressio wolt. Christus begert auch/ daß Impresio, das ist/ Prædestinatio von jhm genommen würde im Kelch:

Aber

A Aber jedoch dieweil es Prædestinatio war/ vnnd Diuina Impreſsio/ da mußt er da hinauß/ vnnd der Kelch mocht nicht genommen werden. Also wie nuhn Impreſsio bey der Heiligen Geschrifft Prædestination geheissen wirdt/ sollen wir auß derselbigen verstehn/ daß Impreſsio ein gewaltige Vollfertigerin ist in das Liecht der Natur/ derselbigen Ordnung zu vollbringen. Nuhn hat die Natur ein Ordnung/ daß vndern Menschen müssen Schmid seyn/ müssen Bawren seyn/ müssen Müller seyn/ müssen Becken seyn/ ꝛc. Nuhn der Mensch an jhm selbst/ ist einer solchen faulen Natur/ daß er solches in keinen weg thet von jhm selbst/ dann die faulkeit trifft in dem Menschen für/ also daß weder gemalen noch gebachen würde. Damit aber die Menschen von der faulkeit erlöset werden/ vnnd jhr freyer Wille/ der sie dahin bringt/ hinweg komme/ ist Impreſsio geschehen vom Gestirn: Also/ thu du das/ du das/ vnd das müssen sie thun/ vnnd darfür ist kein hinderstellung/ das muß seyn: also bleiben der Menschen Handtwerck vnd Vbunge ohn zergehung. Wo die Impreſsio nit were/ da würden alle ding auß der achtung gelassen/ vnnd keme dahin/ daß der Mensch die schuch würde wie ein Seckel anlegen auff Vngerisch/ den Wein trincken von den Weinbeer Trauben/ das Fleisch vngesotten essen: das alles bricht Impreſsio, die zwinget.

Also will Gott/ daß ein Kunst gebraucht werde vnder den Menschen auff Erden/ vnnd ohn [illegible] nichts geschehe. Dann mercket eben auff: Er hat vns heissen bitten vmb das täglich Brodt/ nicht vmb den Sahmen/ sondern wir sollen bitten vmb das Brodt/ das ist/ nach dem vnnd es von dem Acker/ von dem Bawren/ von dem Müller/ von dem Becken kommen ist: vmb das so es nuhn vollkommen ist/ sollen bitten/ nicht vmb das vnvollkommen. So nuhn vollkommen ein ding bey vns seyn muß vnnd soll/ so muß dasselbig vollkommen werden durch vnsere Kunst/ so wir darzu brauchen/ ohne die mag nichts vollkommen werden. Dann was nutzet vns die wollen am Schaaff/ so der Wollenschlaher/ Spinner/ Weber nicht weren? Wie hette Christus Wein können seinen Jüngern geben haben zu trincken/ da er sagt: Trincket/ das ist mein Blut/ ꝛc. So es nicht mit Künsten zu Wein were gebracht worden/ als durch

B Weingarten bawen/ pflantzen/ trotten/ verlesen lassen/ ꝛc. Dann Christus hat nit wöllen wilden Wein zu trincken geben/ sondern zamen Wein. Auß dem folget nuhn vielfaltig/ nicht noth alles/ so wol in wissen ist/ zu erzehlen/ hie anzuschreiben: Aber zu einem Exempel/ daß ein solche notturfft bey dem Menschē sein muß. Darumb so es nuhn seyn muß/ vnnd diuina Prouidentia hat solches betracht: Daß aber der Mensch von angeborner faulkeit/ deren Künst von jhm selbs keins thet/ er sturb ehe im Graß/ vnd fresse alle ding rhow hinweg. Darumm das solches nicht/ wie in dem Vieh die arth ist/ beschehe/ hat Gott Impreſsionem gestellt in die Gestirn/ die nöthen/ treiben den faulen zu der Arbeit/ vnnd zu ingenijs/ daß die Künst/ die ding alle/ so in dem natürlichen Liecht beschaffen sind/ von wegen deß Menschen/ vnd damit durch sein faulkeit die ding/ so in der Natur ligend/ nicht verborgen bleiben. So ist der treiber da/ Impreſsio Aetherea, die das zwinget vnnd dringet/ daß ein fürgang muß haben/ das zu thun/ zu gebrauchen/ das sein muß. Dann wie Petrus gezwungen vnnd gegürtet warde/ dahin zugehn/ da er nicht hin wolte/ vnnd etlich mahl entrunnen was: Doch aber da das Korn zeittig war/ da mußt es in die Müle/ da mußt auch Petrus hin. Also ist nuhn Impreſſio in seiner Probation ein Treiberin/ vnnd ingiessung der Kunst/ der Weißheit/ vnd aller deren dingen so im Liecht der Natur bey dem Menschen sein soll/ vñ muß/ ohn welche Impression der Mensch gar nichts thet.

Nuhn seind die ding/ so die Menschen zwingen vnd Imprimiern/ allein Potestas superiorum Astrorum, in die Gott den Gewalt gesetzt vnd gebē hat/ zu versehen das jenig/ so in der Natur Prædestinirt ist/ zu beschehen/ das durch die Ordnung der Natur solches beschehē muß vnd geschicht. Zu gleicher weiß/ auß der Erden wächß nimmermehr kein Lauendel/ Spica, oder Cupressen/ wo es auß jhr mit gewalt

C nicht getrieben würde. Nuhn was treibts auß jhr? Allein die Sonne vnd das Gestirn/ das treibt auß der Erden was in jhr ist: Sonst ist sie mit der Faulkeit gleich so wol vmbgeben als der Mensch: Aber die Hitz des Himels treibts/ vnd ist ein Sporn/ von dem alle Gewechs herfür müssen: gleich als ein Reisiger/ derselbig treibt auß dem Roß mit den Sporn was im Roß ist/ daß sonst seiner faulkeit halben kein Tugent/ oder was in jhm ist/ nimmermehr sehen ließ. Auch zu gleicher weiß ist es ein ding vmb die Impression/ wie der Wein ein arth vnd Ampt in jhm hat/ wie ein Tugendt/ also wer jhn zuviel trinckt/ der treibet auß jhm was in jhm ist/ daß kan der Wein. Also auch weitter ein Exempel: einer der da ein Mann ist/ der were faul vnd gar nichts werth/ so nicht ein Impreſſio da were/ die jhn zun Frawen belustiget vnd treibe/ von deß Manns Natur geschehe es lang nicht. Also ist allmahl etwas/ das da treibet/ vnd ist nicht minder/ dz Imprimiern geht vber alle Menschen/ aber nicht aller Menschē hat es gewalt vnd krafft/ sondern es geht da hinauß: Viel seind beruffen/ wenig außerwehlet. Das ist so viel: Ihr alle werdet berüfft werden/ aber nicht allen wirdts gegeben/ das sie gern hetten: Allein ist ein Prædestinierte zahl da/ dieselbige ist die/ in der da erfüllet wirdt daß jenige/ das die Impreſſio in befelch hat. Darauff folget nuhn/ wer nemmen mag der nemme/ das ist/ das jhm geben ist/ der thut es. Vnd zu gleicher weiß/ wie Christus saget von dreyen Geschlechten Eunuchorum, also ist es auch in dem Liecht der Natur zu verstehn/ da sind auch dreyerley arth in der Welt. Ein Erden ist fruchtbar/ die hat mögen nemmen/ vnd hat genommen. Darnach seind Felsen/ die nemmen nichts/ vnd haben auch nichts: Darnach seind die Möß/ haben auch nichts. Also wirdt vnder den Menschen auch seyn/ nicht alle seind Prædestiniert zu der Ehe zu erziehung der Kinder/ sondern etliche zum Reich Gottes/ die mögen nicht den Frawen nutz seyn/ etliche von Natur/ damit die zal nicht zu groß werde/ vnfruchtbar bleiben: bey denen aber/ von den Gott haben will/ von demselbigen wirdt die Impression erfüllt vnd gantz.

Also hat Gott in seiner Prouidentia dermassen angesehen/ daß nicht ein jeglicher/ der da will/ lauffen mag/ oder das thun das jhn lüstet/ sondern allein der vermags/ der die Impression hatt. A Dann Gott will ein ding haben/ von dem der jhm darzu gefellt/ vnd nicht von dem/ der von jhm selbst will. Dann niemandt weiß nit/ was er selbst will/ oder was auß dem wirdt/ das er will. Ob es gleichwol in selbst vor gut ansicht/ so sicht es aber Gott nicht vor gut an/ der mehr weiß/ was mit der zeit darauß wirdt/ als der Mensch: vnd besser/ der Will stand im selbigen/ der da aller Menschen Hertzen erkennet/ dann in dem/ d' derselbigen gar keins erkeñet: Allein seinem Kopff nach dz will/ nach seinem geduncken Als ein Exempel: die Ehe ist aller Welt erlaubt einem jeglichen/ das ist die erste Freiheit der Menschen/ darumb kom̃end Schwester vnd Brůder zusam̃en in die Ehe. Nuhn aber die Freiheit ist auffgehebt/ vnd hat Gott nim̃er gefallē/ einem jeglichen Ehelich zu seyn/ vnd hat solches zweyen Geschlechten genom̃en/ als denen so von Natur Eunuchi geboren seind/ vnd als denen die von deß Reichs Gottes wegen Castriert seind: die zwo arth/ denen ist es nicht geben/ sonder sie seind deren beraubt. Die von Natur darzu geboren seind/ die achten sein nicht/ vnd thun nichts/ geberen nichts. Also wenig sollen auch die das thun/ die von wegen deß Reichs Gottes castriert seind/ vnd mögen nicht zur Ehe greiffen/ vor Gott nicht geberen/ dann es ist jnen genommen. Gott dem gefellt jhr Frucht nicht/ will von jhnen die Frucht haben/ wie vom Petro, deß Ordens sie seind/ gürten/ dahin führen/ dahin sie nicht wöllen/ zum Martyrio vnnd ad Supplicium Mortis, nit den Frawen an die Brüst: Also gefellts Gott wol. Daß aber sie nicht nach jhrer Ordnung gehn/ ist wider die Impression vnnd Prædestination. Es ist aber libera Prædestinatio, libera Impreßio, die da nicht treiben zu halten/ allein vnder dem Gebott zu seyn vnd leben/ dz bricht Liberum Arbitrium. Darum̃ das Gebott ist Prædestiniert/ wie gemeldt ist/ vnder dem gewalt deß Gebotts/ das er nicht helt. Sehend nuhn/ was meinet der Mensch/ daß Gott ab einer Frucht ein wolgefallen habe/ die wider sein Ordnung geboren wirdt vnd ist/ in Sünden deß Gebots vbertrettung. B Allein in den hat er ein wolgefallen/ die die dritten seyn.

Also verstehnd nuhn Impreßionem, daß ein ding/ dz geschehen soll/ vnnd muß/ allein durch die muß vollendet werden/ durch die es Imprimiert ist/ das ist/ durch die/ in die es Impreßio gelegt hatt/ vnnd durch andere nicht. Als ein Exempel/ Es geht Impreßio auff die Artzney/ also dz ein zahl Artzt seyn sollen/ vnd also werden dieselbigen geboren Artzt von Natur/ dañ die Natur hat sie geboren: Nuhn ein and' zahl ists/ die sicht jhr faul wesen an/ wils auch sein/ aber sie mögen zur vollkommenheit nicht kom̃en. Also seind ein zahl der Apostel/ weitter vber die zahl mag keiner darein kommen: Es ist nit gezehlt/ daß die andern Apostel seyn sollen: Es seind wol Doctores vnnd andere/ aber nicht Apostel. Darauß entspringt nuhn/ welcher im Dono nicht bleibt/ in das er geborn ist/ der ist falsch/ vnnd geht nicht zur thür hinein. Dann wie die Election allein in Gott ligt/ welche er selbst Prædestiniert allein/ also auch ligt es in der Impreßion der Natur/ wen sie Imprimiert/ vnd wem sie Imprimiert/ den gibt sie Kunst vnd Gewalt/ vnd alles was darzu gehört/ zu dem/ in das sie jhn Imprimiert hat. Wie auch Christus hat gethan/ der seinen Jüngern geben hat den gewalt Teuffel außzutreiben: Also wirdt auch keiner Teuffel außtreiben/ allein er habe dann den Gewalt Also auch die Blinden gesehendt machen/ die Krum̃en gerad/ die Aussetzigen rein/ etc. das alles wirdt keiner mehr thun/ er sey dann in dieser Zahl Der sich aber deß weiter vndersteht/ vnd ist nit von d' Zahl/ vnd wills auch thun/ deß Werck seind ohn Frücht/ wie dann offenbar ist. Darumb so verstehnd Impreßionem ein Donum zu seyn/ dz da getrieben wirt zu beschehen durch die/ so zu denselbigē deputiert/ erwehlt vnd verordnet sind/ vnd denen soll mans lassen/ vnd denē nicht widerstrebē. Dann alles so von Gott ist/ vnd so von der Natur ist/ ist allein in denen/ denen es geben ist: Darumb was von Gott ist/ dz bleibet vnd zergeht nit/ was von der Natur ist/ bleibt in der Natur auch/ vnd zergeht auch nit wider die Natur. Dz aber nicht von Gott ist/ dz verwehet der Wind wie dz Puluer vom Angesicht der Erden/ vnd was nit von der Natur ist/ das offenbart die Natur selbs durch desselbigen eigen thun vnnd lassen/ vnd zergeht auch in seinem ligen/ wie die Impij, die der Wind von der Erden wehet wie den staub/ allein das bleibt vnd behelt das Feld/ dem es geben ist.

Vom dem DONO GENERATIONIS.

WIewol das an jhm selbst wol möchte seyn/ daß wir Menschē auff Erden alle ohn die Generation wol seyn möchten/ so vns Gott allein mit seim Wort für dieselbigen enthaltē wolte/ als dann möcht alle Generatio wol nit seyn/ Nuhn aber dieweil Gott dermassen nicht will/ sondern er wills also haben/ also muß es auch seyn. Vnd wiewol das ist/ es ist sein Wort/ vnd auß seinē Wort ist es worden vnd alles geschaffen/ aber nicht als ein Wort bleiben/ sonder als ein Generatum. Als ein Exēpel: So Gott wolt vns speisen durch sein Wort/ so bedörffen wir deß Korns nicht/ deß Ackers/ der Müle/ deß Becken nicht/ aber also dz sein Wort sey/ vnd von jhm sey: Aber doch daß ein Brodt sey vom Acker/ von der Müle/ vom Becken. Also will Gott/ dz alle ding/ so auff vns Menschē gehören/ in solcher gestalt auff vns zugeeignet werden/ Brot als Brot/ Wein als Wein/ vnd also mit allen andern natürlichen Gewächsen. Als ein Exēpel in den mehren dann diß ist: Christus hat Petro dē Schlüssel geben/ hat im geben zu binden vnd entbindē/ allen seinen Jüngern Gewalt geben Gifft zu trinckē ohn schaden/ auff wen sie die Finger legen/ der würd sich wol gehaben. Nuhn ist der Gewalt allein Gottes/ niemandts vermags dann Gott allein: Also aber will ers haben/ darum̃ so soll es gesuchet werden an dem orth da es ist/ vnd ist doch Gott nichts genommen/ als dieß Exempel außweiset. Den da hungert/ fleucht

nicht zu Gott vmb Brodt/sondern zum Becken: vnnd ob er gleichwol beym Becken das Brodt nimbt/
was ist Gott geschwecht in seinem Gewalt? nichts. Der Beck der nimbts vom Müller/der Müller
vom Bawren/der Bawr vom Acker/der Acker von der Erden/die Erden von Gott. Vnd ob gleich wol
Gott selbst möchte der Beck seyn/ vnd der Müller/vnd der Bawer/ vnd der Acker/ etc. Aber also ist sein
Regel/sein Ordnung vnnd Diuina institutio. Vnnd obgleichwol an jhm selbst ist/ Christus selbs der
Felß ist/vnnd nicht Petrus, vnd als das Brodt dem Becken wirdt/ also wirdt der Felß Petro: Jedoch
aber also die regel Christi, daß Petrus der Felß sey/ wie das Brodt deß Becken. Vnd ist doch der An-
fang in allen dingen Gott/der ist der erst Anfang. Darumb wo er der Anfang ist/ da ist er auch das En-
de/vnd das End soll vom Anfang ermessen werden.

Nuhn was soll die vnverstandenheit/daß der Mensch spricht: Ich wils Gott lassen walten/vnnd will
nichts Artzneyen/will mich Gott gesundt haben/er wirdt mich wol gesundt machen. Nuhn ist nicht
minder/sein will der geschicht/artzneye oder nicht: Aber also will ers haben/ daß wir die Kranckheit ver-
treiben durch die Artzney/vnd ist doch er selbst der Artzt: Will/daß die Kranckheit durch das vertrieben
werde/die durch das/ die durch ein anders. So nuhn sein Göttlicher will also ist/ vnnd also die Artzney
von der Erden beschaffen/warumb wolt sich dann der Mensch wider Gott eynlegen/vnnd jhm sein Or-
dinatz verachten. So dich hungert/du wartest nicht auff Gott/biß er dich speise/ du wartest auff den Be-
cken/vnd auff die Küchen. Kanstu nuhn das verstehen/daß du must das Brodt suchen vom Becken/
das dir dein Hunger leget/vnd nicht warten auff ein gebratne Tauben/die dir selber bratte/vnnd dirs in
das Maul fliegen liesse: So hab auch acht auff die andern Ordnungen Gottes/ daß ers also haben will/
vnnd nicht wie du wilt. Er ist Herr/ in seiner Handt stehen alle ding/wie er will/also müssen wir her-
nach. Vnnd ob wirs schon nach vnserm Sinn anderst vermeinten zu Ordinieren/so ist doch vnser kei-
B ner sein Rahtsgeb/oder Lehrer/ er ist allein. Also bleibet Petrus ein Felß/ vnd daß/ darzu jhn Gott ge-
macht hatt: Vnd die Erden bleibt das jhenig auch/darzu sie Gott verordnet hatt. Also gehendt auß Pe-
tro die Frücht Petri, auß der Erden die Frücht der Erden/vnnd von denen Früchten müssen wir erset-
tiget werden/gespeißt/getrenckt in allen den dingen so vns auffgelegt seindt/vnd laßt sich da nichts vber-
hüpffen. Als ein Exempel: Wiltu zehen Meiln in ein Statt gehen/so mustu die Fußstigel vnnd Fuß-
tritt alle nach einander gehen/ vnnd kanst nichts vberhüpffen. Also/ wiltu essen/so mustu vmb Brodt
schawen/vnd das laßt sich auch nicht vberhüpffen. Darumb so wissendt alle/ daß Gott geschaffen hatt
alle ding/ die der Mensch bedarff/vnnd jhm darzu ein Kunst geben/ ein jeglichs ding darzu zubereiten
vnd machen zum besten. Vnd nach derselbigen Ordnung will er den Menschen erhalten: vnd nichts de-
ster minder hatt er den Gewalt in seiner Handt/ laßt dir die Artzney nützlich seyn oder nicht/ nach sei-
nem gefallen: Er laßt dir Brodt zustehen oder nicht/ also auch Petrum dir zustehen oder nicht. Vnd
vber das alles mag er die Ordnung brechen/ der Mensch aber nicht/ dann er kan auß Steinen Brodt
machen/er kan machen daß die Stein reden.

Dieweil nuhn also Gott ein Ordinantz gemacht hatt/ nach der wir sollen erhalten werden/ so will er
nicht/ daß wir so schläfferig hergehen vnd erhalten werden/ sondern daß wir dem Spruch sollen glaubt
vnd folg thün/ da er sagt: Im Schweiß deines Angesichts wirstu dein Brodt essen/vnd die Arbeit dei-
ner Händ solltu essen. So nuhn vnser Regel also ist/ vnd das ist vnser Orden/ so müssen wir abstehn
von dem das wir sagen: Wils Gott/er wirdt mich wol gesundt machen/ will er daß ich esse/er wirdt mir
wol Brodt geben. Nein/ nicht also/er ist kein Beck/er soll nicht ich Schweiß essen/er ist nicht vnser
Trescher/wir sollens seyn/vnd vnser Arbeit solls dahin bringen/daß vns annemlich sey vnd erschießlich.
Vns ist das Joch auffgebunden/vnd auff den Rücken gelegt/vnd was zur Arbeit gehört/darzu beschaf-
fen/nichts vnd erlassen/das Eysen zum Pflug/ vnnd die Kunst das Eysen vom Stein zu bringen/ auß
C Eysen den Pflug zu machen gnugsam gelehrnt. Darauff so wisset nuhn/ daß Gott vier Element be-
schaffen hatt/vnd die vier Element sind Matrices, vnd auß denen wachsendt alle Notturfft dem Men-
schen in die Handt/damit er in die Schweiß komme/vnd esse seiner Händt Arbeit. Wiewol das ist/es
kompt dem Menschen in die Handt ohn sein Arbeit/dann alle ding wachsend ohn deß Menschen hinzu-
thun/die Ertz kommen an jhr end ohn deß Menschen hülff/die Blümen dergleichen: Weitter aber/ist d[illegible]
[illegible] gebrauchen/vnd desselbigen geniessen/so gehet sein Arbeit an. Wiewol Eysen/Eysen ist/es ist aber
noch kein Pflug noch Zimmeraxt: Korn ist Brodt/aber es ist noch nicht zuniessen für Brodt: Darumb
sollen wir wissen von den Generatis, daß vns Gott da ein Donum geben hatt/das wir in der Handt
haben/damit wir vns sollen erhalten/vnd die Kunst darzu. Auß dem dann folgt/daß wir erfahren/vnd er-
gründt sollen seyn/in allen Gewechsen der Natur/vnd die Kunst/so vns Gott geben hatt/zu vollendung
derselbigen damit begabet/daß wir im selbigen wandlen/vnnd vnser zeit auff Erden nach dem Natürli-
chen Liecht im Natürlichen Leib verzehren/ damit wir nicht müssig gefunden werden/schlaffend/ son-
dern in Arbeit/gleich so wol im Leiblichen/ als im Ewigen/damit kein theil fehre. Dann solche Arbeit
vnsers Schweiß vertreibt den Teuffel vnd sein Rott von vns/daß keiner bleibet wo die Arbeit ist.

Also hats nuhn Gott außgetheilt/waß da wechßt/daß es auß Gnaden geschicht/ohn Menschlich
hinzuthuung/vnnd daß auß den vier Elementis, alles was von Kräuttern vnnd Holtz ist/ vnnd jhr ge-
schlecht/auß der Erdt wechset vnd wachsen muß/ so viel daß der Mensch genug findet vnd hatt/vnd fin-
den vnd haben mag/dieselbigen alle zu gebrauchen zu seiner Notturfft. Also weitter hatt er die Minera-
lia vnd Lapides in das Element Wasser geschaffen: Also daß auß dem Wasser die Stein/die Gemmæ,
die Mineralia, die Metalla wachsen müssen vnnd sollen/vnnd daß wir Menschen vom Element Wasser

dasselbig empfahen sollen. Weitter hatt vns Gott geschaffen das Elementum Ignis, das ist/ das Firmament/ daß dasselbig vns versorge. Auch die Erden vnnd das Wasser/ damit alle ding ein fürgang haben/ vnd darzu getrieben werden/ vnd Kunst vnd Notturfft darzu empfahen/ den Elementen zu geben die mithülff zum wachsen jhrer Früchten. Also dem Menschen auch die mithülff in allen seinen Wercken/ vnd den Lufft geschaffen/ der alle ding öffnet/ halt/ behalt als ein Balsam aller Geschöpff/ ohn den alle nichts seindt/ vnd nichts werden müssen. Also frewet sich der Mensch in den dingen/ der eine im Element der Erden/ vnd sucht in derselbigen seinen Lust: Der ander im Element Wasser/ vnd sucht in den Mineralibus sein Frewd: Der dritt im Element Ignis, der frewet sich im Gestirn vnd in deß Gestirns Wercken: Der Viert im Element Lufft/ vnnd sucht im Lufft sein Tereniabin vnnd sein Mannam, das ist/ die Frucht deß Luffts. Also wirdt das erbawen/ vnd alles erfahren/ vnnd nichts bleibt vnerfahren. Es sucht Europa in seiner Region/ es sucht Asia in seiner Region/ es sucht Africa in seiner Region/ es suchet alles das da ist/ in den Heimligkeiten der Natur/ als vnd allen eyngeleibt ist. Dieweil vns Gott mit einer solchen Gaben ohn vnser hülff begabet hatt/ so sollē wir dieselbig Gaab nicht verachtē/ sondern mit vnserm Schweiß annemen vnd darin wandlen/ vñ vns in keinerley Weiß ohn Schweiß erziehē/ sondern Inbrünstig sein/ daß wir auff den Grundt vnnd auff das end kommen/ was die generata in jhnen haben vnnd vermögen. So wir nun dermassen versorgt seyn/ so mögen wir vns wol erfrewen/ vnd sagen mit dem Psalmisten/ der da sagt: Die Arbeit deiner Hände isse/ so wirstu selig. So das der weg ist/ vnd die vier Elementa geben die Arbeit in die Handt/ so ist bey vns auff Erden kein andere Frewde zu suchen/ die zu solcher Seligkeit vns fürdere/ die im Schweiß geboren wirdt. A

Damit so wisset in dieser Probation/ warumb alle ding geschaffen seindt/ vnd was der Mensch mit allen dingen handlen soll. Vnd das alles ist ein vrsach/ daß dermassen geschaffen ist/ damit der Mensch in die Arbeit seines Schweiß gebracht werde/ vnnd also in seinem Schweiß sein Leib ziehe vnnd führe/ vnd jhn nicht feyren lasse/ das ist das vns den freyen willen bricht. Vnd wir müssen vnnd wöllen/ daß wir im Schweiß vnd nicht im Schatten wandlen sollen: Nicht nach vnserm Lust vnnd begern/ sondern in der Lust/ vnd in deß willen/ von wannen wir da seindt/ in dem zu wandlen/ in das er vns geschaffen hat/ vnnd in dem er vns haben will. Dann dieweil sein will geschehen soll/ vnnd der nicht der vnsere/ so seind von vns alle vnsere freyen willen/ die dann alle gebunden vnd gefangen ligen in dem Obern willen/ das ist allein vnser will/ die generata zu erkennen/ vnnd sie zu pflantzen/ zu bereitten/ durch vnsere Arbeit vnnd Schweiß. In d' Arbeit habē wir wol den freyen willē/ wir mögen abwechslen/ ein andere Arbeit thū/ vns außklauben von vielen/ daß vns gefellt/ doch alles im Schweiß vnnd in der Arbeit. Also ist Generatio ein Donum, das vns von Gott geben ist ohn vnsere Kunst/ sondern daß wir von den Generationibus lehrnen vnd erfahren sollen. Darumb sollen wir die Element in den dingen erkündigen/ die sie vns zeigē vnd geben. Dann darumb hats Gott geschaffen vnd geben/ das seindt die Bücher/ in denen wir lehrnē sollen/ dz vns die Augen beweisen/ vnd nicht auß der Phantasey vnd speculiern Dann wz die Natur Substantialiter vnd Corporaliter gibt/ das muß in der gestalt erfahren werden: Was aber nicht sichtbar/ nicht greifflich/ ohn Corpus vnnd Substantz ist/ dasselbig hatt sein ander Buch/ wie offt gemeldt ist/ vnnd weitter in der Practica dieser Dona anzeigt wirdt. Damit ist gnugsam Probiert vnnd fürgehalten/ die Arth vnd Tugent diß Doni, das dann auch ein Membrum Astronomiæ ist/ auch ein species der Philosophiæ, auß der vrsach/ daß beyde Theil da in einem seindt/ der Himmel im Firmament/ vnd die Glebel in den Elementen. B

Von dem DONO INANIMATORUM. C

Von den Inanimatis die Probation zumachen/ ist noth ein gutten Bericht zugebē/ wie die Lemures, die Vmbragines, die Gnomi, die Gigantes, vnnd auch die Syluestres vnnd Vulcanales geboren werden. Dann jhr Geburt gehet nicht auß Menschlicher Ordnung vnnd Schöpffung/ das ist/ sie seindt nicht von Adam hie/ darumb seind sie auch nicht in der zahl der Menschen: Ob sie doch gleichwol auch Menschen seind/ so seind sie doch nit in der zahl der Menschen. Es wird auch nit bewiesē/ das sie durch Christum erlöset seindt durch sein Todt/ auch den Gebottē Gottes/ so dem Menschen geben seindt/ mit nichten vnderworffen seindt. Dann im Grund sie zu erkennen/ so seindt sie ohne Seel/ ein Creatur wie der Mensch/ aber ein Viehe/ nicht ein Mensch. Darumb von jhnen wol zu entdecken ist/ was jhr Geburt sey/ wo jhr wohnung/ was jhr Narung/ was jhr Todt/ waß jhr mehrung/ was jhr handtierung. Nuhn seind wunderbarliche Geschöpff von Gott beschaffen/ dem Menschen hoch zu bedencken. Denn ein theil wohnet im Wasser/ deß soll sich niemandts verwundern/ daß sie nit ertrincken/ vnd jhr Leben im Wasser haben. Dann bey den Fischen wirdt ein Exempel gefunden/ deren Arth sie auch seind: wie der Mensch auff Erden wohnet/ vñ die Hüner mit jhm/ in einem Saal vnnd Mansion: Also die Nymphæ vnd die Fisch auch mit einander. Die Bergleutlin wohnen in Bergen/ nicht ausserthalben/ soll sich auch niemandts verwundern: Dann vrsach/ die Schermauß hatt jhr Leben in der Erden/ also der Schermauß arth/ in solcher gestalt sind auch die Gnomi. Der Salamander wohnet im Fewr/ gibt ein Exempel/ daß auch die Vulcanales im Fewr nicht verbrennen. Die Vmbratiles wohnen im Lufft/ ist ein Exempel von den Vögeln/ die

A allein im Lufft jhr wohnung auch haben. Die Gigantes wohnen auff Erden/ wie die Menschen bey den Menschen/ ist auch jhr Exempel/ daß sie auff der Erden wol wohnen mögen. Die Syluestres wohnen in Deserto, vnd kommen auß der Deserto nicht. Mag das Gewild in Desertis seine Frewd haben/ mehr ausserhalb: So ist auch alsozu verstehen von den Syluestribus, das jhr Reich vnd wohnung/ an solchen Orthen vnd enden auch ist. Vnd die Lemures haben jhr wohnung beym Menschen/ wo der Mensch seyn mag/ da mögen auch seyn Lemures.

Nuhn ist nicht minder/ die ding vnnd Gewechs seind gesehen worden/ als nemlich wie die Bibel anzeiget/ daß zu denselbigen zeitten auch Rysen auff Erden gangen seind/ auch Monumenta vnnd Membra, &c gefunden werden von Rysen/ beyd Frawen vnd Mannen. Es seindt auch gesehen worden Lemures, daß sie Herrn gedient haben. Es seindt auch Nymphæ gesehen worden/ beyde Frawen vnnd Mann. Es seindt auch Vmbratiles gesehen worden/ vnd sonderlich mehr Frawen als Mann/ vnd die vermehlet seyn worden. Es seind auch Gnomi gesehen worden/ die mit den Leuthen geredt haben/ vnnd Gelt geben/ vnd ander abscheidt. Es seind auch vielfaltig Vulcanales gantz im Fewr vnnd gar fewrin gesehen worden/ die nachfolgendts für Geist oder Gespenst seind gehalten worden. Deßgleichen auch Syluestres, rauch/ wild vnd scheuch/ ohne Sprach vnd rede/ mit einem Affen.

Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken/ das muß man am aller ersten in allen dingen betrachten: Vnd darnach das/ daß nicht alle ding wesentlich geschaffen seind/ sondern daß mit der zeit die Generationes solche Wunderwerck gegeben haben. Nicht daß die Rysen ein Geschöpff seyn/ wie Laub vnnd Graß/ wie der Mensch vnd die Thier der Erden. Also auch die Nymphæ vnd andere dergleichen genera: Sondern sie haben ein Geburt/ die sich ex Contrario, ex Incongruo gefüget vnnd geben hat. Darumb wie solches beschehen ist/ vnnd noch beschehen mag/ ist Astronomisch zubeschreiben/ mit sampt der B Philosophey. Allein erstlich ist am schwersten zu reden von der Seel derselbigen. Dann sie mag nicht probiert werden/ daß sies haben/ sondern wie das Vieh alles zusammen stirbt. Wiewol das ist/ daß sich begeben hatt/ daß sie geboren haben Kinder: aber nicht ein Par von jhnen/ sondern ein Fraw von jhnen/ ein Mann vom Menschen: als dann so beweist die Natur wol/ daß zu gebären müglich ist/ durch viel Exempel/ die dergleichen bewehren mügen. So in derselbigen Frucht ein Seel ist/ oder wirdt/ so muß sie vom Vatter kommen/ nicht von der Mutter/ als dann mags wol in die zahl der Menschen genommen werden. Aber ein seltzam ding ist es/ daß gröblich zuverwundern ist.

Das sollet jhr auch wissen von jhrer Geburt vnd herkommen/ daß da muß seyn ein Vatter vnnd ein Mutter. Nuhn ist der Vatter auß dem Firmament/ die Mutter auß den Elementen/ als ein gleichnuß: Die Mutter Nympharum ist in Elemento Aquæ, der Vatter im Firmament. Die Mutter Gnomorum ist in Elemento Terræ, der Vatter im Firmament. Die Mutter Vulcanalium im Fewr/ der Vatter im Firmament. Die Mutter Syluestrium in Elemento Aëris, auch Gigantum, der beyder Vatter im Firmament. Die Mutter Lemurum im Element Aëris, auch der Vmbragnum, der Vatter im Firmament. Also machen die zwey dasselbig Monstrum, vnd schlecht in die Arth/ auß der vnd in der die Mutter ist/ in dasselbig schlecht ein jedes Monstrum. Als ein Mensch/ von der Erden ist er/ in dieselbig begert er/ also auch in Monstris. Wiewol der Mensch nit in der Erden lebt/ das macht sein Ampt/ die andern aber alle müssen seyn in dem/ auß dem sie seind in jhrem Leben. Dann im Todt/ vnnd nach jhrem Todt/ seind sie gar nichts gefunden/ als allein von den Monstris, so auff der Erden wohnen/ wie die Menschen/ als Syluestres vnd Gigantes, vnnd was sich zum Menschen verbindt vnnd Menschlichen Todt nimbt/ das dann gar selten geschicht. Was aber in dem stirbt/ in dem es ist/ auß dem es auch ist/ dasselbig wird gar verlorn. Dann jhr Corpora seind allein im Leben/ im Todt nichts. Dann da zergehet es alles wie ein Schnee an der Sonnen. Auch jhr Gebein ist nichts/ von jhnen wirdt gar C nichts gefunden/ das vberbleibt. Sie haben Menschen Kunst/ Menschen Arbeit/ mit Speiß vnnd Tranck/ nach jhrem Element in dem sie seindt: Als der Fisch im Wasser/ der Salamander im Fewr/ vnd dergleichen.

Also ist auch jhr Kleidung/ also auch jhr wohnung/ vnnd sie seindt Menschlich bekleidt/ mit Tuch vnnd Form/ aber nicht deß Leibs/ der da bleibt/ sondern mit jhnen stirbt jhr Kleidt/ wie mit dem Vieh/ mit jhnen wechßt es auff wie ein Haut. Vnd wie der Leib kein bleibung hatt auff Erden: Also haben sie auch kein bleibung/ sie selbst vnnd jhre Kleidung. Jhr wohnung aber die ist bleiblich im Wasser/ im Fewr/ in der Erden/ im Lufft/ wie ein Schneckenheußlin außweißt/ das bleibt so der Schneck gar nimmer ist. Vnd jhre Arbeit ist auff Menschen Arth/ vnd bey dem Kunstreichsten gemacht vnnd kuttet/ daß der Mensch solche Kunst so subtil nicht vermag/ als sichs dann am jhm selbs beweißt. Vnnd von solchen dingen soll sich der Mensch nicht verwundern. Dann nemmet euch ein Exempel für von Schnecken/ von Muscheln/ von Spinnen/ von Schiltkrotten/ vnd von andern/ die alle tragen jhre Heusser mit jhnen/ vnd wachsen mit jhnen wie ein Haut mit dem Thier/ vnnd niemandts kan sagen/ waß Zeugs dasselbig Hauß sey. Also mercket von den Gnomis vnnd Nymphis, Vulcanalibus, dieselbigen haben jhre behaussung in jhren Elementen. Die Gnomi die bawen Heuser/ Gewelb/ vnd viel seltzamer Gebew/ niemandts weiß/ was der Zeug sey. Sie haben ein besondern Alabaster/ ein andern Marmel/ ein ander Cement. Also wie die Spinnen/ die haben ein ander Leinwath/ die Schiltkrött ein ander Kütt. Also ist es in der Natur/ solche Gebew finden sich in der Erden/ vnd anders mehr/ auch in den Wassern. Die Lemures haben kein wohnung im Gebew/ sonder allein kommend in Lufft/ vnd zergehen mit dem Lufft. Die Gigantes haben wohnung/ vnd machen wohnung/ sie seind

seind dem Menschen am nechsten vergleicht/ bawen auch mit den Menschen/reden mit den Menschen/ A wohnen bey den Menschen/ handlen aber nicht mit jhnen/ haben kein gemeinschafft mit jhnen / haben auch kein auffsehen auff Gott/ dann allein was Viehisch ist. Die Syluestres haben jhr wohnung in Wälden/Eynöden/vnd in den hülen der Bergen. Die Vmbragines behelffen sich mit dem Menschen/ achten keiner wohnung noch behausung/denn jhr aller Wesen ist im Lufft: ohn allein was die Concordantz gibt gegen dem Menschen/das gibt ein ander ordnung.

Es ist aber in dieser Probation genugsam von den inanimatis nicht möglich zuschreiben / sonder aber im andern Volumine, in dem die Practica begrieffen wirdt/im selbigen wirdt gar nichts vergessen. Aber hie in der Probation verstehet/daß die Natur solch Gewechs gebiert / vnnd zubereit/ vnd viellicht noch viel mehr Arth vnd Wesen/dann vns auff Erden bekannt ist. Doch wie sie alle seind/ so ist daß die gemein Summa/daß jhr Arth vnd Wandel vnd Natur vnd behausung/auch Kleidung/nicht anderst jhren vrsprung haben/dann wie der Schnecken/allein daß sie geformiert seind nach dem Menschen/ vnnd seinds aber nicht.

Aber zum Beschluß jhrer prima Materia, auß der sie werden/was sie seyen/sollend jhr dieselbige von wegen der Probation ein wenig mercken. Die Mutter ist das Element/der Vatter das Firmament/ auß den zweyen wirdt ein solche Generatio. Jhr sehet von einem Roßkefer/von den Flöhen vnd Leusen/rc. wie dieselbigen wachsen/auch ohn jhre Geburt vnd mehrung/nemlich durch das Corpus, in dem sie wohnen/vnd zum andern auß dem Firmament. Also ist es auch mit diesen Monstris. Deß Roßkefers herkommen ist auß dem Roßdreck/also macht jhn der Roßdreck/vnnd die Sonn: Auß den zweyen wirdt ein lebendigs Thier. Vnd nicht allein vom Roßkefer/sonder Meyenkefer/vnnd ander viel solche genera Brutorum, die also werden. Also ist auch ein Sperma in den Elementen/im Lufft/ rc. die von der Sonnen solche Monstra generiert. Darumb so mögen sie nicht Menschen seyn/aber Bruta. Vnd ob sie B gleichwol gebären/so ist jhr gebärung doch nichts anderst / dann wie von solchen Brutis zuverstehen ist. Prima Materia ist gleich wie der Kefern vnd Leusen/dann auß der Erden vnd auß den Elementis ist das Corpus genommen deß Menschen. Also werden auch solcher Brutorum Corpora genommen / auß den Elementis, vnd aber ohn die Seel/vnd ohn Geist/die kommen vom Herrn/zu dem sie wider gehen. Der Brutorum vnd Inanimatorum Geist vnd Seel gehet mit jhrem Leib hin/seind Tödtlich/nicht Ewig/selten seind sie/vnd ist das bey vns sichtbar. Dann jhe mehr der Menschen werden/jhe minder sie bey jhnē sind / jhe mehr auch der Menschen vngeschickligkeit für sich gehet / jhe weniger sie auch gegen jhnen gemeinschafft haben: sie schewen Gelehrte/ Trunckene/ Fressich/ Grob/ Fechterisch Volck / sind allein gern bey der eynfalt/vnd wo Kindtheit ist: vnd jhe minder hinderlist vnd dergleichen/ jhe lieber sie sich öffnen vnd an Tag bringen/sonst seind sie scheuch wie die wilden Thier. Aber wie ein Eynhorn sich der Jungfrawen in die Schoß legt/also seindt sie auch gern/wo kleiner verstandt ist. Wie sie aber weitter zu suchen/zu finden seindt/vnd wann sie geboren werden/vnd wo/vnd wie die Operation geschicht/ vnd was jhr Gewalt ist in der Erden/im Fewer/im Wasser/im Lufft vnd sonst bey den Menschen/vnnd in desertis, dasselbige alles zeiget Practica im andern Volumine an. So viel vnd die Probation aber in diesem ersten Volumine betrifft/ist genugsam erzehlt vnd fürgehalten.

Das Eylfft Capitel.

Von dem DONO METEORICO. C



DAs Donum Meteoricum Probiert sich an jhm selbst/dañ es zeiget seine Werck offenbar/vnd stellt sie für die Augen/alß mit dem Regen/Schnee/ Donner/ Schawr/ Hagel vnd dergleichen. Nuhn aber darumb die Probation von nöthen ist/ist darumb beschehē. Jhr sehet/daß das Firmament ist dz Elementum Ignis, vnd ist der vier Elementen eins/vnd ist der vier Matricum eine. Nuhn warumb aber wiederwertig Wesen von dem Firmament außgehen/anderst dañ sein Complexion vnd Qualitet außweißt/als Wasser vom Fewer geborn werden/Schnee võ Fewr entspringen/ist wider die Element an jhm selbst. Nuhn mercket erstlich solch Exempel: Die Erdē ist auch ein Element/vnd ist in jhm selbs Kalt vnd Trocken. Nuhn aber sehet die Frücht an/so auß diesem Element wachsen/die sind Kalt vnd Feucht etlichs theils/als Barda Iouis, als Solatrū. &c. Etlich sind Kalt vñ Trockē/als Verbena: Etlich seind Heiß vnd Trocken/als Piper, Cardamomū: Etlich Heiß vñ Feucht/ als Melissa, Pulegium, &c. Vnd vber das so seind noch gantze widerwertige Natur in den dingen/so auß der Erdē wachsen wider die Natur d' Erden/als Flammula die brennt Blatern auff/ als Linū Aquaticū dergleichen. Also auch vielerley Laxatiua, als Hermodactyli, Cataputia, Esula, daß gar wider die Erdē ist. Dañ sie Constipiert an jhr selbst/vñ Laxirt nicht. Also auch sehend die Arth an derē dingē/ so im Wasser jhrē vrsprũg habē/als die Mineralia, da ist Sulphur, da sind Salia, da sind Saturnina, da sind Martialia, vñ also alle ding deß Wassers Complexion widerwertig/vñ doch aber so werdē sie geborn võ dē Matricibus. Also wiewol widerwertig der Mutter deß Elemēts/jedoch aber so ist dz Gewechs also geordnet/daß nicht in die Arth der Mutter schlecht/sondern in die Arth deß Firmaments/ etlichs schlecht nach der Mutter/

A daß wenigest/das mehrest nicht/als ein Exempel: Ein Fraw die ein Sohn geboren hatt/sihe wie er der Mutter so gar nicht gleich ist / also auch ein Tochter dem Vatter nicht gleich/vnnd ist doch von seinem Sahmen. Wo ist ein Kindt/das da schlecht in die Arth vnd Wesen/ vnd Eygenschafft seines Vatters/ vnd fehle nicht? keins nit. Dann ein jeglichs Kind wirdt darumb geboren/nicht daß es den Vatter vertretten soll in seiner arth/sonder sich selbst in seiner arth/vnnd die Natur will/ daß das Kind ein anders habe/vnd ein anders im Kind erziehen/als im Vatter/darumb so muß es auß der Arth schlahen/in ein ander Arth. Also schlagen alle ding in ander Wesen vnd Eygenschafft/dann gleich in die Arth der Mutter vnd Vatter/wie sich dann in Elementen beweißt/vnd genugsam bewehret/daß auß ihnen widerwertige ding wachsen/als auß dem Wasser/Stein/Metall. Nuhn sihe wie vngleich ist Wasser vnd Stein gegen einander/Wasser vnd Eysen. Also auch wie vngleich ist die Rosen vnd die Erden/ die Erden vnd die Dörner gegen einander/noch aber ist es Göttlich Ordnung.

Solche ding im Grund zuverstehen/ ist also: Alle ding seind insonderheit beschaffen/wie ein jeglich ding seyn soll/vnd nicht anderst. So es nuhn also beschaffen ist/was kan jhm dann die Mutter geben od' nemmen? Nichts. Dann nit auß der Mutter ist das Kindt/nicht auß dem Vatter/sonder auß dē Sahmen/in dem das Kindt beschaffen ist: Also aber nach dem Lauff der Natur soll es empfangen vnd geborn werden. Also wechst vielerley ding auß der Erden/daß in seiner Complexion/Qualitet/vngleich/jhe eins dem andern ist. Also ist ein ieglichs von seinem Sahmen worden/vnd vom Sahmen nimpt es sein Eygenschafft vnd Wesen/nicht von der Mutter. Von der Mutter allein/daß sie Erden seind/vnnd zu Erden vnd Koth wider werden/sonst bringet es nichts von der Erden. Also auch von denen die auß dem Wasser wachsen. Vom Wasser haben sie nichts/dann daß vltima Materia widerumb zu Wasser
B wirdt/wie es erstlich gewesen ist. Also auff solches so wissendt/daß die Semina dermassen seindt jhrer Form vnd Eygenschafft geschaffen/also zu seyn/vnd nit anderst: vnd aber in die Mutter/die dann ein Element seyn muß/geleget/daß in derselbigen nach Lauff der Natur geboren vnd vollendet werd/doch ohn zerstörung jhrer Eygenschafft/vnd Wesen/die im Sahmen geschaffen seindt. Dann merckendt soll ein jeglichs ding gleich schlahen in seines Vatters oder in seiner Mutter Arth/so weren doch nuhr zwen Köpff auff Erden/zwo Weißheit/zwo Arth/zwo Eygenschafft. Darumb aber/daß nicht also seyn soll/sonder es soll das Kindt anderst seyn dann der Vatter: auß dem folget nuhn ein andere Arth/ein andere Weißheit/ein andere Eygenschafft. Also will es Gott/daß ein Mensch anderst sey dann der ander/ vnd doch alle in Gottes Ordnung/ vnd in seinem willen zu bleiben. Noth ist/daß Nero gewesen sey/noth ist daß auch Pilatus gewesen sey/auch Iudas. Also auch Petrus, Andreas, Iacobus, Stephanus, &c. Auch noth ists/daß die Romani gewesen seind/auch noth/daß die Juden gewesen sind/noth auch die Heyden gewesen sind/vnd ein jeglichs anderst dann das ander/vnnd keins wie das ander. Also durch solche Eygenschafft/soll die zeit der Natur verzehret werden. Die Kreutter können nicht anderst seyn noch werden/ dann wie sie seind/also gut oder böß/hüpsch oder vngeschaffen/also müssen sie bleiben/dergleichen andere ding mehr: Allein aber der Mensch ist nicht also/der mag auß Nerone ein Pius werden/auß einem Wolff ein Schaff/vnd dergleichen/etc.

Also wissend vom Element Fewr ein vnderrichtung/durch die Exempel die ich erzehlet hab/ daß auch auß jhm wiederwertige ding wachsen/als auß Fewer Schnee / auß Fewr Reiff/auß Fewr Hagel/auß Fewr Regen/etc. wie es sich dann öffentlichen in den Meteorischen Wercken beweiset. Nuhn ist jhr vrsprung also: Ob gleichwol daß Fewr Heiß vnd Trocken ist/so brennts doch nicht allweg/sonder es ist in seiner gemeinen Natur Heiß vnd Trocken: nicht daß es brenn wie das Holtzfewr/dasselbig ist ein Pan-
C ckart vom Elementischen Fewr/vñ ein Bastart/das soll der Mensch gebrauchen zu seiner noturfft/ als seinen Knecht. Das Haupt vnd das recht Elementum Ignis das brennt nicht/ist aber Heiß vnd Trocken in seiner Eygenschafft. Die Sonn ist das heissest/demnach Mars, vnnd also andere/jhe eins dem andern nach. Nuhn nit allein/daß alles Heiß allein vnd Trocken sey / sonder wie jhr mancherley Arth der Erden findt/etliche die da brennt/etliche die da dörret/etc. Also seind auch die Sternn anders dann Heiß vñ Trocken/vnd seind doch im heissen vnd trockenen. Als der Monn der ist der kältest Stern/ demnach ist Saturnus. So sie sich nicht widerumb ernewerten/vnd widerumb von newem geboren würden/so würden sie so kalt/daß alles erfrühre/daß die Sonn an jhr selbs nicht Hitz geben möchte. Nuhn aber wie jhr verstanden habt/von der Eygenschafft der Sonnen/der mehr nach zugedencken ist/dann dem Element selbst: so wissendt auff solches/daß im Element Fewer seind solche Eygenschafft im Sahmen/daß auß etlichem Sahmen Schnee muß wachsen/als wol als Rosen/Gilgen/etc. von der Erden. Es sey die Erden waß Arth sie wölle/so ist es deß Sahmens die Arth/daß solche Farben/Gestalt vnd geschmack gibt vnnd ein andere Natur auch/dann die Erden hatt. Also muß auß den Sternen die Eygenschafft der Sahmen gehen/so in jhnen ligen. Also ist ein Sahme der auff Schnee genaturt ist/vnnd der Sahme ist zertheilet so weit daß Firmament gehet. Also seind auch Sahmen die allein auff Regen gehen/ vnnd das mag auch nicht gehindert werden. Also seind auch Sahmen die allein auff Reiffen gehē/ allein auff Hagel/allein auff Donner/ vnnd ander dergleichen Gewechs/wie sie dann von oben herab auff vns fallen vnnd kommen/vnnd sich sichtbar erzeigen. Wie solche Sahmen jhren Vrsprung/Wesen/Wachsen/ etc. in der prima Materia, vnnd wie sie kommen in die vltimam Materiam, vnnd wo jhr Todt ist vnd Leben/das zeigt die Meteorica an/in meinem andern Volumine.

Nuhn seind die Elementische wirckung deß Fewers in die Höhe gestellet/vnnd von oben herab auff

vns

vns zufallen vnd destilliern. Also destilliert sich heraber auff vns/ das sich hinauff nicht destillirt hatt. A
Dann sehet an ein Sahmen / der ascendiert in die höhe auß der Erden herauff/ein Baum/ein jeglich ding. Nuhn es steiget auffwerts/vnd ist nicht herab gestigen/sondern also ist es die Natur/daß es herab soll steigen/was oben ist/vnd hinauff soll steigen was vnden ist: die vndern seind dem Menschen geben in seine Gewalt/die obern nicht. Dann vrsachen/die vndern nützen dem Menschen/die obern nützen jhm nicht. Warumb sie aber geschaffen seind ist die vrsach/sie nützen der Früchten der Erden/die dann dem Menschen nütz seind. Also begeren die Gewechs der Erden/der obern Gewechs deß Elements Fewers/ jhnen zu einer Nahrung/vnd auffenthaltung. Vnnd wie ein Mensch/den da dürstet/schüttet oben ein hinab vndersich: Also ist auch ein durst in der Erden/von oben herab zu schütten/vnd durch zu gehen die gantze Erden/vnd alles da ersettigen/was im gantzen Menschen ist. Also auch was in gantzer Erden ligt. Dann widerwertige Mütter mögen nicht bey einander stehen/sondern sie müssen getheilet werden von einander. Als Erden vnd Elementum Ignis mügen nicht vermischt seyn in ein Corpus, sonder ein jegliches Corpus muß allein seyn/vnd jhe eins dem andern helffen/ vom hin zuschicken. Als ein Exempel: Die Sonn mag nicht in der Erden stehen/vnd die Erden mag doch nicht ohn die Sonnen seyn/ darumb wirdt jhr die Sonn durch jhr Radios. Also in gebärung deß Regens auch also zuverstehen ist: die Erden bedarff deß Regens/das Corpus aber in dem der Regen wechst/das mag nicht bey der Erden stehen/darumb stehet es allein/vnd aber den Regen destilliert es per descensum hinab auff die Erden. Also sind die vier Elementa, als die vier Corpora, in denen alle ding ligendt/auß denen alle ding wachsend vnnd kommen: darumb sie dann die vier Matrices heissen/das ist/die vier Gebärerin aller der natürlichen Schöpffung: vnnd was in einem jeglichen ist vnnd wirdt/das einem andern zugehöret in sein Corpus, dasselbig wirdt an dasselbig orth geführt vnnd gebracht. Als ich dann gemeldt hab ein Exempel von der Sonnen/ B
auch vom Regen/vnd am letzten so es in vltimam Materiam kompt/ so ist es alles von wegen deß Menschen beschaffen / vnd allein dem Menschen in die Handt geben/der damit spielen soll / das ist/sich in der Natur erfrewen.

Also mercket nuhn die Probation von den Meteorischen impressionibus, daß sie sich probiern/daß im Fewr die Matrix ist/vnnd auß dem Fewr wachsen / zu gleicher weiß wie ein Rauch der vom Fewr gehet. So ist ein solches Exempel zuverstehen: Ein Holtz das in das Fewer kompt/das brennt/nuhn das Fewr ist Operatio, das ist/sie ist Matrix, das Holtz ist Semen, weß? nemlich deß Rauchs vnd der Eschen vnnd Kohlen/die werden auß dem Sahmen geboren. Also seind auch die Generata im Firmament/ in mitte jhres Cörpers gestellt/vnd auß denselbigen gehet die Operation an: vnd so sie angehet/ so bricht herauß daß jenig so im Fewer deß Firmaments ligt/wie dann Eygenschafft ist desselbigen Sahmens/also gehet dieselbig herauß. Vnd wiewol diß Membrum in das Membrum de Generationibus auch begriffen ist/ so ist es doch von nöthen/ hie ein besondere Meteorische Probation zu führen. Aber in dem andern Volumine werden vier Bücher werden/das ist/eins Meteororum, eins de Plantis, eins de Mineralibus, vnd eins de Manna, in demselbigen wirt das vnd was von nöthen ist/mit gründtlichem vollkommen verstandt geoffenbaret. Vnd ist sonderlich noth/daß der Physicus Medicus, Naturalis Astronomus solche ding der Meteorischen Impression wol verstehe vnd erkenne/dann sie geben weitter vnderricht in dē Microcosmum, der ohn die ding nicht mag verstanden werden vnd erkennt. Vnd das sag ich darumb an/daß ein Meteororum gemacht ist vom Aristotele, vnnd viel Comments darzu von andern/ zu denen die Meteorischen Causæ, Rationes, Origines nicht begrieffen seind/ sonder wider die rechten vrsprung vnd Materiam gelehrnt: Vnd die Natur dergleichen in keinen weg die Meteorischen impressiones also gebiert/oder in jhr hatt ist voller vntüchtigen vnd vnergründten Rationibus beschrieben/vnd Commen- C
tiert/dardurch vielerley Irrthumb entsprungen. Dann auß den Meteorischen Rationibus, sollen viel andere Rationes verstanden werden. So aber an dem ersten gefehlt ist/vnd wirdt/wie viel mehr im Mittel/vnd mehr vnnd mehr im endt: Also will ich die Probation / von den Meteorischen impressionibus genugsam fürgehalten haben/vnd was weiter noth ist/im andern Volumine zu finden.

Von dem DONO AEGRORVM.

NVhn weitter von wegen der Probation auff das Membrum Ægrorum, das dann auch ein Donum ist/vnd von jhm selbst sich gebiert vnd gibt. Auff das nuhn so wissende/ wie die eussern vier Matrices handlen vnnd stehen in jhren Operationibus, also erzeiget es sich im Menschen: Also daß man beym Menschen/gegenwertigs/ vergangens vnnd zukünfftigs erkennen mag/was in den Elementen die Operatio macht vnnd gibt. Gleich als ein Wein im Keller/bey demselbigen mag man wissen/wann der Weinstock im Weingarten blühet: Also mag man wissen bey dem Menschen/wann vnnd was die eussern Elementa wircken wöllen. Nuhn wiewol das ist / daß beym Menschen ein solche Erkanntnuß genommen mag werden/so ist sie doch in den Krancken sonderlich mehr erkantlich/als in den Gesunden. Die eusser wirckung sey dann zum guten oder zum bösen/ so ist es doch auffmercklicher vnd verstendtlicher. Dann ein Exempel. Sich begibt/wann es regnen will/vnd das Wetter sich will verkehren/so entpfindens die Krancken am käldesten. Item/ wann ein Newer oder voller Monn will werden / ist auch also: Item/etlich entpfinden den Tag/wann er kommen will / etlich die Nacht/ wann sie kommen will / etlich die Coniunctiones, die Aspectus vnnd dergleichen

A gleichen andere solche Operationes. Auch Eclipsin Solis oder Lunæ, vnd also den Sommer/ den Winter/ die Zeit deß Jahrs/ vnd alles wird im Menschen Præsagiert/ in einem aufmercklicher dann im andern: Jedoch so ists alles/ was die eussern Elementa thun wöllen/ im Menschen ein anzeigung desselbigen/ darbey man mag ein Judicium Astronomiæ machen/ vnd Prognosticiern auß dem Menschen Cursum Cœli, vnd aller Elementen. Vnd ist nicht minder/ es ist ein Donum, daß sich selbst generiert: Aber diß Donum mag wol auch etlichs theils ein Scientia sein/ auß vrsach/ das der Mensch da mag ein Astrologum vnd Mathematicum geben/ der gleich so wol mag Judiciern/ als der ander/ die jhre Practica macht. Vnd nicht allein deß Himmels Lauff im Menschen sich erzeiget/ sondern auch eines jeglichen Elements Lauff vnd Art præsagiert im Menschen. Stehet der Himmel vnd die Elementa vbel/ der Mensch stehet auch vbel: Haben sie Sterben vnd Kranckheiten in jhnen/ der Mensch hats auch/ haben sie Gesundheit in jhnen/ der Mensch empfehets auch/ dann er ist vngeschieden von jhnen. Also wird offt ein Gesunder kranck/ durch solche Conjunctiones, offt ein Krancker durch solche Operationes gesundt/ das ist/ so sie zum bösten gehen/ das gut auch zum bösten richten/ so sie zum guten gehen/ das böß zum guten auch führen.

Darumb so wissend weiter/ dieweil der Mensch gemacht ist auß den vier Elementen/ wie dann genugsam bewiesen ist/ vnd muß in dieselbigen widerumb/ also daß er gewesen ist in seiner prima Materia, vnd muß widerumb in dieselbigen/ daß ist nun ultima Materia, so er wider in die primam kompt. So nun also von der prima Materia vnd ultima kein veränderung ist/ dann das muß sein: Also muß auch das medium sein zwischen der prima vnd ultima: Das ist/ die commotio ist nicht in prima Materia, auch nicht in der ultima Materia, aber sie ist in dem Mittel zwischen beyden Materien. Nun ist commotio ein solch ding/ daß sich je eins mit dem andern beweget/ was zusammen gehöret: als Roß vnd Wagen
B gehören zusammen/ darumb so bewegen sie sich mit einander/ das ist/ je eins vom andern/ der Wagen wird beweget von Rossen. Also der Mensch ist wie der Wagen/ sein Motor seind die eussern Operationes, wo dieselbigen hingehend/ dahin muß auch der Mensch. Also wo die Roß hingehend/ dahin gehet auch der Wagen/ vnd beim Wagen sicht man vnd erkennt/ wohin die Roß wöllen/ vnd was sie thun: Vnd gleicherweiß wie man in der Erden erkennen mag/ deß Firmaments würckung/ vnd erkennen kan bey den Gewechsen auff Erden/ wie die Sonne würckt: Also mag mans auch vom Menschen nemmen/ vnd erkennen/ durch sein übung/ auch deß Gestirns übung. Dann dieweil daß Gestirn den Menschen treibt/ als impressio anzeigt/ so treibt auch commotio die Krancken vnd die Gesünden/ daß sie empfinden was die Eussern würcken: Gleich als ein Fewr/ in dem ein Wasser stehet in eim Geschirr: So nun das Fewr brennt oder nicht/ viel oder wenig/ so wirds beim Wasser erkennt/ wie es ist/ viel oder wenig. Also ist der Mensch gleich in mitten der Welt/ vnd ist vmbfangen vnd vmbgeben/ wie ein Hafen der mitten in einem Dreyfuß stehet/ vnd vnden vnd oben vnd im gantzen Circkel nichts dann Fewr ist: vnd wie der Hafen vnd was in jhm ist/ das muß thun was daß Fewr will/ sieden/ dempffen/ etc. das muß auch der Leib thun. Auß solcher Motion werden die Zeichen gefunden/ wie das ist/ vnd dasselbig Commoviert. Also sollen wir wissen/ daß müglich ist/ vnd sein mag/ das auß dem Microcosmo durch seine Eygenschafft/ Wesen vnd anzeigung ein Prognosticon möge gemacht werden: Als viel als auß den Astrologischen scientijs vnd speciebus. Vnd solches alles zeig ich von den mehrern theils wegen darumb an/ das der Mensch dester baß erkennt werde/ vnd das man auff jhn dester mehr acht habe/ vnd mit jhm dester gewisser handle. Dann je mehr man seiner Erkandtnuß hat/ je grösser vnd besser in allen dingen gehandelt mag werden.

Nun seind im Menschen vielerley Commotiones, wie dann seind vielerley Elementa, vnd ein jeglich Commotio præsagiert in das/ auß dem die Commotio ist. Nun seind etliche Commotiones Spi-
C ritualisch/ etliche Corporalisch. Dann die vrsach merckend also: Aller Elementen Operationes stehend in zweyen/ in Corporibus, vnd in nicht Corporibus. Als das Wetter/ der Wind/ der Mond/ etc. die würcken Corporaliter. Auch also was Corporaliter gehandlet/ Corporaliter im Leib Commoviert wird: Nun aber so ist auch noch ein Operation/ die da ist nicht Corporalisch/ sondern Spiritualisch/ dieselbig würckt nicht Corporaliter jhr Zeichen/ sondern Spiritualiter: Das ist/ zweyerley Proceß seind/ zwo Operationes auß dem Menschen/ der ein auß den Sichtbarn/ der ander auß den Vnsichtbarn Zeichen. Der da die Commotiones entpfindet im Leib/ der gibt Corporalische Zeichen vnd indicia: Der aber Visiones hat/ derselbig Judiciert Spiritualiter. Als ein Exempel: Einem thut ein Glied wehe zu genandten Zeiten/ der gibt dem Astronomo zuverstehen/ das solches ein Commotio externa ist/ vnnd wie sie kompt/ vnd was das ist/ daß sie macht/ daß soll er auß deß Krancken relation erkennen/ vnd sagen/ dieser Aspectus, diese Conjunctio, dieses Oppositio, &c. thut das: Vnd so offt ein solche Concordantz sein wird in den Eussern/ also offt wird jhm ein solches auch zustehen. Damit so mag prognosticiert werden/ durch deß Krancken anzeigung/ alle Notturfft. Nun aber also auch Spiritualisch zuverstehen/ das die Träum/ Visiones seind. Also wie die Visiones somniales seind vnd außgehend/ also wisset/ das die Elementa jhre Operationes geben/ vnd Commoviern. Als ein Exempel: Ein Vision keme dir für/ an dem Ort/ oder an dem Berg/ etc. lege ein Ertz/ vnd das wer also/ vnd also/ etc. So wiß nun/ allein es were dann/ das die Täglich Phantasia ein Fantastischen Traum gebe/ sonst ist der Traum gerecht. Dann also traumpt dem Menschen von Wasser: Vrsach/ daß Wasser Commoviert sich da/ gleich wie daß Wetter in den Gesüchten vnd süchtigen Menschen: Vnd wie in den Krancken Menschen die Operatio gericht ist/ vnd Concordiert mit dem äussern Element/ so in visionibus erschienen seind. Viel seind die treffen-

lich Träum haben/vnd Visiones nocturnales seind/die also Dona seind/kommen von jhr eygen Inclination/öffnen sich selbst/gleich wie der Wein im Faß die Weingart blüth anzeigt/ verkündt vnd verraht: Also ist es auch mit diesen revelationibus, &c. A

Das ist gewiß/dem von Wasser traumpt in einer solchen Nocturnalischen Vision/derselbig hat ein besonder verkündigung für ander auß/vnd im Wasser eim zustünd/es sey was es wöll: So er dem nachgehet/vnd der Vision statt vnd folge thut/vnd wißte zu thun. Außlegung der Träum ist ein grosse Kunst/ dann ohne bedeutnuß seind sie nicht/ sie kommen auß was grund sie wöllen/ von Elementen/ von der Fantasey vnd andere Revelation: Nemlich der vbernatürlich ist/etwas auß jhnen zunemmen/dann der Spiritus feyret nicht. So nun die Erden ein Revelation gibt/ von jhr selbst ein Donum, vnd gibt das Spiritualiter, durch jhren Spiritum, so wird dieselbige Vision nicht vmb sonst sein/es bringt etwas. Also ist auch in dem Lufft/ so einem traumpt/ er flüge/ fliege in die höhe/ ꝛc. das seind alles Witterung vnnd Comm tiones deß Luffts/bedeut/daß dasselbig Element Aëris im selbigen/ in dem die Vision geschehen ist/ein Commotion vnd Communitet habe: Nicht darumb/so einem traumpt vom Wasser oder Fischen/ daß er ein Phlegmaticus sey/oder ein Fischesser: oder vom Fewr/daß er darumb sey ein Cholericus vnd dergleichen/alles nichts: Sondern er mag einer andern Complex sein/ vnd mag jhm ein widerwertigs träumen. Dann nicht auß dem Menschen selbst/von seiner eygnen Natur/ kommen die Visiones, sondern von aussen hinein/wie die Sonn durch ein Glaß/das Fewr durch ein Ofen. So es aber keine von eygner Natur vnd Eygenschafft/als dann so ist ein andere vrsach da. Aber es ist nicht also/ sondern das wissend/ daß die eygen Natür deß Menschen gar kein Traum gibt/ sie seind alle frembd. Dem Joseph kam ein frembder Traum von Maria, nicht auß der Qualitet/ sondern von aussen hinein. Der Traum mit Joseph war nicht von eygner Natur/ sondern von der eussern Natur der Elementen/ die da anzeigten jhre zukunfft der Thewre/ vnd also dergleichen. Solcher Träum vnd Visiones seind viel. Darumb wol noth ist/ daß die Somnia vnd Visiones recht vnd wol verstanden werden/ dann ohne bedeutnuß seind sie nicht. Wiewol scientia Naturalium Visionum nie gar erfahren ist worden/das macht/daß sie veracht seind worden. Wo nun verachtung ist/ da ist im selbigen kein Lust zu wissen: wo der Lust nicht ist/ da kompt auch die vergessenheit mit hin. Also soll das Membrum verstanden werden in zween weg: Corporalisch zu Prognosticiern/ vnd Spiritualisch Prognosticiern/wie gemelt ist. B

Etlich Exempel merckend: Sich begebe/ daß einem ein Vision im Schlaff fürkeme/ vnd jhm traumet vom Wasser/von Fischen/oder von dergleichen anders etwas/das dann vom Wasser sein vrsprung nimmet: Das solches bedeutet ein vollendung einer Operation/ so daß Element volbracht hat. Als auß dem Wasser kommen alle Mineralia vnd Salia, vnd Metalla, alle Gemmæ, alle Lapides, alle Arenæ, vnd was deren aller Art vnd Wesen ist. Nun wird je eins dem andern nach zeitig/ dann die ding seind noch nicht alle zeitig genug worden. So nun etwas auß den gemelten perficirt ist/ so erwitterts in jhm selbst/vnd gibt Witterung/vnd wo Witterung werden/da werden auch nocturnales Visiones in den Conjunctis. Auß dem folget nun/so es perficiert ist/ vnd aut gerahten/ ist/ das der Traum Fisch fahet/ vnd sie gewaltiget: Entrinnen sie/ so ist daß Opus nicht gerahten/ sondern mißraht/ vnd nichts auß jhm worden. Seind die Fisch nicht perfect/sondern vnformig/nicht Ordenlich/so ist auch daß Gewechs dergleichen mißrahten. Wie also in dem Exempel fürgehalten ist/also sollend jhr auch wissen/dz es ist in den andern Elementen auch also: Als in dem Lufft/einem traumpte er flüge/vnd fanget Vogel/ ist selbs ein Vogel/so ist ein genus Tereniabin in exaltatione: Fellet er aber/vnd fleugt nit wol/so ist auch daß Werck nit wol gerahten im Element Lufft. Also auch von der Erden/dem ein Vision fürkompt/er lauffe redlich vnd schnell ab statt/bedeut/ das daß Elementum Terræ dermassen auch ist/ daß für sich gehet in seiner Operation: Laufft er aber als er meinet/vnd mag nicht lauffen/ kan nicht ab statt kommen/ es wird dem Element in seiner Operation auch also sein/ nach dem vnd daß conjunctum ist. Also auch in dem Element Fewer/ brinnts redlich/ nimpt Hauß vnd Hoff hinweg/ so gehet die Operatien dergleichen auch für sich: Wills aber nicht hurtig brennen/ so ist auch die operatio Ignis nicht hurtig. Also soll man wissen/ daß die Träum vnd Visiones nicht auff den Menschen sollen gezogen werden/ als das dem Menschen zugelegt soll werden/ die dann auß den Elementen kommen: Sondern sie sollen zugelegt werden/ da daß jenige also Operiert/ von dem die Visiones kommen seind. Was Visiones den Menschen betreffen/ kommen in Elementischen Visionen nicht/ sondern sie haben ein andere Art in jhrem Erscheinen/ von denen ich hie zu reden nicht fürgenommen hab: Allein was daß Membrum Ægrorum zu probieren in dieser Probation Notturfft erfordert/ so viel zeig ich an/ damit vnd das die Dona, so von jhnen selbst kommen/ für Dona erkennt werden/ vnd nicht für gespött/ vnd auß einem andern Grund vnd Vrsach genommen vnd gesucht/ ꝛc. C

Von

A

Von dem DONO NOVALIUM.

Das Membrum Novale ist sonderlich einer Probation wol werth vnd auch von nöhten: dann vrsachen/ die Natur in jhren Mysterijs zeigt mancherley an/ das der Mensch soll betrachten vnd wissen. Nun seind vielerley ding die angezeigt werden/ Natürlich/ Ordenlich vnd verständig den Künsten/ vnd durch die Künst auch gefunden: Aber hie an dem Ort seind die Novalia anderst. Dieweil vnd daß Membrum ein Donum ist/vnd ein Scientia, darumb so wird auch damit gewürckt etwas mehr als durch Scientias. Dann so die Natur von jhr selbst will ein Prophecey anzeigen/ vnd ein Weissagung verkünden/ so fellt sie ohn allen Gebresten für/ vnd gantz vollkommen/ von Articfeln zu Articfel/ von einem Puncten zum andern/ darumb solche Novalia wol zuerkennen seind. Nun werden solche Monstra von der Natur gemacht/wie sie ist/also ist auch daß Werck/vnd das verstehet in den weg. So die Natur will ein Weissagung thun von einem ding/wie es soll ergehen/ so nimpt sie sich in der Contrafetung ab/ vnd handlet auff Malerisch oder Bildthawerisch/ vnd formiert ein Monstrum, das demselbigen Werck gleich ist vnd sein wird/ vnd wird so wol vnd so gleich getroffen/ als ein Bildt das sich selbs im Spiegel Abconterfetet/ ohn alle Hand/ vnd hinzuthuung der Menschen. Also ist die Natur ein Fabricatrix, die da den rechten Grund vnd die recht Kunst kan/ der Abcontrafetung/ mehr dann alle Künst vermögen. Nun ist nicht minder/ da soll vnd muß ein Kunst sein/ daß Donum zuverstehen: Dann nicht ein jeglicher der da das ansicht/ der verstehets/ allein die Kunst/ vnd daß Wissen. Wiewol das ist/ das die Natur kein gewisse außlegnung in solchen Monstris gegeben hat/ noch darvon Regel gemacht/sondern es ligt am Glück viel: Das ist aber wol wahr/das in der schnell ein Verstand darauß genommen wird/ der nicht fehlt: So vertrawt jhm aber doch keiner nicht selbs: Dieweil es ohn Kunst zugehet/ vertrawet jhm selbs keiner/ damit so wirds auß der achtung gelassen. Aber am letzten so kompt die rechte Form herfür/ von deren das Monstrum abgenommen ist: Das ist ein Kunst/ Contrafeht den/ oder das/ daß noch nicht dasselbig ist/ vnd aber werden soll vnd muß. Zu gleicher weiß als einer der ein Novalist ist/ der mag jhm Abcontrafeten sein Blut/ das noch nicht weder empfangen noch geboren ist. Es muß ein Novalist/ der ein Reich besitzt/ oder Herrschafft/ Abcontrafeten den/ der nach jhm dasselbig besitzen wird. Das seind Novalia, vnd ist ein Membrum der Astronomey/ vnd seind Dona, die wunderbarlich zukunfftig Abcontrafeten/ deren Form vnd gestalt noch nicht ist.

B

Nun sehend ein Exempel an: So die Natur soll einen Narren machen/ so muß sie am ersten sich selbs in ein Närrische Formierung stellen/ in ein solch Wesen/ wie dann das werden soll/daß sie machen will. Als ein Exempel: Ein Bildthawer/ will er ein Narren schnitzen/ so muß er sein Ingenium am ersten in ein Narren stellen: Will er ein Hasen machen/ sein Ingenium in ein Hasen stellen. Also muß auch die Natur thun/ also machen Narren/ Narren/ je eins das ander. Nun auff solches/ so nun die Natur præsagieren will/ so stellt sie sich in dieselbige Formierung/ vnd Poßiert dasselbig in sein Possen/ als dann so folgt auß dem/ das bey demselbigen Possen die Materia der zukunfft erkandt mag werden. Solche Monstra seind in mancherley Weg vnd Art/ in denen die im Wasser lauffen: Als seltzam Fisch vnd dergleichen/ die nicht von rechter Ordnung dermassen sein sollen. Was aber nach rechter ordnung ist/ das betrifft die Novalia nichts an/ allein was wider die Ordnung ist/ es sey im Geflügel/ im Vieh/ in allen Gewächsen/die wider die Natur sind vnd werden/aber Monstrosisch/ vnd haben ein Form/ Figur/ Gestalt einer Bildnuß/doch widerwertig vnd verkehrt. Nicht allein das solches geschehe in den bemelten/sondern auch in Menschen solche vnordnung geboren wird. Vnd wo solches geschicht/ da ist zuverstehn ein jämmerlichs Ellend vnd Noth zukünfftig. Es sollt einer lehrnen/ erforschen/ergründen/was solche Monstra bedeuten/ daß jhm Blatern an Füssen auffgiengen: Dann alle die Geisselsterben/Plagsterben/Geisselkrieg/Geisselhader/Plag/Vneinigkeit/ die von Gott angerichtet seind/ vns selber auff vnsern Halß/selbst Peinigen/vnd Marteren/ werden durch solch Monstra kundt gethan/ in die dreyßig/ zwantzig/zehen Jahr/ vor dem vnd daß Jammer hernach kompt: Vnd je lenger es aussen bleibet/ je lenger ein Noth vber die ander kommet/ ein Vnfall auff den andern/ ein Sterben auff den andern/ ein Krieg auff den andern/vnd noch nimmer kein end. Das seind die höchsten Præsagia, so der Mensch haben mag/ die am mehresten vnd am weitesten reichen vnd außstrecken. Vnd kein Astronomus solt nicht sein/er solt solche Præsagia für sich nemmen/ vnd sie wol declarieren/vnd die Concordantz deß Himmels nach solcher Art ermessen/in lange Jahr hernach. Der diese Hauptarticfel nicht Judiciern will noch kan/der ist ein Astronomus, gleich wie ein Requiem Pfaff ein Priester. Darumb vnd ichs setz/ vnd daherein ein Membrum zu sein in die Figur gestellet hab/ist beschehen darumb/ das ein Donum ist/vnd das erschröcklichst Præsagium.

C

Nicht allein das in Monstris solche Præsagia allein geschehen/ sondern auch in den rechten proportionierten Corporibus: Jedoch aber in einem newen Wandel/ vnd geschicht auch durch die Natur. Als ein Exempel: Wann der Guckuck kompt/ so weiß man den Sommer/ wann die Storcken kommen/dergleichen/die Schwalben/dergleichen. Nun wann sie von dannen fliegen/so weiß man den Winter zukünfftig/ solchs alles ist auß jhr eygen Natur/also angeboren. Wann nun die Præsagia der Natur in dem membro Novalium eröffnet sollen werden/ohn Monstra, die seind nun nicht so hefftifftig vnd so böß/auch nicht in die gemein ein Weissagung/sondern nach dem Theil: Als dann sollen sich begeben/ das man auff einmal die Störcken alle sicht mit einer Ordnung kommen/oder mit einer Ordnung hin-

weg ziehen/mit frembden vnd andern geberden/dann jhr Natur innhelt: So wisset/das solches ein Præsagium ist/vnd deren begeben sich viel vnd offt: jedoch aber so solchs geschicht/so ists nicht so grewlich als die Monstra seind. Nemlich aber so von einer Frawen ein anders geborn wird / dann ein Menschen Bildtnuß/es sey in der Bildtnuß/oder in der verkehrung der Menschen art: Allein außgenommen / so ein Laych oder Sperma in ein Frawen keme/ auß dem etwas wüchse/ das nicht natürlich. Aber ausserthalb demselbigen ein ander Form oder Wesen/ das ist wider die Natur vnd jhr Eygenschafft / auß dem soll daß Præsagium gehen. So ist nicht minder / der Punct ist auch zumercken / was auß dem Element Wasser gehet/ weissaget in daß Wasser/ oder vom Wasser ein Noth: Was auß dem Element der Erden gehet/ als monstra Vermium, weissagend in die Erden/vnd von der Erden daß Gifft: Also was vom Lufft sich monstriert/ das vollendet sich im Lufft/vnd ist im Lufft: Auch was im Element Fewr/dasselbig nimpt auch sein vrsprung vom Fewr/ vnd durch daß Fewr wirds geschehen. Also widerumb/ ist es vom Menschen/ der ist das fünfft Wesen/vnd kein Element/sonder das Mittel/ daß Centrum, so wirds im Menschen vollendet/vnd von Menschen/ vnd im Menschen gewürcket / ohn hinzuthuung der äussern vier Elementen: vnd nach dem jhr viel oder wenig seind/ nach dem seind die Judicia. Vnd so der Mensch solche Præsagia recht ermisset/er wird wunder verkünden. Dann nicht allein in eim weg müssen Prognostica lauffen/ sondern in viel weg: nicht allein das ein weg sey in daß Reich/ sonder viel weg: Allein ein weg ist gen Himmel/ aber in der Natur seind viel weg. Als mit der Artzney ein Exempel: Nicht allein ein Artzney/sondern viel Artzney/vielerley auch der Kranckheiten: Aber durch Gewalt Christi heylen/ ist nur/ Surge & ambula.

Nun ist aber nicht minder/es seind viel seltzamer genera Piscium im Meer/ dann sich begeben da seltzame Generationes. Vnd aber / dieweil der Mensch das Meer nicht allenthalben wie die Erden besitzt/so werden solch seltzame Generationes nicht erfahren/ aber etwan zun zeiten / so werden sie gesehen. So soll man wissen/wann also ein solches Meerwunder/das so gar seltzam ist/gesehen wird / daß es auch Novalia mit jhm bringet vnd verkündet. Vnd also auch auff der Erden begeben sich widerwertige Generationes in den Thieren vnd Würmen/ vnd auch aber Natürlich/jedoch so seinds alle Præsagia, auch im Firmament vnd Lufft. Die im Lufft bedeuten schnelle Gericht: die im Wasser grosse Sterben / vnd lang/offt vnd schwer: die in der Erden viel Krieg/langsam vnd schwer / vnd mit grossem verlust in allweg: die im Fewr bedeuten viel schneller behender Todt / groß Bella intestina, viel frembder Gest vnd Freund vnd Feind. Vnd wo sie erscheinen / da beschleußt es sein end / vnd sein Præsagium hört nicht auff/ vnd hat auch kein end nicht / so lang biß außgehet am selbigen ort / da der vrsprung erschienen ist. Solche Monstra wie gemelt ist/zeigen auch an Judicium divinum extremum: das ist/sie zeigen an Verdamnuß vnd das Ewig Vrtheil/denen allen/die solche Monstra abcontrafeten / vnd werden bedeut in solchen grewlichen dingen/ daß sie Gottes Huld nimmer haben/ vnd daß Gott sein Gnad von jhnen abzeucht/vnd zogen hat/läßt Jammer/Schwefel vnd Bech vber sie gehen. Dann wiewol solche Monstra leiblich sind/ vnd Materialisch: Aber so wissend nichts desser minder/daß sie dem Apocalypsi gleichmässig seind in jhrer bedeutung. Nicht das die eygen Natur solchs alles vollendet / vnd thut auß jhr selbs/ sondern da ist Instructio divina, daß es also ergehe / vnd das solche Vorbotten in solcher vngestalter Form fürgangen/zu bedeuten auch ein Vnform desselbigen Handels/vnformlich vnd mit Jammer sollen sie auch von dieser Welt abscheiden: Vnd mit jhnen soll gleich so wenig Barmhertzigkeit bewiesen werden/als wenig Sodoma vnd Gomorrha, vnd sollend auch in keinem redlichen ehrlichen Handel Freyheit haben vnd sicher sein. Als mit jhren Hochzeiten sollen sie vnfried haben/ dann sie seind nicht auß Gott/darumb so wird sie ein Ruten vberfallen/in jhren besten Frewden/wie zu den zeiten Nohe, da die Sündfluß kam/ da war kein Freyung/dann sie waren alle wider Gott/auch was sie thaten / das war nicht angenem.

Also jhr Astronomi, vnd alle die da in solchen Naturalibus handlen vnd lehrnen/ thut ewere Augen auff/vnd sehet was das sey/ das ewer Eckstein ist/zu judiciern die Ventura: nicht stellet ewere Augen allein in Himmel/ in die Eclipses, in die Conjunctiones, sondern sehet auch was für ewern Füssen ligt/vnd was ewere Augen sehen/ vnd was ewere Finger greiffen mögen. Nicht daß Gott den Himmel in seinem Firmament allemal beflecken werd/ wie die Geschichten der Erden bedörffen/ Nein: Er wird daß Firmament nicht vnrein machen/ mit solchen verdampten Leuten/ die er zum Todt vervrtheilt/ als Sodoma vnd Gomorrha: sondern er wird sein Firmament rein lassen / deren halben vnd die Præsagia an ander end vnd örter vollenden vnd eröffnen. Wo nun Gott dasselbig will thun / da soll er auch gericht sein der Astronomus am selbigen ort zu sein/ da Gott die Præsagia hin verfügt. Er wirds dem Dolmetschen vnd dem interpreti nicht weit von Augen legen vnd stellen / sondern seinen Augen vnd Ohren so nahe hat/ daß er es leichter sehen vnd hören mög/auch greiffen/dann im Firmament. Also nicht allein in ein Locum die Augen brauchen / sonder mit den Augen wandern / mit den Ohren werdens ander ding auch hören/anderst auch sehen/vmbschweiffen/vmbschielen/vmbschiessen lassen. Dann nichts ist leer / da nicht etwas sey / das die Ohren hören / die Augen sehen mögen vnd begeren. Nimm dir ein Exempel: Je mehr dich deine Füß tragen in frembde Land/ je erfahrner deine Augen seind/je mehr die Ohren gehört haben: Vnd wo dich deine Füß hintragen/da findest du allmahl Gottes Arbeyt vnd seine Werck/ daß dich desser mehr erleucht macht. Darumb sollend auch in Künsten/in allen Weißheiten/ die Augen vmbschiessen/ vnd die Ohren in allen Winckeln hören. Dann in einer Aw seind nicht alle Thier/in einem Garten nicht allerley Obs. Darumb der sich der Astronomey beladen will/ der soll ein

A Landstreicher sein in alle Genera der Creaturen/ vnd dieselbigen beym besten wol erkennen/ vom Anfang zum Ende. Dann Gott würckt in Erden/ im Himmel/ im Lufft/ im Fewr/ was er will: da schawe vnd suchs/ da er würcket.

Beschluß Rede.

DIe Ordnung/ wie ich nun bißher geführet hab/ hat mich also zu stellen gelüstet/ vnd mit solchem Fürnemmen/ wie ich dann geendet habe/ dieselbigen zu fertigen. Nun ist die Ordnung in den weg/ daß ich alle die Species, so der Astronomey verwandt seind/ vnd durch sie beschehen/ durch Kunst oder durch sich selbst/ nach der Ordnung vnderschiedlich beschrieben. So ich nun in solcher Arbeyt gewesen bin/ hat mich von nöhten angesehen zu sein/ ein Eingang vnd vnderricht zu geben vom herkommen der Menschen/ damit man möge erkennen/ was gemeinschafft/ Verbündtnuß vnd Einigkeit mit einander haben die eussern Wesen gegen dem Menschen/ beyde die Element vnd daß Gestirn/ welches ich dann genugsam/ so viel der Astronomey von nöhten ist/ erklärt vnd beschrieben hab.

Nachfolgend hat sich befunden/ daß von nöhten sey/ nicht allein zubeschreiben die Astronomey mit jhren Gliedern/ so im Liecht der Natur jhren grund nimpt/ sonder als sich dann befind/ daß noch mehr genera der Astronomey seind/ die auch gleichmäßig handlen den Astronomischen Gliedern: Dieselbigen was einicherley die Astronomey mag berühren/ hat mich notturfft angesehen/ dieselbigen auch zu beschreiben. Vnd zu deren/ so ich jetzt im Namen deß Herren vollendet/ noch dreyerley Astronomische B würckung/ noch zwo Vbernatürlich/ vnd eine Natürlich/ vnd aber durch Vbernatürlich vollbracht wirdt. Also mag ich die zwo Vbernatürliche natürlich nicht beschreiben. So viel aber mir gebürt von dem Vbernatürlichen zuschreiben/ will ich nichts versaumen. Von der ersten so jetzt vollendet ist/ hab ich natürlich geschrieben im Liecht der Natur: die letzt so da kommen wird/ wie dann die erste Figur anzeiget/ will ich natürlich beschreiben/ dann natürlich gehet jhre Würckung an. Nun ist nicht minder/ daß ich euch der vrsach noch baß vnderrichte/ warumb ich also vier Astronomias setze/ darauß dann folgen vier Magicæ, vnd Nigromanticæ, vier Nectromanticæ, vier Astrologiæ, vier Signatæ, vier Artes incertæ, vier Philosophiæ adeptæ, vier Medicinæ adeptæ, vier Mathematicæ adeptæ. Nun von den ersten möcht mir vielleicht statt vnd platz geben werden/ vnd von der letzten etlichs theils auch: Die mitlen zwo/ möchte wol nicht einem jeden gefallen: Was kan ich aber demselbigen thun. Dann mercket auff die vrsach/ so mich darzu treibt: Ist nemblich die/ daß ich deß Fürnemmens bin/ ein solche vnderrichtung zu geben durch die vier genera Astronomiæ den Lesern/ also das da verstanden soll vnd mög werden/ was die Natur thut/ was die Gottheit thut/ was der Glaub thut/ was der Sathan thut. Vnd das vnderscheidenlich die natürlich würcken auß der Natur erkennt werde/ vnd Gottes würckung vnderscheidenlich auch vor den andern erfahren: Also was der Glaub thue/ was auch die Teuffliſche werck seyen. Sollen nun volle Erkandtnuß geschehen vnnd geben werden/ so ist es von nöhten/ das durch den fürgenommenen Proceß/ wie ich in den Figuren fürgehalten hab/ beschehe vnd vollend werde. Vnd wiewol das ist/ vnd auch selbst bekenn/ daß Christus nicht ein Astronomus ist/ noch Gott der Vatter kein Magus, noch mit nichten in denselbigen begriffen. Dieweil aber die Werck am end zusammen stimmen/ vnd im selbigen gesaget mag werden/ es nicht auß dem grund/ sondern auß dem grund: C Als ein Exempel: Was Christus gehandelt hat/ haben die Jüden gesaget/ auß dem Teuffel thut ers. Item/ weiter thut der Teuffel viel Zeichen/ vnd wird gesagt: Gott hats gethan/ vnd auß Gott geschicht es. Item/ also thut der Glaub viel/ vnd so er handelt durch den Teuffel/ so wird gesprochen/ Gott hats gethan: würckt er durch Gott/ so wird gesagt/ es geschicht durch den Teuffel: Oder man sagt/ es ist alles natürlich/ vnd da ist nichts als tödtlich Werck. Damit solche vnderscheid erkennet werden/ was eines jeglichen Werck sey/ vnd auß wem ein jeglichs Werck gehet/ vnd gangen ist: Das ist die vrsach die mich treibt/ solche vier Werck/ da ein jeglichs besonder sein Werck hat/ zubeschreiben/ zu vnderrichten/ zu vnderscheiden/ vnd wol zu lehrnen den Leser/ damit warhafftig ein jeglichs werck auß dem grund/ auß dem es laufft vnd entspringt/ eygendlich erkennt vnd verstanden werde. So ich nun das will absolvieren/ das die Juden gesagt haben/ er hat den Teuffel/ auß krafft Beelzebub deß Fürsten der Teuffeln/ treibt er auß die Teuffel/ daß solches nicht ein Warheit sey/ so muß da die natürlich würckung sein jhrer Astronomey/ darnach deß Beelzebub Astronomey/ vnd deß Glaubens gut oder böß/ so die wol vnd recht beschrieben werden/ vnd verstendig gemacht. Auß dem folgt nun/ daß Christus in seinem Gewalt/ in was krafft es geschicht/ erkennt mag werden. So mag auch nichts gevrtheilt werden/ daß es Teufflisch sey/ es sey dann sach/ daß am ersten die andern drey genera erkennt werden. Also ist mein Fürnemmen nach der Kürtz anfenglich gestellet worden/ die Natur zubeschreiben in jhren Wesen/ Wercken/ Gewalt/ Kräfften/ was sie hab zu thun gegen den Elementen/ vnd allen denen dingen/ so in den Elementen ligend. Was die Natur in Macht vnd Gewalt hab/ gegen dem Menschen/ wie jhr Gewalt sey/ vnd wie jhr gang/ vnd wie viel vnd wohin. Als dann so ist von nöhten/ zubeschreiben den Gewalt Gottes vnnd seines Sohns/ auch jhr beyder Heyligen Geists/ was sie gegen dem Menschen

vermögen/ gewalt haben/ thun vnd vollbringen/ ohn hülff der Natur vnd einicherley hinzuthuung/ der Natur oder andern Geschöpffung. Damit auch der Gewalt deß Glaubens zu gutem vnd bösem erkandt vnd verstanden werde/ wie derselbig geschickt/ wer da würcket/ vnd womit da gewürckt wird. Als dann deß Teuffels gewalt auch/ was er hat gegen dem Menschen/ vnd gegen den Elementen vnd allen Geschöpffen. A

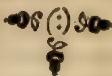
Vnd noch mehr merckend die vrsachen: Es wird einer gesundt von einer Kranckheit: Nun mag das allein durch einen Menschen beschehen/ das derselbige Krancke gesundt werde/ als durch ein Artzt. Nun merckend daß Exempel/ daß vier Ordnung seind/ dardurch der Artzt mag jhn gesund machen. Die erst ist nach der Natur/ nach derselbigen Krafft/ Macht/ Gewalt/ Prædestination vnd Ordinantz/ wie sie dann Gott gewaltig für alle Kranckheit beschaffen hat/ dieselbig Macht mag derselbig Artzt gebrauchen/ vnd damit den Krancken gesund machen.

Zum andern/ so er in der Natur nicht kan/ so mag er jhn gesund machen durch die Macht Gottes/ als durch Händ aufflegen/ sagen: Stehe auff/ nimm dein Todtbett/ gehe hin oder her/ daß ich sehe/ daß du sichst. Solche Artzney die gehet ohn alle hülff zu/ allein durch Gottes hülff/ weiter wird kein hülff gebraucht.

Zum dritten/ so der Artzt die zwey nicht braucht/ sondern er ligt im Glauben/ so spält sich der Glaub/ der ein in Gott/ der ander in Satan. Glaubet er recht/ inhalt deß Evangelions/ so sencket sich ein Berg in die tieffe deß Meers/ viel ehe mag er ein Krancken gesund machen. Solche Artzney braucht kein hülff/ als allein Gott in Glauben: So er aber in Gott nicht glaubet/ sonder sein Glaub stehet in Inferos, als dann so folget/ daß derselbig Glaub auch würcket durch die Infernalisch krafft/ die ein Apotecken hat/ in der alle Mysteria der Natur seind/ die sie administriern. B

Zum vierdten/ so er keines braucht/ wie gemelt ist/ so muß er durch den Teuffel handlen/ ohn alle Mittel. So er nun durch denselbigen handlet/ so hilfft er jhm/ ist die verhengnuß Gottes vollkommen da. Dann einer der gefangen ligt/ vnd gebunden/ kan ohn desselbigen Herzen verhengnuß der jhn gebunden hat/ nichts thun: wird jhm verfolgt vnd sich geben/ so ist er Naturalis, vnd nimpt die Vires naturæ, vnd thut durch dasselbig alles. Solche vier Art vnd vielerley Artzney/ wol vnd gantz zuverstehen/ mag in dieser Beschlußrede nicht beschehen/ aber in der Ordnung wie die Figur inhalt/ vnd im gantzen Werck/ wird es alles gefunden vnd erfahren/ wie aller ding vrsprung sind vnd herkommen. Also hat es mich gelüstet zubeschreiben vnd zu vollenden mein Fürnemmen. Vnd wiewol das ist/ das allein/ das jetzt vollendet ist/ Astronomia ist: die andern drey Ordnung vnd genera sind nicht Astronomia: Dieweil aber eins in das ander mag verkehrt werden/ vnd zugelegt dem grund/ deß es nicht ist/ ist nicht allein von wegen die Natur zubeschreiben/ ein Werck anzusehen/ sondern daß es ist/ weiter reicht vnd gehet/ das ist/ in alles das/ dahin die Natur geschickt zusein vermeint mag werden: Vnnd durch sie auch andere ding verstanden vnd in rechte Erkandtnuß kommen. Man braucht ein Kraut/ nicht allein dem Vieh zu seiner nahrung/ wiewol es jhm geschaffen ist zu einer Speiß/ sondern man sicht damit noch weiter zu handlen/ damit so wird die Artzney gefunden/ vnd anders mehr. So wird noch weiter gefunden/ nemlich Gottes Gewalt/ Gottes Krafft in den Kräutern/ demnach endet sich dasselbig in Gott. Also muß auch ein Hauß gebawet werden/ nicht allein dem Vieh zu einer wohnung/ sonder auch weiter bedencken/ auch den dürfftigen/ dem Armen eine Herberg zu sein. Darumb ob gleichwol mit der Natur angefangen wird/ so folgt doch nicht auß dem/ daß in der Natur soll auffgehört werden/ vnd in jhr bleiben/ sonder weiter suchen/ vnd enden in dem Ewigen/ das ist/ im Göttlichen Wesen vnd Wandel. Dann natürlichen seind wir Menschen beschaffen worden/ auch natürlich geboren: daß aber auß dem folge/ daß wir in denselben sollen sterben/ in dem vnd auß dem wir geschaffen vnd geboren seind/ daß sey weit von vns: Sondern von vns soll dasselbig Kleydt hingethan werden/ vnd derselbig alt Sawrteig von vns/ vnd da ein Newes anlegen/ von der alten Geburt in die newe tretten. Also ist es auch mit dem Schreiben/ daß es nicht endet in der Natur/ sondern in dem mehrern dann die Natur ist. Also hab ich mit dem Liecht der Natur angefangen/ vnd vngezweiffelt in Gott dem Herzen/ im Liecht deß Ewigen beschliessen. C

Enden der Beschlußrede/ am xxij. Junij/ im 1537. Jahr/ zu Mährerischen Kromaw.



Das

A

Das Ander Buch.

PHILOSOPHIÆ SAGACIS,

Der grossen Astronomey/ von der Obernatür-lichen Wirckung der Himmlischen Astronomey.

Vorred

In die Philosophey der Himmlischen Wirckung/ deß andern Buchs.



Also sicht mich für gut an/ daß nach dem Buch von der Natürlichen/ Himmlischen Wirckung geschrieben werde von der Vbernatürlichen Wirckung deß Himmlischen Willens. Dann dasselbige zu beschreiben am ersten/ mag nicht sein/ auß vrsach/ daß der Mensch seine Natur am ersten erkennen soll/ was er sey/ vnd warzu er gemacht sey. Vber das alles nachfolget/ was vber die Natur sey/ das dem Menschen verwant wirt/ vnd in jm wirckt: als dann in dẽ Buch/ dz das ander Buch ist/ Himlischer verborgener wirckung/ welches allein anzeigt/ das der

B Ewig Himel gegen vns Astronomischen wirckt. Als ein Exempel: Was Gott im Menschen will vollbringen/ das muß durch etwas vollbracht werden/ es sey durch die Elementen/ durch ander Corpora, vnd in gestalt der Natürlichen Operation. Als so ein Præsagiũ soll gehn gegen dẽ Menschen/ auß dem innern Himmel: So folget/ dz dieselbig Krafft/ vom innern Himel in den eussern kompt/ vnd zeigt sich in dem eussern/ als der Stern Christi auff Bethlehem, der nit vom eussern Himmel entstanden/ sondern vom innern Himmel außgangen/ in den eussern/ dem Menschen zu gesicht gestellt. Als auch diß Exempel beweißt: Daß Gedeon sein Fell im Thaw versucht. Nun was derselbig Thaw nicht vom eussern Himmel/ sondern vom innern Himmel sein Generation also verordnet zu sein. Also begeben sich auch etwã groß wunderbarlich Wasserflüß/ die nie erhört sein wordẽ/ dergleichẽ auch nie gewesen seind/ vnd nicht müglich ist/ daß die Natur ein solchen Impetum generieren soll/ auch daß sie der Materia nicht hat/ das sie es generieren möcht/ weder Zeug/ noch Arth/ noch Gewalt darzu/ vnd geschicht doch nichts desto minder: das kompt auß dem Newen Himmel/ da seind die innern Himmlischen Astra die sie geben/ vnd jhren Effectum herauß bringen/ in den eussern Himmel/ in das Element Aquæ: Als dann mit der Sündtfluß Noe/ ein Exempel beweißt/ welches in Krafft der Natur nicht hette mögen beschehen deß eussern Himmels: Der inner aber der vermags in seiner Astronomey. Also Regnet auch Fewr vom Himmel/ das ist/ vom innern Himmel/ als in Sodoma vnd Gomorrha. Also fallen auch stein vom Himmel/ Blut vnd dergleichen. Dann der inner Himmel wirckt im eussern/ als da die Sonne still gestanden ist/ hat der inner Himel den eussern zu Regieren/ vnd jhn in seiner Handt.

Also folgt nun auff das/ dieweil der Proceß vnd Ordnung deß innern Himmel/ gleich ist dem eussern/ in seiner Operation: So ist nun billich/ das der inner Himmel auch beschrieben werde/ nach Ordnung deß eussern Himls/ dz ist/ dz er getheilt werd in zehen theil der Astronomey. Als in die Magiã: Aber da ist

C ein vnderscheid zwischen der Magia der Natur/ vnd der Magia vom innern Himmel. Also ist Nigromantia, dergleichen Necromantia, Signata, Astrologia: Aber mit dem vnderscheid zwischen den beyden/ daß die ersten den innern weichen müssen/ vnd daß der eusser minder ist dann der inner: vnd so grob der eusser Himmel gegen dem innern/ als ein Eisen gegen Goldt/ ein Kyßling gegen einem Carfunckel/ als haffen auß Leymen/ gegen eim Güldin Geschirr. Also ist jhe ein Krafft vber die ander. Darumb der Stern Christi in Bethlehem ist gleich den andern Sternen gewesen/ als ein eusserlicher Stern/ gegen vnsern Kolen auff Erden: Das Fewr so Donnert/ gleich gegen vnserm Fewr/ als vnser Fewr gegen eim warmẽ Wind: Der Thaw Gedeonis gleich gegen anderm Thaw/ als vnser Thaw gegen schlehen safft. Dann also ist auch die Stärcke Samsonis gewesen von dem innern Himmel/ ist gleich gegen vnser Stärcke zu rechnen/ als vnser Stärck gegen einer Mauß: Vnd also die Magia Moisi, gegen vnser Magia/ als ein Abcontrafect gegen dem/ von dem es abcontrafeit ist. Also weith ist auch ander ding gegen eim andern zu rechnen in der gestalt/ vnd mit solchem Vnderscheid/ wie diese vorbemeldten Exempel beyder Himmlen anzeigen. Darumb solche vnderscheid wol zu wissen sind vnd gebürlich dem Menschen zu eröffnen/ von wannen ein jegliche Generation komẽ/ damit daß er in jm selbst betracht/ vñ bedenck/ was die bedeutung sey/ derselbigen dingen: Ist ein Operatio da vom eussern Himel/ so solls der Mensch wissen/ vñ erfahren/ vnd erkennen/ biß auff dz minst Iota. Alo gleich so wol die Operationes deß innern Himels/ was sie bedeuten/ vnd was es sey. Der dz versteht/ der ist heiliger dann die König von Saba, von Tarsis, von Orient/ die habẽ den innern Himel erkeñt/ wz seine Wirckung eusserlich gewesen ist/ dẽ haben sie nachgefolgt/ darum sie Heilig seind. Dionysius Areopagita hat die Finsternuß am Creutz Christi erkennt vom innern Himmel/ nit vom eussern Himel/ darumb er sprach: Entweder leidet der/ der die Welt erschaffen hat/ oder sie will vndergehn. Welcher durch solche innerliche Himmlische Wirckung/ durch Paulum betracht/ ist

wirdig ein Heilig in Christo zu werden/ das soll nun der Mensch wissen/ vnd da soll er lehrnen. A
Nun weiter jhr Gleubigen vnd vngleubigen all/bedencken/was je vnd jhe der eusser Hiṁel im Men-
schen gewirckt hat/vnd was er bedeutet hat/vnd sehet auch an den jnnern Hiṁel/wie jhe vñ jhe von An-
begin her seine Wirckung wunderbarlich erschienẽ seind: Solches alles bedencket in euch/vñ sehet an die
Wunderwerck Gottes/die er jhe vnd je gewirckt hat/vnd weiter nicht nachlasset. So jhr die nun wol be-
trachtet/wz vnser Gott vñ Schöpffer täglich anzeigt/ist von nöthen/dz jhr dasselbig betrachtet/warumb/
oder auß was vrsachen solchs beschicht: So jhr demnach sinnet vnd bedenckent/ so kompt der Paracle-
tus, vnd lehret euch alles verstehn vñ erkennen in ewren Hertzen. Dann also wird ein jeglicher von Gott
gelehrt/in dem das er sucht: Wer da sucht/der findet/das ist/wer da sucht im innern Himmel/ der findet
gleich so wol/ als der da sucht auff Erden im eussern Himmel. Jetzt merckt all/jhr Gleubigen vnd Vn-
gleubigen/ was dieselbigen Wirckungen deß innern Himmels anzeigen / so werden jhr finden/ was der
Teuffel auff Erden Regiert/was böß ist/was gut ist. Dann das Exempel verstanden/so jhr erkennt/daß
das Fewr in Sodoma vnd Gomorrha vom innern Himmel kommen ist/ vnd die fünff Stätt verbrennt/
vnd gesenckt in Abgrund: Jetzt so wissend jhr/ daß Luxuria, wie die nach Leiblichen Wollust gebraucht/
vnd von Gott gevrtheilt ist/in das ewig Fewr/ vnnd das Gott dasselbig in das verordnet hat. Jetzt so ist
die Außlegung/ daß wir sollen müssig gehn / vnnd vnderlassen dieselbig vppigkeit/ vnnd vns vor solcher
Straaff hüten/die auß dem Zorn Gottes geht/der der inner Hiṁel ist. Also sehend auch daß der Stern
Christi anzeigt den Sohn Gottes/geboren in Bethlehem: Sehet auch an die Finsternuß die gewesen ist/
da Christus am Creutz gehangen ist/die zeigt an Verdamnuß deren / die den Sohn Gottes vervrtheilt
haben/ also daß sie in ewiger Finsternuß bleiben müssen. Vnd durch die Erkanntnuß der innern Him-
lischen Wirckung/ erkennen wir das Vbernatürlich vnder vns Menschen / daß wir sonst nicht mögen
erkennen noch verstehn. Dann also wird bewehrt die Geschrifft/durch die Krafft deß innern Himmels/ B
was jhe vnd jhe im Alten Testament geschehen ist/ auch in dem Newen / durch Gott durch Mittel deß
Natürlichen Himmels/ durch Mittel der Menschen vnnd dergleichen. Dann also werden die Mittel
Selig zu sein erfunden/darumb daß in denselbigen Gott wirckt seines Himmlischen Firmaments Lauff.
Als der Artzt/ macht durch die Kreuter den Krancken gesund/ das Kraut ist das Mittel in dem die Artz-
ney ist/vnd das Kraut ist nit die Artzney/noch aber ist das Kraut Selig: dann Gott ziert es jhm zu einem
Lob/von deßwegen das in jhme ist/ vnd daß er in das Kraut verborgen hat vnd gelegt: Als einer der ein
Schatz in einem kasten versperrt. Also seind auch Selig die Heiligen/ durch die Gott die Blinden gese-
hen gemacht hat/ Todten aufferweckt / Lahmen gerad/ ꝛc. dann auß jhren Früchten erkennen wir die
Seligen vnd die Heiligen Gottes.
Darumb jhr Menschen all in der gantzen Welt/ ermessent das groß in ewrem Gemüt / vnnd in allen
ewern Kräfften/ in dem das ich euch fürgezehlt hab/ wie Sodoma vnd Gomorrha verbrennt ist worden/
von wegen derselbigen Laster vnd Sünd / daß jhr in solche Sünde nicht fallend / damit euch der Zorn
Gottes nicht vbereyle/vnd verlasset dieselbigen Sünd/vnd halten euch in Gebottẽ Gottes. Sehet auch
weiter an/ wie der Satan als ein brüllender Löw wieder vns ist/ vnd vns nachstellt vnnd geht: Derselbig
ist der gewesen/der Sodomam geregiert hat/vnnd sie verführt in die Sünd/ dem sie gefolget haben/ vnd
nicht Gott: haben wieder die Natur gesündiget/ wieder jhr Ordnung/vnnd wieder das Gebott Gottes.
Dann die Natürlich Ordnung soll gehalten werden/vnd das Gebott Gottes soll sie lehrnen. Nicht al-
lein daß diese Welt die innern Himmel zu solcher Influentz bewegt/ vnnd Operation : Sondern auch
was Kriegsläuff seind / kommen von solchen widerwertigen dingen der Natur / vnnd Göttlichem ge-
bot. Dann entweders/so ein Krieg ist/so entstehet er von wegen daß Gott vber ein Land ein Straff schi-
cket/ daß durch solche Straff werd Renovatio Mundi, vnnd der Feind misset dermassen/ wie sie ge- C
messen haben Gott im Himmel. Als einer der wieder Gott thut/der mißt seine boßheit mit hauffen/vber
die Maß/ also kommet einer der misset jhm auch vber die Maß: Wie er sich gegen Gott vergessen hat/
also vergisset auch derselbig Feind desselbigen. Dann sünden wir in Luxuria, so wird sie vns auch ge-
messen/ vnnd müssen frembd Laster mit vnseren Lasteren auffhauffen/ vnnd anmessen/vnnd vnser Wol-
lust/wird vnsers Feinds Wollust/ vnnd auß (   )ein Jammer vnnd ein Weinen. Noch wird kein
end sein/ es sey dann/ daß das end vnserer Laster vorhin berühret vnd geendet/so enden sich die frembden
Laster auch. Darumb so sehendt die Wirckung deß innern Himmels/ wie offt vnd wie mannigfaltig
seine Operationes ergangen seind/vnd fürgestellt/ daß sie nicht kommen ohn vrsach / sondern von we-
gen vnser grossen Laster. Dann die Red Christi ist auff den innern Himmel geredt/so er spricht: Es wer-
den Zeichen in Sonn/ vnnd Mond/ Sternen/ ꝛc. dieselbigen Zeichen werden nit sein auß dem eussern
Himmel/ sondern auß dem innern Himmel : Wie ein Zeichen gewesen ist/ mit der Finsternuß vnter
dem Creutz Christi: Aber in dem eussern Himmel werden sie erscheinen. Wie nun die Finsternuß ein
Verdamnuß ist derselbigen also auch die Zeichen/so da geschehen vom innern Himmel / in den eusseren/
ein Verdamnuß: Aber deren/ die sie antreffen : Vnd bey den innern Zeichen/so in dem eussern Himmel
stehnd/werden erzeigt vnd erfunden/ vnser Laster der Welt/ also daß nit einer ist/der gut ist. Darumb die
Sünde der Bekerung vnd der Renovation der Welt billich zu erbitten sein soll: Dann also werden vnser
Sünd offenbar/ vnd durch die Vbernatürlichen Zeichen vnd Wirckung / sollen wir gedenckẽ daß Gott
sich daher stellt/als sprech er: Ewer Laster/die kein end wöllen nemmen/sondern jhe lenger jhe grösser/,vñ
ewer verstockte Hertzen/also daß jhr nicht abstehn / vnd Gnad bey mir suchen wolt / hab ich euch da ein
Zeichen in eussern Himmel gestellt / wie meines Sohns Wort auff dem Papier bey euch steht zu eim
Zeichen/

A Zeichen/daß jhr sehent/vnd mercket/daß ewere Sünde zu mir schreyen: Vnd das ist ein Zeichen/daß ich euch verwilliget hab/nach dem vnd jhr das Zeichen sehet. Auff solches ist nun noth/ daß wir jetzt wissen/ was desselbigen Zeichen erkanntnuß sey/als dann abstend/vnd mit den Ninivitern in Busse tretten.

Also hat mich auch für gut angesehen/ vnnd nützlich der gantzen Welt/ daß ich beschreib auch deß innern Himmels Wirckung: Welche ich heiß ein Himmlische Wirckung / auß vrsachen/ daß dieselbigen Wirckung dem eussern Himmel gleich ist/ in jhrer Ordnung vnd Proceß: Dann entweders/ es geht durch die Element/ vnd in der weiß der Element/ oder es geht in den Kräfften der Stern gleich/ oder in das wesen der Menschen/in welchen allen auch der eusser Himmel sein Wirckung hat: Das ist/in allen Corporibus wirckt der eusser Him̃el/als auch der inner Him̃el. Da werdẽ aber beyde Him̃el von einander gescheiden werden/vnd der mensch erkennen den eussern Him̃el in seinem Wesen/vnd den innern in seinem Wesen auch: Ist billich/daß sie anzeigt werden/dem Menschen zu einer behaltung vnd Erleuchtung seines Christenthumbs/damit er ein Auffsehen hab/vber die ding/so jn antreffen: Dann kompt ein Regen auff die Welt/so soll der Mensch wissen/auß was Him̃el er gehe/vñ sein vrsprung nem̃e. Kompt er von dem eussern Natürlichen Himmel/so lobet Gott/denn er gibt jhn: Kompt er aber von dem innern Him̃el/so bedenck er sein Ellend/dann da ist ein Regen/gleich einer Sündtflut zu den zeiten Noe. Vnd wiewol das ist/daß der Regen nicht ein Sündflut machet/vber die gantze Welt: so ist aber die Sündtflut Pestilentz/Krieg/Hunger/Thewrung/vnd daß jhe eins wieder das ander ist: Vnd so das lang Leben auß ist/so erwürgen wir einander selbs/vnd sterben in vnsern Sünden: Das nit zu wiederreden ist/ dz also die gantze Welt in jam̃er absterben würde/wie zu den zeiten Noe, assen vnd trancken/vnnd hetten Hochzeit/ aber alles mit ellend geendet. Vnd so man das Regiment der Welt betracht/vñ aller Menschen thun vñ Leben/wer wolt sprechen/dz nit solt die zeit jetzt also sein/ Jam̃er vnd noth/als vnder denen war/vnder dẽ
B Regẽ der Sündflut. Aber es sey dañ sach/dz die Tag gekürtzet werdẽ/wer wolt gehn Him̃el kom̃en: Vnd die verkürtzung deß Tags ist nit deß Tags deß eussern Himmels/ sonder deß Tags deß innern Himmels. Vnd die verkürtzung wird beschehen in denen/von den schand vnd Laster entspringẽ vnd kom̃en. Dañ sie versuchen auch den Gerechten zuverführen: Vnd sie werden jn verführen/wo derselbig Tag nit gekürtzt würde in der stund/so sie meinen werden/ jetzt haben wir jhne erobert. Dann dieweil der Gerecht kaum Selig wirt/ist noht/dz er vor versuchung vnd verführung von Gott bewahret werde/als er vns dañ hat heissen bitten: Nit führe vns (dz ist den Gerechten) in Versuchung (das ist/in die Lehr der Falschen) sondern erlöß vns vom Vbel (dz ist) vor denen/ so wieder die Natur wöllen/ vnd Gottes Lehr schreiben/ die beyde zur Zucht vnd Frombkeit weisen vnd gebraucht wöllen sein. Nun ist nit minder/ wiewol wir jetzt die sind/die da haben ein Gott der Barmhertzigkeit/ dann er ist geboren vnd Mensch worden/ auß dem dann folgt Barmhertzigkeit vnd vergebung der Sünden: So er dann nit geboren were/ so were nit möglich/dz solche Laster/so wieder Gott/vnd der gantzen gemeinen Welt/in nichts außgenom̃en/geschehen daß alle Tag Gott nach dem Zorn richtet wie er dann gericht hat gehabt im alten Testament / vor der zeit der Geburt vnd Menschwerdung seines Sohns. Aber das Vbersehen/vnd die Barmhertzigkeit/ ist ein Testimonium, daß sein Sohn geborn ist/darumb er fürthin Barmhertzig ist: Die aber wol handlen/vnd in seiner Barmhertzigkeit sterben/werden eingehn in das Reich der Himmlen / die andern aber werden gehn in das Ewig Fewr/in dem kein End ist.

Aber Leser/wie du hie in dieser Vorred verstehn magst vnd lisest/ daß ich die Philosophiam deß innern Him̃els zu beschreiben/vndersteh/durch die hülff Gottes: Solst dich nit lassen befrembdẽ/ oder eusserlich hinlassen gehn/darumb dz ich schreib/mehr Theologisch als Natürliche Philosophey: So ist doch die vrsach/daß der eusser Himmel gescheiden ist von dem innern/ darumb hie kein Natürlich Philosophia mag
C eingeführt werden/allein wz die Theologische Philosophia vermag. Dann derselbig Himmel ist der/ der da der Obrist ist/ vnd durch Gott geregirt wirt/ vnd nit auß der Hand geben. Der eusser Himmel ist in sein Ordnung gesetzt/dem geht er nach/vnd folgt seinẽ Ampt/das jm Gott befohlen hat/ macht sein Tag durch die Sonnen/vnd in jrem abwesen die Nacht/alles auff sein zeit/er gibt sein Regen nach seiner ordnung/Sommer vnd Winter/vnd vbergeht sein ziel nit. Der inner Him̃el aber der geht sein Lauff/nach dẽ vnd Gott will/der will nach dem vnd wir sind/also wird er geregiert vnd geordnet. So nun derselbig soll beschrieben werden/ist von nöthen/ dz auß demselbigen genommen wird/auß dem dieselbigen Impressiones seind: Derselbig ist selbs der/ der den ersten Grund legt/wie diese Astronomia Cœlestis Superiorum Divorum soll verstanden werden: Auß demselbigen Grund folgt hernach die Erklerung/ vnd derselbige Grund ist allein die Heilige Geschrifft / allein auß derselbigen soll auch die beschreibung gehn. Der nun von der Influentzen deß Himmels redet/der ist ein Theologus, dann er redet von Gott/ vnnd redet das/dz auß Gott ist. Vnd ob gleichwol der einfeltig Theologus sprechen wolt / sich gebürt einem Medico, einem Astronomo, einem Philosopho, nicht zu reden von Gott: Dasselbig redt doch keiner nicht/ dann der Gott feind ist/ der nicht will/daß seine Werck den Menschen kundtbar werden / damit desselbigen eigen Laster nit offenbar werde. Aber dieweil Christus sagt: Nichts ist so heimlich/ das nit offenbar werde: Also auff den Grund mag ich wol anfahen / ein Theologus zu sein / damit ich durch Gott offenbar mach/ das in vielen verborgen. Dann sich keiner soll ab demselben eusseren/darumb daß dieser/ daß jener mein Schreiben verwerffen/ darumb/ verwerffen sie ( ) desto mehr vnd lieber soll es geschrieben werden / dieweil das eusser Liecht der Natur spricht : die Weißheit hat kein Feind / dann der den nicht Weise ist: Also hat die Warheit kein Feind als den Lügner. Also hat der keinen Feind/ der auß Gott lehret vnd schreibt/dann den/der nit auß Gott ist. Darumb will ich also die Vorred in der gestalt beschlossen haben/

haben/ vnd in der gestalt nichts Procediern/ nach der Ordnung/ wie ich im ersten Buch Astronomiam Naturæ beschrieben hab/ vnd aber die vnderscheid von derselbigen/ in dem daß dieser vbernatürlich ist/ vom innern Himmel/ vnd nicht vom eusseren. Wie aber die Krafft deß innern Himmels ist/ vnd wie jhr Membra außgetheilt sind/ folgt nach der Ordnung hernach/ wie nachfolgend angezeigt wird. A

ARGVMENTVM

In die Ordnung deß gantzen Andern Buchs der grossen Astronomey/ THEOPHRASTI von Hohenheim D. Von der Himmlischen Wirckung.

ES liebt mir/ daß ich ein solche Ordnung führ/ nemlich zum ersten/ was die Seel sey/ von wannen vnd was jhr Eigenschafft/ Thun vnd lassen sey. Zum andern/ daß verstanden werd/ die vereinigung deß Leibs vnd der Seelen zusammen/ wie die zwey eins seind/ vnd wie sie vereiniget seind. Zum dritten/ von dem Herkommen/ vnd von der Geburt deß vntödtlichen Fleisch. Zum vierdten/ von der Zusammenfügung deß tödtlichen vnd vntödlichen Fleischs in einer Bildtnuß. Nach diesen vier Capiteln folgt als dann das Argument/ in weiter außtheilung deß Buchs.

Das Erste Capitel.

Vom herkommen vnd Geburt der Seel/ was auch jhr Wesen/ jhr Geist/ vnd Natur sey. B

DEmnach jhr gelesen habt im ersten Buch von der tödtlichen Fleischwerdung/ vnd Materia, das ist/ daß der Mensch nicht allein von dem Limo Terræ ist/ sondern auch vom Himmel gleich so wol als von der Erden. Dann was von der Erden ist/ das kompt wider in die Erden/ vnd was vom Himel kommen/ das kompt wider in Himmel. Nun ist der Mensch nicht allein ein Mensch darumb/ daß er ein Microcosmus ist/ sondern das ist ein Mensch/ das auß allen dingen gesetzt ist/ also auch vom Himmel gleich so wol/ als von der Erden. Dann von deß Himmels wegen ist er beschaffen/ darumb so muß er auch etwas vom Himel haben/ dardurch er gehn Himel komme. Dann was von der Erdē kompt/ ist ein Vieh/ stirbt in der Erden: darumb so ist nit gnug allein an derselben Composition zu wissen/ wie der Mensch auß der Natur ist/ vnd componiert worden in ein Bildnuß/ Blut vnd Fleisch/ wie dañ beschriebē ist worden. Dann der Limus ist nit genugsam/ einem gantzen Menschen zu machen oder für ein gantzen Menschen zu achten/ also daß nichts mehr im Menschen sein solte als allein was von der Natur were/ sonder dasselbig das von der Natur da ist/ ist das wenigest: das er aber vom Himel hat/ das ist vber alles. Vnd wie die Geschrifft sagt/ vnd der Geist (dz ist/ deß Menschen) geht widerumb zu dem/ der jhn geben hat: Das ist/ von Gott ist er da/ zu Gott geht er wider: das vom Limo Terræ geht in die Erden/ von der sie ist. Also sind zwey stück da im Menschē/ von der Erden die Form/ von Gott der Geist/ von welchē ich hie in diesem Buch Tractier. Darumb so wissend allein zu der Form der Bildnuß/ in welchem der Geist/ so von Gott in Menschen geben wirt/ behalten/ beherberget/ vnd behauset werde: Also hat Gott den Menschen am ersten von der Erden gemacht/ darnach den Geist einblasen/ durch das Spiraculum Vitæ, durch welchen der Mensch fähig ist/ wider hinauff/ von dannen er komen ist. Das ist/ auß dem Mund Gottes ist er gangen/ zu dem er wider geht. Vnd das merckend eben/ der Mensch ist sonst in seinem Wesen vnsichtbar/ das ist/ das der Mensch ist/ das ist vnsichtbar: Nicht vnsichtbar/ als ich von der Natur deß Syderischen Corpus setze/ sondern darumb vnsichtbar/ daß er ein Geist ist/ von Gott gegebē/ der ist vnsichtbar vnd vntödtlich. Also ist auch vnsichtbar der Syderisch Leib/ aber tödtlich/ vnd wird durch das/ auß dem er gemacht ist oder wirt/ wider verzehrt/ vnd zu nichtig/ wie er dann ist ein staub vnd pulver/ in das wirt er wider. Doch so kompt nichts gen Himel/ weder der Elementisch noch der Syderisch Leib: Allein der Mensch der ein Geist ist/ vnd nemlich der Geist/ der von Gott ist. Dann Gott hat gesprochen: wir machen einen Menschen nach vnser Bildtnuß. Nun wissende jetzund/ dz die Menschlich Bildnuß nit anfahet im vndern/ sondern sie ist vor jm gewesen/ vnd die Bildnuß Adæ nimpt jhr vrsprung/ form vnd gestalt von Gott/ der die erst Bildtnuß ist/ vnd sein Bildnuß ist wie deß Menschen Bildnuß/ darumb Christus ist der erste Mensch gewesen/ vnd gewesen für Adam/ gleich so wol/ als da er gesagt hat zu den Juden: ehe daß Abraham gewesen ist/ da bin ich gewesen. Also nimpt sich die Bildnuß von Gott/ vnd derselbigen nach ist der Mensch gemacht worden von Gott selbs/ dem allein die Bildtnuß wissend ist gewesen/ vnd sonst niemand. Vnd ob gleichwol Christus nach Adā/ nach Abraham gewesen ist/ so ist er doch vorhin gewesen/ das ist/ Gott ist nicht auß dem Limo gewesen/ sonder ohn den Limum. Darumb so nun Gott auß dem Limo nit gewesen ist/ so hat er seine Bildnuß nicht nach dem Limo, sonder ohn jhn: (das ist) Gott ist nit nach dem Limo Mensch worden/ sonder vor jm ist er gewesen: Darumb ist Christus ein Sohn deß Menschen/ dz ist deß ersten Menschen/ deß Menschē Sohn/ der auß dem Limo Terræ, den Menschen nach seiner Bildnuß gemachet hat. Wiewol das ist/ daß ich/ noch keiner/ kan noch mag wissen/ von der Bildnuß Gottes/ wie sie ist/ allein was wir von Christo,

A Christo, vnd von der Geschrifft verstehn vnd außneimmen mögen. Dann sie ist darumb vns verlassen/ dz wir sollen dz vnsichtbar in jhr lehrnen verstehn vnd erkeñen/dann sie ist vnsichtbar. Aber nit minder ist es/ Gott ist die Person: Dieweil nun die Person ist/so ist auch ein Bildnuß/ wann ein Person mag ohn ein Bildtnüß nicht sein/vnd Bildnuß ist ein Form vnd Figur: also wie der Mensch gebildet ist/ also ist auch Gott gebildet/dem der Mensch nach gebildet ist. Vnd wiewol Gott nie niemandt gesehen hat/ als allein der Sohn: so ist auch im Menschen von Gott da/das auch niemandts sicht/vnd gar vnsichtbar ist. Es wird aber von Gott gesehen/ dem nichts vnsichtbar ist. Auff solches ist nicht zu widerreden/ob der Mensch geschaffen sey nach der Bildnuß Gottes/das ist/daß wie ein Mensch gibt die vnsichtbare Person Gottes/ geben wird der Person Gottes. Daß wer soviel/ als sprech Gott: Mein Person sicht niemands/ ist vnsichtbar/ aber hie durch den Limum da will ich jhn sichtbar machen: Also muß die Form der Bildnuß gehn/daß der Mensch die Form hat auß der gestalt/wie gesagt ist:vnd muß allein der Rede auff das geglaubt werden/das Gott gesagt hat/nach vnser Bildnuß machē wir ein Menschen. Also mag dañ der Mensch auß dem Limo ein mensch sein/nach der Bildnuß Gottes geformiert. Das ist aber noch nit von dem geredt/dz ich hie will reden/dann da muß etwas vnsichtbars verstanden werden/welchs vnsichtbare gleichförmig ist dem sichtbarn: das ist/ wie die Seel/ was die sey/ welchs das ander ist von dem der Mensch gemacht wird. Vnd also ist der Mensch ein mensch von Natur/wie gemeldt im vorgehnden Tractat: vnd jetzt ein Mensch von dem Ewigen/ auß dem Mund Gottes/ der dann ist Spiraculum vitæ, welches Spiraculum ist der Limus Cœlorum, auß welchen der mensch von Himmel ist/ vnd auß derselben Krafft hat wider gen Himmel. Also kompt in die Natur wz von der Natur ist/vnd zu Gott/was von Gott ist: Wann wir sollen das wol mercken/daß alles was der Erden ist/nit aufferstehn wird: Allein was von Gott ist/das wird aufferstehn: darumb so werden wir in Christo aufferstehn: so wir aber nit in Chri-
B sto seind/so werden wir aufferstehn/ aber nit in Christo, nit in der Natur/ sonder in dem Geist der Hellen/ von dem sein Tractat hernach folgen wird.

Nun wisset weiter/ so nun der Leib formiert ist nach der Bildnuß Gottes/ vnd Gott ein Person ist/ vnd dieselbig durch deß Menschen Bildnuß in jhr Bildnuß erkeñt wirt: So ist nun nohtwendig zu wissen/ausserhalb der Bildnuß/dz etwas vnsichtbars auch muß sein/ das Ewig im menschen ist/ vnd Ewig bleibet/dann das Fleisch Limi Terræ ist nicht ewig. Nun hat aber Gott den Menschen Ewig zu leben gemacht/von welchem daß er dann Ewig sein soll/ vom ewigen auch sein muß/ vnd nit allein natürlich. Dann nichts Natürlichs ist Ewig/es ist alles dem Todt vberliefferrt/vnd mit dem Todt vmbfangen: Allein das ist Ewig/ das vom Ewigen kompt. So nun da ist etwas Ewigs im Menschen/ so wird der mensch nit allein nach dem natürlichen ein mensch vollkommen sein/dieweil in der Natur nichts Ewigs ist/ vnd aber der mensch ist Ewig/ so muß etwas mehr im Menschen sein/ daß Ewig ist/dasselbig ist nicht vom Limo Terræ,sondern ist etwas das Gott im Geist gleich ist. Das ist/es ist nicht gnug an der Bildtnuß/das wir nach Gott gemacht seind/sonder es muß etwas von Gott mehr da sein/ von welches wegen die Bildtnuß geschaffen ist: dann nicht von wegen Essens/ Trinckens/ vnd dergleichen/ ist der Mensch geschaffen/ sonder zu einem Erb in das Reich Gottes. Nun erbet nichts im Reich Gottes/ das von der Erden ist: dann es ist die Erdē/vnd die Erden kompt nit in Hiñel/darumb so ist sie nit allein der mensch/ sonder das muß noch viel mehr ein menschen sein/ das in jhm ist/das ein Erb ist zum ewigen Reich Gottes/also zuverstehn/dem Geist nach. Kein Geist ist sichtbar/ alle vnsichtbar: So nun der Geist vnsichtbar ist/ vnnd allein der Geist ist ewig/ auß dem folgt nun/daß der Mensch auch muß ein Geist sein/ welcher Geist derselbig ist/der von Gott ist/ vnnd wider zu Gott geht/ vnnd von vns widerumb in die Hand Gottes kompt/ von dannen er gangen ist. So nun aber Gott die Welt beschaffen hat/ nicht vnsichtbar
C zu sein/sondern sichtbar(dz ist)er hat sie beschaffen/die vorhin nichts gewesen ist/vnd auß dem das nichts gewesen ist Hiñel vnd Erden beschaffen/vnd also sein Wort/dz vnsichtbar gewesen ist/sichtbar gemacht/ also daß sein Wort ist worden/dz wir greiffen vnd sehen. Dann Gott erfrewet sich gleich so wol/ im sichtbarn/ als im vnsichtbarn/ in dem das sein Wort Materialisch/ Substantialisch worden ist: Darumb es Gott wolgefallen/was er gemacht hat/dann das vnsichtbar/ist sichtbar worden/ das vngreifflich/ greifflich. So er nun gemacht hat ein Sichtbarkeit/also daß das Vnsichtbar sichtbar sey: auff solchs hat er ein theilung gemacht im Geist/den einen hat er vnsichtbar gelassen/vnd geschaffen/den andern sichtbar. Der sichtbar ist der Mensch/ den hat er von dem sichtbarn gemacht/ vnd hat das/ das da soll vnsichtbar sein/ von dem Ewigen genom̃en/ vnd dasselbig vnsichtbar bleiben lassen/ damit der mensch nit allein von der Erden sey/sonder auch von dem Ewigen/von welches wegen jhme Gott den Geist deß Lebens eingeblasen hat: Nicht ein Vieh zu sein nach der Natur/als ein Aff ist/ sonder ein Mensch mit dem Ewigen/ der vber alles ist. Nach demselbigen soll der Mensch leben/vnd wandlen/vnd nicht nach dem Viehischen sein Ruhwe suchen. Dann der in dem Irrdischen rastet/der suchet Irrdische wohnung vnd Geberung/vnd ist gleich dem jenigen/der nach dē Irrdischen frißt vnd saufft. Vnd aber damit wir mögē wissen/vnd erkennen/dz er entlich ein gestalt sey nach Gott/vnd nach seiner Bildnuß/darumb wir vom Vieh gescheiden werden/ vnd nit für Vieh geacht/ so beweißt er das/ das er gesagt hat: Nach vnserer Bildtnuß machen wir den Menschen. Auß dem dann folgt/daß der Mensch nit allein auß der Erden ist/ sondern auch auß der Schöpffung deß Geists/mit der vnderscheid/ daß er sichtbar ist/ vnd vnsichtbar/ hat sein Hauß von der Erden/vnd dz im Hauß/dz ist/die Seel/von Gott. Das ein ist von Gott/aber in den Todt geordnet/dann vom Todt ist es: Das ander ist das Ewig/dann vom Ewigē ist dasselbig/vñ das Fleisch ist vom Todt/vnd kompt vom Todt. Solt frey sein/also daß es möcht thun/was es wolte/vnd doch seinem Geist

vnd Seel

vnd Seel ohn schaden/das dann nit sein mag. Dann auff dē Fleisch ligen die Gebott Gottes/die nem- A
men alle Freyheit hinweg/ daß nichts Freyes mehr in jhm ist / vnd im Fleisch frey ist : Also daß er thun
mög im Fleisch sichtbar/ guts oder böses/ der Seel ohne schaden : Wie dann auch gethan haben etliche
Geist im Himel/die guten als Gabriel, Michael, Raphael, die bösen/als Lucifer, Satan, &c. Die gutē ha-
ben jhren freyen willen nit gebraucht/sondern den freyen Willen hinweg gethan/vnd den willen Gottes
vollbracht. Dann sein Will soll geschehē/nit vnserer: Darum̄ so ist kein Willen bey vns: Der jhn aber hat
vnd nimpt jhn/ der wird gleich dem Satan/ dem Lucifer/ den sein freyer Wille verdampt hat/ in die Ab-
grund der Hellen. Dann dieweil Gott vns als Menschen zu sein geschaffen hat / vnd nach seiner Bild-
nuß vnd den Geist von jhm vns geben hat : So will er/daß wir nach demselben sollen leben/ in seinē wil-
len vnd nit nach dem willen Fleisch vnd Blut/dz zu nichten gut ist/ als allein Irrdisch zu sein. Was im
Himmel vnsichtbar geschehen ist/ das geschicht hie auff Erden sichtbar durch das Fleisch: das ist Lucifers
handel vnd Verstossung ist vns nicht sichtbar/aber was wir thund/das ist sichtbar. Also ist sichtbar wor-
den der Fall Adæ, vnnd sichtbar beschehen: dann im vnsichtbarn ist Gott nit folge geschehen/ noch sein
Wille vollbracht/als dann im Lucifer bewiesen ist: vnd im sichtbarn als Adæ, als dann in Adam ergan-
gen ist. Also will Gott die Geist haben/ etliche ohn ein Corpus, etliche mit eim Corpus: Der im Corpus
ist nun der Mensch/das ist nun Fleisch vnd Blut: Die ohn ein Corpus, daß seind die Engel die im Him-
mel seind/ wie wir auff Erden.

Also verstehend nun den Menschen/so von jhme soll geredt werden/daß Gott durch den Menschē viel
thut/vnd von seinet wegen viel erzeigt/das alles darumb beschehen/daß er zu dem Ewigen soll Darumb
so er schwach im Fleisch ist/ vnd schnell im Geist / dardurch er in vnwillen Gottes fellt / von deß Men-
schen wegen viel bewiesen hat/ alles darumb/ daß wir die zeit in seinem vnd nit vnserm Willen verzehrē.
Dann vnser Will verdampt vns/allein Gottes behelt vns/wie Gabriel/ Raphael/ꝛc. vñ vnser Will ver- B
dampt vns/wie den Lucifer. Nun wisset auff solches/warumb dz geschicht: Nit von wegen deß Fleischs/
daß jhm dasselbig so wol gefellt/sondern darumb/dz er ein Geist ist/ der Ewig ist/ zum Reich Gottes ver-
ordnet/ vnd will vns hie auff Erden haben/als in seinem Paradeiß. Dann so wir nun wöllen wissen/was
das Paradeiß sey/so ist es das/in dem wir seind: Allein mit dem seind wir auß dem Paradeiß geschlagen/
in dem der Todt in vns gefallen ist/dz wir müssen im schweiß vnsers Angesichts vnser Nahrung nemen/
vnd mit schmertzen die Kinder geberen/ vnd bresthafftig in allen dingen seind. So wir im Paradeiß
blieben weren/ das ist/ in dem/ da wir jetzt innen seind/ wie es gewesen ist/ also behalten hetten / so hetten
wir den Todt nicht/vnd auch den schweiß vnsers Angesichts nicht. Darumb so er nun Ewig ist / vnd
das Fleisch nicht: das ist/ im Fleisch von der Erden ist nichts Ewigs / vnd aber der Mensch ist Ewig/
die Affliction aber die er auff jhm hat / das ist das Creutz seines schweiß seines Angesichts : Wie das
Fleisch ist/ also ist der Geist: Das ist/ so der Mensch thut was er will/ so ist die Seele nichts in jhm / steht
still/vnd nicht das Fleisch wie der Geist/ es sey dann sach / daß der Mensch mit seinem Fleisch nach dem
Geist lebe im Willen Gottes/so folget der Leib dem Geist. Dann das soll der Mensch sein / daß von oben
herab ist/vnd das das von vnden herauff ist/ soll der Mensch nicht seyn/allein deß Menschen behaltnuß/
vnd die Bildtnuß. Der Geist aber soll der Mensch sein/das Fleisch hat kurtze Tag/ist schnell kranck/vnd
allen Lastern vnderworffen/ dardurch der Mensch in verderbnuß/ zu dem der ein Geist ist/ von Himmel
verstossen gewesen. Also mercket ein kurtze vnderricht/ daß Gott den Menschen geschaffen hat/ von der
Erden/ vnd von dem Himmel/ auff daß er sich im Leib/ in das Ewig vom Himmel ergebe/ vnd in dem-
selbigen sehe Gott seinē Erlöser. So sich aber der Mensch nicht also helt/so geht der Geist wider zu Gott/
der Mensch fahret dahin/ da er von Gott geheissen wird. Dann das sollet jhr wol wissen/ daß jhr nicht
mögt vernemmen auff dißmal/was der Mensch vollkommen sey: aber im Beschluß diß Buchs/ de Hu- C
mana Compositione, werdet jhr den gantzen Menschen wol verstehen/ wie er dañ verstanden soll werdē.
Vnd daß der Mensch Gott die allerliebst Creatur ist/ vber die Engel / das beweißt sein Todt / daß er für
den Menschen/vnd für den Lucifer nit gestorben ist: Dann das gefunden Schaaff/ daß verloren ist wor-
den/erfrewet Gott baß/dann die neun vnd neuntzig die blieben seind. Daß ist der vnderscheid zwischen dē
Menschen vnd den Engeln/daß wir Schaaff seind / Lucifer ist kein Schaaff: wir werden gefunden/ Lu-
cifer nit: vber vns wirt die Frewd/vber Lucifer nicht. Das ist nun die vrsach/daß Gott sich deß Menschen
annimpt/auch fur jhn gestorben ist/darumb daß er Ewig ist/vnd solt in solcher kurtzen zeit die er auff Er-
den lebt/ewig in Verdamnuß komen/soll auch mit allen vppigen stücken vmbfangē sein allein vō Fleisch:
Daß solches dem Menschen nicht begegne / darumb vnd von deß wegen ist er am Creutz gestorben/ vnd
die ewig Frewde erlangt/allen denen/deren Geist rew vnd leyd tregt/ vber die Sünde deß Fleischs. Dañ
im Geist der Warheit/ müssen wir in anbetten mit einem reuwigen/ demütigen Hertzen. Also ist nun zu
wissen/daß im Menschen ein Geist ist/ vnd das Fleisch ist sein Corpus, vnd ist sichtbar / darumb daß er
ein Fleisch ist. Dann Gott hat den Menschen selbs betracht/das er Fleisch ist: Aber der Geist geht vom
Fleisch zu dem / der jhn geben hat / vnd bleibt nicht beym Fleisch : Das Fleisch wird das/ das es gewe-
sen ist: von der Massa, da die Würm auß werden / ist er gemacht / in die wird er wieder / daß ist zu wür-
men wird er. Das nun zum würmen wird / dasselbig ist nimmer das Corpus deß Geists : Aber der
Geist hat seine Afflictiones auff jhm vom Fleisch/ darumb geht er zum Herren der jhn geben hat/ vnd
das Fleisch empfahet da sein bescheidt zum Schlaff/ zum Ewigen/ oder zum Todt/ zur Aufferweckung/
zum Ewigen / oder zum Todt: Aber hie auff Erden ist Fleisch vnnd Geist ein ding / vnnd ein we-
sen. Aber dieweil Gott den Todt geschaffen hat / so merckend eben auff / warumb er jhn beschaffen

hat:

A hat: Allein dieweil daß Fleisch nicht soll/so solls der Todt scheiden vom Geist/auß vrsach: Nichts kompt gen Himmel oder zu Gott/es sey dann von Gott. Nun ist der Geist allein von Gott/ darumb so gehet er wider zu Gott/der jhn geben hat von Himmel: Vnd das Fleisch ist nun ein Erden/Aschen/vnd Staub/ in das wird er wider. Also wie Gott dem Fleisch daß Leben hat eingeblasen/durch daß Spiraculum Vitæ: Also nimpt ers jhm wider/ durch daß Spiraculum Mortis, vnd der Geist bleibt/ daß er vor war / mit dem Zusatz/ daß er dem Fleisch eingeleibt ist: Von welches Zusatz wegen scheidet er sich von den Engeln/ vnd von den Himmlischen Geistern/ in ein besondern Stall. Dieses zu mehrerm verstand lesen den letzten Tractat dieses andern Buchs/von Menschlicher Composition/in welchem mit klärlichem verstand/ die ding erklärt werden.

Wiewol die Schrifft sagt: In meinem Fleisch werde ich sehen meinen Gott/meinen Heylmacher/ das ist recht vnd wol geredt/ vnd ist ein grund der gantzen dieser Philosophiæ, Wiewol solches / so viel hie von nöhten ist/ nicht angezeigt wird/ sondern in seinem letzten Tractat: So wissend doch ein kurtzen verstand/ daß jhr der Newen Geburt/ so von Wasser vnd Geist geboren wird/ eingedenck sein sollen/auß welchem ein ewigs Fleisch von Himmel geboren wird/in welchem Fleisch wir sehen werden Gott vnsern Erlöser. Dann wie ich gemelt hab/daß allein der Geist da sey/der zu Gott gehe/vnd Gott sehe/vnd nicht daß Fleisch: Nun aber die Geschrifft sagt: Im Fleisch/vnd ein jeglicher in seinem Fleisch wird sehen seinen Gott/den Heylmacher: Wie wir da wider einander seind/ daß verstehend etlichs theils mit mehrern worten/in dem weg also. Bißher hab ich geschrieben vom Fleisch deß Todts: Job aber sagt vom Fleisch deß Lebens/von dem ich hie kein sondere meldung thue. Dann zwey Fleisch seind auff Erden/ daß auß Adam/ vnd das auß der Newen Geburt / durch Christum. Nun daß Fleisch auß Adam sicht Gott nicht/ aber daß Fleisch auß der Newen Geburt durch Christum, das sicht Gott. Dann Job solches an-
B zeigt vnd selbs erklärt/das mercket wol/vnd das also: Er spricht: Ich weiß daß ich werd wider aufferstehn am letzten Tag/vnd weiß das/daß mein Erlöser lebt/das ist/ Christus. Das Fleisch in dem er jhn sehen will/das ist daß Fleisch/daß er durch seinen Erlöser empfahen wird/der Newen Geburt: In demselbigen Fleisch wird er jhn sehen/das in der Newen Geburt geboren wird. Dann Job redet allein auff den Erlöser/das ist/auff Gott den Sohn/nicht auff Gott den Vatter/den meldet er in seiner Weissagung seinen Gott: Durch das wird verstanden: Scio quòd Redemptor meus vivit, das ist/Christus; denselbigen hat er gewiß gewißt/daß er lebt/vnd derselbig wird jhn aufferwecken am letzten Tage/ vnd wird widerumb anlegen seinen Beltz/das ist sein Leib/das ist also: Nicht den Leib Adæ, sondern den Leib der Newen Geburt/wie er sagt/vnd ich werd widerumb mit meiner Haut vmbgeben werden/ das ist wie im dritten Johannes stehet/daß wir alle sollen wider New geboren werden/sonst werden wir in daß Reich Gottes nicht kommen. Im selbigen Fleisch wird Job sehen Christum vnsern Erlöser/vnd wir alle die auß Gott seind/ vnd in dem alle Altvätter geklevdt seind worden/ vor der Schöpffung der Newen Geburt. Vnnd das wird allein sehen ein jeglicher mit seinen Augen/der da aufferstehen wird in Gott seinem Erlöser/das ist/ in Christo. Also verstehet hie in diesem Paragrapho diesen vnderscheid / das daß Fleisch auß dem Limo Terræ in der Propheceey Job nicht gemeint ist worden/ sondern auff das zukünfftig Fleisch der Newen Geburt/ das vom Heyligen Geist empfangen wird/ daß alle Heyligen in der Verheissung gehabt haben/ als wol nach der Schöpffung deß Newen Fleisches / die jenigen haben / die da auß Gott geboren werden: Dann die letzten werden da die ersten. Darumb soll der Mensch bedencken/ wer er sey/ auff dißmal/ vnd was er noch werden muß/vnd sein soll. Dann die Composition der Menschwerdung ist groß/ vnd von vielen zusammen gesetzt/ in ein Bildung/ wie dann hernach folgen wird / je lenger je verständiger. Dann es ist nicht ein gemeiner verstand vom Menschen / was er doch sey an jhm selbs / sondern der sich
C selbst recht lernet erkennen/ von wannen er kompt/ vnd wer er doch ist/ dester mehr wird sein bey jhm
D sein auffmerckung zu dem Ewigen.

Nun weiter von der Geburt der Seel zu reden (dann ein anders ist die Seel/ ein anders der Geist) wissend am ersten/das zwischen der Seel vnd eim Geist/die vnderscheid die ist. So der Geist dem Fleisch eingeben ist/so heißt es nicht ein Seel/ das ist/der Geist / der nach der Formierung deß Menschen eingeblasen ist/von Gott/nemblich daß Leben/ vnd ist Spiraculum Vitæ. Nun ist aber ein ander Geist / der ist natürlich /der ist im Menschen wie im Vieh/vnd derselbig Geist wird hie nicht verstanden: Dann derselbig hat daß natürlich Leben/ nicht daß Ewig/ stirbt im natürlichen Leib/ vnd zergeht im selbigen / vnd ist dem Fleisch natürlich angeborn: Der Geist aber so dem Fleisch verwandt ist/heißt ein Geist/aber mit dem vnderscheid/er ist deß Todts: Der von Gott geben ist/ist deß Lebens: Vnd der ein von Natur/ führt daß natürlich im verstand/der von Gott/die Göttliche Erkandtnuß in mir: Vnd seind beyde Geist/ die beyde vom Menschen weichen/durch den Todt: Aber der eine stirbt/der ander bleibt im Leben.

Nun ist die Geburt der Seel also: So daß Kind empfangen wird im Fleisch / das ist geboren im Saamen/ in derselbigen fleischlichen Empfängnüß gehet von GOTT auß ein Wort / das gibt dem Fleisch sein Seel. Nun merckend/ die Seel ist daß Centrum deß Menschen / in welchem alle andere Geist jetzt wohnen/gut vnd böß. Als ein Exempel: Der Leib ist ein Hauß der Seel/die Seel ist ein Hauß der Geisten/so dem Menschen geben werden/gut vnd böß/ von dem hernach geredt wird / gleich als ein ander Exempel: Es sitzt ein König im Raht / vnd hat viel Räht/der ein theil ist gut/der ander ist böß: Es wird jhm gerahten alles/ was gut vnd böß ist/ die Räht gehen in jhn Geistsweise / vnnd er hats bey jhm. Nun aber jetzt ligt die Wahl an jhm/ ob er das woll thun/ daß der / oder der ander theil gerahten haben. Also ist er ein anders/ dann die seind/ die jhm rahten/ in jhm ist der Freywilligkeit / zu folgen wo

auß. Also ist die Seel an statt eins Königs im Menschen/ in dem Raht der natürlichen Gesetz / was der Mensch thun soll. Es räht der Geist von Gott dergleichen / darnach auch die andern Geist / von dem hernach folgen wird. Darauff so wissend nun/ daß also die Geist/ so sie zusammen kommen in der Seele/ ein einigen Menschen machen: vnd wie das Kind new ist / vnd vor nie gewesen / also ist auch die Seel new/ vnd vor nie gewesen: aber bleiblich vnd ewig ist sie. Vnd so tödtlich vom Todt genommen wird/ so gehet der natürlich Geist in die Natur/ wird verzehrt/ der von Gott wider zu Gott: Also die andern auch dahin/ von dann sie kommen seind. Das ein entspringt von der Natur deß Fleisches / das das Leben empfangen hat/ als ein natürlichs: vnd das ander entspringt auß Gott/ auß dem Spiraculo Vitæ, vnd wird vom Todt wider genommen: Aber nicht vberwunden / sondern er fehrt zu Gott. Die Seel entspringt von dem Wort Gottes/ die ist sein Wort/ zu welchem es wider gehet/ darumb lebt sie ewig. Also wissend/ was die Seel ist/ daß sie ist ein Athem vom Munde Gottes/ vnd ist durch die Natur gefleischet/ in das tödtlich Fleisch/ welches geschaffen ist in den Glauben/ zu lebendigen Fleisch der Newen geburt. Also hats Gott beschaffen/ also offt ein Kind/ also offt ein Geist: Also das ein jeglicher Mensch einandern Geist/ vnd also auch ein ander Seel/ mit Eygenschafft vnd allem Wesen. Also hat nun die Bildnuß von Gott gemacht/ daß natürlich Leben/ im natürlichen Geist/ den Rahtgäb Gottes im Geist / der wider zu Gott geht/ die Seel steht für sich selbs. A

Darauff so merckend nun / vom Sitz vnnd Stul der Seel/ nemblich daß sie im Hertzen sitzt mitten im Menschen/ vnd verzehrt die gegebenen Geist in jhm / die guts vnd böses wissen/ vnd sitzt im Menschen an der statt/ da daß Leben ist/ wider welches der Todt ficht/ das ist/ im Hertzen/ vnd die Seel ist daß Hertz im Menschen/ von dem die Schrifft sagt: Auß gantzem deinem Hertzen solt du Gott lieben. Dann vrsach/ die Seel sitzt im Menschen/ vnd hat jhren Sitz im Hertzen. So nun die Lieb in Gott von gantzem Hertzen gehen soll/ so muß da weichen von der Seel alle widerwertigkeit Gottes/ vnd was nicht Göttlich ist/ das muß hinweg/ damit daß die Seel gar rein sey/ vnd vom anderem allem vnbefleckt / auch von allen andern gar gesündert/ pur vnd lauter/ gantz rein an jhr selbs: Das ist jetzt ein Mensch wie er sein soll/ so die Seel in jhm ohn Mackel ist/ die ist in allen jhren Kräfften / vnd in allem jhrem Gemüth rein. Dann da ist die Seel gar allein/ der Leib New in Gott/ wie ein König/ deß Hertz in Gottes Hand stehet. Das ist aber der König/ ein solch reines Hertz/ daß ein vollkommenen Menschen gibt / vnd ist wie vnser Vatter/ der im Himmel ist: Was aber befleckte Hertzen seind/ die seind nicht König/ das ist/ dieselbigen stehend nicht in der Hand Gottes. Also sitzt die Seel im Hertzen / daß jhr da kein Hand noch Fuß abgehawen wird / sondern allein das gantz Leben muß genommen werden / als dann gehört die Seel zu dem/ der sie geben hat: Als ein Mensch dem der Todt gebürt hat/ von dem Leib der Würmen. Also ist die geburt deß Menschen vom Fleisch/ wie im ersten Tractat gemelt ist: vom Geist auß Gott / wie dann jetzt gemelt ist. Vnd wie auß der Erden alle Art vnd Natur/ so in der Natur sein/ von allen Elementen/ der Mensch im Fleisch ein Natur empfahet/ vnd ein Verstand von demselbigen/ als im ersten Tractat genugsam erkläret ist: Also sollend jhr auch wissen/ das die ding alle Geist seind/ Seel vnd Geist/ Seel vnd Engel/ seind alles Geist/ darumb die Seel wol mag auch ein Geist geheissen werden / vnd der Geist von Gott ein Engel deß Menschen/ ist recht vnd wol geredt. Dann sie gehend alle auß dem Mund Gottes/ vnd von seiner Hand: Das ist / das der Geist / mit allen Geistlichen Kräfften auß Gott geboren wird/ wie das Fleisch von der Welt mit allen Kräfften begabet ist / so viel vnd dem Menschen gebürt. Vnd wann die Kräfft alle/ Natürliche vnd Himmlische/ nach jhren Kräfften gebraucht werden / im Willen Gottes/ so ist es alles in einer Seel/ vnd bleibt in einer Seel in Ewigkeit. Also bringen beyde theil jhre Weißheit/ Verstand/ ꝛc von dem/ auß dem es ist/ nach dem/ nach dem es ist: Daß Göttlich von Gott/ daß natürlich von der Natur: Vnd in der Seel kompt es in ein Werck/ als ein Rahtschlag durch den König in ein Werck gebracht wird. B

Weiter nun so habt jhr gehört/ von dem Wesen vnd Eygenschafft/ deß Syderischen Geists im Menschen/ so vom Himmel empfangen ist/ was er im Menschen thut: Nemlich daß er im selbigen Menschen/ die Menschlich vernunfft ist / vnd Irrdische Weißheit/ vnd hats nicht vom Fleisch/ noch vom selbigen Leib/ sondern auß dem Firmament/ das im Menschen ist/ wie ein Geist ohn ein Corpus: Doch aber in einer Figur eines Menschen Bildnuß: Aber wie der Mensch im Spiegel erscheinet. Darauff nun wissend auch von der Seel im Menschen/ das der Mensch da hat die dritte Weißheit: Als am ersten die fleischliche Weißheit/ das ist/ die Viehische Weißheißheit. Zum andern/ die Syderische Weißheit/ das ist/ die Kunst vnd zeitliche vernunfft der Menschen. Zum dritten/ von dem Geist/ den Gott dem Menschen in der Empfängnuß gibt. Nun die ersten zwo Weißheit seind tödtlich/ vnd genugsam declariert. Nun aber von der Weißheit/ die im dritten Geist ist/ zureden/ wissend/ daß er kompt von Gott: Auff das nun so wissend/ dieweil er auß Gott kompt/ so bringet er mit jhm Göttliche Tugend/ wie der fleischliche Geist/ fleischlich Tugend: der Syderisch Geist/ Syderisch Tugend: der Göttlich Geist/ Göttlich Tugend. Nun folgt auff das hernach von den Tugenden deß Göttlichen Geists/ ein solcher vnderricht. Dieweil der Mensch von Gott jhm ist fürgenommen worden/ zu kommen nach dem Todt in daß Reich Gottes: So hat er jhn auch begabet mit solchem Verstand/ daß er dasselbig verstehen kan vnd mag / wie er zum Reich Gottes kommen soll vnd mag. Als ein Exempel: Der Syderisch Geist weiß was im Gestirn ist/ vnd kennt alles Gestirn/ vnd weiß wie er handlen vnd thun soll/ daß jhm wol oder vbel gehet. Also nun auch/ wie der verstand dieser Erkandtnuß ist: So wisset auch/ daß er dergleichen im Geist/ von Gott geben/ auch also ist: Nemlich das die Lehr daß Wort Gottes/ daß Firmament vnd Sydus ist/ deß innern Himmels. C

Nun

A Nun auß dem Geist/der jhm von Gott geben ist/vom selbigen verstehet er dasselbig Sydus: Dann es were vns Menschen nicht müglich zu wissen/ was im Himmel were/ das ist/ im Reich Gottes/ so niemands von Himmel ab derselbigen statt vnd ort/ der es vns sag/kommen wer: wir seind allein von der Erden/ von derselbigen reden wir. Dieweil aber alle wissen sollen von dem Himmel/ der da ist daß Reich Gottes/ so ist es von nöten/ daß wir ein wissen haben vom selbigen. Nun am ersten folget der Verstand/ daß wirs sollen verstehen/ so es vns gesaget wird: Nemblich durch ein Geist/ der vom Himmel ist/ als wir jhn haben: vnd ist der/ der wider zum Hertzen gehet/ der ist bey vns allen ein Ewigs Liecht. Nun haben wir im selben Geist allein den verstand/ so wir hören vom Reich Gottes/ daß wirs durch jhn verstehen. Also folgen auff das die Propheten der Biblischen Geschrifft/ꝛc. So wir nun dieselbigen hören oder lesen/ so verstehen wirs durch den Geist/ der vns von Gott auß dem Himmel geben ist: Dann ohn denselbigen verstehen wir alle ding Irrdisch. Darumb theilt sich hie der verstand deß Menschen nach dem natürlichen Geist/ der in vielerley Donis gesetzt ist/ vnd in die andern Geist/ so von Gott der ein/ vnd der ander so vom Teuffel da seind: darumb da ligts nun am Menschen/ nach welchem Geist ers verstehen will/ darnach ist als dann sein Seel/ wie er sie Tingiert. Also seind dann seine Früchten vnd Werck/ wie er in jhn beschlossen hat: Vnd damit er seine Seel Tingiert/also folgt es jhme hernach. Dann der Mensch ist sonst vnsichtbar in seinem Hertzen/ die Frücht aber vnd Werck machen seine Seel offenbar: Vnd nichts ist so heimlich das nicht offenbar werde vor Gott vnd den Menschen/ dann alles geschicht durch die Frücht vnd Werck. Darumb sollen wir wissen/ daß wir die Natur vom Geist der Natur sollen außlegen/ daß Wort Gottes vom Geist Gottes/ den Teuffel von seinem Geist auch. Wo aber ein Irrer/ Verfuhrer/ oder Abtrinniger sein wird/ derselbig wird auß seinen Wercken vnd Früchten genugsam erkennt. Also werden die Wörter Christi ein jeglichs besonder verstanden. So wissend auch/ das der Mensch daß Irrdisch nicht verstehet/daß Syderisch nicht verstehet/ was jhr Natur sey/
B vnd was sie gegen dem Menschen Incliniern/ vnd (der) das nicht weiß/ daß er wissen soll/ so weiß er von der Natur noch von Gott nichts/ darumb daß er voll ist/ vnd ein Saw/ will nicht platz geben der Lehr vnd der Erfahrung in den dingen/ in denen er geboren ist/ sondern er ist ein Hurer/Sauffer/Spieler/Wucherer/ꝛc. Die ding alle treiben den Geist von jhm/ vnd setzen den Geist Satan an statt. Auß der vrsach findet er nichts/verstehet nichts/also auch soll er nichts. Also ist auch dem Geist/der von Gott außgangen ist/will der Mensch nicht in jhm lernen/ vnd in jhme erfahren/ was in jhme ist: So ist es vmb sonsten das bey jhm ist/dann er nutzet jhm nicht/ sie müssen erkennt vnd verstanden werden/biß zum letzten hinauß/ vnd durch sie gehandelt/gerahtschlagt/ vnd mit dem Sauffen/ Huren/ Wuchern/ Geitzigkeit/ geschicht solches sonsten nicht.

Nun wissend weiter von dem Ampt der Seelen/ ein solchen vnderricht: Nemblich alles das der Mensch in jhm hat/ das ist/ daß er weiß vnd kan/ dasselbig hat er von dem eussern. Was vom Fleisch ist/ hat er von den Elementen/ die jhm das täglich geben/ Menschliche Weißheit vom Gestirn/ daß er täglich mag von jhnen bekommen. Die zwey allein darumb/ daß jhr Corpora im Menschen seind/ darumb so Incliniern sie also/daß von den eussern zu den innern kompt/was in den eussern ist/ vnd von jhm selbs geben sie nicht/es werde dann bey jhnen gesucht. Als ein Apffel der muß am Baum gesucht werden/ selbs kommet er in daß Maul nicht. Nun also ist in dem natürlichen tödtlichen verstand/ das ist/ in der tödtlichen Weißheit. Nun aber jetzund wissend das also auch. Was von Gott (ist) in das kompt/ das von Gott im Menschen ist: Nemblich das ein jeglichs würckt in seines gleichen/das ist/in sein Corpus, die Element in sein Corpus, widerumb auch der Syderisch in sein Corpus: Also auch daß Göttlich in sein Gott. Nun ist im Menschen ein Punct zu mercken/ der ist also/ daß er einen verstand hat ausser-
C halb deren allen: Nemblich daß er bitten/suchen/vnd anklopffen soll/ so findet er/vnd wird gewehrt/ jhm wird auffgethan. Also wird durch den Engel/ der gegen GOtt gearbeytet/ vmb ewige Nahrung/ wie durch den natürlichen Geist/gegen den Elementen: Nicht allein dem Geist der von Gott da ist/sondern auch den andern zweyen/ gegen jhrem Schulmeister/ von dem sie dann seind/ von jhme zu lehrnen/ vnd erforschen in dem vnd jenem/ in daß sie geboren seind: Das ist/ von Elementen ist der Mensch/ von jhnen muß er lehrnen daß natürlich/ die Musicam von der Venere, daß Kriegen von Marte, Haußhalten von Saturno, &c. Also auch von Gott lehrnen/ was in daß Ewig zugebrauchen sey vnd gehört. Nun ist derselbig Punct ein solcher Punct/ viel Bitten/Anklopffen/ vnd Suchen: Die erste Lehr ist/ wir müssen der Krippen nachgehen/ vnd sie wird vns nicht nachgehen: Vnd solches wissen wir durch vnser Conscientz/ die vns eingeleibet ist/von Elementen/vom Gestirn/vom Geist/ der vns von Gott gegeben ist: Nemblich in der gestalt/ daß vns Gott in der ersten Beschaffung die Gewißne eingeben hat/ daß wir alle erkennen/im Liecht der Natur/in angeborner Art/ohne Schulmeister/was du nicht wilt an dir von dem andern/ daß thue du jhm auch nicht: Vom Geist den vns Gott geben hat/ haben wir das Gewissen/ daß wir verstehen/ was recht vnd nicht recht ist/ in vns selbs/ ohn alle Lehr vnd vnderricht von andern: Das ist/ in vnsern Hertzen ligt daß Fünfft Wesen/ so wir von Gott in vns haben/ ohn die Tugend von den gemelten diesen Geisten. Darumb so wir nun ein Richter in vns haben/ ist billich/ daß wir als dann suchen das gut in vns/vnd das böß fallen lassen/ vnd von dem lehrnen/ von dem wir seind: Vnd von dem nicht/ von dem wir nicht sind/das ist/vom Teuffel sind wir nicht/ von jhm sollen wir auch nicht lehrnen.

So wir nun diese Gewissen in vns haben/ so mögen wir wol wissen/ was wir nach der Natur handlen/ wie wirs gegen jhr werden verantworten: gebrauchen wir die Gaben von beyden Naturen vnnütz-

lich/wir haben den verstand/daß nicht vnverantwortet hingehen wird. Ob schon Sonn vnd Mond A
nicht von vns rechnung nemmen/noch Venus, noch Jupiter, so nimpts aber der von vns an jhr statt/ der sie geschaffen hat/ vnd auß jhnen beschehen. Dann Venus ist Keusch/ wird sie zu der Vnkeuschheit gebraucht/es muß verantwortet werden. Zu gleicher weiß als einer/ der mit einem Schwerdt zu todt schlecht/ es wird müssen verantwortet werden/ nicht Fried dem Marti, aber Fried dem/ der jhn beschaffen hat. Also auff daß Exempel folgt herttach/daß wir den Geist haben von Gott/vnd wir haben ein Gewissen in vns/ daß wir nach derselbigen sollen leben/ vnd daß sie vns mit Göttlichen Tugenden zugestellet ist. Dann Menschen sind wir/ sehen wir die Gewissen in vns nicht an/ so vergessen wir deß Geists/ vnd seiner Tugenden. Also kommen wir in diesselbige geburt/in die wir geboren seind: Darauff was der Geist in vns soll verbringen/so es nicht geschicht/ es hat kein antwort/ nicht gegen dem Geist/ aber gegen Gott. Also auff solches so merckend/ so wir wöllen suchen von Gott/ so müssen wirs durch den Geist suchen/ dann er ist von Gott/vnd von Gott durch den Geist kommet es in vns. Also lehrnen wir von den eussern in vns durch die Mittel/ so von denselbigen sein in vns/ als erzehlet seind. Darumb sollend jhr wissen/ daß nichts von Gott in vns kommet/ so nicht in vns der Engel wer/ der von vns zu Gott/ ein innerliche Himmlische Bottschafft führete/ noch nichts von Gott zu vns/ ohn ein solch mittel/das schneller ist/ dann alle Gedancken/ vnd ein solchs Mittel mag der Mensch nicht verneinen. Dann vrsach/es sagt die Geschrifft lauter: Et Spiritus rediit ad eum, qui dedit ipsum: sondern ehe vns der Gedancken in sinn fellt/ so ist es geschehen gegen Gott/ hin vnnd wider her. Also was Gott in vns will haben/ also gebiert er vns im Geist/ der von vns gegen jhm handlen soll. Also auch die Natur in jhrem Liecht: allein das der Mensch der gewißne nachgehe/ vnd führe seinen Geist in jhr Schul/ schickte sich/ daß sie lehrnen vnd angenem seyen/ so werden sie lehrnen/ daß Menschen Lehr nicht in sinn hat genommen/ minder erfunden. B

Das ist daß Ampt der Seelen/ daß sie dem Menschen nach seinem todt ist/ ohn das jrrdisch Fleisch: ist sie vmb der Erwehlten/sie wird im Fleisch der Erlösung aufferstehen: wo nicht/nicht. Dann die Verdampten trösten sich auff kein aufferstehen/auch nicht zu sehen Gott jhren Erlöser: dann die vnberüfften werden jhn nicht sehen/allein die Gebenedeyten. Vnd zu dem ist daß Ampt der Seelen/daß sie ein Engel ist/ vnd das der Mensch den Engel brauchen soll: Dann er ist der Mensch/ ohn daß tödtlich/ derselbig Mensch ist es/ von dem er ist/oder in dem er ist/ vnd der er ist.

Das Ander Capitel.

Wie der Mensch ist vom tödtlichen Leib/ auch vom vntödtlichen Leib/ wie solches zuverstehen sey.

Damit nicht allein/ wie ich bißher geschrieben hab/ genugsam die Menschlich Composition fürgehalten/ sondern das noch mehr darzu von nöten/ gleich so wol verstanden soll werden/ damit vnder anderm der Mensch sich selbst desto baß erkenne. Dann was soll einer Saw Perlin/das ist/so ein Mensch sich selbst nicht kennt/so ist er ein Saw. Darauff folget nun/daß Christus sagt: Jhr solt nicht Perlin für die Sew schütten/damit sies nicht zertretten/rc. Das ist so viel geredt: Jhr Apostel sollend den jenigen/die da Säwische Menschen seind/ daß Evangelium nicht sagen/ dann sie verwüstens. Damit aber das der Mensch nicht ein Saw werde/ dann ein Saw wird keiner geboren/ dann das bezeugt Christus, da er spricht: Die Kinder seind mein/ C
laßt sie zu mir kommen. Weiter: Besser were einem/er hett ein Mülstein am Halß/ vnnd würd in die Tieffe deß Meers gesenckt/dann eins auß den Kindern ärgern. Darauff folget nun/ Sew mögen sie werden: so sie nun Sew seind/so soll man jhnen nichts fürtragen/dann sie kommen in den Fluch: Jch will nicht/daß sie bekehrt werden/auff daß ich sie nicht Selig mache. Solche Feindschafft trägt Gott/ wider die jenigen/die nicht Menschen seind/sondern Sew/vnd jhres gleichen/Wölffe/Füchs/Nateren/Drachen/ vnd Basilisken. Damit nun der Mensch sich desto baß erkenne/ist weiter zuverstehen von dem Menschen/was er seye. Dann den Geist/so Gott mit dem Fleisch vereiniget hat/ in eine Seel geschaffen/ nimpt Gott in sein Schirm/ manigfaltig/ vnd macht viel mit jhm/ vnd viel von seinet wegen/ damit/dieweil er so ein kurtz Leben hat/ daß er auch in demselbigen kurtzen Leben widerumb komme zu dem/ von dem er gangen sey in dem Tag der Aufferstehung.

Nun auff solches so wissend/daß nach dem Todt deß Menschen/ der Mensch muß im Fleisch vnd Blut bleiben/vnd sein/vnd also am Jüngsten Tag als ein Mensch/vnd nit als ein Geist aufferstehen/vnd eingehen mit Blut vnd Fleisch in daß Reich Gottes. Nun ist genugsam im fordern Capitel angezeigt/ das daß Fleisch vnd Blut/so der Mensch von Adam hat/in daß Reich Gottes nicht kompt: dann nichts kompt gen Himmel/es sey dann vom Himmel. Nun ist daß Fleisch Adæ auß der Erden/darumb so kompt es nicht gen Himmel/sondern er wird wider zu Erden: dann es ist tödtlich/vnd dem Todt vnderworffen/ vnd nichts tödtlichs kompt gen Himmel. So mag auch daß Jrrdische Fleisch gen Himmel nit kommen/ daß Fleisch ist nichts werth/vnd nienen zu gut. Was nun nichts soll/ daß kompt gen Himmel nicht/ dann es ist voller Vnlust/Laster/vnd aller Vppigkeit: So ist kein Fewr nit/daß es reinigen möge/damit solcher

A Unlust von jhm komme/vnd auff dasselbig fähig were gen Himmel zu steigen: Dann es leidet kein fewr/ noch kein Glorificierung nicht/ sonder allein daß es gantz von dem Menschen komme/ das ist/ von der Seel: als dann durch den Todt geschicht/ der nimpt den Menschen vom Fleisch hinweg. Darumb sollen wir wissen/ das daß Fleisch/so vom Saamen auß Adam kompt/gantz tödtlich ist/ vnd gar nienen zu gut. Nun aber mag der Mensch nicht gen Himmel kommen/ er sey dann in Blut vnd Fleisch wie ein Mensch. Dann von wegen deß Fleisch vnd Bluts scheidet sich der Mensch von den Engeln/ sonst were es gleich ein Wesen: So viel aber mehr ist der Mensch dann ein Engel/ darumb daß er Blut vnd Fleisch hat/ vnd von wegen deß Menschen ist der Sohn Gottes geboren worden/gestorben/vnd am Creutz den Todt genommen/ damit daß er den Menschen erlöset/ vnd jhn zum Reich Gottes brecht/vnd fähig machte: Daß er von der Engel wegen nicht gethan hat/die vom Himmel gestossen seind worden/ aber von wegen deß Menschen: Darumb ist der Mensch Gott so viel lieber/dann der Engel. Auff solches ist nun zu wissen/ dieweil der Mensch in solcher Liebe gegen Gott stehet/ vnnd aber das tödtlich Fleisch läßt jhn nicht gen Himmel kommen: Darumb hat Christus jhm ein newes Fleisch vnd Blut geben/damit er ein Mensch in eim Leib/Blut vnd Fleisch sey: Vnd dasselbig Fleisch ist durch den Sohn beschaffen/vnd deß Sohns Creatur kompt gen Himmel/deß Vatters nicht/ zu reden auff Fleisch vnd Blut. Dann das tödtlich Fleisch ist vom Vatter/als Adam vnd seine Nachkommenden/das kompt wider dahin/davon es genommen ist: Es wer dann gewesen/daß Adam nicht gesündigt hette/ so were das Fleisch Adæ vntödtlich im Paradeyß blieben: Welches aber durch sein brechung deß Gebotts dem Todt vnderworffen ist worden. Also auff solches hat der Sohn dem Menschen ein newen Leib geben: Dann daß Fleisch von Adam soll nichts/es ist deß Todts. Aber der Geist ist/der da lebendig macht/das ist/ auß dem Geist gehet daß lebendige Fleisch auß/in welchem kein Todt ist/sondern daß Leben: daß Fleisch ist jetzt das jenig Fleisch/das der Mensch haben muß/ vnd ein new Mensch sein/ vnd in dem newen Fleisch vnd Blut muß er aufferstehen am Jüngsten Tag/vnd mit Christo in daß Reich der Himmel kommen.
B

Dieweil nun daß tödtlich Fleisch verlassen muß werden/ vnd allein daß lebendig Fleisch/das ist/das aufferweckt wird/in daß Reich Gottes (eingehen soll:) So ist nun weiter zu mercken/ vnd von nöten/ dieselbig new Creatur/ oder Creation/vnd Geburt zuerkennen. Dann dieweil wir sollen/vnd müssen wissen/wer wir doch seyen/ so ist von nöten/ daß ich die newe Geburt auch fürhalte/ damit der Mensch sein Composition vollkommen wisse/ was er doch in allem sey/ von wem/vnd was. Solches alles geschicht darumb/damit wir wol verstanden werden/wer der Mensch sey/vnd was er sey/vnd was er werden mag. So ist im nechsten Paragrapho angezeigt/ wie der Geist der sey/ von dem das lebendig Fleisch außgang vnd geboren werde. So ist jetzt von nöhten/daß wir dasselbig Fleisch wol verstanden/vnd wol erkennen/ wie es geboren werd: Das ist/ daß wir ein Geistlich Fleisch vnd Blut haben/vom Geist/ der da lebendig macht/dann Adams Fleisch soll nichts: vnd anfenglich also. Auß der Jungfrawen gehet die newe Geburt/vnd nicht auß der Frawen. Auß dem folgt nun/daß die Junfraw/auß der außgangen vnd geboren ist die new Geburt/ ein Tochter ist gewesen von Abraham nach der verheissung/ vnd nicht auß Adam: das ist/sie ist gewesen von Abraham ohn Männlichen Saamen geboren/ in krafft der verheissung/ ohn alle tödtliche Natur. Auß der Jungfrawen/die also von Adam nicht ist/nicht von seinem Saamen/nur auß seinem Fleisch/ist geboren Christus, der empfangen ist vom Heiligen Geist/ vnd vom heiligē Fleisch Incarniert/nicht nach der ordnung deß tödtlichen Fleischs/sonder nach der newen Geburt/die da gehet auß dem Heyligen Geist. Darinn verstanden auß Adams Fleisch nicht anderst/ dann so viel als jhr verstehen mögen von einem Wein/ der in ein Faß gelegt wird/ der ist auß dem Faß/ aber nicht vom Faß. Jetzt folgt auff das/ was von dem Geist Incarniert wird/ das ist vom Himmel/ vnd kompt wider gen Himmel: das aber von dem Geist nicht Incarniert wird/das kompt nicht gen Himmel. Vnd zugleicher weiß/wie Christus allein von einer Jungfrawen geboren ist/der ohne Männlichen Saamen von Adam Mensch worden/vnd in jhr Incarnirt/vnd Mensch worden durch den Heiligen Geist: Also wir Menschen/die da wöllen in daß ewig Leben/daß tödtlich Fleisch vnd Blut verlassen müssen/wider zum andern mal geboren werden von einer Jungfrawen vnd Glauben/ Incarniert vom Heiligen Geist: Als dann seind wir fähig in das Reich Gottes. Dann ein mal so muß der Mensch Blut vnd Fleisch sein in Ewigkeit. Darumb seind zwey Fleisch: Von Adam/das ist nichts werth: Von dem Heyligen Geist/das macht lebendig Fleisch/dann er Incarniert von oben herab/ darumb kommet sein Incarnation durch vns wider gen Himmel. Also wissend nun/ daß der Tauff an statt der Jungfrawen da ist/vnd im Tauff werden wir Incarniert vom Heyligen Geist: Nemblich von dem Heyligen Geist/der erschienen ist auff Christo, da jhn der Täuffer Johannes Baptista getaufft hat/ der wird auch dann sein bey vns/ vnd vns Incarniern in die new Geburt/in welcher ist daß Leben/vnd nicht der Todt. Vnd so wir in dieser Geburt nicht werden geboren/so sind wir Kinder deß Todts vnd nicht deß Lebens. Dann im selbigen Fleisch/ das wir vom Geist empfahen/werden wir sehen Christum vnsern Erlöser/vnd nicht im tödtlichen Fleisch/ vnd in dem lebendigen Fleisch werden wir aufferstehen/vnd eingehen in daß Reich Gottes. Was aber nicht getaufft wird/vnd vom Heiligen Geist Incarniert/dasselbig gehet in die Verdamnuß. Darauß wir dann gezwungen werden/den Tauff zuempfahen: wo nicht/so seind wir nicht deß ewigen Fleisches vnd Bluts. Dann ob gleichwol ein Kind Gottes ist/so es auffer wachset/ in sein Alter vnd Verstand kompt/ ohn den Tauff/so hat es den Leib nicht. Darumb soll der Tauff das erst sein/dieweil Christus fürhelt: Allein es sey dann sach/ daß jhr widergeboren/ newgeboren werdent/ ꝛc. So daß Wort also lautet/so müssen wir Christo nachfolgen/vnd das ander alles in daß Wort beschliessen/ was Christus geredt hat vom Tauff
C

vnd anderst. Das ist Conclusio aller Reden/die den Tauff antreffen: Also das der erste anfang eines jeglichen Christen sein soll/ mit dem Tauff anzufahen: Am aller ersten was von Christlichem Blut geboren ist: Vnd das von wegen der Incarnation/ so vom Heyligen Geist in Tauff geschoffen wird/welche den Leib gibt der Aufferstehung. Die aber nicht von Christlichem Blut sind/ vnd dem Glauben widerstehen/ sollen am ersten im Glauben bekehrt werden: Auff jhrem Glauben als dann/ sollen sie getaufft werden/vnd auff jhren Vnglauben nicht getaufft. Also wissend nun/daß der Mensch zum andernmahl muß geboren werden/ wie gesagt ist/von einer Jungfrawen/vnd nicht von einer Frawen/ durch Wasser vnd den Geist. Dann der Geist ist der da lebendig macht/ daß Fleisch in dem kein Todt ist/ noch sein mag: Vnd daß Fleisch in dem der Todt ist/ das ist nichts werth/ vnd zu nichten dem Menschen nütz/ betreffend das ewig Leben. Darumb sollen wir wissen/ dieweil der Mensch widerumb geboren wird/ vnd ein ander Fleisch an sich nimpt/von dem Geist der da ewig ist/ vnd das im Reich Gottes wandlen wird/ wie im tödtlichen Fleisch hie auff Erden / daß er auch auß Krafft desselbigen Fleischs anderst vnnd mehr ist/ als der so allein auß dem Adam ist. Vnd durch solche Menschen werden die Himmlischen Astronomi geboren/ die da reden vnd wissen von Gott zu sagen: der tödtlich Leib weiß nichts/ allein der ewig Leib/der hat Erkandtnuß von Gott seinem Herren/der ist ein Theologus, der ist ein Prophet/der ist ein Apostel/ in dem Leib seind die Martyrer/in dem Leib seind die lieben Heyligen Gottes/ das ist/ in der newen Geburt seind sie/nich in der alten Geburt. Die new ist/die da lebendig macht/in der alten sterben sie all: Aber die Heyligen in der alten Geburt seind behalten im Geist/in die new Geburt/die zu empfahen/ vnd in derselben sehen Gott / Christum vnsern Herren vnd Erlöser: vnd der sicht jhn/ der in der newen Geburt ist/vnd kein ander. Diese hoffnung haben die Altvätter behalten in jhr Schoß/das ist/in jhrem Hertzen/ daß sie wider new geboren werden in dem Tag der Aufferstehung/ vnd werden in dem Fleisch der newen Geburt auffersteheu / vnnd sehen jhren Erlöser Christum im Jungfräwlichen Leib / der nicht von der Frawen geboren ist: Das ist jhr hoffnung/ die sie in jhrer Schoß behalten/vnd verschlossen haben. A B

So nun Gott den Menschen hat wöllen vntödtlich haben/ auff das hat nun gefolgt/das daß Fleisch von der Erden/nicht hat mögen vntödtlich werden. Dann nichts ist vntödtlich/ dann was von oben herab kommet. So ist nun der Mensch von dem vndern gemacht / vnd nicht von den obern im Fleisch vnd Blut. Auß dem hat nun gefolgt/ daß jhm Gott hat die Seel geben/ die ist von jhm selbst außgangen: Darumb sie von oben herab kommen/ auff das der Mensch von wegen der Seel oder Geist/ ewig were/vnd seye: Darumb hat jhm Gott eingeblasen daß Leben/ das ist/ die Seel: Vnnd daß Leben ist nicht daß Fleisch/ noch im Fleisch/ sondern es ist die Seel / vnd in der Seel / vnd die Seel ist daß Leben deß Menschen: Also ist der Mensch ewig zusein fürgenommen auß krafft der Seelen. Vnd aber weiter so wissend/ das der Mensch Blut vnd Fleisch an jhm gehabt hat/ das ist nicht ewig: Jedoch aber / wie ein Heydnische Fraw Christenlich wird/ so sie einen Christen zu einem Mann hat: Also ist daß Fleisch mit der Seel auch ewig worden / vnd in daß Paradeyß gesetzt. Demnach da aber Adam daß Gebott brach/ vnd Gott wolte nicht/ daß man seine Gebott breche/ daß wenigst als das mehrist: Auß dem hat gefolgt/ deß Leibs vnd der Seelen scheidung von einander: Die Seel hat behalten jhr Ewigkeit/der Leib ist gefallen von derselbigen Freyheit in den Todt. Als zu gleicher weiß/so ein Heydnische Fraw deß Christen/ Ehebrecherin würde an der Ehe/ so ist sie kein Christin mehr / vnnd verleuret die Seligkeit / so sie durch den Christen erlangt hat. Darumb so wisset/ daß Got ein wolgefallen gehabt hat/ ob allen seinen Wercken/ die er gemacht hat/ vnd hat gesehen/ daß sie alle wol gemacht gewesen sind: Aber der Mensch allein hat sich da entsetzt/ ist nicht blieben in gantzem Wesen/ als jhm befohlen gewesen ist von Gott / hat das/ so Gott an jhm beschaffen hat/ verlohren/ vnd ist tödtlich worden in eim Theil. Auff solches/damit der Mensch nicht also verdampt würde/ hat GOTT die new Geburt durch seinen Sohn geschaffen/ in welcher der Mensch widerumb in daß Paradeyß kompt/ vnd deß fähig ist / daß Adam verlohren hat/ ist durch Christum widerumb erobert. Also ist nun fürohin Fleisch vnd Blut ewig / vnd nimmer deß Todts/ in allen denen/ die da thun den Willen vnsers Himmlischen Vatters / gleich so wol gehorsam zu sein/ als Adam, bey verlierung derselben Straffen. Also ist nun die Seel nimmer bloß/nimmer nackend/ sondern sie ist angekleydt/mit dem Kleydt Fleisch vnd Blut/ von dem Heyligen Geist. Dann ein Mensch soll sein Leib vnd Blut / damit ein vnderscheid sey zwischen jhm vnd den Englen: vnd soll sein deß Fleisches vnd Bluts/ deß Christus gewesen/ der von Himmel gestiegen ist: Also sollen wir auch von oben herab kommen / durch die new Geburt/ in den Leib vom Heyligen Geist / in demselbigen sie bleibt/ von dem sie nicht gescheiden mag werden/ so lang sie im willen Gottes wandlet vnd lebt. Fellt sie aber ab von Gott/ wie Lucifer, so hat sie daß Kleydt jhr selbs zur ewigen Verdamnuß: Als auch zur Verdamnuß ist/ vnwürdig niessen auß der Hand Christi, &c. Dann Speiß vnd Tranck ist gar gleich diesem Kleidt / es ist doch ein ding / ein Proceß vnd ein Wesen / eins wie das ander/ vnd bleibt also vnscheidlich. C

So nun solche newe Geburt nicht vorbeschlossen were worden / in der Heyligen Dreyfaltigkeit/ die dann vber alle Engel ist in den Himmlen / wie hett Gott der Vatter den Sohn mögen haben gebären/vnd auff die Welt schicken? Denn so die new Geburt nicht were angesehen worden / so were vmb sonst alles/ was da geschehen wer durch Christum. Dann der Mensch keme je nicht in Himmel in seinem gebornen Geist/der weder Blut noch Fleisch were/sondern im Geist der Blut vnd Fleisch ist. Nun ist sein Fleisch vnd Blut von der Erden vnd Elementen/ mit dem Menschen hett Christus nichts mögen auß-

A gen außrichten/ es were alles vmb sonst gewesen. Aber durch die newe Geburt hat er das vntödtlich Fleisch eingeführt/vnd nun die Menschen gemacht vnd geschaffen/eines ewigen Leibs/Söhne Gottes/ seine Brüder vnd Schwester/ durch die hat er mögen außrichten dem Menschen die Seligkeit. Dann wie kan ein Goldschmidt auß einem Eysen ein Gülden Ketten oder geschirr machen/er muß doch allein Goldt haben darzu. Also möcht auch Christus nichts außrichten durch Adams Fleisch: Allein durch das Fleisch vnd Blut / das von oben herab war/ das dann durch Christum geboren ist/ in welcher Zahl Christus Primogenitus ist/ der Erstgeborn in der Newen geburt/ wir aber alle nachfolgend seine Nachkommen. Darumb allein die/so im alten Fleisch blieben seind / vnd im selbigen verstand/ derselbigen ist keiner Selig worden: Wann es ist als wenig müglich/ dz ein solcher im alten Fleisch in das Reich Gottes komme/ als wenig ein Kißling ein Carfunckel werden mag. Darumb verstehnd/dieweil ein jeglicher Meister muß dasselbig haben/ das seiner Handthierung gebürt/ ein jeglicher ein Diener/ der zum selbigen Dienst geschickt ist: Wieviel mehr Christus muß ein Menschen haben/der für jhn sey? Adams Kinder in seinem Sahmen/ war nicht für jhn/ dann Caro non prodest quidquam, das ist/ Adams Fleisch. Dann also verstehnd/ daß die Apostel in dem newen Leib seind geboren worden/vnd haben nimmer von dem alten gewißt/darumb haben sie verlassen Weib vnd Kind/ Acker vnd Gut/ auß der vrsach / daß der new Leib das nicht geacht hat. Auff solches / hat Christus mögen das Officium Apostolicum durch sie wol außrichten. So sie aber hetten vollbracht dem natürlichen Leib sein willen mit jhren Ehefrawen/ vnd zu Marckt fahren/ vnd Provision/ Pension/ Salaria, Stipendia einzunemmen / ohn solche versicherung nicht hetten mögen Apostel sein / so hett Christus durch sie nichts außgericht. Dann er will nicht solch Apostel haben/die zu solchen sachen trachten/sondern die darvon trachten. Wann vrsach/ die jenigen ligen im natürlichen Leib gefangen/ vnd erscheinen im natürlichen Geist deß newen Leibs. Als ob
B das Apostolisch Ampt nicht mög gehindert werden/durch natürlich Wollust/ zu Zeiten ein Recreation zu haben/ es sey in beyder gestalt/ etlich Ehelich/ ander Vnehelich. Es ist ein vnderscheid zwischen den Commissariis vnd nicht Commissariis, der Empter halben/ in jhnen viel verbietens: Jhnen ist nit alles erlaubt/das denen erlaubt ist/die nicht Commissarii sind. Das sag ich allein darumb/daß wir wissen sollen/wie der new Leib sein solle/vnd was der alt ist/vnd was Gott durch den Menschen außrichte/vnd wie er jhnen haben will: Nemlich/mehr gibt er dem/der da verlaßt was sein ist/das ist/ das natürlich Recht/ vnd folget im nach/dann dem der es nit thut/als sich beweißt in den Apostolis vnd jhres gleichen. Beyde Weißheit sollen nit in einander gemischt werden/das ist/ niemands mag zweyen Herren dienen/ der ein Leib muß hinweg/vnd das Ampt muß frey sein/eine frey ohne sorg: Man muß die Nahrung von Gott erwarten/ nicht vom Seckel deß Rentmeisters/ dann der new Leib hat diese Officia von Gott zuverwalten: Das ander sind Taglöhner/vnd vom Fleisch/das ist/ Caro est infirma. Vnd also folgt auch herauß/ wo das Fleisch schwach ist/da ist auch der Geist schnell/hin vnd her zu fliegen.

Nun bedenckt wie die Wesen der Menschen/ daß der Mensch gemacht ist / hie auff Erden zu sein ein kurtze Zeit/ vnd was er in der zeit erlangt / das folget jhm ewig nach. So er nun will ein gut erlangen thun/so muß er in dieser Composition erfahren sein/ vnd sich in die Himmlische Wirckung richten/ auff daß er ein Magus Cœlestis sey / ein Apostolus Cœlestis, ein Missus Cœlestis, ein Medicus Cœlestis, &c. vnd endtlich die Gaben Gottes / darinnen er beruffen ist/ gewißlich erkennen/ damit daß er dieselbig im willen Gottes vollbring. Dann alles was das Himmlisch antrifft/ daß muß gantz vnd gar auß der newen Geburt lauffen vnd gehen/vnd gar nichts auß dem Jrrdischen: Sondern da muß sein ein reine lautere geburt/die gar nicht Jrrdischer natürlicher Rechten begert / als allein sich aller entschlahen: Das mag keiner thun/er sey dann auß der newen Geburt geboren. Die im Fleisch Adæ, ob sie gleich wol Erbar
C seind/so ist das begeren (obs gleichwol auch billich wer) zur Ehe/ zu gesunder Speiß vnd Tranck. Nun soll der Willen Gottes in vns geschehen/ so muß er geschehen allein durch den Newgebornen Menschē/ dann von den andern ist kein hoffnung/ob er gleichwol einer guten Erbarkeit ist: Allein die Gnade haben sie/zu hören das Evangelium vnd dasselbig anzunemmen/oder nicht. Nemmen sie es an/vnd werden getaufft/ so seind sie Kinder Gottes / durch die newe Geburt: Wo aber nicht/ so seind sie der hoffnung beraubt/ vnd Kinder deß Todts.

Darumb so hat mich für gut angesehen / daß ich den Menschen nach seiner Arth vnd Wesen/ am aller ersten beschreibe/damit daß da verstanden werde / was im tödtlichen Leib zu suchen sey / das ist/ allein was tödtlich ist: was im Syderischen Leib zu suchen sey/ allein was vntödtlich ist: Demnach daß er die Seel erkenne/die nicht tödtlich ist : Sondern ist ein ewiger Mensch/ vnd wisse daß die Seel Blut vnd Fleisch ist/ vnd in Blut vnd Fleisch sein muß/ vnd aber daß da zweyerley Fleisch seind/das tödtlich vnd das Ewig. Das tödtlich nimpt sein Essentiam vom tödtlichen Fleisch/ das Ewig ist vollkommen Fleisch vnd Blut in das Ewig Leben. Damit der Mensch also betracht/wer er/ vnd was er sey/vnd was jhm zukünfftig zustehen wird : So mag er in jhm selbs wol ermessen/ das er in dem Leib / vor dem Heiligen Geist Jncarniert/ sehen muß GOtt seinen Erlöser: Vnd was GOtt vnser Erlöser in vns handlet vnd thut/das thut er durch den Menschen der newen Geburt/von wegen/daß er nicht tödtlichs/sondern Ewigs Leib ist : Vnnd allein der Leib ist sicher vor dem Teuffel/ vnnd der ander von Adam/ist wie das Rohr im Wasser. Derselbig Leib ist fähig Göttliche Werck zu thun: dann der Mensch soll wissen / daß der tödtlich Leib nichts thut / was das Himmlisch antrifft : Dann er sorgt allein auff das Jrrdisch vnnd Firmamentisch/ gibt gelehrt Leuth in natürlichen dingen: Gibt aber weiter Erfahrnuß zu nemmen von dem/ das natürlich geschaffen ist / von eim zum andern zu steigen / vnnd der Natur

nachzustellen. Sondern im newen Leib / vnd in der Himmlischen Philosophia ewig Leben. Dann der A
Todt ist in den natürlichen Kräfften/daß Leben in den Himmlischen Kräfften. Dann also sagt Christus: Der von vnden herauff ist/ der von der Erden ist/ der redt von der Erden: Das ist/ die Natur redet von der Natur/weiß weiter nicht von Gott zu reden/dann allein ein verwunderung hat die Natur im Menschen ob dem/der solche ding geschaffen hat: Sie kennen jhn aber nach der Natur nicht/ noch in der Natur: Ob sie gleichwol in der Natur hoch erfahren seind/ so wissen sie doch nichts vom Schöpffer/vnd vnserm Erlöser zu sagen. Der aber von oben herab ist/ der redet von den dingen/ die von oben herab seind: Als dann Christus der erste / vnd als dann alle Newgeborne im Fleisch vnd Blut/ vom Heiligen Geist empfangen/vnd Incarniert: Dieselbigen haben erkanndtnuß in den dingen/ die oben seindt. Dann von dem seind sie/der von oben herab kommen ist. Also folgen zwo Schulen auff Erden/ die Schul/ von der Erden/ redet von Irrdischen dingen/ vnd hat jhren Schulmeister von der Natur/in der Natur/vnd ist die Natur/ die lehrnet sich selbst/das ist/ die jenigen so von jhr seind. Weiter so ist die ander Schul von oben herab/die lehrnet auch der/der von oben herab ist/auß dẽ wir seind/ deß Blut vnd Fleisch wir seind/ vnd lehret im Newgebornen Leib/vnd nicht im Alten/lehrnet in demselben Newgebornen Menschen die Himmlische Weißheit/durch den/ der vom Himmel ist. Auß der Schul seind die Apostel/ Propheten/ vnd die Gelehrten von Gott/deren Frücht vnd Werck jhre Zeugen seind.

Damit ich euch in den dingen ein lautern vnderricht gebe: So wissend/ daß die Geschrifft/ so da antreffen die Himmlischen Weißheit / durch die natürliche Vernunfft nicht mögen verstanden werden/ sondern sie sollen verstanden werden im Geist: Nicht im Geist für sich selbst / sondern in dem Geist/ der da ist im Blut vnd Fleisch Incarniert. Das ist/ zu gleicherweiß/ wie der natürlich Leib/ die natürliche Weißheit in jhm hat: Also hat der Geistlich Leib/ die Geistlich Weißheit in jhm/ das ist/ der Himmlisch Leib/ die Himmlisch Weißheit. Auß dem folgt nun/ daß die Geschrifften sollen Interpretiert werden/ B
durch die natürlich Weißheit/noch die natürlichen Geschrifften/durch den Geistlichen verstand: Sondern ein jeglicher soll seinem Leib sein Weißheit geben/vnd jhn in sein Weißheit führen/ vnd sie gantz nit abwechßlen/ wie der Schwindelgeist vermag. Vnd wiewol das ist/ daß die Natur nicht vnder der Geschrifft ist/sondern der Geschrifft der Himmlischen Weißheit geneigt: Daß sie vermöge genugsam sein/ vnd das Perlen herauß bringen / das mag nicht sein. Dann der natürlich Leib hat nicht vber die Geschrifft zu handlen/ allein der newe Leib/ auß dem Heiligen Geist/ ist ein Perlin gegen Goldt/ wie Kolen gegen der Sonnen. Dann merckend ein Exempel/ die Geschrifft sagt: Du solt den hungerigen speisen/ den nackenden kleiden/ ꝛc.

Nun die Natur heißt das auch/ vnd erkennt/ daß billich ist vnnd daß sein soll/ vnd glossierts auch dermassen/ daß sein soll/auß der vrsach/ob vnser einer auch also were/ daß wirs auch gern von andern hettẽ. Solche Außlegung ist aber nicht das Evangeli Perlin: Sondern so wirs thun den Armen/ so thund wirs Gott/vnd nicht den Armen / Christo vnserm Erlöser/ den die Natur in jhrer Weißheit nit erkennet/noch erkennen kan. Der nun Christum kleidet oder speiset/ den speiset Christus widerumb hundert fach mehr/nicht hie/sondern in seinem Reich/das die Natur nit weiß. Darumb ob gleichwol das Liecht der Natur das Evangelium nicht verwirfft/sondern erkennet/ daß also billich geredt: So ist es doch dem Perlin nicht gleich: Es wird auch das Perlin nicht gefunden durch sie: Vnd noch minder/ da es nichts natürlichs von Wercken antrifft / da sie etwann gar muß still stehen: als die Geburt von der Jungfrawen/die new Geburt/ da ist der Natur in jhrem Liecht kein wissen. Vnd das sage ich allein darumb/daß der Mensch die vnderscheid lerne erkennen/ wie ein jeglich weißheit in jhrem wandel allein sey/ vnd hab denselbigen in jhrem Leib/vnd keines Leibs Weißheit verstehet den andern in seiner Außlegung. Also bleiben zwo Weißheit im Menschen/nemlich die natürlich vnd die Himmlisch. C

Auff das folget nun hernach die Beschreibung der Himmlischen Composition / in der der Mensch soll ergründet sein/vnd erfahren/wissen vnnd erkennen dieselbigen / damit die Magnalia Gottes bey vns erfahren werden/vnd erkennt. Also sollen wir vnser kurtz Leben auff Erden verzehren: Also sollen wir lebẽ/ so leben wir in dem willen Gottes. Dann die zwo Weißheit/der Natur vnd deß Himmels/seind die Gaben/so Gott dem Menschen gegeben hat/hie auff Erden/ also seine kurtze Tag zuverzehren. Vnd wiewol noch zwo Astronomiæ auch seind/die dem Menschen zu wissen noht seind: Vnd nemlich die eine mit allen Kräfften gebrauchen/dann in jhr ligt die krafft vnd stercke Christlicher Wercken. Die ander aber soll nicht gebraucht werden/ aber verstanden vnd erkennt/ von wegen dz der Mensch sich wisse vor demselbigen zu hüten: Dann vber dieselbig Weißheit gehet der ewig Fluch/in dem die alle begriffen werden/die in derselbigen wandlen/vnd leben.

Ihr habt gehört im ersten Tractat dieser Philosophiæ, was der Mensch von den eussern Elementen vnnd Gestirn zu wegen bringen mag/ in seinem natürlichen Leib/ Speiß vnd Tranck vnnd alle leibliche notturfft/ geben jhm die Element vberflüssig vnd mannigfaltig nach seinem begeren. Auch habt jhr gelesen/ wie die Gestirn den Menschen erleuchten in Künsten / vnnd Subtiliteten deß natürlichen Liechts/ wunderbarliche Magnalia der Natur: Darumb den Menschen zu leben die höchste Frewd sein soll/ vnnd dem Tode soll der Mensch feindt sein / der jhn da hinweg nimpt auß der Erkandtnuß der natürlichen Secreten vnd Arcanen. Dann nichts ist schnöders dann der Todt / ob dem auch Christus blutigen Schweiß geschwitzet hat/ daß er jhn genommen hat von vns / der mit vns noch mehr zu reden gehabt hett/ vnd wir alle mehr zu reden/ lernen/ auch erfahren haben. Nun aber wie jhr verstanden habt von den natürlichen Erfahrungen/ vnnd nutzbarkeit deß Himmlischen Lauffs / in dem Newgebornen Leib/

A Leib/daß wir von demselben Himmlischen/ Ewigen Lauff/ Influentias empfahen: Also daß vnser Zungen mit einer Sprach reden/ vnnd sie wird von allen Menschen vnd Sprachen verstanden/ zu gleicher weiß als were es ein Göttlich Sprach an jhr selbs. Vnd nicht allein daß die Sprach so treffenlich in vns ist/ sondern auch vber das/ daß doch der Sprach halb nicht höher mag sein/ so werden wir mit Manna gespeißt/ die einem jeglichen dermassen erscheint/ als wer es die best Speiß/ so er begert. Also wird der Newgeborne Leib gespeiset vnd getrenckt/ auß dem Felß der Wasser gibt/ einem jeglichen nach seinem besten Trincken: Das ist/ Speiß vnd Tranck/ das derselbig ist/ der vns erlößt hat/ sich selbs geben/ wie Samson sein Räterschen den Philistern zuentbeut: Von dem Essenden ist außgangē die Speiß/ vnd von dem Starcken ist außgangen die Süsse. So ist auch das die höchst Illumination/ so von der Himmlischen Schul kompt: Nemblich die höchst Weyßheit erkennen/ die Göttlich Weißheit/ deren nichts widerstehen mag/ sondern vor jhr alle Creaturen erzittern müssen/ auch die Hellen: Wie dann Paulus redt von der Weyßheit/ da er sprach: O Altitudo divitiarum Sapientiæ & Scientiæ Dei. Das ist so viel/ wer ist der/ der sie ergründen möge/ oder sie gar erfahren/ vber die keine nie gewesen ist/ noch werden mag: Darzu daß wir durch diese Weißheit erlößt seind vom Todt/ vom Fleisch der Würmen/ vnd New geborn in das Ewig Reich/ entzogen den hellischen Banden. Welcher aber ist der/ der solche Magnalia Gottes kan gnugsam erzehlen? Der also ein Artzt ist/ welcher ist seines gleichen? Der also ein Prophet ist/ was ist jhm nicht wissend/ oder verborgen? Der also ein Doctor ist/ wer ist vber jhn? Dann auß solchem gehen Fewrin Strezthen/ das ist/ wie das Fewer sein sie mit jhren Wercken: Dem Fewer widerstehet nichts/ es verzehrt alle ding: Also widerstehet auch nichts solchen Männern/ das sie nicht hindurch verzehren vnd vberwinden/ in Erden vnd Hellen. In denen seind die Schlüssel zum Reich Gottes/ in denen ist vergebung/ in denen ist der Segen/ in denen ist das Liecht der Welt/ von denen gehet der Weg vnd Warheit: Dann auß demselbigen seind sie/ in denen seind gute Hirten/ auß denen B werden die Apostel/ auß denē die Heiligen. Daß alles geschicht im Leib der newen geburt/ in Adams gar nichts/ dann es zu nichten gut. Darumb weiter von dem Himmlischen Lauff zu wissen ist der Grund vnd Vrsprung/ wie er zu erfahren sey: denselben Proceß vnnd Ordnung will ich nachfolgendt hernach setzen/ nach inhalt seiner Distinction.

Das dritt Capiel.

Wie sich Gott gegen dem Menschen vereinigt/ vnd wie er sich gegen jhm halt/ annimpt/ vnd mit jhm/ vnd durch jhn handlet/ als nemblich in der zukünfftigen Welt.

NVn ist vns in guten wissen/ daß die Welt nicht ewig ist/ sondern wird zergehen/ von wegen der vrsachen/ daß sie in boßheiten zunimpt/ wie zu den Zeiten Noha. Derselbig Tag aber wird nit sein ein Sündfluß/ sondern es wird sein ein Tag deß Gerichts/ da werden verhöret werden/ ein jeglicher vmb seine Sünd/ vnd mit dem Gericht geurtheilt ein jeglicher: Vnd also wird der Mensch nimmer geborn/ sondern sein geburt wird auffhören. Darumb so wissent/ so das Fleisch Adæ, vnd die Welt zergehen werden/ vnd nichts tödtlichs wirt als dann seyn: so wird der Circkel der Welt erfüllt werden mit einer ewigen Wohnung/ in der kein todt wird sein/ sonder in Ewigkeit ohn C end ein Paradeiß/ oder demselbigen gleich ein Ebron: in dem werden die Hurer nicht sein/ die Wucherer nicht/ die Falschen nicht/ die Lügner nicht/ noch nichts das wider Gott ist: sonder das wird ein Volck sein/ in dem kein Vnkeuschheit sein wird/ kein Betrug/ kein Laster/ sondern rein vnd pur werden sie sein/ wie die Engel im Himmel. Nun wissent auff solches/ was wird das für ein Volck sein? Nemlich die auß der Newen gebiirt/ die da sind von der Jungfrawen geboren/ vnd nicht von der Frawen. Dann in denselbigen ist kein Vnkeuschheit/ kein Lügen/ dann von der Keuschheit vnnd von der Warheit seind sie/ Incarniert vom Heiligen Geist. Solcher reinigkeit muß der Mensch sein/ vnd nicht anderst: die mag nun von Adam nicht sein/ sonder muß ein ander Fleisch sein/ vom andern Adam der Christus ist. Vnd dieweil er ein anderer Adam ist/ vnd der ander Adam, so beweißt es sich selbs/ daß der Name Adam darumb da stehet/ darumb daß wir ein new Fleisch/ vnd ein anders sollen verstehen/ das gar nichts von dem ersten Adam an jhm hat. Solchen reinen Leuthen mag Gott das Paradeiß wol vertrawen/ dann sie werden sich halten gleich wie sich vnser Adam gehalten hat/ so sie dahin kommen/ vnd durch Christum eingefürt werden. Dann da werden die erwehlten kommen/ vnd nit die vnerwehlten/ die probierten vnd nicht die vnprobierten. Also wird ein Schaffstall/ vnd ein Hirt/ das ist/ ein Wesen im newen Leib/ aber im alten Adam nit: Vnd die Geschrifft redt nichts auff den Leib Adæ, allein auff die Figurgierten Leib der andern Geburt/ ohn leiblich anhangen von Adam/ wie dann die Jungfraw MARIA vnser Mutter rein gewesen ist/ vnd ohn Blut vnd Fleisch Adæ vnd Evæ, also müssen wir auch sein.

Darumb nun so wissend in den dingen allen/ daß auch nichts von der Welt bleibē wird/ weder die Element/ noch dz Gestirn/ noch einicherley das in jnen ist/ sondern es wirt war werden/ daß die Welt durch das Fewr verzehrt werdē soll/ wie auch das Fewr dz Wasser verzehren/ die Stein/ alle Metall/ vñ nichts ist/ das sich gegen dem Fewer möcht erwehren/ oder dem widerstehen/ vnd also was vor ist gewesen/ das

wird

wird wider ernewert/vnd wie die Schrifft sagt: der Geist Gottes ist getragen worden auff den Wassern. A
Also wird nichts werden/das da gehen wird mögen/ sonder alles wie der Geist Gottes: Zu gleicher weiß
wie ein Eyerdotter ligt im Clar/also wird ein perspicuum Chaos sein/ in dem wir getragen werden/wie
der Dotter im Clar: vnd dasselb perspicuum Chaos wird sein das Wasser/ von dem die Geschrifft sagt:
Auff welchem der Geist Gottes getragen wird. Also alle die so in Christo aufferstehen der Newen ge-
burt/ in derselben Welt der newen Creation/ auch jr wandel sein wird/gleich wie die Sternen am Him-
mel/die seind auff nichte/ hangen an nichte/niemandts hebende/ als allein Gott/daß sie Gott in ein solch
Chaos gestellt hat/ wie ein Dotter in einem Ey. Dann also ist der gewalt Gottes/ nach seim Willen
wie ers schafft/ also ist es. Nun ist nicht minder/ dieweil also zergehen muß alles/ was da in den Todt
beschaffen ist/vnd allein das vntödtlich/das ist/das da sein muß vnd ewig bleiben: So ist der Newgeborn
Leib derselbig/ in dem die Heiligen werden aufferstehen. Dann die Verdampten werden nicht auffer-
stehen/ sie werden erweckt/ vnd für das Gericht geführt. Das ist aber aufferstanden/ das in Christo
aufferstehet in das Ewig Leben/ der Todten Aufferstehung ist ein Absteigen in die Abgrund der Hellen.
Wann zu gleicher weiß wie wir haben in Passione, daß in der zeit/als Christus sein Marter gelitten hat/
da seind viel Cörper der Heiligen gesehen worden/vnd viel Leuthen erschienen. Aber der Verdampten
Cörper vnd Seelen/ist keine Aufferstehung gewesen. Also wie sie sich zur selbigen stund bewiesen in er-
scheinung der Heiligen/in jhren Corporibus: Also in der stund der Aufferstehung/vnd dieselben Corpo-
ra der Heiligen/sind Corpora der Newen geburt gewesen. Dann Iob bezeugt sich selbs/daß er werde auff-
erstehen in seinem Fleisch/vñ sehen seinen Erlöser/ das ist/Christum: vnd niemand sicht Christum fürt-
hin/als allein die Heiligen/vñ kein Heilig wird sein in jener Welt/der mit Irrdischen verwandt sey/ son-
dern gar vom selbigen gescheyden/ vnd new geboren auß dem andern Adam. Also folget nun ein newe
Welt/ein newer Mensch/ ein Jungfraw/ nicht ein Fraw/ fürthin kein gebärung mehr/ dann die Zahl B
der Heiligen wird erfüllt sein/ vnd werden fürhin sein wie die Engel im Himmel.

Nun ist nicht minder/ es ist vielleicht etwas verdrießlich/ daß ich in der Astronomia so viel rede/ von
beyden Leiben vnd Eigenschafftẽ/wie dann gemeldt ist. Es ist alles von nöhten zu wissen/was der Mensch
ist/vnd was er wird/nicht allein den Clericken zu beschreiben erlaubet: Sonder menniglich/denen Gott
die gab zu schreiben geben hat/derselbig hat kein ansehen der Person/sondern hat ansehen/wo es jhm ge-
lüst/ vnd wo es jhm gefellt/ da spiriert der Spiritus. Nun folgt noch weiter ein erklärung der bemeldten
Leib/ als nemlich: Man saget/der Mensch hab den freyen Willen: das ist wahr/er hat jhn. Dieweil aber
zweyerley Leib seind/so gebürt sich dasselbig zu wissen/wie der freye Wille verstanden soll werden: vrsach/
der freye Wille im tödtlichen Fleisch/der ist im selbigen/doch mit den Præcepten. Was ist nun ein freyer
Will/der von stund an mit den Præcepten gebunden wird? Thut er was er will/ vnd ist wider das Præ-
cept/so ist er todt vñ verdampt in Todt: Was nützt die Freyheit die gefangẽ ist? ist gerad so viel als nichts:
Vnd man mag also wol sagen/ es ist kein freyer Wille/ mag auch sagen/ es ist ein freyer Will/ aber der
niemandts nütz ist. Nun aber weiter vom freyen Willen wisset/ das die New geburt den freyen Willen
hat/vnd in nichten gebunden/vnd mit nichts außgenommen/ nicht als Adam, der hat jhn im Paradeiß/
biß an ein Bott/das verderbt jhn: In der Newen geburt wird nichts außgenommen sein/ noch verbot-
ten sein/sondern gar frey. Dann vrsach/ niemandts wird da sein/ dann die Electi, die da probiert sein/
denen wird der frey will geben werden/ warzu sie wöllen: Dann sie werden nicht wöllen Vnkeusch sein/
dann sie werden rein sein/ vnd nicht von der Vnkeuschheit: sie werden nicht wöllen Spielen/ Raßlen/
noch andere Vppigkeit treiben/ dann sie werden der Natur nicht haben zu solchen sachen. Die nun nit
böses wöllen/die haben den freyen Willen: denn was sie wöllen/das mögen sie thun/vnd was sie wöllen/ C
das ist gut/ da ist nichts böses in jhren Hertzen/sondern alles Gottes Will.

Auff das nun so wissent/ was ist nun das/das einer mag thun auß dem freyen Willen? nicht Stelen/
nicht Mörden/nicht Liegen/ nicht Huren/rc. Die ding alle sind nicht Frücht auß dem Freyen Willen/
sondern das seind Frücht eines freyen Willens/ daß einer mag einen Menschen gesund machen/ wann
er will/Todten aufferwecken wann er will/ Göttliche Werck thun: das ist/ die werck die Christus hat ge-
than/daß dieselbigen auch gethan werden/vnd mehr/wie Christs selbs sagt: der also ist/wie Christus, der
thut was er will/auß dem freyen Willen/die Todten werden lebendig/die Aussetzigen werden rein/Blin-
den gesehend/die Lahmen gerad/rc. Vnd auß fünff Gersten Brodten viel tausent speisen/reden mit few-
rigen Zungen/haben gewalt von Gott durch Christum solchen willen zuvollbringen/das ist der Mensch/
der den freyen Willen hat.

Also ist es auch mit der Prædestinierung/ daß man sagt/daß das tödtlich in die Prædestination præ-
destiniert sey/das ist nit. Was gehet Gott der stinckend Cörper an/der voller Laster/Schand/vnd Sün-
de ist vnd steckt/Prædestinieren/oder durch jhn viel außmachen: er leßt jhn machen nach seinem Willen/
guts oder böß/wider sein Conscientz/oder mit der Conscientz: Was will ers/so der Mensch nicht will? Es
seind ordnung vnd natürlich wirckung von dem Fleisch vnd Geist/von den Elementen vnd Gestirn: Al-
so ist jhr Eigenschafft/ jhr Natur vnd jhr Wesen: Also thun sie nach jhrem willen/ was sie gelüst. So
nun der Mensch also ist/was wolt Gott an jhm Prædestiniern? Der guts thut/ gehört in das Reich der
Heiligen/der arges thut/in das Hellische Fewr. Auff solches ist von nöhten/dz man wisse/was die Præ-
destination inhalt vnd vermag: Nach dem/ in wenn die Prædestination gehe/ das ist/ was prædestiniert
ist. Als nemlich/ daß Christus geborn ward von einer Jungfrawen/ ist prædestiniert worden/ diese
Jungfraw von Abraham jhr Geburt zu nemmen/vnd nicht von Adam.

Weiter

A Weiter daß der Sohn GOttes den Menschen erlößt mit seinem Blut: Weiter/ wer in denselbigen glaubt/ vnnd folgt jhm/ daß er in das Reich Gottes komme/ das ist Prædestinatio. So sonst einer frey mag werden/ Schuster/ Schlosser oder Schneider/ was ist das gauckelwerck? Es ist der natürlich frey Will/ es ist nicht der/ von dem geredt soll werden/oder daß man sprechen wolt/er ist zu einem Schuster Prædestiniert: Nein/ aber wol das natürlich Liecht gibt also sein ordnung/ der soll Schuch machen/ der soll Zimmern/ der soll Fischen/ ist Naturæ influentis Impressio, inclinatio, vnnd nicht Prædestinatio: Das die Apostel vnnd Heiligen gethan haben auß Gott/ das ist Prædestinatio. Also was GOttes ist/ das ist Prædestinatio, was es will das thuts. Also ist Prædestinatio, der wol will/ daß jhm wol ergang/ der bittet/ daß er gewerth werd/ der suchet daß er findet/ der da anklopffet/ daß jhm auffgethan werde. So er bittet vnsern Himmlischen Vatter/ im Namen seines Sohns/der das nicht thut/ daß jhm nicht solchs werde/ ist die Prædestinierung/ daß jhm auch nicht solches geben werde/ nichts finde/ nicht auffgethan werde/ rc. Prædestinatio ist Iudicium Dei, wie ein jeglicher thut/ also soll jhm geschehen: Der da folgt dem Fleisch/ der thut wider seinen Gott/vnd sein eigen Conscientz bezeugts/ vnnd gibt kundtschafft vber jhn/ wohin guts/ wohin böß verordnet ist/ dahin geht Prædestinatio, ist Sententia rerum ultima. Darumb mag der Mensch nicht sagen/ daß er also auß der Prædestinierung ein Schuster/ ein Dieb/ ein Hurer/ ein Kriegsmann/ ein Wolff/ oder ein Schaaff sey worden/ sonder dasselbig hat jhm die Natur imprimiert/ welche vnder dem Gebott sein soll/ vnnd gezwungen wird/ jhrem GOtt vnnd Herren zufolgen/ nicht zum argen alle ding brauchen/ sonder in der ordnung/ die GOtt gebotten hat. Dann gebieten hat Prædestinationem auff jhm/ das ist/ sein Iudicium: der guts thut/ der gehet den guten weg/ der böß thut/ den führet Prædestinatio sein weg auch. Nun ist also Prædestinatio nach diesem der Newen Geburt/ das Ewig Leben. Demnach ist

B verordnet/ daß einem jeglichen geschicht nach seinem Willen/ vnnd so der Will da ist/ so ist Prædestiniert/ was er will/ daß es geschehe/ daß Berge sich verrucken/ vnnd setzen sich in das Meer/ vnd noch ein mehrers.

Dieweil nun der Mensch also von Gott ist/ wie obstehet/ in der Newen geburt: sollend jhr wissen/ daß von desselbigen wegen der Mensch Gott anhangt/vnd Gott an jhm/vnd beyde ein Natur haben/in solcher gestalt zuvergleichen: als der Mensch ist von der Erden/ auß dem folgt nun/dz er der Erden Natur an jhm hat. Also fürthin in der Newen geburt ist er auß Gott/ darumb so hat er in solcher gestalt auch die Natur Gottes. Vnd wie der Mensch ist von den Syderischen Geisten erleuchtet in die Natur/dieselbig zu erkennen: Also ist er auch von dem Heiligen Geist erleuchtet/Gott zuerkennen in seinem Wesen. Darumb so erkennt niemandts Gott/ als allein der von Gott ist/ niemandts die Natur/ dann allein der von der Natur ist: ein jegliches hanget angeboren in das/ auß dem es kommen ist/ vnd kompt: Darumb so ist auch weiter also zu wissen/daß auch ein jeglichs kompt in das/ auß dem es ist: der Mensch vom ersten Adam in die Erden/von dem andern Adam in das Ewig Leben/auß dem die New geburt gehet. Darumb so wissend in den dingen allen/daß wir Menschen auff Erden/nicht allein den natürlichen Leib verstehen sollen/vnd sonst nichts mehr zu haben vermeinen/als desselbigen tödtlichen Leibs Clarificierung/der sie doch nicht erleiden mag/dann er ist in das Reich Gottes nicht fähig:vrsach/darumb/daß er nicht von oben herab ist/sonder von vnden auff/redt auch nit vom Himmel/sonder von der Erden/solche Natur verletzt er nicht/darumb soll er gen Himmel nichts. Der auff Erden an Gott brüchig ist worden/ der wird nicht in Himmel gelassen:Als dann der Leib thut vnd gethan hat/vnd aller voller Lügen vnd Laster ist/ darumb er an das ort nichts soll/da Fride/ Ruhe/ Frewd vnd der will Gottes allein sein soll/ vnd nicht deß Menschen. Darumb soll der Mensch nit dem natürlichen Leib leben/sonder dem ewigen Leib/

C nicht dem Irrdischen/sondern dem Himmlischen/vnd den Himmlischen fürgehen lassen/ dann im selbē muß er sehen Gott vnsern Erlöser/Herrn/vnd Schöpffer. Darzu auch nicht allein wir/ so nach Christi Geburt/ in Christum geboren sind/ sondern auch die jenigen/ so im Alten Testament Heiligen gewesen sein/ werden die sein/ die auch werden nach vns eingeleibt in die Ewige Seligkeit/mit dem Leib der Newen geburt. Also werden wir nach dem Todt Christi die ersten sein im eingang des Reichs Gottes/ am Jüngsten Tag/ auff den Iob wartet/vnd alle Altvätter: demnach werden eingehen die Altvätter in der Newen geburt: Also wird wahr werden/ daß die letsten die ersten/vnd die ersten die letsten werden. Das ist/so wir nach dem Todt Christi fürgehen/ so seind wir die ersten/ vnd die Heiligen so vor vns gewesen/ werden nach vns gehen:das bewert der Spruch den Iob saget/da er hofft auff das Leben seines Erlösers/ daß er werd widerumb angethan mit seinem Fleisch/das da auß der Newen geburt kompt/ welcher gleich worden sein alle Altvätter/ vnnd also werden sie die letsten sein/ wiewol sie die ersten gewesen seind. Also wird auff solches vnder den Heiligen ein Hirt/ nach der Aufferstehung/ der wird Christus sein/ vber alle Schaff des Alten vnd Newen Testaments Heiligen/ vnd wird ein Schaffstall sein am selbigen ort: das ist/ein Schaffstall/ein Wesen/gleich vnd gleich von dem alten vnd newen. keiner besser noch böser/ keiner anderst dann der ander. Solches gleichen mag auff Erden nicht sein/es mag auch Adams fleisch dahin nicht gebracht werden/ daß in ein Stall gieng/ daß vnder einem Hirten bliebe: allein das Newgeborn Fleisch/ das kompt dahin/ vnd kein anders.

Nun so soll sich der Mensch nicht verwundern/ daß er mit Gott zu handlen hat/ vnd mit seiner krafft Wunderwerck auff Erden thut/ dann er ist der Natur Gottes/ wie die Geschrifft sagt: Dii estis & Filii Excelsi omnes. Darumb sagt sie es/daß wir seind von derselbigen geburt von oben herab. Nun folgt auß dem/daß Heliseus die Kinder verfluchet/ daß sie die Bären frassen/in dem da sie in verachten/ von wegen

seines

seines Glases/ so doch der Glaß nicht Heliseus war/ sondern das war Heliseus, die new Geburt/ die er A
im Geist der verheischung empfangen hett. Dann Gott will seine Heiligen seins Himmlischen Leibs
vnveracht haben/von dem Irdischen Leib: das ist/ das Himmlisch will Gott von dem Irdischen nicht
verspottet haben. Also in der newen Geburt/nach Christo, soll sich niemandt verwundern/daß die Hei-
ligen dergleichen gehandelt haben/als Heliseus. Dann Gott hat den Feygenbaum verflucht: Also mag
auch verfluchen ein jeglicher Heliger den Verdampten vor jhm/ so er wider das Himlisch handelt? Als
Petrus hat than/ da er den Mann vnd die Fraw verflucht/ von wegen der Lügen/ da sie das Gelt falsch
legten für die Füß der Apostel/vnd thet jhnen nicht noht. Dann deß Irdischen war jhr Hertz voll/vnd
nicht deß Ewigen. Darumb da sie das Ewig wolten verlieren/ vnd mit Lügen sich wolten einkauffen in
die Zahl der Heiligen/ vnd also falsche Christen sein: da hat Petrus auß Krafft der newen Geburt/ von
derselbigen Macht/die allein Gott ist/den gewalt von der Natur gehabt/diesen falsch also anfenglich zu-
verfluchen. Dann zu gleicher weiß/ wie der Astronomus mag im Firmament Magicam brauchen/ vnd
deß Himmels ( ) Operation hie auff Erden/auß der Krafft/ daß er vom Firmament ist: Also sollet
jhr auch wissen/ daß jhr vom Himmel gleich so wol dieselbigen Operationes mögen erkennen: Allein
an dem ligt es/ so jhr vom Himmel seyet/ wie der von der Erden oder vom Firmament. Dann dieselbige
Krafft ist allwegen im selbigen/auß dem er ist: Also haben sie Menschen gesund gemacht/die Lahmen/die
Blinden/ die Todten lebendig/ist alles die ein/vnd die gleiche Krafft/ verfluchen vnnd gesund machen.
Dann verfluchen das vppig/ ist wol so noht/ als gesund machen den krancken: vnd ist zu erbarmen/ daß
solch groß vbel vnd verspottung in Christum, vnnd in seiner newen Geburt von dem Irdischen Ver-
dampten geschicht. Aber niemandts ist da/der das thut/ das die Heiligen gethan haben sondern allein
das ist/daß niemand der newen Geburt anhengig ist. Darum so ist zu besorgen(wie der Psalmist spricht)
daß er sicht von oben herab/ vnd sicht nicht einen/ der gut ist/ das ist/ der gewalt hat (+) gesundt zu ma-
chen/ oder ohn falsch Predigen oder Lehren. Dann die ding gehen alle auß dem Menschen/ vnd durch B
den Menschen/der da ist der newen Geburt deß newen Lebens. Dieselbigen haben gewalt/mit einẽ Kew
von einem Esel/ tausent Mann zu erschlagen/ haben gewalt Riesen zu werffen mit spöttlicher Gewehr/
wie David Goliam. Dann das alles seind Præfigurationes in Christum, in sein sterck vnd krafft. Also
auch nicht allein in Christum, sonder auch in allen/ so auß jhm geborn sind/ mit solcher præfiguration
præfiguriert sind worden.

Also sollen wir vns halten auff Erden/ daß wir nach inhaltung der præfiguration/ so auff Christum
gangen seind/ auch begriffen werden. Dann warumb wolten wir auch nicht zu Erde fel lagen/als Da-
vid/so vns Gott dermassen verwandt ist/ welche verwandtnuß allein in der newen Geburt ist/vnd nit in
der alten. Mögen wir sagen zu dem Berg/entsetze dich von dem ort/vnd setze dich in das Meer: Ist viel
ein grössere stercke/denn einen Riesen mit einer Schlingen zu erwürgen. Vnd alle die Stercke der Altẽ/
alle jhre Weyßheit/Salomonis, vnd andere/sind Sterck vnd Weißheit der newẽ Geburt/in der wir seind
durch Christum dahin gebracht/ durch Wasser vnd den Geist/ der vns Incarniert von dem newen A-
dam/ der Christus ist: Also daß wir so rein werden an vnserm newen Leib/ als Christus an dem seinen/
vnd in dem seinen/der von einer Jungfrawen geboren ist/die nicht von Adam gewesen ist/ sondern von
Abraham/nicht vom Fleisch Adæ, sondern vom Fleisch der verheischung/ von dem nichts vnreins ge-
boren mag werden. Also ist sie vnser aller Mutter/die New Eva: Vnd der Heilig Geist/ der Christum
Incarniert hat/ ist vnser Fleisch vnnd Blut/der vns das gibt/ vnd an statt der Jungfrawen haben wir
den Tauff. Also haben wir in der Incarnierung den Heiligen Geist/ wie Christus sagt: Allein es sey
dann/ daß jhr werden Newgeboren/ vnnd nicht widerumb in ein Fleisch/das ist/durch das Wasser vnd
den Geist/sonst werden jhr nicht eingehen in das Reich Gottes. Das ist der Geist/ der lebendig macht C
den Menschen/das ist/er gibt den Leib/in dem kein todt ist: Dañ das Fleisch in dem der todt ist/ ist nichts
werth/ vnd zu nichten gut.

Nun wissend jhr/ wie im ersten Astronomischen Buch erzehlt ist/ wie das Gestirn sein Influentz vnd
willen in dem Irdischen Leib Imprimiert: Also daß der Mensch nach innhalt seines Gestirns gena-
turt wird. Also wird der Mensch geboren in die Seel/in der er geborn vnd empfangẽ ist: Allein er verder-
bet sich selbs/vnd nimpt ein frembde weiß an/ sonst ist es ein Wirckung/ ein Wesen/ im Menschen vnd
im Gestirn. Also wie jhr das sehendt/ vnnd im selbigen Buch gemercket habt von den angebornen Ey-
genschafften. Also sollendt jhr auch wissen/daß auch der new Leib dermassen geboren wird: Also daß Gott
dermassen mit dem Menschen handlet/ nach seiner Influentz auch. Also werden auch Kinder geboren
zum Ewigen Leben/ die in der Wiegen Heilig seind vnd Heilig bleiben. Also werden die Gab Gottes deß
Himlischen Tauffs/eingeleibt vnd eingeboren den Kindern/vnd wechst mit jnen auff/biß auff sein zeit vñ
stund. Vnd das soll sich niemandt verwundern/ daß Kinder von Gott in Mutter Leib geheiliget wer-
den. Dann Christus ist das erst Kind. Also auch Iohannes Baptista; So Christus vnd Iohannes der-
massen/ so ist auch müglich ander mehr/ als ich billich melden mag von Sanct Nicolao, auch von
andern mehr. Dann kan die Natur Kinder in Mutterleib nach jhrem willen Inclinieren/ vnd dar-
auff behalten: So kans auch noch viel mehr GOTT in der Newen Geburt/ da sein will hinstehet/
an dem orth auch vollbracht mag werden. Also gibt GOTT seine Gaben/ nach dem es seinem wil-
len gelegen ist: dann der Mensch der Newen Geburt ist sein/ ist seines Himmels/ ist seiner Inclina-
tion/ ist seines Wesens/den mag er ziehen wohin er will/mag jhn gürten dahin/ nicht dort hin/ wie Pe-
trum, wie Paulum, wie er einen haben will/ also dahin zeucht er jhn: Solches aber alles im newen
Fleisch/

A Fleisch/ dann im alten Fleisch ist kein Versicherung/ kein Vertröstung/ kein Vertrawen/ es lest sich nicht bendig machen/ nit leyten/ es ist fellig vnd vnbestendig/ wie das Rohr im Wasser. Nichts ist auff den alten Menschen zu bawen/ er ist ein Sand: darumb bawet Christus auff den alten Menschen kein Kirchen/ sondern auff Petrum, dann er ist der Newen Geburt/ in dem kein Falsch ist: Also daß die Newgebornen/ nicht sollen lernen noch hören von den Altgebornen/ sondern von Petro, der soll jhr Hirt seyn. Dann die Newen Geburt wirdt die Hellische Pforten nicht vmbstossen: Sucht nicht was Irrdisch ist/ sucht was Gottes ist: Was da sucht das Irrdisch ist/ das ist Satanisch. Darumb auch Petrus mit Christo ein Fleischliche Lieb erzeigt/ auß Adam dem Ersten/ daß er nicht solt gen Jerusalem gehen/ creutzigt werden: vnnd redt solches nicht auß dem Newgebornen Fleisch/ darumb jhn Christus ein Satan heißt. Dann das Newgeboren Fleisch regiert der Teuffel nicht/ allein Adams Fleisch mag er bringen wohin er will. Darumb will Christus gar nichts von Adams Fleisch haben: Alles allein im Newen Fleisch soll jhm gedienet werden/ vnd auß demselbigen die Krafft vnd Gemüt nemmen/ auß dem er Gott loben soll/ vnd auß gantzem des newen Leibs Hertzen: Dañ das tödtlich Hertz liebet tödtliche ding. So nun das Gebott in vns erfüllt wirdt/ daß wir Gott loben/ inhalt seines Gebotts/ so seind wir sein Instrument vnd Heiligen/ vnd durch vns richt er auff Erden wunderbarliche ding auß/ vnd erzeigt sich in seinen Heiligen in vielerley Weg/ in Miracкel/ Zeichen vnd Wercken. Daß aber solche auff dißmal nicht geschehen/ das ist/ daß die alt Geburt seinen Willen leistet im alten Fleisch/ vnd nicht im newen Fleisch/ darumb so geschehen die heiligen Miracula nicht. Dann durch das Irrdisch geschicht nichts Himmlischs: Ein jedlichs wircket durch sein Instrument/ wo das nicht ist/ da wirdt nichts durch dasselbig gewirckt. Also hat mich für gut angesehen/ nicht allein den natürlichen Menschen zu beschreiben/ als ich dann im ersten Buch vollendt hab/ sondern auch noch viel mehr/ vnd mehreren Frewden/ den Ewigen Menschen/ den Himmlischen/ in der Newen Geburt/ damit der Alt Mensch sehe vnd merck/ was der Mensch sey/ vnd wisse sich nach demselbigen zu richten vñ zu halten/ vnd wisse/ was ein solcher newgeborner Mensch vermöge/ hie auff Erden/ vnd nach diesem Leben in dem Ewigen Leben. B

Das Vierdt Capitel.

Von den Membris der Himlischen Astronomey vnd jhren Speciebus.

SIch hab ein Außtheilung gemacht im ersten Buch/ von den Membris vnnd Speciebus der Astronomey im natürlichen Liecht: Dieselbig Distinction soll auch hie gehalten werden in allweg/ wie im natürlichen Liecht. Aber in dem vnterscheidt sie sich/ die Astronomia des Himmels vnnd der andern/ mit der Außlegung. Dann anderst ist die Magia dieser andern Astronomey/ dann die Natürlich: Anderst ist die Nigromantia, anderst Nectromantia. Vnnd also auch alle andere Species, seind vnnd bleiben bey jren Nammen vnd Ordnungen: Aber anderst ist jhr Verstand vnd Wirckung. Darumb so sollend jhr wissen/ daß dieselbigen Figuren zu setzen noth ist/ allein die Außlegung auff diese jetzige Astronomey/ damit die Natürlichen vnnd die Himlischen von einander mögen erkennt werden. Darauff folgt nuhn die Ordnung/ was die Membra seind/ vnnd was jhr Species. wie hernach folget.

C Was Magica Cœlestis, vñ was der Magus Cœlestis sey/ vnd was jhr beyder Operation.

SO Verkennen Cœlestem Magicam, Magum, vnd das gantz Werck/ so wissend im selbigen ein solches/ daß in jhr seind sechs Species, in denen die gantz Magica begriffen wirdt. Die erst Species ist/ Außlegung vnnatürlicher Sternen/ als den Stern Christi, vnd ander die da werden/ als Zeichen/ wie Christus gemeldt hat: Es werden Zeichen in Sonn vnd Mond/ vnd Stern/ ꝛc. Vnd Pressura des Volcks/ Hunger/ Durst/ Erdbidem/ Pestilentz/ ꝛc. Dieses alles so auß dem wort Christi entspringt/ das ist wider die Natur/ vnnd ist nicht Natürlich außzulegen/ sondern Vbernatürlich/ das ist/ Himmlisch/ das ist/ auß der Himlischen Astronomey zu nemen. Der nuhn solche ding sagt/ welche Pestilentz Natürlich sey/ oder welche auß dem Fluch kompt/ der ist Magus Cœlestis. Dann ist sie nit Natürlich/ so mag ers außlegen/ daß diese Pestilentz sey ein zeichen der Zerbrechung der Welt/ das ist/ daß viel hundert Jahr genommen vnnd abgebrochen seind/ von der zahl der Jahren/ in der die Welt gestellt ist zu bleiben. Dann so offt ein zeichen auß diesem Euangely/ so offt ein zahl der Jahr allen von der Summ der Welt Alter gezogen.

Zum andern/ so ist die natürlich Magica in dieser Specie also/ daß sie vermag verwandlen eins in das ander/ Eisen in Kupffer/ Menschen in Wölff/ Saphyr in Diamanten/ ꝛc. Der nun solchs kan/ daß er mag durch Göttliche Krafft vnsichtbar werden/ wie Christus, der sich verborgen hat: der auch kleidt wirdt mit solcher Kleidung/ wie Christus transfigurirt ist worden/ derselbig hat die ander Species der Magica.

Die dritt Species ist/ so einer kan machen auß Himmlischer Influentz das jenig/ so der Natürlich

kan machen. Als der Natürlich macht Characteres vnd Segen: das ist/ kan er Wörter sprechen/ Stehe A
auff vnd nimm dein Beth/ vnd gehe hin/ Lazare stehe auff: der ist Magus Cœlestis in der dritten Species.

Zum vierdten/ der da kan den Characterem (Tav) machen/ der ist ein gewaltiger Magus, oder dergleichen Tav zu andern dingen/ die abzuwenden seind.

Zum fünfften/ der da kan machen/ daß ein Esel redt/ als Balaams Esel/ der da kan den Menschen geboren machen auß Gott/ daß er von Gott gelehrt werde/ der da kan oder hat die Macht zu thun auß Göttlichen Kräfften/ was er will.

Zum sechsten/ der da kan reden von der Erden biß gen Himmel/ also daß jhn Gott erkennt vnd hört: Vnd widerumb was Gott redt gegen jhm/ daß ers hie auff Erden auch höre.

Also auff solches nuhn so verstehet/ daß jhr am aller ersten sollend wissen/ was die natürlichen Spiritus vermögen im Liecht der Natur/ dasselbig gegen Gott/ vnd auß Gott/ Göttlich/ das ist/ nach Göttlichem Willen vnd Wercken zu vollbringen. Vnnd das ist die Vnterscheidt zwischen der natürlichen vnd der Himmlischen Wirckung. Was die Natur durch jhre Kräfft thut/ das ist naturlich Magica: Was die Himmlischen Kräfft in vns thun/ vnnd durch vns/ ist die Himmlische Magica: Vnd was auß der Natur gehet/ das ist Natürlich/ was auß Gott ist/ das ist Göttlich. Also scheiden sich die zwo Magica von einander/ Natürlich vnd Vbernatürlich/ beyde von einem Brunnen/ wie sich dann in seiner Probation befindt/ wie ein jedlicher sein Wirckung hat/ vnd von wem sie kompt.

Was Nigromantia Cœlestis, vnd was Cœlestis Nigromanticus sey.

B

ERstlich ist von nöthen/ daß jhr verstehet das Natürlich/ wie im ersten Buch fürgehalten wirdt/ als dann wirdt dieses desto leichter auch erkannt. Nuhn hat Nigromantia Luminis Naturæ fünff Species: Also auch so viel hat Nigromantia Cœlestis. Nun ist die erst Species im Liecht der Natur/ zu erkennen die todten Geist: Also auch ist Nigromantia Cœlestis, die da lernet erkennen die lebendigen geist: Also daß der Magus Cœlestis mag wissen/ welcher geist todt oder lebendig sey. Dann es ist ein Vnterscheid zwischen den zweyen geisten. Wann kein Mensch ist nicht/ er hab nach seim Todt ein Erscheinung zu geben/ tödtlich oder lebendig. Als der Syderisch geist/ so er gehet/ so wirdt er erkennt vom natürlichen Nigromantico. Nuhn aber ist es ein Heilig/ vnd nit ein Syderischer Leib/ sondern von Gott da: Als dann gewesen seind die Heiligen Cörper/ die in dem Leiden vnnd Sterben Christi zu Jerusalem vielen erscheinen seind/ dann der gang der gestorbenen ist wol zu betrachten.

Nuhn zum andern hat die natürlich Nigromantia gewalt mit denselbigen geisten zu handlen. Also der nuhn gewalt hat von Gott mit den heiligen Leuten zu reden/ fragen/ antworten/ der ist Nigromanticus Cœlestis: vnnd die ding seind durch Gott gleich so wol müglich/ als durch die Natur in den Natürlichen.

Zum dritten/ so ist Nigromantia Luminis Naturæ die/ die da das Gestirn regiert: Also der nuhn kan die Vbernatürlichen Sternen regieren/ der ist Cœlestis Nigromanticus, als der/ der da geregiert hat die Sonn dem Josue/ daß sie etlich Puncten still stund.

Vnd die vierdt ist natürlich ein Menschen zu verletzen/ an seinem Leib/ ohn öffnung. Also der nun kan ein Menschen verletzen/ vnd gewalt hat den Menschen zu verfluchen: Als Heliseus die Kinder/ als Petrus den Mann vnnd die Fraw/ die das Gelt für die Füß der Apostel warffen: der ist ein Ngromanticus C
Cœlestis. Oder dergleichen/ so einer auß der Krafft Gottes einem einen Fluch anhenckt/ der jhm wahr wirdt/ ohn natürlich vrsachen/ derselbig ist Cœlestis Nigromanticus.

Vnnd zum fünfften/ so vermag die Nigromantia naturalis, daß etlich Simplicia seind/ so sie werden gelegt dahin oder dorthin/ so sicht man dasselbig nit/ das darbey ligt. Der nun ein solches kan/ daß jhn der Teuffel nit sicht/ vnnd jhn vbersicht/ der ist Cœlestis Nigromanticus, vnnd demselbigen ist wol/ dann er kan mehr dann mehr.

Also mercket nuhn/ daß wir sollen wissen/ daß Gott dem Menschen viel gnad geben hat in der Natur: Vnd auch nit allein in der Natur/ sondern auch noch viel mehr in Himmlischer Natur/ wunderbarlich zu handlen vnd zu erscheinen. Also hat Gott ein wolgefallen gehabt mit den Menschen zu spielen: Mit denen im Liecht der Natur/ daß derselbig sich bemühe/ vnd vor denen groß erscheine/ die nichts im Liecht der Natur begabet seind: Vnd mit denen die auß seiner Himmlischen Influentz groß erleucht/ will er vor dem Liecht der Natur hoch geacht seyn/ daß sich die Natürlichen ob den verwundern sollen/ die mehr seind vnd thun/ dann sie in aller Natur erfinden mögen. Also scheiden sich von einander beyde Nigromantiæ, die Tödtlich vnd die Lebendig/ in massen wie angezeigt ist.

Was Cœlestis Nectromantia, vnd was Cœlestis Nectromanticus sey

ALso sollendt jhr auch wissen von der Nectromantia vnnd Nectromantico, daß sie gleich dermassen auch zu erkennen ist/ als vorgemeldt. Nectromantia naturalis hat viertzehen Species, so vil hat auch Cœlestis. Nemlich zum ersten ist ein Spiegel gesicht/ vnd ein Species im Berillen/

A Brillen/ vnd in ein Kolen/ ꝛc. vnd was dann dergleichen auff Spiegel weiß gehet/ in denselbigen zu sehen/ was dann dahin zu sehen die Natur verordnet.

Nuhn ist Cœlestis Species der dingen dermassen auch gestellt/ wiewol drey Species, aber doch ein Modus, verändert in der Vision Corpus. Nuhn ist Cœlestis also: So einer kan sehen durch ein mawren/ was jenendt halben ist einem Berg/ was im mittel ist/ in eim Menschen/ was im Hertzen ist: Diese Cœlestischen Nectromantischen dürffen keins Spiegels/ Kolen noch Brillen.

Zum andern/ das ist die vierdt Species mit den andern dreyen/ lernet natürlich Schätz suchen/ was verlohren ist/ verborgen ist/ wo es sey: Die Himmlische Thesaurinella lernet suchen den Schatz der Geschrifft/ was in jhr verborgen ligt/ vnd dasselbige verstehn/ wissen/ vnd erkennen: nit allein die geschrifft/ sondern das Hertz Gottes gegen dem Menschen/ willen/ fürnemmen/ vnd all meynung/ vnd lernet verstehen diese ding/ das Wort/ die Lehr/ die Gott verbirget/ nicht will/ daß der Mensch wissen soll: Als einer der ein Schatz vergrebt/ will nicht/ daß ein ander jhn habe/ damit er nicht mit demselbigen Schatz sein Vppigkeit mit brauche. Also ist viel verborgen in der geschrifft/ da Gott nit will/ daß wirs sollen alles wissen: Dieweil wir das vbel anlegen/ das weniger ist/ wie viel mehr/ (daß/ das mehr ist?) Der aber dasselbig weiß/ der ist Thesaurinella Cœlestis.

Zum fünfften/ ist Nectromantia Naturæ, gestolen ding wider zu finden. Nuhn ist Cœlestis Nectromantia die / die da lernet das jenig wider zu vns bringen/ das vns Gott genommen hat. Als er spricht: Was er hat / das nempt jhm/ vnd das er nicht hat/ das nempt jhm auch: Dasselbig genommen gut wider zunemmen / ist ein Species Cœlestis Nectromantiæ.

Zum sechsten/ ist ein Species zu finden verborgen ding/ das ist/ daß einer in jhm selbs hat / vnnd weiß

B nicht: Das lernet nun die Natur finden/ einen jedlichen was sie jhm geben hat/ wie ers soll auß jm bringen/ vnd herfür erwecken: als Kunst/ vnd (*) Dermassen ist auch Cœlestis dergleichen/ die da lernet die Gaab/ Gottes Furcht/ im Menschen/ was er jhm geben hat/ der sonst ohne Kunst Nectromantiæ Cœlestis nicht dahin kommen möcht / daß er sich selbs nur ein wenig erkannte/ vnnd das in jhm verstünde/ was er were/ vnd warzu er selbs gut were/ der sonst ohne diese Species gar vnnütz bleibt.

Also seind noch zwo Species, die zusammen fügen/ vnd gehören: Als Adech Plumbeus, Virgulta Directa, das sind zwo Species, die da im natürlichen corpus zeigen an jhren eigen Verstand / vnnd wissen das jenig/ darumb sie gefragt werden: Das ein ist Bley/ das ander Holtz/ vnd sie beyde durch jhr zeichen geben sie Antwort. Also solt jhr auch wissen/ daß dise zwo Species außweisen/ daß wir sollen haben auch die jenigen/ die vns zeigen den Weg zur Seligkeit: Nun dieselbigen sind Menschen vnd thun wie Menschen/ seind von Adam/ vnd seind zum ewigen Leben nichts nutz/ vnd so viel im selbigen Fleisch verstandt/ als im Bley vnd im Holtz/ vnd dergleichen. Nun aber das Gestirn wirckt durch sie/ darumb ist es Adech vnnd Virgulta: Also wirckt Gott durch den Menschen von Adam/ daß er selbs nicht mag ergründen/ in seim Blut vnd Fleisch: vnd sein Blut vnd Fleisch redet nit/ der redt aber/ der mehr ist dann Blut vnnd Fleisch: vnd aber das tödtlich Fleisch redet/ das selbs nit verstehet/ wie das Holtz vnd Bley. Also ist auch Ars Lucis, so ein Kertzen erlöscht bey dem Schatz: Also erlöscht das todt Fleisch/ so Gott auß demselbigen redt/ ist nach der zahl die neundt Species.

Darnach seind zwo Species, als Artes Transuersæ, Superstitiones indirectæ, vnnd auch darzu Scientiæ peruersæ: Das ist/ vom Liecht der Natur werden Irrung eyngeführt/ vnnd mißverstand die hierein fallen/ vnd das Liecht der Natur bleiben/ in seinem rechten grundt. Dann dieweil ein Mensch so vngleich gefunden wirdt/ also daß zwentzig ein ding gesehen haben/ vnd keiner sagt wie der ander: Also ist auch Cœlestis Nectromanticus, daß einer in jhm selbs jrret / bey schönem heiteren Liecht vnnd Tag/

C sicht nichts: solches ist auch in Cœlesti Nectromantia, wo Vollkommenheit nit ist in demselbigen / da Gott gibt/ vnd aber am Beschluß da entzeucht ers.

Vnd die letzt vnd viertzehend ist die / daß die Natur hat Artem Literatam geben / nemlich / daß sie das Ingenium führt/ vnd lasset schreiben. Also so Gott die Federn füret / vnd laßt schreiben / das ist Literata Ars Cœlestis, in der kein Irrung ist.

Also verstehet auff dißmal Nectromantiam cœlestem, vnd in der Probation werden die ding klärlicher erfunden/ vnd noch viel klärlicher in der Kunst/ da sie gelernet wirdt.

Was Astrologia Cœlestis, vnd was Cœlestis Astrologus sey.

SO jhr nun wolt wissen/ was Astrologia vnd Astrologus Cœlestis sey / so wissend am ersten/ was das natürlich sey/ vnd wie viel jhre Species, als nemlich dreyzehen Species. Nuhn von der ersten wissend/ daß Summus Motor der jenig ist / der alle ding bewegt/ vnd in seinem gewalt hat: Also wiewol ers geben hat der Natur / noch aber so stehet sie in seinem gewalt/ also daß sie nicht frey ist zu thun/ was sie will/ sondern was der will/ in deß Hand sie stehet. Nuhn ist in Cœlesti Astrologia ein solches zu erkennen / daß Summus Motor allein CHRISTVS ist/ der dann spricht: Aller gewalt ist mir geben von meinem Vatter im Himel/ vnd auch in Erden: Jetzt folgt auß dem/ daß Christus der ist/ in deß Handt alle newe Astrologische wirckung stehet/ als er spricht: Es werden Zeichen in Sonn vnd in Mond/ in Sternen/ vnd Pressura vnter dem Volck: Also die ding seind im newen Himmel/ derselbig hat sein Motorem, der sie gibt/ wann er will/ zu seinem gefallen/ machts

lenger/machts kürtzer/stellt in Himmel was jhn lüstet. Darumb zu gleicher weiß wie der alt Himmel sein Summum Motorem hat in Gott dem Vatter/ also widerumb im newen Himmel ist er GOTT der Sohn. A

Zum andern/der nun weiß derselbigen newen Zeichen lauff/vnd erkennt jhren gang/ das ist/ wohin/ vnd wie Christus, das ist/jhr Summus Motor dieselbig treibt/der ist nuh Astrologus cœlestis, in erkündigung der newgebornen Sternen/ so er weiß wo die newen Zeichen hin wöllen gehen/oder Pestilentz/ Erdbidem/Hunger/rc. wie lang sie werden regieren/vnd an welchen enden/vnd in welchem/ vnd welche Menschen jhr Subjectum seind/in dem sie operiern/als wol als in natürlichen.

Zum dritten/der dann weiß/so nun ein solch new Firmament vbernatürlich ist/vor dem vnd sein Operation angehet/daß der Cœlestis Astrologus wisse/was sein Natur sey: das ist/ was er wircken wöll/ vnd operiern in dem tödtlichen/ ob es in Menschen kom/in das Vieh/in Erdbidmen/vnd in ander dergleichen dingen. Der nuh vorsagt/was solche Natur sey/derselbig ist ein Astrologus cœlestis, dann er weiß was Summus Motor, Christus, wircken will/ vnd wie/ vnd gegen wem.

Zum vierdten/ so ist ein natürlich wirckung/ daß man weiß/ was das natürlich operirt/ das ist/zum End gehet/vnd das vollbringt/so jhm befohlen ist: der nuhn das verstehet/ der weiß was Menschen hingenommen werden/ vnnd weiß was vberbleibt/ weiß auch was das Werck seyn wird/so es außgemacht ist. Als ein Exempel: Ich sehe ein Schmid ein Eisen glüend machen/nuh dasselbig Eisen sehe ich hämmern/aber ich weiß noch nit im endt/ was seyn wirdt. Oder sihe ein Zimmermann Holtz zimern/weiß aber nicht was er im endt machen will/auß solchem zimmern. Also ob gleichwol Pestilentz/ Erdbidem/ Hunger/ Krieg/rc. werden/so sihet man wol/daß etwas in der Eß ist/daß da schmidet/ niemandt weiß aber was im endt werde/so da auffgehört wirdt/ vnd zusammen/ vnd geformirt werde. Also der da weiß ein solch Pestilentz/rc. weß am letsten das Hauß seyn wirdt/ der erkennt Astrologiam Cœlestem: das ist/er weiß wenn der Krieg auffhöret/der Hunger auffhöret/was als dann gewirckt sey/ vnd was weiter sey/ was die Arbeit gemacht hab. B

Weiter zum fünfften so weiß er/ was der Himlisch Lauff in seinem Beruff in einem jeglichen sonderlich wirckt/wie die Natur die seinen auch anzeiget: den neiget sie zum Fewr/den zu Wasser/den zum Geigen/den zum andern. Also wo nun Gott einen hin verordnet in der Geburt/der ist Cœlestis Astrologus, derselbig weiß von dem Fürgenommnen Gottes zu sagen: als er da hat gesagt die Geburt Iohannis Baptistæ anzufahen/in seim ligen in Mutter Leib/ vnd also von andern.

Zum sechsten/wie Gott gegen dem Menschen sich concordirt/ vnnd mit allen Creaturen/ wo er sein Handt aufthut/vnd wie er sie zuthut: wie er sich gegen einem jeglichen helt/ das ist/wie mit einem jeglichen Jahr/Monat/Tag/Stund: wo er gnedig/günstig ist/wo nit: wo er die Fülle gibt den Jrrdischen dingen/ vnd wo nit: wie viel/ wo wenig/vnd wo groß.

Zum sibenden/ daß ein Astrologus cœlestis wisse die Reich der newen Himmlen/ vnnd der alten/ als nemlich den Chor der Engeln/ den Chor der Heiligen/den Chor der Trinitet/ den Chor der Jungfrawen/rc. Wie in der Natur/die weiß der Astrologus, wie alle Jrrdische Himel in jhren Eigenschafften genaturt seind. Als wo der Himmel glaubig/wo vnglaubig/wo dahin geneigt/wo also geneigt. Dañ wie ein jeglicher Mensch sein sondere Eygenschafft hat/ so hats auch ein jegliches Hauß/ Landt/ Statt/ Dorff. Solchs heißt in Cœlesti Astronomia Himmel: Solcher Himmel vnterscheidung/ (   ) ist Astrologisch Cœlestis zu erkennen: Als wo Saffran wechßt/wo Weitzen/ wo Korn/ rc.

Zum achten/ so lernet Astrologia Cœlestis erkennen/ zukünfftige Weissagung des newen Motoris, zukünfftige zeichen/ auch daß sie erscheinen. Als so ein natürlicher anzeigt/ auff den Tag/ die Stund/ wirdt ein Eclipsis werden in Sonnen oder Mon: Der nun/vor dem auch ein ding ist/sagt/ es werden zu den zeiten Zeichen kommen in Sonn/Mon/ Sternen/Pestilentz/Erdbidem/ rc. von dem newen Himmel. C

Zum neundten/dieweil nach der Natur alle ding sich regiern/vnd eröffnen/ daß mans erkeñen mag: In solcher gestalt mag der Cœlestis auch wissen/was die zeit bringt.

Also auch zum zehenden/was das Gericht bringt/ das Gott gibt vnnd fellt/ wann vnnd wie hart die Straff vber die Menschen gehend.

Zum eilfften/ was ausserhalben deren allen hinzu fellt/ vnd mitlaufft/ ohn bemeldte vbernatürliche Ordnung/vbernatürliche zeichen/vnd Wirckung/ jedermann verborgen: wie die Sündfluß Noe/ die Gott verborgen hat allen Menschen/ wie das Fewr in Sodoma vnd Gomorrha ohn aller Menschen wissen/ der Propheten vnd aller andern/ gefallen ist.

Zum zwölfften/ wie Gott den Menschen mit Plagen kranck macht/welche Kranckheit der Natur zu heilen nicht möglich seind/seind wider natürliche Artzney/ nim besser werden/vnd wider verletzen.

Vnd zum letsten/ so erkennt der Cœlestis Astrologus, die Nahrung des Jüngsten tags/ in den vergangenen zeichnen/ wie viel abzogen vnd genommen seind von den Tagen des Endes der Welt/also/ wann der newe Himmel regiern wirdt. Solchs alles ist ein Cœlestis Astrologia, die allein dem Menschen auß GOTT geben wirdt/vnd allein GOTT ist derselbig/ der sie gibt vnd lernt/ ohne jhn weiß niemandt nichts/ sondern alle blind vnd verstopfft/ in allen dingen.

Was

A

Was Signatum Cœleste, was Cœlestis Signator sey.

Also wissen wir auch/daß die Natur die jhrigen zeichnet/damit man den Menschen durch eussere Zeichen erkennt/was in jhm ist: Dann nichts ist so heimlich / das nicht in solcher gestalt offenbar werde. Der nuhn weiß ein Menschen also zu erkennen/ durch sein gegebne Zeichen von der Natur/der weiß was im natürlichen Hertzen ist. Also der nun weiß im Himlischen dergleichen/was der Mensch ist in jhm selbs/ in dem vbernatürlichen Himmel: als falsch gegen Gott/ vnd dem Menschen/betrüglich/oder warhafftig/ oder lügenhafftig/oder gerecht. Nun seind solcher zeichen vier in der Hauptsumma/wie sie dann die Natur verzeichnet: Also sind auch vier im vbernatürlichen Menschen/nemlich daß Chiromantia cœlestis in der Handt ist/ nemlich nach dem vnnd dieselbig thut/nach dem ist sie zu erkennen. Dann so Christus sagt: Die lincke Hand soll nit wissen/was die gerecht thut: weiß sies nun nicht/so ist da ein gute Hand/vnd wol zuerkennen jhre gute Tugendt: wo sie aber nit also ist/sonder die lincke Hand hat gemeinschafft mit jhr/als dann so wissend/ daß sie betrieglich/ gleißnerisch/falsch/vnbestendig ist/nach dem vnd die Frücht anzeigen/ weitter die erkanntnuß desselbigen Menschen erfunden wirdt.

Also ist auch Physionomia ein Erkennerin der inneren/verborgenen ding des Menschen: Also auch in dem vbernatürlichen Menschen/ wie er stehet gegen Gott/vnd den seinen/in vbernatürlichem Hertzen/als nemlich/wo das Aug ein schalck/ wo nit/wo die Zung Dolosa ist/oder nit/wo die Ohren arges oder guts begeren zu hören. Auß denen nun wirdt erkannt der Mensch/wo sein Hertz hinsehet/ gegen
B Gott vnd seim Nehesten/von Gott/oder zu Gott/von seinem Nehesten/oder zu seinem Nehesten in was gestalt er wider Gott redet/thut/hört/sicht/das alles sind seine zeichen/dardurch er erkennt wirdt/ was sein Hertz ist. Dann deß das Hertz voll ist/ laufft der Mund vber/das dein Hertz begert/ das hören seine Ohren/ das suchen seine Augen. Darumb demselbigen nach Physionomia cœlestis dermassen sein erkanntnuß gibt/ vnd offenbart durch sein Himmlische oder Irrdische Werck/ was derselbigen Hertz sey. Dann auß jhren Früchten werden jhr sie erkennen.

Dermassen zum dritten/ so zeigt die Substantz auch an des Menschen Hertzen: als wie der Mensch von der Natur ist/ also ist er gezeichnet/wie jhr dann im ersten Buch genugsam findet. Nun auff solches zeichnet Gott auch die jenigen/ so zu zeichnen die notturfft erfordert. Als einer der falsch gegen Gott ist/ mit betrug vmbgehet/ desselben Kleid gehet mit einer Wolffshaut/ damit er vnterschiedlich sey voranderen gekleidten zu erkennen. Dann das so wir mercken/ daß Gott den Menschen in der Substantz zeichnet/ als mit einer entformierung seiner gestalt/ wider die Natur an seinem Leib Zeichen anhengt: etlich nit am Leib/sonder mit der Kleidung/bey welcher der Substantz Wesen soll verstanden werden/ als spreche der vbernatürlich Himmel: Nun sehent wie der gekleidt ist/ also lassent jhn seyn/ daß sein Leib also soll seyn/ dann also ist auch sein Hertz. Darumb soll man den Menschen frey sein Kleidung tragen lassen/ dann es sind Signa Cœlestis Signati, vnd der Cœlestis Signator erkennt sie bey solchem grundt/ was im Hertzen sey.

Demnach zum vierdten/so zeichnet die Natur in Sitten vnd Geberden jhren Menschen natürlich. Also sollend jhr auch wissen/ daß der Himlisch vbernatürlich Lauff dermassen die seinen auch zeichnet. Als ein Exempel: Der von der Erden ist/ der ist vnd thut Irrdisch. Der vom Himel ist/ der ist vnd thut Himlisch. Nun seind zween weg in diesem vierdten Signato, als Sitten/vnd der Brauch. Die Sitten
C sind also/ob sie gemäß seind den Heiligen/auch der Brauch/ob der gemäß sey den Heiligen: das ist/Sitten werden mit vns geboren/vnd in Sitten werden wir erzogen/ vnd wie wir erzogen werden / also haben wirs im Brauch. Nun ist da die erkanntnuß im selbigen/ ob die Sitten Gott vnd seim Nehesten dienstlich sind/oder nicht/vnd ob der Brauch bestendig sey / oder wie ein Rohr im Windt: nach dem vnd sie beyde seind/so ist der Mensch auß denselbigen Sitten genugsam zu erkennen. Darumb so wissend also den ewigen Menschen also außzunemmen/durch seine eusserliche/angeborne/verordnete Zeichen/ eusserlich zu erscheinen/ jhn zu erkennen: dann die eusserliche Zeichen öffnen /was inwendig ist.

Was Artes Incertæ sind in Cœlesti Astronomia vnd was derselbig Cœlestis Exercitator sey.

Nun merckend auch weiter/wie die Artes Incertæ (deren vier seind) in das Liecht der Natur kommen seind/vnd das Syderisch Gestirn regiert am selbigen/ so viel vnd die Concordantz jhr beyder vermag/vnd sich zusamen(füget.) Nuh ist es in Cœlesti Astronomia auch ein Membrum, aber nicht vnter dem Gestirn / noch in derselbigen Form / wie die natürlichen Künst außweisen: sondern die seind vbernatürlich/vnd seind nicht Artes Incertæ, sondern Certæ, denen die solche brauchen in der Himlischen Astronomey. Dann also ist jhr grundt / daß Gott nicht die Element nimpt/durch sie etwas zu thun/ sondern er nimpt jhm den Menschen für/vnnd vollbringts durch den Menschen. Nuhn weiß Gott wol/wie er diese haben will/also geschicht es: Der aber/ durch den es geschicht/der verhofft/vnd zweiffelt doch etlichs theils/je einer anderst/dann der ander. Als Gedeon mit

dem Fell/der war im zweiffel/biß er die dritte Prob gesach/vnnd aber das geschach/das geschehen solt. Auch nicht allein in solcher gestalt/sondern in viel andere weg/die Menschen auß vngewisser hoffnung A prophecevet haben/vnd bey jhnen nicht gantz glaublich/doch glaublich in dem/daß Gott nicht fehlet. Jedoch aber da solch Operation in Niniue geschach durch Ionam, da ward Ionas selbst seiner Weissagung erschrocken. Dann nach seinem Wort ward es nicht außgangen/noch vollendet worden. Vnd darumb sind es Incertæ Scientiæ, oder Prophecevey/daß sie mögen geschehen oder nicht/vnd würden sie/oder geschehen/so gehet dem Wort Gottes nit ab/allein dem Pronunciatori. Vnd das ist die vrsachen/daß wir durch ein gereuwigs vnd demütigs Hertz die ding brechen mögen/daß sie nicht für sich gehen. Darumb alle die Weissagung/so durch den Menschen geschehen/die da mögend durch gnad abgenommen werden/durch Demütigkeit/vnd durch ein reuwigs Hertz/das seind Incertæ Prophetiæ: dann der den es antrifft/der mag sich bekehren/bessern/dardurch jhm solch fürgenommne Prophecey/Werck vnd Straff hingelegt wirdt. Aber doch in Gott seind sie alle wahr. Aber der Prophet mag wol nicht alle mahl hinzu kommen/daß seine Wort im endt also seind/wie dem Jonas in Niniue geschach. Solcher Incertisten sind viel noch auff Erden/die da reden auß der Göttlichen Geomancey/Pyromancey/Hydromancey/Chaomancey: nicht durch zeichen in Elementen/sonder durch sich selbs/in Wörtern auß lebendiger Stimm verkünden: Aber gegen denen so sie reden/seind Elementisch/vnnd aber in jhnen wirdt vollbracht diser Propheten Weissagung/allein es sey dann daß Gott reden laßt durch jhr Demütigkeit. Viel seind jetzt zu den zeitten/deren rede nit geacht wirdt/die da solche Propheceyen anzeigen/allda viel wirdt gemeldt/etwan gar hinweg genommen/etwan gar nichts/sonder gehet für sich/etwan wirdt noch böser. Dann mag Demut vnd Rew hinnehmmen/so mag Hoffart vnnd Pochen die Summ mehren/vnnd auß jhr machen ein mehrers dann sie vor war: das ist nun Cœleste Incertum im Menschen/wie es angezeigt ist worden.

Was Philosophia adepta Cœlestis sey/was auch Cœlestis Adeptus Philosophus sey. B

ICh hab vormals gemeldt in der natürlichen Philosophey/was da sey der Philosophus Adeptus. Nun aber weiter/so ich weiß/daß man im tödtlichen Liecht nit mag dahin kommen/dahin der Mensch kommen soll/hat mich für gut angesehen/weiter das besser zu ersuchen. Damit ich euch anzeig/was Cœlestis Adeptus Philosophus sey/ist also. Jhr wisset/daß Gott das natürlich Liecht geschaffen hat/vnd aber nicht allein das natürlich Liecht in ein weg/sonder in viel weg: etlich weg seind das natürlich/nach dem gemeinen Mann wol zu verstehn ist etlichs muß nicht ein gemeinen Mann haben/sondern ein (Geschickten) vnd ist doch alles in der Natur. Aber weiter noch ein Geschickten/der muß ein behenden Verstandt haben in der Natur. Also muß die Natur je weiter je mehr seyn in jhrem Liecht. Nuh auff das folgt/dieweil also Philosophia Adepta Naturalis handlet/daß sie mit grosser Subtiligkeit soll angriffen werden: noch viel mehr Philosophia Cœlestis Adepta, die da nichts sagt von dem/in dem wir seind/sonder sagt von dem/das wir nie gesehen haben/sondern also ist vnser Hoffnung/daß der/der vns beschaffen hat/nicht will/daß einicherley von vns verloren werde/sondern alles behalten. Dieweil das sein Wort ist/so ist von nöthen/daß wir weiter dann auff das tödtlich Leben acht haben/vnnd auff sein Adeptam Philosophiam, vnnd versehen das/das wir zum letzten haben betracht/daß er Ruhe hab/vnd wol schlaffe/vnnd in Frewden lebe/ohn Kummer/so das tödtlich Fleisch von jhm kompt. Wann im tödtlichen Fleisch ist kein Ruhe zu suchen/allein Jammer vnd noth. Darumb so müssen wir ein ander Fleisch suchen/das vns erfrewet/in dem C Freud sey vnd ein solche Freud/daß auch Gott gefalle/so gefellt sie vns auch. So nuhn im Tödtlichen Liecht viel Frewd gefunden wirdt/vnd die Natur gibt allen denen/die sie suchen/wol zuverstehen vnnd finden im Liecht der Natur/vielerley Handthierung/Kunst vnd Gelehrte/Geschickligkeit/Vernunfft/Fürsichtigkeit: Wieviel mehr werden die Gradett vbersteigen werden von dem ich sag im anfang diß Capitels/daß einer wirdt erleucht werden in dem/der ander in dem. Nuhn aber wie dem allem/so wir betrachten die Irrdische Philosophey/so finden wir/daß nichts mit vns ist/als allein ein Staub vnd ein Koth/nichts bey vns/dann Zanck vnd Hader/Ellend vnd Greinen. Vnd so wir recht betrachten/was wir von Adam seind/was finden wir da/dann Zürnen/Greinen/Grißgramen/vnd Haß/vnnd allen Vnfried/vnd daß nichts ist in diesem Leben. Was wolten wir dann im Leib viel suchen/der da zu suchen nit ist? vnd demselbigen Leib viel zulegen/der da nicht fähig ist in denselbigen dingen? So gebürt sich doch selbs/daß wir gedencken/daß durch Gedult alle ding vberwunden sollen werden/biß der Tödtlich Leib gestorben ist/vnd hinweg/darnach im Ewigen Leib suchen das jenig/in dem wir zu leben begeren/vnd im selbigen vollbringen/die ding alle/so der Philosophus befehlen thut/vnnd derselbigen ergeben: Das ist/daß wir gedencken sollen in das Paradeiß/in dem die New Welt ist/ein andere Frucht/ein ander Ampt/ein ander Ordnung/ein ander Leben/ein ander Herr vnd Vatter. Am selbigen orth zu philosophiern/vnd dieselbig Philosophiam der Newen Welt fürzuhalten/mag ich nicht thun/als im Liecht der Natur: Aber ich warte des Beschluß meiner Hoffnung/(vnd) meiner Vertröstung/so bald ich nach innhalt meiner Hoffnung durch den Glauben zu dem/vnd in dem/der mich erlöset hat/an dasselbig orth/nach meiner Aufferstehung gnugsam mit andern erfahren wirdt. Dann so wissend/daß die Philosophia cœlestis dahin ist verordnet/daß wir von jhr nichts sagen können/biß dahin/daß die

A Experientz gibt/vnd gibt so viel/daß ich hie wisse/was sey. Aber niemandts ist nicht am selben orth/vnnd in derselbigen statt zu lernen. Dann ein jedlicher wirdt von Gott gelernt/vnd nicht von den Menschen/ das dann hie auff Erden nicht ist.

Was Medicina Cœlestis adepta, vnd was Medicus Adeptus sey.

NVhn ist die Vnderscheidt der zweyen Artzneyen/ Coelestisch vnd Mundanisch/ also von einander gescheiden/daß die Mundanisch Adepta, vnd nicht Adepta, durch Natürlich Ordnung vnd Kräfft gehen/die Himlisch aber ohn die Kräuter vnd Stern alle Als nemlich also: So ein Apostel die Finger auff das Haupt legt/so ist der Kranck genesen: Item zu einem Todten spricht/ stehe auff vnd lebe/so lebt er: vnnd in Summa/daß vom Wort Gottes alle Kräfft gehen/vnnd daß Wort alle Kräfft in jhm hat / vnnd so viel mehr/daß alle Natur in jhren Kräfften so viel nicht vermag/ das allein in einem Wort ist. Diese Krafft ist Medicina Cœlestis, vnnd thut/ das die Natur nicht vermag : Das ist kein Todten macht sie lebendig/ kein Aussetzigen rein/ kein gestorben Augen gesehen / kein gestorben Profluuium macht sie gesundt / keine gestorbene Kranckheit/ in was Weg sie sey/ macht sie gesundt. Das alles thut Cœlestis Medicina durch jhr Wort. Also sollen jhr nuhn wissen/daß die Cœlestis Medicina auff Erden kein Acker hat / in dem sie wachßt/ oder ligt/ als allein im Newen Leib/ im selbigen haben alle Wörter Krafft vnd Fürgang hie auff dieser Erden. dann sie thut/was der Mensch will/ der da ist der Newen geburt/ im selbigen seind die Kräfft. Dann sie wircket nicht im Tödtlichen Leib/ allein im Ewigen/ auch nicht in der Natur/ sondern allein im Himmlischen.

B Darumb so wissendt/ob gleichwol der Mensch das thut/ als Petrus,Paulus,&c gethan haben/ so ist doch im selbigen weiter zu bedencken/ daß sie es nicht haben auß dem Tödtlichen Leib/oder auß seinen Kräfften/ sondern auß dem Lebendigen Leib / vom Geist geboren. Auß demselbigen/vnd in demselbigen gehen vnd seind die Kräfft / ob gleichwol der Alte Leib auch da ist/so hat er doch damit nichts zu schaffen: Darumb so soll der Mensch achtung haben auff sich selbs/ daß er die Cœlestem Medicinam annemme/ vnnd mehr liebe/als die tödtlich. Dann was die Natur heut auffricht/das fallt morgen wider gen Bodem : so wol mags die Natur nicht auffrichten/der Todt nimpts hinweg : Aber in Cœlesti Philosophia da nimpt der Todt nichts. Dann der/ der die New geburt geben vnnd geboren hat/ der hat den Todt vberwunden. Auß der vrsach/ so muß es weiter betracht werden/als allein ein Tödtlichen Leib zu suchen/ vnd solche Nützligkeit zu finden. Wiewol die suchens nicht im Tödtlichen Leib/die vom Ewigen seind: Die aber vom Tödtlichen Leibe seind/die wöllens jhrem Leib zumessen/ das ist dem Leib von der Erden/das jenig das im Ewigen Leib ist/ vnd demselbigen zugehört/vnd wollen dem Tödtlichen Leib / der von allen Phantasmatis hin vnd her vmbkehrt wirdt/die Ehr vnnd den gewalt zulegen. Als ein Exempel / das Moyses thät auß Gottes Krafft/das thet auch der Magus Sinister auß seiner Kunst: Das ist so viel/ er wolt den Moysen vernichten im Newen Leib/ vnd wolt jhn zum Tödtlichen Leib rechnen/als ob der Tödtlich Leib das auch vermöchte/ als wol als der Lebendig. Darumb aber daß der Tödtlich Leib nichts ist gegen dem Lebendigen Leib : Auß der vrsachen möchten die Magi Incantatoriæ artis nichts außrichten wider Moysen : Dann die Krafft des Lebendigen Leibs gehet allwegen für. Also sollendt jhr auch in der Artzney verstehen / daß ein Wirckung ist / von der Himlischen Artzney / die all Natürlich vberwindt. Vnd ob der gemein Artzt der Natur/ der Erden oder des Firmaments / wolt vermeynen sich gleich zu machen dem Himmlischen / mag nicht seyn: Sondern er

C soll betrachten / daß sein Artzney sey gleich / wie die Magi Incantatores gegen Moyse erschienen. Also ist auch jhr Artzney. Todt ist vnser Artzneyen in der Natur des Limi Terræ : Aber die Artzney des Lebens ist in der Newen geburt/ auß demselbigen Leib wechßt der recht Doctor. Der Natürlich Doctor hat Arsenicum, Auripigmentum, Mercurium, &c. in denen ist guts/ auch böß/ auch der Todt : hat hat hat sie seind gut/etwan der Todt bey jhnen: das vermag die Natur des Tödtlichen Leibs/des Ewigen nichts dann guts/gut vnd aber gut.

Was Mathematica Adepta Cœlestis sey / was auch sein Mathematicus Cœlestis sey.

NVn sehendt an die Syderische Mathematica, vnd Mathematicum: Vnd so jhr das alles wol besehendt/ vnnd euch groß verwundert in den Wercken Gottes/ noch ist es alles Eitel vnd Nichts/vnnd gilt nichts: Dann Salomon hat geredt (aber nicht auß jhm selbs) alle ding seind nichts dann Eitel/ das ist Schnöd/also ist es auch. Dann vrsach/er hat geredt auff das Tödtlich/ and nicht auff das Ewig : So er nuhn auff das Tödtlich geredt hat/ soll sich der Mensch der bekümern in der gestalt/daß jm ein Wizigung sey/nichts in den Leib zu bawen/in dem nichts sey dann schnödigkeit/sondern er soll suchen den Newen Leib/in dem ist Vanitas nit. Darumb so will ich euch auff dißmal anzeigen/nach dē vnnd jr gelesen habt das Natürlich/auff das Vbernatürlich zu erkennen/was doch sey Mathematica Cœlestis, vnd Mathematicus Cœlestis. So ist Mathematica cœlestis also/ das Paulus spricht: O altitudo diuitiarum sapientiæ & scientiæ Dei. So es nun Paulus,der vil gesehen hat/

hoch geacht hat/wie wolt ich dann ein Geometer da seyn/vnnd außmessen die hochheit des Himlischen Firmaments/vnd seines Bergwercks/ auch Cosmographiam, vnnd Geographiam? So doch Paulus sagt : Quàm incomprehensibilia Iudicia eius? wie kan ich dann weiter davon sagen / so der schweigt/der mehr gesehen hat dann ich/auff dißmal. Aber so viel auch zu sehen mit dem( )vnnd gewissen/ das verhoff ich auch. Aber so viel will ich Vrsach melden/ daß ich hie in der Mathematica Cælesti nichts mehr zu schreiben weiß/ als allein auß dem newen Leib/vnnd auß demselbigen geist/ der im newen Leib ist/alle ding lernen/vnd erkennen. Dann der newe Leib hat sein Liecht/der natürlich auch/ Ewig ist aber der New/Tödtlich der Alt: Vnd zu dem/ so ist der Tödtlich Leib nichts im Ewigen vnterricht/noch erfahren/sondern da muß seyn/gleichs in seinem gleichen/so gehts alles wol. Damit ich aber ein Vnterricht gebe/was Cœlestis Mathematica sey : Diese wirdt also seyn/ so wir sollen wissen die hochheit Gottes/vnd derselbigen Welt ein guts Wissen/ so muß dasselbig seyn allein vom Hertzen/vom gründt/vnd allen vnsern Kräfften/in der gestalt/daß vns Gott selbs erleucht/die ding zu erfahren. Auff gewisse Kundtschafft werden wir nicht kommen / dann vnmüglich ist es auch den Englen/vnmüglich ist es auch dem Newen Leib/ dann so viel behelt jhm Gott bevor. Vnd ein Exempel merckt: In dem Natürlichen seind vns verborgen die grösten Heimligkeiten / zu den wir nit kommen mögen: Wie viel mehr in dem / der solche natürliche Heimligkeit dem Menschen verborgen zu seyn beschaffen hat: sein Heimligkeit im Himmel verborgen behelt vnd verschwiegen hat? Das ist aber Menschlich zu reden/auß dem Liecht des gesandten Geists / durch das natürlich Blut / in dem der Vermis Conscientiæ ligt / der viel anzeigt/vnnd zu erkennen gibt / daß so viel von den Menschen zu gedencken ist/daß vielerley Wohnung im Reich Gottes seind. Dann dieweil er spricht : In dem Hauß meines Vatters seind mancherley Wohnung : Als dann auff Erden ein Exempel gefunden wird/daß in jhr vnzahlbarlich wohnung seind/ keine wie die ander/in andere Arth/Eigenschafft/Natur vnnd Wesen: Also auch im Reich Gottes dergleichen. Vnd dieweil es stehet: Vatter vnser/der du bist in Himmeln: Das beweiset/daß Gott in allen Wohnungen Herr vnd Gott ist/vnnd sonst niemandts/dann Himmel vnd Wohnung ist Eins. Also wirdt die Cosmographia Cœlestis verstanden / vnnd dieselbig Geographia, wirdt der vnterscheidt Cœligraphia, vnd auch daß die Menschen anderst vnd anderst werden/ nach Arth der Himmeln vnnd Wohnungen/in jhrem Wesen außgetheilt werden/nach dem willen Gottes / im Ewigen Leib der Newen Geburt. Vnd das wirdt alles geschehen/ nach dem vnd das Gericht seyn wirdt/ vnnd das Vrtheil gefellet/vnd die Partheyen gesündert/einer zum Reich Gottes/der ander zu den Hellen: Vnd einem jedlichen werden seine Werck nachfolgen/ nemlich denen so Göttliche werck gethan haben zum Reich Gottes: die Phariseische werck vollbracht haben/in die ewig Verdamnuß. A B

Das Fünfft Capitel.

Wie die Himlische Kräfft etliche Membra machen/ vnd geben/ ohn Menschliche Ansuchung.

AVff solches ist fürthin zu wissen/daß nicht allein in bemelter Himmlischer Operation nach prædestinierter Ordnung die ding vollbracht werden/ als Cœlestis Magica ist Cœlestis Scientia, Cœlestis Nectromantia, Cœlestis Scientia, vnnd also fort mit den andern : sondern das sollen wir auch nuhn fürthin wissen/ daß auch Cœlestia Dona seind / vnd nicht in Prædestinata Scientia, wie gemeldt seind etlich Membra : Sondern auch so viel Membra seind/ die Gott für sich selbs gibt/wie er will/vnd wem er will/vnd durch wen/vnnd wann er will. Dann hie sollend jhr verstehen/ daß der Himmlisch Potestas ein Ordnung hat/das ist(Fiat) Nuhn nicht allein das (Fiat) das sey/als allein ein Bildtnuß/sondern Fiat ist alles das/das der Bildnuß zugehört/ vnd die Bildnuß angreifft oder verwandt ist. Als ein Exempel: Einer gibt ein Sohn auß/vnd macht jhm sein Heyrathgut / vnd spricht im Beschluß seines Gemechtbrieffs / also soll es seyn/ das ist (Fiat:) Nicht allein die Ehe/ auch das Gut darzu / auch friedlich Leben / freundtlich Geberden/ oder dergleichen. Also ist der Mensch geschaffen / vor allem ein Bildt zu seyn/ ein Bildt vnd die Weißheit darzu/voller Gnade/vnd voller Warheit/das ist alles (Fiat). Das ist nuhn Prædestinatum (Fiat) das ist/ das dem (Fiat) anhängt / vnd von jhm nicht kommen soll. In diesem (Fiat) stehen in der Newen Welt/die des Newen Leibs/auch mit jhren Neun Membris cœlestibus, in der prædestinierten Ordnung. Nuhn vber diese Prædestination ist ein Freyer will in Gott: Dann die Geschrifft sagt (Spiritus, vbi vult, spirat:) In dem so wirdt verstanden / wo die Prædestinatio nicht genugsam were/daß bey jhr nicht bleiben soll/sondern daß Gott vnverbunden ist/sondern selbs ist der Frey Will/vnnd sonst keiner/der macht was er will/ bricht was er will/ mag machen/vnnd wider zerbrechen/mag verbieten/ mag erlauben/ dem geben/ dem andern nichts/ dem das/dem ein anders. Auß dem folgt nuhn ein solches/ das auß dem Freyen Willen Gottes / der allein in Gott ist / daß dem Menschen ausserthalb der Prædestination etwas zugestellt wirdt / vnd durch jhn vollbracht / das mehr ist / vnnd wunderbarlich / dann in der Prædestination die Ordnung innhalt. Darumb forthin ist von nöthen/ daß auch angefangen werd dieselbige ding/auß dem Geist deß Freyen Willens/ der Spiriert wo er will/vnnd niemandts weiß von wannen her / oder wohin. Also wirdt die Cœlestis Philosophia gantz im Grundt verstanden : So ich / wie im natürli- C

chen

A chen Liecht/also fürfahre. Die Figur ist im ersten Buch: Was aber die Vnderscheydt sey zwischen den Himmlischen vnd Natürlichen/folgt hernach in der Außlegung/was ein jedlichs Donum ex libero arbitrio Cœlestis artis sey: Nachfolgendt auch die Probationes, zu denen ich mich frewe von Hertzen/dieselbigen anzugreiffen.

Was sey Diuinatio Cœlestis, vnd Diuinator Cœlestis.

Wie jhr in dem natürlichen Liecht sechs Species habt der Diuination: Also auch hie in Cœlesti Diuinatione: Vnd wie das Liecht der Natur selbs offenbaret sein Wirckung/ vnd thut kundt durch den Menschen heimliche ding/die von Menschen nicht mögen erfahren werden/oder durch sein vnkönnen nicht mag geoffenbart werden. Solchs nun vollbringt der Himmel auch in Donis cœlestibus. Als ein Exempel: Es solt etwas Himmlisch im Menschen geschehen/vnnd dasselbige Himmlische hat kein Propheten/kein Apostel/ kein Gesandten nicht/ der solches Mündtlich/oder mit der That möcht außrichten/so geschicht es in Diuination gestalt: Vnd was aber in der Diuination gestalt geschicht/das ist gemeiniglich fehlig/vnd mißlich anzunemmen/als dann auch Gott haben will/auch schwerlich zu verstehn/biß geschehen ist. Als Apocalypsis ist Diuinatio ex (   ) ex Somnijs, auch Somnia Danielis,vnd andere Träum dergleichen: Als der Traum Ioseph des Gerechten/vnd dergleichen: Vnd ist ein sonderliche Wirckung/ die da (   ) ist von Gott. Aber Selig der/
B der sie verstehet. Es redet Caypha[s],besser were/daß Einer stürb von des Volcks wegen/dann daß das Volck solt vntergehen: Die Rede hat er nicht im Verstand in jhm/ sondern er Diuiniert durch dise Himmlisch Weißheit. Also weiter/so einer Fantasirt in Cœlestibus,vnd hat in denselbigen kein grundt gelernet/aber er kompt auff den grundt: Also daß er im Sinn/ in der Fantasey/in der Speculation etwas Himmlisch: so ist es wahr vnd gerecht/aber nicht verstendig Dann also werden viel grosse Arcana.Magnalia Dei erfunden. Aber daß sie so hoch seind / leßts der Mensch von jhm fallen vnd bleiben. Also wie ein gemahlt Bildt in seinem Hertzen/ also mag auch das Gemüt (   ) werden/daß es thut mehr dann eim Gemüt müglich ist/im lebendigen Leib/in das Fewer gehen/in Todt/ in Angst/ in Trübnuß/als mannich Heiligen/auch in Feinden/ als Dauid wider Goliath. Solche ding all/wie dann Diuinatio innhelt/kommen auß Göttlichem gewalt vnd Macht So der Mensch aber vollkommen were/ wie er seyn solt/so vermöcht er solches/so offt er wolt. Aber darumb daß er mehr der Alten geburt anhangt/ dann der Newen / darumb werden jhm diese ding als in Schattenweiß geoffenbaret: Nach dem vnd es geschehen ist/ so wirdts verstanden/sonst ist kein Verstandt in jhnen.

Was Cœlestia Auguria seind / vnd dergleichen der Augurator.

Nuhn wie auch im Natürlichen Liecht die Auguria gehen auß dem Firmament: Also auch auß Göttlicher Ordnung/vnd Reuelation geschehen sie auch in den dingen/ so das Augurium jhr Wirckung vollbringt/ nach innhalt der Natur. Als es sind Vögel durch die Auguria beschehen/der gnugsam gemeldt seind: Also werden auch Vögel geregiert vom ewi-
C gen Himmel/ durch die dasselbig Augurium auch geschicht / oder in Thieren/Monstris, &c. als im Esel Balaams/als in andern mehr dergleichen. So ist das auch Augurium, daß etwan Vögel erschienen sind/lieblich vnd vnlieblich ander dergleichen (   ) nit von Natur/sondern von Himlischer Offenbarung/ dem Menschen zu einem zeichen vnd weitern Verstand/den er an jhm selbs hat/ vnnd haben mag. Aber dieweil der Mensch in der newen Geburt nit recht angethan/oder newgeborn ist/je hat er in den dingen kein Verstand/ sondern er sichts an/wie ein Kalb ein Thor: vnd nicht allein daß sies dermassen halten vnd ansehen/vnnd nit verstehen/ sonder das ist gemein/ daß sie es verachten/verspotten/wie dann Christus von Juden dermassen veracht ist worden/vnd sagen: Warumb schickt Gott nit ein warhafftigen Propheten/ vnd Apostel zu vns/der das mit Mund außrichtet/ was das Augurium bedeuten soll? Wöllen nit bedencken/ daß jhn kein Prophet geschickt wirdt/wöllen sie die Alten nit lesen/vnd verstehen/so manglen sie. Aber alles was Gott insonderheit auß Liebe gibt vnd ordnet/ den Menschen zu einer Information/ dasselbige wirdt am mehresten vernicht/veracht vnd verspott: Vnnd nicht anderst wirdt ein solch Magnale gehalten / als die Juden Christum hielten / da sie sagten : Bistu Gottes Sohn / so steig vom Creutz herab: Ander kanstu Gesund vnnd Selig machen/ du aber dich selbs nicht. Darumb je mehr ein ding ist bey Gott in Ansehen / je mehr beym Menschen in Verspottung : Also ist die Gnade Gottes vom Menschen entzogen/vnd blindt gemacht. Aber groß achtung soll gehalten werden/dann da seind Prodigia die danit fehlen/ anderst dann daß sie gehalten werden.

Was Ebriecatum Cœleste sey/ vnd der Ebriecator Cœlestis dergleichen.

NVn wie im Liecht der Natur stehet/ wie von dem Wein der Mensch truncken wirdt: Also auch vom Gestirn/vnd redet als dann herauß was in jhm ist/vnnd ist viel mehr geschickt/als auff ein ander mal so er nüchtern ist: vnd aber so der Wein verrauschet/ vnd das Gestirn hingehet/vnd wider kompt in sein alt Wesen/vñ weiß nicht mehr. Also vnterscheidet auch/ das im Menschen ist Ebriecatum Cœleste, also daß der Mensch auß krafft derselbigen redt/vnnd verstehet sich selbs nicht/ob er gleich wol treffenliche ding redet: Als viel haben geredt in Traums weiß/auß Himlischen kräfften Göttliche Weißheit/vnd sich selbs nit verstanden: Als Iesus Syrach, der ein Himlischer Ebriecator gewesen ist/ auch Salomon. Dann sie selbs haben sich selbs nit verstanden/ haben auß Himlischer Trunckenheit geredt/vnd Himlischen Wein/ vnd allein verstanden/dieweil sie mit dem Wein voll seind gewesen: wann jhn der Wein entgangen ist/vnd entzogen/so ist es jnen selbs nit verstendig gewesen. Vnd zu gleicherweiß wie die Apostel/da sie redten durch den heiligen Geist/ da sagt der gemein Mann/sie weren voll Most vnd Wein. Also wirdt der heilig Geist in seiner Wirckung ein Wein/ vnd ein Most zu seyn verstanden. Darumb sollen wir wissen/ was geredt wirdt auß dem Himlischen Most/ ist Himlische Weißheit: was auß dem Irrdischen Wein geredt wirdt/ist Irrdisch ding. Nuh begegnet solchs in mancherley weg. Etlich die im Liecht der Natur in Taubsucht fallen/ vnd in viel Abweiß von der gemeinen natürlichen Weißheit: Also daß sies/wie sie in der gemein ist/ verlassen/ brauchen besonder arth vnnd weg. Also sollen wir auch wissen/daß solche Inebriecatij Cœlestes dergleichen anderst vnd anderst sich offenbaren. In Summa in solcher gestalt/daß sie für Truncken anzusehen seind/ voller Wein/vnd seinds doch nit/haben auch keinen Trunck/daß sie dann auch sagten. Er hat den Teuffel/vnnd der redt auß jhm: So nuh Göttliche Weißheit redt/vnd nit der Teuffel/noch der Wein. Also soll der Mensch nit vrtheilen/er hab dann ein Wissen/wer da redt/vnd was da redt. Dieweil aber der Mensch dermassen geneigt ist/daß er nit will auß dem newen Leib reden/ allein auß dem alten: Auß der vrsachen ist er des Verstands beraubt/vnnd thut das/so jhm von der Erden angeboren ist/die jhn dann verfuhrt in die Verdamnuß. Dann der Mensch ob er gleich wol Irrdisch ist/ so soll er dem ewigen Reich (   ) bey verlierung ewiger Peen. Ein Anzahl ist da/ die da geredt haben auß der Himmlischen Ebrietarate: aber die grobheit des Volcks hats nicht gemerckt. Darumb ist jhr Rede vnd Weißheit zu eim Ohr eyngangen/zum andern auß/ vnd ist nichts blieben im Menschen/ sondern alles gefallen auff Stein/vnnd in die Dörnen.

B

Was Cœlestis Inclinatio sey/ was auch der Inclinator sey.

ALso weiter zu wissen was Cœlestis Inclinatio sey/ so nemmet deß euch ein Exempel/wie das Gestirn influirt vnd incliniret einen Menschen zu sondern dingen/im selbigen jm ein Lust gibt: Also daß der zun Metallen/der zun Steinen/der zu Holtz/der zum Ackerbaw/der zum Gejägd/vnd mit sonder Lieb verfaßt/vnd eyngeleibt. Also auff solches so wisset auch/daß auch solche Lieb/so der Mensch hat ein Zufluß macht/daß solche ding erfundẽ werden/vñ erdacht/wie dañ alle ding vnd Künst erfunden seind. Also sollet jhr auch mercken/daß vom Ewigen Himel dermaß ein Influentz vnd Inclination gehet in Menschen/also daß der incliniert wirdt zu der Liebe/der ander zur andern/ein jeglicher zu einer besondern Gab/wie jhn dann Gott dahin incliniert. Dann er ist der Inclinator, vnnd incliniert auß Liebe jhn: Also daß der Liebe hat zu seinem Todt/der zu seinem Creutz/der zur Aufferstehũg/ der zur Lehr/der zu dem oder dem Artickel des Euangelions/ damit daß also ein jeglicher Artickel sein besondern Mann hat: wie auch der Glauben in den zwölff Aposteln articuliert wirt/ wie auch die Euangelisten auff vier Weiß geschrieben haben/wie auch die Propheten sonderliche Artickel/vnd verschiedenlich von den andern gehabt haben. Dergleichen auch sind Inclinatores, vom höchsten Inclinatore, daß der Leib hat zu dem(   ) in dem Nammen Christi: Item der von wegen darumb/darumb/*c.* vnd alles auß Gott/vnd in Gott. Also auch weiter/ der ist incliniert zu betrachten Cœlestem Symphoniam, der ander incliniert vom Anfang der Welt/der dritt was vor der Welt gewesen sey. Item ander von der Trinitet: Item ander von der Jungfrawen MARIA, oder von den Engeln/ander von der Höllen/ander von Geisten. Vnd aber wie ein jeglicher von solchen dingen zu bedencken vnd imaginiern geneigt ist/ so seinds alles Christenlich Ordnung von Gott geben/ der da will nit/daß ein Mensch alles auff seim Rücken trüg/vnd die andern allein nur zulosen: sonder ein jeglicher soll sein Creutz tragen/vnd demselbigen nachfolgen/so wirt die Göttliche Weißheit erkennt/in allen Wohnungen/ Artickeln/Sitten/Arth/Wesen/*c.* in einem jeglichen etwas: vnd dieselbigen all seind Ecclesia, vnnd in der ist Christus das Haupt/die ist fundiert auff den Felsen/den der Teuffel nicht vberwinden mag. Vnd wie Petrus nit vberwunden ist worden/auch Perfect erfunden in seinen Gaben: also sollen auch wir seyn. Dann Petrus ist auff Christum gebawet/ vnd Christus ist derselbig Felß/ vnnd Petrus bleibt im Felß/ darumb heißt er Petrus: Als ein Mensch heißt Homo von Humo, in dem er bleibt. Also ist Inclinatio Cœlestis, vnd der Cœlestis Inclinator zuverstehen.

C

Was

A

Was Impreßio Cœlestis sey / vnd Cœlestis Impressor.

NVn aber vber das so vor gemeldt ist/ist Impreßio. Nun nach dem Liecht der Natur ist Impreßio wol erklärt/ daß Impreßio zwingt/ dringt/ vnnd nöthet/ vnnd wo Impreßio ist / da ist das Sprichwort falsch / (Vir sapiens dominabitur Astris.) Dann Impressio ist ein ding/ das seyn muß: Als Eisen muß seyn / das geschicht durch Impreßionem, vnnd nicht Inclinationem, Kupffer muß seyn/ ist Impreßio sein Mutter/ Goldt muß seyn/ist ein sohn Impreßionis: dann Impreßio macht Stein/Metall/ Kreuter/ vnnd alle ding. So nuh Impreßio das ist in der Natur: also ist auch ein Impreßio im Himmel/ die da auch macht/ das sie haben will/vnnd wie sie es will: der Himmel ist Impressor, das Werck Impreßio, durch das es geschicht/dasselbig ist der Athanar: Also ist der(   ) der die ding alle in einem jeglichen nach seinem Wesen. Nun so ist jetzo weiter zu wissen/ daß die Himlisch Impreßio auch fürnimpt das jenig / das jhr gefellet/vnd macht darauß/dahin es jhr gefellet. Als das Sydus nimpt jhm für Mercurium, (Sal, vnnd Sulphur,) macht auß dem ein Metallen: nimpt für sich den Sahmen/macht auß jm dasselbig / das in jm ist / also daß vollkommen werde: dann nichts kan auß einem ding werden/es sey dann ein Sahmen in dasselbig. Also so nun die Natur das thut/vnd hat die Semina creata in jhr/vnnd ohn dieselbigen kan sie nichts außrichten: So ist weiter zu wissen/ daß auch Semina creata seind/ in den die Himmlischen Impreßiones wircken / durch den Impressorem. Nun weiter/so haben wir einen Spruch von Christo, da er zu Petro sagt: Da mustu hin/ du wirdest gürtet werden/du must/da du nicht hin wilt / das ist Impreßio vom Impressore: das ist nun

B

so viel/ du bist nun ein Sahme/ auß dem ich das pflantzen mag/das mir gefellt: so du nuhn der Sahme bist/ so mustu Mir nach/nit Dir nach/nit in die Stein/ oder in die Dörn/ sondern in einen fruchtbaren Acker. Also werden nuh zogen die mit gewalt dahin/dahin sie nit wöllen : aber es muß seyn/ Impreßio ist da/da hinauß/nit wo du wilt. Als einer wird ein sahm gesäet zur Armut/findet er aller Welt Schätz/ noch muß er darbey bettlen/ander werdens essen. Also werden die Wollen den Schaffen genommen/ein jeglichs muß Content seyn/ in dem/ so weit es geschaffen ist/ vnd da hinauß/vnnd kein anders nit: das ist Impreßio Cœlestis, vnd der Mensch ist ein Sahm. Vnnd er ist inclinirt/er handlet nach seiner Inclination: Dann Inclinatio hat jhren freyen Willen/mag der Inclination nachgehen/ oder nit/nach jhrem Willen. Aber Impreßio hat ein gezwungens/das ist/du bist darzu gut/vnnd kein ander / darumb so mustu da hinauß/vnd sonst kein ander nit. Darumb so verstehet/ was Inclinatio sey/was auch sey Impressio, vnd dergleichen in andern dingen weiter.

Was Generatio sey / vnd was generirt das Generatum Cœleste.

SO gleicher weiß wie wir Generata haben von den vier Elementen/ also haben wir auch Generata hie auff dieser Welt/die vns auch speisen/vnd den Leib erhalten. Dann zween Leib haben die Seligen/ein Tödtlichen/vnd ein Ewigen: beyde Leib müssen gespeiset werden/der Tödtlich/ auch der Lebendig. Der Tödtlich nimpt sein Speiß von den Tödtlichen/ der Ewig aber von dem Ewigen. Nuh wie der tödtlich leib gespeißt wirdt/ist gnugsam offenbar im ersten Buch dieser Astronomey. Nun aber der ander Leib muß sein Speiß auch nemmen/vnd alle sein Nahrung von dem Ewi-

C

gen / auß dem er ist. Dann ein jeglich ding auß dem es ist / in dem hat es sein Freud vnd Wohnung/ (   )vnd Fürung. So folgt nuh auß dem/daß wir wissen ein Figur/ in einem Prodigio geschehen/daß die Altvätter gespeißt seind worden mit der Manna, vnd vom Felsen getruncken: also wisset/daß auß dem nichts Irrdisches dem newen Leib geben wirdt/allein was vbernatürlich ist/ daß speißt jhn/als dann Manna gewesen ist / ein Himmelbrot / vnnd das Wasser von Moise auß dem Felß geschlagen/ist von oben herab. Also in solcher gestalt sollen wir wissen/daß der new Leib von oben herab sein Speiß vnd Tranck nimpt/vnd nemlich/es ist das Brodt des Lebens/das von Himmel herab gestigen ist. Nun hat der Leib des Ewigen Reichs kein gemeinschafft mit der Irrdischen Speiß vnd Tranck / das ist / mit den Generaten auß den 4. Elementen/sondern er speiset sich ohn alle Element/von dem Geist: Auß dem die new geburt gehet/ auß dem gehet auch der newen geburt Nahrung. Dann er ist das Paradeiß/er ist Ebron der newen geburt/in welchem da wechßt alles/so dem newen Leib gebürt. Darumb was dasselbig für ein Speiß vnd Tranck ist/vnd wie/ist den tödtlichen Augen nicht sichtbar/allein daß im Ewigen Verstandt durch die Ewige Weißheit muß verstanden werden / wem dieselbige Weißheit geben wirdt/ der weiß dieselbig Führung. Solche Weißheit wird erlangt von dem/bey dem sie ist/bey dem soll sie erbetten/ersucht/vnd angeklopfft werden/darmit wir verstehen das Ewig/ vnnd nicht vnsern Wollust suchen in dem Tödtlichen: sondern erkennen ein nutzbarers / vnd ein edlers/vnnd ein Speiß ohn Kranckheit. Weiter von den Cœlestibus Generatis zu schreiben/ ist hie genugsam begriffen/ wie sie verstanden sollen werden: was weiter noth ist/ das hie ein zweiffel möchte bringen/wirdt in der Probation anzeigt. Dann in der zukünfftigen Welt wirdt kein Erden seyn/kein Fewr/ kein Windt/sondern allein Ebron, ein (   ) Wesen/vnd ein sanfft Wesen/von allen Himmlischen Frewden ein Außzug/wie ein Perlin.

Was Cœleste Inanimatum sey/ was auch ihr Vrsprung. A

NVhn sehet jhr im Liecht der Natur/ daß etwas ist/ das nit von Adam ist/ vnd doch auch den Menschen gleich seind. Also wirdt auch seyn in jener Welt etwas/ das nicht von den Menschen seyn wirdt/ vnd doch dem Menschen gleich. Dann zu gleicherweiß/ als jhr wisset/ daß Wasserleut seind/ Bergleut seind/ Schrötlein seind/ Risen/ Wild Leut/ ꝛc. deren herkomen vnd geburt genugsam im ersten Buch beschrieben seind/ dieselbigen nuh haben ein grossen vnterscheid zwischen jhrem vnd vnserm Wesen. Dann sehet an (ein Wasserfrawen) sehet an ein ander Frawen von Eua/ was für vnterscheid da ist: sehet an die Rysen/ vnnd vns von Adam: Sehet an das Leben im Wasser der Nymphen/ vnd vnsers im Lufft/ wie weit/ so vngleich: Auch die in Bergen wohnen/ vnd bawen/ vnd wir auff Erden: Auch sehet an den newgebornen Leib/ vnd den alten auß Adam/ was vnterscheidt/ vnd wie so gar weit. Also werden auch im zukünfftigen Reich seyn/ ander vnd ander Geschöpff/ die sich gegen dem Menschen/ vnnd der Mensch gegen jhnen/ dermassen von einander geändert: Als dann mag seyn von Engeln/ als dann gesagt wirdt/ wir werden werden als die Engel/ aber nicht Engel: Ist gleich als wann ein Nympha, ein Lemur, ( ) dergleichen zu vns kommen: Also werden wir zu jhnen kommen/ vnd jnen gleich seyn/ wie vns die gemeldten Inanimata. Aber nit daß also werd ein Irrdische Natur seyn/ oder ein Tödtliche/ sondern ein Ewig vollkommen Geschöpff. Aber von diser Erden komen in das Reich der Himel/ ist gegen Himel gleich/ als wann ein Bergmännlin auß einem Loch oder Gruben schlüffe: dann in den Gruben ist kein Liecht/ so haben sie jhr Gesicht wie die Maulwerffen im Erdrich/ mögen die Sonnen nicht leiden: So sie an die Sonnen kommen/ ist jhn vber alle Paradeiß. Nuh aber wisset/ die Inanimaten haben keine Seel/ wir Menschen aber haben Seelen/ von deren wegen Christus gestorben ist am Creutz. Nuhn aber im newen Leib heissen wir nimmer Seel/ sonder Menschen/ dann Seel vnd Blut/ vnd Fleisch/ ist ein ding/ das nicht von einander mag: Als ein vom Schnee/ oder von der Kelte. Aber dieweil wir auff Erden seind/ so heißt es ein Seel: dann der Leib mag da gescheiden (werden) von der Seel/ so bleibt die Seel allein/ ist sie von der Aufferstehung/ so ist sie geleibt vom Heiligen Geist: ist sie nit von der Aufferstehung/ so weiß Gott wol was jhr Ende sey/ ( ) vnd in was gestalt sie greinen/ vnd zanklaffen werden. So ist mir von den Todten nichts zu schreiben befohlen/ in jhnen ist kein Freud noch Seligkeit/ sondern von denen/ in denn die Aufferstehung ist. Vnd wiewol die Geschrifft meldet/ Animas Sanctorum, das seind die Heiligen/ bey denen noch das tödtlich ist/ die noch nicht aufferstanden seind/ die da warten auff den Tag des Herrn: nach der Aufferstehung sind wir Imagines Dei, Göttliche Menschen/ Himmlische Creaturen. B

Was Meteorica Cœlestis, vnd Cœlestis, Meteoricus sey.

DAß ich euch soll sagen von dieser Cœlesti Meteorica, sollet jhr euch deß nichts verwundern. Dann vrsach/ nach inhalt des natürlichen Liechts ist ein Vrsach/ die dañ wol ergriffen ist. Nun aber von der Cœlisti Meteorica zu reden/ deren dann zwo sind: Die so mit dem Irrdischen Menschen das Medium suchet/ vnd die so mit dem Ewigen Leib selbst handlet/ das ist/ daß er selbs handel/ vnd kein Medium sey. Dann ( ) ist ein Medium, alles aber allein im Tödtlichen: Im Ewigen ist es alles gleich/ Kinder/ Brüder auff Erden: nicht Brüder/ so jhr nicht thun werdet den Willen meines Himlischen Vatters: So der geschehen soll/ als dañ so seind wir Brüder. Darumb so ist kein Medium in jener Welt: aber hie bey vns auff dieser Erden haben wir ein Medium im Liecht der Natur/ vnnd im Liecht der Himmeln/ so lang biß die Aufferstehung kompt: Das sag ich allein darumb/ daß wir sollen wissen in der Meteorica Cœlesti ein solches/ daß sie zwo Operationes hat: Nemlich hie auff Erden eine/ vnd eine die da antrifft weiter/ dann auff dieser Welt. Nun ist die Natürlich/ daß sie anzeigt im Lauff der Natur/ anderst/ dann der Natürlich Lauff inhelt/ nach seiner Ordnung: Das ist/ er macht seine Zeichen/ Jedoch aber alle von der Natur. Nun aber Cœlestis ist vber die Natur/ von deßwegen ist ein mehrer Auffmercken zu haben von nöthen/ daß diese Meteorica ein Donum ist/ vnd nicht Scientia. Dann wir wissen diese Scientiam nicht/ allein ist das vom Heiligen Geist: wo er ist/ das wissend jhr jetzt gemeiniglich nicht. Dann als wenig wir wissen/ von wannen er kompt/ oder wohin er gangen ist/ oder wohin er will: Als wenig wissen wir/ in wem er ist/ oder auß wem er gehet/ oder durch welchen er gehet. Darumb so die Natürliche Ordnung weiß etwas von den dingen/ die in jhr werden/ vnd jhr selbs zu schwer seind im Verstand: So ist das der Beschluß darauff/ daß in der Himlischen Meteorica ein anders ist: Sie stellet Zeichen in Sonnen/ vnnd Mond/ in Sternen/ vnnd in das Volck/ das ist die gröste * Mathematica, so doch seyn mag: Dann * Mathematica ist ein Compendium der gantzen Astronomey. Nuhn ist die Cœlestis Meteorica nichts/ als allein zu verstehen das Wort Christi: Es werden Zeichen im Mond/ Sonnen/ Sternen/ vnnd im Volck ein Pressur: das ist im Himel beschlossen/ daß also seyn soll. Dann der vns erlößt hat/ hat wol gewußt wo das End war/ den Seligen zu einer Warnung/ den Verdampten zu einer Verkündigung/ seind die Zeichen fürgestellt. Nun aber wie die Zeichen da seind/ vnd wie jr Verstandt ist/ dasselbig zu erkennen ist am nötigsten. Dañ C

Margin: f Meteorica.

da ligt

A da ligt allein Cœlestis Meteorica, die mag niemands erkennen/ als allein der Selig/ vnd der derselbigen gewiß ist: noch hat er hierinnen nichts zureden/ was solt ich dann davon schreiben? Die zeichen aber die da geschehen in Soñ/ Mond/ Sternen/ im Volck/ vnd was dann damit wird/ so von Christo auch angezeigt ist/ dasselbig alles wird Blind sein vor vnsern Augen: Allein dem es Gott vergönnt/ der wird es wissen. Zugleicher weiß als vom Jüngsten Tag/ dz mag niemands wissen/ wann er ist/ noch der Sohn selbs nit/ allein wem es Gott vergönnet. Also mit der Cœlesti Meteorica mag es keiner wissen/ was sie bedeuten/ ꝛc. die Zeichen die da seind in Sonn/ Mond. ꝛc. als allein der/ dem es Gott vergönnt vnd gibt zuverstehen: Damit mag Meteorica Cœlestis nicht hergebracht werden/ als allein/ damit sie verlassen/ vnd weitern Verstand von dem nemmen/ der die weiß/ vnd daß ers vns vergönne.

Von AEgrotis Cœlestibus, vnd von dem/ der jhr Artzt ist.

Es ist nicht minder die Natur zeigt an/ daß etlich Kranckheit seind/ vnd auch nicht etlich/ sondern all/ die da insonderheit Arth an jhn haben/ daß sie wissen der Natur Zukünfftig Fürnemmen/ Wetter/ Regen/ Schnee/ Wind/ vnd dergleichen. Nun das vermag die Natur/ daß sie den Menschen also Regiert/ macht jhn zu einem Propheten zu seinem Schaden/ das ist/ auß seinem Schaden. Nun die Natur die machet jhr selbst auch Krancken/ vnd gibt denselbigen jhren Artzt/ vnd vber das jhren Gesellen. Also ist auch in dem Himmlischen/ was die Himmlischen Kranckheiten machen/ mag kein Natur gesund machen/ allein daß Himmlisch. Nun folgt auß dem/ daß die Himmlischen Kranckheiten auff Erden seind. Nun aber von der Erden werden sie nicht gesund/ allein vom
B Himmel. Also auch/ sollen sie etwas anzeigen auff ein Donum, sonderlichen von der Natur geben auß dem Himmel/ so einer Kranck ligt der von Himmel beschwert wird: die Kranckheit ist ein Præsagium an das ort/ dahin sie gestellt ist. Nun man sagt/ daß ist S. Veltins Kranckheit: Sie ist nicht S. Veltins/ sondern deß der sie hat. So sie nun deß ist der sie hat/ vnd sie wird genennet nicht nach seinem Namen/ von dem sie soll genennt werden/ sondern von einem Himmlischen Namen: So ist da ein ander Verstand/ diese Kranckheit zuerkennen/ dann ein Natürlicher. Dann dieweil so viel vnderlauffen der Donen vnd Species, ist noth die ding wol zuerkennen/ dann der Name bewert/ das an dem ort/ ein anders ist/ dann da sein soll/ oder verwandt wird. Nun auff solches so ist zuermessen/ dieweil die Natur jhr Kranckheit in vielerley dingen anzeigt/ als im Gewitter/ Regen/ Schnee/ ꝛc. wie es sich dann begibt: Also ist auch zuermessen/ daß in den Kranckheiten so Gott selbs gibt/ vnd dem Menschen den rechten Namen nicht angezeigt/ sondern läßt jhn denselbigen Namen selbs geben: dann ein jeglicher mag mercken/ bey dem Namen der Menschen/ von wannen die Kranckheit sey. So ist nun die letst Vnderricht also: Bey den Natürlichen Kranckheiten erkennt man daß Gestirn/ wie es im Lauff ist: So nun ein solches jhnen vnmüglichen ist/ so ist es also auch bey Gott/ was wir bey den Krancken/ so auß Gott seind/ erkennen/ was Gott fürnimpt/ vnd was er thun wölle. Als ein Gesüchtiger Krancker/ derselbig weiß/ wann es Schneyen/ oder Regnen will/ ꝛc. Also ein Himmlischer Krancker weiß/ was Gott im Sinn hat zu thun: Allein aber es macht jhn Truncken vnd Voll/ daß er nichts reden kan. So weit ist die vnderscheid zwischen dem Ewigen/ vnd dem Zergenglichen/ also das zweyerley Kranckheiten seind/ ein jegliche zeigt an seines Gebärers Natur/ Arth/ vnd Eygenschafft.

Was Cœlestia Novalia seind/ vnd von dem der sie gibt/ zuverstehen.

C Wie nun die Natur New Zeitung herfür zeigt/ wie sie sich wöll anlassen/ als dann von den Zeitlichen Natürlichen Novalibus angezeigt ist: Also sollet jhr auch weiter wissen/ daß auch in den Himmlischen Würckungen Novalia sein/ vnd werden: was die Natur durch die Creata anzeigt/ vnd verkündt/ dieselbige zeigt Himmlische Novalia an/ durch Wörter. Nun ligt solches an dem/ das die Natur vermanet den Menschen/ so sie jhm etwas anzeigt in jhren Creatis, so sie jhm für den Augen stehen: Also ist ein Heimliche Würckung im Menschen von den Himmlischen Kräfften/ dieselbigen ermahnen den Menschen still vnd verborgen/ also daß er in die Geschrifft kompt/ vnd ohn Wissen der Vrsach/ fellt jhm etwas zu/ oder find etwas daß er liset/ vnd demselbigen mehr nachdencket/ als andern. Was er nun da find/ das ist ein gewisse New Zeitung/ die geschehen wird. Als ein Exempel: Ich setze/ es lese einer in der Bibel/ vnd find den Spruch Amos am 6. Wehe euch Reichen/ ꝛc. vnd demselbigen der da liset/ were die Meinung so streng darinn zulesen/ vnd zu sinnen/ von wannen es wer/ vnd dergleichen. So ists gewiß/ das vber die Reichen ein Plag gehen wird. Oder er findet ein anders dergleichen. Fürhin so wissend auch/ wo solche Novalia zustanden/ sey in was weg es wöll/ daß es in dem Volck grollet: Vnd aber es komme der Vrsprung auß der Geschrifft/ wie gemelt ist/ so ist es ein Noval/ die ergehen wird: Als wann man liset: Væ vobis Scribis, Hypocritis & Pharisæis: Nun ist jetzt der Verstandt/ wann daß Wort grollet/ so gehet es vber die/ die da im Evangelio vermeldet werden/ vber welches gehet/ dieselben sein Scribæ, Gleißner vnd Pharisæi. Nun ist nicht minder/ so solche ding geschehen/ so folget noch viel mehr Vnrahts hernach durch Zeichen/ die dann solche

Novalia Confirmiern/vnd sie vollkommen anzeigen/vnd sie zuverstehen geben. Darumb soll der Cœlestis Novalis wol eingedenck sein/wo jhm sein Liebe hin stand/ oder wo jhn der Spiritus hintrag/ für ander Artickel auß/ das im selbigen ort etwas anders werden wird/ oder werden soll. Solches seind Cœlestia Novalia, vnd erscheinen allein in den Reformationibus, die da auß Göttlicher Providentia zugeschehen verordnet. A

Also hat es mich gut gedeucht / nicht allein die Natürlichen Kräfften zubeschreiben/ sondern auch daß Himlisch/so in vns würcket: Auch nicht/daß es also allein genug sey an dem/ sondern es ist allein der ander Theil/vnnd mit noch zweyen Theilen wird es vollkommen. Dann mich hat für gut angesehen/dieweil gegen Menschen vier Weg genommen werden/vnd in vier weg angegriffen wird/daß er auch wisse/ in was weg er doch wandle/ handle oder lebe. Dann da seind grosse auffmerckung zuhaben/ also das die Natur nicht zu fast liebe/sondern so viel liebe/das auch dem Himmlischen noch mehr Lust vnd Liebe geben werde. Vnd nicht allein die zwey ein jeglichs in jhm selbs also vollbringen: Sondern auch der dritte Theil vollkommen sey/das ist die Kräfft so auß dem Glauben gehen/daß die ohn alle Mittel gantz vnd vollkommen seind/mit Werck vnd Thaten. Nun dieweil wir also in den dreyen hie auff Erden leben vnd wandlen sollen/vnd die Zeit also hie verzehren: So folgt hernach/ daß der Satan dem Menschen feind ist / daß er dahin soll kommen/von dannen er gestossen ist/ vnd daß vns daß Reich zugesagt ist. Derselbig brechte vns gegen Gott gern in vngnade/damit vns wie jhm geschehe: Solchs versucht er in mancherley weg/ er fälschet die Werck der Natur/damit er vns betriege: Er fälschet die Himmlische Werck: Er fälschet auch den Glauben/vnd in allen den dingen ligt er mit gewalt/wo er verführen mag. Darumb thut er Zeichen in der Natur/Zeichen im Himmel/Zeichen im Glauben/aber falsch. Wie nun solches durch jhn beschicht/ lernet daß vierdt Volumen erkennen. Solches ist mein Fürnemmen/ daß Gott geben werde/ B was jhm zugehört / vnd dem Teuffel was jhm zugehört: Das ist/ daß wir ein solchen Verstand haben/ durch den wir mögen wissen/was von Gott da sey/vnd was vom Satan da sey/solche Werck von einander scheiden/vnd solche Werck einem jeglichen geben/ dem sie zugehören wird. Als im Newen Leib gehören wir Gott zu/ im Tödtlichen gehören wir dem Fleisch/ das ist der Natürlichen Justicia zu.

Nun forthin wird noth sein/ die Probationes zu setzen vber die Cœlestia membra, auch Dona einander nach/wie sie Probiert werden/daß sie also seind/ wie diese Declarationes bißher angezeigt haben. Wie nun dieselbigen sein sollen/folgt fürhin hernach/ weil der Leser also verstehet / das nichts wider die Geschrifft Gottes verstanden werde/ sonder alles in sein Wort/vnd in seiner Lehr/vnd Illustration / die da auß Gott von dem Ewigen Tröster (ist.)

Das Sechst Capitel.

Probatio in Cœlestem Magicam vnd Magum.

Das Exempel müssem wir am ersten wol erkennen/was Magica Cœlestis würcke. Erstsmahls so gehets auß Göttlicher Krafft: Auff das folgt nun/ daß Moyses, da er mit den Maleficis handlet / was Moyses machet / daß machten auch die Malefici. Nun sein vielerley Magi, Magus Naturæ, wie gemeldet ist: Magus Cœlestis, der Moyses gewesen ist: Magus Fidei, als die/so durch jhren Glauben Gesund worden: Darnach Magus Infernorum, das seind die Malefici, von denen ich hie diß Exempel mit Moyse herein führe: Dasselbig sollet jhr in der gestalt verstehen/ daß ich allein die Probieren will/ Moysis Magicam, vnd der Menschen/vnd aller deren die Cœlestes Magi seind/vnd das in den Weg: Das Cœlestis Magia kein Kunst ist / allein Potestas Divina. So derselbig spricht/thue das: so dieser das thut / so ist es schon geschehen. Nun ist daß Liecht zu Probieren/was Gott will/ daß es geschicht/ allein ligt es weiter im Glauben / vnnd in dem nicht zweifflen / als Abraham hat gethan/als andere: Allein daß wir das thun/ vnd vollkommen glauben / was Gott heißt/ daß es also sey/vnd nicht anders. Was also auß dem Geheiß Gottes geschicht / durch den Glauben deß/ dem es befohlen wird/daß dasselbig Magica sey. Als da die Kinder Israel mit truckenen Füssen durch daß Meer giengen/daß geschach durch den Glauben/ der da stunde in dem Geheiß Gottes. Aber Pharaoni dem ward diese Magica nicht geben/ darumb ertranck er mit den seinen. Das daß Fell Gedeonis Naß ward/vnd Trucken blieb/der war Magicus, dann in jhm war der Glaub/was Gott hieß daß also wer/vnd nicht fehlen möcht. Das Jonas im Fisch lag/war Magicum Cœleste. C

Also Probiert sich Magica Cœlestis in dem/ was Gott will/ daß geschicht durch das Mittel/ das der Glauben ist. Was ist nun/ das dem Glauben widerstehet/ das daß Geschöpff Gottes darbey ist/ vnd durch daß Geschöpff der Glaub gesterckt wird/vnd sein Krafft vnd Pflicht. Item Heliseus, der die Bären schuff/ daß sie die Kinder frassen/ war Magus: Dann auß dem Glauben/ den er in Gott hett/ wurden die Bären vber die Natur/ vnd zerrissen die Kinder. Item/ der ding auß der Magica Cœli seind viel im Alten Testament geschehen / gar nahent alle Krieg / vnd alle Miracul in solcher gestalt geschehen/wie da etliche Magica Opera angezeigt seind. Nun im Newen Testament seind sie auch gewesen/vnnd noch/ als die Christen seind / die Magi von Orient / von Saba, von Tharsis: Dann also vermag die Geschrifft / daß von dreyen Landen kommen sein/nit auß einem Lande/sonder ex diversis Insulis.

Vnd-

A Vnd darauß wol zuermessen ist/ daß da (ein) zusammen kommen sey ein wunderbarlicher Hauff vom Volck/ so dieser Magicæ Operationi nachzogen seind: Vnd nit allein von diesen Mannen/ sondern vom gantzen Hauffen/ die Frag gegen Herodi beschehen/ wo ist der ein König der Juden geboren ist. Dann sie seind nit auß Natürlichem Verstand zogen nach dem Sternen/ der da gewesen ist ein Ascendens Christi Cœlestis, sondern auß dem Præcepto Gottes/ in daß sie geglaubt haben/ daß Kind heimgesucht/ vnd Magicè geritten/ gefahren/ vnd gangen/ daß dann eygendlich nit mehr gewust mag werden. Allein Magica Ars ist der Fuhrman gewesen/ vnd der Gleytsmann durch Gott. Nachfolgend der Feigenbaum/ den Christus verflucht hat/ ist auch Magicè geschehen/ Præceptum Christi ist da gewesen/ durch dasselbig Præceptum hat die Natur glaubt/ vnd ist verdörret. Dann so Gott die Natur für sich nimpt/ vnd spricht: Sencke dich Berg in daß Meer/ so glaubts der Berg/ daß er auß dem Geschöpff sich entsetzen möge/ vnd von seiner statt in daß Meer gestellt. Dann in der Natur ist der Glaub/ der Irrdisch ist/ vnd glaubt Gott seinem Schöpffer. Der Irrdisch Mensch/ der nit ist der Newen Geburt/ der glaubt auch in Gott/ daß er Allmechtig ist/ also so er spricht/ biß todt/ so ist er todt/ thu das/ so muß ers thun: Das ist gleich ein Glaub als der Feygenbaum hat/ er ist ohn Leib/ ohn Hoffnung/ ohn Werck/ allein ein Glaub/ den alle Stein glauben. Da Gott sagt: Crescite & multiplicamini, das hat daß Fleisch geglaubt/ vnd daß Gebett thut daß Fleisch/ ohn weiter betrachten eines vollkommen glaubens/ im glauben der Natur/ nit im glauben der Seligkeit. Daß Gott die Sonn hat gestellt zu Gibeon/ zu Josue Zeiten/ ist Magica gewesen/ Gott hats geschaffen mit der Sonn/ vnd die Sonn hats glaubt vnd gethan. Aber das ist nur ein Glaub deß Liechts der Natur/ der auch im Irrdischen Menschen. Nun aber in die Magicam soll man nicht gehen/ sonder in die Magicam Cœlestem novam: das ist/ die alte Magica Cœlestis ist auß/ hat in Christo vnd Johanne Baptista auffgehört/ die New ist nun fürthin anzunemmen. Als nemlich von Christo her/ biß auff den Tag deß Jüngsten Gerichts. Dieselbig Magica Cœlestis ist nun fürthin Magica Beata, im Newen

B Testament. Darumb so wissend/ was Magica Nova handlet/ in demselbigen ist Beatitudo: Als da Christus gesund machet/ da sprach er: Dein Glaub hat dich gesund gemacht/ gehe hin/ ꝛc. Darauff so wisset/ daß solches gesund machen nicht allein im Leib ist/ vnd deß Leibs gut/ sondern auch der Seelen. Item nachfolgend den Aposteln/ vnd nach der Auffahrt Christi: seind seither noch viel mehr dergleichen gewesen/ Heyligen vnd Selige Männer/ durch die Gott Himmlische Magicam vollbracht hat/ wunderbarlichen. Samuel auch/ der vber den See gangen ist/ ohn genetzt seiner Füß/ andere mehr/ die in seinem Schiff vber Meer gefahren seind: Etlich mehr/ die da mit Wörtern den Feinden Wandzeichen an Leib gehenckt haben/ die da bleiben so lang dasselbig Geschlecht wehret. Dann viel Geschlecht seind also durch die Magicam in ein Fluch kommen/ daß jhnen anhangt/ so lang daß Blut wehret: Vnd solcher stück seind viel geschehen/ durch die Himmlische Magica, vnd noch/ so Gott Heylige vnd Selige Männer hat/ so wol als deß Ersten Tags. Dann er ist vntödtlich in seinen Wercken/ vnd vntödtlich in seinen Heyligen/ vnd für vnd für in Arbeyt/ durch Mann vnd Frawen/ durch Jung vnd Alt/ in vielerley weg vnd gestalt. Also sollen wir auch weiter wissen/ das solch Cœlestis Magia, auch durch die Abgestorbenen geschicht/ als nemlich daß die Monumenta, Sepulchra, &c. Magicas Operationes haben: Vnd das ist die vrsach/ das die Heiligen vntödtlich sein: Nicht das der Irrdisch Leib der sey/ der das thue/ dann er ist ein Erden. Dieweil aber die Aufferstehung auff ein Tag menniglich geben wird/ dieweil seind sie von vns nit gescheiden/ mögen das für vn für thun/ daß sie gethan haben/ da sie in jhrem Leben gewesen seind/ das ist/ in dem Tödtlichen. Wiewol ein vnderscheid da ist/ zwischen den Kräfften der Heyligen/ dieweil sie seind im Irrdischen Leib: Vnd nimmer im Irrdischen Leib seind sie gegen dem Volck nicht so lauters verstands/ als nach dem Irrdischen Leib. Darumb so mag der Irrdisch Leib mehr thun/ auß solcher Einfallt/ zu gut dem Menschen/ dann nach demselbigen: Das ist/ das der gescheiden Leib die Hertzen der Menschen baß erkennt/

C vnd ob es zu thun sey dasselbig/ in demselbigen/ oder nicht. Ist es zu thun/ so geschicht es/ wo nicht/ so geschicht es nicht: Solches hat der lebendig Heylig im Irrdischen Leib in solchem Wissen nicht. Darumb thut er viel/ daß er nicht thet/ wo er solches ein wissen hett. Also auch seind die Heyligen durch Magicam Cœlestem, im Irrdischen Leib vnversehrt blieben im Fewr/ im Oel dergleichen/ in andern solchen sachen mehr/ daß alles Probiert sich in dem daß der Mensch/ so er Gott gefellt ( ) lenger zu leben sey/ dann nicht: den er auch also lenger im Leben behelt/ vnd nit lesset sterben/ wann der Irrdisch Leib will/ sondern wann er will/ vnd nicht was todts der Mensch will/ sonder was todts er will. Was aber so gleich in deß Menschen Hand stehet/ vnd in deß Menschen Willen/ dasselbig ist nit allwegen ein gut Zeichen/ oder ein gute Arbeyt/ oder ein gute Anzeigung. Dann Gott erhält seine Heyligen etliche Zeit auff/ vnd erlößt sie vor viel Vnfalls. Darumb so sind solche Zeichen oder nit Zeichen wol zubetrachten. Nun weiter sollen wir eingedenck sein/ daß wir die Himmlische Magicam gar wol betrachten: dann wo dieselbig von vns veracht wird/ so ist ein grosse Gnad von Gott von vns genommen/ vnd seind gleich so blind als die Juden/ die vber alle Erkandtnuß/ Zeichen vnd Werck Christ. Christum verspotteten. Darumb sie ein ewigen Fluch auff jhnen tragen. Also geschicht auch allen Blinden/ den Gott die Verständtnuß seiner Heyligen zuerkennen genommen hat/ vnd die seine Werck nicht annemmen vnd betrachten. Darumb sollen wir Magicam Cœlestem wol erkennen/ vnd vns in derselbigen erinnern/ so befinden wir täglich grosse Würckung/ so von Gott geschehen/ als nemlich Erdbidem/ Wassergüß/ vnd dergleichen/ die also Magica Signa seind. Auß der Magica Cœlesti gehen mehr/ dann die Natur vermag/ vnd als offt ein solches ist/ als offt ein Jammer hernach/ von dem kein Astronomus sagt noch sagen kan/ im Liecht der Natur/ allein im Liecht der Himmlischen Eygenschafft.

Probatio in Nigromantiam ac in Cœlestem Nigromanticum. A

MAg nun daß Himmlische von vns Irrdischen Menschen nicht probiert werden/ als allein durch daß Himmlisch/vnd daß Himmlisch ist nicht mehr in vnserm Verstand/dann so viel vnd wir sehend. Als ein Exempel: Wer wolte Christum erkennt haben auff Erden/als allein durch die Werck? die allein die seind/ so den Irrdischen Menschen erwecken/ vnd auffmundern? Wer wolt den Heyligen Geist erkennen/ so er nicht durch die Apostel mit Fewrigen Zungen geredt hette? Wer wölt Christo glaubt haben / seiner Lehr/vnd seinem Evangelio? so nicht die Werck darmit weren geloffen? Dann das ist kein Lehr/ die Werck nit thut: Wo nicht Kinder von einem Par Volck geboren werden / ist ein vnnütze Ehe / die da nicht nach dem Willen Gottes ist. Also ist ein Lehrer nichts/so nit seine Lehr vnd der Lehre Werck eins seind / als: Du solt nicht Ehebrechen/der das lehrnet/ thue es auch damit/sonst ist es Teuffelisch. Vnd der da spricht/vnd lehret: Du solt nit Morden/ vnd er thut solches/ der redt auß dem Teuffel. Wann die auß dem Teuffel sind/können auch gute ding reden/ vnd Evangelische ding: aber in dem werden sie erkennt/das die Frücht/wie sie seind. Darumb daß Evangelium spricht: Auff dem Stul Moysis sitzen Schreiber vnd Gleißner/ was sie euch sagen das thut: das ist so viel/sie werden nichts anders heissen/dann das ich heiß. Aber weiter spricht Christus: Nach jhren Wercken solt jhr nichts thun/ das ist/ die Frücht/ so jhr Lehr inhält/werden sie nit thun: dann auß dem Teuffel seind sie/vnd vom Teuffel/das ist die vrsach/daß jhr jhre Werck fliehen sollet/ vnd andere Werck suchen. Also auff solches nun so folgt Cœlestis Nigromantia auch/so sie nit vor vnsern Augen were/wer wolt von jhr wissen? Dann zu gleicher weiß wie die Natur gibt Erkandtnuß selbs/ von jhr Nigromantia, wie dann genugsam gemelt ist: also gibt auch Cœlestis Nigromantia sein offenbarung / auß dem wir B mögen nemmen den Verstand/vnd ein Kundtschafft wie sie ist: darbey auch die Zeugnuß / so Christus gibt selbs im Evangelio, so auff solches Confirmiert wird/daß ich Cœlestem Nigromantiam billich vnd wol beschreiben vnd fürlegen darff.

Also auff solches ist nun am ersten von nöhten zu wissen/dieweil Nigromantia Cœlestis in Corporibus ligt/daß da der Mensch wisse/wie dasselbig sey/so ist es also: Der Mensch hat ein Irrdischen Leib/der ist greifflich auff einem theil/ auff dem andern vngreifflich. Wie nun dieselbigen Leib seind/ ist genugsam im ersten Buch deß natürlichen Liechts beschreiben. Wie jhr nun im selbigen verstanden habt/ was Nigromantia darinnen sey/vnd thut: so wissent jetzt hie im andern Buch deß Himmlischen Liechts/ daß der new geboren Leib auch dermassen erscheinen mag/auch die verortheilten Leib. Nemlich jhr habt gelesen im anfang/ was der Mensch sey nach seinem Todt/nimmer Irrdisch/sonder allein Himmlisch. Auß dem folgt nun/ daß der Irrdisch Leib sein Gugelfuhr macht/ vnd leucht biß in sein Consumation: Der Himlisch Leib ist Ewig/vnd ohne End. Nun hat er sein Wonung nimmer auff Erden/sondern in seinem Ebron. Aber noch so mercket weiter/daß dieselbigen jhr Offenbarung haben bey vns/ als daß jhr thun vnd lassen wol mag vns zuverstehen geben werden/wie es jhnen ergehe: das wir nun also erfahren/ das ist Nigromantia Cœlestis. Als ein Exempel: Der Reich Mann ward in die Hell vergraben/der Arm in die Schoß Abrahæ: der eine saß an dem ort/da kein Aufferstehung ist/der Lazarus saß in Ebron, vnd wartet mit frieden den Tag der Aufferstehung. Das wir nun das wissen/das ist Nigromantia Cœlestis. Also zeigt vns Christus daselbst an: Ist nun da ein Offenbarung worden / daß wir wissen auff Erden/wo der Reiche Mann sein Wohnung hab/vnd wo der Arm: so mags auch weiter wol mehr geschehen/vnd vns geoffenbaret werden. Als wol als zum ersten denen die solchs zuwissen fähig seind/sonderlich so der Abraham gesagt hat zu dem Reichen Mann/auff sein Bitt: Schick Vatter Abraham zu meinen Brüdern/etc. C vnd warne sie/ da sagt Abraham, Nein: sie haben Propheten/etc. lesens/etc. So wir nun durch die Propheten das erfahren mögen/so mögen wir alles/so hemlich ist nichts in Ebron, vnd in der Hellen/es wird erfahren/ was die vnsern thund mit gnugsamen verstand. Nicht allein daß wir schrifftlich sollen benügt sein/sondern mit der that/als wol/als diß Exempel außweiset/das so lauter ist/als sehen wirs vor vnsern Augen. Dann also mag ein Cœlestis Nigromanticus ein ding gleich als sichtbar sehen/als ob es jhm vor den Augen stünde/die Schoß Abrahæ, vnd die Hellen.

Darumb nun so wisset weiter: Jhr wisset von dem Ewigen Leib/der ist nun in Ebron, nach der scheidung / so er durch den Todt / vom Irrdischen Leib gescheiden wird. Nun ist nichts so heimlichen / das nicht offenbar werde/vnd verborgen bleibe. Adam vnd Eva waren im Paradeyß: was sie darinn handelten/mocht nit verschwiegen bleiben/sondern wir wissens/also wenig mag es auch verschwiegen bleiben / was noch auff die Stund in Ebron geschicht/ so dermassen Propheten seind/ oder der Mann selbs ein Prophet. Dann die solche heimliche ding offenbaren / seind Nigromantische Propheten Cœlestes. Also ist es auch vnmüglich/das vnverschwiegen bleibt/was die vnsern in Ebron thuend/oder in der Hellen/wie dann ein jeglicher gesetzt ist. Vnd ob wir gleichwol nit darein sehen/noch darzu kommen mögen/ mit vnsern Füssen vnd Augen/so mag vns das doch alles scheinbarlich werden/als wer es in einem Spiegel/oder Diamant. Nun so mercket/dieweil das möglich ist/vnd sich selbs probiert genugsam / so ist die Nigromantia Cœlestis solche sonderliche Art / daß dieselbigen / die Cœlestes Nigromantici seind wunderbarlich ding erfahren von denen in Ebron: Aber der Satan ist herein gefallen/ vnnd hat die seinen zu seiner Nigromantia geben / die haben von den Todten gesagt vnd gepredigt/ als ob sie auß Cœlesti

Nigro-

A Cœlesti Nigromantia geredt hetten / vnd also in vilerley gestalt falsch Propheten gemacht vnd auffgericht/die mit grossen Lügen seind vmbgangen / vnd haben nicht allein sich selbs in Verdamnuß geführt/ sondern auch daß Volck im Glauben abwendig gemacht / vnd haben erdicht Fürbitt / vnnd Erlösung durch Fürbitt: das ist ein gifft im Christlichen Glauben. Dann die Werck folgen jhn nach/nicht Fürbitt. Aber von dem hie zu reden / ist nicht mein Fürnemmen/sondern an seinem ort weiter zu erklären. Vnd ist ein kläglicher Jrrthumb von der Einführung in die falschen Hellischen Nigromantiam,von deren auch hernach folget sein Buch. Aber die ding daß zuerklären/so wisset/daß auch müglich ist/daß die in Ebron vns erscheinen mögen/ mit genugsamen Zeichen jhrer Erkandtnuß / ohn Betrug vnd Falsch (Wiewol durch die Hellischen Nigromantia betrug auch geschehen.) Vnd solche Erscheinung offenbarend gnugsam jhr Wesen vnd Wandel. Dann das geschicht auß der vrsach /daß Liebe/ Heyligen zusammen (theilt) als/sie erscheinen allein Heiligen/das ist denen der Ebron bereit ist/vnd sonst niemands. Also auch die Verdampten erscheinen auch auß derselbigen vrsach/ daß sie jhres gleichen suchen/das ist/ den auch verdampten. Nun ist das auch / daß etwan ein Verdampter gesehen wird von den Verdampten/vnd nicht Verdampten: wo das geschicht/so geschichts allein von deß wegen daß die Geschrifft der Propheten vom Volck nicht verstanden werden. So nun die Geschrifft dem Volck nicht verkündet wird / so verkündts Gott / durch solche Offenbarung. Zu gleicher weiß wie Christus Zeichen stellt in Sonn/Mond/in der Erden/ in Elementen/2c. Darumb das daß Volck nicht Prediger hat / so stellet ers dem Volck sichtbar für jhre Augen. Also thut er jhm auch / vnd nicht allein das er die Verdampten also leßt warhafftig sehen/etlich mal: nicht durch daß Syderisch Corpus, sondern in jhrem rechten Leib: Also thut er auch mit denselbigen / daß sie die Verdampten sehen sollen/ wie sie die Erlößten seind / vnd wartend auff die Aufferstehung. Vnd sich soll deß nimands verwundern / daß ich sag von der Erscheinung der Todten/als sey es nicht/mög nicht sein. Jhr sollet das wissen/daß ich rede von der Macht Gottes/daß solches nicht durch den Menschen geschicht/das ist/durch sein eygen Gewalt/sonder es geschicht durch (Gottes) Geschäfft. Als ein Exempel/das geschehen ist / daß im Leiden Christi viel Cörper der Heyligen auß den Gräbern aufferstanden seind/ vnd vielen erschienen: Jst es da gerecht / vnd also wie der Evangelist schreibt/so wissend/ daß das also ist/ daß auch weiter geschehen mög/in solcher vnd ander gestalt/als wol als auff dißmal: dann der Gnad Gottes ist nichts genommen / vnd sein Gewalt ist noch in seiner Hand. Also probiert sich selbs / das der Gewalt Gottes das vermag: vnd nicht allein vermag/ sondern thuts auch/zu einem Zeichen/dieweil es da durch den Evangelisten probiert wird / vnnd angezeigt ist in all weg/sonst auch probiert durch diese Authoritet. So nun die Cörper der Heyligen von Gräbern seind auffgestanden/so mags noch geschehen/so groß Miracķel geschehen sollen. So den Heyligen also ist/ so mögen die verdampten zu einem Wunderwerck Gottes auch erscheinen. Dann darff Christus sagen von den Verdampten/er darff nicht allein mit dem Munde das reden/sondern auch mit den Wercken das beweisen / also daß wir vor vns dieselbigen Rede Christi warhafft sehen mit vnsern Augen. Vnd so wir so selig weren in Gott/ wir würden ander ding sehen / dann allein solches. Aber wie wir die Geschrifft nicht verstehen/also sehen wir auch nicht die Werck der Geschrifft/vnd Wörter Christi, sondern wir verachtens/darumb halten wir entweders/ vnd verachten Göttliche Heimligkeit/bleiben Verächter: Vnd so vns also etwas erscheinet/ist es ein Verdampter/so ist es nicht da/ daß wir für jhn bitten sollen/er ist geurtheilt: Jst er seliger / so ist er aber nicht da / daß wir für jhn bitten sollen/ er ist ohn vns Selig/durch Christum vnsern Erlöser.

B

Probatio in Nectromantiam Cœlestem vnd Cœlestem Nectromanticum.

C Solch nun Probieren soll Cœlestem Nectromantiam, so wissend was ich von der Natürlichen geschrieben hab. Auff das so merckend nun weiter: Jst es in der Natur möglich/ vnd befind sich also/daß in Crystallen Visiones werden/vnd in andern dergleichen/wie dann nit noth ist zuerzehlen: So ist auch möglich/ daß Nectromantia Cœlestis auch sey/vnd mit höhern dingen begabt/ dann Nectromantia Naturalis in jhr vermag. So ist das die erste Prob/ daß die Natur vermag ein vnsichtbar ding/das im Berg ligt verschlossen/offenbar wird/ durch dieselbig Kunst/ natürlich. Nun das ist also/ vnd befindet sich an jhm selbst / so das also ist/ was folgt hernach? das/ daß auch Cœlestis Astronomia vermag zu haben Cœlestem Nectromantiam: das ist nun genugsam probiert/daß die Cœlestia die Membra auch haben/die daß Liecht der Natur hat / doch in ander ordnung. Auß dem folgt nun/ daß auch Himmlische Crystallen seind/ Specula,&c. das ist so viel / hat die Natur ein Medium, durch das sie vns zeigt/ was sie in jhr verborgen hat / so haben wir auch Media in Cœlestibus, die vns zeigen/ was die Cœlestia in jhnen verborgen haben. Nun von den Cœlestibus Medijs verstandens also durch ein Exempel: Wir haben im Liecht der Natur einen Motorem, der vns dahin bewegt / vnnd bringet / das die Media vnser begeren erstatten: dieser Motor in der Natur ist Scientia Artis. Also ist nun auch ein Motor Cœlestis, der vns die ding auch vollkommen macht / derselbige Motor ist Scriptura Sacra, dann sie ist die / die vns dermassen die Cœlestem Nectromantiam in die Hand gibt / daß vns nichts verborgen bleibt/ sondern durch sie das medium wol mögen finden vnd erkennen. Nun jetzt weiter vom medio zu reden/ was das sey/so merckend also: Am ersten müssen wir wissen/was wir wöllen haben: Nemlich in Cœlestibus, Goldt/Silber/Kauffmannsschätz/ Bergwerck/2c. nicht suchen/ son-

dern das jenig/das in Cœlestibus ist/so gebe ich für ein Exempel: Jch wolt wissen/wie ich solt ein Wandel führen in meinen Sitten/Gebärden/Handlung/Wandlung/Wohnung/rc. begert solches zu sehen Nectromantisch. So ist mein Vision in Christo, in Johanne Baptista, Apostolis, Prophetis, Sanctis, &c. Weiter ich begerte grosse Kunst zu sehen/vnd lehrnen durch Nectromantiam Cœlestem: So sey mir ein Exempel Salomon vnd die Apostel/wie sie geredt haben/vnd wer sie gelehrt hat/das find ich/ also soll ich auch den Schulmeister suchen. Jch begerte zu wissen / daß ich ein gelehrter Mann würde / vnd für andern auß mehr wüßte: So such ich/bitte vnd klopffe an / so wird mir auffgethan / vnd werde gewert/ vnd find / solches such ich im Spiegel deß Evangelij. Das ich nun also biß hieher in dieser Probation hab angezeigt/ dasselbig ist allein Vnderricht halben gegeben/daß jhr wissen solt/was Spiegel/was Medium Nectromantiæ Cœlestis seind/warinnen wir sollen die Cœlestia sehen. Dann nit durch Jrrdische Media, sondern durch Cœlestia Media sollen wir suchen. Auff das folgt nun auch weiter /hat die Natur vielerley Media in jhr Nectromantia, so hat auch vielerley Media daß Cœleste, nemlich Somnia, als in Joseph, wie Mariæ: in Engeln/in Figuris, in Visionibus, in Spectris, darinnen wir viel ding mögen sehen/nicht allein was im Himmel/sondern auch was auff Erden der Himmel würckt. Dann das ist auch Nectromantiæ Cœlestis Visio, so einer lebendig erscheint/ohn sein eygen Person: auch so Imagines gesehen werden/ den Menschen gleich/vnd jhr Person ist doch nicht da / das seind alles Nectromanticæ Species Cœlestes, diese alle stehend in der Hand Gottes/nicht im Vermögen der Menschen. Nun aber von der Probation solche ding zuverstehen/wie dann bißher gemelt sind/verstehet mich also. Das ist offendlich/daß Christus für ein Spectrum angesehen ist worden von seinen Aposteln/vnd ist vber daß Meer gangen/vnd aber es ist nicht ein Spectrum gewesen/sonder ein Vision/in der Christus ist gewesen. Das ist nun ein Nectromantische/Cœlestische Vision gewesen. Weiter so ist auch ein Nectromantische Cœlestis Visio, daß Helias vnd Moyses bey Christo erschienen sind / vnd mit jhm geredt haben / da Petrus sagt: Herr wöllen wir da drey Tabernackel machen. Dann in derselbigen Vision haben sie Mosen vnd Heliam gesehen. Jtem dergleichen/da der Heylig Geist gesehen ist worden in der gestalt einer Tauben/ ist auch Nectromantische Visio: dann die Ewigen zusehen/ist nicht natürlich/als allein durch ein Mittel/wie dann da erzählt ist. Also ist auch Christus Transformiert worden/vnd auch in Nectromantischer gestalt erschienen den Aposteln / da er mit Moyse vnd Helia geredt hat. Nun ist solches nicht Prob genug/zu sehen die ding in jener Welt/die nimmer bey vns sind/als Heliam vnd Moysen, die lengst vorhin vergraben sind worden/zu den Vättern? Dergleichen so ist es auch möglich / so vrsach da sind / das auch erscheinen andere Männer/die weniger sind dann die zween. Auch so wir den Heyligen Geist gesehen haben/ in gestalt einer Tauben/ der gar vnsichtbar ist: Wie viel mehr mögen wir auch sehen/in einer gestalt vnser Verwandten in jener Welt/die da sitzen in der Schoß Abrahæ: mag auch ein Engel von Himmel kommen auff die Erden/vnd mit vns reden/als Gabriel mit Maria, als der Engel der mit Joseph im Schlaff geredt hat: warumben auch nicht anderst dergleichen/gleich so wol/so doch die ding alle durch Gott beschehen. Nun ist doch vnser Erlöser aufferstanden von den Todten / vnd sich erzeigt den Frawen/ auch den Aposteln: So er als ein Exempel/vnd er als allein in solcher gestalt gesehen ist worden: so mag es auch möglich sein einem andern/ durch die Krafft/in der er aufferstanden ist. Darumb ist Christus erschienen zu einem Zeichen seiner Aufferstehung/also daß wir / die da in jhn glauben / wissen/ vnd jhn warhafftig bezeugen/ sichtig vor vns erschienen/ gewandelt/ geredt/ auch geessen/demnach auffgefahren zu den Himmlen/ da er ist/vnd bleibt biß in den Tag der Aufferstehung. Vnd solcher Probationes sind vielerley/welche Cœlestem Nectromantiam genugsam probieren / also das möglich ist/ vnd geschehen ist/daß die/so von vns gescheiden sind/vnd gestorben / deren Jrrdischer Leib in der Erden/ ein Erden worden ist/sichtbar bey vns erschienen seind/ vnd vns sich selbs dargestellt/warhafftig sie zu sehen: als Thomas Christum, der seine Händ in seine Wunden gelegt hat / das solches auch ohn allen betrug dergleichen auch beschehen mag. Vnd also ist gnugsam probiert die Erscheinung der Todten auff dieser Erden/in dem newen Leib/vnd nicht in dem Jrrdischen. Als Moyses vnd Helias nicht im Alten Leib erschienen seind/sondern im Newen Leib: Christus nicht im Alten Leib griffen ist worden/ das ist/ im Leib der Tödtlichen/sondern im Leib/der von dem Heyligen Geist Jncarniert ist worden. Also sollen wir auch in andern gedencken / so der Heylig Geist auff Erden gewesen ist / auch etlich Engel von Gott gesandt/ als zum Loth, &c. das auch noch fürhin müglich ist / solche wunderbarliche ding zubeschehen. Dann die seind Magnalia Gottes / durch die sich Gott wunderbarlich zu erkennen gibt/in seinen Wercken/damit wir alle Tag sehen / daß vnser Gott vnnd Schöpffer noch lebt / vnd nicht todt ist/ noch wunderbarlich / wie vom Anfang je vnd je/vnd also biß in das Ende der Welt bleibt.

A

Das Siebendt Capitel.

Probatio in Cœlestem Astrologiam, & Astrologum Cœlestem.

NUn ist offenbar/ daß alle Menschliche Weißheit zu dem Irrdischen Leib im Liecht der Natur ligt. So nun im Liecht der Natur deß Irrdischen Menschen Weißheit/ so folget herauß/ daß der Mensch in derselben muß wandlen/ wie dieselbig will/ so er anderst derselbigen geniessen will/vnd von jr leben/als er dann muß. Dann ein Exempel: So der Sommer kompt/so muß sich der Mensch auff den Sommer richten/ so der Winter kompt/also. Das ist also genugsam vnd offenbar/ beweißt sich selbs/ daß der Sommer vnnd der Winter ein jeglicher für sich selbst/ den Menschen zwinget/auff sie acht zu haben/ vnd nit auff sich selbs. So nun das ein offenbare Beweisung ist/so ist auch mehr dergleichen vorhanden/daß ander Sternen seind/die auch dermassen handlen/in andern dingen/als allein die den Sommer vnd Winter zu Regieren haben: Sondern auch es seind Sternen/die Weißheit vnd zeitliche Vernunfft zu handlen haben/ vnnd der Mensch muß in denselbigen beschliessen/ vnd sich nach jhnen richten/ oder er ist nichts im Liecht der Natur. Dann die Syderischen Operationes machen/ Schmid/ Schlosser/ Zingiesser/ Sichelmacher/ vnd alle Handierung/ was zum Liecht der Natur gehört/das thut nun das Liecht der Natur. Auff solches nun weiter/nit allein daß der Mensch von deßwegen beschaffen sey/daß er ein Schmidt sey/ oder ein Sichelmacher/sonder dz er auch wisse/daß er von dem Himmlischen Gestirn dermassen genaturt sey/vnd auch also dieselbigen Artes Mechanicas fasse/die da seind Cœlestes. Dann er muß von jhnen geregiert werden/ vnd er muß jhnen folgẽ/ vnd da kein freyen Willen nicht/sondern als in der Natur der Menschen der Natur nachfolgen/oder er muß ein Zapff oder toller Esel bleiben. Also da auch im Liecht deß Himmels/ da muß der Mensch folgen demselbigen Gestirn/oder er muß ein Verdampter oder Verfluchter vor Gott bleiben/dann da muß es hinauß/vnd kein andern Weg. So nun durch das Himmlisch Astrum der Mensch soll geregiert werden/vnnd der Mensch soll den Himmlischen Astris folgen/so kompt auß dem/daß dieser ein guter Jurist wird/vnd ist nicht auß denen/von denen Christus sagt? Wehe euch gesetz erfahrnen. Dann dieselbigen lehrnens selbs von jhnẽ/dürffen Gottes nichts darzu. Also wirt auch geregiert ein jeglicher Weiser Mann der in Gott gelehrt wirt/in der gestalt daß das Himmlisch Astrum in jhm wircke seinen Willen/ wie der Sommer vnd der Winter zwingen den Menschen. Also soll das Himmlisch Astrum den Menschen auch zwingen/ nach jhm/ vnd nicht wieder jhn. Dann so wir leben nach demselbigen Gestirn deß Himmels/ so wird erfüllet das Christus geredt hat (dein Will geschehe.) Also will auch die Natur von vns jhren Willen/vnd jhr Will ist gut/vnd nit wieder Gott: der ist aber böß/daß jhr zugelegt wird/das in jhr nit ist/ noch jhr Will. Also ist nun zuverstehen/daß etwas ist/das den Menschen in seiner Weißheit Regiert im Natürlichẽ/auch im Himlischen: vnd der Mensch aber hat den willen auß der Erden/denn er frey schetzt/ das zu thun/was dieselbigen wöllen/oder selbs witziger zu sein/dann sie selbs/daß laß ich auff dißmal fahren: So weit vnd aber dieser Cœlestis Astrologiæ Probationem antrifft/ so will ich euch ein solch kurtze Vnderricht geben. Wie jhr wisset/daß das Sydus sein Concordantz hatt/ nach dem vnd sie concordieren/ also wirt der Effectus. Nun concordieren sie nit all/sondern eins dahin/das ander dahin: Aber ein jegliches richtet seinen Effectum auß/sie halten Synodum, sie halten Consilia, sie halten Iudicia, sie machen Præcepta, &c. vnd das alles im Liecht der Natur/weiter ist jhnen von Gott kein Gewalt geben. So jhr nun das Sydus also verstehet/so wisset von den Himmlischen Astris ein solche Operation/auch also. Daß Gott auß vns Menschen Sternen macht/vñ gibt einẽ jeglichen sein Himlischen Stern/ die da zusamen komen in seinem Namen. Nun auß dem folgt/anderst ist der/anderst der: vnd aber auß Gott hat ein jeglicher das/daß anderst ist dann der ander. Also haben die Heiligen Gottes vielerley Arth in jhnen/ nach dem vnd ein jeglicher von Gott verordnet ist. Sch begibt/daß sie nit zusammen komen/vnd aber ein jeglicher fart für in dem/ das jhm Gott aufferlegt hat/ weiß weiter nichts/ dann daß ein jeglicher also wol handlet. Nun aber so sich begibt/daß etwann etlich zusammen komen/vnd vergleichen sich wol zusamen/ etwann nicht/etwann widerwertig: Als Schneider vnd Schuster/als Katzen vnd Hund/rc. An dem ligt nichts/sie haben einen Hader/jeglicher Theil in seiner Gab. Wie die Natur der Katzen jhr arth gegeben hat/ist jhr/dem Hund auch/ist sein/ein jegliches bleibt in dem seinen: Gott hats beyde beschaffen/ein jeglichs zu dem/ wie sein Will gewesen ist: Er selbs hat nicht gewolt/daß entweder Theil von dem andern vberwunden würd/oder von dem getrungen/ das er jhm geben hat. Also bleibt im Liecht der Natur/vnd im Himmlischen Liecht/ ein jeglichs in dem seinen. Also haben sich auch begeben/ das Heilige Männer in jhnen selbs nicht haben sich vergleichen können/ als wenig als Hund vnnd Katzen: deren ist die Vrsach/ daß Gott ein jeglichen will haben/ nicht nach dem/ als der Mensch will/ sondern sein Göttlicher will ist. Darumb so ligt nichts an diesem Kriegen/ dann sie treffen nichts an/ ein jeglicher bleibt in der Gaab die jhm Gott geben hat/ so wird sein Will erfüllet: Vnnd ob vnser nicht erfüllet wirdt/ ligt nichts daran/nicht vnser ist der Will/er ist Gottes. Er spricht selbs/ es ist noth daß Schandt vnd Laster kommen/ rc. Also auch/ ist es noth/ daß auch gute ding geschehen. Darumb auch es ist nicht gut/ daß wir alle Artzt werden/ nicht gut/ alle Apostel sein/ alle Propheten/ alle Märterer/ sondern ein jeglicher trag sein Officium. Vnd ob sich die nicht können mit einander vertragen/was ligt am selbigen? ist

jhr Thorheit. Dann warumb wolt der Artzt den Aposteln feind sein? oder der Apostel den Natürlichen A Artzten? ein jeglicher macht seine Krancken gesund/ die jhm Gott befohlen hat/ so thut er den Willen Gottes/ jhr Zanck gehet nichts in die Geschrifft. Was gehets den Mond an/ daß er vbler scheint dann die Sonn? was ist die Sonn besser dann der Mond? was gehet es die Sternen an/ daß der Mond grösser ist dann sie: thut ein jeglicher was jhm Gott befohlen hat: so ist genug/ jhr Zanck gehet die ding nichts an/ es muß also sein/ das ander also/ also ein jeglich ding. Fürthin so merckend weiter von diesen dingen ( ) probieren/ von der Astrologischen Cœlestischen Probation: Nemlich wie das Gestirn durch einander gehet: Also wir auch von den Himmlischen Kräfften: So mag ich wol sagen/ daß Petrus vnd Paulus Wiederwertig sind gewesen/ vnd also mit den andern/ dann Petrus hat gesündiget wieder Christum, Paulus nach jhm: Nicht allein also/ sondern dermassen für vnd für mit allen Apostlen vnd Heiligen/ ist ein gleicher ein ASTRUM, der Himmel ein Stern: Vnd sie seind das ASTRUM, die da sollen Regieren die Newe Welt/ wie das Sydus Naturæ die Natur. Darum sagt auch die geschrifft: Jhr seyt Liechter der Welt/ so sie nun Liechter der Welt sind/ nicht der Jrrdischen/ sonder der Ewigen/ so viel als Sonn vnd Mond auff Erden: Darumb seind sie das Gestirn der newen Welt/ ein jeglicher hat sein besonders/ in dem er wandlen soll/ keiner aber ist mehr dann der ander/ ein jeglicher ist vnd bleibt in dem seinen/ da ist vnd gibts kein Zanck nicht. Dann solches solt ein Streit geben: Als ein Exempel: Johannes Baptista aß nichts/ vnd tranck nichts/ Christus der saß beyn offenbaren Sündern/ aß vnd tranck mit jhnen: Sie zween aber verkriegten sich nicht von deß wegen mit einander/ sondern wo seind zween Heiliger Männer jhe gewesen/ sag an? Darumb so die zween dermassen seind/ so sey es vns ein Exempel/ daß wir auch kein Zanck sollen haben/ ob der oder der ander also/ dieser also sey/ sondern alles gleich wie es ist/ alles in Gott. Auff solches sagt auch Paulus: Der Fleisch isset/ isset dem Herren/ der nit isset/ aber dem Herren. Also ob die Dona Sanctorum nit gleich sind/ so ist es doch kein zweytracht/ sonder ein Einigkeit: vnd ein Proba- B tion/ daß sie beyden seiten gerecht sind/ vnd bleiben auff dem/ das ein jeglicher von Gott in Befelch hat. Dermassen sollen wir auch wissen/ daß dieses ein Probation ist in Astrologiam Cœlestem, daß dieselbig im Himmel vnd in der Erden ist/ vom Himmel herab in die Heiligen Gottes: Das ist das Sydus Cœleste, das ist Astrologia Cœlestis, vnd der Cœlestis Astrologus.

Probatio in Cœlestem Signaturam, & Cœlestem Signatorem.

NUn ist die erste Prob dieses Membri in den Weg/ daß wir das warhafftig wissen/ daß die Natur die jhrigen zeichnet/ vnd nicht das wenigst vngezeichnet leßt. Also thut auch Cœlestis Signatura, die zeichnet die jhrigen auch: Also daß ein jeglicher zu erkennen ist/ wer er im Hertzen ist. Solches ist ein nothwendiges Wissen menniglichen/ allen Menschen: Dann der deß ein Wissen hat/ derselbig der weiß/ wo er sich brennt/ wo nit. Nun weiter so wisset von diser Probation: Die Natur zeichnet die jhrigen mit Fleß( )Zeichen/ vnd dieselbigen öffnen deß Menschen Natürlich Hertz. Nun weiter/ das Himmlische Signatum zeichnet die jhrigen mit jhren Früchten vnnd Wercken/ durch dieselbigen erkennt man sie/ dz bezeugt Christus: Auß jhren Früchten/ Wercken werdet jhr sie erkennen/ das ist/ ob sie von Gott/ auß Gott/ in Gott sind/ oder nicht. Nun ist das Signatum Cœleste genugsam probiert durch Christum, daß das Himmlische Signatum in Wercken stehet/ vnd in Früchten zu suchen/ vnd nit in den Zeichen deß Leibs/ als in einem Har/ Gestalt/ Form/ oder dergleichẽ/ sonder allein in den Früchtẽ steht es/ vñ bey denselbigen wirt der Mensch gleich so ( )vnd sowol eingebild/ was er ist/ als die Natur so genaw nit vermag. Wiewol die Natur vermag/ daß sie durch den Lufft zeich- C net deß Landts Arth/ als den Welschen vor den Teutschen/ mit dem Har: Dann der Lufft am selbigen ort schwertzet/ an etlichen orten röttet er das Har/ an etlichen orten gelbt ers. Also auch theilen sich die Form der Menschen/ eine nach Æthiopia, vnd das bey der Nasen/ etlich beym Maul/ vnd das in Alacuta. Vnd also ist ein vnderscheydt in allen fürgehenden/ namhafftigen ( )ein ander arth in der Person/ im Har/ in Vollbart/ etc. als Türcken vnd die Teutschẽ. Auff solches nun so wissent auch/ daß die Werck auch sich gleich so wenig verbergen/ die nit auß der Form gehend. Dann die Werck so auß der Form gehend/ seind die Formen Türckisch/ so seind auch die Werck Türckisch/ sind sie Teutsch/ sie werden auch Teutsche Werck geheissen. Da aber in Cœlesti Signato nemmen sich die Werck nicht auß der Form/ sondern auß dem Hertzen der nwen Geburt/ vnd auß denselbigen Früchten wird der Mensch erkennt/ ob er sey auß Gott oder nicht: Das ist/ ob er sey der Natur Sohn/ oder Gottes/ der Alten geburt oder der Newen/ das ist/ der Seligen einer oder der Vnseligen/ der Gerechten oder der Vngerechten/ der Erwehltẽ oder Vnerwehlten. Vnd solche Erkanntnuß ist von nöthen/ vnd groß von nöthen/ dann das ist der Anfang zuvertrawen einem oder nicht: So wir im Anfang fehlen/ so fehlen wir viel mehr im Mittel/ vnd mehr im Ende. Dann also wissend das/ das Christus sagt: Hüttet euch für denen die da kommen in Schaffskleydern/ dann innwendig seind sie Reissende Wölff. Nun jetzunder werden auß den Früchten vnd Wercken die Schaffskleyder erkennet. Vnd der nun die Schaffskleyder erkennet/ der lese den Commentatorem vnd Expositorem darvber/ was er sage von den Schaffkleydern. So ist Christus der Expositor, der sagt/ daß sie innwendig reissende Wölffe seind. Darumb legt sie nun Christus also auß/ daß sie durch jhre Schaffskleyder den reyssenden Wolff verbergen können/ vnd geben allein Früchte der Schaffskleydern/ vnnd nicht der Wölffen im Anfang. Darumb so nun die Schaffskleyder

vorgehende

A vorgehnd zuerkennen/ ist noth Christo zu folgen / auß der vrsach/ damit wir nit so weit kommen/ daß sie vns als die Wölff angreiffen: Als spreche Christus, secht erstlich eben auff die Schaffskleider/vnd so jhr die erkennet/so gehet jhr müssig/dann mit denselbigen Pfeiffen werden sie euch in Strick bringen/vnd zu Wölffen werden/ vnd euch fressen: Vnd so jhr als dann die Wolffswerck erkennen werden/so ist es schon vmb euch geschehen/dann sie haben euch im Stricke/ vnd reissen in euch wie sie wollen.

Also nun fürhin so wissend / daß wir die Früchte also sollen ansehen. Erstlich wie das Signatum Cœleste sey in seinen Früchten/ vnd jhm fürkommen/ das ein falsch Signatum, das nicht Cœleste sey/ sondern Infernale, vns fresse: Darumb so ist von nöthen/ die Cœlestia Signata zu erkennen/ nemlich/ die Schaffskleider nemmen zu jhnen / so lang biß Wölffe darauß werden. Dann im anfang seind sie Junge Wölffe/ schertzen nur / wissen noch nicht von der Wölffischen Arth / jhe älter sie werden / jhe Wölffischer. So sie nun nemmen/ das ist ein Zeichen/ jhe älter sie werden/ jhe mehr sie nemmen: Jetzt erkenne ein Wolff in der Jugend bey den Früchten/ Nemmen. Dann nicht nemmen / sondern geben/ ist seliger vnd besser. Was nun gibt / das ist nicht Wolffs Arth / alleine was da nimpt/ nicht allein in eim in allen: Dann mancherley Arth der Wölffen. Dergleichen Christus spricht: Jhr Ottergezücht: Nun seind sie nicht Ottern in der Person/also auch nicht Wölffe in der Person: Aber Kleydung ist Schäffisch/ vnd das Hertz Wölffisch. Dann es ist ein Animal Compositum, wie seine Arth ist: Also Componiert es sich selbs ex quampluribus Coloribus, Pellibus, Moribus diversis, nach dem vnd viel Schalckheit in jhm steckt. Also auch mit der Otternzucht/nicht daß Ottern seind sondern jhr zucht. Der nun die Frucht der Natern erkennt/ der erkennet diese auch vnder den Menschen/ nicht bey der Form/ Bildtnuß/ Figur/ etc. sondern bey der Zucht/ das ist/bey den Früchten derselbigen. Also auch Christus sagt/ jhr seyd Liechter der Welt/nicht Vnschlet Kertzen oder Wexin/ sondern Liech-
B ter/darbey die New Geburt (geformbt)wird hie auff Erden/in der Finsternuß/damit die Finsternuß sie nicht vmbgeben. Darumb so probier ich Cœlestem Signaturam allein (in) den Wercken zu sein / vnd nicht in der Bildnuß. Dann die Bildnuß deß Menschen ist nach Gottes Gleichnuß / aber das Hertze ist nicht deß Menschen wie Gottes: Darumb nicht die Bildtnuß/ sondern das Hertz soll fürgenommen werden. Wiewol das auch ist / daß auch die Kleydung anzeigt deß Menschen Hertzen. Also/ so der Mensch sich anderst kleydt/ dann jhn die Natur zu kleyden lehrnet: Als einer der sich nach der Natur kleydet/ kleydt sich nach seiner Arbeit/in die er geboren ist/vnd jhm darzu füglich. Der aber sein Heimligkeiten mit den Kleydern erlangen will/ vnnd nicht von Hertzen / das seind Schaffskleyder: Dann sie werden nicht auff Raubisch / Mördisch gemacht/ noch Kriegisch / daß man das Hertz vnnd die Person von stund an kenne/ sondern auff Schaffs Arth/ damit mans nicht kennt. Sie werden aber betrogen durch die die Schaffskleyder kennen per Cœlestem Signaturam, dann dieselbigen kennen sich vor jhnen nicht. Also soll ein jeglicher Mensch wissen/ was gute Früchte sein / damit er sich von dem verborgenen Hertzen wisse zu hüten. Vnnd zu einer Prob guter Erkandtnuß/ seind das die guten Werck / als nemlich/ den Krancken die Händ aufflegen/ daß sie gesund werden ohne Geld / Item das sie den Hungerigen speisen/ den Nackenden kleyden: vnd daß also alles auß der Liebe/so wir in Gott habend/vnd darnach nach der Natur vnsern Nechsten lieben/ als vns selbs. So solches auß dem Hertzen gehet/ wie duß woltest von einem andern/so bist freilich ohn allen Falsch/ sonst mags nicht sein/ daß du nicht ein Wolff seyest/ es sey im Geistlichen oder Weltlichen Standt. Dann da werden alle Menschen getroffen: Wann vrsach/ der Kauffmann/ gibt ers/ als er wolte daß mas jhm gebe/ er ist gerecht: Der Weinschencke/ gibt ers so gerecht/ als ers vom andern begert/ ist gerecht / vnd dergleichen. Das seind die guten
C Werck. Damit so wissen nun fürthin/ daß hie Cœlestis Signatura allein probiert wird durch Christum, vnd Christus allein auff die Werck weiset/ vnd zeiget dieselbigen dermassen an / daß sie Wölffisch seind / oder zeigt sich selbs an / da er spricht: Ich bin ein guter Hirt/ mein Seel gebe ich für meine Schaff/ darbey erkennet man jetzt die Werck / welche nach Christo ( ) oder nach dem Wolff. Item so er sprach: Ich bin ein wahrer Weinstock/ daß ist so viel/ allein von mir trincken vnd essent jhr/ den andern müßt jhr nur geben: Jetzt findet man/ der da gibt / der ist Gerecht / der nimpt / der ist nicht Gerecht. Dann geben hat viel auff jhm/ der da geben will / vnd ist auß dem Hertzen gegen den Nehesten/ als es sein soll Perfect/ dem wird von Gott so viel geben/ daß er zu geben hat dem Dürfftigen. Dann wie manchem gibt Gott ein Gaab / daß selzam auff jhn fellt ein Schatz/ dergleich ein Bergwerck / ein reichs Weib/ hilfft jhm auß Armuth/ darumb/ daß er gern geben soll den Armen. Vnd ob er zeitlich nichts gebe demselbigen Außgeber / ehe er sein Hertz ließ weinen vber den Dürfftigen / von wegen seines Hungers/ er wird ehe auß Stein demselbigen Brodt machen/ vnnd geben/ damit er seins Hertzens Willen erfüllet.

Nun findet doch ein Mörder seinem Hertzen seinen Willen zu vollbringen/vnd zu morden genug: wie viel mehr/ so vnser Hertz gegen Gott ist / vnnd dem Nehesten wir guts zu thun finden/ ehe als Morden. Nun hat er selbs vns doch Exempel geben/wie er jhm gethan habe/also sollen wir auch thun. So hat er sich erbarmet vber die Schar/die nichts zu essen hat/hat sie gespeißt/dz viel mehr vberbleibē/ dann im anfang da war. Das ist nun ein Exempel/dz wir solchen Fußstaffeln sollen nachfolgen/so finden wir für vnd für zu geben/reichlich vnd vberflüssig: nicht auß dem/daß wir von Schaffen auff Wolffs art erscheinen/ sonder von dem Gut/ da kein Wolffshertz nie zu kam. Solches alles sind die Werck/die dann den Menschen zuerkennen geben im Himmlischen Wesen vnd Signato. Wiewol von solchen dingen viel noch mehr Probationes dar möchten gelegt werden/ so ist doch allein zu der Prob genugsam hie in Cœle-

stem

ſtem Aſtrologiam: was weiter iſt/ will ich der Theologia befehlen thun/ nach dem Text der Evangeliſten zum rechten Grund zu kommen. A

Probatio in Artes Incertas Cœleſtes.

DAß ein Menſch ein vngewiß ding in der Hand ſoll haben/ iſt etwas verdrießlich. Nun aber dieweil der Menſch viel hat in zeitlichem Gut/ vnd hat in nichten ein Verſicherung noch Beſtendigkeit/ gewiß nach ſeim Fürnemmen zu ſein/ wie kan er dann in vnſichtbarn dingen ſich etwas gewiſſes vermuthen? Dieweil er das ſichtbar nicht kan gewiß haben/ nicht allein das ſichtbar/ ſondern auch das die Subſtanß hat/ fellet jhm auß der Handt: Wie viel mehr das fliegend/ in dem kein Subſtanß iſt. Darumb ob ſchon nit allmal ein ding gewiß iſt/ darumb daß mans nicht behalten mag: wie kan dann einer einem ding thun/ das ohngefehr hinfellt? Einer hat ein Schwerdt/ es fellt jhm auß der Hand/ vnnd er iſt jhm ſtarck genug/ das iſt aber nichts deſter minder geſchehen. So das im natürlichen nicht gewiß iſt/ wie wolt dann im vnſichtbarn allmal ſo gar nach eines jeglichen Muth in der Hand behalten werden/ vnd damit handlen/ was der ander begert vnd will. Nun iſt das ein Probation/ daß nicht wie der Menſch will/ das alſo hinauß müß/ ſondern es muß da hinauß/ wie der will/ in deß Hand der Menſch ſteht. Wie kan dann der Menſch ſagen/ ich bin gewiß/ darumb daß dem Menſchen viel fehlt? Das iſt wahr/ vngewiß iſt er/ er weiſt ſein Todt nicht/ ſeins Lebens vnd ſeiner Geſündtheit kein Stundt. Alſo ſo er das nicht weiß/ ſo weiß er noch viel minder in Künſten/ vnd in den Himmliſchen dingen. Dann ohn ein Vorgewiſſung iſt er beſchaffen. Nun aber dieweil ſo vngewiſſe Künſt im Liecht der Natur ſind/ ſo müſſen wir auch vngewiſſe Künſt finden in der Himmliſchen Aſtronomey. Ein Exempel muß ich euch geben: Jhr wiſſet/ daß Gott gegen dem Menſchen ein Fürnemmen/ vnd ein tägliche Wirckung hat. Nun ſolch fürnemmen gehet Gott nicht allmalen für ſich/ ſondern etwan hinderſich/ vnd neben auß: Wie kan dann einer ein Sach ſagen für gewiß dieweil ein Fürnemmen nicht gewiß iſt/ alſo zu enden/ ſonder wirt in jhm ſelbs gebrochen. Dann Gott ſchuff den Menſchen/ vnd gefiel jhm wol/ es gerieth aber am letſten nicht wol/ ſondern es fehlet Gott ſelbs/ das jhm nit fehlen ſolt. Wer hat dann zur ſelbigen Zeit ein gewiſſe Künſt gehabt/ die nicht gefehlt het/ als einer der da geſagt hett: Adam iſt im Paradeiß/ er kompt nimmer in die Welt/ dann Gott hat jhn ſelbs in das Paradeiß geführt. Nun hett derſelbig müſſen fehlen/ vnd were jhm nit gerahten: Auch wieviel Gott anfehet/ ſo viel hat er auch vom Teuffel Widerſtandt/ der jhm in allen dingen ein Zerrütter iſt/ vnd er verhengt jhm/ wer kan dann gewiß wiſſen/ wos morgen geſchehen wird? Ob er gleich ein Engel von Gott were/ ſo wißt er nit. Darumb ſo ſeind auch vngewiſſe Cœleſtes Artes, vnd Scientiæ. Ob gleich wol einer Gottes Willen weiß/ ſo kan er jhm nicht nachreden für gewiß/ dann es ſeind viel Impedimenta, vnd Hindernüß/ die es brechen mögen. Als Ionas ſolte denen in Ninive entſagen/ als er thet/ vnd ſagts jhnen für gewiß/ vnd geſchach nicht/ es war nicht gewiß/ dann jhn hat gehindert das jenig/ daß die von Ninive Buß theten/ da war ſein Befelch nichts mehr. So einer einem Sünder ſagt: Du biſt verdampt/ ſo iſt es alſo/ dann die Geſchrifft vermags/ vnd ſagts: Daß aber gewiß ſey/ das der ſagt/ iſt nicht/ dann vrſach/ Rew vnd Leyd nimpts hin/ vnd bricht der Geſchrifft jhr Vrtheil. Darumb ſo ſeind ſolcher ding all keines gewiß/ alles im Zweiffel/ das iſt von dem Zukünfftigen: Was vergangen iſt/ das iſt an jhm ſelbs/ was vor Augen iſt/ dergleichẽ/ das ſind gewiſſe ding. Aber in zukünfftigen da iſt nichts gewiß/ dann Gott leſſet ſich ſelbs vngewiß machen/ vnd leßt jhm ſein Fürnemmen brechen. Wie viel mehr vns tödtlichen Menſchen auff Erden der Vngewißheit erwarten müſſen? Soviel Künſt ſeind in der Natur nicht/ die da gewiß werend jhres Endes/ das jhn zugeben iſt/ vnd ſein ſoll. Als ein Fewer ſoll ein ding verbrennen/ verzehren. Nun wie viel Heiligen ſind geweſen/ da der Hencker ein gewiß/ vngewiß hat gemacht/ dz das Fewer nicht geſchadet hat? Wie offt wirt einer zum Todt mit gewiß geurtheilet? es geſchicht nicht. Jtem zum Todt viel Krancke iſt auch vngewiß. Jn Summa/ es ſey in der Natur/ oder im Himmliſchen/ dieweil die Welt ſtehet/ ſo ſind alle ding vngewiß. Dann ein gewiß vnd ein vngewiß zuſammen miſchen/ mag nichts gewiß anzeigen: daß Himmliſch iſt gewiß/ das Jrrdiſch aber nicht. So nun die zwey zuſammen kommẽ/ ſo macht eins das ander vngewiß/ vnd jrren. So aber das zergenglich hinweg kompt/ ſo iſts als dann gar gewiß/ das ſonſt nicht ſein mag. Jm natürlichen Liecht nemmet ein Exempel: Ein Fürſt oder König nimpt jhm ein Händel: nun man ſpricht/ das Hertz deß Königs ſtehet in der Hand Gottes: Nun aber ſage man was man wölle/ ſtand in was Hand es wölle/ er muß die Practicam gedulden/ die von denen gemacht werden/ ſo dieſelbigen Händel antreffen/ die dann der König im Sinn hat: Alſo wiſſen in den dingen allen/ es muß ein ſtreng Fürnemmen ſein/ ſo ein ding gewiß ſoll ſein/ vnd nit fehlen/ es ligt an dem/ in deß Hand es iſt. Aber alle ding hie auff Erden ſeind in ſolchen ſtrengen Hertzen nicht/ ſonder es iſt alles ein Rohr/ das wehet der Wind wie er Will. Jch muß allein ſagen von einem Mann/ deß ding gewiß ward/ das iſt Iohannes Baptiſta der Teuffer Chriſti. Nun er iſt ſelbs recht geweſen im Handel: wie aber doch/ ſo kan einer der eins Fug vnd Recht (   ) darumb daß er ſein Vngewißheit nicht het/ anſehen/ ſondern gewiß in allen dingen handlen. Dieweil nun der Mann/ der alſo hoch vnnd ſtarck in dem newen Leben/ dermaſſen gehandlet hat/ iſt von nöhten/ daß wir/ ob gleich etwas iſt/ nicht ſo bald hernach ſteigen/ ſondern gedencken: Ob gleichwol der Mann iſt in gewiſſen Händlen geſtanden/ ſo iſt er doch kommen/ nicht als jhm allein. Darumb ſo mag ich die Probation auff dißmal wol fürfahren/ daß in den Himmliſchen Artibus Incertis nichts ſey zu handlen/ dann daß alle ding vngewiß ſeind: das beweißt ſich an jhm ſelber/ nicht allein hie auff Erden/ in dem Jrrdiſchen/ ſonder auch das

Himmliſch

A Himmlisch ist vngewiß/ diewil wir auff Erden sind. Der in den dingen will gewiß sein/ der muß jhm fürnemen das gewissest/das ist/das er in die newe Welt gehe/ vnd ( )als dann so ist er gewiß/vnd am selbigen orth so wird jhm nichts fehlen. Nicht daß es mit jhm sey wie mit Adam, der war auch ( )er war nicht gewiß seines bleibens: forthin aber so ist es gewiß/ vnd was da wird sein / das wirdt bleiben/ vnd gewiß sein. Darumb von der Probation Artium Incertarum Cœlestium, ist genugsam an jhm selbs/ daß wir im Zweiffel allein sind: Darumb haben wir die Hoffnung/ wo Hoffnung ist/da ist nichts gewiß/ob es gleichwol gewiß ist/so wissen wir nicht gewiß/daß es sey/wie es ist. Dann wir hoffen/ vnd haben Hoffnung/es werde den bessern weg hinauß gehen: hetten wir jhn aber gewiß/ so dörfften wir nichts hoffen. Also ist nun genugsam probiert/daß wir in vngewissem Handel stehen hie auff Erden: dañ wir wissen selbs nicht was hernach folgt/ vnd wissen nit was wir selbs sind/ gut oder böß/ vnnd was vns hernach folgt. Darumb dieweil wir selber nicht wissen/was wir seind/vnd keiner kan sich selber erkennē/ allein Gott: das ist die vrsach daß alle ding vngewiß seind: Was aber will gewiß sein/ das muß beitten/ biß auff den Tag der Aufferstehung: was darnach einem jeglichen geben wird / derselbige Bescheydt wird gewiß sein.

Das Acht Capitel.

Probatio in Cœlestem Philosophiam Adeptam.

Ihr habt gehört was Philosophia Adepta sey in Naturalibus. Nun forthin so wisset auch/ was Philosophia Adepta Cœlestis sey. Nun ist das nicht allein Philosophia Cœlestis Adepta, der da weiß was in Ebron ist / sonder auch was Cœlestis (Philosophia Adepta) bey vns sey/ dieweil wir sind im tödtlichen Leben. Dann vom zukünfftigen können wir nichts wissen der Newen Welt/allein wir wissen das zukünfftig dieser tödtlichen Welt: das ist aber nicht Philosophia, sondern ein anders. Nun aber was Philosophia Cœlestis sey jetzund bey vns auff dieser Welt / dasselbig sollen wir also verstehen. Ich sag also/wir Menschen auff Erden mögen nit allein im Brodt leben/sonder in einem jeglichen Wort/das da auß gehet auß dem Mund Gottes. Das sag ich darumb an: Es spricht der Vnweise/es ist kein Gott: warumb sagt er das? darumb allein/ daß er nichts kan / als Fressen vnd Sauffen. Nun seind zwo Arth der Menschen/ die zur Seligkeit sind/vnd die zu Verdamnuß/ beyde müssen leben vom Brodt / das ist / von dem auß dem sie kommen seind: der eine theil aber lebt von demselbigen zu der Verdamnuß / der ander zu der Seligkeit: Jedtweder theil aber muß haben Philosophiam Adeptam Cœlestem, als wol als Terrestrem, dann nicht allein vom Brodt/ sondern auch von einem jeglichen Wort/das da außgehet von dem Mund Gottes. Also ist die Speiß vnnd das Leben nicht von der Erden/ sondern von Gott durch sein Wort: wo das Wort nicht were/vnd allein das Brodt für sich selbst so were die Erden vnser Gott. Aber nein/ nit auff der Erden/ sondern auß Gott durch sein Wort. Nun ist das auff diese Probation genug / daß wir Menschen nit auß der Natürlichen Philosophia allein leben/ sondern auch auß der Himmlischen. Vnd ob gleich wol das Brodt auß der Erden wechst/so ist es doch deß Menschen Speise nicht zum Leben noch zur Gesundheit/es ist Brodt/ sein Krafft die im Brodt ist/ dieselbige ist das Wort Gottes/ vom selbigen ist vnser Leben hie auff Erden/im tödtlichen vnd vntödtlichen zu beyden seiten. Dañ ob gleichwol/der Sünder/der Vnweise spricht/Nein/ich Eß von der Erden/isse kein Wort/der sagt so viel/ich sprich/Es ist kein Gott. Was ist auff Erden/das nicht von Gott sein Segen habe? Nun ist der Segen das Wort/vnnd der Se-
C gen ist das Leben: So bald das genommen wird / das Gott sein Segen zu jhm zeucht / von stunden an hebt dasselbig an zu dorren/vnd nimpt ab. Also werden Reiche Leuth zu Bettlern: Also dorren die Ecker auß/also schlecht der Hagel im Garten. Ob gleichwol Brodts genug ist/vnd der Zungen aller Lust nach der Völle: So Gott den Segen nimpt/so ist es nichts dann Gifft/vnd die Ewige Kranckheit hie vnd in jener welt/dē kein Artzt helffen kan noch mag. Vnd sich soll von der Probation niemandts verwundern/ das ich sag/daß nit allein das den Menschen auffenthalt/das von der Erden ist: sondern auch das Wort mit sampt demselbigen vom Munde Gottes. Dann die Artzney ist ein Artzney/vnd ist Irrdisch/sie selbst vermag nichts/ allein Gott sey dann in jhr/ darumb so heilet Gott den Krancken/ nicht die Erden/noch die Element. Es ist im Evangelio geschrieben/ daß die Jünger haben Oele gebraucht/ vnd die Krancken damit gesalbet: darzu auch/ daß Christus hab genommen seinen Speichel / mit sampt der Erden/ vnd den Blinden damit gesund gemacht. Nun jetzt so sehend/warumb das geschehen sey. Darumb allein/ das Christus erzeiget hat/ daß er der Artzt ist/ nicht das Oeli/ nicht die Erden / sondern sein ist die Macht/ vnnd Krafft/ wie ers da der Erden geben hat/ daß der Blinde also gesundt ward mit dem Oeli/ daß also die Krancken gesund warend. Also verstehet das in dem Wege/ daß alle Artzney auß Gott ist: vnd wo er nicht sein Wort darzu sagt/geniesse/sicher wird gesundt: da wird keiner genesen. Ein Exempel muß ich euch sagen: Ihr sehend/daß wir alle Gelehrt seind / daß ein jeglicher kan vnd weiß. Nun aber was ist das/daß ein jeglicher Gelehrt ist? es ist nichts. Dann also muß die Gelehrty sein/ daß sie nit vom Fleisch komme/sondern von Gott. Dann es muß erfüllet werden/daß ein jeglicher auß Gott soll gelehrt werden. So dz ist/so ist das natürliche Liecht nichts/sondern es muß auß Gott gehen/dann so ist es genug. Was soll dann das Brodt das ohne das Wort Gottes ist? es ist ohn Krafft. Nun sehend aber ein Exempel an/ Christus spricht: das ist mein Leib/ das ist mein Blut: Mehr/wer da isset mein Fleisch/

vnd trincket mein Blut/ ꝛc. Nun ist das auff Cœlestem Philosophiam geredt/ vnd nach derselben wird A
es verstanden/ in dem weg. Nicht allein daß jhr das Brod essend/ vnnd den Wein trinckend/ meynen sollet/ daß also damit auß sey/ darumb daß jhr das Jrꝛdische Fleisch vnnd Blut behaltend: Sondern gedenckend/ daß jhr auch essend vnd trinckend mit diesem Brodt das Ewige Brodt/ das in dem Brodt ist. Nemlich/ das von demselbigen Brodt ewer ewig Fleisch wachsse/ vnnd von dem Tranck ewer ewig Blut. Jn Summa also/ daß wir nicht allein sollen den Bauch füllen/ der der Erden ist/ sondern wir sollen auch niessen die Speise deß Ewigen Leibes/ deß Newgebornen Leibes. Darumb so ist das Brodt für sich selbst Brodt/ vnd das Wort im Brodt/ ist auch ein Brodt/ nicht Becken Brodt/ sondern Göttlichs Brodt/ das Gott selber bacht. Also müssen wir Philosophiam Adeptam Cœlestem erkennen/ daß sie vns nicht lehrnet alleine das Jrꝛdische zuverstehen/ sondern sie lehrnet vns auch das Ewige zuverstehen/ das ist/ ewige Speise essen/ mit dem Tödtlichen im tödtlichen/ hie im tödtlichen Leben: vnd was wir hie auff diesem tödtlichen Leben essen von dem Ewigen/ dasselbige bleiben wir in Christo, vnnd Christus in vns/ als der ander Adam, das ist/ der Adam der Newen geburt. So wir nun trachten in allen dingen/ was vns das Natürlich Liecht gibt/ so finden wir nichts anderst/ als allein ein Jrꝛdisch ding. Nun ist im Jrdischen gar nichts/ aber im Wort ist es. Dann der die Sonn hat heissen stille stehen/ der sie geschaffen hat zu gehen/ das hat die Sonne auß demselbigen Wort: vnd so lange das Wort lebet vnd will/ so lange ist die Sonne in jhrem gewalt. Also auch/ wir alle leben auß dem Wort/ Jrꝛdisch/ vnnd das Himmlisch/ darumb so können wir nicht sagen/ es ist kein Gott: das ist/ haben wir nun Brodt von der Erden/ vnnd Wein von den Reben/ was dörffen wir Gottes? Böse vnd Gute haben aber vom Wort jhr Nahrung vnd Leben/ aber nicht alle zum Ewigen Leben. Damit daß auch etwas zum Ewigen betracht werde/ von deßwegen soll Philosophia Cœlestis fürgenommen werden von vns/ vnnd nicht Jrꝛdisch von Kreuttern schreiben/ sondern auch schreiben das Ewig/ das Himmlisch/ das ist/ von B
dem/ in deß Hand alle ding stehen. Dann so einer schreibt von der Camillen/ jhr Kräfft/ vergiß deß/ der sie gemacht hat/ der leugt von jhr/ dann das macht falsch Recept in der Artzney/ daß ein närꝛichter Artzt will gerad dasselbig thun/ das die Natur in der Camillen hat: vnd aber erbetracht nicht/ das die Camilla in der Handt Gottes stehet/ wie er will/ nicht wie die Natur will. Das verführet manchen Artzt/ daß er sich verleßt auff das Kraut vnd Sahmen/ vnd nicht auff Gott. Dann wer es also wie die Natur schreibt/ es wer ein gewisser Handel: Aber nein/ der in der Höhe wills haben/ nach seim Sinn vnd Willen: von deß wegen hat er vns lehrnen Beten/ dein Will geschehe/ das ist/ sein Will/ nicht der Natur Will: ob sie schon viel vermag/ vnnd hoch begabt ist/ sondern der Will soll geschehen/ der der Natur Herꝛ ist. Auch wisset die Probation/ daß nit die natürlich Philosophey allein genug sey zu wissen/ sonder auch vbernatürlich. Also wircket Gott mit seiner Creatur.

Probatio in Cœlestem Medicinam Adeptam.

NUn ist nicht minder/ dann daß die Artzney/ so durch das Wort Gottes ohn alle Mittel die höchst Artzney sey/ von Gott sonderlich gegeben/ wie dann durch die Heiligen viel mal bewert: dann sie haben Blinden gesehend gemacht/ Todten lebendig/ Aussetzig rein/ vnd dergleichen viel mehr. Darumb daß sich dasselbig beweißt/ so mags wol Medicina Cœlestis Adepta sein. Nun aber ein weiter wissen ist noth dazu haben/ als nemlich/ daß Medicina Cœlestis Adepta die ist/ die da Krancken gesundt macht/ so der Natur nicht möglich seind/ das ist/ die gesund machen die jenigen Kranckheiten/ die allein von wegen der Wunderwerck Gottes beschaffen sind/ durch die Gott gelobet vnd geehret wird. Als da die Frag geschach gegen Christo, wie ist dieser Blindgeborne? hat er gesündiget/ oder seine Eltern? da saget Christus Nein/ weder er noch seine Eltern/ son- C
dern dz die Ehre Gottes durch jhn geoffenbaret werde. So nun dieser Kranckheit kein ander vrsprung ist/ dann wie gemeldt steht/ so folgt auß dem/ daß dieser Blindt keiner Artzney vnderworffen gewesen ist/ sondern allein der Medicinæ Cœlesti. Die Fraw die in Profluvio laboriert hat/ zwölff Jahr/ vnnd jhr Gut vnder den Artzten verzehret/ vnd niemandts vermocht jhr zu helffen: Auß dem folget nun/ daß jhr Kranckheit vnder die Himmlischen Artzney gehört/ nicht vnder die Natürlich. Solche Kranckheiten seind noch biß auff diese Stund viel in der Welt/ da allein die Himmlische Medicin handlen muß/ vnd die Naturlich nicht. Dann also seind die Kranckheiten getheilt in zwo Arth/ in die Natur/ vnnd in die Himmlische Kräffte. Also verstehet nun die Himmlische Artzney/ daß sie zugehet ohn ein Natürlich Corpus, allein nimb dein Bett vnd gehe hin/ ꝛc. Nun aber so ist nicht minder/ daß Gott seine Heiligen nicht will geoffenbaret haben/ sondern er verbirgt sie. Auß dem folget nun/ daß wieder die Gestalt (der) Natürlicher Artzney viel gesund werden/ die von der Natur nicht möchten gesund machen. Darumb so ist es ein groß ding vmb die Heimligkeiten Gottes/ er wirckt wo er will/ vnd in wem er will/ vnd wann er will. Darumb hat er vns heissen suchen/ anklopffen/ bitten/ von der Vrsach wegen/ daß wir nicht alle ding auß der Natur vermögen/ sondern seiner Hülffe täglich bedörffen: Darumb wir jhn täglich bitten/ vnd suchen sollen/ damit das jhenig/ das vns die Natur nicht geben mag/ von jhm geben werde. Dabey sollen wir wissen/ daß wir in keinen sachen mögen ohne solche erbettene Hülff vollkommen sein. Dann das Wort muß mitlauffen/ Vrsach/ es were kein Element nichts/ so das Wort es nicht gemacht hett: Jtem es were auch von allen Creaturen nichts/ so das Wort nicht were. Also noch auff die Stund ist es alles nichts/ allein es sey dann das Wort auch da: Dann es ist das Leben vnd die Krafft/ wo das die Artzney ist/ da ist Himmlische Medicina Adepta. Man sagt/ vnd ist also/ was geborne Krancken seind/ von Na-

A von Natur eyngeleibt/ ist der natürlichen Artzney nichts vnderworffen: als die gebornen Blinden/ Stummen/Gehörlosen/vnd dergleichen. Also auch seindt noch etliche Kranckheiten mehr/ die auch also seindt/vnd nicht von Natur/ als der Aussatz vnnd seine Species. Nuhn der sie heilen will/ suche in der Natur nichts/ sondern such im Himmel/da ligt die Krafft. Darumb soll der Artzt geehret werden/dann Gott wirckt durch jhn/so ers nicht weiß/ so er schlafft/ vnd gibt jhm die Artzney von der Erden/ vnd das Wort von Oben herab/ohne welches nichts geschehen mag. Nuhn merckendt von der Pestilentz/die ist auch ein Kranckheit/der Natur gar nichts vnderworffen / allein der Himmlischen Artzney/ mit sampt der Artzney. Nuhn ist die Frage/ so allein das Wort gesundt machet/warumb nicht gleich so wol durch oder als durch die Diaphoretica: Das ist/ warumb ist das Wort nicht in allen dingen gleich/ so nehme man das nechst in der Handt/vnd hilffe jhm darmit? Das ist ein solche Vrsach/ wo ein Kranckheit ist/da seind zween Vrsprüng/von der Natur der eine/den andern vom Himmel: Das Wort heilet das Himmlisch / das Natürlich das Natürlich. Darumb ist die Pestilentz ein zweyfach Kranckheit Vom Himmel/darumb Himmlische Artzney: Vnd wenn sie in der Natur verderbt: daß muß Natürlich geheilt werden/ dann also ist die Vrsach/darumb( )die der Natur gemeß seindt/sollē gebraucht werden. Also hatt Gott auch seine Propheten anderst gelehrt/den zu der Propheceу / den zu einem andern: Also auch seine Engel/den zu dem/ den zu einem andern: Also auch seine Apostel/also auch seinē Euangelisten/ vnd Ordnung in allen dingen gehalten. Also auch mit der Artzney/ein jegliche sein besonder Wesen hat: vnd zu dem ein jegliches verordnet ist/zum selbigen wirt jhm geben. Also verstehet nun diese Probation von der Medicina Adepta in massen wie es gemeldt ist/so Cœlestis ist: dañ in allen dingen die Himmlische Wirckung muß mit lauffen/ vnnd in allen dingen muß sie die seyn/ die da end

B vnd wirckt.

Probatio in Mathematicam Adeptam Cœlestem.

VOn der Himmlischen Mathematica **zuschreiben / ist gefährlich: Dann vrsach/** wer ist da ein Cosmographus, Geographus, vnd Geometer. mit sampt den andern Speciebus? Nuhn aber so viel vnd mir von nöthen ist/ hie dieselbigen zu probieren / ist also. Müglich ist/daß ein Mensch die gantze Welt fasse in ein Faust/vnd das alles mit gantzem Grundt/ vnd guter Erkanntnuß. Nuhn so das also ist/ als sich dann befindt im Liecht der Natur/vnd bewereт sich an jhm selbs/ so muß alda auch seyn: Vnnd damit daß jhrs verstehet/ ist (es) also. Die Himmlische Mathematicam in ein Faust zubringen/ muß am ersten da seyn/ der da erleucht dieselbig Mathematicam, dann das Natürlich Liecht mags nicht verstehen Dieweil vnnd wir aber nicht deß Natürlichen Liechts allein leben/sondern von dem Wort Gottes: Darumb so ist es vns wol müglich/ daß wir auff den Grundt kommen/ Mathematicam Cœlestem zuverstehen: Ob gleichwol im tödtlichen Fleisch seindt/ so ist doch das Lebendig bey vns/ das dann mit allen Kräfften auß vns redt vnd wirckt. Nuhn ist Cosmographia Cœlestis nichts anders/als sehen den Menschen in Ebron: die Engel haben ein anders. Also Geographia die ist nichts/ als allein zubeschreiben das Endt/ in dem kein Sünd ist: Der hie will Geometriam angreiffen/der kan nichts messen/ dann da ist kein Anfang/kein Endt/vnd niemandt weiß von keinem Mittel. Darumb diese Cœlestis Mathematica ist hoch anzunemmen/ vom tödlichen Leib/ damit daß er ein mehrern Verstandt finde/ vnnd ein andern suche. Nuhn sehet jhr die Probation also/ so weder Anfang nach Endt ist/ so ist es Probiert / daß kein Kunst an den Enden nichts gilt: So auch kein

C Zahl nichts ist/ nicht Eins/ dann Eins die Zahl wirt nicht gefunden/ auch kein letzte Zahl: Wer kan da ein Arithmeticus seyn? Da gilt kein Kunst nicht/ noch Subtiligkeit: Es ist alles ohn Anfang/ ohn Ende: Wie kan der Mensch im Natürlichen Liecht da hinauß kommen? Vnd ob gleichwol er im Ewigen ist/so ist er doch nicht weither bericht/als allein/ daß er weder Anfang noch End weiß in keinen dingen. Sollen wir gedencken von den dingen/so ist allein daß der Grundt/daß nicht die Creaturen/ sonder Gott zu betrachten ist/ wann der ermessen ist/ so ist es alles ermessen/vnd das ist vnmüglich dem Newen Leib/ als wol dem Alten. So viel aber Mathematicam Cœlestem antrifft/ ist die Probation/ daß ohn End ist/ da niemandts hingedencken soll/ weder zum A. noch zum O. weder zum Anfang noch zum End: Vnd also wenig auch ist die Mathematica zu ergründen/ in jhr Cosmographia, Geographia auch mehr/ ꝛc. Als wenig Gott an jhm selbs/ da ist er alles in allen/ nichts außgenommen.

PROBATIONVM FINIS

In Cœlestia Membra.

Der Beschluß.

IHr habt mich bißher verstanden in den Probationibus Cœlestibus( ) Nuhn ist nicht minder/ viel möchten hie widerpart halten: Dann wer kan sich beschirmen vor einem jeglichen? Dieweil die Reden so schnell seind/ vnd die Gedancken der Menschen/ vnd zu demselbigen all/was ist/in dem Fried sey? alle ding seind im Vnfrid/ es sey gleich was es wöll. Am ersten/ Gott hatt vns alle beschaffen / vnd durch sein Beschaffung hatt er jhm selbs Vnfried/Vnruw gemacht/als offentlich ist. So nuhn Gott selbs in Vnfried lebt/vnd kein Fried wirdt jhm

gehalten: Sollet jhr auch wissen/ daß viel weniger der Mensch/ sein Creatur/ mit Vnfried vnd Vnruh A
angetast bleiben wirt. Hat er seinen Sohn nicht vbersehen/ er must gar vnder den Vnfried/ er wirdt das
Creutz vns allen aufflegen/ vnd sehen das jhenig im selbigen / das sein will wirt seyn/ es sey der vnser wie
er wöll. Darumb nemme ich mir deß ein kleine achtung/ sonderlich auff diese Zeit/ in der ich lebe. Dañ
in dieser jetzt meiner Zeit seind so viel Vnfried/ daß dieselbigen/ so jetzt der Vnfried seind/ bey meinen El-
tern Fried war/ vnd die jetzt Fried seind/ Vnfried warend : vnd wie jhm sey in allen dingen/ so ist es Pres-
sura Gentium, nichts anderst/ dann einer wieder den andern/ vnd niemandts sicher an seim Bett / noch
mit seinem Mahlgesellen/ noch bey seinem Pflug auff dem Acker: So die Bett nicht sicher seindt/ vnnd
die in der Mühlen / vnd der im Pflug / wer ist dann ohn ein Fegteuffel? Das alles kan ich selbs wol be-
dencken/ daß ich nicht gefreyet bin/ sondern auch das Creutz tragen muß. Darumb so lasse ich die eynrede
in mein Philosophiam auff dißmal geschehen/ jetzt ist es am besten / die Zeit wirdt kommen/ daß sie wirdt
in Ruwen schlaffen. Es gehet jetzt wie es wölle/ der dingen seind viel/ viel seind berüffen / wenig aber
erwehlet: Ein jeglicher mag schreyen/ wenig aber schreyen nützlich. Sie mögen all bitten / wenig aber
werden geweret: ein jeglicher thut das sein/ also ich auch das mein: ein jeglicher sein Fadenrecht/ ich das
mein. Nuhn aber wie dem allem / so probiere sich ein jeglicher/ was sein Geschrey sey / was sein Faden-
recht sey. Vnnd nach dem vnd er sich probiert/ also schrey er/ also für er sein Fadenrecht: Dann in dem
wirdt es ligen/ wie ein jeglicher bestehet in der Fulmination Saturni, Es ist nicht minder/ im Liecht der
Natur ist es auch also/ dasselbig hatt viel Feinde/ vnnd selbs alles wieder einander / das macht die eigen
Ehrgeitzkeit/ die Vppigkeit/ Hoffart. Nuhn seindt doch nuhr zween Weg/ der Gerecht/ vnnd der
Vngerecht/ vnd der Mensch will in seiner Hoffart nicht ermessen/ welches der gerechten Seitten zustehet/
oder der vngerechten/ sondern ohn ermessen deß alles/ da hinauß/ kein anders. Nuhn soll doch keiner jhm
selbs recht noch gewunnen geben/ sondern sich selbs für einen Sünder erkennen so kompt der Geist der B
Demütigkeit in jhn/ lehrnet jhn erkennen/ Gerechts vnd Vngerechts/ damit er wol fahre. Das aber wirt
alles nichts angesehen/ dann allein so weith der Kopff seinen Circkel hatt/ so weith wirdt die Vernunfft
gesucht/ das vbel ist. Man sagt jetzt zu meiner Zeit viel von Geistlichen dingen/ vnd ist alles Pharisetsch:
daß derselbig Geist wol erkennt wirdt/ vrsacht mich viel zuschreiben. Beredt bin ich nicht/ dann so baldt
ich ein Wort rede/ so seindt Zehen da/ die reden Tausent/ vnd gefall jhr keinem nicht/ darumb mir schwei-
gen wol ansteht: Dann der Gutt würd von mir fallen: so ich aber wenig rede/ so bleibt er/ dann er achtet
meiner Geschrifften/ vnd ermißt die durch das Vrtheil/ der sie geben hatt/ bey jhm gewinne ich: Sonst
welche Reden vnnd Swetzen bey mir suchen/ bey denen verlier ich. Also ist mir mein Gnad von Gott
geben/ in der ich bleib vnd stirb. Daß der Himmlisch Gewalt ein Astronomey soll gehalten werden/ ist wi-
der Viel: Allein wider die nit/ denen Gott die Gnad nit abgenommen hatt Warumb solt ich nicht setzen
Cœlestem Magicam, so doch Gott ein Magus ist/ nicht in seiner Person / sonder durch die seinen: noch
ist ers am ersten/ der ander ist der ander: Gott heißt nit Magus, der aber dem ers gibt. Warumb aber nit
auch also ein Nigromanticus, dieweil Gott das Subiectum Nigromantiæ fürstellt? sollt dann nicht vom
selbigen zu reden seyn? freylich ja. Also auch Nectromantia. das auß Gott selbs fleußt. Darumb von
deß Nammen wegen soll es gar nichts seyn/ daß so gar viel Goldts werdt ist/ daß niemandt zahlen mag.
Dann der ein Nectromanticus ist/ oder Magus, oder Nigromanticus Cœlestis, der ein Heilig. Also auch
in der Cœlesti Astrologia ist also ein gleicher Verstandt / daß Gott dem Firmament nit alles zugestellt
hatt/ hatt jhm selbs auch behalten/ daß er auch sey ein Meister vber all/ vnd auch nit auß der Hand ge-
ben. Wer sollt dann zeichen die Leuth billicher dann Gott? Ist nit sein Zeichen mehr dann das Natür-
liche? ja: darumb ist auch dester mehr noth/ daß er selbs zeichne/ dann er fehlet mit keinem nicht/ er triffts
nach der Schnur/ vnd nach jhm ist gut zu judicieren/ da leugt keiner nicht. Also mit den Artibus Incer- C
tis, so wir am gewissesten seyn wöllen/ so seind wir am vngewissesten/ so muß es gehen den Weg / da ein
ander hin will. Also in der Philosophia Cœlesti: Wie kan der Mensch ein grössere Philosophiam ha-
ben/ dann auß Gott in der Newen Geburt? Was wir von den Natürlichen handlen/ ist doch nuhr Fin-
sternuß/ doch nicht Finsternuß der Verdamnuß/ aber deß Liechts der Natur/ daß noch in der Handt Got
tes ist/ in dem auch Gott niemandts erzürnet. Was ist auch vnser Artzney? Der viel kan in derselbigen/
alle Kreutter erkennt/ vnd Wurtzeln/ alle Kranckheiten/ etc. vnd thut nach innhalt seines Wissens/ was
ist da weither zu handlen/ dann allein/ daß der Artzt wider den Krancken/ vnd der Kranck wieder den Artzt
ist? In jhener Welt aber ist es nicht also mit seiner Artzney/ sondern die Artzney/ die auß Gott fleußt / die
ist von stundan da/ daß der Artzt Heilig ist/ der Kranck Selig/ da ist gut artzneyen: vnd die (   )
Naturæ, was ist sie? Nichts. So wirs alles wissen/ so ists doch nuhr nichts mehr. Dann so bald wir ster-
ben/ so ist es alles auß/ vnnd da ist nichts mehr. Darumb so gilt die / die kein Endt hatt/ kein Anfang/
kein Mittel/ vnd Ewig ist.

Solches hatt mich geursachet zu schreiben/ vnd das nit zu vnderlassen/ nit allein daß ich die Federn ein
mal sollt brauchen/ sondern ernewern zum andern mahl/ dum dritten/ biß hin zum siebenden mahl/ wie das
Goldt durch das Fewr / also auch purgieren/ examinieren / vnnd wol besehen/ das dunckt mich gut sein
nicht fliegen vor den Flügeln. Es ist eine schöne ding vmb ein Rosen/ aber sie muß ein gantz Jahr haben/
biß sie zum Gesteudt kompt/ zum Dolden/ zum Blumen: Also auch alle andere ding. Der das Gesteudt
will für ein Rosen achten/ der hett kein Rosen/ kennt sie nit: der den Bollen für die Rosen halten will/ vñ
abbrechen/ was hat er? Der aber die Zeit erwartet/ biß die Natur außzeucht/ vnd erwechst auff sein Ter-
min/ der hatt ein Rosen. So die Natur also handelt/ wieviel mehr auch das Himmlisch vber die Natur?

Darumb

A Darumb soll keiner vor der Zeit nichts sich berühmen/sonder die Zeit ermessen. Nichts ist aber/das von derselbigen zeittig werde. Der die Zeit nicht erkennt/der gibt ein Irrer/vnd ein Verführer/bricht ab das nicht zeittig ist/nimpt das jhm nicht befohlen ist. Also will ich diese Probation Membrorum Cœlestium probirt haben/vnd weither die Dona Cœlestia für zu führen/auch dahin sie gehörend/vnnd also auff dießmahl den Probationibus genugsam gethan haben.

Von den Probationibus in die Dona Cœlestia, Theophrasti Paracelsi.

Vorred.

Reliqua huius secundi Libri desiderantur omnia.

AC LECTOREM.

Das Dritte Buch.

SAGACIS PHILOSOPHIAE der grossen Astronomey/ das ist/ von den Kräfften Olympi Noui, seu FIDEI, belangend.

B Diese Astronomey/wie vor im Ersten Buch in der Ersten Tabula gemeldet/hat jhren Vrsprung auß dem Glauben: Vnd wirdt geübt vnd gebraucht von den FIDELIBUS: Das ist/von denen/welche jhren Natürlichen Glauben vnd Imagination in solche Krafft vnd Exaltation bringen können/ dardurch sie alles/was sonst durch deß Natürlichen Himmels Astronomey müglich ist zu geschehen (vnd noch mehr darzu) thun vnd ins Werck richten mögen.

Ob nun wol Theophrastus diese Astronomiam auch beschrieben/wie er er deren selbst gedenckt/so ist sie doch noch nicht an Tag kommen/Sondern ligt noch etwan an einem vnbekanten orth verborgen/wie anders mehr: Gott geb/daß es ein mahl alles/gemeinem Nutz zu gutem/herfür an das Liecht gebracht werde/darzu dann ein jeder Liebhaber der Warheit auß Christlicher Liebe wölle vermanet sein. Hierzwischen/lieber Leser/wöllest du mit dem so jetzt fürhanden/für gutt haben/biß Gott vnd das Fatum, das vbrig auch herfür kommen lassen. Was aber des Glaubens Krafft vnd Macht sey/beydes zum Gutten vnd zum Bösen/wirdt in andern Büchern Paracelsi an vielen Enden gefunden/auß welchen vnder deß der Mangel dieser Dritten Astronomey mag ersetzt werden.

Das Vierdt Buch.

SAGACIS PHILOSOPHIÆ

Vorred In die Vierdte Astronomey der Infernalischen/ DOCTORIS THEOPHRASTI.

C 

Als ich euch die drey Theil meiner grossen Astronomey geschrieben habe/in denen ich Heimligkeit fürgehalten der verborgenen dingen: Nemlich deß natürlichen Liechts vermögen in der Astronomey: Weither wie die Himmlische Astronomey dermassen auch Astronomisch handle: Mit sampt der Astronomey deß Glaubens.

Nuhn ist fürthin die Vierdte/die Astronomey/die da saget/wie die Infernalische Astronomische Wirckung sich erzeige/vnd vollbringe jhre Wirckunge. Nun mit dem ersten wil ich euch hie in diser Vorrede eine vnderrichtung geben/wie daß nicht wider den Glauben sey/noch wider die macht der Ordnung der Geschöpff/daß der Teuffel nicht solle/oder die seinen/vermögen die neun Species der Astronomey zu vollbringen: Also daß er nicht solte/oder die seinen/seyn Magi, die doch wol mögen Magi seyn: Oder nicht soltent Nigromantici seyn/ohn Zauberwerck/das ist ohn falsch: Oder dergleichen Nectromantici als wol/als in den andern dreyen solche Species sich erzeigen: Also auch Astrologi, vnd Astrologiam im Grundt erkennen vnnd verstehen: Auch dergleichen so wol den Signatis, vnnd Signaturis vnderworffen/als der Mensch/oder das Vieh/als daß die Vnderscheydt vnder jhnen gleich so wol soll erkennt werden vnd mag/als die vnderscheydt der Menschen/vnd vnder dem Vieh/da man sihet/welcher schwartz/rott/klein/groß ist/ꝛc. Welchs ein Saw/Kuh/Schlang/ꝛc. ist Demnach auch/so haben sie gleich so wol Artes Incertas zu bereitten als wir/vnd gewisser Dann der Geist ist verstendiger als das Fleisch. Also dermassen auch in allen dingen der Philosophey/dieselbige zuerkennen: Also auch was die Mathematicam antrifft, in keinerley vnweise seindt.

Dieweil nun sie in solchen Operationibus dermassen gelert sind/ vermöglich auch dasselbige zu trei- A
ben/handlen vnd vollbringen: Ist nun auff solchs die vrsache/warumb solches jhnen vermüglich sey/vñ
zu thun offenscheinlich solche Effectus, den Menschen noth zu wissen/vnd gebürt sich/daß er solchs erfa-
re. Dann warumb lebet der Mensch auff Erden/als allein/ daß er soll erfahren seyn in den Werckē Got-
tes/wie alle ding von Gott außgangen. Vnd ob gleichwol der Teuffel mit sampt seinen Infernalischen/
wider Gott sind/vnd die seinen: Jedoch aber so ist das genugsam bewiesen/ daß er vns nachgehe wie ein
brüllender Löwe/einem jeglichen in seiner arth. Dem Kauffmann ist er ein Kauffmann / Gott ist dem
Kauffmann auch ein Kauffmann: Also wissent aber/ der eine ist auß dem Teuffel/der ander auß Gott:
Also ist der Teuffel dem König ein König/ dem Propheten ein Prophet /dem Apostel ein Apostel / dem
Doctor ein Doctor/dem Kriegsmann ein Kriegßmann/dem Ritter/rc. Also auch ist Gott dem König
ein König/dem Propheten ein Prophet/dem Ritter ein Ritter/dem Doctor ein Doctor. Also sind zwey-
erley Propheten/ zweyerley Doctor/ zweyerley Aposteln/rc. Das ist/ der gerechte in Gott/ der falsche im
Teuffel. Von wegen nun daß der Mensch/ daß ein jeglicher in Erkanntnuß trage das Wissen/ was auß
Gott/ was auß dem Teuffel sey: Also dergleichen/ was Göttliche Königliche Regierung sey/ Göttlichē
Propheten seindt/ rc. auch wer die Teufflischen/ein Mensch erkenne vnd verstand. Dann das bedunckt
mich gar/ vnd gar nützlich seyn/ daß ein Kauffmann den Teuffel erkenne/ vnd ein jeglicher also wisse/ wie
der Teuffel einen Kauffmann lehre/ einen Doctorem, einen Propheten/ vnd womit er jhn fahet vnd er-
schnapt: Das gedunckt mich groß von nöhten zu seyn/ daß ein solch Erkanntnuß im Menschen wohne/
auff daß er nit von jhm eyngeführt werde in keinerley vbels/dardurch jhm die ewige Verdamnuß möchte
zustehen. Dann ein Exempel mercken von mir/daß der Mensch so er Jung ist/lernet von dem Alten/vnd
loset dem Alten/vnd der Alt bringt jhn auff sein Weg: So nun dem Menschē also möglich ist/den Jun- B
gen zu führen auff den rechten Weg/ oder auff den bösen/ nach dem vnd er dann ist: Viel möglicher ist es
nun dem Teuffel/ der noch elter ist dañ der Mensch ist/vnd der elteste Mensch ist ein Kindt in der Wiegē/
vnd noch jünger/ jünger dann in seiner Mutter Leib/ jünger dann der jüngste Teuffel: Darumb so kan er
die Künst/gutte vnd böse/gar wol/das gutte verleßt(er) verwendts in das/daß ander guts/böß dardurch
werden. Als/ein Kunst ist/gewinnen die nahrung/vnd billich ein Göttliche kunst: Nun kans der Teuffel
auch/vnd aber noch baß (dann) der Mensch sein nahrung von Gott gelernet hat: das ist/er kan den Men-
schen lernen mit müssig gehen/ sich ernehren/er kan jhn lehren zehen Güld in gewiñen/ da er nach Gottes
Lehr mit zehen Kreutzern sich begnügen müst lassen/ vnd noch viel ein anders. Item nicht allein daß er
solchs könne in Kauffleuten/ in Handthierung/ in Gewerben: Sondern er kan lernen/ wo Christus sagt
den Apostolis, daß sie nit sollen Stecken tragen noch Seckel/ rc. daß sie doch Esel haben die es tragen: Vñ
wo Christus sagt/ was man euch fürsetzt/ das essend/ da kan er lernen/ daß mans jnen alles muß fürsetzen/
kochts vnd vnkochts: Wo er sagt/du bist Petrus, &c. da kan er lernen/daß einander auch dabey verstanden
mag werden. Vnmöglich ist aber mir/daß ich alles an möge schreiben/das er verkeren kan/vñ lernen/ wi-
der vnd vber das/ so wir von Gott haben/ das alles noch scherpffer hinauß muß.

Das seindt die vrsachen/ die ich zubeschreiben beger/ daß der Mensch verstand in seinem Gemüth vnd
Gewißny/ wann er vber Gottes Willen sein Ampt/ das jhm Gott auff Erden geben hatt/ treib oder nit:
Dann da stehet die Gefehrligkeit deß ewigen Todts inn. Dann sehet nur an deß Teuffels Weißheit/ in
Listigkeit seiner Künsten/was er nur thut mit den Schneidern: Gott lehrnt vnd die Natur/die Kleydung
der notturfft zumachen nach Demut/so kompt der Teuffel vnd lehrnet die Schneider Kleyder der Vppig
keit machen/sagendt/es sey der Welt Wolstandt/zier Mann vnd Frawen. Also muß der Wolstandt von
Gott vnd der Natur verachtet seyn/ deß Teuffels Wolstandt soll angenem seyn: Nach dem Adel billich
also/ nach der Bürgerschafft auch billich in dem wege/ nach den Bawren also/ rc. vnd nach den Pfaffen
vnd Mönchen also/ ein jegliches in einer besondern Gugelfuhr. Das thut er allein vnder den Schnei- C
dern/ vnd sie bedenckens nit/ daß sie wissen solten/ vber Gottes vnd der Natur Zierd nicht zu handlen/vñ
alle Menschen vergessen deß Einiges Wesen/ da der Prophet sagt: Ecce q̄ àm bonum & quàm iu-
cundum, habitare fratres in vnum: was ist der Verß anders/ dann daß alle Menschen ein Figur/ ei-
ne Form haben: Also billich auch vnder dem Schneider also bleiben. Nicht allein im Schneider also/
sonder im Schuster dergleichen/ die Schuch für Frawen/ die für Manne/ die für Frawen von Fürstin/
die vom Adel/ die von Bürgerin/ die für Bäwrin/ vnd seind doch alle gleich Frawen. Also auch mit dē
Mannen/ sehend nun/die zerschnittenen/die von Sammet/die von Goldt/die muß man küssen/ rc. Nun
mercket nicht allein mit diesen/ sondern mit allen Handtwercken. Worzu ist ein Goldtschmidt von Gott
vnd der Natur? allein daß man Gottes Gaaben sehe im selbigen/ nichts Arges damit zu machē: So ma-
chen sie weitter vber dasselbige. Also warzu der Seydensticker dergleichen/ macht mit seiner Gaab von
Gott / dē Teuffel den Menschen in sein Zierd/ rc. Also so ich solt einander nach erzehlen wie der Teuffel
alle Künst/ rc. vber das Maß/ Ziel/ vnd Endt treibt/wer er es möglich so lang zu leben? Dann er ist Mille
Artifex, das ist/weitter vber das Ziel ein eynführet zur Verdamnuß/ dem Handtwerckßmann/vnd dem/
den er zieret.

Nuhn aber/damit ich euch hie in dieser Vorred etwas mehr ein Vnderricht gebe/ die Infernalischen
wol zuverstehen: So wissent/ daß solches/ wie ich gemeldt hab/ allein von den Infernalischen kommen.
Vnd solches soll sich niemandts verwundern/ daß der Teuffel ein Doctorem vertreiben kan/ daß er seine
Künst/Gelehrty brauche/dem Teuffel zu dienst/oder ein Prophet dergleichen/ein Apostel auch. Dann so
Christus sagt von falschen Propheten vnnd Aposteln/ rc. so ist solches was falsch ist/ allein vom Teuffel.

A Nun setzend in euch selbst das Vrtheil/besehend den gerechten Propheten vnd den falschen neben einandern/Petrum primum vnd secundum, Apostolos primos vnd secundos, Prophetas primos & secundos. So jhr nuhn also sehend/vnd in euch selbst ermessen/ so ist es wol als weith von einandern / als Lazarus der Arm/der da saß in sinu Abrahæ, vnd der Reiche Mann in Tieffe der Hellen. Ein solches Chaos ist auch da zugegen. Damit daß der Mensch nicht in die Hellen durch zuviel Geschickligkeit komme/ die dann vom Teuffel addiert wirdt: Sollen wir die Propheten lesen vnd anschawen/ vnnd denselbigen folgen/ vnd jhr erkanntnuß nemmen/ so finden wir/ wie die in Gott/ seindt auff Erden vnder dem Lazaro begriffen: vnd wie der Reiche Mann in der Hellen zu erkennen gibt bey seiner Legend/ die Lucas beschreibt/ wie die seyendt/die in der Addition deß Teuffels leben/ vnd Subtractionem nicht leiden wöllen/ darumb sie verdampt werden.

Nicht allein daß die zween ein Exempel seyend/ Lazarus der Seligen/ der Purpurmann der Verdampten: sonder der Exempel seind viel/die zu erzehlen nicht noth seindt / aber wol zuverstehen bey diesem Exempel. Dann sehet den Kriegßmann Samuelem an/ den Kriegßmann David: Sehet auch den Kriegßmann Neronem vnd Alexandrum, vnd dergleichen: Sehend/ was End geben jhre Kriege / ein wirdig Lob abgestorben: Sehet an die Weißheit Königs Salomonis, die auß Gott gewesen ist/ vnnd sehend die Weißheit deß Keysers Constantini, der sein Reich gen Constantinopel legt: Der eine ist lobwirdig/der ander nicht werth/daß seinen gedacht soll werden/dañ er ist vber die Maaß gangen. Also wolt ichs / daß die Maaß verstanden würd / wie weit das Ziel ligt. Dann biß auff den Terminum mag niemandts weitter/allein er folge der Weißheit vom Teuffel / die mag der Mensch nicht ergründen/ wie sie endē werde. Wol ist das/ nichts guts wirt darauß: Dann es ist ein böser Baum/der kein gute Frucht geberen mag/ gehört in das Fewr/das ist/in das Hellische Fewr in seiner Exaltation.

B Nun aber wie dem allem sey/so wissend weitter / daß also alle Species Astronomiæ also vollkommen seind in den Infernalischen/ daß sie biß auff das Ziel mögen auch kommen: Doch in der gestalt/ das sie auch darüber führen vnd leythen/ wie gemeldt ist. Wiewol ich bißher geredt hab/ allein von dem zu Inführen: So wissent/ daß jhr auch nicht vergessen sollen/ sondern wissen gar eygentlichen/ daß sie für sich selbst Naturales Magi seindt/ Nectromantici, Nigromantici, &c. wie dann im anfang gemeldt. Nit daß sies darumb alle zeit durch Menschen gebrauchen/ sonder für sich selbs: Wie ein Naturalis Magus Magiam braucht für sich/ das ist/ für sein Person: Also brauchen sie auch ein jegliche Species der Astronomey für sich selber.

Damit daß Magica Infernalium verstanden werde/ oder andere Species der Astronomey: Auß der vrsachen ist mein Fürnemen/dise ding zu eröffnen/wie sie wircken/wie sie handlen in jhrem wesen/damit wir wissen/ was Teufflische Impressiones seind/ was nicht Teuffelisch: vnnd aber jedoch alles natürlich/ gründtlich angezeigt werden. Dann es ist ein grosses/ zu betrachten die Geschöpff Gottes/ nemlich die Engel mit grosser Weißheit begabt/ den Menschen so hoch nicht: So nun der Teuffel Lucifer gewesen ist/ ob ers gleichwol verloren hatt/ so hatt er doch nuhr die statt verloren/das Angesicht Gottes/vnd sein Reich: Kunst/ Weißheit ist jhm blieben: Dann die Geschrifft meldet derselbigen Beraubung/oder Entsetzung nicht. Nuhn ist das gar gut im Erkanntnuß/ dem ein Kunst bleibet/ dem bleibt auch das Handtwerck/ ob er gleichwol vom Könige verjagt wirdt. Wiewol es sein Officium also nicht außweiset/ sondern vor dem Angesicht Gottes zustehn/ vnnd der Irrdischen dingen nicht achten. So aber dasselbige nicht ist/ so ist das fürhin sein bests. Darumb Leser/ so ließ nachfolgends die Astronomische Philosophey der Infernalischen Kräfften/ auff daß du mögest erkennen/ vnd wissen/ was Infernalische Kräfft vnd Macht seind/ vnd demselbigen nach handlen/ vnd dich vor Irrthumb behüten. Datum zu Sanct Veit in Kärnten.

C

Endt der Vorredt in den Vierdten Partickel der grossen Astronomey D. Theophrasti von Hohenheim/ der da sagt von den Infernalischen Kräfften nach der Natur Vermögen.

DE COMPOSITIONE INFERNALIVM.

Wie jhr gelesen habt im ersten Theil von der zusammensetzung der Menschen/ warauß sie gemacht sind von Gott dem Schöpffer: Nemlich daß vor jnen vnd der Mensch gewesen ist / alle ding geschaffen gewesen seindt/ vnnd auß dem Geschöpff ist der Mensch gemacht/das ist/ vom Limbo Terræ: das ist so viel/ der Mensch auß einer Materia gemacht. Hie aber an dem ort/von der Schöpffung der Infernalischen/ ist keine Corporalische Materia der Leib/ sondern allein das Wort/das vnsichtbar ist/ hatt dieselbigen geschaffen.

Nuhn am ersten mercken auff: So wir wöllen wissen den Anfang der Infernalischen/ so müssen wir anfenglich am ersten wissen/den Vrsprung vnd Anfang der Engeln. Dann zugleicher weiß/wie auß dē Irrdischen Menschen der Newgeborne deß Himmels wirdt/ vnd ein ander der Newgeborne der Hellen: Also ist hie an dem orth auch zuverstehen/daß die Engel schön vnd wol geschaffen seind worden / vber alle Schöne: Jedoch aber so ist nichts / das von Gott beschaffen vnnd begabet sey / das im Verdienst nicht

werde vom selbigen gesetzt/so Gott die Hand von jhnen abzeucht: Als ein Exempel: Iudas war ein Apo-
stel/da jhn Gott verließ auff sein gebene Vrsach/ da verzweiffelt er/ vnnd hencket sich selbst/ brach in der A
mitten entzwey. Petrus der blieb bestendig/dem hat er geben die Schlüssel zum Himmel/vnnd jhms nicht
wieder genommen: Dann Christus selbst hatt für jhn gebetten/ daß sein Glaub nicht in gebresten falle.
Darumb die jhenigen/ so jhm Gott fürnimpt / dieselbigen gehend den selbigen Weg hinauß: Die aber
auß der Ordnung nicht seindt/die bleiben in Wachen/Fasten vnd Betten/damit sie Gott nicht führe in
Versuchung: Als allen Geschöpfft vnd Creaturen geschicht/ so sie nicht wachen / bitten/ vnnd fasten/ so
zeucht Gott seine Hand von jhnen/ leßt sie fallen in Ehebruch/ Diebstal/ Mörderey/ Abgötterey / Hof-
fart/Vbermuth/vnd als dann so fallt die Handt Gottes vber sie. Darumb so wissent/ daß ich solches da-
rumb anzeige/daß die Infernalischen nicht beschaffen seindt als Infernalisch/ sondern als Engel. Da
aber nicht Forcht gegen Gott/ sondern Hoffart in jhnen erstanden ist / als dann seindt sie außgestossen
worden/vnd jhnen genommen / was sie gehabt haben.

Nuhn von wegen eines mehrern Verstandts/ sollet jhr/ vor dem vnd ich den Vrsprung von Engeln
setze/verstehen vnd wissen das Exempel: Nemlich daß Gott den Menschen beschaffen hatt / die Welt/
vnd alle Firmament/wie dann im Ring vnd Kreiß beschlossen ist. Nuhn befindet sich augenscheinlich
das in der Welt/daß zwo Arth seind/ gut vnnd böß / in allen dingen/ gute Menschen/auch böse/ Selig/
auch Vnselig/Heilligen/auch Verdampten/ auch in allen Thieren solcher Arth zwo/ in Elementen/ vnd
im Firmament/ das genugsam beweißlich ist. Also wie nuhn in der Welt der Anfang aller dingen gut ge-
wesen ist/vnd Gott gefellig: So hatt die Zeit die gute Arth zerbrochen/ vnd gespalten worden in Gut vnd
Böß/auß gutem/böse: Diese Arth wie in der Welt / also auch im Himmel / ohn wiedersprechlich zuver-
stehen ist/in dem/daß am ersten die Engel seind worden/wunderbarlich/schön/vnd wol. Nuhn aber ein
Theil hatt sich versündet/ der ander nicht. So nuhn aber Gott sein Reich will nicht mit befleckten ver- B
wahren/sondern mit denen/die da wartē auff den Haußvatter. Auß dem folgt nun/daß die andern seind
außgestossen worden vom Reich Gottes/vnd die reinen behalten: Darum̄ fürthin Göttliche Prouiden-
tia also jhr Reich besetzt / daß der Mensch von ersten/ ehe dz er kompt in das Reich Gottes/probieret wirt
wie das Goldt im Fewr: Vnd vber alle Prob/ so muß er das Fleisch der Erden verlassen/ vnnd anlegen
ein new Fleisch / der newen Geburt / nemlich empfahen von dem H. Geist/ ohn welchs Fleisch kein
Mensch gen Himmel mag: Vnd das darumb/daß die Göttliche Fürsichtigkeit gedaucht hat/ keinen sei-
nen Creaturen zuvertrawen/allein sie sey dann vom Himmel/vnd auß dem Himmel new geboren. Also
auch mit den Englen wol zuverstehn ist/ daß die jenigen/so nicht Infernalisch worden seindt / wol pro-
birt von Gott worden seindt/ vnd nach der vollkommenen Examination bestanden/ vnd also fürhin con-
firmirt in das Reich Gottes: Als dann allein die confirmirten Menschen der Newengeburt das Reich
Gottes besitzen/ die andern die Tartarischen Hellen.

CAPVT SECVNDVM.

Nuhn ist nicht minder/ der Mensch als ein Mensch / kan ausser der Welt keinen
Verstandt nemmen der Schöpffung deren/die da seind im Reich Gottes/oder auch deren/die
da seind vom Reich Gottes verstossen. Dann niemands kan von den Obern dingen reden (ni-
si per Spiritum Dealem in homine) er sey dañ von den Obern. Aber so viel vnd die gleichmessige gleich-
nuß vnd erfahrenheit gibt/ vnd die lange herkommene Zeit in jhren geschichten vnd Offenbarung: So
wirt wol verstanden/ daß im Him̄el gleich so wol anfenglich guttes vnd böses gewesen ist/ Sünde / vnnd
nicht Sünde/Fromb/vnd nit Fromb/Gerechts/vnd Vngerechts. Wo aber Gott das böß vnnd das gut
genommen hatt in seinem Reich/ist dem Menschen nicht wissendt: Aber daß es wahr ist / das hat sich C
genugsam hie auff Erden erzeigt / daß also ist. Wiewol sich deß zuverwundern ist/ daß in dem Hause
Gottes/ durch Gott/ jhm selbs nach seinem gefallen geschaffen hatt Engel: Daß aber die nicht vollkom-
men/Rein/ Lautter / ohne Sünd gewesen seindt sondern in mercklich Sünde gefallen / das wol zu er-
messen ist / in solche Sünde/ daß Sodoma vnd Gomorrha dergleichen nicht gesündet haben/ noch die
Welt/die mit der Sündfluß versenckt ist worden. Was das für ein Corpus Spirituale gewesen sey / in
dem solche Sünde erstanden seind in den Himmeln/das mag der Mensch nicht ergründen / als er von
jhm selbs wol mag erfahren: Dann Fleisch ist Fleisch/vnd kranck dazu/vnd auß Koth gemacht/ in Koth
wirdts wieder/darumb es in Sünden geboren wirdt. Aber im Himmel da ist es ein anders/ auß solchem
Koth seind die Engel nicht beschaffen/sondern zuermessen / auß dem reinigsten/ vnnd auff das reinigste:
Noch aber so ist ein mercklich Zahl in solche Sünde gefallen / daß alle Hellen jhren voll seindt: Darum̄
so ist dem Menschen so viel wol zu gedencken/ daß Gott in allen seinen Geschöpffen/ denen er Vernunfft
geben hatt/ ein gespaltens mit lassen lauffen/ als in dem wege ein Gleichnuß. Es wer gleich als hette
Gott gesprochen: Nuhn ich bin allein/ hab niemandts bey mir: Ich will mir ein Gesellschafft machen/
Diener/ꝛc. die müssen Vernunfft haben/sie müssen mich verstehn/vnd meinen Willen erkennen. Nuhn
aber auff das/damit ich sehe was bestendig vnnd nicht sey/ will ich sie frey lassen/vnd jhnen zusehen/ wie
mein Geschöpff sich an mir halten wöll: Was sich wol halten/behalten/was vbel/außtreibē. Auff solchs
nun so mercken/daß alle Creaturen/denē Gott Vernunfft geben hatt/ in solche Temperation gesetzt sind/
im Himmel gleich so wol/ als auff Erden. Nuhn so die Vernunfft dermassen in der Temperation stehet/
vnnd so gefehrlich die Vernunfft auff ein Zweig eines Baums gesetzt/ den der Windt hin vñ her treibet/
nit ein bestendigen Standt hatt/ sonder wie sich selbst beweiset. Jetzt folget herauß/ daß Gott in solchen

die Hand

A die Handt abzeucht/vnnd leßt der Vernunfft jhren eigen Willen. Der freye will/ der also nicht in der Handt Gottes stehet/ derselbige ist frey/der fallt oder bleibt. Dann mercken vom freyen Willen ein Exempel: Daß niemandts frey ist/allein der keinen Herren hatt: Der nun also Gott nicht zu einem Herrn hat/das ist/Gott hat jhn nicht in seiner Handt/sondern leßt jhn frey stehn: Jetzo folgt auß dem/daß derselbige mag thun was er will. Also gehet nuhn die Prob/darumb wir auff Erden von Christo gelernet seind zu bitten: Führe vns nit in Versuchung: Dann das ist die Versuchung/ so Gott seine Handt von vns abzeucht/leßt vns frey stehen/vnd gibt vns in freyen vnsern Willen: Daß wir nit in denselbigen fallen/darumb bitten wir: Führe vns nit (in) Versuchung/sonder erlöß vns vom Vbel. Das ist nuhn das Vbel/so wir im freyen Willen stehend. Also seind die Engel gleich so wol dermassen gestanden. Nun aber ein Theil hatt weißlich gehandelt/betracht jhren Schöpffer/vnd sich zu argen nit ergeben: der ander aber hatt sich erhebt in die Hoffart/ vnd vergessen vnd verlassen Gott jhren Schöpffer/ der sie gemacht hatt/ geschaffen vnd geordnet/ als der Psalmist sagt: Du hast verlassen den/ der dich geschaffen hatt/vnd hast vergessen Gott deines Schöpffers. Da er nuhn Gott verlassen hatt/vnnd Gottes seins Schöpffers vergessen: Auff dasselbige hat jhn Gott verstossen in die Tartaros, vnd das Rein bey jhm behalten. So viel vnnd nicht mehr ist den Menschen von den Himmlischen Geschöpffen/Anfang/ Corporibus Spiritualibus zuverstehen/als allein gemeldt ist.

CAPVT TERTIVM.

NVhn ist nicht minder/sich gebürt auch von den gemeldten dingen ein bessere Vnderricht zu geben/nemlich in dem/daß die Vernunfft soll haben den Verstand zum Gutten/zum Bösen/vñ die Wahl dazu/zu welchem sie will/in der Gestalt/ so nun Gott die Handt abzeucht/

B vnd auß der Vernunfft ein Rohr macht. Nuhn auff solches ist zumercken/daß die Vernunfft etwas mit dem Heiligen Geist vereiniget muß seyn: Dann wo der nicht ist/da ist die Vernunfft bloß vnnd schwach. Dañ sie gleich an jr selbst Viehisch ist/ob sie schō eines grossen verstandes/grosser Weißheit/ Vernunfft/Sinreiche/Klugheit: Jedoch so ist es nur die Weißheit/die vor Gott ein Narrheit ist. Nun ist da auch zuwissen/daß auch der Engel Weißheit nichts ist für Gott dann Thorheit/allein sie sey dann mit dem Heiligen Geist vereiniget: Als sich dann da beweißt/da die Engel gestanden seind im Freyen Willen der Examination/da ist die Handt Gottes genommen gewesen/ so viel daß sie sich selbst erkennt haben/ein jeglicher wer er gewesen ist/beim aller gründtlichsten: Aber das Liecht ist nit in jhnen gewesen/ allein jhr eigen Erkanntnuß/die dann etliche verführt hatt/nemlich die reichisten/höchstbegabtē Engel/ die in jhnen selbst ein solch Wolgefallen gehabt haben/daß sie vermeintē/ Gottes nichts zu bedörffen/vñ vber in zu seyn: Die andern/nemlich die ärmesten (als wol zu erkennen ist) die seind in Demut blieben/darumb sie auch besessen haben jhre statt/vnd blieben/ als die Selige Jungfraw sagt: Er hat verstossen die Mächtigen vom Stul/ (dz ist/den Lucifer als den mechtigsten Engel) vnd hatt erhöhet die Demütigen/ dz ist/die Armen Engel in der Demut/hatt er an der andern statt gesetzt. Dann das beweißt sich hie auff Erden/daß Reichthumb wieder Gott ist/sie giebt Hoffart/Verachtung deß von dem sie da ist/ vnd Vngehorsam/Vndanckbar demselbigen/der sie beschaffen vnd begabet hatt.

Auff solches nuhn ist zumercken/so Gott seine Handt abzeucht/so ist es nichts anders/dann daß er den Heiligen Geist vom Menschen nimbt/vnd leßt jhn mit seiner eigenen Vernunfft seines Gefallens handlen in der Vernunfft. Da der Heilige Geist nicht ist/da ist der Freye Wille: Dann wo der Heilige Geist ist/da müssendt alle dinge nach dem Heiligen Geist gehen. Vnd ist auch ein Freyer Wille in dem: Die

C den Heiligen Geist haben/haben die Göttliche Weißheit: Jetzt liebet jhr dieselbige Weißheit/daß er mit Freyem Willen auß deß Heiligen Geistes Lehr nicht kompt/vnd ist aber ein gefaßter Freyer Wille zum Gutten/ vnd die Wahl im Gutten zu haben/ vnd nicht im Argen. Dem nuhn der Heilige Geist gar enzogen ist/ als den Verdampten/ dieselben haben auch Freyen Willen/aber in Argem/zu thun was sie wöllen/Mörden Stälen/Betriegen/etc. Aber der rechte Freye Wille/der ist der/der da in der Prob stehet/in der Versuchung durch eigene Vernunfft/ohne den Heiligen Geist.

Darumb halte ich das für/vnnd zeigs an/daß der Heilige Geist bey den Engeln in der Examination nicht gewesen ist/ oder jhnen geben Aber das ist wol dem glauben eyngeleibt/ daß nachfolgēd den gerechten/bliebnen/demütigen Engeln der Heilige Geist geben sey: Dañ er ist die Confirmierung/vnd der Bestandt/der nicht weicht. Darumb kein Engel fürhin mehr weichen wird/dann das Liecht deß Heiligen Geistes ist bey jhnen/wann also bewert es sich bey vns auff Erden/ daß die Aposteln/so da gewesen seindt bey Christo, nach der Examination von Christo geredt ist worden: Ich will euch bey mir haben/also wo ich bin/da sollendt jhr auch seyn: Das hatt nuhn Christus dermassen versiegelt nach seiner Auffart/ da er jhn den Heiligen Geist geben hatt/ mit demselbigen hatt er sie bestett: Vorhin befindt sich nicht/ daß sie die den Heiligen Geist gehabt haben/ wol Befehlich vnnd Gewalt von Christo, aber in jhrer eigenen Vernunfft gestanden: Darumb sie nicht allemahl verstendig gewesen/ettwann auch im glauben zu schwach/zu wenig erleuchtet. Als dann Thomas nicht glauben wolt/ als dann Iudas ein Verräther ward. Aber nach sendung deß Heiligen Geistes/da seindt alle ding bey jhnen erleucht/vnd in der Liebe angezündt/ daß fürhin in jhnen kein Schwäche im Glauben/kein Gebresten Ewiger Weißheit/ kein Vnverstandt bey jnen nimmermehr erfunden ist wordē/sondern vollkomen in allein Willen Gottes. Also ist auch zuverstehn von den bewerten Engeln/daß nachfolgend jnen der Heilige Geist geben sey/in Ewigkeit von Gott nimmer zu weichen: Wie die Aposteln von Christo nicht gewichen seind/Weib vnd

Kind/Vatter vnd Mutter/Acker vnd Matten/ vnd alles/auch den Leib zum letsten verlassen/ fürhin in Ewigkeit/ ohne Ende von Christo nimmermehr zuweichen müglich: Dann die Krafft solcher bestendigkeit ist von dem Heiligen Geist. A

CAPVT QVARTVM.

Fürhin von den Infernalischen Geistern/ so verstossen seind worden.

NVhn weither ist zu wissen/dieweil nuhn Lucifer nimmer im Himmel/sondern auß dem Himmel abgestossen ist/in die Infern: Was dieselbe vrsach ist/(ist) genugsam gemeldt. Nuhn aber weither so wissend/ daß seine Schöni/Klarheit/vnd Engelische arht sich vmbgewandt hatt/vnd auß einer Kreide ist ein Kohl worden/auß einẽ Carfunckel ein Quartz. Dann was Gott gibt/oder geben/ohne Confirmation/das ist/ohne Bestetigung mit dem Heiligẽ Geist/ dasselbige ist alles widernemlich von Gott: Dann es ist nit auß der Handt Gottes geben/ sonder stehet noch in Gottes Hand. Was aber Gott gibt nach der Confirmation/das nimbt er nimmer wider: Als dann Petro, dem hatt er die Schlüssel befohlen zum Reich Gottes/ die nimbt er jhm wieder: Dann er hatts jhm geben nach der Examination/Probation/vnd Confirmation/hatt jhm auch die Schäfflin befohlen nach der Confirmation/nimbt jhms auch nit wider. Darumb sage ich das/daß Lucifer der öbrist Anfenger der Hellischen Geister nichts Confirmierts gehabt hab/ sonder allein in der Probation ist er in sein Hoffart gefallen/vnd in Lügen wider Gott/vnd mit keiner Warheit vor Gott nie gehandelt/da er im Himmel gewesen ist. Dann Christus sagt selbst: Er ist vom anfang ein Lügner gewesen/ vnd nie in keiner Warheit gestanden. Das ist so viel/daß Christus bezeuget/ daß er im Himmel angefangen hatt liegen/vnd kein Warheit nie gebraucht. Nun auff das so folget/dz dasselbige/das er an sich genommen hatt wieder Gott/ im selbigen bestett ist von Gott/ein Lügner Ewig zu bleiben. Auß dem folget nuhn/ daß er ein Lügner bleibt/ vnd die Lügen vermag im Himmel (nicht) sein/ allein die Warheit/darumb hatt er müssen vom Himmel. Also auff solches ist jhm angelegt worden ein Kleidung/die einem Lügner zu steht/wie einem Dieb ein Strick angelegt wird/einem Mörder ein Radt/ 2c. Das ist nuhn die Diebische/ Lügnerische Arth/ daß er sein Klarheit verlohren hatt/vnd in Diebs vnd Lügners Klarheit gekleidet/ vnnd verwendet/ also daß nichts Engelisch mehr an jhm/vnd an den seinen ist: Vom Tage in die Finsternuß/ der das Liecht war/ ward die Nacht/vnnd auß einer Sonnen ein Finster/ erschrecklicher Kohlhauffe: Ist also in die Elementen gestossen/wandelt in der Sonnen Glantz/wandelt in allen Corporibus, auch in der Hellen: Aber nichts ist jhm die Sonn nütze/ sondern sie seind gleich als einer/der von Hertzen begert einen Trunck/vnd aber derselbig Trunck stehet für jhm/vnd wird jhm nit/ macht jhm noch lenger Zähn. Aber von seiner Weißheit so wissent/ daß dieselbige alle verwandt ist vnd verkehrt/ zu forderung seiner Tück/ Lügen vnd Betrug/also daß sie in nichten gutt oder nütz ist/weder den Engeln noch den Menschen/vnnd kan sein Englische Sophiam zu keinem gutem brauchen/ als allein zu Argen: Das ist/ zu dem/vnd in dem/ damit er hatt wöllen wider Gott seyn/vnnd wieder Gott handlen: Dann jhm hatt Gott seine Englische Sophiam nit genommen/ aber verkehrt alles zum Bösen vnnd Argen. Gleich als einer der ein Herr ist/vnd hatt ein Amptmañ/ dem er viel befohlen hatt/vnd er will mit demselbigen Gewalt sein Herrn vertreiben/vñ sein Herr vertreibt jhn/macht auß dem Amptmañ ein Hundtschleger vnd Hencker: Jetzt muß derselbig Amptmann alle seine Weißheit/List/Klugheit/2c. dahin kehren: wie er die Hundt schlahen wolle/wie er hencken wölle/sonst ist sie jhm zu nichten nütze. Das ist nuhn demselbigen ein schweres/ daß er sein Vernunfft/ Geschwindigkeit/ Klugheit vnnd Verstandt/ wol möchte zu mehrerm brauchen/allen Herren gleich seyn/vnd aber er muß den Verstand zum Hundschlahen brauchen/vnnd zum heimlichen Gemach zu ferben anwenden. Solches ist dem Lucifer auch beschehen/mit der Kleidung/nicht wie einem Herren/das ist/Engel/sondern wie es sich einem Hundtschlaher gebürt anzuhaben/vnd sein Weißheit zu brauchen/ in Schnöden/vnnd Zunichten/ Vntüchtigen dingen/alles wieder jhn selbs/vnd das thun damit/dem er gar zu wieder ist. Dann er wer lieber ein Engel/ dann ein Teuffel: Aber ein Teuffel muß er bleiben/vñ Teuffelisch handlen/der doch gerne Englische Sophiam Himmlisch brauchen wolt/vnnd dieselbige im Himmel anlegen/nicht in der Hellen: Vnnd dem Orth/dem Kleid/dem Handtwerck/ deñ er am aller feindisten ist/denselbigen muß er vnderworffen seyn/ vnd dasselbige thun/ brauchen vnd ligen selbst in der Gruben/da er Gott hinzufellen vermeinet hatt. Also ist seine Englische Sophia in Diabolicam Sophiam verwandelt/ welches das verfluchteste/vnd schnödeste ist/vnder allen Göttlichen Creaturen. B C

A

CAPVT QVINTVM.

Von der Infern / wo er Wohnet mit den Seinen.

EIn Exempel muß ich am Ersten euch fürhalten/von der Wohnung der Teufeln/vnd nemlich ein solches. Ihr sehet von vns Menschen/daß die Sonn vns den Tag gibt/ die erfrewet durch ihren Schein alle Creaturen/vnd alle Werck Gottes habend ein Frewd von ihrem Schein/entpfindtliches vnd vnempfindtlichs/vnd dancken Gott/vnd loben Gott in seinen Wercken/ also hatts Gott vns Menschen geben vnd geschaffen. Nuhn auff solches ist euch auch wissend/daß die Creaturen / nach dem vnd sie seind / an der Sonnen Schein ein Genieß haben: Nemlich das Gutte das frewet sich wol / das Arge erschrickt in jhr: Dann daß Arge weiß von der Sonnen nichts nützliches zu enpfahen : Als das faule Holtz/ die Erdtwürm/denen ist die Sonn gar nichts nütze. Nuhn mercken jetzundt / die Sonne scheint/vnnd gibt jhre Krafft in alle Corpora,biß in Centrum, durch vnd durch:Zugleicherweiß wie ein Glaß/ also durchgehet jhre Krafft das Meer/biß in den vndersten Bodem: Also die Erden durch vnd durch/biß in jhr Vntersten Bodem: Also den Lufft durch all sein Corpus: Also das Fewr durch vnnd durch:Vnnd alle die Generationes, so von den Elementen kommen/durchgehet sie/als die Metallen/die Berge/die Stein/die Felsen/Holtz/vnnd was da ist : Also das im mittesten nichts ist / da der Sonnen Krafft nicht sey. Wann gegen der Sonnen Krafft seind alle Corpora wie Gläser. Vnd wiewol vnser Augen das nicht begreiffen/sondern es sind Tenebrosa

B Corpora, doch gegen der Sonnen/alles Diaphana vnnd Perspicua : Wie dann auch der Lufft in allen dingen ist/vnd durchgehet. Solchs Exempel sag ich darumb/wo die Sonnen ist/da seindt die Teuffel/ wo Creaturen seind / da seind Teuffel : Dann der gantze Vmbkreiß der Creaturen ist die Welt/ vnd ist die Helle. Nuhn aber wie die Welt die Creaturen frewet / als das Gewechs von der Erden/dasselbige erfrewet sich gegem Himmel/ alle Pecora erfrewen sich gegem Himmel / vnnd ob dem Tage/also auch alle andere Geschöpff/ Menschen/vnd was da ist/das erfrewet sich am Tage.

Nuhn aber die Teuffel/die auch an dem Tage seindt/ denselbigen ist es ein Finsternuß/vnd sehen die Sonn/vnd erschrecken ob jhr/ sie sehend die Creaturen/vnd erschrecken ab jhnen: Was den Menschen vnd die Creaturen frewet/ das ist jhr Leydt/was den Menschen gutt ist/ das ist jhnen wiederwertig/ als das Exempel außweißt. Es ligt einer gefangen im Thurn zum Todte/ein ander ist vor dem Thurn vnd Tantzet: Nuhn schaw / wie weith die zwen von einander seindt: Den man außführet an Galgen/erschricket ob dem Tage/jhn frewet nichts mehr: Der ander tantzet and hatt Frewde/seind beyde vnder einer Sonnen/aber nicht gleich mutig. Der ein ist gesundt/ springet/saufft/vnd thut mit Frewden allen seinen Wollust/was er will. Ein ander ligt Kranck/vnd wartet deß Todts mit Schmertzen vnd Jamer. Nuhn wie weith seind die zween von einander/als dann auch Christus sagt: Zween seind in der Mülen/der eine wird angenom̃en/der ander nit:Zween in eim Acker/der eine wird angenom̃en/ der ander nit/ ꝛc. das ist/ der eine hatt Frewde/ der ander kombt in Leydt/vnd seind doch beyde an einer Statt/in eim Bette/ in einer Müli / in einem Acker/ aber nicht in einer Frewde/in einem Wesen/ in einem Lust/ sonder der eine lacht / der ander greinet. Also merckent nuhn / daß viel mehr als ich da erzelet hab/ein vnderscheidt ist hie auff diser Welt/mit solcher Vnderscheidt von einander getheilt/die Creaturen in der

C Welt/vnd die Infernalischen. Dann da sind zwey/wir auff dem einem Theil/in der Sonnen/ die Infernalischen auff dem andern Theil/vnder der Sonnen. Mehr ist aber jhr Grißgrammen/Zeenklappen/vnder der Soñen/dann eins gefangenen vnd sterbenden vnder der Sonnen: Vnd so viel mehr/ daß Christus selbs bezeugt/daß jhnen die Sonn ein Finsternus ist/ das ist/sie ist jhn gar kein Liecht/ in dem da er spricht/von der Eussern Finsternuß: Das ist nit ein Nachtfinsternuß/sondern ausserthalb der Nacht finsternuß ist noch ein Finsternuß/vnd ist aber auch in dem Circkel: In derselbigen Finsternuß wohnẽd die Teuffel/ zugleicher weiß wie ein Blinder/dem ist die Sonn ein Finsternuß/er sicht jhr nit: Also ist die Sonn auch ein Finsternuß den Teuffeln/ wie dem Blinden : Vnd so viel mehr ein Finsternuß/das sie sehen/vnd mit sehenden Augen blind sind/hören/vnd sind Stummen/das ist/sie hörend nichts. Das ist der Jammer vnd noht der Teuffeln / daß sie das nicht geniessen mögen/ das vor jhnen ist/vnd jhnen alles widerwertig / alles wie ein Hut vor jhren Augen: das ist/so einer ein lieb Eheweib hatt/vnnd muß sehen Schande vnd Laster an jhr/demselbigen geschicht leydt/mehr dann möglich zutragen ist: Viel mehr also den Teuffeln ist/daß sie sehendt/vnd nit gebrauchen mögen/vnd andere haben jhr Bischtumb eyngenommen/vnd sie sehen zu/ bey den Engeln/vnd bey den Menschen/ das alles jhr höchste Widerwertigkeit ist.

CAPVT SEXTVM. A

DE EORVM CONFOEDERATIONE & Regimento, & Exercitijs.

ALles das Gott in die Vernunfft geschaffen hatt/ dieselbige zu gebrauchen/ dieselbigen haben jhre Vernunfft vnderscheidenlich/ je eins anderst dann das ander/ also/ daß so viel Personen/ so viel ander Vernunfft vnd Verstandt. Also auch ist es nit allein in der Erden/ vnder vns Menschen/ oder in dem Viehischen Verstandt/ sondern auch bey den Engeln/ also auch in den Hellen Auß dem folgt nun/ dieweil die Vernunfft in jhrer Weißheit also von einander/ in vnzahlbarliche Theil außgetheilt ist/ daß ein jeglichs für sich selbs/ besonder vnd anderst dann das ander ist: Also auch eines anderst zu dem/ das zu eim andern/ gut oder nützlich zu seyn gesehen wirt/ also daß nach eines jeglichen Verstandt/ das oder ein anders/ dem oder diesem zugelegt wirt/ vnd bey jhm gesucht/ vnd von jhm gebraucht: Als vnder den Engeln im Himmel/ der Gabriel ein ander ist/ Michael ein ander/ vnd also ein vnzahl der Engeln/ ein jeglicher anderst dann der ander. Dann so wir sehend in Gott/ das da drey Personen sind/ der Vatter/ der Sohn/ der Heilig Geist: Nun ein ander Ampt hatt der Vatter/ ein anderst der Sohn/ ein anderst der Heilig Geist: Also auch auff Erden vnder vns Menschen klärlich gesehen vnd gemerckt wirt/ vnd sich selbst beweist/ vnd augenscheinlich bewert Also nun dieweil solche vnderscheidt ist/ nicht allein in Gott/ in Engeln/ in Menschen/ sondern in allen Thieren/ in allen Gewechsen/ eins zu dem/ das ander zu dem. Also dieweil nun die Teuffel Engel seind gewesen/ vnd wiewol jetzt Geist/ vor gute Engel/ jetzt böse Geist: So haben sie doch dieselbige ordnung der Engeln bey jhnen noch/ in der gestalt/ daß die Engel Englische Weißheit/ im Englischen Wesen vnd Sitten gebrauchen/ vnd die bösen B Geist Englische Weißheit in Teufflischer arth: Aber ein gleiche vnderschiedliche Ordnung/ wie gemeldt ist/ die Empter/ Officia, Constitutiones, vnder jhnen/ doch alles zugericht vnnd gewendt in die Hellen/ nit in den Himmel/ zur Hellischen Tugendt/ nicht Himmlischer Tugendt. Also ist nuhn die Englische Weißheit/ daß sie kein Irrdischer ergründen mag/ wie tieff jhre Erleuchtung sey. Wol wissend wir das/ daß sie Irrdische Weißheit nit haben/ dann sie seind im Himmel/ nicht auff Erden/ darumb sie all nichts Irrdischs erkennen/ seind weder Artzt/ (dann sie haben kein Kranckheit :) weder Juristen (dañ sie haben keinen Rechtshandel/ sondern ruh vnd friede:) sie haben kein Zimmermann (dann sie dörffen keines Hauses: also mit allen Irrdischen dingen zuverstehen ist. Wie also das bey den Engeln ist/ also ist auch bey den bösen Geistern : Sie haben keine Kranckheit/ darumb auch keinen Artzt: dann ein Geist wirdt nicht kranck/ hatt weder Bein noch Fleisch: also auch kein Juristen / dann jhr Reich ist nicht zertheilt/ auch kein Haffner/ etc. dann sie kochen nicht/ dann sie essen nicht. Aber die grosse Weißheit haben sie/ aber nit/ als sie wöllen/ sie gebrauchen dörffen. Ist gleich als einer der wol kochen kan/ vnd kans nit brauchen/ muß es Roh essen. Aber so viel mercken weitter/ daß sie kochen können/ daß sie Artzneyen können/ daß sie Juristerey können/ vnnd alles das auff Erdtrich ist/ in allen Künsten/ vnnd dieselbigen alle baß als der Mensch/ jhnen nichts verborgen: darumb der Mensch nichts gedencken kan/ das in der Natur/ dasselbe könne sie/ ohn allen gebresten: Nicht aber als Engel/ oder als Geist/ das ist/ von jhrer Natur/ sondern dz sie es in der Welt gelernet haben/ vnd erkennt habē: Sidher daß sie vom Himmel herab verstossen seind/ in der Zeit haben sies gelernet vnd erfahren. Als einer der da außzeucht in frembde Landt/ der erfahrt dasselbig Landt. Ist derselbe nuhn an dem orth/ da er außgezogen ist/ mit gutter Vernunfft vnd Weißheit gestanden/ vnd wol geschickt/ dester mehr erfahrt er. Also dieweil die bösen Geister Engel gewesen seind/ C so haben sie Englische Weißheit mit jhnen außgetragen/ durch die sie die Natur mehr als ein Mensch/ der auß der Erden ist/ erfahren in der Natur/ vnd daß ein Geist durch Berg gehet/ vnd Felsen/ vnd alle Elementen/ die sehend sie/ vnnd erfahren mit jhrer Spiritualischen erfahrung aller dingen Anatomias, Secreta, Arcana, vnd alle grosse Magnalia Dei vnd Mysteria Naturæ. Dann einer der in ein Berg sihet/ als durch ein lautter Glaß/ erfahrt mehr im Berg/ dann der/ der nur das Mieß außwendig anschawet: Will er jhm Berg etwas sehen/ so muß er ein Loch hineyn graben/ vnd sicht doch nicht mehr/ dann soviel vnd das Loch oder Gruben vermag: Sucht vnd weiß nicht/ ist etwas da oder nicht. Also sind Artzt vnder jhnen/ also Juristen/ also Haffner/ also Zimmerleut/ etc. aber deren keines ist jhm nutz/ dann sie bedörffen deren Mysteria aller nichts/ doch aber so haben sies im Wissen.

CAPVT SEPTIMVM.

DE EORVM OPERATIONIBVS & Artificiis Naturalibus.

NVhn aber weitter so merckent / ob gleichwol/ wie gemeldt ist/ die Natur jhnen nichts nütz ist zu keinen dingen: So ist jhnen doch gleich als einem Narren/ oder bösen Menschen/ der viel Stein vor jhm hatt/ die nützen jhm alle nit: damit er aber den andern plag vñ peinige/ so nimt er Stein/ vñ wirfft ein andern damit: Ist es nit sein nutz/ so ist es doch sein Frewde Dañ solchen Nichtssollenden Creaturen ist angeborne arth/ was sie doch nit nütze/ dz doch eim andern schade.

Also

A Also ist den Infernalischen Geistern also auch / wie einem bösen Menschen / deren arth sie auch sind.
Auß dem folgt nun/ daß die Natürlichen Künst so sie können/ (wiewol sie jhnen nichts nütze seind) doch
gebrauchen wieder den Menschen. Als sie sind Astronomi, darumb haben sie deß Himmels Verstandt:
Also daß sie den Menschen/der ein Astronomus ist/abführen/verführen/ hindern/jrren/abwenden/ver-
führen/damit er/wie sie/ein Lügner werde. Also seindt sie Artzt in der gestalt/daß sie den Artzt anders ler-
nen vnd vnderrichten/dann die recht Kunst an jhr selbst ist. Damit daß sie mit Lügen vmbgangen/vnd
durch solch Artzneyen/die Krancken mörden vnd tödten/daß sie auch Mörder werden/als sie dann selbst
sind Lügner vnd Diebe/rc. Also mit den Juristen auch/er weiß wol was recht ist/aber er verführt den Ju-
risten vom rechten Weg/macht jhn schwetzig/ gibt jhm viel Renck für/richt jhn auff Hader vnd Zanck/
führt jhn in Liegē/vnd Betriegen/damit daß er jhm gleich ein Lügner werde. Also mit Kauffmañs hän-
deln auch/vnd allen Handthierungen/führt ers alles nach seinem Willen/ zum Wuchern/ zum Falsch/
zum Vbernemmen den Nehesten/vnd führt sie in Hoffart/Vbermut/Stöltzi/Vppigkeit/ Laster/ vnd in
alles das wider Gott ist/damit daß Gott nichts an vns Menschen gefalle/ sondern so offt er vom Him-
mel herab schawe/ so offt nichts vnder den Menschen finde/ dann Liegen vnd Triegen/ Sodama vnnd
Gomorrha/rc. Also ist er bey den Mönchen vnd Pfaffen/also beyn Rähten vnd Regierungen/beyn Kö-
nigen vnd Fürsten/beyn Frawen vnd Mann: Allein darumb / daß er sie verführe/das keins sey/in dem
Gott ein Wollgefallen habe. Darzu braucht er die natürliche Künst vnd Weißheit Klugheit vnd Ver-
standt: Dann er weiß/was dem Menschen im Hertzen ligt/ sicht jhms außwendig nach der Physiono-
mey/Chiromancey an/sichts an deß Himmels Lauff. Also weiß er jhm ein Specklin auff die Zungen zu
legen/ damit er von Gott gezogen werde. Darumb der Mensch/von wegen solcher Verführung/ Gott
B täglich bitten soll/daß er jhn behüte/vnd jhn nicht in Versuchung führe/sondern erlöse vom Vbel/vnnd
ohn vnterlaß wachen/das ist in Gott leben/ vnd in seinen Gebotten wandeln/ vnnd die Augen auffthun/
daß wir nit entschlaffen / das ist/ gegen Gott / sonder wachen/ das ist/ in Gott bleiben/mit guter Wart.
Dann so wir nicht wachen werden/vnd vnser Augen embsig in Gott stellen/so werden wir eynfallen in
Somnium Meridianam, das ist im Schlaff/deß Augen zu den Hellischen sehen/vnnd von Gott gar ab-
gewichen. Also so sollent jhr nun wissen von der Weißheit deß Teuffels/dann sie erstlich Englisch ist/dar-
nach durch dieselbige Weißheit das natürlich Liecht erfahren: Vnd aber vnder jnen selbst sind sie in al-
len den Vbungen/so der Mensch braucht/zum höchsten erfahrn/mit der vnderscheidung/der zu dem/der
ander zu dem. Sie aber vnder jhnen selbst haben vnder jhnen nichts dann Jammer vnd Noth. Dann so
groß die Freud vnd Wollust im Himmel gewesen ist/ so groß ist jhr Jammer vnnd Nacht in der Infer-
nen/das ist in der Finsternuß/ in deren sie seind/ die vns ein Liecht ist/vnd ein frölicher Schein. Wie
groß jhr Finsternuß der Infernen/stehet bey Gott/der weists allein: Sie aber vnter jnen haben Gottes
noch seiner Heiligen Schein nie gesehen/seidher der Verstossung vnnd der Schöpffung der Menschen.

CAPUT OCTAVUM.
DE SIMPLICIBUS NATURÆ, Dæmonibus subiectis, & quomodo.

NVhn ist auch nit minder/daß auch bey den bösen Geistern Wirckung geschehen/
nemlich/daß sie können Doñer machen/Schawer/Hagel/Schnee/Windt/Regen/vnd auch
C seltzame Figuren im Himmel/vnd viel dergleichen stück mehr. Nuhn ist da ein solches zu erste-
hē/zu gleicher weiß wie wir auff Erden haben allen Zeug zu dē dz wir dörffen/also daß wir mögē
in Metallen arbeiten/in Steinen/in Holtz/in allen anderen dingen. Dañ nichts ist/dz nicht einer Kunst
oder Handtwerck tüglich sey/es sey in etwas verordnet. Also haben wir auff Erden vnser vbung dermas-
sen zu brauchen. Nuhn wie also an dem orth ist/dermassen ist auch im Firmament zuverstehn/daß die-
jenigen ding/so im Himmel seindt/vnd Frücht von jhn auch im Firmament wachsend/ als wol als die
auß der Erden. Als Laub vnd Graß wechst auß der Erden gegē dem Hiñel hinauff: Widerumb Regen/
Thaw/Tereniabin, Donner Hagel/rc. das alles wechßt im Firmament/vnd auß dem Firmament/vnnd
gehet zu vns herab. Vnd wie das Graß auß der Erden sein Ordnung hat vnd Sitten/also in solcher ge-
stalt auch im Firmament/dieselbigen Meteoricæ Impressiones auch in Ordnung stehend. So nuhn
etwas auß der Erden wachsen soll/ so muß es sein anfang haben / in dem das ist / das auß jhm wechßt/
als der Sahme ist/als Wurtzen/rc. Dergleichen nun ist auch im Himmel oder Firmament ein Wesen/
auß dem der Regen wechßt/Schnee Hagel/Strai/Thaw/ Reiff/ rc. Jetzo ist nun zuwissen/daß der An-
fang/auß dem ein ding wechßt/hie an dem orth wol soll betracht werden. Dann die vrsach ist also: So
wir wissend/auß was Sahmen der Donner wirdt/Item der Regen/Item der Hagel/Item anderß al-
les: So mögen wir auß demselbigen wol wissen/vnd erkennen/auß was vrsachen der Teuffel vnd seine
Geister solche Wetter machen mögent. Dann das ist die Meteorische Philosophey/daß auß den dreyen
dingen also Firmamentische impressiones geborn werdē/als nēlich auß Saltz/auß Sulphure, auß Mer-
curio: Die drey nach dem vñ die Natur sie componiert/demnach wirdt dasselbig Generatum, als dann Ar-
cheus Firmamenti schmidt vñ bereittet: So nun die drey ding der anfang Himlischer Impression seind/
vnd dz Corpus, vnd die Materia: So ist es gleich zuverstehn/als einer der einen Sahmen nimpt/ vñ tregt
jhn an ein ander orth/seet jhn/pflantzet jhn/thut jhm das/so im zugehört/ so wirdt dz darauß/das darauß

werden soll. Nun jetzt folget auß dem/daß zu gleicherweiß wie wir Menschen auff Erden mit dem Irrdischen handlen: Also die Geist im Firmament auch handeln mögen / also daß sie mögen die Simplicia im Firmament nemmen/vnd dieselbigen Componiern zu einem Donner/ Hagel/ Wetter/ Wolckenbruch/rc. Dann jhnen ist solches gleich so gewaltig / als einem Steinmetzen / der einen Thurn bawet/ der nimpt darzu/das darzu gehört/allerley füglisches/vnd macht ein Thurn Also machen die bösen Geist/ dergleichen Wetter/Strahl/Reiff/vñ anders mehr/das von der Natur nicht geschehe/sonder were vnderlassen bleiben/als wol/als wenn der Steinmetz nicht were/so blieben die Stein ligen/vnd würdē kein Thurn. Also nuhn aber/dieweil die Geist aller Natur Heimligkeit wissend/ vnd jhr schickung/ vnd worauß: So folgt auß dem/daß jhnen auch möglich ist/ als wol als der Natur : Auß vrsachen/daß die Semina haben/vnd den Zeug vnd statt/da solchs soll vnd muß bereitet werden. Vnd aber als dann so wissent/daß Gott solchs nit allzeit verhengt/ sondern hindert. Dann wo solchs nicht in dem gewalt Gottes stünde/so würden wir nicht mögen auff Erden bleiben: Jedoch aber/so geschichts nicht ohn vrsach/wo es sich also begibt/daß solche Teufflische Wetter kommen/es sey zu sampt den Schaden/ den sie thun/ein Præsagium vnnd Iudicium eines schendtlichen/ zukünfftigen Vnfals/der dann nicht besser zuverstehen ist/als die seind/von den solche Wetter entspringen/gemacht vnd gefertigt werden. Dann was Præsagia der Teuffel gibt/ist sein Frewde/daß dasselbig Præsagium dem Menschen zu wider sey: Vnd wie dz Werck wirdt werden das es Præsagiert/also ist das Præsagium, also ist der Meister der es macht. Sonst aber in ander wege ist noch nicht erfahren worden/daß der Teuffel vñ seine Geist anderst haben mögen handlē in solchen dingē/oder jnen zugeben/als allein in anzeigung zukünfftiges dings/dz so vnflätig seyn wirdt/ als der ist/von dem es kompt. Darumb ist es groß von nöhten/daß die Werck/ so von der Handt Gottes kommen/wol verstanden werden/vnd was von der Handt deß Teuffels kompt/dergleichen. Dann Göttliche Præsagia seind tugentlich vnnd lieblich / dann also wirdt auch das Werck werden: Was aber vom B
Teuffel außgehet/ist Teufflisch. Also sag ich solches darumb/damit jhr verständen/daß die Teuffel im Firmament solchen Gewalt haben/Kunst vnd Wissen/auch in den andern Elementen gleich so wol/als obgemeldt ist/als dann in seinen örtern wol gefunden wird vnd gemerckt.

CAPVT IX.

Von der Concordantz der bösen Geister mit Gott/ mit den Engeln/mit den Heiligen deß Paradeiß/ auch mit allen Menschen auff Erden/wie sie sich/ zusammen mögen verfügen.

VOrdem vnd die Fürnemmung diß Buchs gar beschlossen werde/ist von nöthen zu wissen die Concordantz böser Geisten mit Gott/mit den Engeln/Heiligē deß Paradeyß/mit den Menschen/mit dem Vich/mit allem Gewechs so die Elementen geben. Dañ da ist wol auff zu merckē/vrsach/zwey Widerwertigē zusamen komen/ist d' Philosophey/auch d' Theologey etwas vnglaublich: Jedo so beweißt es sich/als nemlich/Christus vnd der Teuffel/wie dañ geschehen ist/ da der Teuffel Christum versuchet/mit jm redet/vnd Christus mit jhm. Also auch bey den Heiligen/ vnnd dergleichen bey den Menschen: Als dañ scheinbarlich ist/das er sie besitzt/vnd verführt/abwendig macht von gutem Fürnemen: Vnd also das Vich auch verführt/ vnd besitzt/vnd andere Creaturen auß den 4. Elementen. So solches nit augenscheinlich were/vnd getast/griffen ohn allen zweiffel würde/ es were niemandts gleublich/ daß der Teuffel solte mit Christo reden/ vnd jhn freffenlich vnderstehen zuversuchen. C
Das ist also ein vrsach/daß wir erkennen sollen vnd wissen/daß der Teuffel/wiewol er ein Engel ist gewesen/ der Gott wol kennt hatt / aber beraubt seines Liechts / daß er nichts mehr im Himmel Wissen hatt/ sondern was er mit versuchung erfehret. Wiewol das auch ist / daß die Person Christi nicht gewesen ist geboren/vnd Menschlich im Himmel/ zu den zeiten/ da der Teuffel Lucifer war/vnnd hatt doch wol wissent die Zukunfft Christi, auch durch die Propheten: Aber so Blindt / daß er in Christo nicht gar verstendig ist gewesen. Nuhn ist aber die vergleichung Christi vnnd Satanæ in der gestalt/daß jhm Gott verhengt seinem fürwitz gnug zu thun. Dann also ist des Satans Natur/ daß er alles erforscht/erfahrt/ nachgehet nachschleicht/was nicht seins Thuns ist/daß er erfahre was sey Dann in solchen Sorgen stehet er/daß er täglich fürcht die Gefengnuß seines Reichs/die noch nit angangen ist: Vnd er weiß die Zeichen doch (Blindlich) deß Jüngsten Tags/ so sein Verdamnuß gar auff die höchste kommen wird/vnnd Confirmiert vnd gebunden/daß er für vnd für acht hatt/wie dieselben sich erzeigen/ vnd will auch wissen in allen Winckeln/was da sey. Es ist auch kein Winckel nicht/da er nicht sey/kein Wort wird nit gered/ das er nicht wisse/es ist auch kein Mensch nicht/das er nicht versuche. Dann der Christo nicht verschonet hatt/der verschonet noch vil minder des mindern: Vnd solcher fürwitz mit solcher Vnruh ist jhm von Gott nachgelassen/also wie ein Geist/der in allen dingen ist. Nicht anders dann wie der Lufft aller durchgehet / vnd jhm nichts zu hert ist: Also ist auch nichts zu hert den Geistern/sondern sie seind dermassen/ daß sie bey den Menschen seindt/wie der Sonnen Glantz an allen Enden ist - Aber daß er vns schadt/ oder nicht schadt/ist die vrsach: Sindt vnser Hertzen in Gott/so ist er ohne schaden bey vns/vnd mag vns wenig verführen / vnnd vberreden / als er Christum vberredet hat / sonder er muß von vns mit gewalt hinweg. Wo aber der Mensch im Weg Gottes nicht wandelt/da ist desselbigen Geist beym selbigen

ein Re-

A ein Regierer/also/das der Mensch wird/wie sein Geist. Also werden die Besessenen/das ist/die falschen Gelehrten/die betriegerischen Handthierer: also etliche gar von Sinnen kommen / als sich dann offenbar beweißt. Also merckend von der Zusammenfügung/ daß Gott mit dem Teuffel nichts in eim steht/ noch auch mit seinen Engeln/oder Heyligen: Wol neben einander/aber nit eins im andern. Was aber nicht in der zahl der Heyligen ist/der Trinitet/ der Engeln/ als dann so mag da wol eins im andern sein/ das ist/der böse Geist im selbigen seines gleichen Menschen: Sonst ausserhalb dem/ so stehend allemahl zween Geist neben einandor/das ist/deß Menschen Engel oder Geist/der böse neben jhm. Dann wo nicht ein Geist ist/der daß Leben hat/da verfügt sich der Teuffel nicht hin: Dann er kan sich mit niemands vergleichen/vereinigen oder verfügen/dasselbige hab dann ein Geist: Also Geist mit Geist handlen/sonst kan er mit keim handlen. Also mit Christo hat er geredt/nicht mit seinem Blut vnd Fleisch/ sondern mit seinem Geist/ den er am Creutz auffgeben hat / (Et emisit Spiritum.) Also hat ein jedlicher Mensch ein Geist/ jetzt kompt gleiches zu gleichem/ das ist/ Geist zu Geist: Aber vereinigung mit einander zweyer Geister/ ligt an dem Menschen/ ob er von Gott abziehe oder nicht / demnach kompt ein Geist in den andern. Vnd also in daß Viehe dergleichen/ daß er sie besitzet: auch in den wachsenden dingen/dieweil der Geist derselbigen Natur im Leben ist.

Solches ist nun die Concordantz/so der Sathan gegen dem Menschen hat/ gegen Heyligen vnd Engeln. Dann da wird vom Himmel kein Engel/kein Prophet kommen/daß nicht der Teuffel neben stünde: Vnd aber mit sehenden Augen sicht es daß Perlin nicht / mit seinen Ohren höret auch daß Wort nicht/ verstehet nichts: Aber der Fürwitz treibt in alle ding die auff Erden beschehen.

CAPUT DECIMUM.

DE CONCORDANTIA MORtuorum & Dæmonum.

Es ist auch von nöten/das die Concordantz der Teuffeln/ so sie haben mit den Todten/ wol verstanden werd. Wiewol ich an ander Enden solches auch melde: Jedoch aber hie zu gantzem vollkommenem Grund in diesem Anfang / solches zu erinnern nothwendig ist. Dann vrsach/ihr sehet/das offt die todten Cörper wider die Natur anders seind/oder werden/ dann die Natur an jhr selbst vermag/an selbigen Cörpern: Auch das etwan Geist gehen/vnd dergleichen. Nun solches alles ist nicht zuverwerffen: Dann vrsach/ der da stirbt im Herrn/ der ist Selig/ demselbigen geschicht nichts: Weiter/was aber nicht im Herrn stirbt/das stirbt im Teuffel. Nun kan der Teuffel auch Heyligen machen in seim Reich: Er weißt wo mit die Cörper zu erhalten seind vor Fäule/daß dann der Mensche/ er weißt den rechten Balsam: darumb so mag er wol einen von den seinen nemmen/vnd jhn also erhalten/vnd den lebendigen/die auch sein seind / ein verführung zurichten. Er mag auch wol ein anders thun/das ist/nach deß Menschen Todt vmbgehen/ im selbigen Geist desselbigen / oder eines andern Menschen. Dann ob man gleichwol sagt: Es fahrt ein jedlicher dahin er gehört/von stundan/zum Himmel oder in die Helle: Das ist nun kein warhafftige rede: In die Behaltnuß fahrt ein jedlicher: Nemlich vor dem Todte Christi in ein besondere Behaltnuß/nach dem Tode Christi seind andere Behaltnuß: Nemlich die da sterben im Herren / in daß Paradeyß/die da sterben im Satan/in sein Kasten auch/biß auff den Tag deß Gerichts. Also mag der Teuffel/der hie auff Erden noch ist / auff Erden auch ein Behaltner hat/mag im selbigen Kasten/oder Garten/gar wol den behaltnen vmbziehen: Item er mag durch solche behaltne Menschen seines Reichs Heyligen machen/die da zeichnen. Das alles wird in seinen Probationibus gefunden/in was Weg solches müglich sey. Das soll aber der Mensch wissen/ das an dem ort ein solch Gemeinschafft vom Teuffel verstanden soll werden / daß er in summa neben den Seligen für vnd für steht/ vnd versuchet ohn vnderlaß: Die aber nicht von den Seligen sind/in denselbigen ist er/ führet sie / nach dem vnnd er selbst vermeinet das beste zur weiter verführung zu sein. Als er möchte wol etwan ein Propheten dermassen antasten / daß er an ein Ketten müßte gelegt werden / wie die Vnsinnigen bey Christo: Aber es ist jhm nützer/daß er kein erscheinung eines besessnen Menschen hab/ sondern eins frommen Heyligen/da gar kein Teuffel innen sey: Aber die Wörter/ das seind der böse Geist/vnd seind die/ von denen Christus sagt: Hütet euch vor dem Sawrteig: Das ist so viel gesagt: Hütent euch vor den Besessenen/die den Teuffel verbergen. Also ist er auch in Kauffleuten / vnnd Lügnern vnd Triegern nicht scheinbarlich/ aber mit den Wercken / die jhm mehr nutzen / dann gar in die Ketten zu bringen: Was er sonst zu nichten brauchen kan/das macht er in die Besessenen / Tollen vnnd Vnsinnigen. So viel nun genug von der Concordantz gesagt: Vnd darumb hab ichs widerumb gemelt/ das in den Probationibus die Concordantz dester baß verstanden werde/auch die Practick. Dann wie nun bißher fürgehalten ist /so seind die Species Astronomiæ Infernorum gnugsam Probiert: Darumb in seinen Probationibus die Practick am mehristen fürgenommen wird werden.

CAPUT UNDECIMUM. A

DE ORDINE SPIRITUUM ET differentia eorundem.

NUn ist nicht minder/es beweißt sich auch offendlichen/daß im Himmel ein Ordnung ist vnder den Engeln/einer mehr dañ der ander/der zu dem/der zu einem andern Befehl: Dann also ist auch auff Erdreich ein Ordnung/je eines vber das ander/vnd je eines vnder dem andern/also/das nichts ist ohn ein Ordnung/da nicht ein jeglichs sein sey/sondern dem andern vnderthänig vnd gehorsam: Allein vnder den Heyligen nicht/dieselbigen dörffen keiner Ordnung noch Obrigkeit/ein jeglicher thut ohn sein Oberkeit/was er thun soll. Darumb seind die Heyligen Exempt vnd Frey: Aber die Engel nicht/seind vnder Gott/dienstweise/die Heyligen seind nit Diener/allein daß Christus jhr Haupt ist/in dem sie sich erfrewen vnd bleiben/in Einigkeit. Nun seind die Ordnungen also zuverstehn/daß die eine ist ein Obrigkeit/vnder welcher die andern seind/vnd nach einem Haupt geregiert müssen werdẽ/also das nicht viel Häupter seind/allein ein Haupt/aber viel Glieder oder Schwänß. Darnach ist noch ein Ordnung/das ist die Ordnung der Weißheit/das ist/wie man im Liecht handlen soll/vnnd Fürsichtig sein/also das nicht allein die Gehorsamme gehalten werde/sondern ein Verstand/mit Vernunfft vnd Weißheit zu leben beim höchsten Gut/vnd im höchsten Gut/das ist/in der höchsten Frewde. Nun seind solch Ordnung im Himmel beyde: Die eine/daß Gott der Gewalt ist allein/wider deß Willen im Himmel niemands ist. Zum andern/der Weißheit halben/ist der Sohn der öberste/vnd der Verstand deren/die Christi Weißheit hören durch den Heyligen Geist/auch die da gehorsam seind Gott/dieselbigen seind gehorsam in der Erleuchtung deß Heyligen Geists/vnd durch denselbigen nemmen sie den Verstand der Weißheit. Also wisset auch auff Erden/daß dergleichen ein solche Ordnung ist/nemlichen ein Haupt der Menschen/daß ist der Keyser/wie Christus bezeuget/dem alle Welt soll gehorsam sein: Was jhm nicht gehorsam ist/das ist gleich als Lucifer gegen Gott was/wird seine belohnung darumb nemmen. Also wisset auch/das noch eine Ordnung da ist/nemlich daß Liecht der Natur zu wissen/trifft den Keyser nicht an/durch welches man erfahr alle Heimligkeit der Natur/also sollen die zwey sein. Auff solches nun so folgt/daß also in der Hellen dergleichen ist: Dann vrsach jhr wisset/daß Lucifer im Himmel der öberste ist gewesen/darumb er den Namen also hat. Darumb so folget auß dem/daß er auch vnder jhm ander gehabt hat: Vnd dieweil er böse ist worden mit seiner Rotte/vnd wider Gott gelegt/ist gut zu ermessen/daß er auch ein Sünder ist gewesen. So nun im Himmel Sünder gewesen seind/ist noth auch im selbigen ein Keyser zu sein/der dann Gott ist: Darumb so hat er seinen Gewalt noch also vnder den seinen in der Hellen/vnd dieselbige Ordnung. Dann Christus sagt: Er ist ein Lügner je vnd je gewesen/da redet er allein auff den Obersten Teuffel/der die andern verführt hat/vnd er sey auch ein Vatter der Lügen/das beweißt alles an/daß er der allein ist/als ein Oberster. So haben auch demnach die andern Gewalt: Dann im Namen der Teuffeln ward Christus geziehen den Teuffel außzutreiben: Item die Legion der Teuffel/so Christus auß den Besessenen getrieben hat: diß beweißt/daß ander Teuffel seind/die jhre Empter verbringen. Dann zu gleicher weiß/wie in vns der Heylige Geist soll sein/also gedenckt der Teuffel mit den seinen/daß er in vns an statt desselbigen sey: Das ist jetzt die Sünde/die nimmermehr vergeben wird. Also ist ein gewalt in dem Teuffel/gleich so wol als im Himmel vnd auff Erden/ein Teuffel vber alle/der zugebieten hat den andern/etc. Also nun fürhin ist auch die ander Ordnung da/nemlich der Weißheit/also/das da ein besonder Raht vnd Versamlung der Teuffeln ist/mit was Listen sie die Menschen bescheissen/oder verführen mögen/dieselbige Weißheit ist Infernalisch/vnd ist so viel: Wie im Himmel sie alleine in Christo ist zum Ewigen Leben/also in der Hellen ist sie zur Verdamnuß vnd zum Todt. Also wisset nun die zwo Ordnungen der Hellen/vnd der Hellischen: Was weiter zu diesem Capitel von nöhten sein wird/dasselbige wird angezeigt in den Probationibus, vnd Practica, &c.

B

C

CAPUT DUODECIMUM.

SO ist auch von nöhten/daß wir wissen/wie die Teuffel ein Vnderscheid haben im Verstand gegen den Menschen: Als nemlich/sie erkennen den Menschen/doch aber nicht auß Teufflischem Geist/sondern allein was sie sehẽ: als ein ander/der einen andern sihet stehlen oder betten/der weiß wol was der ander gethan hat. Dieweil nun die Teuffel dermassen seind in aller Welt/als der Sonnen schein ist: Wie eine Sonne aber in aller Welt/also sehend die Augen der Teuffel in alle Welt: Darumb so wissend sie/was der im Occident thut/vnd sein thun im Augenblick im Orient zuverkünden. Das soll aber der Mensch nicht höher annemmen/als allein jhnen gar wol möglich/das nicht anders/als allein/daß sie es vom Menschen sehen/vnnd weiter verkünden: Also nicht allein deß Menschen Werck/sondern auch alle Gewächs der Erden/vnd was da ist/das zu sehen ist. Nun aber hab ich vormahls in einem Capitel angezeigt/wie nichts in Bergen sey/in Steinen/sie wissends/darumb daß ein Geist Durchsichtig ist: So ist es doch im Menschen dermassen nicht/daß er denselbigen sehe. Wol weiß er deß Menschen Natürlichs Wesen/die gantz (Anatomey/) sein gantz Natürlich Liecht: Was aber daß Himmlisch da antrifft/da weiß er dasselbige nicht: Sondern das sollen wir wissen/das der Teuffel das erfahrt nach Gedüncken der eussern Werck vnd Anzeigung/auch sich

vnderstehe

A vnderstehet Kunst zu machen / zu erfahren deß Menschen Liecht der Ewigen Weißheit/durch dieselbige den Menschen zuerfahren: Als durch Magiam, durch Nectromantiam, durch Geomantiam, durch Astrologiam: Gleich als wir auff Erden durch solche Kunst daß Liecht der Natur erfahren: Also will er vns dermassen auch erfahren: Aber es mag nicht sein. Als wenig/als so wir vnderstunden durch Berillisticam Gott im Himmel zu sehen/ wo er were / oder was er thete / oder zu sehen daß Paradeyß/ daß alles vnmüglich ist: Also wenig ist auch dem Teuffel müglich/ deß Menschen Christenlich Hertz zu sehen/was gegen Gott da verschlossen ist. Aber so viel seind sie plagt / daß sie von solchen Künsten nicht mögen abstehn/vnd wehnen/ sie erfahren den Menschen gar / das nit ist. Wol ist das wahr/ der im Sinne hat zu stehlen/das weiß er/oder anderst dergleichen / auch anderst/was wider Gott ist: Dann solcher sachen auffmercken ist jhm die Cantzley befohlen/er ist Anklåger/ vnd weiß was einem jedlichen gebrist: Aber was im Christlichen Hertzen ist/das vor Gott versiegelt ist/ daß mag er nicht erfahren. Darumb so wissend/ daß sie selbst vnder jhnen Astronomiam habend / nemlich / so bald ein Kind geboren wird / so Elevieren sie jhm seine Natiuitet / vnd sie seind auch fast gut darinn vnd gewiß/ darumb so düßlent sie demselbigen Kinde nach/ in dem vnd es in Judicijs gefunden wird. Als die versuchung Christi, da jhn der Satan versucht hat/ist auß dem Stern/der gestanden ist ob Bethlehem, entsprungen/vnd auß den Geschichten/die da geschehen sind: Derselbige Stern ist nit Natürlich gewesen/ darumb hat er jhn nit können vrtheilen: Darumb ist er aber Christo nachgefolgt / vnd ein vrsach gewesen / daß Herodes daß Kind hat wöllen tödten. Dann er hat sich nichts guts zu Christo versehen/er hat auch nicht von jhm gesetzt/so lang biß er jhn versucht hat/ auch weiter in besessen Leuten/rc. Also thut er auch mit andern Kindern. Darumb wo Kinder sind/ die mit vngestümmigkeit geboren werden / als Magnus Alexander, ist ein zeichen einer seltsamen Geburt/in der sich der Teuffel frewet/ darumb / daß durch dasselbige Kind viel Vnreinigkeit geschehen werden / in dem er eine Frewde hat. Also nun fürhin bedünckt mich/das der Anfang dieses
B Buchs/zubeschreiben die Infernalische Astronomey/gnugsam den anfang genommen hab / vnd in der Gemeine genugsam fürgehalten. Nun aber fürthin Particulariter zu handlen/ ist von nöhten dasselbige zu vollenden/ damit der Infernalischen Gewalt wol möge verstanden vnd erkennt werden.

CAPUT DECIMUMTERTIUM.

Damit nun daß ich euch daß Ende diß Ersten Anfangs fürhalt / dester leichter der Infernalischen Weißheit vnd Gewalt zuverstehen: So wissend/ daß neun Facultet bey jhnen seind/ nemlich/ daß sie sich außtheilen in neun Thel / vnd also durch solche neun Faculteten seind sie die jenigen/die alles/was gegen den Menschen ist/vnderstehn zugebrauchen. Darumb damit es dester leichter verstanden werd/ so hab ichs in ein Figur gesetzt nach der Kürtzi/zu einem Memorial. Wiewol im Ersten Buch solche Figur klårlicher steht/ da sie dann auch am leichtesten verstanden wird: Wie aber die Figur an jhr selber ist/ist also:

Das seind die Ordnung der Infernalischen Astronomey.	Magica. Nigromantia. Nectromantia. Astrologia. Signatum. Artes Incertæ. Philosophia Adepta. Medicina Adepta. Mathematica Adepta.	Vnnd jhre Species werden in jhrer ersten Figur gnugsam fürgehalten.

C Also nun fürhin ist das nechste fürzuhalten/ der Infernalischen Magicam, vnd ein jegliche Facultet einander nach/wie sie verzeichnet/damit das dester baß verstanden werd / was Gott in seinen Creaturen für Wunderwerck in allen würckt/guten vnd bösen/vnder welchen vns nichts außgeschlagen ist/daß wir nichts mögen wissen/ als allein was in dem Himmel ist: Doch dieweil die Geschrifft sagt: Nichts ist so heimlich/ das nicht geoffenbart werde/ so ist gut zu wissen/ das in der Aufferstehung dasselbige den Heyligen nicht werde verborgen bleiben.

Der Ander Theil der Infernalischen Philosophey.

Von der Infernalischen MAGICA.

Hier hat Theophrastus in Mitten deß Blats zuschreiben auffgehört: das ander was folgen solte / ligt etwan (wo es nicht gantz vndergangen) noch an jetzt vnbekandten ort verborgen.

Erklärung Der gantzen Astronomey/ Durch DOCTOREM THEOPHRASTUM von Hohenheim A

Vorrede.

DOCTORIS THEOPHRASTI PARACELSI IN SCIENTIAM Astronomicam.



O von der Astronomey gründlich soll geredt werden / was sie für ein Kunst sey/ oder was in jhr sey/ dieweil sie doch die höchst Kunst ist: vnd allein die/ so diese Kunst wissen/ die Weisen geheissen werden/ vnd sonst keiner: Darumb ist noth/ daß sie beschrieben werde in allen jhren Speciebus: Auß vrsach/ daß sie so B gar zerrissen ist / vnnd auß dem rechten Grund vnd Weg kommen / daß sie gar (nicht) mehr erkandtlich ist. Dann sie hat in jhr sieben Species, die all zusammen genommen/ macht ein gantze Astronomey / darauß ein jeglicher wunderbarlich/ Vergangens/ Gegenwertigs/ Zukünfftigs kan vnd mag finden/ was Natürlich/ Vbernatürlich/ vnder den Menschen auff Erden soll oder muß beschehen: Nun ist nicht minder / biß noch auff die zeit von allen Astronomis, bißher auff mich/ seind die Species außgeschlagen worden/ wie ich sie dann setz/ vnd allein eine genommen/ für die gantze Astronomey/ als nemlich Astrologiam, die allein gehalten ist worden/ die sie auch die gantze Astronomiam geheissen haben/ vnd die gantze Mathematick: vnd also außgelassen die andern Species, auch nicht allein außgelassen/ sondern verworffen/ veracht vnd vernicht/ daß dann der höchst Schatz gewesen ist: Dardurch erstanden ist/ daß solche Künst in vergessenheit/ vnd auß dem rechten Grund kommen seind / vnd das wenigste fürgenommen vnd verlassen/ so doch die besten gewesen vnd erschienen je vnd je. Es seind auch die gewesen/ in denen alle grosse heimlichkeiten deß Gestirns verborgen vnd gelegen seind/ auch durch welche Species großmechtige Arcana eröffnet worden sind. Darumb billich die Alten Astronomi die Weisen geheissen haben: dann sie haben deß Himmels Weißheit gar verstanden vnd gewißt.

Nun aber ist zu wissen / das in der ersten Specie, als in Astrologia, die sie die gantze Astronomiam zu sein geacht haben/ nicht allein der Astronomus sein soll/ vnd nichts mehr wissen oder suchen/ vnd also in jhr auffhören: Sondern er soll weiter gehen/ nemlich also. Er soll wissen / das fünff Astra sein/ auß den fünff Astrologi entspringen: vnd der sie alle fünff kan/ derselbig ist ein Astronomus. Also hat die Astronomia vnder jhr fünff Species, vnd ein jegliche Species hat jhr besondere Astrologiam: Als Astrologiam Firmamenti oder Olympi, Astrologiam Magiæ, Astrologiam Divinationum, Astrologiam Nigromantiæ, Astrologiam Naturæ. Jetzt so wißt jhr / daß fünff sind/ die einen Astronomum machen/ C vnd wo die fünff nicht alle bey einander sind/ da ist kein Astronomey begriffen/ sed Species pro Toto.

Nun ist mein fürnemmen also/ daß ich die Ordnung der gantzen Astronomey/ wie sie in fünff Speciebus begriffen ist/ dieselbigen fünff anzuzeigen/ wie sie seyend/ was vnderscheid ein jegliche von der andern oder gegen einander hab/ vnd wie sie zusammen in einer Figur erfunden sollen werden. Weiter auch/ was ein jegliche sey in jhrem Werck/ vnd was sie endlich vnd finaliter beschließ/ das ist / was sie in jhrem Werck sey / vnd in jhren Kräfften. Darnach die Probation / daß gerecht vnd Natürlich sey/ daß sie nicht Triegerische Künst seyen/ oder thöricht/ vnd nicht wider die Natur/ als die vnverstandenen sagen vnd halten. Also die ding zuerklären/ seind die Ordnung vnd Definitiones, die Effectus vnd Probationes, wie nachfolgend / zubeschreiben. Vnd also in den dingen soll der erst Anfang sein / der erste Grund vnd Verstand wie gemelt / ohn welchen kein Astronomus wird noch werden mag.

FINIS PROOEMII.

Die Astro-

Die Astronomey hat in jhr sieben Definitiones, die heissen also.

- ASTROLOGIA, vnd hat in jhr diese Species (deren seind drey.
  - Figuram Cœli
  - Proprietates Stellarum
  - Modum particularem.
- MAGIA, vnnd sie hat in jhr fünff Species: vnnd die seinds.
  - Imagines
  - Gamaheos
  - Similitudines
  - Verba
  - Herbas.
- DIVINATIO, hat in jhr vier Species, vnnd die seinds.
  - Somnia
  - Bruta
  - Animum
  - Speculationem,
- NIGROMANTIA, hat diese Species in jhr/ vnd jhr seind vier.
  - Berillistica
  - Fata
  - Visiones
  - Phantasmata.
- SIGNATUM, vnd hat in jhr drey Species
  - Chiromantia
  - Physionomia
  - Habitus.
- B INCERTÆ ARTES, vnd hat in jhr vier Species, ut
  - Geomantia
  - Pyromantia
  - Hydromantia
  - Austromantia. (Imaginatio.)
- MATERIALIS
  - Globus
  - Instrumentum
  - Geometria
  - Cosmographia
  - Mathematica.

Harum expositio sic se habet.

FIGURA CŒLI: Ist ein Kunst/ die da lernet wissen/ wie der Himmel zu allen Miniiten steht/ vnd das gantz Firmament züerkennen gibt.

PROPRIETATES STELLARUM: Ist ein Kunst/ die da lehrnet das Wesen vnd die Eygenschafft aller Sternen/ was in jeglichem sein Natur sey.

MODUS PARTICULARIS: Lehrnet deß Himmels Lauff auff ein einige Quæst zu erkennen/ in dem gantzen Judicio vnd Consilio.

IMAGINES: Seind Bilder/ Metallisch oder Wächßt/ in denen Himmlische Kräfft würckend.

GAMAHEOS: Seind Stein/ in welche die Himmlische Constellatio Imprimiert/ vnd nach der Kunst bereit seind.

SIMILITUDINES: Seind Himmlische Figuren/ die sich vergleichen dem ding/ daß sie betreffend.

C VERBA oder CHARACTERES: Seind Wörter/ die da geschrieben oder geredt/ Krafft haben.

HERBÆ: Seind Kräuter/ die ausserhalb jhrer Natur Himmlisch Kräfft habend.

SOMNIA: Das ist ein Würckung durch daß Gestirn im Schlaff.

BRUTA: Das ist ein Krafft/ so die Influentz durch daß Vieh eröffnet.

ANIMUS: Das sind Himmlische Operationes, so dem Gemüth einfallend.

SPECULATIO: So der Himmel würcket/ in dem so einer Speculiert.

BERILLISTICA: Seind die Künst/ so in Crystallen/ Nägeln/ Prillen/ Spiegeln/ gesehen werden.

FATA: Das sind Wückung/ so vns vngefehrlich fürfallend/ vber das/ so der gemein natürliche Lauff ist.

VISIONES: Ist/ so Geist oder Seelen gesehen werden/ oder andere Spectra gesehen werden.

PHANTASMATA: Das sind Geburt/ die da ohn Menschen geboren werden/ vnd doch Menschen geacht/ vnd jhren Wandel führend.

CHIROMANTIA: Ist ein Kust/ so Händ vnd Füß/ mit sampt allen Adern zusammen in ein Judicium gefaßt werden.

PHYSIONOMIA: Ist ein Kunst/ die deß Menschen Angesicht mit allem dem/ so oberthalb den Achseln ist/ vrtheilt.

HABITUS: Ist die Kunst/ so der gantz Leib in seiner Probation vnd Statur/ nach der Kunst Geometriæ Mensuriert vnd gemessen wird.

Geomantia: Ist ein Kunst durch Puncten/ohn Natürlichen Grund/steht in (der) Imagination/ ob es geborn werd oder nicht. A

Pyromantia: Ist ein Kunst/die im Fewr ihr anzeigung hat/ist ohn Grund vnd gewissem anzeigē.

Hydromantia: Ist ein Kunst durch das Wasser/ hat aber nicht mehr Krafft/ dann was eygen Imaginatio hat.

Austrimantia: Ist ein Kunst der Winden/ vnd geraht nach dem vnd die Imaginatio zulasset/vnd nicht als einer Kunst.

Wie nun die Figur der Definition gemacht vnd gestelt ist / wie viel Species in jhr/vnd ein jegliche insonderheit von der andern gescheiden sey: Hab ich von deßwegen gethan/ daß die Astronomey dester gründlicher verstanden vnd gelehrnet werde. Seind also der Glieder 28 in den da ligen vnd seind alle Kräfft/ Verstand/ Würckung/vnd alles/ was daß Gestirn vermag/vnd sie sind daß Mittel / durch das daß Gestirn würckt/vnd durch sie zu der Würckung gebracht wird.

Nun hab ich erstlich anzeigt von achterley Astris, die da seind: vnd aber das sollend jhr also mercken/ das allmal gleich in seim gleichen das Mittel sucht/vnd ausserthalb demselbigen wird nichts vollbracht. Als ein Exempel/ Frombkeit wird durch die Frommen vollbracht / vnd was gestolen soll werden/ muß der Dieb thun: Stelen geschicht durch kein Frommen/ noch durch kein Dieb daß Fromm: Also bleibt vnd würckt ein jeglichs in seim gleichen.

Also ist ein Astrum im Firmament/welches die herrschung in allen hat/in dem alle Heimligkeit der Natur seind/ vnd ist das erst/ das da würcket/ zeucht vnd regiert die andern: In dem Astrum seind alle Thierische Weißheit zu gleicher weiß wie wir von der Erden haben Blut vnd Fleisch/Thierisch: Also haben wir deß Fleischs Vernunfft vnd Weißheit/Kunst/ von dem Gestirn/ vnd sie seind die/ so solchs gebend dem tödtlichen Cörpel/vnd außgetheilt nach dem vnd jeglicher empfangen vnd Concipiert wird.

Die andern 4. Astra seind in den 4. Elementen. Dann die Erden hat auch jhr Astrum, jhren Lauff/ Gang/ Ordnung/ zu gleicherweis/ wie daß Firmament/ allein auff daß Element Specificiert. Also ist auch im Wasser ein Astrum, gleich wie in der Erden: Auch also im Fewr vnd Lufft: das ist die vrsach/ das daß öberst Astrum diese Astra der Elementen für ein Mittel haben/vnd durch sie würcken vnd volbringen die Prædestinirten Operationes. Dann/da ist ein Inclinatio, die nit gewendt mag werden. Vnd durch solch Operation der Obern vnd der Vndern Astra werdend alle ding fruchtbar/ vnd kommen zum End. B

Also seind acht Astra, daß Obrist/ vnd die Vndern vier/mit sampt dem 3 Das Obrist/als die Operation: die Vndern vier/als daß Medium: Also würckt gleich in seim gleichen. Noch ist ein Astrum, auch ein Medium, vnd gleich dem Obern/vnd ist Compositum, das ist der Mensch: der Mensch/den daß Gestirn geboren hat. Dann die Elementen machen ein theil am Menschen/als den Thierischen Leib/ den andern theil macht daß Gestirn/als die Thierische Weißheit. Darumb melt ich das hie/ das im Menschen auch ein Astrum sey/ auß welchen ein vergleichung vnd Einigkeit kompt/ der Obern vnd deß Vndern Gestirns. Darbey auch ist der Mensch vnderworffen den andern vieren/ dann sie hand in jhm auch zu regiern. Also entspringen auß den Astris die vier Complexiones, Melancholia, Phlegma, Sanguis, Cholera: nicht im Corpus, aber im Wesen. Also ist der Mensch vnder den fünff Astris: vnd ein Kind auß jhnen. Also ist die vnderricht von Astris gnugsam geben.

DE COMPOSITIONE HUmanæ Generationis.

Dieweil vnd die gantz Astronomey/ allein von deß Menschen wegen / gemacht/ geben vnd funden ist/ vnd der Mensch soll dieselbig wissen vnd erkennen/dieweil vnd es jhn allein antrifft: Wie fein/hüpsch/vnd ein schöner Wolstand ist es / so der Mensch sich selbst wol erkennt/vnd weiß wie er in jhm selbst geschaffen sey. Dann das ist ein grosser Nutz einem Menschen/der da weiß wer er ist/vnd was er ist/auff das die Ewige Weißheit dasselbig alles regiere/verstand/ was er in jhm selbst behalten soll/ vnd was von jhm hinweg thun. So ist das aller erst/das diß durch die Astronomey erfunden wird/ betreffend den Astrischen Leib. Erstlich sollend jhr wissen/ von wannen der erst Mensch kommen sey/von dem wir alle geboren seyen. C

Nun ist derselbig gewesen ein Werck/vnd wir all auch Werck: Wir seind die Werck vnser Eltern/ hindersich zu zählen biß auff den ersten Menschen/derselbig ist kein Werck gewesen deß Menschen / aber Gottes. Darumb der Evangelist Lucas geschrieben hat von Christo, der da geacht ist gewesen ein Sohn Joseph zusein/welches doch nun für ein Werck verstanden wird: Dann ein jeglicher Sohn ist ein Werck seins Vatters/als dann Joseph gewesen ist ein Werck seins Vatters Heli, &c. Also ist je ein Sohn seines Vatters Werck gewesen/ hindersich biß auff Adam, derselbig ist gewesen ein Werck Gottes: Wie nun daß Werck gemacht sey/ sollen wir also verstehn.

Der Mensch ist gemacht durch die Hand Gottes: also hat niemands den Menschen gemacht dann Gott. Dann er ist gemacht am ersten/auch der letzt. Also auch hat jhn Gott in sein Bildnuß geformiert/ vnd niemands formiert jhn dann allein Gott/vnd der letzt ist geformiert mit dem ersten. Nun hat er jhn gemacht auß der Massa, auß dem Limo, auß dem Staub/ dieser ist also zuverstehn. Erstlich hat Gott geschaffen alle ding: da nun alle ding geschaffen seind gewesen/ hat Gott auß allen dingen den Menschen gemacht. Als ein Exempel: Am ersten seind die Farben gemacht/nach dem allem der Mahler: Also machen die Farben den Mahler. Ein ander Exempel: Auß 60. oder 70. stücken macht der Artzt ein Artzney/

A vnd ohn die all zusammen genommen/ mag sie nicht werden. So nun der Mensch auff Erden nichts machen kan/ er habe dann die gantze Concordantz bey jhme/ das ist/ das gantz Werck mit allem Zeug/ so zu jhm gehört: Sollen wir noch viel mehr eingedenck sein/ daß Gott zu seinem Werck deß Menschen ein grosse Composition genommen hat: Nemlich von allen seinen Geschöpffen/ zusammen gefaßt in ein Maß/ vnnd auß derselbigen Massa den Menschen gemacht. Alle ding sonst hat Gott mit dem Wort geschaffen/ vnd auß nichts alle Geschöpff gemacht: Außgenommen den Menschen nicht/ den hat er gemacht auß einem Leib/ der Massa oder Staub geheissen ist worden: Zu gleicher weiß wie auch Christus mit dem Wort die Krancken gesundt gemacht hat: Er aber auch vnter andern mit seinem Speichel einen Blinden sehend gemacht/ das wol mit dem Wort/ ohn den Speichel auch geschehen mögen hett: Aber also hat es jhm gefallen. Also auch auß der Massa mit dem Menschen zuverstehen ist.

Darumb dieweil der Mensch von Gott gemacht ist/ so hat jhn Gott Componiert auß allen Simplicibus in Himmel vnd auff Erden: Auß allem dem/ das Gott beschaffen hat/ auß jhnen allen zogen das fünffte Wesen: Das ist/ das fünfft Wesen in ein Maß gemacht welche maß die klein Welt heisset: Dann sie ist auß der grossen Welt in ein kleine Faust gebracht/ vnd der Mensch ist die kleine Welt. Also ist minor Mundus, der Mensch/ vnd maior Mundus die Welt/ in der der Mensch wohnet Also ist der Mensch auß der grossen Welt gemacht auß dem fünfften Wesen: Vnd das fünfft Wesen ist die Massa, vnd die Maß ist zu einem Menschen worden: Vnnd sonst ist kein fünfft Wesen mehr/ als allein der Mensch. Vnd darumb heißt es das fünfft Wesen/ daß er auß den vieren gemacht ist/ vnd hat derselbigen vier wesen behalten. Wiewol sonst viel vom fünfften Wesen gesagt wird/ so heist dasselbige nun Separatio: oder extractio Puri ab Impuro, vnd nit das fünfft Wesen: Aber Arcanum soll es geheissen werden. Der

B Mensch ist aber nicht also/ dann in Extractione bleibt nichts dahinden: Aber in der Maß/ bleiben hinder jhr die vier Wesen ohn verletzt/ vnd die Maß hat die vier Wesen in jhr vollkommen Also ist das Werck Gottes in Adam begriffen vnd gefertiget worden/ daß die machina Mundi zu einem Menschen worden ist/ verendert in Fleisch vnd Blut: Also ist die grosse Welt ein Microcosmus worden/ also ist der Microcosmus ein Mensch/ also ist der Mensch Fleisch vnd Blut.

Auff solches folget nun/ daß die gantze machina Mundi den Menschen vmbgiebt/ vnnd der Mensch ist im Mitten/ der Centrum aller Creaturen. Darumb so mercken das eben vnd fleissig/ dieweil der Mensch der Centrum ist/ so gehend die aussern Sphær vnd Circkel all in den Centrum. Auß dem folgt nun/ daß die aussern Wesen gegen dem Centrum tringen/ vnnd in jhm jhren Termin setzen: Dann von deß Centrum wegen seind die all beschaffen. Auß dem folgt nun/ daß der Mensch empfacht alle aussere Wesen/ dieweil er der Centrum ist/ vnd alle ding in Centrum müssen/ das ist die wirckung/ die die Aussern vnd Innern gegen einander haben. Dann wie die Sonn von jhrer Sphær jhr Streymen gibt in diesen Centrum: Also auch alle Planeten vnd Sydera jhr wirckende Influentz durch jhr Radios imprimiert.

Wie also von dem ersten Menschen sein herkommen angezeit ist/ daß er auß der Massa gemacht ist worden: Hat hernach gefolgt/ daß durch die Geburt weiter der Mensch werden sollt. Darumb zertheilt sich fürohin die Philosophia in zween Theil: Der Ein/ in die Substantz deß empfindtlichen Leibs: der Ander/ in ein vnempfindtlichen. Der empfindtlich/ ist auß dem Leib der vier Elementen gemacht: Der vnentpfindtlich auß dem Gestirn/ beyd zusammen geben ein Massam: Diese Massa ist der Sahm/ der in Vatter vnd Mutter wirckt. Also macht der Mensch vnd das Sydus ein Kindt/ vnd das Kindt schlecht in das Gestirn/ vnd nicht in Vatter vnd Mutter/ sonder in die Maß/ auß der es wird. Also

C soll der Astronomus wissen/ daß der Mensch ist Microcosmus, Er ist quintum esse totius machinæ Mundi, Er ist der Centrum, in den alle Sphær jhr Radios giessen/ Er ist derselbig/ der auß denen allen empfangen vnd geboren wird. Also soll der Mensch erkennt werden in seim Wesen/ wie gemelt ist/ in der Geburt/ dann also facht die Astronomey mit jhrem grund an: Also soll der Astronomus sein Subjectum erkennen.

Jetzt auff solchs so wissen/ wie das Gestirn mit dem Menschen verwandt ist/ vnd die Elementen mit den Menschen auch: im Menschen ist kein Todt/ im Gestirn/ in Elementen ist der Todt. Vnd aber daß der Mensch von jhnen gemacht/ geboren ist/ darumb so erbt er auß dem Gestirn vnd auß den Elementen den Todt: Die zwey seindt die/ so den Menschen erwürgen. Solchs alles zeig ich darumb an/ daß jhr erstlich für aller Astronomey wissen sollen/ von wann der Mensch ist/ so mügen jhr wissen/ was die Elementen vnd das Gestirn im Menschen zu thun haben Von Vatter vnd Mutter empfahen wir die Menschheit/ Bildnuß/ Fleisch vnd Blut: Aber der Corpus ist der Elementen/ vnnd die Sinnligkeit an jhm ist deß Gestirns: Also Menschen seind wir von Vatter vnd Mutter Leiblich auß den Elementen/ Sinnig auß dem Gestirn: Die all zusammen in Heyrats weiß/ geben den vollkommenen Menschen. Dann wie Mann vnd Fraw zusammen vermehlet werden: Also ist auch ein vermehlung etlicher Gestirn zusammen/ vnd auß dem Wesen der Elementen: Vnd wie der Heyrat antrifft/ also Artet sich das Kindt. Vnnd wie vom Vatter vnd Mutter der Mensch ein Mensch ist/ vnd nicht anderst dann wie sein Eltern: Also ist er auch auß den Elementen vnd Gestirn ein Geburt/ wie dieselbigen/ vnd auch nicht anderst. Darumb so fleußt in Menschen die angeborne Arth vnd Natur/ Wesen vnnd Eygenschafft/ Thun vnd Lahn/ der Eussern Welt Menschenarth in Menschen/ als in jhren Centrum:

Dieweil vnd doch alle ding in Centrum gehendt / vnnd der Mensch ist der Centrum der gantzen Welt/ A
ist auß der gantzen Welt gezogen/ wie das fünfft Wesen: Vnd aber nit in der gestalt der welt geschaffen/ sondern in die Bildnuß nach Gott. In nichten sonst scheid sich der Mensch von der Welt: Dann ein Staub ist er/ vnd muß wider ein Staub werden: So er nun ein Staub ist/ ein Eschen/ so ist er das fünfft Wesen/ die kleiner Welt/ der Centrum: Aber in der Form verendert / in Göttliche Bildtnuß. Also ist gnugsam gesagt vom herkommen deß Menschen/ auff das/ dz der gemein Mann verstand/ warumb das Gestirn/ die Elementen/ im Menschen seyendt/ vnd wie sie zusammen vereiniget vnd verbunden seindt. Darauß dann billich folgt die Astronomey/ solche ingenaturti Arth zuerkennen/ vnd jhr Krafft/ Wesen/ Eygenschafft vnd Wandel zu wissen.

PROBATIO PARTICVLARIS IN Scientiam Astrologicam.

WIe von der Geburt deß Menschen angezeigt ist / sollen jhr auch wissen/ wie der Mensch enthalten wird: Nachfolgendt diesem/ ist die Astrologey probiert: vnd solche verstanden in den weg. Jhr sehen/ wie das ein angeborn krafft im Menschẽ ist/ die an sich zeucht von aussern Sphæren / in Menschen hinein: Vnnd auß demselbigen/ das da eyngezogen wird/ wird der Mensch enthalten/ vnd von demselbigen gesundt oder vngesundt gemacht/ nach dem vnd er an sich zogen hat: Solchs verstanden durch das Exempel. Der anziehenden kräfft seind zwo: Eine auff den Elementischen Leib/ den andern auff den Syderischen Leib: Vnd ist der Hunger vnd Durst/ also zuverstehen: Die Radii von den aussern Sphæren die gehend biß zu vns: Jetzt in vns/ muß durch vns geschehen: Als die Sphær deß Obs / gibt jhr Obs biß an vns/ auß mitten jhrer Wurtzen/ biß an den aussern B
Locustam. Jetz folget weiter/ daß wir in vns ein angeborne Natur haben / die ist der Hunger vnnd der Durst/ die zwingt vns diese Frucht zu essen: Jetzt gehend die Radii dieser Sphær in vns. Also auch mit dem Brodt zuverstehen ist/ das gibt vns die Spæhr der Erden/ vnd durch vnser anziehende krafft/ bringen wirs in vns. Also dergleichen mit dem Tranck/ ziehen wir dasselbig von den Locustis seiner Sphær in vns. Also sollen jhr wissen/ daß durch solch Prædestination vnd Ordnung der Mensch geführt vnd enthalten wird/ vnd also bleibt er bey Leben.

Wie jhr jetzt da verstanden habt / wie sich der Leib / auß den aussern Radiis behelffen muß/ vnnd das durch die anziehende krafft/ die in gestalt eins Hungers vnd Durst ist: Also auch sollend jhr wissen/ daß der Syderische Leib deß Menschen dermassen in ein Ordnung auch gesetzt ist / auß den aussern Sphæren sein Notturfft zu empfahen: Vnd das auch durch den Hunger vnd Durst deß Syderischen Leibs zuempfahen/ also in der Ordnung geschaffen vnnd gemacht ist. Nun wissen auff solches / zugleicher weiß wie in allen Elementen die Leiblich Speiß dem Menschen verordnet ist/ vnnd sie in denselbigen findt/ vnd alles das jhr Leib bedarff/ das muß er auß jhnen nemmen: Also vnnd in solcher Gestalt/ hat Gott dem Gestirn zugestalt vnd vberantwortet alle Natürliche Weißheit/ Verstandt/ Klugheit/ Kunst vnd alles/ das der Mensch Thierisch vnd zergenglich wissen vnnd kennen soll: Vnnd jhn dermassen geschaffen vnd verordnet/ daß Er auß demselbigen alle seine Kunst lehrnen vnd erfahren soll/ klauben vnd nemmen/ wie Birn ab den Bäumen/ wie das Korn von dem Acker/ wie der Trauben von dem Weinstock: Dann also wachst die Musica, also die Künst in den Metallen / also die Artzney / also alle Pflantzung/ vnd was der Irdische Elementische Leib bedarff vnd haben muß/ das findt er in der Weißheit deß Gestirns: Vnd alle Weißheit/ die der Mensch hat/ gut oder böß/ die muß er nemmen vnd lehren/ auß diesem Gestirn: Außgenommen allein zwo/ das ist/ die Gerechtigkeit / vnd die Heylig Schrifft/ die C
gehen ohn alles Mittel auß dem Heiligen Geist.

So nun in dem Gestirn das gantz Natürlich Liecht ligt / vnd der Mensch muß dasselbig auß jhm nemmen/ wie die Speiß von der Erden/ in die er also geborn ist: Also auch in das Gestirn dermassen geborn. Dann also seindt zwo Weißheit/ in die wir geboren werden: Nemlich in die Thierisch Weißheit/ vnd wie Christus sagt/ Ego in hoc natus sum, ist so viel: In die Ewig Weißheit ist er geborn. Auß dem nun folget / so wir in die zergenglich Weißheit geborn sein / dieselbig zu nichten sollen brauchen/ als allein was die Leiblich Notturfft erfordert: Weiter sollen wir die Weißheit / inn die Christus geboren ist/ brauchen/ lehrnen / vnnd vben/ vnnd wie Christus gesaget hat / wen da dürst / der komm zu mir/ ꝛc. Das ist so viel: Durch Hunger vnd Durst werden jhr euch müssen speisen von der Erden/ durch Hunger vnnd Durst müssen jhr die Thierische Weißheit entpfahen / vnd durch Hunger vnd Durst müssen jhr die Ewige Weißheit erlangen: Dann im Hunger vnd Durst ist die anziehende krafft/ durch die jhr euch speisen müssen. Also haben wir ein dreyfachen Hunger vnd Durst: Von dem/ da die Ewig Weißheit an sich zeucht / ist hie zubeschreiben nicht mein Fürnemmen: Sondern allein die Thierische Arth wol zu vnterrichten/ al nemlich das wir deß ein gut Wissen haben sollen / von wannen wir die Thierische Vernunfft haben/ vnd wie sie in vns ist/ auff das wir von einander scheiden die Thierische vnd die Ewige: Dann die Syderische Weißheit ist ein Narrheit vor Gott. Darumb ein Weiß Mann wol gesprochen hat/ der Weiß Mann regiert vber das Gestirn: Als sprech er / die Ewig Weißheit regiert vber die Thierische.

Also sollen jhr nun weiter verstehen / daß die Natürliche Weißheit dem Leib / vnnd nicht der Seel geben ist: Darumb so mögen die ding/ so die Seel berühren/ mit dem Liecht der Natur nicht zubeflecken/

sondern

A sondern es soll in der Natur gebraucht vnd gehandelt werden. Als durch das Liecht der Natur seind erfunden worden alle Handwerck: Dann in den wohnung der Planeten seind Schmidt/ auß denen alle Schmidt gelehrnet haben/ vnd seind noch die besten Schmidt/ dann sie haben die Kunst noch in jhnen: So sie Menschen weren/ sie würden Eysen schmiden wie Wachs. Dann solche heimligkeit haben die Tödtlichen noch nicht gelehrnet auff Erden/ vnd würde jhnen auch nit vorbehalten/ so sie trincken vom rechten Brunnen. Also seind auch Steinmetz in der Planeten wohnung/ auß denen all Steinmetzen lehrnen: Vnd (so) sie die Steinmetzen recht erkennten/ sie würden gleich wie die Leymigen Bilder jhr Arbeit machen/vnd nicht ein Härlein minder oder mehr würd jhnen abgehen. Also wie von denen gesagt ist/sollen jhr von allen Handwercken verstehen. Dann wunderbarlich hat Gott das Firmament geschaffen/ das dann vnser Hauptmeister ist in allen Natürlichen Künsten/ allein das wir zum rechten Brunnen gangen. Also ist auch der grössest Artzt im Firmament/ der alle Kranckheit erkennt/ vnd sicht dieselbig/das vns finster vor vnsern Augen ist/vnd sicht in Kräutern vnd Edlen Steinen was in jhnen ist: Dann Gott hat jhn also beschaffen/vnd daß der Artzt in jhm geboren werde/ vnd daß sie jhren Durst vnd Hunger auß dem allein haben. Also bey solchen kurtzen Exempeln sollend jhr alles das verstehen/ was Natürlich zuverstehen vnd begriffen mag werden.

Damit ich aber auch nicht vergeß/ Euch die bösen Brunnen auch anzuzeigen: Es seind viel gemeiner vnd schlechter Schmidt im Himmel auch/ auch dölpisch Steinmetzl/ auch vngereimpte Artzt. Vber das aber alles hat die Thierische Weißheit/ daß sie in jhr selbst solchen vnverstand wol kan erkennen/ welcher darumb geben ist/ das gut vnd nicht das böß außzuklauben: Dann sie mag sie selbst zum rechten Brunnen führen. Wo aber der Mensch zum rechten Brunnen nicht gehen will deß Natürlichen Liechts/ vnd trinckt von den Pfützen vnd Gumpen deß Firmament/so bleibt er ein Tölpel: Dann das Natürlich Liecht weiset allmahl zum besten. Also sollen jhr auch wissen/ daß das Natürliche Liecht B auch Doctores gibt/ vnd dieselbigen in allen den Weißheiten/ in den der Thierische Mensch leben soll: Lehrnet den Glauben/ in den zu glauben/der die ding beschaffen hat: Lehrnet die Gerechtigkeit/also was du woltest/das man dir thet/das thu du auch eim andern. Also ist der Thierische Mensch mehr nit schuldig zu glauben vnd Gebott zu wissen/ also hat er Gott benügt in diesem Verstand. So sollen jhr auch wissen/ dieweil im Himmel der Lucifer mit seiner Geselschafft anderst sich macht/ weder er geschaffen war: Also in den Sternen anderst werden mag: Also auch widerwertig Conceptiones geboren mögen werden/ als zerrüttet vnd widerwertig allen Künsten/ der Artzney vnd allen andern gerechten Natürlichen weißheiten. Darumb soll nit eim jeglichen Geist geglaubt werden/dann jhr sein zweyerley: Nemlich wie auch zweyerley Engel im Himmel wohnẽ/der ein blieb wie er geschaffen waß worden von Gott/ der ander macht sich anderst: Also auch das Gestirn thut: Also auch der Mensch der jhr Kindt ist/ so er sich nicht nach dem vrtheil ziehen will/ so er im Liecht der Natur angeboren hat. Darumb so merckend auff/ daß die Kunst der Astronomey/ ein notturfftige Kunst ist/ die der Mensch endtlich wol wissen soll. Dann die Astronomey lehrnet die zween Geist im Liecht der Natur von einander zuentscheiden/ dz recht Liecht vnd das falsch/wie dann auch die Heylige Schrifft lehrnet/ Gott vnnd den Teuffel erkennen/ die Falschen vnd Gerechten Propheten/ &c.

Ich mag in der Warheit wol sagen/ daß die Kunst Astronomia ein mechtige groß Heimligkeit auff jhr trag/vnd ohn sie nichts gelehrt sein mag: Vnd das will ich euch in den weg vnterrichten. Es ist ein Ewige Weißheit vnd ein Natürliche: Die Ewige bleibt vnvertuckt/ bestendig in eim Wesen/ die Natürlich aber/ die gebiert einen falschen Geist/ durch jhr zerrütte Conception. Auff das merck/ daß dieser geborner Geist sich selbst stellt/ die Ewige Weißheit zu regieren/ wie sich dann Lucifer auch gestellt hat. C Auß dem folgt nun verenderung der Schrifft/ ein jeglicher nach dem vnd Er geboren ist/ beugt sie wie ein Wächssine Nasen/ vnd keiner wie der ander. So nun die Kunst Astronomia durch die stund der Nativitet solchs erkennen mag/ vnnd mag diesen Geist zu verstehen geben/ was Massa er sey/ was Vatter vnd Mutter jhn geboren haben/ was auch das Kindt sey/ vnd nichts so heimlichs in jhm/ das nicht geoffenbart werd durch das Wissen der Astronomey: Welcher wolt dieses Wissen nicht extollieren/ wer wolts nicht loben? Dieweil die dardurch erkannt werden/ auß denen allein die zahl der Falschen Propheten erfüllet wird/vnd allein auß jhnen wachsen sie: Vnd besser wer es jhnen/ sie weren nicht geboren. Also werden auch erkennt die Irrer in den Handwercken/vnd die Irrer in der Artzney/ vnd allen Künsten.

Also verstanden fürohin wie gemeldt ist bißher/ wie der Mensch gemacht ist vnd geboren wird/ vnd hat in jhm den Hunger vnd Durst/ den Elementischen vnd Syderischen Leib zu speisen vnnd trencken in dem Lust/ vnd nach dem Lust die Conception geben hat/ also nach demselbigen Augenblick/ was da eingebildet ist/ das hangt jhm an. Auß dem dann folget/ daß der Astrologus dieselbig Kräfft/ Natur/ Eygenschafft/ Wesen/ vnd die gantz Syncordantz/ alle Constellation beschreiben vnnd anzeigen mag: dann also sind erfunden worden wunderbarliche Nativitet/ in guten vnd bösen Kindern. Was aber sich durch die Weißheit regiert/ ist Göttlich/ nicht Menschlich zuwissen/ Englisch vnnd nicht Fleischlich. Der aber nach der Natur lebt/ als der mehrer hauffen/ derselbige mag nichts also heimlichs in jhm haben/ das nicht der Astrologey in Wissen stand. Also ist auff die Generation deß Menschen auffzurichten Figura Cœli, Proprietates Stellarum zuentdecken/ auch den Modum Particularem. Vnd also so soll die Astrologey verstanden vnd erkennt werden/daß sie weiß vnd verstehe alle Natur/ Weißheit vnnd Kunst der Sternen: vnnd weiter/ wie sie in der Conception jhr wirckung vollbringet/

* f. wird ein genuina.

vollbringet/vnd macht den Thierischen Menschen. Darumb er den Menschen als ein Thier wol zubeschreiben hat/ dieweil ein solche Coniunction * vnd Ingenuina concordantia. Vnd ist nicht minder/ so die Astrologey/wie sich gebürt/gründtlich erkennt würde/vnd den Kindern warhaffte Natiuitet verordnet/mit eim verstandnen Iudicio, vnd nach innhalt der Influentz gezogen oder darvongenommen würde: Es würde viel args vnd vbels vermitten werden / die sonst auß solcher Constellation jhnen selbst ein grund setzen/ auff den sie in Todt gehndt.

(CENTRUM: Wie Inclinatio gang in Menschen/ id est, à Circulo in Centrum.)

PROBATIO IN SCIENTIAM Magicam.

Erstlich vor allen dingen will ich Euch die vnderricht geben/ zuverstehen was Magica sey. Eben das ist sie/ daß sie die Himmlische Krafft mag in das Medium bringen/vnd auß demselbigen sein Operation verbringen. Das Medium ist der Centrum, der Centrum ist der Mensch: Also mag durch den Menschen die Himmlische macht in den Menschen bracht werden/ also daß im selbigen Menschen erfunden wird dieselbig wirckung / so in derselbigen Constellation möglich ist. Vber das/ so ist noch ein heimliche wirckung in der Magia die sie selbst vollendet/als nemlich so sie solche Kunst selbst brauchet/ das ist/ so die Natur deß Gestirns selbst das thut / das der Magus solte thun. Vnd ob gleichwol der Magus ein Medium selbst ist/ vnd der Centrum, vnnd mag zusammen fügen/ (daß) die Operation deß Gestirns vnd dem Menschen durch den Menschen zuvollbringen: Ist nach derselbigen Kunst derselbigen etwas nachgeben/ also daß auß der krafft der Kunst ein anders Medium, das als ein Subjectum verstanden wird / durch welches Subjectum gleich so wol dieselbigen wirckung vollbracht wird/ als durch den Menschen/ der das rechte Medium ist. Also sind zweyerley wirckung in der Scientia Magica: Eine/die die Natur selbst macht/es sey/ daß sie fürnemme ein Menschen/ durch den sie wircke/ vnnd demselbigen jhr Influentz mittheil/ es sey gut oder böß: oder sie treibts in ein Subjectum dardurch sie wircket/ als in Bilder/ Stein/ Kreutter/ Wörter / oder sie macht Cometen/ Similitudines, Halones, vnnd ander deß Gestirns vnnatürliche Generationes. Also vermag die eygen Natur jhr Magicas Vires selbst bereiten vnd machen/ vnd jhr wirckung durch sie vollbringen: Gleich als wenn ein Miracel geschech bey dem gemeinen vnwissenden Volck / das solche Zeichen in das Sanctuarium rechnet/ so doch die Natur nur Magicè gehandlet hat: dann viel ding seind die also geschehen / vnd mißverstanden werden.

Vnnd aber daß jhr das noch weiter verstandet: was die Natur vermag in einem frembden Corpus zuvollbringen/ das vermag auch der Mensch / daß er dieselbigen Operationes dahin mag bringen / da die Conception hingebracht mag werden: also daß ein Bildt / das weder Blut noch Fleisch hat / eim Cometen gleich ist: daß auch die Wörter vnd Characteres krafft haben / so wol als Artzney: Auch die Kreutter vnnd Gamaheu, mag sie auch dahin bringen / daß solche Subjecta gleich sind den Planeten vnd jhren eynwohnern/ auch dem gantzen Gestirn deß Firmaments. Vnd deß solt (jhr) euch nicht verwundern/ daß ein Mensch solchs mag zu wegen bringen. Dann wie die Schrifft sagt/ Jhr seind Götter: Viel mehr sind wir das Gestirn: Sind wir Söhn deß Höchsten all / viel mehr sind wir auch deßter gewaltiger vber das Gestirn: Erbt der Sohn deß Vatter/ so ist er auch sein Verweser vnd Statthalter/ ist auch gewaltig in seinen Gütern. Ob gleichwol das manchen möcht vnbillich gedüncken / daß einen Menschen das Gestirn solte regieren/herschen vnd gewaltigen: Wie viel sind Menschen gewesen/ die da haben auß Gott geredt vnnd an seiner statt? Wie viel haben Todten auß den gräbern bracht / erquickt wider in jhr Leben? Wie viel haben Blinden gesehendt gemacht vnnd Aussetzige gereiniget? das geschach alles durch Gott/ der da jhnen solchs geben hat. So nun die Natur jhr Kunst auch außgibt/ vnd gibt jhr Kunst denen/die sie suchen/vnd theilt jhnen mit jhr krafft/ durch die Attractivische Tugendt/ daß sie den Gewalt hat vnd Macht: Warumb wolt dann nicht möglich sein/ daß ein Magus die Himmlische wirckung in ein Irrdisch gewechs brechte/ das da handlete dermassen / wie das Gestirn vermag/ als wol als einer auß Gott. Dann wie auß Gott Todten erquickt seind/ also wird auch auß der Natur jhr krafft vnd vermögen jhren Heyligen vnd darzu erwehlten geben zuthun / das andern nicht möglich ist: dieweil doch kein vnderscheidt zwischen Sanctum vnnd Magum nicht ist / als allein der ein durch Gott / der ander durch die Natur. Aber es hat mich lang hinderstellig gemacht / in der Astronomey nichts zuschreiben/ vnd nichts darvon zu reden / weder mit Gesellen noch sonst: So ich betracht hab/ was Macht vnd krafft hab die Himmlisch wirckung: vnd so ich ermiß die grobheit vnnd vnverstandne Weiß der Menschen / die so gar mit nichten zubescheiden sind: dann vrsach/ wo die Astronomey mit jhren Speciebus nicht erkanntlich ist/ wer kan beyde Liechter erkennen? Wer kan beyde Geist erkennen? Wer kan mit solchen reden / so sich ein jeglicher partheyet nach einfluß seins Gestirns/ vnnd so niemandts mit der gewissni vrtheilen will? Viel vrtheilend die Kunst Magicam, vnd sagen von jhr / auß eim trunckenen vollen Traum. Magica ist ein treffliche stuck vnd groß in seinen Wercken. So wir aber das wissend/ das Christus gesagt hat ein bleibends Wort: Glaubend jhrs / so werden jhr ein mehrers thun. Hat nun Christus etwas gehandelt/ vnd aber die Jünger vertröst/ ein mehrers zu thun: handlet dann die Natur etwas durch jhr Kunst/ warumb wolten auch nicht wir mehr thun/ dann sie? Sie ist von vnsert wegen geschaffen / darumb seyen wir gewaltig in jhr / der Weiß Mann regiert sie / vnnd

sie den

A sie den Weisen Mann nicht. Dann vermag die Schrifft / das mehrer zu thun / durch den Glauben/ dann Christus, in der Liebe gegen den Nechsten: warumb solten wir dann auch nicht mehr vermögen dann das Gestirn/ so doch das Gebott gegen vns geht/ vnd nicht gegen dem Gestirn / vnd vns seind alle ding vnderworffen. Dann die Weißheit soll in vns sein/ dardurch wir all ding regiren: vnd nicht allein die Firmamentischen kräfft/ sondern auch alle leibliche Thier / die da stercker sind dann der Mensch/ die müssen vnder den Menschen: im tieffesten deß Meers ist der Mensch gewalt / auch im öbersten deß Firmaments.

Daß ich euch aber weiter antworte/ auß dem Liecht der Natur/ auff die mögligkeit deß Magi: Sollendt jhr am ersten also verstehen/daß die Natur erstlich an jhr selbst ein Maga ist. So sie nun was anzeigen will/ so gebiert sie selbst dieselbigen Vorbotten/ als Cometen / als die gesicht im Himmel / dasselbige ist nicht noth zuerzehlen. Daß aber der Mensch ein Magus ist vnd seyn mag / wie das euch zuverstehen/ so mercken diß Exempel: Ein Artzt/der weist vnd kennt alle kräfft/ die in Kreutern sind: Solchs weist auch der Magus, was das in Sternen ist. Nun der Artzt zeucht die krafft auß den Kreutern / vnd heist dasselbig ein Remedium, dasselbige ist klein in seinem gewicht / vnd hat viel Wiesen vnnd Matten in seiner Faust. : Also mag auch der Magus viel Wiesen im Himmel in ein kleines Steinlin bringen/ vnd das heissen ein Gamaheu, &c. Vnd wie der Artzt sein Artzney eim Krancken geben mag / vnd sie jhme dieselbigen Kranckheit wendet: Also mag auch solche Vires der Magus bringen in ein Menschen/ nach dem vnd er sie außgezogen hat. Die Artzney wechst alle Jahr wider: die Sternen aber haben jhr exaltationes an statt jhres Sommers. Semlicher mögligkeit soll sich niemandts verwundern/ daß solche kräfft herab zu brigen sind in ein Mittel. Dann vrsach/ mercken das Exempel: Die Sonn hat in jhr kein ander Eigenschafft/als allein daß sie ist der höchste Gradus des natürlichen tagliechts: darbey auch/
B wo das Tagliecht ist/da ist auch die Hitz/ dann in die Hitz ist das Tagliecht gesetzt. Nun wie ist jetzunder möglich/ das dieses Tagliecht mit seiner eyngeleibten wermi mag durch den Menschen herab gebracht werden in ein Subjectum, also daß das Liecht vbertrifft vnser Augen vnd vnser empfindtligkeit seine Hitz nicht gedulden mögen? Solchs geschicht durch die rotunditet des Crystalien, welcher nachfolgends Berillus genannt wirdt/welcher durch sein Schein die Augen erblendet vnd anzündt/ brennt vnd verbrent/ mehr vermag die Sonn nicht.

So nun der Magus ein jegliche krafft der Sternen dergleichen mag herab bringen/in sein verordnet Subjectum: Mag er dann nicht Bilder machen / die zur Gesundtheit vnd Kranckheit helffen mögen/ das natürlich Fleisch hin vnd her zu bewegen/vnd dasselbig ertödten. Dann vrsach/vermag auß der Erden zuentspringen Gifft vnd ander ding/vnd auß dem Himmel dergleichen: Warumb wolts dann nicht auch in denen dingen geschehen? Es sey in Bildern/ Kreutern / Steinen oder Wörtern: Solchs ligt alles/ wie das Gestirn sein Imprægnation tregt/ die Conception darauff verfügt werden. Nicht allein/ daß der Mensch solchs handle/ sondern auch die Natur vbt sich selbst vielfeltig. So nun der Natur solches möglich ist/ warumb nicht auch den Menschen? Sie gibt vns ein Exempel/ wie sie/ also sollen wir jhme auch thun: In jhr ist die Kunst der Artzney/ in jhr seind alle Handtwerck / in jhr seind auch alle Künst/ in jhr seind auch alle Thierische geschickligkeit. Darumb so gibt sich viel/daß sie vber das/das der Mensch lehrnet vom Menschen / ein andern auffwirfft / der ist in seinem Handtwerck oder Kunst vber all: dieser Mensch wird geboren als ein Comet/ darumb ist er auch anderst dann ein ander Stern. Also ist auch möglich/ daß der Magus ein solchen Kunstreichen Mann durch Scientiam Magi am gebären mög/ gleich einem Cometen. Das sind die Mysteria vnd Magnalia Gottes: Also verkündt der Himmel Göttlich Lob. Also verkündt das Firmament seine Werck durch die Magos, also (hat er) wunderbar-
C lich auch durch die Magos von Saba vnd Tharsis durch den Ascendenten Christi in Bethlehem verfünden lassen/ was seine Himmel vnd Firmament verkünden in den Heimligkeiten Gottes. Damit ist die Magica wol entdeckt vnd erkennt/auch genugsamlich probiert: was weiter von jhr noch ist zuwissen/wird Tractirt in jhrer Practica.

Die Probation in die *Scientiam Divinationis.*

WEiter so gibt sich / daß ein Astronomey sich selbst gebiert / vnnd von jhr selbst Astronomische wirckung vollbringt/ welche ohn Kunst vnnd fleiß zu gehet. Wiewol solchs nicht geschicht in allen/ so geschicht es doch offtmals in den jhenigen / so geschickter vnnd guter arth sind: als nemlich/ die sich selbst wol halten mit Essen vnd Trincken / vnnd züchtig in jhrem wandel. Dann die Alten haben sich solchs sehr geflissen/daß sie jhrn Leib vnd Gemüth nit befleckten/damit daß solche Operationes in jhnen vollbracht möchten werden : Vnd ist ein selbst geborne Astronomey/die sich selber in die Himmlischen wirckung richtet vnd bringt. Nun heist dieselbig Species Diviniren/ dann dieweil ein Mensch ohn Kunst der Astronomey solche Firmamentische wirckung treibt/ ist von dem gemeinen Volck solchs wunderbarlich gehalten worden / gleich als weren sie Götter gewesen. Nun dieselbige wirckung sollen jhr also verstehen/daß sie durch den Schlaff/ durch das Gemüth/ durch die Speculation sich eröffnet / vnd auch durch die Thierer. Vor zeiten bey den Alten ist Divinatio in grossem ansehen gewesen. Dann wo ein Concordantz sich begeben hat/das die Himmlische wirckung sich etwa mit eim vergleicht hat/vnd durch jhn Himmlische wirckung vollbracht:

Vnd von wegen daß sie es nicht verstanden haben / solchem diviniren/ was sie geredt haben/ nicht glauben geben/vnd durch solch vnvertrawen/ viel Leuth verführt/ auch viel Irrsals gemacht. Dann wann man solchen Leuthen glauben gibt/vnd das Astrum ist trüglich/so geschehen viel vngebürliche fürnemen/ die sonst in ander weg nicht geschehen. Wiewol es ein stück der Astronomey ist/aber kein Kunst/sondern/ ein selbst gewachsene Operation. A

Es ist in der gemein ein Sprichwort/ mein Engel hat mirs gesagt: An dem wird die Operation ein Engel geheissen/gleich als geschech es durch Gott/ vnd wird also dem Engel zugelegt/ als sey der Engel ein Mittel zwischen Gott vnd demselbigen / so es doch nur allein Himmlische wirckung ist. Nun ist die vrsach vnd vrsprung der divinierung also/ daß der Mensch ein Syderischen Leib in jm hat/der vereinigt ist mit dem eussern Gestirn / vnd sie zwey Fabuliern mit einander / so der Syderisch Leib vnbekümmert ist von dem Elementischen. Als im Schlaff so der Elementisch Leib ruhet/ so ist der Syderische Leib in seiner Operation: als dann kommen die Treum/wie dz Gestirn operiert/also begegnets. Vnd nach dem das Gestirn geschickt oder nit ist/wol oder vbel bereit/demnach so komen die Treum. Sich hat viel mahln begeben/ daß durch solch geschickt Sydus vnd durch ein wolgebornen Syderischen Leib/ alle zukünfftige ding geweissaget seind worden/die da zukünfftig begegnet seind: dergleichen auch/sind viel Artzney in solcher gestalt erfunden worden/durch die viel Kranckheit erlöst seind: Es seind auch viel Schätz vnd ander dergleichen verborgens gefunden worden/ vnd so selzam ding/ daß gar nahent der grösten Kunst nichts vergleicht het mögen werden. Dann das Gestirn weißt alle zukunfft / nichts ist/ das jhm verborgen sey/ auch im vergangnen vnd gegenwertigen. So dann ein solcher geschickter Syderischer Leib vom Gestirn erfunden wird/ vnd das Gestirn ist bereit: So werden wunderbarliche ding geoffenbaret/ auch im vergangnen vnd gegenwertigen. Also haben offtmals Frawen weißgesagt/alt Leuth/die mit keiner Künsten begabet worden/ vnd gleich als in einer Torheit vnd einfalt auff lange zeit hernach weißgesagt / das B sich dann auch wunderbarlich erfunden hat.

Also sind auch viel gelehrter Leuth worden / die ein geschickten Syderischen Leib gehabt haben / vnd darzu sich selst geübet in der Influentz/in der sie geboren warend: vnd nachfolgend die Inclination jhres Gestirns an sich zogen/wie die Radios von der Sonnen / vnd wie das Exempel von der Nahrung außgeweiset: vnd also in derselbigen speculation/ in denselben dingen wunderbarlich Weißheit vnd gelehrti erfunden. Jedoch aber/alles nur Thierisch/nicht von oben herab/sondern allein von dem Gestirn. Vnd zu solchen zeiten so der Himel dermassen steht/ vnd jhm selbst Syderische Leib geboren hat / so gibt es viel selzamer Köpff/Scribenten/ Doctores vnd dergleichen Außleger in den Schrifften/ gibt viel Philosophos vnd dergleichen/ ein jeglichen nach dem vnd sein Constellation außweiset. Jhr Geschrifften vnd Lehr sollen gar nit für Heilig geachtet werden/ob es gleichwol ein gut ansehen hat: dann das Gestirn vnd Influentz hats also geben/es ist der Geist der Natur/ nicht der Geist Gottes. Sich hat auch viel mals begeben/ daß solche Operation auß dem gemüth deß Menschen wunderbarlich ergangen ist/also daß die Menschen sich im Hertzen vnd gemüth verendert haben / vnd gethan gleich als weren sie Heiligen/ so es doch nur ein volles getrunckens Gestirn gewesen ist. Vnd zu gleicher weiß wie der Wein den Menschen verendert/also seind auch diese verendert worden. Darumb ist noth/ daß man Astronomiam wol verstand/ dann vrsach/ solche truncken Schribenten verführen viel Leuth/ jrrend im Geist Gottes/auch im Liecht der Natur/ sie schwermen wie der Traum/ dann vielerley wird von jhnen anzeigt/vnd niemandts verstehts/ vnd auch nichts daran ist.

So kräfftig ist auch das Gestirn / daß es auch in die vnvernünfftigen Thieren sein wirckung zeigt. Dann alles das da lebt/ hat in jhm ein Syderischen Geist/ wo Operationes sind/ so werden sie eröffnet. als man sagt von den Pfawen / wann sie schreyen wider jhr gebürliche zeit/ so bedeut es jhres Herren C Todt. Nun stirbt kein Mensch/ das nicht vorhin werde zuwissen gethan/ durch Vorbotten. Dann soll ein Mensch sterben/ so verleurt das Gestirn sein wirckung in jhm/ vnd das verlieren geschicht mit einem Zeichen/vnd grosser bewegung. Als ein Exempel: In dem Todt Christi, da der Velum Templi gespalten ist worden/das gantz Erdtrich erbidmet/ vnd die gantz Erden vber finstert: dann vrsach/ das Gestirn erzittert ab dem Todt Christi. Darumb ein jeglich Mensch ohn Vorbotten nicht stirbt/es bewegt sich etwas wider die Natur/ dardurch man den Todt deß Menschen erkennen mag. Dann also werden offt Todtentantz gesehen / groß sterbend hernach. Es werden offt in eim Hauß Arbeit gehört/ als obs Menschen theten/vnd dieselben so solche Arbeit pflegen / bald hernach sterben. Darumb soll der Mensch das wissen/ daß solchs nicht Gespenst sey / sondern natürliche wirckung / die also in den Menschen durch das Gestirn vollbracht wirdt. Wann das ist ein groß auffzumercken / wie das Gestirn mit dem Menschen groß mitleiden tregt. Dann also ist der Mensch von Gott erschaffen / daß der gantze Himmel mit jhme schmertzen leidet: vnd vor dem vnd der schmertzen kompt/ auß grosser betrübnuß Præsagia fürschickt.

PROBATIO PARTICULARIS IN Scientiam Nigromanticam.

NVn ist ein theil der Astronomey/ der geheissen wird Nigromantia, vnd von deß wegen heißt sie also/daß es bey der Nacht mehr/weder bey Tag gebraucht ist worden/vnd dieselbigen so bey der Nacht am ersten gehandlet haben/auch die ding/so bey Tag mögen geschehen/

darzu

A darzu genommen. Diese Kunst ist groß verworffen vnd für Teüfflisch geachtet: von denen aber/ so sie nit verstanden haben. Sie ist ein Natürlich Kunst/ vnd auß dem Gestirn wirdt sie geboren. So mercken zum ersten von der Eygenschafft der Berillen/ dieselbigen seindt die/ in denen man sicht vergangens/ gegenwertigs vnd zukünfftigs. Vnd sich soll deß niemandts verwundern/ dann das ist sein vrsach/ daß das Gestirn der Influentz ein Bildtnuß vnnd gleichnuß in ein Crystallen macht/ dem jenigen gleich/ von dem die Frag geschehen ist: Vnnd solchs muß geschehen durch gewältigung der Constellation/ als gemeldt ist in der Magica. Dann also wirdt das Gestirn gewältiget/ herab in sein Subiectum, wie der Sonnen schein im Crystallen. So ist auch dem Gestirn alles wissendt/ was in der Natur ist/ vnd dieweil das Gestirn dem Menschen vnderworffen ist/ so hatt ers zu zwingen in das Subiectum, vnnd jhm seines willens erstatten: Vnd nach dem vnd die Kunst ist/ also ist auch die Operation. Es wirdt gesagt vom Glauben/ der thue viel/ als dann an jhm selbst wahr ist. Dann so Christus sagt vom Glauben/ vnd was der Glauben wirckt/ so ist der Glaub nichts anderst/ dann ein Stärck/ vnnd die Stärck wirckt in ein Wort/ vnd die Wörter machen Todten Lebendig. Also auch/ was ist im Gestirn anderst/ dann das sie durch den Glauben der Natur vberwunden werden? Vnnd wie durch den Glauben/ mit dem Wort der Berg ins Meer geworffen wirdt: Also im Natürlichen Glauben auch zuverstehen ist/ daß durch Wörter das Gestirn herab bracht werd/ vnnd jhr wirckung erzeigen nach vnser Imagination: Dann der Weiß Mann herschet vber das Gestirn/ das ist/ der Weiß Mann/ der die Kunst kan/ solche Kräfft zu zwingen in sein gehorsam. Also werden im Spiegel/ Brillen/ Gläsern/ Wassern/ auff dem Nagel/ vnd dergleichen/ Gesicht gestellt/ nach dem vnnd die Stärcki desselbigen ist/ auch die vereinigung in seiner Conception.

Also gibt sich auch/ daß etwa vberzwerch glück oder vnglück zufallendt/ auß verfügung deß Gestirns/
B als nemlich/ so einer ohngefehrlich einen Fundt thut/ den er nicht gesucht hatt. Exemplum: Einer kauffte ein Hauß/ vnd bawete im selben/ fünde ein vergrabnen Schatz. Solches ist auß zusammen verfügung deß Gestirns/ so es jhm glücklich vnnd wol will. Also auch kompt offt einer vber zwey hundert Meyl/ fündt ein Frawen nach seim willen: Das Gestirn hatt jhn dahin gefuhrt. Also geben sich solcher sachen viel/ die sich ohngefahr zutragen. Das ist aber ein Kunst/ die hie vnter dem Fatum begriffen wirdt/ das solche Operation deß Gestirns von dem Astronomo soll erkennt werden/ auff das er dasselbig anzeig/ wo solche glück oder vnfall ligen/ sich darzu zufügen oder meiden. Solchs ist vor zeitten ein auffsehenliche Kunst gewesen: Aber die/ so die Todten fressen/ habendt sie verworffen: vnd allein jhr Schwetzwerck der Welt fürgelegt/ das niemādts anderst lehrne oder in nichten sehe/ als allein in jhrem Phariseischen Sawrteig. Vnd das hatt sie auch fast vervrsacht/ so man Seelen oder Geist gesehen hatt nach dem Sterben deß Menschen/ haben sie dieselbigen erlösen wöllen. Was aber solch Seelen vnnd Geist seyen/ das verstandt also. Wie gemeldt ist/ das der Mensch hatt ein Syderischen Geist oder Leib/ darzu auch ein Elementischen/ das seindt zween Leib/ vnd ein Mensch. So nuhn der Mensch stirbt/ so wirdt der Leib vergraben/ der auß den Elementen kommen/ geboren/ vnnd entsprungen ist/ vnd muß da verfaulen: Diese Feulung bedarff einer Zeit/ einer mehr dann der ander. Nuhn weitter wissen/ daß auch der Syderische Leib dermassen faulen muß vnd sich verzehren/ wie der Elementische Leib. Nuhn bleibt er nicht im todten Cörpel/ aber nahendt vmb jhn/ oder geht an den Enden vnd örthern/ da derselbig sein Wohnung vnd Wandel gepflogen hatt/ so lang biß sein Zeit der verfeulung vnnd verzehrung vollendet ist/ als dann wirdt der Leib verzehrt/ vnd der Geist. Diesen Syderischen Leib hatt man für den Menschen geachtet/ vnd nicht verstanden deß Syderischen Leibs Eygenschafft. Dann also seindt der Geist mancherley/ die man sicht vnd nicht sicht/ hört vnd nicht hört/ etwa bey Tag/ etwa bey Nacht: Wie sie sich dann erzeigen/ so ist es nuhr ein Himmlisch Operation in dem Syderischen Leib/ wie ge-
C meldt ist/ vnd zu nichten nutz/ dann also sich zuverzehren.

Weitter sollendt jhr auch wissen/ daß noch seltzame Phantasmata erscheinen/ die für Menschen geacht werden/ vnd aber niemandts weiß jhr herkommen: Als nemlich die Rysen/ die Nymphen/ die Gnomi, die Schröttlen/ das seindt vier wunderbarliche Generationes. Nuhn verstanden am Ersten/ der Rysen herkommen ist von keim Menschen/ auch der Wasserleuthen/ auch der Bergmännlein/ auch der Schröttlen: Die vier seindt nicht von Adam hie/ vnd seindt in allweg aber Menschen/ aber mit viel sondern Eygenschafften. Als die Rysen/ die auch etwa auff Erdtrich gangen seyn/ deren vrsprung vnd endt vnmenschlich gewesen seindt. Niemandts jhr herkommen gesehen/ vnnd doch bey den Menschen gewohnet/ gehandelt vnd gessen: Vnd also wie sie herkommen seindt/ wieder zergangen. Dergleichen die Wasserleuth haben im Wasser gewohnet/ auch auff dem Wasser/ jhrn vrsprung vnd zergehung hatt niemandt gesehen: Vnnd die Bergmännlein haben in den Hülen der Berg jhr wohnung gehabt/ vnnd in denselbigen jhr behausung gemacht/ vnd Gewelb auff jhr Lengi/ die dann selten vber ein Ellbogen ist. Also auch die Schröttli haben den Leuthen gedienet/ wunderbarlich Sachen außgericht. Nuhn jhrn vrsprung zu wissen/ verstandt also/ wie die Philosophey vermag/ daß der Mensch vnd das Gestirn den Menschen machen/ wie dann de Generationibus Hominum verstanden wirdt. Nuhn ist dasselbig kürtzlich also zuerinnern/ daß dieselbig auß Elementischer vnnd Syderischer Maß geschicht/ durch den Menschen geseet/ wie dann der Mensch auß der Massa gemacht wirdt. Nuhn folgt auß dem/ daß die Maß ohn den Menschen auch mag in ein Conception gehen durch krafft der Influentz. Dann das Gestirn comprimirt vnd concipirt. Nuhn seindt mancherley Impraegnationes in jhm/ darumb auch mancherley Conceptiones, vnnd also auch vielerley Genera-

tiones. Dann so die Virtus impraegnatiua der Influentz generiert ohn den Menschen / vnd auß der Coniunction ein Massa zusammen getrieben wirdt: So gehet dieselbig Massa in die Gestalt/ wie dann A dieselbig Bildtnuß in jhrem Gestirn vermag. Also begeben sich mancherley Thier/ die nicht in der ersten Schöpffung gewesen seindt: Wol aber jhr Massa auff Erden / vnnd durch die Constellation außaußgebrüttet in das/ das dann in jhr gewesen ist. Also seindt Massae gewesen im Firmament/ die durch die wirckung deß Gestirns in Rysen gangen seindt: Etlich in Wasserleuth / etlich in Bergmännlein/etlich in Schrötlen/ vnd also mit desselben Constellation wider zergangen. Wiewol das ist/ von Adam seindt wir alle/ vnd seindt die/ die da Menschen geheissen sollen werden/ vnnd vnsern ersten Vatter hatt Gott mit seinen Händen gemacht ohn das Gestirn: Also ist die Schöpffung deß Menschen. Aber noch eins ist auch zu betrachten/ daß die Kinder von Adam die gantz Welt nicht haben besessen: Darumb etlich verborgen Länder nicht auß Adams Kindern besetzt seindt worden/ sondern durch ein andere Creatur/ auch wie Menschen/ ausserthalb Adams Schöpffung geschaffen. Dann Gott hatt nichts wollen leer lassen stehen/ sondern wunderbarlich verborgene Länder mit andern Menschen angefüllet/ wie dann de Generationibus weitter gemeldt wirdt. Das ist vns aber in gutem Wissen / daß die viel gemeldten Arth der Menschen allein auß der Himmlischen Influentz durch selbst geordnete Massam vnd Sperma, an die orth vnd endt da sie wohnen/ Praedestiniert vnd verordnet werden. Vnnd ist auch zu wissen/ daß die vier Generationes, die Rysen/die Wasserleuth/die Bergleuth/die Schrötlin/ kein Seel haben/ seindt ohn Seel Menschen/in denen kein Ewigs ist: Es sey dann daß Gott jhnen ein Seel eyngieß/ wider die Arth Adams Kinder/ stehet bey Gott: Auch die Leuth in den verborgenē Ländern/ von Adam zu seyn nicht probiert mag werden/sondern nach der Sündtfluß (darinnen entstanden) villeicht auch ohn Seel.(seindt mit der Redt wie ein) Pappengew / ohn Seel/ Gott begab sie dann durch Heyrats weiß mit denen / so Seelen haben.

Wie ich jetzt die Nigromancey als ein Species der Astronomey beschrieben hab/ wie die Constellationes wunderbarlich generiern: Nuhn aber weiter ist zuverstehen / wie die Beschwerer mit diesen dingen gehandelt haben. Nemlich daß sie auß frembden Landen Wein haben beschickt/ in schneller weil ein langen weiten weg haben auch ander ding wunderbarlich gehandelt/ daß geschehen ist/ als werens Menschlich Arbeit gewesen: Nicht wie die Spectra oder Similitudines, sondern wesentlich an jhm selbst. Wie dieselbigen solchs haben zu wegen bracht/ ist also beschehen: Sie seyn nicht Astronomi gewesen/ sondern Exorcisten: Darumb heissen sie Exorcisten / vnd nicht Nigromantisten. Wiewol sie durch die generierten corpora deß Gestirns gehandelt haben/ sondern durch den Teuffel in denselbigen corporibus, vnd das in den weg. Es ist bezeugt durch Christum, daß der Mensch mag besessen werden/ vnd das ist augenscheinlich war/auch daß Vieh also dergleichen: Viel ehe mögen besessen werden die Syderischen Geist nach dem Todt deß Menschen / auch die andern generierten corpora, ohn Menschlich Blut geboren: Als dann seind Onagri vnd derselbigen gleichen. Dann so der besessen mag werden / der ein Seel in jhm hatt / wie viel mehr das ohn die Seel? Als dann noch nimandts gewiß weiß / ob die Schröttli/ Gnomi, Gigantes, Nymphae, Seel haben oder nicht. Dieweil nun solche generata besessen mögen werden/ auß dem nuhn folgt / daß der böß Geist/ so sie besitzt/ den willen deß Exorcistē vollbringt/ so viel vnd seine Tück verhengen/ in denselbigen abgestorben Syderischen Geisten/ in den Onagris vnd andern. So aber dasselbig generatum verzehrt wirdt/ so ist die Krafft desselbigen Künstlers auch auß. Solches zeig ich darumb an/ daß die Kunst Nigromantia erkennt werde. Was aber der Exorcist in jhnen handlet/ ist zu beyden theilen gnugsam entdeckt.

PROBATIO IN SCIENTIAM Signatam.

Alles was die Natur gebiert/ das formiert sie nach dem Wesen der Tugendt: Also zuverstehen/ wie das Gemüth/ die Eygenschafft/ die Natur desselbigen Menschen ist/ demselbigen nach gibt sie jhm auch den Leib: Als ein sprichwort ist/ jhe Krümmer jhe Thümmer. Dann erstlich sollen jhr mercken/ Adam ist wol geschaffen gewesen in seim Gemüth vnnd in seim Leib/ vnd kein böser Tadel in jhm nicht: Da er aber erkannt guts vnnd böß/ da ward die Natur gewaltig/ ein jeglichen zu zeichnen nach dem vnnd er böß oder gutt war. Dann Adam vor dem er wust böß vnd guts/ da gefiel er Gott wol: Aber nach demselbigen rewes Gott/ daß er den Menschen gemacht hatt. Also ist der Mensch in den Gewalt der Natur kommen/ also daß die Natur mit jhm handlet/ gleich wie mit einen Blumen im Feldt/ den zeichnet sie/ vnnd gibt jhn menniglichen zuerkennen: Also wirdt auch der Mensch gezeichnet/ daß jhe einer vor dem andern erkennt wirdet/ wie die Blumen vnnd alle gewechs. Vnnd dieweil nichts so Heimlichs im Menschen ligt/ es muß geoffenbart werden: So wissendt/ daß solchs geschicht in drey weg: Durch die Zeichen der Natur/ durch selbst angeben/ vnnd durch Göttlich vrtheil. Die zwey laß ich fallen: Aber durch die Zeichen/ so die Natur dargestellet hatt/ will ich weiter vnterichtung geben. Zu gleicher weiß wie jhr sehen offenbarlich/ so ein Sahm in die Erden geseet wirdt/ vnnd verborgen in dieselbig/ so treibt die Natur/ desselbigen Sahmens Heimligkeit auff die Erden/ also daß ein jeglicher sicht/ waß Sahmen an dem orth gelegen war. Also ist das Hertz der Sahm deß Menschen/ vnnd die Natur treibt auß demselben Sahmen den Leib/ das ein jeglicher sicht/ was da für ein Hertz gewesen ist. Vnnd ob gleich wol ein weitte vnnd ein mercklicher vnterscheidt inn

Blumen

A Blumen vnnd Höltzern verstanden mag werden/ erkanntlicher dann in den Menschen/ so gibts doch die Kunst genugsam zu erkennen.

Wir Menschen auff Erden erfahren alles das/ so in Bergen ligt/ durch die eussern Zeichen vnnd gleichnuß: Auch dergleichen alle Eygenschafft in den Kräuttern/ vnnd alles das in den Steinen ist: Das alles kompt durch sein Signatum signum: Also auch mag nichts im Menschen seyn/ das nicht ausserthalb an jhm bezeichnet werde. Vnd zu gleicher weiß/ wie ein Artzt sein Kunst hatt der Erkanntnuß: Also auch der Astronomus in dem Signato. Drey ding seindt durch die die Natur den Menschen offenbar macht/ vnnd ein jeglich Gewechs: Als Chiromantia, dieselbig hatt in jhr die aussersten Theil der Est im Menschen/ als Händt vnd Füß/ darbey auch die Adern deß Leibs/ Streymen/ Linien/ Runtzeln/ die gehören zusammen. Weitter der ander Theil ist Physionomia, hatt in jhr die gestalt deß Antlitz: vnd was das gantz Haupt begreifft. Zum dritten ist der habitus: Hatt in jhm die gestalt deß gantzen leibs. Die drey ding gehören zusammen. Darzu auch sollendt jhr wissen / daß nach diesen Dreyen ein jeglichs Geschöpff erkannt wirdt: Der Artzt die Artzney dardurch/ der Astronomus den Menschen/ der Bergmann den Metallen/ also ein jeglichs ding sein Subiectum: Also ist die Mutter / die da zuerkennen gibt/ was in eim jedlichen ding ist. Vnd der solch kunst nicht kan/ solche Drey ding zuverstehen/ vnd auß jhr die Heimligkeit der Natur zuerkennen/ der mag kein Naturalis seyn / mag kein Natürlicher Astronomus seyn/ mag kein Natürlicher Artzt seyn/ mag auch kein Natürlicher Philosophus seyn/ mag auch nichts heimlichs von der Natur wissen/ von jhren Mysteriis nichts reden. Also kompt der grundt/ dieweil alle ding ein Sahmen haben / vnd im Sahmen alle ding beschlossen seindt / vnnd die Natur ist der Fabricator in die Form / so gibt sie die Form / wie das Wesen an jhm selbst ist/ vnd die

B Form zeigt das Wesen an/ dann das Wesen ist vnsichtbar. Vnd darumb gehören die Drey ding in die Astronomey/ daß sie in der Conception also geordnet / gemacht vnd gefügt werden/ darumb jhr Außlegung auß der Astronomey gehet/ mit sampt den andern/ so vnder diesem Horoscopo geboren werden.

Die Probation in *Artes incertas*.

Ein ding das da vngewiß ist im Anfang seines Grundts/ das ist/ wider die Natürlich Ordnung/ vnd darnach zum gerechten endt geht / muß sein grundt nemmen auß dem Glauben/ vnd im Glauben/ vnd durch denselbigen dasselbig vollenden: Dann durch den Glauben werden wir vnmügliche ding thun. Was ist vnmügliche ding thun / als allein vngewisse ding gewiß machen/ zweiffliche ding ohn zweiffel stellen/ das thun/ das die Natur nicht vermag? Es möcht villeicht manchen beschweren/ daß der Glaub so viel thete / daß er die Natur sollte zwingen wider die Natur/ sterck geben wider sterck/ krafft vber krafft. So ist nicht minder / noth ist/ die Probation wol zuverstehen: Dann den Menschen durch den Glauben handlen / ist etwas schwer fürzunemmen. Am ersten aber so wissend / was Christus sagt im Evangely / was die jenigen vermögen zu thun in Gott/ das ist/ in Gottes krafft/ die in Gott glauben/ wie derselbig Glauben Berg versetzt / wie er die Todten lebendig macht/ die Blinden gesehen. Also wirdt die Natur vberwunden vnd vbersterckt vnd vberkräfftiget/ als/ sie will den Todten todt haben/ vnd der Glauben macht jhn Lebendig/ den Blinden blindt / der Glaub gibt jhm sein Gesicht/ der Glaub ist der / der da selig macht.

So nuhn der Glaub der ist/ der da selig macht/ so wissen/ in was er wircket. Erstlich glauben in Gott/ wirckt auß Gott/ das ist glauben in Gott: widerumb/ das der glaube in Gott/ das wirckt Gott: Dann Gott ist mit nichten zu gewältigen / als durch den Glauben. Der nuhn glaubt in Gott / derselbig wirckt dasselbig durch Gott/ als sich dann genugsam im Alten vnd Newen Testament bewiesen hatt. Glaubstu/

C so wirdstu Selig/ so wirdstu gesundt: Als glaubstu/ daß ich das thun mag / vnd dich reinigen? Ja / so bistu Rein. Dieweil nuhn Gott da wirckt/ vnd Gott seindt alle ding müglich: So ist von dem nichts zu reden/ wie es zugang: Dann in Gott wircken / vnmügliche ding müglich zu thun/ nicht zuergründen noch nach zusinnen ist.

Nuhn glauben ein ding/ das muß seyn/ glauben in das/ das den Glauben fertigen müge: Als glauben / Todten lebendig zu machen/ muß erstlich in das gehen/ das den Todten lebendig machen mag: Also folget/ daß niemandts vermag als allein Gott: Darumb der Glauben Todten lebendig zu machen/ Krummen geradt/ Blinden gesehendt/ Aussetzig zu reinen/ muß gehen in Gott/ der es dann vermag: Also auch glauben in Teuffel: Jetzt auß demselbigen folgen die Werck/ so der Teuffel vermag / nach dem vnd dein Glauben ist. Mancher meint/ er glaubt: so er nichts glaubt: Dañ glauben ist nuhr ein Werck/ nemlich deß Werck / in den glaubt wirdt. Wie der glauben seyn soll/ ist genugsam zu wissen.

Also weitter auff die incertas Artes, zu probieren jhren grundt: Der da will die incertas Artes gebrauchen/ der muß glauben: Nicht in Gott/ das ist durch Gott zuthun in der Krafft / als Todten lebendig machen: Sondern glauben in die Gestirn/ die Gott geschaffen hatt / daß dieselbigen auß Göttlichẽ Fürsehen solche krafft vnd vermügen tragen vnd haben: Also der in sie glaubt/ der glaubt Natürlich: das ist/ er glaubt in das Natürlich. Als ein Exempel: Ein Artzt der glaubt in sein Artzney/ vnnd thut recht. Dann auß der Artzney wirdt der Kranck gesundt. Nuhn sein glaub ist in die Natur/ in die Werck Gottes / vnd Gott will den glauben in die Artzney haben / vnnd der Weiß Mann wirdt sie nicht scheuhen: Also glaubt der auch in die Constellation / der da braucht die incertas Artes. Die Artzney ist vngewis/ vnnd ist doch gewiß: Also die Künst auch/ seind gewiß vnnd doch vngewiß/ geben

ein Endt/ vnd aber ein zweifflichen Anfang/ auff den sich niemandts vertrösten kan noch mag. A

Nuhn ist auff solchs zuwissen/ wie der Glauben in die Natur handelt vnd wircket/ vnd das also. Der Glaub gibt Imaginationem, die Imagination gibt ein Sydus, das Sydus gibt effectum. Also glauben in Gott/ gibt Imaginationem in Gott/ Gott gibt den Außgang vnd das Werck. Also auch ein Exempel: Glauben in die Artzney/ gibt den Geist der Artzney/ der Geist gibt Erkanntnuß der Artzney/ die Artzney gibt die gesundtheit. Also folgt nuhn auß dem/ daß der Artz auß dem Glauben wirdt/ wie angezeigt ist: darnach er glaubt/ darnach fördert jhn der Geist/ der Geist der Natur/ das Sydus der Artzney. Nach dem vnd glaubt wirdt in Gott/ nach dem wirdt durch Gott gehandelt: Also nach dem vnnd der Glaube wirdt in das Sydus incertum, darnach wirdt es certum vnd nimmer incertum. Der Glauben ist vngewiß in Gott/ erstlich/ dann wer weiß/ wie er besteht? So er aber wol besteht/ so endt er wol. Die Artzney ist auch vngewiß/ in dem der Artzt nicht weist/ wie er bestehn wirdt im Endt: Besteht er wol in dem Geist der Artzney/ so besteht er wol im Endt.

Das sind vngewisse ding/ die auff den Glauben gestelt sind/ dieweil wir nicht wissend wie wir im Glauben gefaßt seind. Dann nit der Mund mag den Glauben bestetten/ ob er gleich wol Ja spricht/ Ich Glaub: der Glaub ligt im gemüt/ im Hertzen/ im höchsten grundt deß Menschen/ da der Mensch gantz bey einander ist/ vnd da all sein Hertz ist. Darumb so der Glaub recht ist/ gantz ist/ vollkommen ist/ so wircket er im selbigen Hertzen/ in dem der Glaub gestellt wirdt. Darumb die vngewissen Künst/ als die vier seind/ durch das gemüth vnnd Hertzen/ das ist/ durch das höchst gut deß Menschen/ geregirt wirdt: Als/ es setzet jhm einer für/ in dem Wasser wilt du sehen das ding/ durch die Kreyden wilt du das erfahren/ durch das Fewr das/ durch den Lufft das/ etc. Nuhn gibt dein Glauben ein new Sydus, das sich gebieret auß den obern in das du glaubest: dann der solchs thun will/ in solcher gestalt/ der muß in das glauben/ in dem es ist vnd seyn mag. Nuhn seind die Astra in Elementen/ in die setzest du den Glauben: B Jetzt vereinigt die Imagination vnd dasselbig Astrum ein Ehe zusammen/ vnd verheyraten sich in ein Pflicht vnd Bündtnuß: die vereinigung gibt ein generation/ diese generation gibt ein Opus, das Opus ist in dem/ in das du glaubest. Als ein Exempel/ du Glaubst in Gott/ vnd durch den Glauben wirdt dein Werck vollbracht/ auch in dem in das du glaubest. Als du glaubest/ den Todten zuerquicken/ jetzt/ nicht daß du in Todten glaubst/ sondern in Gott/ durch Gott aber wirdt geben das Werck/ das du glaubest zubeschehen/ vnd beschicht im Grab/ im Todt/ in der Bar/ in der er wider lebendig wirdt. Also Natürlich ist der Glauben in das Sydus, Natürlich wirckt das Sydus ein newe generation: Also auch Natürlich wirckt es in dem/ da duß haben wilt/ dann es geht dir nach/ vnd (du) dem Sydus nicht: Also/ Gott gehet durch den Glauben in Todten dem Todten zu/ herab vom Himmel.

Also ist ein anderst glauben in Gott/ ein anderst glauben in die Natur/ ein anderst glauben in Teuffel: also ein jeglichs wirckt das es vermag. Gott vermag alle ding/ die Natur das Natürlich ding allein/ der Teuffel was jhm verhengt wirdt. Nuhn Gott kan vnd vermag vnd weist alle ding/ in Himmel vnd Erden/ in seinem Reich vnd in der Hellen: Die Natur weist allein in dem Liecht der Natur/ das jhr Gott geben hatt: Der Teuffel weiß wie ein Engel/ der nach Gott das merist wissen hatt: Aber nicht verhengt ist in das zuthun/ das Englisch ist/ sondern das Teufflisch ist. Also/ wol glauben in Gott/ gibt grosse Wunderzeichen: Wol glauben in die Natur/ gibt grosse Liechter der Natur: Wol glauben in Teuffel mag nicht seyn. Dann wol ist er nicht/ leichtfertig/ also darnach sein Glaub/ vnd die seind/ so in jhn glauben. Was in Gott glaubt/ das muß gantz seyn/ vnnd nicht befleckt/ oder da geschicht nichts. Aber was in die Natur glaubt/ das wirdt nach dem vnnd der Glaub ist/ in das oder in ein anders/ vnnd muß auch gegen der Natur vnbefleckt sein/ alles gantz/ so gehet gantze wirckung herauß.

Darumb so sollen wir wissen/ daß die incertae Artes durch den Glauben geregirt werden/ vnnd nach dem vnd der Glauben ist/ also seind sie auch: Also wie der Glauben ist/ so ist Imaginatio, wie die Imagination/ also das Sydus, wie das Sydus, also Operatio. das ist/ vngewiß/ vnnd nicht erkanntlich noch wissentlich zu hoffen. Ob gleichwol das Endt also außgeht/ so ist es doch im Anfang nicht gleublich/ alles in Zweiffel gestellt/ vnnd seind Artes dubiae: Da gehört allein zu/ vest glauben/ vnnd in dem nicht zweiffeln/ so wirdt auch das Endt wie du glaubst. Dann zweiffeln gibt kein gut Sydus, ist auch kein Glauben nicht/ ist ein leichtfertig Operatio. Wie aber der Proceß sey dieser Künsten/ daß sie solche generationes vnnd operationes geben/ nach innhalt jhres Glaubens/ der ein grundt ist dieser Künsten/ folgt in seim Buch hernach. C

Die Probation in die *Scientiam Cosmographicam & Geometriam Astronomicam*.

NOht ist es/ daß bey vns Menschen auff Erden ein wissen sey der Stätt vnnd Enden der Obern vnd Vndern Sphaer/ das ist/ aller dingen so in jhnen verschlossen seind/ wie ein jeglichs stehe/ ist/ vnd wohnet. Als ein Exempel/ auff Erden ist noth zu wissen/ wo alle Länder vnd wie sie seind/ zuverstehen mit jhren Eygenschafften/ Wandel vnd Wesen. Dann Göttliche Werck zuerforschen ist vns gebürlich/ da nicht nachzulassen. Also wie nuhn auff Erden/ viel mehr noth in dem Firmament/ im Meer/ im Lufft/ zuverstehen ist/ wie die ding all geschaffen seind vnd Lociert: Als die Sonn dahin/ der Monn dahin/ das dahin/ das ander dahin. Nuhn ist nicht minder/ im Lufft seind Loca vnnd Materiae, auß denen der Windt kompt/ ist noh zuwissen: Also seind Loca im Meer/

A auß denen die Regen kommen: Also seind Loca in Erden/auß denen die Fructus kommen/ also auch Loca im Firmament/ auß denen dieselbigen Influentz kommen.

Dieweil nuhn solchs also ist/vnnd sich befindt/so ligt so viel an dem/daß wir wissen/wie sie gegen vns standen/vnd sie selbst gegen einander. Dann auß nähj oder weittj der dingen/seind ander vnd ander Operationes. Nuhn ist hie das fürnemmen/zu probiren die Kunst Cosmographey vnd Geometrey der Astronomischen zugehörung/wie die zu glauben vnnd zu wissen sey. Dann daß wir mit den Füssen tretten vnd gehnd/das braucht kein Kunst: Allein das braucht Kunst/das wir mit Füssen vnd spañen nicht ermessen noch Circkeln mögen. Darumb sind das zwey/Künst/vnd nicht: nicht Künst/dann sie werden durch die Kunst gefunden/in die vns zu wissen Gott mannigfaltig beschaffen hatt. Diese Künst finden/ wie die Form der Welt ist/vnd deß Himmels/ wie jhr Chiromantia, Physionomia vnnd habitus gestellt sey/vnd all jhr Wandel vnd Wesen/was in allen Enden ist.

(Plura de hac Probatione non scripsit Author.)

CONCLVSIO.

Also hatt mich für gut angesehen/ daß ich die Astronomey beschreib/mit allen jhren Glidern/dieselben mit declarirter Probierung gnugsam angezeigt/ vnbillich daß sie soll vnterlassen seyn: So sie doch bey den Alten so hoch vnd groß geschetzt vnnd gehalten ist worden vnd gefreyet/daß sie niemandts/ als allein König vnd die Hohenpriester gelehrnet haben/ von wegen der grössen Wunderwerck/ so vbernatürlich zu achten hierauß entsprungen seyn: Aber durch die hinlessigkeit nachfolgender Fürsten in vergessenheit kommen. Die Magi so von Orient kommen sind/von
B Saben/in der Insul Tharsis/so Christum haben heimgesucht/vnd jhne ein König der Juden zu seyn/ durch den Sternn erkennt haben/als dann Magica lehrnet erkennen vnnd verstehen die Sternen/so deß newen Himmels seind/ in denen die Zeichen stehen/ so Gott täglich fürstellt/auff die dann Christus redt: Es werden Zeichen in Sonn/Monn vnd Sternen/rc. das gehört in die Magischen interpretation.

Die Astronomey hatt jhren vrsprung genommen in Auffgang der Sonnen: In den andern dreyen Theylen ist kein Astronomey auffgangẽ. Da die Welt angefüllt ist worden mit Volck/da seind die Weisen blieben in Centro, haben die andern außgetheilt/ aber die Weißheit nicht mit jhnen. Also ist die Welt abgestiegen in aller Weißheit/Künsten/Gerechtigkeit/Gelehrtj/rc. Viel aber jetzt zu meinen Zeiten sagend/sie sey am höchsten in allen dingen. Es ist wol recht geredt nach der Rede Christi, Es wirdt der Vatter wider den Sohn seyn/vnnd der Sohn wider den Vatter/ Es wirdt ein Reich wider das ander seyn/vnd die Liebe wirdt in vielen erkalten: Die Weissagung geht für sich/das ist aber der Welt kein Lob. Wann ist die Heylig Schrifft höher gestanden dann da mit fewrin Zungen geredt ward? Wann ist die Artzney höher gestanden/ dann da Hippocrates war? Wo ist die Gerechtigkeit grösser gewesen/ dann da der Keyser sein ein Aug ließ außstechen für sein Sohn? Wo ist die Weißheit grösser gewesen/ dann bey Salomone? Pressura gentium nimpt zu/vnnd sonst nichts. (Sequitur de Spiritu Vertiginis, de falso Viagio Stellarum.) Darumb sag ich das/ das sich die Weißheit/so jetzt in der Welt ist/nicht berühmen soll/sondern sich demütigen vnnd lehrnen/dann die Astronomey ist schwecher nie gewesen/vnd ist ein nothwendige Kunst/ ohn die der Mensch nit seyn soll. Dann vrsach/ sie lehrnet die Ehr so der Himmel verkündet/den Menschen sagen / vnnd gibt zuverstehen die verkündung der Sternen in den Wercken Gottes/ deß Ersten vnd deß Andern Himmels. Durch diese Kunst wirdt Spiritus Vertiginis erkennt/vnd der böß Geist gescheiden vom gutten. Ich acht/das sey ein groß/ vnd würde viel behaltẽ vnd bewaren vor der verführung: In jhr mag das end gelehrnet werden / aller Künsten/der Artzney/al-
C ler Metallen/aller Kreutter/ aller Handtwerck/vnd alles deß/das da ist: dardurch wirdt erkennt das geborn gemüth deß Menschen. Im anfang dieser Kunst warden alle Kinder in die Astronomey geurtheilt/auff daß sie in jhr erkennt würden von jhrer Influentz/ darvon oder darzu gezogen/vnnd wurden die Kinder dermassen gelehrnet/ daß sie nicht nach gedüncken Spiritus Vertiginis regirten/ oder lebten/ sondern nach dem gerechten weg.

Auff solchs hab ich die Astronomey probiert/ vnnd genugsam fürgehalten/ was jhr vermögen sey. Weitter aber noch sieben Bücher nachfolgend/ die der Astronomey gantze Practick inhalten / wie ein jeglich Species besonder in sein perfectum Iudicium gebracht vnd auffericht werde: Nachfolget/ damit daß(es) durch diese sieben die gantze Firmamentische Krafft gebraucht vnnd eröffnet werde. Vnd solchs gebüret sonderlich den Heuptern dieser Welt mehr zu/weder dem gemeinen Mann/ damit viel vermitten würde/das sonst durch solch vnwissenheit zu Grund vnd Boden fellt. Dieweil aber Christus sein Weissagung so starck setzt/ist zubedencken/daß jhe eins wider das ander seyn werd/vnd solches Erbittern vnter den Menschen/daß Neid vnd Haß werden zunemmen/ vnnd die Künste nicht: Darumb sich die Häupter solchs nicht viel beladen werden/ vnd die Freyheit dieser Künstẽ wirdt in die gemein lauffen/die zanckischer Bürdj entladen seyn werden. Kleglich ist es aber/ daß sich der Mensch also verführet/vnd nicht anhanget dem/darinn Gott ein wolgefallen hatt.

PRACTICA IN Scientiam Diuinationis: Secundum Caput Probationis.



On wegen daß die Diuination in jhrer Practick wol verſtandē werde/ iſt dieſelbige in den weg zu lehrnen vnd zuverſtehen: Erſtlich daß der Mann frembder Fantaſey entlediget ſey: Zum andern Föllerey dergleichen: Zum dritten/ deß widerwertigen Leibs Luſt in Frawen/ vnnd Spilen vnnd dergleichen: Sondern alle ding allein ſetzen vnnd treiben in die ding/ ſo das Liecht der Natur antrifft/ das dann in vier weg beſchicht: In dem Traum/ in das gemüth/ vnd ſpeculation/ vnd weitter der vierdt gegen den Verſtandt der andern Perſonen/ eynfaltigen oder ſonſt/ auch Thieren. Dann das ſoll der Diuinator wiſſen/ daß er ſein Traum nicht ſoll vrſachen mit euſſerlicher Fantaſey/ auch ſein gemüth nicht zwingen durch ander frembd willen/ vnd ſein Speculation ſoll vnbefleckt ſeyn mit den dingen/ die da wider das Liecht der Natur ſind. Alſo ſoll da ein reins gemüth/ ſchlaff/ ſpeculation ſein/ gleich wie man ſagt an den Kindern/ da Chriſtus ſpricht: Allein es ſey dann/ daß jhr werden wie die Kinder/ ꝛc. das iſt ſo viel/ allein es ſey dann/ daß ewer angenommen Witz von euch gang/ ſonſt werden jhr nicht die ewige Weißheit entpfahen. Alſo hie an dem orth auch/ allein es ſey dann ſach/ daß wir die frembden Weißheit von vns thund/ ſonſt werden wir das Liecht der Natur nicht entpfahen/ in ſeiner wircklig keit. Dann ein jeglicher der da will Göttliche Weißheit haben/ der muß entborſten ſein aller andern Weißheit: Alſo auch der da will haben im Liecht der Natur/ das Liecht der Natur dergleichen. Aber die zwey Liechter/ der Natur vnd Gottes/ mögen wol bey einander ſtehn/ ſie theylen einander nicht/ ſcheiden ſich nit von einander. Das natürlich Liecht regiert die Natürlichen kräfft des Leibs/ in dem willen Gottes nach der erſten Schöpffung: Das ander regiert die Seel/ dem Leib ohne ſchaden in ſeinem Liecht/ auch nach dem willen Gottes: Aber vom Liecht der Natur iſt weitter mein Fürnemmen.

Nuhn durch den Traum/ Kunſt/ Weißheit/ das Liecht der Natur zulehrnen/ will ich euch alſo vnderrichten. Das Geſtirn wirckt ſelbſt durch den Traum/ ſo der Aſtraliſche Geiſt im Menſchen/ in maſſen wie angezeigt/ ſich im Diæt vnnd Regimen halt: dieſelbigen ſollen ein Exempel nemmen beim Daniel, vnd bey andern viel dergleichen/ die auß den Treumen verkündet haben Natürliche ding: dann alſo iſt jhr Syderiſcher Geiſt geweſen. Vnd ſolcher Diuinatores ſeind viel geweſen im anfang der Welt: Aber dieſelbigen Treum haben ein Außlegung genommen/ gleich als ob einem andern dermaſſen auch treümete/ dieſelbig auch deutten ſolle/ das nicht iſt noch ſein mag: Sondern ein jeglicher hab auff ſein eigen Treum acht/ dann ein jeglicher iſt allein ſeines ſelbſt Außleger: Es were dann/ daß villeicht möchte ein gleiche Conſtellation ſeyn mit der Daniеliſchen Conſtellation/ das ſich concordiret. Dann ſich begibt offt/ daß zwen einander gleich ſehen in der Perſon/ billich auch in der Conſtellation/ alſo zun zeiten etlich mögen gefunden werden.

Ioſeph dem da traumbt von den feiſten vnnd magern Ochſen/ dem wolt das Geſtirn wol/ ließ den Traum geſchehen/ vnnd ließ Ioſeph ein Außleger darüber ſeyn: Es traff das natürliche an/ das iſt/ Theuri/ vnd gute Jahr/ darumb hats das Liecht der Natur außgelegt. Dann ein ander/ der ein Traum außlegt eins andern/ nimpts auch auß dem Geſtirn/ als wol als der Traum auß dem Geſtirn iſt/ ſeind beyde Diuinatores: Der Einer/ als ein Cometen/ der ander als ein Außleger. Darumb ſollen wir wiſſen/ daß ſolche Treum dermaſſen beſchehen/ daß das Geſtirn ſich ſelbſt will öffnen: Darumb ſollen ſie in acht gehabt werden/ dann ſie zeigen zukünfftige ding an/ dem Menſchen noth vorhin zu wiſſen. So iſt nicht minder/ es ſeind durch Treum in ander weg auch viel ding eröffnet/ aber nit auß dem Geſtirn/ ſondern auß dem Engel von Gott/ als dem Ioſeph von Maria. Darff nuhn Gott durch den Engel im ſchlaff handlen/ ſo darffs die Natur auch thun: Gott öffnets der Seel im ſchlaff/ ſo der Leib ligt vnd ruhet von ſeinen Fantaſeyen: Alſo auch der Leib ſeinem Syderiſchen Geiſt öffnet ſeine krafft.

Alſo iſt das Buch Apocalypſis geoffenbart worden/ da nichts inn iſt/ das nicht wunderbarlich geſchehen werde/ vnder den leichtfertigen Menſchen der Welt. Öffnet nuhn Gott in ſolcher/ als man will ſagen/ vnachtbarer ſpöttiger geſtallt ſein Heimligkeit/ durch den Schlaff/ in das meñiglich ein Glechter ſetzet/ vnnd aber die Heimligkeit iſt da: Alſo mag ich auch ſagen/ daß die Natur in ſolcher geſtalt jhr ding auch offenbar machet durch jhr Syderiſche Geiſt. Aber in ſolcher geſtalt/ wie obſteht/ geſchichts allein vom Geſtirn ſelbſt/ darumb iſt da keine Practick zu machen/ als allein Außlegung der Treumen/ ein jeglicher jhm ſelſt/ oder ein ander Diuinator demſelbigen in ſolcher geſtalt/ wie dieſelbig Influentz jhr Zeichen gegen einer geſchicht gibt/ alſo außlegen: Vnd doch aber von wegen der Practicken will ich dermaſſen etlich Exempel fürhalten mit jhrer Außlegung/ nach welchen alle Treum jhr Außlegung nemmen mögen: Als/

Von den Ochſen Joſephs/	Trawrige Treum/	Die Spöttigen Treum/	Glücks Treum/
Der Ritter zu Grätz/	Krancke Treum/	Ernſtliche Treum/	Vnfall Treum.

Nuhn

A

I.

NVhn von den Ochsen Josephs wissen/daß alle mahl/ so ein Ochß gestellt wirdt in ein Traum/ein Jahr bedeut/vnnd wie sein arth ist/also desselbigen Jahrs art auch. Sich hat begeben/ daß eim Diuinatori treumbt von seinem Reichthumb so zukünfftig kommen sollt/ vnnd die Constellation stellte jhm für fünffzehen Ochsen Mager/darnach ein Feißten: Er verstůnd/jhm würden fünffzehen Ochsen werden/Mager/die wehnet er/sie wol zu mesten/vnnd den feißten zuverkauffen: Also můßt er fünffzehen Jahr in magerer Haut vmziehen/vnnd im sechszehend Jahr würd jhm ein feister Ochß/ ein Reiches Weib/bey dem bleib er ein Jahr/vnd stürb. Darumb so verstehnd das Vieh wol/was sie in der gemein bedeutten: Ochsen wie obsteht/das kleine Vieh theilt sich auch im Quartal deß Jahrs/ etlichs in Monat/etlich in Wochen/etlich in Tag/etlich in ein Stundt.

II.

DEr Ritter von Grätz/rc. Nuhn wissendt da die Außlegung/daß deß Menschen Constellation in seinen gedancken so groß sein mag daß sie im Schlaff mag den Syderischen Geist von jhm schicken ohn hinzuthun deß Elementischen Leibs: vnd derselbig Astralische Leib hat gewalt/vnd vermag die ihenigen zuvergifften/kranck zu machen/krümmen/ erblinden/ tödten/ Feldsiech machen/anwehen/anblasen/schlahen/in einem Augenblick/vnd wider in sein Elementischen Leib gehn. Dann also ist es offenbarlich/ daß die Alten durch solche strenge Imagination wider jhre Feind durch den Astralischen Leib viel gethan haben/das mancher im Bett ist erlahmet/ohn alle vrsach natürliches Zufahls: Etliche erblindet/etliche Aussetzig worden/etliche ersticket/vnnd solcher sachen viel/die mit langer zeit seind geheilet worden. Darumb wo solche Kranckheit begegnen/da soll der Artzt wissen/daß die Elementen vnnd die Natur nichts geboren hat/sondern allein der Syderische Leib der andern. Daß seind auch Treum/ daß diesem oder jenem traumt also/vnd nach dem Traum/vrtheil dem andern sein Kranckheiten.

B

Itē ich hab gesehen ein Frawen zu Landen/die jhrem Mann das verhisch/rc. Nuhn wissen die Außlegung also/dz der Syderische Leib solches in Gewalt hat. Wiewol Leib vñ Seel vñ der Syderische Geist nicht bey einander seind/jedoch aber/die Gedancken/Imagination/Speculation/die bleibt im selbigen Geist/was in der Natur trifft: Darumb sie offtmahls in denselbigen Gedancken gesehen werden. Also dieweil deß Mans gedancken dermassen eyngeleibt ist gewesen/so ist es auch also durch denselbigen Syderischen Geist vollendet worden/vñ durch den Traum Significiert/so ein Geist gegen den andern hat/ vor seiner verzehrung: Als dann da auch beschehen ist. Dann nicht allein solchs müglich ist/vnd auch in Byrgen/Büschen vnd Alpen/daß solche Syderische Geist mit hauffen gesehen seind worden/vnd dem Vieh vnd andern/schaden gethan/vnnd erkennt/daß die Nachbaurn derselbigen Syderischen Geisten eine Feindtschafft gegen diesen Nachbaurn gehabt/vnd also nach jhrem Todt vollendt. Die Seel aber der Bildtnuß Gottes/die geht zum Herren der jhn geben hat.

III.

WEither wirdt ein spöttiger Traum geben/oder ein vermischter/da niemandts weiß wo auß. In dē selbigen Treumen wiß/ daß kein Perfection da ist im selbigen Syderischen Geist/ ist allein ein gespött desselbigen Menschen / etwa einem ein Seliger Traum: Wiß auch daß nichts ist/ sondern solch Treum haben ein närrischen Syderischen Geist/der da fleugt/da nit hin müglich ist. Wo solch Gedancken seindt / da kommen die Imaginationes. Darumb soll am ersten der Mensch das wissen/dz solch Treum/in den dingen närrische Lieb anzeigen/vnd Fantastisch fantaseyē/die selbst zum grund nit gehnd. Dann es muß einer/der sein Traum will annemmen vnnd außlegen vnd darnach sich richten/ mit Syderischer vernunfft deß Liechts der Natur verfast seyn/vnd nit mit fantaseyen vnmüglicher dingē/(mit) Hoffart/rc. vmbgang/dann in solchen Treumen ist nichts zu handlen.

C

Also werden vielerley Treum gefunden die wahr werden etwan: Als ich gesehen hab/die durch Treum Schätz gefunden hand/Heyrath troffen/zu grossen Emptern kommen/ etlichen also auch jhr Jammer vnd noht auch fürkommen/Ellendt vnd Angst/nach dem vnnd in allweg die Sydera geschickt sind vnnd geordnet/nach dem vnd auch einem jedlichen Prædestinirt ist/verordnet vnd die öbern wol wollen. Darumb seind die Treum anzunemmen vnd nicht zuverachten.

So ist nicht minder/die Treum haben ein Practica, durch die da zwungen werden die Syderischen Corpora, zu öffnen eines begeren. Nuhn ist dieselbige Practick eben seltzam/ vnd nicht gar jedlichem bekannt vnd angenehm: Vnnd ist ein solche Practick/daß durch die Treum/deren etlich seind/die Sydera öffnen dasselbig/das begert wirt Nuhn geschicht dasselbig in der gestalt/daß die Imagination/Vertrawen/Hoffnung/Lieb/Vertröstung/dermassen die Syderischen Geist anficht/ daß sie nichts versagen. Dann wiewol das ist/daß das Gebett gegen Gott geschicht: So ist doch nicht auß der Seel/sondern auß dem Liecht der Natur lest ers verwilligen. Darumb so ist es ein Practick/die gesetzt ist auff den Grundt der Imagination/ Liebe/Hoffnung/Vertrösten/Vertrauwen/ vnd auff gut Freundtschafft da setzen den Eckstein.

Weither ist auch noch ein Practick/die geht durch Wörter zu/ Characteres vnd dergleichen/ vnd ist gerecht. Dann die Wörter seind auß dem Himel geborn: Darumb sie dasselbig/in das sie geborn seindt/ vollenden vnd vollbringen. Dann es seind Wörter zur Seel kräfftig/vnd seindt also auch ander Wörter zum Leib kräfftig. Also geht ein jedlichs Wort auß seinem Himmel/ auß dem es ist. Wiewol die/so Apocalypsin handlen/ auß dem Engel Treum haben/ die gewissesten/verstandigsten vnnd treflichsten seind: Jedoch aber so steht(hie)vom Liecht der Natur/das minder ist gegen dem Obern.

SPeculatio hat ein Practick an jhr selbst in der gestalt / daß sie wol geübt werde/in dem so jhm einer fürnimbt ein ding/das er nicht weist vollenden/vnd zuerfahren. Nuhn ist es dermassen ein ding/ daß der Spiritus Astralis die Speculation hat / vnnd auß jhm wirdt die Speculation vollbracht : Dann er ist selbst die Speculation. Nuhn seind dem Geist alle ding wissendt/ vnnd ligt allein in dem/daß ers demselbigen Speculierenden anzeigt: Darzu gehört die Practick/daß nichts ohn Arbeit an vns kompt/ sondern mit Mühe vnnd Arbeit. Als das Brodt das muß geackert/ geseet/ geschnitten/gemahlen/gebachen werden/vnd das alles mit der zeit einander nach : Also da auch/muß die zeit desselbigen Speculierens am ersten nachgeben werden/demnach die Arbeit/so gegen derselbigen Speculation gehört Vnnd zu dem/ wie gut Wetter zum Korn gehört/zum Wein/ꝛc. Also gehört auch darzu guter Fleiß/embsiger Fleiß/mit aller gelegenheit/so dann die Speculation fürdert/ wie die Sonn den Sahmen auff Erden/ mit sampt dem Regen vnd anderer Notturfft. A

Das ist zu wissen/das die Speculation groß ist. Dann auß jhr kompt guts vnnd böß. Als der Wucher kompt auß der Speculation/ Hurerey/ Spielerey/ Fluchen/ vnd alles was da ist. Also auch wiederumb was gut ist/ das kompt auch auß derselbigen Speculation. Darbey auch wie die zwey auß der Speculation komen/also kompt auch auß derselbigen erfindung der Künsten / es sey in Handthierung/ (vnd) in andern dingen mehr: Auch dergleichen die Weißheit vnd Vernunfft. Darum̃ ist zu wissen daß viel Speculieren in solchen dingẽ: Als in der (Alchimey/) vnd in dergleichen dingen/ vnd aber sie finden nichts : Auß vrsach die Astralischen Geist die lehrnen (nit vor) der Zeit: Dann viel Künst seind (wissentlich bey) jhnen/darum̃ können sies auch lehrnen : wiewol nicht all seind Alchimisten/nicht (alle Artzt) aber wol Schüler in denselbigen/deren zeit noch nicht komen vnd verhalten seind den Menschen. Darumb hilfft solcher Speculation gar nichts/ vnd ist vmb sonst vnd vergebens : Dann mehr mag keiner Speculieren/dann was den Astralischen Geisten kundt vnd wissendt ist.

ALso ists auch mit dem Gemüth/so einer ein ding thun will/ wie es jhm in Sinn fallt/das kom̃t auch von dem Gestirnten Leib/der das Gemüth regiert/gleich wie die Speculation. Nuhn ist die Practick in solchem Gemüth/ das jhm einer in das Gemüth fasse Frombkeit/Erbarkeit/Warheit/Gütigkeit/vnd sein Gemüth dahin richt: Jetzt geht es jm dahin. Dann vnser Gemüht Regiert das Gestirn/ also daß das Gestirn dem Gemüht nachgeht/ vnnd sich mit dem Gemüth vereiniget. Also wann einer ein Saffrach in ein Wasser schütt/vnnd das Wasser wirdt alles gelb : Also ist das Gestirn genaturt/dz es in Menschen geht zu gleicherweiß wie der Saffrach/ vnnd vereiniget sich im Menschen/also daß der Mensch Tingiert wirt. Dann das Gestirn ist ein Tinctur der Speculation/des gemüths/das ist / des Menschen dingen gar mit einander. Darumb dieweil das Gestirn ein Tinctur ist / vnd der Mensch das Corpus, in das es Tingirt: soll sich niemandt verwundern in dem/daß das Gestirn im Menschen vielerley wirckt vnd thut. Vnd also seind auch Gestirn/die allein auff dz Vieh gehndt/vnd dz Vieh Regiert: Aber es ist ein ander Influentz vnd Constellation/nicht die so den Menschen berühren. B

Also ist nuhn die Practick/daß der Mensch sich gegen dem Gestirn neygt/vnnd vereinige/so zwingt er das Gestirn gantz vnd gar in sein gestalt vnd Wesen. Also sollen wir die Practick erkennen der Divination/daß sie ein Finderin ist grosser Künsten vnd dingen/vnnd Handtwerck: Gut/daß die Menschen auff Erden das Liecht der Natur also dermassen empfangen / vnd nicht in verworner Fantasey ligendt/ vnd toller weiß zu betriegen/zu bescheissen/zu huren/ꝛc sondern von den dingen allen weichen/vnnd dem gerechten Gestirn nachgangen/vnd demselbigen nachfolgendt: Vnnd das dem Irrdischen Leib zu einer kurtzweil vnd Stand auff dieser Erden/der Seel vnd jhr Bildnuß ohn schaden.

Erklärung der Gantzen Astronomey/ Durch DOCTOREM THEOPHRASTUM von Hohenheim C

Vorrede.

In die gantze Astronomey DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheim.



Ich hatt für gut angesehen vnd auch billich zusein gedeucht/ zu beschreiben die Ordnung der gantzen Astronomey / wie sie in jhrem rechten Weg gestellt vnnd erkennt solle werden. Dann solchs nicht ohn Vrsach hat mich gedeucht/ein notturfft zu sein/damit/dieweil so groß Irrsig in die Kunst eyngefallẽ ist/vnd so schwer verführt/der recht Verstand empfangen werde. Wiewol nicht minder/jetzt zu meinẽ zeitten wirdt diese mein Arbeit vielen frembd sein/ vñ nicht ansehenlich: Darumb schreib ich auch/ daß derselbigen Thorheit vnnd vnnütze

Vrtheil

A Vrtheil verstanden werden/vnd erfunden werde/dz dieselbigen die nicht seind/für die sie sich außgeben. Wiewol es der brauch jetzt zu meinen zeitten ist/ dz sich ein jedlicher außbreit/dargibt/ geudet/ schreit/darvon (er) nichts weist noch verstehet. Also ist die Blindheit in der Welt/daß ein jedlicher dem Nammen nachstellet/vnd dem aber nit nach das den Namen gibt. Wie nun dieselbigen Jrrer vnnd schreyer sich selbst nicht kennen/vnnd nit wissen womit sie vmbgend/ oder was sie vnd jhr Kunst selbst seind: Will ich euch in der kürtzi/soviel in ein Vorred gehörig/anzeigē vnd entdecken. Die Astronomey hat in jhr sieben Faculteten oder Religionen: Der sie nicht all sieben kan vnd weiß/ sage nicht/daß er ein Astronomus sey: Sondern in derselbigen Religion vnnd Facultet soll er bleiben/ in der er Particulariter sich braucht: Als ein Astrologus sein/bleibt in der Astrologia für sich selbst ein Astrologus allein: Also auch/der in der Religion Magiæ ist/bleibt ein Magus auch für sich selbst: Also der ein Diuinator ist/ bleibt auch ein solcher für sich selbst: Also der ein Nigromanticus ist/der bleibt in der Religion für sich selbst: Der ein Signator ist/dergleichen im Signato: Der ein Incertus ist/ bleibt aber im selbigen: Der ein Materialis ist/der frew sich in der Materia. Nicht sag der Astrologus, Magia sey nicht Astronomia, oder Diuinatio auch nicht/ oder Nigromantia nicht/vnd also das Signatum, vnnd Incertum vnnd Materialis: Sondern daß sie auch in der Astronomey verstanden werden/ als wol als der Astrologus. Anderst ist aber Astrologia, anderst Magia, anderst Diuinatio, anderst Nigromantia, anderst Signatum, anderst Incertum, anderst Materialis: Vnd aber alles nichts dann Astronomia, Species, Döchter/ vnnd Faculteten der Astronomey/ Natürlich vnd Wesentlich Künst auß dem Gestirn/wie dann klärlich hernach folgen wirdt. Der sie aber all kan/der ist ein Astronomus: Der zwey kan/ist mehr dan der eins kan: Der drey kan/mehr als die zwey/vnd also mit den andern.

B Nuhn was der Astrologus thut/das bleibt allein in der Astrologey: Was der Magus thut/der bleibt in der Magia: Was der Diuinator thut/in der Diuination: Was der Nigromantist thut/in der Nigromantia: Was der Signator thut/in dem Signato: Was der Incertus thut/in demselbigen auch: Was der Materialis thut/in seiner Materialitet auch. Wie also ein jedlicher in dem seinen ist/soll er in dē seinen bleiben/ dē andern vnveracht lassen: Dann es ist alles Astronomia, vnd seind Geschwisterig/vnd von eim Vatter vnd Mutter geborē. Aber wiewol sie Geschwisterig seind/die zeit her haben sie einander (nit) kennt in jhrer Freundtschafft: Dz thut jhr närrische Genealogey/ dz sie vnder jn selbst jhr Sibschafft nicht erkenen: Darumb soll jhe einer dē andern sein Kunst vnveracht/ vnverspottet lassen. Dann dz ist ein Thorheit/dz der Astrologus wolt die andern 6. sein Geschwisterin verachtē/ vñ sie doch seins Bluts vnnd Erben seind/da er hin gehört: Oder der Magus wolte verachten den Astrologum, der doch in der Freundtschafft Magiæ auch ist Oder dergleichen mit den andern. Darumb die Freundtschafft wol zuerkennen/ ist groß von nöthen/ dz jhe einer den andern bleiben laß/vnd dz ein jedlicher auch ist/ wie der ander. Als ein Exempel: Jch setz vom Eisen/viel Handtwercks Leuth/ einer macht Roßeisen/der ander Waffen/ der dritt Schlösserwerck/der vierdt Segessen/der fünfft ist ein Hamerschmidt/ꝛc. Nuhn waß seind die gegē einandern? Seind sie nit alle gerecht im Eisen? ist nicht ein jedlicher gerecht zum Eisen? bedarff mans nicht all? seindts nicht alle nützlich? Ja: So dē also ist/dz der Hamerschmidt als gut ist als der Waffenschmidt/also auch gegen dē Hufschmidt: Warumb wolten wir dann nicht auch das Astrum, als ein Eisen verstehn/vñ vielerley Handtwercks Leuth auff das Eisen setzen? Welcher kan sagen/welcher der böst (oder) der best sey/ welcher nichts soll/ oder soll? Dann das sie all/ein jedlicher dem/gegen den er geschaffen ist/gerecht vnd gantz vnd gut ist/ein jedlicher wirdt braucht in dem/dz er ist/vnd nichts ist vmbsonst noch vergebens/es ist alles nützlich/gut vnd notturfftig. Also hat Gott den Menschen Arbeit auffC gleegt/in vielerley weg sich zubemühen/vnnd darinn zu wandlen/damit Laster/Args/Vbels/Hurerey/Spielerey/ Saufferey/durch solche Künst außgeschlagen werden/vnd allein im Weg deß Herrn/das ist/in Künsten wandlen der Natur/ein jedlicher besunder/sein Lust vnd wolgefallen finden wirdt/der in Astrologia, der in Magia, der in der Diuination/der in der Nigromancey/ꝛc.

Das ist/das mich für gut hatt angesehen/die Astronomey zubeschreiben in jhr Ordnung/ ob ander vnnutz Lehr/Studia, Krieg/vnnd ander Laster vermitten würden/vnnd den Künsten nachgan. Wiewol nit minder/die Alten zu meinen zeiten werden bleiben: doch daß die Jugendt jhnen genommen würd/ daß sie nicht Patrisierten/vnd Matrisierten. Dann das jetzt geacht wirt für die Weißheit dieser Welt/ ist sie nicht/es ist ein Thorheit für Gott. Nuhn im Liecht der Natur/ was ist die höchst Weißheit/ als allein Astronomia? deren nach/ Medicina? Was ist dem Menschen als einem tödtlichen für ein grösser gut zugeben/als allein den Schatz im Natürlichen Liecht? Aber andere sagen anderst/ als nemlich/ daß das dein/mein werd: Der das kan/der ist jetzt ein Kindt deß Liechts/vnd der Pharisëer/der sich mit (dem) Maul anderst dañ mit dē Wercken erzeigt: Das ist jetzt dieser Welt Weißheit/vnd aber vor Gott verflucht: dann weh euch Rechterfahrnen/weh euch Schreibern/ Gleißnern/Phariseern. So weit ist es aber kommen/daß die zwo Weißheit (also geacht) die gantz Welt/Jung vnd alt Regieren: Darumb so mag kein hoffnung da seyn/daß die Astronomey ein fürgang haben werde/biß gezehlt wirdt xx. Jahr nach dem/der sie Reformiren/ Restauriren vnd erneweren wirdt. So aber vnder vns tödtlichen solche Thorheit zur Ewigē Verdamnuß dienet/sollen wir sie verlassen/vnnd anhangen dē Natürlichen Liecht/ das dañ für Gott nit verworffen wirdt. Vnd wiewol das ist/dz diese Astronomia die höchst Weißheit ist vnder vns tödtlichen/vnd aber sie dienet nicht zum Ewigen Leben: Darumb sag ich nicht/daß sie sey die höchst Weißheit der Menschen/sondern allein der tödtlichen im Liecht der Natur.

Es ist ein andere Weißheit vber die/ die ist von oben herab/ausserhalb dem Geschöpff/die vbertrifft

alle

alle tödtliche Weißheit. Was wollent jhr mir aber darzu sagen? der Vatter hat das Liecht der Natur gemacht vnnd den Menschen: Wol dem Menschen/der im selbigen Liecht in das er geschaffen ist/wandelt/dann es ist vom Vatter. Nuhn was zu dem? der Sohn hat das Liecht der Ewigen Weißheit geben dem Menschen/darinn zuwandlen. Nuhn was befleckt eins dem andern? der im Vatter wandelt/der wandelt wol/der im Sohn also auch: Jm Vatter wol/im Sohn wol/in beyden sollen wir leben/das ein zum tödtlichē/das ander zum Ewigen. Nuhn zürnt doch der Vatter an Sohn nit/noch der Sohn an Vatter/sie seind doch eins/der Sohn im Vatter/der Vatter im Sohn: Wie kan dañ von einander gescheiden werden das Liecht der Natur/vnd das Liecht des Ewigen? gar nit/jhe eins im andern: Das wirt aber gescheiden von dem/der da sucht/daß das dein/mein werdt/vñ der/der da redt mit dem Maul/das in seim Hertzen nicht bekannt ist. A

Es hat ein jedtlicher ein gab auff Erden/darein (er) Prædestinirt ist/auß der er handlen soll: Diese gab ist im Liecht der Natur gegen dem Nechstē: Vber das noch mehr/seind auch Gaben deß H. Geists/die sind Prophetisch/Apostolisch. Darumb so haben die kein Gaben von Gott/die da suchen deß Nechsten gut/vnd die da reden auff gleißnerisch/habē nit Gaben vom H. Geist. Jch sag also/Propheten habe ich nicht gesehen/auch nie kein Apostel: Aber wol hab ich gesehen jhr Geschrifften/die da anzeigen die Ewig Weißheit/daß ich für sie/vnnd höher dann sie/das Liecht der Natur nit auffwerffen kan/sondern muß lassen ein Fußschemel seyn. Die Propheten haben Weißgesagt/das dē Astronomo nit müglich ist: Die Aposteln haben Krancken gesundt gemacht/das ð Artzney vnmüglich ist. Als nuhn der Artzt gegen dem Apostel/also auch der Astronomus gegen den Propheten. Welcher Artzt kan todten lebendig machen? Also auch/welcher Astronomus kan sagen/das Dauid geredt hat? Die Artzney ist fehlig/die Apostel aber nit: ð Astronomus ist fehlig/die Propheten aber nit. Darumb so red ich allein von vns tödtlichen im Liecht der Natur/mit der vnderscheid/daß die Weißheit auß Gott vber alle ist. Aber der Astrologus weist deß Himmels Figur/Form/Gestalt vnd Wesen: Der Magus den newen Himel/den alten herab zubringen: Der Diuinator redt auß dem Gestirn ohn ersucht: Der Nicromantist zwingt die Siderischen Corpora: Der Signator die Microcosmische Constellation: Der Incertus der Regiert die Imagination: Der Materialis setzt sie zusammen: Das seind die Weißheit der Astronomey. Aber noch ist es nichts gegen der Schul/auß der die Apostel gelehrnet haben/da sie mit Fewrinen Zungen geredt haben. Vnser Weißheit ist nicht auß dem Blut vnd Fleisch/sondern auß dem Gestirn: Der Apostel Weißheit auch nit von Blut vnd Fleisch/aber von dem Heiligē Geist. Darum allein hie den höchsten Schatz der Natur/will ich angreiffen/mit der Vertröstung/meinem Christlichen Leib nicht vergeben zuvermuten/dieweil vom Vatter das Liecht der Natur geht/in dem ich wandel/ob Gott will/ohn Jrrung: Will aber auch hierbey nit/daß die höchst Weißheit verlassen oder vnterlassen werde/die vns dann führet zu dem Ewigen. Dann die hie auff Erden Liechter im Liecht der Natur sind/werden durch Christum wie die Sternen scheinen im Ewigen. B

Also will ich in diesem Buch fürfahren: Erstlich die Gestirn anzeigen/was Astrum sey/darnach die Geburt deß Menschen. So nuhn die zwey stuck erzehlt sind/als dañ wirt hernach folgen die außtheilūg der Astronomey nach jhrer Figur/in jhre Faculteten vñ Religionen/mit sampt genugsamer Außlegūg/wz ein jedliche Religion sey. Nun aber mit dē allē ist nichts außgericht/sondern die Notturfft erfordert daß/das weitter die Probationes hernach gangē/wie doch da ein jedliche Religio in jhr selbst für Natürlich/gerecht vnd gantz erfundē vnnd erkannt werde: dañ an dem wirt das höchste ligen/diese Religiones zubeschirmen/daß sie nit vom Teuffel/nit von bösen Geistern/nit vom Aberglauben seyend/sondern im Liecht der Natur gegründt/wie dann genugsam Zeugnuß geben wirt. Will also hiemit zum letsten der beschreibung deß natürlichen Liechts auch beschreiben die Ewig Astronomey in seiner Definition/damit daß dester leichter die Ewig Astronomey vnd die Natürlich von einander vnd gegen einander verstanden werden ein jedliches in seiner werdtschafft. Wolt Gott daß der Hauff/der da sucht das nit sein ist/vnd jhm nit zugehört/vnd schneidt da er nit geseet hat/erblindet vnd erstummet in meinen Tagen/dz ich nit von jhm gehindert werdt/vnd die jenigen/die sie verführen: vnd daß der Hauff erkrümmete vnnd stamlete/der nit redet das im Hertzen vergraben ligt/wie lustig würde zu leben seyn? Was ist aber mein wünschen/als allein/ein vnkrefftiger Lufft/ein Schat ohn ein Leib: Damit soll ein jedlicher soviel/daß er mehr darauß nemme/dann da stand. Ein Saam wirdt geseet in Acker/ein ander ist/der jhn wachsen macht: Den Sahmen leg ich für/der Laub vnd Graß in Höwmonat führt/vnnd das Korn in den Schnit/derselbig für euch auch zum Endt/daß jhr Wimlen vom besten Weinstock: damit Gott befohlen. Geben zu München/rc. C

Endt der Vorred Doctoris Theophrasti, genant Paracelsi.

Von der Erklärung des Gestirns DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheim.



Amit vnd ich euch ein gantzen bericht geb/ehe daß ich die Definition vnnd Probation antret/so wissen von dem Gestirn ein sondern Puncten/vnnd das also. Die gantze Machina Mundi ist getheilt in zwen theil: Jn ein greifflichen Leib/vnnd ein vnsichtbaren Leib. Das sichtbar vnnd greifflich/ist das Corpus der Welt/daß da steht in den

A dreÿ erſten/Sulphure, Mercurio vnd Sale: daß iſt nuhn das Corpus der Welt/ vnnd Elementiſch/ vnnd die Elementen ſind das Corpus. Nuhn weitter/ das jenig/ das nit das greifflich Corpus iſt/ ſondern vngreifflich vnd auch vnſichtbar/ iſt das Geſtirn. Ob wir gleichwol das Geſtirn ſehen leiblich zuſeyn/ Materialiſch vnnd Weſenlich: So iſt doch das ſo wir ſehẽ/ nit das Geſtirn/ aber ſein Leib: Das Geſtirn hat nie keiner geſehen/ aber ſein Corpus: wie ein Seel im Menſchen/ die iſt auch nicht ſichtbar: In den zweyen/ im Leib vnd im Geſtirn/ iſt die gantze Welt geordnet. Nuhn wiſſend aber weitter auff das/ das Geſtirn theilt ſich in zween Theil: das ein iſt im Himmel in den Sternen/ das ander Geſtirn iſt in der Globul der Erden. Jetzt auß dem folgt nuhn/ zwey Weſen in dem Geſtirn: Ein beſonders in dem Geſtirn deß Himmels/ ein beſonders in dem Geſtirn der Globul vnd Sphær. Das Geſtirn in der Sphær der Globul iſt deß Weſens/ das auß jhm wachſt alles/ das der Leib der Erden/ der Elementen gibt: Als auß der Erden/ die Frücht/ treibt das Geſtirn der Globul herauß/ ohn das Geſtirn geſchehe es nit: Alſo auch in andern dingen allen/ ſo auß der Erden wachſen. Alſo weitter von dem andern Geſtirn im Himmel/ daſſelbig hat ſein ſondere Operation/ das iſt/ es betrifft allein den Menſchen an. Vnd wiewol aber beyde Geſtirn/ daß Ober vnd das Vnter/ mit einander verwirret ſeind/ vermehlet/ mit einander lauffen/ vergleichen/ vereinigen: So iſt doch der vnderſcheid zwiſchen jhn beyden zuverſtehen/ daß das öber Geſtirn die Sinn regiert/ das vnter Geſtirn die Gewechß: das iſt/ das ober gibt den Thieriſchen Verſtand/ das vnter gibt die Gewechß/ ſo auß der Sphær wachſen.

Jetzt weitter wiſſen von dem Geſtirn/ wie gemelt iſt/ daß ich von dem Geſtirn der Globul nichts ſag/ dan allein von Früchten vnd Gewechſen iſt ſein Philoſophey. Aber von dem Sinnreichen Geſtirn iſt/ mein Fürnemen zureden/ alſo daß wir wiſſen ſollen/ daß der Menſch alſo in jhm ſelbſt auch zweyfach iſt/ dz iſt in zwey getheilt: Als nemlich/ in ein Leib d' Globul/ vñ in ein Leib der Siñ: Alſo in ein ſichtigen vñ
B greifflichen Leib/ alſo auch in ein vnſichtigen vnd vnergreifflichen Leib: Als in den Leib den Elementen der dreyen erſten/ Salis, Sulphuris vnnd Mercurij, vnnd darzu in das Geſtirn. So weit es den Menſchen betrifft/ ſo heiſt ſein Leib/ Blut vñ Fleiſch/ vñ das in jm iſt vngreifflich heiſt der Geiſt: Alſo iſt der Menſch/ Blut vnd Fleiſch/ vnd ein Geiſt. Nuhn Blut vnd Fleiſch iſt der Menſch nit/ der Geiſt im ſelbigen iſt der Menſch: dann der Geiſt iſt deß Menſchen Weißheit/ Sinn/ Vernunfft/ die ſtück ſind der Menſch/ der Leib iſt ein Thier. Nuhn iſt der Geiſt ein Subiectum deß Geſtirns/ vnd der Leib ein Subiectum deß Geiſts: Alſo regiert das Geſtirn den Menſchen im Geiſt/ vnd der Geiſt deß Menſchen regiert den Leib in ſeim Blut vnd Fleiſch. Diſer Geiſt iſt tödtlich in dem/ dz er nit die Seel iſt: dañ ein anders iſt die Seel/ die Seel iſt vber die Natur/ von der ich hie nicht rede/ allein von dem das in Adã beſchaffen iſt/ das trifft die Natur an/ Blut vnd Fleiſch/ vnd denſelbigen Geiſt. Darumb der nit New geboren wirdt/ derſelbig ſtirbet/ der Geiſt mag jhn nit erhalten/ ſondern kompt in Todt. Alſo iſt ein Vereinigung mit dem Geſtirn vnd dem Menſchen/ mit den Elementen vnd mit den Menſchen: Vnd iſt alſo da ein einige Bündtnuß/ daß da kein theilung/ ſcheidung ſein mag noch gefunden mag werden. Aber das mag ſein die Seel ſcheid ſich hindan/ verleßt/ das auß der Machina Mundi geboren iſt/ vnnd nimpt an ſich das Ewig. Solchs zeig ich darumb an/ daß das Geſtirn erkent werde/ in den obern deß Himmels/ mit ſein Weſen/ vnnd in der Globul der Welt: Vnd alſo dergleichen wie beyde theil mit dem Menſchẽ verbunden ſeind/ vñ eins/ auff das alſo die Concordantz vñ Operation der Geſtirn/ jhe eins gegẽ dem andern erkennt vñ erfahren werde/ daß die euſſere Geſtirn im Menſchen thund/ auch was die im Menſchen in den euſſern thund. Dann das iſt alſo/ die euſſern Geſtirn wircken im Menſchen/ alſo auch die innern Geſtirn deß Menſchen wircken auch in den euſſern/ wircklich vnnd mit Thaten: das iſt/ mit vollem Werck jhe eins gegen
C dem andern. Dann das Mars in vns vermag/ das vermag der Menſch in jhn auch/ ſo er in ſein Männiſchen Kräfften bleibt. So ſeind beyd Geſtirn gegen ein andern: dann wol ſo viel wircken die Menſchen im Himmel/ als der Himmel in vns.

Nuhn iſt vom Medio zureden/ daß zwiſchen dẽ Hauptgeſtirn vnnd dem Corpus handelt/ vnd das in den weg. Es iſt ein Geſtirn das alles Regiert/ im Menſchen den Thieriſchen Verſtand/ im Viech ſeine Siñ in den Elementen jhre Wirckung: Daſſelbig Geſtirn iſt das öberſte Geſchöpff der zerſtörligkeit/ vnd iſt im Olympo, das hat die ding all vnter jhm: Nuhn es ſoll im Menſchen wircken/ es ſoll in Elementẽ wircken/ es ſoll im Vieh wircken/ vnd deren ſinn vnd gemüth kehren vnd wenden. So es nuhn ſolches thun ſoll/ ſo mag es nit ſein ohn ein Mittel: Das Mittel muß vnd iſt auch ein Aſtrum, vnd ligt in den/ in den das Ober wircket: Jetzt durch daſſelbig Mittel folgt der Effectus, in die Subſtantz vnd in das Corpus: Als ein Exempel: Es ſoll der Mars in ein Menſchen Operiren/ ſo mag ers nicht thun er hab dann ein Mittel/ das ein Martialiſch Geſtirn ſey/ vnnd als dañ nachfolgendt durch daſſelbig wirckt der Mars. Alſo/ ſoll das öber Geſtirn wircken in einen Sittich/ ſo muß im Sittich ligen ein Aſtrum als ein Mittel/ durch dz das öbriſt Geſtirn handlet. Jetzt ſo folgt nuhn/ daß ein Geſtirn im Menſchẽ iſt/ vnd ein Geſtirn in Vögeln vnnd allen Thieren/ vnnd alles das ſie thund/ thund ſie auß der öbern Influentz/ durch jhr Conſtellation empfangen/ in ein ſolche gleiche Concordantz verordnet. Weitter nuhn ſo iſt ein Aſtrum in den Elementen/ als in der Erden/ vnd gewaltig: daſſelbig Aſtrum empfacht die Impreſſion vom öbern/ vnd wirckt darnach für ſich ſelbſt in der Erden/ alſo das auß der Erden muß/ was in jhr iſt/ Alſo auch im Element Waſſer vnnd andern dergleichen. Darumb ſo iſt erſt ein Aſtrologus vom höchſten Geſtirn/ ein ander Aſtrologus von dem Geſtirn der Menſchen/ ein Aſtrologus von dem Geſtirn der Elementen/ ein Aſtrologus von dem Geſtirn deß Viechs. Alſo ſeind vier Aſtrologi der Elementen/ zwen Aſtrologi von dem Geſtirn der Menſchẽ vnd der Thierẽ/ das ſind ſechs vnnd einer zů öbriſten/ ſind

sieben. Aber noch ein Astrologey ist fürhanden/die entspringt auß der Imagination deß Menschen/dieselbig ist vber die andern all/vnd ist die Achtet: Diese Astrologey ist vergessen vnnd außgelassen worden/ A auch andere mehr/von den Astrologis. Der aber will ein Astrologus seyn/ der soll in den Achten erfaren seyn/wissend vnd kündig. Wiewol die Particularischen erfarnen nicht zu verachten sind/ ob gleichwol nit Vniuersaliter gehandelt würd: Jedoch aber so ist das Gestirn in acht theil getheilt/eins ist gewaltig/sechs seind Subiecten/das Achtet ist auch gewaltig/vnd ist gleich dem ersten/vnd ist mehr dann das erst in etlichen Puncten/wie dann von dem newen Himmel vnnd Firmament/wol erklärt hernach folget. Billich ist es aber/daß ein Astrologus Olympi die andern wisse/ wie die Media Astra Operiren/ folgen vnnd verwilligen/damit nit gesagt werde dem obern Gestirn nach/vnd das vnter wils aber nicht vollenden/sondern will anderst/besser oder böser/rc.

Sovil ist wol zuerkeñen/daß die Astronomey groß gehaltē ist worden vō den Altē/als vor der Sündtfluß vnnd hernach/nemlich biß auff die Geburt Christi. Dann sovil ist wol kundtbar/dz alle Species der Astronomey in grossen Ehren vnd Lob gestanden sind/ als sich genugsam beweiset: Aber vnter Christo hatt es sich abgeschnitten/vom selbigen mercken also/dz es kläglich genug ist/daß sich soll vnder Christo abschneiden/ das sein Vatter in grossen Ehren dem Menschen gemacht hat/ sein zeit auff Erden damit zuvertreibē/damit vnterlassen werde ander vnnütz ding/derē vil sind vnter Christo auffgestandē/gemehret/vñ die Welt vbergangē. Aber dz jhr mich da recht verstanden/Christus hat die Ewig Weißheit gelernt/vñ die Seel herfür zogē/vñ billich/dz die Bildtnuß Gottes keme zu dē Reich seines Schöpffers/ vñ die weniger Weißheit verlassen/vnd die mehrer anzunemen. Also wiewol ich hie in dē Buch Heydnisch schreib/vnd doch aber ein Christ bin: So mag sich doch der Heyd im Vatter wol frewen/der wider den Sohn nit ist: Also auch der Heyd nit/in dem/so er wandlet in dē Liecht der Natur. Aber besser ist die Weißheit Christi, dañ alle Weißheit d' Natur: Vnd muß auch das bekennen/dz ein Prophet besser redt/ vnd ein stund mehr Warheit/dañ alle Astronomi.vnd ein Apostel besser in der Warheit/ dann alle Magi: Dañ was mag der Schul widerstehn/die mit Fewrin Zungen redt? B Aber/wie aber dem allem/vnder Christo ist aufferstanden ein Rott vnnd ein Sect/ die hat den Schein der Ewigen Weißheit fürgebildet/vnd wars nit/vñ hats nit: vnd aber sie hat fürdrungē: die ist/die da abgeschnitten hat die Edel Kunst der Astronomey/vñ hat sich selbst an die Statt gesetzt/gleich als sesse ein Roßdreck an eins Apffels statt. Also ist vergessen worden der Ewigen Weißheit Grund vnd Liecht/ vnd darzu die Astronomey/vnd alles was das Liecht der Natur innhalt/das ist in ein Falsch kommen: Das ist ein klegliche Klag/vnnd ein ellende Sünd: Wee aber dem/der da sündet in den Heiligen Geist/als die thund/von den ich klag. Aber das bekenn ich/besser ist es auß Gott reden/dann auß der Astronomey: besser auß Gott Artzneyen/ dann mit den Kreuttern: besser auß Gott geredt/ dann auß falschen Propheten/ das ein Sünd in Heiligen Geist ist Dann was auß Gott geht/das fehlet nit/hat Hände vnnd Füß: was auß der Natur geht ist allmahl Wurmstichig/vnnd in das Ellendt geschaffen. Aber nicht alles durch Gott/ sondern auch durch die Natur: Nicht alles durch die Natur/ sondern etlichs durch Gott. Aber ob gleichwol die Magi, die Astronomi, die Signati, die Nigromantici, die Incerti, die Diuinatores, von jhren Künstē gelassen haben/vnd den Propheten/den Aposteln/ Christo sonderlich/nachgefolget: Wer kans verargen/der vō dem mindern zum mehrern begert/als/von der Natur zu Christo? Dz ist aber kleglich/ daß sie nit kommen seind in die Schul der Fewrinen Zungen/ vñ verlassen damit das Liecht der Natur: Also ist zu beyden seitten nichts/als allein der/der beyden Weißheiten gröster Feind ist.

Also wil ich die Astra zuerkennen geben/daß sie die seind/die all Thierische Vernunfft gebē: Zugleicherweiß wie der Leib von der Globul kompt/also die Vernunfft vom Gestirn/ vnnd keins mag ohn das ander seyn. Ich muß aber auch bekeñen/dz den Vatter gerewen hat/dz er den Menschen geschaffen hat/ vñ der Sohn gebiert jn wieder New: Mehr raht ich zum Sohn/dañ zum Vatter/vnd doch deß Vatters C Liecht nicht verlassen: Dann der Vatter ist nicht wieder den Sohn/ der Sohn auch nicht wieder den Vatter/allein weh dem der in Heiligen Geist sündet. So bekenn ich auch wol/ dz der Mensch ein staub ist/dann er ist auß den Elementen. Was seind die Elementen? nichts: Was ist dann der Mensch? auch nichts. Darumb/zu dem rahten/dz nit nichts ist/sondern Ist/ist billich: Aber iedoch/ dieweil die Wunderwerck Gottes sollen erfahren werden/ist es billich/ daß ich mich hierin bemühe Dann es seind Gaben den Propheten geben/Gaben den Aposteln/Gaben den Heiligen: Also auch Gaben den Artztē/Gaben den Astronomis, vnd alles durch Gott vnd auß Gott. Also was Prædestiniert ist vnder die Propheten/vnd die Aposteln/das wirdt sein fürgang haben: Also auch was Prædestinirt ist vnter die Astronomey vnnd Artzney/wirdt auch sein fürgang haben/ vnnd alles durch Gott vnnd durch seine Werck: Nicht alles in das Ewig/nit alles in die Natur/ein jedliches da es hin gehört. Darumb/daß ich fürhalt den Menschen so Thierisch/so gantz sein Leib von den Elementē zu haben/vnnd sein Weißheit vom Gestirn/ist an jhm selbst also. Darumb dieweil der Mensch allein/als er zum ersten mahl gelernt ist wordē/ bleibt/darumb so beschreib ich jhn/vnnd von der andern Geburt gedenck ich seinen nichts/ hie an dem orth. Vnd so die Alt vnd new Geburt nit möchten bey einander stehn/so wolt ich die auch nit beschreibē/ sondern die ding für Heydnisch achtē. Aber nichts dester minď/dieweil ich gleichwol Heydnisch schreib/ vñ doch ein Christ bin/mag der Vater vnd der Sohn sich vertragen/vnnd seind in eim/jhe einer in dem andern: So wirdt dieser Zanck auch kein noth han. Aber wer der hauffen nicht/der das Liecht Christi geblendet hat/vnd das Liecht der Natur/vnnd hat vns zwischen zween Stül gesetzt/vnd fallen lassen/so wer frölick zu schreiben. Aber so Renouatio Mundi soll werdē/so wirt der Spruch war werdē/ dē geredt

(hatt)

A (hatt) die ewige Jungfraw: Die Hungerigen hatt er erfüllet mit Güttern/ vnd hatt die schnöden Rey-
chen verlassen.

Endt von dem Vrsprung vnd Erkandtnuß deß Gestirns/ Doctoris Theophrasti von Hohenheym.

Von der Massa vnd Materia, auß deren der Mensch gemacht ist worden.

WJe sich nun begibt/ daß die eussern Wesen so gar gewaltig seind im Menschen/
ist noht die vrsach zuerzehlen. Erstlich so wissen/ daß Gott anfenglich beschaffen alle Ge-
schöpff in Himmel vnd Erden/ Tag vnd Nacht/ alle Elementen/ vnnd alle Thiere: Vnd am
letzten da alle ding beschaffen seind gewesen/ vnd nichts mehr noht gewesen ist/ da hatt er den
Menschen beschaffen. Nun seind zwey da zu mercken/ in der Söpffung: Erstlich daß er alle ding auß
nichten beschaffen hatt/ allein durch das Wort/ als allein den Menschen nicht/ den hatt er auß etwas ge-
macht/ das ist/ er hatt jhn gemacht auß einer Massa die ein Corpus gewesen ist/ ein Substantz vnnd et-
was: Von dieser Maß ist zu reden/ vnd die wol zuverstehn also in den weg. Dieweil nun Gott võ den dın-
gen genommen hatt ein Leib/ (auß dem er den Menschen gemacht hatt) so Gott auß nichts in etwas ge-
schaffen hatt: So ist dieselbige Massa gewesen ein Außzug von allen Geschöpffen im Himmel vnd Erden.
Zu gleicher weiß/ als der da außzeucht von einem Leib die Seel/ oder den Geist/ vnd denselbigen Leib ver-
B lest als dann derselbig/ vnd gebraucht den Geist vnd die Seel: Als noch ein Exempel. Der Mensch ist be-
schaffen in Blut vnd Fleisch/ noch vber das/ ist in jhm ein Seel/ die ist der Mensch/ alle mahl ein subti-
lers dann das erst ist. Nun in solcher gestalt ist außzogen auß allen Creaturen/ allen Elementen/ allen
Gestirn/ im Himmel vnd Erden/ von allen Eygenschafften/ Wesen/ Natur/ Arth/ Wandel/ etc. das jhe-
nig/ das am subtilisten vnd am besten gewesen ist/ vnd ist zusammen zogen in ein Massam: Auß der Massa
ist der Mensch gemacht. Auß dem nun folgt/ daß der Mensch ist die kleine Welt/ das ist/ Microcosmus:
Auß der vrsachen/ daß er die gantze Welt ist/ in dem/ daß er ist ein Außzug auß allen Sternen/ auß allen
Planeten/ auß dem gantzen Firmament/ auß der Erden/ vnd allen Elementen/ vnd ist das fünfft Wesẽ:
Dann die vier Elementen seind die gantz Welt/ vnd der Mensch ist auß jhnen gemacht. Darumb ist er
in der Zahl das fünfft/ das ist/ das fünfft Wesen/ ausserthalb den Elementen/ ein Außzug von den vierẽ/
vnd der Kern von den viern. Vnd allein in dem ist die vnderscheid zwischen der grossen Welt vnd dem
Microcosmo, zwischen den Elementen vnnd dem fünfften Wesen/ daß der Mensch in ein ander form/
Bildtnuß/ Gestalt vnd Substantz geordnet vnd geschaffen ist/ also daß sein Erden im Menschen Fleisch
ist/ sein Wasser ist Blut/ sein Fewer ist sein Wärme/ sein Lufft ist sein Balsam. Vnd aber wiewol die
Eygenschafft nicht verendert seind/ allein der Leib in seiner Substantz: Darumb ist er ein Mensch vnnd
nicht ein Welt/ geschaffen auß der Welt/ nicht nach jhr gebildet/ sondern nach Gottes Bildtnuß gefor-
miert: Aber in jhm seind alle der Welt Eygenschafft blieben/ vnd die hatt der Mensch in jhm. Darumb
die Geschrifft wol (sagt): Ein Staub vnd Pulner seind wir/ Eschen seind wir/ vnd Eschen werden wir.
Das ist so viel geredt/ ob schon der Mensch in Gottes Bildtnuß geschaffen ist/ vnd hat Blut vnd Fleisch/
vnd ist nicht wie die Welt/ sondern mehr dann die Welt/ vnd Regiert die Welt: Nichts dester minder so
ist er ein Erden/ ein Staub vnnd ein Eschen: Das soll er betrachten/ daß er sich sein Figur nicht laßt ver-
führen/ sondern gedenck/ wer er ist gewesen vnd jetzt ist/ vnd daß er das wider werden muß.

C Darumb so mercken auff die Exempel: Dieweil nun der Mensch nit anderst ist/ dann gleich eben das/
daß das war/ auß dem er gemacht ist worden/ vnd sich die Bildtnuß nicht verführen lassen: daß solches so
weith reicht vnd langt/ daß er dieses muß bekennen/ daß er nichts ist als ein Massa auß der grossen Welt
gezogen: Als nemlich/ dieweil vnd er der ist/ dieweil muß er sich von demselbigen erhalten vnd sich führen/
als durch diese Exempel bewiesen wirdt. Sein Leib ist auß der Welt/ darumb so muß er auch von der-
selbigen Welt/ auß der er ist/ erhalten werden vnd geführt. Darumb so folget auß dem/ daß sein Brodt
auß der Erden wachset/ sein Tranck auch auß der Erden/ vnd alle seine Nahrung/ vnnd die grosse Welt
muß die kleine Welt speisen vnd führen.

Wer der Mensch nicht auß der grossen Welt/ sondern wer auß dem Himmel/ so esse er auß dem
Himmel das Himmel Brodt mit den Engeln: Aber er ist auß der Erden/ auß den Elementen/ darumb
muß er sich durch dieselbigen erhalten. Vnd dieweil er ohn die grosse Welt nicht seyn mag/ sondern ohn
sie ist er todt: Darumb so ist er wie die grosse Welt ein Staub vnd ein Eschen. Auff das nuhn so wissen
weitter/ jhr sehen/ daß auß den vier Elementen der Mensch sein Leib enthalt/ von der Erden sein Speiß/
vom Wasser sein Tranck/ vom Fewer sein Wärme/ vom Lufft sein Athem: Also wird der Mensch in seim
Leib erhalten. Aber solchs alles ist allein zum Leib geben/ Fleisch vnnd Blut zu enthalten. Nuhn ist der
Mensch nicht allein Fleisch vnd Blut/ sondern es ist in jhm die sinnligkeit/ dieselbig kompt nicht auß den
Elementen/ aber die Complexiones wol: Die sinnligkeit entspringt auß dem Gestirn. Nuhn ist das
Gestirn also von Gott beschaffen/ daß alle Thierische Weyßheit/ Vernunfft/ Geschickligkeit/ vnnd alle
die Künst/ so zu den Menschen gehörendt/ die seind im Gestirn/ vnd der Menschen hatt dieses alles vom Ge
stirn: Dasselbige heist das Liecht der Natur/ was der Mensch im Liecht der Natur findet. Ein Exempel:

Der Leib deß Menschen nimpt von der Erden sein Speiß/ in die er geboren ist/ nach seiner Conception
vnd Concordantz: Darum̃ einer lust hatt zu der Speiß/ der ander zu der/ der zu der/ ein jeglicher sauget auß A
der Erden sein wollust: Wie auch Thierer thund in jhrem Leib/ sauget vnd sucht ein jegliches sein eynge-
borne Speiß vnd Tranck. Also wie nun der Mensch in seim Leib ein Eygenschafft/ sein Blut vnd Fleisch
dermassen zuerhalten: Also ist auch mit der sinnligkeit zuverstehen/ daß der Mensch sein sinn auch der-
massen speisen vnd trencken muß: Aber nicht von den Elementen/ dann die sinn seind nicht leiblich/ son-
dern ein Geist/ vnd das Gestirn ist auch ein Geist: Also zeucht der Mensch an sich durch sein Geist/ den
Geist im Gestirn/ in den er empfangen vnnd geboren ist. Dann der Geist im Menschen wirdt gleich so
wol gespeiset als der Leib: Dann da ist ein solche eyngeborne Arth bleiben in der Schöpffung deß Men-
schen: Ob er gleichwol in Göttlicher Bildnuß ist/ jedoch aber nicht in Göttlicher Speiß/ sondern in den
Elementischen: Vnd ist getheilt in zween Theyl/ in den Elementischen Leib/ das ist/ in Blut vnd Fleisch/
darumb anch gezwungen von demselbigen Leib sich zu ernehren: Vnnd in den Geist/ auß dem Geist deß
Gestirns/ darumb er auch gezwungen wird/ auß dem Geist deß Gestirns seinen Geist zu ernehren. Dann
Staub vnd Eschen ist die Welt/ der Mensch auch: Darumb so ist der Mensch/ der von der grossen Welt
die Elementen vnd das Gestirn/ wie gemelet ist/ haben muß: Vnd das darumb/ daß er noch dasselbig ist.

Nuhn ist noht auch zu wissen von der Empfengnuß der Menschē/ wie der Mensch gemacht vnd ge-
boren wird/ vnd das also. Der erste Mensch ist gemacht worden auß der Massa, so außgezogen ist von der
gantzen Machina Mundi: Weitter ist auß jhm sein Fraw gemacht/ die jhm mit der Welt Gleichnuß
vergleicht ist: Jetzt fürhin auß dem Mann vnd Frawen/ sind die Gebärung der Kinder vnd aller Men-
schen. Nuhn wissend aber/ die Hand Gottes hatt den ersten Menschen gemacht/ vnd wunderbarlich in
sein Bildnuß/ vnd in Blut vnd Fleisch/ das er ein Mensch ist. Weitter aber ist der erste Mensch vnnd
sein Fraw/ der Natur vnderworffen worden/ von der Handt Gottes kommen/ vnd nim̃en ein Wunder-
werck durch die Hand Gottes/ sondern durch die Natur/ vnd also der Natur die Menschwerdung befoh- B
len/ vnd in ein Massa verordnet/ auß der er kommen ist: Welche Massa der Sahmen in der Natur geheis-
sen wird. Nun wissen auff solches/ daß Mann vnd Frawen allein den Menschen nicht mögen machen/
sondern sie zwey/ die Elementen/ vnd der Geist deß Gestirns: Die viere machen ein Menschē. Der Sah-
men ist nit im Menschen/ dañ was Elementisch in jhn kompt/ vnd wo die Elementen nicht wirckē in der
Empfengnuß/ so wirdt kein Leib da: Wirckt das Gestirn nicht/ so wird kein Geist da. Was aber ohn die
Elementen wird/ vnd ohn den Geist deß Gestirns/ dasselbig ist ein Mißgewächs/ ein Fluß/ vnd ein Ab-
ortus, gar vnnatürlich. Vnd zu gleicher weiß wie Gott die Massa genommen hatt/ vnd das Leben eyn-
gossen: Also muß die Composition in Ewigkeit gehn auß den 4. vnd auß Gott/ als der/ in deß Hand alle
ding stehnd. Nun muß da sein der Leib vnd der Geist: Dann die zwey geben ein Menschen/ das (ist) der
Mensch den Sahmen/ Mann vnd Fraw/ das kompt von aussen hinein: Zu gleicher weiß wie die Nah-
rung/ die hatt der Mensch in jhm auch nicht/ er muß eusserlich in sich bringen/ also sein Trincken. Wie also
mit der Speiß ist/ vnd mit dem Tranck: Also ist es auch mit der Sperma, die wirckt eusserlich in Menschē
die Elementen zum Leib/ als ein Massa: Das Gestirn durch sein Geist/ als die sinn deß Menschen: Vnnd
Vatter vnd Mutter seind die Werckzeug der eussern/ durch die es vollbracht wirdt. Als ein Exempel: In
der Erden wechst nichts/ es sey dann/ daß das ober Gestirn sein Krafft darzu thue: Nun was ist diesel-
big Krafft? ist soviel/ daß keins ohn das ander nicht sein mag/ sondern je eins muß mit dem andern wir-
cken: Dieweil nun eusserlich/ also auch im Menschen. Auß dem folgt nun/ daß der erst Mensch wunder-
barlich gemacht ist worden/ vnnd ein Werck GOTTes ist: Weitter ist der Mensch der Natur vnder-
worffen/ mit sampt der Natur seine Kinder zugebären/ vnd die Natur ist die eusser Welt/ in Elemen- C
ten vnnd im Gestirn. Auß dem folgt nun/ daß die Elementen jhren Lauff vnd Operation haben/ daß
Gestirn auch in täglichem Lauff: Also lauffen sie beyde in der täglichen Concordantz/ vnnd all augenblick
ein ander Wesen. Auß dem folgt nuhn/ so die Wirckung Vatter vnnd Mutter mit dieser Concordantz
in ein empfengnuß kompt/ so empfacht das Kind die Natur deren/ von denen es geboren ist/ das ist/ von
den vier Vättern: Nemlich/ vom Vatter/ von der Mutter/ von Elementen/ von dem Gestirn. Von
Vatter vnd Mutter/ ein gleichförmige Bildnuß vnd Wesen Bluts vnd Fleischs: Vnd darzu auß jhr
Imagination/ die dann das Gestirn im Menschen ist/ empfacht es auch ein sinnligkeit/ nach dem vnnd
die Concordantz vnd Constellation gewesen ist. Also von den Elementen die Complexion/ vnd die Qua-
litet seiner Natur: Also auch von dem eussern Gestirn ein sinnreiche. Wie nuhn in dem allem/ welche
Influentz die sterckeste ist/ vbertrifft im Kind/ Vatter vnnd Mutter/ oder der Elementen/ oder deß Ge-
stirns Eygenschafft/ oder da wirdt ein vermischung durch einander. Also ist der Mēnsch der Microcos-
mus: Dann Vatter vnd Mutter seind auß der Welt gemacht/ vnd die Welt hilfft für vnd für die Men-
schen gebären. Vnd also ist da ein Leib/ aber zwo Natur: Ein Geist/ aber zween sinn. Zum letsten kompt
der Leib in sein ersten Leib/ die sinn in jhren ersten sinn/ sterbend vnd gehnd ab/ gehnd hin vnnd kommen
nimmen wider. Dann ein Eschen mag nicht wider ein Holtz werden: Also der Mensch mag auß dem/
das er ein Eschen ist/ nicht wider ein Mensch werden.

Nun ist die Geburt deß Menschen darumb angezeigt/ als ein gemein Vniversalische Probation aller
Astronomey/ also daß hierinn verstanden werde/ warumb der Astronomus den Menschen erkenn durch
das Gestirn/ als nemlich darum̃/ das der Mensch ist vom Gestirn. Zu gleicher weiß wie ein jeglich Kind
durch sein Vatter erkeñt wirdt/ also auch an dem ort. Vnd diß ist ein grosse nutzbare Kunst/ so der Mensch
weiß wer er ist/ auß dem Himmel/ auß den Elementen/ auß Vatter vnd Muter. Erkandtnuß vom Vatter

A vnd Mutter ist Stirps: Erkandtnuß auß den Elementen/ ist Artzneyisch: Erkandtnuß von dem Gestirn/ ist Astronomisch: Darumb solche erkandtnuß nutz vnd gut sind/ sind viel vrsachen: Dann mancher ist Thierisch/ der sich selbst für Englisch außgibt: Mancher redt auß Marte, der sich selbst den Samuelem vnd Machabæum nennet: Mancher bittet vnd fastet auß der Irrdischen Complexion/ vñ nennet sich ein Geistlichen. Viel seind solcher dingen/ die nicht daher kommen/ von denen sie kommẽ fürgeben werden: Der ein Astronomus ist/ der weist/ was Geist redt/ vnd gesehen wirdt. Aber noch ist dz zubeklagen/ daß die jenigen/ so zwischen beyden Liechtern nidersitzen/ von beyden Liechtern rauben/ damit sie gesehen werdẽ: ist nicht minder/ beyde Geist werden verstanden/ aber in einem frembden Geist/ der nicht seyn soll. Wie aber dem allem sey/ so ist der Mensch ein Werck Gottes/ vnd aber nur einer ist sein Sohn/ nemblich der Adam: Die andern seind der Natur Kinder/ als auch Lucas beschreibet in der Genealogey von Ioseph, der da was ein Sohn Heli, vnd derselbig Heli ein Sohn Mathar, der Mathar was ein Sohn Leui: Vnd also hindersich je einer deß andern Sohn/ vnd keiner Gottes/ biß Adam allein. Darum̃ so ist der Mensch in der Natur ein Sohn/ vnnd verlest sein Geschlecht nit/ sondern schlecht in sein Vatter vnnd Mutter der Gestirn. Der nun Vatter vnd Muter der Gestirn vnd Elementen erkennt/ auch Vätter vnd Muter deß Fleischs vnnd Bluts/ derselbig ist/ der da gewalt hatt zu reden von dem Kind/ sein Wandel/ Wesen/ Eygenschafft/ vnd alle Arthen. Vnd zu gleicher weiß wie ein Artzt zusammen nimpt alle Artzney in eins/ vnd macht auß allen ein Artzney/ die ohn ein solche Zahl nicht möchte dergleichen werden: Also hat Gott sein Wunderwerck noch grösser gemacht/ vnd den Menschen in ein Composition bracht aller Elementen vnd Sidera, also daß er selbst der Himmel ist/ selbst das Firmament/ selbst die Elementen/ vnd selbst in aller natur der gantzen Welt/ in einem kleinen Cörper begriffen vnd verborgen. Vnd wiewol das ist/ dz
B Gott den Menschen auch wol hett mögen machen auß nichts/ mit dem Wort/ Fiat: Aber nit beschehen/ sondern er hatt jhn in die natur beschaffen/ vnd auß der natur/ vnd in die natur gelassen/ vnd jhn der natur vnderthenig gemacht/ als ein Kind/ vnd die natur jhm auch vnderthenig gemacht/ aber als ein Vatter. Darauß dann fleust/ daß der Astronomus durch den Vatter deß Menschen Empfengnuß derselbig erkennt wirdt: Vnd auß dem folgt auch/ daß auß der natur dem Menschen durch den Artzt auch geholffen wirdt/ als wann ein Vatter seinem Kindt in nöhten hilfft/ so es in Graben gefallen ist. Also ist die natur dem Menschen vnderthenig/ jhm zu helffen als jhrem Blut/ als jhrem Kind/ als jhrer Frucht/ die von jhr geboren wirdt: im Leib der Elementen/ in dem die Kranckheiten ligen/ vnd im Leib deß Geists/ in dem die sinnligkeit/ vernunfft ligen: die Elementẽ durch Artzney/ die Gestirn durch jhr Kunst vnd Weyßheit. Aber solchs alles/ dieweil solche Weißheit nichts ist für Gott/ sondern die Göttlich Weyßheit gehet für auß: So theylen sich die Nammen da/ der Weyßheit: Die auß der natur/ wirdt Thierisch geheissen/ dann sie ist tödtlich: Vnd die auß Gott/ wirdt ewig geheissen/ dann sie hatt kein todt in jhr.

Also hat mich gut gedeücht/ die zwey Stück für zuhalten/ ehe vnd ich in der Astronomey handle/ damit der Grund/ als zwo gemeine Probation in allen gefunden werde.

Ende der Gebärung der Menschen/ durch Doctorem Theophrastum.

C Das sind die Zahl vnnd die Religionen oder Faculteten der gantzen Astronomey/ so natürlich vnd kunstreich zugehn vnd gemacht werden: vnd weder mehr noch minder seind jhr/ vnnd stehend im Liecht der natur/ vnnd in den Kräfften der natur/ wesentlich/ auch geystlich: vnnd das sind jhr vnderscheid vnd Nammen/ wie in dieser Theylung anzeigt werden.

I. Astrologia.
II. Magia.
III. Diuinatio.
IIII. Nigromantia.
V. Signatum.
VI. Artes Incertæ.
VII. Manualis.

Jetzt weitter nit zu wissen/ was in einer jeglichen Religion sey/ vnd was sie sey/ dasselbig such da.

I. Astrologia. — Diese Kunst lehret vnd tractiert vom gantzen Firmament/ wie es gegen der Erden vnnd dem Menschen geneigt ist nach natürlicher erschaffner ordnung/ vnnd was der Mensch/ die Erden/ mit dem Gestirn verwandt seind.

II. Magia. — Diese Kunst zwinget den Himmel in seinen Kräfften herab in die Steyn vnd Kreutter/ Wörter/ vñ dergleichen: Lehrnet auch verwandlen eins in ein anders: Lehret auch erkennen die vbernatürlichen Gestirn/ Cometen/ vnd dergleichen bedeutnuß zugeben vnd zuerklären.

III.
Diuinatio. — Diese Kunst ist vom Himmel ohn gelehrnet dem Menschen geben/also daß er redt von zukünfftigen/gegenwertigen dingen/vnd hat doch derselbigē kein wissen/anderst dañ das er redt was in jhm d' Hiñel Imprimiert: vnd ist am mehristen beyn einfeltigē Leuthē. A

IIII.
Nigromantia. — Diese Kunst Tractiert von den Syderischen Cörpern/die ohn Leib/Blut vnd Fleisch seind: vnd ist ein Wirckung/die sich gleich gegen dem Nigromantisten halt/als ein Knecht gegen seinem Herren/der jhm zugebieten hat.

V.
Signatum. — Diese Kunst lehrnet das Gestirn deß Menschen erkennen/was sein Himmel ist/vnd wie der Himmel den Menschē gemacht hatt in seiner Empfengnuß/also constellirt er jhn.

VI.
Artes Incertæ. — Diese Künst haben kein Grund/auff dem sie stehnd/oder auß dē sie gehndt/sondern seind Künst/die auß der Imaginirtē geregiert werden/geben ein newen Geist/ein new Firmament/durch das sie wircken.

VII.
Manualis. — Diese Kunst Tractirt die Instrumenten vnd die Werckzeug zu machen zu der gantzen Astronomey: Fasset auch in sich die Form deß Gestirns in ein kleine Matery/vnd bringt zusammen den gantzen Himmel/vnd die Welt in ein Figur. B

Zu mehrerm verstand ist noch zu wissen/wie viel ein jegliche Religion in jr Species hab: vnnd das in den weg.

- ASTROLOGIA hat 3. Species,
  - Gegen dem Menschen.
  - Gegen den vndern Cörpern.
  - Gegen den Thieren.
- NAGIA hat 6. Species.
  - Cometarum.
  - Imaginum.
  - Gamaheorum.
  - Characterum.
  - Spectrorum.
  - Incantationum.
- DIVINATIO hat 5. Species
  - Somnia,
  - Bruta.
  - Animum.
  - Speculationem.
  - Phantasiam.
- NIGROMANTIA hat 3. Species.
  - Visiones Materiales.
  - *Spectra.*
  - Spiritus Astrales.
  - Inanimata.
  - (Fantastische *Corpora, id est, assumpta à mortuis vel rebus.*)
- SIGNATVM hat 3. Species.
  - Chiromantiam.
  - Physionomiam,
  - Proportionem,
- ARTES INCERTAE seind 4. Species.
  - Geomantia.
  - Pyromantia.
  - Hydromantia.
  - Ventinina.
- MANVALIS hatt 5. Species.
  - Arithmeticam.
  - Geometriam.
  - Cosmographia
  - Instrumentum.
  - Sphæram.
  - (*Mathematicum Instrumentum.*)

Außle-

A

Außlegung der Species, nach einer jedern Religion.

ASTROLOGIA.

Die Erste Religion.

DIese Kunst hatt in jhr 3. Species gegen den sie wircket: Als gegen dem Menschen/ gegen den Elementen/ gegen dem Viech. Dann dieweil der Himel vnd die vndern mit einander verwirret seind/ so lernet der Himmel die vndern erkennen/ vnd dz durch ein Figur/ die stelt den gantzen Himmel in sein statt/ vnnd auß derselbigen wirdt genommen die Eygenschafft der vndern/ vnd was der Himmel wircket in den vndern.

MAGIA.

COMETARVM. Diese Species lernet all vbernatürliche Zeichen im Himmel verstehn vnd erkennen/ was sie bedeutten/ als dann Cometen sind/ Halones, Irides, vnd ander im Himmel Figuren: Vnd ist ein Kunst/ gesetzt auff das Apocalypsin, Treum/ vnd wie Christus sagt: Es werden Zeichen in Sonn/ Monn/ Sternen/ etc. Diese seind all vbernatürlich/ der Astrologey nit bekanntlich/ aber der Magiæ.

IMAGINVM. Das ist ein Kunst/ die dem Himmel sein Eigenschafft vergleicht/ vñ bringt in die Bilder/ also daß ein Bildt gemacht wirdt/ das grosse Wirckung thut/ bewegen sich/ deutten/ vnd heylen grosse kranckheit/ sind wunderbarlich für viel vnfals/ vñ Stechens/ deren krafft ist in keinē Kreuttern gleich.

B GAMAHEORVM. Das seind Stein/ die nach dem Himmel sculpiert werden/ als dann hand sie krafft für Hawen vnnd Stechen/ für Gifft/ für vnholdschafft/ zur verzauberung/ den Menschen zuverkehren/ vnsichtbar zu machen/ vnd dergleichen vielerley wunderbarlichs wesen vnnd krafft/ das von der natur selbst nicht seyn mag/ ohn diese Kunst.

CHARACTERVM. Diese Species seind Wörter/ die gesagt werden oder geschrieben: Haben krafft für alle Kranckheiten/ vnd werden auff alle Kranckheiten geordnet/ auch darbey für vnfall/ vnglück/ gefangen zu ledigen/ ledig auß den Ketten werden/ vnd dergleichen viel mehr/ das alles wider die natürliche selbst Wirckung ist/ vnd allein der Kunst Magia müglich.

SPECTRORVM. Diese Species gibt gleichnuß der Menschen/ als das da gesehen wirdt/ vnd ist doch nicht da: vnd was solch sehen bedeut/ vnd in jhm hatt/ geschehen zu Nacht oder im Tag: vnd sind allein Gesicht ohn Leib/ Blut vnd Fleisch/ auch nicht Seelen oder Geist des Menschen.

INCANTATIONVM. Diese Species lernet auß dem Menschen/ Hund/ Katzen machen/ etc. lernet auch den Menschen verkehren in ander form vnd gestalt/ macht auch vnsichtbar/ verendert das Gemüt im Menschen nach willen deß Künstlers/ kan auch die obern Impressiones vnd Generationes nach seinem willen treiben/ führen/ wenden vnd machen.

DIVINATIO.

SOMNIA. Das ist/ so eim im Traum etwas fürkompt zukünfftig/ gegenwertig/ vergangnes/ oder Kunst oder Schätz/ oder anders heimlichs: vnnd ist ein Kunst/ dann sie mag das Gestirn im Traum fertigen/ daß durch den Traum offenbar wirdt.

BRVTA. Diese Species lernet der Thierer Weyssagung erkennen/ also das der Mensch beyn Thieren

C sicht vñ versteht/ was der Himmel thut/ vnd thun will/ vnd wircket auch im Narren/ wie im Viech/ od' in andern eynfältigen Menschen.

ANIMVS. Diese Species ist allein im Gemüth deß Menschen/ also daß dem Menschen ohngefehrd vnd vnbedacht in sein Gemüth falt/ was er thun soll. Vnnd ist ein grosse Species, die hoch anzusehen ist vnd dem Menschen wol zu wissen/ was jhm sein Gemüth anzeigt von rechtem Grund.

SPECVLATIO. Diese Kunst vnd Species ist/ so einer einem ding nachdenckt vnd sinnet/ vnnd durch sein embsig nachsinnen gefunden wirdt/ was derselbig sucht: kompt auß dem Gestirn/ die sich mit dem Menschen bemühen vnd jhn lernen.

PHANTASIA. Ist so einer in einer narrenweiß etwas errät/ findt/ oder erfahrt/ kompt auch vom Gestirn wann es zeittig ist/ vnd etwann viel offenbaren/ Schätz/ Bergwerck/ ander heimlich ding vnd verborgen/ vnd wircket ohn vorwissen/ vnd suchen/ gibt dem der nichts suchet.

NIGROMANTIA.

VISIONES. Diese Species ist ein Kunst/ die den Crystallen/ Brillen/ Nagel/ Spiegel/ etc. sicht/ was verborgen/ heimlich/ zukünfftigs/ gegenwertig ist/ also daß sich dasselbig gleich wie leiblich sehen lest.

SPIRITVS ASTRALES. Diese Species lernet mit den Syderischen Geisten handlen/ so sie vom Leib gescheyden werden/ also daß sie müssen wie ein Knecht/ dem Menschen dienen.

INANIMATA. Das sind Menschen ohn Seel/ die vom Gestirn geboren werden/ vnd beym Menschen wohnen vnd seind/ vnd alle weg wie die Menschen/ also sie auch.

SIGNATUM.

A

CHIROMANTIA. Ist das Gestirn im Menschen/ wie der Himmel gestanden ist zu seiner Zeit der Geburt: vnd ist in Händen/ Füssen/ vnd in andern Lingen deß Leibs mit sampt aller Adern/ wie sie im Leib ligen.

PHYSIONOMIA. Das ist ein Species, die lernet den Menschen erkennen mit seinem Angesicht vnd Geberden vnd Sitten/ vnd kompt auch auß der Krafft der Gebärung/ die zur selbigen Zeit den Menschẽ zeichnet/ wie sie jhn genaturt hatt/ also auch geformiret.

PROPORTIO. Diese Species hatt ein Eygenschafft/ nach der gantzen gestalt deß Menschen/ wie sein gestalt sey/ den Menschen zuerkennen/ hincken oder nicht/ zu lang oder zu kurtz zielmaß/ ꝛc. es sey am Leib wie es wölle

ARTES INCERTÆ

GEOMANTIA. Das ist ein Kunst/ die allein von freyen Gemüth ohn allen Grund vnd Kunst/ mit Kreyden oder Würfflen gemacht wirdt/ vnd aber in dem Iudicio gleich der Astrologey.

PYROMANTIA. Diese Species ist ein Sortilegium durch das Fewr/ also daß man beym Fewr kennt/ wz Lauffs im Himẽl sey/ vnd was sein Arth vnd Wesen sey/ vñ am mehristẽ nach deß Mons Lauff.

HYDROMANTIA. Diese Species lernet im Wasser sehen/ verborgen vnd heimliche ding/ beschloßne Brieff/ frembd Leuht in andern Landen/ todt oder lebendig: vnd ist ein Wirckung von der Constellation deß newen Firmaments auß der Imagination.

VENTININA. Diese Species lernet beym Wind erkennen/ was deß Himmels Lauff gegen dem Menschen ist/ gut oder böß/ fruchtbar/ vnfruchtbar vnd ander dergleichen zukünfftige ding/ vnd der Natur sonst nicht wissend/ das gibt es zu erkennen. B

MANVALIS.

ARITHMETICA. Diese Species lernt deß Himmels vnnd der Erden zahl zu finden/ in Sternen/ vnd dergleichen.

GEOMETRIA. Ist ein Species, die da lernet abmessen die höhe deß Himmels vnd der Erden/ vnnd was in jhnen ist.

COSMOGRAPHIA. Diese Species lernt/ wie alle ding ligen/ vnd von einander gescheiden werden/ Sitten vnd Arth.

INSTRVMENTVM. Diese Species lernt Instrument machen/ die da begreiffen alles was in Himmel vnd Erden ist/ in ein Kugel oder Instrument zu fassen.

SPHAERA. Diese Species lernet erkennen durch das Instrument/ wie der Himmel vnd Erden gegen einander verwandt seind.

Also hatt mich gedeucht gut zuseyn/ die Speceis der Religion etwas mit der kürtze zuerklären/ auff daß die Astronomey dester baß verstanden vnd erkennt werde. Nun die alle/ wie gemeldt/ sind die Astronomey: Wie aber ein jegliche probiert wirdt/ dasselbig folgt hernach: vnd daß auß der vrsachen/ daß die Astronomey nicht für ein vnergründte oder lügenhafftige Kunst geacht werde/ sondern für ein gerechte warhaffte Kunst/ auß dem Liecht der Natur vnd Wesen genommen vnd gegründt sey/ wie dann einer jeglichen Kunst Grund vnd Warheit zubeweren gebürt.

Quæ iam sequuntur, ab Autore præcedentibus non fuere connexa, sed sparsim folijs peculiaribus annotata. PROBATIONES *igitur* C

IN ASTROLOGIAM, MAGIAM, DIVINATIONEM, *hic desiderantur.*

IN NIGROMANTIAM.



Also sollen jhr mich aber mercken/ daß die Nigromancey dahin gehe: Erstlich daß sie die Syderischen Geist/ vnd die jenigen so nicht Seel haben/ mögen auß der Syderischen Arth erkennen/ vnd sie Judiciren: vnd das Iudicium langt dahin. Ein Mensch der da ein Schatz verbirgt vnd vergrebt/ dem steht nun all sein Gemüht dahin. Auff das folgt nun/ stirbt er/ vnd sein Elementirter Leib wirdt vergraben/ vnd der Syderische weicht von jhme/ vnd wandelt noch auff Erden biß er auch verzehrt wirdt: Vnd aber derselbig Leib hatt deß gestorbnen Menschen Gedancken vnnd Hertz in jhm. Auß dem dann folgt/ daß er sich vmb denselbigen Schatz halt/ da der Schatz ligt vnd seins Menschen Hertz gestanden ist: Jetzt werden solche Syderische Geist bey dem Schatz oder vmb denselbigen gesehen vnd gefunden: Oder in ander weg/ was sonst ist/ daß so groß einen gezwungen hatt/ das Hertz auff ein ding zu setzen/ es sey in trincken/ in Essen/ in Hurerey/ in Spilen/ in Jagen/ in andern dingen/ dasselbig thut der Geist/ nach innhalt derselbigen Imagination deß Hertzens/ vñ vollbringts Schattenweiß/ nach dem Todt/ biß das Gestirn denselbigen Geist auch verzehrt/ wie die Elementen den Leib. Darauß ist nun gefolgt/ daß die Nigromantici allein solche Syderisch Geist haben erkeñt/ vñ solchs

A ihr Wandern/ auß was vrsach sie da oder da seyend/angezeigt/ auch die Lemures, Gigantes, Gnomos, außgelegt/wer sie seyendt. Dann Nigromantia ist ein Philosophia der Geistlichen Syderischen Leib/ vnd deren die kein Seel haben/vnnd doch Menschen sind / als Onagri, Nymphæ, Lemures, &c. Der nun von den dingen redt/der ist ein Nigromanticus. Aber wie gemeldt von den Exorcisten/die also beschweren solche Corpora, vnnd Inanimata, dieselbigen scheyden sich von den Nigromantisten in dem/ daß die Exorcisten mit den Corporibus handlen/ die besessen seind vom Teuffel: Der Nigromanticus mit denen/die nicht besessen seind/sondern Philosophisch/natürlich. Aber auß vnverstand der Gelehrten ist Exorcismus vnd Nigromantia für eins gebraucht worden. Aber wie gemeldt / ist ihr Scheydung Darumb von Exorcisten hie zu schreiben/ist nicht mein fürnemmen/sondern sie dem Teuffel befehlen mit dem sie handlen/ein theyl wie der ander. Aber die Nigromancey/wie gemeldt ist/ will ich euch für ein treffliche natürliche Kunst angezeigt haben/die da anzeigt wunderbarliche ding/so durch die abgestorben Syderische Geist geoffenbaret wirdt/das Hertz desselbigen Menschen/ wohin es sein neygung/ Willen/ Lust vnd Gemüth/gesetzt hatt. Weitter aber ist nichts mehr in den dingen zu halten.

Lustig vnd schön ist es/daß die Nigromancey wol verstanden werde: Auß vrsachen / die Lemures zu erkennen ist ein subtiler griff: Die Nymphen/ist ein treffliche erfindung: Die Gnomos dergleichen: Also auch die Giganten. Vnnd fürwar/ solche Philosophey der vier Generaten ohn Seel/als ich erkenne mag zu seyn/ist ein Adeliche Philosophia: Aber die Klapperer haben die Philosophey abgethan/vnnd jhr Schwetzwerck hinfür gesetzt. Wunderbarlich ist Gott in seinen Wercken/villeicht wirdts auch wider an tag kommen/vnd verstendigt dem gemeinen Mann mit seiner zeit. Sie haben auch die Brillen in jhren Händen gehabt: Auß vrsachen/was die Syderischen Geist antroffen hatt/ haben sie etwas mit den Magis ein vereinigung gehabt in den Visionibus, die dann die Magi nicht haben wöllen annemmen/
B deren vrsachen in denselbigen Tractaten gefunden werden/damit ichs hie also bewert vnd declariert will haben/was Nigromantia ist/vnd jhr Subiectum.

IN SCIENTIAM SIGNATAM

SO groß hatt Gott das Liecht der Natur begabet / also daß es mag wissen alles was in dem ist/der nicht deß Liechts ist. Ist das nicht groß/ so die eussern Zeichen den Menschen zuerkennen geben? Also hatts Gott verordnet. Es möcht dich verwundern/wie es geschehe: Dz verwundern kompt auff ein endt/mit dem Exempel. Ein Zimmermann ist ein Sahm eins Hauses: wie er ist/also wirdt auch sein Hauß: Dañ sein Imagination macht das Hauß/ die Handt vollendts: Wie die Imagination ist/also ist auch das Hauß. So nun die Imagination also ist/ daß sie ein Hauß macht/so ist auch Imaginatio die Natur/ so macht sie ein Kind/ dasselbig macht sie nach jrer Imagination/also wirdt Form vnd Wesen ein ding.

Darzu ein ding gehört/darzu wirdt es gereimpt vnd gemacht: also so die Natur ein Menschen macht/ so reimbt sie jhn dahin/dahin sie jhn brauchen will/ das ist der Grundt: Darumb das Signatum billich soll für sich gehn/dann die Natur reimpt ein ding dahin es gehört.

Ein Herr der ein Statt bawen will/der bawet alle Mauren/Thürn/Schlösser/nach dem vnnd ers brauchen will/ vnnd darzu ers brauchen will/befestiget er dasselbig. Also thut das der Mensch/wieviel mehr die Natur/die mehr ist als der Mensch? Darumb so macht sie einen krumm/ vrsach/sie will jhn zu krummen dingen brauchen: Den andern Blind/also auch zu blinden dingen: Den andern darzu/ꝛc. wie sie einen haben will/also macht sie jhn.

Nuhn wissen/ dieweil die Natur dermassen ist/ daß sie ein Menschen macht/warzu sie jhn brauchen will/so seind dieselbigen Schützlöcher am Menschen/vnd sie zeigen sich: Durch dieselbigen erkennt man
C jetzt/warzu die Natur denselbigen brauchen will.

So nuhn so deutlich die Natur handelt/vnnd jhr Werck an tag legt / so ist billich/daß gegen jhr ein Kreigsmannstand/der sie erkennt/wie sie sich gerüst hab/gegen einem andern: Das ist/wie sie ein Schelmen auffstell gegen einem frommen/ein dückischen Wolff gegen einem Schäffer/ꝛc.

Das ist nun das Signatum, daß es von dẽ Zeichen sagt/ dardurch ein jeglicher Mensch mag dẽ andern erkeñen/wie er sey inwendig: vnd nichts ist so heimliches/das die Natur nit hab geoffenbart vñ dargelegt.

Also ist billich/daß das Signatum für sich gang/ dann es ist ein Astronomey: Auß vrsach/ daß das Gestirn da bawet einen Menschen / jhr gelegenheit nach/mit den Schutzlöchern/wie sie jhn haben will. Was Schwartz ferben soll/das macht die Natur Schwartz/das Blaw/Blaw / das Grün/Grün/was brennen soll / das macht sie zu Nesseln/ was fegen soll/macht sie zu Schaffthew/was gletten soll vnnd schleiffen/zu Schmirgel/vnd gibt einem jeglichen dinge sein Form/dardurch es mag erfunden werden/ warzu es die Natur beschaffen hatt.

Alle ding eröffnen sich in seinen Proprietetẽ/Qualiteten/Form/Gestalt/ꝛc was in jhm ist/ Kreutter/ Sahmen/Stein/Wurtzen/ꝛc. Das ist/sie werden all durch jhr Signatum erkennt/ vnd durch das Signatum haben alle gelehrte Leuht gefunden/was in Kreuttern geseyn ist/Steinen/Sahmen. Da aber das Signatum auß dem sinn kommen ist/vnd das Schwetzwerck an die statt / da wurd es vmbsonst/ da verdarb die Philosophey vnd Medicin.

Nota, Die Todten Büchler.

Man sagt viel ich sey gelerten Leuten Feind/ Doctoribus, Magistris: Baccalaureis, Rahtsherrn/Bur-

gemeyssern/ꝛc. was ist die vrsach? die natur hatt sie zu fast gezeichnet: Vnd dieweil ich sich/daß deß Ge-
spans ist/darumb so haß ich ein jeglichs böß Hauß das den Regen eynlast gehn. A

Man sagt auch/ich sey den Artzten feindt vnd Chirurgicis, warumb aber? Darumb/ daß sie nicht
darzu gezeichnet seind/sondern gezeichnet zun Buben vnd Lottern vnd Bescheissern. Also auch vielen
andern Leuthen/ich kenne viel/dörfft ich reden.

Wie kan ich aber eim hold seyn/der so böse Zeichen an jhm hatt? Als Burgermeister Schwartz von
Augspurg/von Nürnberg der Muffel: Wie viel seind jhr noch mehr/ so seyn sie/wie sie. Darumb sicht
man die Kunst nicht gern/daß sie die Buben zu fast offenbart.

PROBATIO IN SCIENTIAM
Incertarum Artium.

Die Natur hatt ein geordneten weg / vnd ein augenscheinliche ordnung / dar-
durch der Mensch handlen vnd wandlen soll/ was die Natur vnnd jhr Eygenschafft antrifft.
Als ein Exempel/ die Astrologia lernet der Sonnen Wesen anzuzeigen/ vnd das durch ord-
nung/so die Sternen an jhnen selbst haben: Als erkandtnuß des Monds wie er ist/ vnd was
sein Arth ist/das nimpt der Astrologus auß seinē Lauff/dē er augenscheinlich darlegt/also mit allē Sternē/
Zu gleicherweiß wie die Philosophey gelernt wird auß dem/ daß sie sicht/ wie die natur der Erden sich
öffnet/auß welchem öffnen auch da bewiesen wirdt/wie die Kunst der Philosophey sich halten soll. Vnd
also alle ding dergleichen haben augenscheinliche bewehrung: als alle Handtwerck gehnd nach der na-
türlichen ordnung/die Artzney vnd alles: Wider diese ordnung vnd beweisung mag nichts geschehen/od
gebracht werden in ein endt vollkommen. B

Nun auff solchs ist zu wissen/daß die Incertæ Artes, deren 4. seind/ wie gemeldt in der Figur/solchen
Grund/Ordnung vnd Proceß nicht halten/ der sich Materialischen möge darthun vnd beweisen/ son-
dern ist wider die bemeldte ordnung. So ist doch weiter zu brauchen/ daß etwas mehr ist/dann gleich
dieselbig ordnung zu halten/vnd dasselbig ist nicht wider die Natur/ doch aber allein wider die ordnung
der Materialischen Natur/wie sie Gott in ein ordnung gesetzt hatt. Dasselbig das mehr ist dann die ord-
nung/soll in den Incertis Artibus wol verstanden werden/vnnd das also in den weg. Es macht sich ein
Firmament/vnd ein newer Himmel/durch die Imagination. Nuhn wissent/ daß die Imagination
kräfftig ist vnd viel thut/vnd wunderbarlich handelt. Dann sich begibt offt/daß Imaginatio der Eltern/
Vatter vnd Mutter/dem Kindt so in derselbigen Creation geboren wird/ein andern Himmel/ander Fi-
gur/ander Ascendenten gibt/dann in der Astrologey geben mag werden. Dann also begibt sich viel/daß
wider das Gestirn ein Kindt wird/das anderst ist/dann die Figur deß Himmels geben mag. Vnnd also
werden viel Gelehrter Leuth offt geboren auß Krafft solcher Imagination.

Darumb von wegen der Probation in die Incertas Artes, ist nichts da zuvermutten/als allein die
Operation/die da wirdt auß der Imagination durch den newen Himel/new Ascendenten vnd Firma-
ment/wie dieselbig gut/starck/gerecht ist in den wirckenden vnd brauchenden/ also fallen die Iudicia: Als
ein Exempel. Sein Speculatio ist/ das oder das zu wissen: Diese Speculatio gibt Imaginationem,
d.i. Imaginatio gibt Operationem, vnnd Operatio gibt das Iudicium, vnnd Sententiam. Nuhn ist
Imaginatio nicht in dem Fleisch vnd Blut/sondern im Geist deß Gestirns/der in einem jeglichen Men-
schen ist. Nun ist dem Geist viel wissent/zukünfftigs/gegenwertigs/vergangens/ alle Künst/vnd derglei-
chen Lehr: Aber das Fleisch vnd Blut ist roch vnd grob/ daß er das sein nicht kan dardurch vollbringen. C
Wo aber Fleisch vnd Blut den Sinnen vnderworffen ist/ vnd durch sie gereiniget/dardurch wircken die
Geist/so der Leib verwilliget: Solche sind in den Incertis Artibus die besten. Also aber/sie heissen Artes
Incertæ. dann wer mag wissen/was Imaginatio in denselbigen sey? was sein Geist Imaginirt vnnd O-
perirt/ wie er jhm geben sey? Vnd aber gleich wol die Kunst ist gerecht/der Incertus Artista aber/ der sie
braucht/der mag vielleicht zu solcher Creation/ Newer Himmel vnnd Firmament zu Generieren/ nicht
geschickt seyn. Dieweil man in solchen zweyffeln muß/so mag dem Sententz vnd Willen/weder glauben
noch nicht glauben geben werden/sondern also erwarten/wo es hinauß will/vñ im endt/so findt man die
Krafft vnd Macht dieser dingen. So ist nicht minder/wider Gott ist es nit/zuerfahren oder zuerforschen
zukünfftiges/ausserthalb der ordnung/so Gott geben hatt der Natur deß Firmaments: Als ein Exempel.
Es solt einer erstochen werden/vnd solchs soll demselbigen geoffenbart werden durch ander: Als dañ viel
mahl geschehen ist/daß solche warnung gerecht warendt/vnd aber nicht gefolget. So solchs durch In-
certas Artes beschehe/gibt Gott die Weyssagung/ Verkündigung/ Warnung/Auffsehen in vielerley
vnachtbarer gestalt vnd Wesen: Als viel mahl durch Propheten ein mehrers geschehen ist/die auß dem
Traum gleich reden: Auch wie Ioseph im Traum gewarnet ward/wie jhm auch im Traum fürkam/wer
Maria wer: Vnnd aber dieweil es nicht natürlich war beym Fleisch vnnd Blutt/wardt solches alles
verachtet vnnd vernichtet/biß zum endt da es beschahe/da ward es glaubt. Nun seind die Incertæ Artes
gleich so wol also zuverstehen/ als ein Traum oder ander dergleichen Offenbarung. Dann Gott will in
seinen Wercken wunderbarlich gefunden werden/ darumb solche Incertæ Artes nicht zuverwerf-
fen seindt/vnnd im ende werden sie erkennt. Dann GOtt will nicht allzeit/daß wir gewiß sollen wissen/
was Zukünfftig ist/ wie dann durch der Natur ordnung beschehen mag: Sondern daß wirs wissen/

A vnd aber im zweyffel stehnd/vnd nicht sehendt/als wol vnd er selbst von Juden erkennt/vnd nicht erkennt ist worden/gesehen vnd nicht gesehen/gehört vnd (nicht) gehört.

Wie nun gesagt ist von der Imagination/daß sie das Gestirn zeucht an sich/vñ regierts/also das auß der Imagination die Operation im Gestirn erfunden vnd geben wirdt: Zugleich erweiß wie ein Mensch durch sein Leib die Erden erbawet nach seinem willen: Also durch sein Imagination bawet er auch den Himmel in seinem Gestirn. Darumb deß Artisten Imagination ist die Kunst in den Incertis Artibus, vnd der Hauptpuncten. Aber weitter ist auch noht zu wissen/daß Imaginatio confirmiert wirdt vnd vollendt durch den Glauben/also daß es warhafftig geschehe. Dann ein jegliche zweyfflung bricht das Werck/vnd machts vnvollkommen im Geist der Natur. Darumb Glauben an dem ort die Imagination bestetten soll/dann Glauben beschleust den willen. Nuhn seind der Glauben drey: Es ist glauben in Gott/was nun derselbig glaubt in Gott/daß geschicht/also dz sich Berge versetzen/Todten lebendig machen/Blinden gesehendt/Lahm geradt/vnnd wunderbarlich ding/das der Glauben thut/in dem so die Imagination in Gott steht/mit vollkommenem Glauben/der da gantz sey/dem ist nichts wider: Als bey den Heyligen probiert wirdt im Alten vnd Newen Testament/welche glaubt haben/denen ist geschehen als sie glaubt haben/vnd kein bresten daran gehabt. Also ist noch ein ander Glauben/glauben in Teuffel/oder in sein krafft/demselbigen geschicht auch nach seinem Glauben/soviel vnnd dem müglich ist in den er glaubt/vnd dasselbig begegnet jhm/soviel vnd der Teuffel vermag. Also auch ist noch ein Glauben/das ist/glauben in die Natur/das ist in das Liecht der Natur. Der nuhn in die glaubt/so viel wirdt jhm vom Liecht der Natur/soviel vnd er glaubt. Nuhn ist in der Natur nicht mehr müglich/als allein/das jhenig in jhr zuerlangen/das Gott in sie gesetzt vnd geben hatt. Also nuhn ist am ersten Imaginatio, daß einer

B dahin dencket/vnd kompt dahin vnd er gericht ist/in Gott/in die Natur/oder in bösen Geist. Diese Imagination muß jetzt haben ein Glauben: Jetzt so ist da ein Beschluß vnd ein gantz Werck/vollkommen/was die Imaginatio in jhr hatt/das wird zu der Operation gebracht.

Nun mercken ein Exempel. Die Artzney braucht ein Imagination/die groß seyn soll auff die Natur der Kreuttern vnd jhr Gesundheit. Nun muß da ein Glauben seyn/daß solche Imaginatio im Artzt wircken möge: Jetzt auß dem folgt nun/daß Imaginatio ein Spiritum gebiert vnd macht vnnd gibt: Dieser Spiritus ist nun der Artzt/vnd der Leib nicht: Jetzt wissen/daß also auch in allen Künsten ist. Nun ist nicht minder/es seind Artzt ohn Imagination/ohn Glauben/vnd seind Fantasten geheissen: Diese Fantasey ist nit Imaginatio, sondern ist ein Eckstein der narrheit: Solche machen in ein grattwol/lernen mit auß der Schul/auß der sie lernen sollen. Nun dz aber in der Imagination geborē wird/der find die krafft der Natur/was in jr verborgen ist/das der Leib durch sein Fantasey nicht finden mag. Dann Imaginatio vnnd Phantasia theylen sich von einander. Imaginatio ist in perfecto Spiritu, Phantasia ist im Leib ohn ein perfecto Spiritu. Nun der Imaginirt/zwingt die Kreutter/daß jr verborgene Natur herfür muß kommen/was in jhnen ist: Also auch Imaginatio der Incertarum Artium dergleichen zwingt/daß das Gestirn muß das thun/das der will/der da Imaginiert/glaubt/vnd wircket. Daß aber der Mensch nicht allemahl perfect Imaginiert/perfect glaubt: Das ist/daß die Künst vngewiß geheissen werden/so doch gewiß/vnd gantz wol seyn mögen. Aber andere Künst der Astronomey haben jhr ordnung ohn den Glauben vnd Imagination. Zu gleicherweiß als ein Handtwercksmann/der sein ordnung in seiner Handthierung hatt/darff nicht Imaginiren noch Considerieren/es geht jhm für. Aber das Exempel mercken/daß durch den Glauben offtmals wirt vber Wasser gangen/ohn ertrincken vñ genetzet/als vber ein Brücke: Ohn den Glaubē kan dz der Mensch auch/in dem so er brücket od' schiffet. Also auch/krancken gesund ma-

C chen/geschicht auß dz Artzney ohn Glauben: Aber auß dem Glaubē wird gefunden wz die Artzney ist. Erstlich geht Imaginatio für: Was nun dieselbig findet vñ gibt/dz brauchet dz ander/dz sich fantisierisch halt.

Nun ist der Leib nicht der Mensch/sondern das Hertz ist der Mensch/vnd das Hertz ist das gantz Sidus vnnd Astrum, auß dem es gemacht ist: Darumb/ist er gantz im Hertzen/vñ ein vollkomēner Mensch/so ist jhm nichts verborgen im gantzen Liecht der Natur. Also wirdt in eim Puncten in der Geomantia vollendet nach seinem beger: also in der Austrimantia, in der Pyromantia, in der Hydromantia, endtwirfft der Newgeborne selbst gemachter Geist sein wissen vnd sein verstandt in der Figur/vnd durch ein Figur/wie es der Mensch Imaginiert/vnnd in derselbigen bestendig bleibt ohn eigen zerbrechung. Dann da gebiert sich ein Geist dieser Künsten/der als dann vollendt vnd wircket das jenig/dz da gesucht wirdt: Darumb ist der anfang/erstlich den Geist zu gebären auß dem Astro vnd Sidus, vnnd durch die Imagination/daß derselbig vollkommen da sey: So ist als dann Perfectio da ein vollkommens/in Artibus Incertis. Wo aber der Geist nicht ist/da ist nicht ein perfect Iudicium noch Scientia. Darauff nuhn so wissen auch/daß grosse ding vom Menschen gefunden werden in zukünfftigen vnnd verborgenen dingen/die von den vnwissenden veracht vnd verspott werden/so solchs nicht betrachten/was die natur in jhrem Geist vermag/der dann geborn wirdt/wie gemeldt ist/vnnd also von Gott zugeben vnd geordnet. Wiewol glauben in Teuffel/ein zweyffel seins fürgangs hatt/vnd ein betrug eynmischt: ist die vrsach/daß jhn GOtt also plagt hatt/daß alle die so in jhn glauben/dermassen wie er lügenhafftig seyn sollen vnnd seind. Aber in Gott ist es vollkommen vnd ohn allen gebresten vnd mangel: In der natur soviel vnd der natur müglich ist. Also sind die Incertæ Artes Künst: doch mit der gestalt/daß ein new Generation da muß sein eins Prophetischen Geists oder Sibyllischen/auß dem als dann die Hand vnnd die Kunst geregiert vnnd geboren wirdt. Wer diser Incertarum Artium ein Finder sey/ist mir nicht wissen: Das weiß ich aber wol/daß gar alte Künst sind/vnd bey den Alten mechtig in ansehen vnd heimligkeit behal-

ten

ten vnd gelehrnt worden. Dann sie haben jhr Zeit in die Imagination gelegt/ vnd in Glauben/ dardurch A
sie viel grosse ding gefunden vnd bewiesen haben. Jetzund aber ist nimmen vnder den Menschen ein solche Imagination vnd Glauben: sondern der Mensch ist jetzund dahin gericht/ was dem Fleisch vnd Blut wol thut/ das thut er/ was die begeren vnd wölle/ dem studiert er nach. Darumb solche Künst weitter vngewiß seind in dem/ daß der Mensch an jhm selbst vngewiß ist: So mag ein vngewisser Mann nichts gewiß handlen/ ein zweiffeler nichts beständigs außrichten: Einer der dem Leib dienet/ nichts gründlichs im Geist thun. Ein jeglicher soll aber in dem Perfect seyn/ in dem er handlet/ als dañ so ist der Geist gantz/ vnd vberwindt den Leib/ der dann nichts soll: der Geist soll/ den soll der Mensch vollkommen in jm haben/ Blut vnd Fleisch verlassen.

FINIS Probationis super Incertas Artes.

IMAGINATIO habet impressionem, & Impressio facit Imaginationem. Nunc sequitur, qualis Impressio, Influentia, Constellatio, Sydus, talis est Imaginatio.

Inde sequitur, quòd Imaginatio parit nouum Cœlum super Impressionem, & qualis Imaginatio, talis est Figura cœli.

PROBATIO IN SCIENTIAM Manualem Mathematicam.

OB schon gleichwol alle ding erfunden vnd gesehen werden der gantzen Astronomey/ so muß doch in denselbigen sondere Zahl (sein/) die Messung/ die Gelegenheit/ das Instrument: diese sind Anfänger aller Künsten/ das ist/ es sind/ die da mit allen Künsten lauffen müssen. B

Nun ist es nicht minder/ es ist vnmüglich zuverstehn/ daß die Zahl in dem Gestirn möge gebraucht werden/ von wegen der viele der Sternen/ vnd deren so man doch nicht gar oder wol sicht/ vnd doch in die Zahl sollen gebracht werden: dem ist es vnmüglich zu zehlen/ der nichts als allein ein Aug bracht: dem aber müglich/ der mehr dann die Augen hatt/ weist/ vnd braucht/ derselbig zehlt sie/ vnd sonst keiner.

Also auch mit der Geometry/ der abmessung/ die höhe/ tieffe/ weitte/ ꝛc. ist nicht minder es ist zu weith/ die ding abzumessen: Es ist aber nicht Geometria, wie sie in den 7. freyen Künsten steht: sondern diese Geometry ist Astralisch/ nicht Irrdisch/ vnnd ist allein dem in wissen/ der Magisch misset/ nicht Elementisch/ sondern ausserthalb der Elementen.

So ist auch mit der Cosmographey ein Materialische Arbeit/ jedoch die Kunst zu finden/ ist nit Materialisch/ nicht Elementisch/ sondern sie ist mehr Nigromantisch vnd Diuinatisch. Dann dieselbigen finden die gelegenheit aller dingen/ in Himmel vnnd Erden/ wie dann alle ding ligen vnd seind/ in was Coniunction vnd dergleichen sie zusammen gehörendt: vnd findt die ding so subtil/ daß sie vnden in den Globum, Instrument/ Sphæram, &c. gebracht werden.

Jetzt so nun der Manualis Mathematicus ein solch Numerist ist in der Arithmetica, vnnd ein Messer in der Geometria, vnd ein Erkenner der Cosmographey/ vnd ein Bereitter der Instrumenten: So mag er wol sagen/ daß er sey ein Mathematicus. Dann in den vieren ligt die Mathematick/ vnd die vier geben den Mathematicum. Also mögen die Künst der Astrologey in ein sichtbar Corpus gebracht werden/ vorstendig den Weisen.

Aber weitter sind noch mehr Mathematicken/ die da allein dienen auff die Magos, also daß dieselbigen auch geschickt seyend die Instrumenten der Magick zu machen/ als nemlich die Gamaheu, Imagines, Characteres: Dann die ding seind auch Instrumenta. Die Kunst aber so darzu gehört/ ist der Magia befohlen: Aber die Bereittung ist der Mathematick. Darumb sollen sie gewiß vnd wol Constelliert seyn/ vnd fähig die ding zubereitten vnd an sein statt machen/ das ist/ (sollen sein) Virgines. C

Also ist auch in der Nigromancey ein Mathematick/ die da bereit dieselbigen bereitschafft. Die Diuination/ vnnd Signatum dörffen keiner Mathematick/ legen sich selbst. Aber in der Nigromancey ist von nöhten/ daß da gebraucht wirdt das Instrumentum Certitudinis, vnnd das Instrumentum Regale, auch mit sampt anderm Defensiff. Dann vrsach/ die Geist werden fast besessen/ darumb ist noht/ daß für denselbigen sich ein jeglicher beware/ dann da ist bald verschossen: Zuerkennen wo solche besessene arth ist/ ist fast von nöthen.

Die Artes Incertæ brauchen auch Instrumenta zu jhrem suchen. Aber dieselbigen Mathematici verstehen allein die Signa vnd Figur/ nach dem vnd die art in denselbigen ist/ vñ nemen jhren Grund auß der Kunst der Speculation/ durch die Diuination erfunden. Dann sonst ist kein Grund/ der diese Instrument lerne machen/ als allein die gerechte Influentz der Diuination.

Also wie gesagt ist/ sollen jr wissen von den Mathematickē/ so von nöthen seind in diese Künst d' Astronomey zu haben/ bedörffen grossen witz/ verstandt vnd erfahrenheit: Mit gemeinem brauch wird es nicht hinauß gehn sondern es muß da einer seyn/ der die ding mehr dann nach dē gemeinen Irrdischen Liecht der Natur erfinden wirdt/ es muß ein mehrers Liecht seyn/ vnd nemlich ein Liecht Superartificiale.

Also probiert sich die Mathematick in der Astronomey durch jhr Instrumentē/ die also darlegen/ welche Concordiren mit der grossen Welt: vnd zu dem allein/ dz dieselbigen Instrumenten mit den Elementē vnd Astris dermassen verfaßt seyend/ daß sie ein gleichnuß geben/ wie der Microcosmus, der auch auß der grossen

A grossen Welt gemacht ist vnnd aber ein kleiner Cörper/ vnd aber die gantz Welt in jhm/ als das fünfft Wesen von jhnen außgezogen.

Folgen etliche Fragmenta vnnd Schedulæ, gleicher Materien mit den vorgehenden.

Von Erkandtnuß deß Gestirns.

DAmit vnd ich euch vnderricht erstlich vom Gestirn/ was dasselbig sey/ dann allein auff das Gestirn ist der Astronomus gericht/ vnd sonst auff nichts mehr: Dieweil nun allein auff das Gestirn/ so wissendt/ daß die Elementischen Corpora an dem ort nichts haben zuthun: darumb so schafft Blut vnd Fleisch hie nichts/ allein das Gestirn. Nuhn daß jhr solches wol verstanden/ so wissen/ daß die sinn im Menschen ohn ein Leib sind/ vnd sind nicht leiblich: Was nun nicht leiblich ist/ dasselbig ist ein Gestirn/ Astrum oder Sydus, oder Æther: Deren aber so nicht Leib haben/ sondern ohn Leib sind/ sind vielerley Species im Menschen. Vnd aber wie dem sey/ so ist der sinn der Mensch/ Blut vnd Fleisch nicht: darumb der Leib ist ein anderst/ die sinn ein anderst. Der Leib ist Blut vnd Fleisch/ die sinn ist die Seel: Die Seel ist das Subiectum der Astronomey/ der Leib nicht/ der Leib wirt aber geregiert von der Seel. Darumb so ist der Leib auch ein Subiectum der Astronomey von wegen deß/ daß der Leib vnder der Seel ist/ vnd der Seel gehorsam/ vnd sie regiert jhn. Nun auff solchs so wissen/ die Seel ist nicht das ewig im Menschen/ ist nicht das höchst Gut/ es ist das tödtlich im Menschen/ vnd ist der Mensch/ der beschaffen ist worden in Adam. Dieweil vnd nuhn die Seel der Astronomey vn-
B derworffen ist/ vnd die Astronomey hatt allein für jhren obern das Gestirn. So wissend auff solches/ daß in dem Gestirn vielerley Wesen sind/ das ist/ nicht allein ein Gestirn/ sondern mehr. Als man weiß/ daß ein Gestirn ist/ das vber all Gestirn ist/ das ist/ daß Apocalypsische Gestirn: Zum andern ist das Gestirn deß Ascendenten: Zum dritten das Gestirn der Elementen/ vnd derselbigen seind 4. Also sind 6 Gestirn Vnd vber die all ist noch ein Gestirn/ das ist Imaginatio, die dann ein new Gestirn macht/ vnd ein newen Himmel.

Ob nun gleichwol/ wie jetzt gemeldt/ sieben Gestirn seind/ so ist doch nicht der Astrologus dermassen/ daß er in den 7. ein Astrologus sey: dann ein ander Astronomus ist der Astrologey vber die Natur/ ein ander vber dē Ascendenten/ ein ander vber die 4 Elementen/ ein ander vber die Imagination. Ein jeglicher redt von seiner Astrologey/ ein jeglicher ist ein Astrologus, ein jeglicher ist genugsam/ doch in jhm selbst: Der nun ist ein Astrologus, ist nit genug in eim/ sondern in allen/ allein er specificier dann sein Speciem, in was er sey. Das ist aber ein grosser Irrthumb/ daß die Species Astrorum nit wöllen verstanden werden/ sondern allein den Horoscopum, den Ascendenten/ Figuram Cœli Tractiren/ vnd wissen von den andern 6. nichts/ das ist ein thorheit. Ob gleichwol die andern von demselbigen Astrologo Horoscopi nicht verstanden werden/ leg nichts dran/ allein daß sies auch verstünden/ daß sie doch auch gut werend/ vnd Species der Astrologey. Dann es ist Astrum Firmamenti, das ist/ Ignis, trifft den Horoscopum nichts an: Es ist Astrum Terræ, dann die Erden hatt jhren eignen Astrologum als wol alß der Olympus: Also auch das Wasser hatt sein eigen Astrum als wol als der Æther: Also auch der Lufft/ etc. Dann niemants soll gedencken/ daß allein Astrum sey/ eben das/ das Sternen seind: sondern das mehr seind: vñ eins vber die all/ ist daß 5. Wider eins vber die fünff/ das vbernatürlich ist: vnd noch mehr eins vber die 6. das in dem Menschen selbst ligt.

C Nun ist nicht minder/ ich sag von den 7. Speciebus der Astronomey/ die ein gantzen Astronomum machen/ als vor angezeigt ist. Nun ist es nicht/ daß dieselbigen sieben Species in die 7. Astra dienen: Sondern also sag ich/ daß Astrologia die 7 vnder jhr allein hatt/ vnd sie soll verstehn/ wie die 7. Astra sich wesentlich halten. Dann auß dem folgt ein vollkommen Iudicium Astrologicum, das sonst nit seyn mag: Dann es muß ein Mittel seyn/ durch daß das obriste wercket/ vnd das ander nach dem ersten/ in den vierten/ vnd zu dem im letzten auch. Solchs sag ich allein darumb an/ daß nicht genugsam ist/ noch genug geredt in der Astrologey/ daß Mars im Himmel erkennt wirdt/ der doch nur einem glüenden Kolen gleich sicht: sondern vber denselbigen ist ein ander Mars, vnd noch 4. in den 4 Elementen/ vnd noch einer in der Imagination. Was ist das für ein Schmid/ der nur ein Roßeysen machen kan/ vnd den Nagel nicht? Was ist der Zimmermann/ der nur Speen machen kan/ vnd nicht Fügen? Es soll in einer Kunst alles vollkommen seyn vnd ligen/ vnnd da soll nichts außgenommen werden/ sondern was zusammen gehört/ das soll zusammen gelernt werden.

Das ist mir ein schwers zubetrachten/ daß vnser Eltern vor der Sündtfluß/ vnd darnach biß hin auff die Geburt Christi, so groß vnd soviel mit solcher hohen Weyßheit sich bemühet habē/ gesucht vñ nachgestellet/ darzu auch mit fleiß sich hierinn mercken lassen: vnnd aber so Christus kommen ist/ so gleich alle die ding verlöschen vnd abgangen/ vñ seyd her nienen bey keinem werdt noch angenem/ noch in wissendt. Daß jhr mich aber da recht verstanden/ will ich euch die vrsach anzeigen. Christus hatt die ewig Weyßheit in die Welt bracht/ billich die weniger zuverlassen vnd der mehrern anzuhencken: Bekenn mich auch deß/ daß ich Heydnisch schreib/ vñ doch ein Christ bin. Dann das muß ich verjähen/ daß ein mal die vnder weyßheit der mehrern weichen soll: darumb besser ist/ die weyßheit Christi, dann der Natur: Also auch besser ein Prophet/ ein Apostel/ dann ein Astronomus vnd ein Medicus: Besser auß Gott prognosticirt/ dann auß der Astronomey: Besser auß Gott artzneyen/ dañ auß dē Kreuttern. Durch die Prophetē wirt geredt

das nicht fälet/durch die Aposteln werden Krancken gesundt gemacht/die todt sind/das auch nicht fälet. A
Darumb ob schon verlassen ist worden die Astronomey mit jrem Liecht vnder Christo, wer kan das nicht recht heissen? Aber weitter ist mir noch zureden auch befohlen/die Krancken dörffen eines Artzts/nicht alle der Aposteln: Also auch die Prognosticationes dörffen eines Astronomi, nit alle eins Propheten: Es ist außgetheilt/ein theyl den Propheten/ein theyl den Astronomis: Weitter ein theyl den Apostelen/ein theyl den Artzten. Also hatt ein jeglicher sein Grund. Darumb ist die Astronomey vns Christen nicht auffgehebt noch verbotten/sondn Christenlich zu gebrauchen Dañ vrsach/vom Vatter sind wir in dz Liecht der Natur beschaffen/billich daß wirs können vnd wissen: Vom Sohn in das ewig Leben/billich auch daß wirs wissen. Also erbt an vns das Liecht von Gott dem Vatter/vnd das Liecht von Gott dem Sohn/hie auff Erden auch in das ewig Leben/vñ kein theyl hindert das ander/der Vatter sein Sohn nit/noch d Sohn den Vatter nicht. Also mag der Mensch zu beyden seiten wol handlen/erfahren vnd ergründt seyn.

Also will ich hie die Astronomey also beschlossen haben/ auff daß jhr wissent/was die Gestirn sind/vnd was gewalt der Astronomus, Astrologus hab/vnnd worauß ein jeglicher redt/vnnd wo die Astra ligen. Das 7. hab ich gemeldet/vnnd hab nicht gedacht noch an ein Astrum, das ist/das Signatum Microcosmi, daß jhr billich 8. sind. Aber in nachfolgender Außlegung vnd Probation werden jhr sie alle finden vnd erkennen. Ich möcht leiden/daß die jenigen so sich an der statt Christi eyngesetzt haben/warhafftige Jünger Christi werendt/so würd der Natur jhr Liecht baß erkennt: Das ist/die Wunderwerck Gott des Vatters wurden baß erfunden/das sonst mit vntüchtigẽ Klaffen hingeht/Klappen vñ Prumlen/in dem kein Safft/kein Marck/kein Weyßheit ist. So aber solche Faulkeit vnd dergleichen in solchem fürgang ist/wie können die Edlen Weyßheit der Natur ein fürgang haben? Vnd aber also wirt weder der Natur Weyßheit noch die ewige Weißheit betracht/sondern beyd veracht. Vnd das ist der brauch dieser Welt/ daß (sie) wider beyd Weißheit ist. Wie aber dem allem/so ist das mein gut bedencken/daß im Schreiben B
nichts verhalten werde/sondern fürgefahren: Auß vrsachen/die Renouatio Mundi wirdt kommen/als dann so wirt das erfunden werden/das jetzt gesucht wirdt/vnd fürgelegt/so wirt nichts verloren werdẽ. Dann ein Schatz behalten den Erben zu dem/in das er Prædestiniert ist/ist ein guter Schatz/der wol also vergraben wirdt. Das ich hie weiter meldt/als allein von den Astris, soll niemandts achten/die Astra sind fürgehalten vnd angezeigt/vnd das die Kunst verworffen hatt/ist auch angezeigt/billich in eins zusamẽn gefaßt/damit weiter/was aber zu dieser Astronomey dienstlich ist. Nuhn wissend auch hiermn/daß das Medium wol soll verstanden (werden) dann ohn ein Medium geschicht nichts/vnd das also. Das öber Gestirn regiert alle vndere Gestirn: Nun so kein Gestirn in der Erden/so hatt das öber Gestirn kein wircken in der Erden: dann das Gestirn in der Erden empfacht die krafft deß obern Gestirns/vnd ist desselbigen fähig/das sonst nicht geschehe/also im Wasser/ꝛc. vt supra.

Alia Schedula.

{ Diese drey Wirckung der Astrologey hatt ein weg in der Figur Cœli, durch dieselbig wirdt
I. { genommen/wie der Himmel gegen den vndern steht/vnnd also vollkommen Iudicium
{ auß demselbigen gezogen.

Die Cometen zuverstehn/sind die Newgebornen Sternen/die nit in der ersten Schöpffung fürgenomẽn sind/sondern die Gott selbst auffgestelt: als der Stern Christi, als ander dergleichẽ.

Die Imagines werden gemacht auß Irrdischen dingen/aber die Himmlischen Kräfft werden in sie gebracht/daß sie Kranckheit heylen/vor Stechen vnd Hawen bewaren/daß sie zeigen vnd deutten/ꝛc. C

Characteres sind Wörter/die da heylen Kranckheiten/die da wie die Bilder handlen: dann
II. < sie werden auß dem Gestirn gezogen vnd genommen/vnd geben den vndern/durch jhr Kunst.

Die Irrdischen Gewächs sind auch dergleichen wie die Character vnd Imagines: auch etwann/daß Bäum gemacht werden/daß sie Blü geben/auch daß solche Gewächs verwandlet werden in Frösche/Schlangen/Keutzlin/Käfer/Dracken/ꝛc.

Die Spectra sind erscheinung/so den Menschen etwann erscheinen: vnd bedeutten gleich etwas/als wenn ein zukünfftig Krieg oder anderst soll kommen/gleich den Cometen vnnd jhres gleichen/sollen Magicè außgelegt werden.

Somnia. Das ist/so der Himmel in sein Syderischen Geistern mit dem Menschen fantasiert/schertzt/vnd bossiert/in sein fantasey/vergangen/gegenwertig/zukünfftig.

Bruta. Das ist/wann der Himmel durch das Vich wirckt vnnd prognosticiert zukünfftigs/ darbey man spüren vnd mercken kan ein zukünfftigen fall oder vnfall.

Animus. Das ist/so das Gemüth im Menschen selbst erkennt/gut oder böß zu erwarten/
III. < vnnd kompt von dem Himmel/der das Gemüth also richt/vnnd Imprimiert jhm sein eigen glück oder vnglück.

Speculatio. Ist/so der Mensch an jhm selbst speculiert/vnnd sinnet/vnnd dieselbig sinnung vereinigt sich mit dem Himmel/vnnd der Himmel wirckt in jhr/daß da mehr gefunden wirdt dann Menschlich ist.

Phantasia. Ist/so ein Thor oder Narr fantasirt vnd der Himmel hatt mit ein Coniunction/ vnd wirckt durch jhn/also das bey deß Narren fantasiren erkennt wirdt Himmlische Influentz.

A IV.
- Visiones. Das sind die Gesicht/ so man mit Künsten macht in Spiegeln/ Crystallen/ Negeln/ vnd dergleichen.
- Spiritus Astrales. Das sind die Geist/ so Irrdisch im Menschen sind/ vnd vom Menschen gescheiden werden/ vnd dem Menschen dienen so lang sie sind.
- Inanimata. Das sind Leuth/ die geboren werden ohn Adams Saamen/ auß der Natur Würckung/ als Riesen// Lemures, Nymphæ, Gnomi, &c.

Die Chiromantia ist ein Kunst/ die daß Gestirn in der Hand vnd Lingen deß gantzen Leibs anzeigt/ auch in Füssen. Ut supra in Libello, &c. usque in finem.

Schedula, de Probatione MAGIÆ.

Auß was grund die Magia gang/ vnd wie sie Interpretirt die newen Zeichen/ erunt Signa. Item/ wie sie die Impressiones herab bringt in die vndern Corpora.

Item wie der Himmel ist mit seinen Kräfften/ gleich wie die Erden mit jhrer Artzney.

Damit vnd jhr den grund verstanden/ warauß die Magia Interpretiere/ ist also. Alle Künst sind von Gott/ vnd alles Wissen der Menschen: Solchs Wissen/ etlichs ist natürlich im Liecht/ etlich seind/ daß mans lernet/ je einer vom andern/ etlich seind auß Gott heimlich/ etc.

Der erst Grund ist/ das ein Mensch von jhm selbst muß gelernt werden / vnd nit von andern Menschen: dann die Magia läßt sich nicht lernen in der Interpretation/ allein es sey dann/ daß von oben herab gang.

B Magus nascitur, sicut omnes artes nascuntur, ut illi qui inveniunt novas artes, ut Literas, ut Montanica.

Magi habent Spiritum novum, non creatum ab homine isto: Ille Spiritus nascitur per Petitionem, per Quærite, per Pulsate, ex corde, per Spiritum.

NOTA. Wann Gott ein ding redt/ so gibt er demselbigen ein Außleger auch: darumb darff niemands fragen: Von wannen kompt das/ so es doch auß Gott kompt/ als: Er hat gesagt/ Es werden Zeichen in Sonn vnd Mond/ etc. Nun jetzt bedarff das ein Außlegung / vnd die Natur kans nicht außlegen/ dann es ist vber die Natur. Darumb so muß der Geist mit sampt dem Spruch gehen: der es außlegt/ der heißt nun ein Magus.

Geister sein in Sternen/ *Plura hic non addidit Author.*

Alia Schedula.

IN dieser Vorred wird tractiert die Ordnung der Astronomey/ vnd jhr Nutzbarkeit/ so sie andern notturfftigen Künsten mittheilt vnd vollkommen macht: Als die Artzney/ als zu erkennen die ewige Weißheit von der Tödtlichen/ als die eröffnung der natürlichen angebornen Gemüt vnd Hertzen: Auch wie diese Kunst ein Eckstein sey/ der von den Thoren verworffen ist/ vnd die sie nicht kennen/ falsch in jhr Religion handlen: Item/ wo die Astronomey auffhört/ was da anfacht: Item/ von der Vneinigkeit so in der Astronomey ist: Item/ von den vnnützen Studijs: Item/ von zweyer Weißheit dieser Welt: Item auch/ das daß Natürlich Liecht/ vnd daß Ewig/ wol mögen bey einander stehn: Item/ mit sampt der Erklärung der Gab im Natürlichen Liecht.

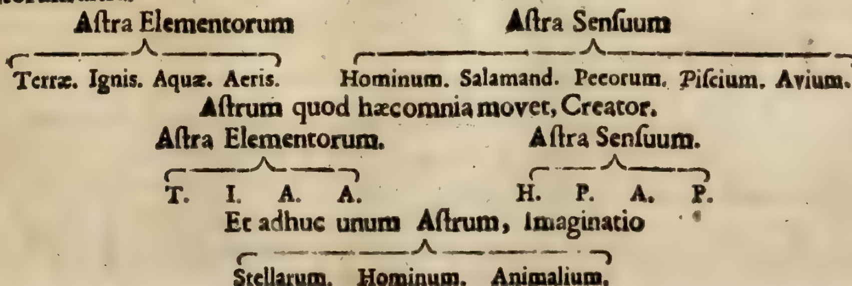
Alia.

C DAmit die Astronomey dester gründlicher verstanden werde/ will ich die Figur der Astronomey euch fürhalten mit jhren Speciebus, wie die Astronomey mit jhren Töchtern verwandt sey: vnd als dann dieselbigen Religionen vnd Species declariren/ was sie seind/ vnd was jhr Krafft/ Kunst vnd Macht sey/ damit daß sie recht vnd wol verstanden werde: Vnd nachfolgend der Figur ein Oration zuhalten von dieser Vniversalischen Probation in die gemein/ vnd in die Figur sie zubeschliessen in jhrem Grund: Als dann will ich antretten die Probationes in einer jedlichen sondern Specie, euch allen gnugsam vnd verständig. Also weiter mercken auff die Figur.

Post declarationem Astronomiæ, ut Mag. & aliarum.

Oratio collecta ex omnibus prætermissis & oblitis, ad formam omnium expositionum.

Astrorum Species sunt 4. ex Elementis: & una prædominatur, quæ in omnibus movetur. Ergo 4. Elementorum astra.



Fragmentum de Divinatione.

A

* (Die) die ding seind der Bibel befohlen / seind der Will Gottes / (der) hat jhm ein mehres Buch fürbehalten / in welchem die Propheceyen lauffen / betreffend insonderheit die Menschen: etwan deß Menschen Glück / Straff / Vngnad / Aufffsteigen / Absteigen / Enderung der Secten / der Ständen / Zergehung der Reich / der Policey / vnd ander Jammer vnd Noth. Jedoch so sollen sie hoch angesehen werden: Dann alle die ding sind Göttliche Werck / vnd kommen auß seinen Wercken. Das ist aber die Kunst / zu verstehen dieselbigen Offenbarung / vnd was in jhnen ist: vnd von dem ist nit zu reden / von was grund sie kommen / sondern wie der Verstand ist. Nun seind diese Künst der Divination also / daß sie gedeut werden durch Einfaltig Leut / vnd durch ein Einfaltigen vnd vnangenemen Grund / damit daß sich die nicht bekehren / die dann der Bekehrung nicht werth seind. Auff solches ist nun der Grund der Divination fürzunemmen / also das die Sehenden nit sehend / die Hörenden nit hören / vnd dergleichen / vnd das doch für jhren Augen ligt. Darumb so ist billich / daß dieselbigen Divinationes, so Gott selbst ohn mittel gibt (verstanden werden:) Nit wie die Propheten / sondern durch den Geist / der in den Sternen ist / vnd doch wider sein Natur / vnd Eygenschafft. Als ein Exempel: Christus zwang Petrum, vnd genöth jhn / daß er mußt gehn / da er nicht wolt. Also schickt er Jonam gen Ninive: Also ander Propheten dergleichen / die all gehandelt haben wider jhr Art vnd Natur: Darumb sie veracht wurden / vnd für dolle Menschen geacht. Aber das End beschluß die Warheit derselbigen / darnach worden sie hoch gehalten da es geschehen war / da sie vergraben warend. Also Blind warend sie / im Leben verachten sie die Gesandten Gottes: Da es alles geschehen war / da machten sie jhn köstliche Gräber. Darumb so die Geist der Sternen gesandt werden im Traum / in ander Weg / in der Speculation / im Gemüth / in Figuren ein ding zu bedeuten: Ist billich / daß solch Bedeutung den Gescheiden geoffenbart werden. Wiewol es nicht Stund vnd Tag begreifft / aber die Summa der Materia / so da begegnet in zukünfftiger zeit zuvor wissen / damit der Vnschuldige vnd Gerecht sich frewe seiner Entledigung. Darumb so viel vnd die Kunst der Interpretation außweißt / folgt in seinem Buch hernach: Dasselbig zubeschawen vnd zu erfahren mit sondermm Fleiß / gebürlich ist. B

Vorred in daß Buch Magiæ.

Hîc deficiebat manus Authoris in medio folij.

ARS SIGNATORIA.

Prologus in Artem Signatoriam. Theophrastus.

Dieweil Göttliche Ordnung in der Fürsehung der Geschöpfft vnd deß Menschen fürbetracht hat / der Mensch vielerley Arges vnd Vbels in zukünfftiger zeit vollenden vnd angehen: Als Christus bezeugt / was das Hertz voll ist / geht der Mund vber: Das ist so viel geredt / Es muß herauß was im Menschen ist / es mag nicht verborgen bleiben. Dieweil aber nun solchs heimlich ist / vnd allein offenbar wird / so es der Mensch thut vnd geschicht / vnd als dann aber versäumpt ist. Dann was der Mensch thun will wider den Nächsten / daß offenbart er mit Verwarnung / sondern vnbedacht wie ein Dieb steigt er oben in daß Hauß / damit solchs nit offenbar werde / oder in Wissen sey dem Nechsten / hat er die Mortzeichen der Hertzen der Menschn an sie gehenckt / darbey man eusserlich solle sein Frucht erkennen / die in seim Hertzen ligt / vnd nicht warten biß herauß komm vnd zu spath sey / das ist / so es geschehen ist. Nun hat Gott solche Heimligkeit groß betracht zu öffnen / vnd das in die Krafft der Künst gesetzt / als zuerkennen durch daß Gestirn / von dem gesagt ist / als in ander Weg / wie dann in der Astronomey begriffen wird: Jedoch alles / daß wir vnd ein jedlicher sich selbst erkennen vnd erfahren / auch den andern / damit wir kein Vertröstung / kein Hoffnung setzen in dieselbigen / die also mit bösen Hertzen verfaßt vnd Constelliert seind / in denen kein Heyl ist / noch tröstlichs zuerwarten. Also dieweil vielerley Anzeigung der Menschen Heimligkeit zu offenbaren von Gott geben seind / als dann diese auch eine: Hat mich für gut angesehen / dieselbigen auch zubeschreiben / vnd ein Anzeigung zuthun / in jhr zu lernen. Dann es betrifft allein den Menschen selbst an / was in jhm ist / das ist / was im selbigen ist / in dem die zeichen gefunden werden. Als in der Hand / in Füssen / in den Adern deß Leibs: In den dreyen steht die Ars Signata, dieselbig dermassen zu lernen / wie hernach folget / mit jhrem allem vnd gantzem Vnderricht / beim kürtzesten angezeigt. C

Ende der Vorred.

ARTES INCERTÆ.

Prologus in Artes Incertas.

Dieweil nun viel ding auß der Zeit zu fallen vnd begegnen / die nit auß der Ordnatz deß ersten Iliastri kommen / sondern sich in ander Weg zutragen: Ist noth / denselbigen jhre Kunst ausserthalb der andern Künsten auch fürzuhalten / vnd das mercken wol vnd eben. Sich begibt / daß etlich ein Rahtschlag zusammen machen / der anderst ist / dann die Influentz natürlich geben hat: Ob sie gleichwol deß ein Vrsächerin ist / so ist doch nicht in solcher gestalt / wie es der Mensch berahtschlagt vnd angreifft.

Hîc deficiebat manus Authoris.

Aliud

Aliud Fragmentum.

A

DE ARTE SIGNATA.

* Also geht ein Mörder herein/
Also ein Dieb/ Also ein Hurer/ ꝛc.

Der Mörden will/ der hat ein solchen Grund/ das ist/ gegen seiner Handthierung. Der Grund entspringt auß der Natur (ut Luxuria) vnd wie Luxuria jhr Zeichen hat/ vnd eingebildt ist: Also Latrocinium, Furtum, &c. Nun ist es im Fleisch/ vnd auß dem Fleisch/ i. ex Terra, quia de Terra sunt Elementa. *

Nun am ersten sollen wir wissen/ warumb auß der Erden alle Mörderey/ ꝛc. Gutthat vnd Boßheit kompt/ das ist Natürlich/ dieweil sie doch vnempfindlich ist/ ohn Sinn/ Vernunfft/ ꝛc. Als ein Holtz/ das ist nichts/ aber auß jhm wachsen Schaben: Nun sich/ da wird ein Natur vber die ander/ auß der es ist: Also Grillen auß Leymen/ wie vngleich sie seind. Also ist der Mensch auch/ der wird auß den Elementen vnd Gestirn/ darumb so wird er dermassen ein Creatur/ wie Würm vnd Grillen auß Leymen vnd Holtz. Item Roßtreck Käfer/ Leuß/ Flöch/ ꝛc. Zum andern/ dieweil nun das also wechßt/ vnd da wird ein Sinn/ Verstand/ Muth/ Weißheit/ ꝛc. (das ist Natürlich) in dem ist nun Guts/ Böß/ Falsch/ Lügen/ Warheit/ ꝛc. Wie dann der Horoscopus außweißt vnd ist: Jetzt wird daß Signatum auch geben/ wie der ist im Sinn vnd Hertzen. Als ein Roßkäfer hat sein Signatum, wie er dann ist/ ꝛc. Erlein/ ꝛc. (Nun auß den Wercken kennen wir den Menschen/ scilicet den Ewigen.

Fragmentum

B

Auß der PHILOSOPHIA, SUPER ESAIAM PROPHETAM.

Ds ist ein Augurist/ der sich selber zu einem Wahrsager macht/ vnd Zeichen fürhält: Vnd nemmen jhre Wissen zukünfftiger ding wie sie mögen/ durch Rätter sehen/ durch Träum/ durch Gewülck/ durch Geomantiam, Hydromantiam, Chaomantiam, &c. Vögel/ ꝛc. Dieser Künsten Wissen vnd Grund seind allein Geist/ die da führen diese ding alle/ wie es jhnen gelegen ist/ zur Warheit oder zur Lügen. Solche Auguristen sein hoch gehalten worden von dem gemeinen Mann/ vnd die Philister haben jhr viel gehabt/ haben gemeint/ sie seind auß dem Himmel/ sie möchtens sonst nicht wissen/ vnd ist je einer vber den andern gewesen/ ꝛc. Daß Augurium hat in jhm ein Speciem, zu sehen im Nagel am Daumen/ oder in der Hand/ oder in der Berillen/ nach jhr Kunst Bereytung. Zu solchen sachen haben die Judæi genommen nicht jhrigen/ dann die jhrigen waren nicht geschickt darzu: Darumb sie vermeint/ die Auguristen Kinder weren näher bey Gott/ vnd haben durch solche Auguria gefunden/ Schätz/ Gold/ Silber/ in den Bächen/ in den Bergen/ das alle jhr Länder sind voll Gold vnd Silber worden: Wie dann noch viel seind/ die durch solche Auguria der Wünschelruten/ der Berillen/ ꝛc. Ertz/ Schätze/ ꝛc. funden/ darzu die Auguristen auß anweisung der Geistern führten/ damit man Gottes vergeß/ darumb thuns die Geister. Die Juden haben die Auguristen zu Göttern gemacht/ vnd nach jhrem Tode hat jeder der jhm geholffen hat/ ein Bildt gemacht zur Gedächtnuß/ vnd vermeint/ desselben Auguristen Seel stecke darinnen/ vnd sein Geist/ als were ers selbst: Da ist an jhre statt der Teuffel hinein kommen. Also geschicht es noch/ so man Gott fleucht/ zu solchen laufft/ das der Mensch nach in Abgötterey fallt.

C

AZOTH, *SIVE,* DE LIGNO ET LINEA VITAE: Theophrasti Bombast ab Hohenheim.

Caput Primum.

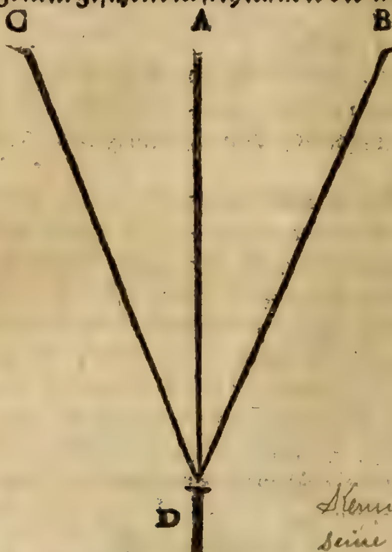


Elcher die Geheimnuß allerley verborgenen dingen zu wissen begeret/ der soll solche ding zu erfahren nirgend anderst zu suchen gesinnet sein/ dann bey GOTT dem Herren/ welcher ein einiger Beschaffer vnd Wissender ist aller Heimligkeiten: Auß vrsachen/ daß niemand besser alle Geheimnussen/ den Begierigen/ den Suchenden/ offenbaren vnd lehren kan/ dann eben der/ der aller Heimligkeiten vnd Künst/ Himmlischer vnd Irrdischer ding ein Anfänger vnd Vrsacher ist.

Vnd also ist am ersten noth/ anzuzeigen daß Buch/ in dem die Buchstaben der Geheimnuß sichtlich/ erkenntlich/ greifflich vnd außtrucklich geschrieben seind/ daß man alles so man zu wissen begert/ besser in diesem oder eben demselbigen Buch geschrieben findet durch den Finger Gottes/ dann sonst nimmermehr in keinem andern Buch geschrieben funden kan werden: Vnd

sonst bleiben ferner alle Bücher todte Buchstaben gegen diesem Buch/wann es recht gelesen wird. Das alles soll also in keinem andern Buch verstanden vnd gesucht werden/dann allein im Menschen/das ist daß Buch/darinnen alle Heimligkeiten geschrieben stehen/aber der Außleger dieses Buchs/ ist Gott. A

Das ist der Summarische/ der rechte Theil der Hirnschalen deß Menschen mit C. notiert.



B. ist die Hirnschalen der Lincken/ das ist/ deß Wintertheils Seiten.

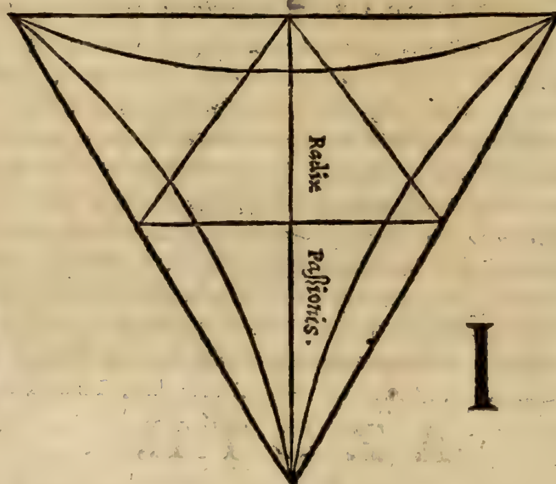
A. ist der Spalt der Hirnschalen deß Menschen.

Siehe Hemings Testament & seine anderen Schriften

D. Der Mensch ist bezeichnet mit diesem Character/ von der Hand Gottes: Derhalben vns dieser Character soll ein Anfang sein/ dardurch zu lernen alle Geheimnuß der Natur / so Gott geschaffen. Hierauß wird auch erkennt der Meister/das ist Gott/ der alles gut erschaffen hat. Dann man sihet wol an der Frucht/ was für ein Baum die Frucht geboren hat: Also erkennt man auch wol bey dem Werck den Meister/ als den Kürschner bey dem Beltz/ den Schuster bey den Schuen/den Schneider bey dem Rock/den Schmidt bey dem Eysen/den Goldtschmidt bey dem Goldt vnd Silber/rc. vnd also fort.

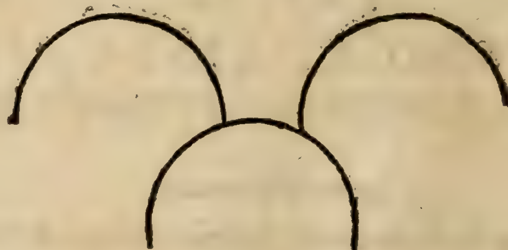
Lignum Vitæ.

Recht Ohr. Linck Ohr.



Musica gehört auch darzu/das ist der Tonus vnd Klang/ dann auß demselbigen wird die Mensura verstanden.

D. als der Punct/ soll der Messer oder daß Maß genennet werden.



Ida, Pingala
Shushumna
Durchschnitt des Rückenmarks

Dieweil kein Fewr brennen kan/es habe dann Lufft: also ist es nun zu reden von dem Elemento Ignis, welches nichts anders an jhm selbs ist/ dann ein Leib der Seelen/oder ein Hauß/darinnen die Seel deß Menschen wohnet: Vnd also ist dasselbige Fewr der rechte Mensch/ von dem da geredt werden soll in der gantzen Philosophia. Darumb wie gemeldet/ daß kein Fewr brennen kan/ es habe dann Lufft: Also will ich/das man mich in diesem* Ort sonderlich wol verstehe/daß ich solch Brennen allwegen für daß Leben will verstanden haben. Als wann ich sage: Es kan nicht brennen/ist gleich so viel/ als sagte ich/ es kan nicht leben. (* al. Wort.)

Also ist nun der ober Strich/mit E verzeichnet/ Linea Vitæ, ein Lufftthür vnd Athemloch/ quasi respiraculum Vitæ, sein Lufft an sich zeucht/ vnd lebt also im Lufft/wie ein Fisch im Wasser.

Nun

A Nun weiß ein jeder wol/ daß man ein tödtes ding/ daß kein Leben in jhm selbst hat/ nicht erstechen noch ertödten kan/ dann es ist vorhin todt. Weil nun dem also/ so will ich nun/ daß auff mein anzeigen soll verstanden werden/ daß solch Leben oder Fewr/ das ist/ der Leib der Seelen/ so auß einem dreyfachen Fewr geschaffen ist/ als nemlich auß dem Fewr deß Sulphurs/ auß dem Fewr deß Saltzes/ also auch auß dem Fewr deß Mercurij, dann solch Fewr muß einen dreyfachen Leib haben auß dem Yliastro.

YLIASTRUM ist die erste Materia, darauß 🜍 🜔 vnnd ☿ geschaffen sind: dardurch verstehen wir/ wie daß Verbum FIAT Materialisch greifflich/ vnnd ein Leib ist worden/ darinnen nun alle Prædestinata stecken vnd verborgen ligen/ so ferner auß dem Yliastro per Cagastrum Necrolicè, Necromanticè, auch Necrocomicè geboren werden.

Aber es ist wol zu mercken/ daß Cagastrum sonst auch von vns S. nitri genandt wird: ist gleich so viel geredt/ wann wir Cagastrum oder S. nitri sagen/ als sprächen wir/ Iliastrisch ist das rechte Silber/ aber Cagastrisch ist daß Katzensilber: oder Iliastrisch ist ein rechter Prophet/ vnd Cagastrisch ist ein falscher Prophet/ also möchte man wol sagen/ ein Monstrum eines rechten Propheten.

Also ist Caro vel Limbus Adami primi, post lapsum Cagastrisch wordē ex Iliastro verbi FIAT. Darumb auch Vita hominis dupliciter zuverstehn wird sein: als Vita Animalis ist Cagastrisch/ vnd Vita Dealis ist Vita Iliastrisch. Darumb so folget hierauff von der Linea Vitæ am ersten zu Philosophieren.

Caput Secundum.

DAß Hertz deß Menschen ist eine Behausung der Seelen deß Thierischen Menschen/ das ist/ deß Lebens oder Leibs/ so Thierisch ist/ darinnen die rechte Seel/ so Gott dem Adam eingebildet/ wohnet. Vnd sollen mich also verstehen/ als were die Erden der grossen Welt

B daß Hertz/ daß Wasser daß Leben deß Thierischen Menschen/ vnd der Lufft were die rechte Seel/ so schwebet da der Lufft allwegen gleich einem Wind auff dem Wasser. Darumb so ist jetzt zu mercken/ wann der Lufft auff dem Wasser schwebet/ vnd were ein vereinigter vnd doch vngreifflicher Leib: Also ist vnd schwebt daß Leben vnd Geist deß Thierischen Menschen auff dem Wasser/ nemlich auff der Capsula Cordis, vnd ist die Capsula Cordis vmbgeben noch mit einem andern Wesen: Eben zuverstehen wie ein Mensch/ der in eim Wasser gienge/ vnd vber jhn flögen die Vögel im Lufft: hinder/ vnder/ vnd vor jhme schwimmen die Fisch im Wasser: also were der Mensch vmbgeben mit vielerley Thieren vnd lebendigen dingen. Eben also/ wann nun recht auff mein philosophiren gemerckt wird/ also ist auch zu mercken/ das daß Thierische Leben vnd Geist/ so gleich einem Menschen formiert ist/ doch klein/ vnd kleiner dann das Hertz deß Menschen/ schwebet auff dem Wasser der Capsulæ Cordis, vnd sind die andern bey vnd neben wohnende Leben/ als die Musculi aller Glieder/ als der Händ vnd Füssen/ auch deß Rücken oder Bauchs/ alle bekleydet mit Fleisch vnd Blut. Aber der Geist oder Seele vnd König deß Thierischen Menschen/ ist nicht mit Fleisch vnd Blut bekleydet/ sondern schwebet vnd gehet frey auff dem Wasser der Capsula: vnd dieser Geist ist nit die Seel vnd der lebendige Athem Gottes/ sondern ist die Elementische Seel/ vnd daß Leben deß Animalischen Menschen/ vnnd wohnet im Wasser/ vnd auff dem Wasser/ so vmb daß Hertz her wohnende. Also ist dieser Geist neben dem Hertzen/ zwischen dem dünnen Heutlin der Capsula, zwischen dem Hertzen/ auff dem Wasser. Die rechte Seel aber deß Menschen/ so der Athem Gottes ist/ vnd nicht getödtet kan werden/ mit Fewr/ Wasser/ Erden oder Lufft/ sondern nimpt keinen Todt an/ (allein ist deß Todt Imaginatio Hominis) wohnet im Centro deß Hertzens Tag vnd Nacht/ vnd ist jhr Officium so groß/ daß der Philosophus Theologisch/ nicht natürlich/ darvon philosophiren muß.

C Also hab ich jetzt die Thierische Seel vnder meiner Feder/ vnd nicht die rechte Seel. Also folget nun/ wann wir philosophiren von der rechten Seel deß Himmlischen Lebens/ so nennen wir das Necrocomicum. Wann wir aber philosophieren von der Seel vnd Geist deß rechten Thierischen Menschen/ so meinen wir den Geist vnd Seel/ so in dem Wasser der Capsula wohnet/ vnd ist klein/ nicht grösser dann ein kleiner Finger der Hand eines jeden Menschen: vnd solche Seel vnd Geist nennen wir Necrocomicum. Dieweil aber dreyerley Leben vnd Wesen seind/ die man alle Geister vnderschiedlichen kennen kan: das ist/ ein Geist deß Himels/ vnd ein geist deß Microcosmischen Himmels/ ist der geist deß Thierischen Menschen/ vnd die Musculi deß gantzen Menschen haben vnderschiedlichen vielerley Leben: Solch manigfaltiges Leben nennen wir Necrococomicum, vnd das darumb/ das bey einem jeden vnderschiedliche Namen verstanden wird daß wesen/ darvon man sonderlich philosophiret.

Nun ist nicht minder/ es wird jetzt ein jeder wöllen/ daß ich mein Schreiben vnd Philosophiren von beyder der Necrococomischen/ so wol auch der Necrocomischen Seel mit der heyligen Schrifft/ probiren vnd beweren soll: das kan ich wol erkennen/ daß es den vnverständigen nicht wird gefällig sein/ sonderlich den Vnwissenden. Wiewol es sich nun etwas nicht so gar vngeschickt reimen möchte/ noch dannoch will es dem von Gott begabten/ verständigen Philosopho nicht gefallen/ eine gnugsame Prob zu sein/ solche sachen mit den Historischen Büchern der Heyligen Schrifft zubeweren: Vnd sind diß meine vnd aller Philosophen vrsachen. Moyses beschreibt die Schöpffung der Welt vnd deß Menschen: So ist aber der gute Gottesgelehrte Moyses bey Beschaffung der Welt vnd deß Menschen nit selbs Persönlich gewesen/ vnd hat doch eygendlich/ gründlich vnd warhafftig die Beschaffung Himels vnd der Erden beschrieben. Da haben nun wir Philosophi einen Zanck/ jedoch mit guter/ reiffer Wissenheit/ woher Moyses die Beschaffung der Welt verstanden/ gewüßt/ vnd darauff so meisterlich beschrieben hat.

Nun haben alle Naturales eine wissende/ vnlaugbare/ jedem vernünfftigen Menschen gläubliche/ warhafftige vrsach/ dem Moysi zu glauben / seiner herzlichen Beschreibung von Beschaffung der gantzen Welt vnd deß Menschen. Derowegen auch alle Naturales den Moysem erkennen/ für einen von Gott hoch mit dem H. Geist begabten Philosophum, Naturkündiger vnd Propheten/ welcher/ als ein naturalis Magus, vnd Yliaster Divinus, vnser Necroleus vnd Vorgeher ist worden in adepta Philosophia. Derhalben er auch auff Necrolisch/ Necromanticè vnd Necrocomicè vns den grund der Beschaffung Macro vnd Microcosmi fürleget vnd beschreibet. A

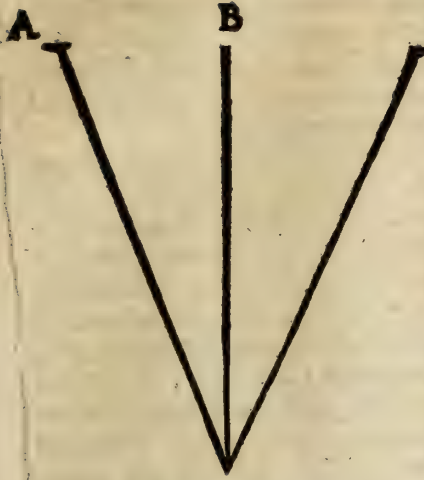
Jetzt ist die Frage/ wann ein Heyde/ das ist/ ein Paganus, ein Vngläubiger/ den Geschrifften deß thewren Moysis, nit wolt glauben geben/ womit man wolte denselbigen Vngläubigen zu frieden stellen / auff daß er das glauben möchte. Dann wir wissen wol/ daß es nit einem jeglichen Menschen zu glauben ist/ vil weniger von Gott gegeben/ den Moysem in seinem Schreiben zu verstehen. Dann Moyses hat seine Schrifften nicht mit andern Büchern bewehrt: Aber das befindet sich wol/ daß Moyses auß eingebung deß H. Geistes die Beschaffung der gantzen Welt/ so wol auch deß Menschen Adami vnd Evæ, verstanden/ gewußt vnd beschrieben hat. Vnd wiewol er hoch/ recht/ warhafftig vnd gut beschrieben: So ist doch solch Schreiben so gar hochsinnig/ das keinem Einfältigen ein benügen beschehe/ vnd bedarff mehr einer Außlegung vnd Erklärung/ dann eines Einfältigen Lesers. Das beweiset Physica, mit sampt jhren Nebenkünsten/ als da ist Astronomia, Astrologia, Pyromantia, Chaomantia, Hydromantia, Geomantia, Alchimia, Spagyrica, als Matrices der edlen Kunst Cabalistica: Vnd auff diese Künst alle vorbenennt/ wird gegründet Magia Naturalis. Vnd wann dann also Magia Cagastrica auff Necrocomische weise von dem Necroleo wol gelernet vnd verstanden wird/ so erkennt er dann auch Magiam Necrocomicam auff Iliastrische vnd Aquastrische weise. Darauff GOTT zum Nicodemo sagt: Weistu nicht was du von Jrrdischen reden solt/ was wiltu von den Himmlischen dingen verstehen?

Darumb wañ also entstehet im Menschē der Verstand Natürlicher ding per Magiam Cagastricam, so B weißt jme dañ der Aquaster den weg/ wie er Magiam Divinam ergründen möge. Vnd als dann wann der Aquastrische Magus den Scopum der Aquastrischen vnd Pyromantischen Kunst erlangt hat / so mag er die Trarames, Durdales. vnd hernach die Turbam magnam angreiffen/ jhme den grund der Theologiæ vorzulegen/ auff das er die Himmlische Thesaurinellam erlernen möge/ deren Samson, David, Salomon, Heliseus, Elias, Enoch, Adam, Moyses, einen grossen vnd gewaltigen theil verstanden vnd gehabt haben.

Jetzt auff dieses Capitel werdet jhr bald mercken/ wo vnd wie/ auch woher der Philosophische Theologus geboren wird/ welcher daß Himmlische vnd Jrrdische durch die Cœlestem Thesaurinellam, vnd Spagyricam Cabaliam weiß von einander zu scheiden: Wer der ist/ der das kan/ wöllen wir Necrolei für einen Theologum halten. Dann der Name Necroleus, zeigt an den Christen Namen / woher er seinen vrsprung hat: darzu hilfft auch der Necrocomicus. Dann der Lerchvogel zeigt vns an den grossen grund/ so der Scayolische Aquaster, mit hülff der Traramischen/ vns vnd vnserm Cagastrischen verstand vorlegt Darumb wer dem Moysi will glauben geben/ der soll jhn auch verstehn/ da zwinget jhn zu die gantze Bibel. Dann was der Prophet Moyses für Wunder gewürckt auff Necrocomisch vnd Aquastrisch / in dem er die Wasser in Blut verwandelt/ die Felsen geschlagen/ daß sie Wasser gegeben/ vnd alles anders/ so er Necrocomisch vnd Aquastrisch wunderbarlichen gewürckt/ da jhme der Trarames vnd Turba magna den weg darzu geweiset: Wer dieses nicht verstehet/ aut taceat, aut discat, oder laß Theologiam vnangegriffen. Dann die Turba magna hat den Befehl von Gott/ die Trarames anzuregen/ deinen Cagastrischen Verstand auß der Aquastrischen vnd Necrolischen Schul außzulöschen / vnd deinen Leuchter vnd Lampen von dir zunemmen/ vnd einem andern zugeben: vide & lege Apocalypsin. Nun so ich also weiter diß Capitel erfüllen soll Necrocomicè, Pyromantisch/ als ein Necroleus, vnd nicht Cagastrisch/ C mit hülff der Aquastrischen Scientia: so werde ich für mich nemmen / den Characterischen grund fürzulegen/ was mich verursacht hat de Ligno & Linea Vitæ zu philosophieren: Dann also ist der Anfang der Necrocolischen Schul. Dann Gott hat die Buchstaben oder Characteres dem Menschen fürgelegt/ darauß er soll daß Alphabet lernen/ hernach so wird er lernen dieselbige Kunst Lesen / vnd auch darvon vnd dardurch Schreiben/ wie ich hie gethan habe/ vnd jetzunder thue.

Darumb ist jetzo ferner daß Hertz anzugreiffen / darauß die Linea von der Turba magna ist bezeichnet worden/ vnd das also. Euch ist wissend/ daß Paulus meldet / man soll die Weiber lassen jhr Haupt bedecken/ vnd der Mann soll daß Haupt bloß/ das ist/ den Kopff Barthäuptig tragen: Nit ohne grosse vrsachen/ welches die Carnales, vermeinten Theologi keinen grund oder vrsach wissen/ das merck wol. Die Weiber haben auch ein Gebott/ nichts von der Heyligen Schrifft: Dann der Aquaster ist in jhnen Cagastrisch vnd Sanitrisch geworden/ dann so ist es. Wiewol er für dem Fall ist gut auff Necrocomisch beschaffen gewesen/ so ist er doch der Diabolischen Turba magna so hefftig vnderworffen / daß nichts beständiges in jhrem Cagastrischen Aquastro zu suchen ist. Darumb ist jhr auch zu einem Zeichen (das) Necrocolische Alpha. daß sie vorhin so wol als der Mann vornen auff der Stirnen getragen/ hindersich gekehrt worden Vnd also trägt sie jren Characterem vnd Aquastrischen Spalt der Hirnschalen vornen am Kopff zugeschlossen/ vnd hinden am Cranio offen: Der Mann aber trägt den vornen offen/ vnd hinden zu. Das lasset euch/ jhr Naturales, Necrolischen/ einen gewaltigen Anfang sein/ der Aquastrischen Scientiæ, anzuhangen/ biß jhr den Aquastrum Pyromanticum ergründen möget. Dann also sollet jhr diesen Aquastrischen Spalt verstehen / daß er ist zu achten/ gleich wie jhr von einem Granat Apffel möget verstehen / der wachßt von anfang fast nahe zu seiner Maturation zeit jmmer zugeschlossen:

Aber



Aber so bald die zeit vor handen ist/ daß der GranatApffel tauglich zu essen ist/ oder zur Artzney zu gebrauchen/ so reißt er in mitten von einander/ vnnd krieget einen Spalt/ gleich als der eine Welsche Nuß auffthut an dem orth/ da der Spalt zum Auffthun natürlichen gewachsen ist.

NB. Mit B. signiret/ ist der Spalt davon ich rede.

Jetzt nemmet euch ein Exempel/ warumb den Frawen der Bauch auffspaltet/ so sie die Geburt der Zeitigung des Kinds erlebet hat: da wirstu Lesterer der Necrolischen Kunst bald ein anfang haben nachzudencken/ warumb die Fraw den B. Aquastrischen Spalt hinden/ vnd nicht vornen tregt. Dann der Mann tregt jhn vornen/ vnnd gebiert Necrocomisch Animam vel Spiritum Vitæ Microcosmi, nicht Cagastrisch/ sonder Necrocomisch den Spiritum Vitæ Jliastrisch/ in seinem Hertzen. So bald diß geschehen per Imaginationem, daß Turba magna den Cagastrischen Homunculum vnd Aquastrischen anreitzet/ deinen Necrocomischen Jliastrischen Spiritum vel Pyromantischen Geist vnd Animam zu bekleiden mit dem Cagastrischen Fleische: Darumb als bald dem Manne sein Natur entgeht/ das ist Flos vnd Essentia Limbi Cagastri. Darumb auch das Weib die Cagastrische Matrix in jhrer Schoß tregt. Dann die Matrix war der Eva vor dem Fall noch nicht gegeben/ gleich wie keine Jungfraw jhre Brüste oder Mammillas nicht mit jhr auff die Welt bringt/ auch die Matrix nicht/ so zur Geburt gehört/ sondern wechßt erst im vollkommnen Alter mit jhr auff/ so wol die Matrix als die Mammillæ. Also ist die
B Eva für dem Fall ohn die Matrix/ so wol auch Adam in der grossen Matrix/ so jnen jhr Paradeiß gewesen/ gantz Necrocomisch/ rein/ mit solchẽ Gliedern vnbefleckt gewesen: aber nach dem Fall bald in schneller eyl/ ist jhnen alles zur zeitlichen Geburt gewachsen. Darumb erscheinet auch der Mensch/ so bald er auff die Erden geboren wird/ nackend/ da werden dann erst mit seinem auffwachsen geborẽ die Haar auff dem Kopff/ am Bart/ vnter den Achseln/ bey der Scham: vnd alle andere fernere sachen/ so zur gestalt des Thierischen Menschen dienen. Dann also muß das Cagastrische Wesen/ nach/ vnd nit vor dem Jliastrischen geborẽ werden: Also behelt allezeit das Necrocomische Wesen seinen Deputat. Darumb auch die * Necrocomische Seel edler ist/ vnd höher von Gott geliebet wird/ dann die Cagastrisch. Also hat Gott im fewrigen Pusch gespottet des Moysis auff Necrocomische arth/ vnd hat jhn erkennen lassen sein Cagastrische Geburt/ des Leibs halber. Vnd weil Christus seinen Leib durch den Proceß des H. Geistes auß dem Himlischen Aquastro ererbet/ so hat auch gefolget Transfiguratio auff dem Berge Tabor. Auch ob wol Christus ist am Creutz gestorben/ so hat jhn doch sein Himmlischer Vatter durch Officium Spiritus S. wider resuscitiret. Dann wann er nit gestorben were/ hette er seiner Prædestination nit können gnug thun/ seinem Himlischen Vatter vil Kinder durch seinen Sahmen zu erwecken/ welche solten Christi Brüder vnd Schwestern sein. Vnd weil Christi Haar/ Nägel/ Händ/ ꝛc. mit auffwachsung des Leibes sind herfür kommen an jrem Leib: so werden wir nun weiter zur Linea vnd Ligno Vitæ greiffen. Dann Christi Leib ist nichts Cagastrisch gewesen: Also auch der Marien Leib ist Aquastrisch vnd Necrocomisch/ vnd gar nit Cagastrisch geboren worden/ darumb auch Maria den spalt an jhrer Hirnschalen/ weder hinden noch vornen am Kopff getragen hat: dann sie hasset die begierligkeit der Cagastrischen Natur/ dann sie war nit von dem Jrrdischen Aquastro Verbi Fiat S. geboren: Darumb auch ir Hirnschalẽ hinden vnd vornen zu gewesen ist/ verschlossen/ vnd hat der Cagastrisch Spiritus vnd anima des Animalischen Menschẽ/ dises edle Vaß der Keuschheit vnd Jungfrawschafft nichts nach Cagastrischer geburt
C gelüstet/ sondern allein nach der eintzigen geburt Iesu Christi, den zu gebären vnd nimmermehr keinen mehr. Also hat noch jhre Hirnschalen vnzertheilet vornen vnd hinden/ in Ternario Sancto verborgen. Dann der H. Geist wirt vns den in seiner zukunfft weisen/ da werden alle Geschlecht der Erden heulen/ weinen vnd weeklagen/ wenn sie erkennen werdẽ wie hoch sie sich an der geburt vnd herkommen Mariæ vergriffen vnd versündiget habẽ/ da sie dise keusche Jungfrawen/ in welcher alle Jungfrawschafft (todt) ist/ für ein Cagastrische geburt geachtet/ geglaubt vnd gehalten haben. Dann ihr sollend mercken/ dz nit vmbsonst jhre Person in Apocalypsi auff dem Monden zu stehen mit jhren Füssen/ præfiguriert wirdt: Denn das bedeutet/ das sie das Cagastrische/ welches voller Sünden stecket/ mit Füssen tritt vnd hasset: Aber das Jliastrische/ das liebet sie/ das ist/ die Sonne/ damit sie bekleidet ist/ darumb sie auch kein Maß gehabt einer Cagastrischen Personen gleich. Dann ein jede Jungfraw verleuret jr Maß der Proportz jhres Leibes/ nach dem sie ist schwanger worden: Aber Maria, die newe Eva, hat solchs jhr Maß nie verloren/ darumb sie auch auß dem Jliastrischen Aquastro ist herkommen/ vnd jhre geburt empfangen hat: Darumb will ich euch gewiesen haben in das eilffte Capitel der Offenbarung Iohannis, da lesen ferner/ was Iohannes für einen Tempel gemessen hab. Denn euch wird erscheinen das Leiden vnnd Sterben Christi gewaltig allda abgemahlet/ wie der Cagastrische Leib/ das Jliastrisch Leiden des ewigen Leibes Christi verursacht hat/ am Creutz zu leiden. Vnd ob wol Christus, der ewigen Præestination nach/ einen warhafftigen/ greifflichen Leib gehabt hat/ vnd durch den Longinum den blinden Juden/ mit einem Spieß in seine Seiten gestochen/ daß Blut vnd Wasser herauß geloffen vnd geflossen ist: Dann der Aquaster hat sichtig werden müssen: Vnd darumb so werde ich auch den Aquastrum zu erklärẽ/ die Lineam Vitæ euch fürzulegen fortfahren. Vnd solche Linea vnnd Lignum Vitæ ist dupliciter zu verstehen:

al. Necromantische.

Vnd hat Linea Vitæ des Necrocomischen Leibs sein sonders Lignum Vitæ, darauff jhm seine Speise wachset/vnd Linea Vitæ des Cagastrischen Leibes hat auch jhr besonder Lignum Vitę, dardurch es lebet. Darumb werden wir bey der Spese anfahen / so auff das beste erkläret/ einem jeden Leib sein Begeren zu erstatten. Dann ein jedes begert seins gleichen Speise: So kennet man ja ein jedes Thier bey seiner Speiß/was es für ein Magen hat. So mercken nun/was ich hie kürtzlich damit meyne. A

Jhr wisset/daß die Schrifft saget/daß der Mensch nicht allein lebe auß dem Brodt/ oder durch das Brodt/sondern auß vnd in einem jeden Wort/das durch den Mund Gottes gehet: Auch wisset jhr wol/ daß Christus mit seinen Jüngern gessen hat/von dem Honigsaim vnd den Bratfischen. Darumb Essen auch auff zweyerley weise zu verstehen ist. Dann das Fasten Christi ist vns ein groß Exempel / hernach ferner diesem grund nach zu fragen. Darumb hernach weiter sich alles finden wird/ allein die Linea vnd Lignum Vitæ sol vns dißmal für Augen ligen. Dann es ist der Regenbogen/ der erscheint vns darumb gegen der Sonnen vber/vns zu einem Exempel dz wir sehen sollen/dz im* Monschein auch an dem obriste Himel eine solche Linea ist. Vnd diser ist auch Lignum & Linea Vitæ, da sich der Cagastrisch geist des Lebes darauß ernehrt / vnd geschicht gleich im Menschen / wie in der grossen Welt/ ist Vis Mercurii, wie alle Necrolei wissen: vnd ist vierfach / Einer auff dem Wasser/einer auff der Erden/einer im Lufft/vnd der sichtigste im Himmel. Darumb auch das 10. Capitel in der Offenbarung Iohannis meldet / wie der Engel mit dem Regenbogen vmb seinen Kopff vmbgeben/ welches jhr an seinem orth zu suchen habt: Dann der Regenbogen zeigt an den Spalt des Cagastrischen Aquastri in dem Microcosmo. Dann der Aquaster hat natürlich die Menschen müssen straffen/da die Turba Magna der Menschen Leben vnd böse That nit mehr haben sehen können. Darumb der Regenbogen zu einem zeichen ist gegeben worden/ daß wir Menschen alle nicht nach dem Cagastrischen Aquastro leben sollen/ sondern viel mehr nach dem Necrocomischen Aquastro. Darumb sollet jhr wissen/daß ich euch zu Erklärung der Linea auch ein Paradigma muß vorlegen/vnd das also. B

*al. Menschen

Jhr sehend / daß der Aquaster, so den das Weib Cagastrisch/ vnbedechtig/ jhr selb vergessent/ gebraucht/ so sie etwas hefftig ansihet/ als ein Schaffskopff / oder was es dann sey / oder so sie eine sache in jhre gedancken nimpt/es sey eine Speise oder was es wölle/so ist eine vrsach vorhanden/ dz sie dem Kinde in jhrem Leib ein solches zeichen zufüget/ daß es also das Kind tragen muß sein Lebtag. Das ist auch ein grund vnd Exempel/ daß euch zu bedencken in Sinn komen soll/was da isset. Dann wann das Essen oder die Lust zum Essen/von dem Elementischen Leib käme/ so müßte auch der todte Mensch essen / das ist ja bald zu erkennen. Nun isset ja nichts/es sey dann lebendig: So ist ja nichts lebendig/ dann das Leben selber/das ist/der Cagastrisch Aquaster, den lustet zu essen / vnd er isset vom Ligno Vitæ, das ist der Regenbogen/ sonst Linea Vitæ genennt. Vnd wie der Regenbogen anzeigt mit seinen schönen Farben auff dem Macrocosmo, daß wir jhn sehen: Also gehet es auch zu im Microcosmo, daß Linea Vitæ nach dem Lauff der zeit des Microcosmischen Gestirns alle 24. Stunden ein mal geboren wird/dardurch der Aquastrisch Homunculus isset auff Cagastrisch arth das Lignum Vitæ, vnd eben an dem ort/ da Linea Vitæ offen stehet: Jetzt ist die Frage/was dise Speise sey. Das wisset nun also/der Homunculus oder Aquaster, das ist/der geist des Thierischen Menschen/muß essen/ vnd lebet nicht allein durch das Cagastrisch Brodt/ sondern auch durch ein jedes Wort/das durch den Mund Gottes gehet. Das Wort aber das durch den Mund Gottes gehet/ist das Æternum, i. Verbum Fiat, darauß die Seele Adami geschaffen ist/wie jhr in dem Evangelio Ioannis klärlich lesend/da geschrieben steht/daß Gott das Wort gewesen sey/ vnd noch ist/vnd solches Wort ist Fleisch worden.

Also wissent nun/ wie eine Blume auff dem Kraut wechset / vnd an jhr hat den aller edlesten Geruch vnd Taw/ dz die Bienen sehr begierig sind/ auß demselben edlen Taw Honig zu machen: Vnd sind auch die Bienen begierig viel Honig zu haben/dann sie sind auß dem Honig/sie werden darauß geboren. Also essen sie wider Honig/vnd tingiren sich zum andern mal auß dem/darauß sie jhren Leib haben. Vnd wie sie klein sind/vnd einen grossen Schatz des Honigs zusammen klauben: Eben also ist auch der Aquaster, der/vnd kein anderer ist begierig der zeitlichen Cagastrischen Speise. Jedoch so wird in solcher zergenglichen Cagastrischen Speise / die Speise des Aquastrischen Leibs / das Verbum Fiat, erstlich in dem Cagastrischen Homunculo durch den Mercurium Vitæ administrirt / vnnd demselbigen Mercurio ist das Verbum Fiat, das auß dem Munde Gottes ist gangen / vnd noch außgehet. Also dieweil die Seele ist auß dem Himmlischen Aquastro beschaffen / das ist / auß dem Leibe / darauß Christus ist beschaffen worden: Hierauß folget/ daß auch die Necrocomische Seel isset täglich das Verbum Fiat, vnd also lebt sie nit allein auß Brodt/ sondern von einem ieglichen Wort/ das durch den Mund Gottes außgehet. Vnd das Verbum Fiat erhelt jhr das Leben/zerbrechlich: Es sey dann daß sie zum andern mal tingirt werde durch den Limbum 2. Adami, das ist / durch Wasser vnnd Geist im Abendmal Christi, so stirbet sie ab vom Ewigen/ vnd wird verjagt auß dem Paradeiß. Dann so sie das nicht glaubet / so ist jhr das jhr todt. Wiewol der Glaub nit dem Cagastrischen Aquastro aufferlegt wird / sondern dem Iliastro: Vnd das Essen/das der Cagastrisch Homunculus vorbringet/ist nur ein Anschawen seiner speise/ vnd erscheinet gleich einem Homunculo in eines Regenbogens Form. Vnd wann als dann die Cagastrisch speise in des Menschen Magen kompt/ so gibet sie das höchste Nutrimentum, Mercurialischer weise wie ein Rauch vber sich: so steiget im Oesophago solcher Dampff vnnd Rauch vber sich/ vnd führet in sich heimlich verborgen den Spiritum Limbi zum Cagastrischen Leibe des Cagastrischen Aquasters. Aber ehe es der Cagastrisch Homunculus empfehet / so zeucht es vorhin das zäpfflein im Hals an C

sich/

A sich/gleich einem edlen geruch einer Rosen: Als dann wird es vnter der Linea Vitæ gescheiden/da nimpt der Cagastrische geist seines gleichen herauß/ das Fiat, vnd gibt der Necromantischen Seelen das Verbum Domini. Von deßwegen/auff daß der Homunculus,vnd der Cagastrische Aquaster sein offentlich Recht möge vorbringen/darumb hat Gott verbotten/sich mit vbrigem Essen/als Fressen vnd Sauffen/ nicht zu vberfüllen/auff daß das Verbum Fiat, welches Ewig ist/vnd ein speise der Seelen/nicht gemißbraucht wird. Dann der Sawrteig oder Fermentum ist Christus, vnd Verbum Domini ist das Wort des Vatters/das materialisch ist worden / vnd ist materialisch der Seelen Speise. Vnd ist zu wissen/ daß solch wort Essentialiter, Substantialiter in einem jeden dinge ist vnnd wohnet / gleich wie auch eine Seele. Also isset Anima Necrocomica Mannam Cœli,das ist/das materialische/substantialische Verbum Domini: Vnd Anima Cagastrica,das ist/die mittel vnd rechte Seele/jsset animã maiorem Mundi: Das ist/ die Thierisch Animalische Seele / isset Thierisch Animalische Speise: vnd die Seele/so selber auß Gott vnd seiner Materia, isset auß dem Limbo, darauß sie gemacht ist/ das ist/ auß Gott: vnd das dritte Wesen Salis Nitri genannt/das seind die Musculi an allen orten/ die essen auch Salnitrische speise/ Particulariter vnd nit Universaliter. Darumb ich auch also Particulariter will anfahen von der Proportion des Leibes zu philosophieren/ vnd will eins jeden Musculi Proportz beschreiben/ jhre eigen vnd besondere Speise. Vnd will solch Particular erstlich für mich nemen/ dann es manigfaltig ist durch den Quaternarium vnd Ternariũ. Vnd will solch Salnitrisch Wesen außthtilen in vier theil/vnd auch in drey theil: Da werde ich beschreiben den Sulphur,Sal vnd Mercurium in vier theil/da werde ich beschreibẽ das Elementisch Wesen in vier Theil. Vnd will das also haben/daß jhr nit sollen glauben daß 4. Elementa sein/ Nein/ dann es ist nur ein Element/ aber es ist in 4. Corpora außgetheilt: Das ist ein theil wohnet in der Erden/ das ander theil des Elements wohnet im Wasser / der Dritte wohnet im Lufft / vnd der vierdte

B theil im Himmel. Vnd wissent / Närrisch ist der Mensch/ der da glaubet 4. Element/ oder 3. oder 2. dann es ist nicht: die vrsache ist also. Der Mensch lebet durch alle viererley Kräfften eines Elements/ vnd hat die auch wesentlich in seinem Leibe/ also: Das Jrrdische Elementische Wesen hat er im Fleisch/ in dẽ Musculis,in dem Geblüte ausserhalb der Adern: Aber das Wässerische theil des Elements hat er im geblüte der Adern: Auch im geblüte einen grossen theil vom Wesen des Luffts: Aber der meiste theil des Luffts ist im Magen/ in Därmen. Wiewol vom Lufft am aller gewaltigsten / nötigsten vnd allerhöchsten zu philosophieren ist/ vnd nötiger/dann sonst von keinem andern theil/ auff daß die Physica de Corpore Physico möge gantz vnd nit gestückelt erkennt werden. Darumb ich auch am aller weitleufftigsten werde vom Lufft tractiren/vnd ein sonderlich Capitel damit erfüllẽ/das da langwirig in etliche Volumina wird außgetheilet sein.Dañ im Lufft ist die krafft aller Leben.Es sey des Cagastrischen oder des andern Lebens/so wir SS.nitri heissen. Anlangende das 4. Elementische Wesen/ Fewr/das wohnet in allen Gebeinen/vnd auch im Marck solcher Gebeinen/vnd hat sein Endtschafft vnd letzte Region im Hertzen vñ Kopff/ darauß das Element entspringet / den Augen jhr Gesichte/ in dem Cagastrischen Aquastro sein leben/dem Salnitrischen Wesen sein Leben/ Gesundtheit/Kranckheit/vnd alle Zufälle/gut vnd böse.

DE LIGNO ET LINEA VITÆ. per △ Ternarium.

Wissent also eine solche Philosophiam: Der Sulphr ist Lignum Vitæ, vnd hat vff macht Lineam Vitæ im Menschen/ vnd ausserhalb des Menschen/ vnd das also. Jm Men-

C schen ist viererley Sulphur,dann er/der Mensch/ist auß viererley Sulphur gemacht. So ist nun deß einen Sulphuris seine Arth/daß er sein Officium gegen Orient vorbringet:Ein ander Sulphur wird im Menschen erfunden/der vorbringet seine Natur / Wesen vnd Ampt gegen Occident: der dritte Sulphur hat seine arth gegen Mitternacht zu wircken: Vnd der vierdte Sulphur gibet seine Krafft/ Natur/ vnd Wirckung vnd Wesen gegen Mittag.

Darumb werde ich von der Linea Vitæ vnd Ligno vitæ anfangen / vnd erstlich gegen dem Mittage/ vnd dem Spalt des grossen Characters des Menschen / fornen in der Stirne des Mannes/ ist der/ darvon vnser philosophiren sein Anfang nimpt.

Vnd solcher Spalt wird nicht allein im Mensch / oder in seiner Hirnschalen gefunden / sondern er ist auch in allen Kräutern zu finden / auch in allen Elementen / als im Wasser ist es eine Linea, so wir * Ileidam nennen / da sich zwey Wasserscheiden/ vnd machen eine Lineam, das ist in der See vnd im Meer zu sehen. Jm Lufft vnd Fewr ist es der Regenbogen: Jn der Erden seind die Motus Terræ, darumb auch im Microcosmo die Motus Terræ geschehen/ das ist/ der Pulß. Daß er aber im Menschen so offte kompt/das macht/daß der Lufft der kleinen Welt in einem Tage/will geschweigen in einem Jahre/mehrmahln vnd offter herumb laufft/ vnd seinen Lauff vollbringet / dann die grosse Welt (100000.) Tausent mahl tausent Jahren thün möchte. Also ist der Pulß/ vnnd ist Vita Cagastrica, also das Sal nitri im Menschen/ als die Musculi, auch ein besonder Particularisch Leben haben/ vnd Pulß. Darauß folget/wañ sich eine Feylung in einem Arm/Bein/oder sonsten am Leibe in einer Muscul erhebt/so wird ein widerwertig Leben geboren/ so wir eine Kranckheit heissen/vnd das heißt Hirbel. Jst es in Adern / so heißt es Hirbel Aquastri Cagastri: Jst es im Geblüte ausserthalb der Adern / das ist/ im Fleische/ so ist es Hirbel Igneus: Jst es dann im Magen oder in den Därmen / oder wo sich dann pfleget

* al. Mediam.

der lufft

der lufftige Theil zu erkennen/ so ists Hirbel Ares. Was aber Ares sey/ ist jetzt nicht zu melden/ dann es gehört in ein sonder Philosophia. A

Darumb will ich fortfahren von der Linia, vnd sage/ daß in einem jeden Kraut ist die Linea gegen dem Mittage: Aber nicht in einem jeden Kraut ist Linea Occidentis, & Orientis vel Septentrionalis: Darauff ist wol zu mercken. Das sey also kurtz zu einem Eingang von Kräutern. Nun sehet auch an die animalia, mit der Form: Als die Fische tragen jhren Aquastrischen Spalt oder Lineam Vitæ: da besihe hinden die Köpffe der Fische. Die wilden Thier/ so wir für Wildtpret halten/ tragen den Fewrischen Spalt: da beschawent wol allerley derselbigen Thieren Köpffe. Auch sollent jhr wissen/ daß das fliegende Wildtpret solchen Spalt zweyerley tregt: als an Köpffen/ auch am Schwantz. Das sehend jhr am Pfawen/ der zeiget an mit seiner Farbē/ des Regenbogens Farbe/ darumb er auch ein solch rund Rad macht/ mit seinem Schwantze: vnd wie die Federn sich müssen auffheben durch die Imagination des Pfawens: Also muß auch durch die Imagination animæ maioris Mundi der Regenbogen am Himmel erscheinen auff dem Wasser/ die Wasser steigen auff/ dann der Mond dessen vrsach ist: Darumb muß sich Linea Vitæ maioris Mundi sehen lassen.

Also seind auch alle Farben/ allerley Blumen/ nichts anders/ dann eine Anzeigung des Irrdischen Spalts vnd Regenbogens: Vnd mit der zahl der Bletlein einer jeden Blumen zeiget die Blume an/ in welche Region sie gehört: Also gehöret die Fünffbletteriche Blume oder jhre Krafft in den Quinarium. Bald hernach wird/ folgen/ vom Himmel des Monden anzuheben zu zehlen/ welches der fünffte Himmel nach dem Monden in Microcosmo sey. Darumb ferner die Krafft der Blumen/ so nur vier Bletter/ gehört in den vierdten Himmel. Also wird Cabala in der Ordnung stehen/ daß 3. zu 3. 4. zu 4. 5. zu 5. gehören/ Ein jede Zahl in seinen Himmel/ das dann gar leicht zu lehrnen vnd zu erkennen ist. B

Hernach folget Linea Vitæ zu bedencken/ vnd die Höhe eines jeden Krauts/ das ist Cabala: Darzu gehöret der Meßstab. Nun befinden sich im Menschen zween Himmel/ das ist nun Luna, Cerebrum, der Cagastrische Himmel: vnd Cor Hominis ist Iliastrisch/ Necrocomisch. Das ist/ der Himmel im Hertzen des Menschen/ ist in alleweg der rechte Himmel des ewigen Wesens/ darauß die Seele noch nie ist kommen. Dann die rechte Seele sitzet allezeit in jhrem Stul ohnverruckt: Gleich zu verstehen/ wie ein Schiffmann auff einem Schiffe/ mit dem bewegt sich wol allweg das Schiff/ vnd fehret von einem Ort zum andern/ aber doch so bleibet der Mensch allwegen im Schiff: Also sitzt die Seele/ so auß Gott dem Vatter jhre Substantz hat/ mit jhrer Wurtzel allwege im Hertzen/ vnd wird tingiert mit der Manna Cœli per verbum Fiat. Solche Manna wird jhr von der Cagastrischen Seele vorbereitet/ gleich wie die Bienen das Honig dem Menschen vorbereiten. Vnd wie im Honig noch das Verbum Domini Substantialiter, Materialiter, Essentialiter ist/ darauß die Cagastrische Seele formiert wird: Also behelt die Cagastrische Seele in der capsula Cordis jhre Cagastrische Speise/ das wir Mannam nennen/ vnd gibet der rechten Seele die Himmlische Mannam. Derhalben auch folget/ daß die Seele muß durch das Corpus Christi tingirt oder fermentirt werden: Dann Corpus Christi ist das höchste vnd rechte Manna vnd Ferment ad Vitam Æternam.

al. der Eingang.

Also ist nun das die * Meynung Physicè von der Seelen des Microcosmi Wesens/ des Baums des Wissens des Guten. Dann die Cagastrische Seele hat die Erkanntnuß des Guten nit gantz: Darumb auch die Cagastrisch arth von Christo ein Baum des Wissens des Bösen genennt wird/ vnnd ist also in Adamo vnd Eva die Cagastrische vnnd Thierische Seele noch nicht geboren gewesen oder geschaffen von Gott dem Vatter/ vor dem Fall. Dann Adam war geschaffen/ vnd nicht geboren/ der Thierischen Vernunfft nach zu rechnen. C Aber also sollet jhr vnser Philosophieren verstehen/ daß wir auß der Englischen vnnd Cabalistischen Scientia euch den Grundt fürlegen/ daß Adam per animam maioris Mundi ist empfangen worden/ von dem verbo Fiat, gleich wie ein jeder Mensch von der Frawen/ vnd durch die Frawen/ vom Manne empfangen wird. Dann die Matrix animæ maioris Mundi, vnd Matrix animæ minoris Mundi hat keinen vnterschied/ dann es ist Eins/ vnd nicht gescheiden: da weisen wir euch einen solchen Grundt.

Ihr sehent wol/ daß Anima Cagastrica maioris Mundi, welches die Sonne/ ist das die vrsache/ daß das Weib allemal/ wann die Sonne in ein newes Zeichen trit/ daß die muß das Menstruum von jhr lassen. Dann so offt anima maioris Mundi das Menstruum leidet/ welches wir Ares paruum nennen/ so leidet auch minor Mundus; das ists/ Matrix minoris Mundi mit/ dann es ist eines. Vnnd mercket/ wie der Aquaster Salis nitri, das ist/ Vita Musculorum hominis auff dem Vrin der Blasen getragen wirt/ vnd der Mann schlecht gegen dem Monden der grossen Welt das Wasser abe/ sonderlichen wann das in Oppositione oder Conjunctione geschicht/ als dann zeucht der Monde von der Ermel Linea Sulphuris, Salis vnnd Mercurii einen theil der Lineæ Vitæ schlimm auff/ vnnd in die Blasen. Darumb auch ein jede Fraw/ so da von solchem Manne Schwanger wird/ ein Kind empfehet/ welches weder die Cagastrische noch die Necrocomische Seele hat: darumb es auch innerhalben dreissig Tagen auß dem Leibe vnd Matrix der Frawen außgetrieben wirdt: dann es ist Salnitrisch/ vnd nicht Cagastrisch. Vnd wie das Meer vnd die Blasen des Microcosmischen Leibes/ keinen todten Leichnam vber einen natürlichen Tag in sich leiden kan/ sondern muß auff die Erden: Also kan auch der Frawen Matrix solches Salnitrisch Menstruum nicht erleiden/ sondern muß in eines Monats frist heraus an Tag. Dann Matrix der Macrocosmischen vnd Microcosmischen Frawen ist eins/ darauß auch

folget/

A folget/ das Enur Matricis minoris Mundi todt ist/ wann Enur Matricis minoris Mundi einen Gran des
Lebens fallen lest/ darvon höre ein klein Capitel.
ENUR ist die Krafft vnnd Stercke/ vnnd der Salnitrische Sahmen der Stercke eines jeglichen
Baumes Wurtzel: dann so bald die Wurtzel verderbet ist an einem jeden Baum/ so seind auch die Zwei-
ge/ Früchte/ vnd der gantze Baum verderbet. Darumb auch Matrix, welche nichts anders ist dann ein
Zweig der Veneris im Himmel: dann Enur Matricis minoris Mundi ist Venus vnd Luna, vnd derselben
Wurtzel vnd Baums Zweig ist eine jede Matrix eines jeden Weibes/ das ist/ der Veneris maioris Mun-
di. Vnd ist zu verstehen/ gleich wie die Biren ist ein Frucht eines Baums/ Also ist auch ein jede Ma-
trix eines jeden Weibes eine Biren vnd Frucht jhres Baums/ vnd solcher Baum ist die Venus vnnd
Matrix der grossen Welt: Jedoch in 4. theil außgetheilet/ nach den 4. Elementen/ vnd die kleine matrix
der kleinen Welt/ eine Frucht vnd Zweig der Matrix oder des Baumes/ welcher die matrix ist. Vnd
wie ein Mensch nichts anders gebieret dann einen Menschen/ also gebieret auch matrix maioris mundi
nichts anders/ dann den matricem minoris mundi: vnd wie viel Biren an einẽ Baum hangen/ vnd doch
eine eher abfellet dann die ander: Dann es wird auch ein Birn eher reiff dann die andern: Eben also hat
auch der vierfache Baum matricis maioris mundi viel Zweige vnd Früchte welche nichts anders seind
dann matrices minoris mundi. Darumb so sehend an die Beume in der grossen Welt/ da verdorret biß-
weilen ein Zweig an einem Baum/ also daß er nicht Früchte tregt: da ist bißweilen der Baum vom Ha-
gel oder sonst einer andern vrsachen verderbt/ daß ein zweig verdorren muß/ vnnd eines absterben/ also
daß doch der Baum nicht durchauß/ sonder nur oben an einem ort oder zweige verdorret: Also geschicht
auch/ daß bißweiln matrix minoris mundi als ein zweig matricis maioris mundi nit Frucht treget/ oder
gar stirbet. Dann der zweig hat seine Wurtzeln in vnd hart an dem Stamme/ daran der zweig gewach-
B sen ist: das nennen wir Enur Cagastri vnd Ili: Necrocomicè. Darumb wann Enur vnd Radix des zwei-
ges matricis maioris mundi verdirbet vnd abstirbet/ darauß folget auch/ daß matrix minoris mundi vn-
fruchtbar wird oder gar abstirbet. Vnd solches kan geschehen auff 4. wege/ ut suprà dictum est. Vnd
wie dieser Matrix der grossen Welt Schaden vnd Gifft/ auch der kleinen Matrix Gifft vnnd Todt ist:
Also kan auch die kleine matrix nichts/ das todt ist/ in jhr leiden: Dann so wehe jhr der Todt selbst thut/
eben also wehe thut jhr auch das todte ding/ sollet jhr (   ) heissen. Vnd wie das lebendige dem todten
feind ist: also hat auch Adam in seinem lebendigen Sahmen die töttliche anfechtung der Schlangen nit
erleiden mögen/ sondern hat das tödtliche außgestossen/ vñ ist auch außgestossen worden. Also hat Adam
einen Spalt an der Stirne bekommen/ vnd die grosse Welt hat auch einen Spalt bekomẽn/ das ist nun
Linea Vitæ vnsers Anfanges.
Hierauß nun folget ein ander Lehr ferner/ darbey ich will zu verstehen geben/ warumb dise Linea sey/
vnd was sie bedeute/ vnd auch wie ferne an einer jeden Creatur zu erkennen sey/ warzu die nutz: Wie das
durch den Character diser Linien zu erkeñen sey/ nicht allein in lebendigen dingen/ sondern auch in todten
dingen/ als in Kreutern/ Beumen/ vnd allerley Früchtẽ der Erden/ vnd ist solch Exempel also. Es ist ein
gewisse Anzeigung/ daß die Anima mundi also eine wunderbarliche arth hat/ daß sie alles nach imagini-
ret/ was der Mensch newes/ zuvor vnerhörtes wircket/ macht oder vornim̃t. es sey in Malerey/ Schnitz-
werck/ Goldschmidarbeit/ vnd dergleichen allerley Künstlerey: Das alles muß auch Anima maioris
mundi, mit gebärung einer solchen gleichmessigen Frucht vnd lebendigen Creaturen nach machen/ es
sey was es wölle/ nichts außgenommen. Vnd solches merckt jhr alle wol an einer Frawen/ was die auch
newes/ deß sie sich verwundert/ ansihet/ so jhr darbey selbst vergisset/ so macht sie jhrem Kind auch ein sol-
ches zeichen mit jhrer Imagination. Also ist Anima Cagastrica animæ mundi maioris, vnd Anima Ca-
C gastrica minoris mundi eine wie die ander/ vnd helt sich eine wie die ander mit der Imagination. Gleich
wie ein Affe/ will auch dem Menschẽ alles nachthun/ so er von dem Menschẽ sihet. Also ist auch der Ma-
trix vnd Animæ maioris mundi mit jrer Frucht im Wasser/ da muß der newgeborne Fisch das zeichẽ tra-
gen wie das zeichen gewesen ist/ so Anima mundi maioris gesehẽ hat. Vnd solche Imagination geschicht
in 4. Elementen/ vnd wird eine Frucht im Element Wasser geborẽ/ eine im Lufft/ eine in der Erden/ vnd
eine im Him̃el. Wann dann Anima mundi also etwas newes nach imaginiret: Hierauß folget/ daß die-
selbigen zeichen als Cometen/ am Him̃el gesehen werden. Also kom̃en auch herfür im Wasser zuvor vn-
erhörte oder vngesehene Fische/ im Lufft zuvor vnbekannte Vögel/ in der Erden vnd auff der Erdẽ solche
Würme: Das seind alles Præsagia, nach dem sie von dem Menschen verstandẽ vnd erkennt werden. Vñ
wie ein newes gebornes Kindlein muß entgeltẽ der vorwitzigen Imagination seiner Mutter: Also waren
auch Adam vnd Eva in einem Fleische Kinder der Matrix vnd animę maioris mundi, so vil den jrrdischen
Leib betrifft: darumb sie auch das zeichen tragen müssen/ das jhnen Anima vnd Imaginatio maioris mun-
di zugefügt hat. Dann sie waren beyde auff dem Wasser: da namen sie an sich die ersten zeichen Imagina-
tionis jhrer Mutter der grossen Welt/ darumb dz vorhin kein solche Creatur vor Adam vnd Eva von der
anima mundi war gesehen worden (wie oben gelehrt ist:) Also war Adam vnd Eva der animæ maioris
mundi gar frembd vnd seltzam: Darumb sich auch anima macrocosmi an solchen beyden Creaturen ver-
gafft. Wie die kleine anima microcosmi im Weibe jhrem Kinde ein solch zeichen anhengt/ dz das Kind
Monstrosisch wirt: Also war auch Adam vnd Eva ein kind vnd frucht matricis macrocosmi, vnnd bekam
ein monstrosisch zeichẽ an seinẽ Leib: es ward aber nit gesehen an der Matrix macrocosmi vff dem wasser/
an Adã vñ Eva: aber so bald die vff den Erdbodẽ kamẽ/ da sie den baum anrüreten/ da bekamẽ sie das ander
zeichẽ/ vñ war da dz wässerisch vñ jrrdische zeichẽ mit einander sichtiglich. Wie dañ auch in eim jedẽ kind dẽ
Micro-

Microcosmischen Welt kein Zeichen gesehen wird/ weil es noch in Mutter Leibe ist: Vnd aber so bald A es auff die Welt kompt/ so wird jhm das Irrdisch zeichen auch eingetruckt/ vnnd wirdt also gesehen. Darumb auch Adam vnd Eva den Baum berüret auß Angebung der Schlangen/ also haben sie das Irrdische zeichen dieser Imagination auch bekommen: Vnd war Anima Microcosmi eben so wol ein junges Kind/ als Anima Microcosmi, darumb auch der Satan solche beyderley Kinder gut hat zu fellen gehabt.

Dann also mercket nun ferner/ daß Adam aller vor jhme erschaffenen Thieren Imagination/ Animam, Arth vnd Form in sich hat beschaffen gehabt/ aber keines hat Particularisch in jhme mit seiner Arth herfür gebrochen/ oder sich in dem Adamo mögen anzeigen: dann jhr ist viel zu hauffe componiert gewesen/ darvon höret nun weiter also. Es seind auch aller Kreuter/Form vnd Essentien in Adam vnd Eva wesentlich geschaffen gewesen/vnd seind noch also: Wie jhr dann sehend/daß die alle dem Menschen zu Nutze geschaffen seind/ (sein) Corpus zu tingiren auß der Vngesundtheit in die Gesundheit. Also weil der Teuffel diß gewußt hat/ vnd jhm auch wol bewußt geweßt das gebott/ so Gott Adam vnd Eva geben/von dem benenneten verbottnen Baum nit zu essen/darumb er sich mit grosser Lust hat vnterstanden/den Baum/so jhnen beyden verbotten/zu felschen/ vnd das ist also zugangen. Gott hat den Menschen nit zu dem zeitlichen Leben geschaffen/sondern zum Ewigen/daß er/ der Mensch/ seine/ des Schöpffers/ Herrligkeit ansehen/erkennen/ loben vnd preisen sollen/ewiglich ohn ende. Derwegen er sich bey sich selbst betrachtende/gesagt hat: Es ist nit gut/daß der Mensch alleine sey/ich will jhm einen gehülffen machen: In demselben Wort hat Gott betrachtende/ fürchtende den Fall Adam vnd Evæ, vnd hat seinen Sohn CHRISTUM zum Gehülffen gemeinet/ dem Verdampten vnd verstossenen Teuffel einen Widersächer zu erwecken/ welcher solte den zweyen Menschen Adam vnd Evæ beystehen/ auff daß sie widerstehen möchten dem Teuffel. Vnd das ist von wegen der Newen geburt geschehen/ vnd von wegen deß newen Leibs: dann Gott hat wol gewußt vnd beförchtet den List des Sathans/daß er würde sich B vnterstehen/ seine Creatur zu fellen. Nun auff das der Irrdische Mensch nicht solte allein sein/ so hat jhme dem Adamo, Gott der Schöpffer einen gehülffen geschaffen vnd geboren in dem Himmlischen Aquastro, das war CHRISTUS, der war nicht dem Irrdischen Fleische Adam zum gehülffen geschaffen/ Nein dann das Irrdische Fleisch ist nichts/ dann ein Himmel vnd Behausung des rechten Himmlischen Menschen vnd seiner Necrocomischen Seelen gewesen/ vnd ists noch: Vnd das wort/ Wachset vnd mehret euch/ Crescite, & multiplicamini, ist nicht dem Irrdischen/ sondern dem Newen Himmlischen Menschen gesaget gewesen. Die Multiplication oder Auffwachsung des Newen Menschen hat der Teuffel betrachtet/seinen Fall vnd Verstossung geförchtet/ vnd hat sich vnterstanden die zu verhindern. Dann er hat angesehen die Wurtzel des Baums des Himmlischen newen Menschen/nemlich die Seele der Necrocomischen vnd Himlischen Arth: darumb hat er solche Wurtzel des Baums/ welches die Seele auß Gott ist/ darauff der Baum vnd Frucht zum Ewigen Leben solte wachsen/ die hat er vnterstanden zu felschen/ auff solche weise.

Kein Sahmen kan Frucht tragen/ er sterbe dann in sich selbst abe/ in einem Acker oder Erden: Alsdann nach solchem sterben des Sahmens/komen herfür viel Körner des Sahmens. vnd ist nit ein rechtschaffenes absterben solches Sahmens/sondern viel mehr eine mehrung vnd Multiplication zu erkennẽ vnd zu heissen. Soll aber solch absterben ein Multiplication sein/so muß fürwar der Acker gut sein: dann der Sahme sey wie gut er wölle/noch kan er keine gute Frucht tragen auff einem bösen Acker.

Also ist nun Adam, das Irrdische Fleisch/ der Acker/ darinnen der Sahmen/ als auff einem guten Acker/soll Frucht bringen. Solchen Acker hat der Sathan gedacht zu fellen/da er den Baum Corall inficiert. Wie das ist geschehen/soll euch in einem einigen Capitel fürgehalten werden. C

Nan muß ein jeder Baum ein Leben in jhm haben/soll er Frucht tragen: das mercket an der Baumgans: Vnd das Leben entpfehet der Baum auß dem Acker. Wann aber der Acker selbst nit gut ist/ vnd todt ist/so stirbet der Sahme gar/vnd treget keine Frucht. So mercket nun vom Acker vnd Sahmen also. Der Sathan hat wol gewußt von dem Acker S.nitri vnd von seinem Leben: Aber vor dem Leben vnd Seele Cagastri hat er sich nit gehütet/darumb ist er betrogen worden/ also. Er hat gewußt die Multiplication der Necrocomischen Seelen/ deren Speise ist Verbum Domini, vnd jhr Excrementum ist cibus Animæ Iliastri, gleich wie vns die Bienen vorbereiten den Honig/ der vns vnnd vnser Cagastrischen Seelen wol schmeckt.

Nun ist das Leben Hominis dreyfach/ als Necrocomisch/ Cagastrisch/ Salnitrisch: Also ist auch die Speise dreyfach/ darumb hat er dem Menschen die Salnitrische Speise zu felschen/ verstehet die S.nitrische Speise: dann die Cagastrische könte er nit felschen: dann er wußte nit/ daß solcher Speise Essentia war Verbum Domini, vnd also gedachte er/ wann er die Salnitrische Speise felschete/ so würde auch die Cagastrische gefelscht sein. Also weil er dachte/der zweyfache Mensch/ Adam/ lebete nit alleine von einem jeden Worte/ so durch den Mund Gottes außgehet/ sondern auch durch die Salnitrische Speise: So gedachte er/ den Menschen lehren achtung zu haben auff die Salnitrische speise/ nit auff die Himmlische. Darumb sehend jhr wol/wie er den Sohn Gottes hat vnterstanden auff S.nitrische Speise zu hetzen/da er den Sohn Gotes sahe hüngern nach seiner Himlischen Speise/ da wolte er jhn auch auff zergengliche Speise weisen/ da er sagte: Dic ut Lapides isti Panes fiant. Darumb mit Salnitrischer speise sich vberfüllen/ hernach Schaden bringet/ dann es hindert der vberfluß solcher Speise den Menschen. Darumb hat Christus gebotten dem Menschen/ zu fasten vnd beten/ in ansehung

A hung deß Teuffels/auff daß das Leben der Salnitrischen Speise nicht ertrencke den Geist der Cagastrischen Speise/auff daß das wachsen Corporis Salis nitri nicht seinen fortgang habe. Darumb ist dem Salnitrischen Corpori ein gewiß Maaß vnd Ziel gegeben/wie groß vnd wie langwirig der werden solle. Aber der Cagastrischen Seele ist gar kein ander Maaß gegeben/beyde der Grösse vnd Zeit: das ist das Messen/das Ioan. in Apocalypsi an dem Tempel gethan hatt: da lesent das 10. vnd 11. Cap. Apocalyp.

Nuhn ist alleine der Salnitrische Leib fähig der Essentia der Salnitrischen Speise: darauß so folget/ daß auch die Cagastrische Seel kein ende deß zeitlichen Lebens hatt. Darumb allein der Salnitrische Leib sein Maaß verleurt am Halse nach dem Fall. Dann Imaginatio Animæ Yliastri ist ein Sahmen/ welcher empfangen wirt von der Cagastrischen Seele / vnd stirbet in der Matrix, das ist / in Stomacho Matricis Cagastri abe/ vnd wirdt digeriert vnnd gefeulet von dem Archeo Yliastri vnnd Cagastri, viel Früchte vnd Körner zutragen. Also ist nu hn Matrix, Stomachus Cagastri minoris Mundi, den hatt die Fraw in der Schoß vnd Matrix Spiritualischer weise/ausserthalb der Capsula der Frawen / zur zeit/wann die Fraw den Sahmen empfahet in der Salnitrischen Sperma: vnd darumb soll solche Matrix nicht in Hurerey gebraucht werden. Nuhn hatt Adam geschlaffen/da Eua ist auß jhm geschaffen worden/da ist der Sahmen Yliastri sein eygen Matrix gewesen/sein eygen Acker/darinnen der Yliastrische Sahmen ist gestorben/gefaulet vnd sich gemultipliciert hatt. Dann da ist auß dem Vnario der Binarius worden/vnd hatt nuhn der Vnarius, id est, Semen Yliastri geboren Agrum Cagastri: das ist geschehen im Schlaffe deß Adams. Vnd also hat Eua empfangen in die Capsulam, Animam Cagastricam, vnnd auch Corpus Cagastri: Aber den stomachum Cagastri hatt sie vor dem Fall in der Capsula gehabt gleich wie Adam: Aber nach dem Fall hatt sie solchē Sahmen Cagastri ererbet in die Matrix von dem Adam. Denn eine Matrix oder Stomachus kan keinen Sahmen digeriren/ er werde dann zuvor B dem Magen gegeben: Also kan auch kein Magen etwas digerieren/er habe es dann zuvor. Also ist nun solche Digestion vnd Archeus Animæ Cagastri in der Matrix: Aber die Materia Corporis Cagastri ist nicht in der Matrix, oder Stomacho Animæ Cagastri, sondern wirdt jhr allererst vom Manne geben. Vnd soll gemerckt werden / daß der Mann tregt den Sahmen Animæ Cagastri: das Weib tregt nicht in jhr/dann den Sahmen S. nitri: Aber der Sahmen S. nitri empfehet Animam Cagastricam, das ist nun die Compositio Limbi hominis.

Darumb ist es nuhn also/ wann das Weib allein Imaginierender weise emittiret Sperma S. nitri, (alleine ohne den Mann) so machet sie jhre Matrix schwanger mit einer Salnitrischen Geburt / das ist eine Mola, vnd alle Monstra. Darumb auch die Schlange/der Sathan / die Weiber so hefftig dringet vnd vrsachet/vnd jhnen Basilißkische Imaginationes imprimiert/auff die Salnitrische Sperma, Animam vnd Materiam achtung zugeben/vnd sich darnach zu sehnen. Dañ er weiß wol / daß jhm möglich ist vñ erlaubet/ die Monstrosische Animalia per Imaginationem maioris & minoris Mundi zubesitzen/ vnd in sie zu schliessen. Darum̃ gute achtung auff den Ehestand zugeben ist/auff daß er gemeß dem Vatter Vnser gefüret werde/da wir betten. Herr dein Will geschehe/vnd nit vnser. Ihr sollet auch mercken/ dieweil die Imaginatio so starck ist/daß wann ein Mann nur gedenckt an eine schöne Fraw/ so tingiert er seine Gedancken vñ Imagination so starck/dz er deß Nachts einen Traum bekompt/daß jhm gleich wirt als hette er natürlichen mit einer schönen Frawen zuschaffen/vñ entgehet jme also der Sahmen Cagastri vñ S. nitri: welchs Gott auch nit haben will. Dañ auch so bald der Mensch solche Imagination für nimpt/vñ gar ins Werck setzet/so wirt jm in seiner Cagastrischen Seelee als schlieffe er: dañ diser Schlaff ist das absterben deß Cagastrischen Körnlins vnd Sahmens/ vnd ist ein Wesen vnd Stück vom Paradeiß/darinnen Adam vnd Eua gewesen. Dann mercket/wie ein Mensch in seiner Imagination weiß von C einem Garten/darinnen gutte Früchte vnd Oepffel wachsen vnd kan nit in Garten/daß er der Oepffel holen möchte/jhme zu einer lustigen Speise: Oder/ er darff sonst nit in Garten gehen/villeicht daß er ettwann sich nit wol gehalten/daß jhme von wegen seines Vbel thuens verbotten were/ selbest in den Gartē zu kommen: So dürfft er ja nit hineyn/vnd hette doch gerne der Früchte: Aber mit Bitten könte er so viel bey dē Gartner zu wegen bringen/daß er möchte in den Garten hineyn greiffen/vber den Zaun/vnd jhme eine Frucht etzlich abreissen. Vnd wie er selbst in Garten nicht kommen darff/ vnd doch mit der Handt die Früchte nimpt/ vnd speiset sich mit/ vnnd er schmeckt an der Frucht Geschmack wol/ das sie im Garten gewachsen/ darauß er die Frucht begeret/ vnd abgebrochen hatt: Also ist der Geschmack nach Arth deß Erdtreich deß Gartens.

Also verstehet mit dem Adam vnnd Eua, die waren in einem solchen Garten/ im Paradeyß/ selbst die Oepffel vnd Früchte/ gewächsen auß dem Limbo Domini, das ist der Corallen Baum. Nun ist es gutt wissentlichen allen Verstendigen/ daß Adam vnd Eua ein Gebott gehabt/ disen Baum zur Speise nicht zugebrauchen: Vnd haben doch auß der Anregung vnd Verfürung deß Satans das Gebott vbertrettē: Derwegen sie auß dem Paradeyß verjaget/vnd auß dem Garten/ darinnen die gutten Früchte gewachsen/verjaget seyn/ gleich dem Exempel wie oben gesaget/ vnd waren sie doch die Früchte selbst. Nun nach solchem außtreiben haben Adam vnnd Eua, nach dem sie dem Sathan gefolget/ in dem sie deß Baums Essentiam jhnen eyngebildet/ ein Wissen bekommen deß Gutten vnd Bösen/ vnd haben nach Außtreibung auß dem Paradeyß Gottes betrachtet/ was sie verloren/ nemlich die gutten Oepffel vnd Früchte/ wie dann der Traum Paridis auch wirdt genugsam Exempel seyn/ diß zuverstehen: dann ich will den auff den Fall Adam vnd Euæ zichen/ vnd in einem eygenen Capitel außlegen.

Also haben Adam vnd Eua eine Lust bekommen vnd Sehnung nach den Früchten im Garten/ oder

Paradyß/ der hanget jnē noch an. Wie sich solcher Lust in Adam treget/ befindet ein jeder Junger Mañ A wol/ wann er ein schönes Fräwlein baldt ansihet. Das ist mit der Frawen auch also: Dann sie tregt den Gartten/ darien Adam ist gewachsen/ geboren/ geschaffen/ noch Stuckweiß in jhrer Schoß/ daß ist Matrix maioris Mundi. Nuhn hatt Eua in jhrer Matrix noch den Geschmack Essentiæ Terræ Limbi Cagastri in jhrer Matrix, auch ein stücke vom Garten/ darinnen Limbus Animæ Yliastri auff Necrocomische arth gewachsen ist. Aber Adam hatt den besten theil von der Essentia Limbi Æterni, gegen der Eua gerechnet. Derwegen auch Eua den Adam so liebet/ das ist/ sie liebet das so hoch/ das in Adam der Limbus Æternus ist. Dann Adam liebet auch den Spiritual: Cagastrischen Limbum, vnd Stomachū Cagastri Matricis. Dann solcher Limbus hatt noch einen Nachschmack nach dem Limbo Æterno. Also will Adam immer nach dem Apffel im Garten/ das ist/ in die Matrix, darauß er kommen ist: Dann er weiß den Geschmack der Oepffel/ welche auff dem guten Bodem deß Paradyß Gottes gewachsen seyn. Vnd dieweil Adam noch ein Stücke hatt vom Limbo Æterno, so hatt Eua ein Beger/ Lust vnd sehnen nach dem Limbo Æterno, welcher in Adam ist: von solcher Lust will Gott nit/ daß dieselbe mißbrauchet werden. Dann also wirt ein jedes Kind außgetrieben auß der Matrix, auß dem Paradeyß minoris Mundi. Vnd wie oben gelert ist/ daß Adam diser Garten verbotten ist: noch ob er schon selbst nit hineyn kompt/ so mag er doch mit der Handt vber den Zaum hineyn greiffen/ vnd den Geschmack der Oepfflen brauchē. Darumb ob gleich Adam mit seiner Handt/ Virga Aaronis, in den Garten/ Matrix, Paradeyß greifft/ noch kompt er selbst nicht hineyn mit dem gantzen Leibe. So ist nun Matrix minoris Mundi der Garten: Aber der Zaun herumb ist der gantze Salnitrische Leib Euæ, auff jhr Microcosmische art. Nun mercket ferner/ wie ein Mensch einen Stein in der Handt verbergen kan/ vnd stost die Handt mit sampt dem Stein in ein Wasser/ zeucht die Handt herauß/ vnd lest den Stein im Wasser ligen. Also lest auch Adam den Sahmen Cagastr. vnd Necrocomisch/ Jliastrisch/ auß der Virga Aaronis fallen in die Matrix, in B den Garten vnd Paradeyß/ das ist/ in den Stomachum Cagastri, welcher Spiritualiter in der Matrix Mulieris ist/ vnd zeucht die Handt wiederumb herauß/ nemlichen Virgam Aaronis.

Nun muß ich noch ein heimliche Philosophey entdecken/ den Verstandt diser Philosophiæ besser zu scherffen/ vnd das also. Jch habe gemeldet vom Menschen/ der da einen Stein in die Handt nimpt/ vnd stoßt die Handt mit sampt dem Stein ins Wasser/ vnd zeucht die Handt herauß. Da losendt wol auff vom Wasser. Der Geist Gottes ward getragen/ in Beschaffung der Welt vnd Adams/ auff Wasser/ vnd dz Wasser war der Zaun deß Paradyß: Aber der geist Gottes war die Lust vñ Frucht deß guten Baums zu solchen Garten: Vnd solcher Sahme der Frucht deß Baums der guten Frücht Animæ Yliastri, was vmbgeben mit dem * Reich Gottes/ vnd das * Reich Gottes vm̃gabe den geist Gottes/ der geist Gottes * Rath. war der Sahmen Animæ Yliastri, das * Reich Gottes aber ist vnd war Verbum Domini, FIAT, daß noch in allen dingen ist. Darumb auch Gott nit will/ daß Verbum Domini den Hurensahmen soll vm̃geben: Dañ Spiritus Domini ist die Sonne/ davon vnd dardurch der geist Gottes/ der Sahme Yliastri Animæ deß Necrocomischen Menschen reiff wirt. Verbum Domini ist das Reich Gottes/ das will keinen Hurensahmen vmbgeben: Wiewol es geschicht/ noch ist es eine grosse Sünde. Nun wie der Geist Gottes getragen ward auff dem Wasser/ vnd der Matrix der grossen Welt: Also wirt auch getragen der Sahme Adami Cagastri, darinnen der Limbus Æternus vnd geist Gottes/ der Sahmen Animæ Yliastri, heimlich wohnendt vnd eyngeleibet ist/ auff dem Wasser vnd Matrix Matricis minoris Mundi. Vnd das geschicht erstlichen in Adam/ da schwebet solcher Sahmen auch vorhin in Adam in jhm selber/ auff dem Wasser der Capsula Cordis, faulet vnd stirbet in dem Paradeyß/ das ist/ in der Capsula Cordis, das Matrix Animæ Yliastri ist/ vnd wirt Necrocomisch/ stirbet ab in einem Augenblick/ faulet in der Capsula Matricis Adami behendt/ vnd multipliciert sich wie ein Korn in einem Acker/ das viel Körner auff seinē Stengel vnd Ares tregt/ nach dem der Archeus Animæ Cagastri vorbereittet dem Ares Ilia: Also wirdt C Anima Yliastri geseet in den Acker vnd Stomachum Animæ Cagastri, faulet vnd stirbet darinnen. Vnd wie die Erden ein jede Frucht in jhr nicht leidet/ sondern drucket die herfür/ vnnd macht die sichtig: So wirdt doch nuhr der Leib der Frucht gesehen: Aber die Essentia Archei der Frucht siehet niemandt. Also ist Verbum Domini der Archeus, den sehen wir nicht. Also treibet Archeus Animæ Cagastri auß der Capsula, auß dem Paradeyß Adams/ herauß den Sahmen Ilia: auß dem Wasser der Capsula, auff das Wasser der Blasen/ durch einen besonderen darzu bereitteten Weg: Vnnd also baldt/ dieweil von seiner grossen Perspicuitet wegen der Sahmen Ilia: in dem Diaphanischen Sahmen vnnd Sperma Animæ Cagastri kan gesehen werden von den falschen Augen Animæ SS. nimi: So ist Archeus Animæ Cagastri da/ das ist/ Verbum Domini, vnnd treibet den Sahmen auß der Blasen per Virgam Aaronis, da die Corallen auffgewachsen seindt/ in die Matrix vnd Paradeyß/ vnd kompt zum drittenmahl auff das Wasser/ vnd wirt drey mahl getragen/ vnd ist Spiritus vnd Verbum Domini alle Zeit beyhendig/ von deßwegen kein Hurisch Geberde soll vorgenommen werden. Vide Exemplum Tobiæ, & lege Totam Historiam, es ist nicht vmb sonst geschrieben.

Also ist nun vnd wirt diser Sahmen vmbgeben mit dem Reich Gottes/ das ist/ mit dem Verbo Domini. Nun ist in der Frawen der Limbus nicht/ aber der Geist deß Limbi ist in jhr. So will ich euch nun sagen/ wie solcher Geist vnsichtbar ist/ vnd wir sehen solche Matrix dieses Geistes bey diesem Leben nicht. Dann wer kan sehen/ das vor jhme gewesen ist? wir alle kommen auß der Matrix, aber keiner hat es nie gesehen/ alleine Gott/ vnd Adam vor dem Fall: Aber das Wissen ist jhm nach dem Fall genommen. Vnd also ist gewesen diese Matrix vor dem Menschen. Vnd wiewol der Mensch auß jhr kompt/ vnd für

A vnd für auß jhr geboren wirdt: Noch ists aber vns allen vnsichtbar: Die grosse vnnd kleine Welt ist auß der Matrix geboren/ also für vnd für alle Creaturen. Darauff muß ich euch vnderrichten/ was doch eygentlich Matrix sey/ der Linea Vitæ wegen. Nuhn ist Matrix die/ auß der der Mensch wechset/ vnd sein Herkommen hatt/ darumb so muß da Vnsichtig seyn alles das/ was da ist in vier Elementen. Dann Matrix deß bösen Baums deß Teuffels ist ausserhalb der Elementen/ davon werde ich ein sonderlich Büchlein machen: Vnnd Matrix Verbi Domini ist in den Elementen. Vnnd zugleicher weise wie die gantze Grosse Welt ist Matrix aller wachsenden dingen: Also ist auch Matrix im Leibe der Frawen. Vnd wir alle sollen wissen/ die zwo Matrices mit gleicher Anatomey zu halten. Nota, vor dem vnd ehe der Himmel vnnd Erden erschaffen worden/ da schwebet der Geist Gottes auff dem Wasser/ vnnd trug diß Verbum Domini dē Spiritum Domini ob jhme. Diß Wasser war Matrix, das lebēdige Wasser: Nicht das die Augen sehen/ sondern das Verbum Domini, so die Cagast. Augen nicht sehen: darvon ist die Philosophia. Aber in dem Wasser das wir sehen/ ist das rechte Elementum Aquæ, das ist/ Verbum Domini, Fiat, das tregt die Schiffe auff dem Wasser/ ꝛc. dieses trug auch den Geist Gottes/ vnnd in dieser Wässere ward beschaffen Himmel vnd Erden/ vnd sonst in keiner anderen Matrix: In dem ward der Geist Gottes getragen/ das ist/ der Geist Gottes der im Menschen ist/ den sonst alle andere Creaturen nicht haben. Vnd von deß Geistes wegen/ daß er nicht alleine sey/ saget Gott: Es ist nicht gutt/ daß der Mensch allein sey/ wir wollen jhm einen gehülffen machen. Nuhn jhm selbst/ dem Geist in Adam/ ist jhm Eua zum Gehülffen geschaffen/ das ist MARIA 000 000 000 vnnd der Geist deß Herren in jhr vnd jhme. Darumb so kompt der Geist Gottes in den Menschen/ vnd ist von Gott/ gehet auch zum selbigen wider. Da nun die Welt nichts war/ sondern ein Wasser/ vnd der Geist deß Herren war auff dem Wasser/ so ward das Wasser zu der Welt/ das ist nun Matrix der Welt/ vnd in jhme weither alle Geschöpff. Nuhn waß es noch alles in B Matrice deß Menschen/ in der beschuff Gott seinem Geiste ein Behausung in das Fleisch desselbigen Menschen. Matrix war die gantze Welt/ sein Sahmen war der Limbus, ein Sahmen darinnen die gantze Welt stundt: Das ist nuhn deß ersten Menschens Herkommen.

Natiuitas Matris.

Aber weither ist der Mensch von derselbigen Matrix gesündert/ vnd auß jhme selber sein eygene Matrix gemacht/ das ist die Fraw welche nuhn forthin nichts anders ist/ dann die Matrix die gantze Welt/ vnd der Geist deß Herren ist in jhr/ der sich eynbildet/ vnd setzet in die Frucht. Zugleicher weiß wie er getragen wirdt auff dem Wasser/ also tragen wir Menschen jhnen auff Erden/ vnd auff dem Wasser/ welchen Geist nie keiner gesehen hatt/ noch gesihet: Vnd ist der/ der da ist in der matrix der Menschen/ nemlich in der Frawen/ darumb sie nicht sollen zu Hurey gebraucht werden. Dann da ist der Geist/ der vō dem Herren herkompt/ zu dem er auch wiederumb gehet. Es ist aber in der Frawen der Limbus nicht (aber doch der Geist.) Was ist der Limbus, als der Sahm? Zugleicher weise/ wie er auß Gott gemacht vnd genommē worden/ vnd ein Mensch darauß gemacht ist: In solcher gestalt sollen jhr auch wissen/ hatt er an seine/ das ist/ an Gottes statt gesetzet dē Mañ/ also daß er der Limbus selber ist/ vnd den Menschen selbst machet/ ꝛc. nach der Bildung so Gott erstlichen gemacht hatt. Vnd darumb aber/ daß jhme/ dem Adam/ nicht zustünde/ auß den Elementen der grossen Welt/ als Erdleim/ Lufft/ Wasser/ Fewr/ den Menschen zumachen/ vnd das Leben zu geben: Darumb hatt jhm Gott eine besondere matrix geordnet/ die er hatt/ vnd Eua auch hat/ vñ einen andern Limbum, also denselbigē zu seen. Also bleibt der Mensch in der Matrix der Welt. Vnd wie Gott den Himmel beschlossen hatt/ vnd er war im Himmel/ vnd macht den Menschē im Himmel: Also sollen wir auch wissen/ daß wir nicht mögen den Menschen geberen/ wir seyn dann in der matrix, nach dem vnd der Mögligkeit zusehet. Dann Gott ist auß seinem Stuel in solcher Schaffung nicht gar kommen/ (allein seine Hand:) Also auch der Mensch kompt auch nit gar auß seinem Stuel in den Garten oder in die matrix, allein was da verordnet ist mit der Handt/ das ist/ Virga Aaronis.

C Also seindt drey matrices, die erste ist das Wasser/ auff dem der Geist Gottes getragen ward/ * vnnd dasselbige Wasser ist die matrix, in dem Himmel vnd Erden beschaffen worden. Darnach ward Himmel vnd Erde/ vnd die matrix Adæ, der durch die Hand Gottes gemacht ward: Vnd auß dem Manne ward die Fraw/ eine matrix aller Menschen/ biß an das Ende der Welt. Was beschluß die erste matrix? das Reich Gottes vmbgab den Geist Gottes: Also auch die grössere Welt vnnd matrix beschleußt das Ewige/ das darumb gehet. Die Fraw beschleußt jhre eygene Haut: Dann was in derselbigen ist/ das ist matrix: Darumb ist jhr Leib nit zuvergleichen den Mannen. Wiewol sie jhe vom Manne ist vnd kompt/ darumb stehet er jhme gleich in der Bildung: Dann die Bildnuß muß er empfahen/ das ist/ daß er jhme gleich sihet: Aber in allen dingen weither geschehen mit seinem Wesen/ Eygenschafft/ Natur vnnd Proprietet.

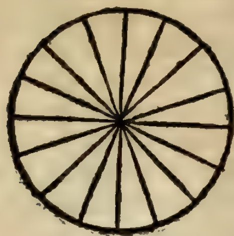
* vnd dasselbige war die Erste Matrix.

Finis Declarationis Vitæ Yliastri, Cagastri & S. S. nitri.

PRACTICA LINEÆ VITÆ.

Dieweil in dem vorgehenden Capitel vermeldet/ daß drey seindt/ dardurch d' Mensch geboren wirdt/ als die Macrocosm. vnd Microcosm. Adami, vnnd die Microcosm. der Euæ: So nempt das am ersten für die Handt/ die Matrix macrocosmi: vnnd will beschreiben Physicè den Materialischen Limbum, den Gott in die Matrix microcosmi eyngepflantzet hat. Dann Gott nahm denselbigen Samen auß den Elementen/ an einem orth/ von Allen orthen der gantzen Welt/ vnnd schuff den Menschen darauß/ vnd das geschach auff dem Wasser. Das war matrix maioris mundi, da auff der/ vnnd darzu in dieser matrix war der Himmel/ vnd Adam vnd Eua wurden in diesem Himmel erschaffen/ auß einem

Limbo, der da manigfaltig war auß viel 1000. Stucken/ Materien vnd Kräfften zusammen gesetzt vnd Componiert/ wie oben das Wort außweiset/ das Gott an einem Orthe/ von allen orthen der gantzen Welt/ auß allen stücken maioris Mundi ein stückt gemacht hat/ das war Adam. Gleich wie ein Circkel auff ein Ebene gerissen/ in Mitten einen Punct hatt: Vnnd aber es gehen von einem Puncten viel Linien auß/ zu dem vmbkreiß deß Circuli, so gehendt in die Ende vnnd Spitzen der Linien/ vnd Strich alle in einem Puncten. Also nahm Gott von allen Orthen alle Kräfften/ allerley Lebendigen/ Webenden/ Fixen vnnd Vnfixen Creaturen/ vnnd machte ein ding/ eine Krafft darauß dem Adamo. So waren nuhn dieselben Kräfften alle per Verbum Fiat ein stücke gewesen/ das hieß da zu mahl AZOT vnd war verschlossen ... 1.2.3. gleich wie in einer Arca (Archen) verschlossen/ vnnd solch eintzig stücke war erstlich an jhm selbst in seiner ersten Materia ▽△⊖ vnd ⊙ da machte Gott darauß ... ☿



Der ... war prædestiniert/ viel 1000. mahl 1000 Formen an sich zu nehmen/ noch hat der Sulphur ... den Cabalistischen Vnarium an jhme verborgen/ vnd heist allwege Vnarius, mit auch nota 1. bezeichnet von der Natur.

Also ist es mit dem ... das hat in jhme den Cabalistischen Binarium, wirt auch mit nota 2. bezeichnet/ vnnd ist zu viel 1000. Formas prædestiniert.

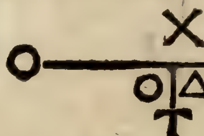
Aber AZOT Mundi ist der ☿ hat den Ternarium Cabalisticum, vnd ist bezeichnet mit 3. oder △ oder ▽ vnnd ist in viel 1000. 1000. tausent mahl 1000. ohn Ende.

Nuhn das ist von der Materia Limbi Hominis geredt. Wie aber die Elementa darauß entspringen/ daß vielerley Kräfften darauß entspringen/ daß zeiget an der Namme △ZOT, vnd ist in allen Dingen/ Formen/ Creaturen/ durch den Finger Gottes eyngeschrieben: vnnd seindt solche Zeichen nicht Buchstaben irgent einer Schrifft der Menschlichen schrifft zuvergleichen/ sonder es ist Scriptura cœlestis DEI Creatoris.

Darumb habet erstlich achtung auff die Zeichen deß AZOT: Dann hierinnen ligen alle Heimligkeiten aller Geheimnuß verborgen vnd offenbar/ den Suchenden. Dann das ist Arcanum Sanctum, darvonn hatt Archa der Juden deß Bundes jhren Nammen/ vom Arcano her. Darumb mercket auff die Zeichen ... wie sie mit jren eygenen Charactern bezeichnet werden. Dann wann ich diß Zeichen führe oder setze im Text ⦶ so meine ich den Sulphur: Setze ich aber diß Zeichen ⊖ so mein ich Saltz: Wann ich aber setze diß Zeichen ⊖ das ist △ZOT MERCVRIVS.

Der Strich ... ist darumm vber sich von vnden auff gezogen/ auß vrsachen/ daß ein jeder Sulphur Ignis vber sich will/ vber sich getragen wirdt. Dann weil er ein Fewrisch Corpus ist/ vnd im Fewr am besten kan gemerckt werden/ wie es jmmer vber sich der Höhe zu will: Also tregt es auch sein eygen Materien/ nemlich den Sulphur mit sich vbersich. Das vber sich/ wirt verstandẽ vom Puncten/ da der Punct deß X ist seines Circuli, darumb sehet an diese Figur.

Auch an dz Menstruum zu bedenck
NB·



Eua hatt die Seele võ dẽ Adam geerbet nach dẽ Fall: Ein grosser Pũctẽ

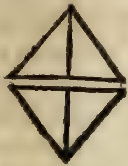
NB. O– ... ist Linea Vitæ, vom lincken Ohr deß Menschen biß zum rechten Ohr. Linea ... Vitæ von der Nasen an/ biß zum Mittel solcher Lineæ Vitæ, das ist △T ist die Trival Linea. So gehen ja von einem Puncten auß 3. Lineen: Eine zur Lincken/ ist ...: vnnd eine zur Rechten/ ist O: die dritte gehet weder zur Lincken/ noch zur Rechtẽ/ dann sie habẽ das Mittel zwischen ... vnnd O Darumb siehe an diese Formas

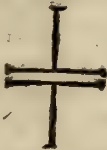
    

Da ist

A Da ist der Ternarius offen/ das ist in Adam: darumb soll auch derselbe offenbar/Gott zu Ehren/ vnd nicht bedeckt stehen.

Da ist der Ternarius zu/vornen am Kopffe der Frawen vnd hinten offen: Wañ das nicht were/so stürbe kein Mensch deß Zeitlichen Todts. Dann das ist die Arca Naturæ, mit der 4. Linea begabet wordē/durch die anregung Satanæ. Darum sehet an/was diß zeichen will/vñ euch fürgelegt zubedenckē.





Eua Zweig.

Adam gantzer oder rechter Baum.

Lineā Vitæ T der Eua / weißt nicht auff Lineam Vitæ Yliastri, sonder auff Lineam Vitæ S. nitri. Dann Linea centri Vitæ Mulieris stehet hinden am Kopffe/vnd weiset von dem Yliast. weg / was das ist/ soll sich nun finden.

Der SVLPHVR hatt gehabt Primam Materiam seines Wesens/ da war Fewr vnd Lufft. Das SAL hat gehabt Primam Materiam seines Wesens/ das war Wasser. Vnd diese beyde waren Prima materia MERCVRII. Vnd also waren im Sulphure Fewr vnd Lufft/da war aber keine Terra. Vnd aber weil Eua hat ererbt Lineam Vitæ hinden vnd fornen verschlossen am Kopffe für dem Fall/ so wirt sie ja auß der Terra nicht seyn/darauß Adam ist/dann jhr ist ein ander Limbus gegeben. Adam war auß der Terra oder Limbo maioris Mundi: Aber Eua war auß der Terra vnd Limbo minoris Mundi: auß dem

B Limbo Adami. Das Leben heisse ich hie den Menschen (Adam) oder Euam, vnnd nicht das Corpus. Warumb war das? Eua war ein Jungfraw in jhrem Geist vnd Leben: Aber der Lucifer hat die Jungfrawschafft gehasset je vnd je. Dann er war auch im Himmel beschaffen in seiner Vernunfft eine Jungfraw zu sein/vnd sich keines Bösen anzunemēn: Aber er brachs. Was aber die vrsach solches Brechens gewesen/ wirt euch der Character Naturæ Gabalisticus weisen vnd lernen im anschawen: Vnnd nicht in Worten/sondern in dem Verstande ist das zubegreiffen.

Nun auff das sich der Mensch soll erkennen/daß er auß zergenglichen dingen sein Corpus habe empfangen: darumb hat Gott bald den Adam/so bald sie geschaffen gewesen/auch die Eua/ das Gebott gegeben/nicht auff Irrdische/sondern auff Hiñlische dinge achtung zu haben. Nun war der Lucifer verstossen auff die Erden/ vnd war jhme seine Himmlische Vernunfft zur Irrdischen Vernunfft gemacht: daß ist/ auß der Ewigen Weißheit ward jhme eine zergengliche Weißheit zur Straffe/ darumb daß er seinem Schöpffer nicht die Ehre gegeben. Also ob wol das Geschöpffe Gottes/ Adam vnd Eua gut geschaffen waren an jhnen selbst: So hatt doch die Schöne Gestalt deß Adams der Eua also gewaltig gefallen/daß sie sich vergaffet hatt mit den Augen. Dann der Sathan ist jhr erschienen in Adams gestalt. Mercket wie Adam jetzt ist/ also ist jr in solcher gestalt Lucifer erschienen/ wie Adam nach dem Fall außgesehen hatt. Dann Adam hatt für dem Fall keine Virgam Naturæ gehat/darumb sich auch Eua an dem Adam nicht vergaffet hatte. Dann wie der Adam jetzt erscheinet Membro Virili, so ist das an dem Adam ein Monstrosisch Zeichen. Nuhn ist doch die Schlangen ein glatt Thier vom Kopffe an zu rechnen/ biß zum Schwantze/ wie an den Melusinen wol zusehen ist/ die seindt oben Menschen vnnd vnten Fisch/ darumb muß ja allhier ein sonderlich Philosophia vnd Geheimnuß stecken.

C So höret jetzt also/ vnd mercket wol. Membrum Virile zeiget an Punctum simplicem Vnarii, gescheyden in zwey theil: das merckt jhr an diesem Zeichen.* Derwegen auch zwo Nieren im Menschen gefunden werden/ da doch Adam vor dem Fall nicht eine solche Form gehabt/mit der Rutten vnd Nierē Das. weiset auch wol die Aquastrische Frucht/als der Fisch vñ Melusinen. Dann sehend an den Rogen im Fische/ vnd die Milch/ was das ist: ist eine grosse Præfiguration Naturæ. So sehent auch an den Vogel/ der hat auch kein sonderlichs Gliede da er das Wasser von sich lesset Da ist ja gut zugedencken/daß die Menschen sich hetten können geberen/ ob sie gleich kein solch Glied hetten gehabt: Auch den Tranck vnd Speise von sich zulassen/ ob sie gleich zergengliche Speise hetten gessen: darauff ist groß zu mercken.

Jetzt folgt weitter/ wie vielerley Thiere seind/ so sich nicht auff solche weise schwängern/ mehren vnd geberen/ das auch das Gebott/ Crescite & multiplicamini, wol hette können vollbracht werden ohne diß Glied. Dann wie der * Fisch gebiert/ vnd doch nicht also empfehet/ wie jetzt die Menschen/ weiß man wol. Vnd wer nicht verstehet das Geheimnuß vom Einhorn vnd Basilisco, der schweige von der Theologia, es ist zeit. Darumb gedencke ich deß Einhorns/ auff daß das möge die Keuschheit Adam vnd Eua anzeigen/ wie die Angebung deß Sathans ist gebrochen worden. Dann wie ich Lineam Vitæ für mich genommen zu tractieren/ so ist das darumb geschehen/ weil das Viehe pfleget zwen Hörner zu habē/ vnd das Einhorn nuhr eines/ist nicht vmb sonst alles geordnet. Dann das brechen der Lineæ wirt angezeiget mit den zweyhörnigen Thiern: Aber mit dem Einhorn/ wirdt angezeiget die Forma Adami. Dann merckt/ das Einhorn tregt ja sein Horn mitten auff der Stirn/ die ander Thier tragen zwey Hörner/ nemlich auff jeder seitten eines: So stehet ja deß Einhorns Horn gerade auff der Linea Vitæ, daß das Yliast. auff das Cagastr. Chaos weiset. Dann von Chaos vnd Casu hat dieselbe Linea den Namen Darumb auch das Einhorn seine Keuschheit mit dem Horn angezeiget/ vnd beschützet: darvon höret ferner

einen solchen Grundt/ was ich euch durch die Melusinen will anzeigen/ die schwimmen auff dem Wasser/ vnd leben doch deß Luffts vnd nicht deß Wassers: vnd seind nit begabet mit einer Scham. Da sollet A jhr lesen von der rechten Melusina, so da in Franckreich auff dem Schloß Losinier mit einem Christen Mann hatt Kinder gezeuget/ wie die alle Sambstag ist zu einem Monstrosischen Thiere worden/ das ist/ vnder dem Nabel ein Fisch/ vñ oben ein Mensch. Wöllet jhr das nicht glauben/ vnd zu ewerem Vnglauben Gott den Schöpffer Lügen straffen/ das mag ein jeder gegen Gott verantworten.

Dann der Einhorn zeigt an die Ewige Keuschheit MARIAE, vn Melusina zeiget an den Fall vnserer Ersten Eltern. Dann sie hatt auff eine Seele gewartet/ vnd begert zu erben vom Raymundo, darum̃ sie sich dann mit jhme verheyrat hat: Diese Heydnische Frawen meinet Gott/ so sie einen Christen Mañ haben würde zur Ehe/ so würde sie mit theilhafftig deß Reichs Gottes. Dañ Ionas der Prophet/ hatt das jm Walfische/ darvon die Melusinen herkommen/ wol gesehen: derwegen er auch gewaltige Mysteria gesehen: Vielleicht hat er die auch beschrieben/ wann seine Schrifften gar vor handen weren. Wiewol in Apocalypsi gar viel offenbart ist von dieser Geheimnuß: Darumb/ wann ich Theologus werde die Esdram außlegen/ was er vom Elemento Aquæ beschrieben/ da soll alles nach notturfft erklärt werden.

Nuhn ist ein besonders Geschlecht der Menschen in einem jeden Elemento, welche nicht eine Scham haben/ dardurch sie sich schwängern vnd mehren: dann sie dörffen das nicht: Auch so essen sie/ vnd gehen doch nicht zu Stule/ wie wir Menschen/ vnd leben doch gleich wie wir.

Das habe ich alles darumb erzehlet/ ob jemand nicht glauben wolte/ das Adam vnnd Eua ohne die Scham beschaffen seyn/ vor dem Fall/ vnd doch hetten sich mehren können/ auch essen vnd trincken/ vnd hetten doch keines Stulgans dörffen gebrauchen: Aber es soll noch alles besser probiert werden.

Nun von der Linea Vitæ ferner zubeschreiben vnd zuerklären/ mercket noch mehr von dem Einhorn/ warumb es von den Alten ist MARIAE in jhre Schoß gemahlet worden/ eine Figur auff Christum zu seyn. Dann es ist ein eygene Præfiguration auff Christum, vnd die Keuschheit Mariæ. Dann wie man B schreibet/ daß sich der Phœnix solle verbrennen/ vnd auß seiner Aschen solten wiederumb Junge außgebrüttet werden/ das ist nichts: dann es soll nit also verstanden werden. Dann mercket also/ was/ vnd wo diser Phœnix eygentlich sey. Es befindet sich nun ferner/ daß der Salamander diser Phœnix ist in Elemẽto ignis zu leben/ muß auß vielen vrsachen also seyn. Das Thierische Leben ist vierfach/ vnd das Iliastrische ist auch vierfach. Dann es ist auff die Seele geredt/ die kan nit leben/ es sey dann in vielerley Kräfftẽ vnd* Leben der 4. Elementẽ/ gleich wie ein Fewr nit breñen kan/ es habe dañ Holtz/ Lufft/ ꝛc. Also ist auch der Salamander Leben/ das ist/ Phœnix magnæ Naturæ Igneæ, Darumb ferner merckent/ das Fewr ist in dem Phœnix ein Speise vnd Lust/ was wolte es dann den Phœnix verbrennen? Dann wañ es jhn verbrennete/ so were das Fewr sein Tod. Das befindet sich aber wol/ daß das Fewr deß Phœnix Lebẽ ist. Dann warumb ich euch dise Philosophiam aufflöse/ ist darumm gethan/ daß ich will/ daß jhr die mysteria Naturæ sollet verstehen. Dann es beißt jetzt baß mit der Philosophia, dann zu der zeit Aristot. vnd Plat. ist philosophiert worden: Dann es gehört ein Mann hirzu/ diese ding zuverstehn/ der da von Gott darzu begabet sey/ daß er eygentlich wisse/ vnnd nichts erdencke auß seiner Cagastrischen Philosophia oder Speculation vnd Phantasia. Darumb so wissent/ daß der Phœnix ist Anima Iliast. dann die Seele lebet im Fewr/ das ist/ im Hertzen/ da die aller grössesto Hitze deß Microcosmischen Fewrs ein Endt hatt/ vnd wesentlich wohnet. Vnd merckent noch baß/ die Seele wohnet darumb im Fewr/ dann sie empfindet nichts/ man kan jhr kein Waffen noch Leyd zufügen. Aber die Cagastrische Seele hatt den Geist der Empfindtligkeit an jhr/ die empfindet den Todt/ schmertzen vnd kranckheit/ darumb so muß sie auch auff dem Wasser der Capsula schwimmen/ vnd sich also erkülen vnd offt erquicken. Darumm muß auch die Lunge dem Hertzen so offt Lufft zublasen: dañ die Cagastrische Seele bedarff deß Lufftes vnd der Kälten. Darum̃ C wann jhr auch die Kälte oder Hitze zu groß wirt/ vber das Temperamentum, so kan sie das nicht allemal erleiden. Wiewol die Kälte jhr Leben ist/ noch so ist jhr bißweilen der Grad der Kälte/ wañ dessen zuviel ist/ zu wider. Aber die Seele Ilia. ist also genaturt/ daß jhr kein Kälte noch Hitze schadet/ sondern die Hitze ist jhr Leben vñ Speise/ Lufft vnd Lust/ Frewde vñ Wonne. Das ist der Salamandrische Phœnix so im Fewr wohnet/ vñ ist die Seele Iliast. im Menschẽ. Darauß folget auch/ das/ weil die Seele wechst in die Form deß Menschen/ vñ hat jhre Wurtzel im Hertzẽ/ aber die Zweige theilen sich auß im Geblüte der Adern/ da der Fewrgeist vnd das Fewr selbst wonet/ wie sonst ein Baum mit seinen Zweigen. Darumb hatt die rechte Seele jhren Sitz vnd Wohnung im Geblütte der Adern. Also viel vom Phœnix:

*Leiben.

Nun vom Einhorn ist das die Philosophia. Er tregt in sich den Limbrm, darauß die Cagastrische Seele genommen ist/ stuckweiß: zu bezeugen die Keuschheit der Eva vor dem Fall/ vnnd auch der Maria nach dem Fall Euæ: daran die Menschen sehen sollen die Vnschuld der keuschheit Mariæ, vñ vorbildũg der Vnschuldt Gottes/ welcher nichts schuldig ist gewesen/ an der Brechung der Keuschheit Euæ vnd Adam/ oder der Vbertrettung der Gebott Gottes. Dann Gott straffet keinen Menschen von deßwegẽ/ dazu er jhn zwinget/ daß ers thun muß. Dann die Prædestinatio Adami vnd Euæ war nit/ Viehisch zu leben auff Salnitrische weise/ sonder auff Iliastrische art. Darumb so folget die Geburt deß Einhorns/ wie das herkompt/ also weren auch die Menschen geboren worden. Jhr sehet/ daß die Sonne allen Creaturen jhr Leben gibet vnd vrsachet/ mit hülff der Sternen. Das beweisen die Roßkäfer vñ Würme/ Mücken/ Fliegen/ oder wie die Meuß im Lufft durch die Sonn jhr Leben empfangen. Jn Hispania auff der Ost See/ wann man eine Stangen mit einem Bundt Stroh hoch auffrichtet/ so gebirt der Lufft solche junge Meuse/ vnd mit hülffe der Sonn werden die lebendig gleich wie der Löw/ durch das Geschrey seiner Mut-

A ner Mutter vnd Eltern lebendig wirdt: Auch wie die Baumganß jhr Leben entpfehet/vnd doch auff dem Baume wechst/durch das Wasser. Wann sie auff das Wasser fleugt/so ists jhr ein Leben/aber auff der Erden wer es jhr Todt: Vnd wie Erden ist der Baumganß Todt/ aber das Wasser jhr Leben/dann die Baumganß ist auch ein Figur deß Menschlichen Lebens vnd Vbertrettung der Gebott Gottes. Nuhn war deß Adams Leben auch im Himmel / gleich wie der Iliastrischen Seelen vnnd Phœnicis Leben im Fewr: vnd auch war deß Adams Leben / so er auß dem Wasser gleich wie der Baumganß Leben auffm Wasser. Darumb an der Baumganß Todt vnd verenderung der Form auff Erden ist/vnd die Erde ist dessen eine vrsache: Eben also auch ist die Erden dem Adamo ein Todt/vnd Transmutation Formæ & proportionis Corporum. Dann die Baumganß faulet/ vnd wirdt an etlichen orten ein Schiltkröten: Deren habe ich viel in Hispania vnnd andern Mittnächtigen Landen/ als in Lapland/Schweden/Finmarck/Curland/Finland/ꝛc. gesehen. Nun habe ich der Baũganß darumb gedacht/dieweil die Schiltkröte auß jhr geboren wirdt. Dann jhr wisset auch wol/wie der Frosch auß dem Antvogel geboren wird/ auch die Mauß auß dem Ahl: dann wie der Ahl sein Corpus auß dem Lufft vnd Wasser hatt/das bey der Geburt der Mauß wol zuverstehen ist/ die auß dem Stroh im Lufft wirdt/ so aber das Stroh halb im Wasser/vnd halb im Lufft liget/so wirt ein Ahl darauß/vnd auß dem Ahle werden auff der Erden widerumb Meuse. NB. Der Ahl sehnet sich nach Jrrdischer Speise/gleich wie die Mauß oder der Vogel: das thut auch der Frosch/darumb gehet der Frosch auß dem Wasser ins Graß/gleich wie auch der Ahl thut: Warumb aber/das ist euch verborgen. Darumb thut das der Frosch/dann er wirdt mit einem Schwantze geboren. Vnd wie sich der Ahl ohne Füsse auff Erden weltzet / auß dem Wasser/also auch weltzet sich der Frosch herauß / vnd wird hernach auß der Krafft der Erden vierfüssig.

Also ist der Behemoth, Einhorn / auch auß dem Wasser geboren/ vnnd wirt doch vierfüssig/ auß B Krafft der Erden. Dann auff dem Wasser hatt der Einhorn einen Schwantz vnnd Schuppen: Auff der Erden aber verleurt er die Schuppen vnd Schwantz/vnd wirt vierfüssig/vnnd für den Schwantz wirdt jhm das Horn einig/vnd nit doppelt. Darumb mercket noch mehr/ die Baumganß ist auff Erden/darumb sie auch auff Erden jhren Todt nimbt jhrer Form: Noch verleurt sie jhr Leben nicht/dann es wird eine Siltkrötten drauß: Also wirdt der * Behamoth auch in der Form vñ Leben transmutiert auff Erden: Darumb lesen vom Behamoth im 40. Cap. deß Buchs Iob, dann in dem Cabalistico Volumine werde ich den Iob außlegen/was in jhme vom Einhorn/ Newẽ Leibe/ Item von der MARIA Præfigurirt ist. Vnd ist alles auff den Fall Adæ vnd Euæ gemeinet vnd zu bedeutten. Also soll Linea Vitæ außgelegt werden. * Behamond.

Nuhn hatt doch Adam vnd Eua nur die Bildtnuß Gottes / nemlich die Bildtnuß Animæ Iliast. im Paradeiß verloren/vnnd durch disen Fall ist jhme auch der Himmel als eine Wohnung (so nicht den Viehischen Creaturen beschaffen ist/) genommen worden. Also hat Adam vnd Eua nur die Stelle deß Himmels verloren / vnnd das Bild der Himmlischen Creatur/ aber das Leben deß Himmlischen Iliastri ist nicht gar verloschen/ nuhr die Bildung hatt es tadelhafftig gemacht/ wie ferner vom Einhorn verstanden werden soll.

Nuhn ist das Iliast. gleich an der Stelle deß Kopffs in Adam / gleich wie dem Einhorn das einige Horn gleich auff deß Einhorns Stirne in mitten oben auff dem Iliast. gewachsen ist. Dann zwey Hörner bedeutten Vnkeuschheit/vnd vngetheilte Stirne zerspalten/auß der Vnitet in zwey Wesen/vnd sind alle zweyhörnige Thiere vnkeuscher arth: Aber das einhörnige Einhorn ist allein/ Keuschheit zubedeutten/erschaffen: darumb daß es dañ auch keine mehrung vnd vnkeuschheit bedeüttet/sondern es ist Keusch C vnd ist nit ein Männlein oder ein Frewlein/sondern allein ein Männlin: darumb es dann auch keine andere Person nit hatt leiden können/ dann allein Mariam, die warhafftige Jungfraw. Dann da die Maria ist geschehen worden im Jüdischen Land/ da hatt sich auch das Einhorn sehen lassen/vnd ist der Maria in jhre Schoß gelegen / zum Zeugnuß/ daß nit eine Viehische Geburt werde in jhrer Schoß ligen mit zweyen Hörnern/ die sich durch den Jrrdischen Salnitrischen Sahmen vnd zweyhörnigen Leib werde mehren/sondern es hatt Christum bedeütet/zukünfftig zukommen durch die Geburt Mariæ.

Nun muß ich ferner von der Schiltkröten gedencken/daß sie ist begabet mit dem harten Geheuse vnd Knochen der Gebein/vnd steckt mit alle jrem Fleische im Geheuse deß gantzen Knochen/daß man nichts von jhr sehen kan. Dann die Schale wachset mit jhr auff gleich wie mit dem Menschen die Negel vnnd das Haar: Vnd wiewol es vierfüssige Thiere sind/ noch müssen sie in jren Eyerschalen verschlossen geboren werden/gleich wie ein Hun auß der Eyerschalen außgebrüttet wirdt. Also wirt auch die Schiltkrötte außgebrüttet von der Soñen/vnd das bedarff alles eine Zeit/als dann geschicht/wann die Schiltkrotten Junge hecket/vnd Eyer leget/die sie auff dem Wasser empfangen/ so geschichts daß sie Eyer legen auff den Sande/da die Sonne am besten hin kan: Als dann ist der Schein der Sonnen da/vñ vrsachet eine Hitze mit den Sternen/daß das Junge auß zugehn Reiff wirdt/ vñ bricht die Schalen auff. Also ist es auch mit dem Menschen Adam gewesen / der hatt seine gantze grosse vollkomene Proportion empfangen/so groß als er hatt seyn sollen/vnd ist doch ein junges Kindt gewesen/ein Newgeborne Creatur. Vnd gleich wie die Eyerschalen nicht ist die Schiltkrötten/oder das Hauß selber/sondern nur ein Geheuse deß jungen Hünleins: Also ist auch die Hirnschal deß Adams vnd Euæ wie ein Eyerschalen gewesen: Vnd gleich wie das Hünlein lebendig wird von dem Schein der Sonnen / also daß die Schale brechen muß vñ weichen dem Jungen/so sie in jhr hat: Also hat auch die Sonne Microcosmi durch den Diabolum ein Scheidung empfangen im Außbrütten / daß die Hirnschalen hatt brechen müssen

in dem Adam. Darumb auch ein halbes Kreutz T auff der Hirnschale deß Adams erscheinet. Vnd wiewol in dem Particular gebären der Hüner/das Junge auß der Schalen kreucht/vnd in Adam vnd Eua ist das nicht geschehen/dann sie seindt in der Schalen geblieben: Noch ist jhre Schale gespalten/ dañ also treget Adam noch den Spalt/vnd ist ein halbes Kreutz: Eua tregt den andern halben Theil. Vñ wann man zwene Menschen/als Frawen vnd Mann mit den Augen vnd Angesichten/ das ist/mit den Köpffen zusammen helt vnd beschawet/so hatt Eua den Spalt vñ Zeichen Ilia. hinden/vnnd Adam fornen. Da haben die Zeichen selbst eine heimliche Deutung vnnd Beschuldigung eines deß andern/der Brechung halben deß Gebottes. Wiewol der Teuffel des alles ein Vrsache ist. Darumb wol zusehen ist/daß im alten Leibe keine Frucht kan oder soll gesucht werden. Dann es wird wol gemercket das Gutte/so auß dem alten Leibe gehet/daß es nichts werd ist/dann es mercket das gar baldt ein gering verständiger. Darumb auch an keiner Person/wie hüpsch die auch scheinet / von wegen jhrer Schönheit halber/soll die Frömmigkeit gesucht werden: dann es ist der Mensch nicht nach der Form zu Judicieren/ sondern allein nach dem Hertzen. A

Nuhn wie der Schein der Sonnen außbrüttet allen Creaturen jhre Junge/ so wissent/ daß auch keine Creatur nicht ist/ so da soll außgebrüttet werden / sie hat die Sonne in jhr wesentlichen angeboren. Darauß auch folget/ daß die Jungen jhr Leben anders nit bekommen / dann durch das außbrütten der Sonnen jhrer Natur/darvon werde ich ein groß Capitel erfüllen.

Nuhn ist da zumahl/da Adam vnd Eua sind erschaffen worden/kein ander Sonnen gewesen/die zwo Creaturen außzubrütten/dann Gott. Dann wie im ersten Theil dieser Philosophey ist gemeldet worden / so ist das Salnitrische Leben/ Wesen vnnd Geist/ auch das Cagastrische/nit gewesen: Vnnd doch müssen der Phœnix vnnd Salamander, deren Leben im Fewr ist/ das ist/ Anima Ilia. außgebrüttet werden/ vnd hatt Gott seine Jungen in der Schalen gleich wie ein Sonn vberschienen/gleich wie der Heilige Geist hat Mariam vberschattet/ da sie ist Schwanger worden/ vñ hatt also Gott angefangen seine Creaturen außzubrüten. Aber der Teuffel hatt gemercket/dz diese zwo Creaturen solten den Himmel besitzen/darauß er verstossen war/ darumb hatt er die Sonne der Gerechtigkeit/das ist/ Gott den Vatter angefangen zubetrüben/vnd ist auch mit seinem Gespenste beygeschlossen/vñ hatt der Eua ein Schlangen gesichte vorgestellet/ derhalben Eua ist betrogen worden/vnnd hatt ein Viehische Begirde bekommen/ wie ich dann alles ferner erkleren will. B

Nuhn mercket/wie viel Junge geboren werden von jhren Eltern/ daß sie müssen durch frembde Eltern außgebrüttet werden/daß jhr alles an vielen Zwey vñ Vierfüssigen Thieren mercken möget. Gleich wie dann der Guckug beweiset/dessen Jungen durch einen andern Vogel außgebrüttet werden: auch wie der Schiltkrötte seine Jungen nicht selber außbrüttet/ vnd doch lebendig werden. Also ist auch zumercken/daß der Guckug im Lufft schwebet/ vnd mit seinen Flügeln beweist er die Außbrüttung deß Heiligen Geistes/der da den Menschen beschaffen hatt: Vnd das thut auch der Lerch/der fleugt nach der höhe zu/vnnd beweiset mit seiner Stimme der Sonnen außbrütten/ vnd auch deß Heiligen Geistes. Darumb mercket / wie der Donner die Früchte beschediget / daß die Wurmstichig werden/vnd Maden bekommen/das jhr an den Nussen vnd mancherley Früchten wol mercken möget: So haben ferner fleissig achtung auff mein Philosophieren. Da Adam vnd Eua seyn beschaffen worden/da ist die Anima Mundi AZOTH gleich wie ein Sperma in die Matrix Maioris Mundi gefallen / gleich ein Thaw/ als dann einem Samen zustehet. Nun ist jhe vnd jhe ein Wissen gewest/wann ein Sahme fleust in eine böse Matricem, so wirdt auch ein Mißgeburt. Nuhn sollet jhr wissen/daß die Sperma vnd der Taw/ als ein Sahmen/von Erden/Lufft/Wasser vnd Fewr/ ist gefallen in ein zergengliche Matrix, vnnd dieselbe Matrix ist befleckt gewesen mit einer Monstrosischen Geburt/das war der Teuffel. Nuhn hatt er das Liecht gehindert/das ist/das außbrütten deß Heiligen Geistes/vnd sein Gesicht/gleich wie eine Henne vnnd Ganß acht hatt vnd Sorgen treget auff jhre Jungen/ weil die vber den Eyern sitzet: Dann sie weiß wol/das man sie verhindern kan an jhrem Vornehmen. Also hatt auch der Teuffel die Matrix deß Jrrdischen Menschen beflecket: Dann die Matrix ist die/so den Teuffel in jhr hatt: Dañ der Teuffel wohnet noch in der Matrix, in der grossen Welt/ darumm auch die Matrix maioris Mundi die Helle genennt wird/vnd ists auch: Dañ der Teuffel wohnet darinnen. So soll es nun verstandē werden/weil der Sohn Gottes auff die Welt ist kommen/vnd hatt den Altvättern/welche auff den Messiam haben gehoffet/einen Newen Leib gegeben / vnnd also seindt sie auß der Hellen geführt worden/deren Dauid, Enoch, Elias, Moyses, Aaron, ein grosser theil vnnd hauffen seind. Darumb weil diese Matrix, darinnen Adam ist beschaffen worden/der Himmel war auff dem Wasser/vnd war gantz klar/daß der Teuffel die Schöpffung wol hat sehen könen/hat er gesehen vñ gehöret/ daß Gott gesaget: Es were sein Geschöpff gut. Das ist dem Teuffel so ein grosser vnnd hefftiger Verdrieß gewesen/ daß er so hefftig gewütet vnnd getobet/ dergleichen er sendt Erschaffung der Welt nie so grewlich geberdet hatt/weil die Welt stehet. Dann er hatt gewust / daß solche gute Creaturen würden den Himmel besitzen: Darumb er der Eua/in dem sie Jungfrewliche Imagination gehapt/ so greulich ist erschienen in einer Schlangen gestalt / in Adams gestalt: Das ist / er hatt den Adam/ das ist/ den Baum darauff Adam ist erschaffen/es hieß nuhn geschaffen oder gewachsen / vmbschattet / das ist besessen / wie Ouidius meldet / daß Menschen in Bäume verwandelt werden / auch in Hirschen / Bären/ rc. Also hat der listige Schalck gewust/ daß Adam würde Jrrdische Speise essen / vnnd in der Jrrdischen Speise würde jhme eyngeleibet das Verbum Domini. Darumb er bald im anfang die Wurtzel vñ den Samen deß Baums betrübet hat/ C

A vnd gedacht zu fellen/vnnd ist in den Baum geschlossen. Also hatt Eua ein Monstrosische Frucht gessen/ vnnd ist in die Sünde gefallen: Also zuverstehen/ daß Verbum Domini solte der Seelen Speise seyn/vnd ists noch: Aber nicht besessen/ sondern rein vnd vnbefleckt solte das Brodt seyn. Dann Verbum Domini ist Engelbrodt/ Manna, Verbum Domini, das felschet der Teuffel noch. Dann weil er weiß/daß Christus ist dieselbige Manna, gleich einem Elixir, vnd Ferment/ würde ein Brodt seyn vnnd Speise der Seelen: Hierauff folget auch/daß der Teuffel dem Menschen gedachte die Speise zuvergifften/darauß er leben würde. Dann der Mensch lebet nicht allein von dem Brodt/sondern von einem jeglichen Worte/daß durch den Mund Gottes außgehet.

Nuhn dieweil wir von der Speise haben angefangen der Menschen so jhnen Gott erlaubet hatt/ so muß ich etwas mit Theologisch Tractiren/ vnnd Theologiam zu hülffe nemmen. Dann Linea Vitæ Iliast. vnd Cagastr. könnte sonst nicht verstanden werden/ zweyfaltig oder zerspalten: Dann der Cagastr. vnd Iliast. Seelen Gemüth vnd Sinnen ist für dem Fall eins/ vnd nicht zwey gewesen/ vnd solches ist durch die Speise geschehen/ wie dann die Schrifft saget. So ist nun gemelt von mir/ daß die Menschen wol hetten leben können/ wañ sie schon nicht weren zu Stul gangen: Sie hetten auch der Glieder nichts bedürfft sich mehren/ als jhr wol verstehen könnet: dann sie seindt jhnen erst nach dem Fall gewachsen: Gleich wie einem Mann ein Kropff wachset/ so er Pintzker Wasser trinckt/ darvon gar außführlichen soll Philosophiert werden.

Nuhn möchte doch einer fragen/ weil die Menschen nicht hetten sollen in den grossen Magen essen/ vnd auch nicht zu Stule gehen/ warumb dann Gott so vielerley Speise geschaffen/ vnnd es heissen die Menschen gebrauchen/ vnd essen. Der also fraget/ der weißt noch vom Fall Adami vnd seiner Bildnuß
B nichts/ wie die Menschen vor dem Fall gewesen/ vnnd auß gesehen haben. Also wie jhr das nit wisset/ so wisset jhr auch nit/ wie diese beyde Adam vnnd Eua, in die Sünde gefallen sind. Dann es ist jhe niemandts so blind/ der da nit sehe/ wie die Imagination noch täglich in vielen Weibern der Frucht Monstrosische Zeichen anhengt/ vnd wie offt das Viehe Monstra gebieret. Sihe an den Frosch/ wirdt ohne Füsse geboren/ vnd bekombt Füsse. Auch wirdt alles Viehe ohne Hörner geboren/ vnd bekompt das erst mit der Zeit. Darumb sage ich/ daß Adam vnnd Eua den Fall begangen/ ehe daß jhnen solche Glieder sind gegeben worden oder gewachsen. Ob gleich Adam nit Hörner bekommen/ so wol Eua, noch haben sie Monstrosische Glieder/ als dann Virga Adami vnnd die Schamm deß Weibes ist/ ꝛc.

Nuhn mercket von der Speise auch Theologischen Grundt/ vnnd doch der Philosophia nichts hierinnen benommen. Dann Theologia ist nichts anders/ dann Philosophia vom Fall Adæ. Es beweist die Cabala, daß Gott den Menschen hatt beschaffen/ Englisch vnd nit Viehisch zu leben: Darumb auch Gott zum Hiob saget: Der Behemoth frist Hew wie ein Ochß/ dann er meinet den Einhorn. Darumb hatt er auch die Speise Englisch beschaffen/ so wol als die Engel selbst/ so die Englische Speise essen würden/ das dann Adam vnd Eua seyn gewesen Da sie also gewesen seindt/ da hatt sie Gott gutt geheissen. Wie aber sie Englisch hetten essen sollen vnnd leben/ so muß ich auch zuvor das/ Engelbrodt beschreiben/ auff daß jhr auch glauben möchtet/ wie Adam hatt sollen Englisch essen/ vnd leben/ mit seinem Weibe. Dann darumb haben sie das Gebott entpfangen/ nicht vom Baum der Viehischen Scientia zu essen/ darauß der Viehische Leib Tingiert würdt: Sondern sie solten Englische Speische essen/ das war ds Gebott Gottes. Das Essen wolte Gott auff Englische weise haben/ so hetten sie allein durch ein jedes Wort gelebet/ so durch den Mundt Gottes wer außgangen/ das ist aber durch die Schlange
C verhindert worden/ jhr wisset aber nicht wie: quare de Manna.

DE MANNA, vom Engelbrodt.

Es befindet sich in Philosophia, daß ein Mensch wol lebē kan/ so er schon nichts in den Magen isset: Das beweiset die Kunst der Separation/ das ist/ Alchimia, beyder der Menschen vnd auch der Thieren/ Natürlich von Gott also beschaffen. Dann sehen an die Immen/ die machen das Honig auß der Edelsten Manna aller Blumen/ das ist nicht jhre Speise/ sondern vnser Speise/ dann die Immen haben ein andere besondere Speise/ welche nit Honig ist. Dann es ist ein anders: ob sie wol das Honig in jhrem Leibe haben/ noch haben sie ein ander Speise/ darvon jhr Leib sich erhelt. Dann alles Honig muß zuvor in der Bienen Leib Digeriert seyn zu Honige/ vnd wirt vns durch die Immen gegeben. Gleich wie die Kuhe vns die Milch zur Speise gibet: Also auch ist das Honig nicht der Immen Nutrimentum, sondern sie müssen das vns bereitten/ zu einer Speise vnnd Artzney.

Nuhn ists Gottes wille gewesen/ daß der Mensch essen soll auff Englische weise. Das beweiset Ioannes Baptista, dann er hatt Wildes Honig gessen/ vnd hat die Jungen Sprößlein der Bäume abgebrochen/ vnd die in das Honig eyngedunckt vñ gessen/ vnd nit Hewschrecken/ wie etliche auß Vnverstande Fabulieren. Nuhn hatt Ioannes Englisch gessen/ im Mundt/ vnd nicht im Magen. Dann er ist nicht zu Stuel gangen/ vnd wir alle können noch also essen/ wie der Ioannes gethan hatt. Dann der Mund hatt gleich so wol seine Speise zu dewen/ einen Archeum vnd Stomachum, eben so wol als der Magen im Leibe/ das ist bald Magicè von der Natur vorgebildet. Ob gleich jemandt so grob wolte seyn/ vñ wolte das widersprechen: noch so sehet an den Affen/ was der zu sich zeucht oder nimt zu essen/ das fasset er in das Maul/ als dann wol gesehen wird: Vnd aller erst wann er das gessen hatt ins Maul/ aller erst so gibet

ers dem Magen. Vnd alſo thut auch die Kuhe mit dem widerkeuhen/dann dz iſt aller erſt das rechte eſſen noch iſts Viehiſch. Der Menſch aber bedarff der Eingeweide vnd Därmen/ viel weniger der andern Glider/ aller nichts. Dann hier iſt ein groſſes zubedencken/weil Adam auß der Ebenbildtnuß Gottes in ein ander iſt verwandelt worden: Dann ob gleich der Hiſtorien von Fortunato nit möchte Glauben gegeben werden/ in dem daß geſchrieben ſtehet/ wie Andoloſia im Walde Oepffel geſſen/ da er die Agrippinam die Jungfraw die er entfüret/widerumb verloren: So beweiſt es ſich doch/daß dieſelbige Hiſtoria von Verſtendigen Heiligen Leuten Poetiſcher weiſe iſt beſchrieben worden/ vnd bedeut den Fall der Erſten zweyen Menſchen: Das iſt mit dem Apffel bedeutet/ daß Andoloſia ſoll Oepffel geſſen haben/davon jhm Hörner gewachſen/das iſt/ wie er ein Viehiſch Geſtalt bekommen. Vnd ferner ſo wiſſendt/daß Adam mit gemeinet iſt/der durch ſein Eſſen iſt begabet worden mit einer Monſtroſiſchē Form. Vnnd wie Andoloſia ſoll der Agrippina haben mit Liſt Oepffel verkauffet/davon hörner wachſen/vnnd iſt jr auch widerfahren/wie das Gedichte lauttet: Da iſt die Eua mit gemeinet. Vnd wie das Gedichte ſaget/es ſey vmb deß Wünſchhütleins willen geſchehen/ ſo jhm Agrippina entführet: So wiſſent/daß es alſo gemeinet iſt vnd bedeuttet: Gleich wie Andoloſia ſoll durch den Lufft geflogen ſeyn/ wann er ſich hatt an einen Orth gewünſchet/ in dem er das Wünſchhütlein hatt auff dem Kopffe gehapt/ ſo iſt er alſo baldt geweſen/wo er ſich hin gewünſchet hatt. Alſo iſt nuhn im Gedichte Præfiguriert/daß Adam vnd Eua waren für dem Fall/da ſie noch deß Wünſchhüttlein auff dem Kopffe hatten/das iſt/ehe jhnen Linea Vitæ gebrochen war/daß ſie gleich den Engeln ſeyn konnten/ ſo ſie wolten/vnnd hetten nicht deß Viehiſchen Ganges/ ſondern deß Engliſchen ſich gebrauchen können: Aber es iſt jhnen von wegen deß Falls gebrochen worden. Vnnd wie es bedeuttet iſt im Gedichte/ daß Andoloſia ſein Hüttlein wieder bekommen: Alſo iſt auch im Gedichte Præfiguriert/daß Adam das/ ſo er verloren/ wiederumb bekompt durch Chriſtum. Vnnd wie der Seckel ſampt dem Hütlein dem Andoloſiæ iſt wieder worden/ alſo bedeutet das Gedichte/ daß Adam werde das Zeitliche/ auch das Ewige/ wider haben/wann er jhme laſſet leidt ſeyn ſeine Mißhandlung. Dann der Seckel bedeuttet zeitliche Gütter/vnnd Reichthumb: Aber wann einer ſchon hette aller Welt Gutt/ vnnd wolt ein ſolch Wünſchhüttlin mit bezahlen/ noch iſt keins vmbs Gelt zuverkauffen. Darumb auch der Himmel nicht mit Zeitlichem Reichthumb kan bezahlt werden/ſondern mit dem Schatz deß Seckels deß Ewigen Menſchen/ das iſt ein Reines/ Demütiges Hertze vnnd der Glauben. Dann das Wünſchhüttlein bedeuttet den Glauben: dann kein Gliedt kan ſehen/ dann der Kopff oder Augen darinnen Vnd alſo iſt der Fall Adam in dieſem Gedichte bedeuttet/wie ich dann die gantze Hiſtorien hernach will beſſer erkleren. A B

Nuhn iſt das Engelbrodt alſo beſchaffen/das wann ein Menſch daſſelbe ein mahl iſſet/ſo hungert jhnen nicht mehr/ wie dann Chriſtus daſſelbe ein mahl ſelbſt iſt/ auch das Tranck: Daß wer einmal darvon iſſet/ den wirdt nicht mehr hungern/darvon höret ferner alſo.

Ein Menſch wann der iſſet/ſo kan er eſſen/daß es zuviel oder zu wenig iſt/daß jhn baldt wiederumb hungert. Dann zeitliche Speiſe gibet keinen Ewigen Leib: Auch ſo kan Zeitliche Speiſe alſo gemißbraucht werden/ daß der Menſch dadurch ſündiget. Vnnd wiewol alſo das iſt/ noch ſo iſt es Viehiſch gelebet/vnd nicht Engliſch/ vnd iſt dem Viehe keine Sünde/ dann es hatt keine Seele: aber darumb daß der Menſch eine Seele hatt/darumb kan er Gott mit ſeinem vbrigen eſſen vnd trincken erzürnen. Darauß auch folget/daß Adamo iſt für Sündt zugerechnet worden ſein Eſſen.

Da hatt nuhn Adam in Engliſcher weiſſe eſſen ſollen/ vnnd deß Gebots Gottes ſolte er eingedenck ſeyn/nicht zu vbertretten. Nuhn eſſen die Engel Himmelbrodt: Vnd iſt jhr Eſſen nichts anders/dann ein anſchawung der groſſen Herrligkeit Gottes. Dann ſie thuen die Augen nimmermehr zu/ſondern jmmer ſehen ſie auff Gott jhren Schöpffer/ mit groſſer Vorſichtigkeit. Darumb wir dann auch im Vatter Vnſer betten/ Herr dein Will geſchehe/wie von den Engeln im Himmel/ alſo auch von vns Menſchen auff Erden. C

Nuhn thuen die Engel allezeit den Willen Gottes/ denn ſie wenden jhre Augen nimmermehr von Gott jhrem Schöpffer/ darumb wann die Schawbrodt ſolches Engelbrodt bedeuttet haben/ wie wir in der Biblia ſollen leſen/ ſo zum Exempel geweſen ſeyn. Nuhn hatt der Teuffel vom Engelbrodt wol gewuſt/ daß die guten Engel in Anſchawung Gottes vnd ſeiner Herrligkeit geſettiget werden/das iſt jhre Speiſe: darumb auch ſo hatt er Chriſto von dem zeitlichen Brodte eyngebildet: Aber die Kunſt hatt jhm gefelet. Dann Chriſtum hatt nicht nach zeitlichem Brodt gehungert/ ſondern jhn hatt gehungert nach dem Kelche/ den er trincken würde mit ſeinen Apoſteln: vnnd hatt der Himmliſche Aquaſter vnnd Archeus den appetitum gehapt nach der Marter vnd Leiden/ ſeinen Gehorſam vñ Willen zuerzeigen/ gegen ſeinem Himmliſchen Vatter. Darumb er auch zu ſeinen Jüngern geſaget/ daß jhn Hertzlichen verlanget hette/das Oſterlamb mit jhnen zu eſſen: vnd Gott hatt nicht die leibliche Speiſe gemeinet/ſondern die Speiſe ſeiner Marter/ damit er das verlorne wider bringen möchte durch ſein Marter/vnnd Leiden/ ſo Adam durch ſeinen vnd der Euæ Fall verloren.

Nuhn ferner von der zeitlichen Speiſe iſt das zuwiſſen/daß ſie dem Menſchen ein Schlaff erwecket/ vnd vrſachet: das iſt nit vmbſonſt/dann vrſach/es bedeuttet den Todt/wann ein Menſch ſchlefft. Dann ob wol die zeitliche Speiſe den zergenglichen Leib eine zeit erhelt/ſo iſts doch nuhr ein geflickt ding/vnnd iſt nichts vollkommens darinnen zu ſuchen: dann es iſt nur ein täglich flicken/ da der Hunger nimmer geſtillet wirt/ daß nicht auff den andern oder dritten Tag nothwendig ſey/ widerumb daran zu flicken. Aber die Himliſche vnd Engliſche Speiſe ſpeiſet alſo/ daß den Menſchen nit mehe hungert. Derwegen

auch

A auch Christus saget/der von meinem Brodte (das ist/ Christus heißt sich selbst ein Brodt) Ein mal isset/den wirt nit mehr hungern/ vnnd wirt den Todt nit mehr sehen ewiglich. Da spricht Christus, der Mensch werde den Ewigen Todt nit mehr sehen oder entpfinden. Darauß ja folget/daß Christus haben will/ daß wir das Engelbrodt essen müssen/ welches sein Leib ist: Daß aber die Engel den Leib Christi essen/das ist nicht von nöthen/ dann Christus ist nicht für die Engel gestorben/ dann sie haben nicht gesündiget/vnd haben auch keinen Leib zu sündigen Dañ sie haben kein Fleisch vñ Blutt wie der Mensch/ vnd sind doch nit Geister/dann sie haben einen Leib: Aber nicht einen Leib von Fleisch vnd Blutt/sondern sie haben einen Leib auß dem Himmlischen Wesen/ eines besonderen Limbi, darvon in einem andern Capitel soll Philosophiert werden.

Der Mensch Adam vnnd Eua seind wol Englisch erschaffen gewesen/mit der Necrocomischen Seele: Aber sie haben auch einen besonderen Limbum, der abgesöndert ist/ vnnd einen vnderscheidt hatt mit dem Limbo deß Irrdischen Adams. Vnnd ist auch zuwissen/ daß wir noch Macht haben Kinder Gottes/Engel vnd Brüder Christi zu werden/ darumb auch die Englische Speise erleubet ist. Darumb weil Christus gesaget/der Gesunde bedarff deß Artztes nit/nur alleine die Krancken: Darumb meinet er die gesunden/vnnd meinet die Engel damit/ dann sie haben nichts gesündiget. Vnd ob wol deß Lucifers Sündigen geschehen: noch aber ist er auch auß dem Himmel gestossen vnd verdampt. Dann Gott hatt deren nit verschonet/ was soll er dann mit vns thun/ die wir Tag vnd Zeit haben/die Artzney zugebrauchen/so wir die Englische Speise verachten.

So mercket nun ferner/von dem Engelbrodt ist das zu wissen/ so dem Menschen ist beschaffen zu einer Speise: daß Gott nit solte gewust haben/ daß es der Teuffel fressen würde/ das kan nit geglaubt werden. Dann hatt doch Gott den Adam vnd Eua gewarnet/solch Brodt nit zu essen/dardurch sie den zeit-
B lichen Todt ererben würden: dann er saget/ vom Baum deß Wissens deß Gutten vnd Bösen solten sie nit essen: da mercket von mir ein solche Philosophiam.

Es wirdt gesaget/daß Gott sein Geschöpff oder Gemächte solle haben angesehen/ vnd gesaget/es were sehr gut. Nuhn scheinet es widerwertig/dieweil auch Moyses meldet/als habe Gott den Baum deß Wissen deß Gutten vnd Bösen darmit gemeinet/da er dem Adam solchen Baum verbotten/zur Speise zugebrauchen. Da ist aber einer solchen Philosophia vonnöten: Dann Gott hatt alle ding nach seiner arth Gutt geheissen/sonst müste der Teuffel auch gutt seyn gewesen: Wann Gott hatt jhn ja beschaffen. Also war er aber böse/dann er nahm an sich das böse/darumb er auch auß dem Himmel ist gestossen worden. Nun hat Gott den Teuffel nit gewarnet/* darvon zu essen/dann die Engel essen nichts: Alleine ist das jhre Speise/daß sie das Angesichte Gottes anschawen/ vnnd kein ander Speise ist den Engeln von Anfang jrer Beschaffung verordnet gewesen/ allein das Anschawen/ wie gemeldet. Darumb so habet achtung auff die Schlangen/ die Moyses in der Wüsten auffgerichtet hatt. Dann auß disem Grunde ist das von dem Moyse geschehen/daß er die Schlangen auffgerichtet hatt/ anzuschawen: dann er hatt wol gewust/daß der Fall auß vrsachen deß Ansehens geschehen ist. Daß er aber so gerade an einẽ Creutze geschehen sey/das beweißt dz halbe T so dem Adam auff der Hirnschalen ist worden/ nach dem Fall/von wegen deß Anschawens der Schlangen. So ist nun groß achtung zu haben/warumb Moyses so gerade eine Schlange Præfigurirt hatt. Dañ weil die Schlange Christum bedeutten soll/so weiß ja jedermann wol/daß Christus kein Wurm ist/ vnnd aber ein Schlangen ist ein Wurm. Darumb so habt acht auff dise Außlegung. Moyses hatt darumb die Schlange auffgerichtet/auß vrsachen/weil er gewust/dz Christus leiden würde müssen für das Menschliche Geschlecht/ so hat er ein Creutz auffgericht/das bedeutet das Leiden/ Christi: Aber die Schlangen bedeutet den Fall vnser ersten Eltern/so durch Anschawung
C der Schlangen sind betrogen worden/das Gebott Gottes zu vbertretten. Dann ist doch der Basiliscus eine Schlange/alles was er ansihet/daß muß sterben/wie die * Erfarnen anzeigẽ. Vnd ob wol die Schlangen ist gesehen wordẽ von der Eua/noch aber hat Eua nit gewußt/dz es der Teuffel sey/ dañ die Englische vñ Himlische Natur hat den Teufel nit gekannt: Also gar will Gott/daß sich die Menschen auff das böse nit sollen geben/zu wissen. Darum so ist Adam vnnd Eua vom Basilisco Infernali verfürt worden/durch das Anschawen: dann beyde junge vnd newe Menschen seind gewesen/wie junge newgeborne Kinder. dann hetten sie nicht einen Kindischen Verstandt gehapt/der Teuffel hette sie nit gedacht zu fellen. Summa summarum, der Basiliscus muß herfür/wo sich der genommen/weiß man wol. Er ist durch die Imagination an Gott erstlich brüchig worden/in dem er sich so schön daucht/als Gott selber: Vnd also ist er ein Basiliscus worden/vnd hat seine Englische gestalt verloren. Dann er hatt eine Form gehabt/ wie Adam eine Form gehabt hatt vor dem Fall. Vñ wie Adam das rechte Ebenbild vnd Form deß Göttlichẽ Menschen verloren: Also hatt der Teuffel seine Form auch verloren. Vnd wie ein Basiliscus ein Monstrũ ist/ also ward Adam auch ein Monstrum nach dem Fall. Dann weil die Weiber noch beweisen/daß sie jhren Sahmen Monstrosisch machen: Also beweist auch der Sahme allerley Früchte/wie der Monstrosisch wirt von wegen deß Donners/welcher Donner der grossen Welt/Gottes Sprache ist/darinnen Gottes Sprach war/Verbũ Fiat, das war gutt/vnd hat der Mensche sein Leben Himlisch dardurch empfangen. Dann Gott war Matrix Animæ Iliastri, darumb auch im Wort Caro & Limb. deß Himlischẽ Meschẽ ist zu Fleisch werden. Weil nun der Teuffel auch eine Sprache hat/vnd die Sprach ist sein Donner. So merckent/daß die Matrix Microcosmi auch einen Donner hatt/ vnd ist jhr Reden/ gleich wie deß Menschen Reden/der Donner Microcosmi ist. Darumb sehent an/ gleich wie der Donner die Oepffel vnnd Biren mit seinem hitzigen Hagel/Schawer/ vñ Plitz/ wurmstichig machet/ als jr sehet an den Nüssen:

* al: vor dem Bösen.

* Erfarnheit anzeigen

Also

Also hatt der Teuffel auch mit seinem Donner vnnd Rede/ gleich einem Verbo FIAT, die Speise des A
Menschen inficirt. Erstlichen die Augen deß Weibes Adami hatt er Monstrosisch gemacht/ gleich wie
ein vnförmig Bildt den jetzigen Frawen ein Monstrosisch Gesicht macht/daß sie ihrer Frucht ein Mon-
strosisch Bildt vnd Zeichen eyndrücken. Vnd da diß geschehen ist/ daß Adam vnd Eua gefallen vnd be-
trogen seind worden/das ist im Himmel vnd halb auff Erden geschehen/ dann mit dem Kopffe ist Adam
im Himmel gewesen/vnd mit dem obern theil des Leibes: Aber mit dem vndern theil ist er/ vnd also auch
Eua/in der Matrix maioris Mundi auff dem Wasser gewesen. Weil aber das Ewige vnnd auch das
zergengliche in einem nicht stehen können/vnd ewige vnd Zergengliche Speise nicht wolten beyeinander
seyn : hatt Sathan vom Adam gehöret/da jhm Gott alle Creaturen fürstellet/inen Nammen zugeben/
da war Adam Jrrdisch vnd Himmlisch/so wol die Eua. Vnd also gab Adam der Eua auch einen Nam-
men/vnd sagte : das ist von meinem Bein/ darumb wirt man sie Männin heissen. Da fiel der Teuffel
Basiliscus zu/vnd dachte auch an die Sprache: dann das Himmlische FIAT könte er nit verstehen. Da
aber Adam sein Fiat Microcosmi außsprach / das war der kleinen Jrrdischen Welt Donner vnnd
Sprach/das verstunde er/vnd bildet sich dem Adam für/doch erstlichen der Eua/vnnd machte auch ein
Fiat. Dann er sahe wol den Hunger deren beyden Menschen/ vnnd durch sein Fiat vnd Sprach hatt er
Euam als eine Frawen/vnd nicht als eine Jungfraw betrogen. Dann wie hatt sie sollen eine Jung-
fraw bleiben / weil sie hat sollen Kinder gebären : Noch aber wann sie Kinder geboren hette/vnd wer jhr
die Frucht deß Baums nicht inficierter weise anzuschawen wordē/so hätte sie doch die Jungfrawschafft
behalten. Dann sie hette nit eine Vihische Schwängerung dörffen leiden/sondern eine Menschliche.
Aber jetzt ist das Fruchtbar machen vnd Schwängern Monstrosisch / wider die Bildtnuß Gottes: da-
rumb ichs Monstrosisch heisse. Darumb auch alle Frawen nit alleine in Anschawung der Speise/ son-
dern auch wann sie so hefftig daran gedencken an jrgendt einer Jrrdische Speise/vnd sie die nicht haben
können / so bekompt das Kind eine solche Form / das mercket. Nuhn hatt Gott der grossen Welt eine B
Sprache vnd Jmagination geben / vnd dieselbige Jmagination zu einer Jrrdischen Matrix deß Ele-
mentischen Leibs Adami gemacht. Da hatt sich Matrix vnnd Anima maioris Mundi hefftig gesehnet/
den Menschen zugebären. Nun war aber Verbum Domini Fiat zu Fleisch worden/vnd war Himm-
lisch Fleisch. Aber Verbum Domini vrsachet das Fiat vnnd Jmagination Animæ maioris Mundi,
da war die Wässerische Matrix vnnd Anima auch schwanger/vnnd gebar das Jrrdische Fleisch: das ist
alles zu gleich geschehen: vnd der Teuffel hatt(sich)auch mit seinem Fiat eyngemischt. Also ist Eua Mon-
strum worden. Nicht daß die Eua hett vom Fiat etwas entpfangen Diaboli, das sagen wir nit: Aber A-
nima vnd Matrix maioris Mundi die ist inficiert worden/vnd das ist dem Jrrdischen Limbo geschehen/
dem Baum so jhr Corallen heißt/als saget man Carollium, dann Caro heist Fleisch: das war der Baum/
darauff Adam geschaffen war/das nun gewachsen ist/wie die Baumganß anzeiget.

Nuhn muß die Phantasey der Eltern vorhin schwanger werden/vnnd entpfahen/daß ist Phantasia:
diese Phantasia ist nuhn die/derwegen Adam vnd Eua darmit begabet seyn gewesen/ sich damit zu meh-
ren. Gleich wie ein Zimmermann zuvor muß ein Hauß in die Jmagination vnd Form fassen/wie es
seyn soll/also macht ers/vnd wird also/wie ers haben will: Also muß auch vorhin Anima Mundi, in der
Jmagination vnd Phanthasey schwanger werden/deß Jrrdischen Menschen. Dann beyde die Mensch
liche Microcos. vnd Macrocos. Jmagination seind dem Jrrdischen Aquastro nach eins/auß vielē vrsa-
chen. Darumb heiß ichs Animam Matricis maioris Mundi den Aquastrum : Dann es ist der Mond/
darinnen ist das Fiat Animæ Mundi verborgen. Auff das folget ferner / daß der Aquaster maioris C
Mundi alles nach Jmaginieret / vnnd sihet auch alles / gleich wie ein Mensch in einem Traum alles si-
het. Nun hatt Gott dem Menschen offentlich verbotten / kein Bildt zu Schnitzen : Non facies tibi scul-
ptile, &c. das auch nicht ohne grosse vrsach geschehen ist. Dann vrsach/daß die Anima Mundi nit
soll die Ehre haben/als hette sie den Menschen formiret oder geboren in die Menschliche Form. Dann
Gott dem Vatter gebüret die Ehre zu geben / in allen dingen / dann der rechte Jliastrische Himlische
Mensch vor dem Fall/ist nit von der Welt formiret/oder durch jhre Animā in ein Bildnuß gangē Dañ
Adam vnd Eua sind nach Gottes Bildnuß eigentlich gemacht/vñ weren auch in der geblieben/wañ dz
Bildtnuß der Schlangen nit were vmb vnd in dem baum gewesen. So hatt der Teuffel wol verstan-
den/ daß AZOTH Mundi eine solche Krafft hatt / alles nach zu Jmaginieren in ein lebendige Krafft:
Was der Mensch thut/ formiret oder macht/ so machet sie bald auch ein lebendige Creatur im Wasser/
Erden/ Lufft/Fewr/das wir das sehen sollen. So hat die Anima Mundi noch dieselbige Krafft/wie
dann im Elemento Aquæ, das im Wasser ist / vnnd aber nit mit den Augen gesehen wirt/macht viler-
ley solche Creaturen/so auß der Krafft vnd Jmagination Animæ Mundi herkommen sind / wie dann
im Meer offentlich gesehen wird.

Nun sehent/wie eine Mutter nit auff sich selbs Jmaginiret sondern auff jhre Frucht: Also hatt auch
Matrix Animæ AZOTH vnnd Imaginatio maioris Mundi nicht auff sich selbst durch die Jmagina-
tion sich Monstrosisch gemacht/sondern allein jhre Frucht vnd Kind/ die Euam vnd der Adam. Dann
Eua vnd Adam waren noch in der Matrix im Paradeiß der Welt der Macrocosmischen Matrix. Nun
sehend ihr wol/daß ein jede Fraw etwas muß ansehen/so jhre Frucht soll Monstrosisch werden Darum
auch/weil ich sage/das Imaginatio vnnd Anima Mundi der grossen Welt/mit der Jmagination mi-
noris mundi eines ist / vnnd aber Eua hatt die Monstrosische Schlangen angesehen / welche wi-
der die Form vnd Ebenbild Gottes eine Form vnd Gestalt hatt: So hat sich Eua versehē an der Schlan
gen/

A gen/ vnd ist die Eva doch der Animæ vnd Matricis majoris Mundi Frucht gewesen. Also hat die grosse Imagination vnd die kleine mit einander die Monstrosische Schlangen gesehen / vnd sich beyde an der Schlangen Gestalt vergaffet. Vnd wie den jungen Frawen das am ersten begegnet/ daß sie sich vergaffen mit den Augen: Also mercket/ die grosse Welt Anima vnd Matrix mundi, vnd auch die kleine/ als Eva/ waren beyde jung wie Kinder/ vnd kondten nicht jünger sein: Darumb auch weil Anima vnd Imaginatio macrocosmi vnd microcosmi eines ware/ vnd Eva deß grossen Cosmi Kind/ nach dem Irrdischen Leibe: darumb sahen sie beyde die Schlangen. Also war Eva Monstrosisch in der Imagination/ vnd auch Adam: dann sie sahen die Schlange/ also ward der Evæ Leib monstrum, wie dann ein Kind pfleget monstrum zu werden/ wann seine Mutter schuldig wird mit Monstrosischer Imagination. Vnd wissend/ weren die Basiliskischen Augen nicht durch die Schlangen worden/ beyde durch das Ansehen der Form/ vnd durch die Sprache der Schlangen: daß Essen würde dem Adam vnd Evæ wenig haben geschadet. Aber in voller Imagination hat Eva gessen/ vnd ist monstrum worden/ vnd hat den Baum selber Monstrosisch gemacht / vnd den Bissen/ so sie gebissen: Gleich als wann ein Necromantist ein Weintrauben auff einen Tisch künstlet/ vnd heißt mit einem Messer darein schneiden / so schneidet sich der Mensch selber in die Nasen: das machet der Necromantist auch durch die Imagination. Vnd wie der Mensch die Weintrauben will abschneiden/ vnd machet jhm die Nasen Monstrosisch: Also ists auch mit der Eva essen zu gangen / da ist auch der Baum also für jhr gestanden.

Darauff sage ich euch nun ferner die Philosophiam. Was sich selber isset / das wird Monstrosisch. Nun war die Iliastrische Seel Evæ Englisch / eben auß dem Limbo, darauß die Schlange war/ vnd die Engel haben jhre Augen jmmer offen/ vnd nimmer zu/ das hat die Schlangen wol gewust/ darumb sie
B sich der Englischen Imagination fürgestellet hat/ vnd nicht der Irrdischen.

Nun wird gesagt/ der Basiliscus, wann der sich in einem Spiegel selber sehe/ so sterbe er: das ist war/ vnd ein alte Scientia, wie die Erfahrenheit gibet. Darumb hat Eva den Limbum gesehen/ das ist die Schlangen Monstrosisch zu sein. Gleich wie ein jegliche Fraw/ den Irrdischen Limbum sihet Monstrosisch sein/ darauß sie gemacht ist/ dem Irrdischen Leibe nachzusagen: Also hat Eva den Himmlischen Limbum Monstrosisch gesehen/ darauß jhr jhre Necrocomische Seele vnd Leib gegeben ist. Gleich wie eine Fraw Irrdische Speise ansihet/ vnd daß Kind bekompt ein solches Zeichen/ wie das ist gewesen/ das die Mutter ansihet. Vnd wie die bundten Stecken Jacobi ein vrsach gewesen/ daß die Wider gesprungen/ vnd im springen im Trencktröge/ die Stecken angesehen/ beyde die Siehe vnd der Wider/ haben mit der Imagination auch bundte Schaffe bekommen: Vnd das hat müssen auff dem Wasser sein. Also hat auch die Eva die Schlangen gesehen/ vnd ist Monstrosisch worden. Wiewol nit die Seele oder der Necrocomische Leib: Jedoch die Irrdische Thierische Seele Homo, die war ein Frucht Matricis Verbi Domini, wie ein junges Kind. Darumb ist die Irrdische vnd Thierische Seele Salis Nitri Monstrosisch worden/ vnd die sollen gebildet sein nach der Bildtnuß Gottes/ das ist/ nach der Bildnuß/ wie die Seele vnd der Englische Leib gebildet war vor dem Fall. Vnd wie möglichen ist/ das beyde Animæ mit einander Imaginiren. n.s. Also haben auch beyde Salnitrische Seelen einander Monstrosisch gemacht. Vnd wie allein die Englischen Augen offen gewesen/ aber die andern zu: Also seind da der Schlangen/ in dem sie die Eva angesehen/ da waren jhr die Englischen Augen genommen. Dann sie hat nur allein den Irrdischen Limbum gesehen an der Eva/ vnd nicht den Himmlischen oder Englischen: Dann die Englischen Augen seind der Schlangen gebrochen gewesen. Vnd das die Schlangen mit den Cagastrischen Irrdischen Augen gesehen/ das ist/ durch Thierische Augen/ das scheinet wol an dem/ wann vnsere Augen/ als die Thierischen/ verfinstert werden mit der Nacht/ so ist der Seelen vnd deß Necrocomischen Leibes Gesicht offen/ vnd förchtet noch der Schlangen Betrug. Darumb in dem Finstern wol gemerckt
C wird die Sorge der Seelen. Darumb auch alle Thier/ so blind geboren/ hefftig wider vnser Imagination seind: dann man schewet sich hefftig darfür. Vnd wie der Basiliscus im Paradeyß so viel der Seelen geschadet hat/ daß er gemacht / daß wir sterblich seind wordn / darumb der Todt der Sünden Straff ist/ das ist/ daß der Irrdische Leib muß durch den Todt abgelegt werden. Weil wir aber mit dem Verbo Domini gespeiset werden/ das ist/ mit Engelbrod im Nachtmal: So ist vnser Imagination eine matrix, vnd wird geschwengert mit dem Leib vnd Blut Christi, das ist/ mit dem Limbo deß Ewigen Lebens/ vnd gebieret in diesem Leben einen newen Leib/ der wechset auff/ vnd gehet auß dem Irrdischen Acker in die Ewige Schewren: Das ist/ daß Newe scheidet sich vom Alten/ vnd gehet ein in die Glori deß Schöpffers. Darumb der da glaubet/ der ist schon Schwanger/ vnd hat schon warhafftig empfangen den Leib Christi, das ist/ er isset alle Tage mit vnd bey Gott/ Engelbrodt. Also wachsen die Pflantzen deß Sohnes Gottes: ein solcher * Seeman ist Christus. *al. Saame.

Also ferner vom Engelbrodt ist das zu wissen: Kein Engel isset mit dem Munde/ allein isset ein jeder Engel mit der Scientia in der Imagination: Vnd darumb stehen jhm auch seine Augen jmmer offen/ auß vrsachen er hat keinen Schlaff/ er darff sein auch nicht/ dann er ist zum Wachen geschaffen. Vnnd wann es müglich were/ das dann wol müglich ist/ das jetzt ein Engel zu einem Menschen keme / sichtbarer weise/ vnd ein Sterblicher Mensch wolte jhm Ehre thun/ es were mit Kniebiegen/ oder ander Reverentz/ so nimpt es doch kein Engel nicht an. Dann bald würde er sagen / thue Gott die Ehre / dem sie gebüret. Dann die Engel sagen vnd dencken jmmer in jhrem Geist der Imagination an die Herrligkeit: Derweger jhr Gesang ist/ Sanctus, Sanctus Dominus. Darumb sagen auch die Engel / als wie der Raphael, der den jungen Thobiam geführet hat / sie seind nur Diener / vnd nicht Herren: Dann

sie demütigen sich vor dem Gewalt / Krafft vnd Herrligkeit vnd Allmächtigkeit Gottes / vnd solche Demut ist jhre Speise/daß sie vollbringen den Willen Gottes/der Engel Ewiges Himmelbrodt. Darumb sie auch keinen Hunger haben nach Elementischem Brodte.

Derwegen weil wir im Vatter Unser bitten/ Herr dein Will geschehe/ dein Reich zukomme: Da bekennen wir/daß wir auch sollen mit vnser Imagination jmmer auff Christum sehen/vnd jhnen vns fürbilden/dann es soll auch stehts vnser Speise sein/ vnd wir sollen daß Verbum Domini nimmermehr vergessen/so Fleisch ist worden/ vnd vns nimmermehr für Herren achten der zeitlichen Speise / sondern für demütige arme Diener/ die wir schuldig seind den Willen Gottes zu vollbringen. Dann wie die Engel in der Demut bleiben / in dem daß sie den Willen Gottes stets betrachten/ vnd mit jhren Augen sehen sie jmmer auff die Herrligkeit Gottes: Vnd die Scientia ist der Engel Gesichte / darumb auch jhre Augen nicht hin vnd her wancken/ auff die rechte oder lincke Seiten / vbersich oder vndersich. Dann wie die Scientia ist/ also stehen auch die Augen: Das kan man bey einem jeden Menschen mercken an einem Tische da man isset/ was er liebet vnd gerne hat zu essen/ da wendet er seine Augen hin: Also auch geschichts/wañ er ein hüpsch Frawenbild sihet/oder eine Fraw einen feinen Mann/da stehet jhm sein Gesichte darnach. Aber der Engel Augen sehen einfältig auff jhre Speise / das ist/ auff Gott den Herren/ vnd gedencken in grossem Gehorsam allein den Willen Gottes zuvollbringen: das ist Engelbrodt vnd Manna Cœlestis. Dann also wird jhr Leib in der Englischen Form vnzerbrechlich erhalten.

Nun das ist vom Engelbrodte der Engel gesagt/ so in einem Irrdischen Leib geschaffen sind. Das ist aber mit Adam vnd Eva gar viel ein anders/ dann sie haben einen Irrdischen Leib gehabt auß 4. Elementen Kräfften/ als sich demnach wol beweißt. Derwegen weil zwischen einem Engel vnd Menschen ein vnderscheid ist/ so will es auch einer sondern Philosophia bedörffen.

Vom Menschlichen Brodt / dem Leibe deß Menschen im Paradeyß beschaffen/ ein Capitel.

DA Gott den Menschen beschaffen/da ist der Mensch im Himmel gewesen mit seinem Englischen Leibe/das ist/mit dem theil vber den Gürtel:mit dem andern theil ist er auff dem Wasser gewesen. Gleich wie ein Kraut oder Baum stehet mit der Wurtzel in der Erden/aber mit dem andern theil stehet er im Lufft frey anzusehen. Darumb will ich die gantze Physicam erfüllen von diesem Verstand vnd Grund: dann ich als ein Physicus, muß alles anzeigen/was der vnderscheid sey/zwischen der Menschen Speise vnd der Englischen.

Moyses hat sich keiner Physica vnderstanden/dann er schreibet Particulariter Theologisch: darumb er auch deß Newen Testaments Grund außlasset/ dann es hat sollen durch die Aposteln vnd Evangelisten beschehen: vnd Christus hat zuvor das müssen erfüllen/ daß die Propheten für seiner Zukunfft Prophecevt haben. Dann daß Donum intelligentiæ Creationis hat er Particulariter gehabt/vnd nicht gantz/ wie es sein soll/ nach erheischung der Notturfft beschrieben: vielleicht hat ers wol nicht anders gewust/ dann er meldet nichts von keiner Proportz/ Qualitet/ Prima Materia Limbi Æterni & Limbi Elementorum, allein zeiget er an die Materiam der Erden/darauß der Mensch/doch nur ein theil: hat geschwiegen drey theil/ als Lufft/ Wasser vnd Fewr. Dann er ist von Jugend auff kein Physicus nicht gewesen/ allein von Gott ist er beruffen gewesen zu einem Führer vnd Vorgänger der Kinder von Israel auff Theologische weise. Darumb sein Beschreibung den Leyen gantz vnverständig ist. Dann ein Physicus müste gar ein schwachen Grund führen / wann er den Text nach der Creation / dem Moysi ohne außlegung wolte glauben geben/ es were nur einfältig lächerlich ding. Dann der Physicus behülfft sich nicht im Glauben/wie der Theologus, sondern allein im Werck der Proba vnd Experientz: dann in augenscheinlicher Proba liget die Physica, vnd nicht allein im Glauben. Moyses hat Theologisch auff den Glauben für die Einfältigen geschrieben/das mercket.

Adam hat nicht ein Nabel gehabt/ wie jetzt wir Menschen alle haben. Vrsach ist das gewesen? daß jhr alle wol wisset/daß Adam von keinem Weibe ist geboren gewesen/sondern geschaffen/der formiert ist worden durch vnd auß der Wurtzel Matricis Macrocosmi. Dann er ist nit mit der Schere oder Messer von seiner Matrix,darinnen er formiret ist/abgelöset worden/wie dann die Nabelschnur der Kinder außweiset. Dann hie ist eine Heimligkeit verborgen/warumb Adam also bald geredt hat nach seiner Formierung/daß er sonsten nicht würde gethan haben/wann er hette müssen von der Schnur deß Nabels abgelöset werden. Da ligt daß Hefft eines warhafftigen Physici. Vnd jhr sollet wissen / wie ein Kind / das harte schreyet/Rumpiert vnd kriegt einen grossen Nabel: Also were dem Adam auch widerfahren/wann er also bald hette sollen reden/ wann er hette die Nabelschnur gehabt: Welches aber nicht ist geschehen/ daß weiset die Nymphæa oder Nymphar auß/Corallen/Carabe, Unicornu, &c. da daß Paradeyß ist im Wasser gewesen/ vnd ist noch darinnen: Ob gleich Adam daß Menschliche Glied nicht gehabt hette/ vnd hat/als dann gewiß ist/daß er das nicht gehabt/ daran er hette können Rumpiert werden. Darauß folget/ daß er hette müssen sterben / wann er hette sollen vnder dem Wasser reden. Darauff merckend/ warumb die Kinder noch getaufft werden: das nicht gut ist jederman zu melden / von wegen deß Mißbrauchs.

A Nun folget ein Grund der Imagination durchsehen vnd gedencken: Auff zweyerley Weise drucket die Fraw jhrer Frucht viel mahls ein Vnform vnd Mißgestalt. Als ein Exempel von einer Person (in) Bohemia, da hat sich seine Fraw Mutter an einem Roß versehen/ nemlich an einem Bawren Pferde/ das da hat außgehangen/ ꝛc. Darumb dieselbe Person V. R. noch einen so groß hat/ daß es schier einem Roß zuviel were. Das werden nun glauben die es sehen/ wie es dann mehr allzu wahr ist der Person/ so es an jhrem Leibe tragen muß/ dann man darff dieselbe Person von wegen der Hochheit nicht nennen: Auff solche weise kan der seine Form vnd Bildt verlieren/ vnd ein Mißgestalt bekommen durch die Imagination der Mutter.

So aber einer sprechen wolte/ daß were mit der Mutter vnd dem Kinde also: Aber mit dem gewachsenen Menschen solte es gleichsam vnmüglichen sein: Das were gantz lächerlich zuhören. Dann wie es müglich ist/ daß in einem Lande Pestis regiert/ vnd es sterben offt einem Menschen/ so ausserthalb derselben Region wohnet/ oder sonst abwesend vber Land ist/ seine Freund/ Brüdern/ Schwestern/ es sey Weib oder Mann: Vnd so dem Abwesenden Gesunden gesagt oder geschrieben würde/ als sey jhm Tempore Pestis ein Freund/ Bruder oder Schwester gestorben/ so erschrickt derselbe/ Imaginiert jhm de Peste so viel/ daß er alsobald auch eine Beule oder Ulcus bekompt/ das mancher gar daran gestorben: wie die Erfahrung offt bezeuget hat/ daß viel Leute auff solche weise Pestem bekommen/ vnd anders mehr. Darumb also auff diesen Puncten von der Imagination gar wol zu mercken ist/ dann ein Mensch kan durch die Imagination viel wunderbarliches dinges zu wegen bringen/ das zum theil nicht gut were/ alles zu eröffnen: Quia per Imaginationem Fidei werden wir Selig/ das noch mehr ist. Nun nemmet euch ein Exempel an den Näglen deß Menschen/ da besehend was da wachsen würde/ wann die Nägel nicht solten abgeschnitten werden/ daß ist nun wenig eine anzeigung den Grobverständigen: Dann die Nägel

B seind dem Adam vor dem Fall nicht gegeben gewesen/ vnd auch Zähne nicht/ also auff solche Arth/ wie sie jetzt erscheinen/ vnd zertheilet/ sondern gantz: Es seind nur zwey Beine oben vnd vnden gewesen/ wie man mehr solch ding in vielen alten Historien findet/ daß solche Menschen seydt Adam her seind geboren.

Das sich aber die Zähne im Mund zertheilen/ also auch die Sprachen zur Zeit Nimrod: Deß wissen wir grosse Geheimnuß/ wie das geschicht/ vnd warumb. Aber wir müssen de Labore Sophiæ schweigen/ weil die Weltlichen Agötter regieren/ daß vns nicht ein kleines betrübet. Darumb so der Grund der Imagination soll herfür kommen zuerklären/ auff daß wir auch das zuverstehen geben: So mercket erstlichen auff die Thierischen Imagination der Animalien: Warumb wächset den Voglen der Schnabel jmmer/ es sey was für ein Geschlecht es wölle/ vnder den Vögeln? Doch ohne die Magiam werdet jhr noch ich nichts verstehen. Dann bey jhrem wetzen wird wol gemerckt/ wie lang der wachsen wird/ so die Hüner/ Sperlinge/ Störche/ ꝛc. den nicht solten abwetzen/ es sey durch was weg es jmmer wölle: Das nicht ein kleines ist zubedencken. Dann sehet nur das kleine Waldgeflügel an/ wie es den Schnabel wetzet/ so das die Speise brauchet: Jhr wisset aber nicht warumb? Das aber daß grosse Gevögel nicht alles gar dergleichen thut/ so mercket/ wie die kleinen/ ist der Cubitus Linearum Vitæ schuldt/ vnd jhres grossen Alters: Welches könnte Cabalistisch erklärt werden/ wann man nicht so für Teufflisch gehalten würde/ von wegen der Offenbarung Erklärung. Weil aber Apocalypsis ein Teufflisch Buch zu sein gehalten wird/ müssen wir schweigen. Dann auch der Hesekiel Propheta, vnd Esdra dessen meldung thun. Es ist aber schade/ das die grossen Geheimnuß nicht sollen zuerklären denen erlaubt sein/ denen es zuverstehen vnd zuerklären von Gott gegeben ist. Dann jetzt ist die Regeneration deß Phœnix/ Halcyonis, Cancrorum, vnd aller Thieren/ viel 1000. Geschlecht/ alles allein auß diesem Grund. Warumb solte dann verbotten sein/ die Warheit Regenerationis & Imaginationis zu schreiben/ quia Trans-

C figuratio Christi war nicht ohne vrsach.

Integrum non esse hunc Librum, ex locis aliquot superioribus conijcere licet: Hæc igitur boni consulere, æqui Lectoris est, donec & reliqua in lucem prodeant.

AD LECTOREM, DE SEPTEM LIBRIS ARchidoxis Magicæ.

Freundlicher Leser/ wisse/ daß die Autographa dieser Magischen Bücher/ jetzt folgend/ mir noch niemahls zu sehen worden/ auch von keinem andern gehört/ der sie gesehen hette. Seind derwegen die ersten 4. auß dem zuvor außgangenem Exemplar/ die andern 3. mit etlichen Manuscriptis Conferiert/ widerumb in Truck geben.

Es soll aber auch nicht vngemeldet bleiben/ das etlich an diesen Büchern Archidoxis Magicæ dubitieren/ ob sie Theophrasti seyen: Wie dann auch ein Manuscriptum Exemplar deß Fünfften Buchs de Constellatione Speculi, einen Scrupel eingeworffen (hie vnnoth zu melden) daß nicht vnbillich vom Authore zu zweifflen were: Jedoch/ weil sie Theophrasti Sachen nicht vngemeß/ vnd von vielen für seine Bücher angenommen vnd erkennt werden/ mögen sie auff dißmal neben den andern vnderlauffen/ biß man deß Authoris gewisser werde. Vale.

PHILOSOPHI THEOPHRASTI PARACELSI, MEDICI ET PHILOSOPHI Præstantissimi, A

ARCHIDOXIS MAGICAE.

LIBER PRIMVS.



S wird nicht ohn sein/ so diese vnser Schrifften an Tag kommen werden/ daß sich treffenlich viel Leut ab vns verwundern werden/dieser wunderbarlichen Kräfften halben/so in den Metallen / die mit der Hand vorbereit seind/ stecken. Dann es werrdens etlich für Superstitiosisch/Aberglaubische/ Zauberische/ vnd vnder die Vnnatürlichen ding rechnen vnd zählen: Darneben für ein Grewel vnd Abgötterische Mittel achten / als ob man Conjurationes Diabolicas darzu haben vnd brauchen muß. Dann sie werden sagen / wie möcht es müglich sein / das die Metall mit den verzeichneten Characteren/ Buchstaben vnd Worten/diese Krafft köndten haben/wann sie ohn Zauberey oder Teuffels Hülffe gemacht oder bereit werden. Diesen geben wir zur Antwort/Lieber so hör ich wol/wann es mit deß Teuffels Hülff geschicht/so glaubst du/es hab Krafft vnd Würckung: Kanstu dann auch nicht glauben/daß der Schöpffer der Natur/Gott im Himmel/ auch so starck sey/daß er solche Krafft vnd Würckung den Metallen/Wurtzen/Kräutern/ Steinen vnd anderen dergleichen auch geben könne: Als ob der Teuffel Stärcker / Kunstreicher / Allmächtiger vnd Gewaltiger were/dann der Einig/Ewig/Allmächtig vnd Barmhertzig Gott/ der diese genandte Metall Stein/ Kräuter/Wurtzen/ vnd dergleichen alles/daß auff vnd in der Erden/ auch im Wasser vnd Lüfften lebt vnd schwebt/dem Menschlichen Geschlecht zu Nutz vnd Wolfahrt gradiert vnd erschaffen hat. Zu dem so ist gewiß/ vnd gibts die Erfahrung/ das die veränderung der Zeit groß Krafft vnd Würckung hat/besonder so etliche Metall mit einander in besonderen Zeiten gerarbeyt werden: Wie dann solches offendlich am Tag/vnd wir das Erfahrung haben/ in mancherley weiß vnd gestallt. So kan auch niemand beweisen/ daß die Metall todt/vnd ohn ein Leben seyen. Dann dieser Metallen Olea, Salia, Sulphura, vnd Quinta Essentia, welches die höchste Reservativa sein / haben Menschlich Leben zu ernehren die gröste Tugend/ vnd gehnd in dem allen andern Simplicibus vor/wie wir das in allen vnseren Remedien beweisen. So nun kein Leben in jhnen wer/ wie möchten sie dann in den Krancken vnd gleich verdorbenen Gliederen vnd Cörpern der Menschen widerumb ein frische Leibliche Corporalische Krafft erwecken: Als in den Contracturen/Lähmen/Calculosischen/ Frantzösischen/Wassersüchtigen/ Epileptischen/ Daubsüchtigen/vnd Podagranischen/ vnd allen anderen / die ich der kürtze wegen bleiben laß. Derhalben so sprich ich/ daß die Metallen vnd Stein gleich so wol/ als die Wurtzen/ Kräuter vnd andere Frücht/ein Leben in jhnen haben: Doch vnderschiedlich/ je nach dem vnd die Metall mit der Zeit verarbeyt werden. So hat die Zeit ein wissendlich Krafft/ das auß mancherley Argumenten zu beweisen ist/ die nicht von nöhten hie zu melden/ dieweil dieselben gar gemein. Dann wir nicht willens seind/ was gemein ist/ hierinn zu handlen/ sondern was schwer/ vnd den Sinnen vnbegreifflich / vnd zu wider ist.

So haben auch die Zeichen jhre Krafft Characteres, Buchstaben vnd Signa, jedes sein Würckung. So nun deß Metalls Natur vnd Art/auch deß Himmels vnd der Planeten Einfluß vnd Würckung / vnd dann der Charactern Warzeichen vnd Buchstaben/ Bedeutung vnd Eygenschafft / mit sampt Warnemmung der Zeit/Stund vnd Tagen/zusammen stimmen: Was solt darinnen sein/das diß gemacht Zeichen oder Sigel nicht solt ein Krafft vnd Würckung haben? das zu dem Haupt zu seiner Zeit/ein anders zu dem Gesicht zu seiner Zeit/eins für daß Grieß oder Lendenstein/aber nach seiner Zeit/ vnd also zu andern Mitlen/ aber nach seiner Zeit/daß es denen (vnd nicht für andere) so Artzney in Leib zu nemmen nicht Lust haben/ Hülff thun vnd beweisen solt. Doch daß solches alles durch vnd mit Hülff vnd Zuthun deß Vatters der Medicin/ Jesum Christum, den einigen Gesundmacher / zugehe vnd beschehe.

So nun einer fürwürff/daß die Wort oder Character kein Krafft haben / vnd ein Nulla als viel würcke/wie etlich sagen/als ein Creutz/dann es sey ein bloß Zeichen. So sey oder heisse ὀπόχυνδοζ nicht mehr in Griechischer Sprach/dann zu Teutsch Schlange tödten: Heiß oder Ardens, hab auch nit mehr Krafft. Lieber so sag mir doch/ woher kompt es / daß ein Schlang in Schweitz / Algew oder Schwaben/ die Griechische Sprach / Osy osya osy/ꝛc. verstehe? so doch an den Schweitzern / Algewern vnd Schwaben diese Zeit/die Griechische Sprach vñ Zungen nit so gar gemein ist/das die vergifften Würm die lernen solten: Wie verstehn dann (sag ich) die Schlangen diese Wort/oder wo/ auß was vrsachen/vñ auff welchen Vniversiteten haben sie so viel studiert? daß sie/ so sie solche wort hören/ mit dem Schwantz jhre Ohren verstopffen/damit die Wort nit von jnen gehört werden sollen. Dann so bald sie die Wort hören/von stund ligt sie wider jhr Natur vnd Art still/thut dem Menschen weder mit Vergifft noch Stechē

keinen

A keinen Schaden: Da sie sonst/so bald sie den Menschen hört gehn/ eilend darvon vnd ihrer Habitation zuschleicht. Sprichst dann/es thue es die Natur in der Schlangen / warumb wolt sie es auch nicht in andern thun? Sprichstu dann/es thuts der Schrecken/daß die Schlangen von der Menschen Krafft erschrecken/ daß sie erstummen vnd also still ligen. Warumb ligt sie auch nicht still / so ein Mensch mit grossem getümmel laut schreyet/oder ein Büchsen abscheußt/oder sonst boldert? Derhalben so müssen Character/Wort/vnd Sigilla, ein verborgenliche Krafft haben hinder jhnen/vnd ist diß der Natur (nicht) zu wider/es ist auch kein Superstition darbey. Sprichstu dann / die Wort thuns nicht / wo daß Menschen Geschrey nit darbey wer: Dawider bin ich gantz. Dann so du diese Wort auff ein Pergament oder Papier schreibst zu seiner zeit/vnd legst es auff ein Schlangen / so bleibt sie gleicher gestalt / als ob du die Wort laut darzu redest/ꝛc. Zu dem solt du dich das nit größlich verwundern/daß ein Artzney den Menschen hilfft / so er die gleich in den Leib nicht neußt / sondern die nur an dem Hals trägt / wie die Sigel. Dann was hat die Blater mit den Cantharidibus vnd grünen Käfferlein zu schaffen / daß sich der Harn in Blut verwandlet/so du die Cantharides allein in der Hand hältest / so doch die Blater / welches ein Faß deß Harns ist/im Leib/die Hand aber weit darvon/vnd ausser dem Leib stehet.

Das aber auch todte vnd abgestorbene ding noch ein Krafft in sich haben/beweiß ich mit dem Eyßvogel/der/so er nach seinem Todt geschunden/die Haut auffgehenckt/vnd gleich geßörtt wird/ alle Jahr die alten Federn abstoßt/vnd in seiner Farb new Federn wachsen: Vnd das nit nur ein Jahr/sondern viel Jahr nacheinander. So du dann weiter fragest / lieber bey welchen Scribenten oder Authoren hastu solche Krafft gelesen/oder das die also sein/erfahren: darauff sag ich dir/du Sophist/ vnd Verächter der Göttlichen Gaben/ also. Lieber wer hat dem Bären gesagt/wann jhm sein vberflüßig Blut daß Gesicht verdunckelt/daß er zu dem Bienkorben laufft / damit jhm die Bienen ein Aderläß thun sollen/
B dardurch die böse Flüß vnd vberflüßige deß Bluts jhme entgang/vnd dester baß gesehen mög? Oder wer hat dem Hirsch daß Kraut Diptamum zu der Artzney angezeigt? Item der Schlangen daß Natter Kraut/ dem Hund daß Graß zu einer Tyriac vnd auch Purgation verrahten. Item/ dem Reyger daß Gesaltzen Meerwasser/so er mit seinem Schnabel jhm selber zu einer Purgation eingeußt / vnd ein Cristier braucht/ vnd sonst noch ohn zahl Thier/ die jhre Curam zu jhren besonderen Kranckheiten wissen. Wo mögen die (sag ich) die Kunst gelernt haben? Sagst du/es kompt von Natur: das ist recht: Vermag die Natur das in den Thieren/viel mehr in den Menschen/der da nach dem Bild deß Schöpffers aller ding gemacht / vnnd mit einem vernünfftigen Hirn/ solche ding zubetrachten/geschaffen ist. Das aber die ding/ so ausserthalb deß Leibs keiner Sucht oder Kranckheit heiffen sollen / das ist nicht. Dann die Sonn/ so vns zum Liecht/ vnd Heittere dienet/auch die verborgene ding durch dringt / vnd in den aller inwendigsten Wohnungen/ vnd Kammern ihr Hitz eindringt: Wer will dann laugnen/ das zu der zeit deß Glentzes die innerste theil der Erden Warm werden/so doch die Sonn allein in die oberste scheint/darvon dann alle Krafft vnd Safft der wachsenden dingen ihr Leben empfahen. Solt dann nit der Glentz der Natur vnd der Einfluß deß Himmels Gestirns vnd der Planeten / mit sampt anderen Mitlen/so wir darzu auß den Metallen/Kräutern/ Steinen/ vnd dergleichen nemmen wöllen / in dem Menschlichen Cörper scheinen mögen/ zu den verdeckten Gliedern/Nerven / Aderen/ vnd anderen gebrechlichen fällen/ so in dem Fleisch vnd Blut deß Menschen/ hin vnd wider durch lange zeit vnd mancherley vrsachen/sich erheben? Dann der Kranckheit vnd zufäll sind mancherley / gleicher gestalt der Curationen vnd Hülff darwider/ als nach den Qualiteten/ auch zu besundern jhren Zeiten vnd Tagen.

Also auch das so darwider/ dergleichen Metallen/ zu besondern Zeiten deß machens vnd gebrauchens halber: Als so ich die Lepram mit Gold vertreiben will / was solt darvor sein / das nit auch ein Oel/so auß Gold gemacht/vnd der Aussatz damit bestrichen/ davon heylen solt? Oder so ich ein Oleum
C Mercurij auff die Frantzosen striche/ meinstu nicht / daß ich die damit heylen möcht? Ja ohn zweiffel: doch mit vnderscheid/ daß ich der Zeit darzu warnemmen vnd achten wolt. Dann ohn diß letzt Mittel wer alles Schmieren vnd Salben vergebens: vnd wann ich auch in dem Oel Mercurij gebadet hett/ich müßt auch etliche andere Remedia, so der Krafft Mercurij in etlichen Fehlen zuwider/ gebrauchen. So das nicht/so wer auch nicht allein achtung der Zeit/sondern auch deß Schmierens alle mühe vnd arbeyt verlohren/ vnd würde der Patient noch Kräncker.

Dann ein mahl ist gewiß/daß von den obern Gestirn vnd dessen Gewalt/dem Menschen den mehrtheil Siechthumb vnd Kranckheit zustehn/vnd auff die Cörper fallen: doch nit so gar behend/ daß man es empfind/oder von stund an innen wird/wie dann Schlagen oder vom Schrecken die Fallend Sucht/ sonder langsam sich samlent / ohn alle empfindlichkeit / biß so lang sich der angezogene Wust zusammen samlet/ wie ein öli jmmer daß kleine Tröpfflein so laßt in ein Wasser lauffen: Als dann so empfind der Mensch erst sein gebresten/ an Lähme der Glieder/ an Vnlust der Speiß / vnd deß Getrancks Item/ an empfindung deß Wehetags / nach einer jeden Kranckheit/ Arth vnd Eygenschafft/ durch lange Würckung deß Gestirns / mit hülff vnd anderer Zufällen in vns/ durch den angezogenen Lufft præpariert vnd vorbereit.

Von dem Hauptwehe.

GEmeiner Hauptweh seind mancherley: Etlich die wir vns selber mit vberflüßiger Speiß vnd Tranck machen: darnach etliche/ so von bösen Dämpffen vnd Blösten/ vielleicht von vngedewender Speiß/ von dem Magen in das Haupt riechen/ vnd dergleichen: Von denen wir hie nichts handlen wöllen/ sonder die grossen vnd schweren für die Hand nemmen/ ꝛc.

Für die Fallend Sucht/ so im Haupt ligt.

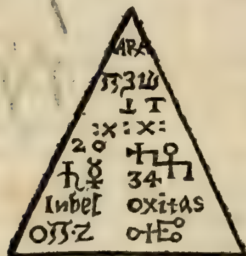
DEß Menschen Fallens/ ob er in dem Monat/ zu gleichen Stunden vnd Tagen fallen thue/ wie offt/ oder ob er vngleich vnd zu vngleicher Zeit fallt/ auch ob er vor dem Fall ein wenig trümle/ oder gleich eines Augenblick nider zur Erden fall/ nimm eben war. So du es eygendliche Gemerck hast/ so merck: Fellt er zu gewissen stunden/ so wird er auch nicht blötzisch oder augenblicklich niderfallen: So er aber zu vngewissen stunden vnd zeit fellt/ so wird es das widerspiel haben/ also daß er gehlingen vnd blötzlichen niderschlacht. Die erstweiß ist tödtlich/ nemlich so er vor dem Fall etwas trumlet/ als ob ers darvor entpfind: Diese aber/ so er schnell fellt/ ist nicht die argist/ sonder die heylsamest. Die erst ist auß der Natur/ die letst aber hat mit der Natur nichts zu schaffen/ vnd schwecht die Complexion am wenigsten: Die erst macht Thorechtig/ vnd nimpt die Sinn: die letst aber nit/ der hilffe also.

Erstlich so nimm eygendlich acht/ auff welchen Tag vnd in welcher Stund/ er das letst mal gefallen ist/ das schreib ordenlich auff/ vnd observier dieselbig Stund deß tags/ welchem Planeten sie zustendig sey: Du solt auch achtung haben/ in welchem Zeichen/ vnd seinem Gradu der Mond sey. So du nun dieses hast/ so merck auff die Jahr diß Alters diß Patienten vngefehrlich/ ob es ein Manns oder Weibs Person sey/ diß alles schreib zusammen/ vnd behalts: Fahe an vnd gib jhm alle Morgen die nachfolgende Medicin zu essen/ nemlich

Von Spiritu Vitrioli fünff Guttas,
Von Quinta Essentia Antimonij fünff Guttas,
Von Quinta Essentia Margaritarum vier Guttas:

Diß thue in ein Becher voll gutes Rosenwassers/ vnd gibs in dem Paroxysmo alle Morgen/ vnd laß jhn vier Stund darauff fasten. Diß treib als lang als neun vnd zwantzig Tag: in dieser Zeit soltu das Blechlin machen.

Recipe pur fein Gold j. Loth/ vnd wann der Mond in zwölfften Grad deß Krebs steht/ so schmeltz es in einem Tigel/ vnd gieß in ein frisch lauter Wasser: vnd hab achtung/ so bald als ein Conjunction zweyer Planeten am Himmel wird/ so hab der Stund eygendlich acht/ so schmeltz daß Gold wider/ vnd in zusammen trettung der Planeten/ wirff zu dem Gold in dem Tigel/ j. Loth Silber so Fein ist/ also daß es halb Silber vnd halber Gold werd: Geuß auß/ vnd schlags dünn/ damit es einer zwerch Hand breit werd: darnach deschneids/ daß es dreyecket/ vnd diese Gestalt vberkomme/ ut in Forma patet.



Darnach so glüe es wol auß/ vnd laß es ligen/ biß du den Mond eben in dem Zeichen vnd Gradu findest stehn/ als er vorhin stund/ da der Paroxysmus gefallen: In derselben Stund/ so heb an/ grab oder verzeichne die gegenwertige Character/ Zeichē vnd Buchstaben/ (ut supra) auff das Blech/ so von Gold vnd Silber gemacht ist. Doch soltu dich fürdern/ damit in gemelter Stund die verzeichnuß gemacht vnd bereit werd/ dann sonst wer es vergebens. Das Zeichen deß Planeten/ in welcher Stund der Paroxysmus gefallen ist/ solt du zum ersten in die Mitt deß Blechs stellen.

Diese hierinnen Figur ist auff den Vesten JACOB Seitzen gestelt/ der ist bey dem Fürsten von Saltzburg gewest/ in der Stund ♀ gefallen waß. Die anderen Zeichen stell/ wie sie in der Figur begriffen: Allein so es ein Weibs Person ist/ so mach an statt dieses Zeichens/ [Zeichen] ein solches [Zeichen]. Vnd da ist daß Alter deß Patienten begriffen: Dann an dem ort als du in der Figur xxxiiij. stehn findest/ so alt ist er gemelter JACOB Seitz gewest. Diese Zahl der Jahr soltu einem jeden Paroxysmo in die Figur stellen/ doch einem jeden nach seinem Alter.

So nun diese Figur also bereit ist/ so soltu nach dem Paroxysmo, nach der grösse deß Blechs/ ein Blatten scheren/ vnd acht haben/ so bald er nun fellt/ als dann soltu jhme das vorgemelt Arcanum, dieweil er noch ligt/ einschütten/ vnd jhn halten damit er es hinab bring/ vnd diß gemacht Blech auff die Blatten legen/ also das die Geschrifft auff dem blossen Haupt lig/ vnd binds jhm darauff/ vnd bring jhn an sein Ruh zu schlaffen: So wird er dir nach gethanem Fall/ ohn zweiffel nit mehr fallen/ ob gleich die Kranckheit xxx. Jahr an jhm geweret hett. Das Blech soll er allzeit auff dem Haupt tragen/ vnd so jhm das Haar wechßt/ allzeit so ein Monat vergeht/ scheren lassen/ in der Mansion/ da es jhm vorgeschoren worden ist.

A **Zu erhaltung deß Gesichts/ ein Figur.**

Mach dir von gutem Feinen Bley ein rund Zeichen/ in der Stund Veneris/ so der Mond im Zeichẽ deß Widers ist/ vnd grab in der stund Veneris diese Zeichen darein/ wie es in der Forma hernach folgen wirdt. Darnach soltu in der Stund Saturni ein Blech von Kupffer machen/ in aller grösse wie das von Bley gemacht ist/ vnd in der Stund Saturni, wann der Mond im Zeichen deß Steinbocks ist/ so soltu diese Zeichen darein graben/ vnd sie dann beyde ligen lassen/ so lang biß die ♀ mit dem ♄ ein Conjunction machet: Als dann in der Stund vnd Puncto der Coniunction/ so thue die beyde Zeichen zusammen/ dermassen/ dz die Characteres vnd Zeichen zu sammen komẽn. Dann so vermachs mit Wachs/ damit sie nit naß werden/ vnd nehe sie in ein Seyden Tüchlein/ vnd hencks an Halß in der Stund Mercurii, an einem Mitwoch. Dieses benimpt das verloren Gesicht wieder/ vnd verhüt alle Wehetagen der Augen: Es behelt im Alter ein sollich lauter Gesicht/ als es in der Jugent wer. Sequitur nunc Forma.



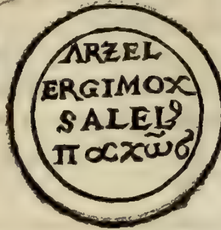


Zum Hirnschwinden vnd sonst mancherley Kranckheiten deß Haupts.

B SO Recipe diese nachfolgende Metall/ die vorhin alle Fein vnd rein seind/ nemlich
Goldt ʒ.ß. Silber ʒ.ij.
Kupffer ʒ.j. Iovis ʒ.iij.

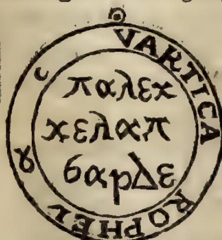
Diß schmeltz also zusammen/ eben in dem Puncten/ so der Mond am Himmel new wirt: Geuß die auß/ vnd mach Pfenning darauß/ so groß du die haben wilt. Du must sie aber fürhin/ so sie geschmeltzt seind/ nit mehr in das Fewr thun. So nun der Planet ♃ in seinem Hauß ist/ das ist/ in dem Fisch/ so grab dise Characteres vnd Zeichen auff den Pfennig/ an der ersten seiten/ vnd zu ruck an der andern Seiten die Wort/ wie sie in der folgenden Figur verzeichnet stehen: Mach auch oben an den Pfenning ein Ringlein von lauter Goldt/ vnd beugs daran in dem abnemẽn deß Monds/ damit es daran hangen mag. Es gilt gleich an welchem Tag es geschehe/ doch dz es in der Stundt Solis sey/ so ist der Pfenning bereit. Darnach so henck dem Patienten den Pfenning abermals in Puncto deß newen Monds an Halß: Dieser Pfenning hat wunderbarliche Wirckung wieder allerley Kranckheiten/ deß Haupts vnnd Hirns/ & hæc est Forma.





Contra Paralysin **ein zierlich** Arcanum.

DEnen/ welche der Schlag ein mal getroffen hat/ will ich zu trost ein Lehr hierinn beschreiben/ damit es nicht Archidoxum vergebens heiß: Dann diß allen anderen Curen vorgeht. Wiewol die Alten C (aber nit warhafft) vermeint/ daß dem/ so der Schlag troffen/ nit wol zu helffen were. So nun dise treffenliche Sucht jemandt berürt/ in was massen das sein möchte/ so hat es diesen weg. Nimb Fein Gold ℥.ij. Bley ʒ.ij. die beyde fein pur rein vnd lauter sein: Erstlich so die Sonn vnder der Erden geht/ in derselbigen Stundt (welches du nach der Zeit deß Jahrs rechnen solt) so schmeltz das Gold in einem newen darzu bereiten Tigel: vnd so der vndergang beschehen/ so würff das Bley in das Gold/ vnd geuß geschwind auß. Dann das Bley sich mit dem Gold in einem Augenblick vereinigt. Solches behalt/ vnd so der Mond im Zeichen deß Löwens/ vngefehrlich im zwölfften Gradu desselben ist vnd erreicht/ so schmeltz diese Matery Solis & Saturni wieder/ so sicht es wie ein Glockenspeiß/ so würff ʒ.iij. ♀ darzu/ vnnd laß nicht lang treiben/ sonder geuß es geschwind auß/ vnd behalts. Darnach so der Mond steht im Zeichen deß Scorpions/ auch vmb den zwölfften Gradum, so schmeltze die obgemelte Matery wider: Vnd so es geschmoltzen ist/ so würff darein ℥.j. ♃ vnd geuß es aber geschwindt auß/ vnd behalts. Doch geuß es breit/ dann es sich nicht schlagen noch scheyden laßt. So nun die Sonn gehet in das Zeichen Arietis, welches ohngefehrlich alle Jahr vmb den zehenden Tag Martii geschicht: So soltu diese Zeichẽ auff den vorgegoßnen Pfenning graben/ wie sie hernach verzeichnet seind. Das graben soll in der Stundt Solis angefangen werden/ vnd darinn vollend. Es gilt gleich mit dem Tag/ allein daß die Sonn in Ariete stehe/ wie vor gemelt. So du diß Zeichen also bereit hast/ so magstu es behalten: Vnd so jemand der Schlag berürt/ soltu die Zeit/ Tag/ vnd Stundt/ darinn der Mensch getroffen ist/ eigentlich erfahren/ vnd darnach acht

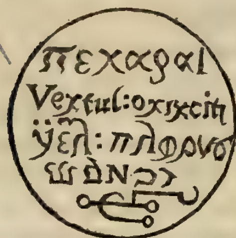



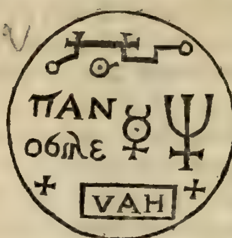
nemmen derselbigen Zeit/in welcher der Patient getroffen/das du jhm an derselbigen Stundt am Tag/ A des Zeichen anhenckest. Diß ist ein groß Mysterium. Doch soltu der Person darneben mit vnserm Auro Potabili von vns beschrieben/ täglich Hülff thun/ ꝛc.

Für den Lendenstein vnd Grieß.

DJeser Pfennig wirt gemacht den Steinsüchtigen/von Goldt/Silber/Zinn vñ Bley/nemlich also
Rec. Goldt ʒ.iiij. Silber ʒ.iij.
Zinn ʒ.j. Bley ʒ.j.ß.

Diese Metall thue alle zusammen in ein newen Goldtschmidt Tiegel/ vnd schmeltz alle zusammen an einem Sambstag/vmb die zehende Stundt vor Mittag/in zunemmenden Mond oder wachsenden Moñ/ vnd wirff auff den Fluß diser Metallen/ Salpeter mit Tartaro vermischt: Nur derhalben/ damit es Weich vnd Zech werd/ daß es sich dester lieber schneiden oder treiben leßt. So es nun gegossen ist/soltu es in der Stund ♂ an einem Freytag schneyden vnnd feylen/ aller dingen wie es stehn soll / doch nichts darauff zeichnen. Du solt das öhr nicht daran lötten/sondern feylen/ damit es nach dem giessen in kein Fewr mehr komme: Darumb schneidets dester grösser/ damit das Ohr vnd Blatte ein stuck sey. Du solt es auch soviel möglich/also giessen: Dann es von zusammen fügung der Metallen/ besonder Bley vnd Zinn/gar ein härte/ spródt/vnd vnartig Matery wirdt: Also daß es sich nicht laßt hart oder manigmal schlagen/ oder schneiden. So nun diß dermassen bereit ist alles / so soltu acht haben/ wann der Monn voll wirt/vnd eben in Puncto deß Bruchs ist/am Himel/ anfahend diese Zeichen in die gemeldte Blatte zuverzeichnen/ vnd auff das fürderlichest außmachen / damit es in einer Stundt alles hinein komme/ B auff der einen seiten mit Litera A. Also darnach laß den Pfenning wol verwart ligen/ so lang biß an einen Donnerstag/der Mond ein guten Aspect hat/ etwann von einem guten Planeten/ als da ist ♃. ♀. oder ☿ So das beschicht/so verzeichne auff die andere seiten mit Litera B. deß Pfennings/ in der Stund ☿ die verzeichnete Character vollkommenlich/ wie sie hie begriffen seind: Vnd henck der Person/ so den Stein hat/ im abnemmen deß Monds/ an einem Montag/ in der Stundt Lunæ, solchen Pfenning an: Das Ringlein daran der Pfenning hangt/soll Eysen sein. Der Patient mag auch ab diesem Sigill trinckẽ/ doch daß es vor vbernacht im Wein hangt / vnd am Morgen der Wein getruncken/ vnd darnach wieder angehenckt werd: So zerbricht vnnd vertreibt es den Sand vnd Grieß wunderbarlich auß den Lenden. Zu diesem nutzt auch wol der Spiritus Vitrioli Romani, &c. Folget die Form der Character vnd Sigill.

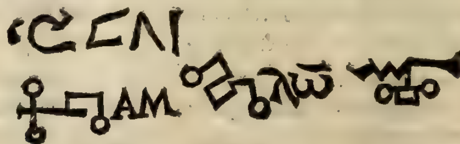




Von den Geburts Gliedern.

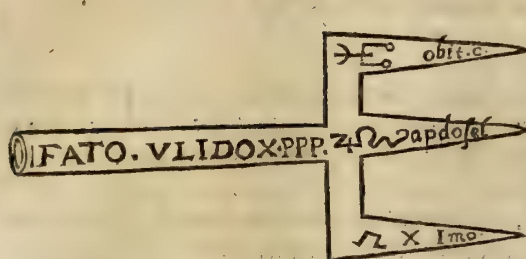
DJe Auffrichtung der Geburts Gliedern ist ein Sympathia, vnd kompt von einem dicken blast/ ein Arth deß Krampffs den Leib bewegt. Es geschicht aber durch mancherley Zufell/ dz kein Lust kommen will/noch kein Begierd/so diese bewegen mancherley: Etlich natürlich/als so es einem genommen/ C ꝛc. Zu dem natürlichen brauchen wir dieses Mittel. Schreib auff ein new Pargament diese Wort vnd Zeichen/ vnd bind es vmb den Penem, &c:

AVGALIRTOR



Diß Pergament soltu alle tag ernewen/vnd das neun Tag einander thun/ vnd allezeit am Morgen/ehe die Sonn auff die Erd scheint/ an dem orth/ so du die Vorhaut etwas hindersich gestreifft hast/vmbgewicklet: Laß also den Tag vnnd die Nacht darüber vnnd alle Morgen wider ernewert/ vnd das alt verbrennt/ darnach die äschen in einem warmen Trunck Wein eingenommen. Das ist ein zierlich Prob mit wenig Kosten. So jemandt diese Sucht förcht/ der mag diese Wort vnnd Zeichen an einem Silberen Blech am Halß tragen: Doch daß es vor Auffgang der Sonnen darauff zeichnet werd. Oder so man will/mag mans von Gold machen/vnd die Character darauff stechen/es hilfft auch/ꝛc.

Jtem so es aber ein Zauberey vnd Teuffels Gespenst wer/dardurch es mit verderblichen Leuten Hülff vnnd Kunst also jemandt benommen: So laß dir auß einem Stuck von einem am Weg gefundenen Roßeysen ein Eysens Gäbelein schmiden oder machen/ an einem Freytag / in der Stundt ♄ / mit dreyen Spitzen/ also.

A


So es nun geschmidet ist/ so grab diese drey Character vnd Wort/ am Sontag am Morgen/ ehe die Soñ auffgeht/vnd die drey Spitz/vnd auff den Stiel seine Wort auch. So solches beschehen/ so steck die Gabel in ein fliessend Wasser/ daß der Stiel an keinem orth herauß gang/ damit es nicht bald gefunden werd: So wirstu in Neun Tagen erlediget/ vnd wird der Person so solches gethan/ ein anders an die statt/ das jhm nicht so schnell abgeht. Also soll man diesen Teuffelskünsten mit der Natur begegnen: Gleich wie Christus in der Wüsten dem Teuffel mit der Schrifft beweist/ ꝛc.

Von einem Roß das lang weren mag.

ES möchte jemandt dencken/daß ich Zauberische oder dergleichen Künst schriebe. Nun ist das einmahl gesagt/daß ausserhalb der Natur in diesem nichts soll geschrieben werden/das nit der Natur vnd den Himmlischen Kräfften/ vnd Influssen zu wircken möglich sey/ vnd daß wir zum theil erfahren haben mit diesem. Dann wirstu ein Zaum auß eines Löwen haut deinem Roß machen/ vnd diese Wort vnd Character zu rechter Zeit/ vnd Zeichen darauff: So wirstu sehen/ daß dieses Pferdt nicht wie ein Pferd/ sondern wie ein Mensch mit Alter dich außharren/ vnd vberleben mag: Es nimpt auch an seiner Krafft/ wie sonst/nicht ab/: Doch daß du es der Gebür nach gebrauchest. Vnd wie du jhm diesen Zaum anlegest/in in dieser Krafft magstu es dreyssig/biß in die viertzig jahr/wieder die gemeldt Regel der Pferd
B brauchen. Der Zaum soll auch sein Halffter sein/ damit (so man das Biß davon thut) der Zaum am Roß bleibt/ ꝛc.

Nun diesen Zaum soltu von Leder einer Löwen Haut machen lassen/vnd der Gerber soll die haut in der Stund Iovis in die äscher einlegen. So die Haut vom Gerber fertig ist/so soll der Satler in der stund Solis die Riemen schneyden/ vnd darnach den Zaum machen wann er will. So nun der Zaum bereit/ so soltu von Zinn diese Spange darauff machen/ inn der Stundt Mercurii. [characters] S.V.R. [characters] L.R.E.E. [characters] an das Hauptstuck. Folgende Spangen sollen von ♀ gemacht werden/in der Stundt Lunæ, forn vber die Stirn/ vnd vber die Nasen hergehen/ [characters] TO SELE. Folgende Spangen sollen von Silber gemacht werden Z.55. A.K.R.X.X.X.X.X. Dise nachfolgende Character sollen von Goldt in der stundt deß Schütze auff dz Gebiß gemacht werdē/ [characters] 3.9. [characters] H. Diesen Zaum leg dem Roß in der stundt ♀ an: So wirstu sehē/was die Natur in Zeichen/Charactern vnd Worten vermag/ wo der Zeit geacht vnnd war genommen wird/ ꝛc.

Ein Wund Salb.

DJe Sympathia oder Mitleidenheit bringt viel in den Menschlichen dingen: Als so du Mieß nimpst auff einem Todtenschedel/welcher am Wetter gelegen ist/wechst/vnd darzu also/

Rec. deß Gemieß ℥.ij. Mumiæ ℥ ß. Menschenschmals/ ℥.ij.
Blut von einem Menschen ℥.ß. Leinöl ʒ.ii. Rosenöl ℥.j. Boli armeni ℥.j.

Diß alles thu in ein Mörsel/ stoß es so lang/ biß es rein subtil/ alles pur lauttere Salbe wird/ die mach in
C ein Büchslein. Vnd so dir ein Wunde fürkompt/so mach allein in der wundē ein Holtz blutig/ steck darnach das blutig Höltzlein in die Salb/wañ das Blut zuvor daran trocken worden ist: Vnd verbinde dem verwundten solche Wunde alle tag am Morgen/mit einer newen binden/die in seinem eygnen Harn genetzt sey: So heilt die Wunden wie groß sie ist/ ohn alle andere Pflaster vnd Wehtagen. Vnd magst also einen heilen/der Zehen oder Zwentzig Meil wegs von dir ist/wann du allein seines Bluts hast.

Diß ist auch zu anderen Schäden/als Zanweh/vnd in Summa was es für Schäden sein/thut alles das blutig Höltzlein/ in die Salben gestossen/ vnd darinn bleiben lassen. Item so dir ein Pferdt vernaglet wird/ so mach das Höltzlein blutig/stoß in die Büchsen mit der Salb/es schadt jhm nichts: diß sind alles Wunder vnd Gaben Gottes.

Waffen Salb.

ALso magstu auch ein Salb machen/ wann du das Waffen/ damit einer bescheiget/ mit der Salben bestreichest/ so heilet die Wunden ohn allen Schmertzen. Diese ist wie die oben/ allein daß du darzu nemest ℥.j. Honigs/vnd ʒ.j. Ochsen Fett. Dieweil man aber die Waffen nicht allzeit haben mag/ ist die mit dem Holtz desto besser.

Wieder das Podagra.

ERstlich Rec. Mumiæ Masticis Myrrhæ rubeæ Olibani Ammoniaci
Opopanacis Bdellii ana ʒ.ij. Vitrioli j. Pfundt.
Mellis ij. ℔. Tartari ℥.j.ß. Aqua vitæ iij. viertheil eins ℔.

Diß alles distillier mit einander/ mach ein Oleum darauß. Rec. darnach die vndren Kiffer von todten Rossen/ vnnd laß sie klein stossen/ mach auch ein Oel darauß. Rec. dieses Roß öls vier Lot/ deß obren

öls

öls ℥.iiij. thus zusammen/distilliers noch ein mahl/vnd behalts. Darnach bereit die Character also. A

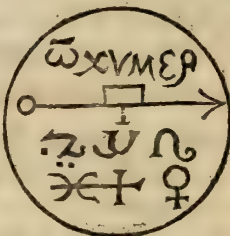
Rec. Fein Goldt ʒ.j. Silber ʒ.j.
Limaturæ Martis ʒ.j. Saturni ʒ.ij.

Diese Metall schmeltz zusammen in der Stund novæ Lunæ, mit starckem Fewr/damit die Limatura Martis darzu schmeltzen könne/dann es gar vngern fleußt/derwegē man es mit ein wenig Borras schmeltzen soll/so fleußt es dester lieber. So es nun geschmoltzen ist/so geuß es also auff einen breiten Stein/damit es dünn werde/dann es laßt sich nicht gern schmiden: vrsach/die Limatura Martis macht es so vnartig. Darnach so der Saturnus mit Marte coniungirt wirt/ eben in derselbigen Stund/so mach die Characteres, Wort vnd Zeichen darauff/ vnd ends daran. Diser Pfennig wie folget/ sollen zwē sein/ vnd jeglicher auff einer seiten allein beschrieben / vnd bezeichnet werden also/ ꝛc.





So nun obgemelte zween Pfenning in der gemeldten Stund der Coniunction Saturni vnd Martis bezeichnet/vnd gefertiget sein/so behalt sie dermassen/daß sie nit zusamen kommen/damit keiner den andern anrühr: Vnd mach darnach ein Sigill von gutem feinen lauteren Gold/ das wol finiert ist/ das es nit gar dick sey. Vnd so Venus am Himel Marti oder Saturno coniungiert wirt/so grab dise Characteres, Signa vnd Wort in das Sigill. Vnd merck/so du die Sigilla naher zusamen thust/so mustu acht haben: hat Venus ein Coniunction mit Saturno gehabt / so mustu das/ so mit numero 2. vnden verzeichnet ist/ auff deß obersten Pfennings seiten keren/der mit numero 4. gezeichnet ist. Wo aber Venus die letste Coniunction B mit Marte gehabt/ so kehr das orth deß Pfennings vnden mit numero 2. auff den Pfenning mit numero 5. Vnd so der Mond in den sechsten Grad deß Krebs kompt/ so leg die drey Pfennig zusammen/ den Güldenen in die mitt/vnd kehr sie wie verzeichnet ist/ vnd mach durch sie all drey in der mitt ein Loch/ vnd verniet sie mit einem Eysen drot auff ein ander/ vnd henck sie dem Patienten an / vnnd salb jhm sein Glieder mit dem vorhingemachten Oel: So wirst du die Wirckung der Natur auch in den Sechtzig Jährigen Personen erfahren / folget der Güldein Pfenning.

Ein Sympathia Salb zum Podagra.

SO du einem Menschen/ der mit dieser Kranckheit beladen / lassest oder Schrepffest/ so behalt sein Blut/doch jhm vnwissend/warzu du es brauchen wilt/distilliers zum dritten mahl durch ein linds Fewr oder Balneum zu Wasser. Rec. darnach desselben Wassers vierzehen Loth / thu darzu Menschen Schmaltz ℥ j. Roß öl ℥.ß klein geschmeltzter Venedischer Seyffen auch ℥.ß. Bärenschmaltz ℥ j. Haußwurtz Safft ℥.j. Rindern marck ℥.ß. Thu das alles in ein Küpffere Pfannen/laß also gemechlich sieden/ so lang biß es ein dicks Müßlein wirt/rührs stettig mit einer Spattel. Wann es nun wol dick wirt/ wie ein Salben/so hat es sein genug. Darnach im zunemmen deß Monds alle acht tag ein mahl/so picke den C Patienten mit einem schrepfeysen in die Solen/vnd wo er das Podagra befind/vnd schmier jhm dieselbe in der Werme wol darein/so verschwind jhm in neun Wochen das Podagra. Diese Salb jhe elter sie wird/jhe besser(sie) wird. Sie laßt sich zehen Jahr in Krafft vnd Tugend behalten/an kühlen Orthen/ꝛc.

Zu der Lähme vnd Contractur.

DArzu ist Oleum Sulphuris, als ein Hauptstuck/nicht zu verachten/ das mach also. Rec. auffs reinest gepulverten Schwebel j. halb ℔. thus in ein jrrdins Geschirr/setz ein Glesenen Helm darauff/ vnd sublimier jhn: Den Schweffel/ was in Alembick auffsteigt/ vnd darinnen bleibt/ setz in ein feuchten Keller zu solviren / so wird er sich mit der zeit in ein Oel solvieren vnd verwandlen / darnach mach diese Composition also/ ꝛc.

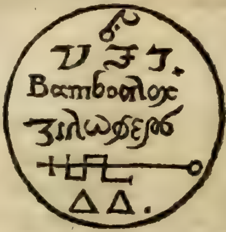
Rec. Oleum Sulphuris ℥.ij. Vngerische Seyffen ℥ iij.
Aqua Vitæ ℥. iij. Oleum olivarum ℥.j. Roß öl ℥ j.

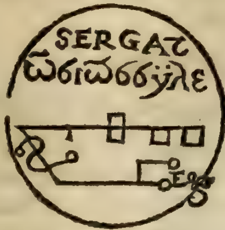
Diß alles gesotten/wie oben von der Salben vom Podagra. Doch hab acht/ damit es nicht anganng/ dann es sonst gern angeht. Salb damit die Glieder in einem Schweißbad/dreyssig tag lang. Es hilfft den erstarrten Gliederen.

Für die Contractur ein Sigillum.

REcipe Goldt so viel du wilt / ohngefehrlich eins Ducaten schwer / das pur/ rein/ von allen dingen fein/ vnd durch den Antimonium drey mal geloffen ist/ darzu thu ein wenig Borras, vnnd schmeltz es/ so der Mond im neunzehenden oder Zwentzigsten gradu Capricorni steht: Wans geschmeltzt/so wirff in

A wirff in derselben Stundt dreyssig Grana limaturæ Veneris darein/vnd geuß es auß/Laß darnach ligen/ so lang biß der Mond in gleichen gradum Scorpionis kommet / als dann schmeltz wider / vnnd thue xxx. Gran gefeilts Eysen darzu/ geuß aber auß/vnd behalts so lang/ biß der Mond in Löwen kompt. Als dann so schlags vnnd machs auß/ biß zu den Zeichen die darein sollen graben werden: Das thu in der Stundt Iovis, dann es hat mit dem Mond kein weitere Rechnung mehr/so lang biß mans anhenckē will. Nun so die Stund Iovis vorhanden/ so soltu daß Zeichen an beydē seiten stechē lassen/ wie hernach Zeichnet sind. Dises Zeichen soll man in einem verneyten Tüchlein bey jhm tragen/ dann sie sollen nirgend anhangen: Vnd soll solches anhencken an einem Donnerstag in Stundt Iovis, wann der Mond zunimpt/ vnd so seind das die Form deß Sigils.

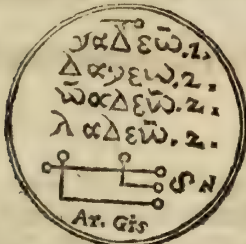




Zum Blutfluß der Frawen Menstruum genannt.

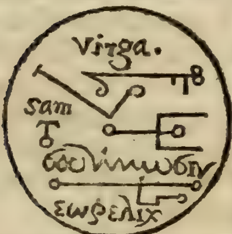
DIß ist zwar nit der geringst Fehl vnd Mangel/die auch offt vnd zu besondern Jahren/dem Weiblichen Geschlecht schaden thut: Vnd wiewol die desster gesunder vnd stärcker sind/ so sie es zu rechter Zeit haben/oder dessen zu rechter bequemer Zeit manglen. Derhalben sind zwen Weg vorhanden:der ein/so der Fluß vberflüssig zustellen/vnd in sein Ordnung zu bringen: Der ander/so sie es manglen/dieses wieder jhn den gang zu ordinieren/vnd zu schaffen. Dann der Mangel dessen ist anders nicht/dann letzlich mit dem Todt enden.

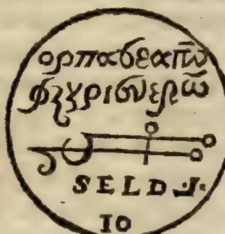
B Erstlich da es verstanden/ zu fürdren/ soltu von lautern reinen Kupffer/ ohn allen andern Zusatz einiges Metalls ein Sigill machen/in der Stundt Veneris, also wie es hernach verzeichnet ist. So es aber in der einigen Stundt nicht möcht außgemacht werden/als dann laß es ligen/so lang biß es in derselben Stundt wieder ist/so vollende dein fürgenommen Werck/ vnd ist das die Forma deß Sigils.



Diß Sigill soll also von einem Stuck gefeylet sein/ vnnd soll es die Fraw mit einer Schnur durch beyde Oerlein gezogen also binden/das es jr hinden auff dem Rucken/ob den Schlossen/zu anfang deß Rucken gradts/ gebunden sey/vnd soll die Geschrifft gegen dem Leibwerts gekehrt werden. Sie soll es in der Stundt Lunæ, wann der Mond abnimpt/oder so er schwindt/brauchen.

So das zuviel vnd mehr gieng/als sonsten die Natur vermag/so mach dise Character von lauterem Silber in der Stundt Solis.





Vnd soll die Fraw diesen Pfenning nicht auff blosser Hautt tragen/ sondern eyngeneht in einem Seyden Tüchlein/ auff den Nabel gebunden/ vnd das Orth so mit numero 10. bezeichnet/gegen dem Leibwerts kehren. So aber der Fluß gestehet/ soll sie es noch dreyssig tragen/vnd darnach abthun. Dann so sie es länger trüg/ möcht es gar verstehen/welches dann/so es geschehe/viel erger wer/ dann zum ersten/ ꝛc.

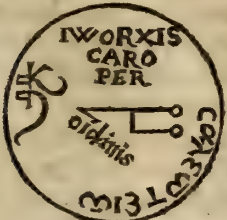
C

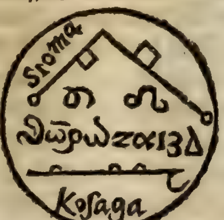
Ad Lepram.

DIe von Mutt Leib Aussetzig sind worden/denen ist durch solche Wirckung allein nit wol zu helffen: Wir haben aber neben disem noch andere Remedia daher dienstlich.

Gewiß ist es/ daß man allein ab Goldt truncken/ den Aussatz verborgen/ aber darumb nicht auß dem Geblüt getriben: Vrsach ist dieses: Ein jeglicher reiner Mensch/ hat ein besondern Balsam in sich/ der Maltzig aber hat keinen: Derhalben er auch kein Gesundheit hat/ ein zerfrornen Glied hat auch keinen. Darumb befindt es nicht/wann jhm die Krafft deß Golds in Magen kompt/ der solches darnach außtheilt in die Glieder/ so vergleicht sich ein Feuchtigkeit (die es von sich gibt/ vnd wachssen macht) dem Balsam.

Derhalben das Wachssen vnd zunemmen der Maltzen/ auffhalt so lang/ biß die Krafft deß Goldts vergangen. Es mag der Aussatz von den Medicis nicht gespühret werden/ so der Leprosus drey Tag vor der Visitation Goldt genützet hat. Wir reden hie nicht von dem gar verdorbenen/ sondern von denen die in eim zweiffel stehn/ daß sie Maltzig sein. So man aber hie die Remedia vnnd das Sigillum zusammen brauchen will/ so wirdt kein zweiffel an der Hülff sein. Dieses Sigill macht man groß/ von lautterem guten vnd Feinem Goldt/in der Stundt Saturni geschlagen.





Die

Die Characteres aber in der Stundt Solis darinnen gegraben / so der Mond in Leone, vnnd die Sonn auch in Leone ist / welches dann in dem Hewmonat beschicht. A

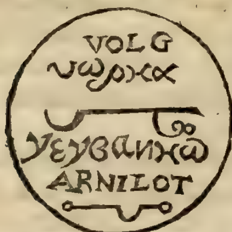
Dem Leproso henck solchen an der Stundt Veneris, wann der Mond zunimpt: Er mag auch darab trincken / vnd es darnach wieder anhencken. Es soll alle Jahr im Hewmonat vernewert werden: Dann nach dem Jahr hat es kein Krafft mehr / so starck laboriert der Aussatz / in den Menschlichen Cörpern / darinn er ein Anfang gewonnen / vnd ein Sitz gemacht hat.

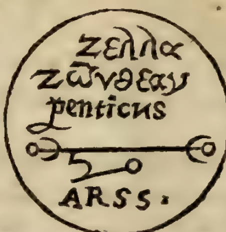
Zu der Schwindelsucht.

SO einem der Schwindel ankompt / beduncket jhn / Himmel vnd Erden lauff vmb: Einem andern ists / als ob jhm etwas vor den Augen vmbgehe oder fliege. Die solches beyde befinden / laborieren ein Fallende Sucht / oder den Schlag: Dann es ist verkerung deß Hirns / also daß die Geister deß Gesichts / vnd andere seins Sinnen / durch einen dicken Dampff / so doch auß dem Magen in den Kopff gestigen ist / durch den Nervum opticum, so von dem Haupt hinab geht in Magen / obscurieren. Dargegen mach ein Sigillum also.

Rec. In der Stundt Martis an einem Donnerstag / so Luna in Ariete ist / vnnd von keinem andern Planeten vbel angesehen wird / in derselben Sundt / so nimb

Goldt j. Lot. Martis ℥.ij. Lunæ ℥.v.





Diese alle drey fein pur / rein vnd lauter geschmeltzt zusamen: Nach dē giessen / schlags gar dünn vñ mach ein Oerlein daran. Vnd so der Mond im Zwölfften Gradt Tauri ist / so grab die Zeichen darein / wie die hie verzeichnet stehen / vnd hencks in der Stund Plenilunii im Puncto deß Bruchs an. B

Du magst jhm diß Remedium brauchen / neben dem Sigillo tragen.

Rec. Origani iiij. gran. Vnicornu ij. gran.
Musci j. gran. Spiritus Vitrioli vj gran.

Vnd gib jhm in einem Silbern Löffel / alle Tag Morgens vmb drey Vhr / dreyzehen Tag nach einander vnd allweg ein Stundt darauff geruhet.

Zum Krampff.





MAch von Goldt / Luna, Venere, vnd Marte ein Mixturam, schlags in die länge vnd breite / vñ mach ein Sigillum darvon / so die Sonn vnder Erden ist / in der Stundt Saturni: Darnach in der Stundt Iovis, so grab die Character / Zeichen vnd Wort darein / hencks in der Stund Solis an / so die Soñ vnder der Erden ist / ꝛc. Du magst auch von obgemeltē Metallen ein Ring machen / vnd diese Signa darauff verzeichnen / vnd den Ring an dem Hertzfinger tragen. Doch soll es alles in Vorgemeldter Zeit / Stundt vnd Tagen / wie obstehet / beschehen / vnd gemacht werden / vnd seind das die Signa, &c.

--- C

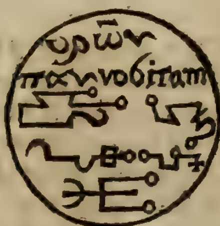
Zum Hertzzitteren.

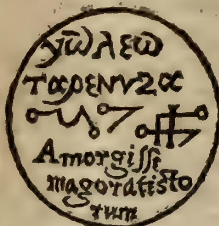
VNsere Hertzen leyden offtermalen ein bewegliches Zitteren / das wir Tremorem Cordis nennen / welches am meisten die Grossen Potentaten befinden / vnd wird diese Kranckheit selten an schlechten Menschen gespüret. Darbey man sicht / daß Gott der Allmechtig einem jeden Standt sein leyden vnd Anfechtung / so meisterlich außtheilt hat / vnd niemandts verschont. Es ist auch nicht der wenigsten Kranckheiten eine: Dann wo sie vberhand genommen / so würfft sie den Menschen in Ohnmacht / vnd tödtet jhn offt gar. Sie entspringt von dem Netzlein deß Hertzens / mit welchen das Hertz benachbart ist. Es kompt auch wol von bösem vnnatürlichen Phlegmate. Darzu mach dir ein solch Sigill / vnd hab der Zeit eigentlich acht. Erstlich /

Rec. An einem Montag in der Stundt Lunæ j. Lot Silber / vnd thue das in ein Tiegel / laß also stehn / biß in die Stundt Solis kompt / das ist / vier Stund in der Ordnung der vngleichen Stunden: Als dann so setz das gemeldt Silber in das Fewer / vnd schmeltz es: Vnd so es gar geschmoltzen ist / als dann so wirff ij. Lot gut fein Goldt darzu / vnd laß also wol mit ein ander treiben / vnd geuß nicht auß / sondern laß also im Tiegel von jhm selber erkalten / vnd setz neben sich also lang / biß es in der Stundt Veneris ist: Dann schmeltz es wider / vnd wirff wieder ij. Quintlein gut Venus darein / vnd geuß darnach auß / schlags düñ / vnd richts zu biß zum verzeichnen der Signa darauff. Als dann so hab erstlich acht / wann die Venus mit Luna ein guten Aspectum hat / so mach diese zwey Zeichen darauff / vnd sonst nichts / vnd stell sie also wie du hie sichst.

A Darnach so der Mond new wird / in Puncto so mach diese folgende drey Zeichen / vnder die zwey obren darauff.

Nach demselbigen newen Mond / so laß ligen / biß auff das nechst Voll / als dann so schreib aber in Puncto Plenilunij oben vber diese Zeichen alle / vnd als auff einer seiten diese Wort / wie die folgend Figur weißt.





Nach dem allem hab acht / wann die Sonn in Leone ist / gleich in der stund deß Eintritts der Sonnen in Leonem: So verzeichne auff die ander seiten diese Character vnd Zeichen: Vnd soll alles in der gemelten stund angefangen / vnnd geendet werden. Vnd so nun diß Sigillum gantz außgemacht vnd bereitet ist / so soltu es dem Hertzschlegigen in der stund deß Plenilunij, gleich wann der Bruch am Himmel geschicht / in Puncto desselbigen / vnd soll jhm vngefährlich bey dem Hertzgrüblein hangen auff blosser Haut. Zu diesem Zittern deß Hertzens / ist vnser Aurum Potabile ein gut Arcanum, auch die Quinta Essentia Margaritarum, nach vnser Lehr / etc.

Præparatio olei Corallorum & Succini.

B Rec. Corallorum j. ℔. Salis communis drey Hand voll / zerstoß oder zerreibs mit einander zu einem subtilen Pulver / thun es in ein Glaß / verlutiers mit nachfolgendem Luto.

Rec. Luti communis, oder Argillæ, vnd Bein von vierfüßigen Thieren Haupt / Eysenfeillach / Glaß / gemein Saltz // vnd Bleyweiß / feuchts mit einander an. Darnach so nimm das verlutiert Glaß / setz in ein Sand Capellen / gib jhm am ersten lind Fewr / machs allgemach / biß die Spiritus vnd Streimen kommen / in den Recipienten / darnach mach ein stärcker Fewr / biß so lang kein Wasser mehr vbrig ist. Dieses Corallen Oel ist auch ein treffenliche gute Medicin / zu gedachtem Hertzzittern / allein gebrauchts ohn allen Zusatz.

Bein Bruch.

Alle zerbrochene / zerquetschte / zermerckete Gebein / die in mancherley weg zerbrochen vnd zerschrotne stücklein haben / nach dem sie zusammen gericht sind / so bestreichs mit nachfolgender Salben / so heylen alle stücklein ordentlich zusammen:

Rec. Honig iiij. Loth.
Antimonij, Olei Vitrioli ʒ. ij.
Dachsen Schmaltz ℥. j.
Hirschen Vnschlit ℥. j.
Wachß ℥. ij.
Seiffen ℥. j.
Terpentin ℥. j. ß.
Beren Schmaltz ℥. j.

C Diese Salben heylet wunderbarlich wol / so man sie bey der Wärme mit warmer Hand anstreichet vnd wol hinein gerieben wird / etc.

LIBER SECVNDVS ARCHIDOXIS MAGICÆ,

DE SIGILLIS DVODECIM SIGNORVM ET SECRETIS illorum.

ARIES.



DEß Himmels Lauff / deß Himmels Ründe ist gestellt oder gesetzt / mit den zwölff Zeichen / die da vmb den Himmel als ein Leib mit einem Circkel vmbzogen / welchen Gurt oder Vmbkreiß wir den Zodiacum nennen. Das erst Zeichen ist der Wider / vnd folgen dann die andern Eilff Zeichen in der Ordnung hernach.

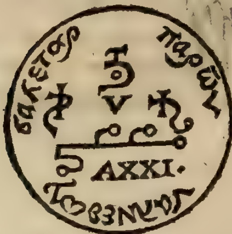
♈ Aries.	♌ Leo.	♐ Sagittarius.
♉ Taurus.	♍ Virgo.	♑ Capricornus.
♊ Gemini.	♎ Libra.	♒ Aquarius.
♋ Cancer.	♏ Scorpio.	♓ Pisces.

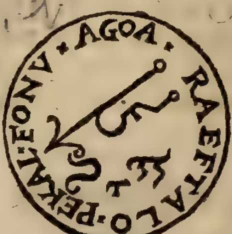
A

Deß Widers Sigill wird auß nachfolgenden stücken gemacht/ Nemlich

Eysen j. Loth. Goldt ein halb Loth.
Silber ʒ. j. Kupffer ʒ. ß.

Diese vier Metall sollen in der stund vnd Tag/ so die Sonn im Zeichen deß Widers ist/ welches vngefehrlich den zehenden tag Martij, in dem Puncten so die Sonn in den ersten Gradum Solis eintritt/ mit starckem Fewr zusammen geschmeltzt werden. Das Eysen soll gefeylet sein/ dann sonst möcht es von der Hitz nicht fliessen. So sie nun wie angezeigt/geschmeltzt vnd bereit ist/ so soll diß Sigillum an einem Zinstag/ wann der Mond in dem Zeichen deß Widers steht/ welches alle Monat ein mahl beschicht/vngeforlich vmb neun oder zehen Grad Arietis bezeichnet/ vnd in der stund außgemacht/ vnd angehenckt werden/ so Mars in dem neundten Tag deß Hauß Himmels in Octavo Cœlo ist. Folgt daß Sigill mit seinen Characteren also.





Ein gewiß Experiment ist daß Sigillum für alle Flüß/so von dem Haupt in daß Genick vnd Achslen fallen. Dann es daß Hirn purgiert/vnd alle Phlegma von dem Haupt außtrucknet/ thut also daß es eben daß Haupt berürt/ getragen Tag vnd Nacht/ daß Zeichen Wider gegen dem Hirn vndersich gehend.

B

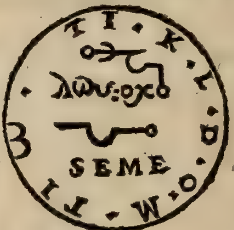
TAURUS.



Diß Sigill wird von folgenden Metallen gemacht.

Rec. Veneris ℥. j Jovis ʒ. ij.
Martis ℥. ß. Solis ℥. ij.

Diese Metall sollen vereint vnd zusammen geschmeltzt werden/ als die Sonn in Taurum geht/ welches vngefährlich alle Jahr vmb den achten Tag Aprillens geschicht/gleich demselbigen eintrit der Soñen in das Zeichen/soll auch dieses Sigill in demselbigen Puncten angefangen/ bezeichnet/vnd gar geendet werden/ sonst brecht es nachtheil. Aber so der Mond in dem zehenden Grad Tauri stehn wird/soll es angehenckt werden. Man macht Stempffeisen/gleich den Müntzstempfflen/ die vorhin außgraben sind/ damit man daß Sigillum, so es gossen ist/ gleich stempfft vñ bereit/damit es dester geschwinder verzeichnet wirt/ alsomag man mit allen Sigillen thun. Dann offt die stund/eh es vollendet verlauffen/ darauß groß hinderung kompt. Dann das ist zumercken/das allein die zeit in diesen dingen die aller gröst Würckung hat.

C

Dieses Sigills Natur vnd Eygenschafft ist ein schönes Remedium, so jemand sein Mannheit genommen wer. Dann so es dermassen angehenckt wird/ daß es biß an Nabel reicht/ vnd deß Stiers Zeichen gegen dem Leib kehrt wird/ dann es Mann vnd Frawen hilfft.

GEMINI.



Deß Zwillings Sigill soll bereit werden/von den Metallen deß Goldts vnd Silbers/ jedes zwey Lot schwer genommen/ vnd durch daß Sigill durch vnd durch ein lang Rohr/ da ein Federkiel darinn mög weite haben/ durch solches löchlein: Welches also hindurch gehn soll/ damit die Zeichen auff dem Pfenning stehnd/ das man den Federkiel darein stossen/ vnd denselbigen an einem ort mit Mastix vermachen/ vnd den Kiel mit Mercurio feylen/ darnach das ober löchlein auch vermachen mög. Welches daß erst/ nach dem vnnd der Pfenning gearbeytet/beschehen soll. Das gemelt Goldt vnd Silber solt du zusammen schmeltzen/ so die Sonn in daß Zeichen Geminorum eintritt/ welches geschicht am zehenden oder eylfften Tag Maij, nach deß Jahrs Lauff/ welches nicht alle Jahr geschicht/derhalben solt du hierum deß Jahrs/





in dem

in dem du das machen wilt/achtnemmen. Die Signa, Zeichen/vnd Buchstaben solt du darauff graben/
A wann der Mond im Zeichen deß Löwens/deß Visches steht. Aber anhencken soll mans / so der Planet Mercurius im ersten Hauß deß Himmels steht/wann es heyter/schön vnd lauter am Himmel ist: vnd soll auff blosser Haut/ das daß Zeichen Geminorum gegen dem Leib kehrt/ getragen werden: den Federkiel aber mit sampt dem Queckfilber soll man an einem Mittwochen in der stund Mercurij in abnemmen deß Monds darein thun.

CANCER.

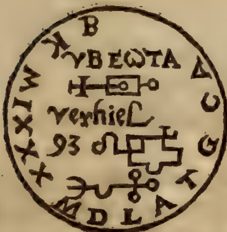
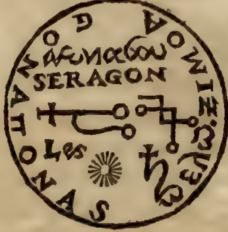




DIß Sigill wirdt von lauterem gutem feinem Silber gemacht / so groß als man das haben will/ in der Stund/ so die Sonn in daß Zeichen deß Krebs eintritt/welches vngefehrlich den zehenden oder zwölfften Tag Junij geschicht/Vnd so der Mond kein bösen Aspect oder Anschawung/ von keinem andern Planeten hat/ so solen in der stund Lunæ diß Zeichen darein graben: Doch soll es in wachsenden Mond sein/vnd soll in derselben stund angefangen vnd außgemacht werden / dann sonst wer es vergebens

Solch Sigill soltu in der Stund deß Monds im Abnemmen/an einem Montag / anhencken. Es will reinlich getragen vnd gehalten sein: Es ist zu reysen vnd wandern ein guter Geferd/vnd getragen für die Wassersucht/ ein heylsame Artzney: Dergleichen für sonst allerley Gebrechen deß Leibs/ so jhren vr-
B sprung von feuchte vnd vbriger Phlegma haben.

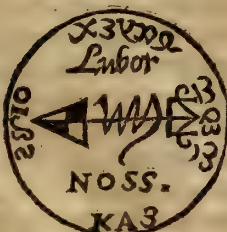
LEO.

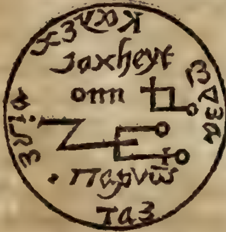



DEß Leonis wird mit sonderm fleiß allein in dem Julio, so die Sonn in jrem eigen Hauß/ als in dem Löwen / am dreyzehenden oder vierzehenden Tag solches Monats eintritt/ von pur lauterem vnd Feinem Gold gemacht/ vnd in dem ersten Staffel deß Zeichens gegossen werden/vnd fortan in selbiger stund gepregt / oder geschlagen werden. Vnd darnach so der Planet Jupiter in seinem eignen Hauß steht im Visch / so sollen die Zeichen allein an der einen seiten gegraben werden: Die verzeichnuß aber der andern seiten soll geschehen/ wann der Mond im Hauß Jovis ist/nemlich in Vischen. Vnd soll allwegen acht genommen werden/ das nach dem giessen diß Sigill nicht mehr ins Fewr kommen soll/ sonst wer all müh vnd arbeyt vmb sonst vnd vergebens.

Die ander seit soll wie die obgezeichnet Figur außweißt/bezeichnet werden/ vnd in der stund Solis auff ein Sontag angehenckt werden. Diß Sigill getragen/ist wunderbarlich in allen Gerichtshändlen/gibt treffenlichen grossen Gunst dem tragenden gegen aller Welt/Weibs vnd Manns Personen. Es ist auch ein sonderlichs tragen für daß Fieber Quartan. Man mag darab trincken / ist auch sonderlich bewehrt
C contra Pestem, die inwendig im Leib den Menschen vmbbringet: Auch für alle hitzige Kranckheiten der Augen / vnd andere bösen Hitzen / die wir fligende Hitzen zu nennen pflegen. So sich ein Person verbrennt hett/soll man das Sigill auff die verbrennt statt halten/es zeucht den Brandt wunderbarlich auß. Also haben wir Meister Claus Scherers vnsers Landtmans Frawen zu Villach/als sie sich mit der heissen Berckleibet verbrennt hat/den Brand außzogen / ohn alle andere Mittel / daß jhr die statt hernach nicht geschworen noch Eyter geben hat. Doch hat sie daß Sigill darnach/biß zu vollkommener gesundheit getragen.

Jungfraw.





DEr Jungfrawen Sigill wird von Kupffer ℥.j. Gold ℥.ß. Silber ℥.ij. Zinn ℥.ß gemacht. Diese Metall sollen den zwölfften / dreyzehenden oder vierzehenden Tag Augusti, in der stund deß Tritts der Sonnen in daß Zeichen Virginis, vnnd gleich dieser Stund nach dem Guß / so schlags dünn. Vnd so der Planet Mercurius ein guten Aspect hat/ von einem andern Planeten / vnd es in seiner stund darzu ist / nach bedeutung der vngleichenstunden der Planeten am Himmel / so solen diß

Zeichen vnd Namen auff gemelte Sigill graben vnd stechen lassen / doch daß sie in solcher stund fertig vnd bereit seyen: Vnd darnach demselbigen Menschen in der zeit / so der Planet Mercurius im ersten Hauß am Himmel steht / daß Wetter schön vnd hell ist / vnd lauter denselbigen tag (es ist desster besser) angehenckt werden. Man soll auch mit dem anhencken der stund Mercurij erwarten / so es anderst die zeit deß gangs am Himmel deß ersten Hauß halber erleiden mag. Wo aber nicht / so ist an derselben stund wenig gelegen: doch ist es besser / wo es die stund Mercurij betreffe. A

L I B R A.

Item die Wag mit jhrem Zeichen vnd Sigill hat diese art. Es wird von lauterem Kupffer in der stund / so die Sol in die Wag eintritt / gemacht / gossen vnd geschmeltzt. Dieser eingang der Sonnen in Libram geschicht im Monat Septembris, im zwölfften / dreyzehenden / oder vierzehenden Tag / nach eingang deß Jahrs. Man soll acht haben / so Venus diß Jahr der Herr oder Reservator ist / so wird diß Sigills krafft wunderbarlich erfunden von den Menschen (insonderheit so es ein Kind Veneris ist / der geburt nach) so ers trägt / so es jhm also geschnitten vnd bereit ist. Wann Venus im Zeichen der Wag steht / so sollen diese Character / Wort / vnd Zeichen darein graben / vnd folgend in der stund Veneris an einem Freytag vmb ein oder neun Vhr / welches auch die Stund der Regierung Veneris ist / angehenckt werden / etc. ut sequitur.





B

Dieses Sigill ist wunderbarlich für alle Zauberey der Weiber / so etwan den Mannen die Mannheit genommen / auch denen / so diß zum theil weren / wider abzunemmen. Es ist auch gut für alles böß / der heimlichen orten sonderlich / etc.

S C O R P I O.

Scorpionis Sigill mach von lauterem Eysen / in der stund Martis am Erchtag oder Dinstag / in der stund / so die Sonn in Scorpion eintritt / welches alle Jahr vngefehrlich auff den zwölfften, dreyzehenden oder vierzhenden tag Octobris geschicht / vnd gleich das ein ort zeichnen: Darnach so die Sonn in Wider kompt / das ander ort / vnd magsts anhencken zu welcher zeit du wilt.





Es ist ein sonderlich Mittel für alle vergiffte Kranckheiten. Es ist wunderbarlich allen denen / die es am Hals tragen / als Hauptleuten / Kriegsleuten / vnd die mit stetigem Zanck vmbgehn vnd beladen sein / wie groß Fürderung es gibt zu solchem Werck: Ja dieses soll man von Eysen machen / vnd formieren wie es hie oben steht / so der Mars ein Herr deß Jahrs ist / vnd die Sonn desselben Jahrs in den Scorpionem eintritt in dem ersten Staffel. Darnach so der Mars in seinem eygenen Hauß im Wider ist / so zeichne das wie ob stehet / vnd dann in der stund Martis so henckes an. Diß in ein Hauß gestelt / so bleibt kein lebendiger Scorpion darinn: Vnd ist auch sonderlich gut für das stechen deß Scorpions / es hilfft / vnd ist ein grosse fürderung dem Kriegsmann in Zanckung. Aber sonderlich ist es dem Aussetzigen gut / neben getrunckenen Gold getragen: An der andern seiten steht also geschrieben. C



An dem Schwantz soll hinden ein Ringle sein / von lauterem Goldt / daran man es trage / also damit im tragen der Kopff vndersich hang. Diß ist ein gewisse Kunst für die Wantzen / so es an ein Betstatt gehenckt wird.

S A G I T T A R I U S.





Deß Schützen Sigill mach in der stund deß eingangs der Sonnen im Schützen / so Järlich geschicht den zwölfften oder dreyzehendenden tag Novembris, in dem ersten Staffel / vnd zeichne es in der stund Jovis, vnd henckes in der stund Jovis an / im zunemmenden Mond. Diß ist das ander Sigill / so ich erst in langer zeit erfandt / vnd gemeiner Kunst nachgedacht. Ich hab diß Sigill offt zu meiner Widerwertigen Spott gebraucht / daß sie wie die Waldesel gestanden sind / vnd keiner

das

A daß Mal dörffen auffthun. Es soll ein Silberen Ring haben / vnd sonst von lauterem Zinn gemacht werden/ohn allen zusatz anderer Metallen. Es will reinlich getragen sein. Dann wo es in der Zeit der Vermischung nicht abgethan wird/ so verdirbts/vnd verleurt sein Krafft.

CAPRICORNUS.





Hie haben wir mit dem Saturno zuthun/ vnd mit seinem Geschlecht: Das Sigill macht man mit Goldt / dann Bley gibt den andern Metallen kein Würckung: Das Ringle soll Küpffere sein. Machs in der stund deß eingangs der Sonnen in Capricornum, so die Sonn am weitesten von vns sein wird / vnd zeichne es an einem Sambstag/ in der stund Saturni. Darnach so Saturnus etwan ein guten Aspeckt gegen einem andern Planeten hat / so henckts in deß Monds abnemmen in deß Aspects stund/ es sey gleich der Mond oder ein anderer/ so gilt es gleich. Es mag auch wol ein Gunstpfenning zum gemeinen Mann heissen. Dieses Sigill heylt ohn allen zweiffel den Wolff am Schenckel/ das haben vnsere Alten nicht künstlich finden können/ vnd vermeint / es sey nicht möglich den Wolff zu heylen/ so doch das ohn alle andere Mittel ein bewehrte Artzney ist.

B

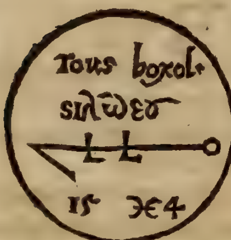
AQUARIUS.

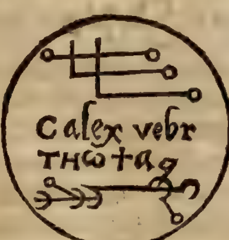




So die Sonn im Wassermann eintritt im Januario, auß folgender Mixtur / Nemlich Goldt j. Lot. Silber ʒ. j. Saturni ʒ. ij. Martis ʒ. j. In obgemelter stund gossen / vnd machen biß zum Zeichen graben / vnd außstechen. Als dann so der Planet Saturnus im neundten Hauß deß Himmels steht/ so grab die Zeichen vnd Wort geschwind nach einander darauff. Du solts aber nicht anhencken / es sey dann die Sonn vnder die Erden: Dann soll er in der stund Saturni sein: So wird dich diß Sigill für die Läme vnd kalte Gesücht/ vnd Erstarren der Nerven vnd Spannadern helffen. Auch ist es zu erhaltung der Gedächtnuß gut/ vnd macht Leut gefällig den Menschen. Es soll auch für alle vergifft sein/ wie du an den Spinnen sichst/ so man sie darzu thut / so weichen sie vnnd bleiben nicht darbey.

PISCES.





C Das Sigill der Fischen soll im Hornung/ als die Sonn in daß Zeichen der Fisch eintritt/ von folgenden Metallen/ als von Gold ʒ. j. Silber ʒ. ij. Zinn ʒ. iiij. Eysen ʒ. j. Kupffer ʒ. j. In derselbigen stund gemacht vnd gossen werden. Darnach so der gütig Jupiter im achten Hauß im Himmel steht / am Tag vnd in der Stund Jovis angehenckt werden. Das ist das würcklich Instrument den Zorn zuvertreiben / darauß viel grosser Kranckheiten/ als Läme/ der Schlag/ Krimmen vnd andere kommen: Dargegen diß getragen / hilfft wunderbarlich/ Mann vnd Frawen. Es milteret daß Podagra/ den Krampff/ vnd alle Wehtagen der Füssen. Dieses Sigill soll so lang an einer schnur herunder hangen/ darmit es vnder dem Nabel an dem Bauch hang/ rc. Also endet sich das Buch de Duodecim Signis & illorum Secretis.

LIBER TERTIVS ARCHIDOXIS MAGICAE.

A

Item/so du ein Conjunction Martis vnd Saturni am Himmel sichst/so nimb ein Eysen vnd formier ein Mauß/vñ besich/daß sie fertig sey/eh die Conjunction verschein oder sich endet/vnd mach jhr an den Bauch in der stund Jovis dise Wort/ ALBAMATATOX. Darnach so der Mond in Concro ist/ im neundten oder zehenden Grad/so schreib auff die lincke seiten ITKΘEMΩXαXIX. Vnd so der Mond abnimpt/vnd im Zeichen deß Fischs/im neundten oder zehenden Grad ist/ so schreib auff die lincke seiten [illegible]: Vnd auff den Rucken/wann der Mond voll wird im Puncto, vber den Ruckgrad biß zum Schwantz/ das ort mit diesem Zeichen [illegible] / so gegen dem Kopff stehn soll/ [illegible] NATURASVA [illegible] Darnach mach der Mauß ein lauter bleyen Halsband/vnd im wachsenden Mond an einem Sambstag vmb ein vhr in der Nacht/das ist/die erst stunde Saturni, so zeichne diese Character darauff IL. CON. 3. ♃. ABEΛια. So nun dieses alles verricht/so leg der Mauß daß Halßband an/ wann ein Conjunction Saturni mit Marte ist/ wie vorhin: So stelle die Mauß vngefärlich an ein mitte an ein ort im Hauß/so werden alle Ratzen vnd Mäuß auß dem Hauß lauffen/ vnd so ein frembde darein kompt/ bleibt sie vber ein stunde nicht darinn. So du ein Mauß mit einem Faden an diese Metallische Mauß bindest/ so lebt sie vber ein stund nicht/ sondern stirbt von stund an/ vnd geschwillt/als ob sie etwas vergifftigs gessen hett/2c.

DE OVIBUS.

B

Dargegen damit wir nicht allein was zuvertreiben/ sondern auch was nutzlich ist zuerhalten/lernen: So hab acht: wann die Schaff mit den schelmen beschwert sind/ daß sie sterben / so mach dir ein Lamb oder Schaff von Leym/wie folget. Nimm vmb den Flecken da du wohnest/dreyerley Erden/ vnd nimm Sand auß fliessendem Wasser / auch bey dem Flecken / da die Schaff den mehrern theil trincken/knette es wol zusammen / vnd thue das alles/ wann der Mond im Abnemmen ist. Auß solchem Leymen oder Erdrich/mach dir ein Figur wie ein Schaff/ vnd in der stund wann der Mond begint abzunemmen / so schreib diese Zeichen auff dem Schaff hin vnnd her/ [illegible] EFFERET. ✠ HOGERET ✠ LAGERET πυρῶτ' [illegible] βαλετε [illegible] λῶυρωλ Sanor. Panor. Tanor. [illegible] ιλῶυφ.

Das Schaff stell in den Stall/vnd bestrewe es mit Saltz/vnd laß die Schaff darvon lecken. Dann alle die Schaff die dar von lecken/ oder daß Saltz so darauff gelegen ist niessen/ werden von dem Schelmen nicht kranck/sterben auch nicht. So aber etlich kranck werden sein/die laß das Saltz lecken/so werden sie gesund: so viel vermag die Natur in solchen dingen.

Also mag man auch Ochsen/ Schweinen/ vnd andern Thieren/auch Mittel bereiten/ doch jedem nach seiner art/ Zeit vnd Tag. Dem Rindern Viech/so es daß Blut hat/ists sein Pestilentz/ gleich wie dem Pferd die Feiffel sein geher todt ist/ so schreibe zum Blut auff ein new gelegt Ey also. Ambramo [illegible] Corelis Vortix [illegible] σελμυων πτεαχ [illegible] πιμωχ [illegible]

Thue dem Viech daß Maul auff/vnd zerdruck jhm das Ey auff der Zungen im Halß/vnd laß jhms hinab rinnen/es ist genesen von stund an: Doch soll es in zwölff stunden nicht trincken.

Gleicher gestalt thu dem Roß / so die Feiffel hat / zerdruck jhm daß Ey im Halß/ allein das da für daß Wort AMBRAMON deß vorigen Creutzes Wort vnd Zeichen machest/ KUPFAMILON: [illegible] So wird daß Roß geschwind Vomieren: Darnach gib jhm ein Futer mit Saltz vnd Essig/vnd vber Zwölff stund trencks. So bald das Pferd das Futer gessen hat/so reit ein stund oder zwo vmb/damit es schwitze/darnach laß rasten. Dieses seind der Natur Geheimnussen/ die Zeit vnd Tag vermögen / das ohne achtung der Zeit nichts geschehen mag.

AD MUSCAS.

[illegible] suspen[illegible] Hebr

Die Fliegen vnd Mucken betrüben den Menschen offt/ist auch etwan zu Sommerszeiten bey dem Essen/ ein vnlustigs wesen. So sie dir also anreitzung geben / so soltu ein Pfriemen haben/ der von lauter Stahel gemacht/vnd also zugericht sey an vollem Mond/so der Bruch am Himmel ist oder geschicht/ so mach diese Zeichen auff das hefft deß Pfriemens.

Zona suspen[illegible]

Darnach solt du vom Hefft an biß an spitz/ drey lang strich machen / den ein im Newen Mond/ den andern in einem andern Vollmond/den dritten wider im Newen Mond. Darnach wann ein Conjunction ♄ vnd ☾ ist/ so schreib diese Wort auff den Pfriemen der lenge nach/wie die Figur zeigt.

Wann

A Wann du dann diesen Pfriemen in ein Wandt steckest / es sey wo es woll / vnnd machst ein Ring mit einer Kreiden darumb / eins Tellers groß / so kommen alle Mucken in denselbigen Ring zusammen / vnd sitzen all da so lang / biß du den Pfriemen wider herauß zeuchst / als dann fliegen sie wider an jhr ort / vnd Plagen die Leuth wie vor / etc.

LIBER QVARTVS ARCHIDOXIS MAGICAE.

DE TRANSMVTATIONE METALLOrum, & Tempore eorum.

SO du Goldt wilt mutieren in Silber / oder Silber in Goldt / oder sonst ein Metall in das ander: So soltu dieser nachfolgender Tafel acht nemmen. Dann es warlich nicht die geringste vrsach ist / dardurch du zu dem Ende deß fürgenommenen Wercks desto ehe vnd ansehenlicher kommen magst.

Tabula Transmutationis Metallorum.

B Zu Transmutieren *Solem* in	☽ ♀ ♂ ♃ ♄ ☿	So fahe an wann der Monn ist im sechsten Grad	♋ ♉ ♈ ♓ ♒ ♍	Allweg in der Stund deß Planeten / darein du ☉ oder die folgenden mutierest.	☽ ♀ ♂ ♃ ♄ ☿
♄	☉ ☾ ♂ ♀ ♃ ☿	Fach an so ☽ ist im 20 Grad	♌ ♏ ♋ ♉ ♃ ☿	in der Stundt	☉ ☾ ♂ ♀ ♓ ♍
☿	☉ ☾ ♀ ♂ ♃ ♄	1 Grad	♌ ♍ ♋ ♉ ♓ ♒	in der Stundt	☉ ☾ ♀ ♂ ♃ ♄
C ☽	☉ ♀ ♂ ♃ ♄ ☿	12 Grad	♌ ♎ ♏ ♐ ♈ ♊	in der Stundt	☉ ♀ ♂ ♃ ♄ ☿
♀	☉ ☾ ♂ ♃ ♄ ☿	9 Grad	☉ ♋ ♑ ♒ ♓ ♐	in der Stundt	☉ ☾ ♂ ♃ ♄ ☿
♂	☉ ☽ ♀ ♃ ♄ ☿	18 Grad	♌ ♋ ♉ ♐ ♏ ♍	in der Stundt	☉ ☾ ♀ ♃ ♄ ☿

 A

4	☉ ☽ ♀ ♂ ♄ ☿	3 Grad	♌ ♋ ♎ ♍ ♒ ♓	in der Stundt	☉ ☾ ♀ ♂ ♄ ☿

EXEMPLUM.

Wann du wilt Goldt in Silber verwandlen/ so solt du deinen anfang thun in der Stundt Lunæ, so der Mond im sechsten Grad deß Krebs ist: Also solt du die vorgehende Tafel von verenderung der Metallen auch verstehen. Dann alle Jrrdische Anfeng/ Geschefft vnd Handthierung/ werden am füglichsten vnd glückseligsten vollführet/ nach Lauff deß Himmels vnd der Planeten: Dieweil wir Menschen all nach der wirckung deß Firmaments/ durch den Höchsten Gott verordnet/ geregiert werden/ einer Kranckheit daran wir gesund werden/ oder gesundheit erlangen. Dann es ist in Artzneyen dieser wirckung gleichfalls acht zu halten: dann die Simplicia offtermals nach der Zeit jhre wirckung haben/ etc.

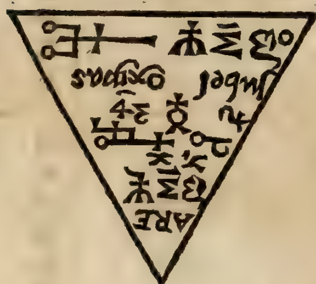
LECTORI S.

Günstiger Leser/ es werden die Characteres vnnd Sigilla in vorgehenden Büchern vngleich gefunden/ villeicht auß vrsachen/ daß sie (wie offt geschicht) auß Vnfleiß nicht eygentlich abgerissen vnnd geschnitten worden. Weil nun das Autographum nicht vorhanden/ hab ich dieselbigen/ wie sie in der vorigen Teutschen Edition gefunden/ bleiben lassen. Damit aber dem Leser nichts abgieng/ folgen jetzt die Sigilla vnd Characteres alle widerumb hernach/ auff ein ander Gattung/ wie sie Gerardus Dorn in seiner Lateinischen Edition hat setzen lassen: Wo er derselben Abcontrafetung bekommen/ ist mir vnwissend. Das Iudicium aber vnd Discretion/ welchs die rechten seyendt/ stehe bey dem verstendigen Leser/ der solche will brauchen vnd zurichten lassen/ etc. B

LIBRI PRIMI ARCHIDOXIS MAGICÆ Sigilla, à superioribus variantia.

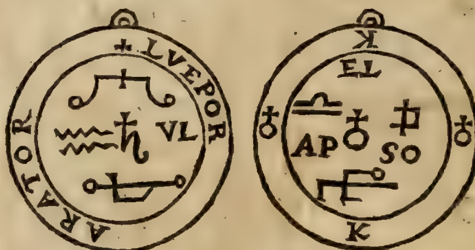
Für die Fallendt Sucht.

Pag. 546.



Zu Erhaltung deß Gesichts.

Pag. 547.

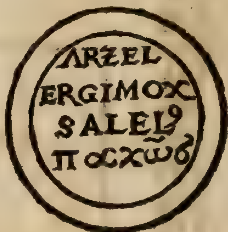


C

Zum Hirnschwinden/ etc.

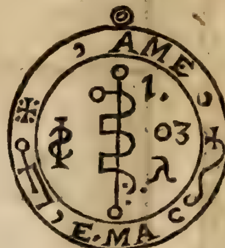
Pag. 547.

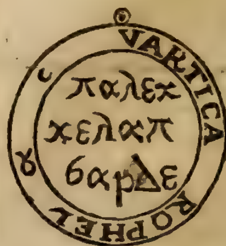




Contra Paralysin.

pag. 547.

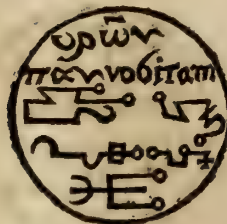
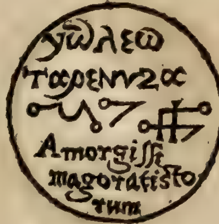




Für den

A

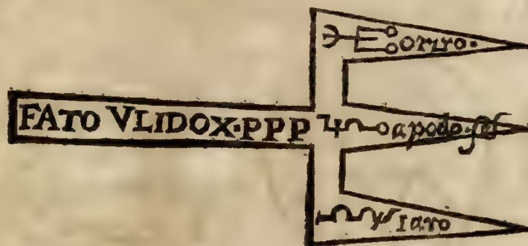
Für den Lendenstein.
Pag. 548.

Von den Geburtsgliedern.
Pag. 556.

AVGALIRIOR σαλιχκαγφιλ

Ibid.



B

Zu Hart daurenden Rossen. Pag. 549.

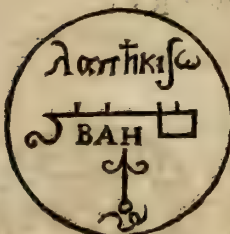
S.V.R.Q.L.R.E.

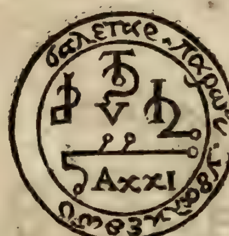
φ.λ.γ.π.το. S E L E.

Z.S.S. A.K.R. X. X. X. X. X.

ȝ. 9. π. η.

Für das Podagra. Pag. 550.

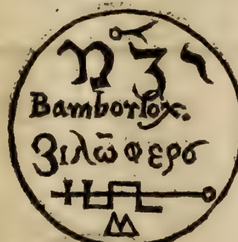




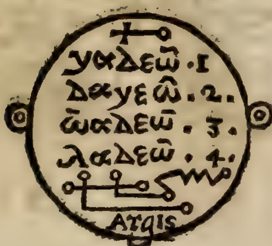
C

Zur Contractur. Pag. 551.

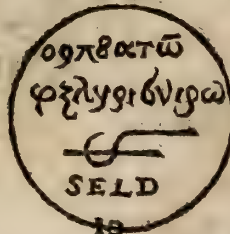




Zum Blutfluß der Frawen. Pag. 551.



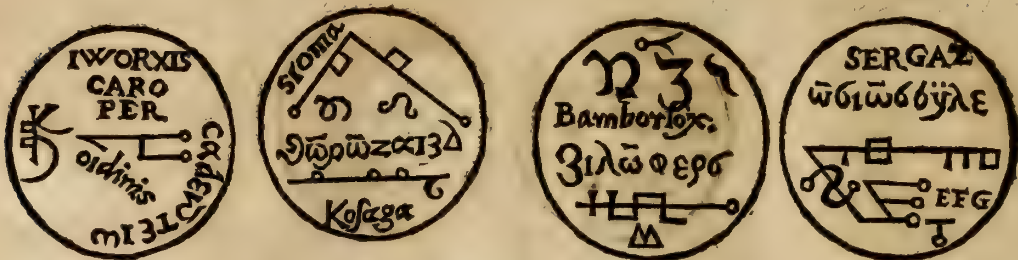




A

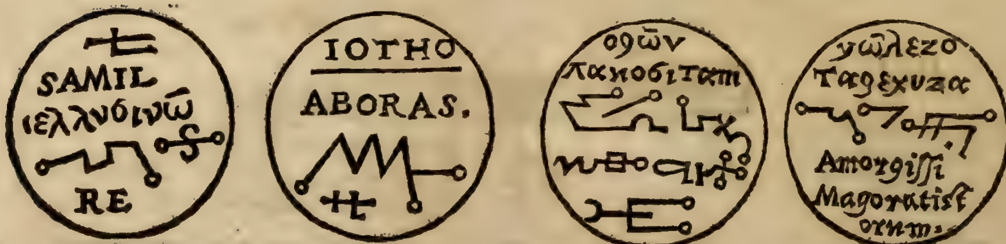
AD LEPRAM.
Pag. 552.

Zur Schwindelsucht.
Pag. 552.



Zum Krampff.
Pag. 552.

Zum Hertzzittern.
Pag. 553.



B

LIBRI SECVNDI SIGILLA, NEMPE duodecim Signorum Zodiaci.

ARIETIS.
Pag. 554.

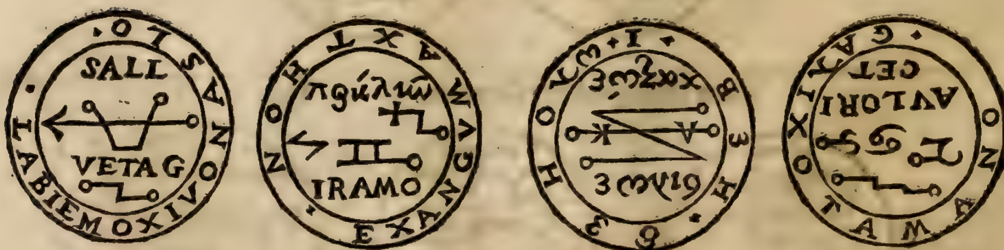
TAVRI.
Pag. 554.



C

GEMINORVM.
Pag. 555.

CANCRI.
Pag. 555.



LEONIS.

LEONIS.

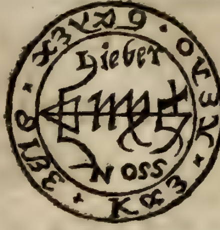
Pag. 555.





VIRGINIS.

Pag. 556.

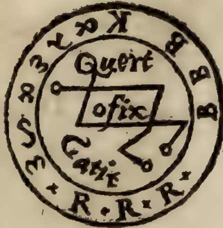




LIBRÆ.

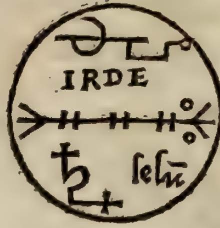
Pag. 556.





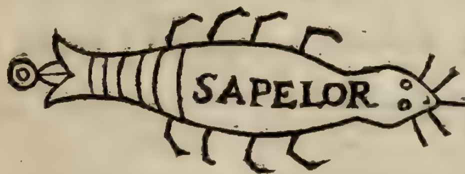
SCORPIONIS.

Pag. 556.





Pag. 556.



SAGITTARII.

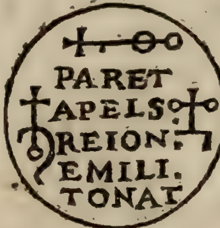
Pag. 556.

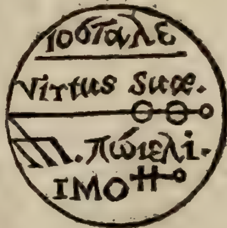




CAPRICORNI.

Pag. 557.

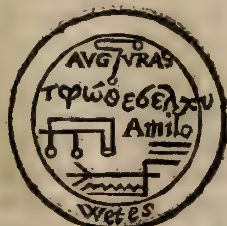




AQVARII.

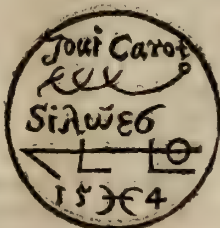
Pag. 557.

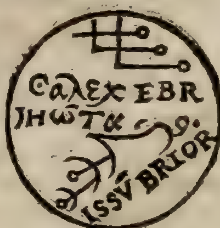




PISCIVM.

Pag. 557.





LIBRI

LIBRI TERTII CHARACTERES, A *superioribus quodammodò variantes.*

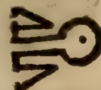
Contra MURES.

Pag. 558.

ALBOMATATOX.

ιυηθεμωρϱαλιξ.

יורשחהב

IO † NATVRA SVA 

I I. Con. 3. ♃. A B Ελια.

Pro OVIBUS.

Pag. 558.

. EFERET. ✠. HOGERET. ✠.

IAGEREL, ϖυμῶτε.d Γαλετε.

 γῶυϱωλ. Sanor. Panor. Tanor.

 Ιλῶυφ.

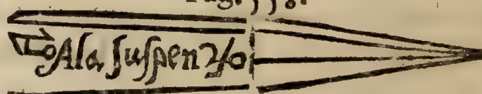
* al. Ambrabo: Ambrammo.

Ibid. Ambrammis  Gorelis  Vortix

 σελμυῶ ϖαριχ  ϖαμῶχ 

Contra MUSGAS.

Pag. 558.



LIBER QVINTVS ARCHIDOXIS MAGICAE.

De Speculi Constellatione.



Jß Königlich Instrument zubereiten / ist es anfencklich diese meinung/dz es alle Monat durch das gantz Jahr angefangen werden möchte/wann man allein eygentlich achtung hat/ welches Zeichen am Himmel Ascendens sey. Auch ist fleissig achtung zu haben / den Anfang eines jeden Zeichen mit seinem Gradu vber den Horizonten/ mit sampt dem Mittägischen Zeichen/ Medium Cœli genannt.

Zu diesem soll man eigentlich wissen/ in welchem theil deß Himmels ein jeder Planet sey/zu der Stund vnd Tag deß Anfangs dieses Mysteriums: Auch ob der Planet vber oder vnder der Erden sey/ vnd wann er auffsteigen werde/ vber vnsern Horizontem. Auch die Conjunctiones vnnd zusammen fügungen der Planeten : Item/ man soll wissen in welchem Zeichen vnd Gradu die Sonn oder Mond sey/gantz eigentlich: Darzu alle Volle/Viertel/item newe Monschein. Auch daß man die rechten / waren Æquinoctia habe: doch nicht nach den Taflen Ptolomæi gerechnet. Dann die vrsach ist die / daß Ptolomæi Taflen seind gemacht worden / Anno à nato Christo 140. Jst damals das Æquinoctium gewesen am 31. Martij, vmb zwey Vhren / vier Minuten nach Mittag/ derhalben es jetz zu vnsern Zeiten/ nemlich Anno 1537. vast fünff Tag/sieben Stund vnd sechs vnd dreissig Minuten/ verfallen. Deßhalben soll man hie im anfang dieser herrlichen Kunst / auch deß waren Æquinoctii achung haben / vnd soll das orth deß Æquinoctii genommen werden / in der Ecliptica deß achten Himmels / welchen ich nenne deß Widders Anfang / von wegen der Zertheilung.

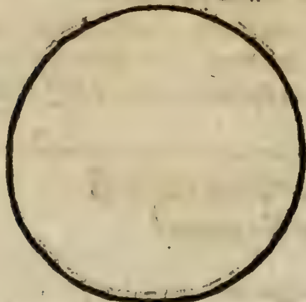
Dann

A Dann der erst Theil bey dem Æquinoctio auß der Ecliptica helt vier vnd zwantzig Minuten der Neygungen / als dann haben wir den Tag Æquinoct j. Da ist als dann der Sonnen ort nahend bey der Ecliptica zertheilung/ vnd deß Æquinoctij sechsten Circkel am achten Himmel. Vnd diß ist der gewiß Punct. Derhalb wo man die Sonn setzt/ es sey im Auffsteigen oder am Mittel deß Himmels/ medium Cœli genannt/ oder auch im Nidergang/ daß wird der Anfang deß Widders sein/ vnd der Zeichen. Vnd so die Sonn an diesem ort ist/ so erkennet man eygendlich die Stund am Tag/ auß welchem man hernach an dem anfang deß Widders vnd der Zeichen/ er stehe am Himmel wo er wölle/ sein entpfindlichen Locum wissen/ vnd also darnach durchauß das gantz Jahr/ durch den Lauff der Sonnen vnd jhren ort/ den Ascendenten im Auffgang finden. Es sollen auch etlicher Planeten örter genommen werden/ vnd nach vergleichung Eclipticæ, welches ich Theophrastus, wie die vergleichung der zertheilung im achten Himmel (beschrieben.) Vnd also/ so man dieser dingen eygendlich bericht hat/ so hebt man die Kunst an. Man nimpt diese nachfolgende siben Metalla bey diesem gewicht/ doch nach dem sie purgieret vnd gereiniget worden sind/ jedes auff sein art/ wie hernach folgt/ also.

Rec. Goldt zehen theil oder Loth / Silber zehen theil / Kupffer fünff theil.
Zinn zwey theil / Bley zwey theil / Eysen ein theil / Quecksilber fünff theil.

Diese purgierte Metalla muß man jedes besonders in einem Papier behalten. Es wird auch allein angezeigt von eim Spiegel: dann so viel Goldt kompt zu eim Spiegel: der vngefehrlich diese grösse hat/ wie hernach verzeichnet.

Deß Spiegels grösse.



B Nun aber sollen allezeit dieser Spiegel drey sein. Dann in dem einen sicht man alle Contrafehtung der Menschen/ als von Dieben/ Feinden vnd andern Personen: dergleichen von gestalt deß Viechs/ Kriegsrüstungen/ Schlachtordnung/ Belegerung: Item/ alles so die Menschen thun vnd vollbringen/ oder auch vollbracht haben/ es sey Tag oder Nacht das sicht man darinnen. Item im andern sihet man Schrifftlich alle vergangne vnd geschehne Reden/ Wort/ Anschläg/ wo vnd von wem die geredt seind worden/ sampt allem dem/ was in Rahtschlägen abgeredt vnd beschlossen ist/ mit allen vrsachen derselbigen: Doch daß es vorhin geschehen seye/ dann man nichts zukünfftigs darinnen sehen oder erkennen mag. Im dritten sihet man alle Geschrifft in Brieffen/ Büchern/ vnd alles so in der Federn sein mag/ wie heimlich vnd verborgen es immer ist.

Vnd in Summa/ so erscheinet dem Menschen auff welchen diese Spiegel gericht seind/ alles das/ so vnder dem Horizonte beschehen oder vergangen ist/ es sey nahend oder fern/ Tags oder Nachts/ heimlich/ oder offendlich. Vnd die Spiegel müssen auff ein gewisse Person gemacht werden: Die andern Menschen/ auff welche es nicht gemacht/ die können nichts darauß sehen.

Es ist auch zu wissen/ so man den Spiegel grösser machen will/ nimpt man der Metall auch desto mehr/ vnd je grösser der Spiegel ist/ je besser es ist/ vnd je baß man darinnen sehen mag. Dann so man groß Versamlung/ als in Kriegen/ Schlachten oder andern dergleichen ding sehen will/ so mag man in so kleinem begriff nicht die Personen/ Roß/ Viehe/ vnd deßgleichen ding/ so gar vnderschiedlich sehen/ das aber in einem grossen baß gesehen werden mag. Doch nimpt ein kleiner als viel Mühe vnnd Arbeyt zu machen/ als ein grosser/ allein das der groß desto mehr Metall braucht/ vnd etwas mehr Arbeyt zu dem Polieren/ dann der kleine.

C Nach dem die Metall geformiert/ vnd pur/ rein vnd lauter seind/ sollen sie darnach zu diesem Werck weiter purgiert werden also. Es dienet auch wol darzu/ so man jedes Metall in der stund deß Planeten/ so jhm zugeeygnet/ anfange purgieren/ vnd auch das man die Aspectus ad illum Planetam bonos vel malos, bonorum vel malorum Planetarum observiere.

Goldt.

Das Goldt/ so es drey mahl per Antimonium gossen/ vnd nachmahls durch Saturnum abgetrieben vnd geleutert wird/ bedarffs sonst keiner andern purgatz mehr: allein daß es gantz dünne geschlagen/ vnd in Saltzwasser gelegt werde vier vnd zwantzig stund/ darnach mit lauterm Wasser sauber gewäschen/ vnd mit einem reinen Tüchlein getrücknet werde/ demnach behalten/ biß zur zeit da mans nützen soll.

Silber.

Mit der Purgation deß Silbers hat es diesen Weg/ nach dem es dünn geschlagen/ seudt man das in Wasser/ darinn gestossen Weinstein vnd Saltz solviert ist/ darinne seudt mans vngefehrlich ein viertheil stund: Dann auß lauterm Wasser gewäschen/ vnd mit einem saubern Tuch wol abgetrücknet: Vnd auch besonders behalten/ biß auff die stund der Nutzung.

Kupffer.

Das Kupffer soll man legen in * Vitriol Wasser/ mit Essig vermischet sechs oder acht stund/ so purgiert es sich/ darnach sauber wäschen vnd trücknen/ vnd wol behalten. * al. Campher Wasser.

Eysen.

Das soll gefeylet Eysen sein/ doch den Staub sauber darvon gewäschen/ vnd ob einer Glut wider trucken gemacht.

Bley.

Zerlaß das Bley in einem Eysenen Löffel/ vnd wirff einer Bonengroß Wachß darauff/ laß es darauff verbrennen/ darnach geuß in lauter Wasser.

Zinn.

Zerlaß auch daß Zinn/ vnd wirff Vnschlit/ Wachs oder Honig darauff/ vnd laß es dann darauff verbrennen/ dann in Wasser gossen/ darnach getrücknet vnd behalten.

Queckſilber.

Das truck drey mahl durch ein Leder in ein sauber Hültzes geschirr: Was durchgeht/ ist gut vnd purgiert zu diesem Werck: Was im Leder bleibt/ ist nichts werth.

Diese Metall nach jhrer gehabten Purgatz behalt jedes besonder/ vnd ist nun alles bereyt zum Anfange.

Nach diesem soll man eygendlich vnd gewiß wissen der Person Complexion/ es sey Weib oder Mann/ der dieser Spiegel gemacht werden soll/ durch Stellung einer Nativitet/ wie wir zuvor deutlich beschrieben haben: Nicht wie etlich stellen/ von dem Tag vnd Stund der Geburt her/ sondern das wird die recht Nativitet Stellung geheissen/ so mans her nimpt von den Stunden vnd Puncten/ wann Gott der Allmächtig/ der Frucht in Mutterleib die lebendige Seel sendet/ vnd daß Kind das erst Leben empfecht: Wie man dann dieselbigen Stunden auß den Gründen/ welche ich Theophrastus gemacht vnd verlassen hab/ eygendlichen einem jeden Menschen/ er sey Alt oder Jung/ Weissagen kan.

So man nun der Person Nativitet gestellet hat/ vnd jhr Complexion sampt den Planeten vnd Zeichen erfahren vnd empfangen/ so hat man zu diesem Werck genug. Man bedarff hier nicht wissen sein Glück/ Vnglück/ Todt/ Leben/ Kranckheit/ oder anders/ wann man allein die Revolution deß Jahrs/ darinnen der Mensch geboren ist/ darzu hat.

Hienach folgt die Tafel/ darinnen man den anfang hat deß Spiegels auff ein jeden Menschen/ er sey eines Planeten/ welches er wölle.

Ist der Mensch ein Kind deß Planeten: So ist der anfang im gr. deß Zeichens.		Gradus der Zeichen der Planeten.	Häuser deß Himmels.	Die Sonn in den Gradibus der Zeichen.	Der Mond in den Gradib. der Zeichen.	
♄	♒	12. Grad.	12. 7.	☉ 5. Grad.	♒ ☽	12. Grad.
♃	♐	11. Grad.	11. 3.	☉ 13. Grad.	♐ ☽	19. Grad.
♂	♈	10. Grad.	10. 8.	☉ 9. Grad.	♈ ☽	10. Grad.
☿	♍	3. Grad.	6. 2.	☉ 13. Grad.	♍ ☽	7. Grad.
☉	♌	12. Grad.	1. 5.	☉ 12. Grad.	♌ ☽	4. Grad.
♀	♉	7. Grad.	9. 7.	☉ 1. Grad.	♉ ☽	20. Grad.
☽	♋	6. Grad.	4. 1.	☉ 10. Grad.	♋ ☽	6. Grad.

Als ein Exempel.

Ist der Mensch oder die Person ein Kind Saturni, so soll der erst Anfang sein/ wann der Planet Saturnus in seinem eygnen Hauß/ das ist/ im Wasserman ist: Oder so es mit dem Saturno der Zeit halben nicht sein mag/ daß er doch auffs wenigste im 12. Hauß deß Himmels/ das ist/ im Hauß deß Vnglücks/ feindschafft/ neydts vnd alles bösen/ vnd als dann auch die Sonn stehe im 5. Gradu deß Wassermans/ vnd der Mond im mittelen oder 12. Grad deß Wassermans: So nimm das vor gewegen vnd purgierte Bley/ gleich in dem Puncten vnd Augenblick/ so der Mond erscheinet in der ersten Staffel deß 12. Grads deß Wassermans/ thu es in ein newen Tigel vñ in daß Fewr/ so vorhin alles darzu bereitet sein soll: Laß es schmeltzen/ als dann so bald es fleußt/ thu es vom Fewr/ deck den Tigel fleißig zu/ vnd laß es stehn biß auff die Zeit/ das der Planet Jupiter steht am Himmel/ oder im 11. Hauß deß Himmels/ oder daß er ist im 11. Gradu deß Schützen/ vnd der Mond den 19. Grad deß Schützen erreicht/ vnd die Sonn auch im selbigen Zeichen deß Schützen/ vnd im 13. Grad jhren gang führet. Als dann nimpt man daß Zinn/ welches zuvor gewogen vnd purgiert ist/ zu handen/ vnd thut vorgemelts geschmeltzt Bley in Tigel in das Fewr/ laßts fliessen/ vnd wanns fleußt/ wirfft man das Zinn auch darzu/ vnd laß mit e.a. fliessen/ vnd als dann mit einem Höltzlin gerüret vnd wol geschmeltzet/ als dann herauß gethan vnd zugedeckt wie vor: Vnd laßt es stehn wie vorhin/ biß auff den Martem. Vnd also geschicht es weiter mit allen andern Metallen/ nach inhalt der Tafel/ biß die Metall all zusammen kommen.

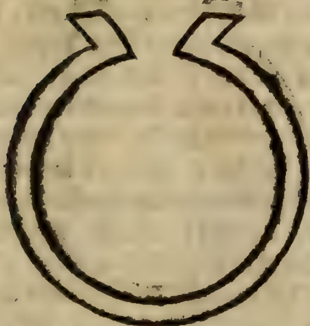
So aber Venus ein Herr der Geburt ist/ so hebt man mit dem Kupffer an/ vnd fort also/ Venus, Mercurius, Sonn/ Mond: vnd facht am Saturno oben wider an/ durch Jupiter vnd Martem, also biß auff die Venus, vnd gehet durch vnd durch/ daß man allwegen den Herren der Complexion oder der Geburt/

zum

A zum ersten nimpt: Allein so Mercurius Herr der Geburt ist/so ist er allweg der letzte/auß vrsach/daß sein Metall nicht im Fewer bleibt/dann es reucht alles hinweg. Aber sonst soll er also in der Ordnung bleiben vnd sein/außgenommen wann er Herr der Geburt ist/so ist er der letzt/jedoch zu seiner Zeit.

So nun die Metall alle sieben/ wie gemelt/ hinein gebracht/ als dann soll man zwo glatt Eysine Taflen haben/ vnd vor ein Eysenen Trot an die Zargen oder Deckel machen/ so groß als der Spiegel sein soll/auff das/so man den Deckel oder Zargen zwischen beyde Eysine Tafel legt/ daß man als dann den Spiegel darein giessen möge. Doch soll die Zarg oben ein engen Eingang haben/damit man die Metall hinein schütten könne/wie nachfolgende Figur anzeigt/die einer Fläschen gleich formiert ist. Als dann mach die Eysin Taflen vor dem eingiessen warm/ vnd bestreichs mit Vnschlit/ auff das die Metall nicht anhangen/ vnd die Spiegel fein glatt werden.

Also ist die Form oder Gießfläschen geformiert/ darein der Spiegel gegossen wird.



So nun diß alles verrichtet/ soll man der Zeit gut achtung haben: Vnd so der Herr der Geburt vnder der Erden ist/ das ist/ so er im 1. 2. 3. 4. 5. oder 6. Hauß deß Himmels steht/ vnd der Mond im Hauß deß Geburtsherren in 10. Grad ist/ vnd doch sonst kein böser Aspect vorhanden/ als da seind □ vnd △ Aspect/ oder ☍: Als dann so schmeltz die Metall/ die all beysammen im Tiegel sind/ vnd geuß die in dem Namen Gottes in die Form. Das ist nun der erste Spiegel/ in diesem sicht man alles/ was man Leiblich oder Wesendlich sehen will/ als Menschen/ Bilder/ Häuser/ Thier: Doch soll der Guß vngefehrlich im Puncten vnnd Augenblick/ so der Mond den 10. Grad erschreiten thut/daß soll vnd mag geschehen/es sey Tag oder Nacht/es gilt gleich.

B Darnach thu den Spiegel auß der Form/ leg den besonder/ vnd nimbt das vbrig von Körnern oder abgang der Metallen/ geuß das in ein Tigel zusammen/ doch nicht ehe/ es werde dann ein Conjunction deß Herren der Geburt mit dem Mond: In derselbigen stund der Conjunction/ geuß die Metall wider in ein stuck/ vnd laß es im Tigel stehn/ vnd rüst die Form: Vnnd wann der Herr der Geburt stehet im 10. Hauß am Himmel/ das ist/ in Medio oder am Höchsten deß Himmels/ so geuß den andern Spiegel: Als dann soll der Mond sein im andern Hauß oder Zeichen deß Planeten/ welcher Herr der Geburt ist: als vorhin der Mond im 10. Grad deß Steinbocks ist gewesen/ soll jetzt im 10. Grad deß Wassermanns sein. Dann so Saturnus Herr der Geburt wer/ so hat er zwey Häuser/ nemlich den Steinbock vnd Wasserman. So aber die Sonn oder der Mond Herr der Geburt weren/deren hat jeder nur ein Hauß/ nemlich/die Sonn den Löwen/vnd der Mond den Krebs. Also soll man alle drey Spiegel giessen/so der Mond im 10. Grad deß Löwen/oder im 10. Grad deß Krebs daher fehrt. Vnd also wird der ander Spiegel/ in diesem kan man erfahren alle Reden/Wort vnd Gesang die vergangen sind/ auch so gar die Tag/ Stund vnd Zeit/ wann solches geschehen sey.

Darnach geuß die Metall wider zusammen in einer Conjunction/ gleich mit dem Herren der Geburt in derselbigen begriffen/ wann sonst ein ander Planet ein Conjunction mit dem Mond hat/ gilts gleich. Man thut den Spiegel herauß/legt den besonder/vnd rüst die Form wider zu wie vor/ vnd so der Planet kompt in das 7. 8. 9. 10. 11. oder 12. Hauß/ so ist er oberhalb der Erden/ vnd darnach der Mond wider im ersten Zeichen oder Hauß/der Planet im 10. Grad daher fehrt/vnd sonst kein böser Aspect vorhanden ist/ geußt man den dritten Spiegel. Darinn sicht man alle geschriebne/ gerißne vnd gemahlte ding/ in Brieffen vnd Büchern/ vnd in Summa alle verborgene ding/ die nur leben/ vnd durch die Lebendigen gemacht sind. Was nun für Metall vberbleibt/mag man thun oder brauchen wohin man will. Vnd die Spiegel soll man behalten mit der Zahl 1. 2. 3. bezeichnet.

Nun so die Sonn im Zeichen oder Hauß deß Herren der Geburt ist/ im fünfften biß in sibenden Grad/ soll man die Spiegel auff der einen Seiten auff einem Schleiffstein glatt schleiffen/ also das gar kein Grüble oder Mackel darinn gefunden werd/ dann es am Sehen grosse Jrrung brechte: als dann keinen mehr zum andern legen/ sonder jeden besonders. Man mag auch anfangen schleiffen den ersten/ andern/ wanns die Zeit gibt/ so gleich der Zeit nach nit alle drey gegossen sein/ das hindert nichts/ wann allein die Zeit vorhanden ist. Vnd so sie geschlieffen sind/ soll man acht haben/ wann der Mond das erst New nach dem schleiffen haben wird/ als dann so palliert mans: Jm Puncten/ so der Mond daß New annimpt/ soll man mit einem Linden Holtz/ vnd mit Trippel/ den ersten Spiegel seuberlich reiben/ so wird er schön vnd glantz. So aber der erst Vollschein hernach kompt/ vnd im Puncten deß Bruchs/ palliert man den andern vnd dritten/ in der gestalt/ daß keiner mehr zum andern gelegt werd/ sondern jeden besonder behalten. Vnd wann dann der Herr der Geburt stehet im vierdten Hauß/das ist/im Hauß aller verborgenheit/vnd als dan die Sonn oder der Mond zu der Zeit noch stehet in Häusern deß Geburts Herrn/ darzu auch ein Conjunction zweyer guten Planeten vorhanden ist/ sollen die drey Spiegel in ein klar/ lauter/ fliessend Bronnenwasser zusammen gelegt werden/ also/ daß sie erst vnder dem Wasser zusammen kommen/ vnd die darinn ligen lassen/ vngefehrlich zwo stund/ so lang biß die Conjunction für vber ist/ dann herauß genommen/ vnd in ein sauber Tuch gewicklet/ vnd dann behalten. Also mag diß

Königlich Instrument bereit werden in dreyzehen Monaten / wann man der Zeit recht acht nimpt. Vnd solches mag alle Jahr geschehen: Jedoch ist es ein Jahr besser / als das ander / besonder so der Herr der Geburt Gubernator ist desselbigen Jahrs / oder der Præfectus Partis Fortunæ ist. A

LIBER SEXTUS ARCHIDOXIS MAGICAE,

DE COMPOSITIONE METALLORUM.



Es ist nicht minder / daß die Compositiones der Metallen grosse ding würcken / in den vbernatürlichen dingen / das in viel vnd mancherley weg zubeweisen ist / wie hernach weiter angezeigt. Dann wurdest du alle siben Metallen nach rechter ordnung zusammen setzen / vnd mit einander schmeltzen in ein Metall / so wirstu haben ein solches Metall / darinnen alle die Tugenden der siben Metallen stecken vnd verborgen ligen: Die hastu in diesem einigen Metall allein / welches wir hie ELECTRUM nennen. Vnd hat noch viel mehr Tugenden / nemlich nicht allein / wie die puren lautern Metallen jhre Natürliche Tugenden haben / sondern hat auch darzu vbernatürliche Tugenden. Dann die puren Metall haben für sich selbst nicht mehr vnd weiter Tugend in jhnen / dann so viel jhn Gott vnd die Natur geben vnd zugeeygnet haben / vnd sind doch alle nur Natürlich. Wie jhr sehend vom Gold / welches das aller edelste / herrlichste / vnd fürnemmest Metall ist / daß heylet den Aussatz / mit allen seinen Speciebus: Das Kupffer vnd Mercurius alle außwendige Schäden vnd Wunden. Deßgleichen die andern Metallen haben auch jhre besondere Tugenden / welche wir hie nicht erzählen / sondern de Virtutibus Metallorum setzen. So mögen sie doch vnzerstört vnd vnverändert jhrem Metallischen Wesen / ohne schaden in der Artzney gantz vnd gar nichts außrichten: Sondern eh vnd sie jhr Tugend in der Artzney erzeigen / müssen sie vom Alchimisten von jhrem Metallischen Wesen zerstört / vnd in ein andere gestalt verwandelt werden in jhre Arcana: Als in Olea, Balsam / quintam Essentiam, Tincturam, Calcem, Salia, Crocum vnd dergleichen / vnd den Patienten Administriert werden / vnd mögen ohne solche bereytung / von jhrem beytragen / vbernatürlicher weiß gar keine hülff erzeigen / wie dann vnser Electrum thut / das nach Himmlischem Lauff nicht zusammen gesetzt ist / als wir hernach in seiner Practica setzen.

Darumben wir nicht vnbillich vnserm Electro groß Lob zuschreiben / dann sein Tugend ist groß / vnd mehr dann zu groß.

Derhalben acht ich / das hoch von nöhten sey / die Tugend vnd Krafft dieses vnsern Electri zubeschreiben / vnd für die hand zunemmen / vnd von den puren Metallen gar nichts handlen. Dann sie gegen vnserm Electro gar nichts zuvergleichen sind / wie wir dann augenscheinlich sehen. Ein Trinck oder Speißgeschirr / das auß diesem vnsern Electro gemacht wird / mag niemands darinn mit Gifft vergeben / oder sonst ein Zauberey beygebracht werden / so man achtung darauff hat. Dann in vnserm Electro ligt verborgen ein grosse wunderbarliche Sympathia, die es mit den Menschen hat / durch mithülff vnd mitwürckung der 7. Planeten vnd obern Gestirn / also daß es vor grossem mitleiden vnd ängsten schwitzet vnd Maculiert wird / so bald es der Mensch in seine Hände nimpt.

Darumb ist von den gar Alten viel auff vnser Electrum gehalten worden / vnd haben viel Trinck vnd Speißgeschirr darauß gemacht / deren man noch zu zeiten in der Erden verborgen find vnd außgräbt.

Es ist auch viel ander Geschmeidt vnd Klenodt darauß gemacht worden / als Ring / Armbandt / Schawpfenning / Sigill / Bilder / Figuren / Glocken / Spiegel / Müntz / vnd sonst vielerley Kleinot / vnd etwan von weniger erkandtnuß wegen / vbersilbert / oder güldet: Welches bey vnserer Zeit gar auß dem brauch kommen / vnd in verachtung ligt / vnd vergessen worden ist.

Auff das aber solch groß Mysterium naturæ vnd Magnalia Dei, jetzo gleich als in der letsten Zeit / nit lenger verborgen bleiben / sondern offenbar werden / vnd widerumb an daß liecht kommen / die lang in der Sophisten Finsternuß verhalten worden sind / kan ich diese ding auch nicht vnbeschrieben lassen.

Wiewol es sich nicht gebüren will / alle Kräfften vnd Tugenden vnsers Electri hie zuerzählen: Dann der Sophist würde es lestern / der vnverständig würd sich daran ärgern / der Idiot würd es verspotten / der böß / vngottsförchtige würd es mißbrauchen: Solchem allem durch stillschweigen für zukommen ist.

So können wir hie nicht vnangezeigt lassen / etliche wunderbarliche Tugend vnd Kräfften vnsers Electri, die wir mit vnsern Augen gesehen haben / vnd mit Warheit sagen / vnd darthun können. Dann wir haben gesehen Finger Ring / wer die angetragen / jhme der Krampff vnd Lähme gar nichts gethan / oder schmertzen gemacht hat: Deßgleichen der Schlag vnd die Fallendsucht keinen berührt hat.

Vnd so man einen solchen Ring einem Epileptischen an den Hertzfinger gesteckt hat / in dem aller hefftigsten Paroxysmo, ist der Paroxysmus als bald außgewesen / vnd der Fallend auffgestanden.

So haben wir auch gesehen / vnd selbst erfahren / daß ein solcher Ring / so er am Hertzfinger getragen wird / vnd sich im Menschen ein verborgene Kranckheit eröffenen will / hebt der Ring auch an stetigs /

zuschwitzen

A zuschwitzen/ vnd wird vor seinem grossen mitleiden maculiert vnd vngestalt/ wie wir solchs noch klärer im Libell de Sympathia setzen.

So ist auch weiter zuwissen/ daß vnser Electrum allen bösen Geistern widerwertig ist. Dann in vnserm Electro ligt verborgen Himmlische würckung/vnd die Influentz aller 7. Planeten. Darumb haben die Alten Magi in Persia vnd die Chaldeer/viel mit fürgenommen vnd erfunden. So ich euch diese ding alle hie beschrieb/ würde solches ein seltzame Chronica geben/ daß ich vmb Ergernuß willen vnderlaß: Dann der Sophist würde mich für den grösten Ertzzauberer außschreyen.

So kan ich doch nicht verschweigen/ daß grosse Miracul/ so ich in Hispania, von einem Nigromantico gesehen/ der hette eine Glocken nicht vber zwey Pfund schwer/ mit dieser Glocken geleut/er viel vnd mancherley Spectra vnd Visiones der Geister kondte zuwegen bringen. Dann wann er wolt/schreib er etliche Wort vnd Character inwendig in die Glocken: So bald er dann mit Leuttet/oder schellet/ erschein jhm als bald ein Spiritus, in was gestalt er jhn haben wolt. Er kundte auch mit dem geleut dieser Glocken/viel andere gesicht der Geister/ auch Menschen vnd Thier zu jhm bringen/ oder von jhm treiben/ wie ich solcher ding viel von jhm gesehen haben. Doch so offt er etwas newes machet/ renoviert er auch die Wort vnd Character. Er wolt mir aber die geheimnuß der Wort vnd Character nicht eröffnen/ biß ich selbs diesen sachen weitläuffig nachgedacht/ vnd also ohn alles gefehrt erfand. Aber dieselbige/ oder allein ein Exempel derselbigen/ ich die aussen lasse. Sahe aber doch so viel darbey/ das mehr an der Glocken/ dann an den Worten gelegen sey. Dann diese Glocken warde auch gewißlich von diesem vnserm Electro gegossen.

Daher hat sich auch erfunden die Glocken Vergilij, mit dessen geleutt er alle Ehebrecher vnd Ehebrecherin Königs Artus Hoffgesind erschrecket/ also daß jhnen ein Constellierter Schwindel zugienge/ daß sie vber die Brucken hinab in das Wasser fielen/ gleich als sie der Donner hinab schlüge. Vnd ist

B solchs kein Fabelgedicht/ sondern ein warhafftig Chronick geschicht.

Derhalben laßt euch solches auch nicht groß verwundern/dann es der Natur wol möglich ist. Dann kan der sichtbare Mensch einen andern mit dem gethön eines Worts ruffen/ vnd jhn darmit bezwingen/ also daß er thun muß was er will/ vnd ist doch nur ein Wort/ vnd ein gethön eines Worts/vnd kein Waffen oder ander gewalt darff darzu gebrauchet werden: So kan solchs noch viel baß der vnsichtbar Mensch/ der kan beyde sampt/ den sichtbarn vnd vnsichtbarn/ nicht allein mit einem Wort/sondern mit den gedancken eines Worts bezwingen. Dann allemahl muß das vnder dem obern nachfolgen/ vnd sein Subjectum sein. Dann was ist der vnsichtbare Mensch/ als das Gestirn selber/ das in deß sichtbarn Menschen gemüth vnd gedancken verborgen ligt/vnd durch die Imagination deß Menschen sich eröffnet.

Kan nun daß Gestirn im Menschen sein/ vnd durch den Olympischen Geist geführt vnd hingetragen werden in ein andern: So kan solches auch in den Metallen sein/ vnd darein jhr Impreßion geben/ also/ daß es dardurch viel höher gebracht kan werden/ dann es die Natur selbs gebracht hat/ mit hülff deß obern Gestirns/ als wir in andern Büchern dieser Archidoxis Magicæ setzen. Dann jhr sehet ein Exempel vom Gold vnd Mercurio Vivo, so diese zwey Metall durch das Amalgama in der Conjunction Solis vnd Mercurij zusammen vereiniget werden: Wann auch Sol in der Conjunction Herr ist/ vber den Mercurium: Mögen sie hernach leichtlich mit einander Fixiert werden/also daß sie ein Tinctur geben auff den Mercurium vivum, die hernach weiter mit Mercurio vivo in solcher Conjunction mag augmentiert werden/ welches ein groß geheimnuß der Natur ist/ etc.

C Deßgleichen mag man auch ohne diese Conjunction Goldt oder Silber mit Mercurij Fulgi componieren/vnd vereinigen/also/wann daß Gold vber den Mercurium Fulgi gehalten wird/so gehet der Mercurius Rauch weiß aller in daß Corpus Auri, vnd macht es weiß/brüchig/vnd leichtflüßig/ gleich dem Wachs. Also mag auch mit dem Silber geschehen. Dieses heissen wir Magnesiam Philosophorum, in dem sich die Philosophi, vnd sonderlich Thomas de Aquino vnd Rupescissa, vnd andere jhre Nachfolger gar viel bemühet/aber nicht erfunden.

Das ist nun ein sonderliche grosse heimligkeit/den Mercurium vivum mit den hartflüßigen Metallen/als Silber/ Kupffer/ Goldt/ Eysen/ oder Stahel/ im Fewr zuvereinigen/ vnd mit einander leichtflüßig machen. Also werden nun viel Tincturen vnd Elixier auff alle Metallen bereit/ die Metallen zuverändern/ wie wir solches weiter in andern Büchern de Transmutationib. Metallorum setzen.

Also sollet jhr auch weiter wissen/ vom Mercurio Fulgi, zugleicherweiß/ wie er durch seinen rauch alle Metall durchgehet/calciniert/vnd mit jhme Fulgi machet/also die Metallen durch jhren Rauch den Mercurium vivum coaguliern. Dann wir wissen/das der Mercurius inwendig der grösten Hitz ist/vnd mit nichten mag coaguliert werden/ dann mit der grösten Kälte/ welche dann vollkommenlich im Fewr vnd Fluß Rauchweiß von Metallen gehet. Dann da gehet nichts im Fewr von Metallen/ dann was der höchsten Kälte ist/ vnd daß Fewr vnd die Hitze nicht leiden kan: Als dann der Arsenicum Metallorum ist/ welcher als ein Geist im Fluß von den Metallen aufffsteiget.

Deßgleichen sollet jhr auch weiter wissen/das der Mercurius ein Metallischer Geist ist. Vnd zu gleicher weise/ wie viel ein Geist mehr ist/als ein Corpus, also ist auch Mercurius gegen den andern Metallen: Vnd wie ein Geist alle Mauren durchgehet/ also der Mercurius die Metallen.

Dann jhr sollet wissen/daß der Mercurius wunderbarliche dinge verricht vnd würcket in Metallen/daß wir hie nicht alles ansetzen/sondern an ander ort befehlen.

Dann wir haben gesehen vnd erfahren/ vom Mercurio vivo, so von einem calcinirten Metall etlich mahl gesublimiert ist worden/ wie ein Zinober/ vnd als dann das calcinierte Metall in fundo widerumb in sein Metall reduciert: Ist es hernacher viel flüßiger worden/ als kein Bley/ es sey gleich Goldt/ Silber/ Kupffer/ Eysen oder Stahel gewesen/ also daß es ab einem Kertzenliecht/ gleich einem Wachs zum Fluß gebracht ist worden/ vnd an einer heissen Sonnen wie Schnee vnd Eyß zergangen/ vnd hernach in einer Digestion in etlicher zeit sich aller in Mercurium vivum verwandelt: Wie wir solches auch (im) Libell de Resuscitatione rerum Naturalium melden/ welcher Mercurius Metallorum genennt wird. A

Also wird nun bereitet der Mercurius Auri, Mercurius Argenti, Mercurius Cupri, Mercurius Ferri, Mercurius Stanni, Mercurius Plumbi. &c. Darvon Arnoldus vnd Aristoteles vnd andere Philosophi mehr/ gar viel geschrieben vnd hoch gerühmet/ vnd doch wenig vnd vielleicht gar nie gesehen haben.

Darumb solt jhr dieses für die höchsten Geheimnussen vnd Mysteria naturæ eine halten/ vnd nicht offenbar machen/ oder in die Hände der vermeinten meiner Widersächer kommen lassen/ die solches zu haben oder zu wissen vnwürdig sind. Dann was soll einer Gans ein Perlin oder Edelgestein? Sie versteht sich nichts darauff/ vnd kennets nicht/ ist jhr viel lieber ein Rubenschnitz/ also ist den Sophisten auch. Darumb soll jhnen solche heimligkeit verhalten werden: dann wo das nicht geschehe/ würde man das Perlin für die Sew werffen/ vnd den Hunden daß Heylthumb geben/ welchs Gott sonderlich verbotten hat/ vnd gar nicht haben will.

Nun aber damit wir auff die Practick vnsers Electri kommen/ so wir vornen angefangen haben meldung zu thun/ welches nach Himmlischen Lauff vnd nach den Conjunctionen der siben Planeten compniert vnd zusammen vereinigt muß werden/ vnd ist der Proceß seiner Practica also.

Erstlich hab acht auff ein Conjunction Saturni mit Mercurio, vnd wann nun die gleich vorhanden/ vnd angehen will/ so verordne dir zuvor alle ding/ daß Fewr/ ein Tigel/ fein Bley/ klein geschroten/ oder gekömet/ vnd den Mercurium vivum, damit du mit nichten verhindert werdest: Vnd wann die Conjunctio gleich angehet/ so laß daß Bley gar kalt fliessen/ damit so der Mercurius darein geschütt wird/ daß er nicht außspringe/ oder außrieche. Vnd im ersten Puncten wann die Conjunctio angehet/ nimm den Tigel mit dem geflossenen Bley auß dem Fewr/ vnd schütt den Mercurium darein/ vnd laß es dann mit einander erkalten. Darnach hab deßgleichen acht/ auff ein Conjunction Jovis mit Saturno, oder mit Mercurio: So verordne widerumb alle ding/ wie vor/ vnd sihe also fleißig zu/ das wann die Conjunctio angehet in Puncten/ daß beyde Metall/ nemlich fein Englisch Zinn/ vnd daß Bley mit dem Mercurio vereinigt ein jedes in einen besondern Tigel fließ/ vnd geuß ausserhalb dem Fewr kaltflüßig zusammen/ vnd laß es also mit einander erkalten.

Also hast du nun die ersten drey leichtflüßigsten Metallen bey einander an einem Corpus, die in allweg zum ersten zusammen gefügt müssen werden.

Darnach habe widerumb acht auff ein andere Conjunction/ es habe der andern vier Planeten/ welcher wölle/ es sey Sol, Luna, Venus, Mars, ein Conjunction mit der vorigen dreyen Planeten einer/ als Saturni, Mercurij, oder Jovis, es sey auch welcher er wölle: So verordne dir widerumb alle ding/ wie vor gelehrt/ vnd laß ein jedes besonder fliessen/ vnd in puncto der Conjunction geuß beyde zusammen/ vnd behalts.

Also thu weiter mit allen Metallen/ biß du sie alle sieben nach jhren zugehörigen Conjunctionen jhrer Planeten zusammen in ein Metall gebracht vnd vereinigt hast: Als dann ist daß Electrum bereit: damit wir diß Libell wöllen beschlossen haben.

LIBER SEPTIMVS ARCHIDOXIS MAGICAE:

De Sigillis Planetarum.



Nun ist nicht minder/ die Sigill der Planeten haben auch grosse Krafft vnd Tugend/ so die nach Himmlischem Lauff vnd zu rechter Stund vnd Zeit gemacht vnd bereit werden/ wie sich dann gebürt/ daß sie von jhrem beytragen erzeigen. Dann das mag niemand leugnen/ das die obern Gestirn vnd Influentzen deß Himmels/ viel vermögen in den Tödtlichen vnd vergänglichen dingen. Dann kan das ober Gestirn vnd die Planeten einen Viehischen Menschen meistern/ regieren vnd führen/ wie es will/ der doch nach der Bildtnuß Gottes beschaffen/ vnd Leben vnd Vernunfft hat: So kans auch ein geringers regieren/ nemlich die Metall/ Stein vnd Bilder/ darein sie Imprimieren vnd dieselbigen mit aller jhrer Tugend vnd Krafft besitzen nach jhrer Influentz art/ als wann sie selbs im gantzen Wesen da weren/ wie sie dann im obern Firmament seind vnnd jhren gang haben/ also da auch. Vnd dem Menschen ist auch solches möglich/ daß er sie in ein Medium kan bringen/ darinnen sie würcken: Es sey dann ein Metall/ ein Stein/ ein Bildnuß oder anders dergleichen.

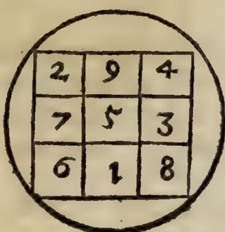
So ist

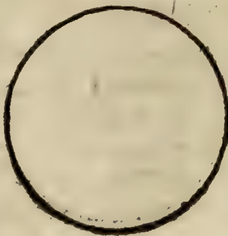
A So ist aber das auch zuwissen hoch von nöhten/ daß die sieben Planeten in nichten grössere wirckung haben/ als in jhren eignen Metallen. Als nemlich/ Sol im Goldt/ Luna im Silber/ Venus im Kupffer/ Iupiter im Zinn/ Mercurius im Queckfilber/ Mars im Eisen/ Saturnus im Bley. Derhalben wöllen wir jhre Sigill hie ansetzen/ vnd eines jeglichen Planeten Sigill/ von seinẽ eignen Metall lehrnen machen.

Sigill Saturni.

DIß Sigill soll von feinem/ Puren/ lauter Villacher Bley gemacht werden/ auff der einen seiten sein Ründe Quadriert/ vnd sein Quadrat mit drey Multipliciert/ vnd in einer jeglichẽ Lini sollen stehn fünffzehen: Auff der andern seiten deß Sigels/ soll die Bildnuß deß Planeten stehn/ nemlich/ ein alter Barteter Mann/ mit einer Grabschauffel/ als ob er ist das Erdtrich grübe/ auff seinem Haupt ein Stern/ vnd den Namen Saturnus. Vnd also wie diß Sigel sein soll/ soltu dir zwen Stempffel lassen schneiden/ damit/ wann die Zeit kompt/ daß du diß Sigel machen wilt/ dz du diß Sigel stempffest/ wie man die Müntz stempfft/ vnd also desto ehe gefürdert werdest. Darnach hab acht/ wo der Mond an einem Sambstag im Stier oder Steinbock eintrit/ im ersten Grad/ vnd der Planet Saturnus eines rechten gangs/ vnd eines guten Wesens ist: So geuß bald das Sigel/ vnnd stempffs zwischen
B beiden Stempfflen/ vnd behalts gar wol in einem schwartz seiden Thuch.

Sigillum Saturni.





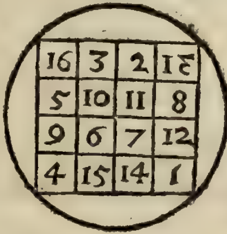
Zum ersten ist das Sigill gut/ wann ein Fraw schwanger ist/ vnd diß Sigill bey jhr tregt/ mag jhr in der Geburt nit mißlingen. Zum andern/ wo man diß Sigill hinlegt/ vnd zu wem mans legt/ das mehret sich/ vnd nimpt zu. Vnd so ein Reuters mann diß Sigill bey jhm in dem lincken stiffel tregt/ demselbigen mag kein Pferdt keinen schaden zufügen.

So aber diß Sigill gemacht wirdt/ wann Saturnus in seinem zu Ruckgang ist/ an einem Sambstag/ vnd in seiner stund: So verhindert er alles guts Fürnemen/ vnd zu wem es gelegt wird/ das nimpt ab/ von tag zu tag/ vnd mindert sich vnnd zergeht. So auch das in ein Feldtleger vnter einen Hauffen Kriegsvolck wird graben/ werden dieselbigen nicht vil Glücks mehr da haben/ sondern bald auffbrechen vnd darvon ziehen.

Sigill Iovis.

Sigillum Iovis.





DAs Sigill soll von feinem Englischen Zinn gemacht werden/ vnd auff der einen seiten sein Ründe Quadriert/ vnd das Quadrat mit vier Multipliciert/ vnd in einer jeden Lini sollen stehn 34. Auff der andern seiten diß Sigels soll die Bildnuß deß Planeten stehn/ nemlich ein Priesterlicher vnd gelehrter Mann in einem Buch lesend/
C auff seinem Haupt ein Stern/ vnd den Namen Iupiter. Zu diesem Sigel laß dir auch zwen Stempffel machen/ wie du vor gelehrt bist worden/ darnach hab acht auff ein Donnerstag/ wann der Mond in die Wag eintrit im ersten Grad/ vnd anderst der Planet Iupiter in einem guten Wesen/ so geuß vnd stempff diß Sigel/ vnd behalts in einem blawen Seydenen Tuch.

Diß Sigill getragen/ gibt Lieb/ Huld/ vnd Gunst von allen Menschen: Vnd wo es hingelegt wird das mehret sich/ vnd nimpt zu von Tag zu Tag/ vñ macht sein Trager glückhafftig in allen Händlen/ vnd vertreibt auch alle Forcht.

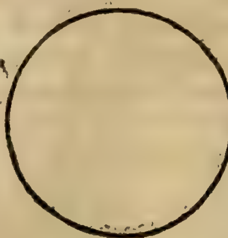
Sigill Martis.

DIß Sigill soll von dem aller besten vnd zehesten Kerntischen Eysen geschmidt werden/ in sein Ründe/ vnd behalten biß sein zeit kompt. Die eine seitẽ diß Sigels soll Quadriert sein/ vnd sein Quadrat mit 5. Multipliciert/ vnd in der Lini sollen stehn 65. Auff der andern seitẽ diß Sigels soll die Bildtnuß deß Planeten stehn/ nemlich ein gewapneter Kriegßmann/ in seiner Lincken Handt ein rundell oder Tartschẽ/ in der rechten Hand ein bloß Schwerdt/ auff seinẽ Haupt ein Stern/ vnd den Namen Mars geschrieben.

Zu diesem Sigel muß du dir sonderlich zwen Stempffel lassen schneiden/ auffs best lassen herten: Darnach hab acht auff den Afftermontag/ wann der Mond in Wider oder Schützen eintrit im ersten Grad oder Puncten/ vnd der Planet ist eines gutẽ gangs vnd Wesens/ auch in einem guten Aspect: So mach dz vorgeschmidte Blech zum Sigel/ in einer Eß glüend heiß/ so laßt es sich fein stempffen/ vnd stempffs/ vnd wann es erkaltet ist/ so behalts in einem roht Seidinen Tuch.

Sigillum Martis.

14	10	1	22	18
20	11	7	3	24
21	17	13	9	5
2	23	19	15	6
8	4	25	16	12



Diß Sigill gibt seinem Beytrager sterck vnnd sieg in allen Kämpffen vnd Streiten / er vberwindet alle seine Feindt / vnd nimpt von keinem Schaden. So aber diß Sigel in ein Feste gelegt vnd vergraben ligt / daran müssen alle Feind zu spott werden / ein solche krafft hat diß Sigel von seinem Planeten. So aber diß Siegel gemacht wird / wann Mars hinder sich geht / verbrennet / vnd in einem bösen vnglückhafftigen Aspect: So ist es Contrarium. Wo es ist vnd ligt / da ist nichts dann Krieg / Zanck / Haß vnd Neyd / vnd alles Vnglück. A

Sigill Solis.

DIß Sigill soll von dem aller besten Arabischen oder Vngerischen Goldt gemacht werden / vnd auff der einen seiten / sein Runde quadriert / vnd sein Quadrat mit sex multipliciert / vnd in einer jeden Lini Creutzweiß sollen stehn 111. Vnd jhr solt wissen / daß die Zahlen in einem jeglichen Sigill sind heimlich verborgen Zahlen der andern Sternen / so demselbigen Planeten vnderworffen / vnd von Gott zugeeignet sind: Wie wir solches im Libell de Stellis, anzeigen. Dann ein Planet heißt ein Vorgehnder oder ein Fürnemer Stern: Darumb so muß er auch andere Sternen vnter jhm haben / vnd dieselbigen regieren / etc.

Nun auff der andern seiten deß Sigels soll die Bildtnüß deß Planeten stehn / nemlich / ein gekrönter König / sitzend in einem Königlichen Stul / vnd in aller Königlicher Maiestet / vnd ein Scepter soll er in seiner Rechten Handt haben / auff seinem Haupt ein Sonne / vnd den Namen SOLIS, vnd vor seinen Füssen eines Lewen Bildtnuß. Darzu laß dir auch zwen Stempffel schneiden: Als dann hab acht / wann an einem Sontag der Mond in Lewen eintrit / im ersten Grad vnd Puncten / vnnd der Planet ist eines rechten gangs / als bald stempffs / vnd wann es gestempfft ist / so behalts in einem Gelben seidenẽ tuch / etc. B

Sigillum Solis.



6	32	3	34	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	15	16	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	10	9	32	12
36	5	33	4	2	31

Vnd jhr solt auch wissen / daß das Stempffen der Siegel nit allein darumb geschicht / auff daß man der Zeit halb nit verhinderet werde / vnd daß es bald zugang vnd verrichtet werd: Sondern das solt jhr wissen / dz diß Stempffen ein Impression ist der Himmlischen krefften. Dann zugleicher weiß wie die Himlischen Impressiones, vnd die Influentzen der obern Gestirn schnell vnd Augenblicklich Vbernatürlicher weis geschehen / als schnell vnd behend / als ein Pfeil vom Ambrost geht / oder ein Kugel von der Büchsen fehrt: Also schnell vnd bläßling muß nun diese Impression auch geschehen.

Diß Sigel getragen / gibt grossen Gunst vnd Gnad von allen Potentaten / Fürsten / Königen / vnd Keysern / erhöcht den Menschen von Tag zu Tag / also / daß er zunimpt an Ehr vnd Gut / vnd für Groß von allen Menschen gehalten wird.

Sigill Veneris.

Sigillum Veneris.

22	47	16	41	10	35	4
5	24	48	17	42	11	29
30	6	24	49	18	36	12
13	31	7	25	43	19	37
38	14	32	1	26	44	20
21	39	8	33	2	27	45
46	15	40	9	34	3	28



DIß Sigill wird von pure Kupffer gemacht vnd auch auff der einen seitẽ quadriert / vñ sein Quadrat mit 7. multipliciert / vnd soll in einer jeglicher Linien vngefarlich 152. Auff der andern seiten diß Sigels / soll die Bildnuß deß Planeten stehn / nemlich ein Weibsbild / vnd bey jhr soll stehn ein Kind mit einem Bogen vnd Fewrpfeil / in jhrer lincken Hand ein Harpffen / oder ander dergleichen Seitenspiel habend / auff jhrem Haupt ein Stern / vnd der Namen Venus. C

Zu diesem Spiegel laß dir auch zwen Stempffel machen / darnach wann an einẽ Freytag der Mond im Stier oder Jungfrawen eintrit im ersten Grad vnd Puncten / vnd der Planet eines rechten gangs / vnd in einem guten Wesen ist / so stempff diß Sigill / vnd behalts darnach in einẽ grünen Seiden Tuch.

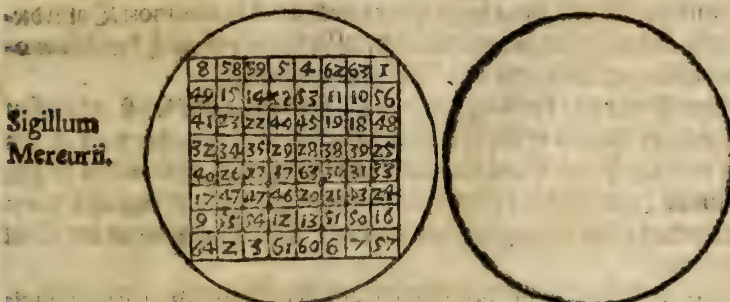
Diß Sigill getragen / gibt wunderbarlichen grossen Gunst vnd Lieb / beyde zwischen Mann vnd Frawen / vertreibt alle Haß vnd Neyd vnd alle Feindtschafft. Vnd so einer seinem grösten Feind ab diesem Siegel zu trincken gibt / so wird er sein bester Freund werden / vnd thut jhm gar kein arges mehr / sondern alles guts: vnd gibt auch grosse Geschicklikeit vnd Verstand zu lehrnen in der Musica.

Sigill MERCURII.

Diß Sigill muß von Coaguliertem Queckſilber gegoſſen werden / dann gar kein vngeſchmeidigs Metall laßt ſich ſtempffen/ alſo auch dieſer Coaguliert Mercurius (wie wir jhn dann hernach lehrnen machen) auch vngeſchmeidig iſt/ vnd ſich nicht ſtempffen laßt: Darumb ſo muß man ein Form darzu beriten/von zweyen ſtucken: in einem ſoll die Zahl: im andern die Bildtnuß ſein/in gleicher weiß wie in den Stempffeln der andern Metallen.

Diß Sigill iſt auch auff der andern ſeiten Quadriert/vnd ſein Quadrat mit acht Multipliciert/vnd ſollen in einer jeden Lini vngefahrlich ſtehn 260. Auff der andern ſeiten ſoll ſtehn die Bildtnuß deß Planeten: Nemlich ein Engel/ Flügel auff dem Rucken vnd an Füſſen habende/ vnd ein Stab in der rechten Hand / daran zwo Schlangen Creutzweiß in einander gekrümmet ſeind / auff ſeinem Hauptt ein Stern/ vnd den Namen Mercurius.

Item den Mercurium ſoltu mit Bley Coagulieren / dann ſonſt kein Metall dem Mercurio neher iſt genotiert/ als das Bley. Dieſe Coagulation geſchicht alſo. Nimb fein Bley iiij. Loht/ laß es kalt flieſſen in einem Tigel/vnd wann es wol fleußt/ ſo nimbs von dem Fewr/ vnd laß ein wenig erkalten/ vnd wann es ſchier beſtehn will/ſo ſchüt vier Loht Mercurium Vivum da rein. Als dann hab acht/ wañ Mercurius eins rechten vnd gutẽ gangs iſt / vnd an einem Mittwochen/ ſo der Mond im Zwilling oder Scorpion eintrit im Puncten: Laß den Mercurium Coagulatū kalt flieſſen/vñ geuß in die Form/ vnnd rüttel die Form / damit es deſto reiner fall / vnnd laß in der form wol erkalten. Die form ſoll auch erſtlich ob einem brennenden Liecht bereit werden/auff daß ſich im gieſſen vom Mercurio in der Form nicht anhencke/ vnd gern vnd glat herauß gang. So aber das Sigill nit rein vnd ſcharpff gnug gefallen wer im gieſſen / ſo magſtu es ein wenig nach deinem gefallẽ verſchneiden laſſen: Nachmahls behalts in einem Purpurfarb ſeidinen Tuch.



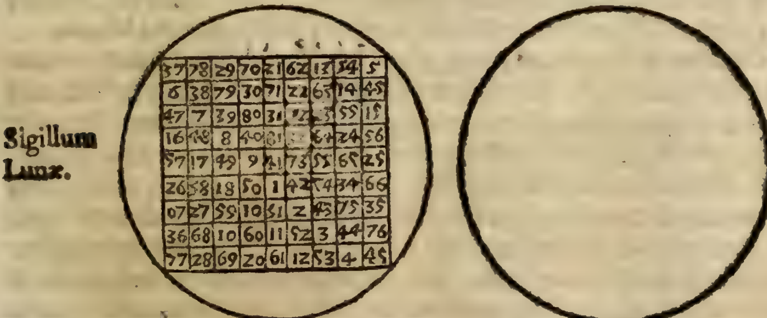
Sigillum Mercurii.

Diß Sigill getragen/gibt groſſe Gnad vnd Verſtand zulehrnen Philoſophiam, vnd alle Natürliche Künſten. Ab dieſem Sigill getruncken/gibt ein gute Memori/vertreibt das Fieber vnd Kaltweh. Diß Sigill vnder das Haupt gelegt/wann du ſchlaffen gehſt/ vnd alles was du Gott bitteſt im Schlaff zu ſehen/ das wirſtu auch warhafftig ſehen vnd erfahren.

Sigill LUNÆ.

Diß Sigill wirt von Feinem Silber gemacht/ vnd auch in ſeiner ründe Quadriert / mit neun Multipliciert/vnd in einer jeden Linien ſollen vngefährlich 369 ſtehn.

Auff der andern ſeiten diß Sigels ſoll die Bildtnuß deß Planeten ſtehn : Nemlich ein Weibsbild mit einem vmbſchwebenden Kleid/ ſteht auff einẽ halben Mond/ vnd auch ein halben Mond inn jhr rechten Hand: Auff jhrem Haupt ein Stern/ vnd den Namen Luna. Zu dieſem Sigill laß dir auch zwen Stempffel machen: Darnach hab acht wann Luna iſt eines guten Weſens vnd rechtes gangs/ an einem Montag / wann der Mond in Steinbock oder Jungfrawen eintrit/ im erſten Grad/ ſo ſtempff diß Sigill/ vnd behalts in eim weiß ſeidin Tuch:



Sigillum Lunæ.

Diß Sigill getragen/ Præſerviert vor vielen Kranckheiten: Iſt auch gut den außwandernden/ vnd denen die viel das Land bawen / beſchützet ſie vor Mördern vnd Raubern: Es macht auch alle ding beſtendig/Fix bleibend in einem Weſen/ wo es ligt vnd iſt.

Ein Außlegung
Der Figuren/ so zu Nürnberg gefunden seyn worden/ geführt in Grund der Magischen Weissagung/ durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim.

Es hat einer ein Außlegung Erstmahls in der eyl darauff gemacht: Aber sie mag nach der Kunst Magica nicht bestehn/ sondern es ist ein gut fürgenommen gedüncken vnd wehnen: darumb sie nicht soll gehalten werden/ wie sie zu Nürnberg getruckt außgangen ist.

Vorred Doctoris Theophrasti von Hohenheim.



Die Figuren vnd Bildnuß/ vnd wie sie gefunden seind worden/ haben jhren vrsprung auß der Magica, mit gleicher Concordierūg der Constellation/ vnd in nichten falsch noch betrüglich. Dann den Magischen Corporibus vnd Bildern ist möglich/ anzuzeigen das jenige/ so vns zufallen wird durch vnsere vnordnung. Nun seind der Weissagung drey: Eine durch die Astronomos: Dann dieweil der Mensch anhangt vnd vermählet ist dem Gestirn/ so ist auch den Astronomis erlaubt/ denselbigen Außgang vnd Wesen zu entdecken.

Dergleichen ist eine auß der Magica, das ist/ so wir von vns selbst erdencken boßheit/ vnd leben in derselbigē/ so ist jetzt der Magica in die Weissagung befohlen. Zugleicher weiß als ein Artzt einer Kranckheit den außgang vnd das wesen Natürlich weiß anzuzeigen: Also hie an den orthen auch. Die dritt ist die Weissagung Christi, dieselbig ist dermassen/ daß sie nichts anderst begreifft/ dann was in der Magica vnd in der Astronomey nicht mag gefunden werden: Das ist/ es zeigt an der Seel Frewd vnd Noht/ vnd den Jüngsten tag.

In diesen dreyen wissen/ dz die Natürlich Finsternuß deß Monds vnd der Sonnen nit sollen verstanden werden vnder das Capitel Matthæi, der da sagt: Es werden Sonn vnd Mond jhren schein verlieren. Christus redt nicht auff den Natürlichen schein/ sondern er redt von dem verlieren/ darvon der Mensch nichts weiß. Dann so der Jüngst Tag kommen wirt/ so werden nit die warzeichē der Astronomischē Weissagung vorgehn/ sondern Christi, vnd die Astronomi werden nichs von jnen wissen. Dann anderst ist die Pestilentz/ anderst die Erdbidē/ anderst der Hunger: Nichts wie jhn der Himel Natürlich anzeigt/ sondern wie jn Gott anzeigt/ dz allen Menschē verborgē ist vnd vnwissend/ wie diese verlierūg deß scheins der Sonnen vnd Monds beschehē/ dann wir alle in keiner Astronomey (sie) erkennē noch ergründen mögend.

Also auff dz wissen/ dz wir nit sollen schreyē/ die zeichē deß Jüngstē Tags seind hie/ dann es ist nit: Die Zeichen so beschehē/ seind nit auß der Prophecey Christi, sondern auß der Astronomey vnd Magica, welchen gar kein wissen darvon ist. Darumb solt jhr also auch von der nachfolgendē Weissagung wissen/ dz sie nit auß dē Evangeli Christi kompt/ oder dieselbigē zeichen bedeut/ sondern daß der Geistlich stand/ den es allein berührt/ mit Hoffart/ Vbermut/ Hürerey/ so gar vnd gantz ergebē ist/ dz von jnen alle Erbarkeit vnd Apostolische arth entwichen ist. Nun also folgt/ dieweil sie in dieser Linien der Boßheit leben/ daß der Magus derselbigen Boßheit End vnd zergehung weiß/ zu sagen gewalt hat/ wie ein Artzt einē verwundten Menschē/ der nit will Gesundtheit haben/ sondern die Kranckheit bey jm lassen Regieren: So ist der Artzt deß endts Weissager/ vnd gibts dz Liecht der Natur/ die erfahrenheit vnd Weissagung Magica,

Wie nun also ein Magicum Opus durch Figuren angezeigt ist von den Alten/ bey welchen die erkantnuß des endts der Geistlichen boßheit gewesen ist: Haben sie dasselbig Præfiguriert/ vnd in Bildtnuß gemacht/ vnd vns fürgestelt/ dardurch genugsam verstandē wirt die Summa der bedeutung. Nun aber ist einer schnell vnd behend gewesen/ vnd hat fürkommen den rechten Außlegern/ vnd hat sie außgelegt/ nit vbel auff sein seiten gereumet. Dieweil er aber Partheyisch in diesen dingen ist/ so steht er selbst auch darinn begriffen/ darumb er nit zuentdecken vermag: Zu dem/ daß er auch nichts kan noch weist/ noch nie gewist hatt. So ist es doch allzeit der brauch gewesen/ dz die/ so jhnen förchten/ sie werden begriffen/ fahren für/ vnd kommen zu fert/ damit sie jhr Händ weschen: Aber nicht wie ers außlegt/ sondern wie es außlegt die Magica, die er nit weist was ist: als sein Außlegung außweist/ daß er nichts anderst kan/ dann blenden/ damit er nicht gesehen werd/ auch vnter diesen Figuren begriffen.

Viel Weissagungen sehen einem guten gleich/ das nichts dann Gifft ist/ in seiner Magischen außlegung: vnd viel guter Blümlein/ Veigelin/ etc. werden da gefunden: nit daß sie wol schmecken/ sondern ein groß Gifft dahinden verbergen. Aber der es außgelegt hat/ hats nicht so tieff angriffen/ hat jhm der weil wol genommen/ vnd alle ding der Figuren auff andere gedrehet/ vnd seine Hend mit Pilato geweschen. Groß ist die Bedeutung/ vnd langt weit auß/ trifft den Bapst/ vnd was von jhme kompt/ vnd was seine Character tregt/ vnd tragen hat/ das jhn bekennt/ vnd das sich seinen leugnet/ stehn all hierinn: vnd in was weg der Bapst enden werd/ wie sein Reich werd zertheilt/ vnd wie sein Gewalt werd außgereut: Vnd wie auch die Außreuter enden werden/ vnnd wie sein Gewalt denen nicht wol erschiessen werd/ die jhn nemmen. Dergleichen auch/ daß nit allein der Bapst nichts soll/ sondern auch sein Widertheil in der Lingen der Boßheit steht. Darumb hierinn begriffen wirdt beyder zergehung/ vnnd Ableschen vnd widerumb ein newes Reich des Bapstumbs/ vnd eins/ nit zwey/ eins nit drey/ ein Glaub/ ein Trew/ ein Hertz/ vnter einem newen gerechten Hertzen. Aber diese alle werden am ersten vntergehn/ vnd jhr hoffertiger

A fertiger Zanck/ jhr Neid/ jhr Hoffart/ allersampt/ die alle vnter dem Schein Christi vnnd der Heiligen Apostein Petri vnd Pauli beschehen/ werden abweichen. Vnd nach End dieser dingen/ wirt ein Bapst der Boßheit/ vnnd ein Hæreticus, deß Bapsts Profoß/ nit mehr erfunden werden/ sondern ein Geysel wird sie beye denen: dann alle suchen sie Ehr/ alle suchen sie die Würtzen/ die mit der zeit widerumb eingewurtzt zu Argem/ wie vnachtbar sie den Sahmen schetzen/ darumb sie jhn auch nit betrachten.

Auff das ermane ich euch alle/ jhr Leser/ daß jhr wol durchlesen/ wie die Außlegung laut/ seind gleiche Richter/ legen niemandts zu/ vrtheilens recht/ vnd ermessen/ wie subtil der Satan sein Gifft einseet/ daß der gemein Mann nit mercken/ oder schwerlich/ kan. Nicht ein jeglicher ist Christi Verkünder der da schreyet: Hört/ hört dz Wort Gottes/ lauffen herzu: Sondern der ists/ der Iohanni in der Wüsten gleich ist/ vnd den Apostein/ von denen sie weit abgewichen/ fürwar jhnen gar nit gleich.

Die Erste Figur.

Der Bapst mit zweyen Bären/ vnd schütt dem einen Geld in das Maul.



B Diese Figur Præfiguriert den Bapst vnd all sein geistlichkeit/ in den weg zuverstehn. Er hat sich der Boßheit ergeben/ der Hoffart vnd dem Pracht. Wer ist nun der/ der es nit mercken wolt/ daß es Vngöttlich Leben n er? Jedermann. Nun aber/ dieweil sein sach mag erfunden werden/ daß nichts Göttlichs in jhr ist/ so hat er die Listigkeit/ vnd verstopfft den Leuthen/ die das schmecken/ die Meuler/ daß sie still schweigen/ vnd jhm zusehen/ mit Geldt/ Miedt vnd Gaab. Dann die Bären als sie vor jhm stehnd/ bedeuten vns/ daß sie die feind/ die jhn hetten zu zerreissen: Aber sie thund jhre Meuler auff/ vnd verschlucken das Gelt. Also wird vns da Præfiguriert/ vnd anzeigt/ das alle die Geistlichen/ so deß Bapsts Ruthen empfangen/ haben sein Character/ daß sie alle vber den Leist geschlagen seind/ wo sie die Meuler mit Gelt/ oder mit lachenden wörtern nicht verstopffen/ das jhr keiner bleiben möcht noch wird. Dann nit auß der Lingen deß Bapsts/ erweckt Gott sein verkünder seins Worts: Sondern so wunderbarlich ausserthalb dieser Lingen/ wie Petrũ vom Fischnetz/ vnd Andream, &c. die warend nit auß der Lingen Cayphæ, noch Annæ: Also wenig wird er auch erwecken einẽ warhafftigen Verkünder auß der Linien der Bäpstlichen Zahl. Solchs aber bedeut die Figur/ daß nit allein der Bapst/ sondern die seinen all/ mit jhm/ oder wider jhn/ hierinn begriffen werden: das ist/ sie suchen jhr hilff nit vom Heiligen Geist/ sondern sie fleissen sich/ dz sie den Bären jhr Meuler stillen/ so seind sie zu frieden. Vnd wiewol daß sie nicht alle Gelt geben/ noch haben: Jedoch aber so gründen sie in die Würtzen des Pfennings/ daß er mit der Zeit wechst vnd zunimpt: daß sie jetzt mit lachenden Lefftzen verantworten/ das werden sie hiernach mit Gelt außrichten/ dann auß keinem bösen Baum geht gute Frucht.

Die Ander Figur.

Hie steht ein Bapst mit einem Creutz/ vnd stoßt den Stab dem Adler in das Maul.



C Das bedeut sonderlich den Bapst an/ im Namen aller Geistlichen/ also. Der stab hat vndẽ ein Gilgen/ vnd der Adler ist zu Füsseten/ vnd der Bapst stoßt jhm die Gilgen in das Maul: das bedeut/ daß aller Bäpst Trost vnnd Hoffnung ist von Frantzosen. Nun ist der Keyser sein Herr/ vnd hat jhm zugebieten: So er nun aber will sein Regiment brauchen vber jhn/ so mags der Bapst nicht leiden/ sondern er vndersteht sich zu wehren/ auff das/ daß jhm sey wie eim bösen Weib/ die da nit will/ dz jhr Mann schlahe/ so sucht sie Freund vnd ander/ die jhr zu jhrer Boßheit helffen/ den Mann zu vberwinden. Also sucht der Bapst den Frantzosen/ vnd beschirmpt sich selbst durch den Frantzosen so viel/ daß dem Keyser sein Zung/ sein Maul nidergelegt wirt/ vnnd muß sein Gewalt lassen ligen/ vnd nachgeben/ wil er anderst nicht frembd Vnfried im Haar haben. Also wissen/ daß alle die/ so der Character Papæ berürt hat/ sich dahin wenden/ wo einer vber sie sein will/ daß sie jhm durch ein andern ein Piß in das Maul werffen/ damit sie weiter vngestraffe

straffe von jhme bleiben. Dieser Figur/ die da Præfigurirt/ die verstopfften Meiller der Keyser/ vnd Königen/ ist genommen auß den ersten Adeptis der Incantierung: vnd Præfigurirt allein verzauberung deß den sie zu hülff nemmen wider jhre Hertzen. Dann jhr sehend/ kein Fraw zaubert jhren Mann/ daß er gütig mit jhr sey/ sondern sie verzaubert ehe einen andern wider jren Mann. Also thund die Geistlichen/ die wünschen jhnen nit Güti/ von dem sie es billich wünschen solten/ sondern wider denselbigen Zorn vnd Raach. Nun mag das nit ohne Zauberey beschehen/ die nemen sie auß den Adeptis der Phytonissen darumb so werden sie blind/ vnd achten keiner billigkeit/ sondern gleich einem/ der da gessen hat den Rebis oder das Rott Zenoch, von seiner Bulschafft. In welchem zu wissen ist/ das alle Propheceey/ betreffen den Frantzosen vnd den Bapst/ nichts ist als allein ein Weissagung/ auß dem Phytonischen Wesen genommen. Aber der vrsprung Bäpstlicher vnd Geistlicher Hoffart nimpt sich nach der Constellation/ vnd als dann helffen sie jhm weiter/ vnd bessern s. A

Die Dritt Figur.

Hie steht ein Bapst kniet vor einer Hand/ vnd hat ein Paner/ vnd hanat ein Fuchs hinden in der Kappen.



DJese Figur bedeut/ daß die Hand in dem Baum/ ist die Hand Gottes. Nun ist ein Bapst gewesen/ der in Rew vnd Leyd gangen ist/ vnd hat sich seiner Sünd beklagt gegen Gott/ darauff jhm Gott den Segen geben hat/ vnd jhn Gebenedeyet. Darumb steht sein Paner hinder jhm/ daß er sich von jhm zu Gott kehret. Nun aber/ der Fuchs ist hinder jhm/ vnd reist jhm die Kappen: Das bedeut nach Magischer außlegung/ daß derselbig Bäpst in seinem Hertzen ein Fuchs ist/ gibt Gott gute Wörter/ er bettet/ er fastet/ er ist gantz Geistlich mit den Geberden vornē/ vnd hinden aller Schalckheit voll. Nun beweißt die Magick/ dieweil dz vorder theil zu Gott sicht/ vnd dz hinder theil ist Füchsi/ dz die Hand auß dem Baum jhn segnet/ nach dem vnd sein Hertz ist: Er versteht den Segen wol/ vnd nit arg/ dann er meint/ dieweil der Fuchs hinden ligt/ vnd jhn verborgen hab/ so soll in die Hand Gottes nicht sehen: Aber Gott der jhn erkennt/ der gibt darnach seinen Segen. Auff das wissen/ dz der Geistliche Stand/ in Maul/ mit den Knien/ gut sind/ vnd Erbar bekleidet in jhrer Priesterlichen waath/ aber nichts ist als ein Fuchs. Dann nach Magischer außlegung bedeut der Fuchs/ daß das Kleid ein Fuchskleid ist/ vnd nichts dann Fuchswerck: Darumb auch Christus solchen habit nie gebotten noch gebraucht hat/ sondern diese Fuchßkleid/ damit man sperret die Meiller den Leyen/ geheissen/ vnd vergleicht den Todtengräbern/ die außwendig rein/ vnd innwendigs ein stinckender Leib. Das Paner so hinder jhm steht/ ist Weltliche Obrigkeit/ dann kein Apostel nie hats geführt/ vnd bedeut/ daß der Bapst jetzund so reich ist/ daß er bedarff deß Fuchsen. Vnd also setzt er sein gewalt in zwey Reich: eins/ mit Gott reden/ vnd Betten/ vnd Knien/ mit den zugethanen Händen viel außrichten: Das ander mit dem Paner herschen/ nit auß Gott/ sondern auß dem Fuchß/ der hinder jhm ist. Darauff wissen/ daß die Magica in der Theologey/ ein jeglichen Fuchs für ein fleissigen Teuffel acht/ nit allein im Bapst/ sondern in allen/ die (den) Fuchs verborgen tragen/ vnd Betten vnd Fasten damit. B C

Scotus.



Die Vierdt Figur.

Hie steht der Bapst/ vnnd würget einen Adler/ hat bey jhm Gänß vnd Hanen: vnd ein Grawes Münchlein.

DJese Figur bedeut allein der Geistlichen Hochmuth in allen dingen: das ist sie würgen durch jhren Bapst/ den Adler/ das ist den Keyser: dann die gemeinen Pfaffen mögen den Keyser nicht würgen/ darumb stehnd noch Hanen vnnd Genß da/ darinn verzeichnet wirdt die selbigen gemeinen Pfaffen auch/ daß sie dieselbigen würgen sollen: daß sind nuhn die Leyen/ vnnd das gemein Bawrs volck/ vnnd also werden alle Völcker gewürget/ deß Adlers vnd deß gemeinen Manns. Darauff wissen nun/ daß da in der Magica ein bericht gefunden wirdt/ daß die Genß vnd Hanen in ander Weg Verführung brauchen/ nicht nach

A nach art deß Basts/ sondern ein besonders. Darumb wissend/ daß die Kirch von Rom/ biß zu endung dieser Prophecey vnd Weissagung aller/ nimmermehr von einem Keyser wird geregirt werden/ sondern allzeit werden sie erwürgt: Deßgleichen auch die gemeinen Leuth/ wo nicht durch den Bapst/ durch andere falsche Propheten/ Apostel/ die sich zukäuffen wider den Bapst/ dem gemeinen Mann zu eylen. Auff das so secht euch für/ daß niemands sein Hertz abwend von Gott: Dann der Baum deß Betrugs ist hefftig eingewurtzelt/ vnd falt hefftig/ darumb wenden (euch) in den Irrsalen von jhnen/ behalten ewer (Hertz) rein/ vnd scheidens vom Maul. Also wissen auch/ daß er ein Dreyspitz in der Hand hat/ der bedeutet den falschen gewalt/ den sich die Pfaffen berühmen auß der Dreyfaltigkeit: Aber er ist vndersich gekehrt/ das bedeut/ verlierung. Darnach ist ein Münch da/ der bedeut alle Orden/ das er an jhr statt da sitzt/ vnd von den Zeiten Barbarossæ her/ kein Münch anderst/ dann Triegerey fürgenommen hat/ einer also/ der ander also. Darauff wissen mit gemeinem Beschluß/ aller Magick/ daß nichts in sie zuvertrawen ist/ vnd das der Münch bedeut ein newen Endechristen vnd falschen Propheten/ der neben dem Bapst wird auffstehn/ derselbig wird an sich hencken das gemein Volck/ vnd mit jhnen herrschen/ das ist mit denen/ die in jhren Höfen Hüner vnd Gänß ziehen/ vnd der Bapst wird derselbigen Huld verlieren. Vnd aber den Adler wird er erwürgen vnd jhn auff seiner seiten haben/ vnd der Prophetisch Münch mit dem Buch wird die Bawren haben vnd daß Volck deß Felds: Darumb secht auff in ewern Gewißnen.

Diß Prophecey vnd Weissagung ist gemacht inn den Jahren vnd Zeiten Barbarossæ, da sind sie erstanden.

Die Fünffte Figur.

Hie stehet ein Drach an einem Baum/ vnd redet mit dem Bapst.

B



Schwer ist diese Bedeutung/ den Wurm vnnd den Bapst zusammen vergleichen/ dann da ist ein Gespräch mit jhnen zweyen. Welcher ist aber der/ der es weiß jhr Gespräch/ anderst/ dann das der Bapst sein Noth klagt/ dem Teuffel/ vnd meint es sey die Stimm Gottes auß dem Buch.

Dergleichen also auch/ klagt der Teuffel/ mit geblendter Stim die noth/ so dem Bapst zukünfftig wird zustehen/ in seim Reich: das ist/ daß er lang zeit erhalten hat/ dasselbig wird jhm gebrochen werden/ vnd werden andere auffstehen/ die da werden sein Stul nidern/ deß bekümmert sich der Bapst. Wiewol der Teuffel sich nichts darumb bekümmert/ der Bapst wenet aber/ es sey jhm ein grosser Berg/ vnd meinet es werde alles vndergehen: Der Teuffel aber weiß wol/ daß sein Dienst nicht gar wird dermassen nachlassen. Hierinn ist auch zu wissen/ daß der vnder Kopff beym Schwantz bedeut die Ketzereyen der Kirchen/ daß seind junge Teufflin/ ligen verborgen vnder dem Gesteudt/ vnd wachsen herfür verborgen vnd still. Nun ist nach der Art Magiæ dieser Lindtwurm vnsichtig/ aber der Bapst sichtig: dann alle Dracones in der Magica bedeuten den Teuffel/ vnd denselben vnsichtig. Auff das wissen/ daß also der Teuffel ist an der statt/ da der Bapst vermeint Gott zu sein/ vnd wenet/ was er thue/ das geschicht vnder dem Busch/ da Gott zu Mose außredet. Nun aber ist es nichts dann ein Hellischer Busch/ vnd sein wehnen ein Teufflisch eingeben. Das ist die Summa der gantzen bedeutnüß. Vnd ist ein Figur/ die da

C præfiguriert die Concilia deß Geitzes/ der Hoffart/ deß Vbermuts: Da sie hin mahlen den Heyligen Geist/ da soll dieser Busch stehen. Vnd da werden bedeut nach der rechten Magica, aller Geistlichen Feind/ Inventiones, Disputationes, vnd dergleichen: Was sie gebieten/ was sie ordnen/ das geschicht alles auß diesem Busch. Auß diesem Busch geht jhr Weißheit/ jhr Vernunfft/ Regeln/ Ordnung. Darumb hüt sich ein jeglicher vor jhnen/ die da in der Lingen der Hoffart stehend. Wann all jhr ding ist nichts anders/ dann deß Drachens gedicht: Darinn werden alle die begriffen/ die nicht berüfft seind von Gott zu dem Apostolat Ampt/ sondern sie seind von jhnen/ vom Bapst/ von der Gemeine also erkohren/ auß jhrem Angeben/ vnd auß jhren Rahtschlägen. Die handlen weiter all nichts anderst/ dann auß dem Teuffel/ daß bewert die beruffung der Aposteln: Wann niemands kein Pfaffen wehlte/ setzt es Gott heim/ so würd er selbst einsetzen.



Die Sechst Figur.

Hie sitzt ein Bapst auff einem Roß/ vnd reitet dar- von: Hinder jhm ein Fraw/ vnder einer Thüren. A



DA ist ein Gehäuß gebildet/ vnd ein Fraw vnder der Thüren. Nun reit der Bapst von jhr/ vnd hat ein Habicht auff der Hand sitzen. Das bedeut: Das Hauß ist die Kirchen/ darinn er Patron ist: Nun reit er darauß/ daß Außreiten bedeutet/ daß er zu ewigen Zeiten nimmer weiter einreiten werde. Dann so bald ein Bapst der Kirchen Haupt ist/ so soll er in der Kirchen bleiben/ vnd nicht weiter wandern: So er nun aber auff daß Gejägt reit/ auff die Beitz/ etc. als dann so ist (er) ausserhalb der Kirchen/ vnd ist nimmen der Kirchen Hauptmann. Also reit er herauß/ das ist/ ein Zeichen/ daß er nimmer der Kirchen gewaltig ist/ sondern entsetzt/ vnd ist ein außstossung/ vnd ein Bann vnd Ach vber jhn/ jederman erlaubt/ vnd wer jhn einfallt/ der thut jhm kein vnrecht/ dann er ist nicht in seim Eygenthumb/ ist darauß gewichen. So er nun ausserhalb erschlagen wird/ so gibt er keinen Heyligen: So er aber in der Kirchen bliebe/ vnd darinn erschlagen würde/ so würd er Selig vnd Heylig. Darumb steht vnder der Thüren ein Frawen/ B dieselbig beklagt sein außreiten/ sein leichtfertigkeit: Dann es ist ein anfang der Zerstörung der Kirchen/ also das niemands da nicht funden wird/ der da were/ sondern aller Gewalt ist genommen/ das beklagt daß Weib/ daß in der alten Magica deß kleinern Khiramidis angezeigt wird: Daß die weinenden Frawen bedeut/ so sie in klag stehend/ Sibyllas, das ist/ daß sie weissagen demselbigen/ vor dem sie stehend/ daß sein Außreiten sey der Kirchen Todt/ Gifft vnd Zerbrechen/ darzu sein Todt auch/ vnd ermahnt jhn widerumb ein(zu)reiten/ in daß Hauß deß Friedes. Aber er reitet für sich/ nach dem Weltlichen Lust vnnd Hochmut/ laßt sein Kirchen stehen/ das ist ein Zerstörung seines Reichs/ vnd ist ein anfang der Auffruhr/ vnd ein anzeigung im Bruch der Kirchen. Er hat ein Habicht für sein Schlüssel/ vnd ein Saul für sein Stab/ daß die Sibylla beklagt vnd beweinet/ vnd jhm das alles fürhalt. Dann zugleicher weiß/ so die Katz auß dem Hauß kompt/ so dantzen die Meuß: Also reit er auß dem Hauß/ so dantzen die Ketzer/ das ist/ sein Gesind/ seine Geweychten/ dieselbigen ergern sich/ vnd legen sich wider jhn/ vnd treiben mit jhm hohen Mut: Wann er wider heim kompt/ so ist es zerrütt/ vnd sein Herrschafft ist geendert. Dieser Ritt bedeut/ das deß Papsts üppig Leben ein vrsach ist der Ketzern/ vnd aller jhrer geferbten Lehren.

Die Siebend Figur.

Hie steht ein Bapst mit seinen Schlüsseln/ vnd ein Knecht schlecht jhn mit seinem Kolben.



SO nun die Katz auß dem Hauß ist/ so dantzen die Meuß: das ist nun ein vrsach/ daß also ein wilds Leben geworden ist in der Kirchen/ daß niemands lebt ohn ein Auffruhr/ sondern alle Welt auffrührisch wider das Hauß/ wie dann die gemelt Sibylla anzeigt. Nun merckt die bedeutung hierinn/ daß es die Auffruhr wider die Kirchen bedeut/ vnd wider den Bapst. Nun bedeut der Papst/ der Kirchen/ das ist/ sein vnd seiner Pfaffen/ Flucht: vnd der mit dem Kolben bedeutet den gemeinen Mann/ den Kriegsmann/ vnd alle die/ so da wider die Geistlichen auffrürisch sind gewesen. Nun mercken hiebey/ sie schlahnd den Bapst in die Flucht vnd sein Priesterschafft/ vnd ligen ob/ vnd geht jhnen wol/ das bedeut der mit (den) Kolben: Vnd aber noch wird der Bapst nit erschlagen/ das ist: noch werden sie nit außgetilget/ sondern sie werden bleiben: Ob sie schon den Strauß gelitten haben/ noch werden sie die Schlüssel behalten. Auff das so wissen auch/ daß bey dieser Figur zuverstehn ist/ daß die jhn vertrieben/ jhr Leben müssen wagen vnd darumb geben: Dann vrsach es ligt zu Fussenden ein Kopff/ derselbig bedeutet/ daß der jhn schlecht/ sein Kopff muß darumb geben. Hierauff wissen daß vrtheil in den dingen/ daß ein jeglicher wisse was er straffe/ ob er gesetzt sey zu einer Gey-

ner Gey-

A ner Geysel/ oder nicht/ vnd was er thut/ das dasselbig geschehen soll/ mit güter ernstlicher Gewißne. Dann wie böß der Dieb ist/vnd wiewol er das verdient hat/daß jhm der Hencker thut: Jedoch so machts den Hencker nicht gerecht vor diesem Blutvergiessen/ er schaw/ mit was Gewißne er das thue: Dann auß demselbigen folgt jhm sein Vrtheil auch hernach/also geschicht beyden jhr Vrtheil.

Dieweil nun da die Figur anzeigt/ ein Leichtfertigen Mann mit dem Kolben: Vnd wiewol das Vrtheil nicht vnbillich ist/ aber es bedeut der Kolben vnd die Person ein Leichtfertiges Volck/ die diese Straff führen werden: Darumb so wird es jhnen nicht in jhrer Hand bleiben/sondern darauß wider genommen/ vnd auch gericht/ wie sie gerichtet haben/ Stätt/ Herrn/ vnd ander/ nichts außgenommen. Darumb nemme/ vnd straffe/vnd raub/vnd zerbrech ein jeglicher/ daß er wiß/ daß ers mit vnbefleckter Gewißne thu/ damit nicht sein Raub sein Strang sey. Dann GOtt will dem Hencker nicht vbersehen/ der den Mörder Räderet/ darumb das der Mörder das verdienet hat: Sondern sein Gewißne vrtheilt jhn auch auff daß Radt. Auff das wissen all/ secht euch für/ das nicht ewer Vrtheil zu ruck vber ewren Halß fall/ als dann beschehen ist/ vnd noch zübeschehen zukünfftig ist.

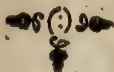
Die Acht Figur.

Hie steht der Bapst/ vnd hat auff jedwederer Seiten ein Frawen/ vnd auff der rechten Seiten ein Schlangen/ vnd ein Schahl mit Geldt.



B HJe Præfiguriert die Magica die Tugend der Bäpst vnd der jenigen so den Geistlichen Stand versehen/ vnd besitzen vnd inhalten: also in solcher bedeutung/ daß alle Pfaffen der Jungen Weiber acht haben/ vnd der Alten nicht: Vnd geben den Huren daß Gelt/ vnd den Erbarn Alten Witwen nichts: Das ist/ sie werden verlassen jhr Vatter vnd Mutter/ vnd alle Ehrbarkeit/ vnd werden den Huren anhangen. Darbey mercken weiter/ das diß Figur bedeut/ das all Weiber der Pfaffen/ Hürerey ist/ vnd Schlangen seind/ vnd nicht der Ehrbarkeit. Darbey wissen auch/ das da auß solchen Weibern nichts anderst wird/ vnd nichts anderst sind/ dann als die Huren sein sollen/ dieselbigen sinds auch. Eva betrog Adam, vnd ward durch die Schlang verführt: diese Huren betriegen die Pfaffen. Nicht das die Schlangen die Huren betriegen/ sondern sie betriegẽ sich selbst/ darumb so werden sie von der Eva gescheiden vnd genommen. Darinn mercken/ daß sie die Häuser der Witwen fressen/ darumb sie weinend vor jhnen müssen stehen/ vnd ziehend dem Alter daß sein ab/ vnd gebens den Huren/ vnd lassen die Alt Fraw weinen: Vnd auff das ist die Schlang da/ dann wo ein Pfaff vnd ein Hur ist/ da ist der Teuffel in der mitten. Als dann diese Figur außweißt/ die da offendtlich in der Magica beschrieben ist/ daß zu ewigen Zeiten da nichts anderst frißt vnd saufft daß Allmusen/ vnd den Schatz der Kirchen/ als allein Huren/ dieselbigen sitzen zu der Rechten Hand/ da daß Geldt stehet/ vnd die Armuth zu der Lincken Hand/ da nichts ist. Also wird daß Almusen der Kirchen gefressen/ also wirds verzehrt/ also wirds verschluckt/ von den Teufflischen Schlangen vnd Huren/ vnd die Armen müssen jhr Almusen/ daß sie von der Kirchen essen vnd trincken sollen/ gerahten vnd mangeln.

C Darumb/ so wissen an dem ort/ daß diese Figur nicht wird liegen/ im Bapsthumb/ bey den Ketzern/ bey den Alten vnd Newen Christen/ was da auffgeworffen wird von Menschen: So lang vnd der Baum stehen wird/ so werden die Huren allezeit die Armen verdringen/ vnd also für vnd für wird der Bapst vnd sein Pfaffen mit Huren vmbgeben sein/ vnd Schlangen. Vnd ob sie schon darauß ein Ehe machen/ so bedeut die Schlangen/ daß sie ein Schlang ist/ weil sie frißt vnd säufft auß den Allmusen der Kirchen/ dieweil sie durch jhr Hurerey das einnimpt. Dann weder Ehelich noch Vnehelich/ soll den Schatz der Kirchen fressen: Aber es wird nicht beschehen/ zeigt die Magick offendlich an: sie werden die Huren mit nehren/ Ehelich oder Vnehelich/ durch jhr Predigen vnd Lehren/ vnd solten all Arm Leut Hungers sterben/ so müssen jhr Huren voll sein.



Die Neund Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Lamb/ vnd verwund das mit eim Schwerdt/ hat bey jhm ein Nackenden Wurm/ wie ein Bapst/ vnd ein Ruten in der Rechten Hand/ in der lincken zwen Schlüssel. A



Diese Figur præfiguriert die Verkauffung vnnd falsche zuversicht in daß Blut Christi, also: Da wird bedeut durch daß Lamb/ vnd dasselbig Schwert/ so dem Bapst auß dem Maul gehet/ daß er mit seinem Maul dasselbig metzget/ mördet/ vnd verkauffet Dann daß Lamb bedeut Christum, sein Blutvergiessen: Daß Blutvergiessen Christi, daß sie schändlich/ fälschlich außgiessen vnd verwüsten/ durch jhr Vppigkeit vnd Laster. Hingegen steht ein Wurm/ auch mit einem Bapst Hut/ der bedeut ein verändern im Sacrament/ also: Der Bapst sticht vnd wundets in die Seiten: Dieser geht mit vmb als ein Wurm/ das ist/ als die Schlang im Paradeyß/ die der Eva rieht: Also ist ein ander Bapst aufferstanden/ derselbig brichts mit Listen/ mit dücken. Vnd bedeut nichts anderst dann den Bapst/ daß er das gerecht Blut Christi also lästerlich verkaufft/ vnd würget/ vnd der ander richts anderst als die Ketzer/ so allein daß Sacrament Handthieren/ dieselbigen werden an dem ort B verstanden. Der ein Bapst/ als ein falscher Judas, der Christum verkaufft hat/ vnd in Todt geben/ vnd dieser metzget Christum zum andern mahl/ vnd verkaufft jhn wie Judas: Wider diß verkauffen ist der Bapst mit dem Wurm/ derselbig führt sein Disputatz herein/ vnd führt ein andre ordnung herein/ vnd aber alles nichts/ als Teuffelisches ding/ vnd Teufflische Disputationes.

Vnd mercken jhr Leser all eben/ dann durch diß Figur werden vns trefflichen zuverstehn gegeben/ vnd vnderricht geben/ daß grosse Ketzerey in daß Sacrament kommen wird/ vnd groß Irrung/ also das weiter der Heylig Geist bey dieser Disputation nicht bleibt/ bezeichnet/ die Tauben so hinweg fleugt. Bitt euch alle/ daß jhr diß schwere Red wol vernemmen: Dann nicht ohn daß Evangeli wird das gesetzt/ sondern trefflich: Trefflich vnd viel ligt auch daran. Darumb verachtens nicht/ das die Alten Præfiguriert haben/ daß wir jetzt vor vns haben vnd sehend: Probieren euch/ daß jhr nicht vrtheilen daß Blut/ daß jhrs nicht vnwürdig zur verdamnuß vrtheilen vber ewren Halß. Secht an die Rut in der Hand deß Bapsts/ dieselbig ist grün vnd frisch/ grün vnd frisch wird auch die Straff sein. Dieweil nun also treffenlich von Alten die befundenen warheit angezeigt ist/ laßt euch daß Magicum befohlen sein: Secht an die Figuren/ den Wurm/ den Mörder in daß Lamb/ vnd vrtheilen dermassen/ daß jhr euch selbst nit mit jhnen tödten/ oder zu dem Wurm vergleichen. Es wird kein rechter Verstand kommen in die Welt von dem Blut Christi, vnd Fleisch/ so lang/ biß diß Secten wie der Feygenbaum außdorret/ vnd verbrunnen/ als dann kompt der Heylig Geist wider. Darumb disputier keiner darvon/ dann die Gnad GOttes ist hinweg/ bedeut der Heylig Geist.

Die Zehend Figur.

Hie steht der Bapst/ vnd gebeut dem Himmel/ dem Adler/ vnd der Keyserlichen Kronen. C



Diese Figur bezeichnet deß Bapsts vnnd der seinen falschheit/ in dem: Er zeit auff den Himmel/ darinn hab er Gewalt. Nun aber wissen/ das dieser Gewalt/ den er da hat in Himmel/ nicht soll nach gemeinem ansehen verstanden werden: Sondern der Himmel bedeut/ daß er soll die Schaff auff Erden dermassen weyden/ daß sie in den Himmel kommen sollen. Nun aber/ er verstehts in dem weg/ das ist/ er hab in Himmel zu gebieten: So er nun das mehrer hab/ so hab er auch billich das weniger in seiner Hand/ das ist/ die Welt. Nun den Himmel hat er in seiner Hand/ als er bezeugt/ vnd die Erden auch/ darumb setzt er den Adler vnder sich zun Füssen/ vnd die Keyserliche Cronen. Nun aber ist weiter hie kein bedeutung nicht anderst/ dann daß jhr wissen sollen/ daß sie beyde nicht wahr sind: Das ist/ der Himmel ist nicht sein/ noch die Erden: Die Erden ist nicht sein/ noch auch der Himmel/ jhm gehört der Adler nicht zu/ noch auch die Keyserliche Cron/ vnder sein Hut. Darumb wissen in dieser Figur/

A gür/daß es nichts bedeut/als allein die Lügen der Geistlichen. Dañ all Figuren/lenden auff deß Bapsts boßheit/ vnd Lügnerey: Also lendet auch hie diese Magick auff die Lügen deß Bapsts/weß er sich berümt das nicht sein ist / Gewalt noch Macht hat/ fug noch recht. Darumb so wissen all gemeiniglich von deß Papsts Gewalt/bey dem Gewalt Christi, daß er sagt: Mein Gewalt ist nicht auff dieser Erden: Vnd aber dieser sagt/ sein Reich sey auff dieser Erden/ vnd will die Erden zum Himmel haben / vnd Christus wolt jhr nicht. Sie machen sich dem Mahomet gleich/derselbig hat sein Glauben gericht auff Reichthumb/ vnd Pracht vnd Macht: Also wöllen auch diese sein/wöllen/daß der Keyser vnd alle Welt vnder jhnen sey/ damit daß der Glaub Christi groß daher Pracht treibe für andre Glauben auß/vnd vermeinen/so sie die Welt vnder jhnen haben/es sey Christo dester mehr zu glauben vnd zuvertrawen: Betrachten nicht/ daß er sie mit der Reichthumb in Abgrund der Hellen verdampt. Auff das so wissen in der gemein/ daß jhr euch nicht lassen verführen/keinerley der Geistlichen/die da nur besitzen eines hellers breit für eygen/oder für jhr ruh. Dann es sey wie klein es wöll/so ists Sathanisch: Es sey Tisch/Benck/ Beth/Schüssel/etc. sie sollen gar nichts haben. Dann were jhnen ein Heller breit erlaubt/so wer jhn auch ein weiters erlaubt. Aber als wenig Himmel vnd Erden jhr sind/ als wenig ist jhr nur ein Linsen eygen: Sondern als frey als Petrus, als Jacobus,&c. vnd in keim weg nicht glauben/ daß sie von Gott seyend: Dieweil sie ein eygen Weib haben/ sind sie nicht Apostel/ sollen nichts eygen haben weder Weib noch Kinder/ vnd das alles verlassen.

Die Eilffte Figur.

Hie steht der Bapst mit zwen Schlüsseln/ vnd leßt den Stab vndersich fallen/ vnd hat ein blutigs Lambs Haupt bey jhm/ vnd ein Schlangen in der lincken Hand.

B



DIese Figur mercken: Dann sie facht an warnen den Papst/ vnd eröffnet die Zeit deß auffsehens/ vnd deß achthabens der vbelthat/ also das Zeit hie ist/ vnd die Zeit angeht abzustehn vnd Buß anzunemmen/jhrer stund: Das wird bedeut durch den Hanen/ der steht da/ vnd bezeichnet die stund seines kreens. Wie er durch sein kreen ermahnet Petrum, vnd ermant den Haußvätter auffzustehen: Also ermahnt auch der Han hie den Papst vnd all sein Geistlichen/ daß Zeit da ist/ auffzustehn: vnd steht darumb da/ daß er kreet/ vnd bleßt auff/ vnd warnet. Das Lamb da/ daß also im Hals blutig verwundet ist/ bedeut/ daß am höchsten in Christum gehawen ist/ vnd höher nicht mag gewundet werden: dann der Kopff ist ab/ weiter mags nicht gewürget werden. Darumb so wissen/ daß die Zeit da ist/ Christus ist gnug gemartert/ der Han kreet. Weiter/ er hat sein Sack gefüllt mit Geldt/ daß nichts mehr darein vermag/ auch nichts mehr tragen/ ist am vollisten: vnd auß grosser hoffart wirfft er den Stab von jhm/ dann er hat gnug am Geldt zuschaffen/ einzufassen/ daß es nicht verzett werde. Das ist als

C ein bedeutung/ daß die Geistlichkeit am grössesten vnd am mechtigsten: nicht allein im Geldt/ sonder auch in allen listen/gescheidigkeit/mit rencken/mit listen/vnd mit allerley verführung / auff deß Papsts weiß/ auff seiner Ketzerey weiß: In diesem allen sind sie am höchsten/vnd am trefflichsten. Darumb so wissen von jhnen/ daß die Zeit da ist/ daß jhnen grösser renck vnd dücken im Bapsthumb nicht geben mag werden/ noch keinen Ketzern/ grössere einführung vnd zerstörung nicht/ dann sie haben: Darumb so ist es auß/ vnd ist am letsten / vnd am hindersten. Hat sein Schlüssel in der lincken Hand/ dann linck ist sein Hertz/ linck tregt ers/ auff der lincken seiten hangt der Teuffel/ auff der lincken/ bey den Schlüsseln. Darumb so wissen/ daß der Han da kreet die stund am höchsten / den angang deß Tages / den Auffgang der Sonnen/ auffzustehn: das ist/ daß da wird sich scheiden von einander die Nacht vnd der Tag: das ist/ das falsch Ampt wird erstecken/ vnd wird hinweichen auß der Welt daß Bapsthumb/ vnd wird ein Liecht hernach kommen/ wie ein Sonnen nach der Nacht: vnd wird ein Zeit kommen / in deren sich alle Welt frewen wird/ vnd der Papst vnd sein Ketzer/ vnd sein verkehrer / vnd die verkünder der Ketzerey/ daß sind die falschen Propheten/ die falschen Christen/ die falschen Aposteln/ die werden auffhören / vnd verschwinden/ wie die Nacht/ vnd all jhr Reichthumb vnd witz/ vnd vernunfft wird auß sein/ vnd wird dahin gehn/ vnd werden all wandlen am tag vnd am glantz der Sonnen.

Die Zwölffte Figur.

A

Hie steht der Bapst mit einem Schermesser/ vnd ein (Wolff) zun Füssen mit einem Schwerdt/ vnd steht in der Kronen.



BEy dieser Figur wissen vnd mercken/ daß da anfach der Wolff zu reissen vom Bapsthumb/ vnd fallt jhm in sein Schwerdt/ vnd nimpt jhm sein Gewalt/ das ist/ sein Macht/vnd sein Gericht. Diese Wölff sind die Scorpionischen/ das ist/ die Bawren werden hie in der Magick verstanden durch den Wolff/vnd die werden die ersten sein/ die jhn anplatschen vnd anfallen. Dergleichen so trägt er daß Schermesser in seiner Hand/das bedeut sein Weyhe: Dann was ist sein Weyhe als allein ein Schermesser/ vnd aller Geistlichen mit einander? Darumb trägt er das bey jhm/ daß jhr dardurch sollen wissen vnd erkennen/ daß es nur einem Schermesser vergleicht wird/ was er mehr ist dann ein ander Mensch: vnd so bald er das verleurt/ so ist sein sach auß/ vnd ist nichts mehr. Auff das wissen/ so daß Schermesser die Weyhe præfiguriert/ so ist es ein Weyhe die nichts ist: dann Gott hat in daß Schermesser nie kein Himlischen Gewalt gelegt/ oder darein geben/ dasselbig wird jhm auch genommen vnd entzogen. Darumb er aber in der Kron steht/vnd nicht auff der Kron/dasselbig bedeut/daß er also warm steht als ein König in seim Reich/ dem niemand nichts thun mag/ der als sicher ist/ als wer er mit einer Mauren vmbgeben/ dasselbig bedeut die Kron. Also wissen/auß dieser Kron wird er von Bauren mit aller seiner Priesterschafft gesetzt werden/ vnd sein Schwerdt wird jhm genommen/ vnd daß Schermesser damit er geschoren hat/damit wird jhm geschoren werden/vnd allen seinen zuverwandten. Also wissen auch/ daß jhr nach der ersten Magica verstehn sollen/ daß diese Kron bedeut ein Reich/ das ist/ sein Reich/ so weit er sein Pfaffheit hat/vnd all sein Geistlichkeit: dieselbig all sind sein Reich/ vnd er ist ein König derselbigen. Nun steht er in der Kron/das ist/in seiner Priesterschafft: Aber der Einbruch geschicht/daß jhm die Kron wird genommen werden/ wie das Schwerdt vnd die Schlüssel/ vnd Schermesser. Darumb so wissen/daß die vndergehung vnd die zerbrechung der Kirchen vnd Romaney/durch den Wolff wird angehn/ vnd wird durch die reissenden Wölff zerrissen werden: das ist/ mit denen/ die jhnen gleich sind/werden sie gestrafft werden/vnd ist der erst angriff/vnd anplatz. Wiewol er sich hierinn wird er halten/ vnd die seinen/ vnd nicht gar vmbfallen noch auß der Kronen gehebt: Jedoch aber das Schwerdt hårt angriffen wird. Auff das wissen auch/ daß der Wolff/ der da steht/ bedeut/ daß er durch Wölff beraubt wird werden/ das ist/ durch sein Gewenheten: Dann niemand wird in der Magica einem Wolff vergleicht/ dann ein Pfaff: Darumb vermag die Interpretation/ daß dieser Wolff seine Ketzer bedeut/ die auß seiner Weyhe erstanden sind/ vnnd gewachsen/ die werden jhn zerreissen/ dann Wolffskinder seind sie.

B

Die Dreyzehend Figur.

Hie steht ein Bapst/ der hat zween Schlüssel in der lincken Hand/die hebt jhm ein Engel/ vnd in der andern Hand ein Ruhten/ vnd ein Pfaw vor seinen Füssen/ mit auffgehabnem Schwantz.

NAch der bemelten Figur Weissagung/ daß sie werden daß Schwerdt verlieren/ vnd der Wolff wirds einnemmen: Nun werden in aller Magick/wo Wölff in Außlegung Theologischer Weissagung/ Pfaffen bedeut: Das ist nun/ sie werden sich selbs darumb bringen. Also auff dasselbig wird jhn der Gewalt auch genommen/ der sie durch die Schlüssel bedeut: Das ist/ Gott wird jhn die Schlüssel durch einen Engel holen lassen/ also/daß sie jhr nimmen gewalt haben/ vnnd also werden sie daß Bapsthumb mit seinen Freyheiten verlieren/ vnd werden nimmen weder zu Binden noch zu Entbinden haben/ nimmen daß Vertrawen noch den Glauben/ den sie gehabt haben: Das bedeut/ daß der Engel jhnen die Schlüssel fast scheibt/ vnd zusammen bind. Auff das soll sich weiter keiner versehen/ daß der Papst weiter Papst sey/ weiter mehr Freyheit/ Gewalt oder Båpstische Sågen hab: Wann nicht allein durch diese Figur/ sondern in aller Constellation/ vnd aller Magick wird erfunden deß Bapsthumbs/ wie es jetzt auß einer Würtzen gewachsen ist/ vnnd wie es jetzt ein Baum ist/ zu Ewigen Zeiten nimmermehr wird den Gewalt erlangen noch vberkommen/ sondern einander nach verlieren/ vnnd darumb kommen/ das am letzsten der Baum wird werden/ gleich einem Baum

A 

der dürr ist. Darumb tregt er ein dürre Ruhten in der Handt/ das bedeut/ daß der Fluch des dürren Baums vber jhn gangen ist/ vnd tregt den dürren Feigenbaum in der Handt: Dardurch er offentlich bezeugt sein gehliche abnemmung/ verdorrung. Wiewol gesagt wird/ was gehlichen auffgeht/ geht gehlichen wider ab: Da wird er nicht also sein/ sondern wie jhr in dem Wort Gottes finden/ daß der Feigenbaum gehlichen in eim Puncten verdorret/ vnd nimmermehr wider auff kam: Also sollen jhr auch wissen/ daß hie ein solche wunderbarliche verdorrung auch werden wird/ vnd wird bleiben/ dann sie wird gar nit wurtzen/ vnd allen außdorren. Darbey wissen auch/ daß die Ruth in der Handt/ bedeut ein straff/ das ist/ er tregt sein eigen Ruhten in der Hand/ vnd dieselbig bedeut/ daß er geschlagen wird werdẽ/ vnd in die Schul geführt/ gleich wie ein hoffertiger vbermütiger Schuler/ den sein Schulmeister straff mit der gerechten: Also tregt er die Ruth/ damit er selbst geschlagen wird werden. Wiewol darbey der Pfaw bey jhm steht/ vnd gibt jhm ein frölichen anblick/ spiegelt sein Schwantz in die breite/ das bedeut/ daß der Bapst noch wird etlichs theils ein zuflucht haben von denen von Oesterreich/ das ist/ ein Beschirm/ ein beystand: Dann die Magick zeigt ein frölichen Vogel an/ auff des Bapsts seiten/ das ist/ ein frölichen von Oesterreich/ der jhn nicht lassen wird. Vnd also wissen hiebey/ daß der Bapst der straff
B trefflich wird vnderworffen sein: Vnd aber vber das alles ein Beschirm von Oesterreich/ dardurch er sich wird ein zeitlang erhalten. Dieweil aber der Engel die Schlüssel hebt/ so ist es ein Zeichen/ daß die Gnad von Gott/ vom Bapst gewichen ist/ vnd wird vnselig machen was jhm beysteht/ wird verführen was jm hilfft/ wird sein glück nicht von Gott haben/ sondern auß zeitlichem zufallen.

Die Viertzehende Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Bilgerstab/ vnnd ein geharnschter Mann vor jhm/ mit blutigen Schwerdtern vnd Spiessen.



Vormahls ist außgeleget/ des Bapsts Vnfall vnd Plag von GOtt/ nemlich zwo/ eine durch den Wolff: die ander durch Gottes Engel: die dritt hie ist/ von Kriegen: das ist/ der Papst wird zu einem Bilger/ das ist/ er wird von Rom wandern/ vnd wird der Statt Rom ein Gast sein/ vnnd sein Reich wird einem Bilger vergleicht/ der nichts eigens hat/ sondern allein den Stab/ daran er geht. Der geharnischt Mann/ bedeut ein vberweltiger in Kriegsleuffen/ also das durch Kriegsbreuch
C vnnd Kriegsleuht/ der Papst vertrieben wirdt werden von seim Stul/ in die frembde. Nun aber/ wiewol der Mann grimmig auff jhn sticht: Jedoch aber/ so wird jhm am Leben nichts geschehen/ sondern der Zorn der Menschen wird gehebt/ daß er nicht erwürgt wird werden. Nun ist in der Magick ein groß/ da præfiguriert wird durch ein Figur/ ein Todt/ vnnd aber ein heben durch ein Gewülch/ das solchen Zorn wendt: Als dann hie die Handt auß dem Gewülch anzeigt/ daß die Straff ein mahl genug ist/ daß er von seim Stul wird vertrieben werden/ in die Frembde/ vnd auß jhm ein Bilger/ vnnd doch am Leben/ nichts beleidiget: vnnd der das Schwerdt in der Handt hat/ ist so grimmig vnd gierig auff den Todt des Papsts/ daß er sich verschneydt/ dann er greifft in die Schneyden: Noch wend die Handt GOttes den Zorn ab/ vnd legt jhn still nider.

Weiter die Spieß vnnd Schwerdter bedeüten den mechtigen Zeug des Kriegsvolcks/ Auffrührer/ vnd mennigen der Kriegsschaar. Dann wissen/ daß nicht ein Person/ sondern viel da werden sein/ durch ein Person bedeut/ vnnd durch die Spieß vnd Schwerdter. Die Stern bey dem Gewülch/ bedeuten nichts als alleine/ daß da eigentlich die Hand GOttes von Himmel kompt/ vnd hebt jhn/ daß er nicht gar erschlagen wird. Darauff wissen/ nicht vnser fürnemmen auff Erden/ sondern das fürnemmen im Himmel ist vber vns/ vnd ist das da anzündt/ vnd wendt. Nun ist es der Lauff jhr boßheit/ daß sie soll gestrafft werden/ vnnd also ist die Concordantz Magiæ, daß er soll hernach vmbbracht werden: Aber die Hand Gottes wills nit/ sondern bricht dem Gestirn vnd allen den gewalt/ vnd das für-

nemmen/auff daß er sich besser. Dann langsam falt die straff Gottes/ leßt offt auffstehn halt offt Rucken/ halt offt beschirm den bösen vor der Ruhten. Darumb wissen/ daß jetz da fürgangen ist die dritt berauhung seines Gewalts/ seins Ampts Macht/ vnd berauhung seiner eigen Herberg/vnd in das Ellend geschlagen/ vnd getrieben. Nun mercken auff/ jhr widerwertigen auß der Bapstordnung/ jhr Ketzer/ was jhr handlet/ den Gott beschirmbt: Warumb thut ers/ daß er sein ordnung nicht will lassen abgehn/ sondern die Hur allein sterben lassen/ vnd straffen? Was wird da anderst vertrieben dann der Luxus, was wird da die vrsach sein/ zu schlahen/ vnd außtreiben/ als sein Luxus, sonst nichts. Nun Disputieren/ vnd werden vnder euch zu raht/ was am Bapst zu straffen sey? Nicht das Fasten/nicht das Beichten/nicht das Betten/sondern/was den Falsch betrifft/ das vnder diesen begriffen wird/beschicht vnd verdeckt/denselbigen wird Gott lassen außreuten/vnd wird jhm den nemmen/vnd nit die ordnung/ dardurch er will/daß Volck geregirt werd: Jhn vnd nicht euch hat Gott auffgesetzt/ auff jhn hat er acht/ nicht auff euch. A

Die Fünfftzehende Figur.

Hie steht ein Salamander/ oder ein wüster Wurm/ mit einem Menschen Kopff/ vnd gekrönet mit einer Kron/ vnd ein Bapst Hut darinn.



Hie ist ein erschröckliche Figur/ bedeut den Bapst. Nuhn wissend/ daß die Summ nichts anderst ist/ dann das/ daß das Fewer das verzert/ das den Hut bedeut/ vnd dieweil der Hut wehrt/ dieweil ist nichts dann Fewer da: das ist Hellisch arbeit/was da ist. Nun wissent der Hut bedeut die ordnung Caiphæ, Annæ, das ist/ sie seind falsch im Glauben/ vnd in der Lehr Gottes/ darumb sie von Gott den Fluch empfangen haben/vnd alles das sie haben geredt/gehandelt/ etc. in das Fewer geworffen vnd verbrennt: Also so der Bapst seiner Huren nicht absteht/ das ist/ sein Luxum, sein falsch lehrnen/ vnnd nicht allein sie/sonder die sein Character getragen haben vnnd tragen: So wird er vergleicht werden dem Caiphæ, vnd dem Annæ, vnd denselbigen Jüdischen Bischoffen. Darumb er jhr Jüdisch Hüt aufftregt/ vnd auff Heydnisch gebogen/ vnd Türckisch. Dann nit Christlichen/ sondern Jüdisch/ Heydnisch sind sein Lehr/ sein Gebott: das ist/ falsch ist sein hertz darinn/da ist nichts darinn/als allein der Heydnisch betrug/vnd der Caiphisch falsch. Darumb so sie nicht werden abstehn/ so wird es jhn in dieselbigen Flüch gehn. Dann dieselbigen sind im ewigen verdamnuß/ vnnd brennen/vnd flammen: Also werden auch diese Bäpst dergleichen mit jhnen gesetzt/ in das Hellisch Fewer/gleich den Würmen/ vnd nimen den Menschen. Dann jhr Lehr sind von Gott gewendt/ also sind auch von Gott gewendt die Bildnuß. Dann kein Verdampter behalt die Bildnuß Gottes/sondern all zu Würmen: Dan wo das Hertz ein Wurm ist/so ist auch die Bildnuß/die Gott gleich sicht/ein Wurm/ vnd ist ein Figur dem Teuffel gleich. Daß nun der Papst Hut gekrönt ist/ mit einer Königlichen Cron/ ist/ dz er mit dem Pilatischen vnd Herodischen Hut gewaffnet ist: Das ist/alles was die Mörder/ Herodes, Pilatus, Annas, Caiphas, etc. geführt haben/ also führt ers auch/ vnd ist ein Mörder der Kinder/ wie Herodes, vnd ein Vervrtheiler fälschlich vber die Gnad Gottes/ vber sein Barmhertzigkeit/ vber sein Reich. Zu gleicher weiß/wie Caiphas vnd Herodes, Annas vnd Pilatus vber Christum gehandelt haben: Also dieser Papst auch ein Mensch ist/der Christum verkaufft/als Iudas: der jhn vervrtheilt/ als Pilatus: der jhn dem Volck nimpt/ als die Cayphischen/ Annischen/ die brachten jhn vmb das Leben/ damit das jhn das Volck nicht het/vnd von jhnen kehme. Das bedeut der Hut. Vnd das Gestirn bedeut die Finsternuß/die vber sie fallen wird: Vnd der Wagen bedeut/wie sie jhn auff Erden geführt haben/also in der Hellen werden sie jhn auch führen/ dann er stehet im Himmel/ vnd stehet in der Hellen. Vnd wie der Wagen da stehet/der gehet in vier vnd zwentzig stunden sein Circkel vmb: also wie er vnbestendig ist/vnd nit fix/also ist auch nicht fix deß Papsts ding. Das Schwert darein er beißt/ bedeut den zorn/ vnnd das falsch hertz wider Gott/das die Verdampten tragen/ die Gott im Himmel fluchen/ jhn fressen/ so sie jhn hetten: Aber allein jhr wird die straff sein. Darumb wissen diese Figur alle Geistliche/Bapst/vnd ander/ daß jhr die groß für Augen tragen: dann Pilato, Caiphæ, &c. vnnd jhren Fordern/geschicht nichts biß auff Christum: Jn Christum worden sie Sünder vnd Mörder/ in Sünd worden sie verflucht. Also ist die Geburt hie/ die euch wird vrtheilen/vnd ewere Fordern: Darumb wenden ab/ vnd schonen der Forderen. B C

A

Die Sechzehende Figur.

Hie stehet der Bapst mit den Bären vmbgeben/ vnd vmbgefaßt/ einen auff dem Kopff/ vnd zu beyden Seiten einen.



SO nun das Vrtheil Gottes gefallen ist/ daß die Geistlichen/ Cayphischen/ Annischen/ rc. in das Fewer verflucht werden werden/vnd werden von der Bildtnuß Gottes entsetzt/vnd zu Würmen gemacht: so folgt hernach ein andere Straff/das ist/ da werden Bären fressen den Bapst/ vnd werden jhn vberwinden: Einer wird jhm sitzen auff sein Kopff/ das ist/ der Bapst wird vnderaetruckt von den reissenden Bären/vnd von dem Mundt der Wilden Thieren/werden sie zerrissen. Da mercken/ daß die drey Bären/ bedeut drey Theylung im Glauben/ dieselbigen werden wie die Bären verstanden/dieselbigen nemmen nichts dann den Raub/vnd zerreissen was sie begreiffen: Also werden drey Glauben aufferstehen/die werden den Papst fressen vnnd zerreissen: Wie jhr sehend/ daß sie thund den Lämmern/den Kälbern/den Schweinen/sie zerreissen vnd fressen vnd verschlinden/ daß da nichts bleibt/ sondern gar hingehend. Also werden drey Glauben auffstehn/dieselbigen werden den Papst allein fressen/ vnd also verschlindẽ/ daß sein vnd seines Gebeins nicht gefunden wird Nun aber/der Papst ist den Wilden Thieren erlaubt/ dann er wird entsetzt von der Bildtnuß Gottes: Darbey wissen/ daß die dreyerley Glauben/ nicht werden die Statt besitzen/ als sie vermeinen. Es wird jedoch einer da seyn/ der jhn besitzen werd: So ist aber die Bär bedeutung so starck/ dieweil sie in Bären gestalt præfiguriert sind/ daß sie wie die Bären werden verzehrt werden/ vnd vergehn. Dann wiewol sie das böß/das Laster vberwinden werden/ das wird geschehen/ als so ein Hund ein beißt/ derselbig ist doch ein Hund/ wiewol er ein mehrern Beisser hat: Also wird auch denen beschehen/nicht als Engel werden sie den Papst vberwinden/sondern als Bären. Nun vermag die Magick/ daß die Bären nichts anders bedeuten/ dann Menschen/ die da rauben/vnd sich deß Raubs nehren/vnd fressen auß Neyd/auß Haß/auß Argem/auß Geytzigkeit/ was billich vnnd vnbillich ist/ vnd ligend für vnd für auff dem Raub: Das sind die drey Bären/die den Papst fressen werden/ die jhn werden verzehren/ dann er wird nicht von Engeln vndergehen/ sondern von Teuffeln/ das ist/ von den seinen: Vnd wird also hart vnd starck gepeiniget vnd angefochten/ von jhnen/ daß er auch nicht wird mögen in seim Buch finden einigerley beschirm/ sondern er muß das zulassen/vnd sich bekennen ein Lügner/ vnd ein Betrieger: Dann wissen/ daß ein Dieb wol mag einem andern sein Diebstal anzeigen/vnd jhn vberwinden/so derselbig beym Richter in vngunst ist/ vnd dieser Dieb in gunst. Nun aber/ so kompt diß Zeit/daß dieser Richter/der diesen anklagenden Dieb/ der andere verdampt hat/ sterben wird/vnd wird ein ander Richter werden/derselbig Richter wird diesen Dieb auch fürstellen. Vnd also werden die Bären den Papst fressen/ vnd die Bären werden jhr Richter vnnd beystand verlieren/ vnd werden darnach auch eyngelegt werden: Vnnd so also der Papst/vnd die Bären verzehrt werden/ so wird das Selig Gülden Jahr kommen/ vnd der verstand im Glauben/ vnd der mit der Liebe/vnd in wahrer hoffnung.

B

C

Die Siebenzehende Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Paner in seiner Handt/ vnd auff der einen Seiten ein Schlangen vnd ein Tauben mit einandern/gleich als redent.

HJe bedeut die Figur ein Hoffart deß Bapst: Das ist/ nach bemeldter Straff wirdt er noch nicht auffhören/ sondern noch für vnd für/ dieweil die Bären an jhn fressen/ so wird er sich weiter vnderstehn sein Sieg zubehalten. Nun bedeut die Figur ein Schlang/ das ist/ der Teuffel/Leviathan: Nachfolget ein Tauben/ die bedeut den heiligen Geist/ oder die Stimm GOTTES. Nun wissen jhr bedeutung/ daß der Teuffel an dem orth vrlaub hat von GOtt/ zu weichen vom Menschen/ das ist/ vom Papst/ vnd von aller Welt: Vnd ist ein Fluch deß Teuffels von der Erden in die Abgrund der Hellen. Nun mercken hie/ der Papst tregt ein Panir/ vnnd sicht den Kampff/ höret das der Heilig Geist an dem orth den Teuffel von der Erden jagt/ vnnd gebeutt/ vnnd daß sich der Teuffel wehret. Nun wendet der Papst sich von denen beyden hinweg/ mit sampt seinem Panir/ vnnd geht in sein falsch Hertz/ vnd dencket: Jch hab mein Theil/ daß Panir ist mein/ das ist/ Rom vnnd Romaney/ mein ist die Welt/ mein ist aller Gewalt/ was darff ich nun euwrer beyden/ ich habs schon vberkom-



vberkommen / ich hab mein Weytzen geschorn / ich hab mein A
Saw gemeßt / nun macht jhrs wie jrs wöllen / ich hab mein theil: Vnd wendet sich von beydē / vermeint / er darff jhr beyder nichts. Hierauff verstanden die vppig hoffart / die nit abstehn will / sondern für vnd für dieselbig für sich selbst zu erhalten verhofft / vnd in solcher hoffart vberredt er sich selbst / daß weder Gott noch der Teuffel mit jhm zu handlen hab / vnd er sey sein selbst: Vnd was er hab von Sanct Peter vnd Paul / das mag jhm niemands nemmen / darumb so darff er weder Gott noch S. Peters / er hab schon was jhm noht sey: Auch dörff (er) Gottes nichts / dann der Gewalt sey schon da / vnd auß der Hand geben / vnd sey sein: Darum̄ darff er auch deß Teuffels nicht / er wöll wol den Teuffel binden vnd ledig lassen / wann er will / dörffe er seinen / er könne jhn wol fordern / vnd jhm wol gebieten / sein willen zu thun. Vnd also ist die hoffart bestett / vnd also ist er noch in der Sünden / vnd wechst noch für vnd für / sicht nit an ein straff auff die ander / was jhm begegnet / vnd was jhm zusteht / sondern vertröst sich der Freyheit seines Panirs / seines Buchs / will also dieselbigen behalten / vnd mit jhr fürfahren / vnd in demselbigen Both vnd Streit leben vnd wohnen / vnd vnderstehn den Him̄el zu erhalten / vnd die Petrische Freyheit / vnd weder Gott noch S. Peter / noch auch dem Teuffel nichts darvon zu geben / noch reichen: Sondern wie es jhn lust / also sey er Herr / vnd sonst niemands / vnd behilfft sich / daß das Wort Gottes ewig sey / vnd nicht zergenglich: Auch das es nit erlogen mag sein / darumb so B
werden jhm bleiben die Schlüssel / vnd niemandts wirdts jm werden nemmen: Betracht nicht daß Iudas ein Apostel war / von Christo erwehlt darzu / noch ward er ein Verräher / vnd außgetilgt vnd auffgehebt das Apostel Ampt von jhm / vnd ein andern gesetzt. Dazu auch / vergist er seins eigen Namens / vnd heißt sich Petrum, vnd Petrus sagt nicht / noch auch Christus, die sich setzē in meim Namen / habens auch / sondern deß wird geschwiegen / vnd mit nichten gemeldt.

Die Achtzehende Figur.

Hie steht ein Bapst mit seinem Hut / vnd ein Einhorn stößt jhm den vber ab / vnd kniet einer vor jhm / der Beichtet / vnnd er Absolviert jhn.



NVn ist der Plagen noch kein end / sondern jr werden mehr kommen / diewel sich der Bapst also verhofft / vnd so viel in jhnen vertrawt selbst / das ist / in seim Gewalt. So wissen hie von dieser Figur / daß da dem Bapst der Gewalt genommen wird / vergebung der Sünd / binden im Himmel vnd auff Erden / verzeihen / vergeben / ablassen / endtlassen: Vnd das also allein von seiner Hurerey willen vnd Hurischen Pracht. C
Das thut ein Einhorn / das ist das Keuschest Thier / vnnd das Reinest / vnd liebet die Reinigkeit für all auß / vnd so scharff / dz es Jungfrawen erken̄t am Geruch vor den Frawen: Dasselbig Thier bedeut Gott / der also diß auch erkennt / sicht vnnd weist. Darumb / so gibt die Magick ein Einhorn / dasselbig stoßt dem Papst den Hut vber ab / zu einem Zeichen seiner Degradation: Also daß er das Ampt nimmer hab / noch haben soll / das er an dem orth braucht / das ist / Beicht hören / die Sünd vergeben / noch verzeihen / vnd ist jm genommen / vnd auß deren entsetzet / vnd der Hut seines Gewalts vberab gestossen. Das ist nun die nachfolgendt Plag / vnd fast die letst / die jhm GOtt nimpt / vnd darinn er jhn entsetzt / vnd nimpt jhm da den höchsten Gewalt / nimpt jhm all sein Trost / sein Hoffnung / sein Freyheit / sein Macht / vnnd setzt jhn darvon / daß er gleich wird einem grossen Hauptmann / der Ehrloß sachen halben entsetzt / vnnd ein Hencker wird / oder Schelmen Schinder: Also wird dieser Papst endtwehnet / daß also weiter der krönt Hut / der Gewalt in sein Stammen vnnd nammen nimmer kompt / das ist / in den Baum / darauff dieser Papst gewachsen ist. Vnnd also wird beraubt die gantz Priesterschafft / daß hinfort zu Ewigen Zeiten der Baum nimmermehr grünen wirdt / das ist / in die Cron gesetzt / sondern entsetzt bleiben / vnnd ist also die Degradierung seiner Würdigkeit / der Gnad Gottes / auß der Barmhertzigkeit Gottes / vnnd all sein Priesterschafft / die seinen Character tragen oder getragen haben / deren aller Vrtheil ist er / vnd aller jr Verdamnuß. Dan̄ vom ersten Stammen /

A men/ auß dem der Hürisch Bapst erwachsen ist/ stehnd all Päpst still / vnnd warten deß Vrtheyls/ all Pfaffen/ vnd Priester stehnd still/ die auff dem Baum wachsen/ vnd gewachsen seind/ vnnd warten den Sentenz deß letzten Bapst/ mit dem sie werden gehn in ewige Verdamnuß: Vnnd also wird das Vnkraut auff der Erden getödt werden/ vnd in der Hellen / vnd sauber außgereuttet/ vnd in das Fewer geworffen: Das ist jhr Jüngster Tag: Aber nit der Seeligen: Das ist jhr Vndergang/ das ist jhr Vrtheyl/ das ist die stund deß endts: Aber nicht der andern / sondern es wird darnach nach diesem Jüngsten Tag ein ander Tag kommen/ darinn werden leben vnd frölich sein die auff Erden wohnen/ vnd sie werden den Papst diß Baums nicht haben/ vnd der Teuffel in der Schlangen wird in der Hellen sein / vnd nicht auff Erden/ sondern gebunden in Abgrund der Tieffe deß Hellischen Fewrs/ vnd die Menschen auff Erden werden kein Ketzerey weiter haben/ kein falsch Aposteln/ kein falsch Propheten/ kein falsch Christen: Aber das wird alles zuvor beschehen.

Die Neunzehende Figur.

Hie stehnd drey Seulen/ auff einer sitzt ein König/ auff der mitteln ein Münchs Brust/ auff der dritten ein Horn in einer Hand.



DIese Figur hatt ein solche Außlegung vnnd gehet gewaltig auß der Magick der Chaldeischen vnnd der Aegyptischen/ vnnd ist also. Am ersten verstehnd / wo euch B Seulen begegnen in den Figuren / so bedeuten sie Abgötterey vnnd Artickel wider den Glauben/ das ist / wider den Grund deß Glaubens/ mit Falsch/ Gifft vnd dergleichen eyngemischt. Nun sind da drey Seulen/ eine mit eim Horn in der Hand/ vnd blost auff der andern in ein Ohr desselbigen Münchs Brustbild. Diese bedeuttung ist also : Die Handt halt ein Horn/ das ist / sie halt ein New Lehr in / dieselbig blost sie dem Münch in das Ohre/ das ers führen / lehren vnnd Predigen soll. Nun aber ist hie nichts anders zuvermuten/ dann Abgötterey auß der Seulen/ also/ daß zerbreche / das lang nichts gesollet hab/ das ist/ das Papsthumb: Dann es lendet dahin/ dz das Reich soll zerstört werden. Nun ist es ein Abergötterey/ was das gantz Reich innhalt/ deß Papsts vnd der seinen. Nun so es soll zergehn/ so muß es am ersten zertheilt werden: Auff das folgt nun/ daß sondere Abergötter/ vnd einer wider den andern soll auffstehn/ damit das sie in jhnen/ vnd vnder jhnen sollen selbst zerstört vnd zertheilt werden/ vnd sich selbst ablöschen/ verzehrn/ verhören/ vnd verderben.

Darumb so das Reich muß zerstört werden vnd zerbrechen / so ist billich / nach innhalt deß Evangelions/ daß es sich zertheilt/ vnnd sich selbst zerrütt: darumb so ein solche Lehr soll anfahen/ vnnd ein solche Sect sich soll abwenden/ vnnd aufferstehn/ so muß es mit einer Abgötterey sein/ die doch geschenden von der andern/ vnd ein andern schein hab/ damit es für sich gang/ in ein Zerbrechung deß Widertheyls/ vnd C gang nachfolgend in ein Zerbrechung dasselbig auch. Darumb billich diese Magick an dem ort die Seulen gesetzt hat/ damit daß die Lehren Abgötterisch sollen erkennt werden/ vnnd allein ein Jnblose in sein Ohr/ damit das Reich sich selbst eröffne/ sein Schand / sein Laster/ vnd vnder jhnen selbst zertheilt werde/ vnd also zergang. Wiewol vom Horn geschrieben steht im Esaia Liij. Aber es ist nicht das Horn/ steht nit auff der Seulen/ auch gehts nicht in ein Ohr/ sondern es ist ein Stimm vom Mund auß/ nicht ein eynblasen auff den Seulen/ da nichts blatz auff hat/ dann die Bilder/ die Agöttischen Kälber vnnd Thiere. Ein König steht auff der andern Seulen bey dem Münch/ bedeut ein gewaltig Parteyisch Reich/ das diesem zufalt/ vnnd gleich als wer es ein gantz sonder Königreich / vnnd wirdt also das groß Reich in kleine Reich getheilt / das ist/ in viel Abgötterey/ vnd ein jegliche wird eins Königreichs groß sein. Darumb wissen/ daß jhr die Magick wol verstanden : dann da ist ein treffenliches / das nicht den Leib/ sondern die Seel berürt vnnd antrifft/ vnd lernen sie erkennen / damit jhr nicht auß dem Wort Gottes geführt werden/ da er sagt: Ein jeglich Reich das in jhm selbst vneins ist/ wird zerstört: Diese Zerstörung bedeut nichts dann Falsch in allen: in denen/ die die Zerstörung vrsachen/ vnd in denen/ in den sie verbracht wird: das Wort Gottes wird Ewig bleiben.

Die Zwantzigst Figur.

A

Hie steht ein Münch / hat in der lincken Hand ein Rosen / in der rechten ein Sicheln / vnd vnden ein Fewreysen / vnd ein blossen Schenckel auff der andern Seiten.



DJeser Münch mit der Rosen/rc. verstand/ daß die Rosen/so er in der Hand hat bedeut: Zu gleicher weiß wie ein Ros im Meyen wol schmeckt/vnd all Welt laufft hinzu/vnd schmecket/vnd so der Herbst kompt / das ist/ jhr Zeit auß ist / so wird sie dürre/ vnnd falt ab / vnd bleibt also nichts da / der bloß Stengel. Also hie an dem ort auch / da wird dieser Münch so süß/vnd so angenem sein dem Volck/daß sie werden hinzu lauffen mit grosser mennig / aber nachfolgend so wirdt die Zeit der außdörren kommen / vnnd wird sauber verschwinden/ daß also nichts da bleiben wird/ als allein ein Stengel / das ist/ ein leere Red/vnd ein vergangener Geschmack/vnd Geruch. Die Sichlen bedeut: Zu gleicher weiß wie ein Sichlen abschneidt guts vnd böß im Graß / Neßlen vnd Meyeran / Weytzen vnd Ratten/ Kraut vnd Vnkraut: Also wird dieser auch abschneyden guts vnd böß/vnd es zusammen in ein Fewr werffen/ daß durch daß Fewreysen vnden bedeut: daß nichts anderst ist / als allein ein anzeigung eins Fewrs: das ist/daß viel da werden verbrennt werden/vnd vndergehn mit dieser Sichlen. Dañ in der Magick/ wo ein anfang eine Materien steht/ die bedeut dieselbig Materiam vollkommen: Als ein Fewreysen ein Fewr/ein Regen daß gantz Meer/vnd dergleichen mit andern allen zuverstehn ist. Darbey wissen auch/ daß dieser Schenckel bedeut nichts dann ein groß auffbewegung der Hurerey/vnd also groß/daß all Hertzen außwendigen werden eröffnet: Also/wer verborgen inwendigen ein Hurer oder ein Hur gewesen ist/die wird sich da eröffnen: Dergleichen/was ander böß stuck dergleichen seind/werden da erweckt werden/vnd aufffstehn. Auff das wissen hiebey auch/daß allein durch die nackenden Bein werden Hurerey bedeut in der Magica, vnd die gröste: Dann durch ander viel Hurenzeichen/werden Hurerey eröffnet/aber verborgen Hurerey: Vnd groß Landweit Huren vnd Hurer bedeut daß Bein/das nacket ist. Also wird sich ein Person aufferheben/nemlich der/von dem vorhin gesagt ist auff der Seulen/vnd wird treffenlich wie ein Rosen auffgehn/vnd zulauff gewinnen mit grossem wolgefallen/aber abdorren in seim Herbst/ vnd wird abschneiden mit seiner Sicheln was da ist / guts vnd böß. Vnd wie ein Sichlen rauch schneid vnd segts ab/also wird ers absegen/das ist/mit Marter vnd Peen verzehrn. Vnd aber sein Herbst wird nahet dem Fewr gleich werden/vnd gleich hingehn wie das Holtz im Fewr/vnd wird also sich selbst hinnemen. Das bedeuten sein Instrumenten/darinn er mitten in steht/vnd mag da nicht darauß entrinnen/dann sie haben jhn zu viel orten vmbgefast: vnd so er oben die obern Zeichen hat außgericht / so kompt er zu den vndern/dieselbig seind Hurerey/vnd nichts (dann) brennen vnd verzehren/ was die obern gemacht haben.

B

Die Ein vnd zwantzigste Figur.

Hie steht ein Vmbhang / hinder jhm stehnd der Keyser vnd Keyserin/vnd der Bapst darvor/vnd vnder jhm ein Ochs.

C



DJeser Figur Außlegung ist / daß der Bapst vom Stier wird hilff haben in seinen dingen / vnd werden jhn beschirmen/vnd handhaben: Aber so hart wird es zugehn / vnd so schwer/daß der Stier wird als müd werden/ daß er vor dem Bapst wird ligen als müd / vnnd als schwachloß/ daß er gern wolt/ aber er mag nimmen / vnd ist gar erschlagen. Das ist nemlich / nach innhalt aller Magick / nichts als die Schweytzer / die dem Bapst sein Guardi haben auffgehalten vnd mit jhm gelitten/ Sturm/ Noht/vnd Krieg vnd Schlacht: Vnd haben sich aber so müd gemacht / daß sie nimmen mögen / vnd also der Bapst trawrig vor jhnen steht / vnd erschrocken gantz vnd gar/ mit sampt dem Ochsen: Das bedeut deß Papst verlierung seiner Macht / vnd ein groß vbergang/ vnd ein schwer Wetter. Nun aber das der Vmbhang da ist/ vnd der Keyser mit seinem Gemahl / bedeut/ widerumb auffbringen deß Bapsthumbs / vnd bedeut / daß der Keyser nach diesem wird gekrönt werden/ vnd jhn widerumb auffheben vnd auffrichten: dann

A ten: dann günstig ist jhm der Pfaw/ vnd günstig wirdt er jhm bleiben. Darinn so wissen/ wie vormals von der zerstörung des Reichs des Bapsts angezeigt ist/ vnnd die theilung in jhr selbst auch/ durch die Abgötterey/ so wirdt der Keyser auff dem ligen/ daß er jhm glaubt/ Er hab den gwalt zum Himmel/ vnd sey gerecht: darauff will er jhn beschirmen/ damit er jhn in Himmel laß/ vnd jhm auffthue. Diß wirdt den Keyser blenden/ vnd auß disem blenden wirdt der Bapst wider etwas wenigs auffsteigen/ vnnd widerumb verhoffen/ er sey erlößt/ vnd jhm werd sein gewalt bleiben: Vnd aber ander Abgötter/ vnd ander abgefallen Schaff von jhm/ vnd ander widerwertig Leut/ werden gestrafft werden: Verhofft er/ vnd jhm wird wider das Reich in sein Hand geben/ vnnd sein Glaub/ sein Vertrawen/ sein Ehr/ sein Lob/ sein Reichthumb/ sein Macht/ wirdt all wider genommen. Vnd also bedeutt diese Figur allein dise zwey/ daß der Bapst mit dem Stier werden vnterligen/ vnd werd verlieren sein Macht/ vnd ein ander werds jhm nemmen: Aber nachfolgt/ wirdt der Keyser jhn wider auffbringen vnnd erhöhen/ vnd jhn widerumb in das verloren eynsetzen vnd zieren. Wiewol aber das geschehen wirdt/ auff so vil vergangen Plag vnd Straffen: Jedoch aber/ nichts bestendigs wirt da erhalten werden: Dann jhm ist von Gott der Hut abgesetzt/ jhm ist sein Schlüssel vom Engel gefangen/ jhm ist das Schwerdt an Hals gesetzt/ vnd dergleichen anders mehr. Darauff wissen/ daß nichts hilfft/ sondern viel mehr des Keyserthumbs Verderben darauff stehn wirdt/ dann Zunemmung oder Mehrung. Dann ein jedliche Abgötterey in der Welt der Geistlichen/ ist ein Abnemung vnd Minderung/ vnd ein Verzehrung des Keyserthumbs: vnd je höher/ je stercker der Bapst diß Baums erhöcht wirdt/ je kleiner vnd verachter das Reich des Keysers ist. Also wirdt der Bapst wider auffstehn/ vnnd aber der Stier nicht/ der Stier wirdt außbleiben/ vnd wirdt zu schwach seyn.

B

Die zwey vnd zwantzigst Figur.

Hie steht ein Bapst/ vnd an jhm steht vffgelehnt ein Bärin/ die hat vil Jungen bey jhr/ die da saugen.



Diese Figur mit den Bären / præfiguriert den Bapst / daß (es) nachfolgends des vnterligens mit dem Ochsen/ darzu dem Bapst kommen wirdt/ daß er als hungerig als die jungen Bären seyn wirdt. Vnnd zu gleicher weiß wie Saugen mit gyrigkeit die Bärin: also wirdt jn der hunger vnd die noth drucken/ vnnd ist der letsten Plag eine/ daß er geplagt wirdt werden mit Hunger vnnd Armut/ mit seiner Zier vnd andern/ vnnd also wirdt er sich nehern zu dem Endt seins Reichs. Zu gleicher weiß wie ein Baum / der hebt an in abfallen seiner Frucht zu dorren / sein Bletter zu verlieren / sein gestalt zu entformen: Also da auch/ sein Bletter sind jhm genommen/ sein Frucht ist jhm genommen. So nun Gott von jhm die Hand gezogen hat/ welcher Keyser will in beschirmen oder erhalten? Keiner. Er ist auß der gnade Gottes gefallen/ vnd also ist er/ wie obsteht/ in Ellend geschickt/ vnnd darzu kommen/ daß er wie die Bären saugen/ sein Klawen auch saugen C muß/ vnnd gehnd in die Nahrung der wilden Thieren. So jhn dieser Hunger angeht/ vnnd darzu kompt/ so wirdt er auffthun sein Augen: dann darnach werden kommen die letsten Vrtheil/ die letsten Stund/ vnnd wirdt da so wild werden/ vnd so grimmig als ein Bärin/ die da seugen soll/ hat nichts gessen/ ist nicht gespeißt worden/ daß sie jren jungen zu saugen geb. Diser Hunger macht die Bärin wütende/ grimmig/ daß sie vergißt aller Vernunfft/ vnd reißt nider was da ist/ vnd was sie ergreifft. Also wird am letsten diesem Bapst vnd seinē Geistlichen auch beschehen/ daß sie jhren Hunger werden beweinen/ vnd so hungerig werden / daß sie werden erdencken/ jrer Grimmigkeit Endt zu geben/ vnd sie zu vollstrecken/ in alle weg/ wie sie die erfinden werden/ zu erhalten. Auff das wissen/ daß noch kein Ergeben da ist/ sondern/ mag die Macht nit/ mag die Reichthumb nit/ so geht doch der Grewel von Hertzen/ der Bann/ der Fluch/ das Vermaledeyen/ vnd alles was auß seim Hertzē gehn mag: Vnd also wirdt er vergleicht in seiner grimmigkeit der Bärin/ die böser ist dann der Bär. Also nach der art des aller bösestē Thiers wirt er sich nach halten/ vnd sich empörē: Vnd die Bärin ist nimmer zorniger/ dann wann die jungen saugen. Also werden die Reich zerbrochen/ die Gott in seiner gnaden entsetzt/ vnd also steigen sie ab von eim zum andern: vnnd kein Mann Gottes thuts/ sondern sie selbst gegē einander/ sie zerstörn sich. Wie ein Statt die in jhr selbst zerstört wird in jhrer Einigkeit/ vnd Policey/ also daß sie einer verrahtet der ander verkaufft/ einer auffgibt/ einer verbrennt: Wie also auch solch Stett vntergehn durch sich selbst/ das ist/ durch jhr eigen Laster: also durch sein eigen Laster gehnd die Reich vnter. Nicht durch gewalt der Wütrichen/ die darein fallen/ vnd zerstören/ sondern durch jhr eigen Wüten: dann da wird keiner seyn/ der sie zerbrechen wirdt/ alls allein sie selbs/ kein from̃ Mann wirdt sein Hand an disem Hauß beflecken/ sondern jhr eigen Priesterthumb.

Die drey vnd zwantzigste Figur. A

Hie steht ein Statt/ die hat auff jhrem Hauptthurn zwey Paner/ vnd ein grossen Reisigen Zeug darumb.



HJe ist ein Statt verzeichnet/ darinn hangen zwey Paner in seinem Castell/ mit des Bapsts Schlüssel/ vnnd ein grosser Reisiger Zeug darumb. Nun ist das ein Weissagung der gewinnung Rom/ als sie vnter CAROLO dem V. gewunnen ist worden durch die Landtsknecht: dann die Panir zeigen an/ des Bapsts gewalt/ das ist/ daß sein ist die Statt: vnnd der Reisig zeug vnnd die Spieß zeigt an/ daß der Reisig zeug vnd die Fußknecht dieselbig erobert haben: Nun ist nicht weiter Depingirt/ dann als ein Traum/ der eim fürkompt im Schlaff. Auff das so wissen/ daß diß ist ein verlierung der Statt Rom/ auß der Hand des Bapsts: Wiewol einer sie gereimpt hat gen Wurms/ jhm ist wol gewesen/ daß er die Nasen Wächsin gefunden hat/ vnnd sie hat mögen ziehen nach seim Sinn/ vnd wie es jhm gefallen hat. Dann je/ was Abgötterey in jhm selbst will zertheilen/ vnd in jedlich Reich ist vmb nichten anders/ dañ allein von der vrsach wegen/ daß ein jedtlicher sein Ruhm/ Hoffart/ Neid/ ꝛc. gern wolt verstrecken: So das nun beschehen soll/ so muß es mit Lügen geschehen: Also hat er durch sein Liegen hierinn auch eyngeführt die Statt Wurms/ vñ sie gereimpt nach seiner Wächsin B Nasen. Darbey wol zu ermessen ist/ daß kein grund da verstanden wird in seiner Außlegung/ allein der Neid. Nun aber nach rechter Magischer Außlegung wissend/ dz alles allein auff den Bapst bedeutt/ vnd auff niemandts sonst/ vnd auff die Statt des Bapsts/ vnd sonst auff kein andern nit. Nun aber ist die Figur vollkommen genug/ vnd gnugsam erzehlt/ vnd bedeutlich/ daß sie an jhr selbst nicht viel außlegens bedarff/ dann allein/ daß dem Neidischen sein Interpretation nit fürgang/ der es so grad nach seinem wolkönnen gereimpt hat/ vnd wenig Kunst dazu gebraucht/ in der Astronomey oder Magick/ allein sein reimen auff sein seiten. Jch acht/ er hab die Sphær/ die er hinder dem Tisch auff der Banck hat stehen/ nicht recht besehen/ dann sie hats jhn nicht gelernt: drumb hat ers von jhm selbst erdicht. Wer der Reichstag zu Wurms nit gewesen/ so hett er sie villeicht Wittenberg geheissen oder Augspurg. Auff das wissen/ daß die Summ dieser Statt damit beschlossen wirdt/ daß Rom ist gewonnen worden/ vnnd dem Bapst auß seiner Hand genommen/ das ist nun die Hauptstatt Rom/ des Bapsts Nest: Auß dem folgt nun/ daß die andern nicht bleiben werden. Vnd wiewol sein Panir im Castell bleiben stecken/ das bedeutt sein wider Jnreitten: Aber wie es wird bleiben/ das zeichnen die nachfolgenden Figuren an/ die den Bapst vnd seine Geistlichen præfiguriren/ biß in sein End vnd allen Außgang.

Die Vier vnd zwantzigste Figur. C



HJe stehet ein Statt verzeichnet/ vnnd die ist aber contrafect von der Statt Nürnberg. Nun ist das wahr/ daß in aller Magick kein Figur/ die da soll præfiguriren ein zukunfft/ soll stehn/ wie dasselbig an jhm selbst ist/ sondern verdunckelt/ mit zweyfeltigem Verstandt. Dise Statt aber ist gut abcontrafetet: Darum̃ acht ich/ der Außleger/ der vorn ein Jnredt darein gesetzt hat/ hab die Figur also gereimpt vñ sie geschickt/ damit seim Neid gnug geschicht/ mit Liegẽ vnd sonst/ wie es seyn mag: das recht Exemplar ligt verschlossen. Er hat auch darzu Händ gemacht/ die da abgehawen sind/ die mögen nit da stehn/ dann von Thoman von Hapspurg wirdt die Prophecey vnd Weissagung nit gemacht/ sondern vom Bapst: Es wirdt auch von keim Reichstag gehandelt dermassen/ vnd gehört gar nit hierin/ in dẽ weg/ wie ers so rein gereimpt hat. Das ist aber/ die forder Statt ist Rom/ vnd bedeut sein zerstörung vnnd eynnemmung auß der Hand des Bapsts: Diese Statt bedeutt ein Statt der Abgötterey/ die sich darinn werden erhaltẽ/ führẽ vnd nehren/ vnd werden da ein Beschirm suchen vnd ein Auffenthaltung/ vnd sie werden am letzten darinn gesucht werden/ vnd werden gefunden/ vnd werdẽ eyngenommen/ vnnd werden gefangen werden/ vnnd jhr Bürger/ jhr Beschirmer/ werden zu den Schutzlöchern die Händ herauß bieten/ zusammen gelegt vnnd Gnad betten/ vnd sich erkent in jhren Sünden/

vnd

A vnd in jhrem Vbel. Vielen/ als den Meineydigen an jhren Herren/ werden die Händ abgehawen/ vnd
also Ellendiglich vmb jhr Hoffart gebüßt vnnd gestrafft/ daß sie Hencker gewesen seind/ Richter vnnd
Straffer der Abgötter auff dem Stul/ vnd aber haben die jungen Abgötter die auff den Stul gestellt ha-
ben/ auffenthalten/ vnd also auß einer Abgötterey zwo oder drey gemacht. Darumb so wissen/ wie biß-
her in der Figur begriffen worden ist/ daß das Reich in jhm selbst/ zergehn wirdt/ vnnd durch sich selbst/
durch sein eigen Krieg/ vnd durch sein Leuth/ durch sein Kinder: Nuhn aber/ nicht daß die gerecht seind/
die den grossen Abergott haben vertrieben/ sondern daß sie auch gern weren groß gesein/ drumb seind sie
auch vertrieben: Vnnd die jnen haben darzu geholffen vnd geben/ vnnd Beschirmung/ die werden auch
gestrafft. Dann jhr gewinn ist viel zu leicht/ vnd zu ring gewesen/ Arg vnnd Böß/ vnnd alles Lasters/
Hoffart/ Neid/ Vbermut/ Geith/ rc. voll/ vnd mehr dann voll/ vnd haben also das Gut der Abgötter zu
jhnen genommen/ vnnd sich damit geziert/ dasselbig haben sie gefressen in jhren Nutz/ vnnd vergessen der
Arbeit jhrer Händen: drumb so seind sie der Straff wirdig/ vnnd werden gestrafft Peiniglichen/ vnnd
werden sein nicht entgehn.

Die fünff vnd zwantzigste Figur.

Hie steht ein Bapst vnd ein Fuchs/ der hat des Bapsts Panir vnd sein Schlüssel im Maul/ vnd ein Papst Panir im Rucken stehn.



Diese Figur zeigt an das End das nahet sich/ vnd
B nemlich/ der Fuchs ist auß des Bapsts Hoffgesind/ das
ist/ er ist sein Stamm: Dann alle ding so der Bapst thut/ ist
mit Fuchs Listen beschehen. Nuhn aber wisset/ daß dieser
Fuchs der jhm da sein Schlüssel/ sein Panir also hintregt/
bedeut/ daß diser Fuchs die Ketzer sind deß Bapsts/ die tragen
jhn Fuchsweiß durch jhr List/ durch jhr Füchsisch Rencken/
seine Panir hinweg/ vnd also geht der Bapst zum End/ vnnd
zum Außgang: vnd also hat der Bapst weder Schlüssel noch
Panir mehr/ Statt noch Land/ Reich noch Hertzogthumb/
vnd ist also ein vertribner/ vnnd die seinen sind wider jhn auff-
erstanden/ nemlich die Rothfuchsenden durch e.a. vnnd haben
mit Listen/ mit Rencken das erlangt/ gleich als ein Fuchs/ der
so lang mit Listen geht/ biß er den Bawren die Hüner hin-
nimpt. Also ist auch hie an dem orth auch beschehen/ daß in
seiner Schul junge Füchs von jhm außgebrütet seind/ vnd
nicht allein jung Füchs/ sondern geschicht so viel/ daß sie die
Alten auß dem Nest getrieben vnd außgeschlupfft haben/ vnd sein Schlüssel hingetragen/ sein Panir. Al-
so nimpt durch die Ketzer das Bapsthumb ein Endt/ vnd wirt verzehrt/ vnd seind die letzten in der zahl
der Bäpsten des Lasters baum. Vnnd wiewol vorhin der Ketzer viel aufferstanden/ vnnd viel gewe-
sen/ vnd vnter nie keim beschehen: Vrsach jetzt ist die Constellatio, die nie gewesen ist: Jetzt ist die Men-
nig/ jetzt ist das Volck schwirmig: Jetzt sind die Hencker willig/ vnd jhr sind vil: Viel seindt jetzt der Blut-
C girigen Leuthen/ deren Muth vnd Arth nienen anderst zu steht/ dann würgen vnnd rauben/ nemen vnd
stelen: Mit solchen Leuthen wirdt das Reich zergehn/ also daß sich kein Fromm Mann an jhnen be-
scheissen wirdt. Die so mit jhnen beschissen werden/ dieselbigen werden mit jhnen gebüßt/ vnnd mit jh-
nen hingezehlt werden/ vnd in die Straff geführt. Dann da werden nach innhalt der gantzen Magic
Ein Vberlauff/ Eynfallen/ vnd ein Macht/ daß die werden von Frommen gestrafft/ die Abgöttereyen auff
Seulen gesetzt haben/ das ist sie habens höher gesetzt/ dann sie seind: Das bedeut die Seul/ also daß ein
Hoffart dabey verstanden werde/ vnd also haben sie jhre Abgötter nicht erkennt/ sondern für Altar/ für
Götter gehalten: Vnd aber nit auß gerechten Hertzen/ nit auß reuwigen Hertzen/ sondern auß Neidi-
schen Hertzen/ jhnen zu jhrem Ruhm/ vnnd Fürgang jhres Fürnemens/ dieselbigen werden gedrescht/
daß sie in langen zeiten darab zittern werden.

Die sechs vnd zwantzigste Figur.

Hie sitzt ein Nackender Pfaff/ vnd ein Bäwrlein bey jhm/ vnd ein Trühlein mit Geldt.

Nuhn wie künt einer weniger haben dann nackend sitzen vnd gar nichts haben/ weder an noch sonst:
Also Bloß wirdt das Bapsthumb werden vnd alle Priesterschafft/ daß niemands wird wissen ein
Fuß/ der der Pfaffen sey/ zu setzen. Vnnd also Arm/ daß der ärmest Bawr mehr hat dann sie. Dann
das ist die letzt Zerstörung/ vnd die letzt absetzung des Bapsts. Nuhn ist diß zergehung/ die zergehung



aller Geistlichen/vnd da ist der Erst/nach jhm werden folgen sein Cardinäl/ sein Patriarchen/ sein Bischoff/ sein Orden/ sein Geistlichen all: vnd am letsten so werden die Ketzer abgehn/ vnd verzehrt werden: Dann sie müssen auch dahin/ vnd alles dahin/ vnnd da wirdt ein End nemmen aller Geistlichen Wesen/ Arth vnd Leben/die je gesalbet sind worden/die je bezeichnet seind worden/fahren alle dahin/vnd nicht mehr dann Einer wird bleiben nicht mehr dann einer wirdt seyn/vnnd all hinweg/ verzehrt mit dem Schnee. Also zeigt die Magic an die Figuren/ vnnd præfigurirt das zukünfftig End des Bapsts. Darbey aber so wissen in den dingen allen/daß die ding noch nit halber verloffen seind/ wie es seyn soll: Sondern es werden noch wunderbarlicher ding beschehen/ ehe es darzu kommen wird/daß der Bapst soll Nackend in einem Wald auff einem härten Stein sitzen. Es werden trefflich viel Constellationes verlauffen vnnd geborn werden/in der zeit. Wiewol dise Magic zu den zeiten FRIDERICI des Barbarossæ gemacht seind worden/vnnd sich bewegt haben: Aber nit zu End gestreckt/sondern also für vnd für einander nachgangen/vnd ergangen/daß also menniglich darinn soll ein auffsehen haben/daß wunderbarlich Geschichten geschehen werden/so dem Bapst von Ketzern werden sein Panir genommen. Der es beschreiben wolt/der dörfft grösser Bücher für sich nemmen/ dann die Werck Augustini begreiffen. Vnnd viel seltzamer dann es beschehen ist/vnnd wunderbarlich/werden sie all zergehn/vnnd zerschmeltzen/daß also des Reichs Leuth niemands gedencken wird mehr/vnd jnen all Welt feind/vnd gar feind. Wiewol hie an dem orth der Figuren viel mehr noth wer /so hat dieser Magicus gnug gethan auff sein Fürnemmen. An andern (Enden) vnd Orthen sind noch mehr/seind ander/darbey ein mehrers verstanden wird/ vnd ein grosser Verstand/das hie nicht gesetzt ist. Wiewol es hie alles begriffen ist worden: Jedoch aber/ ander Geschichten/die sich zu den fügen/vnd das zu denselbigen: Dieselbigen wöllend sonderlich fleissig lesen vnnd verstanden: Dann groß ding werden durch die ding geoffenbaret/von der falschen Leuthen Heimligkeiten.

Die siben vnd zwantzigste Figur.

Hie steht ein Bapst der hat sein Hut abgezogen/vnd gibt jhn den Schaffen/so vnter jhm ligen.



HJe ist die Bedeutung der Figur anzusehen. Wiewol in beschehen Figuren nichts der Person vnnd Kleidung halben beschrieben ist: Vrsach/daß der Bapst sein Kleidung also tregt/drumb nichts sonderlichs darauß zu nemmen ist. Aber hie so wissen/daß da die Beschlüß sind der Güldenen Welt/also. Der Bapst wird wider werden/aber Rein/ in der Linien Petri vnd Pauli, vnd von jhm wirdt gelegt alle Hoffart/ all Ehr/all Geitzigkeit/all Vbermut/vnd aller hochfertiger gewalt: Vnd da werden allein seyn/Demut/vnd die arth der Apostel: Vnd die Schaff vnter jhm werdē nicht Kauffleut seyn/ nicht Wucherer/nicht Ehebrecher/nicht Dieb / nicht Gottslesterer/nicht Hurer/nicht Mörder/ nicht Ketzer: Sondern rein vnnd keusch vnnd lautter/ wie ein Schaff mit Reinigkeit lebt/also auch werden die Vnterthanen leben: Vnd im Bapst wirdt seyn ein Selig Gemüth/vnnd also auch ein Selig Gemüth in seinen Schaffen. Vnd in allen diesen Vier Figuren nachfolgēt wissent/daß nichts anderst bedeut/ dann Reinigkeit im Bapst/vnnd in Schäfflein. Wiewol kurtz diß zeit verfaßt wirdt: Jedoch aber in kurtzem will ich desselbigen Lebens vnnd seliger Wohnung/ ein Magick vollenden/auff daß jhr wissen die Frewd des Seligen Lebens.

Die

A Die Acht vnd zwantzigste Figur.

Hie steht ein Pfaff/ dem setzt der Engel ein Hut auff.



Also wissen/ nit von Menschen soll der Bapst krönet werden/ sondern vom Engel Gottes: Drumb die Bäpst/ die sich von Menschen haben lassen krönen/ seind des Baums/ den GOTT verflucht hat. Also sollen die Menschen einen Bapst haben/ der von GOTT sey/ nicht nach dem gesatz des Bapsts/ nicht nach Ordnung der Bawren geduncken/ nicht nach der bewerung der Ketzern/ sondern nach dem Willen Gottes/ derselbig kan vnd mag im selbigen Willen sein Ampt versehen. Vnd also wirdt dem Bapst wider geben sein gewalt/ sein gnad von Gott wider haben/ vnnd Seliglich regieren. Dann da wirt niemandts sagen. Mächt den Bapst also/ setzt jhm also das auff/ gib jhm den gewalt/ oder mir gefalt der/ mir der/ vnnd also durch Menschen Vrtheil erwehlet/ die alle falsch seind/ vnnd nichts gültig noch werth: Sondern was sie mit solchem Erwehlen vnterstehnd/ ist als Abgöttisch vnd falsch. Hinder GOTT soll die Wahl stehn/ der hat den Ersten gewehlt/ der wirdt auch den Letzten wehlen vnd setzen: Dann sein ist das Ampt/ sein ist dieser gewalt/ vnnd nicht der Menschen. Drumb haben sie kein
B Bapst zu setzen oder zu machen/ es wirdt jhn sonst gehn/ wie vor: Das ist/ wenn sie Bäpst setzen oder wehlen/ so würde der Teüffel bey jhn seyn/ dann er ist aller Menschen wehlen: Drumb ist sie Gottes.

Die neun vnd zwantzigste Figur.

Hie sitzt ein Bapst auff ein Stul/ mit einem Vmbhang der Engel.



Also werden die Messen wider kommen/ dann sie werden verlorn seyn durch den Bapst mit dem Schermesser/ durch sein Ketzer/ die also sein Reich brechen. Diß Meß wirdt seliglich vollendt vnd geordnet/ nicht von Menschen/ sondern auß GOTT. Dann da wirdt kein Ketzer darein reden/ sie werden alle todt seyn/ vnnd als dann wirdt sein gewalt vnd sein Stul Himmlisch seyn. Nicht daß die Engel jhn also setzen werden in ein Gestül/ vnd bedeckt mit einem Vmhang: Sondern sie geben da ein Bedeutung/ daß wir das wissen/ daß nicht von Menschen/ sondern von GOTT durch sein Engel/ der Bapst soll in sein Stul gesetzt werden/ das ist/ in sein gewalt: da soll nichts Menschlichs da seyn/ alles Englisch: Machen jn die Engel wol bekleidt/ so ist er wol bekleidt/
C setzen jhn sie auff ein hüpschen Stul/ so sitzt er dester hüpscher/ nichts von Menschen. Darbey wissen auch in den dingẽ/ daß seyn beste Kleidung seyn wird Erfüllen die Fußstapffen Christi vnd seiner Aposteln/ das ist Er wird die Todten lebendig machen/ die Krancken gesundt/ die Blinden gesehend/ die Aussetzigen rein: Das werden seyn die Kleidung der Engeln/ daß er schein in sein Tugenden/ vnd preiß vnd lob GOTT vnsern Vatter im Himmel/ der sie jhm geben hat.

Die Dreissigste Figur

Hie steht ein Bapst/ der setzt sein Hut ein Lamb auff/ mit Siben Hörnern.

Diese Figur beschleußt das End/ vnd ist also/ daß das Lamb mit den Siben Hörnern/ Christus ist/ vnd der Bapst setzt jhm den Hut auff/ vnd bekent/ daß er der Bapst ist/ vnd nicht ein Mensch/ daß sein der gewalt ist/ nicht der Menschen: Vnd daß der Bapst nichts anderst ist auff Erden/ dañ ein vollkommen Mensch/ der den Schäfflein den rechten Weg Christi anzeigt/ vnnd auch selbst gehet. Vnter solchem gewalt wirdt der Schaffstal einig seyn/ vnnd also werden die Schaff alle in Ein Stall seyn/



vnd also wirdt ein Hirt seyn / das ist Christus, vber die Siben Geschlecht der Menschen. Vnter diesem gewalt werden wir bleiben / vnd vns wird der Sathan / der Leuiathan / nichts mehr berühren / nichts mehr Vnguts zufügen / sondern wir werden in Ewigkeit Selig vnd frölich leben / vnd all falsche Christen / falsch Aposteln / falsch Propheten werden todt seyn. Vnter denen werden auch absterben die Vngleubigen: dann so jhr Götter fallen / so fallen auch sie. Wie schwer vnd hart werden wir kommen zu dem Ende / wie viel werd Wasser dieweil eingetrenckt / wie viel Angel / wie viel Dorn / wie viel Hecken werden eyngeworffen werden / biß wir darzu kommen / daß wir sollen die zeit erreichen. So Gott den Basilisken / vnd der Hur Babylon sein Macht nicht kürtzte / nicht breche die zahl der Tagen / so würd der Pfaffen List / beyd Bapst vnd Ketzerey / weren biß ins End der Welt. Aber Gott wird sie beyde abreissen / vnnd jhr Tag brechen. A

Beschluß Red.

SO ich euch beschreiben werde / lieber Leser / das Buch der Krefften des Himmels / der Magica, vnd andere Weissagung: an selbigen enden will ich euch auch fürlegen dieser Prophecey herkommen / Art vnd Außlegung bey einer jeglichen. So wissen in der kürtze an dem orth / daß jhr diese Prophecey anfahet zu zehlen / von dem Vrsprung des Bapsts / da er in zeitlich Gut gesetzt wirdt / vnnd weret biß zu dem Ende derselbigen Entsetzung. Dann da werden vntergehen alle Secten / alle List / alle Triegerey: vnd nicht allein der Geistlichen / sondern auch der falschen Schaffen / der Schebigen / der Reudigen / ꝛc. Dieselbigen alle werden mit dem Bapst hinfallen. Nicht aber daß hie begriffen sey in dieser Weissagung / sonder aber in andern. Aber hie bedeut in der gestalt / daß die Schäfflein da werden rein vnd lauter seyn / nicht Schebig: Darbey dieser Magus auch zu verstehen gibt die zerstörung der Wucherer / der Reichen / der Kinder vnd Fürsten der Welt / die werden mit diesem Pöfel vntergehen / vnd verzehrt werden / vnd also wird das Laster von den Frommen kommen. Will ich euch herauff ermant haben / daß jhr weitter auch lesen von der Zerstörung der Reichen / Weltkinder / in denselbigen werden jhr weitter Weissagung finden / zergehung der Stätt / zerbrechung der Schlösser / zerreissung der Bündnuß / zerstörung des Lasters / verderbung der Wuchern / damit daß jr erleucht werden / was vppig / vnnd wie so vppig die Menschlich Hoffart vnd Reichthumb sey. B

Prognostication auff XXIIII. Jahr zukünfftig / durch den Hochgelehrten Doctorem Paracelsum, geschrieben zu dem Großmechtigsten / Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden / ꝛc. Römischen König / Ertzhertzog zu Oesterreich / ꝛc. C

Vorred D. Paracelsi.

SO beschreiben die Obern Gestirn in jhren Wirckungen / möcht villeicht wol ein Frag eyngeführt werden / dieweil wir auff der Erden / was vor den Füssen ligt / nicht wol sehen mögen / offt strauchen vnd stossen / viel vnmüglicher im Himmel: Ist doch die kürtzest Antwort / daß die Augen da nicht gebraucht werden / die Füß noch minder.

Ein solche vnterricht ist weitter zu geben: Gott will in allen seinen Wercken vns erfahren haben / vnd daß wir wissen haben in den heimligkeiten der Natur / vnd daß nichts außbleib / sondern daß wirs erfahren. Also sind erfunden worden viel grosser Künst / wunderbarlich Art in Menschen / die zu erzehlen mit viel arbeit nicht beschehen mögen.

So nun Gott will vns dermassen haben / so muß er vns lehrnen / daß wirs wissen: Dann auß dem Menschen mag es nicht beschehen. Wer kan nur ergründen / wie die Buchstaben erfunden sind worden / dann allein durch Göttliche vnterrichtung? Dann es hat Gott gut gedeucht / daß wirs könten / also hats auch der Mensch gelehrnet.

So also Gott seine Wunderwerck geschaffen / vnnd daß der Mensch sie soll erkennen / so hat er auch ein Schul geschaffen / auß deren wir lehrnen / die nit einem jeglichen sichtbar ist / oder verstendig. Der Fischer fahet Fisch / tausent Klaffter tieff im Wasser / die er nie gesehen hat: Der Ertzmann bringet Goldt / viel hundert Klaffter auß der Erden / in die er nit sehen kan: Also hats Gott gelehret.

So nun nichts ist so heimlichs / das nicht geoffenbaret werde / so muß dasselbig herfür / es sey im

A Himmel des Firmaments/ im Meer/ in der Erden/ alle ding müssen offenbar werden: Aber durch den Menschen/ der alle ding erfindt. Wer will jetzt den ersten Lehrmeister zeigen/ vnnd mit dem Finger auff jhn deuten/ dieweil er nicht auß Adam ist: Vnd aber im selbigen wircket/ vnd durch jhn laßt herfür kommen in seinen Geschöpffen/ alles was in jhm ist/ er lehrnets.

Zu beschreiben die Leuff dieser Welt/ so in 24. Jahren verlauffen werden/ ist kläglich gnug/ daß der Mensch sich selbs so girig gemacht hat/ vnnd sich selbs so gar verführt/ vnd vbersehen/ daß nit müglich seyn mag/ daß seine Tag nit gekürtzt werdē/ vnd dz der Mensch so gar vergessen hat Gottes seines Herrn/ vnd so gar nichts nach jhm lebt. Das ist ein vrsach/ die da erfordert/ zu betrachten die Heimligkeit/ die da anzeigen die zeichen in Sonn/ Mond vnnd Sternen: Auch zu betrachten die Jammer des Volcks auff Erden/ die sie einander selbs aufflegen/ daß je keines dem andern der Sonnen vergünt.

Allein ein Einige Zahl ist in der wir auff Erden sollen wandlen/ das ist/ Eins/ vnd mehr sollen wir nicht zehlen: Gottheit hat Drey/ weicht aber von den dreyen in Eins. Also wir Menschen/ so Gott in der zahl/ Eins/ sich endert zu zehlen: Also wir Menschen auff Erden dergleichen in Eins/ vnnd in dasselbig Eins vns ergeben/ vnnd seyn sollen. In der Zahl ist Ruw vnd Fried/ vnd in keiner andern mehr: Was mehr ist/ da ist Vnruw/ zanck/ je eins wider das ander. Dann so ein Rechner ein zahl setzt/ vnnd zehlet mehr dann Eins/ wie viel sind der Häupter/ wie weit ist die zahl? Das ist die Noth vñ der Wurm der vns naget.

Wie frölich vnd gut ist es/ so wir in Eim wandlen/ der Himmel hat auch seinen Leiblichen Lauff in der zahl/ die Erden vnd alles. So aber das nicht ist/ so werden zeichen in Sonn/ Mond/ Stern/ billich die fürzuhalten: Noch ist aber kein End/ ob gleich wol die zeichen für sind/ das Ellend facht aber erst an. Selig ist der/ dּ da nit sitzet auff dem Stul der Pestilentz/ vnd bey den Sündern nicht wohnet/ dann sie wer-
B den heimgesucht. Es mag ein jeglicher in jhm selbs bey seim Gewissen erkennen/ der da wider Gott ist/ daß er nicht bestehen mag/ vnd jhn nit vberwinden mag. Es ist hart wider jhn streiten/ niemandts gewint. Darumb so ist es ein grosse Thorheit/ daß sich der Mensch wider das stellt/ das nicht müglich ist zu vberwinden.

Also befinden sich 32 Artickel/ die höher nicht fliegen mögen/ daß sie fallen müssen in der zeit/ vnnd gar auß/ gar/ ab/ in alle Demuth gebracht/ vnd das Mittel viel Elend. Dann wie ein Schlang/ werden sie sich krümmen vnd biegen/ biß das End kompt. Wer will aber darumb trawrig seyn/ so sich nähert die Erlösung von allem Vbermuth vnd Hoffart? Wer wirdt sich nit frewen/ daß wider die zahl/ Eins/ der Hirt soll werden/ vnd in Ein/ die Wohnung setzen? Wie rühwig wirdt es seyn/ so so viel nicht zu zehlen noth wirdt seyn: Da wirdt denn die Edel Salben in den Bart Aaron rinnen/ Segen von oben herab/ als dann wirdt der Segen von Gott außgehn.

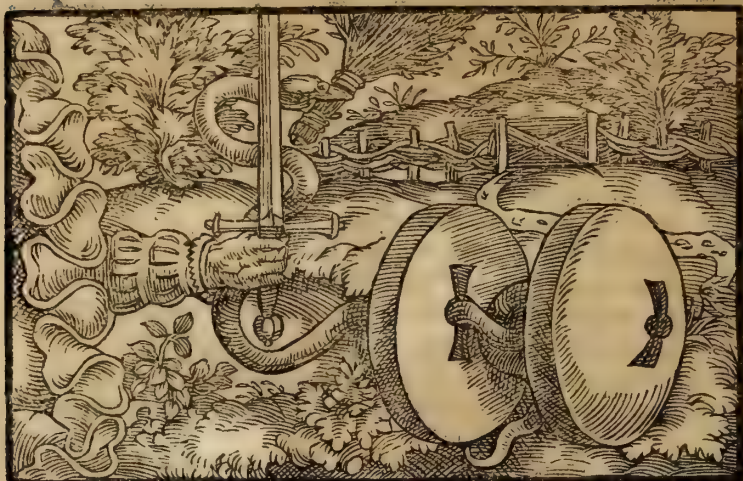
So im Himmel kein Weinen gewesen ist/ im abstossen Lucifers in den Abgrund der Hellen: Warumb dann solt es vns beleidigen/ so seins gleichen hoffart fallen wirdt/ damit nur Eins/ vnnd nit mehr in eim Reich sey? Es ist vor viel Jahren gesagt worden/ von verenderung der Welt: Aber nun die zeichen verkündt/ die dann nun den Anfang geben: Aber in der Operation ist noch kein End/ waren nur Anfäng. Es ist aber die jetzt zeit (Tempora Nationum) daß sie zum End gehen werden/ damit vnd auch der gerecht nicht verführt werde/ muß der Bruch geschehen.

Mir ist niemandts wissen/ wehn jhm Gott fürnimpt/ allein vnerkennt derselbigen all/ wirdt die Prognostication fürgehalten: Andere müssens baß erkennen dann ich/ auch verstehen wehn sie berühren: also hats die Gabalistica geben/ ein Mutter vnd Anfengerin der Astronomey. So heimlich aber lauffen die ding/ daß sie gar blindt vor vns seind/ biß sie geschehen seind. Dann ein jeglichs soll das wissen/ daß Gott nicht will/ auff daß sie nicht bekehrt werden/ vnd von jhm erlößt von dem/ das vber sie geurtheilt ist.
C Darumb werden die ding mit sehenden Augen gesehen vnd nicht gesehen: Es soll auch niemandts kein Argwohn gewiß setzen gegen niemandts/ sondern das End alle ding zeugen lassen. Vil sagen vnnd schreiben/ ein jeglicher nach seim vermögen. Was andere also auch gemacht haben/ will ich nit verwerffen/ dann der Vorbotten seind viel/ so solche Monarchey zergehen soll.

DIXI.



Die I. Figur. A



DAs ein Ding innwendig ist/ das wird durch sein zeichen außwendig erkennt: Also zeichnet die Natur die ihren/ vnd die Magica die seinen auch. Also bistu bezeichnet worden / daß du ein Fresserin bist/ eines jedtlichen/ der dich im Handel hat. Selig der / der Vnbefleckt von dir ist: Dann du last niemandts rüwig bey dir. Die Magica hat dich wol betracht/ vnnd dich mit deinẽ Rechten begabet. Daß man aber auff dein Schöne acht hat/ vnnd nicht auff die zeichen. Darumb frissestu/ was dich anrühret: Dann dein Hüpsche/ vnd nit die Frommkeit/ wirdt bey dir gesucht.

Die II. Figur. B



EIn Blum die wechßt in das höchst/ zu dem sie verordnet ist: Der sie auff das höchst fürdert / vnd grün laßt werden/ der dorret sie auch auß: Also beschicht dir auch. Dann Magica hat dich darumb damit gezieret / daß man dich soll erkennen/ wie du auffgangest / auch wider zu nichten werdest. Dann ehe du/ vnnd vor dem du warest / hat dich Magica erkennet / vnnd dich drumb einem Blumen vergleicht/ die heut hüpsch ist/ morgens ligt er verdorret: Mit Weißheit vnnd Forcht Gottes/ soltest dich erhalten haben: Du hasts aber vbersehen / dein eigne Weißheit hat dich verführt.

Die III. Figur. C



IN ein gute Ruh bistu gesessen / du hast sie aber nit erkennt/ vnnd dich in der bewegen lassen. Dein Vbermuth hat dich vmbkehrt/ vnd dich selbs getheilt/ magst dich nimmer rühmen/ das in dir zu rühmen war. Darumb so wirst du gedemütiget / vnd wider in dein alt Wesen kommen. Du hettest wol mögen der gantzẽ Welt hülfflich vnd nützlich seyn/ vnd wie du/ auch andere erledigẽ. Aber dich hat verführet/ das dein Altvätter vnd Vräni verworffen vnd vernichtet haben. Doch so wirst du in dich selbs gehen: Aber niemandts wirdt ob dir erfrewet.

A

Die IV. Figur.



DU hast die Pflicht getheilt in Lincks vnnd Rechts/ als ob dirs gepresten soll. Beyd werden dich engsten / vnnd der Haß wirdt dich gar vbergehen. Dann ein Hurbulet gespalten/es wird jhr ein zeit nachgeben : Aber Weh jhr/so jhr Dück an Tag kommen : So wird wahr werden / kein Lieb ohn Leid. Wiewol du dich groß gefrewt hast/ vnd bist ohn ein Haupt: Ein Haupt wirdt dir auffgesetzt/ vnnd du must ein glied werden/ wiewol du deß nit gewohnt bist: Aber vber dein Willen mustu schlucken/ vnd essen/ das du dir nicht zugeeignet hast.

Die V. Figur.

B



DU hast nicht die Weißheit deiner Kron gehabt/ sondern dich wider der Kron arth gericht/ viel Args vollbracht. Es wirdt vber dich fallen ein Stein/ der wird dich knütschen wid dein Willen/ gar hart: Dann du hast vnbillich Blut vergossen/ vnd dz nicht erkennt / das du erkennen solt: Das ist/ das einer Kron zugehört. Den du veracht hast/ wirt dich heimsuchen von Mittag/ vñ von Auffgang/ eh du zehlen wirst/ noch zwey oder drey/ vnd dein zuflucht wirdt dich nicht helffẽ/ bey denen du dich verbindst/ dann sie werden selbs fallen.

Die VI. Figur.

C



DEin Geschmack ist starck/ nit einem jeglichen gsund vnd angenehm: Darumb werden dir deine Feind / denen du nicht gesund bist/ ein Schatten machen/ vnd dich verdempffen/ damit du temperiert werdest/ vñ nicht/ als du meynst/ dein Frucht von dir wachß: Dann du wirst müssen weichen Einem / den du nicht kennest. Im anfang bist du gar kühn gewesen/ vnnd dich als ein Held erhaben: Dein Fürnemmen aber hat dein Gesellen zertheilt/ vnnd was zertheilt wirdt/ das hat nichts bestendigs. Doch wirst du ein Lob behalten/ vnd ein Sieg/ dann du hast dich selbst erkennt.

Die

Die VII. Figur.

A



DArumb/daß du je vnd je eigenwillig gewesen bist/ das hat dich prædestinirt/ daß du mit vil Ellend vmbgeben wirst. Dann du hast dich selbs nit betracht/ wie du in ein Stein/ feißt vnd Mager præfigurirt bist auß der Magica: Du kennst aber den nicht: Dann darumb so fallest du in die Straff/ die alle Reich zerbrochen hat. Werest du witzig/ vnd verstanden/ als dich selbs achtest/ du werest dir vor dem Vnfall gewesen/ hettest ander Reich mehrer/ dann dich dir lassen ein Spiegel seyn: Aber Nein: Darumb ist dein Weißheit ein Thorheit/ auff die zeit.

Die VIII. Figur.



WEr ist der/ der da wisse/ wem die Sonnen scheinet/ oder das geben wirdt/ das dem Menschen selbs zu nemmen nit müglich ist? Darumb so es in Gottes Hand stehet/ vñ er gibts wem er will: Auß dem folgt/ daß der Menschen Gegenwehr vmbsonst ist. Dann die Stund ist da/ in der du auffhören solt/ vnnd das ohn angesehen dein Stercke/ dein Bund/ dein Macht. Dann alles das du in dich verfassest/ das wirdt mit dir zu boden fallen/ vnd du wirst dich vnnd andere verführen/ vnnd dich selbs erbarmen. B

Die IX. Figur.

C



OB dir schon Gott verhengt hat/ daß man dich förcht/ vnnd ab dir schencht: So ist dir auch ein Rütlin verordnet/ die zu der zeit dein Rücken abschlahen wird/ daß du nit vermagst dich selbs ertragen. Vnd man wird sagen in eim Verwundern: Wer hett gemeint/ daß der also solte gestillt werden: Es wer dir wol angestanden/ Maß zu halten/ vñ nicht/ was jetzt vor Augen ist/ also zu seyn vermeynen/ sondern bedencken das End. Das wird dich erlähmen vnd erkrümmen/ dz du vnd dein Anhang mit schmertzen einander werden klagen.

Die

A

Die X. Figur.



DEin Kleid ist nicht Hochzeitlich/ die MAGICA hat dein dein Hertz dadurch eröffnet/ vnnd hat dich zu erkennen geben. Darumb wie Gold vnd Silber/ must du von Maculen gereiniget werden/ vnnd probiert mehr dann sieben mahl strenger/ dann durch dz Fewer Gold vnd Silber auß seinẽ Schlacken. So du in dich selbs betrachtest/ wie dein Anfang war/ da dich auffzugend dein Nachbawrẽ/ vnd dir zu viel Handtreichung thetẽ/ mehr dann dir gebürt/ hast dich selbst vbernommen/ das wirdt von dir erfordert: Dein zergenckliche Reichthumb gehört einem andern zu.

B

Die XI. Figur.



OB dir schon die Sonn ein mahl geschienen hat/ vnnd hast dich wol angemest vnd besacket/ vnnd sassest im Honigweben: Daß du aber nicht als ein Weiser das End betracht hast/ vnd des Winters vergessen/ darumb so nimmt er dein Wollust/ vnnd wirdt dich dahin tringen/ daß du dein eigen Klawen must saugen. Darumb so du Bärenarth bist/ vnd weiter kein Vernunfft hast/ hat die MAGICA dich selbs erstlich in dz Garn gejagt/ damit du erkennet werdest/ denselbigen gleich. Werest aber witzig/ wie ein Mensch/ der Winter hätt dich nicht vberfallen.

Di XII. Figur.

C



OB sich schõ einer wol setzet/ vnd aber kein Stul ist/ der nicht fallen mög/ auch der/ so auff jhm sitzet: Vnd du setzest dich hinauff/ aber du gehörest nicht darauff: Du solt vnten sein/ vñ nicht obẽ: So wirst von dannen gesetzt. Dann du bist ein Bürde vñ joch/ das zu tragen nicht gebüren will/ darumb fellt S P. Du hast dich auff jhn gesetzt/ also hat er dich bezahlt/ vnd dir die Belohnung geben/ die du gesucht hast: Zeitlich Ehr/ Lob/ vnd die all in dir gesamlet/ vnnd in dir verschluckt: Wie zeitlich ding/ also du auch zergehn must.

Die XIII. Figur.

A



ZV viel Güte/gibt zu viel Arges/so der Arg die Güte verachtet/vnd sein Thorheit laßt jn auffsteigen in seinem Fürnemmen: Aber er steigt den vnrechten Weg/ so wird jhm gleich geschehen als dem Graß/ so es zeitig ist/ so thut mans dahin es gehört/ man mehets ab. Werest du aber fürtrechtig/vnd gedächtest das Endt / so würdest dein Ellendt sehen/ vnd dich selbs erkennen: Aber Nein/ also wiltu es/also nimpt es seinen Lohn/also sein Ende/ wie du es gesucht hast/vnnd dein Weißheit wirdt dir zu Spott kommen.

Die XIV. Figur.



ZV viel auß der Handt geben/ bringt eigen Jammer vnnd noth: Dañ so es mißraht/so wirdt einer mit seinem eigen Waffen geschlagen. Darumb daß solches zu vil Außgeben/ dich hat in Hoffart bracht/so hat Hoffart ein Zeit vnd Termin/dahin/vnnd nit weiter/so solches geht/daß alles zerrissen wirdt/ vnnd must nichts mehr haben. Aber hettests betracht/ daß sich keiner soll setzen wider die Armen/auch dein Freyheit wider dē Nechsten zu seyn/ erkannt/ so hettests vnterlassen. Aber dein eigen Hertz hat dich verführt/vnnd dein Weißheit offenbar zu einer Thorheit gerechnet. B

Die XV. Figur.



NIchts ist so gut/das nicht möge Arg auch werden/ wenn es je ohn ein Haupt ist. Ohn ein Haupt seyn/ gibt Hoffart/die gebiert nichts guts: Darumb so wird ein Haupt gelegt auff dich/daß du must vnter dem Haupt ein Glied seyn/ vnd dich trucken lassen/ vñ dz Haupt mit andern gliedern tragen. Es ist hoch gnug/aber noch höher wür destus vnterstahn. Dir werden begegnen/der du dich nicht versehen hast/vnd dein grosser Raht vrsachen in ein Zerrüttung. Aber so du schlaffest/ wirdt die Einigung geschehen. C

A

Die XVI. Figur.



EIn Kindt das gehn Schul geht/vnd lernet/ so es kompt zu seim Alter/ so schempt es sich seiner Kindischen Arbeit/ vernichts. Also wird dir auch geschehen: So du schreibst in solcher gestalt/ so wird dein eigen Arbeit nichts: Das wird ein Vrsachseyn/ daß viel vmb sonst vnnd vergebens gearbeit wirdt. Dann die zeit lernet vnd gibt Erkandtnuß daß nicht alles ein Perlin ist/ dz für ein Perlin fürgeben wirdt. Darumb wird in dich fallen ein Handt/ die dich zerreissen wirdt wie ein Fetzen.

Die XVII. Figur.

B



DEr ein Hauß bawet/ der sol es bewahren/ so d' Feindt komt/ daß er es nicht zerstöret/ soll auch bewahren sein zerstören/ daß es nit wieder gebawen werde/ damit daß beyder Thorheit nit verlacht werden. Also/ was zerbrochen ist/ wieder gebawen wird/ das machet der Menschen Kinder/ so sie das End nicht betrachten/ richten auff/ zierend auff/ bützen auff/ vergessen/ daß der Zerbrechung vnderworffen ist/ vnd widerumb werden auffgericht: Noch ist es alles zerbrechlich: Auch setzens auff kein Felsen/ alles in Sand.

Die XVIII. Figur.

C



DEr Adler wechst nit auß dir/ darumb wirdt er ein Wind in dich schicken/ der dich vnd deine Jungen demmen wird. Ob es schon wol geht/ vnd redest mit dir selbs: Mein Seel/ du hast alles was dich gelůst vnd begerest/ was ist/ daß dir nit werden mag? Du sitzest im Paradiß. So du meinst/ es sey also bey dir/ vnnd nichts widerwertigs: In den grössesten deinen Rathschlegen vnd Frewden/ wirdt die Sündfluß in dich fallen vnnd der rauh Mittagwind wird dich verblassen/ wie ein Staub võ der Erden. Dann nit in Wollust vnd Reichthumb seind wir beschaffen: Sondern in das Jamerthal/ vnnd Thal der Trähern/ das hast du vergessen.

Die XIX. Figur. A



DV springst in deinem Garten/ vnnd gefellest dir selbs wol: Daß du aber Weißheit vbergiebest/ vnnd gehest deinem Lust nach/ legest dem Springen vbel an/ darumb wird es dir gehen/ wie du da ligest: Vnnd die dem Ruh solten seyn/ werden dich hetzen/ vnd dich in Sprüng zwingen. Aber bedenck dich selbs/ vnnd betracht/ daß Menschen ding Eytel ist/ so wirdest dich gar vmbkeren/ vnd dir selbs vor Vnfals seyn/ in dem du täglich gehest: Gedenck/ daß Vbermut/ böß Ordnung/ nie mit gutem End beschlossen ward.

Die XX. Figur.



EJn ding steht auffrecht/ so lang man es erhalten kan: so aber der Mensch allein hebt/ so muß zu seiner Zeit/ das oberst zu vnderst kommen. Also wird der Mensch sein weißheit gegen der Erden stellen/ vnd in sie vergrallen/ auß der sie kommen ist/ vnd einer andern weichen. Dann ein wahl mag Menschen Klugheit nit bestehn/ sie ist gleich den Blumen im Feld/ lieblich/ vnd gefellt jhr selbst wol: Aber die Blum bleibt nit/ noch viel min der der Menschen Klugheit. Mann spricht/ die Zeit bringt Rosen: Sie verwelcken auch wider: Also wird dir auch geschehen/ darumb daß du auß dir selbs bist.

Die XXI. Figur.



SO jhm die Ruh kommen wirt/ vnnd dein Wart wirt zergehn/ vnd dein Leythund gemüdet vnd erlegen: Als dann wirst heimgesucht in deinem eigen Nest/ mit deinen Jungen/ vnnd must weichen dem/ den du dir zu weichen vermutet hettest/ vnd also dein Eyer vnnd Nest verlassen. Also wirt dir begegnen/ daß du vnnd die deinen/ in Strick fallen werden/ den du andern gelegt hast/ vnnd nimmer mehr wirdest derselbig der du warest: Vñ deine Kinder werdẽ die nicht/ die jhr Vordern waren: Dein Kleid wird dein Feind zieren/ vnd dich verachten.

Die

A

Die XXII. Figur.



OB du schon dein Hertz nit gar entdeckest/ so ist doch nichts/ das in seiner Zeit verschwigen bleib/ vnd nit werd geoffenbaret: Als dann wirdt dich erkennen/ der dich erkennen soll. Dann du hast vnnd wirdest dich vnderstan/ die Weichen in Seidin/ vnd die Härten in Eysern Kleydern vnder dich zubringen: Wirdest dencken in deinen Rath schlegen: Nuhn wir mögen nit/ das wir wolten/ wer seind die/ die vns hindern? Wolhet/ den linden am ersten / den Eyserin nachfolgendt. Aber es wirdt dein eigen Blut kosten: Gedenck an Demütigkeit/ nit in das Reich dieser Welt/ wie wol wirdt dir werden.

B

Die XXIII. Figur.



SO drey Personen sind in der Gottheit/ vnd nuhr ein Zahl begreiffen: Also sollend die Menschen auch nur in ein Zahl kupplet werden. Wo aber das nit geschicht/ da wirdt erfült: Ein ietlich Reich das in jhm selbs zertheilt wirdt/ zergeht: Also zergeht kein Reich ohn eigen Zertheilung. Die höchst Auffbawung eines Hauß/ vnd Bünnuß eins Reichs/ ist/ daß sie wandlen in ein/ vnnd dermassen handlen/ daß die Zahl eins nit gespalten mag werden. Dann was gespalten mag werden/ ist vnbestendig vnd eytel/ vnd zancket je eins wider das ander. Aber frewe dich/ du würdest eins werden.

C

Die XXIIII. Figur.



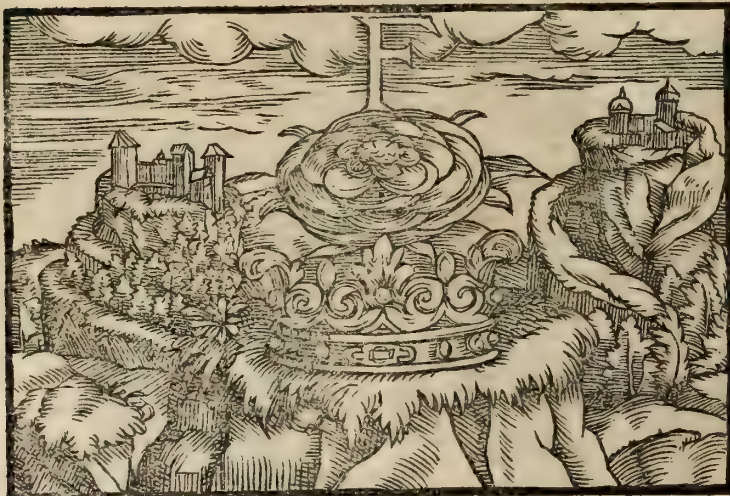
WAs ist es/ oder was hilfft es euch/ das jhr euch verbindē vnd betrachtend nit/ daß jhr widerwertig seind in ewerm Gemüth vnd Hertzen. Sehendt nuhr/ wie jhr gezeichnet seindt außwēdig mit ewern Kleydern. Also seind jhr auch inwendig. Nit Thierisch sollendt jhr seyn/ sonder als Menschen: Darumb aber daß jrs nit seind/ wird euch der herrschen/ der vber euch ist/ von dem geschrieben steht: Gebt jhm/ was jhm zugehört. Dann kein Thierische Vernunfft ist bleiblich: Als allein die bleibt/ die auß Gott verhenget vnd geordnet wirdt: die fellt zu seiner Zeit/ also wirdet ewer Rath zerstört.

Die XXV. Figur.



SO gewiß/ so warhafft/ soll ein ding erkennt werden vñ verstanden werden/ daß gar ohn Zweiffel gewißt werde. Darumb aber/ daß das endtlich Wissen/ Gebresten vnnd Mangel gehapt in deinem Fürnemmen/ darumb bistu in deim eigen Zweiffel erworgt. Du hast vermeint/ es sey nit noht mit dem rechten Sigil zubeschliessen/ vnnd dein selbs ein Sigel vermuttet zuseyn. Daß du aber vnrecht hattest/ vnd das nit warest/ dz du in dir vermeintest/ wirt dir ein ellenden Todt geben. Dann du hast je vñ jhe in Zweiffel gelebt/ vnd andere mit dir auff den Sand gebawen: Sie habent geweinet/ vnd wirst noch mehr weinen. A

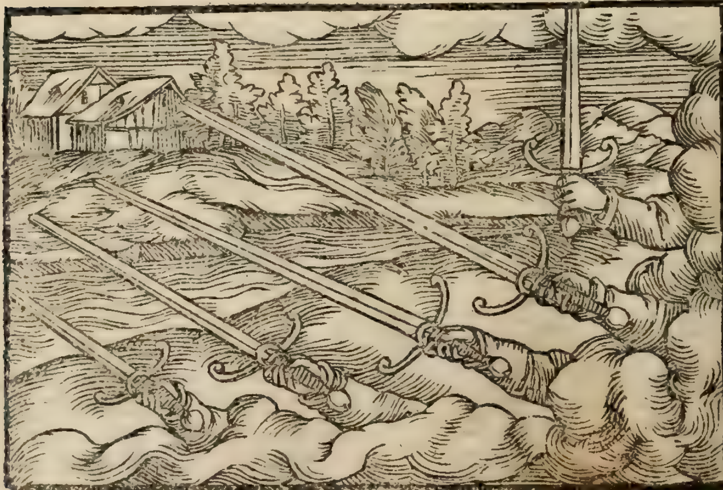
Die XXVI. Figur.



DJe Sibylla hatt dein gedacht/* da sie sagt/ du F: vñ billich stehest jetz in der Rosen/ dañ du bist zeytig/ vnnd die Zeit hett dich gebracht. Was die Sibylla võ dir sagt/ das wirdt vollendt/ vnd noch mehr wirdt von dir gesagt werden. Der Sommer der Rosen bringt/ ist dise widerwertig Zeit/ in der alle ding getheilt seind: Das ein Anzeigung ist / das auff ein Sand der Menschen gebauwen hatt/ das muß zergehen/ vñ wirsts auff den Felsen setzen/ daß sich mẽniglichẽ verwundern wirt. Dann so die Zeit kompt/ auch mit jhr dz/ darumb sie kommen ist. B

* al. da die sagt den F.

Die XXVII. Figur.



DAß vergessẽ ist worden/ daß viel Häupter vbel regieren: vnd daß auch vergessen ist wordẽ/ nur eins / nicht mer: das ist ein vrsach / daß sie sich gespalten haben vnd irrent/ ein jeglicher in sein gelegeheit. Dieweil aber nit gebüren will / eigen gelegenheit zu suchen/ sondern dienen einem andern / andern nutz zusuchen/ eigen zuverlassen/ das dann in viel nit geschehen mag: Auß der vrsachen werden sie nidergelegt: Vnd dem befohlen ist das Einig zuseyn/ wirdt den Fürgang habẽ/ vnd vnter jhm werdẽ sich erfrewẽ/ die lang gepeiniget seind worden vnd getrungen. C

Die

A

Die XXVIII. Figur.



ES mag nicht ein gemeine Stim̃ geben/darumb wird es vmb ſonſt/daß die Fünff raht- ſchlagen. Haben acht auff das zukünfftig zwey vnd viertzig/vnd ein wenig vor vnd nach wirt er kommen/vnd thun was jhm gefellt/ vnnd euch biegen wie ein Zweig/ vnd gürten/das euch nit gefallen wird. Dann dein Raht iſt nicht auß dem/ der in dir geſucht vnd vermeint wirt. Wann jhr bedechten/daß ſo gar im Mẽſchen kein Weißheit iſt/ ſo er ſich abwirfft: ſo wer er jhm ſelbs darvor/ vnnd würff ſich nit ab/ gedecht an die ſchwer Rechnung/an dem Tag deß Zorns.

Die XXIX. Figur.

B



Alſo wird es ergehn/daß ein jeglichs in ſein Weyd geführt werde Dañ eſſen in frem̃der Weyd/das iſt/das Jam̃er/ das Zanck macht/ vnd das Ellend in dieſer Welt: Als dann ſo ein jeglichs in ſein Stall kom̃t/ da wird Einigkeit ſeyn: dañ das Maul verderbt es / das graſet ſeinem Luſt nach/ daß es ſeinẽ Rachen wol gefall/das alles gehet auß frembder Weyd. Wie Selig wird die Stund ſeyn/vñ die Armut/ſo d'kom̃ẽ wird/vñ ordiniert es/ ein jeglichẽ in ſein Matten/ nicht weith von den xxxxiij.

Die XXX. Figur.

C



DV haſt dich offt geſamlet/ vnnd viel zuſam̃ẽ kommen vnd aber der Feind war nicht bey dir/ darumb alle ding in dir beſchloſſen / vmb ſonſt vñ vergebens. Es muß allein ſeyn/ daß du abſtandeſt/vnd in dir ſelbs gedenckeſt/auß wem biſt doch/ von wem haſtu gelernet / was theteſt / wenn du abwicheſt/ vnnd bekañteſt dich vmb andere/ſo würdeſt du auffhören. Daß du aber gerne wereſt/ daß du nit ſeyn ſolt/ vnnd ſitzen in dem Stul S. P. vnnd derſelbig muß fallen: Darum̃ ſo magſt in dein Anſchlegen nicht fürfahren/ dann der wendt dir dein Fürnemmen/ der dein Herr iſt.

Die XXXI. Figur.



SO gar wirt ein Erneweruͤg werden/ vnd Verenderuͤg/ dz wie die Kinder/ die da nichts wissen von den Listen vnnd Rencken der Alten: Also zu der Zeit/ so man zehlen wirdt &c. ein wenig minder/ aber nit mehr. Darumb ist vns wol zu gedencken/ daß ein lange zeit/ nach Menschlichem Alter die Zeit geacht wird: Aber kurtz sollen wirs achten vnd halten. Dann so vil fallen/ vnd niderwerffen/ mit einem solchen wuͤtenden bruͤllenden Lowe/ der so lang gewachsen ist/ mag in eim Augenblick nit geschehen. Aber wiewol wirdt dem seyn/ der so ruͤwig als ein Kind seyn wird: Dann Menschen Wissen macht nur Vnruh/ Kuͤmmernuß/ &c.

Die XXXII. Figur.



DV hast dich hart bemuͤhet/ darumb du auff dein Tagwerck billich solt ruwē vnd Ruh haben. Selig ist der/ der vnder dem Schlaff geboren wird: Kein Arges wird er wissen: Dann du hast gereiniget/ mit grosser noth viel erlitten in deinen Tagen. Dich hat niemands vberwunden/ vnnd niemandts wirdt der seyn/ der dich wider werde auffwecken/ so lang biß noch so viel gezehlt wirdt/ als lang deine Feind gezehlt habend/ von jhrem Nest har.

Erklärung der Prognostication: Vnnd Beschlußredt D. Paracelsi.

DJe Artickel wie obgemeldt/ sind 32. so sich in 42. Jahren verlauffen werden/ vnd vollendet: Ist nicht minder/ der wenigest der vnter jhnen ist/ bedoͤrffte eins grossen Buchs/ darinn sie zusammen hie all begriffen. Wann solten die Artickel gnugsam beschrieben werden mit vollkommener Erklärung/ wie viel Jammer wuͤrd da gefunden werden/ Vnbestendigkeit wie das Rohr/ vnd die Mennig seiner Gesellschafft/ wie so seltzam durch einander lauffen vnd ergehen wirdt/ das nicht wol gleublich seyn wuͤrde. Dann so viel sind in heimlichen Verstand da verfaßt/ daß nicht wol zuerzehlen.

So ist auch der Artickel einer Gilgen vergleicht: Vnd aber/ nit Gilgen/ sonder Krotten seltens seyn. Dann Krotten ist das erst gebene Magicum Signum: Aber es ist verwandlet auß der Krotten in ein Blumen. Aber wie ein Krott sich auffbleet vor Gifft/ also bleet sich die Hoffart in dem/ dem sie geben ist. Es ist ein Gilgen/ nicht ein zahme/ sondern ein Gilgen auß den Dornen/ die jhren Geschmack niemandts verguͤndt.

Das wird ein noth werden/ vnnd rauch ergehen/ das nachfolget/ so es solte verstanden werden/ vnd glaubt/ es wuͤrden nie viel Gelechter geschehen. Dann verlassen werden von den besten Gesellen/ macht schwach vnd bloͤd. Vnnd weitter/ so der soll angetast werden/ der so wol gehalten/ vnd das Kind im Hauß ist: Mag menniglich wol gedencken/ daß es Zeit vnd weil bedarff/ Stercke vnd List/ vnnd gut Auffsehen. Solte sich gebuͤren/ vnd die zeit moͤchts ertragen/ nicht vniuersaliter allein zuschreiben/ sonder particulariter/ viel Noth wuͤrden an tag kommen.

Darnach

A Darnach die andern vier Artickel nach dem erstgemelten/ werden auch viel eynreissen/ biß ein jeglicher besonder sein abfertigung nimpt. Sie werden viel frembder hülff süchen/ vnd ein Kettin in die ander binden vnd auffrichten/ vnd wider fallen/ brechen vnd machen/ hin vnd her suchen/ wo erkülung sey/ vnd gefunden mag werden: Aber der achte Artickel wirt siegen/ vnnd triumphieren: Dann wo das nicht geschehe/ wer nicht müglich/ daß auff Erden/ so lang sie stehen/ wirt Ruh oder Fried nimmermehr seyn: So gar wirt ein jeglichs nach seinem Kopff außgehen/ vnd vergessen/ warumb sie auff Erdē seind/ sonder allein: Also will ichs/ also thun ichs.

Ob schon not ist/ ein Rut zu fast krümmen/ dann sie kompt doch wider in jhr Richtscheit. So soll doch betracht werden/ daß man nichts krumbs behalt/ sonder wider schnellen lassen in sein Grade. Wo das nit geschicht/ so würdestu gar langsam auffgelößt/ daß du in dem Lenge/ in der dich benügē liessest/ nit komen wirst mögen: Vnd dein nachfolgender Artickel/ solt in sich selbs billich gehen/ vnd sich selbs betrachten/ eygens Willens ergeben/ vnd sich setzen in Eschen/ vnd in ein Sack Wann was ist er/ als Niniue? Wolt Gott es würde ab erbetten/ das es wie Ionas Weissagung zergieng. Vnnd klawen saugen ist ein magere Speiß/ vnd thut fast weh/ nach der Sonnen frieren: Aber was eins selbs macht/ daß muß es selbs haben.

Es ist ein groß/ das die Jungfraw Maria geredt hatt/ daß er gesetzt hat die Mechtigen vom Stul. Darumb soll sich niemandts verwundern/ dz vnmügliche ding geschehen/ dann sie stehend in Gottes Hand. Darumb wer vbermüttig sey/ der demüttige sich / die hungerigen werden gespeiset/ vnd was nichts soll/ wirdt abgeschlagen. Dann selig seindt die Armen/ sie werden nit verlassen. Vñ wer sonst kein behülff hat/ dann was der Buchstab vermag/ vnd mit dem Buchstaben gefestiget ist: Wie wolt er bestehen mögen/ daß nicht ein Loch dareyn gestochen würd?

B Die Zeit auff einander getragen/ vnd ist vermeint worden/ gar nahet die höhe deß Thurns Babyloniæ erreichen. Aber wie derselbig mit zertheilten Sprachen verlassen ward wunderbarlich. Also fellt von oben herab ein Tach/ vber das niemandts höher bawen mag. Vnd ob gleichwol viel geschrieben wirdt/ so mag doch wider denselbigen niemandts triumphieren. Darumb mustu dir lassen wolgefallen/ den Stein wider zu legen/ von dannen jhn genommen hast: Vnd must dir lassen ein kurtzweil seyn/ wie der Wind mit dir vmbgehet. Dann du hast kein Wandt für jhn gebawen/ vnd dein Spi[illegible]ung wirdt dir selbs allein mißfallen/ vnd nicht vielen mehr.

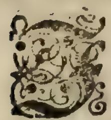
Wer mag wissen/ als allein der Weiß mann/ was Zil gestellt ist/ vnd wie/ so der Mensch von jhm selbs aufrichtt/ daß nit seyn soll. Sollen alle ding in Gottes Hand stehen/ wie kan dann der Mensch sein stärcke brauchen/ die nichts ist dan ein Rohr? Darumb so felt sie: Als dann wird der gedempt werden/ der vielen heimlichen rücken gehalten hatt/ vnd vorhin aber mud den nachfolgend Artickel vollendet. Dann wenn einer seyn eygen Hauß nit reiniget/ wie wolt ers einem andern reinigen? Der dem seinem nit mag vorstehen/ der mag auch nit vorstehn/ vnd viel minder/ einem andern. Vnd die widwertig seind/ werden ablassen: Dann zum Frid vnd Ruh werden alle ding gericht werden/ darumb auch die Bündtnuß zergehen muß/ die allein zur Vnruh gemacht ist/ vnd jhr hertzlich begeren.

Ob schon Gott/ ein lange zeit hatt zugesehen/ was doch der Mensch machen wölle/ vnd wohin er sein Weißheit brauchen vermeint: So ist es doch nichts bestendigs/ nichts gewiß/ sondern er vberredt sich selbs. Das müß hinweg/ nit zweiffelt: dann zweiffeln ist des Glaubens Feind/ es muß gewiß seyn/ als ein Fels/ vnd erleucht als die ersten/ sonst hatt es kein bestand/ vnd thut wehe. Dann die Sonn wirt den erleuchten/ der Richter selbs wirdt seyn: Vnd da werden weder Bündnuß noch Kettin zu starck seyn/ biß dahin kompt/ daß ein jeglicher gresan wirt in seinem Pflug/ der jhm befohlen ist/ vnd als die Kinder ohn

C List vnd Dück erscheinen.

Der hat offt ruh gemacht/ vnd als dann sich selbs in ruh geben: Aber ist offt wider erweckt werden. So er sich auffricht so zittern alle Creaturen ab jhm: Er ist der/ ders vmbkert/ vnd richt wie es jhn gelüstet/ vnd hatt jhm da fürgenommen noch 24. Jahr zu handlen/ biß wider zu ruh. Sie sind jhm aber nuhr ein Augenblick/ die lang Weil laßt er vns. Vnd nit/ daß er all Jahr ein Artickel hinweg thu/ sondern er dasiets durch einander an/ neben einander/ so lang biß alles vollendet wirt. Wer mag wissen/ wer der sey/ der gemeint wirt? Darumb so mag niemands genennt/ noch in Argwohn genommen werden/ biß alles für ist: Dann also soll es seyn. Darumb ein jeglicher/ der diese Practick liset/ soll sie mit dem grund lesen/ daß er niemands anzeig: Dann niemands ist im wissen. Aber so ein ding geschehen ist/ vnd für ist/ so mags ein jeglicher nachfolgent verstehen/ aber es nützet nichts mehr. Mancher meint/ es treffe jhn nit an/ vnd wirt jhn villeicht antreffen: Aber es ist der Brauch/ daß ein jeglicher sich selbs zubeschirmen begert/ vnd sich selbs will niemands erkennen/ alle mal auff den legen/ gegen den Neyd getragen wirdt/ gegen Gott wol stehen/ vnd der den vrtheilet/ villeicht selbs geurtheilet werden: Vnnd der sich für gantz erkennt/ wirt villeicht zun Seiten gar zerlöchert seyn. Gott geb ein gut End.

Ein andere Prognostication Theophrasti Paracelsi.



Ch mag gedencken/ daß du mir nicht glauben werdest/ wann ich dir wirdt sagē/ wie mein (dieser zeit verachte Schrifften) noch bey den Weisen vnd Hochverstendigen/ so in grosser Werd gehalten vnd geachtet werden. Es geschicht aber nicht so lang biß die grosse vñ erschröckliche Eclipsis der Sonnen fürvber ist: Als dañ sag ich/ wirdt mit dē grōstē Fluß vnnd Gewesser mancherley Empörung/ Auffruhr/ Krieg/ Todtschlag/ Mordt/ Brandt vnd alles vbel in die Mitmächtige Länder fliessen.

Da hüt dich Brabant/Flandern/Seeland/vnd jhr die jr euch mit dem Keßschnolffen/wie meine Lands A
leuth/sich ernehren. Dañ wirdt die Gilgen gar außgemodert/außgesogen vnd ernidert seyn: dergleichen der Adler gar beropfft/entehrt/geschmecht vnd veracht. Othomä wirt der fürnembst/vnd wirt der Adler sich vor jhm schmiegen. Gutte Zeit wirt als dann werden: Frücht/vnd was zum Leben dient/wol geraht en/der Arm wirdt sein aber wenig geniessen: Der Geistlich wirdt dann grünen/vnd wirdt zunemen wie der Mond: Als dann werden die von Orient/grossen Sieg ein zeitlang haben/vnd den Gülden Thurn hoch empor halten: Das Volck ohn Haupt/wirdt nicht vnangefochten bleiben. So wirdt das hoch vnd Adelich Geschlecht auff Vbeltheterische weiß gestrafft werden. Der Löw so Blaw vnnd Weiß zum gesellen wirdt hoch hereyn traben: Hüt dich du schöne Statt/die du ein Zier vnd Aug Europen vorhin gewesen. Der Rauttenkrantz zergehet gar/vnd bleibet von diesem grossen Fewr nit dann ein Funckel/der wirt bald darnach anfahen zubrennen/vnd ein vnzerlöschlich Fewr anzünden. Wann nun diese ding geschehen/so wirdt kein Warheit/kein Glaub/kein Trew/kein Ehr/mehr gelten/sondern es wirdt seyn viel Warheit/viel Glaub/viel Trew/viel Ehr: Aber dermassen werden sie seyn/das dieser für kein Warheit/für kein Glauben/Trawen noch Ehr mag erkannt vnd gehalten werden. Der Weiß wirdt den Schwartzen mit dem Schwartzen etlich zeit ansiegen/grosse ding vollbringen. Der Granat Apffel wirdt zuspalten/vnd seine eygene Körner außstossen/vñ verderben lassen: Da wirt der Rauttenstock oder Rauttenkrantz sein Wurtzen vnd Natürlichen Vrsprung zu der Gilgen neygen/vnd für sie flehn/damit der Wind der Gesundheit sie nicht mag anwehen. Zwar/dann werden die Völcker der Erden bewegt werden/vnd wirdt kein Bruderschafft/Schwägerschafft noch Freundtschafft gelten. Löwe wirdt sich zum Fischen gesellen/vnd wirt die Kron dem Schön Hut vnterthenig werden. So wirdt der Rauttkrantz mit der Milch besudelt/vnd der Pellican von seinen Jungen gefressen werden. Der Phoenix aber wirdt im Fewr verzehrt/vnd so der Taw die Aschen befeuchtet/wirdt er seiner Natur nach wider lebendig werden. Es wirdt aber ein Edler Phoenix werden/vnd der wirdt der Krotten ein Truck geben/vnd den Löwen zunemmen/vnd jhm ein Wahl außgeben. Der Löwe wirdt das beste erwehlen/vnd nicht mehr. Dem B
andern Wilden Pferdt wirdt dieser Phoenix ein Biß in Zaum legen/vnd wirdt es mit Sporen ohn ein Sattel reitten: Dann wirdt ein Newes Geschlecht der Thieren mit mancherley wunderbarlichen Häuptern geborn/viel Meuler vnd Magen wirdt das Thier haben/aber nuhr ein natürlichen Außgang. Der allerheilosest wirdt seine Herrligkeit bewehren/vnd seine Engel also im Blut befleydt werden/ein einiges Werck vorhaben: Ein Roßbaar wirdt erscheinen/vnd an allen orthen wirdt man der hinziehenden Achtzen hören. Aller Herrligkeit wirt der Adler schläfferig/von dem Dracken deß Schlaffs werden. Der Bronnen deß Lebens wirt anfahen fliessen/vnd wirt ein Weisser Adler in ein Schwartzen verkehrt werden. Milch vnd Blut wirdt abnemen/vnd wirt der Thierbaum anfahen grünen. Ein Alter Löw wirt gebunden/vnd ein Junger erlediget werden/der wirt alle Thier/so der Alt beleidiget/widerumb belieben: Er wirt noch mehr thun/dann er wirdt seine Locken vnnd Haar in Seyden verwandlen. Der Bär wirdt jhm nachstellen/vnd der Ochssenkopff begert jhn zu stossen. Der Greiff wirt vber jhm fliegen/aber jhm nichts schaden. Dann wirt das Perlin/so lang verloren/durch ein Geringen gefunden/vnnd wirt mit Goldt besetzt/vnnd eyngefaßt/vnd dem Fürsten aller Thier/das ist/dem rechten Löwen geschencket werden: Der wirt es an seinen Halß hencken/vnd mit Ehren tragen. Er wirt dem Wolff vnnd Bären weren/vnd sie zureissen/damit die Thier im Wald sicher seyn. Dann wirdt die Alte Kunst im schwanck gehen/vnd die Newe nichts geachtet werden: Da wirt die Newe Welt anfahen/vnd der Weiß mit dem Schwartzen verschwinden. Da wirt alle Glorien ein Endt haben/vnd deß Orientischen Vogels Federn verbrüend von der Sonnen deß Mittags. Wie dann dir/du Löw vnd Irrdischer? der du mit Goldt vber C
strichen vnd gebunden bist? Alles dein Thun wirt geendert/vnnd werden die Sieben Haupt/allein ein Haupt werden: Auß diesem wirt ein Haupt geboren/welches mit eim Horn gewapnet: Dieses Horn wirt alles das zerstossen/so den (Issinos) lang betrübet/vnd wirt die grosse Statt ein Haupt der Kleinen/vnnd der Dienstbarkeit erlediget werden. Europa wirdt das Haupt/vnnd Asia die Kron/Affrica aber wirdt das Kleinot werden.

Außlegung Theophrasti Paracelsi
vber etliche

Figuren Jo. Liechtenbergers/auß dem Ersten Theil/(so viel nemlich von denen auff dißmal fürhanden.)

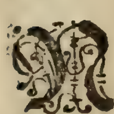
Von den Frantzosen.



Der Frantzosen Nammen/daß sie Galli heissen/entspringt jhnen auß der Natur die sie haben/gleich den Hanen/vnd ist jhn geben worden von den Naturalibus. Dann zugleicher weiß/wie ein Han aller Vnkeuschheit vnnd Hoffart voll steckt: Also seind auch die Frantzosen in jhrer Natur voller Vnkeuschheit. Nicht auß angenommer weise/sonder auß geborner

A geborner eyngeleibter Natur/wieß dann den Hanen eyngeleibt ist. Also wisset daß zu beyden seitten gleiche Constellation/in Frantzosen vnd in Hanen stehen/vnd ist wol bestett von den Astronomis. Wiewol etlichs theils solcher Influentz die Italiäner auch anhangen: Jedoch so vergleichen sie sich mehr mit den Spaniolischen: Darumb sie den Nammen/GALLI, billich tragen vnd haben.

Hie stehend drey Hanen.



NVhn aber ist ein Außlegung von der Natur der Hanen/zuvergleichen auff die Frantzösisch Arth/gesetzt in der Melusinischen Historien Außlegung/daß die Hanen auß dreyen Vrsachen den Frantzosen vergleicht werden: Jedoch aber/so ist dieselbige Außlegung genommen auß den Geberden/vnd Eröffnungen der Frantzosen. Wiewol nicht minder/derselbige Interpres zuvor gemeldt hatt/daß nicht allein auß jhren Geberden/sondern auch auß der Constellation der Hanen solchs billich fürgehalten wirdt: Dann jhr Arth/ist die Arth der Hanen. Dieweil sie sich nuhn darinn erzeigen/vnd handelen den Hanen gleich/so zeugen sie vber sich selbs/daß jhr Constellatz/vnd der Hanen/eine Constellatz ist/vnd weitter keinem Thier vergleicht werden. Dann in den Mysteriis der Astronomey/ist die gröste Subtilitet/vnd der Höchsten eins auß den Arcanis, so ein Astronomus das Vatterlandt rechtschaffen in die Constellation seins gleichförmigen Thiers bringt/also daß zu beyden Seitten die Constellatz sich nicht absöndert.

Die erste Vrsach ist der Han/vnd steht wol præfiguriert/der zeigt an die vberschwenckliche/grosse vnd grimmige Hoffart der Frantzosen/wie sie dann in jhrer Influentz vber alle Nationen tragen vnd haben. Zugleicherweiß wie der Han præfiguriert ist/der richt sein Schnabel in die Höhe/vnd streckt sein Halß beym gewaltigsten als er mag/vnd krähet in der grösten Hoffart/als er außbreiten kan. Also ist die Hoffärtigen Arth in den Frantzosen auch/ daß dieselbigen vermeinen nicht anders/dann daß jhr Halß/jhr
B Vernunfft/jhr Witz gang biß in den Himmel: Vnnd was sie reden/handlen/thund/stehen oder gehen/auch all jhr mitlauffende Geberd geschehen mit solch prächtigen Hoffart. Als wenn der Han erwacht vnd krähen will/so braucht er sein Hoffart am gewaltigsten/als er kan vnd mag: Dergleichen verstanden von Frantzosen/deren Hoffart nicht anderst meint/dann sie vbersehe die gantze Welt/vnd wann sie jhren Halß strecken/so soll alle Welt fliehen.

Der Ander Han/ das ist/ die ander Vrsach/so vermag die Constellatz der Hanen/noch ein besonder Arth/das ist/daß sie die Neydischen vnd Vntrewischen Arth begreiffen/in der gestalt. Wie jhr sehend/daß etliche Hanen seindt/welche da keiner Hennen/noch andern Hünern vergünnen zu essen/sondern wöllens alles allein in jhren Bauch fressen: Vnd werden getheilet sonderlich in ein Geschlecht. Dann dieselbigen achten der Hoffart sonderlich nichts/als allein deß Neyds vnd deß Fraß. Durch diese Arth wirdt bedeut/so sich die Frantzosen halten nach jhrer Constellation/ so seindt sie so Fressig vnd Fraßgirig/daß sie den Jungen alles das fressen/was sie erlangen/vnnd lassen jhnen nichts zu nutz gehen/das jhn die Erden gibt/vnd ziehens an sich/vnd geben nichts von jhnen/dann was sie nicht mögen: Gleich wie der Vntrewe Han/der allein frißt/vnd seinen Hünern nichts gönnet/ betracht allein sein Kropff zu füllen. Also ist auch ein Arth in den Frantzosen/die den jhenigen/denen sie trew solten seyn/nemmen was sie erkratzen.

Die dritte Vrsach/oder der dritte Han/ist/zänckisch mit allen frembden Hanen/ vnd leßt nichts herrschen in seinem Stall/vnd vertreibt von jhm was er gewältigen mag/vnd lißt die Körnlein auff/ die er nicht geseet hett/vermeint er solle allein Han seyn/vnd sonst keiner mehr. Also werden auch die Frantzosen vergleicht einem solchen Hanen/vnd billich. Dann so lang Franckreich mit Frantzosen ist besetzt gewesen/vnnd eyngangen seind jhrs Regiments/da hatt sie der Himmel mit dieser Constellation begrief-
C fen/daß sie/so lang sie auch bleiben/Zanck vnd Hader gebrauchen werdẽ/mit allen Vmbländern/vnd was sie mögen vertreiben oder vndertrücken. Das beweißt jhr Constellatz an/das es beschehen wirdt/vnd also streng darinn ergeben/ daß sie auch darvon nicht mögen gezogen werden/vnnd vberwindt der Himmel den Verstandt/der bey den Menschen seyn soll.

Wie also die drey Hanen außgelegt seind nach Krafft der Constellation: So wissent nuhn weitter/daß die drey Arth schwer vnd hart Arth seind/die nicht mit gutten/sonder mit viel bösen müssen gemischt werden: Dann die Hoffart Constelliert sich auß Marte. Nuhn muß sie haben ein Neydisch Hertz/dañ Mars an dem ort/ist nichts als ein Neyd/der in die Hoffart gehet. Dergleichen so ist er auch jhr Hertz/im dritten Hanen deß Zancks/mit den vmbligenden Ländern: Dann zu demselbigen Zanck muß List gebraucht werden: Was deß Lists Tugent vnd anhangende Eygenschafft seindt/sein leichtlich zu ermessen/nit viel auß Erbarkeit/nemlich mehr der Schalckheit. Also auch zu dem andern Hanen wissendt/ daß Saturnus jhr Hertz ist/mit einem Martialischen Hertzen/das ist/ein Fraß mit Fewr vnd mit Schwert/vnd nichts mit Tugent/sondern mit aller Grimmigkeit. Dann in solcher Arth regiert dieselb Constellation jhr Land/nit mit Tugenden/nit mit Frôligkeit/nit mit Lieblikeit/sondern mit dem/das diesem allem zu wider ist. Also merckent in den Himmlischen Kräfften/so jhm der Mensch folgt/vnd vergißt seins eygen Gewalts/so treibt jhn der Hiñel in solch vngebürliche Regierung/ grimmige Vernunfft/die wider das Liecht deß Gesetzes vnd der Natur seind. Wiewol hierauß auch ein Liecht deß Gesetzes/vnd der Natur die innwendige absetzt/auß welcher eyngetrungner verwilligter Natur/Landgesetz vnnd Landordnung kommen/ gereimbt vnnd außgezogen auß jhrer Constellation/vnnd in die Materialischen Eygenschafft.

Dann

Dañ in Ordnung der Gesetz vnd in Ordnung aller Policey/ die da dienen zu freundtlichem Leben/ die da dienen der Erbarkeit/ die da abwenden das Arg/ die da außtilgen die Laster vnd Schand/ sollen alle jhren vrsprung nemmen/ daß kein Himmel mit diesen Gesetzgebern sitze in der Ordnung: Sondern Rein vnd Pur ohn den Himmel statuiren vnd ordnen: Welche jnstituierung vñ ordnung bey den Frantzosen treflich auß den Himmlischen Läuffen genommen/ in dem/ daß nuhr eygennütz/ nichts ausserthalb Recht zu seyn/ geordnet ist/ auch billich schetzen vnd achten jhr Vnkeuschheit/ jhr Hoffart/ jhr Neyd/ Zorn/ Zanck. Diese stücke verwirfft das Liecht der Natur/ wiewol es im selbigen geacht ist. A

Als aber Liechtenberger von den dreyen Hanen ein sondere außlegung führt/ so wissent/ daß dieselbig weder in der Magica, noch in den Astris gegründet stehet/ noch keiner Constellation gleich/ wieder alle Figuren Cœli gezeichnet/ wider die Arth jhres Ascendenten. Darauß dann zuvermutten ist/ wie der Text selbst außweißt/ daß er Franckreich geziert hatt/ daran sonst nichts zierlichs ist. Vnd beschleust aber wol in dem/ daß er mit läßt schiessen/ so sich die Frantzosen mit dem gutten Hanen vergleichen werden: dieweil aber der Himmel jhnen denselbigen Hanen nicht gibt/ so wirdt es bey der Constellation bleiben. Daß er aber am letzten meldet/ von einem Prælaten/ vnd zeucht es also hereyn/ daß diser gutt Han werde seyn/ ein Geistlicher Prælat der Kirchen: Darinn er wol zumercken ist/ wie ers gemeint hatt/ nemlich daß Franckreich soll mit der Kirchen eins seyn/ so standt sein sache wol/ vnd ist wol geredet: Aber es wirt nicht auß dem gutten Hanen gehen/ sondern auß dem Stoltzen/ Neydischen/ Vntrewen Hänen/ der wirdt sein Fuß im zu Nutz/ Geistlich setzen. So aber die Constellation dieser dreyen Hanen nach Magischer vnd Astronomischer Arth/ soll in die recht interpretierung geführet werden: So vermag die Außlegung der Natur deß Himmmels/ das Franckreich werde ein Prelat werden/ das ist/ der Frantzoß wirdt auch der Tempel seyn: Wie einer ein Tempel seyn mag/ ist leichtlich zu mercken. Dann nachfolgendt werdet B jhr finden/ daß die Constellationes der Kirchen Gütter eynzigen von den Frantzosen genommen werden/ die Tempel vnd Gottes häuser zu Palasten vnd Jägerhäuser verordnet/ vñ als seltzam werde sein ein Pfründt/ die da nicht gang in deß Frantzosen Kammer/ als seltzam als ein Han/ der Güldene Eyer legt. Darumb an dem orth daß der Frantzose ein Prælat werde/ vnd Geistlich/ ist also/ aber in massen wie es der Himmel anzeigt. Auff solchs so merckent von den Hanen/ daß sie wol in die Bildtnuß gebracht sind/ vnd das Magicum mit der Astronomey in gewaltige Concordierung verordnet.

Das Xvj. Capitel.

NVhn von dem 16. Frantzösischen Capitel wissendt/ daß Liechtenberger hiereyn führet/ wie lang die Frantzosen Christen gewesen seind. Dasselbig will mich als ein Astronomum nichts bekümmern/ sondern den Historiographis heimsetzen/ deßgleichen was er in derselbigen Schrifft mitführet. Aber in endung derselben führet er hereyn die Frantzösischen Cronicken/ wie daß auß dem Geschlecht Königs Caroli werd ein Keyser erweckt werden.

Nuhn hatt es aber ein zweyfachen Verstandt/ dann vrsachen auß der Magica ist es in die Chronica kommen/ vnd mit verdeckten Worten fürgehalten/ zubestatten jhr Hoffart/ vnd zu einem genugsammen Anzeigen eines hoffertigen Fürgangs. Nuhn ist aber von demselbigen Chronickschreiber/ die Außlegung mitgeloffen/ der sich doch wenig in solcher Profession verstanden hatt/ sondern gereimpt zu jhrem Lob.

So wissen in dem/ soviel vnnd die Magica in dem orth vermag/ so hatt es zween Verstand: Wie ein jeglicher anzunemmen sey/ wirdt auß dem Himmil angezeigt. Der erst ist/ daß auß dem Blutt Caroli erweckt werde ein Keyser/ mit dem Nammen P. das ist/ daß ein Franckreichischer König vnd Erbe Caroli vor jhm König gewesen/ wirdt angreiffen vnd anfallen einen Keyser mit Nammen P. Nuhn ist es nach der Constellation also zuverstehen/ das die Zeit verloffen ist/ vnnd das der P. nemlich bedeut hatt C Philippum den Sohn Maximiliani. Aber mercke hierinnen ein sondern Puncten der Astronomey/ daß dieser Magic vnd Weissagung kein Ende gegeben ist. Dann zu frue ist das Jnstrument abgegangen/ durch das solchs volbracht sollt werden. Dann so gewaltig ist die Constellation in den Philippum gangẽ/ das er das Keyserthumb besessen hett/ so jhn der Todt nicht wieder deß Himmels Lauff genommen hett. Nuhn aber ist dem Himmel sein Lauff gebrochen vnd hingenommin/ also ist die Prophecey an dem orth auß.

Der ander aber ist also/ vnd lauttet etwas mit jhrer Außlegung/ daß auß dem Blutt Caroli geboren sollt werden ein König/ vnnd derselbig werde zu einem Keyser/ vnnd der werde mit dem Nammen P. heissen. Nuhn aber ist diese Jnterpretatz nicht gewaltig/ mag auch nicht in der Astronomey vnd Magic bestätt werden. Dann wie nachfolgend im Text stehet/ daß er soll ein Herr Europæ werden: Das vermag der Himmel nicht/ daß Franckreich werde Europam besitzen/ wirdt auch nicht Reformieren/ reinige die Kirchen: Dann vrsach/ so er der Kirchen Reformierung anmutten wirdt/ wer will jhm sein Hoffart bestetten? Darumb vermag die Natürliche Kunst nicht/ daß diese Außlegung also mög oder soll verstanden werden: Diß ist aber deß Himmels vermögen gewesen/ so der P. deß Himmels Lauff vollendet hette/ darzu kommen wer/ daß hinfort im Reich der Frantzosen kein Frantzoß mehr geregieret hett: Dann in jhren Magicis befindt sich/ daß auß Teutschem Blutt Franckreich werde verbunden werden/ mit hülff deren/ die gegen Abendt wohnen.

Nuhn ist aber das offenbar in der Figura Cœli, daß auß Franckreich einer fallen werde in das Römisch Teutsche Keyserthumb/ derselbig werde ein Streiff thun/ vnnd mit demselben Streiff jhm selber ein Adler zueygnen/ vnnd also sich ein Keyser nennen/ mit solchem Pomp in Franckreich wieder ziehen/

A wirdt auch trefflich schaden thůn/aber nichts namhafftigs besitzen/ oder inhaben: Hierauß folget aber nicht/daß er werde seyn ein Herr Europæ, noch ein Reformierter der Kirchen/sondern durch dieselben wirdt er darzu gereitzet werden. Wie aber ein Reformierer der Kirchen an dem orth soll verstanden werden/ ist vorgemelt/ daß Franckreich werde ein Prælat der Kirchen werden/ das ist/ er wirdt der Tempel selbst seyn: Wie das ein Reformierung seyn werde/ bedarff keiner Außlegung. Wiewol diß noth ist zuwissen/daß ein jegliche Reformierung auß Gott gehen soll/ das ist auß der lehre Christi: Diser aber wirdt nicht auß der Lehr Christi Reformieren/sonder auß der Lehr seiner Landtsleut/das ist/was jhn der Himmel heisset/wirdt er thun: Wie das ein Reformierung seyn werde/ist wol zu vrtheilen/dieweil sie in Wissen der Astronomey ist.

Es ist auch hierinn ein irriger Text / jedoch so vermag der Grundt/darauß der Text gemacht ist/ das der Spruch: Daß keiner mehr werde regieren: etlichs theils in die Kirchen gezogen wirdt/dann der Text vermag diesen Spruch zweyfach. Nun wirdt es mit der Kirchen dermassen geendet werden. Er setzt auch nachfolgendt/ daß das Römisch Reich vnd Gottes Reich ein ding seyen: das ist nicht hie das fürnemmen/noch das Argument:dann es berürt den Himmel nichts. Aber das ist wol/was Reich auß Gott ein Reich ist/daß ist Gottes Reich/was trifft es aber hie an? Das ist aber wol zu mercken/daß dieser Spruch in der zergehung deß Römischen Reichs auch stehet. Darinn wirdt es also begriffen/so das Römische Reich/Gottes Reich ist/so wirdt es nicht zerbrochen: wo es aber nicht Gottes Reich ist/ so wirdt es zerbrochen/vnd sein zerbrechen wirdt seyn der Anfang deß Jüngsten Tags.

Er allegirt hierinn die Heilig Schrifft/wie Christus gesagt hab zu seinen Jüngeren: Euch ist gegeben zu wissen die Heimligkeit. Das ist den Aposteln zugeredt/vnd hatt diß geredt zu seinen Erwehlten/vñ
B nicht zu deß Himmels Erwehlten: Er hatt auch nit hierinn vermeint die Jouisten/ die Kinder der Sonnen/die Weisen der Welt / die Gelehrten der Synagogen/rc. sondern er hatt gegen denen geredt/die er erwehlet hatt. Vnd Liechtenberger zeuchts etlichs theils hereyn / als habe Christus deß Himmels Kinder/vnd deß Himmels Gescheydtigkeit vermeint. Darumb jhr Astronomi habendt Auffsehen/daß jhr nicht deß Himmels Erwehlten für die Außerwehlten von Christo haltendt / noch kein Wort Christi disen zulegen: dann endtlich/ Christus nichts hat geredt auff deß Himmels Kinder: Es ist auch nichts in dem Euangelio, das den Himmel verdam̃ oder Selig mach. Dann wer mag sprechen / daß Christus gescholten hab Vrticam, vnnd gelobt Lauendulam? hatt er das nicht gethan/so thut ers auch nicht dem Himmel: Dann ein eynige Kunst ist die Astronomey/ ein eygen ding ist die Lehre Christi: Eins dient der Zergengligkeit/das ander zu dem Ewigen.

Das XVII. Capitel.

Schreibt Liechtenberger viel guter süsser Wörter von dem Puckleten Wechselbalg der da fürwar zu loben nie gewesen ist. Dann weder der Himmel noch die Erden ist jhm günstig gewesen/vnnd sein Puckel ist der Himmel vnd das Liecht der Natur feind gewesen. Wiewol er doch nicht bedeutlich jhn hiereyn gebrocht hatt/ sonder ein verworrens Capitel durcheinander gemacht: jedoch so ist sein fürnemmen von den Puckelten König gewesen: Vnd damit er jhn möcht füglich loben/hatt er Brigittam auß Schweden hiereyn gezogen / vnnd nennen diesen König ein Jungen/ hüpschen Knaben/den weder das Gestirn/noch das Viech lieb hatt gehabt / jhm ist auch sein eygen Natur nie hold gewest.

C Wiewol Brigitta von Schweden auff Franckreich ein Propheten hatt lassen außgehn/aber fürwar deß Puckelten Königs nie gedacht. Es müst einer grob verzaubert seyn (ich geschweig der Sibyllen) der da das loben wolt/dem sein eygen Natur das Lob zuverleihen widersagt. Darauff auch alle Astronomi mercken sollen/daß die Mißgewechs deß Him̃els/keiner Weissagung werdt seind/darumb solcher Mißgewechs nichts gedacht wirdt/in keiner Sibyllischen Propheceyen.

Aber von dem König/ von welchem die Brigitten von Schweden geredt hat/als der Him̃el anzeigt/ wider welchen sie nicht geredt hatt/sondern mitgestimpt der Influentz/ ist geborn nach dem 1480. Jahr/ vngefehrlich etlich Zeit dabey: dann also weißt das Gestirn auß: darumb zeigt sie nicht auff den Puckleten Mann/sondern in der Calculatz erfunden lange Zeit hernach. Sie sagt/es werde ein Gilgen auffgehen im Landt gegen Abend. Nun wissent / wann die Magick vnd die Sibyllæ die Welt nach Astronomischer Regel theilen/daß sie auß dem Centro reden/vnd nit von der Statt/da sie sind. Nun ist das der Abendt/ darinn noch kein Nacht erkennet wirdt / das ist/ das Mittel zwischen Mittag vnnd der Nacht: So befind sich auß dem Centro, nach der Cosmographischen Außtheilung/daß Franckreich der Anfang deß Abendts ist. Darum̃ hat sie auff Franckreich geredt/vnd mit solchen Warzeichen/da sie den Hanen außgelegt hat/welchs Natur dz anzeigt/ denselben lobt sie gantz sehr/wie er so trefflich wachsen werd/vnd widerbringen das verlorn. Das merckent in dē weg/er wirt in viel tausent wachsen/ das ist/ von viel tausent wirt er seins Willens Volck haben. Dañ die Constellatz zeigt an ein sonderlichen willen/vnd ein fürtreffliche Hoffart/vnd wirt trefflich in der Kron Franckreich in gedechtnuß gestellt werden: sein Gemüt vnd Hoffart wirt stercker seyn/dann der Cedron: Ein jeglicher Cedron bezeichnet Starck der Hoffart.

Nun weitter/wie der Text begreifft: Du Junger Knab im Land der Gilgen/höre auff vnd merck ebē/ rc. Das bedeut soviel/wirst̄u den Himmel lassen für sich gehn/der dich glücklichen ansihet/ dieweil du Jung bist/so wirstu im Alter trefflich verführet werden/vnd was du gewohnet hast/das wirt dir im Alter zu einem grossen Hertzleyd erschiessen. Darumb so geht die Ermahnung auff das Gestirn: Dann ein jeglicher

glicher dem das Gestirn Glück gibt/vnd lest jhn fallen/der gehet in Rew vnd Leyd/vnnd weiß nicht wer jhn gestossen hatt: dann zu gleicherweiß/ wie die Hanen jhr Endt nemmen/also werden auch enden diese fürgenommene ding. A

Weitter meldet er ein Prophetischen Spruch/das ist/ein Magische Weissagung: Die Gilgen wirt dem grossen Adler zugesellt werden. Nuhn ist von diesen dingen sonderlich nichts zuschreiben/dann sie seind vergangen: Aber was zukünfftig ist/dasselbig merckent/daß die Constellation außweist/daß ein Geselschafft werden wirdt/nach vergangung viel Kriegischer läufft / daß da sich begeben wirdt/daß zween Feind Freunde seyn werden. Was aber die vrsach dieser Freundtschafft seyn werd/ist wol zu mercken/ dann der Himmel hatt das glück also vmbkeret. Nun aber in der Suma/was dieser Magischer Spruch bedeutet/ist also Die Gilgen ist Franckreich/der Adler ist der Leo, dann von Löwen wirt er geboren seyn. Nun wirdt die Gilgen den Leon durchechten mit einem zusamen gesamleten Volck/vnd der Leo wirt dē Betrug von der Gilgen empfahen/ dadurch die Gilge jhren Geschmack in Teutschland verlieren wirdt.

Das Xviij. Capitel.

DIe führt Liechtenberger ein Lob von Frantzosen hiereyn / zum besten als er kan: Wiewol er an ettichen orten solcher Lob mehr milde ist. Sagt hie von einem Geruch der Gilgen/der werd grün machen einen dürren Baum.

Nun wisset von diesem dürren Baum/ daß nichts anders ist/ als die Kirch: Dann bey andern der Magischen/vnd der Astronomischen/wirt die Kirch nach dem Tausent fünffhundertsten Jahr/ ein dürrer Baum geheissen. Nun vnderrichten andere Weissagungen/dz die Römische Kirch gar in ein Winter kommen werde/vnd also gnaw außdorren/daß nichts werd in jhr seyn. Nuhn mercken/daß jhr widerum Auff grünē/ durch ein König von Franckreich komen wirt/derselbig dem Bapst zu hülff stehn/ vnd jhme sein Feinde erwürgen/vnd wirt jhm die abgefallen Bletter wider ansetzen. Also laut dieselbig Prophecey/ daß der Bapst eyngesetzt soll werden durch Frantzösische Hülff: Auß dem wirt nun folgen werden/die anzeigung der Constellation/ daß ein Frantzose soll deß Römischen Reichs Haupt werden/ in der gestalt/dz jm der Bapst/angesehen/seine gutthat/wirt die Ehre deß Reichs mit Namen vn̄ Adler zustellen: wie dann in der Figura Magica fürgebildet wirt / ein Frantzoß mit einem halben Adler vnd seiner Gilgen: Dann also dürr wirt dieser Baum werden/daß jhn der Römische Keyser nicht wirt mögen in den Somer führen/auff dz der dürre Baum wider grünen möchte: Darumb auß hülff deß Frantzosen das vnmüglich wirt auffgebracht werden: darumb er erlangen wirt/ wie im fordern Capitel begriffen ist/ deß Römischen Keysers Geselschafft/ wirt im Nammen vnd Wapen gleichmässig sie stehn. Nachfolgent aber so wirt der Adler sein vier Flügel wider vberkommen/das ist/er wirt jhn wider gantz machen: da wirt die Weissagung beschlossen/dz er wirt fliegen in die höhe/dz ist/ wirt ein Herr seyn der Christenheit. B

Nuhn merckent aber weitter/daß Liechtenberger setzet/das sey die wolriechende Gilgen/von denen die Bynen der gläubigen saugen werden: Das ist/die Jonisten werden saugē/in dem Weg Der Geistliche Stand wirt widerumb sein Stärck/sein Krafft/ sein Reichthumb/vnd was jhr Honig ist/vberkommen werden/dann er wirt jhnen auffrichten/was jhnen zerbrochen ist worden.

Auff solche Constellation habend acht/dz sie nicht weitter/dann so weitt das Bapsthumb vnd Franckreich eyngefangen ist/begreifft: vnd wirt so trefflich nicht seyn/ als treffentlich darvon geschrieben wirdt: dañ hingegen werden so groß Influentz gefunden/daß sie jhres fürnemēns nit gar zu endt komen werdē.

Weitter/ das da steth der Spruch/ daß von diser Gilgen die Jungfräwlein in Teutschlanden sollen sich zieren am Feyrtage mit Kräntzlein/ das verstehendt also. Die Jungfrawen Teutschlandes sind die/ so Verkünder deß Feyrtags sind/vn̄ feyrtäglicher dingen/nemlich die den Tempeln zustehent/die werdē sich der Gilgen zu verbinden/vnd jhren Feyrtag darmit zieren/vnd verhoffen/sie werden kein Wercktag mehr haben/sondern erlöset von demselbigen/vnd wider in den Feyrtag gebracht Das wirt sie betriegen/ dann sie werden ob diesem Krantze weinen werden. In der Summa diese Prophecey ist/daß die Scorpionisten/das sind die Feind der Kirchen/werden sich vnterstehen die Gilgen anzufallen/aber nit siegen/ vnd dieser Fall wirt den Teutschen Feyrtäglichen Männern ein Rutte seyn. In solchem/so wissent den Beschluß/wie vor gesagt ist/von einer Gesellschafft der Gilgen mit dem grossen Adler/das ist/der Frantzösisch Keyser mit dem rechten Römischen Keyser/ wirt sich hie an dem orth enden/vnd der Leo wirt in ein Betrug fallen von dem Jungen Adler/vnd wirt mit demselbigen ableschen das Lob der Frantzosen in Teutscher Nation. Wie auch dieser Betrug werd beschehn/wirt außweisen der Teutsche Felß. Dan nach innhaltung diser Constellation haben wir noch vorhanden/vnd vnverbracht die eynigung/also daß zwen werden an einem Adler fährē. Vnd ehe das geschehen wirt/wirt der grüne Baum gar eyndörren/vnd also dürr seyn/daß die Frawen seiner Spän warten werden/zum eynheitzen. So das geschehen ist/wirdt nachfolgen deß einen Adlers Schweche/vnd deß andern trefliche Zunemmung/ vnd desselben Zunemmen wirt deß andern Geselschafft zwingen: Diese Gesellschafft wirdt viel Grünen machen/das ist/ viel werden grünen darunder/vnd wider verderben/vnd als dann so wirt angehn der Teutsche Felß/vnd die jenigen Propheceyen/so im andern Theil deß Liechtenbergers gemeldt werden. C

Weitter treibt Liechtenberger von den Frantzösischen ein langen Gugelfuhr/vnd setzt von jhnen viel von der Natur der Gilgen/ welchs weder bey den Astronomis noch Magicis warhafftig gefundē wirt: Vnd theilt auß dieselbig in drey Theil/vnd hat hierinn vergessen die Bedeutung der dreyen Hanen vn̄ führet ein Lob hereyn: villeicht haben jhn die Cronen darzu bewegt.

Das

A

Das XIX. Capitel.

HIe fährt Liechtenberger ausserhalb der Astronomey/ vnd sagt/ Gott sey mächtig/ zuerwecken die Frantzosen wider die Kirchen/ darinnen er bekennet jhr Hoffart/ auff das/ daß sie demütig gemacht werden. Nun laut es auff den Spruch/ wie vormahls gemeldet ist/ daß durch den Gunst der Kirchen der Frantzoß werde trefflich auffwachsen vnd zunemmen.

Nun ists hie ein Ermanung/ wiewol sie dermassen nicht gemeint ist worden/ wie sie dann jetzt den Beschluß gibt: dann viel sind/ die da am letzten sich selbst fahen/ vnd doch selbst nicht verstehend.

Er führt herein etlichs theils ein Lamentation/ vnd beklagt/ daß dem Laster sein Mutwill treffendlich wol außgehet/ vnd das daß Laster allezeit sein Constellation find/ die da durchtringet seinen Lust/ vnd in grossen Ehren sitzt: Vnd führt herein ein allegation von der Böhemischen/ Hußitischen Art. Nun ist hierinn zu mercken/ daß er den Frantzosen dermassen auch achtet/ dann die Influentz Martis gibt/ wie obsteht/ daß in Franckreich ein Böhemische Art entstehen wird. Nun mißbrauchet er die Astronomischen Judicia, so achte ich doch/ das deß mehrern theils der Text versetzt sey/ dann die Constellation laut also.

Vor ist gemelt der Einfluß Martis, daß er wird die Hanen in Franckreich trefflich hoch auffwerffen in die Prælatur. Nun gibt er hie ein Declaration darauff/ stehet bey dem/ der die Kirchen berauben wird/ vnd beklagt jetzt nachfolgend/ durch die Böhemischen Allegation/ einer Ketzerey in Franckreich/ die da werd vndertrucken die Geistlichen: Darauß zuermessen/ daß er selbs die Constellation in ein Mißverstand gesetzt hab. Vnd führet herein etliche Exempel/ die da vor seiner Geburt verlauffen sind/ die sich auch nicht reimen auff das Fürnemmen der Constellation. Dann der Graff von Arngack/ vnd der Delphin waren auch Räuber der Kirchen: Vnd wie dieselbigen/ also schetzt er auch die zukünfftigen Beraubungen/ von welchen die Constellation redet: Darauß zuerkennen ist/ daß er der Kirchen vnderstützen

B Delphinisch vnd Arngackisch geacht hat. Dann er meldet hierinn/ daß in Deutschenlanden groß wider die Geistlichkeit gehandlet werde nach Delphinischer Art/ vnd in dem Weg nicht vbel: Den Delphin trieb die Constellation für Basel/ also treibt auch die Constellation die Feind der Kirchen auff dißmal. Darumb viel vnd mancherley Vnglück/ vnder Geistlichen vnd Weltlichen erstehen wird/ vnd in aller maß/ wie in Teutschen Landen/ also auch in Franckreich kommen wird.

Er sagt nachfolgend von dreyen Säulen/ darauff Franckreich stand/ vnd fürwar so es nicht fester stehen wird/ dann auff denen Säulen/ so wird es deß Himmels Lauff nicht entrinnen: Vermeint/ durch die drey Säulen den König zuvermahnen/ dem Himmel fürzustehen/ auff das die Auffrühr jhm nicht begegnen: Vnd betracht nicht/ das dieselbigen drey Säulen von dem Himmlischen Lauff daher gesetzt sind/ vnd anreitzen den Himmel/ den er vermeint damit zu stillen.

Die ein Säul ist daß Priesterthumb. Nun wird die Constellation nit anders sich wenden/ dann fürzufahren diese Säulen zu zerbrechen: So sie nun brechen soll/ warauff wird das Reich stehn: Wol steht das Reich/ daß nicht auff dem Priesterthumb steht/ dann der Himmel mag jhm den Stoß thun. Die ander Säulen ist daß Reich/ daß ist sein Parlament: Wiewol ein grosse Concordantz deß Gestirns da zusammen kompt/ noch sind jhre Köpffe nichts/ als ein sandiger Grund. Dann wie offtmahls gemelt wird/ wie daß Reich sein Gesatz vnd Gebott ordnen soll/ das dann hie an dem ort nicht beschehen ist: Darumb so steht sie sandig/ vnd ist ein Säule in den Sand gestellet/ welcher will daß Reich auff diese Säulen beständig achten? Vnd die dritte Säul setzt er auff die Hohenschul zu Paryß: Welcher hat je gesehen/ auß den Casualibus ein Säulen machen? Oder was ist sie doch anders/ dann deß Himmels Klugheit? Nun sehend jhr zu/ wie mag der Himmel den Himmel tragen/ was mögen sie lebendig machen/ dieweil daß Leben ewig ist/ vnd sie nicht? Wer stellet sich selbst auff ein Wasser/ oder wer setzt sich auff ein Dolden/ ewig

C zu bleiben? Darumb so sein das nur freundliche Reden/ aber nichts auß der Astronomey genommen/ daß sie dadurch zu loben seind.

Er setzt nachfolgend dem Franckreichischen König ein groß Widerwertigs/ vnd das ist wahr/ vnd wird als groß/ als es nie gewesen ist: Dann Franckreich wird seinen Herren verlieren/ vnd also elendiglich zerreissen/ von den Scorpionisten/ daß sich sein Jupiter selbs erbarmen wird. Vnd nach alter Magica außlegung/ so wird nicht die Constellation allein würcken/ sondern die Würmlein die in dem Holtz wachsen/ vnd die mit Füssen getretten werden/ vnd ein groß menge deren/ mit dem der Himmel kein Einfluß bewilliget/ vnd wie der Himmel nicht treiben wird/ vor demselbigen soll sich Franckreich hüten: Die andere die der Himmel geben wird/ werden vom Himmel wider gedempt. Vnd ist hierinn zu mercken/ wiewol der Himmel sein Effect klärlich anzeigt/ vnd zuverbringen statt hat/ noch wird jhm daß Reich nicht zugesprochen: Dann es werden andere aufferstehn/ die dem Himmel seine Streitsleut niderlegen werden/ nicht allein in Gallia, sondern auch in Germania: Auß dieser Rott wird entspringen der Felß Teutscher Nation/ von dem die Sybilla angezeigt hat.

Nun weiter im Feldt der Jungfrawen/ wird ein veränderung geschehen deß Baums/ den er Grün gemacht hat/ vnd der Böse Han wird mit dem Baum wider außdorren/ vnd nachfolgend/ das ist/ vnder dem Teutschen Felsen wird Franckreich mit seiner Constellation auffhören/ vnnd wird sich endern im Himmel/ im M. D. LIII. Jahr/ nachfolgend bald daß Land auch. Darumb jhr die da vom Himmel jubilieren/ tantzen vnd springen/ auß jhm fasten vnd beten/ auß jhm turnierent/ habend Hochzeit/ etc. förchtend vnd ehrend Gott/ damit daß ewer Reichthumb/ ewer Königliche Kleydung/ Pracht/ Ordnung/ Herrligkeit/ etc. nit begreiffen werd im Zorn Gottes. Vnd sehent an/ jhr König vnd Herren alle in der Ge-

mein/daß euch Gott vber den Himmel gesetzt hat/daß jhr nit sollet den Abgöttern dienen: Nicht allein die Abgötter nit anbeten auff den Säulen / sonder auch was euch der Himel heisset nit thun/auch was euch die Constellation zuschicken/für Abgötterey achten: Vnd regierent vnd herrschent/das weder der Himel/ noch der Astronomus, weder die Phythonissa, noch Magus, noch auch der Augurist nichts darumb wissen: Dann diese alle tractieren allein tödtliche ding: Sondern regierent vnd handlent/daß ewer Hertz allein von jhm regiert werde/vnd nit wissend dem Hembd/daß jhr antraget: Das ist/also heimlich sollend ewer thaten sein/daß jhr selbst nit wisset/was auß euch rede/regiere/ oder lebe. Zugleicher weiß/ wie Salomon/derselbig hett kein Schulmeister zu seiner Weißheit/hette auch keinen Himel/der jhm die Weißheit vberantwortet/sondern auß Gott: Das ein Exempel ist/daß alle König dermassen sollen jhr vrtheil vnd Weißheit nemmen: Wo es anders herkompt/so ist es tödtlich/vnd den Augurijs vnderworffen/vnd nach ewerem Todt/ist ewer Weißheit vnd ewer Seel auch todt.

Das XX. Capitel.
Hie stehet der Böhemische König/rc.

Diß Capitel/ wie es Liechtenberger begreifft / berürt nichts in der Astronomey/ sondern er führt ein frembde vnderweisung herein/ also daß wir Gott erzürnent mit den nachfolgenden dingen seins Capitels: vnd betracht nit/daß die Fäll/so der Himmel gibt/nicht straff der Sünden/sonder belohnung der Planeten sind. Dieweil er aber jedoch am letzten die Eclipsation anzeigt/daß vns dieselbige nit dringe: So merckend/daß mit nichten auß der Warheit der Astronomey gered oder erfunden mag werden/ anders dann das der Himmel vns zwinge/dringe/ vnd nötige. Darumb so wisse sich ein jeglicher hierinn zu vnderrichten / daß er dermassen dem Gestirnischen Lauff widerstand/als gewaltig vnd als starck/als hitzig vnd als durstig/ als du mit der Artzney lauffest / so dich die Pestilentz durch den Himmel vberwunden hat. Dann zugleicherweiß wie so gar in keinem wege widerredet mag werden/anders/dann daß die Pestilentz/der Anthrax, der Carbunckel/gedrungen/genötigt vñ gezwungen werden im Leib/vnd dergleichen der Todt/so darauß entspringt: Also starck hingegen wissem auch/daß vns vnser Tugend vnd die Himlischen art so in vns sind/eingedrungen/genötigt vnd gezwungen werden. Vnd nit anders/dann wie die Pestilentz mit der Artzney vertrieben wird: Also ligen in vns die grossen Mysteria vnd Arcana, durch welche wir außtreibẽ das gezwungen vnd genötigt in vns vom Himmel. Darumb Liechtenberger sich selbs hie in ein Irrthumb führt / die er auch wol beschirmen mag auß den Schrifften aller Astronomischen Scribenten/ die da gemangelt haben deß grunds vnd Proceß der Himmlischen Influentz: Vnd haben nie bedacht/das daß Liecht der Natur/daß natürlich Vbel schewhet/ vnd ein grewel hat ob dem Laster der Mörderey/rc. Vnd darbey vergessen die grossen Arcana, die da außgetrieben haben die Himmlischen Infectiones: Vnd weiter / das mehr ist/dann die alle/nemlich/ den Glauben im Hertzen/ der im Namen der Weißheit begriffen wird/ der da hinwider durch sein grössere Stercke/das der Himmel eingedrungen hat/widersteht vnd vberwindet. Dann also ist die Weißheit deß Menschen/daß sie widersteht dem ding/das da zwingt vnd dringt/vñ nötiget/ vnd greifft nit an/daß/das da nur allein inclinirt. Darumb nit auß der Astronomey / sonder auß frembder art Liechtenberger das Cap. vollend/vnd will/das die Himmlischen Plag ein Straff vnser Sünde sey: Vnd betracht nit/das straffen die Sünd nit Marti zustehe/nit dem Saturno, nit Lunæ, nit Scorpioni, nit Tauro, &c. sonder steht allein Gott zu. Auff das wisset/ wen der Himmel straffet/ den strafft Mars, vnd nicht Gott: Dann das vermag der Himmlische Lauff/daß er mit denen handelt / so vnder jhm sind / seins gefallens. Was also durch den Himmel verderbet wird/durch Schnee oder Regen/ ist die Influentz: Was Menschen inficirt werden/durch die Pestilentz sterben/ist die Influentz: So nun das die Influentz ist/ so ists kein straff von Gott. Dann Gott strafft in der Seel/nicht im Leib/der läßt den Himmel nicht sein Hencker sein/sonder er bestellet den Belial vnd den Sathan, dergleichen den Lucifer. Darumb wisset in diesen dingen/so euch der Himmel haßt/ vnd so er euch günstig ist/ist ein ding: in seinem Glück lachend nicht/noch traurend nit in seinem Vnglück. Die Weißheit die in euch ist/trägt in mitler Wag die Frewd/vnd das Leyd vberwind/ die Thewre vberwind das Ellend/ vnnd was nicht vberwunden wird/dasselbig geht in den verordneten Todt. Dann zum Todte seind wir beschaffen / vnd haben wider den Himmel kein grössere Waffen der Wehre/ dann die Weißheit/ dergleichen daß wir einander Lieben/ darinn wir jhn vberwinden. Vnd ist nichts am mehristen hie zubetrachten / dann daß wir die Himmlichen Glück vnd Vnglück der Influentz zulegen/nicht Gott: Dann derselbig greifft die Seel an/ befihlt sie dem Sathan vnd der eussern Finsternuß/ nit der Veneri, Mercurio, noch Jovi, &c. Nun aber hat er daß Cap. angefangen vom König Georgen zu Böhmen/den er so trefflich lestert/vnd jhn ein Feind der Kirchen heißt / der da nichts anders gehandelt/dann daß er den Himmlischen Lauff vnd Constellationes, die da auffgericht haben ein Kirchen/ abzuthun vnderstanden hat. Auß was Krafft er dasselbig gethan/ist leichtlich zuermessen/ob jhn der Himmel wider den Himmel getrieben hab/oder ob er auß der Weißheit die gefangen Leut der Kirchen durch die Himmlischen Ketten Martis vnd Saturni jhn hat wöllen brechen vnd entledigen. Es sey wie es wölle/ so wird der Astronomus hierinn kein Richter sein/ anders/ dann daß er wol sprechen mag/ was nach deß Himmels Lauff lebt auff Erden/das ist ein Feind/vnd ein Abgesagter Gottes. Wiewol er auch weiter hierinn führt den Ketzerischen Abgott / so der König Girsick erhalten vnd beschirmet hat / welchs Lehr/ Vnderricht/vnd Außlegung eygendlich wol gemerckt möge werden/daß sie nit der Himmel geboren hat/

Vn

A Vnd wiewol der Mensch vom Himmel zu dieser Auffruhr bewegt ist worden / so hat doch die Weißheit vmb viel fürgetroffen/vnd den Himmel vberwunden/daß er nicht mag von einem Astronomo also klar vnd lauter ein Ketzer geheissen werden/sonderlich dieweil deß Himmels Lauff dardurch gebrochen/ oder jhm zuwider.

Wiewol ich ein hohe Ermahnung setze/an alle Verkünder deß Worts Gottes/daß sie groß Wissen sollen tragen/vnd gedencken/ daß sie vom Himmel sind Auffrührisch gemacht/ welches ein böser anfang ist. Sie sollen aber dem Anfang nit nachfahren/ sonder die Klugheit/die sie haben/richten in Christum, auff daß sie der Himmel nicht vberrede/ sie sein Götter/ sie sein Propheten/oder sie seyen Apostel: dann der dingen keins mag der Himmel machen.

Darumb wisset von dem bemelten König/daß die Constellatz anzeigt/das deß bemelten/den der Liechtenberger ein Ketzer nennet/Arbeyt vnd Werck widerumb zergehn wird/vnd kommen werde in sein alten Stand: das ist der Himmel wird so starck einfallen/ dringen vnd nöhten die Menschen/ daß sie werden verzweiffeln in jhrer Weißheit/vnd sich selbs Thoren machen deß Himmels.

Das XXI. Capitel.

Hie stehet der Vngarisch König gewapnet.

DAs Lob so König MATTHIÆ zugelegt wird / ist also an jhm selbs/jedoch aber/ was bekümmert solchs den Astronomum? Allein aber darumb wird der Astronomus bewegt/ das der Himmel in seinen gutthaten auch gebunden werde/ als wol als in seiner Boßheit/ vnd daß er wunderbarlich in dem Menschen würcket. Was ist aber daß Lob/daß er dem Himmel zu-
B stellt? Ein solcher befihlt sein Leben dem Himmel/vnd sein Todt dem Gestirn. Dann also acht er den Leib/den jhm der Himmel glücklich gibt/für seinen Gott. Wiewol ein solcher trefflicher viel guter Thaten außricht: der aber die Mackel der Seelen darinn möcht sehen/der würde befinden/wie der glückhafftige Mensch so weit von Gott were.

Es ist ein groß zubetrachten/dz wir Menschen/so wir auff Erden wunderbarliche vñ nützliche schlachten verbringen/vnd die da trefflich dem Vatterland dienen/ob sie auß Gott/oder auß dem Hiñel an vns langen. Dañ was ist daß Lob/deß Ehre den Himmel besitzt? Ist nichts/alles Leiblichs/vnd die Seel wird in solchem Lob verdampt. Sehent ein Exempel hierinn/was frewet es die Seel/deren Leib Melancholisch ist/vnd auß dieser Melancholey nichts thuend/dann Fasten vnd Beten? nemlich es ist der Seel widerwertig. Was nützt es die Seel/daß ein Materialischer Christ mit glücklicher Constellation den Türcken vnd alle Saracener erschlüge? Nemlich nichts/dann der Seel ein widerwertigs. Dann je auß der Weißheit deß Hertzens sollen wir handeln vnd wandeln/vnd auß dem Himmel nichts an vns nemmen.

Dann zwen Executores hat der Mensch/ einen auß der Ewigen Weißheit / den andern auß den Läuffen/die wider die Weißheit streitten. Die suchen leiblich Ehr/Lob/vnd Nutz/ vnd legends fälschlich Gott zu/die jhr Weißheit schlaffen lassen/vnd den Himmel in jhnen fürfahren. Als ein Krancker/der nit will Artzney einnemmen/er gibt sich in den Willen seins Feinds/vñ entzeucht der Weißheit jhr begeren/ das ist die Artzney wider den Feind: Also fährt auch für in diesen Himmlischen Menschen dasselbig eingedrungen/zum bösen oder guten. Nemmet euch deß ein Exempel für/ was zuhalten sey von der Gutthat deß Himmels. Der Türck hat in jhm die Constellation gewaltig/ den Sieg wider die Christen zuerobern/vnd er hat ein wolgefallen in diesem/er folgt/vnd ligt ob: Er thut keim Gott kein dienst/allein dem Himmel/Hiñlische Straff wird er einnemmen / das ist der Himmel wird jhn verlassen / so jhn Gott in seiner Weißheit vrtheilen wird/ daß er dem Himmel gehorcht hat/vnd nicht Gott.

Also widerumb wisset auch/so einem Christlichen Fürsten ein solch Glück/wie dem Türcken/wider
C den Türcken auch begegnet/vnd er führe wider den Türcken/vnd sieget: So hat er dem Himmel gefolgt/ vnd nicht Gott/dem Himmel gedient/vnd nicht Christo. Auff das wisset/ daß der Türck vnd der Christ gleich verstanden werden: Vnd die/so von den theilen erschlagen werden / die hat der Himmel erschlagen/ vnd jhr Blut wird Rach schreyen vber die Weißheit dieser Mörder: Dann sie haben dem Himmel gedient/vnd die/denen der Himmel vngünstig gewesen/ seind erschlagen in seinem Dienst. Darumb so mercket auff/daß jr nit mördent/nit auß dem Hiñel streitent: bewegt der Hiñel ein Raht wider euch/führet sie in ewer Vatterland/ vnd jht habt kein Gestirn/so erschreckent nicht: Dann die Weißheit wird in euch daß Gestirn herrschen / das ist / durch ewer Weißheit werden jhr vberwinden ewer Feind / die der Hiñel wider euch auffricht. Dañ die Weißheit ist auß Gott/vnd ist vber dem Hiñel/ vnd der Hiñel ist vnder jhm ein Fußschemel. Darumb setzent ewer gemüt allein in die Weißheit/ vnd entschlahent euch der Einflüß/so wird der Hiñel von euch zerknitschet werden/vñ wie ein Wurm vnder den Füssen zertretten.

Also wissent von dem König Matthiasco, dem trefflich groß Gestirn beygeständen sind/dem die Sieg im Lob zustehn/als dann offenbar von jhm am tag ligt: Achte aber hiebey/der Himmel habe nit allein in jhm gewürckt/sonder die Weißheit in jm/vñ vber jhn lassen herrschen. Vnd zu gleicherweiß wie auß einē Berg ein Schlachtschwerdt dem Kriegsman in die Hand wird/vnd der Kriegsman nimpt dasselbig/vñ regierts nach seinem Lust: Also sollent gebraucht werden die Influentz/vnd geregiert durch die Weißheit. Darum viel der Weißheit Matthiasci zuzulegen ist. Es ist ein solcher gewaltiger Einfluß/so solch wunderbarlich Constellationes eindringen / daß die Menschen / in denen kein Constellation wohnet/einen solchen für vnd für wüntschen vnd begeren/vnd setzen jhn für Gott. Aber nempt euch ein Exempel vom

Matthiasco, so als starck in Gott gestanden wer/ als im Himmel/ vnd desselben Volcks Bitt würde nit vom Himmel/ sonder durch Gott beweget/ so würden sie erlangen von Gott/ daß Matthiascus vom todt würde wider aufferstehn. Dann Gott schlecht der Bitt in solcher gestalt kein ab: Vnd eh er liesse ein solch Land vndergehen mit seinem Volck/ die da würden in Gott stehen/ vnd darinn gelebt haben/ er würde nit allein Matthiascum aufferwecken/ sonder seine Feinde wie Paulum, niderschlagen: Aber der dem Himmel dient vnd hoffet in jhn/ dem fallen zu alle Jammer vnd Ellend/ jetzt Glück/ dann Vnglück. A

Nun sehet widerumb/ wie der Himmel sein Glück vnd Vnglück zuschickt: Wie offt hat er Vngern vom Türcken lassen gewonnen werden? Wie offt hat er den Vngern Sieg geben/ daß sieß dem Türcken dermassen vergolten haben? Also je eins vmb das ander. Das wird also für vnd für werden/ biß der Himmel der Constellation abstehet. Was ist das? Es ist gleich wie das Jahr/ in dem jetzt scheinet es/ jetzt regnets/ jetzt haglets/ jetzt zu heiß/ jetzt zu kalt. Das thut der Himmel/ dann daß Jahr ist sein: Thut das der Himmel/ so wissend dadurch zuerkennen/ was in vns der Himmel dermassen auch würcket. Wir seind so viel stercker dann daß Jahr: Dann wir mögen daß Wetter abwenden von vns/ wir mögen außklauben das Gut/ vnd das Böß hinschicken. Dann wir haben in vns den ewigen Sommer/ der nimmer ohne Frucht vnd Blumen ist. Vnd ist der Sommer/ der da kommen wird/ so kein Jahr mehr wird zählt werden/ sonder alle Jahr nur ein Augenblick sein werden.

Also in die ding sollen wir vnser Weißheit stellen/ daß wir nit auß dem Himmel/ sondern auß der Weißheit Menschen seind: Vnd werden wir der Weißheit vergessen/ so seind wir Viehisch/ vnd leben wie das Rohr im Wasser/ vnd sein kein Augenblick sicher/ wo ein Guß komme/ vnd vns hinführe: Welches also in der Weißheit nit zu sorgē ist/ dann sie stehet auff einem Felsen/ fest gebawet. Also sehent auff jhr Könige vnd Fürsten/ vnd was da regiert/ daß jhr nicht im Jahr lebend: Das Jahr gibt Rosen/ Gilgen vnd die Blumen im Feld/ gibt auch die schönen Byren/ vnd die viel guten Trauben: Vnd stille mit denselbigen schleicht der Winter herein/ vnd alle Frewde geht in ein Leid. Wie es also der Rosen geht/ die da verdorret vnd abfellet: Also geht es auch euch mit ewerem Glück vnd Fürgang/ so jhrs vom Himmel habt/ wie das Jahr die 4. Zeit/ vnd werden für vnd für vnsicher sein in allem ewerm wesen. Ewer Nachbarn/ ewer eygen Länder/ ewere Kinder/ vnd ewere Diener stellet der Himmel wider euch/ das in der Weißheit nicht beschehen mag/ rc. B

Nun aber zeigt die Vngarisch Constellation an/ daß Vngern werde ein König vberkommen/ wird Böheim vnder jhm haben/ derselbig wird die Bulgarey/ Walachey vnd Griechenland gewinnen/ vnd wird sein ein Teutscher: So jrrig ist aber die Constellatz/ daß sie nichts gründlichs angezeigt die Geburt deß Königs. Mehr zeigtes an ein schlechten Stammen/ dann ein grossen/ vnd mehr ein Fremden dann Einheimischen: Aber so viel Vnfalls/ ehe das beschicht/ wird einfallen/ daß in langen Jahren hernach verzogen wird werden mit diesem König.

Das XXII. Capitel.

Hie stehet der Pfaltzgraff bey Rhein/ rc.

Hierinn merckt/ daß Liechtenberger die Constellation der Pfaltzischen Fürsten einführt. Nun aber wiewol sie vergangen ist/ vnd kein streich getroffen worden/ wer weiter nicht not davon zuschreiben: Jedoch aber/ damit sie sich wissen vom Himmel weiter zu hüten/ vnd sich den Himmel nicht lassen regieren/ wird etwas weiter von jhnen zukünfftig/ will erklären: Dann fürwar/ was der Himmel erhöhet/ das lest er auch wider fallen. Darumb durchlesend die Costellation/ jhr Fürsten alle/ damit jhr sehet/ wie sie vber ewer Herrschafft standen/ vnd so vngewiß/ daß euch alles das feind ist/ das vmb vnd bey euch wohnet. Vnd zu gleicher weiß wie der Reich Mann/ wann derselbige seins Gelts nimmer hat/ so hat er auch nimmer Gunst vnd Freundschafft: Vnd wie also diesen das Gelt erhält/ also werden jhr vom Himmel erhalten. Vnd wie daß Geldt dem Reichen alle tag zerrinnen mag/ also auch mag euch alle Tage der Himmel absagen: dann es ist in die ding ein sandiger Baw/ nichts darauff zu bawen/ der in daß Geld verhoffet. Ermessend/ wie nahe er Gott sey/ vnd also nahend ist auch der/ der in Himmel hoffet. C

Er setzet von den Pfaltzgräffischen Fürsten/ Güte vnd Milte/ die nicht zu widerreden ist. Dann so alle Fürsten vnd Herren/ vnd alle Regierende Stätt vnd Länder/ in jhrer Miltigkeit betracht werden/ so vbertreffen die Fürsten die gemein Zahl. Nun sehet aber/ das diese Güte in einer bösen Constellation kein Behelff ist/ sondern die Güte vnd Milte fellt zu Hauffen mit sampt andern dingen/ dasselbig vrsachet/ daß sie vom Himmel ist/ vom Himmel seind auch die andern ding: Vnd so der Hiñel jhr guter Patron nicht wer/ sondern die Weißheit/ so möchte ein einigs Tüpffeln von jhrem Regiment nicht genommen werden/ also vnzerbrechlich/ daß nit ein Stützen jhres Reichs gemindert möchte werden. Das aber auß dem Hiñel geht/ dasselb hat kein Bestand/ hat auch kein Gemeß in der Weißheit/ sonder fellt zu hauffen von einem jeglichen Wind/ der daher kommet vnd wehet. Also handelt der Himmel mit den seinen/ die auß jhm leben/ regieren/ rc. die setzt er leichter/ dann das Blat am Felberbaum/ vnd leichter dann die Reisser am Lerchenbaum/ die für vnd für reißlen vnd abfallen.

So trefflich ist sein Constellatz/ daß sie am Rheinstrom jhrs gleichen nit hat/ noch in gantzem Lande der Jungfrawen: Vnd dermassen stehet sie in Figura Cœli erigiert/ daß in allen jhren Häusern nichts anders/ dann Christliche Ordnung/ wie sie der Himmel geben hat/ trefflich erhalten. Nun aber wird

solches

A solches alles nit angesehen/dañ vberzwerch wird herein fallen ein Eclipsation/die da jhnen jhre Stärcke nemmen wird/vnd wird sie schwach machen / vnd ein jeglicher wird frewd vber diese Schwäche tragen.

Wiewol das alles für/vnd geschehen ist/jedoch darumb nichts anzeigt: Ist die vrsach/daß der/der dem Himmel vnderworffen hat/vnd vergißt der Weißheit/derselbig wird vnbestendig in seinem Reich sein. Dann die Sonn ist jhr selber nicht gewaltig/das sie sich möchte erwehren von der Eclipsation: Wie wolte dann möglich sein/daß auff Erden jhre Kinder sich möchten erwehren eines Vberganges? Dieweil jhr Herr/jhr Patron im Himmel/ Straff vnd Noth leiden muß / vnd sich selbst nicht beschirmen mag: Also geschicht auch denen/die jhm vertrawen/vnnd sich benügen lassen/was jhn der Himmel zufügt/vnd die Weißheit/gleich als schlaffende lassen hinschleichen.

Das XXIII. Capitel.

Als wie Liechtenberger die Eclipsation in ein Magische Figur gebracht / die da genugsamlich anzeigt den Effectum der Constellationen/wie es dann in der Eclipsation begriffen wird. Nun redt Liechtenberger recht vnd wol von den dingen: Dann wo Weißheit vnd Barmhertzigkeit wider deß Himmels Lauff nicht fürgetroffen hette/ es were kein Stütze blieben/ also gewaltig vnd erschrecklich hat der Himmel sein Schwäche in sie geschütt: Vnd dieweil sie derselbigen vertrawet haben/ dester härter ist vber sie gefallen die Straff/ die der Himmel den gibt/die in jhn vertrawen.

Er ist ein härter Herr/der nie kein Knecht oder Kind vor Vnfall erhalten oder geschont hat: Dann allein was in Gott trawet/das stehet vnzerbrechlich. Nun ist in jhnen jhr Stärck genommen worden/ zugleicher weiß wie der Sonnen/derselbigen ward jhr Schein genommen/vnd auß demselben folgt/das B allein die/so der Sonnen vnderworffen/werden jhren Schein verlieren.

Also wissend hie von den Pfaltzgräfischen Fürsten/ die gantz der Sonnen eygen seind/vnd gantz für Kinder ergeben. So nun der Leo in der Sonnen wol steht/so stehet auch wol jhr Reich/ vnd sie mit dem Reich: Fellt aber etwas Glücks von jhnen/ dieweil sie jhre Kinder sein/so fellts auch von jhnen. Also ist der Leo in der Sonnen/durch die Finsternuß in die Welt forchtsam getrieben/vnd hat sein geschrey mit dem Sonnenschein verlohren. Vnd wie ein jeglich Eclipsation außweißt ein lange zukünfftige Widerwertigkeit der Erden/der Wasser/der Lufft/vnd aller gewächsen: also dermassen wissend auch/daß in diesem Geblüt solches auch begegnet.

Darumb wissend jhr Fürsten/daß jhr trefflich in den Himmel geneygt werden/vnd trefflich von jhm genötiget: So wißt jhr auch/daß kein bestandt in jhm ist/sondern was er gibt / das nimpt er auch wider. Darauff jhr euch richten vnd schicken sollet/daß jhr in ewer Jugend den Himmel nit laßt ewern Schulmeister sein: Dann jhr vberredent euch/vnd gebent euch selbst recht/vnd fragent aber nit weiter/dañ den Himmel zu raht/obs recht sey/oder nicht/das jenig daß jhr fürnemmet. So wissent hierinn/daß euch der Himmel ein schwachen Rath gibt/ist gleich/als so ein Blinder den andern zu führen vmb hülff bete. Vrtheilet vnd ermesset in euch selbs deß Himels grosse Klugheit / die durch euch vnd ewer Räht vollbracht werden: Vnd aber/daß sie alle auß dem Gestirne kommen/ so fället es alles gen Boden: Darumb so hoffe vnd bawent nichts auff ewer Klugheit/vnd fürnemen: Dann was auß Gott nit in euch kompt/das geht widerumb zu grund. Also ist beschehen dem Löwen/der in die Sonn verhofft hat/vnd die Soñ als seinen Gott geehret: Vnd darumb daß es ist ein Abgötterische Ehrung gewesen/ist der Fall geschehen. Wer ein Stützlin oder Füncklin gebawen vnd vertrawet worden in die Weißheit/so were disen Fürsten kein Fall nie zugestanden. Da aber die Finsternuß angieng/da waré deß Löwen Feinde starck/vñ er war schwach/ daß er sich verbarg/vnd der Adler/vnd was jhm anhängig war / dasselbig alles hatte gewalt vnd herrligkeit vber jhn. Also jhr Fürsten/so ewer Influentz befinstert wird/so ist bey euch alles dz feind/das vmb vnd C bey euch ist/vnd also wunderbarlich/das nit anders gemeint wird/vnmüglich zu sein/in ein solche Feindschafft vnd Vnglück zufallen. Zugleicherweiß/als schnell die Sonn jhren Schein verleurt von der Finsternuß/also schnell vbergeht euch auch der Vnfall: dabey/wie es Liechtenberger anzeigt hat/ist es vollend vnd beschehen. Was weiter disen Fürsten der Himmel zukünfftig angezeigt hat/folget hernach. Viertzig Jahr vnd etlichen wenig mehr/ nach der Eclipsation der Sonnen/wird außgehn vnd gar ableschen jhr Impreßion auff diese Fürsten/vnd nach ende dieses/wird der Leo in der Sonnen wider erfrewet/dasselb wird sich außstrecken in die Kinder deß/der der Eclipsation schaden erlitten hat/ vnd werden widerumb auffsteigen vnd zunemmen in allen den dingen/die der Sonnen Kinder mögend imprimiert werden. Vnder den ist eins/das einer auß denen Kindern/das ist/ auß den Jungen Löwen/ wird werden ein Führer vnd Hertzog/ ein Hauptmann vnd ein Regierer vber ein trefflichen Zeug/der namhafft sey.

Nun merckend/das dieses ein Anfang ist der Eclipsischen Endung/vnd ein anfang deß Newen wider Auffsteigens in dem gekrönten Löwen.

Nun hat Liechtenberger / nach innhalt der Constellation / künstlich gehandelt / dann im Jahr M. D. XXIX. ist das vollbracht vnd beschehen: vnd also weiter ist von jhnen trefflich zu prognosticieren/ daß sie werden nur forthin wachsen vnd zunemmen/wie der Zweig in dem Garten.

Weiter so wissend/daß ein groß vneinigkeit erstehn wird/vnd etlich Bündtnuß vnd Anhäng/ dieselbigen werden durch disen Löwen zerbrochen vñ zertrennt werden in gestalt einer Hauptmanschafft. Dañ der Löwe in der Sonnen wird glücklich vnd streng vollenden / vnd so jhn die Eclipsation so schwach nit gemacht hett/ so besterts der Himmel/ daß jhm kein Mawren widerstanden wer / noch auch kein Eysen. Auff das wissend jhr Löwen euch zu hüten/vnd betrachtet die schwechc/die euch die Eclipsation hat zuge-

füget: Seit jhrer eingedenck/auff daß jhr euch selbst nicht zuviel vertrawen: Dann der Löw wird sein als ein Mann/ der Kranck gewesen ist/vnd widerumb auffgestanden / vnd der Blödigkeit noch empfindet. Vnd wo jhr dieser Blödigkeit vergessen werdent / so werdet jhr in Gefährligkeit gebracht/ vnd hart vnd schwer angeloffen werden/ dann ewer Feind wird nicht schwach sein wie ewer Löw. Darumb so gebrauchen euch der Weißheit/vnd lasset euch eingedenck sein deß Himmels alte Verführung / so wird den Löwen/so von euch geborn werden/ein grösser Glück zustehn/das bewarend mit der Weißheit/damit es nit mit dem Schnee zerschmeltze. A

Nun sehend jr Fürsten/vnd die da regieren/vnd betrachtet die Influentz/vnd lassent hiemit calculieren vnd erigieren in die Figur/ so werdent jhr befinden/daß Rhodis durch den Himel erhalten vnd verloren ist worden: Werden auch finden/daß die Schlachten/so vnder Maximiliano vnd Carolo geschehen/auß dem Himmel gewonnen vnd verloren sind worden: Dergleichen abgang vnd auffgang aller deren/ so in der Zahl der Zunemmenden vnd Abnemmenden gefunden werden: darauß jhr ermessen möget/ wem jhr daß Lob vnd die Ehre zulegent. Darumb dieweil jhr lassend den Himel herrschen/vnd lasset euch die Astronomos weissagen/dieweil werdent jr zu vnd abnemmen/vnd was zunimpt/wird wider abnemmen: Dann wie der Wind ist / also ist auch der Himmel / vnd was jhr auß jhm bawent vnd machent/ das ist nichts. Wolt jhr euch aber beständig machen/vnd daß Eygenthumb behalten/biß in die letzten Erben/so werffet von euch vom Himmel ab/vnd nemmen an euch die Weißheit. Dann von oben herab soll ewer Gewalt sein/das ist/auß Gott: Vnd so jhr denselbigen auß Gott nemment/so wird euch nichts mögen genommen werden: Dann wer mag dem Göttlichen Gewalt etwas nemmen? So jhr aber ewer Gewalt im Gestirn holend/so ist er nit von Gott/vnd alle die Feind/so vmb jhn sind/die werden jhn peinigen vnd festigen: Dann also geschicht dem Gewalt/der da nicht auß Gott ist/vnd doch auß Gott zusein fürgeben wird. Dann wie Paulus anzeigt/daß ein jegliche Gewalt von Gott/vnd komme von Oben herab: Das ist/kein Gewalt soll auff Erden sein/allein er sey dann von Gott/derselbig ist der rechte Gewalt/derselb vrtheilt den Menschen/ derselbig thut niemand vnrecht. Weit ist von diesem spruch der gewalt/der vom Himmel genommen wird. B

Das XXiiij. Capitel.

IN diesem Capitel wird das gemelt/was Fürstlich ist/zimmet einem Fürsten wol zuwissen/ das ist/ so viel Weißheit in jhn zuhaben / daß er vnder sich drücke alle Himmlische Kräfft: Dann was ists/daß ein Fürsten ein Stern soll vertreiben? Ist nichts als ein Zeichen deß Fürsten grosser thorheit/der einem Sternen nit kan widerstehn/vnd so viel Weißheit nit hat/ jhm fürzukommen/wie will er dann widerstehn der Menge seiner Feind? Darumb gezimpt sich das eim Fürsten/ daß er nicht die Sternen förchte/sonder zu gleicherweiß wie ein Stein/der an der Sonn liget / vber dem Schnee vnd Regen fallen/ Schaur/Strahl vnd Hagel/rc. vnd noch bleibt der Stein gantz: Also dergleichen in euch Fürsten vnd Regierenden ein solch fürsichtig Gemüth sein soll/daß jhr den Himmel regierent/vnd euch der Himmel nicht. Dann jhr sollet nicht schlagen auß der Krafft Martis, er ist ein Lugenhafftiger falscher Kriegsman: Jhr sollet ewer Kammergut nicht durch den Saturnum einsamlen/ dann er ist so vntrew vnd geitzig/daß er daß Meer zu sampt der Erden zu fressen begeret. Jhr sollent euch dermassen fürsehen/vnd ewer Weißheit brauchen/so der Himmel all ewer Nachbarschafft wider euch erhübe: Vnd richtet durch ewer fürsichtige Weißheit aller Influentz zuerwehren/ vnd mit dem Himmel vmbgehen/wie ein Löw der ein Wildes Thier zerreißt.

Was weiter die Prognosticierung diß Capitels antrifft/ist im vordern gemeldet: aber weiter hierinnen begreifft er vom Zwilling vnd vom Schützen sondere Puncten/daß sich die Pfaltzgräffischen Fürsten sollen hüten vor den Geministen/ dann auß denselben werden sie hart angefochten werden. Nun seind die Geministen in dieser Constellation nichts anderst / als Verrähter: Dann zu gleicherweiß wie die Zwilling zween Köpff tragen/also diese zweyerley Verrähterey führen: Darumb sie sich hüten vnd gewarnet seyend/daß sie von den zweyköpffigen Leuten kein Rahtschlag begeren/oder jhnen in Heimligkeit nichts sagen/jhnen auch jhres Gewalts nichts befehlen. Aber welche auß dem Schützen geboren seind/ dieselbigen werden sich jhnen nicht vergleichen: Darumb habt acht/daß jhr nicht die Ehrbarkeit Sagittarij scheident in der Ehrbarkeit Gemini: Haltend euch zum Sagittario, vnd zu seinen Kindern/so jhr anders dem Himmel wöllent Folge thun: Stärcker ist aber vnd Vnvberwindlicher / in der Weißheit zuhandeln/ die euch niemands vmbstossen wird. C

Es werden vnder euch viel Auffruhr/vnd dergleichen Widerwertiges ewerem Regiment erstehen vnd einfallen: Wie aber dieselbigen sein werden/wird in der gemeinen Außlegung der Constellation begriffen/welcher dingen vnd Auffruhren die newen Feind vrsachen sein werden. Dann so offt ein newer Feind/ ein newe Ordnung/ein new Regiment antritt/ als offt ein newer Ascendens: Darumb der viel Newes anfecht/der vberladet sich mit viel Himmlischen Gestirnen/ vnd vberladet sich so schwer/daß sie selbs einander verderben. Welcher will in Ruhen leben / vnd den Himmel nicht wider sich anreitzen/ vnd jhm nicht vrsach geben/ sich jhn zubewegen/ der setze kein newen Ascendenten / vnnd brech die Alten Ascendenten ab/ dann sie seind nichts als Bürden vnd härte Joch in den Hertzen der Fürsten vnnd Regierenden. Selig wandlet der/ der in der Einfalt sein Bilgerschafft führt: Dann vrsach/ er vberlädt sich mit keinem Gestirn/ vnnd also ligen vor jhm todt die Constellationes. Der aber in der Klugheit handlen will / vnnd viel new Nütz betrachten / der wirfft sich vnder die Mennig deß Himmlischen Gestirns/ auß dem dann folgt ein härtes vnd vnbarmhertziges Nidersturtzen. Bedencket auch/ so jhr viel

nützlich

A nützlich Ascendenten in ewern Kammern setzent/das dieselbigen allein euch nütz seind/vnd andern nicht/ so seind sie auß dem Himmel / vnd haben kein Bestandt: dasselbig fasset zu Hertzen/ vnd fliehend in die Weißheit/ wie obgemeldt ist.

Hie stehet ein Seule / gleich wie die Seule Nabuchodonosors.

Ist versetzt worden/ sie gehört in den anfang der Propheten/ wie hernach folget im selbigen Tractat.

Non ultrà scripsit Theophrastus in isto Sexternione.

Folget Außlegung etlicher Capiteln deß dritten theils der Weissagung Liechtenbergers,

ALLEGORIA IEREMIAE, Von der Zerstörung der Synagogen.

DIe Eynführung der Zerstörung der Synagogen / die Ieremias verkündet hat: Dieser Zerstörung vrsach wisset also/dz die Synagogen jre zerstörung auß keiner andern vrsach nemen/ dann dz sie jhre Klugheit fürgesetzt haben vnd fürgetrungen der Weißheit Gottes.
B Was nun sein Klugheit fürsetzt der Weißheit Gottes/dasselbige ist der Zerbrechung vnd sein selbst Zerstörung vnterworffen/vnd müssen derselbigen warten sein anzunemen/welche Stunde dieselbige von Gott vber sie geschickt wird/oder durch sie selst desselbigen erwarte. Also wie nun die Synagogen auß der Weißheit / Lehr/ Ordnung Gottes soll sein/ vnd aber in denselbigen in Menschen Klugheit gesetzt/ Gottes vergessen: Also zu gleicherweiß wie dieselbigen Synagogen/ also auch mit den Kirchen zuverstehen ist/ daß dieselbige soll auß der Lehr Christi gehen / wie die Synagogen auß der Lehr Gottes deß Vatters. Vnd wie die Menschen in jhrer Klugheit jhr Gestirnische weißheit fürgesetzt haben: Also vnter den Christen auch zuverstehen/ ist beschehen in der Kirchen/ die nichts als ein Synagog/ vnd den Synagogen zuvergleichen ist. Also seind sie beyde entwichen der Göttlichen Lehr.

Was ist die vrsachen / daß in der Astronomey das Leben der Bawren nichts Prognosticiert wirdt/ vnd jhr in allem Wege/ Ampts halben/ vnd Ehren halben vergessen wird: nichts als jhr Seeligkeit/ die dem Himmel kein Hoffart verhenckt. Nun aber ist das nit genug/daß jhr vergessen wird: Es ist dem genug/ dann sie werden hierinn nicht anderst begriffen/ dann als die/ die auß Gott/ nichts auß dem Himmel haben.

Vnd das mercken also. Sie Regieren jhren Handel nit auß der Weißheit/darumb wird er nit deß Himmels sein: So dürffen Iupiter, Saturnus, Mars, nichts wenden hierinn/noch zu setzen/ ꝛc. Sie befehlen dasselbig der Erden/ derselbigen geben sie die Influentz: Also kompt es von jhnen/vnd kompt in die Erden. Nun sind sie ledig deß Himmels/ darumb grosser Seligkeit sind bey Gott begabt.

Auff das so wissen auch von den dingen/daß jr wissen sollen/ dz die andern zwen Stend sollen sein/ nit viel: Dann jhe weniger jhr sind/je besser/ dann je weniger sind der Irrigen. Ein Regent ist genug im Landt/mehr/ist deß Himmels Arbeit: Ein Princeps ist genug/wo mehr/ dieser Seligkeit ist das Gestirn.
C Je stercker das Gestirn/je böser auff Erden: darumb wenig sollen der Leuthen sein/ die da Regieren/ die da gut Apostel sind/vnd in alle wege vor grosser Zahl hüten. Dann im wenigen steht das Heyl von Gott nicht in den Propheten der Dörffern vnd allein/ ꝛc. Winckeln.

Darumb dieweil der Bawr deß Himmels nit ist/vñ die Erden versorgt jhn/das ist/sie nimpt jhn dem Himmel ab: Darumb so sollen sie wissen allein/ daß sie sich hüten vor dem Gewalt/daß sie nicht gewaltig sollen werden/mit Heiligkeit annemmen/nit Münch oder Nollbrüder werden. Dann so bald sie darauß entspringen/so sind sie vnter dem Himmel/als dann nimmen Bawren/sondern ander/deß sollen sie sich hüten/ daß sie nicht in das Garn fallen.

Secht nun auff das/wie groß die Natur sich scheidet hie in dem Stand/ last den Bawren fallen/ vnd zeigt nichts von jhm/zeigt an vom Magistrat vnd Rechtsprechern. Ermiß nun ein jeglichs wie hoch es sey/das vnter der Natur/ vnd das nit vnder jhr ist: Was jhr vnd ich darauß lesen vnd verstehn werden/ jhr Leser/das vrtheylen. Welcher ist vnder den Gelerten vnd Vngelerten/ vnter den Edlen vnd Vnedlen/der da wolt reden von diesem Stand anderst/ dann dz er Selig ist vor Gott/ vnd nichts tregt jhn als allein/dz er sich nit einmischt ausserhalb dem Standt. Nun aber wie dem ist so folgt hernach von jhren Händeln: Alls was jhn zu stehn werde von Glück vnd vnglück/deren vrsach allein/dz sie Bawren seind/ verlassen werden/vnd werden wollen in andere tretten vnd gehn/das wird sie verderben.

Nun wird den Bawren viel zustehen / sie werden selbst vrsachen dasselbig/ als dann Saturnus ist den Martialischen verfügt worden: Vnd wird die vrsach sein/ daß sie wollen Regieren/ vnd wollen Martialisch Streit führen/vnd auß jhrem Stand weichen/vnd an sich nemen die Religion/die Magistrat: Darumb daß sie das thun werden / wird jhn das Zukünfftig sein / wie hernach stehet / dann sie werden jhr Freyheit vbergeben/ vnd sich dem Himmel vnderwerffen.

Nun ist es also/das für ist in etlichen orten Teutscher Krieg vnnd Auffrühr der Bawren/ in etlichen A
aber nit. Wiewol es für ist/jedoch nit alles. Dann (der) Ascendent der ersten Impression ist auß/ist allein
der Bawren gewesen: Nun aber weiter/ so wird eine sein/ die wird Iovis sein/ vnd wider ein Auffruhr/
vnd den Jovisten werden grewlich vnd erschrecklich ding Præfigurirt: da wird sich ein Wehren anhe-
ben vnd ein Schlahen/wird wenig die Bawren treffen/nur sich selbst/dz ist/sie werden vntugentlich den
mehren theil von dieser Welt scheiden/ vnd je eins in allen zum Mordt gehn/ das mercken nachfolgend.

Vngern/ Böhem/ Bayern.

Hje sagt Præsag. **recht ein mal/ betreffendt das Vngerland/ vnd es ist beschehen in**
alle weg/wie er gesagt hat. Sie selber sind vrsach jres eignen vbels/sie suchē vrsach der Türcken/
das dann ein newes vnerhörts ding ist gewesen. Böhem aber vnd Bayern: da wissen/daß Bö-
hem (   )fast geschehen ist. Dann was den Vngern vom Türcken begegnet/ Jammer vnd
Noth/das wird den Böhmen auch begegnen: Nit vō Türcken/sondern von einem andern König/dz sie
fast mit einer Ruten gestrafft werden. Bayern: ist hie nit dz ober Bayerland zuverstehen/sonder Oester-
reichs Landt: dann Oesterreich hat nicht sonderlich Namen/sondern vnter dem Namen Bayern begrif-
fen/darumb sie auch Glück habē/das in (gang felt) gewesen ist. Obern Bayern wirdts noch leiden wer-
den/daß die andern Glück haben/vnd sie werden nit entrinnen dieser Vnruh/sie werden treffenlich auch
gegeysselt werden. Nun trifft solches aber die Bawren nit an/ sondern die Jovisten: Auß jhnen wirdt
aber den Bawren das zugefügt/das ist/dz sie müssen von jhren wegen jhr Leben/jhr Kinder/ jhr Weiber/
Hauß vnd Hoff verlieren. Weh dem der auß jhnen Mörder macht: Weh dem/den der Himmel da re-
giert. Achtens vnd betrachtens/vnd vrtheilen in alle wege/ waß Laster das sey/ jhr Jovisten/ das jhr das B
Blut vergiessen/nit von wegen Christi/sondern ewers eigen Nutzes: nit ewers eigen Nutzes/ auß Gött-
lichem geheiß/sondern auß Saturnischem gewalt/nit auß Gottes. Secht auff jhr alle/das jhr vmbrin-
gen/nit auß Gottes geheiß/ sondern auß deß Himels geheiß/ den Maun deß Feldts/ vnd vertreiben jhn
von wegen ewer Planetischen Gerechtigkeit. Wie schwer werden jhrs verantworten am Jüngsten
Tag/so ein Bluts Tropff/der vergossen wird höher ist dann alle Reich seind. Ermessen/wie viel derselbi-
gen sind. Es ist ein vrsach zu schreiben die Außlegung/ daß jhr in ewer Hertzen gangen / vnd lugten an
Gottes geheiß/nicht deß Himels: Nicht daß vber euch die Astronomi Zeugnuß geben/wir haben gesagt
(   ) daß jhr Thorheit auß dem Gestirne sey / als dann werden jhr im Ellendt standen/ vnd werden
erkennen/was jhr gehandelt haben. Soll das Gestirne fürfahren in euch/ lange Zeit werden jhr müssen
gepeinigt: Weh den Armen/ die da müssen sterben/ vnd Huren vnd Buben werden bleiben: das Blut
aber der Armen wird Rach vber euch schreyen.

Elsaß/ Schwaben/ (Francken) West-richer Bawren.

Hje mercken eben auff das Zukünfftige/dañ auff das vergangen: Dann sie haben in
den Landen treffenlich den Himmel vber sich lassen gehen/das ist/sie selbst haben sich dem Himel
vnderworffen/vnd noch in den Streit gefürt: Mit jhn ist es außgegangen/ vnd durch jhn auch
geschlagen. Der dem Himlischen Gestirne vertrawt/der vertrawet einem Verrhäter/dann der-
selbige hetzt an/ lost an/ reitzt an/ vnd als dann schlecht er von jhm / vnd reitzt dann ander noch mehr an/
vnd also hat er ein Fund in dieser Schlacht. Der aber auß Gott den Streit führt / wer will jhn schla-
hen? Darumb/ wer will nicht schlahen/ der auß dem Himmel kriegt/ die seind auch geschlagen. Eines C
sollen jhr wissen/ nemlich/ die Influentia ist gangen vber die Jovisten / vnnd mit nichten vber die Baw-
ren: Die Bawren nemmen jhr Vrsach nit vom Himmel. Nun aber vnder den Himmel haben sie sich
ergeben/ vnd gefallen auß jhm / der hat sie auß gemacht/ das ist das wenigst: Das ist das mehriste/ bey
jnen werden alle Laster auffstehn vnd zunemmen/dann sie werden das vbel brauchen/ das sie gesehen ha-
ben von den Jovisten/die da mit allen Planeten behalten sind gewesen/vnd sie werden Huren vnd Bu-
ben werden: Vnd wie derselbige Regent vnd Ordnung ist/ also werden sie hernach sein/ ꝛc. Sie werden
die Ehegelübd mißbrauchen/ vnd den Ehelichen Standt verwandlen/ das ist/ den Hurenstand Ehlich
haben. Dann das mercken eben / daß der Himmel anzeigt vngebürliche Ehe: So sie dem Himmel
wissend ist/ dem nichts guts wissen ist/das nichts ist: Darumb secht eben auff jhr Ehe/ wie sie sein wirdt.
Sagen nit / das ist Göttlich / so ewer Mundt redt auß den Planeten vnnd Constellationibus: ma-
chen nit Ordnung/machen nit Lehen / dann der Himmel wird in euch sein / nicht Gott / Huren wer-
den bey dir sein. Mercken eben was der Huren Frucht sey/ vnd was sie seind: Huren zeigt der Him-
mel an (   ) vnd was alte Vettel seind/ daß Alters halben/vngestalts Leibes halben/Vngeschicklig-
keit halben/nicht haben wöllen in jhren Jungen Tagen Mannen/ die werden Mannen/ so sie scheutzlich
seind / das ist/ so sie der stummen Sünden ergeben werden. Haben acht / führen das Wesen ohn die
Buß / anderst der Himmel wird euch vrtheylen. Secht nicht an die Ehe mit seinem Namen/ sondern
mit seinen Tugenden/ erforschen die Geschrifft/lernen sie erkennen/allein darumb/daß jhr den Himmel
an dem orth erkennen.

Was wolt ich schreiben in Astronomia, die da mir kein kurtzweil ist/ allein daß jhr fürfahren / diesen
Stand also nicht anzutretten. Secht warumb die Braut ein Hure ist / sie hat kein Armen begert/

A sondern ein Luxischen Mann / sie begert nicht Lust / sondern volle Küche / sie begert nicht dem Armen Mann zu sein / sondern sie begert ein Himmlische Hoffart / vnd dieselbige vnter dem Göttlichen Schein. Secht auff / welche mit der Braut zu Kirchen gehn / darumb durch die Braut werden die Endtchristen geboren. Er ist nit ein einig Mann: Er ist viel Legion / vnd auß dem Stupro wirt er geboren. Betrachten hierinn / was Stuprum sey: Möcht es nit der Vater seyn / dann die Braut ist alt / macht kein Kind / aber sie brüten auß das Gifft deß Endtchristen / etc. Sie werden jhn nit im Fleisch machen / sonder in der Ordnung / vnd im Fleisch werden sie Beschirmer machen / jhnen selbs ein mennig Volcks / die da werden vnderstehen zuschlagen die andern Endtchristen. Da hab acht auff / da wird die Schlacht angehen / die noch nit für ist / vnd die Schlacht so beschehen ist / wird klein geacht / das ist alles die Ordnung deß Himmels. Secht euch für / die auß Gott sind / beflecken ewer Hände nit mit diesen Schlangen vnd Schergen / etc. mit ewren vnd jhren Kindern / die Stund wirdt erbärmlich vber euch fallen mit jhnen. Nun jhr Vrtheil secht an / daß die Weissagung noch nit gefelet hat: Alle Propheten sind geboren / all Auffruhr beschehen: Achtens nun / ob sie auß Gott oder wider sind / nemlich vom Gestirn: Hütten euch desselbigen / daß jhr nit im selbigen vndergangen.

Die Stätt deß Römischen Reichs.

Die Constellationen zergehen / deß Römischen Reichs Theilung / vnd von jhren inwendigen Kriegen: Diesen Zwelger hat der Hümmel gemacht / vnd darnach so wirt er dem Reich ein Endt machen. Dann nach innhalt dieses Himmels wirdt das recht Reich in seinen Stätten verwüst werden. Der anfang ist jhnen gut / aber schendtlich im Endt / Mars wird jhnen einen Herzen zuschicken / der sie wildt wird peinigen / aber alles erst im 32.33.34. etc Jahren / vnd sie werden
B den jhrigen nicht vertrawen / so werden sie sich selbst in Häusern vmbziehen / dann der Iupiter wird den Keyser haben / vnd Saturnus wirt sein Frucht förchten / die er gezogen hatt vnd geseett. Mit kurtzen worten hat Liechtenberger jhren verlust begriffen: Aber das wissen / daß sie verlieren jhren Pflug vnd werden in die Ackerbaw geführt werden / vnd jhr Kauffmanschatz wird auß sein / jhr groß Palast werden seufftzen / vnd sie werden leer vnnd hungerig vor jhren Augen stahn: dann sie werden schwerlich mit einem schwartzen Vogel gedruckt werden / vnd noch mehr von einem Lunatischen Mann. Secht auff / daß jhr vor ewrem weinen euch selbst höret / dann es wird nimmen Gnad Herr sein / sondern nach meiner Herschafft / als ich dann auch hingegen. Dieses mögen jhr ermessen / so jhr eweren Palast benügen werden / wo ewer Reich sein wird / wo ewer Ehr / wo ewer Magistrat: diese ding alle werden zu boden fallen / vnd ewrer Reichen Hoffart. Mich bewegt das zu schreiben ewern Hümel / dann also will er mit euch handlen: standen von jhm / nemmen ein anders Hirn (in) ewer Vernunfft an / so wird alles nichts sein: Sonst wo nicht / nit ein Buchstab wird euch feelen / sonder doppel erfunden werden.

Franckenland / Schwartzwaldt / Rinckaw.

Der Himmel zeigt hie in seiner Weissagung der Völcker Ellendt vnd derselbigen Hochmut an / also daß jhr Vbermut wird gestürtzt werden / daß jhr Beschirm / jhr Schlösser / jhr Glück wird nider gestürtzt / vnd jhr Ehr verlieren. Dann sie seind an der That erfunden / vnd nimmer mehr die wider erlangen. Nun aber nit allein da / sondern es wird weiter gehen in jhren
C Landen / dann es in Francken geendt hat: So wird ein niderfallen im Rinckaw werden / vnd nach dem ( ) im Schwartzwaldt. Diese alle seind noch zukünfftig. Dann in der Summa / nicht allein durch die Länder / sonder weiter werden sich die Constellationes treiben / vnd suchen in allen winckeln / wo sie seind / vnd der Himmel wirds finden: Dann er sie gemacht vnd geboren vnnd auffgericht / das ist / der Himmel hat den Adel gemacht / er hat jhn Sieg geben zu bawen jhre Schlösser / dergleichen jhre Rendt vnd Gülten. Also dieweils auß jhm ist / so ist kein Winckel im Schwartzwaldt / er weiß jhn: Darumb so wirt er jhn finden / dann jetzt sucht er sie. Laß sich niemandts auff seine Veste / Geschlösser / etc. Diese ding alle werden dem Himmelgestirn nicht seltzam sein zuerwürgen / aber seltzam für vnsern Augen: Wie der Mensch das brechen kan / der es macht / vnd weiß wie ers brechen soll: Also auch der Himmel sein Arbeit auffricht vnd bricht. Darumb nach rechter außlegung wissen / daß hie begriffen werden die Anfäng / da solch ding beschehen sollen in Ländern / aber nicht darinn enden / sonder weiter gehen. Darumb wissen / daß solche Länder der Vrsprung seind / vber andere Länder werden sie Erben: dann es müssend Anfäng sein / aber nicht darumb seind diese Anfäng beschehen / daß allein darinn bleiben wirdt / sondern darumb / daß darinn anfach / vnnd weiter streck / etc.

Trier /

Trier/ Mosel/ Hundtsrück. A

DIese sonderlich anzeigen/ Trier/Mösel/ Hundtsrück/ ist nit von nöthen/ dann diese Länder werden bey einander bleiben/haben nichts sonderlichs in jhnen. Darumb so mercken aber auff jhr boung. Erstlich zeigt der Text an/von Kunstreichen dingen: da wird nichts auß werden/als mans möcht nach gemeinem Verstand verstehen: Sondern also verstandẽs/ daß die Kunstreichen werden jhr Listigkeit suchen zu beschirmen/ vnd eytel Rencke sein/ vnd mancherley Rencke sein: Nit allein bey diesen/sondern auch bey andern Ländern. Dañ nit klein wirt dz Rinckeln vnd Renckeln müssen sein darinn/die da beschirmen wollen jhr Vbel. Dañ so viel werden Zufell derselbigen Ländern/ daß noch kein Astronomus gsagt hat/ nemlich der Practicken gemeiner Jahrzeiten: Es wirt jhn vber jhren verstand werden/auch wie andere Länder/also bey jhnen auch: vnd werden sich Scorpioniren/ das ist/ sie werden jhr falsch (   ) beschirmen/ jhr falsch Orden beschirmen/ jhr falsch Wesen beschirmen/Hurerey/Buberey/vnd anders: Werden sie das beschirmen/so dörffen sie viel Renckens vñ Rüttelns darzu: dann es wird hart zu streiten sein/wider das Wort Gottes. Es wird sich die Widerrotten treffenlich stossen werden/der Stern der sie bescheinen wird/ist für/ ist Saturnus nimmen/ jhn hat gefressen der Iupiter, in dem Jahr/da er sich verfügt mit Saturno vnd Marte, &c.

Franckreich/ Bickardey/ vnnd vmbligende Länder.

VOn disen Ländern wissen/daß nit viel darinne beschriebẽ werden/ die so sich betreffen diser Coniunction: Das ist/ es wirt viel darinen angefangen werden/ aber alles nichts/ sondern alles vmb sonst/ darumb so werden groß Pestes, new Kranckheit bey jhnen trefflich aufferstehen/die nach dem gemeinen Namen werden Geschwer geheissen/daß niemandts wird wissen was es sey/auch die Artzt nit. Dann vrsach/sie werden nicht Astronomi sein/darumb werden sie jhr Natur nit wissen: Wann ein Artzt muß ein Astronomus sein/sonst ist sein Artzney nichts/ dann ein Verführerey/ Impostur. Darumb werden sie also hinschleichen ohne heylung: dann jhre Artzt werden Narren sein/ vnd nur Impostores. B

Hessen/ Schlesing/ Düringen/ Meissen/ Magdeburg.

LIchtenberger hat treffenlich genugsam hie geschrieben/ schawet nur all/ dz jhr jhn recht verstanden: Nemlich habt acht drauff/es wirt nit vmb ein Härlein fehlen/es wird erfüllet werden/alles: darumb daß ander ding erklärt sind/laß ichs hie stehen/ anderst dann dz jhr Constellation ein groß Vnfall bedeut/das ist ein angehendts Vbel vnd Zerstörung jhres Landts.

Item/ von den (   ) Weibern.

ALso wissen nun weiter/damit die Astronomi deß Noth nit sehr erschrecken/ vnd jhnen selbst auch ein Feindschafft schöpffen/vnd zuvermeiden ander Vbel/soll in Astris allein durch Gleichnuß angezeigt werden. Auff das folgen hernach von deren Weibern/ dieselbigen zeigen an trefflicher jhrer Kinder noth/vnd das wenigste das von jhnen gesagt wird/hie ist züverstehen. C
Jhr Kinder werden ermordt/ die werden das Ellend tragen: vnd bedeuten so viel/ daß jetzt im Bauch ligen/ die die Constellationes werden Enden: die Constellationes werden euch nit von Frawen sondern von Kindern reden/ jhr Astronomi.

Nonn auß dem Kloster gelauffen/ wandert.

NVn wirt gezwungen der Astronomey Wirckung klärlich zu führen/ dieweil sie heilige Leuth macht/vnd sind doch nit heilig. Das Leben FRANCISCI was ist es/ist es von Gott/ oder vom Gestirn/ oder ein angenomẽne Weise? Fürwar eytel vor Gott/ vnd die Weise vom Himmel/vnd sein Orden ein angenommene Weise. Dañ was ist höhers in der Astronomey zubetrachten/ dann jhr Melancholey/ jhr Bella: Darumb sind sie vom Himmel/ so werden sie vom Himmel zergehn: Seind sie auß Gott/ wer wirt jhnen thun? Item warumb sagt Christus von Aposteln/ vnd heist sie nit Propheten? Darumb daß die Propheten der Astronomey seind vnderworffen/ aber die Aposteln (nit) darumb heissen jhr Propheten/vnd nit Aposteln. Darumb ermessens hoch/ darumb ich euch warn/ daß jhr nicht den Iovem ehren/ den die Heyden ehren/ vnd das ewer Ehre nicht Apollini, (Mahometi) beschech: So jhr meinen/ sie beschehen Gottes Heiligen/ beschehen deß Martis Heiligen. Der Stern der kranckheit macht/der macht auch Gesundheit: der die machẽ kan/kan Mirabilia machen. Gedenckẽ jhm nach/auff das jhr wissen/ was Heiligen sey/vnd nit heiligen: Mich bedunckt/ viel Blindheit sey hierinne.

Darumb ist noth Prob zü wissen von Heiligen/ nit allein die auß der Weißheit der Menschen/ son-

dern

A dern vom Himmel/vnd alles was da ist/vnd die höchste Prob nach dem Todt / dann nach dem Todt da werden die Zeichen probiert. Also wissen/in den dingen steht da ein Magische vnd Astronomische Nonnen/die ist ein Heilig gewesen/vnd ein groß/ Sant CLARA. Nun hat sie zu lang gelebet/vnd hat deß Himmels erwart/der sie wider außgetriben hat. Vnd also ist offentlich an tag kommen/daß sie kein Heiligin gewesen ist/ sondern deß (Planeten Monialis:) Wer Sanct Clara lenger blieben biß auff die Revolution/wer weiß/wer Heilig blieben were/oder nit. Also erkennen Revolutionem Siderum vnd Sanctitatis Monialis, &c. Christus sagt bene: Qui perseveraverit usq; in finem, &c. da werden entschlossen dieselbigen/ die deß Himmels sind: Dann die Seligen sind bleiblich biß ans Endt: Das End ist nit jhr Todt/sondern die Revolution deß Himmels/welcher desselbigen ist/der bleibt nit biß in das Endt: Christus bleibt/ da lernen die Heiligen.

Hie steht die Nunne/die Heilig war worden auß dem Himmel: da sein Revolution auß war/ da war die Heiligkeit auch auß. Da mercken von dieser Revolution / was der Himmel zu richt / er nimpt jhm Gottes Leuth nit/ allein sein Leuth: Der in Christo ein Mönch ist/ der bleibt/ die in Christo ein Nunne sind/ die bleiben: Nun rath du/ was sind Mönch vnd Nunnen in Christo? die seindts/ die sein Endt erwarten/ vnd nit der Revolution.

Also weiter wird es darzu kommen/ daß sie werden auß den Klöstern lauffen/ vnd das ist nun beschehen ein mal/vnd ist wahr. Weiter werden ander Münch vnd Nonnen aufferstehen/ mit einer newen Constellation wider die ( )vnd dergleichen/ vnd ist Melancholia Lunæ cum Saturno. Nun dieselbigen werden auch bleiben biß auff jhre Revolution. Secht was dieser Baw sey/ vnd diese Orden? Nichts: Secht auch/ was jhr Pr. seind/ vnnd was jhr Heiligen sein / die da gestorben sind vor der Revolution.

B Noch bewegt mich zu schreiben ein wenig hie/ vnd in andern ein mehrers: Dann viel Heiligen auffhören zeichnen/dann die Revolution ist auß: Also laß ichs hie bleiben/vnd aber de potestate Astronomica vnd Magica will ich das vollenden. Aber denckt jhm nach jhr Leser/ was groß ding sey in der Astronomey: Ich meyn aber nit die Polsterastronomey/deren Lob in Scheißhäusern steht.

Nun von der Außgeloffenen wissen/wer hat sie in das Kloster triben? der Himmel: Wer hat sie darauß trieben? der Himmel: het sie der H.G. darein getriben/ so wer es ein handel der Ewig wer gewesen/ vnd lieff nit wider drauß. Aber er treibts nit drein/ darumb bleibens nit darinn. Also ist der Himmel in dieser Revolution/ daß auch Dominus Franciscus, Dominus Benedictus jetzt auff die Zeit nit darinnen blieben/ sie lieffen alle herauß.

Von der Statt.

Diese Constellation ist zu guter maß genugsam außgelegt / so weit es die drey Stände berührt: Jedoch aber/ hie steht ein Zerbrechung einer Statt. Nun ist außgelegt/ es sey Rom/vnd aber dieser Constellation Influentz gibt da in solcher Gestalt kein vnderrichten. Aber also zeigt diese Coniunction an/daß hie ein Zerbrechung wird sein einer Statt/das bedeut den Vndergang deß Gewalts in denselbigen / vnd daß bey ihnen wird vntergehen jhr Hochmut/ Jubilieren/ Handel/Gewerb/ Kauffmanschatz/ Gesellschafft: Dann fürwar/ diese Constellation ist ein Endung alles vbels/nit allein der Jovisten vnd Saturnisten/der Martialische vnd andern Mercurialischen: Sie werden alle von disem Scorpion gehecft werden / vnd von diesem Stier gestossen/vnd wird ein solcher Jammer werden/das mehrertheil Leid/vnd nit Freud sein wird. Der Keyser wirt Rom gewinnen wie da steht/das ist/er wird die Statt vnder sich bringen/ vnd jhr gewaltig sein in allen dingen/ vnd wird jhr C Herr sein. Aber fürwar/lesen ander Prognostication auch von dem Keyser/ er wird nit nach Ordnung/ sonder Vberzwerch einfallen: secht auff/daß er nicht zum Thor hinein gang/das ist/behüten ewer Thore/ dann er wird kein Mauren zerbrechen: Nun rathet/wie wird er gewinnen?

Daß aber hie steht von der Zerrüttung der Geistlichen zu Rom/ von einem diesem Keyser: wissen/ nit die Statt allein/ Rom / sonder Teutschland vnd Welschland / alles vermag diese Influentz/ vnd wird außreutten was Geistlich ist/es sey welcherley es wölle/das ist/ er wirt gantz ein New Pfaffheit machen/ vnd aller andern werden vergessen werden: Mit demselbigen werden die Stätt vntergehn/vñ vom Keyser gewunnen werden: dann sie werden anhangen der Pfaffheit/vnd das Kalb mit der Kuh außgetriben werden. Dann der Keyser wirt den Stätten jhren Gewalt nemmen / den sie vermeinen zuhaben/ vnd mit gewalt genommen haben/das wirt auß sein/ vnd jhr Schirm vnd Schindung wirt ein End haben. Dieses Keysers Zukunfft ist mehr Magicè dann Astronomicè: Dann allein in Astris wirt gefunden/ ein Herr der Gestirn wirt kommen/ aber sie zeigen an/ welchen. Darumb wirt er nit gar deß Gestirns sein/ sondern Gottes mehr dann deß Gestirns.

Vom Türckischen Baum.

Der Türckische Baum ist grün vnd halb dürr: Das bedeut/dz die Türcken werden von dürren Stammen auffstehn vnd grünen werden/das ist/zunemen von eim zum andern/so lang/biß der Baum gar grün wird werden. Nun wissen daß die Türcken grünet haben biß auff Soliman,vnd werden auch grünen biß zu dem/ biß der Baum gar grünen wird: das ist/sie werden Glück haben/ vnd werden jhr Reich mehren/ zunemmen/ vnd reich werden.

Nun

Nun sind sie dürr gewesen/ nichts am ersten / aber so starck gewachsen / daß sie werden aller grünen/ biß in den 24. So derselbig kommen wirt/ so wird der Türck / so werden sie gar grün sein / vnd treffenlich grünen. Vnd nemlich/sie werden Teutschland erobern/ vnd am letzten wird der letzt für Cölln erschlagen. Also wissend von diesem Baum/daß er zunemmen wird vnd grünen/vnd nit verdorren. Laßt euch das nit verwundern: dann vrsach/vnser Glaub den wir Christlich nennen/der geht in der eyl vnter/vnd hat gar kein beschirm. Dann also wissen/dz der Türcke wird Herr der Christen werden/deß mehrertheils im Reich der Teutschen vnd Welschen/das ist der Italienischen / da wirt kein beschirm sein von Gott: Dann vrsachen/auß dem Türckischen Stammen wird der recht Glauben Christen Keyser geboren/vnd wird ein Böß das ander straffen/vnd erledigen. A

Der Türck wird das Sepulchrum bewahren/vnd er wird vom selbigen ausserstehn/ vnd den Kreiß der Welt an sich bringē/je einer dem andern nach/also lang/biß sie in Türckische weiß werden der Christen Kreiß erlangen/vnd werden als Türcken Turniren vnd fürfahren. Dañ gegen Gott wird der Türck vñ ein Christ gleich sein/in der Liebe: das ist/sie werden von Gott gleich geschetzt/darum̄ so wird er keim theil Beystand thun/ noch einen für den andern beschirmen. Vnd so die zwey/so Gott nit recht erkennen/ein theil den andern vberwunden hat / so wird da grünen Christus, vnd werden beyde / Christen vnd Türcken/ein Glauben haben in Christum, die jetzt Blind sind: Einer ein offenbarer Feind Christi, der ander ein Freund/ als er sagt: Das ist/ sie sind zwene Söhne / der eine thut was jhn der Vatter heist / vnd sprach doch nein: Der ander thuts nit/vnd sprach ja: Der erst wird den andern vberwinden werden.

Bruder Lolhart weissagt von dem Erb Doglosij nimpt vnd gibt nichts / dann es wird nit Doglosii Erb sein. In   in   wird einer kommen/der jhm gleich sein wird/vnd darum̄ daß er als Doglosius sein wirt/so wirt er sein Erbe geheissen werden. Daß er aber soll auß der Agar sein/ das ist/ nit vom rechten Türckischen Stammen/sonder von einem frembden Stammen wird er kommen/ darumb wird B
er hie vergleicht den Kindern Agar, als von eim Stammen.

Der Agarener Arth vnd Weise mercken / daß sie werden Geischlen sein vber die Christen / dann der Christen Behausung vnd jhr Vätter Zuchtheuser werden jhn vrsach geben. Dann jhr sehend daß alle die/die da nichts haben/den habenden feind seind/vnd alle die da in der Eremo wandlen/ hassen die da in der Stuben wandlen. Also wird den arbeitern vrsach gegeben wider die Müssiggehenden/vnd die Hoffertigen werden jhre Furcht haben in den Demütigen. Auß solcher vrsachen werden die Christen vrsach geben den Agarenischen/das ist/ nit allein denen die von Agar kommen/sondern vnder jhn zuverstehen/allein denen/ die da Arm sind/ die da verschmecht sind/die da ohne behausund/ohne Hoffart/vnd leibliche Zier wohnen vnd leben. Darumb so wissen jhr alle/denen das verkündt wird/ die durchstreiffung/ dz jhr euch der vrsachen abthun: Wo nit/so werden zu boden fallen alle die ding/damit jhr vrsachen ewer Geischel. Denen so jhr vrsach geben/werden nit all vber Meer kommen/sie werden vor ewren Thüren erzogen/vnd wohnen/vnd werden jhr Junckern Agarenisch halten.

Nun aber vor Cölln solle deren Agarenischen End werden / es wird verloren werden/ in ein grossen Vndergang werden/ vnd ein auffhören der Armen : Das ist/ welche hie Agareni genannt werden/ die werden am Rein den letzten Streit vnd Schlacht halten/ vnd sie werdē vnderligen/vñ die Hoffart wird sagen/ich hab mich darinn gesetzt/ vnd werden Gott dancken/ aber es wird ohne jhr Seligkeit sein: Den Menschen werden sie vberwinden/aber dardurch den Himmel verlieren. Diese Schlacht laut nit nach der Constellation auff den Türcken/sondern auff die/die für Türckisch im glauben gehalten werden/vnd die so in jhrem Wesen Türckisch sich entbören. Als der falsche Christ heißt den gerechten Christen ein Türcken/vnd er glaubt wie ein Türck: dergleichen der Arme heißt den Reichen ein Türcken/dann er helt sich mit schinden vnd schaben dem Türcken gleich: Deren einer wird vor Cölln erschlagen werden/ vnd C
wird doch nit expresse in der Magica noch in der Gabalistica gefunden/welcher theil es sey. Es wird ein Türckischer da vmbkommen/der im Land erzogen wird werden: Vnd wie da steht der Agarenische Krieg/ der wird nit Agarenisch/sondern auß dem Saturno noch sein Nammen entpfahen in ander Weg: Vnd wird 8. jahr wehren/das ist/ 8. jhar werden sie Bella Intestina tragen/ was im Land des Mons ist im Nidergang vnd Mitternacht. Das ist zwischen dem Nidergang vnd Mitternacht. Das ein Hispanischer den Preiß behaltē wird/ wird beschehen/ vnd wird obligen am Rein vnd in gemelten Regionen. Secht auff/es wird ein groß Blutvergiessen werden im Jahr nach 1535. Aber es wird darvor anheben vnd langsam enden/da wird Geisseln mit Geisseln geschlagen werden. Vnd also der obligt/wirt vermeinen er hab den Türcken erschlagen / vnd sein sey der Kirchen Expenß/ dann er hat jhr jhre Feind erschlagen/ vnd jhr obgenennten Kinder/die sich Agarenisch gemacht haben/vberwunden.

Nun wissen/ dz vnder dieser Agarenischen Arth verstandē wird/ die da wird aufferstehn/ die wird sich keiner Hoffart/Eigenes/&c. achten/vnd wird sich gantz elendiglich/gantz mühsamlich eröffnen: Derselbigen werden soviel werden/daß sie werden Fürstenthumbe verderben/ Reich vberwindē vnd Stätte einnemmen. Da mercken von dieser Secten/ daß sie werden diese Agarenischen sein/vnd werden den Türcken vmb hülff bitten vnd wird jhn auch helffen: Das ist ein treffenliche Sect: Habt acht auff die willig Armen/die da sich söndern von den Menschen/vnd haben doch genug.

Die Zeit vnder Maximiliano daß Iupiter sich freundtlich wiederumb soll erzeigen / ist nicht vnder Maximiliano, sondern 30. Jahr nach seinem Todt. Dann zwischen Maximiliani Todt vnnd den 30. Jahren werden die ding beschehen vñ verlauffen. Darum̄ nach dieser Zeit wird Ingredieren ein Glückseliger Him̄el/dz ist/er wird außgerüstet habē/er wird seine Schalckheit außgestossen habē/gleich als ein grosser

A grosser Regen oder Schnee der sein Ende nimbt. Also werden sie auch hie zugehn/ vnnd nicht durch Hülffe Gottes/ sondern von jhnen selbst: Dann niemandts wirdt da sein/ Der Gott wirdt bitten vmb hülff/ vnd er wirdt schlaffen in der Kammer/ vnnd in der Gemein/ im Felde/ vnnd in der Statt/ vnnd wirdt sie einander lassen geisseln: Dann der Sahmen soll nichts/ der Acker soll nichts/ ist gar im Himlischen Gestirn ergeben. Dieweil nuhn der Himmel anzeigt diese wunderliche Zeit/ so wissen in den dingen/ daß sie nicht auß Gott sein wirdt/ sondern auß dem Gestirn: vnnd aber kein Seliges Wesen da auß Gott: Das ist die vrsachen: Das ist die vrsach deß schreibens dieser Außlegung/ daß der Himmel/ vnd nit Gott/ in vns ist.

Daß Sanct Sophia Tempel wieder zu wirdt nemmen/ beschicht nit/ dann da werden die Türcken für vnd für jhre wohnung haben vnd jhr Regiment. Die zeit aber so S. Sophiæ Tempel wirdt also werden/ wie geschrieben steht/ geschicht in der zeit deß letzten Türcken: Der Türckische Baum aber muß zuvor gar grün werden/ vnnd gar außwachsen. Dann da ligt ein groß Heimligkeit jnne/ warumb er auffgezogen wirdt.

Der wild **Leo**, das ist/ Böhemen/ wirdt wider in die Kirchen kommen/ vnd wirdt also beschliessen: Doch nach jhrem Sinn vnnd nicht nach der Kirchen Sinn. Dann **Iupiter** wirdt vor auff jhr seitten erfunden/ dann auff seinen eigenen Leuthen/ vnnd **Saturnus** wirdt da ein verlust leiden zu beyden seitten/ dann es ist jhr beyder **Gubernator**. Vnd wissen auch hierinne/ daß dieses alles vom Himmel kompt/ vnd nicht von Gott: Was soll ich dann halten auff die Kinder der Kirchē/ vnd auff die Kinder/ die das Gestirne zusammen fügt vnnd zusammen vermählet? O wie weit ist das von der Lehr Christi, o wie Irrig sein Kirche/ o wie so gar verblendt der Tempel Gottes. In die Kirchen gehnd jhr alle/ in Tempel Gottes geht niemandt. Es vertregt sich alles mit der Kirchen/ niemandt vertregt sich aber mit dem

B Tempel Gottes.

Von der newen Reformation ist nicht wenigers/ der Himmel wirdt sie geben/ aber Gott nicht? So lang der Himmel werdt/ so lang wirdt auch wehren diß Reformation: Vnnd die Leuht werden sagen/ sie haben gerecht/ vnd werden den H. G. anrüffen/ vnd jhm die Ehre geben. Aber es wirdt nicht sein( ) der wirdt euch tödten( ) vnd ewer Raht wirdt nicht erscheinen am letzten Tag der Aufferstendtnuß aller Gleubigen in **Christo**.

Wie er hernach setzt/ daß der Erb deß Doglosij, der der fünffzehende Zweig deß Türcken sein wirdt/ der Polen/ Schlesy/ Marck/ Preussen/ Hessen/ Meichsen/ Döringen/ Voitland/ Saxen/ &c. enterbt/ vñ den Rein/ vor Cöllen/ &c. Das ist nit ein Saracenischer Türcke: Türcken vnnd einwohner bey einander. Secht auff/ jhr werdet verwüst werden/ nicht bawen für die Synagogen/ bauwen für euch selbst/ vnnd hüten euch in der Mauren: wendē das Geschütz hinein in die Statt/ vor der Statt vnd vor dem Schloß wirdt euch kein Feind schlagen Türck ist mancherley zuverstehen.

Hie am letzten mercken/ daß Liechtenberger selbst in der Zeit jrrig ist. Darumb so wissen/ daß im Calender kein gewisse Kunst ist/ solche ding zuerfahren. Dann in den dingen wissen/ daß der Himmel auff die Leuhte wart/ durch die er sein Influentz vollbringen will: Derselbigen Zukunfft vnd Geschickligkeit ist nit im Wissen/ sondern hie. Darumb so soll man nicht betrachten die Zeit/ sondern der Thaten/ vnnd darnach wol zu bedencken. Darumb habt acht einander nach/ (wie es) selbst sich offenbart. Liechtenberger hat viel auff Maximilianen gemacht/ aber er war nicht derselbige/ den der Himmel Formiert.

FRAGMENTVM.

Allein es sey dann/ daß diese Propheten trefflich sich selbst in die Lehr Gottes führen/ vnnd mit Gewalt/ vnd gleich als mit einem Trutz dem Gestirn widerstehn/ sonst wirdt grösser Laster auff Erden/ als
C nie gewesen ist/ vnd grösser Ketzerey vnd Lügnerey. Darumb wenden ab den Himmel/ vnnd schawen in das **Euangelium**, daß es bey euch herrsche/ vnnd machen auß den Propheten des Himmels Apostel **Christi**.

Warumb geylent jhr vmb die Empter? Warumb bitten jhr vmb Nahrung einen Ersamen Raht? Seind sie ewer Götter? Nein: Ich sag euch/ dieweil jhr sie bitten/ vnd von jhnen nemmen/ daß jhr deß Teuffels seind in alle Wege.

FASCICULUS PROGNOSTICATIONUM ASTROLOGICARUM:

Deren Verzeichnuß auff folgendem Blatt begriffen.

BENEVOLO LECTORI S.

OB wol/ Günstiger Leser/ von etlichen möchte geachtet werden/ als were es vnnötig gewesen/ daß man diese Astrologischen Tractätlein vnnd Fragmenten widerum hette trucken lassen/ weil die ding/ so darinn gehandelt werden/ nuhn lengst vergangen vnnd veraltet: Vnnd gehe vns nichts an/ was für 60. oder 70. Jahren geschehen/ sey ohn Nutz/ dasselbige wider zulesen/ rc. So sollen doch dieselbigen wissen/ daß diese Sachen/ so hierinn beschrieben werden/ ja so nothwendig vnd nützlich seind zu durchlesen/ zu verstehn vnnd zuwissen/ als etwan die andern/ in den vorgehnden 10. Theilen begriffen/ darinnen von solchen nichts oder gar wenig gemeldet wirdt.

Dann hierinnen werden an vielen Orthen eingeführt/ die Prophecenungen Christi vnnd der Apostelu/ welche diese jetzt lauffende zeiten berühren: Deren gründliche Außlegung vnnd warhafftigen Verstand Theophrastus dargelegt/ darvon andere wenig wissen. Auch wirt hierinn begriffen der vnterscheid inter Tempora Nationum & Tempora Naturæ: Welchs sonst von wenig Theologis recht verstanden wirdt/ was Christus meinet/ wann er saget zu den Phariseern: Faciem Cœli diiudicare nostis, Signa autem Temporum non potestis? Item tariert Theophrastus den schädlichen Mißbrauch der Astrologey/ welcher bey den Calendermachern gemein/ in dem sie auß dem Lauff des Eussern/ sichtigen Himmels (welchen Christus Faciem Cœli genennet) von schönem Wetter/ Regen/ Schnee/ rc. Prognosticieren/ aber in Signis Temporum außzulegen gar vnwissend sind. Item wirdt hierinnen gesehen/ was Theophrastus für ein Brauch gehalten/ Järlichen Practicken zustellen/ welcher von anderen Astrologen Prognosticationibus etwas vnterscheiden. Item/ ander nützliche Puncten/ welche den Studiosis Medicinæ vnnd Astronomiæ grosse Nachrichtung geben konnen/ andere loca Theophrasti dardurch baß zuverstehn. Ist derwegen hierinnen nicht vbrigs/ vnnützes oder vnnötiges zusammen verfasset/ wie von vnwissenden möchte geachtet werden. Vnnd zwar das so nuhr etliche vergangene Jahr antrifft/ nimpt wenig Paginas ein: Das ander aber/ was alle Jahr/ vnnd alle zeit sein brauch vnnd nutz hat bey den Studierenden/ hält die meristen Bletter vnnd Bögen innen. Vale.

PRACTICA.

D. THEOPHRASTI PARACELSI

gemacht auff Europen/ vieler wunderbarer/ mercklicher vnd glaubwürdiger Geschichten.

Anzufahen im nechstkünfftigen Dreissigsten Jahr/ biß auff das Vier vnd Dreissigst nachfolgendt.



Iewol der Practick viel seind/ ein jeglicher sich selbst in seiner Kunst herfür zeucht: wirdt doch ein jeglicher angenommen/ so viel seiner Kunst zugebührt. Dieweil aber so länge zeit die Practick sind außgangen/ der Lateinischen/ Teutschen vnd Welschen/ dergleichen etlich außgangen von den Türckischen vnnd Arabischen Astronomis: So wirdt doch darumm nicht begriffen/ so der zeit erforderung innhelt/ daß viel beschicht darvon nichts gemeldt wirdt: Daran mehr gelegen auch/ dann von dem man sagt/ etwan hinzu gestochen wirdt vnd getroffen/ das man nicht gesucht hat: Ob sie villeicht schweigent verhalten/ oder im Verstand zerrinnen/ daß laß ich ein jeglichen selbs verantworten. Welcher da wil Prognosticieren/ bedarff am aller ersten/ daß er die Erden wol erkenn/ das ist/ was von der Erden lebt: Demnach was er im Himmlischen Lauff erkennen mag/ steht im wol an gegen dem Irrdischen zu Concordiern. Auß welchem kleinen Verstand/ folgen die vngenugsammen Practicken/ so bißher sich verlauffen haben. Etlich erfüllen ihr Practick auß der Lehr Bruder Lolhartz: Etlich reimen Sibyllen vnnd Brigittisch Lehr herein/ alles vnter dem schein deß Gestirns: Etlich erfüllen ihre Practick mit ihrer Vernunfft/ vnnd wirdt also ein gemischte Arbeit darauß. Ein jeglichs solt besonder kocht werden/ so möcht jhm einer darauß lesen was er wolt. Wie aber zu Prognosticieren sey/ das nicht alle ding/ die in der Welt beschehen mögend/ zukünfftig erfunden werden durch die Astra: Dann viel beschicht/ das der Himmel nicht zuricht/ vnnd nemlich das fürtrefflichst/ darinn alle heimligkeit der Menschen begriffen werden/ daß der Astronomey gentzlich verborgen/ als der Stern in der Geburt Christi. Dann alle fürtreffliche ding/ so in der Welt beschehen werden/ bleiben vnangezeigt von den Natürlichen: Vil

auch

A auch wirdt dem Himmel gebrochen. Darumb zu wissen/ mehr gelegen ist auß der Kunst Magica zu reden/ vnd Astronomiam durch sie Declariren: Dann gründtlich Specificiert der Himmel nichts in den dingen/ die vber den Himmel sind: Darumb die Alten/ auß Schweche vnnd Gepresten der Astronomey/ vielerley Künst erfahrn/ vnd nemlich ein für treffenliche/ als Magicam, darauß sie dann gewißt haben/ das auß dem Gestirn nicht möglich gewesen ist.

Auß der Magica sind geboren mancherley Secten der Künstler/ darinn ein jeglich sonderlich jhr Sortilegiũ gesetzt/ dardurch Magicam in ein vergessenheit bracht/ auch durch vnfleiß der Astronomey hindan geschlagen/ also dz das weniger/ dz zu Prognosticieren/ nit vollkommen ist fürgenommen. Hierauff nuhn weiter gebührt zu Prognosticiern võ den dingen/ die solchen Astronomis verborgen/ eröffnen: Bedüncket mich billich seyn/ auff daß weiter bescheidenlich gemerckt werd die zukunfft dieser vier Jahr: Von welchen dingen von allen Astronomis nichts geschriben worden/ noch jnen erkanntlich. vnd wiewol villeicht etlich ein anders werden Practiciern/ dasselbig gelt jhnen soviel als innhelt in jhren dingen.

Solch Prognosticum dieser Practick/ will ich allein darumm anzeigen/ dz spur vnd acht solte gehalten werden in diesen vier Jahren auff vier ding: Nemlich/ auff zwen mechtig auffrührische Herrn. Wiewol sonst noch viel mehr Auffrührisch seyn werden/ auch vertrieben jhres Lands/ dergleichen mancherley Auffruhr in ander weg/ dasselbig lassen wir stehn auff sein Practick

Darnach merckent auff zwo auffrührisch mechtig Secten/ die all zuhauff eynfallen werden. Nach dem allem/ werden angezeigt etlich Anfäng/ die da werden vollendet mit langweriger zeit/ in den nachfolgen den Jahren/ von denselbigen wirdt zu jrer zeit auch geschrieben werden.

Es wirdt auch hierinn gemeldet ein Zukunfft einer seltzamen wunderbarlichen Versamlung/ darinn gehandelt wirdt werden ein anfang einer einigũng der Christen/ Heiden/ Türcken vnd Juden. Was jhr
B Beschluß wirdt werden/ wirdt etlichs theils gemeldt.

Es sollen sich auch hierauff die Astronomi wol besehen/ vnnd den Himmel in ein rechte Concordantz gegen der Erden bringen/ dann da werden sie finden/ so sie den Himmel vnd Erden zusamen fügen rechter Concordierung/ das sie nicht gesucht habẽ. Aber auß rechter verfügung werdẽ sie befinden werdẽ das/ das sie lang vbersehen haben: Als sie dann bißher Practicieren das wenigst/ vnd das notwendigest ist jm vnbekant. Darumb alle Jahr etwas geschicht/ das zu wissen mehr noht wer/ als das vnnoth/ darvon sie sagen: Acht/ sie werden sich fleissen.

Also am ersten von zweyen trefflichen einfallenden Herzen: Der ein ein Freund/ der ander ein Feind/ vnd beyde als Gest Europæ, im fürnemmen auch der Person. Der Freund wirt sich erger erzeigen/ dann der Feindt: Er wirt auch weitter greiffen werden/ mit gewalt einen theil Europæ besitzen/ vnd den regieren/ Widerwertig allen denen/ die darinn sind/ keinem seins willens verhelffen Vnd wiewol gehaßt von allen meniglichen: Aber die zeit seines bleibens/ gewaltiger Herr/ wirdt auch machen solche Jrrung der Gewissen/ daß in einem jeglichen Kopff wirdt gesucht werden ein besonders/ vnd so mancherley art vnd Weg/ daß nicht möglich seyn wirt/ daß ein Hirt zwey Schaaff vnter jhm haben werd/ vnd ein Hirt als seltzam/ daß seins Nammens vergessen wirdt.

Dieser Herr wirdt auch nit nach seinem Willen vollenden/ wirdt auch denen seins Reichs/ jhr fürnemmen etliches theils auch zerrütten: Er wirdt in jhre Schätz eröffnen/ jhre Justitien verwechßlen/ vñ jhrer Brauch vnd Gewonheit vergessen werden. Vnnd wiewol sie seines Reichs nit aller gewaltig wirdt werden mit seiner Handt: Verderbung aber seines vnderthenigen theils/ wirdt sein ein Verziehũg der andern/ mit vnentrunnem Schaden.

Jn diesem allen/ wirdt der ander/ von dem gesagt ist/ auch eynfallen/ der im Gsatz vnd in der Lehr die-
C sem zuwider wirt seyn/ vnd diesen Theil Europæ noch mehr Casteyen/ vnd etlichs theils dz Reich mindern. Vnd also wirdt ein Verderbung einfallen/ daß Tausent Jahr solche Verderbung vnmöglich seyn widerumb zubringen: Vnd was da schaden empfahen wirdt/ seines schaden nicht wider ergetzt werden.

Dieweil diese zwen also werdent ein Reich so trefflichen plagen/ wiewol einander feind: So wirt doch das Volck von jetwedern Herrn/ Beschirm vnnd Beschutz wider den andern haben/ in dem daß man niemands kein Beschirmung geben wirdt.

Jn diesen Jahren werden drey Fürsten sterben/ vnnd jhr Landt wirdt mit frembden Herren besetzt werden.

Viel Krieg werden vnter den gemeinen Herren werden/ nichts ohn Verrätherey vollendet werden/ vnd wirdt zu keiner seiten wol erschiessen.

Die Stätt werden zunemmen in jhrem Willen.

Die Gewerb werden deß grössern theils fallen/ vnnd den mehrer theil/ die jetz glücklich leben/ zu schaden gerhaten/ vnd vilen das Gutt verendert/ die jhren Erben nit werden erkennen.

Solches alles wirdt sein ein verworrner jrriger Krieg/ vnnd wirdt niemandt da anderß betrachten/ dann seinen nutz/ die Ehr wenig angesehen.

Grösserer Ehbruch wirdt beschehen werden/ vnd dergleichen/ dann in viel Jahren
je ersehen oder erhört/ auch vber die massen grob: Dann
kein Laster höher möcht erfunden werden
gemeiner dann diß.

Von zweyn einfallenden Secten.

A

SJch werden etliche Secten/ so in der Seligkeit handlen im ersten Jahre zu Vereinigung schicken/ aber im andern erst vollenden: Vnd werden in der Summ einander nachgeben/ mehr forcht halbē/ dann anderer Vrsachen: Vnnd was der gemeinen/ als auffrührischen Secten/ mit sondern/ erdichten Glauben/ werden sich selbst enden. Es werden auch keine mehr erstehen/ biß in das letst dieser vier Jahrē.

Diese Vereinigung wirdt sonderlich keinen langen bestand haben in jhrem Beschluß: Es wird durch sie ein newes auffgebracht werden/ vnd sich aber zertrennen: Aber so viel werden der Geschefft eynfallen/ daß kein achtung darauff gehaben wirdt. Sich werden auch offtmals abwerffen die/ von denen Beschirm verhofft wirdt.

Trefflicher gelehrter Liechter zwey/ werden im andern oder dritten Jahr ableschen / vnnd etliche mit jhnen/ die jhre Secten werden auffopffern/ wirdt viel arges darauß entstehn.

Es wirdt auch ein grosser Rottmeister von den Gelehrten vberwunden werden / vnd sein anhangende Sect mit jhm: Werden auch viel Jungen auffwachsen/ mit sonderem Fürnemmen/ aber niemandts wirdts enden.

Auch eins mechtigen Königs Todt zeigt das Gestirn an: Auch eines grossen Geistlichen Haupts/ das sehr groß vnd fürnem ist.

Darbey auch wissent/ ein seltzam Sterbend gegen Jtalien/ deß mehrern theils vnder den Fürnemsten eingetrungen seyn.

Es wirdt am letsten des vierdtē Jahrs/ sich ein Rott samlen / eines weit zusamen gesamletē Volcks/ eines trefflichen schwären Fürnemmens: Aber außgetrieben biß an ein kleines/ das wirdt beharren.

B

Es werden die Jüdischen trefflichen erfrewet werden/ vnd sterckung jhres Glaubens empfahen: Werden auch heimlich viel Christen in verzweifflung bringen. Aber in diesen Jahren wird es nit vollendet/ sondern in den nachfolgenden. Sie werden Teutschlandt gar raumen müssen.

Es werden treffenlich vil Christen/ wegen jhrer Nachbawrschafft/ jhres Glaubens vergessen / vnnd auß vnfleiß der verkündigung deß Glaubens/ jhre Kinder ohn Glauben erziehen. Dann sich werden die Verkünder deß Seligen Lebens nicht zu jhnen halten/ sondern bleiben in jhrer rhuwe vnnd Sicherheit/ dardurch viel Volcks des Glaubens in vergessenheit kommen wirdt.

Es sind viel die jhnen fürnemē/ auß jhrer Fantasey vieler ding ein end zu wissen/ vnd sich zu ersettigen/ welchen nit benügung beschehen mag/ dann der Himmel ist nit aller ding vrsprung. Nemlich ist zu wissen/ in der Theologischen Endung/ daß viel darin geloffen ist auß dem Himmel: Auff solches habt acht daß viel Geistliches fürgenommenen Wesens zergehen wirdt / mit den Himmlischen Wirckungen. Darumb daß sich enden wirdt/ hatt sein Geburt auß dem Himmel die zeit gehabt: Dieser Lauff wird es auch zergenglich machen/ vnd der Grund jhrer Hertzen wirdt eröffnet werden/ auß was inbrünstigkeit ein jeder gefochten hab.

Diese obgemeldt Prognostication/ soll sonderlich wol gemerckt werden: Dann es wirt nit dermassen zuverachten seyn/ oder etwas außgelassen/ sondern bey menniglichen offenbar gemacht/ daß man erkennen wirt/ daß die meldung hie besteh. Jn dieser zeit ist der Gedult Güte/ der beste Spieß / damit beware jeder was er jhm zum Schatz behalten/ zun Ehren vnd ruhw / sein Weib vnd Kind.

Es seind in vergangen etlichen Jahren außgangen/ etliche Trewung / betreffend etliche **Regiones**, welchen viel Widerwertigs vnd Vnfals soll zustehn. Nuhn ist demselbigen/ auff solche Trewung nichts zubesorgen: Jhnen ist eyngefallen ein zerstörung / die solcher Anschleg viel hindern wirdt.

C

Dergleichen auch sind etlich groß Natiuiteten gesetzt worden/ dieselbigen werden auch nit dermassen zu vollendung gehn: dann es wirdt sich weitter erreichen werden/ dañ das denselbigen fürsich gehn solt/ das jhnen zu allen theilen gesagt ist worden.

Es seind auch Trewung geschehen/ die etwas werden außrichten/ aber es wirdt sich nit dahin erstrecken. Wiewol es wild durch einander verworren/ sich erheben wirdt: Diß wirdt aber ein vrsach sein/ brechen deß Gestirns gewalts.

Vnd wiewol viel durch einander begegnen werden/ die nit alle zu schreiben sind: Vrsach/ daß man zukünfftigen Leuffen muß nachgeben/ da je einer auß dem andern geboren wirdt.

Damit sollend jhr im Beschluß verstehn/ daß die gezwungen selbs eröffneten Prognostication / dermassen soll angehenckt werden/ daß die außklaubtē Natürlichen nit mögen zuwider sein. Dañ was sich selbs eröffnet/ daß gibt sein selbs verstandt: Jn den verborgen ligt das/ das zuwissen nohtwendig ist.

An die Astronomos.

NJcht klein ist die vrsach/ ihr Astronomi, zusammen fassen vier Jahr/ auch das nichts jetz vor Augen ist/ zu betrachten. Was ist höher vnd grösser in der Astronomey/ darin die Astronomi erleucht mögen werden / dann die Erkanntnuß der zeit jhrer Effect / so auß den **Impressionibus** gesetzt sind? Mehr ist zu loben/ die Gegenwertigkeit zu wissen der Wirckung/ dann zu wissen den Herren deß gegenwertigen Himmels/ als jhr es nennet. Wann wissen den gegenwertigen Herrn/ ist noch kein wissen seiner Operation.

Zusammen fassen vier Jar / verursacht vierjärig Wirckung/ so aus den vergangen **Impressionibus** bliben sind/ welche nicht haben mögen vnter den Gewaltigen jhrer Herren/ sich vollenden / sondern

sich

A sich zuvollstrecken in zukunfft der nachkommenden Herrn. Darumb der alten Gubernierung weret biß in jhr end/ ohn beywesen jhres Herren. Sie haben nach jhn gelassen/ das mehr zubetrachten ist auff diese Zeit/ dann dieweil sie im Firmament gewaltig gestanden sindt.

Wer wolt den Himmel achten/ daß er der were/ der da verließ die jngeseeten Impressionen/ darumb daß der Hauptmann desselbigen abgangen were? Nach feulung deß Sahmens wechßt der Blühen des Korns/ vñ dieweil das Korn als ein Korn bleibt/ so ist kein Wirckung in jhm: Also seind auch die Himlischen Wirckung zu ermessen. Auch ist der Himmel der arth/ wie die Influentz innhelt/ deren Natur ist/ daß sie den Anfang gibt/ welcher zu wachsen der zeit vnterworffen wirdt. Diese zeit soll den **Astronomum** vnterichten/ ohn welche kein Practick gesetzt wirdt.

Die Zeit gibt das End/ auß derselbigen sollen nuhn folgen die Practick. Du vrtheilst den letsten Tag auß dem ersten vñ sagst die Wirckung darzwischen in deinen Natiuiteten/ darinn du gezwungen wirst/ verlassen das Gegenwertig/ vnd ein Lauff an dich zu nemmen/ der dir vom Presönlichen Himmel nit anzeigt wirt. Bekennst du daß? Laß auch nachgehn hierinn die Wirckung der Impression/ zugleicher weiß/ wie die andern/ wilt du mit Warheit bestehn: Also daß die Planeten heut eingeben/ das im andern/ dritten/ ꝛc. Jaren vollendt wirt vnd außgeht. Gleich als ein Rhatschlag/ der sich vber zehen Jahr vollendt/ vnd sein Rhatgeber gestorben/ noch bleibt die Wirckung: Also erkenn deß Himmels Lauff auch/ vnd laß jhm zu/ daß du must zulassen dem Himmel im Menschen. Es ist nit auß dem Grund der Astronomey oder Astrologey/ dz einer/ der sich zu Practiciren vntersteht/ nit weitter fürfahrn will/ dann alle ding zuvollenden vor Abgang desselbigen Herrn. So doch einß jeglichen Herrn Herrligkeit ist zu regiern/ dz nach im außgeht/ vnd sein will geschicht nach seinen Todt. Darumb so ein solcher Herr nach jhm verlest/ das jhm der nachfolgend gestatten muß/ vnd der New ist gleich als ein Schein: Von welchen Herrn ist die zeit zu
B schreiben? Nit von Jungen/ sonder von Alten: Die Alten vertilgen die Jungen/ welchs Wirckung für sich geht/ dieselbig soll der **Astronomus** erfahrn seyn/ daß das jung Firmament muß den alten auch also weichen: Nicht eins jeglichen Einfluß mag sein fürgang haben. Bleibt nit der schadẽ deß alten Mons vnter dem Newen? Wer hett gesehen in **Martis** abweichen/ den abgang seiner Impression? Also auch mit den andern. Dann alle ding der zeit nach/ schnell oder langsam/ eröffnet werdẽ. Jhr Wirckung ist nach ansehen jhres Handels. Als so mancherley Sahmen geseet werden früer vñ später/ jhren anfang haben: Also müssen alle ding zeittig werden/ auß welcher zeittigkeit der **Astronomus** wachsen soll. So nuhn die Wirckung mehr als der gegenwertige Herr diß Jahrs fürgenemmen soll werden: Was befleckt sich dann der **Astronomus**, daß er sich bemühet die Zeit zuverkürtzen/ welches verkürtzen auß keinem Grund beschehen mag? Die zeit geht auß dẽ wirckenden Herrn/ nicht auß dem Regierenden vor deinen Augen: Derselbig der gegenwertig/ wird nichts mögen Imprimiern/ in welchem der alt Sahm ist. Also jrren die Practicanten/ die höltzen Himmel vnd **Specula** vber studieren: Ist nuhr ein theil Mathematic/ die **Iudicia** der Wirckung ist der ander Theil: Auff solches wissend/ daß diese vier Jahr werden vollbringen/ das die **Impreßiones** geboren haben vor langen Jahren: Nit ein Planet allein/ sondern ein jeglicher für sich selbest gegen dem andern wirt vnten vnd ob ligen: Nicht allein von einem geseet/ sondern von allen/ welcher Scheindt zusamen lauffen wirdt/ vnd ein jeglichen Menschen insonderheit bewegen. Ich achte ein vnzeitigen **Astronomum**, der den Himel erkennet/ vnd jhn durchsicht hin vnd her/ wie er steht/ gleich einem Artzt der den seich besehen kan/ vnd den **Hypostasin**, Nebel/ ꝛc. sauber auß speculirt/ vnd damit auff vnnd dannen: Was weitter folgt/ der wol rhaten kan/ ist deß Ephews wirdig: Vñ wie einer zum Ziel scheußt/ also auch der ander/ zu achten/ sie treiben sich selbst. Hierauff soll sich der **Astronomus** erinnern in seinem Practicieren/ das nöttigst nicht außzulassen.

C Mehrer Erklärung vorgehnder PRACTICA auff die vier Jahr.

Vorred PARACELSI.



Indan gesetzt all ander Wetter Practick / vnnd das jenig so sie begreiffen/ diß Jahrs außgangen/ folgt hernach von den Geschichten/ welche diß Jahrs fürlauffen werden/ vnbekant denselbigen. Dann dieweil dieselbige nicht in volkommener Kunst/ sondern mit Gepresten gesetzt wirdt: Ist die vrsach/ ein ander Ordnung vnd Proceß zuführen/ darinn die gantz **Materia**, so zu einer Prognostication (die sie **Practicam** heissen) gehörig sind. Wiewol nuhr ein Kunst/ also auch nuhr ein Werck/ auch allein ein **Materia**: So theilt sie sich in dem/ daß ein jegliche **Scientia** biß auff sein end soll getrieben werden/ vnnd nicht außgelassen. Das ist die Irrung/ so bißher die Practicken innhalten. Wiewol ich außlaß/ Regen/ Donner/ Schnee/ Windt: Auß vrsachen/ daß ander jhren lust damit büssen demselbigen zulassen: Sie wissen nicht höher zu steigen/ frewen sich in einem kleinen/ daß sie abmahlen die Arbeit der Alten. Also auch mit der Ingehung der New/ Voll/ ꝛc. vnnd was hinzu geflickt wirdt. Der solches begert zu wissen findt es bey denselbigen/ Thewri/ Hunger/ vnnd was Kasten vnnd Keller antreffend ist/ gebürt sich nicht zuschreiben/ des Auffsatz halben/ das ist von wegen der Wucherer/ so auß den Practicken steigern den Armen. Es solten sich die Practicanten bedencken/ vnnd auch schweigen/ den Armen zu gut. Dann es ist ein schedlich schreiben/ vnnd kein nutz

lichs/ schreiben das/ so vrsach gibt zur Wucherey/ schaden der Armen. Es will aber ein jeglicher Bean A
gesehen werden in seinen Künsten/ die da fürwar nit Künst/ sondern Schützerey billicher hiessen. So
jedoch Prognosticieren Ehrlich soll gestatt werden/ vnnd zu nutz geführt: Sollen die mehrer Puncten
fürgenommen werden/ dieselbig sind/ die nit zu schaden reichen mögen/ sondern schaden zuverhüten
lehrnen dienstlich/ fürderlich: nützlich einer gantzen Gemein/ Reichen vnnd Armen/ Obern vnnd Vn-
dern/ die nicht dem Seckel anhengig seyendt/ sondern der Notturfft. Dann so sorglich ist es jetzt zu ver-
künden des Himmels Wirckung/ daß mans niemandts solt anzeigen/ als verschlossen insonderheit
der Oberhandt: Ich geschweig/ das der Gemein fürkompt/ vnnd so menchem vnbesintem Schedel/
vnnd vppigen Außleger fürgelegt soll werden. Wiewol ich hie auch besorg/ es wer diß mein Prognosti-
cation auch fürkommen/ in die Hend solcher vntüchtigen Lesern: So wirdt es zum letsten sein/ daß sie
sollen innen werden: Möcht gedulden/ daß all Astronomi des sinns weren/ vnnd liessen jnen den eigen
Rhum/ vnnd die Merlein nicht so wolfeil seyn: Zu dem/ daß es viel in die Abgötterey führt/ wie es von
den Gemeinen gelesen wirdt. Daß vns zufahlt/ dasselbig nemmen nicht anderst an/ als ein Ruht/ de-
ren Himmel wir selbst sindt: Dann der Mensch ist der recht Himmel/ auß jhm entspringen seine Jam-
mer. Der ober Himmel gibt allein die Zeichen/ vnnd Ruthen: In vns aber geschicht die Generation.
Darumb wir nicht bitten sollen für der Wirckung des obern Himmels/ sondern in vns vnsern Him-
mel reinigen/ so ist ein gemeiner friedt. Dieweil aber wir das nicht thund/ vnser Köpff sindts vnnd blei-
bens/ so werden auch die Zeichen nicht vergehn/ auch die Ruht nicht. Darumb ich schreib/ ist die vr-
sach/ daß ein jeglicher weiser Mann das Gestirn herschet: das ist/ es treibt zu Argem/ zu Laster/ zu Vbel/
darauff sollen wir den dingen nicht folgen/ so der Himmel anzeigt/ sondern vns richten/ daß vnser Werck
denselbigen zuwider seyen. Brauchen wir die Weißheit nicht vns/ so sind wir des Himmels eigen/ vnnd
nicht Gottes. Zu fürkommen des Himmels anhang in beiden Stenden/ Geistlich vnnd Weltlich/ brau- B
chen den Frieden/ vnnd meiden was Vnfried gebiert. Dann eigensinnigkeit ist des Himmels geborni
Tochter/ vnd ein zerrütter in der Einigkeit.

Es ist in vergangenem Jahr außgangen von mir ein Prognostication/ deren Tittel auff vier Jahr
gestanden: Nuhn aber etlichen zu schwer/ vnnd zu kurtz abgebrochen/ welches ohn vrsach nicht besche-
hen. Dann des Himmels Kinder sind so scharff gericht/ auff des Himmels Influß/ daß sie all jhr thun
vnnd lohn demselbigen nachrichten/ zufliehen/ zu Liebkoßlen/ nachzulassen/ oder streittiger zu werden.
Dann fürwahr/ wo sie der Himmel verleßt/ so sie in Gott schon verzweiffelt: darumb dieweil der Him-
mel im Hertzen jhr Gott ist/ so lesen sie all Practicken/ das sind jhr Lehr vnnd Hertzen. So sie nuhn nicht
finden das jhn verstendig ist/ so murmeln sie/ jhr Bauch jhr Gott. Noth erforderts/ damit sie leichter da-
rauß kommen/ dieselbig Practick mehr zuerkleren. Wiewol jhnen ehrlicher anstünd/ die zeit von Gott
zulesen vnnd zureden: So ligt jhn auch ein anders im Sinn. Es ist sorglich/ des Himmels Lauff in
Zeichen vnnd Wercken jetzt anzuzeigen: Ein jeglicher will sein Lob haben/ vnnd so jhn der Himmel
schendt so soll er gelobt werden. Wer kan auß dem grimmigen Saturno, den milten Iupiter machen/
oder auß dem vngeschlachten Marte, die geschlacht Venus? Nuhn wer kan so viel tollen Köpffen einem
jeglichem seim Sinn nachgehn? Sie vrtheilen vnd wöllen zwingen/ nicht den Weg/ sondern den Weg
muß hinauß: Wöllen jhren Vatter den Himmel Saturnum, Martem boldern/ die sich nit boldern las-
sen/ allein durch Gott: Für denselbigen nemmen sie jhr Schedelweißheit. Der Liechter sind so mancher-
ley/ vnd so viel Saltz/ daß jhr eigen Planeten in diesen ein Mißfallen tragen: Darumb so gehnd sie zum
End/ vnnd wöllen mit den letzten Ruthen jhr Kinder treffen. Noch ist aber kein Jüngster tag da/ aber
gut Streich. Wiewol doch die vbervernünfftigen des Jüngsten Tags stund Calculieren/ vnnd vor-
künden: So ist doch selten ein Herr/ der ohn ein Narren sey: Solt dann der Himmel nicht sein eigen C
Geuch haben/ der mehr redte dann befohlen sey? Als dann auch thund die hohen Weisen/ gehnd in
Anno Platonis zu Acker/ vnnd in der Siebenden zahl. Es sicht schier auch Geucherey gleich (so es
billich wider die Hochweisen zureden wer.) Man muß aber viel nachlassen/ denen die nit in der einfalt/
sondern in der Weißheit wandlen.

So nun solch groß Vernunfft gebraucht werden auß der Natur/ es sey von Weiser Natur oder der
Narren Natur: So ist einem jeglichen Astronomo erstlich zuwissen/ daß er nicht allein in des Him-
mels Wirckung lig/ sondern auch betracht die Weissagung/ so vber den Himmel ist/ (das ist/ Christi.)
Dann so Christus nicht bezeugete/ vnd zeigte auff die Zeichen vns zu einer warnung/ wer wolt dem Him-
mel glauben? auß vns Gleubigen) keiner. Aber dieweil vns Christus dahin weißt/ auß demselbigen zu-
lehrnen vnd erkeñen sein Wort der Weissagung: So ist vns billich/ ein jedlichen Gleubigen dariñ zuer-
mahnen/ acht zu haben auff dieselbigen Wörter/ die jetzt herfür springen. Vñ wiewol dieselbigen/ so hie
getroffen werden/ sagen (Sterngucker:) Sie möchten leiden daß man schwieg/ dañ sie zeigen dieselbigen
an/ schemen sich nit einzutrettē in das/ so von jhn angezeigt ist. Dañ sie müssen je an tag/ Christus bleibt
bestendig in seiner Weissagung/ dz ists/ das sie verdreust. Dieweil nuhn der Astronomus sein Grundt
auff das Wort Christi setzt/ so soll er billich die Zeichen des Hiñels verkünden/ die/ so Christus verkün-
det hat/ die jetzt auffsteigen vnd komen/ etlichs theils: Vnd was dieselbigen Zeichen bedeuten/ das sagt
Christus selbs/ nicht der Astronomus. Dañ nicht nach der Natur der Gestirn hie zureden ist/ sondern
nach den Krefften/ so Christus selbs außlegt. Ich hie/ in dieser Prognostication/ allein zuerkennen die
Zeichen fürhalt/ die Außlegung begreiffen die Euangeli.

Damit vnd ich solcher anzeigung genugsam statt thue/ halt ich euch für/ nicht allein mein Gewalt/
sondern

A sondern auch ander/so von diesen Zeichen schreiben / euch zu mehrerm Verstand: Nemlich die Prognostication der vier Jahren: Demnach des Liechtenbergers etliche Figure: Demnach de Nürnbergischen Täppich von ihnen außgangen. In welchen genugsam fürgehalten wird/die Zeit zuerkeñen dieser Zeichen. Nuhn ist auch nicht weniger/ zum andern Theil werden ander Puncten mehr ingeführt/ gegründt auff bemelte Influentz: Darumb auch zum letsten von nöten ist/ dasselbig Locum in Christo, diß Zeit betreffen / für zu halten: Darauff ihr euch erinnern/daß ihr in Gott die ding verstanden/nicht dem Himmel zu legen. So ihr nuhn dem vrsprung zu gehndt des ersten Weissagers: jetzt wissen ihr/wer verkündet wirdt/oder wer der ist/den Christus meint. Der Astronomus vrtheilt nit/heist niemandts böß noch gut: allein die Zeichen verkündt er/ohn vrtheil der Personen: Die aber getroffen werden/die schreyen. Aber fürwar/so ich als ein Astronomus solte reden/so müßt ich ihr Meuler in ein andern Himmel setzen/aber das Hertz würde bleiben in dem/vnter den Zeichen/die Christus anzeigt. Wie allen dingen sey/ so nemmen das erst Zeichen für euch/das der Himmel heißt: Erst/ die Liebe in Nechsten/der sie nicht halt/ auff den werden die Zeichen gerochen. Das ander/ist mehr dann diß: Dieweil es aber innen ist/vnnd diß ist eusserlich offenbar/so bleibt das offenbart hie/vnnd das inner eim jeglichen bey ihm selbs.

Endt der Vorredt.



Damit ihr nuhn verstanden die Magisch Außlegung / welche Parens ist der Astronomey/folgen hernach vier Capitel: das Erst/ Außlegung der vier Jahren: Im Andern die Außlegung Liechtenbergers / diß Jahr betreffend: Im Dritten die Nürnbergisch B Practick/gefunden im Carthenser Closter: vnnd zum Vierdten derselbigen Beschlußrede. Will hiemit ein jeglichen Leser gebetten haben/kein Superstition hierinn zu führen/noch Wegweisung zu seinem Laster vnd Argem/vnd dem Astronomischen Lob nicht zu wider seyn: Als dann allein gebrauchen die/so geworffen werden/so sie finden ihr eygen Hertz entdeckt. Wer aber mangel hatt/oder zu straffen/der spar sein Arbeit nicht/laß Trucken/damit jhm begegnet werd.

Außlegung der Ersten Prognostication der Vier Jahren.

Das I. Cap.



In der Summa zuverstehen/die werden gemeint/so vnter dem Himmel sind: wiewol sie nicht deß Himmels seyn wöllen/vrsachts/daß sie jhren Vatter nicht kennen/wöllen sich nach nennen einem andern Vatter/deß Spurij sie sindt. Darumb so haben allein acht auff das erst Zeichen/das gemeldt ist/im selbigen wirdts alles beschlossen.

I. Anrührisch Herren.

Die zwen Herrn sindt nicht benennt worden/zu nennen willes sich auch nicht gebüren. Der ein hatt ein Königreich auß Europen gerissen/ des inreissen noch weitter gehn wirdt/ aber nicht so schnell/ als etlich vermeint haben. Der ander wirdt diß Jahr ein Herrn genennt/ vnd zu einem Herrn geboren.

II. Gest Europæ,&c.

C Europa hatt sein Haupt in Germania, dann Teutschland ist das Haupt Europæ: Im Haupt Europæ sind sie Gest. Dann entwederer hatt sein Himmel in Teutschenlandt entpfangen/sondern auß frembden Himmel: Darumb sindt sie Gest im Keyserthumb.

III. Zwey Schaff/rc.

Die Schaff werden die Hirten kennen/ nicht vmb sie geben/darumb werden die Schaff sich selbst wenden/ vnd die Hirten verachten. Auß welcher verachtung der vnwill groß erwachsen wirdt zu allen Hirten/gerechten vnd vngerechten.

IV. Iustitia verwechßlen/rc.

Das ist/ etlich beraubben deß/ daß sie gehabt haben/ vnnd wider geben/Freyheiten vnd dergleichen/ daß diß Jahrs vorgangen/vnd das nechst jetzig Jahr mehr beschehen wirdt

V. Mit frembden Herrn besetzt.

Billicher stunden vier Länder/vnnd sindt Teutscher Nation/das ist sie werden ihr Fürnemmen verlieren. Nicht aber wie es Münch vnd Nonnen verstehen/sie vmbrennen/die alle ding vmbkehren/förchten jhrer Haut/wolten lieber Beichtiger als Marterer sterben.

VI. Die Stätt/rc.

Der Stätt Will/aber nicht der Will/der jetzt geacht wirdt der Stätt Will zu seyn: Nicht die gemeinen Stätt/sondern die Stätt/deren Will nicht in Zeichen fürgebildet wirdt.

VII. Grosser Ehebruch. A

Ist/als Nonnen vnnd Münch/die sindt Ehelich / sie werden gescheiden/das ist der Ehebruch. Dann nicht einem jeglichen wirdt sein Laster gestatt/wie ers im Hertzen angefangen/aber im Maul anderst fürgeben.

VIII. Sich werden etliche Secten/ꝛc.

Ihr vereinigung ist/damit jhr Reich nicht zerstört erscheind/jhe einer dem andern nachgeben: Die eygen Fürnemmen werden zergehn der obgemeldten/vnnd anderer Secten/werden sich selbs/(mehr als von andern) abwerffen/vnd den Mantel hencken/das jhn der Reiff nicht in Kasten fal.

Schedula im Autographo nicht verzeichnet/wo es hinein gehört/villeicht zu diesem Achten Punct.)

Also auch mit den Auffrührischen Secten verstanden: mit Auffruhr sind sie eyngangen/vnd darumb/ daß sie nicht werden bestendig bleiben in jhrem ersten Fürnemmen/werden sie wie die Rohr bewogen/ in die Reuocation abtretten/hindersich tretten. Vnd aber die Constellation beweißt in nichten kein bestand in vielen: Darumb sie mehr Auffruhr machen werden/die sich selbs treffen wirdt.

IX. Treffenlicher Gelehrter Liechter zwey/ꝛc.

Man hatt hierinn viel falscher Außlegung gemacht/ nemlich Secten Liechter vermeint/so ichs doch nicht Liechter nennen mag/wie mich die Astronomey vnterricht.

X. Die jhr Secten werden auffopffern.

Das ist das Geschwimb/so neben diesen Liechtern schwimbt/ wirdt erger erwachsen/die viel also zu ruck geworffen werden/Nos poma natamus. B

Rottenmeyster/ꝛc.

Hierauß haben wir Münch vnd Nonnen/Bruder Dacius vnd sein Schwester/verkehrt/ich hab geredt auff jhren Patronen vnd auff sie: Dieweil ich nuhr weiß/ daß also geschicht/aber nicht/wer er ist. Dann leichter möcht ein Astronomus den Nammen setzen/ als Rottmeister/ sonderlich so ich lob all Pfaffen/Münch vnnd Nonnen/inn vnnd vor den Clöstern/ so sie fromb sindt/ mit sampt dem gantzen Standt. So schreit allein der getroffen ist/der kan mich nicht recht verstehn.

XI. Ohn Glauben erziehen.

Nach abfliehen jhr Hirten/denen das genommen wirdt/darumb sie hüten.

XII. In dieser Zeit ist Gedult/ꝛc.

Behalt ein jeglicher sein Weib/Kind/Tochter/Schwester/Brüder/ꝛc. daß sie nicht vnter die Rott vermischt werden/so sie wöllen Ruh vnd Fried haben: Dann vergifftet wird werden was sie berühren. Selig wirdt der sein/der vnbefleckt von jhnen bleibt. Et filij eorum Orphani, &c.

Es ist auch ein Prognostication außgangen/mit dem Tittel betreffen ein Newe Confœderation auff der Linien von Lübeck gen Genua gezogen / welche in Sophoy vor Genff angefangen/ aber noch nicht vollendet.

Also will ich beschlossen haben die bemelten Practick: Will auch die gebetten haben/so sich der Weydschafft annemmen/ sich selbs baß zuerkennen. Dann fürwar/jhr Maul ist nicht/da jhr Hertz. Was will mich bekümmern/Außlauffen oder Inlauffen/dieweil allein die Hertzen vor Gott sindt? Wie ist eim der sich selbs für ein Apostel halt/der villeicht mehr ein Teuffel ist. Selbst vberreden thut viel/ macht viel seins gleichen: Nuhn kompt vberreden allein auß dem Himmel. C

Außlegung deß Liechtenbergers etlicher Figuren/ diß Jahrs betreffend.

Das II. Cap.

Etlich Figuren seindt offenbar bewiesen/ etlich noch zukünfftig. Die aber so diß Jahr beschehen sollen/sind die: Die Erst/ zwen Bischoff mit einem Rad: Darnach drey Bischoff beyeinander: Demnach ein Disciplin Figur.

Die mit den zweyen Redern/wirdt diß Jahr angehnd: Bedeutt/ daß zwen Bischoff den Rhein werden verhalten/daß nichts der Straffen nach hinab kompt: Ligt der Ein jhenet dem Rhein/ der Ander auff dieser seitten/vnd das Rad bedeutt das Mittel/so zwischen den zweyen ligt.

Die drey Bischoff bedeutten/daß sie werden die Heupter seyn/ widerumb zu bringen/das von jhnen gefallen ist: Vnd bedeutt ein Conspiration/die vber all seyn wirdt/vnnd gemeinen allen andern widerstandt genug zu thun/ vnnd diß Jahr werden sie jhren Gewalt anfahen/ manchem wunderbarlich zu glauben.

Die Figur mit der Disciplin/bedeutt den Ingang deren/ so außgeloffen sindt/welchs sich in diesem Jahr auch wirdt anzettlen.

A Also werden die Figuren verstanden/wiewol jhr noch mehr sind auff beschehen ding/vnnd nach etlichen Zeiten zukünfftig/betrifft aber hie nichts in diß Jahr.

Wiewol die Calculation gar nahet in daß Jahr sich neiget. Daß die Figur mit dem Paner/halb ein Adler/halb die Gilgen/bedeute/daß Franckreich weit in Teutschlandt wirdt reissen/das ist/in den Adler.

Die zwen Adler/groß vnd klein/seind auff der Bahn: Der grosse ist/ der klein ist auch gegenwertig/ dann diß Jahr ist derselbigen Figuren Periodus.

Der Propheten halben/so erzehlt sindt/ sind all offenbar/biß an Einen/der ist noch nicht zukünfftig/ oder in langer Zeit/wirdt nicht Teutscher Sprach seyn.

Weitter seind viel Figuren/in derselbigen Prognostication/ die auff zukünfftigen Zeit wol anzusehen seindt. Dann sie seind der Weissagung Christi nicht vngleich/das ist/den Zeichen gleich so der Himmel geben wirdt / vnnd auß denselbigen genommen: Auch die beschehen Figuren/den Zeichen so Christus anzeigt hatt/gantz gemeß. Wiewol einer darob ist gewesen/ hatt Thomam Müntzer hinein gesetzt/deß die Figur nicht ist/sondern desselbigen.

Außlegung der Figuren/so das Nürnbergisch Buch/ im Carthauser Closter gefunden/innhalt/ diß Jahr gegenwertig.

Das III. Cap.

B ES ist (nach derselbigen Fürgeben) zu Nürnberg im Charthäuser Closter gefunden ein Alts Gemäld/mit viel seltzamen Figuren. Nuhn sind sie nicht fehl/sie treffen den rechtschuldigen: Aber so behend ist der Hauff der vnerfahrnen/ sind fürkommen mit einer Gloß/ vnd dieselbig außgelegt in doppel Außlegung/mit Vorred/vnd dergleichen versehen. Wiewol derselbig Außleger die ding veracht/so hatt jhn doch der Narr gestochen/von jhm auff ander gedrochen: Am letsten so man fragte/so wolts niemandts seyn. Nuhn muß doch etwann einer seyn/wenn noch so fast abgewendt würd. Es ist der erst Apostel/der Bilder außlegt vnd verkündt/villeicht förcht er seiner Diana.

Ein Mönch steht darinn mit einer Rosen/Sichlen in den Händen zun Füssen ein Schenckel/ vnnd ein gestend/ꝛc. Nuhn ist dieser Münch für/diß Jahr ist der Herbst seiner Rosen: Dann ein jegliche Roß dorret/ist nicht ein bleiblich Zeichen. Die Sichel hatt abgeschnitten guts vnnd böses/ das dorret zum Fewer. Der weiß Schenckel/ist ein Frawenbein/bedeute nach der Magic/Vnkeuschheit: Acht/wo Rosen sind/da sind auch hüpsche Frawen/das Spiel wirdt in Winter gehen/vnd die Bletter verlieren/der Ruch vnd der schmack werden außseyn.

Zu derselbigen Zahl steht ein Statt mit Händen/bedeutt bitten vmb Gnadt/deren/die diß Figur/ fürgenommen haben: Werden nuhr reich seyn/nichts arm/mit Mawren vmbfangen/nicht offen/dann die Zeichen sind für/darumb folgt allein hernach die Rutt. Selig wer der/deß Ohren verstopfft gewesen werend/der ein Arges verlaßt/vnd geht in ein Ergers.

Nuhn ist klar vnnd lautter/daß der Bapst zu einer Reformation (darinn verstanden) gebracht wirdt. Aber dieweil Schlangen vnd Krotten/ so mitlauffen/ bedeutten den/der Arges fleuhet/vnd Ergers ansehet: Es ist ein wechßlung deß Ampts/auß einer Hand in die ander. Selig sey der/der sich da nicht gemeldt findt. Fried/vnd zu Friden handeln/laßt euch all befohlen seyn: Von denselbigen steht nichts

C Præfiguriert/allein von den Heckern vnd Anreitzern.

Der Ander Theil:

Von andern Zufallenden Puncten diß Jahrs.

Vorred.



DAs mehr ist in Prognosticationibus; ist zu tractieren vom Grundt der Astronomey/auff das menniglich mög wissen/vnnd erkennen/ warauß oder warauff geredt wirdt. Denn so der Grundt der Astronomey dem Leser nicht wissendt ist/ so mögen die Feindt jhr Schelten brauchen / vnnd den Leser abwendig machen/nemlich die Feindt/ so mit newen Schwencken die Theologen gebrauchen. Nuhn ist Astronomia ein Particul der Theologey: Dann Christus der weist in die Erkanntnuß der Zeichen: Der nuhn hierinn nicht versteht die Zeichen/ so Christus anzeigt/der ist nicht ein Theologus. Dann die Astronomey rührt das Wort Christi gantz. Also auch die Medicin ist ein Particul der Theologey / dann Christus weist die Krancken zu jhnen: Also bestett die Medicin die Warheit Christi. Dann nicht allein/ lesen was Christus geredt hatt/sondern dasselbige zu vollbringen/das ist die Theologey. Es ist lautter im Wort Gottes: Lieb deinen Nechsten: Wer kan das thun/dann der gantz Theologus, der kan es. Ist nicht Krancken gesundt machen Eins/das in diß Gebott gehört? Nicht die Zeichen verkünden mit Zeigen vnd fürhalten auch Eins? Die aber so nuhr der Ehrgeitzigkeit/ Hoffart / ꝛc. stellen/ Reichthumb nachgehnd/dieselbigen bekümmern sich hie nicht/legen nicht mehr auff sich/dann jhr Maul geschwetz.

Dieweil

Dieweil nuhn Astronomia durch Christum selbst an dem ort ein stuck der Theologey ist/ vnnd gibt denselbigen Text (sie betreffen) zuverstehn: So soll ein jeglicher Gleubiger darauff dester mehr acht haben/vnd sich nicht lassen abwendig machen die jenigen/ so durch diß Theologey (vnnd wollen auch doch Theologi seyn) gerührt vnd zu erkennen geben werden. Der Menschen Erkanntnuß/ von den Christus gesagt hatt/ligt im Gestirn: Nuhn/ wem ist das Gestirn erkanntlich/ als allein den Astronomis? (Wem Christus? Allein den Gleubigen.) So gebürt jhe/ daß wir die Personen/ von den Christus weißsaget/die sich für Christen außthuend/ zu erkennen. So wirs nuhn erkennen sollen/so muß jhe die Astronomey dieselbigen offenbaren. Darumb sprechen die billich/so troffen werden(Sterngucker)damit sie durch die verachtung vnbekannt bleiben. Der Leser/der denselbigen glaubt/der jrret:Der Christo glaubt/der glaub recht: Dann die Zeichen beweren den Mann. Darumb ist billich die Astronomey in die Theologey zu zehlen/als ein Seul deß Worts Gottes/hierauß zu vrtheilen/ zu erkennen die Zeit/ die Stundt/die Personen/vor denen wir vns hütten sollen. A

Nuhn sind die Offenbarung der Zeit/vns verborgen/ vnd wissen nit (wann) sie kompt: Aber die Zeichen/so sie da sind/so sind sie zuverkündigen. Auß denen folgt nuhn die Erkañtnuß derselbigen/die Christus gemeint hatt. Dieser Zeichen sind mancherley/ darumb auch mancherley Species der Astronomey: Vnnd ein jegliche Species aber ist ein satti Außlegung seines Arguments. Der Himmel ist der/der die offenbart/nicht der Mensch: Im Mond/in der Sonnen/in Sternen/in Wolcken/&c. werden sie erscheinen: Darumb so sind mancherley Species der Kunst/die ding zu wissen. Apocalypsis, was ist es/ als allein ein Astronomey? Dann sie tractirt allein von diesen Zeichen so Christus gemeldt hatt/ vnnd vns warnet/so die Zeit kompt. Was ist auch anders/ so dergleichen/ wie Apocalypsis, beschrieben ist/ vnnd ist die Heylig Geschrifft/ hatt kein andern Grund/ als den Traum/ sind ohn ein Leib/Visiones: Wer kan die ding verwerffen? Der Himmel gibt sie nicht jhm selbst/sondern vns: Dann wir können vns selbst kein Zeichen geben:auß denens der Himmel nimpt/ der ist vnser aller Schöpffer. Darum̃ so bleiben die Zeichen warhafftig/zu einer Außlegung deß Worts Christi, welche allein durch den Astronomum beschehen muß der ersten Astronomey/ die Magia heist/ nicht Wetterpractick. Dann also werden auch gerecht gefunden die vier Artes der vier Gestirn/Geomantia, Pyromantia Chaomantia vnnd Hydromantia. Dann nicht der/ der sie braucht/ kan so viel: Sondern dieweil der Himmel die Zeichen geben muß/so theilet er sie auß in jhr Species der Astronomey/welcher die bemeldten Vier auch eine findt. B

Nicht daß sie Sortilegia seyend/ sondern gewaltig Seulen der Astronomey. Nun wircket der Himmel/daß einer den andern ersticht/erwürgt/führt sein Kinder zum stelen/vnd dergleichen. Kan der Himmel den gantzen Leib führen/vñ regieren/dem so jhm verwilliget/vnd das thut:So kan er auch die Hand führen. Kan er Träum/Visiones im Schlaff geben/so kan ers auch in Hydromantia geben/vnnd dergleichen mehr. Dann es ist wissentlich/ daß der Himmel aller Natürlichen Künsten Vatter ist/so ist er auch derselbigen Führer. Dann wer hat G. gemacht? Nicht der Mensch/ der Himmel. So nuhn der Himmel/ so ists nicht Sortilegium: Dann alle Superstitiones entspringen auß dem Menschen. Darumb was der Mensch selbst erticht/ist nichts: Allein der Himmel Imprimierts vnd bestets/ der ist aller Künsten Vatter(die ding werden weitter erklärt/in seinen orten.)Darum̃ so bleibt einem jeglichen Astronomo sein Species in seiner Hand/ vnnd bedörffen nicht weitter in jhren Faculteten/als allein/ daß sie die Künst auß der Influentz Lehr vnd Schul führen/vnnd nicht nach jhren Köpffen. Die ding stehnd in der Hand Gottes. Der Himmel ist vnser Lehrmeister/ derselbig ist ein Schüler Gottes. Darumb die Phariseer/Hypocriten sind/so die Morgenrötte/Abendrötte vrtheilen: Dann es sind nicht Zeichen der Theologey/sondern deß Natürlichen Lauffs/betreffen den Erdbodem. Die sind denselbigen verborgen/ betreffen das Wort Gottes: Das ist/ so die Zeit kompt/in der angezeigt wirdt der Sohn der verdamnuß/das schmecken die Gleißner nicht. Dann sie wollen nicht der Warheit nach/ die Christus den Astronomis befilcht/sondern allein dem gemeinen Volck zu dienen/vnnd jhn Regen vnd Wind anzuzeigen/ das ein Ampt der Gleißnerey ist. Aber die falschen Propheten anzuzeigen/ ist ein Ampt der Warheit/ohn Gleißnerey/das bezeugt Christus. C

Dieweil nuhn der Himmel in so viel Species die Astronomey außführt/vñ sich selbst in denen außlegt/als die Species Astronomiæ beweisen: So soll einem jeglichen sein Kunst bleiben/vnd billich zugelassen werden/vnd dem Himmel sein wirckung nicht hindern: Dann sie dient auff die Außlegung deß Worts Christi. Dann verborgen sind die Offenbarung in mancherley wege/als dann die Propheten außweisen/deß Apocalypsis. Dann der Himmel ist nicht seins eygenen Kopffs/sondern/der mehr ist dann der Himmel/ derselbig macht den Himmel zu seim Knecht(der auch ohn den Himmel das thut/ auch aber mit dem Himmel. Dann wer spricht/daß ein falscher Glauben sey/so der Pfaw zu seiner vnnatürlichen zeit/den Todt seins Haußherrn verkündt/mit seym Geschrey? Dieweil nicht der Pfaw das thut/sondern der Ascendens deß Todts/der hatt sein wirckung im Pfawen. Als der Han/er schreyt nit/ sein Natur schreyt vnd krehet den Tag an:Er weißt nicht wann es früh oder spädt ist/sein Natur aber ist der Ascendens, auß dem kräheet er/nicht auß jhm selbst. Nicht daß solch Auguria seyend/als Aberglauben/es sind deß Himmels wirckung:Aber verborgen denen/die jhr Facultet kein grundt haben. Also mit solchen verantworten sie viel: Schemen sich auch nicht zu sagen/es sind Geist/betrügniß: Darinn sie beweisen/das sie nicht wissen/das sie wissen sollen. Daß der Rapp den Todt (deß) Krancken verkündt/ ist nicht sein Natur/sondern seins Ascendenten/ so in jhm ist/derselbig schmecket den Cadauer, wie ein

A Geyr sein Aaß. Also kommen diese ding all auß dem Himmel/ auß dem Gestirn: Der aber ein Hypocrita ist/ der schendt den Himmel/ legt die ding dem Teuffel zu/ als hab der Teuffel den Himmel vnd sein Gestirn gemacht/ vnd nicht Gott. Lehrnen die wunderwerck Gottes erkennen/ so wissen jhr/ was jhr klaffen/ vnd wer jhr selbst seidt.

Also wie das Gestirn ein jedtlichen lehrnt/ in seim Specie verkünden/ das soll verkündt werden ohn allen betrug/ vnd Menschlich hinzuthuung/ vnnd sich deß Spruchs/ so am Letsten in Apocalypsi stehet/ nichts hinzu noch darvon thun: Ist die vrsach/ der Mensch hats nicht erdacht/ sondern der Himmel hats geben zu einer Außlegung Göttliches Worts/ auß dem wir all geborẽ werden. So nuhn der Himmel/ vnnd nicht der Mensch das geben hatt/ so hatt der Mensch dem Himmel nichts hinzu/ noch hinvon zu geben: Der Himmel bleibt frey in seim Wesen/ dann jhn hebt nichts als die Handt Gottes. Die aber hinzu setzen/ bessern/ oder dergleichen/ ausserthalb der Kunst Regulen/ die fälschen jhr Geschrifften selbst. Dann allein im Himmel stehet diß/ nicht im Menschen: Vnnd darumb daß der Mensch den Himmel nicht verstehet/ was sein Heimligkeit ist/ so bleibt der auch vn gestrafft/ von vns/ die da nichts wissen/ dann was * Kelten ist. Also ist der Gewalt der Prognostication inn diesen dingen/ der die recht Außlegung dieser Zeichen haben will/ der gang in das Euangely/ da wirds erklärt. Die Zeichen seind die so hernach folgen/ diß Jahr betreffen/ guts vnd böß: Darauff ein jeglicher lehrn die Leuth erkennen/ die sie bedeutt/ vnd such die Außlegung an dem Orth/ da Christus darvon geredt hatt. Nuhn sind die Zeichen kürtzlich zu erkennen/ in dem/ daß alle ding so auff Erden betreffen/ wider auff Christi Weissagung am ersten im Himmel beschehen: Darauff dann folgt/ daß kein Geschichtschreiber schreiben mag die Thaten der Menschen/ er hab dann den Obern Himmel im wissen/ der dieser vntern Thaten Warheit anzeigt/ vnd lehrnt schreiben. Dann vnser Nammen seind oben im Himmel geschrieben: Das ist/ vnsere Werck/ thun vnnd

B lahn/ beschicht im Obern Himmel/ daselbst sicht Gott das wir thund auff Erden/ auß denselbigen Wercken geht hernach was der Mensch thut. Darumb so ist Macht vnd Gewalt dem Astronomo geben im obern/ den vntern anzuzeigen/ wie jhn der Himmel vnterricht vnd lehrnt. Also ist Astronomia ein Particul der Theologey/ in verkündigung deß Worts Gottes: Ander Zeichen sollen nicht verkündet werdẽ/ welche dann dienen zu Gleißnerey.

* Kelten.

Der Zeichen Erzehlung: Sonn/ Mond/ Finsternuß/ vergangen im XXX. Jahr.

AM Ersten ist die Prob noth/ daß Eclipsis ein Zeichen sey/ das Christus im Mond vnd Sternen fürhalt/ das mercken also. So weit der Sonnen schein gehet/ so weit ist die Sonn benembst: Was darein kompt/ das ist in der Sonn: Also auch der Mond. Nuhn was darein kompt/ das muß auß demselbigen Himmel auch kommen/ in dem die Sonn oder Mond ist: Auß demselbigen kompts in die Sonn vnd Mond/ das Christus gemeldt hatt. Nuhn kompt die Finsternuß darein/ die Gott hett wol mögen ein andern weg richten: Aber sie soll da gehn/ zu einer Weissagung vnnd bestettigung seins Worts. Das finster wirdt/ ist finsternuß der Menschen: Dann solt diß kein Zeichen seyn/ es wer nicht finster worden/ sondern liecht/ aber also ist es ein Zeichen. Nuhn aber auff das Argument/ warumb es ein Zeichen sey? Darumb so bedeut das Zeichen Irrung/ Finsternuß/ vnd Aufferstehung der Leuthen/ die Christus meldt in sein Euangely. Darbey sollen jhr nichts anders wissen/ dann falsche Propheten werden sich rüren/ vnnd herfür brechen: Wie sie handlen werden/ vnnd herfür brechen/ legt Christus selbst auß/ als ein eyniger Richter der dingen aller/ gegen deß Vrtheil vnd Außlegung wir alle weichen müssen. Bey den Zeichen erkennen sie allein. Also ist Sonn vnd Mond für

C dieser Zeichen eins zuhaben. Dann dieweil im Himmel vorgespilt wirdt/ das wir auff Erden im Sinn haben zukünfftig zuthun: So bleibt Sonn vnnd Monn im vergangnen Jahr ein Zeichen/ das Christus vorgesagt hatt/ das da anzeigt Jammer/ Noth/ Ellend/ vnnd Angst/ Vnfried/ vnnd eyttel Irrung vnd Laster/ etc.

Daß diß Jahr etlich Planeten Herrn sind/ last euch nicht zu viel anfechten/ es geschicht offt: Darumb so bleibts in gemeinem Brauch. Der dise Zeichen will für sich nemmen/ so jetz zunemmen sind/ der muß für sich nemmen die groß Coniunction/ vnd ausserthalb dieser Doctrin/ anders mehr. Der gemein Lauff zeigt nichts an auff diß Stund vnd Zeit/ in dem so jetzt verhanden ist. Wiewol sie Zeichen sind vnd bleiben/ wie Christus geredt hatt: Ist aber nicht auff die Art zuverstehn deß Euangely Weissagung/ sondern täglichen Lauffes.

Item, Quæ super hoc Anno (con.) comprehensa.

REDDIT species quædam Astronomiæ Rubeus in Ascendente sub Tauro; quod designat bellum in Alpibus.

Alia species reddit faciem, cùm Rubeus, bella, decollationes, gladios designat.

Alia est, flos quidam apparuit, & auis (cum) compreh. Et sic de cæteris.

Also bleibts heur auff diß Jahr. Versehe sich aber ein jeglicher/ es wirdt zu einem Außtrag anfahen gebracht zu werden: Dieser außgang wirdt ohn zerbrechung nicht hingehen. Selig das gantz bleibt/ vnd nicht entrinnt.

Das

Außlegung Marci am XIII.



HRISTVS zeigt an etliche Personen so kommen sollen/vnnd zerstören den Tempel/also daß nichts auff dem andern bleiben werd. Nuhn ist es ein mahl auff Jerusalem geredt/vnd auff die Zwölff Apostel/also daß sie die werden seyn/die da werdē geführt für das Gericht/ darumb sie sich hütten sollen/das sie nicht verführt werden/durch die Falschen Aposteln zu denselbigen Zeiten geborn. Also auch die zerstörung des Tempels/ist zerstörung des Tempels Jerusalem. Der Erdbidem ist/ der vnter dem Creutz beschehen/ daß die Todten auß den Grebern auffgestanden sindt/die Sonn/ Monn/ haben jhren schein verlohren/ dieweil Christus am Creutz ist gehangen. Also auch daß Christus spricht/ wehe den seugern Frawen: Dann vrsach/ sie haben ihr eigen Brüst abgeschnitten vnd gessen/grösser Ellendt vnd Jamer ist nie erkennt/ als in derselbigen Zeit.

Dieweil nuhn die ding für sindt/vnd beschehen/wie Christus hatt angezeigt: Wissen hierauff/ daß sie mehr werden begegnen/vnd sind nicht genug/vnd das wissen also. So das Wort Gottes wirdt in Noth kommen/so wirdt es allein beschehen/als zu den Zeiten da Christus in Noth kam: also mit solcher Noth wirdt es weitter zufallen. So nuhn die Noth kommen wirdt/ so werden auch die Zeichen wider kommen/nach dem vnnd die Noth ist/vnd dieweil sie ist. Also wirdt allein angezeigt die zukunfft der Straff/nicht die stundt der Noth anfahen. Nuhn ist auff das zumercken/ so die Zeit kompt/das die Noth ist im Wort Christi,in seinem Euangely: So werden ermahnt die Apostel bestendig zu bleiben/ vnd sich zuhütten vor den Falschen Christen/ die das verkünden. Nuhn ist der Zanck/welchs die Aposteln seindt/ vnd welchs nicht: Sie werden allein erkennt im Wort Gottes: Das laß ich sie auß thedigen. Wiewol sich doch keiner verbergen kan/der da vermeint wirdt.

Viel meinen/es treff die zerstörung der Welt an/vnd sey ein Weissagung des Jüngsten Tags/ das nicht ist. Der Jüngst Tag kompt nicht mit den Zeichen/ sondern so schnell als der Strahl vom Himmel herab falt: Darumb trifft es die Zeit nichts an/ als dann fürgeben die Weibischen Theologi. Ich acht/sie thunds auff Rhum/man glaubt jhn sonst nicht/wann sie nicht solche Bossen reissen. Nuhn soll niemandt von solchen dingen sagen/er sey dann der Theologey/Astronomey vnterricht/der sie dann gar wenig wissen.

Nuhn aber/dieweil es auff diß auch dient/ als Christus in diesem Capitel beschleußt: Ich sage allen/Wachend: Darbey wirdt verstanden/ daß mehr sein wirdt/nuhn nicht ein mahl allein/sondern ein täglich zerstörung/Zerbrechung/falsch Propheten/falsch Christen/vnd dergleichen. Dann all tag seindt Aposteln auff Erden/all tag soll auch auffsehen seyn/ vom Ersten Tage der Christen biß zum Letsten. Darumb wir nicht können ein Ziel setzen/auff hundert Jahr/zwey hundert Jahr/etc. wirdt Einer alles seyn: sondern dieweil es allen gesagt ist/ so ist es denen gleich so wol gesagt/vor mir als nach mir. Was nuhn der Sahmen nach Christi Geburt ist/ seiner Gleubigen betreffen/ wirdt für vnnd für seyn: Darumb so secht auff täglich Finsternuß/täglich Zeichen/ so all tag geschehen: Vnnd dieweil dieselbigen beschehen/dieweil ist Jammer vnnd Noth vnter vns/ noch ist es kein Endt/ das ist/kein Jüngster Tag: Dann vrsach/die Tag werden abbrochen/vnnd gekürtzt/aber wir werdens nicht wissen durch die Zeichen/sie werden nicht also seyn/sondern der Zorn Gottes wirdt kommen/wie der Strahl vom Himmel.

So lang Erdtbidem Finsternuß/Coniunctiones malæ werden seyn/ so lang wirdt es Jammer vnnd Noth seyn/so lange sollen wir vns für hütten. Nuhn auff wen es geredt sey/wer die seindt/vor den(sich) zu hütten sey/laß ich die verantworten/die es antrifft/vnnd die das Euangeli anzeigt. Nuhn aber die Zeychen zuerkennen/wie sie seindt/im Himmel/in Erden/seindt nach Innhalt des Euangelij also in dē Weg. Sequitur Textus.

CONCLVSIO.

Es sind diß Jahr Practicken außgangen/die lassen euch nicht verführen/ es ist Alter Weiber Thedingen/vnd blaw Endten Werck. Von Martis Lauff zuwissen/ist nicht noth dem gemeinen Mann zusagen/noch dergleichen: Sie gerahten dieser dingen wol: Wetter/Regen/etc. auch. Das sie sonst setzen/ von Herrn diß Jahrs/ traumbt jhn es wirdt baß beissen/sie müssen anderst daran schmecken.

Außlegung
Deß Cometen/ erschienen im Höchbirg/ zu mitlem Augsten/ Anno 1531. Durch den Hochgelehrten Herren Paracelsum, &c.

Theophrastus Meister Leoni, Predigern zu Zürch/ sein Gruß.

A



Jn mahl muß ich dich vberlauffen: Du wirst mirs aber nicht vnbillich auffnemmen/ daß du jetzt diß klein Werck vberlesest/ daß ich dir/ vnd zu voran vnsern hocherfahrnen Meister Vlrichen Zwingly sonderlich zuentbeut: Vnd betrifft den Cometen/ der jetzt zu gegen steht/ von dem mir zu schreiben Gewalt geben ist/ dann deß Leders vnd Mels bin ich: aber viel möchten hierinn betrogen werden. Darumb jhr zwen/ als die sonderlichen der Warheit vorgänger sind/ hierinn Vrtheilsprecher vnd Richter sein sollend/ verhoff ich werd folg haben. Daß ich aber dich der vrsach vnderricht/ warumb ich schreib: ist Eine/ daß die Astronomi Heydnisch handlen/ essend von den Brosmen so vom Tisch fallend. Jch wolt aber/ daß sie giengend in die Hauptstuck/ vnd klauben da auß den Kernen/ der zu solcher Kunst dienet. Vnd noch eine ist auch die vrsach/ daß sie nicht dem Wolgefallen nachgiengend/ sonder giengen in die Vrtheil der Zeit/ vnd liessen die Saduceischen Secten mit der Kleyen außwerffen. Aber mein Leo, noch ist eins/ (Occasio rerum)
B wann das von jhnen genommen/ welcher würd mir vnder jhnen feind sein? Ein jegliche Kunst ist geboren auß Gott/ vnd soll in Gott außgelegt werden: Die aber Augurieren/ wie können sie dir oder mir gefallen? Darauff laß dich das durchlesen nicht dauren/ als wenig mich bedauret/ dein oder Meister Vlrichs Arbeyt zu durchlesen. Wann es durchlesen ist/ fürners daß es ans Liecht komme. Dann ich erman dich als mein gemeinsten zu Zürich: Vnd doch das du nichts handelst/ es habs dann vnser Pattor Meister Vlrich Zwingly wol vnd gütlich verhengt/ vnd verhoff auch euch beyd so fleissig in meiner Arbeyt/ als ich in der eweren vngespart/ zu sein: Betrifft an den Cometen/ vnd eylends gefürdert/ ehe das ander Astronomi mit jhrer Einfalt eintringen: Damit was euch Dienst vnd lieb ist.

Geben Sambstag nach Bartholomæi, Anno M. D. XXXI.

Dem Leser/ Paracelsus sein Gruß/ vnd Vorred.

Ein jegliche Monarchey die zergehen will/ vnd ein jegliche die da aufssteht/ durch die Fürsehung Gottes/ werden durch Vorbotten vnd Vorläuffer verkündt/ menniglichem insonderheit zuerkennen gegeben die Zerstörung oder Zergehung/ mit Vorwissen eines jeglichen Reichs/ vnd desselbigen Reichs Einwohner/ Abgang vnd Auffgang auff beyden Parthehen. Dann ein Zeichen/ das da weissagt ein Zerstörung/ begreifft ein newe Geburt eins andern Reichs: Vnd ein jeglich Zeichen das ein newe Geburt anzeigt/ begreifft auch die Zerstörung der Vorfahrenden. Dieser Monarchey Zerstörung beschehen durch Gott: Dann bey dem Menschen sind sie vnmüglich: Vnd was Gott auff Erden würcket dergleichen/ das bezeichnet er mit der Vorwarnung: als dann daß Reich Judæ, Jerusalem vnd Israel mit Weissagung gewarnet seind worden/ vnd die Monarchey/ in welcher der Zepter Judææ gegeben ist worden/ vnd durch Johannem Baptistam verkündt.

C Nan dieweil Vorbotten vnd Vorläuffer der Monarcheyen sind/ vnd ein Monarchey ist ein Reich/ das die Seel betrifft: So sind die Vorbotten zu erforschen/ vnd in sie gut acht zu haben. Dann sie geben Zeugnuß eins nachfolgenden Vrtheils/ auß der Fürsehung Gottes: Also/ was der Mensch nicht vermag abzuthun/ durch Gott beschicht/ der sein Gewalt mit Vorzeichen lauffen laßt/ die Zeugnuß vnd Außrüffung thund zukünfftiger Welt: Darumb so soll man die Zeichen/ die dienstlich auff die Monarcheyen seind/ annemmen/ zu gleicherweiß wie Johannes Baptista angesehen hat/ der Zeugnuß gab einer Newen Welt/ in deren die Monarchey auch gebrochen ist/ so hart/ das abermals derselbig Zepter einem andern Reich gegeben wird.

Der Gott ansicht/ der darff deren dingen nichts: Der aber ein Vorbotten sicht/ der sicht die Zeit der verenderung/ vnd deß/ daß Menschlicher Vernunfft verborgen ist: Dann Christus ward in Bethlehem geborn/ vnnd ließ den Sternen von Orient gehn biß auff Bethlehem, vnnd führt die König von Saba vnd Orient biß zu der Wiegen Christi. Dieser Stern ward nichts anders/ dann ein Verkünder der Geburt deß Sohns Gottes. Also ein jeglicher Stern/ der da geborn wird auff ein Monarchey/ der soll bey vns nicht mehr gelten/ dann als ein Anzeigung/ das die Magnalia Gottes auff Erden herrschen wollend/ vnd das dem Menschen vnmüglich ist/ die Göttliche Hand vollbringen will.

Niemand setzt sein Liecht vnder den Banck/ daß es verborgen stand/ sonder erhöchts offendlich/ daß man darbey sehe. So nun Gott ein Liecht anzünd/ warumb thut er das? Allein daß wir darbey sehend. Warumb hat er der Sonnen jhren Schein geben? Daß wir bey dem Schein Arbeyten/ vnd die Erden bawen sollen: Vnd bey dem Schein deß Mons vnd der Sternen schlaffen vnd ruhen: Dardurch er

vns beweißt/ daß alle ding wachßt ohn vnser hinzu thun. Darbey vns zuverstehn ist/ daß wir seen/ daß laßt er wachsen biß auff sein Ernd/ daß es abgeschnitten wird/ also/ dieweil er daß Liecht offentlich setzt/ so stellt er auch diesen Stern in hoch Schein/ vnd richt jhn in den Nachtgang/ zu eim Zeichen vnsers Schlaffens: Laßt jhn gehn vber Berg vnd Thal/ vom Orient gen Occident/ vnd gezeichnet mit sonderer anhangender Art/ gescheiden von andern Sternen/ auff das wir sehen/ einer Meinung von Gott offendlich vor aller Welt manigfaltig/ daß sein Hand Richter sein will. A

Treffenlichen seind verkündt worden die jetzläuffigen Jahr vnd elenden Zeit/ durch vielerley weg: Die Menschlich Vernunfft hat verstanden in jhr selbs/ was bestehn mag vnd was nicht/ vnd mancherley Red auß dem Liecht der Natur eröffnet/ die sich jetzund beweisen/ daß Menschlich Vernunfft das böß wol verstanden hat. Es haben auch viel angezeigt die Magi, vnd durch Figuren vnd Wörter/ zergehung etlicher vnd vieler dingen/ vnd etlich aller argen dingen. Viel haben angezeigt Zerbrechung der Orden/ viel Zerstörung deß Priesterthumbs/ viel den vndergang deß Adels/ vnd doch beschlossen den Hochmut/ Hoffart/ rc. allein zuverstehn sein. Nachfolgend sind kommen/ **Augures Coeli**, vnd auch fürgehalten den Himmlischen Lauff/ aber ohn die **Magos** nichts gehandlet. Darnach die Geomantisten/ darnach die Pyronianiter/ darnach die Hydromanten/ darnach die Nigramanellen: Vnd haben insonderheit ein jeglich nach seinen **Sortilegijs** jhr Findung eröffnet/ vnd die **Astronomi** vnd **Astrologi**, vnd die **Phytones** vnd **Incantatores**. So sie all durchsehen werden/ so hat ein jeglich **Facultas** in jhr selbs werden vnd zerbrechen angezeigt: Aber jhr Weissagung ligt in jhrem Werck/ es geschech oder nicht. Hie gibt es kein vrsach zuschreiben/ sonder der einfallend Comet/ der auß Gott da steht/ der vns gleich weißt/ wie die König auß Orient.

Ein jegliche Arbeyt/ die da würckt in der Weißheit Gottes/ erkennt Gott nach dem vnd sie ist: Viel Arbeyt gibt groß Erkandtnuß/ ein jegliche solche Arbeyt steht in der Liebe Gottes: dem er sie offenbaret/ der hats. Darumb auß denen haben die Propheten geredt: Dann ausserthalb dieser Liebe weissagen wir nicht. Wir mögen aber wol Augurieren/ das ein andern vrsprung hat: Viel wird auß einfaltigen Leuten geredt/ das vnglaublich anzunemmen ist/ vnd wunderbarlich wahr wird. Dann wo die liebe Gottes hinfalt/ da ist die Offenbarung. Wiewol auch der Geist deß Menschen viel außtreibt/ durch sein geschicklich Erfahrenheit: So wird jhm doch nicht statt geben/ von zukünfftigen dingen zu reden/ betreffen die Zeichen der Zeit/ die niemands weißt/ dann wem sie geoffenbart wird.

Darumb o Leser/ schwer vnd hert sind die ding anzutretten/ dieweil der keiner angenommen soll werden/ die da wandlen im Angesicht deß Himmels: sonder allein der ist **Interpres** vnd außleger der dingen/ der weißgesagt hat **Christum** zukünfftig/ vnd der mit dem Finger auff jhn gezeigt hat/ vnd jhrs gleichen: Das ist so viel/ daß kein Weissagung nichts gilt/ sie seye dann auß denselbigen Geschrifften verfaßt. Dann die werden allein veracht/ die sich selbs Meister achten/ wann sie vrtheilen auß dem Angesicht deß Himmels. So müssen aber die ding nicht ausserhalb dem Himmel genommen werden/ sonder mitten auß dem Himmel. Dann was hat das die Juden genützt/ daß sie **Christum** außwenig erkennt haben/ in seinen Sitten vnd Geberden? Die auß jhrem Hertzen aber gesehen haben/ die sind selig worden. Groß ist die Geschrifft **Apocalypsis**: vnd allein es seye dann/ daß einer dermassen in Gott wandle/ sonst wirds keiner verstehn/ biß all ding beschehen sind/ so mag sich ein jeglicher erinneren/ was ein jeglichs bedeut hat.

So nun Gott sein Liecht so offenbar stellt/ vnd zu scheinen vnd zu ferben: So sollen wir das nicht nach der Augurischen weiß außlegen/ sonder die Außlegung nemmen von dem/ der daß Liecht gemacht hat. Von dieser Außlegung gebürt sich ein Vorred zuhalten/ daß alle Zeichen/ so durch Gott im Himmel gestellt werden/ in der Geschrifft beyder Testamenten/ vor der Sternen Gebärung/ gesetzt sind: dahin müssen wir/ nicht auß vns schreyen. Dann da gilt weder vnser Vernunfft noch Weißheit/ weder vnser Astronomey noch Astrologey/ weder vnser **Magia** noch **Auguria** nichts: Allein die Geschrifft muß dieses Liechts Interpretation erhalten vnd außlegen/ damit wir nicht **Hypocritæ** geheissen werden/ gleich den Phariseern vnd Saduceern/ die nach jhren Geschrifften dem Himmel sein Angesicht außlegen/ vnd nit auß Mittel deß Hertzens Gottes. Es ist wol etwas spöttigs/ daß wir Christen den Saduceischen vnd Phariseischen Brauch führend/ mehr die **Studia** hencken in **Ptolomæum** vnd sein Gesellschafft/ dann in Gott vnd seinen Gesandten: Vnd da der Grund erfahren mag werden/ da will niemands im lehrnen/ vnd belustiget sich ein jeglicher im Augurieren.

Darumb Leser/ vnd ein jeglicher/ hör auff/ der da will Göttlicher Zeichen ein **Interpres** sein/ daß er acht vnd betracht in allweg die Geschrifft mit grosser durchforschung: in gutem Wissen trag die Bücher der Propheten/ vnd die Historien deren/ gegen denen Gott geredt hat: Vnd betracht alle Geschichten von anfang deß Ersten Menschen biß auff **Christum**, vnd die Lehr **Christi** auch durchgründt: vnd jetzund oder nachfolgend/ die angehenckten Zeichen im Himmel/ in denselbigen such/ so wird er entlediget/ daß er nicht ein Augurierer geheissen wird. Darbey auch betracht/ wie Gott so manche grosse Hoffart vnd üppigs hat lassen wachsen/ das dem gerechten Menschen nicht möglich war abzuthun: Vnd auch die Engel im Himmel den Lucifer gedulden müßten/ biß jhn Gott selbs verstieß: vnd in Israel die Feind durch die Kinder Israel nicht mochten vberwunden werden/ sonder Gott mußt sie vertretten. Also ermeß ein jeglicher/ daß ausserthalb der Zerstörung **Judaæ**, Israel vnd **Jerusalem**, Keyserthumb vnd Königreich entsetzt vnd zerstört sind worden: daß Römisch Commun/ der Carthager Commun/ daß Reich Troy ist auß: Vnd so du solchs betrachtest/ so findest/ wann dem Menschen vnmöglich ist/ den vbermuth abzuthun/ so schlecht jhn Gott auff ein Stund.

Also

A Also betracht in denen dingen allen / daß im Alten Testament biß auff die Geburt Christi all Zerstörung der Monarcheyen gnugsamlich vorhin Weißgesagt vnd verkündt seind worden / vnd den Zepter Judææ genommen/ vnd eim andern geben: Dieselbige Weissagung / so durch die Propheten geschehen/in Johanne Baptista beschlossen vnd gestorben. Fürhin weiter haben wir nicht mehr/dann allein die Zeichen anzusehen/ die wir nichten sollen verachten: Dann sie sind mit jhrer bedeutung so hoch bestätet in der Geschrifft / vnd zeigend die Tag der Straffung so gewaltig an/ mit Außlegung der Geschrifft/ daß wir vns nichts anders versehen sollen/ so sie erscheinen/ dann die Capitel zu suchen/ in welchen der Zorn Gottes begriffen wird: Vnd einbilden in vns die Wörter Gottes/ darinnen begriffen wird/ daß wir wissen sollen/ daß vnser Macht gegen einandern genommen sey/vnd das die Hand Gottes selbs angreiffen will. Darauff wissend all gemeinlich / das dieser Comet hie zu gegen anzeigt vnd ermahnt / als wolt er sprechen: (Ecce prædixi vobis) darumb förchten Gott/vnd wachend dermassen/das nichts vbersehen werd. Vale. Datum Bartholomæi Anno 1531.

Ein jeglich Werck das da gebawen soll werden/soll man versehen / daß nichts daran vmbgestossen möge werden. Nun folgt hernach ein Ordnung/außzulegen die Zeichen deß Himmels: Dieweil aber biß hieher/ die Astronomey mißbraucht ist worden/mit sampt den Augurischen Secten: Auch etlich Geschrifften zu gegen seind im Alten vnd Newen Testament/ die Natürlich Künst hinwerffen: Auß was vrsachen/ vnd in was weg ein jeglichs sein verstand an jhm selbs trägt / folgt mit seiner Interpretation hernach/damit dieselbig Irrung im Verstand nach rechter Außlegung fürgehalten werde/darauff dann die im ersten Puncten außgezogen seind/wie hernach folgt.

Faciem Cœli dijudicare nostis, signa autem Temporum non potestis?

B Wie hie Christus anzeigt/ daß Angesicht deß Himmels werde durch die Saduceer vnd Phariseer angesehen: Dardurch verstehnd wir nichts anders/ dann allein die Weissagung der Regen/ Schnee/ Donner/wolfeyl vnd thewre Jahr/vnd bestät doch dieselbig Kunst/daß die Morgenröte ein Abendregen gebe/die Abendröte ein Morgenschöne. Aber was ist die Kunst? Was nutz entspringt auß jhr? Es trifft allein Wiesen vnd Matten an/Acker vnd Weinreben/vnd allen der nutz/ so darauß entspringt / geht den Wuchern in jhren Seckel: Vnd zu demselben/ daß sie auch der Weissagung gewiß seind: Dann Gott ist der / der den Himmel zu nichts machet. Darauff redt Christus zu den Phariseischen vnd Saduceischen: Was ist/daß jhr deß Tags Schöne oder Regenwetter wissen? Jhr machen euch dardurch nur Gunst gegen den Wuchern / vnd erfrewen dieselbigen durch ewer Zeichen deß Regens vnd Schnees: Aber die Zeichen der Zeit/ da etwas an ligt/ wissen jhr nicht.

Die Zeichen der Zeit verstehen also / daß sie antreffen den angriff Göttlichen Gewalts/das ist/ es wird gesprochen: Es kompt ein Pestilentz/ es kompt ein Pestilentz/ es kompt ein gehlinge vnerhörte Kranckheit/ein mechtige Thewre/vnd Krieg im Volck/es kommen Cometen vnd Zeichen am Himmel. Nun mercken/ diese ding haben zwo Außlegung. Die erst ist auß dem Angesicht deß Himmels: Als man spreche / es ist ein Conjunctio Scorpionis vnd Saturni. Nun ist Saturnus einer solchen Arth/ Scorpion einer solchen Art. Darauß folgt nun/ daß die Saturnischen/ Scorpionischen/ rc. also vnd also handtieren werden. Dieseist ein Saduceische/Phariseische Außlegung: Dann Gott hat die Menschen nicht getheilt / nach den sieben Planeten zu leben oder zu sein / wie Ptolomæus vnd sein Anhang schreiben: Darumb ist das ein Hypocritische Außlegung / auß dem Angesicht deß Himmels den Menschen gemacht.

C Die ander Außlegung ist also/so Pestilentz Hunger vnd Jammer ins Volck kompt/daß man dasselbig in die Außlegung der Geschrifft führe vnd sage: Das nach Inhalt deß Evangelions Zeichen kommen werden in der Sonnen/ im Mond/ in Sternen/ rc. so werden auch kommen Hunger vnd Durst im Volck/ vnd wird je ein Reich wider das ander sein: Vnd also verkünd vnd zeig an die Eygenschafft vnd Natur deß Evangeliums/ vnd laß die Natur Saturni vnd Martis still stehn im Angesicht deß Himmels/dann sie dienen der Artzney/dem Artzt/zuerkennen die Kranckheiten: Vnd aber die Zeichen die dienen auff die Seel. Vnd also bleibt dem Artzt sein gewalt/ vnd die Astrologi werden hindan gesetzt/vnd die Astronomey vnd Physica bleiben eins: Vnd was die Außlegung der Zeichen vnd ellenden Jammer vnder den Menschen bedeuten/ trifft die Seel an. Dann es ist nicht genug / das man in solchen Zeichen nur ein Kranckheit anzeig/ sonder zwo: Dem Leib eine/ vnd der Seel auch eine. Die Leib Kranckheit bleibt dem Artzt/ die Seel Kranckheit werde in diese Außlegung geführt. Dann so ein Pestilentz kompt/so ist es gleich wol ein Zeichen / als ein Comet am Himmel: Darumb so sollen die ding außgelegt werden/nach der Natur der Geschrifft: Dann wann die Seel nicht Presthafftig were / sie würde nicht kommen.

D Darumb so folgt hierauff / daß Christus den Phariseern vnd Saduceern anzeigt/ daß sie alles das/ was der Himmel im Angesicht trägt vnd gibt / Planetisch außlegend / die hoch hierinnen nicht sollen verstanden werden. Vnd darumb daß sie gebresten vnd Mangel getragen haben / durch Evangelische vnd Prophetische Außlegung/ die Zeichen deß Himmels zu verkünden / hat er sie Nequam geheissen: Dabey wol zu erachten ist / was Namen die Wetterprediger haben: Das Wetter zuverkünden/ aber die Zeit nicht / die allein auß dem Evangelischen vnd Prophetischen Text genommen wird. Der im

selbigen ergründt ist/der weißt die ding außzulegen. Dann ein jeglich Zeichen/daß im Himmel also geben wird/ das ist gemeß der Prophetischen vnd Evangelischen Außlegung/ vnd nicht der Saduceischen/ Phariseischen Außlegung. Auff das weißt sie Christus auff die Geschichten Jonæ, vnd gab jhnen dasselbig Zeichen/wie Jonas im Meerfisch gelegen were/drey Tag vnd drey Nächt. Dieweil nun Jonas hie fürgehalten ward/ so ist es vns ein Anweisung/ daß alle ding sollen in der Schrifft erforscht werden/vnd sollen vns eben lassen sein/als were Jonas ein Stern oder ein Comet gesein/ vnd sey die Außlegung nicht Saduceisch/sonder Biblisch: Also soll auch mit andern dergleichen Zeichen/die Außleger hand/ geschehen. Dann was were es nutz/daß Jonas Ptolomeisch würd außgelegt/ oder nach der Natur Cœli, welche doch nicht gewißt haben noch verstanden/die Aufferstehung Christi. Darumb soll ein ding gesucht werden an dem ort/da es steht.

Qui numerat multitudinem Stellarum.

Also verstehnd auch von diesem Psalmen/daß Gott der ist/der die Sternen zählt/vnd jhr Namen gibt vnd Natur. Dann wie kan solches dem Menschen möglich sein/daß er die Zahl oder einigerley Naturen vollkommen wissen möge? Dann sie seind nach Göttlicher Weißheit gemacht. Wer kompt derselbigen auff ein end/welche Weißheit doch kein Zahl hat: So sie nun auß Göttlicher Weißheit gemacht seind/ vnd in Göttlicher Weißheit jhr Werck vollbringen: So muß dieser Werck Außlegung in derselbigen gefunden werden: Dann die Sternen thun nichts an jhnen selbs: Darumb was in jhnen gefunden/wird nicht Ptolomeisch sein. Sehen an die Artzney/wer macht den Krancken gesund? Der Artzt nicht/ noch auch daß Kraut nicht. Das jhn gesund machet/ hat nie kein Mensch gesehen. Die Artzney geht zum Mund ein/ durch den Bauch wider auß. Das aber hilfft/ gesicht niemands. Also ists auch mit den Obern dingen/die es außlegen/ habens nie gesehen. Wissen gleich darvon als ein Bawr von der Neßlen/die brennt den/der sie in die Hand nimpt. Darumb auch der Psalm inhalt/ daß Gott die Krancken gesund machet: Dann sein ist die Artzney/ auch die Außlegung derselbigen. Der sie aber nach Menschlichem verstand außlegt/ der darff seins eygenen Kirchhoffs.

Darauff wissen auch/so die Sternen vnd Artzney in Gottes gewalt stehn/so müssen sie auch auß seinem Wort erklärt werden. Vnd ob schon die ding alle wol betrachtet sind/vnd lernen vns aber Redē vnd Artzneyen/noch stehts alles in seinem gewalt: Dann der dem Jonas sein Prophecey nidergelegt in Ninive, die er jhn doch hat heissen reden/vnd es beschach nicht/ wiewol ers jhn geheissen hat: Der kan auch niderlegen der Sternen bedeutung/vnd der Artzney Krafft. Kan er ein Cometen heissen stehn im Angesicht deß Himmels/ vnd zeigt dem Volck das an/vnd er thuts: So kan er auch wol dem Cometen thun/ wie er Jonas thet: Also auch mit der Artzney/ da seind die Kräuter geheissen ein jeglichs was es thun soll. Vnd ob schon der Artzt spricht: Daß Kraut wird das thun/ vnd es geschicht nicht/ so zürne er nicht: Dann Gott ist Herr/der die Kranckheit heylt/vnd die Sternen zählt/ vnd hat die nach seiner Weißheit geordnet: Wer will sie ergründen? Wie aber dem allem seye/so sollen wir die werck der Natur erfahren/ vnd aber die Weißheit derselbigen in den Göttlichen Geschrifften erforschen.

Stent & salvent te Augures cœli, qui contemplabantur sidera.

Was ist es/ daß wir in Himmel sehen/ vnd wissen allen Natürlichen Lauff/ vnnd wissen wie die Sonn in jhrer Sphær geht/vnd der Mond sich ernewert/ vnd dergleichen mit andern Planeten vnd Sternen? (Die ding gehören dem Artzt in sein Kunst/nicht zu predigen die ding im Volck. Dann so bald es prediget wird/so ist es Saduceisch vnd Phariseisch/ deren ein Abgott Ptolomeus.) Nun mögen wir doch nichts darvon vnd darzu thun. Darumb dieser Prophet billich sagt/zu denen die solche Predig hören: Standen jetzt herfür deine Phariseer vnd Saduceische Wahrsager/vnd helffen dir/vnd gangen alle die zusammen/ die in das Gestirn speculieren/ vnd machen vns selig. Was ist die ding anderst zuverstehn/dann das wir vnmüglicher dingen abstehn sollen? Gleich als wann man sagt: Du wirst also ein Todt nemmen/also vnd also ist dein Nativitet/also vnd also steht der Himmel vber dich. Da werden zwo Thorheiten gebraucht: Eine/daß sie Gottes vergessen/ der den Himmel zu nichte machet. Die ander/ daß sie nichts darzu vnd darvon mögen thun/ vnd deß Predigens wol müßig giengen. Vnnd vber das noch eine/ daß falscher Glaub vnd Imagination darauß wachßt. Vnd ob es der Himmel schon nicht anzeigt/noch geschicht es. Dann der die Kunst solcher Auguria funden hat/ der kan sich deß Heyligen Geists nicht viel berühmen. Dann so der gantz Grund solte entdeckt werden/es würde noch ein Frag in der Schul/ auß wem die Astrologey gienge.

Nun mercken in den Künsten eben auff/ dieweil der Prophet Esaias etlich meldung der dingen thut. So der Heylig Geist solcher Auguria Anfenger were/ Esaias hette diß Capitel kürtzer gemacht/vnd hett jhm ein ander Form geben. Er sagt aber ein Gleichnuß von den Stupfflen deß Feldts/ die daß Fewr verbrennt/vnd mögen nicht erlösen keinem sein Seel von Flammen. Darbey er zuverstehn gibt/ daß wir mit den Himmlischen Kräfften in daß Wort Gottes gehn sollen: Dann derselbigen Gott vnd Herr ist/der vns von Flammen erlößt. Vnd ob wir aber wöllen Zukünfftige ding wissen/ durch die Zeichen deß Himmels/vnd dergleichen/so gibt dieser Prophet auch den Bericht: Ventura interrogate me super filios meos, & super opus manuum mearum, &c. Was ist das anders geredt/dann: Wöllen wir

A wir weissagen vber die Söhn/so seind sie Gottes/nicht Martis oder Veneris, vnd seind Söhn der Menschen/vnd nicht der Sternen: vnd der Mensch ist von Gott. Darauff/ so müssen wir Gott fragen von zukünfftigen dingen: Dann er ist der Himmel deß Menschen/ vnd nicht vnser Angesicht: Wer weißts dann baß/dann ders gemacht hat. So wir nun durch jhn zukünfftige ding verkünden sollen / so müssen wir die Propheten verkünden vnd Evangelium, das ist / was dieselbigen sagen von diesen Zeichen / vnd nicht das/daß wir sagen.

Erunt signa in Sole, Luna & Stellis.

Dieweil vns nun Christus fürhält Sonn vnd Mond/ vnd die Sternen / so gebürt es sich dieselbigen zubetrachten. Dann die vrsach/ darumb sie Christus geredt hat/ ist ein Warnung/ die vns Christus fürhält/ so wir sehen in Sonn/Mond vnd Sternen Zeichen / daß wir gedencken an sein Wort / daß er an dem ort geredt hat: Dann geht ein solch Zeichen an/ so wird ein theil seiner Propheceÿ erfüllt. Darumb ist billich/daß wir all/die seines Namens seind/seinem Wort nachgangen/vnd in Krafft deß Evangelions die ding betrachten: Nicht nach der Art deß Angesichts deß Himmels/ sonder nach der Art seines eygnen verlaßnen Worts/ darinn er vns doch sonderlich ermahnet / wann die Zeichen kommen / so werden auch die ding kommen/die er selbs anzeigt: vnd wir werden durch die Zeichen ermahnet/ daß ers vns vorgesagt hat. So nun er der ist/der die ding vorgesagt hat / auß wem soll dann die Interpretation fliessen/ dann allein auß jhm?

Aber noch eins sollen jhr hierinn verstehen. So Zeichen in der Sonnen/Mond/oder Sternen gesehen werden/daß es in zwen weg beschicht. Der ein/daß er der Natur jhren Lauff laßt/wie er jhr denselbigen beschaffen hat: Vnd so er denselbigen stelte oder enderte/ so bedencken/ daß sich daß Evangelion
B rühren wird/ das ist/ die Weissagung/die vns Christus hat fürgehalten/wird sich regen. Zum andern/ wie es sich begibt/daß zwo/dreÿ Sonnen gesehen werden/zwen/dreÿ Mond vnd Sternen / die nicht deß Lauffs seind/so gedencken aber / daß ein Weissagung Christi vollbracht wird. Dann die Sonn an jhr selbs ist kein Zeichen dieser Weissagung/noch der Mond / noch die Sternen. Das were aber ein Zeichen/wann sie still stunden: da würde gemerckt/daß ein Gewalt Gottes zu gegen were. So aber dasselbig nicht beschehen/vnd Sonn oder Mond/oder Sternen mehreten sich/so soll aber ein Gewalt Gottes verstanden werden. Vnd wiewol die Astronomi vnd Auguristen ein Natürlichen vrsprung der dingen zufinden vemeinend/ darumb sie dann Contemplierer sind / vnd vergessen mit den Phariseern vnd Saduceern den Gewalt Gottes/ den sie nicht ergründen mögend. Dann die Zeichen/so auff die zeit gegeben/werden solcher Philosopheÿ nicht befohlen: Es ist genug/ wann sie sehen den Austrum vnd Zephyrum, vnd den Regen verkünden. Aber so sie also subtil speculieren /so erfinnen sie auch in jhrer Sophia, daß Natürlich seÿ/zwen köpff auff eim Halß stehn/das doch im Liecht der Natur nie hat mögen ergründ werden. Das sind Zeichen auß Gottes Gewalt geordnet/ allen Natürlichen vrsprüngen entsetzt. Darumb so werden solche Zeichen deß Himmels noch in Krafft deß Evangelions außgelegt/ vnd nicht deren/die beÿ den Saduceischen jhren theil haben.

Dieweil nun also vns Christus in die Zeichen deß Himmels weißt/wer wolt dann sagen/daß sein Wort nicht nachzusagen were? Nicht daß ich oder ein anderer Astronomus, sie in Ptolomeische Kunst erheb: sonder das ein jeglicher deß Namens Christi sich selbs in ein Astronomum mache / vnd besehe daß Zeichen im Himmel/ daß Gott selbs gemacht hat: vnd gedencke daß Christus daß Zeichen gemelt hat/vnd die Außlegung such an demselbigen ort seines Wort / so wirds ein jeglicher in jhm selbs finden. Ehe vnd die Wörter Christi nicht beschehen würden/ ehe fiel Himmel vnd Erden zu boden/ vnd das/
C daß ein stuck ist seiner Warheit: vnd das also je eins dem andern nachgehen werde / biß alle ding vollbracht werden. Vnd so sie alle vollbracht sind / sie geschehen dann lang oder kurtz / wie sie Gott außstreckt oder einzeucht: Das dann niemands wissen mag / zu welchen zeiten er dieselbigen Zeichen in die Himmel stellen will. Wann aber seine Wörter erfüllt werden/ so wache ein jeglicher: Dann daß End der Welt wird da sein. Dieweil vnd die Natur hierinn kein Außlegung setzt / so wird auch hie beÿ mir kein Außlegung Natürlich erfunden: Sonder ein jeglicher erjnner sich in den Geschrifften/da die Außlegung von wort zu wort erklärt werden. Vnd wiewol Christus anzeigt / das nach den trübseligen Tagen/ Sonn vnd Mond jhren Schein nicht geben werden/ vnd die Sternen von Himmel fallen/rc. So betrifft es doch die jetzige Cometische Außlegung nicht. Damit will ich die Allegationes, so weit die Notturfft hie erfordert/ vollendet haben.

Deß Cometen Interpretation/ nach etlichen besonderlichen Puncten.

So nun also auff die Warheit (wie man angezeigt) geschrieben soll werden/so betreffend sie ein Monarchiam: Dann solche Zeichen geschehen nicht/ es wölle dann Gott ein gewaltigs Fürnemmen brechen. Nun wissen aber/ das diese Zeichen alle gehnd auff die zertheilten Reich/ also/das der ein Theil zu seinem Sieg vnd Triumph nicht kommen möge. Nun ist Monarcheÿ ein Reich / daß sich zusammen hält/es seÿ in welcherleÿ sach es wölle. So sie nun also ein theil hindan schlecht/ vnd nach Menschlicher stärcke möchte vberhand nemmen/ vnd aber der Sieg dieser Partheÿ wider die andern/ were Gott nicht angenem/vnd Gott wird den schwechern Theyl erhalten: Als dann gehend die Zeichen an/ das Gott

das bricht/daß jhm nicht gefellig ist/ vnd das der Mensch an jhm selbs nicht hat mögen wenden/so wendet es Gott/dieweil er je die seinen nicht verlaßt.

Viel geschehen solcher Zeichen / deren wenig geacht wird / vnd aber grosser bedeutung seind / bey den Gläubigen anzunemmen: je treffenlicher der Handel ist/je treffenlicher auch die Zeichen seind. So wissend / so ein Handel dem Evangelio gemeß ist / so ist dasselbig gemeß dessen ein Zeichen. Dann kein solche Monarchey wird zerbrochen durch Göttliche Fürsehung/sie seye dann genoß vnd gemeß der Geschrifft. Auff das muß ein Zerstörung dermassen fürgenommen sein / daß Gott das Fürnemmen selbs brechen will. Nun ist nicht minder/daß es sich viel mahl begibt/daß der gerecht oder gut auff Erden verlohren wird/vnd der böß besitzt sein statt: So will ich doch hierinn kein vrtheil geben / ob er das gut oder das böß zu seinen handen nimpt/ oder welchem theil er den gewalt vbergibt. So viel mag ich aber wol auß der Geschrifft bericht werden/daß derselbig wird sein / der biß in das end bleibt vnd verharret / vnd hierbey erkennen/das die bösen Fürnemmen den blatz nicht halten werdend.

Darauff so folgt nun/daß etlich Ketten werden auffgebunden/etlich gefangen ledig: Aber das vns Menschen wissend sey/ wie Gott sein Erwehlten herrschen werd/das befilch ich seiner Lehr/ vnd dem/der dieselbig fleißig erforschet. Aber nach beschehenen dingen wird sich ein jeglicher ein wissen haben. Ein jeglicher gang in sein selbs Gewißni/ wie er sich vergleiche vnd vertrag mit der Geschrifft / damit daß er hie auff dem bessern Theil erfunden werd. Darumb steht der Stern als ein Ermahner in denen dingen. Schwer ist es aber vor vnsern Augen/ daß wir wissend durch die Zeichen/daß vnser Gewalt nichts thun wird/vnd das jhn Gott selbs zu jhm zeucht. Nicht viel minder wird derselbig stehn/den der Comet trifft/ dann die in Sodoma, vnd die vnder dem Sündfluß ertruncken sind. Dann Gott hat vns den Regenbogen gesetzt von deß bösen Menschen wegen/ die Erden nicht mehr zu ertrencken / vnd also dem Guten die Erden lassen/ vnd den Bösen von jhm reutten. Diese Reutterung weiset die Geschrifft auß/ vnd die tägliche Offenbarung: Eine verstossung wird sein vom Stul/ ist nicht Natürlich außzulegen: Die Augures haben sein auch kein gewalt/noch kein Geschrifftgelehrter der Sophy: Der hat sie ein wissen/ dem es die Geschrifft offenbaret.

Auff das betracht ein jeglicher die streng Zeit/vnd die vielfältigen Zeichen in Himmel vnd Erden/ das durch solche Zeichen befunden wird/ein solch hert Scheiden von einandern / vnd so genaw außgebeuttelt/das auch der Gerecht kaum bestehen wird. Darumb seyend ermahnt/ all Obersten/ vnd die/so solche ding berürend/wie ein jeglicher sein Bürdi selbs tragen werd: Niemands wird sich mit dem andern beschönen werden/noch gedencken daß er ledig seye. Dann es wird vmbgehen wie die Wacht. Vnd als wenig ein Würdt seine Gest vbersicht/so wenig wird auch an dem Ort vbersehen werden.

Aber von zukünfftigen dingen deß Planeten halb/ wissend/das nicht ein Stund oder Minuten die Sach vollendet/ sondern viel Stund / Jahr vnd Tag. Dann so ein Haupt stirbt von einem Land / als hie möglich ist/so würckt es nicht allein in der eintzigen Personen (dann ein Mensch ist bald erwürgt) sondern die fahrend all hernach in jhrs Haupts vrtheil/die das Haupt erhalten habend. Zu gleicher weiß/ wie ein Joch mit Ochsen den Pflug zeucht/vnd sein Treiber stünd darbey/vnd soll der Pflug nicht mehr gehn/so fahrt der Treiber vom Pflug vnd die Ochssen hernach: Also auch/ soll ein Alt Regiment abgehen/vnd ein newes an die statt gesetzt/so gehet es nicht so schnell ab statt. Dann wie die Stund im Tag einander nach hingehend/also werden auch die hingehn/ die dieser Comet bedeutet/vnd all/ der Letst vnd der Erst/in demselbigen vrtheil begriffen/ nach Göttlicher Fürsehung.

Dieweil vnd der Comet seinen Vrsprung von Orient nimpt/vnd streicht in Nidergang/so gibt es ein Anzeigung/welche er sucht/vom meisten biß zum minsten: Vnd ob er gleichwol würde ander treffen/ dann er bewegt / so ist er nicht da / die allein zuermahnen / die jhn sehend / sondern greiffen/ so weit die Wurtzel geht. Schnell wird er angreiffen/ vnd sich nicht lang saumen/vnd vom Hauffen zetlen/so lang biß keiner mehr da ist: Vnd das bedeut er auch / das derselbigen statt jhrs gleichen keiner besitzen wird. Vnd so aber die Menschheit so schnell were/vnd verstieß die Lucken/ so wird es gehen / wie mit den Sieben/die von Hüpsche wegen ein Frawen namend/ vnd der Teuffel je einem nach dem andern sein Halß abbrach/ dann die Lucken werden sich nicht vermachen lassen.

Fürwar / nimpt es den Fürtrefflichsten hin / so lassends euch ein Spiegel sein / daß sie in einem nicht auffhören wird. Darumb so wesch keiner seine Händ. Dann wie ein Henn zusammen locket jhre Hünlein/ so sie die vnder die Fettig nemmen will: Also wird jhnen der locken / so vber sie von Gott berüfft ist. Dann ein Mann bricht kein Monarchey/er macht auch keine/ aber wol facht ers an. Der ein Monarchey anfacht/der hat sein Mawren/sein Läger vnd Bollwerck/ die fallend all zu hauff: Dann ein mal wird geendet werden auff diese Zeit / das der Comet anzeigt.

Darbey wissend auch / wie bißher die Liechtenbergischen Figuren vnd Conjunctionen anzeigt habend/vnd ander Magistri, Augures, Naturales, Astronomi, Phytones, Geomantici, vnd dergleichen/wie sie in der Zahl begriffen/ mit diesem Cometen beschlossen vnd geendet werdend: Was geschicht/ hat sein bescheid/was nicht geschicht/ geschicht nicht mehr. Vnd wiewol dieselbigen Prognosticationes etwas im Grund nicht allein Saduceisch/sondern auch Ethnisch vermeint werdend: So ist doch die würckung in den dingen wunderbarlich / so hebend die Geist an vaticinieren in solchen Leuten / so lang / biß Gott mit seim Letsten Obersten Zeichen herbey kompt / demselbigen soll nachgeredt vnd geschrieben werden/ durch die vnderweisung/ so weit es die Geschrifft gedulden mag.

Wiewol durch die gemelten Auguristen Weissagung / erfunden wird / ein schwerer Todt eins

mächtigen

A mächtigen Weltlichen/vnd nachfolgend eines gar mächtigen Geistlichen/vnd denen zweyen nach/ihre Erhalter einandernach gezetlet/ wie dieselbigen Häupter.

So wirt auch befunden/ daß ein treffenlich Liecht werd aufferstahn/ aber nit durch ein einige Person/ vnd werde fürtringen: Vnd wiewol solches Auguria seind/ Saduceisch vnd Phariseisch verkündung/ dann sie gedencken der Monarchey nit/vnd deß Grundes nicht darumb die Zeichen erscheinend.

So wissend auch von diesem Cometen/daß er vbertrifft all vergangen Cometen/darzu jhn gevrsachet groß Coniunction Saturni vnd Scorpionis: Welcher Coniunction anzeilung grösser nie gewesen ist/ darumb auch dieser Comet dester stercker in seiner Weissagung ist.

Vnnd wiewol der Vatter der grossen Coniunction erkennt mag werden / auch das herkommen deß/ vnd anderer Cometen: So soll doch Vätterliche Natur hie nit eyngemischt werden/ wiewol die Natur mitlaufft. Ein Monstrum, das geboren wird auß der Frawen/wie sein form entsetzt sich vom Vatter/also wird auch ein newe eigenschafft da/vnd gescheiden vom Vatter/es wird kein Blutstropff sein an dem Monstrum.

Vnd ob aber die Augures Cœli (als dann möchten die einfaltigen Doctores der Artzney/ die auß solchen Zeichen/ ein Saduceische Lehr nemen) würden Practick lassen außgahn/ vnd dergleichen die einfaltigen Meister der sieben freyen Künsten/ vnd dergleichen ihr Jungen/ vnd die ellenden Altrophœbi: So wissend/ wiewol sie dem Natürlichen Proceß nachlauffen/daß sie Phariseisch vnd Saduceisch erkent sollen werden. Dann sie wandlen im lauff deß Angesichts deß Himmels/ so doch diese Zeichen sollend/ wie Ionas, in denselben Geschrifften gesucht werden: Dann ein jegliche Astrologey vnd dergleichen Proceß/ ist ein Mutter der Superstition.

Damit will ich auch für mich Protestiert vnd bezeugt haben / der Saduceischen vnnd Phariseischen B Büchern weiter/vnd jetzund in keinen weg zugebrauchen/als dann Ptolomæi vnd seines gleichen seind: auch dergleichen was Secten in solchen Auguriis verstanden vnd gefunden mögend werden / vnd was die Astronomey lehrt vnd vnterweißt/nit weiter dann zu Leibs notturfft der Krancken brauchen / dieweil vnd der Himmel der ist/ der in allen Kranckheiten mitlaufft.

Also wissend von verkündung zukünfftiger Zeit / daß zwo außlegung vber die Zeichen deß Himmels gefunden werdend: Die Phariseische / daß sind die Wetterprediger vnnd verkünder der Nativiteten/ die dann in der Geschrifft verworffen werden / auß jhnen selbs vom Angesicht deß Himmels Propheten zumachen. Die ander ist/ die Heilig geschrifft/welche Zeichen derselbigen gemäß sind/vnd jhr Außlegung in derselbigen erfunden: Die ist erlaubt fürzunemen/dieselbigen werdend bleiben/die andern aber als die Phariseer gehalten. Dann der Himmel ist nicht darumb geben / daß er Propheten gebere auß seinem Angesicht/sondern daß er den Artzt vollkomen mache in seiner Profession. Damit so mißbrauch keiner das jenig das er kan/ sondern lobe Gott in seinen Wercken/ vnnd handle der Warheit nach/auff daß auff solchs nicht ander Erger geboren werdend / vnnd zu vermeiden mehrer Laster / so darauß entspringend.

EPISTOLA AD AMICVM.

S.D. Quamvis nec mea liberalitas, nec etiam obsequia in tuo jussu unquã inventa, Doctor egregie, tamen cùm tua Physica & cõditio & cõplexio evidentissima, mihi cognita sit, audaciam scribendi accepi, credo ipse & me apud te plurimùm acceptũ. Quapropter hoc breve Opusculũ Cometæ instantis, tuo examini cõmitto, quippe unũ ex C carbonibus tui examinis positum nostris illustribus Turrecensibus Dominis, te mihi notũ fecit. Te etiam oro, ut qui uno verbulo plurimũ potes, istam Interpretationẽ statim imprimi cures: nec sit tibi, perpendenti initia, curæ de Titulo, deq; imprimendis cæteris. Spero te cum his fortunatum, fortunatus omnino: quòd si quid è contrario, tibi utiq; comparuissem. Cætera latori commendavi. Nolo enim in tuorum negociorum pelago literarum mearum naufragium facere. Itaq; brevissimis hisce sis contentus, & vale doctorum virorum Candide ex astris Dei, & val. M. datum, &c.

TH. H.S.L. Professor utriusq; Medicinæ, artiũq; Doctor, Philosophiæ propagator.

SALVE.

Wiewol ich nicht dir soviel gedient hab / das ich dich soll anschreyen: jedoch aber / dieweil ich dein Arth/ Natur/ Complex vnnd Wesen erkenn/ weiß ich wol / daß du kein scheuhen ab mir hast: darumb hab ich dir ein Interpretation/vber den jetzt gegenwertigẽ Cometẽ gemacht/der Euwrer seyten nit zu argem geht/ sonder auff ander fallt. Bitt dich als einen / der da mag die ding mit einem Wind fertigen in Truck/zum trucken fertigest/ vnd nicht scheuhest Tittel/ Namen oder dergleichen anders: dann so etwas da würde sein/ das dir oder den deinen/zu wider were/ich wolt dir sonderlich ein öffnung thun. Ich schrieb gerne mehr / aber deiner vielen Geschefft halben/will ich dich nicht bemühen.

Dem Hochgelehrten Herrn Paracelso Theophrasto von Hohenheim/ zu S. Gallen/ seinem lieben Herren.

GNad vnd Fried von Gott/ Wolgelehrter/ geliebter Herr/ wie mir ewer Büchlein deß Cometen Interpretation zukomen ist/ hab ichs von stundan vberlesen/ vnd dieselbe Nacht noch in Truckerey geben/ die ist gleich worden truckt/ deß schick ich euch hie etlich Exemplaria/ hoff sie seyend nach ewrem willen gefertiget: wo das nicht/ ist mir leid. Es hat sie der Trucker mit jhm gen Franckfort genommen/ etlich sind jhr gen Costnitz kommen. Gott wöll das wir vns dorab besserend/ vnd Gott den Vermanenden hörend. Nit mehr/ Gott spar euch allzeit gesund/ auff Sontag post, etc. 1531. Leo Jud/ etc.

Außlegung Deß Cometen vnd Virgultæ, in hohen Teutschen Landen erschienen/ durch den Hochgelehrten Herrn Paracelsum Doctorem.

AN. XXXII.



Emnach vnd nechst verschienen im Augstmonat/ der Virgisch Comet erschienen vnd gestanden ist/ warumb/ vnnd sein bedeutung fürgehalten/ beschehen/ geendet vnd vollbracht: weiter auch sein anhangende Freundtschafft/ so die Cometen mit jhn bringen/ deß Erdbidems vnd Fridbogens halben dermassen hierinn halten/ auch beschrieben vnd erzehlt: Darauff wol zuvermute gewesen wer/ daß in langer zeit hernach/ kein Comet erschienen/ noch keines zu warten sein solte. Dieweil aber die Monarchei soll schnell fürgenommen werden / zu vertilgen/ wer kan dann dieser dingen Zukunfft erkennen? So doch auch der Natur nit vnterworffen sind. So ist wol zu achten/ daß das Wort Christi sein fürgang hie haben will/ da er sagt: Es sey dann sach/ daß die Tag verkürtzt werden/ wer würd Selig bleiben.

Nun ist jetzt zugegen ein anderer Comet/ darbey auch ein außgestreckte Virgulta, doch ein jegliches mit seiner sonderer Sphær/ von welchem mir zuschreiben gebührlich ist/ vnd einem jeglichen gezimpt/ seinem Creutz vnd seinem Beruff nachzugehn. So ist nit minder/ auff den nechsten Cometen erschienen/ möcht vielleicht sein fürgehalten worden/ daß sein bedeutung sey schön Wetter/ vnd solcher Saduceischer fürhaltung mehr. Solchs solt jhr euch nit gedencken/ dz von wegen zeitlicher dingen Cometen gestalt werden: Jhr sollen auch nit schetzen/ dz sie auß den Irrdischen wesen geboren werden/ wie dann dieselbigen/ als obs Natürlich sey/ fürgeben. So wissend/ daß kein Stern im Himel ist/ der auß der Erden geboren sey worden/ dann die Vntern wircken nit in den Obern. Der aber der Geschrifft vnd der Generation im Firmament vnwissend ist/ der lehrt solche ding.

Damit so gedencken in dieser erscheinung deß Cometischen Sternens/ daß sie nicht in der zahl der Sternen in der ersten Schöpffung verfaßt sind worden: Darumb so werden sie nicht Meteorisch außgelegt/ wie sich dann die Saduceischen pflegen: Sondern die vngezehlten Sternen gründen sich auff dz Wort Gottes/ dz da sagt/ Es werden zeichen in Sonn/ Mond vnd Sternen/ etc. Hie theilt sich nun der Himel in zwey theil/ in sein Natürliche lauff/ durch die gezehlte Sternen/ vnd zum andern in die Zeichen der zeit/ durch die newgebornen Sternen. Also wird der Natürlich Himel hie verlassen/ vn von de New auffgerichten tractiert/ in welche Cometen/ vn solch Figuren/ vnd dergleichen Exhalationes, sein Decor vnd Ornament ist: Von diesem gebürt sich zureden/ dieweil vnd der Psalmist sagt/ Es ist gut/ daß wir vns zu Gott halten/ vnd vnser zuversicht auff jhn setzen/ vn auff dasselbig verkündigen seine Werck. Dan dieweil die Blinden vnd Lahmen die Werck Christi an jhnen beschehen / nit verschwiegen: So wer es doch vnbillich/ dz diese Werck auch solten verschwiegen bleiben/ jetzt auff diese zeit.

Also werden hie verlassen die Saduceischen Lehr/ die nur von Regen vnd schönem Wetter sagen/ welchs sich zu der zeit nit gebührt: Sondern zuverkünden den Zorn Gottes/ von dem vns mehr befohlen ist/ dann vom Regen: Auff das wir nit blind gesehen werdend/ nach außweisen deß Psalmiste/ der da sagt/ Vnser Zeichen sehen wir nicht: Ist so vil/ die Zeichen/ die Gott vns für die Augen stellt/ betreffen vnsere Missethat/ dieselbigen wöllen wir nicht sehen noch annemmen. Vnd weiter/ ist kein Prophet mehr: Ist sovil/ dz niemandts ist/ der dem Volck den Zorn Gottes anzeigt/ also blind sind die Zeichen vnd Propheten. Weiter/ vnd ist vnter vns kein Erkenner mehr: Daß ist/ so blind vnd verstockt sind wir/ daß wir deren dingen aller kein achtung haben. Worauff ist das anderst geredt / als allein auff die Red Christi, da er spricht: Daß Angesicht deß Himels köndten jhr wol vrtheilen/ vnd alle ding in der Natur erhalten: Aber in den Zeichen der zeit/ seind jhr stockblind/ da wird kein Prophet noch Erkenner in sein: Als wolt er sprechen: So ich auff Erden gehn: so vrtheilen jhr mich Natürlich/ vnd bin Gott: So blind sind jhr/ dz jhr mich nicht sehend vor ewern Augen. Also wirt auch geschehen/ so ich euch die Zeichen der zeit/ für stellen wird/ werden jhr mit jhnen/ als mit mir handlen.

A Also wissen vom Cometen/ der jetzt im December sich auff erhebt hat/ mit vberzwerchem Gang deß vergangen Cometens/ das doch wider der Natur ein sonderliche Sphær ist / mit einem außgestreckten Schwantz/gleich als ein Ruhten/die wie ein Besem gemacht wirt. Nun ist aber von diesen dingen/kein Natürlich vnterweisung zugeben/ noch auff sein höhe / oder dergleichen kein achtung zuhaben/ welcher achtung die Saduceer gepflegen haben / in den Zeichen der zeit jhr Kunst vnd Subtilitet herfür truckt: Der Vrsach/ sie haben jhr nicht erkennt/ darumb haben sie es nicht vermögen außzulegen. Dann der sie außlegen will/der muß sie in der Geschrifft erhalten/dann beim Menschen ist der verstand nit: Als dann eine auß derselbigen Weissagung ist/ so ein Zeichen im Himmel staht/so mag gesprechen werden: Du bist der/der dem Fürsten den muht nimpt/ vnd bist wunderlich/vnder den Königen auff Erden. Das ist soviel/so die Zeichen stellest/so wirst den Fürsten den mut nemen/vnd wirst wunderbarlich regieren vnter jhnen/ dann du bist erschröckenlich/ wer kan vor deinem Zorn bestahn? Darauff sagt/ Vnnd alle starcke Männer vermögend nichts mit jhren Händen: Jst so viel/ so du kompst mit deinem Zorn/so nimst jn dz Hertz. Also sollen die Zeichen der zeit jhr Außlegung haben/ vnd mit nichten auff sie Augurieren / noch durch die Geomancey/ noch dergleichen der Astronomey/ noch Astrologey Proceß fürgenemen: Sondern im Grund handlen/der daher gehört/auff das wir nit geheissen werden Saduceisch Nequam. Also wird durch diesen Cometen verstanden/ spat vnd langsam / aber ein herter Angriff zukünfftig/ vnd ein treffenlichen schnellen gewaltigen Sieg/vnd ein treffenlichen harten Vntergang/ dē den es treffen wirt: Vnd wird der Spruch nicht vnbillich fürgenommen/ Episcopatum eius accipiet alter. Aber wo hinauß/ wird sich selbs beweisen.

Dieweil nun ein anderer Himmel zu gegen steht/auß dem Himmlischen kräfft fliessen werden/ soll ein jeglicher diese schwere Zeit betrachten/vnd die vil selzame Nachstellung je einer auff den andern: Vnd dz
B so gar kein Ordnung der Natürlichen Läuff mehr gaht/sonder daß der Krebs/also fürzugeben/durch alle Zeichen laufft/treibt sich hindersich vnd fürsich: So ist aber niemandts möglich/auff die Zeit zuwissen/ wo sich ein jeglichs hin richten wöll. Dann dieweil die Zeichen so hefftig erscheinen/ so ist zubesorgen/daß die Sprüch deß Psalmisten werden zu einem außgang gehn. Darumb so lassen euch die Practica diß Jahrs nit sonderlich angenem sein/dann es ward fernd verkündt/ dem Burg ein grosser Frid vnd einigkeit/da doch grösser Vnfried nie erhört ist worden: So ist doch nit betracht worden/ daß noch ein Himel sey/ der nit Saduceer außlegung haben will/sonder Verkünder der Geschrifft/ welche dann solche ding von wort zu wort außlegt.

Quoniam Calix in manu Domini.

SOll nun die Geschrifft der dingen ein Außleger sein / so muß die statt/ da solche Außlegung staht/ den Obiectis genommen werden: wie dieselbigen leuffig seind in der Welt/ dermassen sollen sie betracht werden/auff daß solche Zeichen erscheinen/ gewisen mögen werden an die end vnd örter/da solche Prophecey staht/ in welchen die ding practiciert werden. So nun billich ist / daß auß dem gegenwurff/ der dann leuffig ist durch die ermahnung der Zeichen/die Außlegung folgen soll: So mag dieser Psalm der hie gemeldt wird/billich die ding fürhalten/so jetzund vmbschweben. Nun verstehn mich also/dieweil der Prophet meldung thut/vom Kelch/der dann staht in der Hand des Herzen: So wissen/daß zu seiner zeit der Kelch nit gewesen ist: Darumb so ist es ein Weissagung in das New Testament/als wolt er sprechen: der Kelch vmb dē jhr zanckē/staht in der Hand des Herzn/vnd ist mit Wein roht worden/vñ die die Hepffen trincken auß diesem Kelch werden/sind die Schalckhafftigen in der Welt: dz ist gleich so viel/als red er jetzt auff die zeit/des Kelchs halben solt jhr nicht halsstarzig reden/ Gott ist Richter in den dingen/ darumb so sind nicht so doll/setzen auch nicht Hörner auff ewer Heupter/der Herz wird ein zeit bestimen/
C vnd in derselbigen recht richten: Da lehrt der Psalmist vns friedlich zuhalten/damit die bestimpt zeit vns nicht zu hart werd / welche bestimpte zeit die Cometen vnnd solche Figuren anzeigen/ dann hie redt der Psalmist auff die Zeichen der Zeit.

Attendite popule meus.

NVn ist hierinn weiter zumercken/ daß dieser Psalm begreifft einen Bundt zwischen Gott vnd dem Menschen/darumb daß sie den Bundt nicht hielten/darumb kerten sich die Bogen vmb. Wie also damals mit den Kindern Ephraim: Also ist sich jetz auch zuversehen/dz die Bündtnuß/so Christus gegen den Menschen gemacht hat/also daß er in vns/vnd wir in jhm sein sollen/ vnd nach seiner Lehr handlen wirt: vnd dz Christus nicht als mechtig geacht wirt/als mechtig er ist/ vnd vergessen darbey seiner Wunder/die er vns manigfaltig auff Erden sehen hat lassen. Auff solchs soll sich ein jeglicher selbs erinneren/ was dieser Psalm innhalt: Dann die Historien vnd Miracul/so hierinn begriffen werden/ erzeigen sich jetz in der zeit auch. Dann dieselbigen Kinder reden wider Gott/ gleich als könt er nicht ein ding geben/ das die Natur nit vermöcht. Als wie kan er Fleisch oder Brot bereiten/vnd vergessen das er auß hartem Felsen Wasser gab: Auff die verachtung vnd klein achtung Gottes/ erzürnt Gott/ vnnd thet die Thüren des Himmels auff/vnd bewieß seine Werck. Also ist jetz zu der Zeit/dermassen auch zuerkennen/dann die Gegenwürff der Hendel/vrsachen die Weissagung fürzunemmen.

Deus, venerunt gentes.

NVn ist nicht minder/dieser Psalm soll hierinn billich verstanden werden: Dañ ein mahl/was er innhalt vnd begreifft/das ist zugegen: diese Krieg/die jetz läuffig sind/sind die Krieg/ die Christus weiß-

gesagt hat/daß da werde eins wider das ander sein. Dann vrsach/so der Tempel Gottes vereiniget wird/ A
vnd zu einem Steinhauffen gemacht/was sollen die ding anderst geben/ dann vneinigkeit/ vnd ein vergiessung deß Bluts: Was wolt anderst darauß erwachsen/ dann verachtung vnd gespött einer deß andern/vnd dz erschlagen Fleisch zu einer speiß der Vögel gemacht? Was ist das anderst/ dann das ellend jetz zugegen ist? Darumb dieweil die Zeichen dermassen angehnd/ wie Christus gemeldt hat/ es werden Zeichen in Sternen/rc. So verstanden auch darbey/ das bey denselbigen Zeichen auch stehn werden vnter dem Volck dieselbigen ding/ so dasselbig Capitel begreifft vnd innhalt. Nun wissen die ding deutlich zuverstehn/dz alle die jenigen/so den Tauff empfangen haben/Kinder Christi sind: die ihn aber nicht empfangen haben/die werden vnter die Heyden gezehlt. Die nun von deß Tauffs wegen die getaufften tödten/die verunreinigen den Tempel Gottes: darauff der Psalmist ein solche Red führt/daß die im Tempel Gottes erschlagẽ werden/von den Vngleubigen/vnd die wilden Thier werdens essen für ein speiß. Vnd wie auß Jerusalem ein steinhauffen gemacht: Auch also auß dem Tempel Gottes beschehen werd/so lang biß wir fast dünn werden: Vnd so wir werden erbitten von Gott/ daß er vnser Missethat werde zu ruck schlahen/als dann wird der Feind siebenfeltig herter geschlagen werden. Jetzt ist dieselbig zeit daß dieser Psalm sich vollkomẽn sehen leßt/ vnd jetzt zu der zeit wird er verstanden/ vnd bißher nie verstanden worden/was sein Inhaltung gewesen ist. Die Zeichen der zeit/sind der dingen Außleger.

Qui regis Israel.

EIn jeglicher Garte dem sein zaun zerbrochen wird/ in den lauffen die wilden Sew/ vnd zerwühlen was darinnen ist. Wie nun dieser Psalm inhalt/so tractiert er allein von einem Weinstock/vñ von dem Brot der Trähern. Was ist nun das Brot der Trähern/als dz Brot seins Testaments/ das er mit Trähern seinen Jüngern geben hat? Was ist das Tranck darvon der Psalmist sagt/ anderst/ als derselbig Kelch den er mit weinen vergossen hat? Vnd beschleußt dasselbig dergestalt/ vnser Feind spotten vnser: Warumb ist das Gespött anderst/ dann von wegen des Brots vnd des Trancks/ das hie Assaph so kläglich furhalt. Was ist das fürhalten/als allein ein Weissagung/ der jetz gegenwertigen Läuff/ die dieser Prophet klagt/als stünd er jetz zugegen/ vnd erzelte die jetz gegenwertige noht/ in welcher der Mensch kein Richter sein wird/ sonder die rechte Hand Gottes. B

Voce mea ad Dominum.

WIewol das Wort Christi anzeigt die Zeichen zu diesen zeiten/ so werden jhr doch mehr gemelt bey den Propheten: vnd so sie geschehen/so können wir erkeñen/dz die Propheten von den dingẽ/ auch haben Weißgesagt/in dẽ/so sie betracht habẽ/die Geschichtẽ der vergangenen zeiten: In welchẽ betrachten/jhr Geist wider geforscht hat/ dz auch zukünfftig noch kommen werden/ die ding/ deren dieser Psalm etlich meldet: Nemlich/ wie die Sündtfluß angangen ist/ daß auch derselbigen gleich noch mehr geschehen werd. Als/die Wasser haben sich erhebt in die Tieffe: darauff sehen/dz kein Wolckenbruch wird oder geschicht/er sey ein Weissagung vnd Comet desselbigen Lands. Vnd weiter/die dicken Wolcken gossen Wasser: ist so viel geredt/ es wird Wasser vber die Natur auff die Erden kommen/ als wolt er sprechen/ wenn Wasser kompt vbernatürlich gemeine notturfft/ so wissen/ daß der Zorn Gottes auff der Ban ist: Dann die ding geschehen nicht/ es wöll dann Gott selber zu Gericht sitzen. Darumb ermessen die ding/ die vbernatürlich sind vnd beschehen/als ein Wind/Regen/Donner/vnd was dergleichen ist/so sie mehr dann Notturfft der Erden erfordern/ wissen daß jhrs sollen für Zeichen der zeit achten: Als sprech die Göttliche Stimm/ jetzt solt bey euch Grund vnd Boden versincken/ jetzt solt Schwebel vnd Pech vom Himmel fallen/ aber Gott gedenckt an sein Wort/ dz er vns den Frieden zugesagt hat/ in der Sündtfluß nimmer gar zu ertrencken. C

Also wissen in den dingen/daß wir all nit vergessen sollen Göttlicher Wercken/ vnd dieselbigen erforschen in der Geschrifft/ damit sie nicht blind vor vnsern Augen standen. Dann es mag ein jeglicher wol in jhm selbs ermessen/daß die Werck nicht vergebens beschehen: sonder dieweil sie vbernatürlich sind/dz sie müssen in die wort Christi geführt werden/der diese Werck von wort zu wort angezeigt hat. Wöllen wir die nicht zu Hertzen fassen/so sind wir blind mit guten Augen/vnd stumẽn in vnsern Ohren. Darumb so lassen euch die Gelehrten Saduceer nit abreden/von den Zeichen der zeit: sonder das sollen jhr wissen/ daß sie von Vbernatürlichen dingen nichts zureden haben/ daß auch die Vbernatürliche ding nichts Natürlichs bedeuten. Dann die Natur bedarff solcher dingen nicht/ aber die Seel/ wider die allzeit gestrebt haben die Secten der Saduceern/ vnd Phariseern/ deren Lehr vnnd Bücher gleich sind/ wie ein Morgenröhte/ gibt ein Regen/ bescheißt all Straß vnd Weg.

Von der Virgulta.

AVch so ist mitlauffende Virgult im Himmel gestanden/ die sonderlich auch Zanck vnnd Hader anzeigt/ wie der Comet. Wie doch aber/ so wer es nit zu widersprechen/ so mam achten würd eins treffenlichen Herren Todt/deß ziel biß hieher gar nahet Vbernatürlich erstreckt ist worden. Der aber die ding in seiner Hand hat/der mag bewegt werden/durch Bußfertig Leben/daß sie/ wie der Schnee zergehnd/auff den ein frölicher Sommer folget.

LAUS DEO.

Thephrasto Interprete.

PRACTICA Teutsch/ auffs 37. Jahr/ durch den Hochgelehrten Doctorem Paracelsum beschrieben vnd gemacht.

Iupiter ein Herr/ Venus ein mithelfferin.

Zwo Finsternuß deß Monds.

Doctoris Paracelsi Vorred zum Leser.



ES ist ein Sprichwort bey den Gelehrten/ ein Weiser Mann/ der vberwindt das Gestirn. So waren der Weisen auff die zeit wenig: dann so man alle ding ermißt/ erwiegt/ vnd betracht/ so thut der Mensch gleich eben das/ das der Himel will/ vnd noch mehr. Wo der Himel ein quintlein einfleußt/ da macht der Mensch zehen Pfundt auß/ vnd ist also noch erger/ dann der Himel einen anzeigt oder eintruckt. Jetzt etlich jahr her/ sind die Planeten so gar vergifftig nie erschienen/ als auff Erden ergangen ist: Der Mensch aber ist dermassen geneigt/ daß leicht ein Füncklein in jhn felt/ dz er viel weiter greifft/ dann dz Füncklein anzeigt vnd führt. Dann ob gleich wol Mars etwas wenig anzündt/ so vertreibts der Mensch ohn maß/ vnd ziel/ vnd kan nit zuviel daran thun/ er vnterstehet sich selber noch vnfletiger zumachē/ dz dann Krieg/ Zanck/ Hader bringt in allen/ auch in eigen Heusern. Also auch/ so Luna nur ein kleinē Angel eynhenckt in einē auff ein Stunde/ so lengt derselbig zehen Jar hernach/ ob sie in gar nim̃er berürt. Also mit der Venus, so sie kaum eins Gersten Korns groß bey eim ist/ so thut derselbig gleich/ als hab er Venus gar gefressen/ also auch mit andern Planeten: Mit dem Jupiter/ seind viel die vnter im seind/ mit denen er gar nichts zuhandlen hat: Also viel seind vnter Mercurio, die er lange Jar nicht bekannt: Noch also vbertreibts der Mensch/ vnd ist weder Maß noch Ziel in jhm/ weder heben noch legen. Darumb dieweil der Weiß Mann den Him̃el gewaltigen soll in seinem Fürnemmen vnd Inclination/ vnd aber er böserts/ machet Krieg vnd Blutvergiessen/ da keins sein soll/ leugt da er nit hingenötet wird/ allein ein wenig angetast/ wie ein fliegen ein Camelthier. So wird also nun der Weiß kein Weiß Mann gefunden/ dann er soll solche Inclinationes, Impressiones, influentia, von jhm schütten/ wie ein Esel die Brämen/ vnd ein Roß die Hurnaussen. Also ist zubesorgen/ dieweil der Mensch jhm selbs entrinnt/ mehr thut/ dann er genöth wird/ daß er am letzten verjrren werde vnd vergehn/ vnd wenig wider heim kommen: Dann die ertichen vber all Einfluß zu viel hinzu thun/ vnd alle ding vbertricht seind/ vnd in keiner Maß mehr seind: mag fürwar der Himmel nicht leichtlicher außgelegt werden/ als allein/ zu viel vnnd zu weit verderbt alle ding/ welche anzeigen viel Jammers vnd Elends/ mehr dann alle Gestirn. Damit Leser/ liß die Practick diß Jahrs mit solchem vnterscheid/ das dem vberfluß der Menschen viel zugebest/ zu ergeren vnd elenderm end/ dann es nach dem Einfluß sich begebe.

Ende der Vorred.

Das Erst Capitel.

Von den Herrn diß Jahrs/ wie sie auch außgetheilt werden.

DAs Gestirn gibt vns diß Jahrs dreyerley Herren/ nach jhrem Eingang vnnd Außgang/ ist nicht nohtwendig zumercken/ sondern allein nach jhr außtheilung vnd Operation: Eine außtheilung ist/ die geht auff Germanien/ mit sampt seinen zugehörigen/ vnd seind die Herren in Germanien diß Jars beschieden/ Iupiter vnd Venus. Die ander Außtheilung geht gegen Mittag von breiten auß Germanien/ ist Mars für sich selbs allein. Vnnd die dritt außtheilung geht in der Gemein gantz Europam/ vnd ist Saturnus. Von diesen dreien Außtheilungen merckend am ersten von Germanien/ was Iupiter vnd Venus darinn Operieren werden/ allein das/ dann in jhm selbs Germanien wol wird zu frieden sein. Deß andern halben gegen Mittag ist allein viel Verrätherey/ Lugnerey/ Rauberey/ mit allem Betriegen: haben die acht auff sich selbs/ die dem Iovi vnnd Soli verwandt seind. Zum dritten ist Saturnus in der Gemein durch gantz Europam, also daß er anzündet auff Neid vnnd Haß/ in allen Ländern in der gantzen (Gemein.) Vnnd dieweil vorhin all Menschen mehr args begerend/ dann die Planeten/ würde solches zu argem geendet werden/ mehr dann das Gestirn anzeiget. Also ist auff diß Jahr den Planeten zu zulegen/ vnd nicht mehr/ sonder ein Außtheilung/ die sich zertrennen wird/ auß dem vberfluß deß Menschen hinzuthun.

Das

Das Ander Capitel.

Von den Finsternussen des Monds/ als zwo diß Jars zuerwarten.

ZWo Finsternussen werden vns diß Jahrs des Monds: Die ein auff den 24. Tag des Meyens/das ist/am tag Dominici, die ander am 16. (Tag) Novembris/dz ist am tage Othmari. Von diesen zweyen Finsternussen seind etliche Puncten wol zu mercken: Diese Finsternuß werden beyde des Monds. Vnd das nothwendigest von den Finsternussen zumercken/ sind drey Artickel/in den die gantz Hauptsumm ligt. Der erst Artickel ist/daß ein jegliche Finsternuß des Monds (deren dann diß Jahrs zwo werden) nichts bringt/dann viel Lugen vñ Liegens/vnd was zum Liegen gehört/als Triegen vnd ander Falsch/dasselbig mehren vnd weitern. Der ander Artickel ist/wo der Mond in solche befinsterung geht/da mehren sich Rauber/ Steler vnd dergleichē/ die des andern Gut ohn Arbeit begeren. Zum dritten ist der Artickel/wie der Mond Eclipsiert/vnd desselbigē Jahrs Mars ein Herr ist/oder einer auß den Herrn/werden groß Verrähterey/viel falsch in Kriegsläuffen/darumb zu den zeiten sich ein jeglicher fürsehen solt/dem solch Hendel fürsehen noht ist.

Weiter vber das/ so der Mond sich leßt mercken in seiner Finsternuß / sind Leibs Kranckheiten zukünfftig/viel Quartan/viel kalter Flüß vnd Sucht/schwerlich mit gemeiner Artzney zuerwehren. Solches aber alles ist nichts/als allein auff die drey vorgemelten Puncten vnd Articklen acht zuhaben. Dañ Lugen/ Rauberey/ Verrätherey/ wird von diesen Finsternussen geborn / darauß mehr Vnrath erstehn wird/ dann auß den Herrn diß Jahrs/ deren funff sind.

Das Dritte Capitel.

Wie sich ein jeglicher Planet halten wird mit den/ so jhm Incliniert sind.

WJe dann bißher von altem Herkommen ein Brauch gewesen/daß die Planeten allzeit seind gestelt worden gegen jhren Vnderthanen: Nun aber da soll fürhin ein vnterscheid gehalten werden/als nit gegen der Person/sonder gegen der Handthierung. Dann jetzt auff diese zeit regiert die Handthierung den Menschen/ vnnd der Mensch die Handtierung nach dem vnd sie sind/ sollen verstahn/ vnd erkennt werden.

Am ersten von den Jovischen Handthierungen.

IVpiter ist in jhm selbs gespalten vnd zertrennt in seiner Handthierung: Vnd die Jovisch sind/ dieselbigen besitzen sein Ampt nicht/aber die Saturnii, die Martiales, die Veneristen: Darumb so wirt sein Reich kein rhuw haben/ es kommen dann die wider in seine Inclination/ so auß jhm geboren werden. Solchs aber mag diß Jahrs nicht beschehen/darumb wird die Spaltung bleiben/ vnd niemands vnter jhnen zu gutem gedeyen/sonder Iovi andere frembd verwandt werden.

Von den Mercurialischen.

DJe so die arth Mercurii haben/sollen vnd müssen geboren werden auß Mercurio: Dann niemands gibt kein Künstler/er sey dañ geboren darzu auß sonderlicher Inclination vom Mercurio. Darum̃ wird Mercurius von seinen Kindern selten betrogen/das ist/er vberkompt nicht Adoptivos. Darumb so sie von jhm recht geboren seind/ werden sie diß Jars ein guten fürgang haben: wo aber (als zubesorgen) daß die zwo Finsternuß deß Monds in sie kom̃en/so hüte sich ein jeglicher Krancker/vnd ein jeglicher der ein Poet/ein Astronomus, ein Goldt oder Silberschmidt/ Mahler/ Steinmetz/ Bildthawer/ vnd was mit Büchern handlet/vnd sich befleißt kurtzweilig bossen zu reissen/oder mit solchen händlē/ dann Weidsprüch werden zunemmen/ mit kleinem Trawen.

Von den Saturnischen.

DJe Handthierung/so vnter dem Saturno begriffen werdē: Als Māurer/Mönch/Kürschner/ Zimmerleut/Gerber/Schumacher/Ertzknappē/Satler/Weber/Schneider/ꝛc. Diese alle/ob sie gleich nit Saturnisch sind in jhr Natur: So ist doch jhr Handthierung Saturnisch/von dem werden sie geregiert/also dz sie eygennützig/wüterisch/ gewinsüchtig sein werden. Vnd dieweil Saturnus allein an dem orth herschet/werdē sie alles vortheils geflissen sein/an Gut/an Gelt/an Werdschafft zu fürdern. Allein sie werden dann die jenigen/die auß einer newen Constellation geboren werden/ oder eins frommen Geblüts: Sonst wird da kein guter beltz darauß/sondern mit Vortheil/ List/vnd mit allen Finantzen. Vnd nach inhalt der rechten Figur/ wird all jhr Arbeit deß halben Gelts nit wert sein: Dañ die Finsternuß deß Monds/wird (als zu besorgen) sie verführen/vnd in die Saturnischen Leuff gar bringen.

A

Von den Venerischen.

DAs die leichtfertigkeit der Menschen zur Vnkeuschheit/ vnd dergleichen (die dann frölich oder freündliche Arth geheissen werden) geschehen/ soll Veneri nicht zugelegt werden/ sondern der angebornen aufferzogner leichtfertigkeit/ zu solchen dingen vnderwiesen vnd gereitzt/ wie dann dieselben alle genennt werden: Ist jhr vrtheyl auff diß Jahr/ daß sie viel verführen/ vnd einander betriegen werden/ vnnd aber vor der Oberkeit ein gutten Willen finden: Wie gegen Gott/ ist wol zu ermessen. Es ist jetzt auß der Planeten Lauff kommen/ vnd jhnen aber wird mehr zugelegt/ dann sie beschulden.

Von den Martialischen.

DIe jenigen so Marti vnderworffen sind/ werden diß Jahr nicht wol siegen/ noch gewinlich seyn/ dann es werden ander eynfallen: In jhr Handthierung werden sie von der Finsternuß deß ersten vnd andern Monds/ Maij vnd Nouembris befinstert werden/ vnd sie mit den dreyen gemeldten Puncten vberführen. Was aber von Plattnern/ Waffenschmiden/ Messerschmiden/ Huffschmiden/ Schlossern/ sein werden/ werden ein gut Jahr haben/ vnd gewinnreich. Die Alchimisten werden aber nichts fürgehendes erwarten.

Von den Sonnenkindern.

DIese so die Sonn regiert/ werden zu Knechten werden in dem/ daß sie sich da mit der Finsternuß werden leiten lassen/ das ist geredt von eigen Personen/ als Königen/ Fürsten/ Herrn. Weitter aber werden die/ so in Rahtsweiß/ Land oder Stetten regieren/ fast jrr gehen/ vnd viel rhatschlagen/ das ohn

B Frucht seyn wirdt. Vnd ob gleichwol diß Jahr würden nicht allein Landt oder Stett Räth jrren/ sondern auch ander Räth beschehen würden eins mehrers antreffens: Würd von deß Mond zweyer Finsterniß wegen verderbt/ vnnd mit denselbigen Artickeln eyngemischt/ daß mehr args dann guts darauß erstehn wirdt.

Das Vierdt Capitel.

Von den Spaltungen/ so jetzt gegenwertig erscheinen.

DEr Spaltung halben/ werden sich viel vnderredt verlauffen vnd wol beschlossen/ aber vbel versehen: Sie werden abnemmen/ keine zunemmen/ vnd sich weit vmbkehren vnd verendern. Sich selbst aber zu vereinigen/ wird diß Jahr nicht befunden/ noch friedlich ein andern zu begegnen/ als was mit list/ forcht/ schwerlich beschehen muß: Doch wird das Gemüth dahin stimmen/ da das Maul hingehet.

Das Fünfft Capitel.

Von Friedt vnd Vnfriedt.

TEutschlandt wirt ohn Krieg seyn in jme selbs: Auch Vngern/ Dalmacien/ Krabaten/ Polandt/ Preussen/ Böhemen/ Dännmarck/ will sich etwas zänckisch erzeigen/ nichts aber anfenglichs. Franckreich/ Engellandt/ Geldern/ Stein/ werden vmb Friedt heulen/ sorgen vnd erwarten.

C Italien wird diß Jahr mit guten senfften Winden hindurch komen: Meyland wird geduldet werden. Saphoy wird wider grünen/ vnd was zu Franckreich gesetzt wirdt/ das wird dem anfang der Verderber gnug zu neygen.

Ein mechtiger Heerzeug wird geschehen vnd fast treffenlich dadurch viel Blut vergossen wirdt/ aber nicht vollendt.

Das Sechst Capitel.

Von Fruchtbarkeiten diß Jahrs.

WEitter in diesem Jahr/ wird ein fruchtbars Jahr erscheinen genugsam/ vnd wol erschießlich: Wiewol durch Regen vnnd Reyff etwas gehindert wirdt/ würd aber an eim andern orth den Schaden ablegen. Deßgleichen der Wein wird wol gerhaten/ vnd viel/ auch ander Gartegewächs. Wiewol etlich Donner zubesorgen/ doch nicht weitstreiffig.

Das Siebendt Capitel.

Von den Kranckheiten diß Jahrs.

DIe Kranckheiten so diß Jahrs zukünfftig/ werden allein die am mehristen in gemeinen Landen fürtreffen/ die von der Finsternuß fürgezeigt sind/ vnnd an etlichen orten/ Pestilens/ Stich in Seytten/ Brustgeschwer/ vnd jhrs gleichen: Den Schwangern Frawen sorglich/ so zorniger Natur sind/ vnd den Jungen Kindern/ auch die schwacher Complexion seind.

Das Acht Capittel.

Von den New vnd Vollmond / Quart / vor vnd nach / mit sampt jhr Condition vnd Eygenschafft.

New Hornung.

NEw Hornung / wird am Eylfften tag Ianuarij, fünff Stundt nach Mittag vnd ein vnd zwentzig Minuten / wird schön / windig vnd lustig / trocken / aber kalt. Das erst Quart / wird am tag Antonij auch trocken vnd kalt.

Voll Hornung.

Vollmond am tag nach Conuersionis Pauli, vor Mittag / sechs Stund / geneygt zu vnstetem Wetter. Das letst Viertheyl am andern tag Februarij, zu mehr vngeschickligkeit geneygt.

New Mertz.

New Mertz / wird am tag Scholasticæ vor Mittag vmb drey Stund vnnd achtzehen Minuten / kalt / trocken / windig. Sein nechst Viertheyl / wird am tag Iulianæ, frisch / gesündt vnnd lautter / mit wenig vnstetigkeit.

Voll Mertz.

Vollmond wird am nechsten tag nach Matthiæ vor Mittag / ein Stund / eylff Minuten / vnstet vnd geneygt mit viel Winden vnd vnstetem Schnee vnd Regen. Sein Quart / wird am tag Hadriani, auch vnstet vnd witterig.

New Aprill.

New Aprill wird vmb zwölff Stund Mittags sechs vnd dreissig Minuten am nechsten tag vor Gregorij, wird windig / vnstet. Sein Quart am tag nach Gertrudis, auch wie das New.

Voll Aprill.

Vollmond wird den nechsten tag nach der Verkündigung Mariæ auch vnstet. Sein Quart am andern tag Aprilis, schön vnd trocken.

New May.

New May / wird den nechsten tag nach Mariæ Ægyptiacæ, neun Stund nach Mittag fünfftzig Minuten / schön / lautter / still. Sein Quart wird am sechszehenden tag Aprilis, auch wie das New.

Voll May.

Voll mond / wird am tag Marci Euangelistæ vor Mittag vier Stund / sibenzehen Minuten / brochen vnd witterig. Sein Quart am nechsten tag nach Philippi vnd Iacobi, schön lautter vnd trocken.

New Brachmanot.

New Brachmonat wird am neundten tag Maij, vor Mittag fünff Stund / siben vnd zwentzig Minuten / schön vnd windig. Sein Quart wird nechsten nach Sophiæ. vnstet.

Voll Brachmanot.

Voll Brachmonat am nechsten tag vor Vrbani, vnstet / windig / nach Mittag siben Stund vnd neun vnd dreissig Minuten. Sein Quart am tag Petronellæ, schön vnd lautter.

New Hewmonat.

New Hewmonat wirdt am siebenden tag deß Brachmonats / nach Mittag sechs Stund acht Minuten / windig vnd zum Regen geneygt. Sein erste Quart am tag Viti deß Marterers / auch schön.

Voll Hewmonat.

Voll Hewmonat / am Abendt Ioannis Baptistæ vor Mittag / siben Stund / sechszehen Minuten / vnstet windig. Sein Quart wird am tag Petri vnd Pauli auch vnstet / vnd windig mit Donnern.

New Augustmonat.

New Augustmonat wirdt am siebenden tag deß Hewmonats / vor Mittag sechs Stund / drey vnnd zwentzig Minuten / schön vnd hüpsch / viel hitz. Sein Quart wird am nechsten tag nach Margaretæ, auch schön.

Voll Augustmonat.

Voll Augustmonat wird am tag Magdalenæ. ein Stund nach Mittag / acht vnd viertzig Minuten / schön / vnd etwann wenig Regens. Sein Quart am tag Pantaleonis mit Regen vnd vnstet.

New Herbstmonat.

New Herbstmonat / wird am fünfften tag Augusti, nach Mittag fünff Stund / neun vnnd dreissig Minuten / windig aber schön. Sein Quart am tag Hippoliti, auch also schön.

Voll Herbstmonat.

Voll Herbstmonat / wird am tag Bernhardi, nach Mittag acht vnd dreissig Minuten / schön. Sein Quart am nechsten tag vor Augustini, windig / Regenwetter.

New

A
New Weinmonat.

New Weinmonat wird am vierdten tag Septembris, Mittag/ vnnd ein vnd fünfftzig Minuten/ vnstet/ kalt/ vnnd Regen/ hefftig. Sein Quart wird auff den nechsten tag nach Prothi vnd Iacincti, auch vnstet.

Voll Weinmonat.

Voll Weinmonat wird am tag Ianuarij, vor Mittag fünff Stund/ acht vnnd fünfftzig Minuten/ schön vnd kalt. Sein Quart wird am tag Lupi Episcopi, mit Regen vberzogen.

New Wintermonat.

New Wintermonat wird am tag Francisci, sechs stund vor Mittag/ lautter vnd kalt. Sein Quart wird am tag Augustini.

Voll Wintermonat.

Voll Wintermonat am tag Lucæ Euangelistæ, drey Stund nach Mittag zwey vnd dreissig Minuten/ Schnee/ windig/ kalt. Sein Quart wird am tag Crispini, schön/ vnd aber vberzogen.

New Christmonat.

New Christmonat wird am tag Primi, ein Stund vor Mittag/ windig vnd schön. Sein Quart am tag Theodori, brochen Wetter mit Schnee.

Voll Christmonat.

Voll Christmonat wird am tag Hugonis, zwo Stund vor Mittag fünff vnnd fünfftzig Minuten/
B Schnee/ kalt. Sein Quart wird am Tag vor Catharinæ, Schnee/ Regenwetter/ vnstet.

New Jänner.

New Jänner wirg am tag Candidæ, vier Stund nach Mittag zwentzig Minuten/ windig vnnd Regenwetter/ mit Schnee. Sein Quart wird am tag nach Conceptionis Mariæ, auch wie das New.

Voll Jänner.

Voll Jänner/ wird am tag Maximi, vier Stund nach Mittag acht vnd zwentzig Minuten/ hüpsch. Sein Quart am abendt der Geburt Christi, mit kältin vnd Schnee.

FINIS.

PRACTICA THEOPHRASTI PARACELSI.

Auff das Jahr nach Christi Geburt M. D. XXXIX. gemacht in Ehren deß Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn/ Keyser CAROLI, von der zukünfftigen Zeit diß Jahrs/ vnd ein vnderricht allen Astronomis, die bißher nie gehalten ist worden.

ai. 1530.



C Diß Jahrs wird den Himmel im Firmament tragen Iupiter, mit hülff Mercurij: Aber in ihren fürnemmen die Irrdischen nicht regieren. Auch werden vergangen eynflüß/ etlich diß Jahrs geendet/ vnd andere anzufangen vnder Saturno vnnd Marte, der zukünfftigen Zeit befohlen.

Vorrede.

Jetzt zu dieser Zeit soll ein auffmerckung gehalten werden/ in Allem Astronomischen Prognosticieren in der gestalt/ daß nicht so gewaltig/ fürzunemmen ist das jenig/ so gegenwertig die Planeten bedeuten. Dann ein jeglich Eynfluß der Planeten/ welchem vom Menschen statt gegeben wirdt/ demselben wird auch gegeben das endt. Hierinn so wissend/ daß nun bißhieher Eynflüß deß Hymmels angenommen sind worden/ vnd von Menschen verhengt/ darauff sich nun gebührt/ dieselbigen zu endt bringen.

Dieweil nun dieselbigen Eynflüß dermassen von Menschen sind angenommen/ gedrungen werden zum endt: So ist weitter/ dieweil dasselbig weret vnd nicht vollendt/ keines Planeten Eynfluß nachzugründen. Dann dieweil die alten Eynflüß noch nicht auß sind/ so mögen die newen Eynflüß ihre Wirckung oder Willen nicht vollführen. Hierauß ich geursacht wirdt/ ein vnderricht zu geben/ allen den Astronomis, so sich deß practicierens annemmen/ mehr anzusehen die angenommen vergangnen Eynflüß/ vnd dieselbigen warhafftig zu Declarieren: Dann dieweil dieselben im Gemüt der Menschen wircken/ dieweil mag kein newe Influentz eynfallen.

Darumb wiewol diß Jar Iupiter gewaltig ersehen wirdt/ auch der Mercurius: Darumb wie von alter herkommen ist/ zu practicieren viel von jhnen were. Aber dieweil die alte Wirckung noch nicht abge-

leschet ist/ so mag ich in keinerley weg durch jhre bedeuttung diß Jars zukunfft beschreiben. Darumb ich an dem ort/ mit nichten jhren gewalt beschreiben will/ dann es würd vmb sonst seyn/ was da betreffen ist Menschlich erzeigen. Darumb nimm ich für mich/ was den Alten vberblieben ist/ vnd noch nicht vollendet/ sondern diß Jars etlichs zu ende gebracht wird zu entdecken. Vnd ob diß Jar etwas geschehen würde/ das jhr möchten vergleichen/ zu entspringen auß den zweyen Planeten: Dasselbe sollet jhr jhnen nicht zu messen/ sondern vergangner Eynflüß/ die sich jetzt zu ende schicken.

Will dabey gebetten haben gemeiniglich alle Astronomos, sich dermassen auch zu befleissen/ vnd ansehen die eynbrünstigkeit der Gemüth/ so die Menschen verfassendt: Vnd betrachtendt/ (das) dieselb eynbrünstigkeit mit jhrem hitzigen fürnemmen sich liederlich nicht endet/ sonder lang nach seinem Eynfluß verharret/ vnd also hoch vnnd starck eynbildet das Hertz der Menschen/ daß kein Planet diesem mag ein zerbrechung oder sein Natur eynführen in ein solchs Gemüt. Darumb vnbillich ein frembde Wirckũg angezeigt würde/ dieweil das alt im Fürnemmen ist/ das endt gentzlich zuerwarten: Es ist auch keiner newen Impression müglich/ ein solchs angezündtes Hertz in andern dingen zubewegen.

Die Impressiones so diese Jahr her eyngangen sind/ haben jhr Wirckung eyngebildet/ vnd so hefftig erhertet das Hertz/ daß das Gemüth der Menschen biß zu endt dieser ding selbs regieren wirdt/ vnnd sich des Himmels nicht achten/ biß dieser ding vollendung geschehe. Darumb vergangen Eynfluß von mir fürgenommen werden/ vnd dem heurigen Herrn diß Jahrs nichts zugeben.

Wiewol diß Jahrs die höchsten zwen Planeten mit einer Finsternuß vnderzogen werden: Dieselbig wirdt so viel schaden thun/ so viel jhrer hilff nicht mag entporen werden. Dann wie die Augen ohn ein Liecht nicht sehen/ sonder hindernuß empfahen/ dieweil sie des sehens gerahten müssen: dermassen auch die Erden in jhrer krafft/ einer solchen notturfft entzogen wirdt/ darumb ich jhr notturfft biß in das zukünfftig Jahr vollstrecke. B

Anfang der Practica/ von den Mächtigsten Fürsten Europæ, beyde Weltlich vnd Geistlich.

Diß Jahr wirdt vnder den dreyen Mächtigsten Fürsten Europæ **ein vnleidenliche** Zeit werden/ einem jeglichen insonderheit viel zustehen/ vberall mit verlust/ daß sich in nachfolgenden Jahren vollenden wirdt/ vnd all jhr gewinnens wirdt heimstehen jhrer vernunfft. Wie sie dieselbige werden richten/ dermassen werden sie glück oder vnglück empfahen: Aber mit viel newem eynreissen vnd widerwertigens beladen werden/ welche zufelle sie allein mit list vberwinden müssen. Wo aber dieses gebrist/ so wird der Mächtigst Herr dieser dreyen den Sieg behalten.

Vnserm Römischen Keyser werden hinderung eynfallen/ vnd vnderstanden sein fürnemmen zu hindern: Sie werden aber vollendet werden mit mehrerm theil seines willens. Diß Jahr wird ein anfang sein eines Keyserlichen vnwillens gegen denen/ so jhm zu gebieten vermeinen.

Wiewol aber solcher dingen verzug geschehen werden/ werden vrsachen werden/ heimlich list/ die da prognosticieret sind worden/ vor etlichen Jahrē beschehen zuseyn/ welche bißher auffgespannt: Diß Jar werden sie aber anheben brechen / vnd zum ende gehen/ vñ gerochen werden/ das lang vertuscht bliebē ist.

Die so auff dem Stul Moysis sitzen/ werden nicht trefflich beleidigt/ wie dann jhrer Widerparthey fürnemmen ist/ sonder gunst vnd guten willen/ nach gestalt der sachen/ erlangen. So sie aber werden jhres Hertzens heimligkeit offenbarn/ oder das kündtlich wirdt an tag kom̃en/ das zweiffelhafftig seyn wirdt: so werden sie jhnen selbs zerstörung machen/ dergleichen bey jhnen nie gewesen. Darumb verhaltung jrer heimligkeit vberwinden wirdt die Planetischen Eynflüß/ so es beschehen mag. Diß Jahr werden groß Com̃un zertrennt werden in jhn selber/ vnd werden vrsach vnd anfang geben eins zertheilten eignen Nutzes. Es werden diß Jahr geoffenbart werden vnder jhnen / die sich lang verborgen haben gehabt/ vnd viel dings/ das lang zeit recht gehalten ist / wird vnrecht erfunden werden. C

Also wissendt von diesem Jahr/ daß solche dinge/ wie obstehent/ in wunderbarlicher weiß vnd gestalt geschehen werden: Dann da werden seltzam Coniunctiones vnder einander vermischt werden in die Gemüth der Menschen. Darumb gut achtung auff die vorgemelten ding zuhaben ist. Dann sie werden nicht leer außgehen/ sondern werden sich schicken zu erfüllen/ was bißher von jhnen gedrewet ist worden/ vnd mit listen verhalten. Wiewol auch nachfolgendt Prognosticationes stehnd / welche auß der zusammen samlung deß Firmaments vnd verhengnuß der Menschen erkent werden: dieselbigen wie sie insonderheit werden vnder jhnen eröffnet/ folget von einem jeglichen insonderheit.

Merckendt auch/ daß jetzt zu dieser Zeit auch etlichs theils je vnnd je gewesen/ nicht mag gründtlich vnd vollkommen entdeckt werden/ das jenig/ so der Himmel zuricht: Dann vrsach/ daß mehr anzusehen ist das vrtheyl der Menschen/ in was weg sie den Himmel mit seiner Influentz annemmen: Dann in denselbigen ligt der Grund eins jeglichen prognosticierens. Auch dergleichen mag in sonderheit nicht specificiert werden/ vber die Eynflüß der Senat/ wie sie dann versamlet seind: Dann nit einem jeglichen wirdt der Eynfluß eynbildet: Auß welcher vrsach groß brechen der Planetischen arth beschehen. Darumb weiter folgt/ so viel vnd der Planetischen Wirckung verhengt ist werden / zu schreiben: was nicht angenommen von jhnen/ dasselbig ist der Astronomey vnwissendt zuentdecken/ soll auch kein Jahr vor seinem verwilligen verkündet werden. Dann auß solchem entspringt verachtung/ auch ein blinde Astronomey.

A

Von der Theure Weins vnd Korns/auch dergleichen was auß dem Erdtrich wechßt/ꝛc.

IN diesem Jahre soll sich mit Theurung der Früchten/ so auß dem Erdtrich wachsen/ kein beschwernuß angenommen werden/ in sonderheit/ was von der Erden wechßt: Dann die Erden ist jhr gewaltigs Element/ darüber die Astra nichts zugebieten haben/auch nichts zuverwandelen. Darumb ich jetzt auff dißmal diß Jahr ledig sage aller der dingen/so Leibs Nahrũg halber möchte antreffen.

So aber die Astra in solchen dingen/ jhren gewalt hettend/wölt ich jhren Lauff baß anschawen. So aber Theurung wurden eynfallen/dieselben legend dem Gestirn nicht zu/sonder allein denen/die da mehr betrachten/dann zu betrachten ist.

Es wirdt ein Theure eynfallen/aber vngleich: Das vrsacht allein daß vns die Planeten nicht widerwertig seind/sonder daß wir viel annemmend/vnd den Planeten zumessen/des der Planet weder schuld noch vrsach tregt. Zugleicherweiß/ wie dem Himmel zugemessen wirdt/die Erden zu bestreitten: noch viel mehr wirdt zugemessen jhrer vernunfft: das ist/ der Himmel steht für sich selbs/ die Erden auch/ dardurch mag der zufall wol erkannt werden.

Der Himmel diß Jahrs tregt kein Theürung/sondern ein Fruchtbars glückseligs Jahr dem Erdtrich/die da zu Fruchtbarkeit/beschert seind : Welchen aber abgesagt die Gebärerin/ daß sollen jhr dem Himmel nicht zu messen. Was die Natur in jhrer Arth gibt/ das beschicht ohne hindernuß des andern Elements.

B Ein Theurung wirdt eynfallen nicht auß dem Himmel/ sonder auß dem Menschen/darumb wir den Himmel nicht können vrtheylen nach seiner arth/sonder mehr nach der arth der andern dreyen Elementen/die den Himmel vberwegen.

Die Theurung wirdt nicht deß Gewächs schuldt seyn/sonder mehr deren die vber diß gewalt haben. Aber in Summa/diß Jahrs wirdt der Gemeine kein Theürung zugefügt: Aber viel widerwertigs der Theurung halben/ daß der Himmel nicht vrsachen wirdt/ dasselbig wirdt sich erheben/durch die/ so da stifften zukünfftigs im andern Jahr.

Sich werden hin vnd her viel Hagel vnd Donner begeben/auch dergleichen was der Erden schaden mag: Solchs aber alles ist den Planeten auff dißmahl nicht vnderworffen. Wiewol die Natur da eine Geburt hatt/vnd der Materien ein vollbringung/aber deß Abscheidts keinen außtrag. Darumb ich dieselbigen auff dißmals lasse stehen/vnd den Planeten diß Jahr die Erden zuverwusten/vnnd verderben/ kein schuld gib : Vnnd sage in der gemein/ daß diß Jahr sich keiner beklagen wirdt/der sich nehret auß der Erden : Dann die Erden wirdt vberwinden/daß mancher vom Himmel verzweiffeln wirdt. Dann sich werden begeben ettlich Erfrierung der Früchte auß der Erden/ auch deß gewachsenen auß der Erden/viel Zufäl vom Donner vnd Hageln: Daß aber ein Astronomus möge den außtrag dieser Donner erzehlen/wirdt vnmüglich bleiben. Wiewol alle Jahr in der Practick gemeldt wirdt/gewinn vñ verlust/ dasselbig wöllen wir dem Himmel nicht zulegen/ sonder denen die sich vnderstehn mehr auß dem Himmel zubringen/dann in jhm ist. Darumb laß sich keiner erschrecken/ der Himmel ist diß Jahr günstiger dann er in langen Jahren gewesen: entspringt hierinn etwas vnrahts/so beschuldigen keinen Himmel.

Aber wiewol in diesem Jahr verborgen Krieg werden erfunden/ dieselben alle sollen dem obern Firmament zugemessen werden: darumb ein jeglicher jhm das soll lassen lieb seyn/das jhm befohlen ist/in der gestalt/daß er mit demselbigen seine Nachbarschafft behelt/ nach dem vnnd jhm sein begeren außweist:

C Viel werden zur vnruhe kommen/allein auß Früchten der Erden : Der Himmel wirdt des aber kein vrsache seyn: das die vrsach wirdt geben/wirdt den Menschen befohlen/vnd nicht dem Himmel.

Darumb lassent euch diß Jahr den Himmel nicht bekümmern/er steht glücklich vnd wol. Vnd so die Erden dermassen jhm wirdt verwilligen/so wirdt mehr glücks seyn/dann man vermeint hett. Vnnd ob schon Reyff/Schnee vnd Hagel wurden eyngreiffen/so ist in der gemein der Schaden nicht zugefüget/ darumb laß sich ein jeglicher benügen an dem/ das jhm die Erd vergönnet/ vnnd das gifft eins andern hinnemmen.

Von den Kriegsleuffen.

DIß Jahr lasset euch das Gestirn nicht betriegen: Dann alle die/so diß Jar dz Gestirn regierẽ wirt/ dieselbigen werden von Himmel eyngeführt/vnd des nachfolgenden Jahrs den Schaden empfahen. Dann der Himmel diß Jahrs wirdt allein auffrührisch seyn/vnd nichts zum fruchtbarn endt vollbringen. Aber er wirdt viel anzetlen/mehr verborgen dann offentlich/in nachfolgenden den Schaden zuempfahen des vbels/so diß Jahr anbracht ist.

Sich soll auch keiner versehen/das die Krieg / so diß Jahrs vrsprung nemmen/in sechs Jahren vollendet werden/dann sie richtet ein Bürsten/deß Haar etlicher Zeit nicht abgestossen wirdt. Darumb wir billich sprechen mögen/diß Jahrs kein Krieg/aber nachfolgend/ wird mit seiner zeit auch erzelt.

Viel Zanck / Neyd vnd Hader sind geborn des vorgehenden Jahrs / dieselben werden die Planeten nicht außtheylen/sonder sie werden einem jeglichen lassen das jenige/so er ohne sie anhebt : sie gewinnen oder verlierendt / soll kein theyl den Himmel beschuldigen. Darumb schaw ein jeglicher/daß er in jhm

selbs ermesse/das jhm dienstlich sey: Dann Luna wird jhm sein Reich nicht bessern/ noch Mars seine Feinde erstechen: schawe der auff den es antreffe.

Wie obgemeldt ist/ daß die Planeten nicht werden diß Jahres Kriegen/noch der Mensch darzu/der auß jhnen geboren ist: So wirdt jedoch das erfunden/daß alle Kriegsläuffte werden jhren fürgang haben: darnach aber ein jeglicher an der Planeten Eynfluß sich vnderricht/ demnach werden jhre Kriegsläuffte vollendet. Aber in allem beschuldige diß Jahr keiner die Planeten/dann sie werden ruhen/ vnnd was da gehandelt wirt diß Jahr/ das handelt der Kriegsmañ für sich selbs/ohn Eynfluß aller Planeten.

Des Himmels Gewalt auff etlich Reych/ vnd Länder.

SIch werden etliche vnderstehn den Himmel vnderwürfflich zu machen: vnd wie bißher des Himmels lauff allzeit ein ende genommen hatt/also auch die/ so sich vom Himmel lassen vberwinden.

Franckreich wirdt seines Reychthumbs verlust tragen/ vnd einen grundtnewen Fundt erfindē/ mit mancherley guter vnd böser beweisung/ wirdt jhm alles gewinnlich seyn. Aber ein anfang (der) verderbung seins Reychs/vnd der vrsprung diß Jahrs/ wird ein verderbung sein der Frantzosen / vnnd mehr auß seinem eignen Volck/dann von frembden / jhr eigen Krieg werden diß Jahrs eynfallen.

Italien wirdt sich in widerwertigkeit erhalten diß Jahr/ vnd sich in keinen weg bessern / noch sicher sein vor Krieg/Theure/vnd Sterben/ vnd wird müssen gedulden/ daß jhnen bißher zugefügt ist worden/ vnd jhnen wirdt eyngehn das erste Jahr noch eins grössern elends.

Venetiæ wirdt in jhm selbs bey der Gemein keinen gunst haben / aber im Senat groß anschlege alles jhnen zuverderben. Jhnen wirdt diß Jahr ein grosser Freund in mercklichen schaden kommen/aber ein anderer jhnen zu grossem nutz: Das wirdt ein vrsach seyn / daß sie in das fünfftzigste Jahr nicht werden vberwinden: Aber diß Jahr mit grosser geschickligkeit betrachtendt/ jhr Gemein zu stillen.

Portugalia, Anglia, vnd Scotia (wiewol vnbillich zusammen genommen) werden diß Jahr gute stille vnd ruhe haben/jeglicher theyl wirdt warten auff den ernst/ aber es wirdt ohn sie alles außgericht/ sie werden in ruhen vnd in allem friede bleiben.

Hungern/wirdt das jetzige Jahr kein vberlast haben / noch vberfall ab keinen dingen: Aber im trőwend sein Oberherrn/ daß nechste künfftige Jahr/vnd das dritt: Was jhnen begegnen wirdt/werden sie traurig annemmen/sie werden sich selbs zertheilen vnd in dem jhrs Reichs ein gewaltigen haben / jhnen jetzt vnbekannt.

Osterreich/Steirmarck/Kärnten/Krain/ vnd dieselben anstossende Lender werden von allen Feinden vnbeschedigt bleiben/ vnd vor den Freunden mehr auffsehens zuhaben. Aber jhnen wird zustehn/ daß sie die nachfolgenden Jahr nicht mögen vberwinden.

Bäyern/ wirdt in jhm selbs rühig vnd still seyn/etwas sich ausserhalb bewegen.

Böhme/Mähren/Schlesi/Pomern/werden diß Jahr zu Kriegsnőthen nicht gebraucht werden/aber vmb Steur derselbigen vngespart.

Sachssen/Holand/Frießland/Niderland/Brabandt/Flandern/Hennegaw/werden bleiben in dem das sie bißher gewohnt haben.

Hessen/ Rheynstrom/vnd etlicher anhengig/werden sich viel bemühen/aber nichts vollenden.

Schweytz/ mit seiner gantzen Commun/wirdt diß Jahr in kein Einigung gebracht. Aber es wirdt aufferstehen/das in den nachfolgenden Jahren vollendet wirdt eines widerwertigen theyls zerstörung/dem Landt aber ohn allen nachtheil. Es werden sich des entsetzen/die groß verhoffnung widerwertig in jhnen tragendt.

Schwartzwald/Wittenberg/ Bodensee/ vnnd das gantze Schwabenland/wirdt in den ersten Grad seins Kummers tretten.

Von den Stetten sonderlich diß Jar zuschreiben/ wirdt nicht mögen genugsamlich in Himmels Lauff erkennt werden: Sie werden zu nemmen/jhnen gűnt das Gestirn/aber geborn vor etlichen Jaren/ ein jegliche für sich selbs.

Von Fürsten/Herren/ etc.

DJß Jar wirdt jhnen kein Krieg oder widerwertiges zustehn/dann was sie jhnen selbs selber zufügen. Darauff sollen sie wissen mit der vernunfft zu handlen: Dann vernunfft stehet gegen jhnen/ vñ keins Planeten gewalt.

Von den Gelehrten diß Jahrs.

DJe Gelehrten werdē diß Jar sonderlich einander nicht viel bemühen/sonder still vnder jhnen/doch abschiessen/auch im Sinn vnd Gedancken nicht strenge gegen einander handlen. Sie werden auch sich selbst so frey schetzen/ daß sie etliches theyls jhr selbs werden vergessen: Viel werden vnder den Gelehrten diß Jahrs des alten fürnemmens abstehen/wirdt jhnen selbs ein verachtung seyn. Aber ein ander wirdt eynfallen/ob dem sich die Alten etlichs theyls entsetzen werden.

Von den Discipeln der Gelehrten werden viel von jhren Meystern fallen: daß aber alles wirdt zu beyden seiten eine verletzung sein/vnd ein vrsprung des widerwertigen theyls.

Was in den Sprachen sich behilfft/wirdt diß Jahr nicht viel ansehens haben/werden an jhrem fürnemmen

a nemmen treffenlich in nachfolgendem Jahre verletzt werden/vnd die Junge so durch die oder jhrs gleichen erzogen werden/werden in nachfolgendem Jahr abgewendt.

Von den Edlen.

Die Edlen diß Jahrs werden des Himmels Lauff halber gute rühe haben: Was sie aber jhnen selbs werden zufügen/wirdt nicht klein seyn. Sie werden sich selbs etlichs theyls Partheyen/vnd jhnen selbs vrsach geben (der) Zerbrechung jhres gewaltg. Jhnen wirdt vrsach geben diß Jahr viel entzogens eynznnemmen/daß etliche Jahr auß jhrer Herrschafft verworffen/wirt jhnen gleich als gewunnen Gut seyn/des mehrer theyl in nachfolgenden Jahren vollendet.

Von den Kauffleuthen.

Die Kauffleuthe so da wandern/werden mit gewinn nicht handlen/sie bewegendt dann jhnen selbs Freund auß jhrem Gut. Was aber in der Gemein Kauffmannschatz handlet/dem wirdt der Himmel nicht widerwertig seyn/ einem jeglichen seiner vernunfft heimsetzen.

Von Handtwercksleuthen.

Diß Jahr ist jhnen kein verenderung/sondern sie werden bleiben in jhrem täglichen fürnemmen/ in jhren diensten viel nachgebens gestatten.

Merckendt.

In diesem Jahr werden sich viel dings anzettlen/aber nichts vollendet/ettliche werden erleschen/ettliche werden gespart in nachfolgende Jahren/verhoffend/im selben Jahr mit mehrern frewden/ dieselbig zubeschreiben.

b

Vom Sterben diß Jahrs.

Sich werden diß Jahr sonderlich kein Sterben erheben. Wiewol aber mancherley seltzame Kranckheiten erfunden werden: So wird doch diß Jars Würckung nicht anders seyn/dann alt Kranckheiten zu offenbarn/welche Kranckheiten mit seltzamen wunderbarlichen Warzeichen kommen werdē/ also daß jhrs gleichen bey den Artzten nicht viel erhöret. Darumb etlich möchten achten/die Planeten wirckten diß Jars ein besonders/welchs alles nicht zu gedencken: Aber viel werden gevrsacht diß Jahrs zum Todt vnd zun Kranckheiten/welchs die Planeten weder zu/noch davon geben. An etlichen örtern werden Pestilentz vnd Geschwer erfunden/aber nicht in der Gemein/sondern vberbliben von andern Zeiten: Aber von newen Planeten halben wird diß Jars kein Kranckheit entstehen. Dabey merckt auch/dz viel natürlich Kranckheiten sich selbst geberend/die da möchten von etlichen Astronomis den Planeten zugelegt werden/geschicht aber auß eynfalt derselben practicirer.

Vom Gewitter.

Der Planeten etlicher auß der Zahl/ Natur vnd Arth/ daß sie im Himmel/Donder/Plitzen vnnd Hageln machen. Daß aber der Gemein Mann in diesen dingen zuerinnern sey/ist nicht zuzugebē/ dann sein treffen ist nicht kündtlich/auch nicht soviel schädlich oder fürnemlich/ daß wir davon köndten etwas schreiben oder setzen. Sich werden auch Reyffen/Schnee/zu viel vnd wenig hitz vnd feucht begeben: Aber in den dingen soll sich der Gemeine Mann nicht entsetzen/ alle ding von der Erden werden

c glücklich vnnd fruchtbar außgehen: Was jhn widerwertig seyn wirdt/ das werden sie deß mehrertheyl vberwinden.

Beschlußred Doct. Theophr.

Wiewol nicht eim jeglichen/der sich der Astronomey pflegt/ diese mein Practick gefallen wirdt/ vrsach/daß mir nicht gebührt hatt zuschreiben vnd practiciren/das jenig/ davon sie viel außlegen.

Ich setze hie ein Practick/darinn fürwar mehr angesehen wird das jenig/das die heimligkeit der Planeten antrifft. Nicht daß ich wölle in die Astronomey ein besonders führen/sondern daß sich wol gebührt in dem Handel/einem Schuler seinen Meyster zuvbertretten. Dann es ist nie keiner gewesen/der dieser Kunst habe jhren Termin oder Zahl gesetzt/sondern weitterer Grund einem jeglichen erlaubt.

Wiewol aber das ist/ daß viel sind/ denen seltzam were/daß sie solten auß jhrem alten weg genommen werden/sondern festiglich darinn gebawen: Will ich hie an diesem ort nicht nach irer notturfft alle ding zuerklären/erfettigt haben/sondern etlichs theyls angereitzet/verhoffend nechst zukünfftig ein gegenantwort zuerwarten/darinn entschuldigt wirdt/verantwort/vnd abgefertigt ein jeglicher/nach dem vñ jhm in seiner klag gebresten wirdt.

Wöllend hiebey menniglich ermahnet haben/ daß sie mit jhren Iudiciis zukünfftiges Jars zu Prognosticieren gut auffsehen habend/ damit nicht allein was ein anderer schreib/gehalten werde/sondern was du/als desselbigen gleichmässiger/verantworten magst/fürhalten.

So ich eins Sitzes bleibhafftig were/vnd dieselbige Constellation/ euch gleich/ so lange zeit geübet/so wolt ich gestrackter einander nach gefahren seyn/ meinē seßhafftigen ort zu ehren: Daß ich in diesem weg alles vermeyde/auch mehrers theyls gezwungē würde: Will mich hiemit einem jeglichē befohlen haben.

FINIS.

 A

Ein Ander Prognostication. Theophrasti.



Teutschlandt wird acht Jahr kein Ruhe haben/vnnd allemahl im andern Jahr eins Newen fürnemmens seyn/vnd im gantzen Kreyß der Welt wirdt kein Landt dergleichen vnruhe haben / als allein India. Die grösse dieser Teutschen Krieg wirdt also hefftig vnd so hert seyn/ das auß eigner Armut vnnd wiederwertigkeit keins zum andern Liebe haben wirdt/ vnd sich werden alle Nation darumb erfrewen:Das wird weren hinein biß in siben oder acht Jar: Soll sich hierinn keiner besserung versehen. Aber am letzten dieser Zahl werden sie vereinigt/vñ dahin gebracht auß jhnen selbst ein Gott vnd ein Elen zu haben. Vor dieser Zeit aber wirdt nichts.

Keyser.

Keyser wirdt vnbarmhertzig in Teutschlandt fallen/vnd der Kirchen Gutt darein tragen/trefflich damit warten/biß auff das halbe theyl dieser Zeit/wird wider darauß geschlagen werden/vnd Teutschlandt also verlassen seyn/solchs hinfüran zu durchwandern.

Nach diesem Abzug wirdt von diesem Nidergang ein anders Volck eynfallen/vnnd dem Rheinstrom trefflichen schaden thun/nichts erobern/aber viel schaden thun. Ein ander wirdt sich der Kron vnderwinden/wirdt auch vertrieben werden von solchem Gewalt. Der dritt wird sich auch vnderstehen/wirdt verharren: In solchem werden die Teutschen Schätz auß jhrem Land gehebt/vnd derselben beraubt.

Bapst.

Der Bapst wirdt in Teutschlandt etlich Jahr Sieg haben. Aber bald hernach wirdt der Oberst Landtherr sterben/vnnd wirdt also sein ander Anhang fallen/ vnnd was der mehrer sind/mit todt abgehen. Dieser Todt wirdt ein eyngang machen aller Teutschen/dann Freund vnnd nicht Feind werden sie erben. B

Churfürst.

Ein treffenlicher Churfürst/wird seiner Chur beraubet werden/vnd einer vertriben/biß an ein wenig. Die andern werden den Communen nicht widerwertig seyn.

Item.

Es werden ettliche grosse Herrn/als ob sie vnsinnig wurden/eyngelegt.

Item.

Es wirdt Beyern vnnd ander anstossende Länder gegen Mittag von Teutschen gescheyden/also das Teutsch in zwo Parthey getheilt wirdt.

Item.

Die letsten Krieg vnnd Schlachten werden seyn etlich Sterben/in welchem Sterben Teutschlandt kein ruh wirdt haben.

Item.

Groß Hoffhalten wirdt abgehn/vnnd nimmer so hoch auffsteigen darauß zu wissen ist vieler Herren entsetzung.

Item.

Das grosse Gericht der Teutschen/wirdt still stehn/vnd von der Commun gerechtfertiget vnd in einander Wesen reformirt werden. C

Türck.

Deß Türcken Eynzug ist ein Ascendens,aber sein fürnemen ist nicht auß dem Ascendente. Darauß zu achten/mehr ein Plag:Ein Außgang deß Ascendentis werden sein Kriegen ein Christlich endt nemmen/vnd ein Mehrung deß Glaubens S. vnd ein groß vrsach weitter biß zu vermeyden in hochmut/rc.

Augspurg.

Wirdt in jhm selbst Vnruhe haben vnd Auffruhr/ vnnd mit gewalt sich söndern/vnnd den Communen zustehn.

Vlm.

Wirdt in jhm selbst auch vnruh vnd vneinigkeit tragen/aber zeitlich vertragen/vnd darbey bleiben.

Straßburg.

Wirdt am meysten vnder den Stetten leyden.

Nürnberg.

Wirdt leyden noch der mehrer Theyl.

Cöln/Mentz/Trier.

Wirdt vnder jhnen selbst Krieg haben: Sie werden jhre Herrn verlassen/ nachfolgendt wider mit jhnen seyn/als dann werden viel Krieg gestillt werden.

Nider=

A **Niderlandt.**

Die werden für vnd für widerwertig seyn/vnd den Teutschen viel drangs anthun/aber in mittler Zeit vnd in gemeine Teutsche vereinigung kommen.

Nota.

Es wird ein frembd Volck kommen in Teutschland/mehr als an ein ort/wird trefflich daselbst beschedigen/vnd Armut halben/widerstands vnd sterbens abgehn vnd fliehen.

Item.

Es wird sich einer auffwerffen/trefflich vnderstehn ein mehrers auß jhm zu machen: Aber Armut halben wird er nichts außrichten/vnd mit kleinen frewden Triumphieren.

Seestätt.

Werden etlich viel widerwertigs machen/aber am letsten vberwunden werden.

Holandt/Franckreich/Dennemarck.

Werden den Teutschen trefflich verhindernuß zufügen/vnd durch dasselb vnwissens ding verhindern: Gott schicks zum besten.

DE ECLIPSI SOLIS.

B Also soll es seyn/daß ein jeglicher/der da schreiben will/die Geschicht nach beschehenen dingen anfahe: Als vngewiß ein vnbeschehens ding mag beschrieben werden von dem Schreiber der Geschichten/ also vngewiß ist auch der Astronomus zubeschreiben das jeni g/das jm zubeschreiben gebühret. Dieweil nun der Astronomus nichts anderst/dann allein ein Geschichtschreiber ist der Geschichten deß Himmels / welche Geschichten nachfolgendt auff der Erden durch die Menschen verbracht werden. In dem sich theylen die Historiographi von jhnen/in dem / daß sie der Menschen Geschichten beschreiben / vnnd die Astronomi die Geschichten deß Himmels.

Also hierauff gebührt sich/daß der Historiographus auch sey ein Erfahrner der Geschichten im Himmel: Dann die obern vnd vndern Geschichten sollen zusammen vergleicht werden. Deß Menschen Thaten allein zubeschreiben/ist nicht ein vollkommene Arbeit: Dann ein jeglich Werck wird gantz/so das bey jhm stehet/das von jhm nicht gescheyden mag werden. Dann zu gleicherweiß/ wie der Zimmermann kein Hauß kan bawen/ oder auffrichten/er vorbilde jhm dann dasselbig vollkommen/auß solcher Vorbildung wird das Hauß: Also mag der/der da weiß dieselbige Vorbildũg/ein Beschreiber sein deß Gebäwes so auß dieser Vorbildung wachssen söll.

Deß Menschen Thaten haben solche Vorbildung im Himmel/ vnnd natürlich herauß derselbigen Wirckung : Vnnd was der Werckmann in sein Kopff verfaßt/dasselbige verfaßt der Himmel. Dann der Himmel ist aller Menschen ein einiges Haupt/in dem da zugericht werden die ding/die der Mensch durch Irrdisch vernunfft/Weyßheit/Klugheit/Fürsichtigkeit/rc. handelt. Darumb dann billich ist/daß solche beschreibung der vngeschehenen Geschichten auß sölchem Haupt der Menschen beschrieben wer-
C den erstlich/nachfolgend mit dem Grund die Geschichten der Menschen. Wer wolt ein vngefallen darob haben/oder nicht für ein schöne Historien halten/der dem Himmel sein fürnemmen setzt/vnnd nachfolgendt der Menschen? Wie lustig vnd lieblich würd solche beschreibung lauten?

So mag ich nicht außlassen/ hie etwas wenig zubeschreiben den Adel deß Menschen/der da ist in der Bildung Gottes/ mit solcher Freyheit/wie dann solcher Bildnuß zustehet Der Mensch der hatt sein Vorgeher der himlischen vnd irrdischen dingen/in aller gestalt vnd form/wie Christus ein Vorgeher gehabt hatt an Ioh. Baptista: Also haben alle Menschen Vorgeher jhrer dingen/vnnd zukünfftigen Thaten : Dann hoch ist der Mensch geadelt/vnnd scheyden sich hie die Geschichtschreibung/daß der Astronomus schreibt auß fürgenommener Bildung/wie dann im anfang sein Macht beschrieben ist: Aber der Magus setzt sein Grundt in die Vorgehung. Hie aber weiter ist mein fürnemmen nach der Astronomey zu reden/vnd der Magica vergessen.

Last mich hierauff reden jhr Astronomi, vnnd legen ewern Grim ab/vnnd last mirs billich zu/daß ich mich eussere vnd söndere in der Doctrin deß himmlischen Lauffs: Dann die vrsach ist die/daß nicht allein in ewrem fürgenommenen Proceß der Himmel zuerkennen beschlossen ist worden/sondern ein in dẽ weg/dem andern in dem weg. Dann die Doctrin deß Himmels zu emfahen/ist gleich wie die Kunst der Artzney/da einer diese Arcana, der ander diese hatt/beyd verbringen sie das Ampt eines Artzts: Also auch der Astronomus. Es wer ein viel zu kurtze verhencknuß von Gott/solt nicht mehr den Menschen zugelassen werden im Liecht der Natur/dann so wenig/als bemeldter Proceß begreifft: Viel ein mehrers gebürt sich zu wissen/das villeicht vnfleiß halben vngelernet ist bliben.

Nun daß ich auff mein angefangene Vorred tret/zubeschreiben die Geschichtẽ d' Himel/ein vorarbeit mach den Historiographis: Hab ich die Finsternuß der Sonnen jetzt zu Regenspurg für mich genommen

men/allda dieselbige nach innhalt zubeschreiben/ die ich vor etlicher Zeit zubeschreiben vnderstandē hab/ A
nicht ohn widerwertigkeit gehindert. Also verzehren sich Zeit vnd Weil. Wer gibt aber dem Astronomo platz zu seiner Zeit zubeschreiben/ daß dieselbige stund fürgeht? Jetz ist die Arbeit der Finsterniß fürzunemmen/vnnd lenger nicht auffzuenthalten/vnd wird ein vollkommen vrtheyl seyn: Dann es geschicht nach vergangenem Himmel/ vnnd nach geschehenen Thaten/ wie sich dann gebürt die Historien von Grund zuschreiben: Will menniglichen der Astronomey vermanet haben/ daß sie wöllen nicht zu gech vrtheylen meine Schrifften: Auch nicht mehr widerwertig sein durch die Krafft Artis Punctorum, die sich dann sonderlich viel zuverfechten vnderstehen: Mit was künstlicher Arth/ist gut wissen: Vnd sey einem jeglichen je einer dem andern erlaubnuß geben vnd gewalt in seiner Faculteten/seinEbengnossen zu vnderrichten/vnd was die künstlich Arth vermag/anzuzeigen.

Anfang vnd Außlegung der Practick.

ES ist euch allen ein gut wissen/ daß vnser Weyßheit/ damit wir auff Erden handlen/in vns nicht anderst ligt/ dann zu gleicher weiß/wie ein Brodt das nicht geheffelt ist vnd bereit durch den Sawrteig. Also ist vnser Weyßheit ohn das Gestirn. Dañ eins jeglichen Weyßheit wird Fermentiert durch den Himmel/darauß dann folget/daß auß viel Fermenten vielerley Sinn vnd Gedancken gangen/je ein Zeit anderst dann die ander.

So nun also vnser vernunfft ein Fermentum haben muß/vnd durch den Himmel: So ist deß Himmels Ferment allein die Sonn/dieselbig ist die/die vns hefflet vnser Weyßheit/so wir auff Erdē gebrauchen: Es sey in Handtwercken/es sey in Künstē/es sey in Rähten/etc. Dann alle ding beschehen vnd werden geführt mit Weyßheit. Also hierauff mercken/daß die Sonnen vnserer Weyßheit Ferment ist/vnd Heffel: Vnd nach dem sie vns bereit/darnach werden wir gebachen. B

Nuhn ist hingegen widerumb auch zu wissen/ daß das vielerley Arth seind der Menschen/in seinem Ampt auff Erden: Der richtet sein Ampt mit mildte/der richtet (mit) Listen vñ Kriegen/der mit Vntrew vnd Neydt/der mit Vnkeuschheit/der mit peregrinierung/der mit lügne/vnnd also fort mit andern. Wie aber dem allem sey/so mag keiner dasselbig/ wie angezeigt ist/ vorbringen/ ohn die Sonnen: Die Sonn richtet denen allen jhr Weyßheit/sie gebrauchens dann wol oder vbel: Wornach sie stellen/ richten/ etc. dasselbige alles wird gericht auß der Sonnen.

Nun folgt auff das/ hatt der Saturnus viel von der Sonnen/so sagen/daß dieser vntrew Mann/ mit grosser Weyßheit sein vntrew führet/ etc. Hatt Mars viel von der Sonnen/so sagen/ daß derselbig mit grosser Weyßheit lieg/betrieg/vnd krieg: Hatt Venus viel stercke von der Sonnen/so sagen/daß sie jhr Vnkeuschheit weißlich eynführt: Hatt Mercurius viel von der Soñen/ sag hingegen/daß er sein Kunst vnd Gelehrte hoch herfür bring: Hatt Iupiter viel von der Sonnen/so sag/daß er sein Stand mit grosser Weyßheit regiert: Vnd also mit der Luna, so sie mit der Sonnen nah ist/weißlich wandert: Vnd also die Sonn mit jhr selbst auch.

Also kommen vnd langen an vns die Weyßheit/mit jhr schetzpffe/vnd kluge/daß auß deme ein jeglicher in seim Ampt/vnd Handel/sein Weyßheit führt/lebt vnd beweißt. Nuhn aber in der Weyßheit ligt ein verkehrung (das ist/Astrorum Versutia) in dem/daß sie vngleich laufft: Ein mahl frembd/ein mahl gemein/ein mahl mit verwundern/ein mahl mit vnachtbarkeit: Dasselbig entspringt auß den Constellationibus, die also seltzam zusamen stimmen: Zu gleicher weiß als ein Kindt/ das gelernet wirdt/ jetzt das Handtwerck/neben auch ein anderst/neben diesem ein Gewerb/neben diesem ein wolredenheit/vnd dergleichen mit solchen dingen vielfeltig aufferzogen wirdt/vnd darinn erwachßt/ wie von viel Meystern vnd Lehrern das gelernt hatt/biß daher kommen ist. Also auch fallen zusammen in den Constellationibus vielerley Meyster/auß denen als dann die Geburt hoch vnd nider in solchen dingen herfür kompt. C

Also nach der kürtze sollendt jhr wissen den Grund vnnd die Summen meines fürgenommenen practicierens auff diß Eclipsin: Dann es wirdt allein die Weysen/die Klugen/etc. betreffen/sie seind Hochgelehrt/sie seind Kriegerisch/sie seind Kunstreich/sie seind Facultetisch/sie seind Regierisch/etc. Welche auß der Sonnen sind/dieselbigen mercken auff. Die sollen auffmercken/deren Weyßheit/Verstand/ in den Ascendenten steht: Diß Weißheit mercken/ daß teglich auffsteigen die Puncten/Minuten/vnd Stundt der Weyßheit: Der Weiß Mann/der von diesen auffsteht/der merck auff. Wie einer vom Schlaff aufferweckt wirdt/vnd er ist in seiner Wart: Also hie auch werden aufferweckt die Vnmündigē/die Thoren zur Weyßheit. Aber dieweil die Weißheit auff vnd absteigt/wie jhr Vatter der Ascendens: So sey mir billich/weitter zu beschreiben die Geschichten zukünfftiger Zeit/ die auß dem Himmel/ wie angezeigt ist/ folgen werden.

Wiewol mich nicht werden vngestrafft lassen/die/so jhr Weyßheit auß diesen haben/vnd doch sagen/ sie haben mit dem Himmel nichts zuschaffen: vnd der morgendt Tag zeigt an/daß ohn den Hiñel nichts wissen. Dann der da vnderworffen ist der natürlichen Kunst des Himmels/der lebt auß dem Himmel. Dauid war nicht vom Himmel/ Salomon war nicht vom Himmel/ darumb der morgend Tag/ der Astronomey nicht wissend war. Iulius war vom Himmel/Alexander war vom Himmel/darumb sie der Astronomischē Kunst vnderworffen warendt. Was würd ich sagen vnd melden/wenn ich den Fried hett vnd die erlaubnuß/solchs auch von den Gelehrten? Sie solle mich weiter verstehen/dañ ich rede/verhoffe es werde auch geschehen. Nicht vrtheylen mich/euch vngemeß zuseyn: wer weiß/welcher dem andern sein

Weyßheit

A Weyßheit würd an tag legen/auß was vrsprung vnnd Brunnen sie kom̃en/auß Gott oder dem Gestirn. Also will ich euch ein kurtzen Beschluß geben: der Himmel gibt vns kein Grund/er gibt dem Grund sein erleuchtung/demnach vnd er jhn troffen hatt. Was ist der Grundt? Das ist der Grund/daß nicht von vns da ist/das nicht von Irrdischer arth ist/dann in vns Menschen wechst kein Grund. Also haben wir alle ein Grund/vnd nicht zween/sondern ein einigen Grund. Aber des Grundes zunemmẽ hatt zwen Sommer/das Gestirn/vnd den deß der Grundt ist. Auff daß folgt nun darauff ich redt/das der des morgens/des zukünfftigen endts/ꝛc. wissend ist dem Astronomo, auß dem Himmel den Grund Tractiert: oder den der Himmel anzeigt vor seiner Geburt/ist auch des Himmels. Der aber da entschlossen ist/mehr dann Selig derselbige lebt: Allein mir werd dann gebrochen die Krafft der Astra, sonst wirdt kein abweichen beschehen. In andern Geschrifften wirdt mehr anzeigt/damit mercken auff die Practick.

PRACTICA.

NVhn weitter/wie nichts ist vnder den zergenglichen dingẽ/das nicht ohn wiederwertigkeit sey: Also die Sonn auch mit einem Hungerthuch bedeckt ist: Wie oder in was weg/wirdt von den Laßtaffelischen Astronomis beschrieben/nicht noht hie mein Buch damit zubeflecken.

Von diesem Hungerthuch das fürgefallen ist/vnd der Sonnen jhr Bildtnuß/Glantz/Schein/ꝛc. bedeckt hatt/ ist groß zubetrachten: Nemblich daß die Weyßheit der Alten/ so vor dieser Finsternuß gewesen/ein endt wirdt machen. Vnnd zu gleicher weiß wie die Sonn im Krebs absteigt/ also werden da absteigen die Weyßheiten/zu jhrem endt. Dann sie sind mit der Sonnen auffgangen/die ist gefallẽ jetzt in dieser Finsternuß: Als man in natürlicher vernunfft sagt/ ein ding das zum höchsten kompt/das falt wider nider: Wie ein Baum/so er am höchsten ist/so fault er vnd stirbt.

B Das ist nicht ein wenig zubetrachtẽ/daß ein solcher Auffgang soll absteigen: Als vnmüglich dieser dingen Auffgang dem Menschen zu glauben wahr/also vnmüglich ist auch derselbigen vndergang: Da wird nichts bleiben/dann was dem Himmel nicht (zimpt.)

Wer sind die vorgeher als die Weisen? Nun hüt dich Wider: Wer sind die starckẽ/als die Gelehrten? Hüt dich Stier. Die der Himmel geboren hatt durch die Sonn/die werden fallen/vnd Newe werden auffsteigen. Allein sie legen von jhnen den Himmel/sonst wirt die Zeit geben ein ergers/dann jetz auß dem Newen.

So nun die Finsternuß gleich ist dem Hungerthuch/ist ein grosse betrübniß. Dann ermeß ein jeglicher bey jhm selbs/wann man eim das verhenckt/daß sein lust ist/deß Angesichts er nicht gerahten mag/wie schwer diesem sey. Also von disem Hungerthuch dergleichen/nimpt der Erden vnd dem Meer sein frewd/nimpt seinen Kindern das sie gelehrnt haben: Darauß entspringen wird/zukünfftige Vnfruchtbarkeit in lange Jahr/dem Meer vnd der Erden/ vnnd im selbigen wirdt außdörren der Baum d' Altẽ Weisen/ der mit langer zeit mit feinen Künsten blühen wirdt. Vnnd wie im Herbst die Biren abfallen vom Baum/also wirt abfallen die Kunst von jhrem Baum/vnd wirdt in Winter kom̃en/deß Schnees nicht schnell abgehn wirdt. Dann der Sahmen des Newen aufffsteigenden Baums ist nicht gar gesehet. Es wirdt ein langer Winter seyn/biß die new Constellation des Baums zusammen kommen wirdt: Der Planeten Impression/Influentz/vnd Inclination ligt im Dwalen vnd Thorheit. Mercken ihr Astronomi.

Viel widerwertigs macht die Finsternuß/vnnd mehr dann kein vergangene: Zeigt an ein langsamen angang/aber schnelle Wirckung/mit grosser vndergehung aller deren/so mit dem Himmel verfaßt sind. Alle die werden leiden/die jhnen selbst auß vnruh in ruh geholffen haben. Nichts wirdt fürgenommen werden/dann was der Sonnen Weyßheit betroffen hatt: Vnd fast ein wenig wirdt bleiben/nicht gar der dritte Theyl. Was aber abgehet/dasselbige wirdt ein füncklein lassen. Von seim wider auffbrennen ist C nicht zusagen/nichts wird außgereut/das nicht ein funcken laßt.

Reliqua, si plura scripsit Author, non habentur.

DE ECLIPSI SOLIS
Descriptio alia breuior

Billich ist es/daß man fürnemm den Tag der Geschichten/ so es geschehen ist/ dieselbigen Geschicht zubeschreiben: Dieweil jedoch der Astronomus der Geschicht Beschreiber ist/ein Anfenger vnd ein Außleger. Dann wer ist der/der da beschreiben will die Geschichten der Menschen/vnnd will der Astronomey vergessen seyn? Daß ist die höchste Beschreibung/ daß der Himmel beschrieben werde/nachmahls der Mensch. Dann der Mensch ist einer der da nachfolget/jhm gehnd vor der Himmel vnd sein Gestirn: Der Mensch ist hoch/vnd ist wol von Adel gesetzt/vnnd bildet nach der Bildnuß Gottes: Billich daß er hab den Vorgeher vnd Vortheyl: dann er ist die Bildnuß Gottes. Gott hatt sein Vorgeher/der Mensch auch/Gott den Sternen i B. der Mensch die N.

Laßt mich hierauff reden jhr Astronomi, vnnd sind mir nit so gram: Laßt mirs billich zu/vnd ansehn/ daß ich mich söndere in meim schreiben von euch: nicht Person noch Zech halben/allein des Liechts/so weit es die Natur begreiffen soll. Zürnen nicht achten nicht wenigen Anhang/achten deß/den jhr nicht sehen: Eins ist von nöhten/vnd treffenlich (darinn jhr jrren) anzusehen.

Woran

Woran soll ich aber euch mahnen/ oder euch fürlegen? An nichten/als an die Geschöpff. Warauß wirdt der Mensch anderst dann auß dem/ das jhm vorgieng? Soll vorgehn hie platz haben/lassendts auch sein die Geschicht. Jhr vnd ich tractieren darvon/wir haben zwen weg: Der ewer ist beyn euch/jhr wölt jhn behalten: Den meinen gang ich/jhr werd jhn erlahn. Hie daß ich schreib ist nicht anderst/dann fürzukommen den Historiographis, das ich daß will beschreiben / daß sie nach den Thaten beschreiben wöllen: Jhr werd mirs verargen/ich werd aber fürfahren/vnd ewren vergessen. A

Was da soll Geschichten schreiben / ist das nöttigest auß dem zu schreiben: Er hatt sie gethan/auß jhm wirdts beschehen/ Vernunfft/ Verstand/ Glück/Sieg/was ist mehr? Nichts Darumb stehnd still/ die den Himmel nicht erkennen/geben allein kundtschafft/daß also geschehen sey/daß der grosse Historiographus schreibet/das ist/des Himmels Beschreiber.

Mir ist zeitlich angelegen zubeschreiben/das jetzig so ich zu Regenspurg vollendt: Zeit/ Weil verzehren sich/aber wer gibt platz vnd statt einer jeglichen Zeit vnd Weil? Der richts zusammen/der sie beyde in seiner Hand hatt. Also verfügt sie sich jetz zubeschreiben den Eclipsin, geschehen/ꝛc: auff/ꝛc. Martem. daß so nicht allein beschehen ist das jenig/das in die Geschicht zusetzen ist. Viel lieber wer mir die zeit früer gewesen: Aber das wer nicht geschehen/ das jetzundt beschrieben ist. Vnbeschehener Himmel ist nicht Historiographisch/beschehener aber ist Historiographisch Dann zubeschreiben die Geschichten/muß geschehen seyn im Himmel/ als bey den Menschen: sonst was ist das beschreiben? nichts als der Traum. Was ist der Traum / als ein ding das wachendt nicht scheint/vnd auß ist? Auff geschehen ding folgt hernach die Histori/ die da verfechten wirdt das jenig / das zukünfftig zu schreiben fürnemmen wirdt. Also lapt er [illegible] den Himel vor Augen ligē/zu gleicher weiß wie ein Gemeld an der Wand/als die Magica &c.

Es ist auch gutt wissen / daß all Weyßheit der Natur auß der Sonnen Acuirt wirdt/vnnd nach dem Grad der würte der Sonn außgetheilt wirdt in die Geschichten der Menschen. Nun ist die Weyßheit der Natur allein das hoch verstehn der gebenen dingen von Gott. Dann der ist weiß/der sein Ampt weißlich führt: Das Ampt ist nicht allein im Regiment/sondern auch in Handtwercken/dann beyde sind Weyßheit/beyde gleiche Gab/beyde Handtwerck geheissen. B

Dieweil wir nun auß der Sonnen dasselbig nemmen/so ligt an vns/wohin wir die gebrauchen wöllen: Einer zu dem/der ander zu dem/ Geistlichen/Weltlichen/ Regiment oder Arbeyten: dahin ers legt/ dahin wirdt er gescherpfft/nach dem vnd jhm der Grad der Sonnen gibt.

Nuhn ist die Zeit in 300. Jahren der Sonn höher nicht gestanden/ in der scherpffi der Weyßheit/ Demnach aber die andern Planeten jhr Weyßheit auß der Sonnen nemmen müssen/vnnd im Geist tragen/vnd der Mensch nimpt auß jhnen dasselbig: So wissen hierauff/das auff das folgt/in dem Menschen groß eröffnung heimlicher Weyßheit vnd Klugheit/in allen dingen/darauff er sie legt.

Nun aber/das ist also/ jhr secht/ daß die Sonn hoch empor wirfft den begirigen der Weyßheit/vnnd gibt dem sein begeren: Dann begeren kompt auß der Wurtzen/die der Frucht gemeß ist. Nun folgt/daß der da wachsen will von solcher auff/nicht ohn Herbst oder Ernd außgehn mag/ sondern gewaltig herfür geben das jenig so in jhn gesehet wirdt.

Nun ist es vom Seender/der also der Weyßheit gewaltig ist/vnnd hatt sie/der mag sie brauchen vnd sehen nach seinem lust/vnd anfügung: Der zum Krieg/der zu Fried/der zu Keuschheit/der zu Hurerey/d' zu dem Heiligen Geist/der zu dergleichen/ ꝛc. Vnnd also fort an/mit allen den Hendlen/so da verhanden sind im Menschen.

Von diesen ist nun zu wissen/daß sich eyngerissen hatt/fürtrefflich der Sonnen gewalt in viel dingen. Darumb in kürtze so wissen den Beschluß/ was da kommen ist auß der Sonnen/ durch die Saturnischen/durch die Venerischen/durch die Jovischen/durch die Martialischen/durch die Mercurialischē/ durch die Lunarischen vnd durch die Solischen selbst auch/werden gen boden fallen: Ein theyl im ersten Jahr/von dieser Finsternuß anzuzehlen/ein theyl im halben/hernach die andern im andern/im nechsten Jahr nach dem/im fünfften werden vndergehn die andern all. C

Dann also ist die Sonn/daß sie in jhrer Weyßheit wirdt still stehn/vnd fallen/ vnnd wird gleich sein als der Sommer auff Viti absteigt gegen dem Winter/ dorret ab/ so lang biß er außdorret: Also werden außdorren die jhenigen/die die Sonn exaltiert hatt/vnd erhebt/wie sie erhebt den dürren Baum auß der Erden daß er blühet/daß er grünet/ꝛc. Vnd verlaßt jhn wider: das ist auff dißmahl das halbe theyl für/ nun gehts zu dem Winter. Hungerthuch. Quære.

Vom Menschen.

DEr Mensch wird diß Jahr in Digniteten nicht wolgemuth seyn/keiner wirdt seyn/der auß der Finsternuß nicht beleidiget werde.

Jedoch einer mehr dann der ander/darumb nimm ich für mich die obern: Von den wenigern ist nicht zu reden/sie tragen jhr Bürde.

Diese Finsternuß bedeckt die obern Häupter der Welt/von denen mercken Sie werden hoch geminndert/was der ersten Finsternuß nicht beschehen ist/oder außgelassen/wird die vollenden.

Sie wirdt sich theylen in Häupter/vnd aber Häupter/das ist viel Secten werden niderfallen/das ist/ vndergehndt in jhrem fürnemmen.

Der Himmel wirdt vngünstig seyn/denen die da im Himmel lang Frolocken gehabt haben/vnnd die werden brechen.

Den

A Den Grund dieser Finsternuß zuverstehn / ist / das die Sonn hat viel angefangen / vnd auffgericht / vnd was da beschehen ist / dasselbig wird vmbfallen / ꝛc.

Was die Arbeyt der Sonnen / scharpff Sinn / Erleucht der Geschrifft / Obrigkeit der Rechten / Weißheit / eygen Ehr vnd Nütz.

Nun wiewol die andern sechs Planeten in solchen auch theil vnd gemeinschafft haben / nit allein die Sonn: Das aber fürtrifft in denselbigen / das ist die Sonn / die scherfft die Sinn. Die Sonn erleucht vberauß: Was in jhr wandelt / das wandelt sicher. Dermassen ist sie aber gericht / daß jhr Klugheit sich anhengt / oder ein Anhang an sie fallt / vnd demselbigen Anhang nach erzeigt sie im selbigen Hauffen zu nutz jhr Würckung: Darumb die Sonn zu Kriegen raht / zu Fried raht / zu Einigkeit / zu Vnruhe / nach dem vnd jhr Klugheit gestellt wird / als sie dann die vergangen zeit her / manigfaltig gethan hat.

Nun wird an dem Ort kein aufhören / noch vbersehen sein / was Anhang / Rahten / ꝛc. durch die Weißheit der Sonnen Triumphirt hat / wird sich nidern vnd abfallen von jhren dingen gar: Die freundlich Sonn wird vnfreundlich / die vnfreundlich wird freundlich / daß hoffertig wird genidert / durch Krieg gestillet / die Vntrew wird grob geschlagen werden. Secht nun wol auff jhr Weltklugen / es trifft euch an: Welche vbertroffen haben / haben sie jhr Weißheit gar außgeschütt / wird jhn nit wol thun / sie werden müssen erhalten / selbst / ohn hülff weiter der Sonnen. Secht auff jhr Knecht / ewer Herr ist befinstert worden / hat sein Hoff registrirt / vnd außgemüstert / behelffe sich ein jeglicher wie er mag.

Nicht daß ich schreib auß Neidt: Das ist wahr / daß die Sonn hoch eraltirt hat die Menschen / hingegen auch hoch sich angehenckt an die gesellschafft der Planeten: vnd dieselbigen haben sich dermassen gegen einander eingewicklet / das die Cuscuta ob einander erfaulen wird / vnd nit fürgehn weiter / sondern gar ableschen / ꝛc.

B Das die Finsternuß gemeldet ist / es möcht vielleicht euch Astronomos schmertzen.

Langsam vnd ohnversehen werden all ding beschehen / vnd so verborgen / daß man wird gewiß nicht wissen / von dem / daß vngewiß auch nicht / heimlich vnd still / vnd wenig trawen vnd hoffen durcheinander vermischen / vnd doch mit Armut enden.

SEQUUNTUR

FRAGMENTA QUAEDAM ASTROLOGICA:

Durch den Hochg. Herren Paracelsum Doctorem:

Prognosticon auff IIII. Puncten.

DIeweil nun der Gewalt dem Gestirn geben ist / zuverkünden seine Wercke dem Menschen / wie da enden werden die Geschichten der Menschen auff Erden: Ist zu wissen / daß jetzt Fünff Articel sind in der Welt / die der Himmel zu End bringen vnderstehet / fürgenommen hat / dieselbigen zuentdecken so weit vnd von den andern / so sich der Astronomey beladen / nicht beschrieben. Wiewol doch viel geschrieben wird: so die ding geschehen / so rühmen sies / als haben sie es den Weg verstanden vnd gemeint / vnd aber vor demselbigen war es ein anders.

Nun wissen aber vom Himmel / der Lauff vnd Impreßion machen Kranckheiten am Leib / also machen sie auch die Eygenschafft. Dann vrsach / das sind Natürlich wesen / auß der Erden entsprungen der ersten Schöpffung / schlecht auß dem ein jeglich Kind nach seim Vatter: Da aber ist ein zwang / das C daß Kind muß thun / was der Vatter will / das ist / das daß Gestirn will. Dann daß Gestirn ist gezwungen zu nöhten / etlich Articel zu enden.

Nicht laß sich jemands da der Zuzug verwundern: Not ist / daß Laster vnd Schand kommen (aber nit vom Himmel) Weh aber dem durch den sie kommen / (das ist / Weh von oben herab vber jhn.) So nun not ist / daß Schand vnd Laster kommen / noht auch widerumb darauff / daß auch das abgang: Dieser Abgang ist mit Noth / Ellend / Jammer vnd Schmertzen / wie dann einem Weh zugehörend: Diß Schmertzen purgiert daß Gestirn / wie ein Hencker die Schmertzen deß Gefangnen / den er von der Welt thut.

Es ist von alter her ein Wort / was auff das höchst kompt / das nimpt wider ab / vnd ist bewert / vnd also: dann Gott läßt ein ding auff sein Zeit kommen / vnd so sein Ernd ist / so schneidt ers / durch sein Saturnum, durch sein Martem, durch sein Solem. Dann also stieg Rom auff / vnd da es kam auff die höhe / wie die Sonn im höchsten Steinbock / fiel es wider nider / da mußt der Steinbock wider ab / vnd der Krebs auff: So müssen auch die Irrdischen also auff vnd ab gehen / wie der Mond: der ist hüpsch / aber er muß wider Jung werden / so er am besten ist / wie der Mensch vermeint: Das ist / abwiche er länger / er würd Erger dann alles Vbel.

Darumb hat Gott allen dingen sein Lauff geben / wie hoch vnd wie weit / vnd nicht darüber / nicht darunder. Also dieweil die Menschen von jhnen selbst wollen allein in solchen Einflüssen leben / so sind sie auch also / steigen auff vnd ab: Darumb ist billich solch Fünff Articel zuerklären / die etliche neher beim höchsten / etlich etwas herab gestiegen. Vnd das ist darumb not zuwissen / daß vnser Weißheit auff Erden da nichts wenden wird / sondern der ist zu den Zeiten Witzig / der da weißt dem Gestirn nachzugehen

auff derselbigen Seiten stehen/da das Auffsteigen ist/vnd von der/ da das Absteigen ist. Versehe das keiner nicht/das da nichts (auß dem Gestirn fürgenommen) vom Menschen wird anders gemacht werden: Es wer dann/daß Gott ein Einsehen thet. Dieweil aber die Rut gefunden wird/deren er ein Zimmermann ist/ ist zu achten/es werde kein Einsehen geschehen. A

So soll auch in den dingen allen/wie sie jetzt lauffen durcheinander/ ein jeglicher verstehen/ daß GOTT die ding treibt vnd rührt: Dann er will ein starcken Stul vmbwerffen/ vnd jhn gar durch reuttern vnd beutteln/vnd wird nicht auffhören/so lang biß nach seinem Willen geschehen ist/vnd sein Wolgefallen erfüllt.

Vnd wiewol die Astronomi viel Schreiben vnd Geschirms haben fürhin/ länger dann noth ist: Etlich so starck im fürfahren der Zeit auff zukünfftiges/daß ich acht/ sie werden für den Jüngsten Tag hinauß machen: So seind doch jhr Schreiben nicht erklärt auff den Grund/ auff den es stehen soll. Darumb allein abgemahlt vnd abgeschriebene Arbeyt/auß den Alten Büchern genommen/vnd sie selbst nicht wissen/ was die Alten mit denselbigen Geschrifften fürgeworffen haben. Dann solche Astronomi legends gerne anderst auß/ dann es an jhm selbst vermag. Wie dann beschehen im XXXI. Jahr/ hat einer geschrieben/ Schutz vnd guten Fried han/ hat kein bößers nie gethan: Aber Gott hab Lob/ das etwan geraht.

Darumb so folgt hernach von den Fünff Artickeln jhr End vnd Außgang/ die sich nun fürhin nicht mögen erhalten/noch erwehren. Wiewol es noch bißher etliches theils mißlich gefunden/das doch jetzt zu erklären an Tag kommen zeitig ist worden/wie dann hernach folgt in der kürtzi begriffen.

Plura de his non habentur.

ALIUD. B

SUPER ASPIDEM ET BASILISCUM *ambulabis & conculcabis Leonem & Draconem.*

Ein jegliche Zeit die kommen soll nach der Ansehung Gottes / dieselbige hat sein Vorgeher/ wie der Sommer durch die Proßlen vnd Augen der Bäumen. Darumb so die Vorbotten lauffen/ so ist die Zeit zukünfftig/ die Zeit die sie bedeut. Also seind die Vorbotten Zeichen der Zeit/ durch welche Gott sein Zeit anzeigt vnd verkündt/ was zukünfftig sey/ darbey zuverstehen.

Nun seind jetzt etliche Jahr herein gangen mit viel Vorzeichen der Zeit/gar nahet in die XXIIII. Jahr: vnd nie keins vergangen/es sey die Zeit hernach kommen/darinn das vollbracht/ daß sie bedeut haben/ von der Zeit. Nun seind solche Zeichen nichts anders/ dann das etwas brechen will vnd soll/ von Gott angesehen: Dann ein jeglich ding das Gott mißfallt/vnd aber den Menschen wol/ das bricht der Mensch nicht/sondern allein Gott muß brechen.

So ist es etwas sonderlichs fürzubilden/ das so gar wenig Ruh vnder den Menschen ist/vnd doch Gott dieselbig Vnruh nicht ansicht/sondern ein mehrer Vnruh fürhält: So ist doch die Vnruh so auß Gott fürgesehen ist/ ein End der täglichen Vnruh: Darumb von wegen der zukünfftigen Ruh/ nach dieser Vnruh/ ist kein Erschrecken zuhaben/ sondern mehr ein beger dieser Zeit. Der Stern der Christum in Betlehem anzeigt/ der war ein Vnruh: Abrr ein End der Langen Vnruhe/ durch Christum zerbrochen.

Also wissen/daß jetzt aber ein Stern von Auffgang gegen dem Nidergang/ohn angesehen/ gebürlichen Sphær/Lauff vnd Gemeinschafft mit andern Sternen: Nicht der Astronomey vnderworffen/ noch der Natur befohlen/ sondern der Geschrifft/ durch das er Zubrechen bedeut/dasselbig beweißt die Geschrifft. Darumb so scheiden sich von einander/ die Geschrifft/vnd die Natur: Ob es gleichwol ein gleiche Art ist mit der Natur/so ist doch ein eygne Art/wie ein Mensch/ der doch kein Mensch ist/ vnd niemands weißt von wannen/oder woher. C

Nun sind die Läuff auff Krieg gericht/vnd ein jeglicher Krieg zum Todtschlagen/vnd der Todtschlag ist das End derselbigen. Darauff nun folgt/das beschehen die Zeichen der Zeit ein ander nach/mit Blutvergiessen erkennt vnd bewert sind worden/ daß solchs darauß entstanden: Vnd nachfolgend so folgt auch auff das/ daß sich von dem Stern (der ein Halo ist/der ein Cometen ist/der ein Crisis ist/ vnd doch nit beständig) mit Blutvergiessen treffenlich angehet/ eins härten schweren Fürnemmens: Dann die vngebräuchlich Art an den Sternen/zeigen vngebreuchliche nachfolgende Schichten vnd Thaten.

Dieweil nun da ein newe Influentz ist/vnd nicht der Alt Himmel/ der da ist in die Ordnung gestellt der ersten Creaturen: So gebürt sich nicht viel von den Zeichen zuschreiben/aber auff die Zeit die hernach kompt/achtung zu haben/ da befind sich der Herbst vnd der Winter der Zeit. Dann also kommen die Zeichen in der Sonnen/Mond/Sternen/von welchen Christus hat angezeigt. Dann wo Christus selbst hie nicht der Auctor wer/ wer wolt so durstig sein/vnd die Stern angreiffen wider die Natur?

Sein Exaltatio ist ein Confusum Chaos, vnd sein Natur ein Mare magnum: Vnd allein es kompt dann ein Annus fœderis in sein Sphær/nach geschehenen dingen/ sonst wird nicht zuvermuten/ das da ein schnelle Ruthe hernach kommen werde. Darauff man sonderlich soll acht haben: wen es treffen wird/ dem wird es schwer genug. Es solls niemands auß dem Sinn schlagen/dann allein die/so da meinen sie

nen sie

A nen/sie sind nicht zu treffen/die werden troffen. Sie sind nicht zu treffen/dann sie sind den Menschen zu starck: Darumb so triffts der/ der Tracken vnd Löwen zerknitschet/ der die Mächtigen ernidert/ vnd demütigen erhöhet.

So ist auch sein Geburt auß der Linea Lactea, herab gelassen in die vndern Region: Dann ein jeglicher Stern gebiert sich auß den andern. Sein thun vnd Wesen aber / daß nimpt sich nicht auß seinen Eltern: Dann darumb er da ist/demselbigen Ampt gehet er nach: Dann auß den Emptern werden sie außgelegt/vnd nicht auß der Form. Dann von der Empter wegen sind die Superna von Gott beschaffen/vnd nicht von der Form wegen. Darumb die Form vnd natürlich ansehen/Wesen/Eygenschafft/ nicht zubetrachten ist: Dann die Natur muß da weichen/dem/das mehr ist dann sie. Dann der Mensch/ der ein Vorgeher ist/ist nicht darumb da/daß er sich nach der Natur halt: Sondern darumb da/ daß er das außricht/ daß seins Ampts notturfft erfordert.

AD ASTRONOMOS.
D. PARACELSUS.

Ab Aquilone venit omne malum.

AQuilo ist die Region dieses Cometens außgang / der da streicht in die Region deß Winds Africi, der da ist ein Mitgesell Austri, vnd widerumb in Aquilonem: Darum daß er in Aquilone geboren ist vnd fabriciert/ vnd auß dem Aquilone kommen all vbel / auß der vrsach ist er ein schwerer Rut. 1.

Nicht daß jhn die schöne/ oder er die schöne/ oder sich auß den Vaporibus der Erden sammlen/wie
B der Philosophey Anhenger etlich also fürhalten: Dann da stehet kein Stern im Firmament/der sein Ge- 2.
burt vnd Corpus vnd schein nemme auß den vndern Elementen: Der Himmel hat sein Element / die vndern das jhrig auch/ ein jeglichs seins selbst Regions eygens.

Das aber sein vrsprung werde angezeigt/ also ist er. Zu gleicherweiß wie jhr sehen / daß die Laster
vnd Vppigkeit der Menschen vrsachen die vnder Oberkeit/daß sie straff setzen vber dieselbigen: Den mit 3.
dem Strang/den andern mit dem Schwerdt/ den andern mit der Rut/rc. vnd als dann mit derselbigen wird der gestrafft/ der vnder der Oberkeit solches verschuldt hat.

Also dergleichen wissend/das die Menschen die Ober Vbrigkeit gevrsacht hat/ zu gleicherweiß wie 4.
die vnder: Also sicht man dieselbig Instrument/daß die groß Obrigkeit in Gefängnuß gelegt hat/ daß der muß gestrafft werden/das so eingelegt ist. Also verstanden den vrsprung in Aquilone deß Cometens/ jhr Naturales.

Daß er einem Sternen gleich sicht/ist billich/ er ist im Firmament / da die groß Obrigkeit sich er-
zeigt. Wiewol die Kuglen/auff der er stehet/auß der gemeinschafft ist der Planetischen Societet/als der 5.
grossen Conjunction beyhangenden. Dann nach dem vnd die straff wird angehen/auß derselbigen Societet deß Gestirns Parthey ung/wird die Kugel genommen: Zu gleicherweiß wie ein Bircken zu einer Rut/ vnd weiter kein Bircken/ sondern ein Rut.

Dann da ist ein Conföderation/ die sich Constelliert mit Sole: Ein andere Confœderatio mit 6.
Luna, also mit andern: Dieselbigen nach dem vnd das soll beschehen/auß derselbigen Constellation/Conföderation wird genommen die Materia: Als hie in Aquilone auch beschehen ist. Dann Aquilo ist die Mutter deren dingen: Das merckent jhr Astronomi, vnd die da wöllen vnderscheid erkennen in dem
C Himmel vnd Firmament.

ALIUD.
An die Astronomos.

AB Aquilone venit omne malum, darumb ist er nicht Natürlich.

Darumb auch das gsagt wird/ es bedeut ein schönes Wetter/rc. mag nicht sein: Dann die 1.
Philosophey mag das nicht ergreiffen/das einigerley Sternen sich werden von der Erden gebären: Der 2.
Himmel ist sein Motor seim Element für sich selbs/also auch die andern/rc.

Das aber der vrsprung beym kürtzesten werde angezeigt/ist der/daß sein vrsach auß den Menschen * al. Matrix.
entspringt: Das ist/zu gleicherweiß wie die Laster der Menschen die Irrdisch Oberkeit zwinget/ nöt/daß 3.
sie Ruthen/Schwerdter/Räder macht/dieselbigen so gesündet/zu straffen: Also nimpt auch die Himmlisch Oberkeit vrsprung auß den Lastern der Menschen/ vnd setzt da die straff seins Gerichts (also sollens die Philosophi verstehen.)

Seins ganges halben/ ist nicht zuachten: Dann wie ein Oberkeit langsam vnd weit vmbgeht/biß 4.
sie den trifft/den sie treffen will/schleicht hinzu/also schleicht dieser Comet auch.

Daß er den Sternen gleich sicht/ ist billich denen gleich zusehen/ bey denen er ist. Wiewol die Ku-
gel darauff er stehet/auß der Gemeinschafft ist der Zustimmen etlicher Planeten: Vnd nemlich auß der 5.
Zahl der Sternen Martis vnd Lunæ: So wird er doch verwandlet/wie auß einer Bircken ein Rut/ vnd die fürthin nimmer ein Bircken ist.

Dann da sind Sternen/die auff Lunæ Natur/Martis, &c. Secten/Partheyen anhangen/rc. Nach 6.

dem vnd erstraffen will/ setzt er auff denselbigen Sternen die es straff gewarten/(das mercken jhr Astronomi) vnd richt jhn anders vnd besonders/biß auff sein verbringung: Als dann so fahrt die Kugel wider zu seiner Sphær vnd Firmamentischen Region.

Auff den fernigen vermeinten Cometen/ hab ich lassen außgehn ein Libell/aber vnderschlagen/sein Würckung aber nicht vollend.

So seind auch ander einfallend Zeichen beschehen / die groß dem verstendigen: Neben dem auch viel am Viech/ doch nicht deß Cometen schuldt.

FRAGMENTUM ALIUD

Vom Cometen.

* Also trag ich auch die ding nicht mehr / sie gehend mich nichts an: Die aber deß Rocks vnd Beltzs dörffen / die sollens von mir suchen/wie die Woll vom Schaff/ das Honig vnd Wachs von Jmmen/ vnd dergleichen.

Es trifft euch Gewaltigen an/ vnd Regenten/ mich gar nicht. Dann secht die Schaff an/ die gehend den gantzen Winter ohn die Sommer Wollen / vnd erfrieren nicht / vnd der Mensch so er sie nicht hat/so erfrür er: Also ist euch auch. Darumb/daß der Himmel anzeigt/verstanden wol. Jhr habend den Cometen gesehen/vnd auch verstanden sein außlegung/vnd er ist bewert worden/dann es muß sein: Der Winter warde/vnd der Sabbath/ vnd die Tag zwischen dem Sabbath vnd dem Winter warend kurtz/ darumb vbersach mans: Dann niemands weiß deß Herren stund vnd Minuten / wie lang oder kurtz er sie stellt/ dieweil alles sein ist.

Nun vber das/daß der Comet gestanden ist/vnd vollend/vnd dasselbig Fewr ist außgebrunnen am Holtz/vnd da sind nun weiter die Kohlen/vnd nicht mehr. Vnd darumb daß sie Hitz geben glüend/möchten sie vielleicht sich auffbeumen/aber da wird kein Holtz auß/es ist für vnd auß. Wie ein hauffen Holtz der brennt/biß auff die Kohlen: So nun daß Holtz auß ist/vnd die Kohlen seind da/so lescht niemands mehr/man laßts ligen: Also ist außgelescht daß Fewer/ die Kohlen gehend in jhnen selbst ab/ biß sie zu Aschen werden/ vnd in die Erden gehend vertruckt vnd verschluckt.

Damit aber die ding zum end gangen/so hat der/ der den Cometen gestellt hat/ auch ein Friedzeichen gestellt/daß wir eygendlich sollen wissen/das daß Fewr auß ist gebrunnen / vnd setzt herauff den Arcum, den er selbst nennet Arcum Fœderis: Vnd ist Arcus fœderis, darumb/daß er nicht nach der Natur gestanden ist/sondern vber die Natur:Wie die Stern ohn Schwäntz seind/Schwäntz zuhan ist vber jhr Natur/darumb der Comet sich gesöndert hat von den natürlichen Sternen/ auff das wir jhnen wol mögen sehen vnd erkennen/ nicht natürlich zu sein. Die im natürlichen Lauff ligen/ sagen es wird Regnen/ * schön Wetter sein: Sie sagen auch / dieser Comet ist natürlich/ er ist auß der Feuchte der Erden/ die verbrennt sein/ secht das schön Wetter an/ etc. Jtzt fallen sie in die Straff Christi, da er sagt/ Jhr Gleißner / Nequam, Pharisæi, Saducæi, die Zeichen deß Himmels können jhr vrtheilen / das ist/ natürlich außlegen: Aber die Zeichen der Zeit/ das ist/ die die Zeit antreffen/ (als Cometen) wissen jhr nicht/ dann vrsachen/ sie sind blind.

* al. Schneewetter.

ALIUD FRAGMENTUM.

Vom Erdbidem.

NAch dem vnd das Evangeli anzeigt/ es werden Erdbidem werden/ etc. vnd darbey mercken/das der Erdbidem ein Zeichen oder ein irrdisch Comet ist/der da bedeut/das ein Volck wird wider das ander sein. Auß dem folgt nun/daß ein jeglich Erdbidem bedeut Bella Intestina.

Dieweil nun die Erdbidem Bella intestina deuten/so wissen/dieweil einer jetzt hinzu gefallen ist nach dem Cometen/ das derselbig auch bedeut in denselbigen Regionibus Bella Intestina, vnd dieselbigen schnell vnd groß/aber nicht fast langwirig.

Wiewol ein verblümbte Philosophey möchte vermeint vnd eingebogen werden/ das der Erdbidem were natürlich: So wissen/daß sie nicht mag bestehen. Dann vrsach/ es ist wol etwas daran/ so Wind in die Cataracten kommen der Erden/daß er sie erschütt jetzo so er darein kompt: Aber daß er darein kompt/ das ist noch nie probiert worden/ vnd dergleichen viel ander ding mehr.

Ein jeglicher Erdbidem der da ist/der kompt auß der vrsach/wie der am Creutz kam / der war ohn die Natur/aber wol natürlich von den Pharis.Saduc.etc. gehalten. Dann je vnd je ist dieselbig Secten ein Jrrerin in den Zeichen der Zeit/ das ist/ daß sie all mahl wolten/ das da die Natur das thue/daß sind die rechten Weissager bossen.

Nun secht Christum an/der war Gott/vnd war ein Mensch natürlich vnd leiblich. Nun wer aber zu schreiben von seiner Natur/wiewol er natürlich war/aber von dem/daß er Gott war/vom selbigen sollen wir reden vnd acht darauff haben.

Also auch: Darumb dann ein ding der Natur gleich sicht/vnd sich vergleicht/ darumb ists nicht nach

A der Natur anzunemmen/sondern das vbernatürlich das muß herfür gezogen werden/da dann die Phariseer vnd Saduceer still stehnd. Aber jhr Sinnen vnd Gedancken stehnd also/ was Gott macht vnnd thut/das veracht werde/vnd daß sie die Leut darvon nemmen/vnd daß sie darauff kein acht haben. Das ist die grosse verachtung/so die Phar. Saduc. haben gegen Christo, alle seine Werck verspotten/ vnd gleich als so er ein Krancken gesund macht/sprechen/die Artzney vermags auch: Weit sey von vns diß verspotten.

ALIUD FRAGMENTUM.

* Diß werden Superstitiones geheissen/da sie das nicht verstehend: Sie verachten nit allein der Natur jhren Lauff vnd Macht/ sondern auch jhren Schöpffer. Darumb das/so Christus redt von Zeichen/redt er Theorisch/in dem Weg der Astronomey. Daß er heißt die Propheten/ die da am Angesicht vrtheilen den Himmel/ ist darumb/daß er will/daß wir der Constellation nachgangen/ vnd nit den Lappenwercken: Die Zeichen von den er sagt/für vns nemmen/ vnd den Regen lassen stehn/ dann sein Zeichen zeigen vns an sein Wort/Regen nicht/etc. noch der Schnee.

Dann also auch ist Philosophia particula Theologiæ: diese sind die/so Gottes Werck verkünden vnd lernen: Also auch Medicina, sind all Particula: Der von der Kranckheit redt/ist ein Particul Theologiæ, dann er lernt die Heimligkeiten Gottes/ dem Evangelj nach/ dann im selbigen werden die ding all erfüllt. Darumb so will ich das darumb fürgehalten haben/ daß jhr der Astronomey gewisser nachdencken/vnd in was weg die Himmlischen Impreßion vber euch würcket/ in derselbigen brauch in euch mit der Warheit: Dann die Zeichen müssen kommen/vnd müssen verkündt werden.

Darumb auff solches folgen hernach etlich Puncten/so diß Jahr begegnen werden/vnd sind wol zubetrachten. Dann sie werden sich einreissen mehr dann zuvermuten ist/vnd werden sich aber ring lassen

B ansehen/ aber schwer enden.

Darumb wie daß Gestirn lernt verkünden/also soll verkündt werden von den Zeichen das zukünfftig. Sein Außgang ligt nicht beyn Menschen/er ligt bey Gott: Das ist/vnserm Ampt/ vnser Particul dem sollen wir nachgehn. Nun secht/einer der da prediget vnd lehret/wenig sind die es annemmen: Noch soll die Verkündung beschehen/vnd nicht verhalten werden/es geraht fürsich oder hindersich/es ist Gottes Lehr: Also diß Particul auch. Darumb so vrtheilen nicht nach der Person/ sondern nach dem gewalt/ den Gott dem Menschen geben hat.

ALIUD.

* Man spricht viel/das wird/das wird/ item ein Sterben/ein Krieg/ Thewri: Es geschicht/ warvon wissen wir (es)? Auß deß Himmels Angesicht: Wir wissen aber nicht/was darauß wird. Als Exempel/man hat gesagt vor der Sündfluß/von wannen kam diß? Auß solcher Weissagung/ genommen auß dem Angesicht deß Himmels: Gleich als wann einer die Geelsucht hat/vnd man sagt/ du wirst sterben/ ich sich dirs an: es beschicht oder nicht/ wer weiß wie er innen ist: Item Pestes. Das sind nun vrtheil vom Angesicht geredt/nicht auff dem Hertzen/ da daß Leben ligt. Sie sagen auß dem Angesicht/ der Jüngste Tag komm/item diß/diß: Was wer das/als allein/sie vrtheilen den Himmel im Angesicht/vnd liegen aber in der Außlegung: Dann niemands ist das zu wissen/auch den Engeln im Himmel nicht/vnd die Saduceer vnd Phariseer vergessen das Wort Gottes/ vnd reden/es kompt der Jüngste Tag/ vnd dencken nicht/daß er den Engeln nicht wissen ist/ noch viel weniger den Menschen. Dann sollen wir

C wachen/vnd sollen in Behût stehn/auff das wann der Dieb komm/daß wir gerüst sein: Ist das nicht so viel geredt/was gehnd euch die Himmlischen Zeichen an/etc. der Jüngste Tag wird nicht im Angesicht deß Himmels herfür stehn: Wachen jhr/dann wie ein Dieb kompt er/so seind Haußvätter/etc. Ist das wahr/was sagt man dann auß der Kunst/daß Gott selber bezeuget/ daß sie es nicht vermag/ darumb er sie Saduceer/Phariseer/Nequam:&c. heißt.

Was sollen wir dann vom Himmel sagen? Nichts als allein: Ist der Himmel Morgenroth/es Regnet/ein Abendröti/etc. So viel wir haben gewalt vnd mehr nit: Vnd schwetzen himüber vom Jüngsten Tag/ was ist es anderst dann Nequam, Saducæi, Pharisæi, Hypocritæ.

Vnd auch den Regen sollen wir nicht sagen/etc. Man wirds wol innen/ dann solch ding sagen/ gibt groß Ergernuß/ dann vrsach/sie sind in Gottes Hand/ der wends/ wie es jhn lust. So es nun nicht beschicht/was wird darauß als ein Gespött? geschicht es/was hastu gewonnnen/du bist deß dinges nicht gewiß.

ALIUD.

* Was ist die Red anderst/ als daß wir ein auffsehen sollen haben auff vns selbs/ vnd den Himmel für vns nemmen. Dann was ist Finsternuß im Himmel/ was ist/ das zu der zeit drey Sonnen/ da ein blutig Sonn/ da ein blutiger Mond/ da solch Zeichen/da solch Zeichen/im Himmel erscheinen? Was ist das anderst/als allein das von dem Christus sagt/ vnd aber niemands will jhm nachdencken/ wie sich einem Christen gebüret. Sie sehends an/vnd lassens darbey bleiben/ allein hören sie zu den Hypocriten der Astronomey/ die sagen von der Leyren vnd Geigen: Niemands sagt/ daß die Menschen ermördt werden/ein auffsehen zu han/so solche ding kommen/vnd gedencken an daß Wort Christi, vnd an das-

selbig Capitel. Fürwar/der es in sein Hertz nemme/dem wird daß Haar baß gen Berg steigen. Aber es wird alles verschlaffen/veracht/vnd vernicht: Also wird es gehn werden/nach dem vnd wirs verachten. Dieweil aber Christus solch Zeichen herfür zeucht / so ist billich / sie nach seim Wort zuverstehn: Dann sie sind allein Vorbotten / Vorgeher / vnd Anzeiger deß dinges / so aufferstehn wirdt / vnd vnbekand vnder vns kommen. Darumb so ist noth/die ding von eim Paß zum andern fürzuhalten. Dann da werden viel sein/ die (sich) werden damit beschönen/ vnd ab jhnen drehen/ daß auff jhnen ligt / aber es wird nicht mögen sein. Jedoch aber damit sie jhren zugefallnen Hauffen erhalten/ vnd jhr Leben vnd Küchen erhalten/vnd jhr Huren/Weib/rc. behalten/ den Gunst/ vnd die Gevatterschafft gut bleib: So wird sich der Sathan in jhnen rühren / mit viel Listen vnd mit Einwenden: Dann er hats starck angriffen/ grob/ vnd mit viel Lügen: Eins vmbgestossen / das ander auffgericht / damit ein anders an die statt komm. Der sich nun will hierinn erinnern/ der bleib vest im Text Christi: Dann so bald die Menschen Weißheit herfür streicht/ so ist der Sathan mit seinen Listen da / vnd führt dich gen Schul/ in die Schul der Ewigen Verdamnuß. A

ALIUD.
Wie man Weissagen soll.

Das jhr aber wissen sollen/was euch zu practicieren ist in den dingen/ist aber also/Kranckheiten/rc (Kalender Zedel.)

Wann jhr jedoch so viel wöllen wissen/warumb sagen jhr nicht den Widertauff an/vnd dergleichen/ jhr seltzam Bossen/Schnacken/Köpff/rc. aber warumb thuni jhrs nicht? Darumb/daß jhrs nicht wissen: da sie den grund nemmen/ das ist euch vnbekandt. B

Item describe Anabaptistas, &c. Item wann jhr wöllen prognosticieren / so gehnd in die Magicam hinein/da finden jhrs. Ut ego meos 4. annos, &c.

Item darbey erkennen auch ewer Einfalt/ so jhr nicht auß der Experientz wissen / wo die Pestilentz regiert/ vnd selten ex arte finden/so wißten jhr nichts ob da sey/ oder wird sie wahr/rc.

Ad Prophetiam Liechtenbergij.

SErzu wird es kommen/daß Frantzosen vnd Hispanien werden eins sein/vnd werden Trier einnemmen vnd verderben/vnd die Chur von jhnen nemmen/dann der Glaub wird sich zweyen/das wird ein vrsach sein.

Vom Saamen der Influentz/ id est, ex Eunuchis procedet Spolatio.

Also wird er auch Fried fürgeben/ id est, unus ex Eunuchis procedet, sicut Judas unus ex Apostolis, qui traditor erat, & talis fur erit.

Der wird Huren/rc. Ducit moniales in Uuxorem, non est Uxor sed Meretrix, ut fiat juxta praeceptum hominis.

Auffrührung machen / id est. L.

Warumb schilt hie Liechtenberger diesen Saamen? Darumb/ das daß Gestirn ein Buben anzeigt. Dieweil daß Gestirn zu erkennen gibt/dieweil ist er nicht Evangelisch/ sondern verführisch: Dann das Gestirn weiß nichts vom Evangelio zu zeigen.

Dürer: Propheten.

OFtmahls ist der Himel also streng/ daß er mit gewalt ohn Lehr der Menschen treibet in ein Handwerck/ als die Mahler/die Steinmetzen. Vnd also kompt offt/das viel zusammen lauffen/ daß ein Mensch vielerley kan/ vnd in vielerley geschickt ist / dann vielerley sind sein Constellation/Generation. Darbey secht was der Himmel mag. Meint jhr nicht/ so der Dürer ein Theologos wer geworden/in seiner Influentz/oder wer gangen darinn/ er würd wunder gemacht han? vnd ein grosser Theologos sein gewesen/als wol als ein Mahler. Meint jhr/Gott hats than? Nein/der geschickt Himmel hats gethan: vnd geschicht selten vnder den Juristen/ dann es ist gar im Himmel von jhnen. C

Constellatio { Alciati. Erasmi. Dürer. Fronsperg. Frantz von Sickingen.

Vnder dieser Constellation hat er müssen geboren werden/ dann das ist Constellatio der Mahler. Die □ ist der Potentaten: □ Bawren/ vnd ist (die □ der Krieger.

Mercken von allen Kriegsleuten/ so viel jhr sind / das der Himmel da reißt/ darumb der da leiden muß vnd soll/ soll betrachten/ daß er sich nicht in Himmel vertrösten soll / auff den günstigen Martem,

Satur-

A Saturnum, &c. Sondern suchen bey Gott die Vernunfft / vnd auß derselbigen Kriegen / so wird der Himmel vberwunden. Dann es wird ein schwers sein / der da kriegt nach dem Himel / vnd er ist jhm vngünstig. Darumb die verlaßnen vom Himmel sollen ander Weg suchen / jhr List / jhr Fund / denselbigen zu vberwinden.

FRAGMENTVM ASTRONOMIcum & Magicum:

Zu dem Blat 519. gehörig.

Es sind auff der Welt viel wunderbarlich sachen geschehen von Himmel herab / durch Himlische zeichen / die nachfolgends auff Erden grosse ding angezeiget haben: Niemands hat aber gewalt / biß das Werck geschehen ist. Sehet an / wie viel seltzamer Cometen gestanden sind / vnd ermessen / daß nie keiner ist gewesen / nach dem nicht ein seltzames newes geschehen sey? Wie viel vnd offt Sonn vnd Mond / rc. gesehen vnd dergleichen? Das alles gehört in die Magicam, vnd nicht in die Astronomiam. Dann diese zeichen sind vom innern Himmel / nicht vom eussern geborn / vnd kommen von dem Grund her / wie Christus sagt / Es werden zeichen in Sonn vnd Mond / rc. das ist / nicht nach der Natur / sondern vber die Natur werden sie. Darumb soll sich der Astronomus deß nichts beladen / er errahts dann vngefehr. Es soll auch kein Meteorist hierinn nichts declariren / dann da ist nichts Meteorisch / alles Supernaturalisch. Es ist ein Stein vom Himmel gefallen in das Elsaß /
B mit etlichen Centnern schwer: Er ist nicht natürlich hinauff kommen / nicht natürlich im Firmament gewachsen / noch ist er von Obenherab gefallen / das betrifft Magicam an. Solches zeig ich darumb an / daß die Magi von Orient / des Ascendenten Christi Außleger vnd erkenner allein gewesen sind: Darumb sie auch demselben sind nachgezogen / vnd gefunden / das sie gesucht vnd erkennt haben von der arch des Sterns. Daß sie auß einer Region sind gewesen / mag sich nit befinden / sondern ein weit gesamelts Volck / die dem Sternen nachzogen sind / vnd einander begegnet. Nun sollent jhr aber wissen / daß Gott den Sternen hat lassen so offentlich stahn / vnd klar vnd lauter / aber jederman verborgen: Allein denen nicht / denen jhn Gott zu verkünden befohlen hat / als den Magis. Da mag ein jeglicher wol gedencken / wie Gott so groß heimligkeit mit den Magis gehabt hat / daß er jhn seinen Sohn hat geoffenbaret durch den Stern / vnd jhnen zu verstehn geben / sein Göttlich heimligkeit durch diesen Ascendenten. Da mag nun ein jeglicher wol gedencken / daß Gott wunderbarlich ist in seinen Heiligen / vnd seinen Heiligen viel offenbaret / den andern verbirgt. Wer kan anders gedencken von diesen Magis, dann daß sie Gott darzu erwehlet / vnd jhm geordnet hat? Wie er jhm dann manchen mehr ausserwehlt hat für andern. Dann das sollen wir wissen / wer von GOtt nicht erwehlt / durch denselben wird nichts außgericht: Ein jeglicher wird zu dem gebraucht / darzu jhn Gott berüfft. Also seind nun die Magi von Orient also darzu auch erwehlt / vnd ohn zweifel Heilig / Fromm / Gerechte / Gottsförchtig Männer gewesen / durch die GOTT seinen Sohn hat lassen heimsuchen / vnnd jhm lassen opffern / nach jhrer gewonheit / vnd nach dem vnd die Prædestination inngehalten hat.

C


APOCALYPSIS HERMETIS.

AB ILLUSTRISSIMO VIRO, AUREOLO Helvetio, qui fuit Hermes Secundus.

Das ist:

Von der Offenbarung des verborgenen Geists der Natur.



HERMES, Plato, Aristoteles, **vnd die andern** Philosophi, **die verschiene**ner zeit geblüet haben/ vnd der Künsten Erfinder gewesen seind/ vnd sonderlich die Krefften der vntern Creaturen fleissig betracht/ haben mit grosser begierd gesucht/ Ob etwas vnter den Creaturen zu finden were/ das den Menschlichen Leib vor zerstörung/ vnnd in einem stäten Leben erhielt/ deme ist geantwortet worden/ Es were nichts/ das den zerstörlichen Leib vom Todt erledigte/ aber ein ding were wol/ das die verderbung hinweg thet/ die Jugent ernewerte/ vnd das kurtz Leben/ wie den alten Patriarchen erlengerte. Dann vnsern voreltern Adam vnd Evæ/ ist der Todt zur straff auffgesetzt worden/ das sich von jhren nachkommen nicht scheiden laßt. Dahero offtgedachter Philosophus, vnd andere viel mehr/ dasselbig Einig vor allen dingen mit grosser Arbeit gesucht/ vnd haben befunden/ daß dasselbige/ welches dann den menschlichen Leib von seinem verderben enthalt/ vnd das leben erlengert/ In allen seinen Eigenschafften/ sich wie der Himmel gegen den andern Elementen helt/ darauß sie verstanden/ daß der Himmel ein Wesen ist vber die vier Elementen/ vnd also vber die vier Qualiteten ist/ wird also der Himel gegen den andern Elementen zu rechnen/ für das Fünffte wesen gehalten/ dann er ist vnzerstörlich/ vnverånderlich/ vnd leidt kein frembden eingriff. Also ist das einig gegen den Krefften vnsers Leibs hinweg außtreiben/ vnd von den Philosophis mit obgemeldtem Namen genannt worden/ vnd ist weder heiß noch trucken wie das Erdtrich/ vnd ist allen Elementen ein geschickligkeit/ vollkommene vergleichung/ ein rechte vermischung der notürfftigen Kråfften/ Ein sonderliche vereinigung der Geistlichen tugenden/ ein vnsichtbare Einigung des Leibs vnd der Seelen/ das reineste vnd edelste Wesen/ eines vnzerstörlichen Leibs kunstlich außgezogen/ das nicht zerstört werden/ noch von den Elementen nichts angriffen werden kan/ mit welchem **Aristoteles** einen Apffel zugerichtet/ der das leben mit seinem geruch erlengerte/ da er alters halb/ fünffzehen tag vor seinem Todt/ weder essen noch trincken mochte.

Medicina universalis & Quinta quadam Natura, qua soluta & libera, & segregata ab omni mortali cõcretione, Terra vacat & humore, nec flabilis est nec ignea: sed seiuncta ab iis visitatis notisq; Naturis, cœlestis quadam est substantia &c.

Das geistlich Wesen/ diß einig ding/ ist dem Adam von oben herab geoffenbaret worden/ vnd von den heiligen Våttern sonderlich begert worden/ welches **Hermes** vnd **Aristoteles**, das wahre/ ohne lugen/ das gewiste/ das aller gewissseste/ das Geheime aller geheimen nennen/ die Göttliche Krafft/ die der Natur verborgen ist/ das beste vnd höchste/ das vnter dem Himmel gesucht mag werden/ ein wunderbarlicher beschluß/ vnd ende aller Philosophischer werck/ darinn gefunden werden des Himels Thaw vñ die Feißte des Erdtrichs/ vnd was des Menschen mit nit außsprechen kan/ werde in diesem Geist gefunden/ wie **Morienus** sagt: Der diß hat/ der hat alles/ vnd bedarff keiner andern hülff/ dañ in jhm ist alle zeitliche glückseligkeit/ leibliche gesundtheit/ vnd irrdisch glück/ das ist der geist des Fünfften wesens/ ein vrsprung aller Freundt vnter dem zirckel des Monscheins/ des Himmels auffhalter/ der Erden erhalter/ des Meers beweger/ dern Wind erreger/ der Regen außgiesser/ aller ding vnd krefften erhalter/ vber alle andere Himlische ding oder geister/ ein außerleßner Geist/ welcher gibt gesundtheit/ glück/ freud/ fried/ lieb/ vertreibt in gemein alles böses/ heilt alle Kranckheit/ vertreibt haß vnd traurigkeit/ führt freudt ein/ vnd zerstöret Armuth vnd Ellend/ ein führer in alles guts/ macht daß einer das böß weder reden noch gedencken kan/ gibt dem Menschen/ was er im Hertzen begeret/ dem frommen zeitliche ehre/ vnd langes leben/ den bösen aber die jhn mißbrauchen/ die Ewige straff. Das ist der geist der Warheit/ den die Welt nit begreiffen kan/ ohne einsprechen des heiligen Geistes/ oder ohne vnterricht/ deren die jhn kennen. Er ist einer vnerkantlichen Natur/ einer vnerkantlichen Krafft/ eines vnendlichen gewalts/ den haben die heiligen von anbegin der Welt begert zu sehen.

Anima Mundi.

Diser Geist wird von **Avicenna** genannt die Seel der Welt/ dann gleich wie die Seel alle glieder des Leibs bewegt/ also bewegt dieser geist alle Cörper: Vnd wie die Seel in allen gliedern des Leibs ist/ also findt sich dieser geist in allen Elementierten geschöpffen: wird gesucht von vielen/ von wenigen aber gefunden/ wird betracht in der weiten/ vnnd in dem nachenden genommen/ dann er wird in einem jeden ding an einer jeden statt/ vnd zu jeder zeit gefunden: hat aller Creaturen krefften vnd wirckung/ stehet gleich in allen Elementen/ vnd was Eigenschafft alle vnd ein jedes ding hat/ das wird in diesem einigen ding am krefftigsten erfunden/ auß welches krefften der Adam vnd die andere Patriarchen jres Leibs gesundtheit vnd langes leben gehabt haben/ vnd etlich darunter in grosser Reichthumb geblüet haben: vnd da jhn die Philosophi mit grosser arbeit vnd fleiß gefunden/ haben sie jhn mit frembder rede vnnd geheimnuß verdunckelt/ damit er nicht den vnwürdigen geoffenbaret/ vnd die edlen Perlen den Sewen nit fürgestrewt würden/ dann wann es jedermann könnte/ so würde aller fleiß vnd arbeit auffhören/ vnd

der

A der Mensch nichts anders begeben/ dann diß einig ding/ vnd wurden die Leuth nicht recht leben/ vnd die Welt zu grundt gehen/ dann von jhres Geitzes vnnd vberflusses wegen/ wurden sie Gott erzürnen/ weil kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ noch zu keines Menschen Hertz gestiegen/ wz der Himel diesem Geist natürlich eyngeleibt hat/ darumb hab ich etliche des Geists Eygenschafft/ welche die Philosophi probiert haben/ Gott zu ehren/ kurtz zusammen gezogen/ damit die frommen jhne in seinen Gaben andächtiglich loben/ welchen diese Gottes Gab künfftiglich zu handen kommen würde/ vnd will hiemit anzeigen was er für Tugend vnd krefften zu einem jeden Wesen habe/ wie er auch leiblich erschein/ damit er desto leichter erfunden vnd erkandt würde.

In seinem ersten Wesen erscheint er in einem Irrdischen vnsauberen/ vnd mit allerley schwachheit erfülltem Leib/ in welchem er diese Eygenschafft hat: Er heilt alle Wunden/ vnd verderbung in deß Menschen Gliederē/ bringt gut fleisch herfür/ vnd verzehret das faul fleisch/ reinigt alle faul/ vñ allen gestanck/ er wohne an welchem ende er wölle/ heilt alles inwendig vnd außwendig. 1. In Irrdischen Leib.

In seinem andern Wesen/ erscheint er dem Gesicht ein weßriger Leib/ vnd ist etwas schöner dann am ersten/ das macht/ daß er kein Corruptiones noch hat aber krefftiger zu seiner Tugendt würckender/ der warheit viel neher in allen wercken/ würckender. In welcher gestalten in gemein allen kalten vnd heissen Kranckheiten in seiner verborgner Natur zu hilff kompt/ ist den Kranckheiten trefflich nutz/ wider das Gifft/ dann es treibts Gifft vom Hertzen/ vnd was sich in die Lung gesetzt hat/ löset es auff ohne gewalt/ vnd wann dieselbig verstöret/ vnd vulneriert ist/ heilet sie die/ vnangesehen jhrer bewegung/ reiniget das Geblüt/ vnd was sich an den Geistlichen stetten angelegt/ dz Purificierts vnd erhalts vor weitern Zerstörung/ drey mahl gedruncken im tag/ in einer jeden Kranckheit gibts guten trost vnd hoffnung. 2. In wässerigen Leib.

Aber in seinem dritten Wesen/ erscheints in einē lüfftigen Wesen/ vnd Oeligen Leib/ der gar nahend B von allen seinen gebrechen liberiert ist/ in welchem er gar wunderbarliche werck beweiset/ dann es dient den Jungen/ daß jhre Leib/ in einem standt/ der schön vnd krefftig bleibt/ wann sie es allgemach ein wenig in der Speiß brauchen/ laßt durchauß die Melancholei nicht vberhandt nemē/ noch die Gallen verbrennlich werden/ mehret das Blut vnd den Sahmen vber die maß/ darumb sie offt müssen zur Aderlassen/ es deopilliert vnd lüfft auß das Geäder vnd die Blutadern/ vnd wo ein Glied zuverschwinden gehet/ so bringet es dasselbig wider zu seiner rechten maß/ vnd wann ein Jüngling ehe er zum eynsehen kompt/ das ist/ weil er im wachsen ist/ ein zerbrochen Aug hat/ vnd jhm nur alle tag ein tropffen darein gethan/ vnd also ein Monat zu Ruhe gehalten wird/ so erlangt er sein Gesicht ohn allen zweiffel/ vnd wann ein Glied etwas erfaults oder vberflüssigs ist/ so vertreibts vnd dissolviertrs von stund an/ was jhme aber abgehet/ daß erstattet es. 3. In lüfftigē Leib.

In seinem vierdten Wesen erscheint es in einem fewrigen Cörper/ der doch von allen seinen gebrechē nit gar erledigt/ sonder noch etwas fewrig vnd nicht genug außgetrucket ist/ in den er viel Tugend hat/ würckend/ macht auß allen Jungē/ vnd wann einem in deß Todts Zeugen von diesem Fewr eines Gerstenkörnlein schwer in Wein eingeben würd/ also daß es durch den Hals den Magen erreicht/ so wirt derselbig wider erquickt/ erwermbt/ vnd gehet jhm biß zum Hertzen/ vnd verwülcket alle vberflüssige Feuchtigkeit: Vertreibts Gifft/ macht die natürliche Hitz wider lebendig in der Leber. Vnd wann alte Leuth diß Fewrs in kleiner quantitet gebrauchen/ so nimpts hinweg die Kranckheit des Alters/ also dz sie jung Hertz vnd Leib bekommen/ vnd darumb wirt es genannt Elixir Vitæ. 4. In fewrigen Leib.

In seinem fünfften vnd letsten Wesen/ erscheint es in einem glorificierten vnd erleuchten Leib/ der kein mangel hat/ ein Sol vnd Luna scheinet/ in welchen er hat alle obgesagte Krefften vnd Eygenschafften/ die er in der andern Essentien besitzt: Je schöner vnd wunderbarlicher/ dann die natürliche Werck werden für Göttliche Mysteria gehalten/ dieweil er die alten abgestorbene vnd außgedörte Cörper Revivificirt/ den Baum den er jhrn Wurtzen applictiert wird lebendig blühen vnd Frucht tragen/ macht/ Wann auch ein Lampenöl mit diesem Geist vermischt wird/ so verlescht es nit/ sondern brennt ewiglich/ ohn abgang/ vnd macht auß einem jeden Chrystall die Edlen Gestein/ von allerley Farben/ die so gut vñ Edel seind/ als die so auß den Bergwerck kommen/ vnd thut viel andere ding/ die vngerechten Leuthen nicht zu offenbaren seind/ die für vnmüglich gehalten werden. Dann er heilt alle Todten/ vnd lebendige Leib/ ohn zuthuung anderer Artzney/ daß Christus mein Zeug sein soll/ daß ich in nichten leug/ dann aller Himmlischer Cörper einfluß/ die sich in jhnen allen forschen/ vnd die in ein jedes ding insonderheit gegossen werden/ sein in jhm allein zufinden/ vnd die ersten offenbaren alle Schetz/ die im Meer vnd Erdrich verborgen ligen/ allen Metallische Cörper macht es zu einem Sol, vnnd ist jhme nichts gleich vnder dem Himmel zufinden. Dieser Geist ist das geheimnuß/ das von anbegin ist verborgen gewesen/ vnd doch etlichen Heiligen/ den es von Gott vergunt zu offenbarung der Reichthumb seiner ehren offenbart worden/ welche Fewrig im Lufft rechnet/ vnd das Irrdisch mit jhme gehn Himmel führet/ vnd von seinem Bauch oder Leib gantze Flüß fliessen/ des lebendigen Meers. Dieser Geist fleucht durch das mittel gehn Himmel/ wie ein auffgehendes Morgengewülck führet sein brennendes Fewr im Wasser vnd hat sein Clarificiertes Erdtrich im Himmel/ vertreibt dem Saturno vnd Iovi sein Boßheit/ verfügen den Iovem der Sol, vnd den Mercurium der Lunæ glantz/ gibt seiner Schwester Venus honig von Felsen/ vnd liebt die Minera ewiglich. 5. In Clarificierten/ vnd von allen Elementen teperierten Leib.

C

Vnd wiewol diese Schrifft für Irrthumb vnnd den letsteren für falsch angesehen werden/ so seind sie doch den wissenden/ vnd denen die es würcklich probiren wahr vnd müglich/ wann man die verborgen reden trewlich verstehen will/ derhalben soltu dich mit diesem Geist nicht einlassen/ du verstehest dann genug.

genugsamlich/ dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken / vnnd seine Werck vnd Weißheit hat kein zahl.

Nomina diversa Elixiris secundum Qualitates quatuor Elementorum.

Sandaraca Ignem.
Kybrick. Aerem.
Azoth Terram.
Aliochoat.

Dieser Geist wird in seiner fewrigen Natur / ein Sandaraca genannt / in der lufftigen ein Kybrick, in der Fewrigen Aliochoat, daher werden mit diesem namen betrogen/ die in suchen / vnd nicht vor erkennen/ vnd vermeinen dieser Geist des lebens/ werde sich in solchen dingen finden lassen / die in vnser Kunst kein nutz seind. Vns wiewol dieser Geist/ den wir suchen/ wegen seiner Eygenschafft/ mit diesem Nam genannt wird/ so ist er doch nicht in diesen Cörperen/ kan auch nit darinnen sein / dann ein Clarificierter Geist kan nit erscheinen. Dann in einem solchen Leib/der sich mit seinem Geschlecht vergleicht/ wiewol er mit diesem vnd anderm viel namen genannt wird/so soll keiner fürhalten/ daß es vnderscheidliche Geister seind/sonder allzeit/ man nenn es wie man will/ so ists nur ein Geist/welcher in seinem auffsteigen/ die Clarheit deß Himmels erleuchtet / vnd in seinem aufffsteigen die reinigkeit der Erden eingeleybt/ vnd in seinem vmbfliegen/ die mehrung des Wassers vmbfangen hat / ist nicht des vndern Regiments der Engel / sonder Raphael genannt/ der Engel GOttes/ der Subtileste vnd Edelste/ vnd der reineste/ welchem die andern alle als eim Obersten gehorsam seind/ diese Geistliche Substantz ist weder Himmlisch noch Hellisch/sondern ein lufftiges reines vnd herrliches Corpus vnd das gestalte mittel/zwischen den höchsten vnd vndersten ohne vernunfft / aber fruchtbarer Wirckung/ vnd das ausserwöhleste vnd zierlichste aller anderer Himmlischen ding. Diß Göttliche Werck ist gar zu tieff/ daß es kein Narr verstehen kan / dann es ist das letste vnd höchste Geheimnuß der Natur/ das ist / der Geist deß Herren/ der den Kreyß des Erdreichs erfült hat/ vnd im anfang auffm Wasser schwebete/ den die Welt nit fassen kan ohne heimliche Gnedige einsprechung des Heiligen Geists/ oder ohne heimliche vnderweisung der/ die jhnen kennen/ den die gantze Welt wegen seiner krefften begert/welche von den Menschen nicht hoch genugsam geschetzt mögen werden/dann sie gehen in die Planeten/erheben das Gewülck vnd vertreiben die Nebel/geben allen ding jhr Licht/verkehren alles in Gold vnd Silber/geben alle gesundheit vnd vberflüssigkeit/die Schetz/ reinigen den Aussatz/ erkleren das Gesicht/ stercken die trawrigen/ machen gesund die Krancken/offenbaren alle heimliche Schetz/vnd heilt in gemein alle Kranckheit/ vnd allen gebreche. Durch diesen Geist haben die Philosophi die sieben Freyen künst erfunden/vnd jr Reichthumb damit erlanget/ durch dieses Moses/ die Geschirr in Tempel von reinem Gold/ vnd der König Salomon zu der Ehr Gottes/viel zierlicher Werck verrichtet/ vnd viel andere haben grosse Thaten mitgethan. Der Noha/ damit sein Archa/ der Moses den Tabernackel / Salomon den Tempel mit gebawt / Esdras hat die Gesatz wider mit auffgerichtet/ Maria Moses Schwester ist damit Gastfrey gewest/ Abraham, Isaac, Iacob, vnd andere gerechten/haben jhr langes Leben vnd grossen vberfluß der Reichthum/ darvon gehabt/ vnd alle frommen/die das gewust haben/ Gott damit gelobt. Derhalben ist sein erlangung besser dann alle Handthierung mit Silber vnd Gold / dann es ist das beste werck vnd alle werck/ weil alles das was der Mensch in dieser Welt/ vom zeitlichem begeren kan/diesem nit zuvergleichen ist / dann er ist probiert vollkommen / vnbetruglich erfunden worden/ vnd steht in jhme allein die warheit/ daher er die stim vnd warheit genennet wird/ vnd ist in seinem werck kein eitelkeit/man kan sein Lob nicht genugsam außsprechen/ dann ich von seinen kräfften nicht genugsam reden kan/ weil sein gut Eygenschafft vnd krafft weit vber deß Menschen Gedancken vnd mit der Zungen nit außzulegen ist/dann allerding Eygenschafft werden in jhme befunden/aber was soll ich weiter von jhm sagen/ es ist nicht/ist auch nit gewesen/ wird auch nit werden/die Natur tieffer zuersuchen sein/dann durch dieses. O du vberschwenckliche tieffe Weißheit Gottes/die da alles das/was alle Cörper haben/ in dieses einig Geists gewalt vnd krafft beschlossen hast. O du vnaußsprechliche den sterblichen Menschen erzeigt: Dann der Natur zerstörliche ding werden durch krafft deines Geists gebessert. O du geheim aller geheimnussen/auß allen heimlichen dingen heimligkeit/vnd aller ding Heylung vnd Artzney/du letste erforschung der Natur/ in den vndern Himlischen dingen aller alter Vatter New weissen vnd Philosophis wunderbarlicher beschluß/den die Welt/vnd der gantz Erdboden begert. O wie wunderbarlicher vnd löblicher Geist ist die reinigkeit darein alle wohne Frewdt vnd Reichthumb/ Fruchbarkeit des Lebens vnd Kunst aller Künsten stehen/ in krafft/die jhnen wissen den zeitliche Frewde gibt. O du begirliches wissen vnd liebliches ding aller ding / die vnder dem Luna Circkel seind/ mit welchem die Natur gesterckt wird / vnd das Hertz mit den Gliedern/ ernewert/ die blüende Jugend erhalten/ das alter vertreiben die schwachheit zerstöret/ vnd die schönheit auff lieblichste erhalten wird/ welches des guten vberfluß hat / vnd alles was dem Menschen wolgefelt/ heuffig gibt. O du Schöne alles liebliche/ Geistliche Substantz. O du wunderliche aller ding sterckende macht. O du höchste von allen dingen vnvberwindlichste Krafft/ welche ob sie schon von den vnwissenden verächtlich gehalten/doch von den Weissen/in hohem Lob/ Glory vnd Ehrn/ lieb gehabt wirt / welche auß den Humoribus gewachsen/Todtenwerck/vnnatürlich kranckheit der Zauberey außtreibet/den sterbenden jhre stimm erkläret/vnd gibt. O du Schatz aller Schätz/ O du geheim aller geheim/ das ist ein vnaußsprechliche Substantz von Avicenna genannt worden/die reineste/vollkomeste/ mächtigste Seel der Welt/vnd ist nichts künstlichers vnder dem Himmel/einer vnergründtlichen Natur vnd Krafft/wunderbarlicher wirckung vnd vnentliches gewalts hat/vnter den Creature nit seines gleichen/vnd hat aller vnder Himmlischen Cörper Krefften/ dann auß fliessen die Wasser des Lebens/des Honig/vnd des Oel des ewigen Heils/ vnd also hat er sie von Felsen vnd Honig erfertigt/ darumb sagt Morienus, der in den hat/ der hat alles vnd bedarff keiner frembden hilff.

Mercurius. *Raphael.*

Omnis habet secum omnia alieno auxilio nullatenus indiget.

Gebenedeyet bistu ein GOtt auß Vatter/ der du den Propheten diese erkandtnuß vnnd verstand gegeben

A geben hast/ daß sie es also verborgen daß die Blinden vnd die in weltlicher Gottlosigkeit ersoffen/ es nit erfinden können/ die Froñen vnd die geschickten aber dich dardurch gelobt haben. Dann welche dieses dings geheim/den Vnwürdigen offenbaren vnd entdecken/ die seind Zerreisser deß Himlischen Sigels/ vnd von wegen der heimlichen Offenbarung/ vnd beleidigen die Göttliche Maiestat// so viel an jhm ist/ seind auch vieln Vnglück vnderworffen/ vnd der Straff Gottes nicht fern. Derhalben ich alle Christgleubige die diß Erkanntnuß haben/ von Hertzen bitte/daß sie vor niemandt darvon reden/vnnd keinem mittheilen/dann den die Gottselig leben/vnd die sie in langer Zeit probiert vnd erkennt haben/daß sie tugentlich leben/Gott loben/vnd ehren/der ein solchen Schatz den Menschen gegeben hat/dann viel suchẽ jhn/aber jhr wenig jhn finden/ dann die vnreinen vnd die im Lust leben/ seind dieses wissens nit würdig/ darumb solte diese Kunst nur den Gottsförchtigen gezeigt werden/ weil sie mit keinem werdt zubezahlen ist. Ich bezeug mit Gott/ daß ich nit leug/obs schon der Natur vnmüglich scheint/ nemlich daß keiner jetzt ist noch gewesen ist/noch sein wird/der die Natur so tieff ersucht hat.

Gelobet sey der aller höchste vnd Allmechtigste Gott der diese Kunst erschaffen/vnd dẽ es gefallen hat/ Gottsförchtigen Menschen diese Erkanntnuß zu offenbaren Amen. Also ist vollbracht/ diß köstliche vnd fürtreffliche Werck die Offenbarung deß verborgenẽ Geists/ in welchem die Secret vnd geheimnuß dieser Welt verborgen ligen. Diser Geist aber ist ein eintziges Numen, vnd Göttliches Wunderbarliches ein heiliges Ampt/dann er beschleust die gantze Welt/in jhm ist/ wirt wahr m.e.a. vnd vberwindt wahrhafftig die Element vnd die fünffte Substantz.

F I N I S.

B

SECRETVM MAGICVM,

Von dreyen Gebenedeyten Magischen Steinen/ Theophrasti Paracelsi, welches auß seiner Handtschrifft kommen.

Darinnen wirdt erstlich tractiert von der Prima Metallorum Materia, wie auß derselbigen soll bereitt werden Lapis Philosophorum, welches ware Vniversal mit Heiliger Schrifft Concordiert/ vnd dann letztlich noch zween Magische Stein/ welche Animalis & Vegetabilis genennt werden/ vnd ist das höchst Secretum, zu auffenthaltung deß Menschlichen Lebens.

Das geborne muß wider in sein Principium oder Vrsprung gebracht werden/ von dem Principio da es von anfang entsprungen.

So doch die Prima Materia, allein innwendig alle ding erweckt vnd erhaltet.

SECRETVM MAGICVM
Von drey Gebenedeyten Magischen Steinen.

C 

Bwol von den gar Alten Philosophis durch langwirige müh vnnd Nachforschung/ der Güldin Philosophische Stein offtmals gefunden/ auch dardurch bißweilen hoher Erkanntnuß/ daß nemlich etwas hohes so die Natur erhalte/sein müsse/wie dann solche jr meinung von der Natur auch vielfaltig vñ wunderbarlich beschriben werden. Dieweil sie aber das höchst Centrum darauß alle Circkel geführt vnd gefunden werden müssen/nicht erkennt/sondern alle jhre schreiben vnnd Wercken zweiffelhafftig ex Circulationibus Elementorum erforschet fundirt gewesen/vnd das Centrum viel weniger das zierliche Trigonum so im Zirckel entspringt/nit berürt/vnd aber Gott lob hernach vilen Christlichen Philosophis vnd Mennern Gottes/ Moysi, Esdra, Salomoni, Divo Hermeti, Morieno, vnnd andern mehr/ auch vns Christen das einige Centrum, vnd Vrsprung aller ding/ in Trigono Centri, oder Trinitate divinæ Veritatis sich selbst offenbaret vnd zukennen geben hat/ so finden wir auß dem mittelpuncten viel einen höhern vnd schönen mit der Schrifft concordierenden Grund von der wahren Philosophey/ was sie sey vnd worauß sie fundiert/darauß auch nicht allein der Philosophische Stein: sondern noch zwen Magische Stein/ Vegetabilis vel Animalis außgefürt vnd probiert worden. Derhalben sollen jhre heydnische scripta so den Grundt/oder Richtscheydt der Natur nichts vermögen zu nichts geachtet/ sondern Vulcano befohlen worden/ vnd dagegen das höchst Buch Sapientia, welches von dem einigen Geist Gottes außgehet als dem Centro der Natur gesucht werden: Imselbigen ist der Grund/ die Warheit/ vnd Erkanntnuß aller ding: das muß allein mit einem Demütigen gebet von Gott erlangt werden/ wie vns Christus selbst lehret. Quærite primum Regnum Dei, vnd der H. Apostel Iac: Mangelt jemandt an Weißheit/so such er sie bey Gott/dann da ist der Brunn aller Weißheit. Dieses Buch zeigt vns erstlichen das groß Buch/ der grossen Natur/ welche warhafftig/ nit mit Dinten/ sondern mit dem Finger Gottes beschrieben vnd intimiert ist/ auß diesem Buch soll ein jeder die Natur forschen/dann darinn ist

sie nit Buchstäblich/wie aber das groß Buch zuverstehen sey: Lehret vns das grosse Buch Sapientiæ, daß vns auff vnser bitten/ von dem Geist Gottes eyngossen wirt. A

Dieweil wir nun an der Natür erstlich befinden/daß ein jedes ding auß seinem Anfang soll vnd muß erkennt werden/was es sey/so müssen wir am ersten den Grund der ersten Schöpffung aller ding suchen/ vnd vmb Verstendnuß GOttes den Heiligen Geist anrüffen/damit wir darauß das wahre Wesen vnd eygenschafft/ gemeldter drey Magischer Stein finden mögen / derwegen so will ich am ersten die Schöpffung/ so viel mir die Heilig Schrifft vnd Propheceÿ zeigt/ nach dem Verstand der mir geben ist beschreiben/ vnd dann auff diesen Grund die 3. Magische Stein setzen vnd bawen.

TETRAGRAMATON.

VOn Ewigkeit her was Gott/vnd die ander Person der Gottheit ist von ewigkeit geboren/ auß dem Vatter vnd auß jhnen beyden gehet auß von Ewigkeit die dritte Person/ der Geist Gottes/ alle drey gleiches Gewalt / in einem einigen Göttlichen vnzertrennlichen Wesen/durch welchen alle ding erschaffen vnd erhalten werden.

Als nun die höchste dreyfaltigkeit Gottes in dem Göttlichen weisen Raht beschlossen / die Welt/ die Engel/Menschen/ vnd in Summa die gantze Natur zubeschaffen: So hat Gott der Vatter durch das Wort/als die ander Person die ding erschaffen/nicht in sein letztes Wesen/sonder allein Primam Materiam confusam, das ist die Matricem, darinn alle Natur der gantzen Welt beysammen vermischt waren. Darumb es dann von den Philosophis, vnd in Heiliger Schrifft Abyssus vnd Terra: Item ein ding darinn alle ding verborgen ligen / genannt worden/ vnd diese Prima Materia war das Wasser/ darauff der Geist Gottes geschwebet hat.

In dieser Matrice, darinn die Welt erschaffen ist / sein beysammen vermischt gewesen / Anima quatuor Elementorum, purum & impurum, Aurum & Argentum, Liecht vnd Finsternuß in vnd auß diser Matrice, welche mit dem Licht Gottes vmbgeben ward/seind Himmel vnd Erden/Lufft vnd Wasser/allein durch das Wörtlein FIAT erschaffen/vnd durch den Geist Gottes/so auff der Matrice geschwebet/ in sechs Tagen alle ding mit Vester/ Weissester Ordnung in sein letztes Wesen gescheyden/ vnd gesepariert/Liecht vnd Finsternuß von einander separiert worden/ vnd also die aller Clareste Substantiam, so in den ersten tribus principiis, Mercurii, Sulphuris & Salis, gewesen/zu dem Element Solis gesandt vnd Firmamentum genennt/ das ist die Veste: Weil es das Vas vnd Geschirr sein solte/ so die andern drey Element tragen solt/dann von Wort vnd dem Wort kompt die Eygenschafft / ja mit dem Wort/welches auch die Hellenport/ jhn vnd sein Bundt nicht vberwinden können. B

Also auch mit dem Wörtlein FIRMAMENTUM, kompt die Eygenschafft / daß vber alle begreifflichen Verstand der Himmel/welcher ein dünner Leuchter Chaos gleich einem Rauch/die andern sichtbare Corpora Elementorum tragen vnd beysam vest vnverzuckt halten muß/ das grobest so in der Prima Materia vor den tribus principiis primis gewesen ist/ ist hernach in das Elementum Terræ gescheyden worden.

Also auch von dem Lufft zu verstehen / wohin die Prima Materia zu denselben bequem gewesen / in dieselbig gescheyden. Also seind am ersten nur die Corpora Elementorum also mit der Frucht darumb sich der Mensch ernehren solte/ beschaffen: hernach seind diese Corpora Elementorum weiter gescheyden vnnd separiert worden. Also ist auß dem allerclaresten Wesen Elementi Solis herfür gebracht/ die Sonn/ darnach der Mond/vnd alle andere Stern/ gleich als Beum vnd Frucht deß Himmels / darinn sich der Mensch nehren solt. Also ist auch die Erden/ erstlich ein gleiches temperiertes Wesen ohne Frucht gewesen/aber hernach gesöndert / als daß vielerley Gewechß dem Menschen zu der Nahrung herfür komen sein. Also auch von den andern zwey Elementē zuverstehē/vnd gab einem jeden Gewächs seinen eignen Sahm vnd Natürlich liebliche Fruchtbarkeit / das ist/ alle Corpora der Element/ seind erstlich lebloß erschaffen/ aber durch den Geist Gottes/ ist jhnen die Natur / das ist der leblische vnsichtbare Geist oder Quinta Essentia, welche die Corpora Elementorum erhalten/ vnd vber sie herrschen/ solle eyngossen werden. C

Da nun alle ding wol separiert/ vnd in Ewigkeit also zustehen erschaffen / hat Gott letztlichen den Menschen in seiner Mutter oder Matrice, das ist/ in der grossen Welt / im Acker Damascona ausserthalb dem Paradeyß auß dem Limbo Terræ, welcher das Subtileste Wesen / vnnd Limbus der gantzen Machina Mundi war / darumb er auch Microcosmus, hoc est, Parvus Mundus genannt wirdt / seinem Ebenbildt nach / die zahl der gefallenen Engel zuerfüllen/ erschaffen / vnd jhne Adam genannt/ weil der Limbus ein rother Erdtscholl/ was in heiliger Sprach Adam genannt/ dann das wort Adam heißt nit ein Mensch/sonder Roht/darumb dz er von Rohten Leymen der Erden gemacht wordē. Dieser Leib aber war nicht lebenloß/ vnnd was nicht der Mensch selbs: sondern nur das Corpus, in welches der Mensch gepflantzet werden solt/ dann der Mensch ist nach dem Ebenbildt formiert/darumb ist die Seel der Mensch/ vnd der Leib die Behausung/ darinn der Mensch Ewig wohnen vnd von ewigkeit von jhr nicht abgesöndert werden solt/ welche Seel als ein vnsichtbars Göttlichs Fewr auß Gott selbs/dem Leblosen Leib Adam/auß vngründtlicher Lieb/eingossen wordē/also vber alle Engel erschaffen/ auß vrsach/wann er jhe fiel/daß er darumb in seinē Fahl wider Gott nit verharret/vnd Ewig gleich dem Lucifer verstossen werden möcht: sondern daß er durch diß Füncklein Göttlicher Liebe / in der Seelen/ gleich als durch einē Magneten gegen Gott/zu der Rew/dardurch er noch gnad erlangen möcht/gezogē

vnd gereitzt werden könnte/ dann da der Lucifer in sich hett gehabt/ diese Göttliche liebe oder fewriges A Füncklein der Seel/ hette er auch Rew haben/ vnnd dardurch villeicht Gnad erlangen mögen/ daß er nicht ewig hette verstossen seyn dörffen. Dann Gott erbarmet sich nuhr deß da/ vnd sonderlich am meisten deß jenigen/ so jhme am nechsten verwandt ist/ als dann diß Fewristen auß Gott außgegangener Geister/ oder Menschliche Seel/ desselben Bildt deß allerhöchsten ist/ daß aber die Materia oder Limbus Rubei, darauß der Menschlich Cörper formiert worden/ nicht ein schlechte rothe Erdt/ wie etliche nuhr dem Buchstaben nach verstehen wölle/ gewesen/ sondern auß dem herrlichsten Composito & subtilissimo extracto totius Machinæ Mundi, ex centro omnium quatuor circulorum, dieser Cörper formirt sey/ kan auß der Natur genugsam bewisen werden/ fürnemlich aber auß dem/ weil Gott den Menschen nach seinem Ebenbildt/ auß einem Göttlichen fewrigen Reinisten vnsichtbaren Heiligen Spiritu, welcher auß nicht erschaffen/ sondern gestracks auß Gott durch den Athem außgangen/ gemacht/ dann als bald er in seiner Göttlichen Bildnnß nach geformiert/ vnd gebildet: Hatt er demselbigen rothen Leymen/ den Geist deß Lebens in das Angesicht eyngeblasen/ vnd der Mensch ist worden zu einer lebendigen Seel: welche Menschliche Seel nach Gott das höchste ist/ im Himmel vnd auff Erden. So ist derhalben nicht zuzweifflen/ daß Gott der Brunn aller Gnaden vnnd Barmhertzigkeit/ solcher Edelsten Menschlichen Geschöpff sein behausung oder Corpus, auch auß dem Edeisten reinen Ewigen Composito erschaffen hab: vnnd nicht auß einem gemeinen rothen Erdleim/ wie viel dem Buchstaben nach erzwingen wollen. Man möchts mir aber hie verwerffen/ vnd sagen/ es sey nichts ohne/ das der Menschlich Cörper vnder anderen Geschöpffen die herrlichste Substantz sey/ demnach aber sey er erstlich nuhr ein gemeiner Erdleim gewesen/ vnd Gott sey müglich gewesen/ ein herrlichen Leib auß der B geringen Erden zuerschaffen/ weil er doch die gantze Welt auß nichts gemacht habe.

Darauff antworte ich also/ von wegen der Allmechtigkeit Gottes muß ich gestehen/ daß Gott wol müglich gewesen were/ auß einer gemeinen Erden ein herzlichen Leib zuerschaffen. Dieweil aber Gott alle ding/ in Summa/ die gantze Natur nach der allerweisesten Ordnung/ vnd nicht Confusè, wider die Ordnung der Natur erschaffen/ vnnd noch dergleichen die Natur in rechter Ordnung erhelt/ vnnd durch dieselbige biß ans Ende der Welt/ nach der Natur/ vnd nicht wider die Natur Schöpffer vnnd Mehrers ist/ ist zum wenigst vermüglich/ daß in erschaffung deß Menschen oder seines Cörpers/ etwas wider die Natur gehandlet/ vnd den Edlen Leib auß dem gröbesten Element der Erden gemacht habe. Ich gib wol zu/ daß die Form vnd Ansehen der Materia Limbi, einer Erden gleich gesehen hab/ aber darumb nit ein gemeine Erden/ sondern das subtileste Wesen/ der gantzen Machinæ Mundi, ist zusammen gebracht worden in ein Corpus, welches dem Erdrich gleich sehe. Dann die Erden ist ein Mutter aller Element/ darumb soll sie vor den andern allen geschwengert werden. So folgt darnach darauß nothwendig/ daß jhr Geburt Microcosmus, das ist/ ein Newe oder kleine Welt/ genennt wirt: wie solches ein Philosophus Practicalis beweiset.

Daß Gott ein Gott der Ordnung vnnd nicht der Vnordnung ist.

Terra Mater omnium Elementorum.

Terra est Mater Elementorum, de Terra procedit & ad Terram reuertuntur omnia. Item post separationem & impregnationem ascendet in Cœlum, & reuertetur in Terram suam, & habebit vim superiorum, & inferiorum, &c. Tal. Smaragd,

In Summa/ Gott hatt alle ding nach rechter Ordnung in die Natur erschaffen/ vnd nichts wider die Natur/ außgenommen die Primam materiã: darauß hernach alles erschaffen ist/ dieselbig ist auß nichts gemacht/ darumb sie auch Abyssus genannt/ das ist die Matrix mundi: oder das Fewr Seel/ &c. darauß hernaher alles erschaffen ist/ dieselbig ist auß nichts geschaffen/ oder gemacht. *Genes. 1.*

C Da Gott nuhn auß dieser Materia oder dem Wasser/ darauff der Geist Gottes geschwebet hatt/ etwas wider die Natur hatt schaffen wollen/ so hatt er nicht 6 tag gebraucht/ vnnd eins nach dem andern nach jußer Ordnung der Natur geschriben/ sondern hette wol können ausserthalb deß Wassers in vno Momento alle Creaturen erschaffen/ aber Gott wolt nicht Geister/ sondern natürliche Creaturen machen/ darumb nahme er erstlich den Casten für sich/ darinn der Schatz der gantzen Natur in einem Klumpen vermischt ward/ vnd lag: das war das ewig Fewr/ dessen anfang noch Endt nicht ist/ der ist durch den obschwebenden Geist Gottes gantz weißlich von einander gescheyden/ das grob vom subtilen/ das Liecht von der Finsternuß/ vnd ein jedes an sein orth gantz weißlich verordnet/ als da es biß zum endt in seiner rechten ordenlichen natürlichen Wirckung verbleiben/ vnd alles in dem Menschen zu gut/ vnd seinem Schöpffer zur Glory sein Officium Naturale verrichten muß.

Alß nun Adam gantz schön herrlich vnd ewig/ mit dem höchsten gemüth der Seelen gezieret/ erschaffen/ hatt er jhme auch von Anfang/ ehe dann das Erdtrich was/ ein schönen Lustgartten/ das Paradeyß/ in Eden/ gegen Morgen/ gepflantzet/ vnd hat den Menschen auß der Welt genommen/ vnd in das Paradeyß gestellet/ vnd nicht in Himmel/ damit so der Mensch je fühlt daß kein Vnfried im Himmel entstunde/ dann Gott nicht wolt/ daß nach verstossung Lucifers ein Vnfried im Himmel ferner erstehen soll. Einen hatt Gott auß dem Himmel verstossen/ vnd keinen mehr/ dann er stieß den Menschen nicht auß dem Himmel/ sondern auß dem Paradeyß wider in die Welt/ von der er gemacht ist.

Dieweil nun Gott am siebenden tag alle ding wol gescheyden/ vnd von all seinen Geschöpffen ruhent/ vnd weitter nichts erschaffete/ sondern die erschaffene Natur selbs wircken last/ vnnd der Adam die Zahl der verstossenen Engel wider ersetzen solte/ so hat Gott dem Adam die Menschliche Natur vnd Sahm/ in welcher Natur er endtlich ein Limbum hatt angestellet/ vnd jhme darzu ein Matricem, darinn er den Sahm verhoffen solt/ auß seinem eygen Cörper erschaffen. Gott hette auch der Materia Limbi

noch genugsam gehabt/ daß er die Eua darauß formieren könnden/ aber damit Adam sein Weib désto A
eher oder grösser liebete/vnd jhr anhangen sollt/hatter sie auß seinem eygenē Leib erschaffen/ daß sie bey-
de inn Lieb vnnd Eynigkeit gegen einanderen/ als ein Magneth vnnd Eyssen concordierten/ vnd keines
deß anderen von wegen seines eygnen Leibs verlassen könnte. Weil nuhn Gott keinen Menschen mehr
schaffet/ sondern dasselbige Officium dem Adam sampt allem Werckzeug zugestellet/ so muß er solches
Ampt auch nach Ordnung der Natur verrichten/ vnd wann er einen Menschen generieren will/so muß
er nemmen deß Limbi Sperma, vnnd denselbigen werffen in Microcosmum vnnd Matricem, damit
der Sahm darinn durch den Geist Gottes/ so in der Mutter schwebet/ in sein letste Materiam produ-
cirt, vnd wie einem Menschen gebürt/ formiert werdē. Vnd gleich wie Gott auß seinem Sessel gentzlichē
nicht kommen/ sonder allein durch sein Handt/ das ist/ durch sein Allmacht den Limbum Terræ genom-
men/ vnd darauß den Menschen in seiner Matrice(welches die grosse Welt ware/)formiert/vnd doch in
seiner Matrice nicht gelassen/ sondern auß der Matrice genommen/ vnd in das Paradeyß gestellet: Also
kompt auch der Mann Adam/ wann er den Menschen formieren oder schaffen will/ nicht gentzlich in die
Matricem, oder Microcosmum, sonder so weit als seiner macht/ wegen deß Sahmens zusteht: vnnd
gleich/ wie in der ersten Erschöpffung der Geist Gottes auff dem Wasser schwebet/vnd alle ding geschey-
den vnd formiert: also wirt er auch getragen in die Matricem Microcosmi: das ist/das Himmlisch blute/
daß lebent machende fewrige Geist/derselbig formiert vnd versetzs in der Frawen den Limbum oder Sa-
men in sein letstes wesen/ vnd vollkommen Menschen: welcher aber nit in seiner Matrice Microcosmi
bleibet/ sonder hinauß genomen/vnd in die grosse Welt gestelt wirdt. Hie kan ich nicht vnderlassen/etwas
den jenigen/ so da vermeinen ein jeder Sahmen werde in der Mutter allein/ durch die natürlich Vesicam
außgefürt/eynreden/dann solches mag in der Natur keinen bestandt haben: dann es befind sich auß der
ersten schöpffung/ dz erstlich alle ding in jr ersten Substantz todt gewesen/aber von wegen der vereinigung B
vnd mehrung einem jeden Geschöpff/ nach seiner art vnd eygenschafft/ ein leiblichen Geist/ dardurch die
wachsung beschehen soll/eyngossen wordē. Vnd weil der Mensch dz Ebenbild Gottes vnd seines gleichen
auch generirn soll/ so ist jhm auch in seiner Matrice seines gleichen Spiritus, das ist Geist Gottes/ der
auß Gott kompt vnd wider zu Gott geht/ eyngossen worden/ daß er/vnd nit allein die schlechten wahren/
wiewol sie wegen deß Lebens(wie die an der grossen Welt/auch notwendig/) den Menschē in der Mutter
formier vnd bilde/ welcher Geist in der Mutter Microcosmi schwebet/ vnd kein anders Geschöpff nit hatt
darumb sollen billichen die Weiber zu keiner vnbillichen vnzucht nit gebraucht werden/ von wegen deß
Geist Gottes/ so in der Muter schwebet/ vnd weil diser Geist vñ formierer deß Menschlichen Sahmens
sonst die Creatur allein diß Microcosmi hatt/ so sind alle andere Bildnuß so dem Menschen gleich sehē/
vnnd doch nit in der rechten Microcosmo gebären werdē/ od sein lautter Menstruum haben/ob sie wol
dem Leib nach Menschen seyen/doch gentzlichen ohne Seel sind/ weil dann etliche Rysen gewesen seyn/
die da wol Männlichen Sahmen/abrr in einer frembden Mutter geboren worden/dann wañ ein frembde
Tierische Matrix,den Menschlichē Sahmen mit Lust empfacht/so wirt ein Menschlicher Leib darauß/
gemeinlich ein frembd Zeichen habent. Also ist die Erschöpffung Himmels vñ Erden nichts gewesen/
als die Prima materia massa confusa, die war Matrix der grossen Welt/ vnnd war vmbgeben mit dem
Liecht Gottes/die Welt so auß dieser Matrice deß Menschen/dz ist/der kleinen Welt/vñ mit dem ewigen
vmbgeben/das ist/mit der Prima Materia, oder Wasser vber die veste: diese Fraw ist hernach die kleineste
Welt/vñ ist Matrici, aber folgenden Menschē/die vmbgeben mit der grossen Welt/vñ in eygener Hand.
Da nuhn der Mensch in höchster gerechtigkeit vnd vnschuld mit Leib vnd Seel ewig vor Gott lebet/vnd
mit hoher Weißheit vnd Verstandt/vnd dē allerhöchsten Kleinot der Seelen von Gott/ vber alle andere
Creaturen/natürlich vnd Geistlich geliebet ward/ vnd zu einem Oberherrn vber die gantze Natur gesetzt
worden ausserthalb deß Baums der Erkanntnuß/Guttes vnnd Böses/bey ewiger Straff/denselbigen C
zumeyden/hat der Lucifer, alß ein ewiger Feind Gottes/ vnder den seinen solche grosse Ehr vnnd Glück
dem Menschen mißgohnt/als ein Mille Artifex auff allerley Mittel gedacht/ wie er Gott zu wider/ den
Menschen von der Liebe Gottes abwende/ vnd in grosse vngnad vnd ewige verderbnuß bringen möchte/
aber kein besser Mittel finden können/dann daß er sie in vngehorsam vnd in ewige Hoffart /(welche jh-
ne auch selbst auß dem Himmel ad Inferos verstossen hatt) brachte/dörffte sich aber in seiner eygnē Geist-
lichen Substantz/so bloß erstlichen nicht erzeigen/auß forcht/daß man jhne erkennen/vnd nit glauben ge-
ben möchte: suchte derwegē ein natürlichs mittel Instrument/welches gantz listig war/ dardurch er sein
fürhaben verrichtē könnte/ damit der Mensch vermeinen solte / das natürliche Mittel geb jhme dann
statt/vnd so viel desto mehr in andern glauben geben/ vnd also letzlich betrügen möchte: Vnd als er sahe/
daß die Schlang schöner vnd listiger was / weder alle andere Thier/vnd vnder dem verbottenen Baum
jhr Wohnung hatt/ist der Lucifer auß verwilligung der Schlangen in sie geschloffen/vnd auß deren zu
der Eva/vnd nit zum Adam geredt/vnd durch listige betrügliche Wort zum biß deß Apffels gebracht/ vñ
ob sie jhme gleichwol wiederparth hielt. Dieweil sie aber solches nit thet/ wie jhr im grundt bewust war/
vnd das wörtlein villeicht kein dubitatiuè darzu gesagt/villeicht werdet jhr deß Todes sterben/ ꝛc. so nam
der Teuffel ferner vrsach zu seinem List vnd Betrug/vñ sagt/bald darauff wie sie allezeit grosse herrligkeit
vnd gewalt haben/vñ sie den Göttern gleich werden solten: also glaubt sie der Schlangen/ alß dē versten-
digstē Thier/vermeint sie könt nit liegē: weil es nun die verstendige Schlang redt/ließ jr die grosse hoffart/
daß sie Gott gleich seyn möcht/vnd niemands vnderthenig seyn dörfft/wolgefallen/ vnd also auß eygner
Hoffart/darin sie vom Teuffel durch die Schlang betrüglicher weiß geführt ward/ vbertrat sie das Ge-

bott Got-

A bots Gottes vnd das von dem Apffel: so bald sie nun von dem Apffel gessen/ hatt sie dardurch von stund an erkanntnuß deß bösen bekommen/ die Gnad Gottes verlohren/ vnd in der liebe Gottes anfangen zuschwancken/ hat also darnach auch betrüglicher weiß durch falschheit/ vnd bösem gemüt/ den Adam jhren eygnen Leib verführt/ vnnd zu dem Biß deß Apffels vnd brechung Gottes Gebott vberredt: Vnd gleich wie Eua betrogen ward/ daß sie vermeint die Schlang/ als das verstendigste Thier/ redet zu jhr/ vnnd jhr derowegen folget: Also wardt Adam hinwiderumb von der Eua auch betrogen/ daß er vermeint/ sie wer noch in dem vorigen Verstandt vnd Liebe gegen Gott/ vnnd jhme/ als dem sie nichts böses thaten würde/ dann er noch nichts böses kannt oder wuste. Es gerewet jhn aber sehr vbel/ vnnd sahe nachmals wol/ daß die Erste Eua nicht/ sondern durch den Lucifer vergifft/ Eua jhme das gerahten hatt.

Da nuhn Adam Gottes Gebott gebrochen/ vnd auß Hoffart in Vngnad fallen thet/ hatt er alsbaldt alle Gnad Gottes/ vnd die vnsterbligkeit verlohren/ vnd sich ewigen Todts vnnd gefahrnuß theilhafftig gemacht/ vnd die grosse Göttliche Weißheit/ vnd Liebe seinen Augen verdunckelt worden/ vnd hatt nicht allein er/ sondern auch die gantze Machina Mundi die Ewig vnd Ohnsterbligkeit verlohren/ vnnd den sterblichen ewigen Fluch erlanget/ wiewol solches gentzlichen wieder die Natur was/ dieweil aber Gott die Wahrheit selbst/ diß alles zu einer Straff zugeschehen/ geschworen/ mußt es also geschehen/ nicht auß Natürlicher Ordnung/ sondern wegen deß Worts/ vnd damit Adam nicht etwan seine Hand außstreckt/ vnd esse vom Baum deß Lebens/ dardurch er ewiglich hett mögen leben: So stieß jhn Gott auß dem Paradeyß wiederumb in die Welt/ von der er gemacht wardt/ vnnd leget für das Paradeyß den Cherubin, denselbigen mit Fewrigen glantzenden Schwerdtern zubewaren/ den Weg zum Brunn deß Leben/ damit nichts befleckts dareyn gienge/ es sey dann vorhin wol gereiniget vnd durch die zween Che-
B rubin, vnd fewrige Schwerdt/ das ist/ durch Glaub vnd Hoffnung/ vnd brinnende lieb/ gegen Gott dem aller höchsten/ welche mit schönen Fewrflammen/ das ist/ mit Christlichem werck gezieret seyn müssen/ vnd vorhin wol probiert: alß dann ist mir auß lautter Gnad die Frucht vom Baum deß Lebens im Paradeyß/ das ist/ das tewre Blutt Iesu Christi, damit der Brunn deß H. Creutz gezieret/ fruchtbarlichen zuniessen/ vnd dardurch also. Dann widerumb mit Christo, im Himmlischen Paradeyß/ (darinn Adam vnd Eua/ erstlich gewest.) widerumb ein zukom̃en vergönnet/ der weg aber darzu gelangen/ ist dermassen so verwürrt vnd verdunckelt/ daß nit müglich/ von wegen der höhe vnd ander vngelegenheit halben/ darzu zukommen. Item daß etliche meinen/ weil es nicht zufinden sey/ es müsse durch den Sündfluß zerstöret seyn. Darauff sag ich zu beyden Nein: sprich erstlich/ daß es das Paradeyß nemlichen noch in seinem alten wesen sey/ vnd nit zerstört/ solches wirt bewisen auß H. Schrifft/ daß Christus viel 100. Jahr/ nach dem Sündfluß am Stam̃ deß H. Creutz zum Schächer sagt/ heut wirstu bey mir seyn im Paradeyß/ da könnt nicht vom Himmlischen Paradeyß geredt werden/ dann Christus ist der erste Mensch im Him̃el gewesen/ durch welchen der Himmel den Nachköm̃ling geöffnet ist worden: Christus fuhr aber nach viel tag gehn Him̃el/ kön̄t derwegen nit him̃lisch/ sonder jrrdisch Paradeyß verstanden werden: Vber diß ein anders/ Christus fuhr zur Hellen/ erlöset die lieben Altvätter. Nun hat er dieselben/ wie die Schrifft sagt/ erst mit seiner Himmelfahrt/ mit sich gefürt. Et secum duxit captum captiuitate captiuos, vnnd hatt dz gefengnuß mit sich gefangen gefürt/ wo sind sie nuhn die zeit vber biß zur Auffahrt gewesen? Im Himmel nit/ in der Hell/ Vorhell/ noch auff Erden auch nit: derwegen werden sie in dem jrrdischen Paradeyß biß zu der Auffahrt müssen geharret haben/ darauß nun probierlich/ daß das Paradeyß tempore passionis Christi, noch vorhanden gewesen. Wann aber jetzt einer sagen wolt: es könnt nach der Auffahrt woll zerstöret worden seyn/ daß es jetzt nicht mehr vorhanden were: Darauff frage ich/ wo seyn dann jetzt Enoch vnnd Elias, welche noch nicht gestorben seyn/ vnnd dennoch in der Welt nicht seyn/ vnnd
C nicht desto weniger wider kommen sollen auff Erden dem Ante Christ zu widersprechen/ wie dann auch ettliche Kirchenlehrer ebenmessig von Iohanne Euangelista vermeinen. Erstlich können sie nicht laugnen/ daß sie Leib vnnd Seel noch bey einandern haben/ vnd nicht gestorben seyn: Sie werden aber entgegen werffen vnnd sprechen/ es stehet geschriben/ sie seindt mit Leib vnd Seel gehn Himmel gefahren/ vnd vermeinen nicht/ daß sie an einem andern orth seyen/ darauff antworte ich also: daß das Wörtlein Himmel/ allhie nicht dem blossen Buchstaben nach/ zuverstehen sey/ vnd nicht das Himmlisch Paradeyß/ sonder das jrrdisch Paradeyß verstanden werden muß/ auß vrsachen/ daß nichts befleckts in das Reich Gottes eyngehn kan/ noch wurd/ es seyen dann Seelen durch das Blutt Christi wol gereiniget/ dieweil aber der Leib sich durch den zeitlichen Todt/ vnd durch die Separation Animæ vnnd Spiritus reinigen muß/ wie einem jeglichen Menschlichen Leib auffgelegt ist: so mag nit zugeben werden/ daß sie im Himmlischen/ sonder im Jrrdischen Paradeyß seyn müssen/ biß auff die bestimpte Zeit/ daß sie herwider kehren sollen: Vnnd weil sie wieder kommen sollen/ könndten sie auch im Himmel nicht seyn/ dann auß den zweyen Extremis dem Himmel vnnd der Hellen/ kompt niemandt wieder/ aber wol auß den Locis Intermediis, das ist/ dem Jrrdischen Paradeyß/ vnd dem Purgatorio Infernali. Darauß folgt/ das Jrrdisch Paradeyß/ noch heuttiges Tages/ im Alten Wesen sey/ an welchem Orth aber dasselbige seg/ darff sich niemandts vnderstehen solches inn dieser Welt zu finden/ dann es sagt die Heilige geschrifft/ wie in Esdra zufinden: Du hast den Adam in das Paradeyß gesetzt/ welcher Lustgarten/ der ist/ den deine Gerechte gepflantzet hatt/ ehe das Erdtreich wardt. Item Genesis am anderen Capitel stehet also geschriben: Vnnd GOTT der HERR hatt gepflantzet in Eden gegen dem Morgen/ am Paradeyß/ einen Lustigen Gartten von Anfang/ vnd hat den Menschen dareyn gesetzet/ auß diesen Wortten/ so in der Schöpffung vom Paradeyß vor Erschaffung der Erden/ vnd von anfang

gepflantzet hatt/ nicht im anfang/ wie Himmel vnd Erden/sondern vor anfang. Ist es nuhn vor der Erden geweßt/ so kan es nicht auff Erden gewesen seyn/ wirdt derhalben ein anders orth/ ein Mittel zwischen vns/ Erden vnd dem Himmel/ vnnd ein schönes Landt/ darumb es auch ein Lustgartten genannt wirdt/ sein müssen. Item/ da das Paradeyß auff vnser Erden seyn sollt/ warumb macht dann GOTT einē außtrücklichen vnderscheyd zwischen dē Paradeyß/ vnd vns auff Erden/ in seiner Substantz in dem er sagt/ vnd Gott trieb den Adam auß dem Paradeyß/ vnd last jhn auff der Erden/ davon er kommen ist/ auff daß er dieselbige bawete. A

Ist nuhn das Paradeyß von gemeiner Erden abgesöndert vnnd ein anders orth/ der Substantz wegen/ so darff sich niemandt vnderstehen/ dz Irrdisch Paradeyß zufinden/ sonderlich weil es auch noch ewig ist/ vnd nicht Verflucht/ dann die Erde von der der Mensch gemacht/ ist verflucht worden.

Weil wir aber nuhn verflucht/ vnd von wegen der Sünden vnrein vnnd sterblich seyn/ so werden vns vnsere Augen verdunckelt/ daß wir weder die Himmlisch Frewdt/ noch die Hellische Pein/ noch auch das Irrdische Paradeyß sehen oder empfinden/ viel weniger die Frucht von dem Baum deß Lebens geniessen könnten/ es geschehe dañ durch verwilligung der Hütter deß Paradeyß/ das ist/ der Cherubin vnnd deß Ewig glantzendenden Schwerdts/ das ist/ wir seyen dann zuvor wol gerüst/ mit wahrem Glauben vnnd Hoffnung in CHRISTUM, vnnd denn mit der brennenden Lieb mit Fewrflammen oder mit gutten Wercken geschmuckt: Alß dañ können wir auch in diesem Leben/ Geistlicher weiß in vnseren Gemüteren wol sehen/ vnnd entscheyden/ wie gewaltig das Reich der Ausserwölten/ wie erschröcklich vnnd Ellendt das Reich der Vermaledeythen/ vnnd wie schön vnd Lustig das Irrdisch Paradeyß/ vnnd wie Süß vnd Lieblich die Frucht der Beum deß Lebens sey.

Wann wir aber in vnseren Sünden verdunckelt in der Finsternuß wohnen/ vnd wandlen ohne das wahre Liecht/ welches einen jeden Menschen erleucht/ vnd nicht wieder auß Gott geboren werden/ sondern in vnsern sterblichen Sünden fortfahren/ so mögen wir gar schwerlich die zerstörliche zeitliche verfluchte ding sehen vnd erkennen/ vnd darumb noch viel weniger/ die schönen Lustbaren/ Ewigen örther/ darinn die Ausserwölten Gottes jhre Wohnung haben: Darumb vnderstehe sich niemandt an gemelte Vestung deß Paradeyß zu sehen/ zu geschweigen/ das Orth geutzlichen zu finden/ vnd von den Früchten deß Ewigen Lebens zuessen: Sondern viel mehr bemühe er sich erstlich/ solche Wohnung von GOTT auß genaden zu erlangen/ alß dann wirdt er daß Paradeyß baldt finden. B

Es ist doch vermeldt/ wie Adam vnser Leiblicher Vatter/ so erschröcklich die grosse Gnadt GOTTES vnnd Göttliche Weißheit durch vngehorsam auß Hoffarth verlohren/ vnnd dargegen den Kern aller Boßheit im Apffel gessen/ dardurch die Göttliche Weißheit vnd Liebe vor jhme verfinstert worden/ vnd hin gegen den Fluch deß Ewigen Todts erlanget.

Nuhn hette Adam vnnd seine Kinder in diesem Fluch auch Ewig bleiben müssen: Dieweil aber Adam ein kleines Füncklein Göttlicher Liebe inn jhme verborgen gehabt/ ist er dardurch gleichsam Magnetischer Arth/ baldt nach dem Fluch zu Erkanndtnuß seiner Sünden/ vnnd zu Kindtlicher forcht/ vnnd Rewe gegen GOTT angereitzt worden/ dardurch er denn bey GOTT dem Brunn der Gnaden vnnd Barmhertzigkeit wieder erlanget: Alß das sich GOTT der Rewigen Menschen/ von wegen seines Ebenbildts der Edlen Seelen erbarmmet/ vnnd erstlich die Schlang/ also das Mittel deß Fahls verflucht/ daß sie auff jhrem Bauch gehen/ vnd Erden essen müsse. Dardurch legt er dann Adam vnnd Eua auff/ das sie Erden von welcher sie genommen waren/ vnnd in Schweiß jhres Angesichts ihr Brodt essen/ vnnd mit schmertzen jhre Kinder gebähren solten/ auch die Erden jhrent halben verflucht seyn/ vnd endtlichen deß Bitteren vnd Zeittlichen Todes sterben/ vnnd wieder in jhre Mutter die Erden gebracht werden müssen/ dardurch jhre befleckte Leib/ wieder büssen vnnd reinigen sollen. C

Damit aber die Seel auch wiederumb gereiniget werde/ vnnd sich alß dann der gereinigte Leib mit der gereinigten Seelē wiederumb vereinigete/ hatt GOTT dem Adam verheissen/ daß auß deß Weibs Sahmen einer geboren werden sollt/ der werde der Schlangen dem Lucifer jhrem Verführer/ den Kopff zerknitschen/ jhre Seel von jhme erlösen/ vnd wieder reinigen.

Also ist die andere Person der GOTTHEIT der Sohn GOTTES/ das Wort deß Vatters vnser Mittler/ vnd vnser Erlöser/ vnserer Verdampten Seelen worden/ der da von dem Vatter verheissen/ vnd auß vnaußsprechlicher Geheimnuß herab gestigen von dem Himmel/ vnd durch den Heiligen Geist in der Reinen/ Keuschen/ von GOTT vorhin darzu verordneten vnd Ausserwölten Jungfrawen Maria empfangen/ allda sich GOTT mit der Menschheit vereiniget/ vnd ein Wahrer GOTT vnd Mensch auff diese Welt geboren worden/ der ware der verheissene MESSIAS vnnd Schlangen tretter/ welcher vnser Schuldt bezahlen wollt/ so durch mannigfaltig grosses Leyden vnnd Schmertzen sich endtlich am Stamm deß Heiligen Creutzes für vnser Sündt/ seinem Himmlischen Vatter auffgeopffert/ vnd sein Vnschuldiges Blutt willig für alle Natur vergossen/ vnd dardurch alle verdampten Seelen/ die da allbereit in der Vorhell sassen/ vnd der Verheissung glaubeten: auch alle andere Seelen/ so nach dem Bluttigen Opffer an den Erlösser glaubten/ vnnd seine Wort hielten/ durch sein Blutt abgewäschen/ vnnd gereiniget/ in das Paradeyß geführet/ durch sein Aufferstehung vnnd Himmelfahrt/ auch vns wiederumb aufferstehndt gemacht/ den Himmel wiederumb geöffnet/ vnnd die Menschlich Natur mit der Gottheit vereiniget/ an dem Stul Gottes erhalten vnnd clarificiert/ vnd vns sampt jhm in Himmel geführet hatt.

Also ist die Verfluchte Menschliche Seel/ durch das Blutt Iesu Christi, von dem Ewigen Tode

vnd

A vnd Fluch widerumb erlediget/von aller Vnreinigkeit Purgirt/vnd in jhr Vnschuldt wiederumb eyngesetzet/vnd mit dem Himmlischen Vatter wiederumb versünet worden.

Dieweil aber der Leib durch den Leib auch sterblich worden / vnnd deß Fluchs noch nicht entlediget/ darumb damit die wieder Geheiliget erlöste Seel nicht ewig in dem befleckten Vnreinen Leib wohnen dörffte/oder von jhme abgesonderet seyn müßte: So braucht GOTT das Mittel daß deß Menschen eygene Element in Corpore Limbi vnder ein andern selbs wieder die Natur einen Streit anfangen/ vnnd durch jhre Astra incendiert/ein anderen selbs zerstören müssen / also daß die Seel / die inn keinem zerbrochenen Leib wohnen kan/ sich in dem Corpore Limbi wieder scheyden können. Die Seel weil sie allbereit erlöst vnnd gereiniget ist / in Purgatorio Sangine Christi, wann er sie nicht wieder besudelt hatt / würdt sie auffgenommen / inn das Himmlische Paradeyß / die befleckten auch an jhre Orth. Vnd gleich wie die Seel jhr Purgatorium in Sanguine Christi hatt: : Also hat der Leib sein Purgatorium in Limbo Terræ, darinn muß er in sein Primam Materiam, das ist/in den Limbũ terræ: darauß er anfenglich gemacht ist durch die Putrefaction Reduciert werden/welche Materia hernach in die Nouissimo, durch das Ewig Fewr gereiniget / wieder in sein erstes fleischliches begreiffliches Christliches vnd Ewiges Corpus, wie er der Sohn Gottes nach der Aufferstehung der Menschheit nach gehabt/ gebracht werden wirdt/ wie Paulus sagt: Seminatur Corpus Animale, surget Corpus Spirituale. Alß dann wirdt die gereiniget/ erlöste ewige Seel/ sich erfrewen/ seines auch gereinigten Clarificierten vnnd in Pristinum Statum gebrachten Leibs/ vnd sich mit jhme wieder vereinigen vnnd durch die anschawung Gottes Clarificiert/ inn das newe Himmlische Jerusalem eyngehen/ vnnd sich mit Gott in Ewigkeit erfrewen/ solches aber wirdt allein von den Außerwölten verstanden: Dann welcher inn das Reich GOTTES eyngehen will/ der muß zuvor mit dem Leib in sein Mutter gehen/ vnnd darinn ersterben/
B alß dann erlanget er dardurch erst ein Ewiges Leben/ die Seel die außgangen/ will sie nicht Ewig Todt seyn/ so muß sie wieder in jhr Mutter, wider inn GOTT gehen/ vnnd sich allein zu jhme wenden/ vnnd mit jhme sterben: Als dann erlanget er dardurch/ das ist/ Sieghafft/ allerley Welltliche vnd Teufflische anstöß vberwinden: Alß dann wirdt sie durch Christi Blut gereiniget / vnd widerumb Endtlich ledig gemachet/ wie Christus selbs sagt / Wer mit mir Leben will/ der muß auch mit mir Sterben/ auff daß er durch das Ewig Fewr am Jüngsten Tag gereiniget/ wiederumb Ewig leben konnte.

Gleich wie nuhn der Mensch die Ohnsterbligkeit wider erlanget/ sampt der Ewigkeit durch diß Mittel/ daß er wieder in sein Mutter Leib gehet/ vnd sich dardurch Renouiert/ vnd Regeneriert/ deß Fluchs entlediget: Also muß auch die gantze Machina der grossen Welt/ damit sie die vor Ewige erlangen/ wiederumb inn jhr Mutter/ darauß sie gemacht ist/ gehen/ darinn ersterben/ vnd wiederumb in jhr Primam Materiam, Massam Confusam, vnnd Abyssum, Terram, wiederumb Reduciert/ vnnd dardurch wiederumb Regeneriert/ vnd Ewig gemacht werden/ als da alles natürlich Arcanum ein Endt haben/ vnd vnser Natürlicher Schatz/ dem Allmechtigen GOTT als dem Vrsprung vnd Brunn aller Schätz wiederumb heimgestellet/vnd die Himmlische Sonn zu leuchten anfangẽ wirdt.

Dieweil nuhn die Schöpffung der gantzen Natur jhr Fall ist/ vnd deßwegen gefolgter Fluch/ vnnd letstlich auch jhr Erlösung/vnd Regeneration/ so viel vns durch die Heilige Schrifft/ von dem höchsten Moyse vnd Esdra offenbaret/ zur notturfft erkennet/ oder erlehrnet. So befinden wir erstlich darauß/ daß GOTT alle ding/ vonn wegen deß Menschen Ewig erschaffen/ vnnd darwieder auch von wegen deß Menschen Zerstörligkeit vnderworffen hatt/ nichts auß der Natur/ sondern wegen deß Worts/ so der Allmechtig Gott der Natur zu einer Straff geschworen/ vnd auffgelegt.

Dieweil nuhn GOTT den Menschen so hoch geliebet/ daß er jhme die höchsten zwey Mittel/ dardurch die Seel vnnd der Leib/ widerumb in den Ewigen Spiritualischen reinen Dotem kommen/ re-
C ducierr werden/ gegeben/ so hatt er auch deß geringen nicht vergessen wöllen/das ist/ deß Zeitlichen mühseligen Lebens/ welches der Mensch zur Straff mit stethem Kampff vnnd Streitt in dem zerstörlichen Leib/ jetzt mit der/ denn baldt mit einer anderen Kranckheit mühseliglich zubringen muß: Sondern auch alle andere natürliche Cörper vnderworffen/ vnd dieselbigen bestendig vnd vollkommen zu machen/ doch ein jedes in seiner Natur vergonnen wöllen: dann auß Metallen bestendig Metall/ vnd keine Menschen gemacht werden mögen/ sondern verbessert ein jedes in seiner eygnen Natur/ vnd darumb kan es mit allen Naturen vereiniget werden/ weil die gantze vollkommene Natur vnnd Essentz/ der gantzen grossen Welt darinn verborgen ligt/ vnd da das sterben/ vnd ein gewisser Termin dem Menschen von wegen der Sündt nicht auffgelegt were / so were es müglichen vnnd natürlichen Lignum Vitæ, das Corpus Microcosmi in Ewiger gesundtheit zuerhalten/ aber die Natur muß dem Wort vnnd gesetz Gottes billich weichen. Derhalben diese hohe Artzney in Menschen jhre Wirckung höher nicht erzeigt/ alß allein alle Kranckheiten/ die der Mensch selbst vrsach gibt/ dardurch er sein bestümpten Termin selbst kürtzt/ gentzlich in grundt zu Curieren/ vnd ferner das Corpus in höchster gesundtheit biß auff sein bestimptes Endt erhaltet/ vnnd machet/ nicht allein den Menschen gesundt vnnd reich/ sondern wie auß Heiliger Schrifft an vielen orthen zubeweisen/ wann er jhn wahrer forcht Gottes gebraucht wirdt/ so theilt er dem Menschen noch höher Gaben mit: Nemlich/ daß er durch solchen hohen Schatz/ Quintæ Essentiæ, darauß Himmel vnd Erden erschaffen/ Gott gleich wie in einem Spiegel anschawet/ vnd sein Allmacht vnd ewige Weißheit/ dardurch gentzlich erkennen/ vnd der gantzen Natur Himmlischer begaaben/ verstandt vnnd Vernunfft erkanntnuß bekommen kan: dann es ist ein solches Ewiges Fewr/ dardurch den

Menschen jhr Verstandt vnnd Weißheit entzündet wirdt. Wann dann dieser hohe Schatz an aller Schrifft mehrers theils ein Fewr genennt wirdt/ vnd ein herrlich Exempel seiner Tugendt wirdt vns im andern Buch Moysi fürgestellet/ da Aaron der Bruder Moysi dem Volck Israel in abwesen Moysi ein Gulden Kalb zum Abgott auffrichtet / Moyses hernach solches fandt / ward er so hart vber das Volck erzürnet/ weil sie einen frembden Gott anbetteten/ daß er auch die ersten Taffeln darinn grosse geheimnuß Gottes waren/ zu Stuck geworffen/ in betrachtung/ daß sie solcher nit würdig waren. Was thet aber Moyses, weil er sahe/ dz das Volck vom Lucifer gar verstockt vnnd mit sehenden Augen gar Blindt ware/ daß sie die Gutthaten Gottes nicht erkennen möchten/ vnd wol förchtet/ Gott wurde sie darumb nicht vngestrafft lassen/ derwegen suchte er ein Mittel/ wie er sie nicht desto weniger von der Straff zu erkanntnuß der Sünden/ vnd der Allmechtigkeit Gottes in Himmel bringen könnte/ ließ jhme derwegen bringen das Gulden Kalb/ vnd verbrennts mit Fewr/ zermalts zu Pulfer/ streuets in das Fewr/ vnd gabe es den Kindern Israel zu trincken/ dardurch dann das Volck wider zu erkanntnuß kam deß Allmechtigen Gottes im Himmel/ vnd kein frembde Götter mehr anbetteten. Also find man auch im vierdten Esdræ, daß das Fewr/ Verstandt vnd Weißheit mittheilet: Als da GOTT dem Esdra wolte offenbaren/ die Geheimnuß was geschehen wer/ vnd noch in künfftigem geschehen wurde: A

Da braucht GOTT erstlichen das Mittel deß Fewrs/ wie Esdra selbs bekennt vnd saget: Vnnd er gabe mir einen Becher voll Fewrs vnnd sein Gestalt sach als ein Fewr/ vnnd ich tranck es/ da wuchß in mir Weißheit: Vnnd Gott hatt geben den fünfften Verstandt/ vnd mein Geist war in der Gedechtnuß behalten/ vnd mein Mundt ist auffgethan/ vnd weitter nicht zugethan/ vnd da viertzig Nacht vmb wahren/ da seindt verfertiget gewesen 204. Bücher 70. allein für die weissen/ vnd die waren Würdig zulesen auff Buchßbaum geschrieben.

Dieweil es dann ein solch hoher Schatz/ die mit Weißheit/ Verstandt/ Reichthumb vnd höchster Gesundtheit geziert ist/ so sollen wir billich mit der hülff Gottes denselbigen nachforschen/ wollen derwegen auß folgenden Theorica, die Practicam oder Propositum Practicæ in præparatione Lapidis benedicti für die Handt nemmen zubeschreiben. Nach dem wir sehen/ daß die zerstörliche Vnvollkommene Metall etwas Ewigs gebärendts Sulphur vnnd Geistliche Tinctur ist/ geboren worden seyn/ vnd aber sie solches wiederumb verlieren/ vnd dem Lufft auffopfferen müssen/ von wegen jhres brennenden stinckenden vnreinen Luciferischem Fewrs/ so sie stimulo Menstruali materno Mercurium ererbet/ welcher durch ein schlechtes Accidentalisch Astrum entzündet/ sein eygen Corpus verbrennt/ vnd also Leib vnnd Seel von einander scheyden: So muß derwegen ein Mittel gesucht werden/ welches jhr Schuldt bezahlt/ vnd jhre Corpora sampt der Seelischen Tinctur/ von jhrer angeerbten Mütterlichen Vnreinigkeit purgiert/ clarificiert/ vnnd als dann sich in das Ewig Wesen erhebe vnd führe. Solches Mittel aber kan vnder jhm selbs nicht gefunden werden/ weil sie alle selbs vnrein/ vnd keines sich selbs von dem Fluch erlösen kan. B

Dieweil aber noch ein kleines Füncklein deß Ewigen vnsichtbaren Fewrs/ der hohen Quinta Essentia von dem Vatter ererbt/ noch bey sich haben/ aber verdunckelt/ so erbarmet sich der Vatter jhrer/ von wegen der Seelischen jhme verwandten Tincturen/ vnnd gibt sein eygnen Sohn/ jhn zum Erlöser für sie dar : Dieser Vatter sampt seinem Sohn/ vnnd Spiritus, das ist/ sampt dem Sulphur, vnd sie ligt in seinem Himmel/ das ist/ der Cörper deß Solis ligt in allen verderbten Metallen verschlossen/ vnd weil dann der gulden Himmel durch nichts vnreins kan auffgeschlossen werden/ viel weniger sein guldener Sohn in ein vnreins beflecktes Corpus eyngehen: Nun muß er sich aber mit einem Metallischen Cörper Weiblichs Geschlechts vereynigen/ so fehr er die Metallen erlösen will. Derwegen weil die gemein Metallisch Mutter Mercurij von wegen jhres Fahls/ vnrein/ so bereit jhn der groß Vatter aller Metallen die Sol, Sulphur, jhme durch die natürliche Bewegung vnd Circulation der Element/ ein reins Mercurialisch Wasser/ welches von der Natur gantz schön vnd rein/ von aller vnsaubrigkeit gesöndert/ Sublimatione & Circulatione propria naturali subtilliert vnd von Macula Menstruali, wie die gemein Metallisch Mutter Mercurij Vulgi bey sich liberiert vnnd entbunden ist/ auch jhr der lebent mach/ fruchtbare Geist der Metallen eyngossen/ als ist die Prima Materia Philosophorum in diesem Salischen Wasser oder schön gereinigten Fontanam, muß der guldin Himmel/ das Guldene Buch/ darinn der Vatter/ Sohn vnd Geist/ das ist/ Sal, Sulphur vnnd Mercurius, verschlossen ligen/ weil er nicht mehr mit seinẽ jrrdischen Himmel vmbgebẽ ist/ sondern sich von jhme herab gelassen hatt. Dieser König ob er gleich von wegen d' gleichheit der Element ewig vnd vnsterblich: Demnach aber weil er andern Metallen vnreinigkeit abweschen soll/ so vergeußt er sein Blutt willig für sie: derhalben mustu seinen Metallischen von Mercurio angenom̃enen Leib/ widerum̃ tödten/ dz ist/ du must jhn in seiner Mercurischẽ Mutter wider salviren/ in seinem ordenlichẽ Wasserbad/ od' von wegen seiner hohẽ Essentz/ dieweil er die wahre Philosophey Solis & Salis secundæ seu mediæ Personæ intimatæ Solis selbst ist/ so ist er in seiner Krafft vnd Tugent so mechtig/ daß er seinen angenom̃enen Mercurialischẽ Leib nicht lang/ sondern gleich wie er d' Seele jhre Erquickung auß jhrer Mutter/ dz ist/ auß dẽ Geist Gottes von Oben herab mitgetheilet/ sie nehret/ erquicket/ vñ erhelt/ biß zu dẽ lengstẽ sieg/ wie Christus selbst sagt/ d' Mensch lebet nicht allein vom Brodt/ sondern von einẽ jedẽ Wort/ dz durch dẽ Mund Gottes geht/ also gibt auch d' Behausung d' Seel/ dz ist/ dẽ Menschlichẽ Cörper reichlich vberflüssige nahrung/ dardurch er sich alle Tag renovieren vnd erhalten kan/ dann der Leib dẽ wir auß vnserem Natürlichen Vatter der Gerechtigkeit noch haben/ wer in Ewigkeit bald verzehret vnnd Todt/ C

wann

A wann wir jhn mit dem Leib der Barmhertzigkeit / welchen wir von den Nutrimenten erlangen/vnnd in vnſerem Leib tranſmutirt wird/nicht täglich erſetzen : Doch iſt vnder allem nehrenden das Brodt/ darumben wir täglich bitten/das fürnembſte/vnd jhe neher dem Brodt/je beſſer die Geſundtheit.

Damit vns aber Gott Probier/ vnd ſein miltreiche Gnad erzeigt/gibt er vns nicht allein das Brodt darumb wir bitten / ſondern auch viell anders vberflüſſig mehr / nicht daß wirs alſo mit vberfluß brauchen ſollen / ſondern der dardurch erkennen wolle/ wie Steiff vnnd Veſt wir an ſein Gebott halten wollen / dann die Seel hat dem Natürlichen Leib verſprochen nicht mehr zubeladen/ dann was ſein Notturfft ſey / brechung deß Gebots iſt/ Nota parua Exadulrera, daß der Geiſtlich Leib auß anreitzung deß böſen Geiſts/ſo er von dem biß deß Apfels bekommen / nicht halt/was er jhm verſprochen hätt. Dardurch auß ſolchem vberfluß/vnnd dann auch auß den influencis der vier Element/die alle in Centro Microcoſmi jhre Wirckung vollbringen köndten/viel vnnd mancherley Kranckheit auß dem Vatter der Barmhertzigkeit/das iſt dem Natürlichen Nutriment der vier Element/in dem Microcoſmo entſtehen/ alſo auch wie im Brodt/das iſt der Vatter/ der Leib der Barmhertzigkeit / der Geyle vnnd vberfluß gebraucht wird/ſo weit ſie auch ebner maſſen in der Gaabe der Gerechtigkeit/das iſt in der Pflantzung oder ſeheung/deß Menſchen Sahmen mißbraucht : Dann in die Mutter des Weibs gehört der Menſchlich Sahmen/vnd mit meſſiger Ordnung/ was auſſerthalb dem iſt / das gehet auß böſem vnd gewaldt zum beſten.

Alſo wird in beyden theylen im Leib der Barmhertzigkeit/vnd der Gerechtigkeit/auß böſem anreitzendem Geiſt die vnmaß Ordnung gebraucht / darauß hernach Kranckheit vnd dergleichen folgen/ſo verſchwindt darinn/ dann die Fontana ſchleuſt den Himmel geſchwind auff/vnnd ſoluiert jhn: So bald der Himmel/ das iſt/ das grobe Corpus deß Solis auffgeſchloſſen/ſo find der Spiritus Mercurij ſolches quaſi
B tertia Perſona Solis biß in Mercurius Philoſophicus, in der Fontana ſein eigne Natur/das iſt der Spiritus Mercurij Solis, ein Domicilium Perſonæ ſecundæ Solis, id eſt, Quintæ Eſſentiæ Fewriges Seu Mercurij, ſo führet er denſelben heimlicher / verborgner/ſchmeichliſcher/vnſichtbarer weiß/mit ſich hinein/in den Mercurium Philoſophorum die Fontanen/ in die reine vnnd nicht befleckte Mutter der Metallen/allda geſchicht in einem Augenblick die Conception vnnd vereinigung der höchſten Quintæ Eſſentiæ in den Mercurialiſchen begreifflichen Leib/durch mittel der Seelen deß Mercurialiſchen Leibs. Vnd damit Mercurius, oder die Mutter allein den Mediatorem Solis, allein das Weſen Solis empfahe/ vnnd nicht frembdes / oder zerſtörlichs : Wie dann auch der Himmel vnnd jhr obern Corpus Solis in ſie eyngehe/ ſo ſchleuſt ſie den Himmel auff/ vnnd zeigt jhm allein ſein Gottheit/ das iſt die höchſte Quinta Eſſentia auß/ vnnd falt das ander Superfluum der Himmel Solis der da Elementaliſch iſt in der Fontana zuwider. Darumb muſtu dieſe Fontana ſauber pfitzen vnnd auß ſchöpffen biß auff die fæces ſuperfluas, vnd allein mit dem reinen theil deiner Werck volbringen/ alſo daß du nit nemmeſt den gantzen Roten Lewen/ſondern allein ſein Roſenfarbes Blutt/vnd nicht den gantzen Weiſen Adler/ſonder allein das Weiſe gluth deß Adlers/nicht den gemeinen Mercurium, ſonder Philoſophicum, nicht die vnrein Eua/ſondern die ſchön ſauber Mariam, vnſer Mineram. Alſo haſtu beyſammen zwo Mercurialiſche Subſtantz/vnd ein Wurtzel der Spiritus Mercurij Solis, vnnd Spiritus Philoſophorum, das ſeind die zwo Mercurialiſche Subſtantz / vnd die einige Wurtzel iſt Quinta Eſſentia ſeu anima Solis, welche ein Vatter vnd Origo prima aller Metallen iſt. Darumb ſie billich Radix prima gemeldt wird. Alſo muſtu die zwo Natur die Sulphuriſch vnnd Mercurialiſch Seeliſch vnnd Geiſtliſch/in jhrem eignen Mercurialiſchen Cörper/ welche zwifach/aber doch von einem vrſprung ſeyn/mit einandern gantz Magiſch verheurahten/vnnd in jhrem Natürlichen Waſſerbad Subtil erwermen wider vereinigen / dann ſie eins werden/wie ſie auch
C vor à prima radice geweſen/ſein vnd ſiehe daß du nit eyleſt/vnd dē König das Bad nit zu heiß macheſt/er möchte ſonſt darinn erſticken/vnnd nichts geboren werden. In dieſem Bad laß jhn ſitzen/vnnd wol erſchwitzen/biß er gantz ſchön vnd ſauber gewäſchen/vnnd der Werme wol gewohnet iſt/als dann laß jhn darinn mit Ordenlicher mehrung deß Fewrß/ ſo lang biß daß er Leibliche Natur an ſich genommen/ als dan iſt der König der Metallē geboren/vñ von der Mutter ein Metalliſchē doch Spiritualiſchē reinē Leib an ſich genommen/welcher nicht verſchloſſen/ſonder offen iſt/ welchen wir nicht hetten/ſo wir dem Geſatz vnd der Bitt anhiengen / dann das täglich Brodt iſt die Notturfft / darumben wir bitten/ machen kein Kranckheit/aber der vberfluß wol / darauß die Kranckheiten vnd der Todt folgen.

Sihe aber nuhn / wie Barmhertzig vnnd gütig Gott iſt/ gleich wie er die Seel wann ſie auß jhrer nahrung dem Wort Gottes ſchreidt vnnd ſündiget / dadurch ſie Kranck vnnd Tödtlichen verwundet wirdt / mit gutten gewiſſen Artzneyen verſehen hatt/ das iſt mit dem Sacrament Sapienciæ, ſo offt der Sünder ſeufftzet / daß ſein Seel geheiliget werdt/vnnd vergebung der Sünden erlangen : Alſo auch ſicht Gott die vbertrettung / vnnd nicht haltung ſeines ſelbs gegebnen Recept vnnd Ordnung den Leib bedreffent nicht ſo faſt an / Erbarmet ſich ſeiner / weyl er die Behauſung iſt vnnd erſchafft jhme den Artzt vnnd die Artzney auß deß Leibs Mutter / das iſt auß jhrer Mutter / das iſt auß Gott. Dieſe Artzney hatt nuhn den Gewaldt vnd Macht alle Kranckheit zu heylen/vnd den Natürlichen Leib in gleichheit der Element biß auff den beſtimpten Termin/ Geſundt zuerhalten. Vñ da dem Menſchen wegē der Sünde nit ein gewiſſer Termin ſeines Lebens beſtimpt were/ oder der Todt nicht zu einer ſtraff vffgelegt were/ſo wer es müglichē dē Leib in Ewiger geſüdtheit zuerhaltē/ſolches aber nit durch gemeine

Particularische Artzneyen/ sondern es muß das recht vniuersall verhanden seyn/ dann die vorhin bewiesen/ so ist der Mensch Microcosmus: Darumb muß jhn auch die gantze grosse Welt erhalten/ernehren/ vnnd Curieren. Wirdt nuhn Fructus Terræ Microcosmi kranck/ vnnd kan ihr selbs nicht helffen/so müssen jhr Fructus Terræ der grossen Welt/ vnnd eben deßgleichen Species zu hülff kommen: Also auch wirdt ein Kranckheit im Element Solis, Aëris, vel Aquæ Microcosmi, so müssen jhr derselbig zu hülff kommen/vnd mit jhrer Artzney ersetzt werden/ vnd alle Zeit muß solches seines gleichen helffen. A

Dieweil nuhn der Species Morborum Microcosmi soviel seyn/als d' Zahl der Elementischen Früchten/welcher dann viel tausenterley seyn: Dardurch auch dem aller verstendigsten Naturkündiger nicht wol müglich ist/den Speciem Morbi zuerkennen/ das er hernach die Neruam curæ darzu brauchen köndte/ dardurch dann viel Menschen also hilffloß/ vnd dem bestimpten Termin ihren Leib darunder auff opfferen müssen.

So hatt Gott auß Barmhertzigkeit dem Menschen ettliche Secreta Naturæ Vniuersalis offenbaret/ ettliche die da in sich verborgen haben Naturam totius Cœli, ettlich totius Aëris, ettlich Aquæ, vnd etliche totius Terræ, dardurch dann leichtlich sie mögen den Morbum finden/vnd Curieren. Vber das alles aber hatt Gott dem Menschen noch ein höhers Vniuersal mit getheilt/ darinn nicht allein eines Elements/ sonder aller Elementen tugendt vnd Quinta essentia Machinæ Mundi verborgen ligt/ also daß nichts höhers in der Natur dem Menschlichen Leib mag zu gutem erfunden werden/vnnd ist auch dem Menschlichen Leib nichts verwandters oder mehrers weder dasselbig/dann wann es dasselbig eynnimpt/ so nimbt er eyn die Quintam Essentiam, vnnd die gantze regenerierte newe Welt/welche die alte zerstörliche Welt/das ist/den Menschen auß jhrer Regeneration widerumb renouiert/ das zerbrochene restauriert/ das vberflüssige verzehrt/ das mangelhafft ergetzt/ vnnd den gantzen Microcosmum in das recht Temperamentum bringt/ vnnd darinnen erhaltet/ biß zum bestimpten ziel des Todts/ derwegen der Sünden auffgesetzt ist/vnnd nicht allein dem Menschen: sonder alle jhme verwandte Cörpern/Curiert/ vnd heilt es von allen Kranckheitten vnd Aussatz/ vnd bringts in jhr recht Temperamentum. Also alle vollkommene Metall Curiert es/vnd transmutiert sie in den allerbestendigsten Leib deß Solis. B

Solche gemelte Artzney ist in Sole so hoch/ von wegen der Temperatur oder Tinctur zum Cörper deß Solis verschlossen/ also daß nit müglich ist/ ohne mittel/ welches den Cörper oder Casten der Tinctur/zu vor her zerstöre/dieselbige herauß zunemmen/das sie zu nutz gebraucht köndt werden.

Die hohe Artzney oder Tinctur/ so im Cörper deß orts verschlossen ligt/ kan billich der Gottheit/so im Himmel vns Menschen nach dem fall verspert was/ verglichen werden: Dann gleich wie Gott der Anfang selbs ist/ vnnd keines dings bedarff/sonder alle andere ding seiner bedörffen: Also ist auch die Philosophische Sol das ist die Tinctur/ oder Quinta Essentia deß Solis, der Anfang vnnd Vatter aller Metallen/vnnd bedarff jhr keins/aber sie alle bedörffen seiner/auß vrsachen/dann gleich wie der Mensch erstlich gantz schön vnnd herrlich ist erschaffen gewesen/ aber durch den fall verdunckelt vnnd sterblich worden/ vnnd deßwegen auch alle jhre kinder auch sterblich werden/ vnnd derhalben eines Erlösers wol bedörfft: Also findt auch alle Metall von jhrem ersten Anfang her/ durch jhren Vatter/das ist die Tinctur so in Sole verschlossen ist/ gantz schön vnd vnzerstörlich erschaffen worden: Adde Exemplum auß dem Ritter Krieg.

Es zeuget ein König mit einer Königin etliche Kinder/ etliche aber waren Schön/vnd etliche Vngestalt/vnnd was ist die vrsach: Dieweil jhr Mutter die Königin frembder Liebe pflag/ das ist/ daß sie inn jhrem ersten standt nicht blieben/ sonder durch die bewegung der Element sich vervnreiniget hatt: C So seindt derhalben ihre Leib der Zersterbligkeit vnderwurflich gemacht worden/doch eines mehr als dz ander. Nach dem sie aber die Mutter hart vervnreinigt/vnnd seine Element in ein vngleichheit gegeben haben/dardurch köndten sie durch ein schlecht Accidentalisch Wasser entzündt/jhren eigen Leib verbrennen/ also daß der Luciferisch vnrein frembde von der Mutter angenommene Sulphur sein Corpus anzündt/verbrennt/vnd demnach sein Seel so jhme von dem Vatter der Philosophy Sohn/ in der Ersten bewegung eyngossen worden/ von ein ander gesepariert/vnnd dem Lufft auffgeopffert. Vnd gleich wie sich Gott vber den gefallenen Menschen erbarmet/vnnd damit das Göttliche die Seel nemblichen/ nicht Ewig in dem Corrumpierten Leib wohnen vnd sein dörffte/vnd Ewig von einandern abgesöndert/ oder mit ein ander verlohren seyn müssen/sondern stehts bey einandern sein vnd wohnen möchten: Derwegen jme seinem Sohn/ als die Mittel Person der Gottheit verheissen/daß er jhme wöll außerwölen, vnnd bereitten/ein reines vnbefleckttes Weib/ vnnd jhn daselbs durch den Heiligen Geist/ als die dritte Person der Gottheit/senden den Sohn Gottes/welcher sich mit dem Weiblichen Sahmen der Menschheit vereinigt/vnnd hernach ein wahrer Gott vnd Mensch geboren werden solt: Welcher sich für den sündigen Menschen auffopfferen/vnd durch den Todt sie vom Ewigen Todt widerumb erlösen/vnd mit sich in das Himmlische Reich erhaben wirdt.

Also ist auch hiemit den Metallen zuverstehen daß nit das Ewig vnsterblich/ ꝛc. der Tinctur/ so sie inwendig vnsichtbar/ auch etwas bemackelt haben/ nicht Ewig in dem vnreinen Leib wohnen/ oder wann sie durch das Occidentalisch Fewr zerstört/ nicht zerstört nicht Ewig von ein andern Abgesöndert sein dörffen: So erbarmbt sich d' Vatter d' Metallen der Philosophey Son vber sein gefallene Kind/ hat jhn auß dem Samen deß Weibs/das ist Mercurij, durch die Circulation der Elementen ein reine

vnbe-

A vnbefleckte Mutter den waren Philosophischen Mercurium, der billich der Jungfraw Maria vergli-chen wird/nicht Euæ sondern Mariæ, die Guldene Kron von der Trinitet aufgesetzt worden/in Visceribus terræ sublimirt/subtilliert/vñ in ein Rein Mercurialisch Fewr bereit hat/jr auch die Mittel Seel d' gantzen Natur welcher der Philosophen Sohn so nach verwandt ist/als der Geist der Frawē in Matrice der Menschlichen Seel mit getheilt/ diese reine vnbefleckte Jungfraw oder Mercurius vnd nicht der gemein/ schleust den andern Metallen den Himmel der Gottheit auff/damit sie der glantz der Philosophen Sohn empfinden mögen/dann das Gold sein hohe Essentz/vnd der Sohn Ewig in seinem Himmlischen Leib verschlossen hielt/ vnd keinem etwas mittheilt von seiner Essentz/ wo nit diese reine vnbefleckte Jūgfraw verhanden were.

Gleich wie nuhn Maria vbernatürlicher/vnsichtbarer Weiß durch den Heiligen Geist empfangen hatt / den Sohn Gottes vom Vatter verheissen : Also hatt vnser reine Jungfraw der Philosophische Mercurius wunderbarlicher Weiß/durch den Heiligen Geist/ das ist/ alhie durch den Spiritum Mercurij so in Sole ist/oder das der Sulphur als der mitler vnd Liecht deß Vatters/ die hohe Quinta Essentia aller ding wider new geboren/ wie aber solche Empfengnuß zu gangen / merck also : So Maria nicht gantz rein von Sünden gewesen were/vnnd die Seel sampt dem Geist Gottes deren einer jeden Frawē/ wie in der Schöpffung gemeldt in der Mutter schwebent/ nicht gehabt / hette sie den Sohn Gottes nit empfangen mögen/ dann durch die Seel erkandt sie Gott/ vnd glaubet Gott/ vnd durch den Geist Gottes ward sie in der Mutter/ auß verwilligung der Reinen Seelen vberschattet/ vnd dardurch der Sohn Gottes in jhrem reinen Keuschen Leib vnsichtbar/ Magisch auß verwilligung der Seelen durch den Geist Gottes geführt/ alda sie Gott vnd Menschheit mit einander vereinigt.

B Also auch wann vnser Mercurius oder Philosophische Jungfraw nicht zuvor genugsam vereinigt vnd Subtill von dem stimulo Menstruali purgiert were/ vnnd die Mittel Seel aller Metallen nicht in jhm hette/ so möchte er das Wesen/ die Tinctur oder den Sulphurem Solis nit empfahen : Dieweil er aber solche mittel Seel/ das ist den Spiritum Matricis Mulierum zuvergleichen bey sich hatt/so reiniget sich d' Spiritus Mercurij in solem quasi tertiam personam trinitatis, mit seines gleichen jhme noch verwandten Essentz dem Spiritu Mercurij so in vnserm Mercurio oder Maria Philosophorum verborgen.

Weil dann der Spiritus Mercurij ein Domicilium ist der hohen Quinta Essentia quasi Mediatoris, das ist der Sulphur, so führt der Spiritus Mercurij Solis wann er mit dem Spiritu Mercurij nostri vereinigt ist/ heimlicher weiß mit sich in vnser Mariam hineyn den Mediatorem & Mercurium Solis, die Himmlische Sonn: Jetzt in einem Augenblick geschicht die conceptio vnd incorporatio deß aller höchsten Wesens/ vnnd vereinigt sich die hohe Quinta Essentia des Solis durch eynschmeichlung mit dem reinen schönen Leib / deß Mercurij als der Mutter aller Metallen. Vnnd nach dem sie solches ein zeitlang in jhrem Natürlichen bauch getragen / gebürt sie vns endtlichen den Heillandt aller Metallen der da von dem höchsten Wesen in der reinen Mutter empfangen/vnd ausserthalb dem Himmel da er vns offen vnd nit verschlossen/ist geboren dieser König/ob er gleich wegen der Element Temperatur Ewig vnnd Vnsterblich ist. Dieweil er aber der anderen Metall schuldt bezalen/ vnd jhr vnreinigkeit von jhme weschen will / so opffert er sich williglich für seine Feindt auff/ vergeußt sein Blutt/ vnd Erlößt durch seinen vnschuldigen Bluttigen Todt/das ist er gehet wieder in sein Mutter/in seinen Mercurium, der scheidet alle seine Glieder von ein andern/vergeußt sein Blut vnd tödtet jhn/ das ist er soluirt jhn wieder/vnd setzt jhn auch widerumb zusammen durch sein eigne Almacht/ als dann wie die vereinigte Gott vnd Menschheit so da gelitten/vnd wieder Auffgestanden ist/wieder gehn Himmelfarth/zu seinem Himmlischen Vatter/ C so jhn gesandt hatt/wiedergehet/vnd sich mit jhm vereinigt/ vnd als dann seinen gläubigen sendet/ den Geist/dardurch sie dann endtlich auch in das Himmlische Reich erhebt/vnnd der Ewigen Freudt theilhafftig gemacht werden.

So wird auch alhie die vereinigte vnnd wieder Newgeborne Natur/ der hohen fünfften Weißheit deß Goldts vnd Mercurialische Essentz/ wiederumb vereinigt mit seinem Vatter /im Guldenen Himmel / von dem sie außgangen ist / das ist dem Cörper deß Goldts / da ist als dann der König in der Natur geboren/ gestorben/vnnd widerumb sighafft erstanden/ vnnd in sein Himmlisch Reich erhebt/ vnnd mit seinem Vatter vereinigt/allda er Ewig regiert/nimmermehr stirbt/vnd alle Arme krancke Metall wann sie sich zu jhme bekehren / vnnd zu jhme wenden/an Seel vnd Leib curiert/vnnd in das schön Guldene Reich zu jhm führen thut.

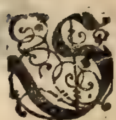
Thut er nuhn solches jetzunder in den gar zerstörlich leibern der Metallen/vnnd macht jhre Leib dardurch Ewig vnd beständig : Wie viel mehr wird er jhm Menschlichen Leib thun/ vnnd denselbigen zu seiner arth auch Ewig vnnd beständig machen. Dann der Menschlich Leib Microcosmi ist diesem Gulden König in seiner Natur vnnd eigenschafft/am nechsten verwandt/ auß genommen / die Form soviel die Augen betrifft vnnd nicht allein den Menschlichen Cörper in seiner grobheit bleiben last/ sondern in kurtzer Zeit durch Ordenliche vermehrung des Fewrs / nimbt er seinen Mercurialischen/ jedoch durch den Todt wieder regierenden / vnnd Clarificierten Leib/ wieder an sich/ vereinigt sich mit jhme / vnnd macht jhn Lebendig aufferstehen. Als dann mustu jhn wiedernmb vereinigen mit seinem Vatter jhm Himmel/ damit die Trinitet zu einem jeglichen Wesen mit Mercurialischer Substantz vnnd Essentz vereinigt beysammen regiert/ vnnd ander mit sich in Guldenen Himmel führen köndte/

köndte/ das ist/ du must solchen Lapidem der in sich hatt vnd begreifft/ secundam & tertiam Personam Solis, sampt dem Mercurialischen Leib vnnd Seel/ widerumb setzen in den guldenen Himmel/ das ist zu dem Leib deß Solis verbrennen vnnd Clarificieren / jhm gleich machen/ vnd sich mit seinem Vatter das ist/mit dem ☉ in ☉ wider vereinigen/also daß Trinitatis Solis, Sal, Sulphur vnnd Mercurius, wieder zusammen an guldenen Himmel/vnd weil die Persona media dem angenommenen Mercurialischen Metallischen Leib mit sich hinein führen/vnd mit der Trinitas Solis vereiniget vnd dardurch clarificiert hatt/ so kan dardurch den schwachen Mercurialischen Leibern leichtlich geholffen werden/daß sie alle sampt in den Guldenen Himmel/ wann sie sich zu jhm wenden könden/erholt werden. Dann Trinitas Solis im Philosophischen Stein kan das jenige so sie angenommen/ nemblich deß Mercurialischen Seelischen Leib nimmer verlassen/ sonder kompt jhme allezeit zu hülff. Wann aber solcher Stein zu deß Menschen Leib gebraucht werden soll/ soll er erstlich in einem Wasser/ oder Subtilen Spiritum, damit er den gantzen Leib durchgehen könd/ soluiert/ vnd in gar kleiner dosis mit dancksagung gebraucht werden. A

Gleich wie nun vom Stein deß Goldts/darinn der Schatz der gantzen Natur ligt/gesagt worden/ also wird auß erzehlter Schöpffung verstanden/das ein Ebenmessiger Magischer Stein in limbo Microcosmi zufinden sey/dañ es je alle Naturen vnd Essentias, wie der guldene Stein in sich hat/allein außgenommen/was die vnderschieden/wie in der Creation/vnnötig zu wiederholung/angezeigt. Weil dann jede Creatur durch den Todt wider in sein Prima materia reduciert wirdt/ so ist demnach auch müglichen/ein Newe Edlere geburt herfür zu bringen/vnd weil Microcosmus ex omnibus quatuor Elementis in rechter gleichheit erschaffen/ob er durch den flug distemperirt/ vnnd zur sterbligkeit gemacht/so folget darauß/das sein Materia reducta & verè soluta, auch in alle 4. Elementa in gleichē Gewicht oder Tugendt vnnd jhre Essentias in sich haben muß/vnnd weil auch ein jedes ding seines gleichen generiert/ so folgt darauß/daß auß diesem Limbo composito oder Materia ein newe Welt geboren werde: vnnd weil ein jedes ding in der newen Geburt hernach sein Wesen also in seinem ersten Leben hatt/ dann durch den Todt wirt der fluch genommen. Also auß disem grund kan nicht allein der Microcosmus, sonder auch aller Element frücht/ wider in das new nutzlich leben gefürt werden/ daß es hernacher seine Tugendt mehr vnnd besser erzeigen kan/ als da es noch mit dem fluch behafft wardt. Sihe nuhn ein Krautbeer/ oder Rosen an/weil sie noch am erstē Leben seyn/so sind sie vor den Augen wol schön/wegen deß geruchs: Aber köndten sie also Rawe gar schlechte wirckung erzeigen/wann du sie aber nimbst/vnd sie soluierst/ dz ist/zerstörst vnd tödtest/in jhrer eigner Natur/ das rein vom vnreinen/ durch die Element Circulation separierst/vnd die Element wider zusammen setzest/vnnd die newe Geburt herfür bringest/so sichstu als dann/wie gewaltig sie in jhrer Würckung im Menschlichen Cörper sich erweisen/ welches sie am ersten Leben nicht vermöcht hetten. Also magstu wie einem Medico gebürt allerley Artzney Cörper Præparieren vnd jhre Tincturas vnd Arcana führen in die newe Geburt/vnd nicht die alte oder erste gebrauchen vnnd Administrieren/vnd den processum in præparatione wol in acht nemmen/dann Putrefactio der fürnembste Grad ist/ darinn alle lebendige ding verfaulen vnnd sterben/vnnd alle todte ding darinnen wider Lebendig werden/wie vns dann das Weitzenkörnlein von Christo selbs vermeldt/ andeuttung gibt/es werde dann in die Erden geworffen daß es darinnen faule vnnd sterbe/ so bringt es kein Frucht. B

FINIS.

DE LVMINE NATVRAE.

O wir mit nutz die Studia Secretæ Philosophiæ der Geheimnussen tractieren wollen/müssen wir gar fleissig achtung geben/ daß wir das lumen naturæ erkennen lehrnen/ dann dasselbig eröffnet vns die Augen/ daß wir die vnsichtige verborgne Natur sehen können/ als wann sie gantz sichtig vnnd offenbar vor vnsern Augen stunde/dann also können wir die possibilitatem naturæ oder müglikeit der Natur erkennen/ damit wir vns mit vergeblichen dingen bemühen/ mit verzehrung vnserer Haab vnd Güttern/ dann was vns die Natur nit bewilliget/ das ist vns vnmüglich in actum zubringen/ wen man 1000. Jahr sich damit bemühet/das ist nuhn eine von den vornembsten vrsachen/ das so ein grosse zahl jhren vnd jhnen/ einen perpetuum oder Ewigen Labirinthum verwickelt werden/ die sich in vnser Philosophiam eynlassen/ vnnd doch die Canonem nicht obseruiert haben/oder diese Regel in acht genommen. Darumb dann dieweil soviel gelegen ist/daß wir das lumen naturæ, als das Liecht der Natur obseruieren/ist nottwendig dasselbig zuerkleren/ was es sey/vnnd wie man sich nach demselben in dieser Secreta Philosophia oder geheimnuß richten solle/ so ist es nit anderst als die visibilis Potestas, oder gewalt/ in allen Geschöpffen der gantzen Welt/ welche ob sie woll an ihr selbst vnsichtbar ist/ so wird sie aber durch den Effectum oder Wirckung sichtbar/ als so wir die generatio oder Geschöpff sampt jhren gradibus der Natürlichen Geschöpff in mundo maiori beschehen/ so zeuget vns das Lumen naturæ, oder das Liecht der Natur/ daß ein jedes Geschlecht in den Geschöpffen auß dem Sahmen seines Geschlechts producirt oder herkommen/ oder geboren werde/vnd nicht auß einem frembden Sahmen/ so kan auch kein Gewürtz produciert werden/ C

als

A als in der Concordantz seiner Anatomiæ oder in deren Essentiali vnione seiner qualitet oder wesentliche vereinigung zweyer ding/ also wird von einem Menschen geboren ein Mensch/ vnd solches in der concordantia dualitatis seiner Essentialischen Anatomia, sonsten wurden monstra oder Mißgeburten geboren/ welche der Specie oder Geschlechts desselben Seminis oder Sahmen/ gantz widerwertig vnnd vnformlich erscheinen: Also bringt der Apffelbaum Oepffel/ der Birenbaum Biren/ der Feigenbaum gibt seine Feigen/ aber kein Granat Oepffel/ dann das were wider die potestatem naturæ oder gewalt der Natur/ denn alle ding haben jhr prædestinatam matricem oder verordnete Mutter/ darauß sie geboren werden vnnd auß keiner frembden/ das die dualitas die das Semen fœmininum oder Weiblichen Sahmen mit sich bringt/ vnd mit dem Sahmen Masculino oder Menschlich Sahmen vereinigt wird/ in ein vnzertrentes Wesen.

Zum dritten so erfordert die Potestas naturæ einen gewissen periodum, oder Zeit biß das Semen volkommenlich zu einem Menschen formirt wirdt/ als nemlich die neun Monat/ darnach hatt er wider seine Zeit/ daß er in seine vollkommene stercke auffwachst/ also hatt das Korn seine Zeit zum wachsen biß zum termin seiner Erndte/ so aber ein vnvernünfftiger für der Zeit keine/ vnd vor dem gesetzten periodo schneiden wolte/ der würde ein Vnzeittig Gewechß finden/ vnnd wenig Nutz schaffen. Also sehet an/ wie die Rosen/ die Nägeln/ jhr tempus prædestinatum oder jhre verordnete Zeit haben. Item der Wein wachß/ die Wecholderstauden/ die erstlich in drey Jahren/ jhre Frucht gezeitiget geben.

Also ist auch nuhr hoch von nöthen die Vicissitudines temporum abwechßlung der Zeitten gar fleissig zu obseruiren oder in acht zunemmen/ dann an dem viel gelegen ist/ vnd also gibt sich das Lumen Naturæ oder das Liecht der Natur genugsam zuerkennen/ daß es gantz sichtbar wirdt/ so man die beyde Species, als nemlich der Erden gewechß vnnd Wasser gewechß in ein Concordantz vnnd vergleichung führet/ daß wir die Scripta philosophica oder schrifften so die Sapientes oder Weisen/ von der Transplantation oder in einander Pflantzung der Metallen vnd Mineralien geschrieben haben/ mit leichtem verstand versehen mögen. Scripta namque Philosophorum non secundum sonum, verborum, sed secundum possibilitatem naturæ intelligenda sunt: Das ist die Schrifften der Weisen/ sindt nit zuverstehn nach lautt der Wortten/ sondern nach der müglichkeit der Natur/ die Metaphoræ, similitudines, Allegoriæ, welchem die Sapientes das mysterium vnser Secreti Philosophiæ occultiert haben/ werden als dann offenbar vnd nit verborgen seyn/ welches dann nicht für schlecht zuhalten ist/ daß es müglich auß eigner Spitzfündigkeit dieses Secretum zu finden/ sondern wir miessen bey den sapientibus in die Schul gehn/ vnd bey denen Lehrnen so diß mysterium gar hoch in grosser geheim verborgen gehalten/ vnnd nit einem jeden als bald damit auffgehupfft/ sondern den sie auff rechter trew bestendig erfunden haben/ oder haben daß Secretum so verschwigen mit sich in das grab geführt/ dann der den gemelten Canonem wol verstehet/ der kan gar bald das falsche von dem Gerechten/ das Gute vom Bösen/ den Kernen von den Hilschen scheiden/ gleich wie die Bienen das Honig auß den Blumen auff dem felde saugen: Er kan gar leichtlich wissen/ was seine Arbeit für ein Ende gewinnen wirdt so volkommenlich/ als were er jhm 100. mahl durch die hand geloffen/ vnnd hette alles sichtbarlich für sich stehen/ also dann kan er leichtlich mit desto grösserer Freudigkeit zu dem begerrten Ende seines Wercks kommen/ vnd also leichtlich kann er alle Sophisterey verstehn/ vnd sich dafür hieten/ welche jhr dann viel zu vnaußsprechlichem schaden geführt/ vnd dieselbige nit verstanden/ vnd aber sich in dieser Kunst bemühet haben.

Terrestria & Aquosa.

B

Damit aber auch die Quæstio resoluiert/ die Frag auffgelößt vnd erkleret werde/ ob die Transplantation der Metallen nach dem cursu naturæ oder lauff der Natur geschehen kan: Darumb er bey vielen/ ein grosser zweifel ist/ vnd nach dem lauff der Natur nicht verstehn können/ wie das müglich sey/ darauff ist die antwort/ daß aller Metallen prima materia vna & eadem oder einerley ist/ wie solches alles erfahrne dieser Philosophiæ bezeugen/ auch durch den fluß der Metallen kan bewisen werden. Auß diesem beweist sich die Transplantation müglich/ dann die vnderscheidung der Metallen stehet nuhr in Zweyen dingen/ als nemlich in der vberflüssigkeit vnd genugsamer Digestion oder Zeittungen/ dann das Sol ist nicht anderst als ein Mercurius der vollkommenlich gezeigt ist/ also auch das argentum. Aber es ist nur zu der halben Digestion kommen/ das zeigt sein color an/ als das vnfeblbare Zeichen/ vnnd hat noch eine Superfluitatem bey sich/ nemlich wegen der vnvolkommenen Digestion/ als die Imperfecta Metalla seyn eben auß der Materia geboren/ darauß dz Sol generiert wird/ aber mit einer Superflua materia vermischt/ welche die Philosophi Sulphur extraneum nennen/ welche Superfluitas die Digestionen impediert/ oder verhindert/ daß die Materi zu jhrer Perfection nit kommen kan.

C

Nun ist die Kunst das die Superfluitas von der Materia pura von der reinen Materia gescheiden werde/ als dann kan die Materia pura zu jhrer Perfection/ Maturation/ Zeittung digeriert werden: Wie aber dieses zugehet/ das beweiset das Lumen naturæ. Nemlich es muß seyn Essentialische vnnd Wesentliche Fewr/ wie dann solches durch die Werme vnnd Sol bewehret wirdt/ welche alle Geschöpff der grossen Welt zeuget/ vnnd die Impuritates vnd vnsauberkeiten scheidet von dem puro oder reinen/ vnnd mit einem Wort zumelden/ so ist es ein Wesentlich Fewr/ welches eines vrsprungs ist/ mit dem dinge so da transmittiert soll werden.

Dann alles was zur Gebärung oder Zerstörung eines Naturlichen dinges dienet/ muß demselben in der Materi vber einstimmen.

Dieweil

Dieweil wir nuhn de Lumine Naturæ etwas wenig vermeldet/ wollen wir de Materia lapidis oder A
von vnserm Mercurio etwas sagen oder schreiben.

Mercurius Alchimistarum ist nit der gemeine Mercurius, auch nit ein Mercurius auß den Metallen/ so vnvollkommen seyn/sondern er ist der anfang vnnd Wurtzel aller Metallen/ er ist nit ein Metallischer Leib/sondern ein Metallischer Geist temperiert vnd gleichformig in seinen qualiteten/oder eigenschafftẽ/ vnd ist allein ein subtile/klare/reine/ ewige Substantz Mercurij, Sulphuris vnnd Salis, vnd ist Mercurius Solis & Lunæ, in dem die Natur anfahet Sol & Luna zuwircken/vnd ist doch Mercurius ex Sole & Luna, sondern ein Mercurius der in mineris Solis vnd Lunæ funden wirdt / vnnd soluirt Solem & Lunam in Mercurium. Diesen vnsern Mercurium setzen wir zu Sole & Luna vulgi, dann wir mogen in keinem ding auff Erden haben die Metallische krafft/ die da könne erwecken die eigenschafft Sulphuris vnsers Mercurij, dardurch er coaguliert wird/ dann allein in Sole & Luna. Darumb vnd ohne die beide kan er nicht bereit werden oder zu seinem ende gebracht werden/oder zu fixer Natur: Darumb in Sole & Luna, ist die rechte Astralische Influentz den Mercurium vollkommen zumachen. Nota in prima operatione, müssen wir vnserem gar flüchtigen Mercurio zu setzen Lunam, daß erweckt deß Mercurij angebornẽ Sulphur, dardurch Mercurius coagulirt wirdt in Lunam, dann er mag erstlich nit grosse hitz leiden/darumb muß es geschehen gar mit linder Wärme/ dann so man jhm Solen zusetzte/ vnd das Gold begerte vor starcke hitz zu haben/so würde als dann Mercurius verwandelt in einen roten Sulphur der nit flüchtig noch düchtig were zu der Kunst/ denn im werck wird benommen sein radicalis humiditas, vnnd were auch wider die Kunst / dann mann eher den Sulphur rubeum mit Gold wolte figieren / denn den weissen mit Luna, quia non est transitus de extremo ad extremum nisi per medium: dann man von einem ende zum andern nicht kommen/ ohne das so darzwischen ligt. Diser Mercurius ist wol der Metallischer eigenschafft durch auß die Metallische Form zu geben/er hats aber nit in jhm allein in der Krafft/er B
werde dann durch Digestion gezeuget mit zusatz Solis & Lunæ, so wirdt er erst actualis: dann vnser Metallisch Wasser so es nit geferbt/vnnd mit Sole & Luna auch fix gemacht mit jhrer fixen Krafft/so kans auch nit ferben/ oder sich bestendig mit dem Wasser der Perfection vermischen/ dann vnser Mercurius ist gar flüchtig/vnnd ein verliehrlichs Wesen/ aber so es fix ist/ so nimbt es die Metallische Wurtzel der Metallen an sich/vnd wird ein bestendige Substantz: Also auch mit diesem vnserm Mercurio wirdt auffgelößt Sol & Luna in die rechte primam materiam, gleich wie d' Mercurius ohne sie nit coaguliert wirdt/ als dann mag er ferben/durch die Geistliche gemachte Kunst/das Gold vnd Luna vermögens mit jhrem Corpus nit / wann einer gleich lang im starckem Wasser sie fliessendt macht/so vermischt sichs nit recht mit den Metallen/oder daß die coloriert homogeneè & permanenter in jhrem Wesen. Darumb mag eines ohne das ander nicht seyn/ oder etwas außrichten. Quid sit noster Mercurius dictum est. Bißhero ist gesagt/was vnser Mercurius sey/aber noch ist nie bewust/ wo er zu finden ist. Dann in Sole & Luna ist er wol/aber man kan sie nit aufflösen/den Mercurium auß jhnen zuhaben/ darumb muß es mit diesem Mercurio geschehen. Darumb wo er zu suchen sey/haben die Philosophi gar heimlich gehalten/das vnder 1000. kaum einem offenbart wirdt/ich wils aber anzeigen/durch nachfolgende rede.

Erstlich ist die Erde von Gott geschaffen/ohne Thal/Berge/Stein/Ertz/eben vnnd feste gewesen/ vnnd durch der Sonnen Hitz erst verwandelt worden/in mancherley arth Farben/Ertz/Minerall/auch die arth der Wurtzel der Metallen. Erstlich ist durch die ståte Hitz der Sonnen/ein Schweffelhitzige/ dunstige Werme worden/ welche die Erden durch auß im abgrund durchgangen/mit sampt den qualiteten der vier Elementen/ vnnd weil die Erde bey ihre angeborne Wåsserige feuchtigkeit gehabt/ hatt sich die Werme damit vermischt/vnd darauß ein Nåblicher Rauch worden/ oder ein Dunst mit sampt den qualiteten der vier Element/vnnd die Erdt verschlossen. Zu letst hatt er sich fast vermehrt/hin vnnd wider nach dem jeder Vapor nuhr vber sich begert/ vnd also die Erde hin vnd wider geworffen/vnd also C
Berg vnd Hugeln gemacht/ in solche Berg ist solche Dunstigkeit am temperirsten vnd am besten vermischt worden/durch die zeit/vnd dariñ am besten verschlossen/aber in ebener vñ jetzt nicht soviel gutt etwas gefunden wirdt/ dann das Erdtrich der Berge ist sonderlich schleumig/Lettig vnd Feißt in jhrer tieffe/ derselbige gemelte Dunst so er ergreifft einen Wåsserigen Dunst/vnd mit subtilierter reiner Erdt vermischt ist/ darauß wirckt die Natur den Mercurium Philosophorum vber diß Compositum eine zeit digerirt vnnd gebacht/ so wird darauß eine subtile/ Feurige/ Truckene/ Substantz geboren/ vnnd das ist Mercurius Philosophorum. Dise rede zeigt dir an dẽ rechtẽ weg zusuchen vnsern Mercurium oder den anfang dieser Kunst/ vnnd wiewol dieser Merc. in gnugsamer meinung funden wirdt/ wo man Ertz grebt/ so wirdt er doch von gar wenig Leuthen erkandt/ er ist nit Sol oder Luna oder gemeiner Mercurius, keines der andern Metall/ auch Sulphur Vulgi nicht Vitriol, Antimonium, marcasit. Strat. Talck. Wißmat/ sondern die Philosophi sagen/ er sey ein Dünstige Wåsserige/ Reine Substantz/ auß den vier Elementen zusammen gesetzt: Vñ wiewol er bey allen Metallen oder Ertzen gefunden wird/ so ist das bey den vollkommenen nicht zeitig/ darumb er am aller gewissesten ist zu suchen in den mineris Solis & Lunæ, alles das Lunæ ist einerley Materj mit dem Sole, nuhr daß es etliche vberflüssigkeitten bey jhme hatt: So jhme die genommen werden/wirdt es Compact/wie das Sol/dann auß der Compaction hat das Sol seine schwere/die Compactio aber kombt auß der grossen Reinigkeit der gantzen Substantz des Solis, welches in das höchste berillische wesen durch die Operation der Natur gereiniget ist.

Zum an-

A Zum andern muß es die vollkommne Digeſtion oder maturation zeit genug empfahen/ alſo das daß Elementum Ignis in welches in der ☾ noch verborgen iſt actum kommen/ vnd ſichtbar werden/ dahero wird nun offenbar/ vnd ſichtig die ſchöne ☉ farbe damit das ☉ geferbet iſt/ alſo von den andern Metallen zu reden/ da ♀ ♂ ♃ ♄ ſeind alle reine Prima Materia darauß das ☉ geboren iſt/ aber das ♃ vnd ♄ ſeind noch ſehr rohe/ vnd vnzeitig/ die Prima Materia in ♀ vnd ♂ ſeind mehr digeriert/ aber viel Impuritatis Vnreinigkeiten Sulphuris extranei haben ſie bey ſich/ das ♂ viel mehr dann der ♀ darumb ſein fluß deſto herter zugeht. Sollen ſie nun in die perfectam ſubſtantiam Solis tranſplantirt vnd verwandelt werden/ ſo muß der Sulphur extraneum von jhnen geſchieden werden. Es iſt aber derſelb impur, vnd Superfluum vnrein vnd vberflüßig Sulphur dermaſſen mit der materia pura vereinigt/ daß ſie nit dann durch ein beſonder geheimnuß oder Kunſtſtuck von einander können geſcheiden werden vnd abgeſöndert/ ſo das nit geſchicht/ daß ſie beyde alſo in den gewalt deß Fewers kommen/ ſo kan das Impurum in die ſtercke deß Fewrs nicht beſtehn bleiben/ ſondern fleußt dahin/ vnd wird verzehrt/ vnd wegen der ſtarcken vermiſchung nimbt es die reine Subſtantz mit ſich/ vnd werden alle beyde im Fewr verzehrt vnd verlohren: Derwegen dann zu der Arbeyt der tranſplantation/ nemlichen/ das daß zergengliche Corpus verendert wird mögen/ gehört daß Fewrige Philoſophiſche Inſtrument/ welches nichts minders iſt/ als ein weſentlich Fewr mit fixer Natur beſtendiges weſens/ das ſcheidet das vberflüßige von dem reinen/ vnd zeigt das reine zu ſeiner perfection in einer ſtunde/ das die Natur in Viſceribus terræ, in dem Leib der Erden kaum in 100. Jahren vermag/ vrſachen/ der calor naturæ, die Natürliche werme/ ſo die Materiam Metallorum in den Adern der Bergen zeittigt/ iſt alſo ein Dunſt vnd fliegender Wind/ darumb gehet ſein Zeitung gar gemechlich vnd langſam/ aber in vnſerm Kunſtſtuck iſt er in einer leiblichen Natur/ darumb iſt ſein würckung gar ſchnell vnd mit groſſer gewalt. So wir nun auff die differentias vnderſcheid der Metallen acht haben/ wird vns gar leicht zu verſtehn ſein/ welche Metall ſich leichter führen dann andere für

B dieſe tranſmutation geben/ vnd dazu geſchickt ſein. So wird nun offenbar/ das daß ☾ am nechſten ſtehe in der Subſtantz vnd Krafft zugebärung Solis, vnd ſolches kan durch ein Particulariſchen weg geſchehen/ durch einen leichten Weg/ das nur die Concordantz ſeiner Anatomiæ Eſſentiatæ obſerviert werde/ oder weſendliche art in acht genommen/ dann es mangelt jhme nur ein kleine hülff an der reinigung vnd Digeſtion/ das aber in der andern imperfecten Metallen nit geſchehen kan/ dann dieſelbig enderung ohn das Arcanum univerſale nicht wol geſchehen kan.

Dieweil dann nun kürtzlich die poſſibilitas tranſplantationis metallorum demonſtrirt iſt/ hat mich nicht für vnrahtſam gedunckt/ auch etwas von deren Univerſali Arcano zu reden/ welches dann alle Philoſophi f[illegible] in ſolchen ſchatz gehalten haben/ deren dergleichen nichts höhers in dieſer zergenglichen Welt zu finden ſey/ dann es nicht allein die Leproſa corpora metallorum in die reinigkeit vnd beſtendigkeit deß Goldts vnd ☾ verwandelt/ ſondern auch die Corpora humana von aller Kranckheit vnd widerwertigkeit erledigt/ als den Auſſatz/ Schlag/ Podagra/ Waſſerſucht/ caducum, calculum, contracturas, vnd den Menſchlichen Leib in beſtendiger geſundheit/ biß zu dem verordneten ende ſeines Todts/ ohne alle beſchwerung der ſchmertzẽ auffenthalt/ zu dem die Glieder deß verſtands dermaſſen erleutert/ daß der Menſch durch die mittel zu erkandtnuß aller natürlichen Weißheit vnd Künſte/ ohne einige mühe gar leichtlich kommen kan/ vnd andere mehr Wunderwerck mit ſich bringt/ die mehr für ein wunder der Natur vnd für ein Himmliſche Gaab mögen gehalten werden: Zu dem das nicht allein die verwandlung der Metallen/ ſondern auch der Edlen geſteinen geſchehen kan/ vnd ſolches in gar trefflicher menge/ ohne einige mühe vnd Arbeit: Dann die vis vnd Krafft dieſes geheimnuß/ die erhöcht ſich in eine treffliche anzahl/ daß es kaum geglaubt/ noch außzuſprechen ſey: Darauff ſpricht Raimundus Lullius, quod omnes

C divitias hujus mundi imo pro ſtercore reputabis reſpectu hujus divini & excellentiſſimi Magiſterij, vmb deß willen iſt auch die Edleſte vnd aller geheimſte Kunſt/ alſo hoch verborgen gehalten worden: dann ſolten ſie es offenbar geſchrieben haben/ daß es ein jeder Schuſter oder Zanbrecher verſtehen könte/ das were ein groſſer Diebſtal/ ſo were es auch kein Geheimnuß nicht/ vnd köndte viel vbels hiedurch zugericht werden/ das dann offendlich wider den Willen Gottes gehandelt were/ der will das die Perlin nicht für die Sew geworffen werden/ darumb haben ſie nur jhren Söhnen geſchrieben/ das iſt den Kindern der Lehr vnd der Weißheit/ denen daß Liecht der Natur bekandt iſt/ die können auß jhren ſchrifften vnderwieſen werden/ die andern aber nit/ vnd ſollen ſich billich alle hohe Häupter/ vmb dieſe aller geheimbſte Kunſt/ mit allem fleiß vnd ernſt/ nicht reichthumb halben/ ſondern wegen erſtattung jhres Lebens vnd Geſundheit/ annemmen/ vnd etwas darauff zuwenden nit ablaſſen/ weil geſunder Leib/ allen Reichthumben vnd Schätzen der Welt vorgezogen. Wie mancher hoher Potentat wendet nur viel donnen Gold auff erbawung einer Veſtung/ was gehet jhm auff Beſtallung der Kriegsleut/ auff Geſchütz/ Kriegsrüſtung/ Proviant vnd andere zugehör/ damit er ſich auff den Nohtfall/ zu ſeinem ſichtigen Feind beſchützen/ vnd ſein Leben für allem Geſchoß vnd Waffen erhalten möge. Wie viel mehr/ ſolt er etlich 1000. gulden/ auff dieſe edle Medicin zu wenden nicht anſehen/ damit er ſein Leben für allen vnſichtigen Feinden biß auff ſein verordneten Termin in guter Geſundheit erhalten möge/ welcher alle ſtund mit embſigem fleiß auffwartet/ wann die innerliche Krieg im Menſchlichen Leib angehn/ daß er möge einfallen/ vnd die Veſtung zerbrechen/ welcher Feind auch ſo gröſlich vnd erſchröcklich iſt/ daß er auch blutigen Schweiß darüber geſchwitzt hat. Darumb billich alle hohe Häupter/ ſich vmb dieſe edle Kunſt annemmen ſolten/ damit ſie jhr Leben in langwiriger Geſundheit erhalten/ vnd nicht für der Zeit dieſen vnſichtigen Feind/ der jhne vnd allen Menſchen auff der Verſen nachſchleicht/ in die Händ kommen

möchte/ wie dann jetzt mit einem jungen Herren vnd mächtigen Potentaten geschehen/ der in seiner besten vnd bluenden Jugend durch diesen Feind hinweggerissen/ so alter halben/ vnd wen er diese Medicin gehabt/ noch so lang leben hette können. Damit ich aber auch etwas von dem allgemeinen Geheimnuß dem Gebenedeyten Steine so viel in Schrifften geschehen kan/ nit zu verführung/ sondern zu vnderweisung vnd lehr den liebhabern dieser Philosophey/ so weit in einer Summa daß Mysterium in dreyen Capiteln begriffen/ als nemlich/ Zum ersten die veram materiam dieses Arcani gründlich vnd warhafftig zuwissen: Zum andern die bereytung dieser Materi/ dardurch er zu seiner Maturation vnd Zeitigung bracht wird: Zum dritten wie die vermehrung dieser geheimnuß in seiner vollkommen vnd in infinitum zu bringen/ welcher diese drey Capita wol versteht/ der mag sagen/ daß er das ende dieser Philosophischen geheimnuß erreicht hat: Wo er aber in einem fehlt/ so ist er gar weit noch vom rechten ziel/ vnd ist Blind in diesem Kunststuck: es geht aber nicht so leicht zu/ daß er durch sein fleiß vnd verstand zu der vnwandelbar Erkandtnuß dieser drey Hauptpuncten kommen/ vnd kan in einem Huy erzucken/ er muß von einem trewen Meister die vnderweisung mündlich empfangen/ sonst gehet es gar mißlich zu/ dann es gehört ein langwirige erfahrung darzu/ sampt ein grosse erkandtnuß aller Natürlichen Geschöpff: dann wie viel sind nur die sich in diese Kunst geben/ vnd doch viel lange Jahr zubringen/ ehe sie die rechte Materiam oder subjectum Tincturæ erfinden können/ vnd so sie gleich die finden/ so kompt leichtlich ein Wind/ der sie in jhren gedancken dermassen niderschlagt/ vnd jrr macht/ daß sie sich nicht wol entscheiden können. Vnd so sie gleich diß erste Caput erobert haben/ noch gehet es schmertzlich zu mit der ergründung der andern Capitum. Zu dem so gehn dann die rechte Sturmwind an/ wann es an die præparation kompt/ dann in dieser Kunst ist nichts so verborgen/ als die bereytung/ dann nirgend sind die Philosophi so verwürt als wañ es an die Præparation kompt/ dann an dem ligt das hefft/ vnd der gantze grund dieses gebews/ vnnd je fleißiger einer die blossen Buchstaben in diesem Capitel ansihet/ je mehr wird einer in einen jrrgang gefunden/ darumb zeiget auch Bernhardus, daß er einen kendt habe/ der das Arcanum Tincturæ gehabt/ aber seine multiplicttion habe er nicht gewust/ derwegen er jhm wol sieben Jahr nachzogen/ aber von jhme nicht erlangen können/ biß ers zu letst durch sein eygen fleiß erfunden. Als wie man sihet an einem Kind/ daß erstlich zur Welt geboren wird/ das hat noch nicht seine vollkommene sterck in seinen Gliedmassen/ vnd ist derwegen nicht ein kleines Secretum, dieses Arcanum in seine gradus multiplicationis zubringen. Die Secreta aber dieser dreyen Capiteln zu specificieren kan nicht besser dann mündlich geschehen/ dann sie lassen sich nicht also offenbaren vornemlich/ wiewol ein verstendiger in vorgehenden Worten genugsam gesagt/ ist aber nichts/ dann durch langwirige Experientz mag er den verstand begreiffen.

FINIS.

Ein Secret von der Elementischen Erden.

Aller Elementen Grund vnd Fundament ist Terra, diese ist das Subject/ vnd behaltnuß aller Radien/ vnd Himmlischer einfluß/ diese hat in sich den Saamen vnd würckung Krafft aller ding/ darumb wird sie genandt Animalis Vegetabilis, vnd Mineralis, welche von allen anderen Elementen/ vnd vom Himmel Fruchtbar gemacht/ ist ein gebärerin derselbigen aller/ sie nimpt in sich allerley Frücht/ vnd ist also die erste gebärerin in welcher alle ding grünent: Sie ist daß Centrum vnd das Fundament vnd materj aller ding. Nimm von dieser Himmlischen gewaschnen/ Gereinigten/ Subtilirten Erden/ wann du sie ein zeitlang vnder dem Himmel lassest/ wird sie also bald von Himmlischen Kräfften Fruchtbar vnd Schwanger gemacht/ vnd auß jhr herfür bringen Gewächs. Sie wird herfür bringen Würmlein vnd Thier: sie wird herfür bringen Steinlin vnd Glantzende Metallische Füncklin/ in jhr seind die höchste Secreta, so fern sie durch Kunst deß Fewrs purgiert zu seiner Simplicitet mit gebürlicher Weschung gebracht/ diese ist die erste Materia vnser erschaffung vnd die warhafftig Medicin vnserer widerbringung.

Die Spiritus werden solviert ein mal per ol. oi. auff ein anderen Weg durchs Fewr. Der Mercurius wird mit diesen solviert/ nemlich mit Wasser com: Wasser/ Eßig oder ol. oi. vnd soll mit deren nicht solviert noch vermischt werden. Die Spiritus werden getödtet mit temperiertem Fewr von den Atramenten/ wann mans siebenmahl imbibiert/ vnd wider exicciert vnnd auff ein Stein setzt/ an ein feucht ort.

Tinctur von den Spiritualibus.

Recipe j. theil weissen Mercurium vnd den andern theil Sulphur vnd den dritten theil Sei. diese ding alle mische vnder einander/ vnd den halben theil Sulphuris deß ☾ Fewrs/ diß alles stell in ein glasin Geschirr/ schließ zu mit Hermetis sigel/ setz in die Eschen/ coaguliers/ /als dann wirdt ein Tinctur sein ein form die eingehet/ auff 100. theil gereinigten Sulphuris den Compositum Calcem zu reducieren/ jmbibiren mit O Wasser vnd Wasser Solis com: vnnd reibs hefftig vnd druckne es/ vnnd mach ein weissen Kalch/ nachmahls reibs einmahl mit Alcali vnd druckne es.

Vorred.

A Es ist zuwissen / das alle ding von Gott kommen / vnd ohn den kan nichts gemacht werden / wie du es findest Genes. 1. vnd im Evangel. Joan. 1. Darumb so sollen wir in allem vnserem thun Gott anrüffen vnd jhn bitten / vmb Vernunfft vnd Verstand / zu diesem heyligen Werck / wie alle Philosophi sagen: Als Hermes, Arnoldus de Villa Nova vnd Palatinus, Joannes am letsten / daß solches alles von Gott will gelernt sein / nicht das wir mit vnsern eygnen willigen Köpffen wöllen hindurch fahren / Gott gebe die Natur möge es erleiden oder nicht / da gedencken sie nicht hin / sonder sie fahren fort / einer spricht / es stecke im Wein / der ander sagt / es sey in den Imperfecten Cörper / im Blut / in Marcasiten / im Mercurio, im Sulphur, im Harn / im ☉ Auripigmento vnd in Kräutern / Chelidonia, Springwurtzel / Ebhew / Jsop / etc. Es ist alles mit einander schelmerey vnd dieberey damit / daß sie die Leut verführen / bringen sie vmb das Gelt / Verzehren vnnd verliehren die Zeit vnnützlich vnd vergebenlich / vnd fahren allein jhren Narren Köpffen nach / der vorhin nicht kan außrechnen / was die Natur erfordert / lieber sag mir eins / wer muß mir in den Minuten der Erden Wasser brennen / oder hat es auch Leut darinn / die den Wein verthewren / oder Kinder Harn Brunzen / damit man Metallen macht / oder meinstu es seyen Apotecker darinnen / die alle ding also feyl haben / damit du kanst Metallen machen ♃ ☾ ♀ ☉ ♄ Mercurium ♂. Du Narr / kanst das nicht verstehn / daß du jrrest / das deren ding keines zu der Natur gehört / oder wiltu vber Gott sein / das du auß Blut wilt Metallen machen / so mach auß einem Pferd ein Mensch / oder auß einer Mauß ein Kuh / die gibt dir darnach gut Milch darzu / das were auch ein Multiplication / es geschicht aber nicht / vnd als wenig das kan geschehen / also wenig kanstu es auß obgenandten Recepten Metallen machen. Wiltu aber Metallen machen / B so merck fleißig auff die Philosophos, wie sie dich lehren / die Natur verstehen / dann die Kunst ist nicht mehr / dann die Natur / was die Natur nit hat erschaffen / da kan die Kunst kein Würckung haben / wann ein Fraw ein Kneblin gebürt / du wirst mit deiner Kunst kein Mägdlin darauß machen / was ding du auch darzu thust / würd dich nicht helffen / so kan auch ein Laxativum in einem Todten Menschen nicht laxieren: Aber dieweil noch ein Natur im Menschen ist / da hilfft die Kunst der Natur / als Warm halten / gute ding Essen. Darumb bitt ich dich / so du wilt ein Philosophus sein / so schick dich darzu / vnd folge meiner gutwilligen Lehr / die ich dir in gantzen Trewen mein / wie du hernach wirst hören / in meinem Buch / nach laut aller Philosophen so die Kunst gewißt haben / vnd ich solches selber gesehen vnd gemacht hab / vnd wollest dein Verstand auffthun vnd studieren / vnd offt vberlesen / dann warlich die Kunst nicht kan gelehrnet vnd verstanden werden / dann durch Gott / oder einen gelehrten Meister vnd Philosophum: Dieweil die gantze heylige Geschrifft darzu / wie du es wirst sehen / mit schrifften vnd figuren / vnd ich dir es werd Probieren / mit redlichen vnd bekandtlichen vrsachen / auß der Geschrifft / vnd von meinem Meister der Philosophey / nicht daß du mögest hernach sprechen oder sagen / sie haben dir es nit recht geschrieben / es ligt an dem / daß du es recht verstehest / wann sie dich gnugsam warnen / als Hermes ein Vatter vnd der erst Erfinder dieser Kunst / spricht / es ist ein Stein ein Medicin / in welchen vnser Meisterschafft gantz ist: Lucas spricht jhr bedörfft nicht mancherley ding / sonder allein eines / durch deß einigen dings willen / seind viel Menschen verdorben. Pithagoras spricht / es wird mit einem Namen genennt / das da einen Namen hat / vnd ein ding ist: Bernardus Palatinus beklagt sich auch / daß ers so lang verzogen hat / als er spricht seines verzugs vrsach sey gewest / der gebrechen der guten Bücher / wann er hat nichts dann der falschen jrrigen Recept vnd falsche Bücher / vnd begund nicht / dann mit falschen Leuten vmbzugehn / also die vnwissend vermaledeysten von Gott / vnd allen Philosophen. Auch spricht Geber, die gemeinen Artisten / die meinen es sey der gemein Mercurius, vnd der gemein Sulphur, vnd das gemein Sal, vnd betriegen sich selbst. Vnd darumb ist von nöhten / eines guten verstands / wann sie C euch genugsamlich warnen / vnd ist jhr meinung nicht / das der gerecht weg viel koste oder Thewr sey / oder das er viel Arbeyt nemme / sie alle sprechen / das man achtung auff die Natur deß Mercurij vnd Sulphuris geben soll / das sein die erste Materia alles Metalls / wann die Kunst leidet nicht ein frembdes zuthun darzu / in der Wurtzel / wann alle mal ist nichts / dann das zum ersten ist gewesen. Jch kan dir den Mercurium nit anderst zuverstehn geben / dann durch den grünen Löwen. Aller Creatur Wurtzel ist grün / wann auß der Grünheit kompt die Schwartze / vnd auß der Schwartzen die Weisse / vnd auß der Weissen kompt die Röhte / also ist die Kunst vollbracht / wie du es hernach wirst hören.

Das erste Theil deß Buchs.

Nun fahet an in Gottes Namen daß Buch der Weißheit / vnd sagt von dem Vrsprung deß Adlersteins / vnd zeigt an die Proportz / die Farb / vnd die Gestalt / vnd sagt von seiner Eygenschafft vnd Natur / vnd wie wir alle darvon herkommen / wer Augen hat zusehen / der sehe / vnd wer Ohren hat zu hören / der höre. Auff diß thue ein Gebet zu dem H. Geist. O Heyliger Geist / weise mich / das ich nit weiß / vnd lehre mich das ich nit kan / vnd gib mir / daß ich nicht hab / gib mir die meinige fünff Sinn / daß du Heyliger Geist wohnest darinn / mit den sieben Gaaben soltu mich begaben / vnd soll dein Göttlichen Frieden haben: O Heyliger Geist Lehr vnd Weise mich / daß ich recht leben kan / gegen Gott vnd meinem Nechsten / Amen.

Das Erste Capitel.

IM Anfang war daß Wort/ vnd daß Wort war bey Gott / vnnd Gott war das Wort/vnd das war im Anfang bey Gott/ Joan.1. Genes. 1. Im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/vnd die Erde war wüst/vnd lehr/vnd es war finster auff der tieffe/vnd der Geist Gottes schwebte auff dem Wasser. Nun merck auff die zwen Text/Newes vnd Altes Testament/vnd lege deinen Verstand darauff/damit du kanst machen Miracul vnd Wunderzeichen eines einigen dings/ als Hermes spricht/Also: alle ding sind beschaffen/von einem einigen/durch den willen vnd Gebet eines einigen/die Sonn ist sein Vatter / vnd der Mond ist sein Mutter / der Wind hat jhn getragen in seinem Bauch/sein Nehrerin ist die Erd/ diß ist der Vatter von aller perfection dieser Welt/ sein macht ist vollkommen/dann die wird verwandelt in ein Erden/vnd du solt scheiden daß Erdrich/von dem Fewr/vnd das subtil von dem dicken/leichtigen/ durch ein subtiligkeit/ mags aufffsteigen vom Erdrich in den Himmel/vnd herwiderumb vom Himmel zu der Erden/vnd wird annemmen die oberste vnd niderste Macht/ also wirstu haben die Ehr vnd Klarheit der gantzen Welt/derhalben weich von der Finsternuß. Diß ist von aller stercke/ die stenckeste sterckheit/ dann es vberwind alle subtile ding/ vnd durchdringet alle einzellige ding/ wann im Anfang aller ding ist nichts gewesen/dann ein grobes ding/vnnd in diesem ding sind verborgen die vier Element ein ding / das kein art noch gestalt hat / sonder Grob/ Rauch/ Schleunng/ Lüfftig/Moserig/Sulphurisch/Hitzig/vnd in diesen dingen ist kein maß nimmer nicht / sonder alle mahl ist nichts dann ein vnartig / veracht/ lächerlich ding / wiewol alle ding sein in diesen vnartigen dingen verborgen/ vnd alle Creaturen sind durch die ding erschaffen / vnd gemacht / vnd ohne das ding kan nichts gemacht werden.

Tabula Smaragd.

Chaos confusum.

Nun merck was das für ein Erdrich ist/ es ist almal hebræum sancta vel secreta ein vnbekandte Jungfraw/ein verborgne Jungfraw/welche den anblick der Mannen nicht hat mögen leiden / sondern sie hat sich gebraucht vnder den Völckern allenthalben/als auff der Gassen hat sie kein Mann nimalen nicht Nackend gesehen/es hat sie auch keiner berüret. Von dieser Jungfraw sagt der Prophet also: Sihe wir haben einen heimlichen gebornen Sohn / welcher ist verwandelt neben andern / sihe die Jungfraw hat geboren/ ein solche Jungfraw welche heißt Apdorissa, das ist/ heimlich/die ander nicht leiden mag. Nun sag mir was das für ein Jungfraw ist/das ist ein ding/deß Rein/ Keusch/ Reich/ Lustig/ Irdisch/ Lauter vnd Gerecht/vnd mit andern dingen nit will zu thun noch zuschaffen haben/ sonder ist nichts/dann zum ersten ist gewesen/ vnd begert auch keiner andern außwendigen Natur/vnd durch sein eygen Natur will es geboren/gemacht vnd erschaffen werden: Erstlich der Sohn/darnach daß Mägdlin/daß sich zu dem Sohn vergleicht/vnd von seiner Natur ist/als Hermes spricht in seinen sprüchen/ meines Sohns Nam ist doch wahr/vnd kam mit jhm selben Alter dahin/ vnd gebar auff einem fruchtbaren Anger / da ich sein würde Schwanger/ich ward Mütter vnd bleib doch Magt/ als Gott geschickt hat/ wesendlicher art. Die Mutter die mich hat geboren/durch mich ward sie geboren auff Erd / auch spricht Senior, O wehe/bring mir ein Nackends Weib/wann Vnselig war mein Erster Leib/vnd ich noch nie Mütter was worden/biß ich zum andern mal ward geboren/da gebar ich aller Kräuter Wurtzen/ Krafft / in meinem wesen ward ich sieghafft. Vnd also nach diesen vorgesagten dingen/ will ich dir anzeigen / hienacher die Geschrifft vnd Geburt aller dingen: Vnd also gleich wie sich daß Meer außtheilt in mancherley weg/vnd durch manches Landt / vnnd kompt wider in daß Meer: Also ist es auch mit denen dingen/ die auff der Welt seind/sie kommen alle von dem einigen ding/vnd kommen wider darzu/ als Pithagoras spricht/ Es wird mit allen Namen genandt/ daß da einen Mann hat/vnd ein ding ist. Assanus, Es ist ein Natur die alle ding vbertrifft. Joan.1 Alle ding ist durch jhn gemacht / vnd ohne jhn ist nichts gemacht/ was gemacht ist. In jhm war daß Leben/vnd daß Leben war ein Liecht der Menschen / vnd daß Liecht scheinet in die Finsternuß/vnd die Finsternuß habens nicht begriffen / dann ein jeglichs ding auff der Welt hat ein Seel/das Holtz hat inwendig ein Kernen/der Mensch ein Seel. Nun ist der Kernen besser dann daß Holtz/ die Seel im Menschen besser dann das Fleisch: Also ist auch daß Liecht in der Finsternuß/ wann wie köndt ein Baum Frucht bringen/wann er kein Kernen hette/wie köndt ein Mensch Menschen machen/ wann er kein Seel hett: Also kompt auch alle ding von dem Liecht/ das in der Finsternuß ist/ dann daß Liecht ist der Geist/ der Geist die Seel die daß Leben gibt. Also ist auch der Geist Gottes / der in der Finsternuß auff dem Wasser schwebete/ vnd derselbig Geist hebt an zuschaffen/ als Genesis am 1. vnd Gott sprach/ es werde Liecht / vnd es ward Liecht / vnnd Gott sahe daß Liecht für gut an/ da schied Gott daß Liecht von der Finsternuß/ vnd nennet daß Liecht Tag/ vnd die Finsternuß Nacht. Vnd da der Geist also anfieng zuschaffen/ da schuff er alle ding lebendig vnd Todt auff der Erden / vnd vnder der Erden/ in den mittenen der Erden/ darnach erst den Menschen. Psalm.139. Wo soll ich hinfliegen vor deinem Angesicht/ fahre ich gen Himmel so bistu da / bette ich mir in die Höll / sihe so bistu auch da/ nemme ich Flügel der Morgenröte/vnd bleib am eussersten deß Meers/so wird mich doch dein Hand daselbst führen/ vnd dein rechte mich halten / sprich ich Finsternuß mög mich decken/ so ist die Nacht auch Liecht vmb mich: dann auch Finsternuß nicht finster ist bey dir / vnd die Nacht leuchtet wie der Tag / vnd Finsternuß ist wie daß Liecht / Psalm. 19. 28.

Et qua me genuit, sine me non nascitur ipse.

A

Das ander Buch vnd Capitel / zeigt an die erschaffung aller ding / vnd vorauß den gantzen handel deß Edlen Gesteins.

GEnes. 1, 2. vnd Gott macht den Menschen auß Staub vnd Erden / vnd bließ in Genes. 2. v. 7.
sein Angesicht / ein Lebendigen Athem / also ward der Mensch ein lebendige Seel. Nun mer-
cken was das für ein Erdrich ist: Als Job spricht / cap. 10. deine Händ haben mich beschaffen / Hiob. 10.
vnd gemacht / vnd verschleiderst mich vmb vnd vmb / gedenck doch / daß du mich wie Leym ge- v. 8.
macht hast / vnd wirst mich wider zu Erden machen / hastu mich nit wie Milch gemolcken / vnd wie Käß
lassen gerinnen / du hast mir Haut vnd Fleisch anzogen / mit Beinen vnd Adern hastu mich zusammen
gefügt / Wolthat hast an mir gethan / vnd dein auffsehen bewahrt meinen Athem. Psalm. 29. bringt her
dem Herren Ehre seines Namens / Bettet an den Herren in Heyliger Zierd / die Stimm deß Herren
gehet auff dem Meer / der Gott der Ehren Donnert / der Herr auff grossen Wassern / die Stimm deß Her-
ren hawet wie Fewrflammen. Psal. 19 Die Himmel erzählen die Ehre GOTTES / vnd die Veste ver-
kündigen seiner Händ werck / ein Tag sagts dem andern / vnd ein Nacht thuts kund der andern / es ist
kein Sprach noch Rede / da man nicht jhr Stimm höre / jhr Richtschnur ist außgangen in alle Land / vnd
vnd jhr Rede in aller Welt Ende. Er hat der Sonne ein Hütte in derselbigen gemacht / vnd dieselbige
gehet herauß / wie ein Bräutigam auß seiner Kammer / vnd frewet sich wie ein Held zu lauffen den Weg /
B sie gehet auff an einem end deß Himmels / vnd laufft vmb biß wider an dasselbig end / vnd bleibt nichts
vor jhrer Hitz verborgen / Genes. 2. Vnd Gott der Herr Pflantzet einen Garten in Eden gegen dem Genes. 2. vers. 8.
Morgen / vnd setzet den Menschen darein / den er gemacht hat. Vnd Gott ließ auffwachsen allerley Bäum
der Erkandtnuß Guts vnd Böß / vnd es gieng auß von Eden ein Fluß zu wässern den Garten / vnnd
theilt sich daselbsten in vier Hauptwasser. Das erst heißt Pison, das fleußt vmb daß Land Hevila, vnd 1. Pison.
daselbst findet man Gold / vnd daß Gold deß Lands ist köstlich / vnd da findet man auch Bdellion von dem
Edlen Gestein Onix, (wer Ohren hat zu hören der höre.) Das ander Wasser heißt Gihon, daß fleußt 2. Gihon.
vmb das gantz Mohren Land: Das dritt heißt Hydekel, das fleußt für Assirien: Das viert Wasser heißt 3. Hidekel. 4. Phrath.
der Phrath. Dieser Garten ist nicht ein leiblicher Garten / es hat weit ein andern verstand: Darumb 4. Complexiones.
bistu ein weiser Philosophus, so hab acht auff den Fluß / der sich theilt in vier Hauptwasser / als das erste /
daß da heißt Pison, das da fleußt vmb das gantz Land Hevila, vnd dasselbige Wasser so viel Gold helt / vnd
köstlicher ist / dann das ander Gold. So lisest du Genes. am 4. Das Cain beschlieff sein Weib / die gebar Genes. 4.
Hainoch, derselbige bawet ein Statt / die nennet er auch Hainoch. Nun ist in der Zeit noch kein Metall
im Erdrich gesucht worden / etc. man hat noch nicht Leut gehabt / die gearbeytet hetten / sonder Henoch
war der dritt / der nach Adam geboren war. Ich werde dir sagen von einem Stein / vnd ist kein Stein / es
ist wie ein Wasserstaub / es ist kein staub / es ist wie ein dicke zerbrochene Milch / vnd ist kein Milch. Es ist
auch kein Leym wie Leym / es ist wie ein grien gifftig ding / da die Fröschen darunder hocken / vnd ist kein Adam protoplastos
Gifft / es ist ein Medicin: Insumma es ist die Erd / vnd die Keusche Jungfraw / davon Adam gemacht Materiam
vnd geschaffen ist / vnd ist vnser heimlicher Sohn / den die Keusche Jungfraw geboren hat / wie du lisest lapidis solus
im ersten Capitel / vnd wie der Meister vnd Philosophus Arnoldus de Villa Nova, Hermes vnd Senior tulit ex paradiso.
schreibt / also nemme jhm einer der Reden wahr. Nun vnser Stein Adam Vulti mori, den nenne ich of- * Genes. 2.
fenbar / darvon Eva kam: 1. Viro multi nimm sein feuchtigkeit mit gewalt / so muß er seine würdigkeit
C meiden / so wirstu mit frewden Alt / vnd Gott der sprach: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey / ich
will jhm ein gehülffin gegen jhm machen.

Dann als Gott der Herr gemacht hatte von der Erden / allerley Thier auff dem Feld / vnd allerley
Vögel vnder dem Himmel / bracht er sie zu dem Menschen / daß er sehe wie er sie nennete / dann wie der
Mensch allerley lebendigen Seelen nennen wird / so solten sie heissen / vnd der Mensch gab einem jegli-
chen Viehe vnd Vogel vnder dem Himmel vnd Thier auff dem Feld seinen Namen / aber es fand sich
dem Menschen kein gehülffen gegen jhme / da ließ Gott der Herr ein tieffen Schlaff fallen auff den Men-
schen / vnd er entschlieff / vnd Gott nam seiner Ripp eins / vnd schloß die statt zu / mit Fleisch. Vnd Gott
der Herr bawete ein Weib auß der Rippen / die er von dem Menschen nam / vnd das ist die Jungfraw
Apdo issa, wie es am ersten Capitel stehet / die noch dem Himmlischen Sohn geboren ist / vnd bracht sie
zu dem Menschen / da sprach der Mensch / das were ein mal Bein von meinem Bein / vnd Fleisch von
meinem Fleisch / man wird sie Männisch heissen / darumb daß sie von dem Mann genommen ist. Joan. 1.
vnd das Wort ist Fleisch worden / vnd hat gewohnet in vns / Paulus 1. Corinth. 15. Gott aber gibt jh- Ioan. 1. 1. Corint. 15.
nen einen Leib / wie er will / vnd einem jeglichen von den seinigen / sein eygen Leib / nit ist alles Fleisch / wie-
wol es alles von einem ding gemacht ist / sonder ein ander Fleisch ist der Mensch / ein anders deß Viechs /
vnd ein anders der Vöglen / vnd seind Himmlisch Cörper vnd Irrdische Cörper / aber ein ander Herr-
ligkeit haben die Himmlische / ein anderst die Irrdische / ein ander Klarheit hat die Sonn / ein andere
klarheit hat der Mond / ein andere klarheit haben die Sternen. Vnd dieweil sich ein jeglichs zu seines
gleichen muß halten / vnd sich mit seines gleichen vermehren / vnd mit eim andern kan es nicht zugehn.
So merck. Genes. 6. 7. Sprach nicht Gott selb zu Noah vor dem Sündfluß / mach ein Arch breyt vnd Genes. 6. & 7.
lang / vnd thue darein einer jeden Creaturen gestalt / daß ein gantz Männlein vnd Fräwlein / damit das

nach endt meines Zorns ein jedes sich nach seines gleichen Geschlecht vermehre/ vnnd nicht anderst. Also sichest/ daß ein jedes begert seines gleichen/ dardurch gemacht vnnd geboren zuwerden/ dann Gott also beschaffen hatt/ die Wurtzeln der Creaturen mancherley/ damit ein jedes multiplicieret seiner Substantz. 1. Cor. 15. Der erste Mensch Adam ist gemacht/ in das Natürlich Leben/ aber der geistlich Leib ist nit der erste/ sonder der Natürliche darnach der Geistliche/ der erst Mensch ist von der Erden jrrdisch/ der ander von dem Himmel Himmlisch/ welcherley die jrrdischen/ solcherley sind auch die jrrdische: vnd welcherley die Himmlische ist/ solcherley sind auch die Himmlische/ Arnoldus de Villa Noua. Hie wird ein zusammen setzung der zweyer Cörper/ vnnd ist solches von nöthen in vnser Meisterschafft. Palatinus spricht/ vnser Volck ist gemacht von einer Wurtzel vnnd von zweyen Mercurialischen Substantz genommen gantz Rohe/ Rein vnd Lautter gezogen/ auß der mitten zusammen gefügt durchs Fewr/ auch administriert wie es die Materien erfordert/ stetigs gekocht/ biß das zwey werden eins vnnd in diesem einem wann sie gemischt seindt/ ist der Leichnam zu einem Geist gemacht/ vnnd der Geist zu einem Leichnam worden. Arnoldus spricht: O gebenedeyte grienheit/ von welcher geboren werden alle ding/ wann du machest auß Imperfectum Perfect/ darumb solt du die Natur nit annemmen/ sie seye dann Pur/ Rein/ Rohe/ Lustig/ Jrrdisch/ Lautter vnnd gerecht/ thustu anderst/ wird es dich nicht helffen. Item es spricht einer in der schaar/ Noscins, ist gewest ein König von Albanien/ wisse das von den Menschen/ nichts dann Menschen geboren/ noch von den Vöglen/ dann Vögell/ vnnd von den Wilden Bestien/ vnnd das die Natur sich nit verendert/ dann in Natur/ vnnd kein andere: Item ein jeder Baum bringt sein Frucht/ ein Bierbaum Bieren/ Nußbaum Nuß. Also Metall multipliciert Metall/ vnnd kein ander ding: Item wills auch Probieren durch die Auctoritet der Philosophey/ vnnd erstlich der Elior spricht klerlich/ dz lebendig ☿ Coagulierlich/ vnd lebendig ☿ Sulphurlich seind die erste Materia deß Metals. Geber: Wir habens alles erfahren durch Augenscheinliche vrsachen/ aber wir haben nit können finden ein bleibende oder verbleibents ding auff dem Fewr/ dann allein die Viscosische Feuchtigkeit/ welche ist die Wurtzel alles Metalls/ dann alle andere Feuchtigkeit vergehen vnd verschwinden leichtlich durch das Fewr/ vnd zertheilt sich ein Element von dem andern/ also dz Wasser durchs Wasser/ ein theil zergehet durch den Rauch im Wasser/ vnd das ander bleibt in der Erden im Grund deß geschirs/ vnnd also zertheilen sich die Element in allen dingen/ dann sie seind nit wol gereinigt mit einem bestendigen Wesen. Vnnd wie kein Fewr jhr macht/ was dings es auch darzu thut/ verzehrt/ vnd zertheilt sich von seiner Composition: aber die Viscosische Feuchtigkeit zuwissen/ das ist der Mercurius verzehrt sich nimmermehr/ noch zertheilt sich von seiner Erden/ noch von seinen andern Elementen/ dann es bleibt alles oder fleucht alles/ vnnd was dings auch sey/ so mindert es doch nichts am Gewichte/ vnnd also durch die außtruckentliche Wort/ concludiert Geber: Diesen würdigen Stein zumachen/ bedarff man nichts anderst/ dann allein Mercurialischer Substantz/ durch die Kunst wol gereinigt/ penetrierend ferbendt/ sehend in der schlacht deß Fewrs sich selbst nicht zuverlassen/ in die vnderste/ ꝛc. sonder sich allezeit halten in seinem eignen Wesen Mercurialisch vnd Sulphurisch/ das ist dann ein ding/ das sich in dem Grund der Wurtzel vereiniget/ mit dem Metall/ vñ zerbricht die imperfecte Form/ vnd leitet in ein andere Form/ nach der Krafft deß Elixiers oder Medicin. Aros der groß König/ Vnser Meditin ist gemacht von zweyen dingen/ vnd von einem Wesen/ zu wissen von der Einigkeit Mercurii fix vnd nit fix/ Geistlich vnd Leiblich/ Kalt vnd Feucht/ Heiß vnd Trucken/ vnd von anderen dingen kan es sich nit machen/ dann die Subtiligkeit der Kunst leidet nit in der Natur einig newes in jhrer Wurtzel/ aber die Natur/ hilfft durch Kunst jhr bequemlichkeit zu folgen/ vnd Kunst hilfft durch Natur in jhr zuvollenden die begierd in mehrung der guten Wercken.

1. Cor. 15. v. 45.
Bernhard. Comes.
Arnold. O beata viriditas res cunctas germinare facies
Turba Philosophorum in sermone lat. 481. & de arte chimica lat. 588.
Ioan. Meebung. in suo Testamento
Quaevis arbor suum producit fructum, ut Pyrus Pyra: Poma Pomus: Sic & Metallo pariter generatur & multiplicatur Metallum, &c.
Geber: Radix Metallorũ Viscositas. Humiditas viscosa sub tilioribus terrae partibus permixta, vel simul abit, vel una remanet in igne atque sola ei resistit.
Bon. Ferra.
Aros.

Das dritt Capitel dieses Buchs zeigt an die Farben vnd die Nammen/ vnd von seiner Natur deß Edlen Steins/ vnd daß nur ein ding ist.

Visitetis interiora terrae rectificatae, invenietis occultum Lapidem veram Medicinam. Die Materia Lapidis ist ein grobes Wasser wirckendt/ vnd ist Hart vnd Kalt/ so sie beede an einander kommen/ so verfressen sie das Wasser. Vnnd mercke daß die Stein von den Thieren sind Edler dann die andern. Arnold. Sohn/ merck auff die höchste gebärung/ vnd steug darauff/ die so da seind zu der rechten vnd lincken Seiten/ darin vnser Stein gefunden werde/ vnd in dem Berg der da tregt alle Geschlecht vnd Figmenten vnd Specereyen/ auch mineren der Stein/ der in diesem Werck nutzbar ist/ von einem geschölten ding/ den findest du an allen enden/ auff starcken Feldern/ in Bergen/ Stein/ Wänden vnd Wassern/ Arm vnd Reich haben jhn/ ist das schwerste vnnd liebste/ wachst auß Fleisch vnnd Blut (wer Ohren hatt der höre.) O wie köstlich ist er dem/ der jn kennet/ O gebenedeyte Grünheit/ vnnd welcher geboren werden Edle ding/ O gebenedeyte Natur/ gebenedeyt ist dein Würckung/ wann du machst auß imperfect perfect/ darumb soltu die Natur nit annēmen/ sie sey dann pur/ lauter vnd gerecht/ thustu es anderst/ wird dich nit helffē. Senior spricht/ diß ist offenbar genät/ vñ gemacht/ dz soltu mit fleiß lesen/ wer jn nēnet/ von jm manlācht/ dreyfeltig ist vnser Stein/ in seiner Natur behändt/ er ist dürr als ein beyn/ dz ist dz ich euch sendt/ hab ich jn recht genent/ schwer als Wasser vnd Eysen/ dein wort hast du vns bekant/ sagen vns die Weiß. Bern. Pal. die gantze Welt hat jhn für dē Augen vnd kennet

jhn

A jhn nit/Io.Lechzon. ſpricht/ein ſcheinendt Stein von 3. Vatter So hn vñ Geiſt/die drey Namen/doch einer Subſtantz ſeindt/vnnd darauß ſcheinendt ding wirt/wirt keinem geben/dañ dem die Gnadt Gottes will/auch derhalben / ſo ſoll ſich der Arbeitter nit laſſen tawren vnd glauben/das dieſes ding in viel ding geſtanden ſey / oder geſucht werden ſoll/ ſondern veſtiglich glauben/ daß es ein ding ſey/ Pſalm. 91. Iob. 23. Ioh. 1. Es war ein Liecht deß Erdtrichs/ſo alle Menſchen in der Welt erleuchtet/er war in der Welt/vnnd die Welt iſt durch jhn gemacht/vnnd die Welt hatt jhn nicht erkannt/er kam in ſein egenthumb die erkannten jhn nicht/vnd alle die jhn erkannten/ gab er den gewalt Kinder Gottes zuwerden/ MARIA PROPHETISSA nennet jhn Hominem Hiſpanicum. So nenne ich Sperma Viri multi. Todten Kopff: Vultincori, Vilotrium Lotrinium. RAYMVNDVS LVLLIVS, nennt in Menſchen Dreck / vnnd Kinder Seich/ Geber, nennet jhn Adrox, in dem hohen Lied Salomonis Cap. 5. Nennet er jn Saphir/vnd Ophiriſch Goldt/vnd viel andere Nammen/wirſtu da finden/Erſtlich auch Mercurium, Philoſophorum, Argentum viuum Sulphurorum, einer ſpricht/ Salmer die Cörper/vnnd imbibier die Geiſter mit der Subſtantz/derſelbige Geiſt mit corporiert/das iſt/Seel Geiſt vnnd Cörper/ iſt alles ein ding/vñ von einẽ ding/daß er werde ein Waſſer nach ſeiner eygen Natur/ein Seel/vnd ein Geiſt/mit ſeinen Cörper/dz iſt/ein Kalch außgezogẽ/auß ſeinẽ Kalch/vñ Waſſer auß Waſſer. Alſo iſt es auch alles ein ding/Kalch Waſſer der Erdẽ/Geiſt vñ Seel/heiſſet mans deñ Geiſt/oder Seel/ſo iſt Geiſt vñ Seel/vñ wiemañ es zu jeder zeit habẽ will/alſo iſt es nẽlich ein Cörper Waſſer/Kalch/Seel vñ Geiſt/ Tinctura/Medicina Roth vnd Weiß. Vnnd wañ mans für ein ding verſucht/ſo iſt alle ding/vnd wann mans ſicht/jeder Zeit haben ein Weſen / oder auff das höchſt zwey/darinn nemlich Waſſer vnd Erden/ vnd die andere ding alle ſiehet man nicht/ die Seel/auch den Geiſt/ſiehet man nicht/ ſondern das alles

B iſt vnſichtbar/vnnd in den zweyen verborgen/vnd iſt alſo Sonn von Sonnen/ Sulphur, von Sulphure, Kalch von Kalch/ Mercurius von Mercurio, Corpus von Corpore, Seel von Seel/Geiſt von Geiſt/ Natur von Natur/ Oel von Oel. Hermes : ein Natur iſt hie die alle ding immer zeucht der Sonn Geiſt/alle auß ſeiner Seel der Heilig aller Heiligen dreyfaltigkeit. Morienus, menget vnd wirfft die Medicin auff die Cörper gebrechlich der Perfection/vnnd ſpricht/daß diß nichts iſt/dann lebendig Silber/ durch Kunſt erhöhet/auff das lebendig Queckſilber imperfect/vnnd alſo weiſen klärlich/daß nichts iſt/ dañ lebendiges Silber. Es ſagt Arnoldus, alle dein meinung ſey zu digerieren/vñ zu Kochẽ/die Saliſche Subſtantz/ vnnd nach der Würdigkeit/wirdt ſie würdigen die Cörper die da mit keim ander ding ſeind/ dann Saliſche Subſtantz vngekocht/ man mögs probieren/mit viel reden/ſondern endt das der Mercurius doppelt iſt/allein die nechſt Materien der Metallen/vnd nicht die vier Element /vnd ich habs wollen probieren. Zu geſchweigen ein groſſe menning der Jrrenden welcher begeren zubeſtetten/vnd zu bezeugen ihren jrrthumb. Denn die vier Element ſeindt die erſte Matery deß Metalls/ich auch : möchte man wider mich Argumentieren vnnd Opponieren/ all mein Antwort/wider mich/vnnd wol ſagen/ſo ſeindt wir wider bringer der vier Element : Die Medicin iſt allein ein Hülff der Naturen/dann wo nicht die Natur iſt/da mag ſie kein Wirckung haben/wann ein Laxatiff in einem Toten Cörper laxiert nichts. Hippocrat. in ſeinen Aphoriſmis, die Kunſt fürſetzet/ ein ding allein durch Natur erſchaffen/vnd thut jhm Hülff/vnd die Kunſt hülfft dieſer Materien/vnd die Natur der Kunſt.

Pſalm. 91. Iob. 23. Ioan. 1.

Cant. Cant. 1.5. v. 10.

Morienus. Proiectio Medicina ſuper Corpora imperfecta, nihil aliud eſt, præter argentum viuum exaltatum arte ſuper argentum viuum imperfectum. Elementa 4. ſunt Materia prima Metallorum remota non propinqua. Hippocrates Ars præſupponit rem aliquã à natura ſola creatã in qua auxilium ipſi Naturæ præſtat, Natura verò artificis Ars materia indigat à Natura creata, & non ab arte, &c.

FINIS.

Register vnnd ordenliche kurtze verzeichnuß/ aller fürnembsten Puncten vnd Sachen/so in diesem anderen Theil OPERUM THEOPHRASTI PARACELSI, begriffen vnd verfasset werden.

A

Hyacin-

Nn ij

Ver-

F I N I S.

Indicis secundæ partis, & totius Operis.

Heaven – Himmel – Æther
Firmament – Astral Light &c.

p 285 [illegible]

רגוויפרטונג

[illegible] [illegible] mind 354 B
Astral u Kamen 354 B
[illegible]

Schwängerung P 540
Paradise? 542
Gold of Ophir 691
Vires ?
Fucum ?
Magica 377
Gamaheu
Reserwaculo 379
Pope 577
Secretum Magicum 691 – 691
ADAM's Colour Red 672
[Limbo Eterno 530 Virga Aronis]

Tetragramaton 672 – 677
1st chapter 687 (important) very

Die Kraft des Salzes giebt Form = Manas = Astral.

Stars = Tatvas
firmament - heavens = Astral or Devachanic world

5	6		3	4
3	4		2	5
1	2		1	6